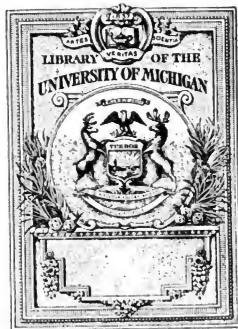


B

831,747



.. 2291

Frank H. H. H. H. H.

DP
801
- R'
67

URKUNDENBUCH

für die Geschichte des Niederrheins

oder

DES ERZSTIFTS CÖLN,

DER FÜRSTENTHÜMER JÜLICH UND BERG, GELDERN, MEURS, CLEVE UND MARK,
UND DER REICHSTIFTE ELTEN, ESSEN UND WERDEN.

Aus den Quellen

in dem Königlichen Provinzial-Archiv zu Düsseldorf

und in den

Kirchen- und Stadt-Archiven der Provinz,

vollständig und erläutert, mit Registern und Siegel-Abbildungen

herausgegeben

VON

Dr. THEOD. JOS. LACOMBLET,

Königl. Preuss. Archivrath und Bibliothekar.

VIERTER BAND.

(ERSTE HALBTE: DIE URKUNDEN VON 1401 BIS 1500.)

Düsseldorf, 1857.

in Commission der Schaub'schen Buchhandlung (C. Schöpping).

Buchdruckerei von H. Voss.

2000
1000 0000 0000 0000 0000 0000
1000 0000 0000 0000 0000 0000
1000 0000 0000 0000 0000 0000

1. König Ruprecht verspricht, dem Erzbischofe Friedrich III. v. Köln Hülfe mit den Waffen leisten zu wollen, wenn derselbe sich bei Entzweigungen mit dem Herzoge Wilhelm v. Berg, dessen Söhnen, oder dem Grafen Adolph v. Cleve und Mark seiner Entscheidung unterziehen wolle und diese ein Gleiches verweigern würden. — 1401, den 7. Januar.¹

Wir Roprecht von goitz gnaden Roymseher Koning, zo allen zyten meser des rychs bekennen und tun kunt, dat wir myt dem erwidrigen Friderich ertzbussehoffe zo Colne, des h. Rychs in Italien ertzcancellor, unsern lieben neuen und kurfursten, oeverkomen und oeverdragen syn in maissen as herna geschriben steit. Wertz daz die hoichgeborn Wilhelm hertzoeh van dem Berge oder Adolff graue zo Raunsberch, Gerhart und Wilhelm gebruedere, syne soene, oeder oueh die eideln Adulff grauen zo Cleue und zo der Marke, oder cynich der vurnant herren besunder oder diejenen, die bynnen lebetagen ertzbussehoff Friderichs an der vurnant herschafften kemen und die ynnchetten, sament oder besunder mit demselben ertzbussehoff tzo tzweyunge kemen, und ertzbussehoff Friderich umb die tzweyunge, die sy oder ir cynicher myt eme hetten, des rechten an uns verliben wolten und daz wir syn zum rechten nechtige syn soilten, und wolten dann die herren sament oder besunder daz neyt ofnemen und des rechten nyt an uns verliben und den ertzbussehoff daruber verunrechten und kriegen, so dann der ertzbussehoff uns daz verkundet, so sollen wir one vertzoge die herren die daz anginge verboiden und ersoichen, daz sy myt dem ertzbussehoff daz recht ofnemen in der maissen alz vorgeschriben steit; und wolten sie daz dann neit doyn und verslugen daz, so sollen wir dem ertzbussehoff Friderich weder dieselben herren, die yn also verunrechten und kriegen wolten, dann so sie myt eme zo kregen kemen, one vurtzoge helfen und sin helffer syn, und der herren die daz angeinge fynde werden und dem ertzbussehoff weder dieselben getruwelichen helfen, alzlange his daz sie ym des rechten gehoorsam wurden und des rechten ouch an uns verliben, on geuerde. Wer ez aber, daz der ertzbussehoff mit den herren samen oder besunder zo schaffen gewunnen und gebrech zo yn hette und uns verkundet, daz wir syn in den sachen zum rechten vur uns mechtig sin soilten, kunden wir dann dem ertzbussehoff nyt gehelffen, daz ym von den herren, die daz anginge, daz recht wederfure bynnen zwein monden nach der verkundunge, so ensouen wir noch die unsen van unsern wegen den herren sancit oder besunder weder den ertzbussehoff und die synen neyt helfen noch yn bystecen von des krieges weigen und uns des krieges neyt kroiden, on geuerde. Und alles daz hervur geschriben steit han wir dem

¹ Mit Urkunde vom vorhergehenden Tage hatte er die Privilegien der Stadt Köln bestätigt und in einer zweiten erklärt, daß sie den erzbischoflichen in seinem Punkte verletzen sollten. Mit Urkunde von dem obigen Tage erfolgte nun die Bestätigung aller von seinen Vorgängern bis auf ihn dem Erzbischofe verliehenen Privilegien, so wie der demselben von König Wilhelm und dessen Nachfolgern ertheilten Pfandschaften und Verordnungen in Betreff Dortmund, Bielefeld, Brackel, Glimmerberg, der Vogteischast über Essen und der Freigerichte in Wertholen, die er alle in seine beiden Urkunden wörtlich aufnahm. In einer dritten hob er alle seit dreißig Jahren von Basel bis zur Klärung des Rheins errichteten Zölle auf. Mit Urkunde d. d. Marburg XVII. die mensis Januarii anno 1401 regni primo absetzung er dem Erzbischofe, „Cum itaque de antiqua laudabili approbata et inuolabiliter obseruata consuetudine ex regia susceptione dyademat, quod in festo Epiphantie domini proxime preterito, eiusdem suffragante auxilio, in tua Colonienasi ecclesie capiti nostro tuis manibus fuit impositum, per sacri Romani imperii terminos in quibuscumque ecclesiis et monasteriis necnon ad quorumlibet prelatorum et aliarum quarumcumque tam ecclesiasticarum quam secularium personarum quascumque dignitate fulgentium presecutionem seu collationem, diuorum predecessorum nostrorum vestigiis inherendo, pro minus ydonee persone petere habeamus provisionem, debeamusque cum omni promptitudine iuxta huiusmodi petitionis tenorem exaudiri“ — Die Vergabung dieser Beneficien im Erzbischofe.

ertzbuschoff Friderich in gueten truwen gelobt veste und steete zo halten, on alle generte. Mit urkunde ditz briefs versgelt myt unser konynghlicher majestat ingesegell.

Der geben ist zo Colne an dem nechsten frytdage nach dem zwolfften dage, Epyphania domini zo latin genant, nach Cristi geburte Tusent vyrehundert und ein jaire, unsers rychs in dem ersten jare.

2. Johann v. Sahn, Graf zu Wittenstein und Herr zu Homburg, erklärt für sich, seinen verstorbenen Bruder und ihre Kampfgenossen, welche mit dem Herzoge v. Berg vor Cleve Niederlage erlitten, von diesem und dessen Sohne Adolph Entschädigungsbriefe erhalten zu haben und binnen zwei Jahren nicht gegen sie seyn zu wollen, in so fern die Zahlungs-Terminne inne gehalten werden. — 1401, den 13. Mär.

Ich Johan van Seyne graue zo Widenesteyne ind herro zo Homburg doen kunt ind bekennen, dat ich gentzlichen ind zumale verlihen, gesoint ind gescheiden bin mit dem hogeboiren fursten ind herren Wilhelme van Guilge hertzougen van dem Berge ind greuen van Rauensberg ind myt dem hogeboiren hern Adolphe sone zo dem Berge ind grauen zo Rauensberg, mynen lieuen genedigen herren ind yren eruen, yren landen ind luden, as van allen alsulchen schaden, nederlagen, kost ind perden, as ich, die myne, die van mynenwegen, ind ouch as dieghiene, die myt myne broidere seligen Johanne van Seyne wairen, nit dem hertzougen van Cleue nederlagen, ind vort anderswae in derseluer veden gehat ind geleden hauen mogen, ind vort van allen sachen, so wio sich die danaff in vurtzyden bis up desen hüdigen dach tussehen mynen genedigen herren ind myr ergangen hauent, sowat kunne die ouch syn, danaff sy mich guttlichen verricht ind belaiht hauent, ind mich des van yn bedancken, also dat ich darop gentzlichen verschossen ind vertzege hauen, also dat ich noch die myne noch alle dieghiene, as vurschreuen is, noch unsor eruen ind nakomelingen noch nyemand anders van unsern wegen myne genedige herren noch yre eruen, yre lande noch lude daromb nummerne gekroeden, gemaenen noch angesprechen ensullen in geynreleye wys; uyssgescheiden alsulche bricue ind geloefde, as ich van mynen genedigen herren up data dis briefs sprechende hauen. Vortne so bekennen ich, dat ich mich myt den egenanten mynen genedigen herren verbunden hauen, also dat ich tussehen dit ind neisten zukomenden Pynxten ouer zweye jaire weder myne genedige herren, as den hertzougen ind den grauen, noch weder yre lande ind lude nyet doen ensall heymelichen noch offenbair, noch denseluen engeynen schaden enlaissen gescheen uyssor mynen slossen noch weder daryn; doch wer it sache, dat mir hecentuschen nyet gehalden wurden alsulcho termyn van geldo, as myr myne herren geuen sullen, so mach ich vur die verbrochene termynne, der were eyn offme, penden, bis alsolange dat myr dat verbroch gentzlichen ind wail verricht worden is, ind dat unverbrochen des verbonds. Alle vurschreue sachen hauen ich Johan van Seyne graue zo Wydgesteyne in goden truwen gelooft ind lyfflichen zo den heiligen geswoiren vaste, stede inde unverbruchlich zo halden ind zo doen, ind darweder nyet zo doen in geynreleye wys, sonder alrekonne argelist ind geuerde; ind hauen des zo getzuge myn segel an desen brief gehangen.

Datum Muiche anno d. Millesimo quadingentesimo primo, dominica quarta in quadragesima qua cantatur Letare.

3. Ludwig von Frankreich, Herzog v. Orleans, erklärt, daß Herzog Wilhelm v. Jülich und Geldern sein und des Königs v. Frankreich Vasall geworden für die Summe von 50,000 Goldschilde, die er selbst, wenn es dem Könige nicht gefehle, zu zahlen verspricht, bei Verlust der 35,000 Goldschilde, die der Herzog als sein Vasall bereits empfangen habe. — 1401, den 13. Mai.

Ludovicus regis quondam Francorum filius dux Aurelianensis comesque Valesii, Blesensis et Bellinontis ac dominus Conciati uniuersis presentes litteras inspecturis salutem. Cum inter nos et inclitum principem

¹ Mit Urkunde d. d. Paris in domo nostra s. Pauli, die secunda Junii anno d. Millesimo quadingentesimo primo et regni nostri vicesimo primo, erklärte nun auch König Karl VI. v. Frankreich, daß Herzog Wilhelm sein Vasall geworden für 50,000 Goldschilde,

dominum Wilhelmum Gelrie et Juliaensem ducem consanguineum nostrum carissimum et fidelem nuper tractatum fuerit in villa de Masono, videlicet quod idem consanguineus noster sit vasallus et homo ligius domini mei regis pro summa quinquaginta millium scutorum auri, semel ab ipso domino meo rego habenda, eidem faciendo homagium et sacramentum fidelitatis, et unacum hoc teneatur facere similes promissiones, obligationes et sacramenta de seruendo eidem et regno, prout nobis fecit secundum contenta in certa cedula facta super premissis et sigillata sub nostris sigillis, notum facimus, quod ultra premissa ad requestam ipsius consanguinei nostri et pro eius securitate concordatum est inter nos, quod facto per eum homagio ligio domino meo regi unacum promissionibus, obligationibus et sacramentis, si dominus meus rex non satisfaceret consanguineo nostro de dicta summa quinquaginta millium scutorum infra octauas festi Penthecostes proximo sequentis, eo casu nos sohemus et trademus aut faciemus tradi vel solui consanguineo nostro vel alteri habenti ab eo plenariam potestatem in nouo castro in Ardenna, quod obtinet Euerhardus de Marke donatus de Arberch, hinc ad festum natiuitatis domini proximo venturum, aut sibi trademus seu tradi faciemus vadia auri vel argenti usque ad valorem dietie summe in castro et infra terminum predictos. Et si sit defectus per nos quod absit in solutione dicto pecunie vel traditione dictorum vadium in loco et termino prefatis, volumus et consentimus per presentes exnunc protunc, quod consanguineus noster et sui heredes sint et remaneant quiti erga nos et nostros heredes de homagio, promissionibus, obligationibus et sacramento, que nobis fecit, et de summa triginta quingue millium scutorum, quam sibi solui fecimus et tradi et unacum hoc remanebunt quiti et absoluti erga dominum meum regem et suos heredes de homagio, promissionibus, obligationibus et sacramento domino meo regi factis seu faciendis, et de hoc faciemus consanguineum nostrum securum per litteras domini mei regis. Que premissa nos promittimus per presentes consanguineo nostro obseruare, facere et complere bona fide, omni dolo et fraude penitus exclusis; in quorum testimonium presentibus litteris nostrum fecimus apponi sigillum.

Datum in ciuitate Nomoniensi, die decima tertia mensis Maji, anno d. Millesimo quadringentesimo primo.

4. Gumprecht Vogt zu Cöln, Herr zu Alpen, wird Dienstmann des Herzogs Wilhelm von Jülich u. Geldern gegen ein Geldlehen von 50 Schilling und gewährt ihm das Lehnungsrecht seiner Burg und Stadt Alpen gegen Jeden, den Erzbischof v. Cöln, den Grafen v. Cleve und seinen Bruder Rutger ausgenommen. — 1401, den 23. August.

Ich Gumprecht vaicht zu Colne ind herre zu Alpeim doen kunt, dat want dei hogeboren durlichtige furste her Wilhelm van Guilge hertzooge zu Gelre ind zu Guilge ind greue zu Zutphen, myn lieue genedige herre, mich van synen sunderlingen genaiden zu syme huyssgesinde unfangen ind synen man gemacht hait, ind mir darzu gowerdiget hait zu manleene zu gheuen ind zu bewysen vunffzich alde schilde, jaarlichs zu heuen ind zu boeren zu sent Mertynsmisse, nae inhalden des briefs, den mir myn genedige herre der hertzooge darup hait doen geuen besegelt: darumb so bekennen ich Gumprecht vaicht zu Colne ind herre zu

die ihm „in castro nouo in Ardenna“ am (infra) nächsten Allerheiligen-Feste gegahlt werden sollten, und daß er frei von dieser Verpflichtung bleibe, wenn die Zahlung nicht erfolgen möchte. — Reinold v. Jülich und Geldern, Herr zu Wäinbereiße erklärte darauf „des donredages nach sent Bartholomeus dach apostels“ (23. August) sich ganz damit einverstanden, daß sein Bruder, Herzog Wilhelm, ihn in dem, dem Könige von Frankreich und dessen Bruder, dem Herzoge von Orleans zu leistenden Kriegsdienste eingeschlossen habe und daß es ihm ganz zu Gemüte sey, um Allerheiligen nächsten den Zug nach Frankreich anzutreten. ' Nach dem bald darauf erfolgten Tode des Herzogs ging er dasselbe Mannlehn-Verhältnis gegen den Herzog Reinold von Jülich und Geldern ein, mit Urkunde von 1402 up den dynastisch na zente Lambrechtz daige. Nur der Graf von Cleve, nicht der Erzbischof, wurde darin ausgenommen, und auch gegen Jrem harte sich der Herzog der Burg und Stadt Alpen bekennen, wenn demselben zuvor 200 Goldschilde erstattet werden. Ritter Johann Banziger v. Weinsarten und Gummerich v. Droeten Landbroß von Jülich siegelten mit ihm.

Alpheim, dat ich hudisdaigs man worden bin myns lieuen genedigen herren des hertzogen van Gelre ind van Guilge ind synre eruen mit huldigen ind eyden darzu gehoerende, ind hain geloest in guden truwen demseluen myne genedigen herren dem hertzogen ind synen eruen zu dienen ind zu doen in allen sachen, as eyn getruwe man syne gerechten herren schuldich is zu doen; ind soelen yn vort behulplich, vurdierlich ind dienstlich syn in allen sachen, die derselue myne genedige herre off syno eruen behoeuen ind an mir gesynnende werdent. Ind vortme so sal ind mach myn genedige herre der hertzooge van Gelre ind van Guilge ind syne eruen ind yre vrunde van yrenwegen sich behelpen van dem huse, burch ind stat van Alpheim, die yn altzyt zu yme gesynnen van my, van mynen eruen ind van unsen vrunden und dieneren aldaer geoffent soelen syn weder alrenallich, dar myn genedige herre off syne eruen des zu doen morgen hauen ind gewinnen of dar yn des noet is; uyssgescheiden den busschoff van Colne, den greue van Cleue ind hern Rutger van Alpheim herren zu Gaerstorp mynen broeder, mit sulchen vurwerden, weert sache dat her Rutger myn broeder mynen genedigen herre den hertzooge van Gelre ind van Guilge off syne lande, lude off underseessen, die synen genaiden zu verantworden steent, yet zu tzyen hedde, des he rechtz blyuen woelde by dem busschoffe van Colne, by dem greuen van Cleue off by mir, ind yne des van myne genedigen herren niet geschien enkunde, so moechte ich demseluen hern Rutger myne broeder behelpen mit dem slosse Alpheim sonder bekroenen ind wedersagen myns genedigen herren des hertzogen. Ouch ist gevurwort, oft sache were dat ich of myno eruen myne genedigen herren off synen eruen of nakoemelingen die vurenanten leen upgeuen of upsagen wolden, so soelen ich of myne eruen demseluen oft yme amptuanne zer zyt zu Gelre leueren ind betzalen ind ouch vry ind kummerlois zu Gelre up die borch hantreiken tzyehundert gulden schilde; ind van dem dage der betzaligen danaff auer eynen maent lanck darmae neeste volgende so ensoulen ich noch myne eruen enghelyn arch keren noch van dem slosse ind stat Alpheim geschien lassen tgen mynen genedigen herre den hertzogen, tgen syne eruen noch tssen syno off yre slosse, stede, lande, lude noch ondersaissen in gheynre wyse. Alle vurseheuen punten ind vurwerden hain ich Gumprecht vurenant in guden truwen gesichert ind geloest ind ouch lyfflichen zu den heiligen gesworen myne genedigen Herren ind synen eruen ind nakoemelingen zu ewigen dagen vaste, stede ind unverbruehlichen zu halden ind darweder nummerme zu doen mit eyneherkunne argeliste; ind alle deser sachen zu urkunde ind getuychnisse gantzer vaster ewiger stedicheit hain ich myn segel an desen offenen brieff gevangen.

De gegeuen wart in den jaeren unss herren Dusent vyerhundert ind eyn, des dynstags up sent Bartholomeus auent des h. apostols.

- 5 Graf Wilhelm v. Limburg und dessen Bruder Dieterich erklären, die Schösser Limburg und Broich von dem Herzoge Wilhelm v. Berg zu Mannlehen empfangen zu haben und auf dessen Lebenszeit unabfagbare Manne desselben zu seyn. — 1401, den 16. November.

Wir Wilhelm greue zu Lymburg ind Diederich van Lymburg gebroedere doen kundlich ind bekennen, dat wir unsse beyde slosse Lymburg ind Broiche mit ouerster husen, vryheiden, vurburgen und vestongen zu rechten manlehen entfangen hauen ind halden van dem hogebornen fursten hern Wilhelme van Guilge hertzogen van dem Berge ind greuen van Raucnsberge, unss lieuen und gnedigen herren, davan wir unss gnedigen herren, solange unsrer herregot yem des leuends gaen und nyet langer, unwedersachte nian syn sullen, und yem getruwe ind holt syn as eyn man syne herren van leenswegen schuldich is zu syn, darop wir yem huldung und eyde gedain hauen. Ind unsse eruen ind nakomelinge sullen van vortan, dwyle unsrer gnedige herre leuet, die slosse, sodieke sich dat geboert zo doen, van yem zu rechten manlehen entfangen ind halden, syno unwedersachte manne syn leuenlanck ind nyet langer davan zu syn ind zo bliuen. Ind sowanno unser gnediger herre van desem ertriche vervaeren is, so sall alsdan deser unsrer brieff engeyne moege noch macht vortan me hauen, ind wir noch unsse eruen ensullen asdan unssers gnedigen herren eruen noch nakomelingen davan nyet me schuldich noch verbunden syn in geynreleye wys, sonder alle geuerde.

Ind des zu orkunde der waerheit so hauen wir Wilhelm ind Diederich gebroedere unsse segele an desen brieff doen hangen.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo primo, mensis Novembris die decima sexta, que fuit quarta feria post Martini episcopi.

6. Absprache zwischen dem Herzoge Wilhelm v. Berg auf einer, und Johann v. Loon Herrn zu Heinsberg und Junggraf Gerhard v. Sahn auf der anderen Seite, daß letztere das Schloß und Land Blankenberg pfandweise für ihre Schadenersforderung aus der Niederlage vor Cleve inne haben und die Forderung des Reinard v. Westerbergh auf sich nehmen sollen. — 1401, den 13. December.

In deser wys is verraympt tuschen dem hogeboiren fursten onsmen lieuen gnedigen herren Wilhelm van Guilge hertouge van dem Berge ind greuen van Ravensberg up eyne syde ind den edelen onsen lieuen herren Johanne van Loene herren zu Heynsberg ind zu Leeuwenberg ind hern Geirhart joncgreuen zu Seyne herren zu Frensberg ind zo Hoemberg, synen neuen, up die andere syde, as van dem slosse ind lande van Blankenberg, also dat onse herren van Heynsberg ind van Seyne dat slosse ind landt van onsmen gnedigen herren dem hertougen pandsgewyse hauen sullen as vur yer gelt, dat yn noch van yerre nederlaegen aichterstedich is, dat men ouch mit yn ouerslayn ind rechenen sall, sowat sy des in vurledenen zyden gehauen hetten, dat dat onsmen gnedigen herren an der sommen auegayn seulde, ind die blyuende somme sullen sy uysser dem lande heuen ind bueren sonder cynchen affslach off upalach, bis zur zyt dat onse herregot onsen gnedigen herren dem hertougen off syne eruen geselichde, dat sy mit der gantzten sommen quemen ind verkundichden dat onsen herren van Heynsberg ind van Seyne eycht dage zwoerentz in yerre antworde off in cynche yerre slosse mit brieuen off mit boiden, so is geurwert ind gedadingt, dat sy nae uyssganggo der eycht dage zur stont zu Coelne in den doeme komen sullen, ind sullen yer gelt aldae op sent Peters altaire van onsmen gnedigen herren dem hertougen intfangen, ind sullen ouch zur stont alsdan sy onsmen gnedigen herren dat sloss Blankenberg, lande ind lude kunberloys wederomb leuen; ind sullen beyde onse herren van Heynsberg ind van Seyne onsmen gnedigen herren dem hertougen yerre eyde ind geloyfde darzo doen ind brieue darop geuen, die yecklichs herren vrunde dry off viere zu getzuge mit sigelen sullen, wanne dat onse herre der hertouge off syne eruen koment mit der sommen geltz, dat sy yn dan ver slosse ind landt ayn vertzoch wederumb leueren, ind sullen dat ouch alsoe mit huldingen der amptlude ind anderen burchgesynde verwaren, dat onse gnedige herre ind syne eruen alsdan yers sloss ind lands gewysse syn ind dat yn egeyureleye unrait daryn envalle. Vort is geurwert ind gedadingt, dat onse herren van Heinsberg ind van Seyne onsmen gnedigen herren dem hertougen den edeln hern Reynhart hern zu Westerbergh aueglehen sullen up yeren anxst, kost ind schaeden as van dem gelde, dat onse gnedige herre ind syne eruen yem as van der nederlaige wegen vur Cleue schuldich synt. — Ouch is geurwert, dat onse herre van Heynsberg sulge twelffhondert gulden gelde, as yem onse herre der hertouge jairlichs schuldich was zu geuen, der he yn vierhondert gulden an synen dorperen Mondorp ind Berchgern ind veirhondert gulden an dem toll zo Mulnheim bewyst hadde, ind noch vierhondert gulden bewysen soulede, slayn sall op die somme, die yn onse gnedige herre der hertouge an dat landt van Blankenberg gewyst hayt; ind onse herre van Heynsberg sal daromb onsem herren dem hertougen syne dorpere ind toll zur stont wederomb leueren ind darop vertzen; ind onse herren van Heynsberg ind van Seyne sullen onsmen herren dem hertougen darzo alle vurbrieue, die sy van synen gnaden as van yerre verlust weigen sprechende hauen, zur stont ouergeuen ind in syn sicher behalt leueren. Vort ist gedadingt, dat onse herren van Heynsberg ind van Seyne alle manlene ind burchlene zu Blankenberg rorende an sich nemen sullen, also dat onse herre der hertouge noch syne eruen daromb nyet angesprochen noch gekroedt enwerden. Ouch is vurwarde, weirt dat onse gnedige herre der hertouge synen dieneren vurtzyt ind lande van

Blanckenberg yet gegeuen hedde, id weren offerampte off andere eyneche guede, geistliche prouende off rente, dat seulle ouch in synre volkomender maicht blyuen. Vort is geuwerwt, dat onse herren van Heynsberg ind van Seyne, sy nu, ind yere amptude, die sy zu Blanckenberg setzen, nae, geloyfde ind eyde doen sullen onsem herren dem hertzougen, dat sy synre ryande egeyne ensullen lassen ryden durch dat landt van Blanckenberg, sy ensullen den mit dem kloekenslage nae volgen ind onss gnedigen herren landt ind straisse helpen beschudden, gelyche off sy dat seluer antreffe. Vort is gedadinegt, dat onse herre van Heynsberg dem greuen van Salmen omb synre verlust willen vur Cleue onsen herren den hertzougen, syne lande noch lude, he noch nyemans van synenweigen nyet maenen ensullen, noch eyneche stuyre, rait noch dat darzo zo geuen, indem doch dat onse herre der hertzouge syne neuen dem greuen van Salmen kenne, dat he syn hooftre gewest sy, des onse herre der hertzouge onse herren van Heynsberg syne neuen synen besiegelden brieff geuen sall. Ouch so is geuwerwt ind gedadinegt, dat sich onse herren van Heynsberg ind van Seyne zo onsem herren dem hertzougen van dem Berge zur stont an vestigen verbinden ind verstricken sullen, aslange as sy leuent dat sy onsmo gnedigen herren dem hertzougen zu syne gesynnen unvertzoicht helpen sullen, aslange as he leuet, mit lyue, gude ind mit volre maicht ind gueden willen up alle man, nyemans uysgescheiden dan dieghiene, die sy verloyft ind verswoiren hetten, as mit namen den greuen van Cleue ind die artzbusshoffe van Colne ind van Triere, daeweder dat auch onse herre van Heynsberg nyet doen enmeesse, he enhaue yeckligen zirst dusent gulden wederomb gehantreich ind gegeuen; ind sy ensullen sich ouch mit geyme herren de leuet vurder verbinden, sy ensullen onsen gnedigen herren den hertzougen dacinne uyscheiden yem zu syne gesinnen zu helpen. Vort so is mit gedadinegt, dat onse gnedige herre der hertzouge eynen willen up den abt van Syberg ind die syne behalden hait, sy zu drenegen mit yeren gueden imme lande van Blanckenberg gelegen, die zu arresteren ind zu besetzen na synre gadinegen, darzo dat onss herren van Heynsberg ind van Seyne amptman onsmo herren dem hertzougen gehoorsam ind willich syn sall zu allen zyden ind op alle dieghiene, dae yem des noyt deyt. Vort is geuwerwt, dat onse herren van Heynsberg ind van Seyne dat huys zo Myrche halden soelen ind dat besseren ind nyet aigeren; ouch is gedadinegt, dat men die briue, die uysser deser notulen geboerent zo machen, machen sall bynnen eyne zyt as sy der muntlige oemerkende werdent, also dat onse herren up yder syden vaste ind verwart synt. Allo punten ind artikelo in deser notulen begriffen hain wir Wilhelm van Guilge hertzouge van dem Berge unsen neuen van Heynsberg ind van Seyne by onser firstlinger truwen geloyft vaste, stede ind unverbruchlich zu halden, ind hain des zu orkunde ind gantzer stedicheit unse siegel up spatium deser notulen doen drucken. Ind wir Johan van Loene herre zu Heynsberg ind zu Lewenberg ind Gerhart joncgreue zu Seyne herre zu Frensborg ind zu Homberg hain in guden truwen geloyft ind gesichert ind lyffligen zu den heiligen geswoiren, alle punten in deser notulen begriffen unsmo gnedigen herren dem hertzougen vaste, stede ind unverbruchlichen zu halden; ind want ich Johan van Loene herre zu Heynsberg myn siegel nyet by mir enhaue, so hain ich gebeden den edeln mynen lieuen neuen, dat ho syn siegel vur mich up spatium deser notulen gedrukt hait, mit namen hern Geirhart joncgreuen zu Seyne. Des ich Geirhart joncgreue zu Seyne bekennen under myme heymiligen siegel, dat ich vur mynen neuen van Heynsberg ind ouch vur mich zu orkunde up spatium deser notulen gedrukt hauen.

Datum Dussildorp, anno d. Millesimo quadringentesimo primo, in die b. Lucie virginis.

7. Herzog Wilhelm v. Berg und Adolph dessen Sohn, Graf v. Ravensberg, versöhnten sich dahin, daß der Vater das Schloß zur Burg behalten und daß erst nach dessen Tode die dem Sohne darauf ausgestellte Verschreibung von 6000 Schild wirksam seyn, letzterer auch im Besitze der Schlösser Windeck und Weinburg bleiben soll. — 1402, den 7. Januar.

Wir Wilhelm van Guilge van goits gnaeden hertzouge van dem Berge ind greue van Ravensberg up eyne syde ind wir Adolph son zu dem Berge ind greue zu Ravensberg op die andere syde doen Kont ind

bekennen, dat wir beyde mit gudo waille bedaichtem moede ind mit raide unser vrunde op beyden syden gutligen ind luterligen undereynander onse leuedage gesat, gesaist ind gescheiden syn van alre tzwist ind tzeyonengen, die entuschen ons geweist mach syn ind vort van allen sachen, sowatkonne die ouch syn ind so wie sich die in vurleden zyden bis op desen ludigen dach ergangen hauen ind der onser eynd dem anderen zo spreken hedde, nyet yssgescheiden, also dat onser eynd den anderen daromb nummerme, dwyle onser eynd leuet, gearchwilligen, gekroeden noch angespreken ensall, ind darop dat wir beyde gentzlichen ind luterligen vertzege hauen; ind unser eynd sall dem anderen truwe ind holt syn, ind doin vortan under eynander, as vadere ind Kinde waille tzetmet ind vechlich is. Vortme so is gedadinget, dat wir Wilhelm hertzouge van dem Berge dat slos zur Burgh, dae onse son van Ravensberg seesdusent schilde an ligende hait, onse leuenlanck behalden sullen, dat onse son van Ravensberg oergegeuen hait, mit deser vurwarden doch, dat datselue sloss zur Burgh yem ind synen eruen nae onsem dode vur die seesdusent schilde steyn ind verbunden syn sall, daromb dat wir hertzouge Euert van Roskotten zur zyt onsen kelner zur Burgh, dat gemeyne huyagesynde ind vort, sowe dat slos nae Euerde beuolen wirt, unsem sone van Ravensberg sullen doen sweren ind geloyuen, dat slos zur Burgh nae onsem dode nyemande anders dan yem off synen eruen zu leueren, as vur die seesdusent schilde, nae ynneheltnisse sulger brieue, as wir ind onse alrelieste gesellynne yem darop gegeuen hauen. Ind daromb so hait onse son van Ravensberg ons wederomb geleuert alsulge notule, as he van ons op die Burgh sprechende hatte, ind hait vort vertzege yn alsulge eynde ind geloyfde, as yem Euert van Roskotten onse kelner gedain hatte as van des sloss weigen. Ouch so is gedadinget, dat sich onse son van Ravensberg onser undersaissen noch knechte nyet vurder underwynden noch kroeden ensall, dan die brieue, die wir under cynander darop sprechende hauen, yswysent. Vort so is ouerdragen, oft sache were dat onse son van Ravensberg mit hern Johanne van Wyenhorst rittere, onsen erfmarschalcke gedadingen konde mit dem Hardenberge, dat die an yn queme, daran ensullen wir yn niet hinderen, mer wir sullen yem darzo behulplich syn. Ouch so sall onse son van Ravensberg die slosse Wyndeege ind die Byenburg, lande ind lude mit yerem zubehoere hauen ind behalden, sonder ansprache ind eynecho vorderonge darop van onss hertzougen; vortme alsulge gulde ind rente zur Burgh van alders gehoerende, as bynnen den ampten ind landen, die wir hertzouge onsen soneu gegeuen hauen, ligende is, diesselue gulde ind rente sall onse son van Ravensberg hauen ind upboeren, yssgescheiden onsen hoff zu Wynckelhuysen mit syne zugehoere. Vortme so sullen alle vurbrieue, die wir under eynander hauen, van vortan in yro gantzer volre macht syn ind blyuen. Alle dese punte ind artikelke, as die van ons hertzougen hieynne begryffen synt, hauen wir onsem sone Adolph greuen zu Ravensberg in guden truwen ind by onser vurstliger eren geloyft vast, stede ind unverbruchlich zu halden, sonder argelist; ind wir Adolph son zom Berge ind greuo zu Ravensberg hauen ouch alle punte ind artikelke, sowie die hieynne van ons begryffen steent, unsem lieuen herren ind vader in guden truwen geloyft ind gesichert ind lyfflichen zu den heiligen gesworen vaste, stede ind unverbruchlich zu halden ind zu doen, sonder alrekonne argelist ind geuerde. Ind des zo orkonde ind zu getzuge der waarheit so hauen wir Wilhelm hertzouge ind wir Adolph greue onse siegele an desen brieff doen hangen.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo secundo, crastino Epiphanie domini.')

¹ Mit Urkunde von demselben Jahre „secunda feria post dominicam qua canisur in ecclesia dei Judica me domine“ (12. März) verständigte sich nun Jungherzog Adolph mit seinen Brüdern Wilhelm Dietz zu Padernborn und Gerard Dompreß zu Geln auf fünf Jahre dahin, daß Gerard aus dem Reite Steinbach eine jährliche Rente von 150 Gulden, und Wilhelm, gegen Abtretung von Hüttenwagen („Hoykshoyuen“) an Adolph, die Herrschaft Ravensberg mit dem Antheile an Wickenbrügge, jedoch mit Ausschluss des freien Stufes zu Ecklirre erhalten sollte.

8. Graf Adolph v. Cleve und von der Mark gelobt als Basall für die ihm zugesagten 40000 Schilling für den König Karl VI. v. Frankreich Kriegshilfe gegen Jeden, den Herzog von Jülich und Geldern, den Erzbischof von Köln und den deutschen König ausgenommen. — 1402, den 20. Januar.

Universis presentes litteras inspecturis Adolphus comes de Cleue et de Marka salutem. Notum facimus, quod nos pro nobis, heredibus et successoribus nostris comitibus Cleuensibus et de Marka cum serenissimo principe domino Karolo rege Francorum pro se suisque successoribus regibus Francie pepigimus, convenimus et transigimus in hunc modum, videlicet quod mediante summa quadraginta millium florenorum auri ad seutum, de et pro quibus soluendis, tradendis et assignandis dominus rex suas patentes litteras promissorias nobis tradidit, nos Adolphus pro nobis heredibusque et successoribus nostris comitibus Cleuensibus et de Marka exnunc effecti sumus homo ligius domini regis et successorum suorum regum Francie, prefatoque regi homagium prestitimus, sicut est in talibus usitatum; promittimusque et iuramus servire et obsequi fideliter in regno Francie domino regi et successoribus suis adversus et contra omnes, qui possunt vivere et mori, nullo excepto, quodque non dabimus cuicunque viventi auxilium, consilium aut favorem, qui regnum Francie in aliqua sui parte invadat seu ei inferat molestias, grauamina seu dampna. Quia vero cum magnificis principibus dominis duce Gelrensi et comite de Osternaut neonon cum archiepiscopo Coloniensi federati et colligati sumus, nec debemus eis nec ipsi nobis virtute federationum ipsarum aliqua dampna inferre, promittimus ulterius, quod in casu, quo predicti colligati et federati nostri aut aliqui eorum vellent quouis modo Francorum regi aut suis successoribus seu eius regno guerram facere, ipsos in hoc non iuvabimus quoquomodo nec eis prestabimus auxilium, consilium nec favorem. Quinimo promittimus ipsos per verba aut aliis viis et modis, quibus commodè poterimus absque nostri lesione honoris, possetenus inducere et hortari, ut desistant penitus atque cessent domino regi et regno suo quepiam inferre nocumenta; similes quoque et similia promissiones, homagium et iuramenta successores nostri comites Cleuenses et de Marka facere et prestare tenebuntur post obitum nostrum imperpetuum regi Francorum et successoribus suis. Verum si rex vel successores sui velint, quod nos sibi serviamus in regno Francie, hoc rex per certum nuncium nobis significabit, et faciet rex convenire et concordare nobiscum tam de pecuniis pro statu persone nostre quam de stipendiis pro gentibus armigeris, quas nos nobiscum ducere habebimus ad servitium regis. In omnibus autem et singulis tractatibus et appunctamentis supra et infrascriptis excipimus specialiter et expresse dominum Kopertum Romanorum regem et eius successores et sacrum imperium, ita quod regi Romanorum et imperio in omni loco et contra quascunque personas auxilium, consilium et favorem impendere possumus et prestare. Pro dicta vero summa quadraginta millium florenorum, dum nobis persoluta fuerit, et tam nostro proprio quam defunctorum pie memorie dominorum Engelberti olim comitis de Marka avunculi et Adolphi olim comitis Cleuensis patris nostrorum nonnibus exnunc protunc quitamus et promittimus acquittare, dum soluti fuerimus de dicta summa, dominum regem et successores suos de omnibus et singulis pecuniarum summis, in quibus rex nobis, avunculo et patri nostris tenebatur tam ratione quarumcunque pensionum et pecuniarum, hucusque tam per regem quam per suos predecessores nobis, avunculo et patri nostris antea concessarum et promissarum, quam de quibuscunque aliis petitionibus, questionibus et querelis; dictaque summa quadraginta millium florenorum nobis plenarie soluta reddemus et restituemus et reddere et restituere promittimus domino regi vel suis successoribus litteras obligatorias et munimenta, quas et que nos, avunculus et pater nostri habuimus et habuerunt pro pensionibus et pecuniis supradictis ante presentis tractatus compositionem. — In cuius rei testimonium nostrum presentibus litteris fecimus apponi sigillum.

Datum Parisiis, die XXIX Januarii, anno d. Millesimo quadingentesimo secundo.

9. Herzog Wilhelm v. Berg verleiht den Hof Roland, den er von Dietrich v. der Seldunk qt. v. Schickum wegen dessen Uebergriffe gerichtlich eingezogen, den Gebrüdern Wilhelm und Heinrich v. Ulenbroich zu Mannlehen. — 1402, den 19. Februar.¹

Wir Wilhelm van Guelge van gotz gnaden hertzouge van dem Berge ind greue van Ravensberg doen kunt, also as wir vur tzyden omb bruehen willen, die Diederich van der Seldunck gnant van Slicheim selige weider uns in unsern lande ind up unsern straissen gedayn hatte, des vurschreuen Diederichs hoff ind erue gnant dat Roidland in Gerishheimer kirspel gelegen mit unsern lantrechte an uns rychtlichen erdinget ind gewonnen hauen, so bekennen wir offentlich mit desen briue vur uns ind unse eruen, dat wir omb dencklichs deinsts willen, den uns Wilhelm ind Heinrich van Ulenbroiche gebrudere²) in vurtzyden gedain hauen ind noch vurbas dencklicher doen moigen, dieselue Wilhelm ind Heinrich damit benaedicht hauen, ind hauen vn ind yren eruen den hoff ind erue upme Roidlant, so wie dat gelegen is mit allen syne zugehoere ind so wie wir den in unser hant erdinget ind gewonnen hadden, gegeuen ind geuen in desen briue, also dat Wilhelm ind Heinrich ind yre eruen den vurschreuen hoff ind erue van nu vortan erflichen ind ewelichen hauen, halden ind besitzen sullen ind unse manne danaff syn dwyle wir leuen, ind dat van uns zu rechten manken hauen ind entfangen, so dicke sich dat geburt zu doen, ind uns danaff doen ind dyenen na yren moegen, as eya man syne hern van leuswegen schuldich is zu doen, sonder alrekmune argelist ind geuerde. Ind des zu urkunde so hauen wir unsen siegel an desen breif doen hangen.

Datum Benraide anno d. MCCCC secundo, dominica secunda in quadragesima, qua cantatur Reminiscere.

10. Die Ehegatten Heinrich v. der Niers und Johanna v. Hochsteden erklären ihre Burg Holzhüttgen von neuem als Offenhaus des Erzbischofs Friedrich III. v. Köln. — 1402, den 26. Februar.

Wir Henrich van der Nersen, hern Henrichs vaitz van der Nersen sun, ind Johanna van Hostaden syne efsche huysfrawe doin kunt ind bekennen, dat wir beide sementlichen ind unser yelicher besunder in guden trauen geloift, gesichert ind lflichen zu den heiligen gesworen hain, alle ind veliche sachen, vurwerde ind punte herna geschreuen stede, vaste ind unverburchlichen zu halden ind gentzlichen zu volvoiren sunder alle argelist, hindernisse ind geuerde, mit namen also dat wir ind unse eruen na uns nu zu stunt an ind vort alle weige bestellen sullen ind willen mit unsen dieneren, portzeren, tornhoyderen ind wechteren, die nu synt off hernamsails werdent gesatz up der burgh zu Holtzbudge mit yren vurburgen, vestenyngen ind begriffe, dat unse lieue genedige herre hier Friderich ertzkebusschoff zu Colne, syne nakomelinge, amptlude ind gesticht zu allen yren noiden, willen ind geboide dar in ind uyss, up ind altkomen, ryden ind varen mogen, sich dar uyss ind in zu behelpen, bloys ind gewapent, zu voiss ind zu perde wider alrenallichem, da sy des noit hetten ind gesynnende weren, nyeman uyssgescheiden, as van synen ind synns gestichtz loss ledich offenen slosse, as id ouch bisher zu alle xvt loss ledich offen sloss geweest is ind ewelichen syn ind bliuen sal uns herren ind syns gestichtz van Colne; ouch also dat wir up dem slosse Holtzbudge nyeman umber zu eynehen zyden enhalnden off dar uyss off in komen lassen solen zu schaden off hindernisse uns genedigen herren van Colne, synre nakomelinge, gestichte ind underseissen in eyngerleye wys, ind also ouch dat wir dat sloss Holtzbudge noch eynehe begriffe, tzyummer noch vesteningo darby off an begriffen nummer versetzen, verpenden, verkouffen, vergiftigen ind verlostich sullen lassen werden off in eynehe ander hant keren buyssen wist ind willen uns genedigen herren van Colne, synre nakomelinge ind gestichte. Ind wir sullen ind willen ouch under unsen eyden ind hulden allezyt also bestellen, wie id mit uns beyden off unser eynehem van doides, geuenknuess off anders eynehes ungeuelles weigen queme, dat unse eruen ind

¹ Aus Herzogs Wilhelm Urkundenb., I. 50. — ² In ihrem Revers nennen sie den Dietrich v. Seldunk ihren Oheim.

nakomelinge an dem slosse na uns des nyet mechtich werden, sy enhauen alle diese vurwerde wale verbrueut ind vernuwet. Ind dieser dinge zo urkunde hain wir Henrich ind Johanna clude unser beider ingesiegele an diesen brief gebangen, besiegelt ouch zo merre urkunde mit ingesiegelen hern Scheyuartz vamme Roide, herren zo Hemersbergh des alden, hern Rutgers van Alpeyn, Johans horren zo Reyde ind hern Wilhelms van Hosteden, rittere, unser lieuen horren ind vrunde umb unser beide willen.

Gegeuen ind geschiet in den jairen uns herren Dusent vierhundert ind zwey, des sondages Oculi.¹

11. Die Gebrüder Wilhelm, Erwählter v. Paderborn, Gerhard, Domprobst zu Köln, und Adolph, Graf zu Ravensberg, vereinigen sich auf fünf Jahre über die frühere väterliche Landesvertheilung dahin, daß Adolph dem Bruder Gerhard aus der Besten Steinbach eine Rente von 150 Gulden und dem Bruder Wilhelm die Herrschaft Ravensberg mit seinem Antheile an Wiedenbrüggen abtreten soll. — 1402, den 13. März.

Wir Wilhelm van gaitz gnaden elect zo Paderburne, Gerart doempraist ind archidyach zo Coellen ind wir Aylff greue zo Rauesberge, gebroidere, soyne zo dem Berghen bekennen offenbairlich, dat eyne eyndracht ind vruntschafft veraympt ys und ouerkomen tusehen uns seymentlich, as van alre tzweyungen und zwyst, de eyne wyle zyzt tusehen uns geweest ys, umb alsulche ansprache as wir Wilhelm und Gerart gehat und angesprochen zu heren Aylff unsem broider, as umb die slosse, lande und lude, die der hogeboyren vurste her Wilhelm van Guytze hertzouch zo dem Berge ind greue zo Rauensbergh, unse lieue here ind vader vur zyzt uns gebroideren de sementlich bewesen ind gegeyuen hait, na uyswysingen der offenen besegelder brieue darup gegeyuen; wilche eyndracht ind vruntschafft angain sall y datum dis briefs, ind sall vort stain ind weren van nu Payschen neist zokomende ouer vunft jairlanck darne neist vulgende, in deser wyse as herna geschreuen steit. Zo dem eyersten so soylen wir Aylff geuyen Gerart unsem Broider uys der vesten van Steynbeel alle jaire dese zyt anderhalff hundert rynscher gulden; ouch so hayn wir Aylff heren Wilhelm unsem broider gedain ind gelassen die heirschafft van Rauensbergh mit alle eren zobehoyrinen, slosse, lande ind luden und unsen deyhl, den wir an Wydenbruege hauen, we dat gelegen ys, uysgescheiden ind den vryen stoylle zo Schildesche mit seyss vryen ind den vryen greuen, den wir Aylff greue zo Rauensberg aldae behalden soilen, ind dae zo richten na unsen willen, uysgescheiden weder dyenere ind undersaissen hern Wilhelms unses broiders, der he zo rechte mechtich is; desgelychs ensoylen wir Wilhelm elect neit weder doyn weder dyenere ind undersaissen heren Aylff unses broider, der he zo rechte mechtich is. Ouch so soilen wir Wilhelm elect hern Aylff unsem broider behulphich syn mit der gantzer heirschafft van Rauensbergh mit alle unser maght, off yn eynant an den gerichten hinderen woude, wanne sich dat geburt ind noyt ys, ouch soylen wir unsem lieuen heren ind vader lassen gebryuchen der vryer stoele ind der heirschafft van Rauensbergh, also as eynde dat van heren Aylff unsem broider verbrieft ys. Ind wir Wilhelm elect soilen die heirschafft van Rauensbergh in erem rechte ind gewoynden lassen. Ouch so sall her Aylff unse broider dat sloss Hoykshoyuen mit dem kyrsPELL ind mit alle syne zobehoyre hauen ind besitzen dese

¹ In einer zweiten Urkunde von demselben Tage erklärte Heinrich v. der Rietz mit seinem Schwiegervater, Ritter Wilhelm v. Gosselen, daß, als er Kind des Grafen Adolph v. Cleve und Raat geworden, seitens des Erzbischofs sein Schloß Holsbattgen besetzt worden sey, wiewegen er die, in der Urkunde aufgeführten Kosten der Besatzung an Kornfrächten, Wein (6 Fuder 3 Alm 16 Viertel) und Geld zu erhalten gelobe, nachdem ihn der Erzbischof mit dem Schlosse nun wieder begnadigt habe. Im Jahre 1438 verkaufte er dasselbe der Abtissin zu Reuß Clara v. Wörs, welche einen Record über dessen Eigenschaft als Offenhause und Lehen des Erzbischofs ausstellte und den Heinrich Elsbart v. Nijel als Lehnsmann stellte. Inbess verbandelte sich die Eigenschaft bald nachher und die Abtissin Elsbet Dobbe erklärte, als sie mit Bezug auf den Record von 1438 im Jahre 1615 angegangen ward, daß sie unter den, nach Verwüstung der Stadt Reuß im J. 1585 und 1596 noch übrig gebliebenen Briefschaften ihrer Stiftslehn genau habe nachsehen lassen, aber nicht gefunden, daß auch nur eine einzige weitere Bezeichnung vor sich gegangen sey.

vunft jair lanck; vortme ist godedinckt ind ouerdragen, wanne die zyt verleden ys, woulden dan wir Wilhelm ind Gerart gebrodere neit laneger sitten ind blyuen in alsulcher vruntschaff ind eyndracht, as dis brieff uwswyt, so mochten wir heren Aylff unsen broider dat witlich doin mit unsen brieuen in syne tgainwordicheit off in syne waenynek zo der Byenburch zovorens eyn veyrdel jairs; darenbynnen so soylen wir Aylff dat slos Hoykishouen mit dem kerspel ind syne zobehoyre antworten in hande Johans van Wynckelhuysen und Hinrichs van Elueruelde, knapen, unsen lieuen getruwen, den twzen zo henden des hoygeboyren vursten heren Reynoltz hertzoughe van Guylge ind van Gelre unses lieuen heren ind oymen, ind sowanne Huckishouen also an die twzene bestalt were as vurschreuen is, so soilen sy dat dan zor stunt schryuen uns Wilhelm dan bynnen den neisten acht dagen darna, dat uns dat kuntlichen witlich gedayn ys ind wurde in unse tgainwordicheit off zo dem Sparrenberge mit eren brieuen, soe soele wir asdan de heyrschap van Rauensbergh ind Wydenbruege ledich ind loss weder antworten onversatte, in alle der maissen als uns dat worden is, unsem broider here Aylff off weym he dye geantwort woude hauen. Wer ayuer sache dat wir Wilhelm der heyrschap van Rauensbergh ind Wydenbruege dan neyt weder ouerenleuerden as vurschreuen is, des doch ummer neit syn ensall, so soelen Johan ind Hinrich off anderen, off sy affluich wurden, den Hoykishouen dan beuoylen were, dat dan weder doyn heren Aylff unsem broider, ind de sall dat hauen ind des gebrychen solange, bys eme de heirschaff van Rauensbergh ind Wydenbruege wedergedain wirt, und wanne dat uns Aylff de heirschaff van Rauensbergh ind van Wydenbruege weder werdent geleuert, so soelen wir den twzen Johanne ind Hinrich off anderen, die in yren steyde weren, Hoykishouen weder leueren in alle der wys, as vurschreuen is. Vortme were sache dat wir Wilhelm ind Gerart gebrodere uns eynger slosse, lande ind lude underwynden woilden, die unse lieue here ind vader nu zer zyt heit, so soelen wir dat hern Aylff unsem broyder witlich doin, dat he bynnen den neisten maynde darna, dat wir eme dat kunt gedain hedden, de heirschaff van Rauensbergh ind Wydenbruege weder ynneyn, ind dat sloss Hoykishouen bynnen demseluen maynde wederleueren in der tweyer hant, ind als dan dit gescheit is, so soilen dieselue vereynunxbrieue, die wir zo deser zyt gegeyuen hain as ouer dese slosse ind lande, mechtloyss syn und de mallich den anderen van uns ouerzoleueren. Vortme wero sache dat dese slosse, lande, lude ind brieue deser eyndracht ouergegeyven werdent in manieren as vurschreuen ys, so sall mallich van uns gebroideren by synen rechten ind aynsprachen blyuen, as vur datum dis briefs, gelych wir des by unsem lieuen heren ind oymen Wilhelm hertzouch van Gelre ind van Guylge, dem got gnade, vur bleuen syn, ind nu blyuent by heren Rernolt hertzoughen van Guylge ind van Gelre unsen lieuen heren ind oymen off by eynem anderen heren, den wir broidere sementliche koyren, ind daby bleuen, off unse lieue here ind oyme dan neit enwere, dae got vur sy. Ouch so hain vir sementlich ouerdragen, dat te twzene, den dat sloss Hoykishouen is beuoylen ynzoneymen off sich dat geburt, de offene besegelde brieue, sprechende as van der scheidengen tuschen unsem lieuen heren ind vader ind uns gebroideren sementlichen, halden ind bewaren solen in unser alre behoiff, de brieue in geyvre wys van sich zo antworten noch zo geyuen, yd enwere sache, dat wir gebrodere sementlich der brieue gesunnen ind de hauen woilden, so solen sy uns de dan weder leueren; were eyuer sache dat unser broider eylicher bisunder der brieue behoyuende, so soylden sy uns de, weme des behoiff were, doin alsoveyre as de, dem des noit geboyrde, uns genoichde ind gewisheit darvur dede, deselue brieue bynnen den neisten vyertzynnachten darna yn ungeargert in yr sicher behalt weder zo leueren ind zo doyn. Were ouch dat de tweyer eylicher affluich wurde bynnen der zyt, so solen wir broidere sementlich bynnen den neisten vyertzynnachten, as uns dat kundlich wurde, eynen anderen also goiden man in des dodes stede setzen, in alre wys as der affluiche was, alsducke as des noit is. Alle dese stücke ind artikel in dessem brieue begriffen hauen wir Wilhelm, Gerart ind Aylff gebrodere sementlich ind bisunder geloiff in goyden truwen by unser ere ind hain dat gezwoyen vast, stede ind unverbrulich zo halden, sunder alle argelist; ind haint des zo kuntschaff unse ingesegel an desen brieff doin hangen, ind hain ouch vort gebieden zo meyrre gezuichnisse der wairheit de evrber wyse lude, mit namen den eydelen heren Herman van

Rennenbergh scholaster zo den doyme zo Collen, her Euerart van Lymburgh, her Lodewich van Royde, her Hartunck van Vrencken, her Johan van Lantzbergh, rittere, Coynrait Kiebeck ind Remboilt van Zuidendorp, knapen, dat sy umb unsen wille yr segel hy de unse zo gezuichnisse der wairheit an desen brieff haint gebanghen, want sy mit ouer deser dedynegen synt gewoest.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo secundo, secunda feria post dominicam, qua cantatur in ecclesia dei Judica me domine.

12. Graf Wilhelm v. Limburg, Herr zu Broich, und sein Bruder Dietrich betprechen, nicht Feind des Erzbischofs Friedrich III. v. Köln werden, noch aus ihren Schlössern Limburg und Broich ihm Schaden zufügen lassen zu wollen, bis sie, nach Ablauf der nächsten drei Jahre, 1000 Gulden rückerstatten würden und einen rechtlichen Austrag nicht erlangen könnten. Dem Herzoge v. Berg bleibt es vorbehalten, sich jener Schlösser wider den Erzbischof zu bedienen. — 1402, den 29. März.

Wir Wilhelm greue zu Lymburgh ind herre zu Broiche, ind Dyderich van Lymburgh, syn broider, bekennen ind betzugen vur uns, unse eruen ind nakomelinge an den slossen zu Lymburgh ind zu Broiche, dat wir also oeuverdragen hain ind oeuerkomen syn mit deme erwirlichen in gode vader unsme lieuen gnedigen herren Friderich ertzebusschoff zu Colne, also dat wir weder unsen gnedigen herren van Colne, syne nakomelinge ind gestichte noch weder yre undersessen nyet doin enullen noch yre vyande werden, ind solen yn ouch geyneu schaden doin noch lassen geschien uyss unsen slossen Lymburgh off Broiche off van yren begriffen ind tzu behoeren, off ouch ymant da enthalden unsen gnedigen herren off synen undersessen zu schedigen dairuyss off dairin in eyner wyss, wir enhauen unsme gnedigen herren zuvoerentz dusent sware rynsche gulden wedergegeuen ind wail betzalt; doch also dat wir dese betzalinge nyet wederumb doin enullen bynnen diesen dryn jairen neist folgende, ind dasa so wanne wir die betzalinge doin wulden, dat sullen wir unsme gnedigen herren van Colne wissen lassen mit unsen offenen besiegelten briuen, ind bynnen eyne haluen jair darua so sulen wir die dusent gulden betzailen ind leuereu zu Arnsberg deme amptnanne off keluere, ind sullen doch dat halue jair uyss verbunden blyuen as vur steit geschreuen, ind in nyssgaug des haluen jairs so solen wir asdan mit diesen geloifden nyet vurder syn verbunden. Mer hetten wir mit underseissen uns herren van Colne zu schaffen, dat solen wir an unsme herren ervolgen tzweue maindt lanck, kunde unse Herre uns dan nyet reichs behelpen dat uns dan van yn wedervoere, so mogen wir uns intghen die behelpen bis alsolange, dat unse herre der mechtig werde zo reichte, ind insolen doch an andere syne underseissen nyet gryffen, die des nyet zu schaffen haint. Desgelychs solen wir ouch underseissen uns herren van Colne reicht wedervaren lassen off ymant van yn mit uns zu schaffen hette; deden wir des nyet, so mogen sy sich weder uns behelpen ind yre reicht an uns vorderen bis dat wir yn reicht lassen wedervaren. Vort weret sache, dat unse herre van Colne ind syn gestichte zu kriege quemen mit eyne hertzogen van deme Berghen, ind der hertzoghe van deme Berghen sich uyss den slossen Lymburgh ind Broich entghain unsen herren van Colne behulpe, darumb ensolen wir an beyden syten yre euenture stain aslange de kriegh wert; ind wanne de kriegh gesoint were, so sullen die sloss yn verbunden syn ind blyuen as vur steit geschreuen. Alle diese punte ind artikel hain wir Wilhelm ind Dyderich vur uns, unse eruen ind nakomelinge in entghaenwordicheit uns herren van Colne ind syne vrunde geloeft ind gesichert in guden truwen ind zu den heiligen geswoiren stede, vaste ind unverbruchlich zu halden ind darweder nyet zu doin, ind wir hain des zu urkunde mallich van uns syn ingesiegel an diesen brieff gehangen ind hain vort gebeden den eidelen unsen lieuen neuen hern Friderich eldsten son zu Mursen ind greue zu Sarwerden, syn siegel mit zu getzuge an diesen brieff zu hangen; ind da vort oeuere ind aue

synt geweest zo merrem getzakenisse die eirbere ind vromen lude her Johan Schürmann proist zo Soist, her Johan Schillinek van Vilike, ritter, ind Bernd van Strunkede ind Henrich van Ulembroich ind andere viel guder lude genoeh.

Gegeuen ind gedadingt in den jairen unss herren Dusent vierhundert ind tzwey jair, des neisten gudestags na dem h. Paisschlage.

13. Herzog Reinald v. Jülich u. Geldern gibt dem Johann v. Büren seine Nichte Maria, Tochter seines verstorbenen Bruders, des Herzogs Wilhelm v. Geldern zur Gattin und zur erblichen Aussteuer das Schloß Herfen mit der Herrlichkeit. — 1402, den 20. April.

Wy Reynalt by der genaden goitz hertouge van Gulich ind van Gelre doen kunt ind bekennen, want wy mit Johanne van Buren wilue son heren Johaans van Buren rydders ouerkomen ind eyndrechtlich worden syn, also wy demseluen Johanne onse nychte Maryken, wilue dochter wass onss leuen gemynden broeders seliger in goede gedacht hertouge Wilhelms van Gelre ind van Gulge ind greuen van Zutphen zo eyne rechtlichen wyslichen wyffe gegeuen hauen; heromb so hauen wy vur ons, onse eruen ind nakoemlinge mit onsen goeden waele bedachten beraden willen ind mit gesatten raede ons selfs ind onser leuer getruwer rede ind vrunde, mit namen des eidelten onss leuen neuen hern Johans van Loen hern zu Heynsberg ind zu Lewenberch, hern Engelbraichts Nyt van Birgel, erfinaarschalck ons lantz van Guilge, Wilhem herre van Sintzich, Johan Schelart van Obbendorp, Wilhem van Vlaten ind Dederich herre van Wysche erfinaarschalck onss lantz van Gelre, dem vurschreuen Johanne omb des lylichs willen ind omb truwen ind dienst willen, dey Johans alderen dücke ind meynichwerft onsen vurfaren gedaen hauen, ind mit omb sulchs dienst wille as Johan ons gedaen heift ind noch doen mach, gegeuen ind genen vry loss ind ledich dat sloss ind heirlieckheit van Aerssen mit busselen ind mit broecken, mit vyscherien ind mit allen anderen gulden ind renthen, pechten ind zubehoeren, sowey die gelegen synt ind onse leuen broeder vertallen waren ind an eme genomen hadde ind soe he die eyne zyt van jaren besessen hadde ind ons die augeerft hat. Soe ind in alsulcher naessen ind voegen soelen Johan ind syne eruen zu ewigen dagen zu erflicken die vurschreuen sloss ind heirlieckheit van Aerssen mit allen zubehoeren van ons, onsen eruen ind nakomelingen halden, hauen, besitten ind gebruiken vur ore vry eigen goet ind erue, sonder krut, hindernisse off ansprache van ons, onsen eruen ind nakoemlingen. Ind dyss zo orkunde hauen wy onsen segel an dysen breiff doen hangen ind hauen ouch vort omb meirre kintschaff wille gebeden die eirberen onse leuen getruwen rede ind vrunde vurgeschreuen, want sy alle dyse sachen hant helpen dedingen, dat sy ore segele by dat onse an dysen breiff hant gehangen.

Gegeuen in Randenrode, des dinsdages na dem sondage Jubilate, MCCCCII.

14. Herzog Reinald v. Jülich u. Geldern entscheidet zwischen dem Magistrat und den Bürgern von Düren, daß jährlich ein Bürgermeister dafelbst gewählt, der Rath aus acht, statt sieben, Personen aus dem oberen und unteren Stande bestehn und zur Hälfte jährlich erneuert werden soll; daß die vierzehn Geschwornen des Vollen-Amtes zur Hälfte auf Lebenszeit im Amte bleiben, zur anderen Hälfte jährlich gewechselt werden sollen und daß jährlich die Stadtrechnung öffentlich abzulegen sey. — 1402, den 2. August.

Wy Reynalt van der genaden goitz hertoge van Gulich ende van Gelre doin kunt ende bekennen, dat wy in vorwerden ende manieren hierna beschreuen eyne eyndrechticheit gesproken ende geordiniert hebben tusschen den burgermeistern, schepenen ende raide onser stat van Dueren an die eyne syde, ende onsen gemeynen burgeren derseluer onser stat an die ander syde, also dat men in derseluer stat alle jaire cynen nyen burgermeister setten sall. Voirt want in onser stat seuen gewoeren raitslude thient hiertho geweest

syn, so is onse wille, dat in onser stat nu voirtan gekoiren soilen werden ende wesen soilen acht raitslude, dat is te weten van den ouersten vyer raitslude ende vyer raitslude van den gemeynthen; ende wy willen, dat man allo jaire van desen raitsluden twee soile ontsetten van den ouersten ende twee van den gemeynthen, ende in der gheore stat, die dair ontsat werden, vyer weder te setten van den ouersten ende van den gemeynthen. Voirt want dat wullenampt XIII geswairn heeft in onser voirschreuen stat, so is onse wille ende voirt onser eruen ende naecomlingen wille syn sall, dat seuen van den geswairn hoere leuenlangh geswairn soilen blyuen ende seuen geswairn alle jairo te ontsetten ende ander geswairn weder in die stat te setten; eude als der acht raitslude ende geswairn eynich affliuich wordt, so soilen sy andere in die stat setten, alsoduck als des noet geboirt ende te doin is. Voirt so willen wy, dat men alle jaire rekenschap van onser stat wegen doin sall voir onsen burgermeister, schepenen, raide ende geswaeren, dair sy alle gemeynliche by soilen syn, die rekenschap te verhoeren. Ende alle dese saiken, eyndrechticheit ende onse seggen willen wy vaste, stede ende onverbrechlich gehakken hebben, sonder eynigherhande argelist off geuerde; ende hebben des te orkonde onsen segell an desen brieff doin hangen.

Gegenen ende geseget int jair onss heren MCCCC ende twee, des goedensdages na Petri ad vincula.

15. Rikardis v. Beck, Canonissin zu Ealcia in Eöln mit dem Pfarrer von Rischel erklärt, daß ihre Mutter Rikardis v. Dollendorf auf dem Todesbette ausgesagt, von ihrem Ehemanne, dem Ritter Wolter Steck eine Urkunde empfangen zu haben, welche ihm Graf Dietrich v. Mörs bei dem Antritte seines Zuges nach Preußen, auf dem er todt geblieben, anvertraut habe und welche die Grafschaft Mörs betreffe. — 1402, den 15. September.

Ich Rikarde van Becke junkfrawe ind canonisse der werntlicher kirchen zu sent Cecilien binnen Colne ind Johan van der Euer genant van Ruden pastoir zu Vysehel bekennen sementlichen vor allen luden, dat die edel frawe Rikarde van Dollendorf, der got guade, myn Rickarden moder vor uns sementlichen ind vor broider Arnoult van Swelmen, die cyn supprior was zu den Augustinen bynnen Colne, yrem bygeter zu der zyt, offenbarlich an yrem lesten gesacht ind bekant lait, dat yr yr man die edel her Woulter Stecko ritter her zu Becke eynen breyf gelaissen hane na syme dode, und sagt yr up syme dodebedde an synem lesten, dat ym den die edell her Diderich zu der zyt greue zu Morse gelaissen ind beuollen hedde zu der zyt, do dieselue her Diderich zu Pruyssen reit und up der reisen doit bleif. Ind die vurgenanten her Woulter hait der frawe Rickarden gesagt, dat hie dar ouer ind an were gewest, da die vurschreuen breif gededingt wart van greue Johan van Cleue; ind hie hait yr ouch beuollen, dat sy dat also bestelle, dat die breif an nemantz hant enqueme dan eyns grauen van Morse, want die breif trefe an herlicheit ind landt van Morse. Herumb so hait frawe Rikarde umb yrer ind heren Woulters yres mans selenheyl ind des rechten dem vurgenanten broider Arnoult yrem bygeter den breif gewyst, ind sy hait uns sementlichen gebeden, dat wir dat also bestellen ind verboeden, dat die breif an nemantz hant enkomde dan an hant des edelen heren Frederich greuen zu Morse, want hie des breifs eyn rechte erue sy. Des zu eym getzuge der warheyt so han ich Rikarde ind Johan van der Euer vurgenant unse ingesegole an diesen breif gehangen.

Datum anno d. Millesimo quadingentesimo secundo, crastino post festum Exaltationis s. crucis.

16. Die Schiedsfreunde des Herzogs von Jülich und Geldern und des Grafen von Cleve und von der Mark setzen fest, daß Ersterer für seine Entlassung aus der Gefangenschaft 80000 Goldsölde in sechs Jahren zahlen, bei Veräumlich mit 25 Veritlenen zu Cleve Einlager halten und bei Behinderung den Zoll zu Bobich mit zwei Dörfern dem Grafen einräumen soll. — 1402, den 10. October

In deser maten is verraempt tusschen onse herren van Gulich ende van Gelre an die eyn syde ende van Cleue ende van der Mareke an die ander syde als van alsulken gelde, als onse herre van Gulich

schuldich is onsen herren van Cleue ende van der Marcke van synre geuengnisse wegen. In den yersten sal onse herre van Gulich onsen herren van Cleue geuen ind wail verwissen mit sinen brieuen ende cyden tachtentich dusent guede alde goldene schilde, ende sal syn geuangen daerfor blyuen de te betalen bynnen sesse jaeren neest volgende na datum deser notulen, dat is te weten vyff jaere lang ygeliken jaers vyftiendusent alde schilde ende des sesten jaers vyftiendusent alde schilde; ende weert saike dat onse herre van Gulich ennichis jaers versumeliken wurde ende nyet enbetailden alsulke summe gelts als opten termyn te betalen, soe sal onse herre van Gulich bynnen den neesten viertyn nachten nae den termyn mit syns selfs huse mit vyff ende twintich manne ind perden ongemeent ind geuangen inkomen tot Cleue ende nummer daeruyt te scheiden, he hebbe onsen herren van Cleue yste die summe des termyns wail ind all betaillt. Ind et is mede vurwarde, off onse heere van Gulich inqueme, so ensal he ende die mit hem inkomen nyet meer besweert wesen dan voer dat gebreke des gelts illix termyns dat onbetaillt were. Ind et is mede vurwarde off onse heere van Gulich affluich of genangen wurde, of in ennicher wys syns selfs soe ontweldiget wurde, dat he nyet gehalden enkunde noch enhielde, dat got verhuede, so sal onse heere van Gulich onsen herren van Cleue tot eynen rechten onderpande setten dat tollues tot Lobede mit den toll aldaer gelegen ende mit ten tween alingen dorpen ind gericht van Herwen ende van Aerde mit allen hoeren renten, rechten ende tobehoeren, in deser maten dat alle dieghene, die op den tollues nu syn ende bynnen dese sesse jaeren daerop komen soilen, die ende eyn ouerste man die dat slot onder hebben sall, des soilen onse herre ouerdragen als sy by eyn komen; ende off sy des nyet eyus enwurden, so sal onse herre van Cleue vyue noemen vyt raide onss herren van Gulich, die nu ter tyt syn raide syn, ende dierre eyn sall onse herre van Gulich mechtliken wesen, dat he onsen herren van Cleue sweren sall als eyn ouerste ende eyn bewaerre des tollues tot Lobede mit allen denghenen, die daerop syn off op komen soelen bynnen desen sesse jaeren, dat sy onsen herren van Cleue dat tollues ende die toll aldaer mitten tween dorpen ouerleueren soilen in allen der maten, als in deser notulen voer ind na beschreuen steit; ende die soilen alle samentliken onsen herren van Cleue hulden ind sweren, oft saike were dat onse herre van Gulich affluich of geuangen wurde of in enniger wys syns selfs ontweldiget wurde, dat he nyet gehalden enkunde noch enhielde, dat dan die ouerste man ende alle dieghene die op den tollues syn, onsen herren van Cleue of synen eruen dat tollues ende den toll aldaer ende die twee dorpen ende gerichte sonder vertrecken ouerleueren ende antwerden soilen tot sinen versueken, dat he dat tollues ende toll ende die twee dorpen inhebben, behalden ende besitten sall tot allen sinen nott ende orbar sonder aflach an den gelde, alsolange ende thent ter tyt thoe dat onse herre van Gulich onsen herren van Cleue betaillde alsulke summe geltz, als hem braicke were tot dierre tyt, of dat onse herre van Gulich inqueme ende hielde gelych vorscreuen steyt, ende also te doen van ygeliken termyn alsoducke als des noit geboerde; ende an den voerscreuen toll ende boerynge daeroff ende dorpe ensal onse herre van Gulich noch syn eruen onsen herren van Cleue noch sinen eruen nyet hynderliken wesen. Item off onse herre van Gulich affluich wurde, oer onsen herren van Cleue van desen gelde alencliken voldaan were, ende onse herre van Cleue off syne eruen voer hoere gebreke des gelts dat tollues mit den twee dorpen inhedden ende alsdan eruen onss herren van Gulich onsen herren van Cleue off sinen eruen van den gebreke voldaan hedden, so sal onse herre van Cleue of syn eruen eruen des hertoigen van Gelre dat tollues mit den toll ende twee dorpen weder ouerleueren sonder vertrecken ende wederseggen, ende daervoer sal onse herre van Cleue gelauen ind ouer den heiligen sweren, oft dat tollues an hem queme, tot welker tyt hem alsdan van hoeren gelde voldaan were nae inhalt deser notulen, dat tollues ende toll aldaer mit ten dorpen weder ouer te leueren, sonder argelist. Item weert saike, dat dat tollues tot Lobede bynnen deser voerscreuen tyt afbreke, so mach onse heere van Cleue of syn eruen den tolle tot Lobede boiren op anderen steden, daer hem dat gedeliken is, thent hem van sinen gebreke voldaan is.¹ Item so is verdraempt van der Lymersse, dat onser

¹ Die nähere Vereinbarung §. Nr. 43. Darauf wurde mit Urkunde d. d. Dussent vierhundert ind seuen up sume Andreas daige (30. November) der Graf in die Gerechtung des dritten Theiles des Jolles zu Lobitz eingest, bis ihm 30,000 Schldt geschilt seyn würden.

herren vriende van beyden syden geloeffliken by eyn ryden soilen, ende sowes sy in rechter klaerheide vynden dat ygelichs herren is, dat sall ygelich herro behalden ende sich daernede laten genuegen; ind daer der herren vriende des nyet kleecliken gevynden enconden, daer soilen die herren selue hoere minge ind vrendo onnue bidden daerby te komen, daeraff ende van allen anderen gebreke die herren te scheiden.¹ Item van Ermerich sal onse herro van Gulich doen als die brieff daeraff inhelt;² item van onss herren ander oeruede van Gulich; item van onss herren van Cleue ondersaiten oerueden. Item so sal onse herre van Gulich onsen herren van Cleue eynen dach laiten weten tot Cleue vyff of sesse dage tevoirens tusschen hier ende des neesten sonnendages na der ylf dusent meeghde dach neest comende, ende op dien dach, dye onse herre van Gulich onsen herren van Cleue soe weten leet, sal onse herre van Cleue comen te middage op ten weerde in den waiter gelegen tusschen den tollues tot Lobede ende den Laerbrugxge weert, ende daer soilen onse herren alle saiken volvuren, gelyck in deser notulen begrepen steit. Ende wy hertoge van Gulich ind van Gelre an die eyn syde ind greue van Cleue ende van dor Marke an die ander syde bekennen, dat onse vriende van onser beider wegen dese punten gedingt hebben ende oeverkomeu syn, also dat wy der volgen soilen, ende hebben des te orkonde mallich von onss herren onsen segel bynnen op dese notule doen drucken.

Gegeuen in den jaeren onss herren Dusent vierhondert ende twe, op sente Victoers dach et sociorum.

17. Verhandlung zwischen den Abgeordneten des Herzogs v. Orleans und des Herzogs Wilhelm v. Geldern u. Jülich über das Anerbieten der Erbkronen, die von dem Könige Karl von Frankreich und dessen Bruder, dem Herzoge von Orleans, zugesagten 50,000 Kronen in vorgelegten Kleinodien abgeben zu wollen, und über die Weigerung der Letzteren, solche statt baaren Geldes oder Goldes und Silbers zu empfangen. — 1402, den 25. December.

In nomine domini amen. Anno a natiuitate eiusdem Millesimo quadringentesimo secundo die dominica vicesima quinta mensis Decembris, in mei notarii publici testimonioque presentia personaliter constituti egregii viri Johannes de Harue et Elbertus de Eyke, armigeri, tamquam nuncii ambaxiatores domini Wilhelmi ducis Gelrie et Julianeensis, in castro siue rocha nobilis Euerardi de Marca domini de Arbergh, vocato novum castrum in Ardennae situm, in quo tunc temporis reperierunt egregium militem dominum Brancquetum de Brackmonde et Johannem Paulini, consiliarios, nuncios et aubaxiatores domini Ludonici ducis Aurelianensis; post debitaui salutationem et honestam verborum collocutionem mutuo habitas Johannes de Harue et Elbertus asserabant, se ibidem fore suffultos potestate plenaria ex parte eorum domini ducis Gelrie, ad recipiendum illam pecunie quantitatem, scilicet quinquaginta millia aurearum coronarum monete regis Francie, quas dominus Karolus Francorum rex et dux Aurelianensis eius frater soluere promissere duci Gelrie, iuxta tenorem litterarum duci Gelrie per regem et duces eius fratrem concessarum et obtentarum, paratique viceversa facere et explere ex parte domini eorum ducis Gelrie ad quecumque tenerentur et facere deberent, supplicantes nobilem Euerardum de Marca presentem et astantem, quatenus dignaretur premissa verba, per ipsos Johannem de Harue et Elbertum sic in lingua theutonicali prolata, domino Brancqueto et Johanni Paulini presentibus in lingua gallicana exponere et explicare. Et tunc domicellus Euerardus ad rogatum Johannis de Harue et Elberti dicta verba per ipsos in theutonico prolata eisdem Brancqueto et Johanni Paulini in gallico exposuit et interpretatus fuit, sic quod ipsi dicta verba iuxta assertionem domicelli Euerardi ad plenum intellexerunt.

¹ ©. Nr. 43 — ² Die erbliche Abtretung von Emmerich war ebenfalls ein Theil des Besiegels; sie erfolgte bald nachher, mit Urkunde d. d. Embrich bynnen der stat in den jaeren onss herren Dusent vierhondert ind twe, des dynstidages op sunte Ceciliën auend der h. joncferen (21. November), es heist darin: „die stat ind burch van Eymbrich mit alle oeren rechten ind toebehoeren, so als die pands gestaan hebben ind hueden dis daiges pands staen onsen lieuen neuen van Cleue.“

In continenti dominus Branquetus et Johannes Paulini habuerunt ibidem in promptu stare multa et diuersa pulchra et placabilia clenodia siue iuweles in auro et argento deaurato, ac perulis et aliis diuersis pretiosis lapidibus ornata et fulcita, etiam quedam alia sine perulis et lapidibus pretiosis; et inter ista clenodia fuerunt ymagines, crucifixa, tabule amphore utres siue botrelli et due naues et multa alia pulchra vasa et iuweles visui placabilia pariter et accepta. Tunc dominus Branquetus affabatur Johanni de Harue et Elberto, quod de predictis clenodiis siue iuweles sic visis et ostensis tanta caperent quanta ascendere possent ad valorem quadraginta millium aurearum coronarum, quamlibet petiam, sicuti sibi Parisiis fuerat estimata et appretiata, residuum sibi. Tunc Johannes de Harue et Elbertus fecerunt dici domino Branqueto per os domicelli Euerardi, quod eos minime decreet quicquam recipere de premissis clenodiis, sed quod daret eis et ponderare faceret in auro et argento ad tot marcas, que facerent et valerent summam quinquaginta millium coronarum aurearum, etiam fecerunt ab ipso interrogari, pro quanto et ad quantum vellet extimare et computare marcam auri, super quo responderi fecit per domicellum Euerardum, quod quamlibet marcam auri computare vellet pro octuaginta francis aureis; attamen post intervallum temporis fecit dici per domicellum Euerardum, quod quamlibet marcam auri computare vellet pro septuaginta octo francis aureis. Hoc videbatur Johanni de Harue et Elberto non fore consonum rationi et quod tantum non valeret, sic quod multa verba hincinde habita fuerunt, ita quod ambe partes ibidem steterunt ab hora prandii usque ad occasum solis; tandem Johanni de Harue et Elberto videbatur, quod per huiusmodi ostensionem et monstrationem horum clenodiorum siue iuweles domino eorum nequaquam satisfieret, nec etiam talis solutio impenderetur aut fieret, prout littere canunt et in ipsis cauetur. Et tunc dominus Branquetus fecit interrogari, si ipso dicta clenodia siue iuweles vellet facere reponi et recludi, ad que Johannes de Harue et Elbertus sibi responderi fecerunt, quod de ipsis disponere posset iuxta sue libitum voluntatis. Extunc statim dominus Branquetus equitando recessit de castro versus hospitium ipsius in occasu solis, et postmodum Johannes de Harue et Elbertus ad hospitium eorum descendendo de castro se declinaverunt. Expost abcedente die nocteque instante in crepusculo Johannes de Harue et Elbertus adierunt hospitium domini Branqueti, in quo ipsum et etiam Johannem Paulini pariter reperierunt, causa valde dicendi licentiamque ab eis capiendi, temptandi etiam et probandi, si in hoc negotio alias se deliberassent aut facere vellent, sic quod Johannes de Harue et Elbertus offerebant se decenter domino Branqueto et Johanni Paulini, qui etiam viceversa hoc idem fecerunt; et dominus Branquetus fecit dici Johanni de Harue et Elberto, quod pignora caperent de dictis clenodiis ad summam quadraginta millium aurearum coronarum. Ad que Johannes de Harue et Elbertus sibi responderi fecerunt per domicellum Euerardum, quod per totam retrorerdidem stetissent in castro, parati recipere in pecunia aut aureis siue argenteis pignoribus solutionem ad usus domini eorum, veluti littere domini eorum hoc continent; et illa solutio in pecunia et assignatio et deliberatio in pignoribus eis minime facta extitit, adiungendo etiam quod eos nullatenus decreet per se ipsos aliqua pignora recipere aut clenodia taxare seu appretiare, eis deberent dari et realiter assignari aurea aut argentea pignora, que bene valerent quinquaginta millia aurearum coronarum iuxta tenorem litterarum domini ipsorum, et quod dominus Branquetus prinitus marcam auri taxavit pro octuaginta francis et per intervallum temporis post pro septuaginta octo francis, nescient ad hoc amplius cooperari, dies esset elapsus. Super quibus omnibus per me notarium visis, auditis et intellectis Johannes de Harue et Elbertus requisierunt me notarium, quatenus unum seu plura publica conficerem instrumenta; et ego notarius omnia et singula, prout superius acta ac actitata sunt, exposui domino Branqueto et Johanni Paulini in lingua gramaticali et michi videbatur, quod ipsi bene intellexerant quicquid sic eis dixi vel saltem maiorem partem, etiam fecerunt eis per me sic dicta et prolata in linguam gallicanam exponi per domicellum Euerardum; tunc dominus Branquetus certa ibidem protulit verba in gallico, que non intellexeram, et prout michi relatum fuerat, voluit super dictis verbis habuisse instrumentum, ad que respondi dicendo, quicquid non intellexerem, super hoc nullomodo conficere tenerer aliquod instrumentum, et sic me diuertendo abcessi.

Acta sunt hec prout supra scribuntur.

Exposit dum Johannes de Hauue et Elbertus ad eorum pervenerant hospitium, retulerunt michi, qualiter dominus Branquetus marcā auri jam taxasset pro septuaginta sex francis in presentia testium, et supplicarent michi, quod istud etiam ponerem in hoc instrumento, quod feci.

18. Erzbischof Friedrich III. v. Köln legt der gesammten Geistlichkeit der Erzdiocese, zur Erleichterung der großen Schuldenlast des Erzstiftes, die Zahlung von zwanzig Schuten auf. — 1403, den 3. März.

Fridericus dei gratia s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius, apostolice sedis legatus uniuersis et singulis tam secularibus quam regularibus abbatibus, prelati prioribus, prepositis, decanis maioris et ecclesiarum, ac collegiis, conuentibus christianitatumque decanis, necnon parrochialium ecclesiarum, capellarum et altarium rectoribus vicariisque perpetuis eorumque vices gerentibus per ciuitatem et diocesan nostras constitutis, denotis nostris dilectis, et aliis quorum interest, quocumque nomine censeantur aut vocentur, salutem in domino sempiternam. Nos attentis variis debitis pro utilitate et necessitate ecclesie et diocesis nostrarum Coloniensium initis et contractis, quibus nos et ecclesia nostra fuimus et adhuc sumus grauiter onerati, ac etiam quampluribus sumptibus, dampnis et expensis propterea currentibus necessario exponendis et faciendis, habitisque super hiis tractatibus et deliberationibus diuersis cum venerabili capitulo nostre maioris ecclesie ac prioribus et prelati et clero ciuitatis nostre Coloniensis, de eorundem consilio et consensu pro huiusmodi debitis soluendis ac sumptibus, dampnis et expensis delendis, euitandis et supportandis caritativum subsidium generale duximus petendum et invocandum ac petimus et invocamus per presentes, quod ad viginti decimas¹ colligi consuetas de eorundem consensu duntaxat limitamus et restringimus, ipsasque vobis omnibus et singulis etiam de prefatorum consilio et consensu imponentes terminis infrascriptis soluendas, percipiendas ac leuandas a collegiis et monasteriis tam secularium quam regularium seu religiosarum personarum, necnon ecclesiarum parrochialium ac capellarum rectoribus, prout in ciuitate et diocesi nostris Coloniensibus hactenus fuit et est a retroactis temporibus dudum obtentum et obseruatum. Ne igitur pretextu ignorantie se quisquam a solutione huiusmodi decimarum valeat excusare, vos et quemlibet vestrum tenore presentium requirimus et monemus in hiis scriptis, ut de octo decimis predictarum decimarum in festo b. Remigii episcopi tempore proximo venturo, et de septem decimis in festo eiusdem b. Remigii anni sequentis, ac de residuis ut puta de quinque decimis in alio festo b. Remigii extime immediate sequenti venerabilibus et honorabilibus discretis viris Hermannus de Rennenbergh scolastico ecclesie nostre ac Christiano de Erpel sigillifero nostro, decano s. Cuniberti, et Theoderico de Ubach canonico ss. Apostolorum ecclesiarum Coloniensium, quibus collectionem et perceptionem earundem decimarum cum consensu prefatorum commisimus, satisfaciatis seu satisfieri procuretis cum effectu; alioquin sex dierum canonica monitione premissa in singulares personas ecclesiarum collegiarum, conuentuum, monasteriorum necnon rectores ecclesiarum parrochialium et capellarum, ac omnes alios et singulos contrarios, rebelles et contradicentes huic nostro mandato, ac negligentes et recusantes soluere, excommunicationis, in capitula vero suspensionis et in ecclesias, monasteria et capellas interdicti in hiis scriptis sententias promulgamus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum una cum sigillo maioris ecclesie nostre presentibus est appensum.

Datum Colonic, anno d. Millesimo quadringentesimo tertio, die tertia mensis Martii.

¹ Es muß das Einkommen nach einem alten Anschläge genommen seyn, welcher nach Verschlechterung des Münzwertes nun mehrfach eingestrichelt werden konnte, wie es im kölnischen seit uralter Zeit einen Stempelanschlag als Grundsteuer gab, wo dann jährlich, nach Maßgabe des Bedarfs, das Simpel mehrfach, oder eine Anzahl Simpel, ausgeschrieben wurden.

19. Erzbischof Friedrich III. v. Cöln gelobt dem Herzoge Reinald v. Jülich u. Geldern, wenn derselbe oder die Seinigen im eigenen Lande mit Gewalt angegriffen würden, Hülfe leisten zu wollen, so lange dessen Fehde mit dem Grafen Wilhelm v. Limburg und Bernt v. Strunfede währen wird, nach deren Beendigung dieses Versprechen für beide Rheinseiten gelten soll. — 1403, den 22. Juli.

Wir Friderich van goitz genaden der h. kirchen zu Colne ertzebnusscop, des h. Roymsehen rychs in Italien ertzenkeller, hertzoze van Westfalen ind van Enger doin kunt, want wir uns mit dem hogheborn hern Reynalt hertzozen zo Guylge ind zo Gelre unsme lieuen neuen vruntlichen vereyniget ind zosamen verbunden han, na formen der verbuntbrieue darup gemacht, so bekennen wir doch oft sache were, dat unse lieue neue off syne undersessen in synen landen mit rouwe off brande off eynerkunne gewalt angegriffen ind geschediget wurden, dat asdan wir ind unse amptlude ind undersessen den schaden ind die gewalt sullen helfen keren, ind off name genomen wurde, helfen beschudden in guden gantzen truwen, ain argelist, gelycher wys off die gewalt off schade uns in unsen landen ind undersessen geschiege. Ind dit sullen wir Friderich ertzebnusschoff halden ind unse amptlude ind undersessen bestellen zo halden up dys syte Ryss, da Colne liget, aslange unse lieue neue in veden steit mit dem eidelten Wilhehn greuchen zo Lymbergh ind Berat van Strunkedo ind yren helferen; ind asbaldo unse neue der hertzoze van Guylge der reden verslicht is, so sal dit van unsenwegen an beyden syten Ryns gehalten werden, as wir dat nu up dysse syte Ryss halden sullen, ain argelist. Ind deser dinge zu urkunde ind steidicheit han wir uns ingesigel an desen brieff doin hangen.

Die gegeben is in den jairen uns heren Duysent vierhundert ind dry, des zwe ind zweintzigen dages in dem maynde genant Julius zu Latine.

20. Papst Bonifaz IX. ermuntert den Herzog Reinald v. Jülich und Geldern, der römischen Kirche (ihm) wie bisher treu zugethan zu bleiben. — 1403, den 28. October.

Bonifacius episcopus servus servorum dei dilecto filio nobili viro Reynaldo Juliaensi et Gelrie duci salutem et apostolicam benedictionem. Litteras tue devote nobilitatis perlegimus ac exsquisite nuper exposita nobis per dilectos filios magistros Godefridum de Dynslaken decretorum doctorem, fructuum et prouentuum camere apostolice in nonnullis partibus debitum collectorem et Gerlacum de Esch apostolicarum litterarum scriptorem, familiares nostros, oratores ac consiliarios tuos intelleximus diligentia paternali, ex quibus manifeste colligimus exultantes in domino, quod in timore domini perseverans, probitate preditus, fidei puritate ac sapientie claritate refulgens ac imitator assiduus paterno fraternaeque virtutis et glorie quibus mirabiliter prefulserunt, quem nec blandiloquia scismaticorum versucia, non munerum irritamenta pestifera, non minarum aut tempestatum impulsio, non temporum procellosa condicio in assumpte fidelitatis proposito erga nos et Romanam ecclesiam sponsam nostram, tuam et cunctorum Christi fidelium matrem et dominam, perverterunt aut in partem declinare contrariam vel aliter claudicare minime compulerunt, sed gressus tuos in semitis patris atque fraternis laudum ac fame celebritate conspicuis plena soliditate continuans et in commotione qualibet immobilis persistens non es passus tua tam laudabilia vestigia commoveri. Euge itaque fili bone fidelis et prudens, exulta et in altissimo colletare, qui te tantis virtutibus constituit prepollentem, statumque nostrum ac prefatae ecclesiae ubicunque poteris sic studeas promovere, quod non solum in huius tui cursus stadio a nobis et prefata ecclesia paterna semper affectione erga statum honoremque tuum casu quolibet ingruente dispositis bravium debite remunerationis obtineas, sed tandem coronam perhennis vite recipias, quam sola in bonis actibus gloriosa perseverantia suscipere promeretur a largitore munerum supernorum. Ceterum petitiones tuas tuorumque fidelium et si non omnes, sic enim visum fuit rationabiliter convenire, tamen in partem maximam admittendas duximus gratiose, prout oratores ipsi poterunt latius intimare, quibus super premissis adhibere placeat credentem plenam fidem.

Datum Rome apud s. Petrum, V. kal. Novembris, pontif. nostri anno quattodecimo.

21. Elisabeth v. Mörs, Gemahlin Bernhds v. der Lippe, verzichtet auf Band und Gut ihrer Eltern, mit Vorbehalt der Seitenfalle. — 1403, den 5. November.

Wy edele Elzebe van Morse eeliche huysvrouwe des edelen Bernades van der Lippe doen kunt ind bekennen vur uns, unse eruen ind nakomelinge, dat wy vertegen hebben ind vertyen vermidd desen brieue op al lant, lude, erue ind guyt, dat die edil her Frederich greue to Morse ind herre to Baer ind Walburgh van Sarwerden greuynne to Morse ind vrouwe to Baer, unse lieue vader ind moder nu ter tyt hebben ind na erkrygen moigen, ten wer sake dat uns got ind die hillige kerke tor syden to eruede, al argelust uitscheiden. In eyn tuch der warheit heb wy Bernd edel van der Lippe als eyn vormunder unser huysvrouwen, want dese vertichnisse myt unsen willen ind consent gesciet is, unse segel myt segel Elzeben unser huysvrouwen an desen brieff doen hangen.

Gegeuen in den jairen unss herren Dusent vierhundert ind drie, des maendages vur sunt Mertynsdage des h. bisseops.

22. König Ruprecht gibt seinem Schwiegersohne, dem Grafen Adolph v. Cleve und Mark für ein Darleih von 15,000 Gulden seinen vierten Theil an der Burg und dem Zolle zu Kaiserswerth und seine besondern Zollgefälle daselbst, mit Ausnahme des der Universität Heidelberg überwiesenen Turnosen, in Pfandbnutzung. — 1403, den 9. December.

Wy Ruprecht van dere genaden gaitz Romischer coenyng tot allen tyden merer des rychs bekennen apenbair auermitz desen brief vor ons ind vor onse eruen, dat wy van gerechter wittlicher schult, als van reden geleenden gelde, dat ons wittlich ind wael geleuert ind gehantreickt ind in onsen oirber ind nutte gekiert is, schuldich syn dem edeln onsem lieuen soen ind getruwen Adolph greuen van Cleue ind van der Marke ind synen eruen ind nacomelingen greuen van Cleue ind van der Marke vyftiendusent goide ouerlandsche sware rynsche gulden, ind dairvoir hebben wy onsen lieuen sone pandsgewyse gesatt ind ingegeuen onse vierde deel, dat wy toe Keisersweirde an boreh, stat ind an den eyf groten tornoischen thols, die van aildes toe den hues gehoeren, noch innehadden voir achtidusent gulden, as die brieue tusschen ons ind onsen soen vorschreuen dairop sprekende dat cleirlichen innehalden ind uytwysen. Ind dairtoe hebben wy onsem lieuen sone, synen eruen ind nacomelingen voir die vyftiendusent gulden oech pandsgewyse gesatt ind ingegeuen onse drie grote tornoise thols, die wy besonder toe Keisersweirde hebn ind toe boeren plegen, also dat onse lieue soyn, syn eruen ind nacomelinge onse vierde deel ind die drie tornoyse thols, als wy ind onse voiruacren die Beyerssche heren ind palantzgreuen by Rlyne dat mit einander ingehat hebn, ind allet dat wy to Keisersweirde hebben an burch, tholle, stat, gerichte, heerlicheide, renten, gulden ind goeden, innehebben, heffen, boeren ind synen ind oeren eigenen nutt ind orber dairmede doen sal ind mach, soelen ind moigen, sonder rekenynge ons dairaf toe doen ind sonder afslach an den vyftiendusent guldenen; beheltich onser scholen van Heidelberg oirs eynen tornoy, die oen besonder bauen die drie tornoyssen thols versiegelt is. Ind dairtoe hebn wy onsem lieuen sone oech pantzgewyse auer doen leueren alsulche principailbrieue, als tusschen ons ind onsen soen gemaet ind besiegelt is sprekende van der pandschap van Keisersweirde, den die edel onse lieue getruwe greue Symond van Spanhem van beiden syden in waeringe gehat heuet, ind in waeringen halden solde alsolange biz onse soyn betailt ind geleuert hedde achtidusent gulden, als oech die brieue dairop sprekende dat uytwysent. Ind yt is vorward, dat wy ind onse eruen onse vierde deel, onse drie tornoyse thols in den principailbrief, den greue Symond in waeringen gehat heft ind alle verpandinge, als wy die onsem lieuen sone ingegeuen hebn, alle jare op dat boichtyt midwinter, dat men noemet natuittas Cristi, als wy onsem lieuen sone, synen eruen ind nacomelingen dat twee maende lang toevoeren verkundigen, mit onsem gelde weder an ons loissen moegen, ind soelen onsem lieuen sone, synen eruen ind nacomelingen dat gelt doen leueren toe Keisersweirde in oir seker behalt; ind als dat

geschied is, so soilen onse lieue soen, syn cruen ind nacoemelinge ons die verpantdinge, den principailbrief, so wie die vorschreuen synt, onvertaget wederantworden ind auerleueren in alle der maten, als wy oen dat ingegeuen ind verpantd hebn; ind alsdan soilen wy van beiden syden den vorschreuen principailbrief weder leggen in bewaeringen an enen eersamen man, des wy dan cendrechtich werden soilen in alle der maten als den greue Symond in bewaeringen gehat heuet. Ten were dan saeke, dat onse lieue soen, syn cruen off nacoemelinge ons betailden die achtdusent gulden, dairvoir wy dat vierde deel innehadden, so moichten sye den brieff behalden ind sich dairna richten, als ouch brieue dairop sprekende dat uytwyssent. Ind des tot orkunde ind getuge hebben wy Ruprecht Romscher coenyng unse ingesiegel doen hangen an desen brieff.

Gegeuen in den jaren onss hern Dusent vierhondert ind drie, op den sonnendach neist na onser lieuer vrouwen dage geheiten conceptio.

23. Herzog Reinald v. Jülich und Gelbern erklärt Dieterichs v. der Mark zu seinem Lehnsmann mit 100 Goldschilde Manngebl aus dem Zolle zu Lobitz. — 1403, den 27. December.

Wy Reynalt bi der gnaiden gaidz hertoge van Gulich ende van Gelre ende greue van Zutphen doin kent ende bekennen, dat wy omme rechte liefde und gunste, die wy hebben tot onsen lieuen gemynden neuen Derich van der Marke, dienseluen onsen neuen gemaict hebben onsenmanne ende geselle, ende hebben hem tot enyn manlene gogeuen hondert alde guldene scilde, die he of syn cruen heffen ende boiren soilen alle jaire op sente Petersdach ad cathedram uyt onsen tolle tot Lobede geheiten op den Tragelyn,¹ dairvan onse neue ende syn cruen ons mit hulden, eyden ende truwen verbunden syn soilen, als manne boeren heren schuldich syn te doin. In orkunde onss segels an diesen brieff gehangen.

Gegeuen in den jahren onss heren Dusent vierhondert ende drie, des godensdages op sente Johans dach ewangelisten des h. apostels.

24. Jungherzog Adolph v. Berg, welcher seinen Vater festgenommen, den Besitz des Landes angetreten und der Mutter Monheim überlassen hat, gelobt dem Edelherrn Reinard v. Westerburg und Schaumburg, dem für seine Niederlage vor Cleve 10,000 Gulden auf Monheim angewiesen gewesen, jährlich 1000 Gulden aus dem Zolle zu Mülheim bis zur Abtödtung der Schuld zahlen zu wollen. — 1404, den 16. März.

Wir Adolph jonghertzouge zu dem Berge ind greue zu Rauensberge doen kunt, also as der hogeboren furste unse lieue herre ind vader der hertzouge van dem Berge ind graue van Rauensberge in vurzyden myt dem edelen unsserm lieuen neuen ind getruwen hern Reynharde heerren zu Westerburch ind zu Schaumburg, as van synre ind der synre nederlaigen wegen, as sy mit unsserm lieuen herren ind vadere vur Cleue nedergelegen wairen, oeuverkomen geweist is, as vur zehendusent gude alde guldene schilde, die he al entzelen jairs an dem ampte zu Monheim heuen ind boeren soelde, as dat die brieue clærlichen uytwyssent, die unse lieue neue dairop sprechende hait; ind want sich die sachen nu also ergangen haent tusschen unsserm lieuen herren ind vader ind uns, also dat wir den umb des gemeynen lands besten willen upghalden hauen ind die slosse, lande ind lude van dem Berge an uns genoynen hauen, ind unsser lieuer vrouwen ind moder dat ampte zu Munheim zu hauen ind zu balden gelaissen hauen: so bekennen wir, dat wir daromb mit unsserm neuen davan gutetlichen oeuverkomen ind gescheiden syn, also dat wir yem dairvan schuldich bleuen syn zehendusent swairer rynscher gulden, gelych wir dat myt yem gerechent hauen, die wir yem ind synen eruen betzaelen ind verrichten sullen in alsulgher maissen, as herna geschreuen steit,

¹ Von tractus, der Bezirk einer Fischerei, gewöhnlich eines Rochsfanges.

datz zu wissen dat wir yn nu zu Cristmissen naestkomende ind vortan yedlechs jairs darna up den vurschreuen termyn betzaelen ind verrichten sullen zehenhondertgulden, in affslach ind alsolange bis alsulgezehendusent gulden also gantzlichen betzaelt ind verricht synt. Wilche zehenhondert gulden unse lieue neue ind syne ernuen also alle jairs an unserm tolle zu Mulnheim upheuen ind upboeren sullen in affslach as vurschreuen is; ind were auer sache, dat unse toll zu Mulnheim nyet asviel upenbrechte as die zehenhondert gulden, sowat yn daran gebreche, dat sullen sy vortan an unserm tolle zu Dusseldorp upheuen ind upboeren ¹ — Vortme so syn wir myt unserm lieuen neuen ind getruven van Westerburch oeuerkomen, were sache dat unse lieue herre ind vader afflyuich wurde, dat unse herregot verhalten moesse, ind dat unse lieue vrouwe ind moder asdan sich an yeren wedom halden wolde, ind uns dat ampte zu Monheim oeuergeue ind liesse, off dat unse lieue vrouwe ind moder afflyuich wurde bynnen deser zyt, dat unsern neuen off synen eruen alsulge zehendusent gulden nyet gantzlichen betzaelt enweren, so bekennen wir dat asdan dat ampte zu Monheim unserm neuen ind synen eruen verbonden syn sall in alsulger wys, as dat vur van unserm lieuen herren ind vader verbonden was, as vur alsulge gebrech ind blyuende gelds der zehendusent gulden. — Alle dese sachen hauen wir Adolph jonghertzouge zu dem Berge by unsern truwen geloift ind gesichert vaste, stede ind unverbruchlich zu halden ind zu doen, sonder cynicherkonne argelst ind geuerde, ind hain des zu getzege unse segel an desen brieff doen hangen.

Der gegeuen ist in den jaren unss herren doy man schrieff Viertzeenhondert und vier jaire, des vunften sondaigs in der vasten, as man syngt Judica. ²

25. Landgraf Hermann v. Hessen erklärt, Hauptherr des Grafen Adolph v. Cleve und v. der Mark zu seyn, der auf seinen Wunsch Freund Johannis v. Nassau, Erzbischofs von Mainz geworden. — 1404, den 25. Juni.

Wir Herman von gots gnaden lantgraue zu Hessen tun kund allen luten, daz der edele her Adolph graue zu Cleue und zur Marke, unser lieber swager, umbe unsern willen uf datum diss briefs fiend wurden ist hern Johans von Nassauw ertzbischofs zu Mentze und sines stifts: so bekennen wir vor uns und unser nachkomelinge, dat wir desselben hern Adolphs unsers lieben swagers hoeftheer wesen sullen in dieser fhede und aller derjenige, dy umbe unsers lieben swagers willen in die fhede komen muhte, sunder alle argelist. Dieses zu urkund hauen wir unser ingesigil an diesen brief lassen hencken.

Datum in crastino die post festum b. Johannis baptiste sub anno d. Millesimo quadringentesimo quarto.

26. Söhne zwischen Jungherzog Adolph v. Berg auf einer, und Johann v. Boon Herrn zu Heinsberg u. Löwenberg und Junggrafen Gerhard zu Sahn auf der anderen Seite, auf ein Jahr, worin auch Herzog Wilhelm v. Berg, Graf Johann v. Sahn und der Herzog v. Burgund eingeschlossen seyn sollen. — 1404, den 9. Juli.

Wir Adolph jonghertzouge zu dem Berge ind greue zu Rauensbergh op eyne syde, ind wir Johan van Loyn herre zu Heynsbergh ind zu Lewenbergh ind Gerhart jonegreue zu Seyne herre zu Freusberg ind zu Hoymberg op die andere syde doen kunt ind bekennen, dat tusschen uns beyden herren ind partyen

¹ Mit Urkunde d. d. Duysseldorp anno d. Mill. quadringentesimo quinto, mensis Januarii die vicesima nona, seht er denselben zu größerer Sicherheit der Zahlung in den Besitz zweier Turnosen am Jolle zu Düsseldorf ein. — ² Schon zwei Tage vorher, mit Urkunde d. d. in Nono castro anno d. Mill. quadringentesimo quarto die quarte decima mensis Marci hatte er die Edelherren Reinard, Herren zu Wellerburg und Schaumburg, Vater und Sohn, zu seinen Edelcuten („zoonsern edelen mannen“) empfangen und ihnen ein Wappchen von 100 Gulden aus dem Kirchspiel Berghem verliehen.

oenermitz unsse vrunde ind rede gedadingt is in alsulger mayssen as herna geschreuen steit. Dat is zu wissen, dat wir beyde herren ind partyen mallich dem anderen eynen alden gantzen vasten steden vreden gegeuen hauen, as mit namen wir Adolph jonghertzouge vur den hogeboiren fursten unseren lieuen herren ind vader den hertzougen van dem Berge ind vur uns ind vort vur unsse lande ind lude ind vur alle dieghiene, die umb unsenwillen doen ind layssen willent, den eydelen Johanne grauen zu Seyne, hern Johan von Loyn herren zu Heynsberg ind zu Lewenberg ind hern Gerharde joncgrauen zu Seyne herren zu Freusberg ind zu Hoyenberg ind yren landen ind luden; ind wir Johan van Loyn herre zu Heynsberg ind zu Lewenberg ind Gerhart joncgrau zu Seyne herre zu Freusberg ind zu Hoyenberg vur den eydelen Johan grauen zu Seyne, unsen lieuen oemen ind vader ind vur uns ind vort vur unser alre lande ind lude ind vur alle dieghiene, die umb unsenwillen doen ind layssen willent, deme hogeboiren fursten hern Wilhelme hertzougen zu dem Berge ind hern Adolphe jonghertzougen zu dem Berge ind yren landen ind luden. Wilche vrede up gift dis briefs anghain sall ind duren ind werhen van sente Marien Magdalenen dage daru neistkomende oener cyn jair alreleist volgende, ind vortan daru zwene maende lanck zuverentz upresagen; also sowilch van uns beyden herren ind partyen den vreden upsagen wuilde, asverre doch id bynnen demseluen jairo nyet gentzlichen gesoent enwurde, der sall den vreden dem anderen van uns berren ind partyen mit synen besiegelten briuen zwene maende zuverentz opsagen, as dat wir Adolph jongherzoge zu Blanckenberg an den portzener, ind wir Johan herre zu Heynsberg int Gerhart joncgrau van Seyne zu Baensberg an den portzener mit unsen besiegelten briuen den vreden upsagen sullen. Vortme so sullen der hogeboiren furst der hertzouge van Burgondien, syne lande, lude ind ondersayssen ind vort alle andere heuffherren, die unser beyder herren ondersayssen synt ind yre helpere, ind vort alle unser beyder herren ind partyen ondersayssen ind hulpere ind hulperelhulpere dieser veden gentzigen gesoent syn, ind dat mallich up syn leen. Ind weret sache, dat wir Adolph jonghertzouge bynnen desen vreden an des hertzougen van Burgondien lande, lude ind ondersayssen up dys side der Maesen gelegen, de up diese zyt staint in beuele Johans van Loyn herren zu Heynsberg, tasten wuelden, dieselue lande, lude ind ondersayssen mach Johan van Loyn herre zu Heinsberg beschudden, verantwerden ind beschyrmnen onverbrochen des vreden. Ind ouch so is gedadingt, oft sache were dat uns lieue gemynde broder her Wilhelme van dem Berge, elect zu Paderburne, bynnen desen vreden mit hern Gerharden joncgreuen zu Seyne zu veden queme, so moegen wir Adolph jonghertzouge asdan unverbrochen des vreden unsserem broider up den joncgrauen helpen; ind desseluen gelychz mach her Gerhart joncgreue van Seyne dem ertzhuesschoep zu Coelue up uns helfen, oft tusgen demseluen ertzhuesschoep ind uns zu veden queme, ind dat ouch unverbrochen des vreden. Vortme so sullen alle gevangene van beyden syden, sowilcher kunne die synt, die sich an die vede treffent off die cynger unser herren ind partyen off unse hulpero in yren henden hetten, dach hauen alsolange dese vrede durendo ind wereude is ind daru viertzien nachten lanck alreleist volgende; mer doch wert sache, dat yemans hiebevur bynnen vreden gevangen were, der sall quyt syn. Ouch so sall alle onbetzaelt gelt van beyden syden, dat sich vanwege deser veden her antrefe, sowilcher kunne dat were, stain blyuen onuyssgemaent bynnen desen vreden, uyssgescheiden doch sulge onbetzaelt gelt van dynzalen, dat verburgt off geloeft were, dat moigen wir beyde partyen uyssmanen off wir willen. Vortme so is gedadingt oft sache were, dat ondersayssen uns Adolphis jonghertzougen, zo vieren zo, yet zuzesprechen ind ze vorderen hetten zu den grauen ind joncgrauen van Seyne, off dat ondersayssen der greuen ind joncgreuen van Seyne ouch ze vieren zu yet zozesprechen ind ze vorderen hetten zu uns Adolph jonghertzouge, den undersessen sal man up beyden syden daghe bescheyden ind up den dagen recht ind bescheidt doen na mallichs anspraichen ind antwerden, also doch dat unser engheln umb briue willen van zwentich jairen ind vorder sprechende van den undersayssen up den dagen nyet angesprochen ensall werden. Ind weret euer sache, dat des rechts ind bescheids van eyngem uns herren nyet engeschege, so moigen asdan deselue ondersayssen, den daan verkuert wurde, uyss yre herren lande den anderen van uns herren, van deme yu alsulch recht ind bescheidt nyet wedervaeren enkunde, darumb

maenen ind dat van yem vorderen, so sy beste kunden, onverbrochen des vreden, uyssgescheiden doch dat ondersessen der grauen van Seyne uns Adolph jonghertzougen, noch uns lande noch lude uysser deme slos ind lande van Blanckenberg noch daryn darumb nyet maenen noch schedigen ensullen. Vortme so is gedadingt, dat wir Adolph jonghertzouge noch uns ondersayssen noch nyemans van unsenwegen bynnen diesen vreden die burch, stat, lant noch lude van Blanckenberg angriffen, schedigen noch antassen ensoilen, noch van unsseren wegen lassen geschien in gheynre wys; ind desseluen gelychs sullen wir Johan van Loyn herre zu Heynsberg ind Gerart joncgreue zu Seyne hern Adolphe jonghertzougen, deme lande van deme Bergen noch synen ondersayssen, landen noch luden uysser der burch, stat ind lande van Blanckenberg noch daryn engheynen schaedn layssen geschien in gheynre wys. Ouch so is gedadingt, alsulge hiemlige gerichte, as wir Adolph jonghertzouge an ondersaissen der greuen van Seyne gelacht hatten, dat dat affgelacht syn sall, indeme doch dat desclue ondersessen uns wederumb doen sullen, sowes sy van eren ind van rechtswegen schuldich synt ze doen. Vortme alsulge buwe, as zu Dencklyngen gebuwet is, davan is oeuerkomen, dat man dairby die kunde brengen sall, ind vunde man in der kunden, dat des yet up deill uns Gerhart joncgreuen van Seyne gebuwet were, dat sall man affbrechen off man sall uns joncgreuen dat myt vruntschafften verunthalden. Vortme so is oeuerdragen ind gedadingt, as van Syberch, also dat die burgh, stat ind vadye daselffs, as man de nu hait ind so wie die von alders gewest is, in eyns gueden mans hant gesait sullen werden, die die verwaren sall in alsulger mayssen, oft sache were dat diese vede weder uyssgayingde wurde tusschen uns beyden herren ind partyen, dat asdan dairuys noch dairin, noch ouch van dem berge noch darup engheyme van uns herren ind partyen engheyn schade geschien ensall, ind dieselue man ouch die burch, stat noch vadye enbynnen der noch ouch bynnen diesem vreden nyet oeuergreuen ensall; ind wir beyde herren ensullen ouch den man darentusschen daan nyet hynderen noch kroeden in eynger wys. Ind were sache dat der man, in des hant de burch, stat ind vadye zu Syberch also gesat werdent, hientusgen afflyuich wurde, off dat he die in synre hant nyet langer halden enweulde, so sall man asdan zier stunt eynen anderen in des stat setzen; ind diese setzunge ind sachen van der burch, stat ind vadyen zu Syberch sullen der abt ind dat gotshuyss zu Syberg nyet belieuen ind doen ind des brieue geuen ind nemen. Vortme so sullen der abt ind dat gotshuyss zu Syberg ind vort andere yre cellen ind guede mit in diesem vreden begryffen syn ind des mit gebruychen, aslange diese vede tusschen uns herren ind partyen nyet gentzlichen gesoent enis; ind were sache dat de vede uyssgayingde wurde, asdan sullen wir beyde herren ind partyen die abt ind gotzhuyss ind vort andere yre cellen ind guede ungeveet lassen, mer wir sullen die verantwerden, beschirmen ind nyet veronrechten, ind sowanne diese vede tusschen uns beyden herren ind partyen gesoent wirt, so sullen wir den abt ind dat gotzhuyss daynne mit soenen ind besorgen, also dat die abt ind dat gotzhuyss wail verwart syn. Ind vort so is gedadingt, dat wir Adolph jonghertzouge uns mit unssern lieuen herren ind vader noch ouch mit unssen broideren nyet scheiden ensullen, dieselue enbelyuen dan diesen vreden ind dadinge, so wie die vur in desme brieue begryffen ind beschreuen is; ind off sy des nyet doen enweulden ind darenboyuen an die herren van Heynsberg ind van Seyne as umb der lande willen mit namen burch, stat ind lant van Blanckenberg ind vadye zu Syberch tasten ind schedigen woulden, dat sullen wir helpen keren ind werlien na unser macht. Alle diese vreden ind sachen gelyouen ind sicheren wir beyde herren ind partyen mallich dem anderen in gueden truwen ind by unssern eren vast, stede ind unverbruchlich zu halden ind zu doen ind darweder nyet zu doen noch zu comen in gheynreleye wys, sonder alrekunne agelist. Ind dis zu urkunde ind getzuge der wairheit so hait mallich van uns syn siegel an diesen brieff doin hangen, ind zo merre getzuge hauen wir gebeden ind geheissen die eidelen hern Frederich grauen zu Moirsse ind herren zu Barre, unssen lieuen neuen, Johan herren zu Wildenberg, Lodowich van Roide, ritter, ind Johan van Harue, unsse lieue vrunde, want sy diese vreden ind sachen gedadingt hauent, dat sy darumb yre siegele by die unse an desen brieff gehangen hauent.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo quarto, mensis Julii die nona, scilicet octaua visitationis b. Marie v.

27. Jungheerzog Adolph v. Berg und seine Gemahlin Jolanda v. Bar geloben der Ritterschaft Schatzfreiheit ihrer Halbwinner, freie Benützung ihrer Wälder, Zollfreiheit ihres Hofs und ihrer Koflen, freies Gemahl ihrer Lehnleute und Pächter auf ihren Mühlen und den Gebrauch der Schlösser und Schiffsanstalten des Landes gegen ihre Feinde, wenn sie sich zuvor zum gütlichen Austrag erbieten. — 1404, den 8. September.

Wir Adolph jonghertzoze zo dem Berge ind greue van Rauesberge ind Jolant van Bayre jonghertzougynne ind greuine der lande vurschreuen doin kunt ind bekennen vur ons, onsse eruen ind nakomelingen, dat wir onse gemeyne ritterschafft ouerall in onsmo lande van dem Berge gesessen by yren alden rechten ind gewoonden behalden sullen ind willen, so we de van alders in zyden wilnē grauen Ailffs ind grauen Gerartz grauen zo dem Berge, onssen vurvaren, oymhen ind aincherren gewest synt, as mit namen an desen punten herna geschreuen: zo verstaen, dat wir yre halffwynre, de up yren eygen goiden sitzen, ungeschat sullen lassen, id enwere dan sache, dat deselue halffwynre eynich vaigtuyt off schatzgoit hedden onder ons legende, davan sullen deselue halffwynre ons dyenen ind doin na antzale des goitz gelych yren naberen. Vortmo so ensulen wir deselue onsse ritterschafft neit beswern an yren welden ind echeren vorder dan onsses erffs recht is; vort so sullen wir ouch alle houlzt ind koylen onsser ritterschafft zobehorende ind de up yren eygen eruen gewaissen synt ungetolt ind unbesweirt lassen mit eynechen sachen. Ouch were, dat onsse ritterschafft eyneche moelen off molensteide hedden, da moegen sy mit yren leenluden ind halffwynneren uppe malen ind der gebruken unverboden van ons, onssen eruen off yemantz. Vort hedde onsse ritterschafft mit eynechen hern zo schaffen off anderen luden buyssen landtz, des sy recht by ons blyuen woulen, ind yn des van denghenen neyt wederfayren enkunde, so sullen wir yn gunnen onsses landtz slosse ind schiffenegen, ir recht zo vorderen, as verre sy doch sich yre sachen vur ons zo dryn viertzechen nachten vervulget hedden. Alle dese punten hauen wir Adolph jonghertzoze ind Jolant van Bayre jonghertzougynne onsser gemeynen ritterschafft gelooft vast, stede ind unverbruchlich zo halden ind zo doin, ayn alle argelist ind hauen des onsser beider ingesegel an desen brieff doin hangen.

Datum Duysseldorp, anno d. Millesimo quadringentesimo quarto, octaua die mensis Septembris, seiliet die nativitatīs gloriose virginis Marie.

28. Herzog Wilhelm v. Berg, seine Gemahlin und seine Söhne Wilhelm und Gerhard einigen sich mit Johann v. Loon, Herrn zu Heinsberg und Löwenberg dahin, daß derselbe Blankenberg für 60,000 Gulden und Junggraf Gerhard v. Sayn für 18,000 Gulden, die jener an sich lösen mag, wegen der Niederlage vor Cleve zu Pfand haben, die Vogtei von Siegburg auf Lebenszeit besitzen und Feind des Grafen Adolph v. Ravensberg, so weit er es mit Ehren könne, und der Ritterschaft von Berg werden soll. — 1404, den 8. October.

Wir Wilhelm van Guilgo van goits gnaeden hertzouge van dem Berge ind greue van Rauesberg, Anna van Bayern, hertzougynne ind greuynne der lande vurschreuen, Wilhelm van dem Berge elect zu Paderborn ind greue zu Rauesberg, ind Geirhart eldste sou zom Berge prooste ind arehidiaken der kirchen van Colne doen kont ind bekennen offentlich in desen briue vur ons ind onse eruen up die eyne syte, ind wir Johan van Loen herre zu Heinsberg ind zu Lewenberg bekennen vur ons ind onse eruen up die andere syte, dat want twiste ind twzeyonge tuschen ons komen was, daronb dat wir zu beyden syten zu rouffe ind zu brande ind zu veden komen wairē, ind syn des van onsen frunden zu beyden syten vur ons ind onse helper ind helperehelferen gemoitsoynt, geslicht, gesaist ind verbonden in formen ind manieren as hernaē geschreuen steyt. Zom yrsten bekennen wir Wilhelm hertzouge van dem Berge, Anna van Bayern hertzogynne van dem Berge, Wilhelm ind Geirhart sone zom Berge vur ons ind onse eruen, dat wir dat sloss, stat, lande ind lude van Blankenberg mit alle syne zubehoere herna Johanne van Loen heren zu Heinsberg, onsem

lieuen gemynden neuen versat hauen ind versetzen as an syn andeyl syns verluys vur aestzich dusent rynsche gulden, beheltnisse doch an dem slosse, lande ind lude der heirlieheit van Blanckenberg dem edelu hern Geirharde joncgrauen zu Seyne heren zu Freusberg ind zu Hoenberg synre verpondungen, mit namen eychtzechen dusent rynsche gulden, welke eychtzechen dusent gulden ind verpondunge hern Geirhart joncgrauen zu Seyne, die he an dem slosse, stat, lande ind lude ind heirlieheit van Blanckenberg nu hait, ind darop dat wir yem ouch nyet me slaen noch bewysen ensolen egeyne wys; ind wir hain onsem neuen van Heinsberg ind synen eruen sulge eychtzechen dusent gulden aueloesongen an hern Geirharde joncgrauen zu Seyne ind synen eruen gegont ind belief, aen argelist. Were auer sache dat her Geirhart joncgrauen van Seyne off syne eruen onsem neuen hern Johanne van Loen ind synen eruen der aueloesongen nyet gonnen off ouch van yn nyet nemen enwulde, so solen wir zu gesynnen hern Johans van Loen ind synre eruen sulche aueloesonge an hern Geirharde joncgrauen van Seyne ind synen eruen ernstliche gesynnen na uyswysonge onsser brieue; ind dieselue aueloesonge sullen wir doen in urber ind behoef onses neuen van Heinsberg ind synre eruen, wilche nae aueloesonge an den joncgrauen van Seyne off synen eruen mit der principaille sommen onss neuen van Heinsberg wir ind onse eruen onsen neuen van Heinsberg ind synen eruen afloesen soelen ind moegen so eyne maille ind an eyne ganter sommen mit namen eycht ind seuentzich dusent gude swaire rynsche gulden zonsme gesynnen, as wir die sloss, stat, landt ind lude ind heirlieheit van Blanckenberg loesen weulden. Ind dat soelen wir yem ind synen eruen kont ind zu wissen doen viertzin nacht zovoerentz, ind asdan soelen wir yem off synen eruen sulche alenelige somme gulden an eyne houffe zu Colne up sente Peters off zu Aichge up onser vrouwen altaire in onser vrouwen moenster, wilche van den tzwen dat sy kiessen ind heisschen, aldar soelen wytr yn die somme gulden in yer sicher vry behalt leueren, aen argelist, ind sulcher aueloesongen ensullen sy ons noch onsen eruen nyet weigeren noch versagen egeyne wys. Vort so hain wir Wilhelm hertzouge, Anna hertzoginne, Wilhelm ind Geirhart, sone zou Berge, onssern neuen van Heinsberg syn leuenlanck, gelyche as he die sloss, stat ind vadye zu Syberg ynhait, heldt ind besitzet ind in alle dem reichten ind gewoenden, as wir die bisher gehalten ind besessen hauen, zu eyne vaigde belief ind yem gegont die zu hauen as vurschreuen steit, aen argelist. Ind onse neue van Heinsberg hait ons darop syne besiegelde brieue gegeuen, die clerligen ynneholdt ind begriffent, dat nae synen leuen syne eruen ind nackoemelinghe an den sloss, stat ind vadye van Syberg geynreleye reicht geburt noch hauen ensolen, noch ouch syne eruen nae syme dode darnae nyet staen ensolen egeyne wys, aen argelist; ind omb dat he syne leuedage dat sloss, stat ind vaigdye behalden sulle ind synen eruen nae syme dode ghein reicht daen enbekenne, so hait he van ons, zu dem dat he van Lewenberg onse man is, die dorper Reyde ind Kassel zu manleen utfancgen ind die hauen ind halden sall syne leuedage lanck, aen argelist. Ind wir hertzouge, hertzoginne, Wilhelm ind Geirhart, sone zo dem Berge, hain semencilich ind sunderlingen umb sunderlingen dencklichs diensts willen, den ons onse neue van Heinsberg gedain hait ind noch denckligere doen mach, hern Pilgerim van Drachenfeltz abt zu Syberg, syme goitzhuyse, cellen ind guden, eyne gantze stede sone vur ons, onse helpere ind helperhelpere gantzlichen geuen, ind ensolen noch enwillen engeynen archwilligen moyt umb eynerher geschiechte off sachen willen, die sich bis hude up desen dael tuschen ons ind yem ergangen haint, an yn keren noch wenden. Voirt so hain wir ons onse leuenlanck mit hern Johannan van Loen, heren zo Heinsberg, onssern neuen ind he mit ons syn leuenlanck vestigen verstrickt, verbonden ind verloyft, unser engeyn weder den anderen zu doen nummerno noch lassen geschen, aen argelist. Ouch is gevurwart off sache were, dat der alredurluchtigste furste her Ruprecht coeninc des h. Romischen rychs ind der eirwirdige her Frederich ertzbuschoff zu Colne onssern neuen van Heinsberg underwysden, also dat he mit eren ind unerbrochen sulgs vreden, als tuschen Adolph greuen zu Rauensberg ind yem gedadinegt ind verbrieft is, syn vyant werden moechte, dat seulde he doen aen argelist zor stont zonsme gesynnen ind nae uyswysonge der fursten vurschreuen; ind were sache dat die fursten, onse gnetige here der Koninge ind onse lieue here ind neue der artzbuschof van Colne, onsen neuen van Heinsberg mit eren nyet underwysen kunden, dat

he unuerbrochen des vreden Adolphe vyant werden moichte. so hait onse neue van Heinsberg doch ons semenchlich hulpe ind sunderlingen hulpe ind stuyre nae synre maicht zugessicht. ons hulpe zu doen ind zu bewysen up dieselue lande ind lude, die die heren ind fursten also wyssen ind wyssechten. dat he dat mit eren doen moechte. Ind were sache, dat die heren ind fursten wyssen ind wyssechten, dat he deser sachen up Adolph ind die lande egeyne mit eren doen moechte. des wir nyet enhoffen. so sall ind wilt onse neue van Heinsberg doch ons verbonden syn ons zu helpen mit alle synre maicht up die ritterschap in dem lande van dem Berge gesassen ind yer vyandt zu werden. ind vort up alle dieghiene. die sich der vechden underwynden moechten, vysgescheiden doch dieghiene. den onse neue van Heinsberg verbonden steit off die he mit eyden verloyft hait. Ind deser hulpen sall ons onse neue van Heinsberg unuerbonden stain bis zur zyt, dat dese dry heren, mit namen der artzebuschof van Colne, der hertzouge van Guilge ind van Gelren ind der greue van Cleue ind van der Marcke, onse lieue heren ind neuen, semenchlich off yrrer eyn off twene sunderlingen sich deser veden underwonden hauen. Vort were sache, dat onse neue van Heinsberg mit ons in die veden queme, as vurschreuen steit, ind dat he ind syne frunt dae bynnen niederlegen, dae got vur sy, so ensoelen noch enmoegen wir ons mit Adolphe nyet slichten. saissen, scheiden noch ouch vreden, he off syne helpere, die also nedergelegen weren, ensyn zirst loss, ledich ind quyt gemaicht, also dat onse neuen van Heinsberg dat genoege. Ouch geurwart ind gedadingt is, oft sache were dat onse neue van Heinsberg off syne helpere in deser veden eynich van desen seuen slossen, mit namen Wyndege, Baensbur, Lulstorp, Wipperfurde, die Burg, die Byenburg ind Hoekeshoeuen gewonnen ind gekriegen, mit wilcherkunne gelucke off upsatze dat dat geschege asyvell ind mannich der weren van den seuen, dat off die soelen ind moegen onse neue van Heinsberg off syne eruen halden ind hauen bis zur zyt dat wir yem off synen eruen vur sulge slosse ind burge, dat off die sy also gewonnen hedden, as vur eyn yecklich twzey dusent swaire rynsche gulden, die wir yem off synen eruen in ver vry sicher behalt gegeuen ind geleuert hauen. Ouch is geurwart off sache were, dat onse neue ind syne helpere eynde ritterwoenonege, sy were wie sy were, wonnen off erworuen in deser veden, vur sulche woenonengen soelen wir yem off synen eruen geuen ind bewysen, so wes Heydenrich van Oere den alden ind Rutger van der Horst duchte, dat wir yn darvur billich doen ind bewysen seunden; wurde auer deser twzeyer Heydenrich off Rutger eynich off beyde samen affliuich, off dat also mit yn queme, dat sy beyde off yrrer eynich by der hant nyet gesyn enkunden, vur sulche braiche yrrer eynichs off beyder soelen wir ind onse neue van Heinsberg eynen off twene gelyche gude man kiessen, die ons zu beiden syden darop besagen soelen, dat wir ouch zu beyden syden doen ind halden soelen, aen argelist. Ouch is geurwart, dat onse neue van Heinsberg noch syne helpere in deser veden mit engeyme ritter noch kneichte, landen, luden, dorperen ind undersaissen des lands van dem Berge, die sich an ons moytwillenlichen kierden off gekiert hedden, archwilligen noch die nyet schedigen noch lassen schedigen ensoelen. Ouch is geurwart off sache were, dat onse neue van Heinsberg mit synen vrunden ind hulperen Adolph, greuen zu Rauensberg, vynege, so seulde he yn zur stont aen vertzoch up alle burgher, slosse, stede, lande ind lude ind undersaissen, der Adolph ons yntweldicht hait, doen vertzyen gentzlich ind zomalle zu henden ind in behooff ons hertzougen, hertzouginnen, Wilhelme ind Geirhartz van dem Berge, ind sall ons die weder doen antworten mit eyner ganzer ruede, aen argelist, wilche ruede ind vort alle andere rueden, die zu beyden syden van gefangenenen, van hulperen off hulpererhulperen bynnen deser veden ercriegen worden, soelen ons ind onsen eruen ind onse neuen van Heinsberg ind synen eruen ind onsen landen, luden ind undersaissen zu beyden syden zu staden staen, aen argelist. Ouch so mach onse neue van Heinsberg, Adolphe boyuen sulche vertzichnisse ind geloffnisse schetzen ind drynegen, dan vort zu syme behoeue, so he hochste kan ind mach up die lande, lude ind undersaissen, die he hait ind syn syn, daen dat wir hertzouge, hertzouginne, Wilhelm ind Geirhart van dem Berge yn nyet hinderen noch kroeden ensoelen in eyncher wys. Ouch is geurwart, dat wilcherkunne mangelonege, gescheffe ind stryde van ons onsen frunden ind hulperen zoquemen, dae onse neue van Heinsberg, syne frunde off helpere mit by weren as mit onsen

vyanden zu stryden in deser veden, sulcher mangeloncke ind gescheftē sal mallich van ons syne euenture staen ind nae andeyll synre frunde ind helpere genyessen ind yntgelden, aen argelist. Ouch is gevurwart, dat her Johan van Loen here zu Heinsberg, oft so geuylet dat he in onse hulpe queme up Adolph greuen zu Rauensberg off up die ritterschafft, lande, ludo ind undersaissen des lands van dem Berge, dat he dan syns selfs houstman zu gewynne ind zu verluyse vur sich, syne helpere ind helperchelpere syn, blyuen ind staen sall aen argelist. Ind wir hertzouge, hertzouginne, Wilhelm ind Geirhart van dem Berge gebrodere ensolen noch enmoegen egeyne wys semenclich noch sunderlingen ons mit Adolphe greuen zu Rauensberg scheiden, slichten noch saissen noch ouch vreden, Adolph enbelieue yrste ind confirmiere, gelyche as wir gedain hain in desen brief, alle punten, vurwarden ind dadinge onsen neuen van Heysberg ind syne eruen hieynne antreffende; des gelychs sall ouch onse neue van Heinsberg sich mit Adolphe noch mit synen helperen nyet scheiden, slichten noch saissen noch ouch vreden, id ensy mit onser wiste ind willen. Alle dese punten ind artikelē, vurwarden, geloeffden ind zusage hain wir Wilhelm hertzouge, Anna hertzouginne by onser furstlicher eren ind wyflicher truwen geloefft ind gesichert in eydzstat, ind wir Wilhelm ind Geirhart van dem Berge gebrodere hain gelyofft ind zugesacht onsem neuen van Heinsberg ind mallich van ons dem anderen in guten truwen ind in eydzstat ind up dem heiligen ewangelio lyfflich geroirt zu den heiligen geswoiren, vaste, stede ind unuerbruchlich zu halden noch darweder nyet zu doen noch lassen geschehen wir selue off yemantz van onsenweigen engeyne wys, aen argelist. Ind hain des zu getzuge ind gantzer stedicheit mallich van ons syn siegel mit synre reichter wiste an desen brief doen hanegen, ind hain vort zo meirren getzuge ind stedicheit alre sachen semenclich ind mallich van ons besonder gebeden den eirwirdigen fursten hern Frederich ertzebusschof zu Colne, onsen lieuen heren ind neuen, dat he syn siegel by die onse an desen brieff hait doen hanegen.

Gegeuen in den jaire ousen heren Dusent vierhundert ind viere, des eychten daichs in dem maende zu latino gnant October.

29. Erzbischof Friedrich III. v. Köln und Graf Heinrich v. Waldeck vereinigen sich, daß die Burg Scharfenberg bei Brilon von Niemanten wieder erbauet werden soll. — 1404, den 16. October.

Wir Friderich von goitz genaden der h. kirchen zu Colne ertzebusschoff, des h. Romischen rychls in Italien ertzecanceller, hertzouge van Westfalen ind van Enger vur uns, unse nakomelinge ind gestichte up eyne syte ind wir Henrich greue zu Waltege vur uns ind unse eruen up die andere syte bekennen, das wir nyt gestaden ensolen noch enwillen, dat die Scharpenbergh by Brylon van ymanne wider gebuwet werde, he sy wie he sy, ind off ymant dat dede, so solen wir beide herren dat mit alle unser macht helpen keren ind wenden, sunder argelist. Ind dis zu urkunde so hait mallich van uns herren syn ingesigel an dosen brieff doin hanegen.

Die gegeben is in dem jaire unss herren Dusent vierhundert ind viere, up sent Gallen dach des h. confessoirs.

30. Uebereinkunft des Jungherzogs Adolph v. Berg mit dem Grafen Wilhelm v. Limburg, Herrn zu Broich, den er zu seinem Edelmann angeworben, daß derselbe mit seinen Schloßern ihm Hülfe leisten soll, wenn er mit dem Erzbischofe v. Köln, den Bischöfen v. Baderborn und Münster zu Fehde kommen wird. — 1404, den 14. November.

In deser wys, as herna geschreuen steit, is gedadineckt ind eyne eyndrechticheit gemacht entusschen dem hobeorenen herren Adoulff jungen hertzougen van dem Berge ind grouen zu Rauensberg, unssern

guedigen lieuen herren up eyne syde, ind deme edelen Wilhelm greuen zu Lymburgh ind herren zu Broiche up die andere syde, unserrn lieuen neyuen ind junckeren, oyuermitz uns Euerart van Lymburg, Johan van Landesberg, ridder, ind Diederich van Langel, vanwegen unsers gnedigen herren des junege hertzougen ind oyuermitz uns Diederich van Bertheim genant Trynpuppe, Herman Wanhoff ind Goitzwyn van dem Vorste vanwegen unsers junckeren des greuen van Lymburg: dat sy zu wissen, want der hogeboren unse lieue gnedige herre den edelen unserrn junckeren zu syme edelen manne ind getruwen untfangen hait ind yeme jairlinx gulde ind rente darup bewist hait, also as dat de brieue clerligen bewisent, de darup gemacht ind besegelt synt, ind unse here der junege hertzouge unserrn junckeren darzu eyntz geuyen ind bezalen sall vunftuhundert gude swaere rynsche gulden: herumb sall unse juncker der greue unserrn gnedigen herren dem jungen hertzougen halden ind helpen uppe ind mit synen slossen Lymburg ind Broiche ind mit synen vryen stoulen seyss jaerlanck na datum dis briefs, ind unserrn gnedigen herren de slosse zer stunt offenen up den ertzenbuschoff van Coelne ind de buschoffe van Paderborn ind van Moenster ind up yre undersaessen ind geachtichte ind up alle dieghene, de unsers gnedigen herren des junege hertzougen vyande wurden vanwegen deser herren ind buschouye, ussgescheiden den greuen van Cleue ind van der Marcke. Vortme is gedadinckt, want unse juncker in dadynegen steit mit dem ertzenbuschoff van Coelne, also dat unse juncker des ertzenbuschoffs vyant nyet werden enmach in geyne wys vur Paeschdage nestkomende ouer eyn jaere, ind ouch darna nyet, unse juncker engeyue dan yerste deme ertzenbuschoff duysent gulden; darumb off yd zu veden queme mit unserrn herren dem junege hertzougen ind deme ertzenbuschoff van Coelne, so soelde unse herre der junege hertzouge unserrn junckeren der duysent gulden quyt machen an deme ertzenbuschoff van Coelne off unserrn junckeren dat gelt seluer geuyen bynnen den nesten zwen maenden volgende na der zyt, as dat verbot tuschen deme ertzenbuschoff ind unserrn junckeren ussgaende is; ind wanne dan dat gelt so bezalt is, so sall unse juncker unserrn herren deme junege hertzougen truweligen helpen mit syns selfs lyue up den ertzenbuschoff, ind de duysent gulden mach unse here der junege hertzouge weder neymen an deme yersten gelde, dat zu Lymburg off zu Broiche us den vyanden geuele. Vortme is gedadinckt, off sache were, dat unse herre zu veden queme mit der herren ind buschouyen eynehem off mit yren undersaessen, also dat unse juncker unserrn gnedigen herren hulpe ind darumb coste lechten zu Lymburg off zu Broiche up de slosse beyde, der coeste ind leeger sal man gelouyen heren Euerde van Lymburg, rittere, van uns gnedigen herren wegen, ind Goitzwyn van deme Vorste, Engelberte van Westhouen van unsers junckeren wegen, de de coeste ind leeger stellen soelen, also dat dese herren beyde bewart syn ind dat sy reidligen gescheen. Vortme were sache dat deser buschoff off herren off yre undersaessen eynech vyant wurde uns junckeren, so sall unse gnedige herre der junege hertzouge unserrn junckeren reddynge doin na alle synre macht, off unsen junckeren noit bevynege, dat got verhoeden moysse, as verre dogh unse herre oners junckeren zu rechte mechtich were. Witche punten unse herre ind junckere mallich deme anderen truweligen halden ind doin soelen, as vurschreuen steit. Des wir Adolph junege hertzouge van dem Berge ind greue zu Rauensberg ind ich Wilhelm greue zu Lymburg ind herre zu Broiche kennen, dat alle dese punten oeyuermitz uns ind unser beyder rede ind vrunde mit unserrn guden willen gedadinckt ind geuurtwert syn, ind de hauen wir Adolph unserrn lieuen neyuen ind getruwen zugesacht ind geloift vaste ind stede zu halden ind zu doin, sonder argeliste. Ind desgelichen hauen ich Wilhelm greue myme gnedigen herren deme junege hertzougen zugesacht ind geloift ind liflichen zu den heiligen gesworen, ouch dese sachen vaste, stete ind unverbruchlich zu halden ind zu doin, ouch sunder argeliste ind geuerde. In dis zu gezege hauen wir Adolph junege hertzouge ind ich Wilhelm greue uns segel an desen brief doin hangen.

In den jaeren uns herren Vierzienhundert ind vyer, up den fridach na sent Mertyn des h. buschoffs.

31. Jungheerzog Adolph v. Berg versöhnt sich mit dem Junggrafen Gerhard zu Sayn wegen der vorgewesenen Feinde und macht ihn zu seinem Edelmann mit einem Geldehen von 100 Goldschild aus dem Zolle zu Düsseldorf. Künftige Anstände sollen durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden. — 1405, den 12. Februar.

Wir Adolph jonghertzouge zo dem Berge ind graue zo Rauensberghe doin kunt ind bekennen, dat wir van alle der veden, zwist ind zweyongen, as evne zyth hier geweist is tussehen hern Wilhem hertougen zo dem Berge unsem herren ind vader ind uns up die evne syte, ind dem edelen herren Gerarde junggrauze zo Seyne herren zo Freusberg ind zo Homberg, unsem lieuen neuen, up die ander syte, ind vort van allen anderen anspraechen, schaeden ind sachen gantzlichen ind luterligen gesaist ind gruntligen gescheiden ind gemoitzoynt syn, in alsulger maissen as herna geschreuen steit. Also dat alle gefangen ind unbezaelt gelt van dynckzaelen, brantschatte off schattingen, unsen neuen, syne lande ind lude antreffende van deser veden wegen, gantzlichen quyt iad ledich syn sullen, van unssewegen, ind heromb so hauen wir Adolph jonghertzouge zome Berge up alle vurschreuen sachen gantzlichen verzegen, also dat wir noch nyemantz van unssenweigen unssen neuen, noch syne eruen, yre lande noch lude daromb van nu vortan nummerme angesprechen, gekroeden noch schedigen ensullen in gevynreleye wys. Vortme so bekennen wir, dat wir umb sonderlinger gunst ind vruntschafft willen, die wir zo unsem neuen hauen, denseluen zo unsem manne ind getruwen ontfangen ind gemacht hauen, ind hauen yem darup zo syne lyue alle jairs hondert gulden schilde gegeuen ind bewyst, die he alle jairs an unsem tolle zu Duvsseldorp heuen ind boeren sall. Ouch so willen wir denseluen unssen neuen van vortan na unsem vermoegen zo reichte truwelichen verantwerden, gelvch as evn furste synen edelen man zo reichte schuldich is zo verantwerden. Vortme so bekennen wir, dat wir uns zo unsem neuen verstrickt ind verbonden hauen, dat wir nummerme gedoen ensullen weder unssen neuen noch synen eruen, de na yem graue zo Seyne weren, noch weder yre lande noch lude. Ind were doch sache dat van nu vortan eyndelich gebrech off stoesse geveylen off upperstonden tussehen unssen neuen off synen eruen up evne syte ind uns, unssen burchmannen off undersaissen up die ander syte; off ouch off unsse undersaissen off burchmanne yetzont vet gandes hetten mit unsem neuen, off ouch off unsem neuen off synen mannen ind burchmannen yet brache were zo uns, unssen burchmannen off undersaissen, off ouch off sich yemantz zo beiden syden vorgriffe, dat sullen unsser beyder amptlode under eyinander richten, off sy kunnen; ind kunnen sy des nyet gedoin, so hauen wy unser vrinde dry, mit namen hern Willem Quaden, hern Willem van Lulstorp, rittere ind Johan van Reuen den alden darzo gekoyren ind gesat, de zo Coelne inryden sullen by die dry, die onsse neue off syne eruen van yrenwegen ouch darzu gesat haint, ind die seesse sullent sulge gebrech ind stoesse bynnen dem neisten mainde slichten ind nederlegen myt mynnen off mit dem reichte; ind enkunnen die seesse der sachen nyet nederlegen, so sall sich der edelle her Reynardt herro zo Westerburch ind zo Schaumburg, den wir sementlichen zo evme ouermanne darzo gekoyren hauen, der sachen laden nederzulegen. — Alle dese punten hauen wir Adolph jonghertzouge zo dem Berge geloift ind in eitzstat gesichert vaste, stede ind unverbrulich zo halden ind darweder nyet zo doin, ind hauen des zo gezuge unss segell an desen brieff gehangen. Ind wir Willem Quaede, Willem van Lulstorp ind Johan van Reuen der alde, geswoeren, ind wy Reynart herre zo Westerburch ind zo Schaumburg, ouerman, bekennen, dat wir geloift ind gesichert hauen ind lyfflichen zo den heylgen geswoeren, vaste, stede ind unverbrulich zo halden ind zo doin, sowe van uns in desem briene begriffen ind geschreuen is, ind des zo urkunde so hait mallich van uns sin segel an desen brieff gehangen. Hie an ind ouer synt mede geweist der edel her Johan herre zo Wildenberg, her Euerhart van Lymburg ind her Johan van Lansberg, rittere, de mede dedinklude geweist synt, des wy Johan, Euerhart ind Johan bekennen, ind hauen des zo urkunde ind getzuge unss segele an desen brieff gehangen.

Der gegeuen ist in den jaeren des herren Dusent vierhondert ind vnnff jaere, des zweilfften dages in der Spurkel genant Februarius.

32. Graf Friedrich v. Mörs und Saarwerden verordnet, daß sein Münzmeister zu Valkenburg Gulden mit seinem Wappen auf der einen, und einem Johannesbilde auf der andern Seite prägen soll, welche den Arnheimischen Gulden des Herzogs Reinald an Goldwerth gleich sind. — 1405, den 19. Februar.¹

Wir Frederich greue zo Moerss und zo Sarwerden bekennen ouermütz diesen brief, dat wir Johan van Tiel unsem muntzmeister macht und moige gegeuen hain, dat he zu Valckenburg in unser montzen sall doen slain und machen gulden mit unser wapen an die eynde syde und an die ander syde eyne sent Johansbild, und die sullen syn as gutt van golde und swaire van gewichte, as die leste arnheynsche gulden synt, die hertzoich Reynoult zu dem lesten nael dede slain, und die heischen mit namen gulden mit der runder G. Und hievan sall unse montzmeister van uns hauen zu remedien eyne greyn, der mit namen seess eyne kraet fins goldt doet, dat he daan van uns niet gevayert syn ensall, mer gebrech eyne greyn daan mehe dan die remedien, so sould uns van unsem montzmeister eyne peen van zweihundert gulden verfallen syn; gebrechen aber zwen derseluyger greyne daan, so sould uns van unsem muntzmeister eyne peen van vuntfhundert gulden verfallen syn, gebrechen dry derseluyger greyne daan mehe dan die remedien, so sould uns van unsem muntzmeister eyne peen van duysent gulden verfallen syn, so dicke sich dat erfunde. Und diese gulden ensullen wir nit forder doin versoecken noch probieren dan uyss unser beslossener boessen, die unso wardeyn van unsenwegen zu bewairen hait, umb des willen dat viel kleyner herren gulden doet slaen na anderen herren glichnisse, umb dat unsem montzmeister van uns davan geyn unrecht geschien enmagh. Und wir sullen hauen zo sleyschatze zwen rynsche gulden van yder marck gewordtzt goltz; und unse montzmeister ensal dieser gulden nit langer mechtig syn doin zu slain, dan aslang as hec an unser vugeschreuen montzen macht hait, na uysswysonge der briue und siegell, die wir ym verliet hain, all sonder argelist. In urkunde der wairheyt so hain wir Frederich greue zo Moerss und zo Sarwerden unse siegell an diesen brief doin hangen.

Datum anno d. Millesimo quadingentesimo quinto, feria quarta proxima post dominicam Invocavit in quadagesima.

33. Herzog Wilhelm v. Berg verspricht, nie feindlich gegen den Grafen Adolph v. Cleve und v. der Mark, dessen Erben und Lande handeln zu wollen, noch handeln zu lassen. — 1405, den 24. März.²

Wy Wilhelm van Gulich van goitz gnaden hertoige van dem Berge ind greue van Ravensberg doen kont ind bekennen, dat wy nummermeir mit rade noch mit dade, mit worden noch mit werken, heyneilich noch apenbair in eniger wys doen en soilen tgegen onsen lieuen neuen hern Adolph greuen van Cleue ind van der Marcke, noch tgegen syn eruen ind naemelingen greuen van Cleue ind van der Marcke, noch tgegen oir lande, lude ind ondersaten. Ouch ensoilen wy onsen neuen, synen naemelingen, landen, luden ind ondersaten engeyn schaide noch arch geschien laten uter onsen steden, slaten ind van den onsen, sonder alle argelist. Alle puneten vorschreuen hebn wy gesekert ind gelaift in goiden truwen by onsen ede ind vorstlicher truwen vast, stede ind onverbrekelich toe halden ind toe voldoen, ind hebn des in orkonde der wairheide onsen segel an desen brief doin hangen. Hier waren auer ind aen onse vrinde mit namen Heidenrich van Oyr ind Henric syn soen, ind rade ind vrinde onss neuen, als Herman van der Recke ind

¹ Mit Urkunde d. d. Duysent vierhundert vier und zwentzich up unser lieuer vrouwen conceptionis trug er demselben Münzmeister auf, „dat he zu Valckenburg in derseluer unser montzen nu vortan eyne jair lauck sall doen slaen und montzen van unsen wegen gulden, die haldende sullen zwelf kraet glich der maelden, die wir up zwelf kraet sullen doen schicken van alden Franckriechschen croenen vir sin golt gereelent. Und dieseluen gulden van zwelf kraeten sall unser montzmeister van unsen wegen doin machen und montzen in alle glichnisse van wapen und naemen, als die gulden van drutzehen kraet waren.“ — ² Dasselbe gelobte mit Urkunde von demselben Tage Wilhelm v. Berg, Bischof zu Breda.

Herman van Witten, Pilgrim van der Lieten, rittere, Johan Stecke van den Lattickenhaue ind Johan van Kuckelshem.

Gegeuen in den jaren onss hern Dusent vierhundert ind vyff, des dynxdages na sunte Benedictus daige.

- 34.** Wilhelm v. Berg, Elect v. Paderborn, einigt sich mit dem Grafen v. Clebe und v. der Mark zur Hülfe gegen den Bruder Adolpb, welcher den Vater gefangen hält, mit dem Versprechen, diesem die Landeschlösser, die sie erobern möchten und die im Besitze des Vaters gewesen, als der Bruder ihn gefangen nahm, ausliefern zu wollen. — 1405, den 5. April.

Wir Willhelm van deme Berge elect zo Paderborne ind graue zo Rauensberge machen kunt, also as unsse lieue gemynde neue her Adoulff graue zo Cleue ind zer Marcke ind wir uns zosamen unib angeboirenre truwen ind lieffde willen verstrickt ind verbunden hauen, unsme lieuen geniynden herren ind vader hertzougen van dem Berge ind grauen van Rauensberg zo helpen up heren Adoulff grauen van Rauensberg unssen broider ind up alle syue hulpere ind dieghene, die in die vede koment, as dat die brieue tuschen unsme lieuen neuen ind uns ynnehaldent: so bekennen wir daromb, as wir ouch schuldich syn, dat wir unsme herren ind vader truwelich helpen ind raden sullen zu synen slossen ind lande, ind wir ensullen noch enwillen ouch unsme neuen van Cleue neit ghonnen eynichen vreden, bestant noch sone mit heren Adoulff unsme broider anzughain in eynerher wys, dat ensy dan mit gudem willen ind wissen uns herren ind vaders. Vort so is gevurwert ind gedadingt, oft geluckde, dat got geuen moesse, dat unsse neue van Cleue, wir off unsse vrunt eynliche slosse, lande off lude bynnen dem lande van dem Berge wunnen off bekrachtigen, dama dat wir ouch na alle unser moigen ind maicht stain sullen, die slosse, lande off lude also zo verstain, die unsse herren ind vaders geweist weren up den dach, doe he gevangen wart, sullen ind willen wir eme unverzocht vry, ledich ind loss in syne gewalt wederomb antwerden ind leuren; mer wat ander slosse, lande off lude wir wunnen, die unsse broider her Adoulff in synre gewalt hatte vur der tyt ind ee, dat he unssen herren ind vader leyder veynck, mit den slossen ind landen moigen wir unsse gadinego doin, ind damit sall uns unsse herre ind vader geworden lassen. Dese punten hain wir unsme herren ind vader vur in gueden truwen gesichert ind geloufft ind na beswoiren vaste, stede ind unverbruchlich zo halden, sunder alle argelist ind geuerde; ind hain des zu getzuge ind gantzer stedicheit unsse segel an desen brieff doin hangen. Hie waren an ind neuer unsse vrunde ind rede Heidenrich van Ore der alde, Dederich van Hundslair erfmarischalek zom Berge ind Remboul van Tzudendorp, die dit van unserwegen haint gedadinget.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo quinto, dominica die qua cantatur Judica.

- 35.** Herzog Reinald v. Zülich u. Geldern verpflichtet sich und seine Erben als Vasallen des Königs Karl VI v. Frankreich gegen dessen Feinde aus England für 40,000 Kronen und einen monatlichen Sold von 2000 Franken für sich und von 25 Franken für jeden Ritter oder Knappen. Im Verhinderungsfalle soll ein Stellvertreter mit 500 Ritters für ihn dienen. — 1405, den 30. April.

Reynaldus dei gratia dux Juliensis et Gelrie ac comes Zutphaniensis notum facimus, quod nos totis desideriis cupientes placere et servire serenissimo principi et domino Karolo dei gracia Francorum regi, domino nostro metuendissimo, eidemque gerere omnem reuerentiam et honorem, moti ad hoc pluribus rationibus laudabilibus et honestis, sponte ex nostra scientia ac ex maturo et deliberato proposito, ipsius domini nostri Karoli Francorum regis devenimus vasallus et homo ligius ratione et ex causa quadraginta millium scutorum auri, in alamanico Corone nuncupatorum, pro parte ipsius nobis realiter soluendorum infra terminum octodecim mensium proxime venturorum; et pro nobis et nostris heredibus, successoribus et causam a nobis habentibus, ducibus Juliensis et Gelrie, eidem domino nostro Karolo Francorum regi pro se et

suis heredibus regibus Francie fecimus ac facimus per presentes iuramentum fidelitatis ac homagium ligium, prout verus vasallus et homo ligius suo domino tenetur facere et debet. Et insuper fecimus ac facimus promissiones, que sequuntur: videlicet quod nos tenemur ac tenebimur et pro nobis ac nostris heredibus, successoribus et causam a nobis habentibus, ducibus Juliacensibus et Gelrie promittimus domino nostro Karolo Francorum regi et suis heredibus regibus Francie assistere et seruire do tota nostra potentia contra eorum aduersarios Anglie presentes et futuros agendo et defendendo, et generaliter aduersus et contra omnes alios quoscunque, dum et quando requisiti fuerimus, exceptis illis qui inferius exprimuntur, soluendo nobis vel heredibus et successoribus nostris gagia infrascripta, videlicet pro statu persone nostre duo millia francorum quolibet mense, et pro quolibet lancea seu nobili homine armorum, milite vel scutifero existente in debito ac decenti apparatu, viginti quinque francos per mensem, et hoc toto durante tempore quod nos et gentes, quas habebimus, vacabimus in eorum guerra seu guerris; prouiso quod dominus noster Karolus rex Francorum et sui heredes nobis et nostris heredibus et successoribus ac gentibus nostris pro uno mense futuro satisfaciant de gagiis supradictis, quando pro seruitio per ipsum vel per ipsos fuerimus requisiti. Quibus gagiis mediantibus eisdem seruiemus ac tenebimur seruire secundum ritum Francie, absque eo quod aliud ultra ab eisdem petere possimus seu debeamus pro nostro et gentium nostrarum seruitio; verumtamen si inter aliquem magnum principem et nos esset imposterum talis guerra, ita quod foret euident et notorium nos non posse gentibus nostris carere, in ipso casu tali guerra durante habebimur pro simpliciter excusatis de seruitio. Insuper si per infirmitatem notabilem vel per captiuitatem quod absit nos contingeret impediri vel fore in remotis absentes, in ipsis casibus et eorum quolibet nos aut heredes et successores nostri per sufficientem nostrum locumtenentem eum quingentis hominibus armorum, militibus et scutiferis honorabilibus seruiemus ac seruire tenebimur vel tenebuntur domino Karolo Francorum regi et suis heredibus regibus Francie aduersus et contra omnes quoscunque, de quibus fuerimus requisiti, sub modo et forma pretactis; qui quidem locumtenens a domino Karolo Francorum regi vel suis heredibus in casu predicto habebit pro statu et gagiis suis pro quolibet mense mille francos, de quibus erit contentus: exceptis duntaxat domino Wenceslao rege Romanorum et Boemie et sacro Romano imperio, archiepiscopo Coloniensi, domina Johanna duciessa Brabantie, duce Wilhelmo Montensi ac Adolpho comite Cliuensi. Et generaliter nos et nostri heredes et successores tenemur, tenebimur tenebunturque ac promittimus domino nostro Karolo Francorum regi pro ipso et suis heredibus regibus Francie, semper et ubique ipsos tueri et seruare eorum commodum et honorem ac omnia et singula eisdem pro posse facere et impendere, quo fidelis vassallus et homo ligius suo tenetur facere domino. Que omnia et singula nos promissimus et iuramus ad sancta dei ewangelia et per fidem corporis nostri per nos prestitam in manibus domini nostri Karoli Francorum regis, presentibus militibus, nobilibus et aliis inferius nominatis, bona fide, puro corde et sine dolo ac fraude facere, attendere et exequi plenarie et integraliter ac inuolabiliter obseruare. Preterea heredes et successores nostri et causam a nobis habentes, duces Juliacenses et Gelrie post decessum nostrum tenebuntur et debebunt effectualiter infra spacium trium mensium, incipiendorum a die qua eisdem fuerit significatum, in casu quo erunt in eorum terris, vel quod non essent ita remoti, quin possent venire infra dictum terminum, vel quod infirmitatis aut captiuitatis quod absit non essent impedimento detenti, similiter facere domino nostro Karolo Francorum regi et post ipsum suis heredibus regibus Francie fidelitatem et homagium ligium cum modis, promissionibus, obligationibus et iuramentis suprascriptis; et si aliqua dictorum impedimentorum haberent, quod absit, fidelitatem et homagium ligium, promissiones et obligationes, prout superius est expressum, tenebuntur facere infra annum post nostrum obitum computandum, absque eo quod dominus noster Karolus rex Francorum vel sui heredes aliquam financiam nostris heredibus et successoribus teneantur dare, nisi ratione et ex causa gagiorum predictorum, que merebuntur seu deseruiunt in seruitio domini nostri Karoli Francorum regis vel suorum heredum. Et si nos vel heredes et successores nostri seu causam a nobis habentes, duces Juliacenses et Gelrie, imposterum quod absit defecerimus in premissis vel aliquo premissorum, in ipso casu tenebimur et tenebuntur domino nostro Karolo Francorum regi vel suis heredibus integre restituere dictam

summam quadraginta millium scutorum auri; omni dolo et fraude in premissis omnibus et singulis penitus exclusis. Acta fuerunt hec in ecclesia b. Marie Parisiensis, presentibus pro parte domini nostri regis serenissimis principibus, dominis Ludouico Jhyerosoline et Sicilie et Karolo Nauarre regibus, necnon illustribus principibus, dominis Ludouico duce Aurelianensi et Petro de Nauarre comite de Mortaigne, Karolo domino de Lebreto constabulario Francie, domino Jacobo de Borbonio, Arnaldo de Corbeya cancellario Francie, reuerendo in Cristo patre Ph. Nouiomensi episcopo, pluribusque aliis magnatibus et nobilibus; insuper de parte nostra dominis Johanne de Loen domino de Heynsberch et Johanne domino de Ryfferscheit, consanguineis nostris, ac domino Johanne dicto Schelart de Obbendorp magistro curie nostre, militibus. In quorum omnium et singulorum premissorum testimonium nostris presentibus litteris fecimus nostrum appendi sigillum.

Datum Parisiis, die ultima mensis Aprilis, anno d. Millesimo quadringentesimo quinto.

36. Herzog Ludwig v. Orleans schließt eine Eheberebung zwischen dem Herzoge Reinald v. Rüllich u. Geldern und Maria v. Harcourt, welche eine Mitgabe von 30,000 Kronen erhält, wogegen der Herzog die Grafschaft Ressel und das Schloß für deren Erhaltung, 10,000 Kronen als Widerlage auf Caister u. Grebenbroich, und Born und Sittard zur Morgengabe aussetzt. — 1405, den 5. Mai.

Ludovicus regis quondam Francorum filius, dux Aurelianensis, comes Valesie, Blesensis ac Bellimontis dominusque Couciaci &c. notum facinus uniuersis presentibus et futuris, quod cum illustris princeps et consanguineus noster carissimus, dominus Reginaldus dux Juliacensis et Gelrie, considerans clarissimam auorum atauorumque suorum, imperatorum regumque prosapiam, proinde cupiens uxorem ducere inebri generis nobilitate atque claritudine sibi conformem, sepe nobis insinauerit se maximis affectibus exoptare, ut cum Francie sanguis clarissimis celebraretur insigniaturque titulis et nobilitate omnibus antecellat, ex eo sibi coniunx ornata moribus et virginali pudore decorata, seque hac via arctioris necessitudinis vinculo domino meo regi et nobis deuinciri velle demonstrarit, allectus memorabili exemplo illustris principis et germani sui vitafuncti, antecessoris ducis, qui domini mei predicti amicitiam atque nostram potius quam aliorum principum sequi, parare atque colere maluit: nos qui honoribus et commodis domini mei regis et totius regni sui sicuti causa germanitatis astringimur, ex animo inseruire concupiscimus, attendentes predicta, simul animaduertentes, quot quantaque commoda regni reipublice ad precesum et clarum honorem domini mei predicti tam modernis temporibus quam futuris euenire poterunt, si huic principi, cuius patria regni sui finibus adiacet, petiti connubii concessione firmitus nectatur magnumque regni firmamentum in finitumque amicitia repositum existimantes, ponderantes etiam animo magnam potentiam prefati consanguinei nostri ducis Juliacensis, claras virtutes quibus prosapie sue generositatem honestat, beniuolam voluntatem erga dominum meum et nos, propensum studium ac magnam amorem; rursus carissime consanguinee nostre inclite domicelle Marie de Haricuria optime prouisum esse ardentem affectantes, quia domino meo sepedicto et nobis consanguinitate propinqua est, quia iam inde ab infantia cum carissima nostra thori socia educata fuit et nutrita, quia moribus honestissimis et clarissimorum ortu natalium claro coniugio digna est, tractauimus et adhibito partium consensu conclusimus cum memorato consanguineo nostro et suis consiliariis tunc celebrandum et quod de presenti celebratur coniugium inter ipsum et consanguineam nostram antedictam adiectis conditionibus, legibus atque pactis infrascriptis. Primum quidem predicta nostra consanguinea pro sui status decencia locatibus debitis, sicuti in tractatu conclusum fuerat, ornata est, succedet etiam in cunctis bonis tam mobilibus quam immobilibus et hereditariis, que sibi secundu[m] iura, ritum, consuetudinem moremque patrie a suis parentibus et cognatis presentibus et futuris iure hereditario aut alio quouis modo poterunt euenire, ipsi vero consanguineo nostro pro dicta eius coniuge consanguinea nostra tradita est ac expedita summa triginta millium scutorum aureorum, in vulgari allemannico corone nuncupatorium. Et si contingeret, quod auertat deus, hoc connubium alterutrius coniugum morte dissolui non susceptis antea liberis

aut si suscepti fuerint mortuis, ordinatum est concorditer, ut si prior ipse decesserit, eius heredes obligati sunt reddere seu refundere prefate consanguinee nostre prescriptam summam triginta millium scutorum vel coronarum, que si prius moriatur, post eius decessum eandem confestim summam XXX^m scutorum nobis hereditibus nostris exsoluere ac reddere predictus consanguineus noster obligatur; si vero procreare ex eis proles aut minores annis aut absque legitimis heredibus a se genitis extremum diem clauserint, forma consimili prefati ducis heredes ad eiusdem summo celerem restitutionem obstricti tenebuntur. Et ad ampliorem securitatem super restitutione premissa obtinenda sepedictus consanguineus noster inuadiat, impignorat et obligat certas terras et fortaltia bone valoris et sufficientis, videlicet comitatum de Kessel et castrum Hiroste prope medium comitatus antedicti situatum eadem forma qua hodierna die ab eo possidentur, nulla in suis iuribus, dominiis, prouentibus ac emolumentis facta minoratione; horum etiam locorum capitanei, vasalli et feodati eorundem iuramento prestito nobis aut certo nostro inandato firmabunt, se sine contradictione dicte consanguinee nostre superstiti aut ipsa defuncta nobis reddituros ac expedituros dictos comitatum et castrum, quancito dissolutionis antedicti coniugii forma et modo pretactis casus emerit; in quo quidem casu aut nos aut prefata domicella sine impedimento dictos comitatum et castrum possidebimus et eorum fructibus omnibus, redditibus, prouentibus et pertinentiis uniuersis gaudebimus, eosque ad nostros usus et commoditates aut domicelle sepedicte si superuixerit applicabimus, quoadusque completa erit solutio predicto summe XXX^m scutorum, satisfactione vero facta comitatus et castrum antedicti predicto consanguineo Juliaceusi aut suis heredibus legitimis restituerent sine contradictione quacunque, quod et capitanei, officii et feodati eorundem comitatus et castri iurabunt se facturos. Preterea idem consanguineus noster sepedicte cognate nostre pro suo totalitio decem millia scuta aurea dicta corone, prout superius nominantur, redditus annui bene reuerentis assignauit ac ordinauit in situatione bona cum fortaltis utilibus et villis firmatis, pro cuius totalitii maiori securitate assignantur ab eodem ipsi cognate nostre, eius coniugi, terre, ville, fortaltia et redditus ad valorem prescripte summe X^m scutorum annui redditus, quorum nomina subsecuntur, videlicet castrum Caster cum Caster villa murata, castrum Broeye cum villis nutorum aut vallorum munimine firmatis et dominiis ad eas spectantibus, scilicet Broeye, Gladebach et Sucheelen, postremo castrum Brugge cum firmatis villis Dulken et Dalen, adiunctis etiam terris, dominiis et villis campestribus ad predicta castra villasque clausas pertinentibus et unitis, cum uniuersis et singulis eorundem locorum redditibus, iuribus et emolumentis, modo et forma quibus hodierna die ab eo possidentur, quod, si prescripti redditus ac prouentus non sufficient ac plene summam X^m scutorum redditus annui valuerint, promisit et promittit consanguineus noster Juliaceus ex suis redditibus, quos proxime in locis iam nominatis tenet, se summam eandem perfecturum atque completurum. Porro eorundem locorum capitanei ac officii, vasalli etiam feodatique eorundem villarum et fortaltiorum per iuramentum nobis aut certo nostro mandato factum astringentur, se bona fide reddituros prefate cognate nostre aut commissis ab ea et pro ipsa dictas villas et fortaltia, quamprimum prefatus dux a seculo migrauerit, ut abinde illis potiar et gaudent tanquam totalitio assignato et debito. Ceterum premissis omnibus unanimum partium consensu approbatis et conclusis quo stabiliiori vinculo coniugium hoc sectatur firmitusque maneat, prefatus consanguineus noster, dux Juliaceus et Gelrie, tanquam audius contrahende cum domino meo rege ac nobiscum solidioris amicitie et terrene opes pro inelita egregiaque coniuge obtinenda liberaliter effundens, spontanea voluntate sua prefato consanguinee nostre dominium de Borne cum suis fortaltis et villis firmatis, videlicet castrum Borne, oppida Sittart et Susteren adiunctis etiam terris, dominiis et villis campestribus contulit et assignauit in dotem et in munus, quod in vulgari alemannico morgengauue appellatur, hiis conditionibus mediantibus, quod dicta consanguinea nostra dominio de Borne et fortaltis necnon eorum uniuersis et singulis redditibus, prouentibus et emolumentis quoad vixerit et non amplius gaudeat et fruatur, qua defuncta dominium de Borne cum suis villis firmatis unacum castris, villis, fortaltis, redditibus, prouentibus, emolumentis et pertinentiis uniuersis in dicto totalitio assignatis ad veros et legitimos heredes consanguinei nostri ducia Juliaceus et Gelrie statim et in continenti deuenient et deuoluentur, sine contradictione quacunque etiam quoruncunque et sine impetitione aliquali super eisdem

quouismodo faciendā; quorum dominiorum, castrorum, villarum, fortalitiorum et terrarum predictorum capitanei necnon vasalli et feodati iurabunt predicto consanguineo nostro vel eius veris et legitimis heredibus, dicta dominia, castra, villas et fortalida cum singulis eorum pertinentiis, prout superius est expressum, sine diminutione veris et legitimis heredibus dicti consanguinei nostri restituere et ad eorum perducere manus immediate et sine mora, predicta consanguinea nostra vitafuncta. Nos autem prefati consanguinei nostri beniuolam voluntatem et in fedus pronam propensiore consideratione animo volentes et gauisi magnopere sumus et obuiis manibus in amicitias accurtemus excepimus, utque nulla penitus dissolutionis tanti boni causa ex nobis ventura formidetur, quem ad modum prefatus consanguineus noster omnia prescripta se inuiolata ac integra seruaturum per suas litteras affirmavit; ita et sincera fide promittimus atque firmamus nos prescripta eadem, quantum ad nos pertinuerit firma, stabilia, rata ac inuiolata semper habituros, atque a domino meo rege ac ceteris, ad quos res pertinet, pro ratis obseruentur iuxta vires elaboratorios, sub ypotheca et obligatione omnium bonorum nostrorum, quibuscumque exceptionibus, subterfugiis, cauillationibus et occasionibus aliis cessantibus ac reiectis. In quorum testimonium, robur et fidem sigillum nostrum presentibus appendi iussimus.

Datum in castro ville Creciaci in Bria, quinta die Maii, anno d. Millesimo quadringentesimo quinto.

37. König Ruprecht erklärt, auf die Klage der Herzogin Anna v. Berg, deren Sohn Adolph, welcher den Vater ins Gefängniß geworfen, sich des Landes, aller Kleinodien und des väterlichen Siegels bemeistert hat und, dreimal vor das Hofgericht geladen, nicht erschienen ist, in den Bann und die Reichsacht. — 1403, den 15. Mai.

Wir Ruprecht von gotes gnaden Romischer kuning, zu allen zyten merer des ryches bekennen und tun kunt offenbair, wann unser kuninglicher majestate die hogenorne Anna van Beyerne, hertzoginne von dem Berge und grafinne von Rauensberg, unser liebe schwester, vor zyten vorbracht hat mit groysser elage, wie daz der hogenorne Adolff von dem Berge und graue zu Rauensberg ir sone den hogenorn unsern und des Ryches fursten und lieben getruwen Wilhelmen von Guylche hertzogen von dem Berge und grauen von Rauensberg, synen vater, iren lieben hern und gemahel unbesorgeter dinge wider got, daz rechte, alle bescheidenheit und unuerschulter sachen mit rechten upsatze gefangen und yn und sy, ir land, lewte, stete, slosse, dorfere, zinsse, gulte, rente, zolle, brieue, cleynot, golde, silber, berlin, gesteynte und ander varnder und liggender gutere und habe, und nemlich den ytzgenannten iren gemahel sins ingesiegels beroubet, entweret, geweldiget, vertriben und yn daz uneruolget alles rechten rouplich genomen habe; und wann uns als eyacen Romischen kuning dieselb Anna anruffte yr von dem itzgenannten Adolphen rechtz darumb zu helfen, und wann wir denselben Adolphen darumb betegedinget ind viel geschriben und gemant haben, daz er den egenanten Wilhelmen synen vater syns geuencnisse ledich und loze lassen und ym und Annen syner muter ir land, lewte, stete, slosse und andere, als vor geschriben steit, gantzlich und gar widergeben und widerkeren solte als billich und recht were; und wann derselbe Adolph solichen unsern manungen, brieuen und geboten freuelichen widerwirtlich und ungehorsam was und Wilhelmen synen vater nicht ledich liesse noch ym und Annen syner muter ir land, lewte, stete, slosse und andere, als vor begriffen ist, nicht widergabe, darumb er von clagewegen derselben Annen fur unsir und des ryches hofgerichte geladen und furgeheissen, und ouch derselbe von derselben Annen an dem yersten, dem anderen und dem dritten hofgerichten soverre beclaget ist, als desselben hofgerichtes recht ist, daz er durch der vorgeschribenen tate und ouch solicher ungehorsamkeite willen, daz er sich nach der egenanten ladung und furheischung an den egenanten hofgerichten wider durch sich selber verantwort noch versprochen hat als recht ist, mit rechter urteil in unser und des heiligen rychs achte und banne geteilet ist als recht ist: darumb von rechter kuninglicher macht und gewalt haben wir denselben Adolphen in unser und des heiligen rychs achte und banne getan und gekundet, und haben yn uysser unsern und desselben ryches guade, fride und beschirm

genommen und in den unfride gesetzt und haben ouch allermeniglich verboten gemeinschaft mit ym zu haben. Und gebieten darumb allen fursten, geistlichen und wernlichen, grauen, fryhen, dynstlewten, ritteren, knechten, burggrauen, amptlewten, lantrichterren, richteren, burgermeistern, scheffen, retten und gemeyneten und allen andern unsern und des rychs undertanen und getrewen, den dieser brieff gezeiget wirdet, by unsern und des heiligen rychs rechten und gehorsamkeite ernstlich und vestichlich mit diesem brieue, das sy den egenanten Adolphen furbasmer wider husen noch houe, etzen noch trenken noch dheynerley gemeynschaft mit ym haben noch die iren haben lassen wider heymelich noch offentlich in dheyen wys, sunder der egenanten Annen und den iren uf denselben Adolphen getrewlich und ernstlich beholfen syn, und yn ouch in allen steten, slossen, gerichtten und gebeiten und an allen enden van unsern und des rychs und derselben Annen wegen ufhalten und als des heiligen rychs ungehorsamen echter bekummern, angryfen und mit ym tun und gefaren sollen, als men mit des heiligen rychs ungehorsamen echter billich und von rechteswegen tun und gefaren sall, als viel und als lang bys daz er in unsre und des heiligen rychs gnade und gehorsamkeit widerkomen ist als recht ist. Wann waz also an denselben echter geschicht und getan wirdet, damit soll und mag von rechteswegen nymant missetun noch gefreuelen wider uns, dat heilige ryche noch sust wider ymantz anders noch wider dheynerley gericht, geistlichs noch werntlichs, landfride, landgerichte, stetgerichte, fryheit noch gewonheit noch wider dheyne ander ding in dheyne wys. Wer ouch diese unsre kunigliche gebote freuntlichen ueruoere oder die nicht halden tete oder nach synen vermogen vollenfurte, der und die wurden in sollich unser und des heiligen rychs achte und pene erfallen, gelycher wyse als der vorenante Adolph unser und des rychs echter verfallen ist; man wurde ouch zu dem oder den darumb richten als des egenanten unsers und des heiligen rychs hofgerichtes recht ist. Mit urkund diss brieff versiegelt mit desselben hofgerichtes anhangendem Ingesiegel.

Geben zu Worms nach Christus geburt vierzehenhondert jare und darna in dem funften jare, an dem vierzehenden tage des Meyen, unsers rychs in dem funften jare.¹

38. Herzog Wilhelm v. Berg vergleicht sich mit dem Sohne Adolph dahin, daß er Düsseldorf mit den Höfen Holthausen und Pempelfort, Benrath mit dem Amte Monheim, den Forst mit dem Amte Nifelor, das Schloß Vilsdorf mit der Feste Porz, die Kirchspiele Merheim, Glittard und Boenheim mit Mülheim behält und alle anderen Landestheile an den Sohn abtritt. — 1405, den 2. Juli.

Wir Wilhelm van Guilge van goits gnaden hertzouge van dem Berge ind greue van Rauensberg op eyne syde, ind wir Adouff jonghertzouge zo dem Berge ind greue zu Rauensberg op die ander syde doin kint ind bekennen offentlich, dat wir mit gueden willen ind mit raide unser vrunde ind mage van beyden syden geantzlichen ind luterlichen in alsulcher voegen ind maniren, as herma gescreuen steit, under eyndern gescheiden ind gemoitsoent syn van allen geschichten ind sachen, so wie sich die in vurleden zyden bis op gift dis brieffs tuschen beiden uns hern ind partyen ind unsen vrunden, deyneren ind kneichten ouch van beyden syden, die by eynehen van ons heren in sulcher tzwedracht, as eyne zyt her tuschen uns geweist is, bleuen ind ym bistendlich gewest synt, ergangen mogen hauen, also dat eghein van uns heren daromb den andern van uns heren noch syne frunde, deynere noch kneichte nummerme geachwilligen ensall in egeyne wys, mer dat is allet luterlichen ind gruntlichen van beyden uns heren vergeuen ind gesoent, sonder argelist. Vortme so hauen wir Wilhelm hertzouge uns behalden ind solen unsse leuenlanck hauen ind

¹ Landgraf Johann v. Leuchtenberg, als königlicher Hofrichter, setzte mit Urkunde d. d. Amberg nach Christi geburt vierzehnhundert jar und donachs in dem funften jar des neulsten donerstags vor unser frowentag assumptionis (den 13. August) die Herzogin Anna in den Besitz des Landes Berg ein. Unter dem 2. Juli war aber schon eine Verabkündung eingetreten, s. Nr. 38.

behalven Duyssildorpe sloss, stat ind toll mit alle syme zubehere ind mit den luden ind guden, die by unsen zyden daryn gevrihet waren ind sonderlingen die tzween hoyue as zu Houltusen ind zu Pempeluorde mit yren zubehere. Vort solen wir hauen ind behalden Benroide dat huys mit syme zubehere ind mit deme alinge ampte van Monheim ind sowat dartzo gehoert ind dabynnen geleigen is, vortme den vorst mit syme zubehere ind dat ampte van Mesenloe ind dat dartzo gehoert ind dabynnen geleigen is, vort dat sloss Lulstorp mit syme zubehere ind mit der gantzer vesten van Portze mit yren zubehere ind sowat dabynnen geleigen is. Vortme so solen wir dartzo hauen ind behalden dese naegescreeuen drie kirspele, mit namen dat kirspele van Meerheim, dat kirspele van Vlietart ind dat kirspele van Boeheim mit Mullenheim ind sowat bynnen den kirspele gelegen is. Vortme so hauen wir Wilhelm hertzouge alle andere slosse, stede, ampte, lande ind lude des landes van dem Berge mit yren zubehere, ain die dese vorgeant, die wir uns behalden hauen, unsem lieuen sone Adoulph jonchertzougen gelaissen. Vortme so sullen wir Adoulff jonchertzouge unsem lieuen heren ind vader hern Wilhelm hertzougen all jairs, solange unsse herre got yem des leuens gan, volgen ind hantreichen laissen usser unsem ampte van Modemen sevendehalf hondert gude swair rynsche gulden zo desen tzween termynen, half zo herfste ind half zo onsser lieuer vrouwen Lichtmisse, ind solen cynen yecklichen unsem amptman, den wir dar setzende werden, zo den heiligen doin sweren, unsem lieuen heren ind vader die vorgeante summe gulden zo den vorscreuen tzween termynen zo hantreichen ind zo geuen, ee dat he enich ander gelt daruss geue off boere in cyniger wys, sonder argelist. Ouch so sullen wir die gruyt zo Duyssildorp durch dat gantze lant van dem Berge alleyn gain laissen, so wie die van alders gegangen hait. Vortme so solen wir Adoulff jonchertzouge unssen lieuen heren ind vader ind syne amptlude mit desen slossen, lande ind luden, gulden ind renten, die he beheilt ind krieht, gewerden laissen ind yem noch synen amptluden daan egheynen hinder noch krot zo doin cyncher wys ouermitt uns seluer off ymandt anders van unsenwegen, mer wir solen yn der vredelichen syne leenlanck gebruchen laissen ind die gelych uns selfs landen ind luden getruwelichen helpen verdedingen ind verantworden, ain argelist. Vortme so sullen wir Wilhelm hertzouge ind wir Adoulff jonchertzouge ind eyn yecklich van uns syne undersaissen, rittere, knechte, stede, burgere ind huyslode by geneden ind by yren vryheiden ind rechten laissen ind behalden, sonder argelist. Ind unse egeyn van uns heren ensall syne slosse, lande off lude, gulde off rente versetzen, verkouffen noch engeyn wys ewwech brengen, id ensy dan mit unser beider heren willen, unser rittere ind knechte ind onser stede des lants van dem Berge. Vortme so bekennen wir Wilhelm hertzouge, sowanne unser herre got ouer uns gebuydt, also dat wir van desem erliche scheiden, dat he doch lange verhaldden moisse, so sullen asdan die slosse, lande ind lude, gulde ind rente, die wir uns nu behalden hauen, an unsen lieuen son Adoulff vallen, ind sullen die an syne hant laissen konen, beheltenisse doch unssen andern tzween sonen, as Wilhelme elect zo Paderborne ind Geirharde domproist zo Colne yrs rechten daran, die doch nu noch hiernamails daran nyet keren ensullen noch sich der annemen noch underwynden in geyne wys, unse lieue sone Adoulff enhaue die zyrt in syne hant ind gewalt, ain argelist. Vortme so bekennen wir Adoulff jonchertzouge, dat gedadingt is umb alsulche monstrentien, huysrait, cleynode van Golde, siluer off van gesteynte, boessen ind brieuen, as unse lieue here ind vader zo Duyssildorp ind in den slossen, as mit namen Lulstorp, Benroide ind zom Vorste gelaissen hatte ind liesse op den dach, doe he van Duyssildorp schiet, dat wir die monstrentien, huysrait, cleynoit, boessen ind brieue, sowat wir der noch hauen, ter stont unssen lieuen heren ind vader wederumb sullen doin antwerden ind in syne gewalt leueren, usgescheiden doch die groisse steynboesse, die sall stain zo sagen unssen lieuen neuen hern Adoulffs greuen van Cleue ind van der Marke. Ouch so sullen wir Adoulff jonchertzouge dat goitzhuys zo Duyssildorp ind die geistliche personen daryn gehorende ire gulden, gude ind renten vredelichen ind ungekroydt gebruchen laissen, ind off wir off yemant van unsenwegen der gude, gulden off renten yet hedden, die solen wir yn zer stunt wederomb doin antworden ind leueren, id enweren dan etzliche gude dat men kuntlichen vonde die yn unredelichen ind mit unrecht gegeuen waren; vortme so solen wir als schoult, die unse lieue here

ind vader schuldich is, ind darzo alle anspraiche op uns nemen ind die unsen lieuen heren ind vader affdoin, also dat he daromb ungekroidt ind aen anspraiche blieue, uyssgescheiden die lyfftzocht zo Colne, die wir Wilhelm hertzouge jairs betzalen solen. Vortme so is gedadingt, dat wir Adoulff jonchertzouge unssen lieuen heren ind vader entledighen sullen sonderlingen der dusent gulden, die unse lieue neue der here van Westerburch heit usser den tollon zo Duyssildorp ind zo Mullenheim off anders an den landen, gulden off renten, die unse lieue here ind vader nu beheilt, also dat unse lieue here ind vader die vurscreuen tolle ind vort ouch andere syne gulde ind rente, die he nu beheilt, loss, vry ind ledich ayn anspraiche hauen ind behalden sall, ain argelist; ind wir Wilhelm hertzouge sullen mitbelieuen sulge bewysonge der dusent gulden jairs, as unse lieue sone Adoulff unsen neuen den heren van Westerburch in ind an sulche lande ind hude, as wir yem nu gelaissen hauen, bewysende wirt, ouch sonder argelist. Vortme so is gedadingt, also as wir Adoulff jonchertzouge mit unsser lieuer vrouwen ind moider der hertzoginnen van dem Berge gedadingt hatten ind ir Benroide ind dat ampte van Monheim vur eyne scheydonege gegeuen hatten, ist sache dat ir daran genoecht vur eyne lyfftzocht, so sal man ir dat vur eyne lyfftocht laissen, genoecht oer suer nyet, so sal man ir nao raide onsser vrunde ind mage van beyden syden eyne redeliche tzeemliche lyfftzocht machen, sonder argelist. Ouch so sullen wir Wilhelm hertzouge eyne mit unsen sonen bestedigen ind mit belicuen eyne redeliche tzeemliche lyfftzocht, as unse lieue son Adoulff unsser lieuer dochter vrouwen Jolant van Bare jonchertzoginnen zo dem Berge, synre gesellynnen, mit raide unser vrunde van beyden syden machende ind bewysende wirt, in ind an sulge lande ind alosse, as wir nu unsen lieuen son Adoulff gelaissen hauen ind he beheilt, sonder argelist. Alle dese vurscreuen sachen, punten ind artikelen hauen wir Wilhelmen van Guilge hertzouge van dem Berge geloift ind gesichert in gueden truwen ind by unsser furstlichen eren, unsen lieuen sone Adoulff jonchertzogen zo dem Berge stede, vaste ind unuerbruchlick zo halden, so wie die voer van uns gescreuen steynt. Ind wir Adoulff jonchertzouge zo dem Berge hauen geloift ind gesichert in gueden truwen ind han mit upgreckenden vincgeren lyfflichen zo den heiligen geswoiren, alle punten dis briefs, so wie die voer van uns gescreuen steynt, unsem lieuen heren ind vader hern Wilhelmen hertzogen vaste, stede ind unuerbruchlick zo halden, sonder alle argelist ind geuerde. Ind deser sachen zo getzuge der wairheit so hait malc van uns heren vurscreuen unse siegele mit unser rechte wiste ind willen an desen brieff doin hangen. Ind wir Wilhelm van dem Berge elect zo Paderborne ind greue zo Rauensberg bekennen offentlich in desen brieue, dat alle vurscreuen sachen mit unser volbort ind consent gedadingt ind geschiet synt, ind hauen darumb in gueden truwen geloift ind gesichert ind lyfflichen zo den heiligen geswoiren, vaste, stede ind unuerbruchlick zo halden, so wie voer van uns gescreuen steit, ind darweder nyet zo doin, sonder argelist; ind hauen des zo orkonde unse siegele an desen brieff doin hangen. Ind vort zo meren getzuge alre sachen hauen wir heren seintlichen gebeden die edele heren Adoulff greuen van Cleue ind van der Marcke, hern Geirhart joncgreuen zo Seyne hern' zo Freusberg ind zo Homberg, Heinrich greuen zo Waldegen, hern Johan heren zo Wildenberg, onssen lieuen neuen hern Euerhart van Lymberg, hern Richart Hoirt van Schoenegege, hern Herman van der Reke, hern Johan van Landsberg, rittere, Heydenrich van Ore den alden, Goiswyn Stecken, Heinrich van Ore, Rutger van der Horst, Heinrich Rombelian van Leuchtmar ind meister Heinrich van Ladenscheide rentmeister des landes van der Marcke, unse lieue vrunde ind rede, want yn dese sachen kundich synt ind die hauent helpen dadinegen, dat sy daromb yre siegele by die unse zo getzuwe an desen brieff hant gehangen.

Gegeuen in den jaren ons heren doe men schreiff dusent vyerhondert ind vuff jare, des tzweiden daigs in dem maende Julio, datz is op onsser lieuer vrouwen dagh visitationis.

39. Jungheerzog Adolph v. Berg kühnt sich mit dem Grafen Adolph v. Cleve und v. der Mark und den benannten Rittersn, die mit demselben in der Fehde gewesen, zählt 3000 Gulden, womit des Grafen Antheil an der Schätzung der Gefangenen abgekauft ist, und verspricht, ihre Zwistigkeit auf gütlichem Wege auszugleichen. — 1403, den 2. Juli.

Wy Adolph jonghertoge van dem Berge greue van Rauensberg doin kont ind bekennen, dat wy vor ons ind onse hulpere, voir onse lande ind ondersaten eyn swoen gegeuen hebn hern Adolphe greuen van Cleue ind van der Marcke, synen hulperen, landen, luden ind ondersaten, ind mit namen dem edelen Johan joncgreuen toe Nassau doimpraest toe Munster, hern Wilhelm van Oye, hern Friderich van Vorstenberg rittersn, Wenmar Vorstenberg, Johan van Broichusen hern toe Loc, Burchart Steck van dem Lutickenhaue, Bernde van Strunckede, Diederich Keteler, Henrich dem Drostsen, Godeken dem Drostsen, synem sone, Henrich van Wederden, Henrich van Mechlen, Johan Freseken, Ernst van Boidelswinge, oeren hulperen ind allen dengenen, die van oirrewegen in dese vede begrepen synt. Ind hyrmede soilen alle geuangen van reysenen, die die greue van Cleue ind van der Marcke ind die syne ons afgevangen hebn, ind alle burgere ind hieselude, die die greue van Cleue ind van der Marcke ind die syne ons afgevangen hebn ind nyet geschat ensyn vorgistern godestaiges voir datum dis briefs, quyt wesen, als voir driesdusent rynsche gulden, dye wy dem greuen van Cleue ind van der Marcke verbricht hebn, doch dat alle geuangen dem greuen van Cleue ind van der Marcke eyn ailde oiruede doin soilen, beheltlich ouch Wilhelm van dem Berge byascop toe Paderborn onsem broider ind synen vrinden alsulch diel, als se an den geuangen hebn, dat se dat dairan behalden soilen ind moigen. Ind hierumb sal man die geuangen redelichen schatten, op dat sie vermoigen ind gedoen kunnen; ind van der schattinge sal dat andeil, dat die greue van Cleue ind van der Marcke dairan hadde, den geuangen weder toe staiden komen. Oieh soilen alle geuangen, die wy dem greuen van Cleue ind van der Marcke affgevangen hebn, die nyet geschat enweren vorgistern den goidesdaige vor datum dis briefs, quyt wesen, doch dat die geuangen ons eyn ailde oiruede doin soilen. Voirt van alre brake ind schelinge, die tuschen dem greuen van Cleue ind van der Marcke ind ons opgestaen ind geschiet weren voir deser veden, onsen landen ind luden, die wy hadden ind die wy van onsem vaiden dem hortoigen van dem Berge behalden in der scheidinge, als onse vaiden ind wy nu gescheiden iud versatet syn, ind den landen ind luden des greuen van Cleue ind van der Marcke antreffende, soilen die greue van Cleue ind van der Marcke ind wy off onser beyder heren vrinde op gelyke gelegen daige ryden ind onser eyn dem andern dairumb op den dage bescheidlichen doen. Hyr waren auer ind ayn onser herren maige, rade ind vrunde, als her Gerit joncgreue toe Seyne herre toe Freusberg ind toe Homburg, Johan herre toe Wildenberg, her Euert van Lymburg, her Richart Hurte, her Johan van Landsberge, her Herman van der Rocke, her Johan van der Lieten, her Pilgrim van der Lieten, rittere, Heidenric van Oyr, Henric van Oyr syn soen, Goswyn Steck, Johan van Kuckelshem ind meister Henrich van Ludenscheide. In orkunde der wairheide hebn wy onse segel an dosen brieff doen hangen.

Gegeuen in den jaren onss heren Dusent vierhondert ind vyff, des donresdaiges op onser lieuer vrouwendage Visitationis.

40. Graf Ruprecht v. Birnenburg und Agnes v. Solms, seine Gemahlin, verkaufen dem Erzbischofe Friedrich III. v. Köln die Burg und Herrschaft Erprath. 1403, den 21. December.¹

Wir Roprecht greue ind Agness van Solmze greuynne, zu Wyrnemburgh syne eliche huysvrauue begeren kunt zu syn ind bekennen vur uns, alle unse eruen ind nakomelinge oeuermitz diesen brieff zu

¹ Die Kaufsumme betrug, den Quittungen zufolge, 14050 Gulden. Die Verkäufer hatten Kleinenbroich ausgefloßen, in dessen Umkreise ihnen jährlich 30 Malter Butterhafer erfielen; sie überließen diese 1407 dem Erzbischofe für 225 Gulden. Gleichzeitig entsand

ewigen dagen, dat wir umb uns urber, nutze ind beste willen mit walbedachtom vryhem eyndrechtlichem moide ind mit guetdancken ind raide unser maigo ind vrunde rechtlichen, redelichen ind erflichen verkouft hain ind verkouften deme eirwerdigen fursten ind herren hern Frideriche ertzbeusschoue, synen nakomelingen ind gestichte van Colne unse burgh genant Erproide mit allen yren heirlicheiden, dorperen ind hoeuen mit namen herna geschreuen, mit dem dorpe Greueroide ind synre kirchengift, mit dem dorpe Hemsvort, mit dem dorpe Selickem, mit dem dorpe Inckenhem, mit dem hoyue ymme Hamme mit synre kirchengift, mit dem hoyue zu Erproide mit tzween muelen, mit dem hoyue zu Greueroide, mit dem hoyue zu Crummen, mit dem hoyue zu Selickhem, mit dem hoyue zu Mortersmar, mit dem hoyue zume Hane, mit dem hoyue zume Houlte, mit dem hoyue zu Volkeroide ind vort mit allen yren zubeuheringen, id sy an huysen, straisen, weigen, gerichten, an velde, busschen, welden, wasseren, weiden, vyascheryen, beenden, wiltbanne, mit allen yren rechten, renten, nutzen, zienden, gulden, peichten, zynsen, selctzingen, beeden, diensten, kirchgiften ind anderen geistlichen leenen ind yren presentacien ind vort mit allen anderen rechten, die wir darane hain off hauen mogen ind ouch allen anderen sachen und stucken, sowilcker kunne die syn off wie man die nennen off erdencken mach, ind vort mit leenen, mannen, dienstmannen, burghmannen, rittern, knechten, dorpluden und underseissen, sy syn bynnen der heirschafft van Erproide off darenbyssen geessen off geleigen ind darzu gehuerende, nyet darane uyssgescheiden dan alleynne dat leen van Hollant mit namen den hoff zu Cleynebroiche ind den eygentdoim van Boysseler, dat pandes steit van der heirschafft van Borne, ind den hoff van Vroenroide, damit her Herman van Randenroide, ritter, is beleent, mit alle der hoeue ind guede alden zubeuheren umb eyne redeliche genoende summe geldes, die uns in unse sicher behalt getzelt, gehantrecht, geleuert ind wale betzalt is, also dat wir unsen genedigen herren, syne nakomelinge und gesuchte quyt, loss, ledich ind wale betzalt as van der summen geldes schelden ind sagen zu ewigen dagen. Ind herumb so hain wir Ruprecht greue ind Agnes greuyne zu Vyrnemburgh gentzlichen ind puytlichen vertzen zu ewigen dagen up die burgh, heirlicheit ind lande van Erproide ind up alle yre zubeuheringe ind hain alle dat recht, dat wir hain an off zu der burgh, heirlicheit, dorperen, hoeuen, landen, leenen und luden van Erproide, as vurgeschreuen is, upgedragen ind syn der uyssgegangen in urber ind in hant unss genedigen herren, synre nakomelinge ind gesticht van Colne, also dat unse genedige herre, sine nakomelinge ind gestichte die heirlicheit, burgh, dorpe, lande ind lude van nu an ind vort zu ewigen dagen as ir recht ind wisch ind vry eygen lossledich erue ind guede, van uns nyemanne anders versat, verpandt off vergiffiget, hauen, halden ind besitzen moegen ind solen zu ewigem erflicheit ind allen yren nutz, urber ind willen damit doin aen alrehande hindernisse ind wederspraiche. Ind wir ensullen noch enmogen unsem genedigen herren, synen nakomelingen ind gestichte darumb nummerne eynde anspraiche off vorderinge doin noch lassen geselien, ind off yn die also gescheigen ind sy schaden danaff krogen, die anspraiche ind schaden sullen wir yn allezyt, asdieke des noit geburt, up unse kost auedoin ind sy der ledich machen ind schadeloos halden. Ind diese updrach ind vertzichniss hain wir greue ind Agnes greuyne zu merre sicherheit unss herren van Colne gedain vur demseluen ind vur synas gesticht mannen eidelen ind uneidelen ind ouch vur mannen ind burghmannen ind scheffenen der heirlicheit van Erproide ind ouch vur den gerichten, dair die guede geleigen synt ind in dem rechten macht hait. Ind hain vort ouch up alle huldunge, geloffnisse ind eyde der manne, burghmanne ind underseissen des Lands van Erproide, die sy uns gedain hant, gentzlichen vertzen ind vertzen darup ind sagen sy der quyt ind ledich, vortan nyemanne dan unsem herren van Colne, synen nakomelingen ind gestichte damit verbunden zu syn ind zu blyuen. Alle dese punte ind artikelc hain wir Ruprecht greue ind Agnes greuyne zu Vyrnemburgh in guden truwen geloift, gesichert

Wissel, es 17 Holzgewalten in dem Raufe einbezogen gewesen. Der Erzbischof mußte endlich 1412 für dieses Verdictum noch 783 Gulden zahlen. Nach seinem Tode erhob sofort Katharina v. Randenrode Ansprüche auf Erbsitz und Dietrich v. Wäre, Elect v. Köln, meßte sie mit 3000 Gulden abfinden.

IV.

ind lyfflichen zu den heiligen geswoiren, stede, vaste ind unverbruchlichen zu halden ind darweder nyet zu doin in eyner wys, sunder alle argelist ind gouerde, ind hain des zu gantzer stedicheit mallich van uns syn ingesiegel an diesen brieff gehangen, ind hain vort gebeden die eidelen hern Gerhart greuen zu Blanckenheim ind Peter herren zu Cronenbergh ind zu der Nuerburgh, Friderich herren zu Thoyneburgh ind zu Lantzerone ind Wilhem herren zu Saffenhergh, unse lieue oemen ind neuen, Henrich vamme Geissbussche, Henrich ind Coyngen van Brantscheit gebruedere, unso manne ind keuen getruwen, ind Philips van Tusschenbroich, Johan Koning ind Thys vamme Lylachen, manne ind burghmanne der burgh ind der heirschaf van Erproude, vur den alle diese sachen geschiet synt, dat sy zu merrem getzuge yro siegelo an diesen brieff willen hangen. — Hie ouer ind ano synt gewest die eidelen her Emichen greue zu Lyningen, her Johan kerre zu Ryfferscheit, her Henrich Sticher van Bunno proist zu s. Seuryne bynnen Colne, her Diderich kolue van Boparden, her Syfrid Walpoide, rittere, Gerart Rost van Monreail ind andero vyl guder luyde.

Gegeuen in den jairen uns herren Duysent vierhundert ind vunft jaire, up sente Thomas dagh des h. apostolen.

41. Herzog Johann v. Burgund schließt mit dem Grafen Adolph v. Cleve und v. der Mark, dem er seine zweite Tochter Maria zur Gemahlin bestimmt, Uebereinkunft wegen Aussteuer und Wittthum. — 1405.

Johannes dux Burgundie, comes Flandrie, Artesii et Burgundio palatinus dominusque de Salmis ac Machlinia et Adulphi dei gracia comes Cleuensis et de Marka uniuersis et singulis ad quos presentes littere peruenerint salutem et rei geste agnoscerem veritatem. Notum facimus quod nos amicitiam mutuum, qua nos propter sanguinis ydemptitatem naturali dilectione et alias astricti merito coniungimur, nedum seruare uttenemus et continuare, verum et augmentare volentes ac toto uentis conamine affectantes, pro utilitate rei publice patriarum et subditorum nostrorum ad honorem omnipotentis dei eiusque beatissime genitricis ac sanctorum omnium et de consilio dominorum parentum et amicorum nostrorum, potissime nos dux de consilio et assensu carissimorum germanorum nostrorum Anthonii scilicet ducis Leimburgensis et Philippi comitis Niuernensis tractatum matrimonii in forma ecclesie contrahendi inter inclitum puellam domicellam Mariam nostri ducis filiam secundo genitam et nos comitem Cleuensem supradictum fecimus et iniunimus deliberatione prehabita matura, facimus et inimus per presentes in modum qui sequitur et in formam. Videlicet quod nos comes domicellam Mariam, cum ad etatem legitimam peruenerit, in uxorem nostram accipere promittimus, nos quoque dux ipsam tunc eidem tradere promittimus matrimonialiter copulandam; ceterum nos dux in fauorem ac nomino dotis dicti matrimonii nostre dabimus filie et soluere facinus summam sexaginta mille florenorum scuta vulgariter ad coronam de Francia vocatorum in valore quo nunc sunt, de quibus in consummatione matrimonii viginti mille scutorum comiti vel alteri ab eo ad hoc deputando trademus et soluemus aut tradere et soluere faciemus indilate. Quibus solutis et receptis nos comes ex illis et usque ad valorem eorundem comparabimus et ememus per consilium tamen ducis certa hereditagia et bona immobilia, quam propinquius fieri poterit de dotalicio assignando domicelle Marie situata et quo melius haberi poterunt et utilius emi, vel pro ipsis viginti mille scutis nos comes assignabimus domicelle Marie hereditarie perpetuo pro se et hereditibus suis redditum annualem duorum milium scutorum in opidis, terris et redditibus nostris circumiacentibus et propinquieribus hereditatibus et redditibus domicelle Marie pro suo dotalicio assignandis, taliter quod nos dux vel alii nomine nostro ad hoc a nobis deputati exinde contentari debeamus; verumtamen quoticumque

¹ Die Ehe kam zum Vollzuge und Herzog Johann übermies mit Urkunde d. d. Doune a Paris ou mois de Januier lan de grace mil quatrecent et neuff dem Grafen auf die zugesagte Aussteuer von 60,000 französischen Kronen das Schloß und die Herrschaft Winnenfel in Flandern als Anzahlung von 40,000 Kronen, mit der Bedingung, daß sie ein frommes Leben fñhren sollte und daß der Herzog sie binnen den nächsten drei Jahren für diesen Preis wieder an sich ziehen könne, widrigen Falls sie seiner Tochter und deren Kindern erblich bleibe.

nos comes reddere et in manibus commissariorum ad hoc deputandorum videlicet domicella Maria et nobis comite adhuc viventibus vel ipsa domicella Maria defuncta in manibus heredum suorum, quod quidem et heredes nostri comitis post decessum nostrum, si ipsis placuerit, similiter facere poterunt, realiter ponere vulerimus dicta viginti mille scuta per nos ut premittitur, recipienda, nos nostrique heredes et successores ab huiusmodi redditu annali duorum mille scutorum extunc deinceps immunes eximus et manebimus acquittati. Et post consumationem matrimonii nos dux solvere tenebimur comiti in reuolutione cuiuslibet anni sequentis summam decem mille scutorum usque ad plenam solutionem et integram satisfactionem totalis summe; que pecunia sic soluta tradetur in manibus duarum vel quatuor plurium personarum notabilium et fidedignarum ab utraque parte commissariorum ad hoc eligendorum, et per ipsos commissarios conuertetur in redditibus, terris et possessionibus quanto propinquioribus ducatu Brabantie fieri poterit situatis, qui proprium hereditagium domicelle Marie eiusque heredum et successorum permancunt. Si vero nos comes de huiusmodi pecunia sic soluta et predictis commissariis eligendis tradita quidquam capere vulerimus, quod facere nobis licebit, statim dicta recepta pecunia, tenebimur indilate hac de causa predictae domicelle assignare in hereditagiis perpetuis pro se et heredibus suis pro qualibet summa mille scutorum per nos sic capta seu recepta redditum proprium centum scutorum annuatim percipiendorum, donec ipsa summa absque defalcatione fienda de hiis, que ab huiusmodi redditu essent recepta, integraliter fuerit restituta, sed cum restituito sic facta fuerit, nos nostrique heredes a dicto redditu extunc inantea immunes eximus atque quitti. Insuper et si nos dux in solutione predictae decem mille scutorum summe quolibet anno reuoluto post consumationem matrimonii fienda usque ad plenariam summe totalis satisfactionem deficeremus, volumus recognoscere, quod pro quibuslibet decem mille scutis sic non solutis post quorumeunque terminorum elapsionem immediate solvere tenebimur comiti ac Marie filie nostre aut heredibus suis in dicto matrimonio procreatis redditum annuum centum scutorum, pro quo soluendo nos dux pro nobis et heredibus nostris obligabimus erga comitem et filiam nostram et heredes suos omnes et singulos redditus nostros ville nostre et opidi Machlinensis, ceteraque alia bona nostra propinquiora ville Machlinensis; prouiso tamen quod quotienscunque soluemus comiti et in manibus dictorum commissariorum ponere faciemus dicta decem mille scuta in prefatos usus conuertenda, dummodo ipsi comes et filia nostra de dicta solutione modo prefato fienda fuerint securi, huiusmodi redditus annualis mille scutorum pro defectu solutionis dictorum decem mille scutorum in termino assignato non facere annullabitur, nec de cetero expost alicuius erit efficacie vel roboris. Nos vero comes Cleuensis per matrimonii tractatum in consumatione eiusdem matrimonii tradere et assignare tenemus domicelle Marie vice ductus seu dotalicij ipsius unum bonum et notabile castrum sine appretiatione vel defalcatione dotalicij proinde fienda et unacum hoc summam quinque mille scutorum ad coronam de Francaia bonorum reddituum annualium per ipsam domicellam Mariam possidendam, habendam et quolibet anno percipiendam in bonis et nobilibus hereditagiis et redditibus ducatu Brabantie vicinioribus, in quibus hereditagiis et redditibus nichil nisi solummodo superioritatem et iustitiam altam retinclinibus ad electionem domini ducis seu alterius super hoc ex parte sua deputati et taliter quod ipse dominus dux exinde debeat contentari, Cleuensi tamen et Cranenburgensi castris in introitu patrie nostre Cleuensis situatis duntaxat exceptis. Pro qua quidem assignatione et aliis premissis omnibus et singulis fideliter obseruandis et efficaciter adimplendis nos comes Cleuensis et inclitus Gerardus carissimus germanus noster, qui pronunc in omnibus terris nostris et dominiis verus heres noster existit et successor necnon probati magnates, vasalli, nobiles et notabiliores ville patrie predictae promissum facient ac cautionem sufficientem per literas et instrumenta sigillis suis propriis et etiam sigillis curie ecclesiastice et secularis sigillata, ita quod hiis mediantibus domicella Maria tempore viteductus seu dotalicij sui in prefato suo dotalicio cum locum habuerint et in singulis aliis bonis suis in comitatu Cleuensi et alibi in patriis et dominiis nostri comitatus existentibus et in his que nomine dotis pro pecunia ex parte nostri ducis sibi tradenda assignabuntur, ipsa et heredes sui sint et mancant defensi et iuxta posse nostri comitis et vassallorum et subditorum nostrorum in pacifica possessione conservati. Preterea per huiusmodi tractatum expresse est conuentum, quod nec nos comes Cleuensis, nec domicella Maria in successione domini ducis patris et domine ducisse matris eiusdem

domicelle, dummodo post earum obitus filius aut filii maneant in matrimonio de carne ipsorum aut de carne alicuius eorumdem ducis et duchisse filii aut filiorum procreati, quidquam petere nec ius aliquod pretendere poterimus aut reclamare, sed si contingeret quod absit nos duceam aut duchissam consortem nostram decedere ab hac vita absque libero masculo de nobis aut de aliquo filiorum nostrorum legitimo procreato, eo casu et non alias Maria filia nostra aut eius liberi siqui essent ad successionem et partagium seu partitionem cum aliis ipsius Marie sororibus, reddendo tamen et raportando primitus sexaginta millo scutorum summam si persoluta fuerit, sin autem, quicquid ex illa solutum et receptum esset, prouiso tamen quod alie filio similiter reddant et reportent quicquid eis a nobis duce datum foret in tractatu matrimoniorum eorum, recipiuntur et admittuntur iuxta consuetudines in patriis nobis duci subiectis communiter obseruatas. Ad que omnia et singula premissa firmiter tenenda et adimplenda nos dux et comes prefati nos et bona nostra mobilia et immobilia quecumque quilibet nostrum specialiter et expresse obligamus, cessantibus fraude et dolo quibuscunque; in cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus literis iussimus apponenda.

Datum anno d. Millesimo quadingentesimo quinto.

42. Johann v. Loon, Herr zu Heinsberg u. Löwenberg, und seine Gemahlin Margaretha v. Gennep stellen dem Grafen Friedrich v. Mörs, welcher zur Vermählung seiner Tochter Walburga mit ihrem ältesten Sohne eine Mitgabe von 4500 Gulden ihnen gezahlt, für die Erstattung derselben das Schloß und Land Geilenkirchen zum Pfande, wenn die Vermählung nicht vor sich gehen sollte. — 1406, den 9. Januar.

Wir Johan van Loyn herre zu Heynsberg ind zu Lewenberg ind Margreta van Gennep vrouwe derseluer lando doin kunt ind bekennen ouermityt diesen offenen brieff, dat want eyns wysslichen hilehs verraympt is tussehen unssen eldsten soen up eyn syde, ind Walburgo dochter unss lieuen neuen hern Frederichs greue zu Morse ind herre zu Bare up die andere syde, die mit synre dochter zu eyre medegaue ind hilichsgeldo geuen sculde veirdusend ind vunffhondert gude swaire ryntsehe gulden, als dat die hilichsbrieue darup vermachet ind versiegelt vestlichen begryfft ind uysswyst, wilche medegaue ind hilichsgelde vierdusent ind vunffhondert gude swaire ryntsehe gulden unss in unse sicher vry behalt unss lieue neue der greue van Morse nu gegeuen, gelienert ind betzaelt hait, dairvan dat wir yn ind synen eruen quyt, loss ind ledich schelden mit diesen brieue, ayn argelist; ind want wir Johan ind Margreta mit goiden vurrade ind bedachten synnen zu merre siekerheit, dat wir umbers willen dat unss lieue neue der greue van Morse des hilichs ind hilichsgelde ze sicher sy, off sache were dat wir Johan van Loyn herro zu Heynsberg ind zu Lewenberg afflyuich wurden, dat got vur sy, ye dan die hilich tuschen unssen kynderen van beiden syden volent wurde na ynhalde der principailbrieue darup sprechende, off ouch dat van doides noiden unsero kyndere, dat got verbieden wille, nyet zoengienge noch ouch zugain enmoicht: dat asdan unss lieue neue van Morse off aync eruen ind nacomelingen sulge vierdusent ind vunffhondert ryntsehe gulden weder hauen, heffen ind bueren moigen mit eyre gautzer sommen, ayn argelist. Ind wir Johan ind Margreta hauen darumb vur unss, unsse eruen ind nacomelingen mit gesamender hant dat sloss, lant, lude ind undersessen des lantz van Geylenkirchen mit allen synen renten, upcomyngen ind gulden, nyet daen uysgescheiden, unsme lieuen neuen den greuen van Morse, synen eruen off nacomelingen gesat ind verpant, versetzen ind verpenden ouermityt diesen brieff in alsulcher maissen, dat Arnt Spede, die nu zer zyt alda unss amptman is, off sowie hernaimals alda unsse amptmann wurde, die sal eyde ind huldinge doen unsme lieuen neuen, synen eruen off nacomelinge in dieso voegen, off sache were, dat die hilich unser beider kyndere bynnen diesen nyesten zwen jairen na datum dis brieffs van doides noiden uns selfs off ouch van doids noiden unser kyndere nyet zoengienge noch zugain enmochte, so sall Arnt Spede, die nu unss amptman alda is, off die na yem in amptmanswyso aldar koempt, zu gesynnen unsses lieuen neuen van Morse, synre eruen off nacomelingen dat

aloss van Geylenkirchen mit allen synen zubeuere in syne hant, gewalde ind moigen oeverlieueren, also dat unsse lieue neuc van Morse, syne cruen off nacomelingen alle renten ind gulde, veruall ind upcomyngen, nyet daen uysgescheiden, des lantz van Geylenkirchen ungerechent ind zu yren nutz, urber ind willen heffen ind upburen sall ayn eyngerleye sprache ind wederrede unss, unssere cruen off nacomelingen off yemans van unsserwegen in oynger wys bys zer zyt, dat unsme lieuen neuen, synen cruen off nacomelingen die viertusend ind vumffhondert rynsche gulden alynclicher ind zemail betzailt weren an eyner gantzer sommen, sonder argelist. Ind dis zu getzuge gantzer wairheit hauen wir Johan ind Margreta unssse ingesiegele mit unsser rechten wiste ind willen an diesen brieff doin hanegen, ind hauen vort beuolen Arnt Spede unsssen amptman zu Geylenkirchen, dat want he eyde ind huldunge gedain hait van unssme geheische ind beuele unssme lieuen neuen dem greuen van Morse, gelych as vur geschreuen steit, dat he zu mierre vestgeit syne ingesiegele by die unssse an diosen brieff gehangen hait.

Gegeuen in den jairen unssers herren Dusent vierhondert ind seess, des soiterstages nae deme h. Druytzendach.

43. Benannte Rätthe des Herzogs Reinold v. Jülich und Gelbern und des Grafen Adolph v. Cleve und v. der Mark entscheiden den Streit ihrer Herren wegen der Liemersche und Velau und anderer Gerechtsame des Beggeren. — 1406, den 30. Januar.¹

Wy Arnt here van Leyenbergh ouerste rentmeister des lantz van Gelre, Johan deken tot Zutphen, Henrich van Apelteren, Gaidert van Royr riddere, Johan van Bylant, Heynrich van Drueten drosset in den lande van Gulich ende Wynant van Arnhem vanwegen des hogeboiren onss lieuen genedigen herren Reynaltz hertogen van Gulich ende van Gelre ende greuen van Zutphen, Wesselus praist tot Wisschell rentmeister in den lande van Cleue, Arnt van Hessen ridder, Derich Smullinck drosset in den lande van Cleue ende Henrich Huchtenbroick amptman in Liemersche van wegen des hogeboiren onss lieuen genedigen herren Adolphs greuen van Cleue ende van der Mareke bekennen, dat wy van wegen unser genediger herren cyne vrientlicher slechdingen eyndrechtluche auerdraigen syn van punten, die hierna beschreuen stain. In den irsten van der Liemersche, dairan sich onse genedige here van Gulich ende van Gelre rechts ende anspraken vermet, dat onse genedige here dat onsen genedigen herren van Cleue ende van der Mareke pande gesat heest voir thiendusent alde schilde na ingehalt der brieue, die he hoen dairop gegeuen heest. Voirt so soilen beyde onse heren mallich den anderen vede afdoyn van synen ondersaiten, ende mallich sall syne ondersaiten mechtlich wesen the rechten te geuen ende te nemen. Voirt so soilen die herren selue ende ygelix herren ondersaiten geueylicht ende geleydt wesen in des anderen herren lande cyne maent te wedersgegnen. Voirt so soilen die cohen ende beesten der stat van Cleue ende anderer ondersaiten des

¹ Schon in einer Urkunde von 1401 up sent kyllens (8. Juli) hatten die beiderseitigen Rätthe sich geeinigt, daß die Befigungen und Gerechtsame in der Liemersche des einen und des anderen ihrer Herren durch ein Schiedsgericht schlichtet, die gemeinsamen durch Austausch endrigt werden sollten; daß der Graf von Cleue dem Herzoge Reinold von Gelbern an den von dessen Bruder wegen des Wefängnisses (vor Cleue) gelebten 100,000 Goldschilde 50,000 erlassen und diese aus dem Zolle zu Lobitz nach und nach erheben sollte. Der Streit wegen jener Befigungen in der Liemersche währte indess fort und die Rätthe entschieden mit Urkunde von 1405 op ten sonnendage na senie Peters dach ad vincula (2. August), daß dem Herzoge nur diejenigen Gerechtsame zuguerkennen segen, in deren Besitze („were“) Herzog Wilhelm gekorben sep. Unter dem Tage der vorliegenden Urkunde versündete nun Herzog Reinold alle seine Rechte in der Liemersche, wie tief durch den Tod seiner Ruhme, der Frau Mechtilb v. Gelbern Gräfin von Cleue auf ihn erfallen gewesen und von dem Grafen Adolph v. Cleue seinem Bruder Wilhelm abgelöst worden, demselben Grafen Adolph für 10,000 Goldschilde, mit der besondern Bedingung, daß, wenn der Graf den Pfandschilling künigen und alebann der Herzog nicht binnen einem Jahre denselben abtragen oder sich zur Einlagerung heilen werte, die Pfandschaft in einen Erbsaß übergehen sollte. Hierbei liegen es nun die Rätthe in der vorliegenden Urkunde bewenden und ordneten die übrigen Anstände.

landz van Cleue ende van Cranenborgh te water ende to weyden gain in lande, water ende walde onss heren van Gelre, als dat van aldz gewontlich is, omme alsullich recht ende thynss, als dairaf gewonlich is to gheuen. Ende onse herre van Gelre sall onsen heren van Cleue laiten gebrueken van synrewegen synre lude, goide endo thynss, als he van synre erfailen wegen heeft tot Epe ende tot Ernelo ende in anderen dorpen des landz van Veluwe, ende alsulken hynder, als onsen heren van Cleue van onsen heren van Gelre ende van synen amptluden dairan gedain is, sall onse here van Gelre affdoin, ende sall voirt onsen heren van Cleuo gunstich in synen rechten dairtho wesen. Voirt so sall onse herre van Gelre onsen herren van Cleue doin tailon ende uyttreicken van synen ondersaiten in der vaichdyen van Weese alsulke renthen, pacht ende thynse, als onse herre van Cleue van synre erfailen ende van synre vaichdyen wegen dair heeft; ende dio vaichdye van Weso sall mit allen hoeren rechten blyuen ende wesen in hoeren alden rechten, als die van aldz gelegen is. Voirt so sall onse here van Gelre onsen heren van Cleue behalden ende rustliche gebrucken laiten der weerde gelegen tusschen Eymerich ende Batborgh ende den dorpo tot Nederelten, ende den tholhuys tot Lobede, die he nu in were heeft na ingehaldo der brioue, die onse here van Cleue dairaf heeft van voirvairen onss heren van Gelre hertogen ende hertoginnen van Gelre, then were saiko dat onse here van Gelre mit brieuen of beethoen bewysen konde, dat onse here van Cleuo dair gheyn recht an enhedde. Endo dio vischerye in den Waell ende in den Ryne tegen den tholhuys tot Lobede sall blyuen ende gevischet werden, als die van aldz gelegen is. Ende hedden onse here van Gelre endo onse here van Cleue of hoere ondersaiten eynige andere punten onder eyn te doin dan die vurschreuen stain, wanner sy mallich den anderen dairomme tospreken willen, so soilen sy mallich den anderen doin dat recht, redelich ende bescheidenlich is. Ende want wy . . rayt onser genedigder heren alle dese punten van beuele ende gelichte onser herren an beyden syden ende omme hoere ere ende omme hoere beste gededingt hebben, so hebben wy onse segelo the getugo der wairheyte binnen op desen brieff gedruet.

Gegeuen int jairo onss heren Dusent vierhondert ende sesse, des satersdaiges na sente Pauwels dach conuersionis.

44. Heinrich v. Solms, Herr zu Ottenstein, verpflichtet sich für den Fall, daß Graf Adolph v. Cleve und v. der Mark mit dem Bischofe oder dem Stifte Münster, oder mit dem Herrn von Ghemen zu Fehde käme, sofort deren Feind zu werden und dem Grafen das Schloß Ottenstein zum Gebrauche zu öffnen. — 1406, den 21. März.

Wy Henric van Solmase herre ten Ottensteyn maken kont ind kentlich allen luden ind bekennen vor ons ind vor onse eruen, dat wy mit goiden voirgehadden raide ons selues ind onser vrinde guetlichen auerdraigen ind eens wurden synt mit onsen lieuen gnedigen herren greuen Adolphe van Cleue ind van der Marke in puncten ind vorwerden, als hierna bescreuen steit. In den yersten, oft sacke were dat onse gnedige herre toe veden queme mit den byscoop of mit dem stichte van Munster, dat wy dan tor stont vyande werden soilen des byscoops ind des stichts van Munster mit alle onser machte op ons selues gewynne ind verluys, ind wy ensoilen niet swoenen, vreden noch enich bestand lyden, onse lieue herre van Cleue ind van der Marke ensy yerst verswoent; ind oft onsen lieuen herren gedelich were, syno vrinde dair ten Ottensteyne toe senden, dairtoe soilen wy oen die gantze vryheide ind voirborcht ten Ottensteyne oepenen, sich dairuyt ind dairinne to behelpen toe synro gaidinge, ind dairenbynnen husesinge, huysrait ind bemynghe toe synro costo behueff leueren buten synen coste, ind onss lieuen herren vrinde, die op den Ottensteyn synt, die soilen die helpen veiligen den brande toe hailen na oirre macht. Ind weirt sacke dats onse lieue herre of syne vrinde toe dono hedden ind in der vryheide ind voirborcht gedrongen wurden, so soilen wy onsen lieuen herren of synen vrinden op dat ouerste hues laten sich dairinne toe behalden, ind wy ensoilen nyemant op dat ouerste hues onsen lieuen herren of synen vrinden, synen landen ind ondersaten toe hinder laten of toe schaiden. Ind weirt dat wy onsen lieuen herren beden of an oen woruen, dat he syne vrinde

dair by ons senden wolde, deir vrinde sal onse lieue herre hoifthere wesen, ind gewynne, dat sy bynnen der tyt woernen, soilen onse lieue herre ind wy deilen na martrail die mallic van ons dair mede hedde; ind wy soilen die lude die tyt becostigen; dan wurde dair toe deir tyt sovele gewonnen, dair soldo men van onss lieuen herren dele toevorens sovelo afnemen, dat men synre vrinde coste dairmede betalen dede; dan sende onse lieue herre synre vrinde van syns selfs troiste dair ten Ottenstein by ons, die sall onse lieue herre becostigen, ind dairtoe soilen wy oen behulplich wesen prouande toe veruen umb syn gelt. Ind weirt dat die bisscop of dat stichte van Munster den Ottenstein bestalden of betymmerden bynnen der veden, so sal ons onse lieue herre ontsetten na alle synre macht bynnen enen vierdel jairs naeden dat wy oen dat weten laten; ind onse lieue herre ensal nyet swoenen, wy onsyn mede beswoent op onse lene ind op onse erue, als wy waren doe wy in die vede quamen ind onse lieue herre in die vede was, off wy willen; ind als onse lieue herre deir voden geswoent is, bleuen wy dan mit dem biscoop ind mit dem stichte van Munster in der veden off quemen wir dairna toe veden mit dem bisscop ind mit dem stichte, ind onse lieue herre onser mechtich were ten eren ind toe rechte, ind wy van dem biscoop ind dem stichte van Munster bestalt of betymmert wurden, dairaf sal ons onse lieue herre ontsetten ind vryen na all synre macht. Ind desgelix of onse lieue herre na deir veden weder toe veden quemen mit dem biscoop ind mit dem stichte van Munster, so soilen wir ter stont mede vyande werden ind dat slait ten Ottenstein mede oepenen ind onsen lieuen herren in allen saeken behulplich wesen. Voirtmeir off wy in deir veden onse vrinde verloeren, dat got verbieden moete, so dat wy dat begriepde des slaitz ten Ottenstein niet gehalden enkunden mit unsen vrinden die dan ongenangen weren, so sal onse lieue herre ons synre vrynde dairop senden bynnen viertien nachten neist dairna, wannere wy oen dat weten laten, die ons den Ottenstein helpen halden ind waeren op onsen cost, thent der tyt dat wy den Ottensteyne mit uns selues vrinden besetten kunden. Ind weirt saeke dat onse lieue herre toe veden queme nit den here van Ghemen of die here van Ghemen mit onsen lieuen herren, so soilen wy bynnen den neisten acht daigen dairna vyande werden des herren van Ghemen ind onsen lieuen herren helpen na all onser macht op onss selues gewynne ind verluys, ind onsem lieuen herren ten Ottenstein oepenen sich dairop ind dairaff toe behelpen, in alle der maten als voir van dem biscoop ind stichte van Munster gescreuen steit. Allo dese puncten ind auerdrago soilen staen tusschen onsen gnedigen herren ind synen eruen ind ons ind onsen eruen tyen jare lango na datum dis briefs neist komende, ind wy Henric van Solnssse herre ten Ottenstein hebu vor ons ind onse eruen geseckert ind gelaift in goiden truwen alle dese puncten ind auerdraige vast, stede ind onuerbrekelic toe halden, sonder argelist; ind wy hebben des toe getuge der wairheide onsen segel an desen brieff gehangen.

Gegeuen in den jaren onss herren Dusent vierhondert ind sess, op den sonnendach na suntu Geirtruydage virginis.

45. Graf Emich v. Leiningen, Johann Herr zu Reiferscheid und Burggraf Gobdard v. Drachenfels seitens des Erzbischofs Friedrich und der Stadt Köln, Eberard v. Pimburg, Biele v. Nesselrode u. Hermann Wanthof seitens des Jungherzogs Adolph v. Berg schließen zwischen beiden Parteien Friede. Soingen soll dem Jungherzoge wieder eingeräumt, wegen des geistlichen Gerichtes auf dem Rechtswege entschieden, die Zollfreiheit der Kölner im Herzogthum Berg gehandhabt, die dem Johann v. Loon auf Blankenberg und Siegburg ausgestellten Pfandbriefe aufrecht erhalten werden und der Vertrag des Jungherzogs als Edelbürger von Köln in Erfüllung treten. — 1406, den 23. März.

Wir Eynche greuo zo Lynongen, Johan herre zo Ryfferscheit, zo Beedbur ind zo der Dicke, Goedart burhgreuo zo Drachenultz, rittere, vanwegen unss lieuen gnedigen herren Friderichs ertzschenebusschofs zo Colne ind der stee de van Colne, ind wir Euerhart van Lymburgh, Vlecko van Nessilroide, rittere ind Herman Wanthof vanwegen des logeboren unss lieuen gnedigen herren Adolfs jungen hertzen von dem

Berge ind greuen zo Rauensbergh doen kunt, also as zwist ind zweyonge van langen zyden her geweest is tusschen dem erwerdigen fursten unsme lieuen gnedigen herren Friederiche ertzschennbuschhoff zo Colne, hertzoguen van Westfalen ind van Enger &c. ind der steele van Colne up eyne syte ind dem hogeboren heren Adolf jungen hertzoguen van dem Berge ind greuen zo Rauensbergh up de ander syte, derseluer zwist ind zweyongen, de sy also under eynander gaentz hatten, zo veden ind orlogen komen sint ind nu unsre gnedige herro van Colne ind de stat van Colne ind ouch unsre herre de jonge hertzoge van dem Berge deselue zwyst, zweyonge, anspraiche, vorderonge ind vede ind allis des, dat sich van deser vurgeledener zyt bis up desen hudigen dach datum dis briefs buyssen ind bynnen ergangen hait, gehat haint of hanen moichten in eyner wys, vur sich, yre naacemelinge, burgere, yre eruen ind alle yre undersaissen ind de yre, sy syn geistlich of werentlich, eidel of uneidel, wie man die nennen nach ind alle degheene, de dat nu of hernamails antreffen mach, gentzlichen myt gudem raide yrrer vrunde ind wissen an unz seessen vurschreuen bleuen synt, wie wir seesse de partyen soenden ind scheyden, dat yrrer eynde anderen dat nu ind zo ewigen dagen stede ind vaste halden sal ind darweder ouch nyet syn noch lassen geschien mit eyngen sachen, de darweder gesyn kunden of moechten: nu hain wir seesse van gehoeyse ind beeden wegen uns gnedigen herren van Colne, der stat van Colne ind heren Adolphs jungen hertzoguen van dem Berge uns der sachen annoymen sy zo soenen ind zo scheiden, ind hain ouch van beyden syten anspraiche ind antworde wale gehoyrt ind verstanden ind uns darumb semencigen undersprochen, ind syn ouch eyndrechtigen angetzweygt ouerkomen, as herna geschreuen steit. Zumc yersten so sal alle vede tusschen beyden partyen, allen yren helperen ind helperchelperen ind alle degheene, der unsre herre van Colne, de stat van Colne vyande sunderlingen worden sint of de unsre herren van Colne of der stat van Colne vur deser veden of in deser veden vyande worden synt, de in dem lande van dem Berge wonaftich sint of darin gehoerent ind yem zo verantworden steent, gentzlichen ind zo ewigen dagen eyne stede vaste soyne syn ind bliuen; desseluen gelychs sal ouch her Adolf junge hertzoge van dem Berge alle dergeheene, der vyant hee sunderlingen worden is of de syne vyande buyssen of bynnen deser veden worden synt, sy syn geystlich of werentlich, dye in unsre herren van Colne lande wonaftich synt ind yem zo verantworden steent, gentzlichen zo ewigen dagen eyne stede soene syn ind bliuen, ind sal unsre herre van Colne myt dongheenen, de in syne lande gesessen synt ind yem zo verantworden steent, bestellen as vurschreuen is, dat yrrer yecklich heren Adolph eynen soenbrief geuen sal, dainne hee bekenne, dat hee mit yem gesoynt sy vur sich ind alle syne eruen ind gentzlichen vertzegen haue allis des, dat yem geschiet is in der veden of wat darin treffen mach, ind desseluen gelychs sal ouch her Adolf junge hertzoge myt allen dengheenen, de in dem lande van dem Berge gesessen synt ind yem zo verantworden steent, zur stunt bestellen, dat ouch yrrer yeckliger vur sich eynen soenbrief unsre gnedigen herren van Colne ind ouch der steele van Colne geuen sal, dainne hee vur sich ind syne eruen gentzlichen vertzegen haue alles des, dat yem in der veden geschiet is of sowat darin treffen moichte bis up desen hudigen dach datum dis briefs. Vort so sal eyne gantz luter vertzich syn zo ewigen dagen umb alle den schaden, de up beyden ind up allen syten in unsre herren lande van Colne ind dem lande van dem Berge of darembuyssen geschiet of ergangen is, id sy mit brande, namen, doden, geuangen of we de schade geschiet is, geyne partye zo der anderre vur sich, yre naacemelinge ind eruen nummicke gevorderen of lassen vorderen of ouch eynehem yren undersaissen of yren eruen gestaden, dat sy schaden off ouergriffe, we de geschiet weren, nyet lassen vorderen; were euer sache dat yemant, wer de were, schaden vorderen wulde an der partyen eyne, da sal eyne yecklige der partyen eyne der anderre weder den of de, de dat deden, sementigen ind getruweligen behulpen syn, dat dat afkome ind ouch des nyet gestaden. Vort so solen alle geuangen van beyden syten, sy syn eydel, reysigen, burgere of gebuyre, geistlich of werentlich yre geueneknisse, eyde ind sicherheid ind ouch of sy yet heymlich gelofit hetten, gentzlichen syn argelist zur stunt leidich ind los syn up eyne slechte alde vruede. Vort so sal alle brantschetzonge, dyneknisse ind unbetzait gelt, dat van beyden partyen of yren helperen ind helperchelperen geschiet were, quyt ind leidich syn ind nyet geueuen werden. Were

ouch dat yemant, wer de were, de syne lene umb deser veden wille upgegeuen hette, deni sall man yre lene wedergeuen ind sy damyt belenen, also dat der of de, de dat gedaen hetten, yre lene bynnen eyne jaire wederomb intfaugen, huldonge ind eyde doen solen, as dat gewoonlich is. Vort so sall unse herre van Colne unsme herren, hern Adolf vurschreuen, zur stunt Solingen weder ingeuen. Were eyuer sache, dat der herren undersaissen eyne of me der briene nyet geuen of der soenen nyet halden weulden as hierur geschreuen steit, so sal eyne partye der anderro weder de getruweligen behulpen syn, aen argelist, bys solange dat dat geschiet is. Vort as unse herre van Colne as van syns geistlichen gerychtzwegen mit heren Adolf an dem reichten steit ind yem mit reichte hait doen zospreken, in demseluen reichten sal de sache blyuen ind her Adolf mach sich mit reichte weiren ind nyet anders, ind enal vormte myt geynre gewalt darweder syn noch llaissen geschien in eyner wys; ind sowat unsme herren van Colne in den sachen myt reichte zogewyst wirt, dat sal her Adolf vur sich ind syne eruen zo ewigen dagen unsme herren van Colne, synen naecomlingen ind gestichte doen ind halden ind llaissen geschien syn allen krudt ind hindernis, Vort so sal her Adolf sulche briue sprechende ouer dye zolle as unse herre van Colne hait van dem hogeboren hern Wilhelm hertzogen van dem Berge ind greuen zo Rauensberg, syme lieuen herren ind vader, ind vrouwe Annen van Beyeren hertzogynnen van dem Berge ind greynnen zo Rauensberg, synre lieuer vrouwen ind moyder, gentzlichen halden ind nyet gestaden, dat eyne zolle zo wasser ind zo lande in deni lande van dem Berge van unsme herren van Colne, synen naecomlingen ind gestichte gehauen werden na usswisonge derselner briue daroeuer gegeuen. Vort so sal sulch verbunt, as tusschen unsme herren van Colne ind hern Adolf geleygen is, gentzlichen in synre macht blyuen, ind solent beyde herren yre eyn dem anderen datselue verbunt getruweligen halden, volfoeren ind dem genoich doen in allen punten we dat usswyst, syn argelist. Vort so sal her Adolff sulche briue sprechende ouer de zolle, as de stat van Colne hait van dem hogeboren Wilhelm hertzogen van dem Berge, syme lieue herren ind vader, ind vrouwe Annen van Beyeren, hertzogynnen van dem Berge, synre lieuer vrouwen ind moyder, gentzlichen halden ind nyet gestaden, dat eyne zolle zo wasser ind zo lande in deni lande van dem Berge van der stede van Colne ind yren burgeren ind ingesessenen gehauen werden na usswisonge derselner briue: vort sulchen briue, as her Adolf der stat van Colne gegeuen hait, dainne hee yr eydelburger worden is, deselue briue solen van nu vort in yre gantzer macht blyuen ind gehalden werden, beheltnis ouch der stede, yren burgeren ind ingesessen van Colne alle yre lyftzuchtbrue, schoultribue ind anderre schout bynnen of byssen brieuen, de sy up heren Adolf, syn lant of syne undersaissen sprechende haint, in yre macht zo blyuen; beheltnis ouch heren Adolph jungen hertzogen ind synen undersaissen sulger schout, of yn de burgere ind ingesessen van Colne vet schuldlich weren. Vort so sal her Adolf junge hertzoze sulchen briue, as der eydel her Johan van Loyn herre zo Heynsberg ind zo Lewenberg hait van dem hogeboren heren Wilhelm hertzogen ind vrouwen Annen hertzogynnen van dem Berge, heren Wilhelm van dem Berge busschoff zo Paderborne ind heren Gerarde van dem Berge proisten der kirchen zo Colne sprechende ouer de pantschaft van Blaukenberg ind ouch Sybergh, dat sal syn wille syn ind sal yem de also bestedigen mit synen besegilten brieuen in der bester formen, syn argelist. Ind wir Friderich van goitz gnaden der h. Kirchen zo Colne ertzebusschoff, des h. Roempschen rychs in Italien erztzanceller, hertzoze van Westfalen ind van Enger, ind wir burgermeistere, rait ind andere burgere der stat zo Colne an eyne syte, ind wir Adolf junge hertzoze van dem Berge ind greue zo Rauensbergh an der ander syte ergien ind bekennen, dat alle dese vurschreuen sachen, punte ind vorworden in desem utgaenwordigen briue begriffen, so we de ouermutz de edelen ind eerbere lude unse vrunt tusschen uns gedadingt ind ussgesprochen synt, dat dat mit unser alre guder wist, willen ind gehelcknis geschiet is. Ind wir Friderich ertzebusschoff zo Colne hain daromb van unsen ind unss gestichtz wegen ind vur unse naecomlinge by unser furstliche truwen ind eren geloift; ind wir Herbort Ruwe ind Herman vanne Atfange burgermeistere zer zyt der stat van Colne hain ouch geloift in guden truwen ind vanwegen des raitz ind der stede van Colne mit unsen upgerekden vyngeren lyffigen zo den hilligen geswoiren; ind desseluen gelychs hain wir

Adolf jungo hertzoeh van dem Berge ouch gelovft ind geichert in guden truwen ind dartzo mit unsen upgereckden vyngeren lyfligen zo den hilligen geswoiren, alle sachen, vurworden ind punte dis briefs vaste, stede ind unverbruchlich zo halden ind darweder nyet zo doen noch lassen geschien myt geynen sachen zo ewigen dagen, sunder alle argelist. Ind daromb zo urkunde ind erfliger steetgeit so hain wir Friderich ertzschubesschof van Colne ind wir Adolf jungo hertzouge van dem Berge ind greue zo Rauensberg unser beyder ingesegele, und wir burgermeistere ind rait der stat zo Colne hain ouch unser steede meyste ingesegel mit unser alre wist ind guden willen an desen brief doen hangen. Ind wir Eymnich greue zo Lynongen, Johan herre zo Ryfferscheid, zo Beedbur ind zer Dicke, Goedart burchgreue zo Drachenueltz van wegen uns gnedigen herren van Colne ind der steede van Colne an de evne syte; ind wir Euerhard van Lymborgh, Fleck van Nesselroide, ritter, ind Herman Wanthof vanwegen des hogeboren uns gnedigen herren hern Adolf jungen hertzougen van dem Berge ind greuen zo Rauensberg an de ander syte bekennen, dat wir dese scheydunge ind soene ind alle punte dis briefs eyndrechtighen gedading ind ussgesprochen hain tusschen den beyden partyen in alle der wys as vorsehreu steit. Ind zo urkunde ind getzuge der waarheit so hait mallich van uns syn ingesegel nyt an desen brief gehangen.

Der gegeven ind geschreuen wart in den jaren uns herren do man schreyf Duysent vierhondert ind seess jare, des nyesten dynstages na dem sondage as man singet in der heiligen kirchen Letare.¹

46. Uebereinkunft des Grafen von Cleve und v. der Mark mit Hermann v. Beülen, der ihm das gleichnamige Schloß gegen den Bischof von Münster und gegen den Herrn von Ghemen einräumt, und dessen Sohn Bernt des Grafen Helfer werden soll. — 1407, den 1. Mai.

In deser maten is voirraemt tusschen den hoghebaren onsen lieuen gnedigen hern van Cleue ind van der Marke ind Herman van Velen ind synen twee soenen. Ten yersten sall Herman van Velen onsen hern antworden ind lieueren dat hues mit den voirborechte ind allen vesten als voir syn eyghen slaete, in voirwarden als hyrna beschreuen steyt: dat is te weten, dat onse gnedige here ind syne vriende sich to Velen van dem hues ind dair weder up behelpen moghen tgegen den bisschoppe ind dat stichte van Munster ind tgegen den hern van Ghemen ind tgegen alrenallich, die tgegen onsen gnedigen hern te veden syn ind comnen mogen. Ind dair voir dat slaet te Velen sall oen onse here rede gheuen dreihondert rynsche gulden ind vyftich gulden bynnen deir neester nient dairna als he dat slaet ingenomen heeft, ind vyftich gulden sente Martins misse naest komende, off dese vede tgegen den bisschop ind den hern van Ghemen soelangh stoende; ind enstoinde die vede niet soelangh, soe ensall noch endarf onse gnedige here oen die leeste vyftich gulden niet gheuen. Ind alle jair nae sente Martin, soelangh als onse here dat slaet inheuet, sall oen onse here gheuen vyftich gulden, ind onse here sall Herman van Velen wysen toe Winnendael off anderswaer in syne kost, ind sall oen dair twe perde voderen, diewyle dat he dat hues toe Velen inheeft; ind Bernt syn soen sall ryden in onses heren kost ind sall onns hern helper werden up den bisschopp, syn sticht ind up den hern van Ghemen ind onses hern vyande; ind onse here sall oen doen reyken den vyerden penningk van teykengelde toe Velen, soe als he anders synen dingmeistern gheuet. Ind als dese vede geswoent were, soe sall onse here ind syne eruen Herman van Velen ind synen eruen, op wilke tyt bynnen eenre maent dair neest volgende dat Herman off syne eruen des gesinnen, Velen weder doen mit synen

¹ In Folge dieser Ausföhrung übertug Erzbischof Friedrich den Jungherzogen Adolph das Markschallamt in Westphalen, welches vorher dessen Bruder Ruprecht, Bischof zu Boderborn inne gehabt, sobald Adolph der Reichsacht entlassen seyn werde. Dies geschah durch König Ruprecht mit Urkunde „geben zu Heidelberg nach Cristis geburt Vierzehen hundert jare und dornach in dem sechsten jar an achtzehndisten tage des Meyen, unsers richs in dem sechsten jar.“

reisten ind voirbourchten, sonder kost off opslaeghe, die onse here off syno eruen dairap rekenen moichten; ind waneer onse here dan Herman Velen weder dode, soe sall Herman onsem heren mit synen twee soemen wisheit ind gelouen mit oeren eden doen, dat hues toe Velen mit voirborechte ind vesten too openen ind toe antworden tgegen den bisschopp van Munster ind synen gestichte, soolanghe als he bisschopp toe Munster is, ind tgegen den hern van Ghemen alsoelanghe als he leuet, soducke ind wanneer dat onse here des gesynnen duet. Ind onse here ind syno eruen soillen Herman ind syno eruen reddden ind se besehudden nae alle oirre machte voir den busschopp van Munster alsoelangh als he bisschopp toe Munster is, ind voir den hern van Ghemen alsoelangh als he leuet, off he dat hues toe Velen bestaldo off betimmerde; ind dit sall onse here Herman ind synen eruen gelauen in goiden trouwen ind verbrueuen.

Datum anno d. Millesimo CCCC septimo, des sondages up Meydaghe.

Vort soe liebn her Pelgrim van der Lyethe, her Herman van Witten, rittere, Johan, Goisst und Heinrich Stegke, gebrudere, ind Johan van der Capellen Bernd van Velen toegesaecht, dat myn here bynnen desen neosten viertien nachten ghenen schaeden ensall laten geschien van Velen noch dairtoe. Voirt so heeft Goisst Steck Herman van Velen toegesaecht die vyftich gulden toe betalen bynnen eenre maint dairna, dat myn here Velen inghenomen heeft.

47. Süßne zwischen dem Jungherzoge Adolph v. Berg auf einer, und Johann v. Loen Herrn zu Heinsberg und Löwenberg, und Gerhard Junggrafen zu Eadn Herrn zu Freusburg u. Homburg auf der anderen Seite über die vorgewefene Fehde und die Niederlage der letzteren vor Bensberg. — 1407, den 27. Juni.

Wir Adolph jonge hertzouge zo den Berge ind greue zo Rauensberg up eyne syte, ind wir Johan van Loen herre zo Heynsberg ind zo Lewenberg ind Girhart jonge greue zo Seyne herre zo Freusberg ind zo Hoymsberg up dye ander syte doin kunt ind bekennen offenbeirlichen mit desem brieue, dat wir beyde herren ind partyen mit gudeu vurgehatten raide uns selfs ind unser vrunde ind maige, ind unb gemeynen nutz ind urber unser lande ind lude van beydes syten alre sachen zwist ind zweyongen tusschen uns beyden herren ind partyen gainde van vurtzyden bis up desen ludigen dach datum dis briefs, darumb dat wir beyde herren ind partyen zo kriege, zo rouwe ind zo brande komen wairen, gentzlichen undereynanderen gemoytsoint, geslicht ind gescheiden syn: also dat wir Adolph jonge hertzouge vur den hogeboiren fursten hern Wilhelm van Guylge hertzouge van dem Berge ind greue van Rauensberg, unsen lieuen herren ind vader, vur syne helpere, helperehelper, syne lande, lude ind undersaissen vur uns, unse helpere, helperehelper, vur unse lande, lude ind undersaisse, vur heren Euerharde herren zo Lymberg, syne helpere, helperehelper, vur Johanne Creuwel van Gymborn, Heynrich van Plettenbrecht, syne broedere, ind vur Hilbrant Gougreuuen ind vur yrrre alre helpere ind helperehelper ind vort vur alle dyeghene, die van unsenweigen in deser veden begriffen wairen, den eydelen unsen lieuen neyuen heren Johanne van Loen herren zo Heynsberg ind zo Lewenberg, Johanne van Loen elsten sone van Heynsberg, Johanne greuen zo Seyne ind Girharde jonege greuen zo Seyne herren zo Freusberg ind zo Hoymsberg, allen yren helpere ind helperehelpere, allen yren lande, luden ind underseissen ind vort allen denghenen, dye van yrrre alreweigen in deser veden begriffen wairen; ind wir Johan van Loen herre zo Heynsberg ind zo Lewenberg vur uns, alle unse helpere ind helperehelper, vur Johanne van Loen unsen elsten son, vur syne helpere ind helperehelper, vur unse lande, lude ind undersaissen ind vort vur alle dyeghene, dye van unsenweigen in deser veden begriffen

¹ In zwei anderen Urkunden von demselben Tage ließ Johann Herr zu Heinsberg von seiner Pfandsumme an Blansenberg, welche 60000 Gulden betrug, 23500 Gulden, ebenso Gerhard v. Eadn von seinen 21000 Gulden 2500 schenken, mit der Bestimmung, daß sie beide mit dem Jungherzoge, jeder zu 1/2 die Rufen von Blansenberg begreifen sollten; ferner wurde dem Herrn von Heinsberg nur der Mißbefehl der Vogtei Sieburg und nur auf Lebenszeit belassen.

waren; ind wir Girhart jonge greue zo Seyne herre zo Freusberg ind zo Hoynberg vur den eydelen unsen lieuen vader Johanne greuen zo Seyne, syne helpere ind helperehelper, vur unse lande, lude ind undersaissen ind vort vur alle dyeghene, dye van unserweigen in deser veden begriffen wairen, den hogeboren fursten unsen lieuen herren ind neimen hern Wilhelm van Gylge hertzouge van dem Berge ind greuen van Rauensberg, synen helperen ind helperehelperen, synen landen, luden ind undersaissen, heren Adolph jonge hertzouge zo dem Berge ind greuen zo Rauensberg, synen helperen ind helperehelperen, synen landen, luden ind undersaissen, heren Euerharde herren zo Lymberg, synen helperen ind helperehelperen, Johannan Creuwel van Gynburn, Heynrich van Plettenbrecht, synen broederen ind Hilbrant Gougrouen, allen yren helperen ind helperehelperen ind vort allen denghien den dye vanweigen yre alre in deser veden begriffen waren, eyne gantze vaste stede soene gegeuen hauen ind geuen ouernutz desen brief, sunder argelist. Vort so hauen wir Adolph jonge hertzouge vur uns ind dye unse up eyne syte, ind wir Johan van Loen herren zo Heynsberg ind Girhart jonge greue zo Seyne vur uns ind die unse up dye ander syte up alle gescheft ind geschichte, so wye sich dyē bynnen deser veeden ergangen haint ind geschiet synt, laterlieden ind geutzlichen vertzogen ind vertzyen, ayn argelist, ind sunderlingen so vertzyen wir Johan van Loen herren zo Heynsberg ind Geirhard jonge greue zo Seyne vur uns ind dye unse up alle dyeghene, dye des dages mit heren Adolph jonge hertzougen unsen lieuen neyuen in dem velde wairen, do unse vrunde vur Baensberg nederlaigen. Vort so soilen alle geuangenien ind urueden van beyden syten ind partyen van vur ind na veeden bis up desen ludigen dach mit eyne alder urueden loss, leidich ind quyt syn; vort alle umbetait gelt van gefangenen, van dynekzailen of anders, sowye man dat noemen mach, van vur ind na veden van beyden syten ind partyen sal quyt syn. Vort so sall alremallich weder up syne leene besoynt syn, soverre he des bynnen jaire ind dage gesynt. Ind vort so soilen wir beyde herren ind partyen dye ramme Steyne ind vort alle andere burchmanne ind undersaissen unser beyder herren ind partyen by rechte lassen, dye ouch unsen beyden herren ind partyen wederomb zo rechte stain soilen, ussgescheiden doch doiden, rouff ind brant, dye sich bynnen veeden ergangen hetten ind myt eren gescheit synt. Ind want dese soyne ind alle sachen daynne begriffen ouernutz den eydelen unsen lieuen neyuen heren Adolph greuen van Cleue ind van der Marcke tusschen uns herren ind partyen bedadingt synt, so hain wir Adolph jonge hertzouge zo dem Berge ind greue zo Rauensberg an eyne syte, ind wir Johan van Loen herren zo Heynsberg ind zo Lewenberg ind Girhart jonge greue zo Seyne herre zo Freusberg ind zo Hoynberg an dye ander syte gesichert ind geloyt in guden truuen ind myt upgereckden vyngeren ind gestaeften eyden lyfflichen ouer den heilligen geswoiren, dye vaste, stede ind uuerbruchlich zo halden, sonder alle argelist ind geuerde. Ind wir herren partyen vurschreuen hain des in urkunde der wairheit mallich van uns syn ingesiegell mit unser wist ind willen an desen brief doin hangen.

Geueuen in den jairen unss herren viertziahondert ind seuen jair, des nyesten macodages na sent Johans baptisten dage dat hee geboiren weert, zo nutzoumer.

48. Erzbischof Friedrich III. v. Köln und Herzog Reinold v. Jülich und Geldern stellen ihre gegenseitigen Ansprüche auf Gerechtfame zu Jülich zur Entscheidung von sechs benannten Rätthen. — 1407, den 12. September.

Wir Friderich van goids genaiden der h. kirchen zu Colne erzbischoff — ind wir Reynalt van denseluen genaiden goids hertzouge van Guilche ind van Gelre greue van Zutphen bekennen, dat umb sulche zweyonge — umb dese naegeschreuen punte: zu dem yersten umb sulchen ouerbuw as wir Reynalt meynen dat wir zo Zulpge ouerbuwet syn mit der burch zo Zulpge; item van der wyerportzen zo Zulpge an der stat, die wir meynen dat up dem palantze aldac stee uns zugheorende; item van dem uyssliessen also as wir meynen dat wilne unse lieue geninde broeder her Wilhelm hertzouge van Guilche ind van Gelre, dem got genaide, in syne leuendigen lyne he ind syne amptlude ind dienere van unss neuen wegen des

ertzenbusschoffs buyssen Zulpge beslossen wurden; ind vort van dem dat uns van wegen desseluen unsse neuen oeuernitz syne amptlude ind dienerse unsse gerichte up dem Schyuelberge by Zulpge gekrenckt is as wir meinen mit dem dieue de nelingen aldae affgehauwen is; ind umb sulche vorderonge ind ansprachen as wir Fridrich ertzebusschoff meynen dat wir hauen zo unsse neuen dem hertzogen; zu dem yrtzen umb den hoff do was wilne Reynartz van Bunne ritters; item van eygens ind erffs wegen die wir meynen des man sulle vur unsen seheffenen zu Zulpge uyss ind in ghaen; item van doetslegen, wonden ind wat sich dae van trifft in dat hogerichte zu Zulpge; item van den stocken, slossen ind hadit bynnen dem bynange die wir meynen dat nyrgen syn ensullen dan zu Zulpge; item van urdelwegen die wir meynen dat man anders nyrgen hoelen ensoele dan zu Zulpge; ind vort van der gruyss die wir meynen dat man anders nyrgen hoelen soele dan zu Zulpge &c., wir beide herren bleuen avn an desen hernae geschreuen unser beider herren vrunden, also dat wir Friderich ertzebusschoff setzen ind geuen dry unser vrunde van unsen wegen zu raethluden mit namen den edelen unsen lieuen vetteren Emiechen greuen zu Lyningen, den erberben Heinrich Sticher van Bunne proist zu sent Seuerine bynnen Colne unsen official ind Godart van Drachenfeltz ritter, unsse lieue rede, andechtigen ind getruwen; ind wir Revalt — geuen darzu ind setzen dry unser vrunde zu raithluden mit namen heren Johan Schelart van Obbendorp ritter, unsen houemeister, den erberben heren Johan van Nuwensteyne doctoïr in keyserrechte ind Johan van Harue den alden, unsse lieue rede ind getruwen. —

Gegenen zu Bruwylre¹ in den jaeren unsse herren doe man schreyff Dusent vyverhundert ind seuen jere, des maindages nae unser lieuer vrawuen dage natiuitas zu latine genant.

49. König Ruprecht erklärt, daß die Stelle in dem Lehnbriefe für den Herzog Reinald v. Jülich und Geldern wegen der vom Könige Wenzel verliehenen Rheingölle den bei seiner Krönung erlassenen Widerruf jener Verleihungen nicht abändern soll. — 1407, den 11. October.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen zyten merer des rychs, bekennen und dun kunt, als wir furmals, da wir zu Romischem kunige gekorn und geerouet wurden, in dem irsten jare unsers rychs alle zolle, tornose und wartpeuninge uff dem Rine, die kunig Wentzlawe etwan Romischer kunig, unser furfare in dem riche als ein Romischer kunig und von des rychs wegen gegonnet, gegeben und verschrieben hatte, als ein Romischer kunig widerrufft und vernichtiget und auch den erwidigen Frideriche zu Collen, Johan zu Meintze und Wernher zu Triere ertzbischoffen, unsern lieben ohemen, neuen und kurfursten unser brieffe mit unser kuniglichen majestate ingesiegel daruber gegeben haben; und als unsre frunde von unserntwegen darnach itzund kurzlichen mit dem hochgeborn Reinhalt hertzogen von Gulche und von Gelre unserm lieben ohem und fursten uberkommen sint, daz er sine lehen von uns als eine Romischen kunige entphaen und tun sal alles, daz ein hertzoze von Gulche und von Gelre eine Romischen kunige schuldig ist zu tunc, und wir yme alle und igliche friheide, herlichkeide, rechte, priuilegia, hantvesten und brieffe, die er und sine furarn von seliger gedechtnisse Romischen keysern und kunigen redlich erworben und herbracht hant, under unser kuniglichen majestat ingesiegel bestedigen und confirmieren sollen in allen punten, meynungen und artekeln, als sie dann luten und begriffen sint, in derselben unser confirmacion und

¹ Obenstelsbitt verhandigten beide sich in einer zweiten gleichzeitigen Urkunde, daß der Erzbischof binnen den nächsten vier Jahren nicht verlangen wolle, daß der Herzog seine kölnischen Erben empfinde; daß jener oder seine Nachkommen auf ihre beiderseitige Lebensdauer keinen Anspruch gegen den Herzog wegen des Klosters Doven, wegen des halben Dorfes Sievernich, des Hofes Dovenen mit der Mühle zu Bessum erheben wolle; alles Diefes jedoch unter der Bedingung, daß der Schiedsspruch wegen Zulpich erfolge. Er erfolgte nicht und der Herzog ließ sich bewegen, in einer Urkunde von 1409, des nächsten sonntags nae sent Remeyns dage, gegen 7000 Gulden seine Ansprüche widerab der Begeit des Erzbischofs auf sich bringen zu lassen.

bestetigunge ein nemlicher artikel vortedingt ist mit solichen worten als hernach geschriben stet „ausgenommen ob kunig Wentzlaw von Beheim etwan Romischer kunig dem hertzog Reynalt oder hertzog Wilhelm sine bruder seligen einchen nuwen tzoll oder me uff dem Ryne verlihen hat, zu dem oder den zollen oder brieffen daruber legon wir zu noch abe mit dissem brieffe &c.“ des ist unser kunig Ruprechts meynunge darinn nit gewest und ist auch noch nit unser meynunge, daz derselbe artikel widder die widderruffungen der nuwen zolle, tornose oder wartphenningen, die kunig Wentzlaw von Beheim etwan Romischer kunig unser furfare an dem riche gegonnet, gegeben oder verschriben hat und die wir in dem ersten jare unsers richs widderrufen und vernichtet haben, in deheinen weg sin, oder daz Reynald hertzog von Gulche und von Gelre die nuwen zolle, tornose oder wartphenninge ufheben, boyren oder nemen solle in deheine wise, sunder unser meynunge ist, daz wir by den brieffen, die wir den obgenanten unsern kurfursten geben haben, verlihen wollen; und setzen und wollen auch in crafft dys brieffs, daz unser widderruffunge und vernichtigunge der nuwen zolle, tornose und wartphenninge, die wir furmals in dem ersten jare unsers richs getan haben, gantzlich by yren krefftigen verlihen und daz auch nyeman darwider tun solle, als liebe einem iglichen unser und des h. richs swere ungnade zu vermeiden sy. Orkund dys brieffs versiegelt mit unser kuniglichen majestat ingesiegel.

Der geben ist zu Brubach in dem jare als man tzalte nach Crists geburte Vierzehenhundert jare und darnach in dem sibenden jare, uff den dienstag vor sant Gallen tag des h. bichtigers, unsers richs in dem achten jare.

50. König Ruprecht, welcher gleich nach seiner Wahl diese der Stadt Aachen angezeigt, den Einzug in dieselbe Behufs der Krönung begehrt, aber die Zulassung nicht erhalten und deswegen die Krönung zu Cöln vollzogen hat, versichert dem Herzoge Reinold v. Jülich u. Geldern, daß dieser Act den landesherrlichen Rechten desselben keinen Abbruch thun soll. — 1407, den 14. November.

Wir Ruprecht von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zyten inerer des richs bekennen und tun kunt offenbare mit diesem brieff, als wir, zu einem Romischen kunig orkoren und zu dem heiligen riche komen sint, und unser kurfursten das zu den zyten den burgermeistern, scheffen und dem rate unser und des h. richs stat Aichen verkundet hant, und als wir und unser kurfursten kurtzlichen nach unser wale zu dem riche an dieselben burgermeistere, scheffen und rate zu Aiche dicke und vile vordern liessen mit unsern trefflichen botschaften und schriftten, das sy uns zu Aiche inliessend, unser kunigliche cronunge daselbs zu empfangen ind yn zu tunde und von yn widerumb zu empfangende und zu nemende, als von alter unser furaren Romische keyserer und kunige yn getan und von yn genomen und empfangen hetten, des uns doch zu der zyt nit gedihen noch von yn widerfaren mochte; darumb wir auch soliche unser kunigliche cronung, wann uns nit bequemen was die lenger zu vertziehen, in der stat zu Collen van dem erwidigen Fridrich ertzbischoff daselbs, unsern lieben neuen und kurfursten empfangen han und also zu Romischen kunige gekronet worden sin, als das wol gesin mochte und sich zu der zyt verlaufen hat: des wollen wir und ist unser meynunge, das soliche unser cronung, die zu Collen gesehehen ist, dem hochgebornen Reinold hertzogen zu Gulche und von Gelre und grauen von Zutphen, unsern lieben oheimen und fursten und sinen erben an yren herlichkeiten, fryheiten und rechten, die sy van dem h. riche hant, in kunfftigen zyten gein unsern nachkomen an dem riche dheinen schaden brengen sol, sunder sy sollen und mogen derselben rechten und fryheiten hernach gein unsern nachkomen gebreuchen und niessen in aller der massen, als ob wir unser cronung nit zu Collen sunder zu Aiche empfangen hetten. Orkund dises briefs versigelt mit unser kuniglichen majestate anhangendem insigele.

Der geben ist zu Aiche nach Crists geburt vierzehenhundert jare und darnach in dem sybenden jare, am nehesten montag nach sant Martins des h. bischoffs tage, unsers richs in dem elften jare.¹

¹ Mit Urkunde dd. Heidelberg in die h. Margarethe virginis (13. Juli) 1407 hat der König „dem edelen Frederich grauen zu Othingen unsern lieben oheim und hofmeister, Johan kaminerer den man nennet von Talburg, Thum knebel unserm schultheissen

51. König Ruprecht, welcher seiner Schwester, der Herzogin Anna v. Berg, die ihm in dem Erzbisthume Eöln jährlich erfallenden goldenen Opferpfennige der Juden auf deren Lebenszeit verliehen hat, fügt jetzt diejenigen hinzu, die in den Landen Jülich und Gelbern, in der Stadt und im Stifte Ösnabrück, in der Graffschaft Ravensberg und zu Siegburg zur Einnahme kommen. — 1408, den 26. Februar.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romiseher konig, zu allen ziten merer des richs bekennen und tun kunt, als wir der hochgewornen Annen von Beyern, hertzogynn von dem Berge und greuynn von Rauensperg, unser lieben schwester und furstynn alle ind igliche guldin oppferpfennige, die uns als einem Romischen kunig in der stat und dem gantzem ertzabistume zu Cohn von allen und iglichen juden dorinne wonhaftig und gesessen jerlichen vallende sint, ir lebtage gegeben und verschrieben haben, als das in unserm kuniglichem brieff daruber gemachet eigentlicher begrieffen ist: also haben wir derselben unser schwester durch angeborner liebe ind truwe willen, die wir zu yr haben, alle und igliche guldin oppferpfennige, die uns von des richs wegen von allen und iglichen juden, in den landen zu Gelre und zu Gulch, und in der stat und in dem stifte zu Osenbrucke, und in der graffschafft von Rauensperg, und nemlichen zu Syberg wonhaftig und gesessen, jerlichen fallend sind, zu den die wir yr vormals verschrieben haben, gnedelichen gegeben und geben yr die in crafft dises brieffs und Romiseher kunglicher machtvolkomeheid, yre lebtage wtzuhaben und inzunemen von allermeniglich. Und gebiden darumb allen und iglichen juden in den vorgenanten landen zu Gelre und zu Gulch und in der stat und dem stifte zu Osenbrucke und in der graffschafft van Rauensperch und nemlich zu Syberg wonhaftig und gesessen ernstlich und vestlich mit diesem brieff und by unsern und des richs hulden, das sy alle und yr iglicher solich guldin oppferpfennige eins iglichen jares, als sy dann erschinen sint, der vorgenanten unser schwester oder yren gewissen bodten reichen, geben und antworten und darumbe auch yre quittbrieff nemen und sich daran benugen lassen sollen, as liebe yn sy unser und des richs swere ungnade zu vermeiden. Wann als oft sy solich guldin oppferpfennig derselben unser schwester oder yren gewissen bodten also reichen, geben und antworten und yren quytbrieff darumbe nemen, alsoffte sagen wir sy solicher gegebener guldin oppferpfennigen von unser und des richs wegen auch quyt und ledig. Mit urkunde dieses brieffs versigelt mit unser kunglicher majestat anhangendem insigel.

Geben zu Heidelberg nach Crists geburte virtzeihen hundert und acht jare, des nechsten montags na sant Mathiasstag des h. aposteln, unsers richs in dem achten jare.

52. Herzog Wilhelm v. Berg erklärt, daß Graf Adolph v. Cleve ihm zur besseren Bestreitung seiner Hofhaltung gestattet habe, von dessen Unterthanen zu Düsseldorf Zoll zu erheben, den er mit dem Grafen theilen müsse. — 1408, den 5. Mai.

Wir Wilhem van Gulich van gotz genaden hertzouge van deme Berge ind greue van Rauensberg doen kunt ind bekennen, dat der homeichtige herAdolff greue van Cleue ind van der Marcka unsse lieue gemynde neue uns puerlichen umb gonst ind vruntschafft wille, up dat wir uns zovorder an unsser cost behelpen mogen, gegunt hait zu unssem lhye solange als wir leuen sullen ind nyt langer, dat wir dywyle syne undersaissen thollen mogen zo Dusseldorp an unssem tholle gelych anderen coulluden, mit alsulichen

zu Oppenheim, rittern, und meister Joh Vener lerer in geistlichen und weltlichen rechten“ Bollmacht erteilt, mit dem Herzoge Reinold v. Jülich und Gelbern auf dem Tage zu Eöln eine Verhandlung dabei zu führen. Das Ergebnis war, daß Ruprecht in drei Visitationen, alle Montag nach St. Martin, dem Herzoge Reinold die Bezeichnung mit Jülich, Gelbern und Zutphen, und, als Pfalzgraf bei Rhein, mit den pfälzischen Lehen im Herzogthum Jülich, ferner die Befähigung aller Herrschaften, Pfandschaften und Privilegien, etwa aus von König Wenzel verleihte Hölle ausgenommen, erteilte und die obige Zusicherung gab. — ¹ Die Freiheit der Cleve-Räthlichen Unterthanen am Hofe zu Düsseldorf war eine der Bedingungen, womit sich der Herzog aus der Gefangenschaft in der Schlacht vor Cleve gelöst hatte.

wurden, as unsse vrunde van usserwegen des oeuvercomen ind oeuverdragen syn, dat is zo verstaen, dat wir ussem neuen sullen doen leueren ind hantreicken zo ychlichen maende oeuvermytz ussen tholner zo Dusseldorp dy helfte van alle dem gelde, dat up ussem tholle vellich wirt van usses neuen undersaissen; ind unsse tholiere sullen dat sichgeren ind sweren ussem neuen die helfte also zo leuieren ind zo hantreichgen. Off unsse neue mach eynen wardzpenningck darzo setzen, die helfte van dem gelde zo warden ind dy zo bueren wannee hey will, sunder unsse hyndernisse off becronen, doch also dat unsse neue off syne eruen ind nacomelinge, zo wilcher zyt dat sy willen, uns upsagen ind wederropen mogen, syne undersaissen zo thollen. Ind as wir affluich syn off sowannee unsse neue uns syne undersaissen zo thollen uppsaicht hait, so ensullen wir noch unsse eruen ind nacomelinge syne undersaissen uyss allen synen landen nyt mee thollen zo wasser noch zo lande, acn alle argelist.

Datum Dussildorp anno d. Millesimo quadringentesimo octauo, in die ascensionis domini.

53. Graf Adolph v. Cleve und v. der Mark überweist seinem Bruder Junker Gerhard als eine auf fünf Jahre gültige Erbtheilung das Schloß Sebenauer mit dem Lande die Diemersch und 600 Gulden Rente, nebst dem Wittume der Mutter nach deren Tode. — 1409, den 16. März.

In deser maten is geraemt tusschen onsen lieuen gnedigen herren ind joncheren van Cleue ind van der Marke, dat onse gnedige here onsem joncheren ingeuen ind leueren sal dat slait Seuenar mit dem alingen lande van Lymersch mit synen toebehoere, ind sal oen dat ledigen ind vryen van allen amptuden, so als onse gnedige here dye Lymersch nu heft, sunte Martyns misse neist komende of dairenbynnen in eenre maent neist dairna, dat onse lieue joncher des an onsen gnedigen heren gesynnet; ind onse lieue joncher sal halden alle lene ind burglene, die onse gnedige here of syn voirvaeren dair uyt gegeuen of verbrieft hedden, ind sal alle ondersten des lands halden in oeren rechten ind liden gewoenten. Dairtoe sal onse gnedige here onsem lieuen joncheren jairlix geuen ind boeren laten sesshondert rynsche gulden uyt den tolle toe Griethusen; ind hymede soilen onse gnedige here ind joncher gnetlicken verenicht ind gescheiden wesen vyf jare lang neist naeynander volgende na datum deser notulen, ind na den vyf jaren solange bit dat onse lieue joncher onsem gnedigen heren dat eyn half jair toevoerens opseget; ind binnen den vyf jaren ensal onse lieue joncher onsem gnedigen heren noch syn slate, amptude noch ondersten nyet maenen umb eniger erftaile noch van geure erftaile wegen; ind onse gnedige here ind joncher ensoulen mallic anders ryant nyet werden noch oirre engein dem anderen schalde doen bynnen den vyf jaren. Ind sowannere dese vyff jare geleden syn ind dairna onse lieue joncher dese dedinge onsem gnedigen heren opgesacht hedde, so sal onse lieue joncher onsem gnedigen hern dat slait Seuenar ind dat aelinge land van Lymersch, so als onse gnedige here dat verbriuen ind ingeuen sal, weder ledich ind los auergeuen ind antworten sonder vetreicke; ind als onse lieue joncher dese dedinge opseggen wille, so sal lie oen dye also opseggen ind dat slait Seuenar ind dat aelinge land van Lymersch wederleueren tot alsulchen tyden in den jare, als onse gnedige here oen die slate ind lande nu ingeuen sal. Ind weirt dat onse lieue gnedige vrouwe van Cleue, onss gnedigen heren ind joncheren moider, affluich wurde bynnen den vyf jaren ind bynnen der tyt dat onse joncher an der Lymersch sitten sal, so sal onse joncher asdan vortan die tytlang dat lie die Lymersch inheuet, hebn ind boeren alsulch erfyns ind guet als dair onse gnedige vrouwe an getuchtiget is, dat der Lymersch toebehoer is. Ind als onse lieue joncher onsem gnedigen hern dese dedinge opgesacht ind dat slait Seuenar ind dat land van Lymersch wedergeleuert hed, so mach onse lieue joncher by onsen gnedigen hern in syn hoes wesen onthalden myt tyn perden, ind onse gnedige here sal onsen lieuen joncheren myt oen ind onss jonchern gesynde mit synen gesynde alsdan cleden als sich dat geboirt; ind so sal onse gnedige here onsem lieuen jonchern sjairs geuen ind boeren laten die sesshondert rynsche gulden uyt den tolle toe Griethusen, diewyle dat lie by onsen gnedigen heren in syn hoes wesen wille; dan wolie onse lieue joncher asdan anderswair van onsen gnedigen heren wesen, so endarf onse here

onsem joncheren die sechondert gulden nyet meir geuen ind oen die cledinge noch die vorderinge nyet doen, ind onse lieue joncher mach asdan staen in synen rechten ind anspraken van synre erfaille als hie nu steit. Ind wy Adolph greue van Cleue ind van der Marke ind Gerhart van Cleue ind van der Marko gebroidere bekennen, dat wy alle punten vorgeschreuen onder ons beiden guetlich bededingt hebn ind hebn mallie anderen gesekert ind gelaest in guden truwon ind auer den heiligen geswaren dye toe verbrieuen ind toe voluiren in der bester formen dair wy mede bewairt syn, ind hebn des in orkonde der warheide onse segele op dese notule doen drucken. Hyr waren auer ind aene onse lieue gemynde vrouwe ind moider die greuyne van Cleue, her Diderich van Wisch, her Arnt van Hessen, ritter, her Wessel praist toe Wyschel, onse rentmeister, Diderich Smulling onse drosset in onsem lande van Cleue, Jacob van Nyel, meister Wenmar van der Bongart ind Diderich van Arnhem; ind hebn gebeden onse lieue vrouwe ind moider, hern Diderich van Wisch ind hern Arnt van Hessen, dat se oir segele mit ons op dese notule drucken willen.

Gegeuen in den jaeren onss hern Dusent vierhondert ind negen, op sunte Gertmyd auent.

54. Wilhelm Herr zu Reichenstein, den Herzog Adolph v. Berg zum Burzmannen zu Windeck mit 31 Gulden Manngeld auß der Herrschaft Blankenberg gemacht hat, verbindet sich demselben zur Hülfe gegen den Grafen von Wied, Gerlach v. Wied, Herrn zu Isenburg und deren Genossen und erklärt sein Schloß Reichenstein zum Offenhaufe. — 1409, den 27. October.

Ich Wilhelm herre zo Rychensteyn doen kont ind bekennen offentlich mit desem brieue, dat ich mit guden vurgehadden rade myns selfs ind mynre vrunde omb sonderlinger gnaden willen, der ich mich gentzlichen vermoyden zu dem hogeborn fursten hern Adolph hertzougen zo dem Berge ind grauen zo Ravensberge, myne genedigen lieuen herren, ind ouch want mich deselue mynne genedige herre zo syne manne ind burghmanne zo Wyndegge gemacht ind entfangen hait ind myr darop zu rechten manlen gegene ind bewyst eyn ind drissig rynsche gulden jairs up sente Mertyns dagh uysser syne lande van Blackenberg zu heuen, as dat synre gnaden brieue mir darop gegeuen clairlichen yanehaldende synt, mich ind myn sloss Riehensteyne zo myne genodigen herren vereynicht ind verbunden hauen in alsulger maissen as hernaec geschreuen steit: also dat ich zur stont an myns genedigen herren helpere werden sall up den grauen van Wede, Gerlach van Wede herren zo Isenberg ind up alle andere herren zo Isenberg ind yre helpere ind helperehelpere ind vort up alle dieghiene, die nu off hernaemails in derseluer veden begriffen synt off werdent. Ind sall yem truwelichen helpen mit lyue, mit goide ind mit volre maecht, ind sal myn slos Rychensteyne bynnen deserseluer veden myne genedigen herren ind synen vrunden offenen syn, darup ind aff zo ryden ind sich zu behelpen up yrs selfs kost daroppe zu hauen sonder mynen schaden. Ind sall vort halden vaste, stede ind unuerbruchlich alle soyne, vrede, bestant, wedersetzonge, dyncktzaele myns genedigen herren, daromb myn genedige herre myn ind der mynre hooftierre syn sall, ind gewyn ind verluys alleyn stayn; ind vort so ensall deselue myn gnedige herre sich nit denseluen grauen van Wede ind herren van Isenburg nyet soynen, mir ensy dan zirst van den vurschreuen grauen ind herren wederuaren sowes sy myr van rechtsweigen plichtig ind schuldich weren zo doen, sonder argelist. Vortue so sall myn slos Rychensteyn van vortan myns genedigen herren offenen slos syn, dat ich yem vur eyn offenen slos upgegeuen ind gemacht hauen, upgeuen ind machen ouermitz desen brieff, also dat deselue myn gnedige herre ind syne vrunde van vortan zallen ind yeckligen zyden mit veden off eynehen anderen sachen, sodicke ind somaenichwerff he ind syne vrunde des gesynnende oder bedurffende synt, sich uysser myne slosse ind weder darynne up yre kost behelpen mogen ind sullen weder alremanlich, nymants uyssgescheiden dan den edelen mynen lieuen oehemen hern Gerhart graue zo Seyne, also oft als geuyle, dat myne gnedige herre der hertzouge ind myne oeme der graue van Seyne zosamen zo veden quemen, des unsser herregot doch nyet enwille, so sall ich asdan nyet sehdulich noch verbunden syn myne genedigen herren off synen vrunden myn slos zoffenen bynnen der veden weder mynen lieuen oehemen van Seyne, mer ich mach

demesehen myme ochemen mit myme slosse helpen weder mynen genedigen herren solange die vede tuschen yn beiden durende were, daemede ich ouch weder myne geloefde ind eyde hebynnen begriffen nyet gedain onsall hauen; ind sobaldte sulge vede tuschen myme genedigen herren ind oemen gesoynt ind gescheiden is, so sal ich ind myn slos asdan zo stont vortan myme genedigen herren wederomb verbonden syn ind blyuen in alle der maissen as ich ind myn slos yem vur der veden verbonden waren; ind daromb so sall myn gnedige herre mich ind myn slos nae synen vermoegen entreden, entsetzen ind verantworten weder alremanlich nyemants uyssgescheiden soverre he mynre zo rechte mechtig is, sonder argelist. — Ind deser sachen in getzeich der wahrheit so hauen ich myn segel an desen brieff gehangen.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo nono, in vigilia bb. Symonis et Jude apostolorum.

35. Herzog Reinold v. Jülich und Geldern und seine Gemahlin Maria schließen einen Ehevertrag zwischen Wilhelm, natürlichen Sohne des Ersteren und Johanna Tochter weiland Arnolds Herrn zu Wachtenbonf, welche das gleichnamige Schloß und Land in die Ehe bringen soll und dem sie als Aussteuer das Schloß auf der Ruppen mit seiner Herrlichkeit¹ und eine Rente von 200 Gulden hinzufügen. — 1410, den 5. Januar.

Wir Reynalt ind Maria van der genaiden goits hertzouge ind hertzoginne van Guilehe ind van Gelre greue ind greunne van Zutphen bekennen, dat wir mit waelbedaehtem vurradee cyns witalichen hylichs oeuerkomen syn ind den geraempt ind gemacht hauen mit Wilhelm bastarde van Guilehe unss hertzougen natyrflichen sone ind mit Johanne wilne hern Arnoltz herren zu Wachtendunck was eliger dochtere unser nichten, die wir mit yre beider willen ind ouch oeuermitz verhenckenisse, rait ind zudoen der maege ind neesten unser nichten van Wachtendunck van wegen yrs seligen vaders des herren van Wachtendunck, die hernae mit namen geschreuen steent ind den mit besegelt haint, zusammen gegeuen ind bestaetd hain mit gewoenden der h. Kirchen vortzuwaren, byzuslaiffen ind zu doen, as in den sachen recht ind behoerlich is, mit dem oeuerdrage der hylichsuwrden hernae beschreuen. Zu dem yersten so is geraempt, verscheiden ind oeuerdragen, dat Wilhelm unse sun mit unser nichten van Wachtendunck behyligen ind hauen sall dat sloss, stat ind gantze lant van Wachtendunck, mit der heerlicheide ind allen anderen synen zubehoeringen; und wir hertzouge ind hertzoginne hain den eluden darzu gegeuen ind vry ind ledich in rechter medegauen ind bestaedingen unss soens oeuergeleuert dat sloss ind die heerlicheit van der Knypen up dem llyne gelegen, ouch mit allen synen zubehoeringen, so wie wir hertzouge dat van Johanne Stecken herren zu Amersoyen gekregen ind bisher besessen hain. Ind vortme so hain wir den eluden unsme soene ind nichten zu volleisten ind ermeernisse der medegauen ind bestaedingen unss soens gegeuen zweyhundert rynsche gulden jairrenten, die wir yn bewyst hain an unsen alingen renten, schetzingen, beden ind sowat wir geldende hauen in unsme kirspele, lande ind ampte van Straelen zuvoerentz yn zu auffangen ind upzuheuen; ind sowat eynichs jairs daran gebrechlich were, dat yn des aldae zu Straelen niet werden erkunde ind achterstendich bleue, dat bewysen wir yn vort ufzuheuen ind sich des zu erkoueren an allen unsen rechten renten ind gulden unss sloss ind gantzen amptz van Gelre. — Und hain wir hern Engelbrecht van Oirsbecke ritter unsen rait ind amptman zu Straelen ind Godart Roffart unsen sluter zu Gelre doin verbinden zu der uysrichtungen der zweyhundert gulden des jairs, alslango bis dat wir dieselue afgeloest hauen, dat wir zu

¹ In einer Urkunde d. d. 1412 op den h. Dorthien aenent (5 Januar) erklärte der Herzog, Graf Adolph v. Cleve und v. der Mark halte das Schloß zur Ruppen mit den Kirchspielen Bredt und Sterckede für sein Lehen; er habe daher denselben gegeben, seinem natürlichen Sohne, Wilhelm, Herrn von Wachtenbonf damit zu belehnen, und er gelobe, daß von diesem Schlosse aus dem Grafen oder dessen Lande kein Schaden geschehen, noch der Streich belästigt werden solle.

allen tyden doen mogen mit dryndusent gulden, zu eynem maele den cluden off yrrre beyder lyfscruen darvor zu genen ind zu betzalen; ind dat gedayn so soelen asvort dieselue clude oder yrrre beider eruen dieselue dryndusent gulden weder belegen an gult vry erue van nyemanne zu leene roerende, dat sie darumb gulden soelen by Wachtendunck gelegen up dat neeste by unsen landen van Gulche off van Gelre, dat man dat geoogen kan. Wilche zweyhundert gulden ind auch die slosse, stat, lande ind heerlicheide van Wachtendunck ind van der Knypen die clude Wilhelm unse sun ind Johanna unse nichte sementlich ind bemunder ind ouch yrrre beider eruen of dieghene, den dat mit recht geboert, also hauen ind besitten ind ouch van uns ind van unsen nakoemelingen zu rechten leenen untfangen, halden ind vermannen soelen, also as dat geboert ind ouch also as danaff hernae beschreuen volght. Zo wissen offt sache were, dat Wilhelm unse sun affliuch wurde und sturue ee dan Johanne unse nichte ind sonder witzliche geboirt van yme ind yrrre semelich geschaffen achter zu lassen, so sall dieselue unse nichte yrrre lyftzucht behalden ind yrrre leuenlangk gebruychen ind blyuen sitzen an dem slosse ind heerlicheide van der Knypen ind vort an den zweyhundert gulden jairrenten off an alsulchen erue ind gute, as umb die dryndusent gulden darvor gegolden ind belacht were, ind ouch vort an dem slosse, stat, lande ind heerlicheit van Wachtendunck, dat yrrre vederlich erue is, des wy hertzouge ind hertzouginne noch unse eruen ind nakomelinge uns dan ouch nit vurder kroeden ensoelen, ind soelen dat unse nichte restlich ind vredelich lassen gebruychen. Ind as dan unse nichte affliuch wirt, so sall zer stunt und asvort dat sloss ind heerlicheide van der Knypen ind auch die zweyhundert gulden jairrenten wederumb loss ledich komen ind ervallen syn an uns of an unso eruen ind nakomelinge, dair sich dat dan mit rechte an geboert, ind des ensoele sich asdan nyeman in cyngher wys niet vurder kroeden noch underwynden. Ind wer et sache dat Johanne unse nichte affliuch wurde ind sturue ee dan Wilhelm unse sun, sunder witzliche geboert van yme ind yrrre semelich geschaffen achter zu lassen, so sal Wilhelm unse sun syne lyftzucht behalden ind syn leuenlangk gebruychen ind blyuen sitzen an dem slosse, stat, lande ind heerlicheit van Wachtendunck; ind wilche tzyt dat dan Wilhelm affliuch wirt, so sal die heerlicheit van Wachtendunck mit dem slosse, stat, lande ind zubehoeren wederumb komen ind vallen an unser nichte noeste eruen, dar dat herkomen is ind mit rechte geboert. Wer et ouch sache dat Wilhelm unse sun affliuch wurde ee dan Johanna unse nichte ind eyne witzliche geboert van yrrre beider traen geschaffen achter liesse, so hain wir vur denseluen ind syne eruen geordiniert ind willen, dat Johanne unse nichte dan yrrre leedage vort as vur yrrre tzuucht hauen, behalden ind restlich ind vredelich gebruychen ind sitten blyuen sal an eyre guder woningen bynnen der stat van Wachtendunck gelegen ind vort an ryerhundert rynschen gulden jaerrenten, die man yrrre mit der woningen wale bewysen sall yrrre leuenlangk restlich ind vredelich zu hauen ind zu heuen uys alle den vervallen ind upkoemingen des lantz van Wachtendunck. Ind die eruen van unsme sone ind nichten geschaffen ind achter gelaissen soelen geerft syn an alle die slosse, stat, lande ind heerlicheide van Wachtendunck ind van der Knypen ind vort an die zweyhundert gulden jairrenten; beheltlich uns hertzougen ind hertzouginnen van Guilche ind van Gelre ind unsen nakoemelingen alle alsulchs rechtz as wir an den heerlicheiden van Wachtendunck ind van der Knypen ind an eynechen anderen sachen vurschreuen hauen moegen, ind nemelichen dat Wilhelm unse sun, Johanna unse nichte und yrrre beider eruen dat sloss, stat ind heerlicheit van Wachtendunck, also as dat van uns ind van unsme hertzogdome van Gelre zu leene roerende is, as vur eyn Gelresch leene zu dem leenrechte van der Neersen upwert ind niet zu Zutphenschen leenrechte, ind ouch die zweyhundert gulden jairrenten ind vort dat sloss van der Knypen van uns ind unsen nakoemelingen zu rechten erfleenen untfangen, vermannen ind halden soelen, ind sunderlingen, dat uns dat sloss van der Knypen geoffent ind verbunden syn sall ind blyuen, uns danaff zu behelpen tgen alremallich, nyeman uysgeschoiden; id enwere dan sache, dat in dem rechte vunden ind beleert wurde, dat datselue van eynehem anderen herren zu leene roerende untfangen were, dat derselue herre dacinne uysgescheiden sal syn, ind beheltlich uns darzo der verstat vur der Knypen up dem Ryne, uns der zu gebruychen zu unsen willen ind gewynnen, vort ind weder wanne wir of die unse des behoeuen. Ind ouch wer et sache, dat Wilhelm unse sun vur of nae

dode Johannē unser nichten afliuich wurde ind engeine witzliche leuendige geboert van yn beiden geschaffen achter enliesse, of ouch dat he einche geboert achter liesse, und dieselue geboert doch sunder andere witzliche geboert van yre vort geschaffen afliuich wurde, so sall dat sloss ind heerlicheit van der Knypen weder komen ind vallen an uns off an unse eruen ind nacoemlinge, dar sich dat dan mit rechte an geboert, heileltlich doch daean Johannē unser nichten yre lyftzucht, off Wilhelm unse sun afliuich wurde ee dan sy ind gheyne witzliche geboert van yn beiden geschaffen achter enliesse. Vortme so hain wir hertzouge van Guilche ind van Gelre uns verbunden ind up uns genomen, dat wir bynnen desen neesten vunft jaeren verrichten ind betzaelen soelen alsulche schoult, as Johanna unse nichte schuldich is, die vur datum dis briefs gemacht is. Ouch synt vurwerden ind is verscheiden, dat wir hertzouge vur Wilhelm unsen sun ind in synen name tzweene goede manne setzen soelen, ind unser nichten maegē ind vrunde soelen desseluen gelychs ouch zweene gude manne van yrenwegen ind in yren name darzu setzen, vur den wilchen viere manne semelich dieghene, den dat beuolen wirt, jarlichs rochentschaff doen soelen van alsulchen renten und gulden, as unse sun ind nichte by eynderen brengen soelen; darzu dat wir vur Wilhem unsen sun gekoren ind gesat hain hern Johan van Wyenhorst ritter unsen houemeister ind hern Johan van Gelre bastart pastoir zu Boesslar unsen neue; ind unser nichten nage ind vrunde haint vur dieselue darzu gekoren ind gesat hern Scheyuart van Meroede herren zu Hemersberg ind hern Pawyn van Hemberch rittere. Ind asbalde as dit neeste jair geleden is, so sal man up die slosse van Wachtendunck ind tzer Knypen up yecklich eynen diener setzen, umb die zu bewaren ind dat beste aldac zu doen in unser soens ind nichten behoef by raede der vier guder manne; diewilche setzinge ind mombarschaff derseluer vier manne ind ouch der diener duren ind weren sall diese neeste vunft jaere lanck ind niet lenger, also dat nae uyssgange derseluer unse sun ind nichte sich dan vortan seluer vermonberen ind regieren soelen. Mer weret sache dat Wilhelm unse sun afliuich wurde bynnen den vunft jaeren sunder witzliche geboert zu lassen, soe soelen wir unser nichten off yren eruen dat slos, stat, lant ind heerlicheit van Wachtendunck dan asvort weder ouerleuern, ind soelen ouch asdan betzalen, ofs niet geschieet euwere, unser nichten schoult nae belouffe derseluer schoult ind geboer der tzyt dat Wilhelm unse sun in die vunft jaeren geleeft hedde. Vort so soelen unse sun ind nichte ind yre eruen die slosse van Wachtendunck ind van der Knypen altyt in gerechte halden van allen noetbuwe; ind vortme alsulche brieue ind recht, as wir hertzouge erkiegen hadden van Henrich van Wachtendunck Arnoltz des alden herren sone van Wachtendunck, as van synre ersterfnis ind rechte, dat up yn vallen ind ersteruen moechte van der heerlicheit van Wachtendunck, dat he uns upgedragen hadde, die brieue ind rechte hain wir unsme sone ind nichten weder ouergegeuen, ind wir noch unse eruen ind nacoemlinge ensoelen der ouch niet me weruen noch nemen van Henrich van Wachtendunck in achterdeil unser soens ind nichten. — Ind hain des alles zu urkunde ind ganzor stedicheit wir hertzouge ind hertzouginne mallich syn segel doen hangen an desen tgenwordigen brieff, ind wir hain vort hertoe geheissen ind gebeten unse lieue rede ind vrunde mit namen horn Johan van Wyenhorst ritter unsen houemeister, hern Johan van Gelre bastart pastoir zu Boisslar unsen neue, Heymerich van Droeten unsen lantdroissaet zu Guilche ind Arnolt van Alpen unsen buyssmarschalk, die as hylichsdedingslude mit uns ind van unsenwegen an ind ouer allen desen hylichsvurwerden ind ouerdrage gewest synt und die hant helpen ramen, dedingen ind ouerdragen, dat sy des zu urkunde ind merre stedicheide mallich van yn syn segel ouch mit an desen seluen brieff hant gehangen. Ind wir Scheyuart van Meroede herre zu Hemersberch, Heynrich vaicht van der Neersen, Paewyn van Hemberch, Frederich van der Neersen rittere, Heinrich van Wachtendunck Arnoltz sun, Scheyuart van Meroede Scheyuartz sun, Heinrich van der Neersen des vurschreuen vaicht sun, Arnolt, Heinrich ind Gerart van Hemberch gebroedere Paewyns soene, Johan, Wolter, Sweder ind Reynart van Wachtendunck Goedartz soene gebroedere, Arnolt van Middachten ind Goedart van Boucholtz knapen bekennen, dat wir als mage ind vrunde Johannē vrouwen zu Wachtendunck ind als hylichsdedingslude ouer ind an allen desen vurwerden ind ouerdrage gewest synt ind die hain helpen ramen, dedingen ind ouerdragen, ind hain die ouch belieft ind geleoft vaste, stede ind unverbruchlich zu

halden, ind hain des zu urkunde ind meere stedicheit ouch mallich van uns syn segel gehalten an desen brieff. —

Geschreuen ind gegeben in den jaeren unss herren doe man schreiff Dusent vyverhundert ind tzyen jaere, des sundays up den h. Druytzyen auent.

56. Graf Wilhelm v. Wied, Probst zu Aachen, Salentin der Aeltere, Gerlach v. Wied und dessen Söhne gewähren denjenigen, welche sie in der Feste mit dem Herzoge Adolph v. Berg und dessen Genossen zu Gefangenen gemacht haben, Freiheit und Tag bis Pfingsten zur Erlegung der Lösesumme von **4300 Gulden. — 1410, den 9. Februar.**

Wir Wilhelm graue zo Wede ind proist zo Aiche, Salentyn der alde, Gerlach van Wede, Salentyn der jonge, Wilhelm ind Johan des vurgeanten Gerlachs sone, herren zo Isenburgh doen kont allen luden, also as die edeln onse lieue neuen her Johan van Loen herre zo Heynsberg ind zo Lewenberg ind her Gerhart graue zo Seyne gedadingt haint tuschen dem hochgeboren fursten hern Adolphe hertzougen zo dem Berge ind grauen zo Rauensberg, hern Euerhart van Lymburgh ind Johan Creuwel van Gymborne up die eyne syte ind onss up die andere syte, as omb alsulche gefangen van reysigen, as ons up datum dis briefs van beiden syten afgefangen ind nedergelegen synt, also dat die geuangen, die wir dem hertzougen, hern Euerharde off Creuwel afgefangen hauen, dagh sullen hauen in der voegen as hernae geschreuen steit. Dat is zo wissen dat die geuangen, die wir dem hertzougen, hern Euerharde off Creuwel afgefangen hauen, unse gefangen blieuen sullen vur eyn somme gelts, as mit namen vur vierdusent ind driehondert gude sware rynsche gulden, die sy onss ind onssen eruen zo desen tzyen naegeschreuen termynen geuen ind zo Isenburgh leuere sullen, as mit namen die helfte zo Paeschen ind die andere helfte zo Pinxten darnae naist komende off bynnen den neisten eicht dagen nae yecklichem termynne ombefangen. Were sache dat sy des nyet endeden ind an der betzaeligen versumelich off bruchlich wurden, so sollen sy zur stunt vagmaent zo Isenburg in yre gefencknisse komen ind dae gefangen blieuen bis aslange dat ons off onsen eruen van der vurschreuen sommen gulden gantzlichen ind zomail genioch geschiet were; ind wannee as dat geschiet is so sullen sy irs gefencknisse quyt ind ledich syn, ind wir noch onse eruen ensoilen sy asdan yet vurder besweren mit geynen sachen, ind sullen sy ouch nyet toernen noch stocken geyne wys; of yn vur die vurschreuen somme gulden geboerde zo Isenburg ynzokomen, alsdan sy ouch uyt ind heym, vort ind weder velich wandelen sullen, ayn argelist, uisgescheiden die somme gulden vurschreuen vur ons ind unssen hulperen ind alle denghiene, die omb onssen willen doin ind lassen willent, ayn argelist. Ouch so enulen sy van Isenburg nyet scheiden, off yn dar geboerde zo komen, sy enhauen irst ir wierde betzait ind genioch gedain. Dese punten, so wie die van ons Willhelm grauen zo Wede, Salentyn, Gerlach, Salentyn, Wilhelm ind Johan herren zo Isenburg vur geschreuen steent, hauen wir sementlich ind mallich besonder geloft ind geloyuen vaste, stede ind unuerbruchlich zo halden, sonder alrekkune argelist, ind hain des zo getzuge wir Wilhelm graue zo Wede, Salentyn der alde, Gerlach van Wede ind Salentyn der jonge herren zo Isenburg mallich van ons syn segell an desen brief gehalten, wilsier segel wir Willhelm ind Johan gebroedere van Isenburg in desen sachen mede gebruihen, iud hain vort zo merem getzuge wir sementlich bebeden die edeln unse lieue neuen herren Johan van Loen herre zo Heynsberg ind herren Gerhart grauen zo Seyne, dat sy ire segele by die unse an desen brieff hant gehalten.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo decimo, dominica Inuocauit.

57. Erzbischof Friedrich III. v. Köln und Herzog Reinold v. Jülich und Geldern schiedsrichteten zwischen dem Grafen Friedrich v. Mörs und Friedrich Herrn zu Revelinshoven, daß völlige Sühne eintreten, dem Letzteren sein Besitztum wieder freigelassen und derselbe erklären soll, daß er hiernach den Grafen v. Mörs für einen biedern Herrn halte. — **1410, den 1. April.**

Wir Friderich van goitz gnaden der h. kirchen zo Colne ertzebuschoff, des h. Romischen rychs in Italien ertzeanceller, hertzoze van Westfalen ind van Enger ind wir Reynalt van denseluen gnaden hertzoze

zo Guvlge, zo Gelre ind greue zo Zutphen bekennen ind doin kunt, dat umb sulge zwist, zweyonge, vede, vorderonge ind ansprache, as lange zyt her geweist is ind uperstanden waren tusschen dem eideln Frideriche herren zo Muerse up eyne syte ind Frideriche herren zo Weuelkouen up die ander syte, also dat sy beide partyen der twist, zweyongen, veden, vorderongen ind auspraichen, so wie sich die ergangen haint, bynnen of buyssen veden bis up desen hüdighen dagh, gentzigen ind zomale an uns bleuen sint, sy darumb zo scheiden as gedadingt is ind die compromiss daroeuer gemacht dat uysswysent: also scheiden wir beide herren die vurschreuen partyen in vruntschafften in der maissen as herna geschreuen volget. Zom yersten so sal tusschen den beiden partyen, allen yren helperen ind helperehelperen ind dem greuen van Vinnenburgh ind Alart van Pappeler ind allen denghenen, die der veden zo doin off zo schaffen gehat haint, ind wat sich in der veden ergangen hait off daryn treffen mach, nyet uyssgenomen, eyne gantze stede sone ind eyn luter vertzich syn ind blyuen zo ewigen dagen, also dat die partyen, alle yre helpere ind helperehelpere noch nyeman van yrenweigen umb einche sache bynnen deser veden noch vur deser veden, dat sich in dese vede trifft, so wie sich dat ergangen hait ind geschiet is bis up desen hüdigen dagh, engheyne der partyen noch yre helpere van beiden syten der veden, ansprachen ind vorderongen allesament an der anderre nummerme geforderen ensal noch lassen forderen mit worden noch mit werken in gheine wyss, sonder argelist. Vort sal der greue van Muerse dem herren van Weuelkouen zo stunt ayn vertzoch syne houe, erue ind gude in dem lande van Muerse ind van Vrymersheim gelegen widergeuen ind volgen lassen vry, ledich, loss ind ungekrodt nu noch hernamails, in alle der maissen as die van Weuelkouen ouer den eynen hoff ind gude briue hait ind die andere houe ind gude van alders herkomen synt. Vort so sal der greue van Muerse dem van Weuelkouen Ryncorp, dat huys mit allen synen zubehorongen nyet uyssgenomen, zo stunt widorgouen ind ungekrodt volgen lassen, in alle der maissen as hie die ynnchatte, doe dat huys yme gewonnen wart. Vort so sal Friderich herre zo Weuelkouen dese wort sagen: „also die Wort de ich gesicht ind geschreuen hain up den greuen van Muerse, dat hain ich gedain umb myns erues ind gutz willen, sint ich dat wider hain, so halden ych yn vur eynen byruen herren“. Vort so sollen alle gefangen, de van beiden syten gefangen sint, yd syn reysigen off huyslude, zo stunt ayn vertzoch quyt gescholden werden up eyne alde uruede, ind alle ungegeuen gelt, dat van beiden syten vur datum dis briefs nyet gegeuen is, quyt syn ind eusal ouch nyet gegeuen werden, id enwere dan verwist, ayn argelist. Ind dis zo urkunde hain wir ertzebusschoff ind wir hertzoge vurschreuen malich van uns unse siegele an desen brieff doin hangen.

Die gegeuen is in dem velde by Koninxstorp in den iairen uns herren dusent vierhuadert ind zien jaire, des neisten dinstages na dem sondage Quasi modo geniti, de was der yreste dagh in dem April.

58. Herzog Adolph v Berg und Johann v. Loon, Herr zu Heinsberg und Löwenberg, schließen über den gemeinschaftlichen Befiz von Blankenberg einen Burgfrieden, wo Keiner von ihnen einem Dritten einen schädlichen Aufenthalt gewähren soll, als gegen eine Geldabgabe nach Maßgabe seines Standes. — 1410, den 28. April.

Wir Adolph van goitz gnaden hertzoze van dem Berge ind graue zo Rauensberg, ind Johan van Loen herre zo Heysnberg ind zo Lewenberg bekennen und machen kunt, dat wir eynen gantzen vasten gemeynen steden burchfreden in goden truwen gesiehet ind geswoyren hauen, sicheren ind sweren lyflichen mit upgerekden ryngeren vur uns, unse eruen ind nakoemlinge zo halden in der burch ind stat des sloss zo Blanckenberg ind als wyt as der ban burch ind stat van Blanckenberg umbgeit: also dat in dem burchbanne ind in der stat van unser engeyn an den andern, an syn lyff noch an syn goit gryffen noch tasten ensall in geynreleye wys umb geynreleye sachen willen, die geschiet synt off geschien moechten, noch lassen geschien, ain argelist. Vort spreken wir, dat egeyn van uns herren bynnen der sloss, burch ind stat zo Blanckenberg

nyemans en thalden sall weder den anderen van uns; mer werit dat eyner van uns herren yemant alda zu Blanckenberg en thalden weder yemant anders, dergheenre de also en thalden wurde sall asdan zer stunt syn en thaltgelt geuen, as mit namen ist eyn furste funfzich gulden, cyn graue driessich, eyn herre zwentzich, eyn ritter zehen ind eyn ander man wolgeboyren oder nyet funff gulden ryntsch, van wilchem gelde man den porteneren ind turnhudenre yre reicht geyuen sall, as mit namen yecklichme eynen gulden, ind dat ander ouerblyuende sall man keren an den buw der sloss; ind sobaldde sulch gelt bezalt is, so sal alsdan derselue, de also en thalden is, eynen burefreden sweren alsolange zo halden, as de kriech wert mit demgheue, weder den dat he also en thalden were. Ouch sprechen wir, dat unser engeyn weder den, de also van eynehen van uns alda en thalden is, geynen anderen daselfs en thalden ensall noch goyne occasune weder den soecken, he endrage dat mit bescheidenheit uyss vur unsen vier vrunden off ouermanne van uns in anderen unsen bryuen gekoyren. Vort so ensall unser geyn van uns beyden herren des anderen vyande, noch ouch de eyne van uns herren buyssen vede ind unbesoynt gerouft off syne strasse geschynt hedde, mit upsatze ind vutrade in dat slos, burch ind stat zo Blanckenberg voeren noch ouch van den onssen doin voeren in geyne wys, ind off id horenboyuen geschege, id were wissens off unwissens, wilcher van uns de dat dan hedde gedain off ouch doin doin, der sal zer stunt van danne voeren off doin voeren ain allen schaden dem anderen van uns herren dabynnen zozovoegen in eyner wys. Ouch so ensall engeyn van uns herren noch syne amptlude alda zo Blanckenberg ensullen engeyne, so wer de sy, engeyne vurwerde noch geleyde geynen bynnen dem burchfreden ind burchbanne, den sy wisten der des anderen van uns herren vyant were off buyssen vede ind unbesoynt yn gerouft off syne strasse geschynt hedde; geschege id darenboyuen we dat zo queme, so sullen asdan dergheenre van uns off syne amptlude, die alsulche vurwerde off geleyde geueuen hedden, zor stunt zo gesynen des anderen van uns herren off syne amptlude daselfs alsulche vurwerde ind geleyde upsagen, ayn argelist. Vort so sall unser geyn van uns beiden herren an des anderen knechte ind dienere, an ir lyff noch goit griffen noch tasten bynnen dessem burchfreden ind burchbanne, he enbaue ziers uyssgedragen ind clairlichen beschen laissen ouernutz unse gekoyren vier vrunde off ouerman, as vurschreuen is, wilche noit indsache yn darzo dringende sy, ind off id darenboyuen van eynehen van uns herren geschege, wilcher van uns herren off unse cruen ind nakoemlinge, de dat dede, der sall dat besseren na sagen der vierre off des oueremans; mer were sache dat yemantz van unsen dienere off knechten off van unsen amptluden off ouch yemant anders, he were we he were, desen unsen burchfreden breiche, off eynehe gewalt dabynnen off bynnen dem lande van Blanckenberg dede weder den anderen van uns herren off weder uns beyde, den off de, de dat dede, mogen wir beyde herren off yecklicher van uns besonder off unse amptlude angryffen, tasten ind halden bis an den anderen van uns herren, as davan zo richten oder besserunge zo nemen na gelegenheit der sachen. Vort so sullen wir die burgh, slos ind stat zo Blanckenberg truwelichen bewachen, verwaren ind behoeden doin mit gantzem vlyesse ind ernste, unser engeyn sich mit dem anderen van uns herren darop zo beschudden, zo warden off zo verantwerden in geyne wys. Ind wer it ouch sache, dat unser eyner van uns herren eynehe gefangen alda zo Blanckenberg hedde, die yem uysser syne huysse off anders in des anderen huys off igran anders bynnen dem burchfreden ind burchbanne entlieffen, we ouch dat zoqueme, sulge gefangenen sal unser eyn ind syne amptlude dem anderen ind synen amptluden mit gantzem ernste ind vlyesse truwelichen helpen soeken, ind sowa die gefangenen bynnen demseluen burchbanne, id sy in des anderen van uns huysse off anders, also gevunden ind gekregen werdent, die sall unser eyn dem anderen zer stunt wederumb zo slosse ind in syn behalt helfen brengen ind leueren ayn eynerkunne wederreide. Ouch me sprechen wir, were sache dat die slos, burch ind stat zo Blanckenberg sementlich oder besonder uns, unssen cruen off nakoemelingen affgewonnen ind der untweldigt wurden, we ouch dat zoqueme, so ensall unser engeyn noch unse cruen noch nakoemlinge sich van dem anderen in geyne wys scheyden, vreden noch affsoynen, mer manlich sall dem anderen mit gantzer macht truwelichen helpen ind bystendich syn, solange bis wir slos, burch oder stat zo Blanckenberg wederumb in onsse hant ind gewalt ynneluen manlich zo syne reichten ind andeyle,

gelych dat vur verbrieft is, sonder argelist. Vortme wer it sache dat unsrer eynich affluich wurde, so sall der ander van uns herren dat slos ind stat van Blanckenberg eyn mit den anderen, den dat slos vanweigen des affluigen beuoylen is, halden ind bewaren bis zer zyt dat des affluigen reichte eruen ind nakoemelingo koment ind offentlich erschynt, ind desen buchfreden eyn mit den anderen brieuen herup sprechende, as van allen stoessen ind zweyongen, die tuschen uns off den unsen bynnen desemseluen buchfreden vallen mogen, danaff dat uns unse viere genoempde ind gekovren vrunde mit eyne oyuermanne scheiden ind sainen sullent, swerent vaste, stede ind unuerbruchlich zo halden, avn alreleve argelist ind geuerde. Vort wero sache dat eylicher van uns herren off unse eruen off nakoemelinge desen buchfreden ouerfoeren ind in eynchen deser punten bruchlich bevunden wurden ind dat nyet enrichteden noch enkierten by unsen vieren gekovren vrunden off oyuermanno na ynnheltnisse unser anderre brieue darop gegeuen ind besegelt, ind asdan daromb van dem anderen van uns herren gemaent wurde, so sall hee off syne eruen zer stunt bynnen den naesten eycht dagen na sulcher manongen in gyselschaff ryden mit yrs selfs lyue zo Duren off zo Gyltge in eyne offene herberge, ind nummer danneuyss zo komen, hee, syne eruen off nakoemelinge enhauen zierst gericht ind gebessert den buchfreden ind die bruchen na sagen unser viere vrunde off oyuermans, as vurschreuen is. Ind sowilcher ouch van uns beyden herren, syne eruen off nakoemelinge desen buchfreden alsus ouerfoere ind den nyet enrichtede noch ouch zo manongen des anderen van uns in gyselschaff nyet enqueame as vurschreuen is, dat unser herregot doch verhoeden moesse, der kennit sich mit desem offenen brieue cirlois, truuelois, meynedich, in des paiss ban, in des kevers aichto ind uysser allem reichten gesat, ind darzo allen synen herren vrunden verkoyren denseluen nummerne zo verantwerden noch zo verdaedingen in engeynre wys. Alle dese punten die vurschreuen buchfreden sullen wir Adolph hertzoge ind Johan van Loen ind onse eruen ind nakoemelinge vaste, stede ind unuerbruchlich halden ind darweder nyet doin in geureleve wyse, diewyle ind solange die helfte des vurschreuen slos, burch, stat ind aelingen lands ind lude uns Johanne van Loen herren zu Heynsberg, unsen eruen off nakoemelingen pands steent ind die pandsgewyse ynnenhauen ind dauan ungelost avn, na ynnheltnisse sulger brieue vur darop gemacht ind gegeuen, ind nyet langer; ind hauen darumb vur in guden truen geloift ind gesichert ind na lyfligen zo den heiligen gesworen, die also vaste, stede ind unuerbruchlich zo halden ind darweder nyet zo doin noch zo schaffen in eyncher wys. Ind deser sachen in gezych ind urkunde eyne gantzer stedicheit zo hauen wir Adolph hertzoque zo dem Berge ind Johan herre zo Heynsberg vur unss, unse eruen ind nakoemelinge mit unsrer rechter wist ind guden willen unss segele an desen brieff doin hangen, ind hauen vort unab merer konden ind steetgeit willen sementlich gebeden den alredorlichsten fursten ind herren hern Roeprecht van goitz gnaden Roempschen koenynck, die hogeboyren fursten, herzogen Lodewich palandsgreuen by Ryne, hern Reynolt hertzogen zo Gyltge ind zo Gelre, den eirwerdigen hern Friderich van Blanckenheym busschoff zo Utrecht ind die eydole hern Adolph grauen zo Cleue ind zo der Marcke, hern Gerart grauen zo Seyne ind hern Friderich grauen zo Moerse, unse lieue gnedige herren, oemen ind neuen, dat sy yre ingesegele by die unss an desen brieff hait doin hangen.

Datum anno d. Millesimo quadingentesimo decimo, mensis Aprilis die vicesima octaua.

59. Herzog Karl v. Lothringen schließt mit dem Herzoge Adolph v. Berg auf drei Jahre ein Hülfsbündniß, im Befondern gegen den Erzbischof Friedrich v. Köln. — 1410, den 18. Mai.

Wir Karle hertzog zu Luthringen und marggraue bekennen uns offentlichen, dat wir einer fruntliche buntnisse und eynungo uberkomen sint mit den hochgebornen fursten hern Adolph hertzog zu dem Berge und graue zu Raffenspurg unserm besunder und lieben swager in der massen hiernach geschrieben stet. Daz is zu wissen daz wir und unser lieber swager binnent disen nehesten drin jaren unser einer wider den andern nit dun ensol, und wer ez daz enbynnent disen drin jaren unser lieber swager der hertzog van dem Berge wurde zu criege komen mit dem erwirdigen in gotte hern Friderich ertzbischoff zu Colne, so sollent

und wellen wir unsers swagers van dem berge helffer werden wider den ertzbischoff, alz daz welliche zit uns unser swager von dem Berge dric wuchen vor wissen lasset, so sollen wir unsern swager bringen oder schicken einen ridt oder zwene ob er daz begert, zu wissen zweyhundert guder lude mit gleuen oder me und nit darunder, und yme die furen in unsern costen bitz eine mile oder zwo umb Bruch, dar wir dan bescheidt werdent in dem leger van unsme swager, one geuerde; daselbst sol unser swager oder die synen uns oder die wir dar sendent, entplahen und von dannen furen in sinen costen den ridt us und us bitz wider an daz egenante ende by Bruch. Und wer ez daz uff dem oder uff me riden uetschint verloru wurde, ez werent hengeste oder pferden oder sust von den gescheffeden, die davon entstan moechtint, einiche harste oder sust yemans nydorlege und gefangen wurde, daz got nit enwelle, so sollen wir unsme swager keine verlust noch schaden heischen, wie man die nennen mog; und in glicher wisc wurde uns unser swager zu dienste riden oder schicken, alz er sich dez gegen uns verbriefet hat, und wurde uetschent verloreu uff den riden oder uff der eyne von den gescheffeden, die davon entstan moechtint, cynich harst oder sust yemans nydorlege und gefangen wurde, daz got nit enwelle, so sollen wir keinen friden, gedolt noch stallonge nemen mit unser widerpart, die gefangen hettent dan zil, noch keine sune, sie sient dan ledig. Und wer ez daz in der zit disez verbuntnissez unser swager yt zu schaffen gewunne mit yeman anders, wer oder wie die werent, so sollen wir unsme swager getruwelichen beholffen und beraden syn, alz verre wir daz mit eren, golimpf und bescheidenheit gedun mogen, one geuerde. Auch wer ez daz der erwidige der ertzbischoff zu Colne oder yemans van sinenwegen uber unsern swager von dem Berge zuge oder ziehen wolte und daz velt gegen yem lende umb die zit, alz wir von yem begereut daz er uns lute fure oder sende wider unsern herren den konig von Franckenrich oder die von sinre kronen wegen uber uns ziehen woltent, so soll unser swager uns nit schuldig sin zu dienste zu riden oder schicken, alz lange die herste in sime lande oder nahe by sime lande worent, one geuerde. Und in disen buntnisse und einunge hant wir Karle herzog zu Luthringen wgenommen den allerdluchtigen hochgebornen fursten hern Ruprecht von gots gnaden romischen konig, unsern lieben hern und swcher und den erwidigen in got vader hern Wernher ertzbischoff zu Triere, den herzogen von Limburg und von Brabant, den herzogen von Gulich und von Gelren, den herzogen von Bare und hern Johan van Loene herre zu Heynsberg, unsern lieben ohemen und neuen. Heruber hant wir Karle geret und versprochen alle sachen, punt und artickel, wie die hievor geschreuen stent, vaste ind stede zu halden, uzgescheyden alle argenliste und geuerde; und dez zu urkunde hant wir unser ingesiegel an disen brieff dun honcken.

Der geben wart uff sonnendagh nelst na dem h. Pfingest dage dez jares alz man zalt viertzenhundert und zehen jar.

60. Johann v. Boon, Herr zu Heinsberg und Löwenberg erklärt, für eine empfangene Summe sich und seine Schlösser dem Herzoge Reinold v. Jülich und Geldern verbunden, und auf alle Erbanprüche verzichtet zu haben, es sehe denn, daß der Herzog kinderlos sterben werde und mit Vorbehalt der Mitgabe seiner verstorbenen Mutter Philippa v. Jülich. — 1410, den 23. December.

Wir Johan van Loen herre zu Heynsberch ind zu Lewenberch vur uns ind vur unsre eruen ind naekoemelinghe begeren kunt zu syn, dat wir oeuernitz unss selfs ind unser vrunde rait ind guitduncken mit dem hogebornen dluchtigen fursten hern Reynalde hertzougen van Guilche ind van Gelre ind greuen van Zutphen, unsme lieuen genedigen herren ludistaigs up datum dis briefs deser naegeschreuenre punten guidlichen oeuerkomen ind verdragen syn. Zu dem yersten so soelen wir unsme genedigen herren dem hertzougen umb cynre summen geltz wille, die he uns van synen genaiden darumb sunderlingen gegeuen, gecluert ind gehantrecht hait an gereiden gelde, des wir bekennen ind uns van yme vlysliken bedancken,

in allen sachen ind weder alremallich tgen den he des behoeuende mach werden, asverre ind dae wir dat mit eren doen moegen, truwlolichen bystaen, helpen ind raiden; ind wert sache dat derselue unse genedige herre der hertzouge mit yemanne zu veden queme off zu doen gewunne tgen den dat wir syn hulper wurden, off umb synenwillen in veden queme, darzu soelen synen genaden alle unse slosse, der he darzu behoeuende ind gesynnende wurde, altzyt geoffent syn ind werden, sich darin ind danneus zu behelpen up syns selfs cost, gewyn ind verlust. Ind in denseluen sachen ind hulpen sall unse genedige herre der hertzouge unse heuftherre syn, id sy van verluste van slossen, van nederlaegen off van eynechen anderen verlusten off schaden, die uns danaff quemen. Ouch so ensoelen wir uns van diesme daige datum dis briefs vortan mit nyemanne verlouen noch verbinden, wir ensoelen unsen genedigen herren den hertzouge van Guilche ind van Gelre in denseluen verloffnissen ind verbuuntissen alwege uysscheiden, also dat yme die in engheinen sachen hynderlich ensyn; ind derselue unse genedige herre der hertzouge sall uns ouch wederunb helpen, verdedingen ind verantwerden in allen sachen, der wir reecht ind bescheide by synen genaden blyuen willen, asverre he dat onch mit eren ind mit bescheide doen mach. Vortme so hain wir Johan van Loen herre zu Heynsberch ind zu Lewenberch vur uns ind vur unse eruen luterlichen vertzegen ind vertzen ouermits desenseluen brieffe up alle anspraichen ind vorderingen, die wir in eyner wyse van erftizalen wegen off anders hauen off keren moechten an unsen genedigen herren den hertzouge van Guilche ind van Gelre off an syne lande, also dat wir noch unse eruen der an denseluen unsme genedigen herren dem hertzougen, den got lange tzyt gesparen moesse, aslange as yme got des louens gan, noch an synen witzlichen lyfseruen, die syne genaden achter liessen noch ouch an derseluer synre eruen witzlichen eruen, die vort van yn queme, in eyner wyse niet heisschen noch vorderen ensoelen; mer doch oft also geueile, dat unse lieue genedige herre der hertzouge sunder eyneche witzliche geboort van yme geschaffen ind achtergelaissen afliuich wurde, so ensall uns noch unsen eruen dat vurschreuen vertzichnisse an engheinen sachen hynderlich syn ind sal dan as ungedaen ind niet syn. Ind vortme so syn wir herre van Heynsberch mit unsme lieuen genedigen herren dem hertzougen van allen anderen sachen, anspraichen, heisschingen ind vorderingen, die wir zu synen genaden van allen vurledenen tzyden bis zu diesme dage in eyner wyse off umb eyner sachen wille anzusprechen, zu heyschen off zu vorderen moechten hauen gehadt off hauen, gütlichen, mynlichen ind vruntlichen gescheiden ind wale verlichen; ind hain des alles luterlichen vertzegen ind quyt gescholden, also dat wir darumb nu noch hernaemails engheine anspraiche, heyschinge, vorderinge noch ungunt behalden ensoelen, behetlich doch uns ind unsen eruen alsulcher erftzalen, renten ind gulden, as uns anerstoruen ind angeerft synt in dem lande van Guilche van wilne der hogeboerenre vrouwen Philippen van Guilche vrouwen zu Heynsberch ind zu Lewenberch, was unser alrelietster vrouwen ind moeder, der got genaide, as van yre medegaeuen ind bestadingen na uysswyssen der brieue, die wir daevan hauen. Allo argeliste ind guerde in allen ind yecklichen vurschreuen punten, vurwerden ind ouerdrage gentlichen ind tzoemaele uyssgescheiden, diewilche punten, vurwarden ind ouerdrach wir Johan van Loen herre zu Heynsberch ind zu Lewenberch vur uns ind vur unse eruen ind naekomelinge geloeft hain ind gelouen in guden truwen vaste, stede ind unuerbrulich zu halden, asverre ind wie dat uns off dieselue unse eruen ind naekomelinge antreffend ind geboeren moegen zu halden ind darweder niet zu doen noch zu geschien laissen van unserwegen in eyner wyse; ind hain des alles zu urkunde ind stedicheide unse segel wissentlich doen hangen an desen tgenwordigen brieffe.

Die geschreuen ind gegeuen wart in den jaren der geboort unss herren Dusent vyverhundert ind tziene, des goidestaigs up den h. Cristdach.

61. König Jost befiehlt der Klostiffin und dem Capitel zu Effen, dem Erzbischofe Friedrich III. v. Cöln, welcher die Stiftsvogtei Kraft erblicher Verleihung seiner Vorfahren, die er bekräftigt habe, besitze, zu gehorsamen und die Vogteifälle verabsolgen zu lassen. — 1411, vor dem 8 Januar.¹

Wir Jost von gotes gnaden Romischer konig, zu allen zeiten merer des reichs, embieten euch der erbere furstynnen . . . abdisen von Essende, probatynnen, dechenze und vort dem gemeynen capitel daselbs unser und des h. reichs liben andechtigen gnade und alles gut. Erbere liben andechtigen! Want vorzyden unsere vruaren keisere und konige dem erwidigen Fridrich ertzbißschoue zu Colne, unsern liben neuen und kurfursten, und seinen vruaren und nakomelingen und gestichte die vadie van Essende vorleent und gentzigen gegeuen hat mit alle iro zugehoren, so wie die gelegen sint, nyt uyssgescheiden, erflich zu behalden, dieselben verleene und geuebrue wir als ein Romische konig Fridriche ertzbißschoue zu Colne, seinen nakomelingen ind gesticht gentzlichen gehorsam syt als uff eine erflichen und rehton vaide van Essende, und yme auch zu stunt volgen lasset alle de rento und gulde zu der vadyen gehorende, nyt uyssgescheiden, glich und in aller der massen, als seine vorleent und geuebrue, die er daruber hat, clerlichen usswysent, und des nyt vorzient noch darin vallen lasset umb eyncherleye sachen willen, die geschet is oder geschen mochte, als lieff als uch sy unsch und des h. reiches swere ungenade zu vormiden. Und des zu urkunde hain wir unser konigliche insigsel uff disen brieff doin drucken.

Geben zu Brunne, in den jaren unss herren Dusent vierhundert und ewlf jar, unssers reichs in dem ersten jare.

62. Herzog Adolph v. Berg veröhnt sich mit dem Grafen Gerlach v. Bied, Salentin v. Isenburg und dessen Söhnen über die stattgehabte Fehde und den Kampf bei Engelskirchen und verspricht dem Herrn Salentin 500 Gulden jetzt und 800 auf vier Jahre zahlen, auch die Fehde am Rölle zu Mülheim künftig wieder gestatten zu wollen. — 1411, den 5. Februar.

Id sy zo wissen, dat tusschen uns Adolphe hertzouge zom Berge ind greuen van Ravensberg an eyne syde, ind uns Gerlache greuen zo Wede, Salentyn dem alden, Salentyn ind Johanne herren zo Isenburg an die ander syde, eyne soyne ind scheidinge ouermittz unse neuen, die edelen hern Girhart greuen zo Seyne ind hern Reynhart herren zo Westenburg verraynpt ind gedadigt is, gelych herna geschreuen volgt. Datz zo wissen, dat wir sulgher veden, as wir gehat hauen ind so wes sich dabynnen ind darumb ergangen hait, genslichen gescheiden ind gesoynt syn, ind so we sich de sachen darumb bis up desen ludigen dach ergangen hauen, ind sunderlingen so als cyn gescheite was by Engelskirchen, da wir herren eyn deils mit unsen vrunden van beiden syden in dem velde wairen ind da unser vrunde ouch eyn deils van beiden syden nederlagen ind gevangen wurden, ind vort so we sich die sachen in dem gescheite alda ergangen hauen tusschen uns ind den unsen zo beiden syden ind alle denghenen, die den dach in dem velde waren: da hauen wir herren zo beiden syden luterlichen up vczegen ind vort up alle die gheene, die dat in eyncher wys antreffen moichte, also dat wir zo beiden syden darumb nummerme vorderunge noch ansprache zo enghyme, de den dach in dem velde was, off diegheene, die dat antreffen moichte, hauen ensoulen in geynre wys. Ind

¹ Auch an die Stadt Dortmund, welche nebst den Pfaffen Beckhofen, Trankel und Olmenhorst dem Erzbischofe verpfändet ist, erging der Befehl, denselben zu hülgen. Beide Urkunden fuhren den aufgedruckten Adler und enthalten den Tag der Ausstellung nicht. Vorher mit Urkunde in die h. Stephani (26. December) 1410 hatte der König ihm schon die Regalien und den Befehl Wehrbaleus bekräftigt.

herumb hauen wir zo beyden syden vorzeigen up alle die gevangen, die in deser voden gevangen synt zo beiden syden, also dat die ind vort alle ungegeuen gelt quyt syn soilen; doch is hieynne ussgescheiden alle uiele schoultribue, als ich Salenty herre zo Isenburch ind myne cruen sprechende hain van myne gnedigen herren dem hertzougen, der ich ouch in deser maissen gentzlichen gescheiden byn, dat nür myn gnedige herre der hertzouge off mynen cruen nu zo Pynxten neest zu komende vunfhundert ryntsche gulden ghenen sall ind darzo eichthundert gulden zo vier jairen. Ind die eichthundert gulden sall ich an amptman myns gnedigen herren des hertzougen zo Blauckenbergh bueren, ind myn gnedige herre sall mir dit golt verbrueuen in der bester formen, als dat myne neuen van Seyne ind van Westenburg tusschen uns gedadingt hauent. Vort die schoultribue, die ich Salenty ind myne cruen van unsem herren dem hertzougen hauen, die sall ich zer stunt achter myne neyuen van Seyne ind van Westenburg leigen, die sy vort myne herren dem hertzougen, wanne ich ind myne cruen zo volre bezaligen des geltz komen syn, eyne mit den nuwen brieuen, die mir nu up dat gelt worden synt, ouerleueren ind hantricken soilen. Vort is gedadingt, dat unse neue Wilhelm herre zo Ryckenstein an synre hirlieheit ind erfzalen blyuen sall, so als yem die syn aldervader ind vader geerft hauent ind da he reicht zo hait. Vortme sodain brieff als unse neue her Salenty herre zo Isenburg sprechende hait up unsen toll zo Moelenheym, dat versess ind gebrech, dat yem daan gebrecht, sall quyt syn ind de brieff sal vort in synre macht syn ind blyuen. Alle dese sachen ind punte hait unser eynd dem anderen in guden truwen geloift vaste, stede ind unverbruechlich zo halden, sunder argelist; ind deser sachen zo urkunde ind gantzer stedicheit hauen wir Adolff hertzouge unse segel an desen brief doin hangen, ind ich Geirlach greue zo Wede hauen ouch zo getzuge deser sachen myn segel vur mich ind myne sonc an desen brief doin hangen, ind ich Salenty der alde ind Salenty syn sun herren zo Isenburg hauen ouch desseluen gelychs unse segele an desen brief gehangen.

Datum Colonie, ipso die s. Agathe, anno d. Millesimo quadingentesimo undecimo.

63. Herzog Reinald v. Jülich und Gelbern schiedrichtete zwischen dem Erzbischofe Friedrich III. v. Köln und dem Herzoge Adolph v. Berg, daß die Anforderungen des Ersteren wegen Abstellung der Zölle zu Düsseldorf und im Lande Berg und wegen des Geleites aus und nach Westphalen auf beider Lebenszeit beruhen, die kölnischen von diesen Zöllen befreit bleiben, und wegen Deng und Hilden die Sühnebriefe fortbestehen sollen. — 1411, den 19. April.

Wir Reynalt van der genaid gods hertzeuge van Guilehe ind van Gelre ind greue van Zutphen doen kunt, dat also ind want der eerwirdige in gode vader ind herre, her Frederich ertzebuschoff zu Colne &c. an die eye syde, ind der hogeboren furste her Adolph hertzouge zom Berge ind greue zu Rauensberge an die andere, unse lieue geminde neuen, umb alrehande auspraichen — an uns bleuen synt ind die alsamen in unse hende gestalt ind uns volkomene macht ind moege gegeuen haint, sy danaff zu scheiden ind zu verslichten —; van wileher macht ind moegen wir hertzouge die vurgenanthe heren Frederich ind Adolph — verslichten ind scheyden as hernac volgt. Zem yrsen also as unse neue der ertzebuschoff unsme neuen dem hertzougen zugesproehen hait umb den tol zo Dusseldorp ind vort alle andere tolle in dem lande van dem Berge gelegen afzudoen, ind yn vort zu geleiden lassen van Westfalen durch dat lant van dem Berge bis up den Ryn ind weder unb; ind also unse neue der hertzouge darup geantwert hait: sagen wir hertzouge vur unse seheidonge van den zwen punten ind willen dat die blyuen staen ungeuordert der beider vurgenanter herren leuen lanck, doehaen ouergeuen ind unverzeigen dae an mallich syns rechten. Mer want wir undervyst syn dat in vurtzyden vurwerden ind brieue gemacht syn tusschen dem ertzenbuschoffen ind ouch der stat van Colne ind unsme neuen van dem Berge as van der tolle wegen ymme lande van dem Berge, inhaldende dat unse neue der ertzebuschoff ind die syne ind ouch die stat van Colne ind yre burgere an allen tolln ymme lande van dem Berge gelegen zu wassere ind zu lande nyet getzollet ensoelen werden:

so sagen wir ind willen dat dieselue brieue ouch vortan in yrre macht blyuen. Desseluen gelychen spreken ind ercleren wir dat alsulche scheydongo antreffende Duytze, Hilden ind Hane mit den dorperen darzu gehoerendo ind alle andere soinebrieue ind scheydebrieue, as beide unse neuen under eynderen hain, gentzlichen in yrre volkomen macht blyuen wie dieselue brieue dat uysswysent, dae an dat nyeman oeuergheuen enhait noch oeuergheuen enis in deser genwordiger unser scheidongen in engeynre wys. Vort van sulchen leenen as unse neue der ertzebuschoff vordert ind meynat, dat unse neue van dem Berge van yme ind van syme gestichte umfangen ind halden soele: sagen wir dat derselue unse neue umfangen sal van dem ertzenbuschoue, de yeme beleenen sal, dat erlkenenrampt des gestichtes van Colne ind wes he billich van yme ind syme gestichte umfangen sal. Voirtne oeuersagen wir beide unse neuen, dat van beiden syden alle rouff, brant, naeue, gewunten, doden ind alle andere ansprachen — gentzlichen ind tzaemele upgesat soelen syn ind blyuen staen beider herren leuen lanck; ind alle geuangene — sagen wir ind willen dat aen vertzoch quyt geschoulden werden up eyne gewoenliche alde oeruede. Ouch mo so hain wir geraempt ind sagen, dat unse neue der ertzebuschoff unsme neuen dem hertzougen van dem Berge geuen ind zu des Greuenbroiche in unso stat in der Wilhelmiten cloester aldar leuere sal van hude oeuere yver wechen, dat sal syn des sundags Vocem joeunditatis neeste komende nao datum dis briefs mit der sonnen, seess dusent gude Kynssche gulden. —

Uyssgesprochen, geschreuen ind mit unsme segele heran gehalten besegelt up den yersten sundach nae dem h. Paisschdage, as man synget Quasi modo geniti, dat was des nuynztzienden dages in Aprille, in den jaren unss herzen Dusent vyerhundert ind eylue.¹

¹ Mit Urkunde von dem folgenden Tage übernahm es auch Herzog Meinold, ein Bündniß zwischen beiden Theilen zu entwerfen, welches mit Urkunde von 1411, des dunrestags na dem sondege as man synget in der kirchen Jubilate, dat was des secunden daigs in dem Meye, zu Stande kam. Beide nahmen darin den vorsehenden Schlichtspruch an, wählten ein Schlichtsgericht für die noch nicht geschlichteten oder künftig entstehenden Streitpunkte, mit den Malsbüthen Bonn und Düsseldorf und gelobten sich und ihren Unterthanen gegenseitig freiem und sichern Verkehre und Entscheidung aller Streitfälle auf gerichtlichem Wege. Das Bündniß besiegelten von kölnischer Seite: Conrad Schmarckall v. Alfter, Konrich Herr zu Kernenberg, Godart v. Drachenfels, Heinrich v. Kendenich, Dietrich v. Broele, Heinrich Vogt v. der Reken, Bawin v. Hemberg, Godart Wolff v. Rynberp, Johann Freestlin, rittere, Heinrich Burggraf zu Rynegge, Johann v. Rynegge sein Sohn, Johann und Heinrich v. Belle Gehrüder, Friedrich Wolff v. Rynberp, Johann und Hermann v. Dufschelt Gehrüder, Dietrich Kender, Dietrich Freestlin, Degenhard Schungel, Johann Schillink v. Bure, Heinrich van Loe, Reynard und Adelph v. Betschholze Gehrüder, Heinrich v. der Reken und Heinrich v. Meystorp, und die Städte Bonn, Keup und Reddinghausen; von bergischer Seite: Kutzger v. Eimer, Arneid v. Galsheim, Wilhelm Duaebe, Heinrich Biede v. Riffstede, Rutter Etall v. Dufstein, rittere, Wilhelm v. Galsheim genannt v. Lohausen, Johann v. Roven der Alte, Heinrich Romblian v. Galsheim genannt v. Bruchmer, Hermann v. Winkelhausen, Adelph damme Dufsch der Alte, Ludwig v. Bilsdorf, Heinrich v. Gersfelde, Dietrich v. Martelsbech, Gerard v. Batensbech, Johann v. Gymborne genannt Kreuuel, Heinrich v. Stamheim, Wilhelm v. Bernsaeue, Wilhelm v. Riffstede, Dietrich v. Langel, Johann damme Berke genannt v. Hertensbech, Regnen v. Mentreid, Franke v. Bunsfelden, Peter v. Eggertsche, Rembold v. Zudenberp genannt v. Egeltorp und Dietrich Doffe, Knappen, und die Städte Ratingen, Dasselberp und Wipperfärth. — Mit Urkunde von demselben Tage empfangt auch Herzog Meinold die Bezeichnung mit dem kölnischen Großkammeramte, presentibus Theoderico filio d. comitis Muerensis s. Cassii Bunnensis, Cunone Rugrauo s. Geronis Coloniensis prepositis, Hermann de Renneberg scolastico, Johanne de Lynepo subdecano, magistro Henrico de Westerholte utriusque juris doctore canonico maioris Coloniensis, magistro Cristiano de Erpil scolastico s. Geronis, Johanne de Castro maioris, Johanne de Syberg reddituario, Johanne Wyssenburgh sigillifero curio Coloniensis, s. Andree Colon, ecclesiarii canonici, Johanne domino de Riffenheide, Everardo d. de Lymburgh, Godofrido burggrauio in Drachenfelz, Henrico aduocato in Belle, Godofredo de Roire, Johanne de Plettenbruch, Welhero de Erpe, milibus, Emberico de Droeten, Johanne Kreuuel de Gymborne, Rosone de Halle, Johanne de Belle, Reynero et Adolpho de Westerholte fratribus, Petro de Vrechen, Gerharde Voss de Lechenich et Gerharde de Melre, hostiarii domini archiepiscopi.

64. Johann v. Bhlant und Andere bezeugen, daß Graf Adolph v. Cleve erklärt habe, den Grafen v. Mörs und den Herrn von Vorst nicht gebeten zu haben, in die Fehde gegen den Bischof Otto v. Münster einzutreten, noch deren Hauptherr seyn zu wollen. — 1411, den 4. Juni.

Wy Johan van Bylant, Jacob van Nyel, Lubbert van Tille ind Johan die Roide maken kont ind tuygen, dat wy dair auer ind aen geweest hebn in der tyt, doe onse lieue gnedige here greue Adolph van Cleue ind van der Marke vyant was hern Otten bisscop van Munstere, dair die greue van Moirse ind die here van Voirse na mede in die veden quamen, dat onse gnedige here toe menigen tyden gesacht heuet, dat hie den greuen van Moirse noch den here van Vorste nummer gebidden ensalde umb hulpe op den bisscop van Munstere, ind dat hie oueh oire hoefthere niet wesen enwoldo op den bisscop, want onse gnedige here meynden, dat hie ind syn lande de vede hedden ind leden umb wille des greuen van Moirse, als ons ind menigen goiden man toe der tyt wail kundieh was. Ind dat dese saiken wair syn, dat tuygen wy op onsen eden, die wy onsen hern gedaen hebn, ind willen die voirt tuygen op allen steden, dair des toe doen is, als goide manne schuldich syn too doene, ind hebn des toe getuge onse segele an desen brieff gehangen.

Gegeuen in den jaeren onss hern Dusent vierhondert ind yelf, op den donresdaige na dem h. Pinxtdaige.

65. Gerhard v. Cleve und v. der Mark wird Helfer seines Bruders, des Grafen Adolph, gegen die Herren von Arkel und Genossen und erhält die Stadt, Burg und das Land Huissen eingeräumt, wogegen er dem Bruder Gebenaer und die Hiemersch übergibt. Nach einem Jahre kann er diese Verbündung kündigen und vier Monate später tritt dann der frühere Besitzstand wieder ein. — 1411, den 10. Juni.

Wy Adolph greue van Cleue ind van der Marke ind Gerit van Cleue ind van der Marke gebroirdere maken kont ind bekennen, dat wy guetlich auerdraigen ind cens worden syn in maten ind vorwarden, als hierna gescreuen stoit: dat is toe weten, dat wy Gerit van Cleue hulper werden soilen onss lieuen broiders ind oen truwelich ind broiderlich helpen soilen na al onser macht, sowannore he des van ons begert, op die van Arkel ind op alle dieghene, die sich in die vede mengen soilen, op ons selfs gewinne ind verluysse, ten were saike, dat onse lieue broider ons mit synen brieuen bidden dede, nae oen of van synrewegen toe ryden, so sal onse lieue broider des gerydes onse ind onser vrinde hoifthere wesen gewynnes ind verluysse. Ind weirt saike dat Gerit van Cleue onsen lieuen broider genogeden toe ryden in ons grouen Adolphs coste, dair wy onse lude liggende hedden, dair soilen wy synen knapen t'eten geuen, dan wy Gerit soilen ons ind onser vrinde poerde voderinge selue bekostigen, ind gelykewail soilen wy ons selfs hoifthere wesen gewynnes ind verluysse; dan wannere onse lieue broider greue Adolph mit syn selfs lyue in den velde rydet, so soilen wy mit ons selfs lyue toe slaete bliuen ind niet ryden toe der tyt sonder onsen ouelen moit. Voirt synt vorwerden, dat wy Adolph greue onsem lieuen broider auerleueren ind hantrreichen soilen onse alinge stat, burch ind land van Huessen mit allen synen rechten ind toebehoren, sowoe wy dat nu toe Huessen hebn, ind alle gereisscap ind prauande die wy dair op hebn; ind wy Gerit soilen onsem lieuen broider weder auerleueren dat slaite toe Seuener ind dat alinge lant van Lymersch, mit allen synen rechten ind toebehoren ind dairtoe allet, dat wy van oen van jaigelde hebn, ind alle gereisscap ind prauand, die wy dair op hebn, mit alsulchen vorwerden, dat wy Gerit van Cleue mit onsen lieuen broider greuen Adolph in der veden bliuen soilen een gantze jair lang nae den daige dat wy des van Arkel vyant worden, of die vede alsolang steet, ind als dat jair umbkomen is ind wy niet langer in der hulpen mit onsen broider wesen enwolden, so moigen wy Gerit onsen broider dat opseggen mit onsen brieuen an syn tegenwoordicheit of toe Cleue an die burch, ind als wy dat alsoe opgesacht hedden, so moigen wy an der veden laten. Ind so suilen wy vier maent lang neist dairna volgende, dat wy die opsegginge gedain hebn, die burch, stat ind lant van Huessen onderbehalden ind der gebrueken, ind die tyt soilen onse broider mit ons ind wy mit oen geloiffich ind vrindlich staen ind wesen ind mit onsen huесgesinde, slaten, lauden, luden ind ondersaten; ind wy soilen

onsen broider alsdan enen sekeren dach scrieuen ind bescheiden een maent toevoinen, als wy oen Huessen weder auerleueren soilen ind willen bynnen den vier maenden; ind so soilen wy onsem broider Huessen vry ind kommerloiss auerleueren mit alsulcher gereissenpen ind prauanden ind in alle der maten, als he ons dat nu auerleuert, uitgesacht gewalt, roue ind brande, die dan dairan geschiet weren; ind alsdan soilen wy Adolph greue onsem broider Gerit van Cleue ouch weder auerleueren dat slate Souenar mit den alingen lande van Lymersch; ind als dat geschiet is, so soilen wy greue Adolph ind Gerit van Cleue mit mallico anderen staen ind wesen in allen rechten ind vorwerden, als wy op datum dis briefs toesamen staen. Ind wy hebn in orkonde der wahrheit onse segele an desen brief doin hangen; ind wy Adolph greue hebn beualen onsen vrinden van onsen rade, die dese saiken hebn helpen dedingen, mit namen hern Wessel praist toe Wisschel onsen rentmeister, herren Arnde van Hessen, ritter, ouch hausemeister, Lubbert van Till, Diderich Smullinc ind Jacob van Nyel; ind wy Gerit van Cleue hebn beualen onsen vrinden van onsen rade, mit namen hern Johan hern toe Reyde, hern Wilhelm van Rees, rittere, Henrich van Hese ind Wolter Kirschorf, dat die alle sementlich oir segele medo an desen brief gehangen hebn.

Gegeuen in den jaeren onss herren Dusend vierhondert ind ylf, des goidesdaiges op des h. Sacramentz suent, dat is op den tyenden dach van den maende Junio.¹

66. Johann Bischof v. Würzburg, Pfalzgraf Ernst, Burchard Markgraf v. Baden, Johann Burggraf v. Nürnberg, Albrecht Schenk v. Landsberg und Dietrich Kraw verbürgen sich, daß König Sigmund nach der jetzt geschæhenen Wahl desselben bis zum nächsten Martin-Tage den vorangestellten Entwurf eines Gelöbniß- und Privilegien-Briefes für den Erzbischof Friedrich III. v. Eöln feierlich vollziehen werde. — 1411, den 22. Juli.

Wir Siegmund von goitz gnaiden Romisscher koning &c. bekennen ind doin kunt offenbair mit diesem brieue, dat wir dem eiurwirdigen in goide vader Frideriche ertzebuschoff zo Colne, des h. rychs in Italien ertzeanceller, unsem lieuen neuen ind kurfursten versproichen, zugesaget ind geloift hain, as wir van goitz versichen zoforderst, ind dairzu van kur unss neuen zo eyne Romischen koninge erweilt worden syn, dat wir yeme ind syme gestichte halden sullen, ind ouch asbalde wir unse koningliche krone entfängen, ain allen indrach ind hinderniss under unsem koninglich majestait ingesigel verbrueien ind verschryben sullen, zo halden sulche puncte ind artikel, die herna geschreuen stent ind also luden. Zum eirsten sullen ind willen wir unse confirmation, approbation ind bestedunge van nyemandz anders heissechen, nemen ind emphaen, dan van unsme heiligen vader paiss Johannes XXIII off van synen reichten ind ordentlichen nakomen. Item confirmeiren, bestedigen ind ernuwen wir unsme neuen in cyner gemeyne off besunder alle ind yelige brieue, priuilegien, vryheiden, gnaiden, herkomen ind gewoinden na ynnhalt der gulden bullen, ind ouch wie he die by paissen, dem stoile zo Rome, Romisschen keyseren ind konigen ind deme h. ryeche bisher erworuen, behalden ind herbraecht hettten. Item bestedigen wir yeme, synen nakomen ind stiftte die wirde synas kurfurstums ind ertzeancellarien ind ander synre herlicheit, mit namen syne muntzen, syne geleide ind alle syne zolle, die he hait in syme gestichte, slossen, landten, gebieden ind straisen, yd sy zu wasser off zo lande off wa die gelceigen syn, mit allen yren fryheiden,

¹ Mit Urkunde d. d. Dusent vierhondert und zweelf des donnesdags octaua Sacramenti (9. Juni) kam eine Verfaßung zwischen dem Herzoge Reinold v. Jülich und Geldern, Wilhelm Sohne zu Arkel, und Adolph Grafen von Cleve und von der Mark zu Stande, wonach ihre gegenseitigen Ansprüche, auch diejenigen, welche Wilhelm von seinem Vater Johann v. Arkel Herrn zu Prepost und des Landes Wechten gegen den Grafen erben möchte, während ihres Lebens auf sich beruhen, ihre Unterthanen mit einander friedlich vertragen und Rechte pflegen sollten. Der Herzog ließ seine Städte Ruremond, Nimwegen, Arnhem, Jülich, Doebberg, Goch und Geldern, und seine Amtmänner zu Geldern, Goch, Nimwegen, Oberdetau und Jülich; der Graf seine Amtmänner in seinen Landen Cleve, Wesel und Dinslaken, zu Gummers, in der Setter und zu Drifort, und Wilhelm seinen Amtmann zu Doe das Bündniß beschwören.

reichten ind nutzen, as he die hude zo dage hait off ouch van synen vurfaren off van alder herbracht haint. Item bestedigen ind ernuwen wir alre passchaft der stat ind stiftes zo Colne, sy syn geistlich off werentlich, alle ind yelike yre pefliche fryheit, ind mit namen die seliger gedechtnis unse lieue vader keyser Kairll ind andere Romische keyser ind koninge der gemeyne passchaft gegeuen, off wie die stiften, cloisteren, kirchen off sunderlingen personen verluwen weren, ind sullen sy in gheyne wyse nyt besweren. Item so sullen ouch des stiftes zo Colne eidelmanne, burchmanne, dienstmanne, diener ind underdanen blyuen by sulchen reichten, vryheiden ind gnaiden, die sy na lude der gulden bullen ind van ander verschruyongen weigen by dem stifte vurmails ind van alder her gelat haint, ind sy in geyne wyss verunreichten, asverre yre unse neue zo reichte mechtlich syn mach. Item so sullen ind willen wir unsem lieuen neuen, synen nakomelingen ind gestichte zo Colne yre slosse, lande ind lude getruwigen hanthaben, schuren ind schirmen; ind wer ez dat yemand, wer der were, yn neuertziehen, belegen, kriegem, beschedigen off verunreichten wulde mit geweldigder dayt ind unuyssgedragen as reicht is, ind besunder da wir synre zo reichte mechtlich syn muchten, dat wir yeme dan mit alle unser macht ind alle der, die wir darzo ermauen ind brengen mugen, beluiffen syn sullen in alle der maissen as off dat unser eygen lande ind lude anganc, ind yn ouch nyt drengen mit eynchen wergen off sachen, damit he, syne lande, lude, manne, burchmanne, undersaissen off he an synen priuilegien off vryheiden verkurtzet mochte werden. Item so sullen ind willen wir yn ind syne nachkomen schuren ind schirmen by synen geistligen ind ouch werentligen gerichten, die ghain ind reichen sullen, as die van alders herkomen, off sy gowerdiget ind gefryet syn, off ouch wie sy die in gewonheit herbracht hain. Item wer ez dat wir des rychs sachen nu off hernamails nyt wulden off enmuchten seluen uyssgerichten, darumb wir eynen vicarien off statholder in duytschen landen gemeinligen setzen off machen wulden, sullen ind willen wir des in gheyne wyss nyet doin ain syn wissen ind guden willen; ind wen wir also mit synen guten wissen ind willen setzen werden, der sal zovererentz ind ee he sich des underwinde off gebrueche, yeme glouven mit hantgebenden truwen ind zo den heiligen sweren ind des syne offene besiegelte brieue geuen, yn na alle synre besten vermoigen zo hantbauen, zo schuren, zo selchmen ind by allen synen brieuen, priuilegien, fryheiden, reichten ind guten gewoinden ind by alle dem ze halden ind lassen zo blyuen, as wir yme dan verschreiben hetten, ind sal daweder nyt doin in gheyne wyse. Item wer ez dat wir as ein Romissge koning der stat zo Colne off ouch einchen anderen fursten, greuen, herren ind steden yre priuilegia, fryheiden, reicht, genaden ind eirber herkomen bestedigen ind ernuwen wurden, dat wir uns des eigenlichen cleren ind vursichtenelichen versprechen sullen, as wir uns ytzunt des ouch cleren ind versprechen, dat unse meynunge ytzunt, hernamails ind alweige sy ind ist, dat wir mit sulcher bestedungen unsem neuen syne privilegia, fryheiden, reicht, genaden ind herkomen nyt meynen zo mynen, zo swechen, zo wreken off zo benemen in eynder wyse, want sy na yrem gantzen ynnehalde in alle yren mechten nu ind alweige bestain ind blyuen sullen. Item sullen ind willen wir gevne neue zolle uff dem lyne off anderen wasseren off ouch uff dem lande, mit namen in syne stifte, landen ind gebieden nyt machen off upsetzen off ouch eyne vurgemachte zolle in gheyne wyss nyet besweren, wir doin is dan mit synen, syner nakomelinge ind gestichtz van Colne wissen ind willen; ind weren eyne zolle van Romisschen keyseren off koningen yemandz, wer der were, verluwen off gegeuen, die noch nyt angegangen weren off die man noch nyt in gewer ind besess gebracht hedde, die sullen wir widerrufen, affdoin ind vernichten ind ouch nyt gestaiden, dat die vortme uffgerecht off besat werden. In sulcher maissen sullen wir sulche zolle zo Dusseldorp ind in dem lande van dem Berge, die van unserm vader seligen keyser Karl ind anderen Romischen koningen vurmails widerrouffen syn, ouch widerrouffen ind vur widerrouffen hauen, ind ouch nyt gestaiden, dat die erhauen ind upgesat werden. Item sullen ind willen wir unse lieuen neuen dem erzbusschoffe ind dem gestichte van Colne bestedigen ind ernuwen sulche pantschaft ind brieue, die he hait ouer die stat van Dorpmunde, ind die burgermeistere, rait ind burgere mit unsen offenen brieuen heissen ind yn gebieden, dat sy yeme ind dem gestichte van Colne na lude der pantschaft glouven ind sweren zo gewarten ind gehoorsam ze syn, ind sullen ind willen unsem neuen ind dem gestichte

van Colne eynen sunderlingen brief geuen, daynne wir uns verschryuen ind uns des cleren, as wir uns des ouch ytzunt verschryuen ind cleren. Wer ez dat wir den van Dorpmtunde yre priuilegia, vryheit, genade, reich, herkomen, gude gewoinheit ind yre brieue as eyn Romischer koningh bestedigen wurden, dat unser meynunge ytzunt off hernamails nyt sy, syn sulle off ist, dat unsers neuen ind des gestichtz brieue in gheyme wyss damit geswechet, gekrencket off vernichtet sullen werden, sunder sy sullen in yrer gantzer macht blyuen; ind wulden die van Dorpmtunde yn sulcher yrrer brieue nyt gehoirsam syn, willen wir yeme ind syme gestichte wider sy darzu behulffen syn. Item ee wir unse koningliche croene entfängen, sullen wir uns uff dem koningkstoile zu Rense tghen Oeuerlaynstein oeuer as eynen Romischen koning lassen erheuen, as ouch vurnails anderen Romischen keningen geschien ist. Item ist es dat eynehe lande, es sy in daytschen, Italien off welschen landen, die dem h. ryche zogehueren off zogehueren sulden, oeuer langk oder oeuer kurtz demseluen ryche verfallen ind ledich worden weren, ind darzo dat lant van Meylayn, dat wir die mit alle unser bester vermogede understain sullen, ~~no~~ unser gehoirsam ind wider zo dem ryche zo brengen. Wir sullen ouch alle die vurgeschreuen stuecke, punte ind artikel ind yre yelich besunder, asbalde wir keyser werden, unsme lieuen neuen ind syme gestichte van Colne ernuuen, confirmeiren ind mit unsern keyserlichen maiestait ingesiegel verschryuen ind versiegelen. Alle vurgenant stuecke, punte ind artikel ind yrrer yelich besunder hain wir unsme lieuen neuen geredt ind geloift mit reichter wairheit ind by unsern koninglichen wurden ind eren stede, vaste ind unverbruchlich zo halten ind darwider nyet zo suchen off zo doin in eyner wyse, uyssgescheiden alle argolist ind geuerde. Des zu urkunde &c. Datum &c.

Wir van goitz gnaden Johan busschoff zu Wyrtpurgh, Ernst phaltzgraue by Ryne hertzouge in Bereren, Bernhart marggraue zo Baden, Johans burthgraue zo Nuremberg, ich Albrecht Schencke van Landpergh herre zu Sydaw ind ich Diderich Kraw bekennen ind doin kunt, als der alredurlichtigester furste ind herre her Siegemund Romischer koning van goitz versichunge zufferst ind ouch van kur ind waile des ewirdigen hern Friderichs ertzbuschoffs zu Colne, unsers lieben herren, frunds ind oembs, zo eyne Romischen koninge erwelt, erkoiren ind genaicht is, dat wir uns des wissentlichen mit besunnen vurmaide, reichter wairheit ind in guden truwen geen unsern herren van Colne versprochen ind yeme geredt hain, dat derselbe unse herre der Romische koning unsme herren van Colne die vur geschreben notel na yrne gantzen inhalt hietusschen ind sent Mertynssdagh neistkomende¹ vollenden, vollentziehen, verbrieuen versiegelen ind uysserthlichen under syme koninglichen ingesiegele gantz zugeschreuen vertigen, ind in syn sloss zu Bunne dem zolner daselbs die zu antwerden schicken sal. Ind wer ez dat van eynchen sachen, wie die zukomen muchten, dat nyet geschege, also dat sulch verschryvonge bynnen der vurgenanten zyt nyet uyssgeracht wurde, wann dan unser herre van Colne uns ind unser iglichen darna verkundiget, dat dat nyet geschien sy, so sullen wir in viertzin dagen darna ungemaint ind ayne alle vorderonge her geen Franckenfurt unser yeliger mit syns selbs lyue eynen reichten ynlager ind gysel halten, ind uysser der stat Franckenfurd in gysels gewoinheit nyt komen, unsme lieuen herren, frunde ind oembs sy dan zuverentz die notel geuerdiget, versiegelt geschickt ind uyssgericht, in alle der maissen ind wyse as da vur geschreuen steit. Wer es eiuor, dat got nyt wille, dat unse herre der koningh hieentusschen van doides weigen affgienge off asbalde unsem herren van Colne dieser brieff geuerdigt ind geantwort worde, so sullen wir dieser verbuntenisse quyt, ledich ind less syn, ind sal ouch unse herre van Colne uns diesen brieff widergeiuen. Des zu urkunde hait unser yeliger syn ingesiegel an diesen brieff doin hangen.

Dio gegeben is zu Franckenfurd, up sent Marien Magdalenen dagh, anno d. Millesimo quadringentesimo undecimo.

¹ 'Ortschaft erst am Krönungstage zu Aachen den 8. November 1414. Dem Erzbischofe genügte wahrscheinlich die obige Aufzählung nicht, wie die später erwirkte Urkunde zeigt. S. Nr. 88.

67. Erzbischof Friedrich III. v. Cöln schiedsrichtete zwischen den Grafen Adolph v. Cleve und Friedrich v. Mörs, daß der Streit, ob Mörs ein Clevisches Lehen sey, auf deren Lebenszeit beruhen; daß Friedrichs ältester Sohn seine Gemahlin an der halben Grafschaft Saarwerden zu 10,000 Gulden bewittthumen; daß die Forderung des Grafen von Mörs wegen Verluste gegen den Bischof von Münster und ähnlich ebenfalls auf ihre Lebenszeit nicht verfolgt werden soll. Ueber hier andere Punkte wird das Beweisverfahren angeordnet. — 1411, den 10. August.

Wir Friderich van goitz gnaden der h. kirchen zo Colne ertzebuschoff &c. doin kunt, want der eidele unse lieue neue Adolff greuo zo Cleue ind zo der Marcken ind der eidel unse lieue swager Friderich greuo zo Muerse ind lieue getruwen eyne zyt her ansprache ind vorderinge umb etzliche punte, die yro cya zo deme anderen meynthe zo hauen, gedain ind gehat haint, ind derseluen anspraichen ind vorderingen an uns bleuen synt, sy darumb zo scheiden in der maissen as die brieff uiswyst, die daroeuer van beyden partyen begriffen, gemaicht ind besiegelt is: — so schieden wir die partyen in der maissen as herna geschreuen steit. Zo deme yersten, as unse neue van Cleue meynt, dat unse swager, der greuo van Muerse, Muerse mit synne zobehueren van yeme zo leene entfangen sulde, dat sal bliuen stain ungevordert van deme greuen van Cleue ind van synen eruen alsolange unse swager der greuo van Muerse leuet, ind wanne unse swager van doitzwegen affgegangen ist, so sall unse neue van Cleue ind synne eruen ind eruen unss swagers van Muerse darumb mallich entgehen den anderen wider stain in alle den reichten, vorderongen und in all der maissen, as sy stoinde zo der zyt ind datum des compromissbrieffs, ind die zyt, die sich hieentusschen orlouffende wirt, ensal gheinre der partyen staide noch unstaide doin in yme rechten. Vort van sulgen hylichsvurwerden antreffende den eidelen unsen neuen Friderich eldsten son zo Muerse greuen zo Sarwerden ind synne huysfrau, darumb scheiden wir sy, dat unse neue van Sarwerden synne huysfrau bewodem sal an half die graffschaft van Sarwerden vur zienduysent gulden, ind dairur duysent gulden geltz da bewysen, ind die also zo hauen ind upzobueren zo yrem nutz ind willen, as wedems reicht is; ind dit sal geschien tusschen der zyt datum diss uispruchs ind des h. Paischdages nu neistkomende, ind mit willen ind verhenckniss unss swagers van Muerse ind unser suster, synne huysfrauwen, ind andero yre kindere, ind daroeuer sal man brieue machen in der bester formen, damit unss neuen van Sarwerden huysfrau wail versorgt ind bewart sy, dieseluen brieue wir ouch mit besigeln willen. Ind wanne dat alles also geschien is, so sal unse neue van Cleue unsem swager van Muerse sulgo brieue sprechende up die hylichsvurworden wider geuen ain verzoich, want sy asdan doit ind machtoiss syn sullen. Item van sulchen verlusten, as unse swager van Muerse ind der herre van Voerste verloiren haint, as der busschoff van Munster den van Voerste ind yre beider vrunde nederzoigh, ind van sulgen verlusten, die unse swager van Muerse meynt dat he ind synne vurfaren verloiren sullen hauen in dienste greuen Engelbrecht ind greuen Diderichs van der Marcken, und van brieuen, die unse swager van Muerse hait sprechende up die Lymersse hundert schilde geltz, up die vier punte scheiden ind setzen wir sy, dat unse swager van Muerse noch eruen des herren van Voerst noch nyemant van yrenweigen an unsen neuen van Cleue noch an synne eruen nyt doin noch vorderunge hauen sullen van der punte weigen, aslange unse neue van Cleue ind unse swager van Muerse beide leuent. Ind sal unse swager van Muerse besorgen ind bestellen, dat eruen des herren van Voerste noch yemant van yrenweigen ouch also geine vorderinge endoin bynnen der zyt as sy beide leuent, want unse swager van Muerse den van Voerste ouer sich also genomen hait; ind sal ouch der greue van Cleue bestellen ind vurwaren, dat unsem swager van Muerse noch synen landen ind luden bynnen der vurschreuen zyt uysser Ruyrort noch dar wider in geinreleyo schaide geschien ensal in gheyne wyse. Wanne ciuer van goitz verhencknisse eyne van unsen neuen ind swager van doides wegen affgegangen is, so sal der andere van

yn twee, der dan noch leuet ind des cruen, die da van doirdzweigen affgegangen is, mallich van der vier punte weigen stain ind syn in den vorderingen, reichten ind ansprachen und in alle der maissen, as sy waren up die zyt des compromisses, ind die zyt, die sich hie entschuen erlouffende wirt, ensal gheynre der partyen staide noch unstaide doin in yrne reichten. Item van sulchem grauen, als der greue van Muerse meynt dat up dem syme by Orsoy gegraven sulle syn, item van sulchen busschen, as der greue van Muerse meynt dat he verkurtzet werde, item van eyne cleynen werde an Orsoy stoissende, item van sulcher schelingen, as der greue van Muerse meynt dat he verkurtzet wurde an der stat van Duyseburgh, umb die vier punte schieden wir sy, dat man darumb komen sal in die kunde, dahyn sich dat van yelichs puntse weigen geburt, tuschen der zyt datum diss uisspruchs ind sent Mertynsdagh nu neistkomende zo besien. Vunde sich in den kunden, dat unsme swagere van Muerse syn lant by Orsoy affgegraven were, so sal unsme neue van Cleue unsme swagere van Muerse an anderen synen landen asyyl wider geuen ind bewysen in glichem werde, as yome da affgegraven is, dar yd unsme swagere van Muerse wail gelegen sy. Hette ouch yemans van der bussche weigen oeuervaren an den busschen, der sal dat richten, as dat dieghene, die zo den busschen hoerent, bestalt haint ind oeuerkomen synt. Item van deme cleynen werde van Orsoye ind van der schedingen weigen, as unsme swager meynt, dat he verkurtzet werde an der stat Duysburg, da sal man komen in die kunde beide zo Orsoy ind ouch zo Duysburgh, ind wat sich dan beyndt dat unsme swagere darane verkurtzet ind unreicht geschiet were, da sal unsme neue der greue van Cleue bestellen, dat unsme swager dat affgedain ind gericht werde, sunder argelist. Alle dieser punte ind artikelte, wie wir die gesat ind geschieden hain zo urkunde hain wir unsme siegel an diesen brieff doin hangen.

Die gegeuen is zo Bercke, in den jairen unsse herren Duysent vierhundert ind eylf jaire, up sent Laurentius dagh des h. mertelers.

68. Gerard v. Berg, Probst zu Cöln, einigt sich mit seinem Bruder, dem Herzoge Adolph dahin, daß ihm als Erbtheil das Schloß u. Amt Wälsdorf, die Höfe Weiler und Niebour, die Weiden zu Zündorf, der Zoll zu Mühlheim, Heutwiefen zu Porz und das Schloß Hachhausen auf Lebenszeit eingeräumt werden sollen. — 1411, den 11. November.

Wir Gerard van dem Berge proist ind archidiaken der kirchen van Coelne doin kunt ind bekennen offenberlichen oeuermits desen brief, dat wir mit gueden vurgehadden raide unser vrunde ind maego ind mit gueden vrien willen guetlichen ind vrundlichen verlichen ind gescheyden syn mit dem hogeboiren fursten beren Adolphe hertzougen zo deme Berge ind greuen zo Ravensberg, unsem lieuen ind gemynnen broeder, as van allen sulchen sachen, reichten, vorderungen ind anspraechen, die wir hauen gehadt, hauen of hauen moechten in eynger wys zo dem lande ind hierschaf van dem Berge ind den landen darzo ghehoerende, so wie der hogeboiren furste her Wilhelm hertzouge van dem Berge seliger gedachte, unsme lieue herre ind vader vur ind na in syme leyuen besessen gehadt hait ind achtengelaissen, also in voygen ind manyeren als herna geschreuen volgt. Datz zo wissen dat wir zo eyne affscheydunge ind afdeylonge vur uns hauen, behalden ind besitten solen unsme leyuenlanck dat sloss Lulstorp mit dem alingen ind ganten kirsPELL daselvs zo Lulstorp, so wie datselue sloss mit dem kirsPELL mit allen renten, guldin, zynsen, zienden, peychten, houeuen, beden, dienste, verualle ind upkoemyngen, mit reychten, gerichtin ind heirlicheiten ind mit allen yren zogehoeren ind yngehoren bynnen demseluen kirsPELL der heirschaf slands zogehocrende gelegen is, nyet davan usgescheiden, dat sy hogerichte ader syde, oeuere hals ind buych of we man dat nennin mach, nyemant geyn reycht vorder ouere dat kirsPELL zo hauen noch gebot grois noch cleyne, dan wir ader weym als herna beuelen. Vort so solen wir darzo hauen den hoff zo Wyhre ind die hoeue zo Lebur, die Wyden zo Zuidendorp, so wie die hoeue ind wyden mit allen yren renten ind guldin, verualle ind upkoemyngen ind mit yren zogehoeren gelegen synt. Ouch so solen wir hauen den toll zo Molnheim, so wie die mit synen intoellen zo Ryndorp, zo Wistorp ind zo Brugge bis up gift dis briefs upgeburdt ind gehauen is; ind darzo

den toll zo Oirbach, so wie die gelegen is. Ouch so hauen wir behalden zwentzich morgen wesen ind heuwasses in dem ampt van Portze. Ouch me solen wir darzo hauen ind behalden dat huys ind hoff zo Hackhusen, so wie dat mit alle syme zogehoere ind yngehoere gelegen is, ind doch dat zo uns selfs urher ind nutze ind dat uysser unser hant nyet zo lassen komen noch in egheynre ander hant zo brengen, anders mach unse broider of syne lyfseruen mogen huys ind hoff zo Hackhusen mit allen yren zogehoeren wederumb in yre hant neymen, sonder zorn, krut of wederreyde unss of yemands van unsenwegen, sunder argelist. — Doch hieynne ussgescheyden alsulche gulden ind rente, as unsem capitell ind den herren zo dem doem van Coelne uysser dem slosse ind kirspell zo Lulstorp ind den renten ind gulden daselfs jairs vallende is, ind ouch uyssgescheyden alsulche hondert rynsche gulden, as Roelky van Odendorp burger zo Coelne ind syne cruen uysser dem tolle zo Moelnheim alle ind yecklichs jairs na geheltnisse ytre brieue eyne zytlanek geldende hauen, wilche gulde ind rente wir van vortan den vurschreuen capitell ind herren ind alsulche hondert gulden jairs dem Roelkyne ind synen eruen uysser den renten ind gulden zo Lulstorp ind uysser dem tolle zo Moelnheim verrichten ind leueren solen, darynne mit underscheyden is, sowanne ind dat yerste die zyt der jaire ind termeyne der upboerunge alsulcher hondert gulden umb ind leden is, dat wir asdan vortan alle jaire yecklichs jairs unse leyuenlanek unsm lieuen broider ind synen lyfseruen alsulge hondert gulden uysser dem vurschreuen tolle verrichten, leueren ind betzalen solen, sunder argelist. Vort so solen unse lieue broder ind syne lyfseruen unss ind dat sloss ind kirspell mit allen den hoenen ind gueden, so wie die vurschreuen synt, gelych yren landen, luden ind undersaissen verdadingen, verantwerden ind beschirren, sunder argeliste. Ouch so ensolen wir noch nyemans van unsenwegen, diewyle ind aslange wir by leuen syn ind dat sloss mit dem kirspell ynnehauen, unsem lieuen broider noch synen lyfseruen noch ouch dem lande van dem Berge engheynen schaden doin noch lassen geschien uysser dem sloss noch darynne in eyngerleye wys, sunder argelist. Ind sowanne ind dat yerste unser heregot ouer uns syn geboet gedain hait, also dat wir van desern ertriche veruaren ind ghescheyden syn, so soelen asdan die vurschreuen sloss, kirspell, hoeue, toelle, gulden ind renten wederumb an unsen lieuen broder ind syne lyfseruen gantzlichen eruallen syn. Ind herumb so bekennen wir Gerart proist ind archidiaken offentlich, dat wir darumb unsm lieuen broder hern Adolphe ind synen lyfseruen upgedragen ind ouergegeuen hauen, updragen ind ouergegeuen in diesem brieue alsulge reycht, vorderonge ind anspraechen, as wir hauen, gehat hauen ind hauen moechten zo den lande ind heirschaf van dem Berge ind den landen darzo gehoerende ind up dieselue lande, ind hauen der gantzlich ind zomale ussgangenen ind darop vertzege mit hande, halme ind mit monde ind ussgain ind vertzyen der mit diesem tgaenwordigen brieue zo henden ind in behoef uns lieuen broders ind synre lyfseruen, also dat unse lieue broder und syne lyfseruen daran zo den ewigen dagen zo geerft syn solen ind wir davan unterft, engeynrekunne reycht noch vorderunge vordir daan me zo behalden noch zo hauen in geynreleye wys dan vurschreuen is ind vorder dan uns got ind der kirchhof zo voegende were. Vortme so bekennen wir oft unse herregot also gevoegde dat unse lieue broder bynnen des dat wir by leyuen weren affluich wurde sunder eyngre lyfseruen van yem gelaissen, des unse herregot doch nyet enwille, also dat dat lant van dem Berge mit den anderen an uns vallende wurde, so solen wir asdan die hogeborn furstynne vrouwe Jolant van Bare hertzougynne zo dem Berge, gesellynne ind huysvrouwe uns lieuen broders, unse lieue gemynde suster restlichen ind vredelichen lassen sitzen an alsulchem yrem wedome ind lyftzucht, as yre der unse lieue broder na ynvalt sulger brieue darup gegeuen bewyst ind gemacht hait; ind solen sy des lassen gebruchen yre leyuenlanek ind ouch sy daynne behalden, sunder argelist. Alle ind yecklige sachen, punte ind artikel, so wie die vur genoempt synt ind so wie die uns antreffende synt, hauen wir in guden truuen ind by unsen eren ind geloefden geloeft ind gesiecht vast, stede ind unuerbruchlich zo halden ind darweder nyet zo doin heymelichen noch offenbare mit reychten noch mit gerichten noch in eyngerleye wys, sunder alrekkunne argelist ind geuerde. Ind deser sachen in getzuych der waarheit ind gantzer stedicheit so hauen wir unse siegel an diesen brief doin hangen. Ind want alle vurschreuen sachen ouermaitz die hogeborn furstynne ind vrouwe vrouwe Anna van Beyeren,

hertzougynne zo dem Berge ind greunne van Rauensberg, unse lieue vrouwe ind moder, ind den eirwerdigen ind hogebornen hern Wilhelm van dem Berge elect zo Paderborne, unsen lieuen broder, gedadingt synt, so hauen wir gebeden unse lieue vrouwe ind moder ind unsen lieuen broder, dat sy darumb yre segelle mit zo getzuge an desen brief gehangen haynt. Vort zo meirre getzuge so hauen wir Gerart proest gebeden den hogebornen fursten hern Reynolt, hertzougen zo Gylge ind zo Gelre, unsen lieuen oemen ind den edelen hern Adolph greue zo Cleue ind zo der Marke, unsen lieuen neuen, dat sy ouch zo vorderen getzuge ind erkunde der wahrheit alre vurschreuen sachen yre segele mit an diesen brief haint doin hangen.

Gegeuen in den jaren uns herren do man schreif Dusent vierhundert ind eylf jaire, up s. Mertynsdach des h. busschofs, datz des eylfen.

69. Herzog Reinald von Jülich und Gelbern und Maria seine Gemahlin bekennen, von Johann v. Loen, Herrn zu Heinsberg 8000 Gulden leihweise erhalten und mit dem Gelde das Schloß und Band Schönfort von dem Ritter Godart v. Royre eingelöst zu haben, welches sie nebst Münstercifel, demselben pfand- und amtsweise einräumen. Möchte der Herzog kinderlos versterben, so sollen beide Pfandstücke dem Herrn v. Heinsberg als Abgütung wegen des Herzogthums Jülich zufallen, sofern sie vom Herzoge eingelöst wären. — 1411, den 7. December.

Wir Reynalt van der gnaden goitz hertzouge ind wir Maria van derseluen gnaden hertzougynne van Guilge ind van Gelre, greue ind greunne van Zutphen, doen kont ind bekennen, dat wir van gerechter kenlicher scholt schuldich syn dem edeln onsmo lieuen neuen ind raede, hern Johanne van Loen, herren zu Heinsberg ind zu Lewenbergh, echttusent rynsche gulden, die ons dieselue onse neue an gereyden golde geytlichen geleent ind geleuert hait, ind die ouch in onsen kenlichen nutz ind urber vort komen ind gekiert synt, as onse sloss ind lande van Schoenuorst ind van Munstereygen damit zo loesen uyss ind van henden hem Godartz van Royre, ritters, onss raitz; vur wilcho somme wir onsen neue den herren van Heinsberg gesadt ind gemacht hain onsen amptmann ind vaecht onss sloss ind ganzer lande van Schoenuorst ind van Munstereygen, in alsulcher vogen ind vurwerden, dat he die dry jaere lanck van onsenwegen innehauen ind in amptnantz gewyse besitzten sall, bynnen wilchen dryn jaeren ind aslange darna, as onse neue ind syne eruen dieselue onse sloss ind lande innehette, soelen sy daan sitzen ind die ungerechent innehauen, doch so solen sy schuldich ind verbunden syn, die daenbynnen vur rouwe, brande ind allen geweltlichen sachen zu hueden ind truwelichen zu verwaren, as dat behoerlichen is. Ind sowanne ons hertzougen off hertzougynnen off onsen eruen na uysagancge deser dryer jaere genoechde off des zo rade wurden, onsen neue den herren van Heinsberg off syne eruen van denseluen onsen slosse ind ampten zu ontsetzen, dat solen ind mogen wir eme off sinen eruen eyn jaere lanck zuvoerentz kunt doin, ind sowanne dat jaere dan leden were, so mogen wir mit der sommen der echtdusent gulden onse sloss, lande ind ampte van Schoenuorst ind van Munstereygen loesen ind ontslaen zu onser gadinegen; wilche loese zu nemen onse neue noch syne eruen sich in egeynre wys nyet weygeren enolen, mer solen asdan yre gelt geytlichen ontfangen ind ons onse sloss, lande ind ampte wederleueren sonder wederrede. Ind sowanne die loese also geschiet ind gedain were, so solen onse neue de herre van Heinsberg ind syne eruen schuldich syn zweyduzent gulden van der sommen der echtdusent gulden zu nemen ind die zer stont bynnen onsmo lande van Guilgo zo belegen an gude sicher erfrenten, die he ind syne eruen van ons zo erfmanleene halden ind ontfangen solen zu ewigen dagen zu. Weirt ouch sache, dat wir onse slosse, lande ind ampte van Schoenuorst ind van Munstereygen van onsmo neuen loesten, sowat amptmans wir asdan aldar setten, de sal eme ind synen eruen gelouen ind sweren, oft sache were, dat wir hertzouge afluich wurden sonder elige geburt van onsmo lyue achter zu lassen, dat he dan dieselue onse sloss ind lande in nymantz handt keren noch oeuergeuen ensall, dan in hende ind gewalt onss neuen des herren van Heinsberg ind synre eruen, damit asdan dieselue ind syne eruen gentslichen ind allzumole auegeguydt ind auegedait solen syn

van onse lande van Guilge, ind ensolen he noch syne eruen daan darenbouen gheyne aanspraechen noch vorderonge me hauen noch behalden, mer solen darup luterlich vertzyen; uytgescheiden doch den renten, die onse neue de herre van Heinsberg ind syne eruen hudestaichs in onse lande van Guilge haent, yn in yre gantz macht blyuende. Ind herumb so solen onse neue her Johan van Loen herre zu Heinsberg ind zu Lewenberg ind syne elige soene mit namen her Johan van Loen proist zu Aiche ind zu Trychte, Johan van Loen elste son zu Heinsberg herre zer Leyden, ind Wilhelm van Loen greue zu Blankenheim ons in guden truwen sicheren ind gelouen, dat sy ons hertzougen ind hertzougnynnen ind onsen eruen ind nacoemlingen van nu vortan zu ewigen dagen zu truwelichen bistain, raden ind helpen solen ind ons bynnen ind byssen lantz dienen na alle yre macht ind vermoigen; ind solen ouch ons alle yere slosse, stede ind lande, der sy mechtig weren, allezyt offenen ind updoia, ons dauyss, up, aue ind inne zu behelpen up onse cost, wyunnunge ind verluyst weder alremanlich, uyssgescheiden doch onse lieue broder hern Johanne hertzougen in Beyeren ind elect zu Luytge ind syme broder hern Wilhelm hertzouge in Beyeren greuen van Hyngaure ind van Hollant ind hern Adolph greuen van Cleue ind van der Marcke ind syme broder, onsen neuen, da onse neue de herre van Heinsberg up dese zyt mit eren nyet wale intghein doin enmach; intghein diewilche doch ons onse neuc, syne soene ind yere eruen mit yeren slossen, landen ind luden schuldich solen syn byzustain. Weirt ouch sache, dat wir onse slosse, lande ind lude van Schoenuorst ind van Munstereygen nyet enloesten, off dat wir sonder elige geburt achterzulaissen affliuch wurden, so solen doch die vurschreuen onse sloss ind lande ind dat sloss Geilenkirchen, dat onss neuen des herren van Heinsberg nu is, onser eruen ind nacoemlinge ind onser lande van Guilge ind van Gelre offen slosse ind lande altzyt syn ind zu ewigen dagen zu blyuen. Geuielt ouch also, dat onse neue de herre van Heinsberg off syne eruen zu eyngen zyden onse sloss, lande ind lude van Schoenuorst ind van Munstereygen off ouch yere sloss Geilenkirchen umb yere node off anderre sachen wille yemant anders vort weulden off moesten versetzen off verpenden, die solen sy ons, onsen eruen ind nacoemlingen vur alremanlich verbieden ind ouch doin; ind weirtsache, dat id ons asdan also gelegen were, dat wir derre versetzungen ind verpendungen nyet engherden noch enweulden, so ensolen sy van eydtz ind verbuntnisse wegen, ons van yn darup gedain, des doch nyet mogen doin in cyniger wys, id ensy mit onser guder wist ind willen ind wir ensyn ee van dengheenen, die die also pantzgewyse off anders krigen moechten ind innehaueu seulden, zo onser genoecheden wale sicher ind gewys gemacht, dat ons die lose ind quytunge, asverte wir der gesynnende wurden, nyet ensolen noch enmoghen werden geweigert, ind dat ons dieseluo onse sloss ind lande ind dat sloss Geylenkirchen zu allen zyden zo onser gadingen ind gesynnen uffgedain ind geoffent werden. Ouch is geurwert, dat onse neue de herre van Heinsberg noch syne soene noch yre eruen bynnen deser zyt uys noch in onsen slosse ind landen van Schoenuorst ind van Munstereygen nyemant kriegen, rouven, birnen noch in eynger wys schedigen ensolen, id sy mit wiste, willen ind consente onss, onser eruen ind nacoemlinge. Ind geuielt also, dat wir yn des namaelz ghunten ind erloefden, sich dauyss zo behelpen, ind sy daenbynnen off zu anderen zyden umb yere sachen ind schulden wille der sloss ind lande van Schoenuorst ind van Munstereygen ontweildicht ind quyt wurden, in watkunne manieren dat geschien moichte, dat solen onse neue de herre van Heinsberg ind syne eruen ons ind onsen landen van Guilge ind van Gelre, by den eyden ons darup gedain, asdan verbonden ind schuldich syn zu rychten sonder eynge wederrede. Vortme weirt sache, dat onse neue de herre van Heinsberg off syne soene off yere eruen eyngo der slosse, stede ind lande, die sy nu haent off namaelz gewynnen moechten, ouer weulden gheuen, vercoufen, versetzen off verpenden, so solen sy ons doch daan ind dainne altzyt schuldich ind verbunden syn zu behalden ind zu verwaren ons daan onse onthaldinge ind der sloss offeninge. Ouch is geurwert, off sache were dat onse neue de herre van Heinsberg, syne soene off yere eruen umb dienstes ind hulpen wille, die sy ons umb dis verbuntnisse wille doin moesten, id were van leenen upzughueu off sowat anderen schaden, sy umb derre ons dienstes ind hulpen wille leden, kregen off hetten, den solen wir yn schuldich syn zu verrichten ind zu belegen ind yn an dieleene, of sy uns unser hulpen wille eynge hetten upgegeuen, weder

ru helpen off yn dieseluc zu gheuen, as lange ind zer zyt zu dat wir yn darzu weder hetten geholpen. — Ind hain des zu getzuge ind kennisse der wairheit ind in gantzer vaster stedicheit onse segele an desen brieff doin ind heischen hanegen.

De gegeuen wart in den jaeren onss herren Dusent vierhondert ind eylff jaere, des maindaichs na sente Nicolaus dage des h. busschoffs ind confessoirs.

70. Graf Gerard v. Sayn schließt eine Eühne mit dem Herzoge Adolph v. Berg, dessen Sohne Roprecht und Johann v. Loon Herrn zu Heinsberg für sich und seine Helfer, Wilhelm und Volpert v. Selbach und Johann v. Itenbach ausgenommen, mit Vorbehalt der Schlichtung in Betreff der beiderseitigen Gefangenen. — 1412, den 28. Mai.

Wir Gerart greue zo Seyne doin kunt ind bekennen, dat wir van alsulchen veden, unwillen ind zwistlichen sachen, da wir ynne gestanden hain mit dem hogeboren fursten hern Adolphe hertzougen zu dem Berge ind greuen van Rauensberg, unsme lieuen gnedigen herren ind dem eydelen hern Johanne van Loen herren zo Heysberg ind zo Lewenberg, unsme lieuen neuen, hudistaigs up datum dis briefs ouermizt den hogeboren fursten hern Reynalt hertzougen van Guylche ind van Gelre guetlichen ind wale gesoent, verlichen ind gescheyden syn ind blyuen soilen. Ind wir hain des ind danneaff vur uns ind unso helpere, helperhelpere ind vur alle unse undersaissen, ussgescheiden Wilhem ind Volpert van Seelbach ind Johan van Itenbach, unsme herren van dem Berge, juncheren Roprechte syne sone ind unsme neuen van Heysberg ind yrrre alre helperen, helperhelpere ind underseessen mit hande ind mit munde gegeuen cyne gude gantze stode soene ind verzeichnisse, also dat ouch alle doden, gewunten, brantschatz ind alle unbezailt gelt danaff, rouff, naeme ind alre kunne ander schaden ind sachen, so wie die geschiet synt ind sich tusschen unsme herren ind neuen van dem Berge ind van Heysberg ind den yren ind uns ind den unsen ergangen haint in allen vorgeledenen zyden bis zo diesme hudigen dage zo, dat eyn tgeen dat ander gentzlichen ind zomale quyt geschoulden is, ind hain wir zo beiden syden luterlichen darup verzegen ind verzyen. Ind alle diegheene, die uns greuen van Seyne yre leene umb der veden off zwiste wille upgegeuen haint, die synt ouch weder up yre leene gesoynt ind soilen die weder auffangen, ind wir soilen sy damit ouch wederumb beleenen, wanne sy des gosynnt, as reicht ind gewoenlich is. Beheltlich doch uns Gerarde greuen zo Seyne ind unsen eruen vortan alsulger sunnen gelt, as uns derseluc unse herre van dem Berge hudistaigs vur schoult ind vur leene zusamen gegeuen ind bewyst hait na inhalden synre besogelder brieue, die wir davan hain. Mer van den geuangenen, die unsme herren van dem Berge ind uns van synen ind van unsen hulperen, hulperhulperen off underseessen zo beiden syden in der veden ind zwiste, want die zo deser zyt nyet quyt geschoulden enkunden werden umb gebrechs wille, dat noch daynne is, as van der Isenburger weigen, so is sunderlingen davan geraympt ind gevurwert, dat dieseluc geuangenen, die unsme herren dem hertzougen van dem Berge ind neuen van Heysberg off den yren afgeuangen synt, as yre dage koment, halden soilen ind inkomen zo Seyne, ind diegheene, die uns off dem unsen afgeuangen synt, die soilen inkomen ind halden zo Blanckenberg. Ind wir hain unsme gnedigen herren van Guylche ind van Gelre macht gegeuen, dat he alle denseluen geuangenen yre dage verlengen mach, asducke ind aslange as he wilt, bis dat sy der genencknisse quyt ind leichid werden up allen syden. Dese tgeenwordige soyne mit alle desen punten in vurwerden hain wir Gerart greue zo Seyne by unsen eren in guden truwen ind eytzstat geloift volkomelichen vaste, stede ind uuerbruchlich zo halden, sunder eyneherkunne argelist off geuerde; ind hain des alles zo wkunde ind stedicheide unse segele an desen brief lassen hangen, ind wir hain vort zo meerer vestonisse herzo vlysliehen gebeiden unsen lieuen gnedigen herre van Guylche ind van Gelre, dat he as eyn dedingsherre alle derseluer sachen syn segele ouch an desenseluen brief hait willen doin hangen.

Geschieht ind gegeben zo Coelne zo der Donauwen, in den jairen uns herren Dusent vierhundert ind zweyhe, des neesten saeterntaigs na dem h. Pynxst dage, dat was des eycht ind zwenzichsten daigs in dem Meye.¹

71. Wilhelm Herr zu Saffenbergh ertlärte, daß Herzog Wolph v. Berg ihm ein Mannlehen von 30 Gulden aus der Beste Berg verlichen, moegen er demselben zugefagt habe, mit seinen Schloßern ihm beistehen zu wollen, wenn die künftige Wahl eines Erzbischofs von Cöln auf einen der Brüder desselben fallen, oder wenn Herzog Reinold von Jülich kinderlos sterben sollte. — 1412, den 15. August.

Ich Wilhelm here zu Saffenburgh doin kont, also dat tuysschen dem hogeborn fursten heren Adulph hertzouge zom Berge grauo zu Rauensberge ind herre zu Blanckenbergh, myme lieuen gnedigen herren, ind mir ouerdragen ind gedadynegt is, gelieh herna geschreuen volget, also dat myn gnedige herre mich zu syme manne ind getruwen gemacht ind entfangen hait ind mir darumb alle jare up synte Mertinsdach myn leuenlanck bewyst ind gegeuen hait dryssich rynsche gulden in syn ampto ind veste van Portze, daromb dat ich myme gnedigen herren huldinge, eyde ind geleefde gedain hauen, synre gnaden man, hult ind getruwe zu syn; ind heromb so sal mich myn gnedige herre na synre macht tgain alle man verantwerden ind doin, des ich rechtz by synen gnaden blyuen. Vort so bekennen ich, dat ich mich zu myme gnedigen herren in der maessen verbonden hauen ind tuysschen synen gnaden ind mir ouerdragen ind gedadingt is, wort dat it sich also erginge, dat cynich synre gnaden broder cyne koere erkrege van dem capittel der h. kirchen Colne als van dem meysten deyle, dat ich alsdan um needen myns gnedigen herren des hertzougen ind synre broeder yn mit myme slosse Saffenburgh truweligen mit mynre velre macht bystendich ind behulplich syn sall ind yn myn sloss Saffenburgh offenen zu allen zyden ind soducke dat sich gebuerende wurde, also dat myns gnedigen herren broder dergheindre, der also de kore erkrege van dem capittel, an dat gestiechte van Colne konen moege na dode dis artzbuschoff, der yetzont artzbuschoff van Colne is. Ouch mo so is tuysschen dem hogebornen fursten hertzougen zom Berge ind mir gedadingt ind ouerdragen, off unsser herregot euer den hogeborn fursten hertzougen van Guelge ind van Gelre syn gebet dede, so dat he van desem leuen zu doede queme, dat ich ouch alsdan myme gnedigen herren hertzougen zom Berge min sloss Saffenburgh offenen sal soducke yem des noit gebuerende wuerde, ind synen gnaden mit myme slosse truweligen na alre mynre macht bistendich sin sal, also dat alsdan myn gnedige herre hertzouge zom Berge dat lant van Guilge in syne hant ind gewalt krigen moege. Ind also as ich die graschaff van Nuwenar van lande van Guylge zu lene rorende hauen, ind wert dat it sich so erginge, dat myn gnedige herre hertzouge zom Berge an dat lant van Guelge queme, so soelen mich syne gnaden alsdan mit der graschaff belenen; ind woelde mich ouch yemant an der graschaff van Nuwenar kroden, dat soelen mir syne gnaden helpen keren na synre macht; ind off sich yemant inme lande van Guelge lechte oder keirde weder syne gnaden, davan sal he sich nyet scheiden, ich ensy zeirst beleynt mit der graschaff van Nuwenar. Ouch is gedadingt, wert dat ich desen herren myn sloss Saffenburgh offende ind heromb in yere hulpe queme, dat myn gnedige herre der hertzouge des myn hoefftherre syn sal, ind off ich myns sloss daromb entweldiget worde, so sal mir myn gnedige herre truweligen helpen ind van mir nyet scheiden, bis dat ich myns sloss weder geweldig sy. Ouch is gedadynegt, wort dat ich myme herren myn sloss Saffenburgh offende ind daemint in syne hulpe queme, so sal myn gnedige herre alsdan die kost aldae doin, also dat ich des egheinen schaden enhauue. Alle dese ponten hauen ich dem hogeborn fursten hertzougen zom Berge in gueden truwen geloift

¹ In einer zweiten Urkunde von demselben Tage erklärte der Graf, daß er von der ihm verbriefenen Summe wegen stillerter Niederlage vor Cleve noch 5000 Schilde zu fordern habe, wofür ihm jetzt von dem Herzoge eine jährliche Rente von 500 Gulden auf den Herbst- und Wollschaf von Blanenberg bis zur Kälte, ferner ein Manngeld von 100 Gulden angewiesen worden.

ind lyffligen ouer den hilgin gesworen ware, vast, stede ind unverbruchlich zu halden, ind hauen alle deser sachen zu urkunde der waerheit myn segel an desen breiff gelanegen.

Datum Colne, in festo assumptionis b. Marie virginis, anno d. MCCCC duodecimo.

72. Herzog Reinold v. Jülich u. Geldern schenkt dem Herzoge Adolph v. Berg die Schlösser Heimbach und Bergheim mit den Kmetern auf seinen kinderlosen Todesfall, und will ihm behülflich seyn, wenn Gott und Recht ihm noch mehr zuweisen möchten. — 1412, den 11. September.

Wir Reynalt van goits genaden hertzouge van Guile ind van Gelren ind graue van Zutphen doin kunt ind bekeunen oeuermutz desen breiff, dat wir umb sunderliner gunst ind umb angeboirener liefden, die wir hauen zu unsme lieuen gemynden neuen hern Adoult hertzougen van dem Berge ind grauen van Ravensberg, ind ouch umb dencklichs dienst willen, den uns derselue unse neue gedain heit ind noch dencklicher doin mach in zokomenden zyden, ind hain eme ind sinen rechten eruen daromb gegeben ind geuen oeuermutz desen breiff unse slosse ind stat Henegbach mit deme ampte ind mit alle syme zugehoire, neit uysgescheiden, ind darzo unse stat, sloss ind ampt van Berchem mit demo tolle daselfs ind alit dat dartzo gehoirt, ouch neit uysgescheiden, in sulger wyse, off sache were, da doel got vor syn moesse, dat wir sunder eliche geburt van unss geschaffen van doidsweigen augelnege ind sturuen; mer lyessen wir elige geburt van unss geschaffen, so enseulde dese gicht der slosse ind stede vurgenant asdan neit syn. Ouch so sullen ind willen wir hertzouge van Guile unsme neuen ind synen rechten eruen daan neit hinderlich syn, off eme ind synen eruen got ind dat recht yet gaue ind zowyste, sunder wir sullen in dartzo vurderlich syn, dat in dat selft, dat in got ind dat recht also gaue, dat in dat neit ynturet enwerde, sunder alle argelist. Ind want wir unsme neuen ind synen eruen unse slosse ind stede gedain ind gegeben hauen in der maessen wie vurschreuen steit, so hain wir daromb geloufft ind geloyuen in guden truwen eme ind synen eruen, dat ind ouch dat ander punte vurgenant vaste, stede ind unuerbruchlich zu halden, sunder argelist, ind hain des zo urkunde ind gantzer stedicheit unse segel mit unsser rechter wist ind willen an desen brief doin hanegen.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo duodecimo, dominica post festum natiuitatis virginis gloriose.'

73. Wilhelm v. Berg, Bischof zu Paderborn und Graf zu Ravensberg, schließt mit dem Herzoge Bernd v. Braunschweig und dessen Sohne Otto ein Schutz- und Trutzbündniß; namentlich soll der Bischof dem Herzoge gegen das Bisthum Hildesheim und der Herzog dem Bischofe gegen das Capitel, womit derselbe in Fehde steht, auf Erfordern Hülfe leisten. — 1413, den 4. Juni.

Wy Wylhelm van dem Berge bisschopp to Paderborne unde greue to Rauensberghe uppe eyne syt, unde wy Bernd unde Otto unse sone hertogen to Brunswich unde to Luneborch uppe andere syt, don kunt unde bekennen openbare in dussam breue vor uns, unse nakomelinge unde eruen, dat wy uns samptliken myt gudem wyllen na rade unser leuen ghetruwen erffliken unde ewichliken myt unser heyder lande, lude

¹ Mit Urkunde von dem vorhergehenden Tage (sabbato post festum natiuitatis gloriose virginis) hatten sie auf ihre Lebensdauer ein Schutzbündniß geschlossen. Herzog Adolph hatte seitdem die Neigung des Herzogs Reinold noch mehr zu gewinnen gesucht, deswegen trug er mit Urkunde d. d. Dussent vierhundert ind tzewelue, des mündtigs up sent Nicolaus aent des h. busschofs (5. Decembris) jenen Berichtbrief, „da ynde dat in vurgeledenen zyden die hogeboren furste ind furstinne her Wilhelm van Guilehe wylne hertzouge ind vrouwe Anna van Beyeren hertouginne zu dem Berge, uns lieuen neuen vader ind moeder, unse lieue geminde oeme ind moene vor sich ind vor yre eruer. vertzeigen haint up alle die ansprache, die derselue unse selige oeme hertzouge Wilhelm van dem Berge vordernde was of hancu mochte an erfizalen wegen an unsme hertzougdome ind lande van Guilehe“ in die Hand Johannes Herrn von Reiferscheid legte, um sie auf den Fall seines kinderlosen Todes an den Herzog Adolph auszuwirken.

unde undersaten verstricket, vereynet unde verbunden hebbet, also dat unser eyn dem anderen schall truweliken bystan unde behulpen syn myt alle synen landen, luden unde myt alle deme dat wy vormogen, uns, unse nakomelinge unde eruen sek nummermer van eynander to scheidende undeto ewyghen dagen byenander to blyuende tegen alle dejenne, dar unser eyn van dem anderen des entegen ansynnende unde esschende is unde dar he dat myt eren don mach; unde dat schall unser eyn dem anderen truveliken to gude holden, ane argelist. Unde nemelken schulle wy Wylhelm bisschuff to Paderborne truveliken myt ganzer macht behulpen syn den hertogen Bernde unde Otten synen sone uppe dat busschupp unde dat stichte to Hildensem, wan se dat van uns esschet. Unde wy Bernd unde Otto unse sone schullen ok truveliken myt ganzer macht behulpen sin dem bisschuppe Wilhelm unsem heren uppe sin capittel unde stede, dar he to dusser tyd rede mede in veyden is, wan he dat van uns esschet, also dat unser jowelik, van deme hulpe esschet werd, bynnen den negesten ver wekenen darna myt synen landen unde luden darto berede syn myt alle syner macht, uifte wu des denne behoff were. In welken verbunde wy utsegen den erwerdigen in gode hern Wulbrande bisschoppe to Minden, de hochgebornen forsten hern Hinrike hertogen to Brunswich unde to Lunenborch, Hermene lantgrauen to Hessen, Otten hertogen to Brunswich, hertogen Otten sone, de edelen hern Aluo greuen to Holsten unde to Schoinborch unde Hinrike greuen to Waltege. Ok so mogen in dyt verbunt (komen) die vorghescreuen forsten her Hinrik hertoghe to Brunswich unde to Lunenburch unde Otto hertoge to Brunswich, svere se des gelustet. Ok so enschulle wy, unse nakomelinge ichte eruen nene andere verbunt ichte voreenye maken myt nemanden, de entegen dit verbunt sy. Alle dusso stucke unde artikele loue wy Wilhelm busschupp unde greue, unde wy Bernd unde Otto unse sone hetoglien unser eyn dem anderen in guden truwen stede, vast unde unuerbroken to haldende, ane alle argelist; des wy to erkunde unse ingesegele vor uns, unse nakomelinge unde eruen an dusen brieff hebben laten ghehangen.

Datum anno d. MCCCCXIII, ipsa dominica qua cantatur Exaudi.

74. Dieterich v. Limburg Herr zu Broich erklärt, sich und sein Schloß Broich dem Herzoge Adolph v. Berg zur Hülfe und als Offenhaus verbunden zu haben, welcher ihn zu seinem Edelmann und täglichen Hausgenossen empfangen, ihm ein Geldlehn von 20 Gulden aus der Herbstbede zu Angermund und den halben Behten zu Wülfrath mit zwei Fuder Wein zu Mannlehn verliehen habe. — 1413, den 9. Juni.

Ich Diederich van Lymburg herre zu Broiehe doin kont ind bekennen, dat ich mit gueden vurgehadden raede myns selfs ind mynre frunde ind mit vryen willen umb sonderlinger lieffden ind vruntschafft willen mich ind myn slos zu Broiehe zu dem hogeborn fursten ind herren hern Adulphe hertzougen zu dem Berge, myme gnedigen hern, ergeuen, verbunden ind erstrickt hauen, in manieren as herna geschreuen volgent, dat is zo wissen also dat ich myme gnedigen hern van nu vortain mit myns selfs lyue ind mit myme slosse Broiehe ind vort mit mynre gantzer macht zu allen zyden willentlichen ind truwelichen behulffen syn sal ind helpen tgain alle syne vyande ind vort tgain alremanlich, ind sal datselue myn sloss myme gnedigen hern ind synen frunden van synenwegen zu allen zyden offenen syn tgain syne viande ind tgain alremanlich, tgain die myn gnedige here off syne vrunde des gesynnende synt ind zu doin hauent, sodieke ind so manchwerff sich dat gefallende wurde, as sich daer up ind aff zu allen yren willen zu behelfen, ind dat ouch up kost myns gnedigen hern. Vort so is onderscheiden, off nu off hernamaels sich also geveyle, dat myn gnedige herre der hertzouge mit yemande, so wer der were, yet gains off zu doin hedde off gewunne, dat ich alsdan zu gesynnen myns gnedigen hern des off dergheynre vyant werden sal ind yem tgain dieseluen mit mynre gantzer macht helffen ind behulffen syn sal; doch in desen sachen uysgescheiden den edelen Wilhelm greuen zu Lymburg, mynen lieuen broder, ind hern Euerhart herren zu Lymburg, mynen lieuen neuen, tgain die dat ich noch myn slos myme gnedigen herren nyet verbunden syn

ensullen. Ouch so ensal myme gnedigen herren noch synen landen noch luden van dem slosse noch darup van myr noch van nyemande eghen schade geschien in gheinreleye wys; ind herumb so is gedadingt, dat myn gnedige herre mich ind myn sloss verdadyngcen ind verantwerden sal na synro macht, ind dat indem doe he mynro zo rechten mechtich is ind anders nyet. Ind darzu so hait myn gnedige herre mich zu syme edeln manne ind getruwen ind degeliche huysgesynde gemacht ind ontfangen, ind mir daromb zu rechten manlen gegeuen ind bewyyst zwentzich rynsche gulden jaerlicher gulden rechten manlen, die ich van vortan alle ind jeiclichs jars zu herweste upheuen ind upboeren sal uysser dem ampte van Angermunt, as uysser dem herfastgelde alsdan erscheinende; ouch so hait mich myn gnedige here darup belent mit der halvescheit sulgs manleens, as Wilhelm myn broder van myme gnedigen herren jars zu manlen hait, datz mit namen de halvescheit des zehenden zu Woulfrade ind zwey voder wyms, van wilchen manleenen ich ouch myme gnedigen herren, synen eruen off nakomelingen houlit ind getruwe syn sall.

Gegeuen in den jairen unss herren doe man schreiff Duscht veirhondert ind druytzeihen jare, des nyunden dages des mains Juny genant der Braemaent.

75. Herzog Reinald v. Jülich u. Geldern und Herzog Adolph v. Berg geloben einander, daß keiner von ihnen ohne den Andern sich mit Wilhelm v. Erkel und Johann v. Loen Herrn zu Heinsberg verständigen soll. — 1413, den 13. Juni.

Wir Reynalt van der genaiden goids hertouge van Guilche ind van Gelre ind greue van Zutphen ind wir Adolph van derseluer genaiden goids hertouge zom Berge, greue zu Rauensberch ind herre zu Blanckenberch doen kunt ind bekennen offenbeerlichen oeuermitz desen brieff, dat wir uns under eynder verhoeft, vereyniget ind verbunden hauen, also dat unser enghern van uns beiden herren buyssen des anderen wisen ind willen sich mit den edelen Wilhelm sone zu Erkel ind hern Johanne van Loen herren zu Hensberch ind zu Lewenberg van nu vortan nummerme vruntschaffen, vereynigen, verlouen noch verbynden ensoelen, id sy mit yn sementlichen of mit yre eynehem besunder. Ind dat hain wir Reynalt hertouge van Guilche ind van Gelre ind wir Adolph hertouge zom Berge mallich dem anderen in guden truwen geloeft ind gelouen mit diesme brieue ind by unser furstlicher eren waere, vaste, stede ind unuerbruchlich zu halden ind darweder in eyneher wys niet zu geschien laissen, sunder cyncherkunne argelist; ind dis zu urkunde ind stedicheide hain wir mallich van uns syn segel an desen brief doen hangen.

Gegeuen in den jacren unss herren Dusent Vierhundert ind drutzyen, des neesten dunrestaigs nae dem h. Pynxst dage.

76. Erbtheilung zwischen dem Grafen Adolph v. Cleve und v. der Mark und dessen Bruder Gerhard, wodurch dieser, unter Verzichtleistung auf die genannten Grafschaften, auf Huisen, Sebenauer und die Siemerfch, die Pfandschaften an Raiferswerth, Singig und Remagen, und die Schlösser im Süderlande, nämlich Schwarzenberg, Plettenberg, Lüdenscheid, Rhynstadt, Breckerveld und Raden erhält. — 1413, den 27. Juni.

Wy Adolph greue van Cleue ind van der Marcke ind Gerat van Cleue ind van der Marke, gebroidere, maiken kont ind kentlich allen luden ind bekennen auermitz desen brieff, dat wy den almechtigen gaide van hemelrick, synro gebenedyder moider ind allen synen heiligen toe laue ind toe eren ind den landen ind luden, dair wy toe gebaren syn, toe nutte ind toe selicheit, auermitz ons selues ind onser maige ind vrinde raidt ind guetduncken ons vrintlich ind gunstlich gescheiden ind geslicht hebn van alre ertailen, lenen ind guede, dair wy beide sementlich an geeruet ind gerecht mochten wesen in eniger wys, in deser maten als hierna gescreuen steit. In den iersten so soilen wy Adolph greue van Cleue ind van der Marke onsen

lieuen broider geuen ind auerleueren die borch, stat ind landt van Keiserswerde mit den tolle ind alle oeren toebehoeren, sowoe ons dat pande steit, ind alle tolle ind renten sowoe dat wy die nu tertyt dair hebn; ind dairuyt soilen wy Gerard van Cleue ind van der Marko jairlix betailen ind verrichten alle lyftucht, renten ind leen, die onse lieue broider greue Adolph dairuyt sculdich is toe betailen, uytgescacht dusent rynsche gulden jairlicher renten, die onse lieue moene, vrouwe Elizabeth van Spaenhem, wilnere greuyne van der Marke was, tot oirre lyftucht dairuyt heuet na ingehalt der brieue, die sie dairop sprekende hefft, die wy Adolph greue van Cleue ind van der Marke jairlix betailen ind verrichten soilen diewyle die vrouwe Elizabeth leuet ind niet langer. Ind wy Gerard van Cleue ind van der Marke soilen die borch, stat, lande, lude ind tolle van Keiserswerde halden in alle den rechten, als onse lieue broider greue Adolph die sculdich is ind gelauet hefft toe halden; ind wy ensoileu den stroom niet vorder dairaff besweren; ind wy soilen der loisse van Keiserswerde ind der hilicxvorwerden ind alle andere vorwerden, die onse lieue broider greue Adolff dairaff gelauet heuet, gehoorsam wesen ind halden na ingehalt der brieue, die onse lieue broider dairop gegeuen ind besegelt hefft. Voirt als die jaeren umb komen syn, die die greue van Vyrnburg heuet an den landen van Sintich ind van Remaigen, dat men oen dat affloissen mach na ingehalt der brieue, die hie van ons greue van Cleue dairaff heuet, so soilen wy Adolph greue van Cleue die lande loissen bynnen euen vierdel jairs dairna neist volgende ind onsen lieuen broider die ingeuen ind auerleueren mit alle oeren rechten ind toebehoeren, so wie ons die verpandt ind verbriefft syn.¹ Voirt soilen wy Adolph greue onse lieuen broider geuen ind auerleueren alle dat recht, dat wy hebn an den suderlande so woe dat gelegen is, an den slaiten Swartenberg, Plettenbracht, Ludenscheide, Nyestat, Brekerelde ind Raide ind den hoff toe Raide, mit alle oeren rechten ind toebehoeren ind alle dat wy dairinne hebn, uitgescheiden dat huys ind vriheidt tot Altena mit den kelnerampte nu ter tyt dairtoe gehoerende, dat wy Adolph greue van Cleue ind van der Marke behalden soilen, ind dairtoe die moillen, hane ind visscherie toe Dresel, die moillen, hoff ind vischerie op der Raem dat water nederwart, die visscherie bauen der bruggen, die vischerie tot Endesel, dat kirsipel van Wibbelinewerde mit des ryexluden ind gueden, dat recht an den Nettenscheide, dat recht an der Lymburg mareke, dat recht an der Dreseler mareke, den sonderen by Altena, die ruert an die Winkeler mareke ind an dat Crumenscheit; ind dairumb sal onse lieue broider Gerard van Cleue ind van der Marke wederumb behalden alle anderen gulden ind renten, die wy in den suderlande hebn, gehoerende tot onsen kelnerampte tot Altena, als mit naemen vyff mark sess schillinge sestenhalen penningh, vyff ind vierlich swyne, hondert pont wass, acht ind vyfflich malder haueren na ingehalt der register, die onse kelner tot Altena dairaff auerleueren sal; ind vund men mit wairre kondan, dat deser gulde en deil off toemail niet engehoirden van aldes tot onsen kelnerampte tot Altena, so soilen wy onsen broider dat gebreck dairaff vergueden ind verstaiden an andere onser gulden, onsen lieuen broider wail gelegen. Ind wy Adolph greue van Cleue ind van der Marke soilen oec behalden die stat ind ampte van Loen mit synen toebehoeren, ind dat slaite ind ampte van Wetter ind Volmesteyn ind die haue toe Haegen ind toe Swelme, ind allet dat wy hertoe tot den ampte van Wetter geboirt hebn, ind dat ampte van Bilstein ind die slaite Bilstein ind Vredeburg ind Blanckenstein ind Hattnege ind dat ampte van Werden, mit alle der slaite, ampte ind landen rechten ind toebehoeren. Ind wy Gerard van Cleue soilen uyt den landen die wy krigen soilen, betailen ind verrichten alle leen, renten ind gulden, die dair jairlix uit gaen; ind sowannere wy greue Adolph onsen lieuen broider die stat Raide auergeleuert hebn, so sal onse lieue broider ons bynnen eyne maent dairna nest volgende wederweruen ind auerleueren alsulke brieue, als wy Willems des vaigets wyff was voir pandescap dairop gegeuen hebn. Ind is mede vorwerde, off onse lieue broider greue Adolph der

¹ Mit Urkunde von 1418 des neisten sonnendages na sunte Pantholeons dach (31. Juli) erklärte Gerard, daß sich nach dem Ablauf der Pfandhofsjahre des Grafen v Birnenburg an Einzig und Remagen, diese Schlösser ihm von seinem Bruder überliefert worden seyen.

stat Raide behueffden, sich dairuyt toe behelpen tgegen syn vyande, so soilen wy Gerart van Cleue oen die stat doen, behettlich ons der renten, ind sal onse lieue broider ons guede wisheit doen, die stat weder auertoeleuren, als hie syn dynek volcnydt heuet. Ind wy Gerart van Cleue ind van der Marke soilen alle die manne, stede burgere ind ondersaten ind alle lude, gehoerende tot den suderlande ind tot anderen landen, die wy van onsen lieuen broider krigen soilen, by rechten ind gnaden halden, als onse lieue broider greue Adolph seuldich is toe doen. Ind yt is ouch vorwerde oft sacke were, dat wy Gerart van Cleue ind van der Marke van gaidis verhengnissen affliuch wurden ind engeyn echte menlicke geboirt achterlenieten ind wyflike geboirt achterlieten, die wyflike geboirt cyn off meir sal ind mach onse lieue broider greue Adolph off syne eruen bestaiden ind berichten mit redeliken temelicken reden guede by raide der maige ind vrinde van beyden syden; ind als dat gesebiet is, so soilen die slaito ind lande, die wy nu krigen, weder komen ind vallen an onsen lieuen broider greuen Adolph ind an syn eruen. Ind yt is mede vorwerde, off wy Gerart van Cleue ind van der Marke der slaito off lande enich, die wy nu van onsen lieuen broider krigen, versetten, verkopen off verwisselen wolden, so soilen wy die onsen lieuen broider off synen eruen toesoeren bieden ind oen off synen eruen dairan komen laten off sie willen umb alsulken penningh ind in alsulke vorwerden, als die cyn ander hebn solde; ind sowat van renten ind van broeken, die uiterlicht ind gewyst syn in den suderlande, dat wi Gerart van Cleue hebn ind inkrigen soilen, verschenen is, eir ons die slaito auergeleuert wurden, dat sal onse lieue broider greue Adolph boeren, ind wat dairna verschynt, dat soilen wy Gerart van Cleue boeren. Ind desgelix sowat van renten ind van broeken, die uiterlicht ind gewyst syn in der Lymersch ind tot Huessen, verschenen is eir dat slaito auergeleuert wurdt, dat sal onse lieue broider Gerart van Cleue boeren, ind wat dairna verschynt, dat soilen wy greue Adolph boeren; ind desgelix sal die boeringe van Keiserswerde ytt ind angaen op den dach als men dat sloet auerleuert. Ind sowannere wy greue Adolph onsen lieuen broider dat suderland ind Keiserswerde auerleuren, so soilen wy Gerart van Cleue onsen lieuen broider greuen Adolph die borch ind stat van Huessen weder auerleuren, ind wy ind her Arnt van Hessen ind Diderich Smulline soilen alsdan ouch onsen lieuen broider dat slait Seenar ind die alingh Lyemersch auerleuren. Ind yt is mede vorwart, off deser guedinge ind deilinge, die wy Gerart van Cleue nu krigen, die pands staen en deil off toemail, geloist wurden, diewyle onse lieue broider greue Adolph leuet, dat gelt dat van der loisse konniet, dat soilen wy off onse eruen beleggen an andere lande ind slaito by raide onss lieuen broiders, ind die lande ind slaito, dair wy dat gelt also an beleggen, soilen wy hebn ind halden, diewyle onse lieue broider leuet, in alle der maten ind rechten als wy die pandscap hielden, die mit den gelde geloist wurde. Ind mit deser guedinge ind deilinge soilen wy Gerart van Cleue ind van der Marke verstiechnisse doen in behooff onss lieuen broiders greuen Adolphs diewyle he leuet op die alingh graiscap van Cleue ind op alle slaito, lande, lude, tolle, heirlicheiden ind renten dairtoe gehoerende, ind op die alingh graiscap van der Marke ind op alle slaito, lande, lude, tolle, heirlicheiden ind renten, dairtoe gehoerende, ind op alle andere slaito, lande, lude, tolle, heirlicheiden ind renten, dair greue Adolph nu ter tyt an gerechticht is, ind op alle guet, dair wy mit onsen broider an gerechticht mochten wesen, mit alle der graiscappen, landen ind luden rechten ind toebehoeren, niet dairan uitscheiden, behettlich ons Gerart van Cleue ind van der Marke, off wy van desen daige na datum dys briefs vurwart geeruet wurden, dat wy dairan onuertogen syn ind blyuen soilen, uitgesacht alle erfale, die ons an den landen aneruen mocht diewyle onse lieue broider leuet; also dat wy Gerart van Cleue onsen lieuen broider greuen Adolph in den graiscappen, landen ind luden restlicken ind vredelicken soilen laten sitten ind der gebruycken laten sonder ansprake ind bekroene van ons, van yemende van onserwegen, off enigen hynder off krot dairan toe doen, diewyle onse lieue broider greue Adolph leuet. Ind als wy greue Adolph van gaidis verhengnisse wegen affliuch worden syn ind nairre lyfssueren achterlieten dan onsen lieuen broider Gerart van Cleue, so mach onse lieue broider off syne eruen die slaito, lande ind lude ind alingh guedinghe, die hie nu ter tyt van ons kriget, weder auergeuen ind leuren in hande der nairre eruen bynnen den veesten jaere an onsen doiden, ind staen ind wesen onuertogen alre lande ind lude, die wy greue Adolph

nu hebn ind dair wy inne bestoruen, in alle der maten ind rechten, als he huden die daiges steit, eir he dese guedinge ind deilunge krece; ind off wy dese guedinge auerleueren willen, dat soilen wy onss lieuen broiders nairren eruen eyn vierdel jairs toevoeren weten laten kuntlich mit onsen baiden ind briuen; ind als wy die guedinge auergeleuert hebn, so sal men ons weder auerleueren die slaitte Huessen ind Seuenar in alle der maten als wy die nu hebn, also doch dat wy Gerart van Cleue bynnen der neister maent dairna, dat wy die slaitte ind guedinge also auergeleuert hedden, engein maeninge noch anspracke doen noch hebn ensoilen an den landen, dair onse lieue broider inne bestorue, noch an die slaitte ind lande, die wy synen eruen auergeleuert hedden. Ind weert saike dat wy Gerart van Cleue die slaitte ind guedinge, die wy nu kriegen, bynnen jaere na doide onss lieuen broiders niet auerenleuerden gelic voirschreuen steit, so soilen wy alingh vertegen hebn ind engein ansprake behalden an alle den grasscappen, landen ind luden, ind soilen ons alsdan halden ind genoigen laten an der scheidingen ind guedingen, die wy nu ter tyt krigen. Ind weert saike, dat got verhueden moite, dat ummor hernamails enige twist off stoete tusschen ons broideren geueile off opstoende in enigen punten dys brieffs off in enigen anderen saiken, dairumb ensal dese brief in allen synen anderen punten niet toe krancner noch gebraken wesen, dan tot den twisten off stoeten die dairinne geualen weren; dairtoe soilen wy broidero onse vrinde van onsen raide gunstlicke schicken ind laten ons dairvan broiderlicken ind vrintlicken scheiden mit mynnen off mit rechte. — Alle dese voirschreuen punten hebn wy Adolph greue van Cleue ind van der Marke ind Gerart van Cleue ind van der Marke gebroidere gelaiff ind geseckt in goiden truwen ind lyfflich auer den heiligen geswaeren, vast, stede ind onuerbreklich toe halden ind toe doen sonder yet dairweder toe seggen, toe sucken off toe vynden in eniger wys ind sonder alle argeliste. Ind hebn des toe orkonde der ewiger wairheit onse segel an desen brieff doen hangen ind hebn voort beualen onsen lieuen vrinden ind raiden herren Johan herren toe Reide, Wessel proist toe Wisschel, Arnde van Hessen, ritter, Goiswyn van Ghemen geheiten van Proistincq, Wenmair van den Bongart canonic toe Xanten, Diderich Smullinc, Adolph van Wylaike ind Henrich van Hese, want se auer deser dedingen gewest hebn ind oen die kundich syn, dat se toe tuge der ewiger wairheit oir segele niede an desen brieff hangen.

Gegeuen in den jaeren onss herren Dusent vierhondert ind dertien, op den dinxtdaige na sunte Johansdaige natuuitas toe midsomer.

77. Gerard b. Cleve und b. der Mark beurfundet die seinem Bruder dem Grafen Adolph gemachte Zufage, sich binnen benannter Frist erklären zu wollen, ob ihm das Wappen Halb-Cleve und Halb-Mark mit dem märktischen Helme, den der Oheim Engelbert geführt habe, genüge. — 1413, den 6. Juli.

Wy Gerart van Cleue ind van der Marke bekennen auermits desen brieff, dat wy onsen lieuen broider greue Adolph van Cleue ind van der Marke toegesacht hebn, dat wy ons beraden soilen tusschen hyr ind enneisten sonnendage koemt auer acht dage, off wy vueren willen voir onse wapen half Cleue ind half Marke ind den helm van der Marke, den onse lieue oeme greue Engelbert van der Marke toe vueren plaech ind breken die wapen in den hellem mit drien paristelen; ind off wy ons also beraden dat ons des niet engenuget, dat soilen wy enneisten sonnendage auer acht dage onsen lieuen broider scriyuen ind seinden oen den brieff toe Cleue an oen seluen off lie dair is, off in des rentmeisters huys toe Cleue, ind alsdan soilen wy bynnen drien dagen neist volgende na den sonnendage enen goiden man seinden an die van Nassauwe, in alle der maten als dat puncte in onsen goscheide van der wapen innegeheldt. Ind enscriyuen wy onsen broider op den voirschreuen sonnendage off dairenbynnen nyet dat een noch dat ander, soe soilen wy ons an der wapen ind hellem voirschreuen genoigen laten ind die vueren diewyle onse lieue broider leuet, ind wesen dairmede gescheiden van der wapen onss broiders leuenlanck, sonder all argelist. Ind hebn des toe oerkunde onsen segel an desen brieff gehangen ind wy hebn vort gebeden hern Wessel praist toe Wisschel, Diderich van Monnemen, Daem van Nyel ind Henrich van Hese, dat sie desen brieff toe tuge mit ons besegeln willen.

Gegeuen in den jaeren onss herren Duysent vierhondert ind dertien, op den donredach na onser lieuer vrouwen dage visitatio.

78. Herzog Anton v. Lothringen, Brabant u. Limburg bekundet, daß er 8050 Gulden, die er selbst empfangen, und 17,000 Regal von seinen Vætern her dem Johann v. Loon, Herrn zu Heinsberg u. Löwenberg verschulde, die dieser jetzt in eine Summe verschmolzen und auf 20,000 Gulden vermindert habe, wofür demselben Wassenberg ferner zu Pfand stehen soll. — 1413, den 11. August.

Anthonis van gods gnade hertoge van Lothringen, van Brabant ende van Lymborch, maregreue des h. ryces, bekennen ofenlichen in diesem brieue vur ons inde onse eruen ind nacomelinge, dat also als wir dem edelen onsen lieuen neue hern Johanne van Loen herren zu Heinsberech ind zu Lewenberech schuldich syn achtduisent ind funftzieh rynsche gulden, des he brieue ind segel van ons hait, ind ouch voirt schuldich seuentziendusent rigoill, de syne alderen ind furvaren onsen alderen ind furvaren geleent hadden up Wassenberech, des he noch van onsen alderen segel ind brieue hait, de onse lieue herre ind vader ind onse lieue vrouwe ind moder de hertougine ind hertouginne van Bourgoinnen ind ouch onse lieue vrouwe ind moene de hertouginne van Brabant, den got gnedich wille syn, confirmeret ind bestediget hant: also syn wir mit onsem lieuen neuen van Heynsberech eyndrechtlichen ouerkomen mit wist, rade ind gutduncken onser rade ind frunde, also dat he onse onser liefde ind fruntschaften willen de zwa sommen gekurt ind gemyaret hat bys up eyne somme van twintzieh dusent rynsche gulden, de wir ind onse eruen eme ind synen eruen van rechter kuntlicher schult schuldich syn; welch somme gELTS wir eme geloeft han gutlichen ind wail zu betzalen so wir alleryste konnen of mogen. Ind umb deswillen dat onse lieue neue ind syne eruen der betzalongen de sicher syn, so han wir yn darvor zo underpande ind in ampts wyse in yre hant ind gewalt gesat ind beuolen onse borch, stat, lant ind lude van Wassenberech mit mannen, burchmannen, tollē, renten, tzinassen, gevellen ind allem zugehoere, also dat he ind syne eruen des sloss, stat, lant ind lude genessen, besitten, behalden ind gebrecht sollent, sunder enyherhande rechenschaft uns of ymandz anders davan zu doen, ind de ouch truwelichen ind wail verwaren, behueden ind beschirmen und bi yren friheyden, rechten ind goeden gewoenten zu halden na yren besten synnen ind vermogen. Oich so sal elck burchgreue, den onse neue dar setzet, ons of onsen eruen eyde ind huldonge doen, alsowilche zyt onsem neuen sin gelt gelueert ind betzelt wurde, datho ons dan onse sloss ind stat wedergeuen ind ouerleueren sal sunder enynch vertrecken of wederrede.

Gegeuen in onsen leger zu Ettelbrugge des XI dages in Augusto, in den jaren onss herren Dusent vierhondert ind dritzen jair.¹

79. Constantin v. Eyskirchen verkauft die Grafschaft Arberg in der Stadt Eöln, die er bisher zu Lehen gehalten, dem Erzbischofe Friedrich III. v. Eöln. — 1413, den 4. October.²

Ich Costyn van Lysenkirchen genant Kostyngreue, burger zu Colne, doin kunt, want ich umb mynre noede ind lyfsaringen willen merren schaden zu verhueiden die graisschaft zu Aisbergh bynnen Colne geleigen ind alle dat reicht, dat ich darane hain, die van deme eirwirdigen fursten myne lieuen genedigen herren hern Frederiche ertzebuschoffe ind dem gestichte van Colne zu leene rueret ind ich ind myne

¹ Mit Urkunde d. d. in onse leger voir Clerve des XXVI. dages in Augusto int jar M. CCCC, ind dertihien erkliarte der Herzog, demselben Herrn von Heinsberg an geliehene Gelder und für Fierde, die er in seinem Dienste verloren habe, 4500 Gulden schuldig zu sein, deren Zahlung er auf seinen Bruder Wilhelm Herzog von Bayern, Grafen von Hennegou, Holland und Seerland anwies. —

² Erzbischof Eilrich v. Eöln löste mit Urkunde vom 16. August 1379 von dem Edelherren Johann v. Arberg die Burggrafschaft in der Stadt Eöln ein, f. II. 727 b. C. Mit derselben war die Grafschaft oder der Gerichtsbegriff Arberg, d. i. Dursburg, Dorsburg, im Gegenfalle von Altherich, verbunden, welche der genannte Edelherr dem Cosin d. Eyskirchen zu Lehen verlichen hatte und welche Bezeichnung von dem erwähnten Erzbischofe mit Urkunde d. d. vigilia b. Johannis 1280 bestätigt worden war.

alderen die van yeme ind synen vuruaren zu leene gehalden hain, nu verkouffen moyss, so hain ich mich mit mynen vrunden ind magen darup beraiden ind hain mit mynen vryen moitwillen myne nutz ind beste mit dem gelde vuzokeeren vur mich ind myne eruen rechtlichen ind redelichen ind erflichen verkoufft ind verkouffen rechtz kouffs zu ewigen dagen ouermitz diesen brieff hern Frederiche ertzebusschoue in urber syn, synre nakomelinge ind gestichtz van Colne die vurschreuen myne graisschaft ind alle dat recht, dat ich ind myne eruen daran gehat hain, mit allen yren reechten, vryheiden, gulden, renten, nutzen, urbere, upkomen, vervellen ind allen yren zubeuieren, nyet daane uyssgescheiden, ind so wie die van eymo ertzbuschoue ind dem gestichte van Colne ruerende synt zu leene, so wie ich ind myne alderen die zu leene gehalden hain, as vur eyne summe geltz, die myn gnedige herre van Colne mir darumb gegeuen ind wale betzailt hait, die ich ouch also entfangen ind vort in mynen kenlichen nutz ind urber gekeert hain. Ind umb dat myn genedige herre, synre nakomelinge ind gestichte des erffkoufs die sicherre syn, so bin ich der graisschaft mit allen yren reichten und zubeueringen vur mymo lieuen genedigen herren van Colne as vur eymo reechten leenherren in urber syn, synre nakomelinge ind gestichte ind vur synen mannen ind ouch vur den scheffenen des gerichtz der graisschaft van Aisbergh zu Colne mit halme ind mit munde gentzlichen uyssgegangen ind hain darup vertegen vur mich ind myne eruen zu ewigen dagen, ind hain mich damit entuuet ind mynen genedigen herren daran geeruet. — Vortme hain ich myme genedigen herren ind synre gestichte van Colne in guden truwen geloift rechte warschaft zu doyn van der graisschaft as recht ind gewoenlich is, ind sal yn ouch alreyle ansprache affleigen ind yn die vryen ind ledich machen van allem verbuntnisse ind beswernisse, off yn namails eyne ansprache off vordringe van yemande gescheige wilche tzt ind alsducke dat geueile ind noyt geburde yn die affedoin. Ind geloyuen ouch diesen erffkouff ind alle diese vurschreuen punte ind artikel stede ind vaste zu halden ind darweder nyet zu doyn; alle argelist ind geuerde uyssgescheiden in allen punten. Alle dieser sachen zu urkunde ind ewiger stoitgeit hain ich Costyn van Lysenkirchen myn siegel zuuerontz an diesen brief gehangen ind der zu merre stedicheit hain ich gebiede die eirbere wyse lude die scheffenen gemeynlichen dess boen gerichtz mynss genedigen herren bynnen Colne ind ouch den edelen mynen lieuen herren hern Friedrich elsten son zu Muerse ind greuen zu Sarwerden, hern Godart herren zu Drachenfeltz, hern Wilhehn van Busschuelt, ritter, hoyemeister, ind myns genedigen herren rede ind manne, dat sy yre segele an diesen brieff hangen willen.

Gegeuen in den jairen uass herren Daysont vierhundert ind drytzién jaire, des vierden dages in dem naende October.

80. Graf Ruprecht v. Birnenburg wird Lehn- und Dienstmann des Herzogs Adolph v. Berg und gelobt demselben Kriegshülfe, wenn, nach dem Tode des Herzogs Reinald, Wilhelm v. Arkel oder dessen Schwester Erbrechte auf das Herzogthum Jülich verfolgen möchten. — 1414, den 17. Januar.

Ich Roprecht greue zu Virnenburg dun kunt ind bekennen offentlich mit desem brieue, also als mich der hoegeborn furste her Adolph hertzouge zu dem Berge ind greue van Rauensberg ind herre zu Blanckenberg, myn lieue herre, zu syme manne, raede ind grtruwen gemacht ind infangen hait, 'so bekennen ich vur mich ind myne lyfseruen, dat ich yem darup huldonge, cyde ind geloeft gedain hauen, yem getruwe ind holt zu syn, als syn argste zu warnen ind beste zu weruen ind yem ouch daromb getruweligen zu doin ind zu dienen, als eyn getruwe man ind rait syme herren billich doin ind dienen sall, gelich dat ouch der brieff uysswysende is, mir darup gegeuen. Ind up dat wir uere eynanderen de vruntiger ind gunstiger syn, darumb syn wir eindreichtlich worden in der massen, were sache dat der hoegeborn vurste

¹ Gegen eine Lehnrente von 100 Gulden aus dem Lande Blanckenberg, wie eine zweite Urkunde von demselben Tage ergibt.

her Reynholt hertzouge van Gulge ind van Gelre aslinich wurde sunder lyfsgeburde ind sich alsdan der edel Willem sun zo Arkel off syne lyfsueren, off syn suster ind yre lyfsueren des landz van Gulge meynden anzonemen ind zo underwynden, ind dat daromh myn herre der hertzouge van Berge off syne eruen mit Willem sone zo Arkel ind synen lyfsueren, oder syner suster oder yren lyfsueren zo veden quemen omb de erfzale des lands van Gulge, so sall ich yn truwelichen helpen ind bistendich syn dat zo keren, ind syn ind synre eruen hulper werden na alle myne vermöegen up Willem sun zo Arkel oder syn suster. Ind off dit also zo veden queme, so sall mir der hertzouge zom Berge eyn gunst ind vollist doin, als her Richart Hulte van Schonegge, ritter, ind Udo de Boese, onsser beder frunde, die wir darzo gekoren hauen, in redeliget dunckt, dat wir des zo beiden syden geweysen moegen, ind ensall nich ouch van der veden wegen van dem hertzougen zom Berge odr synen eruen nyet scheiden; ind hierumb so sall myn herre zom Berge van der veden myn heuftherre syn ind myr zo gewynne ind verluysse van kost ind schaeden stain zo guder ind redeliger bewysongen davan zo doin; ind wes myn herre van Berge in redeliget davan bewyst wirt van mynenwegen, sall mir der hertzouge zom Berge davan gutligen genoigde doin verrichten ind bezalen. Ind dis zo urkunde hauen ich myn segel vur mich ind myne lyfsueren ind zo eyne gantzen getzuge der warheit an desen brief doin hanegen.

Datum Haimbaich anno M. quadringentesimo quarto decimo, in die Anthonii abbatis.

81. Wilhelm Pfalzgraf und Herzog in Bayern, Graf von Hennegau, Holland u. f. w. und Adolph Graf von Cleve und von der Mark verzichten, jener auf die Mitgabe, dieser auf die ihm vermachten Kleinodien der verstorbenen Margaretha v. Cleve, Gemahlin des Ersteren und Schwester des Letzteren. — 1414, den 22. Januar.

Wy Willem by der genaden goids palensgraue up ten Ryn, hertoge in Beyerne, graue van Hennegawe, van Holland, van Zelant ende heere van Vrieslant aen die een zide, ende Adolph greue van Cleue ende van der Marck an die ander zide bekennen, dat wy gunstelic ende vrundelic onder eynder verslicht ende gescheiden syn, als van alsulker medegauen, als onse lieue heere ende vader hertoghe Aelbrecht van Beyerne seliger gedachten geloofd was mit onser lieuer zuster vrouwen Margrieten van Cleue hertoginne in Beyerne grauinne van Henegawe ende van Holland, dier god genedich sy, also dat wy hertoghe Willem van der medegauen noch van vrouwen Margrieten wegen geenrehande aensprake hebben noch behalden ensullen gen onsen lieuen gemynden neuen greue Adolph noch an sinen eruen, ende die brieue, die dairup gemaect ende gegeuen syn onsen lieuen heere ende vader, sullen wy hertoghe Willem onsen lieuen neue greue Adolph overleueren, of brieue van quitancien dairaf, waert dat wy die principaelbrieue niet gevinden enkonnen. Ende wy Adolph greue van Cleue bekennen, dat wy quytgeschouden hebben onsen lieuen hertoghe Willem van alsulken cleynoden, als onse lieue zuster vrouwe Margriete in horen lesten ons bezat ende gegeuen hadde, des ons dairvan noch brake was, also dat wy noch onse eruen onsen lieuen heere hertoghe Willem noch sinen eruen dairon niet meer manen noch toespreken ensullen; alle arch ende liste utgescheiden. Hier waren ouer ende aen onse lieue neue ende nichte ende onse lieue brueder ende zuster Gheraert ende Catheryn van Cleue ende van der Marck, ende onse rade ende vrunde heere Otte van der Leek heerre tot Heedel, heere Bairtout heere van Assendelft ende Wouter van Gent. In oironde desen brieue so hebben wy hertoghe Willem ende greue Adolph onse segele an desen brieue doen hangen.

Gegeuen tot Seoonhouen, den twee ende twintichsten dach in Januario, int jair ons heren Duzent vierhondert ende dertliien na den lope van den houe van Holland.¹

¹ Miss 1414 noch unserer Zählung.

82. Graf Ruprecht v. Birnenburg sagt dem Domcapitel zu Köln nach dem kürzlich erfolgten Tode des Erzbischofs Friedrich III. die Huld auf. — 1414, den 9. Februar.

Den ersamen hern doemprost, dechen und capittel gemeynenelichen dez doyms zu Colne lasen ich Ropricht greue zu Vyrborg wissen, also az ich man was dez erwirdigen hern Friderichs ertzbooschoff zu Colne, der nu kurtzlich surfarn ist, aff ich uch nu, sint here Friderich, dem got gnade, doit ist, in den eide und holdungen, az ich yme gehult hatte, yet verbonden were van des stiftz wegen van Colne und ouch van urenweigen, daz schriuen ich uch und dem Stift van Kolne lie mit diesem myne offen brief off, und enwil herayechter numme dain stain noch blyuen, noch dem styft van Colne noch ouch uch nit me daromb verbonden sin. Und dez zu urkund so han ich myn ingesigel heruf gedruckt.

Der geuen wart dez jars XIII^e und XIII^e jar, uff fritag neist na Dionisii et socii eius.¹

83. Wilhelm v. Berg, Erwählter von Paderborn, Herzog Adolph v. Berg und Gerard v. Clebe und v. der Mark verbünden sich, den jetzt erledigten erzbischöflichen Stuhl mit Waffengewalt für Wilhelm zu erwerben und ihre Forderungen an dem Erzbistum, die Clebesche wegen Einn, geltend zu machen. — 1414, den 18. April.

Wyr Wilhelm van dem Berge elect zo Paderborne ind greue van Rauensberge ind Adolph van gots gnaden hertzoughen zo dem Berge, greue zo Rauensberge ind herre zo Blanckenberge, gebroidere, up die eyne syde ind Geirhart van Cleue ind van der Marcke up de ander syde doen kont, also as wir Wilhelm van dem Berge nu zor zyt na der kirchen ind gestichte van Colne, also as de nu ledich worden synt, staende syn, de zo erkrigen ind ynnre ze hauen, ind ouch also as yecliger van ons beyden partyen recht, vorderinge, ansprache ind gebrech zo denseluen gestichte van Colne meyt zo hauen ind hait, ind wir Geirhart van Cleue ind van der Marke vanwegen onss vaderlichen erffs, as des lands van Lynne ind andere unsser braichen, soe willicher kunne alle alsulge unsser beyder partyen recht, vorderinge, ansprache ind gebrech syn moigen, soe bekennen wir beyde partyen offentlichen mit dessem brieue, dat wir mit goiden vurgehadden raede uns selfs ind unser frunde ind reede ind mit guden vryen willen, umb de kirche ind gestichte van Colne ons Wilhelme de zo erkrigen ind ynnzehauen ind omb alsulger recht, vorderinge, ansprache ind gebrechs willen, uns zosamen as jeiclige partye van ons sich zo de anderen van uns vereenicht, verstrickt ind verbunden hauen, ind dit in alsulger vugen also dat yeliger partye van ons der anderen van ons mit gantzen gelouen ind truwen mit lyue, slosse, landen ind luden ind mit volre macht trouweligen bistendich behulffen syn ind helpen sall mit veden mit urloge ind mit kriege, ind dat yecliger van uns up syns selfs gewynne ind verluysse, kost ind schaden tgain ind weder alle deghene, de sich des gestichts underwynden ind annemen weder uns Wilhelm ind zo veden quemen, uisgescheiden doch uns Geirhart unssen lieuen broider hern Adulph greuen zo Cleue ind zo der Marcke. Ind engeyne partye van uns ensall sich van der anderer partyen van uns nyet scheyden noch affaenen, uphoren noch afflaissen mit vreden noch bestande zo lyden, wir Wilhelm enhauen dan dat gestichte yme ind des weeldich ind moegich syn, off antwer yecliger partyen van uns ensy dan zoerst umb alsulge syn recht, vorderinge, ansprache ind gebrech geentligen genoeich gescheit ind voldaan, off ouch dat ensy dan mit guden willen ind vryen ouergeuen der anderen partyen van uns, sonder alre kunne argelist. — Ind alre ind yecliger vurschreuen sachen in cyn getzuich der wairheit

¹ Die Verfasser der „L'Art de vérifier les dates“ setzen den Tod des Erzbischofs Friedrich auf den 6. oder 9. April. Auch Hschb. a. d. in der Geschichte König Sigismunds, I. 401, nimmt den 6. April an. Dionisius et socii eius in dem vorerwähnten Datum kann aber nur Dionysius, Aemilianus et Sebastianus martyres sein, welches Fest auf den 8. Februar fällt. Der nächste Tag nach dem 8. Februar im Jahr 1414 war auch ein Freitag.

ind ewiger stedicheit so hauen wir beyde partyen veeliger van uns syn segel mit synre rechte wist ind willen an desen brieff doin hangen, ind hauen vort darzo gebeden zo merren getzuge der waarheit den hogheboren fursten ind herren heren Reynalt hertzoughen zo Guilge ind zo Gelre, onssen lieuen oemen, want alle vurschreuen sachen ouernutz yn ind synen reet gedadingt ind geschiet syn, dat he daromb mit syn segell an desen bryff hait doin hangen.

Gegeuen in den jaren uns herren doy man schreiff Duysent vyrhundert ind viertzen jare, up den gudestach na dem sondaige Quasi modo geniti, dat was des XVIIIen daigs in dem maenden Aprilis.

84. Ritter Dieterich v. Endelsborp verbindet sich mit Wilhelm v. Berg, Erwählten von Cöln und mit dem Herzoge Adolph v. Berg zur Erlangung des erzbischöflichen Stuhles für Ersteren, und verpflichtet sich, auf seinem Schlosse Wildenberg 26 Gewappnete zur Hülfeleistung zu unterhalten. — 1414, den 9. Mai.¹

Ich Dederich van Endelstorp, ritter, herre zo Wyldenberge doin kunt ind bekennen, dat ich mich zo den ewirdigen ind hogeboren fursten hern Wilhelm van dem Berge, elect des gestichts van Colne, ind zo syne brodere hern Adulph heutzougen zome Berge ind greuen zo Rauensberge, mynen lieuen gnedigen herren, verstrickt ind verbunden hawe, also dat ich yn truwelich bystain ind helpen sal, dat stichte van Colne bekrechten, ind sal yn mit lyue, slossen ind gude up alle deghene vort helpen, de sich des gestichts underwyndent ind annement, ind vort alle deghene, de sich darin mengent ind dat sticht myne gnedigen herren elect vurnthaldeit, uyssgescheiden den hogeboren fursten, mynen gnedigen herren Reynolt hertzougen van Gulich ind van Gelre, weder den ich nyet doin ennoyss, ind vort alle deghene, darweder ich mit eren nyet doin enmaech. Ind ich hauen heromb geloefft ind geloeuen in gueden truwen ind in rechter eidstat, mynen gnedigen herren die hulpe zer stunt, as sy des an my versoekent, truwelichen zo doin ind yn up myne slosse Wildenberg in mynre kost zo halden ses ind zwentzich gewapenden, sich darup ind daraff zo behelpen, also zo verstain, so wat sy weruent van dynkzalen off van ander cyncher huysmanshauen, dat dat in die kost komen sal; ind myn gnedige herre der elect sal daromb eynen synre deyure darby schicken ind hauen, zo yder veirdel jars van der kost mit myne updregere zo rechenen, ind sowat myne herren daene ouert, dat sal syn syn, ind gebrecht yein, dat sal man mir vergueden ind verstaden, as dieke as des zo yder veyrdel jars noyt geburt. Vort were sache dat ich off de myne cynche resige hawe off resigen wonnen off vyengen, de seuldo stain zo behoef mynre gnedigen herren, as mit schetzongen ind urueden zo doin na yeren willen. Ouch so ensullen ich noch die myne uns buyssen unse hersechaff nyet soenen noch vreden, sunder wir sullen ind willen yere soene, vrede ind bestant halden ind lyden asdicke as sich dat geburt. Ind daromb sal myn gnedige herre elect myn ind der mynre heufftherre syn. Dese sachen ind hulpe hain ich Dederich van Endelstorp, ritter, mynen gnedigen herren by mynre geloefden in gueden truwen ind in eydstat geloefft, vast, stede ind unverbruechlich zo halden ind darweder nyet zo doin noch zo vynden in geyner wys, sunder argelist; ind hain des zo urkunde ind gantzer stedicheit myn segel an desen brieff gehangen.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo quarto decimo, quarta feria post dominican Cantate.

85. Pfalzgraf Ludwig gelobt für sich und seinen ältesten Sohn, der in der Pfalz sein Nachfolger sein wird, dem Electen Dieterich v. Cöln treue Ergebenheit. — 1414, den 18. August.

Wir Ludwig von gots gnaden pfaltzgraue by Ryne, des h. Romischen rieh's ertztruelises und herzog in Beyern, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brieff, das wir uns nit wol furbedachtum mute und rade

¹ Eine gleiche Hülfe hatte Ruprecht Graf v. Birneburg, dem Herzog Adolph v. Berg die Hülfe von Blankenberg für 20,000 Gulden versprochen, mit Urkunde „Saterstag na inuentio s. crucis“ (3. Mai); Peter v. Schöned für sich und seine Schiffer Schöned und Albrecht, mit Urkunde up st. Johans Bapt. (24. Juni), und mehrere Andere zugesagt.

unser frunde und rete fur uns und unsern eldesten son, der nach unserm tode die pfaltze inhaben und besitzon wirdet, zu dem erwidrigen hern Dietherich erwelten ertzbischoff zu Collen, unsern lieben herren und frunde, verbunden hain und verbinden in der masse als hernach geschrieven stet. Zum ersten sollen und wollen wir und nach unserm tode derselbe unser eldeter son hern Dietherich alltzyt als lange er gelebet mit guten, rechten und gantzen truwen meynen und haben und in allen sachen sinen frommen und bestes werben getruwelich und aue geuerde; wir und nach unserm tode unser eldeter son sollen auch von unser selbs oder unser diener, manne oder burgman und der unsern oder von yemad anders, wer der wese, sachen und geschreffes wegen mit hern Dietherich nit zu kriege noch zu fienthschafft komen in deheine wise. Alles das hievor geschrieven stet versprechen, gereden und geloben wir hertzog Ludwig by unsern furstlichen truwen und eren fur uns und unsern eldesten son, der dann die pfaltze nach unserm tode besitzon und inhaben wirdet, veste, stete und unverbruchlichen zu halten, zu vollenfuren und zu tun, und auch darwider nit zu suchen noch zu tunde in deheine wise; doch herynne ussgenommen ind hindann gesetzet do alldurchluchtigestenn fursten und herren hern Sygmund Romschen kunig und sin nachkommen an dem riche, Romsche keyser und kunige. Und des alles zu urkunde und vestem gezugnis so haben wir unser ingesigel fur uns und unsern eldesten son, der dann die pfaltzgraueschafft by Rine nach unserm tode inhaben und besitzon wirdet, an disen brieff tun heneken.

Der geben ist zu Cobelentz, uff dem samstach nach unser frauwentag Wurtzwihe, assumptionis zu latine, in dem jare als man schreib nach Cristi geburte Viertzhundert und darnach in dem viertzhendenn jare.

86. Pabst Johann XXIII. bestatigt den Electen Dieterich v. Mors als Erzbischofen von Coln. — 1414, den 1. September

Johannes episcopus, servus servorum dei, dilecto filio Theoderico electo Coloniensi salutem et apostolicam benedictionem. Romana ecclesia, cui divine sapientie inscrutabilis altitudo dispositione incommutabili precipuum contulit super ceteras ecclesias magistratum, pium ad cunctas alias huius orbis latitudine ecclesias constitutas habens materna prouisione respectum, laudabili studuit haecenus observantia custodire, ut de illis potissimum curam gerens eis opportunitatis tempore occurrente congrua subventionis non differret consilia tam libenter quam liberaliter exhibere; nos etiam qui licet insufficientibus meritis in sublimi culminis apostolice specula sumus domino disponente constituti, predictas ecclesias tam prope quam longe positas paterne considerationis oculis intuentes inunctum erga ipsas sollicitudinis nostre ministerium circumstantiis uniuersis ac variis personarum, rerum, locorum et temporum emergentibus necessitatibus articulis diligenter inspectis, quantum nobis ex alto permissum fuerit, ita vigilanter intendimus exercere, ut nichil prorsus in spiritualibus et temporalibus desit ibidem quod per diligencie nostre studium possit et debeat procurari, et quamuis ministerii huiusmodi debitum circa singulas ecclesias exoluere cupiamus, erga illas tamen que viduitatis deplorant incommoda, ut videlicet ipsis de pastoribus iuxta cor nostrum eeleri prouidentia utiliter consulatur, curis continuis eo anxius angimur, insultibus successibus eo instancius propulsamur, quo ipse dum vacant periculis subiacentes maioribus potiori noscuntur apostolico suffragio indigere. Dudum siquidem bone memorie Friderico archiepiscopo Coloniensi regimini Coloniensis ecclesie presidente, nos cupientes eidem ecclesie, cum illam vacare contingeret, per apostolice sedis prouidentiam utilem et ydoneam presidere personam, prouisionem ipsius ecclesie ordinationi et dispositioni nostre duximus ea vice specialiter reseruandam, decernentes extunc irritum et inane, si secus super hiis per quoscunque quauis auctoritate scienter vel ignoranter contingeret attemptari. Postmodum vero prefata ecclesia per ipsius Friderici archiepiscopi obitum, qui extra Romanam curiam diem clausit extremum, pastoris solatio destituta, dilecti filii capitulum eiusdem ecclesie reservationis et decreti predictorum tunc forsani ignari te tunc canonicum eiusdem ecclesie, notarium nostrum, in subdiaconatus ordine constitutum in ipsius ecclesie archiepiscopum et pastorem licet de facto concorditer elegerunt, tuque reservationis et decreti predictorum simuliter tunc forsani in scius electioni huiusmodi illius

tibi presentato decreto etiam de facto consensisti ac ex rationabili causa nobis nota de possessione regiminis et administrationis bonorum dicte ecclesie te intromisisti illamque extunc in spiritualibus et temporalibus rexisti bona fide, et deinde reservatione et decreto predictis ad tuam deductis notitiam electionis huiusmodi negotium proponi fecisti in consistorio coram nobis. Nos igitur electionem huiusmodi et omnia inde secuta utpote post et contra reservationem et decretum predicta de facto ut premititur attemptata irrita prout erant et inania reputantes, ad prouisionem ipsius ecclesie celerem et felicem, de qua nullus preter nos hac vice se intromittere potuit siue potest reservationem et decreto obstitentibus supradictis, ne ecclesia ipsa longe vacationis exponeretur incommodis, paternis et sollicitis studiis intendentes post deliberationem quam de preficiendo eidem ecclesie personam utilem et etiam fructuosam cum fratribus nostris habuimus diligentem, demum ea que per te circa regimen et administrationem predicta alias rationabiliter gesta sunt rata habentes et grata, ad te, cui de litterarum scientia, vite mundicia, honestate morum, spiritualium prouidentia et temporalium circumspectione aliisque multiplicium virtutum donis apud nos laudabilia testimonia perhibentur, direximus oculis nostre mentis, quibus omnibus necnon prefatorum capituli te clientium concordii voluntate attenta meditatione pensatis de persona tua nobis et eisdem fratribus ob dictorum tuorum exigentiam meritum accepta prefate ecclesie de dictorum fratrum consilio auctoritate apostolica prouidemus teque illi preficimus in archiepiscopum et pastorem, curam et administrationem ipsius ecclesie tibi in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo, in illo qui dat gratias et largitur premia confidentes quod dextera domini tibi assistente propitia prefata ecclesia sub regiminis tui cura grata auctore domino in eisdem spiritualibus et temporalibus suscipiet incrementa. Quocirca discretionis tue per apostolica scripta mandamus, quatinus onus regiminis predicti suscipiens reuerenter sic te in eius cura salubriter dirigenda fidelem exhibeas ac etiam fructuosum, quod dicta ecclesia per laudabile tue diligentie studium gubernatori prouido et fructuoso administratori gaudat se commissam tuque preter eterne retributionis premium nostram et dicte sedis gratiam et benedictionem exinde uberius consequi merearis.

Datum Bononie III. kal. Septembris, pont. nostri a quinto.¹

87. Herzog Anton v. Lothringen, Brabant und Limburg und Herzog Adolph v. Berg verbündeten sich mit ihrer ganzen Macht, Ersterem gegen den König von Ungarn, Letzterem gegen Dietrich v. Mörs, Erwählten von Köln, Kriegshülfe zu leisten. — 1414, den 2 November.

Wy Anthonis bi der guden gods hertoge van Lothringen, van Brabant ende van Lymborch, maregreue slechtlic ryes, ende wy Adolf bi derseluer guden hertoge van den Berge ind greue van Kluensberge doen coat ende kenlic, dat wy angesien hebben maegheschap ende sunderlinge gonste ende vrientschap, die onser beider vordere ende onse lande ende onderseten van auden tyden tot hertoe gehadt hebben, ende syn dairom eenre heymeliker eendrechticheit tusschen ons ouercomen, in der maeten als hierna geschreuen steet. Dats te weten, dat wy hertoge van den Berge onsen lieuen neue den hertoge van Brabant verbontlic syn soelen mit onsen sloten, steden, landen, luden ende onderseten, als syn hulper te werden tegen den coeninc van Hongeren ende tegen alle dieghene, die denseluen coeninc helpen wouden op onsen neue, ende soelen hem onse slotte dairtoe openen tot synen noden, uitgenomen den erwidigen vorst herrn Werner ertzbisshop van Triere, onsen lieuen neue, den hogeboren vorst herrn Reynalt hertoge van Gulick ende van

¹ Mit den gewöhnlichen Bullen an die Suffragan-Bischöfe, an das Domcapitel, den Clerus, die Vasallen und an die Unterthanen, ihn anzuerkennen und ihm zu gehorchen, und an König Sigmund, ihn zu schützen. Alle von demselben Orte und Tage. Mit Bulle d. d. Bononie kal. Septembris, pont. a. quinto (1. September 1414) schickte er ihm, sich von jedem willkürlichen Prälaten, der in der Gemeinschaft der römischen Kirche ist, weisen zu lassen, wozu er die Gitterformel beifügt. — Mit Urkunde von 1414 in die bb. Mauricii et sociorum eius mart. (22. September) huldigte ihm die Stadt Paderborn, nachdem das dortige Capitel denselben zum Vormunde erwählt.

Gelre, onsen lieuen oomen, of sy hen dairinne mit mengen wouden, want wy hen verbontlic syn. Ende wy ensoelen ons van onsen neue van Brabant niet scheiden noch afswonen, hy enwerde ierst mitten coeninc gescheiden; ende wy hertoge van Brabant ensoelen ons mitten coeninc niet swoenen, onse neue die hertoge van Berge enwerde mit ons geswoent ende beleent van synen landen, die van den ryck to leen gaen. Voirtan so soelen wy hertoge van Brabant wederom ons neuen van den Berge hulper werden tegen hern Dirck van Moerse, die hem schryft eleet van Coelen, ende hem dairop truwelic helpen ende onse sloten openen tegen denseluen hern Dirck ende alle syn hulperen, uitgenomen den edelen hern Gerart greue to Zeyne onsen neue; ende wy hertoge van Brabant ensoelen ons oic niet swoenen of scheiden mit hern Dirck van Moerse buten onsen neuen van den Berge, hy ensy mede geswoent ende gescheiden; ende desgelycs so ensoelen wy hertoge van den Berge ons niet scheiden of swoenen mit Dirck van Moerse, onse neue van Brabant ensy mit verricht ende verleken van alsulken gebreken ende aenspraken, als hi heeft tot hern Dirck van Moerse of aen die stichte van Coelen. Voirt so soelen wy hertogen van Brabant ende van den Berge onser een des anderen tot eeren ende rechte in den vorschreuen saken mechtich syn; ende weirt sake, dat wy hertoge van Brabant onsen neue van den Berge of die syne beden, ons te dienst te riden in onse voederinge tegen den coeninc ende syn hulperen, alsdan soelen wy onsen neue van den Berge ende den synen den coste doen ende syn heufftere syn gewins ende verlies; ende desgelycs soelen wy hertoge van den Berge onsen neue van Brabant wederom doen, also of wy hem of die syn beden in onse voederinge, dat wy loen alsdan oic den coste doen soelen ende syn ende der synre heuffterre syn gewins ende verlies. Oic eest gededingt, weirt sake dat die coeninc of syn hulperen ouer onsen neue van Brabant int lant van Lutzenborch of in einigen anderen sinen landen mit machten togen of dairinne stallen wouden of syn vyant werden, alsdan soelen wy hertoge van den Berge ten versueke ons neuen van Brabant ter stont na hem in syn voederinge mit onser machten ende vermoegen comen ende helpen dat na onser machte keeren ende weeren; ende desgelycs so soelen wy hertoge van Brabant onsen neue van den Berge wederom doin, of hem die coeninc of her Dirck van Moirse mit des coenincs machte ouertogen ende in syn lant stallen wouden, dat wy alsdan oic mit onser machten ende vermogen hem te troeste comen soelen ter stont tot sinen versueke ende dat helpen keeren ende weeren na onser macht. Ende wy beide hertogen soelen de een den andern truwelic in den vorschreuen saken helpen, raden ende bistendich syn, ende ensal onser een tegen den anderen nummeren doen. Voirtmere weret sake, dat hernamails yeman vyant worde ons neuen van Brabant, die rechts ende bescheids aen ons hertogen van den Berge niet engeneueghde te bliuen, so soelen wy onsen neue van Brabant tegen die onse sloten openen, hem dairuyt ende dairinne dairtegen te behelpen, ende soelen dairtegen syn hulper werden, uitgescheiden die twee heren van Triere ende van Gulick in allen vorschreuen punten hoeren verbontbrief te voldoen. Weirt oic sake, dat onse neue van Brabant ende syn stede togen mit ons hertogen van den Berge in die stichte van Coelen ende hulpen ons die beerechtigten ende brengen aen onsen lieuen geminden brueder den eleet van Coelen ende van Padelborne, so soelen ons neuen van Brabant stede, lude ende onderseten te water ende te lande tolvry varen mit hoeren goeden ende comanschapen doir die stichte van Coelen, acht jair lanck durende daerna dat dy se also becrachticht hedden. Ende wy beyde hertogen hebben oic samentlike uitgescheiden in allen vorschreuen saken den edelen hern Ruprecht greue van Vyrenboreh, onsen neue. Ende alle dese punten hebben wy beyde hertoge onser een den anderen in goeden truwen bi onser vorstliker eren geloofd, vaste, stede ende onverbrekelic te lauden onser beyder leuenlanck werende; in orconden des briefs, dairraen wy onse segelen hebben doen hangen.

Gegeuen te Bruessel, des anderen dages in Nouember, int jair ons heeren MCCCC ende veirthien.

88. König Sigmund bestätigt dem Erzbischofe Dietrich v. Köln die Regalien. — 1414, den 8. November.

Sigismundus dei gratia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie, Dalmacie, Croacie &c. rex universis hanc nostre celsitudinis paginam inspecturis, ad perpetuam rei memoriam. Dum gratiarum,

privilegiorum — a retroactis dudum temporibus ecclesie Coloniensis — impensorum — recordamur, attentis nichilominus venerabilis Theoderici archiepiscopi Coloniensis, principis et consanguinei nostri carissimi in nostri ad Romanum regnum exaltatione et corone ac uniconis regie assecutione obsequio et labore exhibitis et impensis liberaliter huius diebus, ad ea que eiusdem archiepiscopi denota et rationabilis supplicatio a nostra serenitate desiderat, — arbitramur sibi nequaquam — deneganda. Ad ipsius itaque archiepiscopi supplicationem — vectigalia seu theolonea in suis epidis Andernaco, Bonna, Nussia et Berka —, eo salvo et excepto, quod theoloneum Andernacense ad opidum Lynssen et theoloneum Nussienae ad castrum Fryztstroim per pie recordationis Fridericum — archiepiscopum Col. dudum constructum et erectum — sint translata, eidem Theoderico — confirmamus. — Item promittimus quod nos in usus nostros proprios seu imperii siue regni per nostros theolonarios non recipimus vel pro nobis recipi faciemus. Et ne quisquam — preter ea vectigalia seu theolonea que nostrorum auctoritate predecessorum posita inter eodem terminos iam apparent, noua vectigalia seu theolonia in riuis aut terris ponere aut exercere de cetero audeat. —

Datum Aquisgranum anno d. Millesimo quadringentesimo quartodecimo, ipso die nostre coronationis que fuit octaua Nouembris, regnorum nostrorum anno Hungarie &c. vigesimo octauo, Romanorum vero electionis quinto.*

89. König Sigmund entledigt den Herzog Reinald v. Jülich und Gelbern, welcher seine Hülfe dem Wilhelm v. Berg, Electen von Paderborn, zur Erlangung des erzbischoflichen Stuhles von Cöln zugesagt, dieses Versprechens und verbietet dessen Erfüllung, nachdem Dieterich v. Mörs vom Capitel gewählt, dem Papste bekräftigt und von ihm mit den Regalien beliehen worden. — 1414, den 9. November.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zyden nierer des richs und zu Ungern, Dalmacien, Croacien &c. kunig enbiden dem hochgebornen Reinhart hertzen von Gulech und zu Gelre und grauen zu Zutpen, unserm lieben oheimen und fursten, unser gnade und alles gut. Hochgeborner lieber oheim und furste! Als sich din liebe vor tzyten mit dem hochgebornen Wilhelm von dem Berg und grauen zu Rauensberg electen zu Paderborn verbunden hat, als uns furbracht ist, daz ewer einer den andern mit guten truhen meynen sol und sin ere und bestes werben und fursetzen und sinen schaden hindern und warnen alleyt nach siner macht; item daz ir einander helfen und bystendich sin sollet wider alle manne, do ir daz mit eren getun mogt, und were es sache daz ewer einer mit yemad zu vehde queme, wer der were, daz dan der ander ym beholfen und getruulich bystendig sin sol, dorinne ir doch unsen heiligen vatter den babst zu Rome und das h. Ronische rich und die, den ir bede oder ewer einer vor derselben buntnisse mit brieuen oder cyden verbunden gewesen syt, ussgenomen habt, und in derselben buntnisse din lieb dem Wilhelm electe zu Paderborn globt hat, ob das were daz der erwidig Fridrich von Sarwer die zyt ertzbischof zu Colln von todeswegen abgieng oder wie der stift zu Colln ledig wurde, ym getruulich zu helfen und bystendich zu sin, denselben stift zu Colln zu kriegen &c. als dann dieselb buntnisse usswysset: haben wir dieselben buntnisse, als wir itzund zu Achse unser kunigliche cronunge empfangen haben, fur uns

* Hier folgt noch weitläufig die Befkräftigung a) des Künigrechts an jedem beliebigen Orte der Diöcese, b) der Nicht-Vocation, c) der Erlaubnis, Schlösser und Gebiete zu erwerben, d) des Herzogthums Westphalen, e) der Grafschaft Arnberg, f) der Stadt und des Bistums Dortmund, g) der Vogtei Hessen, h) der Juden in der Stadt und der Diöcese Cöln, i) des Wiltbanns zwischen Waas und Rhein, k) endlich des Gesandten Kaiser Friedrichs I.: Kaga in Italien mit den Willen im Umkreise. — * In drei andern Urkunden von demselben Orte und Tage theilte ihm der König ein Transsumt a) aller von seinen Vorfahren den Erzbischofen verliehenen Privilegien, b) derjenigen im Besondern, welche sich auf Dortmund, die Vogtei Hessen und Westphalen bezogen, c) endlich derjenigen, welche von König Albrecht und dessen Nachfolgern der Stadt Cöln, unter Aufrechthaltung der erzbischoflichen, verliehen worden. Mit Urkunde d. d. Cöln 1414 an dem eyn und zwenzigisten tag des Nouember, erklärte der König daß die heute der Stadt Cöln theilte Befkräftigung ihrer Privilegien den erzbischoflichen nicht vorzuziehlich oder nachtheilich seyn soll.

genomen mit unsern kurfürsten und fürsten, grauen, edeln und getruen, der wir die zyt ein gross meing by uns hetten, und die lassen lesen und horen und iren rate doruber gehabt; diewyle nu du dem electen zu Paderborn mit dinen briuen, beten und anders fürderlich gewest bist und allen dinen fiasse getan hast, yn zu dem stift zu Coln zu bringen, und das capittel doselbst den erwidigen Dyetrich von Morse zu ertzbischof doselbst erwelet und unser h. vatter der babst yn bestedigt und confirmieret hat, und wir yn sin regalia nu ouch verliehen haben: so haben wir mit wolbedachtem mute, gutem rate unsrer kurfürsten, fürsten, grauen, edeln und getruen erkant, daz du durch der buntnisse willen nit schuldig syst dem von Paderborn wider Dyeterich ertzbischof und synen stift zu Collu zu helfen. Und gebieten dir ouch dorumb von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vestlich mit diesem brief, diewyle Dyetrich ertzbischof und der stift zu Collu unser und des richs merklich und trefflich glide ist, und du ouch unser und des richs furst bist, daz du furbaz wider denselben ertzbischof und den stift zu Coln von der buntnisse wegen nicht sin noch tnn oder dinen das zu tnn gestatten sollest noch wollest in dhein wyse, sunder yn getrulich bystendich, beholffen und beraten sin, und ouch der pfaffheit und geistlicheite zu demselben stift gehorend ire rente, nutze, gutere und anders, daz du yn von des von Paderborn wegen oder sust bekumert und ufgehalten hette, gentslich ledig und volgen lassen sollest, alsieb dir sy unsre und des richs swere unguade zu verniden. Mit urkunde diss briefs versigelt mit unsrer kuniglicher majestad insigel.

Geben zu Aiche nach Cristi geburt Vierzehenhundert jare ind dornach in dem viertzehenden jare, des nehesten frytags vor sant Martinstag, unsrer richs des Ungrischen &c. in dem acht und zweintzigsten und des Romischen, erwelunge in dem funften und der cronunge in dem ersten jaren.¹

90. König Sigmund vermittelt einen Vergleich zwischen dem Electen Dieterich und der Stadt Cöln, welche letztere dem Könige 30,000 Gulden, rückzahlbar aus dem Zolle zu Bonn, leihen wird, worauf 5000 Gulden, als Geschenk für den Electen am Tage seines Eintrittes in Cöln, in Abrechnung kommen sollen.
— 1414, den 25. November.

Wir Sigmund van gotz gnaden Roempscher coenyngk, zu allen zyten merer des rychs und coenyngk zu Ungaren &c. bekennen, dat mit unser wissen unsre vrunde ind reede tusschen dem erwidigen unsme lieuen neuen ind kurfürsten hern Dederich electe confirmiert der kirchen zu Coelne, des h. Roempschen rychs in Italien ertzeancellier, hertzougen van Westphalen ind van Enger an eine syde, ind unsen lieuen getruwen burgermeistern, raide ind burgeren der stat van Coelne an die andere syde, zo eyne enyngon zo heiden syden gedadingt haint in der wys as herna geschreuen steit. Zom yrsten dat alle vorderongen van bruchden, die wilne her Friderich ertzbuschof zo Coelne, dem got gnade, vurtzyden bis op den dach syns dodes gelacht hadde of hauen moechte weder die stat van Coelne ind ouch sulge vorderonge van bruchden as her Dederich electe confirmiert an die stat van Coelne bis an dese zyt gelacht hait of gelach moechte hauen, ind desgelychz wederomb alle vorderongen van bruchden as die stat van Coelne gelat hait of hauen moichte zo wilne ertzbuschof Friderich ind ouch zu dem electen confirmyverden, alleneligen nedyergelacht ind doyt syn ind blyuen solen zu ewigen zyden, ouch wie sich die ergangen haint bynnen of byussen Colne. Item dat alle soynebrieue, scheidbrieue ind verbuntbrieue, die tusschen wilne ertzbuschof Friderich ind der stat van Coelne gemacht synt, in yre ganzer macht blyuen solen zo beyden syden dese

¹ Tages vorher, mit Urkunde „geben zu Aiche, des nehesten donnstages vor sant Merthens tag, als wir zu Romischen kunige gecroenet waren“ hatte er dem Herzoge Reinold die Regalien des Herzogthums Jülich (nicht Gelbern) verliehen und in vier andern Urkunden desselben Tages die Privilegien und Pfandschaften des Herzogthums, im Besondern das Privilegium der Nicht-Boofation und dessen Wittwums-Versicherung bekräftigt und alle an dem Hofgerichte schwebenden Klagen gegen Unterthanen des Herzogs zu dessen eigener Entscheidung überweisen.

nyeste zokomende zien jair lanck in alle der maissen as of die brieue up hern Dederich electen confirmverden sprechende weren, uissgescheiden doch, dat derselue die stat van Coelne, noch die stat den electen wederomb bynnen den zien jairen mit dem verbunde, dat tusschen ertzchenbusschof Friderich ind der stat van Coelne vuryden gemacht is up die zolle zo Duysseldorp ind in dem lande van dem Berge. nyet manen ensall. Item dat sowanne bynnen desen nyesten zien jaren eyne burger van Coelne den anderen in den sall doit laden ind der burger der geladen wirt den anderen burger mit synen brieuen up dat rathhys deyt gebieden, as dat in der middelster soynen begriffen is, darzo sal der elect confirmyert eynen gelierden paffen van reichte ind des gelychs die stat van Coelne ouch eynen gelierden paffen van reichte setten ind solen den beuelen die sachen zo verhoeren, wer sy geistlich of werentlich syn, die ouch die partyen wyssen solen an die gerichte, dar sich die sachen gehoeren solen. Item dat der elect confirmyert der stat van Coelne vur syne inkomen confirmacie yre pryulegien ind vryheiden geuen sal in alle der wys, as wilne ertzbuschof Friderich ya vuryden die gegeuen hait. Item dat wir die stat van Coelne erlaissen ind geneetigen entragen solen, dat sy den electen confirmyerden yedt untfangen solen bis zer zyt dat eyne rait van Coelne syne brieue der confirmacien up dat gestichte van Coelne gesien ind gehoirt hauen, mer wanne der elect syne confirmacie getoizint hait, so solen beyde syne ind ouch der stat vrunde by eynyder gain zo verraynen eyne dnigs, wanne he zo Coelne wille ingeuoirt syn, den die stat ouch asdan untfangen sall. Item dat wir willich machen solen den electen confirmyerden ind syn capittel van Colne zo versieheren ind zo verwissen der stat van Coelne des halfscheit des vervallen an dem zolle zo Bunne, so wye die gelegen was, up den dach dae wilne ertzchebuschof Friderich starf, vur alsulche summe as uns die stat van Coelne unnt unser bede willen lenen sall, as mit namen drissich duyzent ryntsche gulden, ind ouch dat man dat halfscheit des zolles nyet vurdur besveren ensall bis zer zyt, dat der stat van Coelne van der vurschreuen summen gentzliche bezalinge ind genoelche geschiet sy, doch mit beheltnisse an dem zolle der buysscost, moelencost ind der manlene, wye man die up die zyt zo gene plach, ja ouch also dat dem electen van der summen der drissich duyzent gulden vunftduysent gulden afgayn solen asbalde he zo Coelne ingeuoirt ind infangen wirt, die yem die stat van Coelne vur eyne geschenke syns inkomens ind syns intfenknis zogesaicht hait, doch also dat na inkomen des electen der half zoll zo Bunne nyet vurdur beswert stain ensall dan vur vnf ind zwentzich duyzent gulden. Item is gedadingt dat vur gewisheit der halfscheit des zolles zo Bunne solen versprechen ind gelouen die steide herna geschreuen, mit namen Andernach, Arwylre, Lyns ind Bunne ind darzo herren ind ritterschaft zo zien personen zo van vrunden des electen by yren sicherheiden ind eyden, dat also oft sache were dat die stat van Coelne of yre dyener des wartzpenningys an upboeringen halfscheit des zolles in evncher wys gehindert of daan verkurtzt wurde ind dem electen dat van der stat verkundiget wurde, dat asdan yecklige der vurschreuen steide eynen yre burgermeister ind yre uysser yeckliker stat raide mallich mit eyne perde, vort eyne graue off eyne herre mit yre perden, ritter of kneicht mallich mit zween perden zo Coelne inryden solen zo manongen der stat van Coelne in leistung, ind darzu wanne die stat van Colne dem electen verkundet, dat ir dyener des wartzpenningys an upboeringen der halfscheit des zolles gehindert wurde ind yn dat hindernis bynnen den nyesten vyerzien dagen darina nyet afgedain entwurde, so sal asdan die stat van Coelne mechtich syn, alle alsulchen renten, as etzlichen burgeren der stat van Coelne verkouft of versat synt van dem electen, as dat mit namen in den principailbrieuen die herup solen gemacht werden ouch cleerligen sal werden unterscheiden, ind dat affzolosen of afzogelden vur dieselue summe geltz, darvur sy die ynnehait na usswisongen der briene, die darup zo beyden syden gegeuen synt, ind die dan van der stat van Coelne upzoheyuen sunder afslach, bis solange dat der stat van Coelne gentzliche bezalinge geschie der geliender summen, die dan noch achterstendich were, ind darzo alsulcher summen, as sy zo loesongen derseluen renten ussgegeyuen ind yren burgeren bezallt hedden. Item were ouch sache dat der elect confirmyert der versatter renten yedt wederumb an sich gegoulden of geleost bedde vur zyden der volkoemene bezaligen der summen vurschreuen, so mach die stat van Coelne dieselue afgegoulden of afgeloiste gulde of rente vur alsulche summe geltz, darvur die geloist of afgegoulden were, an

sich neymen ind dem electen alsulchen summen geltz wedergeuen, ind dat allit in der maissen, wie hievr geschreuen steit. Item dat der dyener der stat van Coelne des wartzpenningys in cost ind cleydongen syn sall des electen confirmynden gelych dat gewoenlich is. Item dat man herup briue machen sal zo beyde syde in der bester formen, damit beyde partyen bewart syn. Allo argelist ind geuerde solen in desen vurschreuen punten gentzlichen ussgescheiden syn. Deser dadingen zo urkunde ind gantzer stedicheit se hain wir Segemond Roempacher coenyngk ind wir Dederich elect confirmyrt ind wir burgermeister ind rait der stat van Coelne unse ingesigle up spatium dis brieffs doin drucken.

Der gegeuen is zo Coelne, in den jaren unss herren Duysent vyverhondert ind vyertzien, up sent Katherinen dach der h. jonfrauwen, unser riche des Ungerschen &c. in den XXVIII. ind des Romischen in dem funften jairen.

91. Dieterich Elect v. Cöln setzt seinen Vater, den Grafen Friedrich v. Mörs, für ein Darleih von 23000 Gulden pfandweise in das Amt Rheinberg ein. — 1414, den 4. December.

Wir Dederich van der gnaden goitz ind des h. stoils van Rome elect ind confirmiert der h. kirchen zo Colne doen kunt ind bekennen, dat der edele unse lieue vader ind herre Friderich greue zo Muerse ind herre zo Bare uns zo unsem ind unsses gestichtz kenlichen nutz ind orber guetlichen gelent ind gehantrecht hait an geryedem gelde dry ind twentzich dusent rynsche gulden, vur wilche somme wir demseluen unsme vader ind herren versat hain pantzgewyse unse stad, sloss ind burch zo Berck, nyet deme gantzen lande ind ampt darzu gehurende, ussgescheiden den zoll; ind hain yn ouch gemacht unsen amptman alda zo Berck ouer dat gantz lant zo der stad, burch ind ampte zo Bercke gehoerende, in alsulchen formen, vurwarden ind maneren als herna geschreuen volgt. Dat is zo wyssen ind also zo verstaen, dat unse vader ind herre der greue van Muerse, syno eruen off derghene, den hie beheldero dys brieffs gemacht hette, unse burgh, stad ind gantzo land ind ampt van Berck sall doen bewaeren ind hueden ind dat ampt regeren, die peeple desseluen unss landes zo behalden, mallich dayn scheffenerdel ind landrecht zo geschien lassen ind wedervaren ind des nyman zo weygeren, ind vort dayne zo ryelten ind zo doen in allen sachen, als eyne getruwen amptmanne zogeboirt, bys der zyt dat wir unsem vader ind herren dem greuen zo Muerse die dry ind twentzich dusent gulden voll ind all wael betzalt hetten. Ind up dat unse herre ind vader die vurschreuen stad, burgh, land ind ampt, als wir yn unsen amptman davan gemacht hain, verware, regiere, beschuddo ind beschirme, als eyne amptman zogeburt, darzo hie seess man gewapent halden sall ind eynen schoultissen up syne kost; ind ouch umb dat hie die degelichs kost up unsem sloss Berck halde, darzo hie ouch vunft ind twentzich personen up halden sall, da unse zolner ind beschiere nyet ingerechent soelen syn, zo den seess gewapenden ind scholtisse, dat zo hoden ind zo bewaren na gebur der zyt bis die vurschreuen somma wal betzalt ind asfigeyrt were, so soelen wir unsem vader ind herren yecklichs jairs geuen up seute Andrees dach drudusent ind dryhundert rynsche gulden, die unse zolner, dem wir asdan unsen zoll zo Bercke beuoelen hetten, unsme vader ind herren van unsem zollgelde ind renten wael betzalen, leuren ind hantrechten sall, als vur kost ind amptz weegen, sunder eynerhande wederspraiche. Item sall hie darzo hauen dry voder wyns, die wir ym zo Berck soelen doen voeren, item acht waghen heuues uss unsen beenden ind wesen alda zo Bercka, item noitturft van holtze zo brande us unssen busschen, also as dat van alders zo dem slosse van Berck gewoynlich is. Item sall unse vader ind herre hauen alsulche bruchden grois ind cleyn in deme gantzen lande ind ampte van Bercka erschynende ind ervallende, mit deme redelichen ernalle ind genoss uns alda zogehørende, allo die zyt, die wir die dry ind twentzich dusent gulden unbetzalt hetten; ind se wat boeuen die drydusent ind dryhundert gulden, die wir unsem vader ind herren vur syne degelichs kost ind ampt zo hoden ind zo bewaren geuen solen, in unsem lande ind ampte van Bercka me erschynende ind ervallende wirt, des ensall unse vader, syno eruen off beheldere dys brieffs sych nyet underwynden, dan sy unse zolner ind kolner behuelfelich syn soelen, deseluen renten ind gulden

in unsen ind gestichts namen ind zo unsem urber ind behoeue, da des noet geburen mach, ynzomaynen, ysszopenden ind zo boiren ind zo volgen lassen. Vort sall unse vader ind herre sich der tolknecht off turnknechte nyet kroeden noch underwynden, eynge kost off cleyder off loen yn zo doen off zo geuen, noch eyner knechte loene off cleyder zo geuen, dan hie den vunft ind tzentzich personen die kost up dem sloss doen sall. Ind vort alle thorenknechte, tolknechte, zolner, besierre ind andere amptlode, boiden ind knechte der burch soelen unsem vader ind herren hulden ind sweren, ind unse vader, syne eruen off behelder dis brieffs moegen die vunft ind tzentzich personen, tornknechte, portzennerre ind vort scholtissen ind boeden setzen ind entsetzen, die alle huldunge und eyde doen soelen, uysgenoymen zolner ind besierre ind tolknecht, der hie, syne eruen off behelder sich nyet kroeden ensoelen zo setzen off zo entsetzen. Ouch ensoelen sich die burgermeystere, scheffen, raet ind gantze gemeynde unser stad van Berka geynre veeden kroeden noch annemen noch yeman helfen, aslange diese pandschafft duyren ind weren sall, dat ensy van gebeisse ind willen unss vaders. Vort is gevurwert, were ouch sache dat unssers vaders seess knecht ind gesellen nederleogen off yre hane verloyren umb des amptz willen zo beschudden, des soelen wir yn heuftherre syn; ind soelen unse vader ind herre, syne eruen off behelder dis brieffs unse stad, sloss ind ampt van Berke truwelichen hueden, bewaren ind regieren doin, mallich scheffenoirld ind lantrecht zo geschien doen ind darenbouen nyeman vurder doen zo besweren. Ind sowanne wir off unse nacomelinge zo raede werden, unse stad, sloss, lant ind ampt van Berka zo loesen ind na uns zo nemen, dat wir altyt doen moegen, wanne uns dat gaidt ind eeuen kompt, so soelen wir unsem vader, synen eruen off beheldere dat zweene maende zovoerentz lassen wyssen mit unsen brieuen zo Muerse. Were ouch sache dat unse vader, syne eruen off beheldere dis brieffs yre gelt hauen woilden, dat soelen sy uns mit yren brieuen ouch kunt doen zweene maende zovoerentz, ind dan moigen wir yn zo uyssgange zweyer maende darne die somme van dry ind tzentzich dusent gulden up unsen anxst, kost ind arbeit zo Coln an die wessele, zo Nuyse, zo Muerse off zo Berka leuere ind wail betzalen doen, ind asdan sall unse vader, syne eruen off beheldere dyss brieffs zo ym wart hauen, behalden ind upbuere allet, dat yn van gebreche der somme van den dryndusent ind drynhundert gulden na louffe der zyt achterstendich were, nademe dat diese pantschafft alsus geduyret ind gewert hette, zo bescheydlicher rechenhschafft; ind as dat also geschien is, so soelen alle eide, die unsem vader van amptluden, burgermeistern, scheffen, burgeren, gemeynen off anderen dieneren ind knechten des sloss, stad, landz ind amptz van Berka gedain weren, allenelichen quyt ind ledich, ind sall uns unse stadt, sloss, landt ind ampt van Berka, as yeme dat versat ind verpant is, weder oeuereleuere ind yageuen, unsen vryen willen damyt zo doin, sunder eynerherhande vertzoeh ind wederrede. — Ind dys alles zu urkunde ind getzuennisse der waerheyt so haen wir Dederich elect ind confirmeirt zo Colne unse segell an diesen brieff doin hangen.

Gegenen zu Bonna, in den jairen unsses herren Dusent vierhundert ind viertzeen, up sente Barbaren dach der h. junffrauwen.

92. Elect Dieterich v. Cöln verspricht, die von seinem Bruder, dem Grafen von Saarwerden, und ihm dem Grafen Adolph v. Cleve verbrieft Summe am nächsten Vincenztage (23. Januar) zu zahlen und stellt seinen Antheil an Kanten zum Pfande. — 1415 (1414), den 28. December.

Wir Diderich van Moirse van goitz gnaden der hiliger kirchen zo Colno elect confirmiert, des h. Bonischen rychs in Italien ertzcancelier hertzouge van Westfalen ind van Enger &c. doen kont allen luden ind bekennen voir ons, onse nacomelinge ind gesticht, dat wir, onse nacomelinge ind gestichte betzalen solen dem edelen herren Adolph greue zo Cleue ind zo der Marken alsulke summe geldes als wir yeme schuldich syn na uyswysinge sulcher brieue as hie van onsen broider deme greuen van Sarwerden ind van ons darup hait up sent Vincencius dach neist zokomende off herenbynnen. Weret sache dat wir dat niet endeden, so soilen

wir yeme off synen eruen setzen dairvor ind setzen yme ouch ouermits desen brieff voir dat gelt onse herlicheit an der stat, burch, landt ind ampt zo Xanten mit synen zobehoren, uysgescheiden onse geyslichz gerichte alda ind dairzo gehorende, dairouer he ons doch loesbrieue geuen sal na uyswysongen sulcher cedelen, die wir dairop van yme besigelt hain. Urkunde onss sigels op spacium diss briefs gedrukt, die gegeuen is zo Urdingen in den jaeren onss heren Duysent vierhondert ind vunftzien jaire op der h. kynder dach.¹

93. Revers des Grafen Gerhard v. Sahn über das Schloß und Amt Altenwieh, welches ihm Erzbischof Dietrich v. Köln für die demselben gegen den Herzog Adolph v. Berg geleistete Hülfe in Pfandbriefen gegeben. — 1415, den 1. September.

Wir Gerart Greue zo Seyne herre zo Freusberg ind zo Hoymberg doin kunt ind bekennen, also wir uns zo dem eirwirdigen fursten hern Diederich ertzkebusschof zo Coelne, unsen lieuen gnedigen herren, van alle der zyt, dat hee yerste an syne gestichte van Coelne komen is, vruntlichen ergeueu hain ind desseluen helffer worden syn weder hern Adolph hertzougen van dem Berge, hern Wilhem synen broider ind yre helpere, ind mit onsen slossen, landen ind luden, die wir mit in die vede getzoigen hain, getruwelichen bygestanden hain ind noch bystain ind syne helffer syn soelen ind willen, so hait darumb unse gnedige herre van Coelne uns geloyft ind zogesaigt vunftduysent rynsche gulden, darzo wir ouch na der hant in der veden in uns herren hulffen vertzeert ind coeste gehaedt hain, as wir dat mit synen gnaden gerechent ind gesummet hain up eichthondert ind seuen ind seuentaich gulden, so dat die somme nu zosamen kumpt up vunftduysent eichthondert ind seuen ind seuentaich rynsche gulden, daynne doch is uyssgescheiden cyn mayndt uns mayndtzgeltz, as uns unse herre van Coelne yeeklichs mayndtz, unse coeste zo hauen ind zo bestellen, da unse vrunde utgain syne vyande gelegein synt, gheuen soulden, mit namen hondert ind eichtich gulden, ind ouch unse zeronge, die wir darenbuysen in uns herren dyensten gedain, ind ouch uyssgescheiden unse henxste, perde ind haue, as wir in synen dyensten verloyren hain, der noch eyncho anderre verlost of schoult wir doch op die somme van dem slosse ind ampte van Aldenwede nyt rechenen ind upslain ensoelen. Ind want unse gnedige herre van Coelne in deser veden mit anderen synen helfferen ind coesten zo desen zyden as groiflichen besweert is, dat hee uns die vurschreuen somme geltz ain synen groissen kentlichen sehaiden nu nyet betzailen enmache, so hait hee uns doch astmoegelijc is versorgt ind uns vur die vurschreuen somme versat ind verpant syne ind syns gestichtz slosse, lant ind ampt van Aldenwede mit yren zobehoren, in der voegen ind maynyen as herna geschreuen steit. Dat is zo verstain dat wir ind unse eruen dat sloss ind lant van Aldenwede in amptzwyse ind vur unse gelt ynnehauen soelen, as unse herre van Coelne uns dat ouch yetzont ingegeuen hait, die wir ouch halden, hoeden ind truwelichen beschirnen soelen up syne cost van datum diss briefs an bis up Alreheilgen dach nyet komende, daenbynnen unse herre van Coelne of syne nakomelinge, wanne sy darzo bereit weren ind sy des gelustet, yre borch ind ampte vur die summe der vunftduysent ind eichthondert ind seuen ind seuentaich gulden weder an sich loesen moigen. Ind wir soelen unsme herren of synen nakomelingen der loesingen nyet vertrecken noch weigeren umb eynche die schoult, coste of upslach of andere eyncherkunne vorderonge. Were euer sache dat unse herre van Colne of syne nakomelinge der loesingen nyet endeden bynnen der zyt Alreheilgen misse, so soelen wir yre borch Wede, ampte, lande ind lude darzo gehorende in amptzwyse ind up unse coest vur unse summe geltz ynnehauen, halden, besizen, geniessen ind der gebruchen, mit allen gulden, renten, dyensten, upkoniungen

¹ Aus einem Transsumt des Domcapitels d. d. 1415 op den manendach na onser lieuer vrouwen dage purificatio (4. Februar). Ein Beweis, daß das Jahr mit dem 25. December wechselte und der unschuldiger Kinder Tag (28. December) schon dem neuen Jahre 1415 angehörte. Uebrigens bezieht sich diese Schuldbestimmung auf die Zustimmung des Grafen zu seiner Wahl.

ind vervellen, bis aslange dat onse gnedige herro van Coelne of syne nakomelinge die van uns weder geloist haint, dat he of syne nakomelinge ouch doin moegen bynnen den maynde Austo of umb die zyt vamme jaire, in welchem jaire yn dat euen kumpt ind mit der loesingen darzo bereit weren, die sy ons doch seess wechen zovoerentz soelen doen verkundigen, ind zo der loesingen soelen wir yn gehoorsam syn. Ind deser dinc zo urkunde ind gantzer stedicheit hain wir Gerart greuc zo Seyne unse ingesiegell vur an desen brief doin hangen, ind wir hauen vort gebeden den eirwerdigen fursten hern Werner ertzbuschoff zo Triere, den eydelen greuen Philips greuen zo Nassaue ind zo Sarbrucke unsen lieuen neuen, vort hern Friderich vamme Steyne ritter, Wilhelm van Seelbach, Wygant van Steynenbach ind Gerart van Seelbach, dat sy yre ingesiegele by dat unse zo getzuge an desen brief gehangen haint.

Die gegeuen is in den jairen unss herren Duysent vierhondert ind funftzien, up sent Egidius dach des h. confessoirs.

94. Erzbischof Dietrich v. Cöln und Wilhelm v. Berg, Graf v. Ravensberg, bereinigen sich dahin, daß jener seine Nichte Adelheid, Tochter des Grafen Nicolaus v. Tecklenburg mit einer Aussteuer von 20000 Gulden dem Grafen Wilhelm verlobt, welche zur Einlöse von Ravensberg verwendet werden soll. — 1415, den 3. December.

Id is zo wissen, dat gedadingt is tusschen dem erwidigen unsem lieuen genedigen herren hern Dyderich van goitz genaden ertzebuschoff zu Colne ind dem hogeborn junckhern Wilhelm van dem Berge greuen zu Rauensberg ouermritz yrrre beider rede ind vrunde in der maissen as herna geschreuen steit. Zum yrsten dat unse herre van Colne junckhern Wilhelm geuen sal syne nichte junfer Ailheit, dochter des eidelen unss lieuen junckhern Claiss greuen zo Tekenenburg, zu eyne reichten eligen wyue, ind sal yme damit geuen zwentzich dusent rynsche gulden, ind dusent gulden Tilmannus van Merx syme diener zo wynkouff, der unse herre van Colne yme gereit mytgeuen sal ziendusent der vurschreuen gulden vur deser neister zokomender vassnaicht; ind damit sal he asdan van stunt byslaiffen ind damit den helich vollenvoeren; ind die ziendusent gulden sal unse herre van Colne leigen in hande ind gewalt des eidelen unss lieuen junckhern Claiss greuen zu Tekenenburg in urber ind behoeff junckhern Wilhelms ind iunfrauen Ailheit, danit, ind asverre die ziendusent gulden dat aflangen, zo loesen Rauensberg ind wat me zu der graisschaft off darin gehoerende is uysser henden dergheenre, dem de versat synt; ind die ander ziendusent gulden sal unse herre van Colne bezailen demseluen junckhern Wilhelm tusschen der zyt, as sy bygeslaiffen hetten ind sente Johanssdage zo mydsomer dan neist volgende, ind yme de wail verwissen myt synen brieuen ind de zo leueren, op de zyt as sy bygeslaiffen hetten, junckhern Claiss ind syme gesellen, de genant sal werden, den zwen unse herre van Colne de ander ziendusent gulden ouch in yre hende ind gewalt leueren sal, damit vort zo loesen de graisschaft van Rauensberg in urber ind behoiff junckhern Wilhelms ind junfer Ailheit, in der maissen as dat heur ercleret is. Ouch so sullen junckhere Wilhelm ind junfer Ailheit syne boysfrawwe verzyen ind verzychniss doin up slosse, lande ind lude unses junckhern van Tekenenburg, also dat sy darzu geyne anspraiche off reichte hauen sullen, id ensy dat yd yn got ind de kirchoff dan geue. Ouch were sache dat junckhere Wilhelm van dodesnoeden affgege, des got nyet enwille, ee junfer Ailheit, ind bynnen desen neisten zokomenden vassnaicht, as he bygeslaiffen hette ind sente Johansmysen

¹ Wenn nicht zu Hofmacht, wie hier erdungen war, so hat doch bald nachher das Belagerer Statt gefunden. Mit Urkunde vom 19. Februar 1416 verzichtete Wilhelm auf sein Recht zum erzbischoflichen Stuhle und unter dem folgenden Tage quittirte er als Gemahl über den Empfang der ersten 10,000 Gulden. Zeugen der zu Arnberg des neisten gudestage na sent Valentyns dagh, dat was mit namen des myntzienden dages in dem mainde Februarii aufgenommenen Urkunden waren: Friedrich v. Drzburg, Rulert der Meynt und Heinrich Seebur.

mydsomer, so ensal unse herre van Colne de lesten ziendusent gulden nyet uyssgeiuen noch schuldich syn zo bezailen, yd enwere dat de junfrawe swanger were ind leuendige hurt zer werlde breechte. Ind juncker Wilhelm sal junfer Ailheit zu stunt, as sy bygeslaiffen hetten, bewedemen an dat sloss, manne ind burchmanno zu Rauensberg ind an wat gulden ind renten darzu gehoerende synt ind so wio Henrich van Ore dat nu pantzwyse ynnehait; ind in dem Mey dan neist komende so sal juncker Wilhelm de junfer zu huys nemen. Vort so is mit gedadingt, dat juncker Wilhelm dat sloss Rauensberg ind junfrawen Ailheit wedom nyet vorder versetzen noch besweren sal in geyne wyss; ind wat anplude, turnknechte, portzenere, wechtere off ander gesinde nu zu Rauensberg synt off van nuwes darup gesat wurden, de sullen junfer Ailheit hulden ind sweren zo yme wedom, asdicke sich dat also geuele ind noyt were off geburde. Ind up dese vurschreuen punte sal man brieue machen, as sich darup geburende synt, damit mallich verwart sy. Vort is sunderlingen myt uyssgedadingt ind verscheiden, dat oft geuele dat juncker Wilhelm ind junfer Ailheit van dodesweigen afgengen ind geyne lyffseruen van yn geschaffen enlessen, so sal asdan, wo na yu cyn erue were an dem slosse Rauensberg myt synen zubehoeren, off wio sich des also anneme of ynkriege, dat sloss zu reichten erffligen manleen van unsem herren off van synen nakomelingen ertzebusshouen ind dem gestichte van Colne bynnen dem neisten haluen jair daru, dat sy afgegangen weren, mit huldigen ind eyden entfangen ind vort verdienen ind vermannen as dat reicht ind gewonlich is. Wulde euer de erue off wio sich des sloss Rauensberg anneme off ynkriege des nyt doin bynnen dem yersten haluen jair, so mach he des entlediget syn mit ziendusent der vurschreuen gulden, de he asdan bynnen dem neisten haluen jaire na uyssgange des yersten haluen jairs unsem herren, sinen nakomelingen ertzebusshouen ind dem gesticht van Colne as hilichsgelt wedergeuen sal, ind yn de zu Arnsberg off zu Werle in der zweyer steide eyne, de dem eruen off de dat sloss ynkriege van eyne ertzebusshou zu Colne zer zyt genoempt wurde, in yr sicher behalt geuen ind oeuereleuen aen verzoeh ind argelist; ind der manschaft ensal he dan nyt upsagen, de ziendusent gulden ensyn yreste van yme off van synen eruen off we dat sloss ynnehetto bezailt, in der maissen as vurschreuen steit, wilcho ziendusent gulden unse herre van Colne in behoyff syns gesticht van Colne in sulcher maissen zu desen vurschreuen sachen uyssgegeiuen hait. Ind juncker Wilhelm sal dyt punte van deser manschaft vur sich ind syne eruen unsem herren van Colne versicheren ind verbrieuen mit syme ind synre vrunde ind mago segele besegelt, damit unse herre, syne nakomelinge ind gesticht van Colne wail verwart syn. Vortne is gedadingt umb Reynken van der Lippe, dat Reynken sal uysser synre hant ind gewalt weder oeuereleuen de Aldenburch in hende ind gewalt dergheenre, daynne he de beuonden hait, de sullen dan daby blyuen as sich dat gebuyrt. Vort sowa Reynken ind Berat van Holthuysen mit reichte ane sitzent, daby sal man sy lassen as sich dat gebuyrt; ind alle gefangenen, de up beyden syten tusschen unsem herren van Colne ind unsem junckhern Wilhelm van dem Berge ind Reynken van der Lippe ind den Lyppschen ind Paderburnschen up allen syten gefangen synt, de sullen loss ind quyt syn, ind alle unuerschenen ind umbezailt gelt sal oucht quyt blyuen ind umbezailt, uyssgescheiden doch de ymme lande van dem Berge ind de up der syten vanme Ryne, dar Colne ligt, gefangen synt. Vortne so sal hern Johan Westfalen, ritter, syn erue ind gut in der herschaft Rauensberg ouch weder werden. Vortne up alle dese vurschreuen punte sal man besunder brieue machen, wio sich die punte heyschent, noyt is ind gebuyrt, damit beyde herren wail verwart syn, alle argelist ind geuerde geuzlichen uyssgescheiden. Ind herup sullen unse herre van Colne ind juncker Wilhelm van dem Berge vruntlichen ind geloufflichen gescheiden syn ind blyuen umb alle zwydracht, anspraichen ind unwillen, de tuschen yn up beyden syten geweist syn van alre vurgeledenre zyt biss up datum diss briefs, ind herup vreden ind soene geiuen. Ind wir Dyderich ertzebusshoff zu Colne &c. ind Wilhelm van dem Berge greue zu Rauensbergh bekennen ouernitz dese notele, dat alle dese punte ind artikel ouernitz unser beide rede ind vrunde myt nnsen beider wist ind guden willen gedadingt ind zugegangen synt, ind hain darumb unser cyn dem anderen mit gudem vurbedachtem mode geloift ind gesichert in guden truen ind lyffligen zu den heiligen gesworen stede, vaste ind unuerbrochen zo halden, zu doin ind zu vollenvoeren in

alle der massen as vur geschreuen steyt, ayn alreleye argelist. Ind wir beyde herren ind mallich van uns hain des zo gezuze der wairheit unse segele up spatium deser notelen doin drucken.

Datum Susati, anno d. Millesimo quadringentesimo quinto decimo, feria tertia proxima post b. Andrea apostoli.

93. Graf Ruprecht v. Birneburg erkärt, daß Herzog Adolph v. Berg ihm zufolge gelegter Rechnung und für verlorne Pferde 14367½ Gulden 10 Schill. schuldig geblieben und nach zwei Jahren zu zahlen versprochen habe, widrigenfalls sie der Pfandsomme von 20600 auf Blanckenberg zuwachsen sollen. — 1416, den 29. Januar.

Wir Roprecht greue zo Virnenburch doin kunt, also as der hogeboren furste her Adulph hertzouge zo dem Berge ind greue zo Rauensberge und Jolant van Baro hertzougynne ind greuyne, unse lieue herre ind vrouwe, unse rechenשאff gehoirt und ontfangen haint, as van alsulcher kost, upheues und uysgeues, as wir van yrenwegen zo Monriael, zo Virnenburch und zer Sleyden gehadt und gedain hauen, ind vort oech van alsulgen eicht ind seszich doeden und verloren perden, as wir und die onsse dairinbynnen verloren hauen, also as unse herre und vrouwe uns dan up der rechenשאff synt schuldich bleuen veiertziendusent dryhondert seuen und seszich rynesche gulden, eyn ort und zehen schillinge Coltz, die sy uns tusschen dit und Pinxsten wail verwissen sollen, as uns de zo zwen jaren darna zo bezalen; und geschege des neit, so sal die vurschreuen somme, sowat der asdan unbetzaelt were, uns pands stain up Blanckenberg mit der andere sommen, die wir ytzont pandtz daeup hauen, mit namen zwentziel dusent seszhondert gulden: so bekennen wir Roprecht greue zo Virnenburch, dat, wanne und wilche zyt unse herre und vrouwe off yre cruen hertzougen zo dem Berge unss geuent eyn vierdeil der vurschreuen sommen, dat wir de vyerdeil asdan zallen zyden van yn nemen und ontfangen sullen an affslaghe. Ouch so ensall unse herre und vrouwe noch yre cruen dat slo8 Blanckenberg nyet van ons noch van unssen cruen loesen as vur die zwentzich dusent und seszhondert gulden, sy enhauen uns dese somme viertzechendusent dryhondert seuen und seszig gulden zeirst betzaelt off wail verwist. Alle dese ponten geloeuen wir Roprecht greue zo Virneburg in gueden truwen vast, stede und unverbruchlich zo halden, und hauen des zo getzuze der wairheit unss segel hier an desen brieff doin hangen.

Gegeuen in den iaren unss herren, doe man sereiff Dusent veirhondert und seszehen jare, des donrestages na sent Pauwels dage conuersio.

96. Herzog Adolph v. Berg gelobt dem Kall, daß er mit dem Erzbischofe Dieterich Frieden schließen werde, dem Grafen Adolph v. Cleue auf die nächstfolgenden drei Jahre dennoch gegen den Erzbischof, dessen Bruder, den Grafen Friedrich v. Mörs, dessen Söhne und die Stadt Cöln Kriegshülfe leisten zu wollen. — 1416, den 28. Juni.

Wir Adolph van gotz gnaden hertzouge zo dem Berge und greue zo Rauensberge bekennen vur uns, wir Roprecht unssen son ind vur unse cruen. Wert sache dat her Dederich ertzbuschoff zo Colne, her Frederich greue zo Moerse, off eynich van synen soenen, off die stat van Colne, off yemant van ytre alre off eynachs wegen vyant wurden unss lieuen gemynden neuen heren Adolphs greuen van Cleue und van der Marke, synre cruen off nakomelingen, off synre lande endeyls off zomael, de he nu hait off hernamaels krygen mach, bynnen den nyesten dryn jaeren na eyinander volgende na der soenen als her Diederich ertzbuschoff zo Colne und wir gesoent, gefredt off in eynich bestant gesat werden van alsulger veeden, dar wir nu zer zyt mit mallichanderen ynne stain: so sullen wir Adulph hertzouge van dem Berge und Roprecht unse son, unse undersaessen ind unse sameliche lande zerstont wederomb vyant werden, sodicke man des

an uns gesyndt, derghenre vurschreuen, die uns lieuen gemynden neuen als vurgeschreuen steit vyant worden weren, wanne he off syne eruen uns off unsen eruen dat mit yeren baden ind breuen zo wissen doent bynnen der vurschreuen zyt. Ind soelen alsam denghenen, der wir also vyant geworden weren vyantigen doon mit roeue, brando ind namen na all unsser macht up uns selfs kost, gewynss und verloyss. Ind wir ind unsse son ind unse lande ind undersaessen noch nyemant van unssern wegen ensullen die vede uys geyne soene, vrede noch eyneich bestant lyden noch angain, dat ensy mit gueden willen und wissen unse lieuen gemynden neuen vurgeant off synre eruen. Ind alle unsse slosse, stede und lande sullen die vede uiss unssern lieuen neuen vurgeant ind synen hulperen offen ind bystendich wesen, syne vyande dar uys ind yn zo schedigen na alle yeren vermogen und willen. Ind wir Adulph hertzouge van dem Berge ensullen gheynrhande soene, vrede off bestande angain mit heren Diederich ertzbuschoff zo Colne, off mit heren Frederich greue zo Moerse off mit synen soenen, off mit der stat van Colne, daromb wir ons des entreden und entschuldigen mogen, wir ensullen irvyant werden gelich vurschreuen steit, sonder eyneicherhande fonde off argelist darynne zo soechen off zo vynden. Alle dese ponten und eyne yecliche besonder hauen wir Adulph hertzouge zo dem Berge vur uns und Roeprecht unssen son und unsse eruen ind nakomelinge mit upgereckden vyngeren und gestaoffden eyden lyffligen ouer die heiligen gesworen, vaste, stede ind uuerbruchligen zo halden, ind hauen des zo gezuge unsse segel an desen breyff doin hangen, ind hauen vort gebeden unse lieue neuen Gerhart van Cleue ind van der Marcke, heren Roprecht greuen zo Vyrenberg und heren Euerhart heren zo Lymburg, want sy ouer deser dadynegen gewest hauen, dat sy mit unss zo gezuge deser sachen yre segele by die unsse an desen breyff hangen willen, dat wir Gerart, Roprecht ind Euerhart bekennen gerno gedain hauen. —

Gegeuen in den jaeren unss heren doe man schreyff Duysent veirhondert und sesszehen jare, des nyesten sondags na sent Johans dage mitzomer.

97. Erzbischof Dieterich und die Stadt Cöln vereinigen sich, durch Errichtung eines Festungswerkes zu Deuß und Aufbringung eines großen Heeres den Herzog Adolph v. Berg zu nöthigen, die Festungswerke zu Mülheim wieder zu schleifen. — 1416, den 1. Juli.

Wir Diderich van goitz gnaden der h. kirchen zo Colne ertzbuschoff, des h. Ronischen rychs in Italien ertzeanceller, hertzouge van Westfalen ind van Enger, ind wir burgermeistere, rait ind andere burgere gemeynlich der stat van Colne doin kunt ind bekennen, want der hogeboiren her Adolph hertzouge van dem Berge uns, unse gestichte ind oueh die stat van Colne mit der vesten ind bollwerke zo Moelenheim ind anderen vesten groefflichen ouerbuwet hait zo achterdeile ind groisser besweringen beide des gesticht ind oueh der stat van Colne zo wasser ind zo lande, so hait uns zo beiden syden umb der ind andere groisser sachen wille die uns darzo beweigent noit darzo gedrunge, dem unreichten ind der gewalt zo widerstain, ind wir hain uns zo beiden syden herumb vereyniget in guden ganzen truwen ind glouven in sulcher voigen ind wysen as herna geschreuen steit. Also dat wir burgermeistere, rait ind andere burgere der stat van Colne in dem yersten umb der sachen willen vurschreuen unss herren des ertzebuschofs helfere werden sullen up den hertzougen van dem Berge, ind wir ertzbuschoff ind wir burgermeistere, rait ind andere burgere sullen darna zer stunt darumb uyss syn, dat wir sementlichen zo Duytze eyn begriff, vestinge ind bollwerk annemen ind begryffen sullen mit sulcher macht van reysigen zo perde, gewapenden luden ind schutzen zo voyse, beide in deme angriffe der vesten ind oueh in deme leger, degelichen kriegh alda zo beherden, as dat tusschen unser beider partyen vrunden gedadingt is ind herna geschreuen steit, mit namen dat wir ertzbuschoff mit unser ganzer macht van reysigen luden, burgeren, lantluden ind schutzen gewapent ind mit greueren konen, ind wir burgermeistere, rait ind andere burgere der stat van Colne dusent man ind hundert schutzen gewapent zo voyse zo deme begriiffe schicken sullen, alda ze blyuen ind die inde aslange dan da zo behalden, bis uns dunckende wirt dat unse vrunt alda sicher syn muegen. Ind

wanne die veste also verre bebuwet ind bevestent is, dat uns zo beiden syden dunckende wirt, dat des zo den zyden genoech sy, so sullen wir ertzebusschoff asdan vort steitligen zo degolichs kriege alda up unse kost halden ind lygende hauen hundred manne mit glayen guder resiger lude ind hundred schutzen, ind wir burgermeistere, rait ind andere burgere der stat van Colne sullen desgelychs steitligen sesszich man mit glayen guder reysiger lude ind sesszich schutzen alda up unse kost halden ind lygende hauen. Vort is gedadingt, were sache dat der vesten ind bollwerke zo Dvrtze bynnen diesem kriege eyne kuntliche mastande noit ouerqueme, also dat uns zo beiden syden off eynehem van uns duechte die veste asdan vorder zo besorgen, wie dücke dat gescheige, so sullen wir zo beiden syden mit truwen vurder darzo helpen, nallich na anzalen synre lude in dem bolwerke lygende, dat sulchen noit diebas versorget werde ind der widerstant geschien muede. Vort wanne wir alsus sementlichen mit dem vurschreuen kriege beladen werden, so is gedadingt, dat wir uns van derseluer veden ind vyantschaft unser eyn byssen den anderen sich nyet sornen, vreden noch ghein bestant mit deme hertzogen van deme Berge, mit synen helperen noch nadersaissen noch mit alle denghenen, die mit yeme in der veden sint off darin komende werdent, lyden noch sich noch die yre verwimpelen, geleide, vurwerde, velicheit noch velen kouff geuen noch volgen lassen esullen in gheyre wyss, id ensy dan mit unser beider wissan, eyndrechtigen willen ind volbort, as dat ouch in anderen vurbriuen up die vruntshaft tusschen uns zo beiden syden int leste gemacht begriffen is. Vort is gedadingt, were sache dat oecermitz uns off die unse off unse helpero zo beiden syden bynnen deser veden eyne herren, eidelnde, reysige lude off yeman anders gevangen wurden, die man schetзде, wat geldes van der schetzungen vyele, darane sullen wir beide sament deilhaftich syn na manzalen der reysiger gewapenden, die unser yeliger zo den zyden in deme velde ind an deme gescheffe hetten; ind sweliche gevangen unser yder partyen vrunde viengen, die sullen der partyen vrunden geloefnisse doen, die sy gevangen hetten. Ind wir sullen ouch zo beiden syten in allem verloefnisse, verbutnisse ind vrunden, die den gevangen affgedrungen wurden, glych besorget ind begriffen werden, ee sy des geuecknis quyt geschulden werden; ind off eyne name van unser beider vrunden den vyanden genomen wurde, die in die buyte gehoorte, danaff sall man den reysigen na manzalen yre buyte lassen werden, die in deme gescheffe weren. Vort oft sache were, dat eyne slosse off vesten wurden gewonnen van unser beider vrunden, der man na raide unser beider nyet enbrecehe, so is gedadingt, dat dat sloss off die veste wir sementlichen zo beiden syten in unsen henden behalden ind mit unsen kosten sullen doin bestellen ind verwaren, ind dat sloss off veste nysser unsen henden nyet lassen komen dan mit unsem erodrechtigen guden willen ind volbort. Vort sowanne die veste ind bollwerck zo Moelenheim affgedain wurde, id were mit hardicheit off mit vruntshaft off in eyneher anderre wyss, wie dat ouch queme, so bekennen wir Diderich ertzebusschoff, dat wir dan mit der stat van Colne die veste ind bollwerck zo Dvrtze zer stant zo gesynnen des raitz der stat van Colne affbrechen ind nyder sullen doin legen, dat ouch achter der zyt affblyuen sal; ind vort alle andere nuwe buwe ind vesten, die bynnen diesem kriege yrt off na begriffen sint off noch begriffen wurden, sullen ouch dan affgedain ind nedergelacht werden na yswawysungen sulcher briue, as vur tyden darup gemaicht ind besiegelt synt. Vort is gedadingt, were sache dat eyn hertzoge van dem Berge off yemand anders bynnen dieser veden off na dieser veden zo eyneher zyt eyne veste off bollwerck begriffe tusschen Zudendorp ind nederen Ryndorp, dat asdan wir ertzebusschoff off unse nakomelinge ind gestichte, ind wir burgermeistere, rait ind andere burgere der stat van Colne dat sementlichen sullen helpen weren, keren ind nederlegen mit gantzer truwen ind macht. Vort sullen alle vurbriue tusschen uns beiden partyen van diesen ind anderen sachen vur dieser zyt gemaicht ind besiegelt in yre gantzer volkomenre macht blyuen. Vortme wir dechen ind capittel der kirchen van Colne up eyne syte ind wir burgermeistere, rait ind andere burgere der stat van Colne up die andere syte bekennen, were sache dat unse herre Diderich ertzebusschoff zo Colne afflyuich wurde, ee die veste ind bollwerck zo Moelenheim off eyne andere veste off bollwerck, die bynnen unss herren leuen tusschen Zudendorp ind nederen Ryndorp begriffen weren, affgedain ind nedergelacht weren worden, dat wir dechen ind capittel

uns asdan mit deme hertzen von deme Berge nyt soynen noch vreden ensullen noch ouch gheynen anderen ertzebuschoff entfangen, id ensy dan dat derselue sich yerst verbynde zo allen punten diss briefs zehalden, glich die up unsen herren ertzebuschoff Diderich geschreuen steent. Alle ind yclige vurschreuen puncte hain wir Diderich ertzebuschoff zo Colne geloift hy unser furstlicher truwen ind eren, wir dechen ind capittel der kirchen zo Colne in guden truwen ind wir burgermeistere, rait ind andere burgere der stat van Colne hy unser truwen ind eren mallich dem anderen vaste, stede ind unverbroichlich ze halden, sunder alrekunne argelist ind geuerde. Ind des zo urkunde der warheit ind gantzer stedicheit so hain wir Diderich ertzebuschoff zo Colne unse siegel, wir dechen ind capittel uns gemeynen capitells ingesiegel, ind wir burgermeistere, rait ind andere burgere der stat zo Colne unser stede ingesiegel ad causas an diesen brieff doin hangen; vort zo noch merre kunden hain wir zo beiden syten gebeiden die eideln hern Gerart greuen zo Seyne herren zo Freusberg ind zo Hoinburg, hern Friderich eldsten soen zo Muerse greuen zo Sarwerden, hern Syuart Walpoide van Bassenheim, ritter, ind Johan van Eynenberg herren zo Landzkronne, want sy by diesen sachen geweist synt ind die haint helfen dadiagen, dat sy darumb yre ingesiegle by die unse an diesen brieff gehangen haint.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo decimo sexto, in vigilia festi visitationis b. Marie. ¹

98. Graf Friedrich v. Mörs erklärt dem Grafen Adolph v. Cleve und von der Mark, von dessen Vater zwar die Befehlung mit Mörs als Clevesches Lehen empfangen, aber damals nicht gewußt zu haben, daß sein Vater auf dem Zuge nach Preußen geäußert, entgegenstehende Urkunden des Grafen Johann v. Cleve zu besitzen. — 1416, den 29. September.

Wy Frederich greue to Moirre doin kont allen luden, want eyn lange tyt twist und tweyunge is gewoist tusschen herrn Adolph greuen van Cleue und van der Marke und uns, umb dat hey meynde dat men Moirre myt synre tobeloringen van der graisschap van Cleue to lone halden sold, und want wy Moirre ontfangen hadden van greue Adolph dis greuen vader, und uns na der tyt van unsen vrunden brieue worden, die unse lieue herre ind vader greue Dederich greue to Morse beualen hadde synen vrunden, doe hy to Pruyssen reit dair hy doit bleiff, und selfs ouch brieue hebben, die greue Johan greue van Cleue unsem herrn und vader gegeuen hadde, darynne greue Johan cleerlichen bekennet, dat hy underwysset sy, dat hy geyn recht an der beleningen van Morse enhebbe, als die brieue dat ynhalden: so bekennen wy by unsen eren und hebben ouch dat myt lyfflichen opgerichten vingeren nnd gestauden eyden auer den heiligen geswaren, dat wy to der tyt, do wy Morse ontfongen, nyet enwisten van den brieuen, und hapen darumb, dat uns off unsen eruen die ontfanginge nyt hynderen ensoille, want wy nyet enwisten dat wy des quyt gescholden waren. In eyn tuich der waerheit heb wy unse segel an desen brieff don hangen und hebben vort gebeden herrn Sybert van Eyl, ritter, Philips van Udenheym, Bernt van Weuerden und Johan van Merwich, dat sy desen brieff auer uns segelen willen.

Gegeuen in den jaren uns herrn Dusent vierhondert und sestion jair, op sunte Micheels dach.

¹ Schon im Anfange des Jahres, in einer Urkunde, d. d. 1416 in octaua Epiphanie d., que fuit tertia decima Januarii, hatte sich der Erzbischof mit der Stadt dahin geeinigt, daß dieselbe dem Herzoge die Freundschaft, den freien Kauf und das Geleite auftragen sollte, wogegen er sich verpflichtet, das Bollwerk zu Kiel niederzuwerfen, sobald die Besatzung zu Wälschem zerstreut sein werde, und sich mit dem Herzoge, bis dies geschehen, nicht söhnen, noch gehalten zu wollen, daß derselbe eine andere Besatzung am Rheinufer zwischen Nieder-Rheinbortz und Sündert errichte.

99. König Sigmund entscheide die Streitpunkte, wegen welcher zwischen dem Erzbischofe Dieterich und der Stadt Cöln auf einer Seite und dem Herzoge Adolph v. Berg auf der andern ein weitverzweigter verderblicher Krieg geführt worden, mit Vorbehalt, zu Constanz wegen der Bölle und Festungsbauten urtheilen zu lassen. — 1416, den 13. December.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kung, ze allen zeiten merer des richs und ze Hungern, Dalmatien, Croatien &c. kung bekennen und tun kunt offenbar mit diesem brieffe, wann wir von gottlicher schickunge als wir hoffen zu Romischer kunglicher hohe und wirdigkeit kommen sin, und wiewol wir uns gementlich umb der gantzen cristenheit willen mitglicheit under ein vast swere burden gestalt haben, also daz wir yo gerne in dem heiligen Romischen riche und under desselben undertanen und getruwen fride, rue und gemach schaffen mochten, so sin wir doch vast mee sorgualdich und begierich, wie daz wir, unsre und des richs kurfursten und fursten, die ouch billich zu fride, damit des richs ere und gemeine nutze gemeret werden, ylen und donken sollen, eintrachtich und richtich machen, und ouch allerley spenne, mishellunge und zweitracht, die wir zwischen yn finden, versonen und slechten mogen und sy in fride und gnade also vereinigen, damit nemlich alle koufflute und sust allermeniglich, die den künstram und andere des richs strasse in tutschen landen suchen und buwen, in guter sicherheit ire sache und notdurft volenden und triben mogen. Wann nu ein herter und swerer krieg zwischen dem erwirdigen Ditrichen ertzbischoffe zu Cöln, des h. Romischen richs in Italien ertzcantzler an einem, und dem hochgebornen Adolffen hertzogen vom Berge, unsern lieben oheimen und fursten, an dem anderen teilen ufferstanden und vast tefe ingewurtzelt ist gewest, derselb krieg mit allein iren, sunder ouch anderen landen in dem richo schedlich ouch ist gewest und mee verderplich mochte geworden sin, weren soliche spenne und zweitracht nit furkommen mit unsern gantzen ernste und flisse. Und wann wir uns nu ouch in dise spenne, vriede und zweitracht also ernstlich gelegt hant, daz wir alle der beider teile zusprache, antwurde und widderrede mit etlichen unsern und des richs fursten, edlen und getruen verhoeret haben und uns ouch die sache von beiden teilen in unsre hende gegeben und gestalt sint: dorumb in dem namen des almochtigen gotes, zu eren siner lieben muter Marien zu lobe si dem h. Romischen riche, zu nutzen und heyle allen tutschen landen, mit beider party vollem willen so sprechen wir tzwischen den obgenanten teilen in aller der massen als hernach geschriben steet und clerlichen begriffen ist. Und uff den ersten punt, den der ertzbischoff zu Cöln gen den hertzogen furgibt, der da lutet also: so sol der hertzog vom Berge sine lehen empfahen, die er hat von dem stifte von Cöln und sol daruber ouch mit sinen brieften einen schien geben, doruff so antworte Adolff hertzog vom Berge: sowann er von dem ertzbischoffe gescheiden sey, so wolle er sine lehen von ym empfahen in aller der masse, als er die von ertzbischoffen Fridrichen seligen vor empfangen habe, und meyne doruff keine brieffe schuldich sin zu geben, sprechen wir also, daz das kameramt und andere soliche lehen, die der hertzog vom Berge von ertzbischoffe Fridrichen seligen empfangen hat, wie er die empfangen hat, ouch von diesem ertzbischoffe empfangen sol, und empfinden sich einiche lehen, die der ertzbischoff dem hertzoze nit rechte anbrechte, oder die der vom Berge funde die er von dem ertzbischoffe empfangen sollte, die sol er ym mit schrifte ubergeben und die sollen damit und mit dem ersten eyde empfangen sin und keinen brief furder doruber geben noch keinen neuen eyde tun. Item uff den punt, der da lutet also: so sol die jurisdictio des ertzbischofs von Cöln in dem lande vom Berge gan als die von alter gegangen ist; doruff antworte Adolff vom Berge, daz er die jurisdictien in dryn punten lasse gan, mit namen in testamenten, in hylinessachen und in geistlichen bennigen prouenden, und daz man yn by sinen gerichten und herlikeiten lassen solle unbesweret, als andere herren, sprechen wir, als von der jurisdictien die drie punt, mit namen testamente, hylinessachen und geistliche bennige prouende, umb die drie stuecke mach man bannen, umb das ubrige, das da henget in dem houe zu Rome, das lassen wir daby beliben. Item uff den punt, der da lutet: so sol der hertzog vom Berge nymands tzollen noch zu wasser noch zu lande und ouch die stat van Cöln und ire ingessen und die in dem stifte von Cöln gesessen sind, nach usswisung solicher briue, die er und sine

olderen und vorfaren doruff gegeben hant, die er vernemen sol; doruff antworte der hertzog vom Berge, daz sin vatter seliger die tzolle von dem Romischen keiser und kunge, unsern vatter und brudere, und auch einem anderen Romischen kunge, der sint gewest ist, und von dem h. Romischen riche auch zu lehen empfangen hat, des er briefe hat, da nymands ussgescheiden noch gefriet ist, die fur bass an yn gekommen sind von sinem vatter oder von ym, die ym an sinen zollen ichts hindern oder unsat tun sollen in den rechten, da man dem riche sine lehen mit mynnern mochte; dortzu und uff den punt haben beide teile gewillekort, daz dieselben beide teile dorumb des punts nach dem rechten an uns beliben sind und zwischen hynt und unser lieben frawentage Lichtmissen nechstkunfftig sol igliche partye yre frunde zu uns gen Costentz, oder wo wir alsdan sin werden, mit sinen rechten briuen und kunschaften senden, uns der sachen gelegenheit luterlich zu underwisen, und wir sollen doruber zwischen hymne und sant Georgen nechstkunfftig ussprechen. Item uff den punt der da lutet also: so sollen die scheidbrieue von Helden, Hane, vadyen von Dutze, Portze, Vintze und irer zugehorunge in irer macht beliben, die sol er confirmieren und nuwe briefe doruff machen; doruff antworte der hertzog, wann er mit dem ertzbischoffe gescheiden sey, was briefe derselbe ertzbischoff alsdan uff dem stifte habe, die lasse er in irer macht und sey auch doruber keine brieue schuldig zu geben, sprechen wir, daz man doruff keine newe brieue geben solle, sunder die alten brieue sullen in irer macht und craft beliben. Item uff den punt der da lutet: so sol der hertzog vom Berge den hoff in dem lande vom Berge gelegen zu der herschaft von Erprorde gehorende dem ertzbischoffe widerumb volgen lassen und verbrieuen, des nit mee zu tun; doruff antworte der hertzog vom Berge, daz er den hoff mit rechte ind gericht gewunnen habe und habe den besessen gerast und geruet mee dann jar und tag by bischoffs Friderichs seligen zeiten bissher, und meyne daz er doruff furder nicht schuldich sey zu antworten. Den punt han wir nit wiesen und willen beider party an den hochgebornen Reynhalten hertzogen zu Gulich und Gelren, unsern lieben oheimen und fursten gentzlich gestalt, der auch, ob dhein geuerde were, soliche geuerde abtun sol, nemlich solich geuerde danit der ertzbischoff meinet, daz der hoff nit geuerde gedinget sey, und sol doruber ussprechen zwischen hie und mutuasten nechstkunfftig, wenn der hoff von rechte geburen solle, der sal yn alsdan fridlich han und behalden. Item uff den punt der da lutet: er sol sich des ertzbischofs angehorende lute zu Berchem, Woilkenburg und anderswo nicht underwinden zu schetzen, dan er sol sy lassen by rechte und alten herkomen; doruff antworte der hertzog vom Berge, wann er mit dem ertzbischoffe gescheiden sey, so lasse er die lute besitzen, als sy by sinen vatter seligen zeiten und auch sinen bisher gesessen sind, sprechen wir, daz man die horigen leute nit furder dringen noch besweren solle, dan sy von rechte schuldich sin. Item uff den punt der da lutet: auch sol der hertzog fur sich, sine undersassen vertzihen und auch lande und lute, helfer und helferhelfere fur soliche scheeden und unwillen, als ym in diesem kriege von der stat van Colne beschehen were in dhein wise; doruff antworte der hertzog, nachdem daz in dem punete nicht clerlich genennet were, woruff er vertzihen solte, daz er doruff nicht schuldich sy zu antworten, sprechen wir, daz der hertzog vom Berge fur sich, sine undersassen, lande und lute, helfere und helferhelfere umb soliche scheeden und unwillen, die sich in diesem kriege verloufen und ergangen haben oder beschehen weren, gentzlich vertzihen, und desglich der ertzbischoff auch tun sollen. Item uff den punt der da lutet: so sol der hertzog vom Berge Mulnheim und Munheim die buwe, die in diesem kriege gemacht sin, gruntlich abbrechen; doruff antworte der hertzog vom Berge, daz Mulnheim und Munheim sine alte vetterliche erbe sind und sin eldern und vorfaren dieselben begriffen, befestet und gefriet haben, dieselben auch in siner herlikeit und pelen sin und hoffe und meine, was er da gebuet habe, das habe er mit rechte nugen tun und habe doran nymands zukurtz getan und sy des nit schuldich abzubrechen, und man sol yn lassen by sinen vetterlichen erben beliben; doruff hat der hertzog gewillekort und is des by unser majestad zu dem rechten beliben, also daz er dieselbe buwe in unser hende geben und stellen solle in solicher masse, das beide partye yre frunde uff unser lieben frawentage Lichtmissen nechstkunfftig oder dazwischen zu uns senden sollen, yre rechte und kunschafte furzugeben, so wollen wir den ussprache zwischen hie und sant

Georgentage nechstkunfftig¹ zum rechten tun und sprechen; und were daz eine oder beide party uff unser frawentag vor gescrenen yre frunde nit senten, so mogen wir umb die ansprache zwischen yn zu dem rechten in dem vorgenanten teile ussprechen. Besehehe des aber nit von uns in der obgenanten zeite, so wollen und sollen wir dem hertzoze vom Berge die buwe widder zu sinen henden inantworten und geben. Item uff den punt der da lutet: hette der vom Berge einiche gutere an sich genomen, die des ertzbischofs goteshusern oder siner undersassen, die sol er manglichen und irer iglichen widder lassen werden; doruff der hertzog vom Berge antworde, wann er mit Dietrichen ertzbischoffe gescheiden sy, so wolle er die iglichen volgen lassen, soverre er oder sine undersessen daran keine ansprache noch recht haben, die sich in diese viede nit treffen, sprechen wir, was der hertzog vom Berge des ertzbischofs oder siner goteshusere und undersassen in diesem erriege under sich gedrunge oder gebracht hette, die sol er widder lassen, und hette er oder die sinen einiche zuspruche zu yn, das mogen sy mit dem rechten suchen. Item uff der da lutet: daz ein iglicher, der sine lehen umb dieser viede willen uffgegeben hette, widder zu sinen lehen kommen solle; doruff antworde der hertzog vom Berge, wann er mit dem Ertzbischoffe gesunet sey, das manlich damit gesunet solle sin uff sine lehen und erbe geistlich und werntlich, sprechen wir, daz alle die, die ire lehen an beiden teylen umb dises krieges willen und nit anders und ouch van forehte wegen gelassen und nit empfangen hant, das soliche vorbeytunge denselben unschedlich sey an yren lehenrechten, und ouch alle andere, die in diese viede und kriege gekommen sind und yre lehen zu beidenthalben uffgegeben hant, widder zu iren lehen gentzlich kommen und umbetrobt beliben sollen. Item uff den punt der da lutet: daz der hertzog vom Berge alle pfaffen und geistliche lute by iren freihaiten, rechten, guten gewonheiten und herkomen beliben und sin lassen solle furbass ungehindert zu ewigen zeiten, als das von alter herkommen ist und gewonlich gewest; doruff antworde der hertzog vom Berge, wann er nit dem ertzbischoffo gescheiden sey, daz er alsdan die pfaffen und geistliche lute by iren rechten lassen wolle, als er sy bisher gelassen habe, sprechen wir, daz das billichen also gehalten werden solle und daz er und die sine dieselben pfafsteit und geistliche lute bey rechte lasse beliben. Item uff den punt, der da lutet: daz ein iglicher der da zu dieser viede kommen ist umb der herren willen, die da ire eigene viede hant alles umb dieser viede, die sollen herynne mit versorgt sin, und alle gefangen und unbezalt gelt und ouch brantschatz ungegeben, quid, ledig und loss; doruff antworde der hertzog vom Berge, daz man ym billiche die nenne, die ire eigene viede hant und daz man dafur sunderliche sone geben, desselben glich wolle er ouch gerne widerumb nemen, und so will er ouch alle gefangen gegen einander setzen der er mechtig sey, und wilchs gefangen besser sind, daz man dem zugebe alsouil als redlich ist, und von dem umbetzalten gelte und umbetzalter brantschatze da wolle er umb doin als dann redlich ist, sprechen wir, daz man das also halten solle beidenthalben, mit namen daz ein iglich teile dem andern beschriben geben solle dieselben, die also ire eygene viede hant gehabt, die er benennen und bewisen moege ungewerlich, und ouch daz alle gefangen und umbetzalt gelt und brantschatz, sy sin verbrieft, verborget oder verpfendet oder verwiset, an beiden teilen gentzlich und gar quid, ledig und ab sin sol. Item sprechen wir von des von Luppffen wegen und die nit ym gefangen sind, daz die ouch quid, ledig und loss sin sollen, und sol ouch der hertzog vom Berge von stunde den, die den von Luppffen gefangen hant, verscriben, daz er oder sy yn loss, quid und ledig der gefengnisse hab gesagt, und sol yn ouch und die nit ym gefangen sind, allie nuntlich loss und ledig sagen und eine gantze sone geben; wurde aber der von Luppffen doruber behalten, so sol der hertzog vom Berge nach allem sinem vermogen dartzu tun helfen und raten, daz der von Luppffen und ouch die mit yn

¹ Die vorbehaltene Beurtheilung und Entschreibung erfolgte wirklich in einer Urkunde d. d. Costentz 1417 donnerstags vor sant Gorgen tag, dahin lautend, daß der Herzog die Zugaben, die er, sein Vater und seine Mutter dem Erzbischofe und der Stadt Köln wegen der Hilfe im Lande Berg gegeben habe, erfüllen; ferner, daß der Erzbischof die neuen Gefangenen zu Wesfeling, Deuz und Nien, aus der Herzog die zu Mülheim und Monheim gänglich schleifen lassen solle.

gefangen sind also ledig, quite und loss werden, on geuerde. Item uff den letzten punt der da lutet: das der hertzog vom Berge ouch vertzyhen solle uff alle ansprache und furdrung, die er von vorledenen zeiten biss uff disen hutigen dag an dem ertzbischoffe und sinem stiffe haben mochte und hat gehabt und des briefe geben; doruff antworde der hertzog vom Berge, waruan wir yn mit dem ertzbischoffe scheiden werden, da wolle er uff vertzyhen, heltnuss yn siner erbzals und herlikeit, und sy doruff keine briue schuldig zu geben, sprechen wir, als dise rede, zuspruche und antworde, wie die der erwidrige Dietrich ertzbischoff ze Coln, unser lieber neue und kurfurste, dem hochgebornen Adolffen hertzogen vom Berge, unsern lieben oheimen und fursten, clerlich furgegeben und hertzog Adolffs antwort und widerrede nach dem und sy der sachen ires kriegs von beider zite an uns gekommen sind und in unser hende gegeben haben, so haben wir mit unsern fursten, reten und getreuen die vorgeschribene und erzelte sache fur uns genomen und doruff mit volledachtem munde, gutem rate und rechter wissen uff iglichen punt sunderlichen ussgesprochen, als vor begriffen ist, doch mit beheltnuss iglichem teile und party ire erbzal und herlikeit. Und setzen und gebieten dorumb von Romischer kunglicher machtvolkommenheit, daz die vorgenanten ertzbischoff und hertzog vom Berge diesen unsern usspruche und entscheidung in allen dingen also nachgehen und die ouch vestieleich halde und dawider durch sy selbers oder der yrer yemands anders heymlich oder offenbar nicht tun oder schaffen noch gestalten sollen zu tun in dheim wise, als lieb yn sey unser und des richs sware ungnade zu vermeiden. Mit urkund diss briefs versigelt mit unser kunglicher maiestaet insigelt.

Geben zu Ache, an sant Lucientage der h. junckfrawen, nach Cristu gepurt vierzehenhundert jar und dorach in dem sechstzehenenden jare, unsrer richs der Hungrischen &c. in dem dritzigisten und des Romischen in dem sibeden jaren.¹

100. König Sigmund ermächtigt den Erzbischof Dietrich v. Köln, den Zoll an den beiden Städten Bonn und Eyn um sechs Turnosen von jedem Zollfuder so lange zu erhöhen, bis ihm die zur Schlichtung seines Krieges mit dem Herzoge Adolph v. Berg gezahlten 18000 Gulden² erstattet seyn werden. — 1416, den 15. December.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen teyten merer des richs und zu Ungern, Dalmatien, Croatia &c. kunig bekennen und tun kunt, sytldemmal der almechtige got, der sinen eingebornen sun in dise werlt gesant hat, die menschliche natur an sich genomen und tzwischen got dem vatter und dem menschen durch sin liden sun gelegt hat, die gedechtnisse nach siner uffart undor ym lassende, daz alle lute gutes willens in fride und eintracht des heiligen glaubens beliben sollen, und sytldemmal wir von sinen gnaden als wir gentzlich hoffen zu Romischer kuniglicher wirdikeit eintrechtlich erwelet und doruff gecronet sin: so sin wir tag und nacht dortzu geneigt ind sorgund, wie wir der heiligen cristenheit frid und gnade zuweg bringen und sunderlich missehelung und zweitracht zwischen unsern und des h. Romischen richs fursten und undertan, die gemeinen nutz und den gemeinen koufluten zumal schedlich sin, hinlegen, dadurich wir lon von dem almechtigen got getrawen zu verdienen. Und wa wir von den gnaden gotes und mit hilfe und rate unsrer und desselben richs fursten, edeln und getreuen wol bedorfen; dorumb wir yo gern sehen, das alle sachen zwischen dir und dem itzgenanten Adolff gentzlich und luterlich geendet werden.³

¹ Mit Urkunde von demselben Dete und Jahre „des funfzehenden tages des mondes Decembris“ befehlt Sigmund man auch den Herzog Adolph mit dem Kurfürsten von Berg und der Grafschaft Ravensberg. — ² Mit Urkunde d. d. Cosenz 1417 an dem letzten tag des Merztes, also vor dem schließlichen Raubzuge zwischen dem Erzbischofe und dem Herzoge, erhöhte der König die zu erhaltende Summe auf 21,000 Gulden, weil ihm „solliche ersatliche des richs sache angefallen, dortzu wir din und des vorgenanten Adolffs und ouch andrer unsrer und des richs fursten, edeln und getreuen wol bedorfen;“ dorumb wir yo gern sehen, das alle sachen zwischen dir und dem itzgenanten Adolff gentzlich und luterlich geendet werden.⁴

hertzogen vom Berge unsern lieben oheim und fursten an dem andern theile lingelegt und gentzlich verricht haben, als unser ausspruch zwischen yn doruff gesprochen clerlicher inneheldet, und wann Dietrich unser lieber neue von desselben krieges hinlegung wegen unser burge worden ist fur achtzentusent guter rinscher gulden, die wir also widder betzalen ind yn davon ledich und quidt machen wollen und sollen. Dorumb mit wolbedachtem mute, unsrer und des richs kurfursten, fursten, edeln und getruwen mit rechter wissen, und rowegen das derselb krieg zwischen Dietrich und Adolffen alle kouffute und gemeinen nutz sere gehindert hat, und daz die kouffute, sitdemmal sie nu gesunet sind, ire kouffmanschaft doster frier getriben mogen und ouch daz die achtzentusent gulden dester oo betzalt werden, haben wir Dietrichen ertzbischofe sinen und sinis stiftes tollze zu Bunn und zu Lintz gemeret und erbohert, meren und erhoien die von Romischer kuniglicher macht in craft dieses briefs, also daz Dietrich oder sine amptleute sechs tornois mee dann vormals genomen ist, an yelichem der tollze zu Bunn und zu Lintz von einem foder wyns und aller anderer kouffmanschaft uff und abheuen und nemen sollen, solange bis derselbe oder sine nachkomen ertzbischove zu Colne die achtzentusent gulden und aller redlicher scheden, die sie dauon empfangen hatten oder empfahen mochten, gantz und gar gequidt und betzalt sind und ouch nit furbass. Und gebieten dorumb allen kouffluten und gemeinen luten, die den Ryne mit irer kouffmanschaft bawen, ernstlich ind vestlich mit diesem brieve, daz sie sich widder solich unser satzung nicht setzen, sunder iren tzol in aller der masse als vor begriffen ist, von irer kouffmanschaft betzalen, alslic yn sy unser und des richs sware ungnade zu vermeiden. Mit erkund diss briefs versigelt mit unser majestat insigel.

Geben zu Ache, nach Cristi geburt Viertzenhundert jar darnach in dem sechstzehenden jare, des neechsten dinstags nach sant Lucien der h. junegfrawentag, unsrer richs des Ungerischen &c. in dem drissigsten und des Romischen in dem sibenden jaren.

101. Herzog Adolph v. Berg, Johann v. Loon Herr zu Heinsberg und Graf Ruprecht v. Virnenburg vereinigen sich, da der Herzog dem Herrn v. Heinsberg nun einen Theil der Pfandsomme auf Blankenberg abgelegt hat, diese Herrschaft zu bezeichnuten Anttheilen gemeinsam besigen zu wollen. — 1417, den 20. Januar.

Wir Adolph von gotz gnaden hertzouge zo dem Berge und graue zo Ravensberge, Johan van Loen herre zo Hevnsberg und zo Lewenberge und Roprecht graue zo Virnenburg doen kont, also as unsse Johanne herre zo Hevnsberg und Roprecht grauen zo Vyrnenburg die sloss, stat, lande ind lude van Blanckenberg, as unserm yeeklichen eyne helfste davan van hern Adolphe hertzogen, unsen lieuen neuen, verpandt ind versat sint geweest, die wir ouch eyne zyt her pandtzgowyse innegehalt hauen; ind want nu her Adolph hertzouge unsse Johanne van Loen eyne somme van gelde in aflsch alsulcher sommen, darvur unsse die helfste versat und verpandt was, guldichen betzalt und gelievert hat: so bekennen wir dry herren ind partven, dat wir as manlich van uns mit den anderen van nu vortan in und an den slosse, stat, lande ind luden van Blanckenberg geoffentlichen siten sullen und die zosamen hauen, in alle der maissen as herna geschreuen steit. Zom yersten also dat wir Adolph hertzouge zo dem Berge bekennen, dat unsse neue her Johan van Loen vur alsulche syne blyuende somme der verpandouge, as mit namen vur viertziendusent gulden und nyet me alsulche deil des sloss Blanckenberg, as dat yetzont ouernutz unser beider partven vrunde gedoit is, und darzo dat dirde deil van eyne helfste van dem lande van Blanckenberg und van allen zugehoeren, die yem vur die vurschreuen somme verpandt syu sullen, und unsse neue und getruwo her Roprecht graue zo Virnenburg alsulche deil des sloss, as he yetzont innchait und ouernutz unser alre vriende gedoit is, und darzo eyne helfste van dem lande van Blanckenberg und van allen zugehoiren vur alsulche somme und mit in alsulcher wyse, as yemo die vur van uns verpandt ind versat sint, hauen, heuen ind upboeren sullen restlichen und fredelichen, solange bis wir yn die afgelosen in sulcher maissen as herna volgt. Und wir Joha van Loen und Roprecht greue zo Virnenburg bekennen desseluen gelychs wederumb und also, dat unsse neue her

Adolph hertzouge zo dem Berge, syne eruen und nakoemlinge alsulchen ander deil des sloss Blanckenberg, as ouch dat ouermittz ussner beider partyen vrunde zosamen gedeilt is, und ouch darzo zwey deil van eyne helften des aeligen land van Blanckenberg und alle synre vervalle und upkoemynge, hauen und upboeren sullen restlichen und fredelichen. Vort so sullen wir dry herren dry amptlude setzen und hauen in dem slosse und lande van Blanckenberg, as eyn yecklicher van ussner eyner amptman, wilche ussner hulden und sweren sullen und eyne yecklichem van ussner syne gebur und andeyl truwelichen uysszurichten, zu bewairen und zu hantreiken; und dese dry amptlude ensullen geynreley gaue, meede noch geschenke nemen noch upboeren van den luden noch ondersaissen enbuysen wist und willen ussner dryer herren. Vort so sullen die drye amptlude macht und moige hauen, underamptlude und boden in dem lande van Blanckenberg zo setzen, as yn dat duncket dat ussner herren nutz und urber sy, ind engeyn van den dryn amptluden ensal engeyn verbot noch geboet doen noch lassen geschieen enbuysen sy alle sementlich, id enwere dan in urber und nutz ussner herren. Ouch so sullen wir dry herren van stont eyner burchfreden gelyouen ind sweren, in alle der wys und na inncheltnisse alsulchen burchfredens, as wir Adolph hertzouge und Johan van Loen van denseluen slosse ind lande vur beswoiren hauen, den burchfreden wir nu vernuuen sullen. Vortme is gedadingt, dat her Adolph hertzouge, syne eruen off nakoemlinge ussner Johanne van Loen und Roprecht graue zo Virnenborch sementlich off eyner van ussner zwen besouder, sowilchen sy willent, affloesen moigen van dem slosse, stat, lande und luden van Blanckenbergh, as ussner Johanne van Loen mit viertziendusent rynscher gulden, und ussner Roprecht graue zo Virnenburg mit alsulcher summe gulden, as andere ussner brieue, die wir van hern Adolph hertzougen up alsulche verpandonge sprechende hauent, uysswysent und inhaldende syat. — Und gewilt also, dat unse neue der hertzouge, syne eruen off nakoemlinge eyner van ussner zwen herren besouder alleyn affloesde, so sullen wir hertzouge, ussner eruen ind nakoemlinge und der unaffgeloiste van ussner herren van Heynsbergh und van Virnenburg as manlich mit dem anderen asdan in den burchfreden den so halden blyuen sitzen in alle der wys as die beswoiren is, diewilche burchfrede umbers damit nyet gemeynret noch gekrencket syn ensal, mer in synre ganzler macht syn und gelalden werden. — Und deser sachen zo getzuge der wairheit hauen wir Adolph hertzouge up eyne syte und wir Johan van Loen und Roprecht graue zo Virnenburg up die ander syte unse segele an desen brieff doin hangen, und vort zo meirrem getzuge so hait yecklicher van ussner dryn herren gebeden und geheissen zwene synre vrunde ind reede, as mit namen wir Adolph hertzouge hern Euerhart herren zo Lymburgh ussner lantdroisten und Uden Bosen und wir Johan van Loen Johanne van Loen ussner elsten son und Roymanne vamme Geyssbussche und wir Roprecht graue zo Virnenburg Heynrich van Eich vaigt zo Waldorp und herre zo Oylbrücke und Johanne van Rynsheim, want sy ouer alle diesen dadingen gewoist sint und die gedadingt gehoirt und gesehen hauent, dat sy die mit yren siegelen an diesen brieff zo hangen ouertuzgen und siegelen willen. Des wir Euerhart &c.

Gegeuen in dem jaire ussner herren doe men schreiff Dusent vierhondert ind sieuentzehen jaire, des guldstaigs 4p sent Sebastianus dach, des zwentzichsten daigs des maynds Januarii.

102. König Sigmund erhebt den Grafen Adolph v. Cleve und v. der Mark zu einem Herzoge von Cleve und dieß Graffschaft zu einem Herzogthume. — 1417, den 28. April.

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Sigismundus dei gratia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie, Dalmacie, Croacie &c. rex ad perpetuam rei memoriam illustri Adolfo duci Cliviensi et imperii sacri principi, consanguineo et fideli dilecto gratiam regiam et omne bonum. Adinstar summo monarchie imperatoris eterni, qui de beatorum magnitudine et electorum suorum pluralitate letatur, digna quidem extinctione trahentes exemplum, letis semper affectibus desiderat imperialis nostra serenitas, ut in circuitu sedis augusti illustrium principum numerus incrementis felicibus augeatur. Sane attendentes multiplicia merita probitatis ac preclare deuotionis insignia, quibus tu ac laudabilis memorie progenitores tui domus

Cluensis predecessores nostros diue recordationis Romanorum imperatores et reges ac ipsum sacrum Romanum imperium dignis quidem studuistis honoribus venerari, illum etiam feruidum tui mentis ardorem, quo nostros et eiusdem imperii procurandos honores inclinaris, attentius regie considerationis intuitu limpidius intuentes animo deliberato, sano etiam venerabilium archiepiscoporum, episcoporum ac nonnullorum illustrium nostri et imperii sacri electorum et aliorum principum, comitum, baronum, procerum et nobilium, nostrorum fidelium dilectorum accedente consilio, te prefatum Adulfum, cum hec tue nobilitatis origo latitudoque tui domini ac ampla subiecta tue ditioni spatia, necnon immoderata fides tua ac progenitorum tuorum, qui vetusto iam tempore sacrum Romanum honorastis imperium, non immerito requirebant et requirant, hodie in nomine domini saluatoris nostri, a quo omnis principatus et honor prouenire dinoscitur, illustrauimus et insigniuimus in verumque principem atque ducem Cluensem sublimauimus, creximus et decorauimus, ac illustramus, insigniuimus, sublimamus, erigimus de Romanoque regie potestatis plenitudine ac de certa nostra scientia decoramus; decernentes et volentes expresse, quod tu ac heredes et successores tui legitimi duces Cluenses perpetuis inantea temporibus omni dignitate, preuinentia, nobilitate, iure, potestate, libertate, honore et consuetudine gaudere ac frui continuo debeatis, quibus alii nostri et sacri Romani imperii ac nominatim duces illustres freti sunt hactenus ac cotidie potiuntur, terras quoque tuas, opida, castra, munitiones, villas, provincias, districtus, montes, colles et plana cum omnibus siluis, rubetis, pratis, aquis aquarumque decursibus, pascuis, piscariis, theloniis, conductibus, monetis, iudiciis, bannis, inhibitionibus venationum, que vulgariter wildpenne nominantur et penis inde sequentibus consuetudine vel de iure, baronibus, baroniis, feudis, feudotariis, vasallis rasallagiis, militibus, elicientibus, iudicibus ciuilibus, nobilibus, plebeis, rusticis, agricolis, iudeis, pauperibus et diuitibus ac omnibus eorum pertinentiis, sicut illa et eorum quodlibet latitudo predicti tui domini Cluensis comprehendit, in verum principatum et ducatum Cluensem creximus ac de predictae regie potestatis plenitudine erigimus per presentes, tibi illustri Adolfo duci Cluensi ducatum siue principatum huiusmodi cum omnibus honoribus, nobilitatibus, iuribus, privilegiis et immunitatibus, quemadmodum ducatus siue principatus insignes ab illustribus sacri Romani imperii principibus possidentur seu tenentur siue possideri consueuerunt hactenus, et in quantum a sacro Romano imperio in feudum dependent, de benignitate regia conferentes. Decernimus etiam ac hac edictali constitutione sanximus, quod tu, heredes et successores tui perpetuo duces Cluenses nominari et appellari debeatis inantea et tanquam ceteri imperii sacri duces et principes teneri et honorari, ac ubique locorum ab omnibus reputari omnique iure, privilegio, honore et gratia ac dignitate et immunitate absque omni impedimento perfrui, quibus alii sacrosancti Romani imperii duces et principes in dandis et recipiendis iuribus, in conferendis seu suscipiendis feudis et in omnibus ac singulis aliis illustrem statum et conditionem ducum seu principum concernentibus freti sunt hactenus seu quomodolibet potiuntur. Et quia tu consanguinee carissime tanquam dux Cluensis noster et imperii sacri vasallus et princeps, dum eandem tuum principatum siue ducatum Cluensem a nostra maiestate in feudum sustineres, nobis quoque velut Romanorum regi tuo vero domino fidelitatis, obedientie et subiectionis debita solita quoque iuramenta prestististi, quod in principatu seu ducatu tuo predicto pacem et iustitiam omnibus et singulis eque pauperibus et diuitibus efficeat et fideliter juxta posso tuum procurare velis et debeas, promististi, decernimus et hoc regali edicto duximus pariter statuendum, quod tu, heredes et successores tui duces Cluenses ducatum seu principatum Cluensem cum omnibus suis pertinentiis, sicut expressatur superius, a nobis necnon a serenissimis imperatoribus siue regibus successoribus nostris et ab imperio ipso Romano, quocienscumque oportunum fuerit, debito solempnitatis honore cum vexillis, ut moris est, solita quoque reuerentia suscipere debeatis a nobis et eisdem nostris successoribus, in casibus premissis sicut alii imperiales duces et principes prestare et facere fidelitatis homagii, obedientie et subiectionis debite corporalia iuramenta; omnem defectum, siquis in premissis ratione solempnitatis obuiis dubia interpretatione sententiarum aut verborum seu alio quouis modo compertus fuerit, suppletes de certa nostra scientia et de plenitudine Romano regie potestatis, nostris tamen et imperii sacri ac archiepiscoporum, episcoporum, prelatorum et ecclesiarum quorumlibet et quarumlibet in omnibus semper saluis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre illustrationis, crexionis, insignitionis, decorationis,

collationis et suppletionis paginam infringere aut ei ausu quouis temerario contraire, sub nostra et imperii sacri indignatione grauissima et sub pena mille marcarum auri puri, quas ab eo, qui contravenire presumpserit, irremissibiliter exigí volumus et earum medietatem nostre regalí camere fisco, residuam vero partem iniuriam passorum usibus applicari. Huius rei testes sunt venerabiles Johannes archiepiscopus Strigoniensis, apostolice sedis legatus, aule nostre Romano regie cancellarius, Georgius Patauiensis, Georgius Tridentinensis, Conradus Metensis et Symon Traguriensis episcopi; illustres Rudolphus dux Saxonie et Lüneburgensis, sacri Romani archimareschaleus et Fridericus marchio Brandenburgensis eiusdem imperii archicamerarius et principes electores; Arnestus, Willhelms, Heinricus et Otto comites palatini Rheni et Bauarie duces, Fridericus marchio Misnensis et landgrauis Turingie, Albertus dux Saxonie et Lüneburgensis, Adolphus dux de Monte et comes in Rauenberg, Johannes Munsterbergensis et Bernhardus marchio Badensis, principes, consiliarii, denoti et consanguinei nostri carissimi; ac nobiles Ludonicus de Ottingen, Guntherus de Swartzburg dominus in Ranis, magne curie nostre iudex, Eberhardus de Nellenburg, Johannes de Luppffen landgrauis de Stulingen et Albertus de Hohenloch, comites; Frischhans de Bodmen, Hans Conrad de Bodmen, milites, Houpst marschalk de Bappenheim, Wigeleys Schenk de Geyrn, Caspar de Clingenberg ac alii quamplurimi nobiles, proceres, milites et militares, consiliarii et fideles nostri dilecti. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Constantie, anno d. Millesimo quadringentesimo decimo septimo, XXVIII mensis Aprilis, regnorum nostrorum a. Hungarie &c. tricesimo primo, Romanorum vero septimo.

103. Rönig Sigmund, welcher den Erzbischof Dietrich v. Cöln nach Befehl beschieden hatte, aber wegen Entsetzung des Papstes Benedict XIII. und der bevorstehenden neuen Wahl Constanz nicht verlassen kann, entsendet Bevollmächtigte. — 1417, den 6. Mai.

Wir Sigmund von gotes gnaden Römischer kung, zu allen teyten merer des richs und zu Ungern, Dalmatien, Croatien &c. kung embieten den erwidigen Dietrich ertzbischof zu Cöln, unsern lieben neuen und kurfürsten, unser gnad und alles gut. Erwidriger lieber neue und kurfürst! als wir dir nechst embotten haben, dich zu uns gen Wesel uf den donnerstag vor sant Laurentii tag zu fügen, also wiss din liebe, das uff montag nechst vor datum diss briefs vergangen Petrus de Luna, der in siner gehorsam Benedictus genant was, von dem heiligen concilio zu Costenz uss dem badstum geworfen und davon in eyner session offentlich entsetzt ist; wann nu dasselb concilium mit den sachen der vast notdurfftigen reformation oder widerbringung des geistlichen hauptz der cristenheit und siner gelider nach der dann als wir zu got hoffen eyn redlich gotlich wale eyus eynhelligen ungetzweiften babstes kurtzlich volgen solle, ytzund sere beladen ist, und davon uns als eynd vogt und beschirmer der h. kirchen von anligender grosser notdurft wegen nit alleyn das richs sunder die gantze cristenheite antreffend das concilium in frid und gemach by eyn tzu behalden, und manche andere sache die nyemand verschuben kunde usszurichten von binnen zu ziehen uff dise teyte nit geburen moecht, als wir doch gehoft hatten und gern getan hetten: dorumb senden wir zu dir lieber die edeln graff Hansen von Luppffen landgrauen zu Stulingen heren zu Hohennack unsern landvogt in Obernellsass und Houperten von Bappenheim unsern und des richs erbmarschalk, rete und lieben getruen, etlich unser meynung und begerung, die wir dir selb zu sagen willen hatten, von unsern wegen an dich zu brengen, und begeren dorumb von dir nit sunderlichem und bissigem ernste, was sy also von unsern wegen zu disen male an dich bringen werden, das du yn das als uns selber gentzlich geloben und dich ouch dorinn als willig finden lassen wollest, als wir des eyn gantz und untzweifelichs getruen zu dir haben, wann daran tust du uns solich anneme lieb und wolgefallen, die wir gegen diner lieb altzyt gnediglich zu bedenken haben.

Geben zu Costentz, under unserm kunglichen uffgedrucktem insigil nach Crists geburt XIII^e jare und dorach in dem XVII jar, des nechsten donnertags nach sant Jacobstag, unsrer riche des Ungarischen &c. in dem XXXI. und des Romischen in dem sibenden jaren.

104. König Sigmund zeigt den Vasallen und Ortschaften der Markgrafschaft Pentamouffen an, daß er dieselben nach dem nun erfolgten Tode des Herzogs Andewart v. Bar als ein eröffnetes Reichsleben dem Herzoge Adolph v. Berg, der eine Herzogin v. Bar zur Gemahlin und mit ihr einen Sohn habe, verliehen habe. — 1417, den 12. Juli.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kung, zu allen tzyten merer des richs und zu Ungern, Dalmacien, Croacien &c. kung embieten allen und iglichen greuen, edeln, rittern, knechten, mannen, amptuten, burgermeistern, reuten und gemeinden aller und iglicher stete, slosse und dorffere in die marggrafschaft zu Pontemons und darzu gehorenden und mit namen allen und iglichen, die hie dissyt der Mase gesessen und wohnhaft sind und ettwann den hochgebornen hertzen zu Bare zugehort haben, unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gut. Edeln und lieben getruen! Wann die marggrafschaft mit allen und iglichen iren manscheften, herscheften, slossen, steten, dorffern, rechten, gerichten, nutzen, zinsen, diensten, lnden, luten und allen und iglichen anderen iren zuehorungen und ouch alles, das die hertzen von Bare seligen hie dissyt der Mase gehabt haben, von uns und dem richen zu lehen ruret und uns und demselben richen von todeswegen des hochghornen Andewards seligen hertzens zu Bare und marggrauen zu Pontemons ledig worden, und ons ouch von nit empfangens wegen rechte und redlich verfallen ist, dorumb angesehen und gutlich betrachtet, das der hochgeborn Adolph hertzog von dem Berg und greue von Raunensperg unser lieber oheim und furst cyn geborn hertzogynn von Bare zu elicher gemahel und mit der eyren sun hat, und ouch desselben Adolfs redlicheit, machte und vernunft und das wir ouch gantzlich hoffen, das er die marggrafschaft by rechte und fride behalden und wol beschirmen und ouch ouch allen glich und gut vrsichtung tun werde, haben wir ym die vorgenante marggrafschaft mit allen und iglichen iren herlikeiten, manscheften, rechten, nutzen, lnden, luten, gutern und zuehorungen und ouch alles das, das die hertzen von Bare hie dissyt der Mase gehabt haben, als dan das von uns und dem richen zu lehen ruret, gnediglich verlihen, als das alles in unsern kunglichen majestatbriven doruber gegeben eygentlicher und vollicher begriffen ist. Und wir gebieten ouch dorumb euch allen und ewer iglichen von Romischer kunglicher macht ernstlich und vestiglich mit diesem brief und by unsern und des richs hulden, das yr den vorgenanten Adolph marggreuen zu Pontemons als ewern rechten naturalichen erberren ufnehmen, haben und halten und ym ouch also on alle hindernuss, vertziehen, widersprechen und intrag geloben hulden und sweren sollet, ym und sinen libeslichen erben als ewern rechten naturalichen erberren und marggrauen zu Pontemons furbassmere getruen, hold, gehorsam, gewertige und undertenig zu sin und sy ouch als ewre naturaliche erberren furbassmere zu halden, zu haben, ewre lehene von yn zu empfangen und mit allen und iglichen diensten und sachen zu eren, als dan getruen manne und undertane iren rechten naturalichen erberren schuldielich zu tund sin von recht oder gewonheit. Mit urkund diss briefs versigelt mit unsrer kunglicher majestat insigil.

Geben zu Costenz, nach Crists geburt vierzehenhundert jare und darnach in dem sibentzehenden jar, in dem zwelften tage des mondes Julii, unsrer riche des Ungarischen &c. in dem eyn und drissigsten und des Romischen in dem sibenden jaren.¹

¹ Unter demselben Tage befohl er den Einwohnern von Luxemburg, dem Herzoge Adolph willfahrig und forderlich zu seyn.

105. Die sämtlichen Amtmänner von Cleve geloben, falls Herzog Adolph nur minderjährige Söhne hinterlassen möchte, keinen Vormund derselben anerkennen zu wollen, bevor dieser Sicherheit gegeben wegen Wiederauslieferung der Lande, die ungetheilt an den ältesten Sohn, unter Abgütung der Geschwister, übergehen sollen; so wie daß sie Keinen, der den Herzog geschlagen, gefangen oder getödtet hätte, als Landesherren empfangen wollen. — 1417, den 25. Juli.

Wy Gerlach van Voshem in dem lande van Cleue, Goiswyn Stecke in dem lande van Dynslaken, Reynalt van Aswyn tot Eymbric, Arndt van Holthuesen tot Huessen, Lubbert van Till toe Cranenborch, Henrich Huchtebroick tot Orssoye, Adolph van Wylecke in der Hetter, Derich Smulling in der Leyemersch, Henrich Stecke toe Rueroerde, Wessel vamme Loe tot Holte, Herman van Loete toe Ryngenberch, Luys van der Coernhorst toe Griet, Luys Honepol tot Iselborg, Steuen van den Ryne toe Dynslaeken, Lambert Paep toe Wunnendaal, Goidert Rossert toe Buederich ind Aelbert Aldemarck toe Griethuysen, drosset, amptlude, dienre ind verwaerre der ampte, slaito ind luyse, die wy van onsem gnedigen herren hertogne Adolph van Cleue ind greue van der Marcke in beuele ind in verwaeringe hebn, doen kunt ind kenlich, also onse gnedige herre an ons heeft gesonnen ind begeert, oft saike weere, dat onse gnedige herre affliuch wurde, dat onse lieue herregot ommer verbieden moite, eer enich van synen kynderen, die hie nu ter tyt heft van gaida gnaden oft namals kryget by onser gnediger vrouwen Marien van Burgundien hertogynne van Cleue ind greuynne van der Marcke, tot oeren mundigen jaeren weren komen, dat wy dan sementlich mit der ritterschap ind mit den steden van dem lande van Cleue van beiden syden des Ryns engeneng gekaeren momber ontfangen enwolden tot onss gnedigen hern kynderen ind lande, die momber enhedde ons sementlich ierst alsulke geloue ind visheit gedaen, dat die momber die momberschap trouwelich verwaeren solde als recht weer ind geboerden, ind dair onss gnedigen hern kyndere meide bewaert weren; ind wanneer onss gnedigen hern kyndere off einich dairaff tot oeren mundigen jaeren weren komen, dat die momber dan onss gnedigen hern kynderen ons oir guet, lande, lude, stede ind slaito konmerlois, ongescheiden ind ongeergert sonder wederseggen auelueuren solde in hande onss gnedigen hern kynderen sementlich, also doch dat onss gnedigen hern lande, guede, lude, stede ind slaito sementlich ongedelt ind ongeergert komen soilen an synen aldsten soen, off hie enige soene achtorflete; ind die soen sal vort den anderen soenen ind dochteren deilinge dairaff doen, als dat redlich ind gewoentlich is: So hebn wy in desen saiken angesien guede begeerte ind meynung onss gnedigen hern ind oick dairinne besonnen ind gemerckt eyndrechlicheit ind selicheit alle dergengenro in den lande van Cleue wonachtich, ind bekennen dairumb, dat wy alle punten voirschreuen, sowoe onse gnedige herre die van ons gesonnen heft ind begeert, na all onsen vermoigen truwelich halden soilen, die volvueren ind toe doen ind dair niet tegen toe doen in geenreleye wys. Oick hebn wy sementlich ind illich van ons sunderlinge gelauet, oft saike weer dat ymant onsen gnedigen hern vinge off sluge off toe der doet brechte, in wat maten dat oick geschieden, dat onse lieue herregot ummermeer verbieden moite, den ensoilen wy dan, die weer wie die weer, niet ontfangen in geenreleye wys tot onsen landeshern, noch oick in genen saiken gevolgechtich, gehoersam, huldich off in enigen saiken bystendich wesen. — In orkunde alle deser punten hebn wy drosset, amptlude, dienre ind verwaerre vorschreuen sementlich ind illich sunderlinge onse segele an desen brieff gehangen.

Gegeuen in den jaeren onss hern Duysent vierhondert ind seuentien, op sunte Jacobsdage des h. apostels.¹

¹ Mit Urkunde von demselben Tage gelobten die Clevischen Städte: „Cleve, Wesel, Eymbric, Kalker, Rees, Buederich, Udem, Sonsbeke, Dynslaken, Orssoye, Holte, Griete, Huyssen, Craenenborgh, Griethuisen ind Scherenbeke,“ im Breine mit der Ritterschaft Eberdasselfe. In einer ferneren Urkunde von 1419 op den h. jairsdach (1. Januar) widerstellten sie diese Erklärung, daß die Abgütung der nachgeborenen Söhne und der Töchter ihrer Qualbildung voranzugehen müsse und in Renten, oder auch in Schiffszinsen bestehen könnte, „die tot den lande van Cleue van aldes niet behoort enheden“, wovon sie wieder Ammerich und Rees ausnahmen. Die Beobachtung dieses Primogenitur- und Abgütungs-Gesetzes gelobten die Märkischen Städte Hamm, Unna, Jülich, Rame, Schwerte und Lünen mit Urkunde von 1419 op Marien Magdaleneu dago (22. Juli), und die Märkische Ritterschaft mit Urkunde von 1419 op seute Remigius dago (1. October).

106. Jacoba Herzogin in Bayern, Gräfin v. Hennegau, Holland u. f. w. und Herzog Adolph v. Berg verbündeten sich zur gegenseitigen Hülfe, im besondern gegen Johann v. Bayern, Erwählten von Rüttich und gegen diejenigen, welche nach dem Tode des Herzogs Reinald v. Jülich und Gelbern dem Herzoge Adolph die Erbfolge in diese Herzogthümer bestreiten möchten. — 1417 (1418), den 21. Januar.

Wy Jacob bi der genaden goids hertoginne in Beyeren, delphinne van Vyennen, grauinne van Henegowe, van Holland, van Zelant ende vrouwe van Vereslant, ende Adolph bi derseluer genaden hertoge van dem Berge, graue tot Raunsberge ende maregreue van Pontamouss doen kunt ende kenlic, dat wy ter eren goids ende synre lieuer moeder ut goeden gronde onser herten om sonderlinge nutschip, oirbair ende selicheit onser beider landen ende lude ende oic om rechte machscip ende gansse stede vruntscip ende gunste te hebben, te houden ende te volherden elc myt ander, alsolange als wy by der gnaden goids in leuendigen lyue wesen sullen, ons elc mytanderen by onsen vrien moetwille verbonden hebben ende eenre vrundeliker erdrachticheit ouerkomen syn in sulker maten, dat wy ons sonderlinge geloeflic ende gunstelic bewysen sullen, elc des anderen ende synre lande schade te voirhoeden ende tquaetste te varnen ende elc des anders eer, oirbair ende beste te prueuen myt rado ende myt dade na allen onsen vermoegen. Ende sulen elc anderen myt onsen riddern, knechten, steden, landen ende luyden hulpen ende hulpe doen myt alle onser moochten tot allen tyden, als dat noot syn sall ende onser een den anderen des anzoeken sall doen, teghens hertoge Johan van Beyeren in der tyt elect van Ludick ende graue tot Loen, ende tiegens anders enen yegeliken wy he sy, utgenomen onsen lieuen heren ende magen hierna beschreuen, die wy Jacob utnemen, also den Roemschen koenynck, den koenynck van Vraneryck, den koenynck van Engellant, den hertogen van Bourgongen, den hertoge van Brabant, den grauen van Chairlois ende onsen goeden vrienden den gestichte van Ludick; ende vort onsen lieuen heren ende magen hierna bescreuen, die wy Adolph utnemen, also den Roemschen koenynck, den airtbisop van Trier ende den hertoge van Gulich ende van Gelre. Wairt oic, dat unse lieue neue hertoge lieut van Gulich ende van Gelre by onser beider leuendigen lieue na der gehengnisse goids offhuich worde, so sullen wy Jacob onsen lieuen neue van den Berge myt onsen landen, luden ende na alle onser machten hulpen, houden ende starcken in den hertochdoume van Gulich ende van Gelre tiegens allen dengien, die hun daran hinder ofte wederstendicheit doen soudon willen in einger wyse. Ende offit gebuerde, dat wy samentlic die eyne umbe des anderen wille vyande worden eynehs vorsten, heren, landen off steden ende gelyc myt male ander in der veeden quamen, so ensullen wy myt dien onsen vyanden niet soenen noch vreden noch eingerhande dedyngen darmede aengaen, onser lyke ensall den anderen daeyne besorgen ende bewairen ghelike hunselen. Medes so synt vurwairden, wanneer dat geburt dat onser een den anderen hulper off hulpe seynden sall ende die eyne des van den anderen verzocht worde tot eenger tyt, so sall diegeene, die den dienst ende hulpe begert heeft, den anderen offte synre vrunde, alsobalde als sy in synen palen gekomen sullen syn, dan terychte annemen in synre voedinge ende des anders hoiffther wesen, also dat behoirlic syn sall, durende die veede ut. Ende tot wat tyden dat wy Jacob offit got wille in wittachtigen hilike genannet sullen syn, so sullen wy dat also bewaren ende versorgen, dat onse lieue geselle, die dat syn sall, hun ende alle synre lande ende lude myt synen breuen mede verbinden sall an onsen lieuen neue van den Berge ende den synen, gheliker wyss ende in allen sulken voirwairden, als wy nu in desen brieuen gedaen hebben. Ende omb dat wy Jacob ende Adolff by onsen vrien moetwille gelofft hebben ende gelouen by onser truwen ende vorsteliker-eeren elc den anderen te houden ende te voldon ganslic alle punten ende vurwairden, so hebben wy des te oirconde van onser rechter wetentheit onse segelen hieran doen hanghen.

Gegeuen in den Haghe des vridages up sunte Agneten dach int jair ons heren MCCCC ende zeuentien na den lope ende gewonte des hoiffs van Holland.¹

¹ Wo noch das Jahr mit Ostern wechselte. Es ist um so gewisser, nach unsrer Zählung das Jahr 1418, da Herzog Adolph v. Berg, der sich hier schon Markgraf von Pontamousson nennt, diese Markgrafschaft erst unter dem 12. Juli 1417 als ein erledigtes

107. König Sigmund befiehlt dem Erzbischofe Dieterich v. Cöln, die um Dortmund gelegenen Reichshöfe, zur Wiederemporhebung des Ortes, aus den Händen des Herzogs Adolph v. Cleve einzulösen. — 1418, den 14. Februar.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zyten merer des richs und zu Ungern, Dalmatien, Croatien &c. kunig embieten dem erwidigen Dyetrich ertzbischof zu Cöln unsern lieben neuen und kurfürsten unser gnad und alles gut. Erwidiger lieber neue und kurfurst, wann dir wol kunt ist wie die stat Dormund unser und des richs ist und zu uns und dem richo gehoret, und das die burgere und inwonere daselbs mit so manigerley kriegten und zufellen nu vil jare also bekunnt ind beswaret gewest und noch sind, das sy darumb zumal verderplich worden sin, und wo das nicht furkommen wurde, so verderblich werden mochten, das sy die stat zuletste villicht rumen oder ode steen lassen musten; und wann wir uns und dem richo zu eren und zu nutze dio stat Dormund in ein redlich und beliblich wesen gern widerbringen und dorin behalten wolten, und dir darumb, dieselbe stat, yr burgere und inwonere in fride und by yren rechten, freyheiten und priuilegien von unsern und des richs wegen zu behalden, zu hanthaben und zu beschirmen, nechste bewolhn haben und uns nu kurzlich furbracht ist, das ettlichehoue vor und umb dieselbe stat Dormund ligen, mit namen der houe den man nennet des Kunings houe, der houe zu Brackel, der houe zu Eilmanhorst, der houe zu Beschouen und der houe zu Voeluckwerde, die mitsamt yren und yr yeglichs rechten und zugehörungen dem hochgebornen Adolf hertzen von Cleue ind greuen von der Marke, unsern lieben neuen und fursten, von unsern vorfarn an dem richo umb genant summe vortzyten versetzt sin, doch uff widerlosung, und wann wir gern sehen, das die stat wider zunemen und sich gebessern mochte, das yr ynwonere uns und dem richo dester bass gewarten und dienstlich gesien mogen; und wann wir gedacht haben, das nut und gut sy, das die houe zu unsern und des richs handen ouch wider bracht und gelozet werden: Dorumb befellen wir dir und geben dir gantz und volle macht, und gebieten dir ouch von Romischer kunglicher macht ernstlich und vestlich mit diesem brief, das du die houe von dem vorgenanten Adolf umb die summe, dorumb sy dann ym oder synen vordern versetzt sind, an unser state und von unsern wegen zu unsern und des richs handen nit dem gelte, als wir dich dann bescheiden haben, ledigen und losen sollest on vertziehen; wann wir demselben Adolf ouch ernstlich verschriben haben, das er dir dieselben houe unvertzogenlich zu losen geben solle on alle intreg und widersprechen.

Geben zu Costentz, versigelt mit unsern kuniglichem insigel, nach Crists geburt Viertzeihenundert jare und darnach in dem achtzehenden jare, an sant Valentyns des h. marterers dag, unser richo des Ungrischen &c. in dem eyn und drissigsten und des Romischen in dem achten jaren.

108. Erzbischof Dieterich v. Cöln und Herzog Adolph v. Cleve vereinigen sich zu einem friedlichen Verhalten auf fünf Jahre; benannte Anstände sollen gütlich geschlichtet werden, der Herzog soll die Cölnischen Feste empfangen und Jeder von ihnen bei seinem Erbe und Besitze bleiben. — 1418, den 3. Juni.

Wir Diderich van goitz genaden der h. kirchen zo Colne ertzbiasschof, des h. Romischen richs in Italien ertzcancelier, hertzoze van Westfalen ind van Enger &c., ind wir Adolph van derseuer genaden hertzoze van Cleue ind greue van der Marke doin sementlichen kunt ind bekennen, dat unser beider vrunde eyn fruntlich geleuflich bestant ind eyndrechticheit gedadingt hant, dat angain sal hude up datum diss briefs

Reichsleihen von König Sigmund empfangen hat. — In einer zweiten Urkunde „gegeben in den Hage up onser lieuer vrouwen dach purificatio (2. Februar) int jaer ons heren M. CCCC. ende zeuentien na den hope van onsen houet“ vertieft Herzogin Jacoba dem Herzoge Adolph eine Lehnrente von 1000 Schilde aus dem Schatze von Holland.

ind duren ind weren sal bis zo sent Mertyns dage in deme wynter neistzokomende ind vunff jair lanck darna neist na eynder volgende, ind asdan vort darna cyn half jair lanck zo widersagen; ind dat solen wir ertzebuschof doin mit unsen besigelden brieuen zo Cleue an den portzener van der burgh, ind wir Adolph hertzog mit unsen besigelden brieuen an den zolner zo Bonne. Also dat wir herren vurschreuen, use lande, lude ind undersaissen die vurschreuen zyt lanck vrintlich ind geuleflich under eynder stain sullen, ind dat unser herren egeyn, noch synen steden, slossen, landen, luden noch undersaissen eyneho schade geschien ensal van den anderen herren of synen undersaissen, noch uyss synen steden, slossen, landen, noch darwider in sunder argelist. Ind wert sache dat eynich undersaisse unser herren vurschreuen synen herren zo desen bestande ind cyndrechticheit ungehoirsam syn woelde ind des nyt endede noch balden enwoelde, ind de herre, des undersaisse de were, des nyt betwingen enkunde, darzo sal yme der ander van uns herren unuertzogen behulplich syn, wanne des an yme gesonnen vurt mit beden, mit heymelichen gerychten ind mit allen anderen sachen die darzo gehoren, also lange bis de undersaisse also berychtet werde, dat he dit vurschreuen bestant halde ind den schaden rychte: beheltlich doch of unser herren undersaisse eynich rede uyss unsen landen in andere herren lande, hulpe ind kost, ind uyss des herren kost ind lande durch unser herren lande schedigden ind wider in des herren landt hulpe ind kost rede, darumb ensal dit bestant nyt verbrochen syn; doch so willen wir herren dat doin behoeden ind mallich dem anderen zo den besten fuegen dat wir können, dat dat nyt geschien ensal uyss unser herren landen, steden ind slossen, noch unser undersaissen slossen dar uyss noch dar wider in, ind sullen dat doin verhoeden na alle unser macht sunder argelist. Ind die undersaissen, die also reden in andere herren hulpe ind kost, die ensullen die wyle sy in der veden weren nyt geleit noch geneliget wesen in unser herren landen, steden of slossen. Ind weret ouch sache dat unser herren eynich bynnen desen bestande zo veden queme mit eynehen herren of anders ymnde ind van den ouertzogen wurde in unsen landen mit gewalt zo ligen, of dat unser eynich ymnde ouertzooge, so sullen ind willen wir verhoeden na unser macht ind bestellen laten mit unsen amptluden ind steden, dat nyman van unser herren undersaissen zo hulpe ind zo troiste kome denghenen, die also mit gewalt in unser herren lande wilche lege of den unser eynich ouertzooge, anders dan diegene die alreide vur der zyt in hulpe ind kost weren. Ind wir sullen vort bestellen, dat unser beider herren amptlude ind stede dit bestant versigelen, verbrieuen, sicheren ind geloeuen sullen by yren eren ind truwen, ind unses beider herren amptlude sullen dit bestand nit upgreckten lyflichen vyngeren ind gestafdes eydes ouer die hilgen sweren vaste, stede ind unnerbrochen mit uns zo balden; ind of einich van unsen amptluden die wir nu han, van yren ampten quemen, so sullen dieghene die in yre stede quemen, bynnen den neisten viertzien nachten, as man des gesynnen doet, dat vurschreuen bestant geloeuen ind verbrieuen, als die anderen, in der stede sy quemen, vur gedain hadden. Ouch beheltlich in allen punten vurschreuen unser beider herren notule, darup wir zo anderen zyden gescheiden syn ind herna geschreuen volgt alsus: Zom irsten umb sulchen ouerbuwe ind ouergrauen, as unse herre van Colne meyntet dat yme geschiet sy van unsen herren van Cleue, ind ouch as umb alsulchen nederwerpen van zwei berchfeden, as unse herro van Cleue meyntet dat yme geschiet sy van unsen herren van Colne, ind umb alsulche schrift ind wort, as darum tusschen beiden herren geschiet synt, dat hant beide herren gestalt an den greuen van Sarwerden, der sy darumb scheyden sal, in der maissen dat he uysser ychlichs herren raide dry nemen sal uyss den landen; dar man die sachen verhoeren ind uyssrychten sal, ind oft noit were mer kunden darzo zo nemen, die sachen zo verhoeren uyss der herren lande, die sullen die herren ouch willigen die kunde zo sagen; ind sowat der greue van Sarwerden by den reeden ind kunden vurschreuen van den ouerbuwe ind ouergrauen vyndet dat der herren eynich dem anderen verkurtzet hedde, dat sal der eyn herre dem anderen rychten ind affdoen, ind desseluen gelychs sal he ouch doin umb die schrift ind wort, die sich dar entussehen ergangen synt, na dem he die sachen verhoert as vurschreuen is. Ind myn herre van Sarwerden sal van stunt noemen van ycklichs herren raide dry, ind die seese also genoempt sullen van stunt by cyn ryden ind die sachen van den irsten punte, als van dem ouergrauen ind

berchfreden, of so wes yn noitdichs duncket syn, besien of sy dat gescheiden konnen; of sy dan dat gescheiden konden, so endurte sich dan der greue van Sarwerden des nyt laden. Item up die vyscherie gelegen in den Ryne entghane Luttingen is geraimpt: vyndet man dat die vyscherye gelegen is in deme gerychte van Xancten of zo Xancten gehoeret, so sal man die deilen under beide herren, als andere yre gudo die in deme gerychte van Xancten gelegen synt, id enwere sache dat der herren eynich mo reichte darzo hieddo dan der ander, darumb dat der eyn herro dat me soelde hauen dan der ander. Item umb dat underpant der losungen van Reyss &c., als van Ludenscheit, Roide ind Nuwestat is geraimpt, dat unse herre van Cleue die amptlude van den steden ind slossen unsen herren van Colne sal doin hulden na uysswysongen der brieue darouer gemacht; ind wero unse herre van Cleue der amptlude nyt meichtich, so sal he unsen herren van Colne andere gelyche amptlude van alsulchen slossen doin hulden, in der maissen as die andere doin soelden, ain argelist, also dat dat geschee bynnen desen neisten seess wechen. Item up dat puncte van nynen herren van Colne van ouergryffe, die geschiet is mit rouwe ind brande, ind dem hertogen van Cleue desseluen gelychs ouch geschiet soelde syn, darzo soelde man fruntliche dage beiden herren gelegen in der art dar dat gescheit wero bescheiden werden, ind wilch sich dair ervunden wirt, do dem anderen dar dat meist gebrecht hat, de soelde dat rychten, as he darumb plychtich wero zo doin. Item as van beider herren undersaissen wegen, die yeklich zo dem anderen herren zo doin hedden, den soelde man unuertzogen dage bescheiden, in so war dat erfunden wurde, dat rechte redeliche ansprache hedde, dair soelde yeklich herre, dem dat geburden, richtonge doin. Item wero dar eynich undersaisse beider herren, de des anderen vyande wero van yrs selues wegen, dair soelde myn herre van Colne ind van Cleue yre vrunde by schieken up gelegen dage, ind soelden die sachen verhoeren ind scheiden sy na der meister redelicheyt. Item so sal der hertoge van Cleue alle alsulchen lene, als greue Adolph syn vader entfangen hait van busschof Friderich seliger gedenctnisse ind he ouch na synen vader entfangen hait van busschof Friderich, entfangen van unsen herren van Colne. Item sal unse herre van Colne blyuen by synen ind syns gestychs erfizalen, allen synen gerychten ind heirlicheiden ungehindert; desseluen gelychs sal ouch blyuen der hertog van Cleue by synre erfizalen, heirlicheiden ind gerychten. Item so sullen alle brieue, die unse herre van Colne ind syn gestyeh hant ind ouch der hertoge van Cleue in alle ytre macht ind moge blyuen ind miallich van yn die dem anderen halden. Item so sal unse herre van Colne meichtich syn unss herren van Cleue zo reichte ind zo eren van allen schaden ind sachen tusschen dem busschof van Monster ind den hertogen van Cleue, die geschiet synt bynnen zyden ytre zweyer verbunde ind die noch geschien wurden bynnen desen bestande, zo neuen ind zo geuen, ind zo geuen ind zo nemen ain argelist. Item sal ind hait der hertoge van Cleue ind ouch die stat van Durpmunde sulche sachen tweyonge ind gebreche, as sy under eynander hant, gestalt an unsen herren van Colne ind dy greuen van Moirse, die sy darumb scheiden sullen in redelicheit, also dat miallich by den synen blyue. Uyssgescheiden in allen punten vurschreuen alle argelist ind geuerde. Ind wir herren beide vurschreuen han alle punten vurschreuen diss bestandes miallich dem anderen gelouet ind gesichert by unser furslichte eren ind truen vaste, stede ind unuerbrochen zo halden sunder eynich widersagen ind alle argelist, ind hain des zo urkunde der wairheit unse siegelo an desen brief doin hangen. Ind want unse lieue broder, swager, neue ind vrunt her Friderich greue zo Moirse ind zo Sarwerden ind Euerhart herre zo Lynburgh ind zom Hardenberge mit anderen unsen reden ind vrunden dit bestant gedadingt hant, so han wir sy gebeden dit bestant mit uns zo besigelen zo merre vestinge ind stedicheit alre sachen vurschreuen; dat wir Friderich greue zo Moirse ind zo Sarwerden ind Euert herre zo Lynburgh ind zo dem Hardenberge bekennen gedaen hebben umb beden willen unser lieuer herren vurschreuen.

Gegeuen in den jairen unss herren Dusent vierhondert ind eichtzien, up den neisten vrydagh na der octaueu des h. Sacramentz dage.

109. Die Stadt Eöln und Herzog Adolph v. Berg schließen ein Bündniß zur gewaffneten Hülfeleistung gegen den Erzbischof Dieterich, falls er ihre Freiheiten verletzen, den Herzog angreifen, oder zum rechtlichen Austrage sich nicht verstehen möchte, und gegen dessen Brüder, die Grafen von Mörs und Saarwerden. — 1418, den 12. Juni.

Wir burgermeistere, rait ind burgere gemeynlichen der steide van Coelno doin kunt, also as des hogeboiren fursten ind herren Adolphs hertzougen zo dem Berge, unsse besonderen lieuen herren, alderen ind vurraren van maenchen jairen her uns ind unser steide vruntligen ind verbuntligen gewest synt, umb uns unse vryheit, gude alde herkomen ind gewoenheit, as wir hauen van paesen, Roemischen keyseren ind coeningen ind ertzbusshouen van Coelne, helpen zo behalden, zo beschirmen ind zo beschudden, ind want ouch desseluen gelychs uns herre der hertzouge van dem Berge uns ind unse stat ind burgere van Coelne by denseluen vryhoiden, alden herkomen ind gewoenden behalden seulde, gelych hee uns ouch dat vur in syme burgerbrieue versiegelt ind geloift hait: so bekennen wir, dat wir darumb na raide ind gutduncken unser frunde ind reede van beiden syden ind umb eynen gantzen freden tusschen synen landen ind unser stat zo machen, mit unsme herren dem hertzougen van dem Berge ind hee wederumb mit uns eyns gantzen verbuntz ouerkomen ind eyns worden syn ind uns zosamen verbunden hauen, des uns herren van dem Berge leifdage lanck zo duyren ind zo weyren, in vurwerden ind manyeren, as dat van punten zo punten herna geschreuen steit. In dem yersten, were sache dat cyn ertzbusshof van Coelne of yemantz anders van des gestichts van Coelne undersessen, he were herre, ritter of knecht, of van desseluen gestichtz weigen uns ind unse stat van Coelne an unser vryheit, alden gewoenden ind herkomen eylich hindernis of wederstant deden, darumb wir mit dem ertzsehnbusshof ind syme gestichte van Coelne zo veden quemer, van wilcher syden van uns ouch dat angehauen wurde, so sall asdan unsse herre der hertzouge bynnen den neesten zo komenden dryn wechen, nadem hee darumb van uns of unser steide weigen versoickt ind gemaent wirt, unsse helper werden up den ertzsehnbusshof van Coelne ind syn gestichte ind syne helpere ind helperchelpere; doch darinne uyssgescheiden die hogeboiren fursten syno oemen die hertzougen van Beyeren, syne neyuen der hertzouge van Cleue ind syn broider ind diegheene, den derselue unsse herre der hertzouge of die yem verbunden waren zo deser zyt. Und soelen asdan syne lande, steide ind slosse uns, unsen bargeren, zouldeneren ind dieneren der stat van Coelne geoffent syn, uns darin ind uyss up unse cost zo behelpen weder den ertzschbusshof ind syn gestichte van Coelne, soducke ind so maencheuwerf des noit geburt ind aslange as der kriegh wert, so as des die heuflude des kriegs, die darzo gesat ind gekoiren wurde, ouerquemen ind nutzlich duchte; ind darzo me sall asdan unsse herre der hertzouge zo unsme of unser steide gesynnen van Coelne mit syns selfs lyue ind mit anderhalf hondert reisigen zo perde gewapent uns ind derseluer unser steide zo dienste komen up unse kost, so war wir der bynnen unser stat of darenbyssen bynnen unser banmylen gesynnen, umb den vyanden vort zo schedigen, ind dat sodicke as wir des gesynnen ind solange der kriegh ind die vedo wert. Herutgeen ind desseluen gelychs so is gedadingt of sache were dat der ertzschbusshof van Coelne wedersloege alsulch gebot, as sich Heynrich van Ore erboiden hait ind unsse herre der hertzouge van dem Berge van synenweigen nu nelingen vur den dryn kurfursten, mit namen Maentze, Triere ind Beyeren geboiden hait, desseluen gelychs sich Heynrich van Ore ouch erboiden hait by reichte zo blyuen an uns ind unser stat van Colne ind hee des reichten van Heynrich

¹ Mit Urkunde d. d. Duseht vierhundert ind secentzlen des saterstages up sent Barbaren dach der h. jonefrawen (4. Decemb.). Die Stadt hebt hervor, daß sie mit dem Ältern und Verfahrern des Herzogs und auch mit ihm in gegenseitigem Schutzbündnisse standen, welches durch den letzten Krieg mit dem Erzbischofe, dessen Helfer sie gewesen, unterbrochen worden. Nach Schlichtung desselben sey nun der Herzog von neuem ihr Schutzbürger mit einem Lehnen von 100 Gulden jährlich geworden, wobei gegenseitige Freijügigkeit, feller Kauf, gerichtliches Verfahren nur gegen den Schuldner selbst, bezwungen, Klagen wegen der alten Bergischen Erbzuchtstrenten aber, die nicht etwa abhängig sind, in Eöln nicht angehoben werden sollen.

nyet neymen enwoulde, also dat unse herre der hertzouge van dem Berge darumb mit dem ertzschenbusshofe ind syne gestichte zo veden quemen, so soilen ouch asdan wir, unse stat ind burgere van Coelne bynnen den neesten zo komenden dryn wechen, nadem wir van unsme herren van dem Berge versoicht ind gemaent werden, syn helper werden up den ertzschbusshof van Coelne ind syn gestichte ind helpere ind helperehelpere; doch nyssgescheiden of der helfere cynich were, des vyant wir mit eren nyet werden enmoechten. Ind wir ind unse stat van Coelne soilen asdan unsme herren dem hertzougen van dem Berge und synen frunden und hulperen, sowanne hee syne frunde of hulpere uysser syne lande van den Berge oever den Ryn in dat gestichte van Coelne of oever syne vyande bynnen der veden rydende of treckende wurden, mit unser schiffingen vort ind weder behulpligen syn und yn, syne frunde und hulpere tusschen unsen grauen durch, vort ind weder laissen zehen ind ryden, diewilche unse grauen mit den vurportzen oeuernutz unse frunde, den wir dat beueilende werden ind die wir darzo setten, unsme herren dem hertzougen van dem Berge ind den synen zo allen den zyden zo syme of zo syns ridtmeisters, dem hee ouch dat beueilen wirt, gesynnen geoffent werden soilen ind offen syn; ind wir soilen ouch darzo me unsme herren dem hertzougen van dem Berge zo syme gesynnen zo dienste komen ind dienen mit anderhalff hondert gewapenden reysigen zo perde up unse kost, sowair hee des gesynnet bynnen syuen landen, unb den vyanden vort zo scheidigen, ind dat alsodicke ind maencherf as he des gesynnet ind solange der krieck ind die vede wert. Vort were sache dat eyn ertzschbusshof van Coelne of yemantz van des gestichtz undersaissen of van des gestichtz weigen cyniche anspraiche of vorderonge an uns ind unse stat van Coelne leichten of keerden, we of warumb dat were, doch dat unser steide vryheit, alt herkomen ind gewoenheit nyet antrefte, off ouch desseluen gelychs wir ind unse stat van Coelne cyniche anspraiche of vorderonge leichten of keerden an den ertzschbusshof van Coelne of syns gestichtz undersaissen, des wir uns boeden by reichte zo blyuen an unsme herren dem hertzougen van dem Berge, und eyn ertzbusshof van Coelne of syns gestichtz undersaissen dat wedersloegen ind des by yem nyet by reichte blyuen enwulden, ind darumb mit uns ind unser stat zo doen quemen, so sall unse herre der hertzouge van dem Berge asdan uns ind unser steide van Coelne up den ertzschenbusshof van Coelne of syns gestichtz undersaissen, die dat reicht wedersloegen, ind yre helpere helpen ind zo dienste komen, in alle der maissen ind glich as vur van yem van der hulpen ind dienste geschreuen steit. Ind desseluen gelychs ouch wederumb, were sache dat eyn ertzbusshof van Coelne of syns gestichtz undersaissen of yemantz van des gestichtzweigen cyniche anspraiche of vorderonge an unsen herren den hertzougen of syne underseesen leichten of keerden, wo of warumb dat were, of ouch desseluen gelychs unse herre van dem Berge of syne undersaissen cyniche anspraiche of vorderonge leichten of keerden an den ertzbusshof van Coelne of syns gestichtz undersaissen, des unse herre van dem Berge of synre undersaissen sich boeden an uns ind unser stat van Coelne by reichte zo blyuen, ind eyn ertzbusshof van Coelne of syns gestichtz undersaissen dat wedersloegen, so soilen wir yem asdan up den ertzschenbusshof of syns gestichtz undersaissen ind up yre helpere helpen ind dienen ind zo dienste komen, in alle der maissen ind gelych vur van uns van der hulpen ind dienste geschreuen is. Were euer sache, dat yemantz, we de weren, unse ind unser stat van Coelne of uns herren des hertzougen van dem Berge vyant wurden unb cyniche anspraiche of vorderonge, die sy zo uns of zo unsme herren van dem Berge hedden of meynden zo hauen, der sy by unsme herren van dem Berge of by uns nyet by reichte blyuen enwulden, ind der ertzbusshof van Coelne of syne undersaissen dergheenre, die dat reicht also wedersloegen, hulper wurden up uns ind unse stat of up unsen herren van dem Berge, so sall asdan unse herre van dem Berge uns ind unser stat ind wir ind unse stat syne, alz mallich van uns des anderen zo gesynnen, helper werden weder den ertzbusshof van Coelne of syne undersaissen ind alle syne of yre helpere, ind helpen, dienen ind zo dienste komen, in alle der maissen as vur ind na van der hulpen ind dienste geschreuen is. In wilchen allen ind yecklichen hulpen ind diensten, die uns unse herre van dem Berge doin sal ind die wir yem wederomb doin soilen, is elcerligen uyssgescheiden, dat sowanne dat unser eyne van uns beiden partyen in des anderen van uns hulpe komen

is ind syn hulper worden, asdan eyne yeklich van uns beiden partyen sall der anderre van uns as mallich dem anderen die vedo uyss truwelichen bystain ind helpen ind zo dienste komen mit yren frunden zo yeklichs van uns gesynnen. Vort were sache, dat wir ind unse stat van Coelne van herskraft oerzogen of belacht wurden, of dat unse herre der hertzouge van dem Berge of syne slosse of lant mit herskraft oerzogen of belacht wurde van dem ertzschenebuschofe van Coelne of van syne gestichte of helperen, dat sal uns unse herre der hertzouge van dem Berge mit syns solfs lyue ind mit synen vrunden ind wir mit unsen vrunden, als mallich dem anderen van uns helpen, beschudden ind beschirmen und yem bystain ind behulphich syn, up des anderen cost dem des noit were, gelycher wys ind in alsulcher maissen, as vur van unser yekligem davan geschreuen steit. Ouch is me gedadingt, oft sache were dat der greue van Moerso ind van Sarwerden ind syne broidero sementlichen of ytre eyneich besonder nu of hernamails uns ind unse stat van Coelne veden, scheidigden of archwilligden uysser steden, slossen, vesten ind landen des gestichtz van Coelne of darin, so sall unser herre der hertzouge uns ind unser stat van Coelne weder die broidero sementlichen of ytre yeklichen besonder helpen ind dienen mit syne gezale van luden, in der maissen as vurschreuen is; ind desseluen gelychis soilen wir ind unse stat unsme herren dem hertzougen wederumb helpen ind dienen weder die gebroidero ind yre helpere, off yn die veden, scheidigden of archwilligden, gelych ouch van uns hievur van der hulpen ind dienste geschreuen steyt. Doch were eyneich der gebroidero unsme herren van dem Berge of uns mit manschaft verbunden, dat sal yeklicher van uns zo gesynnen des anderen van uns demseluen zer stunt upsagen, soverre man dat mit eren doin mach. Vortme so syn wir mit unsme herren van dem Berge ind hee mit uns oerdragen, oft sache were dat yemantz, hee were ouch we hee were, nu of hernamails bynnen uns herren des hertzougen van dem Berge leuedagen eyneiche vestinge, begryffe of leiger weulde doin of begryffen bynnen syner vadyen zo Duytze, of vort bynnen synen landen, pelen, heerlicheiden of gebieden syns landtz van dem Berge, zo wasser of zo lande, van oyuen an bis nedden uyss weder uns herren den hertzougen of weder unse stat van Coelne, yn of uns anzoveichten of zo hinderen, dat sall mallich van uns dem anderen truwelichen ind mit gantzer macht helpen weren ind keren. Ind were ouch sache, dat der ertzschenebuschof van Coelne of yemantz van syns gestichtz weigen eyneiche vestinge of begryffe upsloege up des Ryns oyuer, an der syden da Coelne ligt, tusschen Bonne ind Nuyse, zo wasser of zo lande weder unsen herren den hertzougen van dem Berge of weder uns, yn of uns anzoveichten of zo hinderen, dat sall ouch mallich van uns beiden partyen dem anderen truwelichen mit gantzer macht helpen weren ind keren. Voirtme so is zo wissen, dat wir vort mit unsme herren van dem Berge ind hee mit uns oerukomen syn in alsulcher maissen, oft sache were dat wir of unse herre der hertzouge mit dem ertzschenebuschof ind syne gestichte van Coelne of mit synen undersaissen of ouch mit dem greuen van Moerse ind synen broideren sementlichen of besunder, in vurwerden ind in underscheide as vurschreuen is, zo veden quemen, ind wir ind unse stat uns herren van dem Berge of he unse ind unser stat van Coelne hulpere wurden ind in die hulpe ind dienste, alz die eirlichen vur geschreuen synt, gekomen syn, dat wir asdan oeuermitz vier unser vrunde, die wir darzo asdan kiesen ind setzen sullen, und unse herre der hertzouge ouch oeuermitz vier synre vrunde, die he darzo ouch setzen ind kisen sall, mit unsme herren van dem Berge ind hee wederumb mit uns, umib dye dyneckzale zo saissen und die mit den zeichen geleiden, velicheiden und wedersetzongen zo geuen ind opzohyeuen, und den brantschatzen, indem as dan die sachen geleigen werdent, oeuerkomen ind eyns werden sullen, soverre die eichte unser beider vrunde der under sich eyns geworden moigen. Vort weert sache, dat onse herre der hertzouge of syne vrunde of hulpere of unser steide van Coeln vrunde of dienere bynnen eyneicher der hulpen ind di enste eyneiche gefangen viengen of eyneiche haue kregen of erwuruen, dae unser beider vrunde zosamen mit weren, alsulgo gefangen ind haue soelen syn unser beider partyen, als yeklich van uns na anzale ind groesden synre vrunde, die da mit geweist weren, also dat sulcho gefangen oeuermitz unser beider partyen vrunde geschat soelen werden, ind wat yn also afgeschat wirt dat sall unser beider partyen syn ind gevallen na anzale der lude und unser yeklichs frunde, die da mit geweist weren. Ind denseluen gefangen ensall nyemantz geyne

dach gheuen, diewyle sy ungeschadt syn, dan unser beider partyen vrunde, id enwere dan mit unser beider willen; ind sowat alsulcher gefangen van unseren beiden partyen semelichen of van cyncher unser partyen of yren vrunden ind hulperen besonder gefangen ind geschat werdent, die soelen uns beiden partyen sementlichen, alz unsme herren dem hertzougen, synen eruen, synen landen ind luden ind uns ind unser stat van Coelne ind den unsen, alz mallich van uns gelyche, ufred, verloefnisse of manschaft doin, sunder argeliste. Ouch were sache, dat wir beide partyen of unser beider partyen vrunde, dienere zosamen eyneche stat, sloss of vesten den vyanden afwunnen bynnen sulcher veden und hulpen, die wir beide partyen meynden zo behalden, alsulche stat, sloss ind veste ind sowat darup of darinne gewonnen wurde, sall unser beider partyen zosamen syn, als yecklich partye van uns sall davon die helfte hauen, ind wir beide partyen soelen die stat, sloss of veste mit unser beider partyen vrunden laissen bewaren ind behalden; ind weirt euer, dat wir beyde partyen zo raide wurden, die stat, sloss ind veste afzubrechen, dat soilen wir ouch ouermitz unser vrunde eyndrechtlichen doin. Ind ouch me, were sake dat wir beide partyen sementlichen of eynech besonder eyneche unser vrunde verloeren, die nederleigen of gefangen wurden, da got vur sy, so ensoilen wir beide partyen egheynen vreden noch bestant gheuen noch lyden, die gefangen enhauen dan dach den vreden ind dat bestant uyss, noch ensoilen uns ouch nyet soynen noch scheiden, die gevangen enwerden mit in der soynen quyd of dat ensy den mit unser beider partyen guden willen ind ouerghueuen, ind eyne yeckliche partye van uns sal yrs selfs ind der yre heutherre syn; ouch so ensall egheyn van uns beiden partyen besonder egheynen freden noch bestant gheuen noch lyden enbuyssen die ander partye van uns, noch sich van der anderre partyen van uns afscheiden noch afsynen in gheynreleye wys, dat ensy dan mit der anderre partyen van uns guden willen ind ouerghueuen. Vortme so ensall unse herre der hertzouge noch wir ind unse stat van Coelne ensoilen van nu vortan mit nyemantz, sower de sy, egheyn verbunt angain noch machen noch sich verbinden, dit untgainwordige verbunt mit alsulchen burgerbriuen, as uns unse herre der hertzouge ind wir yem wederumb gegeuen hauen ind gegeuen hait, enwerden dan dainno cleirlichen uyssgescheiden, want die in alre volkomenre macht blyuen, syn ind gehalten werden soilen, sowie dieselue briue dat cleirlichen innehaldent, sunder yedt darweder zo geschien. Vurbaz me, as der hogeboiren junehur Wilhem van dem Berge graue zo Rauensberg, unss herren des hertzoigen broider, demseluen unsme herren dem hertzoigen die vrye stoelle des landtz van Rauensberg der zo gebruchen verschreuen hait, so sall ind wilt unse herre der hertzouge van dem Berge uns ind unser stat van Coelne mit alsulchen vryen stoellen der zo gebruchen bystendich ind behulffen syn na syne vermoegen, sowileho zyt ind sowanne wir der zo doin hauen. Weert euer sache dat van nu vortan cyncherleye stoesse of gebreche tusschen uns beiden partyen uperstoenden of geuyelen, we of wan dat ouch zoqueme, dat umbers nyet syn ensal, so sall die ander partye van uns, der des noit ind gebrech were, diegheene partye van uns, die alsulchen stoesse inbreichten of zovoegden, darumb gutlichen mit yren briuen ersoecken, umb alsulche stoesse of gebrech afzodoin ind dat zo keren; geschege des euer nyet, so sall unse herre der hertzouge asdan zo onsm ind unser steide van Coelne gesynnen, soverre die stoesse of gebreche an yem weren, bynnen den neesten vierzelen dagen dry syne vrunde bynnen unse stat van Coelne in synen hoff zo dem Aldenberge schicken, darby wir van unser steide wegen ouch unser vrunde dry schicken soilen; ind were euer die stoesse ind gebreche an uns ind unser steide van Coelne, so sall unse herre der hertzouge gelychwaile synre vrunde dry bynnen unse stat in synen hoff schicken, und wir soilen ouch asdan zer stunt zo unss herren des hertzoigen gesynnen unser vrunde dry by die syne dry schicken, diewilche seess vrunde die stoesse ind gebreche asdan vur sich nemen soilen ind uns beide partyen davan bynnen den neesten vierzelen dagen gutlichen in fruntschaften slichten ind scheiden. Und in desern verbunde so hait unse herre der hertzouge van dem Berge ind wir ind unse stat hauen mallich van uns uyssgescheiden ind uyssgenoymen den alreduerlichststen fursten unsern gnedigen herren Sigmund Roemschen coemnick und dat h. Roemsche rich. Alle ind yecklige punten, vurwerden ind artickele hain wir burgermeistere, rait ind burgere gemeynlichen steide Coelne ouermitz unser steide burgermeistere nu zer zyt, mit namen hern Heinrich van Duxsheyn.

end hern Johan van Huchelloyuen van unser steide wegen in guden truwen doin sicheren ind geloyuen ind lyflichen zo den heiligen doin sweyren unsme herren dem hertzogen van dem Berge gentzlichen wair, vaste, stede ind unverbruchlich zo halden ind zo doin ind darweder nyet zo doin in geynreleye wys, sunder alreunne argelist ind gouerde; und alle deser sachen in eyn getzuych der wairheit ind gantzer stedicheit zo hain wir unser steide meiste ingesiegel an desen brief doin hangen.

Gegeuen zo Coelne, in dem jaire uns herren do man schreyff Duysent vierhondert ind achtzehn jaire, des zwelften daigs des maynds Juny geheissen der Bramaent.

110. König Sigmund rügt die von dem Herzoge Adolph v. Cleve versuchte Neuerung, von der Stadt Duisburg ein Gelübde zu verlangen, welches deren Eigenschaft als Reichsstadt verbunkelt, und fordert ihn zur Erklärung auf. — 1418, den 15. Juli. ¹

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kung, zu allen zeiten merer des richs und zn Ungern, Dalmacien, Croacien &c. kung, embieten dem hochgebornen Adolff hertzogen von Cleue und greuen von der Marke, unserm und des richs lieben getruen unser guad und alles gut. Hochgeborner lieber getruer! Uns ist aber furkomen mit swarer elage, wiewol wir dir vormals offte und dicke verschriben, an dich begeret und auch von Romischer kunglicher macht ernstlich gebotten haben, das du unser und des richs liebe getruen die burgere von Duysburg zu keynen ungewonlichen sachen und newkeiten dringen, sunder sy by iren gnaden, fryheiten, rechten und alten herkomen beliben lassen soltest, als dann das unsre brieue, dir doruff vormals gesant, eygentlicher uswissen; und wiewol du uns doruff manigsam geantwort hast, das du an die von Duysburg anders nit begerest, dann das sy soliche ordnung, als du durch frides wille diner lande kurtlich gemacht habest, zu halten sweren sollen, als dann andere din stede getan haben und als sy dinen kindern und libserben als dich bedunke billich tun solten, nachdem und du in den gelubden huldungen des h. richs rechte und diner stat Duysburg und ouch ire rechte und priuilegia gantz usgenommen habest, wann du ymmer das Romische riche an sinen noch sy an iren rechten und priuilegien node verkurtzen woltest, als dann das ettwie maniche dine sendbrieue uns geschickt clerlicher ynneshalden. Idoch habest du davon nit gelassen, sunder du habest sider der tzyte und wir dir nechst von der von Duysburg wegen verschriben haben, in dinen landen verbotten, das man yn keynerley korn, spise noch ander notdurft zufure, und sy ouch in den molen in dinen landen gelegen nit malen lassen; so habest du ouch mit den edeln umb Duysburg gesessen desgelich zu tund ouch bestalt, dortzu gestattet du, das die burger von Duysburg gefangen und yn ir habe genommen worden sy, daby din diner und undersessen ouch gewest sin. So haben ouch ettlich din amptlut ettliche burgere von Duysburg gefangen und den ir habo genommen, und understest also die von Duysburg dartzu zu brengen, dir uff din newkeit als andere din stete huldung zu tund und zu sweren, daby wir, unsere rete und andere nicht anders geprufen konnen, dann das du sy villicht von dem riche ziehen und dinen erben als andere din stete zueygen woltest, besunder wann du sy alleweg din stat Duysburg nennest, und das du sy ouch von iren rechten, priuilegien und herkommen zu dringen meynest, nachdem und dann die nukelt gemacht ist, als wir in schrift gesehen und verhoet und uff das letste dorum geschriben befunden haben, die wort also lutend: beheldlich doch dem h. riche sin rechte und all unser der stete verschriben priuilegien und rechten, und die doch thegen dise vorgeschriben punten und vorworten and eym iglichen dorauf sunderlingen nit wesen noch hindern ensollen. In urkund &c. wie nu dine brieue

¹ Mit Urkunde d. d. Ougspurg nach cristi gepurt Vertziehenhundert jar und dornach in dem nehtzehenden jar am nechsten donnerstag sant Remigii tag (6. October) stelte er die Stadt, die zu Neuerungen getragt werde, auf 16 Jahre und ferner bis zum Bittertag unter den Schut und Gehefjam Gerardo v. Cleve und v. der Mark.

uns gesant und dise puncte luten und inselber sind, das bewisen wol dieselben briue und puncte, und uns hat der beder und ouch der newkeite sere fremde und unbillich, nachdem und du unser und des richs furst und man bist und uns gesworen hast und uns und dem riche billich gowant sin solt, wann allermennichlich wol prufet was der letste puncte: und die doch thegen &c. bedutet, und wohin du unser und des richs gut und eygenschaft, die du zu lehen hast, und ouch die vorgenante unser und des richs stat mit diner newkeit zu brengen understanden hast; und ob das billich sin oder macht oder craft haben sol oder moge, so haben wir ouch der von Duysburg briue und priuilegia, die sy von unsern vorfarn an dem riche, mit namen kung Rudolff und kung Albrecht seligen haben, fur uns genomen und die verhoret, und kunnen anders dorin nicht versteen, dann das Duysburg des richs stat sy und zu uns und dem riche gehore, und das sy kung Rudolff ettwan Dietrich seligen greuen von Cleue von des richs wegen zu schirmen beuolhen habe, und das derselb Dietrich dieselb stat van des richs wegen zu schirmen ufgenommen und sich ouch verbrieft habe, das in allen dingen des richs und eyner yglichen persone ire rechte behalten sin sollen. Dartzu hast du den von Duysburg alle ire priuilegien, gratien und fryheit, die sy beschriben und besigelt hebben, wie und in was manieren yn die belehent, verlehent und gegeben sind van keysern, van kungen, van greuen van Gelre, van greuen van Cleue dinen vorfarn, von graff Engelhart von der Marck und van Dyderik van der Marke dinem oheimen, gelich als die briue inncalden die doruff gegeben und gemacht sind, wol vor vierzehen jaren bestetigt, als dann das alles die briue doruber begriffen, der abschrift wir ouch gesehen und verhoret haben, clerlich betzeugen. Wann wir nu dem h. Romischen riche furgesetzt und dorumb pflichlich sin, yn sine rechte, wirdikeite, eygenschaft, lehenschaft, stete und anders zu hanthaben und zu behalden, und ouch sin stete, undertane und getruen by yren gnaden, fryheiten, rechten und priuilegien zu beschirmen; dorumb vordern wir an dich und begere von deiner liebe und gebieten dir ouch von Romischer kunglicher macht ernstlich und vestlich mit disem brieff, das du die von Duysburg by iren gnaden, fryheiten, rechten, briuen, priuilegien, die yn von Romischen keysern und kungen unsern vorfarn und ouch uns und nemlich von dinen eygenen vordern und dir gegeben sind, furbasmere ungehindert und ungeiret beliben lassen, und sy ouch die nuket zu sweren nicht dringen sollest in kein wys; und nemlich das du dieselb newkeit gantzlich und gar abjassest, abtust und vernichtest und die ouch furbasmere on onser und unser nachkommen an dem riche urlob und verhengnuss zu machen oder uffzuwerfen understeen sollest, wann solich nuket wider uns und das riche und ouch unser und des richs eygenschafft, lehenschaft, wirdikeite und rechte ist und von rechtzwegen keynerley craft noch macht haben soll und mag, als du billich selber wol versteen soltest und als wir dir des wol getruen, dat is uns von dir sunderlich wol zu danke. Wann tetest du des nicht, so verstedt du selber wol, wiewerre das gelangen mocht, und wir musten und wolten ouch unsrer und des richs kurfursten, ander fursten und getruen rate dorumb haben, das wir und das riche und ouch sin getruen und undertane mit solicher newkeite nit verkurtzet wurden. Und wir haben ouch itzund dem erwidigen Diedrich ertzbischof zu Coln, unsern lieben neuen und kurfursten, und den hochgebornen Reynolt hertzogen zu Gulich und zu Gelre und Adolffen hertzogen von dem Berg, unsern lieben oheimen und fursten, verschriben, das sy dich von unser und des richs wegen ernstlich ersuchen und manen sollen, die nuket abzutund und uns und das riche by unsern lehenscheften, eygenscheften, wirdikeiten und anderen rechten, und ouch die von Duysburg by iren gnaden, fryheiten, rechten, briuen, priuilegien und alten herkommen zu beliben lassen. Wer aber das du cyncherley briene oder priuilegia hettest, das du solich newkeite ufwerfen oder on unser und des richs urlob oder verhengnisse machen mogest, oder das die stat Duysburg din sy oder dir zugehore, oder dir oder dinen vordern verpfendet oder zu lehen verlihen sy, oder was rechts du dartzu habest, die und das oder glaubhaftig vidimus davon wollest fur uns in unsern kunglihen houe brengen oder by diner boetschafft senden; wes du dann briue oder priuilegia oder was rechts du in allen vorgeschriben dingen hast, daby wollen wir dich willichlich und gantzlich beliben lassen und als verre wir mogen hanthaben und schirmen, wann wir diner liebe dat alles gerner meren dann mynnern wolten, sunder twifel. Din beschriben entwort mit disem botten.

Geben zu Hagenow, versigelt mit unserm kunglichen angetrucktem insigel nach Crists geburt Viertzehenhundert jare und dornach in dem achtzehenden jar, des neechsten fritags nach sant Margarethen tag, unsrer riche des Ungrischen &c. in dem zwey und drissigsten und des Romischen in dem achten jaren.

111. Graf Friedrich v. Mörs und Saarwerden trifft mit seinem Bruder Johann eine Erbtheilung dahin, daß er diesem die Grafschaft Saarwerden abtritt und einigt sich wegen künftiger Föhrung den Titel und Wappen. — 1418, den 23. October.

Wir Friderich greue zo Moerse ind zo Sarwerden an eyne syde ind Johan van Moerse heren Friderichs eldste broider in werentlichme staite an die ander syde doin kunt, dat wir mit raide, gutduncken ind byweisen unser lieuer maige ind vrunde ind in rechter broederlicher vruntlicheit oeverkomen ind gentzlichen erdreichtich worden syn ind oeucredagen hain in der wys ind manieren as herna geschreuen steit. Dat is zo wissen, dat wir Friderich greue zo Moerse ind zo Sarwerden Johan unsen broider affgedeilt ind uyssgeguet hain vur eyne affdoylonge ind broiderscheydonge van allen landen, luden, heerlicheiden, gulden, renten ind gueden, gereit ind ungereit, so we uns beiden ind mallige van uns sunderlingen die anerstoruen erst van dode unser lieuer herren ind vruwen vaders ind moider, so dat wir demseluen Johanne unsem broider vur syn deill in broiderscheidonge sonder cynich verzoeh oeuergeiuen ind ingeiuen solen die grafschaft van Sarwerden mit allen yren zobehoeren, mit heerlicheiden, landen, luden, slossen, steiden, dorperen, cygentschaften, gerichten, mannen, dienstmannen ind mit allen yren reichten ind vervellen darzo ind darin gehoerende; ind vort Idelingen, as dat paudtz darzo gehoert, mit synen zobehoringen, so we wir dieselue grafschaft ind pantschaft ynnegeliat hain biss hude up desen dach, uyssgenoymen dat slos zo sent Laurentz mit dem Eicheldale, as wilne greue Johan van Sarwerden unse aenclhierte dat ynne plach zo hauen, ind och darzo uyssgescheiden zweyhondert gulden jaerlicher gulden uyss dem zolle zo Buckenheim, die wir off unse eruen hauen, upheiuen ind in unser hant behalden solen zo vollyst ind behoiff sulcher affgedongen, as wir noch Walrauen ind Heynrich unsen broederen affgueden ind uysswysen solen. Vort sall Johan unse broider hauen alsulche leene, as van alders zo der grafschaft van Sarwerden gehoirt haint, as mit namen hondert gulden gelds alle jais up dem geteide zo Arle in dem lande van Lutzemburg; vort solen wir Johanne unsem broider wederloesen alle alsulche pantschaft, die wir van der grafschaft Sarwerden versat ind verpant hain, as mit namen zweyhondert ind zwentzieh gulden, die wir uyss dem zolle zo Buckenheim versat hain, solen wir loesen bynnen desem neisten zokomenden jaire, ind hondert francken an dem eiwardigen in golde unsem lieuen herren dem busschof van Metze, ind seuen voydere wyns zo Hakeborne solen wir loesen zo sent Mertinsmisse neistkomende oeuere cyn jar off lieenbynnen. Weren och eyneche anspraichen off briue, die sich treffen an die grafschaft van Sarwerden, die noch ungefordert stocden, die solen Johanne unsem broider blyuen zo vorderen ind zo manen. Ouch is mit gedadingt, dat Johan unse broider der grafschaft van Sarwerden noch gheyn deill derseluer grafschaft versetzen noch verpenden ensall, id enwere sache dat he eligo wyff ind kindere hette, ind off asdan sache were, dat he des zo raide wurde eynich deill der grafschaft van Sarwerden off die zomale zo versetzen off zo verpenden, dat sall he uns kunt doin ind uns des gunnen vur yemanne anders; ind desseluen gelychs solen och wir Johanne unsem broider doin mit der grafschaft van Moerse. Ouch ensall sich Johan unse broider gheynre schoult kroeden zo bezalen, die unse lieue herre ind vader seliger gedechtnisse greue Friderich van Moerse gelaissen hait. Vort is gedadingt ind oeucredagen, dat wir in briuen uns noemen solen greue zo Moerse ind zo Sarwerden ind Johan unse broider sall sich in briuen noemen van Moerse ind greue zo Sarwerden; och umb underscheidonge der wapen is tusschen uns gebroedere ordiniert, dat wir die wapen van Moerse ind van Sarwerden gequartiert by eynanderen voeren solen in der vys as wir die bisscher gevoirt hain, ind Johan unse broider sal van nu vort voeren den schilt gedeilt, die eyne helfte die wapen van Moerse, boyuen gebrochen mit dryn baristelen ind die andere helfte die wapen van Sarwerden gantz ind dat helm van

Moerse. Ind in dieser maissen sall Johan unse broider godeilt ind gescheiden syn van allen ind yecklichen heerlicheiden, landen, luden, gulden, renten ind gueden, beyde gereit ind ungereit, sowe man die noemen mach, die unse lieue herro ind vader ind unse lieue vrouwe ind moider, den beyden got gnade, na ytre beyder dode aichten gelaissen hetten, sonder yncherkunne argelist off geuerde. Ind want dese erfideylonger, broiderscheidongo ind uyssguedongo mit guden willen ind rechter wist unser beyder Friderichs greuen zo Moerse ind zo Sarwerden ind Johans van Moerse gebroedere ind ouch oeuernitz rait, gutduncken ind byweisen der eideln Wilhelms greuen zo Lynburg ind herren zo Broiche, Heynrichs herren zo Ghemen, Euerhards herren zo Lymburg ind zo dem Hardenberge, unser lieuer neuen ind swaigers, ind me anderer unser maige ind vrunde gedadingt, zogegangen ind geschiet is as hievur steit geschrouen, so hain wir darumb geloift ind gelouen in guden truwen in reichter eydsstat vur uns, unse eruen ind nakomelinge oeuernitz desen brieff, die zo ewigen dagen vaste, stede ind unverbruchlich zo halden, urkonde unser beyder ingesegele an desen brieff gehangen; ind hain ouch sementlichen zo morre gezuge gebeiden den eideln unsen lieuen neuen Wilhelm sun zo Weuelkouen ind herren zo Grebben, Goedart herren zo Drachenfeltz, ritter, Friderich van Hulse, Arnout van Brempto ind Friderich van Huysen, unse lieue vrunde, dat sy yre ingesegele by die unse an desen brieff gehangen haint.

Gegeuen up den sondach sent Souerynsdach des h. bussechofs, in den jairen unss herren Dusent vierhondert ind eichtzien jaire.

112. Herzog Adolph v. Berg und Gerart v. Cleve schließen auf Lebenszeit ein Schutz- und Truppbündniß. — 1418, den 22. November.

Wir Adoulph van goitz gnaden hertzouge zo dem Berge, marchgrauo zo Pontamons und greue zo Rauensberg vur uns, unse lande und lude up eyne syte, und Geirhart van Cleue und van der Marcke vur uns, unse lande und luyde up die ander syte doin kont, dat wir mit guden vurgehaddem rade, durch angeboirner maichlicher liefden und vruntschaff willen, as wir beide zosamen bewant syn, und durch unser beyder lande, lude und ondersaissen urber, nutz und besten willen uns gunstlichen und fruntlichen zosamen vereynicht, verstrickt, verloift und verbonden hauen unser beyder leuen lanck, in alsulcher maissen ind also, dat eyn yeclicher van uns des anderen van uns ere, nutz und beste vorkeren sal, doin und weruen und syn archste warnen und verhoiden, so wa hie kan oder mach ayn geuerde. — Vortme so sal eyn yeclicher van uns dem anderen van uns, so verre hie synre zo recht mechtich is, van diesem dage datum des briefs vortan fruntlichen und truwelichen bystendich syn und yeme helpen, dyenen und navelgen, mit alle synre gantzer macht und moegen, mit slosse, landen und luyden, zo eyns yecklichs van uns, dem des noit were of zo doin hedde, gesynnen, so duche und so maynehwerf sich dat geboirende wurde, as ein yeclicher van uns up syns selfs gewya und verluys, weder alle dieghene und up alre mallich, die zo unser eynehem van uns, of zo den unser eyneher van uns vorderonge of ansprache liedden of kregen, of die mit eynehem van uns, of mit den eyneher van uns zo unwillen, in tzwist of zo reden qwenen; und unser eyneyn van uns ensal van alsulchem bystaude, hulpen, dienste und navelgongen nyet aflaiissen noch uphoiren, noch sich enbuysen den anderen van uns bestanden, vreden noch alsoynen in geynreley wys. — Alle und yecliche punte — hauen wir Adoulph hertzouge vur uns, unse lande, luyde und undersaissen vur unse amptlode und dienere dem vurgenanten Geirharde van Cleue, ind wir Gerart vur uns, unse lande, lude und undersaissen, vur unse amptlode und dienere dem vurschreuen heren Adoulph hertzougen in guden truwen geloift und gesichert und mit upgereecken vyngeren und gestaiiden eyden lyflichen zo den heiligen geswoiren, wair, vaste, stede und uauerbruchlich zo halden und zo doin unser beyder leyuen lanck. In wilchem verbonden und fruntlicher eyneheit wir beyde zosamen usgescheiden und usgenonten hauen den alre durehluetichsten und herren Sigmont Roemschen koenynnek, unsen gnedigen heren, und dat Roemsche rieh, und

yecklicher van uns hait darzo usgescheiden und usgenoimen die herren, lande, steide und dieghene, mit den hie vur gift dis briefs vereynicht und verbonden is. Ind alle dieser sachen in eyn getuych der wairheit so hait mallich van uns syn segel mit rechter wissenheit und willen an diesen brief doin hangen.

Gegeuen zu Coelne, in den jaren unss heren Duysent vierhondert ind eichtziene, up sent Cecilien dach.

113. König Sigmund ermahnt den Herzog Adolph v. Berg, der sich in ein Bündniß mit der Stadt Cöln gegen den Erzbischof Dieterich eingelassen, aus demselben auszuscheiden, indem er dessen Gelöbniß in dieser Beziehung von Reichswegen vernichtet. — 1419, den 14. Februar.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zyten merer des richs und zu Ungorn &c. kunig. Hochgeborner lieber oheim und furst! Uns ist furkomen wie du dich mit der stat zu Collen verbunden habst in der zyte und in den dingen, so der erwidrig Dyetrich ertzbischof zu Collen unser lieber neue und kurfurst mit derselben stat zu Collen von sines stiftes recht und friheit wegen zu geschcefften komen ist; wann wir nu des indenken sin, daz wir diner liebe unser gesellschaft gegeben haben, die mit uns zutragen in aller der masse als die ordnung duruff gemachet usswiset, und sunderlich hat uns din liebe daselbs versprochen, din lebtag wider den stift zu Collen nit zu sin, daz sich aber als wir vernomen haben anders erfunden hat, nemlich wie du dich mit der stat zu Collen verbunden und dem stift zu Collen mit sampt der stat fintliche geschceffte zugetzogen habst. Wan wir nu vernomen haben, was glich der egenante Dyetrich ertzbischof zu Colne von siner zuspruche wegen fur kurfursten, fursten und anderen grofen und edeln nechst zu Mentz gebotten habe, das alles ym die stat von Collen ussgeslagen habe, und wie sy understeen nit anders dann yren mutwillen mit ym zu triben, des alles sich Dyetrich vor uns durch sin erbere botschaft beklaget hat; und wann wir obrister vogt und beschirmer der heiligen kirchen sein und wollen si und yre glider soverre wir mogen by glich und rechte behalten: dorumb begern wir von diner liebe und gebieten dir ouch ernstlich und vestlich mit disem brieue, daz du soliche buntusse, die du mit der stat zu Collen wider den vorgenanten ertzbischofe und sinen stift angangen bist, abtun und vernichten sollest und wollest. Von solicher buntuss wir dich ouch von Romischer kuniglicher macht quidit und ledig sagen und sollichem gelubde, daz du uns getan hast, do wir dich in unser gesellschaft genomen haben, wollest ouch nachgeen und genug tun; das ist uns von diner liebe sunderlich wol zu dank.

Geben zu Skalitz an sand Valentinstag, unsrer riche des Hungrischen &c. in dem XXXII und des Romischen in dem neunnden jaren.

Dem hochgebornen Adolphen hertzogen vom Berge &c., unserm lieben oheimen und fursten.

114. Gerart v. Cleve und v. der Mark und die Bürger aus der Ritterschaft, der Magistrat und die übrigen Bürger der Stadt Hamm vereinigen sich, daß von dem Herzoge Adolf v. Cleve verlangte Gelübde nicht abzulegen und nöthigen falls gemeinsam Widerstand zu leisten. — 1419, den 2. März.

Wy Gerart van Cleue ind van der Marke an die een syde, ind rittere ind knecht die borgere tem Hamme syn off werden, borgermeystere, raide ind alinge borgere der stat Hamme an die andere syde doen kont ind bekennen mit desen apenen brieue, dat wy umbrosten ind vreden wille ons sementlich ind vruntlich in woerden gesat hebn ind setten auermids desen brieff, also dat wy borgere van der ritterschap ind borgermeystere, raide ind alinge borgere der stat Hamme die huldinge nyet doen ensoelen, der die hogebaren durchluchtige furste onse lieue herre, herre Adolph hertoge van Cleue ind greue van der Marke van ons gesonnen, in eynger wys; ind dairtoe soelen wy Gerart van Cleue ind van der Marke den borgeren van der ritterschap ind borgermeystere, raiden ind alingen borgeren der stat Hamme mit onser gansser macht bestendich ind behulplich syn dat toe wederstaen. Voert synt vorwerden oft sacke were dat onse lieue herre an onsen lieuen jonchern yet ghekiert hedde off kieren mit onrecht, des onse lieue jonchere eren ind

rechts by ons bliuen wolde, dat soilen wy borgere voirschreuen sementlich onss jonchern gnaden mit onser gansser macht helpen wederstaen ind kieren, indien wy dat mit eren ind rechte doen moeghen. Ind were saeke dat onse broedere hertouge Adolph an die borgere van der ritterschap off borgermeistere, raide ind alinge burgere der stat Hamme sementlich off oerre enige besonder yet gekiert hedde off kierden hernamaels, dat soelen wy Gerart van Cleue ind van der Marke oen helpen wederstaen mit onser gansser macht, soverre wy oerre mechtich syn toe eren ind toe rechte. Voert synt vorwerden, off wy partien vurschreuen toe veden quemen umb der vurschreuen saecken ind ponten wille, dat alsdan engeen partie van onss sich van der anderen partien van onss nyet scheyden noch swoenen ensal noch vrede off bestand lyden in oniger wys, ten sy mit goeden willen ind vryen auerghen der anderre partien van onss, ind dis sall een ygelyke partie syn aventure staen up syns selues kost. Alle ponten ind articulen vurschreuen hebn wy Gerart van Cleue ind van der Marke ind borgere van der ritterschap, borgermeistere, raide ind alinge borgere der stat Hamme mallich anderen gelaefft ind gesekert ind ten helgen geswaren, vaste, stede ind onverbrecklich to halden ind darweder nyet to doen in eyngerley wyse, sonder alle argelist ind geuerde. In getuychnisse der waarheit hebn wy Gerart van Cleue ind van der Marke voir onss, ind wy Dyderich van Roedenbergh rittere, Coenraet van Boenen, Dyderick Smelincx, Rutgher van Swaensbol, Johan Lappe van der Roere, Johan van Velmede, Henrich Sprenge van der Borchmoelen, Lubbert Boedberch, Johan van Hoeuel van Zolde, Johan Norrendyn, Johan Smelincx, Rulof Vuelenspeete, Dyrick Herman, Johan van Neyheim, Lambert van Vaershem van den Loehuyss, Wenmar van Boegge Geerlochs soen, Dyderick van der Reeke Johans soen, Gayken Byginchoff, Herman van Pentlinck Bertolds soen ind Gayken van Hoeuel Lamberts soen voir onss ind voir die ritterschap, die borgere ten Hamme syn oft werden, die onss dairumb gebeden hebn ind onser segele mede in desen sacken gebruyken, ind wy borgermeistere raide ind alinge borgere der stat Hamme hebn onser stat meeste segele an dissen brieff doen hangen.

Gegeuen in den jaer ons heren duisent vierhondert ind negentiën des neesten donredages na dem sonnendaige als men singet in der h. kirken *Esto michi*.

115. Erzbischof Dieterich v. Cöln trifft eine Erbtheilung zwischen seinen Brüdern, wodurch der älteste, Friedrich, die Grafschaft Mörs, Johann die Grafschaft Saartwerden,¹ und Heinrich eine Rente von beiden erhält. — 1419, den 13. März.

Wir Diderich van goitz genaden der h. kirchen zo Colne ertzbussechof, des h. Romisschen rychs in Italien ertzecanceller, hertoge van Westfalen ind van Enger doin kunt allen luden, dat also die edelen Frideriche greue zo Moirre ind zo Sarwerden, Johan ind Heinrich van Moirre onse lieue brodere van yrem vryhen moitwillen ind ouch mit zodoen ind raide yre herren, vrunde ind mage an uns gestalt ind uns des gemechtiget hant ind ofs me noit were unse brodere noch hude diss dagis uns mechtiget mit craft disselen briefs, dat so wie wir disselen unse brudere entscheiden ind saissen umb die erschaft van slossen, steden, landen, luden ind gemeynlichen alles des, des sy van unsen vader seligen hern Friderich greuen zo Moirre, unser lieuer vrouwen ind moder ind anders unsen alderen ind vurfaren, yd sy ouch gereit of ungereit, an sy ervallen ind erstoruen is, dat yn sementlichen ind besondere daane wale genoegen sal, ind hait yre ycklich dat belieuet mit synre waarheit ind darup lyfflichen zo den hilgen geswoiren, die saissinge ind scheidonge also zo halden ind darweder nu noch hernamaels nyt zo doin noch zo weruen, alle argelist ind wamit man sich entghane die scheydonge behelpen moechte ind vyncher wys gentzlichen uyssgescheiden: des hain wir ertzbussechoff uns ouch mit unsen herren, magen ind vrunden ind ouch mit unsen reeden eyne grude lange zyt her vaste ind yyl mit yn ind sy mit uns darup bedacht, ensunnen ind verkallet, ind enkunden wir alle samen ind ouch in uns seluer des nyt gelymplicher noch bescheidelicher erdencken noch ervynden sy zo scheyden anders dan herna geschreuen steit. Dat is zo verstain, dat unse elste broder Friderich greue

¹ Vergl. Nr. 111.

zo Moirse ind unse jungste broder Heinrich van Moirse sunderlingen gescheiden synt ind syn sullent, also dat unse elste broder Friderich geuen sal ind wale verwissen Heynrich unsem jungsten broder vur syn deyl ind affgedinge syns ersterfnis jairlichs up sent Mertynsdagh seuenhondert guder rynsscher gulden, also dat Heynrich der bewysongen ind betzalingen alle jairs wale sicher sy; ind Johan unse broder sal an sich behalden die gantze graisschaff van Sarwerden mit sent Laurens ind Eicheldale ind sal daruys alle jaire up sent Mertyns dagh geuen ind wale betzalen vier jairlanck Heynrich unsem broder tzweلفhondert gulden ind yme die bewysen ind der wale sycher machen beheltlich doch Johanne unsem broder alsulcher losingen, as Friderich unse elste broder mit yme des ouerkomen is, an alsulcher pantschaft as Friderich unse broder van der graisschaff van Sarwerden versat ind vorpant hait. In deser saissingen ind entscheidongen, wie die vur erclert ind beschreuen is, is doch sunderlingen verscheyden ind geuweret, dat wir ertzbuschoff ouch also saissen, setten ind also syn sal, dat unse elste broder Friderich affloesen sal van Heynrich unsem jungsten broder die vurschreuen seuenhondert gulden mit seuentusent rynscher gulden, doch also die losinge nyt geschien ensal bynnen desen neisten zokomenden vier jairen, id enwere dan sache dat Heynrich beleuede ind darzo geue synen guden willen, dat die affloesinge ee geschege; ind of die affloesinge bynnen den vier jairen nyt engeschege, so sullen doch Heynrich die seuenhondert gulden na den vier jairen erflichen erschenen syn, die yme unse elste broder asdan ouch bewysen sal, dat he alle jairs der wale sicher sy as vurschreuen is; ind Heynrich endarf noch ouch schuldich syn sal, na den vier jairen gehorsam syn die affloesinge zo geschien lassen, id enwere dan unbetwongen mit syme vryhen guden willen. Ind Johan unse broder sal bynnen desen neisten vier jairen die vurschreuen tzweلفhondert gulden alle zosamen mit tzweلفtusent gulden zo sich loesen sunder widerrede of geuerde mit der jairgulden, die dan erschenen were; ind Friderich ind Johan unse brodere solen Heynrich unsem broder dat gelt verwissen, also dat Heynrich des wale sycher sy. Ind sowanne die losingen vur of na doch bynnen desen neisten vier jairen geschient van Friderich ind Johan unsen beiden broderen, so solen die loesingen zosamen miteyn geschien, so sal Heynrich unse broder dat gelt der loesingen bestaden ind belegen an ander erue ind gude of anders na raide ind guetduncken unsers ertzbuschoffs, Friderichs ind Johans unser brodere ind anderre unser wage ind vrunde, die wir vier brodere sementlichen dan darzo zo uns nemende werden. Were euer sache, dat Heynrich unse broder queme an eyn ertzbuschdom of buschdom of anders zo eyner hohent wirdicheit geistlicher stait, darzo unse broder behulplich ind bystendich weren, so sullen die seuentusent gulden of so wie die ind waran die belacht weren, erflichen wider hynder sich vallen an Friderich unsen eldsten broder of an den stam der graisschaff van Moirse, ind desseluen gelychs die tzweلف tusent gulden, so wie die ind waran die ouch belacht weren, an Johan unsen broder of an den stam der graisschaff van Sarwerden erflichen wider vallen sullen. Ind were sache, dat Heynrich unse broder nyt enqueme zo den geistlichen boen wirdicheyt of sturue ind afgienge ain reicht lyfseruen, so sollen die vurschreuen beyden sommen of waran sy belacht weren wider eruen ind vallen ycklich somme an ycklichen stam ind graisschaff, so wie dat vur erclert ind geschreuen steit. Ouch so sal Heynrich unse broder dese saissinge, vurwerden ind entscheidonge van den vurschreuen slossen, gulden ind renten halden in alle der maissen wie dat vurschreuen steit ind der sementlichen noch besonder nyt verkuden, verkouffen noch verpenden in geyne wys, id inbeneme yme dan kenliche lyfsnoit, ind oft darzo queme, dat got vur sy, so sal he des gunnen in beden synen broderen vur ymant anders; desseluen gelychs ensolen Friderich ind Johan unse brodere yre graisschaften, heirlicheiden, lande ind lude nyt verkouffen noch verpenden in geyne wys, dat enbeneme yn kenliche lyfsnoit, ind of dat also queme, dat got vur sy, so solen sy Heynrich des gunnen ind beden vur ymant anders; ind hicmit sal Heynrich unse broder affgedeilt ind afgueget syn van allen landen, heirlicheiden ind guden, dar he in geerft is van dode vaders ind moiders. Ouch sal Heynrich unsem broder nu zo stunt gehanticht werden so vyl gulde na verloeffene zyt dat unse vader selige veruaren is bis hude up desen dagh, as yeme daombynnen erschenen moichte syn van den seuen ind tzweلف hondert gulden: wysgescheiden alle argolist ind geuerde. Ind diss zo getzuge ind gantzer steytgeyt hain wir Diderich

ertzebusshof onse ingesigel an desen brieff doin hangen; ind want wir Rosier van Bruckhorst keppeler yname doyme zo Colne, Wilhelm greue zu Lymburgh herre zo Broiche ind zo Beedbur, Wilhelm son zo Weuelkoeuen herre zo Grebben ind Heynrich herre zo Ghemen hic oeuer ind ane syn geweist ind ouch darby geroiffen syn als vrunde ind mage ind dese scheydonge han helpen dadingen, so han wir zo merrem getzuge unse ingesigle by yngesigel unss genedigen herren van Colne an desen brief gehangen.

Der gegeuen is zo Bercke in den jairen unss herren Duysent vierhondert ind nuynntzen, up den saterstag na deme sondage Inuocavit in der vasten.

116. Herzog Adolph v. Clebe stiftet in der Collegiatkirche daselbst einen Altar, der von einem ständig anwesenden Priester bedient werden soll. — 1419, den 20. Mai.¹

In den naeme der heilger ende der unverscheidenre driuoldicheit, des vaders ind des soens ind des h. geistes amen. Wy Adolph van goids gnaden hertoige van Cleue ind greue van der Marcke maken kondt ind apenbair allen luden, die nu syn ind namails komen soilen tot ewigen daigen toe, dat wy in die ere des almeechtigen gaida van hemelryck, Marien synre gebenedider moider ind alle gaida heiligen, ind sunderlinge in die ere sunte Georgien des h. ridders ind mertelers ind sunte Wilgiforts der h. jonfrouwen geheloten sunte Unkommer sunderlinge patrone eens altairs hierna genoempt, umb heile ind selichheit onser sielen ind alle dergeeure, dair wy dat voir begeren, gesticht ind gemaet hebn, stichten ind maiken auernids desen brieff in onser lieuer kirken toe Cleue een altair, dat wy nu ten yersten gegeuen hebn hern Johan Vedeler priester. Ind wy, onse eruen ind nakomelingen soilen des altairs rechte gifter wesen ind bliuen, also dücke als dat ledich wurdit dit altair toe gouen in alre maten, als wy onse prauende ind andere altair bynnen onser lieuer kirken vorscreuen gelegen gewoenlick syn toe geuen; ind wy ensoilen dit altair nyemant geuen, hic ensy priester off enen clerick die bynnen jairs priester wurdit. Ind den dit altair aldus gegeuen wurdit als vorscreuen steet, die sal wesen onder gehoorsameit, correctie ind discipline onss dekens ind capittels onser lieuer kirken vorscreuen, ind verbonden wesen ten ehore ind tot allen diene in onser kirken, als onse andere vicarii verbonden syn, ind die ensal ouch in onser kirken anders geen beneficium hebn dan unse altair vorscreuen; ind hic off so wie dit altair kriget hiernamails, die soilen dat verdienen in onser lieuer kirken mit oirs selues lyue, ind in onser stat toe Cleue stedelick woenen, als gewoenlick is in onser kirken van onsen anderen vicarius mit vier myssen ten mynaten in ilker weken ind mit alsoevele missen in ilker weken dairtoe, als sie meynen dat oen na oirre consciencien geboirt toe doin, ind voirt mit allen anderen goiden wercken ind gebeden, als mit memorien, commendacien ind vigilien, als eenen priester toebehoirt toe doin. Ind weert saike dat een priester, den dit altair gegeuen wurdit, stedelick in onser lieuer stat toe Cleue niet enwoenden ind mit syns selues lyue dit altair niet enverdienden in alre maten, als een canonic in onser lieuer kirken syn prauende schuldich is toe verdienen, ind dat versumeden bauen der prauenden recht, wanneer dan die versumenisse geschiedt weer, so ensal die priester, die dit altair gehadt hedde, genreleye recht voirtmeer toe desen altair hebben noch behalden, ind sal asdan vervallen wesen van allen rechten, dat oen aen desen altair gegeuen were, ind wy soilen ind moigen dit altair geuen eenen anderen priester off eenen clerick, die bynnen jairs priester wurdit, die dit altair verdienen sal mit syns

¹ Gleich nach seiner Erhebung zum Herzoge hatte er der Abtei Altenberg eine Rente aus dem Zolle zu Wübbich ausgesetzt, um für ihn auf seine Lebensdauer jährlich fünf Memorien mit Messen zu feiern. In dem Revers des Abtes Johann d. d. Mill. quadringentesimo decimo septimo, ipso die natiuitatis Johannis bapt. (24. Juni) heißt es: „daeuar he des begerende is, dat ene got gelucke geue, gesum, selich ind laekelynich werde ind alle sine sachen in den besten versyn wille, also as he dat unss ind unssen naemelingen by unser consciencien beuollen hat.“ In demselben Geiste und zu gleichem Zwede widmete er nun seine Stiftung dem S. Ritter Georg und der selten genannten Heiligen mit dem Beinamen „Unkommer“, das heißt wohl: weiche gegen Haß oder Gefangenschaft schüßt.

velles lyeo ind stedelick in onser stat Cleue woenen; wiltlike noitsaiken in allen punten vorsecreuen nochtant uryngoemen. Ind up dat die priester, die dit altair nu ten yersten kryget, ind oick andere priestere, die hiernamails dit altair krygen soilen, ten ewigen daigen op, to leuen ind een henekommen redelike moigen hebe, so hebn wy dairtoe gestediget, bewyst ind gegeuen, stedigen, bewysen ind geuen auermids desen brief erfliken ind eweliken uyt unsen alingen hauen gelegen in Duyffel in dem kirapel van Nyel, gelieuten die Beynhemsche hoeuen, seuentien guldenc schilde jairliker erfliker renten, toe heffen ind toe boeren uyt unsem vurschreuen houe op sent Petersdach ad cathedram. — Ind unse rentmeister in der tyt soilen alle jair den hoff verpachten umb gelt off umb caern up dat schoenste dat sie kunnen, dairby wesen sal to allen tyden sowie dit altair heeft, ind soilen die seuentien gulden schilde alle jair verwissen ind vervoegen doen an hande des rectoires des altairs, dair hie wail mede bewairt is dat gelt toe krygen; und wat die pachte des haves eniges jairs hoger loept dan die seuentien schilde, die auerloepo ind beteringe sal bliuen onse. Weert oick saike dat wy unsen hoff hiernamails verkochten off dat hie ons afgyngte mit rechte, so soilen wy unse altair versien mit seuentien gulden schilde jairliker erfliker renten, dair unse altair wail mede bewairt is. Ende want hiervoir bevoorwart steet, dat wy dit altair geuen soilen enem priester off enem clerick, die bynnen jaire priester werden sal, so en sal die clerick dese renten alsoe lange, als hie geen priester enis noch oick stedelicke bynnen onser stat toe Cleue niet enwoent, niet boeren, dan unse deken ind capitell soilen dat jair langh dese renten boeren, ind doen dairmede redelike verdienen dit altair tot ilker weken mit vier missen, ind wat dan dair auer lyepe van desen renten, die sal die clerick hebn toe vollest den dairmede toe laten wyen. Ende want wy willen dat alle punten dis tgegenwoordigen briefs ten ewigen tyden vast, stede ind unverbrekelick gehalden soilen werden, so hebn wy des toe orkonde onse segele an desen brief doen hangen.

Gegeuen in den jaeren onss hern Dusent vierhondert ind negentien, op den twyntichsten dach in Meye.

111. Erzbischof Otto v. Trier erläßt zwischen den Erzbischofen Dieterich v. Cöln, Johann v. Mainz, dem Pfalzgrafen Ludwig, dem Herzoge Reinold v. Jülich und Geldern und der Stadt Cöln wegen des Stapels auf dem Rheine und Weinpfaßes vor Cöln, wegen des Bollwerkes zu Deuß und des Pfahlwerkes im Rheinstrome einen Ausspruch in Minne, worauf binnen einem Monate der Schiedspruch folgen soll. — 1419, den 20. Mai.

Diss itsuliche scheidung und satzung, als wir Otte von gotz gnaden ertzbuschoff zu Triere zu dieser zyt datum disses briefs dun uff suliche viede, spenne ind zweyunge, als die erwidigen und hochgeborn fursten und herren her Diederich zu Colne, her Johanne zu Mentze ertzbuschoffe, her Ludewich pfaltzgrawe by Ryne herzouge in Beyeren, her Reynalt hertzouge zu Guyliche und zu Gelre uff eyne, und die burgermeistere, raidt und die gemeyne burgere der stat zu Colne uff die ander syte zu der gutlicheit und der mynne an uns komen und gestalt hant nach lude der anlasesebrieue, die daruber gemacht sint. Zu dem ersten sprechen wir zu der mynne und gutlicheit, daz die partiben, yre helfere und helfersshelfere van beiden teilen sulicher vieden gentzlichen entscheiden ind gerachtet sollen sin und alle gefangen van der niedewegen ledig uff eyne alde oorviede, und vort alle ungehaben hinderstellig und vurburget gelt van dieser viedewegen daz sal ledig sin. Vort umb den stappel uff dem straume des Ryns und buyssen der stat vorgeschreuen uff dem lypnade sprechen wir, daz cyn iglicher, wer der ist oder sin wirdet, iz sy man oder frauwe, daselbis zu Colne uff dem straume des Ryns und buyssen der stat uff dem lypnade yre wyne verkaufen mugen wemo sy wullen, und sal mag auch keuffen wer da wil, sy syn van Colne oder anderen, nyman ussgescheiden; si mugen auch yre wyne verkuden und vermangeln umb andere kauffmanschaft, und daz alles dun ane wiederrede und hinderniss der burgermeistere, raidt und gemeynen der stat van Colne oder yman anders van yrenwegen; und daz also gehalden werden zuschen dieser zyt und sente

Mertinsdage nest kompt und darnach staen, als wir daz setzen werden. Vnd daz bollewerck zu Duytze sal unuerzoglich zu unser ertzbuschoffs Otten handt gestalt werden in der fugen daz bededinget und verschrieben ist. Und die verpelunge in des Rynes straume vur Colne sollent die burgermeistere, raidt und gemeinde der stat van Colne aen verzoze gentzlich und zmal abedun und den Rynstraume uffenen, aen alle geuerde. Auch sal suliche viede abesin als der hochgeborn furste her Adolff hortozeug zu dem Berge und wer van sinenwegen viendt wurden ist unses neuen des ertzbuschoffs zu Colne und der sinen, und auch van beiden syten sulcher vieden yre helffere und helffershelffere gentzliche in dieser sone begriffen sin. Und diese vurgeschreuen punte sprechen wir zu dieser zyt zu eyner gutlicheit unschedelich in alle wise der compromisses und anlasesse brieue, die zuschen den partyen gemachet, geschriben und versigelt sint, die sollent yn yrer gantzer muge und macht bliben und umb diss sprechens wille in keyne wise gekrencket sin sollen. Und wie die vurgenanten fursten sementlich und auch die stat van Colne der zweyungen der gutlicheit an uns blieben sint nach lude ind uswunge der compromisses, der van den viere punten sprichet, darumb die fursten mit der stat van Colne in zweyunge comen synt, sollen und wullen wir bynnen diesem nesten maende davon ussprechen und dasselbe unser ussprechen den fursten in dem compromise genant und auch der stede van Colne yrer iglichem cyns under unserm ingesigille in yre heymode senden.¹ Des zu urkunde hain wir Otto ertzbischoff unser ingisigille zu ende dieser schriftte dun drucken.

Datum Hoyngen, anno d. Millesimo quadringentesimo decimo nono, sabbatho post dominicam qua cantatur in ecclesia sancta Cantato.

118. Graf Johann v. Biegenhain wird Helfer des Herzogs Adolph v. Cleve gegen dessen Bruder Gerard v. Cleve und v. der Mark und die ungehorsamen Städte und Untertanen. — 1419, den 22. Juni.

Wy Johan greue toe Zegenhagen ind toe Nydde doen kunt ind bekennen, dat wy soilen ind willen ter stunt viant werden des edelen Gerards van Cleue ind van der Marke, synre lande ind lude ind der ongehoirsummer stede ind onderaatten onsen lieuen swagers des hertoigen van Cleue ind greuen van der Marke umb unrechts willo dat sie an oen keren ind wy soilen ind willen onsen lieuen swaiger vorschreuen geoulge ind behulpe dair toe doen uyt onsen landen mit onsen vrien den dese vede uyt ind soilen oen trouwelicken dienen ind geoulchnisse doen sonder argelist. Ind wannoe wy onsen lieuen swager also dienen, so sal hie onse hoifthere wesen gewyns ind verluys ind doen ons kost ind voderinge in synen lande. —

Gegeuen in den jaeren onss herren M. CCCC. ind negentien, op der tienduyzent merteler dach.

¹ Mit Urkunde d. d. Spremckerspach — 1419 uff unsern herren Liebams daghe (15 Juni) erfolgte der vorbehaltene Auspruch über die vier Streitpunkte: 1. in Betreff des Stapels blieb es bei der vorhergehenden Entscheidung, jedoch wurde näher bestimmt, daß der freie Verkauf auf dem Rhein oder Rheinspade während der nächsten vier Jahre und in jedem während zweier Monate stattfinden und der Verkäufer mit seiner Kette von der Stadt bedingt werden sollte. 2. Wegen der Kette in der Stadt Köln sollte der Erzbischof dieselbe nicht behelligen; diese mußte jedoch 3. das im Rhein angebrachte Pfahlwerk wegräumen. Das Bollwerk zu Drüg 4. nehme er in seine Obhut, bis er den Auspruch zwischen dem Erzbischofe und der Stadt erlassen haben werde, wonach es unverzüglich weggesehafft werden mußte. Dieser Auspruch erging mit Urkunde d. d. Ehrenbrestein 1419 uff sente Matheus abende des h. apostelen und ewangelisten (20. September) dahin: Die Stadt soll die Rechte und Privilegien des Erzbischofs und des Clerus nicht verletzen, und umgekehrt; auch soll der Erzbischof sie mit dem geistlichen Gerichte weiter nicht behelligen, als wie es unter seinem Vorgänger gehalten worden. Wegen der Kette in der Stadt und Wegeräumung des Pfahlwerkes bleibe es bei der früheren Entscheidung. Das Bollwerk zu Drüg solle jetzt geschleift werden. Die Stadt soll die dortigen Juden dazu anhalten, daß sie dem Erzbischofe die 25000 Gulden für die bedungenen Geleitsjahre abführen; dagegen soll der Erzbischof die Juden nicht vor seine Kammer evociren. Neue Privilegien, welche der Erzbischof oder die Stadt von dem Könige Sigmund erworben, sollen unangewendet bleiben. Der gegenseitige Vorwurf, daß sie die früheren Büchse- und Bündnisse nicht gehalten, und die Stadt mit dem Herzoge Adolph v. Berg, der Erzbischof mit dem Herzoge Reinold von Jülich und Gellern sich vereinbarte, betreffe beider Parteien „gelimpe“, worüber er nicht sprechen wolle.

119. Gerhard v. Cleve und v. der Mark erklärt, daß Herzog Adolph v. Berg sich ihm zur Hilfe gegen seinen Bruder, den Herzog Adolph v. Cleve, verbündet habe und diesem, um gegen ihn handeln zu dürfen, 3000 Gulden erstatten wolle; wogegen er dem Herzoge gestattet, Singig und Remagen mit 2000 Gulden von dem Grafen Friedrich v. Mörs einzulösen und wegen der übrigen Pfandschaften Absprache trifft. — 1419, den 13. Juli.

Wir Gorart van Cleue ind van der Marek doin kunt und bekennen, dat wir mit guden vurgehadden wil bedachten raede uns selfs und unser vrunde und reede vruntlichen ouerkonien, ouerdragen und cyns geworden syn mit dem hogo-boiren fursten hern Adolphe hertzougen zo dem Berge, marckgrauen zu Pontamonss und grauen zu Rauensberg, unsem lieuen herren ind neuen, und dat in maissen, vurwerden und underscheyde, as herna geschreuen volgt. Dat is zo wissen also dat derschue unse herre und neue uns truwelich bystendich syn und helpen sall mit lyue, slossen, landen, luden und mit volre macht up syns selfs coest, gewynne ind verluys up und weder hern Adolph hertzougen zu Cleue, unsen broider, up syne lande nad lude und up alle dieghene, die van synenwegen in die veede komende und sich darinne mengende wurden van beyden partyen, diewyle und solange as alsulche zwist, zweyonge und uneyndrechtigheit tussehen unsem broider und uns werende und ungescheiden is; doch dainne ussgescheiden die herren, lant, stede und dieghene, den unse lieue herre und neue und die yeme vur gift dis briefs verbunden is und synt und weder die dat he mit eren neit doin enmach. Und sall uns unse lieue herre und neue alsulche bestant und hulpe doin zyrst an up ussgainde alsulcher viertzeihen nacht alrenaest volgende na dem dage dat he hern Adolph hertzougen zu Cleue alsulche dryedesent rynsche gulden, as he yme schuldich is zo geuen und zo betzailen ee he syn vyant worden und yeme eynchen schaiden doin moigen, betzailt, verricht und gelieuert hait; dewilche betzailinge ind lieueringe der dryer dusest gulden unse herre ind neue ouch doin sall bynnen desen naesten zo komenden dryn maynden na gifte dis briefs, sunder cynich vurder vertzoch, und asdan bynnen den naesten viertzen nachten darina neist folgende uns syne unsagebrieue up hern Adolph hertzougen zu Cleue unsen broider und up alle dieghene, die sich dairinne mengende wurden, geuen und leueren, as die vort oener zu senden, und sal asdan uns truweliche bystain und helpen. In wilcher hulpen he ouch sich mit nyemanne in der veden befreden, bestanden noch affsoynen ensall, dat ensy dan mit unsen guden willen und volbort. Vortme sowanne und dat yerste unse lieue herre und neue also in unse hulpe gekomen is, so sullen wir asdan drye van unsen vrunden und reeden zo dryn synen frunden und reeden, die he ouch asdan darby schicken sal, schicken und senden, umb zu ouerkomen van unsen coesten in unser beyder lande zo legen, zo hauen und zo halden vur unser beyder lande, und vort zo ordineren und zo setzen van den dyngtzailen zo halden, und van den anderen sachen, die sich asdan gevallen und geboeren, as dat ouch redelichen syn sall zonsser beyder nutze und beste. Und is ouch mit underscheiden, weirt sache dat unse herre und neue und wir mit unser beyder frunde off unser beyder frunde zosamen bynnen deser hulpen rydende wurden, den vyanden zo schedigen und asdan yet erworuen wurde, dat sal man deylen na antzale der gewapender lude, die yecklicher van uns beyden of syne frunde asdan in deme velde hedden. Vortme so is ouerdragen, also as die sloss ind stede zo Syntzich und zo Remagen mit yren dorperen, plegen, zugehoeren und ingehoeren demo edelen hern Frederich grauen zu Moerse, unsem swager, vur zweydesent rynsche gulden van uns versat und verpandt synt, und also as wir dieselue sloss und stede unsme lieuen herren und neuen ouergeuen, antwerden und ouerlieueren sullen, na inneheltnisse unser brieue yme darup gegeuen, dat darumb unse lieue herre ind neue alsulche zweydesent gulden hern Frideriche unsem swager bynnen diesen neest zo komenden zweiff wechen na gift dis briefs folgende verrichten, betzailen und leueren sal; und sullen asdan die sloss ind stede zo Syntzich und zo Remagen mit yren zugehoeren also gequyt und geloist unsme lieuen herren ind neuen unvertzogentlichen van uns ouergegeuen und geantwert und ouergelieuert werden. Und wir bekennen mit, dat wir dieselue zweydesent gulden, die unse herre ind neue also zer loysen der egenanten sloss, stede und yre zugehoer ussgewende wirt, unsme lieuen herren und

neuen affkurten und affrechnen sullen an alsulcher verpandigen desseluen unss herren lande und lude, gulden ind renten, as unse broider der hertzoge van Cleue ind wir yetzont vur druytzien dusent schilde pandzgewyse innehaben. Und bekennen ouch vort, dat darumb mit namen underscheiden und gedadingt is, dat wir uns mit deme hertzogen van Cleue unsme broider neit slichen noch scheyden ensullen in geynreleve wys, unse lieue herre und neue und wir enhaben erkrygen und behalden dan zyrt zo unser beyder behoyff alsulche verpandschaft van unss herren und neuen landen und luden, as unse broider der hertzoge van Cleue noch pandzgewyse in synre hant innehait, enboyen dieselue lande und lude van der verpandschaft, die wir yetzont in unser hant haben, und darzo alsulche brieue up die gantze verpandige sprechende. Diewilche lande und lude, gulde und rente der verpandschaft, die wir beyde also van unsme broider inkrygen und behielden, sullen wir beyde ouch asdan ouermitz unser beyder frunde, die yecklicher van uns darzo haben sal, as unse herre und neue hern Ailbert Zobben proyst zu Duysseldorp, Uden Boesen und Dederich van Langel, und wir Wilhem van Selbach, Dederich van Hetterscheit und Rutger van Nuwenhoyne, deylen sullen na gutduncken unser beyder frunde; ind unser yecklicher sall alsulche halvescheit vur sich behalden, doch alsulchen halvescheit davan as wir behaldende syn mit alsulchen landen und luden, renten und gulden der verpandschaft, as wir yetzont innehaben, sal ouermitz unser beyder frunde up eyne redeliche summe geproyft werden na gelegen und redelichen sachen und na gutduncken unser beyder frunde; doch alsulchen halvescheit unss lieuen herren ind neuen yerst dainne affgekurt und affgeslagen, und an alsulcher summen ouermitz unser beyder frunde also geproyft sullen wir unsem lieuen herren und neuen und synen eruen affkurten und affslain alsulche zweyduzent rynsche gulden, as derselue unse herre und neue nu unsem swagere deme greuen van Moerse zer loyssen der sloss und stede Syntzich und Remagen geuen sall, und sowat asdan an der geproyfder summen enboyen alsulche zweyduzent gulden ouerbyft und eroeuert, darvur sullen wir und unse eruen die eyne halvescheit mit zo den unss herren und neuen landen und luden, renten und gulden der verpandschaft, as wir nu innehaben, vortan pandzgewyse innehaben und behalden, bis unse herre und neue, syne eruen offnakomelinge die mit der blyuender summen geloesen, darup man ouch asdan brieue machen sal as sich die geboerent, und alle vurbrieue van derseluer alinger verpandschaft zo brechen und zo vernyetten, ayne argelist. — Und alle deser sachen in eyne getzuichnisse der wairheit ind gantzer stedichoit so hauen wir Gerart unse segel an diesen brieff doin hangen.

Gegenen zom Aldenberge, in dem jairo unss herren Dusent vierhundert nuyntzien, up sent Margareten dach.

120. Gerhard von Clebe und Mark gelobt, nicht Feind des Erzbischofs Dieterich v. Köln werden zu wollen, bis er ihm 5000 Gulden gezahlt; doch soll dieser auch nicht sein Feind werden dürfen, bis die Fehde mit seinem Bruder, dem Herzoge v. Clebe, beendet sey. 1419, den 2. August.

Wir Gerart van Cleue ind van der Marke doen kunt ind bekennen, dat wir mit dem oerwerdigen fursten onsen lieuen heren ind neuen, heren Dyderich ertzebischoff zo Colne, hertzoge in Westfalen ind van Engern also fruntlichen ind geloeflichen gededinet hain, dat wir ind alle dieghene, die umb onsen willen doin ind laessen willent, weder onsen heren, sine nacomelinge ertzebischoffen ind gesticht, lande, luyde ind ondersaessen nyet zo arge doen ensoelen heymelich off offenbair uys onsen steden, slossen ind landen noch dar weder ynne, bis solange dat wir off onse eruen onseu heren, synen nacomelingen off gesticht vyffduzent rynsche gulden wail betzaelt ind up ons koste, anxst ind verlust zu Bonne in yr zicher behalt geleuert hain. Ind wan wir die vurgeante somme also betzaelt ind geleuert hedden, so ensoelen wir doch bynnen eyne gansse jair neest na der betzalinge volgende weder onsen heren, sine nacomelinge ind gesticht nyet doen; ind ouch so ensall onse herre dese vedelanc, die wir ytzont mit onsen broeder den hertrouen van Cleue hain, nyet onse vyant werden, ind wan die vede gescheiden is, wanne dan onse here onse vyant wurden were, so soelen die vyffduzent gulden quyt ind ledig syn. — Ind hain des zu getzuge der wairheit onse in desen brieff gebangen, ind hain vort gebeden onse goide vrunde Johann heren zo Reyde,

Scheyffert van Meroede herren zo Heymersberg und Johan van Bruechuysen herren zu Loe, dat sy zu meerren getzuge yre ingesegele by dat onse hangen willen.

Gegeuen in dem jair onss heren Dusend vierhondert ind negentzen, des anderen dages im Augusto. ¹

121. Erzbischof Dieterich v. Cöln trifft eine Erbtheilung zwischen seinen Brüdern, dem Grafen Friedrich v. Mörs und Saartverben und Walrab v. Mörs, wodurch dem letzteren die Herrlichkeit Baer und das Schloß Diedum, dieses mit dem Rückfall nach seinem Tode, und der Zoll zu Tiel; dem Grafen die Herrschaften Briendstein und Oechten, die Walrab an sich lösen kann, zugetheilt werden. — 1419, den 13. September.

Id is zo wissen dat wir Diederich erzbisschoff zu Coelne gedadingt hain up hude datum deser cedelen oecernitz unsen rait tusehen den edelen unsen lieuen broideren Frederich greuen zu Morse ind zu Sarwerden ind Walrauen van Morse, umb sy zo scheiden ind zo saissen umb alle ersterffnisse, als an sy erstoruen is oecernitz doede unser seliger vaders ind moders, alle unser alderen, den got allen genedich sy, as herna geschreuen steit: dat is zo verstain dat Walraue unser broider hauen sall vur syn ersterffnisse die heirlieheit, sloss, gerichte mit allen yren zobehoeringen Baere vur sich und syne eruen, item dat sloss Diedum as dat nu gelegen is mit synen tobehoeren, aslange as he leuet, ind wanne afflyuich wirt, so sall dat sloss Diedum wiederomb vallen an unsen broider Frederich off synre eruen synre grafschafft van Morse. Ind hette dan Walraue eyliche renthe off gulde ingeloist, de yetzunt versat ind verpandt synt, zugehoerende dem sloss Diedum, de sall unse broider Frederich off cyn greue zo Morse Walrauens rechten eruen affloesen mit sulchen summen, as Walraue daromb gogeuen hait kuntlich, ind wanne na doide Walraefs unss broeders Frederich unse broeder off cyn greue zo Moerse de loese gedain hait, des men yn ouch nyt weygeren ensall, so soillen Walraefs eruen unsem broeder Frederich off eyne greuen zo Moerse dat sloss Diedum mit allen synen zobehoeren ind mit der geloister renthen ingeuen sonder indracht off eylich hindernisse; ind wanne Walraue sulche renthe loesen wilt, dat sall he wissen lassen Frederich onsem broider off synen eruen. Item sall Walraue hauen in vurschreueren massen den zoll zu Tiele ind des gebruychen aslange he leuet, ind gewunne rechte elighe lyffseruen, de soillen den ouch hain; ind were sache dat derselue unse broeder Walraue ain eruen affginge, so sall der zoll wiederomb vallen an unsen broeder Frederich off eynen greuen zo Morse umbeswert. Item so sall Frederich unse broeder hauen ind besitzen dat sloss Frundsteyne mit der renthen zo Heteren ind Drele mit allen yren zobehoeren, renthen ind gulden ind de heirschafft van Oechten ouch mit yren gericht, heirliecheiden, renten ind gulden, ind de van stunt innemen, ind dat sall syn mit willen Waeracffs; wilehe sloss Vriendsteyne mit renthen ind gulden zo Heteren und Driele ind die heirschafft van Oechten Walraue unse broeder an sich loesen mach mit eyne summen geltz zu sagen unss erzbisschoffs vurschreuen ind des edelen unss lieuen neuen Gerartz van Cleue ind van der Marcke. Ind soillen beide unse broeder de vurgeante slosse ind lande inhauen ind besitzen ind zu lene untfangen zu lantrechte der lande van Gelre. Ouch mach sich Frederich unse broeder off cyn greue zo Moirse behelpen, up syne cost, schaden ind gewyn uyss Diedum ind wieder dryn intgain alremallich, wann he des begeert. Ouch sall goynre unser broeder van desen slossen, renthen ind gulden nyet versetzen, verpenden, verkouffen noch verkuden, id endede yem kentliche noyt; ind hirup sal men brieue machen in der bester formen, da

¹ Mit Urkunde von 1419, mensis Augusti die decima octaua vermittelten Johann v. Boon Pertz zu Heinsberg und Graf Friedrich v. Mörs auch eine Vereinigung zwischen dem Erzbischof und dem Herzoge Adolph v. Cleve, wodurch das zu Kettinghausen geschlossene Bündniß um ein Jahr verlängert und der Erzbischof angewiesen wird, wenn er bei der Erbtheilung des Herzogs mit dessen Bruder anwesend seyn werde, dahin zu wirken, daß dieser auf Sinn verziehe.

beide partyen mit verwart syn, tuschen dit ind sent Mertensdaige neistkumpt, die besiegelten soillen yre hern maige ind frunde mit yn. Ind want wir Diederich ertzbischoff mit raide unser frunde ind reede alle stucke ind punten mit wist ind willen der edeler unser broeder Frederichs ind Walrauen uisgesprochen hain, wilche uysprache deselue unse broedere ouch belyefft ind gewillicht hant, soe hain wir zu getzuige der warheit unse siegell up ende deser schryfft doin drucken; ind want wir Frederich greue zo Morse ind zo Sarwerden ind Walraue van Morse deser vurschreuen entscheidungen und saissonge gantzlich beliefft hain ind unser yecklicher dem anderen ain eynerley hinderniss ind sonder argelist halden ind vollentzien soilen ind willen, dat wir ouch ouermitz dese notull in guden truwen ind in eydtzstat geloeuen mallich den anderen zu volvoren ind zo voltzien; ind hain daromb zo getzuichnisse alre sachen vurschreuen yecklicher syn siegell by unss herren ind broiders siegell an dese notell gedruckt, ind hain vort geboden wir Frederich den erberen herrn Johan Meyener proist zu Bonne und Frederich van Hulssze unse gude frunde, ind ich Walraue den edelen mynen lieuen neuen Wilhem son zu Weuelkoyuen herren zo Grebben ind Reynken van Seller, dat sy zo merre getzuige deser sachen yre siegels by de unse an dese notell gedruckt hant. Gedadingt ind gegeben zu Bonne, in den jaren unss herren Druysent vierhundert ind nuyntzien jair, up des h. cryutz auent exaltationis.

122. Die Herzoge Adolph v. Berg und Adolph v. Cleve schließen ein Trup- und Schutzbündniß gegen den Erzbischof Dieterich v. Köln. — 1419, den 11. November.¹

Wy Adolph van gaid's gnaden hertoige van den Berge, marchgreue toe Ponthomons ind greue van Raensberge ind wy Adolph van derseluer gnaiden hertoige van Cleue ind greue van der Marke doen kunt ind bekenken, dat wy der angeboerenre liefden, vrientschaft ind truwen willen, als wy beyde toesaemen bewant syn, umb onser beider leuenlanck dairinne toe verbluyen ind ons toe halden, ind omb onser beider lande ind lude oirber, nutte ind beste willen ons gunstlicken ind vrientliken toesaemen vereynget ind verbunden hebn in rechten truwen ind gantzen geloeuen onser beider leuenlanck op ind weder den eerwerdigen hern Diderich ertzbissoep van Coilne ind dat gestichte van Coilne, in alsulker maten ind also, oft sake were dat her Diderich ertzbissoep oft dat gestichte off oick die ondersaiten desseluen enigen van uns beiden herren bysonder auervielen ind syn vyant wurden off den shedigenden mit gewalt, so sal die ander van ons beiden syn hulper werden op dieseluen van oen, die also syn vyant wurden weren, ind sal oen truwelich bystaen ind helpen mit volre macht, ind eyn igelich van ons op syns selues cost, gewyn ind verluyt. Oick weert saike dat enich van ons beiden horren enige brake, vorderinge off ansprake hedde tot hern Dideriche ertzbissoep off tot den gestichte off oick tot des gestichts ondersaiten, ind dairumb to vedou queme, so sal oick asdan die ander van ons beiden syn hulper werden ind sal oen truweliken bystendich syn ind helpen mit volre macht, ind dat oick illick van ons op syns selues cost, gewyn ind verluyt; ind is mede onderscheiden, dat onser engeen van alsulker hulpe ind bystande niet aflaten ensal mit vreden, bestanden noch mit beswoenen buten den anderen van ons, dat ensy dan mit onser beider goiden willen.

¹ In einer zweiten Urkunde von demselben Tage erklärte der Herzog von Berg, daß, da Herzog Adolph von Cleve mit dem Erzbischof in einem Bündnisse stehe, welches etwa noch drei Jahre dauere, derselbe seinen Sohn Johann mit den Herrschaften Wiskien und Fredeburg und mit den Schloßern Föhrde, Solmerstein und Raßrodt abgäben und ihm zur Hälfte stellen wolle, wenn er während jener drei Jahre Feind des Erzbischofs werden müsse und also der Herzog von Cleve selbst ihm noch keine Hälfte leisten dürfe. In einer dritten Urkunde von demselben Tage wird in Beziehung auf das Bündniß des Herzogs von Berg mit Gerhard von Cleve wegen beider Erbscheidung mit dem Herzoge von Cleve erwähnt, daß jetzt ein Compromiß in Ansehung dieser Erbscheidung zu Stande gekommen; möchte dasselbe aber nicht zu gültigem Austrage führen und der Herzog von Berg nach dem Urtheile der beiderseitigen Räte sich Ehre und Geldes halber nicht entziehen können, dem Gerhard v. Cleve Hälfte zu leisten, so solle dies ihr jetzt eingegangenes Bündniß nicht verletzen.

Vort so bekennen wy beide herren ind partijen, dat wy beide doir der maichlyker liefden ind truwen willen tusschen ons beiden bewant ons toesaen vort vrientliken vereynget ind verbunden hebn also, dat van vortan onser engeen des anderen van uns vyant werden ensal noch weder den anderen doen, ind onser engeen noch syne amptude, dienre off ondersaiten ensolen den anderen van ons noch synen landen noch ondersaiten enigen schaden doen uter synen slaiten, steden off vesten, mer mallich van ons sal den anderen, syne lande ind lude helpen beschudden ind beschermen na synre macht, dair hie dat mit eren doen mach. Ind op dat wy beide herren ind onser beider lande ind ondersaten deetoe betgeloflike ind vrientlike onder eynder staen moigen blyuen, so is onderscheiden, oft saike were dat enich stoet off gebreck tusschen ons off tusschen enigen van ons herren ondersaten opstonden, dat alsdan eyn igelich van ons twee synre vriende syter synem rade volmechtlich schicken, als wy hertoige van den Borge onse vriende toe Werden off toe Essende, ind wy hertoige van Cleue onse vriende toe Ratingen; diewilke alsulich gebreck ind stoete voir sich nemen soilen ind ons beide guetlike mit der mynnen off mit den rechten scheiden ind richten; ind sowes enige van ons den anderen van ons toe doen off tusschen enigen van ons ind des anderen van ons ondersaiten also van onsen vrienden auersacht ind toegewist wurde, dat ensal eyn igelich den anderen gentliken ind volkemelich doen ind halden, sonder yet dairweder toe geschien. Oiek so is verramet ind aerdragen, dat nymanz enige ondersaten onser herren in des anderen stede, lande off herlicheit besetten noch bekummeren ensal, mer willich van ons ondersaten tot des anderen ondersaten saike off vorderinge hedde, die sal volgen dengenen, dairtegen hie toe vorderen hedde, an dat recht dair hie wonachtich is, ind dair sal men den klegere onvertagen gulde off recht doen ind laten wedervaren van dengenen, dair hy op toe spreken hedde. Oiek so is mede onderscheiden ind gededingt, oft saike were dat enich van ons aflywich wurde ind lyfseruen achterliete, dat asdan diegene van ons, die leuendich bleue ind syne soene, alsolange als sie leuen, denseluen lyfseruen des affliuigen mit lyue, slaiten, landen ind luden ind mit volre macht bystendich syn ind helpen sal, syn lande, lude, slaiten stede ind erue toe behalden weder alle dieghene, die sich dairweder leichten, doch dairinne uitgescheiden diegene, den hie voir gyfte dis briefs verbunden were. — Ind alle ind ilker voirschreuen saiken, punten ind articulen in eyn getuech der waarheit so hebn wy beide herren onser beider segele an desen brieff doen hangen, ind vort toe merre getuchnisse so heeft illich van ons dairtoe gebeden, geheiten ind beualen synen vrienden ind raden, als wy hertoige van den Borge den edelen hern Adolph greuen van Nassauwe onsen lieuen neuen, hern Euerhart herren toe Lynburg, hern Johaen van Landsberg, rittere, Henrich van Oyre ind Statze van den Bongarde; ind wy hertoige van Cleue hern Wilhem van Reess, hern Arnde van Hessen, hern Pelgerim van der Lieten, rittere, Henrich Huchtebroick ind Herman Oeuelacker, want die auer allen voirschreuen saiken gewest syn ind die helpen dedingen, dat sy dairumb oire segele toe getuege der waarheit an desen brieff hebu gehangen.

Gegeuen tot Orssoye, in den jaeren onss hern Dusent vierhondert ind negentien, op sunte Mertyns dach.

123. Die Herzoge Adolph v. Berg und Adolph v. Cleve vereinigen sich über ihr früheres Bündniß, hinaus zur gegenseitigen Hülfe, insbesondere gegen die Ritterschaft und Städte von Cleve und das Stift Essen, wobei der Herzog von Berg seinen Sohn Ruprecht abgüten soll, um des Herzogs von Cleve Helfer gegen Gerhard v. Cleve und die Stadt Duisburg zu werden; der Herzog von Cleve will sich mit seinem Bruder nicht föhnen, bevor dieser Einzig und Remagen ausgeliefert habe. — 1420, den 24. Januar.

Wy Adolph van goids gnaden hertoige toe deme Borge, marchgreue toe Pontamonas ind greue toe Raensberg op die eyn syde ind wy Adolph van derseluen gnaden goids hertoige van Cleue ind greue van der Marke op die ander syde deen kont, dat wy beyde herren mit gueden voirberaide ons selues, onser vriende ind rade umbonse, onser lande, lude ind ondersaten besten willen, beheltnisse onss iersten verbonden

voir gifte dis briefs gemaect in synre macht toe blyuen, doch also dat nummermere onser eynde des anderen van uns vyant werden sall, ons toesamen vorder vriendlich verbonden ind vereniget heben in rechten trouwen ind in gantzen geloouen onser beider leuen lanck in alsulcher maten ind also, dat wy van voirtan ind eyn iglicher van ons dem anderen van ons ind tot synen gesynnen truwelichen bystendich syn ind helpen soilen mit lyue, slaiten, landen, luden ind mit volre macht weder ind op syn ritterschap, stede ind ondersaten, die oen toeweder ind tot onwillen weren off wurden nu off hernamails, soducke ind mennichwerff sich dat geuallende ind geboerende wurde, ind op alle diegene, die sich dairinne mengeden off gemenget wurden, ind dartoef op alle diegene, die anders in eingen saiken mit unser enich van ons toe veden off tot onwillen quemen, doch uitgescheiden van onser beiden syden onsen gnedigen herren den Romischen conynnek ind dat heilige Roenische ryck; ind wy Adolph hertzouge van den Berge heben dartoef uitgescheiden voir ons die eerwerdige furste hern Conraidt toe Montze ind hern Otten tot Trier erzbisschopen, onsen lieuen herren, neue ind brueder ind den edelen hern Ruprecht greuen tot Virnenburg, onsen lieuen neuen ind getruwen, ind wy Adolph hertoige van Cleue heben uitgescheiden voir ons den eerwardigen hern Johan van Hensberg bisschop toe Ludich ind die hogeboeren fursten hern Johan hertoigen van Brabant ind van Lymburg ind hern Lodewich lantgrauen tot Hessen, onse lieue herren, swaiger ind neuen. Och heben wy beide herren uitgescheiden diegene, den enich van ons op gifte dis briefs verbonden is ind verbonden blyuet. Ind eyn iglich van ons sal den anderen sullich bystandt ind hulpe doen op syn selues gewynne ind verluys, ind onser goin sal sich asdan van den anderen noch buyten den anderen van uns scheiden, vreden, bestanden noch afswynen, dat ensy dan mit gueden willen ind oeuergeuen des anderen van ons. Ind hierumb so bekennen wy Adolph hertoige van den Berge ind is gedadingt, dat wy van stont tot gesynnen onsen lieuen neuen hern Adolphi hertoige van Cleue vyant werden soilen der ritterschap, stede ind andere undersaten onsen lieuen neuen hertoigen van Cleue, die oen toeweder ongehoirsam off tot onwillen syn, ind der abbsen ind des gestichtes van Essende ind alle derginre, die sich dairinne mengede wurden, ind dat umb alsulke onwillen, als sie kieren an onsen lieuen neuen den hertoigen van Cleue, uitgescheiden die stat van Dunsborgh ind diegene, den wy op gifte dis briefs verbonden syn. Voirt soilen wy Adolph hertoige van den Berge, Ruprecht van den Berge onsen lieuen soen ter stont afgueden mit slaten, landen ind luden, als mit naemen Angermont, Raetingen, Raide voir den walde ind Wippervuerde mit oeren toebehoeren, uitgescheiden Dusseldorp, ind sal deselue onse lieue soen Ruprecht mit den voirscreuen slaiten, landen ind luden onsen lieuen neuen hern Adolph hertoige van Cleue bystendich syn ind helpen na alle synre macht, ind umb synenwil vyant werden Gerart van Cleue ind van der Marke, onsen neuen, ind der stat van Dunsborgh ind voirt der ritterschap, stede ind ondersaten onsen lieuen gemynden neuen hern Adolphi hertoigen van Cleue, die oen tot onwillen syn, ind ouch der abbsen ind gesticht van Essende ind der ginre, die sich dairinne gemyngeth hedden off gewynget wurden, op syns selues gewynne ind verluys; ind dat umb alsulken onwillen, als die egenanten kieren an onsen lieuen neuen hertoigen van Cleue. Ind hierinne is mede gededingt, oft saike were dat wy beide herren van den Berge ind van Cleue ind Ruprecht van den Berge, onse lieue soen ind neue, off onser alre vriende van onserwegen seuenelich off sunderlinge bynnen desen bystanden, hulpen ind veden enich sloite gelegen bynnen den suderlande onsen neuen ind brueder Gerart van Cleue ind van der Marke afwonnen, sowes wy off onse vriende dairinne erworuen van geungen off gereder haenen, dat soilen wy deilen na antaile der reisiger lude, die eyn iglich van ons dair mede hedde. Ind dat sloit off sloite, heirlicheit, erfstaale ind renten, die also gewonnen wurden, soilen wy Adolph hertoige van Cleue alleyn behalden, doch also dat wy onsen lieuen neuen hern Adolph hertoigen van den Berge ind Ruprecht voir kost ind arbeit, die sy off oir vriende van oirrenwegen tot wyningnen des slaits off der slait gedaen hedden, betailen ind geuen soilen eyn summe geldes also groit, als hern Euert herre tot Lymburg ind tot Hardenberg ind hern Wilhelm van Rees, ritteren, redelichen duncken sal, dat wy onsen lieuen neuen hern Adolph hertoige van den Berge ind Ruprecht dairvoir geuen soilen na gelegenheit des slaits off der slait, die also gewonnen wurden; ind dat seggen soilen her Euert ind her Wilhelm wisseggen

brannen den neisten vier wecken na den dat dat slait off slaitte ierste gewonnen weren; ind were saike dat sie des niet uitsechten gelic voirschreuen is, so soilen se alsdan bynnen acht daigen neisten na den vier wecken volgende yanneriden toe Dorpmunde ind ensoilen nummernere dairuit scheiden, sie enheben ierste uitgesacht die summe geldes, die wy onsen lieuen neuen hertoigh Adolph van den Berge ind Ruprecht geuen soilen, gelic dieseluen her Euert ind her Wilhelm sich dairtoe tot onser drier hande verbonden hebben. Ouch is gedingt, were saike dat wy beide herren ind Ruprecht off onse vrienste van onserwegen sementlich off besonder dat slaitte Keiserswerde wunnen bynnen desen bystande, hulpen ind veden, dat alsdan wy beide herren ind Ruprecht datselue slaitte mit den tolle ind renten dairtoe gehoerende, so dat van den lande van den Berge verpandt is an die Beyersehe herren, toesamen ind gelic ynneheben ind behalden soilen; doch dat wy Adolph hertoghe van Cleue die helfte van den slaitten Kaiserswerde mit halff den tolle, heirlichkeit ind renten dairtoe gehoerende inneheben ind boeren soilen also lange ind bit der tyt dat unse lieue newe hertoigh Adolph van den Berge off syne eruen wedergeuen ind betalen die helfte van der summen geldes, dair dat slait mit den tolle ind renten dairtoe gehoerende voir verpandt is an die Beyersehe herren. Doch bebedlich ons ouch hertoigh Adolph van Cleue, dat wy toevorens uythealden soilen alle alsulke erftaile, bricue, renten ind rechten an den tolle tot Keiserswerde, als onse lieue oeme greue Engelbert van der Marke seliger gedacht ind wy dairan gehadt, geworuen ind gekocht hebben, die den Beyersechen herren van den lande van den Berge niet dairan verpandt enwaeren. Voirt ist besonder geuorwerdt, dat wy Adolph hertoghe van Cleue ons mit Gerarde van Cleue ind van der Mareke, unsen brueder, niet scheiden, bevreden, bestanden noch swoynen ensoilen buyten onse lieue neuen van den Berge, denseluen onsen lieuen neuen van den Berge off oeren cruen ensy dan ierste ingegeuen die slaitte ind stede Syntzich ind Remagen mit oeren plegen, toe ind ingehoeren ind sie die in oirre handt ind gewalt hebu, also dat sie der wail seker ind geweldich syn, off dat ensy dan mit gudeu willen ind auergeuen onser lieuen neuen voirgenant. Ind weirt euer saike, dat unse brueder Gerart van Cleue bynnen deser tyt, ind eir die stede ind slaitte Syntzich ind Remagen onsen neuen van den Berge off oeren cruen auergeueurt weren, afflinich wurde, so soilen wy asdan denseluen onsen lieuen neuen van den Berge ind oeren cruen dieselue slaitte ind stede auergeuen ind leueren in alle der maten als vorscreuen is, sonder enich verzoeh ind sonder yet dairweder toe geschien in eniger wys, indem wy der mechtich ind geueldich syn; ind weirt euer, dat wy der niet mechtich noch weldich enweren, so soilen wy asdan onse lieue neue van den Berge dairtoe helpen ind bystendich syn ind sie ons wederumb weder diegene, die die voirgenanten stede ind slaitte alsdan innehedden; ind onser engeyn van ons ensal sich van den anderen scheiden, aflaiten noch ophoeren in geinre wys, onse lieue neuen van den Berge ind oir cruen enhebn dan dieselue slaitte ind stede Syntzich ind Remagen ierste inne in oir gewalt. Voirt weirt saike dat onser enich van ons beiden herren ind Ruprecht den andern van ons bede toe dienste toe komen bynnen enichen desen bystanden ind hulpen, dat soilen wy willichlichen doen mit trouwen ind na alle onser macht; ind willich van uns also gebeden dem anderen van uns toe dienste komen were, diegene, die oen gebeden hedde, die sal dan den bekostigen van des, dat hie vort synen laaden komet, bit hie weder in syn landt komet, doch tot wyninggen ind verluys toe staen, gelic voirschreuen is. Ind wy Ruprecht soen toe dem Berge bekennen, dat alle ind igliche punten, so wie die voir van ons gescreuen staen, mit onser gantzer witschap ind onsen guiden willen gedingt ind geschiet synt, ind belieuen ind bestedigen die auernitz desen brief ind soillen die onuerbroichlichen halden. Alle dese voirschreuen saiken, punten ind artikule in eyn iglich besonder hebu wy Adolph hertoghe van den Berge ind Ruprecht soen toe dem Berge van eyne syden ind wy Adolph hertoghe van Cleue van der anderre syden als mallich van uns dem anderen in guiden trouwen gelouet ind gescekt ind lyflichen auer den heiligen geswaeren, gentzlichen wair, stede, vaste ind onuerbruechlich toe halden ind dairweder niet toe doin in eynger wys, sonder alrekinne argelyst ind geuerde, die in allen ind iglichen voirschreuen saiken, punten ind artikulen eyn mit dengenen, die wy Adolph hertoghe van den Berge ind Adolph hertoghe van Cleue sementlich ind besonder voir utgescheiden hebu, gentzlichen uitgescheiden

syn soilen; also doch dat onse neue Gerart van Cleue ind van der Marke ind die stat Daysborgh van ons Ruprecht soen toe den Berge niet uitgescheiden syn soilen. Ind aller voirschreuen saiken, punten ind articulen in eyn getuich der wairheit ind gantzer stedicheit so hebn wy herren ind partyen van beiden syden onse segele an desen brieff doen hangen, und voirt toe meirre getuichnisse der wairheit alle deser saiken so hebn wy iglich van ons herren dairtoe gebeden, geheiten ind beualen synen vrienden ind raiden, als wy Adolph hertoige van den Berge ind Ruprecht soen toe den Berge hern Euert herren toe Lymburg ind toe Hardenberg, Henrich van Oir ind Diderich van Langel, onsen vrienden ind raiden ind wy Adolph hertoige van Cleue hern Wilhem van Roos, ritter, Elbert van Alpen herre tot Honepel ind Herman Oenclaker, onse vriende ind raide, want die alle toesaamen auer alle ind igliche saiken, punten ind articulen voirschreuen geweest synt ind die helpen dedingen, dat sy dairumb oirre alre segelen toe getuige der wairheit an desen brieff hebn gehangen.

Gegenen in den jaeren onss herren doe men screeff Dusent vierhondert ind twyntich jair, des vier ind twyntichsten daiges des maends Januarius, als op sunte Pouwels auent conuersionis.

124. Johann Herr v. Mechtich gelobt für 500 Gulden dem Herzoge Adolph v. Berg und dessen Sohne Ruprecht sein gleichnamiges Schloß in deren Feste gegen den Cardinal Lubwig v. Bar öffnen zu wollen. — 1420, den 7. Februar.

Ich Johan here zu Mechtich doyn kunt ind bekennen, das ich mit guden fryen willen ind wole beraten mich gutlich verdragen ind vereyniget hauen mit den hochgeboren fursten ind heren, Adolphe hertzogen zu dem Berge ind joncheren Roprechte son zu dem Berge, also das ich yre gnaden uff myne slosse Mechtich enthalten sall ind yren gnaden ind yren frunden das offnen zu yren behoue, ind van stont yre gnaden helffer werden uff die hogebornen fursten ind heren, Ludewige van Bayr cardenael ind Rene conynxson van Jherusalem ind van Cecilien graue zu Suyse ind Karle hertzogen zo Lottryngen ind margrauen, ind vort uff alle yre lande, lude ind onderaassen, yre zabeldere, helffere ind dienere, ind uff alle dieghene, die sich myt yn zu veden mengen ontgain die hochgeboren mynen gnedigen heren ind joncheren van dem Berge, nyemant ussgescheiden, da icht mit cren doyn mach. Ind enwill noch ensall mich, solanghe der kreych durende ind warende wurde, numberme freden, sonen noch bestanden buyssen die hochgeboren mynen gnedigen heren ind joncheren ind yren guden willen; ind ich will ind sall alle freden, velicheide, dyncktalen, brantschatzongen, wedersetzongen ind troystingen, die myn gnedige hero ind jonchere oder die den die sachen van yro gnaden weigen beuolen weren, gegeuen hedden, geuen. Wilcher hulffen ind veden myn guedige hero ind jonchere myne heuftheren syn sullen ind sich ouch nyet sonen noch scheyden mit den vurschreuen heren, ich off myne eruen enhedden dan zurentz onse lehen van den heren weder, off wir der eyne umb der helffe ind enthaldes wille ouergegeuen hedden off ouergeuen, as gewoenlich is. Ind hait mir darombe ind davan zogesagit ind geloift vunthundert gulden rynsch, ind die verschreuen ind verbreyft zu betzalen uff nesten zu komenden sente Remeydsage, also das mir dez woll gnoget. Ind dis zu orkonde ind getsuge der wairheit so han ich Johan here zu Mechtich myn ingesiell an diesen brieff gehangen.

Der gegeuen is na Cristus geburt in den jaren onses heren da man schreyff Dusent vierhundert ind zwentzich jair, des seunden dages in dem maende Februarü na gewoenden zu schryuen des gestichtes van Tryera.

125. Hertzog Adolph v. Berg und Johann v. Boon Herr zu Heinsberg vereinigen sich über die künftige Nachlassenschaft des Herzogs Reinold v. Jülich und Geldern dahin, daß jener Schloß und Stadt Randerath, dieser Born und Eitard dortweg erhalten soll, die übrigen Lande und Besitzungen aber zu drei Viertel dem Herzoge und zu einem Viertel dem Herrn von Heinsberg ungetheilt gehören sollen. — 1420, den 1. April.

In deser maessen ys godadinegt ind oeverkomen, gode xer eren ind synre gebenedider moyder ind den lande ind luden herna geschreuen so raston ind zu vreden, tuschen unsern gnedigen herren dem hoigeborenen fursten hern Adoulf hertzougen zom Berge ind synen eruen up eyne syde ind deme edeln hern Johanne van Lone herren zu Heynsberg ind synen eruen up die ander syde, also dat beyde unse herren luterlich ind gruntlich gescheyden syn sullen ind gescheyden synt vur sich ind yre eruen umb die lande, lude, slosse ind stede mit yren zoghoren, ind vort umb die geryde hane, as der hogeborene furste her Reynoult hertzouge zu Guilge &c. na synre dode achtenlaest ind unse frauwe van Guilge synre elige hysfrauwe van yrs wedoms weigen ouch achtenlaest, as mit namen mit deme lande van Guilge ind allen synen zoghoren, ind vort mit deme lande van Gelren ind anderen landen mit yren zoberen, sowie die unse herre van Guilge up datum die briefs heit off namens erkrigen mach, in deser wys as herna geschreuen steit. Dat is zo wissen, dat unse herre van deme Berge vur sich ind synre eruen na dode syns oemen ind synre suster hertzougen ind hertzouginne van Guilge sall zo voerentz an hauen dat sloss ind stat Mandenroyde ind dartzo ussere syme zobehore des jais III^e rynsche gulden geldens, dat sloss damit upzuhalten. Ind darentgain sall unse herre van Heynsberg vur sich ind synre eruen hauen dat sloss ind lant van Borne ind Sytart mit yrne zobehore, nyet usgescheiden. Vort alle andere slosse, stede, lande ind lude, rente ind gulde, upkomege ind vervall, geryet ind ungeryet, as unse herre van Guilge na synre dode achtenlaest ind ouch unse frauwe van Guilge van yrs wedomsweigen achtenlaest, off wat onse herre van dem Berge ind unse herre van Heynsberg der me erkrigen kunden, daran sall unse herre van deme Berge ind synre eruen dru deill hauen ind unse herre van Heynsberg ind synre eruen den veirdendeill, ind sullen dié also in gemeynschaft besizen, hauen ind halden ind daroeuer borchfreden ind schedebriue under sich laessen zo machen in der bester formen, damyt dat sy ind yre eruen zo beyden syden vast ind wail verwart syn. Vort ys bereyt ind gedadinegt, sowat sich der slosse ind lande van leensweigen geburden zo intfangen na dode unss herren van Guilge, dat die unse herre van dem Berge alleyne intfangen sall in syn ind syns neuen behoiff van Heynsberg ind yre eruen, id enwere dan etzlich dat yme wederstoende, damit dat he neyt beleent enkunde werden, so moechte unse herre van Heynsberg, off he die gunst krece, die yntfangen ouch in unss herren van dem Berge ind in syn behoiff ind yre eruen, mallich doch na synre andeill. Vort were sache dat na dode unss herren van Guilge unsern herren van dem Berge ind van Heynsberg off yren eruen eynich wederstant geschege, as die slosse, stede, lande ind lude inzonemen ind zu erkrigen, dartzu sall yre eyne deme anderen mit lyue ind gode, mit landen ind mit luden ind mit volre macht truwelich ind ernstlich helpen ind bystendich syn, die slosse, stede, lande ind lude inзокregen ind zo bekrechigen; ind off yre eynich daromb eynich gelt umb hulpe ind troest ussage off ewech geloufde, off eyniche andere kost daromb dede, dat allit mit yre beyder wist ind willen geschien sall, so seulde unse herre van dem Berge off synre eruen davan dry pennynck schuldich syn ussazugeuen ind unse herre van Heynsberg off synre eruen den veirden pennynck. Vort were sache dat unse herren van dem Berge ind van Heynsberg vernemen nu vortan, dat der slosse, stede ind lande eynich versadt, verkouft off in andere hende gewant wurden, damit dat sy ind yre eruen der ynterfft moechten werden, so seulde yre ein deme anderen deme truwelich mit volre macht helpen zo wederstaen ind dat weren na alle yre macht, dat des neyt engeschege, also dat sy ind yre eruen by yrne erue bleuen. Vort sowat leene wederomb geburden zo yntfangen, die an die verscheuen lande ind slosse treiffen, die sullen unsern herren van dem Berge eyde ind geloufde doin in behoiff unss herren van dem Berge ind unss herren van Heynsberg ind yre eruen.

Vort sowat leene sich uys geburden zogeuen ind schoult, die sy betzalen moesten van leenen, off andere schoult, as van der lande weigen, da sall unse herre van deme Berge off syne eruen dry pennynck uysgeuen ind unse herre van Heynsberg off syno eruen den veirden pennynck. Ouch is bereyt, want unse herre van Guilge gesaicht heit unse herre van deme Berge ind van Heynsberg zu scheyden, off he dat dede, sowie he sy dan scheyt off deyt verbrieuen, die brieue ind scheydonege ensullen ghiene macht noch inoge hauen, mer dese scheydonege sall in yrrer volkomener macht blyuen ind gehalden werden. Ouch ys gedadincgt, wanne unss herren son van dem Berge zu synen mundingen dagen koempt, so sal he alsulge heuftbrieue, as uysser deser notulen geborent zu machen, mit besegelen, belieuen ind besweren, in al der maessen as unse herren van deme Berge ind van Heynsberg gedain hauent, also dat sy die ouch vast ind stede halden willen. Vort so sal man uysser deser notulen brieue in der boster formen, die man erdencken mach, machen, damit dat beyde unse herren ind yre eruen vast ind wale verwart syn, ind sulge brieue sall yrrer eyn dem anderen tusehen dit ind deme sondage na Paischen, Quasimodo geniti, naestkoempt geuen, besweren ind volenden. Hiemit sullen beyde unse herren van deme Berge ind van Heynsberg vur sich ind yrrer eruen luterlich gescheiden syn van den landen, slossen ind steden, wie vur geschreuen steit, ind yrrer eyn sall des anderen ere ind beste ast billich is, vortan vurkeren ind proeuen na mallichs macht. Dese punten, sowie die hievr geschreuen steent, heit unse herre van deme Berge vur sich ind syne eruen ind unse herre van Heynsberg vur sich ind syne eruen yrrer eyn deme anderen in guden vasten steden truwen gesichert ind gelouft ind oeuver die hilligen gesworen, die vast, stede ind unverbruchlich zu halden ind darweder neyt zo doin in eynicherley wys, sunder alle argelist. Ind des zo getzuge der wairheit ind gantzer vaster stedicheit so hauent beyde herren van deme Berge ind van Heynsberg mallich van yn segel an dese notule doin drucken; ind wir Richart Hurte van Schoneck ritter ind Ailbert Zobbe proest zu Dusseldorp van unss herren weigen van deme Berge ind Frambach van Birgel ind Roilman vamme Geysbusch van unss herren weigen van Heynsberg as dadincsklude, want wir hie oeuver ind an geweyst syn ind dit hain helpen dadincgen, so hauen wir daronb zo beyden unsser herren mallich van uns syn segel zo eyne getzuge der wairheit by unsser herren segel gedruckit.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo XX, prima die mensis Aprilis.

126. Herzog Adolph v. Cleve bewittumt seine Gemahlin Maria v. Burgund mit Huiffen, Piemersfch und Sevenaer, oder mit Kaiserthwerth, wenn sein Bruder Gerhard statt dessen jene Landessteile wählen sollte; nach dem Tode seiner Mutter aber soll Monreberg nebst Winnenbahl das bleibende Wittthum derselben seyn. — 1420, den 24. Juni.

Wy Adolph van goids gnaden hertoige van Cleue ind greue van der Marke doen kondt, alsoe in hilicks voirwerden gededingt ist, doe wy die hogeborn furstynne vrouwe Maria van Burgondien hertogynne van Cleue ind greuynne van der Marke unse lieue geminde gesellynne ind bedgenoeft tot enen echten wyne noemen, dat wy derseluer unser lieuer gesellynnen oirre tuchte ind wedeme na unsser doeden maken ind bewisen solden, soe bekennen wy voir ons, unse eruen ind nakomelingen, dat wy umb sunderlinge liefde ind gunste, die wy hebn ind draegen tot unser lieuer gemynder gesellynnen, mit goiden voirgehadde rade ons selues ind unser vriende mit gantzer liefden ind gonsten oirr gemaect hebn ind maeken auernids desen brieff toe wedoms- ind toe lyftuchten rechten oirre rechte wedemmo ind lyftuchte aen unser borgh, stat ind alingen lande van Huessen mit den tolle ind allen des tols rechten, alsoe als die nu dair gelegen is, ind mit allen renten ind rechten, vervalle, opkoeminge, tienden, moelen, vischerien, holte ind weide, unsser landen van Huessen tobehoerende, mit alre slachter nott, niet dairaan uytgescheiden, ind mit alre heerlicheit hoge ind lege. Oick hebn wy unser lieuer geminder gesellynnen gemaect ind maeken auernids desen brieff tot oirre rechter lyftuchten ind wedemen unse borgh ind alinge lande van Lyemersche ind van Sevenaer, mit

allen renten, rechten, opkominge, holt, weiden, vischerien, tienden, hauen, moelen, ind vervalde dairtoe gehoorende, mit alre slachter nott ind mit alre heerlicheit hoge ind lege tot unsen landen van Liemers ind van Seuenar gehoorende, niet dairin uytgescheiden, alsoe dat unse lieue geminde gesellynne na unsen doden dese unse borch, stat ind lande van Huessen ind van Lyemersch ind van Seuenar rostelick ind vredelick besitten ind hebn sal tot oirre lyftuchten ind wedemen ungehindert van unsen eruen ind nakomelingen off ymant anders van oirre wegen, alsoe doch dat unse lieue gesellynne na unsen doeden unse borch, stat, lande ind tolle ind alle unse undersaten bynnen unser vorscreuen stat ind landen by rechten, gnaden ind gueden gewoenten halden sal als unse voirvaeren die voir ons ind wy dairna hier toe gehalden hebn. Ende want unse broider Gerart van Cleue ind van der Marcke ind wy voirtyts van unsen landen ind luden alsoe gescheyden syn, dat unse broider bynnen enen haluen jair na unsen doeden unsen eruen ind nacomelingen wedergeuen mach, off hie wil, die borch, stat ind tolle toe Keyzerswerde mit anderen landen ind slaeten, die hie in der scheidingen van ons entfangen heeft, ungeerget ind ungemint, ind als hie dat gedaen heeft ungeerget ind ungemint, soe soilen wy, unse eruen ind nakomelingen weder aulerleuen unse borch, stat ind lande van Huessen ind unse borch ind landt van Lyemersch ind van Seuenar, alsoe als hie die voir den gescheide inhadde. Hierumb bekennen wy Adolph hertoige van Cleue ind greue van der Marke voir unse eruen ind nakomelingen, oft saike were dat unse broider na unsen doden dat alsoe dede als unser twier scheidbrieue dat inhalden, dat dan unse lieue gesellynne oirre rechte lyftuchte ind wedeme hebn sal aen der borch, stat ind toll toe Keyzerswerde mit allen oiren rechten ind toebehoeren ind mit ter heerlicheiden boghe ind lege dairtoe gehoorende, in alle der maten als voir van onsen landen van Huessen ind van Lyemersche gescreuen steet. Ind als unse lieue gesellynne die borch, stat ind toll toe Keyzerswerde inne heeft ind der geweldich ind werich is, so sal sie alsdan unser broider weder aulerleuen unse borch, stat ind lande van Huessen ind van Lyemersche na ingehalt unser scheidbrieue; ind als unse lieue gesellynne alsoe an dat slaet, stat ind toll toe Keyzerswerde komen is oirre lyftucht ind wedeme toe besitten, weirt saike dat oir dan die borch, stat ind toll een deel off tomaell afgeloist worden na ingehalt der loessbrieue die darup sprekende syn, dat gelt sal unse lieue gesellynne by rade ind hulpe unser eruen hertoigen van Cleue entfangen ind by oiren rade ind todoen beleggen an ander slaete, lande ind renten tot oirre lyftuchte ind wedemen ind tot unser eruen erfitael. Ind weert saike dat unse lieue gesellynne ind unse eruen dat gelt alsoe niet beleggen enkunden na oirre beider gaedinge ind noit, soe soilen unse eruen ind nakomelingen hertoigen van Cleue unser lieuer gesellynnen bewisen bynnen oiren landen een guet slaet tot eenre woningge dat oir betemen sal, ind alsoevele gueder sekerre renten als oir mit den gelde afgeloist is, ind nemen alsdan dat gelt na oen tot oir selfs behoiff oirre gadinge dairmede to doen. Ind weert oick saike dat by unsen tiden unse lieue vrouwe ende geminde moeder storue eer dan unse lieue vrouwe ende gesellynne, soe sal unse lieue gesellynne dat huys Monrebergh mit allen synen toebehoeren ind alle ander guede, waer ende wilkerley die syn, tot oirre tucht oirre leuenlangh hebn, besitten ende gebruiken gelike als die unse lieue vrouwe ind moeder heeft bewoent ende gebruickt, na ingehalt der brieue die unse moeder dairaff heeft van wilne unsen vader greuen Adolph van Cleue ind van der Marcke seliger gedacht. Ind want wy unser lieuer gesellynnen gern sunderlinge gunst ind liefde bewisen solde, so hebn wy derseluer die tucht ind wedeme, die unse moeder nu ter tyt heeft, vermeerret ind verbeteret mit vierhondert guede alde gulden schilde jairliker renten, tot oirre lyftucht toe boeren uyt unsen tolln toe Griethusen ind toe Baederick, in alle der maeten als unse moeder nyt den tolln heeft ind boert tot oirre lyftucht sestienhondert alde schilde na ingehalt oirre brieff vorscreuen; wilke vierhondert schilde unse lieue gesellynne tot oirre lyftuchte jairliך heffen ind boeren sal uyt unsen vorscreuen tolln hauen die sestienhondert alde schilde, die unse moeder dairuyt heeft, als uyt ilken unser tolln vorscreuen tweehondert schilde, alsoe dat unser lieuer gesellynnen somme, die sie uyt unsen tolln hebn sal, toesaemen loept op twedusent alde schilde. Oick bekennen wy dat wy unser lieuer gesellynnen tot oirre tuchten gegeuen hebn ind geuen auermids desen brieff na unsen doeden die giften van unsen tween altaeren toe Monrebergh, alsoe dat unse lieue gesellynne

dese altair geuen sal ind mach na unsen doeden alsoeducke als die ledich werden, ungehindert ind ungekroidt van unsen eruen ind nakomelingen. Vort hebn wy unser lieuer gesellynnen tot oirre lyftuchte ind tot oirre rechter wedemen gedaen ind gegeuen, doen ind geuen auernids desen brieff unso alinge landt van Wynendail mit alle synen toebehoeren in alre maeten als wy dat mit unser gesellynnen tot eenre rechter medegauen genomen hebn ind ons dairmedo gegeuen is. Ind als unse lieue gesellynne dat buys Monrebergh mit allen anderen gueden voirscreuen innehedde ind der in volkomeliker weeren sete toe tuchten ind lyfgewynsrechten, dan soilen alle tuchten ende voirwerden van Huessen, van Lyemersche ende van Keyzerswerde, alsoe die vorscreuen staen, unmechtich wesen ind unse lieue gesellynne ensal dair geenreleye recht noch toeseggen aen behalden, alle argelist uytgescheiden. Ind want wy willen dat alle punten ind voirwerden voirscreuen vast ind stede syn soilen ind onverbrekelijk gehalden werden unser lieuer gesellynnen na unsen doeden, so hebn wy Adolph hertoige van Cleue ind greue van der Marke unse segele aen desen brieff doen hangen.

Gegeuen in den jaeren onss herren Dusent vierhondert ind twintich, op sente Johansdaige baptist toe midsoemer.

127. Ansprüche des Junggrafen Johann v. Nassau und dessen Bruders auf Erbschaft und Renten ihrer Mutter, welche die Tochter des Bruders des Grafen Johann v. Cleve gewesen, und Rechtsablehnung seitens des Herzogs Adolph v. Cleve. — 1420, den 19. August.

Up den manendage na unser lieuer vrouwen daige Assumptio in den jaeren onss herren Dusent vierhondert ind twintich quam Jonchere Johan van Nassau toe Cleue ind sprack mynen hern aen van synre broider ind van synro wegen umb recht, dat syn broider ind lie meinden toe hebn aen myns heren slaeten, mit naemen aen Eymbrich ind Duysborch, dair sie meinden, dat oir moeder aen gerechticht solde wesen na doeden greuen Johans van Cleue ind sie van oirre moeder wegen. Dairop antworten oen myn herre, dat die greuyne van Nassau oir moeder na doeden greuen Johans van Cleue aen geenrehande guet, erue, pandtscape noch rede guet geeruet noch gerechticht enwas, want sie, noch oir broider, greuen Johans neiste litt noch erfgenamen niet enwaeren, als landtkundich was, want greue Johan na synen doeden synre rechter suster kynder achterliet, als die van Hoerne ind van Parwis, die oen in allen rechten nairre waeren, syn achtergelaten guet toe boeren, dan syns broider dochter kyndere, als waeren die greuyne van Nassau ind oir broider. Item sprack myn jonchere van Nassauwe mynen hern aen umb die stat van der Lippe, dair lie meinden, dat syn moeder na doede greuen Engelberts van der Marke aen gerechticht solde wesen. Dairop antworten oen myn herre ind sachte, dat oir moeder die greuyne van Nassauwe na greue Engelberts doeden van der Marke aen geenrehande guet, erue, pandtschappo noch rede guet geeruet noch gerechticht enwas, want sie greue Engelberts neiste litt noch erfgenamen niet enwas, als landtkundich was, want greue Engelbert nae synen doeden een rechte echte dochter achterliet, alsoe die greuyne van Valkenstein, die oen in allen rechten nairre was, syn achtergelaten guet toe boeren, dan syn suster. Item sprack myn jonchere van Nassau mynen hern aen mit onen brieue inhaldende vierdusent alde schilde, die greue Engelbert van der Marke bekandt solde hebn schuldich toe wesen greue Johan van Nassau nae synen doeden, ind dairvoir pandtschappo bewyst, nae synen doeden yrste aentocnemen. Dairop antworde myn herre ind sachte, dat greue Engelberts eruen van der Marke deer vierdusent schilde niet schuldich ensyn toe betaelen, want greue Engelbert die vierdusent schilde by synem louendigen lyne nie schuldich enwas noch gelaift enhaddo toe betaelen, als myn herre des trecket aen denscluen brieff, ind off greue Engelberts eruen die vierdusent schilde schuldich weren toe betaelen, als sie niet ensyn in den rechten, soe syn doch die vierdusent schilde bewyst aen gueder pandtschappo toe boeren; ind soewie sich dan rechts dairto vermete, die mochte syn pandtschappe dairvoir maenen, ind der pandtschappe enheeft myn herre nyet toe aen. Item sprack myn jonchere van Nassau mynen hern aen mit enem brieue inhaldende vierdusent alde schilde, ind dairvoir toe boeren uyt sekerre pandtschappe eenhondert ind dertich schilde

jairs. Dairop antworde myn herre ind sachte, dat die dartenhondert schilde oeuwer mennich jair ind tyt wil betaillt syn geweest, als hie des haep toe wisen mit goiden quitantiebrieuen, ind soewes die van Nassau van dem gelde geboert hedden, dat weren sy mynem hern schuldich toe richten. Alle dese punten boet myn herre toe bewisen ind toe verclaeren, als dat apenbair ind redelik weer in den landen ind omme die lande, dair die anspraken gelegen syn, ind kunde myn jonchere van Nassouwe, syne broidere off oire vrien-
 mynen hern bet ind redelicker underwisen, dat die saiken anders weren ind sie dair nairre aen gecruet off gerechticht weren, dan vorschreuen steet, dair wolde sich myn herre mit synem neuen vorschreuen guetliken ind vrintlicken van scheiden laeten. Ind want wy Wesselus praist toe Wisschel, Henricus Dubbel rentmeister in dem lande van Cleue, Wilhom van Reoss, Arndt van Hessen, rittere, Peter van Culenbergh, Geerloch van Voshem drosset in dem lande van Cleue, Elbert van Alpen herre tot Hoenpil ind Lambert Paep auer dese ansprake ind dedinge geweest syn, ind hebn die alsoe hoeren luden, dat die alsoe gegaen syn ind die alsoe verstaen in alre maten als vorschreuen steet, so hebu wy van beuele ind geheite hern Adolphus hertoigen van Cleue ind greuen van der Marko onss lieuen gnedigen hern unse segelo aen desen brieff gelangen too mge ind konde deser saiken.

Datum ut supra.

128. König Sigmund bevollmächtigt den Erzbischof Dietrich v. Eöln, des Reichs Rechte und seine eigenen Erbanprüche an dem Herzogthume Brabant, so wie den Heimfall der Grafschaft Holland zu verfolgen und darüber endgültige Uebereinkunft zu treffen. — 1420, den 26. August.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zyten merer des richs und zu Ungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien &c. bekennen und tun kunt, wann wir von des h. Romischen richs und ouch von unsers vaterlichen anfallens wegen zu dem hertzogtume zu Brabant zuspruche haben, als das kuntlich ist, und das wir mit guter weysung wol clare wollen und mogen machen, und wann ouch die grafschaft zu Holland unser und des h. Romischen richs lehen ist, und nu uns und dem riche von grosser mercklicher stücke wegen angefallen und uns ouch als verfallene ledig worden ist, dortzu wir unser und des richs ansprache mit rechte ind mit glimpfe haben und bewisen wollen; und wann wir angesehen und innidlich betrachtet haben solich vernunft, redlikeyte, biderbkeyte, liebe und trewe, die der erwidrig Dyetrich ertzbischove in Collen unser lieber neue und kurfurst an ym hat und die wir an ym befunden haben: dorumb geben wir Dyetrichen erzbischof volle machte und gewalte in craft diss briefs, unsere rechte, die wir von des richs und ouch unser anfallens wegen in dem furstentumme zu Brabant und grafschaft zu Holland meynen zu haben, zu fordern, nach den zu sten, myt yn von unsern wegen zu reden und zu teydingen, richtung mit yn zu machen, unser recht nach gleichen dingen yn zu ubergeben, unser vordrung abzuton, gantzer sunung und richtung mit yn zu uberkommen und alles das zu tun, zu teydingen und mit yn zu besliessen, das wir selbs tun, teydingen und besliessen mochten ob wir gegenwertig weren. Und geloben by unsern kunglichen worten und in rechten guten trewen, was Dietrich ertzbischof an unser stat und von unsern wegen mit dem hertzogtume von Brabant und grafschaft zu Holland oder dem, der das von yren wegen zu tund macht haben wirt, teydingen, reden, tun oder entlich besliessen wirt, das wir das ganze unverruckt und unwidersprochlich haben, halden, vollfuren und dem nachkommen wollen. Mit urkund diss briefs versigelt mit unser kunglichen maiestat insigel.

Geben zu Czasslaw, nach Cristi geburt Viertzehenhundert jare und dornach in dem czwenzigsten jare, am nechsten montag nach sant Bartholmeus tag, unsrer riche des Ungrischen in dem XXXIII, des Romischen in dem zehenden und des Behemischen in dem ersten jaren.

129. Herzog Adolph v. Cleve führt sich mit seinem Bruder Gerhart und mit den Städten Duisburg und Hamm nach stattgehabter Fehde, wobei die Huldbüning bestimmt wird, die diese Städte dem Herzoge leisten sollen. Gerhart gelobt ferner, falls sein Bruder Winderjährige hinterlassen würde, sich der Vormundschaft enthalten und binnen zwanzig Jahren bei der jehigen Erbtheilung sich beruhigen zu wollen. 1420, den 2. November.

Wy Adolph van gaid's gnaden hertoige van Cleue ind greue van der Marke ind Gerart van Cleue ind van der Marke gobroidere maken kont allen luden, dat want eyn tyt heer twydracht ind ongunst tusschen ons opgestaan was, dairvan ons beiden, onsen magen, vrienden, landen, luden ind ondersaiten groite orlage ind werringe komen waren, so bekenne wy auermits desen brieff, dat wy den almechtigen gaide van hemelrich, synre gebenedider moider ind allen heiligen toe loeue ind toe eren ind onsen landen, luden ind ondersaiten toe nutte ind toe selicheit, guetliken gescheiden ind verslicht syn by rade onser mage ind vriende van allen ongunsten ind saiken, die wy mit malc anderen gaende moichten hebn toe desen dage toe datum dis briefs, in manieren hyrna bescreuen. In den iersten so hebn wy malk den anderen mit hande ind mit moude geueen eyne goide, stede, vaste swoene voir ons, voir onse mage, vriende, lande, lude ind ondersaiten, hulper ind hulperhulper ind voir alle diegene, die umb onser enigens wille mit den anderen van ons toe veden komen syn ind voir alle diegene, die sich in onser enigens vede gemenget hebn ind van allet dat dairaff komen is, doeden tgegen doeden, brant tgegen brant, naeme tgegen naeme van beiden syden nedergeleget; ind malk sal van beiden syden beswoent wesen op syn leen ind erue; weer oick ymant in deser veden enich erue off guet afgedrungen off geschact in brieuen off buten brieuen, dat sal weder komen an diegene, dair dat van komen is. Vort soilen wy Adolph hertoige van Cleue quyt schelden ind quyt maken alle die gevangen, die wy, onse vriende ind hulper ind die mit ons in der veden geweest syn gevangen hebn, uytgesacht alsulke gevangen als gevangen syn van onsen lieuen neuen Ruprecht van der Borge, hern Euert van Lymburg ind oeren vrienden ind hulperen; ind desgelix soilen wy Gerart van Cleue quyt schelden ind quyt maken alle gevangen, die wy ind onse vriende ind hulper ind die mit ons in der veden geweest syn gevangen hebn, ind oick mit namen alle gevangen, die die stat van den Hamme ind die ritterseap die mit der stat in deser veden syn, gevangen hebn, ind oick alle gevangen die dye stat van Duysborch gevangen hebn bynnen der veden ind buten der veden; ind desgelix soilen wy Adolph hertoige onser stat van Duysborch weder doen, off wy off die onse oen ymant affgevangen hebn bynnen veden off buten veden, dat van deser veden in ongunst komen were. Vort sal all onbetailt gelt, dat van deser veden komen is, van beiden syden tusschen ons broideren ind stede quyt wesen. Vort so soilen wy gebroidere gunstliken verscheiden ind verlikt wesen van allen woerden ind clagen, die onser eyn auer den anderen geseget off gescreuen mach hebn angaende onser ewichs ere, gelynp off geroichte. Voirt so soilen wy Adolph hertoige, Henrich Stecke ind onse stat van Duysborch ind alle onse hulper beiden syden geswoent wesen van alre veden, auergrepe ind ongunsten, die wy onder eyn hebn, ind alle diegene die sich dairinne gemenget hebn van eniger syden bynnen veden ind buten veden, in alle der maten als die veden tusschen ons broideren geswoent is, ind alle gevangen van beiden syden bynnen veden ind buten veden ind alle onbetailt gelt, dat van deser veden ind twyst komen is, dat soilen wy van beiden syden quyt schelden; hedde oick Henrich Stecke den van Duysborch enich erue off guet afgewonnen voir gerichte off afgedrungen buten gerichte, dat erue ind guet off brieue solen weder komen an diegene, dair die van komen syn. Oick sal Henrich Stecke behalden des rykes hof toe Duysborch ind andere pantschap, solange thent Henrich die afgeloist werden mit dusent alden seiden, dairmede Henrich Stecke den hof ind pantschap der stat affloiste; beheltdit oick Henrich Pauwels syns schultheitsampts toe Duysburg oen des toe gebrucken thent der stat oen dat afgeloist werde na inhalt synre brieue; ind dairan ensal oir engeen hinder geschiedt. Vort so soilen wy Gerart van Cleue, der stat van Duysborch off ymant van onser beider wegen; wilke loissinge wy Cleue doen moigen off ween wy des gunnen. Oick mach Henrich Stecke den hof ind

pandschap vort versetten ind laten ween hie wil voir die dusent scilde. Vort so soilen wy Adolph hertoige van Cleue onse ondersaiten ind partijen ind onse stat van den Hamme ind alle onse ritterschap, die mit onser stat tgegen ons off die onse toe veden komen syn, ind alle die hulpere an beiden syden ind alle diegene, die sich van onser eniges wegen in die veden gemenget hebn, geswoent wesen van alre veden, aurgrepe ind ongunsten, die wy onder eynder gehadt hebn, in alle der maten als die vede tusschen ons broideren geswoent is; ind alle gevangen van beiden syden ind all onbetailt gelt, dat van deser veden ind twist komen is, dat soilen wy van beiden syden quyt schelden, ind alle gevangen van allen syden soilen eyn alde oeruede doen. Vort so sal onse stat van den Hamme ind alle onse burgere ind ingeseten ind alle onse ritterschap, die sich mit onser stat in die vede gemenget hebn, ons hertoige Adolph ind onsen eruen huldunge doen als oeren rechten erfflandesherrn, als sie ons die huldunge vor deser veden gedaen hadden; ind wy hertoige Adolph soilen onse stat van den Hamme ind alle onse burgere ind ritterschap in onse guade ind gunst weder ontfangen ind alle broek ind onwille, die sy tgegen ons misdaen moigen hebn toe desen dage toe, gentzliken vergeuen ind dairop vertyen ind sio geloifliken ind wail besorgen, dat des hernamals an oen gemeynliken off bysonder an oir engeen gewroken noch gearchwilliget enwerde, ind soilen onser stat oir handtvesten ind priuilegien confirmieren ind besegelen, als wy ind onse vorvaren dat voir gedaen hebn. Ind als wy hertoige Adolph van gaid verhencknisse van dodes wegen affgegaen syn, so soilen onse stat ind burgere van den Hamme onsen rechten eruen huldunge doen ind dieselue onse eruen, den sie die huldunge doen, die soilen oen oir handtvesten ind priuilegien confirmieren ind besegeln als wy nu gedaen hebben; ind als sie die huldunge onsen gedaen hebn, so soilen wy onsen lieuen broider onse stat ind ampt van den Hamme mit alle oeren toebehoringen, renten, gulden, tolle, opvall ind nedervall, niet dairan uytgescheiden, als die bit hertoe gehalden is ind mit dor ritterschap ingeuen in beuelnisse tot synen gewyn ind verluyss diewile onse lieue broider leuen sal, ind sie soilen onsen lieuen broider huldunge dairop doen tot synen lyue, beheltnisse ons hertoige Adolph sulker huldunge, als sie ons ind onsen eruen gedaen hebn. Ind als wy Gerart van Cleue niet langer ensyn, so sal die stat ind ampt van den Hamme mit der ritterschap in alle der maten als die nu an ons komen, weder komen ind vallen an onsen lieuen broider hertoige Adolph ind syn eruen hertoige van Cleue ind greue van der Marke. Vort als onse lieue broider Gerart van Cleue dat ampt van den Hamme van ons hertoige Adolph in beuele heuet, so ensal sich doch onse lieue broider niet onderwynden eniger ritterschap bynnen dem ampte geseten, die sich in deser veden tot ons geueget hebn; weer oick enige ritterschap buten den ampte van den Hamme geseten, die sich by onsen lieuen broider Gerart van Cleue geueget hodden ind by den van Hamme gebleuen weren in deser veden, der ensoilen wy ons hertoige Adolph niet kroeden, dan malk sal van synre leene, manschap ind gueds wegen toe recht staen dair sich dat geboert. Vort ist mede geuorwert, oft geuele dat wy hertoige Adolph van gaid verhencknisse afflyuich wurden ind onmundige kynder achterlieten, dairop soilen wy Gerart van Cleue vertichnisse doen als dat geboert, ind brieue dairop geuen, dat wy alsdan gene manberschap hebn noch ons onderwynden ensoilen na onss lieuen broiders doeden an enich landt, slaitte off guet, dair onse lieue broider in bestouen were. Vort soilen wy Gerart van Cleue onsen lieuen broider hertoigen Adolph ingeuen die kerspele Brekeuilde ind Daele mit allen oeren renten, verualle ind toebehoringen die toe besitten na inhalt onser brieue oen dairop geueuen. Ind wy Gerart van Cleue ensoilen ons niet onderwinden eniger lude off ondersaten onss lieuen broiders noch die in onsen slaiten onthalden noch oick die tgegen onsen lieuen broider verdedingen, sonder argelist; ind desgelix soilen wy hertoige Adolph onsen lieuen broider wederomme doen. Weer oich onser ondersaiten enich, die sich an onsen lieuen broider Gerart van Cleue geueget hedden in deser veden off onser ondersaiten enich, die sich by onsen lieuen broider hertoigen Adolph geueget hedden, die soilen van beiden syden van ons broideren ongewroken ind ongearchwilget wesen. Vort weert saike dat wy Gerart van Cleue enige slaitte, die wy nu hebn off krygen moigen, auergeuen, verkopen off verpanden wolden, die soilen wy onsen lieuen broider voir bieden ind oen der gunnen voir ymande anders; ind desseluen gelix soilen wy hertoige Adolph

onsen lieuen broider wederomme doen. Vort soilen wy gebroidere malck den andern affdoen na onser nacht ind onsen willen daertoe geuen, dat affgedaen werden alle ladinge, vorderinge ind gerichte, die onser eynd den anderen off an onser eniges dienre off ondersaiten voir des Roemschen coninges gerichte, voir den heymeliken gerichten off voir enigen anderen gerichten gedaen moigen hebn, off die in onser twier twiste opgehauen syn. Vort soilen wy Gerart van Cleue ind die stat van Duysburg ons verbinden, dat wy bynnen desen neisten jaere na datum dis briefs an den Roemschen ryke verweruen soilen, dat die van Duysburg mit volbart des Roemschen coninges onsen lieuen broider hertoige Adolph alsulke huldinge doen soilen als sie oen ind synen vorvaren gedaen hebben; ind weert saike dat sie des bynnen desen jaere niet an den Roemschen coning verweruen enkunden ind nadem sie dan priuilegien hebn van den ryke, dat dat ryke buten oeren willen nyman sie beuelen ensal, so ensoilen sie den ryke genen volbart dairtoe geuen, dat sie ymant anders beualen werden, ind soilen by den hertichdoem van Cleue blyuen bit sie dat an den ryke verworuen hebn ind den hertoigen van Cleue die huldinge gedaen hebn, beheltlich den ryke syns rechten ind beheltlich, dat wy hertoige Adolph onser stat van Duysburg oir priuilegien confirmieren soilen, als onse vorvaren gedaen hebn, ind beheltlich onsen lieuen broider Gerart van Cleue synre jaeren an onser stat van Duysborch, als wy oen die dairan bewyst hebn gelic hyrna bescreuen steet; ind dit soilen wy Gerart van Cleue ind die stat van Duysborch onsen lieuen broider hertoige Adolph verbrieuen toe voleynden ind toe halden. Ind wy hertoige Adolph soilen onse stat van Duysburg ind all onse burgere in onse goade ind gunst weder ontfangen ind all broeken ind onwille, die sie tgegen ons misdæen moigen hebn toe desen dage toe, gentzlichen vergeuen ind dairop vertien, ind als sie ons die huldinge also gedaen hebn, so soilen wy onse stat van Duysburg mit alle oeren toebechoringen, so woe wy die vor deser veden ind ongunste hadden, ingeuen onsen lieuen broider Gerart van Cleue ind synen lyfseruen, also dat wy hertoige Adolph geen gebot noch verbot dair hebn ensoilen die tyt hyrna bescreuen, beheltlich ons sulker huldinge toe besitten ind toe gebrucken in vorwarden na bescreuen. Dat is toe weten dat wy Gerart van Cleue van datum dis briefs auer twyntich jaer ind dairenbynnen geen maninge noch vorderinge doen ensoilen an onsen lieuen broider hertoige Adolph noch an syne eruen umb enich recht off versterfnisse, als wy meynen dat ons anverstoruen sy ind versteruen mach an enigen landen, luden, gueden ind rechten, die onse lieue broider hertoige Adolph heuet ind namails krygen mach in eniger wys. Weer oick saike, dat wy Gerart van Cleue bynnen desen twyntich jaeren affliuch wurden sunder lyfseruen achter toe laten, soe sal die stat Duysburg wederomme komen ind vallen an onsen lieuen broider hertoige Adolph ind synen eruen in alle der maten als sie nu an ons Gerart van Cleue komet; weer oick saike, dat wy off onse lyueseruen na den twyntich jaeren maninge doen wolden an onsen lieuen broider hertoige Adolph off an syn eruen onme onse versterfnisse, so soilen wy die stat van Duysborch mit allen den anderen landen, steden, slaite ind herlicheiden, die wir voir ind na van onsen lieuen broider ontfangen hebn in scheidigen, weder auerleueren in seker behalt onns lieuen broiders hertoigen Adolphs ind synre eruen bynnen den yersten haluen jaere na den twyntich jaeren volgende. Ind als wy die leueringe also doen willen, dat soilen wy onsen lieuen broider toevoeren verkundigen ind toe weten doen dry maent, ind als wy Gerart van Cleue off onse lyueseruen die lande ind slaite also auergeleuert hebn, so ensoilen wy doch die maninge ind vorderinge na der auerleueringe niet eer doen, drye maent ensyn ierst onme komen. Weer oick saike dat wy die auerleueringe van Duysburg ind anderre lande, slaite ind herlicheiden bynnen den neisten haluen jaere na den twintich jaeren niet endeden, so ensoilen wy Gerart van Cleue noch onse lyueseruen nummernieer vorderinge noch ansprake hebn noch doen an onsen lieuen broider hertoige Adolph noch an syn eruen van enigerhande guede off versterfnisse, die wy nu meynen toe hebn, dan dairop soilen wy Gerart van Cleue ind onse lyueseruen erflich vertegen wesen ind vertien an allen steden dair des noit is, dair onse lieue broider ind syne eruen des gesynnen. Ind na der erfliker vertichnisse soilen die stat ind burgere van Duysburg iedich wesen van alsulker huldigen ind eden, als sie ons hertoige Adolph ind onsen navolgeren hertoige Adolph nu doen soilen, tot behooff onns lieuen broiders Gerarts van Cleue ind synre eruen, ind

soilen alsdan onsen lieuen broider Gerart van Cleue huldunge doen, als sie nu ons hertoige Adolph ind onsen vorvaren gedaen hebn, beheltlich Henrich Stecken ind Henrich Pauwels oirre pantschappen. Vort hedden wy Gerart van Cleue geworden enige brieue van den Romschen ryke op onsen lieuen broider, op die stede van den Hamme ind van Duysburg off op enige andere syn lande off stede, die soilen wy oen auergeuen ind dairop vertien; ind desgelix hedden oick die stede van den Hamme ind van Duysburg enige brieue van den Roemschen ryke geworden bynnen deser veden ind ongunsten, die tgegen onsen lieuen broider hertoige Adolph weren, die soilen sie oen auergeuen ind dairop vertien; hedden oick wy hertoige Adolph enige brieue van den Romschen ryke geworden bynnen deser veden op onsen lieuen broider off die stede vorscreuen, die soilen wy oen auergeuen ind dairop vertien. Vort soilen wy hertoige Adolph ind Gerart van Cleue ind van der Marke gebroidere onser eyn den anderen halden desen brieff ind vorwarden ind oick sulke scheidbrieue, als wy voir deser tyt mit male anderen gescheiden waren, uytgesacht die punten, die in desen brieue verandersat syn ind die punten, die in den scheidbrieuen verandersat syn, die soilen wy halden gelyck als die in desen tgegenwordigen brieue gescreuen staen. Vort ist bevoorwart, dat wy hertoige Adolph an onse handt behalden soilen twyntich guede manne, die wy kiesen moigen uyt den gevangenen, die wy ind onse vriende onsen lieuen broider affgevangen hebn, in deser maten dat die twyntich manne ons hertoige Adolph leueren ind betailen soilen in onse seker behalt dusent guede auerlentsche rinsche gulden nu op sunte Petersdage ad cathedram, dairop die twyntich manne dach hebn soilen; weert saike dat sie der summen gulden alsdan niet enbetalden, so soilen sie des neisten dages na s. Petersdage eyne gevangnisse halden tot onser behoiff tot Wesel an onsen rentmeister aldaer toe blyuen ind niet van dair toe scheiden, die dusent gulden ensien ierst wail betailt, also doch dat wy die twyntich manne niet ensoilen doen stocken noch hoger besweren dan die dusent gulden; ind als sie die betailt ind oeren weert voldaan hebn, so sal onse rentmeister sie all sementlich quyt schelden van oirre gevangnisse wegen, male op eyn alde orrede. Vort soilen wy Gerart van Cleue mit onsen lieuen broider hertoige Adolph belien en besegelen sulke lyftucht, als hie onser lieuer suster Marien van Burgundien hertogynne van Cleue synre gesellynnen bewyst heuet ind die sal men ons noemen. — Alle dese vorscreuen punten hebn wy Adolph hertoige van Cleue ind greue van der Marke gesekert ind gelauet in goiden truwen mit opgerichten vyngeren op desen brieff opgehalden ind mit gestaefden oden lyfflich ten heilgen geswoeren, vast, stede ind onuerbreklich toe halden, sonder yet dairweder toe seggen, toe sueken off toe vinden in eniger wys; ind wy Gerart van Cleue ind van der Marke hebn alle deselue punte gesekert ind gelauet in goiden truwen ind uytgerekenen vyngeren op desen brieff ind op dat cruefix in den misboeke geleget ind oick lyfflich auer den heilgen geswoeren, vast, stede in onuerbreklich toe halden, sonder yet dairweder toe seggen, toe sueken off toe vinden in eniger wys. In orkunde ind getuychnisse der wairheit hebn wy Adolph hertoige van Cleue ind greue van der Marke ind Gerart van Cleue ind van der Marke gebroidere onse segele an desen brieff doen hangen, ind umb die merre konden hebn wy sementlich gebeden onsen lieuen mach ind vrient hern Otten van der Leck herren toe Hadel ind hern Euert herren tot Lymburg ind ten Hardenberge; ind wy Adolph hertoige van onsen wegen hebn beualen ind geheiten onsen lieuen raiden ind vrienden mit namen hern Gerart van Reyde, Wilhem van Reess, Arndt van Hesse, Hermann van Keppel, ritteren ind Wyderich van Wickerade; ind wy Gerart van Cleue van onserwegen gebeden ind beualen onsen lieuen mach, raden ind vrienden mit naemen den odelen Henrich van Moirre, Scheiffart vanne Roede herren tot Heymersberg, Henrich den Weyndt, Ludolph Westfael ind Sweder van den Busche, die auer desen saiken ind vorworden tgegenwordych geweest syn, dat sie oyr segele mede an desen brieff gehangen hebn.

Gegeuen tot Orsaye in den jaeren onss herren dusent vierhondert ind twyntich, op den manendach na alre heilgen dago.¹

¹ Mit Urkunde d. d. 1420, ipso die conceptionis b. Marie (8. December) zeigte Gerhard diese Ausföhrung dem Königl. Gefürsteten an, vor dem er „voirtz mit en deels ritterschap, steden ind anderen ondersaeten synas lieuen broders hertoge Adolphs

130. Die Herzoge Adolph v. Berg, Adolph v. Cleve und Everard Herr zu Limburg verbänden sich, die Burg und Herrlichkeit Elberfeld mit Heeresmacht einnehmen zu wollen, worauf sie an den Herzog von Cleve überliefert und von diesem die Summe von 2000 Gulden an den Herzog von Berg gezahlt werden soll. Anderthalb Jahr später kann sie dann Everard v. Limburg mit 5000 Gulden einlösen. — 1420, den 4. November.

Wir Adolph van gots genaden hertzouge zo dem Berge, marckgreue zo Pontamonss und greue zo Raunsberge ind wir Adolph van derseluen genaden gots hertzouge zo Cleue und greue van der Marke ind Euerhart herre zo Lymburg ind zom Hardenberge doen kunt ind bekennaen mit diesem brieue, dat wir mit gueden vurberaide, angesiene redeliche sache ind noyt, die ons bewegen haint, ons mit malk anderen truweligen ind geloifflichen belaeuet ind verbonden hauen, dat wir eyndrechtigen ind mallich van ons up syns selues kost werven soelen, to bekrechten ind to winnen die burgh, vryheit ind heirlieheit to Elueruelde, sobald wir die zyt ind gedeliche stonde darzo geraemen konnen, dat doch geschien sall unnerzochlichen. Ind wat guedes, dat weren geuangen, reysige ind ander hauc wir off onse vrunde dair up gewynnen konnen, soelen wir onder ons to dryn gelyche deillen, uytgesacht huysrait, gereitschap van geschosse ind prouande, die alingh ind zosamen up der burgh blieuen sullen; ind sobald die burgh, vryheit ind heirlieheit van onss dryn off van onssen vrunden sementlich off van onsser enich sunderlinch gewonnen off bekrechtiget moigen werden ind wir die ynnehalen, so sullen wir Adolph hertzouge van dem Berge ind Euerhart herre zo Lymburg ind onsse vrunde die burgh, vryheit ind heirlieheit mit den huysraede, gereitschappen van geschosse ind prouande dairup gewonnen ind mit oirre zobehoeringen van stont ouerleuren in hande ind gewalt unss lieuen gemynden neuen ind herren hern Adolps hertzougen van Cleue ind greuen van der Marke off synen eruen, die die burgh, vryheit ind heirlieheit mit oeren zobehoeringen, mit den huysraede, gereitschappen van geschoss ind prouanden innemen ind behalden soulen zo gebruchen alleen zo oiren besten sonder enich verzogh off hinder van onss off yeman van onssenwegen dairynne zo geschien bit zo der lose zoe. Ind sowannere dat sloss, vryheit ind heirlieheit geloest were in maessen as hernae volgende is, so sullen wir Adolph hertzouge van Cleue ind greue van der Marke ind onsse eruen dat ouche weder ouerleuren mit alsulcher gereitschafft, wie vur geschreuen steit; ind as wir Adolph hertzouge van Cleue off onsse eruen die burgh, vryheit ind heirlieheit ynnehalen ind der gewilich syn, so soulen wy off onse eruen dairnae bynnen eyne maynde unsssem lieuen gemynden neuen dem hertzougen van dem Berge off synen eruen leuren ind bezaillen zweyduzent gude ouerlendsche rynnische gulden. Ind wannere wir dan off onse eruen die burgh, vryheit ind heirlieheit ynnegehad ind der gebruyckt hauen anderhalf jaere, so moigen dairnae zo alre zyt her Euerhart herre zo Lymburg vanwegen eyne der doichtere Johans Sobben, off were hey niet, derseluer doichter eyne die burgh, vryheit ind heirlieheit zo Elueruelde

van Cleue ind greue van der Marke to dedinge komen⁴, indem er auf die angegebene Klage verzichtete. Mit Urkunde d. d. 1421, crastino circuncisionis (2. Januar) huldigte ihm dessen Ritterschaft, nämlich: Gerdt van Weirne, Wenemar von der Reke geheiten Stamme, Gadert v. Velmede, Johan v. Velmede, Goessen v. Velmede, Herman Vosse, Aloph v. der Reke heren Hermans soen, Euert Lappe, Diderich v. Altena, Albert Friessendorp, Henrich van den Vorste, Henrich Springe von der Borehuoelen, Dirich Springe syn soene, Henrich Springe van der Heyden, Engelbert Springe, Diderich Smellich, Frederich Platene, Johan v. Hemerde, Dirich Vridach van den Huisen, Rutger v. Swansboll, Henrich van Swansboll, Henrich Bugheman, Johan van der Tynden, Bernt v. Graesse, Wolter v. Heringen, Diderich v. der Reke van der Heiden ind Coerdts Hake; Johan Smellich, Diderich v. Adoppen, Johan v. Neyhem, Herman v. Neyhem, Gerlach — Wenemar — Gerdt v. Boege, Gerd Walraen, Godert Bygiethoff, Randolph v. Boynen, Diderich v. der Reke Johans soene, Diderich v. Holme, Herman v. Heringen, Heidenrich v. Heringen syn soene, Diderich v. Galen, Herman v. Pentlinch Bertoldes soene, Roleff Volenspit, Diderich, Harnan, Goeyken v. Houele Lamberts soene, Sieffen v. Ruden ind Lambert v. den Brame.

omss off onssen eruen affloessen mit vinfifdusent ouerlendsche rynnssche guldens, der dry so gut syn als zwene alde guldene schilde, die zo leueren in onsse off onsser eruen sicher behalt, zo Coilne off zo Cleue op der stede eyne zoe onsssem kur, behettlich doch onss, dat onss redeliche verwysheit werde zo behalden aldair sulche rechten, as wir nu dair hauen nae inhalt onsser brieue, ind ouch dat mit onssen raide ind wytschaff verricht off gemannet werde die dochter Johans Sobben, der Elueruelde zo oirre guedin engeboiren sall, as ons dat affgeloist were. Weirt ouch sache dat wir beide hertzougen ind Euerhart vurgenant in desen sachen van yeman enich wederstoin kregen off dat yeman tgain ons off entgain enichen van ons dairumbe zo ungunsten off zo veden quemen, so sullen wir all sementlich ind yecklich van ons sunderlich mit landen, luden ind volre macht zo gesynnen desghiens van ons, dem des noyt were, van stont ons darup ind up alle dieghiene, die sich daryn mengeden, dair wir onuerbonden mit eren dat doin moigen, helpen ind bystane ind ons selues houffthere syn zo gewynne ind verluyse. Ind wurde also enige haue off guet van ons dryn off van onsern vrunden sament gewonnen, die soulen wir off onse vrunde deilen nae antall van mannen, die yecklich van ons dair ouer hedde; dan weir sache, dat wir also sementlich off sunderlich off onse vrunde van onssenwegen anders enige slosse wonnen in enichs onss hern vurgenant lande off paelen geleigen, die sall behalden alleyne die herre van ons, in des lande off paelen sulche gewonnen slosse geleigen weren, id enwurde dan gebrant off gebrochen. Ind wannere onsser enich van onss zo gesynnen des anderen van ons also mit yemant zo veden off ongunsten komen weren, so ensall onsser geyn van ons buyssen den anderen van ons scheiden, vreden noch soynen, wir enweruen mallich anderen ein redelich gescheit ind soyne, off ten sy mit onsser alre willen, ind dese sachen soulen wir mallich anderen ten besten ind zo gelouen keren. Alle disse vurwerden ind yecklich sunderlich hauen wir hertzougen van dem Berge ind van Cleue by onsser furstlicher truwen gesichert ind gelacuet, ind ieh Euerhart here zo Lymburg in guden truwen gelaet ind gesichert ind geswoeren, vaste ind onuerbrechlichen zo halden ind zo doin, sonder alle argelist ind geuerde, ind hauen all zosamen des zo urkunde onse segele an desen brieff doin hangen.

Gegeuen in den jaeren onss hern Dusent vierhundert ind zwentzieh, up den maendach nae alre heiligen dage.

131. Herzog Johann v. Pothringen, Brabant und Limburg, welcher dem Johann v. Poon Herrn zu Heinsberg und dessen ältestem Sohne Johann die Schlösser und Lande Millen, Gangelt und Vucht auf Lebenszeit überlassen hatte, tritt sie denselben jetzt erblich, mit Vorbehalt der Lehnschuld, ab. — 1420, den 13. November.

Jan bi der gracen goids hertoge van Lothringen, van Brabant ende van Lymborgh, maregreue des h. rics, greue van Henegouwe, van Holland, van Zelant ende here van Vrieslant allen dieghenen, die dese onse tegenwoordige litteren suelen sien, saluvt. Want wi tanderen tiden den edelen hern Johan van Loen bere tot Heinsberch, te Lewenberch ende te Gennep ende Johan van Loen synen aldsten soen onsen lieuen neuen gedaen ende in hande geset hebben huer leuenlanek duerende de sloete, stede ende lant van Millen, van Gangelt ende van Vucht, na formen ende uytwysinghen onser brieue, die daerop gemaict syn, ende sy ons daertoe burghen geset hebben, mit namen Johan van Schonenuorst borchgreue van Monjouwen ende hern Reynart van Berghen ridder here te Gheule ende te Meirtzena: soe doen wi te weten enem yegeliken ende bekennen openbaerlie mit desem brieue, dat wi aensiende den getruwen dienst, dien onse lieue neue Johan here van Heynsberch onsen alderen ende vorraderen dick ende mennichwerf gedaen heeft ende dien hy ende sine kindere ons noch vort doen mogen ende suelen, voir ons, onsen hoirren ende erfgemenen gegonnen, gegeuen, ende verloent hebben denseluen onsen lieuen neuen Johan van Loen here tot Heynsberch ende Johan synen aldsten soen, dat sie die sloete, stede ende lant Millen, Gangelt ende Vucht mit allen hueren

toebehoirden erflic behalden ende besitten suelen van ons ende onsen eruen ende nacoemelingen, alsoe dat sy dieselue sloete, stede ende lant eruen suelen ende moigen up hucen erfigenamen ende nacomelingen; beheltelic dat deselue huer erfigenamen ende nacomelinge verbonden suelen syn ende blyuen ons ende onsen erfigenamen, mit huldighen ons ende hun erflic dairaff te doen, gelye as onse lieue neue ons huer leuenlanck nu ter tyt gedaen hebben. Ende hierom hebben wi quyt geschouden Johan van Schonevoorst ende hern Roynart van Berghe van alsulker geluften, als sy ons in desen zaken van onser lieue neuen gedaen hebben. Ontbieden daerom ende beuelen ernstelic den mannen, schepenen ende voirt den gemeynen onderseten der slote, stede ende lands van Millen, van Gangelt ende van Vucht, dat sy onsen neuen huldinge doen tot behoef huerre hoiren off erfigenamen ende nacomelingen. Ende want wi dese zaken mit ripen raede aldus gedaen ende gehalden willen hebben, soe hebben wi des to getughe onsen segel an desen brieff doen hanghen.

Gegeuen in onser stat van Tricht, des goecsdais na sente Mertensdach, derthien daghe in der maent van Nouember, int jaer ons heren Dusent vierhondert ende twintich. ¹

132. Pabst Martin V. befiehlt dem Erzbischofe Dieterich v. Cöln, die in dessen Diöcese und Provinz unter dem Schein der Religion, aber ohne bestimmte Ordensregel, entstandenen kleinen Convente männlichen und weiblichen Geschlechtes, welche leicht Aergerniß oder Irreligie erzeugen, untersuchen zu lassen und nach Befund aufzuheben. — 1421, den 7. Januar.

Martinus episcopus, servus servorum dei, venerabili fratri Theoderico archiepiscopo Coloniensi salutem et apostolicam benedictionem. Sicut zelo domus dei et paterno caritatis desideramus affectu piam fidelium deuotionem ad suarum salutem animarum, in hiis presertim que cristiane religionis et fidei bono communi subseruiunt et conferunt, maioribus semper augeri profectibus et salutaribus incrementis ubique diffundi; sic pastoralis vigilantia curare habemus et optamus providere, ne sub specie boni, vel pretextu deuotionis aut titulo pietatis, velata subintret iniquitas et seducatur pusillus grex dominicus nouaque forsan heresis aut secta paulatim formetur erroris, et grauius in populis aduersus ecclesiam scandala suscitentur, cum pensatis rerum qualitate et temporum malitia sit in hiis vigilantius attendendum. Sane nuper intelleximus, quod in tuis ciuitate, diocesi et prouincia Coloniensi multa fiant hominum utriusque sexus sub alicuius specie boni seu deuotionis conuenticula et congregationes sine professione alicuius ordinis aut religionis approbate, sed simul pro libito conuenientes multiplicentur, unde grauius possunt insurgere scandala et pericula suboriri, si non de remedio provideatur oportuno: quocirca fraternitati tue per apostolica scripta committimus et mandamus, quatenus in ciuitate, diocesi et prouincia Coloniensi per te vel alium seu alios super huiusmodi congregationibus seu conuenticulis virorum ac mulierum diuersorum statuum, etatum et conditionum simul ut prefertur sine alicuius ordinis approbati regula degentium inquiras et facias tam apostolica quam ordinaria auctoritate diligenter inquiri, et si per diligentem inquisitionem repereris congregationes huiusmodi non conferre sed obesse potius vere edificationi deuotionique fidelium et scandala generare ac plus periculi quam fructus afferre nec esse seu viuere sub professione seu regula alicuius ordinis vel religionis approbate: tales dissolvas et auferas congregationes et conuenticula huiusmodi seu tolli facias et auferri. Contradictores et rebelles fautoresque talium conuenticulorum et complices per censuram ecclesiasticam et alia iuris remedia appellatione postposita compescendo, inuocato etiam ad hoc si opus fuerit auxilio brachii secularis.

Datum Rome, apud s. Petrum VII. Idus Januarii, pont. nostri anno quarto.

¹ In einer zweiten Urkunde, „gegeuen in onser stat Bosch, XXIX dage in December int jaer ons heren MCCCC ende twintich“, erlaubte der Herzog denselben, an dem von seinem Vater ihm verpfändeten Schlosse Wassenberg noch 2000 Gulden auf Rechnung der Waffensumme verbauen zu dürfen.

133. Die Grafen Engelbrecht v. Nassau und Ruprecht v. Birneburg erklären, daß Elisabeth v. Cleve, Herzogin in Bayern, Ravensstein mit Herpen und Udem zu ihren Händen habe kommen lassen, mit Vorbehalt des Dorfes Dingeden, bei dessen Veräußerung ihnen jedoch das Vorrecht zum Ankaufe zustehen soll. — 1421, den 12. April.¹

Wir Engelbrecht greue zoe Nassauwe here zo der Leck inde zo Breda, Rupricht greue zo Virnenburgh vur ons inde onse eruen doen kunt ind bekennen mit desem onsme brieue, als die hogeboeren vurstynne vrouwe Elisabeth van Cleue ind van der Marke, herzogynne in Beyeren, palendsgreunne by Ryne, in onse hant hiet lassen comen dat slos inde stat van Rauensteyn mit den landen van Harpen inde van Uden myt allen eren zobehoeren, so wie dat in den brieuen darouer gemacht cleirlichen begryffen steet; also ys in derseluer deydingen inde oerdrage myt bereyt ind gewurwert, dat vrouwe Elisabeth ind ere eruen zo erem nutze ind urber behalden solen dat dorp Dyegden myt synre reichten, vorderungen und anspragen as sy darzo hiet. Ouch is gedeeydingt, oft so geveile dat vrouwe Elisabeth dat dorp Dyegden mit sulcher vorderungen und anspragen zo cynchs anderen heren off yemands handen wolde laessen comen, so wye vrouwe Elisabeth des zo raede wurde, dat solde sy ons Engelbert greue zo Nassauwe inde Ropricht greuen zo Vimenburgh off onse eruen cyrst layssen wissen ind an ons versoecken, inde weir ons off onsen eruen asdan genuegelych vur dat vurgeante dorp inde ansprage asville zo geuen inde daromb zo doen, darvur yd yemands anders hant off annemen soelde, des soelde vrouwe Elisabeth ons off onsen eruen gunnen inde ons daran lasen comen vur yemands anders, sunder alle argelist. Des zo orkunde inde gezuyge der wairheyt so han wy Engelbert greue zo Nassauwe ind wir Rupricht greue zo Virnenburgh onse segell an desen brieff gehalten.

Gegeuen des zweelften dages in Aprylle, int jair ons heren Dusent vierhundert ind eynde zwintich.

134. Die Ritterschaft der Grafschaft Mark löst wieder den, von dem Herzoge Adolph v. Cleve übel aufgenommenen Verbund, und erkennt diesen und dessen Erben als die wahren Landesherren an. — 1421, den 25. Mai.²

Wy Diderich van Asbeke geherten Pynseqwat, Wilhelm Dobbe, Tonyes dey Duyker, Hinrich van Ekel geherten in den Huusen, Johan van Dalhusen, Dyderich Vyncke, Hernan van Zewinchusen, Hinrich van Dreyre, Herbort van Delwick, Ermbert Northuys und Johan van Luttikendorppe; wy Johan van Syborch tom Busche, Gerart Dobbe, Godert ind Arndt Vridage gebroidere, Johan Wanhoff, Herman Daenhoff, Frederich van Neyhem, Johan van Syborch Wilhelms soen ind Diderich Dobbe; wy Arnt van den Vitineghoue genant die Schele, Bernt van den Vitineghoue genant die Schele, Coert van Elueruelde, Hinrich Duker Duker neylinge sone und Hinrich Duker Rutgers sone genant Umbenberg; wy Godert van der Reke ritter, Toines van Boinen, Godert van Velmede, Johan van Houele wonhaftlich zo Solde, Diderich van Apelderbeke, Lubbert Budbergh van Boninchaesen, Johan Norrentyn, Engelbert Vresendorp, Johan van der

¹ Der Lehnhof des Herzogs Johann v. Lothringen und Brabant besandete d. d. in onser borech van Tuernhout xv dage in Augusto, int jair ons heren Dusent vierhundert twee inde zwintich, daß Odilia v. Salm Frau v. der Leck und Breba auf Abarten ihres Bruders Symon v. Salm mit dem Schlosse, der Stadt und dem Lande Ravensstein und Herpen belehnt worden; daß Elisabeth v. Cleve und v. der Mark, Herzogin in Bayern und Palgräfin bei Rhein auf ihre Leihsucht an Ravensstein und Herpen, womit sie von ihrem ersten Schwermane Reinold Herrn von Born und Ravensstein bewillkumt gewesen, zu Gunsten der Odilia verzichtet und daß diese das genannte Lehen ihrem Neffen Engelbrecht Grafen von Nassau Herrn von der Leck und Breba abgetreten habe. — ² Bezieht sich auf die von Gerhard v. Cleve und v. der Mark ausgestellte Fuldigungs-Urkunde d. d. 1421 crastino circumsolationis, f. Nr. 129 in der Rote.

Wenge, Diterich Vos, Hinrich Brunychus doen kont allen luden: ¹ Also wy eyn verbont gemaken ind aengegan hadden myt eyns deyles der ritterschap ind steden des landes van der Marcke, dat toe unwillen gewest is den hobeoren fursten hern Adolph hertzogen van Cleue ind greuen van der Marcke, onsen gnedigen lieuen heren; soe bekennen wy ouermizt dessen brifue, dat wy ons des verbondes vorscreuen gensliken afdoen ind affgedaen hebn ind darup vertigen, ind enwillen onns des nicht kroeden in yenger wys, und willen onsen lieuen gnedigen heren vorscreuen und syne eruen vortan halden vor onsen lieuen gnedigen rechten landsheren ind wesen unsen gnedigen heren ind zynen eruen getruwe undersaten ind oen doen als unse vorvaren ind wy synen genaden ind synen vorvaren schuldiken waren ind sin zo doene ind gedaen hebn, sunder argelist. In orkunde onser segele an desen briff gehanegen.

Gegeuen in den jaren ons heren Dusent veirhondert und eyn ind twyntich, op den sonnendagh na den h. Sacraments daghe.

135. Erzbischof Dieterich und das Domcapitel v. Eln geben dem Landcommendeur zu Altenbiesen, Zwan v. Cortenbach, für ein zur Befämpfung der Reher in Böhmen ² verwendetes Darleih von 4000 Goldgulden das Dorf Gersfel in Pfandnuzung. — 1421, den 2. Juli.

Wir Diederich van goitz gnaden der h. kirchen zo Colne ertzebusschoff, des h. Romischen rychs in Italien ertzeanceller, hertzouge van Westfalen ind van Enger, ind wir doemdechen ind capittel derseluer kirchen doen kunt, want wir van unser kirchen und gestichts wegen van Colne gefunderet syn up den gelouven unss herren Jesu Cristi, umb die heilige kirche und den heiligen cristengelouven helpen zo halden ind zo beschyrmn, darzo wir verbunden syn mit allen unsen vermoegen dat zo doen, darentgaen dat nu in der zyt groiss ungelouue uperstanden is in dem konynckryche van Behem van ketzeryn und vyl anderen punten dem h. cristengelouven entgaen gaende, darumb wir ernstlichen versoicht syn vanwegen uns geistlichen vaders des paess van Rome ind ouch des alredurluchtigsten fursten des Romischen konyns ind der anderen unser mitkurfursten ind herren dat zo wederstaen ind zo keren, darzo wir geneigt ind gestalt syn dar zo ziehen as uns dat zo behoert: ind bekennen darumb offenbeirlich, dat wir umb rechter noitsachen willen angesien hain den groissen truwen dienst, die uns der erwidrige in got her Iwaen van Cortenbach, lantcommendur der balien van den Biesen duytsches ordens, gedain hait in dem lande zo Behem up die ungelouyigen, ind hain darumb versat in hande des lantcommenduyrs in urber ind behoff des duytschen ordens unse dorpe ind heirlichkeit van Hersel, mit gerychte hoe ind nyder, glych as dat gelegen is in lengden ind in breiden, in hoe ind in nydere, in wyngarden und in felden, in nassen ind in drugen und alsoverre as dat in der schutzerye ind Herseler banne zo gehoeren plach, ind vort mit allen synnen mannen, undersaissen, diensten, wyngoeren, renten, alreleye reichten, upkomynge ind alle ander bruchen ind verfallen, glych unse vursessen vur ind wir bis herzo gehat, gebryucht ind gebraicht hauen, nyt darynne uyssgescheiden noch uns noch unsen nakomelingen geynreleye dienste, sture noch schetzonge noch ouch geynreleye reicht darinne zo behalden off zo heischen, mer der lantcommenduyr und syne nakomelinge der balien solen dat loss, ledich ind fry vur uns behalden, besytzen ind gebreychen zo yrne nutze ind urber as yr wisslich proper erue ind gude. Wilche dorpe ind heirlichkeit wir ertzebusschoff, doemdechen ind capittel gelouen nummerue anzosprechen noch zo heischen in geyner wyse, bis zer zyt zo dat wir dem lantcommenduyr vernoecht ind wail betzeit solen hauen vierduysent rynsche gulden, die uns der lantcommenduyr guetlich ind wail verlaicht ind vernoecht hait in unsen ind unser kirehen noitsachen, in der

¹ Diese Erklärung ist in vier wörtlich gleichlautenden und besiegelten Urkunden abgegeben. — ² Mit Urkunde d. d. Tibure III. idus (13.) Julii, pontif. nostri anno quarto (1421) spendete Pabst Martin V. dem Erzbischofe wegen dieses Unternehmens großes Ver.

rt do wir in dat lant zo Behem zogen, umb dem ungelouven zo wyderstain. Ind wanne wir dem lantcommenduyre die loesinge doen, so sal hie, syne nakoemlinge ind orden an den kurwynen zo Hersel ind an den sees voderen wyns zo Wedich na louff der zyt van yecklichem maende tzwey foder wyns behalden. Ind vort so gelouen wir dem lantcommenduyr, synen nakomelingen off dem duytschen orden nummerne anzospochen in geistlichen off werentlichen reichten van eyner nutzonge, upkomynge off bruchen off ander stuecke, die sy geburt gehat off gehauen moechten hauen van dem dorp ind heirlichkeit van Hersel ind wyne van Wedich synt der zyt dat der lantcommenduyr ind der orden dat dorp ind heirlichkeit ind wyne in yren henden gehat hauen ind van uns versat wurd. Ind vort so sal ind mach der lantcommenduyr eyne gefencknisse setzen ind machen in dem dorp, umb alda ynnē zo halden alle dieghene die bruychich synt off brechen entgaen den herren in dem dorpe bis zer zyt zo, dat dat reicht daruff gegāen is. Ind vort were sache dat enich den anderen in dem dorpe zo Hersel ansprechen woude vur dem gerichte, dar sal yre eyn dem anderen zo reichte staen vur unsme gerycht zo Bonne, in wilchem gerychte der lantcommenduyr ind syne nakomelinge by schicken solen eyner yrer diener, der by dem gerychte zo Bonne staen sal ind nyet sitzen, umb yren luden alda zo horen reicht zo geschien na gewoende des reichs; ind sowat bruche dar vallen off geschien, yt treff an lyff off an guet, die solen die lantcommenduyr ind syne nakomelinge upheuen ind bueren ind yren eygen willen darmit zo doen, sunder unser wydersagen off hynder in eyneche wys. Vort so gelouen wir dem lantcommenduyr ind synen nakomelingen der balie alle jair, wanne die kure van den wynen in unsem dorp zu Wedich geschiet is, so solen wir asbalde dem lantcommenduyr ind synen nakomelingen dar uyss denseluen kurwynen seess voder wyns geuen ind yn die doen leuere in yren hoff zo Hersel up unse kost ind anxt loss, ledich ind vry. — Ind deser dinge zo urkunde ind gantzer stedicheit hain wir Dieterich ertzehusschoff unse ingesigel an desen brieff gehangen, ind wir doendecken ind capittel unss capittels sigel ad causas ouch an desen brieff gehangen.

Der gegeuen is zo Godesbergh, in den jaren uns herren Duysent vierhundert ind eyn ind tzwentzich jaire, up unser lieuer vrawen daige Visitatio.

136 Ritter Heinrich, Vogt zu der Niers, und sein gleichnamiger Sohn verkaufen dem Grafen Friedrich v. Mörs und Saarwerden das Gut und die Herrlichkeit Silberath und den Hof Weiler im Lande Finn. — 1421, den 28. October.

Allen ind yecklichen dēghenen, die nu in der untgaenwerdiger zyt synt ind hernamails in zokomenden zyden syn soilen, doin kunt wir Heynrich vaigt zo der Nersen, ritter, ind Heynrich van der Nersen, sun bern Heynrichs, geschaffen van yem ind wilne vrawen Agnesen van Homoit synre lēster eliger hussvrawen, dat wir umb sunderlielier noitsachen wille uns anlygende ind unsen ind unser eruen merren schaden zo verhueiden, den wir mit vorraide ind gutduncken unser ind unser maige ind vrunde nyet bass ummagain noch verhueiden enkouden, reicht bescheidens ind reidelichs erkoufs verkouft hain ind verkouften erlichen ouermiltz desen erkoufbrieff dem hogeboeren herren Friderich greuen zo Moerse ind zo Sarwerden in urber ind behoiff syn ind synre eruen ind nakoemlinge dat gantze allinge gut, heerlicheit ind hoff zo Geilweroide, we dat gelegen is ind wilno her Friderich van der Nersen, ritter, myn Heynrichs vaigt zo der Nersen broider, dem got gnade, dat zo hauen plach ind mir van dode desseluen myns broiders angeuallen ind erstoruen is bynnen der zyt, dat ich wilne Agnese van Homoit zo eligem wyue gehadt hadde, mit gifte der kirchen zo Geilweroide, nynn hoyuen lands, des synt dirdelhaff morgen wyngart, eyne hoyue off umb den trynt beynden ind broich ind dat ander artlant, ind vort zyusen, peichten, vischeryen ind allen ind yecklichen anderen synen zobehoeren, nyet davan uyssgescheiden ind darzo den hoff zo Wilre in dem lande van Lynne¹ mit allen ind yecklichen synen zobehoeren, wat wir off unse eruen daan reichtz off vorderongen

¹ Weiterhöfe. Mit Urkunde von 1466 up sent Stiensendach trug Graf Vincenz v. Mörs und Saarwerden den „Wylterhoff“ dem Geringe Johann v. Gire als Grafen v. der Rart zu Eken auf an die Stelle und zur Befreiung Silberaths von dem Lehnverbande.

gehat hain off hauen mochten in oyncher wys. Ind is dis kouff geschiet umb eyne bescheyden somme gelds, der wir zo beyden syden ouerkomen ind eyndreichtlich worden syn ind uns zo beyden syden wail genoegt, ind die uns vur gift diss brieffs gentzlichen ind zomale zo unser guder genoegden wale gezalt, geleuert ind betzalt is, so dat wir uns der bezalngen bedancken ind van der sommen gelds hern Friderich greuen zo Moerse gentzlichen ind zomale ledich ind quyt schelden. Vort sullen her Friderich greue zo Moerse, syne eruen off nakomlinge van dem gude zo Geilweroide erflichen alle jairs bezalen den eruen wyne Johans Hoyn van dem Bosche tzien malder roggen, die aff steent zo gelden mit hondert gulden, ind darzo ouch van demseluen gude alle jairs vrouwen Sophien van Wischel, eligen wyue wilne hern Friderichs van der Nersen, zweyhondert gulden zo yrrer lyfzucht ind leifdagen ind nyet langer. Heromb hayn wir Heynrich vaigt zo der Nersen ind Heynrich syn sun gentzlichen ind zomale vertzegen ind vertzyen mit hande, halme ind mit monde up die heerlicheit, guede ind vre zobehoire van Geilweroide ind den hoff zo Wylre ind uns ind unse eruen davan entbloest, entguedt ind enterft ind hern Friderich greuen zo Moerse, syne eruen ind nakomlinge daran geguedt ind geerft, uns noch nyemanne anders van unsenweigen gheynreleye vorderonge, reicht noch ansprache daan me zo hanen noch zo behalden erflichen, umberme ind zo ewigen dagen in gheynrehande wys; beheltnisse der grafschaft van der Mareke ind der heerlicheit van Weuelkoyuen, van den beyden die heerlicheit Geilweroide zo lene roeret, daan yrs reichten. Vort solen wir Heynrich vaigt zo der Nersen ind Heynrich syn sun gelouyen hern Friderich greuen zo Moerse gantze ind gewaire werschaft zo doin ind alle ind yeckliche reichte ansprachen affzodoin up unse schaden ind cost na gewoeneheit, herkomen ind gelegenheit des lantreichten; alle argeliste gentzlichen ind zomale uyssgescheiden. Ind deser sachen zo urkonde ind gantzer vaster erflicher stedelicheit so hain wir Heynrich vaigt zo der Nersen ind Heynrich syn sun mallich syn segel an desen brieff gehangen ind zo meere kondan ind gezuge hain wir gebeiden unse gude vrunde ind swaegere Goitschalek van Roide ind Geldolf van Hulse, want sy by desem kouffe ouer ind an gewest synt ind den haint helpen dadingen, dat sy dorumb vre segele by die unse an desen brieff gehangen haint.

Gegeuen in den jairen unns heren Dusent vierhondert eyn ind zwentzich, up der h. apostelen dach sente Simons ind Juden.

137. Ritter Dieterich v. der Reck und seine Ehefrau Elisabeth verzichten auf das Schloß und die Herrschaft Elberfeld zu Gunsten Eberards v. Limburg und dessen Ehefrau Anna. — 1421, den 22. December.

Wy Diderich van der Revke, ritter, ind Lyseken syn eliche huysvrauue doen kunt ind bekennen, dat wy geynreleye ansprache, recht noch vorderinge enchauen noch hebben enesuelen an deme slote noch an der herschap to Eluerfelde ofste dat darto horende is, noch an geynem erue, luden ind guden, gulden ind renten, dey her Engelbrecht Sobbe seliger ind vrauwe Elysabeth van Kerpen, vrauwen zo Aynborgh, syner elicher lussvrauwen togehoyrt heyt; ind hebben darup vertegen mit halme, mit hande ind mit munde vur uns ind unssen eruen ind hebben des uytegegange up alle den steden, dar sich dat geboyrt, to behoue hern Euerhartz hern to Lymborgh ind to deme Hardenberghe ind vrauwen Annen, syner elichen huysvrauwen, ind Metteken Johan Sobben dochter, unsser swegerynnen ind susteren, doch uytscheden dat huys Veylgiste mit synen tobehoryngnen, ind den vrygen stoyl vur Swerte ind den hoff to Haelingen mit deme gerichte ind mit allen synen tobehoryngnen, ind ouch den haluen bruytschat van deme van Kulenborgh, alsnlich recht as ich Lyngen van myns vader ind moderwegen darane hebben gelych ind also as uns dat verbreyet, verpandet ind versegelt is to unssen bruytschatte ind affdelynge; uytscheden off uns wat erstorue, dat

Den Bestand des Hofes gab er zu 100 Morgen Ackerland und 80 Morgen Wiesen und Gehälf an, mit der Verpflichtung, daß er dem Gute Silberath an Werth gleich setze. Die Belehnung folgte einige Tage später.

uns got offte dey hilge kirche geue, der sacke wy ungescheden ind unvertegen van sin. Ind des to eyne getuych der waerheyt ind gantzer stedicheit so hebbe ich Dederich van der Reyken myn segel an dissien bryeff gehangen, des ich Lyseken mede gebrucken, wante ich seluer to dissier tyt geyn eygen segel enehebbe; ind des to eyner siefferheit so hebbe wy elude gebeden Aylffe ind Godarde van der Reyken gebroder, dat sey ere ingesegele mede to getuge an dissien breiff hebben gehangen. Vortme so sy wy Diderich ind Lyseke elude gecomen vur Hinrich Schulderbeyn to der tyt richter to Sworte in eyne gehegete gerichte ind hebbent dese vertzichnisse ind uytganck oich vur eme gedaen.

Gegeuen in den jaeren unses hern Dusent voyrhondert ind eyne ind twyntich jaer, up den mandach nae sente Thomaesdage.

138. Das Domcapitel zu Cöln bewilligt dem Erzbischofe Dieterich von jeder Person der gesammten Geistlichkeit des Stiffts den sechsten Theil ihrer Einkünfte, zur Einlöse der verpfändeten Schlösser und Aemter, zu erheben. — 1422, den 28. Januar.

Wir Coirait vamme Rydtberg doemdeden, Heynrich herre zo Pittingen scolaster, Johan van Lynepes proefst zo sent Gereoen, Walraue herre zo Kerpen proefst ze sent Mariengreden, Johan vamme Rydtberg, Gerard ind Ulrich van Manderscheit gebroedere, Godart van Wytgensteyn deden zo sent Gereoen, Johan van der Euer, Johan uppen Graue, Johan van Kempen ind Goebel van Ratingen priestere, alle doemherren ind canoniche der h. kirchen zo Colne doen kunt ind bekennen, dat wir haen angesien, verrysonge ind nederkomynghe der kirehen ind yrs gestichtz umb groesser schulde ind verdorfflicheit willen, der onse lieue herre, her Diederich ertzbischoff ind dat gestyffte lydt, geleden ind gehatt haent, darumb die kirche ind gestichte so geryssen ind nederkomen synt an verpandongen, lande, slosser, gulden ind renten des gestyfftz, ind hayn mit guden vurbedachten raide uns besonnen vill groisser unvelle, die an die kirche, gestychte ind unsen lieuen herren koemen ind darumb lyden mochten zo ewigen verderffnisse der kirchen, gestychtz in dalle yere paffheit, beide geistlichs ind wertlich staitz, wae man unsme lieuen herren, synre kirchen ind gestichte in zyde neit zo hulfen noch zo stuyre enqueme. Ind haen darumb unsme lieuen herren, heren Diederich ertzebusschoff gegunt ind gunnen eme ouermitz diesen brieff oyn subsidium van synre gemeynen pafftheyt syns gestychtz upzoheuen ind zo boeren, as den seysten pennynck beweglich ind unbeweglich yrs gereiden guitz, hauen ind renten van eyne yecklicher persoenen syns gestychtz, die persone sy exempt off nyt exempt, so wie man die nomen off erkennen mach. Ind willen darumb gemeynlich ind besunder in diesen vurschreuen saichen by unsme lieuen herren gentzlich blyuen ind bystendich syn, yme getruwelich zo raiden ind zo helpen, dat alsulich subsidium gegeuen, ussgepaynt, betzalt ind geleuert werde, dae man dan na unsme raide lude zo voegen ind setzen sall, die dat subsidium upburen ind in eyne beslossen kysten werpensoen; ind dat gelt ensall man nyrgen anders ankeren dan alleyne an die loese der verpanter slosse, lande, lude, gulden, steden ind renten des gestychtz van Colne. Ind want wir diese saichen ouergegeuen ind gewilliget hauen ind die volvoeren ind halden willen, so hain wir unsse gemeynen capittels segel zo getzuge der warheit vur an diesen brieff gehangen, ind zo noch meirre konden ind vestnongen alre vurschreuen punten hait unser yeclich van unsse vurgenaent syn eygen ingesegel by unsse capittels segel nae an diesen brieff briegehen.

Actum et datum sub anno a nativitate d. Millesimo quadringentesimo vicesimo secundo, die vicesima octava mensis Januarii.

139. König Sigmund ermächtigt den Erzbischof Dieterich v. Cöln, die vom Reiche verpfändeten Ortschaften Sinsig und Remagen für das Erzstift einzulösen. — 1422, den 7. März.¹

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien &c. kunig bekennen und tun kunt, wann der erwidrig Dietrich erzbischof zu Collen, des h. Romischen richs in Italien ertzantzler, unser lieber neue und kurfurst, uns und dem h. riche grosse nutzbar und maingeltige dienste und trewe erzeiget hat, teglich tut und furbass tun sol und mag in kunftigen zeiten; und haben ym dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate unser und des h. richs fursten, edeln und getrewen und rechter wissen vergunnet und erlaubet und gantzen und vollen gewalt und macht gegeben, gunnen, erlauben und geben ym von Romischer kuniglicher macht in craft diss briefs, das er unser und des h. richs land zu Sintzig und Remagen mit allen yren zugehörungen an sich und seinen stift zu Collen losen und bringen moge umb ein solich summe geltz, als die von dem h. Romischen riche versetzt, verpfendet und verkunnen sind, zu haben, zu halden, zu besitzen und zu genyessen, alslang bis das wir oder unsere nachkommen an dem riche Romisch keyser und kunig dieselben lande umb unser eygen gelt losen und zu dem h. riche bringen. Und wir und unser nachkommen an dem riche Romisch keyser und kunig sollen sust nyemand anders der losung der vorgenanten lande gunnen in dhein weis. Mit urkund diss briefs versigelt mit unserer kuniglichen maiestat insigel.

Geben zu Skalitz, nach Crist geburt Viertzehenhundert jare und dornach in dem tzey und tzeintzigsten jare, am nechsten sampstag vor dem sonntag als man in der h. kirchen singet Reminiscere, unserer riche des Ungrischen &c. in dem funff und dreissigsten, des Romischen im zwelften und des Behemischen im andern jaren.

140 König Sigmund befiehlt der Stadt Cöln bei Strafe von 1000 Mark, das mit dem Herzoge Adolph v. Berg gegen den Erzbischof Dieterich geschlossene Bündniß aufzukündigen. — 1422, den 8. März.

Wir Sigmund von gots gnaden Romischer kunig, zu allen tzeyten merer des reichs und zu Ungern, zu Behem &c. kunig, embieten den ersamen burigermeistern, reten und burgern gemeineleich der stat zu Collen am Reyne, unsern und des reychs lieben getruen unser gnad und alles gut. Lieben getrewen! wir haben verstanden, wie das yr mit dem hochgeboren Adolph herzogen vom Berge, unsern lieben oheimen und fursten, wider den erwidrigen Dietrichen erzbischohen zu Collen, unsern lieben neuen und kurfursten, seyn stift und die seynen an unsern und des h. reichs orlob, wissen und willen, und daz ir ouch mit recht und eren nicht tun mocht noch solt getan haben, eyne buntnuss getan und gemacht habet, das uns von euch umbillich dunket, wan soliche buntnuss wider uns und das h. Romisch reych sein: davon so manen wir euch bey solichen trewen und eyden, die ir uns und dem h. reiche pflichtig seyt und gebieten euch ouch von Romischer kunigleicher macht ernstlich und vestlich mit disem brief bey unsern und des h. reichs hulden, das ir soliche buntnuss abtut, ablasset und die gentzlich absaget und der nicht gebraucht in dheyne weys bey einer pene tausent marck lotigen golts, ob ir diss unser gebot nicht hieltet noch tetet, unleslich zu betzaten; und wenn ir das also getan habt, so sagen wir euch gentzlich quert, ledig und loss solicher eyde und gelubde, als ir von sulicher verbuntnuss wegen getan habt. Mit urkund ditz briueus versigelt mit unsrer kunieleichen majestet insigel.

Geben zu Skalitz, am sonntag Reminiscere, nach Crists geburt Tausend vierhundert und dornach in dem tzey und tzwengsten jare, unser reichs des Hungerischen &c. in dem funf und dreissigsten, des Romischen in dem tzwelften und des Behemischen in dem andern jaren.

¹ Mit Urkunden von demselben Orte und Tage befehlt er dem Herzoge Reinold v. Jülich und Gelbern, sich dieser Einlöse nicht zu widersetzen, und wies die Unterthanen von Sinsig und Remagen an, dem Erzbischofe zu hulden, sobald die Einlöse bewirkt seyn werde.

141. Herzog Adolph v. Cleve verspricht dem Herzoge Karl v. Lothringen, welcher als Helfer des Cardinals von Bar den Herzog Adolph v. Berg gefangen genommen, auf die von diesem zu zahlende Lösesumme von 40,000 Gulden 500 Gulden zahlen zu wollen. — 1422, den 6. April.

Wyr Adoulph van gots genaden hertzouge van Cleue ind greue van der Marcke bekennen ind thun kunt, als her Adoulph hertzouge van deme Berge ind greue zo Rauensberge, unser lieber neue, vurtzyten mit dem eirwirdigen in gode vaiter dem cardinal van Baro zo ansprache ind fientschaft komen ist, ind darnach umb dieselbe sachen die fientschaft bracht hait an hern Reynhart van Andesen hertzougen zo Bare, marckgrauen zo Pontamonss ind greue zu Guesse, desselben hertzougen van Bayre helffer her Karle hertzouge zo Lothringen ind marekgraue, unser lieber swager, als syn momper ind furmunder worden ist; ind als sich in der fientschaft gevoiget hait, dat dersolbe her Karle hertzouge zo Lothringen unsern lieben neuen den hertzougen van dem Berge nedergetzogen ind gefangen hait, ind als derselbe unser neue van dem Berge mit dem hertzouge van Lothringen under anderen sachen oeuerkomen is, ymo viertzichdusent rynsche gulden zu geben ind zo betzailen; des bekennen wir Adoulph hertzouge van Cleue, daz wir der summen viertzichdusent gulden vunft hundred gulden¹ uff uns genoymen hain in alsulger mayssen, das wir hern Karle hertzougen zo Lothringen, synen erben ind nakomen by unsern furstlichen truwen, eren ind wirkikeiten versprochen ind gelobt haben, die funff hundred gulden in syne stat zu Sircke uff dem oistertage oeuere vier jaire zu geben ind zo betzailen, ayn allen vertzoeln ind hindernisse. Ind ob daz were daz wir sumieh wurden an alsulcher betzailingen, so sollen ind wollen wir in den naesten echt dagen, nadem wir darumb ernant wurden, zween unser dienero, die zom schilde geboren sin, mit zween knechten ind vier pferden gein Nancy in loistonge schicken in'eynes offenen wirtes huyss, darinne sy dann gewyst werden, die auch zo sielen kouff ind unverdingt darinne rechte loistonge halten ind daruyss nyet komen sollen, unserm swager dem hertzougen van Lothringen oder synen nakomen sy dann zuvor die vurgenantte summe² geltes gantz ind gar betzailt worden. Alles das versprechen ind globen wir Adolph hertzouge van Cleue by unsern furstlichen truwen, eren ind wirkikeiten getruwelichen wair, vaste, stede ind unverbruchlichen zu halten, zu vollenueren ind zu tunde, ind haben des zu urkunde unserre ingesiegele an diesen brieff thun henken.

Gegeben in dem jaire doy man schreiff na Cristi geburte Dusent vier hundred zwentzich ind zwei, des seesten daigs des mainds Aprilis.

142. Erzbischof Dieterich v. Cöln und Gerhard v. Cleve und der Mark verbünden sich auf Lebenszeit, insbesondere für den Fall einer Rechtsverletzung durch den Herzog Adolph v. Berg oder dessen Sohn. — 1422, den 6. Juli.

Wir Diderich van gotz gnaden der h. kirchen zo Colne ertzbysschoff — ind wir Gerhardt von Cleue ind van der Marke doin kunt —, dat wir uns gode zo loue ind zo eren ind umb beste unser beider lande ind lude vruntlich zosamen verbunden ind verstrickt hain unser boider leuen lanck — in crafft dyss briefs, also dat unser eyn den anderen myt rechten gantzen guden truwen meynen ind unser eyn des anderen von uns eren ind beste weruen ind vurkieren sal, wa hie dat vernemen werdet off gedoin kan, ind unser goyn sal des anderen argeste nyt doin weruen, noch syn vyant werden in geynerleye wys, ind unser goyn ensal verheugen noch staden, dat dem anderen von ons herren, synen landen off den synen eynich schade wyss

¹ In einer zweiten Urkunde desselben Jahrs des viertzienden dages des mainds Junii erklärte Herzog Adolph v. Cleve, daß er von den 40,000 Gulden Lösegeld 3000 Gulden übernommen habe und versprach die Zahlung unter gleichen Bedingungen. — Herzog Adolph v. Cleve v. Berg verpfändete später dem Erzbischofe Dieterich v. Cöln die Hälfte von Singig und Remagen für 15,000 Gulden und zahlte tiefe auf die obige Lösesumme mit Urkunde von 1425 uff sant Symon und Jude obent der h. apostelen (27. October).

unser yocklichs slossen off woder dar in geschee mit unser ycklichs wissen off mit upsaeße. Geschege auer unser cynchen van uns herren landen off den synen cynich schade uss off in off durch unser cynichs slosse, von wemo dat geschege, dat sal unser ycklich dem anderen richten ind keren zo des von uns herren manongen den gesinnen, dem, synen landen off den synen der schade gescheit were. Dat is zo wissen, dat unser ycklicher, dem, synen landen off den synen der schade uys off in off durch unser cynichs slosse gescheyn were, zo gesynnen off manongen aen allen vertzoeh bynnen viertzien dagen na der manongen zween synre vrunde zo dago schicken sal, umb den schaden zo besien ind zo erkennen in mynnen off in rechten.¹ — Ouch so ensal unser geen des anderen van uns vyande, noch verhegede lude, off die up uner cynichs straessen geroefft off angegriffen hette, die unser ycklichem wisslich off kundich were, myt wissen off myt upsaeße myt huysen off vorenthalten. — Wurde ouch unser eynehem, synen landen off den synen cynich geweltige name genomen, off die syne aue geuangen ind durch unser cynichs lande gedreuen off geuort, dat sal unser ycklicher, durch daz landt dat geschege, zo vrischer dede na all synre macht weren ind beschudden ind myt synen amptluden ind den synen bestellen, dat sulche name ind gewalt schuyt werde. — Wer ouch sache dat der hogeborne her Adolph hertzonge von dem Berge, syn soen, yre gewalt off macht, yre undersaessen off die yre, wilche die weren, myt unser eyne off myt uns beiden bynnen unser beider leuen mitwillen wolden, off uns myt veden off anders myt yrer gewalt off macht unser eynen off uns beiden ouerualen wurden off wollen, oder off unser cynich off wir beide myt der vorsehreu hertzongen — zo doin off zu schaffen hetten, zo doin off zu schaffen gewonnen, darumb unser ycklichem von uns vor dem anderen van uns geen den vorsehreu hertzongen — eren ind rechte genoegen wurde, ind sy uns des uissgengen vor dem anderen van uns, ind wir beide off unser eyneher darumb wolden off uns noit doin wurde die vorgeante hertzonge, synen soen — mit veden off anders zo ersoechen, zo nodegen mit degelichem kreyge mit bestalongen mit besytzongen, in wilche wys ind als dick des noit geburde.² — Zo urkunde ind vaster stedelich ind waren getzuge so hain wir — unser ycklicher syn ingesiegel an desen brieff doin hangen, ind wir Diderich ertzbuschoff hain gebeden ind bidden an desen briue Rolman van Dadenberg ritter ind Johan van Eynenberg herren zo Landzkronen, ind wir Gerart van Cleue ind van der Marke hain gebeden ind bidden an desen briue Scheyffart van Merode herren zo Heymersberg ind Jordan van Deipenbroche, dat die vier unse rede ind vrunde, want sy dese punte tuschen uns hant helfen bedadingen, yre siegela by unser beider ingesiegel zo urkunde an desen brieff haint gehangen.

— Gegeuen zo Godysberg in den jaren unss horren Duyssent vierhondert ind zwey ind zweyntzich, des nesten mandags na unser wrouen dage visitationis.

143. Herzog Adolph v. Berg und die Grafen Ruprecht v. Birneburg und Friedrich v. Mörs, welchen viel Unrecht geschehen, als Adolph zu Lothringen und Friedrich in Brabant in Gefangenschaft gewesen, bereinigen sich zur gegenseitigen Hülfe gegen Eracht von Saffenberg und gegen den Erzbischof Dieterich v. Köln, wenn dieser in Hefde gegen sie treten möchte. — 1422, den 21. August.

Wir Adolph von got's gnaden hertzonge zo dem Berge ind graue zo Rauensberge und wir Koprocht graue zo Vyrnenburg und wir Friederich graue zo Morse und zo Sarwerden doin kunt und bekennen offentlich in diesmo briue, dat wir bedacht hauen sulchen manychveldigen ungelouen und wederstant, as uns dan wederfaren is von den, dartzu wir uns des nyet enversagen, als uns hertzogen in den zyden, als

¹ Folgt weislich, daß bei getheilter Meinung der Räte, diese einen Obmann wählen sollen und daß die Tagesfahrt zu Bonn, die zu Kaiserswerth zu halten sei. — ² Es werden ferner noch alle Eventualitäten eines Krieges berücksichtigt, den sie erzög führen würden.

wir gefangen syn geweist unsers swagers des hertzen von Lothringen, und wir grauen als wir dan zo schicken gehadt haben, als wir Friederich in dem geueneknisse, so as wir in Brabant gefangen geweyst syn, und vort sust vele ungunst, die uns semplichen und besonder geschiet is: darombe so haben wir obgenante hertzen und grauen ons sementlichen und eyndrechtlichen zosamen verbunden solange as wir leuen sullen in der maissen herna geschreuen steit. Dat is zo wissen, dat wir hertzen zo willen hain, sulcher, die unse lande haben geschyndt, dwyle wir gefangen geweist syn, zo ouerziehende, und wir Roprecht graue vyant zo werden Crafftis von Saffenberg, dartzu wir hertzen und grauen unser eynd dem anderen getruwelich beholfen syn sullen und willen, und darzu weder alle dieghiene, die sich daryn leygende und menegede wurden, unguetlich, und want auch nu uns hertzen und auch uns grauen vaste vele unwillens und ungunst wederstanden is und desseluen auch degelichs wardende syn von dem eirwirdigen fursten heren Diederiche ertzbißschouc zo Coelne und hertzen zo Westfalen, das sich zo verschende is, dat ho sich in diese vede menegede oder leygende werde oder sust hernamails vede off onwille an uns semplichen off unser eynd off me besonder leygende wurde, off uns sust onwillen zugefede, dat wir mit yem zo veden komende wurden: so sullen und willen wir hertzen und grauen uns getruwelichen byeynander halden und mallich dem anderen helfen mit alle syner macht sunder vertzoeh tgaen den obgenanten ertzbißschouf und alle dieghiene, die sich in die vede leygende und menegede wurden, ouel unguetlich, und unser egeyn sich niet befreden, bestandt off soene zo neuen sunder des off der andere willen in geyne wys, unguetlich. Und dis alles zo urkunde und vestem gezuechnisse so hauen wir hertzen und grauen, alle vurgeschreuen mallich van uns unser eygene ingesiegele mit unser rechter wist und willen an diesen brieff dunc hangen.

Der gegeuen is in den jaren unss heren do man schreyff na Cristi geburto Dusent vierhundert und zwey und zwentzich jaire, des nesten fridaigs na unser lieuer frauwendage assumptionis.

144. Herzog Adolph v. Berg, welcher mit dem Herzoge Karl v. Lothringen in Fehde gestanden und Friebe geschlossen hatte, erklärt, daß dessen Helfer, Gerhard v. Cleve, wegen des begangenen Friedensbruchs Genugthuung geleistet habe. — 1422, den 7. September.

Wir Adoulph van gots genaden hertzen zo dem Berge ind greue zo Raucensberge doin kunt ind bekennen, also as wir in vyantschaft geweist syn mit dem hogenborn fursten heru Karle hertzen von Lothringen ind marekgraue unsre lieuen swager, in derselber vyantschaft der wailgeboren Gerart van Cleue ind van der Mareke unsrer neue hulper was des hertzen Karls unss swagers weder uns ind die unsere, ind auch als in derselben vyantschaft freden gemacht, gegeuen ind verbrieft geweyst synt, dieselue freden ouerfaeren geweyst synt, as dat up dagen elerlichen mit ansprachen gelutert ind offentlichen ertzailt worden ist vor frunden ind reeden unss swagers des hertzen von Lothringen; ind indem ind als wir hertzen von dem Berge dan nu kurtzlichen in unsre lande gekommen syn, so hait der edele unsre lieue neue her Frederich graue zo Moersse ind zo Sarwerden umb die fredebraiche, die uns ind den unsren dan in dieser vyantschaft ind bynnen freden geschien synt, dagen gemacht tussehen unsre neuen Gerarde van Cleue ind uns, up denselben daegen derselbe unsrer neue van Moersse uns beide partyen ouernutz unsrer beider frunde der fredebraichen guetlichen vereynlicht hait, so dat uns des wael genoeget: ind daromb so bekennen wir Adolph hertzen zo dem Berge, Roprecht van dem Berge syn son ind Euerhart herre zo Lymburg ind zo dem Hardenberge vor uns, unsre lande, lude ind undersayse, hulper ind hulperhulper ind vor alle de unsre, dat Gerart van Cleue ind van der Marke unsre neue ind joncker uns alle alsulge fredebraichen ind wat daryn treden mach gentzlichen gericht ind wail vernoeget hait. — Ind alle deser sachen zo urkunde ind zo getzuge der wahrheit ind ganzer stedehoit so hauen wir Adolph hertzen, Roprecht syn son ind Euerhart herre zo Lymburg unsrer alre siegele an diesen brieff gehangen, ind hauen vort zo merrem getzuige darzo gebeden hern Friderich grauen zo Moersse unsren neuen ind oemen, want

alle ind yeeliche vurschreuen sachen ouermitz yn gedadingt synt, dat he daromb syn siegel mit zu getzuige by de unsse an diesen brieff hait doin hangen.

Gegeuen in den jaire unss herren doy man schreiff Dusent vierhondert ind zwey ind zwentzich jaire, des maindaigs up unsser lieuer vrouwen auent Natiiuitatis.

145. Wilhelm v. Berg Graf von Ravensberg verbündet sich mit Gerard v. Cleve und Mark zur Fehde gegen den Herzog Adolph v. Cleve. — 1423 (1422), den 28. December.

Wir Wilhm van den Berge ind greue tzoë Rauensberge doen kondt, dat wir unss vereynicht, verstriect ind verbonden hauen mit ten hogebaeren unssen lieuen gemynden neuen Geirharde van Cleue ind van der Mareke dese vede uyss, als sy yetsont begriffen is tussechen yem ind den hogebaeren herren Adolph hertzogen tzoë Cleue ind greuen van der Mareke, unssen neuen trulichen helpen ind dyenen sullen up ind weder den egenanten hertzogen van Cleue, syne lande, luyde ind undersaten, hulper ind hulpers hulpere, ind voirt up alle dieghene die sich yetsont op giff des brieffe in dese vede gemenget hauen, ain doch daynne uyssgescheiden herren Johan van Veehtorp, ritter, ind Dyderich van Hamer ind voirt andere undersaessen des stichts van Munster, die yetsont in deser veden begriffen synt. Ind wir sullen den egenanten — Geirharde van Cleue alle ind yglichs jaers, diewyle ind soe lange dese vede duerende ind werende is, dyenen tzo vyer tyden in yglichem jare mit hondert mannen mit glaiuen, da enbauen off daer unden ungerlich, up syns selues coste in dat landt van der Mareke ind van Dynxstlaken aen dasyt Ryns ind sall unss oich dat eyne maent lange off daer enbauen sonder argelist tzoë voeren laessen wissen, unss tzo sulchen rede ind dyenste tzo stellen. Oich sall dese unse lieue gemynde neue sulcher dyenste, wir yem alsoe doin werden, unse hoefftman syn ind unss voir nederlage verlust ind schaden staen; ind weirt sache dat he unss bede ind wir yem her enbauen zo dyenste reden ind quemen, des sal he oich unse hoefftman syn in maessen als vorschreuen staet, daerenbuyssen sullen wir unss selues hoefftman syn, unse euentuer, verlust ind gewyn seluen staen. — Ind des eyn getzuich der waerheit ind gantsen stedeliche haen wir Wilhm van den Berge ind greue van Rauensberge unssen segell mit unser rechter wiste ind willen aen desen bryett doen hangen in den jaeren unss herren Dusent vierhondert ind drie ind twintich, up alre kynder dach.

146. Herzog Adolph v. Berg und Gerard v. Cleve und v. der Mark vereinigen sich, die ungehorsamen Untertanen Gerhard gt. Veillekoy und Genossen belagern und ihre Häuser einnehmen zu wollen. 1423, den 4. Februar.

Wyr Adolph van goitz guaden hertzouge zu dem Berge ind greue zu Rauensbergh up eyne syde ind Geirhart van Cleue ind van der Marke up die ander syde doyn kondt, also as undersayssen onss Geirhartz, mit namen Veillekoy, die van Bruynnyckhuysen, die Rusope, die van Plettenbracht genant van der Moelen, die van Wyntersayl ind vort ander onsse undersaessen unss Adoulphs hertzougen vyant synt ind ons, onss lande ind lude bynnen ind buyssen veden degelix schedegeent ind ons Geirharde damyede ungehoirsam synt weder ind enboyuen alsulgen verbont tuyschen ons beiden partyen gelegen: des so bekennen wir beide parthyen, dat wir daromb under eynanderen ouerkomen ind eyns geworden syn, also dat wir beyde **zusamen** myt onssen frunden ind myt onsser macht zu Plettenbracht in dat dorp zehen ind ons legeren sullen ind wyllen, ind Geirhartz huys van der Moelen ind Bruynnyckuyss ind vort die ander huysser darumblangs up der Lenen gelegen, sowat wir der bekrechtigen moegen, ynnemen ind uns vort vur dat sloz genant der Swartenberch myt onssen frunden stellen ind dat belegen, umb dat ynzokrygen und zu gewinnen. Und up dat dysse vurschreuen sachen gescheyn, so syn wir beyde partyen daromb eyns reydes ouerkomen, also dat wir sementlichen myt onssen frunden ind myt onssen boessen up den frydach na dem sondage Oculi,

datz up synte Gregorii dach zu morgen Plettenbracht syn ind ynzelen sullen, ind die sachen angriffen, bestayn doyn ind den nagaen ind volgen ind die volfoeren. Ind deser sachen in cyn getzurch der wairheit ind gantzer stedicheit so hauen wir beyde partyen onssor beyder syegele an desen breyff gedoynt hangen, ind hauen vort zu meyre getzuyge gebeden onssen neuen ind swager den greuen van Moerse ind Euerhart heren zu Lymburch ind zom Hardenberge, want sy ouer desen sachen gewest syn ind dye gedaydyngt hauen, dat sy daromb yre syegele myt an desen breyff haent gehangen. Ouch me so hauen wir herzu gebeden Scheiffart van Merayde heren zu Hemersbergh, want he ouch by dyssen daydyngen geweyst is, dat he daromb ouch syn syegel myt an desen breyff gehangen haet.

Gegeuen zu Coelne in dem jaire onsses heren, doy man schreyff Duysent vierhondert ind dry und zwentich, des donresdages na unser lieuer frauwen dage Purificationis.

147 Gerhard v. Cleve und v. der Mark verbündet sich den Junghezog Ruprecht v. Berg, um mit dem Schlosse Angermund, den Städten Ratingen, Rade vorim Walde, Wipperfürth und der Feste Steinbach, womit dessen Vater denselben abgegütet hat, ihm gegen seinen Bruder, den Herzog Adolph v. Cleve zu helfen, wofür er ihm Schloß und Stadt Reustadt mit dem Amte Gummersbach zu verpfänden verpflichtet. — 1423, den 13. April.

Wir Geirhart van Cleue und van der Marke doen kunt und bekennen, dat wy ouerkomen und eyns geworden syn mit dem hogeboiren Roprechte sone zo dem Berge und zo Rauensberge unsme lieuen neuen und he wederomb mit uns in alsulger maissen herna geschreuen. Zo wissen also dat deselue Roprecht unsse neue unsse helper werden sal up den hogeboiren fursten hern Adoulph hertzougen zo Cleue und grauen zo der Marke, up syne lande, lude und ondersaissen und up alle dieghiene, die sich darin mengden; und he sall uns helpen und bystendich syn mit sulgen synen slossen und landen, as yem in vurtzyden van unsme lieuen herren ind neuen, hern Adoulphe hertzougen zo dem Berge, syme herren und vader bewyst und zo cynre afdeylongen ingegeuen synt, as mit nainen mit dem slosse und vryheyde zo Angermont, mit der stat zo Ratingen, mit der stat und vryheit zo Royde vur dem Walde, mit der stat zo Wipperfurde und mit der vesten und ampte zo Steynbech und vort mit gantzer macht, up syns selfs gewyn und verluyt, solange und diewyle sulge rede tussehen demseluen hertzougen van Cleue, unsme broider, und uns durende were, soverre unsse broider und wir tussehen dit und sent Johansmissen zo midsomere naest zo komende under cynander nyet fruntligen verlihen noch gescheyden enwerden und zo veden komende werden. Umb wilcher hulpen willen wir Roprechte unsme neuen oder synen eruen geuen, verrichten und betzaelen sullen cyn und zwentich dusent rynscher gulden, darvor dat wir yem ingeuen, versetzen und verbynden sullen die sloss und stat zo der Nuwerstat und die veste und ampte zo Gommersbrecht, mit gerichte und heirlicheyde, mit dem kirspel van Moelenbecke, mit allen und yeelichen yren renten, gulden, zynssen und peichten, vervalle und upkomynge und vort mit allen anderen yren zo und yngehooeren, nyet dairan uyssgescheyden, dan beheltnisse den edelen grauen zo Nassauwe, unssen neuen, yre gulden ind renten in vurtzyden uysser der veste ind ampte jaarlichs zo hauen bewyst, und darzo dem edelen Johanne van Wede herren zo Isenburg und Wilhelme van Seelbach yre manleen, yu van uns dairuys bewyst. Und also as dan die sloss und stat zo der Nuwerstat mit der vesten und ampte van Gommersbrecht unsme broider dem hertzougen van Cleue vur cynse somme gelds van uns versat und ingegeuen synt, so is daromb underseheiden, dat wir deselue sloss, stat, veste ind ampt van unsme broder ledigen, quyten und loesen sullen, soverre uns die van yem zor loysen werden konnen oder mogen, umb die also as vurschreuen is unsme neuen van dem Berge ouerzoleueren und inzoegen; ind zo derseluer loysen sall uns unse neue van dem Berge geuen, verrichten und leueren vierdusent rynscher gulden, die up de somme cyn und zwentich dusent gulden geslagen und gerechent

sullen werden, also dat asdan die somma zosamen syn sall vunft und zwentzich dusent rynscher gulden. — Und up dat oft sache were, dat wir die sloss, stat, veste und ampte van dem hertzougen van Cleue unsme broider zo loesen nyet gekrygen enkunden, so sullen wir darumb nu zer stunt unsme neuen van dem Berge ingonen, oeuereleuen und in syne hant und gewalt setzen unsse sloss zo dem Swartzenberge mit der vryheit und kirspele zo Plettenbraecht und mit dem ampte und gericht daselvs, und darzo unsse stat und kirspele zo Ludenscheit, as dieseluen van nu zer stunt und vort innozehauen und alle rente, gulde, verfall und upkoemyng davan erschynende zo syns selfs oder synre eruen behoyue upzoheuen, zo hauen ind zo boeren, sonder aflach und sonder reechenschaff davan zo doin, solange und diewyle bis wir oder unsse eruen yem oder synen eruen sloss und stat zo der Nuwerstat mit der veste und ampte zo Gommersbraecht vur die vunft und zwentzich dusent gulden in yr sicher vrye gewalt und behalt oeuergeleuert und ingegeuen, oder yem oder synen eruen dieselue summe verricht, betzaelt und geleuert hauen, und dat in deser vougen und mit alsulgem underscheyde herna geschreuen. Zo wissen oft sache were, dat sloss und stat vor Nuwerstat mit der vesten ind ampte unsme neuen van dem Berge odor synen eruen bynnen der veden nyet ingegeuen noch oeuergeleuert enwurden ofte die vunft und zwentzich dusent gulden nyet verricht noch geleuert enwurden, dat wir asdan bynnen dem naesten mainde, nadem dat die vede gesoyt oder gescheyden were, unsme neuen van dem Berge oder synen eruen oeuereleuen, ingeuen ind in yre hant und gewalt unvertoigentlichen setzen sullen die halvescheyt des sloss und der stat und vaigden zo Keyserwerde, und sullen asdan unssem neuen oder synen eruen darzo uysser dem tolle daselvs alle und yeechels jairs geuen ind volgen lassen viertzehnhondert rynscher gulden. — Vortme weirt sache, dat id unsrer heregot also gevoegde, dat unsse neue van dem Berge oder syne frunde besonder ofte wir oder unsse frunde ouch besunder, ofte wir beyde oder unsrer beyder frunde sementlichen bynnen deser veden unssem broider den hertzougen van Cleue vryenegen und gefangen kregen, so sullen wir asdan unsme neuen van dem Berge oder synen eruen vur denseluen unssem broider und vur syn geloefnisse betzaelen und leuen vunftzich dusent guldene schilde, und unssem broider also vur uns alleyne hauen und behalden, doch also dat wir yn nyet van uns ensullen lassen komen noch scheyden, he enhaue dan zierst unsme neuen van dem Berge oder synen eruen weder oeuergeleuert ind in syne hant und gewalt gesat und geantwerdt loss, vry, quyt und ledich alsulge pantschaft van landen, luden, kirspele und gericht, as unsse broider van dem hogeboren fursten hern Adoulph hertzougen zo dem Berge unssem herren und neuen vur sessdusent schilde pands staine halt, also dat dieselue unsse neue die pantschaft mit den brienen darop gegeuen in synre hant und gewalt hane und der waill sicher sy; und ouch darzo weirt dat unsme neuen Roprechte eyliche gefangenen affgefangen weren, die enwerden ouch dan zierst der gefenkisno ledich und quyt. Ouch mo so bekeunen wir Gerart van Cleue und is clairlichen onderscheiden, weirt sache dat wir mit unssem broider dem hertzougen van Cleue tuschen dit und sent Johansmissen zo midsomere naest zo komende nyet guetlichen vereynicht noch gescheyden enwurden, und ouch heentuschen mit unsme broider nyet zo veden enquemen, dat sich doch darouer nyet vertzehen ensall, so sullen asdan alle und yeele vurschreue punten und artikele unsme neuen van dem Berge, umb der sulger hulpe willen gehalden zo werden, vervallen syn und yem van uns gentzlichen gehalden und vollentzougen werden; ind weirt auer sache, dat wir tuschen dit und sent Johansmissen mit unsme broider enbuysen vede und, indem dat wir daentuschen zosamen nyet zo veden gekomen weren, vereynicht und gescheyden wurden, so sullen wir asdan zer stunt unsme neuen van dem Berge van unsme broider ledigen und quyt und in hant und gewalt unssem neuen doin setzen, weder oeuereleuen und ingeuen loss, vry und ledich alsulge pantschaft van alsulgen landen und luden, gericht und hierlicheiden, as unsse broider der hertzouge van Cleue van unsme herren und bynnen dem hertzougen van dem Berge vur seesduysent schilde pand staine halt, als dat unsse neue de mit uns up dieselue pantschaft gegeuen weder in syne hant hane und der waill sicher, gewys und ay. — Also und yeelicher deser sachen in cyn getzuich der wahrheit und gantzer vester stedicheit wir unsse segel an desen brieff doin hangen, und haben vort zo meirrem getzuge gebeden de

die gebreche ind stoesse zo verhoeren ind up redelicheyt zo stellen ind guetlich hynzolegen
 Vortme so ensullen wir van alsulchen bystande ind hulpen nyt aflaiessen noch uphoeren
 affreden, bestanden, afsocnen noch scheiden, in geynreleye wys, diewyle ind solange unse
 oue oder yre eruen mit den vurgenanten landen ind denghenen, die sich der angenomen oder
 gemenget hedden, in tzwist ind tzeyongen stoenden ind davan nyt gentzlichen verlichen,
 gescheiden enworen, dat ensy dan mit guden willen ind vry ouergeuen unser herren ind nouen
 werde ind argolist. Ind deser sachen in eyne getzuych der wairheynt ind gantzer stedicheyt, so
 dese sigel an desen brieff doin hangen, ind hauen vort gedeben unse frunde ind reede Johan van
 Arnd van Breymt, want sy ouer allen desen sachen geweist synt ind die hant helpen
 sy yre sigele mit zo getzuge an desen brieff by dat unse hant gevangen.
 zu Colne, in den jairen unss herren Duseut vierhondert ind drye ind tzwentich, up sent
 nach der h. iunffrauwen.

Arnold v. Gelbern und Jülich einigt sich mit dem Herzoge Adolph v. Cleve, dessen Tochter
 Marina, sobald sie zwölf Jahre alt seyn wird, und falls sie vor dieser Zeit sterben sollte, deren
 folgende Schwester zur Gemahlin ohne Aussteuer nehmen, und falls er die Vollziehung der Ehe
 erleben möchte, seinen Bruder und Nachfolger Wilhelm v. Egmont bestimmen zu wollen, daß er
 den Vertrag in gleicher Weise erfülle. — 1423, den 22. Juli.

Arnolt van gaid's gnaden hertoige van Gelre ind van Gulich ind greue van Sutphen van eyne
 wy Adolph van derseluer gaid's gnaden hertoige van Cleue ind greue van der Marke van der
 eynde, doen kont ind bekennen voir ons, onse eruen ind nacomelinge, dat wy mit goiden vorbedachten
 eyndrechtighen rade ind guetduncken onser rade, ritterschap ind vriende na bescreuen, tot eren
 en gaid's ind tot selicheit ind vreden onss selues ind onser beider herren lande ind lude, eyne
 werden onder eynander auerkomen syn in punten ind manieren als hierna bescreuen volget: also
 Arnolt hertoige van Gelre tot eynen echten wyue ind wtilike gesellynne nemen soilen jonfer
 uen van Cleue ind van der Marko dochter hertoigen Adolphi, ind soilen mit oir sollempnifieren ind
 gen dat sacrament der heiliger echtschap in tgegenwordicheit der heiliger kerken als recht is tot oiren
 en dagen, dat is mit onderscheide wanneer sie twelf jair aldt is off bynnen dryen maenden na
 k van oeren twelften jaere neist volgende. Ind weer dairinne enich hinder na gesette der heiliger
 van minschchap oft desgelix wat, den hinder soilen wy weruen affgedaen werden auermits
 tie van onsen geistliken vader den pawos in formen als des in den rechten noit is, ind sulke bullen
 ue als dairop geboeren, die soilen wy oick weruen ind doen leueren hertoigen Adolph tot behoiff
 es ind jonfer Katherynen synre dochter bynnen eynen jaere na datum dis briefs neist komende.
 jonfer Katheryne onse lieue gesellynne mit ons ind wy mit oir toe gesynnen hertoigen Adolphi van
 es lieuen swegerherren ind vaders, synre eruen ind nacomelinge wtilike vertichnisse doen op alle
 n ind op allen anvall ind versterfisse, die oir van doede onss lieuen swegerherren oirs vaders
 van Cleue ind vrouwen Marien van Burgundien hertoigynnen van Cleue ind greuynnen van der
 mer lieuer swegervrouwen, oirre moeder, ansteruen moigen, beheltlick oir off sie ter syden
 wurde, off dat unse lieue swegerherre hertoige van Cleue affliuich wurde sonder wtilike
 urte ind sonder ein alder dochter achter toe laten, oirre rechte alsdan toe behalden. Ind in sulker
 vorschreuen is soilen wy Adolph hertoige van Cleue onse lieue dochter Katheryne also tot eynen
 ind wtilike gesellynne leueren doen ind toe huys seinden hertoigen Arnolt van Gelre auer
 lgende na datum dis briefs off dairna wanneer hic oirre on ons gesynnen duet. Vort
 hertoige van Gelre nu van stont an betuchtigen jonfer Katheryne onse lieue gesellynne

an die borch ind stat van Gelre mit den dorpen ind alingen ampte dairtoe behoerende, herlicheiden ind gerichtē aldair, mit allen renten ind opkomyngen, gebot ind verbot, gemael, acker, water ind weide ind allen oeren toebehoringen, niet uytgescheiden; ind wy soilen oir die ledigen ind vryen van allen kommer ind pandtschap, dair enich deel des gueds mede belast were ind soilen oir die vesten ind versekeren in der bester formen ind manieren, oir brieue dairop toe geuen ind brieue dairop toe weruen der oir noit is, als men ierst kan, oir leuenlanek restlich dairan toe gebrueken oire tuchte tot tuchterschen rechte, dairmede sie wil bewaert sy. Oick soilen wy oir die borch ind woninge aldair in redeliken gueden gereke van tymmer beheirliken doen maken ind leueren ind des begynnen van stont an, wanneer sie twelf jair aldt is; ind onse amptman, die nu die borch toeverwaren heuet, ind die burgermeistere, scepen, rade ind burgere onser stat van Gelre soilen van stont an tot behoiff jonfer Katherynen onser lieuer gesellynnen doen huldinge ind ede van truwen, dat sie die borch, stat ind ampte also tot oirre behoiff halden ind bewaren soilen ind oer ind den oeren leueren, oft sake were dat wy van doides wegen afgengen. Ind wy ensoilen engenen nian dat ampt noch die borch ingeuen, hie ensy eyn guet man van aerde ind van geruchte, ind hie ensoile oick ierst jonfer Katherynen onser lieuer gesellynnen sulke huldige ind ede van truwen doen toe halden ind toe leueren gelyk vrschreuen steet. Vort soilen wy Arnolt hertoige van Gelre ghesluer jonfer Katherynen onser lieuer gesellynnen van stont an dairtoe bewysen ind vesten mit onsen besegelden brieuen oire tuchte an toe gebrucken vierdusent guede alde gulden schilde, dairvoir na oiren weerde an gueden sekere jaarliken renten oir wail gelegen, ind soilen oir die vesten ind versekeren, dat sie oir leuenlanek der restliken ind kommerlois toe gebrucken toe tuchterschen rechte wail dairmede bewaert sy; als wanneer sie aflyuich wurdt, so soilen alsdan die borch, stat ind ampte ind die vierdusent alde seilde ledich ind onbekummert van oirrewegen wederomme an dat landt van Gelre komen ind vallen, beheltlich doich oir toevolgen toe behoiff oirs testaments sovele van den toekomenden renten oirre tuchten, als loipen soilen na gelope der tyt van den lesten verschenen termyn van den renten thent an den festen dach oirs leuens; ind dat dairenteynden die borch, stat ind ampt mit den vierdusent seilden jaarlicker renten ledich ind onbekummert an dat landt van Gelre wederomme vallen soilen, bekennen wy Adolph hertoige van Cleue also gededingt wesen, ind dairan ensoilen wy noch nymant van onsenwegen enigen hinder doen. Oick is mit onderscheide gededingt mit ons Arnolt hertoige van Gelre ind wy hebn gelauet, oft saike were dat jonfer Katheryne onse lieue gesellynne afflyuich wurde eer der tyt, dat wy mit oir onse echtschap vollenbracht hedden, dat wy alsdan tot eynen echten wyue nemen soilen die aldtste van oeren suster neist oir leuende, die dan onbestadet were, sonder enich guet dairmede toe eyschen, ind die soilen wy alsdan van stont tuchtigen mit den vorgeschreuen borch, stat, ampte ind allen renten ind opkomyngen, mit den vierdusent alden seilden, ind vort by oir doen in allen saken, gelyk voir van ons jonfer Katherynen toe doen gescreuen steet. Ind in sulker maten soilen wy Adolph hertoige van Cleue hertoigen Arnolt onsen lieuen soen onse ander aldtste dochter, die dan onbestadet were, neist Katheryne geuen oft sie afflyuich wurde; dan weert sake dat wy Arnolt hertoige van gaisds verhangnisse afflyuich wurden, eer wy onse echtschap mit jonfer Katherynen vollenbracht hedden ind sie alsdan leuendich bleue, so sal Wilhelm onse broider, die dan eyn hertoige van Gelre wesen sal, jonfer Katherynen tot eynen echten wyue nemen; ind oft sie alsdan afflyuich wurde, eer Wilhelm onse broider die heilige echtschap mit oir volbracht hedde, so sal hie eyn hertoige neist oir die aldtste van oeren susteren nemen die onbestadet were ind alle sonder enich guet mit oirre enich toe eyschen; ind sal diegene, die oen also tot eynen wyue gesekert wurde, van stont an betuchtigen an die borch, stat ind ampte van Gelre mit allen oeren toebehoringen ind mit den renten van vierdusent alden seilden jaarlix, also dat sie wail dairmede bewaert sy, ind sal vort by oir doen in allen saken, gelyk vor van jonfer Katherynen onser lieuer gesellynnen ind onsen gescreuen steet. Ind in sulker maten ind vorwerden soilen wy Adolph hertoige van Cleue onse lieue dochter Katheryne, oft gebreke oirre, eyn ander onse aldtste dochter neist oir, die onbestadet were, geuen ind leueren alsdan hertoige Wilhelm ter tyt hertoigen van Gelre, die hie alsdan nemen, sie betuchtigen, mit oir verticnisse doen ind alle vorwerden ind dedingen vollenvueren sal gelyk

als dat voir van den andoren verclaert is. Ind wy Arnolt hertoige van Gelre soilen Wilhelm van Egmond onsen broider dairtoe halden bynnen eynen haluen jaere daerna als hie mündich is, dat hie alsdan dese hylxivorwerde, sowoe die van oen gescreuen staen ind oen antreffende moigen werden, consentieren, believen, gelauen, besweren ind verblijfen sal, die toe vollenvuren ind dairinne toe doen gelyck voir van oen gescreuen is, ind dat toe verpenen als hyrna bescreuen volgt, vast, stede ind onuerbrekelych toe halden, sonder argelist. Ind weert sako dat enigo van ons, Arnolt hertoige van Gelre, Adolph hertoige van Cleue ind Wilhelm van Egmondt broider onss hertoigen van Gelre niet gehorsam enwere den hylxivorwerden die toe volvuren als ilken van ons dat geboeren sal na den vorwerden, an wilken van ons dat gebreck were, die sall vervallen wesen in eyne pene van hondertdusent gueder auelentscher rinsche gulden in behoiff desgeens van ons, die den vorwerden gevolgich ind gehorsam were ind synre eruen, tot wilker gesinnen diegene van ons, die an den vorwerden verbrekelych were, inkomsten sal mit syns selues lyeue, als wy Arnolt hertoige van Gelre ind Wilhelm onse broider toe Cleue ind wy Adolph hertoige van Cleue toe Nymegen, voir die hondertdusent gulden behacht toe wesen ind niet vorder nummermeer van dair toe scheiden, dese pene ensy ierst alingh ind wail betaalt dengenen van ons, den dese pene verschenen were. Ind dat hebn wy Arnolt hertoige van Gelre ind wy Adolph hertoige van Cleue by onser vorstelicker truwen gelauet malk den anderen ind in formen des rechten lyflich auer den heiligen geswaeren vast ind onuerbrekelych toe halden, toe volvuren ind toe doen, sonder yet dairweder toe seggen, toe sucken off to vynden, sonder alle argelist; ind des toe orkunde der warheit hebn wy Arnolt hertoige van Gelre ind wy Adolph hertoige van Cleue onse segele an desen brieff doen hangen; ind want auer deser hylxivorwarden toe dodingen gewoest syn vanwegen onss hertoigen van Gelre onse lieue genynde vaider, rade ind vrienide Johan herre tot Egmondt, Johan herre toe Culenburg, Derich herre toe Wissch, Johan herre toe Werdenburg, Gysbert van Mekeren onse ouerste rentmeester onss lands van Gelre ind Gysbert Pieck, ind die rade van onsen vier houetsteden als Nymegen, Ruremunde, Sutphen ind Arnhem; ind van wegen onss hertoigen van Cleue Wessel praist toe Wisschel, Wilhelm van Reess, Arndt van Hessen, rittere, Peter van Culenburg, Gerlach van Voshem ind Elbert van Alpen, ind die rade van onsen vier houetsteden onss lands van Cleue, als Cleue, Wessel, Eymerich ind Kalker, so hebn wy beide hertoigen denseluen onsen lieuen raden, vrienden ind steden aengesonnen ind beuolen, dat sie dese hylxivorwerden mede toe getuege als hylxilude besogelen, dat wy Johan herre tot Egmondt &c.

Gegouen in den jair onss herren Dusent vierhondert drye ind twyntich, op sunte Marien Magdalenen dach.¹

¹ Mit Absprache d. d. Dusent vierhundert negen ende twintich, o. sent Bartholomeus auende des h. apostels kamen dieselben überein, daß der Herzog von Gelbern nun unverzüglich den päpstlichen Dispens wegen Verwandschaft nachsuchen, und daß nach Anfaß des Dispens die Trauung vor sich gehen, die Braut jedoch noch ein Jahr lang bei dem Vater bleiben sollte. Zeugen waren von Gelbernscher Seite: Dietrich von Brouchorst soen toe Batenborch ende toe Aemholt, Johan Scheeler van Obbendorp onse hainfeinester, Hendrick van Arnhem, rittere, Johan van Apellern onse marschalk ende Roloff van der Hauert onse ouerste rentmeester in der tyt; und von Cleuescher Seite: Wessel praist toe Wisschel, Arndt van Hessen onse hainfeinester, Willem van Rees, rittere, Elbert van Alpen onse drossalt ende Lambert Paep. — Unter demselben Tage stellte der Herzog von Gelbern dem Herzoge von Cleue für empfangens 11,000 Gulden einen Pfandbrief aus, f. Nr. 192. Mit notarieller Urkunde d. d. Mill. quadragesimesimo tricesimo, indictione octaua, die undecima mensis Februarii leistet Catharina v. Cleue als Herzogin von Gelbern im Beistande ihres Gemahls, des Herzogs Arnolt, auf die Cleueschen Rande, so wie auf Aussteuer Bericht. Mit Urkunde d. d. Dusent vierhondert eyn ende dertich des seuenthunden Tages in dem naent Julio verheiratete Herzog Arnolt das Wittthum seiner Gemahlin, „ansieude dat hoer tuicht tot Gelren zeer besweert is, des wy noch ter tyt nyet wael gebeteren noch gekieren enkonnen“, indem er das Haus Weigena mit der Herrlichkeit Rätterden, sobald es durch den Tod des Ritters Sander v. Rodinshaven frei werden würde; das Recht, aus dem obersten Reichswalde Zimmer, Brauholz zu entnehmen, 100 Schweine aufzutreiben und darin zu jagen; eine Rente von 100 Gulden nach dem Tode der Ehegattin Dietrich v. Blotorp aus der Hofmühle zu Goch; wie auch vom Gemahle d. d. 200 Malter Roggen, 50 R. Weizen, 100 R. &c.

152. Herzog Adolph v. Jülich und Berg übergibt die von dem Pfarrer zu Geistingen für mehrere Weltgeistliche gestiftete Capelle zu Bödingen der Regulierherren-Canonie zu Windesheim im Stift Utrecht, um sie in ein Kloster ihres Ordens umzuwandeln, wozu er die Bewilligung des Erzbischofs Dietrich v. Köln, des Abtes von Siegburg, des Probstes von Bonn und des Pfarrers v. Geistingen eingeholt habe. — 1423, den 23. August.

Wir Adolph van goids geniden hertouze van Gueliche ind van dem Berge ind greue van Ravensberge vur uns ind vur alle unse eruen ind naecoemlinge begeren kunt zo syn, also as die capelle zo Boedingen in unsme lande van Blanckenberch in dem kirspele van Geystingen gelegen van wilne hern Peter van Meysenbach, pastoir zo der tzyt der kirspelkirchen van Geystingen was, begonnen ind angehauen is geweest ind ouch ouermitz denseluen hern Peter mit verhencknisse ind vurdernisse unser seliger alderen ind vurvaren ind ouch unss selfs vortgebracht, gewyet ind berentet is zu eyne getzale van priesteren ind geistlichen personen, unsme lieuen herren gode van hemelrich ind der reynre junffrauwen Mariën der moeder unss herren Jesu Cristi steetlich zo dienen mit missen ind allen anderen getzyden zo synyen in derseluer capellen zo Boedingen, ind umb dat wir van gronde unss herten begerende syn, dat der dienst goids gebreydt ind gemeeret werde in unsen landen ind sonderlingen aldae zo Boedingen, want die gebenedide moeder unss herren sonderlingen barmhertich ind genedich aldae is ouermitz groisse mirakele ind tzeychen, die tzyt vur tzyt aldae geschient: so hain wir nu zovoerentz in afgelacht mit redelichen vernoenen dieselue priestere, die vur deser tzyt mit derseluer capellen van Boedingen begaeft ind beleent synt geweest, also dat sy darup vertzegen haint ind dieselue capelle mit allen ind ydelichen yren zobehoeren uns ouergegeuen ind in unse hende gestalt haint, mit verhencknisse ind willen der collatoire ind anderre dar dat an treffende is, unsen wille daemit zo doen zo unss herren goids ind synre lieuer moeder loue ind eren. Ind also bekennen wir offenbeerlichen in diesme brieue, dat wir van guder andacht ouermitz uns seluer ind vil van unsen magen ind vrunden des zo raide worden syn, dat wir dieselue capelle zo Boedingen mit allen yren rechten, renten, gulden, guden ind zobehoeringen, van allen schetzingen, dienste ind allen anderen lasten ind beswernissen van uns ind van unsen amptluden ind anders alremallichs van unsenwegen zo ewigen dagen vry ind ledlich zo syn ind zo blyuen, gegeuen ind upgedragen hain in rechter gotlicher mynnen den ersamen geistlichen luden dem prior ind canoenen van den regulieren zo Windesheim in dem gestichte van Utrecht gelegen mit allen yren nakoemelingen yrs gemeynen capitells, also dat sy aldar zo Boedingen soelen moegen machen ind tzyummeren eyn reguliercloester, ind soelen dat besetzen ind halden mit eyne eersamen priore ind anderen guden geystlichen manspersonen, alsovil as van der renten der capellen redelichen leuen ind sich behalden moegen nae sente Augustyns regulen gesetz yrs ordens, der regulen

und 100 M. „gemaekts malts“, halb Gerste und halb Hafer — fußte. Zeugen der Urkunde sind: „Willem sein tot Egmond ende tot Iseisteyne, onse lieue broeder, ende voert onse lieue neuen ende reede van den gekarenen sessien“, nämlich Baltrav v. Widsz Herr zu Baer, Johann Herr zu Culmborg, zur Ede und zu Berde, Heinrich Herr zu Dremont und Wilsch, Heinrich Herr zu Wilsch, Wolman v. Arendal Herr zu Belle, Heinrich v. Widdach, Dietrich v. Arnheim, sämtlich Ritter; Johann Herr zu Brochhausen, Werdenberg und Amerongen, Johann Herr zu Widsath Erbtänmmer des Herzogthums Geldern, Ratger v. Glosborn, Reinalt v. Zellar und Peter Steinberger v. Ryenbed, und die vier Hauptstädte Nimwegen, Ruremond, Zutphen und Arnheim, endlich Johann v. Brochhausen Herr zu Roe und zu Geystern, Amtmann zu Goch, „want dese tucht den meisten deie in dem ampt van Goch gelegen is.“ — Zwei Tage nach der vorliegenden Eheberedung, mit Urkunde d. d. 1423 op den vierentwintichsten daech in Julio, samein Freundschafte, Schuf- und Trugbündnis zwischen beiden Herzogen, worauf es durch die Dursatz abgesehen war, zu Stande, welches nicht nur auf die Lebensdauer derselben gelten sollte, sondern wobei sich auch die Ritterschaf, Städte und Amtmänner etwils verpflichten mußten, keinem fremden Landesherren hulbigen zu wollen, bevor er nicht dieses Bündnis erneuert habe. Alle von ihren Vorfahren herrührenden Forderungen sollten auf sich beruhen. Im Falle der Kriegshülfe nahm Arnold den Herzog Johann v. Brabant, Wolph den Herzog Johann v. Baren aus. — Die vorliegende Urkunde findet sich auch bei Nyhoff Gedenkwaardigheden, IV. Nr. 9, doch ohne den Verfehl in unsern Noten.

allenelichen ind vollenkoemelichen zo halden, in ind under der gehoïrsamheit des cloesters van Windeshem ind der correctien yrs capitells zo ewigen dagen zo syn ind zo blyuen sonder yemans wederspraiche of hyndernisse, ind uns herren goids dienst ind der gebenedider maget Marien mit synen ind mit lesen dach ind nacht as behoirlich is ind mit anderen guden wercken zo vollenbrengen, vir uns ind vir unse selige alderen ind vuruaren ind ouch vir unse eruen ind naekoemlinge ind vir gemeynen vreden ind gemach unser lande ind lude ind der gantzer eristenheit truwelichen zo bidden, darumb dat wir ouch dieselue capelle ind sokomende closter der reguliere zo Boedingen mit allen yren personen, beyde van canoenehen ind ouch anderen yren broederen, dieneren ind gesynde mit allen yren lyuen, hauen ind guden ind unse beschirminge ind versantwerden genomen hain. Doch so ensoelen die reguliere noch yre nakoemlinge in unsre lande van Blanckenberch noch ouch anderswac in unsen landen engheynre kunne erflich guit of gulde me, dan nutzer tyt zo der capellen van Boedingen gehoerende is, gelden noch annemen, id ensy mit unsen of unser eruen of naekoemlinge willen ind verhencknisse. Ind up dat deseslue vurgaenwordige unse gift mit rechte volsten ind stanthaftich bleuen moege zo ewigen dagen, so hain wir hertzouge gebeden ind weruen doen an dem eerwirdigen in gode vadere ind herren Dyederiche ertzenbusschoffe zo Coelne ind vort an den eersamen ind vromen hern Heynrich van Bullesheym abde zo Syberech, hern Johanne Meyener proiste zo Boane, ind hern Goetschalcke tzer tyt pastoir der kirspekirchen zo Geystingen, dat sy ind yedlicher van yn also ind wie sy dat antreffende is semelich of besonder yren willen, verhencknisse, volbrut ind consent zo desenseluen sachen gedaen ind gegeuen haint ouermitz yre besegelde brieue, die darzo behoerlich synt. Ind aller deser seluer sachen ind vurwerden zo urkunde ind getzuichnisse hain wir Adolph hertzouge unse segel wissentlich ind vursichtendich doen hangen an desen brieff, wir hain ouch gebeden ind geheisschen Reprecht van dem Berge unsen lieuen geminden sun, want he zo synen mondigen dagen ytzont komen is ind ouer desenseluen sachen ouch mit geweest ind die belieft hait, dat he syn segel ouch mit by dat unse an desenseluen brioff gehalten hait zo meerre vestenisse alle deser sachen.

Geschyt ind gegeuen in den jaeren unss herren Dusent vierhondert dry ind tzwentzich, up sente Bartholomeus auont des h. apostolen.

153. Herzog Adolph v. Jülich und Berg, welcher in seinem Bündnisse mit dem Erzbischofe Dieterich v. Cöln die Stadt Cöln und die Grafen Ruprecht v. Virneburg und Friedrich v. Moers ausgenommen hat, gelobt, wenn der Erzbischof mit der Stadt Cöln in Krieg gerathen sollte, biefer nicht eher gemäß seines Bündnisses mit derselben Hülfe leisten zu wollen, bis er demselben 12000 Gulden gezahlt, oder Bindeß oder seinen Antheil an Euskirchen zu Pfand übergeben habe. — 1423, den 25. Auguß.

Wir Adoulph van gots gnaden hertzouge zo Guilge und zo deme Berge doin kunt, also as wir uns nu fruntligen ind geleutligen verstrickt und verbunden hauen zo dem eirwirdigen unsssem lieuen herren ind neuen hern Dideriche ertzebussehoue zo Coelne und hertzougen van Westfaelen und van Enger, in wilchem verbande wir uyssagenoymen hauen die edele unsse lieue neuen und getruwen hern Ruprecht grauen zo Virneburg, hern Frederich grauen zo Moersse und die stat Coelne, zo bekennen wir, dat wir uns nu vurder zo unsssem herren ind neuen und syme gestychte van Coelne verstrickt und verbunden hauen in der maissen hernia geschreuen. Dat is zo wissen, were sacho dat unsse herre ind neue mit der stat van Coelne hernamails zo unwillen und zo voden quemen, off die stat mit dem ertzebussehoue, und wir dan mit bescheyde nyet auegesyn onkunden, wir enmoisten dan doin weder unssen herren und neuen van des verbuntz wegen, dat wir mit der stat hauen, so sullen und willen wir doch weder unssen herren und neuen und syn gestychte nyet doin, wir enhauen yem zierst in syn sicher behalt zo Nuyssse off zo Bunne geleuert und wail betzailt zwelfdusent rynscher gulden, off dieselue somme wail verweist und sicher gemaicht up und an unsser stede und slosse, eyn mit namen Wyndegge off unssse deyll zo Euskirchen, wie dat nu an uns

komen is, derwileher cyn unsse neue der ertzebuschoff, syne nakomelinge und gestychte mit allen synen renten ind vervellen ynnehaue sullen und der gebruychen, bis solang dat wir off unse eruen dat mit der sommen zwelfdusent gulden ausgeleist hauen, und sullen ouch uns davan geyne rechenschafft doin, und sullen ouch die hauen sunder aflach der vorgenanten sommen damit zo doin; und wileh sloss off stat wir yn also yngeuen, so sullen ouch van stunt alle knechte und lude darzo gehoerende und darynne gesessen unsem herren ind neuen, synen nakomelingen ind gestychte zo yrem gelde und pandschafft und uns zo unsser loesen und erfischafft huldongo und eyde doin, as sich dat geburt, und dat ouch verbrueuen, damit wir van beyden syden verwart syn, und als dat also geschiet is, so mogen wir daru na den nyesten viertzien dagen in die hulpe der stat treden. Ouch were sache, dat unsse neuen her Roprecht graue zo Virnenburg und her Frederich graue zo Moerse sementlich und besonder herna mit unsser herren und neuen van Coelne zo veden quemen, und wir in unsser neuen beyde off yre cynliche hulpe quemen und die stat van Coelne sich in die vede mengde, so sullen und willen wir doch geynre hulpen, behelps noch bystands der stat Coelne in geynreleye wys gebruychen in der veden, wir enhauen unsser herren van Coelne zierst die vurgemelte somme gulden gentzlich geleuert und waill betzailt, off vernoegt in der maissen we vurschreuen steit. Und off die pandtschaft also geschege, so sall uns ouch asdan unsse herre van Coelne daroeuer eyne reuersailbrieff geuen mit syn ind syns capittels segelen, dat wir unsse sloss off stat wederomb loesen mogen wanne und wilche zyt uns dat euenkumpt, und yn dat cynen maindt zovoerentz verkundigen; und diewyle die pandtschaft stain wurde und wirt, so sall dat sloss off stat, dat wir also verpaidt hedden, alre veden tussehen unsser herren van Coelne, uns und der stat van Coelne zomail ledich stain, und sall ouch geynre partyen van uns cynliche schaede daruys off darin geschehen van der anderre, noch ouch cynich schaede van eynerich partyen van uns daran gekiert off gedain werden. — Und hain des zo urkunde unsse segell an desen brieff doin hangen; und want der edele unsse lieue neue her Johan van Loyn herre zo Guilge und zo Heynsberg oeuer und an desen sachen gewest is und die hait helpen daedingen, so hauen wy yn gebeden, dat he zo getzuugo syn segel by den unsse an desen brief gelangen hait.

Gegeuen zo Coelne in den jahren Dusent vierhondert und dryn und zwentzich jaer, des nyesten gudenstaigs na sent Bartholomeus dage des h. apostolen.

154. König Sigmund dankt dem Herzoge Adolph v. Jülich u. Berg, daß er sich der Stadt Aachen angenommen habe und empfiehlt ihm, dieselbe ferner auf Erfuchen zu beschirmen, im Besondern gegen Adam v. Palant und dessen Helfer. — 1423, den 30. October.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem &c. kunig. Hochgeborner lieber oheim und furste! Wir haben vernomen, wie das deyne liebe unsern und des richs lieben getruen den ersaunen burgermeistern, schlepfen, rate und burgern der stat zu Ache oft und dicke guten willen und gunstige furderung ertzeiget und bewiset habe, das wir zumal gern von dir horen, und danken dir des mit gantzem fleisse und begeren von derselben deyner liebe mit ernste, das du dir furbas dieselben stat Ache und yre inwoner durch unsern willen lassent gunstig empfolhen seyn und sie und die burger, wo des not is und das an dir begert wirt, beschirmen, verantworten und yn beystendig seyn wollest, und auch Damen von Palant und seyne helffer doran weisest und dorzu haldest, das sie die vorgenanten von Ache nicht beschaidigen, bekriegen oder angriffen in keyn weis. Doran tust du uns und dem riche besunders dank und wolgefallen.

Geben zo Ofen, am nechsten samstag vor Allerheiligen tag, unsrer riche des Ungrischen &c. in dem XXXVII, des Romischen in dem XIII und des Bemischen in dem vierden jaren.

Dem hochgebornen Adolffen hertzen von Berge &c. unsern lieben oheimen und fursten.

155. König Sigmund ermahnt den Rath und die Bürger v. Cöln, den Erzbischof Dieterich nicht ferner an seinen Gerechtsamen, besonders in Betreff der dortigen Judenschaft, zu kränken, widrigen Falls er sie vorleben lassen werde. — 1424, den 5. Januar¹

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten merer des reichs und zu Ungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien &c. kunig erbiethen unsen und des richs lieben getruen Eberharten Hartfust, Johan von Heimbach, Rolant von Odendorp, Gobel Walraff, Heinrich Hartfust, ritter, Johan Jude, Johan Bischoff, Johan vom Daw, Thys Walraff, Johan vom Aren, Johan von Lewenstein, Jacob von Bernsau, Johan von Mawenheim, Johan von der Eren, Herman Scherffgin, Aylff Brewer, Heinrich Bonenberg, Johan von Schilde, Thys Florin, Heinrich vom Walde, Gerhart von dem Wasserausse, Eberhart der Bumelts weber hat, Arnolt Wachendorpp, Ludwig von Westhoun, Dietrich Bolk, Gerhart von der Hosen, Claws Verkenesser, Reinhart vom Krells, Gobel von Linche, Jacob vom Dawe, Herman Ludendorp, Johan Lemgin, Fridrich Walraff, Walter vom Dyk, Johan von Duren, Peter von Stralin, Johan von Stralin, Wynemer zu Beyerbawm, Fays von Odendorff, Rutger von der Widen, Johan von der Arken, Gotschalk Rabot zur Heunen, Martin Munich, Heytgin von der Byzen, Johan Bessen schomecher, Johan Rodenkirchen, Arnolt vom Vilke, Arnolt von Weseling, Johan Vente, Johan Brewer, Johan von Gluwel, Johan von Troten, Herman von der Halle, Johan von Wissdorff, Philipps von Sleyde, Wilhelm Hoesechild, Johan Thonberg, Herman vom Geschrychte, Arnolt von Sibenburgern, Blauerber, Gerhart Fogel, Goswin Fogel, Johan vom Walde, scherenslifer uff sand Marsellen strassen, Gobel vom Rad, Johan von Keyd, Tiel Schrotter, Arnolt Schilling, Heinrich von Gerissheim, Ludwig apoteker, Reinhart buntwerker, Johan von Sachsenhausen, Lauff in dem Viltzgrauen, Thys von Elsieh, Ludwig vom Khppel, Johan Kolchgin, Folmar gegen Judenberg uber, Meyns in der Ringassen, Johan under Dryfels, Gothart Battenbruch, Johan kopfersleger, Johan von Fiemersheim, blatenmecher under Spermechern, Wilhelm von Bergershusen maler, Costyn essigmenger uff den Newenmarkt, Peter Ketzgin, hawysern uff der sankolen, Peter zu der Portzen, Henrich Becker, Henrich Edelkind, Johan von Glatbach, Karl von Ache, Ludwig von Lynenfels, Arnold von Heinsperg, Epperscheit under Pannensleiger angelmacher, Johan von Gelre, Johan von Rumelkirchen, Gerhart und Cristan von Winsberg gebruder, Dreys, Teschenmecher, Gobel Pasternach, Peter der schomecher, Herman Kistenmecher, Johan der brewer zu Esel, Heinrich der Tode und Jorge Kundte der fleischawer, burger und rate der stat zu Colne am Kine unser gnad und alles gut. Lieben getruen, uns hat mit clag furbracht der erwidige Dietrich ertzbischoff zu Collen, unser lieber neue und kurfurste, wie das yr ewer gesellen und diener von der stat wegen und in der stat namen zu Colne an sine und synes stiftes fryheiten, herlikeit, gerichte, grauen, richtern, amptluden, scheppfen, rechten, herkomen und leben und nemlich mit der judischheit bynnen Colne grosse gewalt und unrecht maniguellichen begangen und furgenomen habt wider desselben unsers lieben neuen und kurfursten und seynes stiftes rechte und fryheit, die sie von uns und dem riche habent, und hat uns als eynen Romischen kunig diemietlich angeruffet, das wir ym des rechten umb solich unrecht gen euch geruchten zu helfen; und wann wir ym des rechten nicht haben nugen versagen, nach dem und wir eynem iglichen pflichtig seyn das recht zugeen lassen, der uns umb recht anruffet, und wann wir doch gern sehen durch frides willen, das yr ungemuet belibet und unsern lieben neuen und kurfursten liesset bey synen und seines stiftes rechten, herlikeiten, fryheiten, lehen und nemlich der judischheit bliben: dorumb ermanen wir euch als unsre und des richs getruen und gebieden euch ouch von Romischer kuniglicher macht, das yr furbass Dietrichen bey seynen und seynes stiftes herlikeiten, fryheiten, gerichten, grauen, richtern, amptluden, scheppfen, rechten, herkomen und lehen on hindernisse bleiben und der

¹ Schon am 11. Januar (geben zu Ofen, am nechsten mitwochen nach der h. dryer kunig tag) erging der Befehl an Bisheim v. Blatten, dieselben in seinem Namen zu laden, in eigener Person vor ihm zu erscheinen.

gebruchen lasset in alle der masse, als syne vorfaren und er die bishher ynnegehabt habent, und nemlich der judischheit bynnen Colne unsers lieben neuen und kurfursten bestetunge denselben juden gegeben on allen intrag halten und schirmen, als er und syne vorfaren das mit euch herbracht haben. Wenn tett yr des nicht, so heischen und laden wir euch gemeinlich und iglichen besunder, das yr, nach dem tag als euch diser brief geantwort wirt, an dem viertzigisten tag vor unsrer kuniglichen person und mit ewer selbs liben seyn sollet, euch und die stat von Colne zu verantworten und zu rechte besteen gegen unserm lieben neuen und kurfursten, umb soliche anspruche, geschichte und sache, die erzu euch und der stat zu Colne samentlichen oder besunder zu clagen hat; quemet yr aber nicht und wurdet solichen rechte tag fur uns versawmen, so wolden wir unserm lieben neuen rechte gen euch lassen geen, als recht ist.

Geben zu Ofen, versigelt mit unserm kuniglichen anhangenden insigel, nach Crists geburt Viertzehenhundert jar und dornach in dem vier und tzwentzigisten jare, an der .h. dryer kunig abend, unsrer riche des Ungrischen &c. in dem XXXVII., des Romischen in dem vierzehenden und des Beheimschen im vierden jaren.

136. Herzog Adolph v. Jülich und Berg und sein Sohn Ruprecht erklären Mettmann mit der Hundschaft, welches bei den kriegerischen Vorgängen besonders gelitten habe, zu einer Freiheit, mit Erlassung aller Abgaben u. Dienste unter Vorbehalt der Herbstbede, des Futterhafers und einer Steuer von 70 Gulden; mit Bürgermeister- und Schöffen-Wahl Jahr- und Wochen-Markt und Zollfreiheit, doch auch mit der Verpflichtung, die jetzige Befestigung zu unterhalten. — 1424, den 10. August.

Wir Adolph van gotz gnaden hertzouge zo Guylge, zo dem Berge ind greue zo Rauensberg ind Roprecht son zo denseluen landen doin kundt ind bekennen vur uns, unse eruen ind nakomlinge, dat wir mit gudem vurgehadden wailbelachten raide unser gemeynr vrunde ind rede ind mit vryem moitwillen angesien manichueldige ansechtunge ind sware laste unser lande ind luyde van unsen vyanden ind besunder unss dorps ind amptz zo Medemen, die darumb grosse sware laste van kosten ind schaden ind auerliegen beyde van vrunden ind van vyanden eyne zyt her gehadt ind geleiden ind degelichs lydende synt, datselue unse dorp Medemen, as dat mit der hontschafft gelegen is, van vortan eyne vryheit zo syn ind zo ewigen daigen zo blyuen, gesatt, gemacht ind bestedigt hauen ind hauen denseluen unsern dorpe ind hontschafft ind allen den burgeren sementlichen ind sunderlingen, die nu dairbynnen wonhafflich synt off hernamaels darenbynnen mit der woenungen komende werden ind darzu allen den eruen ind guden bynnen Medemen ind darenbuyssen in derseluen hontschafft gelegen — eyne gantze vaste vryheit gegeuen, machen, setzen, bestedigen, vryen ind vryheit geuen mit diesem unsern brieue erffligen, ewiglichen ind umberme duyrende, also dat die vurschreuen burgere ind darzu alle yre erue ind guode los, ledig ind vry sullen syn ind zu den ewigen daigen blyuen van alre schetzongen ind gulden; dat is zo wissen van summeschetzungen, van ewetziger schetzungen, van korngelde, van vleischgelde, van voyregelde, van grauengelde, van assisen ind vort van allerleye ander gelde ind gulden, damit man die burger van Medemen hernamaels van unsern wegen besweren mach: uyssgescheiden doch unse alde heruestbede ind voidereuen, die sy vortan alle ind iglichs jais gouen sullen ind verrichten also as sy bisher gedain haint, ind auch mede uyssgescheiden, dat dieseluen burgere van Medemen van nu vortan alle ind iglichs jais erfflichen ind ewiglichen uns, unsen eruen ind nakomelingen umb dieser vryheit wille geuen, verrichten, betzalen ind lieueren sullen seuentzich guder swaier rynscher gulden, as eyn ind zwentzigsten haluen wysspennynek coelich vur yoder gulden gerechent, ind darenbouen ensullen noch enwillen wir sy mit engeyme gelde vurder besweren, ain alle geuerde. Ind darumb so is onderscheyden, dat dieseluen burgere van Medemen ongeynen anderen unsen vaigtman, die uns schetzung plegt zo geuen, zo eyne yrem samenburger ensullen entfangen, dat ensy dan nit unsern guden moitwillen ind urlaue. Vort so hauen wir denseluen unsen burgeren van Medemen urlouff gegeuen ind geuen in diesem unsern brieue, dat sy alle ind iglichs jais under sich eynen burgermeister kiesen ind

setzen moigen, die ouermits raede der burgere zo Medemen, die sy ouch darzu kiesien ind setzen moigen, der vryheit alda nutze ind beste vort keren sall; ind wir gunnen yn, dat sy sich vestenen ind yre vryheit besseren moigen zu alle yrem nutzo ind urbere. Vortme so gunnen wir den vurschreuen burgeren, oeuergeuen ind willen, sodicke ind sowanne van vortan cynich scheffen alda affgeit oder afflyuich wirdt, dat dieselue unse burgere asdan zu gesynnen unns ambtmans daselffs zwene oder dry yre burgere van den eldsten ind verstandigsten demseluen unsme ambtman noemen ind vurbringen sullen, der asdan eynde uysser den zu eynde scheffen so yn kiesien ind den van unsenwegen in den scheffestuel setzen ind weldigen sall. Ind willen vort, dat van nu vortan zu Medemen nymandz zuygen ensall den anderen dan ouermits zween scheffen off mehe, ind sowe ouertzuigt wirdt in dem minsten, de sall uns verbuirt hauen runff marck ind den burgeren runff schillinge, doch yussgescheiden dairinne freuel, gewaldt ind ander misdait in unse gnade gewyst oder dat lyff antreffende; ind sowe in dem minsten ouertzuigt wirdt, de sall uns erfallen syn mit runff schillingen ind den burgeren mit zwentzig penningen coelsch pagamentz. Ouch so willen wir, offt sache were dat die scheffen zu Medemen an eyndem ordeil zwyuelden dat sy niet ewisten, dat ordeil sullen sy holen ind suecken an der dyndeliger banck zu Gerisheym; ouch mehe so willen wir, dat van vortan engeyn vroene off syn gelych bynnen der vryheit zu Medemen sich engeynrehande sachen underwinde off anremo die vurschreuen vryheit antreffende, dan die geswaren bode, den die burgere van yren burgeren darzu kisende ind setzende verdent zu den zyden, as sy yren burgermeister kiesien ind setzen: beheltnisse suer doch uns zu allen zyden unns gerichtz ind heirlicheide-rechts, as dat gelegen is, aen geuerde. Vortme so geuen wir den egenanten burgeren sunderlinge gunste ind gnade, dat sy ind alle yre nakoemlinge herna mit yren lyuen ind allen yren gueden durch unse lant van dem Berge, wie dick ind waane yn dat geuoegt ind behoeflich is, yuss ind heym, sunder eyndem toll uns off unsen nakoemlingen zo geuen, vry, los ind ledig vaeren, ryden ind wandeln moigen ind sullen. Ouch me unse sunderlinge gunst ind gnaden wille, die wir zu der vurschreuen vryheit ind zu den burgeren daselffs hauen, up dat sy sich debas behalden ind beuesten moigen, so geuen wir den burgeren bynnen der vryheit zu Medemen zween jairmarte van vortan iglichs jairs zu hauen, as eynde in dem heruoste up sent Lambrechts dagh des h. biscoeps ind mertelers ind den anderen in der lentze, as des vierden sondaigs na dem h. hogezyde Paschen as men singet in der h. kirchen Cantate, ind iglichen jairmarte vry dry daige vur ind dry daige na zo vaeren ind zo komen; ind darzu so geuen wir den egenanten burgeren eynde wochenmart, ouch van vortan igliche weche up den maendagh zo hauen ind van dem vurleden sonnendaige zu vesperzyt an bis up den dinxdaigh zu morgen zur Prymenzyt durende ouch vry zo vaeren ind zo koemen, ouch zu den ewigen daigen. Vortme so hauen wir in dieser vurschreuen vryheit cleirlichen unterscheiden ind willen, offt sache were dat cynich fremde man, de yuss eynde anderen herren lant were, bynnen die vryheit zu Medemen queme zo woenen, ind dieselue fremde man bynnen jair ind daige na dem irsten daige dat he in die vryheit entfangen wurde vur eynde burger, widder van synen herren geheischt wurde, den sall men synen herren mit alle syme guide wedergeuen; wer et dat he bynnen jair ind daige niet geheischt enwurde, so sall he zu den ewigen daigen der vryheit geburichen restlichen ende vredelichen gelych anderen burgeren zu Medemen, aen alle geuerde. Alle ind igliche vurschreuen punte ind articule dieser unser vryheit sullen die burgere unser vryheit zu Medemen van nu vortan erfflichen ind ewentlichen hauen ind der gebruychen in alle der maissen ind gelych as andere unse stede ind vryheide in unsme lant van dem Berge, die van unsen vurfaren ind alderen vur, ind na van uns geueuen ind bestedig hauen, doch also mit alsulehem underscheyde, offt sache were dat dieselue unse burgere zu Medemen alsulche begriffe ind beuestonge daselffs zo Medemen, as itzont mit grauen ind anderen beuestongen begriffen is, hernamails verfellich ind abouwich lassen werden ind der niet me in redlicher vestongen enhielden ungenuerlich, dat asdan alsulche unse gnade ind vryheit, as wir yn nu geueuen hauen, gelych die vur geschreuen steyt, gentzlichen aff ind niet me syn ensall, noch die van uns, unsen eruen ind nakoemlingen noch van nymanz anders vortan niet me gehalden werden, sunder alle argelist ind geuerde. Ind deser unser gnaden ind vryheit, so wie die vur geschreuen steyt, in eynde getzuich der warheit

ind gantzer stedicheit zu ewigen daigen so hauen wir unser beyder siegels mit unsen gnden willen ind rechter wissenheit an diesen brieff doin hangen.

Gegeuen zu Ratingen, in dem jaere unss herren do men schreiff Duyssent vierhondert ind vier ind zwentzich, des zienden daigs des maends Augusti genaunt der Augstmaend.

157. Herzog Abolp v. Cleve kommt mit den Gebrüdern, Grafen Johann, Engelbrecht und Johann v. Nassau dahin überein, daß der Herzog die Edelbürger und die Bürgerchaft von Hamm bei ihren alten Rechten erhalten wolle, daß ihre Fehde geführt seyn soll und die Gebrüder auf alle Märlische Erbschaft, mit Vorbehalt einer Mitgift im Amte Hamm, wofür ihnen die Fredeburg zu 12,000 Gulden verpfändet wird, verzichten. — 1424, den 5. September.

Toe weten dat eyn guetlike dedinge geraemt is tusschen den hogeborn fursten hertogen van Cleue ind greue van der Marke, onsen genedigen herren, van eenre syden ind den edelen joncherren Johan greue to Nassauwe, Ingelbrecht greue van Nassauwe herre ter Leek ende van Breda ende Johan joncgreue to Nassauwe van der ander syden, in punte ende manieren hierna bescreuen. In den yersten dat onse jonckeren mechtich syn sullen, dat onse herre der ridderseap, die burgere tem Hamme synde ind den borgermeistren, raiden ind burgeren der stat van den Hamme doin wild in vruntseapen of in rechte alle, dat hy hen sculdich is te doen, sy te laten by hoeren priuilegien, brieuen, rechten ind gewoenten ind sy ind hoere medeburgeren mallinc bi syn leen, erue ind goed ongekroedt ind onvertogelic te laten komen inde gunstlic doran te laeten besitten, also dat si des wail bewairt syn. Item dat onse herre voir sich ende den lantgreue van Hessen ende die jonckeren vurscreuen, die onder 'eynanderen to veden komen syn, gensliken versuent wesen sullen van alre veden, ende sullen mallie anderen stede soen geuen voir sich, voir haer lant, lude ind ondersaten, voir hoir hulperre, ind hulperhulperre ende voir alle dieghene, die umb hoerre ennichs will of hoerre enniel toe lieue des anderen viant worden syn, ind alle geuangen sullen op oir alde oirvede inde onbetaelt gelt van beyden syden quyt wesen; weren oic ennige geuangen onsen herre van Cleue afgeuangen, dair enniel van onsen jonckeren deel aen hedden, die deel sullen oic quite wesen. Item sullen onse jonckeren Johan, Ingelbrecht ind Johan witteliken vertihen tot behoef ons herren ende synre eruen op alle vorderinge ende rechte van versterffonisse, als zy meynden hen aengestoruen wesen uff der edelre vrouwen Margrieten van der Marken greuinen van Nassauwe hoerre moeder ouernulds dode seliger gedechte greue Johans van Cleue, greue Engbrechts van der Mark, vrouwe Margriete van der Marke vrouwe van Valkensteyn, jonckeren Dirc van der Marek an allen landen, heerlicheiden, sloten, renten, opcomingen, erue ind goede, ruerende ind onruerende, die die vorscreuen herren ind vrouwen achter gelaten hebben ind an onsen herre hertoge of anders ynnende van synre wegen gecommen syn, inde op alle andere ansprake, so woe onse jonckeren darumb vorderinge hebben muchten an onsen genedigen herre to desen dage toe in einger wys, beheltelic hen sulker gulden, als sy van nietgaen wegen gebruken in den ampte van den Hamme. Ind hirumb sal onse herre onsen jonckeren ende hoeren eruen tot eenen rechten onderpande versetten die borch ende vryheit ter Vrouberch mit den lande ende heerlicheiden, renten, opcomingen, erue ende goede dairtoe gehoerende, als die brudere van Hantslede nu ter tyt die inliebben, niet utgesceyden, also dat sy ende hoere eruen derre rustlichen gebruken mogen voir onsen herren, syn eruen off yemant van synre wegen, solange tot dat onse herre of sin eruen hen off hoeren eruen an eenre sommen enniges jairs up sent Lambrechts dag in hoer seker beholt te Coilen of te Dorpmonde geleuert ind betaelt hebben twelfdusent ouerlentsehe gulden; ende wanneer onse herre die betalinge doin wille, dat sal he onsen jonckeren verkundigen tevoereyn eyn vierdel jairs mit apenen brieuen an den portenere van der borch ter Vreidberg, also oic dat onse jonckeren ind hoere eruen jairlix ut den lande vurscreuen betalen sullen lehene ende sent, die voir deser dedinge jairlix dairut te gaen plegen. Ende onsen herren, synen

laden ende ondersaten ensal gheen scade noch last geschien van der Vreidberg noch uten lande ende gericht dairtoe behoerende, desgelyx ensal oic ute ons herrn sloten ende landen yanne die heerschaft van Vreidberg gheen scade gescien; ende wanne onse herre oft syn eruen willen, mogen sy gebrucken der ryen stoelc aldair haere vordering mede te doin tegen alre mallic, dair dat onse jonckeren, hoere diene oft ondersaten niet aenentrefet; ende wanneer ons herrn wech durch dat lant genellet ende he ter Vreidberg guetliken herbergen wille, des sullen onse jonckeren ind hoere eruen hem gunstliken gonnē. Ende want onse genedige herre sich vermeten heuet, sake ende vorderingē te hebben tegen jonckeren Engelbrecht van wegen des lants van Rauenstein, van Herpen ende van Uden ende anderen renten ende goeden aldair, darumb sy beyde to ongunsten komen sin, so sullen jonckere Johan ind Johan derre sake ende seeligen sich treffliken onvertoget onderweynden ende truweliken arbeiden si beyde guetliken darvan te scheyden, gelyc als dieselue onse jonckeren onse herre voir hoerre beyder frunde dit truwelie ende geloeflic in dieser dedinge toegeseeght hebben, dair op onse herre op hoere geloeue dat heeft bestaen laten; ende onse herre sal van stont an bueren vreliden in den lande van Harpen sulke renten ende goede, als gecocht waeren tegen Dirke van Haren, dairane onse vrouwe van Beyerē niet getuchticht onwas. Item is gededingt, dat joncker Johan joncreue sich onderweynden sal truwelie eyn ouerste drosset ende amtman toe wesen onss herrn in den lande van der Marcke, dat syn gunden hem beuelen sullen amptsgewyse acht jair lanck, ende sal onsen herre dairtoe doin huldinge ende eede van truwen als geboirlic is, die rechten, heerlichen, gelyde ende wilbanen, voeren ende palen der landen ende slotē, die hem beuelen werden, tot behoef onsa herrn ende synre liefseruen truweliken toe bewaeren, den onderaenpluden onss herrn an allen eynden des landes geredich ende bistendich toe wesen in vorderingē onss herrn rechte, in beserminge der ondersaten, ende die te verderlingen, mallich recht ende vonnis te doen geschien, ende den rentmeistēren, sluyteren ende dieneren, den onse herre syn renten ende goede beuelende wordt, guetliken behulpelic ende vorderlic dartoe te wesen na synre macht. Oic sal onse joncker Johan dese vurscreuen jaren lanck onsen herrn mit den ondersaten van den lande truweliken dienstastich ende volghelic wesen, als een amptman sinen herre sculdich is; ende sal hem oick die tyt lanck mit veheden helpen op alre mallic, dair onsen herrn des te doin is ende onse joncker dat niet eeren ende mit bescheyde doin moege; ende derre veheden sal onse herre syn hoeftherre wesen gowins ende verliess, doch ensal onse joncker darumb onsen herrn gheenē opslach maken noch kost rekenen, dat enwere van sunderlingen beuele uns herrn; oick ensal ons joncker onsen herrn noch sinen landen gheen vehede maken, ten were mit consente ende willen onss herrn. Ende hierumb sal onse herre wyzen ende leueringe doin onsen jonckeren Johan dese acht jair lanck te vollost synre kost ende theringen syn ampt to bedeeinen elkes jairs tot rodeliken tyden dryhondert ende vyftich ouerlentsche gulden; oick sal onse herre bewisen te boeren onsen jonckeren de helft van allen broeken, die vervallende sullen werden bynnen den lande van der Marcke, die die amptlode, richteere ende vronen onss herrn bi raide ende witscap onss jonckeren soelen sliten, utvordenen ende die een helft onsen herrn ende die ander helft onsen jonckeren hantreyken, utgeseeght oft een gemeynheyt van stoden oft dorpen in broken viele, die sullen allen tot behoef onss herrn gekeert werden. Weirt oick sake dat ymant syn lyff verbreuce, dairouer mach onse herre doin richten oft genade doin tot sinen koere ombesproken van onsen jonckere, dan worde gelt oft goet dairaff komende, dat sal onse joncker half hebben. Voirt sal onse herre onsen jonckeren bewisen een woninge, syn degelix kost ende verbyfft te hebben ende dartoe doin vuegen temelike nodort van brande, van dienste ende anders; ende sal onse jonckere sich nit onderweynden van renten, erue oft goede onss herrn in den lande vorseeren, dan he gunstlic behulplic wesen sal den rentmeistēren ende sluyteren, als vurscreuen is. Op dese vorwairden ende punten sal men briue maken in geboirliker formen, dairin te besorgen sowes dairin gebeurt besorgt ende vereleirt werden, dair die herrn al onme mede verwairt syn, ende die briue sullen die herren ende deels hoere frunde mit hen besegelen. Hier hebben ouer geweist vrunde ons herrn van Cleue her Otte van der Lecke herre to Hedel, her Wessel priost to Wisschel, her Arnd van Hessen, her Willem van Rees, riddersen, ende Goisswyn Steckē; ende vrunde onser

jonckeren her Adolff greue to Nassouwe, her Friederich vamme Steyne, her Wygand van Steynenbach, ritteren, ende Johan Spiegel van Diesenberg ende van beyden zyden meer goeder lude. Des torkunde wy hertoge van Cleue ende greue van der Marck, Johan, Engelbrecht ind Johan gebruedere greuen to Nassouwe onse zegelen onder op dese notele doin drucken, mallic den anderen gelouende dese punten te verbrieuen ende te voltrecken, als die geburen sullen, sonder argelist.

Gegeuen ind gededingt int jair ons herrn Dusent vierhondert vier ind twintich, op den dinstagh na sente Egidius dage.

158. Erzbischof Dieterich v. Cöln und Herzog Adolph v. Jülich und Berg mit seinem Sohne Ruprecht verbündeten sich wider den Herzog Adolph v. Cleve, der ungeachtet ihrer Freundschaftsverträge sie mannsfack verlegt. — 1424, den 12. December.

Wir Dederich van gotz gnaden der h. Kirchen zo Colne ertzebuschoff, des h. Roymischen richs in Italien ertzcancelier &c. an die cyne, ind wir van denseluen gnaden Aidolff hertoge zo Guylge ind zo dem Berge ind greue zu Rauensberg ind wir Ruprecht soen zo Guylge, zo dem Berge ind zo Rauensberg an die andere syten, doen kunt semenelich in diesem brieff, want der hogeboren her Adolff hertoge zo Cleue ind greue van der Marke uns beiden partyen ind den unsen eyn zytlangk her manchueldige ind groisse ewere gewalt, verkurtzonge ouermits ouerbuwe, verwoestonge, ouergriffe ind anders groissen schaden gedaen ind zogevoecht hait ind degelichs doet ind zovoaget, allet bouen brieue, segel, vruntschafft ind glouven darinne wir mit yu gestanden haen, dat uns also die lengde neit wail zo vertragen was; ind umb sulche groissen schaden ind gewalt zo ermanen: so bekennen wir ertzebuschoff ind wir hertog Adolff ind Ruprecht syn soen, dat wir uns zo cynander vereyniget, verstricket ind verbonden haen in der maissen as herna geschreuen volget. Dat is zo wissen dat wir alle drie in eynem brieff hern Adolffs, synre lande ind lude vyant werden solen ind willen tuschen hie ind Pinxten neist kamende, ind des getruwelich ind gloefflich entgaene den hertogen ind alle dieghene, die sich darin mit yu ind van synenwegen gemenget hetten off mengende werden, na aller unser gantzer macht by cynander blyuen ind bystendich syn. Ind ensolen ouch van nu vortan ouermits uns selues noch yemans anders unser geyne buyssen den anderen heymelich noch offenbair geynerleye dadinge, scheidonge, soene, vreden noch bestant mit dem hertogen van Cleue noch den synen angaen oder geschyen lassen in geynerley wys, wir endoen dat semetlich ind eyntrechterlich. Vort so haen wir gekoren ind gesat unse heymelich rede ind vrunde mit namen, van uns ertzebuschoffs wegen Arnt van Brempit ind Heynrich Stapel ind van uns hertogen van Guylge ind Ruprecht syns soens wegen her Euerhart herre zo Lymburgh ind zome Hardenberg ind Johann vamme Zwyuel, wilche viere vort by yren besten synnen ind eyden na redlichen sachen ind gelegenheit ind van unsenwegen saissigen ind ouerdragen solen, up wilche tzyt ind dagh vur Pinxten ind in wilcher maissen man den kriegh anbeuen ind hanthauen sulle; ind vort umb koste, volge ind were, dingezall, gewynne ind verlust ind ouch umb allet, dat man van dem hertogen wynnen, erkechtingen ind erldadingen ind alle sache die dartzo dienen ind der darinne noit zu besorgen is odir werden mach, ind wie uns dieseluen unse vrunde damit saissigen ind des van unsenwegen ouerdragen ind beschryuen, dem solen ind willen wir also gloefflich nagaen ind unser eyn dem andern vestelich halden ind zo dem besten keren. Ind were sache dat uns hertogen ind unse vrunde beduchte, dat wir mit eren ind glyp van sulchs verbont ind brieue wegen, wir vurtzyt mit dem hertogen van Cleue angegangen ind van uns verbrieft is, mit uns selues lyue vyant neit werden moechten, des wir uns doch mit unsen vrunden beluteren willen, nadem der hertoge uns die brieue ind verbuntnisse offenberlich verbrochen hait, so sulden wir des vyandtwerdens mit uns selues lyue entragen syn ind wulden doch up des hertogen van Cleue amptluden, stede ind undersaissen, dieghene die allgheyde unse vyandt geworden syn odir noch wurden, trecken ind die mit uns selues lyue schedigen, noedigen ind drangen helpen ind uns des tgaene den hertougen bewaren, as uns ind unse vrunde beduchte dat uns des

nolddurffig were. Ind solen ouch unse vrunde nu vortan altyt macht hauen, off eylich stoesse off yrronge van deser vereynonge wegen under uns uperstoenden, dat sy die ind alle gebrechen davan saissigen ind alychten soilen. — Vort wer yd sache dat wir Dederich ertzebuschoff oeuerdroegen as wir meynen dat geschen werde mit dem hogebornen Gerhart van Cleue ind van der Marke, so dat wir syn helffer wurden oeu den hertzen van Cleue, as wir Ruprecht ouch in syner helffe syn, ind off dan Gerhart vur off bynnen der vede, wir vurgenanten alle dry as vur geroirt is anheuede werden, mit synem broider eyne soene ind scheidonge angienge, yedoch solen ind willen wir ertzebuschoff ind wir hertzen van Guylge ind Ruprecht syn soen deser oeuendracht ind unser veden ind verwarongen by eyne blyuen in der maissen as vurschreuen is. Ind wann ouch dese vede ind verwaronge oeuermitt uns semenelichen ind eyndrechtelichen gesoent ind gescheiden wurde, ind off dan der hertzen van Cleue mit uns ertzebuschoffe odir wir mit ym, desglychen off der hertzen van Cleue mit uns hertzen van Guylge ind mit uns Ruprecht synen soene odir wir twen mit ym zo veden ind unwillen quemen, asdyck dat geschege, so sal unser eyne dem andern zo des gestanen, dem des under uns noit were, zerstunt myt syner gantzer macht helpen ind synen vedobrief oeuergeuen ind des by eyne blyuen ind bystandich syn, ind asdan in der maissen as vurschreuen is oeuermitt unse vrunde zo der vede ind verwaronge voegen ind saissigen; ind solen ind willen dat also under eynder halden ind doen all diewyle wir ertzebuschoff ind wir hertzen van Guylge ind Ruprecht syn soen oder unser eyne mit eynder in leuende syn. Alle dese punte ind artikele haen wir Dederich ertzebuschoff ind wir Adolff hertzen zo Guylge ind zu dem Berge ind Ruprecht syn soen unser eyne dem andern gelofft ind gesichert by unsen furstlichen eren in guden gantzen truwen ind rechter eydstat stede, vaste ind unverbruchelich zo halden ind zo vollentzen, aen alle argelist. Ind haen des alles so getzuge ind gantzer stedelich mallich van uns syn eygen sigel an desen brieff doen hangen, besegelt ouch zo noch merrem getzuge mit segelen unser rede ind vrunde vurschreuen.

Datum Colonie anno d. MCCCC vicesimo quarto, feria tertia post conceptionis gloriose virginis Marie.¹

159. Erzbischof Dieterich v. Köln und Gerhard v. Cleve Graf von der Mark verbünden sich auf Lebenszeit zum friedlichen Verkehre ihrer gegenseitigen Unterthanen und zur Hülfe mit ihrer ganzen Macht, wenn es mit dem Herzoge Adolph v. Cleve oder sonst Jemanden zu Fehde kommen möchte. — 1424, den 20. December.

Wir Diederich van goitz gnaden der h. kirehen zo Colne ertzebuschoff, des h. Romischen rychs in Italien ertzcanceller, hertzoch van Westfalen ind van Engeren &c., ind wir Gerart van Cleue greuen zo der Marke doin kunt sementlich —, dat wir dem almechtigen gode zo loeue ind zo eren ind uns ind unser beyder landen ind luden zo nutze ind zo freden uns unse leuedage lanck geleutlichen ind fruntlichen zosamen gedain, vereynich ind verbunden han, — also dat van nu vortan unser goin weder den anderen doin enzall heyme-lich noch offenbar noch syn vyant werden, sunder wir sullen ind willen unser ichlicher des anderen van uns ere ind beste doin ind vurken na unsen vermoegen, as of in dat selfs angienge. Ind sall ouch unser geyner

¹ Mit Urkunde up seute Clemens nach des paiss ind merclers (23. November) 1424 hatte die Stadt Dortmund sich schon mit dem Erzbischofe gegen den Herzog von Cleue zur Hülfe verbunden. Mit Urkunde d. d. Linscin des nechsten sampstags nach san Loeintag (16. December) 1424 verband sich auch Erzbischof Conrad v. Mainz zur Hülfe gegen denselben Herzog, wenn es zwischen beidem und dem Erzbischofe Dieterich zu Krieg kommen werde, wogegen Letzterer seine Hülfe gegen den Landgrafen Ludwig v. Hessen in gleichen Falle zusagte. Auf Thomas Abend (20. December) schloß nun der Erzbischof mit Gerhard v. Cleue auf Lebenszeit ein Bündniß, Schutz- und Hülfs-Bündniß, im Besondern gegen den Herzog von Cleue, der großen Schaden im Erzbischof anrichtete und die Erwerbsthellen verweigerete. S. Nr. 159.

noch die syne in of durch des andern van uns herren slossen, steden, landen, lantweren ind vesten van nyman geschediget werden, dat wir ind de unse ouch alle zyt weren ind verhueden sullen na unserm vermoegen ain geuerde. Ind were ouch sache dat unser eylich van ymannen, wer der were, ouertzogen of us geschiedet wurden, dat sal unser eyn zo gesynnen des anderen unverzoehlichen helpen keren ind weren as syne gantzen vermoegen ind in dieser maissen oft yn selfs angenge, ind dat as dicke des noit geburde ind he dat mit eren doin mach. Ind sullen ouch alle unse undersaissen van beyden syten geystlich ind werentlich in des anderen van uns herren steden, slossen, landen, vesten ind gebieden gelych in syns selfs steden, slossen, landen, vesten ind gebieden velich ind geleudet syn, umb yre kaufmannschaff ind andere yre noitruftigen sachen zo dryuen, mallich up synen gewonlichen zoll. Doch of der eylich of me mysdedich of selfs schuldich were, darumb sulde man den unverzogen ind ungeuerlich reicht wederfairen lassen, as des gesonnen wurde. Ind were sache, dat unser eyliche her namails zo veden queme mit den hogeboiren herren Adolphe hertzen van Cleue, of mit weme dat were of wie dat zoqueme, so sal unser eyn dem anderen zo syne gesynnen getruwelich mit syne gantzer macht weder den hertzen vurschreuen of eyne anderen, da mit he zo veden komen were, doch vusgescheiden dair wir des mit eren nyt doin emuochten ind der wir zo eren ind zo reichte mechtlich weren, ind ouch alle die ghene da mit wir vurdatum diss breefs verbunden syn, as he des gesonne, helpen bynnen dem ueisten maende gelych yn die vede selfs angenge, ind ouch asdaun nyt soenen, vreden noch bestaunden heymlich noch offenbair, id ensy mit unser beyder wist und willen ain geuerde. Ouch were dat wir sementlichen in vurschreuen maissen zo veden komen sulden, weder wen ouch dat were, so sal ichlicher van uns synre heymelichsten frunde zwene darzo geuen ind willigen, wilche vier unse frunde van unser zweyer wegen gutlichen ouerkomen ind eyns werden sullen, wie wir die vede angriffen ind die hanthauen sullen, unse ritmeystere ind frunde in unso slosse, die darzo dat gedelixte ind nutzlichste syn, zo legen, unse vyande schedigen ind wie wir id mit den costen, gewyn, verlusten, dinckzale, brantschatzonge ind andere schatzonge zo heuen ind mit allen anderen erwerue ind sachen, der in der hulpen ind veden noit is of noit wurde, zo besorgen hanen ind halden sullen, den wir des ouch macht gegeuen han ind geuen ouernudz diesen brieff, uns da mit in redelicheit zo setzen, zo saissen ind zo vorsorgen. Ind wie uns ouch die vurganante unse frunde in den vurschreuen sachen ind stucken zomail of eyn deyl setzent, saissent, versorgent ind dat uns beschreuen ouergient, daby sal id blyuen ind dat ouch unser eyn dem anderen gentzlichen halden ind vollentzien ain argelist ind geuerde. Ind up dat wir ind die unse van beyden syten des die fruntlicher ind eyndrechtlicher in dieser unser eynungen ind verbunde blyuen moegen, were dan sache dat eyliche stuesse of gebreche, wilcherleye die weren, hernamails upstunden tusschen uns herren mit des anderen van uns herren undersaissen, of tusschen unsen undersaissen, so sullen ind willen wir darumb zo gesynnen dem, des in vurganante maissen noit were, zo gelegenen dagen ind steden komen, of ichlicher zwene synre frunde schicken, die gebreche vur sich zo nemen ind die parthien, den des noit were, fruntlichen na der meyster redelicheit scheiden, mit ichlicher parthien wist und willen, as dicke des noit geburde; ind kunden wir of unse frunde der gutlicheit nyt gefuaden, treeffe dan die sache uns herren an of unse undersaissen zo dem anderen van uns herren, of die undersaissen under sich, so sullen wir unser frunde ichlicher zwene keesen ind willigen, die uns darumb mit reichte na beschreuen ind besogelten ansprache ind antwerden ind by yren eyden bynnen redelichen ind moeglichen zyden entscheyden sullen ind uns dat under yren sigelen beschreuen ind besigelt ouergeuen; ind of sy zweyschellich in dem reichten wurden, yn eynen gelychen ouerman zo zo voegen ind zo willigen, ouch by syne eyde mit eyne reichten zo zo fallen of eyn ouerreicht zo sprechen, ouch bynnen eyne redelicher zyt; ind wat ouernudz unso frunde of ouerman in vurschreuen maissen vur reicht gesprochen wirt, dat sal unser eyn dem anderen bynnen dem ueisten maende as dat gesprochen is gentzlichen halden doin ind vollentzien ain alle geuerde. Ind weren gebrechen tusschen unsen undersaissen, die sich an erue ind guet treffen, so sulde man die mysdragen up den steden ind an den gerichten da sich dat billich uyszodragen geburde, da man yn ouch reicht wederfairen sall lassen ain argelist ind geuerde. Wir han ouch sementlichen in diesem verbunde in diu allen sachen uysgenouen unsen hilligen vader den paiss van Roeme ind die heilige Kirche,

assen alreeliffsten gnedigsten herren den Romischen koninck ind dat hilligo Romische ryche. Alle diese punde ind articule ind eyn iehlicher besunder han wir Diederich ertzebusschoff vur uns, unse lande ind lude by unser furstlicher eren ind truwen gelooft, ind wir Gerart van Cleue vur uns, unse lande ind lude in gemen truwen gesichert, gelooft ind mit upgereckten fingeren gestaefs eyds lyfflichen zo den hilligen geworren, gelouen, sicheren ind sweren ouermidz diesen brieff mallich dem anderen van uns ind as vyl unser iehlichen der antreffen is, vaste, stede ind unuerbruchlich zo halden, zo doin ind gentzlichen zo volueren ind sich dair weder nyt zo doin, noch zo schaffen gedain werden, ouermidz uns seluen of ynnannen anders van unser wegen heymelich of offenbair in eyncher wyse, umb eyniche sache die geschiet of geschieen moichte, weder argelist ind geuerde, ind han des zo waren getzuge ind vaster stedecheit mallich van uns syn ingesigel art unser wist ind guden willen an diesen brieff doin hangen, ind han vort gebieden ind gehevassehen unse freude, as wir Diederich ertzbussschoue den edlen unsen lieuen neuen Wilhelm son zo Weuelkounen, Wilhelm van Buschfelt, rittere, ind wir Gerart van Cleue Scheyfart van Meroede herren zo Hennumersberg ind Friderich van Haysen, dat sy zo noch merrem getzuge alre sachen, want sy dair an ind ouer geweest synt ind die van unsen wegen hant helpen dadingen, yre sigele by die unse an diesen brieff gevangen hant. —

Der geueuen is in den jairen unss herren Duysent vierhundert ind vier ind tzwentzich jaire; up seut Thomas auent des hilligen apostolen.

160. Gerhard v. Clebe Graf v. der Mark verkauft dem Erzbischofe Dieterich v. Cöln die Stadt und Burg Raiterswerth mit dem Bolle und allem Zubehör für 100.000 Gulden und unter Vorbehalt des Nacheigens auf Lebenszeit. — 1424, den 21. December.

Wir Gerart van Cleue greuo van der Mareke doin kunt ind erkennen vur uns ind alle unse eruen ind nakomelingen, dat wir umb groisser swerer kenlicher scholt ind lantkundiger krogenoede willen, damit wir up daten dis brieffs beladen ind belestiget syn, uns der zo entledigen, zo erwerben ind zo verhaldden, han wir mit guden ind wale vurbedachten ind beraden moide ind mit wissen, willen ind zodoin unser lieuer suster Katharynen van Cleue ind van der Mareke ind na rade unser herren maige ind heymelich reede ind frunde een rechten steden vasten verkoufs verkouft, ind verkoufen mit dem besten ind vesten reichten dem erwilgen in gode vadere fursten ind herren Diderich ertzebusschoff zo Colne, unsem lieuen herren ind erwilgen synen nakomelingen ind gestychte van Colne die burgh ind stat Keyzerswerde an den Ryne gelegen mit dem zolle zo wasser ind zo lande daselfs, ind mit den vadyen, allen herschaften, gerichten, reichten, mannen, burgmannen, burgeren ind mit alle derseluen stat, zols, vadyen vestongen ind begriffe, mit dorperen luden, luden, guden, renten, gulden, nutzen ind gevelen, mit wasser, werden, vischeryen, wildbanne, eggen, moelen, moelendyken, mit buschen, welden, velden, wesen, artlande ind mit allem dem, dat van rechte ind na gewoenheit zo der burgh, slosse, zolle, vadyen ind herscheften zo Keyzerswerde gehoeret ar eyne benoemde somme hondertdusent guder swerer ouerlenscher rynscher gulden; wilcher somme tulden unse herre ind neue uns die helfte an gereiden gelde gehantrickt, geleuert ind walle betzait hat, ie wir ouch in unsen kenlichen nutz ind urber gekeert han, ind die ander helfte uns an guden nutzlichen ossen, steden, landen, luden, gulden ind renten zo unsem willen wale vernoeghet hat. Ind han vort unsen eren in syn, syner nakomelinge ind gestychtz wegen in die burgh, stat, zolle, vadye mit huldongen ind den ingesat ind yn die ingegeuen, die zo hauen, zo besitzen, zo gebruychen ind zo genyessen zo allen unsen willen, nutz ind urber gelych anderen yren erflichen slossen, guden ind renten, in maissen hir vur schreuen ind herna geleidert steit. Zo wissen dat unse herre, syne nakomelinge ind gestychte van Colne ind wir zu stunt die burgh, stat, zolle, vadye zo Keyzerswerde mit allen anderen yren zugehoeren in reichter meinschaff ind gelycher halvesheit besitzen, innehauen, heuen, boeren ind der genyessen ind gebruychen unss Gerartz leuenlanek; ind solange sullen ouch unse herre, syne nakomelinge ind gestichte ind wir

gelyche ind gemeyne amptude, burgrauen, zolnere, zolschryuere, besienre, zolkneichte, tornkneichte, portzenere ind alle andere hoedere, dienere ind gesynde in burgh, stat ind up dem zolle halden ind hauen ind ouche alle koste ind verwarungen, die zo der burgh, stat, zolle Keyzerswerde noit is, gelych bestellen ind doyn, ain alle indrach ind geuerde, ind die vurschreuen alle ind eyn yeklicher besonder ouch unsen herren, synen nakomen ind gestychte ind uns unsen leuenlanck huldouen, geloefde ind eyde van stunt sullen doin, as uns beyden partyen der noit ind geboerlich is, ind sullen ouch van stunt vur unsen leuenlanck mit eynderen eynen guden vesten burgfreden in guder formen begriffen schryuen, besigelen, geloeuen ind sweren zo halden, damit wir up beyden syden verwart syn, den ouche uns amptude ind allo diener mit uns geloeuen ind sweren sullen. Ind enullen ouch noch enwillen der haluescheit noch unser lyffzucht, wir also unsen leuenlanck an Keyzerswerde behalden, nymandtz versetzen, vergeuen, verkouffen noch verfreden in geynreleye wys, noch ouch nymans van unsen wegen darup ader in setzen, van dem in unserm leuen ader dode unserm herren, synen nakomen ind gestycht an yren kouff eyncherkunne indrach, hindernisse off untweldonge geschien moechte, ain alle geuerde; ind alsbald wir doitzaluen ausgegangen syn, so sal uns herro ind neue, syne nakomelinge ind gesichte van Colne die helfte, der wir unsen leuenlanck gebruychen ind genoissen hant, van stunt an sich nemen, der vur sieh zo hauen, zo halden, zo besizen ind sieh der vort zo gebruychen ind der zo geneyssen mit der ander helfte, sonder unser eruen off yemans anders hyndermiss, indrach off wedersprache in eynicher wys, want wir dieselue helfte mit der anderen helfte unsem herren verkouft hain ind in synen kouf gehoerent, as vurschreuen steit. Ouch is gevurwert, dat uns lieue herre ind neue, syne nakomelinge ind gestychte die burgere ind ingesessen zo Keyzerswerde ind alle undersaize zo der burgh, stat ind lande gehoerende sail lassen ind behalden by allen yren priuilegien, vryheiden, reichten ind guden gewoenden, ind sy ouch darouer nyet schetzen off drengen. Ouch so han wir Gerart van Cleue sulche genade ind gunste van unsem herren ind neuen in desem verkouffe behalden, off sache were dat wir elige lyffseruen mansgeburte kregen, dat die die burgh, stat, zoll, vadye mit allen anderen yren zogehoeren widerumb an sich kouffen moegen alle jairs tuschen Pynxsten ind s. Jacobsdaghe mit der sommen hondertduzent gulden yre eygenen gelde. — Allo dese punte ind artikle han wir Gerart van Cleue greue zu der Mareke hern Diederich ertzbeschouwe zo Colne in ganten guden truwen geloift, gesichert ind zo den heiligen gesworen stede, vaste ind unverbruelich zo doin ind gentzlich zo halden ind hain des zo urkunde ind ganzer stedicheit uns ingesigel an desen brief doin hangen, ind want ouch dis verkouff mit unser Katherynen van Cleue ind van der Mareke wissen, vult ind guden willen geschieht is ind den beliest han, so han wir des ouch zo getzuge ind bekentnisse uns ingesigel by uns lieuen broders ingesigel an desen brief doin hangen; ind wir Gerart han zo noch merren getzuge gebeden uns lieue rede ind getruwen hern Johan van der Leten ritter, Johan Seleyuart van Merode hern zo Hemersberg, Rutger vamme Nyenboeue genaet die Duve, Friderich van Husen ind Johan Koning, want sy ouer ind an dem verkouff ind allen vurschreuen sachen geweyst synt ind die hant helpen dadingen, yre ingesigele by onse an desen brief gehalten hant.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo vicesimo quarto, die b. Thome apostoli.¹

¹ In einer zweiten Urkunde von demselben Tage hinterlegte nun Gerhard v. Cleue alle auf die Pfandschaft von Kaiserswerth sich beziehenden Briefe zu Händen Schiffarts v. Merode Herrn zu Hemmersbach, um sie nach seinem Tode dem Erzbischofe zu überliefern. In einer gleichzeitigen dritten Urkunde verzichtete er auf jene 2400 Gulden aus dem Zolle zu Kaiserswerth für den Fall, wenn er die Grafschaft Kauf erlangen sollte. In einer vierten Urkunde, ebenfalls von demselben Tage, erklärte er, daß er 50,000 Gulden baar, und half der anderen Hälfte des Kaufschillinges das Amt Urdingen mit der Hälfte der Zugehörungen des Schloßes Lin, eine Rente von 3000 Gulden aus dem Zolle zu Bonn und von 25 Huber Wein, das Bei Reddinghausen mit den Stätten Reddinghausen und Dorfen und das Land Grath in lebenslänglicher Nutzung, mit dem Rückfall an Köln, erhalten habe. Kaiserswerth war von dem Pfalzgrafen und nachherigen Könige Ruprecht dem Herzoge Adolph v. Cleue theils als Kaufherr, theils als Pfand eingeräumt worden (III. 1065), mit Verzicht des Rückfalls, beziehungsweise der Räte. Dieses vorbehaltene Recht war bei der Erbtheilung dem Pfalzgrafen Otto zugefallen und theilhaft fanten im Jahr 1425 und 1427 gegenseitige Anerkennung und Heuerfe Statt.

161. Erzbischof Dieterich v. Eln und Herzog Arnold v. Geldern und Jülich schließen auf fünf Jahre ein Bündniß zur Aufrechterhaltung eines friedlichen Zustandes und gegenseitiger Beschützung ihrer Lande. — 1425, den 26. Februar.

Wir Diederich von gots genaden der h. kirchen zo Colne erzbischoff, des h. Romischen richs in Italien erzcanclleir, hertzouge van Westfalen ind van Enger, ind wir Arnold van derseluen gnaden hertzouge van Gelre ind van Gulich doen kont ind bekennen, dat wir uns zosamen fruntlichen ind geloufflichen gesat, vereynicht ind verbunden hauen, durende eyne zyt van vunff jairen, in alle der maissen als hira gescheuen volget. In dem irsten sullen alle gebreche, aensprachen, twist ind geschele, die tusschen uns beyden entstanden mogen wesen ind geschiet ind herkomen syn voir der zyt, dat wir hertzoug Arnold zo unsen landen van Gelre entfangen wurden, guetlichen ind ungevordert cynichs syns blyuen staen, gelych die nu staen, die zyt langk des tgenwirdigen verbundes, unversumlich doch mallich syns rechten ind aensprachen. Voirt so sullen wir heren voirtan ditselue verbunt uyssdurende fruntlichen, geleufflichen ind truwelichen oader eynander staen ind wesen, ind in geynre wys doen mit raide noch mit daide entghaine mallich andern noch entghaine mallich anders lande, slosse, stede, lude ind ondersaissen noch entghane alle dieghene, die unser cynicher mit reichte verdadingen mach. Vort ensall unser geyn uyss noch durch syne stede, slosse noch vesten noch dair weder zo den anderen van uns noch des anderen van uns landen, steden, slossen, liden noch undersaissen cynichen schaden doen in evnicher wys, ind off des ydt geschege, dat sullen wir beyde herren ind unser beider undersaissen na alle unser ind hoirre machte mallich anderen truwelichen helpen wesen ind beschudden ind die hantledingen helpen halden darzo ind als lange, dat sy den schaden richten, eer sy van stat sullen moegen komen; ind van allen deugheenen, die also in unser cynichs landen geschediget hetten, ensall nymant geueliget noch geleidet, gehuset noch geherberget, gespiset noch gevoet wesen noch werden in des anderen van uns landen, steden ind slossen mit unsem wissen ind willen. Voirt sullen wir beyde herren ind van beyden syden alle unse knechte, dienere, huysgesynde, burgere, koufflude ind undersaissen unse ind yre lyue, haue, erue ind gude geueliget, geleidet ind beschirmit wesen ind syn voir alre mallich bynnen des anderen van uns landen, steden, slossen ind zobehoeren; ind man sall ouch nymant, die unser cynich zobehoirt under den anderen van uns oft dair hie beuell off machte hedde besetzen, bekummeren off in eyne beswernisse lassen komen, behaltlich doch dat mallich van onsen undersaissen van synen gude ind konffinanschaft synen alden gewoenlichen zoll betzalen sall an den steden, dair hie den schuldich is, sonder cyniche vorder beswernisse, gelich ind also als mallich by zyden unss lieuen neuen ind oemen wilne hertzen Reynaltz zo doin plach; ydt enwer dan ouch sache, dat yemant van unser cynichs undersaissen dat verwirke ind up virscher schynberlicher dait begriffen wurde, oder off der cynich ouch selue mit monde off in briuen geloift hedde, off cyniche redeliche bewysliche schoult, id weer van jaergulde off anders, schuldich weer, den sall man doch dairvan zo dem rechten stellen up den steden, dair sich dat gebuert, ind den ouch dairvan reicht lassen wederuaren unverzoicht. Ind weirt sache dat unser beider undersaissen mit mallich anderen unse cyniche erftzale zo dadingen hetten, die vorderinge sall mallich van yn doin sonder vede ind mit rechte an der stede, dair dat erue gelegen weer off dair dat mit rechte geboirde, as dat doch gewoenlich is, ind dair sall man ouch den aensprecheren ind yren wederpartyen ungeruechlich ind unverzoegen recht na gelegenheit der sachen wederuaren lassen. Voirt sullen wir beide herren bestellen, dat unse undersaissen, we de ouch weren, de cyniche veden van ymant van ons herren off unse undersaissen gelacht hedden, dat dieselue veden zer stont aue sullen doin sunder merren off wedersagen. Voirt ist sunderlingen gevoirwerdet, off bynnen zyden disseluen verbundz cyniche gebreche uperstoenden tusschen uns beiden herren, ind ouch umb alsulche gebreche, as voir desum verbunde tusschen cynichen van uns herren ind des anderen undersaissen off tusschen unser beider undersaissen entstanden weren off entstain wurden, dairumb sullen wir ouermutz unse frunde zo daige lassen komen ind schicken doin zo gesynnen des anderen van uns bynnen viertzen dagen up gelegen dagen ind steden off mailsteden, dairman gewoenlich

is tusschen den landen van Colne ind van Gelre zo dadingen, die sachen zo verhoeren, hinzulegen ind zo slichten mit mynnen ind gevoege beyder der parthyen off mit rechte, na aensprachen ind antwerden die man up die gebreche bynnen cynre redelieher zyt beschreuen oeuergewen sall, ind off die frunde des rechten niet eyns enwurden, eynen geleyhen ouerman zo keysen; ind mit wilhem rechten der overmann zovellet off wat die frunde van beiden syden voir recht spreeken, dat sall yechlieher van uns off unser eynichs undersaissen den anderen gentslich doen halden ind ouch geschien lassen sonder eynich wedersagen. Voirt so ensall sich nyemant van uns herren underwynden noch aennemen eynehe stede, slosse off vestonge bynnen des anderen van uns pelen off landen gelegen, noch ouch verdadingen geen den anderen van uns, ymant off eyniche stede, slosse off vestonge, die dem anderen van uns mit eynichen rechten verbunden weren, zo behorenden off zo verdadingen stoenden, beheltlich ouch mallich van uns synre manschafft, offenonge ind leene, die zo vorderen mallich van uns so he beste kan; ind dairan ensall unser engheneure den anderen van uns hinderlich noch ouch unwurderlich wesen. Voirt ist gewurwert, off ymant weer van unser eynichs undersaissen, die geen dit verbunt deden noch den nyet gevolgich syn enwolden, so sall yechlich van uns herren zo gesynnen des anderen van uns bynnen den neesten maende geen den ungehoirsamen undersaissen mit gantzer machte helpen, bystendich ind gevolgich syn mit alrehande twange mallich up syns selfs koste, gewyn ind verluys, bys der zyt ind alsolange dat die ungehoirsamen undersaisse zo desern verbunde gehoirsam ind gevolgich werde. Ind in desern verbonde hauen wir herren sementlichen usygenomen unsen heiligen vader den pays van Romen ind den alldurchleuchtichsten fursten unsen genedichsten herren den Romischen konyng ind des h. rychs kurfursten; ind wir Diederich ertzbuschoff nimen alleynne uyss den edelen unsen lieuen neuen Otten van der Lippen, ind wir Arnolt hertzoze zo Gelre ind zo Guilge nemen ouch alleynne uyss voir uns alsulchen verbunt, as voir datum dis brieffs genaicht is tusschen unsem lieuen vader den hertzougen van Cleue ind uns, also off wir ertzbuschoff unsem neuen van der Lippe ind wir Arnolt hertzoze van Gelre unsem vader helpen wolden, dat solen wir moegen doen. Ind off wir herren under cynander zo veden quemen um der geynre willen, die wir hirvoir usynemen, so ensullen wir dis verbunds nyet gebruychen die vede langk, ind na der veden sall dit verbont in syner machte blyuen syne zyt langk. — Des wir zo urkunde mallich van uns syn segell an desen brieff hain doin hangen, ind umb merer sieherheit willen so hain wir Diederich ertzbuschoff die edelen unse lieue neuen, reede ind getruwen Gumprecht van Nuwenair unsen vaydt zo Colne ind Willem greuen zo Lymburch herren zo Beedbuir ind zo Broych, ind wir Arnolt hertzoze unsen lieuen neuen ind reede Henrich herren zo Wische ind Johan herren zo Wickroide gebeden, dit verbont zo getzege mit uns zo besegelen.

Gegeuen in dem velde by der Venbruggen, in den jaeren unss herren Dusent vierhondert ind vinf ind zweyntzich, des neesten manendags na dem sondage Inuocavit.

162. Erzbischof Conrad v. Mainz berichtet dem Wilhelm v. Berg, Grafen v. Ravenberg, welcher ihm gegen den Landgrafen Ludwig v. Hessen und den Landgrafen Friedrich v. Thüringen Kriegshülfe leistet foll, 3000 Gulden. — 1425, den 14. März.

Wir Conrad von gotz gnaden des h. stuls zu Mentze ertzbischoff, des h. Romischen rychs in Deutschen landen ertzcanceler, bekennen und tun kunt, dat wir mit dem hochgeborn hern Wilhelm von dem Berge grauen zu Rauensperg, unserm lieben neuen, guetlich und fruntlich uberkomen syn und yn zu unserm und unsers stifts zu Mentze helfere gewonnen han, nit namen und sunderlich, ob es were daz wir mit den hochgeborn fursten hern Ludewig lantgreuen zu Hessen, oder hern Friederich dem jungeren lantgrauen in Doringen und markgrauen zu Myssen, semptlich ader sunderlich, zu kriege ader urloge quemen, ader sie ader yr eyner mit uns, wie sich daz machen wurde, daz derselbe unser neue van Rauensberg uns mit syn selbs lybe, synen slossen, landen, luten, siner ritterschafft und mit syner gantzer macht widder die lantgrauen von Hessen ader van Doringen, yre slosse, lande und lute, yre helffer und alle, die sich solicher kryge und

urloge mit hulffe annemen und sich darinne mengen wurden, doch ussgesatz die hochgeborn fursten hern Ludewig, Johans, Stephan und Otten gebrudere phaltzgrauen by Ryne und hertzen in Beyern, hern Bernhard, Otten und Wilhelm hertzen zu Brunswig und Luneburg, den bischoff zu Minden, die grauen von Schauenburg und die von der Lippe, getruwelich als ob es yu selbs anginge helffen und dynen sall den krieg uyss, und sall auch der lautgrauen fyent umb unsernwillen werden, yn, yren helffern, yren helffershelffern, landen und luten fientlichen tun und in den sachen nach krygeshandelunge und leufften daz beste furkeren und werben, in aller der masse als ob die sache yu selbs, sine lande und lute anginge. Und ist auch heruff derselbe unser neuo unser rait und dyner worden; es sal auch unser neue alle jare, solange der krieg weren wurde, dry, vier oder funffe ridde und dienste tun, iglichen dienst mit hundert mit glenen und nit daronder, wann er des von uns, unsern amptluten ader heubluten, die wir dartzu bescheyden wurden, ermant wirdt; und wann unser neue also uns zu dienste zu ruyden uss sinem lande komet, uns folunge nach zu thun und alsdan eynen kuntlichen mogelichen schaden an reisigen, gefangen ader an reysiger habe von unsern fienden nemen wurde, den sollen wir yme aberichten nach glichen mogelichen sachen und yme fur kuntlichen mogelichen schaden steen. Und so unser neue in unser stete und sloss uns also zu dienste kumpt, so sollen wir yme und den synen kost und futterunge thun als andern unsern dynern und helffern; und er sal auch by uns ader unsern heubluten, die wir uff die zyt, so er uns zu dinsto queme, in dem felde betten, bliiben, solange wir ader dieselben unser heublute in dem felde syn und sin bedurffen. Und wer es daz unser neue, so er uns in vorgeschrebnr masse zu dinsto ryden und nachfolung thun wurde und uss sinem lande in unser sloss ader dorffer nit komen noch die erreichen mochte, so sollen wir die kost, die er dazwuschen mit sinen frunden ungeuerlichen haben und tun wurde, soferre wir yme anders die da zu lande nit bestellen kunden, gutlichen ussrichten und betzalen. Wer es auch daz wir mit den obgenanten in vorgeschrebnr masse zu kriege quemen und eynchen fromen nemen wurden an slossen, reysigen gefangen ader andern gefangen, brantschatzungo ader gedinge, wie sich daz machen wurde, daby unser neue ader die sinen weren, ussgenomen, waz in die bute gehoret, dat solte uns und unserm stifte zu nutze und stade komen. Es sal auch unser neuo in solichen krygen, diewile die weren wurden, sich nicht abesunen, frieden ader furwort tun ader angeen mit solichen unsern fienden ader yren helffern, es ensy dan mit unsern sunderlichen wissen und willen, und sal auch in unserm friede und unfriede sin; und waz wir ader unser amptlute frieden ader dingetzalen wurden, daz sal er und die sinen auch halten. Und umb soliche hulffe sollen wir unsern neuen drytusent gulden geben, derselben summe wir yme itzunt funffhundert gulden an bereytem gelde an gegeben haben, und sollen yme uff Phingsten nelistikomende auch driehundert gulden geben, und darnach, wann wir in obgeschrebnr masse zu kriege quemen und wir ader unser amptlute ader heublute yn ermanen und er unser helffer wirdet, daz er auch nach solicher ermanunge unverzogentlichen thun sal, und er uns den nelisten dienst getan hait, so sollen wir yme eyffhundert gulden geben und gutlich ussrichten, und wannn der krieg gericht wurde, solten wir yme die ubergen eyffhundert gulden auch gutlichen geben und ussrichten; wer aber daz uns beduchte, daz unser neue unser sachen in solichem kriege also getruwelich furneme, als er auch tun sal und solichs gelts noitdurftig were, vermochten wir es dann, so solten wir yme die lesten eyffhundert gulden vor ussgende des kriegs gutlich handelangen und ussrichten. Alle und igliche vorgeschreben stücke und sachen gereden wir fur uns, unser nachkomen und stift stete und veste zu halten und zu vollenfuren, anc alle argeliste und geuerde; und des zu orkunde so han wir unser ingesiegel an desen brieff tun hencken.

Der goben ist zu Diepurg, am mitwochen nach dem sontage Oculi, nach Crists geburte Viertzeenhundert jar und darnach in dem funff und zwentzigsten jar.

163. Erzbischof Dieterich v. Eöln verpfändet dem Ritter Godart v. Drachenfels, Amtmanne zu Vollenburg, das genannte Amt mit dem Dorfe Königswinter und der Schatzung daselbst für 10000 Gulden, wovon derselbe 7000 Gulden wegen Kriegsdienste unter seinem Vorgänger zu fordern hatte. — 1425, den 13. Mai.

Wir Diederich van goitz gnaden der h. kirchen zo Colne ertzbuschoff, des h. Roemachen ryches in Italien ertzcantzeller, hertzouge van Westfalen ind van Enger doin kunt ind bekennen, dat der vrome ritter Godart van Drachenueltz, unse amptman zo Wolkenburg, lieue rait ind getruwe uns hude guede bescheiden reechenschaff ind underwisonge gelain hait van allen diensten, costen, verlusten an henxsten ind perden, harnesche, tzeironge ind anderen uyssgeuougen, die hie van zwey ind drissich jairen ind langer her gedaen, upgedragen ind geleiden hait in dienste seliger gedeeltnisse unss alreliëfsten herren oemen ind vurfaren herren Friderichs ertzbuschoffs zu Colne in syen krieghen, die hie hatte mit greuen van der Marcke, Aloff greue zo Cleue, Symon greuen zo Spaenheym, Gerarde greuen zo Blanckenheym, Johanne herren zo Kyfferscheyt, Reynarde herren zo Schonenforste, Johanne greuen zo Nassauwe, den herren van Isenburg ind manchen anderen synen vyanden; wilche reechenschaff sich geleuft up seundusent rynsche gulden, die unse oemo ind vurfare Goedarde schuldich bleuen synt ind die nu an uns ind unse gesticht gevallen synt, ind Godarde uns nu kortlichen darzo dusent gulden geleint hat, ind darzo uns nu up data dis brieffs umb unser ernstlicher bedo willen zweyduzent gulden geleint hait; also dat wir van der reechenschaff ind geleynde gelde Godarde redelichen ind bescheidenlichen schuldich syn zierendusent rynsche gulden, ind die oich wir Godarde off synen eruen soelen doen wal zo betzalen ind verrichten zo Drachenueltz. Ind umb dat sy der betzalingen de sichere syn, so haen wir, mit wissen, gutduncken der erberen unser lieuer andechtigen dechens ind capittels unser kirchen vamme doynne zo Colne, Godarde vur die vurschreuen sonne zu rechten underpande versat unse ind unss gestichtz sloss, burgh, lande ind lude van Wolkenburg, mit unsmo dorpe zo Koninxwintren ind mit vunffhundert gulden, as die van Wintren uns alle jairs zo schetzingen schuldich syn zo geuen, ind vort mit dem landtzolle zo Wintren ind mit allen ind yecklichen unsen mannen, burghmannen, dienstluden ind anderen undersaessen ind luden, mannen ind wyuen, cristen ind joeden, ind vort mit allen ind yecklichen gerichtchen, reichten ind upkoemenyngen; also dat Goedart off syn eruen dat allezomale in pandzgewyse ungerechent ind up yre kost, wynnonge ind verluyt beschirnen, verriden, vergaen, verstaen ind verantwerden ind upheuen, nutzen ind gebruychen soelen gerast ind geroit sunder alle wedersprache off hindernisse van uns, alsolange bys yn genslichen volgedaen ind genuegde geschiet sy van der summen der zierendusent gulden, doch also dat Goedart umb der vunffhundert gulden ind andere unsere renten ind zobehoere, die wir eme bewyset hain, onse sloss Wolkenburg mit allem gesynde darzo behoerende bekostigen ind bewaren sall lassen, dat yn doch aen aflsach der zierendusent gulden nyet affgaen noch hinderen sal, want wir yn dat vor die koste, unss sloss ind dorps Wintren de bess zo bewaren, bewyst haen. Vort so sal oich Goedart alle unse manne, burchlude ind dienstlude ind underseissen, cristen ind goeden, die zo unsen slosse off dorpe van Wintren gehoerende synt, by allen yren alden rechten ind gueden gewoenden lassen ind behalden ind sy daran nyet vorder besweren, krodan off hinderen. Vort so soelen Goedart, syne eruen off nakomelinge unse sloss van Wolkenburg mit alle getzimmer, nuwe ind alt, van dache ind anders in redelichen buwe behalden unvernallen ind unvergangen; ind soelen ough unse burgh ind sloss mit guden getruwen portzenieren, thurukneichten, weichterren ind gesynde ind oich unse gerichte in dem lande ind binnen Wintren mit gueden richteren, schoultisse, scheffenen, off die affgriengen, ind boiden bestellen ind besorgen, so wie sich dat geburt. Ind wir soelen ind moegen uns van unse sloss Wolkenburgh ind Wintren uyss ind in behelpen blois ind gewapent zu unsen noeden, sowanne ind wie dicke uns des noyt geburt ind wir des van yn doin gesynnen, doch up unse kost ind sonderallen schaden Goedart van Drachenueltz; ind darumb soelen oich wir Goedart ind unse sloss Wolkenburgh ind Wyntren ind die lude, die darzu gehoerent, helpen beschirnen ind verantwerden getruwelich na unser macht. Vort

so ensoelen Goedart van Drachenueltz, syno eruen off nakomelinge dat sloss Wolkenburgh off Winteren off eynde die lande off sowat darzo gehoeret an eynem deyle off zomale nyet verkouffen, verpenden noch van uns entwanden in eyner wyse; mer vernemen sy, dat des yet mit unrechte daevan gekomen were, dat soelen sy weder ynnewinnen ind daran brengen. Vort so soelen Goedart, syno eruen ind nakomelinge uns so sloss Wolkenburgh ind Winteren also bestellen, dat uns off den unsen geyn schade geschie danneuyss off darin in eyner wyse; vort so ensoelen oich Godart, syno eruen off anders yemandt, so wie uns so sloss Wolkenburgh off uns dorpe van Winteren inneheten, danneuyss off darin nyet zokriegheyn eynehen heren, rittern, knechten, stat, burgern off yemant anders, den rechtz genuechden by uns zo geuen ind zo nemen. Vort wanne wir uns burgh ind sloss van Wolkenburg ind Winteren aflösen willen, dat ouch wir doen moegen, sowanne uns des gelustet, in sulcher maissen dat wir die aflöesonge eyn half jair lanck zo voerentz verkundigen soelen mit unsen offenen briuen, zo Drachenueltz an die portze zo senden, ind wanne dat also geschiet is, so soelen Goedart off so wie die burgh, sloss, lande ind lude inneheten, uns uns burgh, sloss, land ind lude van Wolkenburgh mit unser vryheit van Winteren zo loesen geuen ind uns geytlichen volgen lassen umb eyn summe van zientusent rynscher gulden, die wir yn zo Drachenueltz soelen doen leuere ind wael betzaelen. Ind alle deser dyngo zo urkunde so hain wir uns ingesiegel an desen brieff doen langen.

Die gegeuen is zo Bunne, in den jaren uns herren Dusent vierhundert ind vunff ind twintziel jaire, des sonnendages zo latine genant vocem iocunditatis.¹

164. Erzbischof Dieterich v. Cöln schreibt dem Herzoge Adolph v. Cleve, daß dieser sich in offenen Klagebriefen zur Ungebühr über die Hülfe anlasse, die er dem Herzoge von Jülich und Gerharten v. Cleve leisten wolle, da er sich oft, aber erfolglos demselben zu Recht erböten und ihr Bündniß, welches thatsächlich verlegt worden, gekündigt habe, und daß er jetzt wiederholt künden will. — 1425, den 14. Mai.

Hogeborne her Adolph hertzoug zu Cleue ind graue van der Marke! wir Diederich van gotz gnaden der h. kirchin zo Colne ertzbuschoff, des h. Romischen rychs in Italien ertzceanceller, hertoge van Westfalen ind van Enger lassen uch wissen, daz wir gesehen hauen etzlige briue, die yr nu kurtzlich geschreuen hain an die erbere uns lieue andechtige dochen ind capittel unser kirchen zo Colne ind ouch an die andere uns frunde ind steede, inhaldende van vast vil punten uff verbuntnisse, hulff ind bystandt, die yr meynen daz wir ungeburlich sullen doin willen dem hogeboren unsern lieuen neuen dem hertzougen van Guylich ind dem eiden unsern lieuen neuen Gerarde van Cleue ind van der Marke uyrem broder, umb uys gudes willen an uns zo krigen, enbouen dat yr orbodlich gewest ind noch syn, mit dem vorgenanten unsern neuen ind ouch myt uns ere ind rechts zo plegen, ind ouch enbouen upsagonge, wir uch van verbuntnisse wegen eyn half jair zovorentz doin solden; ind als uyr brieff myt vast worden begryffen haint: so muget yr wol wissen, wie wir uch in unsern vurbriuen geantwert ind geschreuen hauen, in sunderlingen in unsern lasten briue, daz wir ye gerne rychtonge oder ere ind recht van uch nemen wolden uff unser beider gewonlicher maelstat an der Melbruggen umb sulche ubergriffe, schade, gewalt ind unrecht, uns ind den unsern van uch ind den uyren bynnen groissen gelouven, verbuntnisse ind manschaft geschiet is, darumb wir uch zovorentz etzwie dick ansprechlich gemachtet hauen, ind schreuen uch mede, wir woelden gerne erkennen lassen, off yr uns yet billich darumb zovorentz antwerden ind ere ind recht doin solden, nadem uns daz also geschiet were ind wir daz zovorentz an uch yrvordert hedten, ind do geyn ansprache van uch

¹ Mit Urkunde von 1425 up sant Anthonys dach des h. confessors (10. März) hatte der Erzbischof dem Gerhard von Dornem, Burggrafen zu Oberfranken, für ein Darleih von 6800 Gulden, welches er zur Einlöse von Heimbürg verwendet, das Schloß und die Herrlichkeit Gerbrach zu Pfand eingegeben.

gehört hatten, dann van Kaysersswerde. Ind wir schreuen uch ouch mede, als yr uns dat van rychtonge ere ind recht uns zo doin aueschreuen, so wolden wir uch ye zo Keiserswerde antwerden ind doin sovil als unser eren ind werden woil gevoegen solde, als dat unse brieue uch gesant clerliken uysswysent; uff denseluen unsern leesten brieff yr uns doch geyne antwerde schryuen, ind yr schryuet nu uysswendlich vast waz yr godencket, ind achtet weynich waz redlichz ludez oder warheit darinne sy. Wir hain uch ouch zo tzweyn malen quitonge geschreuen ind gecleret, sowaz hulff ind bystands wir an uns geweruen ind wederomb gedoin kunden, yrerer gewalt ind unrecht zo wederstain ind uch zo manen, dez wolden wir uns geen uch gequytet hauen, der brieue ist eyn gegeuen crastino b. Thome apostoli ind der ander des nesten gudesdaigs post Epiphan. d., ind syat uch die brieue beyde oder umbers yrerer eyn zo Cleue gekomen, als wir mit uys selues brieue wol wysen konnen; wilt yr des vor geyne upsagonge hauen ind anders duden dan iz ist, daz müssen wir uch gunnen, ind darumb die nyn enwillen wir des vor geyne upsagonge hauen ind meynen ouch, as wir die zyt na der quitonge verbeiden as wir zo doin meynen na innehalt unss samptverbundz, dez yr doch sunder eyniebekonne upsagonge in ser vil punten alzu mannichueldlich an uns vergessen ind verbruchlich gewurden synt, so solle sich daz wol vor eyne redeliche quitonge ind upsagonge ervinden; ind want yr uch ye also unverstendich in uyren schryftlen machet, daz yr dez vur geyn upsagonge dudent noch uffnemen enmeynt, so schryuen wir uch darumb sovil die clerlicher uff, daz yr ez vur eyn upsagonge do billicher versteeen ind halden ind uch die baz darna zo rychten wisset; wand off uns bynnen der zyt, de wir na der quitonge na inhalt dez verbundez, yr uns doch als vorgerort ist vurbrochen hauen, zo yrbeiden meynen, van uch geyne rychtonge noch ere oder recht geschiet, so gedenken wir asdan uch vorder zo manen, wilehe zyt uns daz gelegen duncket. Ind ist eyne fremde sache, daz yr in uyren moitwillen entgoyn uns also verherdet syn, daz yr sulche vreueliche schryfte oecur uns doit, zu dem daz yr ind die uyre uns ind den unsern so mannichueldigen groissen ungelouven, schaden, gewalt, unrecht ind ubergriffe lange zyt her gedain haint ind degelichs doint, als uch van uns in unsern vorderen brieuen geschreuen ind ouch nu kurzlich van unsern frunden zu Dorpinunde woil clerligen yrtalt ist, ja allet sonder eyniherhande uffsagen manschaftbrieue, gelouen oder verbuntnisse, dez yr uch doch seluez billichen zo groisser vergessenheit yrerer eren ind gelinps bedencken soldet, so recht offenbair landkundich de vurgerorde ungelouue, schade, gewalt, unrecht ind ubergriffe synt, darumb wir die vorgerorden uyre langen verdeckeden, vormengeden, unwarhaftigen schryftlen ind sucke schulden oder die yr noch donde wurden, myt sulcher redelicheit ind wairheyt woil verantwerden kunten ind willen als unseren eren, wurden ind gelympe zugehoeret.

Datum Colonie, nostro sub signeto presentibus impresso anno d. MCCCXX quinto, secunda feria post dominicam vocem iocunditatis.

165. König Sigmund befiehlt dem Erzbischofe Dieterich v. Cöln, die Ritterschaft und Städte von Geldern und Zutphen zu einer Tagesfahrt zu befehlen und sie zu ermahnen, dem Herzoge Adolph von Jülich und Berg zu huldigen, dem er Geldern und Zutphen nach Reinolds Tode, als dessen Vetter von der Schwertseite, verliessen habe, und von Arnold v. Egmont abzutreiben — 1425, den 26. Mai.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen tzyten merer des richs und zu Hungarn, zu Behem, Dalmatien, Croatien &c. kunig embieten dem erwidigen Dytrichen ertzbischouen zu Coln unsern lieben neuen und kurfürsten unser gnad und alles gut. Erwidriger lieber neue und kurfürste! als das hertzogtum und furstentum zu Gelre und die graftschaft zu Zutphen mit iren zubegehungen an uns als eynem Romischen kunig recht, redlich und lediglich komeu und gewallen sind von verscheidung wegen von diser werlt des hochgebornen Reynalts etwann hertzogs zu Gulich und zu Gelre und grauens zu Zutphen unsers lieben oheimen und fursten seliger gedeehnusse, der on libserben abgangen ist, also haben wir nu dieselbe lande Gulich, Gelre und Zutphen dem hochgebornen Adolffen hertzogen zu Gulich, zum Berge

und zu Gelre und grauen zu Zutphen und zu Rauensberg, unsern lieben oheim und fursten als eynen rechten mayg und vetter von der swertsyten des vorgenanten hertzog Reynalts gnediglich gereicht, verlihen und gegeben, als dann das unsere kunigliche maiestatbriue ym doruber gegeben clerlicher usswisen. Wann wir nu eyn gut untzweiflich gantz getrawen und zuversicht zu deiner liebe vorsichtigkeit als zu unsern und des richs kurfursten haben, das dir alle stosse und tzeytracht in den h. riche, die offersten mochten, wider und leide sind und gern davor syst, das die vorkomen und unsere und des richs recht unverrucket belibe: dorumb empfelhen und gebieten dir von Romischer kuniglicher macht ernstlich mit disem briue und geben dir ouch volle macht, das du von unsern wegen und unser stat die edeln manne, rittere, knechte und der stete burgermeistere, rate und burgere des hertzogtums zu Gelre und der graffschafft zu Zutphen besendest und ym mit dynen offenen versigelten briuen eynen benauten tzeit und stat verkunden und zu dir ruffen und sie, nachdem wir dem hertzog Adolffen dieselben lande als vor berurt ist gegeben haben, underweisen und von unsern und des h. Romischen richs wegen by iren truhen und eyden, die sie dem h. riche pflichtig sind, erfordern und ermanen wollest und sollest, das sie denselben hertzog Adolffen als eynen hertzogen zu Gelre und grauen zu Zutphen fur iren ordenlichen und naturlichen erblihen on alles vertziehen und widerrede wirdlich empfangen, uffnehmen, halden und haben und ym gewonliche huldung, gelubde und eyde tun, ym getruwe und gehorsam zu sin, und Arnolten von Egmunt, der sich mit syner hulffe solicher unser und des richs furstentum und lande wider uns und das riche und des richs rechte underziehen meynet, furbas in erlicherley weis nicht gehorsam sein noch ym fur iren herren, hertzogen zu Gelre und grauen zu Zutphen haben noch halden und sich an ym nicht keren, als lieb eynen yglichen sy unsero und des richs sware ungnade zu vermyden. Ouch wollen wir, wenne du solichen tag den Gelrischen setzen wirst, das du denne ouch denselben tag und stat demselben hertzog Adolffen zu wissen tust, dortzu zu komen oder die eyden dortzu zu senden. Wir schreiben ouch den steten Collen, Ache und Dorpmund, das sy ouch tzeiten vnyglicher stat irer frunde uns dem rate zu dir, wenne du sie in den sachen uff solichen tag und stat zu dir fordern und ruffen wirst, senden sollen, dir von unsern wegen bystendig zu sin, als das bequemlich sein wirdet, dieselben von Gelre und Zutphen zu underweisen uns und den. riche gehorsam zu sin und den hertzog Adolffen zu irem herren uffzunehmen.

Geben zu Offen, versigelt mit unserm kuniglichen anhangenden insigel, nach Crists geburt Viertzeihen hondert jar und dornach in dem funff und tzingisten jare, an dem h. Pfingstabend, unseror riche des Ungrischen &c. in dem XXXVIII., des Romischen in dem XV. und des Behemischen in dem funfften jaren.

166. König Sigmund bestätigt dem Herzoge Adolph v. Fülch u. Berg die Erhebung von 6 Turnosen Zoll auf dem Rhein im Herzogthume Berg, die König Wenzel dessen Vater bewilligt hatte, und um ihm auch wegen des in der Markgrafschaft Pontamousson um des Reichs willen erlittenen Schadens einen Ersatz zu gewähren. — 1425, den 30. Mai.

Wir Sigmund von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des richs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien &c. kunig bekennen und tun kunt, wann uns der hochgeborene Adolff hertzog zu Fülch, zu dem Berge und zu Gelre und graue zu Zutphen und zu Rauensperg, unser lieber oheim und furste, gebeten hat, daz wir ym solchen tzol sechs thornes uff des Ryns strome in dem lande zu dem Berge, den der durchluchtigist furst her Wentzlau Romischer und zu Behem kunig, unser lieber bruder seliger gedechtnusse, synem vatter seligen gegunnet und gegeben hat, zu bestetigen und zu confirmiren und auch von neues zu gunnen und zu geben geruchten: des haben wir angesehen solliche flissigo Adolffs bete, und auch gutlich betrachtet, willige nutze und stete dienste und veste unverruckte true, die er uns und dem rich oft und dicke unverdrossenlich erzeigt und getan hat und furbas tun sal und mag in kunftigen zyten, und uff das er auch in ettlicher masse solicher grossen schaden, die er umb unsere und des h. richs lehen die

marggraffschaft zu Pontemons inzuverdern, genomen und empfangen hat, von uns und dem riche ergetzt werde, dorumb nit wol bedachtem nute, gutem rate unser und des richs fursten und getruen haben wir dem egenanten Adolffen solchen tzol sechs thornes, alsdann die synem vatter kunig Wentzlaw gegeben und zu heben gegunnet hat, gnädich bestetigt und confirmiert und ym den auch von newes gegunnet, erlonbet und gegeben uffzulieben und inzunemen, also daz er furbass von eynem igliehen fuerder weyns und aller anderer kouffmanschaft nach markzal, die den Ryn uff und abe in dem lande zum Berge gefurt werden, sechs alder thornes uffliehen und inneuen und seynen anpluten das zo tun befellen moge von allermenich ungehindert, und daz er auch solchen tzol legen und setzen moge in demselben seinem lande uff des Ryns strome, wo ym das allernutzlichste und beste seyn beduncket. —

Geben zu Ofen, an nitwochen nach dem h. Pflugsitag, nach Kristi gepurde Viertzebenhundert und dornach in dem funf und zweitzigsten jaren, versigelt mit unser kuniglichen majestat insigel, unsrer rich des Hungrischen &c. in dem newn und drissigsten, des Romischen in dem funfzehnten und des Behemischen in dem funfften jaren.

167. König Sigmund verkündet, daß er zu Mülheim am Rhein eine Reichsmünze prägen lassen werde, welche den Durchschnittsgehalt der Goldmünzen (Gulden) zu Bingen, Bielefeld, Bonn, Höchst und Offenbach haben, seinen Namen mit dem Reichsapfel, das Wappen des Herzogs Adolph v. Nürlich u. Berg und den Namen Mülheim führen sollen. Der Schlagschlag soll zwischen ihnen getheilt werden.
— 1425, den 3. Juni.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zyten merer des richs und zu Hungern, zu Behem, Dalmation, Croation &c. kunig bekennen und tun kunt. Und ob wir van angeborner gute altzyt geneigt syn, flissige sorgo und arbeit zu haben, wie wir aller unserer und des richs undertane und getrewen nute und bestes schaffen und bestellen, doch beduncken wir uns me pflichtig zu syn, unsere und des richs rechte und herkomen zu hanthaben und, wo die undergedruck ligen, weder uffzurucken, und sunderlichen die da von gemeiner nute komen und gebessert werden mag; wann nu gemeiner nute durch redeliche und gute muntze sere gebessert und durch onredeliche muntze geswecht wirt, und wir genuech underwysset syn, daz unsere vurfaren an dem riche Romische Keysero und kunige redeliche gulden und silberen muntze in dem riche offte und dicke slahen lassen haben, dann daz das nu etweil jare versaumet was und nyder geleigt: dorumb dem riche zu eren und gemeinen nute zu froymen haben wir nu mit wolbedachtem nute, gutem rate unserer und des richs forsten, grauen, edler und getrewen und rechter wissen von Romischer kuniglicher machtvolkomenheit georduet, bestalt und gesetzt, das man gulden und silberin muntze zu Muhlheim uff dem Ryn in dem lande zum Berge erlieben, machen und von unsern und des richs wegen slahen solle nach dem werde und als gut, als unsere und des richs kurfursten an dem Reyne in yren muntzen lassen slahen, yetzund odir hernach slahen lassen werden. Wann wir nu von dem hochgebornen Adolffen hertzogen zu Gulich, zu dem Berge und zu Gelre, grauen zu Zutphen und zu Ravensperg, unsern lieben oheim und fursten, und anderen geloubhaftigen luten genuech vernomen haben, daz Heinrich Huyssin von Collen cyn ersamer geloubhaftig man sy und uns zu soliger unser und des richs muntze zu muntzmeister toglich und nutzlich sy: dorumb nit wolbedachtem nute, gutem rate und rechter wissen haben wir denselben Heinrichen zu unsern muntzmeister uber unsere gulden und silbern muntze zu Muhlheim uffgenomen, gesetzt und gemacht, nemen uff, setzen und machen yn doruber von Romischer kuniglicher macht in crafft dis briefs, also daz er ein ander fromer muntzmeister, der dorzu tuglich ist, den er zu yn nemen und dortzu und dovon setzen mag mit rate des obgenanten hertzog Adolffs, as yn das gefallen wirt, von unsern und des richs wegen unsere muntzmeister syn lobtage syn sol und tun als hernach geschriben stet. Zum ersten haoven wir yn befohlen, daz er der gulden muntze zu Byrge geslagen zehen gulden, der muntze zu

Wesell geslagen zehen gulden, der muntze zu Bunne geslagen zehen gulden, der muntze zu Hoosde geslagen zehen gulden und der muntze zo Offenbach geslagen zehen gulden uss des konffmans butell ungeuerlich nemen und die giessen und smeltzen sol, und der obgenante hertzog Adolff, oder wem er daz befellen wirt, sol das halbe teil davon zu ym nemen und behalden zu eyner prouen, und daz ander halbe theill sol der vorgeante Heynrich unser muntzmeister zu ym nemen und behalden, daz er dornach unsere muntze wisse zo wirken und sich dornach zu richten, und was dieselbe preuue an dem strich ussbringet, daz doruff unser muntzmeister unsere muntze wirken und slahen sol. Und were sache, daz unser muntzmeister mit dem strich mit den gulden ubergesatzet wurde, also daz man die gulden kranker und swecher hielte, dann der strich der prouen usswiste, ob es dann unser muntzmeister begereu wurde, so sol man die gulden mit der vurgeschriben prouen uff daz zayment setzen und besehen die prouen by den gulden als recht ist, eo danne man unsern muntzmeister busuellich halde; also zu verstan daz unsere muntze nicht arger syn sol dan die vurgeante prouene der kurfursten muntze. Item der wardeyner, den hertzog Adolff setzen sol und setzen wirt, sol zu den heiligen sweren, die vorgeante unsere muntze getrulich zu versuchen, und sol keyne gemuntze gulden noch wysgelt ussgergeen lassen, es habe dann syn gewichte und wert nach lauffe der kurfurster muntze. Item daz uff den vorgeanten gulden, die man also von unsenwegen muntzen wirtet, an eyner syten eyn appfell mit dem crutz geslagen und daromb geschriben steen soille Segismundus Romanorum rex, und uff der andern syten solicher gulden sant Johans Baptisten bylde odir eyn koningsbilde mit synem scepter, und under dem bilde hertzog Adolffs schilt und wapen und der name Muluheym. Item uff dem wissen gelde sol steen uff eyner syten eyn halb kuniglich brustbilde mit dem appfell uff der eyner hant und in der anderer hant eyn scepter, und darumb geschriben Sigismundus Romanorum rex, und uff der anderer syten sol steen eyn adeler in eynem compass und dorunder sollen steen wapen hertzog Adolffs, und sol dorumb geschriben steen Muluheym. Item wenne die vorgeante unsere muntze von hertzog Adolffs odir von dem, dem er daz befelhet, versucht wirtet, ob sich denne erfunde, daz die gemuntzt gulden eyn greyn, der vier eyn trait tun ungeuerlich, zu schwach und crank worden weren, so sollen sy nochfamt zu derselben zeit die gulden ussgergeen lassen, doch also daz unser muntzmeister versorgen sol, daz die Gulden, die dornach almechste gemuntzt werdent, eyner greyn besser syn, und daz daz also dicke geschee als des noit syn wurde. Item were ouch sache daz wir unsere muntze an dem golde. silber odir an dem gewichte veranderen wurden, so sollen wir doch unsern muntzmeister vor andern luten die vorgeante zeit daby lassen belieben und behalden; und were aber sache, daz unsere und des richs kurfursten mit yrer muntzen an dem golde odir an dem gewichte der gulden desselben gelichs an dem wissen gelde besser odir arger machen wurden, daz erste unsern muntzmeister daz kunt getan wird odir selbe vernympt, so sol und mach er gelich in unsere muntze wirken und slahen und gebrochen aller vurgeschriben puncten. Item der vorgeante unsere muntzmeister sol von jeder mark goldes, die er nach usswysung diss briefs wirken wirt, zu schlechschatz geben eynen halben gulden, und derselbe schlechschatz sol komen in unsern und des obgenanten hertzog Adolff nutze zu gelichen halben teil. Item der muntzmeister sol geben von eyner jecklicher mark silbers, die er wirken wirt, nach usswysung diss brieffs einen wyspfenning zu schlechschatz, der ouch komen sol in unsern und desselben hertzen nutze zu gelichen halben teil. Ouch haben wir von Romischer koniglicher macht gesatzet und geordnet, setzen und ordinirent mit diesem brieffe, daz alle und ygliche, die golt und silber in die egenante unsere muntze bringen, wer die synd, unser und des richs fry yeite und sicherheit an allen enden haben soillen. Und uff das daz diese unsere muntze dester bass und volkomenlicher erhaben und generet werde, so haben wir von unser kuniglicher macht erloubt und erlauben mit diesem brieffe unserm muntzmeister, daz er alt gelt, beyde gulden und silbern, daz nutz und gut ist, zu unser muntzen smeltzen zo nutz und notdurfft derselben unsero muntzen. Ouch wollen und sollen wir denselben unsern muntzmeister in den und in allen anderen stucken, die ym angelegt wurden, verantworten und verteidungen zo eren und zo rechte, und hertzog Adolff sol in dem hertzogtum vom Berge, als lang diese muntze stet, kein muntz slahen. Und wir gebieten ouch dorumb von Romischer kuniglicher macht allen und yecklichen fursten,

grauen, fryen, edeln, rittern, knechten, amptuten, burgermeistern, reten und gemeyden und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getrewen ernstlich und vestlich mit diesem brieffe, daz sy die vorgenante unsere und des richs muntze, soferre die nach laute dis brieffs gehalten wirdet, annehmen und in allen yren landen, steten, merckten, dorffern und gebieten geen lassen, und ouch allen yren undertanen gebieten, dieselbe muntze zu nemen und daz sy ouch weder dese unsere ordnung und gesetze nicht tun sollen in eynerleye wys, als lieb eynen yeecklichen sy unsere und des richs sware ongnade zu vermyeden, und by verliesung und verfallung eyner pene funfzich marek godes, die eyn jecklicher, der hieweder tete, alsoötte daz geschæe, verfallen syn sol, halb in unsere kuninckliche camer und daz ander halb teil dem obgenanten hertzen Adolffen unleszlich zu betzalen, die wir und derselb hertzog mit recht und mit macht heyschen, inuorderen, nemen und uffheben sollen. Mit urkund diss briefs versiegelt mit unserer kuniglicher maiestat ingesigell.

Geben zu Ofen, nach Crists geburt Viertzehenhundert jare und dornach in dem vuuff und zwentzigsten jare, am suntag nach dem h. P'fingstag, unserer riche des Ungrischen &c. in dem newn und drissigsten, dez Romischen in dem funfzehenden und des Behemischen in dem funften jahren.

168. Erzbischof Dieterich v. Cöln, Herzog Adolph v. Jülich und Berg und Gerhard v. Cleve auf einer, und Herzog Adolph v. Cleve auf anderer Seite genehmigen den Schiedspruch des Grafen Emich v. Leiningen und Heinrichs Heber v. Boppard, wonach ihre bisherige Feindschaft gänzlich gesöhnt sein und über ihre gegenseitigen Forderungen durch den Pfalzgrafen Ludwig, dem jede Partei zwei Grafen oder Herren zugefesselt habe, entschieden werden soll. — 1425, den 9. Juli.

Wir Dieterich von gots gnaden erzbischoff der h. kirchen zu Collen, des h. Romischen richs in Italien ertzantzeler, hertzog zu Westfalen und zu Enger, und wir Adolff von denselben gnaden hertzog zu Gulich und zu dem Berge und graue zu Rauensberg, und Gerhart von Cleue und von der Mareke an eynen, und wir Adolff von gots gnaden hertzog zu Cleue und graue von der Mareke an dem andern deile bekennen und dun zu wissen allermenglich, das wir umb solich spenne, zweytracht, zuspruche und forderung, die unser eyner an den andern gehabt hat und noch hant, darumb wir zu zweyunge, kriego, vientschaft und zu angriff komen synt, uns der edele Emyche graue von Lymingen und Heynrich Beyer von Boparten herre zu Castel und underlantvogt zu Elsass vonwegen des hoehgebornen fursten herrn Ludwigs pfaltzgrauen by Ryn und hertzog in Bayern, unsers lieben frundes, oheins, swagers und herren, mit eyn und gegen eyinander fruntlichen ind gentzlichen gesonet und geriechet hant in der massen und fugen, als hernach geschriben stet. Zu dem ersten so sall und ist alle vientschaft, die sich uferstanden und erhaben hat, von uns selber fur uns, alle unsere helfere und alle diejhene, die uf beiden sythen vient sint worden, und auch was sich in der vecheden ergangen hat, es sy brande, name, dotslege oder anders, das sall alles **gentzlich** und clare abo und gesonet syn, und besonder auch die ritterschaft und stat von dem Hamen, yre inwonige burgere und undersassen und herrn Diederich von der Recke und herrn Johan von der Liet rittere ind andere die gemeyn ritterschaft, die in der graueschaft von der Marcke wonende synt. Item sollent alle geuangen irs gefengnis ledig und loiss gezalt werden uff ein alt orfede, und sall auch alle brantschetzung und ongebehen gelt abo und ledig syn und nit gegeben werden; und sollen wir Adolff hertzog zu Cleue in unser manschaft und huldunge mit dem ertzbischoff und sinem stifte sten und bliben, als wir darvon schuldig sin, glicher wise als ob wir nyt zu fyentschaft komen weren. Und wer es das ymants sin lehen umb unser eyns oder me willen uff hetten geben, das soll der herre under uns, den oder dem das uffgeben were, dem oder den, die das also uffgeben hetten, widder lihen ane intrag und ane gelt davon zu neuen, alsoferre die das gesynnent bynnen dryn monaten. Fort so ist tussehen uns herren beret und betedinget und synt des mit eyn uberkomen, das umb solich vorderung und zuspruche, die wir ertzbischoff Dieterich an den hertzen von Cleue ind wir Adolff hertzog zu Cleue widder han an den ertzbischoff von

Collen, die sich ergangen in der zyt als wir ertzbißchoff Dieterich zu eyne ertzbißchoff zu Collen worden syn, und auch umb solich zuspruche, als wir Adolff hertzog zu Gulich und von dem Berge an den hertzog von Cleue und wir Adolff hertzog zu Cleue widder an den hertzogen von dem Berge zu sprechen und zu fordern han, gentzlichen gestalt hant und verlieben syn an hern Ludwigen pfaltzgrauen by Ryn, also das unser yglicher zwene zu demselben setzen sollen, die da greffen oder herren syn; und wie dan hertzog Ludwig und die tier, die also zu yme gesatzt werdent, uns darumb entscheident mit fruntschafft oder mit dem rechten, das soll unser eyner dem andern gentzlichen halden dun und vollentziehen. Fort als umb solich zuspruche und vorderung, als wir Adolff hertzog zu Cleue an unsern bruder Gerhard von Cleue und wir Gerhard widerumb an Adolffen unsern bruder zu sprechen und zu fordern han, syn wir gentzlich vorlieben und han das gestalt an hern Dieterich ertzbißchoff zu Collen und hern Ludwig pfaltzgrau by Ryn, als zu eyne gemeynen, sich des sementlich zu laden, zu dem yglicher zwene syner frunde setzen ind geben, die greffen oder herren syn, sollent, und syn des by yme verlieben, also wie die uns ordent und entscheident, das soll unser eyner dem andern gentzlichen halten und vollentziehen. Und heruff so soll hertzog Ludwig uns allen den parten einen dag fur sich setzen ind nennen gein Collen hie zwischen und sent Michelstag neistkompt, denselben tag er unser yeglichem dry wochen zuvor mit sinen brieffen verkunden sall, uns ertzbißchoff Dieterich gein Bonne an unsere zolle, uns hertzog Adolff von dem Berge gein Dusseldorff, uns hertzog Adolff von Cleue gein Cleue und uns Gerhart von Cleue gein Keyßerswerde; uff solichen tag wir alle sementlich mit unser selbes liben komen und yglicher syner frunde zwene myt yme brengen sollen. Item als dan die zwo stede Soyst und Dortmonde, unser Adolffs hertzog zu Cleue vrient und unser ertzbißchoff Dieterichs zu Collen helffer gewest sint, da sollen wir Adolff hertzog zu Cleue und dieselben zwo stede widder und gegen einander in solicher fruntschafft, glauben und verscribunge blißen stan, als wir vor der vrientschafft waren und stunden; und wer es das wir Adolff hertzog zu Cleue oder die zwo stede beide oder yre eyne begerten, das anderwerbe zu verscriben, das solten wir dun an vertzoeh. Auch umb solich ritterschafft in der graueschafft von der Marcke gesessen, die sich an uns ertzbißchoff Dieterich und Gerhart von Cleue vor oder nach gemacht und getan hant und in hulff komen synt, das soll zwischen uns Adolff hertzog zu Cleue und denselben in gutem verliben stain und mallich siner erbe ind gude zu gebrechen; und wir Adolff hertzog zu Cleue sollen noch wollen wir noch die unsern an derselben lip oder gut mit griffen, sie nit leidigen noch schedigen in dheine wise bis zu dem usspruche. Und uff das alle vorgeschreuen sachen von uns allen sementlich und unser iglichem besonder ware und stede gehalten und vollentzogen werden, so hant wir ertzbißchoff Dieterich von Collen von unser und Gerharts von Cleue wegen dem edeln Emichen grauen von Lyningen und Heinrich Beyer vonwegen unser hertzog Ludwigs unser burg und stat Bergk ingeben, und unse amptlude und burgere daselbs hertzog Ludwig halden und sweren, also und in der massen, ob es sache wer das wir oder Gerhart von Cleue den sachen nit nachgingen, das dan hertzog Ludwig gantz macht haben und mit unserm willen und geheiss ist, das er dem hertzogen von Cleue unser sloss Bergk, burg und stat ingeben und in syn handt und gewalt antworten soll, und soll auch der hertzog von Cleue das inhaben und geniessen, alsolange bis das yme aller sinre volle geschiecht von allen vorgeschreuen sachen; wan aber dem hertzogen von Cleue gentzlichen vollentan ist, so soll der hertzog uns unser sloss und stat Bergk zu stunt widder ingeben und antworten. Desglichen han wir Adolff hertzog von Cleue dem edeln Emichen grauen von Lyningen und Heinrich Beyer vonwegen hertzog Ludwigs unser burg und stat Buderich ingeben und unser amptlude und burgere daselbs halden und sweren also und in der massen, ob es sache were, das wir den sachen nit nachgingen, das dan hertzog Ludwig gantz macht haben und mit unserm willen ist, das er unserm hern von Collen von syn und Gerharts von Cleue wegen unser stat, sloss und burgh Buderich ingeben und in syn handt und gewalt antworten soll, und soll auch unser herre von Collen das inhaben und geniessen, alsolange bis das yme und unserm bruder aller yre volle beschiecht von allen vor geschreuen sachen. Wan aber unserm hern von Collen und unserm bruder von uns vollentan ist, so soll unser herre von Collen uns unser sloss und stat Buderich zu

stunt widdergeben und antworten. — Und des zu eyne waren urkunde so hant wir ertzbischoff Dieterich, Adolff hertzog zu Gulich und zu dem Berge, Adolff hertzog zu Cleue und Gerhart von Cleue yglich syn eygen ingesegel dun heucken an diesen brieff. Und wir Emiche graue von Lyningen und Heinrich Beyer von Boparten bekennen, das wir alle vor geschreuen sachen beret und betedinget hant von geheiss wegen herrn Ludwigs pfaltzgrauen by Ryu und hertzog in Beyeru und darumb so hat unser yglicher syn eygen ingesigel an diesen brieff gedruicket.

Der geben ist zwischen Berg und Buderich an der Walacke uff dem Ryne, uff montag nach sant Ulrichs tag des h. bischoffs, anno d. Millesimo quadringentesimo vicesimo quinto.

169. Antwort Gerhards v. Cleve auf die ausgesandten Klagebriefe des Grafen Ruprecht v. Birnenburg, der ihm Uebergrieffe und Nichterfüllung seiner Verbindlichkeiten vorgeworfen und gedroht hatte, sein Bildniß malen und ansetzen zu lassen — 1425, den 19. Juli.

Wisse Roprecht greue zo Virnenborgh! as du ouer uns Gerart van Cleue greue zo der Marke clagebrieue ussgesant hais, inhaldende mit me anderen worden, sowe wir dir dat dyne soilen genouen hauen in den zyden, do du des van uns neit zomail besorgt noch wardende enweres, weder ere ind recht, ind dat wir dir eren ind rechtz affgegangen soilen syn up eyne gutlichen dage des wir samen ouerkomen weren ind alda neit gehalten soilen hauen in maissen wir dir dat vur schreuen hauen, und hais ouch vort daynne luden laissen, sowe du ouch brieue und segele hais, die der alde van Cleue, unse broider, ind wir na unsem gebuer van dir billichen ledigen soelden, ind wir dir vurflichtich werden allis des wir dir van eren und rechtz wegen schuldich weren zo doin, ind unsen brieuen neit genoich doin endoerren, ind ouch wie du uns willes doin mailen, up-laeu ind ouer uns schryuen ind sagen &c.: so syn wir unsen brieuen gentzlichen gevolgt ind zo dage komen gewest, uns lieuen herren ind neuen vrunden van Colne umb alsulchen ouergrieffe, as du clages dat wir dir gedaen soilen hauen, ind besonder as du ind de dyne uns ye zovoerentz trefflichen gedaen haynt unverwart weder ere ind recht, ind ouch umb unse gebrech van Rauensteyn, da unse vrunt van unsenwegen up demseluen daige geboiden haint zo geuen ind zo nemen umb dieselue ouergrieffe ind gebrech van Rauenstein, sowes sich van eren ind rechtz wegen darumb gebuerende were, des du uns ind unsen vrunden alda affgegangen bis mit eyne vreynden behenden intzogh, as dat du brieue hais kregen van der frouwen van Marr, sprecheude up dat lant van Cleue, und meynes die vorderunge derseluer brieue dainne zo trecken und damit unse gebot ind schryuen umb dat gebrech des ouergrieffs ind der herrlicheit Rauensteyn zo verdunckelen, darup yederman mireken mach, dat alsulchen ussdracht unser beider gebreche der ouergrieff ind herrlicheit Rauenstein neit an uns, mer an dir bruch ist, ind besonder want die frow van Marr dieselue brieue vurtzyden gerne an uns bracht hette umb vorder behelp weder unsen broider damit zo hauen, der eyn deils blynde unbeschreuen breue waren, besegelt mit der Cleyffischer segele, da man yn geschreuen moichte hauen under denselben segelen wat man woude, um wilche brieue wir neit zo antwerden enwissen, ee die vur ougen komen synt ind wir die gesien ind gelesen hauen. Ind ist uns sere vreynde, dat du darenboyen as blyndelingen ouer uns schryues ind uns erweeces, dir dyne ougen opzodoin mit dyne behenden undeitlichen raide, den du mit dynen bedecten worden an uns brachtes, so we unse broyder bestalt solde hauen uns doit zo doin laen, dat wir neit alleyn dan me lude van dir gehoint ind waile verstanden hauen, darumb ind umb ander sachen wir mit unsme broider zo veeden komen synt: so gesynnen wir noch van dir uns unser beider clage der ouergrieffe ind ouch unns gebrech der heirlicheit Rauensteyn up eyne ussdracht zo volgen, sonder yet vorder daynne zo dragen, als wir dir mit deme anheuen derseluer clage geschreuen hain, deme wir wail volgen dorren ayne afghanek, wewail du dair weder oyuer uns unwarraffich geschreuen ind geclaigt hais, ind meynen ye dat dir herenboyen neit noit gewoist ensy ouer uns zo clagen; ind clages du darenboyen ouer uns, so dunckt uns dat du mit

uns moitwilligen woult, dat wir dan vort weder achten ind verantworten willen na gelegenheit dyner claigne ind unsre gebrech vort vorderen as sich dat gebuert.

Gegeuen under unsme segel her unden ingedruckt up den XIX. dach im Julio, anno d. M.CCCC. ciresimo quinto.

170 *Erberebung zwischen Johann, Sohne Johannis des Erstgebornen von Heynsberg, und Johanna, Tochter Johannis und Enkelin des Thomas Herrn von Diest, welchen die beiderseitigen Schläffer, Vande und Renten als Mitgabe nach dem Tode der Aeltern ausgezsetzt werden.* 1425, den 13. August.

Wy Johan van Heynsberch van goits genaden busschoff zu Luytgo ind graue zu Loen, Johan van Loen here zu Gulge, zo Heynsberg ind zo Leewenberch ind Johan van Loen oudste zoen zo Heynsberg, als hilichlude van weghen Johans van Loen des jungsten, soen myns Johans van Loen oudste son zo Heynsberg van der cynre syden, ind Thomas herre zo Dyest, zo Zichen ind zo Zelem, borchgraue van Antwerpen, und Heinrich van Dyest herre zo Rymeren ind zo Rümnen, als hilichluyde vanweghen Johannem dochter Johans, wilner sone myns Thomas herre zo Dyest, den got genade, van der ander syden, doen cont ind kenlich, dat wyr zo der eren goits, nutz ind urbaer an beyden syden aengesien, mit wale vurbedachten made uns selfs ind onser lieuer maige ind vrunde ind sunderlinger der hogeborne furstynnen vrouwe Marven hertzougynnen van Gulge ind van Gelre, greuyannen van Zutphen ind vrouwen van Arschot, unser lieuer gemeynder vrouwen, uyss ind by wylicher onser gemeynder vrouwen dese nagescreuen hylichsvorwarden ind delinge anghעהauen ind gheslossen sint, zo eynen wislichen ind goitlichen hylich tusschen den edelen Johan van Loen, jongsten sone zo Heynsberg, ind Johannem van Dyest in der manieren ind maissen as hierna bescreuen volge: also dat Johan van Loen der jungste hauen sal Johannem dochter zo Dyeste zo eyne rechten wyslichen wyue ind gesellynnen, ind sal daermit hauen in rechter medegauen ind bruytschatz all alsulche slosse, stede, lande, luyde ind heerlicheit nae dode myns Thomas herre zo Dyest, als ich up den dach van hude datum des briefs haldende ind besitzende byn, mit namen in den ersten dy stad ind heerlicheit van Dyest; item dat lant van buyssen Dyest mit den dorperen, zo wissen Scaffenen, Assent ind dy helft van Wobbeiken; item dat lant van Sellem; item dy borchgreefscap van Antwerpen; item dat sloss ind stad van Zichen mit den dorpen darzo gehoerende, zo wyssen Tyelt, sinte Mertins Tyelt, Houdert, Nuwerode, Waenroede, Myskem, Boekevoirt, Moelenbecke ind Wersbecke; item die dorpe van Meerhout ind van Vorst; item die goede ind renten van Tyenen, dat dorpe van Hodele; item die goede ind renten van Nedervort, van Willebrengen ind daerumtrent; item den hof zo Hersselen mit allen yren heerlicheiden, renten ind zoebehoerten, niet daevan uysghescheiden, so wy ick Thomas herre zu Dyest die huden dis daige haldende ind besitzende bin, ind ouch mit hauen sal nae doet Johannem van Parweys, moeder der vurscreuen Johannem van Dyest, dat lant van Hannefe mit sinen zoebehoere; item dat huys van den Wyer mit den goeden dy daerzoe ghehoeren, ind dy dorpe van Koesener ind Kurtys mit yren heerlicheiden ind renten, in alle der mayssen, dat Johanna van Parweys up dy zyt van nu haldende ind besitzende is, mit solchen vorwerden ind ouerdrage, dat ick Thomas herre zo Dyest myne leuenlanck geroit, gerast ind ongedronghen zo eynghe der dyelongen off scheydonghen aen eylich slossen, steeden, lande, luyden ind heerlicheiden bliuen ind sitten sal, et enware dan tsake, dat ich mit minen goeden vryen willen Johan van Loen deme jongsten ind Johannem van Dyest yet gheuen off bewysen woude. Dasseluen ghelycks so sal Johan van Loen der jongste voer sine medegauie ind rechte bruytschatz na doet syns vaders ind aldervadere hauen, halden ind besitzten all alsulchen slossen, steeden, lande, luyden ind heerlicheiden, al ind daerzoe syn vader Johan van Loen oudste sone zoe Heynsberch nae doet syns vaders in broederscheydingen ghedeylt ind ghescheyden is, dat is zo wyssen mit namen dat sloss, stad ind lant van Heynsberch mit synre heerlicheyt ind zoebehoerten; item alsulchen deyle aen den lande ind hertzuocdoume van Gulge, als ons Johan van Loen herren zo Gulge ind zo Heynsberch aenverstoruen ind euallen is van doeden hertogen Reynalts van Gulge &c., dem god

genade; item ouch nu inhallende ind besitzende synt, mit namen dy stat van Gulge, dy stad van Duyren, dat slosse ind stad van Munsterevick, dy stad van Eustkirchen, dat slosse zo Hamboych, dat slosse Wyllenssteyne, dat slosse Heimbach, mit allen yren heerlicheyden, ampten, renten ind ander zoebhoghen; item ind ouch nae doet onser lieue gemynder vrouwen der hertogynnen van Gulge ind van Gelre alsullicke deyde, as ons ind onsen eruen anersteruen sal ind crualen na wyswysunge alsullichs scheydebriefs, as ons lieue ind gehemide heere van Gulge ind van den Berge ind yrr under mallich anderen besiegelt gegeuen hagen an alsullicke slossen, steden, landen, luyden ind heerlicheyden, als die hertochinne van Gulge ind van Gelre huden dis daigs besitzende ind inhallende is, mit namen dat sloss ind stad Nydegeen, dat sloss ind stad Caster, dat sloss ind stad van des Greuenbruech, dat sloss ind stad Landenroede, dye stad van Lynghe, die stad van Bercheym, die stad van Gladbach mit allen heerlicheiden, renten ind gulden zo den slossen, steden, ind ampten gehorende. Ane wilchen slossen, steden, landen, luyden ind heerlicheiden wy Johann van Loen herre zo Gulge, zo Heynsberg &c. ind Jan van Loen oudste sone zo Heynsberg onse leuenlanck gerast, geruet ende onghedrongen zo eyngaigher deelingen off scheydingen bliuen ind sitzen soelen, wyrr enwolden dan Johan van Loen den jongsten ind Johann van Dyest van onsen goeden vyrry willen doe yet ouergheuen off bewyzen. Ouch mer is ghevoert ind versprochen, dat man Johan van Loene den jongsten ind Johann van Dyest zer goeder zyt byleghen ind mallich ander sal doen beslaffen. Item sal man Johan ind Johann zer stont setten vier regeerders mit onderscheide van yeckliker partien zwene, dewilliche ghekoeren ende ghenoomt syn, als van der syden van Heynsberch dy eerwerdige vader in gode bussoeff zo Iudich ind her Arndt van Krevnum heer zo Grobbendonck, ind van der syden van Dyest her Heinric van Dyest heer zo Ryneren ind Wilhelm van Montennaken heer zo Graese ind zo Wilre, dy welke viere ghekoeren regeerders Johan ind Johann truwelich regeren ende verwaren soelen, ind na doet myne Thomas heere zo Dyest dy vursescreuen slosse, steden, landen, luyden ind heerlicheiden innemen ende inhauen soelen zo behueff ende arber derseluer Johan ind Johann, off ich voer mondighe daghen der kynder allich weerde, by alsoe dat dy regeerders van der syden van Heynsberch op dy slossen niet stercker comen noch syn ensoelen, dan dy regeerders van der syden van Dyest, noch die regeerders van Dyest, dan dy van der syden van Heynsberch; ind sy soelen mallich anderen ghelouen hore gheyne aen den anderen arch te keren ind der kynder beste te doene ende voertzosetten nae hoeren besten synne, sonder argelyst, behoudelyc altyt den rechten momberen syn recht daerin. Welke regement ende verwaerscap duyren sal yns zo der kynder mondighen jaeren ende niet langher, ind alsdan soelen sy yn dy slossen, steden, landen, luyden ind heerlicheiden alkozamele ter stont ouerleuen sonder eyliche wederreede, ind soelen ouch dan daeraff redeliche ende goede rekensaff ind bewys doen als sich dat gheboet. Ouch is ghevoert dat man den heer van Dyest Johan van Loen den jongsten ter stont in syn behalt senden ind ouerleuen sal. Weer ouch taecte, dat dy heer van Dyest aefgynge, eer dan dy kynder mondiech off byghelacht worden, alsdan sal men beyde dy kender Johan ende Johann her Johan van Loen heer zo Gulge ende zo Heynsberg off Johan van Loen oudste sone zo Heynsberch, off syns ghebroke, in yren ghevalt senden ind lieueren; ind worde Johan van Loen der jongste alsdan allich, ee dan dy kender mondiech off byghelacht weren, soe sal men ter stont sonder vertrecken Johanna van Dyest zo Dyest off zo Zichen ouerleuen; ind daervoor haint sprache ghedaen dy bisscoff van Luytge ind syn brueder Wilhelm van Loen greue zo Blanckenheyme, dat dat alsoe syn sal. Voert hain wir Johan van Heynsberch bysscoff zo Luytge ind Wilhelm greue zo Blanckeyme gheloeft in gueden truwen, off sache weor, dat got verheden wille, dat unse lieue heer ind vader her Johan van Loen ind Johann van Loen unse aldsten brueder afflich weerden, ee dy kynder mondiech ind byghelacht weeren, dat wyrr alsdan dy slosse, stede, lande, luyde ind heerlicheide van Gylge ind van Heynsberch zo ons innemen ind halden sullen ind dy truwelich ind waele verwaren zo behoeft der kynder, ind yn dy zer stont ouergheuen, wanneer sy mondiech synt, in allen der maissen als van der momberseaff voer ghescreuen steyt. Ouch is ghevoert dat sowanne dese kynder Johan ind Johanna zo yren mondiechen jaeren comen syn, dat man dan Johann van Dyest yren rechten duwaryn

ind wedonps besorghen ind sieher maken sal by raide der vrunde aen beyden eyden, ee dat man sy bylegheet off mallich andere sal doen beslaiffen; ind weert sache, dat got verhueden wille, dat enich van Johan ind Julanngen afflinich worde, eer sy zo yren mondighen daghen quemen off byghelacht weeren, soo gullen dese vursereuen punten niet syn, ind dygheene dy dan dy vursereuen landen ind slossen inhebben, soelen dy ter stont oüergheuen tot behoef desgheens, dien dat mit rechte toebehoeren sal. Ind dis hilichs zo meer vesticheit ind gantser stedicheit soo häent dy amptude, hoemeynstere, poerteneren, wechter ind tornknechtz des sloz van Zichen huldunge ind eyde ghedaen, den viere regeerders in arber ende behueff der vursereuen zweyer kynder ghehoersam ind onderdienich zo syn, ind desghelychen solen ouel doen amptude, hoemeynstere, poerteneren ende wechter ende tornknecht desseluen sloz van Zichen. Denwillichen hilich in allen punten wyrr beyde partien yghelye van ons in der anderen haat ind ouch in hant der hogheboeren furstinen hertooginnen van Gulgo ind van Gelre by onsser eerren, truwen, ghelouven ind in rechter eydstat ghesichert ind gheloeft, veste, stede ind onverbroecklich zo volenden ind zo halden in maissen vursereuen. — Ind in orconde der waerheyt ind gantzer stedicheit alle der sacken soe haenen wyr Johan bussoep tot Ludick, Johan heer zo Gulgo ind zo Heynsberch, Johan aldste sone te Heynsberch ind Thomas heere zo Dyest ind Heinrich heer zo Rymeren, hilixlyude, mallich van ons synen sieghel aen diessen brief dóen hanghen. Ind ich Wilhelm van Loen greue zo Blanckenheym keune ind gheloue alle punten des briefs up nich ghesereuen vaste, ghesteede ind onverbroecklich zo halden orconde inuas sieghels mit aen diessen brief gehanghen. Ind zo meer gheanichuiss ind sicherheiden so hain wir hilixlyude als van der syden weghen van Heynsberch ghebeden dem eerwerdeghen vader in gode hern Dvederich eerbysscoff van Colue, den hogheboeren fursten hern Adolph hertogen zo Gulgo ind zo den Berge, Ruprecht greue zo Vernerborch, hern Frederick greue zo Morisse ind zo Zarwerden, hern Arndt van Cravenhem heere zo Grobbendouck, Ryckalt heere zo Merode, heren Wernher van Palant heere zo Breydenbrent, heren Johan Schelart van Obbendorp, heren Wilhelm van Vlaten ind heren Godart van den Dongart, ritter, onssen lieuen genynnden heren neuen ind vrunden; ind wir hilixlyude als van der syden van Dyest haenen ghebeden den hogheboeren fursten, den hertoghzen van Brabant ind van Lymborch, greue van Hennengouwe, van Holland ende van Zeelant, deo hogheboeren furstinnen hertoginnen van Gulgo ind van Gelre, den edelen Engelbrecht greue zo Nassouwe her zer Leek ind zo Breda, Wilhelm greue zo Zeyne ende heere van sinte Aechteuorde, Johan heere zo Wesenacle ind zo Phalays, Johan van Schoenforst borchgreue zo Monjouwen heere zo Cranendonek, Johan heere zo Parweys, Arndt van Hanel heere zo Elderen ind zo Transignyes, Heinrich van Rotzeler heere zo Roest, Wilhelm van Montennacken heere zo Grasen, Johan, Daniel ind Heinrich van Schoenhouen, ghebroederen, onsen lieuen genedeighen heren ind vrouwen, swageren, neuen ind vrienden, dat sy yeren sigelen mit aen diessen brief willen hanghen.

Gegeuen int jare ons heren Dusent vierhondert vyf inde zwentich jare, des drutzehenden daiges in den Augustinaent.

171. Berndt Develacker, seine Gattin und sein Sohn Berndt verzichten zu Händen des Herzogs Adolph d. Clebe auf das Schloß und die Herrschaft Elberfeld mit allen von dem Herzoge zurückbehaltenen Hausgeräthen und Gerechtschaften. — 1425, den 25. September.

Wy Berndt Ouelacker, Belye syn echte wyff ind Berndt syn soen doen kunt, dat wy guetlike gescheiden ind verliken syn mit dem hogebaren fursten herren Adolue hertoigen van Cleue ind greuen van der Marke, onsen lieuen gnedigen herren, van allen saken, vorderingen ind rechte, darumb wy sementlic off sundlerlingen, off ynaant van onser cinichs wegen einige ansprake off tycht tot synre gnaden hadden van wegen des slates ind herlicheit tot Elueruelde ind alles gueds, huysrats ind gereisschappen, die onse gnedige here aldar off anders irgen van der wegen van ons behalden heuet; van wulken slaitel, herlegheit, vorderingen, anspraken, guede, huysrait, gereisschappen ind rechte, wy daran hadden, wy vertyen hebn toe behoelf onss gnedigen

herren ind synre eruen, ind wy schelden syne gnaden gentzlichen ind toemael dairaff quyd ind ledich. — Ind wy Berndt Oeuclacker ind Bernt syn soen solen onsem gnedigen herren hertoig truwelicken helpen ind bystain alle dese veden uyt, dair syne gnaden nu in stain, ind solen voirt truwelicken by synre gnaden blyuen as by onsen rechten landssheren. Ind des to orkunde hebn wy Berndt ind Berndt syn soen onse segele an deseu brieff gehangen ind hebn voirt gebeden Derych van Wyckede, Johan van Aldenboicheim ind Johan Hasenkamp, dat sy oir segele mede to getuge an desen brieff gehangen hebn.

Gegeuen in den jaeren onss herren Dusent vierhondert ind vyff ind twintich, des dinxdaiges na sunte Mathousdage apostoli et ewangeliste.¹

172. Erzbischof Dieterich v. Cöln und Pfalzgraf Ludwig schiedsrichteten, daß Herzog Adolph v. Cleve seinem Bruder Gerhard die ganze Grafschaft Mark, jedoch nur auf dessen Lebenszeit mit unbedingtem Rückfall an den Herzog einräumen soll. — 1423, den 23. Oktober.

Von gots gnaden wir Dyetherich der h. kirehen zu Colne ertzbischoff, des h. Romischen riehts in Italien ertcantzler, hertzog zu Westfalen und zu Eger und wir Ludwig pfaltzgraff by Ryne, des h. Romischen riehts ertztzriches und hertzog in Bevern bekennen und tun kunt, als der hochgeborn furste her Adolff hertzog zu Cleue und graue von der Margk und Gerhart von Cleue und von der Margk sin bruder aller irer zuspruche und forderung, die ir iglicher an den anderen gehabt hat, gentzlichen an uns verliben sind und die an uns gestalt haint, also wie wir hertzog Adolff von Cleue ind Gerhard sinen bruder orden, setzen und entscheiden, das ir eyner dem andern das gentzlichen halten, tun und vollziehen solle ane allen vertzog, intrag, argeliste ind guerde, als dann der anlassbrieff daruber begriffen clerlichen inneheldet und usswiset: des haben wir hertzoig Adolff von Cleue und Gerhard sinen bruder mit eynder entscheiden, gesetzt und geordent, als hernach geschrieben stet. Zu wissen als sich die vorgenanten gehrudere vormal mit eynder verschrieben, vereynet, versunet und verbunden haben, ire lebtag mit widder eynder zu sin noch zu tund, wie dann dieselben ire brieffe, die sie vormal mit eynder davon begriffen und gemacht, das clerlicher innehalten und usswisen, orden, setzen und entscheiden wir, das sie dieselben brieffe furbass retwedder syt eynder getruwelichen sollen halten und vollfuren und tun, ane allen intrag, vertzog, argeliste und guerde, doch das ir keyner dem andern umb alles, das sich davon vor datum diss unsers ausspruchbrieffs verlaufen hat, furbass nit zusprechen, und dafur sollen Buterich und Kayserwerde, die in dem compromise und anlassbrieffe, den hertzog Adolff von Cleue und Gerhard von Cleue gebrudere uff uns ert/bischoff Dyetherich und hertzog Ludwig getan hant, zu underpfand geleget sin, nit haft sin. Es sollen aber auch soliche punckte und artikel, die in diesem brieffe und ausspruche und auch in dem compromise und anlassbrieffe begriffen sind und geschrieben stehent, gentzlich in iren erefften und ungeletzet verliben, als sie dan von wort zu worte hernach clerlichen und unterscheidenlich geschrieben steent und underscheiden sind. Item hertzog Adolff von Cleue sal Gerhart sinem bruder die gruneschafft von der Margk mit slossen, steden, vogtyen, gerichten, landen, luten, gulten, renten, nutzen, sellen und allen anderen zugehorungen, als er die uff datum diss brieffs besizet und innehat, nichts daran ussgenomen, in drien maenden, nachdem als Gerhard von Cleue dieser usspruch geantwurt worden ist und hertzog Adolff von Gerhard sinem bruder mit sinem offen versiegelten brieffe ungeuerlichen gein Cleue in sin huss darumb emanet und der ermanungsbrieff im geantwurt worden ist, befellen und innegeben die sin lebtag innezuhaben und der auch zu gebruchen und zu geniessen, kein rechenunge davon zu tunde. Item und ob hertzog Adolff in syben jaren nechst vergangen

¹ Johann Zobbe, Engelbrechts Sohn, hatte 1413 op st. Mertens dach, und Berndt Oeuclacker 1418 op sente Urbains aen, bekrundet, daß das Schloß Silberfeld mit dem Dorfe, der Dorfschellingung, dem Gerichte und der Heide Offenhaus des Grafen, beziehungsweise des Herzogs von Cleve se.

Jehenreyley davon versetzt hette, das sal er in der nechsten jaresfriste widerlosen und das Gerhard von Cleue auch in befellniss wise, als das ander zu der graueschafft von der Margk gehorig in derselben jaresfriste inne antwurten; und vor die zwene nechsten vorgeschriben artikele sal Buterich underpfand und hafft sin nach usswisunge des compromise. Item so sal sich Gerhard van Cleue sin bruder widerumb verschieben und verbriefen in der besten forme und auch geloben und zu den heiligen sweren, das er alle die, die inne und zu der graffschafft van der Margk gehoren, sie sin geistlich oder wertlich, edel oder unedel, by allen iren fryheiten, rechten, guten gewonheiten und herkomen verliben lasse und dass er sie auch daruber oder darwider nit trenge oder beswere in deheyme wise, und das er sie auch daby getruwelichen hanthaben, schuren und schirmen solle uff sinen kosten, schaden, gewynn und verlust; und fur soliche verscribunge und verbriefunge, gelubde und eyde zu tunde sal Keyserwerde underpfand und hafft sin nach usswisunge des compromise. Item und das Gerhard von Cleue auch die graffschafft von der Margk noch deheynerey slosse, stad, dorffe, rente, gulte, nutze oder felle, lute oder gute darzu oder darinne gehorig nit verkeuffen, versetzen, verpfenden, vergiffigen, besweren, veranderen oder verussern solle, und ob es daruber geschee, das es dann weder crafft noch macht haben solle. Item und wann Gerhard von Cleue von todes wegen abgegangen sy, das dan die graueschafft mit irer zugehorunge ane widersprechen, intrag und hindernisse aller und iglicher Gerhards von Cleue erben und meniglich von iren wegen an hertzog Adolff von Cleue oder sin erben gefallen solle; und diss zwene nechsten artikel sal Gerhard van Cleue verscriben und verbriefen und auch geloben und zu den heiligen sweren, als in dem nechsten artikel vor diesen zwein artikeln geschriben stet, und sal auch Kayserwerde, diser zweyer artikel verscribunge, gelubde und eyde zu tunde und darzu dieselben zwene artikele zu halten und zu vollefuren, underpfand und hafft sin nach usswisunge des compromise. Wir ertzbischoff Dyetherich und hertzog Ludwig behalten auch beiden gebrudern irer vorteylung und schydinge nach usswisunge der brieffe, die under in beyden gebrudern daruber gegeben sind, und dafur sollen auch Buterich und Kayserwerde mit underpfand oder hafft sin nach inhalt des compromise. Item und wer es das yemant, wer der were, der recht hette, pfandschafft und graueschafft von der Margk zu losen oder widerzukeyffen, soliche pfandschafft ablosen oder widerkeyffen wolte und sich das nach lute der brieffe daruber besagende geburte zu losen oder wider zu kauffe zu geben, und sich von solicher losunge und widerkauffs wegen geburte gelt innetzunemen, so sollent der hertzog von Cleue und Gerhart von Cleue, als lange derselbe Gerhard die graueschafft von der Margk innehaben wirdet, ir iglicher zwene siner frunde darzu geben, die das gelt, darumb ettwas von der Margk geloset oder widerkaufft were, samentlichen empfaen und innenemen sollen, und sollen dan die gebrudere dasselbe empfangen gelt in eyne gemeyne hant, des dann sie beyde cynnutig werden, legen solange biss das sie beyde solliche gelte der graueschafft zu nutze in der nechsten jaresfriste anlegen, und was dann umb soliche gelte verpfendet oder gekauft wirdet, das sal Gerhard sin lebtage innechain und des auch nit versetzen, verkeuffen, verpfenden oder veranderen in deheyme wise, in aller der massen als ander gutere zu der graueschafft gehorig; und dieselben gutere sollen auch wider an hertzog Adolff von Cleue oder uff sin erben gefallen, auch in der massen als ander gutere zu der graueschafft gehorig wider an den hertzogen und sin erben gefallen sollen; und fur disen artikel sollen Buterich und Keyserwerde underpfand und hafft sin nach usswisunge des compromise, soverre das iglichen under den gebrudern antreffen wirdet. Item Gerhard von Cleue sal auch als lange er gelebet nymmer keynen amptman in den vier hauptslossen in der margk gelegen, mit namen Wetter, Blanckensteyne, Altena und Volmesteyn setzen ane hertzog Adolffs von Cleue wissen und willen, und ob das were, das sie sich darinne nit vereynen konden, wen dann wir ertzbischoff Dyetherich und hertzog Ludwig in benennen ind sie heissen in den vier slossen zu amptuden neuen, die sollent sie uffnemen, und dieselben amptlute sollen auch alletzyt und alsdicke des noit gescheen wirdet, zuvor und eo dann sie zu amptluden uffgenommen werden, hertzog Adolff von Cleue und auch Gerhard von Cleue sinem bruder mit truwen geloben und zu den heiligen sweren und yn auch ire beziegelten brieffe geben, allea das hievor geschriben stet getruwelich zu halten. Und ob Gerhard von Cleue darwider sin

oder tun wolte, das sie dann darinne nit gehellen noch darzu behoeffen oder beraten sin sollen in deheynen wise; und Gerhard von Cleue sal auch die vier hauptslosse in dache und gewonlichem buwe halden, und fur diesen artikel sollent Buterich oder Keyserwerde nit underpfand oder hafft sin. Item es sollent auch alle manne, burgkmanne, amptlude, burgermeistere, redte, gerichte und gemeynde der stede und dorffere in der graueschafft van der Margk gelegen geloben und zu den heiligen sweren, Gerhard van Cleue sin lebtag in vorgeschribener masse getruwelich gehorsam zu sin und zu gewarten, es were dann das Gerhard, da got vor sy, verbroche und nit hielte, des doch nit sin sol, darum die graueschafft widder an den hertzog von Cleue gefallen wurde, und wan er von todes wegen abgangen sy, das sie dan hertzog Adolff von Cleue oder sinen erben und nyemand anders gewertig und gehorsam sin sollen als iren rechten erberherren und erberherreschafft; und fur soliche gelubde und eyde als der vorgeschriben artikel usswiset sollen Buterich und Keyserwerde underpfand und hafft sin nach usswisunge des compromisse, soverre das iglichen under den gebrudern antreffen wirdet, solange bis das soliche gelubde und eyde geschehen sin. Item es sollent auch alle manne, burgkmanne, amptlude, burgermeistere, redte, gerichte und gemeynde in der graueschafft von der Margk gesessen geloben und zu den heiligen sweren, wann Gerhard von Cleue von todeswegen abgegangen ist, das sie dan hertzog Adolff von Cleue oder sinen erben und nyemand anders als iren rechten erberherren und erberherreschafft gewertig und gehorsam sin sollen; und ob sich yemand darwidder setzen und des nit tun wolte, das alsdan die amptlude und auch burgermeistere, redte, gerichte und gemeynde hertzog Adolff oder sinen erben getruwelichen behoeffen und beraten sin sollen, dieselben dartzu zu dringen, das sie in gehorsam sin und tun als vorgeschriben stet; und fur diese gelubde und eyde zu tunde sollent auch Buterich und Keyserwerde underpfand und hafft sin nach usswisunge des compromisse, soverre das iglichen under den gebrudern antreffen wirdet, solange biss das soliche gelubde und eyde geschehen sin. Item alsdicke auch eyne manne oder burgkman in der graueschafft von der Margk gesessen von dodes wegen abget, so sollent desselben mannelichen oder burgklehens erben in der nechsten jaresfriste nach des abgegangen tode dasselbe mannelichen oder burgklehen von Gerhard von Cleue empfahen nit sollichem gedinge, das sie in sin lebtag gewertig und gehorsam sin sollen, es were dann das Gerhard verbroche und nit hielte, darum die graueschafft widder an den hertzog von Cleue gefallen wurde, und nach sinem tode hertzog Adolff von Cleue oder sinen erben als iren rechten erberherren und erberherreschafft gewertig und gehorsam sin sollen, oder sie sollen aber dieselben mannelichen oder burgklehen lassen lygen und der furbass nit gebrochen; und die burgermeistere, redte und gemeynde der vorgenanten stede und dorffere sollent auch, nachdem sie den eyd getan hant als vor geschriben stet, den artikel davon sprechend in ire stede oder gerichtshochere lassen schreiben, und sie sollen auch furbass keynen usmann zu burger empfahen oder uffnemen, er gelobe und swere dann vor dem burgermeister und ratde, ob es ein stad ist oder vor schultheissen und gerichte, ob es eyne dorff ist, in der massen als vor geschriben stet und sie getan hant. Als dicke auch eyne burgers sunne zu sinen tagen kommet und nemlich viertzeihen jare alt wirdet, so sollent sie nit yn bestellen und yn auch dartzu halten, das er auch also gelobe und swere also vorgeschriben stet und sie getan hant; und fur diesen artikel sollen Buterich und Keyserwerde nit underpfand und hafft sin nach lute des compromisse. Item es sollent auch die burgermeistere, ratde und burgere der stad zu dem Hamen und die ritterschafft dartzu gehorig hertzog Adolff von Cleue geloben und sweren, als sie von alters here grauen von der Margk gelobt und gesworen hant, und Gerhard von Cleue zu sinem libe, es were dann das Gerhard gebreche, und wann Gerhard von dodes wegen abgangen sy, hertzog Adolff oder synen erben und nyemand anders als iren rechten erberherren und erberherreschafft gewertig und gehorsam zu sin. Item Gerhard von Cleue sal auch geloben und zu den heiligen sweren und des sine besiegelten brieffe geben, ob das were das er der vorgeschriben artikel eyne oder nie uberfure und nit hylte, das er dann in dem nechsten monat nachdem er darumb ermanet wirdet, fur den edeln graff Friderich von Morse als eyne gemeynen nit eyne gleichen zusatze von beyden syten zu usstrag kom und erfaren lasse, ob er uberfaren und gebrochen habe, und erkennen dann der gemeyne und zusatze oder das mereteyl under yn, das Gerhard uberfaren hette, das er

dann in dem neechsten monat unverzugeliche abtrage und kere, und ob er das nit tete oder ob das were, das Gerhard vor den gemeynen und zusatzc nit zu usstrage komen wolte als vor geschriben stet, so sal das befelhnisse, das ym hertzog Adolff an der graueschafft van der Margh getan hat, gentzliche und zumale abe sin, und sollent auch alsdann alle manne, burgkmanne, amptlude, stede, gemeynde und undersessen, si sin geistliche oder werltliche irer gelubde und eyde, die sie Gerhard getan hant, gentzlich ledig und loiss und ym furbass nit mere verbunden sin, sunder sie sollen alsdann hertzog Adolff von Cleue oder sinen erben als iren rechten erberren und erbschafft gewertig und gehorsam sin; und ob sich yemand darwider setze und des nit tun wolte, das sie auch alsdann hertzog Adolff oder sinen erben darwider getruwelich beholffen und beraten sin sollen, und fur diesen artikel sal Keyzerswerde nit underpfand oder hafft sin nach usswisunge des compromise. Item es sollent auch alle manne, burgkmanne, amptlude, burgermeistere, rechte, gerichte und gemeynde der stede und dorffere inne der graueschafft van der Margke gelegen geloben und zu den heiligen sweren, ob das were das hertzog Adolff van Cleue mit Gerhard von Cleue oder das Gerhard mit hertzog Adolff von ander sache wegen, dann vor geschriben stet, yetweddersyt nit eyinander zu kriege und fientschafft komen worden, das doch nit sin noch gescheen solle, das sie dann ir keynem widder den andern beholffen sin sollen noch sust deheynerley zulegung oder zuschibunge tun, und hertzog Adolff und Gerhard oder ire helffer sol sich auch keyner widder den andern unter den vorgenanten slossen oder steden oder darinne nit behelffen, und sie sollent auch den slossen, steden, dorffern und lande keynen schaden tun oder zufugen; und fur soliche gelubde und eyde zu tunde, als dieser artikel usswiset, sollen Buterich und Keyzerswerde underpfand und hafft sin nach usswisunge des compromise. Item wer es auch da wir doch getruwen das nit gescheen solle, das der gebrudere eyner sprechen wolte, er hette dou usspruche genug getan und der ander hetto nit genug getan, und aber der ander darwider spreche, das des nit gescheen were, so sollen sie dannoch darumb nit zu kriege, fientschafft oder unwillen komen, sunder der unter yne, der da meynt das der ander diesem usspruche nit genug getan hette, der sal das an uns ertzbischoff Dyetherich und hertzog Ludwig mit sinem versiegelten briue bringen; und wann dann das also an uns bracht ist und gebetten werden tage darumb zu bescheiden, so sollen wir in den neechsten drien wochen, nachdem uns die verkundigungsbrieffe geantwurt weren, eynen tag samentlichen setzen und bescheiden geben. Oberwysel in Trier bistume gelegen, und denselben tag beiden gebrudern vier wochen zuvor verkunden, und sollen dann uff demselben tage die sachen gruntlichen verhoren, was dan iglicher under den brudern davon ertzelen und furbringen wil, und sollen dann, ob wir sie anders nit gutlichen mit wissen ubertragen und vereynen mogen, cynamtlich uff unser eyde mit dem rechten erkennen und ercleren, welicher under den brudern diesem unsern usspruche nachgangen und genug getan habe oder nit, und was und wie wir also erkennen und ercleren werden, das sollen auch hertzog Adolff und Gerhard von Cleue also halten und darwider nit tun in deheyne wise, und sollen auch Buterich und Keyzerswerde underpfand und hafft sin nach usswisunge des compromise, soverre das iglichen under den gebrudern antreffen wirdet, das soliche unser erkenntnisse und erclernisse gentzliche gehalten und volletzogen werde als in diesem vor geschriben artikel geschriben stet. Item und uff das alle vor geschriben sachen von Gerhard von Cleue desto bass gehalten und volletzogen werden, so sollen wir Dyetherich ertzbischoff zu Colne und nit uns der hochgeborn furste her Adolff hertzog von Gulche, von Gelre und von dem Berge und hertzog Ruprecht sin sun, unser liebe neuen, uns samentlich mit eynander verschriben und verbinden in der besten forme als dan notdurfftig ist, das deheyner under uns furbass nach datum dis brieffs deheyne slosse, burgh, stad oder dorffe noch deheynerley tzinse, gulte, reute oder felle umb Gerhard von Cleue kouffen, verpfenden noch in befelhnisse oder sust in deheyne ander wise zu unsern handen und gewalt neuen sollen oder unsern amptluden, dienern oder undertan das zu tund gestatten; und ob des were, da got vor sy, dat Gerhard von Cleue nit hylte, vollefurte und tete soliche puncte und artikel als vor geschriben stet, dass wir alsdann samentliche oder sunderliche ym widder hertzog Adolff von Cleue nit beholffen sin sollen, sunder ob Gerhard und hertzog Adolff von Cleue von der vor geschriben sache wegen zu zweyunge und fientschafft mit eynander komen

wurden, dass wir alsdann hertzog Adolff mit unser gantzen macht beholffen sin sollen widder Gerhard, das ym und sinen erben volletzogen und gehalten werde, als vor geschriben stet; und fur soliche verbuntnisse und verschriebunge, als wir ertzbischoff Dyetherich und unser neue von Gulche und sin sun tun sollen, sal Keyserwerde underpfand und hafft sin nach usswisunge des compromise, so lange biss das hertzog Adolff soliche verschriebunge von uns geschicht und die brieffe ubergeben werdent. Und wir Dyetherich ertzbischoff zu Colne sollen auch, alsbalde wir Gerhards von Cleue fient sin worden, den otwirdigen heren Heinrich bischoff von Munster, unsern lieben bruder, und auch burgermeistere, retde und burgere der stad zu Dorpmunde sollicher buntnisse wir mit yn han zu stunt und unverzogenliche manen, uns widder Gerhard und das land von der Margk beholffen zu sin und auch ire feinde zu werden und yn fientliche zu tunde zu gleicher wise und in aller der massen, als ob das unser eygen sache were und uns und unsern stieffe selber anginge. Und wann Gerhard von Cleue heldet, vollefuret und tut als vor geschriben stet, so bedorffen auch wir ertzbischoff Dyetherich zu Colne, hertzog Adolff von Gulche und hertzog Ruprecht sin sun hertzog Adolff von Cleue widder Gerhard von Cleue nit beholffen sin von ander sache wegen, die in diesem brieff nit begriffen sind. Und des alles zu urkunde und waren vosten getzugnisse haben wir ertzbischoff Dyetherich und hertzog Ludwig unser iglicher sin eygen ingesiegel an diesen brieff tun hencken.

Der geben ist zu Colne uff den dinstag vor der h. zwelfboten Symonis und Jude tag, in dem jare als man schreib von Cristi geburt Tusent vierhundert zwentzich und funff jare.¹

173. Gerh rd v. Cleve Graf zu der Mark erklärt, im Falle einer Fehde zwischen ihm und seinem Bruder, dem Herzoge Adolph v. Cleve, den Herzog Adolph v. Jülich und Berg und dessen Sohn Ruprecht nicht um H lfleistung angehen zu wollen. — 1425, den 8. November.

Wir Geirhart van Cleue greue zo der Marken doin kunt ind bekennen vur uns ind unsse eruen, dat oft sache were, dat wir hernamails mit dem hogeborn hern Adulph hertzenen zo Cleue ind greuen van der Marken unssen broider in orloch ind zo veden quemen, van wat sachen dat dat were off zo-queme, darzo ensolen noch willen wir de hochgeborn fursten unsse lieue gemynde herren ind neuen hern Adulph hertzenen zo Gulge ind zo dem Berge, greue zo Ravensberge ind Roprecht son der egenanten lande in ghene wys versoichen oder manen uns hulffe zo doin off zo helpen, unse lieue herren ind neuen enmoecht dan mit eren doin, sunder argelist. In urkunde der wairheit hauen wir Girhart unsse siegell an desen breyff doin hangen. In den jaeren uns herren Dusent vierhundert ind vunft und zwentzich, up den donrestach na alrehiilgen dage.

174. Ritter Rolman v. Dadenberg u. A. befunden, daß Gerh rd v. Cleve dem Erzbischofe Dieterich erklärt habe, daß er bei dessen Regierungs-Antritte von seinem Bruder Adolph angeregt worden, jetzt Linn als sein väterliches Erbe zurückzufordern, wodurch seine Feindschaft mit dem Erzbischofe ihren Ursprung genommen. — 1425, den 12. December.

Wir Rolman van Dadenberg ritter, Scheyuart van Meroide herre zo Hemersberg, Johan von Eynenberg herre zo Lantzkrone, Jordan Mule herre zo Syntzich ind Heynrich Stapel doen kunt ind bekennen, dat wir lude up data diss brieffs darby gestanden ind gehoert haen, dat der hogeborne unse lieue jonckher Gerhart

¹ In einer Urkunde d. d. Dusen  vierhundert sess ind twintich jair up den sonnendag neist den h. Dancidag (7. Januar) gelobte Gerh rd, alle ihm vorstehend aufgesetzten und von ihm im Einzelnen angefuhrten Bedingungen zu erfüllen.

van Cleue ind greue van der Marcke in ontgaenwerdikeit des erwirdigen fursten uns lieuen gnedigen herren Dederichs ertzebusschoffs zo Colne offentliche bekante, dat he demseluen unsem gnedigen herren van Colne gesacht hette in der tzyt as he irste zo synem gesteychte komen ind syn ryant was, dat in derseluen zyt der hogeborne furste her Adolph hertzoge zo Cleue syn broider yme sachte under desen worden: dat it nu die reichte tzyt were, dat he syn vederlich erue mit Lynne vorderde, darup yme unser juncher doe antwerde: dat it ym neit gelegen were, oft he an unss gnedigen herren van Colne syde vallen wurde, darup ym der hertzoge wider geantwert haue: he wille yme darane neit hynderen noch wiedervallen, do sachte unse joncher zo synem broider dem hertzogen: asverre he yn dan darane neit hynderen noch wieder syn woelde ind yme ouch synre verstedde ind ritterschafft zo dienen woelde gunnen, so wulde he also unss herren van Colne ryant werden, darup yme syn broider doe wieder geantwert haue: he wille yme darane neyt hynderlich syn ind wille yme ouch synre verstedde ind ritterschafft dartzo gunnen, ind dat he also ind darup unss gnedigen herren van Colne ind syns gesteycht ryant worden is. Ind want siel dat abus in der wairheit ergangen hait ind wir dit also van unsem juncheren van Cleue gehoirt hain, so haen wir diss zo getzuge der wairheit unse ingesogele an desen brieff doen hangen.

Datum Colonia anno d. Millesimo quadingentesimo vicesimo quinto, feria quarta post conceptionis gloriosae virginis Marie.

175. Pfalzgraf Ludwig scheidrächtet zwischen den Herzogen Adolph v. Cleve und Adolph v. Jülich und Berg, daß die Klage des Ersteren wegen Einnahme des Schlosses Breckerfeld durch den Jungherzog Ruprecht näher geprüft werden, und daß der Herzog v. Jülich böllig erlitten soll, was der Herzog v. Cleve zu seiner Löse aus der Böhrringischen Gefangenschaft gezahlt hat; daß es sich aber nicht zieme, über die anderen Punkte, welche Ehre, Tobschlag und Brand betreffen, in Freundschaft zu entscheiden. — 1426, den 2. März.

Wir Ludwig von gots gnaden pfalzgrau by Ryne, des h. Romischen richs ertztruchses und hertzog in Meyera bekennen und tun kunt offenbar mit diesem brieffe, als die hochgebornen fursten her Adolff hertzog zu Gulche und zu dem Berge &c., unser lieber oheim, uff eyne und her Adolff hertzog van Cleue ind graue von der Marcke, unser lieber swager, uff die ander syte aller speune, zweitracht, unwillen, worte und schrifft, die sie umbe alle und igliche sachen und geschiechte, die sich van der zyt an als sie sich leste fruntlichen verbunden haben, derselben buntenisse usswieset in dem jare als man schreib nach Cristi geburte dusent vierhundert und zwentzich jare des vier und zwentzigsten dages in Januario, bis off den sonntag vor der heiligen zwolffbotten Symonis und Judetog nebst vergangen zwusschen yne, yren undersessen und den yren ergangen, verhandelt und verlauffen und gegen eynander gethan han, an uns und unsern reten, die wir in den sachen zu uns nemen wurden ungeuerliche, gentzlich verlieben syn und zu uns gestalt han in massen, wie wir und unsere reote bede parthien umbe yre speune und zweyngge und ouch ansprache und forderunge, als sie die an uns gestalt han, mit eyander entscheiden, ubertragen und vereynet wurden, es sy in der fruntschafft oder mit dem rechten so sich das geburet, des wir auch gantze macht haben sollen, das sollen sie yetwedder syt gein eynder getruwelichen, veste und stete halten und auch gentzlichen vollenfuren und tun an allen intrag, widdersprechen, hindernisse und geneide, als dann die besiegelten compromiss und anlassbriefe daruber begriffen des alles mit me worten clerlicher und volliclicher innehalten und usswysen; und hertzog Adolff von Gulche und hertzog Adolff von Cleue yetwedder syt gein eynder yre besiegelten ansprach und antwort uns uff die zyt und ziele here gein Heidelberg geschicket han, den sachen nachzugene und ende und usstrag zu geben: also haben wir augesehen soliche liebe und fruntschafft, vppschafft, mageschafft und swagerschafft, als uns dan bede herren sunderliche gewant syn und dartzu auch gemeynen nutze und frieden der lande, wann uns nit liep sonder getruwelichen leyd were, das

dheimerley unfrentschafft, unwill, kriege oder unglaube zwuschen yne sin solten, und herumb so wir zu uns beruffen unser rechte trefflichen, nemliche den hochbornen fursten hern Stephan pfalzgrauen by Ryne und hertzogen in Bayern, unsern lieben bruder, den erwidrigen in got vatter hern Raban bischoff zu Spire, die edeln Friederich grauen zu Lyningen den eltern, Emiche grauen von Lyningen, Bernhard grauen zu Eberstein, Albrecht von Hohenloch und Conrad herren zu Winsperg, Hansen von Hirschorn, Swartz, Reinhard von Sickingen, Tham Knebel, Eberhard Vetzer von Geyspolsheim, Hans von Sickingen, Herman Hirt von Sauwelheim, Bernhard Kreyss von Lyndenfels, rittere, meister Job Vener, meister Wynand von Stege, meister Dietmar von Fritzlar, meister Moyse dechant zu Heidelberg, meister Ludwig von Maastricht dechant zur Nuwenstad, meister Johans Kirchein, alle lerere in geistlichen oder weltlichen rechten, Heinrich Beyer von Boparten, Hans von Vennigen hoffmeister, Ruprecht Monich von Rosenberg, Henne Werberg von Lyndenfels, Arnold Slodder von Lachen, Reinhard von Nyperg, Wyprecht von Hehustad den alten, Heinrich von Hentschussheim, Wernher von Albich, Conrad von Lengenfelt und Contzen van der Cappellen, alle unsere rechte und lieben getruwen, und haben hertzog Adolff von Gulche und hertzog Adolffs von Cleue yetwedder syt kein eyinander besiegelten ansprachen und antwort und auch briefe und kuntschafft, die hertzog Adolff von Gulche in den sachen bygeleget und uns here gein Heidelberg geschicket hat, fur uns genomen und die eigentlichen und gruntlichen verhoeret. Und wir hertzog Ludwig und die obgenanten unsere rechte haben hertzog Adolff von dem Berge und hertzog Adolff von Cleue umbe yre speune, darumb sie uns yre besiegelte ansprache und antwort yetwedder syt kein eyinander ubergeben und here gein Heidelberg geschicket hant, mit eyinander entscheiden, ubertragen und vereynen in der massen als hernach geschreuen stet. Zum ersten als hertzog Adolff von Cleue hertzog Adolffs von Gulche in seinem dritten zuspruch zugesprochen hat, das hertzog Adolffs von Gulche amptlude, hussgesinde und undersessen mit Ruprecht sinem sone komen sin in hertzog Adolffs van Cleue sloss Breckeuelde und haben yme das entweidiget und genomen, und fordert dasselbe sloss Breckeuelde yme widder geleuert, als der zuspruch das mit me worten inneheldet. Daruff hertzog Adolff von Gulche geantwort hat, das alsyrl das sinen son Ruprecht antrifft so haue hertzog Adolff von Cleue yme des nit zuzusprechen, nachdem sine son Ruprecht uss siner macht und monterschaafft gestalt und fur sich selb gelosset und gegudet was lange vor der zyt und das er meyne das das sloss ubergeben und gewonnen wurde da sine son nit daby enwere, und er auch das nye enkriech dann nach der zyt, da er sin fient worden was, als hertzog Adolffs von Gulchen antwort das mit me worten inneheldet. Nach solicher ansprach und antwort und als uns uber den artickele keyre kuntschafft als sich geburet furbracht ist und wir der sachen uss ansprach und antwort keynen grund gemereken mochten, herumb entscheiden, ubertragen und vereynen wir sie in der fruntschafft, also das wir unsere frunde uff den sontag nach unsers herren lichaustage nehst kompt zu nacht-gein Colne schicken wollen, und bede partlien sollen yre kuntschafft, was dan igliche parthie von des zuspruchs wegen furbringen wil, auch uff den obgenanten sontag zu nacht zu Colne haben, und sollen unsere frunde, die wir dan uff die zyt gein Colne schicken werden, soliche kuntschafft die bede parthien oder ir igliche besunder darob furbringen werden, eigentliche und grundliche verhoeren, und wann dann das also gescheen ist, so wollen wir und unsere rechte soliche kuntschafft fur uns nemen und in den nechsten dryen maenden, nachdem unsere frunde soliche kuntschafft verhoeret und fur uns bracht hant, beide parthien furbas entscheiden, ubertragen und vereynen in der fruntschafft oder mit dem rechten, als sich dan geburet, des wir uns mit diesen unsern spruche gantze macht behalten zu tunde in der massen als wir itzunt ussgesprochen solten und mochten han, were uns der sachen eyn gantzer grund und eigenschafft, wie es daruber gelegen sy, furbracht gewesen. Item als der hertzog Adolff von Cleue dem hertzog Adolff von Gulche in sinem vierten zuspruche zugesprochen hat, das hertzog Adolff von Cleue gelobt habe fur hertzog Adolff von Gulche von sinen gefengnisse wegen an henden des hertzen von Luthringen eyne summe gelt zu gunstes willen, den er zu der zyt zu yme hette, des gelt es eyn teyle betzalet habe und yme widdergeben solte sin von dem hertzen von Gulche oder von sinen frunden, des nit gescheen sy, als derselbe son

zuspruch das mit me worten inneheldet. Daruff hertzog Adolff von Gulehe geantwort hat, was er hertzog Adolff von Cleue davan schuldig sy, denck er yme wol zu betzalen, als dieselbe sine antwort das mit me worten inneheldet. Nach ansprache und antwort entscheiden, uberttragen und vereynen wir sie in der frundschaft also, das hertzog Adolff von Gulehe in dryen menden nach dem h. osterdage schierst kumpt hertzog Adolffen von Cleue geben und betzalen sal so vyl gelt, als dann hertzog Adolff von Cleue dem hertzen von Luthringen van hertzog Adolffs von Gulch gefengnisse wegen betzalet hat, und als hertzog Adolff von Cleue in sinem zuspruche furympt, diewile yme dasselbe gelt nit betzalet sy, das er dann alles schaden daruff gegangen betzalunge und richtunge gesynnet: des entscheiden wir sie in der fruntschaft, das hertzog Adolff von Gulehe der forderunge solicho schaden antreffende entladen und sie von beiden parthien der gentzlich verriechtet sin sollen. Wer es aber das hertzog Adolff von Gulch und von Berge des nit endete, so sal doch der brieff, den hertzog Adolff von Cleue von hertzog Adolff von Gulehe daruber innehat, by synen krefft beliben und mag hertzog Adolff von Cleue den sachen dan furbas nachgen nach ussweisung siner briefe, ungeuerlich. Als dann hertzog Adolff von Gulehe in siner versigelter ansprache hertzog Adolffen von Cleue uff funff zuspruche zugesprochen und hertzog Adolff von Cleue in siner versigelter antwort uff dieselben hertzog Adolffs zuspruche geantwort hat, und dann anderwerbe hertzog Adolff von Cleue in siner besigelter ansprache dem hertzog Adolff von Gulehe ane den dritten van Brekeveldes wegen und den vierden zuspruche von der summe gelts wegen, die er dem hertzen von Luthringen geben sal han, auch funff zuspruche zugesprochen hat, und hertzog Adolff von Gulehe uff dieselben funff zuspruche in siner besigelter antwort geantwort hat, wie dan ir beider versiegelten ansprachen und antworten uns here gein Heideberg geschicket, dieselben zuspruche yetwedder syt an eyinander gethan und die antworten daruff innehaltent: des haben wir hertzog Ludewig und unsere rete soliche ansprachen, antworten und auch soliche briefe, die hertzog Adolff von Gulehe bygelegt hat, fur uns genomen, die eigentlichen und trefflichen wegen und han gemercket und gepruft, das soliche ansprachen und antworten zu yr eynem an den andern yr ere, glimff und bescheidenheit, der yr iglicher den andern schuldigt und dartzu brant, dotslege, ubergriffe und schaden hin und here in yren landen von beiden syten gescheen antreffende, want nu in dem compromise cleirliche begriffen ist, das wir und unsere rete sie umb alle yre ansprache und forderunge mit der fruntschaft oder mit dem rechten entscheiden, uberttragen und vereynen mogen, und bishere nit gewonliche gewesen ist in der fruntschaft uber ere, dotslege oder brant zu sprechende, und wir dann auch, nemliche als wir nehest zu Colne uff dem tage waren, durch unser frunde beiden parthien sagen lassen und ussginget han, das wir yr keynen uber sine ere, dotslege oder brant sprechen wollen und auch nit gewonliche ist, in der fruntschaft unwillderbringlichen schaden in gutlicher richtungen fur sich zu nemen, und haben auch angesehen das bede parthien eyinander in naher sippe und mageschaft gewant und dartzu nit buntenisse und cynnungen zusamen verstricket und auch beider syten uns in oheimschaft und swagerschaft zugehorent und von beiden syten vyl namen und schaden gekeret forderent: herumbe so haben wir mit unsern reten umbe des besten willen in der fruntschaft usscheiden den zweyn forderungen, als hertzog Adolff von Cleue hertzog Adolffen von Gulehe in den dritten und vierden sinen zuspruchen zugesprochen hat, mit den es gehalten sal werden als wir clerlichen entscheiden han und obgeschriben stat, alle andere ansprache und forderunge, die sie von beiden syten aueinander gethan und uns ubergeben hant, gein eyinander abegeslagen und beide parthien der ansprachen entscheiden, uberttragen und vereynet haben also das beide parthien der ansprachen und vorderungen umb soliche wrgangen. sachen als obgeschriben stet furbas gein eyinander geswigen und yr iglicher der zuspruche von der anderen parthien entladen, und daruff zwuschen yue und durch sie eyne gantze vertzieg, sunne und nachtunge und sie also gentzlichen entscheiden, uberttragen und vereynet syu sollen, beheltenisse hiefur nach datum diss briefs in kunftigen sachen solicher briefe, die sie under und gein eyinander habent, in yren krefft zu verliebende, alsverre die nach yrem innehalten und dogelich sin und kraft und macht haben sollent und mogen. Alles des hievor geschreuen stet zu urkunde und waren getzengnisse

und dises unsers usspruchs gantzor kraft so han wir hertzog Ludewig unser ingesiegel an disen brieff tun hencken.

Der geben ist zu Heidelberg in dem jare als man schreib nach Cristi geburte Dusent vierhundert zwentzig und sechs jare, oft den samstag vor dem sontage, als man singet in der h. kirche Oculi.¹

170. König Sigmund befiehlt dem Herzoge Adolph v. Jülich, Geldern und Berg, den er mit Geldern und Rütphen belehnt hat, deren Bewohner die Huldigung verweigern, von diesen einen besondern Zoll auf dem Rhein und zu Lande zu erheben. — 1426, den 12. April.

Wir Sigmund von gotes guden Romischer kunig, zu allen tzeiten merer des richs und zu Hungern, zu Beheim &c. kunig, einbieten dem hochgebornen Adolffen hertzen zu Gulch, zu Gelre und zu dem Berge, grauen zu Zutphen und zu Rauensperg, unserm lieben oheimen und fursten, unser gnad und alles gut. Wann wir von gemeinem geruchte und warer underwisinge vernomen haben, das die lande von Gelre und

¹ Unter eben diesem Tage und im Zustande derselben Perjonen erließ der Pfalzgraf auch seinen Spruch zwischen dem Erzbischofe Dietherich und dem Herzoge Adolph von Cleve, und zwar über die Klagepunkte Eines jeden in besunderer Urkunde. Zuerst hatte 24, dier 10 Reichwerthen aufgeschickt; die Mehrzahl aber ging an Ehr, Todtschlag oder Brand und der Pfalzgraf schickte auch hier die Entschädigung ab. Dietherichs Anschuldigungen waren: Der Herzog habe während Friedens durch ausgesandte Schreiber in Westphalen ihn verunglimpft; Räube und Pferde entführt; Schatzungen ausgehoben; das geistliche Gericht gesperrt; geistliche Renten nicht folgen lassen; das Gebiet des Erzbischofs zwischen Rhein und Weser und durch das Herzogthum Cleve die Sünnepel nicht zugelassen; Zölle von kölnischen Unterthanen erhoben; er habe, als er Marischall in Westphalen gewesen, sich dort huldigen lassen und den Erzbischof überbaut, und zu Rütheim am Rhein seinen Feinden Wäfsen, Falser u. s. w. geliefert. Die Punkte 19 und 23 lauten, wie folgt: 19. Als er zu erste zu sinem stifte keme und vyl herren wider ime weren, da stalt sich hertzog Adolff also an, wie wol er da sine und siners stifts manne und amptman und marschalck von Weivalen was, das er fruntschafft an ime suchen und die abgetelgen muste, nemlich so dote er ine an den erberen sinen lieben andechtigen dechard und capittel siners stiftes zum dome zu Colne dry und drissig dusentgulden oder daby, darumb er ime zusagte, verbriefte und versiegelte fruntschafft und glauben. Und doruber habe hertzog Adolff Gerhard von Cleve sinen bruder gelieissen und geraten, das land von Lynne zu forderen, der auch sine fiend wurde und die phede, die er ime also zugefugt, habe ime me dan hundert dusent gulden geschadet. — 23. Das als der hertzog und er sich zusamen fruntlichen vereinigt und verbunden hatten, inglicher dem anderen sine sachen zu dem besten zufügen und tun solte nach usswisunge des verbunds, so habe derselbe darnach bynnen funff viertel jars ane sinen wissen und sonder sine scholt uff und wider sinelschafft sonne, sinen stifte und undersassen sich verbunden mit dem hochgebornen sinem lieben neven hern Adolff hertzen zu dem Berge und habe da zu stum darnach Johan sinen sone, der in der wiegen lag und ubir funff viertel jars nit alt was und er ime uss dem dauff gehoben hatte, verbunden mit etlichen sinen hertzen Adolffs von Cleve slossen, sine fiend und helffer worden sinen neven von dem Berge; darumb er da sine sachen zu sinen grossen schaden stellen und entstellen wuste cine sine angene mit der stad von Colne und auch must er sich sinen mit dem hochgebornen hern Ludwigen landgraven zu Hessen. Darnuff hertzog Adolff gewaltwör hat, das wann in der zyt Gerhard von Cleve sine bruder sich leget gegen ime und underwande sich siner stede und lande mit neuen Duspurg und des Hammen und stunde darnach sine lande ime me abehendlich zu machen und erzbischoff Dietherich bynnen dem berlebe sinen bruder bystand und vollen dote mit prebenden und gerechtschaffen ime zu liben und zu schicken und sine undersassen werben dem stifte von Colne sine fiende waren, domide erzbischoff Dietherich die fruntliche vereynunge untruwelichen verbrechete und domide beschulde, das er ime nit engleubete; und darumb das er von ime und sinem bruder nit zumale betragen und hloiss finden wurde, so vereynete er sich dargegen mit dem hertzen von dem Berge. — Des Herzogs Klagepunkte waren dagegen: Der Erzbischof verlege seine Herrlichkeit in dem feste Reddinghausen in den Kirchspielen Gladbeck, Bottrop und Sterfeld, in seiner Vogtei zu Dover, Tre, Brunnhof, Dorsten, Welheim; seine Leute hätten durch Rauegeschay Unru in Stand gesetzt; er habe sich mit seinem Bruder Dietherich gegen ihn verbündet; von demselben Kaiserwerth widerrechtlich gekauft. Der vierte Punkt lautet wörtlich: Uff den vierden usspruch, als hertzog Adolff erzbischoff Dietherich angesprochen hat und sieben und zwenzig dasent alte schulde, die er ime gelobt zu bewisen und zu verpfanden an der burg, stad und zolle von Bergk in der zyt da seliger gedechtenisse her Friederich erzbischoff zu Colne krank und an sinem lesten was und erzbischoff Dietherich gedacht nach dem stifte von Colne zu werben, und heischet die vorgenante summe schulde ime gerichtet. Darnuff erzb. Dietherich

von Zutphen, die an uns und das riche gefallen waren und die wir vorbasz dir von unser kuniglichen macht gegeben und verlihen haben', solcher unser giften, belehenung und geboten sy ungehorsam, also das sy dich an dieselben lando von unser kuniglichen macht und gift wegen nicht zulassen wollen noch endencken, und sich damit gen uns und unser geboite freulich halten, das uns ye nicht zu gestatten steet: dorumb mit wolbedachtem mute und rechter wissen, das dieselben Gelrischen und Zutphanischen damit zu unser und des heiligen richs und des rechten gehorsam doster balder zu bringen sin, mit etlichen sachen von unser kuniglicher macht wegen umb ires freuels willen zu besweren in dem rechten, biss zu der tzyt das sy dem heiligen riche, uns, unsern geboten und dir in unsern namen gehorsam werden, hoffen wir das mit solichen gnedlichen penen, die wir nach unser kuniglicher gute vor versuchen wollen, zu gehorsam und gnaden sich ergeben sollen und uns zu swaror ungnaden und penen die von rechte sich geburen wurden nicht lassen uff sich kommen. Herumb gebieten und beuelhen wir dir bey den eyden, die du dem heiligen riche und uns getan hast und so du uns als ein furst des heiligen richs gewant bist, das du einen czol uff des Rines strom in dem lando zu dem Berge von unser kuniglichen macht setzes und leges, da dir das allemnutzlichste und bequemlichste sy, und das du an solichem ezolle nu furbasz von einem iglichen fuder wyns und anderer kostmanscheffe, habe und gute nach marktzal, als die Gelrischen und Zutphanischen lute und ire zugehorende des Rynsstrom uff und abe faren werden, vier und zweinzig alder thornosz und och an allen andern dinen lantzollen, wo die sind, von denselben Gelrischen und Zutphanischen luten tzweyfeldigen tzoll ufhebes und innemest und den dinen an diner stat zu stunt ufzuheben und zu nemen beuelhest und schaffes zu gesehehen, also lange biss die lande und lute zu Gelre und Zutphen dem heiligen riche, uns und unser gift und dir als irem ordenlichen und naturlichen erbherrn, hertzogen zu Gelre und grauen zu Zutphen, gehorsam werden. Mit urkund diss briefs versigelt mit unserm anhangendem insigel.

Geben zu Prespurg, nach Crists geburt Viertzeenhundert jare und dornach in dem sechs und tzweinzigsten jare, am nechsten donerstag nach dem h. Ostertag, unser riebe des Hungarischen &c. in dem vierzigsten des Romischen in dem sechzehenden und des Behemischen in dem sechsten jaren.

antwort hat, das in ellicher massen wol teidunge gewest moge sin davon und eine nottel daruff gemacht; daruff ertz. Dietherich von beratt neme und hertzog Adolff sinen beratt dete sagen und schreiben, das ine der nottel noch teidunge nit engeant noch der nit folgen erwolt; und warde auch die nottel nit vollendet noch besiegelt, sunder sie giengen darnach, als er zu einem kuffe komen was, ein ander teidunge an, darumb er hertzog Adolffen dry und drissig tusend gulden oder daby abetete gein den rathen deehand und capittel vom dome zu Colne. — So wenig nun auch durch den Schiedspruch wirklich entschieden war, so näherte er doch die Parteien einander. Mit Urkund von Pfingstabend (18. Mai) 1426 erklärte der Herzog v. Cleve, daß er den von seinem Vater mit dem Erzbischofe Friedrich geschlossenen Vertrag wegen Finn und Xanten (III. 968) halten wolle. Gleich darauf, godesdag nelst folgenden den h. pyntsdag beurlundete er ferner, daß er nach dem Tode seines Vaters im Jahr 1392 des donresdag na sunte Paulus tag conversio die kölnischen Lehen von dem Erzbischofe Friedrich empfangen und sie, wie folgt, bezeichnet habe: Lehen, Burg und Stadt Freuenburg, Stadt Drion, ein Theil der Stadt Caßlar, die Gerichte und Herrlichkeit zu Panzler, Sönnepel, ferner Monterberg, Urdem und Srevel, 400 Mark Rente am Bolle zu Ruß, die Hälfte des Gerichts und der Herrlichkeit der Stadt Xanten, die Vogtei des Gotteshauses heilich, die Cleveschen Reute und Güter zu Ede und Ermel in der Wesel, 200 Royal Rente aus dem Bolle zu Rheinberg. — Der Walzgraf hatte in seinem Ausspruche mehrere Punkte als nicht zureichend erwiesen erklärt und die Parteien aufgefordert, an einem bezeichnuten Tage zu Köln zu erscheinen und glaubwürdige Rande für ihre Behauptung beizubringen. Diese Entscheidung folgte oft den Freitag vor der h. triffbotten schidunge (12. Juli) 1426, worin in Betreff des Gelreites, der Bolle u. s. w., der Besigkand aufrecht erhalten wurde, bis der König darüber entscheide, die behauptete Herrlichkeit des Herzogs in den Kirchspielen des Besses Reddinghausen aber nicht anerkannt wurde. — Mit Urkunde d. d. Ofen nach Crist geburt vierzehenhundert jare und dornoch in dem sunft und tzweinzigsten jare an dem nehesten donerstag vor dem h. Pfingstag (24. Mai) hatte Sigmund dem Herzoge Adolph die Reichnung mit Nüßlich, sowie mit Gelbern und Bärben verlihen und die Privilegien dieser Lande bekräftigt.

177. Gerhard v. Berg, Probst und Archidiacon von Eöln, genehmigt, daß der dortige Magistrat, welcher die Juden aus der heiligen Stadt entfernt habe, die Judenschule, dem Rathhause gegenüber, zu einer Capelle erbaue und mit einem Caplane besetze. — 1426, den 7. September.

Wir Gerart van dem Berge, proist ind archidiacon der kirchen van Coelne, doen kunt allen denghenen, die desen brieff nu off herna sient off hoeren lesen. As die eirsamen wysen burgermeistere ind raet der stat Coelne, unse lieue vrunde, dem almechtigen goide ind Maryen synre lieuer moeder zo eren ind ouch umb veel anderre redelicher sachen willen sich der jueuden ontleediget ind uysser der heilliger stat Coelne haint doin ind lassen varen; ind as dan dieselue juden, die unsern lieuen herren Jhesum Cristum gewaren got ind mynschen nyet bekennen enwolden, eyne lange tzyt van jairen her eyne schoele ontgaen der egenanten steide Coelne rauthuys gehadt ind daynne sulchen oeuonge, die guden cristenluden in so heilger stat nyet wale zo lyden rauoetget, gedain haint, ind up dat dan vur die juetsche verdaemde wyse ind oeuonge dem almechtigen goide, Cristo Jhesu syme eyngelboiren soene ind der heilger juncfrawen Marien zemelich loff ind ere up derseluer stat bewyst werde, so haint unss die egenante burgermeistere ind rayt zo kennen gegeuen, dat sy wille ind begerde hauen, in ere der heilger dryueldicheit, der heilger juncfrawen Marien ind alre heiligen eyne capelle van derseluer scholen doin zo machen ind daynne ouermityt yrs selues capellaene, die sy dartzo voegonde werden, missen doin zo leisen, ind haynt ouch unss willen ind consenzt dartzo begert: ind want wir dan ouch des almechtigen goitz ind der heilger juncfrawen Marien ind alre heiligen ere gerne gemeeret segen as billich is, so hain wir as eyn archidiacon vur uns ind unse nakoenlinge unsen willen ind consent dartzo gegeuen ind geuen ouermityt desen brieff, dat die egenante burgermeistere ind rayt eyne capelle van der egenanten jueuden scholen doin machen ind in ere der heilger dryueldicheit, der heilger juncfrawen Maryen ind alre heiligen doin wyen ind missen ind goitzdienst daynne ouermityt yre capellayne, die sy dartzo seten ind so dücke yn dat beuellich is untsetzen soilen, doin geschien, sonder argelist. Ind dis zo urkunde ind erflicher stedicheit so hayn wir Gerart van dem Berge, proist ind archidiacon vurschreuen, unse segel vur unss ind unse nakoenlinge an desen brieff doyn hangen, in dem jairo unss herren Dusent vierhondert ind sess ind twentzich, up unser lieuer vrouwen auent natuiitas.

- 178 Uebereinkunft zwischen Erzbischof Dietrich v. Eöln und Wilhelm Herrn zu Wachtendonck, wodurch dieser jenem sein Pfandrecht an dem Hause Kniepe, um es zu befestigen, abtritt, dessen Diestmann wird, die Deffnung seines Schlosses Wachtendonck gelobt und dem Herzoge von Cleve absagt. — 1426, den 3. November.

Id is zo wissen dat hude up datum deser cedelen gedadinget is tusschen den erwerdigen fursten unserm gnedigen herren, hern Diderich ertzbuschoff zo Coelne an die eyne, ind Wilhelm herren zo Wachtendonck an die ander syde, in maissen herna geschreuen volget. In den irsten so sall Wilhelm unserm herren verschreuen ind versetzen dat sloys ind huys zer Knye mit all der rechticheit ind zobehorigen, als Wilhelm darane verschreuen ind verpendet is, nemlich dryduysent armemsser gulden, ind sal unse herre van Coelne dat sloss begrauen ind beuesten byssen Wilhelms kost ind schaden; ind wolde Sander van Boitberg dair eyn amptman blyuen, so soelde unse herre van Coelne yn vur synen amptman behalden, woelde he aner nyt, so soelde unse herre van Coelne eynen anderen dar setzen, der unsern herren huldonge ind eyde dede ind ouch Wilhelm zo der loese, in der maisse of unse herre van Gelre dat sloss loesen woelde van Wilhelm, dat he des dan mechtlich sy yme zo loese zo geuen. Ind umb dat unse herre van Coelne mit dem hertzougen van Cleue in unwillen ind groissen tweydracht is, so sal Wilhelm dem hertzougen van Cleue syn manken upsagen ind upschreuen, wilche tzyt unse herre van Coelne dat an yme gesynet ind hauen willet, ind want dan Wilhelm unss herren van Coelne man ind diener geworden in der maissen dat bedadingt

is, so sall ind wil Wilhem unsen herren van Colne ind synen undersaissen, den unse herre des gan, inlaissen ind halden zo Wachdendunck, sich dar uyss ind in zo behelpen geen den hertzougen van Cleue ind syne lande in vort geen ydermanne, dar he dat mit eren doin mach, vassagescheyden unsen herren van Cleue ind syne lande; ind wann syne herro van Colne ode syne man of diener sich also dar uyss of in behelpen ind des entheltissen gebreuchen willen, so ensollen sy Wilhelm noch den synen geynreleye dwanck, ungesoeh noch schaden doin. Unse herro van Colne sall ouch Wilhelm syn sloss ind gult truwelichen verdingen gelich syns schles landen ind anderen synen mannen ind undersaissen, sowanne hie syne zo eren ind zo rochte mechtich is; ind alle dese sachen sal man enden ind warup des noit is briue machen in guder redelicher formen nu alhie zo Kempen, ind wes darvan ytzoynt alhie nyt gesehege, dat sall allit gescheyn bynnen den nesten dreyn wechen na datuin deser notelen, darmit man up alle syt verwart sy. Ouch wann unse herro van Colno zo dadingen ind schedongen queime nyt dem hertzougen van Cleue, so welle he Wilhem umb die gebreche, der hertzouge van Cleue ind Wilhem undereyn ganzend hauen, na redelicheit in der scheydunge mit versorgen. Ind want dese sachen mit unsers Diderichs ertzbussehoffis zo Colne wissen ind willen gedadingt synt, so hain wir die, avil uns der antreffende synt, Wilhem in guden truwen geloift zo vollentzien ind vaste ind stede zo halden ind zo doin; desgelichen want ouch alle sachen mit myns Wilhelm herren zo Wachtendonck wissen ind guden willen gedadingt synt, so hain ich ouch mynen gnedigen herren van Colne in guden truwen geloift ind gesechert in rechter eydstat die vorsehuren sachen, avil der mich antreffent, gentzlich zo vollentzien ind vaste ind stede zo halden: sunder argelist ind geuerde. Ind wir Diderich ertzbussehoff ind Wilhem herre zo Wachtendonck hain dis alles zo warum getruchnisse yglicher syn siegel an diese nattel doin drucken, die gedadingt ind gegeben is zo Kempen, in den jaren uns herren Dnysent vierhundert ind seess ind tzewyntzich, des nesten dinxstags na Alrehtilgendage.

179. König Sigmund befiehlt der Stadt Köln, nicht ferner dem Herzoge v. Berg bei Ausmaßung einer Schuld desselben von 10,000 Gulden Verschub zu leisten. — 1427, den 17. Februar.

Sigmund von gotz gnaden Romischer kung, zu allen zeiten merer des reichs und zu Hungern, zu Reheim &c. kunig. Ersamen lieben getruwen! Als wir euch vormails in unsern briefen hatten vorschriben ber Johaa von Gent unserm manne und diener, yem beystendig zu sein gegen unserm lieben oleim hertzog Adolffen von dem Berge, Ruprecht seynen son, Johan van Loen und andern rittern und knechten, die sich mit yn und vor sy vor X^m gulden vorsigelt und verbrift haben, in welchir schult der vorgenante hertzog und seyne burgen sich ferre ungutlichen an der betzalunge beweisen, und Johan unserm diener in der stat zo Collen vast und vill wederdriss wederfaren ist, als er sich des vor uns hat erclaget und sunderlich, das er zu keiner manunge in ewr stat hat mogen komen durch der vorwort willen, die yr den obgeschriben hertzogen und yren burgeren habt gegeben, wiewoll wir uch doch dorinne vorgeschriben haben, das yr den hertzogen und yren burgern kein vorwort solt gegeben haben, sintdennal sy mit solicher betzalunge so ungutlich und gefelich halden; yedoch habt yr das nicht wollen tun, dorinne wir vernemen, das yr uns und dem richen grosse ungehorsamkeit habt beweiset, wann soliche schult van des h. reichs wegen dunkumt. Nu lassen wir euch wissen, das der ersame unser lieber getrewer Johan Falbrecht und camergraff uff der Crenpnitz und zu Cassaw durch grosser schult wegen, die er der ritterschafft von unsern wegen vor zyten halt betzalt haben, das er dorch nichtbetzalunge des hertzogen und siner burgen nicht hat mogen tun, zu grosssem unmesigen scheden komen ist, und leydt soliche scheden noch teglich, das uns leit ist, und hat berumb müssen obirgeben und abtreten derselben schult X^m gulden mitsamt dem brieft, der do laut auff die obgeschriben hertzogen und yre burgere, dem edelen Wilhem von Resenbergh, anders von Skal, unserm lieben getrewen, der durch des heiligen cristenlichen glauben und unsrer dienst willen seines veterlichen erbes van den hussen und finden der gantzen cristenheit ist berawet und off das letzt vorteret, und der

uns nye wederwertig ist worden, des scheden und verterben uns ouch sere zu hertzen geot, doch in solicher masse, das Wilhelm van Risenbergh und Johan Falbrecht soliche schult semplichen mit dem briefe sollen manen, eynen den andern helffen und die briefe obir die schult samelich gebruchen. Und suntlemal sich der hertze von Berge und auch seine burgen verbunden und vorschrieben und sich willidich verwulkt haben, unib solich schult ausrichtung und leistung bynnen Collen zu tun, als dann der schulbrief vollentlich innehaldet, so habt yr von reelit und nachden und sy sich ergeben haben nicht wider sy getain, obe ir Johan Falbrecht und Wilhelm schult by uch lasset ervordenen, darzu seyt yr yme nicht pflichtlich ewer vorwort widder yr verschreiben zu geben. Darumb so vermanen wir euch by dem eyde, den yr uns und dem h. ryche gehoorsam zu sein habt gesworin, und gebietet euch von unsern kuniglichen gnaten ornstlich mit dissem brieff, dat yr Wilhelm von Risenbergh, Michel Wolff behulffen seit zu erer manunge und den abgeschriben hertzogen und yren burgen keyn vorwort verbass mer sollet geben; wan tot yr anders und gebt yn verbass vurworde, so sult yr wissen, das yr das nicht den abgeschriben, sunder wider uns und dat h. riche habt getan. Und haben durch ewer ungehoorsam willen Wilhelm von Risenbergh und Johan Falbrecht oder den, den sy das beuelen, volle crafft und macht gegeben, das sy euch und die ewern mit lip und gut, wo und in welchen landen sy die betreten mogen, bekummern und uffhalten als dieseliche, die wider uns und das h. rich getan haben, und was ewer meynunge dairinne sy, das last uns wissen bey dissem kegenwortigen diener.

Geben zu Cronstat, am manigah nechst nach sand Valentynstag, nach Crist geburt MCCC und darnach in deme XXVII jaren, unser riche des Ungrisschen &c. in dem XL, des Romischen in dem XVII und des Behemischen in dem VII jaren.

Den ersamen burgermeister und rat der stat zu Colla, unsern und des richs lieben getruwen.

180. Herzog Karl v. Lothringen kündigt als Verbündeter des Erzbischofs Dietrich v. Köln dem Herzoge Adolph v. Cleve Heide an. — 1427, den 17. März.

Wir Karlo hertze zu Lothringen und marggraue lassent uch den hochgebornen hern Adolff hertzogen zu Cleue und grauen von der Marck wissen, das wir wellent uwer vigent sin, uwer lande und uwer lude, und alles das wir uff uch veden mogent vonwegen des erwirdigen hern Dietherichs ertzbuschoff zu Colne unsern lieben oben, und wellen des unser ere an uch und den uweren bewart han, und wellent des in siner sonen, vryden und unfreden sin. Zu urkunde unsers ingesigels uff spacium dis briueus gedruckt.

Datum anno d. Millesimo quadringentosimo vicesimo septimo, secunda feria post Reminiscere.¹

¹ Eine gleiche Kriegserklärung machte Bischof Johann von Basel d. d. Basel uff sunnendag nechst nach des h. Krutze dag als es funfen wart (4. Mai), Erzbischof Conrad v. Mainz d. d. zu sanct Victor uswendig Mentze am nechstes fritage nach unsers herren uffart dage (30. Mai), und Gerhard v. Cleve Graf v. der Mark d. d. des neisten gudesdages nac den sonnendage als man singet in der h. kercken Mitercordia domini (7. Mai). Mit Urfande von dem 11. Februar 1428 schloß Heinrich Garbinal von England zwischen dem Erzbischofe Dietrich v. Köln, dem Jungherzoge Ruprecht v. Nidich und Berg und Gerard v. Cleve und v. der Mark auf einer, und dem Herzoge Adolph v. Cleve auf der anderen Seite und ihren Verbündeten, da eine Ausgleichung ihm nicht gelungen war, einen Waffenstillstand bis Pfingsten des folgenden Jahres, während dessen Herzog Adolph im Besitze von Wetter, Montenftein, Bolmerstein, Werden, Bilslein, Friedeburg, Wyssbad, der Vogtei Effen und der Schloffer an der Lippe; Gerhard im Besitze von Rort, Sonn, Uana, Camen, Jircou, Schortte, Eünen, Brederseld, Remode, Hörde und Rodum verblieben, und Alena zu Händen des Cardinals bis zum gänzlichem Austrag gestellt werden sollte.

181. Herzog Philipp v. Lothringen und Brabant, Herzog Adolph v. Jülich u. Berg, dessen Sohn Roeprecht und Rudolph v. Diephoult, postulitter Bischof von Utrecht, verbänden sich auf ein Jahr zu gemeinsamer Kriege gegen Arnold v. Egmont, der sich Herzog von Geldern und Graf von Zutphen nenne. — 1427, den 1. October.

Wy Philips by der gracen goits hertzouge van Lothringen, van Brabant und van Lynburg, margreue des hilgen richs, greue van Cincy und van Syntpoull vur ons und in den name van onssen landen, steden, luyden und undersaissen up de en syde, wy Adoulph by derseluer gracen hertzouge und Roeprecht junge hertzouge van Gylge und van deme Berge vor ons und in den name van onssen landen, steden, luyden und undersaissen up de ander syde und Roedoulph van Diephoult by der vurschreuen gracen postulaet zo Utrycht vur ons und in den name van onsser stat van Utrycht und onssen steden, landen, luyden und undersaissen to beyden syden der Isselen up de dirde syde, doen sementlike kunt und kenlike, dat wy ouermizt der onrechten willen, die Arnoult van Egmont, de sich schryft hertzouge van Gelren und greue to Zutphen, gekeert heeft und degelichs keert an uns herren und an unsen steden, landen, luyden und undersaissen, ons sementlike veroynicht behben und syn ouerkomen de en mit den anderen in rechten verbunde eenre heymlicheit und sunderlinger vrientschapien tegen den vurschreuen Arnoult, synen steden landen, luyden und undersaissen in der manyeren hira geschreuen, darynne wy hertzouge van Brabant van onser syden in allen stucken uytcheiden onssen lieuen gemynden neus den hertzougen van Borgondyen, greuen van Vlaenderen, van Artoes und van Bourgondyen. In den ersten sin wir herren ouerkomen, dat troirschreuen verbunt ingain sall up den dach datum dis breiffs und duren een jaer lanck darna alreueist vulgende und nyet langer, ele up syn gwynne und verlies, tenwere dan dat dat by unser herren wille und consente gekort off verlengt werde; item dat wy herren, onss stede und undersaissen bynnen der tyt des verbunts die een buten den anderen engheyno suene, vrede, vurworde noch bestant geuen, nemen, maken noch lyden ensullen in eylicher wys mit den Gelresschen noch hoeren steden, landen, luyden und undersaissen. Item wy sullen desclue Gelresschen, hoere stede, lande, luyde und undersaissen mit gautzen ernste schedigen vyantlike und leet doen, het sy mit reysen, mit legeren off mit besete und mit allen wegen darto dienende und an allen eynden, dair elken van ons herren nutte und guet sall duncken; ende ele van ons herren sall up de palen der lande van Gelren und van Zutphen eynen steden leger houden, beyde to perde und to voete, alsostareck und mit alsotieell luyden und oick tot alsulken plaetsen, als ele van ons herren noet und nut sal duncken, ouch den Gelresschen leet to doen und de te krencken und te schedigen. Item wy herren und unsse stede, luyde und undersaissen sullen eles in des anderen landen van luyde und guede velich wesen sich onderlinge to helpen up ten vyanden und anders van des sy behoeflike waeren to halen und to brengen van prouanden off van anderen guede, daran sall ele den anderen vorderlic wesen und sullen unser heren coupluyde und undersaissen bynnen den verbunde in des anderen landen velich comen und verkeren mit hoeren eoupmanschapen up hoeren gerechten toll und ongelt to betaelen, alst gewoenlie ist. Item off dat so geburde dat wy heren tosamene off die twe van ons offte onsse vrende in reysen quamen up unsse vyande und dair gestreden wurde off gescheffe geuullen, dat ele dan syne gevangen und haue, die hy off die syne woruen, sin wesen sall und daimede synen willen doin; ende off geschille daraff quame, dat sall stain ter schedingen van der heren rytmeistren, die dair yn deme velde hedden gewest; hiirynne is uytgescheden oft sache were, dat dar eyne lantzeren gevangen wurden, de sullen uns heren, de dairby waren offte yre vrende dairby hedden, gelyck tobehoeren. Vort so ensall de en des anderen gevangeneyn nyete affvangen, und off dair geschele in viele dat sall stain ter gevangeneyn eede, und sowat gevangeneyn, de vur offte na gevangen wurden, de sullen uns heren und unsse lande und luyde verloenen ind ruede doin und des hoeren breue geuen. Item offte wy heren bynnen den verbunde eyvigne stede offte slotte gewonnen, die sullen derghienre sin die sy wyennen, und off eynich van ons heren offte syne vrende mit synre bannieren darby waeren, so sullen sy die gewonnen stede off sloete gelyck behalden,

tenwere dan ofte eynige sloete weren de eynigen van ons heren ontweldicht ofte mit geweld vronthalden weren und totten landen van Brabant, van Guylich, van dem Berge off van Utrycht gehocht dedden, die sall desclue stede ind sloete alleen behalden. Item so ensall engein van ons heren bynnen den verbunde gehengen, dat van synen ondersaissen noch yemant anders doir syno lande den anderen van ons heren schaide geduin sall werden; und na nytganck des verbonts sall all lieffde ind vrientschap geheel sin und blyuen tusschen ons heren und onsen landen, luyden und ondersaissen, also sy nu und vur gewest is. Wilke vurschreue punten und elc bisunder wy heren hebben de en den anderen geloift, by unser vorstelliker truwen und eeren vaste, stede ind unuerbrekclik te halden, alle geuerde und argeliste uytgescheiden; und des toreonde hebben wy hertzouge ind junge hertzouge van Guylge ind van deme Berge onsse siegelen ain desen breiff doin hangen, und umb de meerden vesticheit so hebben wy gebeden unsse lieue getruwen hern Dreiss van Tzeucl, hern Goyswyn Brente van Vernich, hern Wilhelm Quaden und hern Johan van Landsberg, rittere und unsse guede stede Duyren, Guylge, Duyssildorp und Ratingen, dat sy hoere siegels by die unsse an desen breiff willen hangen. Und is vort teweten, dat elc van ons heren de en den anderen hieraff gegeuen hefft synce besiegelte breue, die vier van elcs onsser herren edelen, getruwen und gueden steden mede besiegelt hebben.

Gegeuen op ten irsten dach der maent van October, int jair onss herren Daysent vierhundert und seuen und tzwentich jair.

182. Adolph Quade und seine Gattin Meza v. Elberfelde, Tochter des Johann Zobbe verkaufen das Schloß und die Herrlichkeit Elberfeld dem Herzoge Adolph v. Jülich und Berg. — 1427, den 12. November.

Wir Ailff Quade, hern Wilhelms des Quaden, ritters, son und Metzgin van Eluerfelde, seligen Johans Zobben van Eluerfelde dochter, doen kunt und bekennen, dat wir mit gesamender hant, mit guden vurgehadden raide und waelbedachten moyde unsrer frunde und mage und mit guden vryen willen, durch unsrer ind unser beyder cruen treffliche beste willen, rechtlichen und redelichen oecumritz namen rechter geldongen und verkoufungen rechtcs erffligens kouffs verkouft hauen den hogeborenen fursten hern Adoulphe hertzougen und jonchern Roprechte jonghertzougen zu Guilge, zo dem Berge &c. alle und yeeliche alsulgo unsre erffschaft, rechte, vorderinge und ansprache, de wir hauen und in eyncher wys hauen mogen an und zo dem slosse und aelinger heirlicheit zu Eluerfelde und zo allen und yeelichen yren zo und yngehoeren, as umb eyne redeliche bescheidene summe van gelde, die uns zo unsre guden wael genoegen, van unsen gnedigen herren und joncherren gentzlichen und zomale wael verricht, betzaelt und geleuert is. — Und wir Ailff und Metzgin elude hauen daromb up alle und yeeliche sulge unsre erffschaft, rechte, vorderinge und ansprache an und zo dem slosse und heirlicheit Eluerfelde ind yren zu und ingehoeren und up desclue slos und heirlicheit gentzlichen und luterlichen mit hande, halme und mit munde vertzegen und der ussgegangen und die vort upgedraegen mit alle dem rechten und in alle der voigen und manieren, so wie wir dat billigen doen mogen. — Alre ind yeelicher deser sachen in cyn keutnisse und getzuich der wairheit und gantzer stedicheit hauen wir Ailff und Metzgin elude unsere beyder segele an desen breiff gehangen, und hauen vort zo merem getzuge und sicherheit gebeden den edelen unsen lieuen herren oemen und swager Euerhard herren zo Lymburg und zo dem Hardenberge,¹ hern Wilhelm Quaden, ritter, unsen lieuen vader und swagerherren, Johan und Lutter Quaden, unsse lieue brodere und swagero und Wilhelm van Nesselroyde

¹ Mit Urkunde d. d. 1427 op den vridach na unser lieuer vrouwen dago conceptio (12. December) verzichtete auch Herzog Adolph v. Cleve Graf v. der Mark auf das ihm von Evert Herrn zu Limburg und Hardenberg schuldige Lehnungerecht des Schlosses Elberfeld "at ende huys to Eluerfelde mit der vrilich ende darpsevinge."

hern Heinrichs Flecken son, want sy ouer allen und yeclichen sachen dis erkoufs gewest synt und die gedadingt hauent, dat sy daromb des in eyn getzuernisse der wairheyt yre segele by die unsse an desen brief haent gehalten.

Gegeuen in den jairen unss herren doy man schreiff Dusent vierhondert zwentzich und seuen jaire, des zwelften daegs des mainds Nouembris.

183. Herzog Adolph v. Jülich u. Berg erläßt die beiden unehelichen Töchtern seines Kellners zu Angermund das Bastardsrecht, so daß deren Nachlassenschaft vollaus auf ihre Erben fallen soll. — 1427, den 16. November.

Wir Adolph van gotz gnaden hertzouge zo Gylge, zo dem Berge und graue zo Rauensberge doen kint, dat wir angesehen und bedacht hauen mancheueldige getruwe danckneime dinste und willen, als uns Wilhem zer zyt unse kelner zo Angermont in vurtzyden gedain hait und noch in zokomenden zyden doin sall und mach, und hauen darumbe van bedo wegen desseluen Wilhems syue kynder, die Geydruyt beekers dochter van Angermont van eme hait, mit namen Anna und Grete geueryd und los und quyt geschulden, und vryen, los und quyt schelden ouermutz diesenseluen unsen brief van allo alsulchen rechten und verualle, als uns hernanails in eyner wys van yn ervallen und geboeren mochte van dem, as sy nvet elige kynder geboeren ensynt, na alden herkomen und gewoenden unss lantz van dem Berge, so dat dieseluen Anna und Grete, na yrom doide yre kynder und oruen vortan oruen mogen mit alle dem cruen und gude, dat sy hetten und hynderlaissendo wurden, gelychs und in allo dem rechten, als off sy van vader ind moder rechte elige kynder geboren weren.

Datum Angermont, anno d. MCCCCXXVII, dominica post Martini episcopi.

184. Heinrich, Cardinal von England befundet, daß er auf der Tagesfahrt zu Köln bemüht gewesen, zwischen dem Erzbischofe Dieterich v. Köln, dem Jungherzoge Ruprecht v. Jülich und Berg und Gerhard v. Cleve und v. der Mark auf einer, und dem Herzoge Adolph von Cleve auf der andern Seite einen dauernden Frieden zu Stande zu bringen, jedoch nur einen solchen von nächsten Pfingsten ein Jahr lang habe herbeiführen können. — 1428, den 11. Februar.

Wir Heynrich van goitz genaden des titels sent Eusebii priester cardinal van Engelant genant, des h. stols van Rome durch Duytzlant, die koninckriche van Ungeren ind Behem legait, doin kint —, so als wyr ind etzlige van den erwerdigen ind hogheborn kurfursten eynen guttlichen dach verboitschaft ind vergadert hadden alher tzo Colne untuschen dem erwerdighen unsem lieuen broder heren Diderich ertzebuschoff tzo Colne, den hogeboren ind edelen unsem lieuen neuen Ruprecht jungchertzogen tzo Gulge ind tzo dem Berge ind Gerarde van Cleue ind van der Marcke an die eyne, ind dem hogheboiren hern Adolph hertzen van Cleue ind greuen van der Marcke an die ander syden, nemelich up den myn ind tzwintzigsten dach des maendes Januarii neystvergangen, umb sulche krieg und gebrech under yn gainde guetliche zo unscheiden of an redeliche anstellige zo recht das zo brengen, ind as wir dan mit hulpe des erwerdighen heren Otten ertzebuschofs zo Tryre unss lieuen broders ind etzlicher der ander kurfursten rede ind frunde vaste maniche weghe up dessem daghe vur uns genomen hauen ind versoicht, die partyen guetlich of reichlich zo unscheiden, des wir doch also zo eyner gantzer soenen, scheidonge nyt hauen vinden noch brengen moegen: so hain wir betrachtet ind angesein, das sulche krieg eyn groisse irsal schedelich ind unedelich is, ind besunder up dese tyt der gantzer cristenheit na gelegenheit der sachen mit den ungeluevighen in Behem, ind hain darumb, doe wyr up dese zyt der gantzer soenen nyt hauen vynden moeghen, vur uns genomen under yn eynen vredeu zo eyner bescheidener zyt zo machen. — Zo dem irsten

so sal sulcho gegeuen frede sin ind wesen eyn alt guet hantfrede eyne ygliche partye vur sich, yro helffere helffere helffere — ind besunder als sich die stat van Dorpmunde in hulpe des ertzbuschofs van Colne gedain hait. — Ind uff das tusschen den gebroderen van Cleue die elarer ind die bas der frede in ind van des lands van der Marcke weghen zo verstaen sy, so sal der hertzog Adolph van Cleue sytzen bliuen und gebruchen sulcher slosse ind stede as hie ytzont inne hait, mit namen Wetter, Blankesteyn, Volmesteyn, Werden, Bilsteyn, Vredeburg, die Nyestat, die vadre van Essen, die Lippe mit alle der slosse ind stede zobehoringe; ind des gelich so sal Gerart van Cleue sitzen bliuen ind gebruchen sulcher slosse ind stede as hie ytzont inne hait, mit namen die Marcke, Hamme, Unna, Kaymen, Yserenloe, Swerte, Lunen, Brakervelde, Ludenscheyt, Nyenroede, Hurdo ind Bockem mit alle der slosse ind stede zobehoringen. Besonder want die twei dorffer ind vesten Hattenyngen ind Westhoeuen sich auch zo der vurgenanten Gerarde verbunden hauen, so sullen sy van sinen weghen in gelicher maissen des vreden geneyssen. — Vortmer umb die burgh tzo Altena, die Gerart van Cleue eyn tzyt her bestellet ind belegen hait, die sullen ind willen wyr zustant zo unsen handen doin innehmen desen freden uyss. — Ind sal disse frede angain uf datum dys breues ind sal duren van nu enneisten zokomenden hogetzide den sondaghe zo Pinxsten vort ouer eyn jar ind den dach al sin geuerde.¹

Datum Colonia anno d. Millesimo quadringentesimo vicesimo octauo, undecimo die mensis Februarii.

185. Herzog Adolph v. Cleve, welcher seiner Schwester Catharina als Erbtheil das Schloß Monterberg, und wenn nach seinem Ableben seine Gemahlin dasselbe als Wittthum beziehen werde, das Schloß Dinslaken auf Lebenszeit angewiesen hatte², stellt denselben frei, auch das Schloß Buderich wählen zu können. — 1428, den 23. October.

Wy Adolph van gads genaden hertoige van Cleue ind greue van der Marek doin kund, alsoe die hogeboren Katryne van Cleue ind van der Marek onse lieue gemynde suster myt ons ind wy myt oor guetliken ind vredeliken vereniget ind verlyckt syn van allen schele, oneendrechtlicheide oick van oirem vaderliken ind moederliken erue ind gude, ind van allen anvalle ind versterffnisse, na utwisinge der briue ind vorwarden darauer gemaickt, in wilken myt onderscheide bevoorwerdt is, dat onse suster, diewyle dat wy in onser persone leuen soilen, oire woninge hebn sall op onsen slate toe Monrebergh, myt sulcken behulpe van hoylande, weyden, eckeren, berynunge ind dienste, soe wy oir die punten bewyst hebn; ind wert sake, dat wy van doids wegen afgingen er dan die hogebaren furstinne vrou Marie van Burgondien hertzogynne van Cleue ind greuyne van der Marcke, onse lieue gemynde ehke gesellynne, want dan dieselue onse gesellynne bewedenet is, oire lyftuchte te gebruchen an onsen slate Monrebergh, ind onse suster Katrine alsdan van Monrebergh trecken ind voirt oire lyftuchte gebruiken sall an onser burgh toe Dinslaken, myt sulken vordel van behulpe an weyde, hoye, ekeren, bernholte ind dienste na den werde, als wy oir voir tot Monrebergh gewyst hebn: soe syn wy nu toe rade worden umb sunderlinger gunsten wille, die wy tot onser gemynder suster Katrinen draigen, ind willen, oft sacke weere, dat see also an den briuen ind vnuorden in tokonenden tyden van Monrebergh trecken ind onser gesellynnen Monrebergh auergeuende wurde, ind see alsdann lieuer woenen wolde op onser burgh toe Buderich dan toe Dinslaken, dat wy stellen tot oeren koere, ind see dann onthoren ind auergeuen wolde onsen eruen onse burgh toe Dinslaken, so hebn wy nu alsdan onser suster gewyst ind auergegeuen onse burgh toe Buderich mit allen oeren getymmeren,

¹ Es folgt noch, daß auch Herzog Adolph v. Berg, der einiger Rassen mit dem Herzoge von Cleve verwickelt sei, in dem Frieden eingegriffen sein solle, so wie die Annahme des Friedens seitens der Parteien. — ² Mit Uebnahme d. d. Duzent vierhundert sees ind einlich op sunto Johannes daige decollatio, worin er ihr auftriet eine Rente von 1500 Gulden aus dem Zolle zu Buderich angesetzt hatte, die auch auf deren Kinder, wenn sie sich nach dem Tode der Verwanten verheirathen werden, übergeben sollte, die dann aber mit 15,000 Gulden abgelöst werden konnte.

baneridingen, garden ind toebehoeringen, oir leudaige der te gebruiken myt soevoele vordels ind behulpes van werden, hoylande, eckeren, bernholte ind dienste off den weerde dairvoir uit onsen renten iud guden umb Buderick geleigen, als see nu tot Monrebergh heuet ind tot Dinslaken hebn solde, off see oire wonynge aldair te hebn verkyesende wurde. Beheltlich ons alsdan an onser burgh Buderick te hebn ind te behalden onse behelp mit vedon, offs ons noit were, ind huldunge van oeren gesinde, ind die wederkiere onss slaits ind guets na onser suster dode, als wy an onser burgh toe Dinslaken hebn solden off wy aldair te woenen quemen, na inhalt der brieue ind vurworden onser schedinge, wulcke in oirre alinger macht blyuen soilen, dan alleyne soevoel, dat onse suster Katrine oeren koere toe woenen hebn mach tusschen onser burgh Dinslaken ind onser burgh Buderick. Ind dis tot oirkunde hebn wy onsen segel an desen brieff doin hangen, ind omb die meirre konde der wairheit hebn wy beualen hern Arnt van Hessen ritter onsen erfhauemeister ind Gerloch van Voisheim onsen erkemerlinck, dat sy oire segel mede an desen brieff gevangen hebn.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo vicesimo octauo, ipso die s. Severini episcopi.

186. Johann v. Loen Herr zu Heinsberg und Löwenberg gelobt dem Herzoge Adolph v. Cleve das Darlehen von 500 Gulden, womit er sich aus der Gefangenschaft in Frankreich gelöst hat, zu erstaten, widrigen Falls dasselbe der Summe, wofür er dem Herzoge Gennep verpfändet hat, zu wachsen soll. — 1428, den 11. November.

Wir Johan van Loen herre zo Heynsberg ind zo Lewenberg doin kunt ind kekennen, also as der heigeboeren edel herre her Adolph hertzough van Cleue ind greue van der Marcke, unse lieue ind sere gemynde neue, uns in unsen kenlichen noiden, as wir nu in Franckrich gefangen laigen, guetlich geleeent ind gehantreyckt hait voinffhondert rynseher gulden, die wir yem gelouen in gueden trouwen guetlich ind wail to betzalen ind in syn vry sicher behalt zo leueren van nu sinte Andriesdage naistokompt ouer eya jaere, sonder langer vertzoeh, ind oft sache were, dat wir op die zyt an betzalongen versuemelich offbruchlich worden, so ist unse ganse wille ind consente, dat der hertzough ind syne eruen hertzoughen zo Cleue alsuliche voinffhondert gulden opslain ind halden moigen an onssen sloss ind herlicheit zo Genepo baten die somme, die wir dem hertzough ind synen eruen schuldich syn ind on dieselue unse sloss und heirlicheit zo Genep voir verpandt hebben; wilche summe mit desen sunffhondert gulden asdan verhoigt sall wesen, also dat wir dat sloss ind heirlicheit Genep in geynere wys ensoilen moigen loisen, then sy dat dese voinffhondert gulden mit der summen, dairvoir wir unso sloss ind herlicheit verpandt hebben, oen alynggh ind wail betzailt syn, ind nyet cer endoruen die hertzough ind syne eruen die loesse van uns te geschien soelassen, onbesprochen ind ongehindert van eynechen gelouen off brieuen, vur deser zyt dairvur gedain off gegeueu, sonder alle argelist. Orkonde onssers siegels an diesen brief gevangen.

Gegeuen in den jaeren onss herren Dusent vierhondert ind acht ind zwentzich, op sinte Mertynsdage des h. buschofs. ¹

187. König Sigmund empfiehlt dem Herzoge Adolph v. Jülich u. Berg den Schutz der oft heimgesuchten Bewohner der Stadt und des Reiches Aachen. — 1429, den 6. März.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern, zu Bohem &c. kunig. Hochgeborner lieber oheim und furst! Als dein lieb wol weis, wie unsere und des h. richs stat

¹ Rit Urkunde d. d. 1424 up sante Johans dach zo mytsomer gehiessen nativitas hatte er dem Herzoge für ein Darlehen von 1000 alten Goldschild Burg, Stadt und Herrlichkeit Gennep mit Gerichten, Dienstmännern, Renten und Gerechtsamen in Pfandnahme gegeben, „als uns von wilnere unser lieuer gesellenyne Margareten soliger gedacht seugekomen was.“ — Auch Erzbischof Dieterich v. Lütke hatte ihm 500 Gulden zu seiner Löse aus der Gefangenschaft geliehen.

Ache zwyschen vil herren landen dorumb gessen und sunderlich onch by deinen landen gelegen ist und deiner guter furdung und gunst wol notdorfftig ist; also haben wir vernomen wie das dieselbe unsere stat und yre burger und lute maniguelidich on recht beschediget werden von ettlichen gereisigen luten, die yn fevtschaft zuziehen und die burger und lute uss dem riche von Ache, wo sie die ankommen, fahen, schatzen, berouben und yr guter nemen und brennen on redliche sache und schulde. Wann wir nu derselben stat offt zu ferre seyn und sy in unser selbs persone nicht als wol beschirmen und schutzen mogen, als wir gerteten und yr ouch notdurfft were, und wann wir uns nu in allen sachen liebe und gantzer truen zu dir versehen, die wir ouch an dir alwege erfunden und erkant haben: dorumb begern wir von deyner liebe mit sunderlichen flisse, daz du dir die stat und burgere zu Ache und yre lute durch unsern willen lassest gunstlich empfollien sein und yn guten willen bewisest und nicht gestattest, daz sey furbass von yemad, wer der sy, uss oder in deynen landen beschedigen werden; und daz du schaffest und ernstlich bestellest, daz soliche yre feynde keyne ufthaldung noch zuflucht in deynen landen haben und den von Ache ouch helfest und gunnest, wenne und wo sie soliche yre feynde in deynen landen ankommen, daz sie danne die angriffen, ufthalden und fahen mogen. Und wer es sache daz yemad redliche zuspruche zu den von Achen zu haben meinete, der mag das recht dorumb in der stat suchen und nemen, und sie solen solichen elegern rechts genug widerfaren lassen, als billich ist; und bewise dich also in den sachen gegen denselben von Ache, das sie gewar werden, daz dise unsere begierde und schrift yn gen dir furdertlich sy, doran tut uns dein liebe besunder danckenkeyt und wolgefallen.

Geben zu Erlach, am suntag Letare in der vasten, unser riche des Ungrischen &c. im XLII, des Romischen im XIX und des Behemischen im newnden jaren.

Dem hochgebornen Adolffen hertzogen zum Berg, Gulich und Gelre, unsern lieben oheim und fursten.

188. Die Ritterschaft und Städte der Graffschaft Mark klagten dem Herzoge Adolph v. Cleve, daß von dessen Amtleuten mehrere benannte Städte bei nächtlicher Weile in Brand geschossen worden, daß sie bei Junker Gerhard, dem Mark zugetheilt sey, wegen dessen besonderer Verhältnisse berathen und beschloßen hätten, sich dem Erzbischofe Dieterich zu untergeben, wenn der Herzog bis Sonntag nach Ostern keine Abhülfe herbeiführen werde. — 1429, den 17. März.

Uch dem hogeborn foirsten heren Adolph hertoge to Cleue &c. bogeren wy ritterschop, borgermestere, rade und ganse gemeynheide der stede ind wichbolde des alingen landes van der Marke, dey sich tosamem vorenyget hebn, to weten, so wy vortydes an uwe gnade geschreuen hebn, dat uwe amptlode und de uwe uit Wetter, Volmesteyn und Blaukxteyn nachtsgeuys vuer geschoten hebn in Nyenrode und dat vorderfflich gemaket und vorbrant, und desgelyck op andere huse und gude, dey ok myt uns in eindracht sint, des wy uns also nicht vermoedet. Des gelyeks deseluen nu auer op dat nye nachtsgeuys vuer geschoten hebn in Swerte, Bouckem und Hatnegge, in vuwarden und gelouen vorbrant und geschynnet, so dat wy dach by dag merkelichen seyn und vorstaen, dat y nicht anders tegen uns to synne enhebn, dan uns to archwilligen und ewelich verderfflich to maken, sovil as y mogen; und nadem nu dey hogeborne unse gnedige lieue juneher Gerart van Cleue greue to der Marke unse rechte geborne here is und em dey graeffschop van der Marke toegescheiden und togedeilt is, so enmogen noch enkonnen wy des nicht by gewesen, wy enmoten und willen uns myt em siner gehengnisse wiln rade, vugynge, trost, hulpe und bestant soiken; und hebn dairumb ouerdregen, uns ewelich to doen und to blyuen an dem erwerdigen foirsten unsem gnedigen lieuen hern, hern Diderich ertzbisshop to Colne und sinem gestiechte, in maten as dat bededinget is, sunder dat wy unsen gnedigen junehern vorgenant vleeclich gebeden hebn, uns to gunnen u noch eyns to scriuen und to bidn: also bidde wy uwe gnade oitmodelichen, dat y durch waeldaet u noch myt unsem gnedigen junehern, unwen broder, entscheiden tusschen hy und dem anderen sunnendage na Paeschen, in sulker maten, dat wy

salke ewelichs vorderffs und archwillen entladen werden. Dan geschuet des bynnen desser vorgescruen
 yd nicht, so sint in der wirhiet dey vorgescruen saken und ouerdracht so vere komen und bededinget,
 dat wy op den vorgeantzen sunnendach Misericordia domini sunder langer vortrecken genslich slueten und
 enden wiln, und wiln uns ok des teghen unsen hern got und uwe kindere geguytet hebn sovil uns des noit
 y endoruen des ok vor geyn drewen halden. Und deser punten to bekentnisse so heb wy Diderich
 van der Reke, ritter, Tonys Ouellacker, Diderich van Ekell, Godert van der Reke Hermans soen, Diderich
 van Wickede, Hinrich van der Bruggeneyen genant Hasenkamp, Herman van Neyhem genant Duescher
 unse segele vanwegen der ritterschop des landes van der Marcke herbeneden opgedruckt; und wy
 burgermestere und rede der stede Hamme, Unna, Camen, Loen, Sweirt und Lunen hebn ok unser stedeseceit
 vanwegen unser stede rede und ganser gemeynheit op spatium dys brieffs gedruckt.

Gegeuen in den jaren ons hern MCCCCXXIX, op sent Gertrud dach der h. junefrowen.

129. Erzbischof Otto von Trier und Graf Ruprecht v. Birneburg schiedstrichten zwischen dem Herzoge Adolph
 v. Jülich u. Berg und Johann v. Voorn Herrn zu Heinsberg wegen der, diesem auf Born und
 Sittart verschriebenen Pfandsomme von 9000 Gulden, welche auf die Hälfte herabgesetzt wird, wegen
 dessen Kriegskosten gegen Geldern und wegen seines Antheiles an Jülich. — 1429, den 2. Juni.

Wir Otte von goits gnaden erzbischof zu Trier und Ruppricht graue zu Virnenburg dun kunt, als
 der hoichgeborn furste her Adolff hertzoug zu Gylge und zu dem Berge, unser lieber bruder und gnediger
 berre, zu eyne, und der wolgeborn Johan van Lone herre zu Gylge, zu Heynsberg und zu Liehenberg,
 unser lieber neue, zu der andern syten, umb etlicher yrer sachen, gebreche, missele und spenne willen daz
 hertzouchtum, herschaff und land van Gylge und was sich ouch sust mit verkurtzungen, schaden und verlust,
 worten oder werken zuschen yne erhaben und gemacht hait antreffend, stoissisch und zweidrechtich sind
 geweest, darumb sie ouch zu anderen tzyden vor den erwidigen in gott vatter hern Diederich erzbischof
 zu Colne zu tage sint komen, und solicher gebreche, sachen und stoisse ghen eyinander haint lassen luden,
 und auch nach der hant dieselbe yre gebreche, spenne, swyst, missele, zweyunge, stoisse und sachen zu
 uns usgesetzt und gestalt hant, sie dannuss zu entscheiden, zu setzen und zu vereynigen nach lude
 versiegelter anlaesse und compromissie davon sprechende: so bekennen wir uffentlich ouermitz diessem
 briue, want uns der herren und parthien stoisse und gebreche getruwelich leit waren und ouch versorgeten,
 wo die nyt in tzyt hiengelaecht und abgetragen weren worden, daz sie sich dan vielleicht dethelichs wyter
 und me gebreitet und die parthie zu kriege und unwillen ghen eyinander gereitzt und beweget hetten,
 deshalb beyde herren und yre lande zu krode, koste und schaden komen weren, daz wir uns darumb und
 auch umb ir iglichs bidde willen yrer sachen und gebreche angenommen und sie ouch dannuss und daromb
 gesetzt, entscheiden, geracht, geslecht und vereyniget hain yn aller masse und fugen, als hernach geschriben
 folget. Zum ersten als der hoichgeborn furste der hertzoug zu Gylge dem wolgeborn Johan von Lone
 herren zu Gylge und zu Heynsberg nuyndnsent gulden uff dem hertzouchtum und lande van Gylge zu
 voruss verschriben und yme jelerichs davon seeshundert gulden uff den slossen Borne und Sittart biss
 zu ganzer betzalung der summen nuyndnsent gulden zu buren und uffzuheben bewyst hait, sprechen,
 entscheiden und setzen wir sie umb soliche puncte, daz der hertzoug und syne erben unsern neuen von
 Heynsberg und synen erben solicher verschribungen halben nyt vorter schuldich, plichtig noch behabt
 sullen syn dan vor funfthalb dusent gulden, ind abe sie yne die von stunt nyt betzalden, so sullent und
 mugent unser neue von Heynsberg und syne erben an der gulde, renthen und geuelle der ytzuntgenanten
 slosse zo voruss buren und uffheben iglichs jaers driuhundert gulden ane abslag von der heubtsommen,
 abslage und biss zu der tzyt yme die funfthalbdusent gulden gantz und woll betzalt sint. Item als unser

neue von Heynsberg in siner ansprache luden liese, so wie er von beyder herren wegen vast trefflicher koste gehabt hette mit rutern, die er in yrer beider bohoiff widder daz land van Gelre zu Waessenberg ligende habe gehabt, und vordert soliche koste an den hertzougen nach syme andeile abezulegen; daruff des hertzougen meynunge widder wass, yme enwero nyt wissentlich noch indeneklich, daz er unserm neuen von Heynsberg beuollen hette noch geheissen, soliche treffliche koste in yrer beider wegen zu haben, und meynete yme ouch darumb nyt plichtig zu syn cynich andeile darane zu betzalen, want er syne sture zu der koste getaen hette: want wir uns dan nach gelegenheit solichs punts vast und sere von beyder herren frunden erfahren und ouch die herren selbs darumb trefflich bekort han, und doch keyne gantzo eygenschaft davon vernemen moechten, so enkunnen wir daruber nyt zu clare und eygentlich ussgesprechen, als ob wir der gelegenheit solichs stoiss gruntlich underwyst weren, und darumb sprechen, setzen und entscheiden wir die herren umb soliche punte, daz unss neue von Heynsberg dem hertzoug von Guylge eynen gutlichen tag ghen Guylge bynnen den noesten sees woehen nach datum diss briefs benennen sall, uff welichen tag beyde herren und yre frunde, den von gelegenheit dieses yres stoiss kuntlich und wissentlich ist und die by yrem ubetragen als davon gewoest sint, komen sullent, und was sich dan an denselben herren und ir beyder frunden uff solichem tago kuntlich erfindet, daz unser neuo von Heynsberg koste habe gehabt van beyder horren wegen und van beuolnyss oder gelicisse des hertzougen van Guylge, darane sall derselbe hertzoug unserm ueuon van Heynsberg sin andeile, daz er nyt betzalt hette, ablegen und betzalen tzwischen diss und Ostem schierst komende; und were sache daz die herren und yre frunde des uff solichen tage nyt eyns sunder stoissich wurden, die stoisse mugent sy an uns brengen, so wullen wir sie dan, alswerre sie des von uns begerende sint, auch darumb, so wir beste kunnen, nach yrer beyder vurbrenungen entscheiden. Item umb soliche stoisse, zweyunge, missele und gebreche, so die zwene herren von Guylge einander gaensts hant gehabt von wegen des hertzouchthums von Guylge slosser, stede, dorffere, herlicheit, gulden, rentien, nutzen und geuellen yne darin schinende und gelegen, sprechen, setzen, rechten und entscheiden wir sie darumb nach ynnbald und usswysunge yrer ersten entscheidbrieue und ouch der burch- und landfriedenbrieue die tzwischen yne uber soliche stoisse betedingt, beschriben und versigelt sint, und mit dieser und andern unser entscheidungen und sprochen ungeleztet, sunder nu und vortann zu ewigen tagen yrer gantzer krefft und mugende verbliben sullent, welich erste entscheidsbriefe und ouch burg- und landfriedenbrieue clerlich, eygentlich und underscheidentlich usswysent, we is de zwene herren und yre erben mit dem hertzouchthum von Guylge halden sullent. Ouch were sache daz cynige der herren frunde, manne, diener oder anders ymants umb yrer gebreche und stoisse willen mit der herren cynigem zu unwillen, zweyungen und ungunst komen weren, so sprechen und entscheiden wir, daz soliche unwill, zweyunge und ungunst nu und hienvorter gantzlich abe sullent sin, und ensall ouch darumb keyne forderunge noch sache van eyne an den andern gelacht oder gesucht werden. Und hetten ouch etlich von denselben frunden, mannen, dieneren und anderen der herren stoisse und missele halben yre eyde und loehne uffgesaget oder geschriben, die sall iglicher derselben herren den solichs antreffe widder belchennen, alswerre sie des begerende und an sie gesinnende weren; und vortor umb alle andere spenne, stoisse und gebreche, die zwischen den zweyn herren von Guylge entstanden und gelegen sint gewest, wie sich die mit ubergryffe, verkurtzungen, schaden, verlust, worten oder werken gemacht und in yren anspraechen und antwurten edewer syte geluyt hant und der sie in yren ersten, diessem und anderen unsern entscheidungen, burg- und landfriedenbriuen nyt gesatz, geracht noch entscheiden und nach usswysunge der compromisse an uns verliben und ussgegangen sint, sprechen entscheiden, setzen, slichten, vereynigen und rechten wir sie gantzlich und zumail, daz sie beyde herren, yre erben noch ymants anders in yrenwegen soliche stoisse und gebreche nummer zu ewigen tagen einander fordern noch suchen, sunder gantzlich, luterlich und zumail daruff vertzihen, sich vortane fruntliche und getruwelich meynen, widder diese unser saessunge, sproche und entscheidonge nyt komen, dun oder suchen, sunder den nachgaen, folgen, gehorsam syn und die eyinander unuerbruchlich halden und vollentziehen sullent, sunder argelist und gewerde. Des alles zu urkunde und warem gezeuhniss han wir Otte ertzbischof unser

ingesiegel an diesen brief doen hencken, welichs ingesiegels ich Ruprecht graue zu Virnenburg mich nu zu der tyt vresten halben des mynen gebruychen an diesem brieue,

Datum et actum Erembretstein, anno d. Millesimo quadringentesimo vicesimo nono, vicesima secunda die mensis Junii.

190. Herzog Adolph v. Cleve gelobt dem Erzbischofe Dieterich v. Cöln, seinem Bruder Gerhard das Land Dinslaken abtreten zu wollen, wenn dieser ihm die Grafschaft Mark, mit Ausnahme der demselben in der ersten Erbtheilung zugetheilten Schlösser und Städte überlassen werde. — 1429, den 9. Juni.

Wy Aolph van gaiden gnaiden hertoigh van Cleue ind greue van der Marke doen kont ende bekennen, dat wy den erwerdigen fursten onsen herren ind neuen hern Diderick ertzbisshop to Coilne by onser furstliker truwen, sekerhoiden, eren ind eden geredt ind gelauet hebn, dat wy denseluen onsen neuen to lieue ende umb synen will ende to desseluen gesynnen Gerarde van Cleue, onsen brueder, onse landt van Dynslaken mit allen synen toebehoringen geuen ind volgen laten willen in alle der maten as onse neue ertzbisshop onsem broder sich verscreuen ind verbonden heift ind die brieff dairauer sprekende uitwisot, indien dat onse broeder ons wedergeue ind volgen laten unse slaite, stede, lande ind ondersaten unser grauesscap ind des lands van der Marke mit allen oiren toebehoeringen, uitgescheiden sulke slaite, lande ind stede, as oen in der yersten scheidungen tusschen oen ind ons worden synt, ind indien onse neue dat gesynnen an ons daet bynnen sess weken. Ind hebn dis to getuege der wairheit onsen segel an desen brieff doon hangen ind hebn voirt beualen onsen lieuen raeden ind vrienden, mit namen hern Wessel praest van Wisschel, hern Wilhem van Rees ritter, Elbert van Alpe hem tot Hoenepel ind Lambert Paep, die auerl dese dodinge geweset syn, dat sie oire segele mede an desen brieff gelangen hebn.

Gegeuen in den jairen onss herren Dusent vierhondert negen ende twyntich, up den negenden dach des maends Junii.¹

191. Herzog Arnold v. Gelbern u. Jülich, Graf v. Zutphen, genehmigt, daß während des auf vier Jahre mit Jülich und Berg eingegangenen Waffenstillstandes Graf Friedrich v. Mörs Süchteln inne haben und nach Ablauf dieses Friedens ihm wieder ausliefern soll. — 1429, den 13. Juli.

Wy Arnolt van der genaden gaiden hertoige van Gelre ende van Gulich ende greue van Zutphen doin kont ende bekennen, alsoe als tusschen ons ende onsen landen van Gelre ende van Zutphen an die een syde, ind denghenen, die sich der lande van Gulich ind van den Berge annemen, ind denseluen landen an die ander syde, een vrede ende een guetlich bestant godeding ind gemact is, angaende opten dach datum duss briefs, dat stain ende weren sall bis van onser lieuer vrouwen daige Natuiuas neest komende ouer vier

¹ Da nach diesem Anerbieten eine Vereinigung nicht zu Stande kam, so vermittelte der Erzbischof einen Waffenstillstand vom 30. Juni bis 29. September, und ferner bis zum 1. November, mit der Bestimmung, daß am 16. October vor dem Erzbischofe Otto v. Trier eine Zusammenkunft zur gütlichen Schlichtung Statt finden sollte. Dieser verlängerte die Tagesfahrt bis Sonntag nach Allerheiligen. Unterbeß entstand zwischen den Gebrüdern ein neuer Streit darüber, was zum Lande Dinslaken gehöre. Der Herzog behauptete, es beschränke sich auf jene Bestandtheile, welche bei Abtretung desselben an den Bruder Gerhard angegeben worden: nämlich Burg und Stadt Dinslaken, und die Kirchspiele Hiffeld, Walsum, Osterowid, Hänge, Spellen, Galen, Hamborn, Berck, Etertrude und Meiderich. Damit wollte Gerhard sich nicht begnügen, und die Parteien beriefen sich nun auf zwölf beiderseitige Schiedsrichter. Auch dies blieb ohne Erfolg; der bis zum 6. Januar 1430 geschlossene Friede ward noch zweimal, zuletzt bis zum 12. März verlängert; dann ward dieses Abkommen gänzlich wieder aufgegeben, Gerhard blieb im Besitze der Grafschaft Mark und es kam durch Vermittelung des Erzbischofs Dieterich und des Grafen Friedrich v. Mörs ein sechsjähriger Friede zwischen den Brüdern zu Stande. Vergl. Nr. 196.

jairen —, ind mit gededingt ist, dat die edele onse lieue neue her Frederich greue toe Moirse ind toe Sarwerden die tyt der vreden und bestantz Suchtelen mit allen synen renten ind toebehoiren halden ind bewaren sall sonder opslach ind sonder argeren off beteren ind sonder enige rekenscap, bewisinge off hantreykinge ons off onsen nakomelingen dairvan te doin; ende die ondersaten dairtoegehoerende by hoiren alten rechten, gewoenten ind herkomen toe laten, ind acht daigo voir uytgange derseluer vreden ind bestantz Suchtelen weder ouerghewen sall ons off onsen eruen hertoigen van Gelre endo greuen van Zutphen off onsen vier hooftsteden onser lande van Gelre ind van Zutphen of denghenen, die van onser of hoirre wegen dan dairtoe gesat ende geordeniert wurden: so bekenne ich Arnold hertoige van Gelre endo greue van Zutphen, dat dat mit onsen guden wille is, dat onse neue die greue van Moirse ind van Sarwerden Suchtelen die tyt der vreden ind bestands in alre maten vurschreuen innehebben ind halden ind acht dage voir uytgange des vreden ind bestands ons off unsen cruen off onsen vier hooftsteden off denghenen, die wy off sy dan dairtoe setten, weder leueren sall. Ind wy gelauen in guden truwen onsen neuen van Moirse dat te helpen bewaren, beschudden ind beschirmt voir alremallich; ind off yet dairan gekeert wurde, dat wy, onse eruen off nakomelinge hoen dat soilen helpen weren ende te keren na onser gantzer macht alsoduck ind mennichwerff des noit geburde. Ind off oik saike were dat den Gulichschen off den Berchschchen bedunkende wurde, dat onse neue van Moirse Suchtelen niet enhielde als hi schulde, dat sal men te redeliker uytdracht laten komen, oer hi dairom bededingt wurde, ind dairtoe soilen wy oen gunstlich, geredich ind behulpelich syn, sunder alle argelist. In orkunde des brieffs, dair wy onse segel tot vaster stedicheyt an hebben doen hangen.

Gegeuen op sente Margerieten dach, int jair onss hern Dusent vierhondert negen ende twintich.

192. Herzog Arnold v. Geldern verpfändet seinem Schwiegervater, dem Herzoge Adolph v. Cleve für ein Darlehen von 11,000 Gulden einen Wald von Aesperden der Niers abwärts bis zur Maas und dieser entlang nach Niddelaer, Molsbif, Graffwech, Cranenburg, Goch. — 1429, den 23. August.

Wy Arnolt van der genaden gaitz hertoge van Gelre endo van Gulich endo greue van Zutphen maken kont allen luden endo bekennen voir ons, onse eruen endo nakomelingen, hertogen van Gelre, dat wy van gerechter witliker scholt als van gueden geleenden gelde, dat wy in onse nutte endo orber gekeert hebben, schuldich syn onsen lieuen geminden vader hern Adolph hertogen van Cleue endo greuen van der Marcke endo sinen cruen endo nakomelingen hertogen van Cleue elfdusent guede auerleutliche rynsche gulden endo hebben onsen lieuen vader voir die vurschreuen summe gulden mit gueden voorgihadden raide ons selfs endo onser vriende van onsen raide hierna beschreuen tot enen rechten onderpant gesat onse alinge walt ende allet dat wy ligende hebben van Aesperden die Nyerse allanx nederwart an der Mase toe, ende voirt die Mase allangs tot Middeler toe, bis an den wech die van Moldick auer den Graffwech geet, ende soe voirt an onss lieuen vaders lant van Cranenborch toe, ende soe voirt opwart allangs dat lant van Cranenborch tot den lande van Cleue toe, bis an Gocher heyde toe, ende soe voirt allangs die Gocher heyde bis tot Aesperden aen die brugge toe, ende allet dat wy oestwart, suydwart, westwart ende noirdwart mit allen heerlicheiden ende gerichten dairtoe gehoerende hebn, ende mit alre slachter nutte binnen der palinge, uytgesacht onse borch ende heerlicheit van Middeler, oich uytgescecht onze huysse toe Nergeneae mit allen sinen toebehoeren, alsoe als dat hern Sander van Kodinehauen, ridder, van onsen voirvaoren besegelt is, doch alsoe dat onse lieue veder der pantschap ende vruchte dairaff komende niet genyeten noch tot syns selfs orber keren ensal bynnen desen neesten jair volgende datum diss brieffs. Ouch casoele onse lieue vader noch wy noch onse kneelicheit van onser wegen off anders yemant bynnen denseluen yrsten jair op dat walt niet jagen noch laten jagen, dat ensy mit onser beyder wille, dan wy soelen der vrucht ende walt dit yrste jair gebruyken als dat geboirlich ende gewoonlich is, ende off wy op uytgange diss jairss off hierabynnen onsen lieuen vader die vurschreuen summe geltz wederomme betaelden ende leuerden bynnen

der stat van Cleue in hoir seker behalt, so soelen onse lieue vader, sine eruen off nakomelinge die betalinge nemen ende dese pantschap weder auergeuen ende die tyt langk die summe geltz onns te lieue ende sonder haete dairaff te nemen geleent hebben, sonder woert sake dat wy die betalinge so niet endeden als vurschreuen steet, soe soelen onse lieue vader, sine eruen ende nakomelinge na uytgange des yersten jairs des waltz ende der pantschap weldich ende werg wesen als synss rechten witliken onderpands ende der genyeten ende gebruyken na alle synre gadinge, orber ende nutte, sonder yemantz wedersegen off bekroen ende sonder rekeninge off affslach te doen an der summe geltz, die onse lieue vader ons geleent hefft; ende wy soelen onsen lieuen vader in all desen onderpande helpen halden, beschermen ende beschudden voir alle dieghene, die hoen hinder off krot dairaen doen wolden na alle onser macht. Voirt ist vurwerde dat wy, onse eruen ende nakomelinge dese onderpande wederloessen ende beschudden moegen mit eldusent auerlentschen rymtschen gulden, welke loesse ende beschuddinge wy doen moegen op datum diss brieffs auer een jair neest volgende, dat is nementlich op don drye ende twintichsten dach in den Oest in den jueren onss heren dusent vierhundert ende dertich ende soe voirt alle jair op denseluen dach off binnen vierthien nachten dairna neest volgende onbevangen, ende dat gelt leueren toe Cleue in onss lieuen vaders off synre eruen ende nakomelingen hertogen van Cleuo seker behalt. Alle dese punten hebben wy Arnolt hertoge van Gelre ende van Galich ende greue von Zutphen onsen lieuen vader gelaift ende gesekert by onser furstlicher truwen ende in rechter eedstat vast, stede ende onuerbreklich te halden ende te doin sonder yet dairweder te segen, te sueken off te vinden in eynger wys; ende hebben des te oirkunde onsen segel voir an desen brieff doin hangen, ende op dat onse lieue vader, synre eruen ende nakomelinge des onderpandtz ende alre vurschreuen punten toe sekerre ende too bet mede verwaert syn, soe hebben wy gebeden onse lieue raide ende vriende van den sesthiene, als mit namen Henrich her tot Homoit, Roilman van Arendale here toe Well, Henrich van Middachten, Derich van Arnhem, ridderen, Johan here toe Broickhusen toe Weerdenbergh ende toe Amersoyen, onsen erhouemeister, Johan here toe Wickraide, onsen erkmerlinck, Rutger van Vlodorp, Roynalt van Zeller ende Peter van Steenberghe van Nyembeke ende vort burgermeistere segen ende raide onser vier hoofstede onser lande van Gelre, mit namen Nyemegen, Ruerumunde, Zutphen end Arnhem, want alle punten by hoeren raide, consente ende toedoon gededingt ende geschiet syn, dat sy des te oirkunde hoere segele mede an desen brieff hangen willen.

Geueu in den jair unss heren Dusent vierhundert negen ende twintich, op sent Bartholomeus auonde des heiligen apostels.

193. Ulrich Bogt von Metz, Graf zu Kirchberg, und Herr zu Reichenburg, welcher eine Tochter hat, für die er keinen Gemahl aus dem Adel in seiner Herrschaft finden kann, ersucht den Herzog Adolph v. Jülich und Berg, ihm melden zu wollen, ob dort nicht ein wohlgeborner Graf sey, der eines armen Grafen wohlgezogene Jungfrau mit 14000 Dukaten zur Ehe nehmen wolle. — 1429.

Min fruntlichen grus we vor willig dinst und was ich gutes vermag, wissent genädiger herre, das ich ein hübsch kind han, ein juncckfraw, di wold ich gern beraden von dem adel, so bin ich also wol gefründ in minner herschaft, das ich iren genos nit finden kan weder von grauen noch von freyen, als ich dan gern hätt von adels wegen, darumb so bit ich ewr gnad genediklichen, ob ir in ewrn hertzogetum oder graschaft und herschaft yrgen habent einen wolgeporen grauen, der eins armen grauen tochter haben wolt, dem wolt ich geben min kind ein wol gezogen juncckfraw und XIII duset dukaden an allen schaden heim in sin herschaft. Darumb so bit ich ewr gnad, das ir mir darin beredlich und hilflich wollend sin umb min verdinen an allen steten, als ich mogelich tun sol; auch bit ich ewr gnad, das ir mich lassent wissen verscriben bi disem erbern knecht zeyger dises brifes. Damit spar ew got gesundt.

Geben uf mitwoch in den Phingst heiligen tagen zo Reichenburg under minem uffgedruckden ingesigel, in man zalt nach Crist geburt MCCCC und XXIX jare.

Von mir vogt Ulrich von Maetz graue zu Kirchperg und herro zu Reichenburg.
Dem edelen wolgeporen grauen und hertzen Adolf zu dem Perge, mynem genedigen herren.

194. Herzog Arnold v. Geldern erklärt, daß seine gegen den Herzog Adolph v. Cleve auf die Kirchspiele Beek und Stertrade und dem Hause zur Knppen erhobenen Ansprüche binnen 100 Jahren nicht erneuert werden sollen. — 1430, den 12. Februar.

Wy Arnolt van gaets genaden hertoge van Gelre ende van Gulich ende greue van Zutphen doin cont, also wy meynen aensprake ende vorderinge te hebben an onsen lieuen vader hern Adolph hertogen van Cleue und greuen van der Marcke vanwegen der kerspelen van Beeck ende van Starckraede ende der Knypen, ende wy nu tot sonderlingen geloeuen ende gonsten mit onsen lieuen vader gekomen syn ende syn liefden uns sonderlingen trouwe ende vrientschap bewyst ende behulp gedaen hebben, soe bekennen wy, dat wy gelaest hebben in goeden truwen, dat wy, onse eruen ende nacomingen bynnen hondert jairen gheyn aensprake noch vorderinge omme saken willo an onsen lieuen vader off an syne eruen ende nacomingen doin ensoclen in eniger wys. Ende wolden wy na den hondert jairen tot enniger tyt enigne vorderinge doin, soe soelen wy doch des nyet doin, wy enhebben onsem vader, synen eruen off nacomingen irst dat eyne jaire tevoerens verkondiget ende te weten gedaen. Wert sake dat wy in ennich der puncten verbrekende worden, so solen wy alsdan van stont veruallen ende vertegen wesen tot behoeff onss vaders, synre eruen ende nacomingen van alre aenspraken, vorderingen ende rechten, wy nu in dingen vurschreuen hebben mogen. Ende hebben des tot eynde gantser vaster stedicheit onsen segele an desen brieff doin hangen.

Gegouen in dem jair onss herren Dusent vierhondert twe ende dertich, des twelften dages in Februario.

195. Herzog Adolph v. Jülich und Berg beschreibt seiner Braut Elisabeth, deren Vater Herzog Ernst v. Bayern Pfalzgraf bei Rhein eine Aussteuer von 32,000 Gulden zugesagt hat, zum Wittthum eine Rente von 3400 Gulden und die Beste, Stadt und Herrlichkeit Caster und versichert ihr den Rückfall der Aussteuer auf die Beste Hambach und dem Amte Rörvenich. 1430, den 14. Februar.

In dem namen des almechtigen gots amen. Wir Adolph von gotes gnaden hertzog zu Gulch, zum Perg und graue zu Rauensperg bekennen, als der hochgeborn furst unser lieber sweher hertzog Ernst pfaltzgrau bey Rein und hertzog in Beyrn die hochgeborn furstin junefrawen Elysabethen, seyn dochter, pfaltzgräfin und hertzogin in Beyrn, uns zue der heiligen ee gegeben hat und derselb heyrat nach der wolgeborn edeln und vesten unser rate, lant, lewt und getrewen rat und wolgeuallen beredt und bescheiden ist in massen, als hernach geschriben stet. Des ersten so hat uns unser lieber sweher hertzog Ernst zue seiner dochter zue rechtem heiratgut gelobt ze geben, verscriben und verporgt zway und dreyssigk tausent reinischer gulden, daran wir ain gantz benugen haben; darentgegen wir unser liben gemaheln zue rechtem widemgelt geben haben drewtausend und vyerhundert reinischer gulden jairlicher guld, und die verscriben zaigen und vermachen wir yr auff den slossen, gutern und gulden, die hernach geschriben stend: mit namen auff unserm tail der vestn und stat Castern mit sambt dem gorychte und sunst mit yr aller und yr yeds besonder zugehorung, herlikeiten an lewtyn, gutern, renten, nutzung, walden und andern sachen, in sollicher form und massen, ob sich fugen wurd, daz wir vor unser liben gemaheln mit tod abgen wurden und daz wir nicht lieplich erben mit eyinander hieten oder liessen, des got mit seinen gnaden nicht enwelle, daz sy dann die obgenanten sloss mit sambt den drewtausent und vierhundert gulden jairlicher nutzung yr lebtag gerueelichen und gentzlich nach yrem nutz inhaben und nyessen, un die wol besetzen und unsetzen sol und mag na yrm

willen und notdurft an alle irrung und hindernuss unser erben und allermeynelichs. Desgelychs soll sy auch bey yrer morgengab dartzo allen yren clainetn und aller ander yrer hab an all irrung pleiben. Auch ist nemlich beteydigt und beredt worden, ob wir vor unser lieben gemaheln an leiplich erben also mit tot abgiengen, daz sy dann und yre erben die zway und dreissigk tausent gulden, die sy uns zu heyratgut zapracht hat, des nachgeschriben slossen, gutern und gulden haben sol, mit namen auff unserm tail der vesten Hambuch mit sampt dem ampt zu Norfaniel, die wir yn darauff vermachet und verschriben haben, also daz sy vor allermeinelich jairlicher gult an abganck davon aufheben und einnemen sollen sechs und zweintzig hundert gulden, und dieselben vesten und ambt sullen sy mit allen eren rechten, herlikeiten an lewten, gutern, gulden, renten, walden und andern sachen auch inhaben, die nyessen, besetzen und einsetzen mugen nach yrer notdurft, an unser erben und meynelich irrung und hindernuss, alslang und alwer bis das unser erben und nachkomen das egenant slos mit sambt dem ambt umb die zway und dreysigk tausent gulden von yr oder yrn erben wider geleidigt und gelost haben, nach sollicher priefinhaltung, die sy von uns darumb haben. Waer aber das die sloss, vesten, steten und ampt sovil jairlicher gult nycht gehaben mochten, so sullen und wellen wir yn die auff andern unsern geschlossen, gutern und gulden verschreiben und vermachen, danyt sy sechstawsent gulden jairlicher gult wol versichert und gewis sind. Ob wir aber mit den zway und dreissigk tausent gulden heyratguts hinfur icht sloss oder gult ledigen und losen wurden, ist dann das dieselben geslos und gult unser liben gemaheln und yren erbengevallent, so sullen und wellen wir sy derselben zway und dreissigk tausent gulden yrs heyratguts darauff verschreiben nach yrer notdurft. Waer aber das sy bey Haimbuch und dem ambt Norfaniel pleiben wolten, so sollen wir sy dabey pleiben lassen, als oben begriffen ist, so das sy der ain vor die zway und dreissigk tausent gulden yrs heyratguts behalden und besitzen sollen. Waer aber das wir mit unser lieben gemaheln leyplich erben gewonnen und liessen, daz got mit seinen gnatn gebe, und das wir dann vor yr mit tot abgiengen, so soll unser gemahel die dreutausent und vierhundert gulden yrs widemgelts und auch die sechs und zweintzig hundert gulden yrs heyratguts auff den egenanten unsern slossen mitsampt der gult dannoch yr lebtag inhaben und nyessen, in massen als oben begriffen ist, sy sey mit wesen innerhalb oder ausserhalb unser lande; es waer dann das sy yrn witwenstul verkern und cynen andern man nemen wurd, so sol sy bey yrn widemgelt yr lebtag pleiben, als oben begriffen ist, und unser erben sullen yr die zway und dreissigk tausent gulden yrs heyratgelts mit beraitem gelt betzalen yr ersten monugen uber zway jaire, doch mit sollichem geding, ob sy bey dem man, den sy nach uns nemen wurd, ouch leiplich erben gewunne und hinder yr liesse, daz dan unser erben, die wir bey yr haben, und dieselben erben nach unser gemahel tod alles yr gut, clainet und hab nichtz ausgenommen gleich mit eynder tailn und erben sullen: Liess sy aber dhainen leyplichen erben bey demselben man hinder yr, so soll alles yr gut, als yetzo begriffen ist, auf unser und yr leyplich erben nach yrn tod herwiderumb gantzlich erben und geuallen an alles widersprechen; und das alles sol also nach notdurft wol verschriben und versichert werden, wem es zu schulden kam, das dan unser und yr erben yr widererbschaft, als yetzo begriffen ist, sicher syn. Ist aber das sy yrn witwenstul besitzt und kaynen andern man nympt, so soll es nach yrn tod besten alzhernach begriffen ist. Auff das so geloben und versprechen wir unser liben gemaheln frawen Elisabethen, das wir mit den pflegern, burgrauen und amtleuten der obgemelten unser geslos an vertziehen schaffen sollen und wellen, yr zu geloben und zu swern, das sy yr mit denselben geschlossen nach unserm tod gehorsam, gewartig und unterteinig sein; doch dem edeln unserm liben neben hern Johanne van Loen hern zu Gulch und zu Heynsberg und seinen erben unshedlichen an yren rechten, die sy an einem vierteill der gesloss, ambt und gult habnt, und auch beheltlich dem burchsted- und lantfreden des landtz van Gulgh in synre macht zu bleyben, so das unser liber gemahel oder wer die sloss von yrenwegen inhaben wirt denselben landfreed mit geloben, swern und halten sollen, alslang sich das gepurende wirt. Dartzu sollen wir nu hinfur, alsoff das zue schulden kumpt, dhainen pfleger, burgrauen oder amptman zu unsern slossen und gulden setzen und nemen, sey sy dann von denselben mit versprechungen und gelubdniss alles des versichert. Nemlich ist beredt, daz wir die obgenant unsere gesloss

und gult yr ains oder mer, dieweil sy yr pfand sind, nu hinfur gen nyemant verkumern, verkauffen, noch versetzen sollen noch wellen an yren guten willen; ob sich aber fugen wurde, das die gesloss sy all oder ain taill, ee wir mit tod abgangen warn, in ander hende kamen und uns und yr entfrempt wurden, so sollen und wellen wir dan furderlich mit allen unserm vermogen dartzu tun, damit dieselben alle wider zuc unsern und yrn handen pracht werden; waer aber, das wir des nicht getun mochten, so sullen wir yr die sechstausent gulden widemgeltz und heyratgeltz auf andern unsern slossen, gutern und gulten vermachen und verschriben, dat sy der in obgeschriben massen woll habhaft und gewis sey, an allen abgank: und das sollen wir alles trewlich ze stunden tun. Mer ist in dem heyrat mit sundern worten beredt, wann wir paid mit tod abgangen sein und dhainen leiplichen erben hinder uns lassen, das got nyecht fuege, so sullen dan unsern erben die drewtausent und vierhundert gulden jairlicher gult widemgeltz an yrrung pleyben; desgelichs sollen die zway und dreissigk tausent gulden, die uns unse gemahel zu heyratgut pracht hat, yrn erben von unsern erberen wider haim volgen und pleiben an alle yrrung und widerred. Sunderlich ist mit nemlich worten in dem heyrat beslossen worden, ob unser libe gemahel vor uns mit tod an leiplich erben abgiengen, des got mit seinen gnaden auch nyecht gestaten welle, so sind uns die dreutausent und vierhundert gulden yrs widemgeltz ledich und loss worden; und die zway und dreissigk tausent gulden yrs heyratguts sullen wir unser lebtag auch inhaben und nyessen an allermeinlichs yrrung, und nach unserm toide sullen dieselben wider gevalen auff yr erben. Ist aber das wir mit unser lieben gemaheln leiplich erben gewynnen und lassen, das got mit seinen gnaden verhängen welle, dieselben sullen nach unser paid tod unser pader gut erben als reicht ist. Und das wir und unser erben all hievor geschriben sach, teiding, punct und artikele getreulich und unzerpochenlich staet halten, den gaungt und volfrun wellen, das geloben wir bey unsern furstlichen worten und wirten in kraft des priefs, der geben und mit unserm anhangenden insigell versigelt ist; und dartzu haben wir beuolhen und geschafft mit den vesten unsern lieben getrewen Bernhart heren zo Borschait und Richart Hort von Schonegk rittere, her Albrecht Zop brobst zu Kerpen, Statz von dem Pawngarten, Ulrich von Mentzyngen und Niclasen von Zissen, das die yre aigne insigelo zu zeugknuss zusambt dem unserm an den prief gehangen haben.

Der geben ist in dem jaire as man zalte nach Cristi gepurto Viertzeihen hondert und dreissigk jaire des vierzehenden dages des maindtz Februarii, as up sent Valentyns dagh.¹

196. Gerhart v. Cleve und v. der Mark erklärt, daß er während des jezt mit seinem Bruder, dem Herzoge Adolph v. Cleve eingegangenen Friedens keinen Bestandtheil der Grafschaft Mark an den Erzbischof Dieterich v. Eöln, den Bischof Heinrich v. Münster, an den Herzog Adolph v. Jülich und Berg oder an dessen Sohn Roprecht gelangen lassen dürfe. — 1430, den 30. August.

Wir Gerhart van Cleue ind van der Mareke doen kunt ind bekennen, dat in den vrede, die nu up dat dis briefs gededingt is tusschen den hogebornen fursten herren Adolph hertougen van Cleue ind greuen van der Mareke onsen broider ind ons, na inhalt der brieue darop gegeuen, mit sonderligen onderscheyde mede bedadingt, beuorwert, bereedt ind in sulken geloefden ind eyden, as wy up den vrede ind vorworden gedain hebn, begrepen is, dat wy Gerhart auernitz ons seluen off auernitz yeman van onsenwegen bynnen alle der tyt ind jairen des vreden engeyn deel der lande van der Mareke an hande der eirwirdigen hogebornen ind edelen herren Diederichs ertzbisshofs to Coelne, hern Heinrichs bisschops to Munster, hern Adolphs hertougen ind hern Roprechtz jonghertougen van Guilge ind van dem Berge, onser lieuer

¹ Durch vorgängigen Vertrag d. d. Cöln am samsttag vor sant Tomas tag (17. December) 1429 war die Verabredung getroffen, daß am nächstfolgenden Valentins-Tage die Braut zu Mainz dem Herzoge übergeben werden sollte; wo dieser dann eine Verbriefung über Wittthum und Rückfall der Aussteuer auszuhandeln habe.

herren ind neuen, versetten, verkopen, vergiffigen oft anders an sy in geynre wys brengen ensullen, sonder alle argelist. Des wy tot urkunde den wairheit onse siegel mit unsen gueden will an desen brieff heba doin hangen, ind umb merre sekerheit hebn wy vlytliken gebeden den erwidrigen onsen lieuen herren ind neuen hern Diederich ertzbuschoff to Colne, die desen vrede ind vurreden tussehen onsen broder ind ons gededingt heuet, dat hy syn siegel des to orkunde voir an desen brief heuet doin hangen.

Gegeuen in den jaire na Cristi geburte Dusennd vierhundert ind dryssich, up den gudistagh des neisten dages na sent Johans dage decollatio.¹

197. Herzog Adolph v. Cleve verleiht der Stadt Sonsbeck einen freien Wochenmarkt, den alle Bewohner des gleichnamigen Amtes, die nach Ranten Eingepfarrten ausgenommen, beziehen sollen, ebe sie ihre Waaren auf einen andern Markt bringen dürfen. — 1431, den 10. Januar.

Wy Adolph van gaidis gnaden hertogo zo Cleue ind greue zo der Marcke doin kont ind kentlick, dat wy omb truwen ind dienst wille, die onse lieue stat van Sonsbeke ons bewyst ind gedain heuet ind noch namails doin moige, derseluer onser stat ind allen onsen burgeren, die nu dairin wonachtich syn ind ommerme in woenen soilen, myt gueden vurdachtigen raide ons selues ind onss gemeynen raidz gegeuen ind bestediget hebben, geuen ind bestedigen eynen volkomen vryen wekemarekt ewentlicken blyuende alle weke angainde des dynxdaiges tot respertyde ind duernde thent des noesten donredaiges tot acht uren vur myddage, also dat alle dieghene, die in onsen richteramt van Sonsbeke, als dat van alds ind nu myt synen toebehoer gelegen is, wonerechtich syn ind namails wonende werden, myt oeren kaeren ind vele saicken, die sie verkoepen willen, eir sie eyngen anderen merckt dairmede suecken, yrst den markt tot Sonsbeke halden ind doin sullen. Ind beuelen dairomb onsen richter onss amptz nu dair wesende ind all denghenen, die in toe komenden tyden onse richter aldair werden soilen, dat sie dat doin gebieden op vyff mark tot onser behueff ind sodnck dat auerraeren wurde, tot onser behueff uitvorderen all denghenen in dem ampt geseten, dat sie den marchdach in onser stat vurschreuen wachten ind balden, gelyek dat in andere wekenmarkten gewoente is; uitgeseget doch onse ondersaiten onss gericht's vurschreuen, die to Xaneten to kirken hoeren, dat die hiertoe onverbonden wesen soilen, ind beheltlick ons ind onsen eruen in desen punten onse wederseggen. Voirtmeir so bestedigen wy ind vryen wy onse burgere onser stat vurschreuen ind alle dieghene, die dair to markt komen, den markt uyt myt all alsulcken rechten ind vryheiden, as onse lieue stat van Kalker in oeren wekemarekt hebn ind gebrucken; ind gelauen onser stat van Sonsbeke dat allewege vast, stede ind unverbrekcliek to halden sonder alle argelist. Oirkund diss onsen segell an desen brieff gehangen.

Gegeuen in den jair onss heren MCCCC cyn ind dattich, des guedesdaiges na der h. Drye koenynghen daigen.

198. König Sigmund ernennet den Jungherzog Ruprecht v. Jülich u. Berg zu seinem Hausgenossen mit einem jährlichen Gelde von 1400 Gulden. — 1431, den 21. März.

Wir Sigmund von gotes genaden Romischer kunig, zu allen tzyten merer des richs und zu Hungern, zu Behem, Dalmatien, Croatien &c. kunig embieten dem hochgeborn Ruprechten jungherzogen zu Gulich, zu Gelro und zum Berge, unserm lieben oheim ind fursten, unser gnad und alles gut. Hochgeborner lieber

¹ Bergl. Nr. 172, 192. Dieser durch den Erzbischof Dieterich und den Grafen Friedrich v. Wörs vermittelte Friede, wonach Strard im Fehde der Grafschaft Marl blieb, war auf sechs Jahre geschlossen, nach deren Ablauf eine bleibende Uebereinkunft zu Stande kam. S. Nr. 224.

obeim und furst! wann wir angesehen haben gantze und luttere lieb und true, die wir an dir erkennen und empfunden haben, und ouch redliche nutze und unverdrossene dienst, die du uns bewiset und erzeiget hast und zu tun bereit bist und tun solt und magst, darumb mit wolbedachten mute, gutem rate und rechter wissen haben wir dich zu unserm dynner, rat und teglichen hofgesind empfangen und ufgenommen, nemen und empfallen dich gnedielich in craft diss briefs, und uff das dein liebe desterbas und bequemlicher unsere dienste ussgewartten und uns gedienene moge, so haben und sprechen wir dir fur dein solt zu geben alle jar virtzehnhundert rinisch gulden, die wir dir alle jare zu allen vier quatermber virdhalb hundert rinischer guldin, dieweil du unser hofgesind bist, uss unser camer reichen, geben und betzallen wollen und sollen, und das sol weren biss uff unser widderruffen und ouch biss uff dein wolgefallen.

Geben zu Nuremberg, nach Crists geburt virtzehnhundert jare und dornach im ein und drissigsten jare, am nitwochen vor unser lieben frawntag annunciationis.

199. König Sigmund verleiht dem Erzbischofe Dieterich v. Cöln die Regalien des Stifts Paderborn auf Grund der päblichen Incorporation. — 1431, den 22. März.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien &c. kunig, bekennen und tun kunt. — Wann uns der erwidige Dieterich ertzbischoff zu Colne, unser lieber neue und kurfurste, furbracht hat, das unser heiliger vater der babst von seiner sunderlichen gnaden und auch umb nutzes und frides willen zu schaffen zwyschen den stiftten zu Colne und Paderborne und den landen doran stoszenden, und auch umb andere sachen willen In dorzu bewegende, den vorgenanten stiftte zu Paderborne mit slossen, steten, landen, fryhen grafschafften und stulen, leuten, mannen, gulten, renten und allen iren zubehorungen dem stiftte zu Colne incorporirt habe, und hat uns demutlich gebeten, In mit den lehenen und regalien, der vorgenante stiftt von Paderborne von uns und dem h. Romischen richen haldende ist, gnedielich zu belehenen und In dorzu zu bestetigen und zu confirmiren; und wan wir dan auch geneuyt sein unsern und des richs fursten und undertanen und besunder unsern kurfursten allzeit genad zu tun und zu schaffen: also haben wir angesehen sulch bewegunge und sachen, die unsern heiligen vatern den babst zu der obgenanten incorporacion beweget haben, und auch solche getrue dienst, die der vorgeschriben Dietrich unser lieber neue, uns und dem h. Romischen richen getrewelich getan hat und furbasz tun sol und mag, und haben dorumb mit unser reelter wissenheit den vorgeschriben Dietrich in sin, siner nakomelinge und stiftts zu Colne lehene, nutz und behof mit den lehenen und regalien, der stiftt von Paderborne von uns und dem h. Romischen rich haldende und tragende ist, gnedielich belehenet und gericheet, bestetiget und confirmirt, belehenen sie damit, reichen und bestetigen und confirmiren In die von Romisch kuniglicher macht in craft disz briefs, solich regalia von uns und dem reich ynzuhaben und zu halden noch laut der incorporacion, ob die von der heiligen kirchen beweret bleibet, und heischen und beuelhen dorumb auch von Romischer kuniglicher macht euch erbern dechaut und capitel der kirchen zu Paderborne und vort allen und yglichen mannen, burckmannen, rittern — zu dem stiftte Paderborne gehorende, das ir den vorgeschriben Dietrich in sein, seiner nachkomen und stiftts zu Colne behoff fur ewern herrn uffnemen, behalten und gehorsam seyt nach lautt der vorgerurten incorporacion und dis unsers belehenbriefs, und tut dorynne nit anders, als lieb euch sey unser und des richs swer unguad zu vernynen und ewer recht genad und freyheit zu behalten. Mit urkund disz briefs versigelt mit unsern kuniglichen meistat insigel.

Geben zu Nurenberg, nach Crists geburt Vierzehnhundert jar und dornach in dem eyn und drissigsten jar, am donerstag vor unserer frawen tag Annunciationis, unserer richen des Ungrischen &c. in dem vier und fertzigsten, des Romischen in dem eyn und tzeinzigsten und des Behemischen in dem eyffften jaren.

200. König Sigmund ermächtigt den Erzbischof Dieterich v. Eöln, das Einlösfrecht des Reiches an Kaiserswerth gegen alle, welche den Ort inne haben, auszuüben, wobei jedoch die Rechte des Herzogs von Jülich, die diesem aus seinem Pfandbriefe zustehen, nicht verfürzt werden sollen. — 1431, den 30. März.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zyten merer des richs und zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien &c. kunig bekennen und tun kunt, daz wir umb getruer und nutzer dienst willen, die uns und dem h. Romischen reiche der erwidrig Tyetterich ertzbischof zo Colne, unser lieber neue und karfurst, williclich und getrulich getan hat und noch furbaz tun sol und mag, und ouch umb sunderlicher lieb und gutes willen, den derselb unser lieber neue zu unser personen hat, demselben und synen nachkomen ertzbischowen zu Colne und syme stifte von rechter wissenheit gegunnet und erloubet haben, daz er, syne nachkomen und stift zu Colne sulche losung, als wir und das h. Romisch reich an dem slosse und zolle zu Keyzerswerd und iren zugehorungen haben, tun mag und sol von den, den sloss und zoll zu Keyzerswerde von unsern vorfaren Romischen kunigen oder keysern und dem h. Romischen reiche verpfendet und verschriben ist, von was wurde oder states sy ouch syn, die fur sulch summe gelts, als sie die lösen werden, nach laut keyserlicher und kuniglicher briuen ynntzuhaben, zu geniessen und zu gebruchen, biz wir oder unsere nachkomen Romisch kunige oder keyser die von yn gelosen mit sulcher summen gelts, als sie die nu an sich nach laut keyserlicher und kuniglicher brieff lösen werdent; der losung sie dem reiche alltzt gestatten sollen. Und hierumb beuelhen und gebieten wir von Romischer kuniglicher macht allen den, den sloss und zol zu Keyzerswerde von unsern vorfaren verpfendet sind, daz sie der losung Tyetterich ertzbischove, unsern lieben neuen, synen nachkomen und stifte von Colne gehorsam syn und gestatten, so sie des begeren, an vertzog und argelist, und des auch nicht lassen noch weigern, als lieb yn unser swere ungenad zu vermden sy: doch daz der hochgeborn Adolfe hertzoze zu Gulch und zum Berge, unser lieber ohem und furst, und syne erben an iren briuen und rechten dorynne nit verkurtzet werden. Mit urkund daz brieffs versigelt mit unserer kuniglicher majestat insigel.

Geben zu Nurenberg, nach Crists geburt Virtzehenhundert jar und dornach in dem cyn und drissigsten jar, am neechsten freytag vor dem h. Palmtag, unserer reiche des Hungarischen &c. in dem vir und vintzigsten, des Romischen in dem cyn und zwentzigsten und des Behemischen im eytlefften jaren.

201. Johann v. Sahn, Graf zu Witgenstein und Herr zu Homburg, gelobt dem Herzoge v. Berg, sich mit dem Erzbischofe von Eöln, bis ein Einverständniß des Herzogs mit demselben erfolgen werde, nicht ausgleichen und im Falle eines Krieges demselben mit seinen Schloßfern Hülfe leisten zu wollen. — 1431, den 17. Juni.

Ich Johan van Seyno greue zu Wiedgensteyn und herre zu Hoemberg doin kunt und bekennen, dat wy giff diis brieffs gedadingt is tusschen dem hogeboeren fursten und heren, hern Adulph hertzoze zo Guldze, zo den Berge ind greuen zu Rauensberge, myme lieuen gnedigen hern, und mir ouermits unser beyder frunde, also als ich mit dem busschoff van Coelne in tzwiste und tzeywonge stuene, dat ich nich mit demseluen busschoff nyet scheyden noch soenen ensall in gene wys, alslange derselue myn gnedige herre der hertzouch van yem synre gebrechge ungescheiden is. Were ouch sache dat myn gnedige herre van Guldze mit dem busschoff van Coelne zo onwillen oder zo veden queme, so sall und will ich nyme gnedigen herren van Guldze truwelichen helpen und bystaene mit mynen slossen und landen und yem und synen frunden die offenen, sich dair uss und in zo behelpen entgain den busschoff und syn gestichte und lant, zo gesynnen myns gnedigen heren und syner frunde, aslange die vede warende is, und alle dieghene die sich dairin mengede wurden, dae ich dat nit eren doin moechte. Ouch me wanne myn gnedige herre und ich

unser gebrechke, als wir yetzunt mit dem busschoff gaendes hauen, mit yem verlichen und gescheiden syn, so sall der verbunt und verdragh doitt und machthois syn. Ind ich Johan van Seyne greue zu Wiedchensteyn hauen alle dese punten ind sachen gesichert ind geloefft in guden trauen und in rechter eydtstat ware, vaste, stede ind unverbruchlich zu halden, sunder argelist, ind hauen dis zo urkunde ind zo getzuge myn segell unden up spacium dis brieffs gedruckt.

• Datum anno d. Millesimo quadringentesimo tricesimo primo, dominica post Viti et Modesti.¹

202. König Sigmund, zu Nürnberg zu Gericht sitzend, erklärt die Stände und Städte von Geldern und Zutphen, welche dem Herzoge Adolph v. Jülich und Berg zu huldigen sich geweigert haben und auf die dritte Ladung nicht erschienen sind, mit Ausnahme von Nimwegen, in die Reichsacht. — 1431, den 17. Juli.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern, zu Beheim, Dalmaecien, Croacien &c. kunig bekennen und tun kunt, das wir zu gericht gegessen sein zu Nuremberg in unser vesten in unsern kuniglichen sale uff disen tag, als diser brief gegeben ist, und by uns etliche unsere und des richs geistliche und werltliche fursten, grauen, fryen, herren und edeln, unsere und des h. richs manno und getruen, und das fur uns quamen daselbst in gerieht der hochgeboren Ruprecht junghertzog zu Gulich, zu Gelre und zum Berge, unser lieber oheim und furst, des hochgeboren Adolffs zu Gulich, zu Gelre und zum Berge hertzogh sun, und der veste Claus von Czisse und der ersam Peter Kalde von Setterich genant Gulicher, desselben hertzog Adolffs in den sachen volmechtige procuratores und anwalte, als si das auch daselbst fur uns mit guten briuen wol bewisten, und clagten und legten uns fur in namen hertzog Adolffs durch iren fursprechen, mit namen meister Wilhelm Kircher lerer im rechten wider und uber die edeln banyrherren, manne, rittere, knechte und amptlute des hertzogtums zu Gelre und der grafschafft zu Zutphen, und die burgermeistere, richtere, schepfen, rete, burgere, gemaende und inwoner der stete zu Rurmunde, Arnheim, Zutphen, Goch, Venle, Erelens, Stralen, Gelre, Graue, Bomel, Teel, Wagendonck, Herderwick, Elbeek, Doedickom und Doesperg und aller und yglicher anderer stete, slosser, merkte und dorffere desselben hertzogtums zu Gelre und der grafschafft zu Zutphen und dorinn gelegen, gegessen und wonhaftig und dorzu gehorend: wiewol wir als ein Romischer kunig hertzog Adolffen das hertzogtum zu Gelre und die grafschafft zu Zutphen, dio des h. richs merckliche furstentume und glider sind, mit allen und yglichen iren zugehorungen, die an uns als eynen Romischen kunig und das h. riche ledelich nach tode des hochgeboren keynalts seligen hertzogen zu Gulich und zu Gelre und grauen zu Zutphen komen und gevallen sind, geliben und gegeben hettend, als dann das die brieue doruber gegeben clerlich inhalden, und wir den vorgenanten banyrherren, mannen &c. der lande und stete zu Gelre und zu Zutphen auch gescriben und geboten und sy gemant hettend, hertzog Adolffen als eynen hertzogen zu Gelre und grauen zu Zutphen in allen sachen gehorsam zu sin und yn fur yren herren, fur einen hertzogen zu Gelre und grauen zu Zutphen uffzunehmen, yn zu entpfahen und ym huldung und eide zu tun; ydoch so hettend sy sich des geweigert und widersetzet, und sein uns und ym ungehorsam gewesen, und ym also derselben lande entweren und entweren helften und halden yn die fur wider got und recht, und hetten yn den edelen Arnolten von Egmund zu yrem herren als fur eynen hertzogen zu Gelre und grafen zu Zutphen von eigner

¹ Mit Urkunde d. d. Mill. quadringentesimo tricesimo secundo in vigilia natiuitatis Johannis Bapt. (23. Juni) erhaltete Graf Johann dem Herzoge die Ueffnung seines Theiles des Schlosses Homburg, jedoch nicht gegen den Landgrafen Ludwig von Hessen und gegen sein „Gemeiner“ zu Homburg, so lange bis er denselben 200 Gulden erlhanet haben werde, bis wohin auch sein jährliches Rannchen von 100 Gulden auf 50 vermindert seyn soll. Von dem Erzbischofe geschieht keine Erwähnung.

gewalt unbillichen uffgeworffen; und sprachen ouch furbas daselbst fur uns in gerichte hertzog Ruprecht und hertzog Adolffs procuratores durch yren fursprechen, nachdem und als die banyrherren &c. des hertzogtums zu Gelre und der grafenschaft zu Zutphen von clage wegen hertzog Adolffs nu zu dreyn und zum letsten male endlich nach des richs recht und gewonheit fur uns geheischen und geladen warond, so stunden sy da und wartten des dritten rechtstag und gericht's und rechts, und baten uns recht in den sachen zugeen lassen, und damit zu velfaren; do fragten wir, ob soliche ladungsbrieue den banyrherren, mannen &c. geantwort und verkundiget weren worden; doruff sprachen hertzog Adolffs procuratores, ja sie weren geantwortt worden an billichen steten der lande und liessen doruff brieue, instrumenta und gewisse kuntschaft fur uns in gericht lesen und verhoren. Do das also gescheen was, darnach liessen wir fragen und ruffen uberlaut, ob yemant da were der soliche sache und elago von der geladenen der lande und stete zu Gelre und zu Zutphen verantworten wolte, daz der furtrete und furqueme fur uns in gerichte; also quam noch erschein nyemand mit macht vonwegen derselben geladen, soliche sache zu verantworten: also sprachen durch yren fursprechen hertzog Adolffs procuratores, sy stunden da von hertzog Adolffs wegen und warttent furbasser des dritten rechtstag und sins rechten gegen den geladen von Gelre und von Zutphen und zu denselben landen, und botten sy hetten die sache und die lande und lute, stete und slosse furgeladen mit allen yren zugehorungen mit recht ervolget, erstanden und behabt, und satzten das zum rechten und baten uns das recht zugeen lassen. Do berieten wir uns mit unsern fursten, grafen, herren, edeln und getruen, die wir uff die zeit by uns in gericht sitzen hatten, und namen fur uns soliche heische und ladungsbrieue, als wir die banyrherren, manne und die andere furgeladen lande und lute zum dryttenmale geladen hatten und andere brieue, die da ouch gelezen und gehoret waren, und fragten dieselben fursten und die andere, die by uns sassen, des rechten und manten sie recht und urteil in den sachen zu sprechen, dieselben also doruff ein berat und verberachtung namen und sprachen alle eynehelich mit urteil zum rechten durch den edeln Conraten herren zu Winsperg des h. richs erbammerer, unsern rate und lieben getruen, also: Nachdem die banyrherren, manne, rittere, knechte, amptlute, burgermeister, richtere, scheppfen, rete, burgere, gemeinde und inwonere der lande und stete, slosser, merckte und dorffere zu Gelre und zu Zutphen zu dryen malen und endlich fur uns zum rechten zu komen von clage wegen hertzog Adolffs zu Gulich, zu Gelre und zum Berge und grauen zu Zutphen und zu Rauensberg were geladen worden, als von derselben lande wegen zu Gelre und zu Zutphen, und hertzog Adolff zum ersten durch sich selbs und darnach durch sine procuratores und anwalt des rechten wider die geladen von Gelre und Zutphen ussgewartet hett und zum rechten furkomen und gestanden were, und die geladen von Gelre und Zutphen weder durch sich selbs noch durch yre volmechtige procuratores und anwalt soliche rechttege, als yn dann zu dryen malen und endlich gesetzt waren, nicht beweist noch ussgewartet hettent und freulich und ungehorsamlich ussgebliben und nit komen weren, und sich und die sache von derselben landewegen von clag hertzog Adolffs und siner procuratores durch sich selbs noch durch yre procuratores und anwelte zum rechten nicht verantwortt hettent und uns und dem rechten ungehorsam gewesen weren, das wir mit unserer und des h. richs acht und ban mit rechte zu yn richten und die achte und den ban uber sy tun sprechen und verkunden solten, und das hertzog Adolff sine rechte und zuspruche zu yn und den landen zu Gelre und zu Zutphen rechtlich behabt, gewonnen und erstanden hette, nach lautte der brieue die er doruber hat; doch hierinne ussgenommen die burgermeister, rate, scheppfen, burgere, inwoner und die stat zu Nuremgen, die wir zu disem male itz nicht echten sollen, nachdem und sy yre botschaft zu uns fur gerichte gesandt hatten, den wir in sunderheit recht gesprochen haben. Solicher urteil und usspruche wir kunig Sigmund rechtlich folgten, volgen und sprechen von Römischer kuniglicher macht dasselbe urteil, mitsamt unsern fursten, grauen, herren und mannen, ouch zum rechten in crafft diss brieffs, und haben ouch dieselben der lande zu Gelre und zu Zutphen in unsere und des h. richs acht muntlich gesprochen und sprechen mit crafft diss brieffs. Mit urkund diss brieffs verzeigelt mit unserer kuniglichen majestat insigelt.

Geben zu Nuremberg, nach Crists geburt Viertzeihundert jar und darnach in dem eyn und drissigsten

jare, am nechsten dinstag vor sant Marie Magdalenen tag, unsrer riehde des Ungrischen &c. in dem funf und firtzigisten, des Romischen im ein und zweinzigisten und des Beheimischen im eyfften jaren.¹

203. Pabst Eugen IV. beauftragt den Cardinal-Vegat Julian, eine Bezehung des Clerus der Stadt und Diöcese Cöln für den Erzbischof Dieterich zur Deckung der Schulden desselben und der Kosten seines zweimaligen Zuges gegen die Hussiten aufzuschreiben. — 1431, den 1. September.

Eugenius episcopus, servus servorum dei, dilecto filio Juliano s. Angeli diacono cardinali, in Germanie partibus apostolice sedis legato, salutem et apostolicam benedictionem. Licet suscepti cura regiminis nos innumeris, quibus diutius distrahi conspiciamur, negotiorum illudat incursumus, ad ea tamen summo opere nostre dirigimus affectionis intuitus, ut circa quascunque ecclesias potissime metropolitanas et illos qui in partem sollicitudinis preheminentie pastoralis assumpti sunt, nostrum attentius exuberet officium, quod licet ecclesia Coloniensis velut primogenita ac inter universas Germanie ecclesias de solemnioribus et insignioribus existens olim in suis facultatibus et redditibus plurimum habundans et opulenta fuerit, passim tamen guerrarum turbis et diversis aliis quibus partes ipse diutius concusse fuere ac gravaminibus sumptum in fauorem fidei catholice necnon in acquisitione nonnullorum bonorum diete ecclesie valde utilium factorum causantibus eventibus facultates et redditus mense archiepiscopalis Coloniensis non mediocriter extenuati et diminuti, ipsaque mensa graui procholor debitorum, que etiam diutius usurarum adaugent voragine, mole pregrauata ac eius diuersa castra, terre, loca et iura pignori obligata dinoscuntur, que nisi infra brevis temporis spatium redimantur, ab eadem mensa imperpetuum distrahi dispendiosius formidantur, ac dictus archiepiscopus, qui velut precipuus et verus catholice fidei zelator necnon pugil et athleta pro christiani nominis incremento ac eiusdem fidei exaltatione ad euolanda et exterminanda nephandissimum, que aliquandiu in regno Bohemio et partibus finitimis inualuit aduersus dictam orthodoxam fidem, hereticam perfidiam cum copiosa armigerarum gentium multitudine amplissimis expensarum oneribus ac innumeris proprii corporis fatigationibus bina vice personaliter accessit, ad satisfactionem debitorum ac redemptionem et recuperationem castrorum, terrarum et

¹ Mit Urkunde dd. Nuremberg, am nechsten frytag nach sand Jacobs tag (27. Juli) 1431 zeigte der König diese Erklärung, welche über das Land und die Städte von Oeltern und Bütphen, mit Ausnahme Rinnwegen, verhängt worden, dem Herzog Adolph v. Cleve an, mit der Aufforderung, die Geächteten als solche zu behandeln bei der in dem Bannspruche enthaltenen Strafe. — Nyhoff (Gedenkwürdigkeiten, IV. Nr. 86) theilt das gegen Egmunt selbst gerichtete, gleichlautende Urtheil in lateinischer Uebersetzung mit. — Für Rinnwegen waren zwei Bürger mit der Erklärung erschienen, die Stadt gehöre dem Reiche, sey nur an Oeltern verpfändet; worauf erwiedert worden, warum sie sich denn nicht zum Reiche gehalten und dem Egmunt gehulbigt habe, und die Entscheidung erfolgte, daß sie den Pfandsbrief und eine Kundtschaft über die stattgebende Fuldigung binnen sechs Wochen vor das Reichsgericht bringen sollte. Dieser Termin wurde mit Urkunde d. d. Augsburg, mensentag nach unser lieuer vrouwen tag nativitäts (10. September) verhängt. Da die Erklärung nicht fruchtete, so ging Herzog Adolph den König, als dieser in Italien war, um Erlassung der Dörerschaft an. Derselbe aber erwiederte in einem Schreiben d. d. Senis, am nechsten donerstag vor sand Peters tag ad cathedram (21. Februar) unser rich des Hungarischen im XLVI., des Romischen im XXIII., und des Beheimischen im XIII. jare: daß Euseb von Giffie ihm zwar etlicher doctoren rat und beschluss von Basel geseiget und furbracht, lautende und inhalte, das wir ublich an allen enden wo wir sein als ein Romischer kunig unsere und des richs gerichte wol vollfuren und unsern stat setzen mogen; er habe nun aber auch des Gutachten der Rechtsgelehrten hier zu Senis eingezogen und müsse demgemäß im Interesse des Herzogs, den Spruch so zu seiner Kundtschaft nach Deutschland ansetzen. Als Kaiser erklärte er darauf Arnold v. Egmunt, so wie die Städte und Städte von Oeltern und Bütphen, wieder mit Ausnahme von Rinnwegen, in die Dörerschaft mit Urkunden dd. Basel nach Cristz geburde vierzehenhundert jare und darnach in dem dryunderrsigsten jare des nechsten frytag nach Allerheiligentage (6. November.)

bonorum obligatorum huiusmodi impotens existit, et nisi per apostolice sedis desuper providentiam de oportuno provideatur remedio, ecclesia ipsa lacrimabili deformationis subdetur opprobriis, ipse quoque archiepiscopus opportunorum temporalium destitutus rerum substantia a tam salubris inchoati ministerii prosecutione desistere destabilibus constringetur. Quapropter pro parte eiusdem archiepiscopi nobis fuit humiliter supplicatum, ut super hiis de oportuno remedio providere dignaremur. Nos igitur, quorum ex suscepto scrunitus officio interest statui et iadempnitate archiepiscopi et mense prefatorum super hiis salubriter providere, ipsiusque archiepiscopi tam laudabile propositum in domino commendantes plurimum et attendentes, quod persone ecclesiastice civitatis et diocesis Coloniensis, quarum communis causa sine res in premissis geritur, cum ipse archiepiscopus pro illis omnibus censeatur ad dictas partes accessisse, pro satisfactione debitorum ac redemptione eorum — necnon prosecutione tam commendabilis ministerii huiusmodi ad porrigendas manus subsidiales ferventius merito animari debent, ut diuisa in plures onera levius supportentur: circumspectioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus super premissis — te diligenter informes et si ita esse inuenieris, super quo tuam conscientiam oneramus, archiepiscopi et mense prefatorum necessitatibus et indigentis, necnon ecclesiarum et personarum predictarum facultatibus et redditibus diligenter pensatis, uniuersis et singulis abbatibus, prioribus, preceptoribus, prepositis, decanis, archidiaconis, cantoribus, scolasticis, custodibus, thesaurariis, canonicis et personis parrochialium ecclesiarum rectoribus illarumque perpetuis vicariis ac beneficiatis, capitulis, collegiis et conventibus ecclesiarum et monasteriorum aliisque personis ecclesiasticis secularibus et regularibus ciuitatis et diocesis predictarum, exemptis et non exemptis, cuiuscunque status, gradus, ordinis vel conditionis fuerint, hac vice duntaxat pro satisfactione debitorum ac redemptione et recuperatione necnon prosecutione et continuatione premissis caritativum imponas subsidium moderatum, prout tibi secundum et iuxta tuam conscientiam visum fuerit expedire.

Datum Rome apud s. Petrum, anno incarn. d. Millesimo quadringentesimo tricesimo primo, kal. Septembris, pontif. nostri a. primo.

204. Herzog Philipp v. Burgund und Herzog Adolph v. Jülich u. Berg schließen ein Freundschaftsbündniß zum Schuß der Kaufleute und Reisenden in beiden Länden, wobei Herzog Adolph sich verpflichtet, Hilfe zu leisten, wenn Herzog Philipp seine Rechte auf Luxemburg und Elsaß verfolgen möchte, die Lehen von Brabant und Limburg zu empfangen und gemeinsam bei einer Fehde gegen die Rütticher zu handeln. — 1431, den 13. November.

Wy Philips by der gods genaden hertoge van Bourgoingnen, van Lothringen, van Brabant ende van Lymborch, greue van Vlaendren, van Artois, van Bourgoingnen &c. ende wy Adolph bi derseluer genaden hertoge van Gulic ende van den Berge doen cont ende bekennen, dat wy den almechtigen god ende synre Euer gebenedider moeder to loeue ende te eren, ende om nut, oirbair ende prouffyt, die uns ende onser beider landen ende onderseten dairraen syn gelegen, ende sunderlinge op dat die coopmanscap ende neringe in onsen landen te bet ende te vredeliker gehanteert moegen werden, begorende alsulko goedo gunste, heymelicheit ende vrientcap, als tusschen ons ende onser beider voirseten, landen ende luden van alden tyden gehalden syn geweest, te vernuwen, te vestigen ende de meerderen, syn by raide ende goetduncken onser beider raide ende vriende eenre eendrechticheit ende geloeffliker vrientcap ouercome: onser beider loenlanck geduerende, in der formen ende manieren, as hierna bescreuen steet. In den iersten so sullen ende willen wy beyde heren onser een den anderen mit gansen goeden trouwen syn ere, hoecheit, vroemheit ende werdicheit vorderen ende alle synre saken tot ten besten helpen voirtkeeren ende goedo gunste ende vrientcap bewisen in allen saken ende op allen eynden, dair wy dat mit eeren ende mit bescheido doen moegen. Ende wait oic sake, dat yemande ons heren op onsen straten ende gelayden te water of te lande enigen aantast, ouergryp of schaden deden aen coopluden of anderen, dairmede onse gelayde, tol ende

straten gemindert, geschuwet of geschedicht worden, dan sullen ende willen wy onser een den anderen tegen dieghene, die dat also gedaen hedden, getruwelic ende ernstelic behulplich syn. Voirtaen ensal egheen van ons heren des anderen viande ende hoere hulperen in sinen landen laten behelpen, beschudden husen noch hoven, noch salade doen onser ennichs landen, dairut noch dairinne in des anderen landen laten geschien ende dat doen verhueden by sinen dieneren ende amptluden na sinen besten vermoegen; ende elc van ons heren sal syn viande, die hem of sine onderseten geschedicht ende geroeft hedden, in des anderen landen moegen volgen ende vangen ende slaen sonder mesdoen, wouden sy hen niet guelic laten vangen, ende na dat sy dat den amptman, daironder dat geschege, cont ende te wissen sullen hebben gedaen, dieselue gevangen daerut in hoever behalt moegen vueren ende syn haue beschudden, ende dairin ensullen des eens heren amptluden ende dieneren den anderen here of sinen vrienden ende onderseten niet hinderen noch letten, mer oft sys versocht worden, des anderen viande halden mit rechte als dat geboert, ende oic des anderen haue ende goet helpen beschudden, dair sy dat met eeren doen moegen. Oic sal elc van ons heren des anderen landen, luden ende onderseten eere ende beste vorderen, hoere noot ende oirbair voirtkeeren ende hoere archiste, hyndernisse ende achterdeel waernen ende verlueden, dair hy dat met eeren ende met bescheide doen mach. Voirtmere so solen alle onser beyder onderseten in des anderen landen, heerlicheiden, steden ende gebieden ende dair doer moegen ryden, varen, wandelen ende comen voirt ende weder, te watere ende te lande, ende oic dairin moegen bliuen, hoere coopmanscapen te hanteren ende hoere nut ende oirbair te schaffen, veylich, rastelic ende vredelic, ende solen aldair verantwoordt ende beschermt syn geliker wys als in des heren lant, daironder sy geseten weren, op hoeren gewoenliken tol te betalen, alsoverre als sy dien sculdich syn. Ende waert dat sy mit rechte oft gericht aengesproken of geraestert worden, of dat sy yemant aenspreken wouden oif rasteren deden, so sal men dien aenlegger ende oic denghenen, die aengesproken worde, een onvertogen recht aldair doen geschien ende wedervaren laten. Voirt wairt sake dat ennich van onser beider onderseten tot ennigen van ons beiden of tot onser ennichs dieneren of onderseten ennisse aensprake hedde of keeren woude, des sall malle van ons synre onderseten mechtich syn, dat sy dairaff solen geuen ende nemen dat recht ende bescheyt sy, na aensprake ende antwoirde te beiden syden ter stat ende voir dieghene, dair dat van recht behoeren sal, ende van dien dat ennigen van ons beiden heren aengaen mach, daraft solen wir malle des anderen onderseten doen dat recht ende bescheydt sy, ende dat voleynden sonder vertreck, alsodycke als des noet geboert, om alle onraet te verhueden, die anders daraft comen mochte oif dairby dese onse vrientcap gekrenct moch werden. Wairt oic sake dat yemant van onser beiden ondersaten tegen ennich van desen punten dede of hem mit recht ende bescheyt niet enwolde laten genuegen, te geuen ende te nemen ter stat ende voir dieghene als voirschreuen steet, dan sal dieghene van ons, dair die onder geseten were, den ongehoirsamen dairtoe bedwingen mit liue ende goede; ende of ennich van ons alleen des niet mechtich enwere, so sal hem dander van ons tot sinen versueke den ongehoirsamen helpen bedwingen ende te recht ende bescheyde bringen. Item weert sake dat wy hertoge van Bourgounguen ende van Brabant staen ende dencken wouden na onsen rechten, die wy hebben aen die hertogdom ende lant van Luxemborch, die voechdie van Elzaeten niet allen hoeren toebehoirten, so sullen wy hertoge Adolph van Gulic ende van den Berge hem dairtoe gunstelic ende truwelic helpen op sinen cost, als wy des van hem versocht sullen werden. Oic gelouen wy hertoge Adolph, dat wy ontfien sullen ende doen, als een man van leene sculdich is te doen sinen here, van onsen here ende neue van Bourgounguen ende van Brabant al alsulke leene, als wy besitten in onsen lande van Gulic, ende die wy sculdich syn van hem als hertoge van Brabant of van Lymborch te leen te houden na utwisingen synre leenbocke. Item geboeret cortelingen of oic namels, dat wy beide heren of enich van ons te veden quamen mit ten Ludekeren, so gelouen wir de en den anderen ter hant te staen ende te helpen truwelic ende trefelic gegen deselue Ludekeren, om die te wederstaen, alsoverre die ene van ons van den anderen des versocht worde, ende ten redeliken coste desgeens, die dat versueken mochte. Utgenomen in alieu punten voirschreuen van onser des hertogen siden van Bourgounguen ende van Brabant die heylige

kerke, onsen here den Roemschen coenink, mynen hero den coenink van Vranckryck ende van Ingelant, den eerwerdigen in gode heren Dieric ertbisscop van Coelen, alsoverre wy dat schuldich syn te doen mids die verbonde, die wy met tem van Coelen hebben voir datum des briefs, ende om dieselue verbonde volcomelic te onderhouden, allen onsen zusteren, hoeren mannen ende kynderen ende kyndermannen, onser moeyen ende hoere dochter ende die voirtys geweest syn onse moeyen, mannen ende kynderen, onsen neue hertoge Aelbrecht van Oestryck ende onsen neuen van Neuers ende die stad van Aken; ende van ons hertogs van Gulic ende van den Berge wegen die heylige kerke, den alrederuchtigsten fursten ende heren Segmunde Roemscher ende Ungherscher coenink ende dat li. Roemsche ryke, den eerwerdigen in gode heren Diederick ertbisscop van Coelne, alsoverre wy dat schuldich syn te doen mids die verbunde, die wy met dem van Coelne hebben voir datum des briefs, ende om dieselue verbonde volcomelic te onderhouden, den bisscop ende sticht van Triere, hertoge Ernst van Beyeren onsen swagerheren, hertoge Willem onsen brueder, hertoge Aelbrecht hertoge Ernstz soen, onse swagere, hertoge Lodewich van Beyern den phaltzgrauen, syne kyndere ende syne brodere onse oemen, den hertoge van Cleue ende synen broeder onse neuen, alle onser broeder ende suster kyndere, onse neuen den heren van Heynsberch ende syn sone, onse neuen die grauen van Vynenborch ende van Moerse, die stat van Coelen ende die stat van Aken. Welke poenten wy beyde heren onser een den anderen geloeft hebben in goeden truwen ende by onser vorsteliker eren stede, vast ende onverbrekelic te houden ende te volvueren, alle argelist uytgescheyden. In orkonden des briefs. dair wy beyde heren onse segelen aen hebben doen hangen.

Gegeuen op ten XIII. dach van Nouembri, in den jair ons heren Dusent vierhondert een ende dertich.

205. Johann v. Loon, Herr zu Jülich, Heinsberg und Böwenberg, stellt dem Erzbischofe Dietrich v. Köln, welcher die Herrlichkeit Gruytroede aus dem Lebensverbande entlassen hat, die Dörfer Rheidt, Obercassel und Sieglar zu Lehen. — 1432, den 6. Juli.

Wir Johan van Loen herre zo Gylgo zo Heynsbergh ind zo Lewenbergh doin kunt ind bekennen vur uns, unse eruen ind nakomelinge, dat wir umb sulcher fruntschap ind genaden willen, der eirowirdige furste unse lieue gnedige herre Diderich ertzebuschoff zo Colne uns nu gedain ind bewyst hait, indem dat syne gude uns gegunt hat, dat huys ind dorp Gruytroede, dat syn ind syns gesticht leene is, an andor hende gewant han, so han wir mit gudem vurgehatten raide demseluen unsem gnedigen herren, synen nakomelingen ind gestychte darumb ind in stat des leens van Gruytroede upgedragen unse dorpere in unsem nederlande, zo unsem lande van Lewenberg of anders gehoerende, mit namen Reyde, Cassel, Lair ind Rodenkirchen, wilche unse dorpere mit heirlicheiden, gerichtten, mannen, burchmannen, luden, landen, hoeuen, busschen, reiden, yegeryen, vyscheryen, moelen, schetzingen, diensten, beeden ind allen anderen yren zogehoeringen unse fryhe eygene erue ind gude synt. Ind han ouch die dorpere wederumb van unsem gnedigen herren zo reichem erftinckelene entfangen; ind erfunde sich hernamails, dat die dorpere in deyle oft zomaile yuant anders verbuntlich weren, dat sullen wir van stunt zo gesynnen uns gnedigen hern auedoin ind die fryhen sonder indracht ind vertzoeh ind ayn argelist. — Ind han des zo getzuge der wairheyte unse sigel an desen brief doin hangen; ind want dese sachen geschiet synt mit wissen ind willen unser lieuer sone heren Johans van Loyn busschofs zo Ludig, Johans van Loyn elsten soons zo Heynsberg ind Wilhelms van Loyn greuen zo Blanckenhem, so han wir sy gebeden, dat sy des zo getzuge yre sigele by dat unse an desen brief gebangen hant. Ouch han wir zo noch merrem getzuge gebeden ind geheyschen Roimman van Geysbussche ind Symon van Birgel unse lieue getruwen, dat sy yro sigelo by dat unse an desen brief gebangen hant.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo tricesimo secundo, dominica proxima post visitationis gloriose virginis Marie.¹

¹ Einige Tage vorher, mit Urkunde von 1432, die visitationis h. Marie (2. Juli) hatte der Erzbischof ihm ein Mannlehen von 200 Gulden aus dem Hofe zu Bonn verliehen, nachdem Johann auf alle Ansprüche verzichtet hatte.

206. Das Domecapitel, die Ritterschaft und Städte von Cöln und die Ritterschaft und Städte von Jülich u. Berg schiedsrichtern zwischen dem Erzbischofe Dieterich v. Cöln und dem Herzoge Adolph v. Jülich u. Berg über mannfache Streitpunkte. — 1433, den 29. April.

Wir dechen ind capittel der kirchen van Coelne, ritterschaff ind steite des gestichtz van Coelne anme Ryne gesessen, vort wir ritterschaff ind steide der lande van Guylge ind van dem Berge sementlich doin kunt, as die cirwerdige ind hoegeboiren fursten, unse gnedige lieue herren, her Dederich ertzbuschoff zo Coelne, hertzouge van Westphalen ind van Enger ind her Adolph hertzouge zo Guylge ind zo dem Berge ind ander me herren mit yn sich sementlich vereyniget ind verbonden haint, ind doch na den verbonden vaste zweyonge tusschen denseluen beiden unsen gnedigen hern ind den undersaissen beider herren unstanden, ind die zweyongen na ynnehalt der verbonde nyet vervangen noch zo uyssdracht komen ensynt ind darumb so vermyret waren, dat dadurch unse gnedige herren van Coelne ind van Guylge zo hertlichen swaren dadingen komen waren, davan veden, unville ind unverwynlich verderfnisse deser lande zo komen versien; umb dan dat allit zo verhoeden, hain wir mit hulpen ind raide etzlicher unser frunde der steide Coelne unsen gnedigen herren van Coelne ind unsen gnedigen herren van Guylge ind van dem Berge alsoverre gebeiden ind underwyst, dat beide unse gnedige herren alle die zwystige sachen, darumb sy up dese zyt zo dadingen komen wairen ind der meiste deill herna geroret synt, as yecklich herre syn gebreche an die syne ind der steide Coelne vrunde, die daby waren, gestalt haint. Ind haint darumb unse gnedige herren yre frunde van beiden syden vur uns geschickt, yre anspraichen ind gebreche upgedain ind darup reyd ind wederreyde gegeuen; ind as dan wir dese sachen in vorgeschreuer maissen gode zo eren ind desen landen zo dem besten an uns geworuen, uns der annoymen ind die puncte der gebreche mit reyden ind wederreyden van beiden syden gehoint ind uns darup eyne gude zyt untsonnen ind under eynanderen besprochen hain: so hain wir darup eyndrechtlich unse gnedige herren van Coelne ind van Guylge gescheiden ind etzliche der puncte vervangen in massen herna geschreuen. Ind as dan in dat yerste unse gnedige herre van Coelne oedermitz synre gnaden reede ind vrunde deill lassen luyden van sulchen verboiden, as van beuile unss gnedigen herren syme capittel vamme doem, synre paffschaff ind anderen geistlichen luden in der stat ind gestichte van Coelne gesessen oeur yre guede, in denlanden van Guylge, van dem Berge ind anders under gewalt ind heirlicheit unss herren van Guylge geligen, geschiet, ind ouch derseluer gude eyns deils angetast ind uyss der geistlicher herren ind lude gewalt gevoret synt; ind darzo hait lassen luyden van verboiden, dat die paffschaff derseluer lande van Guylge ind van dem Berge unsme herren van Coelne geyne decemen geuen enseulden: sagen wir eyndrechtlichen, dat sulchen verboide unse gnedige herre van Guylge bynnen desen neesten zo komenden eicht dagen affdoin ind ouch vort also voogen sall, dat die paffschaff ind geistliche lude yre gude vry gebruychen als van aldere gewoenlich geweist is, sonder langer vertzoch, ind sall darup den geistlichen herren ind luden dat yre lassen volgen, ind off yn dainne wederstant van den schuldenere geschege, lantrecht unvertzoicht lassen wederfaren; ind sowat vroechte off gude unse gnedige herre van Guylge den geistlichen herren ind luden zobehoernde hedde doin off lassen antaesten van den synen, off ouch syne amptlode off yemant anders der synre ain syn beucill angetast hedde, dieselue guede sall unse herre van Guylge denseluen, den die zogehoerent, tusschen deser zyt ind dem h. Cristdage neestkomende ain vorder vertzoch doin richten, also dat syne gnaden darup den amptluden ind anderen, die syne renten upboerent da die gude genoymen synt, bynnen eicht dagen darna neest dat die geistliche herren ind lude die gude, die yn affhendich gemacht weren, zo Duysseldorp off da syne gnaden weren beschreuen sendent, under syne segell sall doin schryuen ind beucylen, dat sy van den yersten ind gereitsten renten unsme herren zobehoernde bynnen der zyt denseluen geistlichen herren ind luden sulche ynsne ind peichte ind vroechte, as yn genoymen off anders affhendich gemacht weren, ind eyn yecklich nit syne gelyche off dem werde darvur vernoegen ind betzailen soilen, darup ouch eyn yecklich anpntmann, off weme des herren reicht zo leyuen gebuit, bynnen viertien

dagen denseluen geistlichen herren ind luden besegelde briue gauen sall, dat also bynnen der zyt zo betzailen ind zo vernoegeu. Ind were ouch eynich der geistlichen lude gude, die yn in vurschreueren missen angetaest off affhendich gemacht synt, in dem behalde der schaden mitbehalten ind beschreuen, dat essall doch dieselben, die dat also behalden hedden, an desme uysspruche nyet hinderen noch in die gemeyne wederachtonge der schaden van rouve ind brande geslagen werden. Vort sall dat verbot van den deceme, dat unse gnedige herre van Guylge gedain hat, aff syn ind sall unsme gnedigen herren van Coelne lassen syne decemen heyuen in alle der voege dat van alders gewoenlich gewest is, sunder indracht. Ind as dan an uns van beyden syden komen is, dat synt dem uysspruche, die leste ouermits unsen herren den greuen van Moerse ind frunde der steide Coelne geschach, beider unser gnediger herren van Coelne ind van Guylge prouande an yren tolln vertollet soele syn, so sagen wir darup, dat yecklich van unsen herren alsoveel tolbere hauen mit synen besegelden briuen an denseluen toellen da sulch geltupgehauen is, bynnen seess maynden neest vry heym mach doin voeren, ind sall ouch die hane also vry unvertolt up die briue wloff hauen, wewale sy ouch dem herren nyet zoengehoerte; ind darup sall yecklich van unsen gnedigen herren synen toelnern, da des noet geburt, beschreuen beueilonge bynnen viertzien dagen doin geschien, ind wat des geltz nyet upgehauen sonder verburget is, dat sall quyt syn. As dan vort beide unse gnedige herren van Coelne ind van Guylge van voeden, rouve ind brande, die mallich van yn van des anderen undersaissen bouen yre verbunde geschiet off damit verkurt syn, in yren ansprachen haint doin vurbreugen, darup sagen wir, dat alle rouff ind brant, als wale die verweist, verbrieft ind verburgt synt, as die nyet verweist ensynt, quyt geslagen soilen syn, ind yeder herre sall davan syne undersassen vernoegeu ind undagehaefflich machen, ind sall darup der brieff van den duyent ind eyne gulden, den unse gnedige herre van Guylge van vrunden ind burgen unses gnedigen herren van Coelne umfangen hait zo behoif unss gnedigen herren van Coelne, bynnen eicht dagen zo Coelne in eyns burgermeisters huys zer zyt gelacht werden, umb den unsme herren van Coelne vort ouerzoleueren; doch synt hieinne uyssgescheiden die schaden den van Weuelkoyen ind die ritterschaff van beiden syden antreffende, und ouch ander punte van schaden, darup herna sunderlingen geschreuen ind erleert steit, also dat der van Weuelkoyen ind die ritterschaff yren schaden na ynnehalt unser gnediger herren samenverbundt vorderen moigen. As dan van weigen unss gnedigen herren van Coelne an uns bracht is van veeden, die an syne gnaden ind die syne gekeert werden, ind ouch van gevangenen die synen gnaden affgevangen syn, ind unse gnedige herre van Guylge die veeden affdoind ind die gevangen quyt machen seulde, as mit namen die veeden van Thomas van der Broyle, Wenemar van Zurs, Kopericht Staill, Gerart van der Moelen Ouelackers son, Hoen van Wyntegge der junge, Johan van Moenster, Roespach, Luytgins helper van Kaeleheim, die under unsme gnedigen herren van Guylge ind van dem Berge gesessen off unthalden synt, Nerpenninck ind yre helpere, die gevangene mit namen den knecht, den Suppiduyt gevangen heit, do yn der Duve quyt gegeuen hadde, der man zo Heelden van dem gerichte gevoirt, der gevangen tusschen Zoentze ind Durremaigen, des mans van Xantten geloeffde ind burgen, die gevangene die Thomas van der Broele unsme gnedigen herren van Coelne affgevangen hait. Ind as dan ouch vanweigen unss gnedigen herren van Guylge an uns komen is van veeden, die an syne gnaden gekeert, ind gevangenen, die synen gnaden affgevangen synt, dat unse gnedige herre van Coelne der veeden affdoind ind die gevangen quyt machen seulde, as mit namen die veeden van Heinrich van Zwist, Engelbert Juede, Swyngenheuer, Schungell, Kaldenbach ind yre helpere, die gevangenen Herman Klynckenberg, Herman Pot; den Heinrich van Zwist mit noch vunff anderen gevangen hait, Gerart Steynkule, Herman Moelhuysen, gevangenen uyss dem lande van Wyntegge, eyn man den Kaldenbach neligen gevangen ind zo Waldenberg gevoirt hait, noch sees man die Schungell in deser hester veeden gevangen hait: so sagen wir up die unser herren gebreche van den veeden ind gevangenen zo beiden syden, dat alle veeden van yecklichs unser gnediger herren undersaissen an den anderen herren off syne undersaissen gelacht van den herren, des undersaissen die veeden angehauen haint, bynnen viertzien dagen neest affgedain soilen werden; ind sall darup yeder herre dem anderen van synen

undersaissen der veeden besegeelde soenbrieue bynnen dryn wechen neest ain vorder vertzoch doin senden, ind alle gevangen en van beiden syden, die den herren affgevangen synt ind da herna nyet besonder aff geschreuen ensteit, ind ungehauen gelt van gevangen en, van brantschatze ind dyncksaalen, da ouch herna nyet vorder van ereleert is, sall ain vertzoich quyt geschoulden werden, ind wir sagen dat quyt. Ind hait sich doch des moelners sache, die zo Broiche gevangen is, also bevonden, dat wir den syne geloiffe laissen halden ind alsulchen gelt, as die gevangen en yuss dem lande van Wynteggen boyuen den uysspruch, den unse herre van Moerse mit vrunden der steide van Coelne gedain hait, betzait seulden hauen, as an uns komen is, dat behalden wir an uns mit anderen punten, ja soverre dat in dem gemeynen behalde der schaden nyet mitbegriffen is. Vort Moer van Vlysteiden ind synre gesellen hae ind de syne laissen wir an unsen herren van Moerse, also dat dat in der maissen gehalden ind uyssgericht werde, as he dat bedadingt hait. Vort des mans van Xantten geloiffe ind burgen soelen quyt syn ind also veel geltz, as syme knechte genoymen is, sall he off weme des gan, an toellen des landtz van Guylgo off anders an toellen unns herren van Guylge, da yem dat beste gelogen is, vry vervaren, ind darup sall yem unse herre van Guylge waitzeichen ind brieue doin geuen, da he mit verwaert sy; ind sal Schungel sulchen soenbrieue geuen, damit he ind syne helpere unsno gnedigen herren van Guylge ind alle den, die umb synre gnaden wille Schungels ryande worden synt, die veeden affdoin. Ouch sall Schynkerll in henden unns herren des doimproist van Mentze vur die uyrveede blyuen, unse herre der doimproist enweulde dan darup vertzien, also doch da nyeman in die urveede getzoigen enwerde dan derselue unse herre der doemproist. Were euer sache dat eynich der undersaissen van beiden syden off ouch anderen, da dese veeden gevangen en ind ungehauen gelt antreffende synt, unsen gnedigen herren nyet gehoorsam syn ind der veeden nyet affdoin, der gevangen en nyet quyt geuen ind up dat ungehauen gelt nyet vertzyen enweulden, weder die ungehoirsamen soilen sich unse gnedige herren halden ind bewysen na luyde yrs samenverbundtz ind damit vollendoen. Vort as beide unse gnedige herren sich eyn utgaen den anderen haint doin beelagen, da van den veeden, die sich boyuen derseluer verbunde ergangen haint, sy zo beiden syden zo groissen kosten ind anderem schaden komen syn ind gesynnent der beide gericht, so sagen wir die coeste ind schaden eyn utgaen den anderen quyt. Ind umb dat sulche veeden as van unser beider herren undersaissen an dieselue unse herren off yre undersaissen eyn an den anderen gekeert haint, nu vortan die vorder verhoedt werden, so sagen wir dat beide unse gnedige herren yre undersaissen, die sich ansprachen ind vorderongen an unse herren off an unser herren undersaissen vernessent zo hauen, da den herren van kundich is off noch verkundet wurde, soilen doin beschryuen ind yn dach zeichnen up den sondach neest vur dem h. Pynxstdage zo Coelne zo syn, da ouch asdan beide unse gnedige herren yre rede ind vrunde hauen, ind des mayndags zo morgen zo seuen uyren zo Mynebroederen vergaederen ind der undersaissen gebrechen, die sy zo den herren off ytre eyn zo dem anderen hetten, verhoeren ind sy davan gutlichen unterscheiden soilen; ind off sy der schidongen in der gutlichkeit also nyet vynden enkunden, so sall eyn yecklich van onsen gnedigen herren ind ouch die undersaissen, die die gebreche meynent zo hauen, den sachen nagain ind den volgen, in alle der maissen unser herren samenverbunt dat cleerlich ynnelich ind uysswyst, ind darin geyn vorder vertzoch laissen vallen, ind dat doch ungeveirlich alle deynheuen, die up die zyt nyet darby komen enkunden off der dach nyet verkundet enwurde, dat die hernamails na ynnelich desseluen verbundtz yre ansprache vorderen mogen ind nyet anders. Ind herzo sall eyn yecklich der undersaissen mit synen frunden velicheit ind geleyde hauen, uyss ind heym dureh derseluer unser herren lande ind gebiede up den dach ind danne aff zo komen; ind desgelychs sall yecklich herre den synen, die zo den dagen komende werden, der steide Coelne ungeveirlich gewoenliche vurwerde doin weruen. Ind were sache dat der undersaissen eyn an den anderen up den dage vorderunge leigen weulde. dat sall der cleiger dem herren des undersaissen. den be ansprechlich machen wilt, zo redelicher zyt kunt doin, umb dem den dach zo doin zeichnen. Ind as dan beide unse gnedige herren sich eyn utgaen den anderen beelaget hait van unredelich verheyrungen, die yeren undersaissen ind dem gemeynen koulinanno na beswperongen der lantzoelle des gestichtz van Coelne

ind upleigongen der toelle zo Monheim ind Zuydendorp an denseluen toellen geschiet ind schaden davan komen syn, ind gesynnent der gericht: darup sagen wir, dat unse herren eyn den anderen der schaden ind ansprachen erlaissen soilen ind quyt syn sall. Vort as unse gnedige herre van Coelne unsen gnedigen herren van Gylge an hait doin leigen, dat he zo Duysseldorp an dem tolle mo dan zweylue off drutzien turnoys doe heyuen, dat weder den lesten uysspruch sy, ind so hait ouch unse gnedige herre van Gylge an unsme gnedigen herren van Coelne doin vorderen, dat zo Zoynzte an dem tolle mo gehauen werde dan geburlich ind van alders gewoenlich sy, ind dat der zoell zo Bonne in achterdeill der van Syntzich ind van Remagen, die den landen van Gylge ind van dem Berge zogehoerent, besweert sy, darweder vanweigen uns herren van Coelne vurbracht is, dat syne undersaissen vur toellen des landtz van dem Berge zo wasser ind zo lande vry seulden syn; ind as ouch van syden unss gnedigen herren vurbracht is van hindernisse, dat up des Ryns stroum den kouffluden van Nymegen, die da sagent dat sy nyet in der acht ensyn, vanweigen unss gnedigen herren van Gylge geschiet, ind up dem stroume des gestichtz van Coelne yre hane genoymen ind die lude gevangen syn, ind gesynnt dat hindernis des stroumes affzustellen, die hauen zo richten ind der gevangen zo quyt; ind as dan ouch van etzlichen doeden in desen ansprachen vurbracht is, ind darzo ducke in punten der ansprachen van beiden syden dersoluer unser gnediger herren samenverbunt ind desseluen verbundtz oeuervaronge, ind ouch van gelde, dat Henne Smeilgen in dem lande van Aspach gesessen van commers weigen, as he in dem lande van Blanckenberg bekommert, ind ouer den konmer undel gestrichen ind dat urdell an dat heufft geschoulden was, ind boyuen die schuldonge dat gelt in deill off zomail betzait hait, geroret wirt: darumb sagen wir, dat up dese zyt wir nyet underwyst noch beraiden ensyn darup zo spreken, sonder wir behalden dieselue punte alle ind eyn yecklich an uns, umb uns tusschen datum dis uysspruchs ind Alreheilgendage neest zo konende darup zo untsynnen ind zo erfaren, was uns na gelegenheit der sachen dainne geburlich sy zo spreken off zo doin. Ind off wir unse gutduncken bynnen der zyt unsen gnedigen herren darup nyet zo verstain engeuen, sowanne wir dan darna van eyne unser herren darup gemaent werden, so soilen ind willen wir unsen herren bynnen dem neesten haluen jare unse meynonge up die punte, die wir yetzunt an uns behalden hain, laissen verstain; ind were sache dat eylich unser herren umb yemans wille, den he in yre beider samenverbunde uyssgenoymen hait, den anderen van yn beiden unsen herren bynnen der zyt unss erverniss ind ee wir unsen den herren van den punten, die wir an uns behalden hain, unse meynonge hedden laissen verstain, mit veeden anlangende wurde, so we dat ouch zoquene, so sagen wir dat der ander herre, an den die vede also gekeert wurde, syne ansprachen vorderen ind ain hinder deser upneymongen vur sich neymen ind der gebruchen mach in alre erlaissen he vur desme uysspruche gedain moechte hauen. Als dan van weigen unss gnedigen herren van Gylge uns vurbracht is, dat die geistliche staet in der stat ind gestichte van Coelne gesessen sich vorder mit geistlichen gericht ind geistlichen leuen in den landen van Gylge ind van Berge anneymen, dan van alders gewoenlich ind herbracht is, darup sagen wir, dat beide unse gnedige herren ind darzo dechen ind capittel des dooms, eble, proeste, dechen ind capittelle der andere kirchen in der stat ind stifte van Coelne darumb up den sondach neest na dem h. Pynxstlage yre frunde des auentz zo Coelne hauen ind des mayndags dese sachen verkallen ind also voegen soilen, dat die vortan gehalten werden, as dat an dese beide unse herren komen ind bys an dese bekroenonge gehalten is. Als dan ouch in den ansprachen geroret is van ungewoenlicher beswongen etlicher huyslude, die bynnen pailen des landtz van dem Berge sitent ind doch zo dem gestichte van Coelne gehoerent, as mit namen zo Heiliden ind Haen ind in dem ampte van Wolkenburch, sagen wir dat darumb beide unse herren yre frunde ind ouch die amptlode, da inden ind by die lude gesessen synt, up die gewoenliche mailstat soilen doin vergaderen ind mallich den anderen underwysen ind die sachen vortan hanthauen ind halden, as van alders gewoenlich is geweist; ind hertzo soilen beide unse herren yre amptlode, daran dit treffiende is, also beschreyuen, dat dese sachen bynnen eyne maynde na datum dis uysspruchs ain langer vertzoch geendet werden. Ind were eylich der huyslude van sulchen zwistigen sachen beswert, darvur he geloefde gedain, burgen off pant gesatt hette,

der sall ungevordert blyuen stain bys zo der uyssdracht der heufftsachen; ind off die uysdracht in der voegen nyet engesehege, so sall man dat na ynnegehalt der herren samenverbuntz uyssrichten. Vort sagen wir, dat unse gnedige herren van Coelne ind van Guylge umb geyneche gebreche, die unser herren eyn zo dem anderen off yrrre eyn zo des anderen undersaissen, off die undersaissen zo den herren off der undersaissen eyn zo dem anderen anders hedden off namails krygen moechten, yrrre eyn zo dem anderen off des anderen undersaissen, noch die undersaissen an die herren noch eyn undersais an den anderen gewalt, erehlichen kommer off pandonge keren ensoilen, sonder die gebreche mit gutlicheit ervorderen; ind off sich die gutlicheit also nyet envoende, so sall man die gebreche na ynnehalde unser herren samenverbuntz uyssrichten. Ind soilen also van nu vortan unse gnedige herren ind die yre by yrrre samenverbonde blyuen ind dem nagain, ind bynnen vier wechen yre affgegangen raitzlude ind eyanen ouerman, der yetzunt geburlich is, kyesen, alle yre amptlode doin sweren ind up die eyde brieue geuen, ind die brieue up die geburliche steide sonder vorder vertzoch doin senden ind sich vortan also zo yrrre samenverbunde fruntlich halden. sunder alle indracht ind argelist. Ind as wir dechen ind capittel der kirchen zo Coelne, ritterschaff ind steide des stiftz van Coelne am Ryne gosessen, vort wir ritterschaff ind steide der lande van Guylge ind van dem Berge, ind wir frunde der steide Coelne desen utgaenwordigen uysspruch eyndrechtlichen gedain hain, darumb so hain wir dechen ind capittel, ritterschaff ind steide der kirchen ind stiftz van Coelne gebeiden die eirwerdigen, eydelen ind vromen hern Johan van Wertheim dechen, hern Geirhart van Manderscheit scholaster des doems zo Coelne, hern Gumprecht van Nuwenar erffvaydt des stiftz van Coelne ind herren zo Alpen, Wilhem herren zo Weuelkoyuen ind zo Alfter erffmarschall des stiftz van Coelne, hern Roelman van Dadenberg, ritter, ind Johan herren zo Drachenveltz, dat sy mallich syn segel vur uns sementlich, ind hain wir ritterschaff ind steide der lande van Guylge ind van dem Berge gebeiden die eirsamen ind vromen hern Andreiss Smeichen van Liessingen herren zo Zeuel, hern Wilhelm Quaden, hern Johan van Lantzberg, hern Doderich van Langell erffmarschalek des lantz van dem Berge, alle rittere, Frambach van Birgell erffmarschalek zo Guylge, Statz van dem Bongarde erfkenerer des landtz van Guylge, dat sy mallich syn segell vur uns sementlich, ind wir frunde der steide Coelne hain gebeiden die eirsamen hern Euerhart Hardevust ind hern Johan van der Arken zer zyt burgermeistere der steide Coelne, dat sy mallich syn segell vur uns sementlichen an desen beschreuenen uysspruch zo getzuyge der wahrheit willen hangen.

In den jairen unss herren Duysent vierhundert dri ind drissich des nuyn ind zwentzichsten dags in Aprile.

207. Pfalzgraf Wilhelm und seine Gemahlin Margaretha v. Cleve verzichten, nachdem sie von dem Vater, dem Herzoge Adolph v. Cleve, wegen der Aussteuer befriedigt worden, auf die Erbfolge in die Cleveschen Lande, so lange Söhne vorhanden sind. — 1433, den 21. Mai.

Von gottes genaden wir Wilhelm pfaltzgrauwe by Rein und hertzoze in Beyern und wir Margareth von Cleve und von der March pfaltzgrafeynn by Rein und herzogynn in Beyern, sein eliche gemahel, tun kunt offentlich mit disem brieue fur uns und unser erben, als wir von selickung wegen des almechtigen

¹ Der vorstehende Schiedspruch blieb unerfüllt und es war wieder zu Fehde gekommen. Endlich einigte sich der Erzbischof mit dem Herzog dd. Mill. quadragesesimo tricesimo quarto, ipso die b. Heriberti episcopi (16. März), denselben zu vollziehen, wobei er dem Herzog gestattete, auch in seinem Gebiete die Reichsacht gegen die Widerspenstigen zu verfolgen und der Herzog die Erhöhung der kölnischen Landpöbel auf 4 Jahre nachgab, unter der Bedingung, daß die kölnischen Unterthanen ihr eigenes Wapentum und die Städte 60 Fuder Wein zum alten Satze einführen sollten, und daß er dem Erzbischofe die ihm jetzt geliehnen 6000 Gulden erhallen müßte, wenn er nach Ablauf jener 4 Jahre die Zollerschöpfung nicht länger bewilligen, oder wenn er einem der in ihrem Bündnisse ausgenommenen Fürsten gegen den Erzbischof Kriegshülfe leisten wollte.

gotes in den orden der heiligen ee zusammengefüget sein und uns der hochgeborn furst uns lieber sweher, herre und vater hertzog Adolph von Cleue und graue von der Marck zue heyratgut gegeben hat das uns wol beuaget; darauf wir uns verzeyhen sullen nicht mer ze forderen haben an sein lieb noch an die hochgebornen furstynn und liebe swiger- und mutter, frawen Marien von Burgundien hertzogyn zu Cleue ind frayn zue der March und irn erben, hertzogen zue Cleue, auch auf herlikeit, land und lewt, slos, stete, zolle, rent, gult und guter beweglich und unbeweglich: also bekennen wir hertzog Wilhelm und wir Margareth, das wir, noch uns erben zue unserm lieben sweher, herren und vater hertzog Adolph, unserer lieben swiger- und mutter, frauwen Marien von Burgondien, yrn erben, landen und lewten, slossen, steten, renten und gutern nichts iner sullen noch wollen ze fordern haben. Ausgenomen ob uns lieber sweher, herre und vater und sein elich leiblich suenen nit tod abgingen, das wir frauwe Margareth und unser erben dan an den obgenanten landen, steten und slossen sullen erben und haben, was wir als die eldist tochter und uns erben billich und von rechtswegen daran erben und haben sullen und mugen, getrewlich und ane alles geuerde. Dabei sind gewesen die hernach geschriben unser rat und lieb getrew, mit namen Johans langtraue zum Leuchtenberg und graue zue Hallo, Ulrich graue zue Helfenstein, Johans herre zue Abenspergk, Johans Grimwalder lorer geistlicher rechten, Heinrich Nothaft ritter zu Werrenberg, Hans Pflenzawer zue Cennaten, Conrad marschalch zue Pappenheim, Hartwig Gleich uns rentmeister zue Strawbingen, Jorg Knyepantel und Fridrich Aichsteler, baid unser cantzler; zue urkund haben wir unser insigel heran tun hengken.

Das ist geschehen und der brieue ist geben zue Basel an dem heiligen Aufferetag, do man zalt von Crist geburde Viertzehnhundert jar und darnach in dem drei und dreissigsten jare.

208. Herzog Adolph v. Jülich und Berg und Gerhard v. Cleve Graf von der Mark erneuern das frühere Bündniß und richten es gegen Arnold v. Egmont. — 1433, den 20 August.

Wir Adoulph van gotz genaden, hertzouge zu Guylghe, zo dem Berge &c. und greue zo Rauensberg up eyn syde, und wir Gerart van Cleue greue zo der Marke up die andere syde doin kont. Also as wir beyde partyen in vurleden zyden, as in dem jaire uns herren dusent vierhondert eichtzien jaire up sent Cecilien dach¹, durch angeborner maechlicher lieftiden und fruntschaft willen uns — zosamen vereynicht, verstrickt, verloiffit und verbunden hauen —; und also as dan synt der zyt vaste zwyst und zweyonge tusschen uns beyden partyen uperstanden gewest synt: des so bekennen wir, dat wir darumb — umb unsere beyder lande und lude beste willen de vurder zosamen goetlichen vereynicht syn, also dat wir, as manlich van uns dem anderen, alsulche verbont, da ynne wir vur gestanden hauen, van vortan gentzlichen balden solen und willen, die wyle und solange wir beyde und unser eylicher van uns besonder by leuen syn und is, yn geueirde, und also dat eyn yecklicher van uns dem anderen, so verre hee synre zo reichte meichtich is, van vortan fruntlichen und truwelichen bystendich syn sall und yem helpen, dienen und navoulgen mit synre gantzer macht und moegen, mit slossen, landen und luden, zo eyns yecklichen van uns gesynnen, so dicke und so maechwerff sich dat gebuerende wurde, as eyn yecklicher van uns up syns selfs gewyn und verluys, weder alle dieghene die zo eynchen van uns, off zo den eyner van uns vorderonge off anspraeche hedden off kriegen, off die mit eynchem van uns, off mit den eyner van uns zo unwillen und zwist off zo vieden qwemen. — Und want wir Adoulph vurschreuen yetzont in zwyst und zweyongen steyn und zo vieden komen syn mit Arnd van Eckmonde, der sich schrift hertzouge zo Gelre und greue zo Sutphen, und mit denseluen landen und hyrlicheiden van Gelre und van Sutphen umb derseluer lande willen: so bekennen

¹ E. Nr. 112.

wir, dat wir herenboven und hertzo undereynander ouerkomen und eyns geworden syn in deser mayssen herna geschreuen. Also dat darumb wir Gerart van Cleue des vurschreuen heren Adoulphs hulper werden sullen up den vurgenanten Arnoult van Eckmonde und up dieselue lande und hyrlieheiden van Gele und van Sutphen, und vort up alle und yeckliche, die sich der egenanter lande und hyrlieheiden weder den vurschreuen heren Adoulph underwonden haent und underwynnende wurden, up yre helpere und helpere helperen, und solen der viant werden und yn vientlichen doin. Und wir solen unsio lieuen heren und neuen truwelichen helpen und bystendich syn mit lyue, slossen, landen und luden und mit volre macht —; van wilchem bystande und hulpen wir ouch nyot aflayssen, uphoeren noch uns enbuysen den egenanten unsen lieuen heren und neuen bestanden, vreden noch alsoynen ensolen in geynerleye wys. Und sal derselue unse lieue here unse und der unser, die unse hulpere werden, heutheren syn und gewyn und verluys allen stain; id enwere dan sache dat derselue unse lieue here und neue mit syn selfs lyue, synen frunden und banneir oder wympell, und wir mit uns selfs lyue, unsen vrunden und banneir oder wympell zosamen by eynander in dem velde weren, so sall eyn yecklicher van uns syn selfs und der synre heuthere syn und gewyn und verluys stain na antzale und verlope synre lude van reysigen und gewapenden, die hee asdan mit sich in dem velde hedde. Und ouch weert sache, dat yemant bynnen der vieden oft van der vieden wegen in unse lande tastende were, umb die zo schedigen, des solen wir ouch eyn heuthere syn und gewyn und verluys stain. Mer wert sache, dat wir oft unse frunde bynnen deser hulpen den vurgenanten Arnoult van Eckmonde viengen und geungen kriegen, so sall die vorgeante unse lieue here und nee alsdan uns darvur geuen, vernoegen und verriichten zientusent guder swaier ouerlentscher rynscher gulden, darumb wir ouch asdan dem vurschreuen unsen heren und neuen den vurgenanten Arnoult van Eckmont in syne hant stellen und ouergeuen solen.¹ — In wilchem dessem verbunde wir beide partyen zosamen besonder usgenomen hauen und usnemen die herren und lande und stede, as die dat vurschreuen unse yerste verboot vnnehaldende is, und darzo hauen wir beide ouch sementlich vur uns usgenomen und usnemen den einwirdigen fursten heren Diederich ertzbuschoff zo Colne und die stat van Coelne. Vortue so hauen wir Adoulph hertzouge darzo vur uns besonder usgenomen und usnemen die hogeborne fursten heren Philips hertzougen zo Burgonien, heren Lodowich paltzgreuen by Ryne hertzougen in Beyeren, heren Lodowich lantgreuen zo Hessen und die edelle heren Roprecht greuen zo Vyrnenberg ind heren Frederich greuen zo Moerse und zo Sarwerden, unse lieue herren, oemen und neuen. Und daruntgain so hauen wir Gerart van Cleue ouch vur uns besonder usgenomen und usnemen den hogebornen fursten heren Adoulph hertzougen zo Cleue, unsen lieuen broider, die wyle und so lange wir mit yem in vreden stain, vort den einwirdigen heren Heynrich bussehoff zo Munstere und die stat van Dorpmunde, unse lieue neuen und unse lieuen frunde. Und alre und yecklicher deser sachen punte und article in eyn getzuich der wayrheit hauen wir beide partyen unser beider segell mit reichter wissenheit und willen an desen brieff doyn hangen. Und vort zo merren und vorderen getzuichnyssen der wairheit so hauen wir, as eyn yecklicher van uns, darzo synen frunden und reeden benoien und geheyschen, as wir Adoulph hertzouge heren Berndt heren zo Burtscheit, ritter, unsen lantdroisten uns lundtz van dem Berge, heren Ailbert Zobben proest zo Kerpen, Clays van Zyssen und Johan Pieck unsen rentmeister in unsern lande van dem Berge, unse vunde, reede und getruwen; und wir Gerart van Cleue Rutger van dem Nyenhoye geheyschen die Dnye, Berndt van dem Vorste, Diederich van Wiekede und Johan van Levngouwe, unsern rentmeister, unse frunde, reede und getruwen, want sy alle zosamen ouer allen und yecklichen sachen, punten und artuculen gewest syn und die gedadingt haent, dat sy darumb yre alre segelle an desen brieff haint gehalten. —

Gegenen zo Coelne in dem jaire uns herren do man schreyf Dusent vierhondert dryssich ind dry jaire, des nyesten dourestages na unser lieuer frauendaghe assumptionis, dat was des zwentzichsten dags des mayvud Augusti.

¹ Es folgt noch die geschichtliche Bedingung, daß bei Anfeinden zwischen ihnen, oder ihren Untergebenen ein Schiedsgericht eintreten soll.

209. Gerhard v. Clebe Graf zu der Mark, welcher dem verstorbenen Jungherzoge Ruprecht v. Jülich u. Berg die Schlösser Schwarzenberg, Plettenberg und Lüdenscheid verpfändet hat, deren freier Rückfall von dem Herzoge Adolph v. Jülich u. Berg nach dessen Tode jetzt bewilligt worden, verschreibt demselben auf den Fall seines kinderlosen Todes 6000 Gulden auf das Schloß Altena — 1433, den 21. August.

Wy Gerard van Cleue greue to der Marcke doen kunt, also wy in vertyden verschreuen ind verpandet hadn dem hogeborn unsem lyeuen neuen Roprecht junghertoge to Guylge, to dem Berge &c., dem got genade, onse slotte Swartenberch, Plettenbracht ind Laydenscheyde, ind als dan de hogeborn furste unse lyeue herre ind neue hertoge to Guyliche, to dem Berge ind greue to Rauensberghe dyeselue slotte nu inneheiff ind uns umb gunstlicher lyefiden wille dyeselue pantschap na synen doden an uns ind unse eruen weder to komen ind to vallen verschreuen heiff, darumb so hebn wy umb angeborner maechtall ind vrytschap wille, dye uns deselue unse here ind neue hertoge daeran gedaen ind bewyst heiff, unse verschreuen, also dat off sake were wy van doydzwegen affgynge sonder lyfseruen, eer deselue unse herre ind neue hertoge, dat asdan unse neue hertoge unse slot Altena innemen ind innehebn sall vur sessdusent rynsche gulden, datselue slot dan aslange to behalden bit unse eruen unsem heren ind neuen hertogen off synen eruen dye sessdusent gulden waell betact ind vernoeget hebn, darup unse amptlude vort wechter, portener ind ander dyenere des slotz nu van stund an unsem neuen hertogen huldyng ind eyde doen soelen; doch beheltlich unsem amptluden ind dyeneren alsulchs enthald ind verschryuinge, as wy en daeran verschreuen hebn. Ind off sake were, dat unsem herren ind neuen dat slot asdan nycht ingegeuen enwurde, wye dat ouch toqueme, so mach unse herre ind neue hertoge dye sessdusent gulden rekenen ind slaen up die slotte Swartenberch, Plettenbrecht ind Laydenscheide, asdan die ynnethalden bit solange dat unse eruen die sessdusent gulden deger ind all betact off vernoeget hedn mit den andern unnen, dye wy yem daeran verschreuen hebn, sonder eyncherkunne argelist ind geuerde. Ind dis to getuge der waerheit so hebn wy Gerard van Cleue greue to der Marke unse segel an desen bryeff doen hangen.

De gegeuen is to Colne in die jaeren uns heren Dusent vyerhundert dry ind dyrtich, des frydags na unser vrouwen dach assumptionis.

210. Herzog Adolph v. Jülich u. Berg und Landgraf Ludwig v. Hessen schließen ein Schutzbündniß für sich und ihre Lande. — 1433, den 1. September.

Wir Adolff von gots guden hertoge zu Gulge, zu dem Berge und graue zu Rauensperch und wir Ludwig von denselben guden lantgrau zu Hessen thun kunt und bekennen, daz wir mit guden vorgehabten rade uns selbes und unser frunde und rete und mit gantzem fryhen mutwillen der sunderlichen liebe, fruntschaff und truwe willen, also wir beyde zusammen bewant sin und dorch unser beyder lande, lude und undersassen urber, nutz und beste willen uns gunstlich und fruntlich zusammen vereiniget, verstrickt, verlobt und verbunden haben in rechten truwen und gantzem glauben unser beyder leben lang in massen hirnach geschriben folget. Daz ist zu wissen, daz wir beyde herren von nu vortan unser eyn dem andern getruwelich biestendig und behulffen sin sal nach synem vermogen, wilcher von uns des also zu doin hotte ader gewonne zu thunde, uff allermentlich, dar wir daz mit eren thun moegen und da wir vor datum diess brieffs nicht midde verbuntlich stehin; und wilcher von uns herren dem anderen von uns also zu hulffe und biestande redde ader syne frunde sickde, demselben wir von uns herren, die solichs biestands und hulffe bedorffte, in synen landen, diewiele sie dar bie yme weren, luten und pherden reddelick kost und futterunge thun und bestellen. Vortue wer sache daz eynich von uns herren undersassen den anderen von uns herren oder syne undersassen scheden ader rouven wolten, und sobaldo wir von uns herren, von des undersassen

solichs geschee, von dem anderen uns herren darumb ermanet und kunt gethan worde, alsdan soln wir solichs von stund abstellen und syner ader yrer zu rechte ader uff genade mechtig sin zu reddelicher ustracht zu nemen und auch zu thun, wie sich dan dat geborende wird; und wolde der ader die undersassen des dan also nicht uffnemen noch folgen, so soln wir von uns herren, under dem der ader die undersassen gesessen weren, dem andern von uns herren gein den ader die uns selbs undersassen getruwelich bystendig und behulffen sin, biss solange und zur zyt daz der ader dieselben uns herren undersassen rechtes gehorsam sin. Auch me soln wir beyde herren alse unser iglicher dem andern en teyls unser slosse, als wir Adolff hertzoze zu Gulge und zu dem Berge unser slosse Windecke, Dencklingen und den Nuwenberg zu gesynnen und noden des hoichgebornen fursten hern Ludewiges lantgreuen zu Hessen, unsers lieben oheimen, von stunt uffthun und yn und syne frunde dar ynlassen und sich daruss und widder darin zu behelffen uff allermenlich, da wir Adolff hertzoze daz mit eren thun mogen und vor datum diess briefs nicht midde verbuntlich syn, und soln auch daruff alle und iglich unser amptute, portener, thorknechte, wechtere und ander gesinde zu gesynnen unsers lieben oheimen des lantgraunen auch zu stunt huldunge und eyde thun, als sich die daruff geboren; desgloch soln wir Ludewig lantgreue zu Hessen unse slosse Blangkstein, Biedenkapp und Konnigesberg zu gesynnen und noden des hoichgebornen fursten hern Adolffs hertzozen zu Gulge und zu dem Berge, unsers lieben oheimen, von stunt uffthun und yn und syne frunde dar in lassen und sich daruss und widder darin zu behelffen uff allermenlich, da wir lantgraue daz mit eren thun mogen und vor datum diss briefs nicht midde verbuntlich sin. nnd soln auch daruff alle und igliche unsere amptute, portenere, thorknechte, wechtere nnd ander gesinde zu gesynnen unsers oheimen des hertzozen von Gulge und von dem Berge auch zu stund huldunge und eyde thun, als sich die daruff geborn. Alle und igliche vorgeschreben punte und artikel haben wir Adolff hertzoze zu Gulge und zu dem Berge unserm lieben oheimen hern Ludewige lantgraunen zu Hessen, und wir Ludewig lantgraue unserm lieben oheimen hern Adolffe hertzozen zu Gulge und zum Berge by unsern furstlichen eren und truwen gelobt, gentlich vaste, stede und unuerbrochlich zu halden und zu follenfuren, sunder alle argelist und geuerde; und des zu getzuge der warheit und gantzer vester stedeicheit so haben wir beyde herren unser beyder sigel an diesen brief thun hangen.

Geben zu Cassel, in den jaren unsers herren Tusent vierhundert und drie und dryssig jar, des dinstages nach sentt Johanstag decollationis.

211. Die Herzoge Arnold v. Geldern und Adolph v. Cleve einigen sich, ihr früheres, mehrmals verletztes Bündniß von neuem zu beschwören und dessen Beobachtung von ihren Städten beschwören zu lassen, dem gemäß nun Herzog Adolph dem Herzoge Arnold zur Erlangung von Jülich Hülfe leisten und dem Herzoge Adolph v. Berg Fehde anfündigen soll. — 1433, den 28. October.

Wy Arnolt van der genaden gaitz hertoge van Gelre ende van Gulich ende greue van Zutphen van eenre, ende wy Adolph van derseluen genaden gaitz hertoge van Cleue ende greue van der Marke van der anderre syden doen kont ende bekennen, alsoe wy voirtys gaide to eren ende omme selicheit onser lande ende lude van beyden syden eenre gunstiger vrientescap, vereninge ende verbuntnisse tusschen ons twee heren ende onser beider lande, steden, sloiten ende ondersaten auernuids raede ende toedoen onns gemeynen raids, onser ritterscap ende onser stede auerdragen syn, na inhalt onser besegelder briue malcanderen voirtys dairap gegeuen, ende so dan dairyne toe beyden syden vast onguetlicheit ende gebreken gevallen syn, soe hebben wy herren doch gemerckt, die vereninge ende verbuntnisse groetliken te wesen tot nutticheit onser ende onser stede, lande, lude ende ondersaten; ende syn dairomme nu, omme dat verbont vurder te beuestigen ende in kennisse ende gehoecnisse te brengen, sonmiger punten ende vurwarden hierna beschreven auerkomen. In den yersten dat wy herren dat verbont nu van stont an opt nye lyfliken ten heyligen elcker van ons syne rechter hant

op dat heylige ewangelium leggende geswaeren ende gelaeft hebben male anderen volcomeliken te halden, te doin ende te vollentrecken, soe woe dat verbont dat ynneheit, soe onser ennich dat aentrefft, sonder enigerhande yndracht ende sonder argelist. Ende wy Arnolt hertoge van Gelre soilen truweliken weruen na onser macht ende soe wy yrste kunnen, dat die burgermeistere, seepen ende raide ende gantze gemeynde, so vele wy der darby gekrygen kunnen, onser stede van onsen lande van Gelre ende van Zutphen, groot ende cleyn, dat verbont oich opt nye geloeuen ende te halden, te doin ende te vollentrecken; ende as wy dat alsoe geworden hebben ende des mechtich gewesen kunnen, soe soelen wy onsen lieuen vader hern Adolph hertogen van Cleue dat verkundigen, ende wy Adolph soilen dan van stont desgelycx oich weruen aen onse stede, dat die dan desgelycx oich doin, dat dat eyne mit den anderen alsoe toegae. Voirt tot meerre vestnisse desseluen verbonts syn wy herren auerdragen, dat wy beyde tusschen dit ende groite vastelauende neist komende selue elcke in syne vier hoeftstede ryden ende voirt onse vriende van onsen raide schicken soilen in andere onse stede, elcker van ons in den synen, ende soilen voir ons ende onse vriende dan doin komen van elcker stat onse amptlude, richtere, baeden, burgermeistere, seepen, raide ende gantze gemeynde, soeuele wy der dan dairby gekrygen kunnen, ende soilen hoen allen alsoe in onse ende onser vriende tegenwoordicheit dat verbont van worde te worde clairliken doin lesen ende hoen dan seggen, gebieden ende ernstliken beuelen, by den hoighsten koerc, gebede ende beuele dat wy doen moigen, want dat verbont by raide, als vurschrenen steit, gemaect is ende die stede sementliken dat mede belaijft, besegelt ende beswaeren hebben, ende doch tot desen dage tot menigerleye wys auervaeren is, dat sy dairomme des verbonts uytchryfte nemen ende dat halden ende vollentrecken; ende off yemant dairtegen dede, dat wy den dat affuinen wolden, soewoe sich dat geboirden, aen hoeren lyue off aen hoeren guede. Voirt off oick were, dat tot eniuger tyt enige onser ondersaten den verbonde nyet gehoorsam wesen noch doin enwolde, als vanwegen desseluen verbonts geboeren sall, soe soilen wy herren beyde den off dieseluen soe decke geuallen moelste, truweliken helpen onderwysen ende dairtoe halden ende bekechtigen, dat sy dat verbont halden ende doin, as na ynhalt desseluen geboirt; oich ensoilen wy beyde herren in toekomstenden tyden gheen andere amptlude noch richtere setten off versetten, sy enhebben yrst dat verbont ende verenige belaijft ende beswaeren ende hoere besegelde briene dairtoe gegeuen. Voirt alsoe wy Arnolt hertoge nu toe veden gekomen syn mit hern Adolph hertogen van den Berge ende mit der ritterscap ende steden onss ongehoirsamen lants van Gulich, soe syn wy mit onsen lieuen vader ende he mit ons nu ginstliken ende vrientliken auerdragen, alsoe dat wy Adolph hertoge van Cleue mit ons selfs persoene ende mit onser ritterscap, onsen amptluden ende mit allen onsen landen, luden ende ondersaten tusschen dit ende acht dage na den h. Verthienden dage neistkomende ende dat oich niet langer to vertrecken, dan hyrentuschen wanneer wy wyllen, vyant werden soilen der ritterscap ende stede des alingen lants van Gulich, der vyant onse lieue soik nu is. Oich soilen wy bynnen derseluen tyt onsen jonghsten soik Adolph van Cleue ende van der Marke ende onse ritterscap, amptlude ende stede ende alle onse lande, lude ende ondersaten vyant maken onss neuen hern Adolphs hertogen van den Berge. synre ritterscap, amptlude ende stede des alingen lants van den Berge, ende soilen in alsulker maten onsen lieuen soen hertogen van Gelre truweliken ende geloiffliken helpen ende bystendich wesen, ende soe mit veden doin helpen ende helpen na alle onser gantser macht; ende desgelycx soilen wy Arnolt hertoge truweliken ende geloiffliken mit veden helpen ende bystendich wesen mit onser ritterscap, amptluden ende steden ende mit onsen landen, luden ende ondersaten, oich na onser gantser macht onsen lieuen vader hertogen ende onsen lieuen swager Adolph ende ritterscap, amptluden, steden, landen, luden ende ondersaten ons vaders, op denseluen hern Adolph hertogen van den Berge ende op syne ritterscap, stede ende lande van den Berge ende op die ritterscap, stede ende landt van Gulich, ende op alle dieghene, die sich in dese vede tegen onsen lieuen vaderoff tegen onsen lieuen swager Adolph, synen soen, off tegen syne ritterscap, amptlude, stede, lande, lude ende ondersaten mengede werden. Ende wanneer onse lieue vader hertoge ende Adolph onse lieue zwager mit ritterscap, amptlude, stede ende ondersaten onss vaders, soe voir geschreuen steit, to veden komen syn, soe

ensoilen wy Arnolt noch wy Adolph hertogen noch Adolph soin onss Adolphi hertogen noch nyemant van den onsen te beiden syden laten van der veden, hulpen noch bystant, noch bestanden, vreden noch zwoenen noch ophoeren in eniger wys, dat eny mit onser beyder weten ende gueden wille, dan in der veden te blyuen ende mit onsen costen ende anders dairynne te verharden ende male anderen mit onser ritterscap amptude ende stede ende alinger macht truweliken ende geloiffiken te helpen ende bytestaen, bis ter tyt dat wy Arnolt ende wy Adolph hertogen vreden, zwoene off bestant lyden willen, by unser beyder weten ende gueden eyndrechten wille. Voirt soilen wy Arnolt ende Adolph hertogen hierenteynden mallick van ons den anderen van ons mit lyue, guede, landen, luden, sloiten ende ondersaten ende volre macht helpen ende bistendich wesen mit veden op alle dieghene, dairmede onser ennich van desen dage voirtaen in toekomenden tyden toe veden komende wordt, ende op alle dieghene, die sieh dairynne mengede werden; doch uitgeschyden dieghene, die in den verbonde uytgenomen syn, ende die hulpe ende bystant soe truweliken te doin ende te hantveren, sonder enigerhande yndracht, gelych dat verbont dat uytwynt, ende des onser ogheen den anderen nummer te vertrecken off te weygeren onnme enigerleye anderre saken wille; beheltlick dat verbont oich te halden ende voirt te halden ende in syne alinger volkomenre macht te blyuen ende mit desen briue ongekrenckt, mar gentsliken gestarckt te wesen, in all sonder argelist. Alle punten vurschreuen hebben wy Arnolt hertoge van Gelre ende wy Adolph hertoge van Cleue malek den anderen gesekert ende gelaiift, vast, stede ende onverbrekeliken te halden ende te doin; — ende alre punten tot oirkonde hebben wy heren beyde onse segele an desen brieff doin hangen, ende hebben voirt gebeden onsen lieuen brueder, neuen, raiden ende getruwen, als mit namen wy Arnolt hertoge van Gelre onsen lieuen brueder Wilhem soen tot Egmonde ende tot Isselsteine, Roilman van Arendale here tot Well, Johan van den Bylande, rittere, Johan herre tot Hoemoit ende tot Wisch, Johan van Broiehusen herre tot Loe ende tot Geysteren erfhoucmeyster, Johan here tot Wickraide erfkemerlinck, Johan van Boitbergh erffmarschalck onss hertoghdoms van Gelre, Wilhem van Vlodorp erffvayht tot Ruermunde, Uden Taeholtz onsen ouersten rentmeyster onser lande van Gelre ende Henrich van Blitterswyck onsen casteleyn ther Hatendonck; ende wy Adolph hertoge van Cleue oich mit namen hern Wessel praift tot Wischel, den edelen Borchgart Stecken in den Moelenbroich, Willem van Rees, rittere, Peter van Culenborch, Gerlach van Vossem, Elbert van Alpen here tot Honepel, Johan van Bylandt, Wolter Kersskorff, Henrich Nyenhuyss onsen rentmeyster ende Derich Hleymerick desen brieff oich mede in oirkonde ende toe meere kondten te besogelen.

Gegeuen in den jair onss heren Dusent vierhondert drye ende dertieh, des gudesdaigs op sent Symon ende Judas dage der h. apostolen.

212. Eheveredung zwischen dem Junggrafen Heinrich v. Schwarzburg und Elisabeth Tochter des Herzogs Adolph v. Cleve, worin der Braut eine Aussteuer von 4000 Gulden und Kleinedien im Werthe von 2000 Gulden, eine Morgengabe nach der Sitte von Thüringen und das Schloß Rudolfsstadt mit einer Rente von 2000 Gulden als Wittthum, unter Verzichtleistung auf die Ehebeschen Lande bei Vorhandensein des Mannstammes bedungen werden. — 1434, den 21. Mai.

Zu wissen das ein heyliges vorworde geramet ist zwuschen junghern Heinriche jungen greuen von Swartzburg unde die hoichgebornen jungfrowen Elizabeth van Cleuen unde van der Marke hertogen Adolffis dochter, also dat he darmeide zu der medegabe hebben sal virthusent uirvlendische rinische gulden unde an eleynde van golde, sillir unde edelgesteyne, das zusamene gewirdiget sal werden vormyttels rade unde frunde der stad van Collen so gut zu wesen also zweythusent gulden, unde die medegabe zu belegen unde zu vorwissene, also aff jungfrowe Elizabeth erst attliuich worde sundir widlicke leuende gebort zu laten, dat alsdan die junge greue alleynne sine liftucht darane besitte unde noch siner tod die medegabe also sechthusent gulden vallen unde widdirgeret worden an hertogen Adolffe adir an syne erben hertogen

van Cleuen. Disse medegabe sal man betzalen uff die stede unde zyt, also man des zu Collen eyns werden sal, uff die zyt also greue Heinrich dair bieslaffen wirt, die bieslapinge geschen sal zwuschen nu s. Jacobitage nest komende, des dages also frunde greuen Heinrichs mit unsem gnedigen heren von Cleue des eyns sint; unde hirmede sullen greue Heinrich und jungfrowe Elizabeth vorthien ub lande, sloß unde alle gut, die hertoge Adolff unde frowe Maria von Burgundien hertogynne von Cleue in or dot, den got lange verste, achter laten worden; den wer dat sie storuen undern wisliche mansgeboirt, das got verbide, wentte also dan jungfrowe Elizabeth myt ynbrennen der sesdusent gulden to deyle gan mach glich andern yren naster to allem gude, dar si dan an gerechtiget were. Item jungfrowe Elizabeth also beslapan ist, die bemorgengauen unde morgengawe to versichirn, also siner wirdekeit dat betemet noch gewonden unde rechten des landis zu Doringen. Item sal graue Heinrich von Swartzborg jungfrowen Elizabeth zu listucht vorschriben dat sloß Rudolfstad ' myt zwen steden unde funfzehn adir achzehn dorffern, mit herlikeit, gerichte unde rechte, hoch unde lege, und gude darzu gehören, die man alle in dem listuchtbriffe sal benennen, in denselben steden unde dorffern sie an gewissen jarrenten haben unde finden sal dusent rinische gulden an gelde unde dusent gulden wert an wyne, an korn, an hafern unde an fleisch renten, unde aff icht an den wunen in den steden unde dorffern, die to Rudolfstad gehören, gebreckende worde, so sal greue Heinrich die infallen uss andern sinen herschaften bi Rudolfstad nest gelegen, so das die tobehorange bouen ackir, ringarten unde wese, die man zu der borg erbeit unde nicht unme zins ussagedan sint, zweydußend rinische gulden an gelde unde an werde infullet werden. Item die listucht an dem sloße, steden, dorffern, renten unde zubehorigen cyn teyl adir zumal ensal der graue von Swartzburg nicht vorsetten noch verphauden in keyne wys. Item sal die anpntman zu Rudolfstad nu dar wesende unde die zwey stede darto gehorende unde alle amptude in tokomenden tyden dar komende in yrne begynne unser jungfrowen huldunge unde eyde von truwen thun to yrer listucht, alsichs geboirt. Item wers och sake, das die borg unde lant vorgeschreuen after cynich deil dem greuen ontweldiget worde, so sal der greue bynnen dryen maenden darnest volgende myt eyne andirn deyl gliche gul unde gelegen jungfrowen Elizabeth besorgen unde verwaren an stede des deyls, das also ontweldiget unde affgegaen were. Item wer et sake, das die greue außlich wurde eer dan jungfrowen Elizabeth, so sullen syne eruen greuen von Swartzborg sie in yrer listucht vorschuren unde beschermen und er der restlich gebrucken laten. Item wer et sake, das alledan jungfrowe Elizabeth eynen andern man neme, so sal die greue von Swartzburg in der zyt sinen kor hebben, jungfrowen Elizabeth der listucht vre leuenlang to gebrucken laten, in maten vor geschreiben, off er an redem gelde in er fry sichir behalt in der stad van Erfforde davor to leuren sechzehndusent gulden. Item hirup sal man behorlike briffe maken, in der besten formen die besorgen unde versichern, dat mach darnyt bewaret sy; item die briffe von der belegunge der medegawe, von der lyftucht, von der morgengawe jungfrowen Elizabeth sal man leuere in hand unsers gnedigen herren hertogen von Cleuen, die to bewaren to behuff jungfrowen Elizabeth. Unde wente wy Adolff hertoge von Cleue unde greue von der Marke an eyer und wir Heinrich graue von Swartzburg, herre zu Arnstete unde Sundirshusen an der andern siden disse vorgeschriben puncte von fruntschaff unde hiligisdeydingen zwuschen unsen kindirn nytt gudem troberade ouernyttelst unser frunde von rade von beyden siden hebben dun deydingen, unde willen die von beyden siden bi unsen truwen unde eren gentzlich voltrecken, so hebben wir des allis zu orkunde unde stedicheit yelichir von uns unse segele ub disse notteln thun drucken.

Geteydinget unde gegeben ub den frydach des eyn unde twintigsten dages in dem Meyen, in den aren unsers hern Dusent virhundirt unde vir unde drissig.

* Kaiser Sigmund bewilligte mit Urkunde d. d. Augsburg 1434 an sant Michaels tag (29. September), daß das von der Krone Nien zu Lehen ruhende Schloß Rudolfstadt zum Bisthum bestellt werde.

213. Kaiser Sigmund befehlt dem Wilhelm Herrn zu Reichenstein, den Herzog Adolph v. Cleve, welcher sich dem gedächeten Arnold v. Egmond zugesellet hat, vor das Reichsgericht zu laden, oder, wenn dies ohne Gefahr nicht geschehen könne, die Ladung zu Eßln, Neuß und Dortmund öffentlich anbreiten zu lassen. — 1434, den 2. Juni.¹

Wir Sigmund von gotes genaden Romischer keyser zu allen ziten merer des reichs und zu Ungern, zu Bohem, Dalmatien, Croatien &c. kunig embieten dem edeln Wilhelmen herren zu Reichenstein, unserm und des richs lieben getruen unser genad ind alles gut. Edler lieber getruer! wann der edel Arnolt von Egmond und die banirherren, rittere, knochte ind amptludere lande zu Gelre und zu Zutphen und die burgermeistere, rete, burgere, gemeynde und inwonere der stete, merckte und dorfiere derselben lande durch ired unrechts und freuelichs gewalts wegen, darumb sy von dem hochgebornen Adolffen hertzen zu Gulich, zu Gelre und zum Berge und grauen zu Zutphen und zu Rauensperg, unsern lieben oheim und fursten vor unserer majestat als von derselben lande Gelre und Zutphen wegen soferre belagt und mit rechte geurteilt sind, das sie in unsere und des h. richs acht, ban und aberacht komen und gefallen sind, und darin mit verherhter ungehorsamkeit freuelich ligen und wider des h. richs recht streben, und mit gewappenter hand kriegem und vechten und damit vallen in die ubeltat der lesterung und leydigung der keyserlichen majestat, und auch yederman daruff verboten und verkundigt ist, denselben aberechtern nicht zuzulegen noch eynehmerley gemeynschafft mit yn zu haben bys des richs rechten und bann; und wann uns nu derselb hertzog Adolff durch syne erbere botschafft und procnator hat tun furbringen und ertzelen, wie das der hochgeborn Adolff hertzog zu Cleue unser oheim und furst und die synen den offembaren aberechtern zulegent in irer ungerechtigkeit wider uns und das h. rich, und yn offentlich bystendich und yn wider unser urteil und keyserliche gesetzte zulegent, und wider hertzog Adolffen vom Berge beholffen und furderlich sind uns und dem h. rich zu smacheit und demselben vom Berge zu grossem schaden; und derselbe hertzog Adolff vom Berge hat uns als eynen Romischen keyser und obristen richter anruffen und bitten, ym des rechten van solicher sache wegen wider hertzog Adolffen von Cleue fur unser majestat zu helfen, zu gestatten und zu gunnen, das wir ym noch nyemand versagen noch weygern sollen oder mogen: darumb mit wol bedachtem mute, gutem rate und rechter wissen befehlen und gebieten wir dir von Romischer keyserlicher macht ernstlich und vestlich mit disem brieue, wenne du des von unsern und des richs und hertzog Adolff vom Berge wegen ermaent werdest, das du denne hertzog Adolffen von Cleue personlich und syne lande, lute und guetere preemtorie und endlich, soferre du sicher zu ym oder syner wonung mogest komen, ladest und ym rechttag setzest und bescheideist, den wir auch also laden und ym tag setzen, und fordern von Romischer keyserlicher macht mit disem briene uff den achtzigisten tag nechst komende nach dem tag, als ym dann diser unser ladebrieff verkundiget wirdet, oder ob derselb achtzigist tag eyn rechttag nicht were, uff den neelsten rechttag danne darnach volgende fur uns zum rechten zu komen und sich von elagewegen hertzog Adolffs vom Berge fur uns oder wem wir die sachen empfehlen werden zu verantworten; und ob du personlich zu des von Cleue gegenwortikeit oder in syne belussung sicher und fridlich nicht komen mogest, als man sich des doch als

¹ Mit Urkunde dd. Geben zu obern Baden nach Crists geburd XIIIte dornach in dem XXXIII. jar am nechsten donrestag vor sant Urbans tag (30. Mai) hatte er der Stadt Dortmund und dem Landgrafen Ludwig von Hessen befohlen, dem Herzoge Adolph von Jütich und Berg, dem er gefaßt, gegen die gedächten Geldernschen das Reichsponier zu führen, Hüße zu leisten. Auch die Befeler General-Synode nahm sich auf Anregung des Kaisers der Sache an. Nachdem sie mit Bulle dd. Basilie, VIII. idus (8.) Julii 1434 dem Herzoge Adolph v. Jütich alle Privilegien bestätigt hatte, befohl sie, unter dem X. kal. Augusti (23. Juli) den Ordreanten des h. Erzmarsch und des hh. Apostel zu Mohitsch und dem Scholaster von Oerren zu Eßln, die Bitterschafft, die Schidre und die Landtschafft von Geldern und Jütichen, nötigen Falls durch öffentlich anzuhaltende Briefe zu ermahnen, dem Herzoge Adolph gemäß der kaiserlichen Ziehung zu gehorhamen und sie bei fernerer Weigerung durch geistliche Censuren dazu zu veranlassen.

wir underwiset seyn, besorget, nachdem und er auch vor zyten freuenlich den greuen von Witgensteyn mit unserer ladungsbrueue gefangen und lang zyt swerlich gehalten hat, das du yn dann mit disem briue und offenbaren gebot, genant per edictum, ladest, also das er, nachdem und diser unser brieff angeslagen wirt, fur uns oder wem wir das befellen werden zum rechten gestee in achtzig tagen, und ym die ladung und disen gegenwortigen brieff zu Collen, zu Nuyse und zu Dorpmund in den steten verkundigest und ufslehst an der obristen kirchenthur oder an dem rathuss, und disen brief eyn gewoenliche zyt doran blihen und hangen lassest und darnach gewisse abschrift und copien diss brieffs und ladung an denselben porten oder kirchenthur der vorgenanten stete anleben und blihen lassest. Und wir laden und heischen oueh also herzog Adolffen von Cleue mit disem briue, den wir auch in unserm keyserlichen houe zu Ulme haben tun laden und dise ladung verkundigen von solicher sachen wegen; und wir setzen und wollen auch, das dise unsere ladung erafft haben und auch den von Cleue zwingen und verbinden soll zum rechten, in glicher wise als ob ym dise unsere ladung gegenwortlich in syner persone verkundiget worden were. Und uff das das der von Cleue keyne usrede gehaben moege, so befellen und gebieten wir dazu allen und iglichen unsern und des richs undertanen und getruen, in welichem state, adel, wurden oder wesen die sind, den diser brieff oder abschrift davon furkomet, ernstlichen, das sie dem von Cleue diese unsere ladung oueh verkundigen und zu wissen tun sollen, by unsern und des richs hulden; und was du in den sachen tust, das lasse uns wissen verschriben under dynem insigel und eynem offembar notarius instrumentbrieff, das wir uns darnach wissen zu richten. Mit urkund diss brieffs versigelt mit unserer keyserlichen maiestat insigel.

Geben zu Ulme, nach Crists geburde Viertzehnhundert jare und darnach in dem vier und drissigsten jare, am nechsten mitwochen vor sant Erasmustag, unserer riche des Hungrischen &c. im acht und viertzigsten, des Romischen im vier und zweinzigsten, des Behemischen im viertzehenden und des keysertums im andern jaren.

214. Herzog Heinrich v. Braunschweig und Herzog Adolph v. Cleve bereben eine Ehe zwischen Ersterem und Helena Tochter des Vesteren, welche nach dem nächsten Helena-Tage, an welchem die Braut zwölf Jahre alt und mündig wird, vollzogen werden soll. Dieselbe erhält gegen Erbverzicht eine Aussteuer von 14000 Gulden in Geld und 1000 Gulden in Kleinodien von Silber oder Gold. — 1434, den 20. November.

Wy Henrick van gaid's gnaden hertoige van Brunswick ind toe Lunenborgh van eenre, ind wy Adolph van derseluer gnaden hertoige van Cleue ind greue van der Marke van der ander siden, doen kondt ende bekennen, dat wy den almeechtigen onsen lieuen heren gaidt toe eren ind umb solicheit ende notte der lande ende lude, die onse herre got ons beuolen heeft, in bywesen der hogebarenre furstynnen vrouwe Margaretha van Hessen hertogynne toe Brunswick ende toe Lunenborgh ind der hogeborenre jonfrouwen Katherinen van Cleue ind van der Marke, onser lieuer moder, suster ende swegerschen, ind dairtoe mit hulpen onser friende van rade toe beiden siden ene vrintschap ende hilixdedinge geloifficken ende gunstlicken gemaet, auerdragen ende geslaten hebn, in maten hierna besereuen steet. Dat is to weten, dat wy hertoige Adolph hertoigen Henrich van Brunswick onsen lieuen neuen toe eenre eliker wittlicher gesellynnen ende hodegenoten geuen soilen unse lieue dochter joncfrouwe Helena van Cleue ind van der Marke, die wy hertoigh Henrich truwen ind mit oir die heiliche echtschap in anschin der heiliger kirken solenpuizieren ende voirtan byllygen soilen, als dat na gesetten der h. kireken gewoentlicken ende recht is, tuschen dit ende der neester maent volgende na sunte Helenendaige neest kommende, ind oick niet eer, want onse lieue dochter op sunte Helenen dach yrst twelf jair aldt ende mundich word. Ind soe soilen wy hertoige

¹ Die Ehe wurde auf Sonntag vor Valentin 1436 vollzogen.

Henrich bestellen, dat die ersomme burgenmeistere ende rade der stat van Brunswick ind twe off drye van onsen rade bynnen der neester maent, als wy, soe voerscreuen steet, bygelegen heben, scriuen soilen herren Adolph hertoige van Cleue off sinen eruen hertoigen van Cleue, dat wy joncfrouwen Helenen getruwet ende toe kirken geleidt ende dairby gelegen hebn, ind als die scrifte ende kondscap, soe an ons Adolph hertoige off an onse eruen komen is, ind hertoige Henrich dan mede sulke besegelde brieue, als op unser lieuer dochter tuchte ende belegginge oirre medegaue ende morgengaue ind der vertichnisse hierinne gemert geboeren soilen na inhalt deser hilixivorwarden, ons auergeleuert syn to Cleue in onse seker behalt tot behoif onser lieuer dochter ind oerre eruen, dat oick all bynnen der yrster maent geschien sall, soe soilen ind willen wy Adolph hertoige, off gebreke onser onse eruen hertoigen van Cleue alsdan hertoige Henrich mit onser lieuer dochter joncfrouwen Helenen toe bruytschat ende medegaucen veertienduisent auerlensche rynsche gulden ind dairtoe dusent gulden an cleynode, dat golt ende siluer wesen sal, maeket tosamem vyftienduisent gulden. Ind dat gelt ende cleynoet soilen wy Adolph hertoige off onse eruen doen leueren to Coilne tot behoif hertoige Henricks an die burgenmeistere ende rade der stat van Coilne tuschen der tyt, dat onse lieue dochter getruwet ende beslapen sal wesen, als vorschreuen steet, in den h. Pinxtidaige dairneest volgende; ind dat cleynoet sal alsdan to Coilne by burgenmeistren ende raide aldair tot der summen van dusent gulden toe gewerdiget werden, ind soe wie dat dan gewerdiget wordt, des soilen wy to beiden syden toverden wesen. Ind weert saiko dat wy hertoige Adolph off onse eruen die betalinge op tyt vorschreuen nyet gedoen enkunden noch endelden, soe soilen wy mit twintich peerden ende mannen dairvoir inneriden to Coilne off to Dorpmunde tot onsen koer mit ons selues lyue ind nummeir bauen ene half myle weges uyt der stat toe scheiden, die betalinge der viertienduisent gulden ind des cleynoeds ensy volcomelick ende all geschiet. Ind hieromme soilen onse lieue soen hertoige Henrich ende onse lieue dochter joncfrouwe Helena mit oen wilken vertyen ende vertichnisse doen ind in der bester formen brieue geuen, nyet meer to vorderen noch to eyschen hebn an ons ende onse eruen hertoigen van Cleue ind greuen van der Marke, oick op alle heerlicheit, lande, hude, slaete, tolle, rente, gulde, verualle ende guede, die wy hertoige Adolph ind onse lieue genynde gesellynne vrouwe Maria van Burgondien in onsen landen van Cleue ind van der Marke ind in anderen landen gelegen na onse versterfuisse achterlatende werden, uytgenomen off wy Adolph hertoige ind onse echte soene sonder wilke mansgeboirte van oen gekomen achter to laten van doels wegen afgifige, dat alsdan onse lieue dochter ende oirre eruen an den voigernerden landen, steden, slaeten ende reuten eruen ende hebn soilen, soewat oir dan als eenre dochter ind oiren eruen van rechtswegen dairan eruen ende hebn soilen ende moigen. Dese selue vertichnissebrieue wy hertoige Henrich ind jonfer Helena onse lieue gesellynne ind beddegenote mit ons bekennen ende geuen soilen in der bester formen, dair hertoige Adolph ende sine eruen mede verwaert syn, van stont as wy hertoige Henrich onse lieue gesellynne getruwet ind bygelegen hebn. Ind die vyftienduisent gulden soilen wy hertoige Henrich an dese slaeten, renten ende seker jaarlicker gulden beleggen ende vernacken, mit namen op die borch ende veste Coningsloter, als die gelegen syn ind ten minsten an golder seker peunickgulle ende renten jaarlix kommerleis gut wesen soilen voir vyftienhondert gulden, ind gebreke dair yet aen, dat soilen wy onvertaighliken mit anderen onsen renten, dair beste ende it neeste by gelegen, verbeteren ende vervullen, also dat die summe der renten onmer vyftienhondert gulden jaarlix guet syn, die wy oick in geene wys versetten off beswaren ensoilen. Ind weirt saiko dat wy na onsen biligen by leuen jonfer Helenen van doedswegen afgingen sonder geboirte van onser beider lyue, die dan leuendich weren, soe soilen dieselue jonfer Helena onse lieue gesellynne ind oiren eruen hertogen van Cleue dan die slaete ende toboehorengen vorschreuen hebn ende behalden voir alsulken bruytschat ende medegaue thent der tyt dat onse eruen oir off oiren eruen vyftienduisent gulden an eenre summen wil betaelt ende geleuert hebn in oir seker behalt an den burgenmeistren ende raiden in der tyt der stat van Coilne off der stat van der Lippe. Ind weirt saiko dat wy hertoige Henrich soe eer afschick worden dan jonfer Helena ind wy dan oick leuendige geboirte achterlieten van onser twyer lieue gebaren, ind die geboirte dan dairna alsolangh

leuendich bleuen, dat jonfer Helena onse lieue gesellynne oick eer affluich worde, dan die geboirte, soe solden dan ende niet eer die vyftienhondert gulden vallen ende eruen op die geboirte, dan weirt dat die geboirte na onsen doet oick sementlich affluich worden eer dan jonfer Helena, soe solden die slaeten mit oeren toebehoirten bliuen an junfrouwen Helenen ende oiren eruen bis tet tyt dat oen die affgeloist worden. Ind weirt oick saike dat jonfer Helena onse lieue gesellynne na onsen byliggen affluich worde by onsen hertoigh Henrichs leue sonder geboirte van ons beiden die dan leuendich weer achter to laten, soe soelen wy hertoige Henrich onse tucht behalden an die alinge medegaue, ind als wy dan van doeds wegen affgegaen syn, soe soelen onse eruen onsen lieuen vader hertoige van Cleue oick synen eruen die alinge medegaue ende bruytschat wederken ende oen die leueren bynnen den neisten jaer na onsen doet to Coilue off ter Lippe; ind hiervoor soilen wy hertoigh Henrich onsen lieuen vader hertoge van Cleue ende sinen eruen gelouen ende wisheit doen, dair sie ongevaerlick mede verwaert syn, eer wy die summe gels der medegauen enich deel tyt handen onns lieuen vaders hertoigen Adolphs off synre eruen ontfangende werden. Oick soilen ende willen wy hertoige Henrick jonfrouwen Helenen onser lieuer tokomender gesellynnen tot oirre rechter vrouwelieker wedemen ende lyftucht vestigen ende maeken op die borch Jerixschem mit allen heitlicheiden ende toebehoeringen, then minsten an goder jaarliker penninekgulden ende renten, die jaarlix guet ende weert wesen soilen konmerlois vyftienhondert rynsche gulden, die sie als oire vrouwelieke lyftucht ende wedeme gulde hebn ind deer oir leuenlanck restelick ende vreedelick gebruiken sal, ind darinne soilen wy sie versekeren ende besorgen ende truweliken verwaeren ende deer nyet besweren in eniger wys; ind wy soilen sie in dese sloote ende vyftienhondert gulden ter tuchte ind in die slaete ende vyftienhondert gulden, dairan die medegaue beleget is, ind oick oire eruen, off die medegaue dairan komende worde, beschudden, beschirmen ind dairinne halden, also dat sie dairmede seker ende bewairt sy. Voirt soilen wy hertoige Henrich in der tyt, als wy van gails gnaden by degen ind van onser lieuer tokomender gesellynnen opgestaen syn, dieselue eerlicken ende gunstlicken bemargengauen ind die margengauē oir versekeren, als onser weerdicheit ende furstliken staet dat billick betemen ende geboeren sal. Ind op alle dese voirwerden soilen alle onse manne, borchmannen, amptlue ende ondersaten tot den slaeten ende landen vorsehren gehoorende onser lieuer gesellynnen ende oiren eruen huldige ende ede van truwen doen, als oen geboirlicken is, dat oick geschyen sal bynnen der neester maent, als wy bygelegen hebn. — Alle dese punten, soewoe die ons hertoige Henrick ind ons hertoige Adolph antreffende syn, hebn wy gesekert ende gelaeft by onser furstliker truwen ind then heiligen geswaren vast, stede ende onverbreklick to halden ende to vollentrecken, als dat geboirlicken syn sal, sonder yet dairvder toe seggen off to doen sonder argelist; ind des to orkonde der wairheit heeft onser here igelick syn segel an desen brieff doen hangen, ind dis tot meerre vestenisse ende getuge hebn wy hertoige Henrick gebeden die hogeborn furstynne unse lieue vrouwe ind moder, ind wy hebn beualen ende gebeden Gonsel von Velten, Borchart van Marholt, ritter, Henrich van Oybbergh, Gunter van Bertesleuen, Henrich van Reteraide, Henne Doringe ind Frederiek van Twiste, unse lieue raide inde getruwen, dat sie oire segele ind voirt die ersonne burgermeistere ende raidslude der stat van Brunswick ind der stat van Helmstede, dat sie oirre stedesegele tot orkonde ende getuge mede an desen brieff willen hangen; ind wy hertoige Adolph hertoge van Cleue hebn beualen ende gebeden die eerbare hern Wessel praist to Wisschel, Henrick Hessel doctoir in beiden rechten, Geirloch van Voshem unsen haumeister, Elbert van Alpern hern tot Hoepel unsen drosset in onsen lande van Cleue, Rutger van den Boetlar, Deriek van Kelle, Henrick van Wittenhorst, Wessel van den Loe, Henrick Nyenhuys unsen rentmeistere in onsen lande van Cleue ind Steuen van den Ryn, unse lieue raide ende getruwen, dat sie oick oire segele tot orkonde ende getuge mit ons an desen brieff hangen willen.

Gegeuen in den jaeren onns hern Dusent vierhondert vyer ende dertich des satersdaigs na sunte Elysabethen daige.

215. Herzog Adolph v. Jülich u. Berg verleiht seinem Erbmarschalle Frambach v. Birgel, durch dessen Vermittelung Catharina v. Sahn ihm das Schloß Montjoye mit allen seinen Kirchspielen vermacht hat, für dessen Forderung von 10,000 Goldschild einen Thurm zu Montjoye als Burglehn mit 100 Gulden Renten und Gerechtsamen, das halbe Dorf Mechernich, drei Theile von Eschweiler auf Wiederkauf, die Amtmannschaft zu Montjoye und das Recht, die Meherei von Aachen und die Klemter Ribegggen und Jülpich an sich zu lösen. — 1435, den 4. April.

Wir Adoulph van goitz genaden hertzouge zo Gylge, zo dem Berge ind greue zo Rauensberg vur uns, unse eruen ind nakoemlinge up eyne syde, ind ich Frambach van Birgell erffmarschalk des landz van Gylge vur mich ind myno eruen up die andere syde, doen kunt allen luden, also as wir Adoulph hertzouch dan van Frambach onsm erffmarschalke, raide ind lieuen getruwen van gunstlichem anbrengen verstanden hain, so wie dat die eydele unse lieue nychte Cathryne van Seyne seligo in yrme lesten van gotlichen ingeuen vlyslichen yrre selenheyl ind troist bedacht, besonnen ind yeme mit sonderheit beuoulen hane, uns die burgh ind sloss Moynjouwen mit alle yren hirlicheiden, dorperen, vesten, kirspelen, gerichten, mit allen anderen yren zobehoerungen zo unsen ind unser eruen henden as eyne richten natuyrligen nyesten erliheren inzogeuen, zo antworden ind oeuwer zo lieueren, beheltnisse deme eydelen unsme lieuen neuen Roprecht greuen zu Virnenburg ind Pawen van Echtersheym ind anderen yrre redelicher anspraichen, sy daran hauen moegen, ind darzo den hoff zo Rychensteyne zo vryen ind Frambach des syns zo vernoeogen: so bekennen wir Adoulph hertzouch ouermitz desen brieff, dat wir mit Frambach ind hey mit uns darup guetlichen ouerkomen ind eyns worden syn, as dat wir as vur an unsen neuen van Virnenburg, vort Pawen van Echtersheym na luyde der zedulen tuschen Frambach ind yem gemacht ind ouch die anderen, den wir van Moynjouwen mit reichte plichtich weren, also van Moynjouwen vryen ind belegen soillen, dat Frambach noch syne eruen davan geynen schaden noch achterdeyll enhauen noch enlyden. Vort soillen wir hertzouch Frambach off syne eruen guetlichen vernoeogen ind untrichten zienduysent alde schilde, as die egenante unse selige nychte yeme darup bekant hait schuldich zo syn van sulchem gebreche, as Frambach zo yrme seligen broider hatte; ind wir hertzouch soillen Frambach zo behoef ind in betzalonge syn ind synre eruen vur die zienduysent schilde as vur eyn erfflich burchlien ingeuen der thurne eynen gelegen zo Moynjouwen in der vryheit mit alle der gulden ind renthen darzo gehoerende; die wir yem ouch also bewysen ind verbesseren soillen uyss den anderen renthen der hirlicheit van Moynjouwen, also dat hey ind syne eruen alle jaire alda gewisser renthen hauen soillen asguet as hondert ouerlentzsche gulden, ind darzo dat halue dorp Mechernich mit alle syne reichten ind zobehoeren. Ouch soillen wir hertzouch Frambach ind synen eruen gonnen uyss dem walde zo Moynjouwen alle jaire zo hauen alle vill buwhoutz ind brouhoutz, as in des noit is zo yrme burchliene; noch soillen wir Frambach ind synen eruen gonnen alle jaire hondert swyn up dem walde zo dem burchlien zo echeren. Ind ich Frambach ind myne eruen soillen ouch dat burchlien zo allen zyden as sich dat billich ind zo reichte geburt, van myne gnedigen herren dem hertzougen zo Gylge, synen eruen ind nakoemlingen ontfangen ind synre genaden hulde ind eyde darup doin ind vortan alletzt truwelichen schuldich syn zo verwaren. Vort soillen wir hertzouch Frambach ind synen eruen gonnen sich uyss dem burchliene ind weder darin zo behelpen, da wir yrre zo eren ind zo reichte meichtich syn, as verre sy uns dat seyss wechen ind dry dage zoverentz in yren offenen besiegelden briouen kunt doynt ind wissen laisset, umb uns, unse eruen ind nakoemlinge sich daenubynnen zo quyten untghain dieghene, damit Frambach off syne eruen mit zo doyn hetten off gewonnen, ind dat allit as burchliens reicht ind gewoende is. Ouch soillen wir hertzouch Frambach in eyne steden erffkouffe verschryuen unse dry deylye zo Eschwylo mit deme koylberge ind alle yrme reichten ind zobehoeren, nyet davan uysgescheiden, ind den koylbergh zo vryen uyss henden Scheiffart van Meroide herren zo Heymersberg, des vredelich zo gebruychen gelych uns, beheltnis uns hertzougen, unsen eruen ind nakoemlingen in demseluen erffkouffe ind

verschryuongen des wederkoufs van den dryn deyllen zo Eschwylre mit dem koylberge mit vunftfusent ouerlentscheu ryntschen gulden; beheltnis mir Frambach ind mynen eruen onss schoultisaupzt ind allz anderen uns erflichen reichzt wir zo Eschwylre hain. Ind mit desen burchliene zo Moynjouwen ind mit desen erikouffe unser dryer deylle zo Eschwylre ind me anderen vurwarden soillen wir hertzouch Frambach ind synen eruen gentzlichen ind zomaille vernoecht ind betzailt hain die vurgenanten zienduysentalde schilde. Vort so sall Frambach unse amptman zu Moynjouwen syn ind blyuen, dat wir yeme ouch also verschriuen soillen, as Frambach dat van wilne unsme neuen van Moynjouwen zo hauen plach. Ind wir hertzouch, unse eruen ind nakoemlinge enwillen noch ensoillen Frambaeh noch syne eruen van dem ampte zo Moynjouwen nyet unsetzen noch wysen, sy ensyn dan yrst geqwynt ind untledicht uyss henden unss neuen van Virmenburg ind Pawens van Echtersheym, beheltnisse uns doch mit Pawen sulcher dadingen zo gebruychen ind syne schoult zo betzalen na jairzalen, so wie Frambach des mit yeme oeuerkomen is. Vort soillen wir hertzouch Frambach ind syne eruen by dem erffmarschalk ampte unss landz van Guylge lassen ind behalden, as eyne erffmarschalk billich geburt, ind darup behoerliche brieue zo machen na sagen unser beyder vrunde. Ouch soillen wir hertzouch Frambach gonnen die meyerie zo Aiche zo loesen, so wie die nu verpant is, ind wir soillen Frambach mit derseluer loesingen unsen hoff genant her Goedartz hoff laissen volgen as der gelegen is bynnen Aiche by unsme hoyue genant Schoynenforst, beheltnis uns, unsen eruen ind nakoemlingen an demseluen hoyue unser herbergen mit unss selfs lyue daynne zo hauen, asducke uns des genoegen sall, dat doch altzyt syn sall buyssen schaden Frambachs ind der synre; ind sowanne Frambach die meyerie also geloist ind ynnechette, so sall hoy die ouch altzyt truwelichen doin verwaren ind uns daan by unsenreichten unuerkurtzt halden, as sich dat billichen geburt, beheltnisse uns, unsen eruen ind nakoemlingen der loesen an derseluer meyeren. Ouch soillen wir hertzouch Frambach gonnen unse ampte zo Nydeggen ind Zulpge, so wie dat zo Nydeggen gehoirt ind as Thys van den Heisteren dat van unsenwegen nu ynnechait, wanner bey wilt zo loesen, dannouys wir yn ouch nyet unsetzen noch affloesen soillen dan mit unsme eygenen gelde, ind uns ouch datselue ampte asdan seluer zo behalden ind nyet vurder yemans versetzen soillen. Vort willen ind soillen wir, unse eruen ind nakoemlinge Frambach ind synen eruen van nu vortan eyn sunderlinge fruntlich ind gnedich herre syn ind bliuen umb sins manichfeldigen getruwen dienstz willen uns oeuermutz yn gedain ind sunderlingen umb deser gunst ind dienstz willen uns Frambach mit Moynjouwen in vurschreuen maissen zo deser zyt bewyst ind gedain hait. Ind up alle ind yeckliche vurwarden ind punten vurschreuen sall man besiegelde brieue machen up die beste forme man die machen mach, so wie unser beyder hernageschreuen reede ind vrunde duncket, damit wir hertzouch vur uns, unse eruen ind nakoemlinge ind ich Frambach vur mich ind nyne eruen zo allen syden besorgt ind bewart werden ind mallich sicher sy. Alle ind yeckliche dese punten ind vurwarden hain wir Adoulph hertzouch geloift by unser furstlicher eren in guden truwen ind ich Frambach in guden truwen ind in reicher eydestat zo volfoeren, zo doyn, vaste, stede ind unuerbruchlich zo halden, ayn eyne off yemans indracht, wederride ind sonder alrekonne argelist; ind dis zo urkunde der waarheit ind gantzer stedicheit so hain wir Adoulph hertouge unso siegell ind ich Frambach myn siegell an desen brieff doin hangen, ind wir Adoulph hertzouch ind ich Frambach van Birgell hain vort geheischen ind gebeden unse lieue reede ind vrunde, hern Ailbrecht Zobben proist zo Korpen, Claiss van Cissen ind Coynrait van Langen, die dese sachen gedadingt haint, dat sy darumb yro siegele zo merre getzuychnisse alre vurschreuen sachen mit an desen brieff ge hangen haint.

Gegeuen in den jairen dae man schreyff na Cristus geburt Duysent vierhondert vunft ind drissig jaire, up den neyesten maynadach na deme sondage as man syngt in der h. kirche Judica in der vasten.

216. Herzog Adolph v. Jülich u. Berg erklärt dem Herzoge Adolph v. Cleve, mit dem er eine Vereinigung auf Lebenszeit getroffen, unter welchen Bedingungen er dennoch gegen denselben dem Gerard v. Cleve und v. der Mark helfen dürfe. — 1435, den 29. April.

Wy Adolph van gots genaden hertoughe toe Guylich, toe den Berghe ind greue too Rauensberg doin kont, alsoe wy godo tot eren ind umb anderre redelike saken will ons dairtoe bewegende ons mit dem hogeboiren fursten onsen lieuen neuen hern Adolph hertougen toe Cleue ind greuen toe der Marke guetliken ind geloifliken onser beider leuenlanck gestalt, gesat ind ons toesamen vereynight, verstrickt ind belauet hebn, as dat sulke brieue tusschen ons beiden darop gegeuen op gyfite dys brieffs sprekende utwysende synt¹: des soe bekennen wy, dat in derseluer guetliken verenunghe ind versoninghe kleinliken onderscheiden ind aerkomen is, alsoe dat wy voir ons alleyn den hogeboiren Gerit van Cleue ind van der Marke, onsen lieuen neuen, uitgenoemen hebn in maten hymnae bescreuen. Te weten wert sake, dat dieselue onse neue Gerit mit dem vurscreuen onsen neuen dem hertougen toe veden komende wurde, ind wy van oen, umb oen to helpen weder den hertougen, onsen lieuen neuen, ersocht wurden, soverre dat wy denseluen onsen neuen dem hertougen alsulke driedysent gulden, as wy oen ons verscreuen hebn toe geuen, gheuen ind leueren soulden, ind onse neue der hertoughe die van ons neme ind ontfanghe ind ons onse verbontbrieue, as hie van ons hefft, wedergeue, dat wy alsdan Gerit onsen neuen weder den hertougen helpen moigen onverbroeken der guetliker vereynighe ind satinghe; mer weert auer sake, dat onse neue der hertoughe alsulke driedysent gulden van ons nyet nemen ind ons onse verbontbrieue nyet wedergeuen enwoulde, alsoe dat wy darumb alsdan onsen neuen Gerit onse slate Byenborgh ind Landsbergh ingeuen ind verpeynden moisten, umb sich daruit ind darinne weder onsen neuen den hertougen toe behelpen, dat wy alsdan umb dys uitnemens will alsulk ingeuen ind apeninghe onser slate Byenborgh ind Landsbergh onsem neuen Gerit nyet doin ensullen, wy enhebn dan onsem lieuen neuen dem hertougen ierst drie maent toevoirens verriicht, betalt ind bynnen eynde der stede Collne off Nuyse geleuert tyendusent gulden, off oen die vurscreuen tyt lanck toevoirens darvoir toe eynem sekeren onderpende gesait ind ingegeuen onse slate, herlicheit ind guede to Elueruelde ind toe dem Hardenberghe, die te hebn ind der te gebruyken reistliken ind vredeliken voir ons, onse lande, lude ind ondersaten ind voir onse eruen ind nakomelinge, darinne wy ouch alsdan onsen neuen ind syne eruen sullen helpen, beschirmen ind die beschudden na onser macht; ind dattusschen ouch ons, onsen landen, luden noch ondersaten uit denseluen slaten noch darinne geen schade geschien ensall. Ind sall ouch onse neue off syne eruen sullen alsdan dattuschen dieselue slate ind herlicheide mit oiren ondersaten in oiren rechten, alden herkomen ind gewoenten laten ind halden, soelanghe bys toe der tyt, dat wy off onse eruen onsem lieuen neuen off synen eruen hertougen toe Cleue in oire seker behalt bynnen eynde der stede Collne off Nuyse tiendysent gulden gelenert ind wail betalt hebn; ind soewanneir wir alsulke betalinge alsoe doin ind onse slate ind herlicheide weder tot ons loissen willen, dat sullen wy onsen lieuen neuen off synen eruen eyne maent lanck tovoirens laten weten toe Cleue off toe Buedric an der slate eynde, soewulk ons gelust, mit onsen besiegelenden brieuen an die portener daselues te seynden, alsdan ouch dieselue onse lieue neue off syne eruen ons off onsen eruen dieselue onse slate ind herlicheit onvertaigentliken sunder enigherhande indracht off invalle wederumb auergeuen ind in onser seker behalt ind gewalt antwoerden ind leueren sullen, as derselue onse neue ons dat ouch in synen brieuen gelauet ind verscreuen heeft. Alle ind yghlike vurscreuen saken, punte ind artikule hebben wy Adolph hertouge van Guylich, toe den Berghe &c. onsem lieuen neuen hern Adolph hertougen van Cleue ind greuen van der Marcke in gueden sekeren truwen

¹ Der bezogene Vertrag enthält nur die besondere Bestimmung, daß auch ihre gegenseitigen Forderungen und Ansprüche auf ihre Lebenszeit auf sich beruhen sollen. Zeugen der Urkunde waren von Jülicher Seite die vorstehend genannten, von Clevischer Seite Gracht Stede, Regel vom Voet und Steden van Wyne.

ind by onser furstliken eren gelaet ind geseckert ind lyffliken auer die hillogen geswoiren, gentzlichen, wair, vast, stede ind unverbroecklich te halden ind to vulvuren in gantzen sekeren truwen ind gelouen, darweder nyet te doin off te schaffen umb geenre saken will, sunder alrehandekunne argelist ind geverde; ind toe mirre getuichnisse der warheit hebn wy Adolph hertough toe Guylich &c. onse segel an desen brieff doin hangen, ind hebn vort geheiten ind beualen Bernhart herren toe Burtschitz, ritter, Johan Quaden ind Godert van Brouchusen, onse rede ind lieue getruwen, want die auer desen saken mede gewest syn ind die hebn helpen dedingen, dat sie darumb orre segele tot cyner gantzer stedicheit ind toe getuyge der warheit an desen brieff hebn gehangen.

Gegeuen in den jaren onss herren Duysent vierhundert vyff ind dartich jair, op den neisten vrydach na dem sunnendaghe quasimodo geniti.

217. Herzog Adolph v. Jülich, Berg u. Gelbern quittirt dem Kaiser Sigmund über die Summe, wofür seinen Vorfahren die Stadt Nimwegen vom Reiche verpfändet gewesen. — 1435, den 4. October.

Wir Adolff von gotis gnaden hertzog zu Gulich, zu Berg und zu Gelren und graff zu Sutfphen und zu Raensperg bekennen offentlich mit disem brieue, als die alldurchluchtigsten fursten ottwen Romische keyser ind kunig unse allergnedigiste hern die stat Nymagen, die dem h. reych on mittel zugehoret, unsern voretern hertzogen und fursten zu Gelren umb ein genante summe geldes verpfendet und verbrieuet habon, nach laut der brieff daruber gegeben; und als wir dann durch gnad und furderung des alldurchluchtigsten fursten und herren hern Sigmunds Romischen keyser, als er noch in Romischer kuniglicher wirdikeit was, an demselben lant zu Gelren komen, belehent und damit begnadet worden sein und das ouch mit dem recht behabt hain, wiewol uns der von Egmund irrung daran tut und uns dasselb lant entwert, und das und ouch die pfendbrieff ynnehat wider recht und mit gewald: also hat uns unser gnedigster her keyser Sigmund erfordert, seinen gnaden und dem h. reich lozung derselben stat zo gunnen, das wir ouch also mit willen und billich getan haben; und sein gnad hat uns volkommenlich ussrichtung und betzalung dorumb getan, der uns dan zumal benuget, und mit gutem rate unser rete und lantlute und mit rechter wissen so weisen wir fur uns und alle unsere erben und nachkomen die stat Nymagen mit allen leuten, inwonern, rechten und zuhorungen an unsern allergnedigisten hern keyser Sigmunden, sein nachkomen und das h. Romisch reiche, und vertziehen uns fur uns und alle unsere erben und nachkomen hertzogen zu Gelren aller recht und ansprach, die wir an der stat haben oder haben mogen, und quittiren yn und das h. Romisch reiche und sagen das los und ledig, also das es uns und unsern erben und nachkomen hertzogen zu Gelre nichts dorumb pflichtig ist, sunder die stat sol nu zu ewigen tzeiten allein uff Romische keiser und kunig und das h. reich ussehung haben und gehorsam sein. Und sagen ouch die burger und stat zu Nymagen quidit, ledig und loze aller eide und pflicht, der sy den hertzogen van Gelre von solicher pflicht wegen pflichtigen weren, und gebieten yn, alserre wir sollen und mogen, dem h. reich gehorsam zu sein und nymand anders. Mit wiktunt diss brieffs versigelt nit unsern angehangenden insigel.

Nach Cristi geburt Viertzeenhundert jare und dornach in dem funf und drissigsten jare, am nechsten dienstag nach sand Michelstag.¹

¹ Dieser Entwurf, dessen urkundliche Ausfertigung erfolgt seyn wird, ist wie die Rechtschreibung zeigt, in der kaiserlichen Canscri verfaßt worden.

218. Erzbischof Dietrich v. Cöln und Herzog Adolph v. Cleve schließen durch Vermittelung ihrer Räte ein friedliches Bündniß für sich und ihre Lande auf Lebenszeit, wobei ihre gegenseitigen Forderungen, worüber Pfalzgraf Ludwig einen Schiedspruch gethan, und diejenigen, so noch am geistlichen Gerichte hängen, beruhen sollen; doch dürfen sie, sollte Gerad v. Cleve sterben, das Bündniß kündigen. — 1435, den 31. December.

Wir Heinrich graue zo Nassauwe, doemproist zo Mentze ind proist zo Bonne, Johannes upme Graue proist zo Reess, Roilman van Dadenberg, Herman van der Horst, rittere, Johan van Eynenberg herre zo Landzkronne, Heitgin van Wyher hoeueneister, Bernt van Hurde, Arnt van Breympt, Friderich van Sarwerden ind Henrich van Backem als reede ind amptlude des eirwirdigen vermoegenden fursten ind heren Diederichs ertzbuschoffs zo Coelne —, ind wir Wesselus proist zo Wischel, Burchart Steckle in dem Moelenbroeke, Elbert van Alpen, Giralach van Voesheyn, Wolter Kirsckorff, Goswyn Steckle, Wessel vanme Loe, Craft Steckle, Lambrecht Pape ind Henricus Nyenhorst canonic zo Xaneten, rentmeister, als reede ind amptlude des hogenbornen fursten heren Adolphs hertzogen van Cleue ind greuen van der Marcke, doin kunt allen luden ind bekennen, dat wir mit wissen, willen ind consent unser zweyer genediger herren vurschreuen —, unu mencherleye groissen krut, last ind schaden damit zu verhoeden, die vurschreuen unse genedige herren fruntlich ind geleuflich gesat ind voreynigt hain, so lange als sy beyde leuen sullen, in maissen herna geschreuen voelgt. Zum irsten, dat unse genedige herren diese vurgenance zyt lanck fruntlich, getruwelich ind geleuflich mit mallich anderen stain ind yre sachen under eyinander so gunstlichen halden sullen, dat yre eyn geen den anderen, noch entgegen des anderen van yren slossen, steden, amptluden, dieneren, landen noch luden nyt doin, noch des anderen vyant werden ensullen, unu eyneherleye sachen willen ain geuerde. — Vort is gedadingt, also unse genedige herren vurtzyt umb etzliche gebreche, sy under eyinander hadden van ouergriffen ind schaden, to ansprechen ind antwerden komen waren ind die gestalt hadden an den hogenbornen fursten heren Ludewigh pfaltzgreuen by Ryne ind hertzogen in Beyerren, der darup eynen uysspruch gedain ind heyden unsen genedigen herren die beschreuen ind besogelt ouer gesant hait; so sullen die gebreche ind ansprechen ind der uysspruch van der ouergriffen ind schaden ind alle ander ouergriffe, beyde unse genedige herren antreffende, bis up diese vurschreuen zyt apesat syn, solange unse genedige herren zo samen leuent. Ouch sulche sachen darumb beyde unse herren amme geistlichen reichte impleyvet staent, die sullen ouch ungefordert stain blyuen diese zyt lanck; behellich doch in den vurschreuen upgesatten sachen beyden unsen genedigen herren, yren nakomen ind eruen yre reichten, ind ouch behellich ind uyssgescheyden hir inne off unse here got foegde, dat der hogenborn unse genedige juncher Gerart van Cleue ind greue van der Marcke by leuen unser zweyer genediger herren affliuich wurde, off dan eyner van unsen genedigen herren dieser dadingen aue wesen woelde, die mach dat doin ind yre eyn dat dem anderen eyn virdel jairs zo voerentz upschryuen. —¹ Ind wir Diederich van goitz gnaden ertzbuschof zo Coelne, ind wir Adolph van derseluer goitz gnaden hertzog zo Cleue bekennen, dat diese fruntlicheyt ind eynonge mit unser beyder wist ind guden willen geschiet ind zogegangen is, so hain wir diesemallich dem anderen geleuflichen ind in guden truuen geloift ind zugesacht, gelonen ind zosagen ouermits diesen brieff die geleuflich ind fruntlich zo halden, zo doin ind zo vollentzien, ind hain des zo gantzer stedicheyt ind getzuehmiss der wahrheit iglicher syn segel an diesen brieff doin hangen.

Datum Berk anno a natiuitate domini Millesimo quadringentesimo tricesimo quinto, die b. Siluestri pape.

¹ Hier folgt noch weitläufig die Bestimmung, daß bei Zwistigkeiten unter den beiden Landesherren oder ihren Unterthanen ein Schiedsgericht statthaben soll.

219. Die Rätße des Herzogs von Burgund vermitteln einen Waffenstillstand zwischen den Herzogen Adolph v. Jülich und Berg und Arnold v. Gelbern. — 1436, den 10. März.

Also as ouernitz reeden ind vrunden des durchleuchtigen hogeboeren fursten unss gnedigen herren, hertzen zo Burgondien, zo Brabant &c., tuschen dem hogeboeren fursten heren Adolph hertzen zo Guylche ind zo dem Berge &c., heren Wilhem van Loen eyne herren zo Guylche ind greuen zo Blanckenheym, ind der stat Coelne an eyne, ind dem hogeboeren fursten hertzen zo Gelre ind zo Guylch &c., heren Johan van Loen herrou zo Heynsberg, Wilhem son zo Egmond ind Johan van Loen elsten son zo Heynsberg an die anderen syden, eyne guetlich dach in deser stat Sittart veraempt was ind nu zer tzt gehalten is, ind ouch eyne bestant tuschen den vurschreuen parthyen, yren helperen, helpers helperen ind allen denghenen, die sich mit yn in dese veede gemengt haint, besonder heren Werner van Pallant, heren Schelart van Obbendorp, ritteren, Johan herren zo Wickroide, Johan van Broichusen, Johan van Boedeberg erfinarschalek &c., Carselis van Palant ind allen den yren leste gemacht was, noch durende bis up den sondach Jherusalem letare neest komende ind denseluen sondach all bis zo sonne underganck, as dat ouch gezeichnet ind becedelt worden is: so is nu ouernitz de vurgeante reede ind vrunde unss gnedigen herren van Burgondien &c., tuschen den vurgeanten herren ind partyen, den yren iad allen anderen in dem vurschreuen bestande begriffen gedading ind sulche bestant vort verlengt bis sent Remis dach des heiligen bischofs, nemlich des irsten dags van October neest komende na datum deser cedelen ind denseluen dach all bis zo sonne undergancke, in voegen ind maneren as herna volgt. Zo wissen dat dair enbynnen eyne parthye vur die andere in allen landen velich ind ungeschedicht syn ind blyuen soelen, usgescheiden dat die Guylchere ind Bercheschen ind anderen de zo derre syden horent, in den landen ind peelen van Gelre, van Zutphen ind anderen landen, die der vurgeante hertzoeh zo Gelre &c. innehait ind besitzt, noch ouch in des herren van Heynsberg, Wilhems sons zo Egmont, Johans elsten sons zo Heynsberg, off eynychs van derre syden ind parthyen landen ind peelen sonder geleyde nyet komen ensoelen. Ind desgelychs die Gelreschen ind anderen die zo derre syden hoerent, bynnen den landen ind peelen van Guylche ind van dem Berge ind anderen landen, die der vurschreuen hertzoeh zo dem Berge &c. ynnehait ind besitzt, noch ouch in des greuen van Blanckenheim, der stat van Coelne off eynychs van derre syden ind parthyen landen ind peelen sonder geleide nyet komen ensoelen. Off ouch yemant van deser vurschreuen herren ind partyen ritterschaft, undersaissen, helpere ind anderre van yre syden usyendlich anderen herren dieneude wurden bynnen der zyt dis bestande, ind yre eyne van den anderen also usyendlich schade lede, dat ensall sich in deser dadingen ind bestande nyet dragen. Ind die zyt dis bestande uss soillen alle gevangenen zo beyden syden dach hauen, die reisen up yre sicherheit ind die huyalude up redeliche gewisheit. Ind alle unbetzeit gelt, id sy van geuangenen off brantschatze, vorwyst ind unuerwyst, sall dieselue zyt uss unbetzeit ind ungeuordert blyuen stain. Ind bynnen desem bestande ensall nyemant van der eyne syden ind partyen eyne nuiwelich off schaden yemande van der anderre partyen zovoogen off doin, noch ouch doin zovoegen off doin doin in eyner wys. Ind off des wat gesehege, dat sall gericht werden mit der namen off mit dem werde darvur. Ind off dairan eyne gebrech were, dat sall stain zo ordinancien unss gnedigen herren van Burgondien vurschreuen off syne vrunde, den he dat beuelende wirdt. Ind die van Westenburg ind die Ysenbercheschen, mit namen Johan van Wede ind Geirlach beide herren zo Ysenberg ind die yre zo beiden syden soelen mit in deser dadingen ind bestande begryffen syn. Ind yeder herre ind parthye vurschreuen sall der syne mechtich syn, dat alle vurschreuen sachen gehalten werden sonder alle geuerde ind argelist, die in allen vurschreuen punten gentzlich usgescheiden soelen syn. Vort is mit gedadingt, dat die vurgeante herren van dem Berge &c. ind van Gelre &c. soillen hir enbynnen yre vrunde, gelast ind volmechtiget in desen vurschreuen sachen vur sy ind anderen van yre syden ind partyen, zo dadingen schicken in den vurgeanten unssen gnedigen herren van Burgondien, zo sulchen steden ind dagen, as yn derselue unss gnedige herre van Burgondien eyne redeliche zyt zo voerentz sall lassen wissen, umb vurder

in der principaill sachen gekalt ind versucht zo werden, dat man de vurschreuen herren ind partyen mit malckanderen zo vreden helpen mochte. Verraempt, verlengt ind gedadingt zo Sittart, ouermittz reede ind vrunde unss gnedigen herren van Burgondien vurschreuen, mit namen heren Frederiche greuen zo Moirse ind zo Sarwerden, meister Quyntyn Meynartz proist van sente Audemar, heren Johan zo Comene, ritter, Diederich van Mengersruwt, Frantois van Menthen ind meister Gauter de la Mandere, secretarius unss gnedigen herren van Burgondien vurschreuen, in bywesen ind tgainwordicheit reede und vrunde der herren ind partyen zo beyden syden, mit namen van wegen des hertzogen van dem Berge &c. ind anderre zo der syden horendo des wailgeboeren heren Roprecht greuen zo Virnenborg, der eirsamen ind vroemen heren Hantzen van Barspurg, heuftmans des landz van Lutzenborg, heren Bernartz herren zo Burtscheit, ritteren, Daems Rommell van Hetzingen drosten zo Guylche, Werners van Vlatten, Wilhems van Nesselroide genant van Neirshoeuen, Johans Quaeden, Staitzen van dem Bungere, Johans van Rynsheim, Oelrichs van Mentzingen, Johan van Zieuell, Henrichs Ruter rentmeisters zo Guylche ind Peters schryuers, Symons van Birgelen, Bernhartz van Weorden genant Buluar ind Johans krae rentmeisters des greuen zo Blankenheim, Johans van Heymbach, Rutgers van der Wyden ind heren Johans van Stummol, raitlude der stat Coole; ind van wegen des hertzogen van Gelre &c. ind anderre zo derre syden horendo der edelen ind vroemen Diederichs van Bruckhorst herren zo Batcnborg ind zo Anholtz, Johans herren zo Ghemen, Wilhems herren zo dem Berge ind zo dem Bylant, heren Johans Schellartz van Obbendorp hoeumeisters &c., heren Roilmans van Arendaele herren zo Walle ritteren, meisters Peter van der Moelen doctoirs, Johans herren zo Wickroide, Johans van Bodeberg erffmarschalek &c., Uden Talholt rentmeisters &c., Henrici de Roide ind Arnoldi van Goir schryueren, Wilhems van Vladorp erffaiz zo Ruremonde, Steuens van Lieck ind Goitschalcks van Urde. In getzuichnisse der wairheit aller sachen vurschreuen so haint de vurgenantz reede ind vrunde unss gnedigen herren van Burgondien &c., mit namen her Frederich greuen zo Moirse ind zo Sarwerden, meister Quintyn proist zo sent Audemar ind her Johan herre zo Comene, ritter, zo beede ind gesynnen der reede ind vrunde der herren ind partyen vurschreuen yre segele gedrukt an deser cedelen, die ouch gezeichnet is ouermittz den vurschreuen meister Gauter secretarius mit synre gewoenlichen hantzeichen.¹ In den iaeren unss herren MCCCCXXXVI, des saterstages na dem sondage Reminiscere, nemlich des zienden dages in Mertze. In dit vurschreuen bestant synt ouch mit begriffen die wailgeboeren Gerhart van Cleue greue zo der Marke ind de syno as partyo des hertzogen zo dem Berge &c. ind viant des hertzogen zo Gelre &c. vurschreuen.

220. Herzog Adolph v. Cleve trägt dem Dechanten daselbst, Johann v. Bleeck, als päpstlichen Commissar auf, das Canonichen-Capitel zu Bifflich, da der Ort ländlich offen und den feindlichen Ueberfällen ausgelegt sey, nach Cranenburg zu verlegen, indem er die Pfarrkirche dieser Stadt mit dem Patronat und Besitztume dazu überweist und einen Emunitätsbezirk um dieselbe bildet. — 1436, den 17. März.

Adolphus dei gratia dux Cluensis et comes de Marka venerabili ac dilecto nobis in Cristo Johanni de Bleeck, decano ecclesie b. Marie Cluensis Coloniensis diocesis, iudici et commissario ad infra scripta a sede apostolica specialiter deputato, salutem in domino. Cum in ecclesia s. Martini Zeoflicensis dicte diocesis sub

¹ Sowohl die Urkunde überhaupt, als der Schlussatz sind mit seiner Namensunterschrift versehen. Ein Abdruck aus dem Geldernischen Exemplar, worin einige Zeugnennamen nicht mehr völlig leslich waren, bei Nyhoff, Gedenkwaardigheden, IV. Nr. 155. Herzog Ernst zeigte mit Schreiben von dem folgenden „donredags na Oculi (15. März) dem Grafen zu Württemberg an, „dat wy onsen lieuen heren ende zwager te eren ende te lieue dat bestant lyden ende halden willen.“ Der von dem Herzoge von Burgund am 12. Mai 1436 abgehaltene Tag zur Schlichtung der Hauptsache war fruchtlos abgelaufen und man setzte eine neue Zusammenkunft nach Württemberg an.

dominio ductus nostri collocato preter prepositum, decanum et scolasticum duodecim canonici prebendati et nonnulli perpetui vicarii ac beneficiati fore noscuntur, et iidem pro eo, quod locus ille campestris et ruralis est ac muro et fortaliciis circumcinctus ac vallatus non existit, propter hostiles incursus tute et secure ibidem nequeant residere, sed nonnunquam eorum mansiones ab hostibus et inimicis patric nostre ignis incendio aduste sunt, aliis etiam periculis, dampnis et incommoditatibus in corporibus et bonis ipsorum inibi afficiuntur adeo, quod a pluribus annis citra securus ibidem non fuerat eisdem residentie locus: nos eapropter prelatorum, canonicorum, vicariorum beneficiatorum predictorum discriminibus pie compatiētes ac ut dictum collegium tutiori et utiliori situatione, videlicet ad opidum nostrum de Cranenborgh sub eodem nostro ducatu constitutum, habito ad hoc eiusdem collegii Zeeflicensis deliberato consilio, beneplacito et consensu, cum omnibus et singulis suis privilegiis, libertatibus, honoribus, iuribus, preeminentiis et emunitatibus ceterisque bonis et possessionibus sibi saluis, per vos auctoritate apostolica vobis in hac parte commissa necnon secundum formam et tenorem litterarum apostolicarum desuper vobis presentatarum, sicut in voto gessimus ac de presenti gerimus, transferatur. Idecirco nos ad laudem et gloriam dei omnipotentis, gloriose virginis Marie et b. Martini confessoris patroni ibidem parochialis ecclesiam opidi de Cranenborgh, cuius ius patronatus ad progenitores nostros pleno iure pertinuit, prout ad nos de presenti pertinere dinoscitur, necnon ad ipsam ius patronatus decano et capitulo predictis ad eundem locum ut premittitur transferendis dotemque eiusdem ecclesie parochialis de Cranenborgh unacum omnibus et singulis possessionibus, agris, censibus, annuis redditibus, fructibus, prouentibus, iuribus, obventionibus et oblationibus suis et sancte crucis ibidem, salua tamen medietate oblationum eiusdem s. crucis, que videlicet medietas pro utilitate fabrice perpetue transire debet, accedentibus ad hoc etiam pastoris, magistrorum fabrice eiusdem ecclesie, ac burgimagistri, scabinorum, consulum et communitatis opidi Cranenborch plenius votis et consensu, preposito, decano, scolastico, canonicis et beneficiatis supradictis ad usum eorum secundum modum et formam tractatus, de quo in dictis litteris apostolicis fit mentio, desuper concepti, conclusi et firmati, et presertim pro presentis chorum inibi frequentantium applicandas contulimus liberaliter et donauimus in dei nomine, ac conferimus et donamus perpetuo per presentes. Volentesque quod predictum collegium memorias defunctorum et benefactorum suis statutis temporibus seruari necnon feriis sextis missam unam de sancta cruce celebrari faciant, prout hactenus in eadem ecclesia de Cranenborgh moris esse consuevit, locumque et spatium pro emunitate necnon domos et areas eidem ecclesie parochiali de Cranenborgh adiacentes iuxta conscriptionem, demonstrationem et confirmationem infrascriptas eidem ecclesie ac preposito, decano, scolastico, canonicis et beneficiatis predictis et ad eorum perpetuos usus donationeque inter vivos perpetue valitura donauimus et assignauimus, ac donamus et assignamus presentium tenore, videlicet locum incipientem inclusiuē ab orientali parte cimiterii et lateris sinistri eiusdem ecclesie, et tendentem versus eandem partem orientalem eiusdem lateris ad plateam vulgariter dictam Molenstraet, contigue retro et usque ad horream pronunc cuiusdam Hermannii Brye et deinde versus molendinum contigue secus plateam predictam, que ducit ad molendinum, usque ad plateam muro ibidem contigam, necnon ulterius deinde procedendo versus occidentalem partem penes eandem plateam muro adiacentem usque ad cimiterium inclusiuē, locumque et fundum huiusmodi cum spatio, domibus, edificiis, ortis, iuribus et pertinentiis suis sub et in ipsis comprehensis, domo tamen, area et orto cuiusdam Theoderici van den Bongart pro presenti exceptis, pro quibus domum et aream et ortum ad nos de presenti pertinentes ultra plateam dictam Molenstraet quondam Theoderici Gualay iunioris versus et prope molendinum predictum situatum, insuper domum quandam et aream cum suis attinentiis quondam

Zonntag nach Johann Bopff fejt. Da auch diese keinen Erfolg hatte, so vermittelte Erzbischof Dietrich v. Köln unter Theilnahme vieler Herren und Ritter zu Kempen am 12. Februar 1438 einen ferneren Waffenstillstand bis Ostern 1442. Dieser wurde bis Martin 1443, und bis Petri Stuhlfeier 1444, ferner bis zu Pfingsten und zuletzt bis St. Victor (10. October) 1444 verlängert, worauf die Schlacht vom Herbsttage (3. November) Statt fand.

Nicolai Huysmans et Henrici Meyes ab uno latere ciniterium et ab alio latere domum et aream quondam Egidij Haesen tangentes eidem ecclesie et emunitati adiunximus et donauimus, ac adiungimus et donamus per presentes. Volentes iamdictum locum unacum dote ac bonis ecclesie, areis, domibus, curtibus et mansionibus, iuribus et pertinentiis suis uniuersis et singulis sic datis, donatis et assignatis donari per vos auctoritate qua supra ecclesiastice emunitati, prout damus et assignamus in presenti, sic quod gaudeant omni iure emunitatis ecclesiastice, ut cetera bona ceterorum collegiorum ecclesiasticorum gaudent et ab antiquo priuilegio emunitatum gaudere consueuerunt, esseque debeant immunes ab omni genere exactionum, sic quod neque nobis neque cuiquam alii de quibuscumque scrutitiis, angariis, proangariis et censibus occasione emunitatis domorum et habitationum huiusmodi soluere teneantur, dempta solum domo quadam Theoderici Bongarts infra emunitatis locum collocata, que in suo statu remanebit nisi ipsam ad ipsius collegij proprietatem in futurum per emptionem, donationem seu alias, ad quod nostrum consensum damus, contigerit deuenire, extunc volumus eandem domum cum orto, iuribus et pertinentiis ipsius gaudere debere priuilegiis et libertatibus ecclesiasticis, prout superius de aliis domibus est expressum, ita tamen quod extunc loco illius prefata domus nostra cum area et suis pertinentiis dicta libertate non gaudeat, ipsamque tunc decanus et capitulum, si eam aliqua tunc laycalis persona comparare voluerit, sibi vendere pro pretio rationabili, et idipsum pretium ad usus ecclesie Cranenborgensis fideliter conuerture teneantur, saluo etiam nobis et hereditibus nostris quod simile censum et ius, quod pro nunc habemus in domo et area Theoderici prefati, extunc habebimus et retinebimus in domum nostram memoratam. Preterea ut ipsi collegio uberius in eodem loco subueniatur, placet nobis quod custodie siue campanarie ecclesie in Cranenborgh ad predictos decanum et capitulum, postquam translatum fuerit, solum et in solidum pertineant, saluo si alicui per nostras litteras prouisum fuerit et cui per hanc clausulam concessionis nullatenus intendimus derogare. Item ordinatio scholarum et institutio rectorum siue rectoris earundem ad idem collegium pertinebit secundum consuetudinem in ecclesia Zeefficensi hactenus obseruatam. Item licet in iure cautum sit, quod persone ecclesie, res et bona eorum eodem emunitatis priuilegio sunt munita, quia tamen amplius attenduntur que specialiter exprimuntur, quam que sub verbis generalibus conceduntur, nos saluis hiis, que ipsis preposito, decano, scolastico, capitulo, canonicis et beneficiatis de potestate auctoritatis vobis concessis conceduntur, ipsius collegij personas, res et bona eorum ad eos communiter vel diuisionim pertinentia sic esse volumus priuilegiatos, quod in ipso loco necnon in ceteris terris nostris et districtibus nobis subiectis seu nobis et nostris hereditibus imperpetuum subiiciendis nullum exactionis genus, quocumque nomine censeatur, etiam in emendo seu vendendo aut aliquo contractu alio celebrando, per nos seu nostros heredes futuros aut per quemcumque alium qualicumque modo ipsis collegij personis ac in eorum rebus et bonis ecclesiasticis imponatur ipsisque aqualiter non grauentur, nosque et heredes nostri imperpetuum ac opidum de Cranenborgh, sicut nec de iure poterimus, statuta aliqua non ordinabimus nec ordinari seu statui permittemus aut consuetudinem inducemus nec induci de cetero patiemur, amoto omni dolo et fraude, quominus ipsi persone de collegio necnon ministri et seruitores pro se, bonis et rebus suis huiusmodi libertatibus ceterisque eis tam ex vestra ordinatione facienda quam nostra concessione hactenus concessis et amplius concedendis utantur imperpetuum et gaudeant pacifice et quiete; volentesque etiam quod eorum familia domestica et cotidiana per nos nostrosque heredes aut officiales vel opidanos nostros de Cranenborgh in eorum personis et rebus suis mobilibus aliquo genere exactionis aut alias quouis modo non grauentur aut vexentur. Item licet de iure sit emunitatis cuiuslibet, quod confugientes ad

¹ Mit Urkunde von demselben Tage verordnete er auch, daß die Pächter (huwclude) auf den Höfen des Stifts zu seinen Diensten herangezogen werden sollten, mit Ausnahme „lantweren te grauen, die wulue te yagen, den cloekenslach te volgen, up die viande uit te irecken, heirvairt te doin, ind ilken twintman vyff dage des jairs beruholdt te vueren tot behofft ons borgh to Cranenborg, des men oen doch niet angreymen ensall noch doen ensollen dan tussehen utganga van den lynten (reyn) ind angangh van den bonnwit (Bru = Ghebrude), ten weere dat wy, onse eruen oft nakomelingen seluen mynt onsen naden tot Cranenborg te woenen quemen.“

ecclesias seu emunitates earum non debent, nisi ex certis duntaxat casibus a iure expressis, extrahi per iudicem secularem, hoc tamen specialiter duximus exprimendum, quod nec nos aut heredes nostri aut iudices temporales instituti seu instituendi per se seu suos quencunque ad ipsam ecclesiam et emunitatem de Cranenborch, postquam predictum collegium ad locum eundem translatum fuerit, confugientem occasione cuiuscunque delicti seu excessus, quantumcunque etiam enormis, nisi in casibus a iure expressis extraheamus seu per aliquam custodiam artam prout in fraudem iuris emunitatis fieri consuevit, per artas custodias ad exeundum artabimus nec extrahi seu artari quomodolibet patiemur. Volentes in summa quod ipsum collegium, persone collegii, ministri seruitoresque eorundem in rebus et bonis suis ac ipsorum immunitas sine dolo et fraude, prout eis a iure indultum est et hic aliquid est expressum, plena gaudeant libertate. Volumus etiam quod omnes de predictorum collegii seu singularium personarum eiusdem familia cotidiana et domestica pro debitis, culpis et iurgiis seu delictis leuibus coram ciuili seu seculari iudicio non vexentur, sed si quis super talibus causam estimauerit habere contra tales seu aliquem ex eisdem, coram decano et capitulo eiusdem collegii ipsum in ius trahere poterit si velit ibidem iustitiam recepturus. Item volumus et iubemus ut, postquam huius collegii translatio fuerit expedita, dum et quotiens sanctam crucem inibi contigerit deportari necnon in dedicatione ipsius ecclesie aut ipsius altarium quicunque homines causa deuotionis aut pergrinationis ad interessendum portationi seu dedicationi huiusmodi locum predictum tunc accesserint, hi in accedendo et recedendo per terras et districtus nostros conductu gaudeant pacifico et quieto; hiis duntaxat exceptis qui propter homicidia ac alios excessus enormes ab opido de Cranenborch aut territorio nostris per iustitiam sunt proscripti aut nostri ac nostrorum heredum inimici fuerint diffidati. Volentes etiam quod, sique sint Cluensis ecclesie priuilegia et libertates hic fortassis non comprehense, quibus in presentibus litteris expresse derogatum non existit, iidem prepositus, decanus, scolasticus, capitulum, canonici et beneficiati, postquam translati fuerint, illis gaudeant et letentur, ac si in hiis nostris litteris fuerint presentialiter inserte. Nos etiam fide corporali promittimus et ad hoc nos presentibus obligamus, quod omnes libertates et priuilegia collegio in presenti concessa et per vos in translatione huiusmodi auctoritate vobis commissa necnon a nobis seu nostris heredibus in futurum concedenda, et hec de quibus in presentibus litteris nostris facimus mentionem, nos unacum nostris heredibus absque omni machinatione, fraude et dolo seu impedimento conseruabimus et conseruari quantum in nobis est curabimus imperpetuum illibata. Insuper promittimus pro nobis et nostris successoribus quod ecclesiam de Zeeffick pro posse et nosse defensabimus, sic quod ipsa ad prophanos usus veluti hereditas patrimonialis nullatenus dirigatur. Pactum etiam est inter nos et decanum et capitulum dicti collegii, quod ipsi de bonis ecclesie sue ecclesiam Zeefficensem in structuris et edificiis suis congruis perpetuis futuris temporibus conseruabunt. In cuius rei testimonium presentes litteras fieri nostrique sigilli munimine unacum decani et capituli rectorisque parrochialis ecclesie ac burginagistri, scabinorum et consulum opidi Cranenborgensis sigillorum appensione fecimus communiri.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo tricesimo sexto, ipso die b. Gertrudis, Martii decima septima.

221. Schiedspruch zwischen dem Erzbischofe Dieterich v. Köln und der Stadt Reuß, welche den Erzbischof mit Waffengewalt genöthigt, den wegen Raubfeste verhafteten Joh. v. Kriekenbeck auszuliefern, und Schöffen und Rath entsetzt hat. — 1436, den 18. Mai.

Wir Godart van Seyne greue zo Wytgenstein, doymdechen, Johan van Rychensteyn, achterdochen, Diethart van Isenburgh, scholaster, ind Werner van Seyne, proist zo sent Gereon, alle canonich des decans zo Colne, Gumprecht van Nuwenare, ervait zo Colne herre zo Alpen erfhocumeyster, ind Wilhelm herre zo Weeldekouen erffmarschalck des gestycht van Colne, Johan upme Graue, proist zo Reysse, Scheyvaert van Merode herre zo Hemmersberg, Johan van Eynenberg herre zo Landzkrone, Johan herre zo Drachenvelt, ind wir Emmerich van Laensteyn, Arnolt van Goyslaer van der stat Andernache, Jacob van Reecke ind

sv beschreuen geuen, ind die sullen yre eyde doin alsbalde sy heym koment; ind wer den eyt nyet endede, der sall der burgerschaff ind fryheit zo Nuyssse nyt gebruychen noch den da woenen lassen bis solange der den eyt in vurschreuen maissen gedain hat. Ind als der eyt also by dem Regulierecloister geswoiren is, so sullen die van Nuyssse alle sementlichen gain vur unsem gnedigen herren bis up den platz vur synre genaiden sall ind hoff binnen Nuyssse, ind alda synen gnaden alle slussell van den turnen ind portzen der stat Nuyssse leueren, die syne genaide asdan alda ouch vort beuelen sall burgermeistren, scheffen ind raide, die vort zo bewaren zo behoeue unss genedigen herren, synre nakomelinge ind gestichte van Colne ind der stat Nuyssse, als dat van aldere gehalten is, sonder argelist. Vort sprechen wir dat alle verbuntnisse ind gelofnisse eynde burger off burgere mit den anderen angegangen ind gedain hetten boeuen alder herkomen ind allen gaffelen bynnen Nuyssse gentzlich aue ind doet ind machtois syn ind der nyt ne gebruychen noch hernanails geyne gaffell noch verbuntnisse me upnemen noch machen sullen, dan sich under eynder burgerlich zo halden, as dat van aldere gehalten is. Vort up dat punte als die van Nuyssse Johan van Kreckenboke vurschreuen unsem gnedigen herren auedrongen ind zugesacht hant, den synen genaden wale zo verwaren, as off he zo Hilkerode off in eyne anderen syme slosse were, ind den nyt also verwart sunder yn sich hant lassen entlouffen, ind want dit ind die andere punte sich in dem richten ho treffen ind swair weren ind uns doch erlouft is guetlich daroeuer zo spreken na lude des compromiss: so spreken wir vort in der guetlichkeit, dat unse gnedige herre den van Nuyssse der ungeschichte ind wes sich davan eustanden hait, genedenelich vertzyhen sall. Ind sullen die van Nuyssse vort unsem gnedigen herren darvur geuen, vernoege ind betzailen in besseronge ind wandel der bruchten ind geschychte, nemelich tziendusent gude oeuerlensche rynsche gulden, die sy unsem gnedigen herren, synen nakomelingen ind gestichte guetlich ind wale sullen leueren, hantricken ind betzailen in yre sicher behalt bynnen Colne off Bonne zo yre kuyr, half zo sent Mertyns missen neistkoempt ind die ander helfte up dat h. hogetzyde Paische darne neist volgende, sunder indrach, vertzoeh, argelist ind geuerde. Were ouch sache dat die van Nuyssse na diesem uysspruch begerende wurden an unsem gnedigen herren, yn eyne redeliche assisie bynnen der stat Nuyssse zo setzen zo erleuen zo vollust yre schult zo betzailen, so sall unse genedige herre yn die ind redelicheit eyne zytlanc erleuen zo erkentnisse eyns uyss dem capittell, eyns van den edelmannen, eyns van der ritterschaff ind eyns uysser iglicher stat Andernache, Bonne, Arwylre und Lyns raide, die darzo gevoiget werdent; ind wie die frunde off dat moiste deyll van yn der assisien ind der zyt davan durende in redelicheit anerkennent ind setzent, daby sall id blyuen; ind dat gelt davan sullen upheuen dry bynnen Nuyssse, der die frunde ouch oeuerkomen ind die nennen sullen, wilche dry darup geloeuen ind sweren sullen dat gelt truwelich upzoheuen, zo verwaren ind zo kereu, den vierten pennynck burgermeistren, scheffen ind raide zo behoeue der stede zo buwen, zo schencken zo cleydungen ind boidenloen, ind die andere dry deyll byeyn zo behalden ind wale zo verwaren zo vollust yre schult damit zo betzailen, ind alle jais davan rechenen burgermeistren, scheffen ind raide in bywesen unss gnedigen herren amptmans zo Hilkerode off synre genaden schultissen zo Nuyssse. Ind mit desem unsem guetlichen uysspruche sullen sich unse genedige herre van Colne ind die van Nuyssse genoegen lassen ind igliche partye halden doin ind volfoeren na lude des uysspruchs, sunder argelist; ind were ouch sache dat eynde burgere off inwoente der stat Nuyssse unnerme kuntlichen dede wider desen uysspruch mit worden off mit wercken, der sal in eyne pene veruallen syn van dusent rynschen gulden, tzywe deyll unsem gnedigen herren van Colne ind dat dirde deyll den burgermeistren, scheffen ind raide in besseronge der stat ind yre schult zo betzailen, ind der van Nuyssse deyll sullen ouch die dry vurschreuen upheuen ind damit doin as vur van der assisien geschreuen steyt. Ind sullen ouch beyde partyen deser sachen ind geschichte ind wes sich davan eustanden hait gentzlichen ind luterlichen zo ewigen dagen gutlich gescheiden syn ind blyuen, beheltnisse unsem gnedigen herren desen unsem gutlichen uysspruch van den van Nuyssse gentzlich zo volleutzien, so halden ind genoech zo doyn, sunder indrach, vertzoeh ind geuerde; ind die assisie sall ouch desen uysspruch nyt letzen noch hynderen in geyne wys. Ind dis gutlichen uysspruchs ind scheidongen zo vestingen ind

warem getzuge han wir dechen ind capittell der kirchen vamme doeme zo Colne, want diese sachen van berden partyen an uns ind die edelmanne, ritterschaff ind die stede des gesteychtz van Colne gestalt synt oever die in der gutlicheit uysszosprechen, unss capittolls siegell ad causas, ind wir Gumprecht van Nuwenare erflhouemeister, Wilhelm herre zo Weuelkouen erffmarchalk des gesteychtz van Colne, Rorich herre zo Rennenbergh, Scheyuart van Meroid herre zo Hennemersberg, Johan van Eynenberg herre zo Landzkroene, Johan herre zo Drachenfeltz unse sigele, ind wir burgermeister, scheffen ind raide der stede Andernache, Boune, Lynss ind Arwyre unser stede ingesigele an desen gutlichen uysspruch ind entscheydonge doin hangen.

Gegeuen ind uysgesprochen in den jairen uns herren Dusent vierhundert ind seess ind drissich, des meisten fridages na unss herren upvartzdage.

222. Herzog Adolph v. Cleve verleiht den Bewohnern von Ruhrort, welche ihm versprochen, den Ort besetzen und jährlich mindestens 30 Gulden darauf verwenden zu wollen, Zollfreiheit auf dem Rhein für ihre eigene Waare in eigenem Schiffe. 1437, den 23. Mai.

Wy Adolph van gaida gnaden hertoge van Cleue ind greue van der Marke doin kont allen luden, also onse ondersaiten bynnen onser vryheit to Rueroirde wonende ons toegesacht hebn, dat sie ons to lieue ind omb sich selue mede to vestigen. alle jaire gerne vermuren willen tot vestinge der vryheit to Rueroirde darich ouerlensche rynsche gulden opt mynste ind ons gebeden hebn, oen dairomb ind omb beteringhe der vryheit seker vryheit ind gnade op onsen stroem vur onsen tolln to doin, so hebn wy angesien reden ind truwen dienst, den ons onse ondersaiten to Rueroirde duc gedain hebn ind noch doin sullen, ind sunderlinge gunsten wy tot oen hebn: ind bekennen dairomb vur ons, onse eruen ind nakomen, dat wy allen denghenen, die nu bynnen Rueroirde wonen off die in toe komenden tyden dair stedelik wonen sullen, solangh sie dair stedelik sonder argelist wonachtich blyuen ind wonyngen hebn, gegeuen ind gegont hebn, geuen ind gonnen aerumtzt desen brieff then ewigen dagen toe, dat sie myt oeren guede ind myt denseluen oeren medeingesetenen wonachtigen to Rueroirde guede op oirs selues badem geladen vur allen onsen tolln op den Rynstroeme gelegen, die wy nu hebn, tolvry sullen vaeren, gelyek onse burgere van Wesel vur onse tolle tolvry vaeren, indien sie vur den burgermeystere ind II oiren naberen to Rueroirde then heiligen rueren ind behalden, dat sie oir off oirre naberen guet ind anders geen guet geladen enhebn, ind dat anders nyemant gewyn ind verluvs dan sie alleyn dairan enhebn, ind die burgermeystere onder der vryheit ugel onsen tollner schryuet, dat dat behait also vur oen is geschiet as vurschreuen steet, sonder argelist.—

Datum die jouis post Penthecostes, anno MCCCCXXX septimo.

223. Kaiser Sigmund fordert den Herzog Adolph v. Cleve auf, dem von dem Concil zu Basel und ihm als rechtmäßigen Bischof von Utrecht anerkannten Walram v. Mirs gegen Rudolph v. Diepholt und dessen gebannten Anhang zur Erlangung des Bisthums Hilfe zu leisten. — 1437, den 11. Juni.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser — embieten dem hochgebornen Adolffen hertzogen zu Cleue und grauen zu der Marke, unserm lieben oheimen und fursten, unser gnad und alles gut. Hochgeborner lieber oheim und furste! Als der erwidig Walram von Morse, unser furst und lieber andechtiger, in dem heiligen concilio zu Basel sein gerechtikeyt an derselben kirchen zu Utricht wider den ersamen Rudolffen von Diepholt, der zu der ytzgenanten kirchen gerechtikeyt zu haben meynte, erworben und behabt hat, und wir demselben Walramen doruff von keyserlichen macht der vorgeannten kirchen zu Utricht werltlikeyt, lehen, herlikeyt und regalia verlihen haben, und als dann ouch das obgenant concilium by geistlichen und wir by keyserlichen penen allen der ytzgenanten kirchen undertanen geboten haben,

demselben Walramen als eyne rechten bischoff zu Utricht gehorsam und gewertig zu syn, und alles das zu halten und zu tund, das dann von dem h. concilio in den sachen geboten ist: Also seyn wir nu underweil durch den vorgenanten Walramen mit brieven desselben h. conciliums, wie das sich ettliche in dem stift zu Utricht geistliches und werltliches statos soliche des concilii und unser gebot versmahen und nicht achten, dauon es durch ermanung und erfordderung des h. concilii und syner richter, den die sache beoolhen was, dorzu ferre komen ist, das dieselben ungehorsamen in den geistlichen ban gesprochen sind, welich geistlich ban wider dieselben ungehorsamen besweret und an den steten, do solich ungehorsame lute und widerwertigen des egenanten Walrams gefunden worden, der gesangk und gotsdienst verboten ist; und als dann zu letste solich geistlich ban und pen gen die ungehorsam und bennige lute nit hat geholffen und sie des ouch nicht geachtet hant, so seyn wir nu als eyn obrister vogt der h. kirehen und eyn furer werltlichs swerts und gewalts angeruffen worden, das wir unser werltlich swert und keyserlichen pene wider alle soliche ungehorsamen und widerspennigen zu geben geruchten, solichs wir ouch als eyn Cristen und getruer vogt der h. kirehen getan haben, als dann das unsere keyserliche brieue, die wir dem vorgenanten Walramen doruber gegeben haben, eigentlichen ynnehalten, die man deiner liebe wohl furbringen und dich ouch damit ermanen wirdet, wo soliche ungehorsame in widerwertikeit verhartent. Dorumb begern wir von dyner liebe mit flissigem ernste und gebieten dir ouch von Romischer keyserlicher nacht vestlich mit diesem briue, das du doran dynen fleiss tust und die obgenanten ungehorsamen in dem stift zu Utricht nach deyner macht underwiseset und dorzu brengen helffest, das sie den egenanten Walramen nach usswisung des h. concilii urteilen und unsern geboten gehorsam seyn und in fur iren herren und bischoff zu Utricht offnenen, emphahen und halten, und ob sie das nicht villicht teten, des wir doch in nicht getrawen, das du dann und die dynen wider soliche ungehorsamen dem egenanten Walramen und den synen in den sachen vortendig und beholffen seist und wider sie tust nach inhalt des conciliums beswerung und anderer unserer vorberurten keyserlichen gewalts und gebots brieuen, die man dir wirdet furbringen. Also das soliche ungehorsamen sich irer unbillicher ungehorsamkeyt und widerwertikeit sich nicht durfen frewen, sunder des gestraffet und zu der gehorsam bracht werden: doran tint uns dein liebe uns und dem riche bezunder liebe dienste und wolgeualen. Ouch ist unse meynung und ernste befelhuuss, das du schaffest und bestellest, das nymanz uss dynen landen und undersessen den obgenanten ungehorsamen und dem von Diepholt und synen zulegers wider den egenanten Walramen und den sinen hilff, rat oder bystant thue by den hochsten penen.

Geben zu Prage nach Crists geburt XIII^e jar und dornach im XXXVII jare, am neechsten dinsag nach sant Bonifacii tag, unser riche des Ungrischen im ein und funftzigisten, des Romischen im XXVII, des Bohemischen im XVII. und des keysertumbs im funftzen jaren.

224. Herzog Adolph v. Cleve und dessen Bruder Gerhard verlängern den durch Vermittelung des Erzbischofs Dietrich v. Cöln und des Grafen Friedrich v. Mörs zwischen ihnen geschlossenen sechsjährigen Frieden auf Gerhards Lebenszeit, wonach Ersterer Cleve mit den Vogteien von Essen und Werden, letzterer Mark fortwährend besitzen soll, mit dem Rückfalle von Mark an Cleve. — 1437, d. 27. Juni.

Wy Adolph van gods genaden hertoge van Cleue ind greue van der Marke ind Johan van Cleue ind van der Marke, syn aldste soen, vur uns, unse eruen ind nakomelynge van eyne syden, ind wy Gerart van Cleue ind van der Marke vur uns, unse lande ind undersacten, ind wy ritterschap gemeynlichen in den lande van der Marke wonattich, burgermeystere, rade, burgere ind ingesetene all gemeynlich der stede des vurschreuen landz, mit namen van den Hamme, Unna, Camen, Ysernloen, Sweyrte, Lunen ind Boyckliem, die tsamen vereynigt ind verbunden syn, an der ander syden, doen kunt allen luden. Also in vuryden oeuernmydz den eyrwerdigen in got fursten ind heren, heren Dyederich ertzbussehop to Colne ind den edelen heren Frederich greuen to Moerse ind to Sarwerden in den jaeren uns heren duyzent vierhundert dattich

up den guedesdagh des nyesten dags na sent Johans dage decollatio tuysschen ¹ uns partyen eyne vrede gedyngt ind gegeuen wart, so bekennen wy heren ind partyen, dat wy — eyndrechtlichen den vrede reykent, vernytet, gevestiget ind bestedigt hebn — den unuerbrecklich to halden durende alle tyt ind also lange as wy Gerart van Cleue ind van der Marke up ertryk leuende syn, sunder eyne upseggynghe off byder daerinne geschyen van unser eynches syden. — In wilcher deser verlengingen cleirlichen mit onderscheide bevoorwardet is, dat wy Adolph hertoge, unse eruen ind nakomelinge vur unsen broeder ind vur all dye syne, ind vur ritterschap ind stede die tyt des vreden all unser lande, lude, stede, slote, heirlicheide, gerichte, tollen, renten, gulden ind upkomyngen, so waer dye gelegen syn, dye wy ytzont inne hebn, ind dartu der alynger unser vagedyen van Essende ind Werden mit allen yren tubehoeryngen, so waer dye gelegen syn ind uns tu verdedyngen gebueren, restlichen ind vredelichen behalden ind gebroken soelen, ind wy Gerart van Cleue ind van der Marke soelen entlichen bestellen den Essendschen, Werdenschen ind anderen luden in dem lande van der Marke, dye unsen lyeuwen broeder to verdedyngen staen ind nyecht tubehoerich ensyn den steden, sloten, lande ind heirlicheiden, dye uns Gerhart to gebroken in desen vrede toegeschreuen syn, affgedaen ind verlaeten werden alle ungebuerliche ind ungewoenliche schattynghe, bede ind dyenste, dye en van unser ind unser amtlude ind knechte wegen ouerbracht moegen werden. Vort soelen wy Adolph hertoge ind unse cruen ouch vredelichen hebn ind gebroken den hoff to Vrolynze mit all synen tubehoeryngen ind hundert punt wass jaerlinx uyt den haue to Boyekhem ind anders des dat to Blanckensteyne gehoert, na uytwysonge des vreden. — Mede is in disen vrede myt onderscheide geuwardet, dat alle sulche belenynghe, as wy Gerart van den alldurchluetigesten fursten den Romischen keynige off keyser up dye lande van der Marke off anders verworuen off verkregen hebn, ² soelen genslich aff, doet ind machtoes wesen, ind darup vertyen wy genslich myt dessem brieue, ind dy bryeue daer aff sprekende soelen unuertochlich cancelliert ind gebraken werden in entgegenwordicheit der vrunde uns lyeuwen broeders; ind wy Gerart van Cleue ind van der Marke off yeman van unser wegen ensoelen bynnen alle der tyt unss leuens van den Roemischen ryke off anders nyecht weruen noch schaffien van unser wegen geworuen werden up dat lant van der Marke eyne nye belenynghe; wy ensoelen ouch nyecht vorder verbutnyssse off eynerhande huldyinge gesynnen off nemen van ritterschap, steden off undersaten des landz van der Marke, noch eynerhande nuweicheit off indracht maken, dye desen vrede krencken mochten, dan wy soelen an den steden, slaten, renten, gulden, opkomyngen ind veruallen des landz van der Marke ind an aller heyrlicheit dartu gehoirende, as wy ytzont aldaer inne hebn, desen vreden uyt blyuen sitten ind der vredelichen gebroken. ³ — Vort soelen alle geuangen, dye van beyden syden geuangen syn, dach hebn, ind all unbetaelt gelt van der veden gekomen staende blyuen, ind yeker man up syn erue, leen ind guet beuredet wesen. — Ind up dat dese vrede ind alle vurwarden to truwelicher ind gelyofflicher gehalden werden, so is mit onderscheide hyr inne bededyngt, dat wy heren nu van stunt an unse amtlude, as wy hertoge Adolph Cracht Steken unsen amptman to Wetter ind to Blanckensteyn ind to Volmesteyn, Johan van den Broeke unsen amptman to Bylstein, Hunolt ind de junge Godert van Haxlede unse amptlude ther Vredeborgh, Johan van den Gryntberghe geheiten van Aldenboyekhem unsen amptman to Werden, Guyssin Steken unsen amptman to Weesell ind to Dynslaken, ind Wessell van den Loo unsen amptman to Hoult; ind wy Gerart van Cleue ind van der Marke unse amptlude mit namen Conraet Keteler unsen amptman then Hamme, Godert van Strunckede unsen amptman to Unna ind to Camen, Engelbrecht van den Westhane unsen amptman to Yserloen, Godart van der Reke heren Hermans son unsen amptman to Sweyrt, Heynrich van Swainsboll unsen amptman to Lunen, Gerit Knyppinck unsen amptman to Huerde, Diderich van Eykell unsen amptman to Boyekhem, Wilhelm van Heze unsen amptman to Altena, Rutger

¹ 2. Nr. 196. — ² König Sigmund hatte die Belehnung d. d. Nürnberg Freitag vor Palmtag 1431 ertheilt. — ³ Hier folgt sehr notwendig die Anordnung, wie künftige Streitigkeiten zwischen ihnen geschlichtet werden sollen.

van dem Nyenhaeue genant de Duve unsen amptman to Breckelfelde, ind Wilhem van Nesselroede Wilhems son unsen amptman ther Nyerstad hebn doen sekeren, gelaueu ind sweren, ind alle dye amptlude, dye wy off unser herren eynich in tokomenden tyden in unsen ampten ind sloten in eynich der vurschreuen unser amptlude stede hernamaelz settende werden, soelen ouch lyfflichen oeuur den heiligen sekeren, gelaueu ind sweren, dat sy alle punten des vreden — vaste stede ind unuerbrecklichen halden ind schaffen soelen gehalden werden. Vort so sall Adolph van Cleue ind van der Marke, jungste son uns hertogen Adolphs, bynnen den neisten jaere na der tyt dat he veyrtven jaer alt is desen vreden, dedinge ind vurworde belyeuen, bebryeuen ind mede belaeuen. — Ind up dat alle dese vurwarden, artikelte ind punten — vaste ind ungekrenkt blyuen, so hebn wy Adolph — ind Johan syn aldste soen vur uns unse eruen ind nakomelynge, ind wy Gerart — ind wy gemeyne ritterschap in den lande van der Marke wonaffich mit namen Herman van Pentlynck van Hilbeke, Bertolt van Pentlynck, Godert van der Reke van Untorp, Herman van Neyhem to Werges, Herman van Neyhem genant de Duysscher, Heynrich, Harman, Dyderich van der Reke van den Northaeue, Johan Smelynck, Johan ind Ernst van Vorshem gebroeder, Johan Kloet ther Heydenmoelen, Dyderich van Galen, Heinrich Sprenge, Herman van Galen, Johan van Hoeuel Lambertz son, Engebrecht van der Mark bastart, Dyderich ind Luybbert Torck gebroeder, Dyderich van Wickedede, Johan van Hoeuele to Soulede, Johan van den Rodenberghe heren Dyderichs son, Johan van Velmede, Johan van der Wenge, Thonys van Boenen, Ludolph van Boenen, Berndt van der Reke heren Hermans son, Dyderich Vos, Arndt Lappe van der Ruyre, Johan Norentyn, Engelbrecht Vresendorp, Euert van Velmede, Engelbrecht Sprenge, Johan van Hylbeke, Engelbrecht van Galen, Godeke de Hane, Frederich Walchhuys, Wilhelm van Verne, Frederich Plater, Dyderich Smelynck, Johan Blydendorp, Godert Doelbergh, Gerdt Fransoys, Wilhelm Roertart, Johan Tolmer, Godert de Hane van Wickedede, Frederich van der Reke, Hugo van der Lage de junge, Aylbert Vresendorp, Heinrich van dem Rodenberghe, Dyderich van Apelderbike, Herman de Wendt, Johan Gruwell, Herman van Sende, Woulter van Heryngen, Johan Frydaghe van den Husen, Heynrich Bruynckhuys to Soulede, Ernst van der Lynden, Heynrich Vyncke, Euert Wernyckhuys, Herman Huckhuckhuys, Dyderich van der Heze, Wilhelm ind Johan dye vagode van Kalle gebroeder, Dyderich ind Rutger dye Nortkyrken gebroeder, Zeryes van Eykell, Cost van Aldynckhauou, Hugo van der Lage der alde, Euert Houltley, Arndt Frydaghe then Husen, Johan van Syborgh, Aylf Wanthoff, Laytter Staill van Houlsteyn, Johan van Eykel Dyderichs son, Hanneman Zohbe, Johan van Dalhusen, Heynrich van der Bruggeney geheyten Hasenkamp, Dyderich van Asbeke genant Pynesequaet, Heynrich ind Francke van Wytten gebroeder, Frederich van der Lyeten, Gerdt Steynhuys, Frederich van Laere, Johan Asschebroick then Oysthusen, Ryken ind Bernt van Hullen, Heynrich in den Hulsen, Wilhelm Dobbe, Rutger Duker van Westenuelde, Dyderich Vyncke, Johan van Eykell Henkens son, Dyderich van Hauckenscheide, Heynrich van Dryer, Johan de Dene, Heynrich van der Lyeten, Berndt vanme Houltte, Herbert van Delewycck, Johan Luytkendorp, Herman de Reuesche ind vort dye anderen haelude ind ritterschap des lands van der Marke gemeynlichen, dye van unser eyndracht off partyen syn, vur uns ind unser alre eruen ind nakomelynge, und wir burgermeistere, raide ind alle ingesetene burger ind alle ander ingesetene der stede van dem Hamme, Unna, Camen, Ysernloen, Sweyrte, Lunen ind Boyckhem hebn alle dye vurwarden, artikelte ind punten mallich dem anderen van uns heren juncckeren ind partyen mit guedew vurberaede gelaueu ind gesekert in gueden truwen — vaste, stede ind unuerbrecklich to halden. —

Gegeuen in den jaeren uns heren Dusent vyerhundert seuen ind dartich, up den donresdagh na sente Johans dage Baptiste to mydsomer.

225. Herzog Gerhard v. Jülich u. Berg erklärt, sich mit Wilhelm v. Loon Herrn zu Jülich und Grafen v. Blankenheim geeinigt zu haben, die von seinem Oheim Adolph über den getheilten Besitz von Jülich ausgestellten Urkunden auf ihren Namen umschreiben zu lassen und darauf den gültigen Austrag anderer Streitpunkte zu versuchen. — 1437, den 25. Juli.

Wyr Gerart van der genaeden gotz hertzouch zo Guilge, zo deme Berge ind greue zo Rauensberch doin kont ind bekenne, dat wir ouermeyt unsse heren maege ind frunde mit deme hochgeboeren heren Wilhem van Loyn here zo Guilge ind greuen zo Blanckenheim, unssem lieuen gemynden neuen, geantlich ouerdragen ind eyntz worden syn, so dat wyr unse frunde ind hee syno frunde dar zo nutze van stont zo Coelne bynnen die stat vuegen ind schicken sullen, die unse frunde sich by eynder vergaderen sullen ind unse scheid, burch, stede ind lantfrydenbrieue an dat lant van Guilge treffen umbzoschriuen, up unss ind unssen neuen ind unse eruen umbschriuen ind volsigelen doin mit sigel unser heren maege ind reden nu leuen, in alre formen ind manieren, as die brieue up unsen lieuen gemynden heren ind oemen hertzouch Adoulph seligen ind heren Johan van Loyn heren zo Heynsberch ind zo Lewenberch unsen oemen verschreuen, versigelt, gemacht ind ouergegeuen sint, ind dit zo volbrengen doin tuschen dit und dem ersten sondage na sent Laurentiusdage. Ind sullen wir ind unse neue die brieue besweren ind unse amptude besweren doin, ind vre brieue darup geuen ind unsem neuen die synce in syn sicher behalt lyuoren ind ouergeueu. Ind were sache dat wyr Gerart hertzouch dese umbschriffonge dieser brieue ind besweronge unss off unser amptude zo doyn vertoigen noch neit volbrechten bynnen diser zyt, so sullen wir ind unse rede, mit namen her Bernhart here zo Burscheyt, her Johan van Lantzborch, ritter, ind Johan Quadt samentlich ind ungesondert mit unss selfs lyffen ind zwentich perden ind luden darzo up den sondach na sent Laurentiusdage neistkomt mit der sonnen zo Coelne bynnen die stat koemen, offenberlich da syn ind blyuen ind neit uiss der stat zo scheiden, die brieue ensyn umbgeschreuen, volsigelt ind beswoeren ind unsem neuen die synce ouergelieuert. — Ind as dit so gescheit ist as vursescreuen steit so sullen wyr Gerart hertzouch ind Wilhem van Loyn unse neue zo der stont eyntz guetlichen dags ouerdragen. zo Coelne off in unsem lande van Guilge zo leisten in eynde stat, der wyr ouerdragen werden, ind unser rede unss lantz van Guilge ind andere unse rede dar zo nutze darby vuegen ind schicken, umb andere gebrech vur sich zo nemen, as wy zo unsse neuen off hey zo unss hauen mach, guetlich tuschen unss zo vereynigen lassen, off zo der uisdracht komen lassen as unse verbroiffouge uiswyst, off die scheidouge by onsen reden neit guetlich vonden enwurde. Ouch sullen wyr Gerart hertzouch ind unse neue van Guilge ind van Blanckenheim up denseluen dach Wilhem van Nesselrode her Flecken soene ouch darby bescheiden gebrech unss neuen van Blanckenheim zo hoeren, darzo Wilhem antworten sall; as dat so gescheit is, können unse rede dan unsen neuen ind Wilhem darumb vereynigen, so sall id daby bliuen, können sy dese neit gedoyn, so sullen wyr ind unse neue unss daryt halden ind doin, as onse verbroiffouge cheit ind uiswyst. Ind alre vurschreuen ponten zo kennys ind gezechniss der wairheit so han wyr Gerart hertzouch ind wyr ander rede vursescreuen unser alre sigell wissentlich an disen breiff gehangen.

Die gegeuen wart in den jaeren unss heren doe man schreiff Dusent veirhondert seuen ind drissich, op sent Jacobs dach des h. apostolen.

226. Kaiser Sigmund ertheilt dem Herzoge Gerhard in dessen Abgeordneten die Belehnung mit den Länden, die seines Vaters Bruder Herzog Adolph von Jülich und Berg befehlen hat, mit der Aufgabe, den Vertheid zu Händen des Erzbischofs Dietrich v. Köln zu leisten und beim ersten Zusammentreffen mit ihm persönlich die Belehnung zu empfangen. — 1437, den 13. September.

Wir Sigmund von gotis gnaden Romischer keiser, zu allen ziten merer des richs und zu Ungern, zu Belien, Dalmatien, Croatien &c. kunig bekenne und tun kunt, wann der hochgeborn Gerhart hertzog zu

Gulich, zu Gelre und zum Berge und graue zu Sutphen und Ravensperg, unser lieber oheim und furs, syne erbere rete und botschafft die strengen Johansen van Stamheim ritter und Niklausen von Czisse, unser und des richs lieben getruen, zu uns gesandt hat, und hat uns tun furbringen und ertzelen, wie das nach des hochgebornen Adolffen hertzogen zu Gulich, Gelre und zum Berge, unsers lieben oheimen und fursten, seyns vatters bruders seligen tode dieselben lande und hertzogtum zu Gulich und zum Berge und graftschaft zu Ravensperg mit iren rechten, eren, wurden und zuehorungen an yn als an hertzog Adolffs bruders sin und nechsten lehenserben komen und gefallen sind. Und wann uns nu derselb Gerhart durch syne vorgenant botschafft mit diemutigen flisse gebeten hat, das wir als ein Romischer keiser ym und synem lehenserben alle und igliche sine lehen, regalia, die vorgeant lande und hertzogtum und alle andere herscheffte und gutere, die von sinem vettern seligen hertzog Adolffen an yn komen und gefallen sind und von uns und dem reiche zu lehen ruren, zu verlihen und zu reichen gnediglich geruchten: des haben wir angesehen desselben Gerharts flissige und redliche bete und oucl nutze, willige und gneue dienste, und besonder ere und liebe, die syne vorderen und nemlich hertzog Adolff uns und unsern vorfarn am reich, Romischen keisern und kunigen, und demselben reiche in vorgangen ziten getan haben, und derselb Gerhart uns und dem reiche zu tund willig und bereit ist, teglichen tut und furbas wol tun sol und mag in kunftigen ziten; und haben dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen Gerharten und sinem lehenserben sine lehen, die hertzogtum zu Gulich und zum Berge und die graftschaft zu Ravensperg und alle andere sine herscheffte und lehenscheffte, die von hertzog Adolffen seligen ain ym redlich komen und gefallen sind, mit allen und iglichen furstlichen eren, wirdikeiten, steten, slossern, nierenkten, dorffern, landen, luten, mannen, rechten, gericht, fryenstulen, gobieten, czollen, strassen, geleiten, vanen, banieren, lehen, manschefften, eigenschefften, gutern, gulten, zinsen, nutzen, wiltpennen, vischeryen, wassern, wasserleuffen, bergwerken, muntzen und mit allen andern iren zuehorungen, wie die genant und woran die sind, nichts ussgenomen, gnediglich gericht und von newes gelihen, reichen und leihen yn die von Romischer keiserlicher macht und crafft diss briues, was wir yn dann doran von rechtswegen verlihen solten und mogen, die wir uns und dem h. reiche zu rechten furstlichen lehen zu haben, zu halten, zu besitzen und der zu gebrechen und zu geniessen, als dann solicher furstentumme, herscheffte und lehen recht und herkomen ist, von allermeniglich ungehindert; unschedlich doeh uns und dem reiche, unsern mannen und sustyderman an sinen rechten. Und soll ouch doruff Gerhart gewonlich huldung, gelubde und eyde tun an unser stat in hende des erwirdigen Dieterichs ertzbischofs zu Colen des h. Romischen richs in Italien ertzcantzler, unsers lieben neuen und kurfursten, uns als einem Romischen keiser getruer, gewertig und gehorsam zu sin, unsers bestes zu werben und argst zu wenden und alles das gen uns und dem reiche zu tund, was ein getruer furste gen synem lehen und rechten naturlichen und ordenlichen herren und dem h. reiche zu tund pflichtig ist, zu geuerde. Ouch weenne derselb Gerhart zu uns am nechsten komen wirdet oder wir gen Deutschen landen komen an gelegene ende, so sol er personlich selbs soliche sine lehen und furstentum von uns uss unsern henden empfahen in solcher zirheit und mit banieren, und uns doruff huldung und eyde tun und vernewen als dann gewonlich ist und einen fursten das zu tund geburet. Mit urkund diss briues versigelt mit unse keiserlichen maiestat insigel.

Geben zu Prage nach Cristis geburt Viertzeenhundert jar und dornach in dem siben und dreiszigsten jare, an des h. creutzabend Exaltationis, unser riche des Ungerischen &c. im ein und funftzigsten, des Romischen im siben und zwentzigsten, des Behemischen im achtzehenden und des keiserthums im funften jare.

¹ Mit Urkunde vom folgenden Montage (16. September) befähigte er auch, wie üblich, alle Landes-Privilegien. Eine gleichlautende Beilehnung ertheilte König Friedrich III. mit Urkunde „Geben zu Aoh nach Cristis gepurd Viertzeenhundert jar und dornach in de zwey und vrtzigsten jare am nechsten dinstag nach sandt Veits tag (19. Jan), unsers reichs im dritten jair.

227. Uebereinkunft zwischen den Herzogen von Gelbern und von Clebe, ihrem Bündnisse wieder Geltung geben zu wollen, wobei Letzterer den Ersteren ermächtigt, einen Waffenstillstand zwischen ihm und dem Grafen Engelbrecht v. Nassau, dem von Birneburg und den Landen Ravenstein und Herpen bis halbfaßen zu schließen und sich vorbehält, dessen Hülfe zu gesinnen. — 1437, den 26. November.

Te weten dat onse genedige heren hertoge van Gelre ende hertoge van Cleue op datum deser cedulen oeverdragen syn, also dat hoere twee genaden vortane vroentliken ende geloefliken staen ende mallich den anderen truweliken doen sullen, des sy mallich anderen schuldich syn te doen nae uytspaken onss genedigen heren van Bourgondien ende hoerre samenverbuntnisse. Vort so heeft onse genedige here van Cleue van eyre zyden meelich gemaect onsen genedigen heren van Gelre, eynen vrede te dadingen, off hy kan, tuschen onsen genedigen heren van Cleue van eyre syden ende juncker Engelbrecht greuen toe Nassawe ende den greuen van Vernenborch ende den lande van Rauensteyn ende van Herpen aen den anderen syden, ende hoere aller hulper ende hulpers hulper ende die sich omme hoeren willen in die vreden gemenet hebben, ende die vrede te dueren bys half vasten, dat is nemeliken bis des sonnendags Letare Jherusalem noestkomende ende den dach alle. Ende off onse genedige here van Cleue na den sonnendage halfvasten van onsen genedigen heren van Gelre begerende ende gesynnende wurde hulpen oten van Nassawe, den van Vernenborch ende dat lant van Rauensteyn ende van Herpen, so sall onse genedige here van Gelre onsen genedigen heren van Cleue daerup van stont truweliken helpen, alst gebuert van hoere samenverbonts wegen, off onse genedige here van Cleue sall onsen genedigen heren van Gelre der hulpe vorschreuen die vrede uyt verdragen, ende daervoer sall onse genedige here van gelre wederomme verlaten onsen genedigen heren van Cleue hulpen eyne vede uyt, der onse genedige here van Cleue begerden ende gesinnende wurde in tokomenden tyden oen van onsen genedigen heren van Gelre verlaten werden. Ende were onse genedige here van Gelre der hulpen in maeten vorschreuen verlaeten wesen, off hulper werden wille onss genedigen here van Cleue in maeten vorschreuen, daeraff sall hy ter stont na halfvasten onsen genedigen heren van Cleue tot synen gesynnen eyn antwerdt seryuen. Ende want dese punten vorschreuen mit weten ende willen ende gueden voerberade onser hertogen Arnolts van Gelre ende van Gulich ende greue van Zutphen ende onser hertogen Adolfs van Cleue ende greue van der Mareke ouermids onser beyder vriende gedadingt syn, soe hebben wy die mallich den anderen geloefte ende geloeuen mit desen breue by onser tren ende truwen geloefliken te halden ende te doen als vorschreuen is, ende hebben des tot orkonde beyde onse segele op spacium deser notulen doen drucken.

Gedadingt toe Lobede, in den jaere onss heren M. CCCC^e ende seuen endertich, des dinxdaghs nae ante katherynen dage virginis et mart.

228. Bevollmächtigte des Erzbischofs Dieterich v. Köln verständigen sich mit der Ritterschaft des Markschallamtes von Westphalen und der Grafschaft Arnberg, daß die unter diesen beiden Ritterschaften eingegangene Vereinigung wieder aufgehoben seyn und der frühere Zustand ihrer Gerechtsame, welche in Beziehung auf die Waldungen und das geistliche Gericht näher bezeichnet werden, fortbauern soll. — 1438, den 31. Januar.

Wir Johan van Ryehensteyn achterdechen, Salentyn van Isenburg koppeler der kyreken zo Colne, Thmann van Lynss doctoier in geystlichen reichten proist zo sent Floryn bynnen Couelentz, Heytgin van Eyre houemeyster, Bernt van Hurde zo Arnberg ind Johan van Scheydongen zo Werle amptlude doin mit ind bekennen, dat wir mit der ersanen ritterschafft des marschalckampzt van Westphalen ind der raueschaff van Arnberg ind steden desseluen marschalckampzt ind etzlichen andern van ritterschafft ind

steden, die sich zosamen vereynicht hatten in namen ind wegen unss gnedigen lieuen hern van Colne ind syns capittels, umb dese hernae geschreuen punten guetlichen ind vrontlichen geredt, gedadingt ind ocuerkomen syn in maessen hernae geschreuen volgt. Zum eirsten so soelent die egeuante ritterschaff ind steden blyuen by allen yren rechten, vryheiden, herkomen, priuilegien, brieuen ind guden gewoenden, also dat ouch unse genedige here van Colne, syne naekomen ind gestichte blyuen by yren reichten, vryheiden, herkomen, priuilegien, brieuen, ind guden gewoenden, ind sall darumb sulche vereynonge, ritterschaff ind stede gemaicht hatten, doyt ind zomaill aue syn, ind ouch die brieue darouer sprechende in unse tgainwordicheyt off eyns deylls van unss gekaneelliert ind die segell afgedaen werden. Vort soelent ritterschaff ind burgere vurschreuen by yren leenen blyuen ind der gebruychen in alre maissen as sy die van yren alderen ind vurfaren herbraicht haint; hette auer ymantz eynehe leengude, dienstgude off burchmanssgude, der sy nyt ontfangen hetten ind der doch an unsem gnedigen heren gesonnen hetten zo ontfangen, dat unsem gnedigen hern nyt indeneckeli were ind sy dat myt yren eyden behalden weulden, die sall unse genedige here, wanne sy des an eme gesynnt, ungeueerlich beleenen; ind hette ouch ymantz sulche leengude, dienstgude off burchmanssgude van unsem gnedigen heren ontfangen ind des geyne brieue hette, ind weulde dat ouch myt synen eyden behalden, den sall unse genedige here daeby laissen, ind gesunne ymantz der brieue alsoe daevan, die sall unse genedige here eme doyn geuen. Hette ouch ymantz leengude, dienstgude off burchmanssgude dat ym wissentlich were ind der nyt gesonnen noch ontfangen hette, off der wat vry verkoufft off versatz off gekoufft off gegolden hette sonder willen unss gnedigen heren off synre vurfadern, die seulde unses heren genaeden darumb soechen ind erueren; hette ouch ymantz der gude unwissentlich, wanne ym dat kundich wirt so sall he die van unsem gnedigen heren bynnen geburlichen tzyden ontfangen. Vortme soelent ritterschaff ind burgere der vurschreuen lande yre lude, die sy in besesse ind weren haent ind van yren alderen ind vurfadern an sy komen synt, yd synt vrylude, alter hoerige lude, vaigtelude, hoiffslude off eygen lude, in alre maissen hain ind behalden, als sy die bis hertzo gehadt haint ind an sy komen synt, yd enwere dan dat sy bewysen kunden, dat sy van ym gefryhet off des dienstz ontladen weren, des soelen sy dan geneissen. Hetten ouch anptlude off vaigle unss gnedigen hern by synen zyden eynehe lude an sich genomen, die ritterschaff off burgere vurschreuen in weren ind besesse gehatt hetten ind die yn van yren alderen ind vurfadern ankommen weren, dieselue ritterschaff off burgere mogen sich dergeueure, die yn also auegenomen weren, weder zu sich nemen ind der gebruychen in alre maissen als sy die in vurtzyden hatten. Vort sall dat geystliche gericht unss gnedigen hern in den vurschreuen landen synen louff ind ganck lauen in maissen wir des eyne cedell hain laissen maichen, doch mit beheltniss off men hernacemais heuude, dat sulch begryff der cedelen unbequemelich were, dat man dan den cedell kurtzen off lengen moege myt rade ritterschaff ind stede zo nutze ind beste des landtz. Vort is van den walden geraympt, dat men unss gnedigen hern kuychenswyn eyne stege maichen sall in die Herbremen, soverre dae ecker yune ist ind die swyn darynne wenen, ind dan mogen die swenen sulche kuychenswyn vortan durch alle marken, dar ecker ist, hoeden ind eynen daich ind naicht darynne blyuen, ind also nae eynander durch alle marken ind eyne marcke vur die ander nyt besweren mit der hoeden. Were ouch sache dat in den Herbremen geyne ecker enwere, so sal men vur dieselue kuychenswyn eyne stege maehen in eyne marcke daer ecker ist ind die dan den swenen, die die swyn hoeden soelen, dat bequemelixste syn dunckt, ind in der marken die swyn zwene dage nae eynander off dry up dat alrelingste huden ind wenen ind dan vortan in allen marken hoeden gelich vurschreuen is, ind die marcke, darynne die stege gemacht were, dan verschoenen asvill sy moegent, umb deswillen want die stege darynne gemacht ist. Ind sall man zo unss gnedigen heren kuebenswynen geyne tzodrytit doyn, dan eyn anptman zo Arnsberg mach zodryuen tzien off zwelf swyn ind dat huyssgeynde up der burch zo Arnsberg iglich eyn swyn; item op den Coeltschen Sonderen mach eyn hultfurste eyn selfdrift doyn van genaden unss gnedigen heren ind die swyn dairyn besteigen als eyn ecker dairyn ist, ind sall eyn hultfurste voogen mit den swenen, dat sy mit derseluer drift den marken geyne unredeliche

beswerniss doin, ind as derselue Koeltsch Sonderen goyn ecker enhait, so ensall men ouch geyn selfdrift dairup machen. Item weret dat ymantz ouerdreue bouen die saisse, as men die swyn in die marcken gesaisset hait, dat men mit den swenen bestellen sall dat sy geyne ouerdriift nemen soelen, sulche ouerdriift sall der hultzfurste van genaden unss genedigen heren upheuen, ind as men die saisse ynzodryuen doyn wilt, die sall man doyn mit raide eynss hultzfursten ind der eruen ind die saisse so redeliche setzen, nademe die marck besien ist ind ecker hait, so dat die swyn nyt mager blyuen; ind as die swyn upgaen soellen, sal men die saesso setzen ouch nae raide des hultzfursten ind der eruen wat yglich swyn vur dat ecker geuen sall. Item so ensall men geyn eychen off draichafftig hultz zo koelen hauwen. id enwere dan lege, as der wynt umbgeweehet hette ind van sich selfs nedergefallen were; ind in den boechenwelden sall men dat underhultz koelen, ind wer et dat in dem underhultze cyn boechenboum stunde, den mach men myt hauwen asverre dat nyt zomail schedelich were. Desgelychen in eyne boechenwalde, dair geyn underhultz enwere, als dat waill veldt ind man dae koelen woude, so sal men eynen hultzfursten ind die eruen dairby komen lassen, off dat sy darby schicken, besien ind foegen, dat men dat also redelich hauwe, so dat die marcke davan nyt verderfflich werde; ind men sall ouch geyne nysmarkunge erleuen, eychen off drachafftig hultz zo hauwen ind zo voeren sonder alleynne zo kolenhultz, in maissen dat vurgeroirdt ist, ind cyn inmarcklinge sall blyuen by gewoenheyt als men dat vur dem hultzgericht wyset. Item als cyn ecker ist ind gesaisset wirt wiewill men in die marck dryuen soelle, so mach cyn hultzfurste van genaden unss genedigen heren, als die eruen twentzich swyn yndryuent, cyn swyn zodryuen ind nyt me ind ye van zwentzich swyn also cyn swyn zodryuen. Item als noit were eynen hultzrichtere zo setzen in die marcken, den sall cyn hultzfurste setzen mit raide ind wissen der eruen, die gelouen sall unsem genedigen heren und den eruen yr reicht zo bewaren, id enwere dan dat ymantz in eyner marcken erfthultzrichter were, den sall man daeby ungehindert lassen, behelmiss unsem genedigen lieuen heren van Colne synre heerticheyt ind reichtz dairynne ind up den welden, ind ouch den eruen yrs reicheten ind ouch eyns deils der ritterschaff yre dryfft der kuchenawyn, die dat van alders bishergebracht haint, ind der stat Soist yrs briefs, den sy van unsem genedigen heren up den Arnsbergischen walt sprechende haint, in synre macht zo blyuen. Item up dat wechenloeyn, cyn hultzfurste van den swenen nympt, is veraympt, wanne der ewene runtff, seess off seuen wechen off me die eckerswyn hoedet, so sall der hultzfurste van deme sweneloen cyn wechenloen nemen, ind as sy hodent zwae, dry off vier wechen, so sall der hultzfurste cyn halue wechenloen nemen ind nyt me. Item myt den schalen sall men des hultzfursten willen hauen, als men dat bisher gehalden hait; ind als cyn kleyne ecker veldt, so dat men geyne updrift in die marcken gedoyt kan, so soelen die marker yr vaselswyn nyt yndryuen, id ensy nyt willen eyns hultzfursten van genaden unss genedigen heren, ind dat dan ouch geschien sall mit wyssen ind willen der eruep. Item die burchmanne ind manne in der graschaff van Arnsberg der ensall man nyt kummeren noch vur werldlich gericht heyschen, sy ensyn dan van eirsten erfolgt sees wechen ind dry dage vur deme anpntmanne off kelnere zo Arnsberg, usgescheyden smede, taurmire ind herberghere. Dis zo getzuge der waarheyt so hain wir yglicher van unss syn segel an desen brieff gegangen.

Gegeuen in den jaeren unss hern Dusent vierhondert ind echt ind drissich, des vrydachs nae sent Pauwels dage conuersionis.

229. König Heinrich VI. v. England erwidert die freundschaftlichen Aeußerungen des Erzbischofs Dietrich v. Eöln und erklärt sich bereit, die von seinem Vater demselben verliehene Lehnrente, vermehrt um 200 Nobel, zu erneuern. — 1438, den 15. Juli.

Henricus dei gratia rex Anglie et Francie, dominus Hibernie reuerendissimo in Cristo patri et illustri principi T. Coloniensi archiepiscopo, Westfalie et Angarie duci ac sacri Romani imperii per Italiam

archicancellario, amico nostro carissimo, salutem et successus pro voto prosperos et felices. Reuerendissime in Cristo pater, illustris princeps, amice noster carissime! Geminas vestre reuerendissime paternitatis litteras, unam sexta post festum Pasche, alteram quarta post dominicam Quasi modo geniti feris datas e manibus Danohardi Petersson earum baiuli nuperrime nos leto cordo recepisse noueritis, ex quibus dum status vestri valetudinem bonam dum agendorum vestrorum prosperationem votiuam enens sumus, hand parua cordi nostro iocunditatis et gaudii est delata occasio, eniuvero ea est integritas affectionis in vos nostre, is zeli feruor, ea peculiaris dilectio, ut quociens aut litteris aut viue vocis officio de iocundis ac prosperis vestre paternitatis auspiciis noua (queque grata haurire possumus, magna potiamur animi voluptate. Porro quod in altera litterarum vestrarum inscribitis, mox atque nostras ultimate vobis presentatas absoluissetis litteras ambassatoribus vestris, quos ad serenissimi et excellentissimi principis regis Romanorum fratris nostri carissimi maiestatem premisistis, significare vos velle et eis insuper in mandatis dare, quatinus serenissimo ac excellentissimo principi ea mutue dilectionis vincula firmaque amicitiarum federa, dudum inter diue felicitis memorie Sigismundum sue serenitatis patrem predecessoremque et nos contracta ac inconeussae seruatæ, notificent, necnon ut serenitatem suam ad antiquas litteras et diu concretas affectionis et amicitias de cetero versum nos coronasque nostras continuandas et obseruandas hortentur et persnadeant, de quibus optamus admodum et rogamus ex intimis nobis cito responsa demitti quid aliunde quam magnam et fidam nimis, quam ad nos semper geritis dilectionem, oculata fide ostenditis, quam vel in modico quidem excidisse aut tepuisse unquam, siquid nos concernens actitandum foret, nequaquam inuenimus, sed nec imposterum inuenire speramus. Pro his similibusque multis vere fidei amicitieque vestre experimentis laudes et gratias reuerendissime paternitati vestre agimus viscerosas et precamur ex intimis, ut a multis ante dictis inelictam hanc et ipsis, ut sic loquamur, oculis ineretam solide dilectionis mutue puritatem parte ex vestra, quemadmodum et nos ex nostra amabili complexu continuare velitis, quod vobis menti esse, fuisse foreque presumendum nobis persnādent illa numero plurima, que citra mortem dicti genitoris nostri in nos et nostros grate admodum affectionis officia abunde et iugiter impendistis et dietim ac continue impendere non cessastis, sicuti fiducia nobis est quod nec cessabit in futurum, presertim ubi nulla ex nobis causa suberit, que conceptum inter nos mutue dilectionis et amicitie affectum in aliquo ledere aut violare queat. Hac nempe de causa, quamquam alligancie, confederationes et pacta inter clare memorie genitorem nostrum vestramque reuerendissimam paternitatem iuncta, sicut eorundem series satis ostendit, personalia fuerint et que cum dicti genitoris nostri ab hac luce migratione simul finire, dietarum confederationum et alliganciarum similes vobiscum renouare sateginus, et ut pluri aliquid agere videremur, presei feudalis census quantitatem per prefatum genitorem nostrum vobis alias constituti duecentorum nobilium annuorum adlectione concessimus instaurari;¹ quam a nobis factam grato animo oblationem vestre paternitati reuerendissime suademus acceptam haberi et super dictis alliganciis conceptas litterarum paginas sigillorum nostrorum ultronea appensione muniri, neque tum per hec futurum erit, ut in obliuionem eant illa, que nobis aut nostris a morte dicti genitoris nostri exhibuistis beneficia, quinimmo fuit, est et erit intentionis nostre, ubi et quociens easus similis affectus per effectum rependendi offerre se poterit, vobis et vestris grata semper vicissitudine conducere, reuerendissimam paternitatem vestram in longum quesumus preseruet et in omni prosperitate conducat clementia summi patris.

Datum in castro nostro de Windsoræ mensis Iulii die XV. anno d. Millesimo CCCC XXX VII et regnorum nostrorum XVI.

¹ Der Erbgraf von Carinthien erhielt darauf unter dem 8. September seinen Reichthum eine doppelte Hofmacht, 1) wegen der von dem verstorbenen könig seit den letzten 15 Jahren nicht gezahlten Fehrente von 1000 Rabel jährlich, und 2) wegen Eruerung der Fehrente zu verhandeln.

230. Uebereinkunft zwischen dem Magistrat und den Rittersn zu Orsoy, die Stadt mit einer Mauer, gleich jener um die Burg, zu umgeben, wozu letztere jährlich 80 Gulden beizuführen sollen — 1438, den 10. August.

In den jaire onss heren MCCCCXXXVIII up sunte Laurentius daige martiris syn burgermeister, seepen ind rait ind gantze gemeyne burgere ind die vysschere tot Orssoye, in tegenwordicheit onss gueden heren herout van Cleue ind greuen van der Marcke, auerdraigen ind heben eyndrechtliken dairap gesloten, dat sie noch eyne mure maken sullen umb die stat Orssoye so dicke ind so hoige, as onse gnedige here die mure hefft doin maken van synre goden borch tot Orssoye bis an der stat poirten toe, die tot Eversaille weert nit geet. Ind sie sullen des vesten in desen toe komenden lynten, also dat sie bynnen desen toe komenden somer the gueder tyt enen auen steens dairane verleggen, ind dat voirt alle jair in den sommer te gueder tyt toe beheerden, also lange bis die mure all omb die stat volmaickt sy in maten hyerna beschreuen, dat is to weten dat die vysschere tot Orssoye van der vysscherien aldair to vollette die mure mede to doin maken alle jair dairtoe geuen ind an hant burgermeistere, seepen ind rait tot Orssoye leuceren sullen tachtentich auerlensche rynsche gulden —, theyt die mure volmaickt sy. Ind die vysschere ensullen tot deser muren te maken anders geen gelt off guet geuen, dan sie sullen dairtoe dienen dat fundament to grauen ind anders, gelyk die andere burgere doin moiten malek na synre achte, as die dienst auer den burgeren gewoentlick pleget to wesen. Ind wes men voir den teynden, die tachtentich gulden illix jairs tot dem auen steens to verleggen, van gelde behoeuen sall, dat sullen burgermeistere, seepen, raide ind gemeynheide tot Orssoye, die geene vysschere ensyn, dairtoe besorgen, sonder den vysscheren ynt dairaff to eysschen; beheltliken in desen punten der stat ind burgeren van Orssoye oirre koiren van den vysschen den burgeren te verkoipen ind anders, als van alds gewoentliken toe desen daige toe is gewest, ind all sonder argelist. Woe vurschreuen steet is bededinght in tegenwordicheit onss gnedigen heren, dair auer ind an waeren van synen raide Gerloch van Vossem hanemeister, Ott van Wylaick, Henrick van Wytenhorst, Helmhick Bentynck, Lambert Paip ind Johan van der Capellen.

231. König Heinrich VI. von England erklärt dem Abgesandten des Erzbischofs Dietrich v. Cöln, Arnold v. Brempt, daß er dem Erzbischofe das frühere Leben von 300 auf 600 Mark erhöhen und für die nachfolgenden sechs Jahre mit 800 Mark, als Entschädigung für einen zweijährigen Rückstand zahlen lassen wolle, sobald derselbe den Lebensseid leisten werde. — 1439, den 21. Mai.

Informatio data per regiam maiestatem Arnolde de Brempt, nuncio illustris principis reuerendissimi in Cristo patris Theoderici archiepiscopi Coloniensis, principis electoris culminis imperialis. Primo exponet domino archiepiscopo, quanta hilaritate litteras eiusdem sue paternitatis reuerendissime et nuncios eiusdem videt et exaudit regia celsitudo, per quos intelligit affectionem singularem quam ad suam celsitudinem eiusque status et honoris incrementum gerit, prout ad recolendo et triumphalis memorie dominum regem Anglie et Francie quondam Henricum progenitorem sue celsitudinis dum vixerit in humanis etiam gerebat, inlubie significans eidem, quod paternos fideles zelatores non minori quam pater ipse affectione integerrima nouit habere suis visceribus recommissos. Item quoniam pro parte celsitudinis regie aliqua penes regis Romanorum celsitudinem sincera affectione ipse reuerendissimus pater aperire et promouere superiori tempore et dudum dignatus est, pro quo plurimum regraciatur eidem regia serenitas, labore ipsum gratum habet et de ulteriori progressu operis eiusdem valde contenta permanebit. Preterea ut prefato reuerendissimo patri reciproca affectio ostendatur, regia celsitudo cum plene recepit in sui cordis fauorem, in cuius rei signum pro suo feodo, de quo alias communicatum est, percipiet archiepiscopus ipse in ciuitate Londonensi de erario regio in annua pensione, dum ipsi rex et archiepiscopus vixerint in humanis, ultra feodum quingentarum marcarum

tempore diue memorie genitoris ipsius regis olim solutarum centum marcas; et sic annuatim percipiet dietus archiepiscopus durante tempore vite eorundem regis et archiepiscopi sexcentas marcas, que eidem archiepiscopo solui debent prout in articulo proxime sequenti continetur. Item exponet idem nuncius quomodo predicta solutio locum habebit et vigorem, quamprimum reuerendissimus pater archiepiscopus Coloniensis litteras suas, per quas se obligabit ad regium seruicium, in forma inter eosdem per submissas personas et commissarios ad hoc deputatos vel deputandos concipienda fidelitatisque sacramento et homagio ut moris est prestitis parti aereuitatis regie tradiderit sigillatis; vult quoque celsitudo regia quod idem reuerendissimus pater archiepiscopus in recompensationem sexcentarum marcarum, quas pro duobus annis elapsis supradictus Arnolds solui postulauit, eidem archiepiscopo ex gratia regia et non aliter concessarum habebit pro feodo suo predicto sex primis annis a tempore traditionis litterarum suarum de quibus prefertur computandum singulis videlicet annis eorundem sex annorum, quamdiu rex et archiepiscopus degerint in humanis octingentas marcas, quibus elapsis extunc singulis annis ipsos sex annos secuturis rege et archiepiscopo pariter viuentibus sexcentas marcas percipiet idem archiepiscopus pro feodo antedicto. In quorum omnium fidem et testimonium priuatum sigillum regium est affixum.

In manerio regio de Kenyngton, vicesimo primo die Maii, anno d. Millesimo quadringentesimo tricesimo nono, anno vero regui Henrici sexti post conquestum Anglie decimo septimo. ¹

232. Gerard v. Cleue, Graf Friedrich v. Mörs, Godwin Stecke und Wessel vom Voe schiedsrichter zwischen dem Herzoge Adolph v. Cleue und dem Junghern v. Limburg, daß dieser die Gefangenen frei geben, die von seinem Vater ausgestellten Verbriefungen erfüllen, den Vater in das Schloß nicht aufnehmen und denselben anhalten soll, sich mit den Vitingbodem auszusöhnen. Bis dieses geschehen, soll das Schloß Broich zu Händen der Schiedsrichter gestellt werden. — 1439, den 6. Juni.

Wir Gerart van Cleue greue zo der Marke, Frederich greue zo Moirse ind zo Sarwerden, Goswyn Stecke ind Weasel vamme Loe doin kunt ind bekennen, also as de hogo-boiren furste her Adolph hertzoch van Cleue ind greue van der Marke, unse lieue gemynde broider, herre ind swager, an uns gestalt hait sulehe dadinge, as wir gedadingt hain tusschen yem ind deme edelen Diederich van Limburg herren zo Broiche, so as derselue unse broider ind herre vur Broiche getzogen ind dat bestalt hadde, so hain wir tusehen den partyen gedadingt as herna beschreuen volght. Zom yersten dat der jonge van Limburg mit allen denghenen, die mit yem up dem slosse syn, affgain ind unsem broider ind herren dat sloss upgeuen sall, ind sulche gefangen, as der jonge van Limburg Frederiche van Rechten affgefangen ind zo Broiche sitzende hait, daromb unse broider ind herre van Cleue denseluen jongen van Limburg dicke geschreuen ind yn vervolgt hait, unvertzoicht quyt geuen sall ind de vede, de hee mit Frederich vurgeuant hait, affstellen. Vort so hait unse broider ind herre datselue sloss Broiche van synenwegen beuoullen uns vieren, in sulcher voegen, dat derselue jonge van Limburg unsem broider ind herren geuen ind veruynen sall alle alsulche briue, as syne vader onsem broider ind herren in vurtzyden gegeuen hait, ind dat halden ind vollettrecken sowes die briue ynnehalden; ind sall ouch unsem broider ind herren eynen brieff geuen, den he mit synen eyden belouuen sall, dat he synen vader up dat sloss nyet sall komen lassen in eyner wys. Ind as der alde van Limburg hulper was des van Ghemen up de Vytinckhoeuer ind andere undersaissen

¹ Der Erzbischof wollte sich mit dieser Entschädigung für die Vergangenheit nicht begnügen, sondern entzandte, nach der Rückkehr Arnolds v. Brumpt, den Fürst zu Erpel Symon v. Rodold zum König, um einen Rückhand für 15 Jahre, jährlich von 1000 Nobel auf Grund des mit dem verstorbenen Könige Heinrich geschlossenen Subsidien-Vertrages einzufordern, mit Vollmacht d. d. 1439 — mensis Augusti die tertia decima.

unss broiders ind herren, so sall der alde van Lymburg unsem broider ind herren zo eren ind zo lieue den Vytynckhoeuern ind anderen synen undersaissen eyne soene geuen. Ouch so soilen der alde ind der jonge van Lymburg mit allen denghenen, die up dem huyse goweest syn, des geschichtz vur dem huyse Broiche mit unsem broider ind herren van Cleue ind den synen gentzlichen gescheiden syn, id sy bynnen off buyssen veeden geschiet, ind soilen die van Lymburg darup unsem broider ind herren eyne aldo urveede doin, die geschichte nyet zo wrechen. Ind sowanne dese punten sementlichen geschiet synt we vurschreuen steit, so soilen wir Gerard ind Frederich greuen, Goiswyn ind Wessel vurgeant dem jongen van Lymburg dat sloss oeuergueuen; ind want dan unse broider ind herre van Cleue meynet, dat der alde van Lymburg yn vast verkurtzt haue, daromb he vur Broiche getzogen sy, daromb so sall der jonge van Lymburg unsem broider ind herren getruwelichen dienen na syne vermoegen. Ind damit so soillen alle sachen vur datum dis briefs ind uysspruchs geschiet tuschen unsem broider ind herren ind dem van Lymburg guetlich hienelacht ind verlichen syn, so doch dat dese uysspruch in synre macht blyuen sall, hierynne alle argheleiste ind geuerde gentzlichen uysgescheiden. Ind dis unss uysspruchs zo urkunde hain wir unse segele an desen brieff gehangen.

Gegeuen ind geschiet in den jaeren unss herren Dusend vierhondert nuyñ ind drissig, des satersdags na des li. Sacramentz dage.

233. Die Erzbischöfe Dietrich v. Mainz, Dietrich v. Köln und Jacob v. Trier, Pfalzgraf Otto als Vormund des Pfalzgrafen Ludwig, Herzog Friedrich zu Sachsen und Markgraf Friedrich zu Brandenburg erneuerten ihre Vereinigung, bei der bestehendes Zwittertrakt zwischen dem Papste Eugen und dem Concil zu Basel, welche tiefer um sich greift, fest zusammen halten zu wollen. — 1439, den 11. November.

Von gots gnaden wir Dietrich ertzbischoff zu Mentzo des h. Romischen richs in Germanien ertzeantzler, Dietherich ertzbischoff zu Collen des h. Romischen richs in Italien ertzeantzler hertzog zu Westualen und von Engern, Jacob ertzbischoff zu Trier des h. Romischen richs durch Welschlandt und das kunigreich von Arelat ertzeantzler, Otte phaltzgraue by Rine und hertzog in Beyern furmunder des hochgepornen fursten hern Ludewigs phaltzgrauen by Rine des h. Romischen richs ertzdruchsessen und hertzoen in Beyern, Frederich hertzog zu Sachsen des h. Romischen richs ertzmarschalek lantgraue zu Doringen und marggraue zu Miessen und Frederich marggraue zu Brandenburg des h. Romischen richs ertzcamerer und burgrauve zu Nuremberg, alle des richs kurfursten, bekennen und tun kunt offentlig mit diesem briefe fur uns, unser stifte, erben und nachkommen, als wir fur zyten van solcher zweitracht wegen, die zuschen unserm heiligen vatter babst Eugenio und dem heiligen concilio zu Basel uferstanden ist, uns fruntlichen zusamen verbundene haben by eyinander zu bliuen, wie soliche eynunge, daby wir auch gentzlichen bliuen wollen und sollen, inneheldet: han wir gemergket und zu hertzen genomen, das soliche zweytracht sedder des tiefer ingerissen ist und furter inbrochen mag, daruss ein grosser unrat der heiligen kirche, dem heiligen cristenglauben und dem heiligen riche ufersteen, wie die heilige kirche nit schier in friede gesatzt wurde. Darumb so wollen wir nach inhalt solicher unser eynunge dartzu noch getruelicher raten, helffen und arbeiten, das in der heiligen kirche friede gemacht werde und wie sichs furter nit solichem seisma, das dan itzund fur augen ist, machen wurde, das got wende, es were zuschen eynem babst und eynem concilio, zwene bebesten ader zweyn concilien ader wie sich das sust machen wurde, von eyinander nit scheiden ader scheiden lassen, ane alle geuerde. Und want gereide mancherley gebote, process und brieue von beiden parthien ussgegangen und verkundet sind und furter ussgeen und verkundet werden mogen, haben wir in einer andern unser eynunge protestacion und appellacion geordent und gesetzet, wie es damit gehalten und by solicher pene,

die darynne geschriben steet, von nymants uberfaren werden solle. Wir getruen auch, das alle ander fursten geistlich und werntlich, gantze dutsche lande sich von uns in solicher gotlicher und redlicher ewunge nicht scheiden sollen noch wollen, die wir auch alle gerne in diese unser eynunge in obgeschriebener masse nemen wollen. Alle vorgeschriben stücke, punte und artikel, protestacion und appellacion stete, veste und unverrücklich ane argelst und geuerde gehalten zu werden, han wir auch alle und iglicher besunder eyinander mit hantgebonden truwen gelobt und geloben das auch genwertiglichen in craft diess briefs, und haben wir des zu orkunde unsere ingesiegle an diesen brieff mit rechter wissenschaft lassen hengken.

Der geben ist zu Frangfurt an sant Martinstag des h. bisschoffs, nach Cristi geburte Dusent vierhundert und im neun und drissigsten jare.

234. Herzog Adolph v. Cleve bestätigt das Regulierherren-Kloster Marienfrede, zu dessen Stiftung für vier Priester Johann von der Capellen das Gut im Brede bei Ringenberg hergegeben, welches er schatz- und dienstfrei erklärt. — 1439, den 21. November.¹

Wy Adolph van gaid's genaden hertoige van Cleue ind greue van der Marke doen kondt ind bekennen voir ons, onse eruen ende naconelinge, dat wy in die ere des almechtigen gaid's van hemelryck, synre lieuer gebenedider moder ende maigt Marien ind alre gaid's heiligen ende om selicheit onser ende onser alderen consentiert ende georlouet hebn den deuoten bruederen hern Hugen Willhems soen ende hern Arat Derics soen regulieren, dat sie een cloister van den rugulier orden begripen, fundieren ende tymmeren moigen op dat guet in den Vrede by Ringenberg in onsem lande gelegen. van ons toe erfytyns rurende, dat Johans van der Capellen toe wesen plach, ind hie den regulieren dairtoe mit moelen, waeter, weide, acker, visscherien, holgewasse ind mit allen anderen synen toebehoire erflicken ende ewelicken auergegeuen ende dairop as recht is vertegen heeft; ind op dat dat cloister to beth opkomen mach, soo geuen wy oen datselue guet, soelangh sie dair wonen, schatvry, dienstvry ende tynsvry, beheltelick dat sie ons alle jar op sunte Martynsdach dairaff enen alden groten op unse slaet toe Ringenberg, dair id van alds bis hiertoe getynset heeft, ten ewigen daigen vertynsen soilen. Ind sie soilen dair nu myt den yersten vyer regulier, die priestere syn, stedelicken wonende ind dat cloister allen telen tymmeren, beteren ind dat getall der priesteren ende personen aldair, as sie dat mit der hulpen gaid's ende goder lude sonder argelist gedoen ende bybrengen kunnen, vermeer; inde off sie myt oirre woningen nyt den Vrede vertoigen, dat doch nyt wesen ensal, soo moigen wy off onse eruen hertoigen van Cleue buten oiren bekroen dair andere regulier off andere geistlike lude vuegen to wonen, alsoe dat dat vorschreuen guet myt all synre tobehoeringen ten ewigen daigen ter eren ende dienst gaid's an geistliken luden in den Vrede wonende blyuen sall. Vort hebn wy genomen ende ontfangen in onse beschirminisse datselue cloister ende die geistlike personen, die dair nu in wouen ende hiernamails wouen soilen, myt allem oiren guede, dat sie nu bynnen onsem lande hebn ende noch kriegende werden, beheltelick doch ons ende onsen eruen ende nakomelingen dairan alht onns rechten ende gewoenten; ind willen sie tot oiren rechten verledingen ende verantwoorden, as wy andere geistlike georde lude bynnen onsem lande te doen plegen, ind beuelen dairom allen onsen amptluden, richteren ende dieneren datselue cloister nyt den personen ind allen oiren gueden bynnen onsem lande gelegen voir onrecht ende gewalt toe beschudden ende to beschirmen, ind oen tot oiren reeliten guetredich ende behulpelik to wesen ind in oiren saken sonder ontlekkingh ende vertoch tot oiren gesynnen recht to

¹ Schon bald nachher, mit Urkunde d. d. in castro nostro Wolbecke anno d. MIII. quadingentesimo quadragesimo quarta decima muna die mensis Julii, setzte Bischof Heinrich von Rünster auf die Güte der Regulierherren, welche wegen der dürftigen Ausstattung des Klosters ihr ferneres Bestehen in demselben nicht finden konnten, an deren Stelle Kreuzbrüder ein.

laten wedervacaren, ind all sonder argelist. Ind went wy alle punten vorschreven den regulieren belieft, aergegeuen ende gehalden willen hebn, soe hebn wy des tot oirkonde onsen segel an desen brieff doen hangen.

Gegeuen in den jaeren onss hern Duseut vierhondert negen ende dartich, des saterdaiges na sunte Elisabethen daige.

235. Die Erzbischöffe Dieterich v. Mainz, Dieterich v. Cöln und Jacob v. Trier vereinigen sich, daß Jeder von ihnen zu der auf den 27. Januar zu Frankfurt anberaumten Königswahl von jetzt an eine Vorwahl treffen soll und daß sie sich, wenn sie sich für verschiedene Candidaten bestimmen würden, am Tage vor der Wahl durch Abstimmung für einen derselben entscheiden wollen. — 1439, den 20. December.

Von goitz gnaden wir Diederich ertzbusshoff zu Mentz, Diederich zu Colne und Jacob zu Trier ertzbusshoue, ertzcanceler &c. doen kunt und bekennen, als ytzunt uff den neisten donrestag na sent Pauwelsdag conuersionis gheen Franckfort eyne koere eyns Roymischen konings zokunflügen keyzers gesatz ist zo doen, und want wir dan eigentlichen betrachten und geinrekt han, wo wir drye ertzbusshoue in welcher koere uns eyndrechtlichen halden werden, daz davan groisser nutze der gemeynen kristenheit und unsern kirchen und stifften und ouch unsern personen groisse ere und lobe, und off wir uns deylen wurden, der gantzer kristenheit, dem h. Roymischen riche, unsern kirchen und stifften unwederbrenghlicher schaede und unsern personen maynchfeldich laster und schande koemen moechten: darumb so bekennen wir, das wir dem ahnechtigen gode zo lobe, dem hylgen glauben der hylgen kirchen, dem hylgen Roymischen riche, Darzugen landen zo eyne sonderlichen troiste, nutze, und fromen uns mit wol vurbedachtem raede und woede in sulcher koere und wale zosament gedayn und vereyniget han, in unaisen herna geschreuen steyt, mit namen das wir uns zusschen hie und der obgenannten gesatzten zyt durch uns selbst und auch dureh uns reete, frunt und anders fysischen bedecken und getruwelich und ernstlich erfaren soellen, welche persone na gelegenheit aller sachen, die ytzunt in der cristenheit und in dem ryche gestalt synt, alrenutzte, bequemlichste und beste sy, vur eynen Roymischen koning zo dyeser zyt zo erwelen und vurzokeren, und sullen mit sulchen erfarniss und bedechtniss, off wir anders des zo dyeser zyt nyt evns werden moechten, dan zo Franckfort uff den gesatzten dag komen und sullen wir drye dan persoanlich und yecklicher mit zween syuen getruwen reeten alleynne uns zo Franckfort des frytags na dem gesetzten donrestage zosamen fuegen und komen, und alda alsdan yelicher van uns dryen den anderen zween na sulchem bedechtniss und erfarniss syne meynung uffdoen und yelicher eyne persone uff synen eyt, dye yn na der vurgeschreuen gelegenheit zo dem ryche zo dyeser zyt die nutzte und bequemlichste dunekt syn, nennen, die hie ouch in meynung sy in der kirchen, wan die zyt darzo gesatz wirt, zo kryesen ind in synre stymmen zo nennen, und alsbalde wir dan alle drye also iclicher syne meynung den anderen zween uffgotayn hait, wurden wir dan drye personen das ist eyne iclicher under uns eyne sonderliche persone nennen, da got vur sy, so sullen wir drye mit den seesen unsern reeten dan eygentlichen iclichs van uns grunt und orsach verstayn, warumb unser iclicher zo dem synem, den hie also genant hait, geneyget sy, und wan wir dan sulche reede und orsache gehort han, so soellen wir drye und darzo die seese unser reete uff unsere eyde dan sprechen, welches van uns dryen genante persone und ouch orsach und reede yn darzo bewegende die trefflichste und geburlichste sy zo voelgen; und waz wir drye ertzbusshoue mit sulchen seesen unseren reeten ader des meiste dey lunder uns darober erkennt, das sall van uns allen dryen also gedayn und gehalden werden, sonder yndracht und geuerde, und sullen wir alle drye dairynne eyne genoigde hauen. Wir sullen und willen ouch alle in eyne gemeynnden ader in sonderheyt, wie sich daz ergeben wurde, durch meer fredens und eyndracht willen alle andere unsere mitkurfursten, drye, zweene ader eynen mit truwen und

flyssen by uns zo brengen und mit uns eylich zo syn understeen und arbeiden in der vurgeschreuen sachen; were ouch sache, das unser zween van uns dryen uff sulche unse eyde und erfenniss eyne persone, die zo dem ryche nutze syn soelde, nennen wurden, da sal der drytte van uns voelgen und darweder sich nyt setzen in eynghe wysse, und wir soellen ind willen den alle drye in der kirchen, wan sich das eyne iclichem gebuert, nennen, erwelen und kyesen ind des nyt lassen in gheyne wysse. Und off sache were daz unser eyn deytl mit yren eygen personen zo sulcher obgenauten zyt nyt geen Franckfort komen moechten, so soellen die oder der, den is also gelegen wurde, iclicher drye syner reete und nyt mee darzo schicken, den obgenauten sachen nazogeen in alre maissen als weren sy oder her personenlichen daselbs; wilche reete darzo genomen werden uns allen dryen typlichen zo den hylgen sweren soellen, dyese sachen heymlich by yn zo halden und davon mit nymant zo reden. Und wir alle drye soellen ouch mit nyemans uyss den sachen reden dan mit den, die wir in vurgeroiter maissen darzo nemen werden, is soellen ouch die reete, die wir hiezo nemen, ouch davan mit nyman reden dan mit uns und under sich selbs, es were dan dat wir sementlich zo raede wurden, meer luden zo uffenbairn und zo melden das vur geschreuen steyt. Und off sichs voegde das ymant were, der oder die oder welches statums oder wesens sulche weren uns gemeynlichen oder ymans van uns cynen oder meer von disser unser gotlicher verdracht wegen understunde zo bededeken. zo leydigen ader zo beschedigen, des soellen und willen wir uns eynmoedelichen ufhalden weder den ader die, die uns also leitdiechten ader understunden zo beschedigen ader zo leydigen, eynander getruwelichen und mit gantzer macht helfen und raeden und uns von eynander nyt scheiden ouch richten lassen, dan mit unser aller guten willen; unser iclicher sal ouch den anderen dairynne hanthauen und darzo doen as were die sache syn eygen. Wir soellen ouch getruwelich eynander helfen und raeden, daz uns allen und eyn iclichem syne fryet, privilegia und brieue na allen yrem ynhalde von dem herren, der dan zo eyne Roymnschen koning, off got wilt zukunfftigen keyser erweelt wirdt, vur der walen, na der walen oder wanne und wie des eyn noitdorft wirdet, gehalden, gehanthafft und nyt verkurtzt werde. Und wo wir uns von oynem zukunfftigen Roymnschen koning zo disser zyt ader herna underrecten ader des under uns eylich wurden, als wir ummers soellen und willen, so soellen und willen wir unser iclicher besonder eyn sulchs nyman melden ouch schaffen von den unsen, die wir zo uns zyhen, nyt gemeldt zo werden noch gheynen sonderlichen vurstant dairynne soechen ader soechen lassen, ayn alle geuerde. Dycser sachen zo gantzem waren getzuge und orkunde hait unser iclicher syn eygen sigell an dissen brieff gehangen.

Der gegeuen ist zo Laensteyn uff sondach sent Thomas auent des h. apostolen, na Christi geburdt Dusen vierhundert und in dem nuyn und drissichsten jaire.

- 236.** Herzog Friedrich v. Sachsen verpflichtet dem Erzbischofe Dietrich v. Köln, den zu wählenden König dahin bestimmen zu wollen, daß er den Erzbischof beauftrage, die in Reichsangelegenheit zwischen dem Könige und dem Herzoge von Burgund obwaltende Streitigkeit in Güte zu schlichten; daß des Königs Schwester, wenn es füglich noch geschehen kann, mit dem Herzoge von Zürich und Berg vermählt werde, und daß der König dem Erzbischofe 60000 Gulden leihe. — 1440, den 28. Januar.

Wir Friderich von gotes gnaden herzoge zu Sachssen, lantgraue in Doringen und margraf zu Missen, bekennen mit dissem unsern offen brieue gem allermenelichen. Als vormalz zwuschen dem hochwirdigsten in got vater und herren, heren Ditteriche ertzbischoue zu Collen &c. unde uns eine sunderliche fruntschaft berett unde besprochen und auch von uns beiden theilen dessnals mit inbrunstiger begirde eynander personenlichen und glaublichen zugesagt und williglich ufgenommen ist, und auch unser beider lebetage gentzlichen ungezweyget und ungesundert sin und bliben sal, als wir das itzund aber eynander frundtlichin und bruderlichin zugesagt haben: darumbdanne wal billich und geborlichin ist, das unser eyner des andern sachen und bestes an allen enden getruwelichin furwende, vorneme und thu noch sinem allerbesten vermogen, als bruderlichin frunden zo

danne geboret, das wir danne bissher an siner liebe also getruwelichin erfunden haben und vormehrer unzwyfflichin uns zu ym vorsehen, unde dessglichen uns widerumb gein siner liebe getruwelichin halden unde bewysen wollen, so wir allergetruwelichst und beste mogen. Das wir hiruff von solicher bruderlicher und auch eigener bewegunge und gutem willen dem gnanten unsern liben herren und bruder von Collen fruntlich zugesagt, vorbeissen und gloublichin versprochen haben, das wir den unwen zukunfftigen Romischen konig unsern herren und frund &c., ab er anders zu sollichem konige irwelet wirdet, anhalten und vermogen sollen und wollen, demselben unsern liben herren und bruder von Collen und nymanden anders zu gonnen und zu gestaten fruntschaft und guten willen zwusschlin dem oberurten unsern herren dem Romischen &c. konige und dem hertzen von Burgundien zu bereden, zu betedingen, zu beslissen und zu enden umb solliche gebrochen, die danne von des heiligen Romischen richis wegen zwusschlin den oberurten unsern herren dem Romischen konige und dem hertzen von Burgundien sind, ane alles geuerde. Alsdanne vor diesen zyten eine fruntschaft zu handen genomen ist umb des obgenanten Romischen &c. koniges swester, haben wir aber unsern oberurten herren und brudern von Collen gloublichin zugesagt zu merer bestetigunge unser bruderlicher fruntschaft: ist das die obgenante fruntschaft nicht so verre besprochen und vorrett wurden ist, das sie vorgang had ader haben musse, so das sie mit glympfe und fugen mag abetedingt werden; das wir danne unsern hochsten und allergrosten fliis mit gantzen truwen wollen tun und versuchen, das dieselbe unsern oberurten unsern herren Romischen &c. koniges swester zu der heiligen ehe gelobet und gegeben moge werden unsern Ohmen dem hertzen von Gulich und vom Berge und darynne so getruwelich und so vllissiglichin arbeiten, als ab es unsere eigene sache were, gantz ungeuerlichin. Desglichen wir dem obgenanten unsern liben herren und bruder von Collen zugesagt haben, das wir mit unsern hochsten und grosten vlliss getruwelichin versuchen und arbeiten sollen und wollen durch uns selbst ader unsere mochtige botschaft bie dem obgenanten unsern herren Romischen &c. konige, das er unsern liben herren und brudern von Collen uf sechzcigtausend Hungerissche gulden darlihen wolle, sinos stifts besten damitte zu schaffen, doch uf gewissen und redelichin bestalt und gewissheit und das ym solliche summe goides, die er also darlihen wurde, bynnen nemlicher jarzall, der sie darynne eyns werden, gutlichin und gantz wider bezalet werde ungeverlichin. Darzu sollen und wollen wir auch getruwelichin und noch den besten mit unsern hochsten vlisse daran sien und werben, das der vorgenante unsre gnedigster herre Romischer &c. konig unsern liben herren und bruder von Collen gnediglichin und typlichenmeyne unde yn und sinen stift im lassen befolhen sien unde schutze und schirme an allen enden noch sinem besten vermogen alle geuerde und argelist hiryne gentzlichin aussgescheiden. Mit urkunde disses unsers offin briues, der mit unsern anhangenden insigeln vorsigelt und gegeben ist zu Frangfurt am fritage noch Pauli conuersionis, anno d. Millesimo quadringentesimo quadragesimo.

227. Erzbischof Dieterich v. Cöln erklärt das Interdict über die Stadt Cöln, deren Rath verschiedene Geistliche eingeferkert hat. — 1440 den 5 März.¹

Theodericus dei gratia s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri Romani imperii per Italiani milicancellararius, Westfalie et Ungarie dux, apostolicæ sedis legatus venerabilibus decano et capitulo totiusque clero civitatis nostre Coloniensis salutem in domino. Quoniam prout fama referente publica rei que euidencia que nulla tergiversatione eclari potest, ad nostram pervenit audientiam, qualiter dilecti proconsules et consules

¹ Schon am folgenden Ambrosiusstage (4. April) erklärte der Erzbischof, daß er in dem Streite des Domcapitels und der Stadt auf beiderseitiges Anrufen das Interdict relaxirt habe, jedoch in der Sache nichts gegen die Freiheiten des Capitels verhängen, vielmehr nur zum besten Mitwirken handeln wolle, wogegen dieses aber auch ihm, zur Aufrechterhaltung seiner Freiheit in der Stadt, behäuflich seyn soll.

nostre ciuitatis Coloniensis pridem manus temere violentas in nonnullos clericos iniecerunt, ipsos capiendos ac diris carceribus mancipando, quos et hodie detinent incarcerationis in omnipotentis dei offensam, nostreque archiepiscopalis iurisdictionis preiudicium totiusque cleri ac captiuitatum iniuriam non modicam et lesionem, propter quod proconsules et consules in excommunicationis sententiam a iure prolatam necnon in penas statutorum provincialium per nos nostrosque predecessores desuper editorum inciderunt. Nos volentes inherere vestigiis predecessorum nostrorum ut tenemur, eosdem proconsules et consules ceterosque adherentes et fautores ex superhabundanti penas et censuras in eisdem statutis contentas dampnabiliter incidisse, ac dictam nostram ciuitatem ob id ecclesiastico interdicto suppositam declaramus. Mandantes huiusmodi interdictum artius obseruari debere, donec deo, nobis et lesis plenarie fuerit satisfactum, et alias fieri in premissis iuxta dictorum statutorum formam et tenorem.

Datum Poppelstorp nostro sub sigillo presentibus appenso, sabbato mensis Martii die quinta, anno d. Millesimo quadringentesimo quadragésimo.

- 238.** König Friedrich III. bestätigt dem Erzbischofe Dieterich v. Cöln dessen Stifts-Privilegien, vorläufig bis zur Anfertigung des Majestäts-Siegels unter dem Königl.ichen, im Besondern die Quittungen zur Erhebung der Steuer von den genannten Städten im Elsaß bis zum Jahre 1445, beziehungsweise 1446, die derselbe von dem Könige Sigmund erhalten hat. — 1440, den 20. Mai.

Wir Fredreich von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten merer des reichs, hertzog ze Osterreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, graf zu Tirol &c. bekennen und tun kunt offenbar mit dem brief allen den die In sehent oder horent lesen. Wiewol wir den erwidigen und hochgebornen unsern lieben Neuen und Ohemen, allen des heiligen Romischen reichs kurfursten, nachdem si uns in der wale und kure des heiligen reichs, der uns der almechtig got gegunnet hat, willig, gunstleich und unsernthalben unuerdienet genaigt gewesen sein, pilliche wiederumb aller eren, wurde und nutzperkait phlichtig sein; yedoch so sullen wir In vil pillicher und mugleicher in solchen sachen willig und bereit sein, die si nach lautt der gulden Bullen haben sullen und In zugepurn; und als uns nu der egenanten unsern lieben Neuen und Ohemen erber und treffeiche sendboten, die uns die wale des heiligen reichs pracht haben, auch under andern sachen sonderlichen gepeten haben, In allen und Ir yeglichem seine freihait, briue, priuilegia, recht und herlikait zu confirmirn und nach lautt der gulden Bullen zu bestettigen, des wir auch sunderlich von wegen des erwidigen Diotreichs ertzbischof zu Collne des heiligen reichs in Italien ertzkanzler, unsern lieben Neuen und kurfurstens gepeten worden sein: und darumb mit wolbedachtem mut, gutem rate und rechter wissen so haben wir auf heut datum des briefs dem egenanten unserm Nefen alle und yegliche seine und seins stifts priuilegien, freyhait, herlikait, rechte, gewonhait und lobleich herkomen, wie und in welcher massen die genant und von Romischen keysern und kunigen vorzeiten gegeben und verlihen sind bisz auf den hewtigen tag, mit rechter wissen und von Romischer kuniglicher gewalt confirmiret, bestettigt und beliebet haben, confirmirn, bestettigen und belieben die alle van newes in kraft des briefs; und die confirmation und gaben sullen alle gantze macht haben, als ob dieselben priuilegia, freiheit, herlikait, recht, gewonhait und herkomen von wort zu worten in disem brief geschriben wern. Mit urkund disz briefs versigilt mit unserm kunigleichen anhangenden insigel, wan wir noch nicht unser kunigleich maiestat insigel haben; wenn aber das bereit wirdet, so sullen und welln wir dem obgenanten unserm Neuen oder seinen

* Die Bestätigung unter dem Majestätsiegel erfolgte: Datum Aquigrandi decima octaua die mensis Iulii anno d. Millesimo quadringentesimo secundo, regni vero nostri anno tertio, und zwar in drei großen Transsumten, wovon das erste alle dem Erzbischof überhaupt seit dem Anfange des XIV. Jahrhunderts ertheilte Privilegien, das zweite die auf Westphalen sich beziehenden seit Bischofen von

nachkomen und stift von Colne aber alle ire privilegien, recht, herlikait, freyheit und gewonheit als vor berurt ist, von dem heiligen reiche herrurende, von worte zu worte wie die geschriben steen, und sunderleich auch alle solich quitancien über die stewr der stete in Elsass, nemleichen Colmar, Sletstat, Hagnawe, Rosheim, Oberrheinheim, Keisersperg, Mulhausen und Munster in sant Jorgental, die Im von kayser Sigmund seliger gedechtnuss gegeben sind und Im von dem nechsten vergangen jare als man schraib tausent vierhundert und newn und dreyssig jare und furbass all jerleichts bisz auf das jar als man darnach schreiben wirdet tausent vierhundert und funf und vierzig jar, und darzu auch die drey stete Colmar Sletstat und Keyersperg auf das jar als man darnach schreiben wirdet tausent vierhundert und sechs und vierzig jar zusteun, auf In selbs, auf den hochgebornen Ludweigen phallontzgrauen bey Reine des heiligen Romischen reichs ertzdrukes und hertzogen in Bayrn unsern lieben Ohem und kurfürsten, oder auf wen derselb unser Nefe der ertzbischof, seine nachkomen oder stift von Colne des an uns begerende were, erneuen, confirmieren und bestetigen. Desgleichen wellen wir auch tun so wir zu Romischen keyser gekronet werden und er des begerend wirdet.

Geben zu Wienn, nach kriste gepurd viertzehnhundert jar und darnach in dem vierzigisten jare, am nechsten fritag nach dem h. Phingstag, unsers reichs im ersten jare.

Ad mandatum domini regis Conradus prepositus Wyennensis cancellarius.

239. Pfalzgraf Otto, Herzog v. Bayern, und Johanna seine Gemahlin, dessen Vater Ruprecht seiner Schwester Agnes zur Vermählung mit dem damaligen Grafen Adolph v. Cleve und v. der Mark die Pfandschaft an Kaiserswerth zur Aussteuer gegeben, welche durch deren kinderlosen Tod heimfällig geworden, verlaufen dieses Pfandrechts dem Erzbischofe Dietrich v. Köln. — 1440, den 10. Juni.¹

Wir Ott von gotts gnaden pfaltzgraue bi Rine und hertzug in Beyern und wir Johanna pfaltzgreffynne bi Rine und hertzugynne in Beyern des vorgeschriben hertzug Otten eeliche hussfrawe thunt samentlich kunt fur uns und alle unser erben und nachkomen, als seliger gedechtnisse der alldurchlichtigste furste unser lieber vatter und herre wilne her Ruprecht Romischer konig, dem gott gnade, vorzyten, als er noch pfaltzgraue by Rine und nit Romischer konig was, wilne die hochgebornen furstynne Agnesen von Beyern unser liebe swester an den edeln hern Adolph dazumal greuen von Cleue und von der Marcke unsern lieben swager bestatet, und ynne mit yre ein summe gelts mitgabe und zugelt off eynen widerfal, ob sie beyde ane ligsgeburte von yne beyden geschaffen von todeswegen abgiengen, an der burg, statt und zoll zu Keyerswerde und yre zugehorde gegeben und bewysset hat; und als dan die obgenant wilne Agnese unser liebe swester todes halben abgangen ist ane ligsgeburte von yne beyden geschaffen, also das soliche widerfale der mitgaben und zugelts widder an unsers lieben vatters und herren seligen erben fallen sol nach doide des vorgeschriben hern Adolphs unsers swagers, an welchen widerfal solicher mitgaben und zugelt und fort an alle rechte pfantschaftbriue, erbschaft, loeso und forderunge, der unser lieber vatter und herre und unser brudere und wir als sin erben an der burg, statt und zolle zu Keyerswerde gehabt haben, wartende syn off haben sollen, uff uns und unser erben an der teylunge und scheydunge unser

¹ Holland oder d. d. apud Werdam X kal. Januarii indictione sexta anno d. Millesimo ducentesimo quadragesimo octavo, anno vero regni nostri primo, das dritte die von Rudolph I. d. d. Nurenbergie II. nonas Februarii indictione quarta regni nostri anno tertio (1276) und seinen Nachfolgern über die Bistrie von Offen, die Stadt Dortmund und den Reichshof Bradel angelegten Urkunden enthält. —

² Die Quittungen über den gezahlten Kaufpreis ergeben, daß derselbe in 21,000 Gulden bestanden habe. Der Pfalzgraf verpflichtete sich, nach dem Ableben des jetzigen Herzogs Adolph die Einziehung zu bewirken, weswegen er Aufforderungen an Gerhard v. Cleve und v. der Mark, an die Stadt und die Burgleute von Kaiserswerth erließ.

brudere und wir an unserm vetterlichen und mütterlichen erbe, guten und pfantschaften gescheiden und geteylt sin, gefallen ist und daran geteylt sin: Also bekennen wir Ott pfaltzgraue und wir Johanna pfaltzgreffynne, elude vorgeschrieben, fur uns, alle unser erben und nachkomen, das wir mit wol vorbedachten mure, synne und wytzen, gesunder libe und synnen, mit rate unser frunde und rete, unbezwungen, durch unser, unser lande und lute bessern nutzes und urbers willen, auch mit wissen, willen und beliefnisse der hochgebornen fursten hern Ludwigs, hern Johannsen und hern Stephanus, unser lieber vetter, bruder und swegere, pfaltzgrauen by Rine und hertzugen in Beyern, fur sich und yre erben, eyns steten verkaufft verkaufft han und verkauffen in krafft diss brieffs mit dem besten und vesten rechten, als man das geistlich und werentlich erfunden und erdacht hat oder herdencken oder herfinden mochte, dem erwardigen in gott vatter unserm gutten frunde hern Diethrichen ertzbischoffen zu Colne, hertzog zu Westfaln und von Enger, seinen nachkomen und gestieffe von Colne alle und ygliche allsoliche rechte, widderfal, pfantschaftbrieue, erbschaft, losunge, forderunge, als unser lieber vatter und herre an Keyserwerde hatt, und off naser brudere und uns sin erben gekomen ist und wartende syn und uns zu unser teylunge und scheydunge an der burg, statt und zolle zu Keyserwerde worden ist und daran geteylt syn, fur eyne treffenlich summe gulden, der wir von hern Dietrich uberkomen sin und uns wol benuget, die auch her Diethrich ertzbischoff zu Colne uns guttlichen und wol vernoget und bezalt hat. — Wir han auch hern Diethrich ertzbischoffe zu Colne die brieue, unser vatter und herre daruber von dem graue Adolph und Agnesen syner hussfrawen gehabt hat, und vort alle ander brieue, die wir nu haben und wissen ubergeben, und ob eyneich ander brieue nachmals davon funden wurden, die sollen und wollen wir, unser erben und nachkomen auch von stunds uberlieuern ane vertzug und ane argeliste; welche brieue auch hern Diethrich, sinen nachkomen und gestieffe von Colne statt, und uns und unsern erben und nachkomen keinen staten thun sollen. Wir haben auch luterlich und gentzlich fur uns, alle unser erben und nachkomen uff alle unser rechte und uff die burg, statt, zolle, herlikeiten, gulte, rente und alle yre zugehoerunge zu Keyserwerde, wie unser vatter und herre und unser vettere, brudere und wir die da in eincher wise gehabt han, zu henden, nutz und urber hern Diethrichs ertzbischoffs zu Colne, sinen nachkomen und gestieffts ussgegangen und geen auch daruss recht und redelich, und verzielen auch daruff luterlich und eigentlich, und han yne die vort gegeben in der besten forme, rechte und wise wir das alles thun sollen und mogen; und dartzu thun wir yne uffgabe und werschafft vollenclich mit krafft dis brieffs, ane alle geuerde, die zu haben und sich der zu genyssen und zu gebruchen glich andern yren guttern, und auch allen yren nutz, urber und willen damit zu thunde ane allerhande hinderniss und widderspruche unser vetter und brudere und unser oder yemans anders von unserwegen, also das unser vetter und brudere und swegere und wir und yre und unser erben und nachkomen daran keine rechte noch forderunge furbass haben noch behalten sollen in dheine wise. Wir han auch hierinne verzielen — uff allerley behelff — beheltnisse dem Studio zu Heydelberg irs cynen Tornasz. Alle diese vorgeschrieben puncte und articlele sollen und wollen wir Ott pfaltzgraue und Johanna pfaltzgreffynne, elude, unser erben und nachkomen hern Diethrichen ertzbischoffen zu Colne, sinen nachkomen und gestieffe an diesen brieff thun hangen. Und wannut dann diese sachen und kauffe gescheen sind mit wissen, willen und belieffunge der hochgebornen fursten heren Ludwigs, hern Johannsen und hern Stephanus pfaltzgrafen by Rine und hertzugen in Beyern unser lieben vetter, brudere und swegere, so haben wir sie fliesslich gebetten, das sie des alles zu getzuge yr ingesiegle by die unsern hangen willen; also bekennen wir Ludwig pfaltzgraue &c. — Und zu noch merer gezugnisse haben wir Ott pfaltzgraue und Johanna pfaltzgreffynne, elude, gebetten die edeln unser liebe neuen und swehere Heinrichen grauen zu Nassauwe domprobst zu Mentze, Reinhartten grauen zu Manauwe und unser liebe getruwen Wiprechten von Helmstatt, den jungen, ritter, hoffmeister unsers vettern hertzug Ludwigs des pfaltzgrauen, Stephan von Emershoven unsern hoffmeister und Herman von Rodenstein zu dieser zyt burggrauen zu Altzey, wannut die uber und an diesem kauffe und sachen gewest sind und die hand helffen teydingen, das sie des auch zu getzuge yre ingesiegle

by die onsen an diesen brieue gegangen hand, der geben ist in dem jare von Christi unsers herren gepurt Dusent vierhundert und in dem viertzigsten jare an dem nechsten Freitag vor sand Vitus dag des h. merterers.

240. Herzog Adolph v. Cleve weist seinem ältesten Sohne Johann das Schloß und die Herrschaft Winnenthal zur Wohnung und Rente an. — 1440, den 14. Juni.

Wy Adolff van gaeds genaden hertoighe van Cleue ende greuc van der Marke doin kond, alsoe wy myt onsen lieuen aldsten soen Johan van Cleue ende van der Marke ouerdragen syn, dat hie, dyewyle wy van gaeds verhyvckenisse leuen, gheen manygh noch toghen onse wille enighe vorderinghe aen ons doin noch nae onsen slaten, renten, toellen, gueden, landen noch luden staen ensal, dan ons onse leuenlanck der roestlick ende vreedlick laten gebruecken na inhaldt eens brieffs ons dairup gegeuen, soe bekennen wy, dat wy dairom onsen lieuen soen bewesen ende gedaen hebn ons alynghe landt van Wynendail in Vlaenderen geleghen myt den Wynendail, myt heerlicheit, gherichten, steden, dorperen, renten, gulden, upklomingen ende vervellen ende allen anderen synen toebehooringhen, als wy dat nu hebn, dat van nu voorten te hebn ende te gebruecken, als wy doen moichten, tot synen scoensten ende besten, soelangh wy leuen sullen, sonder versetten, verkoepen off ewech geuen off aen enighe andere handt to brengghen; beheltlick ons hyrin sooves van den renten ende anders van datum dis briefs versenen is ons to volghen, beheltlick oick onser lieuer gemynder gesellynne vrouwen Marien van Bourgondien, hertoigynnen van Cleue ende greuynnen van der Marke sulker tweehondert rynsche gulden, als wy oir jairlix uter onsen lande van Wynendail verscreuen hebbe. Ende desghelyx sal onse lieue soen alle dieghene, dyen wy enighe officien off ampten off anders wes verscreuen hebn, halden ende des laten gebruecken, nae inhaldt onser brieue oen dairup gegeuen. Oick is voirward, dat onse lieue soen Arnt van Holthusen van den castellainaupt, dat hy nu heeft, bynnen drien jairen nyet ontsetten ensal, off oick nae den drien jairen Arnt noch Anthonius van den Veghevuer ontfenger aldair noch enighe andere amptlinge aldair nyet ontsetten, noch andere in die stede setten ensal, dat ensy mit onsen weten ende wille, sonder weert sake, dat Arndt dat ampt nyet wail enverwaerden, alsoe dat hy dat verbroecken bynnen desen drien jairen, soe moecht men Arnt dan wail ontsetten ende eenen anderen in die stede setten, doch nyet dan by onsen weten ende wille. Oick ensal onse soen gheen eykenholt in den bosgh to Wynendail laten houwen anders dan onderholt, ten weer dat men des wat tot ter tymmeringhe behoefden, dat moicht hy laten houwen op den mynsten seade, dat doch by onsen rade geschyen sold. Voirt is voirwarde dat wy des holts in den bosgh soe groet soe cleyn alsovele moighen doin houwen ende verkoepen als tot der sommen van driedusent ridders toe off dairenbynnen, ende Anthonio van den Veghevuer off enem anderen, den wy et nutste dairto meinden to wesen, beuelen, dat ghelt dairaff uptoboren ende dat te vertymmeren by onsen rade ende guetduncken an dem slaet van Wynendail, want dat seer vervallen is, alsoe dat onse soen sich des ghelds van den holt nyet kroden noch acntasten mual, dan den wy dat beuelen dairmede laten begaen to vertymmeren. Ende als wy van dem leuen ter laet comen syn, so sal dese dedingh aff ende nyet wesen, ende so sall dat landt mit allen synen toebehooringen dan vallen ende comen, alst geboiren sal. Voirt soe eyst tusschen onsen soen ende ons bededinght, oft sake were, dat onse gemynde here ende broder die hertoighe van Bourgondien affluich word, also dat onse soen dairom in onse lande wold comen te woenen ende mytter woene bliuen, soe sullen wy oen dan doen onse slaet Blanckensteen mitter vryheit aldair ende dat steedken to Hatteneggen mede anders myt den alinghen ampt to Blanckensteen myt allen synen toebehoeren, des dan onse leuenlangh te gebruecken tot synen besten ende scoensten, ghelyc wy doen moichten, sonder versetten, vereoeppen, ewechgeuen off aen einghe ander handt to brengghen; beheltlick ons dat dieghene, den syn liefden Blanckensteen dan beuelen werden, ons huldigh doin sullen, ons dat slaet tot onsen ghesynnen to openen,

ons dairaff up alremalc zo behelpen, ende all sonder erghelist. Ind dis tot orkond hebn wy onsen seghel aen desen brieff doin hanghen.

In den jair ons hern Dusent vierhondert ende viertich, up den dynxdaigh nae sente Barnabas daich.

241. König Heinrich VI. verspricht den Abgeordneten des Erzbischofs Dietrich v. Köln den deutschen Reichstag wegen des Kirchen-Schisma's beschiden zu wollen, lehnt aber dessen Vermittelung zur Schließung eines Friedens zwischen ihm und Frankreich ab. — 1440, den 2. September.

Responsiones date per serenissimum et christianissimum principem Henricum dei gratia regem Anglie et Francie et dominum Ilibernie &c. ad ea que per venerabiles et egregios viros Gumpertum de Nuwenar dominum in Alpen perpetuum Coloniensis ecclesie aduocatum et magistrum Thilmannum de Lyns decretorum doctorem prepositum ecclesie s. Florini Confluentie, reuerendissimi in christo patris et illustrissimi principis domini Theoderici eadem gratia Coloniensis archiepiscopi, Westalie et Angarie ducis &c. oratores et legatos in presentia regie maiestatis XIX. die Augusti anno dom. M.CCCC.XL. proposita, desiderata et petita fuere.

In primis summe letatur et gaudet Serenitas regia, quod tanto ardore, tanto zelo tantoque desiderio dictas reuerendissimum pater tam vigilanter incumbit sanctis istis laboribus ad pacificandum seu verius tollendum hanc pestiferam diuisionem, que nuper in ecclesia christi suborta est, dispositis et inchoatis, per quod non dubium et apud deum et homines plurimum meritus est laudis, gratie, glorie et honoris, pro quo insuper eadem Serenitas pro virili sua reuerendissime paternitati sue permaximas laudes ac gratias habet.

Item quod eadem Serenitas omnem operam suam, omnem sollicitudinem, studium omne in idem sanctissimum opus gratanter et cupide pollicetur et offert, nullos defugiet labores, nullas omnino diligencias, nullis denique oneribus, nullis sumptibus unitatis comparande et conservande gratia parcendum ducet, nihil quidem terrenum arbitrans, quod magis desideret quam huius sancti operis confectionem.

Item quod eadem Serenitas libenter et promptissima voluntate ad dictas omnes ob hanc causam, sit in Norrenbergensi seu Maguntinensi urbibus aut aliis ubicunque habendas et tenendas suos ambassatores sufficienter instructos et plena potestate fulcitos destinare intendit, modo tuta, quibus eundum sit, itinera predisponi et prouideri queant.

Item nomine eiusdem regie Serenitatis gratie cordiales dicto reuerendissimo patri agende sunt, quod tanta auditate desiderat federa pacis inter eandem Serenitatem et aduersarium suum Francie confici et concludi, offerens in id omnes labores suos, omnem curam, omnem sollicitudinem se prestiturum, videns et aperte considerans, quod huiusce pacis confectio medium foret aptissimum ad pacem tam sancte matris ecclesie quam totius reipublice christiane salubriter procurandam et inducendam.

Item dicti oratores referro velint, qualiter eadem Serenitas regia omni tempore fuit et est disposita et inclinata, sieque fixa intentione vult et proponit semper disponi et inclinari ad omnia media congrua et ad omnes vias iustas, rationabiles et honestas, quibus dicta pax praticari et induci possit, sic quod se semper dispositam ante hec palam ostendit et in futurum quoque ostendere animo fixit, ut palam omnes christiani videre queant, nequaquam aliquando stare per regiam maiestatem, quominus bona et firma pax detur et fiat.

Item referre dignentur in euidenciam premissorum, quociens et quam sepe numero sepe sepius regia celestudo suos ambassatores solennes ad diuersas dietas et conventiones non absque immensis et onerosis sumptibus transmiserit et modo insuper eiusdem rei gratia ambassatores suos in partibus Calesie residentes habeat, quamquam multis retro temporibus etiam cum non modica diminutione iuris sui honesta rationabilia et satis accommoda pacis media dicto aduersario suo offerri fecerit, ita ut magis admirari quam credere

possent omnes, eandem celsitudinem ad tam humiles oblationes cum tanto dampno descendere velle, si non solum ob publicum bonum pacis id agendum duceret.

Item quod ab anno et pluri nunc claspō tractatus pacis huius habitus et tentus est in marchiiis Calesie predictis per media et labores reuerendissimi in christo patris Henrici cardinalis Anglie &c. illustris principis ducis Aurelianensis et prepotentis domino ducisse Burgundie et quoniam prefatus aduersarius, ut regia celsitudo verissimo informatur, alias declarasset, se velle tam efficaciter tractatui pacis huiusmodi intendere aut vacare si mediatio dicti ducis omnia aut seposita foret, quam alias si ipsa interueniret et presens foret. Idcirco ut liberius idem dux pro procuranda paco laborare posset, regia maiestas ipsius elargicioni sub certis modis et formis per annum duraturo annuit et consensit. Sub horum igitur mediatione certis ex causis idem tractatus pendere et continuari creditur, si non supervenerint alia nunc regio maiestati ignota. Unde quanquam eadem maiestas nullo pacto dubitet aut diffidat, quin media et labores prefati reuerendissimi patris Coloniensis archiepiscopi semper in sanctissimum opus procurande pacis huiusmodi paratissima erunt, interest nichilominus donec videri possit, quis fructus ex dictorum mediatorum laboribus sequi possit, visum est Serenitati regie, oneri et sollicitudini eiusdem reuerendissimi patris in ea parte parcendum et deferendum fore. Verum omni tempore eadem Serenitas offert et offeret se dispositam et paratam intendere et attendere efficaciter et cum omni sollicitudine ad quævis apta, accommodata et rationabilia pacis media, que medio aut inductione cuiuscunque pacem zelantis et maxime in euentu non assequende nunc per media que dicta sunt, dicti reuerendissimi patris Coloniensis archiepiscopi excogitari aut elaborari poterunt seu debebunt.

Datum in manerio parci de Wyndesore sub signeto regio de mandato eiusdem: 11. die Septembris, anno dom. Millesimo CCCCLX.

242. König Heinrich VI. v. England erklärt, daß es bei dem mit dem Erzbischofe Dietrich v. Eöln eingegangenen Beßnsbündnisse die Absicht nicht gewesen, denselben gegen die Herzoge von Geldern oder Cleve zu verpflichten. — 1440, den 12. December.

Henricus dei gratia rex Anglie et Francie et dominus Hibernie reuerendissimo in Christo patri ac illustri domino Theoderico Coloniensis ecclesie archiepiscopo, Romani imperii per Italiam archicancellario, Westalie et Angarie duci, fideli et amico nostro carissimo, salutem. Licet pridem inter nos alliganciarum federa cum homagiali fidelitate nobis per vos prestita inita fuero, prout in litteris desuper confectis plenius continetur, nichilominus tenore presentium declaramus, quod regio intentionis nostre pariter et vestre non existit, vos contra duces Gelrensem seu Cluonensem seu terras aut dominia eorundem virtute predictarum alliganciarum seu litterarum quomodolibet obligasse. In cuius rei testimonium has nostras litteras sub priuato sigillo nostro fecimus fieri patentes.

Datum apud palacium nostrum Westmonasterii, duodecimo die Decembris, anno regni nostri decimo nono.

243. Graf Ulrich v. Württemberg seht seiner Gemahlin Margaretha, Tochter des Herzogs Adolph v. Cleve, für die empfangene Aussteuer von 20,000 Gulden die Stadt Weiblingen mit den dazu gehörigen Dörfern als Rente von 2000 Gulden zum Wiltthum aus. — 1440, den 13. December.

Wir Ulrich graue zu Wirtemberg &c. bekennen und tun kunt offenbar mit diesem brieff fur uns und all unser erben, als wir uns zu dem hochgebornen fursten und herren, hern Adolppfen hertzen von Cleve und grauen zu der Marck, unsern lieben herren und swehere gefrundet und die hochgeborn furstyn frow Margarethen, sin tochter, zu einer elichen genaheln genomen haben und in demselben hyrat under andern stucken bereedt, betedingt und verschriben ist, das wir dieselben unser liebe elich gemahel frow Margarethen von Cleve und ir erben der tzwentzig tusest guldin, die sie uns zugebracht hat, vermachen und bewisen

sollen uff dor statt zu Weiblingen mit dorffern, wylern, hofen und aller zugehorung, die zum mynsten an guten sichern pfenningsgulten und renten jerlich gult sollen wesen fur zwoytusent rynscher guldin, und dairiane solint gerechent werden weder kappon, gens, hunr, eyer, kese, lember, wiltprete oder was solicher kleiner kuchindionst ist, und gebrech daran yelchs, das sollen wir und unser erben one verziehen mit andern unsern renten, die an den besten und an dem nechsten daby mogen gelogen sin, bessern und verguten, also das sie ye der zweyer tusent guldin jerlicher gult und rento sicher und gewys sin, und also haben wir Ulrich graue zu Wirtemberg, den sachen nachtzen, mit gunst, willen unde verhengnuss des hochgebornen unsers lieben bruders Ludwigs grauen zu Wirtemberg frow Margarethen von Clefe unser lieb elich gemaheln bewiset und vermachtet die obgenanten zweytusent guldin jerlicher rennt uff der statt Weiblingen, und gebreche daran yeltz, das sollen wir und unser erben verguten, also das dio zweytusent guldin sicher und vollkomen sin; dasselb sloss und die dorffier, wyler und hofe darzu gehorig mit renten, gulten und aller zugehorung frow Margareth oder ir erben truwelich und fridlich halten und die zu irem nutz und fromen gebruchen sollen. solang und biss uff die zite das wir Ulrich graue zu Wirtemberg, ob frow Margreth unser lieb elich gemahel von todes wegen abgieng, das wir alsdan iren erben ind unser erben, gebrech unser van todeswegen, frow Margrethen unser lieben elichen gemaheln oder iren erben der tzwenzich guldin gentzlichen val bezalt und gewert haben in der stat zu Coln in iren sichorn gewalt. Und wen wir die bezalung und werung der zwentzich dusent guldin also tun wollen. das sollen wir frow Margrethen oder iren erben kuntlich machen mit unserm offenn besigelten brieff ein halb jare vor der zite daruff man die bezalunge tun wirdet; und in massen als vor geschriben stet sollen wir und unser erben und all unser undersessen frow Margrethen von Clefe und ir erben an der statt Weiblingen mit allen iren rechten und zugehorungen getruwlichen und gunstlichen haldon, helflon, schutzen und schirmen, und darzu haben wir beuolhen allen unsern vogten, anplutten, pflegern, richtern, fronen und andern unsern undersessen zu der statt Weiblingen gehorendo, das sie frowen Margrethen unser lieben elichen gemahel und iron erben zu disen puncten und vermachung eyde und huldung van truwen tun gehorsam und gewertig zu sinde. Es sollent auch unser lieb elich gemahel oder ir erben die edeln lute, auch die burger und armlute, die zu der statt Weiblingen, dorffern, wylern und hofen gehorent, by iren alten fryheiten, rochten und guten gewonheiten, die sie von unsern vordern und uns haben, beliben laassen auch sie uber ir gewonlich stur, gult und rennt, die ir eins yeglichen jars uffzuheben und inzunemen. verschriben sint, nit hoher schatzen noch drengen, sonder die von in nemen zu einer yeglichen zite nach der zinsbuche sag. Man sol auch ir und iren erben die scharwerck und frondienst tun als nit alter guter gewonheit herkomon ist; onch mogen unser lieb elich gemahel und ir erben in unsern wiltpennen umb Weiblingen jagen und in dem holtzern darzu gehorig holtz howen lassen zu zimern, zu zunen und zu brennen nach ir notturft, und onch die wyher, vyscheryen und vyschwasser zu Weiblingen gehorig zu einer yeglichen zyt gebruchen und niessen nach irem nutz. Were auch das die statt Weiblingen oder der dorffier, wyler und hofe eins oder mer oder ein teil ir zugehorig vor datum diss brieffs versetzt oder zins und gult daruf verschriben weren, die sollen und wollen wir gentzlichen ledigen und losen, das unser lieb elich gemahel und ir erben die statt mit dorffern, wilern, hofen und mit aller zugehorde fry und ledig haben und finden; und wir ensollen noch enwollen die statt Weiblingen, dorffier, wyler noch hofe nicht verkubern noch versetzen in dehein wise. Ouch were sach das wir die statt, dorffier, wyler oder hofe oder ein teil ir zugehorig versetzen, verpfenden oder in welcher wise und forme wir das tun wolten, so bekennen wir Ulrich graue zu Wirtemberg, das solich verschribung und versetzung gen diesem brieff nicht kraft oder macht haben sol, wann wir des nit macht sollen haben zu tunde, sonder die hinfur innehaben und besetzen von wegen unser lieben elichen gemahel und nit anders. Were auch sach das wir krieg gewonnen und dio statt Woiblingen wie sich das fugte verluere, so sollen wir mit allem unserm vermogen darzu tun, das wir dieselben verlorren statt wider zu unser lieben elichen gemahel handten bringen mochten, wir aber des nit getun in einen jar, so sollen wir unser lieben elichen gemaheln zu irem und ir erben nutz ein ander statt vormeichen, davon sie soll

golt haben als von der statt die verlorn were. Wann ouch unser lieb elich gemahel oder ir erben die statt, dorffer, wiler und hofe besetzen und innehaben verdent in massen als vor geschriben stet durch sich selbs oder ir amptlutt, so sollent sie allezit bestellen und davor sin, das unserm lieben bruder graue Ludewigen und sinen erben oder unsern erben dehein schad von und zu dem schloss geschee, desglichen unser lieben gemaheln und iren erben von unsers lieben bruders und siner und unser erben slossen widerumb ouch dehein schad gescheen sol. Ouch sollen wir und unser erben unser lieben elichen gemaheln frow Margarethen und ire erben by der statt Weiblingen mit aller zugehorde gunstlichen und getruwlichen heiben und ir und iren erben darinne dehein irrung tun, sunder sie die nach iren willen und nutz besetzen und entsetzen lassen und sie allezit helfen, schutzen und schirmen, damit sie by glich und recht und ouch by der statt mit ire zugehorung beliben in massen als vor geschriben stett. Herinne ist mer beredt, das alle manne oder lehenlute, die zu der statt Weiblingen oder den dorffern und wylern gehoren, alle iro lehen geistlich und weltlich, so dick das zu schulden kompt, von uns und unsern erben grauen zu Wirtemberg empfaen sollen. Und heruff schaffen und gebieten wir allen unsern vogtten, pflegern, riehtern, mutern, burgern gemeinlich reichen und armen zu Weiblingen und den dorffern, wylern und hofen darzu gehörig, das ir unser lieben elichen gemahel frow Margarethen von Clefe und der Marck huldent und swerent, das ir der und iren erben wollent untertenig gehorsam und gewertig sin, als ir uns yetzunt sind, getruwlich one geuerde. Wir wollen ouch unser lieb elich gemahel und ir erben, sodick wir enen amptman zu der statt, dorffern und wylern setzen, getruwlich versorgen, das sie ir und iren erben dann alles des schuldigh und gebunden syent als uns und in massen dieser brieff inhaltet. Were ouch sach das unser lieb elich gemahel und ir erben mit disen bewisungen und verwarung nit wol verwart weren oder in kunftigen ziten not wurde, sie furbasser besorgt und bewart zu sin, die bewarung und versorgung sollen wir graue Ulrich und unser erben unser lieben gemahel frowen Margarethen und iren erben getruwlich und geburlich tun und sie in den vorgeschriben puncten und vorworten sicher machen, als sich das dann von rechte und gewonheit wegen geburt; were aber das uber die zweytusent guldin geltes yeht mer gulten zu der statt Weiblingen und den dorffern, wilern, hofen darzu gehörig werent und vorgestudent, die sollent uns und unsern erben zugehoren und werden. Were ouch das unser lieb elich gemahel vor uns von tod abginge, so sollent wir die zweyztusent guldin und die zweytusent guldin gult, davon ir uff Weiblingen bewiset, unsern lebtagen innehaben und niessen; und wenn wir von todeswegen ouch abegangen sin one elich beerben von unserm und der genanten unser lieben gemaheln liben geborn, so sollent dieselben zwentzig usent guldin und die zweytusent guldin gult davon vallen an die end, da es dann durch billich ingevallen und vollen soll. Hieby sint gewesen unser reet und lieb getruwen der edel Jacob truchsess a Waldpurg landvogt, Wolff vom Stein von Clingenstein und Horman von Sachsenhem, rittere, Hans truchsess von Bichisshusen, Heinrich von Werdnow Utelwerdnow, Albrecht Spatt hushofmeister und adolph von Buwstetten. Und des zu urkunde so haben wir unser ingesigel an disen brieff tun hencken. Und wir Ludewig graue zu Wirtemberg bekennen ouch und tun kunt, als unser lieber bruder Ulrich graue i Wirtemberg frow Margarethen von Cleue sin elich hussfrowen und gemaheln zwentzigusent guldin fratguts und zweytusent guldin geltes davon uff Weiblingen verscriben und bewiset hat, in massen als vor geschriben stet, das das mit unserm guten willen, wissen und verhengnuss gescheen ist, und wir geben ouch unsern willen und verhengnuss darzu in kraft diss brieffs und versprechen, gereden und geloben ouch it guden truwen und rechter warheit alles das hievor geschriben stet getruwelich, veste und stett zu halten, zu vollefuren und zu tunde und dawider nit zu suchende oder zu tunde in dehein wise one alle werde. Und haben des ouch zu urkunde und vestem getzucknuss unser eigen ingesegel zu unsers lieben vaders graue Ulrichs ingesigel an disen brieff tun hencken.

Geben zu Nuringen, an sant Lucyentag, nach Christi gepurt als man zalt Vierzehenhundert undertzig jaire.

IV.

244. Die Stadt Soest verbindet sich auf vier Jahre und demnachst auf ein Jahr nach der Ründigung, nichts Feindliches gegen den Herzog Adolph v. Cleve zu unternehmen, sondern nach Kräften abzuwehren — 1441, den 24 October.

Wy borgermestere, rait und gantz gemeynheit der stat Soist doin kunt allen luden und bekennen, dat wy umb gueder alder gunsten, geloeven, und leyuede willen, dey wy alle tyt gehadt und gefunden hebn an den hoigeborn fursten und heren hern Adolphe hertoughen to Cleue und greuen to der Marke, unsen gnedigen leyuen heren, also sich syne gnade ouch alle tyt gunstlichen und guetlichen tegen uns bewyst heuet, dat wy darumb synen gnaden verschreuen hebben und verschreuen ouermizt dussenre breyue, dat wy noch nymant van unsen wegen tegen den vurschreuen unsen gnedigen leyuen heren, noch syne eruen hertoughen to Cleue und greuen to der Marke, noch tegen synre gnaden lande noch undersaten und deygene dey synre gnaden geboeren to verantwerden, geyn arch noch gewalt doin sullen noch gescheyn laten, dair wy dat weten und keren kunnen, uite onser stat noch dairweder in, dat sv mit roeue effte myt brande, off anders myt ennighen geweltlichen saiken yn ennigher wise. Und ensoilen oick tegen onsen gnedigen heren Adolphe hertoughen, syne eruen noch dey oiren nymande hulpe noch bystant doin noch schaffen gedan werden in ennigher wys. Und onse gnedige here und syne eruen, oire deynre und undersaiten und deygene dey oen to verantwerden geboiren, soilen und moighen komen und varen bynnen unser stat Soist und unsem gerichte und bedrue, wan oen des geleyuet, dairtoe sey veylich und geleydet syn sullen van uns und alle deygene der wy mechtich syn sunder argelyst; id enwir dan sake dat oiren eenich van syns selues wegen wat schuldich weir off schuldich worde, eder dat er wellick dey friheit effte dat geleide yrgen mede verbreke, deysche solde dem rechten horsam wesen und dartoe des geleides nicht gebrucken. Uitgescheiden oick hy yn deygene dey veruemet off fredelois syn, effte dey dey strate geschynnet hedden, und deyue oder moerder weren. Ouch soilen und willen wy undersaiten und dieneren unss gnedigen heren vurschreuen und syner eruen velen kop doin und sey den doin hebben bynnen unser stat und unsem gerichte voir oir gelt, und oen dat guetlichen dair uit volgen laten, wanner sey des gesynnet, sunder argelist. Und dusse vurgente vruntchap und guetliche ouerdracht und alle punte daryn begrepen und verschreuen soilen op date dusse breyues angaen und voirt duren und waeren und veystlichen, wy vurschreuen steit, van uns burgermeistern, raide und gemeynheit und unsen nakomelingen gentzlichen und unuerbrochlich veyr jair lanck na giffte dusse breyues neist volgende gehalden und vullentoigen werden, sonder upseggen und als alle argelyst. Und als dey veyr jair geleden und vergangen synt, so sullen dusse vurschreuen guetliche ouerdracht und vruntchap alsdan darra voirt duren, waren und gentzlichen gehalden werden, wynte so lange dat unse gnedige here her Adolph hertoughe oder syne eruen uns burgermeistern, raide und gemeynheiten off unsen nakomelingen, eder wy off unse nakomelinge eren gnaden dat eyn jair to voerens upschryuen, und na der upschryuighen alsdan eyn jair lanck to duren und warende, sonder argelist. Alle dusse punte hebbe wy burgermeistere, rait und gemeynheit der stat Soist unsem gnedigen heren heren Adolphe hertoughen to Cleue und synen eruen geloet und geloeuen yn und ouermizt dussen breyue, wair, stede, vast und unuerbrochlichen to haldene, sunder argelyst und hebbet des to getuge der wairheit und gantzer stedicheit myt unser aller gueder willen, weten, vulbart und eyndracht vor uns und unse nakomelinge unser stat seereit veistlichen an dusen breyff doin hangen.

Geguen in den jaeren unss heren Dusent veyrthundert eyn und vrrtich, des neisten dinxdages na sunte Seueryns daghe des heiligen bysschops.

245. Erzbischof Dieterich v. Cöln verbündet sich mit dem Bischofe Heinrich v. Münster, welcher auf seine Bitte den friedlichen Bestand mit dem Herzoge Adolph v. Cleve aufgekündigt hat, wider den Resten.
— 1442, den 18 Februar.

Wir Diderich van gotz gnaden der h. kirchen zo Colne ertzbuschoff, des h. Romischen rychs in Italien ertzcanceller, hertzog van Westfalen ind van Engern doin kunt ind offenbair, so as nu der erwidrige in gode unse lieue gemynde broder her Heinrich busschoff zo Monster umb unser gunstlicher beden ind broderlicher truwen willen uns ind unser landen zo willen upgeschreuen hait dem hogebornen herren Adolph hertzen van Cleve alsollike vereininge ind bestant, darynne he myt yme ind syne lande bis herzo gestanden hait; desgelicken wir och dem hertzen van Cleue upgeschreuen han alsollike vereininge ind bestant, darynne wir myt yme ind synen landen bis herzo gestan han: so bekennen wir Diderich ertzbuschoff zo Colne und Heinrich busschoff zo Monster, dat wir uns beide zosamende vur uns ind unselande broderlichen, truwelichen ind vruntlichen gedain ind vereiniget han, also of sacke were, dat wir beyde off unser eyn myt dem herzoge van Cleue of ymande anders, he of sy myt uns beyden of unser eyme zo veden quemen, so sullen ind willen wir beyde herren unser eyn dem anderen myt unsen landen ind luden darentogen truwelicken ind broederlicken helpen ind bistendich syn, den vyantlichen zo doende, derwyle unser eyn des anderen zo eren ind zo rechte mechtich is, ind ensullen off enwillen uns och mit dem hertzen van Cleue myt soenen, vreden, vereynigen oder bestanden in eyner wyss, id ensy myt unser beyder herren guden wissen ind willen, ind besonder of unser Heinrichs busschoffs vrunde, die der hertzog van Cleue uns in der lesten veden augeuangen hadde, wider quenien wyss henden des edeln unss lieuen broders Friderichs greuen zo Moerse ind zo Sarwerden in hande des hertzen van Burgundien of van Cleue, die ensyn dan irst genselichen van der geuencknisse quyt, ledich ind loss sonder yren schaden. Hedden of kregen och unser beyder undersaissen eynich myt mallich anderen sehellinge ind gebreche, darumb sollen wir beyde unse reede ind vrunde up unser beyder gewoontlicher mailstede schicken zo dage, sy darumb in vruntschoppen of rechte zo entscheiden. Alle ind eyn iglich deser punte ind article han wir unser eyn dem anderen muntlichen ind geloiflichen zugesacht by unser furstlicher eren ind truwen stede, vaste ind unverbruchlich zo halden ind zo doen, in alre maissen wie vurschreuen is, sonder alle argelist ind geuerde, ind han der zo getzuge der wairheit igliche van ons syn sigel an desen brief doin hangen.

Der gegeuen is zo Dorsten, in den jaeren uns herren Dusent vierhondert ind zwey ind vierzich, up den sondagh Inuocaut.

246. Herzog Adolph v. Cleve, welcher mit seinem Schwager, dem Grafen Friedrich v. Mörs, sich geeinigt, daß der Streit, ob Mörs und der Hof Silberath ein Clevesches Lehen seyen, und ob der Graf wegen Niederlage Zanders v. Vorst in dem Kriege gegen den Bischof von Münster eine Forderung an ihn machen könne, auf dessen Lebensdauer ruhen soll, erklärt als Nachricht für seine Erben, daß er den genannten Krieg nur auf Bitte seines Schwagers unternommen habe. — 1442, den 12 März.

Wy Adolph van gaidz gnaden hertoughe van Cleue ind greue van der Marke doin kondt allen luden, also onse zwaigher Frederick greue te Moirse ind te Sairwerden ind wy nu in dedinghen gewest syn umb dat leen van Moirse mit synre toebehorighen, dat hie van ons halden solde, so dat van onsen lande van Cleue to leen ruret ind wilne her Frederick greue te Moirse, vader onsses zwaighers, ind syne voirvaeren dat van wilne unsen lieuen herren ind vader ind van unsen voirvaeren ontfangen ind te leen gehalden hebn, na lude der besegelder briue ind registeren wy dairaff hebn; ind sodan van den leen van Moirse ind van den leene des haues te Gelueraide myt heerlicheyt ind gericht ind mit alle synre toebehorighen, so dat van ons te leen ruret, dat onse zwaigher buten onsen consent gekocht ind nyet van ons ontfangen enheuet,

ind oick van anderen gebreken tusschen onsen swaigher ind ons wesende een opsettinghe nu gedingt is, dicwyle onse swaigher leuen sall, na lude der brieue tusschen ons beyden nu dairop gemaect, ind deselue onse swaigher tot anderen tyden ind oick nu heuet laten luden ind voir sich genomen, dat hie gebreke ind manunghe noch an ons menet te hebn van schade ind verluys vanwegen wilne hern Zweders van Voirst, so die mede in die vede tusschen wilne bisschopp Otten van Munster ind ons komen ind nedergetaigen inde gevangen was, dat mede nu opgesat is, ind wy doch dairaff nyet schuldich ensyn, ind want dan onsen eruen dairaff na onser doit ansprake ankomen mocht: so hebn wy bedacht, onsen eruen dairaff inscrijten te laiten, na in der wairheit dairnede gelegen is, gelyck hyrna volgt. Dat is te weten dat wilne her Frederick greue te Moirse schelinge had mit bisschopp Otten, dairumb had hie vele an ons versocht ind ons vrientliken ind dienstliken gebeden, dat wy mede an die vede tasten wolden, dat wy oen te lesten toesegeden oen te lieff te willen doin, as wy deden, ind so wy dan also in die vede umb synen wyll ind oen te lieue komen waeren, des wy anders nyet gedain enhedn ind hie so geringh nyet vyandt enwardt as hie ons toegeseght had, ind wy ons toe verlaiten hadn, so lieten wy oen duck weten, dat hie des billick so nyet vertrecken ensolde augesien reden vurschreuen, so vertoigh hie dat doch solangh, dat wy ten lesten mit subtylheit ind behindicheit dairtoe bracht worden, dat wy oen seryuen solden umb vyant te werden, dat wy ons versien, ter tyt gedain hebn, dan woe die brieue inhielden enweten wy opt nauwste nyet, dat sich doch waill bevinden sall, wannere men dair mede vorderen will. Ind also heuet men die brieue van ons kregen, dan woe dem sy, id is in der wairheit also dat wy den greuen van Moirse van den verluys off schade nyet schuldich ensyn ind dat hie ons onbillick dairumb maent, as wy allewege gesecht hebn, wannere wy des worde hoirden, ind hie were ons billicker schuldich te richten sulken kost, schaide ind verluys, as wy mit nederlaigen onser vriende ind anders in der veden, die wy umb synenwill ind oen te lieue angenomen hebn, gehadt ind geleden hebn, ind dat wy nyet enweten dan dat dit in der wairheit gentzelicken also is, as vurschreuen steit, dat soggen wy by onser consciencien ind by den eede, den wy dem h. ryek gedain hebn, dat sich onse eruen dairna moigen weten te richten. Ind hebben des tot orkonde onsen segell an desen brieft doin hangen.

In den jairen onss herren Dusent vierhondert twee ind viertich, up den manendaige na den sonnendaghe Letare.

247. König Friedrich III. verordnet, mit Hinblick auf die Würde des von Karl dem Großen gegründeten Krönungsstiftes zu Aachen, daß darin nur Söhne aus dem Adel, oder auf Universitäten Graduirte föhntig aufgenommen werden sollen. — 1442, den 18. Juni.

Fridericus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Austrie, Stirie, Karinthie et Carniole dux, comes Tirolis &c. ad perpetuam rei memoriam notum facinus uniuersis, etsi orbis ecclesiarum omnium commoditatem et honorem summo fauore prosequamur, regis celestis gracia sublimati, post multifarias et pene innumerabiles rerum curas, quibus indesinenter pro imperii negotiorum qualitatibus obseidemur, dissimulare non possumus nec debemus, quod ecclesiis ipsis ad utilitatem cedere credimus et decorem, illas tamen caritatis operibus et zelo graciore amplectimur, quas diui nostri predecessores Romanorum imperatores et reges preter diuinas peragendas laudes etiam ad sublimia inibi recipienda regalia gratuitus dotarunt facultatibus ac inspirata deuotione colere et decorare voluerunt. Nuper siquidem in nostra ecclesia b. Mario Aquisgranii Leodiensis diocesis, per recolende memorie Karolum primum Romanorum imperatorem ad honorem omnipotentis dei et eiusdem Marie gloriosissime virginis magnificis possessionum largitionibus fundata et dotata, ubi idem rex sede regni pro priuui Romanorum regum perpetuo recipiendis insigniis instituta, ipsam diuersis specialibus indultis, priuilegiis et honoribus decorando multipharisque summa cum diligentia collectis per eum sanctorum reliquiis inibi reconditis, propter quas fidelium deuotionis zelo indies confluit multitudo, voluit sepeliri,

coronationis nostre peractis solemnibus comperimus et dolenter, ipsam, qua regali more canonicatum obtinemus, sanguinis generositate et litterarum scientia florentium personarum numero minime fulcitam, sed potius simplices, quos sola torquet beneficiandi cupiditas, ut plurimum ibidem in canonicos recipi, quamvis dudum de recipiendis nobilibus et graduatim duntaxat statutum etiam auctoritate apostolica confirmatum et ad tempus laudabiliter observatum et cui postmodum quo mouemur non indigne derogatum extitit: nos igitur eandem ecclesiam in personis virescere cupientes et sperantes, quod ex hoc commoda tam publica quam privata, spiritualia et temporalia provenient et dei cultus augebitur, regali edictione irrefragabiliter perpetuis futuris temporibus firmiter observanda quantum possumus pro nostro interesse ad honorem diuine maiestatis et eiusdem gloriosissime virginis Marie ex certa nostra scientia solemniter ordinamus, quod nullus nisi de legitimo thoro de nobili seu militari genere ex utroque parente procreatus, seu in artibus magister, qui ad hoc annos iuxta statuta studiorum generalium studendo sine fraude compleuit vel in altero iurium licentiatum cum rigore examinis seu in theologia ad minus baccalaurium formatum ad canonicatum et prebendam dictae ecclesiae pro tempore vacantes recipi posset et admitti, sed duntaxat nobiles, militares et graduati ut praefertur ex legitimo matrimonio procreati deinceps perpetuis futuris temporibus recipiantur, quodque nobiles seu militares recipiendi, si ante ipsorum receptionem per triennium in studio generali non studuerint, post receptionem eorum ad simile triennii studium sine fraude perficiendum sint penitus astricti. Non obstantibus conventionibus, concordatis, litteris confectis, a quibusvis cuiuscunque status, gradus vel honoris fuerint sigillatis, etiam si de illis presentibus habenda foret mentio specialis. — Presentium sub nostro maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Aquisgranii, anno d. Millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo, die decima octava mensis Junii, regni vero nostri a. tercio.

248. König Friedrich III. erklärt dem Erzbischofe Dieterich v. Köln, daß seine der Stadt Köln jezt erteilte Bestätigung der Privilegien nach Maßgabe der Goldenen Bulle den erzbischoflichen nicht nachtheilig seyn soll. — 1442, den 29. Juni.

Wir Friderich von goitz gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs, hertzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernden und zu Krain, graue zu Tirol &c. bekennen und thun kunt, als wir den burgermeistern, räte und burgeren gemeynlichen der stat Colne, unsern und des h. rychs lieben getruwen, uff diesen hüdigen dagh eyne bestetigung yrer fryheite, reichte und brieue gegeben haben.¹ — Und want wir dan nu eygentlich gesehen han, daz in der gulden bullen keyzers Karls des veerden, unsr vurfaren, under anderen punten gesat und verschreuen ist, daz alle priuilegie und brieue cynchen personen, von was stade oder wurden die weren, odir steten of vestinge gemeynheyten von unsern surfaren Romischen keysern oder konigen uff eynechte rechte, gnate, fryheit, gewoenheit off ander dyng van yren eygenen wille off anders gegeben weren, odir die namails gegeben wurden, nyt schedelich syn sullen noch mogen an priuilegien, fryheyden, gerychten, reichten und eren und heirscheyften der kurfursten des h. Romischen rychs, geystlich und werntlich, als dan die clausell darup sprechende inhaldende ist, darup ouch dieselben unser

¹ Hier folgt wörtlich die der Stadt Köln erteilte Urkunde, datum Coloniae anno dom. Millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo, die penultima mensis Junii, regni nostri vero anno tercio, worin unter der Erwägung „dictam civitatem pre ceteris Alaniæ parvam civitatibus nobilibus fore fundatam“ alle und jede von früheren Königen und Kaisern derselben bewilligten und bestätigten Rechte, Freheiten und Gewohnheiten, im Besondern über „banus urbis et banus leuæ que vulgariter Burchban et Banuile nuncupantur, iudiciis, theoloniis, mundicium institutionibus et priuilegiis ad easdem concessiõnibus, rectigalibus, conductibus, monetis, oblationibus, censibus, redditibus et aliis quibuscunque pertinentiis, rebus et utilitatibus“ erneuert und bekräftigt werden.

furfaren yre besonder besigelde brieue den ertzbuschoffen und dem gestyfte van Colne gegeben hant, wilche clausell und brieue wir darvur haben und halten, als ob sie von worte zu worte hyrynne geschreben stonden. Sulchs angesien wollen wir ouch, daz unsere bestetigunge den von Colne nu von uns gegeben und ouch die von unsern furfaren yn hyrfur gegeben synt, oder von unsern nakomelingen amme ryche hernu gegeben werlent, dem ewirdigen Thederich ertzbuschof zu Colne, unsern lieben neuen und kurfursten, und synen nakomelingen und styfte und der passheyt zu Colne an yren priuilegien, rechten, fryheyden oder brieuen geheynen schaden oder hynderniss brengen sullen, daz die mit den vurgeroirten bestetungen off anders in cynchen punten geswechet oder gekrencket werden, sonder wir setzen und willen von Romischer koniglicher machte, daz alle des ertzbuschoffs, syner furfaren und styft zu Colne priuilegien, fryheyte, rechte und briue, die sy oder die passschaff von uns oder unsern furfaren Romischen keysern oder koningen hant, behalden, oder sust redelichen herbracht in yren volkomen gantzen krefften und machten syn und blyuen sullen, als die waren up die zyt, do sy yn irst gegeben worden und off yn die uff desen budigen tag gegeben weren und von worde zu worde geschreben stonden in dissem brieffe. Auch hetten uns furfaren den burgormeistern, raide und burgeren gemeynlichen der stat zo Colne oder andern fursten, herren, steten oder eynechen anderen personen, in wilchem slaite oder werden die weren, eyneche frybeyt, rechte, brieue oder gnade gegeben, die dem ertzbuschoff zu Colne, syme styfte, synes styftes passheyt und undersaissen an yren priuilegien, rechten, fryheyden, brieuen, herkomen und gutten gewoenden schedelich weren, under was worden und formen die gegeben synt off hernamails von uns gegeben wurden, und ouch ob sy wol ynnehielten, daz sy nyt wiederroffen noch vernychtet solden werden, sonder in yre macht blyben, es enwurde dan von den besonder gedechtnisse von worde zu worde off under andern clausulen, die sulchs noch sunderlicher inhielten, die sullen dheyne crafft noch macht haben in dheyne wyse, sonder zu stant nu as dan und dan as nu gentzlichen und zumail machtoiss, doit und nicht syn, und wir thun die abe und vernichten die und sprechen die doit und machtoiss von Romischer koniglicher macht in crafft dysse brieffa. Urkunde diss brieffa versigelt mit unserm koniglichem majestat ingesigel.

Geben zu Colne, in den jaeren unseres herren Dusent vierhondert und zwey und viertzech, uff der h. apostel tag Petri et Pauli, unsers rychs im dritten jar.

249. Herzog Gerhard v. Jülich und Berg übergiebt die Liebfrauen-Capelle mit dem Gasthause zu Düsseldorf dem Kreuzbrüder-Orden zur Errichtung eines Klosters, dem er das Opyergeld der Stadt und die Monatsgelder der Stadt Düren als Stiftungsgut überweist. — 1443, den 14. August.

Wir Gerart van gotz gnaden hertzouge zo Guilche, zo dem Berge ind graue zo Rauensberge doen kunt allen und yeelichen cristen getruwen, offentlich bekennende vur uns, unsre cruen ind nakomelynghe, want deser intgrainwordiger vergencklicher werelt inwonynge zwyuelich und unsicher is ind wir nyet sichets ensyn, dan des dodes und nyet unsichers, dan der stunden des dodes, ind as die komende wirt dat wir van hyinne scheiden moissen, uns nyet me naenvolgt dan die werke, die wir gedayn und begangen hauen, dat wir billichen enforten sullen mit ouenge uns in gueden werken ind sunderlinghe der gotlicher dienste, loiffs und eren, so hauen wir darumb mit gueden vurgehatten raide unser trefflicher frunde ind rede, und sunderlingen mit gueden willen, gonst und ouergeuen durch unser begerden und lieffden willen der ewirdiger in gode unser lieuer andechtiger dechens und gemeyn capittels unser lieuer vrawen gestiftiger kirchen in unser stat Dusseldorp, umb vermerunge des gotlichen dienstes, loiffs und eren zo geschene ind in atflegonge unser aldere und vruaren, unser und unser nakomelyngeschulde und sunden, in ere und loiff des almeechtigen heren uns lieuen heren Jesu Cristi, syns gebenedyden h. crucis, synre gebenedider moder und juncfrawen Marien und alre heiligen die capelle daselffs zo Dusseldorp in ere derseluer moder Cristi Marie gewyet und genant unser lieuer vrawen capelle, myt den altaren dabynnen gelegen und yeren renten und gulden darzo

gegeuen und bewyst, ind vort so we dieselue capelle mit anderen yre renten und gulden daryn gehorende und mit dem hoene und platze, da dat gasthuys mit den anderen gezymbere darzo gehorende upsteit, gelegen is, den erberen geistlichen luden den broderen des ordens genant des h. crucis brodere orden, umb eyn gotzhuys und conuent van yerem orden ind besunder int eirste ain van vieren yeren broderen, die preister syn, van nu eirst ain alda zo begriften, ind as sich yere sachen besseren und des van staden und vermogen werden, dan ouch me personen van preisteren gotzdienst zo vermeren, zo machen, zo hauen und zo behalden erliichen und ewentlichen in gotzdienst daselfts van yn und yren nakomelynghen zo doyn und zo geschein myt gantzem vryen moitwillen ewnueldeclichen und puerliichen durch gotz willen in yerehende gegeuen, gesat und ouerleuert und gegeuen, setzen und ouerleuieren ouermitz desen unsen brief, ind hauen vort darzo und darumb dieselue capelle as in behoiff derseluer brodere und yere nakomelynge mit unsen eygen propere guede, gulden und rentendoteyrt, begaift und bestodicht mit hundert rynscher gulden erfflicher jairlicher gulden und renten, die wir darzo zo yere noitroft, ind up dat sy nyet uyssenden ensullen zo bidden, bewyst und gegeuen hauen, doteren, begiften, bestedigen, geuen und bewysen mit desem seluen unsem brieue as mit namen vunftzich der vurschreuen gulden an unser stat Duysseldorp, by namen alsulche vunftzich gulden as dieselue unse stat Duysseldorp uns jairlichs zo Cristmissen zonssen offergelde schuldich is zo geuen und zo geuen pleget, ind die andere vunftzich gulden an unser stat Duyren, as ouch mit van sulchen hundert gulden, as dieselue unse stat Duyren uns und unsem lieuen neuen Gerarde van Loen, cyn herre zo Guyliche, van dem maendgelde des maendtz genant sent Andreismaent zo geuen pleget und schuldich is zo geuen, als die hundert gulden also van nu vortan an den beiden unssen steden alle und yecklichs jairs zo denseluen zyden, as sy die uns zo geuen plagen, erfflichen und ewentlichen zo yere noitroft und urber yerer kirchen und conuents upzoheuen, zo hauen und zu bueren. Ind is unser wille vort und begerde ind setzen ind ordineren ouermitz denseluen unsen brief, dat die vurschreuen geistliche brodere van nu vortain vur sich hauen und behalden sullen zo yeren urber alle alsulche offer, die vortain in derseluer capellen und vur dem bylde unser lieuer frauwen buyssen an der capelle stainde geoffert wirt; ind sullent dairvan dem dechene des vurschreuen gestichtz as dem pastoir der moderkirchen nyet schuldich syn zo geuen, ind sullent ouch darumb alsulche sies marck Brabantz pagamentz, as derselue dechen pastoir van dem offer vur unser lieuer frauwen bilde geoffert upzoheuen und zo bueren plach, aff quyt und ledich syn und nyet me gegeuen werden. Ouch dat die geistliche brodere moegen bynnen derseluer yrer kirchen und conuente lassen begrauen van den kirspseluden off andere dairenbuyssen, diegene die yere graf van ynnicheit dabynnen kesende und begerende synt, darzo sy doch alsulche nyet ermanen noch inbrengen sullen, ind dat sy ouch deseluen moegen begaen, doch behetelich der moderkirchen irs rechtz, as dat in anderen cloistern irs gelycks gewoynlich ist: anders ensullen sy nyet der h. kirchensacrament zo doyn off zo geuen underwynden noch annemen onbuyssen wist und willen des dechens, id enwere dan yren ywendigen broderen oder gesynde. Ouch dat sy nyet ensullen cyniche benneyge lude, de in der dechen kunt gedayn dat die benneyh weren, zo gotzdiensle zolassen noch in yere tgainwordicheit gotzdiensle doyn in geyne wys; ind besunder dat sy sullen in den ouersten hogezyden, as Cristmissen, Paisschen, Pinxsten ind unser lieuer frauwendage, alreheiligidage ind des gestichtz und moderkirchen patronendage die kirspselude guetliichen underwysen, in yere moderkirchen zo syn, as sy dat schuldich syn; ouch me darzo dat dieselue geistliche brodere zo desen veir zyden herna geschreuen, mit namen erst up des h. crucis dach Inuentiois, as dat gestichte mit dem h. sacramente und mit dem heiltome buyssen der stat, ind up den andach des h. hogotzydes Pynxten, as sy ouch mit dem h. sacrament und myt unser lieuer frauwen bilde ouch buyssen der stat, ind up sent Jacobs dach des h. apostels, as men cassen drait, ouch bynnen der stat in der processien umbegeet, ouch mit demseluen gestichte in denseluen processien myt umbegeen, umb gotz dienst do vurder zo vermeren. Vort weirt dat denseluen geistlichen broderen van nu vortan eyne besetzunge geschege van bewegelichen gueden, dat sall man halden in alre der wys as desgelychtz in anderen cloistern gehalten wirt, ind sy ensullen ouch

geyn unbeweglich erue off guet bynnen unsen landen an sich intfangen, hauen, krighen noch erwerben in geynre wys, id engeschege dan myt unsen gueden wyssen und willen, ind weirt auer dat yn eynich unbeweglich erue off guet besat oder gegeuen wurde, dat myt unsen gueden willen und consent geschege ind dem gestichte oder der moderkirchen in eynichen sachen verbunden were, datselue sullen sy ouch dem gestichte und der moderkirchen doyn ind schuldlich syn zo doyn. Ind also as dan unse lieue andechtige dechen und capittel durch unser beden und begerden willen yeren vollbort und willen herzu gegeuen haint, damit denseluen dechene an syne offere as van der moderkirchen wegen affgaende is, so hauen wir darumb in desereluer voygen und wysen zo vollust und wederstuyrynge sulches affganges denseluen dechene zogeuegt, bewyst und gegeuen noch eyne prouende in denseluen gestichte, as die eerste die leichid wirt, zo synre prouende as he itemt alda hait, also dat he und syne nakomelynge dechene daselfs deselue sulche prouende, as van der dechenyen wegen zo sulcher synre prouende, as die beyde zwa prouende diewyle sy dechene synt van vortan zosamen hauen, halden und myt eyne dienste davan zo doyn und verdienen sall und sullen, sunder eyliche statuta, gesetze und gewoende der kirchen van der eyne prouende vurder zo geuen off zo doyn dan he van synre eirster prouende na gewoenden der kirchen schuldich is zo doyn; ind sall und sullen vortan alle und yecliche gulde und rente, vervalte und upkomynge der beyder prouende gelych den anderen canonichen verdienen, upheuen und bueren, ind vort also as ouch dan dat capittel an affgango sulcher eyne prouende an dem dienste und vorder mit anderen sachen van presentien und renten nissgezogen belast wirt, so hauen wir darumb denseluen capitele und yeren nakomelyngen darur weder zogeuecht und zogewyst alsulche erue, gulde und rente, so wie die gelegen syn, zo der dechenyen gehoerende ind so wie die eyn yeclich dechene bisherzo gehadt und upgehauen hait, nyet davan nissgescheiden dan de woenyng der dechenyen as die gelegen is ind dat heuwais gelegen in dryn gewelden in dem Karrenbroick und zwene halue morgen up dem Laysbuechel, also dat dat capittel und yere nakomelynge alsulche der dechenyen erue und gulde und rente van vortan erflichen und ewentlichen hauen, behalden upheuen und besitzen sullen gelych anderen yeren gueden, gulden und renten. Ind want wir alle und yecliche diese vurschreuen sachen, punten und articule, so wie die heur geschreuen steent, gedayn, gesat und geordineyrt hauen, do also van vortan gehalten zo werden, die wir ouch ouermitz den eirwerdigen in gode fursten und heren unsen lieuen heren und oemen dem ertzhussehoff van Coelne sullen und willen lassen bestedigen, so hauen wir darumb des zo eyne gautzer vester stedicheit unse segele mit ganzem wissen und willen an diesen breiff doin hangen. Vort so hauen wir hertzouge darzo beuolen und geheissen desen herna geschreuen unsen lieuen getruwen ind reeden, mit namen heren Wilhelme van Nesselroide heren zome Steyne, heren Wilhelme van Vlatten, ritteren, Godarde van Harue unsen landtrosten uns lantz van Gylche, Gawayne van Swanenberge unsen landtrosten uns landtz van dem Berge, Johanne Qaden und Wilhelme van Nesselroide unsme amptmanne zo Schoncauforst, want sy van unsen geheisse mit ouer allen diesen sachen gewest synt ind die so we vurschreuen is van unsenwegen gedadingt hauen, dat sy darumb ouch yere segele myt zo vurdereu getzuge an desen breiff haint gebangen; vort so hauen wir begert und gesunnen van den vurschreuen unsen lieuen andechtigen dechene und capitele, want alle dese sachen van uns ouermitz yeren gueden willen, vollbort und ouergeuen gescheit synt, dat sy darumb des nyet zo eyne vestiger stedicheit yre kirchen segel ad causas mit an diesen breiff haint gebangen. Ind vort so hauen wir hertzouge darzo zo noch vurdereu getzuge ind stedicheit geheissen und beuolen die eirberen unsen lieuen getruwen den burgermeistren, scheffene und raide unser beyder stede Duysseldorp und Duyren, also as wir alsulche hundert gulden erflicher jaarlicher gulden und renten an sy beyde den vurschreuen geistlichen broederen ind yre kirchen und conuente jaarlichs van unsen renten, as sy uns jaarlichs schuldich sint zo geuen, van vortan in der vurschreuen maissen zo geuen und zo betzalen bewyst hauen, dat darumb deselue burgermeistren, scheffene und rede eyne yeclicher unser stede irre yeclicher stadesegele myt bekentnyss alsre vurschreuen sachen an diesen breiff haint gebangen.

Datum anno d. Millesimo quadringentesimo quadragesimo tertio, in profesto assumptionis gloriose et intemerate virginis Marie

250. Herzog Adolph v. Cleve gibt seinem jüngsten Sohne Adolph die Schlösser Fredeburg und Bilsen mit ihren Bezirken zu Lehen. — 1443, den 4. November.

Wy Adolph van gods gnaden hertough van Cleue ind greue van der Marko doen koude allen luden ind bekennen, dat wy unb redelike saken ons dartoe bewegende, by rade veler gueder manne van onsen raden ind dieneren, onsen lieuen jonghsten soen Adolph van Cleue ind van der Marke bewyst ind auergegeuen hebn, bewisen ind auergetuon auermids desen briue onse slaite ind vestingen, vriheiden, dorperre, lande ind lode, vrigraueschappen, reuten, gulden ind opkonynngen onser alinger heirlieheit ind lande van Bilsteyn ind van der Vredeborch mit allen oeren rechten ind toebehoeringen, van ons tot eynen rechten manlehen to enfangen ind to halden, ons as dat geboerlick is manschaph, huldigh ind ede van truwen daraff to doen so dat van leenrechtz wegen gewentlick ind geboerlick is. Wulke ontfanghing, manschap, huldigh ind ede van truwen to doen wy onsen lieuen soen Adolph varsten eyn jair langh na datum diss brieffs, beheltlick so dat wy ind onse eruen hertougen van Cleue ons op die vristoile dairtoe gehoerende op alrenmalck helpen moigen, ind beheltlick oick Johan van den Broeck onsen amptman to Bilsteyn, ind Johan van Malede onsen amptman van Vredeborch oirs gelds, sulck as illick van oen an den ampten vorsehren gende hebn, na uitwysinge onser briue oen dairop gegeuen dairan to behalden ind anders malck syns slachten, ind all sonder argelist. Hier waren auer ind an onse beleende mannen toe getuege geroepen ind schilt mit namen her Henrick Hessel doctoir in beiden rechten, scholaster to Xaneten, Johan van Alpen ind drosset in onsen lande van Cleue ind Johan van den Loc onsen amptman in Liemersch. Ind diss tot kende der wairheit hebn wy onsen segel an desen brieff doen hangen.

Gegeuen in den jair onss herren Duyssent vierhondert drie ind viertich, op den guedesdach na theilgendage.

Herzog Gerhard v. Jülich u. Berg, Gerhard v. Cleve Graf zu der Mark, Walrad v. Mörs Erwählter v. Utrecht und Otto Herr zu Brunkhorst erteilen dem Domcapitel Zeugniß über die edele Abstammung des Bischofs v. Buren. — 1443, den 3. December.

Wir Gerart van gotz gnaden hertzouge zo Guyche zo deme Berge &c. und greue zo Rauensberge, ind van Cleue greue zo der Marke, Walrauen van Moerse elect geconfirmiert zo Utrecht herre zo Baere zo Diedem ind Ottho herre zo Brunkhorst ind zo Borekloe embieden den eirwirdigen ind edelen herren dechen, capitell ind canonichen der h. kirchen zo Coelne unsen fruntligen gruss ind dienst ind doin ant ind betzugen ouermits diesen unsen offen brieff, dat der edell Ghyselbrecht van Bueren elige sou ind edelen heren Wilhelms herren zo Bueren ind zo Boesineheim, ind desseheren hern Wilhelm vader sine der edel Ghyselbrecht herre zo Bueren ind zo Boesineheim, ind syn moder was wilne die edel greue van Loen dochter zo Heynsberch, ind des vorsehren Ghyselbrechtz herren zo Bueren ind Boesineheim vader was wilne der edell her Alart herre zo Bueren ind zo Boesineheim ind syn was wilne die edell Elisabeth van Brunkhorst, ind der vorsehren Cathrynen van Loyn dochter ynberch vader was wilne der edell her Goedart van Loyn eyn herre zo Heynsberch ind yre moider sine die edell Philippa dochter zo Guyche. Ind die vurgenanten synt alle vryhe edele herren auen gewest ind van reichter ec gekomen ind der stam van Bueren gelegen tusschen den lichte van Utrecht ind deme lande van Gelre is allewege van mynschen gedeken her ind langer eyn tell stam genant, geacht, gehalden ind gewest ind ouch noch darvur genant, geacht ind gehalden d ist. Ind wir Gerart hertzouge zo Guyche, zo dem Berge ind greue zo Rauensberge, Gerart van

Cleue greue zo der Mareke, Walrauen van Moerse elect geconfirmiert zo Utrecht ind Othto herre zo Brunkhorst ind zo Borekloe schrvuen, sagen, bekennen ind tzuken sementlich ind yecklicher van uns besonder by onsen eren ind eyden in crafft dis briefs, die vurschreven punten ind sachen gentzlichen wair zo syn, ind dat wir darweder nye anders vernoymen ader gehoiert hain noch ouch enwissen, sunder alle argelist ind dis zo urkunde der wairheit hain wir unse siegele mit unsem reichten wissen ind willen an diesen brief doin hangen.

Der gegeben is in dem jaere na Cristi geburte Duysent vierhundert dry ind viertziel, up sent Barbaeren auent der heilger junfferen.

252. Pabst Eugen IV. enthebt auf die Bitte des Herzogs Adolph v. Cleve und dessen Erstgeborenen Johann deren Lande und Unterthanen aus der Untergebenheit unter dem Erzbischofe von Cöln und Bisthofs von Münster, welche die Partei des Gegenpabstes Felix V. führen, und ermächtigt den Bischof von Utrecht, für das herzogliche Gebiet einen Bischof zu ordiniren. — 1444, den 16. Januar.

Eugenius episcopus, servus servorum dei, venerabili fratri episcopo Traiectensis ecclesie salutem et apostolicam benedictionem. Ministerialis officii desuper nobis diuina providentia commissi debitum postulat et requirit, ut contra nostrorum et romane ecclesie rebellium temeritatem, eorum qui in nostra et sedis apostolice obedientia, deuotione et pace firmi et immobiles permanserunt, statui et quieti animarumque saluti salubriter consulamus. Exhibita siquidem nobis pro parte dilectorum filiorum nobilium virorum Adolphi ducis Cluensis et Johannis eius promogeniti petitio continebat, quod cum tam seculares quam ecclesiastice persone necnon collegia, capitula, monasteria, ecclesie et alia loca ecclesiastica in suis dominiis et terris in Coloniensi et Monasteriensi diocesis consistentia pro eo quod archiepiscopus Coloniensis nobis et apostolice sedi inobediens et rebellis existit et iniquitatis filius Henricus qui se gerit pro episcopo Monasteriensi, damnationis filius Amedeo olim duci Sabaudie, qui se Felicem V. ausu sacrilegio nominare presumat, etiam post et contra processus apostolicos contra ei adherentes fautores et sequaces per nos factos, adherere presumpsit, plurima in spiritualibus et temporalibus detrimenta sustineant et animarum pericula incurrant, cum hereticis et scismaticis ac nobis rebellibus iure ordinario sint subiecta, pro parte dictorum ducis et primogeniti nobis fuit humiliter supplicatum, ut ipsorum et subditorum suorum statui et saluti providere misericorditer dignarentur. Nos igitur quibus pascendi onus Christi diuinitus est tributa potestas, volentes ne in perditionis baratrum animi fidelium perducantur, sed potius ob hereticorum contagionem retrahantur, et ne illorum labes contra christiolarum possit inficere, debito remedio providere, omnia et singula personas, collegia, capitula, monasteria, ecclesias et loca quolibet ecclesiastica, dominia, terras et loca supradicta, donec aliud super hoc duxerimus disponendum, ab omni iurisdictione, potestate et superioritate spirituali Coloniensis archiepiscopi et episcopi Monasteriensis eximentes et liberantes, fraternitati tue ordinandi unum episcopum etiam titulari gratiam et communionem apostolice sedis habentem, qui in dictis dominiis, locis et terris que dicti dux primogenitus et eorum successores in prefatis Coloniensi et Monasteriensi diocesisbus ad presens ubique tenet et in futurum quomodolibet tenebunt, sacerdotes ordinare et ad omnes etiam sacros ordines ecclesiasticos promouere, crisma, oleum sanctum conficere ac omnia alia et singula pontificalia iura omnemque spirituales iurisdictionem, que archiepiscopi Colonienses et episcopi Monasterienses pro tempore inibi habere et exercere consueverunt de consuetudine vel de iure tam in visitando, corrigendo et refoimando, quam alia necessari pro bono regimine illarum partium cleri faciendo exercere valeat necnon contra omnes et singulas personas seculares et ecclesiasticas, cuiuscunque status, ordinis, religionis seu conditionis fuerint, monasteria quocumque prioratus, collegia, uniuersitates quorumcunque ordinum etiam mendicantium, que scismatis labe infecta essent aut prefato Amedeo quomodolibet adhererent seu fauerent ac contra omnes et singulos non obediens nobis et rebelles inquirere et procedere illaque per censuras ecclesiasticas et alia iuris remedia, appellatio-

postposita, ac per coactionem realem et personalem beneficiorumque suorum quorumlibet, etiamsi monasteria, prioratus et dignitates, conventuales personatus administrationes et officia fuerint, priuare et realiter ab eisdem amouere possit invocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii secularis, neque excommunicationis et interdicti aliasque omnes et singulas sententias, censuras et penas quorumcumque tenorum fuerint per ipsos archiepiscopum, legatum et decanum ecclesie s. Cuniberti Coloniensis ac quoscunque alios quacunque etiam auctoritate in personarum, monasteria, prioratus, collegia, dignitates et ecclesiastica loca quecunque prefata latis et promulgatis et imposterum ferendis auctoritate nostra suspendere, renouare, tollere et annullare queat ac cum ipsis personis que sic excommunicate se irregularitatem inuaculam forsitan incurrisse putant, super huiusmodi irregularitate dispensare et eas habilitare et in pristinum statum reponere valeat deputandi alios amouendi aliumque sui loco ponendi quotiens pro parte dictorum ducis et primogeniti fuerit requisitus auctoritate prefata tenore presentium concedimus facultatem. Volentes similiter et tibi eisdem auctoritate et tenore concedentes, ut omnia et singula dignitates, personatus, administrationes et officia, monasteria, prioratus ceteraque beneficia ecclesiastica quecunque in dictis dominiis, terris et locis nunc vacantia et imposterum vacatura, que in turno siue mense ordinariorum vacare contigerit, dummodo non sint sedi apostolice reseruata, personis ydoneis per ipsos ducem et primogenitum tibi nominandis conferre et de illis prouidere ac personas, quibus huiusmodi beneficia contuleris, in corporalem possessionem ipsorum beneficiorum inducere ac de ipsorum fructibus, redditibus, prouentibus, iuribus et obventionibus uniuersis integre responderi facere libere et licite valeas. — Per presentes tamen non intendimus in aliquo iuribus ecclesie Coloniensis, que prout et ceterarum augere cupimus, in aliis quam ut premititur derogare.

Datum Rome apud s. Petrum, anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo quadragesimo quarto, decimo septimo kal. Februarii, pont. nostri a. quarto decimo.

253. Junggraf Vincenz v. Mörs und andere Rätbe des Erzbischofs Dietrich v. Cöln, welche diesen auf der Tagesfahrt zu Rheinberg mit den Elbefürsten Rätben begleitet hatten, bekunden den Verlauf der Verhandlung, worin die Verlegung des Bündnisses beider Herren, der Abbruch des Schlosses Aspel, der Bau der Aspelburg, die Löfe von Rees und Aspel und der frühere Geldwerth zur Sprache gekommen. — 1444, den 14. Februar.

Wir Vincentius junggruue zu Moirse ind zu Sarwerden, Gumprecht van Nuwenar erfuyt zu Colne und herre zu Alpen, Wilhelm herre zu Weuelkouen erffmarschalck des gestichts van Colne van Alfter, Johan herre zu Ryfferscheit ind zer Dyeke, Johan herre zu Ghemen, Arnt van Berninekhuyzen proist zu lescheden, Scheyfart vanme Royde herre zu Heymersberg, Herman van der Horst, Wilhelm van Nesselroide erre zom Steyne, ritter, Johan van Hoemen son zu Odenkirchen, Aleff Quaide, Symon van Aldenbruggen genant van Velmerkom, Henrich van Dadenberg ind Diderich Beyssel van Gymnich doin kunt, dat wir nu mit dem eirwirdigen fursten ind hern Dideriche ertzbuschoff zu Colne, unsem gnedigen lieuen hern, zu lerec op eyne dage geweist syn, der da was tusschen unsem gnedigen hern van Colne ind dem ogeboiren fursten hern Adolphen hertzogen zu Cleue ind greuen van der Marke, der syne treffliche unde van synenwegen op den dagh gesant hadde; ind want unse gnedige herre van Colne van uns rustlich begert ind gesonnen hait, yme sollicher dadingen, reden ind widderreden, wie sich die up diesem dage gemacht hauen, schyn ind getzuch geueu willen, ind wir unsem gnedigen hern des oeuel geweygeren toechten mit reden, wir enmuosten der wairheit bekennen ind getzuch dragen: darumb zugen wir ernenen dosen brieff, dat in dem anfang der dadingen unse gnedige herre van Colne in syns selfs ersuten frunden des hertzogen van Cleue vertzailt hait, sowie dat he allwege ind ouch noch gerne zu nlichkeit, gutlicheit, gudem grunde ind gelouven were mit dem hertzougen van Cleue, wanner yme dat edde mugen gedeyn, ind begerde, dat man noch solliche wege vernemen wulde, damit id zu sollicher

fruntlicheit komen moechte, dat were mit mynnen, mit reeden off mit rechte, wie man dat vernemen wulde, daynne wulde syne gnade sich gelymplich ind fuglich finden lassen, ind diss ensulde geyn gebreche an yme syn, also dat syne gnade ouch reeden gedven mochte, of syne gnade wulde umb yre beyder gebreche nemen ind doin wes mallich dem anderen van eren ind van rechte schuldich were ind den uysdrach verwysen ind wider verwyst nemen; sullich he ouch zu vyl malen updragen ind in schryfften den hertzogen in syn entgegenwirdicheit ind synen frunden geboden hane ind bieden lassen. Da mochte der hertzog yn angesprochen han umb verbunt ind alle gebreche, ind dat dan sich wale sulde erfunden han off unse herre van Colne schuldich were gewest, dem verbonde forder zu volgen of nyet, na gelegenheit ind wes also erkant were worden, wulde unse herre van Colne gerne gedain han. Vorder sachte unse herre van Colne: der hertzog van Cleue hedde yn boenen solliche geboeden, eren ind rechtz mit worden ind mit schryfften groislich gestraift an syne ere ind gelymp, sigele ind brieue, da doch unse herre van Colne meynte ind sachte, dat yme solliche straffen geschoze zu unrecht ind ain noit geschiet were, ind of sich erfunde, dat he billich also sulde gestraift syn worden, dat muste syne gnade daby lassen, erfunde sich des ouch nyt als he getruwet, dat yme dan eyne redelich wandel darumb geschlege, as syner eren noit were. ind liess eynen brief mit losen van dem hertzogen van Cleue na sollichen geboiden an syne gnade gesant. daynne unse herre meynt, also van dem hertzogen in schryfften gestraift zu syn. Also beryeden sich die vrunde des hertzogen van Cleue up dese reeden unss hern van Colne ind antwerden, dat unse herre der hertzog van Cleue unsem hern van Colne in schryfften ersoicht hedden gehat, syne frunde zu Buederich zu dage zu schicken na lude des verbundz tusschen yn beyden belegen, ind want unse herre van Colne darzu nyt also geschickt hedde, darumb hedde unse herre van Cleue yn also vorder beschreuen, ind of unsem hern van Colne dat yet zo nae were, dat were yn leyt. Darup unse herre van Colne auer in syn selues personen erzalte: so wie dat unse herre van Cleue sich anders dan na lude des verbundz geen syne gnade gehat hedde ind des geen yn misbruucht, as nemlich indem dat zom vrsten in anbegynne des verbundz geschreuen steyt, dat sy die zytlanc des verbundz fruntlichen, getruwelichen ind geleutlich mit mallich anderen stain ind yre sachen so gunstlichen halden sullen, dat yre eyne geen den anderen noch geen des anderen noch yre slossen, steden, amptluden, dieneren, landen noch luden nyt doin noch des anderen vyant werden sullen &c. mit me worden, ind wart dat punte uyss copyen des verbundz ouch gelesen van worde zo worde; ind verzalte unse herre van Colne ouch mit: der hertzog van Cleue hedde sich darbouen ind wider yn halt des verbundz in vyl stucken anders geen syne gnade ind yme zowider gehat, mit namen yn ind die synen uyss synen slossen ind landen manniehfaldich lassen veden ind schedigen, ind wurden he ind die syne noch allit also geschedicht uyss ind in slossen ind landen des hertzogen, he hette sich ouch zo synen undersaissen geneigt, verbuntnisse ind handelungen anzogain wider yn ind syn gesticht, ind Henriche van Lynburg, der syne vyant is, hulpe ind bystant gedain mit pryanden, geschutze ind luden, die he une up Broich geschickt hane, doo unse herre van Colne davor leege ind ouch dabavor, die yme die syne erschossen ind groislich geschedigt hauen; ind sachte unse herre van Colne vort, of sich der hertzog van Cleue damit fruntlich, getruwelich, geloclich ind gunstlich geen yn gehalten hedde, as dat verbunt ynneheldet, dat mochte mallich wail verstain, angesien dat dat verbunt up alsulchen fruntschaft, getruwen ind gelouen gesat ind gefundert is, ind hofte unse herre van Colne, wes synen gnaden also vorsetalich bouen ind wider yn halt des verbuntz geschiet were, sulde yme billich van dem hertzogen gericht ind gekirt werden, ee he wider mit dem hertzogen in dat verbunt sulde gesat werden, ind meynte ouch dat he darumb nyt schuldich were zo des hertzogen willen verbunden ind nyt verbunden zo syn, ind na syne gemoete zo dage zo volgen, ind begerde des allet uyssdrach ind erkentnisse, ind erbot sich des in alre vurschreuen maissen. Also under vyl reden van beyden syden kalden darin der edel ind hogeboiren unse lieue herre ind neue Friderich greue zo Moirse alsus: he hedde wail gehoirt gebreche van beyden syden ind begerde, dat he mit hulpe der frunde moechte tusschen yn beyden kallen ind versoechen yet gutz zo vynden mit anderen foeglichen reeden, des was unser herre van Colne van stunt gevolgich mit

gudem willen ind trat damit auc. Also kalde unse neue van Moirse soverre tusschen den frunden an berden syden, dat he eyne cedel begriff eyne scheydongen. die cedel brachte he unsem hern van Colne, der die zo sich nam sich darup zo beraiden, ind des neisten dages darna schickte unse herre van Colne den eirbern hern Tilmannnen van Lynas proist zo sent Floryne zo Couelents ind uns seinentlichen zo unsem neuen greuen zo Moirse ind den frunden des hertzogen van Cleue; da ertzalte der proist vanwogen unss hern van Colne, sowie dat unse here van Colne allewege gerne geweist ind noch gerne were zo fruntschaff, gelouven ind gudem grunde mit unsem hern van Cleue, ind wolde des gerne gevolgich syn zo mynnen, zo reeden off zo rechte of zo anderen foeglichen ind geburlichen wegen, die darzo dienen mochten, ind sich ouch daynne gelymplich ind foeglich laissen vynden, ind sulde des geyn gebreche daynne syn; ind darumb zo genoegde synen gnaden waile an der cedelen, die unse neue greue zo Moirse begriffen hedde, ind neme die cedel up. Ouch als syne gnade Aspel ind Reess gedechte zo loesen van dem hertzogen van Cleue ind die loese verkundicht hedde, dat id dan ouch furan verdadingt ind verkalt wurde, dat yrrer yglichen na lude der pantbrieue gedege allit dat die ynnehaldent; dan unse herre van Colne wulde die pantbrieue gentzlichen halden so vyl yn antroffe, ind begerde yme die ouch gentzlichen wider zo halden, up dat sulliche scheydonge tusschen yn beyden dadurch nyt gehindert wurde, ind sachte der proist dat unss hern van Colne begerde were, dat unse herre van Cleue dat gelt van der pantschafft van Aspel ind van Rees zo Berck entfangen wulde; darzo antwerden die cleuessche frunde, yr herre wolde dat waile zo Boderich enfangen; do sachte der proist, dat unsem hern van Colne des genoegde dat gelt zo Boderich zu leuern, ind der proiste vertzalte vort, in den pantbrieuen were geschreuen, dat unse herre van Cleue dat sloss Aspel sulde buwich halden, dat were ausgebroichen ind gewoestet ind ouch vyl burchludehusere daselfs; so ensulde unse herre van Colne alda nyt ouerbuet werden, darbouen haue der hertzog van Cleue die Iselburgh gebuwet. So sulden ouch unse juncker van Cleue greue zo der Marko ind jonffrauwe Katheryne van Cleue vertzen up dat landt van Lynne, darvan dat dese pantschafft dalkomet, ind want dat vertzichniss nyt lange geschiet were, so haue unse joncker van Cleue unsem hern Colne zo eyner zyt der anspraichen willen zo Lynne gefedet ind groissen schaden gedain, ind hoft unse herre van Colne, sulch schade sulle yme van unsem hern van Cleue gerycht werden. Ouch sullen syn die stede Nuwestat, Ludenscheyt ind Royde van deser pantschafft wegen underpernde unss hern van Colne, as dat in dem pantbrieue ind anderen brieuen alda vur uns alle gelesen wart, ind die stede hedde unse herre van Cleue zo anderen henden gekeret; ind unse herre van Colne begerde hirumb den abuwe ind woestonge an Aspel wider gebuwet, den ouerbuw an Iselburgh wogestalt, ind dat vertzichniss van unsem jonckeren ind jonffren van Cleue geschye ind die underpernde gefryhet ind unsem hern van Colne zogestalt wurden, also dat synen gnaden voltzogen wurden alle punten, die yme na lude der pantbrieue geburen sulden, der unse herre van Colne eyn dey l haue noemen laissen, ind versege sich ouch, dat der me were, die syne gnade doch noch nyt opdoin wulde, he enhedde dan ganze wairheit davan vernomen, ind he were erbodich ind gestalt, unsem hern van Cleue desgelychen wider zo doin ind hedde syn gelt darup bereyt. He sachte ouch mit. wanne unse herre van Colne die loese gedain ind syn gelt uysgegeuen hedde, were id swere dat he dan umb syne gebreche van der pantschafft wegen nafurderen sulde, de doch vur langer zyt sulden geschiet ind voltzogen geweist syn, ind enbevande des ouch nyt an yme selfs noch an syner frunde raide. Iud darumb ouch off unse herre van Cleue nyt bereyt were, sulche punten zo vollentzien of in kurtzen des nyt bestellen noch geweruen kunde, so solde unse herre van Colne yme zowillen, up dat he den hertzogen nyt schuldigen durffe an sigel, brieue ind eyde, ouch up dat sy ummer des die gruntlicher gescheiden mochten werden ind fruntlich blyuen, gerne darzo eyn vierdel jairs dagh geuen, sulchs dabynnen zo doin ind zo wernen, wiewale dat alles vur vyl jairen billich sulde geschiet syn. Also sachten frunde unss hern van Cleue first up den buw van Aspel, dat unse herre van Cleue sich nyt versien hedde gehat, dat unse herre van Colne die loese sulde gedain hain, naden die summe der pantschafft groyss ind die rente van Aspel ind van Rees cleynne ind dat lant van Aspel dem gesticht van Colne entlegen were, ind darumb hedde he des sloss Aspel diemyn geachtet ind

were ym so lieff geweist, dat id nyt da gestanden hedde as dat id dae stoende, ind also were id noderfelick worden, ind sy verseggen sich wes unsem hern van Cleue davan van der pantbrieue wegen geburde zo doin, dat sulde he wail doin ind begerden, dat man darvur yet nemen wulde dat redelich were; ind up dat verzeichniss uns jonckeren van Cleue antwerden sy, unse here van Cleue hedde dayne gedain syn vermoegen ind sulle dat ouch noch gerne doin, ind meynte he were darbouen nyt nie schuldich zo doin of eyneken schaden zo richten; ouch hedden irss hern alderen dat verschreuen vur sich ind yre eruen ind unse joncker were mit cyn erue, also dat he darumb van sich selfs sulchs doin sulde, ind unse herre van Colne were synre bass mechtich daran zo underwysen dan yre herre. Ind van den underpenden antwerden sy, der weren unsem heren van Cleue cyn deyl auehendich gemacht ind die anderen hedde he doch ouergegeuen, ind dat villichte, doe der verschryuunge an desen pantbrieuen nyt gedacht were, doch meynten sy, wanne die loese geschiet were, so enwere der underpende nyt forder noyt, ind dat die underpende alleyne behaft weren der loysen gehoorsam zo syn. Ind up den ouerbuw zo Iselburgh sachten sy, die burgh lege in der Hetter, dar der grunt ind gerichte unss heren van Cleue were. Up alle dese reeden sachte proist Tilman wider, unse herre van Colne begerde nyt anders, dan dat yme godege na lude der pantbrieue, dayne enstoende nyt geschreuen, dat he yet nemen sulde vur den abuw zo Aspel, ind were yme ouch ouch gelegen zo doin, of dat syne gnade unsem jonckeren van Cleue sulde doin vertzihen, dan dat sulde unse herre van Cleue bestellen, ind up den ouerbuw sacht proist Tilman, dat unse herre van Colne dat getruwe zo bekunden wanne id beleidt wurde, dat he mit der Iselburg ouerbawet were, ind die underpende enweren ouch nyt behaft alleyne der loesen gehoorsam zo syn, dan sy weren behaft vur alle punten des pantbrieue, als sich dat allit cleirlichen in dem pantbrieue erylinden sulle. Ind also antwerden die Cleifsechen under anderen worden, sy wolden zo yren herren ryden ind eyne antwort wider brengen of schryuen; ind der wart an beyden syden gekalt umb die tzeyhe des geltz, ind die Cleifseche frunde liessen cyn copie cyns brieffs losen, der an unsen heren van Cleue geschreuen was, als sy sachten, da ynne unsere here van Cleue underwysonge geschiet was van der tzeyhen des geltz, also dat sich dat eyne groisse nuerckliche somme geltz hoher droge na der cleifsecher underwysongen bouen sulche somme geltz, damit unse gnedige here van Colne meynet ind ouch syne frunde die sich der tzeyhen verstant, als wir da vernomen, dat unse gnedige here van Colne die loese doin moege na lude der pantbrieue, ind darumb begerde der proist van wegen unss gnedigen herren, dat unse herre van Cleue syne frunde by unss hern van Colne frunde bynnen die stat Colne schicken wulde, underwysonge der tzeyhen zo nemen van derstede Colne frunden ind anderen, die sich der alda verstant ind der tzeyhen na der underwysongen vur der loesen zo ouerkomen; dem enwulden die Cleifseche frunde van yrs hern wegen nyt gefolglich syn, dan sy sachten, wanne der dagh der loesen syn sulde, so wulde yre herre etzliche verstantigen darby bescheyden, desgelychen mochte unse herre van Colne ouch doin. Ind want alle dese gebroeder ind reeden sich alsus mit desen of dergelychen worden under vyl anderen reeden van beyden syden ergangen haint ind wir die cleirlichen also gehoort han, so begryffen wir dat also by unsen eyden, die wir alle unsen herren gedain hain, ind sulden wir nie gelouues darzo doin, den willen wir ouch doin; ind hain des zo getzuge der wairheytt mallich van uns syn eygze segel an desen brieff gehangen.

Gegeuen zo Bereke in den jaeren unss hern Dusent vierhundert ind vier ind viertzig, up sent Valentynsdaghe des h. mertelers.¹

¹ Der Erzbischof hatte sich hierauf mit der Kasse summe von 67,000 Gulden und 3000 Gulden für etwaiges Aufgeld nach Köln begeben, das Geld in Gegenwart vieler Bürger von Rees, Wesel, Xanten überzählen lassen und erklärt, daß er mit demselben nicht bei Xanten zu reisen unternehmen dürfe, da die Wege mit Bewaffneten besetzt und der ihm ertheilte Geleitsbrief unzureichend sey. Er ließ einen notariellen Act vom 7. März 1444 über diesen Vorgang aufnehmen und den Herzog von Cleve auffordern, innerhalb 8 Tagen die Forderungen zu bewilligen.

234. Herzog Bernd von Sachsen als königlicher Richter-Commissar verurtheilt die Stadt Soest, welche in der Streitigkeit mit dem Erzbischofe Dietherich v. Cöln dem eingegangenen Compromisse keine Folge geleistet und auch auf seine Vorladung nicht erschienen ist, der Klage des Erzbischofs wegen Ungehorsams und Aufsehnung geständig und verfallen in die Strafe, welche die erzbischöflichen Privilegien enthalten, und in die Kosten. — 1444, den 21. Februar.

In den namen der hilligen driualdieheit amen. Kunt und openbar sy allen und iglichen, dat de durchluchtigste furste und here, her Frederich Romischer konyng, to allen tyden merer des rykes, hertoge to Osterich, Styr, Kernden, Krain und graue to Tyroll uns Bernde van gots gnaden hertogen to Sassen, Westfalen und to Engern, des h. Romisschen rykes ertzemarschalk befohlen hefft gerychte ouer sake, clage, forderung und ansprake, de de erwerdigste in god vader und here, her Diderich ertzebisschup to Collen, des h. Romischen rykes in Italien ertzeckentzeler, hertoghe van Westfalen und to Engern wedder borghemester und rad, nyge und ald, der stad Soist hefft effte to hobbende meyned, und hefft van Romisscher konyngliker macht wegen uns geboden de to verhorende, ordel und recht darouer to sprekende, und syner konyngliker gnade commissien effte befelinge breue gesand, de wij mit geborliker ere und underdanigem horsanne enfangen hebben aldus ludende.¹ — Want nu darnach, also wy sodann oberorde

¹ Hier folgt das Commissorium, wörtlich lautend: Wyr Frederich van godes gnaden Romischer konning to allen tyden merer des rykes hertoge to Osterich, to Styr, to Kernden, to Krein und greue to Tyroll &c. enbeden dome hochgeborne Bernde hertogen to Louwenberch und van Sassen unsern leuen oheim und fursten unsre gnade und alles gud. Hochgeborne leue oheim und brude! Uns hefft der erwidrige Diderich ertzebisschop to Colne des heiligen Romischen rykes ertzececeller in Italien unsre leue neue und kurfurste myt elagen vorbracht, wy de burgermestere rede ald und nye und de gemeynheit gemeynliken der stad to Soist in Westfalen on und syn stychte und de syn manniuehdieblieh vorkortet und vorunrechtiget hebben an synen vorstandinne, herlicheyden, gerichten, rechten, vryheiden und priuilegien der hertochdummen und laude to Westfalen, de he van dem hilligen ryke und uns to lene hefft de wy eme gelenet hebben. Also hebbe he und deseluen van Soist seck umme sulke wydracht gegen eynder voranlaszet und compromitteret up idike prelaten geyslick, ritterschop und stede, wu und in welken woe und wyse de van Soist umme umme syne tosprake und vorderunge solden gerecht werden; und also he darup syne clage und tosprake wedder sey in geschriften ouergeuen hefft na lude des anlases und compromisses und deme strakes wolde nakomen syn, so hebben deseluen van Soist ore antwerde darup nicht wullen geuen und sulken anlasse, also se sek ho und hard verschreuen hebben und verbunden, nicht wullen nakomen, sunder des nitgegangen syn und heft uns also eynen Romischen konningh und meisten rychtere doch auropen und erfordern umme recht wedder der egenanten van Soist umme alsulke vorgemelte clage, tosprake und gebreche, so hey to on meynd to hebende. Wanne wyr nu van unsers koniglichkes amptz wegen allen unsen und des rykes underdanen und allermeist unsern und des hilligen rykes kurfursten schuldich und plichtich synt reebtes to gestadende, mid also wy dannen underwyset syn, dat sek de vorgenanten unsre leue neue und kurfurste und ok de van Soist in dem vorgemelden anlasse und compromise als eyne oueren und beteren rechten efft sek dat also geborde na lude des anlasesz to Louwenberch dar hen ock de van Soist ore recht plegen to hebende also vor oren louende der lande to Westfalen und to Sassen sek verschreuen und verwilliget hebben, darinne und ok beyde deyl mere kost arbeide und moete to vordragende: so beuelen wyr dyner leue, sulke recht setten und niken dy hir ouer ain unser stad to unsern commissarien und rychtere myt demem brieue und geuen dy hir mede unsen vullen gewalt und gantze macht, gebedende van Romischer konniglichker macht erordnen und vestichliken, wanne du van dem vorgenanten Dederike ertzebisschuppe unsern lieuen neuen und kurfursten hir ouer erfordert werdest, dat du dannen de vorgenanten van Soist vor die rechtliken hesscheit und ladest ome, umme syne vorgemelde clage, tosprake und gebreke, edder synen anwalten tom rechten vullenkomelich und endelich to antwerdende, in ey clagen, antwerden, reden, wedderreden, vorbringen und wysumt tom rechten nottoefflich vorhoret und also du de sake ervindest de myt dem rechtspraken und ordelen entscheideit und vullendeste also sek dat geburt. Und efft jeniger deyl up de hesschunge nicht repouere noch sus rechtlich erscheue, so saln niches des to mynre deme anderen deyle syn recht geuen laten und vorbasz proceeden und vuluoren also sek dat esschet na ordnunghe des rechten. Dennen wat du hir yune deylest und to rechte sprekest, dat sal bestan und van beyden deylen gehalten und vullenbracht werden. De getuge de hir yane to hero, en und to verhorende

brieue entpangen hadden, wy vanwegen des erwerdigesten in god vaders und heren, hern Diderich ertzebisschops to Collen ermant und geeschet worden, eme gerichte und recht to plegende wedder de van Soist, und den koninckliken geboden und bevelingen folge to donde und se to fulforende, unde de van Soist vor uns vor gerichte to eschende effte to ladende: se hebben wy van Romischer konincklicher gewalt na gebodes und bevelinge wegen, umme eschinge und forderinge willen vanwegen hern Diderichs ertzebisschops to Collen an uns geschein, de borgermesters, rad und gemeynheid der stad Soist vormyddels louffwerdiger orkunde unser vorsegelden open brieue geeschet, geladen und on festliken vorgeboden vur uns to Louenborch unse slot up de bruggen dar sulues up dessen hudigen dach gifte dessos unses breues to rechter richtetv dages vor gerichte to komende und in saken, elagen, forderinge und anspreken vorgerord tegen hern Diderik ertzebisschop to Collen sek to verantwerdende unde to rychte to stande. Und nachdem denne und also unse gebod, eschlinge effte ladinge den van Soist van unses hetens und gebodes wegen verkundiget, geopenbart, witlik und kunt geworden syn, so hefft hier Diderik ertzebisschop to Collen durch Conrad van Langen synen vulnechtigen procurator und sodamen vorgerorden sake, elage, forderinge und ansprake vorstender die sulue Conrad syne vullenmacht vor uns an gerichte myt louffwerdiger orkunde, also noch rechte geborlich is, bewysat hefft uppe tyd unde stede vorgerord nemliken up der brugge unser borch Louenborch und up dessen hudigen dach to rechter richtetv dages vor uns, so wy darselnes van gebodes und bevelinge wegen Romischer koninckliker macht an geheyden richte seten, richtes und rechtes gemodet und darfurbracht unse eschinge, ladinge und verbod an de van Soist geschein und geladen, geeschet und gefordert, sie uns und unseren gerichte und geboden unhorsam to erklerende und to scheidende und darvor to holdende und to hebbende. Als den die genanten van Soist, wywol on unse ladinge, gebod und eschinge und unser breue orkunde kunt und witlik geworden sin, vor uns an gerichte nicht gekomen sin. effte rechtes to plegende dorch sik sulues edder yennigen oren vulnechtigen procurator effte vorstender erboden und gestalt hebben, so hefft Cord van Langen vorgeschreuen vulnechtige procurator und vorstender des erwerdigesten in gode vaders und heren Diderichs Ertzebischofs to Collen dorch den erhaftigen Johan Swanentlogel dondechden to Hildensem nyeyster im rechten, unsen leuen andechtigen und getruwen rad, den wy one und sinen parthe, also van uns myd ordelen und recht erworuen ward, to vorsprakere gegeneu hebben, uns myt elagen laten furbringen, dat de erwerdigiste in god vader und here her Diderik ertzebisschop to Colne in vergaungen jaren myt den burgermestere, rade und gemeynheid syner stad Soist umme sake, sehell und gebreke, so he van syner und syner kerken wegen wedder se mend to hebbende, gegangen sy in eyn wilkort gerichte effte compromiss, also durch recht geborlich was und se schuldich weren to donde. nemliken an ichteswelke ut dem capittel der kerken to Collen, ichteswelke der rittersehaft und idlike ut den steden des stichtes to Collen, und dat de van Soist sodan wilkor und compromiss gewilliget, gefulboret und geannamed hedden, darumme deme vorbenoemten hern Diderike ertzebisschop to Collen syne schulde, elage und tosprake wedder de van Soist und desgelik den van Soist ore antwerde wedder sodane elage schulde und tosprake fur den vorgerorden gewilkorden richtern ouertogeuende enkede wisse recht dagetv effte termyn nach beider parthe fryen willen und wolbehagen gesad und bescheiden warden. Und wywol de oopenante hier Diderik ertzebisschop to Colne syne elage, schulde und tosprake wedder de van Soist up tyd, dage und termyn, in dem compromisse eme bescheiden und gesadt, vor den gewilkorden richteren to steden, dar sek na lude des compromisses dat geborde, ouergegeuen und de van Soist de entfangen und to sek genomen hebben, yo doch hebben de van Soest sodane wilkoret gerichte versmahet und vor deme or

werden durch wat beschynunge edder orsake se sek entholden wolden, schaltu darto holden und dwynge dat sey der warheid und deme rechten to hulpe ore getuchnisse geuen und seggen.

Gegeneu to Greiz na christi gebord verteynhundert und ymme dre und vertigesten jare am mydweken na unser lieuen vrouwen dage conceptionis, unsers rychs in dem vierten jare.

antwerde up clage, schulde und tosprake vorgerored effte darwedder up tyd, dach und termyn on darto gelacht, gesadt und bescheiden nicht gedan, se hedden sek ok antwerdes vor one nyt rechte nicht erweret, sunder weren darane sunich geworden, darvan her Diderik ertzebisschop to Collen vele grote kuste und schaden geleden, gedan und genomen hedde. Hirumme und nachdem se ok nu unse gerichte und gebod, van koniglichler Romischer macht wegen an se gedan, versmahet hedden und vor uns und unsern gerichte rechtes nicht plegen wolden effte vorkomen, sunder unhorsam geworden weren, getruwede he dem rechten, se weren dorch recht aller clage, schulde, forderinge und tosprake van hern Diderike ertzebisschop to Collen wedder se fur den gewilkorden richtern ouergeuen, erwunnen und erfallen na gewonheid und rechte der lende to Sassen und Westphalen; unde eschede, bad und forderde on und van uns dorch unse ordel und rechtsprake to erkende, to erklerende und to scheidende se der clage, forderunge, schulde und tosprake aller und iglicher besunderen erwunnen und erfallen syn dorch recht, und plichtich und schuldich to wesende hern Diderike ertzebisschop to Collen und synem stifte utrictinge und wedderkor und vullenkomen ernoeinge to doonde, umme syne clage, schulde, ansprake und vorderinge nyt kore und wandell na rechte und schaden und kost, de he van derwegen gehat, gedan und geleden hefft, to erlegende und to erkerende. Und also solk clage und forderinge vor uns an gerichte van wegen hern Diderikes ertzebisschop to Collen gebracht und vertallet ward, worden de van Soist an demsuluen unsern gerichte und ordelen to antwerde geeschet und geladen also recht is, und nachdem se dar nicht weren effte yemant van erer wegen dar was, de rechtes wardede effte plegen wolde, brachte Cord van Langen procurator und vorstender vurgenant dorch synen vorspraken vur darsulues an gerichte dat compromiss myt der stad van Soist secret vorsegelt und anderer kouwferdiger orkunde, und benomende und bad to leidende itwelke tuge, nemliken de duchtigen und gestrengen Johan Speigell marschalke to Westphalen und Johan van Schedingen droste der herschap van Arnsberge, darmede de ertugede und bewysede, dat de erwerdigeste in god vader und here her Diderik ertzebisschop to Collen sy to Atenderne in dem compromise benomet gewesen uppen tyd in demsuluen compromise benomt und hebben dar vor den gewilkorden richtern geeschet und gefordert de utsprake und rechtscheidinge up syne clage und tosprake vor on van eine ouergeuen, unde de ersamen Kerstyan van Waldorpe canonic to Bonne und Roseren van Thonen clerie Munsters cresems, darmede he ertugede und bewysede, dat de vorschreuen schulde, clage und tosprake, nu vor uns an gerichte vorgebracht, ware copien und aueschrift weren, der her Diderik ertzebisschop to Collen wedder de van Soist fur den gewilkorden richtern ouergeuen hadde, der vorgenanten tuge eyde we dar sulues an unsern gerichte escheden und van on nemen und ore tuchnisse verhorden. Und als denn wy ut den vorgebrachten breuen, compromise, orkunde und tuchnisse erfaren und befunden hebben, erfaren und befinden, dat dyt vorgeschreuen allet wy vorgerord is in warheyd sy ergangen, verlopen und gescheyen is und sy, so hebbe wy na rade der nageschreuen unser leuen andechtigen und getruwen wysen prelaten, rade und mannen gescheiden, geordelt, erkent, erklet unde to rechte gesproken dorch den erbarn hern Eggerde van Wenden domhern to Hildensem und prouest der kerken tom hilgen cruce darsulues, lieontiaten im rechten, de van unses gebades unde hetens wegen an unseren gerichte und in unser gegenwerdicheit solk unse scheidinge, ordel, erkantnisse, erkleringe und utsprake gelesen hefft, scheidet, ordelt, erkennt, erkleret und spreket to rechte gegenwerdigen in disser schrift, in wyse, mate und formen so nageschreuen is. So also de durchluchtigste forste und here her Frederik Romisscher koning unse gnedigeste leue here uns Bernde van godes gnaden hertugen to Sassen, to Engern und Westphalen, des hilligen Romischen rikes ertzenarschalke beualen und van koniglichler Romischer macht wegen gebaden hefft, to verhorende, to erkennende, to ordelnde und recht to schedende in den saken, clagen und vorderingen, de de erwidigeste ind god vader und here her Dederik ertzebisschop to Collen des hilligen romischen rikes in Italien ertzekanzeler wedder syn und synes stiftes underdane borgermester, rad und gantze gemynheid syner stad Soist vor uns dorch synen vulmechtigen procuratoren und vorstendero der ergenanten clage und schulde Corde van Langen gevordert, angesat und vorgebracht hefft, und wy nu an gebegedem gerichte und an rechte stad geseten und god den almechtigen unse heren

vor ogen gehat, und ok gemerket, besonnen und ouerdacht hebben de clage, vorderinge und schulde bewisinge, orkunde und breue, de van wegen unses heren van Collen vor uns an gerichte vorgebracht und getughet syn, und wy daruth beleerent und erfunden hebben, leren und befinden, da de borgermestere, rad und gemeynheid der stad Soist ungehorsam geworden sin dem gewillekorden richte, darin se in vorgangen tyden myt unserem heren van Collen orem horen und ouersten gegang sin, also on dat ok van rechte geborde, des se schuldich weren to donde und to synen elagen, schulde und vorderungen uppe tyd und dach on na oren wilkor dar to bescheden nicht geantword effte an gerichte myt rechte antwerdes sek erweret hebben, sunder solk gewilkorde gerichte vorsnad hebben, und ok nu uns und unsen geboden, de wy van unsem gnedigsten heren des Romischen koninges beuelinge und macht wegen an se gedan hebben, ungehorsam und vorsietich geworden sin und uns und unse gerichte ok vorsmad hebben; so hebbe wy na rade itwelker wysen und erfarnen prelaten, ritteren und knechten, unser leuen andechtigen reden und getruwen gescheden, geordelt, erkant, ercleret und to rechte gesproken, scheden, ordelen, erkennen, ercleren und spreken to rechte, dat de oppenaute van Soist na inhalde und utwisinge des rechten und gewonheiden des landes to Sassen, darunder se beseten syn, vorvallen und erwunnen sin, sodaner clage, vorderinge und ansprake effte schulde, de unse here van Collen vor sinen und oren gewilkorden richteren und nu vor uns wedder se vorgegeuen und vorgebracht hefft. Und de van Soist sin plichtich und schullen bilken dorch recht unsem heren van Collen und synem styffe uthrichtinge, wedderkor und vullenkomen ernoginge don umme syne clage, schulde, ansprake und vorderinge myt boyte und wandel na rechte und ok keren und erleggen schaden und kost, de he van der wegen gehat, gedan und geleden hefft. Duss unse ordel, schedinge, erkentnisse, erkleringe und rechtspake hebben wy Bernt van gots gnaden hertoge to Sassen, Westphalen und to Engern, des hyligen Romischen Rykes ertzemarschalk gedan und gegeuen in den jaren so men schrift na godes bort Dusent verhundert und ver und vertich jar am fridage vor sunte Peters daghe ad cathedram, de is de eyn unde twintigste dach des mantes Februarii in dem myddage effte dar by up unserem slote Louenborch up der bruggen, dem dritteynen jare des pawestdomes des aller hilligsten in gode vaders und heren hern Eugenii des verden pawestes van dem namen, in der seunden indiction. Darby und gegenwerdich gewest sin unse leuen andechtigen und getruwen rede und manne Eggert vom Hanensee domprouest to Hildensem, Johan Myddelman prouest to Hamborch, Bernd van Plesse ritter, Gherd van Crumesse, Hartwich van Crumesse, Hans und Otto van Ritzerauwe brodere, Hartwich van Parkentin, Hans Daldorp, Otto Schorlecke, Otto Schak, Luder Dargassen, knapen, de alle to tughen darto gesched und gebeden sin. Und wy hebbet des to kundliker bewisinge unde orkunde unse grote ertfeingesegel hiran laten hangen, dat ok geteicheit is to rugge to myt unsem secrete, und dem nageschreuen unsem openbaren schreiuere und notario geboden, dyt openbar instrument und orkunde darvan to makende; wy hebben ok geboden und geleten de vorschreuen unse ordell, erkleringe und rechtspake hengen by und an de vorgerorden clage und tosprake, de der oppenaute erwerdigeste in god vader und here her Diderik ertzbischof to Collen vor den vorgerorden gewilkorden richtern vur und nu na vor uns in vorgeschreuenem mate ouergeuen hefft.¹

¹ König Friedrich III. bekräftigte diesen Ausspruch, unter wörtlicher Einnäherung desselben, mit Urkunde: gegeben in der Newenstat under unserm kuniglichen Maiestat ingesigel nach Cristi gepurt vierthunndert und in dem vierund vierzigisten jare am samstags dem Palm abende (4. April), unserer zeiche yn vierden jare. Schon unter dem 11. Februar war seitens der Stadt Soest von der Vorladung des Herzogs von Sachsen an den römischen Stuhl appellirt worden. Das desfallige Instrument wurde auch am Tage des vorstehenden Urtheils dem Herzoge insinuiert. Die Stadt fügte sich darauf, daß sie in Sachsen gelegen, der Erzbischof Herzog von Westphalen und Engern (Sachsen) sey, weswegen sie vor ein herzoglich-sächsisches Gericht hätte geladen werden müssen.

255. König Karl VII. v. Frankreich schließt mit dem Erzbischofe Dieterich v. Köln ein Schutz- und Hülfsbündniß, worin u. A. der König v. England, womit der Friede unzweifelhaft zu erwarten siehe, ausgenommen wird. — 1444, den 23. Februar.¹

Karolus dei gracia Francorum rex universis et singulis presencium seriem inspecturis salutem. Ut verus ac perfectus amor et ingentis beneuolencie nexus, qui semper inter progenitores nostros Francorum reges et illustres principes imperii electores laudabiliter vigerunt, ad nos non quidem non minori dilectionis seruire, sed quantum fieri poterit maiori ut decet propagetur et extendatur, cum illustri principe, carissimo consanguineo nostro, Theoderico archiepiscopo Coloniensi, Westfalie duce, imperii electore novum fedus, ut vera concilietur amicitia, iniunimus, in vim, formam et effectum qui sequitur. In primis quod nos statum, honorem, decus et commodum dicti consanguinei nostri ad vitam ipsius toto posse procurare, tractare et in hac parte ad conservationem eorundem pro viribus concurrere ac dampnum, iacturam, molestiam et status diminucionem evitare tenebimur, quantum cum honore facere poterimus. Item quod ad defensionem et offensionem, dum prefatus archiepiscopus vexaretur et nos requisiti fuimus, concurrere, amicos quoque ipsius pro amicis et inimicos pro inimicis habere tenebimur, ita tamen quod nos nullum qui dicti archiepiscopi subditus aut vasallus fuerit pro amico dicere, nominare vel reputare poterimus nec sub amicitie velamine, ubi contra talem eum subditum siue vasallum ipsi archiepiscopo guerram moueri placuerit, aliquid in contrarium dicimus, proponemus vel altercabinus, sed si opus fuerit et per ipsum archiepiscopum nos requiri contigerit, auxilium, succursum aut fauorem pro viribus clargiri tenebimur, quantum hec ut preferunt per nos eum requisiti fuimus cum honore fieri poterunt. Item ubi per antedictum archiepiscopum contra communem nostrum et ipsius subditum siue vasallum guerram moueri contigerit, nos contra talem vasallum et communem subditum fauorem dare non tenebimur, sed leuiter valebimus in hoc casu a succursu et auxilio abstinere. Item subditos seu vasallos dicti archiepiscopi qui nobis minime subiiciuntur pro amicis reputabimus, ita quod contra tales nobis guerram facere non licebit aut molestiam inferre. Item dominia, diciones, terras, castra, opida, villagia, ciuitates et loca dicti archiepiscopi presentia et futura cum armatorum copia seu armorum gentibus non ingrediemur neque gentes nostre armate ingredientur, nisi ad succursum vocati per ipsum archiepiscopum aut eius licentia concederetur. Item non obstante huiusmodi confederatione liberum erit omnium rerum et victualium preterquam armorum commercium, etiam inter hostes et diffidatos, nec per huiusmodi commercium inter hostes nostros et dicti archiepiscopi hec confederatio in aliquo violata censebitur, ita quod subditi et vasalli nostri aut dicti consanguinei nostri pro terras et aquam mercari et merces hinc inde ferre, emere, vendere et permutare inter hostes et loca hostium ut preferunt poterunt pro libito voluntatis. Item prefatus archiepiscopus succursum nobis petens illum habere debebit et a nobis consequi suis quidem sumptibus et expensis, ad rationem pro quolibet armorum homine et archeris consuetis iuxta ritum Francie et morem iacens in guerris obseruatum ut subsequitur, videlicet pro quolibet armorum homine ad rationem quindecim francorum et pro quolibet archerio ad rationem septem francorum cum dimidio per mensem et quilibet ranquintrius² uni archerio equiparetur. Item nos expresse personas summi pontificis et illustrissimorum Hispanie Sicilie et Scotie regum presencium et futurorum ac illustrem principem filium nostrum carissimum Sigismundum Austrie ducem eorumque et cuiuslibet ipsorum dominia excipimus, ita quod nulli prescriptorum et terris, locis, castris et dominis suis per dictum archiepiscopum guerra moueri debet aut molestia inferri

¹ Mit denselben Worten und zu gleicher Zeit stellte Ludwig XI. (Ludouicus regis Francorum primogenitus Dalphinus Viennensis) dem Erzbischofe eine Urkunde ebenfalls aus. — ² Das Wort findet sich nicht in Ducange, gloss. mediae et infimae latin. In dessen glossarium gallicum wird aber aufgeführt: Truquaise, Triquoise: tenaille à l'usage des marcbaux, mit Hinterverlängung d. Tausquata im vorangeführten Glossar, wo es heißt: Touquesches, pro Triquoise, instrumentum, quo calcantur equi. Die ranquintrii waren also wohl Aufschmiede und ähnliche Kriegshandwerker.

sed ut amici utriusque partis esse censebuntur. Horum predictorum exceptorum numero dilectum consiliarium et cambellanum nostrum Johannem dominum de Senestranges militem, eius terras et dominia subiungentes, ita quod dicto archiepiscopo eidem cambellano nostro suisque dominiis guerram inferro minime liceat sed ut amicus et confederatus hinc inde censeatur. Item quoniam optima est et quasi spes pacis indubitata inter nos et illustrissimum Anglie regem, communi nostro et dicti archiepiscopi consensu idem rex Anglie pro excepto habeatur, ita quod nec nobis ipsius archiepiscopi auxilium et fauorem neque ipsi nostrum auxilium et fauorem contra Anglie regem implorare licebit. Nobis quoque non licebit eidem Anglie regi contra ipsum archiepiscopum Coloniensem nec ipsi archiepiscopo contra nos prefato Anglie regi succursum aut fauorem quouis modo elargiri. Premissa omnia et singula nos bona fide et in verbo regio loco prestiti iuramenti presencium tenore prefato archiepiscopo Coloniensi pollicemur firmiter observare quantum cum honore possumus dolo et fraude prorsus exclusis. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde fieri et sigillo nostro iussimus communiri.

Datum Nancey in Lotharingia, die XXIII. mensis Februarii anno d. Millesimo quadringentesimo quadragésimo quarto, regi nostri vicesimo tercio. Per regem in suo consilio Lz. Chaligaut. ¹

256. Bischof Magnús b. Hildesheim, Herzog Bernhart b. Sachsen, dessen Bruder, Domprobst Egghart vom Hanensee u. A. erklären, dem Herzoge Gerhard b. Jülich und Berg 25,000 Gulden zu verschulden, welche sie auf künftigen Martinstag bei Strafe des Eintritts zu zahlen versprechen. — 1444, den 10. März.

Wir von gots gnaden Magnus busschoff zu Hildensem, Bernhart hertzouge zo Saessen, Engern und Westfaelen, gebrodere, Egghart vamme Hanensee domproist, Eggart van Wenden prouest zo dem heiligen cruce zo Hildensem, Bernd von Plesse, ritter, Borchart van dem Steynberge, Clawerch van Reden, Ger van Crummesse, Otto Schakke, Hanss Daldorp, Hartich van Parkentyn, Hartich van Crummesse, Otto Schorlike, Ludolf Dargeten, Heynrich Scharpenberg, und Helholt Scharpenberg doin kunt und bekennen sementlich und besonder, dat wir dem hochgebornen fursten heren Gerarde hertzen zo Guylge, zo dem Berge und grauen zo Rauensberge unserm lieben soene, swagere und gnedigen lieuen herren, rechter kentlicher schoult schuldich worden syn vunft und tawentzich dusent gude ouerlentsche rinsche gulden, so gut van goulde und sware van weyrde und gewichte, as die nu up datum dieseluen brieffs genge und geneme synt. Und wir vurgenten hain uns alle sementlich und iglicher von uns besonder vur voll und all, unser geyrne myt syme aindeyle nyet affzostain noch quyt zo syn off upp die anderen van uns zo waerden noch sich damit nyet zo beschudden, vur uns, alle unse eruen und nakomen vur die vursescreuen somma gulden verstrickt und verbunden, dat wir hertze Gerarde, synen eruen off nakomelingen dieselue somma upp s. Mertynsdag neist zo komende gutlich und wole an eyner gantzer ungedeilter somme in der stat Leemgo betzalen und leuereu willen und sullen in yre vry sicher behalt und gewalt, dat sy davan eyn genoegen hauen, sunden eynich langer vertzoch, weygerunge off indracht. Wers auer sache dat wir as ouell deden und an der betzalongen der vunft und tawentzich dusent gulden verbrechen, die nyet gentzlich und all betzailden und leuerden as vursescreuen steyt, wilcherleye kuntlichen schaden off coste hertzog Gerard, syne eruen off nakomelinge asdan darumbe heiden, den schaden und coste syn wir sementlich und iglicher van uns besonde vur voll und all yn schuldich zu betzalen ind ouch betzalen willen und sullen gelych und myt der houfftsomme Und wir willen und sullen ouch asdan zur stont bynnen den neysten acht dagen na desen neist zo komenden

¹ Mit Urkunde d. d. Remis XXIII. Maii anno d. Mill. quadringentesimo quadragésimo quinto schloß der König mit dem Herzog Gerhard v. Jülich und Berg ein gleichlautendes Bündniß. Darin werden statt unquintil Leute mit Burgherßen „ballistrarii“ genannt.

s. Martynsdage volgende ungemaent unser iglicher van uns vur die vur geschreuen somma gulden vur voll und all myt uns selfs lyuen aen eylich vertzoch off weygeronge in die stat van Hamell ryden und komen und uss derseluer nummer zo komen noch zo scheiden, die houffsomma runff und zwentzich dusent gulden mit allen schaden und coste daruff gegangen ensy erst hertzouge Gerarde, synen eruen off nacomingen volkomelich, gelych und all zo yren genoegen verricht, geleuert und wole betzait. Alle dese vurgenanten sachen, puncte und articule hain wir alle vurgenanten sementlich ind iglicher van uns besonder vur voll und all dem hertzoze Gerarde geloift und gesichert in guden gantzen truwen by unser eren an rechter eydstat, und dartzo ouch lyfflichen zo den heiligen gesworen, gantz ware, vaste, stede und unuerbruchlich zo halden und darweder nyet zo doin in geynrehande wys, sunder allrekonne argelist und geuerde; und disses in getzuychnisse der warheyte und gantzer vaster stedicheit so hain wir alle vurgenanten unse ingesegele zo eyne waren oirkunde doin hangen an desen brieffe.

Der gegeuen is na godes geburt Vierzeynhundert jair und darna yn dem vier und viertzichsten jare, an pem dinstage neist na dem sondache Reminiscere.

237. Herzog Adolph v. Cleve gibt seine Schlösser in der Grafschaft Mark seinem ältesten Sohne Johann widerrufflich und ohne Erbrecht in Befiß. — 1444, den 22. März.

Wy Adolph van gaidis gnaden hertoighe van Cleue und greue van der Marke doin kondt allen luden, dat wy omb redelike saike, onser ind onser lande vreden und selicheit ons merkelichen bewegende, mit onsen lieuen aldsten soyn Johan van Cleue ind van der Mark, ind hie mit ons, by goiden voirberaide ons selues ind onser ind syner vrunde van raide nu auerdragen syn in maiten hyrna volgende. Dat is te weten dat wy denseluen onsen lieuen soyn beualen ind ingedain hebn alle alsulcke stede ind slaite, wy nu hebn in onsen lande van der Marck, as mit namen onse slaite ind herlicheit van Bilsteyn, ind van der Vredeborgh mit den steden ind vryheiden aldair, onse slait ind vryheit to Wetter, onse slait Volmesteyn, onse slait ind vryheit te Blanckensteyn, onse vryheit to Hatnedge, myt alle der slaite, stede, vryheiden, ampten, herlicheiden, gerichtten hoge ind lege, myt den vryen graesschappen, onsen landen, luden vryen ind gehorigen aldair, myt allen renten, gulden, opkomingen ind veruallen ind anders allen toebehoringhen; voirt unse slait, stat ind vaigdie te Werdden mit den gerichtten, renten und alre toebehoringen; voirt die helfft onss statz ind amptz te Boickhem in alre maiten wie die myt onsen lieuen broider Gherart van Cleue ind van der Marke besitten; voirt die vaigdhie van Essende mit den renten dairtoe gehorende, so wy dat hebn, ind voirt allet dat wy nu in onsen lande van der Marke inhebn, also dat unse lieue soyn dat tesamen inhebn ind der tot synen orber gebruecken mach tot synen gewyn ind verluyse, yedoch die lande, ondersaten ind lude dair toe gehorende ind die vaigdhie van Essende in oeren rechten te halden ind die te beschudden ind te beschirmen, onse leuen langh durende; ten were saike, dat onse lieue soyn myt syner woninghen also in onsen lande nyet blyuen enwolde, as ons nutt ind noit duncken sall, off dat wy onsen lieuen soyn ind onsen lieuen jonghsten soyn Adolph scheiden wolden, ind dairumb off anders umb enniger saken will onse stede, slaite, vryheide, lande, renten, vrygraischappen, die vaigdhie van Essende ind anders sementlichen off ennich deill dairvan tot ennigher tyt wederumb van onsen aldsten soyn auergegeuen wolden hebn, dat sall hie tot onsen gesynnen doin ind auergeuen sonder ennich vertoch off indracht dairin te geschien laiten umb ennighe saken die geschiet syn off geschieden moighen, ind so solden die amptude, stede, vryheide ind lude van allen eeden ind huldinghen, onsen soyn gedain, dan na onser gesynninghe in maiten vurgeroirt ontbonden ind ons voortan verbonden ind gehoorsam wesen sonder argelist. Oick ist voirwarde dat wy ons myt onsen vrienden myt allen steden, slaiten off vestinghen ind uyt illick bysonder ons behelpen moigen tegen alremalck, so duck ons dat gaidet. Beheldlick ons oick hyrin dat wy ons tegen alremalck op die vryestuele bynnen den vrygraischappen vurgeroirt behelpen moigen ind dat onse lieue soyn ind die amptude, dair onder die

stuele gelegen syn, an wulcken wy des gesynnende werden, bestellen soilen, dat men dairop gericht doin soile auer alle dieghoene, dair wy des auer gesynnen, id gae ons seluen an off yemande anders, dairaff wy den amptluden dat seryuende worden. Beheltelick oick onsen amptluden, rentmeisteren, richteren ind vronen ind anders alremaal in den vurschreuen onsen landen, slaiten ind steden sulcker verscryuighen, wy ennige van oen an ennich deill dair van gedain hebn, ind so wes anders yemant ons dairop gedraigen ind verlegt heuet, dat onse lieue soin dat weder soile laten boeren off sie dairaff vernuegen, as dat geboeren sall. Ind dairumb soilen alle onse amptlude, rentmeisteren, dienren, die ons van ennichen renten off guede aldairnoch te rekenen hebn, id sy verschenen off nyet, onsen aldsten soin van allen opboeren ind uitgeuen ind des sie ons noch rekenen solden rekenigh ind dairaff uytreikinghe doin, gelyck sie ons gedain hebn ind doin solden, dat wy oen oick auernidz desen brieff beuelen. Oick sall onse soin enen geleerden man, dairtoe nutt wesende, van renten der vaighdien van Essende nu mede schicken an den Roemischen koningh, der abdisen ind den capittell oire saken die vaighdie antreffende, so sin dairumb gelaiden syn, dat aldair te helpen verdedinghen, gelyck wy der abdisen ind capittell dat nu toegesegt ind ontbiden hebn ind sich oick geboirt. Oick sall onse soin die camer te Wetter, die wy hebn bestain te tymmeren, voirt up doin maken van den renten te Wetter nu van desen somer ind alle jair so vele men sonder argelist dairan gemaken kan. Oick sall hie den dwengher an den slait ter Vredeborgh, die dair bestain is, voirt up doin maken van desen somer ind des gelix die muyr van der borgh te Werden yrstz daigz voirt doin opmaken; ind off te Werden op dese tyt so vele renten nyet enwren, so sall onse soin dat doin myt anderen gelde. Oick ensall dieselue onse lieue soin gheen amptlude in den lande, slaiten noch steden ontsetten noch anderen dair an setten, dat ensy mit onsen raide, weten ind gueden wille, ind as dat alzo geschuydt, so soilen die nye amptlude ons yrst sulcke gelycke gelaipte ind eede doin, gelyck die voiramtman gedain had. Voirt is voirwarde, dat onse soin der stede, slaiten, vryheiden, lande, lude, renten noch ennich deill dairvan versetten, verkopen, verwisselen noch enwech geuen noch an ennige andere hande brengen ensall, ind ensall dey oick mit gheene updrachten vorder noch hoigher beswren noch belasten, dan tot den sommen toe hynt bescreuen off dair enbynnen, off oen aldair tot updrachten noit wurde, mit namen dat slait ind ampt van Bilsteyn mit driehondert gulden tot den dat dair nu up steit, dat slait ind ampt van der Vredeborgh mit vyffhondert derseluer gulden oick tot den dat dair nu up steit, ind die slaiten ind ampte van Wetter, Volmesteyn ind Blanckenstein mit twedusent gulden tsamen mit den dat dair nu up steit, ind dat slait ind ampt van Werden mit dusent gulden, as dat mit Robert Staill, nu ter tyt amptman aldair, doe hie dat ampt annaem, bededingt ind verbrieft is, ind nyet bauen die sommen. Dan were sake, dat id tot vreden queme, so sal onse soen mit ons ind wy mit oen van der updrachten dan auerdraigen as redelick ind noit wesen sall. Voirt is voirwarde, dat onse aldste soin umb deser voirwarden will na onsen doide gheen recht te vorder hebn ensall, dan dat id dan mit desen onsen steden, slaiten ind landen stain ind wesen sall, gelyck off dese voirwerden ind auerdrach nyet gemaict geweest enwere. — Ind diss toe orkonde hebn wy onsen segel van onser rechter wetenheit ind sunderlingen beuele an desen brieff doin hangen.

Gegeuen in den jair onss herren Dusent vyrhondert vyr ind vyrtich, up den sonnendach Letare Jherusalem.

238. Jungherzog Johann v. Cleve und die Stadt Soest vereinigen sich, daß wenn Letztere nicht bis zum nächsten Pfingsttage (31. Mai) mit dem Erzbischofe Dieterich zu einem gütlichen Einverständnisse kommen werde, sie den Jungherzog zu ihrem Erbherren empfangen wolle, welcher ihr die Erhaltung ihrer Verfassung und das Schloß Hohenstadt mit dem Amte Dstringhausen zusage und ihre Hülfe zur Eroberung der kölnischen Schlösser und Aemter in Westphalen bedingt. — 1444, den 23. April.

Wy Johan aldste soin van Cleue ind van der Marke doin kont allen luden ind bekennen ouernitz dusen brieue voir ons ind onse eruen. So as wy mit den eirsamen onsen lieuen vrunden burgermeisteren, raide, bruederschapen, gilden, ampten ind der ganzer gemeynde der stat Soist eyner sunderlinger vrutschappen

ind vereyningen onse leuen langh to durende ind warende ouerkomen ind ouerdragen synt, as dat die brieue van ons ind en dairap versegelt clairliken inhalden, ind so dan die van Soist mit dem eirweirdigen herren hern Diderick ertzbiisscop van Coilne eyn tyt langh in erronge, twyst ind tweuyunge geweest synt ind noch budes dages in errunge ind tweuyunge stait; also bekennen wy Johan vurschreuen voirt voir ons ind onse eruen, dat wy mit den vurgenanten burgermeistern — vorder guetliken ind liefliken maleck dem anderen ouerbroidliken to halden ind to vollentyen ouerkomen ind ouerdragen synt in dusser mäten. Ist sake dat die van Soist mit dem vurgenanten heren Diderick ind dem capitel der kireken to Coilne sich nyet gescheyden ind erer twisten toe eynen entlicken ende na erem willen komen moigen tussehen datum dusses brieues ind den neisten toekomenden heiligen Pynxstage, dat sich dan die van Soist bynnen den neisten toekomenden achte dagen na dem Pynxstage off dairna tot onsem gesynnen, welck gesynnen wy oick ommer doin soilen ten langhste bynnen drien weken na den h. Pynxstage sonder argelist, keren ind geuen soilen ind willen an ons ind onse eruen, ons ind onse eruen voortan to halden ten ewigen dagen voir eren rechten landes erffherren, ons dan dairap huldinge ind ede van truwen to doen, as dairap geboirt ind van en erem herren to doen bis bertoe gewontlick geweest ist. Ind sullen ons dan die van Soist oick gestaden ind na erer macht sonder argelist truweliken helpen, dat wy komen tot all alsulken renten, gericht, heirlicheiden hoge ind lege, gueden, gulden, upkomen, vernallen, tollen ind anders allet, dat cyn ertzbiisscop van Coilne nu ter tyt to Soist ind in dem lande van Westfalen heeft, dairby die van Soist ons ind onse eruen asdan truweliken soilen helpen behalden na erer macht sonder argelist. Ind wy sullen ind willen sey oick ind die stat Soist bynnen der vurgenanten tyt effte hierenbynnen tot eren gesynnen tot redeliker tyt als onse leuen getruwen andersaten, indem sey der twyst wie vurschreuen steet nyet to vreden ind eynen entlicken ende komen kunden ind nyet anders, an ons nemen ind erer neynerleige wyse verlaten, sonder in die stat Soist selues komen, gelyck sey eynen herren to entfangen plegen, ind sey asdan voirt von stunden an ind die stat Soist in onser gueder, steder, vaster, luterer gunste, gnade, schure ind seherme halden, hoyden, hebben ind sey by den eren laten ind behalden sonder argelist. Ind wy soilen oick dan van stunden an den vurschreuen burgermeistern, raide, bruederschappen, gilden, ampten, gemeynen der stat Soist ind eren nakomelingen voir ons ind alle onse eruen gelouen, sekeren ind lyffliken ten heiligen sweren ind voirt onse open versegelde brieue geuen, dat wy ind onse eruen sey ind die stat Soist sullen ind willen behalden ind laten by dem vrienstole tussehen der Elwerikes poirten, ind voirt by erer vrier graischap ind alle den stulen dairin gelegen, ind allen gogerichten ind eren maelsteden thom Dorne, Rullinehusen, beyden berstraten, Unburnasschen anders genant tom Rodensteen, der bruggen to Hertfelde, tom Berbome by Ostinehusen, tom Hagedorne bouen Schalleren anders genant tom Nasensteen, tom Schonlo, ther Boyken by Belhem, ind voirt by alle den gogerichten ind eren maelsteden, wü die den namen eigen, bynnen ind buyten der stat Soist gelegen, ind by dem gerichte der veirbencke bynnen Soist, ind den twen erffrichter, dey die burgermeistere ind rait, er nakomelinge ind nymant anders to verlenen ind to setten hebbet, dey richten moigen ind soilen gelyck den groten richteren, den wy ind onse eruen asdan, so hyr beuoerens gewontlick geweest is, dair setten ind den burgermeistern ind raide ind eren nakomelingen presenteren moigen ind vollen, as dat gewont is ind men dairmede to halden pleget, vortovaeren sonder argelist. Ind men sal oick van den vurgenanten gericht alle ordele voir den rait ind er nakomelinge schelden ind nyrgen anders. Ind wy ind onse eruen soilen oick ind willen die vurschreuen burgermeistere, rait, bruederschap, gilde ind nymte behalden ind laten by alle eren koren, saten ind richtemannes, die to ouen ind to setten ind dairmede to richten, to doen ind voirt to varen, geiyck sey dat hergebracht hebben ind gewontlick is, ongehindert an ons ind onsen eruen sonder argelist. Ind moigen die burgermeistere ind rait der stat Soist ind oire nakomelinge ind nymant anders bynnen Soist in eren gogerichte ind vrier graischap voirwerde ind geleide geuen, ind wem sey in dem gogerichte ind der vrier graischap voirwerde ind geleide geuet, dey sullen der gebruken ind en van ons ind onsen eruen, ind alle den der wy mechtich syn, gehalden werden, gelyck oft ey to Soist bynnen weren sonder argelist. Ind soilen ind moigen oick dey burgermeistere ind rait ind

stat Soist ind er nakomelinge hebben ind behalden stocke, blocke, hachte ind lude antasten bynnen Soist ind dair buyten in eren gogerichte ind vrier graischap, ind des gelycken hebben, gebruken, setten, nemen, opboeren ind verwaeren munte, tize, tzeige, wroge ind broke bynnen der stat Soist, dem gogerichte ind der vrier graischap, as en geboirt ind gewontlick is. Oik moigen die burgermeistere ind rait vurschreuen ind er nakomelinge uto onsen lande, steden ind vriheiden, die wy nu hebben ind krigen moigen, vrylude ind alterlude to burgeren nemen, die verdedingen ind to recht vreden, gelyck anderen eren burgeren, ind moigen oick die stat Soist bynnen ind buyten eren gogerichte in der vrier graischap, so sey begunt hebe, ind voirt bynnen den gogerichte ind der vriergraischap, dair en des behoiff wert ind nutte duncket, grauen lantwere, torne, vestinge ind boeme dairane ind in maken, hebben ind der gebruken, ons ind der stat Soist ind onsen landen to den besten, ind wes holtes en dairtoe behoiff ind not wurde, moigen sey in des Arnsbergeschen walde hauwen, ind dairuit voren laten, ind wey in den lantweren begrepen ind wonhaftich synt, sullen to gesynnen der van Soist grauen ind dairtoe helpen voren ind arbeyden. Oick so moigen ind sullen die van Soist in dem vurschreuen walde holten ind des walde gebruken ind dairmede halden, as men van alders to doen plach, ind ere burgere dey dairyn beeruet synt mit swynen in to dryuen ind des walde to gebruken in echtwerden ind anders, so men dat voir dem holdtinge ind eruenoten to wysen pleget, dairmede to halden; ind wy ind onse eruen noch onse amptude ind holtforstere ensoilen den vurschreuen walde ind marknoten nicht vorder myt indriften in den eckern, noch der ware oder anders, nycht vorder besweren off dairvan opnemen, noch ennigen holtrichter setten anders, dan men van alders to doen plach ind gewontlick was sonder all argelist. Wer oick sake dat ymant die stat Soist vorder begrauen, betymmeren, besloten oder bebolwerken wolde ind sich bevesten vorder ind anders, dan syne vurfaren gedaen hedden, dairae die van Soist besorght weren ind mysduchte, dat moigen die van Soist besien, ind off sey dat ongeboirlick duchte, so moigen sey dat voirt verbieden, keren ind sturen, so as sey dat dairmede bis hertoe gehalden hebbet, ongehindert van ons ind onsen eruen effte ymant anders van onser wegen; dan off den van Soist des noit wurde, so sullen ind willen wy ind onse eruen, van sey des gesynnen, en dairtoe truweliken helpen ind bystaent doen sonder argelist. Voirt so sullen ind willen wy ind onse eruen dey burgermeistere, rait, bruederschap, gilde, ampte, gemeynde, ere nakomelinge ind die stat Soist laten ind behalden by all eren priuilegien, vryheiden, rechten, gericht, heirlicheiden, herkomen ind gewonden, as sey die van herren to herren bishertoe hergebracht gehat ind gebruken hebben, ind en die nycht to vermynen dan die to vermeeren, so dat sey daran ten ewigen dagen to blyuen sonder ansprake van ons ind onser eruen wegen, dairumb an sey to doen effte geschien laten, as sey dairumb van den vurgeuanten heren Diderik ertzbischoep, ouernitz syner verssegelder ansprake, besproken waren, onbeladen ind quyt wesen soilen, ind sey by den punten ind der ansprake begrepen laten ind halden sullen sonder argelist. Oick sullen ind willen wy voir ons ind onse eruen mede louen ind en versueren, as vurschreuen steit, dat der van Soist lyf ind guetd vry ind kummerlois wesen, komen, keren ind varen moige doir alle onse lande, dey wy nu ter tyt heb ind hernanails krigen moigen, sonder argelist. Ind off wy, onse eruen ind amptude off ymant anders enige sake off ansprake an den burgermeisteren, raide, bruederschappen, gilden, ampten, gemeynen ind oren nakomelingen off enigen eren burgeren, ingeseten ind der stad Soist sementlicken effte besondern meynden to hebben, so sullen ind moigen wy, onse eruen ind amptude ind ydeman, dey des to doen hedde ind erer nycht rede verlaten ennochte, dey ansprake vorderen doin ind sey dairumb vor der wertliken gerichte bynnen Soist ind anders nyrgen anlangen, kroden noch beelagen, dair men en dan oick recht sal laten wedervaeren, as id sich geboirt sonder argelist. Beheltlick dat dey van Soist ons ind onse eruen by dem onsen laten ind dair truweliken by helpen behalden, so vurgeant is, ind ons alle tyt doir as guede truwe ondersaten, so wy ind onse eruen en des getruwen sullen ind gentzlick gelouien willen dat sey dairin ind voirt in allen anderen saken ind punten ons andrepende ynnicht anders doin enwillen dan en geboirt. Dan off ymant umb enige erflike onbewegelike guede mit enigen burgere eder inwoener van Soist to dedingen hed, dey mach die vorderingh doin in dem gerichte, dair dat guet gelegen ist

dingheftich is. Wer oick sake dat ymant van eren burgeren off die sey verdedingen irgen begrepen wurde op der hanthaftigen daet, den sal men richten, dair die angefangen ind gegrepen wurde, as dat geboirde. Wert oick sake dat den van Soist dat ere genomen wurde ind sey den misdiedigen anquemen, den moigen sey antasten ind mit sich to Soist voeren ind voirt den richten, as id sich geboirt. Weir oick sake dat die van Soist mit ons ind onsen eruen in dem velde weren ind nien to mangelinge queme, so dat die van Soist wen vengen, die gefangen moichten die van Soist schatten ind darmede doin ind laten, gelvck men mit gefangenen pleget, uitgeseiden as wy seluen ofte onse eruen dair mit ons selues lyue weren, freagen dan die van Soist dair den landesherron, den sulden sey ons ind onsen eruen laten; ind wurden ock strande der van Soist dan gefangen, der endorfte wy ind onse eruen oick nycht belegen. Ind wurde wes geconet ind brantschattet van ons ind den onsen, dair dey van Soist ons to dienste gereden weren eder mit ons ind den onsen to velde quemen, dair solden vrunde der van Soist mede to lvecker hute gaen. Weir oick sake dat dey van Soist ons ind onsen eruen er diener to dienst senten, dat solde syn op onse ind onser eruen kost ind der van Soist euenture, ind dair dan oick voirt mede halden, als en gewontlick is ind sey to halden pleget sonder argelist. Voirt dat slot ter Honestat mit dem ampte van Ostinchusen ind den hoven daryn gehoerende, as Borgelen, Hattorpe, Geylmede, Elffenhusen ind voirt mit allen heirlcheiden, gueden, renten, gulden, dienste, opkomyng ind verualle, wu dey den namen eigen ind in dem gogerichte van Soist ind der vrier graischap gelegen synt, sullen dey burgermeistere ind rait to Soist ind ere nakomelinge tot erer stat behoiff hebben, behalden, opheuen ind gebuken ten ewigen dagen, sonder onsen ind onser eruen hinder effte errten moit, ind sullen die van Soist van ons ind onsen eruen dairby, as by den anderen gueden, rechten ind vriheiden, behalden werden ind sey eweliken dairan laten ind en na alle onser macht helpen, dat sey dey in ere were ind besittinge krigen sonder argelist. Ind as wy mit hulpe der van Soist dey slote, stede ind lande in dem hertogedom van Westfalen ind Enger, off dem marschalckampste dairselues, in der graiscap van Arnsbergh, in dem ampt van Waldenburg eder anders in Westfalen gelegen ingeworuen ind bekrechtiget hebn, der sy cyn dey off to mail, wat der so bekrechtiget ind ingeworuen wurde, dey soilen wy ind onse eruen eweliken hebn ind behalden as erfherren, dair dey ons ind onsen eruen oick dan bulding ind ede van truwen toe doen soilen, as geboirt, uitgeseiden wes in dem gogerichte ind vrien graischap vurschreuen ind in dem ampte van Ostinchusen gelegen were, dat dat die van Soist hebn sullen ind an oen eweliken voirt sal blyuen, as vurschreuen steit. Ind wy sullen ind willen oick voir ons ind onse eruen louen ind verservuen, dat wy noch onse eruen der slote effte stede van den landen vurgeuant ind van der graiscap van der Marke geen verpanden noch verfromden ensullen an enige fremde herren, dairmede dey van den lande vurschreuen gedeilt wurden sonder all argelist. Ind wy sullen vurschreuen bekennen oick ind gelouen voir ons ind onse eruen, dat wy voir ind onse eruen na na onsen dode sullen ind willen voirt doin halden ind volgen, gelouen ind verseruen, wie vurschreuen steit, ind gelouen oick voir ons ind onse eruen den burgermeistern, raide, bruederschappen, gilden, ampten ind gemeynde der stat Soist ind eren nakomelingen dit ind alle punte lieuen soen Johan van Cleue ind van der Marke ind der stat van Soist in maten vurschreuen bededingt, mit onsen weten, volberte ind gueden willen bededingt synt, ind des tot orkonde ind meerre konden alre saken vurschreuen hebn wy onsen segel voir an desen brieff doen hangen.

Gegeuen in den jaer onns herren Duysent vierhondert vier ende viertich, op den donredach ipso die b. Georgii mart.

¹ Eingedrückt in dem Meere der Stadt Soest von demselben Tage, worin sie sich zur treuen Erfüllung dieses Vertrages verpflichtet. Nach mit Urkunde d. d. 1444 des nesten dinstages na dem hilgen Palmstage (7. April) hatte die Stadt mit dem Jungherzoge IV.

259. Herzog Adolph v. Cleve und Gerhard jüngster Sohn zu Culenburg vereinigen sich, daß Vesterer für empfangene 1000 Gulden Helfer des Herzogs gegen den Erzbischof von Köln mit seinem Schlosse und Lande Werde und Verderbruch werden soll, wo 25 Reittene und ebensoviele zu Fuß gelegt werden sollen. -- 1444, den 23. April.

Ick Adolph van gaid's gnaden hertoigh van Cleue ind greue van der Marke an oenre syde ind ick Gerit aldste soen to Culenborg herre ten Weerde ende tot Ewiek an die ander syde doin kont ind bekenuen, dat wy van sonderlinger gonsten tusschen ons beyden wesende ind umb nutticheit ons ende onser bevader lande ende lude oenre gunstliker ind vrientliker dedingen mit eenander auerkomen, auerdragen ende geslaten syn, in maten hierna bescreuen. Dat is to weten, dat ick Gerit soen to Culenborg mynem gnedigen heren hertoigen van Cleue ind mynen gnedigen joncheren synre gnaden soenen, willick van oen in der tyt hertoigh van Cleue wesen sall, myt mynen slaet, vryheit, lande ende luden van Weerde ende van Weerderbroick mit veden helpen ende bystaen sall op den ertzbischop van Coelne, synre gesteyht, lande, lude ende undersaiten, wanneer ende soeducke des noit sy ind my dat viertien daige tovoeren verkundiget wurd. Uytgesegt hierin mynen gnedigen heren hertoigen van Gelre, den greue van Bentheim, den here van Ryfferscheyt ind mynen gnedigen heren den bisschop van Munster, ten were dat dieselue bisscop van Munster vvaunt wurde mynes gnedigen heren off joncheren van Cleue, ind soe in die vede queme myt dem ertzbischop van Coilne, soe sall ick Gerit soen to Culenborg mynem gnedigen heren ind joncheren van Cleue die vede uyt helpen myt mynen slaete, vryheit, lande ende lude van Weerde ende Weerderbroick op den bisschop van Munster, ind anders ensall ick oiren gnaden van dis auerdraiges wegen nyet schuldich wesen to helpen op den bisschop van Munster. In deser hulpo soilen wy Adolph hertoigh van Cleue ind onse soene Geritz soens to Culendorg hoefthere wesen gewyns ende verluys, oick soelen wy ende onse soene asdan op unsen cost to Weerde ligen vyff ende twyntich gewapenden to perde ende vyff ende twyntich toe voet opt mynste; ind wy ind unse soene ensoillen van den veden nyet swoenen noch vroden, die van Culenborg ende synre ondersaten enwerden mede geswoent off gevreedt op oir lene ende guct. Ind weert saike, dat die ertzbischop van Coilne off die bisscop van Munster hierumb den van Culenborg aueruyelen off arghwillichden nu off tot einiger tyt, off dat sy oen yrgent an verkorteden off veronrechteden, dair wy synre mechtich weren to rechte, dairin soelen wy ende unse soene oen verantwoord, verdedigen ende behulpelick wesen gelyck anderen onsen ondersaten. Weert oick dat die ertzbischop van Coilne off die bischop van Munster off oire ondersaten off ymant van oirrewegen voir den Weerde off in Weerderbroick toegen mit gewalt, so soilen wy ende onse soene sonder vertoch dat helpen wederstaen ende den van Culenborg beschudden myt onsen landen ind all onser macht; ind des gelycks soillen myns Geritz soens to Culenborg ingeseten to Weerde ende to Weerderbroick wederumb myns gnedigen heren ende joncheren van Cleue lande helpen beschudden, dair sie dat myt reden doin noigen. Ind deso hulpe ind auerdrach soilen dueren so lange wy Adolph hertoige van Cleue ende onse soene off onser een ind ick Gerit soen to Culenborg leuen, ind na doide myns Geritz wolden dan myne eruen myt mynem gnedigen heren ind joncheren dan leuende nyet staen in desen verbonde, soe dan ick Gerit umb dis verbonds ind auerdrachs

Johann, ohne Vergunahme auf ihre Streitigkeit mit dem Erzbischofe, ein Freundschafts-Bündniß auf dessen Lebensdauer geschlossen, worauf beim Eingange des vorliegenden Vertrages vom 23. April hingewiesen wird. In besondrer Urfunde von diesem letzteren Tage erklärte sie nun, daß, falls sie sich mit dem Erzbischofe verhandigen werde, der heutige Vertrag gefalle, jedoch das lebenslängliche Bündniß mit dem Jungherzoge (vom 7. April) fortbestehen sollte. In einer Urfunde von 1444 op den dinstach na dem sonnendaghe Judica (31. März) sagt Jungherzog Johann, daß sein Vater dessen Anteil an der Grafschaft Mark ihm nun abgetreten habe, wobei es schon auf seine Verbündung mit Herzog Adolph selbst, als Verbündeter des Erzbischofs Dietrich nicht offen gegen denselben handeln konnte.

will van mynem gnedigen hertoigen van Cleue ontfangen heb dusent rynsche gulden, soe moigen myne eruen inuuen gnedigen hern off joncheren, wullick van oen dan hertoig van Cleue weer, wedergeuen ende betalen dusent gulden ind dairmede deser verbontnisse affwesen, ten weer dat ick na datum dis brieffs mynem gnedigen hern ind joncheren tegen den ertzbisshop van Colne een vede uyt geholpen hed, asdan ontfonten myne eruen umb deser verbuntnisse afftawesen mynem gnedigen hern off joncheren nyet meer geuen dan vyfthondert gulden ind asdan dairmede deser verbuntnisse affwesen. Ind is oick voirwerde, off onss hertoighen Adolphs jonghste soen Adolph van Cleue ind van der Marcke in toecomenden tyden hertoigh van Cleue wurd ind hie dan deser verbontnisse gebruicken wolde, soe sall hie to gesynnen Gerits ind synre eruen dese voirwerden mede gelauen ende besegelen, in maten wy nu gedaen hebben. — Ind hebben dis alles tot oirkonde wy Adolph hertoigh ind wy Johan van Cleue ind van der Marke illick onsen segell, ind ick Gerit soen to Culenborg mynen segell an desen brieft doin hanghen; ind ick Gerit heb gebeden Goissin Steeken erffmarschalck slands van Cleue ind Francken van Wytenhorst, dit mede to vorder getuge auer my to besegelen.

Gegeuen in den jairen onss hern Dusent vierhondert vier ende viertich, up den donredach ipso die b. Georgii martiris.

260. Die Abgeordneten des Domcapitels, der Ritterschaft und der Städte von Westphalen berichten über ihre Unterhandlung mit den Soestern, welche bei ihrem Vorhaben, sich einem andern Landesherren zu untergeben, beharret haben, da die Befiegelung einer von diesen entworfenen Erklärung des Erzbischofs von jenen nicht ohne vorgängige Rücksprache mit demselben verbürgt worden. — 1444, den 9. Juni.

Wir Goedart van Seyne graue zo Wytginsteyn doindechen zo Colne, Heinrich greue zo Nassauwe doemprost zo Mayntz, Werner van Seyne greue zo Wytgensteyn prost zo sent Gereon, Salentyn here zo Ysenburgh keppeller frunde des capitels vanme doeme zo Colne, Heydenrich die Woulf van Ladinkhuysen Goedart van Meschede, Heynrich van Vermuckhuysen, Frederich van der Burch, Dederich van Heylden genant jageduvel, Heynrich van Epe, vrunde der ritterschaff, Heynrich Buedinck, Herman Koeman van Geyske, Johan van Nehem burgermeister zo Brylon, Lyffart Blomendael burgermeister zo Werle, Arnult Bruwerdinck van Ruden, Heilman Bitter van Attendarn, Heynrich Hogen van Menden ind Heynrich Rykedinck van Waisteyn, vrunde der stede in Westfalen, van weigen des capitels des doems zo Collen ind ritterschaff ind steden van Westfalen gemeynlich zo der saichen van Soest gevoeget ind uysgesant, doin kunt: Also as die stat van Soest unsem gnedigen heren van Collen ind deme capittelle der kirchen des doems zo Collen verscreuen hatte, dat sy sich van deme gestichte van Colne zo anderen heren keren ind geuen woulden, so sijn wir uns in die stat Soest an die burgermeister, rayt ind burger gemeynlich da selfs, umb dietzweydracht wechen unsem gnedigen heren van Collen ind den van Soest goitlichen nederzoleggen, gevoeget ind hayn mit den egenanten burgermeistern ind eyn deil raytz frunden van Soest vyl reden gehat, ind sy goitlichen gebeden ind nae vyl vermanungen understanden hayn zo underwysen, dat sy an deme gestichte van Collen bynen woulden ind under anderen vyl reden ich Heynrich greue zo Nasouwe doemprost yrst van wiegen runde des capitels gesaicht hayn up diesen synne: Iyeue vrunde, wyrr veyr yrst genant sin alhie volmeichtich an uns gnedigen heren van Collen wiegen ind van deme capittel zo sleyssen, zo enden ind volenkomelichen doyn, wat deme capittel in diesen sachen geboeyren sall, as ir dat ouch in des capitels brieue mit des capitels segel besegelt, dat wir sulchs mechtich syn, nu geseyn ind gehoiert hat, ind hayn ich Heynrich doemprost dey vort van wegen unser alre gesaicht: Iyeue vrunde, wyrr veyr yrst genant sin alhie volmeichtich an doems zo Colne, vort van rytterschaff ind stede des gestichtz van Colne ind syn gantz meichtich van wiegen onss gnedigen heren van Colne ind wyrr veyr yrst genant van wiegen des capitels, dat synegnaden allen uch layssen ind halden by alle uren priuilegien, vryheiden, rechten, herkoemen ind gueden gewonden

ind by dem uren, sunder alre kunne kloicheit, behendicheit off indracht, ind dar vur willen wir graue, capittel, rytterschaff ind steden van Westfaelen alheir bynnen Soest blyuen ind dar zo sal unse gnedige here al syn gewonnen recht afstellen; were ouch cynich unwillen tuschen unsem gnedigen heren van Colen ind uch wie der uperstanden ind sich gemacht hette, syn wir volmechtich, dat synegnaden den gantz affdoyn ind luttelich darup verteyen sall, ind bidden ind ermaynen uch hie up ure eyde, na demeyr unsem gnedigen heren, capittel ind sticht van Colne bewant syt, dat yr by deme gestichte van Colne blyuen willen, ind wmeynen umber nae den reden, die yr uns zo vil tzyden zogesaicht hait, dat ir nyet anders enbegeren dan by deme uren zo blyuen, dat uch dan umbers hiemit genoegen sulle. Up wilche reden die van Soest na vil beraiden me dan zo eynde zyt up diesen synne geantwort hant: lyue heren, wir hayn eyne nottelle doyn intwerpen ind die deme proist van sent Gereone ind Koynrait Wreden gegeuen, wilt ir uns goit darur syn, dat uns die besigelt werde ind darup alle blyuen, des sal uns wail genoegen, mach des nyet syn, so moeten die van Soest anders gedenecken ind yre schryfft nae gayn. Darup antworten wir alle sementlichen under anderen reden up diesen syn: unse gnedige here enhayt der nottellen nyt gehoit ind dat is in deme besten gelassen, ind is umber redelichen, sulde unse gnedige here sich selue, syn capittel, syn lande, ritterschaff ind stede erflich versogelen, dat syne gnaden die nottel dan sege ind die wail myt synen vrunden vur besunne, ind begeren darumb dat ir unser eynde doyl mit der nottellen by unsem gnedigen heren ind synre gnaden vrunde layst ryden, umb aldar underwysonge zo hoeren, off unsem gnedigen heren, synne capittelle, rytterschaff ind steden die nottel stae zo besogelen. Wir willen up morne weder alhie zo Soest syn. Bidden uch darumb an zo seyn as vurschreuen is, ind uns der kurzer zyt zo gunnen; wir anderen willen alheir blyuen ind willen mit urren vrunden bynnen der zyt ouch van dieser saichen reden. Also in dat lest haynt die burgermeister ind ander raytzvrunde mit deme gemeynen raede, broderschaff, gilden ind ampten eynde ind anderwerf gesprochen ind in dat lest synt sy zo uns koemen ind haynt uns vurgelaicht, off wir capittel, rytterschaff ind stede vrunde des mechtich syn ind yn zosagen ind dar vur goit syn ind zo Soest blyuen woulen, dat unse gnedige here sy layssen ind behalden sulde &c. as vurgeant is. Darup antworten wir ja, wir syn des mechtich ind wir van capittel, rytterschaff ind steden van Westfaelen willen darur goit syn ind darur zo Soest blyuen; ind weren unser nyet genoich, so weren noech ritterschaff ind stede vrunde eynde trefflich houff zo Arnsbergh, die wir hoyllen woulen lassen ind mit uns darur goit syn ind daby blyuen sulden; ind weren wir nyet wail in der herbergen, dat die van Soest uns dan gevangen moichte setten. Doe saichten die burgermeister ind andere raytzvrunde: wilt yr darur goit syn, naden dat in der nottellen geyn artikel ensteit, wir enhayn dat vur hundred ind hundredjaeren besessen ind gehaet so moicht yr ouch darur goit syn, dat uns die nottel besigelt werde, wilt yr dat doyn ind darup alhie blyuen, so willen wir by sent Peter ind deme gestichte van Colne blyuen; mach des nyet syn, so willet wir eynde anderen heren annemen. Darna baden wir die van Soest, dat sy uns geuen woulen eynde dach lauck, die sachen an unsem gnedigen heren zo brengen, ind wir saichten ouch, sulde unse gnedige here off unser eynde eynde schultbrief van dusent gulden besogelen, hie woude den vur seyn as dat uch geboird were &c. Doe antworten sy, dat sy uns nyet vurder gesagen enkunden, id enwere in yre maicht nyet ditzyt zo geuen. Ouch under anderen vil reden vraegden wir die burgermeistere ind raytzvrunde van Soest off unse gnedige here van Colne In cyniche yre vryheit off priuilegie gebrochen off genoemen off dairat off yrrigen an gehyndert haue; darup antworten die van Soest neyn, sunder sy weren darur geweist ind deichten ouch voider darur zo syn. Sy saichten ouch under anderen vil reden, sy hetten wail verstanden dat unse gnedige here sich mit anderen heren besprochen hette ind woude sy drengen, darumb hetten sy anxt ind sorge darin gedungen, dat sy eynde anderen heren neymen moysten. Ouch bekennen wir vurgeante veyr vrunde des capittels, also as wir mit den egenanten vrunden der rytterschaff ind steden van Westfaelen zo Soest geweist syn ind sy auer bekort, ersoicht, gebeden ind ermant han, by deme gestichte van Colne zo blyuen ind yn ouch alle vurschreuen gebot vernuuet ind erkleit ind daemit gesaicht: lyue vrunde, yr hoirt zo uns ind wir zo uch, ind wir enwillen uns van uch nyet scheyden ind wir getruwen uch

dat ir uch ouch van deme gestichte van Colne ind uns nyet scheyden ensult, nademe yr unsme gnedigen heren, syme capittelle ind gestichte van Collen bewant syt, ind unse gnedige here van Collen sal uch lassen by deme urren ind sal ouch allen unwillen tusehen synen gnden ind uch gantz aft ind luytterlichen darup vertzen syn, ayn eyliche rychtonge, indracht off dadonge vourder darunb zo hayuen. Des sy uns doch allet gewiegt haynt. Doe hayn wir veir vrunde des capittels yn besunder vurgelaicht, wie wir verstanden betten, dat die stat Soest sich mit anderen heren verbonden ind under cynre penen van geldo darup verschreuen sulde hayn, were dat also dat sy uns dat verstayn leyssen, wir ind dat gantze capittel woulden uns dae ynnen also bewysen, dat sy ind die stat Soest, yre kindor ind kvntzkinder sich des van uns ind deme capittel bedancken ind by eren blyuen sulten. Sulehe gebot ind ander vollenkoemelicke geboedere, die sich var ind nae in schryfften ind muntlichen ergangen ind geluyt haynt, diezo lanck weren zo schryuen, enhaynt sy nyet upgenoemen. Ind hayt unse gnedige here van Colne uns alle ernstlichen gebeden, eme van den vurschreuen geboederen, reden ind wederreden eyuen schyn der wairheit zo geuen, ind want uns dan geburt der wairheit gezug zo geuen ind des nyet zo weigeren, darumb hayn wir Goedert van Seyne — unse segelle zo getzuge der wairheit an diesen brieff gebangen.

Gegeuen in den jaeren unss heren Dusent veirhundert veir ind veirzich, des neisten dinxdags na sent Bonifacius dage.¹

261. Johann, ältester Sohn von Cleve und Mark, gelobt der Stadt Xanten, die er mit Waffenmacht erobert und deren erzbischöfliche Hälfte er in Besitz genommen, die Privilegien und Gewohnheiten aufrecht erhalten zu wollen. — 1444, den 8. Juli.

Wy Johan aldste soon van Cleue ind van der Marke doen kont allenluden, also wy die stat van Xaneten becrechtiget ind mit macht gewonnen hebben ind des eirwerdigen in gode ertzbiisschopz to Colne halfscheit also an ons genomen, dairop ons die burgere aldair huldunge gedain hebben; so bekennen wy vurons, onse eruen ind nacomelinge, dat wy onsen lieuen burgeren to Xaneten gelauet hebben ind gelauen, sie in sulcken rechten ind gueden redeliken gewoenten to halden, als sy van alds gehat hebben, ind willen oen der guetliken laiten gebruycken sonder cyngs indracht van ons, onsen eruen off nacomelingen oen dairin to geschen ind all sonder argelist. Ind hebben des tot orkonde onsen segell an desen brieff doen hangen.

Gegeuen in den jair onss heren Duysent veirhundert vier ind vierthich, op sent Kylianus dach martiris.

¹ Schon vorher hatte der Erzbischof auf Abfertigung angetragen und eine neue Vorladung „geben zu der Neuenstat nach Crists gebirt vierzehnhundert und im vier und vierzigsten jaire am mitwoch vor dem heiligen Ostertag“ (8. April) erwirkt, worin König Friedrich sagt: „wie wol wir nu solichs (die Abfertigung) nach strengigkeit des Rechtes durch ewer ungelhorsam willen wol leuen getun moegen“, so lade er sie doch von neuem vor, auf den 45ten Tag, nachdem ihnen der Radebrief zugestellt werde, vor ihm, „so wir dann die zeit in dem heiligen reich sein werden“, zu erscheinen. Die Zustellung erfolgte, nachdem der vordiehende und andere Schritte zur gütlichen Ausgleichung fruchtlos geblieben, am 7. Juli 1444, laut eines notariellen Actes vom folgenden Tage, worin erzählt wird, daß die beiden Boten mit der Ladung die Stadt Soest verschlossen gefunden, daß jedoch der Stadtschreiner Bartholomäus von Vele erschienen, dieselbe gelesen und geantwortet habe, die Stadt wolle ihre Appellation verfolgen, worauf sie mit Gewalt behindert worden, die Ladung an der Stadtpforte anzuhängen. Die Soester erschienen nicht und das Urtheil erfolgte „geben zu der Newnstat 1444 am dinstag nach sandt Thomas tag des h. apostels (22. December) unter dem Vorfisze des Bischofs Peter von Augsburg und im Zustande von Ernhart und Ulrich Grafen zu Schaumburg, Conrat von Kreutz, Hofmeister, Hans van Reiperg, Walther Zebinger, Ritter, Veit von Rotenhan Ritter, Meister Ulrich Sonnenberger, Vicentiat in geistlichen Rechten, Jörg Zuchs, Marschall, Friedrich vom Graben, Ritter, Jörg von Tschernowel, Ritter, Burgkart Reuberger, Ritter, und Jacob Brygenfurter, welches sie in die Acht und in die Strafe der ständischen Privilegien verfallen erklärte König Friedrich bestätigte dasselbe: Wien, 1445 am Campstag vor S. Antonienstag (16. Januar.)

Post hoc quintadecima eiusdem mensis predictus dominus Tilmannus prepositus iterum nomine et vice prefati domini nostri Coloniensis suprascriptos dominos et magistros exhortatus et obtestatus est ut prius, quatenus per conscientias, iuramenta et prout de hoc reddere vellent rationem in dio extremi iudicii, eidem domino nostro Coloniensi consulere vellent, si in hac dieta omnino ulterior declaratio facienda foret pro Eugenio vel Felice, ad quam partem dominus tunc se determinare seu declarare deberet: in hoc casu consuluerunt et deliberauerunt, quod reuerendissimus noster dominus supradictus attenta suprascripta prima deliberatione pro domino Felice se declarare debeat, et hoc ex motiuis suo tempore et dum opus fuerit clare deducendis.¹

264. Erzbischof Dieterich v. Eöln und Herzog Gerhard v. Jülich und Berg verbündeten sich auf Verlangen gegen Heinrich Grafen zu Nassau und Vianden und Herrn zu Schleiden, falls dieser ihr Feind werden möchte. — 1444, den 28. November.

Wir Diederich van goitz genaden der h. kirchen zu Colne ertzbussehoff, des h. Romisehen ryeys in Italien ertzcanceller, hertzoug van Westfalen und van Engern, und wir Gerhart van derseluer genaden hertzouge zu Guylge, zo dem Berge und graue zu Raucensberge dun sementlichen kunt und bekennen, dat wir uns gunstlich, geloufflich und eyndrechtlich zosament vereynigt, verstriekt und verbunden hain, dwyle und solange wir beyde zosamen by leuen syn, in sollicher maissen herna geschreuen volgt. Dat is zu wissen, of sache were dat id sich van nu vortan in eynehen zokomenden zyden, dat vyele kurtz of lanck, so machde, dat der edele Heynrich graue zu Nassauw, zu Vyanden und herre zor Sleyden unsser cynichs vyant wurde und damit zu veden queme, of dat unser cynch syn vyant wurde und mit eme zu veden queme, wie sich dat geburen moechte, dat unser eyn dem anderen asdan zor stunt zu gesynnen desgeyens van uns, der erste mit dem graue Heynrich so zu veden komen mochte werden, synen vedebriefe oeuergeuen, und up und wedder denseluen grauen Heynrich, syne helpere, helpershelpere, syne lande, lude, undersaissen, und alle dieghyne, sich mit eme in solliche veden tgain uns mengde oder darin komen wurden, mit unssen landen, luden und unser gantzer maichte volkometlich und getruwelich helpen und bystendig syn sall, id sy mit bestallungen und oeuertzeihen in unser eynichs landen oder unser eynich in synen landen of andersgelychs, als off id unser cynichen alleyne angienge, und mallich up syns selues cost, gewyn und verluyss, sonder eynichs weygerunge of vertzogh, doch mit sollichem underscheide und also, as wir beyde herren samen persoenlich of unsser beyder frunde mit cynander in dem velde weren, und mit den vyanden streden und mangelden und gefangen und reysige haeue gewonnen und krogen, off sust cyniche name nemen, dat gewyn und name sullen wir off unsser frunde van unssenwegen und in unsser beyder behoiff deylen na anderrl der reysiger gewapender lude mallich in dem velde hedde; und unsser tgeyn ensall sich dan ouch buyssen den anderen van uns und an synen willen und oeuergeuen in desen sachen ind veden nyt freden, bestanden, scheyden noch affsoynen in geynerleue wyse, dat engesehege dan eyndrechtlich mit unsser beyder guden willen und oeuergeuen, und dat allet sodicke und vele sich dat hernamails unsser eynehen tgain den grauen Heynrich geburt und geschien mach. Und wir Diederich ertzbeissehoff und Gerhart hertzouge hauen geloafft in guden truwen by unsser furstlicher eren und an rechter eydestat, unser eyn dem

Tilmannus prepositus ecclesie s. Florini confluentie post alios dominos meos recominatus consului teste manu mea propria. — Hierfür stimmen und unterzeichnen unbedingt die Vorgenannten, unter welchen jedoch Bernardus de Reyda, Johannes prior cartusienensis Colonie, Gerardus de Moute, Johannes de Machlinia und Tilmannus prepositus s. Florini fehlen. Die einzige nicht unumwundene Abstimmung lautet: Ego Johannes de Societa Henricus &c. Ita iudicium fore pro salute conscientie nostre remediumque contra intestinum seisma nationis germanice expediens et fore ad perfectam unionem totius ecclesie sub uno ministeriali capite auctoribus et rationibus me ad hoc ligantibus pro tempore patefaciendis.

anderen dese sachen, vereynunge und verbundnisse vaste, stede und unverbruchlich zu halden und darwedder nyt anders zo soecken in geynerhande wyse, aen geuerde und argelist; ind hauen diss zu bekentnisse der wairheit und gantzer vaster stedicheit unsrer iglicher van uns syn ingesigel doin hangen an desen brieff.

Der gegeuen is in den jairen unss herrn do man schreif Dusent vierhundert vier und viertich jaire, ap den satersdagh nest na sent Catherynen dage.

265. König Friedrich III. befiehlt allen Fürsten und Untertbanen des Reichs, mit den geächteten Sveslern keine Gemeinschaft zu haben, sondern sie als Ungehorsame laut seines Urtheils zu verfolgen. — 1445 den 16. Januar.

Wir Fridrich von gotes ghaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des richs, hertzoch zu Osterreich, zu Steir, zu Kreinden und zu Krain, graue zu Tirol &c. embieten allen und iglichen kurfursten und fursten gütlichen und wertlichen, grauen, freyen, heren, ritteren und knechten, amptluten, vogten, burgermeistern, richern, reuten und gemeinden aller und iglicher stett, merckt und dorfferer und allen anderen unsern und des heiligen richs undertanen und getruwen, den diser brief furkomet, unser gnad und alles gut. Erwidrigen hochgeborn edeln und lieben getruwen! wir zweueln nicht, ir wisset wol wie sich die von Soyst wider den erwidrigen Dietrichen ertzbischowen zu Coln, des h. Romischen richs in Italien ertzcantzler, unsern lieben neuen und kurfursten, auch wider unser kuniglich gebot bisher frenelichen gesetzt haben und von solher ungehorsamkeit wegen mit recht und gericht in die peen, in des stifts zu Collen priuilegien begriffen, auch in des heiligen richs acht und bann geurteilt und erkannt worden sind, als euch dan solich unser urteilbrieff wol furbracht werden mogen; und wann nu gericht und urteil nicht nutz wern, es were dann das den mit gewonlichen schutz, schirm und erfolungen nachkomen wurd: darumb so begeren wir von euch allen und ewer yglichen und gebieten euch auch von Romischer kuniglicher macht ernstlich mit disem brieff, das ir mit den egenanten van Soyst kein gemeinschaft heimlich noch offentlich habet, sy auch nicht hauset noch bofet, noch in einich speiss reichet, sunder sy verfolgt als des h. richs echter und ungehorsamen nach laut unser urteilbrieff, und dem egenanten unsern neuen von Collen, so er des begern wirdet, hilfflich und beigestendig seit, damit die egenanten von Soyst zu pillicher gehorsam gebracht werden. Das kumpt uns von euch zu gutem danck; wann wer in den sachen anders tet gen denselben, musten wir uns auch halten and farn mit des heiligen richs swern penen als sich geburen wurd.

Geben zu Wienn, an sampstag vor sant Anthonien tag, nach Crists geburt vierzehenhundert und im fünf und virtzigisten jar, unsers richs im funfften jare.

266. Bernt, Herr von der Lippe, verpflichtet sich und den Grafen von Schauenburg, dem ältesten Sobne Johann v. Cleve Kriegshülfe gegen den Erzbischof Dietrich v. Eln zu leisten, nachdem Johann das clevesche Pfandrecht an der Stadt Lippe in einen mit ihm und seinem Bruder Simon gemeinsamen Besitz derselben umgewandelt hat. — 1445, den 10. März.

Wy Johan aldste soen van Cleue ind van der Marke ind wy Bernt here des lands van der Lippe doen ont. Also die hogeborn Johan van Cleue, onss Berntz lieue neue, ons ende Symon onsen broder auegeuen ende wederumb gelaten heeft die pandtschap van der stat Lippe, as die synen voiruaeren ende oen an onsen voiruaeren heren to der Lippe versat ende verpandt was voir een bescheiden summe gels ende ueds, in alsulker maten, dat diesclue onse lieue neue, syn eruen ende nacomelingen die een helfte van erscluer stat, ind wy, onse eruen ende nacomelingen die ander helfte dairaff erfliken hebben, behalden IV.

ende gebrucken sullen, as dan die briue dairap gemaect ende malckanderen gegeuen uytwisende syn: soe bekennen wy Bernt voir ons, onse eruen ende nacominge, soe as onse lieue neue voirschreuen tot ongonsten ende to reden komen is myt enen ertzbisshop ende gestichte van Coilne ind sinen landen, dat wy, ende gebrecke onser, onse eruen denseluen unsen lieuen neuen ende, gebrecke syner, synen eruen umb der vorscreuener auergevuige willen deer pandtschap an der stat Lippe, mit enen greuen van Schouwenborch ind mit onser beiden landen, luden, ondersaten ende anderen onsen vrunden, die wy dairtoe trecken moigen, truueliken sullen ende willen helpen ende volgen as des noet is, dese vede all uyt, op den ertzbisshop ind gestichte ende andere syne lande, ind voirt op alle dieghene, die sich om synen willen in die vede gemenget hebn off mengende werden, ind sullen dairap onse vriende ende rutere schicken bynnen die stat Lippe op ons selues kost, dair to hebn ende to halden op ons selues gewynne ende verluys in maten hierna volget, dat is to weten, soe vele rutere, lude ende peerde as Johan van Cleue, onse lieue neue, ter Lippe liggende heeft ende leggende wirdt tot hondert peerden toe off dair enbynnen, also vele peerde, mit gewapenden dairtoe in redelicheit geboirlik, sullen ende willen wy Bernt dan oick schicken ende halden tusschen dit ende belaken Paisehen neest komende; doch dat men den getael van den ruteren ende peerden meerren ende mynneren mach na rade onser twyer vriende to beiden siden, soe ducke as men meynet id nût ende noet wesen sal, ind bynnen derseluer tyt mit den greuen van Schouwenborch und den onsen vyant werden des ertzbisshops, synre gesticht, lande, luden, ondersaten ende helpere. Voirt weert saike dat wy mit onsen vrienden ennige lande, stede, off slaete wunnen, die to den hartoghdum van Westphalen ende Enger ende der hyerschap van Arnsberge hoerden. die sullen wy Johan vorscreuen dair toe voir ons, onse eruen ende nacomingen erliken hebben ende behalden, ind Bernt, onse lieue neue, dairvoir na aendeel synre lude, die hic dan mede auer den gewynne gehadt hedde, doen ende vernuegen, as sich in guetliker redelicheit geboeren solde. Desgelyeks off wy anders ennige lande, stede off slaete wynnende wurden, die to der heerschcap van der Lippe dyenende ende dair toe belegen weer, die sullen wy Bernt, onse eruen ende nacomingen oick hebben ende behalden ind Johan, onse neuen, dairvoir na aendeel synre lude, die hic dair auer gehadt hedde, doen ende vernuegen. Weert oick sake dat wy anders wes wunnen van ennigen slaeten off vestingen, die tot der stat Lippe dyenen moichten, die sullen wy beyde, onse eruen ende nacomingen mallick erfflick half ende half hebben ende gebrucken. Voirt as wy Johan ende Bernt as mallick van ons bysonder syne kost ter Lippe halden sal ende een igelick van ons synen ritmeister ende knechte dair to hebben will, so sullen onser ygelicks rutere dair ter Lippe liggende des anderen ritmeistere sonder onderscheit to goeden reden gehoorsam wesen, ind nement van den ruteren ensal riden off to voete gaen, id ensy mit weten ende volbert beide der ritmeistere, off oirre eens in affwesen des anderen, ind wes men dan nemende off wynnende wurde, dat sullen wy ende onse vriende mallick gelyk half ende half hebben. Oick ensal gheen van den ritmeistern buten weten ende volbert des anderen ennige opsatt off riden macken, in den sy beide by der handt syn, ind weert dat ennich van den partien umb auentuer to versuken uyttreckende wurde buten den anderen partien, woe sich dat oick makende wurde, wes die partie dan dair auer wynnende ende wertende wurde, dat sal oick onser Johans ende Berntz mallicks gelyk half ende half wesen, behetelick doch in allen punten onsen ritmeistern ende knechten enen ygelicken, des oen dairuan geboirlick ende gewonlick is to hebben; ind al sulicks gewynns ende verluys sullen ende willen wy Johan ende Bernt een gelyck van ons der syre hoefthere wesen. Alle dese punte hebben wy Johan ende Bernd — gescekt ende gelaect in goeden truwen ind mit onsen opgerichten vingeren lyfficken auer den heiligen geswaren, sekeren, gelouen ende sweren auermids desen brief ind hebn des to oirkonde ende getuge der waarheit onse segele an desen brief doen hangen.

Gegeuen in den jaeren onss heren Dusent vierhondert vyff ende viertich, op den godesdag na des sonneudage Letare in der vasten.

267. Graf Dieterich zu Sayn gelobt dem Erzbischofe Dieterich v. Cöln Kriegshülfe gegen den Herzog von Cleve auf die Dauer dieser Fehde, wofür Jener ihm 1200 Gulden Schuid erlassen und andere 800 zu zahlen versprochen hat. — 1445, den 24. März.

Wir Diederich graue zu Seyne doin kundt, alsoe as wir uns nu zu deme eirwirdigen in gotte vader herrn Diederich ertzbuschoff zo Colne, hertzoze van Westfalen ind van Engern, unsen lieben gnedigen herren, ergeuen ind gethan han, alsoe dat wir yme ind syme gestichte helpen soelen wider den hertzougen van Cleue, sinen eltsten son, die van Soest, yre helpere ind helpershelpere, ind yme dienen ind volgen soelen mit unser gantzer macht; darvur unse gnedige herre uns zwolfhundert gulden, die wir yme van gelehenten gelde schuldich waren, quyt gegeben hait ind uns darzu noch achthundert gulden geuen ind bezalen sall, dat macht zosament zweytusent gulden: so bekennen wir Diederich graue zu Seyne, dat wir unsem gnedigen herren van Colne ind syme gestichte truwelichen dienen ind helpen ind volgen willen mit unser gantzer macht ungeuerlich diese vede uyss, und uns ouch mit synen ryanden ind yren helperen nyt soenen noch cynich bestant angain willen noch soelen buyssen wynt ind willen unss gnedigen herren, as wir yme dat ouch geleufflichen zugesacht han. Urkunde unsers sigels her an dysen brieff gegeben.

Der gegeben is des gudestages na dem h. Palmtage, anno d. &c. quadragesimo quinto.

268. Wilhelm Herr zu Webelinghoven und Alfster überträgt seinem Tochtermanne Johann Herrn zu Reiferscheid und zur Dyck das Schloß und die Herrlichkeit Alfster mit dem anflebenden Erbmarschallsamte und als Lehen des Erzfürsten Cöln. — 1445, den 30. März.

Ich Wilhelm herre zo Weuelkouen ind zo Alfster, erfmarshalck des gestichtz van Coelln, doin kont, dat ich dem edelln Johann herren zo Ryfferscheyt ind zer Dycke, myne lieuen eydom ind synen lyffseruen, die hey myt der edeln Jrmgart van Weuelkouen, mynre dochter, synre eliger huysvrouwen hayt off krygen wynt, ouergegeuen hain ind usgegangen byn des sloz ind hyrlicheit Alfster mit alle syme zobechoir, myt dem erfmarshalcksampt des gestichtz van Coelln, so wie dat zo leyn roirende is van dem hoemechtigen fursten ind herren hern Doderich ertzbuschoff zo Coellne, mynem lieuen gnedigen herren, ind syme gesticht, as ich dat van synen gnaden untfangen ind besessen hain; ind dragen dat daromb up mit halme ind mit sonde dem homechtigen fursten mynem gnedigen lieuen herren in behoeff des edelln Johans herren zo Ryfferscheyt myns lieuen eydoms ind synre eruen, in maissen as ich dat gehait ind besessen hain. Ind ich Wilhelm herre zo Weuelkouen bydden ure gnade, den edelln Johan herren zo Ryfferscheyt mynen lieuen ydom damyt zo belenen, as ich des ure gnade ouch montlich gebeden hain; ind hain darombvort gebeden an edelln Gumprecht van Nuenair, erfhoueumeister des gestichtz van Coelln, Arnolt van Hembergh, rikemeister desseluen gestichtz, ind Johan heren zo Drachenueltz, myne lieue neue, swager ind goede runde, as man gehoirende zo dem gesticht van Coelln, dat myt mir zo getzuge ind zo oirkunde wyllen zo segelen; dat wir Gumprecht &c.

Gegeuen in den jairen uns herren Dusent vierhondert vonff ind viertich jair, des dyngstags na dem Payschdage.

19. Herzog Gerhard v. Jülich und Berg und Johann ältester Sohn von Cleve schließen ein friedliches Bündniß auf fünf Jahre; dieser darf jedoch dem Herzoge von Geldern Hülfe leisten, wenn Gerhard in dessen Land einfallen möchte. — 1445, den 4. Mai.

Wyr Gerart van gaida gnaden hertzouge zu Guylge, zu dem Berge und greue zo Rauensbergh, und wir han aldste soon van Cleue ind van der Marke doin kont, dat wir guetlichen auerkomen und auerdragen

syn, alsoe dat wir noch onser geyn noch onse eruen des anderen van ons vyant werden soilen, maighliken, geloiffliken ind vruntliken mit malck anderen und onser beider landen, luden und undersaissen stain und gesat syn, also dat onser eyndem anderen onse saken zom besten keren ind vuegen soilen ind willen, sovele wir des mit rede doen moigen, ind wir ensoilen den anderen van ons noch onss einges lande, lude noch undersaissen van onser einges steden und slossen noch van onsen amptluden, dienren ind undersaissen uit onser einges landen, steden noch slossen rouen noch schedigen lassen, die tyt langh dese guetliche verenonge ind verdrach duerende. Wulke guetliche verenonge ind verdraich angaen soilen op dach datum diss briefs ind soilen sonder opseggen dueren ind waeren vyff jair langh, ind dairna solangh bys unser eva dem anderen dat eynd half jair tovoeren op duet scriuen; ind as die usperrynghe geschiet weir, so sal nochtant dese guetliche verenonghe ind verdrach eynd half jair na der opseggingh stain ind duerachtich blyuen. Weirt oick sake, dat bynnen tyt deser guetlicher verenongen enige gebrek, twist of stote opstunden tusschen ons herren off tusschen onser enighs amptluden, dienren off ondersaiten, darmede ensall dese verenonge nyet verbraken werden, dan dat sall sonder argelist stantaffich ind in synre volre macht blyuen, ind dioghen van ons, die dat gebrek an dem anderen van ons ineynden to hebn, die sal dem anderen van ons dat guetlichen verseruien, umb dage dairtusschen to maken op onse gewoentliche mailstede, die gebreke ind stote guetlichen hynantoleggen; und desgelyx soilen wy herren van beiden syden oick umb dage verseruien, off enige gebreke off stote tusschen onser enighs amptluden, dienren off ondersaissen opstunden, umb die oick guetlichen hynnengelacht werden. Mede synt voirwerde, off id sake weir, dat wy Johan aldste soen van Cleue bynnen deser guetlichen verenongen Adolph van Cleue und van der Marke, onsem lieuen broider, enige stede, slatte, lande off lude aueruegen ind an syn hant stellen wolden, dat wy des nyet doen ensoilen, Adolph enheb yerst, in maten wy nu gedaen hebn, gelaift ind syn segel ind briue dairop gegeuen, dat hie uit den steden ind sloiten, die wy oen so aueruegende werden, dese voirwerden ind punten halden doen ind den nagaen sall. Beheltlick doch ons Johan aldste soen van Cleue, off id sake were, dat onse lieue neue her Gerart hertough to Guylye bynnen deser guetlichen verenongen ind verdrach mit gewailt treckende wurde int lant van Gelre ind dairin liggende bleue, dat wy dan, off wy willen, onsem swager hertouge van Gelre moigen helpen striden onverbrekeliken deser guetlicker verenongen und auerdraigs. Alle dese punten ind articulen hebn wy malck van ons dem anderen in eyd stat gelaift stede, vaste ind onverbrekelik to halden, to volvuren ind to doen, sonder cinigerhaude indracht ind sonder all argelist, und hebn dis tot oirkonde onse segele an desen brieff doen hangen, ind hebn vort geheiten ind beualen igelick van ons synen vrienden ind raiden, as wy Gerart hertouge to Guylye mit namen hern Gawya van Swanenborgh onsem lantdrosset onss lands van dem Bergh, hern Johan Quaiden, hern Adolph Quaiden gebruederen, hern Dierick van Bortscheit ind hern Ulrich van Mensingen, rittere; ind wy Johan van Cleue Goissen Stecken onsem drosset in onsem lande van Dynslaken, Wessel van dem Loe, Cracht Stecken, Johan van den Loe ind Ropert Stail van Holsteyn, desen brieff mit ons to getuege to besegelen.

Gegeuen in dem jair onss hern Duysent vierhondert vyff ind viertich, op dynxdach na des h. cruyts dage Juventio.

270. König Karl VII. v. Frankreich schließt mit dem Herzoge Gerhard v. Jülich und Berg ein Schuß- und Hülfe-Bündniß. — 1445, den 23. Mai.

Karolus dei gratia Francorum rex universis et singulis presentes nostras litteras inspecturis pateat evidenter, quod ut verus et perfectus amor ac ingentis benivolentie nexus, qui inter principes cristianos et maxime Francorum reges predecessores nostros ex una, duces Juliacenses et Montenses partibus ex altera pristinis temporibus haecenus laudabiliter viguerunt, ad nos non quidem minori dilectionis fervore, sed quantum fieri potest maiori, ut decet propagetur et extendatur, cum illustrissimo principe Gerardo duce Juliacensi

Montensi ac comite in Rauensbergh consanguineo nostro novum fedus, ut vera conficiatur amicitia, pro nobis et carissimo ac dilectissimo primogenito nostro Ludouico dalphino Viennensi iniunimus in vim, formam et effectum, qui sequitur. In primis quod nos K. rex Francorum ad vitam notram statum, honorem, decus et commodum predicti ducis toto posse procurare et in hac parte ad conservationem eorundem pro viribus concurrere, ac dampnum, molestiam et status diminutionem evitare tenebimur quantum cum honore facere poterimus. Item quod ad defensionem et offensionem, dum prefatus dux vexaretur et nos requisiti fuermus concurrere, amicos quoque ipsius pro amicis et inimicos pro inimicis habere tenebimur, ita tamen quod nos nullum, qui dicti ducis subditus aut vassallus fuerit, pro amico dicere, nominare vel reputare poterimus nec sub amicitie velamine, ubi contra talem suum subditum siue vasallum ipsi duci guerram mouere placuerit, aliquid in contrarium dicemus, proponemus vel allegabimus, sed, si opus fuerit et per ipsum nos requiri contigerit, auxilium, succursum aut fauorem pro viribus elargiri tenebimur, quantum hec per nos cum honore fieri poterint. Item ubi per ducem contra communem nostrum et ipsius subditum siue vasallum guerram mouere contigerit, nos et primogenitus noster contra talem vasallum et communem subditum fauorem dare non tenebimur, sed licite valebimus in hoc casu a succursu et auxilio abstinere. Item subditos seu vassallos ducis, qui nobis minime subiiciuntur, pro amicis reputabimus, ita quod contra tales nobis guerram facere non licebit aut molestiam inferre. Item dominia, diciones, terras, castra, opida, villagia, ciuitates et loca ducis cum armatorum copia seu armorum gentibus non ingrediemur neque gentes nostre armate ingredientur, nisi ad succursum vocati per ipsum ducem aut eius licentia concederetur. Item non obstante huiusmodi confederatione liberum erit omnium rerum et victualium preterquam armorum commercium, etiam inter hostes et diffidatos, nec per huiusmodi commercium inter hostes ducis et nostros hec confederatio in aliquo violata censebitur, ita quod subditi et vassalli ducis aut nostri per terram et aquam mercari et merces hincinde ferre, emere, vendere et permutare inter hostes et ad loca hostium pro libito poterunt voluntatis. Item prefatus dux a nobis petens succursum illum habere debet et a nobis consequi suis quidem sumptibus et expensis ad rationem pro quolibet armorum homine et archeris consuetis iuxta ritum Francie et morem hactenus in guerris obseruatum ut subsequitur, videlicet pro quolibet homine armorum ad rationem quindecim francorum et pro quolibet archerio ad rationem septem francorum cum dimidio per mensem, et quilibet balistrarius uni utcherio equiparetur. A predictis autem personis summi pontificis ac serenissimi principis Romanorum regis, presentium et futurorum eorumque dominia per expressum exceptimus, quos utriusque partis amicos esse reputamus. Item quoniam optima et quasi indubitata pacis spes est inter nos et primogenitum nostrum ac serenissimum principem Henricum Anglie nepotem nostrum, communi nostro consensu idem nepos noster pro accepto habebitur. Premissa omnia et singula nos Karolus in verbo principis ac bona fide loco prestiti presentium tenore prefato duci illustrissimo pollicemur firmiter obseruare quantum cum honore possumus, dolo et fraude prorsus exclusis. In quorum omnium et singulorum testimonium has litteras sigilli nostri in absentia magni ordinati appensione iussimus communiri.

Datum Remis XXIII. Maii, anno d. Millesimo quadringentesimo quadragésimo quinto et regni nostri iessimo tertio.

71. Gerhard v. Elebe, Graf zur Ratf, räumt dem Erzbischofe Dieterich und dem Domcapitel von Edln mit Rücksicht auf sein Bündniß, wonach von den gegenseitigen Städten und Landen einander kein Schwaden geschlossen soll, ein solcher ihnen aber in Beziehung auf Soest zugefügt worden, die Schlösser Städte und Aemter Schwarzenberg, Blettenberg, Herscheid, Altena, Hörde, Lüdenscheid und Neuenrade ein, um sie für 8000 Gulden dem Johann Herrn zu Gehmen oder einem Andern zu verpfänden. — 1445, den 10. Juni.

Wy Gerart van Cleue greue ther Marcke doen kunt. Also as wy myt dem eyrwirdigen fursten onsen neuen heren ind neuen heren Dyderich ertzbuschope to Colne myt eyde ind hogen gloeffden vestlichen

under eynder vereyniget ind verbunden syn, also dat egeyn van uns off unsen undersaten den anderen, off des anderen van unss undersaten, schedigen off archwilligen sulle laten, in off durch des anderen van unss sloten, steden, landen &c., as dan unser beyder verbundz bryue daervan vorder ind cleverlicher inae haldet ind uyswysent: so hefft derselue unse here ind neue ertzbuschop to Colne ind syn capittel des doems to Colne unss vaste besant, bededygt ind versucht ind uns unser eyde ind geloefden van macht des vurschreuen verbundz trefflichen ermaent umb sulchs schadens wille, as yem an Soeste ind der Heydemoelen uyss unssen steden, sloten ind landen ind van den unsen gescheyt is. Darumb bekennen wy, — dat wy dem vurschreuen unsem heren van Colne ind syme capittel vamme doeme vur sulchen schaden ind unwillen van unss verbundz ind unser eyde wegen ingegeuen hebn ind geuen en in, in crafft dis bryeffs, eyndeils unser slotte ind stede herna geschreuen myt iren renten, gulden, ingehoeren, myt namen unse slot ind bureh den Swartenboreh ind Plettenbrecht myt den kyrsplen van Herschede ind van Plettenbrecht ind yren zogehoeren, item unse slot ind fryheit to Altena mit dem kelnerampte, item unse slot ind vryheit to Huerde myt syme ampte, item unse stat Luydenschede myt dem kyrsPELL van Luydenschede ind unse slot ind stat to Nyenraede myt syme ampte, also dat unse herre van Colne, syne nakomelynge ind capittel vamme doeme to Colne dye vurschreuen slotte, stede ind ampte myt yren renten, gulden, ingehoeren ind togehoeren, uytgeschelden wes wy daevan vur datum dis bryeffs daeruyt verschreuen hebn, so wy wy dye bit noch to gehadt ind beseten hebn, nu vortan to gewynne ind verluste inne hebn soelen also lange ind bit ter tyt, dat wy ind unse lant van der Marke unsem heren van Colne, synen nakomen ind capittel sulchen vurgeroorten schaden ind unwillen gericht ind vernoegt hebn sonder argelist. Ind hiyrup comen unse here van Colne, syne nakomen ind capittel den edelen unsem lyeuen neuen Johanne heren to Ghemen, off eyne anderen de dar also nuytte to were, dye vurschreuen slotte, stede ind ampte myt yren togehoere inne geuen ind yem, off dem, dye versetten ind verpanden bit to acht dusent ouerlenschen rynschen gulden to.¹ Alle dese punten gelaenen wy Gerart — in gueden truwen — unverbruecklich to halden, ind wy ensoelen noch enwillen daer weder nycht soeken noch doen noch laeten doen ouermydz unse selue off yemant anders van unser wegen heymlich off openbaer in eyner wyse. Ind dis to waeren, getuyge ind vaster stedicheit hebn wy Gerart van Cleue — unsen segell myt unser wist ind gueden willen an desen bryeff doen hangen.

Gegeuen in den jaeren unas heren Dusent vyverhundert vyff ind veyrtich, des donresdags na sent Bonifacius dage.

272. Herzog Arnold v. Geldern verkündet seinen Beamten, Lehnlenten und Untertanen in der Düffel, daß er dieses Gebiet dem Herzoge Adolph v. Cleve verpfändet habe. — 1445, den 10. Juli.

Wy Arnolt van der gnaden gaits hertoge van Gelre ende van Gulich ende greue van Zutphen doin te weten u allen ende ygeliken besonder onsen amptluden, richteren, baden ende peynderen onss lantz van Duyffel, ind allen leenmannen ende undersaten daironder gelegen, wonachtich eff gehoerende, die ons dairaff mit huldynghe off eden verbunden syn, dat wy omme onser wittiker noit wil versatt ende verpandt hebben onse alingh landt van Duyffel myt allen synen toebehoeringen in hande, weere ende besitte onss lieuen vaders heren Adolphs hertoigen van Cleue ind greuen van der Marke ind synre eruen, hertoigen van Cleue na inhald der briue oen van ons dairop gegeuen; ind soe dan dieselue onse briue mede begripen, dat hie die pandschap yrst antasten ind gebruken sal van datum dis briefs auer een jair: soe schelden wy u alle sementlich ind ilken bysonder nu asdan ind dan as nu auernids desen brieff quyt ende ledich van sulken

¹ Schon mit Urkunde vom nächsten Situe-Tage (15. Juni) hatte diese Verpfändung an den v. Ghemen für 8000 Gulden Statt.

huldigen ind eden van truwen, as gy ons van uwer leen wegen off anders in enniger wys gedaen hebben, u beuelende, dat ilker van u to gesynnen onss vaders hertoigen van Cleue ind synre eruen oen behoerlicke huldige ind ede van truwen doen, dat sy van ampten, lenen off anders enniger onderdanicheit wegen, as gy ons dairaff gedaen hadden ind bewant sydt. Beheltlick ons onser loisse dairan na inhalt der brieue dair auer gegeuen, ind dat gy ons dit neeste jair voigeruert myt uwen eden ind huldigen dairaff verbuntlick blyuen as gy bis hietoe geweest sydt ind al sonder argelist. Deser onser quyttscheldinge ind beuelinge tot orkonde, vestinge ind stedicheit hebu wy onse segel an desen brieff doen hangen.

Gegeuen in den jair onss heren Dusent vierhondert vyff ende viertich, des thienden dages in der maent Julio.

273. Heinrich, Graf v. Nassau, Blanden und Diez, verspricht dem Herzoge Gerhard v. Jülich und dem Edelherren Gerhard v. Loon, Herrn zu Jülich, Hülfe gegen Arnold v. Egmont, der sich Herzog von Geldern nennt. — 1445, den 12. September.

Ich Heynrich graue zu Nassauwe, zu Vyanden, zu Dietze, eyn here zur Leck und zu Breda, here zur Sleyden doen kunt, also as der hochgeboren furste und herre Geirhart hertzoge zu Guylehe, zo dem Berge &c. und die edel her Geirhart van Loen eyn herre zu Guylge, graue zo Blanckenhem und here zo Lewenberg, myn gnedige lieue herre und swager zo veden komen syn mit Arnolt von Egmout, der sich schryuet herzeuge zo Gelre, so hant mir myn gnedige lieue herre und swager solchen willen, gonst und vrantschaft gedaen, darumb ich ire helper und vyant worden byn Arnolts von Egmont, synre helper, lande und undersaissen und des ich uff sie veden mach: so glouen ich yn na myne vermoegen getruweliche hulffe und bystant tgain de vurgenanten zo doen, und dat ich mich dieser hulpen und veden nyet vreden, soynen noch bestanden ensall, sie ensyn gefriet abe gesoynt, in eyncher wys, id ensy dan mit gueden wissen und willen myns gnedigen lieuen herren und lieuen swagers, sonder argelist. Urkunde der wairheit han ich Heynrich myn siegel an diesen brieff gehangen, und zo meirhem getzuge han ich bebeden myne lieuen getruwen hern Johan von Hatzfelt, ritter, here zo Wildenburg, Philips von Bicken und Godart von Deynsbur, das sie yre siegels by das myne willen hangen.

Int jair unsers hern XIII^e und vunft und viertich, uff den zweelfften dach von September.

274. Wilhelm Sohn zu Egmond und Herr zu Mechelen, welcher am Hubertstage 1444 auf dem Felde oberhalb Vinnich und Brachelen gefangen worden, seitdem zu Jülich und Düren in Haft gewesen und nun bis Sonntag nach Dreifönigen beurlaubt worden, gelobt sich demnächst wieder zum Gefängniß einstellen zu wollen. — 1445, den 23. November.

Ich Wilhem son zo Egmund ind here zo Mechelen doin kunt, alsoe ich op sente Huprechtzdach, die was in den jaere onss heren dusent vierhondert vier' ende viertich, op dem velde boyuen Lyngre ind Braichelen gefangen worden bin und synt der zyt bis nu data dis brieffs geuencknisse zo Guliche ind ouch zo Duren gehalden hain, gelich ich dat op sente Huprechtzdach in dem velde in rechter veltseicherheit gesiechert ind ouch dairna bynnen Guliche und Duren gelaiff, gesiechert ind zo goide ind den heiligen gesworen ind gehalden hain; ind want ich Wilhem son zo Egmund desseluen geuencknissen nu dach kregen hain bis opten sonnendach nae dem heiligen Derthiendage toeneest to kommen off vier dage voir off nae onbegrepen ungeveirlich wederumb bynnen Duren komen, bliuen ind geuencknisse halden sall ind will, in maissen ich dat in derre vurschreuen zyt da gelaiff ind gehalden gehadt hain. Dan wert zeiche dat die stat Duren bynnen mynen dage deme hogebornen durluchtigen fursten hern Gerart hertzougen zo Guliche ind zo deme

Berge ind deme edelen hern Gerart van Loia eyne herre zo Guliche ind greue zo Blanckenheim, myne genedige lieuen heren ind swager, affhendich ind sy der untweldicht wurden, doe sal ich up den vurgeschreuen dach gevencknisse halden in dat neeste sloss, dat sy by Duren hauen, ind off sy diss sloss ouch untweldicht wurden, soe sall ich halden up den dach in eyne ander dat neeste sloss, ind also vort van slosse zo slosse des sy untweldich weren soelange sy samen off besonder an dis syde off an ghene syde. Ryss ennich sloss hauen. Ind wert sache, dat ich bynnen mynen dage ind ee dan ich als vurschreuen is gehalden ind in ghevencknisse komen were, gefangen, upgehalden, geslossen, geversert, gestockt off gebloekt wurde, so ensall ich die zyt lanck, dat ich also gehalden wurde, nyet anders noch mee dan slecht porr wasser ind broit essen ende drincken ind ensal ouch bynnen sulcher zyt dach noch nacht nyet anders slaifen noch ligen dan up bloisser ungedeckerter erden off up holtze, dat unbelacht ind unbedeckt sy mit ennigen anderen saichen. Ind ouff ouch myn genedige lieue herre ind swager beyde samen off yre ennich besonder nyderlegen ind geraugen wurden, ee dan ich als vurschreuen is in eyne slosse gevencknisse gehalden hette ind sy genoedicht, gedrongen ind zo synne wurden ind mich myne gevencknisse loos, ledich ende quyt geuen, off ennich ander vurwerde dair up deden, gelaifden off verschreuen, vur off nae zo doin off zo geschien, woe dat ouch geschege off zo queme, dat enmach noch ensall mich weniich noch vyll nyet lichte noch ledigen an myne gevencknissen, noch dat ensal mir allet nyet helpen noch baten in ennicke wys; und ich sal nochtant in yre stede ind slosse gevencknisse halden in aller maissen vur dairvan geschreuen is ind nummer uss der stat off dat slosse, dair mir geburt inzokomen ind zo halden, scheiden in ennicke wys, id ensy dan mit guden ungedrungen vryen willen ind wissen desghenon, der die stat off dat sloss van yrwegen ynne hette ind dat zo yre behoeffe, nutze ind urber ind ydelichem van yn zo synen andeyll ind geboere na luyde ind inhalde yre scheidbrieue; ind off sy samen off besonder bynnen der vurschreuen zyt myns daigs mit doide affgiengen, soe blieven ende bin ich yre beyder off yre ennicke eruen in vurschreuer maissen verbunden, ind sall dan yren eruen ind yren anptuden gevencknisse halden wie vur geschreuen steit. Alle ind ydeliche vurwerden ind punten dis briefs hain ich Wilhem son zo Egmund gesichert, gelaifft ind zo goide ind den heiligen gesworen, waire, vaste, stede ind unuerbruchlich zo halden, sunder alre kunne argeliste ind geuerde; dis alles zo wairen urkunde ind getzuge hain ich myn segel an desen brieff gehangen, ind hain vort gebeden die edelen Vincentius junge greue zo Moirsse ind zo Sarwerden ind Jacob here zo Hoern, myne lieue swager, broider ind neue, dat sy ouch mit mir zo getzuge alre vurschreuen saichen yre segelen by dat myne an desen brieff gehangen hauen.

Gegeuen int jair unss heren Dusent vierhundert ind vunff ende viertich, op seute Clemensdach.

275. Offene Klagechrift des Herzogs Adolph v. Cleve über den Erzbischof Dieterich v. Köln, welcher in unredlicher Weise in den Besitz von Kaiserswerth gekommen, seinen Bruder mit ihm verheirathet und ihr Bündniß nicht geachtet habe; Kanten sey von seinem Sohne erobert worden, der sich auch mit Soest verbunden habe, nachdem er drei Tage vorher dem Erzbischofe den Fehdebrief gesendet. — 1446, den 27. Februar.

Allen fursten, heren, greuen, rittern ind knechten, steden, gemeinten ind allen anderen gueden luden, dair dese onse brieff ankommende wurd, ontbieden wir Adolph van gails gnaden hertzough van Cleue ind greue van der Marke onse vrintlicke dienste ind gruede ind enem ygelycken na synem weerde, ind begere

¹ Mit Urkunde von 1445 (1446) die Silvestri pape (31. December) leistete er zu Händen des Herzogs Gerhard v. Jülich und Gerhard v. Voou Herrn zu Jülich Verzicht auf das Herzogthum Jülich, oder andere Lande derselben; unter Mitbesiegelung seines Schwagers Johann älteren Sohnes zu Cleve, Eberis v. Alben Herrn zu Donsell und Goehen Stede Erbmarckalle v. Cleve.

u to weten, wo ons nu kortz van somigen onsen gueden vrinden aenkomen is een copie van enem clagebrieue, den her Dederich ertzbiisscop van Coilne uytgesant sulle hebn, inhaldende woe hie myt ons voir eenre gueder langer tyt verbonden syn geweest, so dat onser een des anderen eeren vorderen ind syn beste weruen solde. Ind as hie sich sullicx van ons vermoidden, so quam oen voir, dat wy oen onverscreuen ind alre dingen onvervolgt achter synem rugge op oen seer grote worde aen voele eynden gesproken hedden, dairumb hie dan van ons to dage to komen begeert ind gesonnen sulle hebben; ind as wy dan beyde persoenlich dairumb op enen dage to Barck quamen, dair vele trefflicker luyde by geweest sullen syn, dair sullen wy die worde voir oen, die wir dan tovoirens achter oen gesacht hadden, vernyet ind gesproken hebben: hy hedde Keyserswerde myt gade noch myt eeren noch myt recht nyet, dat oen swair sy geweest to hauen na sulken verbontenisse, wy onder cynander hedden, myt meer punten vast hierna geruert, deels ons ind deels onsen lieuen aldsten soen aentreffende. So begeren wy u lieue heren ind vrinde dairop to weten, dat die ertzbiisscop onwarheit ind onredelicken in deser synre schryfften auer onse lieue soen ind auer ons scrieft. Id is wair dat die ertzbiisscop ind wy myt mallick anderen guetlicken vereniget ind verbonden worden, na inhalt der brieue to beyden syden dairop gegeuen, die he ons in vele poenthen, als men dat hiernaec deels wail vorder verstein sall, soe ouel gehalten heuet, dat hie sich billick schamen ind ontsien solde, van der verbontenisse yet to seggen off to seryuen. So hy dan scriffst van Keyserswerde, dat wy onse broider Gerart van Cleue ind van der Marke in broederscheidinge gedain hebn, myt sekeren voirwerden ons dairan behaldende, as weder an ons ind onse eruen to komen, in sulker manieren as die brieue dat uytwyzen, dat den ertzbiisscop wail kundich is, dairbauen die ertzbiisscop sich doch in oneendrechticheit tusschen onsem broider ind ons van rechter giericheit ind umb ons ind onse kyndere to verderuen, lande ind luyde quyt to helpen maken, ind soe an Keyserswerde to komen, aengeleget heuet, als landkundich is; ind so wy dan dairna tosamene in verbontenisse komen syn, hedden wy geern gesien, dat hie moid hed willen laten vynden, dat umb Keyserswerde tusschen oen ind onss off onsen eruen geen yrringh op enhed durven stain, ind dairumb hadn wy somige, die wy meynden dairto id moete to wesen, as onsen swager den greuen van Moirse, synen broider ind somige anderen vast voel gebeden, oen guetlicken to bidden ind to onderwyzen ind ons wege dairtoe to helpen vynden, dat wy ind onse eruen van sulcken rechten, wy ons in broiderscheidingen behalden hebben, versekert hedden moigen werden, na doide onss broiders dat to hebn ind to gebruycken, as wy meynden, dat sich dat van gaid, van eeren ind van rechts wegen billick geboirde. Dairop wy van somigen verstonen, dat sie myt oen gesproken hedden, dat sie haepden, dat wat guetz dairaff werden solden, ind rieden ons, dat gutlicken voit to vervolgen ind ons dairumb by oen to vuegen, dat wy op eyn tyt dairna deden, ind vueghden ons dairumb selue to Coilne ind quamen by oen to Wyer in eyn jonfrouwendoister by Coilne, dair hie ons selue schoen toeseyde, des hie ons na mysvicle, dairumb wy oen dage bescheiden hadn, deer hie ons yrringh, ind dair onder vielen doe sulke worde, dat wy seyden hie moichte wail mercken, dat hie Keyserswerde myt gade, myt eeren off myt recht also nyet hebn enmoichte, ind wy meynden noch, dat hie Keyserswerde, also als hie dat verkege, van gadswegen na inhalt des h. ewangeliums nyet hebn enmoichte, went hie in der tyt, doe wy sullicx van oen onbesorght waeren, dairin tegen ons ind onse eruen wetende dede sullicx, dat hie ongeern van ons off yemant anders tgegen oen too geschien geleden hed. Oick meynden wy, dat hie na weerdicheit, die oen na syn stait geboirden, myt eeren sullicx nyet doin enmochte, angesien dat hie een ertzbiisschop ind geistlicke vader was auer ons ind auer die meeste deele der lande, die onse broider Gerart ind wy doe hadn, warumb hie billick mynnen ind vrede gesoicht ind gearbeit hed, die twydracht tusschen onsem broider ind ons doichtlicken myt reeden hynnetoleggen, dairto hie onser van onser syden niechtich was to reeden, eeren ind rechten, des hie doch sich nyet onderwonden enheuet: dan dairbauen bededinghde hie heymelick mit onsem broider ind verbandt sich mit swaeren gelaefften dairtoe, dat hie oen myt veeden tgegen ons behelpen solde, onse landt van der Marke off onse lande van Dynslaken to verkiigen, ind dairumb heeft hie Keyserswerde van onsem broider inkregen, syn geistlicke hande van

giericheit umb sulker baten will myt vreemden orloch ontreynende, dat hie billick nyet doim enmoicht, beheltick synre bisshoplicker ind synre geistlicker vaderlicheit, eeren ind geboirlicker werdicheit. So hie dan tot sulker gewalt, onse lande ons to nemen ind onsem broider dairan to helpen, sich verbonden hadde ind dairvoir Keyserwerde inkrege, deer hulpen hie myt recht also nyet doin enmoicht, so enmoicht hie oick dairvoir Keyserwerde myt recht nyet hebn, sunderlingh oick angesien, dat wy Keyserwerde in broiderscheidingen onsem broider ingegeuen hadden myt voirwerden van wederkyere, dieselue wederkyere die ertzbisshop ons ind onsen eruen myt recht nyet ontweldigen enmoichte, ind by desen ind by meer reeden daironden wesende is noch onse meyninge, dat die ertzbisshop, in maten wy geseget hebn, myt gaide, myt eeren noch myt recht Keyserwerde also nyet hebn enmoige, dat also van ons ind onsen eruen an oen ind syn gestichte to brengen, as hie in woirden ind schryfften apenbair is geweest. So dan die woirde Keyserwerde aentrefende as voir geschreuen steyt gegacen waeren, wart een ander gutelick dach verraemt to Barck, dair die ertzbisshop ind wy beyde selue persoanlicken by eynderen komen solden, also dat wy noch onse vrinde anders nyet enwosten, dan dat en gutelick mynlick dach wesen solde, van den stucken gutelicken ind vrintlicken toe dedingen, soo had hie sich heymelicken achter rugge gericht ind dairnae gesaet, as hie voir ind nae to synne gehad heuet, doe had hie onsen broider myt sich dair bracht, umb den myt ons weder to ongoisten to maken, so dat werck van Keyserwerde onsen broider aentrefende was. Oick had hie meer luyde van Coilne ind anders dair bracht tot synre boeser meyningen ind onguetlicker ind argelistiger dedingen, die hy to synne hadde, dienende bauen ramynge des dages, went wy dairop, ast guet to merken is, nyet to Barck to dage enheden duruen komen noch to dage komen enweren; so wy dan verstonden ind apentlick hoirden, dat hy dat so voir had ind op die woirde gingh stain, dat wy geseget solden hebn, dat hy Keyserwerde myt gade, myt eeren noch myt recht so nyet hebn noch behalden enmoichte: doe seiden wy oen, dat hedden wy geseget onse meyninge to wesen ind dat wy oick noch so meynden. Oick enis die uysprake wilnere des hoegeboeren fursten onss neuen ind swagers hertougen Lodewichs pfaltzgreuen by Ryne, dairaff hie in deser synre schryffte ruert, dairan nyet treffende, dat tolangh aldus to serieuen viel, ind nu kortz op enen dage to Moirse voir onsem lieuen swager nu ter tyt pfaltzgraue by Ryne, synem soen ind synen vriden in tgegenwordicheit des ertzbisshops ind onsen vriden mercklichen verkleert ind den wail kundich is. Soe dan die ertzbisshop ind wy tosamem verbonden syn, so heeft hy ons dat verbont oeuel gehalten, ind myt synen moitwille wetende laten auervaren auermutz syns selues ondersaiten ind anderen, ind van synen slaiten ind uyt ind in wech ind weder doir syn lande myt roue, myt brande, myt vangen, myt doetslain, moirtbernen, kraemschynden, kirkhoffschynden ind anders mennich syns, dat to lange to serieuen were, dairumb wy oen duck ind langer dan twe off drie jair vervolght ind gescreuen hadn, umb des eenen wandel ind richtinge to hebu off ons dairumb toe geschien, des wanwegen ons samenverbonts geboirden, dairto wy oen oick tot vele tyden dage bescheiden hadden, des hy allet nyet geachtet enheuet ind ons des allet uytgegaen is. Wy hebben dairumb oick duck ind vele gesereuen ind vervolght an die eirbere ind edele deken ind capittell van dem doern to Coilne, an onsen swager den greuen van Moirse, synen broider, an syn vrinde van raede by oen wesende, an die stat van Coilne, an Bunne, an Nuyse ind an sonige andere syne stede, oen to onderwysen, synen verbont, gelaiffen, segelen ind briuen to volgen, des hy allet nyet geachtet ind sich van grotom hoemoit ind moitwille tot sulker redelicker, geboirlicker, hoighbelaeffter uytdracht nyet enheeft willen geuen, sonder hie heeft doeran moitwille ind behendicheit voir sich genomen, as hie oick nu deels serieuet, as dat hie onser beyder saiken geern uytdracht wolt laiten komen, eer ind recht to nemen ind to geuen ind dat verwissen, id were umb verbont off umb wat saken dat were; dairop wy oen op mennigen daigen in syns selfs tegenwordicheit ind myt schryfften hebn doin antworten ind onderwysen, dat sullick gebot wail luydt, wocuere sulke verbontenisse ind voirwerden onder ons beyden nyet enweren; dan wy weren tosamem verbonden, des segele ind briue were, die hie ind mennich guet man mit oen, edel ind onedel, geistlick ind werltlick besegelt ind hie seer hoigh belaefft hedde, in wulker verbontenisse klair ind myt guedem

onderscheyde bededinght, bevoirwart ind verscreuen is, as enige gebreke onder ons off den onsen to beyden syden vallen, woe men die verscryuen, verdaigen ind ter uytdracht brengen sall, den weer hie schuldich to volgen, ind enmoichte na synre luste off gadingh geen ander manier voir sich nemen, ind dairuyt enstunde ons in geene wys to gain, hie enmoicht des so oick nyet aflain, went dat van beyden syden verbriet ind boigh belaift is, ind den wolden wy gevolgich wesen ind dairumb nemen ind doen, doen ind nemen, somwe sich geboiren solde. Dit enheefft ons nyet moigen geden, ind as hie scriefft, dat oen dat verbont van ons nyet gehalden ensy worden, so ensall men nyet bevynden, dat wy oen ye daige off uytdracht geweigert hebn umb enige saiken, die oen van ons off den onsen ye geschiet moichten wesen; dairbauen op dat wy ommer volcomelick ind meer dan genoech deden, hebben wy doch onvervolgt van oen op veele daige gebaden, dair die ertzbiisscop selue tot eenre tyt to Moirse, syne broedere die biisscop van Munster ind die greue van Moirse ind mennich guet man to beyden syden tegenwordich waeren, off he van einigen schade off auegrepen, soe ons wat to verstain gedain was, sich to beklagen hed, dat wy geern richtinge umb richtinge doin wolden oen mede seggende, dat wy oen nye dage noch uytdracht geweigert enhedden ind ommer node weigern wolden. Dit enheefft allet nyet moigen baten noch helpen, dan myt behendicheit ind argelist ind umb synen moitwillen to driuen enheefft hie des nyet willen volgen, ind dat ontlegt myt sulken gebado as vurgeruert is; dairmede hie nyet voldoin enmoicht synre gelaiffde, segelen ind brieue, went hie sich tot der uytdracht verscreuen ind verbonden had. Ind so dan in derseluer onser verbontenisse die stede genoemt is, dair men die gebreke uytdragen sall, die velicheit dairin besorcht is ind wie auer die wiken richter wesen sall, ind die verwissingh dat to vollentrecken ind meer punthen daironder noit wesende, allet klair dairin begrepen ind bevoirwert syn; dair hed ons die ertzbiisscop myt synen schoenen behindenden gebaden, dairtoe wy umb der verbontenisse will nyet plichtich enwaeren, geern uytdgedrongen, went hie sal woste, dat wy alsoo myt synen gebaden selden enniger saken ten eynde solden hebn moigen komen, o dat vele to doin gehad solde hebn, opt nye die saiken to besorgen ind eens to werden van allen unthen, meynende ons dairmede onse gebreke ind vorderinge to ontleggen ind to vertrecken ind synen moitwill ind onredelicheynt daironder to driuen, as hie ind die syne in velen punten gedain hebn, des tomal vele to scriuen were. Lieue heren ind vrinde, dese gelegenheit bidden wy u to verstain ind to mercken; ent wie des nyet enweet, den solt duncken, dat des ertzbiisscops scriyfft ind gebot tomal redelick weer, an dair is hie uytdgain ind heefft sich myt gudem voirberaide syns selues ind synre raide ind vrinde in de verbontenisse ind uytdracht gegeuen auermits syn brieue ind gelaiffen, as wy wail bewysen ind scheinigen kunnen. Ind umb dat to verweren, soe hie dat to verantweren geyn reeden enwoet, tot enem mit toe groet off kleyn, dairumb wy oen ye sulke geboirlicke uytdracht geweigert hebn, heefft hie nu voir du genomen die woirde, die wy voirtyts auer langh tyt voir deser veden geseght sullen hebn, Keyserswerde betreffende, as dat hie des myt gaide, myt eeren off myt recht so nyet hebben noch behalden enmoichte, to en dat aswair to hoiren weer, ind dat oen dairumb ind na vele andere handels, des hy doch nyet nuypt noch mit der wairheit to noemen enweet, bedacht hedde, dat wy dem verbontenisse nyet genoech deden, sonder dat schynbairlicken verbraken hedden, ind dat wy nyet geern myt oen in verbontenisse stunden. Hieruyt heefft een ygelick guet to mercken, wat verwen ind behulpreeden dit syn, umb by ten van woirden, die doch nyet in sulker meyningen gegain en syn, as hie die voirtreect, dan in maiten hiervoir verklairt is, sich soe uyt synen brieuen selue to kleren, bauen dat hie ons van verbontz wegen e dairumb vervolgt enheefft, dairin klair gescreuen ind bevoorwert is, wee men all gebreke van woirden van wercken vervolghen ind richten sall; sold dat op syn beduncken off meynigh alleen stain, soe weer e to vergeues in dat verbont gescreuen, ind dat mach men wail merken myt allen, so nyet to geboiren. rt scriyfft die ertzbiisscop, woe hie sich oick ergeuen had tot enen dago to Maestricht, ind dat wy renbauen ind bauen verbontenisse ind manschap, des men doch nyet bevynden ensall, went hie die nschap na den rechten verwracht ind verlaeren heefft, as dat laist toe Moirse voir onsem lieuen swager tougen Lodewich vorder verkleert is, ons der stat van Soist onderwonden ind oen deer ongehoirsam

gemaickt sullen hebn, ind dat onse soen, sonder alreloye versuekinge an oen te doin, die van Soist an sich genomen heb, dairmede hie, as hie sryfft, in rechten stonde, ind dat wy sonder alreley noet syne ind syns stichts synant worden syn. So lieue heren ind vrinde, enschaemt hie sich geenre logentail, hie heeft ons ind onsen soen myt groter noet tot der veden gedrongen, gy hebt in onser schrift hiervoor wail verstain, woe onredelicken ind ongeboirlick die ertzbiiscop mit ons in mennigerhande punten umbegain heeft, wee wy dat langh ind voel an oen ind die syne geboirlick ind meer dan tovoel ind jair ind dach geleden ind vervolgt hebben, ind geern mit oen ind synen stichte to vreden gebleuen hedn, dan woe wy langer beyden, clagden ind vervolghden: woe hie meer na onsen slaiten, steden, landen ind luden stoende, ind seer treffelick ind all buten ind voir deser veden, as dat nu kortz op dem dage to Moirse van voele punthen, dat tolangh to scriuen vellet, wail upgedain ind verstain is; ind so ons dan verbondt ind briue noch gutelick noch geboirlick vervolgh baeten enmach, heeft hie ons ind onsen lieuen soen, den dit billick antreffende was, soe wy aldt ind krank syn, van noedswegen gedrongen, uytwege mit den van Soest ind anders to suecken, dat wy doch langh verhaldden hadden, as die ertzbiiscop selue wail weet, allet hapende dat hie synem verbonde gevolgt ind ons so nyet veringet noch verkort ensolde hebn, dat ons allet nyet helpen enmoicht. Ind syn onse soen ind wy so myt synre groter moitwillicheit, onredelicheit ind geweld van noidswegen an dese vede gedrongen, went ons anders na onser gelegenheit myt der veden nyet beholpen geweest enweer, ast guet to merken is. Men mach oick wail merken myt wee grote geweld, hoemoit ind onreden hie die van Soist aeuualen, gedrongen, veronrecht ind verkort heeft an oiren rechten, priuilegien ind anders mennich syns, gelyck sie dat wail bybrengen kunnen, ind dat sie sich anders seer noide tot sulcker last gegeuen solden hebn. Unse soen is drie dage tovoiren syn vyant worden, eer hie to Soist inrede, ind heeft dat myt eeren gedain, as hie dat wail verantwerden sail. Id schynt dat die ertzbiiscop sich let duncken, dat hy syn gadingh buten veden, id sy myt reden off onreden, doen ind dat hie, ons ind onse eruen to verderuen, segele, briue ind hoghe gelaifte to halden nyet misdoin enmoighe; wee wilne biscoop Fredrick van Colne syn oeme ind neeste voervaire ons ind onse eruen des lands van Lynne dat onsen alderen ind voervaren alde erue ind tobehoir des lands van Cleue was, ind die ertzbiiscop ons ind onsen kynderen Keyaserswerde quyt gemaickt heeft, ind beyde buten veden tegen got, eer ind recht, dat is apenbair ind waire, dan ons ind onsen kynderen nut is, des ind noch veel meer trefflicker punthen, dairaff wy syno off synre voirvaeren briue hebn, as to Moirse lats wail verkleert is, wy umb synre geweld ind macht nyet enhebn kunnen gebeteren: as got will so mach id beter werden. Hie scrift oick van synen deel to Xancten, dat onse soen ind wy oen des bauen enen besegelden beswaren borchvrede affhendingh gemaickt hebn, so scrift hie dairan onrecht; id is wair, dat wy myt oen dairop in enem borghvrede stain, ind woewail hie ons synt mennichuoldelicken buyten veden verkort heeft ind dairenbynnen onse vyant sonder reden duc geworden is, nochtant hebn wy oen den borghvrede wail gehalden, woewail in onser macht geweest were oen des affhendingh to maken, as hie wail weet, des wy doch nye gedain noch bestain enhebn; dan onse soen, die oen onverbuntelick ind syn vyant langh geweest was umb der groter onreden willen, heeft syn vrinde gebeden ind heeft des ertzbischoops deel bekrechtiget ind gewonnen, dat hie myt eeren gedain heeft. Voirt sryfft die ertzbiiscop umb sulke bloetstoringe, as van deser veden komen is ind noch komen mach, to verlueden, heb he bynnen deser veden lest op enem dage to Urdingen eer ind recht to geuen ind to nemen gebaden, des enhebn onse vrinde, die dair waeren, van synen vrienden noch van nymant van synrewegen aldair gehoirt noch verstain; oick dat hie op desen lesten daige to Moirse voir onsem swager den pfaltzgreuen in byweesen veel greuen, heren, ritteren ind knechten to vele malen heb doin bieden, eer ind recht to doin ind to nemen ind oick der saken in vrintschap to blyuen, dat wy affgeslagen ind nyet opgenomen ensolden willen hebn: so enis dat also nyet, unse soen ind wy hedn onsem swager den pfaltzgrauen ind synen raiden gern der saken in vrintschap gehoirt, gelyck dat van wegen des ertzbiiscop gebaden wart, dat was myt der wyste, as dat onsem swager ind synen raiden wail indechlich wesen sall. Ind op dat ander gebot, as eer ind recht to plegen, in maten vurgeruert, woewail wy dan myt

onrecht ind gewalt des ertzbisshops gedrongen syn, ons myt den van Soist to verbynden; dat wy buten oen dairin nyet doen enmoichten off to doin endoncken, soe ensloghen onse vrinde des doch nyet aff, dan onse soens ind onse vripde gesonnen to weten, nadien gewoonlick were uyttosecheiden dat in veden geschiet were, ind oick so billick geboirden went wy to deser veden van noidswegen gedrongen syn, dat dan uigescheiden off der Coilscher meyningh weer, dat die ertzbisshop sich so myt ons eer ind reelit to plegen verbynden ind dat verwissen wolde, so wolde onss soens ind onse vrinde, ter tyt op dem daige to Moirse wesende, dat an onsen soen ind ons brengen, dat wy ons voirt myt den van Soist dairop beraden moichten. Dairop enkonden onse vrinde nyo gutelieke antworde krigen, ind soe is men dairmede van dem dage gescheiden; ind wat die ertzbisshop dairtegen seeght off scryft, des ensal men in der waarheit nyet vynden. Dan lieue heren ind vrinde, hed hie voir deser veden, eer onse soen ind wy auermitz syn onrechte gewalt, groten moitwill ind onrecht myt den van Soest ind anders van noitswegen uytwege to sueken gedrongen worden, reden off recht willen plegen, na inhalt synre brieue ind hogher gelaifte, wy van oen hebn, dat wy op vele punten, die tomall tolangh worden alles to scryuen, seer langh ind deels veele jairen gutelicken ind geboirlicken ind veelemeer dan van onss verbondswegen noit geweest weer, as men dat in der waarheit berynden sall, vervolgt ind verklaeght hebn: soe enweer deser veden noch dis lastz alles geen noit, ind der bloitstoringe ind allet des quaitz, dat dairaff komen is ind komende wurd, des is die ertzbisshop voir gade ind voir die werlt eyn rechte oirsake, ind sall voir gade dairvoir antwerden moiten; hier op ertrycke sall hie des licht wail doirkomen, went hie geen saiken so onredelicken bedryuen enkan, hie enwill dat verbluemen ind myt onwairhey ind behendicheit veraantworden. Wy hapen sonder allet twiuel, dat onse beregot des then laisten oick hier op eertryck verdrieten sall, dese onse reden ind des ertzbisshop groten moitwillen angesien, syn wy sonder twiuel, dat alle eerbere fursten, heeren, ritteren ind knechte ind ander goede lude den ertzbisshop tot synen onreden to stercken gen behulp, rait noch bystant doin ensullen noch enwillen, as hie des int beslyet van synem brieue begeert; ind wie hieraff eyn uytscryft begeert, die mach dat wyt doin scryuen ind dese onse bade vort laten gain.

Geueyn to Cleue onder onsen segel hier beneden gedruckt in dem jair onss heren MCCCC ind sess ind viertich, op den sonnendach Esto nichli.

276. Capitulation zwischen dem Erzbischofe Dieterich und seinem Domcapitel, daß alle Amtmänner bereitet werden sollen, nach seinem Tode dem Capitel bis zur Neuwahl zu gehorsamen u. s. w. — 1446, den 17. Mai.

Wir Diederich van gotz gnaden der h. kirchen zo Coelne ertzebuschoft &c. ind wir . . dechen ind apittel derseluen kirchen zome doeme in Coelne doen kunt ind bekennen, dat wir umb nutz, urber ind railfart unser, unser kirchen ind stifts ind der undersaissen dieser nagesebreuen stucken ind punten guetlich ind fruntlich oeverdragen ind oeverkomen syn. Zome eirsten sullen wir Diederich ertzbuschoff schaffen ind restellen mit synen amtluden unser ind onss gestiecht slosse ind ampten, die wir yetzont gesat ind gemacht sin, dat sy bynnen diesen meisten zokomenden veirdel jairs, ind die wir hernamals setzen ind machen werden, ee sy sich der auten annemen ind underwynden, in yren reuersailbrieuen, der sy eyne unsem apittel geuen sullen, sich verbynden, verschryuen ind geloepen sullen, wanne wir van deme leuen zome wude komen syn, dat got lange gefristen wille, dat sy asdan van stunt an den eirberen unsen lieuen onrechtighen dechen ind capittel ind nyemans anders mit sulchen unsen slossen ind ampten gehoorsam syn ind gewarten sullen, solange dat sy eyne herren gekoiren ind erweilt haint, den sy dan off dat meiste arte van yn mit brieuen mit des capittels meisten siegels ind yeren eygenen siegelen an sulchen brieuen angenden versiegelt daran brengen ind presentieren werden. Ouch sullen wir ertzbuschoff ind unse officiaill uns geistlichen gerychtz uns nyet underwynden van der discipline, van bewysdom des adels ind

bequemlichkeit der canonischen unser kirchen, noch allen anderen unss capitels sachen ind nyet anders, sonder wir ind unse officiaill sullen bystendich ind behulffen syn, die disciplyne ind alle andere des capitels sachen helffen so behalden zo gesynnen unss capitels. Item so sall die fabrica unser kirchen gehalden ind gehanthafft werden na inhalt der brieue ind verdragh, as wilne ertzebuschoff Engelbrecht seliger gedechtnisse, unse vurfare, ind unse capittel dairvan gemacht ind gegeben haint, doch mit sulchem underscheyde, as unse ind unss capitels frunde dairvan vuerder raymslaichten ind eyne besonder schryfft begriffen werden zo nutze ind besten des bouwes unser kirchen. Item sullen wir ertzebuschoff mit unsem amptmanne zo Hilkeroiden bestellen ind yeme ind anderen unsen dieneren desseluen amptz beueilen, dat sy unss capitels ind unser passheit guede ind hoeue mit legeren off mit diensten, noch mit geynen anderen sachen vuerder besworen dan van alders gewoenlich gewest is, ind na dieser veden, wir nu hain, sullen wir ind unse capittel unse frunde zo heydes syden darby voegen, mit deme slosse ind ampte Hilkeroiden zo doin ind zo versorgen as geburlich ist. Item sullen wir ertzebuschoff geyne ampte ind slosse unss, styfts versetzen noch verpenden buyssen wyst, willen ind consent unss capitels, doch alsoe dat sy uns behulffen ind beredich syn sullen zo unsen ind unss styfts noeden. Item dat wir ertzebuschoff nu vortan geyne nuwe manleene langer dan unse leuedaige verleenen sullen boyuen funftzich gulden buyssen rait, wissen ind consente unss capitels. Item ensullen wir ertzebuschoff geyne trefflige erfischafft unss styfts ouergegeuen buyssen wist ind consent unss capitels. Item wanne wir ertzebuschoff unsen lieuen andechtigen dechen ind capitels schryuen off embieden yre frunde zo uns zo schicken, id sy zo wasser off zo lande, so sullen wir yn die kost doin uyss ind weder heym. Item sullen wir ertzebuschoff ind unse nakomen sulche eycht malder weyss, as unsem capittel van deme hoeue zo Vyrneburgh bynnen emunitaten unser kirchen gelegen jairlichs geburlich synt, bestellen ind voegen, dat die jairlichs zo geburlicher zyt betzaalt ind. gegeuen werden, ind ouch dat derselue hoff gebouwet ind in guedem bouwe vortan gehalden werde. Item sullen wir ertzebuschoff, off wer den hoff Molenarcke zo Mienenheym van unsenwegen ynnehait, sulche tzweyff malder weyss jairlichs geuen ad panes cenales, as dat testament wilne her Hermans van Molenarcke uysswyset. Item so sullen wir ertzebuschoff unsem capittel bystendich ind beredich syn zo yre capitels gueden ind renten in den landen van Guylge ind van deme Berge ind anderswa da die gelegen synt, die by eren reichten zo behalden ind weder in helffen zo weruen ind zo brengen as des noit is. Item wir ertzebuschoff sullen ind willen ouch unsen lieuen andechtigen dechen ind capittel beredich, behulffen ind bystendich syn ind mit allen flyss helffen weruen soyl wir mit gelympe noegen, dat sy die proistyen in unsem styfte behalden ind besytzen mogen, glich sy des ouch vurtzyt paesliche bullen ind brieue geworuen ind behalden haent. Item sullen wir ertzebuschoff die archidiaeken unser kirchen ind styfts by yren jurisdiction as geburlich ind gewoenlich is lassen ind wir yn, ind sy uns weder in unse ordinarie jurisdictie nyet dragen noch dairane yren oder bynderen in geyne wyss. Item sullen wir ertzebuschoff ind unse nakomen unse capittel ind andere unse passschafft an yren dorfferen, heitlicheyden, gerychten ind reichten nyet dengen noch engen in eynele wyss anders dan van alders her gewoenlich gewest is. Item ouch sullen wir ertzebuschoff die prelaten unser kirchen, wanne uns die iure devoluto geburden zo geuen, ind die eusterye ind capellarie derseluen unser kirchen, die uns doch sust pleno iure gebuerent zo geuen, nyemans anders geuen noch verlenen, dan capitularen personen. Item so ensullen wir ertzebuschoff geyne indulta noch priuilegia van paessen noch van Romischen konygen oder keyseren weruen ut eynele subsidia ader decimen uns zo geuen buyssen wist, willen ind consent unss capitels. Item so sullen unse lieue andechtigen dechen ind capittel ind alle unser kirchen beneficiati alle yre gulde, renten ind guede van yren prouenden ind beneficien unser kirchen off anderen beneficien bynnen unser stat Coelne vallende, wat kunne die syn, under yre capitels brieuen vur unsen ind unss gesichtz zollen zo wasser ind zo lande fry ungezollet hyn voeren, as dat van alders gewoenlich ist; ind sullen alle unse zolnere ind diener sulcher unser zolle sy daruff faren ind gain lassen ungehyndert. Ind hiemit syn wir Diederich ertzebuschoff mit unsen lieuen andechtigen dechen ind capite luterlich ind gentalich in guetlichkeit ind fruntlicheit vereyniget ind gessaist, so dat wir uns under eynander

vortan in aller fruntschaft ind gunsten hauen, halden, meynen ind bewysen sullen ind willen unser eynd dem anderen behulfflich bystendich ind bereidich zo syn as billich ind geburlich ist; beheltdich mallich van uns zo beydes syden aller priuilegien fryheiden ind verschryuongen unvertziegen in yrrre volre macht zo bliuen. Aller dieser vurschreuen punten zo getzuylge ind gantzer stedicheit hain wir Diederich ertzbuschoff unse meiste pontificailsiegel an diesen brieff doin hangen; ind wir . . deehen ind capittel zome doeme in Coelne bekennen in crafft dys brieffs, dat wir mit unsem lieuen gnedigen herren Diederich ertzbuschoff zo Colne guetlich ind fruntlich vereyniget ind gesaist syn in aller maissen wie vurschreuen steit, ind des zo urkunde der waarheit hain wir unss capitells siegel ad causas an diesen seluen brieff by unss gnedigen herren siegel doin hangen.

Gegeuen in dem jaire na Cristi geburte Duysent veirhundert ind seess ind veirtziech, up dynstagh des seuentzienden daighs des maendtz Meyss.

277. Offene Klageschrift Berners v. Palant über den Erzbischof Dieterich v. Köln und Gerhard v. Von Grafen zu Blankenheim, die ihn ohne Hebr-Ankündigung seines Hauses Bachum entsetzt haben. — 1446, den 29. Juli.

Allen fursten ind heren, edelen, vryen, greuen, ritteren, kenechten, steden, gemeynden ind allen gueden luden untbieden ich Wernher van Palant mynen underdiengen, willigen ind bereiden dienst ind vrundte groisse mit alre gunst, ind cymo yeeligen nae synen gebuer ind werde, ind clagen uren genaden, eerberheit ind liefden sementlich ind yeeligen besonder ouer hern Diederich van Moirse ertzbiasschoff zo Coelne ind ouer hern Gerat van Loen greuen zo Blanckenheym ind ouer etzlige ritterschaft ind undersaissen des stytz van Coelne ind ouch des lantz van Guilge, so wie dat die vurschreuen heren ind etzlige yre ritterschaft ind undersaissen unversoecht ain mir ind unvervolgt eyynis rechten vur mich ind myn huys Bachem mit gewalt ind ain verkundigde vede getzogen synt, ind haint myn huys ind guet dse ingenomen wieder got, ere, recht ind bescheidt, ind mich vort damit zo groesser smaeheit, scheeympden ind lant gerucht bracht unverschulder sachen, als op eyns geuangen mans ingeuen ind sagen, mit namen Wernher bastartz, den die herren zo Lechenich govangen hatten sitzen, ouer mich gesacht soilde hain, des sich doch van gotz genaden geyn mit waarheit ervonden hait; mer yd haet sich offenberlich ervonden up eyne dage zo Lechenich, daer ich met mynen vrunden geweist byn, sowat Wernher ouer mich ind me lude gesacht soilde hain, dat dat andere lude, die van wiederpartren waeren, gedacht ind geloigen hatten ind dat Wernher bastartz dat ingegeuen ind met groesser pyuen ind noit dartzo gedrongen was, dat he van anxst ind pyuen wegen sagen moist, dat die wiederpartye ind Emont Beyssel amptman zo Lechenich erdacht hatten ind gesacht wolden hauen van der heren wegen, des ich vur mich umb egeyn ertzguet van deser werelt geleden enwolde hain noch lyden. Ind met sulcher boisheit haint sy mir myn lyff, ere ind guet willen auenemen; doch mit der hulpen gotz, demoe alle sachen bekant syn, so bin ich mit dem lyue geloist ind hain myn ere verantwerdt zo alre redelicheit, darouer sy mir myn huys ind alle myn haist ind guet ind eyns deils der mynre guet ind haist, die sy uns genomen, gebrant, berouft ind beschint haint, noch hudis taichs vurunthalden mit gewalt ind wieder got, ere ind recht, des ich yzunt zo vorderen ind groissen verderfflichen scaden ind achterdeel komen byn ind altzyt vorder komen als dan wael nirklich is, des ich doch synt der tzyt, dat ich myne ere verantwerde up eyne dage zo Lechenich, etzwieduck ind vyl an den heren guetlich ind voiglich hain doen gesaynen, mir myn huys ind guet wiederomb zo mynen henden zo stellen ind mir ind den mynen unsen scaden zo richten ind zo keren, ind mir darzo wandel zo doin als mynre eren noit gebuert. Daerna haint sy mir dage bescheiden zo Guilge, ind als ich der dage met mynen vrunde gewardt hain, umb den naezogain in maessen mir die bescheiden waeren, so enis op den dagen nyemantz komen van der heren wegen, ind enhaint mir ouch nyet wiederboiden mir zo vorderre smaeheit ind scaden; dan als ich lang egenoich mit mynen vrunden gewart hatte vier oder vruuff uren ouer dagetzyt, do mocht ich van dan ryden

als ich dar komen was, alsoe dat mir daromb bishier egeyne keronge, wandel noch bescheit en thait mogen wederfaren. Bidden ind getruwen herumb uren furstligen gnaden, edelheit, erberheit ind liefden dienstlich ind begerlich ind mallich nae synen werde, ind umb alre ritterschaff ind gueder lude wille, die heren ind etzlige yre ritterschaff ind undersaissen des steycht van Coelne ind des lantz van Guilge herasser zo underwysen doin ind zo halden, dat sy mir noch richtunge, keronge ind wandel doin van alsulcher gewalt, naemen ind verkurtzongen, smaeheit, scheympden ind lantgeruelit mit rouven, brande ind schynneryen, als sy an nich ind an die myne gekeert haint unversoecht ind unverwonnen eynnichs rechtz wider got, ere ind recht ind aen verkundigde vede, ind mich wederomb vry ind ungehindert zo stellen ind ouergelievert zo laessen komen an myn huyss, haift ind guet, buyssen mynen ind der myne scaden ind as guet als dat was, doe sy vur myn huyss ind guet tzogen ind dat innaemen, ind mir darzogenwysheit ind gysel zo setten, damit ich ind die myne verwart syn, dat uns sulchs off desgelyx nyet mee engeschie van yn noch den yren, ind vort dat sy myne knechte, dienere ind helpere, die up die zyt intgaen myne offenbaer vyande waeren yre geloefden off verloefnisse yn zo Bachem affgedrongen ledich ind quyt schelden, ind yn ouer als yre affgenomen haift ind guet met yrne seaden wederomb keren, als sich dan billich gebueren sall: aengesien dat sulchs allit ain vede ind wieder got, ere ind recht geschiet is. Ind enmucht mir ind den mynen des dan nyet geschien vanwegen der herren ind etzlicher yrer ritterschaff ind undersaissen, so dringt mich vorder noit darzo, dat dan vorder van yn zo seryuen, zo sagen ind zo clagen allen fursten, heren, edelen, yren, ritteren, knechten, steden ind allen gueden luden, iud die vort in yre waepenfiguren opzoslain ind zo malen doin up allen enden ind steden, dae mir dat gebueren mach, bis zer zyt ind aslange das sy underwyst of sich selue schaemen werden, mir ind den mynen daromme keronge ind wandel zo doin, als uns dan noit ind billich gebueren sal. Ind kunde ich yet vorder darzo gedoin, want ich zo egeyme gelych noch redelicheit komen enkan, der ich doch met hoeseheit ind gevoige duck ind guetlich gesonnen ind gevorder hain, daer dringt mich dan vorder noit zo ind dat deneken ich zo doin, ind so wie dat dan geschege of zoqueme in eynehen zokomenden zyden, des wille ich umbededingt syn, ind bidden urer furstlicher hoicheit ind uren genaden, eerberheit ind liefden dienstlich ind begerlich ind urre yeeligen na synen gebuer ind werde, deser myne claijt, gewalt ind verkurtzongen, ind wes daromme met hoiseheit ind gevoige gesonnen hain, dan indeneklich zo syn ind darvan mir nyet vur oeuel zo hauen, noch nich ind die myne dariane zo laessen yren noch hynderen: aengesien dat mich myn seade ind noit dartzo dringen. Ind kunde ich eyne gueder hulpen off underwysongen herouer genyessen, dat mir ind den mynen noch umb sulche geval naeme ind verkurtzongen, as an mich ind die myne wieder got, ere ind recht ind an vede van der heren wegen geschiet is, keronge ind wandel geschien muelit, dat nyeme ich groisselich zo dancken ind weold dat alwege verdienen nae mynen vermoegen aen uren hogenaeden, edelheit ind liefden, die unse heere ge in vreuden ind waitvairt altzyt bewaren muesse, zo allen tzyden ouer mich gebiedende, ind eyn yeelich na synen gebuer ind werde. Ind urkunde myns segels herbynnen gedruet.

In den jaere uns heren XIII^e ind XLVI, XXVIII dage in Julio.

278. Das Johanniterordenshaus zu Wesel verpflichtet sich zur Haltung von Memorien für Maria Burgund Herzogin von Cleve, welche denselben einen Reich und Zeug zu Messgewändern geschenkt hat. — 1446, den 10. October.

Wy broider Euert Schechtken commenduer, brueder Bernd Wuest prior ende voirt ghemeyne conuentsbrueder des huses to Wesel ordens sunte Johans baptisten doen kont, bekennen ende tuegen, want dyc hogeboit dorluchtige furstynne unse genedige lieue vrouwe, vrouwe Maria van Burgondien hertogynne van Cleve greuyne van der Marcke onss ordens suster is, ende oere genade om gonsten ende liefden wille, dyc sy tot denseluen oerden, ende sunderlinx tot uns ende unsen huyse in oere genaden stad Wesel, te

nynnen ende caritaten toegekiert ende gegeven heuet uns ende unsen huse eyne schonen kelick ende soerwill kostels, tarters, flueels myt gulden doergaenden keperen, dairvan wy hebn doen maken eyne schoen kassel ende twe deenrocke, ende oere genaden uns noch voill meer gonsten doen mogen: hebn wy aenghesien oere genaden guide ynnighe begheerte, dye sy heuet tot oers selfs ende oerre vorvaren, kynder ende nakomelingen syeler salicheit, ende wy willen ende sollen van unsen guden vryen willen, up dat wy oerre genaden gonste ende aelmyssen nyet to vergheuens enhebn noch onverdiend enlaten, daeromme tot ewigen tiden in unser kircken onss huses to Wesel doen ende halden alle jair vier memorien up dye vier quaterember — vor syele unser gnediger vrouwen ende vor oerre genaden vorvaren, kinder ende nakomelingen syelen ende daer oerre genado des vor begoert. Ende daertoe willen ende sollen wy, dyewile ende soelange unse genedige vrouwe leuet, lesen in unser kircken alle jair up sunte Seuerynsdagh eyne seuen psalme myt der letanyen, in welker lytanyen wy myt namen den heligen Adrianum noemen sollen, ende alle jair des neisten daighs nae sente Seuerynsdagh eyne misse vor dye soaden. — Ende up yeliken van den vyff termynen sall ten iden bruederen onss conuents schencken ter maeltyt eyne vierdel wyns, up dat sye dye vlytiger synt dye vyff memorien to halden. — Ende up dat die bruedere onss huses dese memorien ewelicken dye ynnichliker halden, so heuet unse genedige vrouwe gegeven den bruederen desseluen onss huses toe Wesel in dye pyctancien uter oerre genaden stad van Holte drie rynsche gulden erfliker jairlix renten, daer men den wyn van sall schencken ende toe volste der wasskeerssen, ende soewat daer auerbleue, dat sall dyenen den bruederen tot oerre pyctancien. — Ende dys toeorkonde ende tughe der wairheyt hebn wy commendur ende prior vor uns ende vor unse convent onsen segel an desen brieff gehangen.

Gegeuen in den jair onss heren Dusent vierhondert sess ende viertich, up sunte Gerecoens ende Victoirs dagh der h. mertelers ende oerre geselschap.

279. Absprache des Herzogs Adolph v. Cleve, dessen Sohnes Johann und der andern Söhne mit Gerhard v. Cleve Grafen von der Mark, den eingegangenen Frieden zu halten, wonächst Gerhard suchen soll, die an Köln überlassenen Märktischen Schlösser wieder an sich zu bringen und nicht Feind der Schwester zu werden. Angriffe seitens Köln auf Kaiserstwerth, Zons, Uerdingen und Pinn wollen sie in gemeinsamer Fehde abwehren. 1447, den 30 Mai.

To weten dat ouermits vrunde onss gnedigen herren hertougen van Cleue ind greuen van der Marke ind junckern Johans syns aldsten soens van eyne ind ons gnedigen junckeren Gerartz van Cleue onss gnedigen herren broeder, in entgenwordicheit unser gnedigen jonckeren Johans ind Gerartz nu ouerdragen is, also as unse gnedige herre ind junckeren tsamen bevredet syn inhalt der brieue doervan gemaect, dat sy den vrede mallichanderen halden ind des daerinne begrepen is, so vill eyne yelichen dat antreffen magh, again ind doin sullen; wilchen vrede ouch juncker Adolph van Cleve ind van der Marcke ons gnedigen herren son mede belaeuen ind besweren sall, as die vrede dat inneheld. Ind sall unse gnedige juncker Gerart sulche slotte as then handen der Colsechen in den lande van der Marcke komen syn, wederumb uyt der Colsechen hant an sich weruen ind krigen as he geringste kan, ind asdan daer amptlude setten ind hebn, die nicht ryande ensyn noch enwerden onss gnedigen herren ind junckern Johans ind junckern Adolphi synre gnaden soenen, diewyle sie daer amptlude wesen sullen; ouch ensall unse juncker Gerart nicht ryant werden der van Soest, id enwerde yem dan affgerechtig. Ind hiermit is bededingt, off unse herre van Colne, syn capittel ind gestichte onsen gnedigen junckern Gerarde entweldighen off afthendich macken Keyzerswerde, Zons, Urdingen off dat lant van Lynne, soducke dat geschee ind woe dat toqueme a deyle off tomaile, so sullen unse gnedige herre hertouge, juncker Johan ind juncker Adolph syne sone onseu gnedige, junckern Gerarde van stunt an off bynnen viertyen dagen to syme gesynnen bystendich ind behulplich wesen mit veden ind anders, die slotte ind stede weder intokrigen; ind off men so to veden

queime, so ensullen unse gnedige herre ind syne soene asdan nicht soenen, vreden noch bestanden, juncker Gerart enhed dan yrst die slote ind lant wederumb inne off id enwere mit syme willen. Ind off unsem gnedigen herren ind synen soenen in sulcher voden cynliche slote off stede van den Colschen afgewunnen, off yr cynich off cynich van yren vrunden in der veden gefangen wurden, so ensall ouch unse juncker Gerart asdan nicht soenen, vreden noch bestanden, sy enheden dan ouch yerst die slote ind stede wederomb, ind sy off yre vrunde, die so gefangen weren worden, enweren yerst quyt of id enwere mit yren willen. Ind off unse genedigen herre ind junckeren in vurschreuen maten to veden quemen, so sall yelich herre ind parthye die vede hanttyren ind bedryuen up syne cost, gewyn ind verluyss, so dat cyn yelich der synre houftherre wesen sall; ind off der herren ind partyen vrunde tsamen ryden off trecken wurden ind men so wes gewunne off wurue, dat sall man deylen na antall ind gedrage der lude. Ind hirup bynnen dem neisten to komenden maende brieue to maken in der bester formen, die unse genedige herre hertouge van Cleue, juncker Johan ind juncker Adolph syne soene ind juncker Gerart besegeln sullen, ind dat desgelix yre vrunde van raide to beyden syden dat to getuge mede besegeln sullen. Ind wy Johan aldste son van Cleue ind van der Marke hebn dis to getuge unse segell vur unsen lieuen herren ind vader, vur unsen lieuen broder Adolph ind vur uns van cynre ind wy Gerart van Cleue van der ander syde unse segell an dese cedell doin drucken.

Geteichent to Kuyroert, up den dinstagh na den h. Pinxt dage, anno d. &c. quadragesimo septimo.

280. Johann ältester Sohn zu Cleve, welcher zwischen dem Herzoge von Gelbern einer, und dem Herzoge von Jülich, so wie dem Grafen von Blankenheim anderer Seits einen zehnjährigen Frieden geschlossen hatte, der aber, noch ehe er beschworen war, verletzt worden, vermittelt nun die Uebereinkunft, daß die Ansprüche wegen dieser Verletzungen bis zum Ablauf des Friedens beruhen sollen. — 1447, den 4. Juni.

Wy Johan aldste soen van Cleue ende van der Marke doin kunt, alsoe wy enen vrede ende bestand thien jaar langk durende tusschen onsen lieuen swager hertogen van Gelre ende van Gulich ende greuen van Zutphen ende onse lieue neuen hertogen van Gulich ende van Berge ende den greue van Blankenheim ende hoeren landen van beyden syden gededingt hebben, dairinne vast vertoch gevallen is eer die vrede ende bestand van beyden syden beswaren, volsegelt ende auergeleuert is worden, soe die vrede dat begrypt ende innebelt, dat geschien soude, bynnen welcken vertage vast invalle ende auergrepe van beiden syden geschieet ende gevallen syn: soe bekennen ende seggen wy, dat bi denseluen onsen lieuen zwager van Gelre ende onsen lieuen neuen van Gulich ende van Berge ende van Blankenheim auernids hoeren vrienden van beiden syden ende hoerre beider gueder wille ende weten gededingt is, dat die invalle ende auergrepe bynnen vertage, besworinge ende volleyndinge des vreden ende bestante bis up data diss brieffs toe van no voortain van beiden syden genslich den tyt des vreden ende bestants opstaen, ongevordert ende ongericht

¹ In einer Urkunde d. d. Dussent vierhondert acht ind fterlich up sent Barbaren dagh der h. junfrouwen (4. December) mit erwidnt, daß dieser Friede auch von der Märkischen Ritterschaft beschworen worden, die Riitbefestlung Adolpfs, jüngern Sohnes des Herzogs Adolph, welche nach dessen Großjährigkeit (14 Jahre) hätte erfolgen sollen, durch Verschümmiß unterblieben sey. Johann, nun Herzog zu Cleve, und Gerard Graf von der Mark erneuern daher diesen Frieden. — ² Dieser Vertrag d. d. Weesell 1445 des neisten sonndiges an sente Elisabeth dage vydue (21. November), welcher die streitenden Parteien bei ihrem dermaligen Besighande erhalten und schlißen sollet, findet sich abgedruckt bei Nyhoff, Gedenkwaardigheden, IV. Nr. 227, wo auch Nr. 237 der vorliegende angezeigt ist. Durch Vermittlung des Grafen Vincens von Wirs wurde mit Urkunde d. d. Dülken up s. Peters ind Paulus auent (28. Juni) 1466 der zehnjährige Friede auf fernere zehn Jahre verlängert. Es hatte also schon einmal eine solche Verlängerung Statt gefunden.

soelen blyuen thent na uytgange des vreden ende bestantz, nemelich bis up den Meydach in den jair onss herren dusent vierhondert sess ende vyftich alreneist na data diss brieffs volgende, doch alsoe dat Herman Losschart syne haue sall gericht werden, gelych onse swager her Willem jonghere tot Egmonde sich daervoor verbonden, verschreuen ende versogelt heeft, sonder alle argelist. Oirkonde onss segels hieran gehangen, ende omme der meirre vestenisse ende sekerheit wille alre punten hebben wy Wilhem van Huckelen abdt tvent Pauwel Tutrecht ende Johan van Boitbergh erfmarischalk slantz van Gelre onse segele beneden segel ons gnedigen jonckern van Cleue aen desen brieff syns seggens hieraff mede hieraen gehangen.

Gegeuen in den jair onss herren Dusent vierhondert seuen ende viertich, op den sonnendach toe belaken Pinxten.

281. Bischof Heinrich v. Münster erklärt, daß die Kriegshülfe, die er jetzt seinem Bruder, dem Erzbischof Dieterich v. Köln gegen den Herzog v. Cleve und die Stadt Soest leistet, die alten Bündnisse zwischen den beiden Stiftskirchen und sein eigenes nicht aufheben soll. — 1447, den 23. Juni.

Wir Heynrich van goits gnaden bisschof zu Munster und administrator zu Osenbrugge doin kunt, als wir nu des eirwerdigen in gode vaders hern Diederichs ertzebischoffs zu Colne, hertzoug in Westfalen ind zu Engern, unssers lieuen herrn ind broders, ind onse lant syn helper werden ind helpen ouer syne vyande diese vede uyss die is tuschent syner lieueden ind dem hertougen van Cleue, Johanne syme aldsten soen ind den van Soist, ind wie uns dairenbynnen nyt afsoenen noch vreden sullen noch willen buyssen unssers broders guden wissen ind willen: also bekennen wir, dat die erffverbuntenisse tusschen unserm broider ertzibischoff zu Colne, uns ind unser beyder kyrchen ind gestichten van Colne ind van Munster wesende ind ouernuutz unse vurfaren gemacht in yrer volkommer macht syn ind blyuen sullen; ouch alsolliche brieff als in der zyt, da wir Heynrich, bischoff lest viande worden der stat Soist umb willen unsses lieuen broiders ind hern ertzibischoffs zu Colne ind tuschen uns verschreuen ind besiegelt waer, bekennen wir dat dieselue brieff in syner alinger macht syn, blyuen ind van uns beyden na synre inhalt gehalden ind vollentzogen sall werden. Ind hain des zu getzuge unse siegell an diesen brief doin hangen.

Gegeuen in dem heer vur der Lippe, up sent Johans baptisten auent, in den jaeren uns hern Viertzehen undert ind seuen ind viertzigh.

82. König Friedrich III. ernächtigt auf fünf Jahre die Kölner, mit Personen, welche in die Reichsacht oder Oberacht gefallen, in Beziehung auf den Handel mit Lebensmitteln verkehren zu dürfen. — 1447, den 1. September.

Wir Fridrich von gotes gnaten Romischer kunig zu allen zyten merer des rychs, hertzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernden und zu Krayn, herre auf der Windischen march und zu Portenaw, graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phyre und zu Kyburg, marggraff zu Burgaw und lantgraff zu Ellsaes bekennen und tun kunt Einbare mit disem briefe allen den disen brief sehen oder horn lesen. Wan die eirsamen burgermeistere ind rat der stat zu Coln, unser und des rychs lieben getruen, durch ir eirber boetschaft uns zu erkennen gegeben haben, wie er manicherleye gros bekummernis, cost und beswerung leiden müssen von der verfolger egen, die des rychs achter und aberachter in derselben stat nachkomen und zu yn gemeynlichen meir schuch haben, dan zu einichen andern umgelegten steten; und wie wol sy nu dem heiligen riche alltzt uns gehorsam seyen und solhen verfolgen nach altem herkommen derselben stat rechtz gerne gunnen slten, so werd doch der kauffman durch sulch veruolgniss daselbs vertreiben und gemeiner nutz derselben stat vergencklich, dadurch geistlick und werntlich personen, der eyne grotze sammung daselbs ist, von edeln,

gelerten, inwendigen und auswendigen luten, sundelich der hohen schul und universitet, die darselb versammelt ist, ir lyp narong, prouanden, essen, speis und trancks entwert werden on alle schuld, also daz in solher grozzer gemain etwes, sulchs gebrechens halben speis und getranks, nowikcit und scad entsteen mocht dem heiligen reiche zu schaden. Sy haben uns auch ertzellen laissen, wie die vorgenante von Coln von solher ir gehorsam wegen, die sy dem heiligen ryche bewysen, in den landen, die in der achte steen on schuld auch ufgehalten und beschediget werden, und haben uns vormals und yetz demutlich angerufft sy darinne demutlich zu versorgen. Wiewoll wir nu billichen bestellen, unsern urtheiln nachzukumen und des rychs untertanen darzu zu halten, daz des rychs achtere verfolgt werden; yedoch so geburt uns daz so beqwemlich ze tun, daz ander dadurch on schuld nit beschediget werden und gemeiner nutz eyner solhen stat und gemeinde nyt vergencklich werde. Nu haben wir betrachtet, das keyser Sygmunt loblicher gedechtniss, unser vornam am ryche, die obgemelten von Coln ettlich benant zeit im jaere in allen sachen und hantirungen gefreyt hat fur solh verfolgness nach laut solher priuilegien daruber gegeben; auch daz uns der erwidrig Detrich ertzbischove zu Coln &c., unser lieber nefe und kurfurst, vormals und yetz demutlich angeruffet, und andere unsse und des reichs geistlich und wertlich kurfursten, der undertan sich dann aus der egenanter stat zu speysen pflegen, uns auch geschreiben, mit flysse gebeten habn, die egenanten von Coln in solhen yren noitdurften genedichlich zu versorgen: also haben wir angesehen keyser Sigmund genade den egenanten von Coln gegeben, auch unser kurfursten und andere fursten demutig scrifftle und bete, auch gemeinen nutz einer solhen grozzen gemeinde und sunderlichs trewe und stet dienste, die die stat Coln unsern vornam am reiche maniguelichen beweiset haben und uns und dem heiligen reich hinfur zu tun willig sind, und haben darumb den burgermeistern, rate, burgeren und gantzer gemeinden derselben stat Coln daz egenant priuilegium keyser Sigmunds seligen confirmiret und bestetiget, confirmiren und bestetigen in krafft diss briefs, und daruber derselben stat dese besunder gnad getan und sy gefreyet, tun und freyen sy mit wollbedachtem mute und gutem rate unser kurfursten und fursten, als obgemelt ist, und Romischer kuniglicher macht also, daz sy nu hinfur zu allen tzeiten offenbair achter und aberachter, die yetz in unsern und des reichs acht und aberacht sind oder in kunftigen zeiten von Roemischen keysern und kunigen oder yren gerichten darinne kument oder gesprochen werdent, die essent spyse und tranck derselben stat zufuren und bringen, mit iren dieneren und gutern essen und trincken antreffende und beruerende, die sy von nottruft mit yn furen oder habent, wol hausen, hounen und by yn in ire stat vor meinlichem frey und unbekumert enthalten und handeln lassen und mit yn in den vorgenanten stucken, als essen, speyse und tranck anruerend, bynnen und buyssen Coln gemeinschaft haben und denselben ochtern und aberechtern und irm gute und dienern ir stat gelette fur meinlich geben mugen, und vor solher gemeinschaft und geleidtz wegen sullen die obgemelten von Coln in unser und des reichs ungenad nit fallen noch bekumbert oder ansprechlich gemacht werden durch keynerley brife oder mandat, von dem reiche nu ausgegangen oder die hinfur aussgeen mochten, also daz die den von Coln unschedlich sein sullen doch also dat sulhs den parthyen, die yetz in dem rechten nit angefangen bekunnen und besperrungen durch acht oder aberacht vielleicht hangent, an irem angefangnem reichen unschedlich sey. Wir nemen auch hirinne in sunderheit aus, daz die obgemelten von Coln in allen anderen sachen und handlungen, die nit essen speis und tranck antreffent, mit solhen achteren und aberachtern bynnen und buyssen den zyteln in von keyser Sigmund seligen verlehent, als hievor gemelt ist, kein gemeinschaft ader hantirung durch sich selbs oder ander heinlich oder offnbar haben, sunder ainen yeglichen wider dieselben, als oft sy darumb angeruffet und ermanet werden, seins rechten in irer stat gunnen, in daz furderlich wideruns laissen und darzu hilflich sein sullen, und alles ungewerlich. Und wer es sache daz einich ir burger oder meer dawider buyssen des rats geheisch tete, der oder die burger sullen darumb des rechten gehorsam sein und soll nach rechte gestraffet werden, und die egenanten von Coln darumb nit dest mynner daz und andere ire priuilegien gebrechen, und dese unser gnad und freiheit soll krefftig und werhaft sein anzuheben und sand Marteinstag nachstkunfftig und darnach funff gantze jar nach datum diss briefs nachst nach einander

volgende. Und wir gebieten darumb allen und yglichen fursten geistlichen und weltlichen, grafen, freyen, herren, ritteren, knechten, gemeinden und allen andern unsern und des ricks undertanen und getreun, daz sy die egenanten von Coln an solhen unsern gnaden und freheiten, als oben gemeldet ist, nit irren, hindern, sunder sy die gernlichen die zit aus gebrauchen lassen, als lieb einem yeglichen sey unser und des ricks swere ungnad zu vermyden und by verlesung einer pene dreissig marck lottigos goldes, die einyeder dor dawyder tete, voruallen sein sulle halb in unser und des ricks camern und halb den egenanten von Coln virclessich zu betzalen. Mit urkunde diss briefs versiegelt mit unserm kuniglichen maiestat anhangendem insigell.

Geben zu Wyenn, an sand Gilgen tag, nach Kristis geburd vitzehenhundert und darnach in dem sieben ind vierzigistem und unsers ricks im achtem jare.

283. Herzog Adolff v. Cleve und Johann sein Sohn erklären, daß durch Vermittelung des Herzogs von Burgund zwischen ihnen und dem Erzbischofe Dieterich v. Eöln ein Waffenstillstand vom nächsten 21. September bis 11. November eingegangen worden. — 1447, den 16. September.

Wy Adolph van gotz genaiden hertough van Cleue ind greue van der Marke ind wy Johan van Cleue ind van der Marke, syn aldste soen, doen kont ind bekennen, also as eyne guede wyle her twyonge ind vreden gewest syn tusschen hern Diederich ertzbisshop van Colne ind ons, dairomb der durluchtige loigeboiren furst, onse lieue gemynde here broeder ind oyne, hertough van Burgondien ind van Brabant zu mennigen tyden etlige heren van synem raede to dage geschickt, ind selue sieh persoenlick oick dairby gevuegt, ind nu sunderligen syne rede etlige van synem orden ind anderen alther toe Moirse tot eyne dage gevuegt ind geschickt heuet, dieseluen van synem raide soverre gededingt hebben, dat eyne vrede syn sall in waiten hernae beschreuen: dat also te verstaen is, dat wy Adolph hertzoug ind Johan syn aldste soen onsem lieuen heren ind broeder ind oymen hertougen van Burgondien to lieue ind to eren hern Diederich ertzbisshop, synen landen, luden, hulperen ind hulpersulperen ind synem broeder, hern Henrick bisshop to Munster, synen landen, luden, hulperen ind hulpersulperen, ind vort allen den oeren ind denghenen, die sich mit oen in dese vede tgegen ons gemengt, gedient, geschodigt hebben off bedacht syn, eyne gueden alden vasten vreden gegeuen hebben vur ons, onse lande, lude, hulptere ind hulpersulpere ind vur die hernae beschreuen, die wy ons dairtoe mechtigen, mit namen hern Roedolph van Diepholt bisshop tot Utrecht, onsen neue Bernt heren ter Lyppe, die stede ind lant van der Marke, die vyande hern Diederichs ertzbisshops worden syn, onse neue Henrich van Lymburg ind hern Gawyn van Swanenberg, ritter, ind vort vur alle die onse ind dieghene, die sich mit ons in dese vede gemengt hedden. Wilck vrede angaen all nu enneisten donresdage, as die sonne upgoyt, datz nemelicken op sent Mathey dach. ind vortduren ad stain sall bis sent Mertynsdach neistkumpt, ind den dach all bis des anderen dages dairnae, dat die onse opgoyt, ind ensullen wy noch onse partye die tyt lanck des vreden nyet stain noch ons onderwynden ynger lande, stede, slaitte noch vestenisse, die her Diederich ertzbisshop off syno partyen nu inhebben. Vort sullen alle geuangen dach hebben die tyt dis vreden ind acht dage dairnae, ind den lesten dach all is dat die sonne ondergheyt, reysigen op oere eyde ind sekerheyt ind burgere ind huyslude op redelike urgen, ind all onbetalt gelt van deser vreden gekommen sall oick bis acht dage na vytganck dis vreden ain ind ungefordert blyuen; ind moegen vort alle hulptere, koiplude ind ondersaiten onser wederparthyen omen ind vareu die tyt dis vreden in onse ind onser partyen lande ind bedryue op gewoentlichen toll ind reghegelt, doch also dat sy in die slaitte off stede, die wy nu inhebben, nyet komen ensullen bynnen desen rede sonder vurwerde ind geleyde. Ind were sache, dat dese vrede van ons off onser partyen ouerfaren wurde, dair got vur sy, dairomb ensolde dese vrede nyet gebracken syn, dan gentzlicken blyuen in synre acht ind cracht, ind sall der herre, dem sulx auerfaren were, den anderen van ons herren dairomb

beschirmen, ygelixs van ons heren twe onser vrunde to Moirse to schicken, dat wy to beyden syden also doen sullen op eynen genoemden dach; die vier vrunde na oere witschap sprecken ind erkennen sullen wes sich umb sulcken schade, die also geschiet were, van richtigen geboirde; ind wurden sy in oeren erkenntnisse off spruecke twyschellich, so sullen die vier vrunde sulcx an onsen lieuen swager hern Frederick grauen to Moirse as eynen auerman bryngen, ind mit wilcker partye hy toetvellet off kunde hy id sus guetlicken gevynden, sullen wy partyen eyne der andern halden. Were oick sake, dat die vier vrunde mit allen nyet eyns geworden enkunden ind onse swaiger van Moirse oick die guetlicheit nyet gevynden enkunde, wat onse swaiger dan na synem guetduncken dairin erkennet ind spreket, sall van ons partyen gericht ind gehalden werden. Dese vrede ind schrift sall ons ind onsen partyen an onsen rechten nyet hinderlich noch schedelich syn. Ind des tot orkonde hebben wy onse segele an desen brieff doen hangen, ind hebben vort geboden onsen swaiger hern Frederick grauen to Moirse, Philips herrn van Ternant, hern Anthonium Haueron archydyaken van Cambresy ind Dederick van Mengersfreut, rede ons heren broeders ind oymen van Burgondien, die desen vrede van synrewegen gededingt hebben, dat sy dairomb oere segele mit an desen brieff hangen willent. Dat wy Frederick &c.

Gegeuen in den jair onss heren Duysent vierhondert seuen ind vierthich, op den saiterdach profesto b. Lamberti.

284. Gerhard v. Elebe Graf von der Mark, Johann Herr zu Ghemen und Ritter Wilhelm v. Nesselrode Herr zum Stein verbinden sich zur Fehde gegen die Grafen von Witgenstein und von Sahn. — 1448. den 9. Februar.

To weten als die greuen van Wytgensteyn und van Seyne myt anderen oeren hulperen vyande geworden synt des hoigeborn uns lieuen gnedigen jonckeren Geratz van Cleue greuen ter Marke, der synre und synre hulpere, also ist uff huden datum deser codelen allyr to Frytstroem gededingt und auerdragen, dat der edel unse lieue joncker Johan herre tot Ghemen und de strenge herr Willem van Nesselrode, ritter, herre tom Steyno desseluen unss gnedigen jonckeren van Cleue hulper und der vorgenannten greuen, der oerre, oerre hulpere und die sich in dese vede mengen weiden, uytgescheiden unsen herren van Colne, vyant weiden und oen vyantlicken doin und oer lude van reysigen up oers selfs kost, gewyn und verluys leggen und hebben sollen in maten hyrna bescreuen. Dat is to verstaen dat onse joncker van Cleue de van Ghemen und her Willem vorscreuen voir tyrste unvertoechliken ter Nyenstad und to Plettenberc als eyn yeklick van oen vuegen und hebben sall dertieh gewapend, dat tosamene genegich gewapent sollen wesen und dat bit ter tyt, dat men der vyande land den meesten deel ayn gevierde in dyngtaill geredden hebbe, und als dat also geschien is, alsdan sall yeklick van unsen jonckern van Cleue den van Ghemen und her Willem halden vyff und twyentich gewapend aslange dese vede weren und dueren sall, doch also dat unse joncker van Cleue syno gewapend ter Nyenstad samen leggen, bekosten und hebben nach und die andern ter Nyenstad und to Plettenberc, als sich dat na gelegenheit der saken noit geboeren word. Oick weert sake dat sich dese drie partyen vorder mit gewapenden van ruyteren versueken und auer oir vyande tasten wolden und dairauer auentuer erworuen, id werr an gevangen, namen und brantschattyngen, dairaff sall yeklick partye hebben na antall der reysigen gewapend, als sie dan mede in den velde und bedryuenden saken hedden, auer ander dyngtaill und gevangen &c. susintgemeyn, dat sollen dese drie partyen alle gelycke doyen und gebruyken tot ter veden off doch oeren bedorften; und unse joncker van Cleue, van Ghemen und her Willem ensollen oick niet vreden noch bestanden in eyner wys, id ensy dan mit oeren zementlicken auerghueuen und gueden willen, und als dese vede tot eyne suenen komen sall, weren dan unsen jonckern van Cleue, van Ghemen und her Willem eyne reysigen afgevangen, so ensollen sie doch gheyne suene anghain, dieseluen gevangen, euworden dan nede in der suenen oirs

gewencknissen loss und leddich. Mede ist verdragen dat, oft sake were unse juncker van Cleue und syn Zuderland haueu syne gewontlike schattyngte tot deser veden syne vyande to wederstain cynche vorder schattungen setten dede, dat he doch oick doin sall, wes dairaff queme, dat sall half komen toe behoiff unss jonckern van Cleue und die ander helffte toe behoiff unss jonckern van Ghemen und hern Willems tot oerer kost, diewyll und niet langer dese vede dueren sall. Vorder sollen unse joncker van Ghemen und her Willem dat Zuderland niet besweren doin, sunder argelist. Und wand dan dese vorschreuen punten und vorwerden bededingt synt myt wetten, willen und gueden auegheuen unss Gerartz van Cleue greuen ter Marke, Johans herren to Ghomen und hern Willems van Nesselrode, des bebben wy malk van uns syn segell herunden an dese schryfft gedruckt, dairunder gelaeuende in ganssen truwen in eydstad, alle punten deser schryfft stede, vast und unuerbrocklich to halden, sunder alle argelist und geuerde. Und deser schryfften synt drie, der wy Gerart van Cleue, Johan herre to Ghemen und Willem van Nesselroede malk eyn behalden hefft.

Gededingt und gescreuen to Frytztroem, up den yersten saterdach in der vasten, in den jair do men schroeff na der geboirt unss herren Dusent vierhundert und acht und vierth jair.

285. Herzog Adolph v. Clebe tritt seinem ältesten Sohne Johann, um mit ihm gemeinschaftlich den andauernden Krieg gegen den Erzbischof v. Köln zu führen, die Städte und Zölle Orsoy, Buderich, Rinnenbach, Kanten, Wachtendonck, Aspel, Rees mit der Hetter, Rosau, Iselburg, Seuenair und Siemersch ab. — 1448, den 11. Mai.

Wy Adolph van gaisd gnaden bertoughe van Cleue ind greue van der Marke doen kondt, alsoe onse lieue aldste soen Johan ind wy ind onser beyder lande in veden syn mit dem ertz bisscop van Coilne ind synen landen, hulperen ind partyen, die vede sich vast sweert ind langh weert, op dat dan onse soen to beth macht heb, die vede to vueren ind den vyanden to wederstain, ind oick umb dat hy den last van den koesten to doen ind anders nu an sich genomen heeft: soe bekennen wy, dat wy onsem soen onse leuenlanck beualen hebn onse slait, stede, toelle, renten, lande ind guede hyrna bescreuen, mit namen slait, stat ind toll to Orsoy, item slait, stat ind toll to Buderick mit Wunnendaill ind der stat ind ampt van Xancten mit den sluterien ind renten dairtoe tosamen gehoirende; beheltlick ons uit ten twee tollen uit ilker tweehondert alde schilde des jairs to boiren, beheltlick oick, dat onser lieuer suster Katherinen van Cleue ind van der Marke ind onse wyne ind des sie ind wy tot onser kost off tymmeringhen behoifden, dat voir den tollen bynnen uver tollry aen denseluen tollen vairen sal. Voirt hebn wy onsem soen beualen onse slait, stat ind landt van Wachtendonck, in maeten wy dat nu hebn, ind die ampten van Aspell ind Rees mit der Hetter, der Roessouwen ind der Iselborgh, beheltlick ons der sleghe ind der werden by der Roessouwen ind voirt tuschen der Roessouwen ind Embrick, die onse rentmeister to Cleue in bewaringen ind in boiringen hebn. Item noch Seuenair mit der Lymersche ind oirs toebehoiringe, uitgeseghet die stat van Embrick mit ter visscheryen aldair ind mit ten warden van Embrick niederwart, as mit namen den Spycke, Bernt Zulten warde ind den Steenken, ind anders des tot Embrick gehoiert, ind den Roessenwarde, Klinckenwarde, Scockenwarde ind den Rysswerde, mit der weyden to Rosande, so die werden all an der syden des Rynns gelegen syn, mit all der warden ind renten acvall ind toevall, gewyn ind gewerff ind mit all derseluer werden ind slegen heirlcheiden ind gerichten; beheltlick in allen punten onser lieuer suster ind anders mallick des oen erghent op, aen off uyt enige der slait, stede, toille, ampten, renten off guet verscreuen off bewosen is, ind beheltlick ons van alre leen ind wes op den twee tollen Oirsoy ind Buderick verschenen is, dat ons dat volghen sall. Voirt soe die ampten van Rees ind Aspell ind Wachtendonck pandz staen, soe sall onse aldste soen dairaff halden sulcke vurwerden, als wy dairaff gelaiht hebn ind schuldich syn to halden; ind off der einich geloist wurde, dat gelt dairaff komende soilen wy half hebn ind onse aldste soen die ander helfte, die hy by onsen raide dan beleggen sall; desgelycks off men gescheyden wurde mit dem ertz bisscop van Coilne van sulcken anspraken ind gebreken, onse aldste soen

ind wy tot on hebn, soewes dairaff queme van gelde off van guede, dat soilen wy oick illick half bebn. Ind is vurwerde, dat onse aldste soen hyrumb annehmen ind halden sall die koeste tot Oirsoy, to Wunnendaill, to Wachtendonck, then Weerde, ther Iselborgh ind in Lymersche ind anders in allen desen landen, die wy oen nu beulen ind anderen landen, die hye heeft, dair des noit were off wurde, alsoe dat wy hymede alre koeste ind ruytere to halden affwesen soilen, uutgeseghet soevele wy nu to Wenekendonck ind to Gennep halden. Oick sall onse aldste soen ons noch onse ondersaiten nyet belaiden mit einigen voedingen, mer off hie voedingen in onsen lande leggen moist, dat mach hye doen op sinen kost ind buten onsen scaden, ind ensall ons oick nyet meer eyschen noch kroeden in einiger wys umb einiger armoeden, veden off anders umb einiger saiken will, die men versyeren nach, all onse leuenlanck, mer ons allet, dat wy nu behalden ind krighen, rustelicken ind vredelicken laiten gebruiken ind onsen stait dairaff to halden, as wy meynen sullen nutte ind noit to wesen. Voirt ist vurwerde, dat onse aldste soen all schoel, die wy schuldich syn, op sich nemen ind betailen sall, id sy van deser veden, van gevenckenisse, gevangen, peerden, schaiden, teringen, verluys, updrachten off anders in einiger wys, uutgeseghet dieghene, die onse amptlude, dienre off ondersaiten syn in den landen, die wy nu behalden, dat wy dieselue vernuegen soilen, mer sowie daironder off dairbynnen geseten is, die gevangen weer off van deser veden verluys van peerden off gevenckenisse, teeringe off anderen scaide geleden hed, soewes ons dairaff to tailen gebort, dat sall onse aldste soen oick op sich nemen ind die dairaff vernuegen ind betailen gelyck anderen, die buten onsen landen, die wy nu behalden, geseten syn. Oic is vurwerde dat onse aldste soen die stede, slaitte, renten, lande, lude, ondersaiten ind gude, die wy behalden, tot onsen gesynnen onse leuenlanck truwelichen sal helpen verantwoorden, verdedinghen, bescudden ind beschermen tgegenalremalck op syns selues kost ind op syns selues gowynne ind verluys, ons nyet dairaff to eyschen, to moeyen noch to kroeden, dat hye oick aen syn amptlude ind lande bestellen sal ter stont ind soeducke des noit is. Voirt ist bededinght, dat onse aldste soen neyet comen ensall onse leuelanck an onse slait, noch stat noch poirten to Cleue, noch op einich slait, dair wy ter tyt tgegenwerdich syn, noch in die stat noch vryheide dairan off by gelegen, dat ensy by onsen sonderlingen consent ind gueden wille, ind hye ensall oic in gheen ander slait noch stat, die wy hebn, comen tot onsem noch der onser arghte noch dairin verbluien tgegen onsen will; desgelycks oic syn amptlude, dyenere noch knecht in onse stede, slaitte off vryheiden vurgeruert nyet comen ensouler tot onsem off der onser arghte off hynder. Oick ensall onse aldste soen gheen slaitte, stede, renten, lude noch guede versetten, verkopen, verwisselen, vergeuen, enwechbrengen noch affhending maiken, dat ensy mit onsen consent ind gueden will, uutgeseght dat hy dieghoen, den hy van opdrachten off van verluys schuldich weer, aen die tolle ind renten bewisen mach, die schult dairan in affslaike to boiren; ind soilen nu all onss aldsten soens ind onse amptlude van Emscher nederwardt to beyden syden des Ryns ind to Ruyroirde onsem soen ind ons gelauen ind sweren, dat sie die slaitte, die oen van onser einich beulen of ingedain weren, nyet brengen noch komen laiten soilen van dem lande van Cleue; beheltlick den amptluden onss hertoughen des wy oen an die slaitte ind ampten, die wy nu behalden, bewisen hebn ind bewysend werden van opdrachten, tymmeringen ind andere redelicker schult, dat dat macht hebn sall. Ind off wy der onser amptlude einich ontsetten ind enen anderen in die setten volden, ind onse aldste soen dan nye in dem lande van Cleue enweer, dat die onse nye amptman dan onsen soen die gelaide ind eede in enen brief onder byder maige, vriende ind lande. Voirt soe soilen onss aldsten soens ind onse lant male anderen volghen die lande van Cleue ind van Dinslaken to bescudden, die viande hyr umblanck to schedighen ind voirt dair te doin off die eens heren weren, ind dair nyet tgegen to sucken noch to vynden in einiger wys. Ind is voirt mit namen geuurt, off onse aldste soen tot einiger tyt meynden, dat oen an einigen punten van ons o

den onsen to kort geschege, dairumb ensall nyet to myn halden ind schuldich syn to halden alle punten ind voirwerden diss brieffs; dan die schelingh ind gebreke soilen hy ind wy by den steden Cleue, Wesell, Enbrick, Kalkar ind Reess uitdragen laiten ind mit der uitdrachten tovreiden wesen. Voirt sollen alle onse amptude, dienre ind ondersaiten oir lyff ind guet in alle den steden, slaiten ind lande, die wy onsen aldsten soen nu beuelen ind hie heeft off krygen mach, velich ind geleyt to wesen, alsoe dat oir lyff ind guet nyemant in dem lande besetten, kroeden noch beletten ensall, uitgesegt die dat apenbairlicken verbroickten; off dat yemant einich recht an erfftail hode, die erfftail sall men verdedingen an der stede dair die gelegen weer. Oick sall men onsen amptuden, dieneren ind ondersaiten in onss aldsten soens landen onvertoigt recht laiten wedervaren, desgelyx synen amptuden, dieneren ind ondersaiten wederumb in onsen landen geschen sall; ind sall onse aldste soen oick die stede, lande, luyde ind ondersaiten, die wy oen nu beuelen, by oiren rechten halden ind laiten, ind hyrop soilen die stede, amptude ind lande demseluen huldigh doen, wulche huldighghe, beuele ind alle punten diss brieffs doch nyet langer dueren ensoilen dan solangh wy leuen, alsoe dat nae onsen doede alle punten ind voirwerden doet ind afwesen soilen ind mallick dan staen sall tot synen rechten. Ind alle brieue, vurwerde ind gelaiften, die onse aldste soen ons voir deser tyt gegeuen off gedaen heeft, soilen hiermede ongekrinckt dan van machten ind weerden wesen ind bliuen, uitgesaget soevele die hymede verondersait syn; ind beheltlick onsen soen Adolph ind anders mallic syns rechten. Voirt ist voirwarde, dat die stede Wesell, Duysborgh, Xancten, Rees, Buderick, Orsoy, Dinslaken ind Holt ind die amptude, die dair syn, gelauen, sekeren ind sweren soilen, off gevielt dat wy in einighen deell deser vurwerden van onsem soen verkort worden, dat sie oen dan na oirre macht truwelicken onderwisen soilen, dairvan to laiten, ind dat die amptude noch stede onsem soen dairtoe gheen hulpe, bystant noch rait gheuen noch doin ensoilen in einiger wys. Oick sall onse soen syn bryue gheuen den amptuden ind desgelyx den ritterscappen ind steden, die wy nu behalden, oft gewielt dat wy in einighem deell deser vurwerden verkort wurden, dat sie ons dairtegeuen bystendich ind behulplick syn soilen ind moigen, dat to wederstaen sonder onss soens off ymants van synrewegen toirn off oeuelen moide. Vort sall onse soen ons alle punten ind voirwerden verbrieuen, gelauen, sekeren ind sweren vast, stede ind onverbrokelecke to halden; ind op dat onse soen mit deser auergifte verwairt sy ind wy die stede ind vast halden soilen ind willen, soe hebn wy onsen segell aen desen brieff doen hanghen.

Gegeuen in den jaere onss heren Dusent vierhondert acht ind viertich, op den h. Pinxstaent.

286. Johann ältester Sohn v. Clebe verspricht seinem Vater, dem Herzoge Adolpb, welcher die Belastung des Lehnsgutes Drawinkel durch Goß Stecke betwilligt hat, denselben um ähnliche Betwilligung nicht mehr anfragen zu wollen. — 1448, den 29. August.

Wy Johan aldste soin van Cleue ind van der Marcke doen kont, alsoe die hoigeboren furst onse lieue gemynde herre ind vader her Adolph hertouch van Cleue ind greue van der Marcke nu umb unser beden will consentiert ind beliefft heuet, dat Goissen Stecke, onse drosset in onsen lande van Dynslaiken, erfflichen verkocht heuet twe ind dartich rynsche gulden uyt synen hane to Drawynckell, van onsen hern ind vader to leen ruerende: soe bekennen wy ind gelauen onsen lieuen hern ind vader, dat wy synre liefden van nu voirtan nyet meir bekaren, bidden noch moyen ensullen, umb to consentieren off to belieuen yed uyt gueden van oen to leen ruerende, off anders synen guede to versetten off to verschryuen in enniger wys, ind alle sonder argelist. Ind dis tot oirkonde hebn wy onsen segell an desen brieff doin hangen, ind hebn to vorder getuge der waarheit Goissen Stecke ind Thys van Eyl beuelen, dit mit ons to besegelen.

Gegeuen in den jair onss hern Dusent vierhondert acht ind viertich, op sent Johans dach decollationis baptiste.

287. Herzog Johann v. Cleve, ' dessen Dienstleute Untersassen des Stiftes Münster, mit dem er in Fehde steht, bei Deventer gefangen genommen, wogegen dort, da Utrecht mit Münster verbündet ist, auch Einige seiner Unterthanen verhaftet worden, erklärt gegenseitige Ausgleichung. — 1448, den 20. October.

Wy Johan van gaid's gnaden hertough van Cleue ind greue van der Marcke doen kont, also onse amptlude und ruytere nu korts in desen vurleden herffste in den sticht van Utrecht nyet verre van Deventer eyndeyll Munsterscher ind anderre lude, die ons veedber waeren, gevangen ind haeue genomen hadn. dairomb sommige unse ondersaten umb vereenigen wille, die tusschen den Utrechtschen ind Munsterschen is, as wy verstaen, weder to Deventer vertuefft waeren, want wy 'dan omb sunderlinger gonsten ind vrientschappen wille, die tusschen den eirweirdigen in gode onsen lieuen neuen hern Roedolph bisschop tot Utrecht ind synen gestichte ind ons ind onsen lande syn, ind omb vervolgh, syne lieuede dairomb an ons gedaen heuet, die lude quyt hebn doin schelden ind des so guetlicken malck anderen verleyckt syn: so bekennen wy, dat dat daironder mede bededingt is, dat wy noch die onse noch yemandt van onser wegen umb der vertuevyngen wille onser ondersaten to Deventer, noch anders umb des geschefft ind saeken wille, namails geyn arch an die van Deventer noch an einige andere stichtschen off yemande, die des to schaffen hed, kieren ensullen; desgelick onse neue ind die van Deventer umb desseluen geschefft wille oick geyn arch namails an ons noch die onse noch an dieghene, die dair mede waeren, doe die lude gevangen ind haeue genauen wart off des anders to schaffen hebn, kieren ensullen in einiger wys, ind all sonder argelist. Ind dis tot oirkonde hebn wy onsen cleinen segell an desen brieff doin hangen.

Gegeuen in den jair onss hern Duyzent vierhondert acht ind viertich, op den neisten sonnendach as sente Lucas dage apostoli et evangeliste.

288. Gerhard v. Cleve Graf von der Mark und Johann Herzog von Cleve und Graf von der Mark vereinigen sich über diese Titulatur. — 1448, den 25. November.

Wy Gerard van Cleue greue ther Marcke doin kunt, also as wy nu mit dem hogeborn fursten unsem lieuen gemynden neuen Johan hertoghen van Cleue ind greuen van der Marcke ind by mit unss guetlichen ouerkomen syn, dat syne liefden uns vortan in synen brieuen schrieuen willen „Gerard van Cleue greue ther Marcke“ ind wy vn „Johan hertogen van Cleue ind greuen van der Marcke“; so bekennen wy, dat sulch schrieuen unsem lieuen neuen noch synen eruen an synem rechten borchvreden up dat lant van der Marcke nicht hinderlich wesen ensall in eyncher wys. Ind hebn dis to getuge der waerheit unse segell an desen brieff doin hangen.

Gegeuen in den jaeren unss herren Dusent vierhundert ind acht ind firtich, up sent Katherinendagh.

289. Der Cardinal und päpstliche Legat Johann schließt zwischen dem Erzbischofe Dieterich v. Köln einer, und dem Herzoge Johann v. Cleve und der Stadt Soest anderer Seits, im besondern Auftrage des Papstes, dem sich die streitenden Theile unterworfen haben, Frieden, mit Vorbehalt der gegenseitigen Ansprüche und unter Anordnung des Edelherren Gerhard v. Cleve und des lüttichschen Archidiacons Nicolaß v. Cues als Schiedsrichter über etwa hervortretende Anstände. — 1449, den 27. April.

Johannes miseratione diuina s. Angeli sacrosancte Romane ecclesie diaconus cardinalis, in Germanie et nonnullis aliis partibus apostolice sedis legatus de latere specialiter deputatus ad perpetuam rei memoriam.

¹ Der Vater, Herzog Adolph, war am 19. September gestorben, nachdem er am 12. Juli 1438 sein Testament errichtet.

Ex quo diuino nobis assistente adiutorio pro sublacione periculosissimarum guerrarum, que aliquandiu inter reuerendissimum in Cristo patrem dominum Theodericum archiepiscopum Coloniensem et illustrem principem dominum Johannem ducem Cliensem durarunt, ad hoc deuentum est, quod partes se sanctissimo domino nostro pape submiserunt, prout in partium litteris nobis desuper traditis et de quibus contentamur, plenius continetur, et in consequentiam submissionis huiusmodi via facti et guerrarum de medio tolli, et pars parti pacem dare debet secundum consuetudinem patrie: nos capta informatione super ipsa consuetudine per potestatem nobis ex submissione traditam in dei nomine pronunciamus, viam facti et diffidationes inter partes amplius cessare et de medio sublatas esse debere, ita quod illustris princeps dominus Johannes dux Cliensis, qui primo diffidauit, reuerendissimum in Christo patrem dominum Theodericum archiepiscopum Coloniensem diffidationem ipsam tollere debet, et pro se et suis subditis atque omnibus aliis, qui archiepiscopum propter ducem et pro eius adiutorio et seruitio diffidarunt, ac etiam omnibus eorundem adherentium adiutoribus qui inferius specificantur, atque strenuo milite Gauwino de Swanenberch et suis adiutoribus extinctis diffidationibus pacem donare debet domino archiepiscopo, militie et subditis suis, quoad viam facti, saluis sibi et successoribus omnibus suis impetitionibus, que dux Cliensis se habere pretendit contra dominum Coloniensem, a quibus ob hanc pacem nullatenus intelligatur recedere, nisi et in quantum inferius alique impetitionum compensantur. Sic pariformiter dominus Theodericus archiepiscopus pro se et suis subditis atque omnibus aliis, qui dominum Johannem ducem Cliensem propter archiepiscopum et pro eius adiutorio et assistentia ac seruitio diffidarunt, et etiam omnibus eorundem adherentium adiutoribus, qui inferius specificantur, atque etiam pro nobili comite Wilhelmo de Limborch extinctis diffidationibus pacem donare debet duci Cliensi, militie et subditis suis, quoad viam facti, saluis sibi, ecclesie sue et successoribus suis omnibus suis impetitionibus, que archiepiscopus se habere pretendit contra ducem Cliensem, a quibus ob hanc pacem nullatenus intelligatur recedere, nisi et in quantum inferius alique impetitionum compensantur, debetque archiepiscopus Coloniensis pacem dare strenuo militi Gauwino de Swanenberch pro omnibus diffidationibus et suis adiutoribus, saluis semper omnibus in pace comprehensis, hic et inferius specificatis hincinde suis impetitionibus; impetitiones autem, quas archiepiscopus et dux unus contra alium se habere pretendit, exceptis hiis, que inferius compensantur expediri debent, hac pace salua et firma permanente, prout in submissionum litteris continetur. Specificatio vero eorum, qui in hac pace includi debent secundum cedulam nobis a domino archiepiscopo missam hec est, scilicet illustris dominus Johannes dux Cliensis, sua dominia, sua militia, sui subditi et adiutores et adiutorum adiutores, et qui non diffidati seruitia fecerunt et dampna intulerunt et hii, pro quibus etiam hac pax datur; et qui in pace includi debent sunt isti, scilicet: reuerendi in Cristo patres et domini episcopi Monasteriensis, Hildensemensis et Mindensis, illustres principes domini Ludouicus comes palatinus et dux Banarie, Fridericus et Wilhelmus duces Saxonie, Fridericus margrauius Brandenburgensis, Wilhelmus dux Brunswicensis, et venerabiles atque nobiles domini Henricus comes de Nassau prepositus Maguntinensis, Gerardus comes de Seyne prepositus Aquensis, Salentinus de Isenburch capellarius et eius frater Salentinus tamenici Colonienses, atque nobiles comites Philippus comes de Katherellenbogh et eius filius Johannes, Henricus comes de Nassaw, Theodericus comes de Seyne, Philippus comes de Nassaw, Johannes comes de Grighehaen, Johannes comes de Nassaw filius comitis Adulfi, Walramus comes de Waldeck, Burchardus comes de Solms, Reynhardus comes de Hanaw et Philippus eius filius, Conradus comes de Redberch, Henricus et Mauritius comites de Pymont, comites de Spigelborch, Theodericus dominus in Ronkel, Reynhardus dominus in Westerburch, Johannes dominus in Ghemen et eius filius Henricus, opidum Tremonense et omnes subditi illorum et adiutores, et qui hiis diffidationibus se immiscuerunt et qui non diffidati seruitia fecerunt et dampna intulerunt. Debent etiam illi de militia tam domini archiepiscopi Coloniensis quam episcopi Monasteriensis, quos dominus dux Cliensis diffidauit in hac pace includi. Specificatio autem eorum, qui in hac pace includi debent secundum cedulam, quam recepinus ab illustri principe domino Johanne duce Cliensi hec est, scilicet reuerendissimus dominus archiepiscopus Coloniensis,

sua dominia, sua militia et subditi, adiutores et adiutorum adiutores, et qui non diffidati seruitia fecerunt et dampna intulerunt, reuerendus pater dominus episcopus Monasteriensis, sua dominia, sua militia, subditi, adiutores et adiutorum adiutores et etiam hii, pro quibus hec pax datur et qui in pace includi debent, sunt illi de milita tam archiepiscopi Coloniensis quam episcopi Monasteriensis, quos dux Cluensis diffidauit et qui seruitia etiam non diffidati fecerunt et dampna intulerunt, et reuerendus pater dominus episcopus Traiectensis; nobiles Bernhardus dominus de Lippia, Gerardus dominus de Culenboreh et eorum subditi et adiutores et adiutorum adiutores, opida ac subditi patrie Markensis, opidum Susaciense cum inhabitatoribus. Et ad finem ut sublatio vie facti, quoad opidum Susaciense dubio careat, nos Johannes legatus apostolica auctoritate absque preiudicio cuiuscunque diffidationes et viam facti tam quoad archiepiscopum et sibi adherentes contra Susacienses, quam quoad Susacienses contra archiepiscopum ab hac hora usque ad mensem post tempus pronuntiationis fiende secundum tenorem litterarum submissionum suspendimus, quod tempus pronuntiationis in aliis nostris litteris determinabimus; per hoc tamen non volumus, quod post illud tempus reuiscere debeat via facti aut diffidationum cum Susaciensibus. Ceterum compensationes, de quibus supra fit mentio, has esse decernimus, scilicet quod omnes captiui partis compensentur cum captiuis alterius partis, ita quod omnes captiui hincinde prestita cautione consueta de non vindicando, que antiqua oruede vocatur, sint liberi et omnis eorum promissio in quorumcunque manibus facta sit cassa, etiam si promiserint pro sua liberatione aliquid soluere, vitare, dare aut agere et promissiones eorum, qui se composuerunt, ne igne aut alia inuasionem lederentur; hec omnes promissiones qualitercunque etiam firmate fuerint iuramentis, fideiussoribus aut litteris perinde haberi debent acsi facte non forent et fideiussores quitari debent et littere desuper forte date restitui, quo etiam exnunc inantea nullius esse debent roboris vel momenti. Similiter interempti per unam partem compensari debent cum interemptis alterius partis, ita quod nulla super hiis remaneat actio; sic similiter incendia incendiis et rerum mobilium prede hincinde debent compensari, ab hiis excipiuntur ea dampna, que tempore treugarum indictarum per nos hincinde per treugarum transgressores illata sunt, que dampna debent hincinde reparari, ne quisquam per nostras treugas se dampnificatum conqueratur. Ad finem autem ut mutua sinceritas pacem firmet, decernimus omnes qui hincinde ob has guerras fenda sua resignarunt, quod ad illa per dominos ipsos antedictos restitui debeant, et ne in feudis Alberti de Alpen et Crafftonis Stecke scrupulus remaneat, ordinamus pro bono pacis, quod dominus archiepiscopus eosdem denuo quoad feuda, que ab ipso dependent, debeat investire; volumus etiam, quod illi ex subditis aut adherentibus, qui ob has guerras non potuerunt gaudere possessione bonorum suorum aut iurium seu seruitutum ad utilem possessionem bonorum suorum, iurium et seruitutum, sicut eam habuerunt ante tempus guerrarum, restituantur, impedimentis semotis, etiam si se durante publica guerra per iudicium alligauerint in possessionem; similiter etiam subditas ecclesiasticas personas, que ob has guerras beneficiis aut fructibus ecclesiarum, monasteriorum aut beneficiorum spoliati fuerunt, easdem ad possessionem quam habuerunt, reponendas esse decernimus. Id autem quod maxime opportunum arbitramur pro pacis istius inuolabili firmitate, in hoc residet, quod domini ipsi se mutua caritate saluo iure cuiuscunque amplectantur et studeant alter alteri bono corde complacere, unde exortamur eos per viscera misericordie dei, ut omni hodie semoto pacem inter se seruent et ad eius conseruationem diligenter attendant, et non patiantur quouis modo hanc pacem rumpi directe vel indirecte, aut ex suis dominis, aduocatis, opidis aut castris, que possident aut possidebunt, aut per ipsa sua dominia alter alteri aut eorum dominis, aduocatis, castris et locis, que possident aut possidebunt, ac subditis suis et opido Tremoniensi et aliis in pace comprehensis, ac etiam Markensibus dampna inferant aut inferri quouis modo patiantur, maxime usque ad tempus pronuntiationis serenissimi domini nostri secundum formam submissionis prememoratae, neque etiam vindictam expetant ab ecclesiasticis vel secularibus, etiam quouis quesito colore iudicii ecclesiastici seu secularis. Et reuerendissimus dominus archiepiscopus quoad clerum et populum, qui hactenus guerrarum tempore quadam exemptione usus est et modo sublatiis guerris ad integritatem reddat ecclesie Coloniensis paternam affectionem onstendat, ut non tantum se non grauari sed potius releuari experiatur iuxta litterarum

nostrarum continentiam, quas super illo articulo concedemus, et sic gaudeant omnes, qui in hiis guerris fuerunt et in pace ista comprehenduntur, omni securitate in alterius dominis et locis, omni modo sicut ante has guerras gaudere consueverunt. Precipimus autem apostolica auctoritate ipsis dominis archiepiscopo et duci in vim promissionis facte in submissione per eosdem, ut hanc pacem et ea que supra scripta sunt, firmiter observent, dolo et fraude seclusis. Et quoniam ad finem ut hec prescripta inviolabiliter observentur et ne ob emergentia pacem turbari contingat, opus iudicamus aliquo conservatore, qui nostro nomine recedentibus ad hoc intendat, hinc nobilem virum domicellum Gerardum de Cluis comitem de Marka pro conservatore harum litterarum deputamus, ita quod si aliqua questio tam inter ipsos dominos principales quam eorum subditos et dominos aut subditos inter se super preinsertis in hac nostra pronuntiatione aut alias que de nouo emergi contingat oriatur, super illa questione una vel pluribus quociens emergerint scribi debet per conquerentem ipsi nobili Gerardo de Cluis, qui intellecta querela dominis principalibus scribat, ut ad locum, qui sibi aptus videbitur consiliarios eorum mittant, tot quot iudicabit secundum cause emergentiam oportunos, in quorum presentia ipse atque etiam venerabilis dominus Nicolaus de Cusa archidiaconus Brabantie in ecclesia Leodiensi, similiter per nos ad hoc deputatus, per ipsum domicellum Gerardum vocandus, seu si ipse dominus Nicolaus interesse non potuerit, tunc alius loco sui, quem ordinaverit, querelam audiant et audito consilio eorum, qui a dominis missi fuerint, id, quod equum iudicauerint, diffiniant, et quod sic diffinitum fuerit, ipsi domini aut subditi acceptent et exequantur, ita quod executio questionis modo diffinito ultra tempus in diffinitione exprimendum nullatenus differatur. Roservantes nobis potestatem addendi quecunque videbuntur pro bono pacis huiusmodi et eius firmitate, et similiter declarandi preinserta et alia cuncta agendi, que iudicaverimus oportuna.

Datum Traiecti Leodiensis diocesis sub sigilli nostri oblongi appensione, anno a natiuitate d. Millesimo quadringentesimo quadagesimo nono, indict. XII., die XXVII. mensis Aprilis, pont. sanctissimi in Christo patris et domini nostri d. Nicolai pape quinti anno III. ¹

290. Herzog Arnold v. Geldern erneuert mit dem Herzoge Johann v. Cleve daß mit dessen Vater geschlossene, nicht aufrecht erhaltene Fülßbüßndiß unter feierlicher Angelobung. — 1449, den 11. August.

Wy Arnolt van der genaden gaets hertoge van Gelre ende van Gulich ende greue van Zutphen, ende wy Johan van dersoluer genaden hertoge van Cleue ende greue van der Marcke bekennen, alsoe als voirtytz cyn verbont gemaickt is geweest tusschen onsen seligen vader, den hertoge van Cleue, ende ons hertoge van Gelre ende onser beider lande, daer vast te beiden syden yndrachten yngeualen syn, daerbi lat dat verbont niet gehalten enis: soe hebben wy hertogen, onme dat verbont voertaen onuerbraken te walden, nu opt nye dat verbont vernyet, belaeft ende ons verbonden te halden ende getruwelich te volueren in uytwisingen desseluen verbontz. Ende oft geueyle, dat onser enich off onse lande ende lude nu voirtaen

¹ Erzbischof Dieterich hatte sich mit Urkunde d. d. in opido Traiecti supra Mosam Leodiensis diocesis ipso die 8. Martii euangeliste 6. April) 1449 der Anordnung des Cardinal-Legaten unterworfen, worin als Hauptpunkte festgesetzt war, daß der Friede nicht auf ewige Zeit, sondern bleibend stattfinden, daher von den Streitpunkten, die den Krieg veranlaßt, hier abgesehen, diese vielmehr der gütlichen Abgleichung vorbehalten und wo solche nicht eingreifen möchte, durch den Papst entschieden werden sollten. Mit Urkunde d. d. Confluentie anno a natiuitate domini Mil. quadringentesimo quadagesimo nono die duodecima mensis Maii verordnete der Cardinal nun weiter, daß beide Parteien ihre Beschwerden schriftlich abfaßen und vor dem künftigen Margarethen-Tage, die Antworten darauf vor Maria-Himmelfahrt, die letzten vor Allerheiligen und die Exceptionen vor Andreas dem Abte von Pontaleon einreichen sollten, wonach denn jede am nächsten heiligen Tage Rükke nach Cöln zur Verhandlung vor Commissarien des Papstes und des Herzogs von Burgund zu beordern habe, wo die Abgleichung erfolgen oder die bleibenden Streitpunkte dem Papste zur Entscheidung zugefandt werden würden.

mit yemant te veden quemen, daer auer soelen wy malckanderen ende ygelich des anderen synre lande ende lude hulper werden sonder vertoch, als onser eynde an den anderen gesynnende wurd, na uytwysing des verbonds. Ende wanner onser enich alsus mit yemant te veden gekomen were, soe sal die ander ter stont synen vedebrief seynaden auer denghenen, daer onser eynde mede te veden komen were. Ind soelen dan malckanderen getruwelich mit onsen lyue ende guede ende mit onser gantser machten helpen ende bis'aen die alinge vede uyt, sonder enigen vrede off affswoeninge die eynde buten den anderen te doen alsoe duck als dat geboirt. Ind solen malckanderen voertaen alle punten des verbonds clærlich halden, ende solen ons des niet weren mit enigen veden off lasten, die wy off onser enich off onse lande heden off kriegien muchten, off mit enigen anderen saken, die geschiet mogen syn voirtys tusschen onsen seligen vader van Cleue ende ons hertogen ende onser twyer landen off luden, yemant anders off ommertuer geschien moegen in eniger wys; ind soelen ende willen voirtan die eynde den anderen synre saken getruwelich ten besten helpen keren na alle onser machten ende all sonder argelist. Hier hebben wy hertogensementlich yn uigeseiden die doerluchtigen hoegeboeren fursten, onse lieue herren swager, oeme ende neue, den hertogen van Bourgondien ende synen soen den greuen van Charlois. Alle ende ygelich punten diss briefs hebben wy hertogen ende elck van ons besonder gesekert ende gelaeft bi onser furstliker truwen, malckanderen ende elck des anderen landen ende luden vast ende stede te halden, ind hebben des mit onsen gueden gautsen wille ende voerbedachten berade op der wacluaert onser zielen ende alre geloeuen ende eren der werlt gerichtlich ende rechtlich gestaefds eyds mit onsen opgerechten vyngeren lyfflich aen den aelmechtigen gaide ende den heiligen gehalden ende geswaren, dese punten ende ygelich punt diss briefs besunder strack, vast stede ende onuerbraken te balden ende gentslich te voldoen, als birue geloefflike hertogen schuldich syn te doen, sonder enige nye vonde, uytwege, behendicheit, yntrecken, excepceen off dergelycken in eniger wys hier tegen te suecken off voir ons te nemen. Ende deser briene syn twee alreyns 'haldende, der elck van ons hertogen eynde behalden hebben, des wy ter wairheit, gantser vaster stedicheit alle deser vurschreuen saken ellick van ons onsen segel aen desen brief hebben doen ende heyten hangen.

In den jair onns heren Dusent vierhondert negen ende viertich, des manendaigs na sente Laurencius dage.¹

291. König Friedrich III. befehlt den Herzog Johann mit dem Herzogthume Cleve, der Graffschaft Mark und der Herrschaft Gennepe in der Person des Abgeordneten desselben und mit dem Vorbehalte, dem Lehneid persönlich auszusprechen, wenn der König nach Aachen oder Köln kommen werde. — 1449, den 7. September.

Wir Friderich von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs, hertzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernten und zu Crain, greue zu Tirol &c. bekennen und tuen kunt, wann der hochgeborn Johann hertzog von Cleue und graue von der Mark, unser lieber oheim und furste, darumb das er von verre wegen der land und auch sust seiner anliegenden gescheft halb verhiindert ist, das er selbe und personlich zu diesen zeiten fur unser kuniglich maiestat nicht komen mag, uns durch seinen volmechtigen anwalt und procurator, nemlich den ersamen meister Johan Arkum priester von dem bistumb zu Utrecht unsen lieben andechtigen, gepetten hat, daz wir ym das herzogthum Cleue, die graueschaft van der Mark und die herschaft zu Gennepe mit allen und iglichen yren zugehorden, als das alles von uns und dem reich lehen ist, zu lehen gnediglich geruchten zu verleihen: darumb so haben wir angesehen desselben

¹ In einer zweiten Urkunde von demselben Tage erklärt der Herzog von Geldern, daß, wenn zwischen ihm und dem Herzog von Cleve noch etwas zu bestimmen oder anzuordnen seyn oder künftig entstehen möchte, der Herzog von Burgund dazu volle Macht haben solle.

unser oheims demutigen bette, auch die getreuen nutzen dienste, die er und sein vordern unsern vorfaren, Romischen keisern und kunigen, uns und auch dem h. reich allezeit williclich getan hant und er hinfur in kunftigen zeiten wol tun sol und mach, und haben mit wolbedachtem mut, gutem rat unser fursten, grauen, edeln und getreuen und rechter wissen ym das hertzogthum zu Cleue, die graueschaft von der Marck und herschaft zu Gennep mit allen und iglichen yren herlikeiten, wurden, eren, rechten, manscheften, gerichten, nutzen und allen anderen yren zugehorungen zu lehen gnediglich verlihen, und leihen ym die von Romischer kuniglicher macht in kraft ditz briefs, was wir ym daran von rechts wegen leihen sollen, die von uns und dem reiche zu haben und zu besitzen, als solicher lehen recht und herkomen ist, von allermeniglich ungehindert; doch unshedlich uns und dem h. reich an unsern und sust menielichen an seinem rechten. Der vorgonant Johan Arkum hat uns vorhin in namen und als ein procurator unsers oheims und fursten Johannsen hertzogen zu Cleue, als er ym des volkomen gewalt gegeben hat, von seinenwegen einen gewonlichen eid gesworen in solichen wortten ind forme: Ich Johan Arkum priester von dem bistumb zu Utricht in namen und als ein procurator des hochgepornen fursten herr Johann hertzogen zu Cleue und grauen von der Marck gelob und swer in sein sele auf disem h. ewangelium, das ich hie leiplich berur, das er nu hinfur von disem tag euch alldurchleuchtigsten und unuberwintlichsten fursten und herren, herren Friderichen Romischen kunig, zokunftigem keiser, seinem allergnedigisten herren und allen euern nachkomen Romischen keisern und kunigen und dem h. reich getreuw, gehorsam und gewertig sein sol wider alle menschen, und das er weder hillf noch rat nyemerner geben noch gehellen sol wider euwer person und stat, sonder das er euwer ere und nutz getreuwlichen schaffen und euern schaden verhuten, und verwaren sol alsverr er vermag, und auch alles das tun sol, das ein getreuer furst euern gnaden und dem h. reich seinem rechten herren einem Romischen kunig und zukunftigen kaiser, nach den heiligen geschriben rechten und loblichen gewonheiten zu sweren und zu tun pflichtig und schuldich ist, getreulich und on alle geuerde: also helff ym got und diss heilig ewangelium. Doch also erst und sich begibt, das wir gen Collen oder gen Ach oder in ein ander statt darumb komen werden, das dann der vorgenante Johan hertzog zu Cleue sich vor unser kuniglich maiestat selbs personlich fugen und in vorgeschribner form und wortten uns gehorsam und untertenikeit geloben und sweren sol, an alle geuerde. Mit urkund diss briefs versigelt mit unser kuniglichen maiestat insigel.

Geben zu Villach, am sibenden tag des monads September, nach Crists gepurt Vrtzehenhundert und newn und vrtzigisten und unsers reichs im zehenden jare.

22. Erzbischof Dieterich v. Cöln gelobt den Edelm annen und der Ritterschaft des Stiftes, welche die Untertassen ihrer Herrlichkeiten und Gerichtsprengel, auch ihre Behnsleute und die Halbwinner auf ihren freien Gütern mit einer Steuer zur Erleichterung seiner Schuldenlast aus der Schwester Heide belegt haben, was von ihnen oder ihren Vorfahren noch nie geschehen ist, daß diese freiwillige Gabe ihre Gerechtsame nicht beeinträchtigen oder zu einer wiederholten Heide Zug geben soll. — 1449, den 23. September.

Wir Diederich van goitz gnaden der h. kirchen zo Colne ertzbussehoff &c. doin kunt ind bekennen, so die edelen unse lieue neuen, reede ind getruwen unsere ind uns gesticht edelmanne ind ritterschaft zo unsen tzyden angesehen han die noit uns ind unsem gesticht van Colne zukomen is mit geweltlicher vervolgder veden, ind dat wir ere ind recht ind alle redeliche uyssdracht geboeden han, uns ind unsem nicht gerne freden behalden hedden, sich darumb fruntlich mit guden willen, wiewale sy, noch yre alderen vurfahren des nye gedain hant ind nyt schuldich waren noch synt, als sy ouch by dem ryche, unsen faren ertzbussehouen zo Colne ind uns loeuelichen gefryhet ind herkomen synt, sich willentlich ind

guetlich ergeuen hant, uns sture ind helpe zo doin ouermits yre undersaissen in yren herschafften ind gerichtten, ind ouch van yren leenluden ind halftwynnen up yren eygen fryhen guden gesessen, zo losunge unser stede ind slosse ind zo betzalonge andere unser schulde, die wir in desen neisten vergangen kriege, veden ind urloften mit dem hertzen van Cleue ind den van Soist ind yren hulperen gehat, verpant, versatzet, gemacht ind verschreuen han: so bekennen wir, dat sy dat zo unsen beeden van yren guden vryhen willen uns ind unsen gesticht zo nutz ind urber ind unb liefdin ind beschirmongen wille, sy ind yre vurfaren zo ind van dem gestichte van Colne allewege gehat ind noch hain, ind nyet van rechte schuldich geweyst synt zo doin, ind des off desgelichen in vurtayden nye gelain hant noch schuldich waren zo doin, also dat wir des daane off dairzu nye rechten tytelt off besesse gehat hain off hain in eyner wys, dat wir, unse nakomen ind gesticht billich in volkomen gunst upgenomen han ind upnemen sullen zo ewigen dagen, dat tgoen sy zovurder genedentlich erkennen, bedencken, verschulden ind zo flysslicher ind getruwelicher van alre unrechter gewalt beschirmen sullen. Ind geloeuen darumb nu zovurder ouermits desen brieft in guden trauen by unsen furstlichen eren ind werden vur uns, unse nakomen ind dat gesticht van Colne, dat wir sulche gunst ind fruntschafft zo sunderlinger gunst ind fruntschafft ind nyt vur recht, gewoenheyt off gebuerlicheyt an ind upgenomen hain ind darumb die edelmannen, ritterschafft, yre lyue ind gude, recht ind zubehoere de bas de me getruwelicher by yren rechten, fryheiden, priuilegien ind herkomen ind guden gewoenden behalden, verantwerden, schirmen ind schuren ind uns deser beede, gunst ind fruntschafft, sture ind helpe nu noch nummerme van rechtz off van schulden wegen anzehen off dan aff eynich recht off besess uns annemen off vurwenden in eyneher wys. Ind ensullen sy sementlich off besunder vorme zo ewigen dagen sulcher bede, sture ind helpe in eyne deyle off zo mailt zo doin verlaissen¹ ind sullen deshaluen ungeirret ind ungehindert blyuen van uns, unsen nakomen ind gesticht, sunder argelist ind geuerde. Des zo urkunde, getzege der wairheyt ind gantzer stedicheit han wir unser groisse pontificaill segel an desen brieft doin hangen.

Gegeuen in unser stat Colne, in den jairen unss herren Dusent vierhundert nuyn ind viertich, des dynstages na sent Matheusdage des h. apostelen ind ewangelisten.

293. Pabst Nicolaus V. ermächtigt den Probst von Seberin zu Cöln, von den 30 Canonicat-Präbenden des Cunibertiſtes daselbst, unter Aufrechterhaltung der sechs Priesterpräbenden und der beiden mit der Universität verbundenen Canonicate, sechs Präbenden zu unterdrücken, wenn er sich von den unzureichenden Gefällen für 30 überzeugen werde. — 1449, den 25. September.

Nicolaus episcopus, servus servorum dei, dilecto filio preposito ecclesie s. Severini Coloniensis salutem et apostolicam benedictionem. Tunc ecclesiarum utilitati consulitur et personarum in eis domino famulantium comodo providetur, quando numerus personarum inibi ad supportationem facultatum ecclesiarum ipsarum reduciatur, cum multitudo in illis ecclesiis, quorum vix paucis sufficiunt facultates, potius sit oneri quam honori. Sane pro parte dilectorum filiorum decani et capituli s. Cuniberti Coloniensis nobis nuper exhibita petitio continebat, quod in ecclesia predicta ab olim triginta canonicales, quarum singularum fructus, redditus et proventus quatuor marcarum argenti secundum communem estimationem valorem annuum non excedunt, prebende fuerunt institute, ipsaque ecclesia inter alias civitatis Coloniensis collegiatis ecclesiis una de antiquioribus et notabilioribus reputatur, quodque prefata ecclesia in primeva sui fundatione pro canonicis et personis diuino cultui ascriptis sufficienter fuerit dote preuenta, tamen temporum malicia et aliis diuersis

¹ Indeß folgte vier Jahre später eine neue ähnliche Bede, worüber der Ritterschafft eine nördlich gleichlautende Urkunde „gegeben in den jahren unss herren Dusent vierhundert dry ind vundtzech (der Tag ist nicht bezeugt)“ angedreht wurde.

sinistris passim succrescentibus euentibus adeo in suis fructibus et facultatibus diminuta existit, quod illius canonicos vel aliquos eorum eandem ecclesiam tempore diuinorum, quibus inibi merito interesse et altissimo famulari deberent, frequentius abesse et alibi pro victu et necessariis acquirendis se diuertere oportet, in dedecus ecclesie ac detrimentum cultus predictorum; cum autem eadem petitio subiungebat, si ex canonicatibus et prebendis huiusmodi sex supprimerentur et numerus triginta prebendarum huiusmodi ad viginti quatuor reduceretur, super eo quod plures tunc ex eiusdem ecclesie canonicis apud illam libentius residere et sua inibi altissimo vota commodius persolvere cultumque congruentius frequentare possint et debeant, spes firma resultat pro parte decani et capituli predictorum asserentium, quod etiam in nonnullis aliis ex ecclesiis huiusmodi numerus canonicatum et prebendarum in eis ad minorem numerum reductus fuisse dicitur, nobis fuit humiliter supplicatum, ut super hiis ecclesie canonicis ac cultui oportune providere de benignitate apostolica dignaremur: nos itaque, qui de premissis certam notitiam non habemus, huiusmodi supplicationibus inclinati, discretionis tue per apostolica scripta mandamus, quatinus super premissis et eorum circumstantiis uniuersis auctoritate nostra te diligenter informes, et si per eandem informationem ita esse inueneris ac ad id ordinarii loci accesserit consensus, super quo tuam conscientiam oneramus, sex ex ecclesie s. Cuniberti canonicatibus et prebendis, cum eos per cessus vel decessus aut alias quouis modo primo loco vacare contigerit, sacerdotalibus et duobus aliis inibi ad presentationem rectoris et prouisorum uniuersitatis studij Coloniensis pertinentibus canonicatibus duntaxat exceptis, auctoritate predicta supprimas et extinguas necnon numerum triginta canonicorum eorundem ad viginti quatuor huiusmodi eadem auctoritate reducas et restringas, ac status, ordines et decernas, quod extunc inantea perpetuis futuris temporibus in dicta ecclesia numerus viginti quatuor duntaxat canonicatum et prebendarum habeatur et sit, ac donec reductio huiusmodi ut prefertur facta fuerit, nullus in canonicum vel in fratrem recipi aut ad prebendam inibi possit seu debeat admitti. —

Datum Fabriani Cameriniensis diocesis, anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo quadragésimo nono, septimo kal. Octobris, pont. nostri a. tertio.

294. Herzog Gerhard v. Jülich und Berg und seine Gemahlin Sophia v. Sachsen verkaufen und schenken ihre Vande Berg, Blankenberg, Ravensberg, Singig und Remagen, da sie kinderlos sind und für den Fall, daß ihnen noch Kinder geboren würden, deren absteigende Linie aber erlöschen möchte, dem Erzbischofe Dieterich und dem Erzbischofe Eln für 104000 Gulden, treten ihm schon jetzt Blankenberg ab und schließen ein Schutz- und Hülfsbündniß. — 1450, den 12. März.

Van gotz guaden wir Geirhart hertzouge zo Gylge, zo dem Berge und greue zo Ravensberge ind Sophia van Sassen hertzogynne, syne elige gemahel, bekennen und doin kunt, also as wir Geirhart hertzogh nae slosse, stede ind lande, as wir irst dartzo komen syn, van unsen alderen ind vurfieren groisslichen erschuldet, verpandt ind in sweren lasten ind noeden funden hain, ind ouch vort by unsen getzyden euermitz swaire kriege ind andere manichfeldige noitsachen noch vurder verschuldet, verpandt ind besweirt orden synt, also dat nu vortan in unsem vermoigen nyet geweist enwere die zo loesen, na gebur und oitdurist zo schirmen ind zo verdadinegen ind unsen furstlichen staet davan zo halden, as dat wail kundich is; ind want wir Geirhart hertzouge ind Sophie hertzogynne zo deser zyt geyne elige geburt van unser syder lyue geschaften enhain ind ouch nyet enwissen, wie der almechtige got dat vort mit uns foegen ille, ind wir Geirhart hertzouge ouch geyne maige van der swertsyden enhain, die wir wissen unse lande v eruen, off wir sunder elige kyndere afgienge, dat unse herregot durch syne gotliche gnado nyet z hengens wille; ind umb dan zo verhoeden zweydracht, kryege, versplyssonge, bedranck ind verderfflicheit, e unseren landen van anderen unsen mancherleye maigen entstain ind gemaicht moechten werden: so un wir Geirhart hertzogh ind Sophia hertzogynne vuran under uns alleyn ind na mit unsen trefflichen

reeden ind frunden oeuersprochen ind geratslacht, wie id unser heregot mit uns foegde, dat wir unsen landen ind luden ind allen denghienien, die dartzo und ingehoerent, eynen ewigen freden machen ind versorgen moechten, zo yre alre waelfart ind besten; ind nadem dan der styft van Coelne ind unse lande by ind ineynander gelegen synt ind unser lande ouch evn deyvl van dem styft zo leen roirent, ind der erwidrige unse lieue herre, oeme ind swaeger, herre Diederich, yetzont ertzbuschoff zo Coelne uns mit sunderlicher naigschafft ind fruntschafft bewant ind mit synen landen ind luden sich altzyt gunstlich ind fruntlich tgain uns gehalden ind bewyst hait, ind wir ouch geynen herren hyr umblanxs erwissen, der bas gesessen ind nutzer sy, unse lande ind lude zo beschuyren, beschirmen ind zo verdadingen dan evn ertzbuschoff ind styft van Coelne, also dat wir na vill gelegenheit geynen bequemerer wegh enhain konnen erdeneken, sulchs bas zo besorgen dan durch den styft van Coelne: ind hain wir Geirhart hertzouge uns darumb ind durch sunderliche liefde, gunst ind fruntschafft, wir zo unsem herren ind oemen vurder hain dan zo anderen unsen maigen, die nu synt, ind want unse lieue herre ind oeme uns ouch nu zo volleyst unser schoult zo betzaelen ind etzliche unse renten ind pende zo loosen, ind zo anderen unsen groissen anliegenden noeden, sunderlingen ouch umb unsen furstlichen staet die bas zo halden, hondert dusent ind vierdusent rynsche gulden gutlichen gegenen ind uns die waell belacht, bewyst ind vernoigt hait, nemlich vier ind vunftzieh dusent gulden an gereydem gelde ind vur die andere vunftzieh dusent gulden uns vunftdusent gulden lyffrenten jairlichs unse leuen lanck up dem tolle zo Bonne verschrenen ind bewyst hait, na lude der brieue daroeuer sprechende; ind ouch umb unser ind unser alderen seelenheyl ind umb andere myrekliche sachen uns dartzo beweigende mit waill vurbedachtem moide ind zvdigem raide unser trefflicher reede ind frunde mit gantzem frvhen willen ind gesontheit unser lyue, soferre wir Geirhart hertogh gevne elige kyndere, soene off doechtere van unsem lyue geschaffen na uns enlaissen, off zo wihler zvt ind wanne dat viele, dat gevne elige nageburt van uns, in maissen herna in desern brieue geeleirt steyt, funden wurde, dem almechtigen goide ind syner gebenedider moider zo eren gantz, luterlich ind unwedderoiffentlich gegeuen hain dem h. sente Peter ind stiffe van Coelne mit aller eren ind burden in hant unss lieuen herren oemen ind swagers hern Diederichs ertzbuschoffs ind alle syner nakoemenden ertzbuschoffe zo Coelne vur eyne erfliche ewige rechtschaffen ind volkomen gifte unse furstendom ind lande herna beschreuen, nemlich unse hertoghdom ind landt van dem Berge ind van Blankenberg, mit den slossen ind steden, as mit namen die burch Angermunt, Blanckenberg, Wyndecke, die burch zo Duysseldorp, Baensbur, die Byenburg, Hoeckishouen, Eluerfelde, den Hardenberg, Landzbergh, Lulstorp, die burch an der stat Syburgh, den Nuwenberg, Anegersort, vort unse stede Duysseldorp, Ratyngen, Gerisheym, Lenepe, Wipperfurde, Roide vur dem Walde und Blanckenberg, mit allen anderen unsen slossen, steden ind fryheiden dartzo ind ingehoerende, ind unse graifschafft van Rauensberg mit vren slossen ind steden, nemlich Rauensberge, den Sparrenberg, den Lymberg, Floto ind Bynelde mit allen anderen slossen ind fryheiden dartzo ind ingehoerende; ouch unse stede Syntziech ind Remagen mit vren plegen, heirlicheyden &c. ind allen rechten zo unsem hertoghdom, graifschafft, landen ind steden gehoerende. Ind hain ouch up unse land vertzege, ind der uyssgegangen ind uns enterfft ind unsen herren ind oemen, syne nakoem ind gestycht van Coelne, daran geerfft ind yn die gegeuen ind upgedragen, soverre as wir Geirhart hertouch aen elige lyffserven affgain: beheltlich doch uns Geirhart hertougen unse leuenlanck unse slosse, stede ind lande ynnenezohauen, zo genyessen ind zo gebruychen, ind ouch beheltlich ind uyssgescheiden frauen Sophien van Sassen, unser lieuer huysfrauen ind gemahelvnnen, vrs wedoms ind lyfftzucht, mit namen die ampte Meysenloe ind Munheym ind ouch Benroede, na lude der hvlichs ind lyfftzuchtbriefue, wir yre lyeffden darup gegeuen hauen, ind ouch beheltlich unsen eligen soenen, off wir die kregen, dat die yre huysfrauen, sy zo der eel nemen wurden, in unsen landen bewedemen moigen; doch also dat wir Geirhart hertouge van desern dage vortan unse slosse, stede ind lande nvet vurder versetzen, verpenden noch besveren sullen, dan sy nu beswert synt. Id enwere dan sache, dat wir Geirhart hertouge oder unse elige soene off unse nagebort gefangen ind geschatzt wurden, so sullen wir uns mit vunftzieh duyzent gulden moigen loessen, ind unse

herre ind oeme ind syne nakomen sulden helpen foegen mit unsen landen, dat wir alsoe geloist wurden, moechte dat mit unsen landen nyet zo werge bracht werden, so moechten wir Geirhart hertzouge, unse elige kyndere ind nageboirt die vuufftich duysent gulden op doin brengen ind mit raide unss herren ind oemen off syne nakomen so vill unser slosse ind renten versetzen ind verpenden, as darzo noit were; die slosse, renten ind pende wir doch unsem herren ind oemen ind synen nakomen irst bieden sullen, ind off sy dat gelt darup leenen off upbrengen wulden, so sullen wy yn die slosse ind pende vur yemant anders lassen. Were yn auer nyet geleigen, dat gelt also opzobringen, so moigen wir Geirhart hertzouge, unse elige kyndere ind nageburt die in andere lende, uyssgescheiden eynen hertzougen van Cleue ind eynen grauen van der Marcke, versetzen, und dat doch also zo versorgen, wanne der vall unser lande an den stift van Colne queme, dat man eyne ertzbuschoff van Coelne der loesen daane altzyt gehoirmsam sy, zo wissen dat unse amptude unser slosse, stede ind ampte unser lande van dem Berge, van Blanckenberg, van Ravensberg, van Syntzich ind Remagen ind voirt unse stede, lande ind undersaissen, die uns ind unsen vuren so hulden plegent ind gehuldet ind geswoeren hant, van stunt an erflich geloeuen, hulden ind sweren sullen unsem lieuen herren ind oemen den ertzbuschoff van Coelne, dat wir die unse och hevschen ind gebieden, oft sache were dat ind wanne got synen willen mit uns Geirhart hertzhog dede, dat wir doitzhalen aen elige soene off doechtere afgienge, dat unse amptude ind vort unse manne, stede, lande ind undersaissen asdan van stunt ind unverzoiglich unsem herren ind oemen sullen gewarten, underdenich ind gehoirmsam syn ind blyuen ind sich daby erflich halden ind doin, as getruwe manne ind undersaissen yren rechten erflantherren schuldich synt. Were och sache dat wir Geirhart hertzouge elige kyndere na uns liessen ind die doitzhalen afgienge sunder elige geburt, oft dat yre kyndere vort elige kyndere kregen ind die och sunder elige geburt afgienge, ind so vortan den rechten stam van uns Geirhart heraff so rechnen, van geburt zo geburt, wanne ind zo wileher zyt dat viele, dat geyne elige geburt van soenen off doechteren van unsem rechten stamme, nemlich zo latine per lineam directam heraff zo rekenen funden wurde; soe soelent unse amptude ind vort alle unse stede, lande ind undersaissen asdan vortan zer stunt ind unverzoiglich gewarten, underdenich ind gehoirmsam syn unsem herren ind oemen ind nyemant anders zo wigen dagen. Och sullen unse amptude, stede, lande ind undersaissen die geloeffde, hulde ind eyde eyne glichen ertzbuschoff zer zyt zo Coelne, off weme dat gesticht van Coelne huldet, doin ind vernuen verzoiglich nu und hernamails, want des an yn gesonnen wirdet. — Och moigen wir Geirhart hertzouge, unse elige kyndere, soene off doechtere, yre elige manne oft nagebort altzyt, wanne uns off sy elust ind euen kompt, unse slosse, lande ind renten, die wir unsem amptuden versat oft verpandt hetten, wesen, na ynhalde der ampt ind pantbrieue, doch also dat unse amptude, die also afgeloist wurden, unse amptude ind denseluen unsen slossen ind ampten blyuen sullen; ind wir sullen yn och darzo so vill geuen d bewysen, dat sy dieselue unse slosse ind ampte damit gehalden ind waill verwairen moigen ind konnen. ind zo noch merre sicherheit sullen die amptude in unsen slossen van nu vortan altzyt verbunden syn by en hulden ind eyden, ind des sementlich under sich nu van stunt ouerdragen ind eyns werden, die slosse ind ampte altzyt also bestalt zo hauen, wanne der ampte eyn off nie ledich wurden oder dat die amptude d yre eruen in den ampten uysslendich weren oder sust yrs lyffs entweldicht wurden, dat unse slosse ind ampte altzyt also versorgt, bestalt ind verwairt syn, dat unse herre ind oeme, syne nakomen ind gesticht van Coelne der slosse ind ampte waill sicher syn. Sunderlingen erleuen ind gebieden wir Geirhart hertzogh och unsem amptuden ind vort unsen mannen, steden ind undersaissen, oft sache were dat elige andere, soene off doechtere van unsem lyue geschaffen oder sulcho geburt, wie vur geeleirt steyt, na uns wien, dat sy der geburt nyet hulden, gewarten noch gehoirmsam syn sullen, noch der eynechen zo den sassen ind landen komen lassen, sy enhauen irst sich verbunden, as wir Geirhart hertzouge nu gedain a, alle und igliche punte dis briefs sy antretende, vestichlich zo halden, och dese verschrivonge irst nuwen ind brieue ind siegel darup geuen, damit der styft van Coelne ind unse amptude ind lande waill sorgt ind verwairt syn. Were auer unse kyndere off eruen under yren sestien jairen, wanne der vall

unser lande an sy geschege, so sullen unse amptlode zer zyt ind lande den kynderen und eruen vur syn, bis dat sy seestien jair alt syn, ind asdan sullen sy geloeuen ind sweren, brieue ind siegels darup geuen, ee yn huldrunge van den slossen, steden ind landen geschie; ouch were sache, dat wir Geirhart hertzough elige dochtere na uns liessen off dat unse elige soene off eruen elige dochtere na yn liessen ind die dochtere zo der heyliger ee sich bestaten oder bestaet wurden, so sullen yre elige manne ind iglicher van yn, die also mit hyelic van der dochtere wegen in unse lande komen wurden, ouch geloeuen ind sweren, brieue ind siegels darup geuen, dese brieue zo vesten ind zo stercken, pe sy zo unsen slossen, steden ind landen cotingen, zugelaissen und yn gehuldet werde, dat ouch unse amptlode versorgen sullen, ee die dochtere zo der ee bestadet werden, ind off yet darweder geschege, so ensullen unse amptlode, manne, stede ind undersaissen der vurschreuen lande den dochteren off yren eligen mannen nyet gewarten noch gehoirsam syn, noch zo den slossen, steden ind landen zulaissen, bis solange dat sy gelooft ind godain hant an vurschreuen steyt. Were ouch sache dat nu off hernamals zo eyachen zyden van uns off uns Geirhart hertzogen eligen kynderen off nagoburt yet vurnomen wurde, damit dese unse gift ind verschryuunge gehyndert, gekrenckt off verbrochen ind dem styfte van Coelne afthendich gemacht mochte werden, off dat wir off unse naguburt eyuche unse amptlode off undersaissen darumb hernamals bedadingen off arelwilligen wulden, sobaldt unse amptlode ind vort unse manne, stede ind undersaissen sulchs dan vernemen, dat sullen sy van stunt den anderen amptloden, steden ind undersaissen van yn ind vort ouch eyne ertzbuschoff van Coelne unvertoeilich kunt doin, des ouch nyet gestaeden, verheigen noch geschien laissen, sunder mit hulpen ind bystande eyns ertzbuschoffs ind styftz van Coelne eyn, mit den vurnananten landen truwelich sunder underlais mit yre gantzer macht dartzo helften, dat dese gift ind verschryuunge altzyt in yre gantzer nacht ind unverbrochen ind unse amptlode ind undersaissen des unbedadinget ind aen schaeden blyuen, ind ensullen ouch uns off unsen eligen kynderen, soenen off dochteren, yren eligen mannen off naguburt nyet dienen, gewarten noch gehoirsam syn, noch uns off die in unse stede, slosse ind lande komen oder eyuche gulde ind renten hantreichen off folgen laissen, bis solange dat alle solliche indraicht, furnemen ind byndernis widder dese verschryuunge gantz afgestalt werden. — Ind up dat unse herre ind oeme der ertzbuschoff, ind styft van Coelne desor unser gift die naher syn, so hain wir unsen herren ind oemen yetzunt sunderlingen ingesatz in unse sloss, stat ind lant van Blanckenberg mit allen heirlicheiden, gerichten ind rechten ind eme die ingegeuen, in maissen die brieue daroeuer gemacht dat inmelaken. Wir Geirhart hertzogh sullen ind willen ouch unsen herren ind oemen ertzbuschoff, synen nakomen ind gestyecht van Coelne altzyt truwelich helpen ind eme mit unsen landen ind luden ind unser gantzer macht up unse cost volgen unvertoeilich, wanne des an uns gesonnen wirdet; also were sache dat yemantz unsen herren ind oemen, synen nakomen, lande off undersaissen antasten mit voden, mit oeuertzen, mit bestallougen off anders gewalt doin wulden, sulchem zo wederstain ind zo erwerben, sullen wir van stout zo yren gesynnen mit unsen landen, luden, undersaissen ind gantzer macht up uns selfs cost, gewyn ind verlust altzyt getruwelichen ind ernstlichen helpen ind bystant doin mit feden, mit zutzien, mit bestallougen, mit degelichen costen ind ruyten, zo leygen, mit offenunge unser slosse, stede, faire, schiloungen, vesten ind landen off anders, wie und sodicke des in zokomenden zyden noit syn wurde, ind sullen uns daynne so getruwelich ind entliehen halden ind bewysen, gelych off id uns ind unse lande ind undersaissen solts angriene. Ind wir ensullen noch enwillen uns asdan daynne enbysen uns herren ind oemen wist ind guden wille nyet soenen noch van der hulpe uphoeren in geyne wys; ind off id noit geburde van voden weygen zo beherden off anders ruytezo ind coste zo leygen, so sullen wir zo gesynnen uns lieuen herren ind oemen off gestichte vier unser frunde nyss unsem raide by vier yre frunde schicken unvertoeilich up eyne stat, die uns benant wurde, umb zo ouerkomen ind zo ouerdraegen bynnen den neisten viertzen dagen van unsen ruyten ind man costen in unser beider lande vort zo leygen, zo bestellen ind zo halden ind anders zo doin, wat zo dem kryege dan noit ist, da dan sulchs dat nutzlichste ind beste were, dat gestyecht van Coelne ind unse lande zo erweyren ind yre ind unse ryande zo schedigen,

ind ouch van dyneckzale ind anderen sachen zo saissen; ind wie unse eicht frunde dat dan setzen ind saissen, dat sullen wir, unse elige lyfseruen ind nageburt also doin ind halden. Ind were sache dat unser beyder herren frunde der ordenungen nyet so geringe eyns geworden kunden, up dat dan deshaluen geyn gebrech noch vertzoich darin envalle, so sullen ind willen wir ind unse elige lyfseruen ind nageburt doch gelychewail ind sunder eyne indracht unsem herren ind oemen, synen nakomen ind gestychte altzyt getruwelichen helpen, dienen ind folgen, gelychs off id uns ind unss selfs lande, lude ind undersaissen angienge. Ouch is onderscheiden off sache were, dat wir, unse elige lyfseruen off nageburt mit unsem herren ind oemen, synen nakomen off gestichte sementlich off unser beyder frunde bynnen sulger unser veden hulpen ind bystande ryeden off zoegen, unse vyande zo schedigen ind dainne gewyn hetten, dat sall man deylen na antaill der reysigen gewapenden, die dan van unser eynichs weygen in dem velde weren, den vyanden wederstant ind schaden zo doin, ind dat asdicke des noit geschege; doch is besunder clairlichen oeuverdragen ind onderscheyden, off sache were dat unse herre ind oeme ind wir off unse frunde eyne slosse, stede, vestongen off lande gewonnen off bekrechtichden, oder eyne fursten off lantzherren nedertzoegen off lyngen, sulche slosse, stede, vestongen ind lande ind die fursten off lantzherren besonder mit yren lyuen also gewonnen, bekrefucht off gefangen wurden, sullen unse herre ind oeme ind wir, wat nutz davan queme, malich van uns die helfte davan hauen, ind ouch wat cost ind hoede die zo halden ind zo verwairen dartzo noit were, sullen unse herre ind oeme ind wir ouch malich van uns halff doin. Doch off eyner van uns herren erflichafft, offenunge off loenschafft dairane hedde, die sall he dartzo dairane behalden ind gebruychen ungehyndert van dem anderen van uns; ind die ander hant ind guet off reysigen. dat nyet slosse, stede, vesten, fursten off landzherren enwaren, sall man deylen na antaile der reysiger gewapenden, unse herre ind oeme ind wir dan in dem velde hetten, ind mit den gewapenden burgeren, die zo voesse in dem velde weren, sall man id halden na gewoenden ind herkomen unser beyder lande. Ind wir, unse elige lyfseruen ind nageburt sullen ouch zo allen zyden unse ind der unser heufftherre syn; ind wir ensullen ouch geyne gefangen nyet quyt lassen, sy enhauen zierst unsem herren ind oemen ind gestycht verloefft ind veroirvedet ind des yre oirvedenbrieue gegeuen, damit unse herre ind oeme ind gestycht verwairt syn, die sachen enwaren dan also geleygen, dat id mit unss herren ind oemen off gestycht wissen ind willen anders verdinget wurde. Were ouch sache, dat unse herre ind oeme, syne nakomen off gestycht zo yemantz anpraiche off forderunge hetten off gewonnen ind damit zo unwillen off veden quemen, so sullen wir, unse elige lyfseruen ind nageburt van stont aen alle vertzoch zo yrem gesynnen mit alle unser macht yn hulpe, bystant ind offenunge unser slosse, stede, vesten ind lande doin; desgelychen sullen unse herre ind oeme ind syne nakomen ind gestycht van Coelne uns ind unsen eligen kynderen ind nageburt, off wir die kregen, ouch altzyt getruwelichen weder helpen. Ind zo noch vurderem schyne ind waitzeichen unser volcomelicher piff heyschen ind gebieden wir unsen amptluden, mannen, burgeren ind undersaissen alle unser lande, dat y van nu vortan altzyt zo gesynnen unss herren, oemen ind swagers ind alle syner nakomen an dem gestychte van Coelne yn volgen, dienen ind helffen in alre maissen as sy uns selfs schuldich syn zo doin, ind ouch bestellen ind estalt hauen, dat alle unse slosse, stede, vestonge, faire, schyffonge, gryndell ind stege zo gesynnen unss herren ind oemen, syner nakomen ind gestycht van Coelne ind der syner yn offenstain ind bereyt syn, sich da zoenthalden, ote zoleygen, uyss ind inzokomen, zo kriegen ind zo weren, in alre maissen as wir Geirhart hertzogh selfs yn ind in unsen slossen, steden ind landen doin moechten. Wir beuelen ouch unsen amptluden ind allen undersaissen unser lande, off sache were, dat wir zo eynechen zyden dese gyfft ind verschryuonge affstellen, wederroffen off veranderen wulden, wie ind wat maissen wir dat dan vernemen wurden, des doch nyet syn ill, dat sy uns dartzo ind wieder dese gyfft ind verschryuonge nyet volgen, bystendich noch gehoorsam syn sullen, sunder darwieder syn ind doin as obgeschreuen steyt. Ouch hain wir Geirhart hertzogh uns underligen behalden, off wir geyne elige kyndere na uns enliessen, dat wir bynnen unsem leuen geuen ind verschryuen moigen boeuen die schoult, wir nu in den registeren unsem herren ind oemen beschreuen ind siegelt oeuvergegeuen han, eyne sunna geltz bis zo vunftzich dusent gulden zo ind nyet hoeger, ind die

ouch eyns ind nyet nie zo betzaelen; wilche summe goltz doch unse herre ind oeme oder syne nakomen nyet schuldich sullen syn zo betzaelen dan bynnen dem neisten jair, as der vall unser lande an den styfft van Coelne geschiet ind sy zo den landen komen weren, ouer wilche vunftzich duysent gulden wir doch unse besonder briue geuen sullen denghienen, dairan wir die bewysen wurden. Ind off wir wail me schoult schuldich weren, dan wir in den registeren ouergeuen hain, der wie doch up dese zyt nyet underwyst syn, noch ouch van uns selfs nyet enwissen, dat ensall ouch denghienen, dairane wir die vunftzich duzent gulden verschreuen hetten, nyet schedelich noch hynderlich daane syn. Alle ind igliche punte ind articule in dessem briue up uns beschreuen hain wir Geirhart hertzeuge mit wael bedachtem moede ind synnen, van uns selfs beweygnisse ungeboden, mit gantzem fryhen willen ind gudem zydingen raide gedain, beliefft, geheyschen ind beuolen, ind hain ouch in guden truwen by unsen furstlichen eren ind wurden gesichert ind lyfflichen zo goide ind den heiligen geswoiren, solche gift nummer zo wederroffen, ind alle punte ind articule dis briefs vast, stede ind unverbruchlich zo halden ind darweder nyet soichen, vurnemen noch doin in eynder wys. Wir hain ouch up alle fryheide, priuilegia, gnade, uyssweyge, vurstende ind behulp ind sunderlichen ouch up dat recht, dat da sprichet dat geneyne vertzichnisse nyet endooge, id ensv eyn besonder vertzichnisse, ind ouch dat man spreken moechte dat id anders geschreuen dan geschiet were, ind ouch off man sagen vulde dat man nyet geuen ind behalden moige ind vort up allet, dat deser gift ind verschrungen wederstain off hynderlich syn moechte, gentzlichen ind gar vertzege. Ouch sullen unse herre, oeme ind swaeger ind syne nakomen unse amptude, manne, burgere, stede, inwoene ind alle undersaissen in den vurschreuen unsen landen by yren priuilegien, fryheiden, guden gewoenden, aldem herkomen ind rechten behalden, schuyren ind schirren ind sy darenbouen nyet drengen, ind sullen unsen landen ind undersaissen die confirmeren ind bestedigen ind briue ind siegell darup geuen, wie unse alderen ind vurfairer ind wir gedain hant, sodicke des noit geburt. Ouch sullen unse herre ind oeme ind syne nakomen, as der vall der lande den styfft van Coelne geschiet were, solche briue ind verschrungen, die unse alderen ind vurfairer ind wir Geirhart hertzogh vur datum dis briefs unsen landen ind undersaissen gegeuen hain, halden in alre maissen as die bis hertzo gehalten ind gebruycht syn; sunderlichen sall ouch unse herre ind oeme, syne nakomen ind dat gestycht van Coelne unse amptude by yren ampten ind pantschaften ungehndert lassen, beheltlich doch ome der loesen danaue, as der vall mit den landen goschege. Ind des zo getzuwege der wahrheit ind ewigen gedechnisse hain wir Geirhart hertzeuge zo Guilge, zo dem Berge ind graue' zo Rauensberg vur uns ind alle unse elige geburt, off wir die kriegien wurden, unse groiste siegell an desen brieffdoin hangen; ind zo noch merrem getzuuge hain wir gebeden, beuolen ind geheyschen unse lieue reede ind getruwen unse amptude ind vort burgermeistere, schetten ind reede unser stede vurnemoet, dat sy desen brief mit uns besiegelen. Ind wir Sophia van Saessen hertzougynne zo Guylge, zo dem Berge ind greuvne zo Rauensberg bekennen, want alle sachen in dessem briue geschreuen mit unser rechter wist, gudem willen ind verbencknisse geschiet syn, so gelouen wir in guden truwen ind by unser furstlicher eren ind rechter eydstat, die vast, stede ind unverbruchlichen zo halden, so vill uns dat antreffen mach, ind dairweder nyet doin in eynder wyse; beheltlich doch uns unss wedoms ind lyfftzuycht, na luyde der hylichs ind lyfftzuychtbriue, die unse herre ind gemahell uns darup gegouen hait, ind des' zo getzuuge der wahrheit hain wir unse siegell by uns lieuen herren ind gemahels siegell an desen brieff doin hangen.

Gegouen in den jaeren unss herren Duysent vierhondert eyn und vunftzich, up sente Gregorius dach des h. paps.

225. Herzog Johann v. Cleve trifft mit seinem Bruder Adolph eine Erbtheilung dahin, daß dieser Ravenstein, Herben und Uden, eine Lehnrente von 600 Kronen aus Herzogenbusch, auch nach dem Tode der Mutter Winnenbahl und eine Burgundische Rente von 2000 Kronen erhält. — 1450, den 13. März.

Nos Johannes dei gratia dux Cluensis et comes de Marka et Adolphus de Cluis et de Marka fratres germani notum facimus, quoniam quidam quondam dominus Adolphus dux Cluensis et comes de Marka utriusque nostrum dominus et genitor predilectus vita functus est, nosque in et ad ea iura, sicuti ad alterutrum aut querelibet nostrum pertinet, existimus hereditati, volentes desuper ad honorem dei omnipotentis nostrumque atque terrarum et hominum, quos quondam noster genitor post se reliquit, pacem fraternaliter et amicabilis compositionis placitum inire, recognoscimus et quilibet nostrum, quod de cuiuslibet nostrum maturo et deliberato consensu ac domini Philippi ducis Burgundie et Brabantie, domini et avunculi nostri predilecti, et domine Marie de Burgundia ducisse Cluensis et comitisse de Marka, domine et genitricis nostre predilecte, ac certorum aliorum nostrorum consanguineorum et amicorum accedente beneplacito, consilio et assensu fraternalis divisionis amicabilem compositionem contractauimus, iniuimus et in ea concordati sumus in modum qui sequitur infrascriptum. In primis quod nos Johannes dux dilecto germano nostro Adolpho in fraterne divisionis placito assignauimus et supportauimus castrum, opidum, dominium et territorium de Rauenteyn et Harpen et parrochiam de Ude cum suis pertinentiis uniuersis, sic quod germanus noster dictum castrum, opidum et territorium adire, acceptare, possidere et tenere possit et debeat ab avunculo nostro duce Burgundie et Brabantie eo iure feudali, quo a ducatu et domo Brabantie dependet; et parrochiam et districtum de Ude debeat germanus noster a nobis, heredibus et successoribus nostris ducibus Cluensibus acceptare et tenere iure feudali, aut a duce Brabantie, prout competentum fuerit ad ipsam ducem aut ad nos de iure pertinere. Debetque idem noster germanus ratione territorii de Rauenteyn, de Harpen et parrochie de Ude sufferre et supportare omnia et singula talia onera, quibus ipsa vel eorum aliquod subiacebat tempore, quo quondam noster genitor eadem castrum, opidum et territorium et parrochiam de Ude et eorum possessionem realem de manibus nobilis Johannis comitis de Nassaw domini de Breda, dilecti nostri consanguinei, et heredibus nobilis quondam domini Roperti comitis de Verneburgh sibi et in suos usus conquisiuit. Preterea cum parrochia de Ude ab ipso tempore citra per genitorem nostrum de nostri Johannis ducis consensu in et ad manus Theoderici de Bronchorst domini de Batemburgh et de Ainholt pro duodecim millibus florenis renensibus impignorata seu ypothecata existat, debemus nos Johannes dux intra terminum octo annorum supradicta duodecim millia florenorum exsoluere, luere atque parrochiam de Ude impignoratam de manibus Theoderici de Bronchorst liberare, sic quod frater noster ipsam parrochiam de impignoracione redemptionem habere poterit et libere possidere; et quandiu redemptionem distulerimus, fratri nostro singulis annis pro dicta parrochia redditus mille ducentorum florenorum integre persoluemus. Insuper redditus sexcentorum coronatorum aureorum annuatim leuandos ex districtibus et opido Buscoduco, quos quondam genitor noster habuit, possedit et tenuit in feudum a duce Burgundie et Brabantie, domino et avunculo nostro, nos Johannes dux in presenti fraterne divisionis et compositionis placito fratri nostro Adolpho tradidimus hereditarie et assignauimus, sic quod eosdem redditus ab avunculo nostro suisque successoribus Brabantie ducibus acceptare et tenere possit et debeat eo iure, quo genitor noster eosdem ab eo tenuit et possedit. Preterea sicut domina Maria de Burgundia, amatissima mater nostra, in defalcacionem dotis sue genitori nostro apportauit territorium de Wynendaill, quo quidem territorio eadem nostra mater ad vitam suam frui debet; noster quoque avunculus dux Burgundie matri nostro ex parte principalis summe sue dotis assecurare et assignare debet annuos redditus hereditarios duorum Millium coronatorum, quibus etiam mater nostra ad vitam suam uti debet, sic nos Johannes dux Adolpho germano nostro in presentis fraterne compositionis placito fraternaliter assignauimus dictum territorium de Wynendaill cum suis attinentiis unacumque dictis redditibus, hereditarie post mortem genitricis nostre possidendum, qua iuxta dei voluntatem vitameta Adolphus germanus noster territorium et dominium de Wynendaill adire, ad se recipere et ad tenendum

hereditarie et possidendum acceptare poterit et debeat a domino et avunculo nostro supradicto; quod si dominium et territorium de Wynendaill vel pertinentie eorundem a tempore, quo eadem ad genitorem nostrum devenerunt, quibuscunque impignorationibus vel oneribus fuerint aggrauata, de quibus luitio seu redemptio facta non esset nec fieret matre nostra in vita persistente, cuncta huiusmodi grauamina a tempore quo supra imposita et non remota nos et nostri successores duces Cliuenses post obitum nostre genitricis ad requisitionem fratris nostri et heredum suorum redimere tenebimur et integre remouere: saluis tamen in dicto dominio oneribus ibidem repertis in tempore, quo genitor noster ipsa dominium et territorium nomine dotis cum genitrice nostra ceparat possidere, ad que lucenda nos aut nostros heredes nullatenus volumus obligari. Cum itaque noster avunculus ac sui successores dominium de Wynendaill et duorum millium coronatorum annuos redditus supradictos possint luere cum sexaginta millibus coronis, in euentum, quo luitio fieret vita matris nostre perdurante, extunc dicta sexaginta millia coronatorum in depositum apud certos et fidedignos depositarios deponantur, ubi genitrix nostra eroga et secuta sit de eisdem, quoadusque pro bonis hereditariis et redditibus comparandis poterunt utiliter erogari, quibus bonis hereditariis vel redditibus sic comparatis genitrix nostra quoad vixerit pacifice gaudebit et fruetur, et post eius obitum frater noster Adolphus ad eosdem redditus et bona hereditaria habenda et possidenda succedet; quod si non tempore vite genitricis nostre sed post obitum eiusdem in tempore, quo frater noster Adolphus ipsa territorium et dominium de Wynendaill et redditus duorum millium coronatorum ex successione qua supra possideret, per avunculum nostrum vel eiusdem heredes domini et territorii de Wynendaill et duorum millium coronatorum luitio seu redemptio debita fieret in effectu, extunc huiusmodi summa redemptionis apud fidedignos in depositum modo suprascripto collocabitur, quoadusque pro redditibus et bonis hereditariis comparandis possit utiliter erogari; quibus redditibus et bonis hereditariis taliter comparatis frater noster Adolphus hereditarie gaudebit et fruetur. Item quia in presenti compositionis placito eo pacto conventionatum est, quod Adolphus noster frater germanus pro se et suis heredibus ad nostram utilitatem abdicare a se et renunciare debet modis ad hoc opportunis atque cum quibus nobis sufficienter cautum vel prouisum existet omnibus iuribus, que genitor noster fratri nostro donauit et asscripsit de et super castris de Bylsteyn et de Vredeburg, aut quod eidem, in eisdem hereditatibus esse potuerit, quodque frater noster nunc nobis desuper tradere debeat talismodi litteras nobis utiles, quibus ex parte et nomine fratris nostri aut alias, prout nobis expedire videbitur, dicta duo castra et territoria cum suis attinentiis melius prosequi velemus, deletque idem frater noster ad huiusmodi causas nostras secundum suum posse pro nobis fideliter in melius curare. Quapropter sexcentorum florenorum redditus annuos ac hereditarios, quos frater noster a nobis, nostris successoribus et a domo Cliuensi in feudum hereditarie recipiet et tenebit, eidem fratri nostro duximus assignandum, quorum primus solutionis terminus erit ultima dies anni proxime secuturi diem, qua de voluntate dei continget, quod Gerardus de Cliuis comes in Marka, patruus noster, diem suum clausurus est extremum; hoc adiecto quod frater noster Adolphus in eodem anno post obitum eiusdem Gerardi et ante solutionis terminum, cum sibi placuerit, ipsos redditus in feudum a nobis debeat acceptare. Item quis pro tempore lapso a die obitus genitoris nostri usque data presentium germanus noster Adolphus ratione successione sue paterne nulla percepti emolumenta, dabimus sibi in huius temporis recompensam ac realiter et cum effectu solui faciemus summam trium millium florenorum. Item et nos Johannes dux debemus et tenemus habere onus ad supportandum fratrem nostrum Adolphum de omnibus debitis, actionibus et impetitionibus, in quibus genitor noster tenebatur et extitit vel esse potuit obligatus in die sue migrationis ab hac luce, a quibus quidem debitis, actionibus et impetitionibus germanus noster liber erit et immunis. Et nos Adolphus de Cliuis et de Marka recognoscimus pro nobis et heredibus nostris, quod nos accedente beneplacito et consensu domini ducis Burgundie et Brabantie, avunculi nostri, necnon consilio et assensu quorundam consanguineorum et amicorum nostrorum, libero voluntatis arbitrio, ab illustri principe domino Johanne duce Cliuensi et comite de Marka, fratre nostro predilecto, presentem bonorum assignationem in vero fraterne compositionis placito gratanter et amicaliter recepinus cum omnibus pactionibus et conditionibus desuper in presentibus litteris comprehensis, quibus

mediantibus pro nobis et heredibus nostris fraternaliter ex integro de bonis nostris paternis et alias, prout in sequentibus specificatum reperitur, diuisi sumus et diuisi manebimus pacificati et contenti, neque debemus germanum nostrum ducem Cliuensem aut eius heredes desuper in futurum amplius impetere seu molestare quouis modo; nosque propterea in manus et ad utilitatem fratris nostri germani, suorum heredum et successorum ducum Cliuensium legitime renunciamus omnibus iuribus, partibus, portionibus, diuisionibus, actionibus et prosecutionibus nobis aliquo modo competentibus per mortem domini Adolphi ducis Cliuensis et comitis Markensis, amantissimi domini et genitoris nostri, tam in bonis mobilibus, actionibus, impetitionibus vel prosecutionibus, quoad alia dominia, hereditates, bona hypothecata aut queuis bona immobilia et specialiter super omni illo, quod nos presumimus vel impetere possemus de et super ducatu Cliuensi et comitatu de Marka, cum omnibus suis pertinentiis aut aliis quibuscunque dominiis, opidis, castris et territoriis ab imperio vel alias quouis modo dependentibus, cum suis attinentiis. Insuper renunciamus nos Adolphus pro nobis et heredibus nostris ad utilitatem nostri fratris germani et suorum heredum omnibus territoriis, opidis, castris, dominiis, redditibus, usufructibus, terris et bonis, que Gerardus de Cliuis comes in Marka, noster patruus, et Katharina de Cliuis et de Marka, amica dilecta, habent seu tenent et mortis eorundem tempore post se relinquent; salua nobis portione competenti de promptis pecuniis et clenodiis aut aliis mobilibus, si que reliquerint, etiam de redditibus vel aliis bonis emptis seu hypotheclatis aliunde per eosdem patrum et amicam nostros, aut si que exnunc emerent seu hypotheclata acquirerent, ac aliis hereditariis bonis, que ipsis aut eorum alteri ab hac die inante per successionem obvenient, in quibus partem et portionem habebimus secundum eorum et terrarum consuetudinem, in illis enim partem nobis protunc competentem reservamus, occasione cuius etiam partem nostram de debitis relinquendis per eosdem secundum portionem nostre successionis persoluemus. Preterea renunciamus nos Adolphus de Cliuis et de Marka ad commodum nostri fratris germani et suorum heredum omnibus hereditatibus et bonis mobilibus et immobilibus, que domina Maria de burgundia ducissa Cliuensis, nostra amantissima mater, tenet et habet et in quibus diem claudet extremum; exceptis territorio de Wynendall ac annuis redditibus duorum millium coronatorum, que ad nos hereditarie erunt, secluso etiam si post data presentis compositionis placiti nostri matri hereditates alique vel bona a morte alicuius advenirent vel aliunde sic hereditaretur, aut etiam aliqua bona hereditaria acquireret, quod si illis nullatenus renunciasso censebimur, sed in illis partem ac portionem nostras secundum locorum et terrarum consuetudinem habebimus, absque onere debitorum suorum soluendorum, quibus debemus esse ieri et quiti. Preterea in presenti fraterne compositionis placito cum distinctione pactionatum existit in ventum, quod nos Adolphus, ob quancunque causam nos ad hoc mouentes supranominata bona, territoria et omnia, que nobis in presenti compositionis placito consignantur, in parte vel in toto in pignore vel alias acunque manerie ad alias manus decreuerimus obligare vel vendere, extunc debemus nostro germano tri et suis heredibus ducibus Cliuensibus, si ipse non fuerit in humanis, hoc prius intimare cum modis illis illa pignori obligare seu hypotheclare aut vendere proponemus, quod, si sue dilectioni vel eius heredibus tunc ad se talia recipere placere, extunc infra tres menses emptionem vel impignorationem talem sub eadem conditionibus et qualitatibus consequi effectualiter et adimplere tenebuntur. Preterea in premissis et singulis huius nostre separationis pactis et articulis specialiter est conventionatum, si contingeret undum diuinam voluntatem, quod nos Adolphus de Cliuis et de Marka, cum dies obitus nostri venerit, et prole legitima superstita de corpore nostro tunc relicta decederemus ab hac luce, extunc omnia et omnia dominia, castra, territoria, possessiones et bona, que ex huius separationis concordia recepimus, prout sicut eadem obitus nostri tempore reperta fuerint, ad fratrem nostrum ducem Cliuensem et eiusdem et ad successores solum et in solidum devolventur; salua tamen ac retenta pro nobis libera testandi libertate secundum legem dictorum territoriorum. Item similiter est concordatum, casu quo frater noster dux Cliuensis aut sui successores occasione huiusmodi nostre fraterne compositionis et comprehensorum in eadem et singulorum futuris temporibus et aliis locis ulteriori renunciatione fienda a nobis vel nostris debitis foret opus et hanc fieri requisierint, quod talem renunciationem, totiens quotiens opus fuerit, facere

tenebimur et implere cum effectu, secundum quod de iure vel consuetudine sit consuetum ac fratri nostro suisque successoribus utiliter et bene sit provisum, sic quod ipsi omnibus dominiis, territoriis, castris, possessionibus, redditibus, obventionibus et bonis, super quibus nos in premissis renunciationem fecimus, pacifice frui poterunt et gaudere. Et quia nos Johannes dei gratia dux Cliviensis et comes de Marka atque nos Adolphus de Clivis et de Marka fratres germani presens fraterne compositionis vel diuisionis placitum et omnia puncta atque pactiones presentium literarum iuxta scitum et beneplacitum domini ducis Burgundie avunculi nostri, et domine Marie de Burgundia ducisse Cliviensis, matris nostre, atque quorundam consanguineorum et amicorum nostrorum bona voluntate confecimus, acceptauimus et inter nos mutuo concordauimus et conclusimus in effectu, etiam si aliqui defectus seu controversie futuris temporibus desuper aut alias inter nos ambos exorti fuerint, quod propterea presens nostre fraterne compositionis placitum ex eo minorem efficaciam non habebit, immo inuolabiliter in plenaria virtute et subsistentia permanebit, verum ad controversias seu defectus huiusmodi diluendas nos ex utraque parte ad requisitionem illius nostrum, qui talismodi defectus habere pretenderet, amicos nostros hincinde ad locum congruum utrique nostrum commodum ad amicabilem dietam destinare et paratos facere curabimus, qui defectus et controversias huiusmodi tollant et pacificent in amicitia vel in iure. — Et in omnium prescriptorum testimonium veritatis et roboris firmitatem nos Johannes dux et Adolphus fratres germani supranominati sigilla nostra presentibus duximus appendenda, insuper rogauimus dominum ducem Burgundie, avunculum nostrum, et dominam Mariam de Burgundia ducissam Cliuensem, matrem nostram, quatenus sigilla sua in testimonium presentibus iubeant appendi. —

Datum sub anno a natiuitate d. Millesimo quadringentesimo quinquagesimo, die vero veneris tertia decima mensis Martii.

296. Herzog Gerhard von Jülich und Berg erläßt der Ritterschaft von Berg und Blankenberg den Futterhafer und gestattet ihr, Schatzgüter als freies Rittergut zu beßigen. — 1430, den 29. Mai.

Wir Geirhart von goitz gnaden hertzouge zo Gylge, zo dem Berge ind greue zo Rauensberge doin kunt ind bekennen, dat wir vlysslichen angesien ind betracht hain manchfeldige getruwe danckneine dienste ind willen, die unsen alderen, vurfieren ind uns unse ritterschaft unser lande van dem Berge und van Blankenberg, wie dieselue unse lande mit yren zo ind ingehoeren up datum dis briefs geleigen und wirt dartzo und yn halden und verdadingen syn, in vuryden gedain ind bewyst haint und uns in zo komenden zyden vurbass doin ind bewysen moigen; ind hauen darumbe und van unsen sunderlichen gnaden, gunsten ind lieffden wir zo yn hauen, derseluer unser gantzer gemeyner ritterschaft, yren eruen ind nakomen alle seuentlichen ind iglichen besonder van nu vortan erfflichen ind zo den ewigen dagen alle yre voederhauen sy uns van allen yren gueden in unsen landen vanne Berge und van Blankenberg geleigen geldende syn, wie sy die daynne hant ind hernamails an sich krygen wurden, vry ind quyt gegeuen hain, so dat sy de van uns, unsen eruen ind nakomen van nu vortan zo den ewigen dagen erlaissen ind davan entlediget syn ind blyuen sullen, sunder eyneich indracht off hydernisse. Vort bekennen wir hertzouge, dat wir unser gemeyner ritterschaft in unsen landen vanne Berge und van Blankenberg und yren eruen ind nakomen vurder gnade ind gunst gedain hain, nemelich sowat schatzguede sy daynne nu in yren henden hauen ind hernamails an sich gelden off erkrygen werden, dat die alle seuentlich ind besonder erfflich ind zo den ewigen dagen vry syn und die gentzlichen ind all vry behalden sullen gelych anderen yren vryen rittergueden dwyle und solange dieselue unse ritterschaft sulche schatzguede in yren henden haint; ind dat ouch mit sulchem underscheyde, sowat derseluer schatzguede weder uss unser ritterschaft henden quemen an burger off huyslude, dat die asdan weder entfryet syn und schetzonge und dienst davan gelden, geuen ind doin sullen as vur, ee sy unse ritterschaft an sich gegulden off erkrygen hedden, ind dat in sulicher maissen

wedike ind vele des in eynehen zo komenden zyden nu vortan also noit geburende ind geschien wurde, sunder argelist. Ind dese sachen ind punten hain wir Gerhard hertzouge unser genueyner ritterschafft unser lande vamme Berge ind van Blanckenberg in guden truwen ind by nnsrer furstlicher eren geloift, rast, stede und unverbruchlich zo halden zo den ewigen dagen, sunder icht anders darweder zo soeken in eyner wys; ind hauen dis zo bekentnisse der wairheit ind gantzer ewiger stedicheit unze ingesiegell an desenem brieff doin hangen.

Der gegeuen is in den jaeren unss herren do man schreyff Duysent vierhondert ind runffztich, des neisten frydages na dem h. Pynxstage.

297. Herzog Gerhard v. Jülich und Berg schenkt dem Werner v. Beuessen, der seit ihrer Kindheit ihn umgeben und nun nach seinem Rathe sich mit der Tochter des Ritters Heinrich v. Bomelberg vermählt hat und dessen Vater Lambert seinem Vater und ihm sehr treue Dienste geleistet, das Schloß und die Herrschaft Hardenberg. — 1450, den 13. Juli.

Wir Geirhart van gotz gnaden hertzouge zo Guylge, zo dem Berge ind greue zo Rauensberge doin mit ind bekennen, dat wir angesehen ind bedacht hain manchuelldige getruwe danckneme dienste ind willen, das Werner van Beuessen unse besonder lieue rait ind getruwe in vurtzyden, so he van kyntz up seder er zyt, dat wir ind he beyde junge cleynne unmundige kynder wairen, bis an dese zyt by uns geweist is ind uns getruwelich ind dencklich unverdrossen altzyt zo unsen willen genooge ind begerden willenclich ewyst ind gedain hait, uns ouch noch allezyde degelychs duet, ind wir uns in zokomenden zyden unse och vurder zo doin zo eme gentzlich und volkomelich unvertzwuyelt vermoedende syn; ind ouch so eseluen Werners vader Lambert van Beuessen unse besonder lieue rait ind getruwe vur unsen lieuen emynden vader bys in synen sterfflichen doit, ind uns na der hant bys an dese zyt sere getruwelichen edelint hait, des wir eme bylligen danken: ind hauen daromb demseluen Werner van Beuessen umb sulcher struwer deinste ind umb sunderlings truwes gelouuens wille, wir altzyt an yn bevunden, ind ouch want ferner sich under uns in unse lant van dem Berge an her Heynrichs van Boynebergs ritters seligen witer an unsem raide ind geheysehe gehylcht ind bestaet hait, umb sich de bas under unss zo behelpen ind unss de furder ind bas vort gedienen moige, van unsen sunderlingen gnaden ind gunstigen gyften eseluen Werner van Beuessen ind synen eruen guedeuclichen ind gunstigen gegeuen erflichen ind wederroifflichen zo den ewigen dagen unse sloss, herlicheit ind alynge gantz herrschafft vamme Hardenberge e uns dat ind de zobehoerich is, mit allen yren kirspelen, dorperen, luden, guden, gerichten, rechten, ritzingen, diensten, renten, gulden, nutzen, upkomyngen, ernalle, wiltbanen, vischeryen, busschen, welden, sen, weyden, so wie die in busschen, in velden, in torue ind twige, in nassen ind in drugen geleigen ind as zobehoerich syn. Vort were sache dat dat sloss zom Hardenberge van syns selfts vuyre off doch van geschichte in deyle off zomale verbrante, dat sullen ind willen wir dem Werner van Beuessen, synen en off beheldere dis brieffs up unse cost ind loen enbynnen den neisten veirdell jairs darua, dat so brant were, anheuen ind volherden, van nuwes wederumb up doin buwen, ind weder bereit machen lassen gut as dat vur gewest was, ind nyet arger ee dat verbrante. Ind off yn ouch datselue sloss enbynnen n willen affgewonnen ind entweldigt wurde, wie dat ouch zoquene ind geschege, sullen ind willen wir yn h dan dat mit onsen landen, luden ind unser gantzer macht up unse cost ind arbeit, id were mit recht gewalt, helpen weder inkrygen ind des ouch nyet lassen, sunder getruwelichen ind vlyssigen gantz darane, so dat Werner, synen eruen off helder dis brieffs dat sloss zom Hardenberge weder ingegeuen werde, unsen yren schaden, ind sy dat weder zo inkregen hedden ind des weder geweldich gemaicht, as sy des gewest weren ee sy des so entweldicht worden weren. Ouch is hieinne gevurwert ind cleirlich erscheiden, off sache were dat id in eynehen zokomenden zyden so geveyle, dat Werner, syne eruen off

beholdere dis brieffs dat sloss, herlicheit ind alynge herschafft zome Hardenberge selfs nyt langer halden ind dat in ander hende stellen woulden; dat sullen sy uns seess wechen lanck zovoerentz kunt doin, asdan sullen wir yn na uyssgange der seess wechen eichtdusent rynsche gulden in eyner gantzer ungedeliter sommen kommerlois ind unbesweirt up unse cost, auxst ind arbeit in yre vry sicher behalt ind gewalt in eyn sloss off stat zo yre kur doin leueren ind betzalen; ind as dat so geschiet is, so sall uns datselue sloss, herlicheit ind gantze alynge herschafft dan loss ledich mit disem brieue in unse hende ind gewalt wede gestalt ind oeuergeuen werden, ind nyt ee noch anders. Were ouch sache dat wir dem virgonanten Werner den buw zom Hardenberge, off dat sloss in deyle off zomaele verbrente, off de wederleuerynge ind ingevouge desseluen, off yn dat afgewunnen off entweldigt wurde, off de loesonge ind wedergeldyng nyd endeden, so sullen ind moigen Werner, syne eruen off beheldere dis brieffs asdan den Hardenberg mit syme zobeheere verkouffen ind verpenden na alle yrem willen ind gadongen, und ouch dan vort alle andere yre pantschafft ind verschryuonge, sy dan noch van unss hedden vur yre gelt, vort in ander hende brengen, versetzen ind verpenden, wa yn dat alreghedelicste, bequemste ind gelegenste is, sunder unsen zorn, ungnade off hindernisse. — Ind dis so urkunde der wairheit so han wir unse ingesegell an desen brieff doin hangen.

Der gegeuen is zor Burch, in den jaeren unss herren Duyzent vierhundert ind vunftzich, up sente Margarethen dach der h. junffern.

298. Hermann v. Merfelde gelobt, das Haus Dülmen zu besetzen und zu bewahren, bis mit Einstimmung der streitenden Parteien ein Bischof von Münster zur Regierung kommen werde. — 1451, den 18. Januar.

Ich Herman van Merfelde, soligen Berndes soin, do kond und bekenne, dat ich van beuele und bede willen beyder partye, met namen des eirwerdichsten in got vaders und herren herren Diederichs oirtbisschoep to Colne, hertouch in Westfalen und to Enger &c., des hogeboeren fursten und herren Gerhartz herthogen van Guylke und van dem Berge &c., eirwerdigen und edelen heren Walrauens van Moirse &c., juncheren Gerhartz van Clieuc greuen ther Marke und juncheren Vincencius greuen tho Moirse und tho Sairwarden und erer partye, die des to donde hebn up dey eyne, und des edelen walgeborns und eirsamen juncheren Johans greuen ter Hoye und burgermeisterei, raids, ghemeynen und gilden der stad Monster und erer partye und dey des to donde hebn, up dey anderen zyd, dat huys Dülmen met synre thobehoringe truweliken to holden und tho bewaren in maten nagescreuen entfangen und angenommen heb, also dat ich up demseluen huys wesen und truweliken dat bewaren tho behoef des stichtes van Monster sall und will van stunt an up datum dis breifs want der tyd eynes eyndrechtigen herren des stichtes Monster, des beyde partye to vreden syn, as dat in den bestantz und frede breiuen tusschen den voirscreuen heren und partyen begreppen verscreuen und besegelt is an den punte dat huys Dülmen andreppende. — In oirkunde myns segels an desen breiff gehalten.

Des maendages na sunt Anthonius dach des h. abbt, anno d. Millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo.

299. Pabst Nicolaus V. beauftragt den Erzbischof Dieterich v. Cöln, die von Capiteln und Canoniken bei Erzbischof zur Vereitelung der ordnungsmäßigen Gerichtsbarkeit, oder Verlegung des Gehorhames gegen den römischen Stuhl eingegangenen Verbindungen aufzuheben und zu verbieten. — 1452, den 4. Juli.

Nicolaus episcopus, servus servorum dei, venerabili fratri nostro archiepiscopo Coloniensi salutem apostolicam benedictionem. Locorum gradus ad hoc ordo rationis instituit, ut nec prelati subditos opprimerent

nec illis contra dominos sit effrenata licentia resultandi. Nuper siquidem non sine quadam animi turbatione intelleximus, decanos, capitula ac singulares huiusmodi ecclesiarum canonicos civitatis et diocesis tue Coloniensis certas insimul confederationes ac colligantias iurisdictioni ordinarie et apostolice sedis obediencie preiudiciales ac in se alias suspectas, et que in malum exemplum et scandalum plurimorum cedere possunt, fecisse, tuo minime ad hoc accedente consensu: hinc est quod discretioni tue, de qua in domino confidimus, committimus et mandamus, ut de dictis ligis et confederationibus per decanos, capitula et singulares personas sic factis diligenter inquiras et te informes, et quatinus iuri et honestati contrarias aut iurisdictioni ordinarie et apostolice sedis obediencie preiudiciales aut alias suspectas vel periculosam novitatem inducentes et sine tuo consensu factas repereris, apostolica auctoritate revoces, casses, irritas et annullas, ac cassas, irritas et nullas declares, ac iuramenta de observando illas prestita penitus et omnino relaxes, nullumque ad illorum observantiam teneri nec ad id per quemquam posse compelli decernas. Inhibendo omnibus et singulis decanis, capitulis et canonicis sub excommunicationis, interdicti ac privationis omnium beneficiorum et dignitatum, que obtinent ac ad illa obtinenda perpetue inhabilitationis et aliis prout tibi videbitur penis, ne huiusmodi ligis, confederationibus ac litteris desuper confectis utantur aut observent, vel quempiam ad eorundem observantiam compellant aut inducant; contradictores quoslibet per similes censuras et penas appellatione postposita compescendo, invocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii secularis.

Datum Rome apud s. Petrum, anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo, quarto non. Julii, pont. nostri a. sexto.¹

300. Erzbischof Dieterich v. Cöln erläßt in Uebereinkunft mit der Ritterschaft und den Städten von Westphalen eine Verordnung zur Handhabung der ordnungsmäßigen Rechtspflege und Abstellung aller Gewalt und öffentlichen Unsicherheit. — 1452, den 28. August.

Zo wissen, want geyn lant in freden bestain noch gedien mach, da ensy gericht ind reicht, up dat dan sullichs ind anders na noitturf wale geordeniert ind gehalten moge werden ind diese lande zo freden ind walfart komen, so han wir Dederich ertzbussehoff zo Colne, hertzoch zo Westfalen ind zo Engern mit flydlichem raide unser reidde, volbort ind consent unser ritterschafft, stede ind undersaissen dieser unser lande, dit hira gescreuen verraempt, ouerdragen ind gesloassen gehalten zo werden, ind dat ouch in zokomenden zyden, off des noit wurde, zo verbesseren, up allet dat zo reichten ind freden dienen mochte, dairdorch verhoit mogen werden groisse sunden ind ouch parthyligeit ind verdertigeit der lande ind der lode, die van der ungerechtigheit mangfeldelig plegen upzostain, dat wir gerne zo gemeynem nutze ind besten des landz ind unser undersaissen wale versorgen ind bestellen wulden, als wir gode ind den reichten ind den unsen allen schuldich syn. Zom yersten sal man verfuogen mit den gerichtē, ind dat sie geordiniert ind gestalt ind also ouch gehanthafft werden, dat iderman reicht gesehie ind des nyman geweygert enwerde; ind off yman beswiert wurde mit ordelen, dat he sich des an dat hoeuet beroiffen moge, as diss landes gewoinheit ind reicht is; ind off sich yman dairweder lechde mit frewel, dat unse amptlode mit bystant ind hulpen unser ritterschafft, stede ind gemeynen landz den ungehorsamen zo reicht halden, ind dat sich nyman darvan entrecke. Item in ichlichem gericht eyne schriuer zo hauen, der die sachen, processe ind ordele schryue, up dat man siehe wie die gerichte sachen gehandelt werden. Item wer mit dem anderen zo doin kette, hec weere van ritterschafft, burger off huysman, dat eyne den anderen mit reicht fordero an den

¹ Nichts desto weniger vereinigten sich mit Urkunde d. d. Mill. quadringentesimo quinquagesimo secundo, die lune vicesima quinta mensis Septembris die Domcapitel von Cöln, Mainz und Trier, die von demselben ausgefertigte Begehung ihrer Einkünfte nicht zahlen zu wollen.

gerichten ind steden, dair sich dat geburt, ind dat nymans den anderen mit gewalt suiche noch vurneym bynnen landz sonder mit geburlichem reicht fortvare, doch also wes des mit eygenluden ind oren guden zo verhandelen were, dat man dat halt als van alders herkomen ind gewonlich ist, so dat iderman by dem syme blyue. Item were ymantz, der unse ader ymantz van unser ritterschafft, steden off undersaissen viant wurde, ader mit gewalt uns lande ind die unseren ouervyele, dat sullen unse amptlode, man ind stede ind undersaissen sunder underscheit weren ind beschudden helpen, ind den doin as off sy yre vyande weren, ind nymans ensal die vur eme heym ryden ader komen lassen, sonder mit clockenslan ind lanterucht eyndem anderen volgen dat lant ind die undersaissen truwelich zo beschudden helpen; ind dat sall man in allen kirgen, steden ind ampten unser lant zo Westfalen van stout zo verkundigen ind gebyden, so dat dat alremallich dairynne gesessen darzo volg inde beschudden helpe; ind off eyneich van den unsen in sulgen geschefften ymantz fienge busen veden, da sullen wir der unseren ere dairinne versorgen na noittorft ind des ouch yr heuvetherre syn, als gewonlich ist. Item dat nymantz in unser lant enthalden enwerd andere uyswendige daruiss off in zo schedigen off zo veden, want unse lant ind undersaissen darvan schade ind last kumpt: ind off ymantz van unser undersaissen mit uiswendigen luden zo doin hette, der ensall dat mit soichen mit veden ader gewalt, sonder mit reicht, ind as ym keyn reicht off bescheit gedyen enkunde, so sall man dat an uns ader unse amptman zo Arnsberg schriulich beclagen, so sollen ind willen wir ader unse amptman vur den flyslich auvertzocht sehrien ind bidden eyns, zween ind zo dem dritten mail an die ende, da des noit is; ind off ym dan bynnen den nesten dryn maenden mit reicht off bescheit gedyen enkund, indeni wir synre mechtich syn zo nemen ind weder zo doin, zo doin ind zo nemen, as sich geburen sall, so mogen sy dat na noittorft fordern, wie sy best kunden; dairzo sullen ind willen wir ouch den elegeren fordlorch ind behupelich syn, sich reicht ind bescheit zo bekomen ind uns truwelich dairinne bewysen, as cyn herre synen undersaissen schuldich ist. Item sullen unse amptlode zo ind by eynder ryden, die strassen zo beschirmen ind op unse ind der unseren vyende zo halden, besunder ouch an den enden, da alre gesienlichste were, dat unse viende in uns lant zoichen ind scheddigen mochten, dat man ouch die wege ind posse ind die lantwerunck mit verhaungen, mit grauen ind elegen veste an allen den enden, da dat bequeyme ind nutz ist, ind dat sulgs geschie na raide ind mit hulpe unser amptlode, ritterschafft ind stede. Item hir in dem lande synt gude, davan man die varden in dem lant doin sulde ind vorder davan schuldich zo dynen is, die verblyuen daromb zo verfuegen ouermitz unse amptlode, dat sulge dienst geschie van den luden, die sulge gude hauen, als sich geburt. Item dat unse stede under sich fuegen, dat ickliche stat deigelich eynen reissigen schutzen hald, der mit unsen amptluden zo yren gesynnen zoryt up die viende zo halden zo zyden ind up enden, dair des zo doin in dem lande alreuoits is; ind sullen unse ritterschafft, stede ind gemeyn lant, as des noit is, ouch vort volgen ind helpen na ytre macht, as gewonlich ist. Item off eyneige moitwilliche off kreichslude weren ind wulden geyn recht van uns off den unsen nemen off doin, as dick geschiet, ind die uyss dem lande zuegen ind sich uyss anderen landen weder uns off de unse mit gewalt off veden lechten, weder die ind ouch weder dieghene, die den bystant off enthalt deden, sullen unse ritterschafft, stede ind gemeyn lant uns truwelich helpen den wederstant zo doin. Item ensullen ons amptlode, reichere noch anderen die unsern nymantz geleden off vurwer geuen, die onse off der unseren viende weren off bescheddicht lieten, des he nit gesoint off gefredet enweren, id enwere dan, dat uns amptlode den dage bescheiden mit wissen ind willen der parthyen, die dat antreiff zo dem dage zo komen, ind wederumb heym ind nit langer. Item sullen unse amptlode mit etzlichen uyss der ritterschafft ind steden nu darzo geordeinert, nemelich uyss der ritterschafft seess ind uyss den steden seess, mit namen Heydenrich der Wolt van Lidinghusen, Goddert van Messchede, Renunert Clusener van dem Broich, Nultgen van Melderke, Henrich van Berrenghusen ind Conrait Fayg van Elspe; item van Brylon Johan van Nehen ader Bruin Winterberg, item van Geissike Johan Nacke ader Henrich Cordinck, item van Ruden Johan Neuelung, item van Werle Euert Roist, item van Arnsberg Hermannus van Olope off Henricus van Geisike, item van Attendern Heilman Bitter, eyns off zwerentz zo mynsten des

jars by enander komen, zo ouerspreken ind zo bestellen, dat diese ordeninge, as man nu ouerdragen is, fast gehalden worde zo unsem ind des landz ind undersaissen gemeynen besten; ind weren eyne gebreike in dem lande ind tusschen den unseren, dat man die ordenire an dat reicht, ind wes sy verder darinne zo unserem, ons landz ind undersaissen besten ind nutz vurnemen ind gedoin kunden, dat sy dat deden, also doch dat disse ordinencie in yre macht unverkurtz blyue ind unse ritterschafft, stede ind undersaissen blyuen by yre priuilegien, fryheiden, reichten ind guden gewoenden. Ind wir meynen ind getruwen wanne diese ordinantie festenclich ind strack gehalden wirt den cleven als den groissen unpartheylich, also dat man got, das reicht ind erberheit lieff ind vur augen haue, as wir getruwen dat vortme geschyn sulle, so kumpt dit lant mit der gotz gnaden in freden, daby die undersaissen asdan och alle gemeynlich rich ind selich werden mogen; ind op dat dit de vestiger gehalden werd, so han wir van sunderlicher bede ind begerd onser ritterschafft ind stede unser sigel herunden doin drucken.

Zo Arnsberg, up sent Augustinus dage des h. busschoffs, in den jaren uns heren Dusen vierhundert zeyf ind vunftzich.

301. Gerhard v. Voon Herr zu Jülich, die Ritterschafft und die Städte von Jülich verbinden sich, gemeinschaftlich abwehren zu wollen, was Nachtheiliges einem von ihnen durch den Verkauf des Landes Berg an den Erzbischof Dieterich v. Cöln widerfahren könnte. — 1452, den 1. October.¹

Wir Geirhart van Loyn eyne herre zo Guilg, greue zo Blanckenheym, ind wir gemeyne reede, ritterschafft ind stede des lantz van Guilg doin kunt ind bekennen ouermitz desen brief, also as hybevoeren in dem kouffe, der begriffen is tuschen dem eirwirdigen herren Dederich ertzbuschoff zo Colne hertzough zo Westphalen ind zo Enger, unsme genedigen herren ind unsme lieuen gemynden herren ind neuen hertogen Geirhart, hertogen zo Guilg, zo dem Berge ind greuen zo Rauensberg umb dat lant van dem Berge, deils mit ingesat ind vurnemen is, as wir verstanden hain, dat lant van Guilg berorende, dat wir meynen also noyt syn enseulde na herkomen, gelegenheit ind verschreuongen darup ind dat lant van Guilg aengaende geschoit, gegeuen, verschreuen ind versgelt worden synt van dem vurnemen verschreuen, daby ind darumb dat lant van Guilg ind wir vorder zo groisse last komen moichten, as zo besorgen is ind na gelegenheit gescheyn moichte; ind ouch daby ind darumb vorder zo versorgen is van zo komenden sachen ind stucken zo gescheyn moigen daby damit ind darumb dat lant van Guilg ind wir ouch in groissen last ind swairheit komen moichten, buyssen unsem wylt, bysyn of rait, dat uns ind dem lande van Guilg umnutze ind seir lestich ind swaere werden ind gevallen moichte, da dat lant van Guilg ind wir neit wail mit zo enquemen, also buyssen uns zo geschene of zo doen. Darumb hauen wir Geirhart ind wir gemeyne rede, ritterschafft ind stede verschreuen uns as nu also zosamen ind zo mallich anderen gedaen, gevoigt ind beloeft, dat wir uns zosamen halden ind zosamen syn ind blyuen willen ind soillen vestlich ind bestentlich by eyne anderen, ind uns van eyne anderen neit lassen noch scheiden ensoillen noch enwilen in geyne wys in den vurgeroiten sachen; also oft sache were of wurde, dat uns die vurschreuen of eyne zo kouende sachen, zo vur of aen quemen ind aenstaende wurden in ungebuerlicher beswerongen of lesten weder of intgaen herkomen, gelegenheit ind verschreuunge vurschreuen, dat wir dat zo verdadingen ind afgestalt zo werden genslichen ind getruwelichen samende doen, ind damit ind dainne uns van eyne anderen neit scheiden ensoillen noch enwilen in geyne wys, ind des dainne zo doen gevallen wyrt, dat wir dat nementlich in vurschreuer maissen ind as sich dat machen ind gevallen wirt, doyn ind verdedingen soillen ind willen also gehalden, gestalt ind gelaissen zo werden, zo syn ind zo blyuen, as id sich billich na den

¹ Abgedruckt, nicht fehlerfrei, bei Kremer, a. a. O. Beiträge zur Jülich- und Bergischen Geschichte. I. Hft. S. 114.

herkomen, gelegenheit ind verschruonge heischt ind geburt, sonder argelist ind geuerde. Besonder ind vur allen hie inne usagenomen ind gesatt, dat wir Geirhart unsme lieuen herren ind neuen ind newen ind rede, ritterschaft ind stede vurschreuen unsme genedigen lieuen herren hertzen zo Guilg ind zo dem Berge doen willen ind soillen, dat wir eme billich doen ind schuldich syn zo doyn na herkomen, gelegenheit ind verschruongen vurschreuen, indem ind also dat syn liefde ind genaide uns ouch halden ind doen, des sy uns zo halden ind zo doen gebueren ind schuldich syn na herkomen, gelegenheit ind verschruonge vurschreuen. Ind off unser cyn deill off wir alle herumbe off umb anderen moitwillen, aen andere verbreehede wistliche oftenbair kundige schulde, darumb wir neit zo reden komen weulden, as wir billich na herkomen, gelegenheit ind verschruonge vurschreuen doen seudlen, gearchwilliget wurden, wie dat ouch geschege of vurgunomen wurde, darweder soillen wir ouch mallich anderen genslich, getruwelich ind vestlich, gelych of id yechlichen van uns besonder alleyn aengienge, gestendich, bystendich, beraiden ind behulpen syn ind blyuen, also dat der van uns, unser eyn deill of wir alle, nae dat sich dat mit uns besonder of gemeyn machde, der archwillicheit erlediget ind erlaissen syn ind blyuen, ind damit of danne unse geyn den anderen of die anderen van uns neit lassen in genreleye wyse, ind zo yechliche gesynnen van uns dem des noit wurde sonder vertoch bystendich syn, in maissen vurschreuen, wie dücke des noit geschege. Alle vurschreuen sachen ind punten hain wir mallich anderen in gueden rechten truwen, in gerechter eizstat ind in rechter wairheit geloift, ind gelouen ouermits desen brief genslich, vast, stede ind unverbruchlich zo halden, davan neit zo treden noch darweder zo syn, sonder alle arglist ind geuerde. Ind wir Geirhart van Loyn eyn herre zo Guilg, greue zo Blanckenheym hain unse ingesegell vur uns an desen brieff doen ind heischen hangen mit unser gueder wist ind willen; ind wir anderen alle samen vurschreuen hain ouch darumb gebeden ind bidden ouermits desen brief die eirbaren unse lieue maighe, swaigere ind frunde her Wernher herre zo Pallant ind zo Breidenbend, h. Goidart van Harue lantdroisten zo Guilg, h. Engelbert Nyt van Birgel ermarshalck, h. Wilhem van Nesselroide, h. Wilhem van Vlatten, h. Daem van Hetzingen eyn lantdroiste, h. Werner vanme Roide, h. Goidart van dem Bongarde erkemener, h. Johan van Burchauwe, h. Werner van Hompesch, h. Wilhem van Lysenich, h. Johan van Schoinroide, h. Wilhem van Vlatten, h. Heynrich van Kruidthuyzen, rittere, Karselis van Palant herre zo Wildenberg, Reynart van Harue, Daem van Harue, Goitschalck van Harue, Heynrich Spies van Bulleshem, Reynart Spies van Bulleshem, Johan van Birgell, Scheiffart vanme Roide genant van Kudelseck, Baldewyn van Berghe, Heynrich van Plettenberg; Vort burgermeistere ind raede der stede Guilg, Durcn, Moenster in Evffel, Euskirchen, Berchem, Caster, Greuenbroich, Gladbach, Randenroide, Lyntge ind Nydecken, dat sy vur sich ind ouch uns anderen desen brief zo getzuge der rechter wairheit besegellen willen, want is zo vill wurde unser alre segell heraan zo hangen. Ind darumb bekennen wir, dat wir gebuychen yerre segell vurschreuen in desen sachen, gelych of wir unser selfs eygen segelle heraan gehangen hedden, wilcher segelongen ind beden wir mit namen vurgunant ouch bekennen ind gerne heran gehangen hain umb unsen ind ouch umb beden wille der anderre unse maighe, swaigere ind frunde ritterschaft des lantz van Guilch.

Gegeuen in dem jaere na Cristus geburt do man schreyff Dusent vierhondert zwey ind vonftzich, up sent Remisdach des h. buschofs.

302. Erich v. der Hoya, Domprobst zu Köln und Administrator von Osnabrück, dem von seinem Bruder dem Grafen Johann v. der Hoya nun die Vormundschaft über die Stadt Münster übertragen worden, gelobt das zwischen diesem und dem Herzoge Johann v. Cleve bestehende Hülfsbündniß zu erfüllen und den Leuten bei der Pfandschaft an den Schlössern Dülmen und Stromberg zu schützen. — 1453, den 20. Februar.

Wy Erich van der Hoya, doympraist tho Colne ind administrator tho Osenbruggho, doyn kunt allen luden: Also hyr bevoren na dode wilcere des eirwerdigen herren Hinrichs van Moirae, bisscops tho Munster,

eyn frantlich ouerdrach ind verbuntynsse, unss mede andreppende, ghemackt, verscreuen ind verbrieft is, by medebeleuen ind besegelynge der erberen senior ind capitells des doyns bynnen Munster, tusschen den hoogebornen forsten unseren lieuen heren ind neuen, heren Johan herthogen van Cleue ind greuen van der Marcke, mit synen landen, luden ind undersaten ind de oen tho verdedyngen ind tho verantwerden staen van eyne, ind den edelen unseren leuen broder Johan greuen ter Hove, also eynen vornunder ter tyd van der stat Munster anghenomen, ind derseluer stat myt eren tostenderen van der ander syden, ind do ock den vorgeroirten unssen leuen heren ind neuen herthogen van Cleue van denseluen unssen broder ind der stat Munster, ock myt beleue ind medebesegelynge der erberen senior ind capitells vorgeroirt, de slote Dulmen ind Stronberge myt den ampten vor eyn benomde summe geldes verscreuen ind verpandt syn, as de dedynghe ind breue tho beyden syden dairup ghemackt ind gescreuen dat utwysen; ind sodan in denseluen breuen vorgeroirt bevoorwert ind verscreuen is van geloffte ind verbreuynghe, wy myt dem capittel des doyns bynnen Munster, as dat dan dar were, unssoren leuen heren ind neuen herthogen vorgeroirt doyn sollen, er wy tot vorder herschoppys, macht ind beuele des stichts gestadet ind unss eynige stede off slote des stichtes ynghedayn werden, as de breue dat ynhalde; ind wait dan nu gedinget is tusschen unseren leuen broder ind der verscreuen stat Munster, dat deselue unss broder syne vornunderscap ya unss handt stellen ind ouerghenuen wil ind sall, ind dat de stat Munster darinne alle amptude ind huysgesynde der slote ind wyckbolde myt oeren tho behoeringen, der se mechtich syn ind mechtich werden moghen, sullen laten huldgeuen tot unsser behoift, as eyns voernunders ind verwaire des landes ind der stat Munster, as de dedynghe dat vorder begrept: so bekenne wy Erich, dat wy myt unssen leuen broder ind der stat Munster ind myt den steden, sloten ind luyden des stichtes van Munster, der sy ind wy mechtich syn ind mechtich werden, ind myt unsser alynger macht trawelich sunder argelist alle punten der verbuntynsse ind ouerdrachs van hulp, bystant ind anders, so wo de up unsseren broder ind de stat Munster ind oere tostendere gescreuen staen, geloyflike ind traweliken unseren leuen heren ind neuen herthogen vorgeroirt ind synen eruen ind nakomelyngen, herthogen van Cleue, halden, doyn ind vollentrecken sollen; ind wy hebben ock de pantescop ind dedynghe van den twen sloten, so wo syner locften de verpandt ind verscreuen syn, gheconsentiert ind consentieren ouermits dessen brieff, ind sollen ock denseluen unseren heren ind neuen herthogen ind synen eruen ind nakomelingen myt unsser alynger macht by derseluer pantescap traweliken helpen halden ind beschudden, bys oen de na luyde der pantbrieue affgelost werden. Ind wy sollen vort alle punten der verbuntynsse ind van der pantescop, so wo unss de nu andreppende syn ind in thokomende tyden andreppende mogen werden, gonsliken ind traweliken halden doyn ind vollentrecken, mede gelauende, off der twier slote eylich unseren leuen heren ind neuen herthogen aff veraden off geweltiken afgewenuen worden sunder argelist, dat dan deselue onse leue here ind neue ind wy myt der stat Munster ind myt anderen steden ind luyden des stichts van Munster, der wy mechtich syn off mechtich wesen moghen, mack den anderen myt gantzer macht traweliken helpen ind bystendich wesen sullen, ylick up syne selfs kost, de athenidighe slote off slot weder tho bekrechtighen unssen leuen heren ind neuen, synen eruen ind nakomelyngen, dat weder yn tho doyn ind to hebben tot oerer pantescop ind dem sticht ind den eyndrechtigen heren daraff ter erftail. Ind off wy Erich eyn here des sticht werden, so sullen wy onsen lieuen heren ind neuen, synen eruen ind nakomelyngen asdan ter stant tot oeren gesynnen all punten dis brieffs myt den capittel des doyns bynnen Munster, as dat dan were, opt nye gelouen, verscreuen ind verbriefen ind ock vorder verskerynge op de pantescap verscreuen doyn, dair se in redelicheyt mede verwairt syn, gelyck dat in den verbundesbrief ind pantbrief ock bevoorwert is. Ind off wy selues gheyn here des stichts enwerden, dat god doch anders voghe, so ensule wy tot den steden, sloten ind sticht, des wy mechtich weren, nyman toelaten noch toe staden tot eynen bisscop, administratoir, verwaire off here des sticht, die ensall eerst myt den capittel ind stat Munster unssen heren ind neuen herthogen, synen eruen ind nakomelyngen deser gelyke gelaipte, verskerynge, verscryuinge ind versagelynge doen, dairmede se in redelicheit verwairt syn. Ind dat allet hebben wy Erich onsen lieuen

here ind neue gesekert ind gelauet in gueden truwen ind geloeuen ind in rechter eydstat vast, stede ind unverbrekeliç to doen, tho halden ind tho vollentrecken sunder eynger yndracht ind all sunder argelist, ind des alles tot orkunde ind vaster stedicheyt hebben wy onse segell myt unser rechten wetenheit an desen brieff doen hangen. Ind wy senior ind capittel des doyms bynnen Munster ind desgelix wy burgermestere, raidt ind ghemeynheit der stat Munster hebben in orkunde unnes consentz ind beleuynghe alle dusser puncte ind artikell, de wy ock, so vele unns de andreppende syn oft andreppen moghen werden, sunder eyngne yndracht also halden, doen ind vullentrecken sollen ind willen, unnsen capittels ind unser stadt segell mede an desen brieff gehangen.

Datum anno domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo tercio, feria tertia post dominican Inuocavit.¹

303. Herzog Johann v. Cleve gibt zweien Bürgern von Köln, welche ihm zu der beabsichtigten Reise 2000 Gulden geliehen haben, eine Anzahl hier beschriebener Gold- und Silbergefäße in Pfand. — 1453, den 25. Mai.

Wy Johan van gais gnaden hertough van Cleue ind greue van der Marcke doon kont ind bekennen voir ons ind onse eruen, dat ind alsoe Henrick van den Vehoef ind Thonis van Dinslaken borgere to Coilne ons nu an gueden gereden gelde van gonsten ind vrientschappen totsulker reysen, wy nu voir handen heben, eyn jairlanck geleent hebn twedusent gueder cynkelro ouerlentsche rynsche gulden, die Euerharde van Till onsen dienre tot onser behoeff geleuert ind an syne hant geteylt syn; ind went wy dan willen, dat Henrick ind Thonis ind oere eruen der twedusent gulden seker syn auer eyn jair weder to krigen, so hebn wy oen nu dairumb dairvoer an oere hande gedaen sulke guldenen ind silueren pande as hyrna volgen, dat is to weten: eyn gulden krusen mit synen deckselle umbbesat mit perlen, sophyren ind ballasen, geheiten dat hollantsche krusen, weght vier marck druttyn loet golds; item eyn gulden menghvaet van denseluen maicksell, weght drie marck twelftehalff loet golds; item eyn vergulde kene an beyden enden mit wapen van Beyeren, weght seuen marck vier loet; item eyn silueren kene van denseluen maicksell an beyden eynden vergult mit den wapen van Beyeren an beyden eynden, weght seuen marck twe loet; item noeh eyn silueren kene van denseluen maicksell, weght seuen marck twe loet; item eyn vergulde kanne bauen op den deksell mit cynem monneken, dat schenckt op synen knyen, weght seuen marck twe loet; item eyn silueren kanne bauen op den deksell mit den wapen Beyeren, Hollant, Cleue ind Marek in cynem schilde, weght seuen marck seuendehalf loet; item eyn lanch silueren kanne onder dem buyck mit vergulden gestaket ind den hengell buten vergult, bauen mit cynre kroonen, dairvan dat tabernakel aff is, weght sess marck druttyn loet; item eyn silueren kanne umb den buyck ind den halse mit benden, dair blauwe anasen in staen, mit cynem vergulden gestaket onder den buyck, dair dat tabernakel aff is, weght vyff marck sess loet; item eyn silueren kanne mit oeren silueren tabernakell ind vergulden kroene umb den deksell ind vergulden benden umb den halse ind buyck mit cynen roden schilt, dair twe sweerde op staen op den voet, weght

¹ Mit Urkunde d. d. feria tertia post dominican Oculi (6. März) erklärte darauf Herzog Johann v. Cleve, unter Bezugnahme auf sein Bündniß mit dem Grafen Johann v. der Sayn und der Stadt Münster, worin er sich in Ansehung Eridis verpflichtet hatte, „umh en to helpen, dat he tot cynem eyndrechtigen heren komen ind werden moghe des gesticht van Munster“, und nachdem die Stadt ihn als Formid angenommen und ihm hatte huldigen lassen, — daß er jenes Bündniß nun demselben Eridi getreu erfüllen werde. Im Urkunde d. d. 1457 op sunte Symon ind Jaden aenent apostolorum erneuerte aber Johann Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern „ind Confirmait to Munster“ dem Herzoge Johann v. Cleve, der ihm zur Ausgleichung mit den Gebrüdern Grafen v. der Sayn weientliche Dienste geleistet, die Pfandschaft an den Schießern und Aemtern Dülmen und Stromberg für 20,000 rhein. Gulden.

sess mark seuen loet; item eyn vergult krusen, dat driekantich is, mit swanen ind onder synen voet drie
 beren, mit eyn gulden bloeme bauen den deksell, mit hangenden gruenen knoepken, weeght achtehalf
 mark anderhalf loet; item eyn silueren menghvat sonder voet, mit twen knoipken achter den deksell, ind
 eyn silueren menghvat mit eynem voet, bauen den deksell eyn vergulden toirinken ind an der pypen eyn
 drakenhoef, wegen tsamen vyff mark twe loet, item eyn par vergulden beicken bynnen mit den wapen
 Cleue ind Marck, op den ranten mit vergulden kroenen, voegelen ind lewen, ind wegen tsamen seuen ind
 dattich mark; item eyn vergult krusen mit synen gekroenden deksell ind tabernackell, umb den buyck mit
 gemalierden blauwen bloemen, ind oiek onder op den voet ind dat deksell ind krusen all umbgesneden mit
 prayschen loueren, dair ulen, apen ind andere beesten in gesneden syn, staende op dryen vergulden voeten
 van toernen, ind weeght acht mark dryttien loet; item eyn vergult krusen mit synen deksell gekroent ind
 eyn silueren tabernackell, mit voeten van toernen, midden umb mit eynem vergulden krantz ind silueren
 rosen darin, weght seuen mark tiendehalf loet; item eyn vergult krusen mit synen deksell ind silueren
 tabernackell mit staenden voeten van toernen, midden mit eertberen ind bloemen geponcionyrt, weght vyff
 mark acht loet; item eyn vergult krusen mit wapen van Hispanyen mit synen deksell bauen mit eynen
 blauwen knoip, weght vyff mark ylf loet; item eyn vergult krusen mit staenden voeten van joncfrouwen
 mit rollen ind eynem gekroenden deksell ind silueren tabernackell, midden mit blauwen bloemen ind engelen
 gesneden mit wyngarden, dair eyn blauwe rose midss ontbriekt, weght sess mark druttiendehalf loet; item
 eyn vergult menghvat mit synen tabernackell van eynen lewe ind all umb gesneden mit heydenschen
 boeckstauen, weght drie mark sess loet eyn virdell; item eyn vergult menghvat mit twee pypen, all umb
 gesneden mit lelygen, mit synen gekroenden deksell ind tabernackell van eynen leuwe mit eynen langen
 start, weght twee mark twelf loet; item eyn vergult menghvat all umb gesneden mit bloemen ind beesten,
 mit eynen tabernackell mit eynem schildken Cleue ind Marke, weght drie mark seuen loet; item eyn vergult
 menghvat geponcionyrt mit synen deksell sonder tabernackell, bynnen mit rolleken ind blauwen lesuyr ind mit
 schriften, weght drie mark eyn loet eyn vierdell; item eyn vergult krusen mit synen deksell ind gekroenden
 tabernackell mit vergulden hangenden schilden ind krusen geleg, mit eynro hanthauen, weght seuen mark
 druttien loet; item eyn vergulden kanne mit heydenschen boeckstauen, bauen op den deksell eyn draeck
 staende, weght sess mark seuen loet; item eyn vergult menghvat mit synen deksell sonder tabernackell all
 umb gesneden mit boemen, bauen mit wapen van Beyeren, weght drie mark dardehalf loet; item eyn
 vergult menghvat sonder tabernackell, midden umb den buyck myt den schilden van Wesel, weeght drie
 mark viertiendehalf loet; item eyn vergult salnap mit synen deksell, in den badem gemaliert mit
 oncfrouwen ind wilden dieren, weght sess mark twe loet; item eyn menghvat mit eynen silueren tabernackell
 ind umb den buyck mit eynen vergulden krantz mit witten bloemen in blauwen lesuyr, weght drie mark
 sess loet; item eyn silueren menghvat myt eynen sylueren tabernackell ind myt eynen krenskan umb den
 buyck van witten bloemen in blauwen lesuyr, weght drie mark vyfthalf loet; item eyn silueren kanne mit oeren
 tabernackell mit vergulden krentschen umb den halsch ind den buyck mit blauwen bloemen in gruynen, weght
 twee mark twelf loet; item eyn silueren kanne mit oeren siluer tabernackell, bauen op den deksell eyn
 erne ind umb den buyck eynen vergulden krantz, dair schrifte in blauwer lesuyr op steet ind myt sonnen,
 weght tiendehalf mark; item eyn silueren kanne mit eynen tabernackell, mit eynen krenskan umb den buyck
 ind witten bloemen in blauwen in der vergravingen van den voet mit vergulden tynnen, weght seuen mark
 twee loet; item noch eyn silueren kanne van denseluen maicksell ind grooten, ind weeght seuen mark eyn
 dalf loet; item eyn silueren menghvat bauen op den lede mit sent Vitoir, weght eyn mark viertien loet.
 So loopt die gantze somme van alle desen stucken ind gewichte tsamen acht mark negendehalf loet golt
 ind twehondert achten mark ylfthalf loet siluers. Soe ist verwerde, oft saike were dat wy ind gebreke
 deser onse eruen Henrick ind Thonis off oeren eruen die twehondert gulden nyet enbetaiden ind bynnen
 der stat Coilne nyet enleuerden auer eyn jair, dat dan Henrick ind Thonis ind oere eruen die pande opt
 hoenste sy kunnen verkopen moigen, oere twehondert gulden dairaff to nemen, dat sy ons doch tovoorens

verkundigen sullen, dat wy oen dat bynnen Coilne beuelen moigen dairby to wesen; ind off dairan wat oeuerden, dat dat tot onser beboeff kome, ind off dairan wat gebreke, dat solden wy oen dairby geuen, went wy ommer willen, dat Henrick ind Thonis ind oere eruen dairmede waill verwait ind oirs geltz seker syn ast billick is, ind all sonder argelist. Ind hebn diss alles tot orkonde onser segell an desen brieff doen hanghen.

Gegeuen in dem jair onss herrn Dusent vierhondert drie ind vyffschich, op sent Urbanus dach pape et martiris.

304. Graf Johann zu Nassau vereinigt sich mit dem Erzbischofe Dietrich v. Cöln, da sie beide Forderung an den König von England haben, unter sich theilen zu wollen, was sie englischen Untertbanen durch Verhaftung oder Gefängniß abbringen können. — 1454, den 4. April.

Wir Johan graue zo Nassauwe, zo Dietz, zo Vyanden ind herren zu Breda doyn kunt myt disme brieue, so as wir umb anspraiche ind forderonge, die wir hain an den durluchtigen fursten unsen heren den koninck van Engelant, darumb wir syn vyant syn und syne undersaissen ind lude uss demseluen koninckrych durch sulche ungelich uns van yem geschiet antasten, schedigen, kummeren odir besweren moissen, ind asdan der eirwirdige furste herre Diderich ertzbuschoff zo Coelne, unse gnedige herre, ouch vorderonge und ansproche zo yme hait: so bekennen wir Johan graue zo Nassauwe, dat wir mit unsem gnedigen lieuen herren ouerkomen, verdragen ind eyns worden syn in deser voygen und also, ab es sache were das wir eynche des konincks undersaissen oder lude ankomen moichten und die myt kommer beslayn, odir sust myt gefencknisse odir andere sachen antasten liessen, es were in unsen odir anderen landen, er were vill odir wenich, groiss odir cleyne, nyt ussgenomen; was wir dan also van yn geworuen odir erkrygen wurden van nutze odir profite, es were van gelde, gude odir anderen sachen, das soillen und willen wir myt unsem gnedigen herren gutlichen und gelych deylen, uns eyn deyll behalden ind yem das andere deyll geuen, als unse guedige herre uns desgelychen zo doyn wede verschreuen hait. Ind were sache dat uns vandeseluen unsen herren den koninck umb unse gebreche ind forderonge, uyssrichtonge und bezalonge geschege, zo welcker zyt und wanne dat viell, so soilen wir dieser verschrybongen und verdrages ledich stain und die soillen asdan doit ind maichtlois syn. Ind hain dis also wie vurschreuen steit in guden truwen ind rechten gelouen geredt ind ane wederreide versprochen, sunder argelist. Dess zo urkunde hain wir unse sigel an desen brieff doin hanghen.

Der gegeuen ist in den jairen unss herren Duysent vierhundert vier ind funffschich, des donrisdages na denie sondage Letare in der vasten.¹

305. Erzbischof Dietrich v. Cöln erklärt, daß er den von den Pfalzgrafen Ruprecht und Otto ihm käuflich abgetretenen Rückfall von Kaiserswerth gegen Gerhart v. Cleve auf dessen Lebensdauer nicht geltend machen wolle, wobei ihre Verträge wegen Jons, Sinn, Uerbingen, wegen der Nachjähre an Kaiserswerth und ihr Bündniß aufrecht bleiben sollen. 1454, den 15. Juni.

Wir Diderich van gotz gnaden der h. kirchen zo Colne ertzbuschoff, des h. Roymischen rychs in Italien ertzcanceler, hertzoch zo Westphalen ind zo Enger &c., ind wir Gerart van Cleue greue zo der Mareke

¹ Wirklich wurden sofort zwei englische Untertbanen verhaftet und dann unter dem Versprechen, sich gefänglich wieder einstellen zu wollen, an den König von England entlassen, um bei demselben die Zahlung der rückständigen, über 40000 Florin betragenden Subsidien zu bewirken. Sie mußten ununterrichteter Sache zurückkehren und mit 2000 Florin sich auslösen, deren Erhaltung auf den König angewiesen wurde, mit Urkunde d. d. Bruell, quinto decimo die mensis Junii, anno d. Mill, CCC, quinquagesimo quarto.

doin kunt, also wir Diderich umb sulche lose ind wedervall seliger gedechtnysse, der allerdurluchtigste furste ind herre her Roprecht doe zer tzyt pfalsgreue by Ryne ind hertzoeh in Beyeren ind darna roymischer konynck vur sich ind syne eruen an der burch, stat ind zoll ind vadyen zo Keyserswerde in zyden as he die wilnee dem hogeborn heren Adolph hertzoeh van Cleue eyn half deyll vur sulch hilichsgelt, he mit wilnee der durluchtigester furstynnen vrouw Anna syner eliger dochter dem vurschreuen hertzoeh van Cleue mitgegeuen, ind dat ander deill vur geleynt gelt pantzgewyse verschreuen behalden hadde, na lude der brieue, dar ouer gemacht van dem durluchtigen fursten heren Otten pfalsgreuen by Ryne ind hertzoeh in Beyeren, an dem sulche lose ind wedervall in broderdeylongen geuallen was, auegeloist ind auegegolden, ind die an uns ertzbuschoff kriegen ind geworuen han mit mircklichen summen geltz, as die brieue, wir darup van dem vurschreuen hertzoeh Otten ind anderen sprechende han, vurder uysswissen, wilch wedervall ouermytz dode wilnee hertzoeh Adolphs vurschreuen na lude der vurschreuen brieue geuallen ist, den wir ertzbuschoff dan an dem vurschreuen unsem neuen Gerart van Cleue gefurdert ind van ym gesunnen hant uns den ungehindert zo gestaden ind zo geschien lassen; daruyss dan zweyonge ind schelinge tusschen uns beyden entstanden waren: so bekennen wir Diderich ertzbuschoff ind wir Gerart van Cleue, dat wir ouermytz uns selifs ind unser beyder vrunde verdragen ind gutlich ouerkomen syn, unschedelich unser beyder verschryuongen antreffende Keyserswerde, Frytztroim, die burchfeden darup verschreuen, Lynne, Urdingen, die brieue sprechende op die vier najair zo Keyserswerde ind unser beyder verbuntnysse, die alsamen in allen ind icklichen yren punten in yrer macht blyuen sullen as die brieue darouer sprechende uysswissen, also dat wir ertzbuschoff sulcher gebreche, zweyongen ind furderungen as van dem wedervall ind losen in vurschreuen maissen entstanden waren myt dem vurschreuen unsem neuen Gerart van Cleue genschlich ind zomale gescheden ind gunstlich ind fruntlich vereinigt syn. Ind wir noch unse nakomen noch gestychte ensoelen geyne furderonge noch ansprache as van der vurschreuen lose ind wedervalls wegen nee legen doin ader hauen entghen den vurschreuen unsem neuen syn leuen lanck, noch ouch gestaden, dat he Beyerse herren darumb unsem neuen ansprachen machen ader furderongen doin, noch bededingt sal werden umb der vurschreuen lose ind wedervalls wegen; ind off sy darumb eyne ansprache oder furderonge an unsem neuen in syne leuen lechten in cyncher wyse, wie dat ouch zo wene, die sullen wir ym genschlich ind zomale up unse kost ind schaden auedoin ind der entheuen. Ind wir Diderich ertzbuschoff sullen ind wilen id ouch also bestellen ind besorgen, dat sulche brieue, wir van dem vurschreuen hertzoeh Otten ander anderen herren up den wedervall ind lose sprechende han, unss neuen Gerartz leuen lanck in geyne andere ende komen, gewant ader gekert sullen werden, dardurch an en eyne forderunge ader ansprache gelacht sochte werden van der losen ind wedervalls wegen, sunder argelist. Ind wes ouch vurder van gebrechen ind stoissen tusschen unss beyden bis zo desein dage zo erhaueu gemacht ader ergangen mogen hauen in ycher wyse, der syn wir ouch genschlich ind zomale gescheden ind sullen der ouch zo vreden ind bescheden blyuen. Ind sall unse neue Gerart van Cleue an der helffte an burch, stat, zoll, vadyen ind allre ader gulden renten ind berlicheyden zo Keyserswerden syn leuen lanck ungehindert blyuen; ind wir ertzbuschoff sullen ym der gebruychen, die heuen, hauen ind bueren lassen ind darby behalden in allre maissen, ym die in den brieuen up die burch, stat, ind zoll zu Keyserswerde tusschen uns beyden gemacht verschreuen syn. Ind ouch sall unse neue Gerart sulcher verschryuongen, as wir ertzbuschoff ym up Frytztroim, dat lant van Lynne ind Urdingen gegeuen hain, ind ouch der wyne darinne gerort, ungehindert bruychen, heuen ind bueren in allre maissen die brieue, wir ym darouer sprechende gegeuen han, dat uysswissen, sunder argelist. Ind dese noch ouch geyne ander verschryuonge, tusschen unss beyden hir wuyr geschiet, ensal ym daran nyet hinderlich noch schedelich syn in cyncher wyse. Ind wat brieue ser cyn van dem anderen hait, die nyet an Keisserswerde, Frytztroim, Lynne, Urdingen ind die wyne rinne gerort, die burchfeden ind uns verbuntnysse ind ouch up die vurschreuen vier naejair treffende renten, die sullen ouch in yrer macht blyuen, doch ensal unser eyn den anderen darumb nyet furderen noch dedingen unss Gerarts van Cleue leuen lanck. Ind besunder ensullen wir ertzbuschoff onsen neuen

Gerat nyet forderen van des briues wegen, wir van ym hauen up die vestinge van Plettenberch sprechende syn leuen lanck, doch dat Plettenberch ouch nyet vurder gevestet sal werden, dan id ytzont ist, sunder argelist. — Ind des zo warem getzuge han wir Diderich ertzbuschoff vur uns, unse nakomen ind gestichte, ind wir Gerart van Cleue unser ichlicher van unss syn ingesogel an desen brieff doin hangen; ind want alle punten myt wissen ind willen ind ouernutz unser ertzbuschoffs capittel des doyns zo Colne geschiet ind godedingt syn, so han wir sy gebeden, dat sy irs capittels segel geheissen ad causas an desen brieff myt zo gezuge gehangen hant. Also bekennen wir doymdechen ind capittel &c.

Gegeuen in den jaren unss herren Dusent vierhundert vier ind vunftzich, up satersdach na dem h. Pinxtdage.¹

306. Erzherzog Albrecht v. Oesterreich verspricht dem Erzbischofe Dieterich v. Cöln, ihm mit aller Macht gegen den Herzog Johann v. Cleve und zur Wiedererlangung von Soest behülflich seyn zu wollen.
— 1454, den 10. November.

Wir Albrecht von gots gnaden ertzherzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernden und zu Crain, graue zu Tirol &c. bekennen, das wir angesehen haben mercklich trefenlich fudrung und beystandt, so derhochwirdig furst, unser besunder lieber frewndt, her Dyethrich erzbischove zu Colen uns und unnsrem hawss Osterreich in vergangen zeiten getan hat, darumb wir ym versprochen haben ind versprechen ym auch in crafft dis brieffs bey unsern furstlichen trewen, als die stat zu Sost sich von demselben unsern freunt und seinem gestift an den hochgeborn fursten hertzog Hannsen von Cleue wider alle recht geslagen hat, daz wir ym hilf und beystandt tun willen, dieselben stat Soest wider zu seinem und seins stifts landen zu bringen und ym getruwlichen helfen ym die wider ertenenig zu machen nach aller unser macht und vernugen, desgleich ym auch hilfflich und beystendich zu sein wider denselben von Cleue, den auch darzu zu bringen, daz er unssrem freunt gerecht werde und ym tue alles daz er ym von ern und rechtwegen phlichtig und schuldich ist zu tun, als verre uns unser und aller der, die wir yetz oder in kunftiger zeit erbitten und aufbringen kunden, vernugen stat. Auch so wollen wir demselben unnsrem lieben freunt und seinem stift aslang wir bayd in leben sein getruwlichen in allen iren zustenden und anligenden sachen, die er an uns in kunftiger zeit begern wurd, sy sein gaistlich oder weltlich, hilfflich und ratlich sein nach aller unser macht und gewalt.

Mit urkunt des briefs geben zu Prum, an sntag vor sand Marteinstag, nach Crists geburt Vyerzehenhundert und im yyer und funfzigsten jaren.

¹ Mit Urkunde von demselben Tage verpfändete Erzbischof Dieterich dem Gerhart v. Cleve, welchem er schon vorher die Hälfte des Schlosses, der Stadt und des Amtes Trizbrohm (Zons) pfandweise eingeräumt hatte, auch seine Hälfte für ein Darlehn von 13000 Gulden, wovon 2000 Gulden baar, 5000 an Ritter Wilhelm v. Nesselrode Herrn zum Stein, 4000 an Dieterich v. Eidel als Schuld abgetragen und 2000 Gulden als Kriegentschädigung aufgerechnet worden; er gestattete ihm ferner, die von dem Amtmanne zu Zons, Ritter Johann v. Ginnich Herrn zu Bischof, auf das Amt hergeschossenen 5100 Gulden an sich zu lösen. Diese Summe sollte jährlich mit 1000 Gulden erstattet werden und für diese sollte Gerhart die Amtmannschaft bis zur Rückzahlung inne haben. Dem Domcapitel wurden die Verschreibungen auf den dortigen Zoll vorbehalten. Mit Urkunde d. d. 1454 up sent Jacobs dach des h. apostels (25. Juli) verzichtete der Erzbischof auf die ihm von Gerhart v. Cleve im Jahre 1445 des donnesdags na sent Bonifacius dage, Nr. 271 gemachte Bewilligung Schwarzenberg u. a. Schlösser zu verpfänden.

307. Erzbischof Dieterich v. Eöln verschreibt dem Grafen Johann v. Nassau für 41050 Gulden, aus verschiedenen Darleihen und Kriegsverlusten herrührend, den Zoll zu Königsdorf und alle übrigen Pandsölle, beziehungsweise eine Jahresrente aus demselben von 2052 $\frac{1}{2}$ Gulden. — 1455, den 1. März.

Wir Diederich van goitz gnaden der h. kirchen zo Coelne ertzbuschoff, des h. Roemsehen rychs in Italien ertzcancelier, hertzouch zo Westfalen ind zo Enger doin kunt, so als wir hyrvur dem edelen unserm lieuen neuen ind getruwen Johan grauen zo Nassouwe, zo Vyanden ind zo Dyetz unse marschalekampft zo Westfalen vur zweelffduysent gulden ind yme dartzo jairs an unserm zolle zo Bonne zo heyuen vunftzient hundred gulden vur costgelt verschreuen hain, die yme dan van etlichen termynen unbetzalt bleuen synt, dat gebrech up vunftduysent ind drittehelfhondert gulden kumpt, dartzo hey an unserm schlosse zo Hirtzbergh verbuwet ind uns verlaicht hait duysent gulden, ind wir yme unse sloss, stat ind ampt van der Fredeburgh vur vierduysent seuenhondert vunft ind zwentzich gulden ind an demseluen sloss zweyhundert ind vunft ind zwentzich gulden zo verbuwen verschreuen hain; hertzo wir yme van verdarfften henxsten ind perden costen ind zerongen seessduysent gulden schuldich waren, ind dartzo duysent gulden wir wilne dem edelen Heynrich grauen zo Nassauwe Johans broider van verseess etzlichs mangeltz van der herschafft van der Sleyden wegen schuldich waren, ind yme davan an unserm zolle zo Bonne jairs hondert gulden zo heuen verschreuen hatten, die unserm neuen Johan van dryn jairen nemelich dryhondert gulden unbetzalt bleuen synt, die summen zusamen machent drissich duysent ind seessstehalfhundert gulden; ind als dan unse neue Johan graue zo Nassauwe unss nu dartzo guetlichen ind zo dancke zienduysent ind vunftihondert gulden geleent ind gehantrickt hait, die mit me geltz komen synt zo der loesen unss zolls zo Koenynxstorp, Wernher van Palant ritter, Johan van Pallant synen son ind etlige anderen, die verschryuonge ind jaipensie dairane hatten, danyt aue zo loesen; die summen dan zusamen koment up cyn ind viertzich duysent vunftzich rymische gulden: also bekennen wir, dat wir unserm neuen grauen Johan, synen eruen off beheldere dis briefs jairs zweyduysent dry ind vunftzichstehalen gulden erfflichs geltz verschreuen hain ind sy die zo heuen bewyst an alle alsulche unserm zollgolde zo Koenynxstorp ind an allen anderen unsen lantzollen dartzo ind ingehoerende, nemelich Moelenheym, Bruggen, Locuenich, Wederstorp, Buchelmunt ind Merheym vallende, ind dartzo wat geltz an onserm zolle zo Blaitzen, der ouch zo Koenynxstorp gehoert, boyuen vunftihondert gulden, die wir Diederich van Burtsehit ritter hievur da zo heyuen bewyst hain, vallen ind komen wirt, so dat onse neue, syne eruen off beheldere dis briefs vannu vortan unse zollhuys zo Koenynxstorp janzehalen ind dat getruwelichen sall hooeden ind verwairen doin, ind alle zolgelt daselfs ind an den anderen lantzollen vallende entfangen sall oueremitz syne zolnere ind diener. Ind umb dat wir unss mit cost, cleydongen ind loyn des huyssgesyndtz daselfs ind ouch cyns zolschryuers, den wir da hauen sullen, in unss neuen cost, cleydonge ind loyn nyet kroeden endurffen noch ensullen, so hain wir yn darvur uyss den vutgenanten unsern zollen jairs zo heuen bewyst zweyhondert zwentzich gulden, ind dartzo alda zo gebryuchen sulcher wairstwagen, as bisher gewoenlich geweyst is, ind eyne weesen ind cyns kamps. Ind les zo getzugo der waarheyt hain wir unse siegell an desen brieff doin hanghen.

Gegeuen in den jaeren unss herren Duysent vierhondert vunft ind vunftzich, up den yersten dach des mayndtz Mertz.

308. Eheveredung zwischen dem Herzoge Johann v. Cleve und Johann v. Burgund Grafen v. Estampes und Dourdan und dessen Gemahlin Jacoba, über die Vermählung deren einzigen Tochter Elisabeth mit Ersterem. — 1455, den 27. März.

In nomine domini amen. Nos Johannes dei gracia dux Cluensis et comes de Marka ex una, et Johannes de Burgondia comes de Stampes et dominus de Dourdan et Jacoba conthoralis et uxor sua,

comitissa et domina dictarum patriarum partibus ab altera, notum facimus, quod nos propter mutuam amicitiam, qua nos invicem coniungimur, non solum observandam ut tenemur, sed pro illa augmentanda et pro bono publico patriarum et subditorum nostrorum, ad honorem dei omnipotentis et mediante dispensatione apostolica per sanctissimum dominum nostrum papam sub decenti forma ut apparuit desuper concessa¹, matura deliberatione consilii desuper prehabita condescendimus et accordavimus ad fedus matrimonii inter nos Johannem ducem Cleuensem ex una et Elizabeth unicam filiam legitimam ex nobis Johanne comite et Jacoba comitissa procreatam partibus ab altera sub forma et modo subsequentibus. Videlicet quod nos Johannes dux Cleuensis promissimus et promittimus ducere in sponsam et uxorem antedictam Elizabeth iuxta ordinationem matris nostre s. ecclesie, et nos Johannes et Jacoba comitissa de Stampes, et maxime nos comitissa super hoc debite auctorisata per dominum conthoralem meum, quamquidem auctorisationem ex libera nostra voluntate acceptavimus gratanter et non coacta, promissimus et promittimus, quod eadem Elizabeth unica filia nostra ducet in sponsum et maritum ipsum dominum Johannem ducem Cleuensem secundum ordinationem s. ecclesie, et ultra in fauorem progressus matrimonii, quod deo dante consummabitur, donavimus, tradidimus, cessimus, transtulimus ac tenore presentium donamus irrevocabiliter exnunc ex certis nostris scientia et libera voluntate pro nobis et omnibus nostris heredibus, successoribus et causam habentibus perpetue et perpetuis temporibus eidem filie nostre pro dote sua ad fruendum ea pro se et liberis ac heredibus suis legitimis de corpore suo natis et procreatis et in legitimo matrimonio ab ea descendentibus villas, castra, terras et dominia inferius declarata: sciendum est terras, castra, domos, feuda et dominia de Polre et Rengersvlyet situata circa opida Brugense et Slusense, mouentia et tenta in feudum de burgo et baluiatu de Brugis in et cum omnibus et singulis suis dominiis, iurisdictionibus, prouentibus, redditibus et emolumentis, iuribus patronatus et feudalibus atque aliis quibuscumque, nichil exinde secluso, retento aut reseruato; item terras, villas, castra et dominia de Cayeu et Boulaincourt in Sery, situata predictum Cayeu supra mare in ore fluminis de Somma et predictum Boulaincourt circa quinque miliaria a Cayeu et quatuor miliaria de Abbatisvilla, mouentia et tenta in feudum a castellanatu s. Walerici/supra mare, in omnibus profectibus, iurisdictionibus, dominiis, redditibus, iuribus patronatus et feudalibus atque aliis quibuscumque, nil exinde secluso. Quas quidem terras, quamvis nobis donate fuerint in tractatu matrimonii nostri, scilicet Polre et Rengersvlyet pro mille libris Parisiensibus hereditarii et annui redditus et Cayeu et Boulaincourt pro aliis mille libris similis hereditarii et annui redditus, nos Johannes comes et Jacoba comitissa non damus filie nostre nisi in tali valore, prout de presenti sunt aut in posterum esse poterunt, absque eo quod teneamus alias ipsas valere facere, sed in tali valore in quo sunt et postea erunt et oneratus oneribus hereditariis antiquis et fundalibus et etiam illis, quibus ante tempus nostrum diete terre erant et sunt onerate, ipsam donamus et transportamus eidem filie nostre, attamen si aliqua noua onera inventa forent illis imposita fuisse per nos eo tempore quo ipsas tenuimus, non tenebimur et promittimus inde ipsas exonerare; item terras villas et dominia de Pontreewart et Zuylant et eorum pertinentia, tenta in feudum de baluiatu aut burg Furnensi, que coniunctim acquisiuimus et comparauimus constante nostro matrimonio, quequidem licet nobis vendite fuerint in estimatione et appretiatione mille librarum Parisiensium annui et hereditarii redditus, damus et dimittimus eidem filie nostre in tali valore, in quo sunt aut poterunt esse in futurum. Et promissimus et promittimus per presentes in continenti matrimonio consummato nos deuestire et exheredare ad opus filie nostre et suorum heredum de omnibus terris, villis, castris, donibus et dominiis unacum pertinentiis eorum quibuscumque, ubi ac prout fieri debet ad eundem consanguineum nostrum Johannem ducem Cleuensem extunc de ipsis investendum et inhereditandum tamquam momburnum et maritum ac pro et nomine eiusdem

¹ D. d. Rome apud s. Petrum anno incarnationis dominice Millesimo quadingentesimo quarto, quarto kal. Julii, pontif. a octauo hactenus Pabli Nicolans V., welcher die Brant Isabellis nennt, Ermächtigung erteilt, von dem dritten Grade ihrer Verwandtschaft zu dispensiren.

filie nostre, ac deinceps fruendum et utendum de illis per filiam nostram et suos heredes perpetuo et omnibus diebus in omnibus iuribus, profectibus, redditibus et emolumentis quibuscumque, quemadmodum de propria re sua; item et cum predictis et propter verum paternalem et maternalem amorem, quem gerimus filie nostre, et pro dote sua eidem damus, cedimus, tradimus et transportamus ex certis nostris scientia et libera voluntate proprietatem castri, villarum, terrarum et dominiorum de Ingelmunster et Viue tenentorum de castellania Teuremondensi, ad per filiam nostram et suos heredes de corpore suo in legitimo matrimonio procreatos in continenti post mortem nostram Jacobo comitis et non prius de eisdem terris de Ingelmunster et Viue eorumque pertinentiis fruendum et illas possidendum in omnibus iuribus, dominiis, profectibus et redditibus atque emolumentis quibuscumque, nihil inde reservato vel retento, excepto viagio et usufructu nobis Jacobo vita nostra durante, absque eo quod alias illas onerare possimus modo quocumque. Et pro maiori securitate promittimus statim consummato matrimonio nos devestire et exheredare de dicta proprietate ubi et sicut pertinebit pro cognato nostro Johanne duce Cleuensi tanquam momburno et marito filie nostre, de ipsa investiendo et inhereditando ad opus eiusdem et heredum suorum predictorum et ad fruendum dictis terris statim post decessum nostrum Jacobo sicut de re propria, cum oneribus antiquis et fundalibus, quibus ipse terre onerate erant tempore illo quo ad manus nostras pervenerunt nobisque successerunt, et si aliqua alia onera invenirentur per nos et tempore nostro illis imposita, sit per impignorationem officiorum, venditionem reddituum vel alias, nos inde eas exonerabimus; et licet terre de Ingelmunster et Viue nobis tradite fuerint in tractatu matrimonii nostri in valore duarum milium et quadringentarum librarum monete regalis hereditarii redditus, attamen non damus easdem nec tenebimur valere facere, nisi in tali valore, in quo sunt aut in futurum esse poterunt absque ulteriori nostri obligatione, ut pretactum est. Item quia nos Johannes comes et Jacoba comitissa fauente deo posterum habere possemus unum aut plures filios et heredes masculos ac legitimos de corporibus nostris in presenti matrimonio nostro procreatos fecimus ac facimus filie nostre Elizabeth donationem et promotionem supradictas sub conditionibus inferius declaratis: videlicet quod statim matrimonio consummato idem cognatus noster Johannes dux Cleuensis tanquam momburnus et maritus filie nostre et una secum ipsa filia nostra coniunctim, ipsa ad hoc ab eo sufficienter auctorisata renunciabunt sollemniter pro se et heredibus suis et causam habentibus ad opus dictorum filiorum ac heredum nostrorum masculorum et legitimorum, qui nos supervivuerunt, et heredum suorum descendendum ab eis in linea directa omni successioni atque hereditati paterne, materne et collateralis, que eis vel heredibus suis aut causam habentibus provenire vel advenire possent, et isto casu contenta erit filia nostra de dote sua nobisque super hoc dabunt litteras sufficientes. Item et si contingeret, quod non relinqueremus heredem masculum et legitimum sed haberemus filiam vel filias legitimas de corporibus nostris genitas et procreatas in presenti nostro matrimonio, in eum eventum Elizabeth filia nostra post decessum uniuscuiusque nostrum habebit optionem integraliter permanendi in dote sua et de illa contenta erit si bonum sibi videtur, aut si maluerit integre reportare dotem suam vel iustum valorem ipsius pro revertendo cum aliis filiabus nostris, sororibus suis legitimis tunc superviventibus ad nostram hereditatem et successionem, id facere poterit et ad hoc recipietur cum et mediante dicta reportatione, pro habenda in hiis parte ac portione, quemadmodum filia nostra primogenita ac tale ius talemque prerogativam, que secundum ius et consuetudinem patrie et locorum, in quibus dominia, feuda ceteraque bona nostre successionis situata erunt et constituta, sibi rationabiliter competent et pertinebunt. Item si acciderit nos Johannem comitem supervivere Jacobam conthoralem nostram non habendo heredem masculum de corpore suo superstitem, et quod postea procedamus ad fedus matrimonii cum alia muliere, de qua dominus deus noster nobis concedat heredem masculum legitimum procreatum de corpore nostro in legitimo thoro, in dictum eventum idem consanguineus noster Johannes dux Cleuensis matrimonio consummato tanquam momburnus et maritus eiusdem filie nostre et ipsa cum eo et pro interesse suo maxime eadem filia nostra desuper modo predicto auctorisata renunciabunt similiter ad opus filiorum et heredum nostrorum masculorum legitimorum, si nos Johannes comes aliquos reliquerimus post decessum nostrum heredumque suorum ab eis descendendum in linea directa, omni successionem ac hereditati paterne et collateralis, in quibus ex parte nostri comitis patris sui predicti duntaxat

ipsa vel heredes sui succedere possent et desuper dabunt nobis litteras ut supra. Sed in casum, in quo nos Johannes comes decederemus absque habendo et relinquendo heredem masculum et legitimum et haberemus nisi filias procreatas de corpore nostro in alio legitimo matrimonio, dicto euentu Elizabeth filia nostra, quantum ad omnem successionem huiusmodi paternam et collateralalem ex parte nostra erit ac permanebit integra quemadmodum filia nostra primogenita ad succedendum in hiis ac partem et portionem suam habendum et capiendum cum aliis sororibus suis legitimis protunc existentibus talem que secundum ius et rationem sibi competet et competere debet sine fraude et absque eo, quod liberi nostri Johannis comitis, si aliquos habuerimus et reliquerimus de secundo matrimonio nostro, possint neque debeant succedere vel partem habere post decessum nostrum in bonis ac hereditatibus nostris Jacobo comitis. Item et si post consummationem matrimonii filia nostra Elizabeth decesserit ante nos comitem et comitissam vel alterum nostrum, relinquendo heredem de corpore suo ex presenti matrimonio et quod similiter die nostri decessus reliquerimus alias filias legitimas de corporibus nostris vel alterius nostrum, in dietum euentum liberi legitimi filie nostre erunt et permanebunt integri ad perueniendum ad omne ius representationis et in omnem euentum pro et nomine eiusdem filie nostre matris eorum si voluerint tali modo ac tali et simili gradu et faciendo importationem modo supradicto, quemadmodum ipsa filia nostra eorum mater faceret ac facere deberet si tunc superviuisset. Et nos Johannes dux Cleuensis propter verum et sincerum amorem, quem habemus ac gerimus Elizabeth future conthorali nostre, volentes ut ratio dicat sibi providere de suo iure dotalicii in casum quo ius dotalicii locum habuerit, eidem Elizabeth future conthorali nostre constituimus et assignauimus matris deliberatione preuia in dotalicium suum et usufructum, constituimus et assignamus exnunc prout extunc per presentes summam quinque milium triginta nouem bonorum florenorum renensium decem et septem alborum reddituum annuorum habendam et percipiendam singulis annis vita sua durante in continenti post decessum nostrum, si nos supervixerit, taliter ac eo modo, ut illam habet et percipit, potest ac debet habere et percipere carissima domina et mater nostra et hoc supra ducatum nostrum Cleuensem et comitatum nostrum Markensem vel super aliquibus bonis ac sufficientibus membris, redditibus et assignationibus ad valorem eiusdem summe, que propterea matrimonio nostro consummato sibi promittimus debite ac sufficienter assignare et assecurare et per litteras nostras in forma debita pro nobis, nostrisque heredibus et causam habentibus et unacum hoc extunc sibi facere tradi et deliberari pro habitatione sua castrum nostrum de Dinslaiken unacum combustilibus ac seruitiis talibus et similibus, qualia habet et habere debet domina mater noster absque defalcatione aut diminutione summe principalis seu dotalicii, sed si contingeret pro tempore, quo ius dotalicii locum haberet vel habebit pro futura coniuge nostra, matrem nostram ac hac luce decessisse vel postea decedere ante nostram futuram conthoralem, dicto casu future conthorali nostre et pro dotalicio suo assignauimus, constituimus et demisimus exnunc prout extunc assignamus, constituimus et dimittimus per presentes castrum nostrum Monrebergh pro habitatione sua cum omnibus redditibus, prouentibus et emolumentis quibuscumque iure dotalicii quoad vixerit mater nostra in estimatione et valore similis summe quinque milium et triginta nouem florenorum ac decem et septem alborum annui redditus, in hiis non comprehendendo castrum nostrum de Monrebergh, quod pro habitatione sua habebit cum combustilibus ac seruitiis superius declaratis, quod libera et absque defalcatione obtinebit ut pretactum est. Et apprehendendo extunc per eandem futuram coniugem nostram castrum nostrum Monrebergh unacum redditibus in estimationem qua supra ad hiis fruendum quoad vixerit, ipsa futura conthoralis nostra tunc tenebitur demittere dictam primam assignationem seu dotalicii eiusdem summe quinque milium triginta nouem florenorum ac decem et septem alborum necesse habitationem et usum castri nostri Dinslaiken et ab hiis recedere sine contradictione. Et de omnibus predictis pro securitate future conthoralis nostre nos Johannes dux promittimus sibi dare et tradere litteras oportunas. Item accordauimus et accordamus exnunc prout extunc Elizabeth future sponse nostre quod si voluntas defuerit quod post consummationem matrimonii nostri nos Johannes dux Cleuensis ab hac luce decesserint ipsa superstitie permanente, in illum euentum eadem conthoralis nostra habebit et deportabit preter et ultra suam dotem ac dotalicium et unacum eis libere et absolute ac sine onere solutionis debitum quorumcumque

omnes vestes suas necnon ornatus et iocalia capitis atque corporis sui unacum camera sua prouisa et decorata iuxta exigentia status sui absque diminutione dotis et dotalicii suorum. Que omnia puncta nos Johannes dux Cleuensis, nos Johannes comes et Jacoba comitissa de Stampes et maxime nos Jacoba desuper auctorisata et quilibet nostrum in solidum promittimus sub fide et iuramento corporum nostrorum et sub honore nostro bene ac legaliter observare et adimplere de puncto in punctum modo superius declarato; et maxime nos Johannes comes et Jacoba comitissa promittimus de omnibus terris ac dominiis sic per nos donatis Elizabeth filie nostre sicut prenarratur nos exheredare ac devestire sufficienter in continenti matrimonio consummato, ubilibet ac prout pertinebit pro Johanne duce Cleuensi tamquam momburno ac marito et ad opus eiusdem filie nostre dictorumque heredum suorum de hiis inheritando et investiendo modo superius declarato, necnon eiusdem terras eo modo quo superius illas donauimus warandisare apud et contra omnes, qui in proprietate ipsarum aliquod ius reclamare aut petere vellent. Et de omnibus predictis nos Johannes dux Cleuensis et Johannes comes et Jacoba comitissa de Stampes promittimus ut supra dare ac tradere tales litteras ac securitates hincinde, que expedient et pertinebunt ad dictamen sapientum pro obseruatione et complemento omnium premissorum, et nunquam contradicere aut facere in contrarium modo quocumque, sub obligatione et hypotheca omnium bonorum nostrorum, feudorum, terrarum et dominiorum. — In cuius rei testimonium et quatenus premissa firma et stabilia perseuerent nos Johannes dux Cleuensis et comes de Marka et Johannes comes de Stampes et Jacoba comitissa eius conthoralis iussimus sigilla nostra presentibus litteris nostris apponi.

Datum in opido Brugensi Tornacensis diocesis, die vicesima septima mensis Marcii, anno a natiuitate d. Millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto.

309. Das kaiserliche Kammergericht zeigt dem Herzoge Johann v. Cleve an, daß die Stadt Nimwegen ihrer Privilegien verlustig und in die Oberacht erklärt worden, mit dem Befehle, auf weitere Aufforderung die Verhaftung der Personen und Güter eintreten zu lassen. — 1455, den 3 Auguft.

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser, zu allen tzeiten merer des reichs, hertzog zu Osterreich und zu Steyr &c. embieten dem hochgebornen Johannsen hertzen zu Cleue, unsern lieben rheim und fursten, unser gnad und alles gut. Hochgeborner lieber oheim und furst! Wan als unser keiserlichen Camer procurator fiscal zu burgermeister, rate, gemeynd und inwonere der stat zu Newmagen, darumb das dieselben von Newmagen unsern gepotten, so wir als Romischer keyser bey sweren penen senlich bey verliesung aller gnaden, freyheiten und priuilegien, die sy von uns, unsern voruaren am reiche leuenschlichen keysern und kunigen loblicher gedechniss und van andern unsern und des reichs fursten haben, gebrauchen und geniessen, getan haben, in unserm keiserlichen camergerichte so verr auff sy geclagt hat, dat sy mit rechtem gerichte und urteil in die pene der verliesung und berawbung aller solicher irer gnaden, reichten und priuilegien und dartzu in unser und des heiligen reichs aberacht gesprochen, erkannt und erkundiget sein: Darumb so enpfelhen wir deiner lieb von des b. reichs und des rechtens wegen von anseher keyserlicher macht ernstlich und vestlich mit diesem brief gepietend, das du die obgenanten burgermeistere, rate, gemeinde und inwoner zu Newmagen in allen deinen landen, furstenthumb, stetten, erkten, dorffern, mautstetten, zollen, gerichten und gepieten dheinerley gnad, freyheit und priuilegien, in wem die gegeben sind, in dhein weyse nit gebrauchen noch geniessen lassesest. Sunder auch wenn und s oft du von dem obgenanten unserm procurator fiscaln oder seinen wegen mit unsern keyserlichen tiefen der benannten aberachte angelangt und ermant werdest, das du alsdann dieselben von Newmagen alle id yeglich ir leibe und gutere zu unsern und des reichs hannden verhefftest, niederlegest, verkumberst und rostierest und das ze tund gestattest, alslang und souil biss das die obgenanten burgermeister, rate, gemeinde und inwonere zu Newmagen in unser und des reichs gnad und gehorsam wider komen und dem

obgenanten unserm procurator fiscali und seiner clag von unsern und des reichs wegen gnug beschehen ist. Daran tut dein lieb unser ernstlich meynung und gut wolgeuallen.

Geben zu der Newenstatt, am dritten tag des monads Augst, nach Cristi gepurt viertzehenhundert und iiii funff und funfftzigstem, unsers reichs im sechzehenden und des keyserthums im vierden jaren.

310. Graf Philipp zu Katzenelnbogen schlichtet als Schiedsrichter die Fehde, welche zwischen dem Erzbischof Dietrich v. Eln oder dessen Ritterschaft und Städten von Westphalen und dem Landgrafen Ludwig von Hessen stattgefunden hat. -- 1455, den 12. November.

Wir Philips greue zo Katzenelnbogen ind zo Dietz &c. bekennen, dat wir uff hude hir zo Segen up eyne gutlichen dage tuschen dem hochwyrdigen in got vader fursten ind herren Diederich ertzbuschoff zo Colne, etlichen synen ritterschafften ind steden in Westfalen an eyne, ind dem hogeborn fursten ind hern Lodewych lantgreuen zo Hessen, unsern lieuen hern ind sweher, am anderen teyle van etlicher geschichte, nayme, brande ind nederlaege wegen, so sich uf den mitwochen vur sent Johansdage Decollationis neest vergangen geschien ind ergangen hait, gutlich ind mit wissen verdedingt hauen, dat alle gefangen, die van beiden teylen uff den dach gefangen syn, up eynen alden orfede lodich gesaget ind getzelt sullen werden. Darzo sall icklichen partyen perde ind harnesch, sovil des ickliche partye verloren ind der anderre partyen worden ader zo huse komen ind noch im leuen ist, weder werden; weren ouch eyne gefangen geschait, die yre schatzgelt gegeuen hetten, dat sal yn uff den donrirstach na sent Elisabeth dach neest kompt zo Mersberg in yre behalt wedergegeuen werden, ind die gefangen sullen up den vurgenanten donrirstach zytlich zo mitdage daselfs zo Mersberg syn, da sullen sy van wegen uns lieuen hern van Colne uffgenomen ind vort geleidet ind gefoirt werden in die stede, dar icklicher gefencknis geloift han, yre alde orfede da zo doin, daroeuer yre brieue zo ouergeuen ind sich der gefencknisse quyt zo schelden ind yn yre perde ind harnesch wedergeuen ind ouerleueren lassen, ind sullen ouch asdan mit yren perden ind harnesch wederumb bis zo Mersberg geleidet ind gefoirt werden; wat geltz auer der schetzongen nyt gefallen ist, darup sall vertzegen syn. Unse herre van Colne sal ouch vur sich, syne nakomen ind gestichte ind dieghene yme abgefangen syn vur sich ind yre eruen unsern hern ind sweher van Hessen versigelte brieue geuen, dairynne sy sich verschryuen sullen, nummer geyne ansprache ader forderung der geschichte, doden ind schadens haluen an sy gehaben, gedain, noch schafften gedain werde in eyne wys; desgelych sal derselue unse herre ind sweher van Hessen vur sich, syne eruen ind nakomen ouch alle dieghene ymes obgenanten dages affgefangen syn vur sich ind yre eruen ouch unsern hern van Colne versigelte brieue geuen, dairynne sy sich verschryuen ind versigelen sullen in maissen wie vur geschreuen steit, usagescheiden den knecht genant Lutze Lymisfelt sall usygestalt syn in maissen herna geschreuen volgt. Ind darup sall ouch die fede bisher tuschen unsern lieuen hern ind sweger van Hessen ind Nolken van Melderich, yren helperen ind helpershelperen gewest is, gantz abe ind gesoent syn, doch usyagescheiden den genanten Lutzen Lymisfelde in der geschicht doit bleuen ist, ind dat sal mechtentlich zo vieren uns hern van Hessen ind Nolken frunden stain, wie sy die darumb scheiden, sall van yn ind den yren gehalten werden. Ind forder umb andere gebreche, die sich tuschen den obgenanten fursten ind den yren bynnen yre cynongen ind verbuntnisse uperstanden ind gemacht hetten, usyagescheiden wat in feden ind uffrichtiger verwarongen geschiet were, darumb sullen beide fursten yre frunde na hude der cynongen up den maindach na sent Anthonisdage neestkompt up den aent zo Segen in der stat hauen, up den dinstach darna beider partyen gebreche hoeren ind sy darumb, ee sy van dem dage zo Segen komen, in fruntschaft ader mit rechte na hude yre cynongen ind verbuntisbrieue scheiden; ind wie dieseluen yre beidersyte frunde die fursten ind die yre scheiden, dat sall van allen syden vollentzogen, gehalten ind daryn nyt gelacht werden. Were ouch eyner partyen sulch dach mirclicker orsache nyt gelegen, mach ickliche parthe den dach eyne

maent lanck ungefeerlich erlangen ind nyt me, dem dan nazokomen in maissen vurschreuen; were ouch noit die vurgemelte verbuntnisse ind eynonge zo besseren, moigen sy up dem dage ouch doin. Ind des zo urkunde so hain wir Philips greue zo Katzenelnbogen unse ingesigell an diesen brieff gehangen, ind want na dieser entscheit mit unser beider fursten guden wissen, willen ind verhencknisse zogeangen und geschiet is, so hait ouch unser icklicher syn ingesigell an diesen entscheit doin hangen, der unser icklicher eynen hait ind gegeuen ist zo Segen, up mitwochen na sent Mertynsdach des h. buschofs, in den jairen unss hern Desent vierhundert ind vunff ind vunftzich.

311. Erzbischof Dieterich v. Cöln gestattet dem Magistrate von Reuß, die Erft in die Rur und ferner in die Gräben der Stadt zur weiteren Befestigung zu leiten und das Wasser auch zu den Stadtmühlen zu benutzen, vorbehaltlich der Straßenverbindung mit den Herrlichkeiten Hülchrath und Erprath und einer vorangehenden Entschädigung derjenigen, deren Grundstücke benutzt werden sollen. — 1456, den 18. März.

Wir Diederich van goitz gnaden der h. kyirchen zo Coelne ertzbischoff, des h. Roymaschen rychs in Italien ertzacanceller, hertzog zo Westfalen ind zo Enger doin kunt ind bekennen ouermitz diesen brieff vur uns, unse nakomen ind gestychte, dat wir angesien han sulche dienste, unse lieue getruwen burgermeister, scheffen, rait ind gantzoe gemeynde unser stat Nuyse uns zo dickmailen truwelichen gedain hant ind ouch voirt doin sullen, dieseluen umb yrrer slicher beden willen van unser sunderlicher gnaden benadet, vn gegont ind erloufft hauen, dat sy um unse stat Nuyse forder zo vesten uns, unsen nakomen ind gestichte zo dienste, nutze ind besten die Arffe uisastechen, grauen ind die in die Kruyre ind vort ind die grauen unser stat leyden ind desseluen wassers ouch mit gebruychen mogen zo den moilen in unser stat grauen, beheltlich doch uns an unsern herlicheyden ind herschaften van Hilkerode ind Erproide unser herlicheyt offener fryer lantstraissen ind rechten up allen enden ind steden, da sy dair durchgrauen wurden, ind ouch denghenen, durch der lant, acker ind erlschaft die burgermeister, scheffen, rait ind gemeynde grauen ind die Arffe leyden wurden, yrs rechten dairane behalden, so dat sy den zyrt vernoegunge doin sullen dat id byssen yren schaden sy, ind beheltlich voirt ydermallich syns rechten in allen vurgeschreuen sachen sunder argelist. Ind dis zo getzuge der wairhey han wir unse sigel an diesen brieff doin hangen.

Gegeuen zo Fryztstroyem, up donrestag na dem sondage Judica in der vasten, in den jaeren unss hern Duysent vierhundert seess ind vunftzich.

312. Herzog Johann v. Cleve verspricht, seinen Oheim Gerhard Grafen v. der Mark, nachdem er durch Abänderung der früheren Entscheidung in gemeinsamen Besitz der Grafschaft und des Süderlandes mit demselben eingetreten, wegen der von demselben gemachten Verpfändungen nicht belästigen zu wollen. — 1456, den 29. Mai.

Wy Johan van goitz gnaden hertouch van Cleue ind greue von der Marcke doin kunt allen luden. Also as unse lieue gemynde oyme Gerart van Cleue greue thor Marcke uns oeuer ind ingegeuen hefft die helfte des lantz van der Marcke ind des Suyderlantz mit der Nienstatt ind vesten van Gummersbracht, na inde der brieue van der wessell dairouer geguen¹; ind as dan daraff en deill sloete, ampte, rente ind

¹ Die durch hainlich unfeierlich gewordene Urkunde von 1456 up der oictanen van den hilligen derteynden dage (13. Januar) sterte die vorherige Bruderscheidung zwischen dem Herzoge Adolph und Gerhard, worin sich Erstterer einen Theil der Schläffer und Kemmer

guede van denseluen unsen lieuen oymen vur datum dis brieffs vurschreuen ind verpandet syn: so bekennen wy vur uns, unse cruen ind nakomelinge, dat wy denseluen unsen lieuen oymen darumb, noch ouch diegeue den hie die verschriouinge ind verpandinge vur datum dis brieffs gedain hefft, syn leuen lanck nicht bededingen noch besweren ensuullen sunder alle argelist, ind hebn des to getuge der wairheit unse segal an desen brieff doin hangen.

Gegeuen in den jaire unsses herren Dusent vierhondert seess ind vyfftych, des saterstags na dem h. Sacramentz dage.

313. Erzbischof Dieterich v. Eöln und dessen Gefangener, Herzog Friedrich v. Braunschweig und Bünzburg, welcher auf 8237 Gulden geschätzt worden, aber zu dem ihm angebotenen Gelübde sich nicht betheiligen will, berufen sich in dieser Hinsicht auf Schiedsrichter. — 1457, den 24. August.

Wir Dederich van goits gnaden der h. kirchen zo Colne ertzbuschoff — ind wir Frederich van derseluen gnaden hertzog zo Bruynsswyoh ind Lunenborgh, hertzog Wilhelms son, doin kunt, so as wir hertzogh Frederich gefangen syn der strengen heren Lutters Quaden heren zo Thoenberg ind zo Landakroin, ritters, zo behoiff unss heren van Colne vurschreuen, ind wir up ochtduzent zweyhundert ind seuen ind dryssich ouerlensche rynsche Gulden geschatz syn, der summen gelts wir dan eyn deil bezalt han ind dat ander noch bezalen sullen na lude der briue darup sprechende ind as dan die briue, wir hertzogh Frederich up sulliche unse gefencknisse ind schetzonge gegeuen han ind ouch unse here van Colne uns darup weder gegeuen hait, inhalden, dat wir unss gefencknisse nyt quyt sullen syn, wir enhauen ouch so gesynnen unss herren van Colne ind des egenanten heren Lutters eyn redeliche verlooffnisse gedain; ind want dan wir ertzbuschoff ind hertzogh Frederich der redelicher verlooffnisse sus nyet han kunnen eynde werden: so is nu ouermizt unser beyder frunde mit unsen wissen ind willen ouersprochen ind gedadint, dat wir die redeliche verlooffnisse gestalt han zo erkenntnisse yglicher zween synre frunde ind eyne ouerman, nemelich wir ertzbuschoff han gefuegt Bernt van Hurde ritter ind Conrad den Wreden, ind wir hertzogh Frederich die hogeboeren fursten heren Wilhelm hertzogen zo Sassen lantgrauen in Doeringen ind burggrauen zo Myssen, ind heren Albrecht marggrauen zo Brandenburg ind burggrauen zo Nuremberg, ind zo eyne ouerman den hogeboeren fursten heren Ludowyh lantgrauen zo Hessen in deser maissen, dat wir ertzbuschoff den vurschreuen unsen gekoeren frunden unse meynonge ind gesynnonge der verlooffnisse sullen doin geuen, as wyr meynen redelichen sy, under unsen sigel bezeychent, dairto wir hertzogh Frederich ouch eyne bezeychenonge under onsen sigel unsen frunden sullen doin geuen, as wir meynen dat redelichen sy. Beyde meynonge dan die gekoeren frunde zo sich nemen ind dair ouer erkenne sullen, wat sy in maissen vurschreuen redelichen bedunckt na gelegenheit der sachen, dat wir hertzogh Frederich verloeuuen sullen; ind wat die vier frunde so eyndrechtlichen erkennen ind under vns sigeln unss beyden heren ouerschicken, dat ouch tusschen dit ind sent Mathys dach neestkompt geschiedt sall, den sullen ind willen wir hertzogh Frederich nagain, dem so doin ind vestentlichen halden, ind bynnen dem neesten maende na dem erkentnisse bynnen die stat Colne up den Ryn gelegen komen, van dan niet scheyden, wir enhauen zyrt sulliche verlooffnisse gedain ind dair ouer unse briue ind sigel gegeuen, in

in Süderlande vortheilhaft hatte, dahin ab, daß diese, so wie Ruhrort, Duisburg und die Vogtei von Werden ebenfalls an Erbert übergehen, in allen dessen Landestheilen aber Herzog Johann, Adolphs Sohn, zur Hälfte Mitbesitzer sein sollte. In Gemäßheit dieses „Wechsels“ der früheren Abtheilung schlossen sie einen Burgfrieden in Hinsicht aller jetzigen Besitzungen Erberts, Herzog Johann verzichtete auf Ruhrort, Duisburg und Werden gemachten Anteilen zu zahlen und übernahm auch, wie vorsehend, die von Erbert eingegangenen Schulden. Der Witbesitz sollte um so mehr den Rückfall dieser Lande an Erbert sichern, was auch bei Erberts Tode im Jahr 1461 eintraf.

aller maissen ouermitz die frunden eyndrechtlichen oder den ouerman erkent wyrt. Wir ensullen ouch uns gefencknisse in geyne wyse nyt quyt noch ledich syn, sulliche verloiffnisse, die vier frunde eyndrechtlichen oder der ouerman erkennen, ensy zyrt van uns hertzogh Frederich geschiet, gedain ind versiegelt, wysgescheyden greuen Iohan ind greuen Eryck van der Hoye, die stat van Monster ind alle dieghene, die to tgeen heren Walrauen van Moirss elect ind confirmait zo Monster, dem got gnade, bis an synen doot bestant ind hulft gedain han, ind ouch off ymant denseluen van der Hoye ind der stat van Monster zofallen ind weder geboeden des stoils van Rome doin wurden, dat wir hertzogh Frederich der nyt verloeuen noch die frunde dair ouer erkennen sullen. — Ind des zo gezuge der wairheit han wir beyde unse sigele hyran doin hangen.

Gegeuen in den jaeren uns heren Dusent vierhundert seven ind vunftzich, up sent Bartholomeus dagh.

314. Graf Vincenz zu Mörs erklärt, die durch den Tod seines Oheims Walrab v. Mörs, Confirmirten zu Münster, dem Erzbischofe Dietrich v. Cöln anertallenen und ihm überlassenen Besizungen von der Graffschaft Mörs nicht veräußern, dessen Forderungen an Uetrecht und Münster, so wie die Gegenstände des Testaments des Bischofs Heinrich v. Münster mit dem Erzbischofe theilen, die Ansprüche des Oheims auf Beekum und Ailen aber dem Erzbischofe allein überlassen zu wollen. — 1457, den 26. Decbr.

Wir Vincentius greue zo Morse ind zo Sarwerden doin kunt, so als der eirwirdige furste unse lieue gnedige herre ind oeme Diederich ertzbussehoff zo Colne, hertzog zo Westfalen ind zo Engern uns ind unsen Kynderen ind eruen van sunderlingen gnaden, gunste ind maigschaft gegeben hait alle alsulche erfschaft ind gut, as synen gnaden angeerft ind anerstoruen ist van doide des eirwirdigen uns lieuen hern ind oemen hern Walrauens van Morse electz ind confirmait zo Monster: also bekennen wir Vincentius greue zo Morse, dat wir noch unse kyndere noch eruen sulche erfschaft ind ersterfnisse nyt verkouffen noch entfremden, dan die by der graffschafft van Morse lassen sullen. Ouch is hierinne gefurwert ind verdragen tusschen unsem gnedigen hern ind oemen ertzbischoff zo Colne ind uns, dat alle alsulche brieue, as seliger gedechtnisse herre Walraue unse oeme van unsem hylgen vader dem payss ind unsem gnedigsten herrn dem Roymsehen keyser ind vort sulch recht ind forderonge derselue unse herre ind oeme an den gestychten van Utrycht ind Monster, ind ouch sulch testament, as seliger gedechtnisse unse lieue herre ind oeme bisschoff Heynrich van Monster in syme lesten gemacht ind gelaissen hait; davan sall unse gnedige herre ind oeme ertzbischoff zo Colne die helffte hauen ind behalten, ind syne gnaden sall uns, unsen kynderen ind eruen die andere helffte lassen, also dat unser cyn dem anderen truwelichen helfen sall, sulchs zo forderen ind zo krygen, lavan unser geyn sich van dem andern nyet sunderen noch scheyden sall. Uysgescheiden sulch gut ind forderongen, as unse herre ind oeme herre Walraue gehat ind gelaissen hait an den zween steden Beekum ind Ailen, dat sall unse gnedige herre ind oeme ertsbischoff zo Colne alleyne behalten, ind des ensullen nit noch unse kyndere ind eruen noch nyman van unsenwegen sich nyet kroeden, noch des underwynden noch zo doin hauen in eyncher wyse, allet sunder argelist. Ind des zo urkunde der wairheit han wir ruse zo Morse unse siegell an desen brieff doin hangen ind han vort gebeden Iohan van Aldenbruggen knecht van Velbrucken ind Frederich van Pelden genant Cluyt, dat sy zo meirre kunden yre siegele by uns an desen brieff willen hangen. Des wir Iohan &c.

Gegeuen in den jairen uns herren Duysent vierhondert seven ind vunftzich, up sent Steffensdach des i. prothomartiris.

315. Markgraf Karl v. Baden schiedsrichtete zwischen den Erzbischöfen v. Mainz, Köln und Trier, den Städten Köln und Frankfurt und Frank v. Cronenberg auf einer, und Cuno Herrn von Westerburg und dessen Mithauptleuten auf anderer Seite, daß diese den Kölnischen Kaufleuten, welche sie auf dem Main bei Höchst überfallen und beraubt haben, Ersatz leisten und während 6 Jahre gegen Erstere nicht Feind werden dürfen. — 1458, den 26. Januar.

Wir Karle van gotts gnaden marggraue zu Baden und graue zu Spanheim bekennen und tun kunt, als zussen den hochwirdigen fursten in gott vatteren herren Dieterichen zu Mentze, Dieterichen zu Colne und Johansen zu Trier ertzbischoffen und kurfursten, unsern liben herren oehmen und brueder, auch den ersamen wisen unsern lieben besondern burgermeystern und retten der stette Colne und Francfurt, und Francken von Cronenberg dem alten uff eyne, und dem edelen unsern lieben besondern Cunen herren zu Westerburg und zu Schauwenberg und etlichen synen andern mithauptluden, nemlich Jacoben von Cronenberg, Meyfryd van Braembach, Hanneman Waltman, Johan Moyssbach und Philippsen Raide uff die ander syte, irrung und zweytliche erstanden ist, daruende van der geschichte wegen durch denselben van Westerburg, syne mithauptlute und yre helffere an etlichen burgern und kauffluten van Colne und andern begangen, als sie die in yzt dar nechst gehalten Frankfurter messe under Hoest uff dem straume des Meynes gefangen, yne das yre genommen und gheen Westerburg gefurt hant, deshalb die obgenannten fursten, auch die van Colne und Frankfurt und Francke van Cronenberg mit dem von Westerburg, synen mithauptluden und yren helffieren zu offener fehde kommen synt; das wir da zussen den parthien, als sie zu beyden syten yre rette und frunde lie zu Couelentz gehabt, mit denselben irer frunde wissen und bewilligung gutlich bereth und entscheyden haben in maiss als hernach steyt geschriben. Zum ersten dwile solich geschichte dureh Cunen herren zu Westerburg, syne mithauptlute und ire helffere under Hoest uff dem straume des Meynes in vurgeschriebener maiss geschien ist, umb das dann solichs gegen den fursten und auch den van Colne werde abgetragen, in maiss derselbe abetrag zu uns ist gestalt, so entscheiden wir, das der van Westerburg hinfur sechs jare die nechsten nach datum diss brieffs nach einander folgende widder die obgenannten kurfursten van Mentz, Colne und Trier, ire nachkommen und die yren in keynen weg sin ader thun und darzu der stat van Colne kauffluten und andern, den ir habe und gut genommen ist, widerkeren und betzalen sulle, was sie des uff yre eyde behalten werden, doch das solich behalten nit gesehee oder geachtet werde uber zwolffhundert rynscher gulden, und das behalten sal geseehen uff eynen nemlichen tag, den wir ytzunt benennen zu sin zu Colne uff sant Apolonientag nebstkunnftig, zu tagezyt daselbs vur unsern herren und oehmen dem ertzbischoff van Colne, ader vem sin liebe das an syner stat beuylihet, solich behaltunge zu tund, dahyn die wirdig und wolgeborenen unsere lieben ohnen her Henrich graue zu Nassaw dumprobat zu Mentze, Gerhart graue zu Seyne und Ruprecht graue zu Vyrnenburg, die sich des van Westerburg in desen stucken hant gemechtiget, alle dry ader zum mynsten yre zwene personlich komen sullen, solch behalten an stat des van Westerburg van der van Colne kauffluten und andern die das beruert affzuweisen, und wanne das also ist geschiechen, so sollent sie uff denselben tag den kauffluten solich summe geldes, wiewiel sie des in vurgeschriebener forme han behalten, ussrichten und betzalen ader sust vernugen daran sie eyn benugen habent. Es sullen auch nach solichem behalten, ussrichten

* Mit Urkunde d. d. Laynsteyn in den jahren unser herren Dryssent vierhundert seuen und funffzielt uff mayndach na sent Cathrynen dage der h junfferen (28. November), hatten sich die Fürsten und Städte verbunden, dem v. Westerburg den Krieg zu erklären, wozu der Erzbischof von Mainz 25 Gensappe zu Pferde und 11 zu Fuß, Frank v. Cronenberg 15 zu Pferde und 10 zu Fuß, die Stadt Frankfurt 20 zu Pferde, der Erzbischof v. Köln 25 zu Pferde und 11 zu Fuß, der von Trier ebenfalls und die Stadt Köln 20 zu Pferde und 8 zu Fuß stellen wollten. Es kam zur Feinde und jetzt erst bequemen sich die v. Westerburg, die Sache durch gütlichen Zwiespruch zu schlichten.

Der vermogen die gefangen van Colne und andere uff diesen unsern entscheit und eyn slecht alt urfheide
 w gefengnis ledig, und ob icht verscribunge, gelubde ader eyde, durch sie ader ymants van yren wegen
 gen den van Westerburg ader synen mitheuptluden hiefur gescheen weren, crafftlois und unmechtig sin;
 yn so sal der von Westerburg gegen denjenen, die der geschichte mitheuptlude gewesen und hiefur
 ant synt, mit allem fliss und ernst daran sin, das sie solicher richtunge und entscheide mit ym ingheene
 die uffnemen und sich in solicher maiss verbinden, widder die obgenannten fursten und die yren auch
 a tun und zu sin als vur stet. Ob er aber sulchs nit an yn erlangen mochte, so sal er sich yr aller
 der, die solichs in obgeschriebener maiss nit ingheen woulten, furter entschlagen, sie wedder husen
 halhten, auch yn keyn hulff ader bystant noch furschub tun in dheyne wise; dieselben sollent auch in
 richtunge mit begriffen sin. Item wir hant auch zussen den parthien mit yrer verwilligung beredt
 tscheiden, das die stat van Colne van yrer burgere und der anderen wegen, in obgeschriebener
 a nydder geworffen und gefangen gewesen sin, an unsern herren van Mentze noch auch an Francken
 onenberg der geschichthalt keyn furderung ader ansprache nummerme furnemen wedder mit worten
 briffen, wie das gesin ader benant werden mochte, nicht hyndan gestalt, sunder sie sullent des uf
 nsern entscheyt ubertrogen syn und blyben. Item vurbas haben wir beredt und betedingt, abe sust
 cher parthien dieser sachen halb hiefur ycht furgenommen were ader kunftlich herlanget wurde,
 von unserm allergenedigsten herren dem Romschen keyser, synen fiscale ader andern gerichten
 t, wie das sin mochte, das sal alles crafftlois und abe sin und von keynem teyle gegen dem andern
 ader vurgewant werden. Item wir haben auch beredt, das Franck van Cronenberg die vier
 die er der geschicht halb in gefencknis hait, derselben gefengknisse ledig lassen solle, doch das
 knechte dagegen globen und sweren und des brieue uber sich geben, hinfur yren lebtagen nit
 sere herren ohmen und bruder van Mentz, Colne und Trier noch auch die stette Colne und
 und Francken und yren nachkommenden und erben und die yren nummerme zu syn oder zu
 rnerley wise. Und heruff so sullent die parthien alle uff diese unser warggreue Karles gutliche
 e und entscheit wie hiefur geschriben steet, vur sich, alle yre helffere, helffershelffere, die yren
 a yr yglichs teyls wegen zu der sachen gewant oder dar under verdocht sint und was sich von
 wegen gemacht hait, gentzlich gerichtet und geslichtet und daruff die vehede und fyantschaft
 fangen, abe der etliche noch in haftung were, ledig sin und alles schatz und brantschatz
 ben blyben, und hinfur von keynem teyle icht unwillen gegen dem andern dieser geschicht
 nommen ader geefert werden; in allen vorgeschriben dingen geuerde ind argeliste gentzlichen
 n. Und dis zo warem urkunde hain wir unser ingesiegele tun hencken an diesen brieff.
 an ist zu Couelentz uff donerstag nach sant Pauels tag conuersionis nach Cristi unsern herren
 ant vierhundert funffzig und acht jare.

Bius II. vernichtet die Bündnisse und die desfalls geleisteten Eide der Geistlichen, der Vasallen
 ter, sich im Besitze der kölnischen Schlösser, die ihnen verpfändet sind und von denen sie lange
 ie Gefälle bezogen, gewaltsam erhalten zu wollen, und belegt die Ungehorsamen mit
 imication und Interdict. — 1458 (1459), den 20. Januar.

pus servus seruorum dei ad futuram rei memoriam. Ad euellendas inter christiano religionis
 onum et discordiarum zizanas, eius dispositione qui mediator est et auctor vere pacis in

uren Bulle von demselben Tage verordnete der Pabst, daß die Gefälle aller geistlichen Beneficien in der Diöcese, mögen
 Bärden, Kiemtern, Pfarrreien, Klöstern u. s. w. bestehen, auf fünf Jahre zur Erleichterung der Schulden, womit die
 lastet sey, von dem Erzbischofe von Trier eingesammelt und verwendet werden sollten. — Bius war den 19. August

318. Pabst Pius II. verordnet auf die Vorstellung des Erzbischofs Dietrich v. Cöln, daß, da bei dem Domstifte daselbst neben den Würden, Aemtern, Caplanen und Chorgesonnen, 50 an der Zahl, 70 Canonical-Präbenden für Söhne von 8 Ähnen aus dem Adel von beiden Seiten der Ältern, und andere 7 Priesterpräbenden bestehen: diese letzteren nur an Magister des canonischen Rechts, oder Graduirte in andern Fakultäten verliehen werden sollen. — 1458 (1459), den 20. Januar.

Pius episcopus, servus servorum dei, ad perpetuam rei memoriam. Tunc pastoralis officii debitum exercere censuimus, dum nostre provisionis ope decor et venustas metropolitani ecclesiarum cum divini cultus augmento et animarum Christi fidelium salute sublatis dispendiis salubriter procurantur. Exhibitu siquidem nobis nuper pro parte venerabilis fratris nostri Theodorici archiepiscopi Coloniensis petitio continebat, quod licet in Coloniensi ecclesia, que insignis admodum existit et in qua plures sanctorum reliquie et presertim trium Magorum cum maxima devotione honorifice conservantur, ultra dignitates et officia ac capellanas seu vicarias perpetuas et chorisocios quinquaginta numero, etiam septuaginta canonicatus et prebende pro illustribus et nobilibus ex utroque parente et legitimo thoro ex octo partibus septem aliisque canonicatus et septem prebende sacerdotales, quibus prefici merito debent duntaxat viri scientifici magistri aut baccalarii, formati in theologia seu in altero iurum doctores aut in eisdem facultatibus cum rigore examinis licentiatii seu magistri in artibus, qui per quadriennium in eisdem artibus post magisterii gradum aut aliis facultatibus rexerunt seu studuerunt, ad hoc ut dicta ecclesia in spiritualibus et temporalibus debita politia regeretur, nichilominus quamplures in vim gratiarum politicarum aut collationis ordinarie vigore plerumque, ac indifferenter etiam ignari extranei, nec alias ut prefertur qualificati ad canonicatus et prebendas huiusmodi hactenus recepti fuerint et in dies recipiuntur et admittuntur, ex quorum indebito regimine iura, proprietates et bona eiusdem ecclesie deperduntur et negliguntur et propterea capitulum ipsius ecclesie in regimine et politia debitis plurimum, quod dolendum est, ditum deficere conspicitur in animarum periculum ac ecclesie memorate dispendium non modicum et grauamen: quare pro parte archiepiscopi nobis fuit humiliter supplicatum, ut super hiis congrue provisionis remedium adhibere nostra diligentia curaremus. Nos igitur felicem statum, gubernationem, decorem et venustatem prefate ecclesie plurimum exoptantes ac periculis et dispendiis, quantum cum deo possumus, occurrere cupientes atque volentes, huiusmodi supplicationibus inclinati hoc irrefragabili statuimus, volumus et ordinamus edicto, quod deinceps perpetuis futuris temporibus nullus ad dictos septem canonicatus et prebendas presbiterales inantea vacantes aut vacaturos tam apostolica quam ordinaria auctoritatibus eius vigore quarumcunque gratiarum expectatiuarum specialium vel generalium reservationum, nominationum et nominandi vel conferendi seu aliarum quarumlibet facultatum seu litterarum vel mandatorum a nobis in sede apostolica sub quacunque verborum forma et cum quibuscumque etiam derogatoriorum derogationibus statutum, voluntate et ordinatione premissis specialiter et expresse derogantibus, etiam motu proprio et certa scientia emanatorum et imposterum emanandorum, seu quibuscumque personis, cuiuscunque nobilitatis status, dignitatis vel conditionis fuerint, concessarum vel concedendarum admittatur vel recipiatur seu recuset vel admitti possit seu debeat quoquo modo, nisi fuerit magister in theologia aut in altero iurum doctor aut in eisdem facultatibus licentiatii cum rigore examinis aut baccalarius in theologia seu magister in artibus qui per quadriennium in eisdem artibus post magisterii gradum seu aliis facultatibus supradictis rexerit et studuerit, quodque per predictas vel alias quascunque gratias aut reservationes apostolicas quibuscumque personis, cuiuscunque conditionis, status aut preeminentie fuerint, sub quacunque verborum forma personis, locis aut universitatibus auctoritate apostolica concessas aut concedendas, etiam quascumque clausulas derogatorias habentes, quarum omnium tenores presentibus habemus pro expressis, statim nullitati et ordinationi nostre huiusmodi inantea non preiudicetur aut preiudicari possit quomodolibet eorum, nisi derogatio huiusmodi de archiepiscopi pro tempore et capitulo Coloniensis consensu

coniunctim fiat, prefatque capitulum ad recipiendum aliquem ad predictos septem canonicatus et prebendas, nisi ut prefertur qualificatos, etiam per litteras apostolicas facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem minime teneantur et ad id per quempiam inuiti compelli non possint nec debeant quoquomodo, decernentes exnunc omnes et singulas acceptationes, collationes et provisiones ac dispositiones contra formas statuti, voluntatis et ordinationis huiusmodi forsan faciendas necnon quicquid secus super hiis a quouam quauis auctoritate scienter vel ignoranter attemptatum forsan est hactenus vel imposterum attemptari contigerit irrita et inania nulliusque existere firmitatis, collationesque et provisiones ipsorum canonicatum et prebendarum, quas quibusvis personis ut prefertur non qualificatis forsan fieri contigerit nullas esse illasque cum plenitudine iuris canonici omnibusque iuribus et pertinentiis suis ad predictum ac alias pro tempore archiepiscopos immediate fore deuolutas eoipso, licetque exnunc ipsi archiepiscopo illas libere conferre et de eis cum plenitudine iuris canonici providere seu alias quomodolibet disponere posse, super quibus ac etiam contradictores per censuras ecclesiasticas aliaque iuris remedia compescendi, omniaque alia et singula in premissis et circa ea necessaria et oportuna faciendi, disponendi et exequendi plenam et liberam sibi tenore presentium concedimus facultatem. —

Datum Rome apud s. Mariam maiorem, anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo quinquagesimo octauo, tertio decimo kal. Februarii, pont nostri a. primo.

319. Herzog Johann v. Cleve verordnet auf die Klage der Stadt Sonsbeck über die verderbliche Spielfucht ihrer Bürger, daß das Würfelspiel nur in Wirthshäusern und nur bis zum Werthe von einem Viertel Wein, oder um die Zeche bei Strafe von drei Gulden geübt werden dürfe. — 1459, den 12. Mai.

Wy Johan van gaidz genaiden hertoich van Cleue ind greue van der Marcke doin kunt, dat ind also ons vanwogen onser lieuer stat Sonsbeke te kennen gegeuen is, dat vele van oeren medeburgen ind burgerskynderen verarmen ind verderflick ind oie deels van quaiden onnutten leuen ind regimente werden umb mainerleye speele wille, die aeuernidz denseluen myt dobbelsteynen ind anders bynnen ind buyten Sonsbeke nachts ind daeghs manichfoldelick geschyet ind hantyr, dair oie asdan grote swaere oede mit vermaledyden, vloecken, kyuen ind schelden aeuwer geswaeren werden, darumb dieselue onse stat ons geboden heft, dat wy umb alsuleks vortneer niet to geschyen ind geschuwet to werden een gemeyn verbot onder sekeren penen darup doin ind setten ind dat mit desem brieue bestedigen willen: so bekennen wy, dat wy umb beden wille onser lieuer stat Sonsbeke ind oie umb des gemeynen orbers ind besten wille gesat, gebaiden ind ordiniert hebn, dat van nu vortan nymans van onsen burgeren off ingesetenen to Sonsbeke bynnen noch buyten Sonsbeke noch anders bynnen onsen landen eenigerleyespeel, dat sy myt dobbelsteynen off anders woo men dat noemen, erdencken off doin moechte, dairmede men umb gelt off guet in eniger wys to spelen pleghe off to speelen vurneemen moechte, speelen noch hantieren sall, nitgescheiden in den toerneren off anderen eerliken steden, tot eenen haluen vyrdel wyns toe off toe der weerden des dages in geselschappen to gelden ind nyet meer, ind dat malck wortailfen off anders myt eenigerleye temeliken speele spelen mach umb syns selfs gelaich, dat oen doch to gelden geboirde, dat sich doch baeuen een halff vyrdel wyns off den werdo davan nyet lopen ensall, sonder broecken. Ind so wie beuonden wurde tot enigher tyt off stede dairtegen doinde, off so wie bynnen Sonsbeke off bynnen der vryheit aldair in synem burse off bynnen synre haifreydingen suleks verhengghden off toelyete off dairbynnen geschege, die sall ter penen gebroickt hebn, allmail soducke dat geschege, dry ouerlendsche rynsche gulden, twee tot onser ind eenen tot onser stat vurschreuen behoiff, to volleston derseluer onser stat vestnisse als van oeren derdelmede to beteren; wulcke dry gulden penen onse richter ind baide ter tyd to Sonsbecke ind die burgermeister myt denghoenen, die onse stat Sonsbecke mede to regieren hebben, ter stont sullen utpenden, ons tot onsen twee deelen ind onser stat tot aren deerden deel, dat wy onsen richter ind baide ter tyt aldair also to doin beuelen, tot gesynen des burgermeisters hyrtoe gevolgich to wesen, ind wy beuelen oie dem burgermeister, tot

exhibitione iustitie non solum eidem archiepiscopo sed et cunctis fidelibus debitores existimus, de et super narratis in appellationis supplicatione predictis neenon meritis cause et aliis circumstantiis earundem plenius informari cupientes, nonnullis ex venerabilibus fratribus nostris s. Romane ecclesie cardinalibus viue vocis oraculo, ut super eisdem premissis inquirerent diligentius veritatem, commisimus, eorumque deinde ac aliorum plurimorum fide dignorum relationibus aliisque legitimis documentis plenius instructi fuimus, quod narrata per archiepiscopum huiusmodi ad id sufficienti veritate fulcirentur, quodque etiam per reuocationem predictam bonum obedientie et de seruandis fidelitatis iuramentis, nedum quoad archiepiscopum et ecclesiam prefatos, sed etiam quoad sedem huiusmodi non mediocriter lederetur, ac dictarum litterarum pretextu multis prestaretur audacia delinquendi, volentes, prout ex saluberrimis saluatoris nostri preceptis naturalique iure instruimur, pastoralis officii debitum exercere et unumquemque in sua iustitia confouere ac ea, que in metropolitane et cathedralis ecclesie ac archiepiscopi prefatorum graue preiudicium vertere dinoscuntur, ad rectitudinis sentiam reuocare, ne nos, qui animarum salutem procurare et ecclesiarum indemnitatibus occurrere tenemur, execrandis delictis huiusmodi occasione quomodolibet prestare videamur, motu, scientia et auctoritate predictis harum serie declaramus, nostre intentionis non fuisse, neque esse, Susacienses et Xantenses illorumque burginagistros, consules, proconsules, fraternitates, gildas ceterosque opidanos, incolas et complices seu illis adherentes a prestito fidelitatis iuramento dicto Coloniensi archiepiscopo absolueri voluisse neque propterea fuisse absolutos, quinymmo eosdem ad ipsius iuramenti obseruantiam diuino et humano iure teneri et dicto suo archiepiscopo ac domino prout iurarunt, simpliciter sine omni exceptione obligari. Et ne ex litteris nostris predictis cuiquam preiudicium inferatur, Theodoricum archiepiscopum et ecclesiam Coloniensem in statum pristinum, in quo antequam littere nostre emanassent et in integrum planarie eadem auctoritate, motu et scientia similibus reponimus et etiam prorsus reintegramus per presentes, mandantes nicholominus dilecto filio nostro Petro tit. s. Marci presbytero cardinali aut ipsius loco surrogando, quatinus meritis et circumstantiis spoli et causarum huiusmodi attentis monitoriorum causas huiusmodi prefatis Johanni s. Prisce et Philippo s. Laurentii cardinalibus seu alteri cuiquam forsitan commissas in eo statu, in quo ultimo post lapsum temporis executionis earundem litterarum monitorialium, videlicet tempore concessionis litterarum primarum predictarum remanserunt, dictis prioribus litteris non obstantibus, iuxta seriem litterarum et commissionum monitorialium huiusmodi resumat illasque ulterius audiat et debito fine deddet, perinde ac si dicte reuocationis littere, quas pro infectis haberi volumus, nullatenus emanassent, sententiasque, decreta et inde secuta per eum ferenda, sub censuris et penis in commissionibus ac in iure communi contentis contra omnes et singulos supradictos, cuiuscunque status, conditionis ac preeminentie in quocunque numero fuerint, executioni debite demandet, invocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii secularis. Preterea nos extunc omnibus et singulis supradictis sub excommunicationis penis in litteris monitorialibus huiusmodi contentis, quas contrafacientes incurrere volumus ipso facto, ne lite pendente et mandato nostro huiusmodi durante per se vel alios directe seu indirecte seu alias quicquam attemptare seu innovare presumant, auctoritate apostolica tenore presentium districte inhibemus, quod si secus quod absit actum fuerit, quecunque processus, litteras et mandata cum omnibus inde secutis cassa et irrita nulliusque fore roboris vel momenti et illa pro infectis haberi nec aliquem aretari decernimus per presentes. Non obstante si opidorum eorundem burginagistris, consulis, proconsulibus, fraternitatibus, gildis ac incolis et personis si quibusvis aliis communiter vel diuina dicta sit sede indultum, quod interdicti, suspendi vel excommunicari, aut extra seu ultra certa loca ad iudicium evocari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Ceterum cum sicut accepimus licet dicti opidani seu illi adherentes in vim litterarum monitorialium predictarum in partibus dudum legitime citati et executiones citationum huiusmodi in conuentione Mantuana et hoc in loco reportate fuissent, quodque spoliū opidorum huiusmodi quod iuramenta fidelitatis archiepiscopo et ecclesie prefatis prestitissent et a fidelitatis et obedientie prestito iuramento huiusmodi recessissent, adeo notoria existerent, quod nulla possint tergiversatione celari; volumus, ut huiusmodi in valuis ecclesie cathedralis et metropolis maioris et aule episcopalis eiusdem

ubi ius reddi solet, ac s. Gereonis Coloniensium ecclesiarum, dum populi multitudo illic confluerit ad divina, primo et consequenter ultiores citationes per dictum commissarium forsan emittendas usque ad sententiam seu declarationem aliosque actus necesarios inclusive in curia nostra executioni demandari. Nulli ergo etc.

Datum Senis, anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo sexagesimo, quinto kal. Maii, pont. nostri a. secundo.

322. Die Stadt Edln verbindet sich mit dem Herzoge Johann v. Cleve zum Schutze und Geleite der Untertanen desselben, so wie der Stifte Werden und Essen innerhalb ihres Stadtgebietes auf drei Jahre und ferner bis zur Ründigung. — 1462, den 31. Mai.

Wir burgermeistere ind rait der stede Colne doen kunt, want wilne der hogeboeren furst her Adolph hertzough van Cleue ind greue van der Marcke, dem got gnade, besonder ind meer synre vuralderen van Cleue ind van der Marcke sich zo unser stat Colne ind unse stat van Colne sich wederomb mit yn in vurjaeren gunstlichen ind vruntlichen onder mallich anderen gemeynt ind gehalden ind mallich anderen yre sachen sovyll sy mit reeden vermochten ind sich gebuerden ten besten gekiert haint, umb dan alsulehs tusschen den hogeboiren fursten ind herren Johan ertzoughen van Cleue ind greuen van der Marcke, unsen besonderen lieuen herren ind ons ouch gunstlichen ind vruntlichen gehalden to moegen werden, soe bekennen wir ons synen gnaden noch heymlicher toegedaen ons mit guden vryen willen darzo erghieven hain, ind daromb tusschen denseluen synen gnaden ind ons gunstlichen ind geleufflichen ouerkomen ind ouerdragen is in maissen herna beschreuen volgt. Dat is verstaen dat wir onsen lieuen herren hertzoughen Johan, synre gnaden ondersaissen ind alle dieghene, syne gnaden innehait off inkrygende werden ind zo verantworden staent ind ouch die erwerdige abt van Werden ind abdisse van Essende ind yre gestichten ind ondersaissen, so unse herre hertzough Johan ireuer cyn vaegt is, sementlichen ind yglichen besonder mit yren lyuen, hauen ind guden bynnen unser stat Colne ind vort so wyt ind verre derseluer onser statgebede reycht zo wasser ind zo lande gunstlichen luttelichen beschyrmyn ind geleyden ind van nu vortan also beschyrmpt ind geleydt syn soilen ind der ghewynen dairinne helligen, bekummeren noch besweren anders dan cynen yederen vor syne eygen proper soult off bruchde, ind yglichen up synen gewoenlichen zolle, assyse ind weichgelde. Wir soilen ouch seluen bynnen onser stat ind gebede, sowanneir ind asduck des noit geburt, onvertzogen recht gunstlichen sen wederfaren. Vort soilen wir onsen lieuen herren ind synre gnaden ondersaissen ind die syne gnade ehaint off inkrygende werden, ouch abt ind abdisse ind den ondersaissen bynnen der zweyer gestichte geschreuen bynnen onser stat ind gebede umb yre gelt ind warveylen kouff gonnen ind nac gewoenlichen

* Mit Bulle d. d. Romae apud s. Petrum anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo sexagesimo primo, tertio kal. Martii pontif. anno quarto, eröffnete der Papst dem Cardinal vlt. s. Sabine Gerhard, daß das Verfahren gegen die Städte Xanten und Kanten, in Folge des früheren Compromisses der streitenden Fürsten, unter seinem Vorgänger Nicolaus V. angehoben, dann von ihm (wie vorsehend) gestillt und darauf fortgesetzt worden sey; daß inzwischen der Herzog von Cleve, in der Aussicht eines friedlichen Verständnisses, einen sechsmonatlichen Ausstand erwirkt habe. Da dieser nun längst abgelaufen und der Herzog seinen weiteren Schritt n, so befiehlt er ihm, in der Sache fortzuschreiten. Mit fernerer Bulle d. d. Romae apud s. Petrum anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo, septimo kal. Maii, pontif. nostri anno quarto, erklärte derselbe unter nochmaliger Erinnerung des ganzen Verlaufs, daß seinen Befehle gemäß der vorgenannte Cardinal, und als dieser abgetreten, der Bischof Agapitus, das hien gegen den Herzog von Cleve bis zu Ende geführt habe, dieser aber auf die geschehenen Vorladungen nicht erschienen sey; er habe den Herzog verurtheilt, die Städte Xanten und Soest und die davon bezogenen Gefälle dem Erzbischofe zurückzustellen, und beauftragt denselben, die Städte Xanten und Worms mit der Verkündung und Vollstreckung des Spruches, welche zwölf Tage nach der Verkündung dem Herzog im Falle des Ungehorsams excommuniciren und nach fünfzehn Tagen darauf das Interdict über jene Städte, deren er zugleich von den dem Herzoge etwa geleisteten Eiden lospricht, ergehen zu lassen.

martgange ind uyss onser stat voulgen ind gedyn lassen van redermann onghindert ind des nyet lassen noch weygeren in eyner wys. Ouch ensoilen wir nyet lyden, gehengen noch gestaeden, dat yemant van onss herren, synre ondersaissen, ouch der abt, abdisen, orre gestichten ondersaissen vyande sich in unser stat off gebiede enthalden werden, zo schedigen off dairinne ind uyss eyynige gewalt zo doen ouer die vurgenanten off eyneren van yn, dan off sulchs geschege buyssen onse wissn, sobald wir dan daromb van onsen herren versoicht wurden, soilen wir dat doin verbieden ind keren, ind wir soilen ons in allen andere redelichen sachen, der sich onse lieue herre, abt, abdisse ind die yre zo recht erbieden, zo denseluen gunstlich, redelich ind vurdlerich halden ind bewysen soveel ons voegelych syn sall. Ind desgelycs hat sich onse lieue herre zo ons weder verbunden, als dat die brieue ons darup versiegelt gegeuen verleren ind uysswysen. Vyele ouch hernaimals eyynich stoisse off zweyonge van deser vruntlicheit weigen off anders tusschen ons zo beyden syden, die soilen wir ouermits onse vrunde versoochen guetlichen auegedragen zo werden up geleigenen steiden, eer wir daromb eyyniche vorder swairheit off onwillen liessen geschien. Ind dese vruntliche vereynonge sall tusschen ons duynen ind weren dry jaire lanck nyest na datum dis briefs volgende ind nochtant dairenthenden solange bis onser eyn den anderen darna oyn half jair tyt tovoorens up deit schryuen, neymlich wir borgermeistere ind rait, as uns dat upschryuen gelieuen sall, onse herren gnaden van Cleue an synre gnaden portener van der burgh aldair onse upschrift zo doin; ind als onsem herren hertogen dat upschryuen gelieuen sall, syne upschrift an eynen van onsen burgermeistern te doin, dat doch van geynre parthyen vur ongonst verstanden noch upgenoymen sall werden, ind dat halue jair nae deser upschryuongen sall doch dese verbuntlicheit gentzlichen in yre macht staen ind blyuen ind alre maissen hiervur verleert steit, ind dan nae uyssgange des haluen jairs ind nyet eer sall dese vereynonge doin ind machtlois syn. Alle ind yeckliche punten vurschreuen hain wir burgermeistere ind rait der steide Colne onsem lieuen herren in guden truwen geloift ind zugesacht, vast, stede ind unverbruchlich zo halden ind zo volfoeren, sonder alle argelist ind geverde; ind deser dinge in oirkonde der wairheit hain wir unser steide meiste siegell an desen brieff doen hanghen.

Gegeuen in den jairen onss herren Duyseut vierhundert zwey ind sesstzich, up maendach des lesten dages in dem Meye.

323. Waffenstillstand zwischen Cöln und Cleve bis nächsten Michaels Tag durch Vermittelung des Bischofs von Münster. - 1462, den 4. Juni.

To weten, als unse genedighen heren van Colne unde van Cleue ere reede unde frunde nu vor unssen genedighen heren van Munster hyr to Boickholte to daige geschicket hebn, dat nu ouermits synen gnaden alhyr gedegedinget is, dat tusschen den beyden heren, eren landen, luden unde undersathen unde de en to vordegedingen stain unde iclick van en itzons inne heuet, vortan guetlich bestant syn sall bis to sunte Michaelis dage nestkomende unde de beyde heren hyr under nycht to gestaden emanant van erre ieniges undersathen unde als vurgerort is, uyt, in off dorch des anderen heren landt beschediget te werden, unde an ere amptlude unde undersathen to bestellen, sulcks to keren unde to beschudden, so vele se konnen, ander argelist. Unde off ienigen der heren off eren undersathen we affgefangen were, de sall so lange dach hebn up redelike borgen unde geloyuen; unde sall ok all unbetal gelt to beyden syden, id sy vorwissel off unverwisst, so lange ungefurdert unde ungenant stande blyuen, unde de van den vurschryuen viande syn, sollen mallickanderen soene geuen bynnen viertheen daigen offdren wechen ten lengesten nestkomende. Unde unse gnedige here van Munster wil den parthyen, de ytzens vyande syn, als de sone so gegeuen is, eynen dach doin bescheiden up gewontlicher maelstede tusschen der beyder heren landen off vur synen genaiden te holden. Unde worden syne genaiden den up der maelstede vorschryuen, will he syner genaden reede unde frunde dairby schicken, alsdan de gebreche te hoeren unde to beseene, de guetligen off

geburlichen uytgedragen to werden. Ock dair dan up demseluen daige de ouergreppe in bestande unnes gnedigen leuen heren van Munster gescheen to redeliker off geburliger utdracht te komen, unde desgeliken de ouergreppe de gescheen syn in bestande van joncheren Georde van der Marcke zeligen bededinget; unde dit allet up behagh beyder unser gnediger heren van Colne unde van Cleue unde oick erre beyder genaden unsebedelik an eren rechten. Unde unnsse gnedige leue here van Munster heuet ok tusschen den vurschryuen beyden heren eynen anderen fruntlichen dach verramet erre beyder reede unde frunde vor syne genaden weder to dago to schicken na lude twyer memoriaell zedulen darvan spreckende, der itligen van en heren oick eyne geschicket is. Unde desses allet sullen de vurschryuen beyde unnsse gnedigen heren van Colne unde van Cleue unnen gnedigen heren van Munster bynnen den nesten tokomenden vierthien daigen malcken erre genaden antworten weten laten. Desser cedulen synt twe alleyns inneholdende uit eyner gesneden, der unse gnedige here van Munster unnen gnedigen heren van Colne unde van Cleue malcke eyne mit der vurschryuen memoriael cedulen heuet doin senden.

Gegeuen unde gededingd to Boickholt, up sunte Bonifacii auende, anno &c. LX. secundo.

324. Das Domcapitel zu Cöln, welches für den verstorbenen Erzbischof Dieterich bei dessen Hebe wegen Soest und bei dem Ankaufe des Landes Berg die schwere Last der hier aufgezählten Schulden übernommen hat, vereinbart sich, daß der zu wählende Erzbischof ihm zur Tilgung derselben den ganzen Zoll und das Amt Rons und den halben Zoll zu Kaiserswerth überweisen müsse. — 1463, den 26. März

Wir Nicolaï greue zo Lyningen doemdochen, Henrich greue zo Nassaw proist zo Bonne archidiaken, Johan van Rychensteyn aichterdechen, Salentyn van Isenburch choirbusschoff, Ludwich greue zo Werthem scolaster, Walther van Bruckon, Ailbrecht greue zo Werthem, Werner van Seyn greue zo Witgensteyn, Ezerhart van Eppensteyn, Jorgen greue zo Lyningen, Steffain hertzoch zo Beyeren paltzgraue by Ryne kuster, Mauritius greue zo Spiegelberg, Philyps greue zo Bodingen, Henrich greue zo Hennenberg ind Roprecht hertzoch zo Beyeren paltzgraue by Ryne, edellecanoniche; Israhell Loerwert, Henricus Monich van Titenhem, Wernorus Stelren, Henricus Loirbeeber, Jacobus van Stralen, Laurentius van Groningen ind Georgius Heseler, preistercanoniche, alle capitulares der kirchen inne doem zo Colne doin kunt, as wilne der ewirdige furste herre Dederich erzbusschoff zo Colne selige hiebevoer mit dem hoegeboeren herrn hertogen zo Cleue, der stadt van Soist ind anderen zo veeden ind zweydraicht komen was ind die eyne lange tzyt van iaren kostlichen ind swerlichen ghehert, ind ouch dairna eynen ertlkouff up dat lant van dem Berge gegangen hait, dairdurch syne gnade ind dat gestychte van Colne zo groissem schuldenlast ind schaden komen syn, so dat wir darumb hoich van synen gnaden bekoirt und durch manchueldige bede beweigt, up dat syne gnade der veeden ind gewalt wederstain ind vorder schaden, achterdeile ind verderfflichoyt des gestychts van leistschult ind ander keren moichte, unser kirchen haeue, guede ind renten vor syne gnade ind dat gestycht versatt, verpant, besweirt ind bouen die renthen, die up die halfscheit des zolls zo Bonne bewyrt syn, etzliche andere erfrenten ind lyffrenten verkoufft ind verschreuen, wilcher verschryuongen ind verpandongen wir ouch achterdeill ind schaden an unnen gueden ind renthen der kirchen zo gheboeren ghebett hain, in maissen hyrna gesummet vulgt. Zom yrtzen die summe, dairvor unser kirchen guden ind renten vor unnen gnedigen herren seligen ind syn gestychte besweirt ind verpant syn, kompt zosamen up seuentzeyndusent dryhundert eyn ind seuentzich rynsche gulden, cynmarck, dry schillinge tzeyn penninge, van wilchen guden ind renten wir bynnen zyt der verpandonge bis her zo entboiren hain ind entberen, dat uns affgekummert, vurenthalden ind ghenomen ist ind wir betzailt hain, beleufft sich up nuyndusent ind hondert gulden; dairzo hain wir na doide unnes heren seligen, umb in den sanck zo komen ind andere noyschoht des gestychts vysszogerichten, upbracht ind darvor unser guder eyn deyll verpant drythalf

dusent gulden, maicht zosamen echt ind zweyntzich dusent nuynhundert eyn ind seuentzich gulden eyn marck dry
 schillinge tzeyn penninge. Item moissen wir alle jaer van der vurschreuen sammen zo pensien geuen dusent
 seesshundert seuen ind echtentzich gulden, dry marck vier schillinge, item die lyffrente ind erfrenten, die wir vir
 unsen gnedigen herren ind dat gestichte verschreuen hain ind alle jair betzalen moissen boeuen die rente, die up dem
 zolle zo Bonne bewesen syn, kompt up zweyduzent nuynhundert vyer ind seestzich gulden, nuyn schillinge tzeyn
 penninge, davan bis herzo achterstendich ind versessen syn vyertzeyn dusent gulden. Item noch hain wir hyrenboeuen
 Rabod Staell verschreuen dusent gulden heufftgheltz, davan jairt hundred gulden pensien zo geuen, ind
 Lutter Staell synem broider echthundert gulden heufftgelte eynmail zo betzalen. Ind want dan unse herre
 nu doitzhaluen anegegangen ist ind die schult neyt van uns sonder van synenwegen komen ind ouch in des
 gestychtz not ind nutz ghekeirt, darumb eyn herre ind ertzbuschoff zur zyt billich schuldich ist, uns davan
 zo quytin ind schadelois zo halden, as syne gnade uns dat ouch geloift ind verschreuen hatte, ind die
 heilige wirdige kirche van Colne leider umb sulcher schult willen eyn lange zyt her interdiceirt geweest ind
 bermenelichen sonder goitzdienst gestanden halt, up dat dan dieselue kirche nu vortan in dem sange bluve,
 goitzdienst darynne geschien ind zo yme vorderen stait ind wurden weder komen moege, dairzo wir alle
 billichen geneigt, want uns alle vurschreuen punten kundich synt, so hain wir uns under eyuander capitulariter
 ind eyndrechtlichen versprochen, verdragen ind syn des willinlichen ouerkomen: sowlicher van uns
 capitularen zo eyne zokonaftigen heren ind ertzbuschoff der kirchen ind gestychtz van Colne erweilt ind
 gekooren wirt, dat der van stont, wanne die kuyre geschiet ist, dem capitell den gantzen zoll zo Frytztroem
 eyn nit dem sloss, burgh, stadt, ampte, keherien ind allen anderem syne zobehoere ind darzo den haluen
 zoll zo Keyserwerde, der van dem edeln wilne unsen neuen greuen Geryt van der Marck ledich wurden
 ist, ingeuen sall, also dat dat capitell aldae yre gebulde ind vereyde burchgreuen, zollnere, zollschryuer,
 besierre, zolknechte, wechtere, portzenere, thorneknechte ind diene setzen ind entsetzen ind ouermitz yre
 zolnere alle zollgelt an denseluen gantzen zolle zo Frytztroem ind haluen zolle zo Keyserwert heuen ind
 bueren sullen ind moegen, davan vuran die koste, cleydonge ind loen des burchgrauen ind zollner ind alle
 anderer personen ind diener as gewoinlichen ist, doin ind uysrichten ind ouch alle geryetschafft, der man
 aida zu ind up den slossen behoift, bestellen ind van dem ouergen zollgelde vort die renten ind schult
 betzailen ind vre guden quytin. Vort so sullen sy alle jaere heuen ind boeren die vunftzeynhundert gulden
 jairlicher rente die zo keren, as dat in juramento episcopi cleirlichen geschreuen steyt, ind van dem ouergen
 zollghelde sullen sy van stunt, sobaldt sy dat gefoegen kunnen, Lutter Staell syne eichthundert gulden
 vernoeuen, ind wat asdan van beyden zollen ouerde, dat sullen sy alle jaere keren in afslage der echt ind
 zweyntzich dusent nuynhundert eyn ind seuentzich gulden, ind wan dan dieselue sunnme so geoeuert ind
 betzadt were, so sall der halue zoll zo Keyserwerde, burgh, stadt ind ampte van stunt eyne ertzbuschoff
 zur zydt fry loss ledich mit alle syne reichten ind zobehoere wederumb erfallen ind ouerghelieuet
 werden, ind doch glychwaile der zoll, burgh, stadt ind ampt zo Frytztroem dem capitell blyuen, die
 erfrente ind lyffrente ind die vunftzeynhundert gulden jairlicher renthe dairuyss zo heuen ind zo betzalen;
 ind wan dieselue erfrenten ind lyffrenten ghenztlichen ausgestoruen ind augeeloist syn, so sall glychwaile
 die burgh, stadt, sloss, ampt ind zolle zo Frytztroem dem capitell verhaift ind verbunden syn, die
 vunftzeynhundert gulden jairlicher rente uss dem zolle zo heuen, biss solange eyn herre dat capitell bewyst
 dieseluen vunftzeynhundert gulden, dar sy der sicher ind gewiss syn ind des eynen gueden genoeuen hain;
 beheltlich off unse gnedige herre selige ind wir sementlichen eyneche manlehen up die zolle verschreuen
 hetten in yre maicht zo blyuen. Ouch so sullen dechen alle jair in dem April eyneyn zo komenden heren
 rechemschaff doin van dem gantzen zolle zo Fritzstroem ind van dem haluen zolle zo Keyserwerde, die der
 here ouch sonder vertzoch hoeren sall ind davan recess geuen. Were ouch saiche, dat sulche zollgelt, rente
 ind vervall zo Frytztroem ind Keyserwerde in zokunfftigen zyden ghemeyret wurden ind affghenegen,
 so dat dat cappittell davan die vurschreuen sunnmen nyet upgeboeuen, betzalen ind gentelichen verrichtes
 kunden, so sall derselue erwelte here bynnen zweyn maenden demseluen capitell an gude andere sichere

unbesweirend und unversattelt renthen ind gueden in dem gestychte van Collen bewisen ind der sicher machen, davan sy buyssen all hynderniss upheuen ind boeren moegen datghene, dat an den zollen ind ampten ghemeynet ind affgegangen were ind an den vurschreuen summen ghebreiche. Ouch alsbalde as eyn ghemeyne sture, subsidium ader decimen durch dat gestychte bewilliget wirt, so sall der herre dem capittell den drytten pennynck geuen ind volgen lassen, soliche schult ind zolle damit zo lychten ind zo quytten sollt dat dragen mach. Alle ind igliche stuck ind punte dis bryeffs vur ind nae geschreuen han wir Nyclaes greue tzo Lyningen doemdechen — — sementlich ind eyn iglich van uns bisonder mit rechtem vursatze ind guden fryen willen in waren truwen gelofft ind vort unse vvrnger up dat heylige ewangelium gelacht ind lyfflich tzo gode ind tzo den heyligen gesworen vast stede ind unuerbruchlich zo halden ind dar weder nyt tzo doen noch geschien laessen van uns selues ader ymantz anders van unsen wegen, noch geynre hande absolutien, declaracien, interpretacien, dispensacien, priuilegien off relaxatien desor vurschreuen geoeffden ind eyde van unsem heyligen vader den payss, deme stoil zo Rome, yren legaten, van Roemschen keyseren off konynge off eynchen anderen ouersten geystlich ader werltlich zo weruen, doen weruen ouermitz uns off ymantz van unsen wegen, ind off die off dergelichen uns ader unsem eynchen bisonder verleent weren off woerden onch sonder bede, der in gevare wys hier entgaen gebruchen. Vort so sal derselue erwelter ouch van stunt ee he uys dem capittell gefoirdt werde, besogelte bryeue hierup van sich geuen, dairynne he ouch allen greuen, edelman, ritterschafft ind steden des gestichts van Colne by yren hulden ind eyden, sy demseluen gestichte gedain hain ind yme doen werden, gebyeden ind heyschen sall, dat sy dat capittell vrgenant off des noet worde by den tzollen ind allen anderen punten vrgenant mit ire gantzer moege ind macht soellen helpen beschirmen hanthauen ind behalden, daymynst ouch an yme noch den eyden ind hulden, sy erme doen werden, nyt zo brechen. Ind off ymanz anders wer der were buyssen uns vurschreuen gekoren ader postuliert wurde, den ensolen noch enwillen in y geynre wys tzolaisen noch presentieren der lantschafft, noch slosse stede ader lant ingeuen, he enhaue zeerst alle vrgenante stuck ind punte ouch gelofft ind zo den heyligen gesworen ind des besogelte bryeue van sich gegeuen. In maessen vurschreuen in allen vrgenanten stucken ind punten vertzyen wir vrgenante up alle exception ind beschutnis gerichts ind werltlichs reichtz ind gerichtz, statuten, priuilegien ind fryheyden, so wie die gesatzt ader verleent synt off werden mochten gelycher wys off die van worde tzo worde lyer ynne genoompt ind nysgesprochen stunden ind sonderlingen up die exception sprechende, dat egeyn ghemeyne verzeichnis doege id ensy dat eyn sonderling verzeichnis vurgae. Ind want wir samen ind iglich bisonder alle vurschreuen stuck ind punte sementlich ind bisonder gelofft ind zo den heyligen gesworen hain, gelouen ind sweren in macht dis bryeffs vast ind stede zo halden ind zo vollentzien in maessen vurschreuen, so haint wir des zo urkunde der wairheit unser kirchen segel ad causas vur ind darby unser iglich syn segel hieran gehangen, ind vor Johanni unsem notario ind secretario, der myt den getzugen hier inden geschreuen dairby gewest is ind dat gesyn ind gehoert hait, beuolen, desen seluen bryeff as eyn notarius zo underschryuen ind signieren. Diese sachen, stuck ind punte synt geschiet gelofft ind gesworen wie vrgenant steyt ouermitz uns Nicolaas doemdechen — — in unser gewoenlicher capittels cameren dae wir darumb sonderlingen in capittels gewyse versamendt waren vur ind van stunt darnae ouermitz mich Loedewich greue tzo Wertheim scolaster vurschreuen in myme huse dae ich daeselfs zo Colne op sent Mergraten cloester ynne wonen, want ich durch krenckde myns lyffs nyt in dem capittelhuysse gesyn kunde, ny satersdach des nyntzienden dachs in deme Mertze maende tzo tziien uren vormittage off umb dem trint in utgaenwerdicheit der erberen Johans van Gladbach, Engelberti Spyker ind Diederich Dranunen priester vicarien ind altaristen in unser kirchen van Colne vurschreuen as getzuge dartzo geheisschen ind gebeden, ind up den neesten satersdach darnae folgende nemelich des seesindtzwentzischen dags in dem seluen Mertzmaende des morgens ouch zo tziien uren off umb den trint ouermitz mich Israhell Loerwert priesteranoach vurschreuen in demo choer des doems in ungaenwerdicheit Johann van Gladbach ind engelberti Spyker priester vrgenant ouch dartzo as getzuge geheyschen ind gebeden, in deme jaer na gotz geburt as men schreyff Dusent vierhondert dry ind

seestich in der eylfter indiction, paesdoem des alreheyligsten in gode vaders ind heren heren Pii des tzeywten pais in syme vunstten jaere. Ego Johannes Hoeffman clericus Coloniensis publicus imperiali auctoritate notarius dictique capitali ecclesie Coloniensis scriba jnratus premissis omnibus dum sic ut premititur fierent et agerentur una cum testibus prenomatis, prout illa successiue interfuisse prescribuntur presens interui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audiui, idcirco presentes litteras siue presens publicum instrumentum manu alterius me interim aliunde legitime preposito ingrossatum exinde confeci subscripsi et in hanc formam publicam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigillorum dicto Coloniensis ecclesie ad causas et cuiuslibet dominorum canonicorum capitularium prenominatorum de eorundem iussu et mandato muniui rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.¹

325. Das Domcapitel, die Edelmänner, Ritterschaft und Städte des Erzstiftes Cöln stellen als Erblandesvereinigung die künftige Verfassung des Stiftes auf, welcher sich jeder zu wählende Erzbischof vor der Huldigung eidlich zu unterziehen habe. — 1463, den 26. März.²

Wir doehen und capittel der kirchen zome doyme in Coelne und wir Gerhart greue zo Seyne, Wilhelm greue zo Vynenburg erfischenek, Johan herre zo Ryflosschit greue zo Salmen etc., erffmarschalek, Friderich son zo Ronckell und greue zo Wyede, Giralch herre zo Jsenburg, Wilhelm herre zo Rychensteyn, Herman herre zo Renenberg, Diderich und Peter burehgreuen zo Rynecke herren zo Broiche und zo Thoenberg gebroedre, und Johan son zo Rynecke, edelmannen; und wir Johan herre zo Gymnich und zo Visschell, Lutter Quade herre zo Thoenberg und zo Lantzkrone, Henrich herre zo Drachfeltz, Aelff Quaide herre zo Elner, Euert Quaide, Johan van Eynenberg herre zo Lantzkrone, Johan elste son zo Gymnich, Johan van Hemberg erfkenener, Rutger van Vrentze, Johan van dem Nienwege, alle ritter; Scheyffart vamme Roide herre zo Hemmersberg, Emont Beissell van Gymnich, Scheiffart vamme Roide herre zo Bornhem, Johan Hurte van Schonecke, Johan van Gymnich zo Berge und Clais syn son, Wilhelm und Thoenis van Oirsbecke heren zo Oilbrucke, Clais van Drachfeltz herre zo Oilbrucke, Engelbriht van Hemberg erfkenener van Bachem, Diderich van Gymnich zo Vlerzheym, Johan und Drieess Beyssell van Gymnich, Wilhelm van Hoesteden, Wilhelm Quaide her Lutters son, Johan und Goedart Schallen van Belle, Reynhart van Bulich und syn soene, Johan Spiess zo Vrechen, Heinrich van Gluwel, Gysse Kessel van Nurburg, Diderich Scherffgyn, Daym van Belle, Geirlach van Bruynsburg, Heinrich, Johan und Wynrich Koluen, Peter Blanckart, Lodewich van Meckenhem, Daym van Ylem, Johan Kolue van Arwyre, Gerhart Blanckart und syn son Frederich van Rondorp und syn zwene soene, Johan und Philips Schrammen van Hoirem, Daym und Heinrich van dem Bongart, Karle van Meternich, Johan van Widdersteyn, Welter Kolue, Philips Roiss, Johan van Meternich, Thoenys Ammelonck, Schillinek van Ossendorp, Heinrich van dem Forste, Kirstgyn van Anstelen und syn soene, Wynrich van Frentze, Herman van dem Forste, Sybgyn van Meternich, Wilhelm Kruseler, Peter van Pisenhem, Breidmar und syn broder Welter van Dreyse und syn soene, Herman van Hersell, Goedart Ruymeschottell, Johan und Goedart van Breitbach, Giralch van Breitbach, Johan van Ketge, Gerhart van der Gracht, Clais van Meckenhem und Conrait

¹ Koprecht Ermöhtler von Cöln gelobte, mit Urkunde d. d. 1463 den letzten dages in demer Mertzmarndt, auf das D. Sakrament, das er gesien (am Tage seiner Wahl) empfangen, die vorstehende, eingerückte Capitulation päpstlich zu erfüllen. — ² Diese Vereinigung wurde in Transskripten erneuert bei der Wahl Hermann's v. Hessen 1473, Philipp's v. Oberstein 1508 und Hermann's v. Wied 1515. Regierer stellte einen ebenfalls anhangenden Annex d. d. Poppelhorst am Oubersach an der lieren fraumen abent Assumptionis 1521 zur Verbochtung derselben aus, nachdem er sich mit der Stadt Cöln, die ihm bis dahin den freiwillichen Eintritt verweigert, verständigt hatte. — Die einzelnen Artikel sind, der benannten Zugangsnahme wegen, hier mit fortlaufenden Zahlen versehen.

van Kottenhem, ritterschafft; und wir burgermeistere, scheffen, reede und gantze gemeynde der stede Bonne, Andernach, Nuyse, Arwyhe, Lynas, Bercke, Keyzerswerde, Zoyntze, Urdvngen, Kempen, Reymbach, Zulphe und Lechenich des stichtz van Coelne doin kunt und bekennen: Als der eiwardige furste unse lieue herre her Diderich ertzbuschoff zo Coelne selige dem got gnade doitzhalven affgegangen ist und durch feede oirloge und andere mannichfeldich vurnemen und handelonge buyssen wissen und willen des capitels, edelmanne, ritterschafft und stede des stichtz vurschreuen zogegangen und ouch in geistlichem und werentlichem staide die gerychte und ander sachen nyet na yedermans volkomenre behoerlicher noittrofft behalden und verhandelt worden synt; so hain wir vurgeant dem almechtigen gode, Marien synre lieuer moider und dem guden sent Peter unsame patrone zo loeuen und zo eren as dieghene die der kirchen und gestichte vurschreuen mit erfhuldongen und sust sonderlingen bewant und da ynne gerfft und geguet syn und zosamen gehoerent, umb sulchs und ander gebrechen der undersaissen vortan zo verhueiden und in dem besten zo versorgen, mit guden vurrade zo nutze beste freden und waillfart derseluer kirchen und gestichte und der undersaissen gemeynlichen etliche punte und artikell evndrechtlichen darover begryffen, geslossen und uns darup zosamen gedain, verdragen und verstenelichen vereynicht und syn des gentzlichen ouerkomen und eyns worden, dat wir samen noch besonder geynen zokomenden herren des gestichtz van Coelne in zokomenden tzyden zolaissen ader unfangen noch yem eyde, huldonge ader geloiffe doin sullen, he enhaue zierst dieselue stücke und punten beuor bewilcht, beliefft und zogelaissen und so viel in dieselue stücke und punten antreffent und beroerent geloift und zo den hilligen geswoeren und darup ycklichem staide syn sigell und brieue geuen sall dat zo doyn zo halden und gentzlichen zo vollentzehen na lude der vereynonge in maissen herna beschreuen volgt. 1. Item dat geistliche gerychte in dem sale so zo bestellen, dat sulch gerychte gotlich und fromelich und recht zoghe, dat datselue gerychte bestalt werde mit eirberen officialen segelaren, advocaten, notarien und procuratoren, dat mallich arm und ryche unuertzoehlich recht gedeyn und widerfaeren moige und dat die sachen durch den herren nyet aduociert noch upgeschort werden und darup eyn reformacie gemacht werde as dat beschreuen recht und die statuten dat cleirlichen innenhaldent; und dede der vurschreuen eynerher darentboyuen yedt, dat sall der herre straffen. 2. Item dat alle werentliche gerychte zo machen und zo bestellen, dat arme und ryche und mallich sonder indracht unuertzocht recht gedeyn moge na gewoinheit und loiff der gerychte und dat die gervchte van dem herren ader den amptluden nyet vorter upgeschort werden. 3. Item dat vry gerichte in Westphalen also zo bestellen, dat die undersaissen geynen den anderen dar laden noch heissen sall, die sich eren und rechts vur syme herren und gerichtten erboide da under hey gesessen were, id enwere dan sache dat yem der sulchs zo doyn hette, dat recht ader der uyssdracht van dem herren ader gerychten da under hey gesessen were vertzogen ader verslagen wurde. 4. Item alle greuen vryhen ritterschafft stede und gemeyn lantschafft des stichtz van Coelne by yren vryheiden, priuilegien und aldem herkomen zo halden und ungendrekt blyuen laissen. 5. Item dat die zokomende herre geynen krieche anheuen sall buyssen wissen und willen des capitels und gemeynre lantschafft. 6. Item dat eyn zokomende herre die undersaissen des stichtz van Coelne vre lyff, haue und guet nyet enverschryue, want durch sulche verschryuunge die undersaissen des stichtz geroiffit gebrant und zo groissen schaden komen synt. 7. Item Edelmanne und ritterschafft by yrrer alder vryheit der zolle zo laissen und yn vre goit zo wasser und zo lande toltryr ungehindert up vre brieue und sigel volgen und varen laissen. 8. Item Keyzerswerde die Fredburg und Bilsteyn by dem sticht van Coelne zo behalden dieselue slosse nyet anders dan mit guden Coelschen luden zo besetzen. 9. Item dat eyn zokomende herre besonder gelyoue und swere, sigell und brieue geue, dat hey die vereynonge des landtz van dem Berge vort sigell und brieue van unsame heren selige die darouer gegruen synt halde und in den sachen aff noch zoe endoe buyssen wissen und willen capitells edelmannen ritterschafft stede und gemeynen lantschafft zo samen. 10. Item wae dat sticht van Coelne ouerbuet ist zo wasser ader zo lande, vort ouergrauen off anders veraplyssen ist, dat sall eyn herre keren und innamen na alle synre vermogen. 11. Item dat eyn zokomen herre geyn leitschoubt enmaiche buyssen wissen und willen

des capittels. 12. Item wanne dat capittel eyndrechtlichen ader dat meiste deill van dem capittel eyner herren gekoren und erwolt hait, off dan yemant wer der ouch were bynnen ader buyssen dem capittel an sulche koir druge zweydrachten und oneyndrechticheit in dem sticht machen woude, so sullen asdan edelmanne ritterschafft stede und gemeyn lantschafft dem also erwelten herren gehoirsamheit doin malck na syne geboir dem erwelten herren up syne cost by dem stichte helffen behalden und der sachen sall der herre yn eyn heuffmanne syn. 13. Item wanne dat capittel eyndrechtlichen ader dat meiste deill van dem capittel eyner herren gekoiren und erwolt hait, so sall hey van stunt na der confirmacien priester werden und sich lassen consecreren. 14. Item wanne eyn capittel nutz und noit bedunckt syn, edelmanne ritterschafft und stede by sich zo beschryuen, dat sy dat doyn mogen sonder indracht des herren und dat dan dieselue lantschafft dem capittel volgen sall, darup ritterschafft stede und gemeyn lantschafft dem herren aweren sullen und anders nyet. 15. Item desgelichen off sache were dat edelmanne ritterschafft ader stede sementlichen ader in sonderheit van dem capittel umb redeliche ursache bogorden ouch in maissen vurschreuen by eyn zo komen, dat sall yn dat capittel nyet weigern; und off dat also geweigert wurde, des doch nyet syn ensall, so sall eyn erffmarschalck des stichtz van Coelne die macht hauen in gelicher maissen zo doyn, desselven der marschalck nyet weigern noch vertzoeh machen sall. 16. Item dat eyn zokomende herre eyner stanthaftigen rait machen sall van geistlichen und werentlichen personen, also doch dat der geistlicher personen geyne in eyner kirchen dechen sy, uyssgescheiden den dechen und capittel des doympts, want die alsament als eyn lytnait zo des herren rait gehoerent, vort die werentliche personen des stichtz van alders man und in dem sticht gesessen syn; dartzo ouch alle tzyt der herre in syne raide by yem hauen sall zwene herren uyss dem capittel. 17. Item dat edelmanne off undersaisse des stichtz van Coelne in disser vereynonge den anderen veeden rouen brennen noch mit gewalt schedigen sall dem an redelichem uysstrage genoicht unguerlichen. 18. Item dat eyn zokomende herre noch syn amptlude und dyene yemant wer der sy dat sticht off eynechen undersaissen des stichtz gouet geroiffit gebrant goschynyt off mit gewalt gechedicht hette ader sulchs uyss syne huyss hette laisen geschien, des der ader die ungefreit und ungesoyndt weren, deme sall die herre ader die amptlude in dem sticht geyn geleide geuen und off der herre ader die amptlude eynechen in sulcher maissen geleide geuen ader gegenen hetten buyssen wisten und sy darumb ersocht wurden, so sall der herre ader die amptlude den ader dem van stunt dat geleide upsagen. 19. Item dat eyn zokomende herre alle sigell und briue halde die sya vurfueren und capittel zosamen gegeuen und besiegelt haint und ouch eyn zokomende herre und syn capittel hernamails geuen ader unse herre seligo dem cappittel gegeuen hatte und der zokomende herre hernamails dem capittel alleyne geuen wurde; und off eynecher gestichtz man burge worden were vur unsen herren seligen ader der herre yem selbs schuldich were des hey schoultribue off schadeloissbriue van synen gnaden hette und die schoult in des stichtz nutz komen were, dat der herre sulche schoult und schaden gutlichen verfange und die burgen des untheue, doch also dat sulchs buyssen wisten und willen des capittells nyet me engeschie. 20. Item off in zokomenden tzyden unse zokomende herre ader die syne widder dese vurgeschreuen punte ader syne eyd und verschryuunge, hey dem capittel doin sall off doin wirt, yedt dede so dat hey ader die syne des in deyle off zo maille nyet enbielden, dat got nyet enwille und syn capittel yn ader die syne darumb ersocht hetten und sy des nyet affstellen, so mogen dat capittel edelmanne ritterschafft stede und gemeyn lantschafft zosamen ader bisonder beschryuen, die ouch dem capittel sonder indracht des herren volgen sullen, und yn dat zo erkennen geuen und woe eyn herre des dan nyet zer stunt affstelte und hielte dat hey geloiffit geswoeren und verschreuen hait; an sullen edelmanne ritterschafft stede amptlude und gemeyn lantschafft by dem capittel blyuen und dem gehoirsam syn und dem herren noch den synen nyet, bis solange dat der herre helt und doit datheue dat hey geloiffit, geswoeren und verschreuen hait und darup sullen ouch die amptlude und lantschafft deme herren heiden und gelyouen und anders nyet, doch also dat die greuen edelmanne ritterschafft und amptlude und stede widder yre eyde und geloiffiden, sy dem herren gedain hant die tzyt lanck nyet doyn noch gedain sullen hauen und

der geloiffden und eyden ledich stain bis zer tzt sulchs affgestalt und gehalten wirt van dem vurschreuen herren und wanne sulchs van dem herren affgestalt und gehalten wirt, so sullen sy yem widder in sulchen geloiffden und eyden blyuen stain as sy vur gedain hant und sulchs so dücke sich noit geburt. 21. Were ouch sache dat yemant zo dem vurschreuen stichte van Coelne gehoerende, wer der off die weren, in deser vereynongen mit unss syn und alle stücke und punten vurschreuen gelych unss gelyouen wenlden, die sullen und mogen herin gain mit yren transfixbriuen durch desen brieff gestochen mit yrne sigell besigelt, diewilche transfixbriue gelych deseme houfftbriue macht hauen und denseluen boufftbrieff nyet ergeren noch vicieren ensullen. 22. Desgelichen off unser cynerher mit namen in desme briue genoympdenseluen brieff nyet besigelen ader mit unss anderen belieuen wenlden, dat ensall ouch desen brieff nyet ergeren noch vicieren sonder in vore volkomenre macht van unss die den besigelt ader zo besigelen gebeden und beliefft hant und unse nakomen erereuen syn, blyuen und gantz gehalten werden sonder indracht. 23. Were ouch sache dat dese brieff nass locherlich vleckich off an eychen sigelen gequat ader anders hinder kriege, darumb ensall eyn zokomende herre und wir sementlichen und eycklich besonder, unse nakomen und eruen die myn nyet schuldich syn alle und yekliche punte und stücken dis brieffs zo halden zo doyn und zo vollentziehen in maissen vurschreuen.

Alle und yekliche stücke und punten vurschreuen so vill uns die beroerende syn hain wir dechen und capitell greuen edelmanne ritterschafft, burgermeistere scheffen reede und gemeynde der stede vurschreuen vur unss, unse nakomen und eruen samen und besonder in guden waren truen und in rechter eydtstat by unsen eren eyden huldongen und geloiffden, wir der kirchen und dem sticht van Coelne und anderen unsen herren bewant syn und gedain hain, unser yeklicher dem anderen zugesacht und geloift, zosagen reden und gelyouen vaste stede und unuerbruchlichen zo halden und gentzlichen zo vollentziehen und darwider nyet zo doyn zo werten ader schaffen gedain werde ouermits uns selbs ader yemant van unsen wegen, sonder unser yeklich dem anderen dartzo dat dieselue stücke und punten wie vurschreuen steit gedain and gehalten und van nyemantz verhindert ader verbrucht werden, behulplich geredich und bystendich zo sta mit lyffe und goide na all unser macht und vermogen so wae und wie des zo doyn und noit were ungeruechlich, und unss daynne nyet van eynander zo scheiden noch zo deylen noch eynerleye sachen die geschien synt ader geschien mochten in eynerley wys, sonder alle beschuttenisse firpelic gedrochnisse indracht ader widerrede. Und des zo urkonde der wairheit so hain wir dechen und capitell vurschreuen unse siegell ad causas zo getzuge der wairheit alre vurschreuen sachen vur unss und unse nakomen an den brieff doyn hangen; und wir Girhart greue zo Seyne, Wilhelm greue zo Virnenburg, Johan herre zo Rynterschit und greue zo Salmen crffinarschalch hain unse segele vur unss und die vurschreuen edelmanne und unse und yre eruen umb yre beden willen an desen brieff gehangen. Des wir edelmanne vurschreuen also bekennen under segelen der vurschreuen dryer greuen und herren der wir hertzo mit gebruchen; und wir ritterschafft vurschreuen bekennen dat wir mallich van unss unse ingesegele vur uns und unse eruen an desen brieff gehangen haint, uns alre vurschreuen sachen damit zo ouertugen; und wir burgermeistere scheffen reede und gantze gemeynde der stede vurschreuen Bonne, Andernach, Lynss, Arwyrl und Nuyse hain unse segele vur unss und vort vur dese vurschreuen stede unse und yre nakomelinge und eruen an desen brieff gehangen, des wir andere vurschreue steden also bekennen under segelen der stede vurschreuen, der wir hertzo mit gebruchen.

Gegeuen int jaire unss herren Duyssent vierhundert dry und seestich des seesinzwentichsten dags an dem maynde Mertze.

126. Ruprecht, Erwählter von Köln, und die Städte der Lande Rütich und Roon schließen ein Bündniß zu friedlichem Verfehr der gegenseitigen Einfassen und zur bewaffneten Hülfsleistung bei Angriffen. — 1463, den 1. November.

Wir Koprocht van gotz gnaden erwelter der h. kirchen zo Colne, des h. Roymischen rychs kurfurste, hertzo zo Westfalen ind zo Enger ind wir burgermeistere ind rait der stat ind gemeynen landz van Ludich IV.

ind van Loyn doin kunt, dat wir gode den almechtigen zo loue, Marien syner leuer moder ind allen billigen zo eren ind zo nutze, freden, fromen ind walfart unser ind der lande, lude ind undersaissen ind aller derghenre, die uns an allen teilen zo vertedingen ind zo verantwerden staint, uns nu eyndrechtlich, gutlich ind fruntlich zosamen gedain, verstrickt, verbunden ind vereynicht han, solange wir Roprecht erwelter zo Colne leuen, in maissen herna geschreuen volgt, beheldlich doch unsen ouersten allzyt zemlicher eren ind gehorsamheit. Zu dem yersten ensall geyne van uns vurbenanten bynnen zyde vurgeschreuen tgeen der anderen doin noch dienen noch eyn yderdeils fiande oder beschediger in des anderen landen ind gebieden mit wissen ind willen husen, herbergen noch enthalden, dem anderen zo schaden ind achterdeill, noch dat uyss unsen landen, steden, slossen, vesten ind gebieden verhengnen ind geschien lassen ind cyncher wys, dann uns bynnen zyde deser eynongen gutlich, truwelich ind fruntlich halden ind meynen; ind die undersaissen unser yeder sytz landz sullen nu vortan in mallich anderen landen, steden, slossen, vesten ind gebieden fry strack vurwerde ind geleide hauen vur sich ind alle yre haeu ind gude, diescluen wir ind eyn yder van uns mit synen underdanen in mallich anderen landen beschirmen, beschuren ind beschudden, ind dat yder deyll des anderen undersaissen van den synen gelych furderlich recht wederfaren lassen sullen, ind ouch unse lande mallich anderen undersaissen uffen syn, dairin ind durch zo wandelen, syne kouffmanschaft ind naeronge zo suechen ind zo dryuen, ind zo allen zyden mallich dem anderen umb zemlich gelt gemeynen veylen kouff zo geuen ind zo lassen, beheldlich yderm herren ind lande yre zolle ind rechten as gewonlich ist. Vort syn wir ouerkomen ind verdragen, also off id gefiele, dat got verhuede, dat eyn van uns beyden ouerfallen wurde mit gewalt, fedon oder hertzocht, deshaluen derselue ind syne undersaissen trefflich besorgen umb eyneche sache, der he sich up zemliche ind gelegen steden ind ende eren ind rechtz erboede ind man des van yme nyt upnemen wulde, so sullen unser eyn dem anderen van stunt zo syne gesynen truwelich na iglichs vermoigen ind na gelegenheit der sachen ungeferlich hulf, troist ind bystant dairinnen doin, mallich dem anderen die syne wal gewapent ind gerust mit eyne edelen erfaren ind verstandigen heufftmann in syne lande ind gebiede, da he des zo doin hette, zo hulf ind troist schicken, demseluen sulchen ouerfall ind gewalt zo keren ind syne lude zo beschirmen helpen, yme ouch acht oder zien mynen tgeen syne fiande uysser syne lande ind gebiede zo volgen, allet up yder deils selfs cost, aux, arbeit, schaden ind verlust, solange des noit ind zo doin ind yn beiden gelegen were. Ind wes ouch durch dieghene, also dem anderen zo dienst quemen oder geschickt weren, den fianden affgewonnen wurde, dat sall man halden in maissen herna geschreuen, dat is also zo verstain, off sy eyneche landzherren, grafen, fryhen, rittere, knecht oder burgere, darna man des dann beschieden were, van den fianden fiengen ind stede, slosse oder vestongen bekrefftigen ind wynnen wurden, sullen sy dem herren, sy zo dienst ind troist geschickt weren, gantz ind allentlich ouerantwerden ind ingeuen, dann wes sv van gereyder hauen ind bewegelichem gude, wat dat were, den fianden aflunnen, moigen sy behalden. Doch hirinnen wyssgeschiedet, vanwegen unss Roprechtz erwelten zo Colne der hogoborn furste herre Gerhart hertzog zo Gulich, zo dem Berge &c. unser lieuer oeheim ind synre lieffden lande, lude ind undersaissen, ind vanwegen unss burgermeistere ind rait der stat ind gemeynen landz van Ludich ind van Loyn der allerchristlichsten homechtichste ind durchluchtichste furste ind herre Ludwich konyngk zo Franckrich, also zo verstain, dat dartgeen unser gein dem anderen dienen, hulf noch bystant doin oder van den synen geschien lassen sullen. Alle ind igliche stücke ind punten deser eynongen hain wir Roprecht erwelter zo Colne vur uns, unse lande, lude ind undersaissen by unsen furstlichen eren, wurden ind truwen, ind wir burgermeistere ind rait der stat Ludich ind vort der anderer stede ind lande van Ludich ind van Loyn vur uns ind die gemeynen undersaissen in guden waren truwen ind gelouwen mallich anderen zugesacht ind geloift, ware, vaste, stet ind unverbruchlich zo halden ind zo vollentziehen, sunder alle argelist. Ind des zo urkunde der wahrheit ind gantzer vaster stedicheit hain wir Roprecht erwelter zo Colne unse sigel heran doin hangen; ind wir burgermeistere ind rait der stat Ludich hain unser stat meiste sigel vur uns, ind wir burgermeistere ind rait

der stede Tongeren, van sent Truden, van Loyn ind van Hasselt han unse stede ingesiegele vur uns ind vur die gantze gemeyne lande van Ludich ind van Loyn an diesen brieff gehangen.

Gegeuen in den jairen unss herren Dusent vierhundert dry ind sesszieh, up aller hilligen dag.

327. Herzog Johann v. Cleve und Graf Vincenz v. Mörs verbänden sich gegen den Elect von Cöln. —

1463, den 4. November.

Wy Johan van gaid's genaden hertough van Cleue ind greue van der Marcke ind wy Vincentius greue to Morse ind to Sarwerden doin samen kont, dat wy unib liefde, gonste ind heymlicher maisschap wille tusschen uns bewant ind anderre trefflicher saiken will uns daertoe bewegende ind oich umb nutte ind erber unser lande, luyde ind undersaten an beyden syden uns mit einander verstrickt ind vereinicht hobn mit gudem vurbedachten beraide uns selues ind unser vrunde in maithen herna geschreuen volght. Dat is to weten, dat wy heren, unse eruen ind nakomlinge uns mit malck anderen gunstlieken, vruntlicken ind gloufflicken halden, meynen ind malck anderen unse saiken truwelicken then besten keren sullen; vort sullen wy greue to Morse unsen lieuen hern ind neuen hertoughen van Cleue nu bynnen eynde maynde stikomende syn hulper werden ind unsen untseghbrieff daraff uytsenden up den elect off here des sticht van Colne ind datselue sticht ind up alle dieghene, die sich mit dem elect here off sticht tegen unsen lieuen eren ind neuen hertoughen van Cleue in die vede mengende werden, uytgescheiden dat lant van Guylich ind den greue van Blanckenhem, ind die vede truwelicken hantieren, bedryuen ind vyantlicken to doin mit arden, landen ind gantzer macht ind mit costen ind luyden to leggen ind to doin ind vort mit gewynne halden in alre maithen, as wy des nu in anderen briuen tusschen uns gemaickt indgegeuen mit eynder verdragen syn. — Ind wy hertough, unse eruen ind nakomelinghe sullen unsen neuen, synen eruen ind nakomelinghen, oft geueide dat eynde here des stichts van Colne, die were ertzbisshop, elect, administrator ff woe he dan dat sticht in beuele off under hedde, off dat datselue sticht sy mit veden off anders mit ewalt aueruielen off dat sy unsen neuen, syne eruen off nakomelinge so verre bedrangden, dat sy sich vortegen mit veden weeren muessen, asdan sullen wy oen bynnen eynde maend darna, als sy uns des gesynnende wurden, soverre wy oerre meechich weren to eren ind to rechte ind mit gheynre dedinge rinnen der maend to redelicker scheidinge off uytdracht gehelpen kunden, dairtegen ind ouch tegen alle egheene, die sich dairinn mengede wurden, helpen, uytgesacht die hoigeboiren fursten hertoughen van burgondien ind eynen greuen van Charoloyss ind eynen hertoigen ind lant van Gelre, ind die vede ouch zwelicken to hantieren, to bedryuen ind vyantlicken to doin mit landen, luyden ind gantzer macht up ne gewynne ind verluys. Ind in wat maite unser eynde den anderen die hulpe dede, so sall eynde yckligh a unsen heren syns selues ind der synre hoefthiere wesen, doch also dat men asdan van dem gewynne verdragen sall, asdan redelicken syn sal. — Alle ind yockliche punten vorschreuen hebn wy hertough van Cleue ind wy greue to Morse malck anderem up guden truwen ind in eydzstadt gelaiuft vaste stede ind verbreckelick to halden ind to volfueren sonder cynighe indraecht, argelist off geuerde, ind hebn des allet erkunde der waarheit ind gantzer stedicheit malck van uns syn segell an desen brieff doin hangen, alker briue twe synt alleyns ludende, der wy herren malck eynden hebben; ind umb meirre vestenissen alle alre punten hebn wy hertough van Cleue geheyten ind beualen unsen lieuen raiden indgetruwen hern rissen Stecken unsen erffinarschalck ind drossten unsses lands van Dinslaiken ind heren Johan van den eynde unsen haiffmeister, ritteren; ind wy greue to Morse hebben desseluen gelycken geheyten ind beualen unsen lieuen vrunden Johan van Hanxlede ind Reynier van den Hugenpoit, oere segele mede an desen eff to hangen.

Gegeuen in den jaeren unsses heren Duysent vierhundert dry ind tsestich, des neisten vrydaghes na te heyligen daighe.

328. Roprecht Elect von Edln und Johann Herzog v. Clebe einigen sich, daß ihre Streitigkeit während ihres Lebens und ein halbes Jahr nach dem Tode des Erstversterbenden ruhen, der Elect Kaiserthum, Fredeburg und Bilstein, der Herzog Soest und Xanten im Besitze und Genuße behalten, und ein Schiedsgericht künftige Anstände heben soll. — 1464, den 22. Mai.

Kunt sy alremallieh, dat nu ouerniz den walgeboeren und edelen junkeren Vincentius greuen as Moirse und zo Sarwerden tussehen den hoigwirdigen fursten und herren, herren Roprecht elect der hiliigen kirehen zo Colne, hertzogen zo Westfalen und zo Enger etc., und den wirdigen herren dechen und capittel zomme doeme in Colne, und dem hogeboren fursten und herren, herren Johannnen hertzogen as Cleue und greuen zo der Marke umb alle alsulche ansproichen, forderonge, gebreche und schellonge, as tussehen denseluen unsen gnedigen herren elect, dat capittel und gesticht van Colne semplici off besunder an eyne, und unsem gnedigen herren hertzogen van Cleue an der ander syden uysstainde mogen syn, und yre eyn an den anderen semptlich und besunder zo forderen mach hauen, und wer off wie des mit yn an doin hauen moichten in eyner wyse, so wie die dan allet gelegen moigen syn tussechen yn und yren vursaren ertzbischoffen zo Colne und hertzogen van Cleue entstanden, ergangen off gelegen, sy weren in ansprachen, schriftten off woirden tussechen yn geluydt off nyt geluydt, und desgelychen alle schade, roff brant, ouergrieffe und gewalt, eynechen herren off parthyen vurgenant van den anderen seder der lesten soenen tussechen wilne ertzbischoff Diederich van Colne und hertzogen Johannnen van Cleue vurgenant as Maestricht ouernitz den cardinaill und legait bededingt, geschiet weren off hetten lassen geschien an beiden syden, nyt dauan uyssgescheiden, eyn tgeen die andere gutlich upgestalt syn sullen, die zyt langk al herna geeleert steit, und alle gefangen und unbetzelt gelt, van sulchen ouergrieffen vurgeroirt darkonet quyt und ledieh syn, uyssgescheiden hirinne off ymant van den undersaissen der herren und parthien vurgenant eyner den anderen buyssen vede schade gedain hette, dat der off die, den dat geliefiden, darumb forderonge doin mach an den enden und steden, dair sieh dat na lude diss verdraigs herna geschreue geburt, und auch off ymant van den undersaissen off dieneren zo beiden syden vurgenant van eyneher der herren off parthien eyneche leene off erflich guet genomen off onthalten were, dat man dieselu undersaissen off dienere wederumb darzo komen und der gebruechen lassen sall, off darumb zo komen an den enden und steden, dair die sache gehoirde, und dairumb zo geschien, wes sieh van recht geburd. Ouch ist bededingt, dat die herren und parthien zo beiden syden vurgenant iglicher van yn an den slosser steden und landen, und so wat iglicher herre und parthie ytzont innen hait, blyuen sall, as unse gnedig herre elect etc. van des gesticht wegen van Colne an Keyserwerde, Bilstein und Fredeburg, wie hie dinnen hait, und unse gnedige herre hertzog zo Cleue etc. vurgenant by der stait van Soist mit allen dat dat derselue unse gnedige herre van Cleue und die van Soist seder der lester soynen zo Maestricht ouernitz den cardinaill und legait as vurgenant steit bededingt, bis up den dagh as unse gnedige herre elect d dem gesticht van Colne gekoren wart, bynnen und buyssen Soist innen gehat, gebruecht off genoisst hauen, und an der helffte der stat und amptz van Xanten, die eyn ertzbuschoff van Colne innen z hauen plach und unse gnedige herre hertzog van Cleue nu innen hait, as vurgeschreuen steit, und dar noch an die lude und undersaissen dar innen und zugehoeren ensall eyneher der herren noch parthien vurgenant den anderen geynen krot, hinder, entweldonge, schade noch gewalt doin zofuegen, noch v den yren noch anderen van yre wegen lassen geschien in eyneher wyse, noch oueh eyneche vede, te noch unwillle dair entgeen vurnemen, noch durch yre macht off van yren wegen geschien lassen, und col yre genyer sich da innen gein den anderen zo beweren noch zo behelffen mit geistlichen noch werentlichen gericht noch rechten, dat yre eynech hette off krigen moichte, noch mit geistlichen noch werentlichen gebode off verbode in eyneher wyse, allet so lange dese upstellonge und verdrach duren wirt. Und st diese gutliche upstellonge, verdraeh und saissonge, wie vur und na geschreuen steit, stain und duren so lange unse gnedige herre elect zo Colne und unse gnedige herre hertzogh van Cleue vurgenant bet

samen leuen, off dat eyner van yn, dat doch unse herre got geneitlich fristen wille, affluich worden ist, und daru nochtant tusschen des affluigen neisten nfolger und landen und dem anderen herren van yn, der danne noch in leuen were, eyn halff jair langk na des herren doede und nyt langer. Und na uyssgange dieser upstellonge sall id asdanne mit allen und iglichen anspraichen, forderongen, gebrechen und schelonge, die herren und parthien vurgenant eyne zo dem anderen mach han, stain und syn, as die ytzont syn belegen, und die zyt deser seluer upstellongen noch diese dedinge und verdrach ensall geynen parthien vurgenant, yren nakomen, gesticht noch eruen geen der ander parthien an yren rechten und furderongen hinder noch vurstant doin noch innen brengen, danne na uyssgange deser upstellongen mach iglicher van den herren und parthien vurgenant, yre nakomen und eruen, wem dat gelieffden, syne anspraichen, forderongen, gebreche und gerechticheit zo dem anderen furderen, suechen und vurnemen in alle der maissen, as he vur deser upstellongen hette moigen doin. Ouch umb swairheit, zweydracht, irronge und unwille tusschen beiden unsen gnedigen herren vurschreuen, yren landen, undersaissen und den yren zo beiden syden van nu vortan entsteen und vallen moichten, zo verhueden, und ouch mit umb walfart, anticheit und freden wille beyde der vurgenanten herren lande, yre undersaissen und der yre, und ouch des ghenen dat mallich van yn herren ytzont innen hait, ist mit bededingt und verdragen, dat beyde unse gnedige herren und parthien van nu vortan mit mallich anderen gunstich stain und sich fruntlich und naberlich hauen und halden sullen in maissen herna geschreuen volgt. Zo wissen dat die herren zo beiden syden yrer eyner des anderen noch syner lande off lude vyant nyt werden, noch weder eyn anderen doin sullen yn geyne wyss und nyt verhenen off gestaden ouermitz sich seluen noch anderen, dat eynchen van yn herren und parthien ader yren slossen, steden, herlicheiden, landen und undersaissen und die yn zo verdedingen off zo verantworten stain und ouch die sy innunen hant geistlich und werentlich, uyss off in ader durch yre slosse, stede, vesten, landen und gebieden und wat mallich innen hait mit veden off ander gewalt eyne schade geschie ader zogefuegt werde in geyne wyss, so vill sy und die yre des zo beiden syden sunder argelist bestellen, verhueden off gekeren konnen, und geyner van yn herren zo beiden syden ensall des anderen van yn beiden und desgelychen yre undersaissen ader der yre vyande off dieghene die sy schedigen off schedigen wulden in synen slossen, steden, landen, vesten noch gebieden und dat mallich innen hait und yn zogehoerich ist, nyt huyssen, houen, enthalten noch geleide geuen; und off id gefele unwissentlich, dat eynich van yn herren vurgenant ymant, der also geschedicht, geleide gegenen hette, so sall der herre zo gesynnen des anderen van yn sulch geleide van stunt updoin sagen und des nyt langer dann zween dage daru gebuichen lassen sunder argelist. Vort ist hie innen mit unterscheiden, berett und gefurwert, dat unse gnedige herre elect zo Colne hie innen uyssbehalten und uyssgescheiden hait die durchleuchtige hogoeroeren fursten herren Frederich pfaltzgrauen by Ryne hertzogen in Beyerren kurfursten etc., herren Gerhart hertzogen zo Goylge zo dem Berge etc. und die ersamen burgermeistere, rait der stat und gemeynen landtz van Luytgen und van Loen und yren ingesessen, so dat unse gnedige herre van Colne den beiden unsen gnedigen herren, der stat und lande van Luytge und van Loen vurgenant semptlichen und besunder hulfle, bystant und beschuddonge doin mach weder unsen gnedigen herren van Clemp und alle die syne unuerbroychen diss verdrags und deser verschrungen. Ouch hait derselue unse gnedige herre elect zo Colne hie innen uyssbehalten und uyssgescheiden den erwirdigen herren Symon elect und confirmait zo Paderborne, also dat unse gnedige herre van Colne den vurgenanten unsen gnedigen herren van Paderborne und syn gesticht beschudden mach unuerbrochen desser sassonge und ouerdrach. Und hait unse gnedige herre hertzog van Cleue hie innen uyssbehalten und uyssbehalden die durchleuchtige hogoeroeren fursten herren Philipps hertzogen van Burgundien und synen son den herren van Scharloiss, auch den edelen und walgeboeren junckeren Vincentius greuen zo Moirre und zo Sarwerden und syne eruen greuen zo Moirre, in alsulcher maissen dat unse gnedige herre hertzog van Cleue den semptlich und besunder hulfle, bystant und beschuddonge doin mach weder eynen elect herren und gesticht van Colne unuerbrochen deser upstellonge, sassonge und verdrach. Ouch hait derselue unse gnedige herre

hertzogh van Cleue hie innen uyssgescheiden und uyssbehaldden eynen hertzogen van Gelre in der zyt und syne lande, lude und undersaissen, also off die van eynem elect, herren off gesticht van Colne off van den yren geschiedt wurden uyss off durch unss gnedigen herren hertzogen van Cleue lande off ouer syne verstedt off weder darzo zo wasser off zo lande, dat unse gnedige herre van Cleue und syne undersaissen eynen hertzogen van Gelre und synen undersaissen dat dan moigen helffen weren und beschudden und die handdedigen helffen halden, und dat ouch eyn hertzog van Gelre syne knecht, huyssgesynde, lude und undersaissen geistlich und werentlich yre lyff, erue und guet in landen, steden und slossen unss gnedigen herren hertzogen van Cleue gefeylicht, geleydt, beschuydt und beschirmt syn sullen, allet unuerbrochen desser saissonge und ouerdrag. Noch hait unse gnedige herre hertzog van Cleue in deser saissonge und ouerdrach uyssgescheiden und uyssbehaldden die erwidigen und edelen herren Symon van der Lippe, elect und confirmait zo Paderborne, und junker Bernt herren zo der Lippe und yre eruen und nakomen herren zo der Lippe in alsulcher maissen, dat unse gnedige herre hertzog van Cleue und die gebrudere vurschrenen yrrer eyn des anderen lande, undersaissen, lude, stede, slosse, vestenisse und dorfferen beschirmen, beschudden, verdedigen und yren schaden verhoeden moegen, so duck yrrer eyn dat van dem anderen heisschende wurde ouch unuerbrochen deser saissonge und ouerdrach. Und were sache dat eynche stoisse, zweyonge, forderonge oder gebreche tusschen den herren und parthien zo beyden syden vurgeant offerstoenden, dar got vur sy, darumb ensall dese ouerdrach, upstellonge und saissonge nyt verbrochen syn noch demynner vortan gehalden werden, dann die herre, die sulche gebreche off stoisse zo den anderen van yn herren meynte zo hauen, der sall die dem anderen herren ouerschryuen und gutlich darumb verfolgen, und so sall der herre deme die schrifft zoqueme, die gebreche und stoisse versoegen und dairvan bestellen as na gelegenheit redelich ader geburlich sy; und off he des nyt beraiden enwere umb reden oder sachen he dargein meynte zo hauen, die reden sall he den anderon, die yn darumb verfolgt hette, bynnen virtzien dagen neist na dem vuerolge gutlichen weder ouerschryuen, und off der des dann geyn benoogen hette dairby zo lassen, so sullen beyde herren und parthien zo gesynnen desheens van yn, der alsulch verfoelch angehauen hette, sess yrrer rede und frunde, as ighlicher van yn dry syne reede und frunde, up zyt as der herre, der dat vueruolgh dede, mit der gesynnonge zeichnen wurde, by eynander schicken, zo wissen off unse gnedige herre elect zo Colne sulche gebreche hette, dat asdanne die frunde zo beyden syden zo Berck, und off unse gnedige herre van Cleue sulche gebreche hette, dat asdanne die frunde zo beyden syden zo Buderich komen sullen, zo wilchen dagen uyss und heym beide der herren frunde mallich van des anderen herren wegen und der syner velich und geleydt syn sullen ain argelist; und uff dem dage sullen beyde der herren geschickde frunde sich erbieden, die gebreche und stoisse zo verhoeren und uff redelicheit zo stellen und gutlich na den meisten reden hinzulegen, und off die frunde beide der herren und parthien die gebreche und stoisse up redelicheit nyt gestellen noch ouch eyns geworden einkonden die gutlichen hinzulegen, so sullen frunde des herren, der die gebreche hette, up dieselue zyt eynen ouerman kiesen uyss geswoeren reden des anderen herren daran die gebreche vueruolgh weren, und synen frunden den nennen, eo sy van dem dage van eynanderen scheyden, die dat danne an yren herren brengen sullen, und so sall derselue herre den ouerman willigen ouer viertzien dage neist na dem afscheide des vurnananten dags by die andere beide der herren frunde, die vur ouer die gebreche zo dage und unedlich geweist weren, in die vurnanante stat zo komen, und da sullen beyde der herren frunde asdanne den ouerman der vurnoioirte gebreche und stoisse, wie die dan ouermitz yn verhoert weren, und ouch der sache dar by sy nyt gefinden oder eyns enhetten konnen geworden, up redelicheit zo stellen off hinzulegen, gude underwysonge doin und vurbrennen, dair dann der ouerman versoehen sall up denseluen dagh, off he die herren und parthien der stoisse und gebreche gutlichen mit der wist entscheiden mach, und off he des ouch nyt treffen kunde, so sall he na reden und wedderreden, kuntschafft und bybringen beyder herren und parthien bynnen eynen maendt na afscheiden des dags by syme eyde und an syner bester bescheidenheit eynen rechtspruch ouer die sache doin, doch also wes in desern ouerdrage

gededingt und begriffen ist, dat der uyspruch dar entgein nyt geschien noch hinderlich syn ensall, und in solchen sachen und spruch der ouermann syns cytz, he syne herren gedain hette, unuerbunden und unbelast syn sall; und so wes de frunde eyndrechtlichen, off der ouermann mit der wist in gutlicheit oder durch des ouermaans rechtspruch, den he den herren und parthien bynnen eyneu maende na affscheide des daghs overschicken sall, gefonden und uyssgesprochen wirt ouermitz synen versiegelten spruch, des sullen beyde herren und parthien syn benoegen hauen und yrr eyn den anderen bynnen eyne maende darna, dat yn sulche uyspruch worden were, ayn indracht und wedderrede vollentzien und halden sunder langer vertzogh und ain guerde. Vort umb die gebreche, die gelegen weren off entoenden tusschen eynehen van den herren vurngant zo des anderen van yn herren undersaissen und die yrr eyner innen hait, off tusschen den undersaissen zo cynchen van den vurngant herren, off tusschen den undersaissen zo beyden syden under sich, der sachen und gebreche haluen sall man schicken und komen up gewoynliche maelstede der lande as yecklich herre zween syner frunde zo gesynnen und up daeh und zyt, die herre den sulchs van sich selfs und syner undersaissen wegen antreffende were, benennen wurde, die sachen und gebrechen dar zo verhoeren und zo versuechen, die parthien mit yrr beyder wist des gutlichen zo vereynigen; und off die gutlicheit dar nyt zo treffen were, so sculden alsdann die zween frunde die van des herren off parthien wegen da weren, die dar gebreche an den anderen van yn herren off parthien hette, ouch eyne ouermann kiesen uyss raide des anderen van yn herren, dar tgen van den herren off undersaisse dat gebreche were, und dieselue herre, des rait der gekoren ouermann were, seude deseluen synen rait darzo willigen und vermoegen. Derselue gekoiren ouermann sich alsdann der sachen und gebrechen annemen, die verhoeren und vort in der gutlicheit durch synen zofall oder durch synen rechtspruch darouer zo geuen unterscheiden sall, und sulchs allet up gewoynliche maelstede der lande bynnen vurngantten zyden zo geschien ind vort zo halden, as van den herren und parthien vurngant in maissen vur van den gebrechen tusschen den vurngantten herren entoenden off gefielen geschreuen steit. Ouch ist hir innen verdedingt und unterscheiden, so wat sache unbewegelic gut antrefft, ensall van undersaissen beyde der herren zo seyden syden und van den eincher van den herren innen hait nyrgent anders geuyssert oder gericht werden, lan an die ende und stede da sulch guet diuynlichich were; und vort geistliche sachen an dem geistlichen gerichte. Alle diese vurschreuen sachen, punten und articule han wir Roprecht elect vurschreuen vur uns, ase nakomen und gestichte van Colne, und wir Johann hertzog van Cleue vurschreuen vur uns, unse ruen und nakomen semptlich by unser furstlicher werden, truwen, eren und gelouven in rechter eydstat allichanderen geloefft und gelouen in crafft diess brieffs vast, stede und unuerbruchlichen zo halden und ar weder nyt zo doin noch geschien lassen, durch uns selfs off ymanne anders van unsen wegen in geyne yse, sunder alle argelist, und diss zo urkunde der wairheit und gantzer vaster stedicheit hain wir Roprecht elect etc. und wir Johann hertzog van Cleue etc. vurngant unse siegel an desen brieff doin hangen. Und ant diese sachen geschien synt mit wissen, willen und consent unns elect vurschreuen lienen andechtigen schens und capittels unser kirchen zomme doeme in Colne, so hant sy des zo getzuige ouch yrs capittels gel by dat unse mit an desen brieff doin hangen; also bekeunen wir dechen und capittel der kirchen zomme doeme in Colne vurschreuen, dat dese dedinge, verdrach und upstellige mit unser wist, consent al willen geschiet syn und hain ouch dat vur uns, unse nakomen und capittel in guden truwen und ehter eydstat geloefft und gelouen ouermitz desen brieff vast stede und unuerbruchlichen zo halden und vill uns dat geburt und geburen mach, sunder argelist, und han des zo getzuge der wairheit unns capittels siegel geheissen ad causas by unns gnedigen herren van Colne vurngant siegel an diesen brieff in hangen. Und want dit as vurschreuen steit tusschen uns herren ouermitz den edelen unsen lieuen rager und neuen Vincentius greuen zo Moirse mit unser beyder herren wissen und willen godedingt ist, hait he syn siegel des zo getzuge umb unser begerden wille an desen brieff gehangen, des wir Vincentius cue ze Moirse vurschreuen bekennen und han unse siegel as eyn dedingsman in desen sachen van begerden ser gnedigen herren van Colne und van Cleue an desen brieff doin hangen. Vort han wir elect vurngant

tradita ecclesiis pretulit uniuersis, plena vigiliis sollicitudo requirit, ut circa singularum ecclesiarum precipue insignium et metropolis honore fulgentium sic vigilanter excogitet sicque prospiciat diligenter, quod per eius providentiam circumspectam nunc per simplicis provisionis officium, nunc vero per ministerium confirmationis accomode, prout locorum et temporum qualitas oxigit et ipsarum ecclesiarum utilitas persuadet, singulis earum pastor accedat ydoneus et rector prouidus deputetur, qui populum sibi commissum per suam providentiam circumspectam dirigat et informet ac bona ecclesie sibi commisse non solum gubernet utiliter, sed etiam multimodis offerat incrementis. Sane ecclesia Coloniensis, cui bone memorie Theodericus archiepiscopus Coloniensis dum vixeret presidebat, per obitum eiusdem Theoderici archiepiscopi, qui extra Romanam curiam diem clausit extremum, pastoris regimine destituta, dilecti filii decanus et capitulum eiusdem Coloniensis ecclesie ad electionem futuri illius archiepiscopi procedentes, vocatis omnibus qui voluerunt debuerunt et potuerunt electioni huiusmodi commode interesse, die ad eligendum prefixa ut moris est conuenientes in unum te ipsius ecclesie canonicum ex ducali genere procreatum ac in subdiaconatus ordine constitutum in eorum et dicte ecclesie archiepiscopum concorditer elegerunt, tuque electioni huiusmodi illius tibi presentato decreto consensisti; in hiis omnibus statutis a iure temporibus obseruatis, ac demum huiusmodi electionis negotium proponi fecisti in consistorio coram nobis petens illam per nos auctoritate apostolica confirmari: Nos igitur electionem predictam tueque persone ydoneitatem et merita dilecto filio nostro Francisco sancti Eustachii diacono cardinali commisimus et per eum examinari fecimus diligenter, et quia nobis facta per ipsum cardinalem super hoc relatione fideli inuenimus, electionem de eadem persona tua, cui apud nos de litterarum scientia vite munditia honestate morum spiritualium providentia et temporalium circumspeditione aliisque multiplicem virtutum meritis fidedigna testimonia perhibentur, fuisse et esse canonicam electionem ipsam tenore presentium de fratrurn nostrorum consilio, etiam si prouisio huiusmodi hac vice dispositioni apostolice specialiter reseruata fuerit, eadem auctoritate apostolica confirmamus teque eidem ecclesie preficimus in archiepiscopum et pastorem, curam et administrationem ipsius ecclesie tibi in spiritualibus et temporalibus planarie committendo, in illo qui dat gratias et largitur premia confidentes, quod dirigente homine actus tuos prefata ecclesia per tue circumspeditionis industriam et studium fructuosum regetur utiliter et prospere dirigetur ac grata in eisdem spiritualibus et temporalibus auspiciet incrementa. Jugum igitur homini tuis impositum humeris prompta deuotione suscipiens curam et administrationem predictas sic exereere audeas fideliter et prudenter, quod ipsa ecclesia gubernatori prouido et fructuoso administratore gaudeat se ommissam tuque preter eterne retributionis premium nostram et dicte sedis benedictionem et gratiam oxinde deuus consequi merearis.

Datum Rome apud s. Petrum, anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto, cal. Junii, pontif. nostri sexto.

30. Herzog Johann v. Clebe, Wilhelm Bruder zu Gelbern, Herr zu Egmont, Johann ältester Sohn zu Egmont und Gerhard Herr zu Culenburg verbündeten sich gegen Adolph Sohn zu Geldern, welcher seinen Vater Arnold, um zur Regierung zu gelangen, vom Bette ins Gefängniß geschleppt, Friedrich v. Egmont gefangen genommen und sie selbst mannichfach verlegt hat. — 1465, den 16. December.

Wy Johan van gants gnaden hertough van Cleue ind greue van der Marke ind wy Wilhelm brueder tot elre here tot Egmont tot Iselstein ind to Bair, Johan aldste soen tot Egmont ind Gerart here to Culenborch, en Weerde ind to Lynden doin sementlicken kunt ind bekennen auermitz desen brieff. Alsoe die igebairn her Adolph soen tot Gelre, unse neue inde here, sich eyn deyll jaeren her seir swynd ind reetlick angelacht heifft, yrst na des hoigebaeren fursten onse lieuen swaigers, brueders, oymen ind edigen heren hertough Arnolts van Gelre, syns heren ind vaders, lande ind regiment staende, ind so n dat nyet godien ennocht, als doe opstant, roeff, brand ind gewalt in den lande van Gelre makende, IV.

des hy na myt synen heren ind vader gezoent ind gescheiden wart; in wulker scheidinge begrepende is, dat he sich vortan solangh syn here ind vader leueden, synre lande, lude ind guets vorder noch anders, dan oen in der scheidinge toegededingt wart, nyet kroeden noch onderwynden ensolde, dat hy oick hoichlicken also versegelt ind gelauet heift to halden, ind dairenbauen doch nae meir swyndicheit ind onwillen tegen synen hern ind vader dairnae begaen, intlest denseluen, des balde evn jaar wurdt, seir ongelymplicken ind onmancrielken van synen bedde gesleypt, gevangen ind myt wenich elederen in den harden vorst ind wynternacht enwech gevuert ind gefencklichen heift doen setten ind noch gefencklichen heldt weder got, ere, recht ind alle guede nature iud waistaen der werlt, ind hy derseluer tyt myt anderen syns hern ind vaders dienre ind huysgesynde oick mede gefangen heift, onsen lieuen neuen, soen, brueder ind eydom Frederiek van Egmont oick weder got, ere ind recht onverschult ind onverwaert, ind den tot noch dairaff nyet einheift willen quyt schelden, woewail hy vele ind guetlicken dairumb versocht ind gebeden ind ten lesten oick vervolgt is, die quytsheldinge to doen off oen ten rechten to stellen, dat allet niet enheift moigen baten; ind dieselue unse neue her Adolph sich oick seir ongunstlichen tegen ons hertouge van Cleue angelacht heuet myt roue, brant ind gewalt tegen recht in onverwaert, ind deels bynnen ind bauen dedingen ind bestandt des hoigebairn durluchtigen fursten onss lieuen heren ind oymen hertougen van Burgundien, dair wy oick vast richtigte umb gesonnen ind niet van hebn kunnen krygen; ind hy dan oick onguetlick belastinge ind besweringe an ons Wilhelm heren tot Egmont ind onss Gerartz heren tot Culenburg ondersaiten ind meir anderen in den landen van Gelre gekiekt heift, doen ind laiten keren, as dat allet kundich ind wytmereich is; ind want dan dairuyt to besorgen steit, off wy ons dairtegen niet enversegen, dat hy desgelyx meir ind swairre tegen ons off die onse doen ind vernemen mucht, ind umb sulx dan to verhueden ind mallick anderen dat to helpen to wederstaen; soe hebn wy ons tosamem gedaen, verbonden ind belauet, also dat wy ons van nu voirtan vrientlicken, gunstlicken ind geloeflicken onder ind toe eynder halden sullen ind willen, ind wanner onser ennich des van den anderen van ons muntlich off schryftlick gesyanende off begerende wurdt, soe sullen ind willen wy vier vurgenanten bynnen den neisten vierten daigen, na der gesynninge mallick den anderen mit veden helpen op ind tegen heren Adolph soen tot Gelre ind syne toestendere ind hulpere, ind illick van ons bynnen denseluen 'vierten daigen syne ontsegbrieue dairaff nytseynden ind die vede dan mallick den anderen truwelicken helpen vueren ind hantieren, illick myt synen slaiten ind steden, die hy heuet ind der hy meechlich is, ind voirt mallick mit synen landen, luden ind ondersaiten, illick na synem vermoegen ongevverlich ind mallick van ons op syns selues kost, ind illick syns selfs ind der synre hoefthere to wesen, ind die vede to berherden ind dairvan onser eyn buten den anderen nyet opthoieren noch van eynder to treden myt vreden, opruckinge noch bestandt. Oick ensal onser eyn buten den anderen gene dedinge angaen van zoene, seleydonge off dergelycken, ten sy dat onse swaiger, brueder, oymie ind here hertough Arnolt uyt der gefencknisse kome ind quyt werde, off dat men dairaff redelicke voege vynde ind auerdraige, der ons vier genuege, ind oick ten sy dat onse lieue neue, soen, brueder ind eydom Frederiek van Egmont van synre gefencknisse vry ind quyt gescholden werde, ind mede ten sy dat wy hertough van Cleue van den gebreken tusschen onsen neue heren Adolph ind ons uystaende ind die wie off die onse tot oen to seggen moichten hebn, vernuegt off tovreten gestalt syn, ind dat desgelyx ons Wilhelm here tot Egmont ind ons Gerart here tot Culenburg van den gebreken, die ons ind den onsen van denseluen onsen neuen wederfairen syn, behoorlicko oprichtinge off vernueginge goschiet sy, off bis id sy myt onser vier weten ind gueden wille. Ind as wy der vede ten eynde, scheidonge off zoene komen sullen wesen, soe sullen wy vier nochtant verbonden gunstlick, vrientlick ind geloufflick tosamem staen ind blyuen, in vurwerden, oft na geviell, dat onse neue off ymant van synre wegen tastende wurde mit vede off gewalt an onser ennichs lyff, slaite, stede, lande, lude off guet, off dat onser ennich umb verkurtinge off onbehoorlicker belastinge will, die oen van onsen neuen off van synrewegen geschege, mit demseluen onsen neuen to vede queme, soducke des ennich geschege, soe sullen wy anderen tot gesyanen off begerten desgeenen van ons, dem des noit weir, oen

myt veden helpen beschudden ind bystaen, ind die vede hantieren ind beherden in gelyeker maiten as vurschreuen steit, soelangh ind bis ter tyt dat die geene, den die hulpe geschiet were, oprichtinge of rodelicke vernueginge geschege van des oen verkurt ind mysaeden were, off bis id sy myt des ind der anderre van ons in der hulpen wesende weten ind gueden wille; ind wurde onser ennich gefangen ind alsoe gefencklich gehalden, dat hy den off die anderen van ons umb die hulpe, der oen noit were, nyet gemanen enkunde, soe sullen wy anderen noelant ind gelyekewill bynnen den neisten viertien daigen dairnae, as die noit der hulpe kundich wurde, die hulpe, beschuddinge ind bystant doin in maiten as vur ind nae geschreuen steit. Ind is doch vurwerde, off onser ennich umb verkurtinge off gebreke will, die oen wedervoeren off hy hed an onsen neue heren Adolph, manen ind syn vyant werden wolden, die sall ons anderen, eir hy an ons gesynnen sall syn hulper to werden, dieselue verkurtinge ind gebreken schriftlicken to kennen geuen, ind off wy oen dan der verkurtinge off gebreken, dairumb hy veruolgt hed ind vyant werden wolde, mit veruolgo off anderen wegen to reden bescheide off to redelicker vernueginge helpen kunden ind hulpen bynnen sess weken neist dairnae, as hy ons dat to kennen gegeuen hed, dat wy dair mode dan der hulpen op die tyt verlaiten solden wesen. Oick is vurwerde, off tenden der yster veden enniche ander vede off hulps, dairin wy hertough van Cleue komen weren, wat to langh viel, dat wy dan umb mennicheit onser koipluden ind ondersaiten zoenen off scheiden moigen in den; as wy onsen lieuen swaiger van Egmont ind onsen neuen van Culenborch ind diegeene, die sich mit oen in die vede gemenst bedden, mede beswoenen, ind off oen wie affgefangen were, dat die an der zoenen quyt ind slait, stede ind erflick gued off rente, die oen voir off in der veden afgewonnen off ontweldiget weren, dat oen die weder wurden; ind sullen wy oick teynden desen hulpen ind zoenen mallick van ons den anderen by den, des mallick in der zoenen toegededingt wurde, ind voit by den synen ind des eyn ygelyck inhed, as oen des noit wurde, beschudden, beschermen, verdedingen ind helpen behalden vur gewalt ind onbehoirlicke belastinge off bedranginge, die her Adolph dairan kerende wurde off dede geschien. Voirt is vurwerde, alle die baenritzen, ritterschap ind stede, die sich myt ind tot ons in dese hulpe ind verbunt geuen ind die wy sementlicken dairin annemende werden, die sementlick ind bysonder sullen ind willen wy oick besorgen, alsoe dat wy sy, offs oen noit geburt, sullen helpen beschudden, beschermen ind verdedingen vur gewalt ind onrechte, auervallinge off belastinge, die oen dairumb nu off in tokomenden tyden angekiert wurden; ind wy ensullen oick geynen vrede, bestant, zoene noch scheidinge angaen, wir ensullen sy dairmede in begrypen ind besorgen gelyck van ons hyrin geschreuen steit. Ind dit verbunt sall dueren ind weren solangh his her Adolph van den lyuen ter dolt is gekomen; ind off onser ennich sturue by leuen heren Adolphi, so sall off sullen die neiste navulgere, die an des off der affliuiger lande, stete off slait queme off quemen, in des off der doiden stede staen ind verbonden wesen mit den anderen van ons, die dan noch leuen, ind oick tot gesynnen des oder der leuendiger van ons syne besegelde brieue dairop mit ten leuendigen van ons ind die leuendigen mit oen geuen ind vernyen in behoerlicker formen ind die belauen in alre maiten as die doide, in des stede by gekomen were, by synen leuen gedain hed. Ind off die navolger dan niet mundich enweir, so sall dat doen syn rechte member tot synen mundigen daigen toe, ind den dan doen treden in dese verbuntaiisse. Alle die vurwerden ind punten vurschreuen hebn wy Johan hertough van Cleue ind wy Wilhem brueder tot Gelre here tot Egmont, Johan aldste soen tot Egmont ind Gerart here tot Culenborch, soe wy alrehoichlxite mochten, gesekert ind gelaift by onser trouwen, eren ind eyden, sekeren ind gelauen auermidz desen brieue, dat wy alle vurwerden ind punten vast, stede ind onverbrekelik sullen halden, mallick den anderen volkomlick ind wail to vollentrecken ind voldoen sonder ennige indracht, wederlegginge off affstant to doen, alle argelist hyrin uytgescheiden. Ind des tot oirkunde hebben wy mallick van ons syn segel an desen brieff doen hangen.

Die gegeuen is in den jair onss heren Duysent vierhondert vyff ind sestig, des manendaigs na sent Laciendagh virginis.

331. Berhard v. Ryswick, Bürger von Arnheim, welcher mit dem Herzoge Arnold v. Gelbern von dessen Sohne gefangen genommen auf der Folter bekannt hatte, mit demselben geheime Sünden begangen zu haben, erklärt, nur durch Peinigen zu dieser unwahren Aussage gebrungen worden zu seyn. — 1466, den 10. Januar.

In nomine domini Amen. Anno a natiuitate eiusdem Millesimo quadringentesimo sexto, indictione quartadecima die vero veneris decima mensis Januarii, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domini Pauli diuina prouidentia pape secundi anno eius secundo, in refectorio monasterii Carthusiensium de Monichusen prope Arnhem in nobilium et generosorum virorum dominorum Wilhelmi de Egmont, de Iselsteyn et de Baer, Johannis de Egmont, militis et domicelli Wilhelmi de Egmont, filiorum prefati Wilhelmi, necnon honestorum et proborum virorum in copiosa multitudine ibidem congregatorum nostrorumque notariorum et testium infrascriptorum presentia personaliter constitutus discretus vir Gerardus de Ryswick, cuius opidi de Arnhem, non vi, non metu, non coactus, non compulsus, non inductus aut aliqua sinistra informatione ut asseruit circumventus, sed sua propria, spontanea et libera voluntate bene deliberatus, solum deum et salutem anime sue inspiciens super extremo et iusto iudicio anime sue, ut veritas rei infrascripte patereceret et cunctis possit esse nota, exposuit, dixit et fecit, prout in quadam papiri cedula ibidem alta et intelligibili voce perlecta continetur tenoris ut sequitur:

Soe in tyden voirdeden myn gnedige jonchere van Gelre synen vader heft gefangen, als all man waill weet, woe dat is geschiet, heft hy my ind meer anderen mede soe gefangen ende eyn tyt dairnae myt meer anderen tot Nymegen in stocke doin setten, dede my opslaen ind soe opgeslagen an den stock hangen, solange bis myn gnedige jongchere alleen tot my quam ind sacht: Gerit gi hebt myt mynen vader unde myn vader mit u dingen bedreuen, als peccatum sodomiticum als van stommen sunden, dairnae ick die waerheit weten will, ind ick weet in der wairheit waill datz alsoe is, dat moiti liden ind seggen, off ick will u van stücke to stucken schoren ind riten, mit meer worden. Soe heb ick in der pinen ind omme auxten wylio myns lyffs, soe ick waill gesien hadde, woe ongeboerlich ind jemerlyck hy myt synen hern ind vader in der nacht, doe hy den gefangen hadde, omgegain, gelyt ind gesacht als hy my vraighden ind van my gesacht volden hebn, und hed hy my vele meer gevraigt, ick enheds nyet dorren myssaken; dairna als ick buyten lants was, screuen my myne mage ind vriende, dat alle die gefangen quyt weren ind wesen solden, dat ick dairomme by der hant queme op dat ick oiek quyt wurde, so byn ick hyer to lande gekomen tot Arnhem mit mynen vriende in die raitkamer und heb den raidt dair aingeropen, soe ick der stat burgher byn und verstaen had, dat alle die gefangen quyt weren ind wesen solden, dair sy op antwerden, sy wolden dairomme gerne scriuen ind sy solden oir raitzvrienden tot Nymegen kortlick schicken, wolde ick solange wachten, so wolden sy myn baitscap truwelicken doin und gy sult quyt wesen, sacht Herman van Wic. Dairna is die burgermeister Peter Bierwysch tot my gekomen, und sacht: Geryt wy sullen mergen riden tot Nymegen ind onse raidtzyrende hebben my gesacht, dat ick seggen sall dat gy mergen myt ons rydt, soe byn ick myt ten raitzyrenden tot Nymegen gereden als sy my hieton, ende enwust anders nyet dan ick quyt werden solde, gelyck Herman van Wic gesacht hadde, dat alle die tot Graue gefangen und anders gefangen weren, quyt weren ind wesen solden, uitgesacht myn gnedige joncker Frederyck van Egmont, die in der stede houde gestalt were, soverre hy guet Gelre blyuen ind togen den lande van Gelre oft vede wurde nyet doin enwolde. Alsoe ick dan myt den raitzyrenden van Arnhem tot Nymegen gekomen was, des anderen daiges quamen tot my Thonis ind Johan van Kessel myns gnedigen jongen hern kemerlinge und sachten: Gerit onse gnedige here heft onse tot u gesant ind doin seggen, dat gy van stonden an myt ons op ghen huys gait ind haldt hem gefencknisse, gelyck gy hen gelaffit hebt, dair ick op antwerden: ick byn hier gekomen myt den van Arnhem als my die geheiten hadden, ende enwust anders nyet dan ick quyt were off wesen solde, ind oft des nyet enwere.

so solde men doch tot Arnhem in myns bruders huys manen ind des derden daiges na der manyngen so solde ick halden; dat my allet nyet gedyen enmocht off baten; und die two Kemerlinge bleuen by my selange dat dairto quam myns gnedigen jongen hern scriuer Peter ende sacht my, dat ick van stunden an komen solde op gen huys, myn here hed my onthaden und by ryet my, dat ickt doen solde, het solde myn beste wesen. Soe ick doe sacht, dat icht doin moist, soe byn ick myt hom gegain op gen huys ende wart gesekert op Holland, dair ick bleff bis tot ten auont, doe quamen des marschalcks knapen ende meer anderen und sachten tot my: Gerit gy sult komen op des marschalcks Otten van Bilants kamer, als ick doin moiste, doe quam die marschalck des anderen daiges tot my und sacht: Gerit myn gnedige here sall komen tot u und begeren sonnige saken van u te seggen, dat rade ick u dat ghy duet, want myn gnedige here wilt gedaen hebn; dairna quam myn gnedige here alleen tot my ende sachte: Gerit die sake, die gy my voimails gekeent hebt, die sulde seggen voir eyn deell mynre raitzvryende, die ick tot u seicken sall werden, dair ick op antwerden: Genodige here des moit gaede erbarmen, dat ick tot der uren byn gebaren dat ick mynen gnedigen hern verschemen sall moeten, dair myn gnedige jonge here op sachte: Ryswyck ick werde dairto gedrongen, dat ick dat doin moit; dairna quamen myns gnedigen hern vryende tot my, myt na den her Thys van Eyll, Ott van den Bilant, Johan Schenck, Gairt Francois, der dryer stede raitzvryende und meer anderen, dair voir ick belien moiste datselue ick in dem stock geleden hadde; dairna syn gekomen her Thys van Eyle ind Ott van Bilant myt two notarys ind hebn my dairaff laten betugen; des ick sus lange heb moeten swygen ende geswegen heb bis nu dat ick hier stae op mynen vryen voeten voir mynem gnedigen hern ind jongen hern van Egmont, eirberen ind eersamen luden hier tegenwoordich wesende und segge, so wat ick soe heb moeten lyden ind seggen, dat heb ick van pinen, angst und vreesen myns lyffs gesacht ind liden moeten ende segge, dat myn gnedige alde here und ich des onschuldich syn ind nyet enis, ende enweet van mynem gnedigen alden heren nyet anders, dan hy een kirsen eirbere gotlick vrome here ind vorste is, ende ick will daerto doin allet dat eingen hern off vromen mannen, die des onpartijch syn, duncken sall, dat ick mogelich doin soele. Ende wederroep dairomme alle alsulcke bellinge die ick so vurgeuant beliet mach hebn off heb, want ick die van pynen ind anxten myns lyffs ind tegen die waerheit beliet ind gesacht heb, ende begere dairaff van u vier notarys onderscreuen eyn off meir instrument off instrumente voir my ind alle diengen, die des begerende moigen wesen.

Super quibus omnibus et singulis Gerardus de Ryswyck ac predicti nobiles et generosi domini et lonicellus petierunt et quilibet eorum petiit sibi fieri a nobis notariis infrascriptis unum vel plurima publicum seu publica instrumenta pro se et omnibus potentibus seu habere debentibus. Acta fuerunt hec sub anno, additione, die, hora, pontificatu et loco prescriptis, presentibus ibidem honestis et probis viris Gysberto van der Houen, scabino, Henrico Bierwysch, Udono de Buccop, Arnoldo van der Houen, Gysberto van der Houen, Johanne Koster, Arnoldo van den Zande et Rodolpho Kremer opidanis eiusdem opidi de Arnhem pluribusque aliis ibidem in copiosa multitudo existentibus testibus fidedignis ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

32. Herzog Philipp v. Burgund befehlt seinen Untmännern auf die Klage der Kölner gegen Heinrich v. Batenburg, welcher aus dem Lehenflosse Ringenberg mehrere überfallen und gefangen genommen, denselben streng zu übermachen und zu verfolgen. — 1466, den 8. Juni.

Philips by der gracion goids hertoge van Bourgoignen, van Lothringen, van Brabant ende van Lymborch, reue van Vlaendren &c. onsen droesseten van Brabant, van Lemborch ende van Valkenbuersch, tes ertogenrode ende allen anderen onsen rechteren ende amptuyden onser landen off hueren stadhouderen

saluyt. Want ons van wegen der luden ende supposten van den eerwerdigenkerken van Coelen is gethoet ende te kennen gegeuen, dat Heynrick van Batenborch mit syne medeplegeren onder schyn zekeren querelen, uptichten ende aanspraken, die hy hen heischende is, hen onlanx gepynt heeft ende dagelick pryt by manieren van vyantschappe den van der kerken van Coelen te oirlogen an die plaeste oft slot van Ryngerbergen, die men van ons te leene houdende is, vangende dagelick dyepersoenen van der voirscreuen kerken, huere dienren ende ondersaten als sy die konnen geerigen, ende die alzo geuangn houdende ende doen houden in der vorschreuen plaetsen oft sloete, schattende ende anders die settende op groete ende excessiue rencoenen ende tot groeten ende onberwinlicken scaden, al eist nochtans, dat die van der kerken elagers hem geboden hebben ende behoirlyc doin biden te rechte te stane voer ons van allet gaen, des wy partien erst behoert aengaende den questien ende geschillen tusschen hem ende den vorschreuen elagers ontstaende, dair op ordineren ende appointieren soudn; welke saiken ensyn niet alleene ten groeten elagriede scaden ende hinder der elagers, mair oic in groeter versmadenissen, misgrype ende onwerdicheit van ons, onser hoecheit ende heerlicheit, gerneret den offer ende presentacie ende dat die plaetse van Ryngerbergen, dair Heynrick hem die schaden andoet, is onse leen ende van ons in leene gehouden ende noch meer wesen mochte, als sy zeggen, enworde darop van onsenwegen niet versien van behoirlyker remedien, daerom sy ons hebben doen bidden ende versuken, so eist dat wy dese saken gerneret willendt hierinne ten onderhoudende onser hoecheit ende heerlicheit versien als dat behoirt. U ontbieden ende beuelen by desen onsen brieuen ende een yegelyc van u alzoverre alst hem aengaet up also lief als wy t syn, dat gy van onsenwege scerpelic beuel ende gebot doet doen tallen plecken ende steden van uwen ampte ende bedriffue, dat ne geen van onser onderseten, edele off andere wy sy syn, den voirscreuen Heynrick noch her Johan van Rynshem, ritter, die oic van den slot Ryngberg den klagers schaden gedaen heeft, hoeren hulpers ende medeplegers endoen off laten gescien eenige hulpe, troost, raet ofte bystand, om den klagers oft huere dieneren ende ondersetten vyantschap ofte seade te dragen oft te doen aen liue ofte aen goede in enyger manieren, maer houden die voir onse ende onser landen vyanden. Voirt zo beuelen wy u ende verbieden als bouen, dat gy Heynrick noch here Johan van Rynschen nyet enlaet lyden oft enich passagie gheeft in den bedriuen van uwen diensten ende ampten, maer deselue Heynrick ende here Johan ende die hore gaende, commende oft accidende uyt den slotte van Ringberg oft anderen sloten ofte plecken in onser landen gelegen scadt ofte hynder doende, den thoerues vanct, houdt ende aentast waer gy die geerigen tondt uyt den gewydden, om voirt pugaicy ende correcti daerof gedaen te wesen gelve van vyanden ons ende onser landen: hierinne doende als dat gy van goeder onoordanicheit wert gerecommandeert, want ons also belieft ende willen dat by eynen yegelicken van u gedaen zy.

Gegeuen in onser stad van Brussel, den VIII. dach van Junio, int jair ons herren Duysent vierhonder zesse ende tachtich

333. Herzog Johann v. Cleve und Wilhelm Herr zu Egmont, welche mit dem Herzoge Adolph v. Geldern weil dieser seinen Vater gefangen hält, zu Fehde gekommen und in Vorschlag gebracht, dem Letzteren ein Schloß unter beschränkter Freiheit anzutweisen, oder ihn gänzlich frei zu geben, unterziehen sich dem Schiedsprüche des Grafen Carl v. Charloëß. — 1467, den 5. Februar.

Wy Johan van gaid's gnaden hertoch van Cleue ind greue van der Marcke ind Wilhelm here tot Egmondt, tot Bair &c. doen kundt, also wy mit den hoigobaeren furst unsen lieuen neue hern Adolph hertoge van Gelre tot onwille ind veden komen syn, as umb der ophaldinge will, so unse lieue neue den hoigebaren fursten synen vader, onsen lieuen swaiger ind broeder eyn tyt lanck her in synen behalde ind gewalt opgehalden heuet ind meir andere onser gebreken will, ind nu tusschen denseluen onsen neue ind ons soverre godedingd ind auerdragen is, dat wy mallick den andern eyn zoene gegeuen hebn, ind so dan

in den punte van der ophaldinge onse vernemen ind meyninge gewest is, onsen lieuen swaiger ind broeder van der ophaldinge vry, loss ind quyt to hebn, dartegen vernemen ind meyninge onss neuen gewest is, onsen lieuen swaiger ind broeder by sekere bewegene in synre ophaldinge voirt to willen behalden, tusschen welcken onsen vernemen van beyden by sommigen dedinxvrienden twyerley middelen geraempt ind ons to beyden syden vurgelaicht syn, dat eyn aldus: as dat onse neue onsen swaiger ind broeder van synre ophaldinge loss uytlaet ind dairaff quyt schelden solde, ind dat hy dan voirt in den slait off stat to Buere off in den slait Lobede off in andern onss neuen slaiten off steden, dair onse neuen oen synen cost nochturffe ind verblyff, as na synen stat ind gelegenheit redelick ind themelick sy, id sy by onser lieuer suster onss neuen moeder, off by onser lieuer nichten synre gesellynnen in synen huysse ind off by sich seluen bestelden ind besorghden ind bestellende wurd, sall moigen gaen, staen, ryden ind komen op ind aff, to kerken ind to tauernen, wannier hy will, doch also, off hy sulx wulde by nachtyde off as dair ruytere in den volde weren, der men tot onss neuen hynder besorcht were, dat onse neue dairmede op die tyt ongevaert wesen sall; ind sall oick moigen gaen, vaeren off ryden spaciëren, jagen, beyten, visschen ind dergelycke tytcurtinge to moigen dryuen, doch also dat onse neue kenseluen onsen swaiger ind broeder dan bysetten moige dienre, die oen dienen ind medetocuersicht hebn, lat hy onsen neue ind synen lande geynen last van opstant off dergelycken ennaake. Dat ander middel aldus: as dat onse neue onsen swaiger ind broeder van synre ophaldinge vry ind loss uytlaeten ind quyt schelden solde. Ind so onse neue ind wy dan deser twyer middelen nyet eyns ensyn ind onse neue doch mi consentiert heuet, onsen swaiger ind broeder na luyde des ysten middels uvtolaiten ind quyt to schelden, in maiten die brieue, onse neue ons nu dairop gegeuen heuet, dat uyt wysen: so bekennen wy lat wyden stoit gestalt hebn ind des verbleuen syn an ind by den hoigeboren furst onsen lieuen heren ind neuen herra Chaerl greuen van Charloess in deser maiten, mit willick van den twee middelen syne lieffden, yst yrop gehoirt informaci van uns neuen ind onsen vrienden to beyden syden, ouermits synen besegelden scriffen ons parthyen bynnen der neister maent na der tyt, dat oen dese onse compromissbrieue presentiert id die informaci van onsen vrienden geschiet were auer to seynden, eynen toevall doen off eyn ander middel, dat oen redelick beduncken ind nyet mynne dan id yste middel wesen sall, ramende ind ystpreckende ind ons parthyen bynnen der vurschreuen tyt auerschickende werden, dair wy herren ind parthyen to beyden syden mede unverscheempt bleuen, des sullen wy eyn benoeuen hebn ind dem so segaen ind gevolgich wesen sonder ennigerleye indracht, dat wy als gelauen by onser furstlicker eren ind uwen eade in rechter eydstat ind allet sonder argelist, ind hebn des tot oirkonde ind gantzer vaster edicheit ind getugge der waarheit onsen segell an desen brieff doin hangen.

Gegeuen in den jair onss herrn Duysent vierhondert seuen ind testich, des neisten donresdaigs na onser lieuer vrouwen dach Purificatiens.¹

14. Ruprecht, Elect von Elbn und Herzog Adolph v. Geldern schließen ein Bündniß zum friedlichen Verkehr ihrer gegenseitigen Unterthanen und zur Hülfeleistung mit 300 Berittenen und 600 zu Fuß.
— 1467, den 23. Mai.

Van goits gnaden wir Roprecht der h. kirchen zo Coelne elect ind confirmait, kurfurste, hertzog zo 'estalen ind zo Eoger ind wir Adolph van derseluer gnaden hertzoch van Gelre ind van Guylge ind vne van Sutphenne doin kunt ind bekennen, dat wir gemirckt ind angesien hain, wie by tyden unser

¹ Die Ausöhnungsurkunde zwischen dem Herzoge Adolph v. Geldern und dem Herzoge Johann v. Cleve und dessen Genossen, beider der Schrift von Offen, von demselben Tage macht keinen Vorbehalt, der vorsehend beliebte Schiedsspruch beruht also auf anderer Absprache.

vurfaren ouer lange jairen gunst, fruntschafft ind eynonge geweist ist, darby unser beider lande. lude ind undersaissen in vreden ind waillfart gehalden synt worden, ind hain darumb ind dat mallich van unsen undersaissen syne naronge ind kouffmanschafft des die bas handelen moegen, uns zosamen gedain, vereynicht ind verbunden erflichen ind ewentlichen durende, in maissen herna geschreuen volgt. Zom yrtzen dat wir beyde herren mallich des anderen ere ind beste vorderen, in broderlicher truwen ind lieffden uns zosamen meynen ind doin, vecklicher des anderen schaden warnen, nutz ind vromen weruen sullen; in unsen undersaissen unser beyder lande sullen in eynongen syn ind blyuen ewentlichen ind erflichen ind eyn in des anderen landen veylich syn ind wandelen, yre kouffmanschafft ind naronge zo handelen up gewoenlichen zoll ind wegegelt. Ind were sache, dat eynichs unser undersaissen zo doin hetten in des anderen landen ind steden umb eynche geltschoult off bewegelich guet, dat sall der versuechen ind vervolgen an den schulder off schulderen, dair die gesessen weren, da sall man dem eleger reicht ind richtonge van der clage wegen na lantgewoenden wederfaeren ind gedynen lassen; dan umb erfftzaille ind unbewegelich guet darumb sall der eleger reicht nemen ind geuen an den enden ind steden, dair dat unbewegelicke erue ind guet dynckplichtich were, ind herbouen ensall geyn unser undersaissen an die anderen nyet keren noch sy besweren mit anderem vervolge ader uysswendigen gerichtten, sunder unser beyder undersaissen sullen stracke vurwarde, veylicheyt ind geleyde hauen in des anderen landen, doch kuntlige misdedige lude sullen des geleytz nyet gebruychen. Ouch sullen wir nyet gestaden, dat eynich van uns herren lande, lude off undersaissen uyss off in des anderen landen van yemant bekriegt ader beschedigt wurde in eyncher wise, sunder mit unsen amptluden ind undersaissen doin bestellen ind schaffen, dat zo verhueden ind zo weren na aller macht mit navolgen ind clockenslage, ind off yemant hyrenbouen dat dede, der sullen wir in des lande dat geschege sicher werden ind die halden doin, wa man die bekomen kan, solange dat sulche schade ind gewalt, wat des geschiet were, gericht werde ind sich genoegen lassen mit dem uissdrage des reichsten ind onsulen die gewelder in eynichs uns landen nyet unthalten noch gehuyaset noch geherbergt, sullen upgehalden, getooft ind zo reichte gehalden werden, idt enwere dan sache, dan eynich van uns, dem der schade ader gewalt geschiet were, begerde den zo benaden, so soule man dem gnade doin. Ouch off unser eynich mit veden ader kriege beladen wurde, ader etzliche bannerherren, ritterschafft, stede ader andere bynnen ader buyssen unsen landen gesessen sich weder uns setzen ader doin woulden weder unsse fryheit ind priuilegion, so sall unser eyn dem andern, der sulchs behouende were in synen eygenen sachen ind in crafft deser eynongen an dem andern gosonne, dryhondert reysige perde ind seeshondert manne zo vromen off darunder na begeirten desghenen, der des bedorfte, waile gerust zo hulffen schicken ind die bis in des anderen herren pele bekostigen, darna sall sich der ander van uns, der der behouende were, die annehmen ind dem kost ind gereitschafft doin in synen landen inne ind uyss weder in yre herrn pele, van dem geschickt weren, dem sy dan eynen maent lanck getruwelichen helpen ind bystain sullen, soverre hey yre solange bedorfte ind begerde. Ind off sache were, dat unser eyn van uns beyden befedet wurde, off dat wir yemantz vyant wurden ind unser eyn an dem anderen hulpe ind bystant gesonne, sall derghene van uns, dem der angesonnen wurde, bynnen den neyesten viertzien dagen dem anderen van uns synen vedebrief oeuersenden up dieghene, dae hey des up begerde, ind den vientlichen doin mit alle unser macht, doch soverre as unser eyn des anderen zo eren ind zo reichte meichtich is; ind die eyn van uns ensall buyssen dem anderen ny bestanden, vreden noch affsoenen, idt enwere mit unser beyder wille. Ind off sache were, dat eynich fursten, greuen oder andere off stede in eynichs unser lande mit herkrafft zoegen ind uns off unsse lande onderstoenden zo ouerfallen ader zo bedrangen, ind unser eyn van dem anderen ersocht wurde ind bystant zo doin, so sullen wir mit uns selfs lyue ind unser gantzer macht unser lande van stunt an up sy ind in des van uns lant, dem sulche gewalt ind ouerlast geschege, mit herskrafft trecken ind heiffen sulche gewalt stoeren ind wederstaen; ind wilchen van uns der hulffe noit geveyle, sall der ander mit den syne hey yme zo dienste breichte, sobaldt sy in syn lant quemen, anemen ind bekostigen, doch sall yeckliche van uns der syner heufftherre syn zo allen zyden. Ind off wir eyzich gewynne in dem volde kregen in

unse ryande nedertzoegen, sulche gewynne sullen wir gelych deyllen; ind off wir eyne slosse, stede ader lande gewonnen, die zum gestychte van Colne behoerden, sy weren dairaff untwant, verpant ader untweldicht, die sullen uns Roprecht ind unss gestycht alleyn syn ind blyuen, ind desgelychen off wir eyne slosse, stede ader lande gewonnen, die zo dem lande van Gelre ader graiffschafft van Sutphenne gehoirt, die sullen uns Adolphi alleyn syn ind blyuen; dan gewonnen wir eyne slosse, stede ader lande, die zo dem gestychte van Coelne noch dem lande van Gelre noch van Sutphenne nyet gehoirden, die sullen wir herren gelych innehaben ind darup burchfreden machen ind sweren. Ouch ensall unser geyne (gayn den anderen nyet verdingen noch verantworten des anderen ritterschafft, amptlude, stede noch undersaissen; ind off eyne gebreche tusschen uns herren entstonden ader unser eyne steden ind undersaissen, darumb ensallen wir dese verbuntnisse ind cynonge nyt ouerfaren, sunder derghene van uns, der gebreche zo dem anderen meynte zo hauen, sall den anderen gutlichen ersuechen, zo eyne gutlichen dage unser beyder frunde zo schicken ind die sachen lassen verhoeren ind versuechen in dem besten nederzolegen ind zo sichen up gewoenlichen mailsteden, da man zo dedingen pleicht umb die gebreche tusschen dem gestychte van Coelne ind dem lande van Gelre. — Item in deser vereynonge ind verbonde hain wir herre uyssbehalden ind uyssbescheyden unsen hilligen vader den paiss ind den alldurchluchtichsten fursten den Romischen keyser ind dat romische ryck, yn an zemelicher eren geynen wederstant zo doin; ind wir Roprecht scheyden byrinne besunder uyss unse mitkurfursten ind unsen broder hern Frederich paltzgrauen by Ryne, mit den wir verbunden syn, ind den hertzen van dem Berge mit synen landen ind luden, as uns die mit verschryuongen ind manschafft gewant synt; ind wir Adolph den hogeboren fursten herrn Karl hertzen van Burgondien ind den hertzen van dem Berge, solange der vrede ind bestant tusschen yem ind uns leet bedingt durende ist. Ind als wir Roprecht elect doitzhaluen affgegangen weren, so ensall unse capitell unser doemkirchen geynen anderen ertsbuschoff zo Coelne zolassen, hey enhaue yrst dit verbunt geloift zo halden ind darup geburliche briue gegeben; desgelychen ouch die amptlude, ritterschafft, stede ind undersaissen des lantz van Gelre geynen anderen herrn van nu vortan zo den ewigen dagen annemen noch dem hulden noch dienen sullen, hey enhaue yrst ditselue erffbuntnisse ouch geloift zo halden ind darup geburliche briue gegeben. Ouch is mit verdragen, off wir beyde herren ader unser eyner off unse greuen ind nakommen in zokomenden tyden eyne verbuntnisse mit yemantz angynge, so sullen ind willen wir doch dit unse erffverbuntnisse alletyt dainne uyssnemen ind behalden, dat in syner gantzer volkomenre macht zo blyuen, sunder alle argelist. Ind hain dis alles zo urkunde der wairheit ind gantzer wter stedicheit wir Roprecht elect ind wir Adolph hertzog unse segele an desen brieff doin ind heyschen ungen, ind zo merer vestenisse hain wir Roprecht die wirdige, edele ind eirbere unse lieue andechtigen lechen ind capittel unser doymkirehen zo Coelne ind unse lieue rede ind getruwen, mit namen Gumprecht greuen van Nuwenar unsen erffvaigt zo Coelne, Johan herrn zu Ryfferschoit ind zordick greuen zo Salmen unsen erffmarschalck van Alfter, Philips greuen zo Virnenburg unsen erffschencken, Johan van Hemberg lter unsen erffkemener van Bacheym, Heynrich herren zo Drachenfeltz, Frederich van Hulso ind Frederich lter rittere, Scheiffart vamme Roide herrn zo Hemersberg unsen hoiffmeister, Diderich Scherffgyn van Iorenhouen unsen huyssmarschalck, vort unsen steden Andernach, Bonne, Nuyse, Arwylre, Lyass, Berck, Grouen ind Urdingen, ouch Johan van Hatzfelt ritter herrn zo Wildenberg, unsen marschalck zo Westfalen, Hederich van Plettenberg ritter, Johan van Haitzelt herren zo Wildenberg, Goedart Vorstenberg ind Vychart van Ense genant Snyderwynt unsen amptluden, Heydenrich den Wolff van Ludinchusen, Bernhart en Grouen, Bernhart van Westerholz ind Johan van der Beek, vort unsen steden Brylon, Gesike, Ruden, Verle, Attendarn, Arnsberg, Menden, Reckelinchusen ind Dorsten gebeden ind begert, dese erffbuntnisse ind ereynonge mit uns zo belouen ind zo besegelen. — Ind wir Adolph hertzog han zo merer vestnisse van unsen ewen reden, amptluden ind getruwen, mit namen herren Wynolt van Arnhem, Thys van Eytle unsen hoiffmeister ind Walram van Hoefften rittere, Johan van Roshem, Johan herrn zo Werdenberg unsen hoiffmeister ind Johan van Roshem Johans son, Heynrich van Bylant burchgreuen zo Nymegen Otten van

Bylant'unsen marschalck ind drosten zo Baeren gebroederen, Wilhelm van Gynt, Heinrich van Roshem, Francken Pieck, Arnt Pieck, Jacob van Riomsdick, Johan van der Donck, Wilhelm van Vlodorp erffvaigt zo Ruremonde, Johan van Arendail herrn zo Well rittere, Edwart vaigt zo Belle, Heynrich van Blytterswyck, Johan Momme van Kell, ind van unsen heuffsteden Nymegen ind Sutphenne ind kleynen steden Harderwyck, Elboreh, Hathem ind Wagenyngen begeirt, desesclue erfuerbuntnisse mit uns zo beloyuen ind zo besegelen. —

Gegeuen in dem jairo unsz herrn, do man schreiff Dusent vierhondert seuen ind seestzich, up sent Michaels dach. ¹

335. Elect Ruprecht v. Cöln und Herzog Adolph v. Geldern verbündeten sich, von dem Herzoge von Cleve ihre Schlösser und Städte, nämlich Soist, Xanten, Aspel und Rees, beziehungsweise Emmerich mit der Niemeß, Wachtenbonk und den Reichswald mit Heeresmacht wieder zu erobern. — 1467, den 8. September.

Wir Roprecht van goitz gnaden der h. kirchen zo Colne elect ind confirmait, des h. Roemachen ryche kurfurste und durch Italien ertzcancelle, hertzogh zo Westfalen ind zo Engor etc., und wir Adolph van derweluer gnaden hertzogh zo Gelre ind zo Guylge und graue zo Sutphen doin kunt allen luden, dat wir in vorder macht unsers samentverbundz, ouch by derseluer geloefden ind verstryckongen ouerkomen syn, unser eyn dem anderen truwelichen hulpe ind bystant zo doyn mit gantzem ernste und flysse, zo gesynnen unser eyns an den anderen, up alre mallich nyemant uszgescheyden, behaluen dielect ind confirmait brieue unsers samentverbundz nemelich uszgenomen synt. Ind so uns Roprecht elect ind confirmait ind unsem gestychte aff entwant synt van dem hertzen van Cleue ind synen vurfueren nemelich Soist, Xanten, Aspel, Rees, und uns Adolph hertzen und unsen landen van demseluen hertzen van Cleue und synen vurfueren Emmerich mitter Lyemer, Wachtenonck und Ryxwalde, dat wir beyde mallich anderen mit gantzem macht getruwelichen helpen ind beraden syn sullen, sulchen unsen affgestalten steden, slossen ind lantschafften weder zo genecken ind zo erkrygen. Also off sache were, dat uns beyden heren off unser eyne van uns gefielle in leuen off na doide des hertzen van Cleue, des herren ind landz van Cleue ind van der Marcke, off der van Soist, yre sementlich off besunder, vyandt wurden, off dat eyn hertzog van Cleue ind greue van der Marcke off die van Soist sementlich off besunder unser beyder off unser eyneichs van uns heren vyande wurden, dat sal derghene van uns, die also zo feeden komen were, dem anderen van uns stunden an zo wissen doyn schryfflich und darmit gesynnen syn hulper zo werden und des synenfoodebrieff (senden): so ist bevrwart, dat wir Adolph hertzogh etc. mit unser gantzer macht in eygener personen in herschkraft zoem irsen, zo verre unse lieue oeme ind bruder elect ind confirmait des an uns gesunne, uns legeren ind nederslayn sullen vur Xanten unsers oemen ind bruders van Colne etc., aldair zo warten, dair wir Roprecht etc. mit herschkraft van stunden an volgen ind zotzeben sullen ind alda beyde sament beherden in dem leger, bis so lange dat wir Xanten wederbracht haueu zo henden unsz Roprecht etc. und unsz gestychtz, und uyss dem lande van Cleue nyet scheyden, wir heren beyde enhauen unsen willen van dem anderen unse affgestalte stede, slosse ind lantschafften zo beyden sitten, ind enwere sache, dat mit unser beyder willen anders ouerdragen wurde. Ind were sache, dat wir beyde heren dem hertzen van Cleue eyneche andere syne slosse ader stede affgewunnen, dairna wir flysslichen stayn ind gedencken willen, die sullen ind willen wir sament in gemeynschafft, as mallich van uns halff ind halff, mit allem zobehoire

¹ Daß hier nicht Michael der Ertzengel (29. September) gemeint sey, wie bei Nyhoff gedenkswaardigheden, IV. Nr. 459, angenommen ist, wo die Urkunde in ihrer ganzen Fänge abgedruckt steht, ergibt die Urkunde von 1467 auf Maria Geburt (8. September f. Nr. 336) worin auf die vorliegende Bezug genommen wird.

halden, besytzen ind gebruychen und burchfreden darouer tusschen uns begryffen ind machen lassen, gelouen ind sweren zo halden in der bester wysse ind formen, uns beyden heren zo onsen nutzlichsten ind besten freden dienende, so dycke des noit gefielle. Ouch in allen desen handelen ind gescheften, so wir darzo komen syn, ensal unser goyn buyssen den anderen van uns heren sich nyet soenen, freden noch bestanden in eyner wysz, noch ouch weder dese ind andere unse samentvereynongen sich nyet verbynden noch vereynigen mit eynchen heren, ritterschafft off steden, wir eschoyden dan zo vorentz dese ind andere unse verbuntynsse uyss, alle argelist ind yndracht, herweder dienen mochten, sullen gantzlichen ussgescheyden syn, als wir Roprecht elect ind confirmait zo Colne etc. und wir Adolph hertzogh zo Gelre ind zo Guylde etc. unser eyn dem anderen in guden truwen hant in hant geseychert ind geloeft han ind begriffen zo halden by denseluen eyden, wir vur deser tzyt mit uplegunge unser fynger up dat hillige ewangelium sament gesworen haben. In urkunde unser itlichs hantschryft her under an geschreuen und unser beyder siegele mit heran gehalten.

Gegenen in den jairen uns heren Duysent vierhundert seuen ind seestich, uff unser lieuer frauwen dach nativitat. Rupertus manu prop. ¹

336. Agnes v. Bronchorst, Abtissin, und das Capitel von Elten erklären, wegen des von dem Grafen Wilhelm v. Limburg und Gerard v. Bernsfeld in der Fehde des Herzogs Johann v. Cleve mit dem Herzoge Adolph v. Geldern im Dorfe Nieder-Elten begangenen Gewaltthaten sich ausgeglichen zu haben. — 1467, den 22. November.

Wy Agnese van Bronchorst abdisse ind sementlike jonfferen des capittels van Elten doen kunt, also heer Wilhem greue toe Lymborch ind Geryt van Bernsfelt myt cyn deyl andern rutere onlanx in der veden tusschen dye hoeghebaeren fursten onsen lieuen genedighen heren Johan hertoghen van Cleue ind heren Adolph hertogho van Gelre an onsen dorpe to Nedereiten roue, name gevanghen ind anders gheschedicht heba: soe bekennen wy voir ons ende onse ghestichte van Elten ind nakomelyngen, dat wy dairaff myt onsen genedighen hertoghe van Cleue ind syno gnaden myt ons guetlicken ende genslicken verenicht ende ghescheiden synt, also dat bey onse capittell noch gesticht, noch onse nakomelyngen ind ondersaiten noch want anders van onsenweghen dairomb gheenreleye ansprake noch tosegghen to synen gnaden, synen inden, luden, ondersaten, noch an heren Wilhem van Lymborch ind Geryt van Bernsfelt, noch an alle lenghenen, die des in eynger wys zo schaffen hebn moigen, hebn, behalden noch doen ensullen; ind allet onder argelist. Ind dys in oirkonde ind ghetughe der wairheit heb ick Agnes van Bronchorst abdisse myn egel ind wy andere jonfferen onses capittels segel op spatium des brieffs gedruet.

Ghegeuen in dem jaere onss heren Duysent vierhondert soeuende tsoostich, op sunte Ceciliendach der jonfferen.

¹ In einer zweiten Urkunde d. d. 1467 uff sent Matheus dach des h. Apostelen ind ewangelisten (21. September) erklärte Ruprecht in Bezugnahme auf den vorstehenden Vertrag, daß er das Bündniß mit dem Herzoge von Cleve (vom 22. Mai 1464, s. Nr. 328) nicht als bindend erachtete, da dieser dasselbe „in vil punten auerfairen ind gebrochen hat.“ Beide Urkunden, von dem Electen besiegelt ind unterschrieben auch von ihm unterzeichnet, sind die an den Herzog von Geldern ausgefertigte Exemplare, fanden sich aber in dem Clevischen Archive. In einer andern Urkunde von demselben Ratzenstage erkannte Ruprecht es an, daß die Ausfertigung des Herzogs von Berg seinem früheren Bündnisse mit dem Herzoge von Geldern (vom 22. Mai 1464) sich nur auf Berg, Ravensberg, Sinzig und Remagen, nicht auf das Herzogthum Jülich bezogen habe, wogegen sie also Feind werden dürften.

337. Die Stadt Eöln erneuert mit dem Herzoge Gerhaid v. Jülich und Berg das Bündniß der Freundschaft und frieblichen Rechtspflege zwischen den gegenseitigen Bürgern und Unterfaßen auf 10 Jahre; Bestreter wird Ebelbürger von Eöln mit einem jährlichen Lehen von 100 Gulden und erhält zu dem früheren Darlehn von 2000 Gulden noch 5000 derselben; seine Söhne sollen, wenn sie 15 Jahre erreicht, in dieses Verhältniß eintreten. 1467. den 29. November.

Wir burgermeistere, rait ind gemeyno burgere der steide Coelne doin kunt, want van vill jaeren ind langen tyden her sunderlinge gunst, vruntschafft ind eyndracht gewiest synt tusschen seliger gedacht aldaren ind vurfueren des hoigeborenen fursten ind herren Gerartz hertzougen zo Guylge ind zo dem Berge, unsz besonderen lieuen herren an eyne ind uns ind unsen vurfueren an die andere, eyde, in denselue n ouch unsz herre hertzough in dat nuyn ind tzentzigste jair mit ons ind wir mit synen gnaden gestanden hain; umb dan die alde gunst, vruntschafft ind eyndracht vurder zo vestigen ind zo vermeirren, up dat eyne luyter gunst ind gruntliche eyndracht ind vruntschafft tusschen demseluen unsze herren, synen eruen ind nakomen ind allen synen landen, luyden ind undersaissen an die eyne ind uns an die andere syden gemacht, bestedicht ind vortan gehalten werde: so syn wir burgermeistere, rait ind burgere der steide Coelne mit demseluen hertzougen zo Guylge ind zo dem Berge ind der durluchtigen furstynnen unser besonderen lieuen frauen Sophien van Sassen hertzougynnen der vurgeanter lande van nuwes under eynanderen oeuerkomen ind eyns worden deser puncten hernageschreuen. In den yersten so hait syne gnade sich dartzo gutlichen ind willentlichen ergeuen, dat he unser steide Coelne edelburger worden is, dartzo wir ouch unsen herren untfangen hain, derseluer burgerschafft in den nyesten tzien jaeren nyet upzosagen umb geyncher sachen willen, in alle der voigen dat die brieue wir van synen gnaden darup sprechende hain clerlichen innehaldent. Ind darumb soillen dieseluen unsz herre ind frauwe yrejeruen ind nakomen ind alle yre luyde ind undersaissen mit yren luyen, eruen ind gueden sicheit, velich, beschirmt, befreedt ind getruwelichen behoidt syn bynnen unser stat vir allen gewellichen sachen na alle unser macht; ind wir ensoillen ouch nyet gehengen, noch gestaden, dat man yre lyff, erue, guet off schoult in unser stat bekummere, vierbiede off beswere anders dan vir eyns yecklichen besonder eygen schoult ind bruchde, off dar sy burge vir weren; ind off der eynich oder dat yre also vir syne eygen sache bekumbert wurde, darumb sall man yem unser statrecht unvertzoigen gunstlichen wederfaeren up den enden dae bie kumbere geschiegen ind den aldae nyet vurder lassen beswioren in gheyne wys; vort off yre eynich umb erue, guet, schoult off anders bynnen unser stat zo vorderen off zo doyn hedde, darumb sall man yem ouch unser statrecht unvertzoigen vurderlichen lassen wederfaeren ind darane nyman hynderen. Vort is gedadinget, dat wir burgermeistere rait ind burgere der steide Coelne weder unsen herren ind frauwe, de tzt wir mit yren gnaden in fruntlicheit stayn, nyet soillen doyn noch van den onsen noch nyemant anders uysser unser stat noch dairdurch noch darin lassen geschien; ind off yemant yre gnaden off die yre geschedigt hedde ind dat in unse stat brechte off dardurch dryuen off voeren weulde, dat soillen wir na alle unser macht gelych der unser haue doyn beschudden, dae wir dat mit eren ind gelympe doin moecchten. Ouch ensoillen wir nyet gestaden, dat eynich unser inwendiger burger off ingesessen unsz herre ind frauwe off yre undersaissen veede off schedige, dem sy geburlichs rechtz ind redelicher uyssdracht na gelegenheit der sachen nyet enweygeren noch uyssenghen, ja soverre wir der unser mechtich syn ind sy sich under uns behelpen weulden, doch uyssgescheiden dat in veeden geschiet were, dat nian die sachen nyet schuldich sall syn zo rechte zo stellen; ind were sache dat sich yemant daroeuer in onser stat enthielde ind unser herren ind frauwe, yre gnaden lande ind undersaissen schedigde, dat soillen wir so balde uns dat verkundiget wurde kieren ind dieghene, die dat gedain hedden, soverre wir sy ankomen konden, an doin gryffen ind sy den schaden doin richten; ind were sache dat wir des also nyet gevoigen enkonden ind der schade nyet gericht enwurde ind sich dieghiene daroeuer aldae hielten, so noigen unser herren ind frauen amptude ind diene, as sy uns dat verkundicht hedden ind yn der schade nyet gericht noch dat enthalt afgestalt were, dieghiene in unser stat an gryffen, schedigen ind

halden sonder unsen off der unser unwillle, tzoorn off wederstant, doch hedden wir off yemant van unsenwegen der synchem geleyde gegeuen ee uns sulche schade verkundicht were, dat soillen wir yn aen vertoich up doin sagen. Were ouch sache dat yemant unse herren ind frauwen off yre gnaden undersaiszen geschedicht hedde ind na der daet aen underlaiss in unse stat queme ind yre gnaden off die yre den up der vrysscher daet volghden, den off die moigen sy off die yre in onser stat angriffen ind halden ind yre hause beschudden aen onsen off der unser unwillle, tzoorn off wederstant. Ouch ensoullen wir umb uns selfs noch nyemant anders wille nyemande weren, hynderen noch verbieden, unser herren ind frauwen landen, luden ind undersaiszen veylen kouff zo brengen off afzwoeren, sundor wir soillen dartzoo unse stat ind straiszen mallich geoffent ind vry halden as uns dat zogeurt na unser macht, uyssgescheiden unse vyande ind die unss off die unse geschedicht hedden des sy ongesoent weren. Vort soillen wir yre gnaden landen ind huyden alletzyt ind van allen sachen uysser unser stat ind dardurch veylen kouff ind prouande lassen volgen ind des nyet hynderen noch verbieden mit geynicher argelist. Vort is godadinget, dat alle brieue, die unse vurfaren unss herren gnaden vurfaren onder yren segelen besegelt gegeuen haint, up sy ind yre eruen sprechende, dat die mit deser daedingen ungehindert ind ungeletzt sonder in yre volkomenre macht, as sy yetoent synt blyuen soillen; sonder van sulcher alder schoult ind lyffrenten wegen, die unss herren des hertzougen vurfaren in vurtzyden gemacht hain ind noch schuldich moigen syn, dae dieghene, den man der yedt schuldich were, seluch geyne pende vur enhodden, ind die ouch davan vur deser tzyt nyet ant recht koemen synt noch daran enhangen, is sunderlingen gedading ind verraymt, dat unse herre ind frauwe hertzough ind hertzougynne van Guylge ind van dem Berge, yre eruen, nakomen ind undersaiszen ind so wen dat antreffen mach unser steide guede alde gewoenliche vurwerde bynnen Coelne hain ind hauen soillen ind nyet vurder as darumb alda nyet anzosprechen noch zo beswieren, solungesy mit unss in deser vruntlicher vereynongen blyuen staen; mer vorderde yemant alsulchen alda schoult off lyffzuchtcrute byussen Coelne, in dat mayneren dat geschehe, dat mach geschehen ind sall syn unverbrechen desor untghainwordiger fruntschaft. Vort is gedaedinget ind gevurwert, dat wir ind unse burgere sulche vorderunge, wir meynen zo hauen, die sich treffen seulden an die tolle des lantz van dem Berge, bynnen tzyt deser vruntlicher vereynongen soillen guetlichen lassen anstaen. Ouch syn wir oecorkomen, dat wir nyemant in unser stat geleyde geuen soillen noch van den unsen lassen geuen, die bynnen unser herren ind frauwen landen upsetzlichen mort off dayffde begangen ind gedain hedden, off die yre gnaden undersaiszen, lyff off guet gemortbrant, verraiden off yre lande mit upsetziger boisheit verwirckt hedden, ind wurde sulchen huyden unwillens ind sonder argelist geleyde gegeuen, dat soillen wir zo gesynnen yre gnaden up doin sagen ind nyet wedergoen. Vort is bedadinget, so wanne unser herren ind vrouwen tawene soene hertzouch Wilhem ind hertzouch Adolf, jungehertzougen zo Guylge ind zo dem Berge zo yren mundingen dagen, as zo yren vunftzien jaeren komen synt, dat yre gnaden samen off besonder dan zo unsem gesynnen sy dartzoo vermoigen ind halden soillen, dat sy beyde unser stat edellburger werden ind dese vruntliche vereynonge in allen yren puncten, so vill sy dat beroeren sall werden, annehmen, bewilligen ind die ouch ouermits yre transfixbrieue durch den heufftbrieff gestechen gelyouen, vast ind stede zo halden. Vort is verscheiden, wilche tzyt ind wanne unse herre hertzouch vur dem upsagen heraesgeroirt van doitzwegen affgegangen were, so sullen synre gnaden eruen ind nakomen hertzougen der vurgeuanter beyder lande, der were eyn off me, verplicht ind verbunden syn, in deser vruntschaft stayn zo blyuen ind die zo halden in alle der mayssen syne gnade sich na lude des briefs darup sprechende verbunden hait, dartzoo sy sich na symo doide in yren besonderen transfixbrieuen zo unsem gesynnen in der bester formen verschryuen ind verbynden soillen, dat umbers dese vruntlige vereynonge vast ind stede gehalden werde. Myt is verdaedingt, weert sache dat unse herre ind frauwe ind ouch yre gnaden lieue soene vur dem upsagen alle doitzhauen augiengen, so ensullen yre gnaden ritterschaft, steide ind undersaiszen gheyne heren zo den landen Guylge ind Berge nyet annehmen, zolaiszen, hulden noch entfingen, die enhauen zwoerent dese vereynonge ind verbutenisse geloift, verscreuen ind versegelt, unss ind unser

stat zo halden ind zo vollentehen off unss die summegeltz des upsagens na gelegenheit der tzyt heronder verliert wedergegeuen, dat yre gnaden denseluen yren ritterschafften, steden ind undersaissen also geheisschen ind beuollen haint zo doin by den hulden ind eyden yren gnaden gedain. Ind vur dese vruntliche vereynonge sullen wir unsen herren ind frauwen vuran ind yren eruen ind nakomen na, der were eyn off nie, solange sy mit uns na luyde yrrer verschryuongen in fruntlicher vereynongen staent, alle jairs up sent Remeydsdach vur eyn burgerleuen up unser steide rentkamer doin geuen hundert rynsche gulden off vur yecklichen derseluen gulden dry marcke ind vunff schillinge unser steide paymentz, der yre gnaden, yre eruen ind nakomen alda mit yrrer besegelder quytancien soillen doin gesynnen ind heyuen. Ind as dan wir unsen heren ind frauwen up dese zyt zo sulchen twenduycent gulden, unse herre hertzouge unss schuldich gewest were wederzogbouen na luyde der yerster vereynongen mit synen gnaden angegangen, noch vunffduysent rynsche gulden an gereidem gelde gehantreckt ind gelieuert haint, so haint yre gnaden unss geloift ind zogesaicht, dat yre gnaden, yre eruen ind nakomen hertzougen ind hertzougynnen zo Guyche ind zo dem Berge sulche vruntliche vereynonge die vurgenannte tzien jaire lanch sunder upsagen ind darna vortan bis zo dem upsagen hernae geschreuen vast, steide ind unuerbruchlich halden soillen ind willen. Ind as yre gnaden, yre eruen ind nakomen nae den tzien jaeren nyet langer in deser fruntschafft staen blyuen ind unss die vur den tzentwintich jaeren na datum diss brieffs upsagen weulden, so soillen yre gnaden, yre eruen ind nakomen unss vur off mit dem upsagen, dat yn auer vur vyssgange der tzien jaire nyet en sall moigen geburen, sevenduycent gulden an gereidem gelde ind an eyner summen up unser steide rentkamer doin leueren ind waile betzalen; ind off yre gnaden, yre eruen ind nakomen mit unss in deser fruntschafflicher vereynongen ind verbuntnisse unupgesacht tzentwintich jaire lanch stain blyuen, soillen zo vyssgange der tzentwintich jaire van der vurgenanter summen dryduysent gulden affgaen, also zo verstayn off yre gnaden, yre eruen ind nakomen dit verbuntnisse ind vruntschafft na den tzentwintich jairen upsiechten, so sullen yre gnaden, yre eruen ind nakomen unss vierduysent gulden vur off mit dem upsagen in vurschreuer maissen up unser steide rentkamer doin leueren. Ind were sache dat yre gnaden, yre eruen ind nakomen dese vruntschafft upschreuen ind dat gelt as vurschreuen is nyet enleuerden mit dem upschryuen, sowie off warumb dat ouch zo queme, so sall dat upschryuen unmeichtich ind nyet syn ind yre gnaden, yre eruen ind nakomen soillen alletzyt mit unss, unsen burgeren ind ingesessenen van Coelne in deser vruntlicher vereynongen blyuen stain ind die schuldich syn zo halden in allen yren puncten sonder indracht off wederrede, alsolange unss die summe gulden mit der upschryuongen nyet weder ouergetzalt ind gelieuert werden; ind as dese vruntschafft upgeschreuen were mit ouerleuerungen des geltz in mayssen vurschreuen, so soillen nochtant yre gnaden, yre eruen ind nakomen darna eyn jairlanch na dem upschryuen ind leuerungen des geltz volgende unss ind unser stat verbunden blyuen in alre mayssen deser brieff innehelt, ind nae deme jaire soillen wir diss verbuntnisse zo beyden syden ledich ind wir ind unse nakomen des burgerleens zo gheuen entragen syn. Ind off wir umb eyneher sachen willen in deser vereynongen nyet langer blyuen enweulden, so moigen wir ind unse nakomen dat yren gnaden up doin schryuen ind wir soillen eyn jairlanch nyest na dem upschryuen volgende na inhalt diss brieffs verbunden blyuen, ind as dat jair umb is soillen wir zo beyden syden diss verbuntz ledich syn, ind wir ouch der hundert gulden burgerleens unsen herren ind frauwen zo gheuen entragen syn, ind sullen ouch unse herre ind frauwe asdan der sevenduycent ind vierduysent gulden wie vur erliert steyt enthauen syn, ind all sonder argelist. — Ind hain des zo getzuichnisse ind urkunde der wairheit unser steide segell ad causas an desen brieff doin hangen.

Gegeuen in den jairn unss herren Duyseut vierhundert seuen ind seesstich, up sent Andrees auent des h. apostolen.

338. Herzog Adolph v. Geldern verspricht dem Electen Ruprecht v. Cöln, welcher gegen Wachtendonck einen Belagerungsthum errichten will, wenn dieses Schloß in seine Hände fallen sollte, es dem Electen im Vorzuge gegen Andere überlassen zu wollen. — 1468, den 21. Februar.

Wy Adolph van der guden gais hertoige van Gelre ind van Gulich ind greue van Zutphen doin kont, alsoe die hoighwirdige ind hoigeborn furst onse lieue here oehem ind brueder, elect ind confirmat to Coilne, nu auermits synre liefden amptlayden ind ondersaten van Kempen ind Lynne sall doin beschieken, dat he vur Wachtendonck, ombtrint Hollantzgrude, cyn berchfreedt sall doin richten, vesten ind mit gueden knechten wail bemarnen, op dat synre liefden ind onse ondersaten uyt Wachtendonck tovoreder onbeschedigt moigen blyuen: soe bekennen wy Adolph hertoige vur ons, onse eruen ind nakomelinge, dat wy onsen lieuen herren oehem ind brueder toegesacht heben ind auermits desen onsen brieff toeseggen, off Wachtendonck mit deser bestallingen alsus an onsen handen queime, dat wy asdan voirtan die stat ind borch van Wachtendonck an nyemantz handen verbrennen, versetten off verkoepen ensullen noch willen, wy ensullen verst sulchen koip off versettinge doyn byeden onsen lieuen oehem ind bruder, gebrecke syner, synen nakomelingen ertzbusshopen to Coilne, die asdan den koip off versettinge vur yemantz anders vur eynen glycken penninck heben ind behalden moigen, dat wy on altyt drye maendt tovoorens sullen doin verkundigen. Ind wy Adolph hertoige, gebrecke omser onse eruen ind nakomelinge sullen ind willen onsen lieuen oehem ind bruder, synre liefden nakomelinge ind dat gestichte van Coilne halden by alsulker heerlicheit, gerechticheit ind gericht, as sy van alden herkomen in onsen lande van Wachtendonck gehadt heben, beheltlick dat men ons van der heerlicheit wegen Wachtendonck ind die ondersaten van Wachtendonck oick halden ind laten sal in dem stichte van Coilne by oeren alden rechten, gerechticheit ind gueden, allet sonder argelist. Ind hebn des to oirkonde onse segell an desen brieff doin ind heytan hangen.

Gegeuen in den jair onns heren Duseut vierhondert acht ende twestich, op sente Peters auent ad cathedram.

339. Ruprecht, Elect von Cöln, und Landgraf Ludwig v. Hessen schließen für sich und ihre Vande ein friedliches Bündniß. — 1468, den 22. Februar.

Von gotis guden wir Ruprecht der h. kirchen zu Colne elect und confirmat, kurfurste und in Italien ertzcantzler, hertoge zu Westfalen und zu Enger &c. und wir Ludwig langtraue zu Hessen, graue zu Tziengenhayn und zu Nidde, thun kunt und bekennen uffentlich mit diesem unserm brieffe, das wir mit walbedachtem mude und mit rade unser rethe gotde zu lobbe, dem heiligen Romschen rieche zu eren, uns selbes, unsern landen und luten, die wir itzunt han und hernach gewynnen, zu nutze, frommen und fridde uns, die viel wir leben, fruntlichen vertragen, vereinigen und verbinden mit rechter wissen gewinnrulich in und mit erafft diess brieffis, in massen hernach geschriben. Zum ersten das unser eyner des anderen von uns vyandt nicht werden noch roublich beschedigen sal. Wir sollen und willen ouch bestellen, das keyner von unsern amptluten, undersassen und degelichs hoßgesinde, sie sin von ritterschafft ader anders, der wir ungeuerlich mechtig sin ane argelist, unser keyner noch unser amptlute undersassen noch tegelich hoßgesinde vorgerurt vyandt werden sal, uns und sie und unser und ire lande und lude und guter reublich nummer zu bescheddigen in ader uss unsern landen, slossen ader vestenungen, sondern wir und die unsern vorgeschriben sollen unser gebrechen igliche zu dem anderen und den sinen usstragen und sich damitte genugen lassen, in massen hernach geschriben stebit; doch ussgescheiden ob unser eyner amptman, undersasse ader hoßgesinde umb eyner ander willen unser willichs ader der sinen vyandt werden wolte, der muchte in des, des helffer er wurde, kost und leger ryden und ime helfen, als ritter und knechte

phlegen, unvirbrochen des bundes, doch ensollen sich dieselben die wiel us ader in unser landen ader
 slossen nicht behelffen, den andern von uns ader die sine zu beschedigen, und eyncher von uns casual
 auch noch des andern von uns ader der synen, ader da er mit in gemeynschafft sitzet, landen, stedden,
 slossen, luden, lehenen, panttschaften noch erbeschafft nicht stehin, werben, noch die ihenne noch auch des
 andern verbuwen mit burglichem buwe ader vestenungo ader lantweren, damide der ander an sinen
 phelen syner lande und erbeschafft entenget, godrenget ader verkurzet wurde in eyncher wiese. Es sollen
 auch unser iglicher heren amptlute, undersassen und hoffgesinde und des andern von uns herren lande
 stedden, slossen dorffern gerichten und gebieten gut geleyde haben vor dem andern von uns und allen den
 synen, der er mechtig ist, ane geuerde, und sollen die auch widerumb geleyde halten ungeuerlich. Hierinnen
 ussgescheiden die burgen ader sachwalt weren, den sal man unuerzoglich und ungeuerlich recht widerfaren
 lassen, ussgenommen auch herinnen unser heren widersagete fyende, rouberre, unechterer, verwiesede und
 misstedige lude, die den lyp verwircket hetten, und die uf unsern ader unsern schaden unuerwartet irer eren
 gewest, des sie nicht bededinget noch berichtet weren, die ensollen wedder fridde noch geleyde in unsern
 landen haben, das auch wir und die unsern, die von uns wegen vorworte und geleyde geben, in allen
 vorworten und geleyde ussscheiden sollen. Wir sollen auch unser undersassen und hoffgesinde gunnen und
 gestaden, welcher das thun wolte, dem anderen van uns zu dienen und in sin hulffe zu kummen wo ine
 des noit sin wurde, und sie darumb nicht verdennen noch davonnen halten, auch ane geuerde. Und was
 gebrochen wir heren her nachmals gewonnen, uns heren selber, unser lande und furstenthum antreffen
 mogen, wie willichem von uns das noit wero, dem anderen umb die sache schrieben und begeren zeweise,
 drye ader viere siner scheydelichen frunde, geyn als fiel der sinen darumb zu schicken, kein Volgmorsen,
 abe die zeusprache unser elect und confirmat were, ader zue Wulffhagen, abe die zeusprache unser
 lantgrauen Ludewiges were; das auch unser iglicher, so er von dem anderen also beschreiben wurde, thus
 sal bynnen den nehisten vier wochen darnach uff eynen nemlichen Tage, den ime der here, des die dage
 were, bynnen denselben vier Wochen darnach uff eynem nemlichen tage, den ime der here, des die dage
 were, bynnen denselben vier wochen zeuschreiben und benennen wirdet; dieselben unser beydersyt geschickten
 frunde alsdan uff sollichem tage gebrechen und ansprache uff eyne, und antworte daruff uff die anderen
 eyten, verlohren sollen und daselbest mit allem ernste und getruwelichem versuchen, uns beyde vorgerurte
 parthien umb soliche unser gebrechen gutlich und fruntlich zu setzen und zu scheyden; und abe sie das
 uff das mal nicht finden kunden, so sollen sie darnach beschrieben besiegelte schuldē, die unser eyn, den
 des noit ist, als vorgeschrieben stehit, dem anderen umb die sache bynnen den nehisten vier wochen
 darnach als ime soliche gutliche tage vorgerurt in sinen hoff, da er dan wonhaftig ist, senden sal, und nach
 beschrieben besiegelter antwurte, die der ander von uns, der also angesprochen wirdet, bynnen den nehisten
 vier wochen darnach als ime soliche versiegelte ansprache worden ist, daruff thun, und alsdan soliche
 versiegelte antwurte dem anderen heren in sinen hoff schicken. Und wan dem heren die antwurte alse
 worden ist, sal er dem anderen heren eynen nemlichen tagk zeuschreiben, der sin sal bynnen den nehisten
 drehin wochen darnach nechstfolgende an derselben stedde, da alsdan unser beyder frunde sin sollen in
 den beschrieben und besiegelten ansprachen und antwurten, und die schulde und antwurte vor sich nemen
 und uff irre eyde nach iren besten synnen, verstentnisse und erfarnisse wieser lude, damide wir sie beladen
 sollen, uns beyde parthien bynnen den nehisten vierzehn tagen darnach folgen mit rechte entscheiden uns
 usssprechen; und was dieselben unser frunde ader das merer teil under ine nach schulden und antwurten
 zeusschen uns zcum rechten uff ire eyde usssprechen, entscheident und under iren siegeln beschrieben geben
 dacie sall es blieben, von uns uffgenommen und ane intrag und widerredde gehalten werden.¹ — In diesen

¹ Hier folgt noch weitläufig, daß ein Obmann gewählt werden soll, wenn die Schiedsleute sich nicht einigen können, und daß in
 gleiches Verfahren bei Streitigkeiten unter den gegenseitigen Unterthanen einzutreten habe. — Mit Urkunde d. d. am donnerstag nach dem

verbunde han wir heren vorgeschrieben ussgenommen unsern heiligen vater den babist und die h. kirchen zu Rome, und unsern gnedigen heren den Romschen keyser und irre nachkomelinge an babisthum und an dem h. reiche. So nemen wir elect und confirmat besonder uss die erwidrigen in got vaterre und hochgebornen fursten unser mitdekurfursten, unsern bruder heren Friederichen pfalzgrauen bie Ryne hertzen in Bayern kurfursten, unsern ohemen und bruderre heren Adolffen hertzen zu Gelren, und unsern neuen herren Gerarde hertzen zu Guylge und zum Berge, so fiel als unser samptverschribunge begrieffen, und dieihenre die uns und unserm stifte von Colne mit manschaft ader sust verbunden ader gewant sin in iren eigen sachen und nicht abe sie umb imand ander willen fyand wurden; so nemen wir langtraue Ludewig besonders uss die hochgebornen fursten heren Friederichen und heren Albrachten marggrauen zu Brandenburg und burgrauen zu Nuremberg, hern Ernsten, hern Wilhelm und hera Albrachten hertzen zu Sachsen langtrauen in Doringen und marggrauen zu Miessen, hern Friederichen pfalzgrauen bie Ryne und hertzen in Bayern unsern lieben swager, hern Otten zu Brunsswig und Laneborg hertzen, hern heinriche und hern Hermann langtrauen zu Hessen grauen zu Cziegenhayn und zu Nidde unsern lieben bruderren, und dieihenre die uns und unserm furstenthum zu Hessen mit manschaften ader sust verbunden und gewant sin in iren eigen sachen und nicht abe sie umb inandts ander willen fyand wurden. Alle vorgeschrieben artikel und eynen iglichen besondern han wir vorgeschrieben heren unser eyner dem anderen in guden truen und bie unsern furstlichen eren und warden geredt und gelobbet, geredden und gelobben das auch geinwurtlich in und mit crafft diess brieffis, stede, vaste und unuerbrochlich zu halten und dawider nicht zuthunde in keyner wiese, sondern aller geuerde und ane argeliste, und haben des zu orkunde unser iglicher sin eigen ingesigel an diessen brieff thun hengken. Und uff das diesser unser verbunt und eynunge destebass und vesticlich gehalten werde, so haben wir des eyn teil unser ritterschaft, amptute und stedde mitde zu getzuge thun besegeln, nemlich wir langtraue Ludewig hern Sietiche von Berleubsche ritter unsern erbekemerer, Eckbrechte von Seachten zu Grebensteyn, Hanse von Stoghusen zum Schonenberge, Philippe von Nordecke zum Weddelberge und Wulffhagen, Tielen Wulffe von Gudenborg zum Scharthenberge, Wernher von Elben, Johann von Talewige und Hennen von Biedenfeldt zur Trindenberg, unas amptute, burgermeistere und rethe unser stedde Wulffhagen, Grebensteyn, Imenhusen und Czicenberg; des wir vorgenante bekennen das wir unser ingesigele bie der vorgenanten uns gnedigen heren ingesigele zu geczugnisse an diessen brieff han gehangen.

Datum uff montag sant Peterstagk ad kathedram, anno d. Millesimo quadingentesimo sexagesimo octauo.

340. Herzog Johann v. Cleve, Wilhelm Graf zu Wirneburg und andere benannte Herren und Ritter verbinden sich zur Fehde gegen den Elect Ruprecht v. Cöln, der ihnen ihre Pfandschaften und Besitzungen abgedrungen und dessen Diener Wilhelm v. Loon Herren zu Jülich ohne Fehde unterfehens ums Leben gebracht. — 1468, den 6. März.

Wy Johan van gaida gnaden hertoch van Cleue ind greue van der Marko ind wy Wilhem greue to Vyraemburgh, Frederich van Runckel greue to Wede herre to Isenburgh, Euert van Seyne jongreue to

sonntag Inuocavit anno d. Mill. quadingentesimo septuagesimo primo, erneuert Ruprecht diese Uebereinkunft mit dem Landgrafen Heinrich v. Hessen auf Lebendzeit. Zeugen waren seiner Seite: Ritter Johann v. Heigelt, Marschall (von Westphalen), Johann Schenk der Ältere und Conrad v. Biersmünd, Amtleute zu Medebach und Gallenberg, Dietrich v. Ermsig und Godart v. Ense, Amtleute zu Brilon und die Städte Brilon, Medebach und Altenborn; und von Heigelt'scher Seite: Johann v. Heigelt Amtmann zu Breitenlopp, Johann Fud, Marschall, Godert v. Heigelt, Johann Schenk der Ältere Amtmann zu Battenberg und die Städte Marburg, Frankenberg, Breitenlopp und Wetter.

Wytgensteine, Euert van der Mareke aldste soen to Arberch, Dederich herre to Ronckel, Henrick herre to Ghemen ind to Wouelkoeuen, Henrick van Bronckhorst ind van Batenbergh herre to Rymburgh, Willem van Nesselroede herre tom Steyne, Dederich van Burtscheyt erhaifneister des lands van Guylick, Arn van Hoemen burchgreue to Oedenkerken, Werner van Gronsfelt, Gotschalck van Harue, Johan van Gymnich, rittere, Carcelis van Pallant herre to Breydenbent, Johann van Nesselroede lantdrost des lands van den Berghe, Johan van Pallant herre to Wildenburgh, Johan van Nesselroede herre to Palsterkamp, Bertran van Nesselroede, Scheyffart van Meroide herre to Hemersbach, Emont van Pallant ind Gerloch van Breytbaech doin sementlicken kunt, dat wy angosien ind bedacht hebn vast manichfeldich ongeburlick verneemen ind handel, die die hogeboeren her Ruprecht elect to Coelne an ons ind etalicken synen amptlyden des stichts van Coelne gelacht ind gedain, oere lyff, pantschap ind guet ontweldicht ind genomen heft onversucht ind onverwunnen myt eenighen geboirliken rechten, ind oick onse lieue neue ind joncker Wilhelm van Loyn herre to Gulick ind greue to Blanckem ayn vede ind vyantschap ind sonder eynich bewernisse van des elects dienen ind huysgesinde jemerlick van den leuen ter doit gebracht is worden, als leyder die snoede oeueldait ind handel dairvan velen luyden wael kundlich is; ind umb der ongeburlicker verneemen, handel ind geschichte heft ons die mercklike noit dairtoe gedrongen ind bewogen, derglyken vurtosyn ind to wederstain, so dat wy ons hyrumb nu tot onsen gnedigen herren hertogen van Cleue gedain, also dat wy hertoch van Cleue ind wy anderen sementlik ons nu myt malek anderen vruntliken ind geloifliken verbunden, verstrickt ind toegedaen hebn in maeten hernaes geschreuen volgt. Dat is to weten, dat wy, so wy vurgenoempt staen, bynnen eyne maynt vyande werden sullen hern Ruprechts elects van Coelne ind synre lande, luyde ind undersaten, die sich tot oen halden, ind die veede to vuoren, to hantieren ind vyantliken doin, als in veeden gewoentlick pleghet to wesen, op onse selfs kost, aenture, gewynne ind verluys, beheldich ind uitgescheiden byrinne onse ampte, pantschap ind undersaten, wy van dem stichte van Coelne hebn, ongeschodicht to blyuen, van ons ind onsen hulperen by synre pantschap, segelen ind brieuen antreffende dat sticht van Coelne getruweliken helpen behalden; ind ongheynre van ons ensal van der veeden bestanden noch vreden, yd onsy myt willen onse gnedigen herren hertogen van Cleue, ind oick ensullen wy sementlick noch gheyn van ons besunder nyt soynen, onse gnedige herre van Cleue enwere synre gebreke yrst to vreden myt onsen gnedigen herren van Coelne ind synem gestichte ind he enwurde oick mede besornt. Ind wy hertoch van Cleue ensullen ind willen oick nyt vreden noch bestanden myt dem elect van Colne, synem gestichte ind undersaten, id onsy myt der vurgenoender alre wille, ind ensullen oick nyt soynen, wy enhebu die vurgenoenden geholpen, dat sy blyuen by oiren pantschappen, ampten, slaeten, gueden ind leenen alleyn an dat sticht van Coelne treffende; ind off oirre eynich were, die meynder vorder rede ind spraike an den elect van Coelne ind syn gesticht to hebn, des sullen wy ind die anderen vurgenoenden moechtich wesen, dat die neemen sall dat ons duchte dat redelik were, ind dairmede dan die soyne laten gaen. Ind enworen oic ons hertogen van Cleue off ons anderen vurgenoenden off onsen undersaten off hulperen eyniche slaete, stede, ertlike guede, leene off pantschap vur off bynnen derselue veeden afgenomen, afhendich gemaect off eenighe afgevangen, eyn yglick sall die weder hebn ind die gevangen quyt syn mit der soynen. Oick is mede bevoorwart ind oeverdragen, oft geveyele, dat die elect van Coelne off ymant van den synen uns Johan hertogen van Cleue off ons anderen onser eyniche stede off slaite, id were erfshap off pantschap belechte off bestalden, so sullen ind willen wy, sovroe ons sulck verkompt, malek anderen dair troist, hulp, bystant ind ontsette toedoin nae onsen vermoegen, ind dat sal dan malek op syns selfs koste doin. Vort were sake, dat wy hertoch van Cleue den vurgenoenden, off dat wy vurgenoenden onsen gnedigen herren van Cleue gevolchnisse deden van ruteren, so sal diegheene, die die volchnisse so geschuydt, die voedinghe doin als sie komen an landen, slaeten, ampten off pantschap eynichs van ons allen, ind dair sall he te vollestent toe hebn alle huysmanshaue, die op derseluen reysen geworuen werde, ind brantschat van dorperen; dan wurden dair eenighe reysener off burghere gefangen die sal men doeylen nae antale der reysiger rutere, die malek dair mede hedde; ind wurde dair oick ey

hoip van mensen gefangen, der bauen vyf ind twyntich weren, sal men oick deylen nae antale der reysiger reutere, malck dair mede hedde. Were oick sake, dat wy hertoch van Cleue off wy andere ymans geleyde gheuen van wanderenden luyden, die geleyde sall eyn ygelick van ons halden, dan onser gheene ensal nyemans geleyde geuen in des anderen lande, slaite, pantschap off stede to komen. Oick sal men auerdragen van der dynghtale, also dat malck dynghe dat oen gelegen is; ind alsulcke dynghtale sall oick onser eynde dem anderen halden. Ind wurden oick eenighe stede off slaete gewonnen, die men halden solde, dair onser eyn dem anderen gevolchnisse toe dede; dairvan sullen wy hertoch van Cleue twee deyle ind wy anderen dat derde deyl hebben, ind yglick sal dat dan tot synen andeyl bekostigen mit reytschappen ind myt kost, ind dair luyde halden ind dairup burchfreden maken ind malckanderen geuen, als dan noit syn sall. Were oick sake, dat ymans anders myt benoeghen onss begherden mede to gaen ind to wesen in dese onse vereynonghe ind vurwerden, die solden dat moghen doin belaeuen ind besweren, auermits oeren besegelden transfixbriuen an desen brieff to hanghen. — Ind des alles in urkunde ind vaster stedicheit hebn wy hertoch van Cleue onse segel ind wy anderen vurnoemden eyn yglick van ons syn segel an desen brieff doin hangen.

Die gegeuen is in den jairen onss heren Duysent vyrhondert acht ind tsestich, op den yersten sondach in der vasten.

341. Herzog Adolph v. Geldern verlängert dem Johann v. Strünckede und dessen Genossen, die ebenfalls verwundet sind, den Tag zur Wiedereinstellung in's Gefängniß auf 14 Tage, um den Meister (Arzt) zu Elebe zu gebrauchen, unter der Bedingung, demnachst das Fänggeld zu zahlen. — 1468, den 13. Juli.

Adolph hertoghe van Gelre ende van Guylich ende greue van Zutphen an Johan van Strunckede unsen gueden vrent. Guede vrent, so gy ons nu schryuen, dat gy in groter krankheyt uwes lyues sydt ind u gerne by den meyster to Cleue vruen solden, uns biddende u uwen dach to willen doen verlengen myt deels uwer geselschappen in uwen bryeff genuempt, soo die oic noch gewondt weren &c., werden wy vaast vele vervolgt van doegheenen, die u ind andere gevangen hebn, omb oire vanckgelt. Wiewail id ons dan wat ongelegen is, willen wy u nochtant uwen dach ind denseluen in uwen bryeff benuempt vyerthiendaghe lanc verlengen in sulcker maeten ind by den ceden, gy ind sie unsen ritmeyster tot unser behueff gedain hebn, indem gy ons by desen baide weder geloifficken toeschryuen, dat gy ind sie alsdan oire vanckgelt meedbrengen sullen, neemptic gy voir u personen thyen rynsche gulden, ind off dar einige haelude mede weren, vyff rynsche gulden, ind die knechte twee rynsche gulden. Hyer moigen gy u na richten.

Gegeuen to Graeue up sent Margryeten dach, nostro sub secreto anno &c. LXVIII.

342. Herzog Adolph v. Geldern führt sich für sich und seinen Fehdegenossen, den Erzbischof Ruprecht v. Köln, mit dem Herzoge Johann v. Cleve, demgemäß die Gefangenen des Ersteren für 5000 Gulden sich lösen, die Bollwerke zu Dessel, Gennep gegenüber, zu Nachendonk und Schultenborg geschleift werden und die Parteien während 5 Jahre einander nicht nach ihren Städten und Schlössern trachten sollen. — 1468, den 9. December.

Wy Adolph van der genaden gaitz hertoghe van Gelre ende van Gulich ende greue van Zutphen doin unt allen luyden. So die hoigebaeren furst here Johan hertoich van Cleue ind greue van der Marcke, onse schem, myt ons to onwillen ind weder to veden komen is omb saicken wille on bewegende, deels in synen adebrieff onss gesant geruert; bekennen wy, dat wy ouermits dedingen des edelen onss lieuen neuen

Vincencius greue to Moirse ind toe Sarwarden tusschen den vurschreuen onsen oehem ind onss gevonden, denseluen onsen oehem van Cleue, synen landen, luden, ondersaten, toestenderen, hulperen, hulpers hulperen ind vort alle denghenen, die sich myt on in die vede tegen onss ind die onse gemengt hebn, ind die on to verdedingen ind to verantwoord stain, der voigeruerten veden eyne guede aldo, vaste, stede swone geueuen hebn ind geuen ouermutz desen brieff, voir onss ind vur den eirwerdigen in gaide ind hoigbaeren fursten heren Roprecht ertzbuschop to Coelne &c., onsen lieuen oehemen ind brueder, so syne liefde ouer den vurgeruerten onsen oehemen hertogen van Cleue onse hulper worden is, ind voir onser beider lande, luyde, ondersaten, toestendere, hulpere, hulpers hulpere ind vort voir alle dieghene, die sich myt onss beyden heren in die vede tegen onsen oehem vurschreuen ind die syne gemengt hebn, ind oick voir dieghene die onss beyden heren to verdedingen ind to verantwoord stain; ind oft yemant, die werre fursten, heren, stede off anderen, die ouermutz oeren ontseggebrueuen onser beider heren vrant nyet worden synt, onsen oehem in deser veden ind onwille tegen onss beiden heren off onser ennicchen off die onse gedient hedn, off die oere laten dienen off schedigen, die ind dat sall hymede oick beswoent ind gescheiden syn. Ind is in deser swonen bevrwart ind bededingt, dat alle doeden, rouff, brant, schade ind geweld to beiden syden in desen onwille ind veden bis herto, sy syn myt vede off sunder vede geschiet, dat eyne tegen dat ander verleken ind quyt syn sall. Voirt so is besunder bededingt, dat alle gefangen, die wy, onse hulpere, toestendere off die onse onsen oehem hertogen van Cleue off den synen in deser veden affgevangen hebn, unse gefangenen vur vyffduysent ouerlentsche rynsche gulden muntten der kurfursten by Ryne off die weerde dairvur an anderen gueden golden paymente, bynnen der stat Coelne genge ind geue, den vurschreuen gulden gelyck guet, syn ind blyuen, den wilcken gefangenen wy doch op dat yrst sulcker oere gefencknyss, van stunt na dat wy Doesborch in onser geweld hebn ind van onsen burgeren ind ingeseten onser stat Arnheim gehuldt syn, na luyde des brieffs dairauer sprekende, wilcke huldige wy aldaer sullen doin gesynnen ons to geschien bynnen den neesten seess dagen na datum deser swoenbrieue, also dat van onser wegen geyne vertoch dairinne komen onsal sunder noitsaeken, bis des neisten donresdages na des heiligen Cristdage neest tokomende, as reysigen op oere ede, huyslude ind burgere op redelicken gelouen, dach doin geuen sullen, in sulcker maten, dat sy gelauen sullen op den vurgeruerten donresdage wederomme yn to halden ind alsdan der voigeruerten vyffduysent gulden in affslag twedyssent derseluer gulden myt to bringen ind ons to Graue in onse vry behalt to betalen. Ind vur den vurschreuen donresdach na des h. Kersdage sullen oick sulcke bolwercken ind blockhuysere, as onse oehem van Cleue tegen Gennep ouer die Maze to Uyffell, ouck onse lieue oehem ind bruder ertzbuschop to Coelne &c. ind wy vur Wachtendonck ind oick voir der Schulenborch liggende hebn, gantz affgebraicken, die grauen ind welle dairvan neder geworpen ind geslicht syn, sunder argelist; wilcke affbrecken ind slichten men to allen syden op manendach neestkomend sunder langer vertoch bestain, begynnen ind vur den donresdach vurschreuen gentzlick geschiet ind gedaen sall syn. Ind sullen die van Wachtendonck tusschen dit ind manendach neestkomende vur den begynne des affbreckens uit Wachtendonck ind weder daryn veilich ind ongehoel van onss oehemen ind bruiders van Coelne ind onser bolwercken ind blockhuysere wegen vur Wachtendonck liggende komen, gain ind stain, faren ind wandelen moigen, sunder argelist. Ind na dat wy Doesborch ynhebn ind t'Arnheim gehuldt syn, sullen wy myt betalingen der twyer duysent gulden ind nyet affbrecken ind slichten des bolwercks ind blockhuys tegen Gennep, also wie voigeruert geschiet is, den vurschreuen gevangen asdan vortan bis drie weken na den heiligen derthien dage neestkomende, as nemelick bis des donresdages na sante Pauwels dach conuersionis dach doin geuen, ind dieseluen sullen alsdan gelauen, op den vurschreuen donresdach wederom yn to halden ind alsdan to vollen betalingen der vyffduysent gulden uns in onse fry behalt bynnen onse stat Graue bringen ind betalen drieduysent gulden, wilcke gelt wy tot illicken termyn to gesynnen ons oehemen van Cleue off der gefangenen sullen doin veiligen ind geleiden van Cleue tot Graue, ind dat gelt oick dan dair ontfangen ind geboirlicke quitancie op geuen doin. Ind so die betalonge ind leueringe der vyffduysent gulden, na dat wy Doesborch yn ind die huldige van Arnheim

ontfangen hebn, oick dat affbreicken ind slichten des bolwercks ind blockhuys tot Oeffel tegen Gennep in maten vurschreuen geschiet is, sullen asdan dieseluen onse gefangenen van stunden an oere gefechnissen ouermits betalongen vanckgeltz, sluytgeltz ind redelicker attingen loss ledich ind op eyn alde oirvede sunder vuder oere geuende guet quyt gescholden werden. Doch dair knechte by oere heerschap nedergelegen ind gefangen weren, dair sullen die heerschap van vanckgelt, sluytgelt ind attinge vur oere knecht stain. Hed ouck yemant kentlick ind myt gueden willen vur des anderen vanckgelt, sluytgelt off attinge gelaefft dat die ouck dairvur voir den anderen, dayr zy vur gelaefft hedn, stain ind sulx betalen sullen. Were ouck saick, dat de betalonge der twyer duysent gulden op den yersten taeldege ind termyne, off ouck der drier duysent gulden op den lesten taeldege, wie vurschreuen steit, also nyet engeschege id gebreyck yn deel off to mael, so sullen alle daige op yecklicke verschenen ind onbestaelde duysent gulden yecklicks daiges to enen verwilkoerder penen dairop wassen ind komen seess derseluer Rynsgulden, voir wilcke pene die vurschreuen gefangenen gelyck vur die houfftsomme, onse gefangen syn ind blyuen sullen, so lange ind bis der tyt sy ons heufftigelt ind pene sementlick ind gentzelick geleuert ind betaelt hebn; voir wilcke houfftigelt ind pene, wat des dan noch onbetaelt were, wy ouck denseluen gefangenen alsdan halden ind schatten moigen ind nyet hoiger. Ouck is hyrinne myt beuurwart, wanner dieseluen gefangenen op donresdach nae den h. kirsdaye wederomb ynnehalden ind die yerste twe duysent gulden voirgeruert betaelt hebn, na dat wy Doesborch yn ind die huldunge van Arnhem ontfangen hebn ind die punten der affbreickongen des bolwercks tot Uyffel voltagen were, were dan saick dat onss die leste drieduysent gulden van wegen onss oehemen van Cleue ouermits die stede Wesell ind Emmerick, Cleue ind Kalcker, Rees ind Xancten verweist, versiegelt ind verschreuen wurden, op den donresdach na sunte Pauwels dach conuersionis neestkomende to betalen na ynnehalt eyns ontwerps ytzont dairauer gemaickt, dat wy alsdan die gefangenen na betalongen der yersten twyer duysent gulden ind penen, wat der dan dairop gewassen ind gegangen were, ind voltreckinge der andere punten geschiet, oere geuenechnissen op eyn alde oirvede ind oich betalinge oirs vanckgeltz, sluytgeltz ind redelicker attingen loss ledich ind quyt sullen doin schelden, sunder yndracht off vertoch, ind des nyet laten omme ennicke stucken wille, die geschiet syn off geschien moigen in enniccher wys. Beheltelick van heren Wilhem van Lymborch besunder, dat he ons to voltreckonge der vurschreuen punten betalen sall duysent Rynsgulden, to weten vyffhondert Rynsgulden an gereden gelde ind ons die andere vyffhondert gulden verschryuen ouermits heren Henrick heren tot Ghemen ind Johan here tot Viseh, na lude des ontwerps dairvan gemaickt, off anderen redelicke burgen, dair wy mede verwaert syn. id voit onss syne aanspraecke ind briue ouergeuen ind verlaeffnisse doin sall, as dat tusschen ons ind heren Wilhem vurschreuen bekal ind bededingt is, allet sunder argelist. Ind allet onbetaelt gelt van rantschatt, dinghtael ind geuangenene wegen herkomende, id zy gelaefft, verwyst off onverwyst, sall ouck yrt syn, beheltelick off ennicke gefangenen sich gegoulden hedn ind quyt worden weren voir ingange des luges to den Berge, dair dese dedinge angeheuen is, sulck guet off gelt, dair sich die vur gegolden off schatt hedn, dat ensall nyet quyt syn; dan were ennicchen gefangenen van begynne des daiges to den erge bisher ennich erue off onbewegelik guet affgeschatt off affgedrongen. off ennich gelt dat noch onbetaelt were, dat erue ind guet sullen sy weder hebn ind dat onbetaelde gelt sall quyt syn; ind Herbert in Oy sall ouck sulck guet, as on in deser veden affgeschatt off affgedrongen is, weder hebn, ind off hy dairop ennicke vertiehnisse off ouergyfft gedain off briue op gegeuen hed, die vertiehnisse ind ouergifte ill doit ind machtlois wesen ind die briue sal men on wedergeuen. Ind dair achter mallick op syne leen d guet, ind off yemant dairenbouen ennich onbewegelik guet off erue in deser veden off onwille myt richte affgewonnen, off dat dairan ennicke rechtforderinge geschiet off gericht ouergegeuen were, dat sall wesen ind dairmyt sall id stain as id vur den veden stunde. Vort wen to beyden syden ennich leenguet ue off andere onbewegelik guet in deser veden affhendich off unbruckbar gemaickt were, die sullen weder denseluen lenen ind gueden komen ind der voitran gebrucken, as sy voir den veden doin nuchten, ind er ennich van onss beyden heren syne leue omb deser veden wille opgeschreuen hette, der sall ind mach

dat tusschen dit ind den h. Paeschdage noestkomende an den van onss heren, den die opschryuonge geschiet were, versuecken tontfangen, ind die sullen wy dan dairmyt beleenen tot sulcken rechten as die gelegen syn, ind sy vur dairmede beleent waeren sunder argelist ind sunder hergeweyde dairaff to nemen, id enwere dat men doch hergeweyde, off id geen vede geweest were, to geuen dairaff schuldlich were. Ind off enliche leue vur off in deser veden verstoruen off vruallen ind nyet weder ontfangen weren, dairmyt sal men id halden, als dat van altz gewointlick is, ind den die leen geboeren sullen tontfangen, die sullen dairto oere bewant hebn, as dat ouck van altz gewointlick is. Voirt ensullen wy hertoich van Gelre ouck nyet kereu doin noch laten keren myt veden noch gewalt noch myt onrechten bedranginge an onss oehemen van Cleue ondersaten noch an oere guede, ind off synen ondersaten ennich bedacht, dat des wat van onss off van onser wegen off van den onsen geschege, dat moigen dieseluen off onse oehem van oere wegen schryfflick off montlick an onss veruolgen, ind so sullen wy dat affstellen ind veruegen as redelick ind geboirlick syn sall; off meynden wy off die parthyen, den dat anginge, reden dairtegen to hebn, so sullen wy onsen oehem gelegen dage acht dage to voerens teikenen doin op onser beider gewointlicker maelstede gehalden to werden bynnen den neesten vierthien dagen darna dat sulck veruolgh an onss geschiet were, ind dan onser beider frunde ind die parthien aldair by eynanderen to komen, omb die reden guetlick to verhoeren, to vuegen ind to maicken, as sich dat na gelegenheit behoeren sall. Ind omb noch vurder gunst, vreden ind alles besten wille hecft onse nueue van Moirse vurschryuen gededingt, dat wy hertoich van Gelre na onss oehemen hertogen van Cleue steden, slaten, vesten, landen, luden ind ondersaten, verpant off onuerpant, to den furstdomme van Cleue und graesschop van der Marck gehoerende, ind die hy ind syne amptlude vorder ynhebn, nyet stain noch onss der onderwynden ensullen bynnen desen neesten tokomenden vyff jaeren; dan were saick, dat onse oehem hertoich van Cleue dair enbynnen myt veden off gewalt tasten off ouermitz die syne tasten liet an onsen oehem ind brüeder van Coelne, off an onss, off an onser ennichs steden, slaten, vesten, landen, luden ind ondersaten, verpant off onuerpant, ind die die ynhebn, off sich der onderstunde to onderwynden voirden dan in der guetlicheit, so sullen wy hertoich van Gelre alsdan to den punte van den vyff jaeren onuerbunden ind des ontdelicht syn. Doch myt Wachtendonck to halden, als die verpantbriue ind loesbriue dairauer geueuen dat vermoigen, ind ouck myt Arnheim ind Doesborch to halden, as dat nu ouerdragen ind bededingt is ouermitz onsen neuen van Moirse. Alle punten vurschreuen ind eyn yegelick besunder hebn wy Adolph hertoge van Gelre &c. gelaest ind gelauen ouermitz desen brieff by onser furstelicker trouwen, eren ind gelouen vast stede ind unuerbreicklick to vollentrecken, to halden ind to dein halden, so voill onss ind die onse antreffende is off antreffende mach werden, ind allet sunder argelist ind geueerde, ind hebn des to oirkunde gantzer vaster stedicheit onsen siogell by onser wetenheit an desen brieff doin ind heiten hangen.

Geueuen in den jaere onss heren Duysent vierhundert acht ind tsestich, op den vridach neist na onser lieuer vrouwen dach conceptionis.¹

343. Ritter Claus v. Drachenfels, welcher in der Fehde gegen den Erzbischof Ruprecht v. Köln sein Haus Gudenau und seine Pfandschaft an Wollenburg und Königswinter verlorer, unterwirft sich demselben zu beständigem Ritter- und Hofdienst mit Verzicht auf Gudenau auf die Lebensdauer Ruprechts. — 1469, den 16. Januar.

Ich Claus van Drachenfels, ritter, doyn kunt, als ich eyn tzyt her des hoewirdigen und hochgeborenen fursten und herren hern Roprechte ertzbusshoffe tzo Colne und syns stifts vyandt gewest byn und yn synde

¹ Mit W. Kunde von demselben Tage schloß Herzog Johann v. Cleue einen gleichlautenden Föhnervertrag mit dem Erzbischof Ruprecht v. Köln. Darin wird im Besondern noch festgestellt, daß wegen Willingen („Rullinchusen tusschen Solst ind Werle“) ihr Streit durch Schiedsrichter entschieden werden, die Vierterung von Renten aus dem Lande Kempen auf das Schloß Wachtendonck wieder gekattet sein und dem Erzbischofe die Ausübung des Gerichtes zu Greußen vor Wachtendonck wieder zustehen soll.

swaire ungnade komen, und darumb myn gnediger here myn huyss Guydenauwe myt synem tzochoire, ouch dat sloss, ampt und pantschafft tzo Wolckenberch und Wyntern tzo sich genomen hatte und yn meynonge was, vorder verfoelch wedder mich tzo thunde, und sodan myn gnedige herre durch flyssige bede ellicher myner frunde und durch myn demotige dinstliche erbedonge und afstellonge der veheden mich tzo soenen gnediglichen uffgenommen hait, dieseluen frunde tuschen syner gnaden und myr ouch under andern beredt und bededingt hayn, das myn gnedige lieue her mich nu vur eynen diener gnediglichen uffgenommen und entfangen hait als herna geschreuen steit. Tzu wissen das ich Claus myn leuenlancke mynem gnedigen lieuen herren, synen nakomen und stifte van Colne mit ganton truwen dienen und willig syn sall bynnen und buyssen veden tzo yrer gnaden gesynnen tzo dienen myt tzechen reysigen gewapenden, und off myn gnedige herre vurder tzo raide wurde mich tzo syner gnaden deglichen hoeffdiener antzonemen und tzo gebruychen, des sall ich willigh syn und sall myt vunff reysigen perden tzo hoeff gehalden und gelieuert werden als andere syner gnaden hoeffdiener; und als dann myn gnediger herre mich nu tzo gnaden und tzo eyme diener guitliche entfangen hait und uffgenommen und sich uch vurder gnedich tgein mich bewysen, nach inhalt eyns besiegelten brieffs myr daruff gegeuen, des ich syner gnaden flysslichen danken: Und ich sall und wil syner gnaden tzo synem gesynnen, synen nakomen und stifte van Colne myn leuenlancke getruwelichen dienen bynnen und buyssen veden myt tzechen reysigen gewapen und ouch tzo deglichen dienste myt vunff perden willig und bereit syn tzo komen und tzo dienen; ouch sall und wil ich mynem gnedigen herren, synen nakomen und stifte van Colne getruwe und holt syn, yre beste tzo doyn und argste tzo warnen und vort diesen und doyn as eyn geboren undersaisse und eyn getruwe dicner eyne rechten lantheren schuldich ist tzo doyn. Ouch als myn gnediger her van Colne myr, mynen broidern und suystoren und unsern eruen alle gulde und rente tzo Gudenuawe uff das slosse gehorende widdergegeuen hait, uyssgescheyden artlande, wesen und soviel holtze myn gnedige herre yn dem slosse Gudenuawe tzo verbuwen und tzo verbrennen bedurffen wirt eyn mit dem slosse Gudenuawe, welliche lant, wesen und hultze eyn mit dem slosse myn gnediger herre syn leuenlanck nach syner gnaden willen gebruychen sal und behalden; und ich, myn broider und suyster und unse eruen sullen und wollen uff das slosse Gudenuawe eyn mit dem artlande wesen und holtze vertzyhen unsers gnedigen herren leuenlancke, und ich sall und will bidden Godart van Drachenfels mynen lieuen broider, dat er desen verzichsbrieff myt mir besiegel, also bekennen ich Claus van Drachenfels, ritter, vur mich, myn broider, suyster und unse eruen, dat ich solange myn gnedige herre leuet uff dat slosse Gudenuawe myt dem artlande wesen und hultze vertziegen syn und ich, myn broider suyster und unse eruen sullen noch enwillen mynen gnedigen herren dairinn ynliche hindernisse off indracht doyn. Ouch as der edell Frederich van Sombrieff herren tzo Kerpen myne yandt gewest ist, die vede auegestalt und alle gefangen qwynt gegeuen werden sullen, und der gebreche, ler juncker Frederiche und die van Oirsbecke tzo myr hant, sullen und wollen ich und myne broider und suyster vur unsern gnedigen hern und syner gnaden reede komen und blyuen tzo recht, alles na inhalt yrer gnaden soenebrieff myr daruff gegeuen, als ich dat allet yn rechten waren truwen gesichert und kloefft und lyffliche tzo gode und den hilligen gesworn hayn, waire, vast, stede und unverbruychliche tzo alden und tzo vollentzien, sunder alle argeliste und geuerde. Und deser sachen tzo urkunde und bekenntnisse syn ich Claus van Drachenfels, ritter myn sigill an desen brieff gehangen und hayn vort gebeden Godart van Drachenfels mynen broider, dat he tzo merer konden und getzuge desen brieff myt myr besiegele.

Gegeuen tzo Bonn, uff maendach na Felicis in pincis dage, in den jairen unss herren Duseut vierhundert un und seesstzich.

344. Pfalzgraf Friedrich, Reichsvicar, schließt zwischen seinem Bruder, dem Erzbischofe Ruprecht v. Köln und dem Herzoge Gerhard v. Jülich und Berg und dessen Gemahlin Sophia eine gütliche Einigung dahin, daß gegen die von letzteren gezahlten 45,000 Gulden der frühere Verkauf der Lande Berg, Blankenberg, Ravensberg, Sinzig und Remagen an den Erzbischof Dieterich v. Köln gänzlich vernichtet sein soll. — 1469, den 1. Februar.¹

Wir Frederich van gotz gnaden pfaltzgraue by Ryne, hertzoueh in Beyeren, des h. Roemsehen ryche ertzdruchesse ind kurfurst ind dieser tzyt gemeynr vicarie hie diesyt der gebirge doin kunt, als wir wairlich underriecht syn, das in vurzyden eyn verdracch eyns erffkouffs und erfflicher gyfft gemacht ist tusschen dem cirwirdigen fursten ertzbischoff Diederich van Coelne ind den hoigebornen fursten ind furstynnen herren Gerharde hertzougen ind frauen Sophien van Sassen hertzougynnen zo Guylge, zo dem Berge &c. unsen lieuen neuen ind nychten, antreffende dat lant van dem Berge, dat landtvan Blanckenberg, die graischafft van Rauensbergo ind die stede Syntzieh und Remagen an dat gestychte van Coelne zo vallen na uisswysongen der verschryuongen darouer gemacht waeren; deshaluen ertzbischoff Diederich eyn mircklige somma geltz uissgegeuen hait, ind sodan vast mancherleye irronge ind zweysehelicheyt in die sachen tussehen den herren entstanden waren: so hain wir Frederich pfaltzgraue angesien gelegenheit ind gestalt der sachen, oueh die broederliehe ind maichliehe fruntshafft tussehen dem cirwirdigen hogebornen fursten herren Roprecht ertzbischoff zo Coelne unsen lieuen broider und unsen neuen ind nychten hertzougen ind hertzougynnen geleigen bewant, so wir yre beider ind yre lande best ind wailfart gerne seggen, hain wir tuysschen yren lieffden fruntlige eynonge ind verstantnisse ind oueh so verre gearbeyt ind gedadingt, dat unse neue ind nichte van Guylge und Berge vur sych, yre kynder, eruen ind nakomen unsem broeder van Coelne vur sich, syne nakomen ind gestichte dargegen betzailt ind vernoicht haint vurnff ind viertich duysent ouerlentsche rynsche gulden, darumb derselue unser lieuer broeder uff sulche verdrach ind erffgiff ind up die erffamptshafft, als zo vorter festonge der gyfft ind zo behoiff des gestichtz van Coelne in denseluen landen gesatz waren, gontzligen, luyterligen ind volkomielichen vertzegen ind affgesatz hait, vertzegen ind affgesatz syn sullen zo den ewigen dagen, ind alle geloiffde, hulde ind eyde, ertzbischoff Diederich van der sachen weigen van unsen neuen ind nychten, yren amptluden, steden ind underdanen geschiet syn, ind oueh die verpflichtonge ind verschryuonge, unsem neuen dem hertzougen van ertzbischoff Diederich ind synen amptluden van der offenonge der schlosse ind steide des gestichtz van Coelne ind anders darinne vurder gedain zo allen zyden quyt affgestalt ind verniechtiget syn ind blyuen sullen. Ind sullen oueh beide parthyen, als unser broder van Coelne ind syn capitell zome doyme ind unser neue ind nychte der hertzoueh ind hertzougynne die erffgifftribue ind reuersailbreue vort die pantbrieue ind reuersailbrieue up Blanckenberg ind alle brieue, yre lieffde, yre amptlude, stede ind undersaissen maichlichen anderen van der sachen die erffgiff beroerende weder ouergegeuen, die brieue alle samen achter desen dago van unwerde, doit ind mantloyss syn sullen, eyne gheen den anderen nummerne gheyne forderonge, zosage noch ansprache daevan zo hauen in gheyne wys, beheltlich unsem broider ertzbischoff sulgher erffkouffbrieue, heirlieheit ind reichten des haluen theils an Syntzieh ind Remagen, herren Diederich ertzbischoff durch den hogeboeren fursten herrn Adolph wilne hertzouch zo Guylge ind zo dem Berge as up eyne wedergeldinge lange vur der zyt ind na oueh durch unsen neuen up die ander halffscheit verpaid ind versebreuen synt, in yrrer gantzer macht zo blyuen; ind aslange unsem broider, synen nakomen ind gesticht Syntzieh ind Remagen van unsen neuen ind nychten van Guylge ind Berge nyet affgeloist wirdet

¹ Schon in einer Urkunde d. d. zo Colne 1468 up den donnersdach na sent Thomas dage Apostelen (22 December) verbannt Erzbischof Ruprecht und Herzog Gerhard auf die vorstehende Vermittelung des Pfalzgrafen Friedrich Bezug, welche also damals schon pünktlich gewesen.

sullen hey, syne nakomen ind steycht de manlehen zo Syntzich bewist ind verschreuen nemelich dem van Thoirne ind eyne anderen schyltburdigen man, den unse neue ind nychte unsem broider in stat des van Sombreff zo eyne manne van lehen darstellen werden, ouermitt gewoenliche hulde ind eyde briue ind siegell darouwer zo doyn ind zo geuen doin betzalen, in massen as sulgs in dem pantbriue up dat leste hane deill van Syntzich ind Remagen ertzbischoff Diederich geueuen up den van Sombreff ind den van Thoirne onderscheidenklich geschreuen ind gecleirt steit. Were auer sache dat eyne sulche briue van eyne den erfampfluden freuelich mit upsatze geweigert ind verhalten wurden, so sullen unse broider, neuen ind nychte sementlich an den amptluden ind dae des vorder noit were getruwelich mallich ander werten ind vlyss doin, dat sulche briue vorkomen ind ouergeuen werden. — Unse broider van Coelne sall ouch unsen neuen ind nychten van Guylge ind Berge dat sloss, stat ind landt van Blanckenberg ouergeuen ind zo yren henden stellen; ind sullen unse neue ind nychte alle burchlehen, manlehen ind wat sich van des hant van Blanckenberghs weigen uysszorichten ind zo betzalen gebuert ind van der zyt, ertzbischoff Diederich vur ind unse broider na Blanckenbergh ynnegehadht hain, hynderstendich bleuen ist, an den personen dat gebuert uyss doin richten ind betzalen, so dat unse broider, syne nakomen ind styfft deshaluen un allen last ind schaden blyuen. Ind off sich erfunde, das ertzbischoff Diederich oeder unse broider eyne gyfft, verpendynge inde verschryuunge int lant van Blanckenbergh gedayn hetten, sal unse broider unsem neuen ind nychten van stunt affdoyn, so dat sy deshaluen ouch aen allen last ind schaden blyuen. Ouch bekennen wir Frederich pfaltzgraue, dat wir in dieser unser guetlicher dedingen mit bereedt hain, lat unse lieue broider up sulchen gelt, as unse neue hertzouch Gerhart by leuen ertzbischoffs Diederichs her erfgyfft haluen etliche jaere an dem zolle op Bonne gehauen hait gebadht, ind ouch up sulche seundehalf duyent gulden geleynten geltz, unse neue dem ertzbischoff Diederich schuldech ist bleuen nach inhalt etlicher besegelter briue, gentzlich, luytterlich ind volkomelich vertzeigen hait, ind wat briue unse broider van denseluen seundehalf duyent gulden wissentlich ungeueirlich hait, sullen unsen neuen ad nychten weder ouergeuen werden, dieseluen briue ind vort alle andere briue tuschen ertzbischoff Diederich, syne capitell van Coelne ind unsen neuen ind nychten van Guylge ind Berge, yren erfampfluden gesat waren ind steden ind vryheiden die erfgyfft, erfamptschaft, priuilegie ind vryheide beroerende, sy ynt in desern briue benant off unbenant, sullen alle achter diesen dage doit, maichtloiss van unwerde syn, numerne gefordert ind die mallich anderen zo synen henden wedergestalt ind ouergeuen werden. Ind arumb sullen der beyder herren ind parthyen frunde zo Coelne syn up sent Agathen dach neestkompt geon den auent, die vurschreuen briue nemen ind geuen ind den dinghen naghain in massen vur ind na eschreuen steyt, ind van daunen sament zo Blanckenbergh ryden, unsen neuen ind nychten sloss ind stat maelis ingeuen, uyssgescheiden alle argelist ind geuerde. Ind des zo getzuge der wairheit hain wir Frederich pfaltzgraue unse siegell as eyn dedingsman an diesen brieff doin hangen; ind wir Koprocht ertzbischoff zo Coelne ind wir Gerhart hertzouch ind Sophia hertzougyne zo Guylge, zo dem Berge &c. erkennen, dat der hogeboren furste herre Frederich pfaltzgraue, unser lieuer broider unse neue sulch verdrach, ertzechnisse ind ouergeuunge der erfgyfft mit unseren gueden wissen ind willen ind zo eren, nutz, vreden, eren ind walfart unser beider lande gedadingt ind bereedt hait ind alle briue darouwer vernychtiget, eridoidet, van unwerde gemacht ind die mallich anderen weder zo synen henden gestalt ind ouergeuen illen werden, ind hain alle punten dis briefs by unsen furstlichen wurden, truwen ind eren geloofft vast, ede ind unverbruchlich zo halden. Ind wir Koprocht ertzbischoff zo Coelne hain unsen neuen ind nychten ertzougen ind hertzougynnen zo Guylge, zo dem Berge &c. geloofft in gueden sicheren vasten truwen by unser furstlicher eren ind wurden, sy noch yre kyndere, eruen oeder nakomen noch yre amptluden, stede ind underdanen umb der erfgyfft ind erfamptschaft wille der lande van dem Berge, van Blanckenbergh, van Ruensberge, Syntzich ind Remagen numerne zo bededingen, egheyne vurderonge noch ansprache an sy legen noch zo keren, want wir gentzlich, luytterlich ind volkomelich up die erfgyfft ind erfamptschaft in vurenantant lande vertzeigen hayn, ind vertzyen darup vur uns, unse nakomen ind gesticht van Coelne IV.

zo den ewigen dagen, sunder argelist. Und dis zo getzuge der wairheyt ind gantzer vaster stedicheit hain wir Roprecht, Gerhart ind Sophia iglicher van uns syn siegell an diesen brieff doin hangen.

Gegeuen in den jaeren as man schreiff na der geburt Cristi unsers herren Duyssent vierhundert nuynt ind seesstich uff unser lieben frauwen auent purificationis.'

345. Sühne der Fehde zwischen dem Erzbischofe Ruprecht v. Eöln und Johann v. Palant Herrn zu Wildenburg, welcher Schloß und Amt Brühl abtreten muß und eine Verbriefung über 8000 Gulden erhält. — 1469, den 20. Februar.

Zo wissen als Johan van Palant herre zo Wildenburg ind zo Berge vyandt worden is des hoichwirdigen ind hogeboren fursten heren Roprechtz ertzbuschoffs zo Coelne ind der vurgenanten Johan nyder geworffen ind gefangen ind zo henden hern Roprechtz komen ist, also bekennen ich Bertoult van Plettenberg, dat ich van wegen ind benele der hogebornen fursten ind furstynne hertzogen ind hertzogynne zo Guylch ind zo dem Berge, myner gnediger lieuer herren ind frauwen, myt zodoin ind hulfien hern Dederichs van Palant ritters, Bernhartz ind Dayms van Palant syner broders ind vetteren gedadvngt hain tussehen mynen gnedigen herren ertzbuschoff van Coelne ind Johan van Palant in maissen als hernach geschreuen voelgt. Item Johan van Palant sal heren Roprecht ertzbuschoff zo Colne dat sloss Bruel ingeuen, ind nadem Johan die brieue, ouer den Broell das ampt sagende, nyet enhait, sunder in ander hende verwant, das heu uff ditmaill der nyet meichtich ist, so sall Johann die brieue myt quytancien doeden na aller noittorft, desgelichen van demghenen ouch schaffen, der die brieue inhalderswyse van Johan ynnehait, danyt unser gnediger herre van Coelne ind syn capittel hinfur nach volgt der brieue verdragen syn. Item wes Johan van Palant im ampt van Bruell bis uff datum erschenen ind vollich worden ist, dat sall unserm gnedigen herren van Coelne zostayn, inneinen ind hauen, uyssgescheiden off eynehe persone in dem ampt Johan van Palant verschreuen schuldich were, dat sall yem volgen na lude der brieue; were ouch yemantz alda Johan yedt van gelienden gelde off frucht schuldich, das heu bar ind gereit dargelient ind des geyne brieue noch segell hette, so wie off wes des were sal Johan ouch volgen, ind is ouch hiemyt uyssgescheiden so wes Johan myt der frauwen van Dadenberg zo doin hait, des sy yem schuldich sy dat sall yem ouch volgen ind off sy darzo nyet vorstain weulde, so sall man der gebreech zor uyssdracht komen vur myne gnediger herren van Coelne ader vur synen reden ind frunden. Item alles das in dem sloss Bruell ist, nyet uyssgescheiden noch uyssgenomen, sall unserm gnedigen herren van Coelne darynne verlyben, uyssgenomet etzliche schaitwolle, so vill der ist, die sall eyner junffrauwen ader dirnen volgen. Item Johan van Palant sall ouch duyssent gulden bar heruyss geuen ader uff eyne zemeliche zyt betzalen. Item alle diegheen in dem sloss synt, id syn burgere van dem Bruell, Johans dienere off andere sall myn gnedige herre van Coelne heraeu vertroesten; ind wes sy alle ind yeder besonder myt yren eiden benennen, id sy perde, harnesch, bar gelt ader anders, sy in dat sloss bracht haint, nyet in obgeschreuenre maissen uyssgenomen dat sall yn ayn indracht volgen, ind wilche myt unserm gnedigen herren van Coelne gericht syn willen die sullen verfelicht ind gericht syn, ind burgere ind dienere Johans weder zo yre erfischafft, sy add hauen, zo gebruelen komen; wileher aber des nyet doin weulden, die sullen bis an yre gewarsain sieher syn. Item Johan van Palant sall vertzyen uff alles das er uff unserm gnedigen herren van Coelne ind syn stift bis uff datum verleist hait. Item Johan van Palant sall unserm gnedigen herren ind syn stift verlouen ind sweren, syn leefdage nyet weder syne gnade, syn capittel ind gesticht zo doin, des syn brieue ind segell geuen. Item off Johan van Palant myns gnedigen herren van Coelne, synre gnaden vurfaren add

demselben Tage entließ Erzbischof Ruprecht die Städte Remagen und Singig aus der ihm geleiheten Fuldung

anderen undersaissen des stiftz burge were ind vorder leisten moeste ind schaden lyden, der schade sall gehalten werden na lude der schadeloishbrieue daroeuer sprechende; ind as sich myn gnedige herre van Coelne ader die undersaissen ader syne nakomen myt Johan ader synen eruen des leistens ader schadens gnetlichen nyet vereynigen moechten, so sall doch myn gnedige herre van Coelne ader syne nakomen ader undersaissen Johan ader synen eruen lentlichs billichen reichten nyet weigeren; ind off des Johan ind synen eruen nyet voutgen moelit, so mogen sy sulchs erfordern na lude synre schadeloishbrieue ind der plicht ind buntnisse an synem eyde unschedelich, doch sust in geynre anderre sachen sulch buntnisse ind syns eydtz damit nyet entdedicht, sunder by der buntnisse ind verplicht blyuen. Ouch is beret off sache ist, dat Johan van Palant eyne verschryoung hait up die undersaissen ymme stiftz van Coelne, dat sy van schoutbrieue ader burchschafft, die sullen Johan ind synen eruen behalden syn ind mogen dat foderen naluden derseluer verschryoungen ind sall Johan an synem verbuntnisse, das er unserm gnedigen herren ind syne capittel gedain hait, nyet hynderen. Item Gerart van Palant ind andere, uyssgescheiden Herman van der Leyen, Peter van sent Vyt ind Luysch Hungerwasser, sullen myt Johan van Palant ledich werden in maissen herna voutt: also macht Gerart ind Frenss ind die anderen zo dem Bruell gefangen die eicht kneicht unsers gnedigen herren van Coelne, an der Velen nedergelegen ind zo Lechenich gefangen synt, uff eine alde urfede tusschen hie ind Oistern ledich; so sall Gerart ind anderen zo dem Bruell gefangen, uyssgescheiden der genante Herman van der Leyen, Peter van sent Vyt ind Luysch Hungerwasser, ouch uff syn alde urfede ledich gemacht werden; vermoecht euer Gerart ind Frenss das nyet zo erlangen, so sullen Gerart ind Frenss mit allen anderen gefangen zo dem Bruell nyet quyt syn, sunder zo uns gnedigen herren van Coelne henden als gefangen blyuen. Item die nuyntzienhundert ind eichtzig gulden die Johan van Palant van hern Nyt van Kirgel durch begerde myns gnedigen herren van Coelne syns capittels, als sy die hern Nvt schuldich waren, uff sich genomen hait, sall yem myn herre van Coelne ind syne nakomen na lude synre verschryoungen, so er daroeuer hait, uyssrichten ind betzalen, ind off er aber der verschryoung ind versorehnisse nyet hette, so sall myn gnedige herre van Coelne ind syn capittel yem versorehnisse ind verschryoung doin daroeuer na lentlicher zymlicher noitturfft. Item sall myn gnedige herre van Coelne ind syne nakomen Johan van Palant ind synen eruen an den punten des sloss ind amptz van Bruell ouch der ander punten haluen eichtduysent gulden geuen ind schuldich syn zo betzalen; — ind op die summe eichtduysent gulden sall unser gnediger herre van Coelne Johan darumb verschryoung doin na lentlicher zymlicher noitturfft, darmyt Johan ind syne eruen verwart synt. Item so myn gnedige herre van Coelne sulch punt verwillicht, desgelys Johan van Palant ouch, so sall unse gnedige herre van Coelne Johan van Palant zo dem Bruell schicken ind syne frunde dahin geleiden lassen. asdan sall Johan van Palant unserm gnedigen herren van Coelne in vurescreuener maissen den Bruell ingeuen. Item myn gnedige herre van Coelne sall Johan van Palant ledich zelen die anderen artickell, die yem gebueren mynem gnedigen herren zu volstrecken, des sall Johan van Palant mynem gnedigen herren burchschafft setzen ind geuen, die dyng in obgescreuener maissen zo verenden. Item sall unser gnediger herre van Coelne Johan van Palant ouch burchschafft setzen ind geuen, die punte syne gnade yem volfoeren sall, ouch in der zyt geschien. Item daruff sall alle ungnad, anwille ind vede tusschen myne gnedigen herren van Coelne, Johan van Palant, yren dieneren, zogewanten helfferen ind helffershelfferen gnedigt, gesoynt, verdragen, ouch alle atzung, dynckzall, brantschetzong, gefangengelt, dat vur datum deser richtunge noch unbetalt were, sall quyt geschoulden syn, myt verzyunge beider syden uff alle rouff, brant, doitslach ind wes sich in sulcher vede tusschen unserm gnedigen herren van Coelne ind Johan van Palant gemacht hait unstanden ist, sunder argelist. Ind wir Koperecht ertzbuschoff bekennen ind versprechen in guden gelouven ind ich Johan van Palant in guden waren truwen, alle punten in deser richtonge bestyuet, als vil unser yecklichen berurt, war, vast, stede ind unverbruchlich zo halden ind darweder nyet doin in eynecher wyse; des zo urkunde der wairheit hain wir unse segele an desen brieff doin hangen. Ind ich Bertout van Plettenberg, want ich dat allet in desem brieue begriffen gedadyngt hain ind zo meerre kunden hain ich van bedewegen myns gnedigen herren van Coelne ind Johans van Palant

myñ segell an desen Brief gevangen; ind ich Johan van Palant hain myne lieue broder ind vetteren ben Dederich van Palant ritter, Bernhart ind Daym van Palant gebroedere gebeden, dat sy vre ingesegele myt zu getzuge heran gevangen haint.

Gegeuen in dem jaire unss herren Duyssent vierhondert nuyn ind sesstzich, up mayndach na sent Valentynsdach.

346. Kaiser Friedrich III. vereinigt auf die Bitte des Herzogs Gerhard v. Jülich und Berg nach dem kinderlosen Tode des Wilhelm v. Loon, Grafen v. Blankenheim und Herrn v. Jülich, dessen vierten Theil an dem Herzogthum Jülich mit den übrigen Antheilen des Herzogs. — 1469, den 9. März.

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser, zu allen tzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien &c. kunig, hertzog zu Osterreich, zu Kernnden und zu Crain, herre auf der Windischen March und zu Portenaw, grafe zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phyr und zu Kyburg, marggrauve zu Burgaw und lanntgrauve im Elsass, bekennen und tun kunt allermeniglich, als uns der hochgeborn Gerhart hertzog zu Gulch, zu Gelren und zum Perge, grafe zu Zutphen und Rauensperg, unser lieber oheim und furste, durch sein erbere und treffentlich botschaft hat furbringen lassen und zu erkennen gegeben, wie da weilent hertzog Adolff sein Vetter und in den furstenthumben Gulch, Gelren und Perge vorfarer weilent Johann von Loen herren zu Heinsperg und Wilhelm von Loen grafen zu Blanckenheim, Johanner elichen sonen, und nach tod hertzog Adolffs derselb hertzog Gerhardt weilent Gerhardten und zu den jungsten Wilhelmn auch grafen zu Blanckenheim und yren erben umb mercklicher ursach willen, besondere zu yrer und yrer furstenthumben, lannde, leute und undertan fride, sicherhait, beschirmung und merer bewarung, des furstenthumbs Gulch vierden tail mit allen seinen zugehorungen, rennten, nutzen, fruchten und gebrauchung ewiglich verschriben und verlassen haben, mit solcher underschaid, daz dieselben hertzog Adolff und Gerhardt auch yeglich des furstenthumbs Gulch nachkomund fursten, als sich dat geburt, dasselb herzogthumb Gulch genntzlichen on alle teilung, wann des not und zu vale kumben werde, von uns dem h. Romischen reiche, keysern oder kunigen zu lehen empfangen sollen, als hertzog Adolff und Gerhardt einer nach dem andern von unserm vorfarn keyser Sigmunden loblicher gedechtnuss und uns als Romischen keyser dasselb furstenthumb Gulch genntzlichen und ungeteilt mit sampt andern yren furstenthumben graueschaften, herschaften, gelossenren, renten, gulten, zinsen, nutzen und zugehorungen zu lehen habe empfangen nach laut der lehenbriff deshalb ausgegangen; und wiewol als Wilhalm von Loen grafe zu Blanckheim on einich mansgeslecht und lehenserben erstorben und abgangen were, also daz solche bemelt verschreibung furan crafftloss und auch dasselb viertail billich widerumb zu den andern dreyn theiln des herzogthumbs Gulch komen und zugefugt sein und bleiben solte, als auch hertzog Gerhardt dasselb furstenthumb Gulch genntzlichen mit allen seinen gelossenren, rennten, nutzen und zugehorungen, eren und rechten yetzund innhabe und besitze, nichts dest minder sey er in fursorgen, daz villeicht in crafft solch verschreibung etliche vermainte erben Wilhelmns von Blanckenheim, des vierden theils Gulch letzten innhaben dasselb viertail zu erlangen, vermainen understeen mochten zu seinem und seins furstenthumbs Gulch zu kleinen hindrung und schaden, zu abbruch seiner und seines vorfaren empfangen lebenschaften und regelien hat darumb uns derselb hertzog Gerhardt durch sein botschaft dimmtlich anrufen und bitten lassen, da wir yme hierinne gnediclich fursehen und den obuermelten vierden tail widerumb zu dem furstenthumb Gulch vereinigen, zufugen, consolidiren und yme das, ob uns etwas und dem reiche deshalb heimgefallen were, zusampt seiner gerechtikeit von newem zu leihen zu lehen gnediclich geruchten. Wann uns nu der Romischen keyser und merer des h. reichs wol getzymet, daz wir alle und yegliche lebenschaft, wie di genant und von uns und dem h. reiche herruren sein, und in sonnderheit furstenthumben altzeit meren, gult machen und die in dhainen wege ze teiln oder zu entgentzen, noch yemands andern zu krennecken und zu mynern gestatten sullen: so haben wir angesehen solch unsers fursten hertzog Gerhardt dimutig und

heissig bete, auch getrew, gehorsam und willig dinste, damit er und sein vorfoder sich gen uns, unsern vorfarn und dem h. reiche gehorsamlich und unverdrossenlich beweist haben und er furbaser wol tun mag und sol, und haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate unser und des reichs fursten, grafen, edeln und getrewen, rechten wissen und aus unser keyserlichen machtvolkomenheit den obgemelten vierden teil so Wilhelm von Blanckenheim und seinen erben, der on mansgeslecht und lehenserben neclust abgegangen, verschriben gewesen ist, wideromb zu dem furstenthumb Gulch verainiget, zugefugt und reconsolidirt und unserm fursten hertzog Gerhardten denselben vierden tail und was uns und dem reiche darinne heimgewallen were zusamt seiner gerechtikeit gnediklichen von newem gereicht und verlihen, vereynigen, zufugen, reconsolidiren, raichen und leihen yme das also von Romischer keyserlicher machtvolkomenheit in crafft diss briefs, also daz er und seine lehenserben furbaser denselben vierden teil des furstenthumbs Gulch samentlich mit den andern dreyen teiln als ein ungetailt furstenthumb mit allen seinen geslossen, renten, zinsen, gulten, fruchten, nutzen, gerechtikeit und zugehörungen innehaben, besitzen, nutzen, niessen und gebrauchen sol und mag, als von alter und vor der verschreibung herkomen ist ind genztlichen mit yn handeln und gefaren sol, in masse und weyse als ander unser und des h. reichs fursten irer und des reichs regalien geniessen und gebrauchen mogen von recht oder gewonheit von allermeiniclich und aller verschreibung und handlung halben darinne bisher beschehen ungehindert, doch uns und dem h. reiche an unser oberkeit, keisersam und gerechtikeit und sust meniklichen an seinen rechten unvergriffenlich und unschedlich. — Mit urkund diss briefs besigelt mit unser keyserlichen majestat anhangendem insigel.

Geben zu Judenburg, am phintztage vor sant Gregorientage des h. pabsts, nach Cristi geburde vierzehenhundert und im neun und sechzigisten, unser reiche des Romischen im neun und zwanzigisten, des keyserthumbs im sybentzehenden und des Ilungrischen im ainlefftten jaren.

47. Ausgleichung zwischen dem Erzbischofe Ruprecht v. Cöln und Ritter Dieterich von Bartscheid über die stattgehabte Fehde, welcher gemäß Letzterer das ihm verpfändet gewesene Schloß und Amt Rechenich gegen eine Verbriefung von 12000 Gulden wieder einräumt. — 1469, den 23. März.

Zu wissen, dat wir Niclais greue zu Lynigen, doymdechen, ind Steffayn van gotz gnaden phalsgraue y Ryne hertzogh zu Beyern, custer zom doyme in Colne, als geschickde frunde van wegen der wurdiger adel heren des capitells zu Colne, ind ich Bertoult van Plettenberg als rait der hogeboren fursten und vrsynne hertzogen und hertzogynne zu Guyich ind zo dem Berge, tussehen den hochwirdigen ind richgebaren fursten herren Roprecht ertzbuschoff zo Colne, unsern lieuen vetteren ind gnedigen herren, id herren Diederich van Bartscheit, ritter, erffhoiffmeister des landz van Gulch, als umb alle ind yeckliche sache forderonge, unwillie, vede ind anderw, tussehen yn gelegen ind unstanden yst des ampts ind santschafft haluen des sloiss, stat ind ampts Lechnich bis up datum deser vereynongen, mit yrer beider ist bededyngt hauen as herna voult. Item sall her Roprecht ertzbuschoff ind dat capittel zo Colne herniederich van Bartscheit ind synen eruen up stede ind termynen betzalen zwelff duysent ouerlensche reiche gulden heufftgeltz ind nuynd hondert derseluer gulden renten. — Item sullen alle renten in dem npt van Lechnich, vur desern sent Katherinen dach neistleden eruallen, heren Diederichs syn ind vrsyn. — Item sullen ouch alle gefangen, zo henden heren Roprechts ertzbuschoffs, heren Diederichs a Bartscheit, heren Bertrams van Nesselrode, zo beiden syden yre helffer ind helffers helffer a der heufftheren synt, gefangen synt, des gefencknisse sunder schetzonge off eyne alde urfede quyt syn, ind e werde ind atzonge betzalen. Item sall ouch alle brantschatzonge, dynecktzaill versprochen, verbrucht off verbrucht, geburt golt, wyn ader frucht, der sachen haluen darkomen ist, vertzegen ind aff syn van allen parthien ind van hyn vurbas ungefordert bliuen. Item alsbalde her Diederich die verschrivunge up e zwelff duysent ind nuyndhondert gulden sprechende, vort die brive up die echtduysent gulden berorende

die vurgenanten hertzoeh ind hertzoggyne — ouergelieuet ind yn syn sicher gewalt gegeneu ind gestalt ist, sal her Diederich asdan dat sloss stat ind ampt Lechnich — dem capittel ouerantworten. — Item sullen her Euert junggreue zo Wytgesteyne, Diederich here zo Runckel, her Johan van Gymmenich, her Bertram van Nesselroide, rittere, ind alle andere, vort der vurgenanten ind hern Diederichs helffre, helffers helffer ind derselue ind hern Diederichs dienre ind zostendere, die syn coelsche lude alen nyet, off van wat landen off enden die weren, zo perde off zo voisse ind so wie dat were, zo Lechnich gelegenen hait off noch alda were, yre lyff samen ind besunder, vort yro yecklichs perde, haue ind goit, so wie sy dat allet zo Lechnich hauen, nyet uyssgescheiden, ouernutz heren Roprechts ertzbuschoff, vort van den hochgeboren durcluchtigen fursten ind heren heren Frederich phalsgreue by Ryne, ind heren Adolff hertzoeh zo Gelre, yre lande, lude, undersassen, helfferen und helffers helffere ind allen vren zostenderen vry strack geleide damyt bys an ind in yre gewarsam volgen ind komen. — Item na dem hern Diederich myt synen broderen dat ampt van der Hart verpant ist, darumb ist in deser richtonge nyet van bedadingt ind sall die Hart ind dat ampt berorende hierin nyet getzogen syn. —

Gegeuen in dem jaire uns heren Duysent vierhondert nuynd ind sestzich, op donresdach neist na dem sondach Judica in der vasten.

348. Pfalzgraf Friedrich führt seinen Bruder den Erzbischof Ruprecht von Köln mit Johann v. Hoemen nach stattgehabter Fehde, wodurch Letzterer gegen eine Verschreibung von 16,000 Gulden auf den Pfandbesitz des Schlosses und Amtes Vinn verzichtet. — 1469, den 11. Mai.

Wir Friderich van goitz genaden pfaltzgraue by Ryne, hertzoeh in Beyern, des h. Romsschen richs ertzdrukhesse und kurfurste doyn kunt: als tzwischen dem erwirdigen in got vatter und hochgeboren fursten herren Roprecht ertzbischoff zo Colne —, unsern lieben broider, und heren Johan van Hoemen, ritter, tzuweyschellonge und spenne gewest syn antreffende die pantschaft zo Lynne, und want der hochgeboren furste herre Karl hertzoeh van Burgundien, unser lieber oheim, durch syne schrift und boitschaft uns fruntlich gebeden hait, in die sachen das beste zo sprechen, das die fuegelic hyngelaicht und geslichtet moigen werden; solichs angesehen und nadem wir auch unsern lieben broider zo dem Johan van Hoemen in genaden und guyticheit woel geneigt beyfunden: so haben wir sampt unsern broider ertzbischoff und herre Johan van Hoemen ritter guytlich underrichtet und vereynigt, als hernach gescriben steet. Zom eristen dat unse liebe broider dem Johan van Hoemen van der obgemelter pantschaft und verschreibung uff Lynne ussrichten und vernuegen sall sesstzeihen duysent oberlennsche rynasche gulden, so das er der sommen geltz vur abe zofreden sy, als er auch der vernuegt und ussgerichtet ist. Anech sall unser broider denselben herren Johan an der stat Nuyss der burgschaft der acht duysent gulden quytten und ledigen und yme syne brieue dauten unuertzoeh widder schafien. Ouch sall unser broider dem egenanten heren Johan widder doyn geben soliche brieue, rechenschaft und cedelen die zo Lynne blyuen, als here Johan lesten van dannen schiede, so vyl der vur handen syn, yme zosteuen, unguerlich. Sunderlich ist auch beredt und vertragen, als herre Johan und Gerhart van Hoemen syn soen und vre knechte und diener zo gefencknisse und gelobden kommen und behaft moigen syn, ouch vre broider, eythom, maige, swaeger und frunde, die in disse sachen und tzuweydracht mit worten oder werken und geschefften gesoicht und gehandelt hauen utenbair off anders widder unsern broider oder davnne verdacht und gewant weren oyniger wyase, darumb derselue unse broider unwillen und ungenaden zo inne haben moichte, so sullen die egenanten herre Johan und Gerhart van Hoemen, yre knechte und diener solicher gelobden, gefencknisse und behaftung uff cyn alde urrede unuertzoegen quyt gescholden und ledich werden. — Item als her Johan van Hoemen vur unsern broider und stift van Colne burge worden und verbunden ist zo henden herre Engelbrecht Nid van Birzel und Johans van Pallant, so sall unser broider denselben hern Johan zemeliche versegelte

schadelois brieue, ouch mit des wirdigen doemcapittels zo Colne sigel mit versiegelt, geben, yne dauan zo quytten und schadelois zo halden. Ouch als Girhart van Hoemen eyne guyt in dem lande van Lynne genaunt Pesschguydt mit synem zobehoire in vurtzyden gegolden hait und besietzt, so solle unse broider yne in syme besesse restliche lassen, biss so lange dass he mit lantrecht daruss gewonnen wirt. Item sall here Johan van Hoemen ritter unsern lieben broider alle syne ampt und pantbrieue und verscribongen, uff Lynne sprochen, widder geben, die in yne selbs doit und maichlos syn sullen. Desgleichen sall ouch unser broider dem vurgeannten Johan tzweue syne reuersail brieue uff Lynne mitsampt dem schultbrieue sprechende uff seestehen duyssent gulden van unsern oemen und moenen hertzoch und hertzogynne van Guylich und van dem Berge doyn geben, also das die obgemelte brieue, darzo vertlich und rechnongsbrieue beyder syte gegen cynander das eyne mit dem aadern zo gac ubergeben werden. Item als her Johan van Hoemen an unserm broider noch fordert une heubtgelts, achterstendige renten und schaden van der pantschafft van Lynne, und ouch syne gercyde guyt uff der Lurch, stat und ampt van Lynne verbliben, da er van danne quame, daruff beredt und vertagen ist, das unse broider und herre Johan igklich tzweue syer frunde an stundt geben und fuegen sullen, soliche furderonge und gebreche guytlich zo verhoiren und was die vier eyndrechtich daruff sagen und sprechen, oder ob sie tzuweyschellich sprechen, so sall der hochgeborene furste herre Steffayn pfaltzgraue by Ryne hertzoch in Beyern, doemoster zo Colne, unser lieber vetter, als eyne gekoren oberman an beyden parthien versoichen, mit yrem wissen die sache in fruntschafft zo vereynigen, oder ob yme das nyt volgede, so sulle er durch synen zofalle van stund darouer sprechen und erkennen, und was also gesprochen wirt, sall unse broider dem egenanten herre Johan ouch guetlich van stundt an vernuegen und sicher machen. —

Geguen zo Lechenich, uff fridage nach unsers herren uffartz tage, in den jairen unss herren Duyssent vierhundert nuyn und sesstzich.¹

349. Hermann von dem Reuhofe genannt von der Leden, welcher in der Fehde mit dem Erzbischof Ruprecht v. Eöln dessen Gefangener geworden, erklärt durch Vergleichleistung auf eine Schuldforderung an den Erzbischof Dieterich und auf eine andere an den Ritter Witajn v. dem Broide sich gelöst zu haben. — 1469, den 2. Juni,

Ich Herman van dem Nuwenhoue genant van der Leyen doin kunt, as ich vyant worden was hern Roprecht ertzbuschoffs zo Colne ind ich in der veden zo synre gnaden henden gefangen wart, also bekennen ich, dat myn gnediger herre durch vreliche bede myner herren ind frunde mieh der gefenckniß ledich gegeuen hat in maissen herna geschreuen steit: dat is zo verstaen, als myn gnedige herre mir eyne somme geltz schuldich was ind darvor burgen gesat hatte, nemelich Wilhelm van Nesselroede herrn zomme Steyne, Bertram synen son, Aylff Quaden rittere seliger gedechtnisse ind Johan van Palant herrn zo Wildenberg ind zo Berge, also hain ich des geltz ind allen schaden darup gewassen ind vort aller ander schoult, auspraichen ind vorderonge, ich bis hertzo gehat hain zo seligen ertzbuschoff Diederich ind ouch mynen gnedigen herrn ertzbuschoff Roprecht ind syne gestichte, gentzlichen ind zomale vertzeigen ind quyt goegeuen hain, ind sagen alle die brieue darup sprechende ind ouch vort sulche brieue, die vurgeannte

¹ Die Gefälle von Finn mußten sofort wieder als Pfand und Zahlung für den Erzbischof dienen. Dieser hatte das Geld zur Erlangung seiner Befähigung und des Palliums geliehen und zu dem Zwecke auch von dem Herzoge von Geldern Kleinschilling empfangen, die er für 3100 Gulden zu Pfand gegeben. Der Herzog drang auf Einlöse und Rückgabe und der erzbischöfliche Kanzler Eduard Bogt von Weß ließ sich bewegen, die Summe aufzutreiben und erhielt eine Anweisung auf den Kammern von Finn, Ritter Johann v. Hemberg für „Gnugsich und Renten“ (Zinsen), welche Register von 6 auf 5 vom Hundert herabgesetzt wurden, mit Urkunde dd. Duyssent vierhundert ind sesstzich up sent Mathews aavent des h. apostelen (30. September).

burgen mir gegeuen haint, die mynen gnedigen herrn ind dieseluen burgen antreffende syn, ind ouch sulche briue ind zosagen, Johan van Palant mir in sonderheit gegeuen ind zogesacht hait, mir vur schaden zo stain, als ich myns gnedigen herrn vyant wart, alles gentzlich doit ind machtois; die briue ich himit myne gnedigen herrn oeuergeuen hain. Ouch als Wytgyn van dem Broiche, ritter, mir schuldich was hondert gulden, so hain ich up dieselue ouch vertzen ind die Wytgyn quyt gegeuen, dan so vill myn gnedige herre mir dainne guade doin wille; ind herumb ensall noch enwill ich Herman noch myne erue nummerme doin in eylicher wys tgain mynen gnedigen herrn van Coelne, syn capittel, gestyche noch undersaissen. — Ind des zo urkunde der wairheit hain ich myn segell an desen brieff gehalten ind hain vort gebeden die eirwerdige ind vromme Arnolt van Berynckhuysen proist zo Meschede, Johan van Haitzfelt herrn zo Wildenberg, ritter, ind Ailff van dem Nyenhoue genant van der Leyen, myne gude frunde ind broider, dat sy zo merre konden yre ingesegele by dat myne an diesen brieff gehalten hain.

Gegeuen in dem jaire unss herrn Duyssent vierhondert nuyn ind seestzech, up den zweiden dach des maindtz Junii.

350. Herzog Karl v. Burgund schiebsrichtet über die zwischen den Herzogen von Geldern und von Cleve bei Vollziehung des Friedens-Vertrages derselben entstandenen Streitigkeiten. — 1469, den 11. Juli

Karolus dei gratia dux Burgundie, Lotharingie, Brabantie, Lymburgie et Lacemburgie comes Flandrie &c. uniuersis presentes litteras inspecturis salutem. Cum post guerras illas et hostilitates, que inter illustres principes dominum Johannem ducem Cliensem ex una et dominum Adolphum iuniorem ducem Gheirie, consanguineos nostros precarissimos, parte ex altera aliquandiu vigerant, tandem certus tractatus pacis inter eos factus et conclusus fuerit, occasione cuius tractatus, presertim super intellectu nonnullorum contentorum in eodem, aliq̃ue difficultates et differentie inter partes postea orte sint, que, nisi amputentur et de medio tollantur, seruande huic paci ut accepimus verisimiliter impedimento fore possent: notum facimus, quod nos premissis ad notitiam nostram deductis et ambobus principibus penes nos personaliter constitutis, postquam super huiusmodi difficultatibus et differentiis scripto articulatim redactis eos ad longum audiri fecimus eorumque mentem et intentionem super hiis cognouimus, prehabito super hiis consilio et deliberatione maturi, pro concordandis eisdem partibus via amabili, in quantum pro presenti id facere possumus, de utriusque eorum consensu nostram ordinationem et appunctamentum protulimus in hunc modum: videlicet quod super contentis in tribus primis articulis huiusmodi difficultatum, quorum in primo mentio habetur, ducem Gheirie asseruisse et asserere, quod statim post redditionem opidorum Doesborch et Arnhem captiui pro maiori parte relaxati fuerant et illi, qui non fuerant relaxati, solummodo pro eorum expensis detenti extiterant, ducem Cliensi in contrarium asserente, quod captiui pro maiori parte et quamplures numero detenti fuerant, a quibus nullo petebantur expense, et hoc usque ad diem Jouis post natale domini; similiter super contentis in secundo articulo, ubi habetur ducem Gheirie fatentem captiuos detinuisse a dicto die usque ad diem Jouis post conuersionem b. Pauli, dicere et asserere, quod machina illa bellica, vulgariter bollewerck nuncupata, facta apud Gemp aut Oeffel, que demoliri et solo equari debuisset, ante dictam diem non sic demolita erat, ducem Cliensi huius contrarium asserente. Pari modo super contentis in tertio articulo mentionem faciente de captiuis detentis post diem Jouis post conuersionem Pauli, qua die licentiam dari fecit omnibus dempto domino Wilhelmo de Bernzauwe, qui depost dedit se captiuum, quem quoque detineri fecit, eoquod illis de Bylant nondum restitute fuerant pecunie, que restitui debebant tanquam male percepte; etiam quia non quitati fuerant illi de villagio Keekem de hiis, que promiserant pro preseruacione incendiis seu exactiōis, duce Cliensi in contrarium dicente, quod omnes captiui aut saltem eorum maior pars detenti fuerant post diem pretactam. Similiter quoad ius illorum, qui sibi captiuos bello acquirunt vulgariter dictum fanegelt, de quo in fine huius articuli fit mentio, duce Gheirie dicente, quod moris est et consuetudinis

quando prelium committi debet de tali iure publicationem fieri captiuosque ad hoc teneri; duce Cliuensi contrarium asserente quodque nonnisi ad ius solitum tenentur, scilicet pro viro armorum ad duos florenos et pro plebeo seu communi viro ad unum florenum. Super hiis omnibus premisis dicimus et declaramus partes esse in factis contrarias, quodque eadem facta absque informatione et inquisitione preuia decidi et determinari non possunt, pro qua quidem informatione super hiis et aliis factis contrariis, sique in eorum scripturis comperta fuerint, debite fienda et perficienda nos virum committimus notabilem partibus non respectum, cui facultatem dabimus, litteras, titulos et munimenta recipiendi, omnes quoque et singulos eos testes, quos partes et quelibet earum producere volet, audiendi et examinandi, processusque usque ad diffinitivam exclusivae instruendi, qui quidem processus sic instructi et in statu iudicandi redacti nobis reportabuntur, diffinitivae seu alias, prout rem dispositam invenerimus, dicendi et iudicandi. Quoad quartum articulum mentionem facientem de bladis et pecuniis a subditis Cliuensibus post pacem ablati et perceptis dicimus et ordinamus, quod pro parte ducis Cliuensis casus particulares declarandi erunt, quodque dux Ghelrie, si comperit ita esse, super hiis iustitiam et restitutionem fieri faciat. Quantum ad quintum articulum tangentem dominum Wilhelmum de Bernzouwe dicimus et ordinamus, quod exaunc idem dominus quitus et absolutus erit ac plenarie libertati restituetur, ordinavimus etiam, quod dux Cliuensis illis de Bylant pecunias, de quibus est questio, reddi et restitui faciat, prout semel id consensit. Quantum vero de pecuniis per illos de villagio Keeken promissis et quas ipsi Cliuenses dicunt realiter solutas fuisse pro quittanceis, quas gentes armorum de parte Cliuensium habent ac eorum creditoribus, quibus dicti de Keeken ad certos terminos solvere promiserunt, nos dicimus super hiis unacum superscriptis articulis, qui sunt in factis contrarii, informationem fieri debere, qua informatione nobis reportata de eo ut supra iudicabimus; interim vero et usque tunc omnia hunc punctum tangentia in eo statu, quo nunc sunt, permanere debebunt. Quoad Theodericum de Horst, qui petit bona sua unacum fructibus post pacem perceptis et pecuniis mutatas aper officio, quod de duce Ghelrie tenebat, dicimus, quod dux Ghelrie eum bonis suis uti et gaudere permittet et ea, que post pacem inde percepit, sibi restituet; prout idem Theodericus faciat ea, que ratione dictorum bonorum facere tenetur, sibi quoque dux Ghelrie officium suum restituet prestando per eum munimentum ad officium huiusmodi pertinens et requisitum, quo facto, si mutatas pecunias sibi restitui oluerit et officium dimittere, dux Ghelrie visis litteris suis super hoc sibi iustitiam ministrabit, nec dux Cliuensis ulterius de hoc se immiscere seu intromittere debet. Pari modo dux Ghelrie Reynerum de Olthuess et Johannem Inghescheet bonis suis uti et gaudere permittet, dummodo ei faciant ea, que ex debito ratione dictorum bonorum sibi facere tenentur. Quantum vero attinet ad confederatos ducis Cliuensis, de quibus in ultimo articulo mentio habetur, ordinamus, quod dux Ghelrie particulares tractatus cum eis abito ipsi servabit et tenebit, et si super eorundem intellectu alique difficultates emergerint, eadem per eas amicales componentur et sedabuntur, prefatusque dux Cliuensis, si bonum sibi videatur, amicaliter non alias de hoc se intromittere poterit; quod quidem apponetuamentum seu ordinationem nostram super omnibus et singulis premisis articulis sic ut prefertur per nos pronunciatum predictae partes illic presentes quelibet ipsarum ratam et gratam habuerunt pariter et acceptam. Ceterum quia compertum habuimus, effatorum principum guerras et divisiones non solum eis sed etiam nobis dampnum et preiudicium attulisse, adhuc si renouarentur magis asferre posse nostraeque ideoque plurimum interesse, ut hi duo principes, qui a invicem ac etiam nobis sanguine proximi sunt ordinemque nostrum deferunt, ex nunc inante inter se amico viuant, eos commonuimus et studiose adhortati sumus, ut de cetero omni rancore et indignatione iam deposito inter se pacem servarent, mutuoque amore et benivolentia sese complecterentur, permittentes ferentibus seu controuersias, sique inter eos emergerent, per communes amicos, si fieri possit, aut per nos illorum defectum sedari et amicaliter componi; cui quidem hortatus et compositionis nostre, quamquam Cliuensis liberaliter se obtemperatum obtulerit, tamen dux Ghelrie respondit se commode id facere non posse, nisi salvis sibi certis confederationum capitulis eum carissimo consanguineo nostro archiepiscopo liuensi ut dicebat initis. Quamobrem nos eis et eorum cuilibet significandum duximus et significamus

per easdem presentes, nostre mentis et intentionis existere, quod si impresentiarum aut imposterum dicti consanguinei nostri aliquas invicem habuerint differentias seu controversias, easdem per ipsorum gentes, servitores et consiliarios ac per aliquos communes amicos in dietis amiablelibus et absque aliqua via facti sedari et componi permittant, quod, si sic componi et sedari non potuerint, apud nos veniant aut transmittant, quo casu nos ipsi eisdem differentiis pacificandis et sedandis intendemus libenter et operam dabimus possibilem, adeo quod minime opus erit ad viam facti devenire, quam quidem viam facti nos ex predictis causis nullo pacto tollere possemus. Denunciantes propterea eis et cunctis ipsis, quod si eorum quispiam in alterum viam facti seu bellum inchoaverit siue ex sua propria siue ex alterius fuerit querela, nos iuxta posse nostrum illum iuvabimus contra quem huiusmodi via facti seu bellum sic fuerit inchoatum, nisi iustam habuerimus causam in contrarium, cuius declarationem nobis reservamus, necnon si occasione ordinationis nostre per partes ut prefertur acceptate aliqua inter prefatos principes oriatur difficultas, nos interpretationem et declarationem eiusdem nobis reservamus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum.

Datum in opido nostro Gandensi, die undecima mensis Julii, anno d. Millesimo quadringentesimo sexagesimo nono.

351. Herzog Karl von Burgund weist dem Herzoge von Cleve, dessen ältester Sohn Johann in seinen Hofdienst eingetreten, eine Leibrente von 6000 Franken an, wovon 2000 dem genannten Sohne zum Unterhalte zuzufügen sollen. — 1469, den 20. Juli.

Charles par la grace de dieu duc de Bourgoingne, de Lothier, de Brabant, de Lembourg et de Luxembourg, conte de Flanders &c. a tous ceulx qui ces presentes lettres verront salut. Savoir faisons, que pour consideration des bons et grans services, que nostre tres chier et tres aine cousin le duc de Cleue a faiz paiceuveant a feu nostre tres chier seigneur et pere, dont dieu ait lame, et pour la singuliere amour et affection que auons a sa personne, et afin quil ait mieulx cause de faire et continuer enuers nous, comme il a fait enuers nostre dit feu seigneur et pere, et aussi pour aidier a supporter les fraiz et despens quil lui conuiendra auoir et supporter pour entretenir en nostre service Jehan de Cleues, son aine filz, aussi nostre cousin, lequell a sa priere et requeste auons nouvellement pris deuers nous et en nostre hostel: Nous a nostre dit cousin le duc de Cleues pour les causes dessus dites et pour ce, quil nous a rendu plusieurs lettres patentes, quil auoit de nostre seigneur et pero de la pension des six mille frans, les aucunes parlans tant quil lui plairoit et les autres la vie de nostre dit cousin, toutes lesquelles lettres demeurent nulles et de nulle valeur, auons accorde, ordonne et octroie, accordons, octroions et ordonnons de grace especial par ces presentes, prendre et auoir de nous doresennauant chascun an sa vie durant par les mains de nostre rentmaistre general de Brabant et des deniers de sa recepte la somme de six mille frans de pension, dont les quatre mille frans il a voulu estre deliurez a lui, et deux mille frans pour lentretenement du dit Jehan de Cleues son filz deuers nous et en nostre hostel. — En tesmoing de ce nous auons fait mettre nostre seel a ces presentes.

Donne en nostre ville de Bruges, le XX. jour de Juillet, lan de grace Mille CCCC. soixante neuf.¹

¹ Rit Landre „gegeuen in onse stadt van Antwerpen XX dage in Junio int jaer duysent vierhondert zeuen en tseuentich“ vertiel Herzogin Marie von Burgund dem Herzoge Johann von Cleve „Alsoe als onse lieue endt zeere geminde neue die hertoge van Cleue greue van der Marken ter stont nae den ouerlidene wilen onns heren ende vaders, dien god geuade, om die bewarmissse endt beschermmissse van onsen persone landen ende heerlicheiden endt om in den saken van ons ende detseluer onser landen endt heerlicheiden ons ten besten te hulpen raiden hem gevuercht heeft gehadi by onsen persone, ons dogelyc volgendt van steden te steden tot zynen groten endt zwaeren cost zonder te aensiene zyne erancheit ende zichte endt latendt zyns selfs ludent“ biete 6000 Franken Rente von neuem und Maximilian befähigte die Verleihung dd. Brugge den 18ten dach van October int jaer ons heren duysent vierhondert zeuen ende neuentich.

332. Wilhelm Graf von Limburg und Herr zu Broich erklärt, von dem Herzoge Johann v. Clede, in dessen zweimaliger Fehde gegen Welbern er mit mehreren der Seinigen gefangen worden, für alle Verluste Entschädigung erhalten zu haben. — 1470, den 17. Januar.

Ich Wilhem graue to Limburgh ind herre to Broick doe kunt, also ich mit etzlichen mynen dienren ind anderen ruterem, de na my gereden waren, den hogebornen fursten heren Johan hertougen van Cleue ind greuen van der Marke, mynen lieuen gnedigen heren, in den twee veden tuschen synre gnaden ind den lande van Gelre gedient ind in synen kosten gelegen heb, darouer ich seluer ind somige anderen van mynen dienren ind ruterem gefangen worden ind perde, harnsch ind ander tuych verloren ind ouck kost, teringe ind schaden darby gehadt ind geleden hebn, dat ich minen gnedigen hern nu oick allet berekent heb: so bekenne ich vur my ind myne eruen, dat myn gnedige lieue herre hertouch van Cleue my nu van aller gefencknisse myns selues ind der mynre ind van allen brieuen, anspraken ind anders, ich ind die myne umb derseluer gefencknisse will ouer hebbon moten geuen, ind voirt van allen kost, teringen ind schade, harnsch, verlusse van perden ind allen saken ind toseggen, ick ind die myne deshaluen tot synen gnaden to seggen gehadt off noch mogen hebn tot desen dagen toe in enicher wyse, gentzlichen ind wail to danck beuet doin vernuegen ind betalen. Ind schelde syne gnaden ind alle deghene de des quitancie behoeuen darvan allet loss, ledich ind quyt, beheltlich my ind mynen eruen, dat syne gnade mir dat gelt, syne gnade myn der Knippenberschen, Hinrich van Wickedo ind Munckert hervor astodoin verschreuen hefft, astodoin ind quyte, na luyde sulcher verschiuinge, oich hiryne uitgenomen Mellinkrode mit einen perde, Henrich van Eickell, Volmerhuys, Gerwyn Wolff, Kessel ind Johan Hugenpoit mit enren perde, de in deser quitancie nyet begrepen wesen, dan sy sullen oire gebreken seluen an mynen gnedigen hern versoecken, ind allet sonder argelist. Ind dis in oirkunde heb ich mynen segell biran gehangen.

Gegeuen in den jaere ons hern Dusent vierhundert ind tseuentich, op sent Anthonis dach.

333. Graf Gerhard zu Sahn verpflichtet sich gegen den Herzog Gerhard v. Jülich und Berg und dessen Gemahlin Sophia v. Sachsen, welche sein Schloß Altenkirchen mit der Stadt und dem Kirchspiele in ihren Schirm genommen, dasselbe stets mit Lebens- und Kriegsmitteln versehen zu halten, auch die Vertheidigungskosten eintretenden Falles zu ersehen. — 1471, den 3. März.

Ich Gerhart graue zo Seyne doin kunt, also as die durchluchtige hogeboeren furste und furstynne here Gerhard hertzouge und frauwe Sophia van Sassen hertzoginne zo Gulge, zo deme Berge &c., myne lieue gnedige here ind frauwe, durch mynre sunderlinger beden und begerde willen in yre gnaden schirm, verantwernisse ind verdedingnisse genomen und entfangen hain myn sloss und stat zur Aldenkirchen mit myn kirspellen und zogehoere, des ich mich fruntlich van yeren gnaden bedancken, so bekennen ich vur sich und myne erben, dat ich dasselbe myn sloss und stat Aldenkirchen mit prouanden und aller gereitschaft altyt also bestalt sall hauen und will, daz myn gnedige here ind frauwe und yre gnaden frunde, yre gnaden daruff ind in schicken werden, die hoede, bewaronge, verantwernisse und verdedonge uff myn cost ind schaden sunder allen yre gnaden cost und schaden gedoin konnen und doin sullen. Oftt auch in mynen zokomenden zyten so geryele, dwile myn gnedige here und frauwe und die yre Aldenkirchen ane hauen, dasselbe sloss und stat in deile off zomaile yn und mir affgewonnen und des entweldiget wurden, so daz auch zoqueme, daz allet sall yre gnaden und den yren unhynderlich und unschedelich syn, und teess sy deshaluen verlust, cost und schaden hetten, sullen ich und myne eruen yre heuffheren van syn, y danaff zo ledigen, quytten und schadelois halden. Myn gnedige here ind frauwe und die yre sullen auch ir und mynen eruen Aldenkirchen altyt zo unsem gesynnen weder ingeuen, soverre yre gnaden und

uns dat nit affgewonnen noch entweldiget wirdet, sunder argelist. Des zo urkunde der wairheit und vester stedicheit hain ich Gerhart grauc zo Seyne myn segell an desen brieff gehangen.

Gegeuen in den jairen unsers herrn Daysent vierhundert eyn und seuentzich, uff den sundach Inuocant in der vasten.

354. Herzog Arnold v. Geldern gibt dem Herzoge Johann v. Cleve, welcher zwei schwere Fehden geführt, um ihn aus dem Gefängnisse seines Sohnes zu befreien, und dabei die Pfandschaft an der Düffel eingekauft, dieses Gebiet und zugleich die Lehnenschaft des Schlosses Calbeck an der Niers von neuem für 6000 Gulden in Pfandbesitz. — 1471, den 16. August.¹

Wy Arnolt van der genaden gaits hertoge van Gelre ende van Gulich ende greue van Zutphen din kundt allen luden: want die hoigebaren furste, onse besonder lieue swagher, heren Johan hertoge van Cleue ind greue van der Mareke twee swaer veden ons toe behulp genoert heeft, op dat hy ons tot nytkomst ende verloessinge der geuenckenschap, soe wy van onsen soen geuanghen ende geuendlick gehalden worden syn, helpen mucht, ende oen in der lester veden affgedrongen is die pantschap van onsen lande geheyten die Duyffell, die oen voir sess dusent auerlensche Rynsser gulden van ons pandz stonde, behaluen eyn deell jaigeltz, dat oich nae vermoegen andere verscryuonge dairop komen was; so bekennen wy voir ons, onse eruen ende nakomelingen, dat wy by rade ende gantzer toecnyginge ons selues ende by rade deells onser maghe ende vriende onsen lieuen swagher in handen gedaen, versat ende opt nye verpandt hebn onse alinge landt ende ampt van Duyffell mitten kirspele ende dorperen dairynne toegehoerende, als Duyffellwerde, Keeken, Kekerdomme, Bymmen, Loet, Nyell ende Meer, ind voirt mit allen oeren ende der Duyffel toebehoeringen — tot synen, synre eruen ende nakomelingen, hertogen van Cleue, besten ende urber as voir die summe geltz dairvoir oen die to voeren van ons pandz stonde, nementlick sess dusent gulden —, to gebruken sonder affsach an derseluer sommen ende sonder onss, onsen eruen off nakomelingen eyndel bewys off rekentschap dairaff te doin. Mede hebn wy in deser seluer verpandinghen onsen lieuen swagher verpandt ende nu van stont mede auergewyst ende auerwysen onse leeschewar ende manschap des slaits van Kalbeke opter Nyersen, so dat mit synre toebehoeringen van onss te leen ruert, ende der leenmannen derseluer leenschap van Kalbeke, ende voirt alle andere amptude, richtere, baden, peynderen ende alle onse beleende manne ende odersaten, soe wulck die syn, die ons mit off tot eyden van ampten, leengueden off anders in Duyffell ende van Kalbeke verbonden ende gehalden syn verbonden to werden, wy van oeren huldigen ende eyden, ons gedain ende die sy nu plichtich moigen syn te doen, qwynt scheldet van stunt an, wysen ende oen beucelen, onsen lieuen swagher van Cleue geboirlike huldigen ende eyden van truwen te doen; dieselue ende alle onse ondersaten der Duyffel onse lieue swagher, syne eruen ende nakomelingen laten sullen by oeren rechten. — Voirt is voirwarde, dat wy, onse eruen ende nakomelingen hertoge van Gelre, desen pantschap van onsen lieuen swagher, synen eruen ende nakomelingen, hertogen van Cleue in der tyt, wederomme an onse lande loessen ende vryen moigen mit seess dusent gulden. — Ende dis alles toe oirkonde der wairheit hebn wy onsen segell an desen brieff doin hangen ende hebn voir gebeden ende geheiten onsen lieuen gemynden brueder heren Wilhem here tot Egmondt ende onse lieue neuen, syn drie soene, here Johan, Frederick ende Wilhem van Egmondt ende Derick eyn here ter Horst

¹ Herzog Karl von Burgund zeigte mit Urkunde dd. geguenen in onsen her by Griethuis den anderen dach in Augusto int jere onss heeren duysent vierhundert drie ind seuentich allen Beamten in der Düffel an, daß er dieses Land oder Amt dem Herzog Johann v. Cleve und dessen Nachkommen „by sekeren reden erllücken“ übergeben und verschrieben habe. Gleiche Anzeige von demselben Orte und Tage in Aufsehung des Schlosses, der Stadt und Herrlichkeit Baderbant.

makk van oen syn segelo mede by dat onse to meirre getuigenisse ende vastenisse an desen brieff toe hangen. Dat wy Wilhem &c.

Gegeuen in den jaere onss horen Dusent vierhondert eyn ende seuentich, des vrydaghs na onser lieuer vrouwen dage assumptionis.

355. Hertog Arnold v. Geldern, welcher dem Herzoge Johann v. Cleve die Düssel und das Schloß Nergena verpfändet und ihm die Stadt und das Land Wachtendonck verpfänden zu wollen versprochen hat, erklärt, daß die Pfandschaft an Nergena mit jener an Wachtendonck oder an demjenigen Gegenstande, den er an die Stelle von Wachtendonck setzen werde, als eine untrennbare Pfandschaft bestehen soll. — 1471, den 16. August

Wy Arnolt van der genaden goits hertoge van Gelre ende van Gulich ende greue van Zutphen doin kundt, alsoe wy den hoigebaren fursten onsen lieuen gomynden swagher hern Johan hertoge van Cleue ende greue van der Mark nu in anderen onsen brieuen verscruynghe ind verpandinge gedaen hebn, as van onser Duyffell¹ voir sessdusent rynsche gulden, van onsen slait Nergenae voir driedusent derseluer gulden, dairvoir onsen lieuen brueder hern Wilhem here tot Egmond dat van onss verscreuen ende verpandt was, ende onse swager dat dairvoir van oen geloisst heeft, ende voir noch eyn derseluer dusent gulden dairan o moigen vertymmeren, ende van tokomen verpandinge, wy syne liefden an onsen slait, stat ende lant van Wachtendonck, as voir vier ende twyntich dusent gulden ende voir twehondert gulden dairan jairlix to moigen vertymmeren doin, ende off wy des bynnen den neisten jaere niet mechtich gewesen enkonden, oen de to verpanden endo ynnetodoin, alsdan on bynnen der neister maendt na synen gesynnen diesclue vier ende twyntich dusent gulden mit andere gelegener pandschap of anderen redelicken manieren toe vernuegen onse brieue onsen lieuen swager nu dairauer gegeuen, dat allet clairre ende vorder inhaldende syn: so erkennen wy, dat tusschen onsen swager ende onss dairaff nu mit onderscheide vorder bededingt ende verdragen is, als dat die pantschap van Nergenae hangen ende gebonden wesen sall an die pantschap van Wachtendonck, off die pandschap ende vernueginge, die wy by voirwarden in die stede van Wachtendonck sijnde werden, alsoe dat wy die loese off reddinge van Nergenae niet doin ensullen noch enmoigen, wy woen mede die loese van der pantschap van Wachtendonck off der pantschap off vernueginge, wy oen in die stede van Wachtendonck doende werden; dan die Duyffell sullen wy by sich alleyn moigen loissen voir o sessdusent gulden, soelangh wy leuen, ende desgelicks die pantschap van Wachtendonck off die pantschap off vernueginge, die wy in die stede van Wachtendonck doindo werden. Mer off wy cynich der pantschappen Nergenae inde Wachtendonck tsamen off die Duyffell by sich alleen, ende desgelicks Wachtendonck oich by sich alleyn neit enloisten by onsen leuen, so hebn wy mit onderscheide verkaeren ende auergegeuen, onse eruen ende nakomelingen nae onser doir dan gheyn der pantschappen loissen soilen moigen, sy loissen die andere pantschappen in eynen wege ende tosamem. Toe wulken loisse oich onse swager, syn eruen ende nakomelingen onsen eruen niet staden endoruen anders dan als men die pantschappen al tosamem de toe eynen mail doin will, ende die dan na luyde der loisbrieue verkundicht hodn. Ende hebn diss tot kondo onsen segoll an desen brieff doin hangen, ende hebn voirt gebeden onsen gemynden brueder, Wilhem here tot Egmont endo tot Bair syn segel oich toe meirre konden hyran toe hangen, dat ich Wilhem &c.

¹ S. die vorhergehende Urkunde. — In Folge dieses Pfandbesiges belehnte Herzog Johann v. Cleve den Johann v. Bylant mit dem leffen Quartel und der halben Fiskerei in dem alten Rhein, mit Urkunde dd. 1473 op des h. cruyas auent exaltationis, und J. v. Bylant liess es dem Herzoge, „leynden sulcker Leenschewer, as syne gnaden dairan behalden,“ zum Offrhause, wo sein Erben auch urkunden und bei Veränderung dem Erwerber zur Pflicht machen sollen. Wolter v. Bären und Helmich Benting befestigten den Revers.

Gegeuen in den jaere onss heren Dusent vierhondert eyn ende seuentich des neysten vrydages nae onser lieuer wroven dagh Assumptionis.

- 356 Erzbischof Ruprecht v Coln einigt sich mit Johann vom Stein, daß dieser den Richter von Breisig des Gefängnisses entlassen soll, wegen er dessen Bruder Wilhelm vom Stein und dessen Schwiegervater freigeben wolle; die übrigen Klagepunkte sollen geschiedsrichtert werden. — 1471, den 28. Decemter.

Wir Ruprecht von gots gnaden der h. kirchen zo Colne ertzbuyschoeff &c. doyn kunt, so als Johan van Steyn unsern richter zo Brysich und Henrich von Metternich, unsern lieuen getruwen, gefangen, und deshaluen eyn zyther in unsern ungnaden und unwillen gewest, dardurch wir bewegt, synen broider Wilhelm van Steyn und yren stieffvader hayn doyn antasten, yn unse handt glouen; ist durch des vurgeuanten Johan frunde bedadingt und verdragen, dat er solichen gefangen in hende unsers hoeffmeisters, neuen, raide und getruwen Goetzen von Adelletzheim, ritters, stellen, desglichen wir synen vader und broider onch stellen sullen, die uft eyn alt nrfede quyt zo schelden, nnd wes der schatze unser richter noch geuen solt der gefengnisse halberen, sall quyt sin und gantze nyt gefordert werden. Und als der edell Philipe grane zu Virnenburg unse erfischenck, neue, raidt und getruwe Frensen und suyst noch eynen syner gesellen zo synen handen genomen, unserm richter sin gelt, sie von eme der gefengnisse haluen ingonomen hant, widder zo geuen und uff Paischen neistkomen nissrichten sullen, sall dem richter ungehindert betzelt werden. Und als Johan vermeynt sprache zo hauen zo eynem unserm undersaissen zo Brysich, sullen bede parthien vur unsen vaydt, neuen, raide und getruwen Johan von Ketge und yeder syner frunde zweuen zo eme genen und setzen nnd vur den richter plegen; desglichen als er vermeynt forderonge und sprache zo hauen zo den unsern von Meckenheim, sulle er vur unsern hoeffmeyster und yeder deyll zweene zo eme geben und setzen und darumb rechts plegen und vurder gegen den unsern nyt vernemen. Und sulle Johan unser diener syn, druwe jair lank uns truwelichen dienen und wedder allermaalich gewartigh sin zo dienen; und wan er in unserm dienste und reysen ist, sullen wir eme mael, foettere und nagelt doyn geuen und vur reysigen schaden stayn und des syn heufftherre syn; und sall den vorgeuanten Johan nyt hynderen, er in buylifen hertzogh Ludwygs ist. dwyl die vede duret nnd wert, an deser rachtonge, und hie myt alle sachen gericht, geschlicht und vertzegen sin und vestiglichen nachkomen gehalten und vollentzogen werden, sunder allerkonne arglist und geuerde. Urkunde unser sigel hiran gehalten.

Gegeben zo Bonn, uff der h. kynderdage, in den jairen unsers herren Duyson vierhondert eyn und seuentzich.

4

357. Herzog Carl v. Burgund schenkt dem Herzoge von Cleve für geleistete Dienste Haus, Herrschaft und Besitzungen des aufständischen Ritters Oswald von dem Berge. — 1472, den 11. April.

Charles par la grace dieu duc de Bourgoingne, de Lothier, de Brabant, de Lembourg et de Lucembourg, conte de Flandres &c. a tous ceux, qui ces presentes lettres verront. Sauoir faisons, que pour la grande et singuliere amour et affection, que auons et portons enuers notre tres chier et tres ame cousin le duc de Cleues, conte de la Marche, et en consideration aussi des grans et notables seruices, que lui et les siens nous font journellement en plusieurs et diuerses manieres, a icelui notre cousin le duc de Cleues pour ces causes et autres a ce nous mouuans auons donne, cede, transporte et delaisse pour lui, ses hoirs et aians causes a tousjours toutes les terres, seigneuries, heritaiges, maisons, rentes, reuenues et autres biens quelzconques, appartenans a messire Oeswalt van dem Berge cheualier, quelque part quilz soient assiz et situez tant en notre pais et duche de Gheldres, comme en noz autres pais et seigneuries, a nous aduenuz et echeuz par

droit de confiscation, parceque le dit messire Oswalt tient avec les autres rebelles et desobeissans a nous du dit pays de Gheldres notre parti contraire, comme entendu auons, pour ou dit cas joyr et user par notre dit cousin le duc de Cleues des dites terres, seigneuries, heritages, maisons, rentes, revenues et autres biens dessus dits ensemble des arreraiges, qui en sont devenuz et escheuz et qui escherront cy apres, comme de ses autres biens. — En tesmoing de ce nous auons fait mettre notre seel a ces presentes.

Donne en notre ville Danuers, le XI jour Dauril, lan de grace Mil quatre cens soixante douze, avant Pasques. ¹

358. Vereinigung zwischen den Brüdern, Landgrafen Heinrich und Hermann v. Hessen, wodurch Letzterer mit der Leibzucht an verschiedenen Schlössern und Städten und mit einer Rente von 2000 Gulden ² abgegütet wird, welche zurückfallen sollen, wenn Hermann eins der Erzbisthümer Mainz, Trier oder Köln erlangen werde. — 1472, den 11. April.

Wir Heinrich und Herman gebruedere von gots gnaden bede lantgrauen zu Hessen, grauen zu Tziegenhayn und zu Nidde bekennen und thun kunt, das wir beide, gode dem almechtigen, der h. unvertheilten dreualtigkeit, der hochgelobten gebererynn und jungfrauwen Marien, der h. unser heubtfrauwen sanet Elisabeth und allem hiemelischen heer zu lobe und eren, unsern furstenthume, uns landen und luden zu erhoehunge, ordentlicher zethaldunge, nutz und fromen, die zu ruge und friddelich wesen zu setzen und zu halten betracht, angesehen, zu synne und herten genumen haben, so unser und der hochgebornen fursten unser lieben vetteren herren Wilhelm und Wilhelms gebruederen auch landgrauen zu Hessen furstenthume auch unser allersyt lande und luthen, wyter lan bereide und hiebevur zusehen dem hochgebornen fursten unsern lieben bruder landgrauen Ludwigen eligen und uns landgrauen Heinrichen obgemelt geschehen ist, zusehen uns und den genannten unsern lieben vetteren ferner zertrennet und geteilt worden, oder zu ander muwe, die keyne fruntschafft geben, komen ulten, dadurch under uns und unsern erben wenig liebe, truwe und fruntschafft bliben, sondern greueschafft und zweitracht daruss erwachsen wult, durch diese und sonderlich die orsachen, das wir uns, unsern furstenthumb, landen und luden dorinne nit frueht, nutz oder frommen erkennen mogen, so hain wir uns durch unser beyder trefflichen rete von eigener bewegnisse mit hoher betrachtunge von bruderlicher und atuerlicher fruntschafft wegen under eynander mit unsern guten eygen fryen willen, auch mit zietlichen und gutem raide bruderlich und guelich vereyniget und vertragen, in massen und als hiernach geschriben stet. Zum ersten so sollen und wullen wir landgrau Heinrich von unser und unser lieben vetteren wegen unsern lieben bruder lantgrauen Herman diese nachgeschriben slosse, stedde, gerichte und gebiete, nemlich als slos, stait und gerichte Hoenberg in Hessen, das slos, stait und gerichte Biedenkap, das slos, stait und erichte Melsingen, Scharfenberg, das slos Tzierenberg stait und gerichte zuantworten mit allen iren zu und gehorungen, in massen unser lieber herre und vater seliger das gehabt und uff uns vererbet und braiebt ist; welche slosse, stedde, gerichte und gebiete wir lantgrau Herman unser leben langk und nit longer behalten und uns der nach alle unsern muge und willen in vorgeschribener manne gebruchen und die sich unsern tode lediglich und geruwiglich ane intrag an das furstenthumb, und sonderlich iglichs an die orte, dahin es nach lude der teilunge vormals zusehen unsern lieben bruder landgrauen Ludwigen seligen und unsern bruder lantgrauen Heinrichen geschehen, widderumb komen und gefallen lassen, das dan alle

¹ Dieser Feiertag bezieht sich auf den Jahresanfang, welches zu Antwerpen noch mit Ostern wechselte. Nach unserer Zählung gehört die Urkunde also zum Jahr 1473. — ² Zur Zahlung dieser Rente beizutragen verpflichteten sich 17 Hessische Städte, jede in besonderer begleiteter Urkunde von demselben Tage, nämlich Cassel zu 50, Weesenstein zu 78, Wolfhagen zu 76, Zinnenhausen zu 47, Warburg zu 180, Spinnwege zu 100, Sontra zu 100, Spangenberg zu 40, Nichtenau zu 45, Ridda zu 60, Kieselb zu 50, Brunnenberg zu 250, Kirchdorf zu Kirchhain zu 50, Treysa zu 100, Gudenberg zu 36, Schmalfelden zu 300 Gulden.

und igliche unser amptlode, die wir setzen werden, also wie itzt gemelt nach unserm tode zu halten geloben und sweren sullen. Wir lantgraue Heinrich und unser lieben vettern sullen und wullen auch unsern lieben bruder und vettern lantgrauen Herman die zweytusent gulden, die ime hiebefore von unsern lieben bruder und vater seligen lantgrauen Ludewigen und uns eyne tzale jar uns unserm furstenthum verschriben, sin leben lang geruwelich und ane intrag folgen, uffheben, werden und gefallen lassen, in massen ime die verschreiben syn, des wir unser lieben vettern unser stedde und anders, wo das verschreiben ist, ime nuwe verschribunge daruber geben sollen und wullen. Was auch unsern lieben bruder lantgrauen Herman der zweytusent gulden in den vorgerurten slossen und stedden verschreiben weren, die sollen und wullen wir und unser vettern ime an andern gewissen enden uns unsern slossen, renthen und gefellen, soviel nach antzale davor verwissen und verschriben, das ime die zweytusent gulden bussen den vorgerurten slossen, stedden und gebieten geruwelich werden ind gefallen. Wer is auch das sechs begeben und gefallen wurde, das unsern lieben bruder lantgrauen Herman in die zweytusent gulden indragt und verhindernisse geschehe durch ursachen, das der stedde eyne oder mehr verheret, verbrant oder verderbet wurde, so sollen wir alsdan uff stunt solche summe, der gebrech were, auch an andern gewissen enden und stedden unsern lieben bruder lantgrauen Herman bowisen. Ab auch uns den gemelten stedden, slossen und gebieten durch unsern lieben herren und vater seligen etwas verschreiben oder vergeben were, das sollen und wullen wir lantgraue Herman, diewile wir am leben sin und solche slosse innehaben, auch gutlich ane intrag ussrichten und betzelen; was aber sint unser vaters tode daruss verschreiben oder vergeben were, sollen wir lantgraue Herman zu geben mit plichtlich, sondern wir lantgraue Heinrich und unser vettern sullen und wullen solchs uns andern unsern slossen, renthen und gefellen nach gebur abtragen und vergnugen. Es sollen auch alle und igliche verschribunge, die hiebefore zusehen unsern lieben bruder lantgrauen Ludewigen seligen, uns lantgrauen Heinrichen und uns lantgrauen Herman gegeben, craftlois, doit und vorter von keynen werden sin. Auch so sollen und wullen wir lantgraue Heinrich, unser vettern und erben solche slosse, stedde, gerichte und gebiete schutzen, schuren, schirmen und verteidigen glich anders unsern eigen landen und luden; desglichen sollen und wullen wir lantgraue Herman unsern lieben bruder, unsern lieben vettern und iren erben ire slosse, stede, lande und lude schutzen schirmen und nach alle unsern vermogen helffen verteidigen. Auch so sal unser keyner den andern uns oder in sine slosse, stedde, gerichte oder gebiethe beschedigen oder beschedigen lassen, das wir lantgraue Heinrich und lantgraue Herman von beiden teilen unsern amptluden also auch zu halden beuelhen sollen und wullen. Wir lantgraue Herman sullen und wullen auch unsern lieben bruder lantgrauen Heinrichen an der vormundeschaft unser lieben vettern und an der regierung des furzenthums zu Hessen sin leben lang nit irren noch verhindern, sondern ime dorby geruwelich ane intrag und widerrede verbliben und regiren lassen. Auch ist hierinne beredt worden, das unser lieber bruder lantgraue Herman alle denjenigen, die in den vorgerurten slossen, steden und gebieten burglehin und manlehine haben, ime solche burglehine und manlehine geben, folgen, werden und gefallen lassen sal; und darumb so sollen auch alle diejenne, die solche lehin uffheben, unsern lieben bruder daruber lehenpflicht thun, auch so sal er alle geistliche lehene, in den vorgenanten slossen, stedden und gebieten gelegen sin, was der verledigt und lois verfallen wirdet, ane intrag zu geben und zu lehin haben. Wir lantgraue Herman sollen und wullen auch solche slosse und stedde in tzuemlichen und weselichen buwen und die gerichte und gebiete mit sampt denselbigen slossen und stedden getruelich nach unserm besten vermogen schutzen, schuren, schirmen und sie by aller gerechtikeit hanhaben und behalten. Auch sal unser lieber bruder lantgraue Herman die wilfore in den slossen, gerichten und gebieten getruelich und ungeuerlich hegen lassen und nit verwusten; und ob ime mit siner eigen personen in der brunst uff dem Arnsperge ungeuerlich zu siner lust hirtze zu schiessen gelangte, sal er auch von uns und unsern vettern ungeweigert zu thunde macht haben. Es ist auch birinne sonderlich beredt worden, das wir lantgraue Herman unsa unsern lebenslang nit elich veranderen sollen noch wullen, es were dan das wir lantgraue Heinrich mitsampt unsern elichen soenen ane libes manlehinbar erben

abegingen, so mag unser lieber bruder lantgraue Herman sich sins teils an derselbigen unser nachgelassen landschaft underwinden und sich daruff, ob ine gelanget, elich verandern; desgleichen ob die hochgeborenen fursten unser lieben vetteren her Wilhelm und her Wilhelm gebruedere auch landgrauen zu Hessen ane liles manleinbar erben abegingen, so mag aber unser lieber bruder landgraue Herman sich sins teils an dieselbigen ire nachgelassen lantschaft halden und underwinden, sofiel ine des von unserm liebe herren und vater vererbet und ufferstorben ist und ime im rechten geboret, und sich daruff nach sinem gefallen auch elich verandern. Und wer is, das solich falle geschege, das aber got zum besten furschin wolle, alsdan so sal unser lieber bruder lantgraue Herman solche slosse, stedde, gerichte und gebiete mitsampt den zweytusent gulden an das furstenthume, den fursten die dann am leben weren, sonder weigerung und ane allen intrag, in massen er die itzt ingenomen und empfangen hait, zur teilunge widerumb komen und gefallen lassen. Es ist auch hirinne verteidiget worden, ob wir lantgraue Herman der dryer bischthume Mentz, Trier oder Collen eynen annemen und dorynne bischoff bliuen wurden, alsdann so sollen und wullen wir unsern lieben bruder, unsern vettern und iren erben die zweytusent gulden zusampt den slossen, stedden, gerichten und gebieten widder heym gefallen und ane intrag lediglich unverhindert zu yren landen komen lassen; doch so mogen wir derselbigen slosse eins, wilchs uns under den geliebet, unser lebenslang innehaben und behalten, und doch solich slos nach unserm tode widerumb an das fursenthumb komen und gefallen lassen. Ob auch wir lantgraue Heinrich abegingen, chir unser soene und vettern zu iren unguericlichen mundigen jaren quemen, alsdan mag sich unser lieber bruder lantgraue Herman der vormundeschaft des furstenthumbs underwinden, unsern lieben soenen und vettern als ein getruer vormunder getruelich und frommelich furstelin, als er das gein den almechtigen got, das furstenthumb und eynen iglichen verantworten wulte. Und wann auch unser lieben soene oder vettern also zu iren mundigen jaren komen sin, so sal unser lieber bruder von solcher vormundeschaft ane widerrede und sonder allen intrag lediglich abetretten und ine forter, wilchen teil das belangen wurde, yren teil des furstenthumbs uberantworten, und sie den selbs regiren, damit de gewerden und sich sins abscheidts begnugen lassen. Es ist auch hirnae beredt worden, das alle zweytracht, unwillen, verdecktenisse und gremschafft zwschen uns fursten, den unsern und beydersyt unser verwanden, vor datum dieses briues verhandelt und geschehen, ganz by und abe sin sollen und darumb hinfurters nymand furgenommen noch geargwilliget werden in keyne wyse. Sunderlich so ist auch hirinne beredt worden, das wir landgraue Herman alle ritterschaft, manschaft, stedde und lantschaft des gantzen furstenthumbs und landes zu Hessen gelobede, eyde und aller bewantsamkeit, lamitde sie uns biss anher zugetaun und verwant gewest sin, quyt, ledig und lois sagen und nach inhalde dieser selbigen verscribunge von nuuem zu unser und unser erben erbschaft und anfall gelubde und eyde an ine nemen sullen; und darumb so sagen wir sie auch solcher gelobede und eyde quyt, ledig und lois und heissen sie alle und eynen iglichen besondern unsern lieben bruder landgrauen Heinrichen, sinen erben, unsern lieben vettern, hern Wilhelmnen und hern Wilhelmnen gebruedern und yren erben von der vormundeschaft, regirunge und erbschaft, desgleichen uns zu unser erbschaft und anfall nach inhalde dieser verscribunge zu gewarten; desgleichen heissen wir landgraue Heinrich die gonante ritterschaft, manschaft, stedde und lantschaft unsern lieben bruder landgrauen Herman und sinen erben auch nach inhalde dieser verscribunge zu gewarten. Und wir Heinrich und Herman gebruedere beyde landgrauen zu Hessen erkennen, das wir diese verscribunge nach irem inhalde in allen stucken, puntten und artikeln getzlich und unverbrochlich halten, dem also nachkomen sollen und wullen an alle geuerde, als wir fursten beyde ses alles unser eyner dem andern by unsern furstlichen eren und werden mit hantgebenden truwen geredt, dobt und vort zu gode und den heiligen gesworen hain, stede, vast und unverbrochlich zu halden. Des heynem vesten und waren urkunde hain wir lantgraue Heinrich und landgraue Herman gebruedere unser lieber sin eigen ingesigell an diesen brieff thun hengken.

Der gegeben ist am sonnenabind nach dem sontage Quasimodo geniti, anno d. Millesimo quadringentesimo ptuagesimo secundo.

IV.

359. Erzbischof Ruprecht v. Cöln verspricht dem Wessel v. Düngeken, wenn derselbe die widerpenntige Stadt Neuß in seine Hände liefern werde, 1000 Gulden, eine Leibrente und Wohnung. — 1472, den 20. April.¹

Wir Roprecht van gotz gnaden der h. kyrcchen zo Collne ertzbischoff, des h. Roemschen richs ertzcanceller und kurfurst, hertzog zo Westfalen ind zo Engern doin kunt, so als die unsern van Nuyss sich eyne zyt her tgeen uns widderwertig gehalden und denghenen, uns zowidder synt, zostant ind sich zo yn widder uns gethan ind verbunden haben doyn, deshaluen wir unsers gemoetz bekummert ind getzwongen werden, wege zo erdichten und zo suechen, wie wir die unsern van Nuyss zo unsen handen bringenhen und sy, als yn billich geburt, uns underthanich zo machen; also hait uns unser lieber getruwer ind diener Wessel van Dungeken wegewise geben ind etlich gelegenheit, wie wir die unsern van Nuyss uns betzwynge gehoirsam machen und die stat zo unsern henden bringen mogen, vurgelaicht. Uff das dan Wessel selg zo volbringen desda geflissener und williger sy, so haben wir yem zogesaicht, were sache ind soverre das er uns in unser ungehorsamer stat Nuyss mit unser macht und gewalt bringt ind helfft, das wir die geweltlichen in unser gewalt inhaben, so sullen und willen wir yem van stunt an, sobald wir unser stat Nuyss also inhaben, van den guederen derghenen, unss ungehoirsam gewest synt, dusent rynsche gulden und darna in tzween maenden neistfolgende uyss unser kameren aber dusent gulden, oder yem sovyll erff ind guetz unser ungehorsamer vur sovyll geltz ingeben, und yem darna syn lebtage alle jair vunstlich gulden doin hantreichen, lieueren ind waill betzalen. Wir sullen und willen ouch Wessel in unser stede eine hie oder dort gynsynt Ryns, wo yem sulchs allerbeste gelegen ist, eyne fryhen seess und huyssung unbesweirt van dienst ind schatz bestellen. Ind were sache, dat Wessel uns durch syn underwysongh nyt in unser stat Nuyss bringen kunde oder brecht, oder aber wir zo raide wurden ind sulchs underweges leyssen, so sall diese unser verschrybunghe van unwerde und nyt verbunden syn, Wessell sulch summe geltz zo lieueren. Urkundt unser siegels heran gehangen und mit unser eygener hant unterschreiben.

Gegeuen zo Poppelstorff, in den jaeren uns herren Dusent vierhundert und zwey und seuentzich, up maendach na dem sondage Jubilate.

360. Das Domkapitel zu Cöln, welches als Bürge für den Erzbischof Ruprecht wegen nicht erfolgter Zahlung Excommunication sich zugezogen, bittet den Papst Sixtus IV., dem Cardinal Franciscus die Löspfreihung bis zum Ausgange seines Verfahrens gegen den Erzbischof aufzutragen. — 1472, den 26. Juni.²

Beatissime pater et clementissime domine! Cum iuxta iuris auctoritatem, si fideiussor est passus iniuriam absque sui culpa, talis iniuria reo, non fideiussori nocere debet, quia hec regula iuris est, quod dampnum casus fortuiti non fideiussoris sed domini negocium est. Pro tanto exponitur sanctitati vestre pro parte devotorum decani et capituli ecclesie Coloniensis, quod tum propter bonum pacis ecclesie, patrie et status totius diocesis iidem oratores pro quadam magna quantitate pecuniarum fidem nonnullis creditoribus pro eorum antistite dedissent, sub certis modo et forma, prout in documentis publicis desuper confectis, quorum

¹ Aus einem von dem Hofengerichte zu Neuß veranlaßten Transsumt, welches das Original dieser Urkunde, so wie einen Briefwechsel zwischen dem Wessel v. Düngeken und dessen Heferscheffern, Namens Schonff und Steinbod, die zu Neuß hingerichtet worden sein, eingezogen hatte. — Der Erzbischof versprach in einer Urkunde dd. Dussent vierhundert zwey und seuentzich uff frydagh na dem h. Plinxtaghe (22. Mai) nach dem Tode jenes Steinbod für „geleent gelt, dienstgelt, soult und van allen anderen sachen“ dem Bruder desselben 300 Gulden zu zahlen, wogegen dieser die Verschreibung wieder ausliefern müsse. — ² Dieses Datum führt die

4unge-Urkunde des genannten Cardinals, worin die vorstehende Witschrift aufgenommen ist.

tenores pro sufficienter expressis habentur, plenius continetur; et licet dicti oratores et fideiussores in mora non fuerint neque sint, quominus ipsis creditoribus, prout conuentum extitit et concordatum, fuisset satisfactum, et qua de re nuper eidem sanctitati vestre oratores magnam de hiis et similibus fecerunt querelam, et ideo eadem sanctitas vestra pie mota hanc controuersiam et questionis materiam unacum nonnullis aliis causis reuerendissimo in christo patri et domino, domino Francisco s. Eustachii sacrosancte Romane ecclesie diacono cardinali commisit sub certis modo et forma decidendi, prout in commissione desuper obtenta, cuius tenorem presentibus pro sufficienter expressis habentes, plenius continetur. Unde aduertat sanctitas vestra, beatissime pater, quod cum tota huiusmodi fideiussio ex exitu dictae controuersie dependeat et ipso exitu controuersie et questionis concernat principalem videlicet dominum archiepiscopum Coloniensem, quia ad eius detrimentum respicit et quia non videtur dies obligationis (venisse) ex mora et culpa fideiussorum et oratorum, sed ex facto et culpa dicti domini archiepiscopi, qui theolonia et fructus, ex quibus creditoribus satisfieri debet iuxta conventionem et pacta, contra eadem pacta usurpauit ac temere et de facto capere et per violentiam trahere et recipere attemptauit, prout attemptat de presenti, et propterea ecclesia Coloniensis et persone capitulares ad instantiam creditorum ecclesiasticis sepius censuris et suspensionis a diuinis ac interdicti submisso et supposito diuinis horis et officiis spoliantur et totaliter obmittuntur in graue dampnum ecclesie et scandalum plurimorum. Unde beatissime pater hanc iniuriam patitur ecclesia et oratores absque eorum culpa, unde hoc dampnum non debet ascribi de iure fideiussoribus, cum non eorum sed domini archiepiscopi sit negotium et mora non solutionis ex facto archiepiscopi non oratorum solutionis diem venire fecerunt. Pro tanto supplicat eidem sanctitati vestre pro parte dictorum decani et capituli oratorum, quatinus prefato reuerendissimo domino cardinali committere et mandare dignemini, ut interdictum, si quod in dicta ecclesia Coloniensi ad instantiam quorumcunque creditorum positum sit, usque ad exitum huiusmodi controuersie inter decanum et capitulum, oratores, et dominum archiepiscopum suborte huiusmodi ecclesiasticas censuras suspensionesque tollat et relaxat et totaliter suspendat, seu eosdem et eorum quenilibet simpliciter vel ad cautelam quatinus indigerit absoluat et communioni fidelium in forma ecclesie consueta restituat faciatque in premissis et circa ea necessaria seu quomodolibet oportuna, constitutionibus et ordinationibus apostolicis stilo palatii, iuribus et rebusque contrariis non obstantibus quibuscunque. In fine vero dictae commissionis siue applicationis cedule scripta erant de alterius manu litera superiori litero ipsius cedule penitus et omnino dissimili et diuersa hec verba videlicet: de mandato domini nostri pape idem reuerendissimus dominus cardinalis predictus censuras suspendat seu absoluat ad beneplacitum sue sanctitatis. In inferiori vero margine dictae commissionis reperiebantur de manu prefati sanctissimi domini nostri pape scripta hec verba videlicet: placet ad beneplacitum nostrum.

61. Bischof Reinhart von Worms und Ritter Wolf Rämmerer v. Talberg erklären, daß sie auf Ersuchen des Erzbischofs Ruprecht nach Köln gekommen, dort in der Nähe von dessen Feinden gefangen, nach Limburg geführt und für 10500 Gulden Lösegeld entlassen worden, welchen Betrag, nebst 170 Gulden, der Pfalzgraf für seinen Bruder erstattet habe. — 1472, den 13. August.

Wir Reinhart von gots gnaden bischoff zu Worms und ich Wolff kemmerer von Talberg, ritter, erkennen offentlich mit diesem brieue vor uns und alle unser nachkomen und erben, als der durchluchtigst unser gnediger herre der pfaltzgrafe uns von betto wegen des hochwirdigen fursten in got vatters und erren Ruprechts ertzbischoffe zu Coln in sin und des stifts Colne sachen und geschefften in den stift und in stat Colne geschickt hat, da wir dan etlich zytt gewesen sint und in sollichen sachen und geschefften uff dem Rine nahe obwendig Colne van desselben unsers herren von Coln vynden nidergelegen und von dannen sturt, bis goin Lymburch bracht und daselbs gefenglich gehalten worden, und umb eylffthalbe dusent gutter wascher gulden zusampt atzung und anderm schaden, den wir sollicher gefengnisse halb genomen und

gelytten han, geschätzt worden sint, auch usgericht und bezalt haben, und denselben unsern gnedigen herra von Coln demuttiglich und flisslich angeruffen, gebetten und herfordert han, uns solliche somme usgegeben gelts widerzugeben, zu keren und zu herstaten, angesehen das wir in sin und sins stifts sachen, geschaffen und diensten gefangen worden sint: also hat derselbe uns durch den benannten pfaltzgrauen sollicher somme und darzu hundert und siebentzig gulden, dut zusamen zehendusent selshundert und siebenzig gulden, dut ussrichten und vernugen. Derselben somme gelts sagen wir unsern herra von Colne, sine nachkomen und stift quit und ledig, verzihen und begeben uns auch aller ansprach und forderungne, wir beyde und unser yder unser nachkomen und erben von sollicher gefengnisse wegen haben oder tun mochten in eynicheley wyse, sunder alle geuerde. Und des zu urkunde haben wir bischoff Reynhart unser secret tun hencken zu diesen brieff, und ich Wolff von Talberg, ritter, brestenshalbe myns eigen ingesiegels, dieser zit gebetten den hochwirdigen fursten und herrn Mathis bischoff zu Spier, das sin gnad sin ingesiegel fur mich in diesen brieff wolle tun hencken.

Geben zu Bruel, uff dunrnstag nach sant Laurentien tag, anno Millesimo quadingentesimo septuagesimo secundo.

- 362.** Jungherzog Wilhelm v. Jülich und Berg gelobt nach der jezt eingenommenen Huldigung der Stadt und des Landes Heinsberg, welche ihm mit seiner Gemahlin Elisabeth, Gräfin von Nassau und Saarbrücken, zu Theil geworden und wieder zurückfallen, wenn ihre Ehe unfruchtbar bleibt, das Landrecht, die Gebräuche und Privilegien des Landes aufrecht zu erhalten — 1472, den 31. October.

Wir Wilhem van gotz gnaden junghertzouch zo Gylge, zo dem Berge ind greue zo Rauensberge doin kunt nienlich mit desem brieue, so als de hobeoren furste ind furstynne here Gerhart hertzouch ind frauwe Sophia van Sassen hertzougynne zo Gylge, zo dem Berge, greue ind greunne zolauensberge, unse lieue herre vader, frauwe und moder uns ind wilne de hobeoren unse lieue swegerhere ind swegerfrauwe seligen gedechtnisse Johan greue ind Johanna van Loyn greunne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken here ind frauwe zo Heysberg ind zo Lewenberg, de hobeoren Elysabeth junggreunne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken, yre eldste dochter unse lieue huysfrauwe ind gemahell zosamen verhylicht, bestaidt ind verseheuen haint, ind wir nu doide ind affgange unser lieuers swegerheren ind swegerfrauwen Elysabeth unse lieue huysfrauwe ind gemahell na ordenongen der hilliger kirchen mit priesters henden elich vertruwet ind yre lande van Heysberg mit yre ingenomene hain; darup dan unse lieuen getruwen burgermeister, scheffen, geswoeren, burgere, ingesessen ind undersaissen unser stat ind lantz Heysberg uns van wegen Elysabethen unser lieuer huysfrauwen ind gemahell als yre rechten erflheren gehuldt, geeydt ind geswoiren haint, gehoirsam, houlit ind getruwe zo syn ald gude getruwe undersaissen yrem rechten erflheren schuldich synt zo doin, doch also off id na unsen ind unser lieuer huysfrauwen ind gemahell eligen byslaiffe zo dem wederfalle queme, by dem dat egheyne eld geburt van unser sament lyue geschaffen na uns enbleue off dat wir off unse lieue huysfrauwe ind gemahell sament off besunder vur unser sament eligen byslaiffe affliuich wurden, dat got allet zo dem besten voege wille, dat asdan burgermeistere, scheffen, geswoeren, burgere, ingesessen ind undersaissen der stat ind lantz van Heysberg ind alle dieghene, die uns ind unsen eruen deshaluen hulde ind eyde gedain dedden sulcher hulde ind eyde gentzlich ind zomayle quyt ind ledich syn sullen sunder vorder quytsheldonge. Bekennen wir Wilhem junghertzouch, dat wir unse burgermeistere, scheffen ind ingesessen van Heysberg ind vort scheffen, gemeynen ind undersaissen unss lantz Heysberg cyn gut getruwe herre syn, sy, syn eruen ind nakomen by yren landtrechten, guden alden gewoenheyden ind herkomen, auch by yren vryheiden priuilegien ind verschryuongen, de sy van unsen vurfaren heren van Heysberg hauen, lassen, yn de stat ind vast halden sullen ind willen; de wir yn ouch mit desem brieue in allen yren punten, clausulen ind

artien belouen, bostedigen ind confirmeren in der bester formen, wir dat doin sullen ind mogen; als wir yn dat allit vur uns, unse eruen ind nakoemlinge by unsen furstlichen truwen ind wurden geloift ind geswoiren hauen stede, vast ind unverbruchlich zo halden. Hirano synt gentzlichen uysgescheiden alle bedroch ind argeliste; dis zo urkunde hauen wir unse segell an desen brieff doen hangen, der gegeuen is in unser stat Heynsberg in den jaeren unss hern Dusent vierhundert seuentzich ind zwey jaire, up Alrehilligen auent.

363. Daß Domcapitel zu Cöln fordert die Edelleute, Ritter, Städte und Untertanen des Erztiftes auf, fortan dem von ihm gewählten Stiftsvertreter, Landgrafen Hermann v. Hessen zu gehoramen. — 1473, den 24. März.

Wir deehen ind capitell der doymkirchen zo Coelne doyn kunt. As durch manichfeldige groisse bewiernisse, gebreche ind noitsachen unser kirchen ind des gemeynen stiftz van Coelne, want durch den hoewirdigen fursten ind herren, hern Roprecht erzbischoff zo Coelne &c. diescluo kirche ind stiftte ind des mlderten geistlich ind werentlich weder got ind recht, weder gesetzte der heiliger kirchen, paisslich ind keyserlich verbott, lantfreden zo Franckfort ind am lesten ouch zo Regelsburg ingesatz ind beslossen, ouch weder fryheit, alt herkomen ind gewoenden, ind sunderlingen ouch weder die gemeyn lantvereynongen liss landts, ind oeuwer syno hoegeloifde ind verschryuongen lange tzyt her groisslich beswiert, geweltlich euervallen ind unmeisslich beschedicht synt ind nyet alleyn damyt, sonder sust ouch an manchen anderen trecken ind punten, zo myrecklichen ind unerwyntlichen schaden ind achterdeill der kirchen ind des stytftz ind aller underdaene, die vurgerurte lantvereynonge van dem vurgenannten unsern herren erzbischoff &c. ind den synen oeuweraren ind nyet gehalden, darumb derselue unse herre erzbischoff dueke ind vill ersocht ind doch nyet auegestalt noch gebessert ist, capitell, edelmann, ritterschafft, stede ind gemeync lantschafft lisscluen stiftz cyndrechtlich verdragen ind beslossen, der lantvereynongen vurschreuen, die sy hogeloift ind geswoiren haynt, yrrre eyde ind plicht haluen nae zo komen ind vortme unserm capitell, ind nyet unsern herren, gehoorsam zo syn nae luyde ind vermoigen derseluen vereynongen. Umb dat die kirchen lisse ind underdaene desshaluen dan nyet sonder schyrn ind verdadonge verlaissen ind sust ouch oiturflich versorgt werden, hain wir der ind sust vill anderer myrecklicher oirsache ind bewechniss haluen en hoewirdigen ind hoegboeren fursten, herren Hermanno lantgrauen zo Hessen grauen so Sziegenhayn ind zo Nydda, unsern lieuen herren ind mitecanonich zo unsern heufftmanne, beschyrmer ind vurweser angenomen.¹ Heisschen ind beuolen uch den wailgeboeren edelen strengen vesten ind eirsamen

¹ Fünf Tage später, mit Urkunde dd. Duisent vierhundert dry ind seuentzich up maendach na Letare (29. März) wiederholte das Domcapitel in Verbindung mit Gerhard Grafen zu Sahn, Philipp Grafen zu Birnburg und Neuenahr Herrn zu Zaffenberg, Gerhard v. Sahn Grafen zu Wittenstein, Friedrich Grafen zu Wied Herrn zu Hensburg, Edelmannen, Gerlach v. Breitbach, Johann v. Linnich, Rittersn, Scheyffert v. Metode Herrn zu Hemerbach, Edward Vogten zu Bell, Gerhard v. Doemen, Wilhelm v. Bruynsberg, Friedrich v. Gymnich genannt v. Wierthheim, Johann v. Breitbach, Johann v. Erprade, Daem v. Bell, Ritterschafft, und den Magistraten der Städte Bonn, Araf, Andernach und Alrweiler dieselbe Erklärung mit denselben Worten und fügte weiter hinzu: „der (Hermann) ind dan guetwillich darzo ergeuen, uns ind des stifts undersaissen geistlich ind werentlich, edell ind unedell, arm ind rich truwelich na allem syne vermoigen zo beschutzen beschirmen ind gegen dat unredelichen vurnemen unsers herren Roprecht erzbischoff getruwelich zo doyn zugesacht halt, des wir uns van synre lieffen ind gnaden gentzlich bedanken. Ind up dat syne stede ind gnade sulche hilffe ind beschyrmonge uns zo doin deste williger sy ind vollbrengen moige, hauen wir deehen ind pinelich, edelmanne, ritterschafft ind stede des stifts Coelne vurschreuen den genannten unsern neuen ind gnedigen herren lantgrauen Herman geloift, versprochen, gelouen ouch ind versprechen yme in kraft diss brieffs, uns mit heren Roprecht erzbischoff gheuerleye wyse nyet verdragen, soenen off scheiden sonder wisszen verlencknisse ind gueden willen herren Hermans lantgrauen

unsen lieuen neuen ind besonder gueden frunden allen ind yecklichen grauen, edelmannen, ritterschaft, amptluden, steden, underdaenen ind zogewanten der kirchen ind styftz van Coelne sementlich ind besonder by de truwen, eyden, huldongen ind geloiffden, yr derseluer kirchen ind styftis ind der vurgerurten vereynongen haluen uns bewant syn, dat yr demselben herren Hermanne lantgrauen ind nyemant anders nu vortan van unsern wegen as unserm heufftmanne, beschirmer ind vurweser gewarten ind gehoorsam syn, allet nae innchalt ind vermoegen derseluer vereynongen.

Gegeuen under unser kirchen siegell ad causas heran gehangen imme jare uns herren Duysent vierhondert dry ind seuentzieh, up mitwoech na dem sondage Oeuli.

- 364.** Erzbischof Johann von Trier schiebschlichtet zwischen dem Herzoge Gerhard und dessen Sohne Wilhelm v. Jülich und Berg auf einer, und Friedrich v. Sombref Herrn zu Kerpen auf anderer Seite in Betreff der stattgehabten Fehde dahin, daß Letzterer auf die Burg Lomberg und die benannten dazu gehörigen Dörfer, Höfe, Waldgerechtsame und auf den hertzoglichen Theil an Königswinter mit dem Jährergerechtsame verzichtet soll, die gegenseitige Schadensforderung fernerer Entscheidung vorbehaltend. — 1473, den 25. März.

Wir Johann von gots gnaden erzbischoff zu Trier &c. tun kunt und bekennen, als unwillie, fehde und fyantschaft entstanden ist gewest zuschen den hochgebornen fursten unsern lieben neuen herren Gerharten hertzogen und herren Wilhelm junghertzogen zu Gylge, zu dem Berge, grauen zu Ravensberg an eyne, und dem edeln unserm lieben besundern Friderichen von Sombref herren zu Kerpen dem anderen teile, so haben wir mit yr yedwederays wissen und willen sie versoenet, gesatz und vereyniget uff maisse hernach geschriben volget. Zu dem ersten sal die burg Thonnemburg mit wiesen, eckeren, welden, busehen &c. und den dorffern hernach geschriben unsern neuen den hertzogen van Guilge und yren erben bliuen und sollent der von Sombref ader syne erben keyne forderungo darane behalten; und sint diss die dorffere und zugehoerungen: item Helberode und Dodenfelt, auch in der Sursche, item die Roder zehenden und andere zehenden, item zu Meckenheym renthe und gute, item Flertzheim, item zu Muckenhuysen'den zehenden, item Flamersheim, item Oberdreiss; die Kuppel, Kirchheim, Hockheim, Palmersheim, Odendorff, Ohn, Ludendorff, Easich, zu Erstorf die walteben, item Mulbach, so viel renthen da ist, item uff Brenseheit zynss und hoenre, item zu Gelsdorf die wilthauer, item Flamersheimer walt mit syme zubehoere und aller gerechtikeit und vurt ander gewelts zu der burg gehoerig, item die angehoerige lude zu Thonnemburg; item die renthe zu Schuyren; item antreffende das dorff Lache darane sollent der van Sombref ader syne erben keyn gerechtikeit behalten noch deshalb auch furters an ymands eyneche forderunge legen. Vurt so sal der von Sombref unsern neuen den hertzogen van Gylge und yren erben von stund eyne offennunge geben an syme teile zu Wynteren, also das unsero neuen von Gylge und yre erben sich der mit yren dieneren zu

verschreuen, idt were dan in sulcher maissen virgenomen, verdragen ind gesehiden, dat derselue herre Roprecht erzbischoff dat regiment gantzlich oeuergeue ind sich mit eyne remelich ind redelichen pensien ind deputat na gelegenheit ind vermogendheit des styfts versorgen ind genoeuen laisse, wie sulchs vurnals virgenomen ind up den dach zo sent Seuerne bynnen Coelne dauan gekaldt ist, ader man sich des naemals wurde verdragen. Wir dechen ind capitell, edelman, ritterschaft ind stede sullen och nu van stant ind vortan allet zo hegerle ind gesynnen unsers neuen ind guedigen herren lantgrauen yene an den paisslichen ind keyserlichen hoeren, och an allen anderen euden was syne lieffe ind gnade nütz ind noit syn bedunckt an uns begeren wurde durch unser schrift, instrumenten, boischafft gantz vuerderlich beholfen ind beraiden syn myt alleu vlyss nae unserm besten vermoegen, dair durch syne lieffe ind gnade moige an unserm hiligen vader dem payss die administracie der kirchen van Coelne erlangen ind damit versiene werde. —

allem yrem behoiffe mogen gebruychen, auch des faeres uber den Ryn zu schiffen glich der von Sombreff selbs tun mochte, alsdicke des noit ist; das auch unsero neuen von Guylge yre selbs schiffunge zu Wynteren haben und halden mogen zu yrer noitdorfft und willen, doch alles ane des von Sombreff, syner miterben und der armen lude schaden. Und daruff sollent auch die lude daeselbs unsern neuen von Guylge und yren erben haldunge tun, yne mit der offenunge und bruychung des faeres zu gewarten und gehorsam zu syn; und darentgegen ob ymands, die lude zu Wyntheren geweltlich understoende zu bedrangen, sollent unsere neuen die hertzogen von Guylge sie verantwurten und beschirmen glich andern die yne in semlicher massen gewant syn. Item Friderich von Sombreff herre zu Kerpen sal auch in selhs jaeren datum diss brieues nehest nach eyinander folgende unseren neuen der hertzogen van Guylge fiant nit werden, auch sie und die yren sust selbs ader durch die synen uss synen slossen und dem syme ader darinne nit beschedigen in eyner wyse, und sal auch derselbe von Sombreff solche plichte vur uss gange der schss jaere in keyne wyse uffschriben ader abekundigen. Umb den schaden, so der von Sombreff unsere neuen von Guylge underthanen und armen luden zugefugt hain sulle, als yre frunde uff dem nehest gehalten tage allie zu Colne vur uns haint lassen luden, und auch als der von Sombreff ansprache zu denselben unsern neuen vermaynet zu haben berurende ettliche brieue, schadeloisbrieue ader anders; solehs sal steen und von beiden teilen an uns gestalt syn, also das wir zu unserer muessen und gelegenheit tag darane sollen setzen, zu versiochen sie darumb gutlich zu vereynigen; ob des aber nit folge muchte funden werden, wie wir dann die parthien darumb entscheiden, daby sal es bliben und von beiden teilen feste gehalten und vollentzogen werden. Es ist auch beredt, das unsere neuen die hertzogen von Guylge dem von Sombreff keyn hinderunge tun sollen an solchem gude im lande von Thonnenberg gelegen, so Dietherich graff zu Manderseheit yme gegeben und verscriben mag hain in hillichverschribunge ader anders, nemlich den hoiff zu Odendorff mit sampt dem zehenden daeselbs und yrem zugehoere, wie das bissher zu der Sleiden hait gehoiert. Und herauff sal die fehde und fyantschaft zuschen unsern neuen den hertzogen von Guylge und dem von Sombreff auch yr yglichs helffern und helffershelffern gantz abe und sie aller yrer myssle, zweyunge und unwillde dannuss entstanden, wie sich das bissher verhandelt mag hain, gentzlich geracht und gesoenet syn, und sal keyn teile an dem andern darumb forderunge legen zu ewigen tagen. Es sollent auch alle gefangen uff beyden sytten yres gefengkniss uff eynen alden gewonlichen orfrien von stund ledig gegeben werden, auch uff allen brantschatz und ander ungehaben gelt allenthalben verziegen syn, ussagescheiden in allen abgeschriben puncten und artikeln geuerde und argeliste. Und des zu urkunde hain wir unsere inngesiegel an hencken an diessn brieff. Und wir von gotts gnaden Gerhart hertzog und Wilhem junghertzoge zu Guylge, zu dem Berge und grauen zu Rauensberg, und ich Friderich von Sombreff herre zu Kerpen erkennen, das diese soene und rachtunge, durch den erwidrigsten in gott vatter und hochgebornen fursten unsern lieben neuen und gnedigen herren den ertzbischoff zu Trier in obgeschriebener maiße gemacht, mit unser aller wissen, willen und beliebunge geschehen ist, die wir auch veste, stede und unverbrochlich geredden zu halden vur uns und alle unsre erben, und haben des zu merere befestigunge unsere yglicher syn eygen angesiegel gehangen an diesen brieff.

Der geben ist zu Colne, uff donerstag nach dem sontag Oculi, im jaere unsers herren Tusent vierhundert und dry und sibentzig.

65. Waffenstillstand zwischen dem Erzbischofe Ruprecht und dem Domcapitel von Eöln von heute bis Donnerstag nach Pfingsten (den 10. Juni). — 1473, den 27. Mai.

Zu wissen, als irronge und gespenne tzwischen den hochwirdigen und hoichgeboren fursten und hern ern Roprecht ertzbuyschoeff tzo Colne &c. an eyne, und siner gnaden doemcapittel tzo Colne auch etliche delman, ritterschaft und steten am anderen deill erwassen, deshalben vede, unwillde und bewoornunge utanden sin; also haben wir hernach benent geschickten deidings lude an stat und von wegen der

hochwirdigen und durchluchten hochgebornen fursten unsern gnedigen herren von Trier &c., auch unsern gnedigen herren paltzgrauen &c., myt der obgenanter parthyen verhencknisse, wissen und willen eynen steten, stracken, ungewerlichen freden bereidt und bedeidingt in maissen hernach folget. Item und zumersten so soll sollicher frede uff hude donristage unsers herren uffartztage tzo der sonnen uffganck anghen, duren und weren bys uff den donristage nach dem hilligen pyxntage schirstkonfflich, denselben tag allen uiss zo der sonnen underganck, und daruff sollen alle gefangen edeln, reysigen und voyssknecht uff gelubde und eyde, der gebuysman uff tzelichlo burgschaft verdagt und getzickt werden, also ob die sache in der vorgemelter tzyt des freden nyt vertragen wurde, so sullen die gefangen tzo uisgange des fredens sich widder instellen; und es soll auch yeder gefangen sin atzo betzalen oder vernoigen tzuvor und e er vertzilt werde, und daruff sollent alle schatzonge, brantschatzonge was nyt gegeben ist, auch alles ongegeben gelt, igliche mit siner verburgschaft und sicheronge, die tzyt des freden bliiben ansten und nyet gegeben werden. Es soll auch uss beyden parthyen nyman bynnen tzyt des obgenanten fredens in des andern beschlossen befestigonge ane geleyde komen, und weres das yman dar neben selbs vyant, heubtman oder fyant were worden oder sust in die sache sich verwent hette, die oder der sollent auch die vorgeannte tzyt in den freden verhafft sin und verliiben, des ygliche parthyen vermoigen sullen. Und sollichen obgenanten frede bait der vurgeannte unser gnediger her von Colne vur sich syner gnaden lande, lute,¹ helffer, helfferch helffer und alle diejn der sache zo siner gnaden verwant und ungewerlich verdedt sint, by sinen furstlichen eren und wyrdten versprochen stracks uffrichtich und ungewerlichen zo halten, dae wedder nyt doyn, tzu schaffen gestatten, geschien lassen oder gethan werden in dheyno wyse ane alle geuerde. Ind der glichen und dar jegen so haben die vurgeannten unser gnedige herren vom doymeapittell zu Colne vur sich, yren heubtman, edelman, ritterschaft und stete des stifts zo Colne vur sich, die yren, ir graftschaft, herschaft, yr helffer, helffers helfferen und alle diejheno die zo yne ungewerlichen verdacht und verwant syn, by yren eren und rechten truwen versprochen, sollichen freden stracks und uffrichtich getruwelichen tzo vollentzien und zo halten, da wedder nyet doyn, gestatten geschien lassen, tzu schaffen oder gethon werde an dheyno wyse gants ungewerliche. —¹

Anno d. Millesimo quadingentesimo septuagesimo tertio, uff donrestag unsers herren uffartz tagh.

366. Hermann v. Hessen Berwefer von Cöln, das Domcapitel, die Ritterschaft und Städte schließen mit der Stadt Cöln ein hundertjähriges Bündniß, wonach ein künftiger Anstand durch Schiedsgericht geschlichtet und der Stadt bei Gefahr eines Angriffs mit 1000 zu Pferde und ebensoviel zu Fuß Hülfe geleistet werden soll. Diefelbe will sich mit dem Erzbischofe Ruprecht nicht verständigén, noch einen künftigen Landesherren anerkennen, bedor er dieses Bündniß angenommen hat. — 1473, den 5. Juni.^a

Wir van gots gnaden Herman lantgraue zo Hessen, graue zo Tziegenhayn und zu Nidda, heubtman und verweser des stifts Collne, und wir deelen und capittel der doemkirche in Colne, und wir edelman,

¹ Es folgt die Genehmigung des Erzbischofs Ruprecht, des Domcapitels und der Vermittler Wunrich v. Durn Herrn zu Falkenstein und zum Obernstein, Doctor Conrad Domera, Gotze v. Adelsheim, Ritters, und Bernhard Herrn zu Polant, welche alle ihr Siegel angehängt haben; Ruprecht hat auch die Urkunde unterschrieben. — ^a Hermann, als Erzbischof, behäuigte dieses Bündniß 1483 uff freitag nach dem sonntag Oculi und beghnte dasselbe mit Urkunde dd. 1485 uff diuxtag nach sant Barbara dag (6. December) dahin aus, daß sie sich gegenseitig mit genger Macht Hülfe leisten wollen. Eine mit dem Herzoge Bülchem von Jülich und Berg 1487 uff freitag na sent Huperts dag getroffene Uebereinkunft, worin verschiedene Herren und Städte von ihrem gemeinsamen Handeln gegen dieselben ausgenommen worden, gab Veranlassung, gleich darauf, uff sent Mariys dag (11. November) 1487 zu erklären, daß diese Vereinigung demnach das vorliegende Bündniß nicht ändern sollte. Das letztere ward im Jahre 1606 sowohl von dem Churfürsten Ernst als den Landständen förmlich aufgehoben.

ritterschafft, stede und lantschafft des stifts Colne an eyner, und wir burgermeistere, rait und gantze
 gemeynde der stede Colne an die ander syden, doyn kunt allermallich, dat wir angesehen und betracht
 havn, wat nutz, urbers und fromens eynicheit, vrede und fruntschafft dem gemeyne gudit ynbrengt und
 dairnyss erweyrt und ensteyt, und dat van allem rechten ouch goetlichen und naturalien eyne yederen
 wal tzept und geburt, synen naber und neisten goit zo doyn und zo hulpen zo komen, as hie van yme
 gerne gedoyt hedde, und daironb und ouch umb eyn luyter gunst, verstantniss und rechte fruntschafft
 tuschen uns allen zo machen und zo halden, up dat wir under evnandere in guder gunstiger naberschafft
 fruntschafft und verstantnyss stavn und blyuen, so hayn wir uns uyss gudern ryfflen raide zo der eren gotz
 und zo godem friden, wallart, nutz und urber des gemeynen besten deser lande durch yrberliche gude
 bewechnisse fruntlich und naberlich zosamen gedoyt und syn eyndrechtlichen und lieflichen ouerkomen und
 verdragen in maissen herna geschriuen. In dem eirsten, dat wir, unse nakomelinge und eruen van nu
 vortan under mallich anderen gude naberschafft, fruntschafft und verstantnyss zosamen hauen und halden
 sullen und unser geyn ensal vurbass tgen den anderen nyt doyn noch dienen dem anderen zo schadenader
 hynderdoyle, noch dat ouch uys synen landen, steden slossen, vesten, gebieden und pantschafften gestaden
 ader gescheen laissen in geyncher wyse, sunder wir parthien und evns yeder deyls undersaissen sullen van
 nu vortan in mallich anderen landen, steden, vesten, gebieten und pantschafften vurwerde und geleyde
 hauen vur sich und alle yre haue und guede, dieseluen ouch wir parthien und ein veder van uns myt synen
 undersaissen in mallich anderen landen, steden, vesten und gebieden beschirmen, beschuden und schirmen
 sullen, gelicher wyse off sie allda burgere, undersaissen ader ingesessen weren, und dat sall eyn yeder
 parthie ouch bestellen und doyn fugen myt yren amptluden, dat mallich van uns parthien und yre undersaissen
 beschrimpt und beschut werden vur gewalt, sobald sie des gewar werden off an yne gesonnen wurde, die
 gewalt helfen zo keren und zo widerstain trawelich myt yre macht und ouch myt dem clockenslage. Und
 eyn yglich amptman sall bestellen myt synen underamptluden, off eme gebuerden buyssen syn ampt zo
 ruden, dat die underamptlude datselue ouch also sullen bestellen und halden, und dat sall eyn yeglich der
 amptlude gelouwen zo doyn ind zo halden by yren eyden. Und die lande, stede, gebiede und pantschafft
 mallich anderen offen syn, dairinne und durch myt eyne meessigen gezall van luden allzyt zo
 sandeln und zo mervien, ouch kouffmanschafft zo dryuen, narunge und andere eirbare handelonge zo
 schaffen zo wasser und zo lande, und zo allen syden mallich dem anderen feylen kouft gedyn zo laissen,
 schettlich den heren, steden und landen yre zoll und rechten als gewoenlichen ist; und hiernyne ouch
 vresgescheiden dat geistliche interdict und des h. rychs achte und evns yederen van uns und synre
 undersaissen samen und besonder eygen proper rente, gulde ind schult, wir und sie samen off besonder
 rincipalichen ader as mytsachwalden off burgen schuldich weren off verschreuen hedden off hernamais
 ebuldich wurden und verschreuen; vort evns yederen bruchden und myssdeden, dairvur der velicheyt noch
 reitzit nyt zo gebruchten. Und eyn yeder sall sich halden myt syme in und uyssyden zo Colne as dat
 der stat Colne alt herkomen und gesetz ist; derglichen die burgermeistere, rait und gemeynde der stede
 Colne ouch weder in dem stift Colne na des stifts fryheyt und herkomen doyn sullen. Vort oft sich
 ebuerde, dat eyniche parthie van uns anelage ader vorderonge zo yemant anders hette ader van anderen
 yeder begegnen wurde, und die parthie van uns sich der dinge eren und rechtz vur uns erboede, so sollen
 ad wullen wir getruwelich und billiclych helfen verdedingen und verantwerden sall. Ouch ist tuschen uns
 ersuchonge doyn, up die geboder, und ouch der anderer parthien dage leisten zo yren gesynnen, allet up
 reu angst, kost und zeronge an gelegenen enden und steden und na der parthien, an der des gesonnen
 urde, gelegenheyt, also dat yeder van uns dem anderen myt allen truwen gunstlichen, fruntlichen und wail
 eynen und zo den reden und billicheyt helfen verdedingen und verantwerden sall. Ouch ist tuschen uns
 urthien verscheiden, oft sache were dat eyniche stoesse, zwevonge, gebreeche ader vorderonge tuschen uns
 artien samen ader besonder uerstunden, da got vur sy, so sall der ander van uns, der solliche vorderonge
 der gebreeche verneynnte zo hauen, die dem anderen vurder zo verkundigen vurbrengen und ouerschreuen
 IV.

und guetlich darome verfolgen, und so sall die parthie, der die schrift also queme, die gebreche und stoesse verfuken und bestellen, as na gelegenheyt redlich und geburlich syn sall; und off die des nyt beraden were umb reden und sachen willen, die dairtgen meynt zo hauen, die reden sall die parthie der anderen, daroe dat verfolg dairqueme, bynnen vierzien dagen neist na dem verfolg gutlichen weder ouerschriuen, und off der ander deyl des dan geyn benogen hette daby zo lassen, so sullen wir parthie beyder syden zo gesynnen desgheens, der allsulch verfolg angehauen hette, vier van unsen trefflichen frunden, as van yederer syden zwene geuen, up zyt as die verfolgende parthie myt der gesynnongen bezeichnen wurde, by eynderen in die stat Colne zo komen. Und zo sollichem dage sullen beyder syden frunde uyss und heym mallich van des anderen wegen und der syner velich und fry syn, die gebreche up dem dage van beyden deylen zo horen, up redlicheyt zo stellen und gutlichen na den meisten reden hynzulegen; dan off die frunde beyder syden der up redlicheyt nyt gefinden noch eyns gewerden kunte guetlichen hynzulegen, so sullen die frunde van der syden, die die gebrech hetten, up demseluen dag eynen ouerman van der anderen syden kiesen und denseluen ouerman den frunden van sulcher anderer syden benennen, ee sy van dem dage van eyinander scheiden, die dat dan an yre syden anbrengen und ouch also up der syden des ouerman willigen sullen, bynnen den meisten maynde na afscheyde des dages weder mit yne by die ander frunde, vur ouer den gebrechen gewest weren, in die stat Colne zo komen, alda dem ouerman underwysonge der sachen und wes der stoesse, dat sy ydt nyt getroffen hetten, gewest were zo erzen und vuzubringen, da dan der ouerman myt den frunden samentlich ouch versuchen sullen, up dem dage die gebreche gutlichen myt der wylt zo entscheiden; dan off die der gutlicheyt ouch nyt treffen kunte, so sullen sie as reden und widderreden kuntschaften und bybrengen beyder syden parthien bynnen seess wechen na afscheyde des dages by yren besten synnen und na yrer bester bescheidenheit, eynen rechtspruch in schriftten ouer die sachen doyn und daryne gerne eyde ader plicht sunder alleyn den allmechtigen got, die warheit und gerechtigkeit ansien, und des van uns allen und yederman unbelestigt und unbesweirt syn und blyuen. Und so wes die frunde eyndrechtlichen off der ouerman myt yne myt der wylt in der gutlicheyt off durch synen und der frunde beydere syden ader des meisten partz van yne rechtspruch, den sy den parthien bynnen solcher zyt beschreuen und besiegelt ouerschicken sullen, uyssprechen werden, des sullen beyde parthien eyn benoeogen hauen und yre eyn der andere, den dat berurte, bynnen der zyt der spruch ader gutlich entscheyt dat uysswylt, vollentzien und halden, sonder eynich langer verzogh, indracht off wederrede. Vort ist geuurt, oft geuill, dat got anders verhoede, dat diest Colne myt gewalt, weheden ader herrscafft ouerzogen, ouerfallen oft belachte wurde ader des besorgt weren, dat asdan wir Herman lantgraue, dechen und capittel, edelmanne, ritterschaft, stede und lantschaft des stifts van Colne den burgermeistren und rayt zo yren gesynnen alzyt in sollichen yren noeden tgen allermallich zo troist und zo hullfen komen und zom mynsten na yrem gesynnen bynnen den meisten vierzien dagen duyent zo perde und duyent zo voess oft sovil, dairunder die stat der zo perde und zo voess gesunt, guder werhaeffiger manne, nyt yrem harnesch, geleyen, hantbuyssen und armpursten wail zogerust, myt dryen off vier verstandigen erfaren heuftmanne schicken sullen, uff yren gewoentlichen geburlichen zoul, as yederem reisigen zo geuen myt syme perde des maendtz echt ouerlensche gulden und yederem voysman des maendtz seess gulden, vier mark Collsch vur yederen gulden gerechent. Und die wir also schicken werden, sullen by der stat in yre hulpen syn und blyuen, die burger und yrwane zo hulpen beschirmen und beschuden, biss der gewalt und dem ouerfalle gantz wederstant geschiet were, off dat die stat yne uirloff geuen wurde echt dage zovorentz; und sobalde dieseluen in yre stat komen syn, sullen die heuftlode van den reysigen und voyasknechten geloeuen, sicheren und sweren in hant der burgermeister van Colne, der stat, dem rayde, yren burgeren und yngeessenen holt und getruwe zo syn, yren dinste truwelichen und vlysslichen zo doyn, die zyt uyss sie in der stat dinst weren, und yre gesellen daran zo wysen und zo halden na yrem vermogen, dat die dem ouch also doyn und truwelichen dienen sullen. Und sollichs hayn wir in besunderbeyt den burgermeistren und rayt der stat Colne zo geleufflichen by unsen eren und truwen zogesacht und geleufft.

volentien aen eylichen yndracht off wederrede. Ouch ist tusschen uns verdragen und ouerkomen, dat eyn yeder dem anderen zo eynes yeglichen gesynnen by eme furderlich recht in allen sachen gedynen und wederfaren sall lassen; und wat sachen unbewegelicke guede antreffen, die ensullen nyrgent anders geyrsert noch gericht werden, dan an den enden und steden, dair sulch goit dyncplichlich were, off sich must zo recht hyn geburen sall zo verdedingen. Und dit fruntliche naberliche verstantynisse sall tusschen uns parthyen, unsen nakomelingen und eruen duren und weren hundert jair lanck und vort darna solange biss idt van eyncher parthie upgesacht wurde, behalden yeder parthien van uns yre brieue, siegele und verschriuonge in yre macht zo blyuen und zo allen syden na yren ynhalten gefordert und eirberlichen gehalden und vollentzogen zo werden unverbrochen des verdrags, behalden ouch altzyt der stat und dem rayde van Colne, yren burgeren und yngosessen, in yren alden rechten, gewoenden und herkomen zo blyuen, und dat sy durch dit fruntlich verstantyniss up uns umb eynicher sachen willen uns samen off besouder berurende nyt pandbar noch vehede plichlich syn sullen, want sie des durch manigfeldige keyserliche und konigliche sententien, declaration und pryueligien gofryet synt, als lantkundich und offenbair ist. Und up dat dit unse fruntliche verstantyniss de bestentlicher, uffrichter und vestlichster gehalden und vollentzogen werde, so ensullen und enwillen wir uns myt herren Roprecht ytz ertzbuschoff zo Colne umb unse gebreche, yrrong und zweydracht, darynne wir samen und besouder myt eme nu etzliche zyt gestanden hayn und noch stayn, sovil yederen van uns parthien dat anlangende ist, nyt verdragen, scheiden, noch ouch geynen zokomenden heren des stifts van nu vortaeen annemen, entfangen noch zolassen in geyne wyse, sy enhauen dan diese unse fruntliche verstantyniss und verdrach in allen yren stucken und artikeln confirmert, bestedicht und myt beleeft, vestenclichen zo halden und zo vollentzien und des yre transfixbrieue, durch diese verschriuonge und ouerdrach myt yren siegelen versiegelt gestechen, gegeuen. Vort wulde yemantz myt uns in dieser verschriuongen syn und die puncten glich uns gelouuen, die sullen und mogen hier yngangryt, ouch myt yren transfixbrieuen, diewelche glich diesem heuftbrieff ouch macht hauen und denseluen nyt argeren noch viciren sullen. Alle und yeckliche punten dieser verschriuongen und ouerdrachs hayn wir zo beyden deylen yeder van uns den anderen in guden vasten waren truwen und gelouuen versprochen und geloefft, in rechter eydtstat geleutlichen, eirberlichen und vestenclichen zo halden und zo vollentzien und darweder nyt zo doyn in geyne wyse; und unse geyn ensall sich mytyemant anders, hiesy wer bie sy verbynden, dit fruntlich verstantyniss enwerde dairin klerlichen uyssgescheiden und uyssgenomen, sunder all geuerde und argelist. Und diss zo urkund der warheyt und gantzer vaster stedicheyt hayn wir Herman lantgraue unse sigel und wir dechen und capittel unsers capittels meiste siegel und wir Gerart graue zo Seyne, Philipps graue zo Virnenberg und zo Nuvenaere erffschenck des stifts van Colne, Friderich graue zo Wede herre zo Ronckel, Johan und Wilhem syne broedere amptlode zo Andernach, Euert van Seyne graue zo Wytgensteyn herre zo Homburg, Heinrich graue zo Nassaw herre zo Bilsteyn, edelmanne, und wir Johan van Hoemen herre zo Alstorff, Johan van Gymnich und Gerlach van Breitbach amptman zo Bonne, rittere, Edwart vart zo Belle herre zo Hops amptman zo Hulckenrode, zo Kempen und zo Urdingen, Wilhem van Nesselrode amptman zo Tzoenss, Johan vanme Huyss marschalck, Bitter van Raessfelt, Johan van Breitbach, Johan van Buschfelt und Diederich van Gymnich, ritterschafft, unse siegele; und wir burgermeistere, scheffen, raede und gantze gemeeynden zo Andernach, Bonne, Nuys und Aerwilre, stede lers stiftz van Collne, unser stedesiegele as eyne parthie und wir burgermeistere und rait der stede Colne as die ander parthie unserer stede ingesiegel ad causas an diesen brieff gehangen.

Gegeuen und ouerdragen in den jairen unss herren Duysent vierhundert dry und seuentzich, uff den 1. Pintautent.

367 Herzog Karl v. Burgund schließt mit dem Herzoge Gerhard v. Ffläsch und Berg, welcher ihm seine Rechte auf Geldern und Zütphen abgetreten, ein freundschaftliches Bündniß für sie und ihre Väter.
— 1473, den 21. Juni.

Karolus dei gracia dux Burgundie, Lotharingie, Brabantie, Limburgie et Gelrie, comesque Flandrie &c. notum facimus, quod cum illustris princeps Gerardus dux Juliacensis et Montensis, consanguineus noster precarissimus, suum ius, quod ad ducatum Gelrie et comitatum Zutphanie ut proximior agnatus per imperialem donationem, investituram diffinitivamque sententiam habere dignoscitur, nobis zelose et fauorabiliter cesserit et transportauerit, nobis gratissimam beniuolentiam et beneplacitum per hoc impendens, hinc nos sue dilectioni singulari amicitia affecti et inclinati omnem fauorem reciproca vice impendere semper cupientes, ad honorem et laudem omnipotentis dei pacemque et tranquillitatem nostrorum terrarum et dominiorum cum omnibus et singulis nostris patriis, dominiis et subditis cum consanguineo nostro duce Juliacensi eiusque heredibus et successoribus, dominiis et subditis perpetuas confederationes, ligas et amicitias bona fide integroque amore deliberato animo iniunximus, fecimus et contraximus sub modis et forais infrascriptis. In primis omnem honorem et commoditatem nostri consanguinei, suorumque heredum et successorum, terrarum et dominiorum cum omni fidelitate et amicitia promouebimus ac dampnum, dedecus et dispendium omniaque noxia pro nostro posse et nosse vitabimus et impedimus, nec quacunque occasione seu causa dominia patrias aut subditos nostri consanguinei ducis Juliacensis per nos ipsos aut per quemcunque alium quous modo invadimus, seu invadi facimus aut permittimus, neque sibi suisque heradibus et successoribus, dominiis et subditis guerras, hostilitates seu grauamina inferemus nec inferri aliquo modo facimus seu pacemur. Insuper subditos nostri consanguinei libere velut nostros subditos per nostras terras et dominia ire et perambulare, sub tamen theoloneis et vectigalibus dari solitis et consuetis, volumus; etiam nequaquam permittere debemus, quod consanguineus noster seu eius subditi in aut ex nostris dominiis, terris seu principatibus rapina aut spolio invadentur, quinymmo nostris officiatis uniuersisque subditis ne huiusmodi fiant aut permittant, omnino prohibemus, unde etiam omnes et singuli, cuiuscunque conditionis aut status fuerint, nostro consanguineo aut eius dominiis et subditis per rapinam, spolia seu quouis alio modo dampna et iacturam inferentes seu inferre machinantes in nostris terris et dominiis saluum conductum non habebunt. Similiter si quis in terris et dominiis nostri consanguinei ducis Juliacensis forefecerit seu maleficium commiserit, quod penam sanguinis seu ultimum supplicium requiret, talis in nostris patriis et dominiis nullum saluum conductum habebit aut consequetur, sed iuxta rigorem iuris communis seu municipalis condignam penam sortietur. Item si aliqua differentia seu controuersia inter nos et consanguineum nostrum ducem Juliacensem seu suos heredes et successores aut eius subditos aduersus nos post datam presentium exorta fuerit, ad sedandam, dirimendam seu pacificandam huiusmodi differentiam et controuersiam, ordinauimus et convenimus, quod quilibet nostrum, quocunque necessarium fuerit, duos consules de nostro consilio ad certos locum et diem infra mensem per actorem prefigendos mittere debet, et debet inquam extunc actor ex consilio domini rei conventi nominare et eligere superarbitrum communem, quem reus aptare seu rogare debebit, ut in loco et tempore per ipsum actorem prefigendis comparere dictamque controuersiam ad cognoscendum et diffinitive terminandum acceptare velit; qui quidem quatuor commissarii seu arbitri per nos nostrumque consanguineum necnon superarbitrum debent et tenebuntur actiones, exceptiones seu responsiones, replicas seu duplices iuxta hincinde proposita litigantium in forma iuris recipere, et post ipsum receptum primitus vias amicales inter nos super nostris differentiis querere, quas si electi arbitri seu iudices inuenire

¹ Mit Urkunde von dem vorhergehenden Tage erklärte Carl v. Burgund, dem Herzoge Gerhard für die übertragenen Rechte an Geldern und Zütphen 80,000 rheinische Gulden schuldig geworden zu sein, für deren Zahlung die Städte Löwen, Brüssel, Antwerpen, Bergenburch und Mecheln sich verbürgten, f. Nyhoff, *gedenkwaaardigheden*, v. Nr. 4. 5.

requierint, extunc debent predicti quatuor arbitri seu iudices unacum quinto superarbitro seu iudice diffinitivum sententiam super huiusmodi differentia decernere et pronuciare. Et quicquid dicti quinque arbitri seu iudices concorditer aut eorum maior pars pro sententia diffinitiva inter nos decreuerint aut pronuciaverint nobisque aut nostro consanguineo aut altero nostrum in scriptis transmiserint, quod infra sex ebdomadas tresque dies a tempore institute actionis facere tenebuntur, omni appellatione remota per nos et quemlibet nostrum inviolabiliter servabitur. Dum tamen et quando huiusmodi actio seu controuersia ex parte nostri mota et proposita fuerit, tunc huiusmodi dieta in urbe Aquensi prefigetur, si vero ex parte nostri consanguinei eorumque heredum differentia immeriserit seu intendenda fuerit, extunc in oppido Traiectensi dies et hora modo predicto servabuntur. Si autem nostri subditi contra subditos seu vasallos prefati nostri consanguinei aliquam actionem seu controuersiam mouere voluerint aut e contra, tunc actor sequi et eligere debet competens forum rei conuenti, si personali actione, vel rei site, de qua fuerit questio, si actione reali agatur, cui index rei conuenti vel rei site iustitiam bonam et condecentem ministrare tenebitur, quod si actor de denegata iustitia aut indebita protelatione conquestus fuerit, eo casu nos aduersus iustitarios nostros et consanguineos nostros aduersus iustitarios et officarios suos iustitiam facere denegantes aut indebite protelantes oportuno iuris remedio providebimus. Et si tandem super huiusmodi causa denegationis vel protelationis dubitatio oriatur, illa eisdem modis et formis per nostros commissarios seu arbitros, quibus supra controuersiam inter nos et consanguineum nostrum exortam derinendam ordinauimus, decidetur et terminabitur, nec ob dictam causam aut quamcunque aliam aduersus nostrum consanguineum, eius heredes et subditos litteras repressaliarum concedere debemus, salvo tamen quod si super materia feudi questio moueretur, eorum illo seu paribus curie alterius nostrum, cuius feudum erit, questio agitabitur et terminabitur, et si de ipso feudo questio esset talis, quod quilibet nostrum pretenderet feudum suum esse, tunc per nostros deputatos decidetur questio ipsa, modo et forma premissa. Ut ergo hec amicabile unio et confederatio firmius et solidius perpetuis temporibus obseruetur, nos Karolus dux firmiter promissimus atque presentium tenore in verbo principis per nostrum honorem stricte promittimus, ut quancumque possessionem ducatus Gelrie, comitatus Zutphanie unacum consensu et investitura imperiali adepti fuerimus, extunc omnes et singuli barones, nobiles, milites et militares, necnon subditi et incole ciuitatum et opidorum ducatus et comitatus ad requisitionem nostri consanguinei ducis Juliacensis eiusque heredum has perpetuas nostras confederationes, ligas et amicitias mediis eorum iuramentis seu super corporaliter prestandis se firmiter et inviolabiliter perpetuis temporibus obseruatuos expresse sollicitare et promittere debent, sub propriis eorum litteris et sigillis desuper faciendis, in quibus inter cetera veri et comprehendi etiam debet, quod barones ducatus et comitatus contra et aduersus ducem et ducatus Juliacensem aliaque sua dominia nunquam guerras, hostilitates et inimicitias mouere aut inferre aut moueri ermittere debent, quodque ipsi nunquam aliquem temporalem dominum aut ducem acceptare et admittere ut sibi homagium et fidelitatem prestare, nisi talis dominus et dux, quem acceptare duxerint, prius per ipsum corporale iuramentum promiserit, se has nostras confederationes et amicitias cum nostro consanguineo duce Juliacensi initas et contractas firmiter obseruare velle et debere. In casum tamen et euentum, quibus ex aliquo modo in futurum contingeret, consensu imperiali obtento cum Gelrensibus aliquam compositionem seu concordiam inire seu contrahere, ita quod nos renuncians seu resignando ius predictum per huiusmodi amicabilem concordiam seu compositionem realem possessionem ducatus et comitatus predictorum nos adipisci seu consequi non contingat, in eos casum et euentum nunquam volumus nec debemus cum subditis et incolis et quocunque altero viuentis huiusmodi conventionem, tractatum, unionem, compositionem, seu concordiam inire seu facere nec ius nobis cessum alteri cedere aut resignare, nisi prius quos huiusmodi ducatum et comitatum seu ius nostrum adipisci et optinere contingeret, necnon, barones, militares ceteraque communitates eorum patentes litteras et sigilla sub eorum propriis iuramentis huiusmodi unionem et confederationem firmiter, corroborare et approbent, omnibusque modis et formis, quibus nos eam obseruatuos promissimus, firmiter obseruare promittant. Preterea ex parte nostri ducatus Gelrie comitatusque Zutphanie contra nostrum consanguineum ducem Juliacensem aut eius heredes et successores nunquam inantea aliquam

controuersiam seu actionem mouere et instituere volumus et debemus; unde nos Karolus dux premissis fauore et dilectione attendentes, quibus nostrum consanguineum nobis indies affici conspiciamus, omnia et singula premissa hasque presentes confederationes et amicitias in verbo et fide principis per nostrum iuramentum firmiter obseruare promissimus, nec contra premissa aut eorum aliquod facere, procurare et machinari. In quorum omnium premissorum veritatem, robur et testimonium nostro sigillo maiori nostras litteras communiri iussimus.

Datum in oppido nostro Traiectensi, vicesima prima mensis Junii, anno d. Millesimo quadringentesimo septuagesimo tertio. ¹

368. Hermann v. Hessen, Protector von Edln, beglaubigt seine zur Schließung einer Uebereinkunft an den Herzog Carl v. Burgund beordneten Gesandten. — 1473, den 17. Juli.

Nos Hermannus dei gratia Iantgrauius Hassie comes in Ziegenhain et Nidde, capitaneus et protector ecclesie Coloniensis, notum facimus uniuersis, quod ex certis urgentissimis causis animum nostrum bonis respectibus mouentibus misimus ad illustrissimum principem dominum Karolum Burgundie, Brabantie, Limburgie et Lutsemburgie ducem ac Flandrie, Arthesii, Burgundie, Hannonie, Hollandie, Zelandie et Namurei comitem &c., consanguineum nostrum carissimum. nostros intimos ambasiatores et oratores, videlicet nobiles generosos atque egregios et strenuos Gerhardum comitem de Seyne magistrum curie, Henricum de Limburg, Ulricum Krydwyss sacre theologie professorem, et Gerlacum de Breytbach militem, consiliarios nostros dilectos, eidem illustrissime dominationi seu literas missiue et credencie nostro nomine presentandi sueque illustrissime dominationi iuxta commissionem ipsis a nobis datam referendi, unionesque quascunque et tractatus nostro nomine inter suam eandem prestantissimam dominationem et nos ineundi, tractandi et concludendi, necnon super omnibus et singulis differentiis in ecclesia et diocesi Coloniensi subortis nostra et parte cum quibuscunque interesse putantibus tractandi, concludendi, et in effectum omnium premissorum sine obseruandorum iuramentum quodecunque licitum et honestum prestandi, dantes et concedentes dictis ambasiatoribus, oratoribus et consiliariis nostris plenam et omnimodam potestatem et auctoritatem, que in premissis et circa eadem necessaria fuerint quomodolibet et oportuna faciendi et agendi. Et quecunque per prefatos nostros ambasiatores et oratores tractata et conclusa fuerint, illa rata grata atque firma haberi volumus per presentes.

Datum Colonie nostro sub sigillo sub anno a natiuitate domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo tertio, die sabbati post festum diuisionis sanctorum apostolorum.

369. Herzog Carl v. Burgund, dem das Herzogthum Geldern und die Graffschaft Zutphen von dem Herzoge Arnold geschenkt worden, wegen aber ein Theil der Bewohnerschaft sich aufgelehnt hat schenkt dem Herzoge Johann v. Cleve, der ihm mit Heeremacht zur Unterwerfung derselben Hülfe geleistet, Stadt und Amt Boch, Haus und Zoll zu Lobith zu Lehen. 1473, im Juli

Charles par la grace de dieu duc de Bourgoingne, de Lothryngen, de Brabant, de Lembourg et de Lucembourg, conte de Flandres &c. sauoir faisons a tous presens et avenir. Comme au moyen des cesses et transport a nous faiz par messire Arnoul en son viuant duc de Gheldres et conte de Zuytphen, les d

¹ Bergl. Nr. 379.

pays nous deussent auoir prins et receu a leur seigneur et prince sans quelque resistance ou difficile; ce non obstant iceulx gens deglise, nobles et habitans, eulx demonstrans rebelles et desobeissans enuers nous, nous aient refuse la dicte obeissance, fortifie les villes et places des dits pays, et dicelles nous fait guerre; et il soit que pour mettre et reduire les rebelles en notre obeissance, notre tres chier et tres ame cousin Jehan duc de Cleues, conto de la Marke ait promis de nous aidier de sa puissance et a ceste fin faire et mener avec nous la guerre contre les rebelles, iusques a ce quilz seroient reduiz en icelle notre obeissance, et moyennant ce lui ayons promis et accorde donner, ceder et transporter la ville et office de Goch et les appartenances, ensemble la maison de Lobeth et le tonlieu illic incontinent, que aurions la possession des dits pays, duchies et conte, pour en joyr et user par lui, ses hoirs et ayans cause a tousjours en tous droiz: Savoir faisons, que nous ce que dit est considere, voulans user de bonne foy enuers notre cousin le duc de Cleues et aussi entretenir ce que promis et accorde lui a este de notre part a icellui notre cousin le duc de Cleues pour les causes et considerations dessus dictes, et mesmement pour le recompenser de grans fraiz, missions et despens, quil a euz et soustenuz en la reduction en notre obeissance du pays de Gheldres, en quoy il nous a seruy en sa personne en armes a grande et puissant armee, quil a entretenue a sumptueuse despence, auons de notre certaine science pour nous, nos hoirs et successeurs, ducs et duchesses de Gheldres, donne, cede, transporte et delaisie et par ces presentes donnons, cedons, transportons et delaissons par pur et irreuocable don fait entre les vizz pour lui, ses hoirs et ayans cause perpetuellement le Lobeth, le tonlieu illic et les rentes et reuenues, quy y appartiennent en quelque maniere que se soit, pour par notre cousin le duc de Cleue desmaintenant joyr et user dicelle ville et office de Goch et des appartenances et de la dite maison de Lobeth ensemble du tonlieu illec, incontinent apres le trespas de notre tres chiere et tres ame cousine la duchesse douaigiere de Gheldres et non plustost, se nest de son bon gre et consentement, en tous droiz, cens, rentes, dismes, fours, moulins, estangs, collations de benefices, annuages et autres droiz quelzconques, sans y rien retenir ne reseruer a nous, nos hoirs et successeurs ducs et duchesses de Gheldres en quelque maniere que ce soit, excepte seulement les foy, honnimaige, ressort et souverainete, lesquelz foy et hommaige notre cousin et ses successeurs seront tenuz de faire a nous, nos hoirs et successeurs ducs et duchesses de Gheldres. Si donnons en mement a notre lieutenant general en nostre pays de Gheldres et conte de Zuytphen, a nos president et gens de nostre conseil illec et a tous nos autres iudiciers et officiers ou a leurs lieutenans presentes et auenir cui ce puet et pourra touchier, que de la dicte ville et office de Goch et de ses dites appartenances et aussi de la dicte maison de Lobeth, de tonlieu illec des rentes et reuenues qui y appartiennent, comme dit est, ilz facent, seuffrent et laissent nostre dit cousin duc de Cleues, ses hoirs et ayans cause selon et par la maniere que dit est, pleinement paisiblement et perpetuellement joyr et user, sans lui faire mettre ou donner ne souffrir estre fait, mis ou donne ores ne ou apres auenir aucun destourbier ou empeschement au contraire: car ainsi nous plaist il. Et a fin que ce soit chose ferme et estable a tousjours, nous auons fait mettre notre seel a ces presentes, sauf en autres choses nostre droit et lautruy en toutes.

Donne en notre ville de Nymeghe, ou mois de Juillet, lan de grace mil CCCC soixante et treize. ¹

¹ Maria Herzogin von Burgund bestätigte als Herzogin von Geldern diese Schenkung mit Urkunde dd. En notre ville de Tenremonde le jour de May lan de grace Mil quatrecentz soixante et dixsept; beglrichen Maximilian dd. en notre ville de Bruges ou mois d'octobre lan de grace Mill CCCC soixante et dixsept und König Philipp dd. en notre ville de Bruxelles ou mois de septembre de grace Mil cinqcentz et cinque, et de notre regne le premier.

- 370 Hertog Karl von Burgund schenkt dem Herzoge Johann v. Cleve für die ihm geleistete Hülfe zur Erlangung des Herzogthums Geldern die Vogtei des Stifts Elten, das Kirchspiel Angerlo und einen Bezirk von Emmerich bis zur alten Rißel — 1473. den 5. August. ¹

Kaerle by der gracen goids hertoge van Bourgoingne, van Lothringen, van Brabant, van Limburch ende van Lutsemborch, graue van Vlaenderen, van Artoys, van Bourgoingne, van Hennegouwe, van Hollanden, van Zeelant ende van Namen, inaregraue des helichs rycks, here van Vrieslant, van Salins ende van Mechelen allen dengene die desen brieff sollen zien saluyt, doen kunt, dat wy den hoigebairen furst, onsen lieuen ind zeere genynuden neue, heere Johan hertoge van Cleue ind graue van der Marke umb sulken truwen dienst, hulp ind bystant, hy ons, om dat hertoghdom ind land van Gelre ind graefschap van Zutphen ind die ondersaten derseluer lande, die ons totten titel ind gerechticheit, wy dair toe hadden ind hebn, nyet gohoirsam syn enwolden ind wederstreuch hielden, tot onser possessie ind gohoirsam to helpen brengen, gerdain ind bewyst heuet, ind om trefflicken cost, onraet ind arbeyt, hy ende die syne daironne gedain ind gehat hebn, ind mede want dieselue onse lieue nene ind die syne auermitz langen liggen ind verthueninge onser lude in synen landen, eir men dairmede to Gryethuysen auer ende wederauer de Ry geschippen konde, meerren schaiden gebadt ind geleden hebn: so bekennen wy vur ons onsen eruen ind nakomelingen, dat wy darom denseluen onsen lieuen neuen to danckberheit syns dienst ind versettinge syn schaiden vurschreuen opgedragen ind auergegeuen hebn, opdragen ende auergeuen auermitz desen brieff sonder wederroepen vur ons, onse eruen ind nakomelingen in behoef syns, syner eruen ind nakomelingen hertogen van Cleue erflicken ind eewelicken die vaigdie ind all gerechticheit, die wy hebn off ons geboere moigen dairvan auer ind bynnen den sticht van Elten ind den ondersaiten ind luden dair in ind to gehoerende, ind doirtoe onse alinge kerspel van Angerlo ind die buerschappen, manschap, lude ind guet mit gericht ind herlicheit, reuten, opkoningen ind vervallen, die wy hebn ind ons geboiren mogen, gelegte synde bynnen der plaetze ind palinge na beschreuen, datz nementlick van der stat Embrick an to rekene bis totten huysen ind haenstat geheuyten die kemenaide in der alder Yssel gelegen, ind van daer vo nederwart tusschen den Rin ind tusschen der alder Yssel ind der nyer Yssel, woe ind wat dat allet is, dat wy bynnen den vurschreuen palingen hebn ind ons geboeren mach, nyet dairvan uytgescheiden, dat weld allet onse lieue neue hertoge van Cleue, syne eruen ind nakomelingen vortan hebn, besitten ind gebrucken moigen tot oeren schoensten ind besten, as ander oers selfs land, herlicheiden, lude ind gnode, die wy bynnen derseluer palinge gelegen syn, sonder enigerley indracht ind hinder oen dairin van ons, onse eruen ind nakomelingen ind van onser wegen noch van den onsen to geschien, sonder argelist. Begyn ind gesynnen hyromme mit desen seuen brieue van den weirdigen ind edelen abdis ind sementlick cappitel des sticht van Elten, ind vort van den sementlicken ondersaiten ind luden dairin ind toegehoerend ind wy gebieden ind bevelen allen ind ygelicken onsen ondersaiten ind luden bynnen der vurschreuen palinge geseten, dat gy u mallyk na synen geboere vortan erflicken halden tot onsen lieuen neuen hertoge van Cleue, synen eruen ind nakomelingen, ind oen to doin ind to bewysen, as gy ons off eynen hertoge van Gelre ind grenen van Zutphen tot desen daige toe schuldich ind gehalden off gewoentlick syn geweest doin, ind darop schelden wy u oick hyrnede in behoef onsen neuen syner eruen ind nakomelingen ledich i quyt van allen eyden ind huldigen van truwen, gy off ouwer ennich ons van den vurschreuen stede

¹ Herzogin Marie v. Burgund befiugte die Schenkung „gegeben in onser stadt van Dendermonde in die maect van Mey jaer ons heren Duyt vierhondert zeuen ind tseuentich“; desgleichen Margitien „gegeben in onse stadt van Brugge in die maect van October int jaer ons heren Duyzent vierhondert zeuen ende tseuentich“ und König Philipp „gegeben in onser stadt Brüssel in die maect van September int jaer ons heren Duyzent vyfthondert ende vrie.“

wegen gehalten off schuldich moegen wesen. Beuelende onsen neue vurscreuen die to synen gesynnen to doin ast behoret, beheltlick ons ind anders in anderen saiken malck syns rechten ind all sonder argelist. Ind diss allet in orkunde der wairheit ind vaster erflickten stedicheit hebben wy onsen segel an desen brieff doin hangen.

Gegeuen in onser stat Zuytphen, den vyften dach in Augusto, int jaer ons heeren Duysent vierhondert drie ende tseuentich. ¹

371. Herzog Johann v. Cleve verbindet sich mit Hermann v. Hessen als Verweser des Stiffts Cöln, mit dem Domcapitel und den Städten dafelbst zur gegenseitigen freundschaftlichen Haltung, zur Beobachtung des Vertrages wegen Edest und Ranten, dessen Fortdauer auf 10 Jahre nach des Herzogs Tode ausgedehnt wird. — 1473.

Wy Johan van gotz gnaden hertzogh van Cleue ind greue van der Marke an eyn, ind wy Herman van dersoluer gnaden lantgreue to Hessen greue to Ziegenhain ind to Nydde, yetzont heuffman ind verweser des stiffts ind lantschafft van Coelne, ind wy deken ind capitell der doymkirken in Coelne an der anderer syden doin sementlicken kunt: Also ind want herre Roprecht ertzbisshop to Coelne sich vast lange ind dickmaill scherp ind ungeneetlich angelacht heuet tegen uns deken ind capitell ind vele anderen van edelmannen, ritterschap, steden ind underdanen des stiffts ind lantschaffs van Coelne myt berouunge ind beschedinge unser ind yrer gude ind mit anderen ungeburlicken ind unredelicken besweringen, dessgelicken hy sich ouch tegen uns hertzougen van Cleue ind die unse vast in vele punten ungunstlick ind ungeburlick gelacht ind gehalten heuet: umb dan uns to beiden syden darinnen to versien ind vurtokomen vorder last ind besweronge, uns van yn off anders tokomen mochten, so bekennen wy to beiden syden, dat wy nyt gueder gunst ind toneygonge, wy hyrinnen to eynanderen dragen, vuran goide dem allmechtigen ind synrer gebenedyder moider to loue ind to eren ind tot tostande der gerechticheit ind uns, unsen landen, luden ind den unsen, die uns to beiden syden toestain oder tobehoeren, vrede ind waifart uns gunstlick ind vruntlick to samen gesat, verstrickt ind verdragen hebu, also dat wy hertzogh van Cleue mit unsen landen, luden, steden ind undersaten, ind wy lantgraue Herman, doemdekens ind capitell mit edelman, ritterschap, landen, wden, steden ind undersaten der lantschap ind stiffts van Coelne van beiden syden des Ryus gunstlick ind gelouflick to samen stain ind uns fruntlick ind naberlick meynen ind halden ind oick unser eyn den anderen nye saken truwelicken fordern ind then besten keren sullen, sonder argelist. Ind so hyrbevorentz eyne runtliche upstellinge, satinge ind auerdrach gemaickt, verbrieft ind versiegelt ist tusschen herren Roprecht vurscreuen, ter tyt elect der kerken van Coelne mit weten, willen ind consent unser doemdekens ind apittells an eynde, ind uns hertogen van Cleue an die andere syden na lude der brieue darauer gegeuen, sie van worde to worde byrna volgen ind luden aldus. ² — So bekennen wy Johan hertoch van Cleue ind wy Herman — deken ind capitell, dat wy eyndrechtelick ouerkomen syn, also dat wy vur uns ind die unse an beyden syden die vurgenante brieue — malck den anderen unuerbrekelick halden willen, nyet wederstainde eynige yrronge, schelinge ind vede die hyrinnen gevallen off entstanden mogen syn. Vort

¹ Zwei Tage später, mit Urkunde „in opido nostro Zutphanensi die septima mensis Augusti anno d. Mill. quadringentesimo quingentesimo tercio“ erklärte Herzog Carl, daß Herzog Johann v. Cleve die Belehnung mit Bistef de carte Wesalie prout in feodo neut ratione nostri ducatus Brabancie“ empfangen und ihm „fidem et homagium“ geleistet habe in Ansehung des Schlosses, der Stadt und des Landes Wachtendonck, der Stadt und des Amtes Woch, des Schlosses Aergene, des Landes Düffel, des Schlosses und Zolles, Veltth, der Bogter Eiten, des Kirchspiels Aergio mit allen ihren Zugehörungen. — ² S. Nr. 328.

also die briue vurgeschreuen begrypen, dat die upstellonge ind ouerdrach stain ind duren sullen, so lange her Roprecht ind wy hertoch beyde samen leuen, off als unser eyn affluich worden were, asdan noch darua eyn halff jair; so is dat nu so vele verandert, als dat die upstellige stain ind duren sall so langh wy hertoch Johan leuen ind na unsren doit vort tien jair lanck. — Voirt is oick nu mit onderscheide bedalingt, off ind so lange herre Roprecht erzbisschop by den sloten steden ind lande off regiment, by noch in dem stift ind lantschafft van Colne heuet, blyuet, so langh ensullen wy lantgreue Herman ind wy doemdecken ind capitell, edelman, ritterschafft, stede ind lantschafft van Coelne, ind desgelicken wy hertoch van Cleue unser geyn sich mit den vurgenanten herren Roprecht nyet scheiden, dieselue enheb dan yerst die vurgerurte upstellige na inhalt der vurbriue ind eyschungen deser verschyuongen by synen truwen, eren, wurden ind in rechter eydstatt belaefft vestelich to halden. — Ind dis zo urkunde der warheit heben wy hertoch ind lantgreue malke unsen sigell ind wy deken ind capitell unss capittels sigell geheiten ad causas an desen brieff doin hangen; ind tot merer kunden ind vestenisse hebn wy hertoch geheiten unsen reden ind amptluden, mit namen herren Johan van den Loe, heren Otten van Wylaicken, rittere, Raboth Staill unsen amptman tot Orssoy ind Arnt van Wachtendonck, unsen amptman to Wachtendonck, yre sigele, ind oick unsen steden mit namen Cleue, Wesell, Embrick ind Calker derseluer unser stede sigele an desen brieff to hangen. Ind wy Herman lantgreue —, deken ind capitell hebn oick gebeden ind geheiten die edele unse lieue neuen ind frunde heren Gerart grauen to Seyne, Philips grauen to Virnenburg ind Nuwenar heren to Saffenberg, heren Euert van Seyne greuen to Wytgensteine, Frederich van Runckel greuen to Wede, vort die vesten heren Johan van Gymenich, heren Gerlach van Breitbach, rittere, Werner Scheiffart vanme Roide heren to Cleremont amptman to Hilkerode, Edwart voigt to Belle, Wilhelm van Nesselroide heren Flecken son, Johan Vell van Weuelkouen, Dederich van Gymenich genant van Vlersbein, Johan van Breitbach, Johan Vleck van der Bailen, Johan van Norproide, Schall van Bell, Emmerich van Laynstein, Conrad van Kottenhem, umb yre, ind vort die ersame burgermeistere, schepenen ind raide der stede Andernach, Bonne, Nuyss ind Arwyre yre stede sigele tot urkunde ind merer vestenisse an desen brieff to hangen.

Gegeuen in den jaren unss herren Duysent vierhondert dry ind seuentzich.

372. Kaiser Friedrich III. verspricht dem Landgrafen Hermann v. Hessen, wenn Erzbischof Ruprecht abtreten werde, ihm zur Erlangung des bischöflichen Stuhles behülflich sein zu wollen. — 1474, den

4. Januar.

Wir Fridreich von gots gnaden Romischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungarn, Dalmacien, Croacien &c. kunig, hertzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernden und zu Krayn, graue zu Tyrol &c. bekennen, als der erwidig Ruprecht erzbischove zu Colln, des h. Romischen reichs durch Italien ertzantzler, unser lieber neue und kurfürst mit seinem capitel und der landschafft in speun und irrung kommen, etwe lang zeit darin gestanden, dadurch dann derselb stift Colln in mercklich schaden und geltschuld bracht ist, daz wir demselben stift zu gut und umb seines aufnemens willen dem hochgebornen Herman landgrauen zu Hessen, unserm lieben ohcim, tumbherren desselben stifts zugesagt und geredt haben wissentlich mit dem brief, ob der benant von Colln mit der gutkait von demselben erzbistumb abstecken mit recht entsetzt, oder aber ableibig und derselb landgrau Herman durch unsern heiligen vater den babst oder durch das bemelt capitel dartzu furgenommen und erwelt wirdet, daz wir darinn wider yn nicht sein, sunder yn fur ander bei demselben unserm heiligen vater dem babst und andern enden, wo sich das gebueret wirdet, mit schriften, botscheften und in ander wego genedieglich dartzu furdern und helfen wellen, doch auf sein selbs kost, zerung und darlegen, ungeuerlich. Mit urkund des brieffs.

Geben in unser statt Colln am Rein, an eritag vor der h. dreyr Kunigtag nach Cristi geburd in

Vierzehnhundert und vier und sibentzigsten, unsers kaisertumbs im zway und zwaintzigsten, unser reich des Romischen im vier und dreissigsten und des Hungrischen im funftzehenden jarn.

373. Sühne zwischen dem Grafen Dieterich v. Manderscheid, dessen Ebbnen und Johann ältestem Sohne zu Reiferscheid einer, und dem Herzoge Gerhard v. Jülich und Berg und dessen Sobne Wilhelm anderer Seits. — 1474, den 12. Januar.¹

Wir Diederich greue zo Manderscheid herre zo Duyne ind zur Sleyden, Coene, Johan ind Wilhem gebroedere, syne soene, junggrauen zo Manderscheid greuen zo Blanckenheym, ind Johan aldst son zo Ryfferscheid ind Frederich van Sombreff des durchluchtigen hogeboeren fursten und herren, heren Gerhartz hertzougen zo Guylge zo dem Berge &c. ind greuen zo Rauensberge, uns gnedigen lieuen heren, vande worden syn, ind darna der hogeboeren furst, unse gnedige herre hertzouch Wilhem junghertzouch zo Guylge zo dem Berge &c. unser alre vyanden weder worden ist: bekennen wir Diderich greue zo Manderscheid, Coene, Johan ind Wilhem gebroedere, syne soene, ind Johan aldst son zo Ryfferscheid, dat wir den beyden vurgenanten unsen gnedigen heren van Guylge ind Berge &c. vur uns, alle unse helfere, helferselferen, zostenderen, den unsen ind de sich mit uns tgeen yre gnaden in de vurschreuen vede gemengt ind der zo doinde gehat mogen hauen, doch daynne uyssgescheiden Frederich van Sombreff, der in der soenen nyt mit lait willen syn, eyne gude vaste stede soyne gegeuen hain ind geuen mit descm brieue, sunder argelist; desgelychen yre gnaden uns wederumb eyne soyne gegeuen hain. Ouch sullen alle gefangen in deser veden, uns allen vurgenanten parthyen affgefangen, quyt syn ind alle ungehauen gelt van gefangen, dynckzalen ind brantschatze ungegeuen blyuen. Ouch hy inne uyssgescheiden de gebrech unser gnediger heren van Guylge ind Berge &c. rede, manne ind undersaissen zo uns Diderich, Coenen, Johan ind Wilhem, vader ind soenen greuen ind junggreuen zo Manderscheid, ind wir weder zo in zosprechen, der wir uns vur yre gnaden rede in mynnen oeder in rechte verboeden ind verbleuen syn. wir ind sy annoemen hain, bynnen veir maenden darna, as unse vorderonge daromb schriftlich an yre gnaden komen, uyssgedragen zo werden, an wenre das gebrech were, mit ansprachen, antwerden, nareden ind wederreden na unser gnediger heren van Guylge &c. bescheidongen; sullen yre gnaden gelychewail reu spruch dairoeuor doin, so verre yre gnaden des dabynnen in mynnen nyt envunden. Ind wes yre gnaden also uyssprechen werden, dabu sall id blyuen ind van beiden parthyen vestlich unverbrochen gehalden werden. Wer dar weder were des nyt enheylte, sullen unse gnedige heren van Guylge &c. der rehoirsam parthyen oeuor de ungehoirsam parthy hulle ind bystant doin, yre gnaden spruch genoeich zo ga, sunder alle argelist. Dis zo urkunde der wairheit hain wir Diderich, Coene, Johan ind Wilhem, vader ind soene greuen ind junggrauen zo Manderscheid, ind Johan aldst son zo Ryfferscheid, iglicher van uns syn egell up spacium dis brieffs doin drucken.

Gegeuen in dem jaere uns heren Duysent veirhundert veir und seuentzich, up den neisten gudenstach a dem hilligen Druytzienden dage.

¹ Die vorstehende Sühne schließt sich an den Anspruch des Jülichischen Monarchen, welcher in dem „Archiv für die Geschichte des Rheinlands“ I. 404 u. ff. abgedruckt ist. Dort wird der Verlauf ausführlich mitgeteilt.

374. Kaiser Friedrich III. ordnet dem Domcapitel zu Köln und dessen Partei in dem Streite mit dem Erzbischof Ruprecht den Landgrafen Heinrich v. Hessen zum Beschirmer an, den er ermächtigt hat, Fürsten und Städte zu seiner Hülfe anzuzeigen. — 1474, den 14. Januar.

Wir Friderich von gots gnaden Romischer kaiser — bekennen: Als die ersamen andechtigen edeln un- und des reichs lieben getrewn tumbdechant und capitl des tums zu Colln, auch grauen, herrn, ritterschaft, stet und landschaft desselben stifts Colln, so irer parthey zugewant und hawptsacher der sachen sein, sich mit diemütiger erbietung uns underworfen und gantz in unser lennde und gewaltsam gestallt haben, in der mass wir die sachen der zwitrecht, so sich yetz halten zwischen dem erwidigen Ruprechten ertzbysschouen zu Colln des h. Romischen reichs durch Italien ertzkanntzler, unsern lieben neuen und kurfürsten, und in, nichtz ausgenommen, ordinieren, setzen oder in gutikait mit wissen oder sunst nüt recht hinlegen und entschaiden werden, daz sy daran ain gantz gut benugen haben und dem sunder an all inrede und widersprechen nachkomen und genugen wellen, doch mit behaltuss in samentlich und ir yeglichem brief, verschreibung, privilegi, freihait, gut gewonhait und herkomen, die sy haben vom stul zu Rom, von uns oder unsern vordern am reich Romischen kaisern und kunigen, ertzbischowen zu Colln oder sunst: das wir solhs angesehen und betracht und haben daentgegen die benannten tumbdechant und capitl des tums zu Colln, auch die bemelten grauen, herrn, ritterschaft, stet und landschaft desselben stifts zu Colln, so irer parthey zugewont und hauptsacher der sachen sein, in unser und des reichs schierner, verantwortung und hanndhabung genomen und emphanngen, in auch darauf an unsern statt ain schierner und hanndhaber gegeben und gesetzt, geben und setzen in auch in kraft ditz briefs den hochgebornen Hainreichen landgrauen zu Hessen &c., unsern lieben oheim und fursten, der sy dann an unser und des reichs stat und von unsern wegen getweliichen und nach sein pesten synnen und vermogen hanndhaben, schutzen, schiernen, verantworten und vertedingen sol gegen aller menigeliich. Und ob dem benannten landgrau Hainreichen in den dingen hilf und beistande not sein wurde, so sol und mag er anruffen fursten, grauen, herren und stet, so wir im zugeordent und denselben geschriben und geboten haben, im beistand hilf und zulegung zu tun, damit er die obbenannten tumbdechant und capitl und ir vorgemelt zugewont und hauptsacher der sachen sach dest pas gehanndhaben. geschiermen, verantworten und vertedingen muge, an geuerde. Mit urkund des briefs.

Geben zu Colln an freitag vor sand Anthonientag, nach Cristi geburd im viertzehenhundert und vier und sibenzigisten, unsers kaisertums im zway und zwaintzigisten, unsern reich des Romischen im vier und dreissigisten und des Hungrischen im funfzehenten jaren.

375. Erzbischof Ruprecht v. Köln verbündet sich mit dem Herzoge Carl v. Burgund gegen sein Domcapitel wegen dieser aus einer vom Stifte auszufreibenden Steuer 200,000 Gulden, den lebenslänglichen Besiß der Schlösser Herdingen, Brilon und Volkmarßen, und das Protectorat über das Stift erbaltend. — 1474, vor dem 27. März.

Wir Ruprecht van gots gnaden der h. kirchen zu Colne ertzbischoff, des h. Romischen ruchs durch Italien ertzecanceller und kurfürst &c. doyn kunt, so als wir ein tait her von unserm doemcapittell und yre anhanghe swerlichen bekriegt und unser stift und getreuwe undersaissen beraufft, gemort, gebrant, gefange und gebrantschatz worden sin und deglichs werden, weder got, ere und recht und ouer erbidien all rechten geistlichs und werntlichen staits, sunderlichen vur unsen hilligen vatter den payas, doe die sachen im rechten anhangen, vur unsen gnedigsten hern den Romischen keyser, unser mitkurfürsten und and fursten, vur den rait der stat Colne, gemeyn ritterschaft und lantschaft des stifts Colne unparthylich, da

uns alles van yne veracht und nit hait moigen helfen; und um sullicher moitwilligen gewalt, ubeldait und
 freuelichem vurnemen wedderstant zo doyn, haben wir uns zo dem hoichgebornen fursten herrn Karlle,
 hertogen zo Burgundien, umb hulffe und bystant und sulchem vurnemen wedderstant zo doyn und dasjbene,
 sy uns geweltlichen genomen und afgewonnen haben, widerumb zo unsern und des stifts henden und
 abdrach und straffen helfen zo bringen, und uns, unsen stift und fromen undersaissen vur yrem geweltlichen
 vurnemen helfen beschirmen, und des mit siner liebden fruntlichen und gutlichen, got und siner lieben
 noider Marie, unserm hilligen patron sent Peter zo loue und zo eren und unser fromen getruwen undersaessen
 nutze, fromen, freden und besten willen, verdragen und ouerkomen lassen und in dese wyse, das unser
 oeme uns Koprocht ertzbuysschoff haylff und bystant doyn sulle in sullichen unsen veden und
 wedderwirtigkeyden, uff sin selbs cost und verluyt, und uns widderumb einsetzen in unse slosse und stede,
 uns die gehorsam und undertenigh machen, as nemlich Andernach, Bonn, Boppard, Zontze, Nuyss, Urdingen,
 Hulckenroide, und ob eyniche anderen, die uns in desen dingen ungehorsam oder wedderwirtigh gewest
 weren oder noch zo syn meynten, gentzliche und vollgich mit aller gewalt, hirlicheyden, fryheiden zo
 undertenigkeit zo unsern henden bringen und uns daby und sust by allen anderen unsern gerechtigkeyden,
 inhabenden slossen, steden, luden, gueden, oberkeyden, fryheiden, priuilegien, hirlicheyden, geleide, zollen,
 pechten, welden, buyschen, bruchten und verfellen mit siner gantzer macht beschirmen und daby ungehindert
 blyben lassen und vestiglichen hanthaben und behalten, und unser und unsers gestichts schirmeher sin, und
 sunderlichen in desen und allen anderen unsern sachen beschirmen und verdedingen, uff siner liebden
 costen und tgan payss, keyser und mengliche, da wir das zo doyn haben, oder gewynnen moichten. Und
 uff das unser oeme da williger sy hirin, und die cost da volliger gedoyn und die volbringen und uns und
 unserm stift da bass beschirmen und by dem unsern gehanthaben moigen; haben wir mit wolbedachttem
 moide und zydigem raide vur uns, unse nakomen und gesticht unserm oemen und sinen eruen hirumb geredt
 und versprochen by unsern furstlichen eren, warden und truwen CC dusent gulden, die uff unserm stift na
 unserm doede zo haben, darvur siner liebden ouch unser stift van Colne verhafft sin sall, doch also und
 das uns sullicher bystant, beschirmonge und hanthabonge geschege, volzogen und gehalten werde. Und
 umb merer sicherheytt willen und das unser oeme van Burgondien sullicher CC dusent gulden dae sicher
 y, ist bedeidingt und verdragen, sowanne unser oeme uns widder in unser stede und slosse gesetzt, die
 ungehorsamen uns undertenigh und gehorsam gemacht und zo unser straffen bracht hait, das asdan mit
 aide unser beider rede eyn gemeyn sture in unserm stift und lantschaft na unsers stifts und undersaissen
 ermoegenheit zo leggen und zo setzen, von jaren zo jaren zo heben und zo boeren; dwilliche sture unser
 oeme die helffte in affalache sullicher CC dusent gulden heben und boeren sulle. Und darzo sullen und
 rollen wir unserm oemen unser und unsers gestichts slosse und stede Urdingen uff dyssit und uff genst
 uns Brilon und Volckmerssem, umb uns und unse stift da bass macht zo haben zo verdedingen und
 unser vyanden daruss wedderstant zo doyn, ingeuen, sich der unser leuenlanck zo gebruchen, byss zur
 yt sulliche CC dusent gulden unserm oemen wol vernugt und betzelt sin. Und um das unser oeme sino
 leuenlanck uns und unsen stift beschirmen und by den unsern halten und verdedingen moige, sulle unser
 oeme in allen unsern slossen und steden unser leuenlanck uffenonge haben und ingelassen werden, ouch
 unsern, unsers gestichts und der unser schaden, costen und buyssen eyniche indracht oder verlust
 as oder den unsern zo gescheen; und daruff so sullen unser amptlode und kelnere unserm oemen glouen
 id sweren in obgeschreuer maessen gehorsam zo sin. Es ist auch hiemit verdedingt und verdragen,
 as unser oeme, nachdem wir der stede van Colne naturlich und gewalthen sin und alle gericht, geistlich
 id werentliche, alle oberkeyt hirlicheydt und fryheit in der stat mit geleide zo geuen, angriffen, zinsen,
 itzen, verfelde und ander haben, dwilliche oberkeyt, gericht und hirlicheyde die van Colne unserm neisten
 erfaren und uns geweltliche genomen und tgein uns und unsern stift uber yre verschrybonge vast
 ygeburliche gehalten, und sunderliche in desen veden unsern wedderwertigen und vyanden nit kleynen
 stant mit prouande, gelt, geschutze und ander darzu gehorende gedoya, die buyssen geleyt und schirme

doyn foiren, damit sie uns unsers gestichts slosse argewonnen hauen und uiss der stat und binnen der stat und grendell die unsern bescheidden, fangen und doit slagen lassen, die stat van Colne darzo zo halten, uns und unsern stift siner gericht mit geleide zo geuen, alle oberkeyden, hirlicheyden, angriffen, zinsen, ziose und renten widder zo geuen und gebruchen zo lassen ungehindert, und vur sulliehe gewalt abdragh und uns huldonge und eyde, als von alders heikomen und undersaissen yrem hern plichtig sin zo doyn, und wes die von Colne also zo abdragh doyn, aulle yeder van uns furaten die helffte haben und glich gedeilt werden, beheltlich uns und unserm gesticht in allen vurschreuen sachen unser oberkeyt, furstendome, hirlicheyden, priuilegien, fryheiden, alden herkomen, jachten, wiltbainen, in nasse und droge, gantzee ungehindert blyuen und sunder eynehe indracht, hindernisse oder abbruche van ymant gebruchen zo lassen. Wer es ouch unsern oemen notturft, deser dinge an unserm hilligen vader dem payss und unsern gnodigsten horn den keiser zo verwilligen sin wurde, soll sin lieb uff sinen costen sunder unsern schaden selber erlangen und bekomen lassen. Urkundlich &c.¹

376. Herzog Carl v. Burgund antwortet dem Erzbischofe Ruprecht v. Köln, daß er Willens gewesen, demselben eine Hülfsschaar zu senden, doch vernommen habe, daß der Herzog von Oesterreich mit den Schweyern in Elfaß einfallen wolle, wo er dieses Kriegsvolk gebrauche; er habe deswegen auf das Gesuch des Domcapitels eine Tagesfahrt nach Mastricht angeordnet, welche der Erzbischof beschieden möge. — 1474, den 16 April.

Reuerendissime in christo pater illustrisq; princeps, consanguinee carissime! Recepinus literas vestras scriptas in caastro de Bruel dominica Judica, quibus reuerendissima paternitas vestra nobis significauit publicationem literarum nostrarum, per quas defensionem et proteetorium ecclesie vestre suscepimus, nec non ea que nostri capitanei existentes in patria nostra Ghelrensi vobis preponderunt &c. Super quibus, reuerendissime in christo pater illustrisq; princeps, consanguinee carissime! vestre paternitati reuerendissime innotescat, pro tempore quo dicte litere vestre nobis presentate fuerunt, una cum ipsis etiam recepinus literas decani et capituli dicte ecclesie vestre, quarum vobis copia transmissimus presentibus interclusam, nec non responsionis literarum nostrarum quam super eisdem facimus, ² ut que per nos in hac parte conclusa fuerint, laicius cognoscere valeatis. Et intellecto tenore

¹ Auf dem Original-Concept. Die Uebereinkunft war unmittelbar vor dem Sonntage Judica, oder dem 27. März 1474 geschlossen worden, da Ruprecht schon unter diesem Tage deren öffentliche Verkündigung dem Herzoge anzeigte, f. Nr. 376. Ein noch vorläufiger erster Entwurf der Bedingungen, unter welchen Herzog Carl diese Hülf zu leisten habe, nennt, neben Urdingen, Naderach, welches dem Herzoge eingeräumt werden sollte, wofür Erben und Hofmarken jetzt bestimmt wurde. Auch sollte derselbe in den Mitbesitz der erzbischöflichen Gerechtsame in der Stadt Köln kommen, was auf die Hälfte der Buße wegen ihres Ungehorsams beschränkt war.

² Der Brief des Herzogs an das Domcapitel lautet, wie folgt:

Spectabiles et egregii viri, amici nostri sincere dilecti! Recepinus literas vestras scriptas Colonia XIX. mensis Marci nouissimae preteriti continentes in effectu qualiter quidam Stephanus de Carin noster heraldus et armorum rex dictus Roytre nomine et virtute pretextu euludam commissionis nostre quamplura gratia vobis iniunxit et rigorose mandauit fines commissionis sue excedere non formidando. Et quia dilectionis vestre formidant ne dicta commissio concessa fuerit ad sinistram vestre partis informationem nos requirit ut in vestris excusationibus vos audire et vestris ambassiatoribus quon propterea ad vos destinare intenditis nostrum saltem conductum annuere velimus. Super quibus, spectabiles egregii viri amici sincere dilecti, vestris dilectionibus innotescat, quod pro singulari federe et amicitia iam diu initis et contractis inter nos et reuerendissimum in christo patrem archiepiscopum Coloniensem illustremque ac potentem principem comitem Palatinum Rheni eius fratrem consanguineos nostros carissimos dicto archiepiscopo sincero cordis affectu affeimus iuraque sua ecclesie sue quecumque non secus quam nostra etiam vi armorum si necesse fuerit tueri et defendere cupimus, et ob hoc precibus dicti archiepiscopi nobis factis, quando ultimate ad opus nostrum diuisionem persanaliter se transulit moti et inclinati aduocaciam gardiam tuicionem proteccionem et defensionem

literarum dictorum de capitulo vestro visum nobis fuit, quod non minus eis significare potuimus quam tenorem diete nostre responsionis. Eapropter dicta vestra reuerendissima paternitas suos ambassatores ad dietam in dictis literis nostris designatam transmittere poterit, casu quo dicti de capitulo aliquos ex ipsis ad eandem transmittant. Etiam tempore dicto diete ipsa vestra reuerendissima paternitas se transferre poterit apud opidum nostrum Ruremunde aut in alio loco vobis tuto et propinquo dicto opido nostro Traiectensi, ut si pendente dicta diete aliquae difficultates oriantur, quae amice per ambassatores utriusque partis diffiniri non possent, propinquior ad vos accessus haberi posset. Nam diete diete, nisi aliis arduis negotiis preeditos nos fore contingeret, libenter interessemus. Et ut ipsa vestra paternitas reuerendissima intelligat nostram plenariam intentionem et intentionem, verum est quod tempore receptionis dictarum litterarum vestrarum et illorum de capitulo concluderamus iuxta tenorem dictarum litterarum vobis transmitters tricentas lanceas nostrarum gentium armatarum, et partem nostrae armatae una cum nostra artilleria iussuimus transire et iter suum arripere per patriam Colonensem; sed ob uonnulla noua quae nobis aduenerunt tempore diete conclusionis ex patria nostra pharretarum, quibus intelleximus suyceros iunctos cum duce Austriae dietam patriam nostram ingredi et opidum nostrum de Brisach obsidere velle, dietam nostram armatam quam penes nos habebamus, et partem illius quam in patria nostra Burgundiae dimiseramus, remisimus apud dietam nostram patriam pharretarum. Speramus igitur quod diuina dei gratia interueniente et dieta nostra armata illuc accedentes nobis rebelles ad obedientiam nostram reducentur et inimici nostri illuc existentes ab eorum intentione quam cito frustrabuntur, et ita ut vobis cicius succurrere possimus, conclusimus pro tuciori hanc dietam teneri facere et ad eandem inter alios nostros deputatos transmitters dilectum et fidelem militem, consiliarium, cambellanum et capitaneum nostrum dominum Bernardum de Ramstein et vobis significare, ut ad eandem praemissis consideratis prout superius declaratum est vestra ex parte transmittatis, ut si pendente eiusmodi dieta nostra armata existens in nostra patria pharretarum non reuertatur, interim nouam instruere valeamus, quae fines vestri episcopatus ingredi et diete parti vestre rebelles post expirationem diete diete ad obedientiam debitam reducere possit. Mandamus etiam impresenciarum dicto domino Bernardo, quod casu quo dicti de capitulo vestro predictam dietam acceptare noluerint, pro vobis in omnibus auxilium debitum contra eosdem ad vestri iuris conseruationem prebeat et ea quae superuenient nobis significet, ut vobis prout necessitas postulauerit subuenire valeamus eo modo quo ex corde desideramus. Nouit altissimus qui eandem vestram reuerendissimam paternitatem diu seruet ad vota incolumem. Ex opido nostro Luxemburgensi die .VI. mensis Aprilis anno LXXIII. post pascha.

nos et totius diete suae ecclesiae accepimus: nichilominus quia hic de rebus agitur ecclesiasticis liberius videremus pro summa dei ecclesiae reuerentia hanc materiam via amabili quam via facti aut armorum terminari: viso itaque et intellecto tenore dictarum litterarum consensimus et annuimus quod noua teneatur dieta in opido nostro Traiectensi die XXma mensis Maii proxime futuri ad quam dietam nostros destinamus ambassatores et oratores notabiles qui omnes allegationes et excusationes quas libet dictarum partium allegare voluerint audient et ipsa auditis dietam materiam ad amabilem finem et exitum quantum licere poterunt disponunt de singulis facturis nobis relationem ut ulterius procedere valeamus prout vidimus expedire et rationi prout honestati conducere. Scribimus etiam impresenciarum dicto archiepiscopo ut sua ex parte ad predictam dietam suos consiliarios deputatos habeat qui ut speramus in hoc desiderio nostro non contrahent. Et ut haec materia cicius acceleretur et via dictum iter conductum prosequendum vobis breuius fiat scribimus impresenciarum presidenti nostro Brabancensi qui predictum saluam dictum vobis expediat casu quo dietam dietam amabilem acceptaueritis. Velint igitur vestre prudentiae dicto nostro presidenti mittere an dietam dietam acceptare et in illa amabilius procedere volueritis, ut in hac re et dicti salui conductus expeditione iter ordinare seu ordinari facere possit iuxta tenorem litterarum nostrarum quas impresenciarum sibi scribimus quod vestre rationes merito debebant contentari. Nostrae tamen mentis et intentionis est quod interim et donec partes predictae in dicta ta audite fuerint ab omni facti via supersedeatis. Spectabiles et egregii viri amici nostri sincere dilecti! altissimus eandem rationes vestras diu seruet ad vota incolumes.

Ex castro nostro Luxemburgensi die XVI. mensis Aprilis anno LXXIII. post Pascha.

Ne signatum: Charles. per secretarium J. Coulon.

Karolus dux Burgundie Brabantie Limburgie Lucemburgie Gheldrie, comes Flandrie Arthesii Burgundie Hanonie Hollandie Zelandie Namurci et Zutphanie.

Charles.

377. Herzog Carl v. Burgund verspricht dem Erzbischofe Ruprecht v. Cöln 500 Langenträger und sonstige Kriegsbereitschaft; doch wolle derselbe fürs Erste die Tagesfahrt zu Maastricht bescheiden. — 1474 den 23. April.

Reuerendissime in christo pater illustrisque princeps, consanguineo carissime! Recepimus duas literas vestre reuerendissime paternitatis nobis successiue transmissas, quarum prima scripta in castro vestro Bruel est de data quinta, secunda vero de data VIIa post festum Pasche, continentes in effectu, qualiter eadem paternitas vestra nuncium suum cum literis pridem ad nos transmisit qui non adhuc rediit, quibus nos rogauit pro suo succursu et sue ecclesie nostrum subuentionis brachium mora semota illico ad vos aproximari, nobis per dictas vestras secundas literas notificantes, langrauium Henricum Hassie una cum aliis suis collegis magno armorum numero patriam vestram Westfalie intrare velle et alios vestros aduersarios cum toto conamine ad inuadendum vos et vestros iudies se disponere. Super quibus, reuerendissime in christo pater illustrisque princeps, consanguineo carissime! vestre reuerendissime paternitati innotescat, nos dictum vestrum expediuisse nuncium et nostras responsionis literas sibi tradi fecisse die XVIa huius mensis nouissime preterita. Et quia vestrorum aduersariorum temeritates ad vestras inuadendum terras forcius se instruendum corrigere desideramus, concludimus una cum nostrorum armorum gentibus dicte patrie nostre Ghelrie infra breues dies vobis transmittere in vestri subsidium quingentas lanceas munitas ex omnibus ad bellum requisitis, et necessariis, quas in patriis et dominiis nostris quancito fieri poterit preparari mandauimus. Verum quia tanta armatorum comitua non eo cito sicut cupimus propter itineris longitudinem apud vos applicare poterit, dictam vestram paternitatem reuerendissimam rogamus et requirimus, ut dictam quam iuxta formam dictarum literarum nostrarum teneri consensimus in opido nostro Traiectensi XXa huius¹ mensis, pro pacificatione differenciarum inter vos et vestrum capitulum existencium, vestra ex parte etiam intenteri demandetis, eas quo dicti de capitulo vestro cum acceptare voluerint, et vestras terras et subditos vestros interim ab omni dampno in quibus poteritis tantummodo preseruare et defendere seu preseruati et defendi facere cupiatis. Nam post expirationem dicte dietae, si via amicabile in ipsa inueniri non possit, non obmittedum quin vobis subueniamus et per nostros armigeros cum magna comitua et nostris bombardis et aliis instrumentis ad bellum necessariis subueniri faciamus omni mora semota iuxta tractatus inter nos et dictam vestram reuerendissimam paternitatem nouissime habitos et conceptos. Mandauimus etiam dominis Bernardo de Ramstein et Balduino de Lannoy, ut in quibuscunque eis possibilibus vobis omnem fauorem et auxilium faciant et prebeant. Reuerendissime in christo pater illustrisque princeps, consanguineo carissime! altissime reuerendissimam paternitatem vestram diu scruet ad vota incolumem. Ex Luxemburgo opido nostro die XXIII. mensis Aprilis anno LXXIII. post Pascha.

Karolus dux Burgundie Brabantie Limburgie Lucemburgie et Ghelrie comes Flandrie Arthesii Burgundie Hanonie Hollandie Zelandie Namurci et Zutphanie.

Charles.

¹ Freitag statt Mittwochs Maii, wie dessen dem Domcapitel gegebene Antwort enthält.

378. Hermann v. Hessen, das Domcapitel, die Ritterschaft und Städte von Cöln geben dem Landgrafen Heinrich v. Hessen zum Ersatz für die ihnen in Person und durch sein Heer gegen Erzbischof Ruprecht geleistete und noch zu leistende Hilfe das Schloß Roglenberg und die Städte Volkmarshelm, Medebach, Winterberg, Hallenberg und Schmallerberg in Pfandbesitz. — 1474, den 24. Juni.

Wir Herman van gots gnaeden landgraue zo Hessen graue zo Ziegenhain und zu Nidda &c. und wir decken und capittell des doymstifts zo Colne, ouch edelman, ritterschaft stede und lantchaft desseluen stifts bekennen offentlich —: Als der boieheborne furste und herre Henrich lantgraue zo Hessen graue zo Ziegenhain und zo Nidda unser lieber bruder und gnediger herre uns landgrauen Herman und dem wirdigen stift Colne capittell edelman ritterschaft stede und lantschaft dem vurgerurten stiftte zu nutz und walfart sich hiebevoren in eygener personen und ouch die synen zu vil zyden trefflich mit dem harnische und ander verhaltiger gereitschaft zu perde und zu voiss nach unser begerte in den stift Colne gefugt und geschickt gehait hait, daruber sine liebe und gnade etliche kosten und schaden gehait und geleden haben, die er dan biss nach her ungefurdert gutlich beresten und anstelen lassen hait, und uff das wir uns in der mutwilligen swerlichen unredelichen und unbillichen geweltighen bedrencknisse, die uns lantgraue Herman, capittell edelman ritterschaft stede und lantschaft des stifts Colne van unsern herren Ruprecht ertzbuschoff zo Colne und den synen ouer die verdraecht punt durch unsern allergnedigsten herren den Romischen keyser und den pabstlichen legaten lestunails in dem keyserlichen abscheit zo Colne beslossen, der wir vorgeant geboirsamlich ingegangen nachkomen und vorfulgt, beegent und nach van yme und synen anhangeren wartende synt nu furter mo destebas ufgehalten und unserm ewigen jamer und verdertinnisse widerstehen moigen, so hain wir dem obgenanten unserm lieben bruder und gnedigen herren lantgrauen Henrich, unserem beschirmer und hanthaber van unserm allergnedigsten herren den Romischen keyser darzo gesatz und geordnet versprochen und gelouet die vurberurten kosten und schaden, syne lieffe und gnade hiebevorn uff den gedachten stift Colne gelaicht hait und nach furtermeher als unser keyserlicher beschirmer daruff legen und doin wirt, das wir syner lieffden und gnaeden dieseluen kosten und schaden zosamen vurgerurt uff syn zemeliche und redeliche berechenong zo betzalen uff uns und unsern stiftt genomen und hauen darumb dem vurgeantem unserem lieuen bruder und gnedigen herren unser und unser stifts stede und sloze nemlich das sloz und ampt Kogelenberg und Volckmerssen die stat, das Rauw vamme Kansteyn ytzont zer zyt verschreuen ist und inne hait, item die ampten Medebecke Winterg Hallenberg und Smallerbergh, die Johan Sehencke van Sweynsberg dem alden ytzont verschreuen synt und inne hait, vur die obgenelte kosten und schaden und darzo vur die summe geltz darvur dieseluigen unser stede und sloz ytzont verpant syn verschreuen und ingegeuen. —

Gegeuen am frytag sant Johans Baptisten dag anno d. Millesimo quadingentesimo septuagesimo quarto.

379. Herzog Karl v. Burgund erklart dem Herzoge Gerhard v. Jülich und Berg und dessen Sohne Wilhelm, daß diese durch das jetzt erneuerte Bündniß mit ihm nicht auf Ersatz der Schäden verpflichtet hätten, welche sein Kriegsvolk bei der Belagerung von Reuß anrichtete. — 1474, den 31. December.

Karolus dei gratia dux Burgundie, Lotharingie, Brabantie, Limburgie, Lucemburgie et Ghelrie, comes Flandrie, Arthesii, Burgundie, palatinus Hanonie, Hollandie, Zeelande, Namurci et Zutphanie sacrigo imperii marchio ac dominus Frisie, Salinarum et Mechlinie universis et singulis has litteras visuris seu audituris. Cum nos iam ecertis retroactis temporibus cum nostro exercitu apud Nussienae obsederimus

nostrique armati dictis temporibus illustribus principibus domino Gerardo duci Juliacensi et Montensi ac Wilhelmo eius filio nostris consanguineis carissimis eorumque subditis et dominiis multa grauiusque dampna dicuntur intulisse; nosque in presentiarum cum dictis consanguineis nostris nos ipsos de nouo uniuimus, confederauimus singularique amicitia coniunximus iuxta tenorem et formam earum litterarum desuper ab utraque parte traditarum¹: hinc per presentes nostras patentes litteras aperte recognoscimus, quod non intendimus neque volumus ut per dictas confederationes, uniones et amicitias dicti nostri consanguinei prenotatis dampnis aliquo modo renuncient. Que tamen via guerre hostilis prosequi neque predictas confederationes propterea infringere non debebunt. In cuius rei testimonium hanc paginam nostro sigillo maiori iussimus committeri.

Datum in castris nostris iuxta Nuyssiam die ultima mensis Decembris, anno d. Millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto.²

380. Kaiser Friedrich III. verleiht der Stadt Neuß zur Belohnung für ihren tapferen Widerstand im Burgundischen Kriege das Privilegium, den zweiköpfigen kaiserlichen Adler als Wappen zu gebrauchen und in rothem Wachs zu siegeln. — 1475, den 2. September.³

Wir Frederick von gottes gnaden romischer kaysar, zu allen tzeiten merer des reichs &c. bekennen offentlich und thun kundt, wiewoll (wir) aus keyserlicher hohe und wirdigkeit, darein uns gott der almechtigh durch seine gottliche mildigkeit gesetzt hat und angebohrener gute geneigt sein, aller und jeglicher unser und des h. reichs unterthanen und getrewen ire nutz und bestes zu bewachen, so ist doch unser kayserlich gemuthe billigh mer begierlich und geneigt denen, wir in unser und des reichs dienstbarkeit mit darstreckungh irer leib nad gut alzeit unverdrossen erfinden, unser kayserlich gnad mitzuthailen und zu beweissen. Wan wir nun ansehen und betrachten, wie gar ritterlich und manlich unser und des reichs lieben getrewen burgermeister, schoffen, rathe und gemeinde der statt Neuss, mit denen so sie bei inen gehabt, den herzogen von Burgundi, der sie aus sein selbs muthwillen und gewalt uber unsers heiligen vatters des pabsts und unser ernstlich gebott mit macht belegert und bis in die sechs und vierzigst wechen

¹ Mit Urkunde dd. wie die vorliegende. Das Bündniß ist eine Wiederholung des früheren vom 21. Juni 1473; s. Nr. 367, worin allerdings bedungen war, daß die Häupter einander keinen Schaden zufügen wollten. Seit mehreren Jahren litt Herzog Gerhard an Bluthümigkeit und seine Gemahlin Sophia von Lothien hatte statt seiner regiert. Im Jahr 1473 erkrankte auch sie; ihre beiden Söhne waren noch jung und sie sah sich wohl außer Stand, die Rechte ihres Hauses auf Weibern zur Geltung zu bringen: daher der Verzicht und das Bündniß vom 20. und 21. Juni. Am 21. September darauf errichtete sie ihr Testament, worin sie ihre Söhne ermahnte, die künftigh von ihr getroffene Erbtheilung zu befolgen, und ihre Begräbnißstätte in der von ihr und ihrem Gemahle gestifteten Kreuzherren-Kirche zu Düsseldorf anordnete. Sie starb noch in demselben Jahre 1473. Auch deshalb hatte wohl eine Erneuerung des Bündnisses, worin der ältere Sohn Wilhelm nun auch eintrat, nöthig geschienen. — ² In einer anderen Urkunde von demselben Orte und Tage verspricht Karl dem Herzoge Gerhard, ihm mit seiner ganzen Macht beistehen zu wollen, wenn der Kaiser oder ein Anderer denselben drängen möchte, gegen ihn (Karl) die Waffen zu ergreifen. — ³ Aus dem Cartular der Stadt Neuß. f. 12. Der Kaiser ertheilte der Stadt noch fünf andere Privilegien unter demselben Tage: 1) Freiheit von der Zoll-Erhöhung, die er während des Krieges mit dem Herzoge von Burgund bewilligt habe, oder überhaupt künftig bewilligen werde; 2) völlige Zollfreiheit, 100 Fuder Wein jährlich rheinabwärts zu führen; 3) das Recht, in der Stadt Gold- und Silbermünze prägen zu lassen; 4) die Abhaltung eines fünften Jahrmarktes zu Martini; 5) die Befugniß, den Rheinflaß wieder bis vor die Stadt zu leiten, am Zolle zu Bonn und für die nächsten zwanzig Jahre am Zolle zu Jons und Weinberg einen Taxarius über den gewöhnlichen Zoll für städtische Rechnung zu erheben, wobei er verordnet, daß die Weisthätigkeit neu ernannte Älter binnen zwei Jahren veräußern müsse, daß die Bürger alle Rechte und Vortheile der Hanse genießen, nicht auswärts geladen werden sollen, und daß das städtische Gericht in allen weltlichen Sachen competent sei. Mit Urkunde dd. Cöllen, am neunten tagh des monats Octobris 1475 befestigte er die städtischen Satzungen und Gewohnheiten, namentlich das Recht der freien Schöffennwahl und verordnete, daß kein Älterlauf in der Stadt oder in dem Stadtbauar ohne Vermittelung der Schöffen stattfinden dürfe.

mit geschoss und ander unmenschlicher hertikeit teglichen ohne unterlass gearbeit und beschedigt hat, mit gewalt widerstanden sein, desgleichen in langer zeit nimmer erhört ist, dardurch dan ir mannig, uns, dem h. reiche, auch dem loblichen stift Collen und duitscher nation zu ehre, rettung und behaltung, sein leben verlohren und merklich blot vergossen haben, darumb zu ergetzlichkeit und ewiger godechtnuss solicher irer ritterlichen thaten und handelungh so haben wir als romischer kayser mit wollbedachtem muthe, gutem und reinem rathe unser und des reichs churfursten, fursten, grauen, herren und getrewen, und rechter wissen lenseiben von Neuss diese nachgeschriebene wappen und eleinot mit nhamen einn schwartzen schilde, darinnen einen gulden adler mit zweien heupteren und ausgespreiten flugelen, ausgeschlagenen zungen und oben auf dem schilde ein gulden kavserliche crone, wie das die in mitte des gegenwertigen unsers kaiserlichen brieffs gemahlet und mit farben eigentlicher ausgestrichen seindt, von newes gnediglichen verliehen und gegeben, las sie auch nun hinfur in ewig zeit unwiderrufflich alle und jeglich ir offen und beschlossenen brieffe, so lurch sie oder einem rathe under irem stattinsiegel oder petschaft ausgehn, mit rottem wachs versiegelen und verpetschaften mugen, vergonnet und erleubt; verliehen und geben in die vorgemelte wappen und eleinot also von newes, vergunnen und erleuben jnen auch mit rotten wachs zu versiegelen, alles von romischer kayserlicher machtvollkommenheit wissentlich in crafft diess brieffs. Und meinen, sekeren und sellen, das burgermeister scheffen, rechte, burger und gemeinde und ire nachkommen der statt Neuss zu erbasser ewiglich die vurgerurte wappen und eleinot haben, fuhren und der also in allen und jeglichen iren und der statt sachen und geschoefften zu schimpf und zu ernst in streiten, geuechten, panieren, gezelten, versiegelen, petscheften, cleinotten und aufschlagen und sonst an allen enden nach iren notturften und volgefallen, auch mit rottem wachs zu versiegelen, gebrauchen und geniessen sollen und mogen von irermanniglich ungehindert. — Mit urkundt diss brieffs besiegelt mit unser kaiserlicher maiestat anhangenden siegel.

Geben zu Neus am sambstagh nach sant Egidientagh, nach Christi geburde Viertzeenhundert und im viert und siebenzigsten, unser reiche des romischen im sechs und dreissigsten, des kayserthumbs im vier und zwanzigsten und des hungarischen im siebenzehenden jahren.

31. Kaiser Friedrich III. setzt nach Besiegung des Herzogs Carl v. Burgund den Domherrn Landgrafen Hermann v. Hessen zum Regierer des Erzbistums Köln ein und ordnet demselben einen kleinen und einen grossen Rath zu. — 1473, den 8. September.

Wir Friderich von gottes guden Romischer keyser, zu allenzeiten merer des reichs, zu Hungarn, Slavacien, Croacien &c. kunig, hertzog zu Ostereich, zu Steir, zu Kärnten und zu Craiu, herre auf der indischenmarch und zu Portenauwe, graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phurtt und zu Kyburg, marggrau zu Burgau und landgrau in Ellsasz &c. bekennen, als sich durch Rupprechten erzbischofen zu Collen in unsern stift Collen mercklich austrit und irrung erhaben, darumb dann unsers heiligen vater des babsts raten und wir zwischen den partheyen frid gesetzt und bey sweren penen geboten haben, der tatte gegen einander nicht zu gebrauchen, sonder darinne desselben unsers heiligen vater des babsts und unsern rathlichen oder rechtlichen austrag und entscheide zu gewarten und zu nemen, solchen frid und gebot aber selbst von Collen veracht, den hertzogen von Burgundi an sich gefasst, ym den stift Collen zynnsper macht und die vogtey und oberkeit desselben stifts zugehörig underworfen und erblich verschriben, auch selbst von Burgundi uns und dem h. Romischen reich zu mercklichem abbruch, grosser beswerung und verderben des stifts Collen uber solch fridsatzung und gebot mit herescraft in das h. reich gefurt, die stat was hertlich beleget und zehen monedt mit zewg tag und nacht on underloss awerlich gearbeit, geschossen und daselb ubir menig unser ernstlich gebot mutwilliglich verhardt und solchs alles wider ir lobde und eide, damit sy uns und dem h. reich verpflichtet und gehuldigt sind, gehandelt haben, dadurch

dan unser, des h. reichs und teutscher nation notdurft eruordert hat. das wir zu hanthabung des stifts Collen, auch unser und des reichs gerechtigkeit und oberkeit das h. Romisch reich in volde auferuordert, die sloss und stette des stifts Collen, so derselb von Burgundi innegehabt, gewaltiglich aus seinen handen bracht, den Reinstram geöffnet, die stat Newas entschuttet und dem von Burgundi sovorr widerstand getan haben, untz er von solchem seinem nutwilligen furnemen gestanden und durch uns des h. reichs curfursten, fursten und anderen des reichs undertan, so bey uns in veld gewesen sein, widerumb aus dem stift Collen gedrunge worden ist; wann aber die sachen des gemelten ertzbischofes halben in der irung beliben sein, noch darinne steu und zu keinem entlichen austrag komen sein, wir auch nach gelegenheit unser anehen an den enden des reichs nicht lenger beliben mugen: haben wir angesehen die getrewen, redlichen und embsigen dienste, damit sich der erwidrig Herman lantraue zu Hlessen und thumbherre zu Collen, unser lieber oheim mit manlichem widerstand gegen dem hertzen von Burgundi und seinem here daselbs zu Newas zu behaltung und rettung der stat Newas von wegen des stifts zu Collen, auch uns und dem h. reiche zu ere und im pessten mit sein selbs leibe auch sweren darlegen seins guts, auch grossen blutvergiessen der seinen willich und unverdrossenlich das leger aus beweiset und ertzeigt hat, und haben dadurch auch auf bete und vleissig ersuchen des capittels, der prelaten, grauen, ritterschafft und von stetten des stifts Collen, und damit derselb stift gehandhabt und nicht in weiter verderben bracht werde, denselben lantraue Herman zu regieret des stifts Collen gesetzt, ym auch in demselben regiment zu einem kleinen rate etlich vom capittel, von prelaten und grauen, von der ritterschafft, von stetten des stifts und der stat Collen, so er oder aber auf das mynnist aus yedem der obbenelten stenden ainen, so zu einer yeden zeit hio zu Collen sein wirdet, wo die andern alle unguerdlich nicht hie zu Collen weren und dabey gesein mochten, stetlichen in solehem regiment brauchen sol, mit namen vom capittel des stifts Collen die ersamen geleerten unsre lieb andechtigen graue Bertholden von Heunenberg, doctor Georgen Hessler oder seinen bruder Hannsen Hessler und doctor Ulrichen Kreydweyss, chorherrn auf dem thumb zu Collen, von prelaten den ersamen geistlichen unsern lieben andechtigen Wilhelmn abbt zu Tewtz, von grauen die edeln unsre und des reichs lieben getrewen Heinrichen grauen zu Nassaw von Peylnstein, Philipsen grauen zu Viremburg und Friderichen grauen zu Wede, von der ritterschafft unser und des reichs lieb getrewen Johann Preitpach, von stetten Emmerichen von Lonstein und von der stat Collen den so sy ye tzu zeiten aus yne dartzu geben und ordnen werden, gesetzt und geordnet haben wissentlich in craft diss brieues, also daz er dasselb regiment des stifts Collen nach seinem pessten verstehen, gemeinen stift Collen zu nutz und fromen, mit rate, willen und wissen der obgenanten, so wir ym zu retzen zugegeben haben, auch des so wir an unser stat dartzu ordnen werden, trewlich und aufrichtiglich handeln, unserm heiligen vater dem babst, uns und dem capittel des stifts Collen damit getreu, gelorsam und gewertig sein, seiner heiligkeit, unser und des stifts Collen schaden wenden und fromen und pestes betrachten, auch gantzen und volmeeltigen gewalt haben sol, all nutz, rent, zynuss, gultt und zolle einzunemen und zu des stifts notdurften widerumb ausgeben, auch zollner und ander des stifts Collen abtewld, so desselben stifts nutz, rentt, zynuss einnemen und handeln, zu setzen und zu entsetzen, raichtung von yne aufzunemen und sy quitt zu machen, wie yn das am pesten bedunckhen und die notdurft des stifts Collen eruordern wirdet, was wir ym auch stette, schlosser und ander des stifts lewt, guter, nutz, rentt, zynuss, gultt und zolle einantworten werden oder er noch uberkomen wirdet, die trewlich bewaren, versorgen und verteidigen, schutzen und schirmen. Ob sich auch icht treffenlich in demselben seinem regiment begeben wurde, dartzu sol er die hernachgeschriben von den obbenelten vier stendden des stifts und der stat Collen, so wir ym in demselben regiment zu einem grossen rate gesetzt und geordnet haben, mit namen vom capittel des thumbstifts zu Collen den erwidrigen Stephaun pfaltzgrauen bey Reine und hertzen in Bayern, thumbherren und thesaurarier daselbs zu Collen, unsern lieben oheim, und die ersamen geleerten unsre lieb andechtigen Bertholden grauen zu Heunenberg, maister Ulrichen Kreydweise und Hannsen Hessler, thumbherren daselbs zu Collen, von prelaten den ersamen unsern lieben andechtigen Georgen grauen zu Wittstein brobst zu sand Gereon und den

obbenanten abbt von Tewtz, von grauen die edeln, unser und des reichs lieben getrewen Gerarden grauen zu Seyn, Philipsen grauen zu Virenberg, Heinrichen grauen zu Nassaw und Friderichen grauen zu Wede, von der ritterschafft unsre und des reichs lieb getrewen Gosswin Kettler, Johann von Gemmenyck, Johann Preitpach und Voitt von Belle, von den geleerten die ersamen geleerten unser lieb andechtigen Johann von Berck lerer der heiligen geschrift und Johann von Erppel lerer beider rechten, von den oberlend unser und des reichs lieb getrewen Gerarden Roide und Emmerichen von Lonstein, aus den niederlendischen stetten Johann Norpt und Reimbolt Kreitsch, von der stat Collen zwen, so sy dartzu geben wirdet, als vil er aus den obbenanten dabei ungeuerdlich gehalten mag und dem so wir an unserer stat dartzu geben werden, brauchen und mit derselben rate, wissen und willen in solchen trefflichen des stifts Collen sachen handeln und, so wir solch regiment, stet, sloss, zolle, nutz, reant, gullt und guter des stifts Collen an yn eruorderen, uns oder wem wir das beuelhen, der widerumb abtretten on alle weigerung und widersprechen, als er sich dann des gegen uns verschriben und einen leiblichen eide gesworen hat. Und ob derselb lautgraue Herman seins eygen guts auf den stift Collen icht gelegt hiet oder hinfur auf solch regirung und regiment legen wurde, daz er mit redlicher raitung beybringet, kunt und wissen macht, das sol yn alsdann nach unsern rate gnediglich abgetragen werden trewlich und ungeuerdlich. Mit urkund diss briues besigelt mit unser keiserlichen majestat anhangendem innsigel.

Geben in unsrer stat Collen an eritag vor des h. crewtz tag exaltationis nach Cristi geburde vierzehenhundert und im funf und sibentzigsten, unsrer reiche des romischen im sechss und dreissigsten, des keiserthumbs im vier und zwentzigsten und des Hungrischen im sibenzehenden jaren. '

382. Erzbischof Ruprecht v. Cöln genehmigt die Anordnung des päpstlichen Nuntius Alexander, welcher die Jungfrauen des wegen befehrter Belagerung geschleitten Klosters zum Weiber vor Cöln, fünfzig an der Zahl, in das Cäcilienstift zu Cöln verlegt und ihr Besitztum mit diesem vereinigt hat, mit der Maßgabe, daß auch künftig Töchter aus dem Adel, jedoch unter derselben Ordensregel aufgenommen werden sollen. — 1475, den 1. October.

Ad perpetuam rei memoriam. Etsi ex pastoralis officii debito ad uniuersi nobis commissi gregis statum subriter conuolundum cogitatus nostri sollertem defigere habeamus intuitum, ad eas tamen dominici gregis uiculas pro suis releuandis incommoditatibus accuratius intendere constringimur, quas hoc maligno tempore intra firmam obseruantiam regularem multipliciter dampnificatas et perturbatas esse cognouimus, atque in hoc

* Mit Urkunde dd wie vor an mittwochen vor sand Michaelstag gestattete er dem Gubernator Hermann, zu Einz einen Zoll von er fische des zu Bonn, und von den Weinen, welche unterhalb Andernach geladen und Rhein abwärts geführt werden, zu Einz den daselbst üblichen Zoll zu erheben. Mit Urkunde dd geben zu Remagen am Donnerstag nach sand Gereonstag (12. October) nach Cristi geburde 1475, verordnete er, daß die von Hermann und dem Domcapitel unter seiner Befähigung der Stadt Cöln angelegte Verschreibung von 99000 Gulden, worauf zu allen vierzehn Tagen aus den Zöllen zu Bonn, Andernach und Bonn rückgezahlt werden sollte, nur mit der jährlichen Summe von 6000 Gulden aus den Zöllen zu Bonn und Andernach abzuführen sei. Mit einer ferneren Urkunde dd, geben zu Lynss am sambstag nach sant Gereonstag (14. October) 1475 befahl er auf die Vorstellung des Gubernators Hermann: von zu Preisig zollpflichtige Waare ausgeladen und zu Lande abwärts geführt werde, daß auch von dieser der Zoll erhoben werden sollte. Mit Urkunde endlich dd, geben zu Lynss am Rein am sechzehenden tag des monets Octobris 1475 bestimmte er, daß Hermann zur Befriedung seines Regiments jährlich 5000, die Stadt Cöln auf ihre Forderung 6000 Gulden aus den Zöllen zu Bonn und Andernach empfangen, aus der weiteren Einnahme Graf Philipp v. Virneburg befreit und das Uebrige auf die Zinsfischschulden verwendet werden solle. Des Endes sey das Geld in einer Kiste („Truben“) zu sammeln, welche mit vier Schloßern versehen sey, wogu er oder sein legendeter einen Schlüssel, Hermann den zweiten, das Domcapitel den dritten und die Stadt Cöln den vierten haben sollte.

potissime sexum attendimus femineum, earum videlicet que sub carnis maceratione derelicto seculo virilibus animis fortia aggressæ sunt opera, ut tanto earum indigentie et necessitati promptius succurramus, quanto id facti qualitate pensata opportunum videmus. Sane inter exortas pridem in diocesi nostra Coloniensi turbationes et guerras infestas, cum monasterium b. Marie virginis de Piscina ordinis canonissarum regularium b. Augustini extra muros civitatis nostre Coloniensis, nobis pleno iure subiectum, harum occasione guerrarum seu metu obsidionis violenter sine culpa sacrarum virginum et inhabitantium ex toto convulsam demoliretur soloquo equaretur, itaque religiose tam magistra quam sorores professe et novitie monasterii funditus ut prefertur destructæ miserabiliter pulse et desolate numero fere quinquaginta non spontaneæ sed inuito et coacte loco cedentes, nescie quorsum diuerterent, veluti exules ingressæ civitatem nostram Coloniensem, cum in aliena et arcta quadam domo respectu numeri personarum suarum, sub observatione tamen alias regule et statutorum suorum, consilium et remedium inibi patienter expectarent: hinc adueniens reverendus in Christo pater dominus Alexander episcopus Forliuensis sanctissimi domini nostri pape et a. sedis apostolice per Germaniam cum plena potestate legati de latere nuncios et orator earundem religionarum magistre et sororum, diris aduersitatibus et afflictionibus paternis visceribus compatiendo et pro illarum congrua provisione aliquamdiu cogitando ac diligenter perquirendo, tandem visitans ecclesias collegiatam secularium s. Cecilie eiusdem nostre civitatis, quam reperiens in cultu diuino et horarum canonicarum debito cantu et observatione ac canonissarum numero abolim constituto seu consueto plurimum defectuosam ymmo fere prorsus destitutam, quapropter idem dominus episcopus cupiens ferre auxilium paternum sponsasus Christi anxii et contribulatis, maturo desuper habito consilio religiosas numero circiter quinquaginta cum fundo monasterii s. Marie de Piscina diruti omnibusque et singulis suis possessionibus, redditibus, prouentibus, obuentibus, rebus, bonis ac iuribus in et ad ecclesiam s. Cecilie, per ipsum tunc in regularem mutatam, auctoritate apostolica seruatis solempnitatibus et ceremoniis debitis transtulerit ac inibi inuestiuerit, easdem religioas in et ad corporalem, realem et actuaalem possessionem ecclesie s. Cecilie ac emunitatis et aseptorum necnon iurium et pertinentiarum eiusdem serenissimo domino nostro Frederico Romanorum imperatore cum multorum procerum, magnatum, nobilium et popularium caterua presente induxerit aliaque ibidem circa translationem, institutionem et inductionem fecerit, peregerit, ordinauerit, constituerit et modificauerit, que ac prout in quodam instrumento publico desuper de dato anno d. Millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto die vicesima prima mensis Augusti confecto et per Ottonem de Langen notarium, secretarium suum ut inibi legebatur, subscripto vidimus et audiuius latua contineri. Nos igitur Ropertus archiepiscopus rupturam, demolitionem et exterminium totius fabricæ monasterii de Piscina atque religionarum magistre et sororum violentam expulsionem, inquietudinem et erumpas dolenter et molesto ferentes, superscriptum tamen pium opus consolationis et provisionis per reverendum dominum Alexandrum episcopum Forliuensem circa translationem, institutionem, inductionem aliaque omnia et singula in predicto instrumento specificata, sicut rite et canonice facta sunt, in domino deuotione condigna amplectimur et collaudamus; insuper nos cupientes earundem magistre et sororum statui et quieti commodisque et necessitatibus habunde prouideri, quantum in nobis est et ad nostrum officium quomodolibet spectare possit, translationem, mutationem, institutionem, inductionem necnon eiusdem ecclesie s. Cecilie ac possessionum, rerum, prouentuum, reddituum et bonorum iuriumque et pertinentiarum omnium traditionem et assignationem, canonicis tamen eiusdem ecclesie s. Cecilie in suis prebendis, locis, prouentibus et emolumentis perpetuo mansuris, insuper cum tali pio rationabili et sancto moderamine, quod de cetero filie nobilium relicto seculo Christum in vita monastica sequi cupientes cum iam introductis sanctionalibus clausura, habitu et obseruantia regulari iuxta ordinem et constitutionem s. Augustini in uno eodemque refectorio et dormitorio deo et b. virginis genitrici sue disposite famulari caritative admittantur riteque et canonice suscipiantur aliaque omnia et singula, que iuxta pronominati instrumenti tenorem per supradictum episcopum Forliuensem decreta, constituta, ordinata, acta et gesta sunt, ad diuini cultus resurrectionem et augmentum et ad gloriose dei genitricis virginis Marie honorem ex certa nostra scientia et plenario assensu non solum permittimus sed reuerenter quoque acceptamus habenuque grata et rata per presentes,

omnibus melioribus modis quibus possumus et debemus, iuribus tamen nostris et ecclesie nostre ac predictarum magistre et sororum suiue monasterii in ceteris etiam tam super facto demolitionis et inde secutis quam aliis quibusvis respectibus nobis legitime quomodolibet competentibus semper saluis.

Datum sub sigillo nostro presentibus appenso anno d. Millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, primo die mensis Octobris.

383. Kaiser Friedrich III. verordnet, daß Landgraf Hermann v. Hessen, den er zum Gubernator des Stifts Cöln eingesetzt, aus den beiden Rölln zu Bonn und Andernach jährlich 5000 Gulden, die Stadt Cöln auf ihr Guthaben von 99600 Gulden 6000 empfangen sollen, und daß die weiteren Hofgefälle zur Tilgung der Forderung des Grafen Philipp v. Birneburg, und endlich für andere Schulden zu verwenden seyen. — 1475, den 16. October.

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien Croacien &c. kunig bekennen und tun kund, nachdem wir als Romischer keyser und obersten vogt und furseher der kirchen zu aufnehmung und erhaltung des wirdigen stifts Collen den erwidigen Herman lantgrauen zu Hessen unsern lieben anechtigen zu einem gubernator und regirer desselben stifts Collen geordent und dem ein regiment und wesen zu halten gesetzt haben, nach laut unsers keiserlichen breues deshalben ausgegangen, daz wir zu volbringung und forschung selbs regiments auch dadurch die eltschuld, damit der stift Collen beladen ist, dest statlicher betzalt und derselb stift widerumb in aufnehmen und ordenlich wesen gbracht werde, als Romischer keyser des obbestimbt stifts aus eigner bewegnuss besetzt und geordent haben, setzen und orden wissenlich in crafft diss breues, also das derselb lantgraue Herman zu notdurft des obbestimbt regiments von den zweyen zollen Bonne und Andernach alle jarjerlich auf tawsent gulden reinisch, desgeleichen die stat Collen in ablag der newn und newntzig tawsent und sechshundert gulden, so yn der gubernator mit sambt dechant und capitel des stifts Collen schuldig sein, sechstawsent gulden reinisch auf yr geburlich quittantz nomen und heben sollen, wie dan das die verschreibung und unser keiserlich limitation darauf bescheen clerlicher ausweisen. Was auch von denselben keysern zollen jerlichen daruber gefelt, davon soll graue Philipsen von Viremburg sein geltschuld, so yn darauf verschriben ist, nach laut derselben seiner verschreibung jerlichen geuallen und von dem ubrigen, weit das geraichen mag, die rentner und ander schuldner betzalt werden, wo aber dieselben zolle so eyt nicht geraichen mochten, daz alsdann von andern des stifts gutern, die nicht verpfent noch verschriben in, ausgescheiden der zoll zu Lynns, denselben rentnern und schuldern ausrichtung beschehe. Und mit darinne künftigh irrung vermiten beleiben, so haben wir geordent, daz das gelt von den vorgeschriben llen in ein truhen gesamelt und zu derselben truhen vier schlüssel gemacht, der einen wir oder wen wir rzu orden, den andern der obgemelt lantgraue Herman, den dritten dechant und capitel vorgeant und n vierden die stat zu Collen haben, die dieselb truhen alle moned aufsliezen und souil von den gemelten llen gefallen ist, nach laut diser unser keiserlichen ordinancien bezallen und daruber nyemants, wer der sy, kosten mit wartzpfenning treiben. Und das auch dartzu zu furderung des rechtens der genant gubernator, dechant und capitel des thumbs zu Collen die geistlich jurisdiction des stifts Collen mit willen unsers ligen vaters pabsts oder seins legaten getrewlichen gebrauchen sollen, on all geuerde. — Mit urkund s breues besiegelt mit unserer keiserlichen maiestat anhangendem insegel.

Geben zu Lynns am Rein am sechzehenden tag des moneds Octobris nach Cristi geburde Vierzehen idert und im funf und sibenzigsten, unserer reiche des Romischen im seess und dreissigsten, des rserthumbs im vierundzweintzigsten und des Hungrischen im sibenzehenden jarenn.

384. Herzog Wilhelm v. Jülich und Berg und seine Gemahlin Elisabeth vermehren ihres Vaters, des Herzogs Gerhard, Memorienstiftung in der Klosterkirche zu Böttingen. — 1476, den 14. Februar.

Wir Wilhem van gotz gnaden hertzouch zo Guylge, zo dem Berge, greue zo Rauensberg ind herre zo Heynsberg, ind Elysabeth van derseluer gnaden hertzougynne, syne elige huysfrawe ind gemahell doin kunt, also als der hogeboren furst, unse lieue here ind vader, herre Gerhart wile hertzouch zo Guylge, zo dem Berge ind greue zo Rauensberg seliger godechnisse in vurtzyden den haluen hoff, erue ind gut zo Ruysschendorp mit der halfscheit alle syns rechten ind zobehoirs, in unsem kirsPELL van Steildorp bynnen unsem laude van Blanckenberg gelegen, den eirberen geistligen geordenden herren ind broederen, unsen lieuen andechtigen prior ind conent reguliers canonichen zo Boedyngen ind allen yren nakomen erflich ind ewichlich gegeuen, erllassen ind verschreuen hait in bestedongo cynre erfmemorien, alle jairs zo vier zyden, as nemlich zo den vier quattertemperen vur unsen lieuen herren ind vader, vur synre lieffiden vader ind moeder, vur hertzouch Wilhem ind hertzouch Adolph vader ind son, beyde wilne hertzougen zo dem Berge, hertzouch Roprecht, hertzouch Adolphs son, vur her Gerhart van dem Berge wilne doymproest zo Coelne ind vort vur yre alre andere vurfairen, alderen, maigen, vrunde, eruen ind nakomelinge sielen zo erflichen ewigen zyden zo geschien: so bekennen wir Wilhem hertzouch vur uns, unse eruen ind nakomelinge, dat wir uns zo vermeren de ere ind loff des almechtigen gotz, ind durch sunderlinge lieffe, gantzer gunst willen ind genoechten, wir dragen ind hauen zo der glorioser hoegeloefthen alrewidichster junnfrawen Marien, moeder der barmhartzicheit, ind zo yren loueligen gotzhuyse unserm cloyster zo Boedyngen, hain wir nu demseluen cloister die ander halfscheit des hoeffs, erffs ind gutz zo Ruysschendorp erflich ind ewichlich gegeuen ind erllassen. Ind diese unse giff hain wir sunderlingen gedain, up dat de herren ind broedere prior ind conent zo erflichen ewigen zyden alle jairs zo veir zyden in den veir maenden, nemlich Aprilis, Julius, Octobris ind Januarius, as in eyne ygelichen der maende cynen ledigen dach, as sy zo geynen anderen memorien verbunden syn, ouch erfmemorie ind gedechtnisse halden sullen mit vigilien, geluchte, commendatien, cynre syngender selemissen, ind vort alle priesterpersoenen, in demseluen cloister dartzo bequeme synde, lesenisse zo doin, unsen lieuen herren got innichlich ind vlysslich zo bidden, vur uns seluer, vur unse vader, moeder ind hertzouch Adolph unsen lieuen broeder seliger gedechtnisse ind vort vur alle anderen unser vurfaren, alderen, maige, vrunde, eruen ind nakomelinge selen. Ouch sullen die herren ind broedere cyn sunderlinge erfiairgetzyde alle jaire in dem maende Februarij up einen ledigen dach doin, in maissen vur davan ercleit steit. — Dis zo urkunde der wairheit ind gantzer vaster stedicheit hain wir Wilhem hertzouch ind Elysabeth hertzougynne unser beyder ingesiegell an diesen brieff doin ind heissen haugen, der gegeuen ist zo Blanckenberg in den jaeren uns herren Duyzent vierhundert seens ind seuentzich, up sent Valentynsdach.

385. Wilhelm Herr zu Egmont, welcher von seinem Bruder, weiland dem Herzoge Arnold v. Gelbern die Bauerschaft Rathem zu seiner Herrschaft Baer empfangen, einigt sich mit dem Herzoge Johann von Cleve, der dieselbe als zu Angerlo gehörig betrachten wollte, daß nur die Reichsflau in derselben drei Vestereu zusieken soll. — 1476, den 24. März.

Wilhem here tot Egmont ind tot Bair &c. doin kont, alsoe tusschen den hoigebairen furst onsen lieuen gemynden horn ind swager, hern Johan hertoge van Cleue ind greue van der Marcke, ind ons eyne wyle

¹ Aufsehe des Episcops zu Altenberg ist Herzog Gerhard am 19. August 1475 gestorben; f. Jongelini notitia abbatiarum ord. Cister., lib. II, pag. 32.

her wat twistes off twyuels geweest is van der buerscap van Lathem ind der palingen, die ons dairmede tot vermerringhe onss slaits ind herlicheit to Bair van wilnere onsen lieuen heren ind brueder hern Arnolt hertoge van Gelre ind van Gulich ind greue van Zutphen auergegeuen, verscreuen ind versegelt is, dieselue buerscap wy oick soevoirt mit Bair van dem hoigebaeren durluchtigen fursten mynem lieuen gnedigen hern hertogen van Bourgondien to leene ontfangen hebn, voir der tyd ind eir syne gnaden die lande van Gelre ind van Zutphen ingenomen hebn, ind onse lieue here ind swager doch meynden, dat he myt vermoigen der auergifte ind versyuinge, die syne lieffden van mynem lieuen gnedigen hern van Bourgondien op Angerloe ind andere stucken tussehen Yssel ind Rynce verkregen, rede dairtoe hebn solde, ind soedan die twist ind twyuel nu tussehen denseluen onsen lieuen hern ind swager ind ons in guetlicheit verenicht is, alsoe dat syne lieffden by onderwysinge ind oick mede van gonsten, die syne lieffden tot ons ind onsen soenen dragen, ons by der buerscap van Lathem ind der palingen ind anders, des ons vorder dairmede verscreuen ind versegelt is, guetlicken gelaten hebn, des wy ons van synen lieffden bedancken ind mit onsen soenen oick to williecliker dencken ind getruwen umb syne lieffden to verdienen: soe bekennen wy voir ons, onse eruen ind nakomelingen, dat hyrinne mit onderscheide bevrwert ind uytscheiden is, als dat onse lieue here ind swager, syne eruen ind nakomelingen blyuen sullen by sulcken schonwe, dwanek ind gerechticheit, als syne lieffden ind syne vurvaderen gehadt ind noch hebn an dycken, sluyse, weteringe ind swalge bynnen der palingen van Lathem ind Gysbeke gelegen, dair wy, onse eruen ind nakomen noch onse amptlode ind die onse to Bair sy oick nyet an behynderen noch verkurten ensullen, ind desseluen onss lieuen hern ind swagers rentmeister in Lymersch sall oick by sieh off synen bade moigen peynden pacht ind renthen, die die ondersaten der palingen denseluen rentmeister in behoiff onss lieuen hern ind swagers schuldich weren ind wurden tot einger tyt, oick ongehyndert van ons ind van onsen amptluden to Bair ind anderen den onsen. Ten were dat sieh by gueden konden bevonde, dat suleks by mansgedenken off by tyden wilnere ons lieuen hern ind brueders soe nyet gehalden off gewoenlick enwere geweest, ind off sich dat wail alsoe bevonde, so sullen wy nochtant altyt, als des noit syn naech off an ons gesonnen wurde, beuelen ind bestellen, dat onse amptlode, richter ind gerichtsluyde tot Bair ind tot Lathem altyt gultwillig syn sullen, den rentmeister van Lymersch in behoiff ons hern ind swagers onvertaigde porydinge ind recht to doen ind to wedervaren laten van oeren renthen ind pachten, als sy ons van onss selfs pechte ind renthen doen solden off plichtich weren to doen, beheltlick oick onsen hern ind swager, synen eruen ind nakomelingen by oirre lieffden palinge van der Lymersch, als dat van alds gelegen is, onverkurt to blyuen, ind off dairaff wat vorder in onsen brieuen getagen off anders genoempt were dan sich geboirden ind van alds geweest were, dat ensall oeren lieffden oick gheyn hynder noch achterdeel wesen; ind voirt sullen wy ind onse soene onsen hern ind swager syne saken gunstlicken ind geloifflicken wederomme ten resten keren, ind all sonder argelist. Ind des tot orkonde der waarheit hebn wy Wilhem here to Egmont onsen segel an desen brieff doin hangen, ind wy Frederiek soen to Egmont here tot Ysselsteyn ind Wilhem soen to Egmont, gebruedere, bekennen, want dit mede umb onser begerten wille ind umb onsen wil alsus guetlicken verenicht ind toegegaen is, des wy ons oick van onsen gnedigen lieuen hern hertogen van Cleue bedancken ind wy oick ons hyrinne mit verdienen ind anders halden sullen ind willen mit synen gnaden, be voir mede op ons geschreuen steit, soe hebn wy dairumb onse segele by segel onss lieuen hern ind anders oick an desen brieff gehangen.

Gegeuen in den jar uns hern Dusent vierbondert sess ind soeuentich, op onser lieuer vrouwen auent annunciationis.

386. Hermann Gubernator von Cöln nimmt den nun ihm zugetretenen Jacob Herrn zu Isenburg auf um ihm mit diesem Schlosse und sechs Berittenen zu dienen. — 1476, den 1. Mai.

Wir Herman von gods gnaden lantgraue zu Hessen, graue zu Ziegenhain und zu Nidde, gubernator des stifts Colne bekennen, so as sich der walgeboren und edel unse lieue neue Jacop herre zu Isenburg nu zu uns und dem stift Colne gedain hait, uns mit synem vermoegen zu willen zo syn und in dem stois zo Isenburch zo enthalten uff das gewonlige enthaltgelt zo geuen und nysszorichten, uff zytt wir ader die unser des enthaltz zo Isenburch gosynnen wurden, des zo gebruchen und durch die unseren verwaren zo laissen, solange wir dez notorist zo doin hetten, und das derselbe unse neue mit sess personen und perden in unserem dienste cost, fuder und beslage syn, sovil des in synen vermoegen were: und darumb so hant wir demselben unserm neuen versprochen vur sulchen synen dienst zo geuen und wal zo betzallen funffzich rinsche gulden. Vurter so willen und sullen wir unsers neuen heufftherre syn und vur zemligen kunigen reysigen schaden stain, wes er des mit den synen in unserm dienste hauen und liden wurden. Allet aen geuerde und argeliste. Und des in urkunde der wahrheit hain wir unso siegell an diesen brieff doin hangen. Gegeuen uff meydach anno d. &c. LXXVI.

387. Hermann Gubernator von Cöln wirbt den Grafen Philipp v. Birneburg als Rath und Diener an, um ihm während der gegenwärtigen Fehde mit 25 Personen und Pferden, sonst zu 12 Personen zu dienen. — 1476, den 8. Juli.

Wir Herman van gots gnaden lantgraue zo Hessen, gubernator des stifts Colne doin kunt ind bekennen, dat wir den edeln unsen lieuen neuen, rait ind getruwen Philips grauen zo Virnenburgh und zo Nywenar, herre zo Saffenborg, zo unserm raide und diener, solange als diese vede und unville duyren wirdt, mit vuss ind zwentzig personen und perden, ind buyssen vede selfs zwelff persoenen und perden zo, uffgenomen, yn cost, fuder ind beslach zo geuen, ind darouer syne eyde ind geloifde intfaugen hain, unse und des stifts Colne beste zo doin ind vurzonemen und dat argste hyader wegen zo laissen, zo warnen und zerkeren, als cyme fromen grauen ind raide billich geburt ind zosteit. Darumb wir demseluen unserm neuen vur rait- ind dienstgelt alle ind icklichs jairs vortan uiss unser hant geuen willen ind sullen zweyhundert rynsche gulden, dewyle indsolange unse neue unse rait ind dienersyn wirt. Ind wir, unse nakomen ind gesticke sullen ind willen unsers neuen und der syner heufftherre syn und vur reisigen zemelichen schaden stain, wes er des in unserm ind des stifts Colne dienste lyden wurde. Vurter ist bekalt, welchen van unse gelien mach dem andern diese sachen eyn halff jair zovurentz uff doin schryuen ader sagen, allet aen geuerde ind diss in urkunde der wahrheit hauen wir unse siegell an desen brieff doin hangen.

Gegeuen in den jairen unsers heren Duysent vierhundert sess ind seuentzich, uff sent Kiliansdag.

388. Kaiser Friedrich III. verbietet dem Herzoge Johann v. Cleve, von dem Erzbischofe Ruprecht v. Cöln westphälische Schlösser oder Gebiete anzunehmen, oder demselben Hilfe zu leisten. — 1476, den 15. September.

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser, zu allenn zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croaticen &c. kunig, hertzog zu Ostereich und zu Steyr embieten dem hochgepornen Johann hertzogen zu Cleue unserm lieben oheim und fursten unser gnad und alles gut. Hochgepornen lieber oheim und furst, uns laugt an, wie ertzbischove Ruprecht zu Colln die slosser, stette und gebietze, dem stift Colne

zustende und in dem land zu Westfalen gelegen, an unser als Romischen keyzers willen dir zu übergeben
 unterstee, das uns, nachdem derselb stift als ein churfurstentumb und mercklich glid des h. reichs uns
 und dem h. reich mit aller weltlichen oberkeit unterworfen ist, zutsehen und zu gedulden noch dir den
 pflichten nach, damit du uns und dem h. reiche verbunden bist, antzunemen nicht gepurt; und gebietten
 darauff deiner lieb bey denselben pflichten auch verliesung deiner regalien und aller gnaden, freyheden,
 privilegien und gerechtlichkeiten, so du von uns und dem h. reiche hast, von Romischer keyserlicher macht
 ernstlich und vassalisch mit diesem brief und wellen, das du der sloss, stett und bevestung des obestimpten
 stifts an unser heissen und verwilligung nit annemest noch auch dem ertzbischove Rupprechten in seinem
 furnemen mit lewten, gelt, speisung noch anderer weise keinerley heimlicher noch offentlicher adherenz,
 hilff, zuschub noch beistand tust noch beweist noch den deinen zu tunde gestattest, sonder den erwidigen
 lantgraue Hermann als gubernator des obestimpten stifts von unser und des h. reichswegen bei demselben
 stift getrewlichen helffest hanthaben, schutzen und schirmen, als du uns, dem h. reiche und dir selbs des
 zu tunde schuldig bist. Daran tut dein lieb unser ernstlich meynung; dann ob uber diss unser keyserlich
 gebott durch dich oder von deinenwegen einichelei ubergab der sloss, stette und gebiettes des stifts Collen
 angenommen wurde oder davor beschehen weren, des wir uns doch billichen nit verschen, wellen wir
 dieselben ubergab fur crafftlos und zu nicht halten und darauff ferrerer hanndeln, wes uns zu hanthabung
 es h. reichs oberkeit und des stifts Coln gerechtikeit gepurt. Darnach wisse sich dein lieb zu richten.

Geben zu der Newenstat am funfftzehenden tag des monada Septembris anno d. &c. septuagesimo sexto,
 unsers keyserthumbs im funff und zwaintzigsten jare. ¹

89. Die dem Erzbischofe Ruprecht v. Cöln ergebenen Edelmannen, Ritter und Städte bitten den Pabst
 Sixtus IV., dem Hermann v. Hessen zu befehlen, sich dem Erzbischofe zu unterwerfen. — 1476,
 den 4. October.

Humillima nostri recommendatione premissa ad oscula deuotissima S. v. pedibus sacrosanctis, Pater
 nitissime, non dubitamus, S. v. sepenumero malum propositum illustris domini Hermannii lantgrauii Hassie,
 scilicet s. Gereonis Coloniensis, audiuisset, qui iuris iurandi prestiti immemor, fidelitateque reuerendissimo
 chiepiscono domino suo debita spreta, nulla fretus auctoritate, nullo sedis apostolice iussu, Luciferi exemplo
 domino suo equari et super cum extolli ardens, arma contra proprium dominum sumpsit, patriam armis
 incendiis ac ferro deuastando, ecclesiis non parcendo, sacra prophando et hominum cedes faciendo, quo
 tum est, ut ecclesia ipsa menibus solis relictis fere submersa et derelicta iacent; solum restat v. S.
 fugium atque prouisio singularis, ad quam cum omni humilitate et deuotione qua possumus nos nobiles,
 rones, milites, ciues, opidani et incole insignis ecclesie Coloniensis infrascripti, videlicet Johannes dominus
 Ryfferscheit, comes in Salme marscalcus, Adolphus de Marka dominus in Arbulgh piucerna, Theodericus
 reggravius in Rynecke dominus in Thoinberg et Broich, Petrus dominus de Ryfferscheit comes in Salme,
 hannes de Hemberg miles camerarius, Nicolaus burggravius in Drachenfeltz dominus in Oilbruck miles,
 theodericus de Horst dominus in Haneren miles, Johannes de Burtscheit officarius castri Hardt miles,
 phanus de Anxstelt officius castri Nurburg miles, Johannes et Gerardus Quaiden fratres domini in
 oinburg, Landtzkroen et Mile, Gotfridus in Drachenfeltz dominus in Oilbruck et Koeninxfelt, Wilhelmus
 Anthonius de Oirsbeck domini in Oilbrug, Engelbertus de Hemberg officius opidi et castri Kempensis,
 hannes de Ketge officius opidi et castri Reymbach, Adam de Arfte hostiarius hereditarius, Sybertus de
 le, Arnoldus de Eyle, Arnoldus, Karolus, Adolphus, Adam et Goiswinus de Hoentzlaire, Bernardus et

¹ Unter demselben Tage war ein gleiches Verbot an alle Reichsuntergebenen ergangen.

Karolus de Kolenberg, Petrus de Hulse, Johannes de Wyenhorst, Stephanus de Buylic, Johannes Spiess dominus in Bulleshem, Johannes Spiess de Boylhem, Johannes et Rutgerus de Trensse, Gerardus de Anxstel, Petrus de Sande, Fredericus et Henricus de Solbruggen fratres, Vincentius de Husen, Wilhelmus Buyck de Heyden, Wilhelmus et Wilhelmus de Broichusen, Anthonius de Oirsbeck junior, Wilhelmus de Burtscheit, Conradus et Johannes Scheyffart de Meroide dicti Kuylsbeck fratres, Euerhardus de Halle, Johannes de Hersel, Reynardus de Visschenich, Euerardus de Dubio officarius opidi et castri Bruell, Johannes de Buderich, Johannes de Kessel, Ludolphus de Velbruggen, Wilhelmus de Schoenraide, Arnoldus de Brempt, Johannes de Eylo in Gastendonek, Johannes de Donek, Fredericus et Gotschaleus de Hulse fratres, Karolus de Velbruggen, Wilhelmus Kessel de Nurburg; magistri ciuium, consulatus ac uniuersitates opidorum Kempensis, Tulpetensis, Urdingen, Lynne, Lechenich, Bruell, Reymbach, Adenauwe, Aldenaire, supplicesque exoramus, a tanta ipsius lautgrauii et suorum adherentium perfidia nos liberare et ecclesiam ipsam a tantis calamitatibus tutam facere dignetur, eidemque lautgrauio sub penis et censuris mandare, ut a malo incepto unacum suis desistat, arma deponat, ad salutem ecclesie, ad cuius utile iure iurando tenetur se conuertat, quippe quod eum tamquam communem et antiquum ecclesie Coloniensis hostem nullo pacto eum pati aut in gubernatore eum volumus, eum potius ad destructionem patrie quam ad tutelam sit inclinat, quemadmodum venerabilis et honorabilis dominus Petrus Anthonius de Clappis, legum doctor, a. Andree Wormaciensis canonicus, reuerendissimi domini Roperti archiepiscopi Coloniensis domini nostri gratiosissimi ad S. v. orator, amplius significare poterit, cui in dicendis nomine nostro dignetur S. v. fidem adhibere, quam deus optinus maximus ad uniuersalis ecclesie regimen diu feliciter conservare dignetur.

Datum sub sigillis nostris presentibus appensis, quibus et nos ceteri comites, barones, milites, militares ac opida huius insignis ecclesie Coloniensis unacum nominatis in presentibus utimur, quatuor tamen opidis dicto domino nostro reuerendissimo contrariis demptis, anno d. Millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto, die veneris quarta mensis Octobris.

390. Erzbischof Ruprecht v. Cöln verschreibt dem Herzoge Wilhelm v. Jülich und Berg zum Ersatz der durch die burgundische Belagerung von Reuß erlittenen Schäden eine Summe von 5000 Gulden, deren Rente theilweise aus dem Amte Jülpich erhoben werden soll. — 1476, den 25. November.

Wir Roprecht van gotz gnade der h. kirchen zo Coelne ertzbischoff &c. doin kunt ind bekennen offentlich, dat wir mit dem hogeboren fursten unsen lieuen oemen Wilhem hertzog zo Guilge, zo dem Berge greue zo Rauensberg ind herren zo Heinsberg gutlich ouerkomen ind verdragen syn, dat wir syne liefden vor alle alsulgen naene ind schaden eme ind den synen van unns ind den unsen seder der zyt dat der hogeboren furst unse lieue oeme hertzog van Burgundien &c. vor Nuyse quam ind van der zyt her bis up datum genoemen ind beschedigt worden ist, doin geuen sullen vunftduysent overlensche Rinische gulden; so idt dann zo deser zyt in unsen geleige nyt enis, unsem vurgeananten oemen sulche summe nu gereyt gegeuen konnen oder moigen, hain wir vor unns unse nakomen ind gesticht unsem oemen, synen eruen off behelder dis briefs vor die vunftduysent gulden in eyne rechte stede erfkouff erlich verkoufft, dritthalffhundert gulden, vilche wir Roprecht ertzbischoff unsem oemen van Guilge ind Berge bewyst hain ind bewysen vestigen in crafft disseluen briefs alle ind iglichs jairss zo hauen, heuen ind boeren an alsulgen anderhalffhundert gulden wir hybeuor dem edelen unsen lieuen raide ind getruwen Johan herren zo Ryfferscheit grauo zo Salme unser orffmarschalck alle jairs in unsen ampte van Zulpge zo heuen ind zo boeren bewyst ind verselruen gehadt hain ind de hondert gulden in dan jairs dairane gebrechen, sullen ind willen wir in alle jairs gutliche doin hantreichen ind wail betzalen lassen. —

Gegeuen in den jairen unns herren Duysent vierhundert sees ind seuentrich, up sent Katherinen dach der h. junfferen.

391. Der Gubernator des Stiffts Cöln, Hermann v. Hessen verbindet sich mit der Stadt Cöln, den Erzbischof Ruprecht, welcher sich des Regiments nicht begeben will, der Schloßer Brühl und Lechnich zu entmächtigen und verschreibt der Stadt die Gefälle von Brühl für deren Rüstungskosten. — 1477, den 5. Juni.

Wir Herman van gotz gnaden lantgraue zu Hessen, graue zu Ziegenhaen und zu Nidde, gubernator des stiftz, ind wir dechon und capittell der doymkyreihen zu Coelne doin kunt, as der allerdurchleuchtigster hoemechtigsto furste und herre her Frederich Romischer keyser unser allergnedigster herre mitsamt dem erwirdigen hern Allexander bischoff zo Forliuen, legait des stoils van Roeme, van wegen unsers allerhillgtsen vatters des paest der keyserlicher maiestait in des stifts Coelne geschelften zogevoegt, uns Herman gubernator desselben stiftz geordent ind dae up an die undertanen des bemelten stiftz mandaten und andere verschryuungen verlehent und gegenuen haint, so her Roprecht ertzbischoff zo Coelne sich dagegen ungehoirsamlichen gehalten hatte und hielte, uns vurbass as gubernator gehoirsam zo syn mit alle demghenen dem stift zостаende, ind allit dat zo doin, dat eynem ertzbischoff allenthaluen gebueren seulde, dairenboyuen her Roprecht mit etlichen synen zohelderen zum stift gehoerende in suleher yre freuelicher ungehoirsamheit uns in dem stiftze Coelne ind oueh der wirdiger stat Coelne, yren burgeren ind inwoeruen uyss der kyrcchen ind stiftz slossen und vesten ind besonder uyss Broell, Leehenich, die derselbe ertzbischoff noch innehait, nianneichfeldigen groissen last ind schaden mit gewalt, rouve, brandt, doitslaen ind berouunge der yrer keyserlieher straißen ind des rynstromps gedain ind zogekiert, des sy aen aflaißen noch unmerdar in stediger oeuongen synt, oueh die slosse, steide ind ertschafft der h. kyrcchen ind stiftz Coelne in fremde rende gestalt ind verbraelt hait, as lantkundich ind offenbair is: Umb dan sulehem freuelichen, ungehoirsamlichen ind moitwilligen vurneymen die vorder ind bess zo wederstain ind dem stift weder yzobringen so vill in unser macht ind vermoigen syn moechte, hain wir uns gode zo loue ind dem stift o gode ind wallfart mit den ersamen unsen besonderen guden frunden burgermeistern ind raide der steide Coelne, so wir under eynanderen mit fruntlicher versteneniss gewant synt, geleufllichen ind truwelichen ertragen ind beschlossen, uns gegen den benanten ertzbischoff ind syne zoheldere hilf, troist ind bystant zo oin, as yrst an mit den slossen ind steiden Leehenich ind Broile ind dairna andere flecken zum stift ehoerende, wie man des dan zo synen zyden eyns wirt, in onser ind des stiftz Coelne behoif inzwinnen ind zo wueren ind herren Roprecht uyss demseluen stift zo brengen. Uff das dan dieselben uns frunde in Coelne yre cost, schadens ind andere noitturfftiger werhaftiger gereitschafft, sy also in unser huffen urleigen ind uissdoim wurden, wail versorgt ind versichert werden weder zo heuen ind zo hauen, so sullen ind moegen uns frunde van Coelne dat sloss, stat ind ampt zum Broile alsbalde dat van uns off ynirstaen oert worden were, vur sulehen yren costen ind darlegeninneuen ind inbehalten in deser maissen, dat man voire an dat gehalt des sloss zum Broile na zemelicher redelicher noitturfft ind gelegenheit bestellen ind it erberen Coelschen burgeren besetzen, ind so hoch dat jais lieffe, uyss den reuten, nutzen und gefellen seeluen sloss, stat ind ampt zuvoire an affneymen ind betzailen, ind das oueh mit gudem vurreide allezyt stellen durch dieghene das beuoillen wurde, ind alle ouerige gulden, renten, nutzen ind gefellen des es, stat ind alingen ampt zo Broile eyns yeeklichen jais an die costen, schaden ind darlegen unser nde van Coelne zo keren uff yre geburliche quytaneie, ind uns davan alle jais rechenonge ind bewyss unserem gesynnen zo doin ind dat zo beherden, bis die van Coelne alsulche yre costen, schaden ind rlegen gantz weder upgeburdt ind gebauen, ader dat wir yn dieselben costen, schaden ind darlegen mit die betzailt ader anders vermoegt ind verricht hetten, sowes yn des in zyden der betzailongen oder noegongen noch uysstonde; ind so sulchs besehege, sullen sy uns dat sloss, stat ind ampt zum Broile, aller maissen ind voigen sy dat ingenoymen hetten, weder zo henden stellen. Wero auch sache, dat wir yde parthyen, bynnen zyden wir vur des stifts Coelno steden ind slossen legen und daruff eynichen cost

gewant hetten, mit willen beyder deyle davan gededingt wurden ind afftzoegen, uff dat dan unser frunde van Coelne yrs costes, schadens ind darlegens, dat allit zo der yrer rechenonge stain sall, ye waill sicher syn, so sullen ind willen wir yn eyns der slosse und steide Broile oder Lechenich zo yrer kure, sobald wir die inkrygen wurden, darvur ouch ingeuen ind dairinne setzen, des zo gebruychen ind innozhauen, in aller maissen dese verschryuonge dat begryfft ind uysswyset. Sy sullen ouch dieselben sloss, stat ind ampt: zom Broile mit den undertanen by yren pryulegien, fryheit, gerechticheit ald herkomen ind guder gewoynheit laissen ind behalden, yederman schefftenurdell ind recht gedyen laissen ind darbouen in goyne yrs besweren. — Were ouch sache, dat yeman bynnen zyden deser verschryuongen unser frunde van Coelne ryant ader sust up sy in dat ampt schedigen wurde umb sachen, dar sy sich eren und rechtz vur uns zo blyuen erbueden, darzo wir yre mechtich weren, sulcher beschedonge sullen sy aller dyngs van uns unbedadingt und sonder last syn ind blyuen; ind sy moegen sich ouch tgen dieseluen uyss ind in dem Broile behelffen, ind sullen die underthanen des ampts van Bruell mit allen truwen und ernste na yres vermoigen vur sulche beschedonge in sonderheit schutzen ind schirmen. Geueill et auer, dat die van Coelne redeliche zuspraiche zo yemant gewonnen und sich der sachen eren ind rechtz vur uns zo blyuen erbueden, darzu wir yrer mechtich weren, des yr wederdeyll nyet upneymen woude, so sullen sy macht hauen, sich gegen die uyss ind weder in dem Bruell zo behelffen, bis der wederdeyll die geboder angenoymen und sich des uysdrages vur uns zo komen verpflicht hette. Ouch is vertragen, off wir dat sloss ind stat Broile bynnen eyne jaere nyet inkregen, dat wir dan unsen frunden van Coelne bewysen sullen an anderen renten ind gulden, die yn wael gelegen synt, daue sy sich yrer cost, schadens ind darlegens weder bekomen moegen. — Ind diss in urkunde der wairheit hain wir Herman lantgraue gubernator unse siegell ind wir dechen ind capitell zom doym unsers capittels siegell ad causas an desen brieff doin hangen.

Der gegeuen ist in den jairen unss herren Duyssent vierhundert seuen ind seuentzich, uff des l. Sacramentz dach.

392. Ráthe des Herzogs von Zúlich vermitteln die Uebereinkunft, daß Erzbischof Ruprecht, unter Beibehaltung des Titels, auf das Erzbisthum zu Gunsten des Landgrafen Herman verzichtet und eine Leibrente von 4000 Gulden erhält, wofür ihm das Schloß und Amt Lechenich nebst dem Hause Heimertshem eingeräumt werden. Zur Prüfung der von Ruprecht ausgestellten Schuldbeschreibungen wird eine Commission angeordnet. — 1477, den 26. Juli.

Zo wissen dat up hude datum oeuermitz rede ind frunde uns gnedigen herren hertzougen zu Gylze ind zo dem Berge verdedingt ind gelossen ist tusschent den eirwirdigen hogeboren fursten ind herren hern Roprecht ertzbischoff zo Coelne ind synre gnaiden amptluden, zostenderen ind helferen an eyne, und hern Hermann lantgreuen zo Hessen gubernator des stiftz Coelne, vort dechen und capitell zome doyme edellmanne, ritterschafft, steden ind lantschafften des stiftz van Coelne ind yren helferen zostenderen an die ander syte, und der stat Coelne yrs deyls ind alle dengkhenen, de des mit yn zo beyden deylen zo doin off sich daryn gemengt hant, in sulcher maissen as herna beschreuen volgt. Zome irsten sall unse gnedige herre ertzbischoff van Coelne dat gantze regement des stiftz van Coelne mit allen slossen ind steden daran gehoerende an dis syt ind an gyn syt Rynns gentzlich ind allzomemall oeuergeuen ind stellen zo henden unss gnodigen hern lantgreuen Hermans, datselue stift as eyn administrator innozhauen ind zo regieren, daran unse gnedige herre van Coelne na alre noitturfft, we sich noit gebueren wirt, mit resignacien des regiments geistlich und werentlich dem lantgreue Herman vur unsen biligen vader den paiss ind unsen alreghnedichsten herren den kayser ind anders wa des vorder noit syn wurde, zo gesynnen lantgreue Hermans ind up syne cost mit procratoren, schriftten ind beden befestigen sall, damit he waill verwart sy, sulche

regiment ouch nummerme weder an sich zo moigen nemen off de administratie lantgreue Hermans zo moigen wederoeffen, solange he leeft. Ind sall unse gnedige herre van Coelne gheyn gebot noch verbot in geistlichen noch werentlichen sachen noch eynich regement hauen noch behalden mit eynicher gerechticheit, gerichten, iurisdiction off anders, dann alleyn den titell behalden, sich eyn ertzbischoff zo nennen off zo schruven, ind dartzo dem lantgreue Herman ind dem cappittoll oeuergeuen alle priuilegien, rouersaellsbrieue, verschrueunge ind anders in den slossen zo dem stiftt gehoerende; ind dargegen sall unse gnedige herre lantgreue Herman vort dechen ind cappittell zome doyme in Coelne unsem gnedigen hern ertzbischoff Roprecht dat sloss, stat ind ampt van Lechenich mit allen yren renthen, nutzen, gefellen, upkomynge ind behoeueringen vryen ind vur eyne competentie ingeuen, der he vurdur in gheyne ander hende brengen noch besworen sall, ind in sulger gestalt zo halden ind zo lassen, dat de na syne doide, in alre maissen eme de ingegeuen weren, weder an unsen gnedigen hern lantgreuen ind den stiftt Coelne komen, ind zo den renthen ind gefellen des sloss, stat ind amptz vorsehreu en eme an anderen des stiftt renthen syn leuenlanck zo vill bewysen ind waell sicher machen ind verwissen, dat de somma zosamen des jairs dragen sall vierduysent oeuereulensche rynsche gulden, doch den brant des sloss uysbehalde ind vur gheyne renthe zo rechenen ind an der sommen nvt affzokurten; wilche vierduysent gulden unse gnedige herre van Coelne vur eyne competentie syn leuenlanck hauen sall, ind sall unse gnedige herre van Coelne dat sloss Lechenich inhauen also dat nemans me daroeur gebot noch verbot hauen ynsall dan he off deghene, den he dat beuelen wurde. Vort sullen unse gnedige herre lantgreue Herman vort dechen ind cappittell unsem gnedigen herren van Coelne zo den sloss ind renthen van Lechenich noch loessen ind stellen zo synen henden dat wys Heymersheym mit alre synre nutzongen ind renthen, des zo gebruechen syn leuen lanck in alre maissen dat up dat sloss Lechenich gesehreu steyt. Ind dartzo sall unse gnedige herre van Coelne de rouande zo synre huyskost noiturft an den zollen des stiftt, de unse gnedige herre lantgreue ind cappittell anehauen, tollfry hauen up mandaten, as dat gewoenlich ist. Vort is verdragen ind verdedingt, dat alle amptude ind anderen, de noch de slosse mit namen Bruele, Lechenich, Reimbach ind Roelenseck innehant, e van stont an stellen ind oeuergeuen sullen zo henden des hogeboren fursten unses gnedigen herren ertzongen zo Guylge ind zo dem Berge off der gheynre, de syne gnade darzo schicken wirt as yn eyne ewerde hant in sulcher maissen, dat de amptude ind andere burchgreuen, wechter, potener ind alle ander burger ind ingesessen der vorsehreu slosse, stede, lantscheffen ind alle deghene, de dazu ablyf hauen willen, geloeuen ind sweren sullen, unsen gnedigen herren van Guylge gehoorsam ind wertig zo syn, de slosse ind stede getruwelich behueden ind verwaeren mit denghenen, de unse gnedige herre by sy darin schicken wirt, de slosse ind stede zo gesynnen unss gnedigen hern van Guylge zo uergeuen, ouch nemantz, wer der sy, in de slosse ind gisten zo lassen buyssen wist ind willen der gheynre, de gnedige herre van Guylge in den slossen hette in der maissen as herna geelert steyt. Zo wissen dat amptude ind anderen, den unse gnedige herre van Coelne up dey sloesse verschrueunge geueuen hait ind anderen syner gnaden diener, den syne gnade schuldich is, de in synre gnaden dienst in den sloessen syn svnt bis an desen dach, yre vorderonge, anspraiche ind gebrech, ydt sy van erfschafft, pantschafft ander verschrueunge, sy zo unsen gnedigen herren van Coelne zo vorderen hant, gentzlich stellen sullen eyne zaelo doemcappittels, edelman, ritterschafft des stiftt van Coelne, as mit namen hertzouch Steffayn Beyeren, herre Mauricius van Spiegelberg, greue Gumprecht van Nuwenair, Johan van Velbrugge ind Rill van Metternich, ind an zwene rede unss gnedigen herren van Guylge, de syne gnaden dartzo vueghen inden, wilche personen beyde parthyen dartzo bidden ind willigen sullen, also dat de amptude ind anderen yre anspraichen, vorderonge ind gebrech enneisten zokomen sondach oeuer echt dage bynnen elne, dartzu sy ouch geleyde ind velicheyt hauen sullen yn de stat zo komen ind weder yn yre vartsamheyt, vur den geordineerten ind gekoeren frunden updoim sullen off schriftlich oeuergeuen, we sy scheiden werden; dartzo unse gnedige herre lantgreue Herman, vort dechen, ind cappittell antworten en desgheynen yn noit bedunckt mit nareiden ind widerreden eder parthyen, soverre der noit geburt;

dartzo de gekoeren frunde bequeme zyt ingeuen moegen, ansprache, antwoord, narede ind wederrede zo doin ouch dan eyne bequeme zyt dartzo zo nemen, daroeuer eyne gutlich erkenenis na yren bosten synnen ind verstande zo doin, ind wat also van den gekoeren frunden ouer de vorderonge ind gebrech erkant ind gesproken wirt, sall unse gnedige herre lantgreue Herman ind dechen ind cappittel denseluen amptluden ind ansprecheren versicheren ind vernoegen up zemlige wege, damyt sy verwart syn. As deseluen gekoeren frunde beducken, dat des genoich sy ind as yn dat also geschiet ind voltzogen is, sall asdan unse gnedige herre van Guylge de vurschreuen stede ind lantscheffte mit yren zobehoere, in maissen synen gnaden de zon benden gestalt syn, van stont unsen gnedigen heren lantgreuen Herman ind dem cappittel zo yren gesynnen oeuergeuen, doch also dat de uysspruche ind erkenenis ouer de gebrech geschien sall tuschen dit ind sent Remeisdach neist komt; ind were sache dat der uysspruch van den gekoren frunden nyt engeschege ind off ouch unse gnedige herre lantgreue Herman ind cappittel de verwissonge ind vernoegonge, in maissen de gekoeren frunde spreken wurden, nyt endeden noch volentzoegen, so sall asdan unse gnedige herre van Guylge zo gesynnen der amptluden, den de sloesse nu verschreuen synt, oeuergeuen inmaissen sy de nu innohant sunder eyne weygeronge damit zo doin. Ind were sache dat it dartzo queme, unse gnedige herre van Guylge de sloesse den amptluden in vurschreuer maissen oeuergeuen wurde, so sullen sy de dann alle zosamen eyne gantz jair lauck na dem uysspruch behalden ind dann uyss gheynen schaden noch unwillen doin noch geschien lassen den lantgreue Herman, dechen ind cappittel ind den gantzen stift ind stat van Coelne, noch ouch nemantz anders bynnen der zyt zo synen henden de oeuergeuen; desgelychen ouch deseluen lantgreue Hermann, cappittel ind stat Coelne ouch wieder sy noch de vurschreuen sloesse ind stede nyt doin ensullen. Ind were sache dat unse gnedige herre lantgreue Hermann, vort dechen ind cappittel de vernoegonge des uysspruchs bynnen dem jair deden ind voltzogen, so sullen de amptluden dan van stont schuldich syn yn de sloesse ind stede zo oeuergeuen in maissen unse gnedige herre van Guylge gedain soude hauen; geschege auer de vernoegonge bynnen dem jair nyt, so sullen de amptluden vort der sloesse ind stede gebruychen ind damit doin as sy nu um dese zyt vur desem verdrage doin moechten. Were ouch sache dat de gekoeren frunde eylicher vur dem uysspruch afgynge off sich deser sachen nyt annemen enwoulde, so sall unse gnedige herre van Guylich off de zweyne synre gnaden rede altzyt macht hauen, anderen unparthyllich in der stat zu setzen ind zo kesen, de ouch dartzo gewillicht sullen werden. Vort want dan der edell juncher Johan herre zo Ryfferschiet greue zo Salme meyndt, verschryuongen ind geloefden haluen, he unsen gnedigen herren van Coelne ouer dat sloss Aldenair gedain bait, eme nyt doemlich ensy mit dem sloss Aldenair in de vurschreuen anstellongen mit den sloessen gelychs anderen amptluden zo gain buyssen synre gnaden rait ind willen, is verdragen dat he sulchs an unsen gnedigen herren van Coelne versuechen sall eme des zo vergunnen, davan sall he syne antwoord ind meynonge zo Coelne lassen verstaen unsen gnedigen herren lantgreue Hermann off den synen up vurschreuen sondach, doch ungeuerlich bis sent laurentius auent, ind dan sal unse gnedige herre lantgreue Herman ouch des willen ind macht hauen, junghere Johan mit dem sloss Aldenair ind mit synre anspraechen ind gebrech in de austellonge ind dedonge zo nemen off davan zo lassen; ind gelychwaill sall he tuschen dit ind der vurschreuen zyt syner antwoord mit yn den vreden begriffen ind behalden syn. Were ouch sache dat unse gnedige herre van Coelne desen verdrach ind verdedonge in maissen vurschreuen steyt nyt halden noch voltzeuen enwoulde, noch dome genoich syn na alre noiturfrit as vur gecliert steit, davan syne gnaden rede de antwoord enneisten zokomenden sondach ouer echt dage, doch seess daige darne neist volgende ungeuerlich zo Coelne geuen sullen, so sall unse gnedige herre lantgreue Herman ind cappittel gentzlich intraegen syn ind blyuen der competensien, mit namen des sloss Lechenich mit den vierdusent gulden yerlicher renthen, des huys Heymersheym zo synen henden zo stellen, ind gelychewaill sall ydt mit den stellongen der sloesse, stede ind lantschaften vurschreuen zo benden unsen gnedigen herren van Guylich, vort anspraichen ind vorderongen der amptluden ind ansprecheren gehalten werden, in maissen byvur davan geschreuen steyt, ind daromme dainne gheyne afbruych in gheynreley wyss geschien. Vort is verdedinge,

dat de vede ind zweydracht in dem stift van Coelne tussehen allen parthyen vurschreuen ind alle denghenen, de der veden mit zo doin hant gehadt off dainne bedacht syn, in eyne gantzen steden, stracken, uffrichtigen freden ind bestande stain sall van nu vortan bis up sent Remeisdach neistkompt. Vort sullen bis daran alle gefangen zo beyden deylen dach hauen, as reysigen up yren gelouven ind burger ind huyslude up burgen, ind alle ungehauen gelt, id sy van gefangen off brantschatze, ungehauen blyuen, ind sall gheyne parthyen bynnen den vreden mit eynich gewalt an den anderen eyt legen off keren ind mallich des anderen unbesorgt syn bis zor zyt der uysspruch van den gekoeren frunden ouer de gebrech gesprochen wirt. Dan sall mit in dem uysspruch eyne stede soene ouch tuschen den partyen gesproken ind ouergeuen worden, ind sullen alle gefangen, de zo allen deylen in deser zweydracht off veden gefangen synt, dann quyt syn ind alle ungehauen gelt ungehauen blyuen. Ouch is verdedingt, so as eyne besunder vede is tuschen den edelen herren Philips greuen zo Virnenburg ind herren Wilhelm van Bruynsberg, rittere an eyne, ind heren Claiss herren zo Drachenfels, ritter, ind Geirhart Quaide zor ander syten, dat de vede ouch in eyne freden do vurschreuen zytlanc stain sall ind yre gebrech ouch gestalt syn ind gebysert werden ouermritz de gekoeren frunde bynnen der vurschreuen zyt. Ind want dit alsus gantzlich tuschen den parthyen ouermritz rede ind frunde unss gnedigen heren van Guylge verdedingt ind verdraigen is, deme also sunder eynichen ynfall mazgain, is darumb synre genaiden siegell an dry deser zedelen gelychcludende gehangen, der eder parthyen eyne ouermritz de vurschreuen rede ouergeuen ist.

Geueuen zo Bercheym in den jairen unss herren Duysent vierhundert seuen ind seuentzich, up den unterstach na sent Jacobsdach apostell.

103. Herzog Wilhelm v. Jülich und Berg und Graf Gerhard zu Sahn schlichteten einen alten Streit dahin, daß Resterer auf die seinem Lande angehörigen, im Lande Blankenberg und zwischen Rindst und Homburg wohnhaften Leute, der Herzog hingegen auf seine Leute in der Grafschaft Sahn und auf seinen Anteil an der Herrlichkeit über Geversbagen verjüchtet und beide für die Folge Freizügigkeit gestatten. — 1477, den 12. October.

Wir Wilhem van gotz gnade hertzouch zo Guylge zo dem Berge, greue zo Raucensberg ind herre zo leynsberg ind Gerhart greue zo Seyne doin kunt, also as dann lang tzt her missell ind irronge tussehen as ind den unsen geweest ist unser beider lude haluen in der graischafft van Seyne ind in dem lande zo Blankenberg gesessen, bekennen wir vur unss ind unser beider eruen ind nakomelinge, dat wir unss ind dyngz under eynanderen gutlich ind fruntlich vereynigt ind entscheiden ind eyns erffligen ewygen kuydz d wessels ouerkoemen ind verdraegen syn mit vurwarden ind in maissen heren geschreuen. Datz nemlich d wissen ind clerlich zo verstain, dat ich Gerhart graue zo Seyne nu mit guden willen myme gnedigen an hertzouch Wilhem van Guylge ind van dem Berge erflich ouergeuen, gentzlich, luyterlich ind zomail ritzegen hain up alle de lude, de myne vurfaren greuen zo Seyne vur ind ich na bis an diese tzt in m lande van Blankenberg gehadt hain; myn gnedige herre hertzouch Wilhem, syne eruen ind komelinge sullen ouch erflich blyuen by dem begange, hybevoren van synen luden gegangen wart, an dem kruysen heyster ind so vortan tussehen der vadyen van Luweseheit ind dem ampt van Wyndecko an dat landt van Hoymburg, so dat ich, myne eruen ader nakomelingen unss der lude bynnen dem gange nyt me kroeden sullen. Hierintgain hain wir Wilhem hertzouch zo Guylge, zo dem Berge &c. un licuen neuen hern Gerharten grauen zo Seyne erflich ouergeuen, gentzlich luyterlich ind zomail ritzegen up alle de lude, de Mant van Selbach Diderichs son van unsen vurfaren zo hauen plaech in der ischafft van Seyne ind in wileher horn landen de gesessen syn, ind dartzo unse deill der hoicheit, rlicheit, gerechticheit ind kirchengift zo Geuertzhain; wir sullen ouch alwege dem greuen van Seyne, un eruen ind nakomelingen sween man bynnen unsem kirspell van Horchgingen gesessen zoovegen ind IV.

geuen, de yn up Strovemberger marcke yre gerechticheit ind vort yre zynse ind gulde bynnen Hershgingen verwaeren. Ouch ist hyinne in sunderheit gefurwert, so wat lude na datum dis brieffs uiss dem lande van Blanckenberg as van Blanckenbergschen luden in de graischafft van Seyne oeder int lant van Hovmberg tzeihen wurden ind an den greuen van Seyne quemen, den ensullen wir Wilhem hertzouch nyt navolgen, desgelychen wat lude uyss der graischafft van Seyne oeder lande van Homberg van Seynsschen luden int lant van Blanckenberg tzeihen wurden, den ensullen ich Gerhart graue zo Seyne ouch nyt navolgen; doch hyinne beheldlich ou vortan den luden in de vadve van Wydecke gehoorende, den Eckerhuyseren, der vadyen van Luwesscheit ind der graischafft van Seyne ind lande van Hovmberg by yre alre gerechticheit, alden herkomen ind gewoenheiden zo blyuen. Alle diese punten ind artikell geloeuen wir Wilhem hertzouch zo Guylge, zo dem Berge &c. by unser furstliger truwen ind eren ind ich Gerhart graue zo Seyne in guden sicheren truwen wair, vast, stode, unverbrochen zo halden, darweder nummerme zo doin, sunder alre kunne argelist ind geuerde. Dis zo urkunde der wairheit ind gantzer vaster stedicheit hain wir Wilhem hertzouch ind Gerhart graue zo Seyne igliger syn siegell an diesen brieff doin hangen; umb noch meirre vesticheit wille alre vurschreuen sachen hain wir Wilhem hertzouch unsen lieuen rait ind getruwen hern Bertram van Nesselroide herren zo Erenstein, unsen erfmarschalk unsen lantz van dem Berge ind amptman van Blanckenberg, ind ich Gerhart graue zo Seyne mynen lieuen rait hern Adam van Ottenstein, mynen amptman zo Hachenberg geheisschen ind beuolen, yre siegele by de unse zo getzuge mit an desen brieff zo hangen.

Gegeuen zo Hershgingen in den jaeren unss hern Dusent vierhundert sieuen ind seuentich, up den neisten sondach na sent Gereonis daghe.

394. Graf Vincenz v. Mörs, welcher nach dem Tode seines Veffen Wilhelm v. Moen sich die kaiserliche Velehnung mit dessen vierten Theile an dem Herzogthum Jülich verschafft hat, berichtet darauf, so lange der Stamm des Herzogs Wilhelm v. Jülich und Berg fortbauert. — 1477, den 11. December.

Ich Vincentius greue zo Moirse ind zo Sarwerden doin kunt, also as ich na doide des wailgeboren edelen Wilhems van Loyn greuen zo Blanckenheym myns lieuen neuen seliger gedechtnisse an unsem alreghedichsten herren Roynisch keyser erworuen ind erlangt gehadt hait, mich mit dem vierdendill des hertzogdomps van Guylge belehnt gehadt hait, da dan der hogebooren furst herre Wilhem hertzouch zo Guylge, zo dem Berge &c. myne lieue here ind neue eynen unwillen innegehadt hait, mir des zoweder geweest ist ind mich umb reden wille yn dartzo bewegende dartzo nyt hait willen lassen komen, darumb etwas unville tusschen mynem lieuen heren ind neuen van Guylge ind Berge ind mir entstanden geweest ist; so ich mich dan tgoen denseluen ind syne lande nyt gerne anders dann dienstlich, gunstlich ind fruntlich halden ind bewysen seulde: bekennen ich vur mich, myne eruen ind nakonlinge, dat ich mit guden willen up de belononge ind alles anders ich upt vierde deill des hertzogdomps van Guylge an der keyserlichen majestat erworuen ind erlangt hain ind vort up alle de gerechticheit, myr ouernitz doits myns lieuen neuen greuen Wilhems van Blanckenheym van des vierden deils des hertzogdomps van Guylge wegen anerstoruen ind anerfallen nach syn, geutzlich ind luyterlich ind zomailt vertegen ind ouergeuen hain zo henden ind behouff myns lieuen heren ind neuen hertzouch Wilhems van Guylge ind Berge ind synre eliger lyfiseruen ind vort zo behouff alle derghienre, de van synen ind synre eliger lyfiseruen van stamme zo stamme gebooren ind in leuen bevunden werden, datz nemlich zo wissen ind elerlich zo verstain, dat ich noch myne eruen nummerme dwyle ind solange myn lieue neue hertzouch Willem ind syne elige lyfiseruen in leuen synt ader van stamme zo stamme elige lyfiseruen van yn nabefunden werden, nummerme egheyno forderungen noch ansprache an ey doin leygen noch keren lassen sullen umb die vierde deils des

hertzogdomps van Guylge wille. Dis zo urkunde der wairheit ind gantzer vaster stedicheit hain ich Vincentius greue zo Moirasse ind zo Sarwerden myn siegell an diesen brieff gehangen ind umb meirre vesticheit wille dierer saichen hain ich geheisschen ind beuolen dem wailgeboeren edelen Diderich junggreuen zo Moirasse ind zo Sarwerden myn lieuen son, dat he diese sachen bewillicht ind des syn siegell mit by dat myn an diesen brieff gelangen hait.

Gegeuen in den jairen unsa herrn Dusent vierhundert aieuen und seuentzich, up den neisten donrestach na unser lieuer frauen daighe conceptionis.

395 Kaiser Friedrich III. fordert den Herzog Wilhelm v. Jülich und Berg auf, gegen den König von Frankreich, welcher den Bischof von Verdün gefangen genommen, dessen Gebiet überfallen und biefes, so wie die von dem Herzoge Karl v. Burgund hinterlassenen Lande von dem römischen Reiche abjudringen strebt, sich zum Herreszuge nach aller Macht zu rüsten. — 1478, den 31. Januar.

Wir Fridrich von gottes gnaden Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien &c. kunig embieten dem hochgebornen Wilhelm hertzogen zo Golt und zum Berge unsern lieben oheim unser gnad und alles gut. Hochgeborner lieber oheim, uns zweuelt nit, dein lieb sey bericht, wie der kunig von Frankreich aus eigenem freuenlichen mutwilligem furnemen on all redlich ursach den bischouen von Virdun, der ein furst und glid des h. Romischen reichs ist, gefangen, die land, sloss stede und beuestung, zu demselben stift gehorend, zu seinen handen und gehorsam bracht, auch die sta, Cammerach, die dem h. reich on mittel zugehort, und ander stet und beuestung des h. reichs in grosser vertrostung und glauben uberfallen, die eingekomen und zu erbhuldung nymmermere under das h. reich zu komen gedungen, auch unser und des reichs wappen daselbs abtillgen und sein wappen an die stat machen lassen; und verrer understet die loblichen furstentumb und land, so weilent hertzog Karl von Burgundi innegehabt hat, von dem h. reich zu dringen und ym undertenig und gehorsam zu machen, daraus er dann, woe ym solhs gestatt werden solt, verrer in teutsche land wachssen, den abbruch und verletzung zu tun understoen wurde, das uns, dem h. reich, dir und andern fursten und undertanen des h. reichs und teutscher nation zu ewiger unwiderbringlicher verletzung keme, darein uns als Romischem keiser, merer und handthaber des h. reichs zu sehen und das zurfurkommen geburt, und sein deshalben in meinung, die mercklichen anligenden geschefft und sachen unser erblichen furstentumb und land zuruckzulahen, uns in eigner persone in das h. reich zu fugen und solhem des kunigs von Franckreich freuenlichem mutwilligem furnemen mit unser und des h. reichs churfursten, deiner und ander fursten, preleten, grauen, herren und der von den stoten, hilf, widerstandt zu thun, auch die furstentumb und landt dem h. reich zugehorig zu handthaben. Und ermanen dein lieb darauf der pflicht, gelubde und eide, damit du uns und dem h. reich verbunden bist, gepieten dir auch von Romischer keyserlicher macht ernstlich und wollen, das du dich von stunt angesichtt diss unsers keyserlichen brieues mit den deinen zu ross und zu fuess auff das sterckst und maist so du magst mit harnasch, wegen, buchssen, were und aller notdurfft, als in feld gehoret, russtest und geschickt seyst, wann wir dich furtter ersuchen, alsdann in eigner persone an die end, dahin wir dich bescheiden werden, mit den deinen zu uns komest, und uns, dem h. reich, dir selbs und deutscher nation zu eren und gutem solhem, wie vorberurt ist, helffest nachzukomen; und bis Eirinne nit sewmig, damit wir dich als oinen liebhaber und gehorsamen fursten unser keyserlichen persone und des h. reichs erfunden, als uns des und alles guten an dir gantz nit zweuelt, daran tut dein lieb unser ernstliche meynung und sonder gowallen, das wir zusambt der billicheit in gnaden und gunstlichem willen gegen dir erkennen und zu gut nit vergessen wollen.

Geben zu Gretz, am letzten tag des moneds Januarii, anno d. &c. LXX octauo, unsers keisertumbs im sechs und zweintzigsten jare.

396 Schließlicher Vertrag zwischen dem Erzbischofe Ruprecht v. Köln und Hermann v. Hessen, wodurch Ersterer auf das Erzbisthum und dessen Titel gegen eine Leibrente von 4000 Gulden aus dem Zolle zu Kaiserwerth verzichtet und sich zur Einholung der päpstlichen Benützung für Herrmann anzuschließen verpflichtet. — 1478, den 6. Juli.

Zo wissen: nadem hirvur uff samstag na Jacobi niest verschenen durch reede und van wegen des irlichtigen hoigeborn fursten und hern Wilhems hertzogen zo Gulich und dem Berge, tusschen den hoigwirdigen hoigeborn fursten und herren Koprecht ertzbuschoff eyns, und herren Herman lantgrauen zo Hessen gubernator des stifts und den wirdigen wailgeborenen herren dechen und capittel des doymstifts, vort den wailgeborenen edelen, strengen, festen und eirsamen grauen, edelmannen, ritterschafft, stede und lantschafft des stifts Colne ander teyls, und die eirsamen vorsichtigen burgermeistere und rait der stede Colln eyrs deyls, myt aller teyl anhangen, zostendern und zogewanten eyn vertrach und rachtung zo Berchem betetingt und beslossen gewest, dem man also niet volkomeencklich nakomen was, das nu der durglochtige hoigeborn furste und herre Philips pfaltzgrauv by Ryne hertzoig in Beyeren, als unser angeboraer fetter und frunt, ouch gemedtigter myt schyn bewysonghen unsers herren van Collen durch siner furstligen gnaden reede, nemelich die froemen und strengen herren Gotzen van Adeltztheym underlantfaigt im Alais und herren Hansen van Ingelneheym, beyde rittere, die eyne furstliche gnaede furter van aynr gnaden wegen uff die maicht unsers gnedigen herren van Colne gemedtiget, und zo vast zvdenghen Collen geschickt hait, aldae unser gnediger herre gubernator und dat doimecapittel zo Colne ouch myt macht erschenen synt, und yst ytz daselbst van wegen und beuoll unsers gnedigen herren pfaltzgrauen reeden myt gudem vurbdachtom, ryffen raide uyss myreklicher groisser ursachen, das unser gnediger herre van Colne niet vorsichtencklichen regiert, auch angesehin, das er sich myt den underthanen des stifts, beido geistlich und werentlich, niet verdraghien mach, dairuiss dem stift unuwerwintlich groiss verdueren unstanden ist, umb alles besten willen van wegen und durch unsern gnedigen herren den pfaltzgrauen als lyfthauer der hylger kyirchen und stifts, gode dem almechtigen, Marien siner gebenedider moeder und dem hylgen sent Peter patroen derseluer kyirchen zo loue und des stifts bewanten und zugehorigen zo vollenkomeen raste und roegen zo helfen vurgenomen und bearbeit, das unser gnediger herre gubernator und das doimecapittel unsern gnedigen herren van Colne eyne jeirliche ryvhe und ledige competentie, nemelich vierdusent guder rynscher gulden geltz alle jaire uff den zoll Keyserwerde dem stift Colne zostende syn leuenlangk und niet langer zugefallen und folgen sall, mit verwillong unsers gnedigen herren pfaltzgrauen Philips, so er ytmals Keyserwerde innehait, verschreuen und nach noitorft wall versorget und versichert hauen, na lude eyner besunder verschryuongen dairuber sagende; doch yst hienne cleirlich uysbehalden, sowanne unser herre van Colne van dodeswegen affgegangen ist, das alsdan die bewysong und verschryuog der competencien gantz doit und aff syn und dair achter niet mehe gegeben noch bezahlt werden sall. Vorter ist betetingt, das unser gnediger herre van Colne myt keynerscholt des stifts zo doyn haben, sonder eyn zokomener ertzbischoff und stift, und wer des ertzbischofdomps und stifts innhaber und regier hinfur wirdet, rede und antwert dairvan geuen, off auer yemantz were, der ertzbischoff ader dem stift, und wer des ertzbischofdomps und stifts innhaber und regier hinfur wirdet, unbillige schult uffmessen wulde, gegen dieseluen in rede zo behalden. Vort yst gutlich abegereth und sunderlich betetingt, das unser gnediger herre der pfaltzgrauv synre gnaden oratores trefflich myt unsers gnedigen herren lantgrauen Hermans gubernators oratoribus zo unserm hyliligen fatter dem paise, ouch uff gesynnen unsers herren gubernators zo unserm allergnedigsten herren dem Roemsehen keyser, umb synre hoigkeyserlicher maiestat vudernissbrieue in den hoiff zo Rome uff dessen verdraich zo erlangen, und asdan myt sulghen vudernysbrieue zo unsern hilgen vatter zo ryden und schyeken und gueden truwen flyss ankeren sall, diese rachtunge zo confirmieren und unsen gnedigen herren van Colne des titels und alles regimentz der kyirchen und des stifts Collen und

inder, was syn gnade rechtes daran hebben mach, gnediecklich zo entledigen und zu absolveren; behalten
 syre gnaden der competentz und lyftzoigt, und unsern gnedigen herren lantgrauen Hermann myt dem
 titel der kyrchen und pallio des ertzbischoffs und allen regimenten geistlich und werentlich, myt allen
 nutzongen, heirlicheyden, gerichtgheden, inn und zobehoringen des stiftz Colne, wie die eyne ertzbischoff
 zo Colne hauen sall zo prouideren. Ouch ist beredt, das die verschryuonge und versorgonge ouer die
 competentz unsern gnedigen herren van Colne jairlichs werden sall und ouer ander verschryuoghe, die
 diss verdraigs halber tusschen allen devlen gegeben werden, sullen gemacht und versiegelt gelaicht werden
 bynden den hoigeborn fursten unsern lieuen ohemen hern Wilhem hertzen zu Gulich &c. in des
 beheleynss in eyne laede myt zwen sloessen und sloesselen, darzo unser gnediger herre pfaltzgrau Philips
 und lantgrau Herman eyder teyll der schluss eynen hauen sullen, also wanne die dinghe inhalt des verdraigs
 van unserm hilligen fatter dem paiss confirmeirt und unser gnediger herre gubernatoir myt dem stift und
 titel des ertzbischoffs Colne prouideirt und zogelaissen yst, behalten der cameren und ennceleyen zo
 Rome yrrs gebuers, dairumb unser gnediger herre gubernatoir sich verdragen sall, asdan unsern gnedigen
 herren ertzbischoff Roprecht, so die dinghen dan van unserm hylgen vatter dem payst also zogelaissen
 weren, die competentz vurbasser zo volgen und niet eher, und alldiewyle disse dinghe niet confirmeirt und
 unser gnediger herre lantgrau Herman niet myt dem stift Colne und titel des ertzbischoffs prouideirt
 yst, sall syn gnade und capittel des stiftz Colne und yre nakomen unsern gnedigen herren ertzbischoff
 Roprecht der competentz dergelichen ouer zu den schulden, als hirvur gemelt wirt, auch den verschryuongen
 des verdrags halben gegeben und hinder unsern ohemen und gnedigen herren van Gulich gelaicht werden,
 so andtwerden und zo ouergeuen niet schuldich noch pflichtich syn, dan damyt staen blyuen in aller maissen
 die dinghen vurtzyde dyss verdraigs gestanden hauen; und sall asdan yederm deyle syne bygelaichte
 verschryuongen diss verdraigs halb widder zo henden volgen. Und heroff sullen unse gnedige herre
 bischoff Roprecht und unser gnediger herre lantgrau Herman, dechen und doimcapittel des stiftz Colne
 myt allen yren zogewanten parthien und anhangern zo beyden teylen, und sunderlich die stat van Colln, so
 tyll sie das beroirt, myt dairinn getzoegen syn, disser vede, spann, irrongen und gebrechen gensslich gericht
 und geslycht syn, und alle geuangen zo allen syden heroff ledich gegeben werden, beheltlich den werden
 yrer atzonghen; und all ungegeuen gelt sall ungegeuen blyuen, als der verdraig zo Berchem gemacht,
 dairan hirvur geroint wirt, das vurmeldet, wilgher verdraich durch disses guetliche bededinghe in pnncten,
 die hienne niet sunderlich narreirt werden, ungesweckt in syne macht blyuen sall. Und wir Philips von
 gotz gnaden pfaltzgrau by Ryne, hertzog in Bayern bekennen as gemechtiger und niester angeborner vetter
 und frunt des eirwirdigen herren Roprecht ertzbischoff zo Coln, und wir Herman van gotz gnad lantgrau
 zo Hessen, gubernator &c., dechen und capittel des doimstiftz zo Colne bekennen semenlich und sunderlich,
 dat sulch gutlich bededinge und besloss myt unserm und der unsern zytlichem gudem vurraide und
 wilbedachtichem moide, guden willen und wissen gescheen und zogelaissen yst, gereden und geloeuen ouer
 birmyt alles das zo halten, zo volfoeren und zo volenden. — Des zo beuestegonge und zo getzuge so
 hauen wir ytzgenanten unser beider ingesiegelte und wir dechen und doimcapittel unsers capittels siegel ad
 maus by unser gnediger herren ingesiegel myt an dissen brieff doin hangen.

Gegeuen, bededingt und geslossen zo Colne in den jairn uns herren Dusent vierhundert eicht und
 zeventzich, uff maendagh na unser lieuer frauen daghe Visitationis.

397. Wilhelm Herr zu Egmont, der in der Stadt Arnheim von der Stadt Nimwegen, die seine beiden Söhne gefänglich festhält, und von der Stadt Zutphen belagert wird, einigt sich mit dem Herzoge von Cleve und dem Magistrate von Arnheim zur gemeinsamen Wehr, für deren Kosten die Stadt ihnen zu Pfand und dem Herzoge von Oesterreich zum Eigenthum haften und huldigen soll. -- 1478. den 17. Juli.

To weten also die wailgebaeren ind edell her Willem here to Egmont ind to Bair ind die stat Arnheim, dair hi ynne is, van den van Nymegen ende den van Zutphen ind anderen Gelreschen, oeren toestenders, eyn will tyts her zweerlichen mit heereraecht belacht ind bestallt geweest ind noch syn, dairbevoeren oick die wailgebaeren ind edelle her Frederick ende joncher Wilhem van Egmont, des vurschreuen heren van Egmontz soene, van den van Nymegen bynner derseluer stat Nymegen ongeboirlichen opgehalden ind geuencklichen gesatt syn noch geuencklichen gehalden werden, allz mit wederville ind in onghelorsambel des hogebaeren dorluchtigen fursten hertougen van Oesterick ind van Bourgoingne, ind onse lieue here van Egmont ind die stat van Arnheim dan tot oerer ind heren Frederics ind jonchern Wilhems verloissinge vast hierbevoeren ind oick nu hulpe ind bystant dairtoe gesocht hebn an den hogebaeren furst onsen lieuen gnedigen heren hertougen van Cleue, dem sy oick nu int leste to kennen hebn doen gheuen, off on gheen hulpe ende bystant in kortz ongeschege, dat sy dan der stat Arnheim nyet langer gehalden enkunden; ind so dan dieselue onse gnedige here van Cleue oick kortzleden tanwegen onss alreghedichsten des keyzers ind oick van den hogebaeren furst onsen gnedigen heren hertougen van Oesterick ind van Bourgondien durch schriften ind bailschappen hoge bekaert ind ermaent iss, om denseluen van Egmont ind stat Arnheim hulpe ind bystant to doen, ind op dat die dan to eer geschienen moige ind die stat by gebreck ind vertoch dairvan onsen gnedigen heren van Oesteryck nyet verlarren noch affhendich enwerde so is nu in den besten ouermizt vrunden onss gnedigen heren van Cleue, onss heren van Egmont ind der stat Arnheim dairomme by eynderen geuogt, geraempt ind gededingt, as hierna volgt. As dat onse gnedige here hertouge van Cleue nu ter stont sall doen schryuen an dieghene, die nu voir Arnheim liggen, ind oick an die stede Nymegen ind Zutphen, mit erbedinge vanwegen onss heren van Egmont, syner soene ind der stat Arnheim, in formen as men nu eens wurden is; ind off dan dieseluen, dair men so anschryuet, die erbedinge nyet oppnemen ind vort der schryft envolgen, so sall onse gnedige here van Cleue ind onse here van Egmont dieselue stat Arnheim innemen ind ynnhebben samender hant tot behoiff onss gnedigen heren hertougen van Oesteryck ind van Bourgondien ter ersttaill; ind des dieselue twee heren van Cleue ind van Egmont sementlich besonder deser hulpe ind bystant haluen ind des dair vorder nyt rysende off verlopande wurde, costz off schaden gelacht hedden ind vorder hebbende off lydende wurden bauen opboeren, gewyn ind gewert, allz to redelicher rekenynge ind taxieringe, uytgeseegt roeff ind brauen id were tot Arnheim off anderswar in oers selfs landen, steden ind slaten, dair des noit were, dairvoor allz sall dieselue stat Arnheim mit herlicheit, gerichten, renthen, opkomingen ind vervallen, die den here van den lande dair geboiren moigen, denseluen beiden heren malck half pantz staen, illick voir synen cost ind schaden, solange ind bis ter tyt dat die hertouge van Oesteryck ind van Bourgondien, off wye na on eya hertoch off hertogynne van Brabant in der tyt were, on dat gutlichen wedergegeuen ind betaelt sullen hebn. Dairtoe die stat van Arnheim denseluen beiden heren van Cleue ind van Egmont in behoiff oerrer ind oerter eruen huldunge van trouwen doen sullen to oerrer pantschappen ind nyt vorder; ind dairantheynden onsen gnedigen heren hertougen van Oesteryck ind, gebreck syner, synen navolger ter ersttaill. Ind op dat die stat in behoiff as voigerioert ind oick in sich seluen to beth bewaert werde, so is nu mede ouerdragen, dat onse gnedige here hertouch van Cleue die Zabelsche poirte ind die Rynpoirte derseluer stat mitten toerren dairtoe dyenende, ind onse lieue here van Egmont die andere poirten, nemelichen sente Johans poirte ind

Velperpoirte mit den toernen dairtoe dienende inhebben sullen, ind die poirten mallich mit oeren luden off dienen besetten ind bewaeren laeten, also dat die heren ind oiek die stat dairmede wall bewaert syn, ind dieseluen, die also van den heren op die poirten ind toernen gestalt werden, sullen sweren ind gelauen beiden heren Cleue ind Egmont truwe ind holt to wesen tot oerren pandtschappen ind onsem gnedigen heren van Oesteryck ter loesse ind erfftail, ind oiek der stat, oeren burgeren ind ingesetenen tot den oeren; ind voir suleker schaden, as die heren ind die oerre ind oiek die burgere van Arnhem mit roue ind brande geleden hedden, dat sold men op tyt, as die pantschap geloist wurde, auerleggen ind maken illick na gedraege syns schadens as redelick were; wulke pantschap die hertouge van Oesteryck off syn navolger ind nyemant anders altyt loessen sullen moigen, ind sall oiek der stat brieue geuen, sy bi oeren rechten, priuilegien ind alden gewoenten te laten, ind on oick omb deser last ind truwen wille sovoill vordels to bededingen off men kan, dat sy ende oerrer burgere guede dan oiek voirtan schatzvry wesen moigen. Voirt syn vurwerde, dat beide die heren van Cleue ind van Egmont sullen oick na noitdurft mallich gelick voill rutere tot Arnhem leggen ind becostigen ind mallich der synre hoifthere to wesen, ind die dingtaell ind ander gewyn, men ytter Arnhem wurue, sullen die heren oick mallich half hebn; ind off eylich myn rutere hielden dan die ander, so solde dieselue oick na antaell syner rutere sovoill to myn hebn van dem gewyn ind gewerff, ind dairan ensall gheen den heren to staden komen ingeseten burgere off inwoene der stat Arnhem. Ind wannere die stat van Arnhem van beiden heren ingenomen wurd, so sullen burgermeistere, scepen, rait ind gemeyne burgere van Arnhem oeren gnaden ind lieffden tot deser pantschap huldunge ind ede van truwen doen, ind die heren sullen on asdan wederomme gelauen, die stat bi oeren priuilegien, rechten ind alden gewoenten to laten ind die burgere ind ingeseten ind oirre guede to beschudien ind to beschirmen gelick anderen oeren ondersaten. Ind sovoille der burgere ind ingeseten van Arnhem in deser twydracht nytgetagen syn ind sich dairbuyten verhaldden hebn buyten oirloff der stat, is nu auerdragen, dat men der nyt weder in Arnhem sall laten komen, dan bi consent der twyer heren ind des rait van Arnhem; ind off der eylich, so bi consent weder dairbynnen komen ind dairvan wes gegeuen sold werden, dat sall men komen laten to vollest den schaden, die nu auermitz den beleghe an der stat Arnhem ind den burgeren ind oeren guede geschiet is. Oick is auerdragen, dat die heren bynnen Arnhem eynen richter setten sullen, die then mynsten tot allen maenden eens aldair to gericht sitten ind richten sall ind der gerichtlage nyet ersten sonder consent der heren ind then sy bi noit off redelicker sake. Voirt sullen beide heren ind die stat Arnhem oick truwelichen malch anderen dairtoe behulplick syn, dat her Frederick ind joucher Wilhem erer geuencknisse ontslagen ind quyt off na erbedinge ind schrift, as van onsen gnedigen heren van Cleue nu dairomme geschien sall, to erkenntenisse gestalt werden. Ind van der veden off onwille, die uyt desen auerdrache ind hulpen verrysende wurde, ensullen sich die twee heren eyn buten den anderen noet der stat Arnhem nyet scheiden noch oerrer gheen syne pandtschap an andere hande brengen, then mit des anderen willen ind consent. Ende wy Johan hertouge van Cleue ind greue van der Mareke, die ick Wilhem here tot Egmont ind Bair, ind wy burgermeistere, scepen ind rait ind gemeynheit der stat Arnhem bekennen, want dese dedinge ind auerdrach in allen ind ygelichen punten omme ylende noet der stallinge ind mede tot besten onss lieuen ind gnedigen heren hertougen van Oesteryck geraempt ind vadingt syn, so hebben wy onsen consent ind volbert dairtoe gegeuen; ind hebben wy hertouge irschreuen ind bi onser furstlicher ere ind oiek here tot Egmont in guder truwe ind geloeuen, ind wy burgermeistere, scepen, rait, burgere, gilden ind gemeynheit der stat Arnhem in rechter edstat gelacft, selue auerdrach vast, stede ind onverbrekelicken to halden ind to vollentrecken. Ind hebben diss alz in konde der waarheit wy hertouge van Cleue onse segell, ind ick Wilhem here tot Egmont myn segell, ind wy burgermeistere, scepen, rait, gilden ind gemeynte tot Arnhem onser statsegell an desen brieue doen oegen.

Gegeuen int jair onss heren Dusent vierhondert acht ende tweuentich, den neesten vridaigs post agarete virginis.

398 Schutzbündniß zwischen den Herzogen Wilhelm v. Jülich, Johann v. Cleve und Johann dessen Sohn für sich und ihre Nachfolger, so lange einer von ihnen lebt. — 1478, den 29. Juli.

Wir Wilhelm van gotz gnaden hertzoug zo Guylge, zo dem Berge, greue zo Ravensberg ind herre zo Heynsberg &c. up eyne, ind wir Johan van derseluer gnaide hertzouch van Cleue ind greue van der Marcke op de ander syde doin kunt—. Want wir waill gemirckt hain, dat sich leyder eyne wyle zyt her umlanx unse lande vast mannicherleye wyde leuffe, handelonge ind geschichte gemaicht haint ind uperstanden syn, ind zo besorgen were, wa man dat nyet vurqweme, dat sich sulchs degelichs vermeirren mochte; darom hain wir betracht, dat eyne groisse noitturft ist, sulgen swairen leuffen ind unordenlichen wesen zo wederstain: so bekennen wir dat wir uns zo beiden syden mit gantzen wairen ind vasten truwen fruntlich zo samen gedain, vereynigt, verstrickt ind verbunden hain, gentzlichen ind unuerscheidentlichen by eynderen zo blyuen, also lange as wir herren ind unss hertzougen van Cleue neisten navolger, de na unser doit zo unsen landen vur eynen herren entfangen sall werden, alle dry, off eynich van unss herren leuen sall. Ind so wanne ind so balde ewich van unss hertougen van doitz wegen affgeit, so ensullen des affliuigen lande gheynen anderen herren zo synen landen entfangen off zolaiszen, derselue ensall yrst verschriuen, geloeten ind behoirliche besegelte brieue darup geuen ind nemen, deese verbutenisse ind vereynonge mit den anderen van unss vort zo halden, bis dat der lest van ons dryn ouch affliuch worden sy, ind unser eyn dem anderen van unss rait, troist, hulpe ind bystant zo doin in maissen als herna geschreuen volgt. — In diesem verbunde scheiden wir Wilhelm hertzouch zo Guylge zo dem Berge &c. vur unss uyss unsen hilgen vader den paess van Romem, unsen alrengedigsten herren Roymisch keyser, heren Maximilian hertzouch van Oisteryche, van Burgondien ind van Brabant, heren Johann ertzbischoff zo Triere, heren Philips pfaltzgrauen by Ryne hertzougen in Beyeren, heren Frederich hertzougen zo Brunnswyeh ind Lunenborgh, mit sulchem underscheide indem ind soverre sich derselue hertzouch Frederich nyet ensicht noch envermenget in de zweydracht in ind van dem lande van Golre wesende mit hylich off bystande &c., dan off he sulchs dede, sall he in diesem verbunde van unss nit uisgescheiden syn; heren Herman langtrauen zo Hessen gubernator des stifts Colne, heren Heynrich langtrauen zo Hessen &c., heren Conrait bischoff zo Oesenbrugge, heren Symon bischoff zo Paderborne, Berndt edelherren zor Lippe, die stat Colne ind die stat Heruorde, oeuere de vurgenannte wir unsen oemen ind neuen van Cleue &c. nyet schuldich sullen syn zo helpen; ind wir Johan hertzouch van Cleue ind greuen van der Marcke, ind Johan syn aldste son scheiden in diesem verbunde vur unss uyss unsen hilgen vader den paess van Romem, unsen alrengedigsten heren Romisch kayser, unsen lieuen heren ind neuen heren Maximilian hertzougen van Oisterych, van Bourgondien ind van Brabant &c. ind die eirwirdige ind edele unse lieue neuen, heren Heynrich bischoff zo Munster ind heren Symon bischoff zo Paderborne, Berndt edelherren zor Lippe, heren Engelbrecht ind Johan greuen zo Nassauwe gebroedere, die stat van Colne ind de stat van Dormunde, oeuere de vurgenannte wir unsem neuen van Guylge ind van dem Berge &c. nyt schuldich sullen syn zo helpen, in allen dis briefs punten ind articulen uisgescheiden alle arglist, indracht, hindernisse ind geuerde. Ind dis zo urkunde der warheit ind gantzer vaster stedicheit hain wir Wilhem hertzouch zo Guylge, zo dem Berge, greue zo Ravensberge ind herre zo Heynsberg &c. ind wir Johan hertzouch van Cleue ind greue van der Marcke, ind Johan syn aldste son mallich van unss syn siegell vur sich, syne lande, lude ind undersaiszen ind de syne mit unser aller rechter wist ind guden willen an desen brieff doin hangen.

Gegēuen in den jaeren unss heren Dusent vierhundert echt und seuentzich, up den neisten gudenstach na sent Pantaleonis daige.

¹ Hier folgen in sehr wortreicher Ausdehnung die gewöhnlichen Bedingungen eines solchen Bundes: die gegenseitigen Unterthanen sollen Schutz genießen und weiter diese, noch die Fürsten einander Feind werden; angegriffen von Andern wollen sie sich Hilfe leisten.

399 Cardinal Georg und Erzherzog Maximilian setzen zwischen dem Kaiser Friedrich und dem Gubernator von Eöln, Landgrafen Hermann fest, daß Letzterer dem Erzherzoge Kriegshülfe gegen Geldern, oder den König von Frankreich leisten, der Kaiser demselben zur Erlangung des Palliums behülflich seyn, ihm wegen Erlangung der Regalien auf ein Jahr Indult geben soll, u. s. w. — 1478, den 18. August.

Von gottes gnaden wir Georg tituli sannt Lucie in Silice der h. Romischen kirchen priester cardinal und wir Maximilian von denselben gnaden ertzherzog zu Osterreich, zu Burgundi, Lothringen, Brabant, Steyr, Kerandten, Crain, Lymburg, Lutzenburg und zu Geldern, graue zu Flandern, Habsburg, Tyrol, Phiert, Kyburg, Burgundi und zu Arthoss, phaltzgraue in Honigaw, Holland, Seeland, Namur und zu Zutphen, marggraue des h. Romischen reichs zu Burgaw, lanndgraue im Elsas, herr zu Friesland, der Windischen march, zu Porteauw, zu Salnis und zu Mecheln, tun kundt und bekennen mit disem offenn briefe allermoniglich, daz der allerdurleuchtigist hochmechtigist furst und herr herre Friderich Romischer keyser unser allergnedigister herr und liebster vater uns beuolhen hat mit dem hochgebornnen fursten heren Herman lanndtgrauen zu Hessen, grauen zu Sygenhagen und Nydde, gubernator des stifts Collenn, unsern lieben oheimen und frund auf menigfeldigs ersuchen, so er an die keyserlich majestat mit botten getan hat, gutlichen ze hanndeln und denselben lanndtgraue Herman des stifts Collenn und ander sachen halben mit seiner keyserlichen majestat gutlichen zu vertragen, und uns darauf seiner keyserlich majestat ganntze volle macht gegeben innhalt seiner majestat mandatbriefe deshalb ausgangen; demnach hat unser oheim und frund der lanndgraue die seinen mit macht her gen Brugk zu uns gefertiget, nemlich die wirdigen und strengen herrn Heinrich Steynweg probst und doctor, Emerich von Lanstein und Wilhelm von Bibra, beide ritter, die an seiner liebe stat und von sein und des stifts Collenn wegen alle nachbeschriben sachen auch volmechtig an uns gestalt haben, also wie wir darumb sprechen und scheiden, daz es dabey beleibe und also gehalten und unwiderruffentlich vollzogen werden solle. Und nachdem lanndgraue Herman auf keyserliche credenntz durch ons Georgen cardinale und meister Johann Kellner keyserlichen fiscal von wegen der keyserlich majestat als keyserliche geschickte reto requirirt ist, auch deshalb keyserliche mandat entpfangen, darinn yme gebotten ist bey hohen sweren penen, eyden und gelubden, damit er der keyserlichen majestat und dem h. reiche verwant sey, des landts van Geldern feynt zu werden und furter mit dem ernst dargegen mit landten und leutten zu arbeiten, desselben landts stette, sloss und pletze helffen zu seiner keyserlichen majestat und des h. reichs gehorsam und in unsers herzogs Maximilian als in hende yres rechten landtsfursten und erbe nach seiner keyserlichen majestat beuelhe zu bringen, wan nu lanndtgraue Herman keyserlicher hawbtman uber den stift von Collenn gesetzt und der keyserlich majestat mit hohen plichten, eyden und gelubden verphlicht und verwannt ist, seiner keyserlichen majestat getruwe, holt und gehorsam so sein, darzu yme solichs an sich selbst von got und recht gegen der keyserlichen majestat als seinem rechten naturlichen herren nit mynnrer eigent: also scheiden und sprechen wir einmutiglich, so wir ertzherzog Maximilian des landts von Geldern veyent werden, so sol der lanndgraue Herman auf der keyserlichen majestat getan requisiten auf stund und on verziehen auch desselben landts vyent werden, und so wir mit hereskrafft in solich laund siehen, sol

Streitigkeiten unter ihnen durch ein Schiedsgericht schlichten lassen. Ausdrücklich werden die Gebiete in den Bund eingeschlossen, worüber es fürchten die Vogteihaft zueht und wofür Abt Diederich von Werden sofort ein Dankschreiben ertieß. Endlich ist die besondere Clausel aufgenommen, daß kein Unterthan von einem Freisuhl geladen werden dürfe, der sich zu Land- oder Stadtrecht erbiet.

landgraue Herman mit eigener person zu fusse und pferden auf seinen costen noch sein und des stifts Collenn vermogen mit uns in solich landt ziehen, und ob es die notdurfft vordert, drey monad langh mit uns in solichem landt zu verharren, uns hefflen den ernst und gewalt gegen sloss und stetten desselben landts furwenden, dieselben zu gehorsam der keyserlichen majestat und des h. reichs und in hennde unser ertzherzog Maximilian nach beuehl der keyserlichen majestat understehen hefflen ze bringen. Und ob unser oheim und frund landtgraue Herman nicht mit egerurt personen gemelter weise komen wurde, so solt er uns ertzherzog Maximilian von des h. reichs wegen funffhundert reisiger pferde und tausend zu fusse in das egenelt hertzogtumb schuldich und phlichtig sein zu schicken, die also drey monad langh bey uns verharren sollen auf seinen und des stifts Collenn cossten; und ob auch wir ertzherzog Maximilian unser oheims von Hessen dienste in das landt Geldern nicht bedurffen werden, so sol landtgraue Herman uns von wegen der keyserlichen majestat wider den kunig von Franckreich, oder ob wir sein daselbsthin auch nit bedorfften, an ein ander ende dergleich mit eigener personen und den seinen auf vorgerurt masse ein volgen und die gemelten zeit bey uns ze harren; doch hierinn ausgescheiden die hochgebornen fursten herren Philips phaltzgrauen bey Rein und herrn Wilhelm hertzog zu Gulch und Berge und hern Heinrich landtgrauen zo Hessen unser lieben bruder und oheimen. Doch sollen und wellen wir ertzherzog Maximilian unserm oheimen dem landtgrauen solichen herzug eyne zymliche zeit zuvoran verkunden, das er und die seinen sich gerusten mugen. Auch scheiden und sprechen wir, daz unser oheim und frund landtgraue Herman als ertzbischoff zu Collenn und curfurst verphlicht sein sol, so die keyserlich majestat gegenwertig sein wirt, seiner keyserlichen majestat hylff und trost wider den kunig von Franckreich getrewlich zu beweisen. Auch scheiden und sprechen wir, daz die keyserlich majestat an unserm heiligen vater dem babst und das collegium der cardinele gnediglich schriftlich vorbette tun sol, unsern oheimen und frund den landtgrauen mit dem tittel und pallio des ertzbisthumbs und stifts Collen zu providiren und ertzbischof Rupprecht von sulchem stift zu absoluiren, innhalt des contracts, so der hochgeborn furst herr Philips phaltzgraue bey Rein, unser lieber oheim und freund, zwischen dem ertzbischofe Rupprecht und landtgraue Herman und yr baider zustenden gemacht hat. Auch scheiden und sprechen wir, daz die keyserlich majestat landtgraue Herman ein indult auf die regalia, so der stift von Collen und ein ertzbischof desselben stifts von dem h. reiche phlicht zu entphahen, geben sol auf ein jar langh, dasselbe indult vermogen sol, daz landtgraue Herman diss geinelt jare alles das mit recht und ausserhalb rechts handeln mag, das ein welenter curfurst, der seine regalia hat, zu handteln und ze tunde macht hat; und solich indult sollen und wellen wir an der keyserlichen majestat erlangen und dem landtgraue Herman zuschicken. Auch sol die keyserlich majestat zu ausgabe des jars oder binnen des zu gesynnen landtgraue Hermans yme die regalia des stifts Collenn gnediglich verleihen, yme alda gewonliche ausslegung der canceller und anders on furter beswerunge. Auch scheiden und sprechen wir, daz landtgraue Herman sein leibtag langh der zolle zu Lynss, wie der yetzund dar leydt, gantz unbeswert beleiben und volgen sol unwiderrufflich und on geuerde, darauf die keyserliche majestat gnediglich und notdurfftige brieue landtgraue Herman geben sol, ob der furter von noden wer, und nachdem die keyserlich majestat ein tribut aus demselben jarlichs behalten hat, mit welchem jarlichen tribut landtgraue Herman sich und das stift beswert beducket und setzet dem ettliche ursach, nemlich das gross verderben desselben stifts und ander ursach mer; auch als landtgraue Herman der keyserlich majestat von ettlichen verschinnen jaren desselben tributs und anderer sachen halben ettlich restant und gelt schuldich ist oder auch durch furter ander verschreibung, sein keyserlich majestat von dem landtgraue Herman het, schuld beruren mocht, wie es die zeit, so landtgraue Herman den zoll inhaben sol, mit dem jarlichen zukunfftigen tribut von solichem zoll sich geburen sol und wirdet, auch mit allem restant und schulde, so landtgraue Herman der keyserlich majestat schuldich und phlichtig ist, gehalten werde, sol auch an uns steen, darumb wir dann hienach unseren gutliehen spruch sollicher puncte halber sunderlichen tun sollen und wellen, tribut auf dem zoll Lynns und ander schuld nach ausweisung solicher verschreibung, die keyserlich maiestat von landtgraue Herman herruren hat, und wie wir darumb sprechen

und scheiden, daby sol es beleiben und also gehalten und volzogen werden, ¹ on arglist und on gewerde. Des zu urkund haben wir Georg, cardinal und ertzherzog Maximilian unser inisgel an diesen vertragsbriefe wissentlich tun hangen, der zwen lassen machen und der keyserlichen majestat einen und lanndgrauen Herman den anderen ubergeben.

Geben in unser ertzherzog Maximilians stat Brugk in Flannderen, am dinstag nach unser lieben frawentag assumptionis, nach Cristi gepurt vierzehenhundert und im acht und sybenntzigsten jare. ²

400. Herzog Wilhelm von Jülich und Berg befundet, mit der Ritterschaft von Berg auf dem Ritter- und Landtage zu Opladen übereingekommen zu seyn, daß Geistliche und Bürgerliche kein freies Rittergut, und die Ritterschaft kein Schatzgut erwerben, daß Geistliche ihre rechten Erben nicht enterben dürfen und daß er jährlich den Rittertag abhalten wolle. — 1478, den 24. September.

Wir Wilhem van gotz gnade hertzouch zo Guylge, zo dem Berge, greue zo Ravensbergh ind herre zo Heynsbergh doin kunt ind bekennen, dat wir up hude up unsem ritterdaige ind lantdaige alhy zo Upladden mit unsen reden ind ritterschappen gemeynlich unss hertzouchdomps van dem Berge eynde ordinancien ind verdrachs, waby wir, unse eruen ind nakomlinge an unser ritterschafft unsen dienst ind an unsen huysluden unsen schatz behalden, ouerkomen ind verdragen syn, also dat van nu vortan egheyne geistlige lude, burger noch huyslude egheyne vry rittergude in unsem hertzouchdomp van dem Berge geleigen nyet gelden ensullen. Desgelichen ensullen ouch die geistlige lude noch unse ritterschafft egheyne schatzguder in unsem hertzouchdom van dem Berge geleigen nyet gelden; ouch ensullen egheine geistlige personen in demseluen unsem hertzouchdom yre rechte eruen nyet unteruen. Wir, unse eruen ind nakomlinge sullen ind willen ouch van nu vortan alle jayre unsen ritterdach ind lantdach alhy zo Upladen eyns halden, ydt enwere dan saiche, dat wir ind unse lantschafft zo unse belast weren, noide haluen nyet gedoin konden. Desse unse ordinancie ind verdrach geloeuen wir Wilhem hertzouch vurgenant by unser furstlicher truwen ind eren zo erffligen ewigen zyden vast stede unverbrochen zo halden, dar nummerme nyt weder zo doin noch lassen geschien in geynreleye wyss, sunder alle argelist. Dis zu urkunde der wairheit ind gantzer vaster stedicheyt hain wir unse segell an desen brieff doin hangen.

Gegeuen zo Upladden in den jaeren unss heren Dusent vierhondert echt und seuentzich, up den noisten lonrestach na sent Mattheus daige des h. apostels und ewangelisten.

401. Das Canonichen-Capitel zu Emmerich erteilt zur Errichtung eines Kreuzbrüderklosters daselbst, unter Beschränkungen zu Gunsten der Pfarrkirche, die Erlaubniß. — 1478, den 24. November.

Decanus et capitulum ecclesie s. Martini Embricensis Traiectensis diocesis uniuersis et singulis presentia isuris seu auditoris salutem in domino. Cultum diuinum semper augere cupientes, religionis zelo et instantiis lustris principis ac domini Johannis ducis Cluiensis et comitis Markensis necnon burgimagistri, scabinorum,

¹ Mit Urkunde vom folgenden Tage „Mittwochen nach unserer lieben wrowen tag assumptionis,“ entschieden sie, daß der Gubernator dem stete auf dessen Lebenszeit jährlich 4000 Gulden aus dem Zolle zu Rinz zahlen und seine Rückhände und sonstige Schulden an den Kaiser zwei Jahren abtragen sollte. — ² Mit Urkunde vom demselben Tage versprach der Erzhertzog dem Gubernator, ihm zur Wiedererlangung der Schloßer und Städte Sors, Xanten, Aepel und Ares gegen den Herzog Johann von Cleve, der sich auch der Schloßer und Städte Mberg und Eversberg unterworfen habe, Hülf leisten zu wollen. Mit einer dritten Urkunde, wieder vom folgenden Tage, schloß er mit seiben ein Freundschaftsbündniß auf Lebenszeit.

consulum ac communis oppidi Embricensis supplicationibus inclinati concedimus religiosi viri Johanni Mario pacis necnon Euerhardo Kirsckoff in Bentlagen monasteriorum prioribus ordinis dominice crucis s. Augustini Monasteriensis ad infrascripta specialiter deputatis commissariis a venerabili patre Nycolao de Harlem eiusdem ordinis generali nobis etiam humiliter supplicantibus licentiam erigendi et edificandi novam ecclesiam et monasterium in oppido Embricensi cum limitatione, modo et forma ac conditionibus infrascriptis, ne vero quod eisdem pro pietate et religionis zelo, ut premititur, concedatur ad nostram et aliorum etiam interesse habentium iniuriam seu preiudicium quovis modo redundetur. In primis namque quod prior et fratres pro tempore existentes huiusmodi monasterii noviter erigendi summam et ultimam missam in ecclesia siue monasterio erigendo complevisse debeant circa horam nonam iuxta computum et eursum horologi partium istarum, hoc adiecto quando siquidem vigilia fuerit a tempore quadragesimali, huiusmodi missa bona decima sit peracta, inunctionis s. crucis, dedicationis, patroni ss. Augustini et Helene festiuitatibus, necnon diebus quibus missam primam aut professionem alicuius fratris vel inuestitionem novicii in eodem monasterio fieri contigerit, duntaxat exceptis; et quatenus vero eosdem priorem et fratres dicti monasterii erigendi pro tempore existentes ex legitima causa seu ipsius ordinis hactenus observata consuetudine duas in die una celebrare contigerit successui missas, hoc septies tantum in anno fieri posse sit licite eis permissum ac permittimus, quodque extunc secunda et ultima missa dicta hora decima sit completa. Volumus autem quod prior et fratres huiusmodi erigendi monasterii in eorum sermonibus seu predicationibus, confessionibus audiendis aut consiliis et inductionibus publicis seu elandestinis in ipso monasterio vel ecclesia seu ubilibet fiendis nullatenus impedimentum prestant, quominus utriusque sexus parrochiani curatum siue rectorem parrochialis ecclesie, sub qua degunt seu morantur, saltem semel in anno ad confitendum eorum peccata accedant ymmo dictos parrochianos ad confitendum semel in anno ut prefertur suo pastori suis salutaribus ammonitionibus inducent et ad ipsos confluentes ad eundem remittent, nisi aliud de consensu et licentia plebani loci eis constituerit, nec etiam in dicto monasterio vel ecclesia ante prandium predicent neque in candelarum aut palmarum benedictionibus, cena domini necnon die ascensionis eiusdem in suis monasterio seu ecclesia cantando vel legendo solemnisabunt, quominus cultus diuinus, stationes et ceremonie dictis diebus siue festis in nostra ecclesia plus solito fieri possent, debent enim in dictis diebus et festiuitatibus huiusmodi officia choro eorum clauso peragere, ne populus ad ipsum confluat monasterium. Insuper volumus quod de singulis parrochianis, qui in prefatam ecclesiam siue monasterium sepulture elegerint, prior et fratres eiusdem pro tempore existentes infra unius mensis spatium a die sepulture antiquum schutum regni Francie pro funeralibus et canonica portione curato siue rectori parrochialis ecclesie, in qua celesti patulo refici consuevit, ut iuxta apostolum sint consolationum socii qui fuerunt passionum, sine oppositione et contradictione quibuslibet absque ulteriori dilatione persoluant, salvo nihilominus quod funus, antequam sepeliatur, prius in matrice ecclesia realiter presentetur, nisi de non presentando a nobis per eosdem priorem et fratres licentia petita fuerit et obtenta, soluentque prior et fratres pro tempore existentes pro se suisque successoribus loco indemnitatatis pro iuribus nostre ecclesie pro ipsorum et eorum commensalium oblationibus et funeralibus seu aliis debitis nobis et nostro ecclesie perpetuis futuris temporibus singulis annis in festo Pasche vel infra octavas eiusdem pro qualibet persona dictum monasterium inhabitante unum album Coloniensem. Et si pro erectione huiusmodi monasterii siue ecclesie contigerit aliquas domos huius s. Martini aut s. Aldegondis ecclesiarum parrochie ultra tres domos iam pro monasterii et ecclesie edificandis deputatas supprimi, idem tunc prior et fratres ac conventus curato siue rectori illius parrochie, in qua huiusmodi suppressionem forte fieri contigerit, singulis annis in festo Pasche, ut premititur, antiquum grossum turonensem in argento exsoluere debeant et teneantur. Ipsique prior et fratres huiusmodi erigendi monasterii pro tempore existentes associare congruo tempore etiam debeant processionaliter solitas et ab antiqua consuetas etiam et indietas seu indicendas ex laudabili causa per nos processiones nostre ecclesie s. Martini solemnius quo hoc suis ornamentis poterint, quotiens hoc ipsis per nos intimatum fuerit, necnon prior et fratres in suis monasterio et ecclesia ac alias ubilibet excommunicatos vitabant, quos nos vitari, et interdictos

seruabunt, quod et nos obseruari decreuerimus seu dictauerimus. Ad omnia et singula premissa tam coniunctum vel diuisim faciendum ac inuolabiliter obseruandum sepedicti prior et fratres pro se suisque in huiusmodi monasterio erigendo successoribus subiciant et submittant se iurisdictioni ordinarii loci, quique eisdem possit et valeat ad premissorum omnium et singulorum obseruationem ad instar aliorum clericorum per censuras ecclesiasticas appellatione remota compellere; renunciantes ad huiusmodi effectum omnibus et singulis priuilegiis, indulgentiis, litteris, fauoribus, gratiis, exemptionibus et indultis, etiam apostolicis ordini concessis ac ipsi monasterio erigendo concedendis, impetratis et impetrandis, etiam motu proprio et ex certa scientia, quibus contra premissa seu aliquod premissorum in toto vel in parte per se vel alios cuiuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis, conditionis vel preeminentie fuerint, se inuaro seu contravenire poterint quouismodo; demum vero ad omnium et singulorum premissorum firmiorem corroborationem ad finem et effectum ut omnia et singula inuolabiliter et inconcussa a qualibet partium obseruentur, nos tam decanus et capitulum quam priores supradicti necnon generalis et diffinitores ordinis prefati pro eisdem, pro se et successoribus suis et eorum necnon prioris et fratrum ipsius monasterii erigendi pro tempore existentium nominibus, respectiue prout quamlibet partium concernit, promissimus et promittimus omnia et singula premissa inconcussa et inuolabiliter obseruare, sub pena mille florenorum renensium pro una, si commissa fuerit camere apostolice, et pro alia medietatibus parti obseruanti applicandorum cum obligatione in forma camere prioris. In quorum omnium et singularum fidem et testimonium premissorum nos decanus et capitulum sigillum nostrum presentibus duximus appendendum; nos igitur Johannes b. Marie pacis et Euerhardus Urskorf in Bentlagen monasteriorum priores promissimus et promittimus pro nobis et successoribus nostris necnon vice et nominibus prioris fratrum et conuentus huiusmodi erigendi monasterii pro tempore existentium sub pena mille florenorum renensium supradicta omnia firmiter irrefragabiliter et inconcussa per priorem, vires et conuentum ipsius erigendi monasterii perpetuo obseruare et obseruari debere, subicientes et submittentes nos iurisdictioni ordinarii loci, renunciantes in omnibus et per omnia, ut premititur. In quorum iam omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum sigilla nostra respectiue duximus presentibus appendenda. Et nos frater Nicolaus de Harlem generalis dieti ordinis, et nos frater Henricus vallis liliorum, Euerhardus Bentlagen, Henricus Traiectensis, Gosswinus Leodiensis conuentuum priores, quatuor diffinitores ordinis predicti, arbitramur et promittimus ac profiteamur ex parte totius ordinis vice et nominibus prioris, strum et conuentus huiusmodi erigendi monasterii in oppido Embricensi sub dicta pena omnia et singula premissa firmiter, inuolabiliter et inconcussa obseruare et obseruari debere, subicientes et submittentes nos necnon renunciantes in omnibus et per omnia ut premititur; volumus autem et promittimus vice et nominibus ibidem supra, quod quamprimum prior, fratres et conuentus huiusmodi erigendi monasterii inhabitatores sint huiusmodi pacta promissionis, subiectionis, renunciationis et obligationis personaliter et realiter pro suisque successoribus accedere eaque omnia et singula premissa rata et grata habere atque perpetuo seruare debeant et teneantur. In quorum omnium fidem et testimonium ac robur firmitatis premissorum nos Nicolaus quam Henricus Euerhardus, Henricus et Gosswinus diffinitores prefati respectiue ex parte ius ordinis duximus et fecimus sigilla nostra presentibus appendenda communiri.

Datum anno d. Millesimo quadingentesimo septuagesimo octauo, in profesto b. Katherine virginis et martiris.

2. Erzherzog Maximilian v. Oesterreich stellt die Entschädigungssätze an Geld und die sonstigen Leistungen fest, welche er dem Herzoge Wilhelm v. Jülich und Berg für die zugesagte Kriegshilfe gegen Geldern zu zahlen und zu vollziehen hat. — 1479, den 21. Januar.

Wir Maximilian von gots gnaden ertzhertzog zu Oesterreich, zu Burgundt und zu Brabant &c. tun und bekennen, als der hochgeborn furst unser lieber oheim her Wilhelm hertzoge zu Gulb und sum g sich von unser freuntlicher bette und begern in unser hilf ergeben und gestalt hat gegen den

ungehorsamen unsers lands von Geldern und von Zutphan, uns die helffen zu gehorsamkeit zu bringen, des wir seiner lieb freuntlichen danecten und in geleichem gerne widerumb zu seynem gesynnen, ob er unser er hilf gegen yemant ze tun het oder gewunne, tun wellen und sollen, doch darinn ausgeschaiden unsern heyligen vater den babst, unsern allergnedigsten herrn und vater den Romischen kayser, unsern oheim ertzbischowen zu Trier, den phaltzgrauen und den hertzogen von Cleue. Und ist in solher hilf und beistand zwischen uns eigentlich vertragen und beteyndigt, daz wir unserm oheim geben und wol bezallen sullen fur yglichen gereisgen und gereisig pherd, sovil er uns zo dinst zo unserm gesynnen schicken oder bringen wirt, alle moned sechs oberlendisch reinisch guldein, oder fur yglichen guldein fuff und zweintziel stuber, und fur yglichen fussknecht, burger oder gewappenden weerhaftigen hausman, sovil unser oheim in unsern dinst bringen oder schicken wirt zu unserm gesynnen drey guldein und fur yglichen blossen man oder graber drithalben guldein. Furtter sullen wir unserm oheim geben und bezallen fur yglich hundert pherd, so in unserm dienst sein, yglich moned drithalbhundert guldein fur pherd und harnaschschade, ausgescheiden doch darinn ob derselb unser oheim oder die seinen zu einem mal uber fuff und zweintzig pherd verloren, wievil der wer und sodickh solhs geschehe, die sullen wir unserm oheim bezalen und verguenen. Furtter sullen wir unsers oheim und aller der seinen, es seien gereisig oder fusslewte, die in unserm dienst und diser unserer hilf halben niederligen, haubtherre sein fur gefencknuss und niederlage, sy davon quytten und ledigen; des sullen auch alle gereisig gefangen, prantschatz und dinczhale uns zusteen, behelich doch darinn den haubtleuten, riteistern und rewtern irer gerechtikeit daran na gewonheit der land, doch also ob unser oheim oder die seinen einig gereisig gefangen, prantschatz oder dinczale gewonnen hetten, die mugen sy behalten, ob sy wellen, zu quittung seiner gefangen, ob der ettlich were und den prantschatz oder dinczhale in abslag ired solds, soverr der laangt, aufheben und behalten. Furtter ist vertragen, ob sach were daz wir unsers oheim bedurfften mit uns zo velde ze ziehen, sullen wir ym und den seinen als yglichen vnfsehen pherden einen wagen mit vier pherden halten und dafur geben yglichs moned auf einen wagen und zwen wagenknecht zwelf guldein, und ob wir unsers oheim buessen und geschutze mit irer gereitschaft bedurfften, sullen wir ym die abwilligen und verguenen und auch dartzu allnotdurfig wagen versolden in massen vorgeschriben. Wer auch sach als unser oheim oder die seinen in unsern stetten unsers lands von Gheldern oder andern in unsern dinst und nicht zo velde legen und daz si wegen bedurfften ir profandd zu holen und zuzefurn, die sullen wir yn anch zu ired gesynnen bestellen, und ob des also nicht beschehe, sullen sy die selbs dann mugen bestellen, und wir in die versolden, sovil sy der notdurftig wera. Furtter ist vertragen und beteyndigt, ob wir unsers oheim personlich bedurfften oder gesonnen bey uns in unsern stetten zu sein oder mit uns zo velde ze ziehen in unser land von Gheldern, daz wir yn dann zu seiner stat geben sullen als seinem furstlichen stat wol zymt und geburt. Furter sullen all burger und hauslent, die unser oheim oder die seinen viennngen und geschetzt wurden, halb zu uns steen und halb unserm oheim; desgleichen soll alle geraubte hab von gespalden fuss unser yeelichen gleich halb geteilt werden, und der ungespalden fuss den rewtern zugehorn als das landsitlich ist. Furter ist beteyndigt und vertragen, daz wir unserm oheim sullen geben und wol bezallen an bereitem gelt den sold und schadegelt von pherden und harnasch ein moned zuvoran von solhen lewten zo pherde und zu fuss, na wir an yn uns zo dienst zu bringen gesynnen und er uns bringen wirdet, und furter alle moned den sold und schadegelt, solanng die in unserm dinst sein und beleiben werden, wol austun richten und bezallen, und dartzu alle ander quittung der gefangnen und ander pherde schade und verlust uber die fuff und zweintzig pherd; und wer sach daz wir des nicht tetten, so sullen wir unserm oheim dafur ingeben und zu handden stellen gute phannnd, es sey von geslossern oder stetten in unserm lannd von Gheldern, die unserm oheim genem und wol gelegen weren, und yn des daran versorgen, so daz er des zufriden und wol versorgt und verwart sey. Furter ist veteindigt ob unser oheim derselben unserer hilf halben von unserer widerpartheyen an seinen landden beschedigt, angetast oder genottigt wurde, so das sein lieb darumb einig gereisig oder zo fuss, dawider wer ze tun, stellen oder legen must in sein aloss oder lande, sullen wir auch von stund unsern

oheim solh lewt zu pherd und ze fuss, soviel sein lieb zu beschuttung seiner landd bedurfft, versolden und den sold davon bezallen und derselben haubtherr sein, solange er des also ze tun hette oder gewunne. Und was schadens unser oheim von unser wederparthey in seinem landd. emphienge, getan oder gefugt wurde, das sullen wir beid zu seinen gesynnen als yglich von uns drey seiner rete auf einen gelegen platz schicken, gutlich umb solhen schaden ze uberkomen, und was also durch dieselben unse freunde uberkomen wurde, wir unserm oheim von solhen schaden tun sullen, das sullen wir ym bezallen oder vernugen und versichern, als von dem sold geschriben steet; wer aber sach, daz unser besamet frewnd des sich nicht wider ein vortragen mochten, so sullen wir dan von stund unsern oheimen ertzbiselhouen von Trier, den phaltzgrauen oder den hertzogen von Cleue der einen willigen und vermoegen, uber solhen schaden und gebrech ein gutlich erkanntnuß ze tun innerhalb eins viertel jares, und was also darinn erkannt wirdet, sullen wir bezallen ind vernugen. Furter wer sache daz unserm oheim von Gulh umb diser unserer hilf einich sloss oder stat abgewunnen wurden, da got vor sey, so sullen wir ym die mit aller unser nacht wider ingewynnen und zu hennden stellen, und ob wir des nicht also getun kunden, so sullen wir ym dann gleich gut und nutzlich stat oder slosse innerhalb einem jar nach der verlust ingeben und zu seinen hennden stellen sunder einich intrag. Furter geloben wir ertzherzog, daz wir uns mit unserer wederparthey in dem lande von Gheldern oder mit unserm lande von Gheldern nicht suenen, scheiden noch frieden sullen ausserhalb wissen und willen unsers oheim, und besunder sein lieb sey darinn mit ingezogen, versorgt und verwart nach aller notturfft. Alle pundten und innhalt diss brieffs geloben wir ertzherzog unserm oheim von Gulh und seinen erben und nachkomen vest, stet und unverbrochenlich zu halten und zu volziehen bey unsern furstlichen eren und trewen; ind wer sache daz wir des also nicht tetten und daran sewmlich oder bruchlich wurden, so sol und mag unser oheim umb solher verbrechlichkeit uns und die unsern furnemen nach seiner notdurft, umb uns zu haltung aller vorgeschriben pundten nach innhalt diss briefs ze bringen, sunder angust. Des zu urkund der warheit geben wir seiner lieb disen unsern brief besiegelt mit unserm uhhangenden insigell.

Geben in unserer stat Hertzogbusch, an donerstag nach sannd Fabian und Sebastianstag nach Christi vord im vierzehenhundert und newn und siebentzigsten jare.

03. Landgraf Hermann, Gubernator von Cöln, welcher mit seinen Reissigen ins Feld vor Geldern gezogen, wird Namens des Ertzherzogs Maximilian ersucht, sich für seine Person zurückzuziehen. — 1479, den 1. Juni.

Wir Adolff junggrawe zu Nassauwe marschalh doin kundt und bekennen, so as der hochwirdige vater unser herre Herman landtgrawe zu Hessen gubernator des stifts Colne, unser gnediger vater, in eigener persone in dienst des durchluchtigen hochgeborn fursten und herren Maximilian ertzherzogen von Osterreich, zu Burgondien &c. unsers gnedigen lieuen herrn mit siner gnaden reissigen und fussvolck vor statt Gellre, zu lude der verschiuonge und verdrachs zwischen unsern gnedigen herren gemacht, ergeuen t, hauen wir zusamt anderen roden unsers gnedigen hornn von Osterreich suleh gutwillich und ernsthafftich rnehmen unsers gnedigen herrn landtgrauen Hermans angesien und syn gnade gar flisslich gebeden, sich t syner eygen personen uisser dem velde und widerumb ghen Kempen zo fügen und daselbs bis uff t er ersuochen zo verhalten; dann os synen gnaden an vorgemelter verschiuongen keynerley auffbruch, hinderong oder verletzong brengen, sunder damit glich as off sin gnade in eigener persone im velde t, voldain hauen solle; as wir und andere reedo sinen gnaden das vonwegen unsers gnedigen herrn von tterrich zugesacht und versprochen hauen. Des zo warem urkunde so hain wir Adolff junggrawe zu Nassauwe unser ingesigell tun hencken an desen brieff.

Der geben ist im velde vor Gellren, am dinstage na dem h. Pfingstag, as man zalt von Crisi unsern lieben herren geburt Tusent vierhundert seuentzich und nun jare.

404. Graf Adolph v. Nassau, Marschall, Wilhelm v. Egmont und Remprecht v. Reykenburg, Hauptmann, geloben dem Ritter Heinrich v. Hompesch einen Monat Sold für ihn und seine Reifigen bis zu 200 Pferden nach dem mit dem Herrn v. Oesterreich und v. Jülich übereingekommenen Sage. — 1478, den 16. Juli.

Wy Adolph jonge greue to Nassauwen marschalck &c., Wilhem here t' Egmont ende tot Bair ende Remprecht here van Reykenburg hooftman &c. doen kondt ende bekenne mit desen oepen brieue, dat wy eendrechtliken gesamen der hant geloeft hebn ende geloeuen den eerberen heren Henrick van Humpes, ritter, te betalen voir hum ende synen ruyteren tot tweehondert reysigen perden toe, na luyde ende vermoegen des oeuverdrachs, gemaect tuschen onsen gnedigen heren van Oesterryck ende van Gulick, on maent soldyen, mit namen die helst op ouermergen in dem velde by der Hatendonck, dairaff wy hum op buyden geseyndt heben in affcortinge mit Bruyn van Mauwen tweehondert rynsche gulden, den gulden gerekent tot twintich stuwer toe, ende die ander helst soldyen van der voirschreuen maendt bynnen thien dagen dairna, mit namen des dynxdages na sunte Jacobs dach apostell, by onser trouwen ende eren sonder enich indracht off gebreck, dairinne te laten vallen in eniger wys. In kennisse der warheyt so heben wy marschalck onse signet ende hanteyken ende wy here van Egmont ende hooftman onse secret zegelen ende hanteyken hieronder gedrukt ende geset op den fridach na diuisio off scheydinge der apostelen, anno &c. LXXIX.

405. Oswalt Herr zu Berge kauft sich durch Vermittelung seines Bruders Adam mit dem Herzoge Johann v. Cleve und erhält das Lehngut Millingen in der Düffel zurück, mit dem Versprechen, sich dem Herzogen untergeben, ihm einen Schuldbrief von 645 Gulden quittiren und dessen Feind nicht werden zu wollen, bevor er seinen Pfandbrief auf das Kirchspiel Beck ausgeliefert habe. — 1479, den 7. October.

To weten, alsoe joncker Adam van den Berge onlangx hier bevoeren by onsen gnedigen hertogen van Cleue komen is ind synen gnaden gebeden heuet, die schelinge ende onwille, tuschen synen gnaden ind Oisswaelt heren ten Berge synen broider wesende, in guetlicheit toe willen laeten vinden ende hennelleggen ind dairin ansien sulcken dienst, den oire aelderen ende voirvaderen synre gnaden ind synre gnaden aelderen ende voirvaderen gedain, ind sich oick altit tot den huyse van Cleue gonstlicken gehaldt hebn, ind dat her Oisswaelt sine broider, hy ind joncker Ludolph oire twier broider sich voirtan ind guetlick, gonstlick, geloifflick ind naberlick tot synre gnaden ende synre gnaden landen halden sullen ende willen, gelyck oere aelderen gedain hebn: so heuet unse gnedige here omb beden joncker Adams van den Berge ind op sulck geloifflick toesegen dieselue joncker Adam sich nu guetlicken vinden laeten, alsoe ind die onwille ende schelinge, tuschen onsen gnedigen heren hertogen van Cleue ind Oisswaelt heren ten Berge wesende, guetlicker tuschen on beiden gescheiden, geslicht ende hennegelacht is ende bliuen ende her Oisswaelt ende sine neeste navolger mit oeren herlicheiden, ondersaten ende den oeren, ind desgelick sine twe gebroidern ind die oere sullen sich voirtan gonstlick, geloifflick ende naberlick tot unsen gnedigen heren hertogen van Cleue ind sinen neesten navolger ende oiren landen ende luden haelden; on unse gnedige here ind synre neeste navolger sullen on een gnedig here wesen ind sich oick weder gonstlick

aberlick ende vrentlick mit on ende den oeren halden, ende sulcke leenguet, erfguet ende anderguet, as sine gnaden hierbevoiren des onwillen halve van heren Oisswaitls gueden heuet doin invorderen, onvangen ende boeren, die sullen synne gnaden heren Oisswaitl der stont weder auergeuen doin, der voirtan to gebriken moigen, als hy voir den onwille toe doin plach, utgenamen des dairaff van synre gnaden wegen voir deser tyt geboirt is, dat dat geboirt ende quyt bliuen sall, ind were dairvan wes voir desen daige verschenen ende ongeboirt, dat sall synen gnaden oick volgen. Ind die leenguede, die dairmede syn, mit namen die herlicheit ende guede van Millingen, gelegen in Duyfel, heuet her Oisswaelt wederomme van onsen gnedigen hern nu ontfangen in maeten on die voir beleent waeren, ind den brief, den her Oisswaelt had, dairin onse gnedige here wilnere joncker Wilhelmen van den Berge synen vader verscreuen had van verlayse sesshondert vyff ind vierlich gulden, denseluen brief heuet hy onsen gnedigen hern nu weder suergegeuen mit quytsheldinge sulcker rente, als na vermoigen desseluen briefs tot desen dage toe dairop komen ende verschenen were. Ind hy sall oick synen gnaden quitancie geuen van allen scaden ende verloy, als hy in synen gnaden diens tot desen daige gehadt mach hebn; ind her Oisswaitl ensall oick ons gnedigen hern noch synre gnaden navolger noch oere lande ryant werden, ende off hy dat ommer doin wolde, so sal hy onsen gnedigen heren ende synen navolger irst een vierdel jaeres tovoeren auerleuere den brief op die pantschap des kirspels van Beck sprekende ind des on dairmede van synen gnaden off synre gnaden voirvaderen verpant is, mit quitancie van quytsheldinge der sommen geltes, dair die pantschap voir steet. Ind oft sake were, dat onse gnedige here off syne navolger die pandtschap van Beck lossende wurden van hern Oisswaitl, so sal hy oeren gnaden wederomme sovel geltes, als die pantschap dreget, verwissen ende verborgen, alsoe off hy dairnae ons gnedigen here off synen navolgere vyant werden wolde, dat oeren gnaden dat een virdel jaires voir der veden soveoil geltes, als die pantschap droget, van hern Oisswaelt wegen betalt ende geleuert werde. Ende ick Oisswaelt here ten Berge ende ten Bilant doe kont ende bekenne, dat dese scheidinge ende dedinge mit mynen guden willen gededingt ende gesluten is, ind heb dairomme mynem gnedigen hern hertougen van Cleue ende synen navolger gelaut, die scheidinge ende dedinge in allen puncten vaste ende stede to haelden ind der genslicker nae toe gaen, ind heb des tot oirkonde mynen segel an desen brief gehangen. Ende want dese scheidinge mit weten ende willen ons lohans hertougen van Cleue gededingt is ind wy der soe nagain ind die so halden sullen ende willen, soe heb wy des tot oirkonde onsen segel voir an desen brief oick doin hangen.

Gegeuen in den jaire ons hern Dusent vierhondert ind nuynd ind tsoeuentich, opten donredach nae sente Franciscus daige.

06. Herzog Wilhelm v. Jülich und Berg und Landgraf Hermann v. Hessen als Gubernator des Stifts Köln vereinigen sich, den von der Stadt Köln am Poller Werder im Rhein errichteten Festungsbau, nachdem dieselbe zu dessen Begräumung fruchtlos angegangen worden, mit Gewalt nieder zu werfen und dieses gemeinsam zu betreten. — 1479, den 26. November.

Von gotis gnaden wir Wilhelm hertzog zu Gulich, zo dem Berge, graue zu Rauensberg und herro zo Rynsberg, und wir Herman lantgraue zu Hessen, graue zu Cziegenhain und zu Nidde, gubernator des stifts Colne, doin semplich kunt, so as die stat Colne nu eynen mirglichen buw in dem Rynstroume an oere wyeden hat furgenomen und doin machen, damit myrglich affbruche und verhynderonge unses Lynpata id Rynstrums und an unser herlichkeyt und erschaft beyde des stifts von Colne und erfloydigen zo uetz geschiet, so vill unser iglichem dat beroren und belangen mach, dorumb wir beyde die vurschreuen uett gutlich zo vast malen erfordert, versucht und gebeden han schriftlich und ouermitz unse rede, sulchen nydderzulegen und nyt damit vortzufaren, und na, so sie des nyt angesehen hain, yne sulchs doin bidden, daerenbouen die stat gewaltlich in unser erschaft und herrlichkeyt den buw behertet hain; want

wir dan mirgliclich befinden, damit dem h. riche vort dem Rynstroume und gemeynem Lynpaet gross affbruche, verkurtzunge und verhynderong geschiet und gedan ist, nyt dacie zu lassen steit: dorumb hayn wir beyde fursten samen mit unsen reden und frunden rat gehat und sin des also verdragen, das wir sementlichen sulchen geweltlichen buw aff sullen doin breechen und niederderlegen, dainne unser iglich dem andern bystant, hulffe und sture doin sall na aller notturfitt; und wir han uns furderer zusamen versprochen und verlofft, oft sache were dat sich dan uiss cynich furder unwillle odir irronge begeuen wurde mit der sta Colne off anders, dat wir uns darinne zosamen halden und unser iglicher dem andern myt unser macht, landen und luden hulff und biestant doin sullen, unser egheyn buyssen des andern wyst off willen sich von dem andern zo scheyden. Und want wir diss in vurschreuer massen gentzlich eyns wurden und verdragen sin, so hain wir beyde unse siegale an disen briff doin hangen.

Gegeuen in den jaren unses herrn Dusent vierhundert nuhen und seuentzich uff fridag nest nach sanct Katherinendach.

407. Die Hauptstädte von Brabant, Löwen, Brüssel, Antwerpen und Herzogenbusch und die Stadt Mecheln, welche sich auf Ersuchen des verstorbenen Herzogs Karl v. Burgund dem Herzoge Wilhelm t. Jülich und Berg zur Zahlung von 80,000 Gulden mit Urkunde vom 20. Juni 1473 beschrieben hatten, erklären keine Repressalien deswegen gebrauchen zu wollen, daß Letzterer wegen Nichtablang einige ihrer Kaufleute hat festhalten lassen. — 1479, den 1. December.

Wir burgermeisteren, scheffenen, rait ind gantze gemeynde der vier heuffstede van Brabant, mit namen Loenen, Brussel, Antwerpen ind Hertogenbosche, ind wir commonigmeisters ind gantze gemeynde der stad Mecheln doin kunt ind bekennen, so as wir deme hogebornen fursten herren Wilhem hertzen von Guylge, zo dem Berghe, greuen zo Rauensberg &c. ter beden ind versueche van wilen unsen lieuten gnedigen heren hertzen Kaerlen hertzen van Burgoingnen ind van Brabant, deme got gnade, ind ouermits unsen offenen beziegelden briuen, gegeuen in deme jaere unss herren duysent vierhondert drieind seuentzich, zwentzich dage in Junio, ind ouermits den reden, daerinne begreifen, geloeft ind bekent hadden die somme van echtzich dusent ouerlensche rynsche gulden, de zo betzalen underhoegen penen, na lode ind inhalt sulchor briue ind siegell, wir synen gnaden daerouer gegeuen hauen; want dann der vorsereuen hertzen van Guylge etligen van unsen burgeren ind kouffluden durch verbrechlicheit wille der betzalongen, wir na inhalt der vurschreuen briue schuldich waren, hait doin becummeren ind uphalden. an syne gnaden dat waill van macht der vurschreuen briue doin mocht, ind sich doch dainne sere guntlich met den unsen gehalden und bewyst hait, yren schaden soeviel mogelich was zo verhueden: geloeuen wir vut uns ind alle unse burger ind ingeessen ind vut unse nakomlinge, dat wir umb sulcher bekommeringen wille dem hertzen van Guylge, synre gnaden eruen ind nachkommelingen, land, lude noch undersaiszen niet ensullen belestigen, besweren noch archwilligen mit rechte noch mit gewalt, ind schelden davan syne gnade ind alle de syne los, ledich ind quyt, so dat wir nu noch hernamaels, dairumb noch umb alle datgeue, dat sich danyss mit scrift, worden oft wercken begeuen hait, nummer gheyne vorderonge noch ansprake an sy sementlich off besonder keren noch legghen ensullen in ghenre wys, sunder argelist. Dis zo urkunde der waerheit hain wir unsen ygelicher stad siegel tem sachen voere uns ende unse nachkommelinge an desen briff gelangen.

Int jaer ons herren Dusent vierhondert noin ind sibentzich, uff dem yrsten dach van December.

408. König Ludwig XI. v. Frankreich drückt dem Herzoge Wilhelm v. Jülich und Berg seine Freude darüber aus, daß dieser sich mit Philippa v. Geldern, welche Erzherzog Maximilian v. Oesterreich gefangen hält, zu vermählen wünscht; verspricht seinen Beistand und ist bereit, das angetragene Bündniß entgegen zu nehmen. — (1480), den 11. Januar.

Ludovicus dei gracia Francorum rex duci Juliacensi illustri consanguineo nostro, salutem et amicitiam integram. Accepimus diebus hiis vos affectione laudabili desiderare illustrem domicellam Philippam de Gelria, quam inuisor ille boni omnium Maximilianus dux Austrie detinet ut captivam, in uxorem habere, quod tam gratum iocundumque nobis fuit, tantoque desiderio nos affici, ut effectum res capiat, nunciamus ut pro filio proprio; nam nec de vobis aliter quam ut de filio uisuros nos speramus vosque, si huic rei animum contuleritis, nobis ut patre et amico utemini. Est michi pro dulcedine prudencia et sanguine Philippa carissima, cuius aduersa fortuna pacior, bono delectabor, bonum autem hoc solum illi cupio, ut vestris maritalibus amplexibus frui possit; hoc et vos desiderare, prosequi et operam dare, huic intendere, ad aliam animum non diuertere, et rogamus et precamur attento vos; etenim certum facere volumus, quod, si bello ut paco Philippa ad manus nostras veniat, eam vobis, non alteri, dabimus uxorem, ut autem veniat operam dabimus et vos ipse ut poteritis adhibere curam. Intelleximus pariter, sobrino carissime, vos confederationes nobiscum peroptare: habet super hiis voluntatem nostram illustris consanguinea nostra domicella Katherina de Gelria, quam et audire velitis et fidem dare, non secus ut nobis, ac pro rei expeditione nuncios quamcito mittere rogamus. Valete felix.

Ex Pictavis undecima Januarii.

409. Graf Vincenz v. Mörs, von Alter und Schulden gedrückt, übergibt dem Herzoge Wilhelm v. Jülich und Berg seine Schlösser und Städte Mörs, Kraickau, Erefeld, Brügggen, Dülken, Dalem, Süchteln und Wassenberg in Verwahrung auf 14 Jahre, bis sein Enkel, Graf Bernhard, der am Hofe des Herzogs sich befindet, sie künftig antreten werde. — 1480, den 31. Januar.

Wir Vincentius greue zu Moerse ind zu Sarwerden hain oeverlacht ind bedacht unse gestalt ind leigenheit, nadem wir eyn alt geselle syn ind versienlich is, wir nyt lange zu leuen hauen, ouch unse dryffliche soene uns affgegangen ind gestoruen, wir ouch in groissen schulden ind lasten syn, der schoult alen uns besunder noit is unse lande, luyde, guede ind renten in freden bewaert, up dat die schoult esta bas ind balder betzalt moige werden, ind want dan wisselich is, dat der hoigeboeren furste ind herre Vilhelm hertzog zu Guylich zu dem Berge &c., unse gnedige lieue herre, eyn jonck frome doogentlich eirber d mechtich furste van cirbaeren wyslichen staede ind regiment is, wir ouch ind unse kyndere syne anne, arme maige ind van syme bloide syn, dat allit wie vurgeroirt wir angesien gemirckt ind hain mit all bedachtem moide ind ryffen raide unser frunde unsen gnedigen lieuen herren angeroiffen ind geboden, it syne gnade unsen son ind enckelen greff Bernhard, der unse herschafften, erbschafften ind naegelaissen jede eruen ind besitzen soll, der ouch eyn zyt her syner gnaden diener ind huyssgesynde geweist ind eh noch is, noch vort eyn zyt lanck by syner gnaden wille behalden ind daby unse slosse, plaetse ind utschafften als mit namen Moerse sloss ind stat, Kraickauwe ind Creuelt sloss ind stat, vort Bruge sloss ind fryheit, Dulkens, Dalen ind Suchtelen, Wassenberg sloss ind stat, mit allen yren dorperen, luyden ind deraissen, renten, gulden, mit allen yren zugehoeringen in synre gnaden hande, hoide ind schirme men ind die schirmen, verantworden ind verdadingen wille gelyche synre gnaden landen, up dat unse ioult deste bass betzalt ind affgedragen moige werden, so dat unse gnedige herre ind unse lande der

schoult haluen aen laste ind schaden blyuen, wilche schoult sich boleufft an ghen sesstich duysent gulden off umb den trynt ungeuerlich. Were ouch sache, dat synen gaden des zo doin wurde, moecht syne gnade sich yuss den slossen ind plaetzen vurgenannt behelffen nae synre noitturft up synre gnaden coste. Item so sall dese schirme ind verdrach staen, duron ind weren dese neiste viertzien iair lanck, is enwere denn sache dat man des zo beiden syden anders mit guden willen oeuermaken wurde: ind ouch off wir bynnen deser zyt Wassenberg ader Dalen bedorften dat uns selfs wonungen ind hantierongen da zu hauen, des sall uns unso gnedige herre gonnen. Up dat dan dit guetliche verdrach deste vestlicher gehalden werde, hain wir Vincentius greue zo Moerse ind zo Sarwerden geheissen ind beuolhen, dat die amptlyde, unso gnedige herre van Guyloib ind Berghen nu zo amptlyden unser sloos, platze ind pantschaften gesatzet hait, mit namen Wernher van Palant zu Wassenberg, Wilhelm van Plettenberg zu Brugge, Roprecht vamme Steyno zo Moerse, Kraikauwe ind Creult, dat sy synre gnaden mit den slossen, steiden ind plaetzen inhalt diss verdraighs schirmsgewyse gewartich ind gehorsam syn sullen, synre gnaden ouch hulde ind eyde davan gedaen, dat ouch alle ander amptlyde bynnen zydo diss verdraighs in der vurgenanter dryer stat zu denseluen slossen ind platten gesatzet werden, dat doch undersaissen unsses gnedigen herren syn, soduck des noit geburt doin sullen, allit inhalt des verdraighs; hierinne uyssgescheiden alle argelist, indracht, hyndernisse ind geuerde. Ind diss zu urkunde der wairheit hain wir Vincentius greue zo Moerse unso insiegell an desen verdraighsbrieff doin hangen.

Gegeuen in den jaeren unsses herren Duysent vierhundert und achtzich, up den neisten dynstach nae sent Paulus dach conuersionis.

410. Junggraf Adolp v. Nassau, Graf Philipp v. Birneburg und Rymprecht Herr zu Rychenberg entzichen für den Erzbischof Maximilian und zur Belagerung von Wageningen für 1000 Gulden Schießpulver und stellen den gefangenen Albert v. der Laubach zum Pfande. — 1480, den 22. Mai.

Wy Adolph jungghraue tot Nassouwe, marschalck, Philipps grooe tot Vernomburgh, tot Nuwenair ind hero tot Saftenburgh ind Reymprecht here tot Rychenbergh, ritter, houffmann &c. doen sementlicken kond ind bekennen, dat wy nu van weghen des hogeбайren vermoighenden forsten unss gnedighen lieuen heren Maximillian ertzheretougen van Oosterryck ind van Bourgondien, van Brabant, van Gelre &c. auerdraighen syn myt den hogeбайren forsten heren Johan heretougen van Cleue ind greuen van der Marke, onsen gnedighen lieuen heren, alsoe dat dieselue unse gnedighe here heretough van Cleue unss tot behoelf unss gnedigen heren van Oosterryck, als tot den bolech vur Wagenynghe, leueren sall sovele donrekruyt vur duysent golden ynckele auerloentscho rynscher gulden, nementlick ylick heringhvat voll donrekruyt als vur viertich gulden currentz gelts, vur welke duysent gulden wy drye unsen gnedighen heren van Cleue yrst daighen in synre gnaden geuenkenisse tot Huessen leueren sullen Ailbert van der Lauwyck, die in den her vur Waghenynghe gefanghen is, also dat syne gnaden den in derseluer gefenkenisse bewairen doen sullen acht daighe lanck, unib off non synro tot dedinghen behoefden, dat men oen dan dair by der hant vynden mucht, ind na umbganck der acht daighe so sullen synre gnaden denseluen Ailbert tot Cleue in synre gnaden gefenkenisse aldair vueren ind bewaeren doen moighen, den dair dan to halden ind to bewairen laiten noch two maent lanck neest volgende na den acht daighe; ind dairenbynnen sullen wy syno gnaden die duysent gulden cyntlicken betailen, ind asdan so sall unse gnedige here uns den gevanghen man wieder auerleueren doin in maiten wy den nu hebn, ind off wy unsen gnedighen heren van Cleue die duysent gulden bynnen den twee maenden nyot enbetailden, so sullen syne gnaden denseluen gefanghen Ailbert vur die duysent gulden behalden moighen, synen willen dairmede to doin, ind dan solden wy dairmede van

alden oick geqwynt ind ontlacet wesen. Mer wer etsaick, dat Ailbert bynnen den acht daighen
 tween maenden sturue, so sullen ind willen wy dry onsen gnedighen heren hertoughen van
 gent gulden leueren ind betailen in synre gnaden seker behalt bynnen der neester maent na
 van der Lauwick des gefanghen mans sonder ennich langher vertoch, indracht off wederrede,
 van versuymelick wurden, id were in deell off tosaill, woe dat oick toequeme, so sullen wy
 menynghe, die uns darumb van onsen gnedighen heren van Cleue off van synreweghen
 baden off schriften geschoghe, ylick van uns twee schiltboirdighe manne myt vier reysigen
 en in die stait van Cleue in cyne herberghe, die uns myt der maenynghe beteykent wurde,
 hier herberghen to loysten ind to teren na guyder lude zede ind gewoente up onsen cost ind
 wy an den weiden in derseluer herberghen qwyten ind betailen sullen, ind die peerde oick
 d to versetten, soduck der ennich verleyt, verteirt off noitgeboiren wurde, ind van der
 ck nyet opto hoeren, bis wy onsen gnedighen heren van Cleue genslicken van den duysent
 ind voldain sullen hebn, beheltlick doch off wy myn kruytz dan tot den duysent gulden van
 heren heren utfienghen, dat uns dat an denseluen duysent gulden nae auerdraighe too kuringhe
 Alle ind ygelicke punthen ind articulen hebn wy Adolph junghgreue tho Nassouwe, Philips
 menborgh ind Reymprecht van Ryckenbergh onsen gnedighen heren hertoughen van Cleue ind
 gelaiift ind gelaeuen in gueden truwen, eiren ind geloeden ind in rechter eydstat, wair, stede,
 unbreckelick to halden ind to vollentrecken ind dair niet teghen to doin in ennigher wys, ind
 argelist. Dis alles to oirkunde soo heb ick Adolph junghgreue to Nassouw mynen siegell ind
 reue to Vernenborgh mynen secretsiegell umb gebreke myns siegels deser tyt ind ick Reymprecht
 bergh mynen siegell an desen apenen brieff gehanghen, ind tho voider kunden ind getuchnisse
 drye unse hanteyken hyunder geschreuen ind gestelt.

en in den jair uns heren Duysent vierhondert tachtentich, des manendaighes na den h.
 10.

er Friedrich III. gewährt dem Herzoge Wilhelm v. Jülich und Berg einen zweijährigen Ausstand
 a Lehneempfangniß der Regalien seiner Lande. — 1480, den 17. Juli.

Friedrich von gottes gnaden Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern,
 Croacien, &c. kunig, hertzog zu Osterreich, zu Steier, zu Kerndten und zu Crain, graue zu
 ennen und tun kunt allermennichlichen mit disem brieue, daz wir aus redelichen ursachen uns
 egende dem hochgebornen Willhelmen hertzogen zu Gulh und zum Perg, unserm lieben oheim
 n, seine regalia, so yme als hertzogen zu Gulh und Berg von uns und dem h. reiche zu empfaen
 zwei ganze jare die nechsten volgende geurlaubt haben und erlauben yme die also von Romischer
 er machtvollkommenheit wissentlich in crafft diss briefs, also daz demselben hertzog Willhelmen
 alia solich vorbestynbt zeit on allen schaden ansteen und er sich der gebrauchten und geniessen
 nogo von allermennichlich ungehindert; doch das er die in solher zeitt in eigner persone von uns
 und uns darumb gewunetlich glubde und cyde thue als sich geburet. Mit urkund diss briefs besiegelt
 m keyserlichen anhangenden insigel.

n in unserer stat Wien, am sybenzehenden tag des monets Juli, nach Christi gepurd Viertzehenhundert
 achtzigisten, unserer Reiche des Romischen im ein und vierzigisten, des kaysorthumbs in newn und
 gisten und des Hungerischen im zwey und zwintzigisten jaren.

412. Die Heerführer des Herzogs Maximilian schlagen zu den Befähigungskosten des eroberten, dem Herzoge Johann v. Cleve übergebenen Schlosses Hoemen noch die Summe von 550 Gulden, wofür dieser die Befangenen von Harderwick entlassen hat, deren Freigebung bei Unterwerfung der Stadt bedungen worden. — 1480, den 9. September.

Wy Adolph greue to Nassau marschalck &c., Wilhem heer tot Egmont ind to Bair ind Rumprecht van Reichenbergh, houeufman &c. doin kont allen luden. Also dat slot ind heirlieheit van Hoemen up der Maeso gelegen hier bevoeren myt herkrast van weghe ind in behuiff des hoegebaeren durluchtigen fursten, unss gnedigen lieuen herren Maximiliaens ertzhertoughen tot Oesterick tot Bourgundien &c., bewelicht ind ingenoemen ind evn wiell tyt van synre weghe myt luden besat ind bewaert gewest, ind darnae umb ongelegenheit ind nutticheit von denseluen onsen gnedigen herren van Oesterick, dairin geprueft ind gemeret hebn, auer ind ingedain is den hoegebaeren fursten unsen lieuen hern Johan hertoughen van Cleue ind greuen van der Marcke, umb dat van weghe ind in behuiff unss gnedigen hern van Oesterick ind der vede mitten ongehoirsamen Gelreschen ind voirt bis totter wederloiss naegeruert to doin bewaeren, ind dat myt den dorp ind heirlieheit tot Hoemen ind myt allen gueden renthen — intohebn, to genieten ind to gebruycken, bis synre liefden van denseluen unsen hern van Oesterick weder gegeuen ind betaelt ind to Cleue of to Craenenborg to synre liefden kore ind syn off synre gebreke asdan in synre eruen seker behalt gelouert wurde, so wes synre liefden dairin to bescheidelicker rekeninghe an cost, gereytschap, vestenisse, tymmeringe ind der gelveken verleggende wurden bauen upboeren dat dairvan queme, so dat allet durch uns as van weghe unss gnedigen hern van Oesterick mitten seluen hertoughen van Cleue bededingt ind auerdragen is, ind synre liefden datselue slot dairup inhebn doin nemen ind tot her toe doin bewaeren ind becostigen; ind so dan in den belege vur der stat Waegeningh, so dieselue stat van uns ind anderen vrienden ind rueteren unss guedigen hern van Oesterick ind Cleue mit herkracht belegen was, auermitz eynen deyll der rueteren ind burgeren die dairvur lagen, eynen sekeren tall van luden uvt ind voir der stat Harderwick neder getaegen ind gefangen, ind derseluer gefangen eynen deyll unsen hern hertoughen van Cleue, so synre gnaden den meisten deyll van reisigen ind voitluden dair mede in den velde hadn, ind oick deyls den rueteren toe gebuyt ind gedeylt worden, wilck synre rueter deyll synre liefden by unsen raide ind guetduncken myt sinen gelde van denseluen rueteren oick an sich gekocht ind geworuen, ind also auer die drie ind twintich gefangen van Harderwick in synre gnaden gefenckeniss gekregen hebn; ind wy dan der stat van Harderwick, up tyt as sy sich tot unss gnedigen hern van Oesterick huldige ind gehoorsameit ergaueu, toegesicht hebn, dat dieselue ind andere oere gefangene burgere quyt syn solden, ind umb dan unsen liuen hern hertoughen van Cleue synen deyll derseluen gefangenen aftwilligen ind onsen toessagen genoech to doin: so bekennen wy, dat wy durch macht ind beuele, as wy van unsen gnedigen hern van Oesterick hebn ind gemechticht syn, mitten seluen unsen hern van Cleue guetlicken auerdragen syn, also dat synre liefden vur dieselue gefangene hebn ind mede up dat slot ind heirlieheit van Hoemen mit oerren toebehoeringen pandzegewyse slain ind halden sullen sestehalfhondert llynsche gulden, also wanneir oen dat slot ind heirlieheit na vurwerden vurschreuen afgeloeist sall werden, so sal men oen die sestehalfhondert gulden dan mede geuen, betaelen ind leueren, as van den anderen gelde syne liefden in maiten vurgeruert dairan verlaecht sullen hebn. — Ind des allet in oirkonde der waarheit hebn wy Adolph greue to Nassau marschalck, Wilhem heer to Egmont ind Rumprecht van Reichenberg, ritter, houeufman, malck syne segel myt unser rechter wetenheit an desen brieff gehangen

Gegeuen in den jaeren unss heren Duysent vierhondert ind tachtentich, up satersdach neost na unser lieuer vrouwendach natiiuitatis. ¹

¹ Bergl. Nr. 420.

413. Pabst Sixtus IV. bekräftigt die Wahl des Landgrafen Hermann v. Hessen zum Erzbischofe von Köln. — 1480, den 15. November.

Sixtus episcopus servus servorum dei dilecto filio Hermanno lantgrauio Hassie electo Coloniensi salutem et apostolicam benedictionem. Divina disponente elementa cuius inscrutabili providentia ordinationem suscipiunt universa ad apostolice dignitatis apicem sublimati ad universas orbis ecclesias aciem nostre considerationis extendimus et pro eorum statu salubriter dirigendo apostolice fauoris auxilium adhibemus; sed de illis perpensis cogitare nos convenit quos propriis carere pastoribus intuemur ut eis iuxta eor nostrum per facte in illis canonice electionis confirmationem aut simplicis provisionis officium pastores preficiantur ydonei qui commissos sibi populos per suam circumspectionem providam et providentiam circumspectam salubriter dirigant et informet et bona ecclesiarum ipsarum non solum gubernent utiliter sed etiam multimodis efferant incrementis. Sane ecclesia Coloniensis, cui bone memorie Ropertus archiepiscopus Coloniensis dum viveret presidebat, per obitum eiusdem Roperti archiepiscopi qui extra Romanam curiam debitum nature persolvit pastoris regimine destituta, dilecti filii capitulum eiusdem ecclesie ad electionem futuri inibi archiepiscopi procedentes vocatis omnibus qui voluerunt potuerunt et debuerunt electioni huiusmodi commode interesse die ad eligendum prefixa ut moris est convenientes in unum te ipsius ecclesie canonicum ex illi nostri lantgrauiorum Hassie genere procreatum in eorum et dicte ecclesie Coloniensis archiepiscopum concorditer elegerunt tuque electioni huiusmodi illius tibi presentato decreto consensisti in hiis omnibus statutis a iure temporibus observatis ac demum huiusmodi electionis negotium proponi fecisti in consistorio eorum nobis petens illam per nos auctoritate apostolica confirmari. Nos igitur electionem predictam tueque persone ydoneitatem et merita venerabili fratri Guillelmo episcopo Ostiensis camerario nostro et dilecto filio nostro Raphaeli s. Georgii ad velum aureum diacono cardinali commisimus et per eos examinari fecimus diligenter; et quia nobis facta per ipsos Guillelmum episcopum et Raphaelem cardinalem super hoc relatione fidei inuenimus electionem de eadem persona tua cui apud nos de nobilitate generis, litterarum scientia, vite mundicia, honestate morum, spiritualium providentia et temporalium circumspectione aliisque multiplicum virtutum donis fidedigna testimonia perhibentur, fuisse et esse canonicam electionem, ipsam tenore presentium de fratrum nostrorum consilio auctoritate apostolica confirmamus teque eidem ecclesie Coloniensi preficimus in archiepiscopum et pastorem curam et administrationem ipsius ecclesie Coloniensis tibi in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo in illo qui dat gratias et largitur premia confidentes quod dirigente domino actus tuos prefata ecclesia Coloniensis per tue circumspectionis industriam et studium fructuosum regetur utiliter et prospere dirigetur ac grata in eisdem spiritualibus et temporalibus suscipiet incrementa. Iugum igitur domini tuis impositum humeris prompta devotione suscipiens curam et administrationem predictas sic exercere studeas fideliter et prudenter quod ipsa Coloniensis ecclesia gubernatori provide et fructuoso

¹ Unter dem 11. August 1480 zeigte das Domcapitel dem Pabste an, daß es nach dem am 26. Juli erfolgten Tode des Erzbischofs Ruprecht den Landgrafen Hermann zum Erzbischofe erwählt habe und bat um die Bestätigung. Ruprecht hatte den Abfindungs-Vertrag vom 6. Juli 1478 (Nr. 396.) genehmigt und unter dem 29. September 1479 vor päpstlichen Commissarien zu Genuß Hermanns resignirt und Regierer 16,000 Gulden als Confirmationskosten nach Rom eingesandt, die er von seinem Bruder, dem Landgrafen Erminich von Hessen geliehen erhalten und wofür er denselben mit Urkunde d. d. Duxcent vierhundert neun und siebenzich off seint Nicolaus tag des h. byschoffs (6. December) den Zoll, das Schloß und die Stadt Einz verpfändet hatte. Dennoch scheint die Sache Schwierigkeit gefunden zu haben, da jetzt erst, nach dem Tode Ruprechts, die Bestätigung erfolgte. Diefelbe ward von den gewöhnlichen Bullen: Empfänglich des Erzbischofes dem Kaiser, Ermächtigung, sich von jedem Bischofe consecriren zu lassen und Absolution von etwelchen Excommunicationen u. s. w., begleitet. Unter dem v. kal. Decembris (27. November) vertief ihm der Pabst das Pallium und unter dem v. idus (9.) Decembris ernannte er ihn zu seinem Regenten in der kölnischen Provinz.

administratori gaudeat ac commissam tuoque preter eterne retributionis premium nostram et dicto sedis benedictionem et gratiam exinde uberius consequi merearis.

Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo octuagesimo, decimo septimo kal. decembris, pontificatus nostri anno decimo.

414. Erzbischof Hermann v. Köln, Herzog Albrecht v. Sachsen und Landgraf Heinrich v. Hessen bereiten eine Ehe zwischen Sibilla, Tochter des Markgrafen Albrecht v. Brandenburg und dem Herzoge Wilhelm v. Jülich und Berg. — 1480, den 15. November.

Wir Herman von gottes gnaden erwelter zu ertzbischofne zu Colne des h. Romischen reichs durch Italien ertzantzler und churfurst, hertzog zu Westphalen und zu Engern; wir Albrecht von denselben gnaden hertzog zu Sachsen, lantgraue zu Doringen und marggraue zu Meissen, und wir Heinrich von denselben gnaden lantgraue zu Hessen, greue zu Katzenellenbogen, zu Dietz, Ziegenheim und Nidde bekennen und thun kundt, das wir in namen der heiliger driueligkeit eyn elichen heyrat abgeredt und beteydigt haben zwischen dem hochgebornen fursten unserm lieben oheim und swager herrn Albrechten marggrauen zu Brandenburg, des h. Romischen reichs ertzcamerer und churfurst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden hertzogen, burgrauen zu Nurnberg und fursten zu Rynen, van wegen der hochgeborner furstin seiner dochter, unser lieben mumen frauen Sibilla eins, und dem hochgebornen fursten auch unserm lieben oheim herrn Wilhelm hertzogen zu Gulch und Berg, grauen zu Ravensberg ander theils; also das hertzog Wilhem van Gulch und Berg und frauw Sibilla marggravin zu Brandenburg eynander zu dem sacrament der heiligen ee nemen und haben sollen. Und unser lieber oheim und swager marggraue Albrecht sall frauwen Sibilla syner dochter, unser lieben mumen, zu unserm lieben oheim hertzog Wilhelm zu heyratguet geuen zwentzig duysent rynscher gulden, und yme die fertigen, als einer furstin des haues zu Brandenburg zimbt, doch nit mynder dan der ubergeben ausgesniten zettl anzeigt, und sie schicken mitsampt dem heyratguet und fertigung gein Coblentz, on unsers oheims hertzog Wilhelms schaden; daselbst sall unser oheim hertzog Wilhelm sie und die mit yr ziehen in synen costen annehmen; dagegen sall unser oheim hertzog Wilhelm frauwen Sibilla zu widerlegung geuen zwenzig dusedt rynscher gulden, und die beyde summen heymstewer und widerlegung, nemlich vierzig dusedt gulden yr verwysen, bewidmen und verschreiben na notturf fur sich, syn erben und nakomen uff slossen, steten und redlichen nutzungen, die fry, ledig, unversetzt und unverkomen synt und binfur unversetzt und unverkomen aya und blyuen sollen, daruff sie yren furstlichen standt und wesen, und yr van zehen gulden eynen gulden, na anzal der vierzig duysent gulden sich treffend vierduysent gulden jarlicher nutz und gelts woll gehauen moge; und dieselbigen briue sollen na nottdurftiger form vollfertigt zu Coblentz gegen betzalung der zwentzigduysent gulden unserm oheim und swager marggraue Albrechten oder den synen ouerantwort werden, dat eyns mit dem andern zuegee. Es sall ouch unser oheim und swager marggraue Albrecht vur dem elichen byliegen die synen bynaht schicken, solich sloss, stete, stuck, gueter und nutzung, daruff unser mum frauw Sibilla van unserm oheim hertzog Wilhelm verwysat werden sall, zu besichtigen, die gult und gelegenheit zu erkundigen, damit man eyn wissen haue das sie yren furstlichen besess und die vierduysent gulden jarlicher nutzung und gult woll davan gehauen mag. Und so dat eliche byliegen geschiet, so sollen alle anblude, vaigde, richter, schulteyssen, burgermeister, rete, burger, inwonere, arm lude und underdanen, zu denseluen slossen, steten &c. gehoerig, frauwen Sibilla oder yren anwelden van yrenwegen globen, sweren und huldigen, yr na dits heyratsbrieffs und des verwysbrieffs inhalt und uysswyung getrow, gewertig und gehorsam zu syn und zu thun alles dat sie hertzog Wilhelm durch gewoenheit oder recht verplicht und verbunden gewest synt; und alsbald sollen sie ouch damit unserm oheime und swager marggraue Albrechten

und synen erben oder yren anwalt an yrer stat globen und sweren, so es sich nach laudt dis heyratsbriefs begeh, dat die zwentzigduysent gulden unser munen frauwen Sibilla heyratgut wider hinder sich uff unsern oheim und swager marggrauen Albrechten oder syn eruen gefielen, dat sie alsdan marggraf Albrechten oder synen menlichen lyfseruen, oder, off die nit vorhanden weren, anderen synen eruen van den obgenanten slossen, steten &c., daraff frauw Sibilla verwyrt wurd, eyns jeden jars mit zweyduysent rynscher gulden gewarten und yne die eyns jeglichen jars up Weynachten zu yren sicheren handen und gewalt geuen und reychen sollen, an alle yren schaden, solang bis marggraue Albrecht oder syn eruen sulcher zwentzig duysent gulden widerfalls van unsers oheims hertzog Wilhelms eruen oner nakomen uyssgericht und betzalt synt und sie an dem allen keinerley glubt oder eyde, die sie dem hertzog Wilhelm getan hetten oder thun wurden, noch sunst nichts verhindern. Es sall ouch kein amptman oder knecht, die frauwen Sibilla zu yrer widomb und vermeehtniss und unserm oheim und swager marggraue Albrechten und synen eruen des widerfalls halben geloft und gesworen syn, entsetzt werden, es hanc dan die an derseluen stat komen sollen frauwen Sibilla oder yrem anwalt, ouch unserm oheim marggraff Albrechten und synen eruen ouch geloft und gesworen in maissen die vur yn getan hauen, desglych sollen ouch thun die an der anpfluden oder knecht stat gesetzt wurden, die van tod affgingen oder sunst dannen komen; und hertzog Wilhelms eruen und nakomen sollen, off es zu dem falle kome, unserm oheim und swager marggraue Albrechten und synen eruen, diewyl die summe der zwentzigduysent gulden widerfalls unbetzalt ist, by obbestimter jarlicher gult getulich lanthauen, schutzen und schirmen. Item unser oheim hertzog Wilhelm sall unser munen frauw Sibilla des morgens, als sie celich by eynander geschlafen haint, bemorgengauen mit dem sloss Beorode und darzu sovill besetzter rent, zins und redlicher nutzung, darvan sie eyns jeden jars vuntzhundert rynscher gulden nutz und gelts woll gehauen moge; solich sloss mit der gemelten gult und nutzung sall sie alsbald eynnemen, inhauen, nutzen, nyessen und gebruychen zu yrem nutz und notturfft, diewyl und solang sie in leuen ist, und sollen yr die amblude, knecht, inwonere, arm lude und underdanen des sloss und der nutzung gloeuen und sweren, yr yr leuedage gantz uyss damit zu gewarten, ouch getruwe und gehorsam zu syn. Und unse mun frauw Sibilla sall moge und macht hauen, yre kleyder, kleynot, geschmuck, gepende und silbergeschirre, wes sie des alles zu yrem gemahel bringet oder yr durch yren gemahel oder anders vuran geueuen oder geschenckt wurd oder sie selbst zuygt, gantz oder eyns teilz zu regeuen, zu verschicken oder zu verschaffen nach yrem tode durch yrer selen heyl, eynem kynd vur dem andern, oder wie wem und wohin sie will, on irrung und eyntzag yrs gemahels und mennyklichs, sunder yr gemahel und syn eruen sollen das nach yrem tod an dieseluen ende on eyndred gutlich volgen lassen. Item es is zu fellen kombt, das got lang zyt gnediglich verhuten will, geit dan frauw Sibilla vur unserm oheim hertzog Wilhelm mit tod aff und verliet keynen leuendigen lyfseruen van yr beyder lyuen geboiren hinder ir, so sall hertzog Wilhelm by den zwentzig duysent gulden frauwen Sibilla heimstruir syn leuedag gantz uyss eyn besitz hauen, die nutzen, niessen und gebruychen; und so er mit tod ouch verschiden ist, so sollen dieselben zwentzig duysent gulden wieder hinder sich gefallen uff marggraue Albrechten oder syn negst eruen, ad zu yren sicheren handen bezalt und uyssgericht werden in der negsten jairsfrist, nadem der todsfall an hertzog Wilhelm gescheen ist, on allen lengeren vertzoeh und gentzlich on yren schaden, und des ytzon notturfft ersorgkhus und verschryung gescheen und mit den verwysbriuen ouerueuen werden. Ging auer unser oheim hertzog Wilhelm vur unser munen frauw Sibilla mit tod aff, er verlies leuendige lyfseruen van yr beyder leuen eboiren hinder yme, oder nit, so sall yr volgen yr leuedag lang yr wydomb und vermeehtniss yrer heimstuir und iederlegung zusambt der morgengaf, und nach yrem tod sall es mit itzlichem stuck gehalten werden, wie er und hier na eygentlich geschreuen und underscheyden ist; yr sall auer fry volgen yre kleyder, kleynot, geschmuck, gepent und sylbergeschirre obgemelt. Und so sie zu yrem widomb kombt, so sall man yr yr muerttrysor und silbergeschirre zufuegen und volgen lassen, als einer furstin van Gulich und Berge zu rem widumbdstul zimbt, dat sie ouch mit anderen yren kleydern, kleynote, geschmuck, gepend und sylbergeschirre wenden uod keren mach na yrem gefallen. Darzu sall ouch frauw Sibilla uff den beyden

slossen Caster und Benrode yr leuedag lang behalden allen huisrait der daruff ist; und man sall yr och bestellen van hertzog Wilhelms farendem guet sovil, damit sie yren widombstul gehalden moge, bis sie zu den yrsden geuallenden renten und gulten yrs widombs kombt. Und diewyl frauw Sibilla yren widwestul nit verruckt, so sal sie by yrer widombd und vermechnuss geruwelich sitzen blyuen, daby sie och unsers oheims hertzog Wilhelms eruen und nakomen, alslang sie also unverändert blyft, getruwelich hanthaueu, schutzen und schirmen sollen; so auer unser muem frauw Sibilla na afgang yrs eeligen gemahels yren widwestul wurd verenderen, so mogen asdan unsers oheims hertzog Wilhelms eruen oder nakomen, des dat zugehoert, yr widombd und vermechnuss mit sovil gelts, als sich heymstuir, widerlegung und morgengaf trifft, van yr ledigen und loesen, dat sie also stat doin sall; doch so sollen die gemelten eruen yr solich loesung eyn jair vur verkunden mit yren offen versiegelten brieuuen zu huys, zu hoff oder muntlich under ougen, und alsdan na uysgang des jairs die betzalung der heymstuir, widerlegung und morgengaf doin zu yren sichern handen und gewalt. So dat gescheen ist und nit ee sall frauw Sibilla in solicher verwidening und verwysung sloss, stet, merckt, dorffer, wyler, hocue und zugehoerung affsitren und des widerfalls haluen der zwentzigduysent gulden widerlegung versicherung doin, dat die, so sie och mit tod verschiden ist, uff yrs gemahels hertzog Wilhelms eruen oder nakomen wider gefallen in der negster jairsfrist na yrem tod. Und so unse muem frauw Sibilla och mit dode verschiden ist, verlies sie dan keynen celichen lyffseruen von hertzog Wilhelm yrem ehgemahel und yr geborn, so sall yr widerlegung und morgengaf volgen unsers oheims hertzog Wilhelms eruen und nakomen, und die zwentzigduysent gulden yrer heymstuir sollen wider hinder sich fallen uff unsern oheim und swager marggraf Albrechten oder syn negst eruen, und yn bezalt und gereicht werden in der negsten jairsfrist na frauw Sibilla tod. Item unser muem frauw Sibilla sall sich verziehen alles yres vaderlichen, moderlichen und broiderlichen erffis, erffteils, guets und aller anfele gegen yrem hern vader, yrer frauw moider und yren broederen och aller derseluen eruen, diewyl der fursten van Brandenburg und burggrauen zu Nurninberg mannes namens geschlecht eyn oder me vorhanden syn. Geschee auer, da got vur sy, dat nit menlich eruen da weren, so sall alsdan frauw Sibilla unbenomen syn yr gerechtigkeit, was ein erlidochter na gewoenheit des haues van Brandenburg und Nuremberg glych anderen dochteren pillich eruen sall, on geuerd. Es ist och in disem heyralt beredt, obgeschee, das got gnediglich verhuete, dat unser oheim hertzog Wilhelm oder unser muem frauw Sibilla yr eyn, ee sy celich bysaffen, mit tod abgieng, so sall diese beredung gantz tod und abe syn und kein teyl gegen den andern vurs nichts mer pinden. Und solicher eebeteidigung zu urklund hauen wir hertzog Albrecht van Sachsen und lantgraue Heinrich van Hessen von unser, och wir lantgraue Heinrich van unsers bruders des erwelten van Coln wegen unser insigell mit rechter wist an disen brieff als beder teyl geborn frundt und teydingslude doin hengken. So bekennen wir Albrecht van gotz gnaden marggrauo zu Brandenburg vanwegen unser dochter frauw Sibilla, und wir Wilhelm van gotz gnaden hertzog zu Gulch und Berge vur uns selbst, dat solich affrede und beteidigung, wie die hievr van wort zu wort geschreuen, mit unser yedes guten willen, wissen und volbort gescheen ist, und gereden unser iglicher by synen furstlichen werden dem, sovil es unser yeden beroert, also getruwelich nazukomen und folg zu thun on allen austzuch behelf und gentzlich on allerlei geuerd; und des zu warem urkund und befestigung hat unser iclicher syn eigen ingesigell och an disen brieff doin hengken.

Der geben ist am mitwochen na sant Mertensdaig, na Christi geburt Viertzeenhundert und in achtzigisten jaren.

415. Erzbischof Hermann v. Eöln und Herzog Wilhelm v. Jülich bereben eine Ehe zwischen Johann Sohne des Herzogs Johann v. Cleve und Mechtild, Tochter des Landgrafen Heinrich v. Hessen, welche eine Aussteuer von 25,000 Gulden einbringen und mit dem Schlosse Monterberg betwiltumt werden soll. — 1481, den 29. April.

Wir Herman von gotis gnaiden ertzbischof der h. kirchen zu Coelne &c. und wir Wilhem von denseluen gnaiden hertzoig zu Guilch und zu dem Berge &c. bekennen und thun kunt, dais wir in dem namen der h. dryfaltikeit ein fruntschaft der heiligen ee abgeredt und vortheidingt haben zuschen dem hoichgebornen fursten unserm lieben neuen hern Johaun hertzoigen von Cleue ind grauen von der Margk als von wegen des hoichgebornen fursten hern Johans sins sons eyns, und dem hoichgebornen fursten hern Heynrichen lantgrauen zu Hessen, grauen zu Katzenelnboigen, zu Dietz, zu Tziegenhain und zu Nidde, unserm lieben bruder und ohnen, als vonwegen der hoichgebornen furstynnen frauw Mechtilden siner liebe dochter, unser lieben Muhmen anders teyls, also dais die obgenanten zwey Johann hertzoig von Cleue und graue von der Marg der junger, und frauw Mechtild lantgrafyn zu Hessen eynander zu dem sacrament der heiligen ee nemen und haben sullen, soferne sie beide am leben bliben; und wan frauw Mechtilt, unser liebe muhme, zwelf jair alt wurden ist, so sal man sie mit hertzoig Johan nach ordenunge und gewonheit der h. kyrcen sich under eynander vortruwen und vermittelt eynem priester zu der heiligen ee zusamen geben lassen, und so sie viertzeihen jair alt worden ist, sail man sie dairnach bynnen dem nehisten halben jare dairnach folgende elich biligen. Und lantgraue Heinrich sail frauwen Mechtilden siner dochter zu unserm lieben neuen Johan hertzoigen von Cleue zu rechtem brutschatz und mitgift geben funf und zwentzig dusent guder rinscher gulden und yme die usrichten und betzalen in maissen hernach geschrieven folget, nemlich wan frauw Mechtilt und hertzoig Johan elich biligen sullen und lantgraf Heinrich frauw Mechtilden sin dochter unserm lieben neuen hertzoig Johan zu huse bringen oder schicken wirdet elich biezulegen, das dan nit lenger dan wie obgemelt ist vertzoigen werden sail, so sal er auch die egenante summe gelts zu stunt als man sie elich bielegen sal, mitdebringen oder schicken und die alsbald dem hertzoig Johan uberliebern und betzalen. Dartzu salauch lantgraf Heinrich sin dochter dem hertzoig Johan mit gulden cleynoden, cleyderen und sylbern gescheyrre zierlich und erlich, so yrem furstlichen stait wol getzimbt und geburt, zu huse bringen oder schicken, und damitde auch bie yr zu bliben zu ordnen 'zwo erbarne jungfrauen, eyn kamermaid, zwene erbar knaben, eynen cappelan und eynen snyder, damitde deso fruntschaft der heiligen ee in maissen vor und nach geschrieven steet volfurt werde. Und wan lantgraf Heinrich frauw Mechtilt sein dochter dem hertzoig Johan zu huse schicken oder bringen wirdet, so sail er sie yme bringen oder schicken in dais lant an der Marg, nemlich geyn Horde in dais sloss, da sie dan hertzoig Johan mit denghenen, so mit yr komen, z sinen kosten zu dem elich biligen annemen und versorgen sail; dairentgegen sail auch unser lieber hertzoig Johan von Cleue frau Mechtilden unser lieben muhmen beliebtzuchtigen und bewydemen uf dem loss Monreberg mit siner nutzung und zugehorunge und uf die renthen uss den zollen zu Griete und Orsoy, nd yre das vor sich, sin erben und nachkommen mit noitdorfziger verschriebonge naich liebzuhtsrecht od gewoenheit versorgen, damit sie uf dem gemelten slois yren furstlichen stait und dartzu neue orgenanten zollen und anders yre jerlichen nutzung wol gehaben nuge, in maissen diehoichgeborn furstynnen unser liebe nichte frauw Elisabeth van Burgundien hertzoigyn von Cleue und grafyn von der Marg itzunt das slois Monreberg und renthe uss den vorgenannten zollen beliebtzuchtet und bewidemet ist, dasselbe slois auch fry, ledig, unversatzt und unbeswert sin und bliben sal. Wer es auch sache, dais frauw Mechtilt sich lude deser hylichverschriebonge zu solchem yrem widemen kommen sulte und zu der ziet die genante frauw Elisabeth von Burgundi, die itzunt uf dasselbe slois Monreberg beliebtzucht und bewyddemet ist, och am leben were, so sulte frauw Mechtilt von unserm neuen hertzoig Johan von Cleue uf ein ander slois,

daruf sie yren furstlichen sessze und jerlichen notzung wil gehalten moige, als sie von dem slois Monreberg; und renthe der vorgenannten zolle haben sulte, beliebzuchtigt, bewiddemet und mit noitdurftiger vornehmunge versorgt werden; und dwile sie zu yrem widem nit kommet, so sal sie auch mit yrem speltengelde als ander hertzogyn von Cleue biesher gehabt haben, furschen werden. Und dieselben briue daruber sulen auch alle vor dem ehelichen bieligen naich noitdurftiger forme folnfurt und geigen die betzalonge der lauf und zwentzig dusent gulden brutschatz unsern lieben bruder und ohemen lantgrafen Heinrichen oder des sinen ubirantwurt werden, also das die betzalong des gelds und ubergelonge der briue eyns mit dem anderen volntzogen und uberantwurt werde. Es sal auch lantgraf Heinrich vor dem elich bieligen die sinen schicken solich slois, guter, nutzong und zugehorung, daruf frauw Mechtilt verwieset, belibtzuchtet und verwidemet werden sal, zu besichtigen, der gulte und gelegenheit sich zu erkunden und zu belernen, damit man es wissen habe, das sie yren furstlichen sessze und die jerlichen nutzong und gulte davon in obgeschriebener masse wol gehalten moige; und so das elich biligen geschicht, so sullen auch alle amlude, voigde und zolner zu denselben slossen gehorig frauwen Mechtilden geloben, sweren und huldigen, yre getrue, gewerug und gehorsam zu sin. Es sail auch kein ambtman, zolner oder knecht, die frauw Mechtilden zu yrem weddem, libtzucht und vernechniss gelobt und gesworen sin, entsatzt werden, es hab dan der oder die, die an der oder derselben stat komen sullen, derselben frauwen Mechtilden auch zuvor gelobt und gesworen, in maissen die vor yme oder yne gethan haben; desgleichen sullen auch thun der oder die, an der amblude, zolnere oder knecht stat gesatzt werden, die von tode abgingen oder sust davon quemen. Auch so ist hierin bereit, das frauw Mechtilt muge und macht haben sail, yre cleynoit, cleider, gesmock und silbernen geschirre, was sie des alles zu yrem gemaheln bringt adir yr durch yren gemahel oder ander gegeben und geschenckt wirdet oder sie selbst zuget, gantz oder eyns theils zu vergeben, zu verschicken oder zu verschaffen nach yrem tode durch yrer selen heyle eynem kynde vor dem anderen, oder wie, weme und wohyn sie wil, eine irrung und intrag irs gemahels und meniglichs, sondern yre gemahel und sin erben sullen das nach yrem tode an dieselben ende, dohin sie das geschickt, gegeben oder bescheiden hette, one intrag und widerredelich gutlich folgen lassen. So es auch zu fallen kommet, ginge dan frauw Mechtilt vor unserm lieben neuen hertzoig Johan mit tode ab und verliesse kein lebendige liebserben, von yren beyder liebe geborn, kinder yre, so sal hertzoig Johan bi den funf und zwentzig dusent gulden, frauw Mechtilden brutschatz und mitgilt sin lebetage gantz uss eynen besess haben, die nutzen und gebruchen, und so er mit tode auch verschieden ist, so sullen dieselben funf und zwentzig tusend gulden widder hinder sich gefallen uf unseren lieben bruder und ohemen lantgrauen Heinrichen oder sin menlich liebserben, oder ob er der nit hette, sust sin nechesten erben und zu yren sichern handen betzailt und ussgericht werden in der nechesten jarsfrist, nachdem der toidsfalle an hertzoig Johan und frauwen Mechtilden, soferre sie nit liebserben hinder sich lassen wurden, gescheen ist, an allen lengeren verzogk und gentzlich an yren schaden; und sal des auch vor dem elich biligen noitdurftige versorgnis und verschriebonge gescheen und mit den vorwibriuen ubergaben werden. Ginge aber unser neue hertzoig Johan vor unserer munnen frauw Mechtilden mit tode abe, er verliesse lebenige liebserben hinder yme oder nit, so sal yr folgen yre lebetage lang yre wedum, liepzucht und vernechniss, als vor und nach gemelt wirt, und nach yrem tode sal es mit yglichem stueke gehalten werden auch wie vor und hernach eigentlichen geschrieben und unterscheiden ist. Ir sal aber fry folgen yre cleyder, cleynoit, gesmock und sylbernen geschirre, und so sie zu yrem weddem kompt, so sal man yr sin kamertrisorie und sylbern geschirre zu dem yren, was sie des selber zu yrem gemaheln braicht hait oder yr durch yren gemahel oder ander gegeben und geschenckt were oder sie selbst getzugt hette, van des huses von Cleue wegen zufugen und folgen lassen, als cyn furstyn von Cleue zu yrem wedemstil getzaimet und wais silbern geschirres man yr also poven ir eigen silbern geschirre von des huses zu Cleue wegen zuorden wirdet, des sail sie sich yr lebtag lang auch gebruchen und dais nach yrem toide widerumb an das hus zu Cleue komen und gefallen lassen, sust mag sie yre cleydere, cleynot, gesmock und sylbernen geschirre wenden und keren nach yrem gefallen, wie obgemelt ist. Darzu sal auch frauw Mechtilt uf des

als Monrebergh oder anderen, dohin sie bewydemet, yre lebetage behalten allen hussrait der daruf ist, und man sal yr auch bestellen von hertzoig Johans farend gut so viel, damit sie yren widdestul gehalten mag, bies sie zu den erst gefallenden renthen ind gulten yrs wedems kummet. Und frauw Mechtlt sal auch by yrer widdest und liebtzuchsvermechnis yr lebenslang geruelich bliuen, dacie sie auch unsers neuens hertzoig Johans erben und nachkomen getruelich hanthaben, schutzen und schirmen sullen. Und so unsere mume frauw Mechtlt auch mit tode verscheyden ist, verliesse si dan keyne elich lieberben von hertzoig Johan yrem gemahel und yr geborn, so sal yre weddest und liebtzucht folgen unsers neuen hertzoig Johans erben und nachkomen, und die funf und zwentzig dusentguldens yrs brutschatz und mitgift sullen wider hinder sich fallen uf unsern lieben bruder und ohmen lantgrauen Heinrich oder sin erben, und yae betzelt und gehantreicht werden nach frauwen Mechtildens tode, als obgeschriben steet. Wer es auch dais unser mume frauw Mechtlt hertzoig Johans todt erleben, mit yme lieberben verlassen und sich darnach an einen anderen gemahel verandern und mit demselben auch elich lieberben gewynnen und nach yrem tode verlassen wurde, so sulde den ersten und lesten kindern an yrem brutschatz und mitgift auch an yren anfallenden gutern und anders dem yren yglichen nach siner geburde und antzail sin teil und gerechtikeit furbelhalten sin; so sie aber mit dem lesten yrem gemaheln nit elich lieberben gewynnen und nach yrem tode verlassen wurde, so sulde es mit dem widerfall gehalten werden in aller maissen als vor geschriben und underscheiden ist. Es sullen auch frauw Mechtlt und mit yre hertzoig Johan uf derselben frauw Mechtildens lantgrafyn zu Hessen vetterlich, mutterlich und bruderlich erbe, alle yrs erbs ertheils, guts und aller anfelle gegen yren heren vateren, yrer frauw mutter und yren bruderen auch allen derselben erben, dwyle der fursten von Hessen mans geslecht einer oder mehr von unserm lieben bruder und ohmen lantgrafen Heinrichen geborn furhanden sin, es sy phantschaft, wetteschaft oder anders, und sust uf alle andere lande, die lantgraf Heinrich ytzunt hait oder hernach gewynnen moecht, gentzlich und zumoel ertzeyhen mit yren offen besiegelten briuen chir dem elich biligen, wie das dan ein notdurft sin und sich geborn wirtet, und mit den funf und zwentzig dusent guldens einen ganzen genugen und abscheid haben, geschehe dan das lantgraf Heinrich nit menliche erben von yme geborn lassen wurde oder ob er erbsmanlichs erben nach sinem tode lassen und die vorthier one lieberben auch mit todtlichem abgange erscheiden und abgehen wurden, so sail alsdan frauw Mechtildens inubenommen und unverzigen syn yre gerechtikeit yres vetterlichen, mutterlichen und bruderlichen erbs und guts und sust an allen lande, die lantgraf Heinrich itzunt hait oder hernach gewynnen muocht; und daran sail auch kein yrer gewisterde vorteil yr yre haben, sondern sie sal alsdan mit andern yren gewistern, was der vorhanden were, zu gleichem teil allein, so sie nit gewisterde hette, an yrem vetterlichen, mutterlichen und bruderlichen erb und gut, als des zu dem furzenthumb zu Hessen nit engehorte, vererbt sin und yre folgen wie sich geborn sal. Als auch derselben frauwen Mechtildens also von erbschaft oder anders anfallen und ufersterben wurde, so sal sie sich yr lebenslang und nit lenger, soferre sie nit lieberben hinder yr lassen wird, gebruchen und nach yrem tode sal das hertzoig Johan, so er yren todt erlebte, auch sin leben lang gebruchen, und darnach widerumb nach sinem todtlichem abgange hinder sich fallen uf lantgrauen Heinrichs nehesten erben; so sie aber lieberben von yrer beder liebe geborn hinder yne wurden lassen, die sullen damitte elich vorthier nach geburde und billikeit vorerbt werden. Es ist auch in dieser fruntschaft der heiligen eedlerlich beredt und verteidigt wurden, das hertzoig Johan von Cleue der junger hertzoig, Johans des ern son und sin erben das herzogthum von Cleue und das lant von der Marg, das itzunt hertzoig Johan vater in siner regieronge und under handen hait, nach desselben sins vaters tode in siner regirung auch zu haben und kein hertzoig von Cleue und graue von der Margke derselben lande here mehr sin noch zu ihren haben, ussgescheiden so viel darab den anderen bruderen und susteren zu riddelikeit abgescheiden l zugedut wurde, das dan auch vor dem elichen biligen mit notdurftiger vorschriebonge versorgt werden sal. Und solicher eederiddung zu urkund haben wir erzbischof der h. kirchen zu Colne und wir hertzoig zu Guilch, zu dem Berge &c. unser iglicher sin ingesigel an disen brief als teidingsman

dieser dinge thun henken. So bekennen wir Johan hertzoig van Cleue und graue von der Marg der elder von wegen hertzog Johans' unsers sons, und wir Heinrich lantgraue zu Hlessen vonwegen Mechtilden unser dochter, das solch bilichs abredt und beteidigonge mit unsers yeders guten willen, wissen und volbort gescheen ist und geridden unser iglicher bie sinen furstlichen eren und werden an eyns rechten eyds stait in craft dieses brieues, dem soviel es unsers yeden berurt also getruelich und ungeuerlich nachzukomen und folge zu thun an allen uftzog, behelf und gentzlich an allerley geuerde; und des zu warem urkunde und merer befestigung diescr dinge hait unser iglicher sin eigen ingesigel zu der obgenannten ingesigeln an zwene dieser hilichsbruee gleichlutend, der unser yeder parthien eyner ubirgeben ist, thun hencken.

Die gegeben sin in jaeren unsers heren Tusent vierhundert eyn und achtaig, uf dem sonstage Quasi modo geniti. ¹

416. Erzbischof Hermann und das Domcapitel von Cöln erneuern mit dem Herzoge Johann v. Cleve und dessen ältestem Sohne Johann den Vertrag wegen Kantten und Soest. 1481, den 29. April.

Van gaitz gnaden wir Herman ertzbuschoff der h. kirchen zu Coelne, des h. Romischen rychs in Italien ertzantzeler und kurfurst, hertzog zu Westphalen und zu Engeren, wir dechen und capittel zum doome in Coelne an eyn, und wir Johan van gaets gnaden hertzog van Cleuo und grauo van der Marek und wir Johan syn eldeste soen an die ander syde, doen sementlichen kont und bekennen, dat wir zer eren gaidis und zu freden, nutz und waifairt uns selfs, unser lande und ondersaissen uns fruntlichen und gutlichen verdraegen und onder einander gesatz und eins worden syn umb alle alsulche ansprache, forderung, gebroche und schellung, als tuschen uns und unsen vurfueren uysstaende moegen sin gewest und noch uysstaende mogen syn, und yrrer einich off wir an den anderen sementlich und besonder zu forderen moegen hauen, in maessen hirna beschreuen volget: als dat alle schaede, rouff, brant, auergriffe und gewalt eyner von uns herren off parthien of unser vurfueren van den andern, seder der lester sonen tusschen wilue ertzbischof Diderich van Coelne und uns herzog Johan van Cleue zu Mastricht auermitz den cardinail legait bededingt, bis zu dieser zyt geschiet moegen syn an beiden siden, ein tgegen die anderre gutlichen uffgestalt syn sullen die zyt langk dieser verenynge, als hierna geedeert steit. Uyssgescheiden hierin off yemantz van onser ewichs ondersaissen ein dem anderen buissen velhede scheden gedain hette, dat die den dat geliefden dairumb vorderong doin moegen an den enden und steden, da sich dat geboirt; und oueh off ymantz van den ondersaissen of dieneren zu beiden siden van ewichen van ons parthien leen of erflich guet genomen of onthalden were, dat man disseluo ondersaissen of diener wederumb dairzo komen und der gebruechen laissen sal, off dairumb zu komen an den enden und steden, dair sich die sache gebuirde, und dairumb zu geschien wes sich van rechts gebuirt. Ouch is bededingt, dat wir herren iad parthien zu beiden syden yeklich van uns an den slossen, steden und landen, und sowat yeklich van ons ytzunt inhaect, bliuen sal, als wir Hermann ertzbuschoff vanwegen unsz stifts van Coelne an Keiserswerde, Bilstein und Fridbereh, wie wir die inhauen, und wir hertzog van Cleue und unse eldeste soen bi der stat Soest, mit alle dem, dat wir und die van Soest seder der lester sonen zu Maistrich bis up den dach, als wir Herman ertzbuschoff zu dem stift van Coelne gekaeren wurden, binnen und buissen Soist ingehat, gebruecht und genassen hauen; und an die helfte der stat und amptz van Xanten, die ein ertzbuschoff zu Coelne

¹ Unter demselben Tage erfolgte die nachstehende Urkunde, wodurch sich Erzbischof Hermann mit dem Herzoge Johann v. Cleve und dessen Sohne über den Fortbestand von Kaiserwerth, Bilstein und Fredeburg, beziehungsweise Soest und Xanten auf ihre Lebenszeit verglichen, und eine dritte Urkunde, wodurch Landgraf Heinrich v. Hessen und Herzog Johann v. Cleve auf ihre und ihrer ältesten Söhne Lebensdauer ein Freundschafts- und Hülfswortband für sich und ihre Länder schlossen.

innehauen plach und wir hertzog van Cleue nu inhauen, und dairan noch an die lude und undersaissen darzo gehörende ensal gein van ons dem andern eynichen krot, hinder, ontweldung, schaeden noch gewalt doin zofuegen noch ouch eyniche vede, last off onwille dairentgegen vornemen, und ouch unser gein sich dairin gegen den andern zu boweruen noch zu behelffen mit geistlichen noch werntlichen gericht noch recht, noch mit geistlichen noch mit werentlichen gebot noch verbot, allet die zytlangk deser ufstellung und verdrags. Und sal diese gutliche ufstellung, verdrag und satzung stain und dueren solange wir Herman ertzbuschoff zu Coelne als ein, off wir hertzog van Cleue und onse eldste soen as andere parthie affliuch worden sin, und na uysganga dieser ufstellung sal id asdan mit allen und yeklichen ansprachen, forderungen, gebrechen und schellungen stain ind sin as die ytzunt sin belegen; und die zyt dieser seluer upstellungen ensal geinen van uns parthien, unsen nakomelingen, gesticht noch cruen tgegen den andern van uns parthien an iren rechten und forderungen hinder noch vurstant doin noch inbrengen, dan na uysganga dieser upstellung mach yeklich van unss herren und parthien und unse nakomen und cruen, wen dat geliefden, ire ansprach, forderung, gebreche und gerechticheit zu den andern forderen, soichen und rucmen, in alle der maessen as he vur deser upstellung hedde moigen doin. Ouch umb swairheit, zwidracht, irrung und onwille tusschen uns herren, unsen landen und undersaissen zo beiden siden van nu vortan unstain und vallen mochten zu verbuiden, und ouch mit umb wailfaert, nutzicheit und froden willen unser herren lande und undersaissen ist mede bededingt und vertraigen, dat wir beide parthien vortan mit malck anderen gunstlich stain und uns fruntlich und naberlich hauen und halden sullen, in maessen hyr na beschreuen volget: zo wissen dat wir herren zo beiden siden unser ein des andern noch siner lande noch sde vyant niet werden noch weder einander doin ensullen und nit gehengen noch gestaden, dat enyche an uns herren ader unsen slossen, steden heirlicheiden, landen und undersaissen uysss of in ader durch ase slosse, stede, vesten, landen und gebieden mit vede oft ander gewalt enich schaede zofuegelt werde, nd gein van ons herren ensal des andern noch onser undersaissen vyand in synen gebieden niet huysen och geleid geuen; und of id gewiel onwisslich, dat enich van uns herren ymant, die also geschedigt, geleid geuen hedde, so sal der her zu gesinnen des andern sulchen geleid van stont up doen sagen und des et langer dan zween daege dairna gebruechen lassen. Were ouch dat ymantz uns herren einen, die sinen die in sinen verspruch und schirme stunden in steden, dorperen, zo wasser ader zo lande angriffe ader schedigte mit rauve, brant, gefencknuiss of anders, id gesehege mit of ane vehede, so sullen des andern ablude und die sine, die der geschichte am neesten gesessen weren, zo frischer daet dairzo doin mit trecken, naeylen, helpen entschudden, as of id unser yeklicher seluer anginge; und of unser herren ein sulch weylens haluen zu voheden oder kriege koemen wurde, dairin sal ein die ander hulp und bistant doin bis ende der sachen. Voirt ist hierin mit onderscheid gereth und gevurwert, dat wir Herman ertzbischoff Coelne hierin uysbescheiden hauen die erwerdichsten und hoegebaeren fursten unse mitkurfursten, ouch uren Maximilian ertzherzogen zu Oesterrich und Burgundi, Wilhelm und Albrechten hertzogen zu Sassen, Wilhelm den eltern, Friderichen und Wilhelm den jungeren hertzogen zu Brunswick und Luneborch, Hansen d Friderichen marggrauen zu Brandenburg, Wilhelm hertzogen zu Guliche und zom Berg, Heinrichen tgrafen zu Hessen grafen zu Katzenellenboegen, Wilhelm und Wilhelm gebruedere ouch lantgrafen zu ssen, grafen zu Ziegenhain, unse lieue oemen, swaegere, bruder und vettern, mit den wir vereniget und bunden syn, ouch eine abdisse, stift und stat van Essende und die stede Coelne und Dorpmunde. Und hertzog van Cleue und syn eldste soen hauen hiein uysbescheiden den durhuchtigen fursten herren ximilian ertzherzogen zu Oesterrich hertzogen van Burgundi unsen lieuen neuen, also dat wir demseluen pe, bistant und beschudding doen moegen weder enen herrn und sticht van Coelne unverbrachen deser tellungen und vertraigs; und in gliicher maissen hauen wir ouch hierin uysbescheiden den hoegebaeren ten unsonn lieuen neuen herrn Wilhelm hertzogen zu Guliche und sine lande und undersaissen, die gebaeren fursten unse lieue neuen herren Heinrich und Wilhelm sinen soen beide lantgrafen zu Hessen, t die erwerdigen und edel herren Simon van der Lippe bischoff van Paderborne, und Bernt herrn zer

Lippe gebruedere, unse lieue neuen, yre eruen und nachuolgere herren zer Lippe, in sulcher maessen dat wir die gebruedere und yre lande beschirmen und verdedingen moegen, soduck yrer einer dat van ons eysehende wurd, ouch unverbroschen dieser saessong und vertraeges. Ouch han wir hirin uysbescheiden eyne abdisse, stat und stift zu Essend, ouch die eirbere dechen und capittel der kirchen und auch die stat Munster und yre zostendere, vort die stede Coelne und Dorpmunde. Und wer es saich, dat eyniche stoesse, zweyong, forderung of gebreche tussehen uns herren uperstoenden, dairumb onsal diese auerdracht und saissung nit verbroschen syn noch zo myn vortan gehalden werden, dan der heer under uns, die aniche gebreche of stoesse zu dem andern meynde zu hauen, der sal die den anderen herren oeuerschreuen mit gütlich darumb verfolgen, und so sal der heer, dem die schrift also queme die gebreche und stoesse verfuegen und dairvan bestellen, as na gelegenheit redlich ader geburlich sy. —¹

Gegeuen in den jaeren unss herren Duysent vierhondert eyn und achtzieh, am sonnendach Quasi modo geniti.

417. Die Stadt Arnheim zeigt dem Herzoge von Cleve an, daß sie dem Herzoge von Oestreich gehuldt habe mit Vorbehalt ihres Vertrages mit dem Herrn von Egmont und dem Herzoge von Cleve und dessen Pfandschaft. — 1481, den 8. August.

Hogebaeren durluchtigo furst, genedige lieue here! Onse here hertouge van Oistryck ende van Gelre heeft onss ende onsen gemeynen burgeren angesonnen, synen furstlichen gnaden huldinge ende ede to doen van trouwen, dair wy doe opdeden van sulker huldinge ende bewantnisse, as tussehen uwere gnaden, onse heren lieffde van Egmont ende onss auerdraigen weren na vermoigen segell ende brieue ende ede dairnaer gegaen; alsoe dat na reden ende wederreden syne furstliche gnaden ons deden als onse voirheren syne gnaden voirvaderen hertougen ende greuen van Gelre zeliger gedacht gedaen hedn, ende wy ende onse gemeyne burgere hebn syne gnaden ende onse gnelige vrouwe hertougynne van Oistryck ende van Gelre als onse recite erffurst ende erffurstynne ende oerer beider eruen gehuldt ende ede van trouwen dairy gedaen, beheltlichen uwen gnaden ende onsen lieuen gemeeynden heren van Egmondt dairin uwe pantschappen na der auerdrachten segell ende brieue dairauer gegaen. Ende gheuen uwer furstliche gnaden dit oitmoedelichen ende in den besten to kennen op dat uwe gnaden die gelegenheit ther wainbe weten moigen voir onrecht anbrengen want wy onss nyet anders dairin as wy hapen gehadt ende heb noch endenken to hebn dan onss van eren ende eedis wegen geboirt. Got almechtich will uwe furstliche gnaden altyt vrolich ende gesont behueden ende bewaeren. Geschreuen des wonsdaiges post Sixti pag anno &c. LXXXI. Burgermeistere scepen ende rait der stat van Arnhem.

Den hogebaeren durluchtigen furst hertougen van Cleue ende greue van der Marke, onsen gnedige lieuen heren.

418. Erzbischof Maximilian verspricht dem Erzbischofe Hermann v. Köln für die ihm zur Unterwerfung von Geldern geleisteten förderlichen Dienste, wenn er zur königlichen Würde gelangen werde, 1 von demselben seinem Vater verschriebenen 32,000 Gulden erlassen, die Privilegien bestätigen und nachtheilige widerrufen, den Zoll zu Linz für dauernd erklären und ihm zur Gewinnung der Regalien Zinsbust gewähren zu wollen. — 1481, den 6. November.

Wir Maximilian von gots gnaden ertzherzog zu Osterreich, zu Burgundi, Lothringen, Brabant, Sei Kernnden, Crain, Lymburg, Lutzenburg und zu Gheldern, grauo zu Flandern, Habsburg, Trol, Pfi

¹ Hier folgt noch weitläufig, daß im Falle von Zwistigkeiten ein Schiedsgericht eintreten soll.

Khiburg, Burgundi und zu Artos, phaltzgraue in Hoingaw, Holland, Zeeland, Namur und Zutphen, marggraue des h. Romischen reichs zu Burgaw, lanntgraue in Elsass und herr zu Friesland, der Windischen march, zu Portenaw, zu Salins und zu Mechlen, bekennen und tun kunt offentlich mit dem brief, als der hochwirdig unser besunder lieber oheim und frewnt her Herman erzbischof zu Colln, des h. Romischen reichs in Italien ertzkanntzler und curfurst, hertzoge in Westualen, auf beuelh unsers allergnedigsten lieben herrn und vater des Romischen keyser als furst des h. reichs in vorgaengner zeit uns in des reichs geschafften und wider unser widerwertig in unserm furstentumb Gheldern vast vil dienst tan hat mit darlegen, costen und schadens, bisher und solanng daz wir dasselb unser furstentumb Gheldern zu seiner keyserlichen gnaden und unser gehorsam und hannden bracht haben; und so nu solher cost und schaden von des h. reichs wegen herkumt, wellen wir, so es durch schickung des almechtigen gots oder sundern gnaden unsers allergnedigsten lieben herrn und vater fugte, daz wir zu Romischer kunigklicher wurde komen, daz wir alsdann verpflcht sein, unsern lieben oheim von Colln umb die zway und dreissigtausent reynisch gulden, so sein lieb seynen keyserlichen gnaden innhalt eines vertrags negst gemacht auf vier zeit und jar zu bezalln schuldig ist, bey seinen keyserlichen gnaden on schaden zu halten, dieselben fur yn zu bezalln oder in annder weg bey seinen keyserlichen gnaden nach seinem willen entledigen. Wer aber daz sein lieb zu der summ der zway und dreissigtausent gulden ein teil, ee wir zu solher kunigklicher wurde komen, seinen gnaden ausgericht liet oder wurde, so wellen wir sein lieb solh ausgeben der berurten summ gulden in annder woeg zu dankken vergnugen. Wir wellen auch was priuilegia in abbruch der gewonheit oder gerechtikeit des stifts Colln erlanngt wern, die in unsern kunigelichen wurden, so uns got dartzu hilfft, all rufurufen und desselben stifts all und yeglich priuilegia, recht, alt herkomen und gewonheit von newen approbiern, priuilegiern, auch den zol zu Lynns perpetuieren und allen versess und tribut, ob des etwas auf des stifts Collen geschlossen, steten, lannden oder auf unsers lieben oheim person stunden und uns als Romischen kunig oder keyser zu eruordern geburn mocht, sein lieb und stift mit unsern briefen notdurftlich mittiern und ledig zellen, auch dabey gnediglich handthaben und schermen; und soweit der chresin wert des stifts Colln, wellen wir niemand new freiheit noch priuilegi geben wider den stift an unsers lieben oheim gunst und wissen; was auch der bemelt von Colln yetz von synen keyserlichen gnaden erlanngt oder unnt in gebrauch hat, das sullen und wellen wir in unsern furstlichen und hernach in kunigelichen und keyserlichen werden handthaben und bestetten. Wir wellen auch seiner lieb die regalia, so wir zu uniglicher wurde komen, verleihen und uber die alt tax nicht lassen besuern; und ob sich begeb, daz seiner lieb nicht wer gelegen alsdann die regalia zu emphahen, daz wir ym alsdann derselben regalien halb adult nemlich auf drow jar zu geben schafften wellen in der pestten formen, auch den benannten von Colln unsern kunigelichen und ob es sich fugte in keyserlichen wurden frewntlich und nicht fur den mynnisten oder den geistlichen curfursten halten, treulich und ungeuerlich. Mit urkund des briefs bezeihent mit unser eigen hand und unserm anhangendem insigel besigelt.

Geben in unser stat Brussel, an dinstag nach Allerheiligen tag, nach Cristi geburde im viertzehenhundert und eins und achtzigsten jaren.

Maximilian erzhertzog zu Osterreich Burgundi &c. manu propria. ¹

¹ Mit Urkunde von demselben Tage vernichtete er auch die etwaigen Verschreibungen, die der Erzbischof Ruprecht dem Herzoge Carl Burgund ausgefertigt haben möge und die Ansprüche auf Erbzog von Schaben, den derselbe im Erzstift Köln erlitten habe.

419. Vertrag zwischen dem Erzbischofe Hermann v. Cöln und Peter Grafen zu Salm, Herrn zu Rifferscheid, wodurch diesem das Schloß Alfster, jedoch ohne die hohe Jagd auf der Bill wieder eingeräumt werden soll, derselbe verschiedene Forderungen zu zahlen übernehmen und sich aller Ansprüche an das Stift begeben muß. — 1481, den 27. November.

Zo wissen dat tuschen dem hoichwirdigsten hochgeboren fursten herren Herman ertzbischoffen zu Colne uff eyne, und dem edeln juncker Peter grauen zu Salm herren zu Rifferscheid uff die ander syte gutlich beredt und bededingt ist, mit beyder deile verwillonge uff maïsse hernach geschreuen volght. Zum ersten sall unser gnedigster herre juncker Peter dat sloiss und heirlicheit Alfster mit syner zobehoïr ingeuen und volgen lassen, yne ouch damit belenen in maessen dat van alders herkomen ist, doch das unsem gnedigsten herren van Colne die nutzunge, die davan vellet und vallen wirt in diessem jare eyn und achtzig, ganz blyuen sall; ouch das juncker Peter ader syne eruen noch nymantz anders sich gheyner swyne, boewilt ader reejacht uff der Villen und in der heirlicheit van Alfster, off die etwas zo jagen hette, unsers gnedigsten herren van Colne leuenlanck nyt gebruchen ader jagen sullen in gheyner wyse. Und unser gnedigster herre van Colne sall juncker Peter vur syner gnaden erfmarischalck, raet und diener annehmen, dairgegen sall juncker Peter und syne eruen sulche vierdusent funfhundert und seuen und viertzlich bescheiden gulden, so unser gnedigster herre der junfern van Rifferscheid, geborner van Nuwenaire, verschreuen und des eyndeils an betzallung gelieuert, ouch das geltt, so unser gnedigster herre van Colne den knechten juncker Johans seligen uff Aldenair funden, gegeuen hait, und dairzo dry und zwentzlich hundert bescheiden gulden unserm gnedigsten herren van Colne guttlich vernuegen, in maessen hernach geschreuen volght: nemlich sall juncker Peter und syne eruen der junffern die eilffhundert und vier gulden, so itzt allerhilgen dach neistvergangen verschenen syn, betzallen, und wes ime unser gnedigster herre frist dairan erlangen mach mit vurbeden, sall syne furstliche gnade doin. Ouch sall juncker Peter und syne eruen der junffern die andere termyn halden inhalt der verschryuongen, sy van unserm gnedigsten herren innehaet, bis zu vollenkomen betzallongen der vierdusent funfhundert und seuen und viertzlich gulden; des sall juncker Peter unserm gnedigsten herren bestalt doin mit den van Alfster und der Dicke na noturfft. Ouch sall juncker Peter unserm gnedigsten herren das geltt, synen gnaden der junffern affsach der vierdusent funfhundert seuen und viertzlich gulden gegeuen, dairzo wes syne furstliche gnade den knechten egeroirt verandellunge haet, uff kuntliche rechenung weder geuen oder an enden betzallen, da syne gnade yn der verwysen werden und synen gnaden an herren Johan van Efferen ritter druytzebenhundert und an Johan Morren dusent bescheiden gulden affdoin, und ouch alle schult, heufftgeltt und restant, wes juncker Peter vur sich und syne eruen und wer des zo doin hait ader hauen moichte zo unserm gnedigsten herren, syner gnaden still und nakomen van der beschedungen in vurtzyden synen alderen, bruedern, sustern und yme mit namen van braent an Alfster und Haekenbroich durch ertzbuschoffen Koprecht van Colne und anderen geschien, ouch sunderlich was sy sust van heufftigelde, pantschaften, jairrenthen, verleisten perden, zerunge, schaden und schulden zo unserm gnedigsten herren bis uff datum diss briefs zo doin ader zo sprechen gehait hauen gantzlich quiteren, nycht usygenomen dan alleyne das mangeltt, so ertzbuschoff Diederich seliger gedecktheit den van Rifferscheid uff den zolle zo Bonne verschreuen mach hauen, dairvan sall unser gnedigster herre yme noch nymantz ouch geynen versess schuldich noch plichtich syn, sunder unse gnedigste herre van Colne sal ytz juncker Peter mit dem mangelde zo Bonne inhalt des alden lehenbriefs belenen und dem mangeltt doch diese neistvolgende sess"iare lanck zo geuen nyt schuldich syn; dan sobald die sess jare verschenen und verleden syn, so sall unse gnedigste herre juncker Peter und synen eruen dat mangel jeyrlich guttlich gefallen, werden und fulgen laessen sunder indracht und inrede. Ouch sall juncker Peter syner swegeryn van Rifferscheid geborner van Nuwenair an yrem wedump oder sust an dem yrem m

furter bedrangen, dan sich vor unserm gnedigsten herren genoegen laessen mit rechte. Ouch sal der von Rifferscheit vur sich und syne eruen unserm gnedigsten herren van Colne synre gnaden leuenlanck offening an der Dico zo des stifts Colne noeden, buyssen juncker Peter und synre eruen schaden, gonnen und gestaden, und die zyt gheynem andern fursten nyt offenonge weder synre gnaden und stift geuen. Vurter sal der van Rifferscheit unserm gnedigsten herren in der heirlicheit Alfter und wae er das im stift haet die lantstuere unverhindert fulgen laessen. Wes er ouch briueu und siegell hait ouer schulde, renthe oder schaden sprechende, sal er zu unsers gnedigsten herren handen stellen, die ouch in sich selfs doit, crafflois, und van unwerde syn sullen. Ouch sal der van Rifferscheit, syno eruen und yedermallich, die des zo doin gnade moegen, unserm gnedigsten herren van Colne der ufgehauen renthen unbedyngt laessen, davan syno gnade und der stift yne ouch nyt plichtich noch schuldich syn sullen; und mit dem sloess Rifferscheit sal es gehalten werden mit offenungen und anders, as das by unsers gnedigsten herren vurfaren gehalten, as die verschriuonge und reuersaelbriefe das furter uyswysen. Ouch sall der van Rifferscheit unserm gnedigsten herren van Colne gelouven und sweren truwe, hult und zo gesynnen mit diensten gewertich und gehoirsam so syn und alle sachen und puncte, hierin geschreuen, sal juncker Peter und synre eruen bynnen diesen seistien viertzeihen dagen enden und vollentzeihen an unsers gnedigsten herren schaden; und so das gescheet ist, sall unser gnedigster herre juncker Peter Alfter bynnen vier dagen darneist sobaldte ingeuen wie vurgerurt ist. Hieruff sullen unser gnedigster herr und juncker Peter alle irrer gebreche gentzlich geslicht und gesoint syn und blyuen. Des zo urkunde synt dieser vesdrachbriue zwene glichludende gemacht und van unserm gnedigsten herren van Colne und juncker Peter versiegelt, synen gnaden eynen und den andern iunckern Peter gegeben.

Gedinght am dinstache na s. Katharinendach in den jaren unsers herren Dusent vierhundert eyn und achtzich.

30. Seger v. Grofßher Herr zu Hoemen, welcher in der Fehde des Herzogs Johann v. Cleve mit Gelbern verfolgte Feinde desselben in sein Schloß Hoemen aufgenommen und darauf dessen entwältigt worden, erklärt, sich nun desfalls verglichen zu haben, — 1482, den 9 Januar.

Jek Seger van Groisbeich here to Hoemen, to Malden ind to Beicke doe kunt, also vast twist ind will tusschen wilnere den hoigeboeren fursten mynen gnedigen heren, heren Johan hertogen van Cleue, om got genade, ind nu mynen gnedigen lieuen heren, heren Johan hertogen van Cleue ind greuen van r Marcke ind my ontdanden syn geweist, om dat oerre gnaden vyande in deser losten veden mit den lende van Gelre, doe sy van oerre gnaden vrende geiaget ind deels gofangen worden, tot mynen sloemen weicken ind darop gelaiten ind oen so vuronthalden wurden, ind na der tyt datselue slot Hoemen vanwegen ind in behoeff myns gnedigen heren ertzherlogen tot Oestrick mit gewapender hant ontdeldigt, lauer eyn tyt daernaec in hande ind bewaringe mynes gnedigen heren hertogen van Cleue gestalt rdt ' ind daerin tot hertoe geweist, ind nu so verro tusschen denseluen mynen gnedigen heren ind my bedingt ind auerdragen is, dat my datselue slot by belien des edelen joncheren Adolphs greue to souwe as marschalek ind vanwegen myns gnedigen heren van Oestrick weder ingedain is: so bekenne mit mynen gnedigen heren hertogen van Cleue alles handels, schadens ind onwillens, deshaluen sich open ind begeuen mach hebn, guytlicken ind genslichen gescheyden bin, also dat ick my synre gnaden rin bedancken, ind dat ick ind myne eruen an mynen gnedigen heren, synre gnaden eruen ind omelingen hertogen van Cleue ind an oerre gnaden lande, ludo ind ondersaiten ind die oere deshaluen

geenreley rede noch anspracke behalden hobben noch dairom doin ensullen, noch van mynen ondersaiten ind den onsen noch van onseuwegen laiten geschien, ind allet sonder argelist. Orkund der waerheit heb ik mynen segell an desen brieff gehangen.

Gegeuen in den jaere onss heren Duysent vierhondert twe ind tachtentich, op den guedesdach na Dartiendeaige to latyn genant Epiphania domini.

421. Kaiser Friedrich III. verleiht dem Erzbischofe Hermann v. Köln die früher bewilligte Hebung eines Zolles zu Vinz auf stete Dauer und ohne den vorhin davon bedungenen Tribut. — 1482, den 9. Mai.

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser, zu allen zeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalnaciern, Croaciern &c. kunig — bekennen offentlich und tun kunt allermennlichlich, als wir vor vergangen zeitten dem wirdigen thumbstift zu Collen zu gut den erwidigen Herman lantgrauen zu Hessen, ytzo erzbischohen zu Collen, zu gubernator desselben stifts gesetzt, und dem zu forschung von allen weinen, kaufmanschatz, hab und gut, so fur Lynns den Reyn auf und ab gefurt, einen zole wie der zu Bonne genomen wirdet, und darzu von allen weinen, die under Andernach aufgeladen und den Reyn fur Lynns abgefurt werden, den zole, wie der von alter her daselbs zu Lynns genomen ist worden, aufzuheben und zu nemen gegonnet, nach laute des freiheitbriefs daruber ausgegangen. Das wir des gemelten stifts verderben, dareyn er in vergangen kriegsleuffen komen ist, und desselben erzbischof Herman diemutig bete durch sein troffenlich bottschaft, nemlich Emerichen von Lonstein und Wilhelm von Bibra inenigmal an uns bescehen, auch die getrewen, annemen und nutzlichen dienst, so er uns und dem h. reiche mit sein selbs persone und in ander wege oft willichlich getan hat, und in kunfftig zeitt wol tun mag und sol, angesehen, und darumb als Romischer keiser, obrister vogt und besehirmer der kirchen demselben stift, der on unser sonder hilf nit widerbracht werden mag zu aufkomen, mit volbedachten mude, gutem deitlichem rate und rechter wissen ans den vorgeschriben ursachen und unser selbs eigner bewegnuß dem ytzgemelten erzbischof Herman und seinen nachkomen erzbischohen und stift zu Collen fur uns und unser nachkomen am reiche unwiderrufflichen den vorbestimten zole zu Lynns, in der gestalt und nass wir den als vorgemelt ist zu nemen erlaubt, hinfur ewiglich ganz frey und ledelich on all beswerung einichs tributs oder anders aufzuheben und zu nemen, gnedieliich gegonnt und erlaubt haben, gonnen und erlauben yn das auch von Romischer keiserlicher machtvollkomenheit wissentlich in crafft diss briefs; und meinen und wellen, das er und sein nachkomen erzbischohen zu Collen solchen vorbestimten zole, wie er den seit der obrurnen unser keyserlichen gonnung und erlaubung genomen hat oder genomen haben mocht hinfur ewiglich unwiderrufflichen gantz, on alle beswerung einichs tributs oder anders uns oder unsern nachkomen am reich davon zu tun oder zu geben, von aller und yeglicher geistlicher und werltlicher persone, in was werden, stattes oder wesens die sein, weinen, kaufmanschatz, hab und gut, so den Reyn ab oder auf fur Lynns gefurt wirdet; desgleichen ob yemand demselben zole auf dem land in einer meyl wege preit und lang umb Lynns mit weinen, kaufmanschatz, hab und gut umbzufaren understund, den an demselben enden des landes in yren gebietten, wo sy verlustet, gleichwie zu Lynns auf dem Rein, als vorgeschriben steet, durch yr zollner ervordern, aufheben und einnemen, nyemand in was werden, stattes oder wesens die sein sich einicher freiheit oder privilegia, die von unserra vorfaren, uns, dem h. reiche oder yemad andern gegeben weren, dawider nicht gebrauchen sol in dlein weise, dann wir die alle und yede besonder hienit gentzlich aufheben, vernichten und abtun von Romischer keyserlicher machtvollkomenheit wissentlich in crafft diss briefs. Doch so sy solchen zole an der vorgemelten ende einem nemen, das sy dann demselben vertzollen weynen, kaufmanschatz, hab und gut desselben zols halben an den andern enden nit mer vordern noch nemen lassen, auch mit der underschid, das der zol, so vormalz zu Lynns gewesen und nachmals aus

mercklichen ursachen durch uns gen Andernach gelegt ist, in seinen werden und wesen beleib. Und ob der gemelt unser kaiserlicher freihaitbrief über den vorbestimpten zol zu Lynns laut und hernach über kurz oder lang verbrannt, verloren oder sunst aus ungeuerlichen ursachen verletzt wurde, wellen wir doch von yetzberurter unser kaiserlichen machtwolkenheit, das dieser unser keyserlicher freihaitbrief alle die crafft und macht haben sol, die sy beede ob sy unversert by einander weren gehaben mochten. — Mit urkund das briefs besigelt mit unserm kaiserlichen maiestat anhangendem insigel.

Geben zu Wien am newndten tag des monets May, nach Cristi gepurt Vierzehenhundert und im zwey und achtzigsten, unser reiche des Romischen im drew und vierzigsten, des keiserthumbs im ein und dreissigsten und des Hungrischen im vier und zweintzigsten jaren.¹

422. Vergleich des Erzbischofs Hermann mit der Stadt und dem Lande Kempen, deren Schuld- und Pfandbriefe zu Last des Erztiftes gegen Bewilligung einer zehnjährigen Hebung von Accise und Schatz erlösen sehn und deren Privilegien gegen Zahlung von 5000 Gulden bestätigt werden sollen. — 1482, den 6. September.

Zo wissen dat unser gnedigster herre van Colne mit siner gnaden undersaissen stat und landz Kempen gantz und gruntlich vereyniget und vertragen ist umb alle ansprache, forderonge und gebreeche, was syne gnade zo ync ader sie zo synen gnaden zo sprechende gehat hauen biss uff hude datum, also was die van Kempen schult und pandbrieue van syner gnaden vurfaren hauen, sullen an sich selbst doit und craftloiss syn und blyuen, der ouch burgermeystere, scheffen, rait und gemeynede der stat und landz Kempen entgen unsern gnedigsten heren, siner gnaden stift und nachkomen nyet gebruchen sullen ader moegen in geyne wyse; und was syne gnaden gerechticheit ader herlicheit in stat und landt Kempen hauen, sullen gehalten werden wie by ertzbischoff Fridrich und ertzbischoff Diederich seligen die gehalten sin. Unser gnedigster herre van Colne sall und will ouch van sunderen gnaden den van Kempen gnnen und gestaden, eyne nye ader anders, davan sie sich gelts bekomen moegen und sinen gnaden und stift nyet sunderlichen afbruch doit, zehen jair lanck in stat und lande Kempen zo setzen, ouch bewilligen und lyden, dat sie den schatz sunder zodoim und wissen siner gnaden in stat und landt Kempen setzen ouch zehen jair lanck, sich der beyder stücke die zyt na yrem willen und besten zo gebruchen; und zo uisgange der jaire sall s damit gehalten werden, wie dat die declaratio durch domecapittel und lantschafft gedaen ynnelt; ouch beheltlich den van Kempen der lyff und erfrenten, wie sie die van sich zo geuen verschreuen und die zo yeder zyt und termyn nyet afgestoruen off verlediget weren, und van unsers nedigsten herren vurfaren und domecapittel vutter verschryuog darouer sprechende hauen, zo alcher summen zo heuen solange sulche verschryuongen duren und weren. Off auer unser nedigster here bynnen des die lyff und erfrenten afloesen wurde, solt es asdan mit dem schatze gehalten erden wie van alders herkomen ist. Heruff sall syn gnade den van Kempen ouch alle yre loueliche riuilegia, fryheit und gude gewonheit gnediglich confirmeren und bestedigen, unschedelich sinen gnaden id stift desghenen in diesem vertrage begriffen. Heruff wollen die van Kempen unsern gnedigsten herren

¹ Derselbe verleiht ihm mit Urkunde d. d. wie vor am drey und zweintzigsten tag des monats May, ein zehnjähriges Indult zur Abgangung der Regalien. — Da die Zollstätte zu Linn durch Ausladung der Waare ober- ober unterhalb in der Folge umgangen rde, so ermächtigte Kaiser Friedrich den Erzbischof mit Urkunde d. d. Nurnberg am ein und zweintzigsten tag des monets Juny nach si gepurt vierzehenhundert im syben und achtzigsten, unser reiche des Romischen im acht und vierzigsten, des keiserthumbs sechs und dreissigsten und des Hungrischen im newn und zweintzigsten jaren, im Amte Rureburg und eine Meile weit außershalb elben einen Pandhoff, von jedem Pferde 6 Weißpfennige, zu erheben, ober die Zollstätte zu verlegen. — Auch Pabst Innocenz VIII. tigte diese Zollverleihung Rome apud s Petrum Mill. quadingentesimo octuagesimo septimo, VI. non. Julii.

van gudem herten schencken vunftduysent gulden, und so die van Kempen synen gnaden die betzalng doin werden, alsdan sall syno gnade yn yre priuilegia bestedigen, confirmiren, ouch alsdan yn noitturfge briue oer die zyse und schatz geuen; daruff sall sine furstliche gnade mit denseluen van Kempen gruntlich und gentzlich gericht, vertragen und yrer gnediger herre sin, und sie sullen sich as getruwe undersaissen gegen sine gnade halden. Hirane und oer sint as dedingslude vonwegen unsers gnedigsten herren gewest die wirdigen ind eirberen Wilhem van Breibach abt zo Duytz, Wilhem von Bibra ritter, Johan van Lanck zolner zo Kayserswerde und Heinrich Heckhouen zolschriuer zu Fritstrom. —

Gededingt und vertragen zo Fritstrom, uff frytach na sent Egidius dach, in den jairen unsers heren Dusent vierhundert zwey und achtzich.

423. Herzog Johann v. Cleve, Engelbrecht dessen Bruder, Johann Burggraf zu Montfort und die Städte Utrecht und Amersfort schließen einen Waffenstillstand mit dem Erzherzoge Maximilian, dem Bischof David v. Utrecht, Heinrich Herrn zu Ghemen und dem Grafen Heinrich zu Nassau. — 1482, den 18. December.

Van goids gnaden wy Johan hertoigen van Cleue ind greuen van der Mareke, ind wy Engelbrecht brooder to Cleue ind ter Mareke, Jan borchgreue to Montfoerde here to Purmureynde &c., voert wy stede Utrecht ende Amersfort doen allesamen kont, dat ouermits des hoichgeboeren heren Wilhems hertoigen zo Guylge zo dem Borge, greuen zo Rauensberg ind heren zo Heynsberg, unsen lieuen neuen ende gnedigen heren rede ende vrunde, op huden datum alhyr to des Hertogenbosseli een oprechtiche vrede ende bestant tusschen onss, onsen landen, luden, undersaeten, onsen hulperen, hulpers hulperen ende allen onsen toestenderen ende bewanten an eyne, ende den hoichgeboeren duerluchtigen forsten, onsen oehem ende heren, heren Maximiliaen ertzherzoigen to Oisterryek, to Boirgondien, to Lothringen, to Brabant, to Lymborg, to Lucomborg ende to Gelre, greuen to Flaenderen, to Tyroll, to Artoys, to Bourgondien, palentin to Hennegouwe, to Hollant, Zeelant, van Namen ende van Zutphen, marckgreuen des heyligen ryces, heren to Vrieslant, to Salins ende van Mechelen, ende den hoichweerdigen forsten heren David bisscop tot Utrecht &c., onsen neuen ende heeren, alle hoeren landen, luden ende ondersaten, hoeren hulperen, hulpers hulperen toestenderen ende bisonder der lande, lude ende ondersaten van Hoilant, Zeelant ende Vrieslant, ende allen hoeren toebewanten, ende de edele Henrich heere to Ghemen &c., ende Henrick greuen to Nassouwe &c., mit hoeren lieuen, hauen, gueden, dieneren ende hoeren hulperen, landen, luden, ampten ende allen hoeren toebewanten an de ander zyde, bededingt hebu, aengaende opten sonnendach na den heyligen kersdage neistkomende to sonnen opganck, duerende bys opten sonnendach Innoceuit neistkomende to sonnen onderganck, in maten hyrnabescruen volcht: alsoe dat egheen van onss parthyen na des anderen lieue, hae, guede, landen, steden, sloten off vesten, luden ende ondersaten, wy parthyen, to allen deyken innehebn, ouermits onss selfs off onse ondersaten noch nymantz anders van onser wegen in gheere wys bynnen desen vreden ende bestande niet staen, innemen noch geweldliken schaden daeran doen off laten geschien ensollen. Ende sall oick egheen van onss parthyen ende ondersaten in des anderen stede, slote off vesten bynnen desen vreden ende bestande sonder geleyde niet komen. Voert sollen alle ballingen to allen zyden bliuen opten plaetzen, daer zy gebannen zyn, doch ten mynsten ene mile van den plaetzen, dair zy uutgebannen syn. Oick sullen alle koiplude to allen zyden mit hoeren koipmanscap, hauen ende gueden bynnen tyt des vreden to water ende to lande op hoeren gewoinliken toll ende weghgelt veylich doer des anderen lande ende gebieden wandelen, vaeren ende komen, doch alsoe datter egheen in des anderen sloten, steden noch vesten komen sall, sonder geleyde. Voert sullen alle gevangen to allen deyken bedaigt werden, als reysigers op hoiren ere, borger ende huyslude op redelike borgen ende sekerheyt,

ende alle ongeheuen gelt van gevangen, dingtail, brantschatz ofte anders van hude datum dis briefs an ongeheuen bliuen die tyt lanck dis vreden ende bestantz. Ende hyrop sullen ende willen wy hertoich van Cleue, Engelbrecht syn broeder, Jan borchgreue van Montfoerde ende de stede voirscreuen ende onse toestendere onse scheydbaar rede ende vrunde volmechticht voer den hoichgeboeren forsten onsen lieuen oemhen ende heren hertoigen zo Gylge zo dem Berge &c. selfs persone to daige schicken in die stat Colne op sent Vincentius dach naistkomende tgen den auent, des anderen dages ende morgen to acht uren to sent Mariengreden to zyn, om de dedingen antovangen. Oick sullen de weerdige ende edell abdisse, hoire stift to Essen ende Henrick here to Hoemoet, hoeren hauen, liuen, gueden, dyeneren ende hoeren hulperen, landen, luden, ampten ende allen hoeren toegewanten mit onss in desen onsen vreden ende bestande wesen ende den vastelick ende oprechtich halden. Voert bekennen wy hertoich van Cleue, Engelbrecht, Jan borchgreue ende de stede voirgeruert, dat wy den ertzhertoigen van Oisterych to hondert persoen ende perden toe, den bisscop van Utrecht to dertich personen ende perden to ende den heeren van Ghomen ende van Nassouwen tot vierlich personen ende perden toe, off daer onder, hoeren reden ende vrunden, die zy toe den voirscreuen daige in die stat Colne schicken werden, onse vrye stracke voerwaerde ende geleyde gegeuen hebben ende geuen ouermits desen brieff, hoeren liuen, hauen, gueden to water ende to lande, tot den dage ende weder van den dage in hoiren gewairsamheyt voer onss, onse lande, lnde, ondersaten, hulperc, hulpers hulperc ende alle onsen bewanten ende toestenderen vry ende veylich to komen, sonder argelist. Wy hertoich van Cleue, Engelbrecht zyn broeder, Jan borchgreue van Montfoerde ende de stede voirscreuen gelouen voir onss ende alle de onse, desen vreden bestant ende geleyde vast stede onerbreechen ende oprechtich to halden sonder enigerleye indracht ende argelist, ende des to getuyge der waerheyt hebben wy hertoich, Engelbrecht, Jan ende de stede voerscreuen onse segelen voir onss ende de onse an desen brieff doen hangen.

Gedingt ende gegeuen to des Hertoigenbosch, in den jaeren ons heren Dusent vierhondert twe ende achtentich, opten woensdach naist na sent Lucien daige. ¹

124. Erzhertzog Maximilian und Herzog Johann v. Cleve vergleichen sich, um dem Kriege zwischen ihnen ein Ziel zu setzen, daß der Streit wegen der Städte Arnheim und Wageningen, wegen Beschädigungen u. s. w. durch den päpstlichen Legat, und andere Streitigkeiten durch benannte Schiedsrichter geschlichtet werden sollen. — 1483, den 15. December.

Maximilian by der genaiden goids ertzherouge van Oisterryck &c. doen to weten, dat om to komen t cynen gueden auerdraghe tusschen ons an oyn, ind den hoigebaeren fursten heren Johan hertougen van Cleue ind greuen van der Marke, onsen neue, an dander syde, om bloitstoringe ind ander lasten to rhouden ind to beletten, dairtoe aller kerste fursten schuldich syn geneyget to wesen, so syn tusschen ons d den hertough van Cleue ind onser beyder lande, luden ind ondersaten begrepen, besloten ind auerdragen e punten ind artiklen hierna beschreuen. In den yersten dat die stede van Arnheim ind Wageninge myt

¹ In einem Schreiben der Stadt Utrecht von dem 21. October 1482 an den „Joncheren Engelbrecht brueder to Cleue ende ter recke Ruwaen ende beschiermer slants van Utrecht“ zeigt diese im Einverständnisse mit Amersfort dem Junker an, daß in einer Zusammenkunft ihrer und der Abgeordneten des Bischofs David von Utrecht der Vorschlag geschehen, den Junker als Goadjutor des Bischofs der Aufgabe der Nachfolge zu wählen. — In Folge der Eöhne zwischen dem Erzhertoge Maximilian und dem Herzoge Johann von de von dem 15. December 1483, f. Nr. 424, worin auch das Stijt Utrecht eingeschlossen wurde, schloß David v. Burgund, Bischof Utrecht mit Engelbert, Bruder zu Cleue und Mark, welcher „omme wille onsser stede Utrecht ende Amersfort ende haren standeren mit ons tot vreden ende onwille gecomen is,“ mit Urkunde „op onser sloote tot Duerstede int jaar onss heren dusent vierhondert vier ende achtentich opten dertichsten dach in December (nach unserer Zählung 1483) Frieden.

den sloite Rosendaill, in der Veluwe gelegen, van stonden an loss, ledich ind vry van alle pantschappe ind anspraeck, die der hertough van Cleve off ymant van synrewegen dairop heeft, oick myt verdragen oin cydtz, den sy den hertough van Cleue gedaen mughten hebn, geset ind gestalt sullen werden in handen des hoichwerdichsten fursten in heren Jan ertzbischof van Graen, legaet des stoels van Romen.¹ myt der anspraeck ind schuld, die der hertough van Cleue to ons hebn mach, in wat manieren dattet sy van pensie off anders. Desgeliken sall oick in des voirschreuen bischops handen staen datghoen, wy den hertough van Cleue eyschende syn van schaden, hey ons in deser vede gedaen heeft off doen doen, dairaff die bischof van Graen cyn uytspreeck doin sall, as oen dunckt dat na recht behoirt, welck uytspreeck wy an beyden syden by onser furstlicker eeren ind trouwen gelauen to halden onverbrecklick, sonder dairtegen to doen in einiger manieren myt worden off myt werken. Desgelicken sall oick in handen des bisschops staen die anspraek, die die hertough van Cleue heeft an dem lande van Kuyck, as van der dingtail, umbe dair oick cyn uytspreeck aff to doen. Item datghoen greue Jan van Nassou ind van Dietze den hertough van Cleue eyschende is, off die hertough van Cleue den van Nassouwe, sall dat uytgedragen ind geslicht worden by onsen raiden ind vrunden myt fruntschappen, inden dat doenlick is, ind off des nyetwesen enmuechte, sullen die geschillen tusschen den hertough van Cleue ind greue van Nassou myt recht gesleten werden ind uytgedragen by den ertzbischof van Coelen off synen raide tusschen dit ind sunt Jorys daigeneist komende sonder langer vertoch, ind datghoen, der gesproken sall werden, sullen die voirschreuen hertough van Cleue ind greue van Nassou verwissen ind verskeren ind woe die verskeringe geschien sall, sall oick stoen tot verclaringe des bischops van Coelen, welck die partven an beyden syden halden sullen.² Item desgelicken sullen oick uytgedragen werden myt fruntschappen, inden dat doenlick, die geschillen wesende tusschen der here van Ghemen, Nassou van Billsteyn, Vincencen van Swanenborgh, here Henrick van Hompesch ind Thys van Marwyck tegen den hertough van Cleue, ind dat dieselue hertough van Cleue weder tot oen to seggen mach heben, voir ons off onsen raiden, die wy dairtoe ordinieren sullen, in vruntschappen, dat mar versuecken sall bynnen seiss weken; ende off man des in fruntschappen nyet gevinden enkan, sullen wy twee van unsen frunden ind die hertough van Cleue twee van den synen dairtoe ordinieren, die dit onderstaen sullen myt recht to scheyden, ind off die vier des nyet eens geworden enkunden, sall die ertzbischof van Graen ind der bischof van Cameryck off oire cyn auerman wesen, umbe dairaur to wysen ind uytospreken in tghoene dat leen is, als na den leenrechten ind gelegenheit der leenen behoirt, ind sall dat allet samen gesleten syn oick bynnen sunte Jorysdaige neistkomende. Ind sullen die partyen to beyden syden sich verbynden ind verwissen die uytspreeck to halden ind der genoech to doen, gelyck hier in der voirgaenden artikell verelairt is; ind myt desen sullen die hertough van Cleue, Ghemen, Nassou van Billesteyn, Swanenborgh, Hompesch ind Marwyck geheele ind all geslicht syn, sonder an den hertough van Cleue enige anspraek meer to halden in cyniger wys. Item ind om alle swaerheit ind geschillen to verhueden, die hiernannals komen mughten, sall die hertough van Cleue van all, dat men uyt saiken van den gueden gehalden van den hertoughdom van Gelre off onder ons liggenden in onsen lande van Gelre ind van Zutphen, off up onse luyde ind ondersaiten derseluer landen sall vervolght off angesproken werden, in wat manieren dattet sy, dat sall geschien voir ons als hertough van Gelre off an onsen richteren oft anderen na alden herkomen ind gewoenten ind alsoe men dat van dage to dagen in tyden lestleden gedaen heeft ind noch daigelix doet, die dat myt recht anfangen, slyten ind handelen sullen, alst geboirlick is ind na rechte

¹ Er entschied mit Urkunde von demselben Tage, nämlich op den manendach neist na sent Lucien nach virginis, daß der Herzog von Cleve die Städte Arnheim und Wageningen und das Schloß Rozenbahl frei von jedem Anspruche dem Erzhertoge wieder einzulassen müßte, welcher dagegen seine Forderung wegen Kriegeschaden zu erlassen habe; ferner daß die von Kuit von Zahlung der „Dingel“ an den Herzog frei sein sollten, insofern deren Bürgen dieselbe vor geschlossenem Tractate zwischen dem Erzhertoge und der Stadt Cleve geleistet hätten. — ² Der Schiedsspruch des Erzbischofs Hermann erfolgte 1484, sotersdach na dem sonnendaige Judica (22. März) worin dem Grafen Johann v. Nassau Dietz eine Vergütung von 2000 Gulden zuerkannt wurde.

behoert ind anders nyet. Behoudelic den hertough van Cleve synre verschryvingen ind gerichtē na alder gewoenten; ind off dair enyeh geschill hernamails op rese, dat uytgedragen ind beriebt to werden, dair ind also dat behoert. Desgelicken sullen wy ind onse ondersaiten onss landz van Gelre vervolgen van den leenen, luden ind gueden, die in den lande van Cleue ind grefschap van der Mareke gelegen syn, voir den hertough van Cleue ind synen richteren off anderen, na alden herkomen ind gewoenten ind soo men dat van daige to daige gedaen heeft ind noch dagelich doet. Ind is bededingt off ennige Gelresche ondersaiten off andere buyten den lande van Gelre geseten sich rechtz vermēten an enyeh der leen, van ons as hertough van Gelre ind greue van Zutphen gehalden, die dairin myt recht vorderen wolden, dair sullen wy als hertough van Gelre ind leenhere eyn richter auct wesen ind voir ons vervolght ind uytgedragen werden, alst na leenrecht behoert; mer off ymant myt recht vervolgen wold an ennige guede off luyde bynnen enyeh der leene off plaetse vorgeschreuen gelegen off geseten, dat sall gescheien an den gericht ad stede, dair men sulx van aldz to verrichten plege, ind dat recht dairvan sall synen geboirlickē ganck hebben als tot hertoe gewoonlick ist geweist. Item sullen onse ondersaiten ind die ondersaiten des hertougen van Cleue in oeren gueden ind gebruyck derseluer komen ind blyuen alsoe sy voir desen laitzsten onwill waeren, ind die steden to beyden syden by oeren alden herkomen, vryheyden ind priuilegien blyuen, ist sy tovooren gewoonlick syn geweist. Sullen oick alle gefangen quyt syn ind all onbetaelt golt van chattingen, brantschattingen off anders van den onwill herkomen quyt wesen ind to nyet. Item in dese woene sullen begrepen wesen dat sticht van Utrecht¹ ind onse nicht Katherina dochter to Gelre. Item om o betere ind meirr fruntschap to komen, sall die hertough van Cleue ons om fruntschap will eyn geheyll maendt op syn eygen cost ind schaden myt eynen bequemen getall volcke, dat doch onder sesshondert nyet wesen ensall, dryhondert to perde ind dryhondert to voet, in synre eygenre persoē, ind oif syns selfs persoē an krankheit haluen nyet des gedoen enkunde off anders belesticht worde, sall derselue hertough van Cleue yn van synen broederen schicken off eynen anderen synen hoifftman, doch mit sulcker condicien, dat wy oen o dieghoene, hy in syn stat schicken wurd, nyet brengen noch schicken ensullen tegen dieghoen, dair ie hertough van Cleue hier to voeren myt verbonden is geweist, noch oick weder die heren off anderen, dair hy synre erftaill van heirlicheiden off landzschap, die hem angefallen syn off anvallende werden, by eluyss verderflich off affhendich muchten werden. Off oick die hertough van Cleue off die syne in onsen dienst nederlaegen off anders gevangen worden, die sullen wy weder ombe loissen ind quytē, sonder ander anderen schaden ons daraff to rekenen; ind wes gefangen die Cleefschē bynnen deser tyd vingen, allen wesen tot onsen proffyt, ind off wy des dienstz des hertougen van Cleue vorder dan eyn maendt shoeffden, dat sall wesen op onsen cost ind schaden, in maiten wy des nyet oen auerkomen sullen syn. em van den schaden, die die hertough van Cleue ind syn ondersaiten eyschende syn, die oen in die arekt van Antwerpen geschie is, sall tsamen doit, quyt ind to nyet wesen. Item die stat van Doetinchem ill mede in desen tractat begrepen syn myt onsen ondersaiten, ind sall die hertoge van Cleue oiren eydt, vdding ind toseggen antreffende der vurschreuen stat quyt schelden, inden sy ennige gedaen hebn in m tyden sy in synen handen geweist hebn. Item dat die steden ind plaetzen, die weder tot onsen handen mende werden, ind oire burgere ind ingeseten, sy weren bynnen off buyten den steden off plaetzen seten, ind voit alle dieghoene, die vanwegen des hertougen van Cleue ind Engelbrechtz syns broeders r innewinge ind inhaldens derseluer stede ind plaetsen to schaffen gehadt hebn in desen tegenwordigen will, ind oick die dairin gelegen ind sich dairin ind uyt beholpen ind ennigen schade off geweld dairuyt ill in gedaen hebben, sy weren Gelreschen off anderen, dat die des allet myt ons gescheyden ind beswoent l sulx alle vergeuen ind vergheten sulle wesen, ind mallich by synen lyeue ind gueden to blyuen, off dat et nyet geschiet enwer; ind off op oirre enaych lyff off guet ennige confiscatie off verghifftinge van ons

¹ Vergl. Nr. 423 in der Note.

gedaen weer in brieuen off buyten brieuen, dat die all doit ind machteloiss syn sullen ind denseluen, den die to achterdeyll gegeuen off geschiet weren, nyet hinderlick wesen solden. Ind off die voirschreuen steden ennige abolicie van ons besonder begeren to hebn, sullen wy oen die doin geuen, ende die stede oick to blyuen ongekrenckt by oeren priuilegien, rechten, alden herkomen ind gewoenten, die sy voir dem onwill gehadt hebn, ind hem die oick, off sy des begeren, vernyet to werden in gueder behoirlicker forme. Item sall oick myt ons beswoent wesen Henrick jonggreue to Swartzemburgh myt synen hulperen ind toestenderen. Item aengaende der verschruiunge, die die stat van Nymmegen sich vermeten to hebn op den toll to Lobith, indien men bevindt dat in den tractait, lestwerff gemaickt tussehon ons ind den hertough van Cleue ter eenre ind den van Nymmegen ter ander, getractiert is, dat die van Nymmegen der voirschreuen verschruiunge gebruycken sullen, ind die hertough van Cleue den geheelen tractait belieft heeft, sullen sy by der verschruiung: blyuen onverrecht oirs rechten. Hiermyt sullen wy ind die hertough van Cleue, oick onser beyder landen, luyde, ondersaiten ind oick onse tostendere, hulpere, hulpersulperen, die sich mit onser ennych in deser lester veden ind onwill tegen den andern myt off sonder ontseggingo gemenjt hebben, ind wes dairinne verloipen is, beswoent weson, ind die ondersaiten die en myt den anderen conversieren ind oere komanschap doen, gelyck off dese onwill ind vede nyet geschiet enwere. Alle ind eyn ygelick punte ind artikel hierbauen geschreuen gelauen wy ertzheroug van Osterreich by onser furstlicker trouwen ind eeren vast, stede ind onverbrokelick to halden ind den genoech to doen, sonder dair yet tegen to doen off schaffen gedaen to werden in enniger wys ind all sonder argelist; ind des to oirkonde so hebben wy onsen segell an desen brieff doin hangen.

Gegeuen in onser stat van den Bosch, den XV. dach van December, int jair Duysent vierhonden LXXXIII.¹

425. Herzog Wilhelm v. Rülch und Berg und seine Gemahlin Sibilla v. Brandenburg geloben der Landtschaft Berg, welche zum Ankauf der Schlösser und Städte Heinsberg und Geilenkirchen, Löwenberg, Diet und Zychen eine Bede bewilligt hat, daß dies ihrer Freiheit unnachtheilig seyn und Löwenberg dem Herzogthume Berg einverleibt seyn soll; auch Freiheit von Dienstwagen, bereite Bollziehung der Urtheile u. d. — 1484, den 14. März.

Wir Wilhem van der genaden gots hertzouch zo Guylge, zo dem Bergo, greue zo Rauensberg ind herre zo Heynsberg ind Sibilla von Brandenburg van derseluer genaden hertzougynne ind greuynne der vorgeschreuen lande, syne elige gesellynne ind gemahell, bekennen offentlich vur uns, unse eruen ind nakomelinge, so wir dan angesien, gemireckt, in raide vonden ind bedacht hauen, we nutzlich ind profytlich uns ind unsen landen de lande, lude, slosse ind stede Heynsberg ind Geilenkirchen, vort Lewenberg, Diet ind Zychen erflich ind ewentlich zo unsen landen zo krygen gelegen weren, ind hain daromme eynde erfkouff der lande understanden anzogain; want wir dan sulehs erfkouffs nyt waill sunder unser lande ind undersaissen hulffe ind stuyre haint moigen volbringen, haint dairomme unse rede, ritterschaft ind stedefrunde uns hertzouchdomps van dem Berge ind lantschaften van Blanckenberg ind van Lewenberg zo Slebusch zo uns doin schryuen bescheiden, denseluen den erfkouff vur doin halden, damit gutlich an yn gesynnen ind begeren lassen, unss zo dem erfkouff mit oynre beden ind geltgiften zo stuyre ind zo hulffe zo komen.

¹ Nach dieser Ausgleichung folgte auch endlich, als Kaiser Friedrich in der Nähe war, mit Urkunde „Geben zu Colen an achzehenden tag des monets January nach Cristi gepunde vierzehenhundert und im sechs und achtzigsten“ die Beilegung des Herzogs Johann mit dem Herzogthum Cleve, der Grafschaft Mark und Herrschaft Sennepe.

dartzo sich unse ritterschafft, stedefründe ind gemeyne undersaissen uns hertzouchdomps ind lantschafften gutwillich ergeuen hauen, wewail sy des na lude brieuen ind segeln, yn van unsen vuralderen ind uns daroeuer gegeuen, zo doin nyt schuldich enwaeren. Ind daromme ensullen noch enwillen wir ouch sulge bedegelt nyrgens anders keren noch stellen dan zo deme erfckouff; wilcher groisser truwen ind gunsten wir in sunderheit, unse eruen ind nakomelinge unbillich vergessen, noch zo gheynen zyden vergessen willen; ind sullen ouch sulchs guden truwen willen altzyt mit gnaden erkennen. Wir, unse eruen ind nakomelinge ensullen noch enwillen ouch daromme unse undersaissen uns hertzouchdomps van den Berge, lantschafft van Blanckenberg ind Lewenberg zo gheynen zyden mit eylicher geltbeden in deser gelychen oder anderen sachen nyt me an doyn gesynnen, besweren oder lassen belasten; ind durch dese bede ensullen gheyne privilegien noch gheyne punten in den vürverschryuongen, unse vurvaderen vur ind wir na unsen undersassen vurschreuen gegeuen hauen, gekrenckt syn noch gecancellert werden, sunder de in yre volkomenlicher macht bliuen ind gehalten sullen werden. Ind wir Wilhem ind Sibilla hertzouch ind hertzougynne haint vurder angesien sulche getruwe gonst ind geltgift, de uns unse undersaissen zo dem vurschreuen erfckouffe gutlich gedain ind gegeuen hauen, ind haint daromme de sloss, landt, lude ind undersaissen van Lewenberg mit alle yren anhangen ind zobehoere, gulden, renthen, mit allen verfallen, gerichten ind hirlicheiden, hoghe ind neder, geistlich ind werentlich, nyt davan uyssgescheiden, erflich ind ewenlich zo unsem furstendome uns landt van dem Berge gedain ind gestalt ind in crafft dis brieffs vur uns, unse eruen ind nakomelinge daran doin stellen ind oeuergeuen erflich ind ewenlich by unsem lande, unsen eruen ind nakomelingen, cymo hertzougen zo dem Berge zo bliuen, sunder ceyncherley indracht unser, unser eruen off ymantz anders van usentwegen in eylicher wyss. Ind up dat dit van uns, unsen eruen ind nakomelingen de vestlicher gehalten werde, so ensullen noch enwillen wir deselue slosse, lant ind hirlicheit Lewenberg van nu vortan mit gheynen anderen amtluden besetzen noch regieren lassen dan mit unsen geboeren undersaissen van ritterschafft uns hertzouchdomps ind landt van dem Berge. Vortme so wir dan van unsen reden, ritterschafft, stedefrunden uns hertzouchdomps van dem Berge ind lantschafften vurschreuen verstanden hain, we sich de gemeyne undersaissen sere beclagende synt, dat sy mit ungewoenlichen diensten dagelichs besweirt ind oeueraladen werden, dardurch sy yre verderfuisse besorgen, des wir ouch nyt gerne hoeren noch verliengen willen, sunder sullen ind willen daromme nu vortan unse dienswayn ind karren dartzo stellen ind halden lassen, dat sy zo unser huysskost alle prouande, houltz ind wes vurder dartzo noit ist hoeren ind byfoeren sullen, ind deseluen dienstwayn ind karren nymantz anders vurder dienst doin noch van nymantz besweren sullen lassen; ind off sy van yemantz anders vurder mit eynichme dienst oeueraladen wurden ind sulchs vur us queme, so sullen wir dat van stunt an aff doin stellen ind deghene, de der dienstwayn so ungewoenlichen gebruycht hetten, darvur ansien lassen, keronge daromme zo doin. Ind off der dienstwayn ind karren eyliche versat oeder verpeelt were, de sullen ind willen wir wederomme doin loessen ind de pechtonge afstellen lassen, der vortan as sich dat geburt zo unsme dienste zo gebruychen. Ouch ensullen noch, enwillen wir in oirdellsachen, de mit heufftudel gewyst ind geordelt syn, gheyne uphaldonge geschien, dan yedermanne na lude der ordell anriechtonge vederfaeren lassen. Were ouch sache dat wir nit raide vrdroegen eyneho geboeder in unsme hertzouchdomme van dem Berge ind lantschafft vurschreuen zo usen geschien, antreffende de munte off anders unse gemeyne lantschafft beroerendo, dat sulchs in unsem lande, ampten ind steden allet gelych gehalten werden sulle. Ouch ensullen noch enwillen wir unse undersaissen uns hertzouchdomps van dem Berge ind lantschafften van Blanckenberg ind van Lewenberg yt besweren noch besweren lassen mit gedrange buyssen yre alderen wist ind willen sich zo bestaenden. Alle ind igliche punten ind articulen, we de hy vur geschreuen staynt, geloouen wir Wilhem ind Sibilla hertzouch ind hertzouchynne zo Guylge ind zo dem Berge by unser furstlicher eren ind in guden truwen ind gelouven waere, vast, stede ind unverbrechlich zo halden, dar weder nyt zo doin noch lassen geschien ind gheynreleye wyse, sunder argelist; ind haint dese unser beyder ingesiegell zo getzuge der wairheynt ind anter voster stedicheit an desen brieff doin hangen.

Gegenen zo Caster in den jaeren uns herren Duysent vierhondert vier ind echtich, up den sondach Reminiscere in der vasten. ¹

426. Erzbischof Hermann v. Cöln und Graf Vincenz v. Mörs verständigen sich über die Kriegsverluste und Schuldforderungen des Letzteren. — 1484, den 4. November.

Zu wissen dat up hude datum der hochwirdigst und hochgeboren furst und herro her Herman erzbischof zu Colne mit dem edellen und wailgeboeren juncckern Vincentius grauen zu Morse und zu Sarwerden umb alle ansprach, schulde, costen, schaden, versessen renthe, mangelt, zerongen, verlusten, verdarften perden und sust umb alle andern furderongen, die sint verbricht ader unverbricht, die greue Vincentius unserm gnedigsten hern van Colne zu spreken ader zu fordern hait, gantz und grontlich ouerkomen ist und vertragen hait uf forme und maisse, als hernach volgt. Item zu dem yersten sal unser gnedigster herre van Colne grauen Vincentius vur alsulche und ander schulde, forderung und anspraiche, so der van Morse zu siner gnaden zu spreken gehat moecht hauen, elftusent rynsche gulden uysrichten und betzalen, als nemelich dusent gulden uf sant Barbaren dach schyrstkunftig, und zweyduzent gulden sall unser gnedigster herre dem grauen Vincentius afdoin an Wilhelm van Nesselrait soon zum Steyn, den unser gnedigster herre uf stunt derhalb bie syne gnade bescheiden sall und yme sulche zweyduzent gulden vernugen, also dat greue Vincentius und syne eruen sulcher zweyduzent gulden van dem van Nesselcroide quyt und ledich gesacht werden, und of der van Nesselcroide etzliche brieue, so greue Vincentius herre Nydt van Birgell seligen gegenen hait, van des stift Colne darkomen hynder sich zu underpande, bis in unser gnedigster herre van Colne davan vernuecht hette, behalden wulde, darumb sall unser gnedigster herre van Colne grauen Vincentius darouer cynen schadeloisbrief geuen. Item ouch sall unser gnedigster herre van Colne grauen Vincentius uf das nest zukomende hogezyt Paischen dusent gulden uyss der handt uysrichten, betzalen und damit verschryuonge na noitturft versicheren, und die oberynge seuen dusent gulden sall unser gnedigster herre van Colne grauen Vincentius in seuen jairen, nemlich cyns yederen jairs uf den yersten dach des maentz Meye funfhundert gulden und uf sant Mertynsdach aber funfhundert gulden uyss dem zoll zu Berck vernuegen und betzalen. — Item heruf hait ouch unser gnedigster herre grauen Vincentius mit hundert gulden mangeltz uyss dem zoll zu Andernach, der vurzytz zu Lyns gelegen hait, und darzu mit funf und dryssich goldener schilde uyss dem zolle zu Berck ouch gnedelichen beleent. inhalt der alder lehenbrieue zwen grauen van Morse van unsers gnedigsten herren vurfaren liebevoiren darouer geben, daruf man lehenbrieue und reuersail zu geben und zu nemen nu van nuwem machen sall. Und heruf sall greue Vincentius unserm gnedigsten herren van Colne der obgeroiter und aller schulde furderung und anspraiche halber eyne finalquytancie geben, alleyn uyssgeschoiden die verschryuonge uf die

¹ Mit Urkunde d. d. den montag nach dem sonntage Letare 1483 (nach kölnischem Stile 1484) hatte Pfalzgraf Johann Herzog in Bayern und Graf zu Spouheim mit seiner Gemahlin Johanna von Nassau-Saarbrücken die oben genannten Lande dem Herzoge verpfändet und anfechtbare Ansprüche an dem vierten Theile von Jülich, „herkomen von graue Wilhelm von Blankenheim seligen, der der letz besitzer davon gewest und ane eliche libsgelurt doets halber abgegangen ist,“ verjichtet. Dann heißt es darin: „Want dan des sluss, stat, lant und herlicheit von Siechen, zoll und durgang zu Diest, die burggraueschaft von Antwerpen, die dorffer und herlicheit von Merhout, von Vorst, von Holde und nunc buenre lands gelegen zu Wolmersheym lehen sint des durchlochtigz hohgeborenen fursten und hern Maximilians ertzherczogs zu Osterich, zu Burgundien und zu Brabant, unsers besunder lieben oberien, hau wir ain liebe gebetten, diesen erbkaufe mit zu bewilligen, und des siner lieben willigungsbriefe daruber versiegelt gegeben hait.“ Die Urkunde ist abgedruckt bei Bremer, alob. Beiträge, I. Urk. S. 129, wo nicht wahrgenommen, daß die oberdeutschen Diäten hat und also nach oberdeutschem Stile datirt ist. Der Pfalzgraf sagt, daß er den Kaufpreis empfangen habe, die vorliegende Bewilligung der Bede muß also vorhergegangen sein.

zwentzich dusent gulden sprechende, so ytz unser gnedigster herre van Colne greuen Vincentius uyss den zoll van Berck yerlichs afslaglich zu heben gegeuen hait, wes der nyt gehaben noch bezailt ist, und auch die elfdusent gulden hyrinne verdedingt, auch die zwey vurgemelt mangelt und auch was er schaden lette und neme van der burgschaft gegen Philipsen grauen zu Nassauwe van Wilburgh und gegen der stat van Colne inhalt siner schadeloisbrieue, er van ertzbuschoff Diederich darouer hait und ymo auch nu unser gnedigster herre van Colne van nuwem derhalb geben sall. Item auch ist verdedingt, dat unser gnedigster herre van Colne Johan Bollen, ritter, bewillong doin sal uf das achterstendich van den zwentzich dusent gulden vurgemelt, so ymo groue Vincentius helder gemacht hait inhalt verschribongen uf den zoll zu Berck sprechende. Auch sall unser gnedigster herre unserm gnedigen herrn van Mentze schriben und uf das fruntlichst bidden, sich mit unserm junckern van Morse synre schulde und forderonge halber, so er zum stift van Mentz hait, gutlich zu vertragen. — Das wir ertzbuschoff Herman und Vincentius graue zu Morse, als principail, und dechen und capittel der domkirchen zu Colne zu gezuge bekennen und unse ingesiegel an diesen verdrachsbrieue haben doin hangen.

Gegeuen und verdedingt uf gudestach nest na Allerhilligen dach, in den jairen unsers herrn Dusent vierhundert vier und achtzig.

127. Heinrich v. Bronckhorst und Batenborg fñhrt sich mit dem Herzoge Johann v. Cleve über die stattgehabte Fehde. — 1485, den 18. Mai.

Ich Heynrick van Bronckhorst ind van Batenborch herre tot Gronsselt ind Rengbergh doen kont allen yden, alsoe ich eyne wyle her ryant gheweest sy des hogheboren fursten herren Johans hertoghen van Cleue ind greuen van der Marck, myns gnedighen lieuen herren ind synre genaden landen ind ondersaten, d my oiek in hulpen herren Vincentius van Swanenberg, ritters, tegen mynen ghenedighen herren ergeuen d synre ghenaden ind synre ghenaden ondersaten van ind tot mynen huyse Rengbergh gevedt ind secdicht hebbe ind laten vieden ind schedigen omme saken my dartoe bewegheade waren: soo bekennen mynen ghenedighen herren hortoughen van Cleue ind synre genaden landen, luyden, ondersaten und alle ghliene, die ich up syne genade govedt hebbe, der veeden ind hulpen nu eyne vaste stede zoene gegeuen bbeind goire ouermutz desen brieff vur mich ind die myne ind voir myne strieder, hulper, ind hulpershulper l voirt voir alle denghienen die umb mynen wille doen ind laten willen, ind allet sonder argelist. Ind dis orkunde hebbe ich mynen siegel an desen brieff gehanghen.

Gegheuen in den jair ons herren Duysent vierhundert vyff ind tachtentich, in den moent van Meye des stenden daigs.

Erzbischof Hermann v. Cöln gestattet den Bewohnern der an einem Orte des Erzstiftes gelegenen Freiheit Drolshagen, den Ort als Stadt zu befestigen. — 1485, den 10. November.

Wir Hermann von gotz gnaden erzbischove zu Coln &c. bekennen, dat wir uss unsen sonderlichen len durch merckliche ursachen uns darzu bewegende mit angesehen, dat uns und unsers stifts Colne it zu Drolshagen an eine orde desselben unsers stifts gelegen ist, denseluen erleuuet und gegonnet die friheit Drolshagen zu bemura und bevesten glich andern unsern steden in unsern landen zu tualen gelegen; und uff dat die unsern von Drolshagen des die bass gewesen moegen, so ensullen sie und unsen nakomen die neste zu komen sess jarlang keinen dienst doin, ussgescheiden winfaire und rt, auer sie sollen uns schatz furbasser geuen, wie bisher geschiet ist. Furter so sollen sie diese zu n neste zwentzich jarlang zysefrie sin und sich dorachter mit der zysen zu halden, wie die unse von

Attendarn und Oelpe uns und unserm stift plichtich syn; vurter so sullen sie die bruchten, boessen und wetten bynnen der stat Drolshagen hogen noch eyns so gross die vor gewest sin, davan wir die helffte hauen und sie die ander helffte behalten sollen. Wir wollen auch gneigt und willig sin, den unsern von Drolshagen an dem allerdurchluchtigsten herrn dem Romischen keiser jarmercke na irer gestalt und gewonheit helffen zu erlangen uf iren costen, doch uns aller dingen unhinderlich an unsen oerheiten, hocheiten, herlicheiten und gerechtikeiten doselbst zu Drolshagen Und dis zu urkund der wairheit und vaster ewiger stedicheit han wir ertzbischove Hermann unsre inegel an disen brief doin hangen, und wir hant furter gebeten die wirdigen unse lieue andechtigen dechant und capittel unser doemkirchen zu Coeln, so dise ding mit irem guden wissen und willen geschiet sind, yre capittelssigel ad causas zu gezuze mit an disen brief zu hangen, des wir &c.

Geben zu Fritzstram uff sand Martinsabend, in den jaren unsers herren Tusont virhundert und im fuuff und achtzigsten.

429. Raifer Friedrich III. verleiht dem Erzbischofe Hermann von Coeln die Regalien. — 1485, den 15. December.¹

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keiser — bekennen offentlich mit disem brief und tun kund allermenighlich. Wie wol wir allen und iglichen unsern und des reichs undertanen und getrewen unser keiserlich gnad und gutikeit mitzuteilen geneigt sein, yedoch so ist unser keiserlich gemut billichen mer bewegt gegen denen so uns und dem heiligen reiche als die negsten glider die purde und sorgfeligkeit desselben h. reichs mit steten getrewen diensten und darlegen irer leibs und guts helfen tragen, sy mit sonnderlichen unsern keiserlichen gnaden aus schuldigen pflichten zu furschen. Wann nu der erwidrig Herman ertzbischove zu Collen des h. Romischen reichs in Italien ertzcantzler unser lieber neue und churfurst, als wir in unser keiserlichen maiestat gekronet gesessen sein in seiner churfurstlichen zierung als ime gepurt hat auf bewt dato diss briefs fur uns komen ist und uns demutiglich gebeten, das wir in sein und seines stifts Collen regalia lehen und weltlicheit mit allen und iglichen mannscheften, herscheften, lehenscheften geistlichen und weltlichen, ertzten, perckwerchen, wildpennen, weidneyen, eren, rechten, werden, ziern, hohen und nidern gerichtcn, gerichtzwenggen und allen andern rechten und gerechtikeiten darzu gehorig, so von uns und dem h. reich zu lehen ruren, zu lehen zu reichen und zu verleihen genedigklich geruchten: Des haben wir angesehen und gutlich betracht solich des genannten unser lieben neuen und churfursten von Collen demutig fleissig und zimlich bete, auch stette lautter getreue und nutzlich dinste, die er und sein voruordern uns und unsern vorfaren an reiche Romischen keisern und kunigen und dem h. reiche oft dick willigklich und unuerdrossenlich getan haben und derselb unser lieber neue und churfurst uns yetzo teglich tut und in kunfftig zeit wol tun mag und sol, und haben darumb mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen dem obgenannten unserm lieben neuen und churfursten erzbischofen Hermannen all und iglich obgemelt sein und seines stifts Collen regalia lehen und weltlicheit mit allen und iglichen mannscheften herscheften lehenscheften geistlichen und weltlichen, ertzten, perckwerchen, wildpennen, weidneyen, eren, rechten, werden, ziern, hohen und nidern gerichtcn, gerichtzwenggen und allen anderen rechten und gerechtikeiten darzu gehorende nichtz ausgenomen zu lehen genedigklich geraicht und verlihen, reichen und verleihen im die auch von Romischer keiserlicher macht vollkommenheit wissentlich in crafft diss briefs was wir ime daran von recht billikeit und gnaden zu verleihen haben sullen oder mugen, also das er die von uns und dem h. reiche in lehenweise innhaben halten besitzet

¹ Mit Urkunde von demselben Tage ertheilte er ihm auch Befatigung aller Privilegien.

nutzen niessen und geprauchten sol und mag in aller masse und rechten wie die sein voruorderen ertzbischouen zu Collen bis auf in und er bisher ingehabt gehalten genossen gebraucht und besessen haben ungeneuerlich von allermeinklich unuerhindert. Der vorgemelt unser lieber neue und churfurste ertzbischof Herman hat unns auch darauf gewondlich glubd und eide getan unns als Romischen keiser von seiner regalia lehen und weltlichkeit wegen getrew gehorsam und gewertig zu sein, uns fur seinen rechten natürlichen herren zu halten zu dienen und zu tunde alles daz ein chnrfurst und ertzbischof zu Collen einem Romischen keiser von rechts wegen zu tunde pflichtig ist. Und gebieten darauf allen und iglichen des oberurten stifts Collen grafen freyen herren rittern und knechten mannen ambtleuten vogten burgermeistern rethen burgeren gemeynen undersessen und undertanen in was werden, stattes oder wesens die sein ernstlich und vestiglich mit diesem brief, daz sy dem yetzgemelten ertzbischof Hermannen in allen und iglichen gebottern verbottern aufsatzen weltlichen sachen und geschoften sein und seines stifts regalia lehen gericht und herlikeit berurende als iren rechten ordentlichen und natürlichen herren on all irrung und widerrede gehorsam und gewertig seyen und in der berublichen gebrauchen und geniessen lassen, als lieb in zu vermeiden sey unns und des reichs swere ungnad. Daran tun sy unns ernstlich meynung. Mit urkund diss briefs besigelt mit unserm keiserlichen maiestat anhangendem insigel.

Geben zu Collen am funffzehenden tag des monets Decembris nach Cristi gepurde Vierzehundert und im unff und achtzigisten, unnsere reiche des Romischen im sechs und vertzigisten, des keyserthumbs im vier und dreissigisten und des Hungerischen im sieben und zweintzigisten jarenn.

30. Erzhertzog Maximilian verspricht dem Erzbischofe Hermann v. Eöln für die ihm geleisteten unschätzbaren Dienste Hülfe gegen Berg, Clebe und die Stadt Eöln, wenn er mit ihnen zu Hebbe kommen sollte; vernichtet die Briefe, wodurch Erzbischof Ruprecht dem Herzog Carl v. Burgund die Vogtei des Stifts übertragen und gelobt, künftig als römischer König die Stifts-Privilegien zu bestätigen. — 1486, den 9. Januar.

Wir Maximilian von gotis gnaden ertzherzoge zu Osterreich, hertzoge zu Burgundi, zu Brabant, zu elren und zu Lutzenberg, graue zu Flandern, zu Tyroll und zu Zutphen thun kunt und bekennen, das r durch sunderlicher hohe fruntschaft und nutzlich dienst, so der hoichwirdig in got vater herr Herman tzbischoue zu Collen, unser besonder lieber ohem uns getan hat, welche seiner liebe dienst uns dan zuvolh herm und mererm stand dienen bewegt sein worden, also das wir aus eigener bewegniss, auch mit gutem itlichem rait der unsern zu einer bekenntlichkeit und danekbarkoit sollicher seiner liebe gethanen dienst, ewoll dasghene wir in diesem brieue nachlassen und uns verplichten, sollichem dienst, so sein liebe uns tan hait, nicht gleich zu schetzen noch zu achten ist, aber doch so haben wir seiner liebe zu freuntschaft n und nutz gleublich zugesagt und versprochen, ab unser oheme von Collen mit den fursten Berge und ue oder mit der stait von Collen sementlich oder ir einicher oder mere partheie besonder zu vreden oder willen queme oder komen wurde, wie oder von was sachen sich das begeben, alsdan wullen wir seiner de uf unser eigen kost und scheden mit unsern landen und leuten getrowlich hilf und beistan thun, und

¹ Die Bestätigung erfolgte „mit urkund des briefs unterschriben mit unser eigenen hand und besigelt mit unserm kuniglichen nugenden insigel gebrechen halb unars kuniglichen maiestat insigl, so wir dißmals gegrabens nicht gehabt haben. Geben Eöln an dienstag nach dem suntag Cantate, nach Cristi geburde im Viertzeenhundert und darnach im sechs und achtzigisten, rs reichs im ersten jarenn.

Nos Maximilianus Ro. rex suprascripta recognoscimus per m. pro. — In einer späteren Urkunde d. d. Colln an dinstag in heyligen phingstvieragen (16. Mai), 1486, wo das Majestätsiegel auch noch nicht fertig war, bestätigte er dem Erzbischofe das von n Vater demselben verlichene Privilegium, den neuen Zoll zu Vinz auf Rete Dauer und ohne Tribut an den Kaiser erheben zu lassen.

uns ausserhalb unsers lieben ohems wissen und willen nicht soenen oder richten lassen, auch seiner liebe also hilf und beistand thun, alsoft und dicke ime gein den gedachten fursten oder der stait Collen noch geschickt. Und nachdem weilant herr Ruprecht ertzbischof zu Collen ausserhalb willen und consent der wirdigen und edeln doehens und capittels des thumstifts doselbs weilant hern Karlen hertzogen zu Burgundi unsern lieben sweher und seinen erben ein verschreibung auf den stift Collen gegeben sal haben, vermogen das unser sweher und sein erben ervoigt des stifts Collen sein sollen, und auch darzu etlich sloss, stede und ampter zum stift Collen erblich gehören, in derselben verschreibung anzeigt, unsern sweher als einem vermaynten ervoigt und in plandwiese verschriben und zugeordnet mag haben; und wiewol sollich vermaynte güte, phantschaft und verschreybung im rechten gantz nichts und unkreftig ist und dem stift Collen an seiner oberkeyt, regalrechten noch an andern sinen rechten und eigenschaften, landen oder leuten keinen abbruch noch vermynderung gethun mag: so haben wir doch got zu lobe und der heiligen kirchen zu eren, auch vorder irrung zukunfftig zu verhuten und umb sollicher gethanen freuntlichen dienst willen sollich ubergift, phantschaft und verschreybung, durch den erzbischof Ruprecht unsern sweher geschehen, gantz vernichtigt, widderrufen, quitirt und abgethan, also das wir, unsere erben und erbenemen der hinfur und zu ewigen tagen nicht gebrauchen noch vurziehen, auch unsern oheme, seiner liebe nachkommen, stift, stede, lande oder leute darumb nicht fordern noch anziehen sollen noch wullen, sunder sie deshalb ewiglich unbeswert lassen. Wir sullen und wullen auch die brieue uber sollich vermaynt vogtei, phantschaft und verschreybung sprechen suchen und unsern oheme als getodt und gequidt brieue ubergeben; und ob wir sie nuch nicht bekommen oder finden moechten, so sie dan von uns, unsern erben oder erbenemen hernachmach funden wurden, so solten sie doch unkreftig und von unwerde seyn und bleyben und unsern oheme, seiner liebe nachkommen und stift widdergegeben werden. Auch so der hoichgeborne furste herr Philips hertzege zu Osterreich und zu Burgundi unser lieber sone zu seinen mondigen tagen kombt, so wullen wir yue darzu halten und vermogen, das er in diesen verzig und quitbrieue die vermaynten vogtei und phantschaft belangen auch bewilligen und den stift Collen neuwe verzigbrieue daruber geben sall; und wes unser oheme ausserhalb diess brieues sust verschreibung von uns hait, die wullen wir seiner liebe auch furstlich und aufredtlich halten und den gnug thun. Vorder so wullen wir, unser lande und leute uns gegen unsern oheme, seinem stift, landen und leuten nachbarlich und freuntlich halten und mit willen nicht gehengen, das yemant sein liebe oder die seinen boben ordelich rechtgebot aus oder in unser furstenthumb oder lantschaft mit gewalt angreiffe oder ubertast; und es got fugen, das wir zu Romischer koniglicher wurde komen, wurden, alsdan wullen wir unsern lieben oheme sein priuilegia, recht, freiheit, gnade und loblich gewonheit confirmiren, besteten, sein liebe, seiner liebe nachkommen und stift dabic lassen und als Romischer konig hanthaben, schinnen und vertedingen, auch in seiner liebe stift, furstenthumb und regalrechten kein newe zolle oder ander beswerung widder seinen willen nit setzen, legen oder das zu thun nyemant gestatten, auch seiner lieb gonnen und gestatten des h. reichs cantzelei durch Italien in eigener persone als ertzcantzler zu regiren, die mit iren werden und nutzen zu gebrauchen, wie das nach altem herkomen des reichs sich billig geburt. So aber sein liebe sollich cantzellei nicht personlich regiren wurde, alsdan sal derghens der unser beuelli haben wirt, alle priuilegia und brieue in stat unsers ohems als ertzcantzlers unterschreiben, und so wir zu Romischer koniglichen werden komen, seiner liebe nachkommen und stift diesen und alle ander brieue, so sein liebe von uns hait, mit sampt sins stifts priuilegien und andern, als hivor stet, von neuen confirmiren, approbiren und sovil not ist ratificiren, als wir uns des alles bei unsern furstlichen eren und werden in macht diess brieues geinwertiglich verphlichten, versprechen und zusagen; geuerde und argelst gantz ausgescheiden und lindan gesetzt. Und des zu urkunde haben wir unser eigen insiegel an diesen brieue thun hangen und den mit unser eigen hant unterschriben.

Gegeben zu Collen auf montag nach der h. dreyer konigtage, in den jaren unsers hern Tausent vierhundert und im sess und achtzigsten.

Nos Maximilianus archidux Austrie, Burgundie &c. suprascripta recognoscimus per manum propriam.

431. Kaiser Friedrich III. erklärt auf die Vorstellung des Erzbischofs Hermann v. Köln, daß der zu Frankfurt geklossene Landfriede denselben nicht binden soll, sein Recht gegen die Gebrüder von Drachenfels, so wie gegen den Herzog Johann v. Cleve und Dietrich von Battenberg wegen des Schlosses Alpen auch mittels Fehde zu verfolgen. — 1486, den 19 März.

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien &c. kunig, hertzog zu Oestorreich, zu Steyr, zu Kernöden und zu Crayn, herre auf der Windischenmarch und zu Portenaw, graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phirtt und zu Kyburg, marggrau zu Burgaw und lantgrau zu Elsas bekennen und tun kunt, daz uns der erwidrig Herman ertzbischof zu Colen unser lieber neue und churfurst hat furbracht, wiewol er vor ettlicher verschiner zeit gegen Clausen von Drachenfels umb seiner mercklichen verhandlung willen, so er wider sein person uber sein pflicht, giubt und eyde, damit er ym als seinem rechten herren verbunden was, darzu ettlich sein rete, diener und underessen unvolgt geburlichs rechtens mitsamt Johan von Drachenfels seinem bruder, der dazumal bey seinen vogtperen jaren und bey demselben Clausen seinem bruder in gemeinschaft ungeteilt gesessen gewesen ist, furgenommen hat, aus mercklicher und grosser noitdurft hab gegenwere suchen und gebrauchen müssen, auch er nachmals durch den durchleuchtigsten fursten Maximilian Romischen kunig unsern lieben sun der irrung, spenn und wittrecht, sich zwischen ym eins, und dem hochgebornen unserm lieben oheim ind fursten hertzog Johansen zu Cleue, auch Dietrichen von Battenberg und yren anhangern des sloss Alpen halben, so derselb Dietrich ind sein helffer mit yr selbs gewalt on ervolgung geburlichs rechtens und unentsagt gewonnen und in sein gewaltsam bracht hat, des andern theile, halt und mit unserm wissen und willen gutlich veraint und vertragen worden nach lawt der brief daruber ausgegangen, dem aber durch unsern lieben oheim hertzog Johansen, Dietrichen von Battenberg noch den yren soe dem handel verwandt sein, bisher nit nachkommen seyn, ¹ les halben er in sorgen stund, daz ym und seinem stift an solichen beiden ergangen handeln durch den gemeinen lantfrid, den wir itzo auf dem tag hie zu Franckfurt mit unsern und des h. reichs churfursten, so er uns versammelt gewesen soyn, got zu lobe und umb gemeynes fridens und nutz willen in den h. reiche ey mercklichen penen und pussen zu halten furgenommen haben, ² gegen den gemelten von Drachenfels, ertzog Johansen von Cleue, Dietrichen von Battenberg und yren anhangern in kunftig zeit zu nachteil irgehalten, und dardurch in mercklich costen und scheden gefurt werden mochten, und uns darauf nemutiglich angerufen und gebetten, yn hierinn gnediglich zu fursehen: darumb und aus ursachen uns ertz zu bewogende so haben wir gesetzt, geordent und declarirt, also daz unser furgenomen lantfrid nach seiner halt demselben unsern lieben neuen und churfursten von Colen noch seinen retten, dienern, helffern, istendern, lant, lewt oder undersessen gegen den gebrudern von Drachenfels, yren helffern, zustendern, igewandten und den sy enthalten, hawsen oder herbergen, solicher vehd, irrung und gebrech, darinne sy sich gegen einander der oberurten sachen halben sten, noch auch gegen unserm oheim und fursten von Cleue, Dietrichen von Battenberg und yren helffern des slos Alpen wegen, sovil sich daraus begeben mag, nit nichtz binden, verletzen, verhindern oder deshalb in kein penen, pusso oder beswerung, darinne griffen, fallen sollen oder mogen, noch auch er noch die seinen der scheden halben, so den von Drachenfels,

¹ Sumprecht Graf von Reussenahr war des kölnischen Lehnsschlosses nebst der Stadt Alpen durch den Clevischen Landdrosten Dietrich Battenberg mit Gewalt entsetzt worden. Der Erzbischof und Herzog Johann v. Cleve hatten sich in Vertretung ihrer Parteyen dem Horte des Erzherzogs Maximilian unterworfen, welcher mit Urkunde d. d. Dussent vierhondert sess und achtzig uff wasendach h. Felicis (16. Januar) entschieden hatte, daß fürs Erste Alpen in seine Hände übergeben werden und sodann durch ein ungericht die Streitfrage selbst abgeurtheilt werden sollte. Dies war also Clevischer Seite nicht befolgt worden. — ² Der Landfriede war erst zwei Tage vorher, unter dem 17. März, verkündet worden.

den yren und yren gemeinen mit innemung, nome, rawb, prant oder andern gotan oder zugefugt haben, denselben von Drachenfels, den yren oder yren gemeinen oder nyemand andern zu antworten oder icht darfur zu geben nicht schuldig noch pflichtig sein in kein weise. Doch soll diese unser declaration unserm furgenommen lantfriden nach seiner inhalt in andern hendeln kein nachteil, kranek noch verletzung bringen sonder in allen seinen puncten und artickeln gantz bey warden und kreften sein und bleiben. — Mit urkund diss briefs besiegelt mit unserm kaiserlichen anhangenden insigel.

Geben zu Francfurt am newntzehenden dag des monets Martii, nach Christi gepurd Viertzehenhundert und im sechs und achtzigsten, unserer reiche des Romischen im sechs und vierzigsten, des keiserthums im funf und dreissigsten und des Hungerischen im acht und zweinzigsten jaren.

432. Graf Vincenz zu Mörs stiftet das Kreuzherrenkloster zu Brüggem und fügt der ersten Ausstattung noch den Hof Rodenburg im Kirchspiel Niedererruchten hinzu. — 1486, den 24. Mai.

Wir Vincentius greue zo Morse ind zo Sarwarden doin kunt, dat ind also wir angesien ind bedacht haint die mannichfeldige waldait, ghauen ind gracen, unss van deme almechtigen goide van hemelriche boeuen unsen verdienst verliet, dairumb wir billich schuldig syn, syner gotlichen gnaden nae unser oitmoedicher kleynheit danckberheyt myt guden vlysischen zo bewysen, ind so wir dan durch unss selfs nyet off altoz wenich vynden, daemyt wir got almechtich betzemlichen gedienen kunnen, ind dat ouermeydtz unser groisser traicheyt ind bekummernisse van zytlichen ind werentlichen sachen; so hauen wir doch uyss guder inicher bewechnisse, hieboeuen unsern herren goide umb syner gotlicher ghauen ind gracen etzwat bekentnisse ind danckberheyt zo doin, van zytlichen gueden uns nae syner grondloeser barmhartzicheyt verliet bynnen unser veste ind vryheyt zo Brüggem eyne cloester van deme orden der bruderen des h. Cruytz sent Augustinus regulen zo eren gotz unss sheppers ind vermerongen syns gotlichen dienst ind zo loeue Marien syner gebonedieder moeder, des h. bussehoffs sent Nielaes ind alles hemelichen heers, zo unser alderen ind furfaeren ind unser lieuer huysfrauwen, die van diesen ertriche gescheiden synt, vort unss selfs selenbeyll, ind principalichen myt zo eren ind loyue des gloriosen h. Cruytz, dairan unse her Jhesus Marien son got ind mynsche unss durch synen bitteren doit ind durbaren bloide van deme ewigen doide verloist hait, erigiert, fundiert, gestrűft, getzymmert ind dotiert, myt ouergeuyngen etzlichen unsen eruen ind guede, vryheiden, priuelegien ind anders. Ind umb dat dan prior ind conuentzbroedere des cloesters unser vesten zo Brüggem sementlich deme almechtigen gode zo vredelicher ind deuotlicher dienen, syner gotlicheyt, grontloeser barmhartzicheyt de bass ind de forder danckberheyt van gracen ind ghauen der sielen myt yren hilligen leuen ind geistlicher uyffenongen mit halden der seuen getzyde goitz, myssen, sermonen, vasten, beden, abstinencien ind anderen gueden wercken uyffenongen bewysen ind vur unss, unse lieue huysfrawe ind alle unser aldern, nakomelyngen ind vur unse lande ind luyde geneynlich den almechtigen got zo den ewigen dagen zo bidden sullen ind moegen: so bekennen wir Vincentius greue, dat wir dem prior ind gemeynen conuent noch gegeben ind assigniert hauen der fundacien zo hulffen unsea hoff, erue ind guet gwant Roderborch in deme kyrsPELL van Nederruchten gelegen, den wir zo eynigher haant an uns geworuen ind ertlichen gegoulden haint, so wie der hoff myt synen huyssynngen, artlande, buysche, wesen ind weyde myt allen ind yckligen synen rechten ind zoghorenen aldae gelegen is, wir dairan gehadt hauen, nyet uyssgescheyden, doch myt sulchen onderscheide, dat die eychenblocken in deme pesche, daeselfs yetzont staint, affhouwen ind zo unser borch ind closter zo Brüggem nae unsen waille beuallen gebruihen sullen ind moegen, dan prior ind conuent sullen den grunt van dem pesche mit den affalle ouerholt ind eychelen, ind och wes sy selfs gepaet hetten off in zokomenden zyden paessen wurden zo vollest yren brande ind zo urber des closters hauen ind behalden ind des zo yren besten gebruihen zo

den ewigen dagen zo, sonder yemantz wederrede off indracht. — Ind dis allit in urkunde der wairheyth haint wir Vincentius greue zo Moirae ind zo Sarwerden unse siegel an diesen brieff doin hangen.

Gegeuen in den jairen uns heren Duysent vierhondert ind seess ind achtzich, up sent Vincentius dach martyx.

433. Kaiser Friedrich III., welcher dem Herzoge Wilhelm v. Jülich und Berg die Errichtung eines Zolles zu Lulsdorf gestattet hatte, ' wogegen aber Erzbischof Hermann und die Stadt Cöln sich beschwert, ermächtigt denselben nun, den Zollsaß zu Düsseldorf um sechs Turnosen zu erhöhen und einen Handjoll im Herzogthume Jülich und einen zweiten im Herzogthume Berg einzuführen. — 1486, den 27 November.

Wir Friderich von gots gnaden Romischer keyser, zu allen tzeiten merer des reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croation &c kunig, herzog zu Osterreich &c bekennen fur uns, den durleuchtigsten fursten Maximilian Romischen kunig, unsern lieben sone, des wir uns hierinn annehmen und mechtigen, und unser nachkomen am reich und tun kundt allermenicklich, als wir nechst dem hochgeborn Wilhelmen hertzen zu Gulich und zum Perg, unserm lieben oheim und fursten und seinen mendlichen leibserben, aus ursachen uns darzu bewegeude, einen zole zu Lulsdorf in demselben hertzogthumb Perg gelegen, ob sy aber davon gedrunge, auf andern irn gruntten, nemlich von einem yeden zolfuder weins zwen reinisch guldin und in ort und von ander zolper waar und kaufmannschaft, so an derselben ende einem den Rein auf oder befurt wurden, von yeder ein antzal gelts, in massen zu Lynns davon zu zole genomen wirdet, zo emmen vergonnt und erlaubt haben nach laut unsers keyserlichen briefs darumb ausgangen; darauf er sich solchen zole daselbs zu Lulsdorf aufzerichten understanden, des der erwidig Herman ertzbischove zu Colen, unser lieber neue und curfurst und die ersamen unser und des reichs lieben getrewen burgermeister ad rate unser und des h. reichs stat daselbs zu Colen sich merklich beswert und uns verschreybung von demselben hertzog Wilhelms voreltern under andern innhaltende, sy, yr erben und nachkomen keinen zole dem lande zum Perg durch keinerley oberkeit noch durch sich selbs zu understeen zu erlangen noch aufzerichten, das durch sententz und urteil von weilent keyser Sigmunden unserm vordern loblicher radechnuss, als er Romischer keyser gewesen ist, confirmirt, auch priuilegia und freyheit von uns, unsern ndern, Romischen keysern und kunigen ausgangen, daz in dem berurten stift noch an und bey den confin und orttern desselben stifts herschaften und regalrechten kein zole auf dem Rein wider den stift gemacht und genomen werden sol, furbracht haben und aber derselb unser lieber oheim solich sein gerechtikeit ym n uns gegeben nicht vallen lassen und denselben zole in der herschaft Lewburg auch an dem Rein gelegen aufrichten, darumb sich zwischen des benanten von Colen auch sein und der stat daselbs vrede d reintschaft hat begeben wellen, das wir als gnediger here, der aus angeborner gute zu fride und reich geneigt ist, zukufkomen furgenomen und haben wolbedechtlich mit zeittigem rate und rechter wissen, mit der Reinstram an dem ennde widerumb geoffent werde, unser curfurstun und fursten, daran gesessen, reant frey haben und das gemein volkh sein narung darauf gewynnen mugen, unserm lieben oheim hertzog Wilhelmen und seinen erben, auf das er sein gerechtikeit desselben zols uns und unsern lieben te dem Romischen kunig zu eren und geualen hat vallen lassen, daz wir und unser sone gegen ym und seinen erben zu kunftigen zeiten mit gnaden erkennen wellen, zu der antzal turnes, die er von einem zolfuder das in seiner stat zu Dewasseldorf von alter her ausheben und in gebrauch hat, noch sechs turnes von

¹ Mit Urkunde von demselben Tage widerrief der Kaiser den Zoll zu Lulsdorf, so wie den zu Ewenberg, wohin der Herzog ihn hatte setzen wollen.

einem yeden zolfuder weins was der daselbs fur Dewesseldorf gefurt werden, zu derselben aciner alten antzall turnes zu zole zu nemmen vergonnt, und darzu zween zole auf dem lande, einen in seinem hertzogthumb zu Gulich und den andern zole in seinem Pergischen lande, nemlich von einem yeder zolfuder weins einen reinischen guldin und von anderer zolper waar und kaufmanschaft auf wasser oder lande an die bestimten ende der zweyer landzole bracht, nach solicher merung und antzal zu rechen, von newem gegeben und intzenemmen erlaubt, also das sy furan zu kunftigen zeytten die merung daselbs zu Dewesseldorf und dieselben zween zole in den zweien landden, wie vor gemelt ist, wo yne das am fuglichisten auf gewondlichen strassen sein wirdet, durch yr amblewt innemmen, hanndeln und zu ym notdurften gebrauchen mugen. Es soll auch yner einer meyl weags von den endden, da die berurten zole genomen, kein zolper gut von umbfurens wegen derselben zole abgelegt werden; wo das aber beschehe, daz dan unser oheim oder sein erben durch yr lewt den zole wie an den gesatzten zolstetten nemmen und wie zolsrecht und gewonheit ist dartzu bringen mugen von menichlich ungehindert, doch unsern und des reichs lieben getruwen den burgern und zulenndern zu News an ymo ausslahen unvergriffenlich. Wir wellen sy auch bey solher gab der zole und turnes gnedilich hannthaben, halten und daruber nichts ausgeen lassen, ungeuerlich. — Mit urkund diss briefs besigelt mit unser keyserlichen majestat anhangenden insigel.

Geben zu Andernach an montag vor sannd Andreestag des h. zwelfboten, nach Cristi geburde vierzehundert und im sechs und achtzigsten.

434. Die Stadt Cöln gelobt dem Erzbischofe Hermann auf dessen Lebenszeit gegen die demselben von Kaiser Friedrich III. verordnete Zollerhebung zu Nuz keine Schwierigkeit erheben zu wollen, und Danfbarkeit gegen den Kaiser und den Erzbischof. — 1487, den 9. Januar.

Wir burgermeistere ind rait der steide Coelne thun kunt ind bekennen, so als der allerdurchluchtigste grossmechtigste furst und herre, herre Frederych Romischer keyser, unser allergnedigster herre, dem erwirdigsten hogoberoeren fursten ind herren, her Herman ertzbischoff zo Coelne, des h. Romischen rychs in Italien ertzantzler und churfurst, unserm besunderen lieuen hern vor der stat Lins am Rin einen zol an hauen erlaubt und sin gnade damit versehen hait; und wan dan die keyserliche maiestait uns vil gnaden gethain hait, darumb wir nit allein siner keyserlichen maiestait eigen personen sunder allen denjenen mit gunsten geneigt sin, da wir wissen sin keyserliche maiestait gnade zutragen magh, als wir in sunderheit vermerckt hauen, sin keyserliche maiestait zu dem gemelten unsern hern ertzbischove zu Coelne hauen; darzu sich derselue unse herre van Coelne in unser und dieser lande kriegsleuten und sust so furstlich und togetlich gehalten und bewyst hait, also das wir sunderlich gunst und zuneigung zu sinen gnaden tragen: Demnach gereden wir burgermeistere ind rait der steide Coelne an gesworner eydes stat in craft dis brines, unsern hern ertzbischove an sulchem zolle siner gnaden leuenlangk gantz uss kein beswernis ader indrach zu thun, sunder ob yemant sin gnade an sulchem zolle vergewalligen und verunrechten wulde, entgein den und dieseluen sullen und willen wir unsern hern ertzbischove helffen und sin gnade derhalue zu siner gnaden rechten hanthauen und behalten nach allen unser macht; und was wir sulcher hulfte thun werden und zu thun verpflichtet sin, sall gescheen uff unser kost und schaden, sodicke und manichwerue in zyt unsers hern ertzbischoves leuen zinen gnaden des nuz geschieht, mit dem vurworde ob wir also darob zu kriege und feheden komen worden, das dan unser ertzbischove nach aller siner macht auch uff siner gnaden costen und scheden uns auch hilf und biestait thun und sich buyssen uns nicht suenen off vereinigen sall. Doch so sall diese unse verscribunge uns wilkure uns, unsern nachkomen und der stat Colne nach afscheidt unsers hern ertzbischoves an unsern gerechticheiten, fryheiten, privilegien, ubungh und beses kein verrirungh, indragh, beswernis ader verletzung

bringen in kein wiese, alles sunder geuerde und argelist; in urkunde unser steide ingesiegelt ad causas an diesen offen brieff gehangen.

Gegeuen im jaire unss herren Dusent vierhundert seuen ind echtzich, uff dinxtach na der h. dry koeningh tagh.

435. Kaiser Friedrich III. forbert den Herzog Wilhelm v. Jülich und Berg auf, ihm gegen den König von Ungarn, der in seine Erblände und demnächst in Deutschland vordringen wolle, Hülfe zu leisten und am nächsten Georgstage zu Augsburg im Felde, wo er persönlich sein werde, mit seiner Macht bei Verlust seiner Regalien zu erscheinen. — 1487, den 9. October.

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien &c. kunig, hertzog zu Osterreich und zu Steyr embieten dem hochgebornen Wilhelm hertzogen zu Gulh und zum Berge, unsern lieben oheim und fursten unser gnad und alles gut. Hochgeborner lieber oheim und furst! Wir haben auff vil togen und sonderlich ytzo letzt zu Franckfort und Nuremberg unsern und des h. reichs churfursten, fursten und underthanen den sweren mutwilligen unbillichen krieg, so der kunig von Hungern gegen uns und unsern erblichen landen on alle ursach wider menigfeltig guttat, ym von uns bewisen und uber vil zimlicher gebot durch uns beschehen, nu lange zeyt here geubt hat, mit beswertem gemüt geclagt und darin um austreglich hilff und beystant ersucht, in der ungezweifelten zuversicht, wo wir allein ein furst des h. reichs, und nit ein Romischer keyser yr und dein rechter herr, dem yr mit hohen glübben und eiden verpflichtet seidt und von dem yr all ewer wirde, ere und aufkommen habt, gewesen weren. yr solten uns die erzeigt und damit nit verlassen, als yr das under ewch selbst in zeitten myndern getan haben, des aber bishere nit beschehen, dardurch derselb kunig, dem wir aus unser selbst macht, als du ungezweifelichen weist, nit widersten mogen, mit dem krieg in unser erblich lande so lere gewachsen, das nu nit anders daraus zu wartten, dann sich dardurch in das h. reiche, daruff der umfang seines kriegs gesatz ist, zu dringen und das under sein gewaltsam zu bringen, das der dewtschen nation, die yr ausnemen mit manlichkeit uberkomen und damit die wirde des h. reichs in yr gewaltsam vracht hat, bey allen andern nationen ein ewig laster, smahe und verachtung bringen wirdet, yren rechten ierren und yr selbst yre ore, wirde und stand dermassen zu verlassen und under gewalt des gemelten kunigs von Hungern, der von geringen herkommen und ein sonder veindt und hasser der dewtschen ist, zu rachsen, das wir als ein liebhaber ewer aller des h. reichs und dewtscher nation nach allem unserm vermogen gern verhuten wollen. Und haben deshalb nach derselben unser churfursten, fursten und versammlung, so auff dem letzt gehalten tag zu Nuremberg gewesen sein, rate furgenommen, auff sandt Jorgen tag schirft künftig in eigner person bei Augspurg in felt zu sein und mit gottes des almechtigen, unser selbst auch unser churfursten, dein und ander fursten und underthanen des h. reichs hilff und macht solich es kunigs furnemen gewaltigen widerstand zu tun; und ermanen daruff dein lieb der plicht, damit du als und dem h. reiche verbunden bist, gebieten dir auch bey priuierung und entzetzung deiner regalien, allen, gnaden, freyheiten, privilegien und wes du von uns und dem h. reich hast, auch den penen der schaidung unser keyserlicher maiestat, zu latein pena criminis lese maiestatis genant, und unser und des reichs acht und aberacht von Romischer keyserlicher macht ernstlich und vestiglich mit disem brieff und ollen, das du auff denselben tag in eigner person mit lewten, wegen, gezewg und was in feld gehoret uff das hochst und maist so du vermagst geschickt bey uns seyst und uns helffest mitsamt andern, die ir gleicher weise beschriben haben, sollichem unsern furnemen volg zu tund, und bis hierinne nit sewmig ich suche auff nyemand kein weigerung, als du uns, dem h. reiche, dir selbst und deutscher nation des huldig bist und wir uns ungezweifelt zu dir verlassen, daran thut dein lieb unser ernstlich meynung und

sonder gefallen, das wir gesamt der billicheyt mit allen gnaden gegen deiner lieb erkennen und zu gut mit vergessen wollen, darzu wo du hiranne ungehorsam erscheinen würdest, des wir uns doch billichen zu dir nit versehen, wollen wir mit den vorgeschriben penen, straffen und pussen gegen dir handeln und vollaren als sich gegen einen freunlichen ungehorsamen und verachter unser keyserlichen maiestat und des h. reichs zu tund gepuret, das wir lieber vermeiden wollen. Darnach wisse sich dein lieb zu richten.

Geben zu Nuremberg mit unserm keyserlichen aufgedruckten insigel besigelt, am newndten tag des moneds Octobris, nach Cristi gepurde Vierzehenhundert und im siben und achtzigsten, unsers keyserthumbs im sechs und dreyssigsten jaren.

436. Erzbischof Hermann v. Köln, Herzog Wilhelm v. Jülich und Berg und die Stadt Köln schließen ein Bündniß, sich gegenseitig mit ganzer Macht Kriegshülfe leisten zu wollen. — 1487, den 9. November.

Van gotz gnaden wir Herman der h. kirchen zu Coelne ertzbischoff des h. Romischen rychs durch Italien ertzkanzler und churfurst, hertzoze zu Westualen und zu Engern, van derseluer gnaden wir Wilhem hertzoze zu Guylghe, zo dem Berge &c. ind wir burgermeister ind rait der stede Coelne doyn kunt, want wir wail gemirckt hain, dat sich leider eyne wyle zyt unblanx her unser lande vast mancherleye wilde leuffe, handelunge ind geschichte gemacht haint ind uperstanden synt ind zo besorgen, wie men sulchs nyet vurqueme, dat sich sulchs dagelichs vermeirren mochte, darumb hayn wir mit gudem vurraide betracht, dat eyne groisse noitturft ist, sulchen swairen leuffen ind unordencklichen wesen zo wederstain, dem almechtigen gode, Marien syner gebenedider moider ind allen heiligen, zo loue ind zo eren unsz zo allen syden mit gantzen wairen vasten truwen, gelouven, fruntschaft ind gunsten unser beyder fursten leuenlanck gantz uyss zosamen gedain, noch vurder vereinigt, verstrickt ind verbunden hain, gentzlich ind unverscheidlich by eynanderen zo blyuen, unser eyn dem andern rait, troist, hulpe ind bystant zo doyn in maissen herna voutgt. Zom yersten off yemantz were eyynch van unsz parthien off unser eynychs lande, undersaissen, stat off burgere antaaten mit veden off sunder veden, mit ouertrecken, mit bestallungen, mit rouve, brande, name off ander gewalt, unsz off den unszen schaden deden, dardurch eyne off mehr van unsz parthien mit yemantz zo offenbaeren veden off unwillen quemen, deshaluen eynechen off mehr van unsz parthien eyne undersaissen ind eyn burgermeister off eyns burgermeisters genois ungeveirlich ind dartzo raidesfrunde der stat Coelne mit den yren ind unser allen parthien ind gantzer macht zo perde ind zo voyasse, mit geschutze, aller gereitschaft ind wer, wie des dan van noeden syn wurde, veder deill uff syns selfs coeste, gewyn ind verlust truwelich ind ernstlichen helpen mit zotrecken, bestallongen, mit coesten ind rutheren zo legen ind mit denseluen vyant zo werden ind vortan vientlichen zo doyn, ind sich daceinne so getruwelichen hauen, halden, doin ind bewysen, gelych off id yn selfts angienge, ind ouch die hult beherden bis solange sulch recht gebott van dem wederdeill uffgenomen, verast, die vede off unwille affgedain ind der schade mit sulcher gewalt ind freuel gedain uff zemeliche maisse vergnuht were, doch vanweigen der stede Coelne yre burgere zo schicken oder aber in derseluer burgere stat andere zo vertzolden, die zo der wer bequeme weren. Wir parthien ensullen noch enwillen unsz asdan dairinne enbuyssen der anderen van uns wist ind gudem willen nyet freden, soynen, bestanden noch van der hulpen uphoeren in geyne wyss, ind off id noyt geburden van veheden ind unwillen weigen zo heherden off anders ruthere in coste zo leigen, so sullen wir parthien iglicher zo gesynnen der anderen, der dos zo doyn hette, zwene unser rede ind frunde by eynanderen schicken unvertzochlich up eine stat ind zyt, derghene van unsz des zo doyn hette benennen wurde,

umb zu ouerkomen ind zo ouerdragen bynnen den nevesten eichtdagen van unsen rutheren ind unsen
 coesten in unser beider fursten landen oder in die stat Coellen vort zo leigen, zo bestellen ind zo halden,
 ind anders zo doyn wat zo dem kriege dan noit is, as iglicher die syne in synen landen off in des anderen
 van uns fursten landen oder in die stat Coelne, dae id dat nutzlichsste ind beste were, onse lande, undersaissen,
 stat ind burgeren zo erwerben ind die vyande zo schedigen, ind och van dinczkailen, zeichnen,
 wadersaissen, veilicheit ind anderen sachen zo saissen, uns allen parthien som besten nae iglichs gebuer;
 ind wie unse seas frunde dat dan seten ind saissen, dat sullen ind willen wir also doyn ind halden. Ouch
 ist onderscheiden, off sache were dat wir mit unsen frunden bynnen sulcher unser veden hulpen oder
 bystant rieden off zoegen unse vyande zo schedigen ind dairinne gewyn hetten, dat sall man deylen nae
 antzaill der reysiger gewapenden, die dan in dem velde weren; vurder is verdragen, dat wir off unse frunde
 eyliche landtzfursten off herren nydertzoegen off vyongen, oder lande ind lude, slosse, steide oder pletze
 gewunnen, dae unser aller banner off wympelo mit uns off unsen frunden in dem velde weren, wes wir
 oder die unse mit der hulpe gotz gewynnen wurden, dat sullen wir nae antzaill der reysiger, wir dan in
 dem velde hetten, deylen, ind wat coeste oder verlust darup gaen wurde, sullen wir gelych na antzaill
 hauen, lyden ind dragen; ind mit den burgeren, huysmannen ind huysmanshaue sall man id halden nae
 gewoenheit ind herkomen dieser lande ind umbher, as men id plet zo halden. Ind unser iglicher van uns
 parthien sullen och zo allen zyden mallich syns selfs ind der synre heufftherre syn ind unser egeyn
 ensullen och geyne roysigen gefangen, die sy off yre frunde gefangen hetten, die sy mit eren off nyet mit
 eren behalden moechten, nyet quyt laissen, sy enhauen zyrt unse herren sementlich off besunder, lande,
 lude ind undersaissen, stat, burger ind ingesessen ind alle dieghene, die mit in dessem verbunde synt, off
 och diss handels verwant off dairinn verdacht weren, eynen gewoenlichen urfreden godaen, as sieh dat
 geburt. Alle ind yeckliche sachen punten ind articulen, wie die in diesem verbundtzbrieue geschreuen
 staint, hayn wir alle dry parthien iglicher der ander geloift in wairen sicheren truwen ind gelouwen in
 rechter eydstat vast, stede ind unverbruchlich zo halden, zo vollentzyen ind naezokomen, sullen noch
 enwillen darweder och nyet doyn off geschien laissen in eylicher wyss. Ind wir alle dry parthien nemen
 sementlich ind besunder uyss unseren heyligen vatter den babst ind unsere allergnedigste herren den
 Romischen keyser ind den Romischen koenyngk; ind wir Herman van Coelne nemen dese naegeschreuen
 fursten ind stede uyss, mit namen die eiwardigen ind hobeoren fursten Bertholt zo Maentz ind Hanssen
 zo Trier ertzbischoone ind churfursten, Friderichen churfursten, Ailbrechten ind Johanssen gebrudere ind
 gevetteren hertzen zo Sachsen, Johanssen churfursten, Friderich ind Sigmundt gebrudere marggrauen
 zo Brandenburg, Johan hertzoigen zo Cleue, Wilhem, Wilhem ind Wilhem gebrudere ind gevetteren
 landtgrauen zo Hessen ind derseluen erben, Heynrichen zo Munster, Symon zo Paderborn bischooue,
 Euerhart den elteren greuen zo Wirtemberg ind die eirsamen burgermeister, rait ind gemeyne der stede
 Coelne, Dorpmunde ind Hervorden, mit den wir in verbuntvass steen; ind wir Wilhem hertzog zo Guvlghe,
 zo dem Berge nemen dese nageschreuen fursten ind stede uyss, mit namen die eiwardigen ind hobeoren
 fursten Johanssen ertzbischoouen zo Trier, Philipsen, pfaltzgreuen by Ryne, churfursten, Friderich churfursten,
 Ailbrecht ind Johanssen gebrudere ind gevetteren hertzen zo Sachsen, Johanssen churfursten, Friderich
 ind Sigmundt gebrudere marggrauen zo Brandenburg, Johanssen hertzen zo Cleue, Wilhem den jungen
 landtgrauen zo Hessen grauen zo Catzenellbogen ind die edela Vincentius grauen zo Moysse, Dederich
 grauen zo Manderscheyt ind syne soene, Bernhart edelheiren zo der Lippe ind die eirsamen wysen
 burgermeister, rait ind gemeyne der stede Coelne ind Herforden, mit den wir in verbuntvass steen; ind
 wir burgermeistere ind rait der stat Colne nemen diese nageschreuen fursten ind stede uyss, mit namen die
 eiwardigsten ind hobeoren fursten ind herren Herman ertzbischooue ind syner gnaden stift Coelne,
 Bertholden ertzbischoouen zo Mentz ind syner gnaden capittel, Johanssen hertzen zo Cleue, mit dem wir
 in guder alder fruntschafft ind gunstiger naberschafft staya, Wilhem den jungen landtgrauen zo Hessen
 grauen zo Catzenellbogen ind syne eruen, ind die eirsamen wysen burgermeistere, reede ind gantze

gemeynde aller hantseesteide, mit den wir in verbuntnyss steen, also das sulche verbuntnyss durch diese verbuntnyss ind vereynunge nyet verletz noch geschediget sunder in yren vollen machten syn ind bliuen sullen. Ind diss zo urkunde der wahrheit hain wir Herman ertzabisschoff zo Coelne ind wir Wilhem hertzog zo Guylghe, zo dem Berghen &c. vort wir burgermeistere ind rait der stede Coelne mallich van uns 979 siegell an diesen brieff doin hangen, ind zo noch vurdur kuntschafft ind vestingen so haben wir Herman ertzabisschoff geheischen unser lieben reede ind getruwen Wilhem grauen zo Nuwenar unsers stifts erffhoiffmeister, Wilhem van Breitbach apt zo Dvrtze, Wilhem van Bybra ritter unsern amptman zo Hoenberg ind Rolandseck, Philipsen van Hoerde unsen landtdrosten in Westualen ind Scheyffarden van Meroide herren zo Bornheym yre siegell an diesen verbuntbrieff zo hangen; desgelichen haben wir Wilhem hertzog unsen lieben reeden ind getruwen Gotschalck van Harue herren zo Alstorp, ritter, landtdrosten unsers landtz van Guylghe, Johan van Nesselroide herren zomine Steyne landtdrosten uns landtz van dem Berghen, Bertram van Nesselroide herren zo Erensteyn erffmarschalck unsers landes van dem Berghen, Heinrichen van Humpesch herrn zo Wiekroide marschalck, rittere, ind Bertolt van Plettenberg unsers hoiffmeister geheischen, yre ingesiegell an diesen verbuntbrieff zo hangen.

Gegeben uff frytag nae sent Huprechtz dage, in den jaeren uns herren Duysent vierhundert seven ind eichtzig.

437. Uebereinkunft zwischen dem Erzbischofe von Cöln und dem Herzoge von Cleve zur Entfernung der Propheanten aus Hamm, weswegen die Stadt in Interdict gerathen, wegen Baues einer Thurm zu Soest, Abnahme der an den Pforten der Märktischen Städte ausgehangenen Sacke, Wiedergulassung des Priesteres zu seinen Sehen an dem Bischofschofe zu Soest. — 1487, den 17. December.

Zu wissen dat tusschen unseren gnedigen herren van Colne curfurst &c. und von Cleue &c. etzeliher punthen und articulen halb, hernach volgen, gutlichen vertedingt is in maessen hernae geschreuen. Nemlich int irst up dat punth mit ten van Ham verraepte, dat unser gnediger her van Colne den van Ham die relaxien geuen will, indem sulchs in enigen weghe mit recht sin mach bis uff den irsten dagh des maende Meyes nestkomend und dairup unser gnediger her van Cleue van stundt an sall doin bearbeiden dat die prophananten zum Ham us der kirchen bliuen, so men dair in diuina celebrert; auch ensullen dieselue prophananten seluer nicht diuina celebreren unnd die pastore unnd anderen priester dair enbuten syn, so stunt weder dair binnen gelaeten unnd umb oeren schaeden durch die van Ham myt oen guetliken vertragen werden sall. Dan were dat unser gnediger her van Colne disse relaxien myt recht niet geuen micht, dat sine gnaden asdan dat interdict binnen der vurgenanten zyt niet vorder noch wider aggravieren noch ampliren laeten sall unnd dat unser gnediger her van Cleue in der obgedachten zyt die van Ham understunde guetlich zu vermoegen, die auerfaeringh an unsern gnedigen heren van Colne als ordinario afzutragen und sine gnaden nach siner gnaden begeren zymlich wyaze dairumb genoech zu doin; woe auer unser gnediger her van Cleue sulchs an die van Ham obgeschreueren zyt niet erlangen kunde, so mach onser gnediger her van Colne dat interdict amplieren unnd graueren und myt recht weder sy so voell sich geboret procedieren.

Item up dat punth myt der muwer angefangen worden von den van Soist vurgenomen, ist vertragen dat unse gnedige heren van Colne und van Cleue to beiden ayden dabis komen of schicken sullen tusschen dyt und dem hoechtit Pinxten nestde, solchs zo besehn und da an mate vurtunemen die zymlich billich allen deylen lydlich sy, darin sall ouch nit gnade in gebruycht werden und sullen die van Soist mit der bouwe derseluer warden binnen des stil stain an geuerde.

Item sall meister Roloff Abels wederumb in Soest gelaten werden, des syns to gebruycken unnd wannee hy saege dat hy des to vreden sy, so sall unser gnediger her van Colne dairan ouch beuolen

leben; och dat die secke von den poirtzen in den steden slanda van der Marck und to Soest afgedain werden sin geuerde.

Item dat der priester, der dat geistliche lohen in des bischofs hauc to Soest hait, weder in Soest gelassen werde sich syns guetz zo gebruyehen. — ¹

Dis zo orkund unnd steder haldonge is deser zedell myt beyde unser gnediger heren van Colne unnd van Cleue wissen unnd van yrer gnaden beuelhe wegen yr ichlich gnaden ingesegell an eynde deser schrift gehalten. Geben in den jaren unss heren Duysent vierhundert unnd im seuen unnd achtigsten jare, uff manntag nach seint Lucien tagh.

438. Herzog Johann v. Cleve, seine Brüder Adolph und Philipp und ihre Schwester Maria erklären darin einzuwilligen, daß ihr Bruder Engelbert nach der Bestimmung ihres Großvaters, des Herzogs Johann v. Brabant, ihre verstorbene Mutter repräsentirend die Grafschaft Rovers ausschließlich in Besiß nehmen soll. — 1488, den 6. Februar.

Johannes dei gratia dux Cluivensis et comes de Marca, Adolphus, Philippus et Maria de Cluivis et de Marca, fratres et soror, omnibus et singulis presentes litteras inspecturis salutem. Notum facimus, quod cum vivente carissima et illustri defuncta genitricis nostra carissimus et illustris frater noster Engelbertus de Cluivis et de Marca ad postulationem, mandatum et requisitionem carissimi et illustris avi nostri domini Johannis ducis Brabantie et comitis Niuernensis ad regnum Francie et usque ad civitatem Niuernensem de proprio consensu et beneplacito illustrissimi Francorum regis se transtulerit, accesserit et pervenerit, ea spe intentione ymo declaratione per avum nostrum facta, quod frater noster Engelbertus comitatum Niuernensem et alios comitatus, patrias, baronias, castellanias, terras, feuda, castra et dominia in regno Francie sita et situata, ad avum nostrum spectantia et pertinentia, ipso avo nostro cedente vel decedente, haberet, obtineret et pleno iure possideret tamquam representans personam matris nostre: quam quidem intentionem et declarationem insequendo avus noster recipi et admitti fecit in comitatu Niuernense fratrem nostrum Engelbertum tamquam verum et indubitatum comitem Niuernensem et dominum omnium et singularum vicariorum et terrarum suarum post eius cessum vel decessum. Cum autem a nonnullis imperitis et epidantibus timore, ubi nullus debet timor adesse, in dubium revocetur, quod frater noster Engelbertus esset dictos comitatus, patrias, baronias, castellanias, terras, feuda, castra et dominia solus et in solidum tenere, cum non sit unicus defuncte genitricis nostre filius, et nos fratres ex capite nostro virtute etiam utatus matrimonii matris nostre certas partes et portiones in dictis comitatibus et dominiis in regno Francie situatis, avo nostro spectantibus, pretendere, requirere vel sperare possemus vel deberemus: hinc ¹ quod nos attendentes et scientes fratrem nostrum Engelbertum ea spe et intentione de mandato et proprio consensu avi nostri et de beneplacito dicti regis ad regnum Francie se transtulisse, relictis nobis vicisumque patriis, baroniis, castellanis, castris, terris et dominiis in ducatu Cluivensi et extra regnum Francie situatis, et nullo sibi in eisdem iure retento, considerantes etiam quod mater nostra tunc vivens nos erat voluntatis et intentionis, cum frater noster ad civitatem Niuernensem et regnum Francie se contulit: presentium tenore volumus, declaramus et consentimus, quod comitatus Niuernensis et de Rethel et omnibus et singulis aliis comitatibus et dominiis in regno Francie situatis, avo nostro quomodolibet contentibus et pertinentibus, ad fratrem nostrum Engelbertum pleno iure integraliter et in solidum spectent, et pertineant seu spectare, pertinere et devenire valeant, perinde ac si frater noster esset solus, unicus

¹ Die Urkunde enthält noch eine Menge, einzelne Personen betreffende und nicht völlig verständliche Streitpunkte.

et unigenitus filius defuncte matris nostre, quodque frater noster defunctam matrem nostram solus et in solidum representet in omni iure, portione et prerogativa, que de iure, consuetudine aut ex vi tractatus matrimonii matri nostre aut nobis quomodolibet competere seu pertinere potuerunt aut debuerunt, possunt et debent seu possent in futurum. Non tamen intendimus aut volumus huiusmodi consensum, nisi quatenus de iure possumus, interponere et prestare, sed ad finem duntaxat, ut frater noster pretextu personarumstrarum a iure, spe vel actione pretensio repelli, fraudari, vel frustrari non valeat, sed illud ius integrum et in solidum, ac si solus et unicus filius matris nostre existeret, habeat et percipiat. In quorum omnium et singulorum fidem, robur et firmitatem presentes litteras propriis manibus subscripsimus propriorumque sigillorum appensione muniri fecimus.

Datum ex castro nostro Cluensi, anno d. Millesimo quadringentesimo octogesimo octavo, mensis Februarii die sexta.

- 439.** Schiedspruch über den Rangstreit zwischen den Erzbischöfen von Köln und Trier, daß künftig die Unterschrift eines Wahlbrefes der Königswahl abwechselnd zuerst von dem Einen und darauf von dem Andern erfolgen und ebenso der Vortritt und Vorßiz zußeßen soll. — 1488, den 14. Mai.

Wir Gerhard Wildegrauze zu Dune und Kirburg, Ryngrauze zum Steine, zu Colne und Trier doemherre &c., als obermann, Johann herre zu Riehenstein und Henricus Steynweg doetor, probst zu sand Joris, doemherre und priester-canonich, beide capitulare zu Colne, von wegen des hochwirdigsten fursten und herren herren Hermanns ertzbischoffs zu Colne, kurfursten &c., Eberhart von Hoehenfels doemdech und Ditherich vom Steine archidiacken, beide capitulare zu Trier, von wegen des hochwirdigsten fursten und herren herren Johans ertzbischoffs zu Trier kurfursten &c., als entscheidende zu diesen hernach geschriebenen sachen gekoren und gegeben, bekennen offentlich in diesem brieue. Als gespenne und irrong geswebt haben zuschen den vorgenanten unsern gnedigsten herren zu Colne und zu Trier ertzbischowen, derhalben yre gnaden hievor ire rete zu tage geschickt und inn erafft eins bedingten gutlichen abscheids soliche miesel angestalt und wilkürlich uff uns funffe verlassen haint — ¹: so haben wir — die spenne und was desshalben vur uns bracht ist gruntlichen nach noiturfich verhoert und ermessen, setzen und entscheiden daruff dieselben unser gnedigsten herren und alle yre nachkommen nach unsern besten bedinken eynmudentlich inn der gutlichkeit in maissen hernach geschrieben: Item das sollich deerote der waele des durchleuchtigsten fursten und herren herren Maximilian Romischen konigs, unsers gnedigsten herren, am lehten zu Franchfurt geschehen, darinne unser gnedigster herre von Trier inn schriftten und besiegelongen vor unsern gnedigsten herren von Colne gesatzet ist, also blißen sal, und so sich nechst begeben wirdet eynen Romischen kunig zu weelen und ein decrete zu machen, alsdan sall eyne ertzbischoue von Colne vor eyne ertzbischof von Trier, und in dem nesten decrete darnach eyne ertzbischoue von Trier vor eyne ertzbischoue von Colne, und also fur und fur zu ewigen zyden in eynen ycklichen decrete der koniglichen wale gesatzet, geschrieben und gesiegelt werden. Auch mit vorgeen, vorstoen und vorsitzen, was des in der constitution under der gulden bullen karoli des vierten nit uszgedruckt ist, sall es in dem Meentsdien archicancellariats zusehen beider ertzbischowen, auch yrer beider botschafften alternatie und ungeuerlich gehalten werden, doch das eyner ertzbischoue dem andern, desgleichen auch eyne botschafft der andern zuvor erenerbietong doe. An was enden aber eyn ertzbischoue gegenwertig were und der ander syne botschafft hette, sall der gegenwertige ertzbischoue vor des anderen botschafft geen, steen und sitzen; beheltlich icklichem ertzbischoue syns archicancellariats und anderer furteil lude der obgemelten constitution. Doch das sollich unser sprochen und

* Hier folgt das Compromiß.

entscheid eyne ertzbischove von Mentz, ader eynehem anderm churfursten keyne furthel gebe noch enbrenge, geben noch brengen sall. Und disz unsers entscheits zu warem urkunde haben wir Gerhart, Johann, Henricus, Eberhart und Ditherich obgenant zweno entscheits brieue glichludende gemacht und die mit unser yedern eygenner hantschrift unterschrieben und anhangenden siegeln versiegelt und ycklichem unsern gnedigsten herren obgemelt der eynen ubergeben.

Datum uff den viertzechenden tage des monats May, in den jaeren unsers herren Tusend vierhundert und im acht und achtzichsten. ¹

440. König Maximilian I. und Erzhertzog Philipp v. Oesterreich überweisen dem Herzoge von Zülich und Berg für dessen Dienste in ihrem gegenwärtigen Kriege die Herrschaften und Güter des Ritters Johann Herrn v. Sabere in Brabant, Limburg und Uebermaas, welche wegen dessen Anhänglichkeit an die Widerspänstigen von Gend und Brügge confiscirt seyn sollen. — 1488, den 28. Juli.

Maximilian by der gratien goids Roemsch cucinack, altyt vermoerderer ts'rycks ende Philips by terseluer gratien ertshertogen van Oistrich, hertogen van Bourgoingnen, van Lothringen, van Brabant, van Limburg, Luxemburg ende van Gelre, greuen van Vlaenderen &c. allen denghenen, die dese unse brieue allen sien oft hoeren lesen: doen u te weten, dat uvermits den menichfuldegen grooten getruwen ende enemen diensten, die uns tot synen swaren coste ende laste gedaen heeft ende noch doet in dese unse gewuirdige wapeninge unse lieue ende zeero geminde neue die hertoge van Gulck ende van den Berge, y onsem neue hebben in vergeldingen van den diensten, gegonnen, gegeuen ind opgedragen van inderlinger gratien alle die goeden, landen, heerlicheiden, actien, rechten ende querelen, die her Jan van Cuere, riddere, heeft in onse landen van Brabant, Limburg ende andere van Ouermaze, te wat plaetsen in die gelegen syn ende niet wat namen die genoempt worden, alle die voirschreuen goeden, landen ende verlicheyden aen uns vervallen toecomen endo verschenen by rechte van confiscation ouermits dien dat r Jan hem gehouden heeft ende noch doet met dien van Gendt, Brugge ende anderen hueren adherenten, se wederspenege ondersaten ende vyanden ende partye ons contrarie met hen gedragen, om by onsen ue van Gulck ende van den Berge die goeden, landen, heerlicheiden, actien, rechten ende querelen te nveerden, diere nu voitane met oick van den vruchten, proffytten ende vervallen dairtoe behoerende by m, synen eruen endenacomelingen, peyselyck ende vredelick te gebruycken gelyck van synen propren goeden. ntbieden dairom ende beuelen onsen lieuen ende getruwen den cancellere ende anderen luden van onsen raide ordineert in onse lande van Brabant ende van Ouermaze, luden van der cameren van onser rekeningen Brussell, den gecommiteerden, om te inventarieren, nemen, setten ende stellen in onse handen die eden den van Gendt, Brugge ende anderen hueren adherenten toebehoerende ende in onsen lande van brabant, Limburg ende andere van Ouermaze gelegen, rentmeesteren der voirschreuen landen ende allen leren onsen ambachteren, richteren ende officieren in deselue onse landen geseten oft hueren stedehouderen, n dat aengien sal mogen, dat zy onde een yegelick van hen alsoo hem toebehoirt onsen neue van Gulck le van dem Berge setten ende stellen in possessien der goeden, landen, heerlicheyden, actien, rechten le querelen ende hem ende synen eruen ende nacomelingen doen ende laten derseluer peyselyck ende delyck gebruycken sonder hen dairinno te doen einigen hinderstoot oft tsel der contrarien, niet te taende einigen ordinancien, restrictien, geboden oft verboden deser contrarie, ende sunderlinge dat wy ke oft diergelycke goeden geapplianceert hadden ten onderhouden van den state van ons Philips. Ende t'orconden hebben wy onsen segel hieraen doen hangen.

¹ Die beiden Erzbischofe genehmigten diese Entscheidung mit Urkunde vom 17. Mai.

Gegeuen te Chafftingen in den here van onsem aldergenedigisten heere ende vadere den Roemischen keyser, XXVIII. dage in Julio, int jar onas heeren Duysent vierhondert acht ende tachtentich, ende van den rycke van ons coenynck im derde.

441. Kaiser Friedrich III. erläßt dem Erzbischofe Hermann v. Köln, welcher ihm 32000 Gulden schuldig war, die Zahlung der hierauf noch rückständigen 16 bis 18000 Gulden wegen der ihm und seinem Sohne Maximilian bei dessen Gefangenschaft geleisteten Dienste. — 1488, den 6. August.

Wir Friderich von gotis gnaden Romischer keiser, zu allen tzeiten merer des reichs &c. thun kunt mit dem unsern offen briue allermeniglich, so als der erwidrig Herman erzbischoff zu Collen, unser lieber neue und churfurst, unns zwei und dreissig tausend gulden in golde Reinsch verschreiben und schuldich gewest ist nach lawt des schultbriues, wir von ymo daruber haben, solcher som zwei und dreissigtausend gulden, derselbe von Collen unns mit barem galde gantz gut betzalung gethan hat bis auf sechtzehn oder achtzehn dawsent gulden eins geringen mynner oder mehro, als sich das in den quantanten findet, und wan dan der von Collen vor andern unns und dem durchleuchtigen fursten Maximilian Romisch konig, unnsrem lieben sone, zu erledigung seiner gefengnis unnd in ander weise mit merglichen kosten, muhe und arbeit vil treuwer diinst than: darumb haben wir aus keiserlicher gute und mildikeit zu sunderbarn gnaden denselben von Collen in betrachtung sulcher seiner treuwen diinst mit der hinderstelligen schult obgemelt begnadigt und der quidt und ledig gesagt, und wullen auch von unser keiserlichen machtvolkommenheit, eigener bewegnis und rechter wissen wegen, das sulche schulde gantz ab, zu nichte und der schultbriue uber die zwei und dreissig dawsent gulden sagen craftlois und tolt sein solle, den wir nu alsdan und dan als itunt toten und abthun, abthun und vernichtigen yne in macht dis unsers keiserlichen briues, alles an geuerde. Des zu urkunde haben wir den mit unser eigen hant unterschreiben und mit unsern secret thun besiegeln.

Geben zu Antorf ¹ in den jaren unnsers herren Dausent vierhundert und im acht und achtzigsten, auf mitwochen nach sanct Peters tag ad vincula.

Prescripta recognoscimus. (L. S.)

442. König Maximilian und Erzherzog Philipp erklären die Urkunde, wodurch Erzbischof Ruprecht dem Herzoge Carl v. Burgund Eölnische Schlösser verschrieben und ihm die Erbvogtei über das Stift verließen hat, für nichtig. — 1488, den 11. November.

Wir Maximilian von gotts gnaden Romischer konig, zu allen zeitten merer des reichs und wir Philips von denselben gnaden ertzherzogen zu Oesterreich hertzogen zu Burgundi, zu Lothrick, zu Brabant &c. bekennen eintrechtlich und thun kundt, so als weilendt ertzbischove Ruprecht von Collne ausswendig willen und consent unsers heiligen vatter des babsts, unsers allergnedigsten herren vatter und altvatter des Romischen keisers, auch sunder consent des capittels zu Collne weilendt hertzog Karle von Burgundi unserm sweher und altvatter verschreibung geben hat auf ettlich des stifts Collne sloss, stette, renntho und gulte, auch in der verschreibung anzeigt, das derselb unser sweher und altvatter hertzog Karle von Burgundi und sein erben hinfur ervogte des stifts und kirchen von Collne sein solten; und wann dann soliche verschreibung von gotlichen beschriben auch nach naturlichen rechten billich kein krafft noch macht

¹ d. i. Antwerpen.

haben moge, und auch ertzbischoue Ruprecht sollich verschreibung zu geben nicht macht geliabt hat, und das die thumbstift Meintz, Collne und Trier als geistliche curfurstenthumb des h. Romischen reichs nach loblicher guter alter gewonheit billich niemandt von erbvogthey wegen underworfen dann einem Romischen keyser und kunig, die warhaftige und von rechte vogt und beschirmer der h. kirchen sein sollen: dem allem nach haben wir nach rate unserer treffentlichen reete zu unsern landengehörig, got dem allmechtigen zu lobe, auch zukünftig irrung, die sich derhalb begeben mochte, zu verhuten und von obgemelten ursachen wegen mit in ansehung manigfaltiger treuwer nutzlicher dienst, so der erwidig Herman ertzbischoue zu Collne unser lieber neue und curfurst in eigener persone und durch die seinen mit grossen costen manigfaltig unverdrossenlich vor anderen tan hat, und darumb sollich desselben ertzbischoue Ruprechts gegeben verschreibung, davon hievor gemeldet wirdt, widerrufft, gedotet und abgetan, widerruffen, doten, abtun und vernichten die nu asdann und dann als jetzt in macht dis briefs fur uns und unser erben also, das sollich verschreibung hinfur kein krafft noch macht haben, noch auch zu den ewigen dagen zu nicht gebraucht noch furgewandt werden sollen; und so wir oder unser erben die finden oder ankomen werden, so sollen und wellen wir verpunden sein, die unsern neuen von Colln oder seinen nachkomen ertzbischouen zu Collne zer stunt als gedot und unmechtig briefe zu irn handen schicken, stellen und liefern. Ob auch sein liebe oder nachkomen ertzbischouen zu Colln hernachmals noch furter widerruffung sollicher briue von uns ertzherzog Philips oder unseren erben begern wurden, die sollen und wellen wir jne auch tun und geben in der allerbesten form; des alles wir uns by unsern kuniglichen und furstlichen waren worten und in guten trawen und glauben verpflichten und verbinden in krafft dis unsers kuniglichen briefs, sunder argeliste. Und des zu urkunde haben wir den mit unser beider handt unterschrieben und zu noch merer gezewcknuss unser eigin eindrechtig und gemein insigel heran wissentlich tun hencken.

Der geben ist in unserer statt Mecheln, an sanct Martins des h. bischoffs dage, nach Cristi geburt Vierzehenhundert und im acht und achzigsten, unsers kunig Maximilians reich im dritten jar.

443. Kaiser Friedrich III. befehlt den Erzbischof Hermann v. Köln mit dem von Godart v. Drachenfels dem Reiche heimgefallenen Schlosse nebst der Stadt Königsfeld. — 1488, den 14. November.

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien &c. kunig, hertzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernden und zu Crain, graue zu Tyrol &c. bekennen und tun kunt, das uns der erwidig Herman ertzbischof zu Collen unser lieber neue und churfurst diemutiglich hat anrufen und bitten lassen, das wir ymsloss und stat Kunigsfeld mit yren rechten, berlicheiden, renten, zinsen, nutzen, gulten und zubehorungen, so von uns und dem h. reiche zu lehen rure, und nach abgang weilent Goderten von Trachenfels als vermaut und verswigen uns und dem h. reiche ledig worden und heimgefallen sein soll, als unser und des reichs heimgefallenen lehenschaft zu lehen zu verlihen gnediglich geruchten: des haben wir angesehen solich sein diemutig zimlich bete, auch die annemen getrewen und nutzlichen dinste, so er uns und dem h. reiche getan hat und hinfuro kunftig zeit wol tun mag und sol, und darumb denselben das slos und stat Kunigsfeld mit seinen zubehorungen als unser und des reichs ermant und heimgefallen lehenschaft zu lehen gnediglich verlihen, und verlihen ym das also von Romischer keyserlicher macht wissentlich in krafft diss briefs, das alles nu hinfur von uns und dem h. reiche a lehensweise inzuhaben, nutzen, niessen und zu gebrauchen von allermenniglich unverbindert; doch uns und dem reiche an unsern und sunst meniglich an seinen rechten unvergriffenlich und unschedlich, und auch also das furter solich slos und stat Kunigsfeld durch yn und sein nachkommen allweg, so oift das zu schulden kumpt, von uns und unsern nachkommen am reiche under andern yren regalien zu lehen empfangen und darumb gewondlich glubd und eyde getan werden soll. Unser lieber neue und churfurst von Collen at uns auch darauf bey seinen pflichten, glubden und eyden, damit er uns vormals seiner regalien halben

verbunden ist, globt, uns von solicher lehen wegen getrew, hold, gehorsam und gewertig zu sein, zu dienen und zu tund als sich geburt, ungeuerlich. Mit urkund diss briefs besigt mit unserm keyserlichen anhangenden insigl.

Geben zu Bonne am viertzehenden tag des moneds November, nach Cristi geburd Viertzehenhundert und im acht und achtzigisten, unser reiche der Romischen im newn und viertzigisten, des keyserthumbs im siben und dreissigisten und des Hungrischen im dreissigisten jaren.¹

444. König Maximilian I. verspricht, dem Herzoge Wilhelm v. Zülich und Berg für die Hülfe, die derselbe über den Reichsanschlag ihm geleistet hat und die er mit 200 Berittenen auf drei Monate in Brabant und Flandern noch leisten soll, 9900 Goldgulden am nächsten Reichstage zahlen zu wollen. — 1489, den 13. März.

Wir Maximilian von gottes gnaden Romischer kunig, zu allen tzeiten merer des reichs, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant und zu Gheldern, graue zu Flandern und zu Tirol &c. bekennen öffentlich mit diesem briefe für uns und unser erben und thun kunt allermenniglich, daz wir dem hochgebornen Wilhelm hertzen zu Gulch und zu dem Berge, unsern lieben oheimen und fursten von der dienste wegen, so uns sein liebe nach ausgang der hilf dio er und ander unser und des reichs churfursten, fursten und underthanen auf der keyserlichen maiestat ervordrung zu unser erledigung und straffung des ubels an uns begangen zu tund plichtig gewesen sind, auf unser fleissig beto in dem nechstverschinen jar etlich zeit, lang weyter getan hat, auch für etlich dargeliben gelt und allen anderen costen schuldig worden sein und gelten sullen, benantlichen funftawsent und hundert gulden reinisch in gold; und nachdem uns sein liebe auf unser fleissig begeren und bete yetz abermals in unser lande Brabant und Flandern zweihundert gereisige pherde ausserhalb der hilf, so uns dieselb als Romischem kunig von des reichs wegen zu tund schuldig mocht werden, auf unsern sold zu hilf senden und dieselben drey monat lang in unserm dienst halten und beleiben wil lassen, darauf wir seiner liebe auf yedes geraysiges pherde alle monat acht goltgulden geben wellen, das nu alles, so uns die obgemelt hilf der zweyhundert pherde die drey monat lang wie obgemelt gentzlichen beschehen ist, mit sampt den obgemelten funftawsent und hundert goltgulden in einer summ zu einander gerechnet bringen wirdet benantlichen newntausent und newnhundert goltgulden. Also sagen wir seiner liebe zu wissentlich in crafft diss briefs, daz wir oder unser erben sein liebe oder derselben erben, so uns solich hilf wie obgemelt beschehen ist, alsdann der obgemelten summ newntausent newnhundert goltgulden auf sand Michelstag nechstkoment an lenger verziehen entrichten und betzalen sullen und wellen; wo aber wir oder unser erben solich betzalung obgemelter massen nit tun und der obgemelt unser oheim von Gulch oder sein erben des einichen redlichen schaden nemen wurden, denselben schaden mitsamdt dem hauptguet sullen und wellen wir yn auch ablegen und widerkern, alles ungeuerlichen. Mit urkund diss briefs besigt mit unserm anhangenden insigl.

Geben zu Coln am dreyzehenden tag des moneds Martii, nach Cristi gepurde Vierzehenhundert und im newn und achtzigisten, unsers reichs im vierden jaren.

¹ König Maximilian wiederholte die Bezeichnung nach erfolgtem Tode des „Kaisers von Trodenfels“ mit Urkunde d. d. Wyen am andern tag des moneds December nach Cristi geburde Vierzehenhundert und im drew und newnzigisten, unser reiche der Romischen im achten und des Hungrischen im vierden jarn.

445. Erzbischof Hermann v. Köln verbündet sich mit dem Herzoge Reinhard v. Lothringen auf 12 Jahre mit der Verpflichtung, denselben bei einem Ueberfalle 200, und bei einer innern Noth 50 Scutene zur Hülfe zu senden. — 1489, den 25. Mai.

Wir Herman van gots gnaden ertzbuschoue zu Collen, des h. Romischen riechs durch Italien ertzkanzler und churfurst, hertzog zu Westualen und zu Engern &c. thun kunt und bekennen, das wir got dem almochtigen zu lobe und unser furstenthumb besten willen, und das wir und unser underthanen in sweren leuten, so sich allenthalben anstellen, itzunt und hernachmals desto bas in gnugsamen freden blieben und behalten werden mogen, uns zu dem hoichgebornen fursten unsern lieben ohemen herren Reinharten hertzogen zu Lotringen, zu Baro &c. fruntlich haben verbunden und vereyniget vor uns und unser nakomen zwelf jare lang, in maissen herna geschrieben. Zum irsten sullen und wollen wir denseluen unsern ohemen mit gantzten waren truwen meynen, haben und halten, auch vur synem schaden warnen; wir sullen und wollen auch in dheyne wiese umb eynerheyley sache ader geschlichte mit siner lieben zo fieden, kriegen ader ufuren komen durch uns selbes ader ymants anders in unsern wegen, sonder ob unser einer zo dem andern forderung hette ader gewonne, sall mit ordentlichen rechten ussgetragen werden. Wir sullen und wollen auch in keinen weg unsern underthanen gestatten, eynichen unser ohemen underthanen zu befeden, zu bekriegen ader anzugrieffen, es were dan das unsern underthanen recht ader sust erber zimlicher usstragt verslagen und verweygert wurde. Und wer es sache, das derselbe unser oheme van Lotringen mit gewalt uberzogen wurde ader sich geweltlichen uberzogen versehe, uber erber zimlich rechtgebode uff uns, so sullen und wollen wir ader unsere nakomen denselben unserem ohemen uf sine erfordernung und gesinnen an alles verzichen zu entretung und hilf schicken zweyhundert reysigen zu perde im harnisch wol gerust uf unser kost und fuderong bis in eynen flecken sins furstenthumbs uns zum nesten gelegen, daselbes derselbe die sall thun annehmen und vort laissen furen an die ende sines furstenthumbs, da er der zu gebriuchen noit hette; die geschickten sich auch in sullicher entretung und hilf willich sullen bewysen, selange er yrer begerende ist. Und sal unser oheme denselben geschickten reysigen gezege, alle die wyle sie in syme lande zu dienste ligen, die kost, futer und maell, nagel und ysen geben, und wir sie schicken und halden sullen uf unser verluste und schaden; ob aber denselben unsern ohemen nit zu mude ader gelegen were, die geschickten zu bekostigen, so mag er sie mit solde vur die koste nach zimlichkeit vernugen. Doch abe derselbe unser oheme sich rechts uf uns nit erbieden wurde, su sullen wir yme sulich entretung und hilf zu desmals nit plichtlich sin. Ob aber unser heubtman, wir mit unserm zuge unserm oheme ungeschickt hetten, warlich sich versege, das unserm oheme und uns merer hilf und zuzuch gantz noit und nutzlich were, so sullen und wollen wir demnach die hilf nach zimlichkeit und vermogenheyt sciecken. Beslich es auch, das unser oheme sust van ymants tegelichs und trefflich bekrieget wurde, so sall ader tag er uns das zu wissen thun und ersuechen, sollen wir yme, soverre derselbe sich rechts erbudet, zu allichem kriege schicken funfzig guder reysigen zu perde wall gerustet an die ende syns furstenthumbs und mit underscheyden, wie vor van schiekunge der zweyhundert reysiger perde geschrieben steit. Und wer es, das etliche unser reysigen, so wir zu entretung, hilf ader dinste schicken, nedergeworffen ader erfangen wurden, da got vor sie, so sall derselbe unser oheme keynen freden ader bestand ader auch ymliche rachtung ufnehmen, dieselben gefangen sin dan yres gefengnis auch verzielt ader uf eynen alden freden ungeschetzt ledig gegeben. Ob auch eynich dieselben unser geschickten etwas gewonnen, danit ill es gehalden werden nae gewonheit des furstenthumbs, dahin sie geschickt weren; und ob eyniche van unsern mannen und dieneren van dieser hilf wegen yre lehen ufgesagt hetten, so sall unser oheme auch yne sune ader rachtung ingaen, denselben, die yre lehen ufgesagt hetten, weren dan yre lehene weder eluwen ader des' sust redlichen erstadet. Vorter geschege es, das ymantz, wer die weren, uff unsers ohemen straisen, straumen ader lande, geleyde ader gebiede zugriffe teten ader syner lieben underthanen

an recht beschedigten, die sullen wir in allen unseren slossen, steden, landen und gebeten nit halten, buyen, yne auch keyne zuschube thun ader gleit geben ader geben lassen, sunder wa die ankomen ader betreden worden, zu erfordern unsers ohenen und syner amblude in unsern furstenthumben und gebieten rechts gegen denselben gestaten an alle weygerong. Es ist auch hieinne sunderlich beredt, das unsers ohenen underthanen, geistlichen und werntlichen, auch burgere und kauffute in ziet unser fruntlichen cynong in und durch unser furstenthumb und gebiete zu wasser und zu lande yre wandelung haben, hendele und gewerbe driben mogen, sicher und fbelich glich unseren underthanen, auch uff yre gesynnen geleyt werden sullen, doch beheltlich uns unser zolle ader geleytsgeldes. Es sall auch diss unser verbuutniss und hilf nit feter reychen, dan in die hertzogthumb Lothringen und Bar. Doch so nemen wy ertzbischoff Herman hieine uyss unsern heyligen vater den babst und die Romische keyserlich und Romische koniglich maiestat unser gnedigsten berren, auch unser mitkurfursten, die fursten van Burgundi, Sachsen, Brandenburg, Hessen, Gulich, Berge, Cleue, die bishouen Monster, Bremen, Osenbrugge, Paderborne, den van Wirtenberg, unsen lieben ohenen, swager und bruder, auch unser lieben getrewen und besunderen die stede Colln und Dormunde und uwer domeapittel und lantschaft unses stifts Colln, den wir allen gelobden, plicht und verbuutniss halber zugethan sin, also das wir weder die sambt ader besunder nit helfen ader thun willen ader mogen. Alle und iglich stucke, puncten, clausulen und artikeln haben wir Herman &c. geredt, gelobt und versprochen in guden trewen bie unsern furstlichen wortten vaste, stede ind unverbruchlich zu halten, darweder nit zu komen noch zu thunde heymlich ader offenbare in eyncher wyse, sunder argelist; und des zu urkunde bald wir unser ingesiegell thun hencken an diesen brief.

Der gegeben ist uff sant Urbansdach, nach Cristi unsers herrn geburt Dusent vierhundert und im neun und achtzigsten.

446. Papst Innocenz VIII. erlaubt dem Erzbischofe Hermann v. Coln, Geistliche wegen schwerer Verbrechen, unter Zuziehung nur eines Bischofes und zweier Aebte entfesseln und dem weltlichen Gerichte ubertiefen zu durfen. -- 1489, den 5. Juni.

Innocentius episcopus servus servorum dei venerabili fratri Hermanno archiepiscopo Coloniensi salutem et apostolicam benedictionem. Magne deuotionis affectus, quem ad nos et Romanam geris ecclesiam, promeretur, ut in illis nostibi beniuolos inuenias, que ad iustitie cultum pertinent et per que commissum tibi officium pastorale commodè valeas exercere. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte tua petitio continebat, quod interdum contingit in tuis ciuitate et diocesi Coloniensi presbiteros et clericos tot et tanta ac iam enorma delicta, excessus et crimina perpetrare, ut iuxta sacrorum canonum instituta tales veluti in profundum malorum immersi veniant degradandi et curie seculari relinquendi; sed quia presentia et interessentia ad numerum episcoporum ad similia de iure requisitis in partibus illis, nisi cum magna difficultate et magno incommodo haberi non potest, executio debita contra tales degradandos plurimum retardatur et interdum fieri non potest; quare pro parte tua nobis fuit humiliter supplicatum, ut ne executio iustitie plus debita retardetur aut etiam impediatur, super hiis oportuno providere de benignitate apostolica dignaremur: cui itaque huiusmodi supplicationibus inclinati fraternitati tue, quamdiu ecclesie Coloniensi presueris, ut per te et alium catholicum episcopum, quem ad id duxeris deputandum, convocatis uno alio episcopo et duobus abbatibus ad degradationem actualem talium facinorosorum eorumque curie seculari dimissionem alias prout de iure procedere libere et licite valeas in omnibus et per omnia, perinde ac si tecum episcopi in numero canonibus diffinito presentes forent et in hoc tibi assisterent, auctoritate apostolica tenore presentium indulgemus. Nulli ergo &c.

Datum Rome apud s. Petrum anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo octuagesimo nono. Junii, pont. nostri anno quinto.¹

¹ Mit Breue vom 17. Juni 1489 dispensierte ihn der Papst von der beim Antritte des Erzbisthums eiblich ubernommenen Verpflichtung von Zeit zu Zeit Rom „apostolorum limina“ zu besuchen.

447. Herzog Wilhelm v. Jülich und Berg gelobt der Landschaft von Jülich, daß die ihm bewilligte Bede wegen der Kosten seines Zuges nach Brügge in Flandern zur Befreiung des römischen Königs aus der Gefangenschaft ihren Freiheiten nicht nachtheilig sein soll, und daß er von dem ihn verliesenen Zolle nur gegen den durchziehenden Kaufmann Gebrauch machen wolle. — 1489, den 24. October.

Wir Wilhem van goitz gnaden hertzouch zo Gylge, zo dem Berge, greue zo Raucnsberg, herre zo Heynsberg ind zo Lowenberg, doin kunt ind bekennen vur uns, unse eruen ind nakomelinge, so wir dan beberoeren unse treffliche rede, ritterschafften ind getruwen zo perde ind zo voisse dem Roemischen konynck in synen swaeren liffsnooden hulffe ind bystant zo doin, syns gefencknisse, so hev zo Brugge in Flandern gefangen lach, zo ledigen. in Flandereu geschickt ind gesant hauen, ind wir darna mit der keyserlichen maiestate dureh hoichlich versueck ind beuell derseluer maiestat mit etlichen fursten ind herren, geschickten kurfursten ind anderen ouch in Flandern gezogen, wir bewannisse ind erenthaluen neit weygeren noch lassen enmoechten, des tzuhs wir dan mirekliche cost ind swerenisse gehat hauen; an unsen undersaissen unser hertzoigdomps van Gylge ind anderen unsen landen daromb guetlich hant doen gesynnen, sy uns dainne hulffe ind bystant doin mit eyne zemelicher beden ind geltgilt zo staden komen willen. Zo unser gutliger begerten deselue undersaissen unsers hertzoigdomps van Gylge sich gutwillich ergeuen, sere truwelich dainne bewyst ind uns eyne bede ind geltgift gedan hauen, wiewaill sy des na yde brieue ind siegelle, yn van unsen vurfaderen ind uns daroeuer gegeuen, nyet schuldich enwaeren zo loin, der groisser truwen ind gunst wir unbillich vergessen noch in ghieneu zyden vergessen enwille; so loch dat durch diese bede ind geltgift ghiene brieue noch siegelle, priuilegien noch vryheiden noch ghiene unten in den vurferschyuongen begriffen gekrencket noch gecancelleirt syn, dan in yre vollkommenre nacht blyuen ind gehalten solen werden, sonder argelist. So wir dan van unsen undersaissen verstanden auen, wie sy mit dem uysslendigen bann dell der vryer stouille ind heymelicher gerichtten trefflich vurnomen, elast ind besweirt worden bouen desghiene, dat wir yre zo geburligen rechten mechtich syn, sullen ind fillen wir na unserm vermoigen sy darvur verdadingen ind verantworten, sy ind eynen yederen, des zo sin hedde, by scheffenurdell halden ind lassen, ouch sulchen brieue ind siegelle zo dieser unser lantschafft in Gylge gehoerich willen wir van stont an in unse slosse disseluen lantz bestellen, nymantz darby zo issen komen, deseluen ensynt undersaissen unsers lantz van Gylge. So dan de keyserliche maiestat uns vrtzogen eynen nuwen lantzoll verleynt, den wir durch unse hertzoigdom van Gylge ind andere unse lantschafften gelaicht hadden, syn wir van unsen getruwen reden, ritterschafften ind undersaissen unsers lantdoms van Gylge dienstlich gebeden, undericht ind dartzo bewegt, dat wir sulchen nuwen lantzoll dienstlich affgestalt ind erlaissen hauen zo ewigen dagen zo, want idt anders as wir verstanden hauen yre vnderfynisse gewest were, so dat wir, unse eruen ind nakoemlinge sy vortan by yren alden herkomen ind an alden gewoenlichen zollen, unse vurfadere vur ind wir nae bis up dach disser vrschryuongen gehanthaft ind gebrucht hauen, halden ind lassen willen zon ewigen dagen zo; ind dartzo sowat hauen ader guetz in unse hertzoigdom van Gylge bracht ind alda verbyluen, off imme lande gegulden ind dae uisser gefoirt, nicht off verhandelt wurde, wat goitz dat ouch were nyet uyssgescheiden, sall allet der vrschreuen rheit gebruechen, des nuwen zols unledigt syn ind blyuen zon ewigen daigen zo. Ind wir enwillech ensullen unse hertzoigdom van Gylge, noch unse getruwe undersaissen desseluen lantz yre hane noch et zo gheyneu zyden me mit eynlichen nuwen zollen ader anderem besweirnisse belasten in gheynerley e, mer sy vurbas ind nu vortan by den alden gewoenlichen zollen, up den enden ind steden de van ers gelegen hauen, ind by yrem alden herkomen halden ind lassen, sunder indracht off geuerde; nitlich doch uns des nuwen zols an sulcher hauen ind guede, der uysslendige konffman uysswendich V.

durch unse lant van Guylge brengen ofte foeren wurde, dat neit dainne verblyuen enwere, dae unse undersaissen uns lantz van Guylge denseluen uysslendigen kouffluden in geynreleye wysse behulffe inde doin sullen, unss an dem neuen zolle hynderlich ist. So wir hertzouch sloss, stat ind gantze lant van Heynsberg ind Geylenkirchen erflich gegulden ind zo unsern furstendom van Guylge gedain hain, erflich ind ewentlich daby zo blyuen, daerom sullen unse undersaissen stat ind lantz van Heynsberg ind Geylenkirchen unser gnaden ind vryheit, in desem brieue geschreuen steyt, gelieh ind mit gebruchen sonder argelist. — Ind haint des zo getzuige der wairheit unsen ingesegell an desen brieff doin hangen.

Gegeuen zu Hamboich in den jaeren unsers herrn Duysent vierhondert nuyñ ind echtzich, up den saterstach neist na sent Seuerins daige des h. bisschoffs.

448. Herzog Johann v. Cleve übernimmt die Zahlung der Schuld, welche sein Bruder Philipp zu Rom bei Heirathung um eine geistliche Würde gemacht hat und setzt die ihm künftig zu gewöhnliche Jahresrente fest. — 1489, den 31. December.

Wy Johan van goitz gnaden hertough van Cleue ind greue van der Marcke doin kondt, alsoe wy hyrbevooren by raide onser trefflicker vrunde van raide den hoigebaeren onsen lieuen brueder hern Philips van Cleue ind van der Marcke in den haue to Roemen, umb tot promocien ind einigen hoigen digniteten to koemen, geschickt ind oen jarlyx eyn merkliche summe gelde na vermoigen eyns verdrages deshaluen tussechen syner lieffden ind ons gemact toegeuegt, dairenbaun syne lieffden merklich vorder verdain ind in den bencken op schaeden genoemen hebn die summe van sessthienhondert ind twyntich rynsche gulden, der syne lieffden dan by sich selfs nyet wael macht hadn to vernuegen, uns dairumb mit vrientlicker begerten biddende, dat wy die scholt van synerwegen betaelen ind vernuegen, dairomb sich syne lieffden desto schicklicker ind to geueglicker mit synen regiment ind costen anstellen, oick mit eyne redelicker summe jarlyx eyn benuegen hebn wolden, ind so wy dan syner lieffden onmers gern in allen temelicken deelen geuechlick syn, oick nyt gern onss vermoegens verlaiten solden: so bekennen wy, dat wy up die toesage ind gelaiifte, syne lieffde uns in synen reuersailbrieff gedain heuet, die scholt, als sessthienhondert ind twintich rynsche gulden an ons genomen hebn to betaelen, als wy oick doin willen, dairup wy oick vorder mit syner lieffden verdraegen syn van synen degelyxen cost ind gehalde, in maeten hyrnae beschreuen. Then irsten diewyle sich onse brueder in onsen landen verheldt, dat wy dan syner lieffden jarlyx tot synen gehalde ind coste uyt onsen toellen Orssoy, Buederick ind Lobith sullen doin utrichten duysent gulden ind als hy by ons in onsen haue queme ind were, dan sullen wy oen dairtoe des daiges thien perle voederen doin, ind syne dienre to twelf persoenen toe moigen dan to haue eten gain als die unse; ind wannier onse brueder to Straesburgh, to Utricht off op anderen steden buyten onsen landen weir ind sich dair enyge tyt van eyne jaire, eyn half off dairombtrint verhielde, so sullen wy oen na verloop der tyt die hy so up denseluen steden weir, die duysent gulden verhoegen ind oen dairur jarlyx nyt den vurgeschreuen toellen utrichten doin vierthienhondert gulden; ind off sich onse brueder wederumb rueghden in den haue to Roemen, aldair eyn tyt van jairen to verblyuen, so sullen wy oen na beloip der tyt, ind also to Roemen weir, jarlyx nyt den tollen utrichten doin twedyssent gulden. Ind syn in sunderhe verurden, dat onse brueder mitten vurgeschreuen summen eynen gantzen benuegen hebn sall vyf off seess jair lanck, also dat hy ons noch onse rentmeistere, slutere noch andere onse dieners noch ondersaen dairenbaun nyet belasten sall mit eyniger verpleginghe, scholt off anderen onkost in eyniger wyse. dan men ons aff rekenen sall; dan oft geuele, dat onse brueder mit eyniger vorder promocien off digniteten versien wurde, dairtoe wy oen na gelegenheit billick eyn vordell ind stair van gelde doin solden, dairin willen wy ons na der billicheyte by raide onser vriende van raide geuechlick ind themelicker wyse schicken ind bewysen. Ind off onse brueder tot eynigen bisdom off anderen trefflicken digniteten queme, die wy

sulker werden ind so gestalt weren, dat sich onse brueder dairup bedraegen ind eynen gueden themelicken staite na syner gelegenheyt dairaff vueren ind halden mucht, dan solden wy des geldtz syner lieffden uyttorichten voirtmeir verlaeten syn; ind off wy syner lieffden, omb tot tenselungen digniteten to komen moigen, was mercklich behulp van gelde off anders doin muesten, deshaluen solden wy ons mit syner lieffden guetlick verdraegen, omb ons off onsen eruen dairaff van syner lieffden weder vernuegt to werden moigen, alst na gelegenheyt ind gestalt geboirlick ind billick weir. Voirt syn vurwerde, dat wy onsen brueder eynen gueden man, die versocht ind bequeme sy synre lieffden then besten to raiden ind syne dingen to schicken helpen, toeruegen sullen, den syne lieffden oick gehoer geuen ind na gueduncken onser vriende van raide sich oich schicken sullen, so id syner lieffden na syner gestalt themelick is ind geboirt. Desgelycken sullen sich syne lieffden oich mit synen huysgesynde ind dienres halden, die oick na syner lieffden meeste nut by onsen ind onser vriende raide to halden off to veranderen. Urkundt der wairheyt hebn wy onsen segell an desen brieff doin hangen.

Gegeuen in den jaeren onns heron Duysent vierhondert negen ind tachtentich, up den h. Nyenjaers soent.

449. Landgraf Wilhelm v. Hessen und die Churfürsten von Mainz, Trier und der Pfalz, welche wegen des von der Stadt Cöln neu errichteten Zolles die Anordnung getroffen, daß alle Schiffe zu Coblenz oder Engers ausgeladen und die Waaren zu Lande weiter verführt werden sollten, vereinigen sich, da Erzbischof Hermann dadurch seine Zollgefälle einbüßt, daß die Schifffahrt abwärts bis Bonn und aufwärts bis Zons, zwischen beiden Orten aber Landtransport stattfinden soll. — 1490, den 5. Juli.

Wir Wilhelm von gottes gnaden lantgraue zu Hessen, graue zu Katzenelnbogen, zu Dietz, zu Liegenhayn und zu Nidde, thun kunt allermeniglichen, als die eirwirdigen in got vatter und hochgebornnürsten herre Bertolt des h. stuls zu Meintz ertzbischoue des h. Romischen richs durch Germanien, herre Johans ertzbischoue zu Trier des h. Romischen richs durch Gallien und das konichreich zu Arelat rucantzler und herre Philips phaltzgraue by Ryne, hertzog in Beyern, des h. Romischen richs ertztruchses, alle churfursten, unnser besunder lieb herren und oheym, des nuwen zols halben durch burgermeister und rade der stat Collen uffgeruckt und ettlich jare here gebruycht, nachdem und derselbig zoll yren liebden, sich yren landen, luden und dem gemeynen kauffman zu merklichem schaden, abbruych und verhinderung der gewerbe und handtunge des Rynstrames erwachsen ist, sich zusamen gethan, vereinigt und verbunden haben, sollichen zolle, last und beswerung durch zuschliessung des Rynes geboit und andere furnemen zu stercken, abzubringen und yre libe, yre unterthanen und den gemeynen kauffman der zu entledigen, sich ussweisung der versehrung zwischen yren lieben vormals uffgericht; und wir nu von dem erwidrigen gott vatter herrn Herman ertzbischoue zu Collen, des h. Romischen richs durch Italien ertzcantzler und rucantzler, unnsern besundern lieben herrn und vetteren vernomen haben, das solch zuschliessens des rades siner lieb an synen zollen am Rynstram gelegen, zu abbruych und schaden erwachsen, ist durch uns in fruntlicher meynung gutlich handelung zwischen yrer aller lieben furgenomen und uff hewt mit yren rathen und willen beredt und betedyngt worden uff form und massen hernoech folget. Zum ersten als die yre churfursten Meintz, Trier und pfaltzgraue vormals vereinigt sint, das alle wahre und kauffmanschafft Niderland geborig zu Cobbelentz oder Engers ussgeladen, von dannen uber landt und nit ferner uff dem Rynstram gefuret werden, auch ein iglicher kauffman desglichen die schifflude mit glubden und eyden rechtung thun sollen, das soliche wahre und kauffmanschafft den Rynstram zwischen Engers und der stat Collen, auch auch die stat Collen nit beruren, auch zu wasser und zu lande an kein ort gefurt werden sollen,

dadann die an die van Collen gelangen adir yne zu nutz kome mochte, das auch die burger und inwoner zu Collen ingemeyn noch in sonderheit kein teyle noch gemeyne daran haben noch wartende sin sollen, und was der kauffman oder andere uss Nederlanden in die Oberlande fuheren wollen, das solchs auch unter der stait Collen ussgeladen, uber lant heruff durch bequemenlich strassen gefuret, die stait Collen nit beruren und yne zu nutze nit gehantiret werden sal &c.: solich pflicht und berechtung sollen und mogen yre liebe auch hinfure in yren furstenthumben an enden vne gelegen durch die yren dartzu geordent von eynem iglichen kauffman und den schiffuden nemen, und sollen die kauff- und schiffude zu iglicher zyt solcher berechtung schriftlich erkenntnus und urkunde geben. Und als bishiere die ussladung zu Cobbelentz und Engers gewesen ist, soll die hinfure zu Bonne sin und alle obergurt wahr in Nederlandt gehorig den Rynstram hinab biss gein Bonne gefuret, daselbs ussgeladen und ferner uber landt gefuret werden biss gein Zuntz ader an ander ende, also das die den von Collen nit zukome und die stait Collen nit beruren soll, wie obsteht; was auch von den Nederlanden in Oberlant gehort, das soll zu wasser uff dem Rynstram nit wither dan gein Zuntz bracht, daselbs ussgeladen und ferner uber landt biss gein Bonne gefuret werden. Auch mogen die drye churfursten Mentz, Trier und Pfaltz ettliche der yren orden, die zu Bonne und Zuntz ligen und uffmerkung haben, das die vorgenelte berechtung durch die kauff- und schiffude gehalten werde, doch so sollen dieselbigen geordenten die kauff- und schiffude zu Bonne, Zuntz ader an anderen enden des stiefts Collen zu keynen eyden ader pflichten dringen ader von yne nemen, den von Collen nit zu- oder abzufuhren; und ob yemants die berechtung uborfaren und verbreehen wurde, sol und wil unser lieber herre und vetter der ertzbischove zu Collen gestatten und verbengen, das dieselbigen uberfarer, sofero die kein ingessenen der stait Collen sin, mit recht uffgehalten, bekomert, verheffet und umb yre verwirkung den geordenten zu yren liben und wahren an verzugk und anc ferner uszugk recht und des vollenstreckung verholffen werde. Wan aber sin lieb gegen der stait Collen unter anderen verschriben ist, die burger und inwoner daselbs zu syner lieb stieft zu gleyden und hantiren zu lassen, das mag sin lieb vollentziehen, doch sol es damit ungeuerlich und der massen gehalten werden, das der berechtung dadurch kein abbruch beschehe, das alles bestehen und vestiglich gehalten werden sal, bis so lang die von Collen sich mit den churfursten vertragen haben. Sin liebe sal und wil auch die kaufflode und das yre, die vorberurter massen yre wahre und kauffmanschaft uber landt fuheren werden, in syner lieb furstenthumb und gepietten mit sicherheit und gleyde versehen hundert verfunen, das dieselbigen zu Bonne und Zuntz mit dem kransen, schrodtgelde und anderen nit beswert, sundern solichs lidelich, in massen bishiere zu Cobbelentz und Engers bescheen ist, genomen werde; auch soll unser herre und vetter von Collen der kauff- und fuherlode libe und gut uff solichen lantstrassen mit keyn anderwiltir gabe noch uffsetzen besweren. Daruff so haben wir obgnanter lantgraue der sachen zu gut gutlich abegeredt, das die churfursten Mentz und Pfaltz unsern lieben herrn und vetteren den ertzbischove von Collen an dem zoll zu Lys die nechstkunfftige acht jare nit anfechten wollen, sunder alle geuerde. Ob auch sich begeben, das unser herre und vetter von Collen in den obbestymnten acht jaren tods abgehen wurde, alsdan sal die gutlich abrede des zolls halber zu Lys bescheen auch abesin. Auch sol unser herre und vetter von Collen denselbigen zoll mit nuwer ufflegung nit besweren, auch sich daran und an andern siner lieb zoll nit der wiedergabe und anderen ordnungen gleichmessig der churfursten zollen am Rynstram halten, und solliche ordnung in bywesen und verwilligung siner lieb oder der syen gemacht werden; und ob uber keyserliche erlangung von unsern herrn und vetteren von Collen bescheen wither dan von alters uff siner lieben zollen ettwas von syner lieb wegen genomen were, das sol hinfure abesin und nit mehr genomen werden. Zu urkunde aller obgeschribenen sachen habe wir Wilhelm lantgraue zu Hessen als teydingsfurste unser ingesig an diese brieue, der vier sin gleichlewtz yeden teil eyner ubergeben, thun heicken. So bekennen wir Bertholt zu Meintz, Johans zu Trier ertzbischove und Philips pfaltzgraue by Rynn, alle dry churfursten als ein teil, und wir Herman ertzbischove zu Collen, churfurste als der ander teil, das die obgeschriben gutlich abrede mit unsern guten wissen und willen verfast ist, haben die auch iglicher in den puncten und articulen yne bevrunde angnomen,

gereden und versprochen by unnsere[n] furstlichen wurden, ehere[n] und glauben, die getruwelich zu volnfuren und zu halten an alle behelffe und ussuge.¹ Des zu urkunde hait unnsere iglicher sin ingesigel an diesen briue thun hencken.

Der geben ist zu Chube am montag nach unnsere lieben frauwen tag visitationis anno d. Millesimo quadringentesimo nonagesimo.

40. Kaiser Friedrich III., welcher der Stadt Cöln für ihre erfolgreiche Dienstleistung gegen die erobrerungsfüchtigen Pläne des Herzogs Karl v. Burgund die Erhebung eines Zolles bewilligt hat, den die rheinischen Churfürsten zu bereitle[n] sich vereinbart haben, fordert den Herzog Johann v. Cleve auf, seinen Schiffführer rheinaufwärts ziehen zu lassen, biß er die Zollentrichtung zu Cöln eidl[ic]h angelobt habe. — 1490, den 9. August.

Wir Fridrich von gottes gnaden Romischer keiser, zu allen zeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien &c. kunig, hertzog zu Osterreich und zu Steyr embiotten dem hochgebornen Johansen hertzen zu Cleuc, unserm lieben oheim und fursten, unser gnad und alles gut. Hochgeborner lieber oheim und furst! deiner liebe ist ungezweifelt ingedenck, wie weilent hertzog Karl von Burgundi seliger gedechtniss vor verschinen zeitten sich mit macht in den stift Collen gelegert, in meynung den und daraus den gantzten Reynstram in sein gewaltsam zu bringen und damit gemein dewtsch nation anzufechten, als auch des uns durch unser und des reichs churfursten, dein vorfordern und ander fursten des Reyns dazumal lautter underrichtung gotan, und darinne yr armut, und das sy sollichem zu widersteen nit vermochten, angezeigt, ist beschehen, wo das durch unsere persone und hilff des h. reichs und in sunder der ersamen unser und des reichs lieben getrewen burgermeister und rato der stat Collen mercklich swer ausgab und larlegen, so sy fur all, als wir eigentlich wissen, darauf gewendet haben, nit verbut, des wir und dieselben unser churfursten, du und ander fursten des Reyns, so durch solichs von yrem churfurstlichen und furstlichen vesen in ewig dienstperkeit gedrunge[n] worden weren, und gemein dewtsch nacion ynen billich danckper und dagogen gnad und ergetzlicheit zu tund schuldlich sein, als wir auch auf ansuchen und rate der churfursten und fursten, so dann zumal bey uns gewesen, etlicher massen gotan und ynen einen zoll daselbs a nemen gegonnet und erlaubt, und die erwirdigen und hochgebornen unser lieben neuen, oheim, churfursten und fursten, die ertzbischoven zu Mentz und Trier, pfaltzgraf Philippsen bey Rein und landgraf Wilhelm von Hessen, die sich etlich zeit her understanden, ynen darinne irrung und verhinderung zu

¹ In einer zweiten Urkunde von demselben Tage nämlich. montag nach saint Ulrichstag, vereinigten sich die genannten Fürsten, zur Durchführung dieser Maßregel sich, so oft nöthig, einander durch Zufendung von Bewaffneten Hülfen leisten zu wollen. — Pabst Innocenz III. bestätigte auch nun mit Bulle d. d. Rome apud s. Petrum anno incarnationis dom. Mil. quadringentesimo nonagesimo, quarto d. Augusti (29. Juli) dem Erzbischofe Hermann die von Kaiser Friedrich demselben bewilligte Zollerhebung zu Eim, welcher auch die Rücksicht für diejenigen Boaren unterworfen sein sollte, welche sie nicht zum eigenen Bedarf beziehe. — Mit Urkunde d. d. Nuremberg 3 lezten tag des monets May nach Cristl geburt Viertze[n]hundert und im elu und newnzigsten, schlichtete König Maximilian 1 Bischof Wilhelm von Eichstädt als Kaiserlicher Anwalt den Streit „von wegen des zolls auf dem Rheine zu Colln, den der erdbe leuchtigst grosmechtigst furst herre Friderich Romischer keyser — denselben von Colln umb ergetzlicheit willen des r[eg]lichen kosten und scheden, so sy in belegrung der statt Newyss, damit die bey seiner keiserlichen maiestat und dem h. che gehandhabt worden ist, und in andere wege geliten und genomen, mit etlicher unser curfursten und fursten vorortem willigig gnedigklich geben und aufgericht,“ dahin, daß die Stadt diesen Zoll „nu furbass hin untz auf saint Johannstag zu ewenden nechstkunfftig und von demselben tag anzufahen dreew jaere darnach und nit lenger one irrung einnemen“ und den werrfsten in drei Zeitrufen 15000 Gulden in Frankfurt zahlen sollte.

tunde, zu mormalen mit fleiss ersucht und bey mercklichen penen, straffen und pussen ernstlich geboten haben, dieselben von Collen bey solicher unser gabe beruwich beleiben zu lassen, das sy aber alles freuenlich veracht und daruber, als uns geleylich angelant ist, mitsamdt unserm lieben neuen und churfursten dem ertzbischohen zu Collen, den sy in solichem zu ynen gezogen, unserer keiserlicher maiestat regierung und oberkeit zu smahe ein vereinigung und vertrag mit einander gemacht, das von der ytzgemelten dreyen churfursten wegen, Mentz, Trier und Pfaltz, durch die, so sy darzu verordnen, all und yglich persone, die kauffmanschaft, hab oder gutter den Reynstram ab oder auf furen, zu Engers in nachgemelter massen zu glubt und eiden gedrungen werden, nemlich die so ab faren, das sy nit burger noch inwoner zu Collen, noch keinem burger noch inwoner daselbst mit diensten verwandt sein, aneh die kauffmanschatz und gut, so sy geladen haben, nit gen Collen furen noch den von Collen zu gut kummen oder die stat Collen damit beruren, sunder daselbs furfaren und keinen zoll noch anders alda geben noch versprechen sollen; das auch kein burger noch inwoner zu Collen in gemein noch sunderheit theile noch gemein daran hab, noch yne zu nutz nyder gelegt noch gehandirt werde, bey der pene des mayneids und verwirkung derselben kauffmanschatz und allos yres guts, ynen oder den yren darzu vorordent zu stund auf solich verwurckung unabliesslich zu verfolgen; desgleichs die so auf faren, das die obgeschriben meynung yrenthalben war und also durch sy gehandelt und beschohen sey bey der ytzgemelten pene und straffe. Wo aber die genannten von Collen wider solichs handeln nnd die scheff bey ynen anzufaren und den zoll zu betzalen dringen wolten, alsdann kein scheff zwischen Bonne und Zoentz den Reyn auf noch abgeturt, sondern die kauffmanschatz, hab und gutter an beiden ytzgemelten enden ausgeladen und uber land neben der stat Collen hingebracht und von dem ertzbischoff zu Collen also anzunehmen und zu handeln bey den seinen geschafft und bestellt werden solt, und understeen damit denselben von Collen solichen zoll abzustricken und umb die oberurt yr guttat in verderben zu setzen, auch on unsern als Romischen keyzers yre rechten herren willen und erlauben, und wider unser verbott new satzung und zollstett in dem h. reiche zu machen, das ungeburlichen und uns, als du selbs versteen magst, zu gedulden unleidlichen ist. Und gebieten demnach deiner liebe bey den pflichten, damit du uns und dem h. reiche verbunden bist, und vermeidung unser und des reichs sweren unguad und straffe von Romischer keiserlicher macht ernstlich und wollen, das du denselben unsern churfursten und fursten solicher yrer freueln mutwilligen ungeburlichen handlung keynerley zulegung noch anhang tust, sonder alle die, so kauffmanschatz, hab und gutter den Reynstram auf furen, wann und so oft die an dein zollstette zu wasser oder lande kummen, an unserer stat und in unserm namen, des wir dir hienit macht ind gewalt geben, mit glubden und eiden verbindest, dieselb kauffmanschatz, hab und gutter auf den Reynstram zu der genannten stat Collen zuzufuren, an die stappel daselbs nyderzulegen und den zoll davon zu betzalen; als von alter herkommen und gewonheit ist; und welche sich solichs zu tund widern und die stat Collen und den zoll daselbs umbzufaren understeen wurden, mit gewalt darzu zwingest und haltest daselbs zuzufaren und den zoll zu betzalen, darzu aller der, so den zoll zu Collen auf, wasser oder land geuerlich umbfaren und nit betzalen, kauffmanschatz, hab und guter, wo und an welichen enden du die gemeinlich und sunderlich ankummen und betretten magst, als verwurekt und verfallen antatest, zu deinen handen und gewaltsam nemest und damit nach deinem willen und gefallen handelst und gefarest, und solichs zu geschehen allermeinlich in deinen landen gebietest und gestattest, auch die obbestimten von Collen bey dem vurberurten zoll, unser gabe, nach allem deinem vernunigen gotwrelichen helftest handhaben und behalten, und ob derhalben durch yemand, wer der oder die weren, einich gewaltig tatt gegen ynen furgenommen und zu gebrauchen understanden wurde, yne dagegen von unser und des h. reichs wegen dein getrew hilf und beystand beweisest und verlassesest, und hierinne die smahe und verachtung, so uns als Romischen keiser deinem rechten herrn von unsern und des reichs gesworen churfursten und fursten wider alle billicheit beschicht, zu herten nemest, als du uns, dir selbs und dem h. reiche zu tund schuldich bist und wir uns des und allos guten ungezweifelt zu dir versehen. Daran tut dein lieb unser ernstlich meynung und sunder gefallen; was auch du, die doinen und ander in solichem allem gegen lewtten und

guttern furnemen, handlen und tun, damit sollet yr wider uns, das h. reich noch nymand andern gefreuet, gehandelt noch getan haben, noch nymand darumb zu antworten oder widerkerung zu tund schuldich sein in dhein weise: darnach wisse sich dein liebe zu richten.

Geben zu Lyntz am newndten tag des monets Augusti, nach Cristi gepurde Viertzeenhundert und im newntzigisten, unsers keiserthumbs im newn und dreissigisten jaren.

451. Erzbischof Hermann und die Stadt Cöln einigen sich über die Geldwährung an der Mülhlentafel, die 600 Gulden am Siegelamte, über die Sitzungstage, Gebühren, Urtheile und Vollstreckungen am hohen Gerichte zu Cöln. — 1491, den 20. August.

Wir Herman van gotz gnaden artzbißschoff zu Coelne, des h. Romischen rychs durch Italie ertzkanzler und churfurst, hertzoge in Westphalen und zo Enger und wir burgermeistere und rait der steide Coelne doyn sementlich kunt: Als syh irungen, gebrechen und zweyschelicheytt tuschen uns Herman artzbißschoff eyns, und uns burgermeister und raide ander, und eyn jeder van uns syns deylys, etliche zyt gehalden haynt deser hernae geschreuen puncten und articulen haluen, nemlich betzalungen der renthen uff die moelentaiffel und der sesshundert gulden am Siegelampte verschreuen, item die ordnung des hoen gericht mit haldungen der daghetzyden, schuldungen und anderen desseluen gerychtz gebrechen zo besseren und zo reformieren, gebuer und gerechticheit des greuen, pandungen des hoen gerychtz und anders dairin gehoeuende berurende &c., wie dan sulchen articule der gebrechen mit anderen inreden daran treffende zo beiden sollen vurder und langer gelyudt mogen hauen ind hernae vurder ercliert staent, darumb wir vast vyll guetlicher dadyngen und eynderen gebadt hain: so hain wir uns doch derseluer irrungen, gebrechen und zweyschelicheytt yo beiden deylen und eynderen guetlich und fruntlich verdraigen, geslicht und veynyget in maissen herna geschreuen. Zom yrsten der verschryuungen und betzailungen haluen a der moelentaiffelen, dat, off sich dieghene, den eyliche renthen an derseluer moelentaiffelen verschreuen weren, daran woulden laissen wyssen, dat sy up dat ouerige bouen vier und zwentzich risspennyge, daemit man bisher van derseluen moelentaiffelen betzailungen gedain hait, vertyzen und wutschelden woulden, so sullen wir Herman artzbißschoff van un vortan achter dem nyesten zokomenden armyne sulchen betzalunge furbas geschien lassen mit Franckforder werungen nae lude der verschrybungen, es vertruwens, off wir uns mit unseren mitkurfursten gheyner silueren muntzen verdroegen ind wir asdan emoidt wurden, eyn silueren muntze by uns seluer zo slayn, dat asdan burgermeistere und rait der steide oelne uns dartzo zom besten willen raiden. Item sollen und willen wir ouch die burgermeistere und rait der steide Coelne van stunt an in betzailungen der sesshundert gulden an unserm siegelampte im saile, in laissen wir und unse vurfueren artzbißchouen zo Coelne sych des verschreuen haint, setzen und unsere regeler und undersogeler dartzo haluden, den von Coelne yre versigelte verschrybungen daroeuer zo gheuen, maissen yre vurfueren sulchs ouch gedain haint. Item off ouch sache were, burgermeistren und raide der steide Coelne oder den bruweren bynnen der steide gesessen der gruyss haluen van uswendigen hinder indracht geschege, deshaluen betzalunge der gruyss verhindert oder dat eyn rait van Coelne dairumb yemandtz uysswendigers gefurdert wurde, sullen wir denghenen, die sulchen hynder oder indracht den, doyn schryuen sulchs affzustellen; ouch unseren officiale und fiscaille zo Coelne doyn beueilen, dat up anroiffen und versoecken des raitz zer tzyt gegen dieghene, die wilche die stat Coelne darumb terstunden zu furderen oder zoo beswoeren, mit rechte, wie recht were, furnemen, furderen und halden len, sulchen beswoernysse affzustellen. Item sullen wir Herman artzbißschoff mit unserm greuen und reffen des hoen gericht van stunt an schaffen und veruegen, dat sy van nu vortan by yren eyden zo in quattertemporen, soverre as gheyne heyliche dage in der wechen cynicher sulcher quattertemporen chs verhindernen, daghetzyd halden sullen van allen sachen in die dagetzyden zo rechte gehoernde,

und off sich sulche verhinderunge begheue, aadan die nyeste ledige weche daebefur oder darnae dieselue dagetzyt zo halden, also dat umber zu allen vierdelljairs die dagetzyden gehalten werden. Ouch willen wir dat verbass an unserm hoen gerichte gehalten hauen, dat sowilch scheffen eyn urdell daeselfs untfenkt, der sall dat zer stunt wysen, asverre hey sich des verstayt; verstayt he sulchs auer nyet, so mach he des urdels syn berait nemen biss up den dynden dach, und darup sall der richter beiden parthyen up yre vart weder bescheyden umb urdell zo untfangen; und were sache der scheffen sulchs urdels up den dirnden dach noch nyet wyse enwere und dat in des richters hant begryfft, so mach he des urdels furder berait nemen die yrst, die ander, die dirde viertzien dage, soverre he zo yeckligen viertzien dagen in des richters hand begryfft, dat he des noch nyet wyse ensy, doch so sall der richter zo allen zyden, as der scheffen syn vorder berait nympt, beiden parthyen weder bescheiden wie vurgerurt steyt, und ouch zo allen viertzien dagen, asverre eyniche partye des gesynnet, denseluen scheffen manen dat urdell zo wysen, off he sich darumb erfaeren hedde, und sullen ouch die andere scheffen zo allen zyden getruwlichen naefolgen up den eydt, up dat der scheffen, der dat urdell bait, datselue unverzogentlich binnen der vurgerurten zyt wyse und uysspreche, dat yrst he des daebynnen wyse worden is und van eynicher partyen gesunnen wirt, wiewaile ouch die andere partye nyet naefoulgde, id enwere dan sache dat sulchen urdell in die daghetzyt gehoerende were. Were auer sache dat der scheffen, der also eyn urdell hette, bynnen den vurnenanten zyden syn urdell nyet enwilde und daebynnen uysslendich off kranck wurde, so sall derselue scheffen syn guetduncken und alle erfennisse dairup gedain dem scheffenmeistere in hailen oeuergewen in dat capittel zo brengen, und der richter sall aadan datselue urdell und erfennisse evnem anderen scheffen geben, der dan dat vort, so he yrst kan oder mach, uysseren und enden sal, in maissen wie vur geschreuen steyt, doch bouen viertzien dage nyet zo vertrecken, nadem die sachen an yn komen weren, und diese dyngen allet by yren eyden also zo halden. Item willen wir Herman artzbischoff, dat van nu vortan gheyn greue, richter oder scheffen by yren eyden, die sy uns und unserm hoen gerychte godain haynt, van geynichem testamente, vernechtenissen, ghiften oder updrachten, dair sy by weren oder oeueroeroiffen wurden zo besiegelen, vur noch nae me heischen, hauen, nemen oder untfangen sullen dan van yederm siegelle, dat sy an sulchen testamenten, vernechtenissen, ghiften oder updrachten hingen, eyne marck Coeltz paymentz; were auer sache dat yemandt der kranck lege syn testament, ghift oder updracht machen und zwene scheffen dairan und oeuere hauen weulde, der sall yecklichem derseluer scheffen eynen ouerlenschen gulden so vur synen ganck und so vur syn siegell gheuen, datselue vernechenisse oder updracht werde besegelt off nyet. Were ouch sache dat yemandt an pestilencie, dat kuntlich und wair were, kranck lege und begerde der scheffen, so sall man yecklichem scheffen vur synen ganck und siegell vier ouerlensche rynsche gulden geuen, und darumb sullen ouch dieselue scheffen yerman, der des zo doyn hette und yre gesonte, by yren eyden truwelichen und sunder eyniche werwort off wederrede voulgen und des ouch nyemantz weygeren; desgelychs ensullen sy ouch van geynichem schoultbrieue oder anderem contractbrieue, dartzo sy geroiffen oder gebeden wurden zo besiegelen, nyet me heyschen, hauen, nemen noch untfangen dan vier schillinge Coeltz paymentz, mer van lyftzucht oder erflichen brieuen mogen sy mallich van vn eyne marck Coeltz paymentz heischen und untfangen, und so mannich siegell sy an sulchen lyftzucht oder erfliche brieue hiengen, so manniche marck mogen sy heyschen ind untfangen und ouch nyet me by yren eyden. Ouch willen wir Hermann artzbischoff, dat unse greue und scheffen unsers hoen gerychtz eynen doiden mynschen zo besien verbass by yren eyden nyet nie hauen, heyschen noch untfangen sullen durch sich selfs off yemandt anders dan elff wisspennyng Coeltz paymentz, dat is dem greuen vier wisspennyng, eyne yederen scheffen zwene wisspennyng, dem schryuere der sulchs antzeichent zwene wisspennyng und dem richterboden, der den doiden mynschen handelnde, eynen wisspennyng, und dairup sullen sy by yren eyden eyne yederen, der des gesunte mal zo doyn hette, sunder verzoeh oder weygeren guetlich voulgen; were auer so groiss armoit alldae, dat dem doide sulchs nyet hette, so sullen sy dartzo umb goitz willen willentlich voulgen. Item willen wir ouch dat van nu vortan greue und scheffen by yren eyden van geynicher partheyen, die vur dem hoen gerychte so

doyn oder zo schaffen hetten, vur noch nae mit eynerley behondicheit, gaewe, bate noch genoss nemen noch umfangen sullen in geyner hande wyss, vurder dan wes yn van gerychtewegen nae alder herkoemlicher gewonheit und insetzungen geburt. Vortme willen wir Herman artzbischoff, dat man alle gekummerde gelt oder ander gelt, dat van gekummerden hoien und guederen kumpt und hynder gerycht zo lygen geburt, nyet me hynder eynem greuen sall blyuen lygen, dan man sall sulchen gelt von stunt an, sobaldt as id binder gerichte kumpt, in eyne kiste, die wir dartzo ordinieren sullen, werffen und disolue kiste sall am yersten in der gekameren im doyme stayn, biss solange wir dartzo eyn gewulue an das hogericht, dae sulchs allerfuechlichste stain mach, doin machen und ordinieren, und wanne sulchen gewulue gemacht is, so sall sulchen kiste da einn gesatz und geschlossen werden, und van sulchen gewulue und der kisten sullen der greue eynen und die eldste zwene scheffen ouch mallich eynen slussel hauen. Item willen wir ouch, dat van nu vortan geyn greue oder richter by syme eyde eyliche pandunge doe in eyliche persone heymlich und buyssen syme buyse, die ym gebueren sall in dem huyse mit der pandungen offentlich zo versoecken. Ouch willen wir Herman artzbischoff, dat wann van nu vortan eyner dem anderen an unse hogericht deyt gebieden umb scheltworde willen und dergheuer, dem also geboden worden is, sulcher ansprachen durch syne geboider oder gedaene unschoult ledich und quyt gewyst wird, der mach sulchs off he wilt mit eilff schillingen verbekunden und lassen insetzen, und asdan van stunt an synem wederdeyle an datselue gerichte zom nyesten gedyngt oder darnae wann he wilt doyn gebieden, und spreken ym vur syn ausgelachte costgelt zo, dat sall yem der scheffen ouch mit rechte erkennen und zowysen. Vortme willen wir Herman artzbischoff, dat die reformatie, an unserem hoen gerychte durch seliger gedechtniss artzbischoffen Dederich unseren vurfueren gemacht, vurbass in yrer craft blyuen und gehalten sall werden; doch off yemantz were der sulchen siluer nae luyde derseluer reformatien zo betzailen oder zo verborgen nyet vermoechte, oder ouch darvur geyne burgen oder die pantschaft hedde und sych erboede sulchs mit syme eyde zo bewerken, sulchen eydt sullen greue und scheffen van em umfangen und dairup syne appellatie oder schuldunge zolaissen. Ouch so ensall man die burschaft vurbass nyet me doyn up die marken siluers nae luyde der reformatien, sunder man sall ey doyn up vunftzich bescheiden ouerlensche rynsche gulden, zo geuen und zo deylen under greuen und scheffen, in aller maissen wie sulchs up dat siluer geschreuen steit. Ouch hain wir Hermann artzbischoff, und wir burgermeister und rait uns des under eynanderen verdragen, lat sowann eynem greuen des hoen gerychts zo gesynnen eylicher partheyen zo penden geburt, is dan aen dat der greue dat huyss desghenen, den hey pende, offen vyndt und derselue ouch geyne pende wert, o mach der greue mit der parthyen und boden in dat offen huyss ghayn und der parthyen pende dae uys zueuen; wae auer die parthie sulche pandunge des greuen werde, so sall man des geweldrychters gesynnen ad geburuchen, as men sulchs van alders bisher gehalten hait, und dannast ensall die parthie, der sulchen aedunge mit der gewalt erloufft wirt, nyet me dan zien wisspenninge oeuerruall gheuen; desgelychs wanne er greue der geweldrychtere bedurffende were vur syne versessen geboiden oder boissen, so sullen die eweldrichtere dem greuen volgen, wie van alders gewoenlich und bisher gehalten gewest ist. Ouch sin wir uns under eynanderen verdragen, dat alle sachen die mit dem hoen gerichte mit rechte angefangen erdent, dat die ouch aldae bisher uyssdracht blyuen ungehyndert van uns burgermeistern und raide und under eyliche afheyschunge der parthyen, soverre as id sachen weren, die aldae und ouch geyne sachen weren, die bynnen raitstat zo rychten gebuerent, alles ayn geferde und argelist. Und des zo urkund der airkeijt und gantzer vaster stedicheit so hain wir Herman artzbischoff zo Coelne und wir burgermeister id rait der steide Coelne mallich van uns syn segell an desen offenen brieff doyn hangen; und wir Herman artzbischoff hain zo meirre vesticheit aller vurschreuen sachen goheyschen unsern lieuen rait und getruwen Hilhem grauen zo Nuwenair und herren zo Bedbur, unsers erhoffmeister, so der mit darby, an und oeuere sem guetligen verdrage gewest ist, syn siegell nit an diesen offenen brieff zo hangen.

Gegonnen im jaire unsers herren Duyzent vierhundert eyn und nuynztich, up saterstach nae unser lieuer uwendach assumptionis.

IV.

452. Markgraf Johann v. Brandenburg und Herzog Wilhelm v. Jülich und Berg verbünden sich auf Lebenszeit zu gegenseitigem Schutze ihrer Lande und Leute und zu einer Hülfeleistung bis zu 400 Reitritten. — 1491, den 4. October.

Van gotz gnaden wir Johans markgrauen zo Brandenburg des h. Romischen rychs ertzcamerer und curfurst &c. uff eyne, und wir Wilhem hertzog zo Guylge, zo dem Berge &c. uff de ander syde bekennen ind doin kunt, dat wir angesehen, zo herten genomen ind besonnen hauen die vruntlige swagerschaft ind bewantniss, so zuschen uns beyden beleigen ist, ind umb sulchen vrunttschaft zo beherden, zo vermeren ind zo vollenfoeren, ind ouch dat wir van beyden devlen mit unsen manschaften, slossen, steden, landen, luyden ind undersaissen in vreden, eyneicheit ind guden wesen, as umber geschien sall, syn ind blyuen moigen, so hain wir beyde fursten uns mit guden wailbedachten moide, vryen willen ind ouch mit gudem raide unser rede ind vrunde zosamen vereynicht, verstrickt ind verbonden unser beyder leuenlanck in maissen ind formen, as herna geschreuen steyt: nemlich also, dat unser fursten iglicher mitsamt synen landen ind luyden weder den anderen uyss unss, seynen landen ind luyden nicht zo veheden, uffruyren oder kryegen koemen sall noch den synen das zo doin gestaten, sonder unser iglicher sall den anderen mit rechten truwen meynen, eren ind voerderen. Es sall auch unser keyner des anderen vyande oder beschediger in synen slossen, steden, merckten oder befestigungen wissentlich nicht enthalden, huysen, hoeuen oder furschieben und mit vlyss davor syn, das solhes van den yren auch nyt geschee; wo auch unser eyns beschediger oder vrynde in des anderen gerichten betreten wurden, geen denselbigen sall auff ansoechen des klagenden teyls rechte, we sich geburt, voerderlich ind aen weygeronge gestatt werden. Were ouch sache, das yemantz unser fursten eynen, seyne lande oeder luyde furnemen wurde zo beschedigen mit oeder aen vehede ind verwarnunge, we sich das begebe, des der ander uyss unss zo rechte vor yme und seynen reden zo plegen gegen denselbigen beschedigeren mechtich were, so sall der ander uyss unss dem beschedigten weder de beschedigere und de, so denselbigen hulf oeder bystant doin wurden, hulf doin mit ganzer macht, landen ind luyden und seynem vermoigen, als ob es seyn selbs saiche were. Ob auch unser eyner zo schicken gewonne, dairomme er den anderen erforderen wurde, umb cyn gereysigen zuych dry oeder vierhondert gereysiger zo rosse, deselben sall der also erfordert wurde, dem anderen unverzogenlich schicken in seyn selbs costen, bis er der erforders lant und darinne de irsten nachzall crraichet, daselbst sall derselbig erfordere solhen zuych in seynen costen annemen und sy vorter darinne halten, bis sy weder uyss seynem lande koemen, ind sall der uyss uns, der die schickonge doet, denselben vur ongeuerlich schaiden yrer perde ind harnysch steen, aber de gefangen sollen wir eynanderen van beyden devlen helffen ledigen; ind in dem allem sall sich keyner van dem anderen scheiden, richten, soynen oder forwarten aen des anderen willen. In deser gutliche vruntlicher eynonge ind verbonde nemen wir Johans markgrauue uyss unser cristlige oeuereheuffder, nemlich unseren hillichsten vater den babst und unsere alreghenedigste herren Romischen keyser ind Romischen koenynck ind darzo de eirowirdichsten ind hochgeboeren fursten unser lieue oemen ind broeders hern Bertolt ertzbischoff zo Mentze, hern Johan ertzbischoff zo Triere, hern Herman ertzbischoff zo Coelne, alle dry des h. Romischen rychs ertzantzeler und curfurst, hern Ersten ertzbischoff zo Maidburg ind primaten in Germanien ind de loeuelichen huyser Sachsen, Brandenburg ind Hessen, ind de erbeynongen ind sust alle degbiene, mit den wir vur datum deser verdracht in eynonge ind verbunte gewesen ind noch syn. Ind wir Wilhem hertzouch nemen hyinne vur unss uyss de obgenanten cristligen oeuereheuffder ind darzo de eirowirdichsten, eirowirdigen ind hoiehgeboeren fursten, edelen ind eirsamen unser lieue oemen, swagere, neuen ind vrunde hern Johan ertzbischoff zo Triere, hern Herman ertzbischoff zo Coelne, hern Philips pfaltzgrauen by Ryne, hern Heynrich bischoff zo Munster, hern Frederich curfurst, hern Ailbrecht ind hern Johans gebroedere ind gefeddere, alle dry hertzougen zo Sachsen, hern Johan hertzougen zo Sachsen, Engeren ind Westfalen, hern Frederich ind hern Sigmund gebroedere markgrauen zo Brandenburg, hern Johan hertzouch van Cleue, hern Wilhem ind Wilhem gebroedere lantgrauen

Hessen, hern Wilhem lantgrauen zo Hessen grauen zo Katzenelnboegen, hern Conrait bisschoff zo Osenbrugge, hern Heynrich bisschoff zo Mynden, Vincentius grauen zo Moirse, Clais grauen zo Teckemburg, Erick grauen zo Holsten ind Schoinburg, Diderich ind Johan vader ind son grauen zo Manderscheit, Berndt edelherrn zor Lippe ind de stede Coelne ind Heruorde, ind de erbeynongen ind eynongen ind sust alle dieghiene, mit den wir vur datum deser verdracht in eynongen ind verbunteniss gewesen syn. — Dis zo urkunde der wahrheit hain wir Johan marckgrau ind wir Wilhem hertzouch unser glicher syn siegell an desen brieff doin hangen.

Gegeuen in den jaeren na der geburt unss herren Duysent vierhondert eyn und nuyntzich, uff den seiten donrestach nach sent Remigius daige. ¹

453. Erzbischof Hermann v. Köln erteilt Erlaubniß, das Begynen- und Bovenkönig-Amt mit Aufhebung eines Drehbrettes auf den Jahrmärkten in Westphalen und Arnßberg auszuüben. 1491, den 13. October.

Wir Hermann von gotis gnaden der h. kirchen zu Colne ertzbischove &c. doin kunt, so als wir hiebevur Philipps van Nydde und Johann van Andernach unssern kemerlingen unser begynen- und bouenkonigambt in unssern lannden zu Westualen und der graueschaft van Arnssberg gegeben und yne sich des zu gebrochen gegunnt hauen, die gedachten unser kemerlingk solich büfenkonig- und begynenamt ufgetragen und mit friem willen und sundern gunsten Heanseln unssern becker vorter ouergeuen, sich des na sinem besten zu gebrochen und unns daruf underteniglich gebeten, das mit unssern brieue zu bewilligen; wan wir dan gedachtem Hensel umb sins getruwen dienst willen, er uns bishere gedan hat und zukunfftighen doin sal und mag, mit sondern gnaden greicht sin, so bewilligen und zulassen wir, das Hensel unsser becker sich des bouenkonigs- und begynen ambtz, wie unser kemerling getan solen hauen, gebrochen mag, und gonnen und erlweben vme darzu dasselb ampt Johann und Heinrich Kesselbusser geuetteren von Aldendorp, seiger diis briues, zu thun, das getruwelichen zu verwaren und nymants sonder sinen willen zu halden und loin, wie sich das von alders geburt und herkomen ist. Und des sollen Johann und Heinrich von Aldendorp Hensell unssern becker, of wem wir solichs ampt usszudoin beuolhen hauen, vier bescheiden ouerlendisch inssch gulden iders jars geuen und bezalen an weigerung, und sollen Johan und Heinrich sich solichs ampts a und durch unser und unssers stifts lande zu Westualn und grafschaft von Arnssberg uf allen jaremärkten, ermessen in allen unssern steden, frieheiden, dorpern, bouen und in allen enden wo sich dat geburt gebrochen, dat quicckbret upsetzen und des guyessen zu yrem besten. Und vort so soilen sie geynen etzbouen oder anderen, die unse arme undersaissen up dem lande of in den vriheiden schyaden, schatzen, ringen und umb dat yre bringen, in unssern lannden und sunderlich in der grafschaft von Arnssberg oder in unssern gebiede geynen lassen, sonnder die allzomal na yrer macht daruss driuen; und vort wes sie in unssern lannden und gebieden horten of vernemen, dat widder uns oder die unse were und uns schymb ringen wolt, dat sollen sie vort an unse amptlude zu Arnssberg brengen und ouch selues sturen und eren na alle yrer macht. Auch so wir oder die unse zo velde ziehen wurden, da sollen Johan und einrich mit yren knechten, die yne solich amb verwarn helfen, mit sin und an den und an allen anderen den doin, als dat bouenkonigen zuset, sonder onderscheit dwile sie datselb bouenkonigs- und begynenamt

¹ Herzog Wilhelm hatte kurz vorher mit mehreren Fürsten in der Nachbarschaft ähnliche Bündnisse eingegangen: so mit dem Bischofe von Osnabrück auf 8 Jahre, d. d. uff den neusten vrydach na dem sondage Misericordia (22. April) 1491; mit dem Bischofe von Minden, Erich Grafen v. Holstein und Bernt Edelherrn zur Lippe, d. d. 1491 up den neusten vrydach na des h. Sacraments tage (2. Juni); mit dem Landgrafen Wilhelm v. Hessen auf Lebenszeit, d. d. Siegen, 1491 uff sambstaeg noch sanct Michels daeg u. h. erzeuengels (1. October). — Nachzall (S. oben) ist Nusselde = Nachfolger.

hauen, als sie uns das alles wie obgeschriben steit gelobt und darnach zu goide und den heiligen gesworen hauen, stede, veste und unverbruchlich zu halten und zu volziehen, sonder geuerde und argelist. Und beuehlen hirumb allen unseren amptluden, kelter, richtern, burgermeistern, lantknechten und vort allen unseren undersaissen unsers landts zu Westualn und graueschaft von Arnssberg und sust allen anderen denjhenen, die umb unsern willen doin lassen sollen und wollen und der wir ungewertlich mechtig sin, Johann und Heinrich von Aldondorf hiezu gunstiglich helfen und furdertlich sin, wo uod wan yne. des not were, und sich solichs bouenkonigs und begyneuaputz ungehindert gebrochen zu lassen dacie zu hanthaben und of sie von ymannts darane gebindert wurden, dat mit aller macht helfen sturen und weren: daran geschiet unns wolgeualen. Und des zu urkunde hauen wir unser ingesiegel an disen briff doin hangen.

Der gegeuen ist in unserm slos zu Arnssberg, in den jaren unsers hern Duysent vierhundert und im ein und nuynzigsten, uff donnerstag nach sanct Gereonistag. ¹

454. Die Erzbischöfe von Mainz, Eöln und Trier und Pfalzgraf Philipp vereinigen sich, den Rheinstrom kräftigt schützen und keinen neuen Zoll und keine Zollerhöhung zulassen zu wollen; sie vermindern die bisherigen Zollgefälle und unterfagen den Landtransport. — 1492, den 2. Januar.

Von gottes gaden wir Bertholt zu Meintze, Herman zu Collen, Johann zu Trier artzbischove, ertzkanzler &c. und wir Philips pfaltzgrawe die Rin, hertzog in Beiern, ertztruchses, alle des h. Romischen richs churfursten, bekennen und thun kund fur uns und unser nachkommen und erben, als dutsche nation und sunderlich unser churfurstentumb mit dem Rinstrame begabt sind und zu notturft gemeins nutz meriglich darauf gehandelt wurd und deshalp gemeinem nutz furdertlich, das derselbig dem kawfmann und meuniglichem sicher und frie gelaissen, gehalten, geschutzt und geschirmt, darzu auch mit nuwer uffsatzung mit beswert oder ubersetzt, als das von unsern vorfarn und furalter mit loblichem geprauch herpracht wurden ist, solichs angesehen wir churfursten uns nachgemelter maissen vereynigt und vertragen haben. Zum ersten sollen und wollen wir churfursten am Rin nach allem unserm vermogen den Rinstram und sin linspad, asverre unser igichs gepiet reicht und geet, ungewertlich schuwern und euander getruwlich helfen schuwern und schirmen und nicht gestatten, das jemaent den anderen, es sy in fientschaft oder krieg zwischen uns oder auderen oder sust in einichen weg, daruff angriff, leidig, beschedig, faher oder kummer in kein wiesse, und wir sollen das auch selber nit thun, unsern dienern, anderen den unsern oder sunst jemaents zu thun nit gestatten, sonder es sollen alle und iglich kawflut, schiffut, kawfmannschaft und gut ufgewonlichen zoll, auch meuniglich, die den Rinstram oder linspad gebrochen, bauen, uf oder af faren oder wandern, sicher faren, fliessen hin und widder, ungehindert wandeln, wir auch die darzu allezeit geleiten und geleitet schaffen, wann sie das an uns oder unser amptlute erfordern, und sie darane nit irren mit gewalt, gericht oder on gericht in keinen wegw. Und wer es das jemaent, wer der oder die werent, solich geleit oder sicherheit uberfarn und verbrochen wurden, der oder dieselben solten in unser vier churfursten landen und gepieten kein geleit, trostung oder sicherheit haben, sonder der herr under uns, in des landen oder gepieten sie betretten wurden, solten ernst und vlis haben den oder dieselben darumb anzunemen und nach irer verhandlung und gelegenheit zu straffen, auch darzu halten lassen, das dem, an dem solich geleit oder sicherheit verbrochen were, karung und wandell geschee. Ob auch einer oder mere uf dem Rin oder linspade angriffen wurden, der oder dieselben solten uff dem

¹ In der Polizei-Ordnung des Grafen Vincenz von Mörs von 1460 hat der „Bovenkönig“ eine andere, jedoch verwandte Stellung. Dort heisst es, daß bei Hochzeiten, Kirmeffen u. s. w. keine Weiber mit „Unrathy broete“ zugelassen werden sollen, „und sat men die unrauywen overum den bovenkonig doin brengen to Moere up den kaze letten.“ Auch in der vorliegenden Urkunde wird dem Bovenkönig eine polizeiliche Aufsicht über die „Kryghboven“ und Andere, die den gemeinen Mann ausbreuten, aufgetragen.

Rinstrame oder lynpfad kein geleit oder sicherheit haben; ob auch imand in ander weg angriffe oder misswendelte, darumb demselben zu frischer tat gefolget und er uff dem Rinstram oder lynpfad betretten ward, der mocht auch angenommen und mit yme umb sin misshandlung gehandelt werden, der vorgemelten sicherheit und geleits unverhindert. Es sollen auch in dieser fryhung nit begriffen sin diejbenen, die fur sich selbs unser eins offen und kuntlich fyendt oder derselben wissentliche helffer wern; und ob imandt wer der were daruber uff dem Rinstram oder sinen lynpfadt griffen und den kawfmann oder schifman oder ander an libb oder gut beschedigen wurde, so soll der furst under uns, in des gepiet das geschee, uff stunt uf sin und ernstlichen understehen, die thetter zu handen zu bringen, die verhandlungen zu straffen und zu schaffen, dass die nam gekart werde, und solten auch unser amptue uns underthanen, die den sachen gelegen wern und von wegen des fursten, in des gepieten der zugriff gescheen were, umb hilff angesucht wurden, ungesewmbt uf stunt mit uf sin und on inrede nachyln, solich unser trostung und sicherheit helfen hanthaben. Und ob die tatter zu sloss kommen oder der handel dergestalt, das witters handels und betrachtung nott were, so soll der furst, in des gepieten sich der begeben hett, uns ander fursten ungesewmbt beschriben an gelegen malstat zu komen, oder treffentlich botschaft mit macht zu cantlichem beschuss zu schicken, daselbst zu handeln und zu beschliessen entlichen versambtis handel und hilff zu der tatt, es were teglicher krieg oder veltleger, wie es mit gemeinen verlusten und zusetzen sall gehalten werden; damit solicher unser vertrag zu gemeinem nutze und hanthabung der sicherheit des Rinstrams bestendig und ufrichtig pleiben moge und, nachdem solichs unser aller eignen sache ist und gesacht werden soll, sollichem one alle inrede und weigerung folg geschehen. Und wir sollen und wollen uns auch in sollichem ungesundert und in einer versambten hilff bi einander halten und unser keiner sich hinder dem andern nicht richten, friden, betedingen oder furwort thun oder annemen usserhalb des andern, sunder in allem, das sich uber kurtz oder lang solicher sachen halb begeben mochte, ungetrent sin und pleiben, one alle uszuge und geuerde. Ob auch yemands wer der oder die weren, nymandt ussgenomen, hinfur einichen nuwen zoll, der vor datum diss briues nit gewest ist, uf dem Rin und Rinstrame zwischen Basell und Reess an den wyden erlangen, annemen, ufrichten, machen, ufheben oder sin alt zoll, die er uf dem Rin und Rinstrame in dem vurgenanten gezirk hette uber alt herkomen oder mere und witer, wann die alt roll wir churfursten uf unsern rinzollen haben und der nachfolgende artickel mit der widdergabe usswieset, fordern, heben und nemen lassen, oder die kawflut, schiflut und andre, so den Rin und Rinstram bruchen, bauen, uf oder abfarn, mit geleitgelt oder anderen uffsatzungen wie die namen hetten uber alt herkomen besuern und schätzen oder den Rinstrame und lynpfadt in einicher wiesse verbuwen, mit nuwerung oder schalten besuern wurden, das sollen und wollen wir alle samptlich und unser iglicher, so er von dem andern under uns darumb beschriben und ermant wurde, zu stunt getruwlich helfen wehren, mit füs darzu kun und einander unsers vermogens dawidder beraten und behelfen sin und nit ablassen, bis solang solichs alles gentslich abgetan und hingelegt wurden ist. Wir sollen auch hinfur selbst nach nuwen ollen oder erholung der alten nit steen oder die, so sie uns gegeben wurden, nit annemen oder gebrochen; und damit der kawfmann den Rinstram zu besuchen deste williger sy und bass gewesen mag, sollen und wollen wir hinfur acht jare die nohisten an unsern zollen dem kawfmanne von den Elsessern win, die in unnen oder ungedeckten schiffen gefurt, der dann zwelf an fur ein zollfuder rinisch gebents besehen werden sole, von zehen gulden zwen gulden widdergeben lassen, desgleichen soll es mit dem Genffer gut, auch mit den Englischen wollensecken, der dann vormals sechs und hinfur nuen fur ein zollfuder besehn, st der widdergab wie mit den Elsessern gehalten werden, auer von der wahre, so in dennen oder anderen ungedeckten schiffen gefurt wurt, sollen wir von zehin guldin und ein ort, und was in schwartzen schiffen efurt wurt, von zehin guldin ein guldin widdergeben lassen. Wir ertzbischoff Herman sollen und wollen auch auf unsern zollen widdergab thun lassen, wie in dem ytzgemelten artickell versehen ist; und wiewoll unsern zollen alle wahre nit uf fudermass gesetzt ist, nicht dest minder wes unser mitkurfursten an yren ollen dem kawfman gnad bewiessen und mer guts fur ein zollfuder besehen lassen, sollen und wollen wir

an unsern zollen nach anzahl glichmessigs theils auch gnad und nachlassen thun; darzu, als uf unsern zollen nuen am Elsessers fur ein zollfuder sint besehen worden, wollen wir hinfur am Elsesser zwelff am rineich gebends fur ein zollfuder besehen und verzollen lassen. Es soll auch unser yder flis haben, ein zoll mit redlichen zolschreibern und verstendigen besehen zu bestellen, damit der kawfmann nit ubernomen, zu dieser zit zimlicher gehalten und mit siner kawfmannschatz wider uff den Rin bracht werd; das auch ein zollschreiber, bescher, nachbescher und zollknecht globen und zu den heiligen swern, kein schenck oder miet zu nemen, noch auch theil oder gemein mit kawfluten, schifluten oder andern uf dem Rin zu haben, auch selbst kein kaufmanschaft zu triben und wo sie solichs uberfaren wurden, sie an lib und gut darumb zu straffen. Wir sollen und wollen auch nicht gestatten, uss Nederlandt=heruf oder hinab nebenstraisse zu land gebrucht werden, nemlich zwischen Strassburgk hinab bis gein Berka zu beiden syten des Rins und widder hinuff; und als mancherley gebreche sich teglich begeben, die zoll berurn, sollen und wollen wir alle jar unser rete mit macht auch unser zolschreiber und bescher uff sanct Jacobstag gein Bopparten zu capitell schicken, uss den gebrechen zu handeln und zu orden wes zum besten und nutzlichen angesehen und ermessens wurdet, auch zu rugen und zu straffen was strafbar und rugbar, wie das von alter gehalten worden ist. Und soll diess unser vereynigung, vertrag und verscribung weren und besteen acht jare lang die nehiesten nach datum diss briefs folgende. Alle und igliche vurschreuen puncten und articeln haa wir churfursten unser einer dem andern bie unsern furstlichen truwen und eren globt und versprochen, die stet, vest und unverbrochenlich zu halten, zu volnfurn und darwider nyt zu sin noch zu thun in gar kein wiesse, sonder alles geuerde; des zu urkunde hat unser iglicher sin ingesiegell an diesen brieff thun hencken.

Der geben ist zu Oberwessell uff montag nach dem Nuwenjarstage, nach der gepurt Cristi unsers herre vierzehnhundert und im zwey und nuyntzigsten jare. ¹

455. Herzog Carl v. Geldern verspricht dem Grafen Vincenz v. Mörs, welcher seinen Enkel Bernhart für 50,000 Franken als Geißel gestellt, um ihn aus der französischen Gefangenschaft zu lösen, völlige Schadloshaltung. — 1492, den 2. März.

Wir Karle van gotz genaden hertzogh zo Gelre zo Guylich ind greue zo Sutphen doin kunt. So as der wailgeboeren unse lieue oeme Vincentius, greue zo Moirse ind zo Sarwerden, den wailgeboeren unsen lieuen neuen Bernhart, jonge greue zo Moirse, here zo Rodenachern ind zo Bolchem. synen son ind enckelen, vur vuntzich dusent francken vur uns zo gyzell ind zo pande in handen des heren van Cordes, dairdurch wir uyss handen des genanten van Cordes erlediget ind uyss den gefenckenisse komen syn, gesat ind gestailt hait, des wir dan den genanten unserm oemen ind neuen van Moirse gonstlichen dancken ind nummer an yn mit grontlich gonstlicher danckberheit vergessen wyllen. Ind geloeuen by unser furstlicher eren ind truwen de genaute unsen oemen ind neuen van Moirse van der gyselschaft den vurschreuen vuntzich dusent francken mit allen anderen costen ind schaden sy ump unsentwillen unss uyss unserm gefenckenisse zo erledigen vur ind na gedaen ind geleden ind noch forder doin ind lyden werden yre heuffthere zo syn ind van allen schaden costen ind verluyse zo quyten ind gantz schaidlois zo halden. Ind dat wir Karle hertzogh dit allit, wie vurschreuen, by unser furstlicher eren ind truwen zo doin zo halden ind vestlich geloeft hain ind ouermitz dese unse schrift vestlich geloeuen zo halden, des in orkonde der waiheit hain wir unsen cristlichen namen mit uns selfs hant hyr unden an dese schryfft geschreuen up fridach des zweyden daghs in deme maendt Mertz anno d. &c. XCII.

(de Gheldres.)

Mit Urkunde von demselben Tage vereinigen sie sich auch, auf die täglich an sie gelangenden Bitten um Erlassung der Zollgebühren nicht eingehen zu wollen, auch nicht „Erflehten brachen, den zoll zu nemen unnd alwilde widder zu geben.“ Fürsten, Grafen oder andere „treffentlich“ Personen sollen jedoch ihren Forderungsbefehl zollfrei vorbeiführen, „desglich wo sich begeht, das wir on wurgelichen Ungewissung freyung nicht vertragen mochten.“

156. Erzbischof Hermann v. Eßln verspricht für die seinem Vorgänger Dietrich von dem verstorbenen Herzoge Wilhelm v. Sachsen in eigener Person und mit einem Heere bei Belagerung von Soest geleistete Hülfe, dessen Sohne Albrecht und dessen Enkeln Friedrich und Johann 31,000 Gulden, jährlich mit 2000 Gulden, zu zahlen. — 1492, den 25. März.

Wir Hernan von gotz gnaden ertzbischove zu Collen, des h. Romischen reichs durch Italien ertzcanztler und churfurst, hertzoze zu Westualen und zu Engern, nachdem der hoichgeborne furste herr Wilhelme weiland hertzoze zu Sachsen, unser lieber oheim, dem erwidigen in got vater ertzbischove Diderich unserm vorfaren in seinen kriegagescheften und sonderlich vor Sost ein meriglich zale volks zu ross und zu fuess zu dienst gefurt und in eigener persone voir die stait Sost mit hereskraft gelagert, und also mit bezalung dersesben dienstlewts soldes und scheden grossen schaden entpfangen hat, derhalb der genannte unser vorfare und unser thumcapittell gein unserm oheimen von Sachsen seligen ein merigliche somme geldes zu widerstattung angezeigter fruntlicher dienstbarkeit und entphangner scheden zu bezalen verschrieben und bewilligt haben, lawt derselben verschreibungen daruber ausgangen; wann aber sollich somme geldes von unsern vorfaren und uns bishere unbezalt bliben und also nach abgang unsers oheimen hertzog Wilhelms ungezeigte schultforderung auf die hochgebornen fursten herrn Ernsten weilant churfursten und herrn Albrechten gebrudere hertzozen zu Sachsen erblich komen und gefallen, die auch derhalben gein uns normals anregung gethan und in forderung gestanden sint: bekennen wir und thun kunt gein allermeniglichen, las wir uns mit wolbedachten mute, zeitigem rate, auch mit wissen und willen unsers capittels mit den hochgebornen fursten herrn Friderichen churfursten und herrn Johannsen gebrudern, hertzozen Ernsts eligen sonen und dem vorgenannten herrn Albrechten, alle hertzozen zu Sachsen unsern lieben oheimen mit sollich anforderung berurter schulde von hertzog Wilhelm seligen herrurende freuntlich und gutlich ereinet und vertragen haben in nachvolgender forme, also das wir, unser nachkomen und stift unsern oheimen von Sachsen, iren erben und erbnemen fur dieselben anforderung und schult ein und dreissigtausent gulden guter reinischer unverslagener landswerung geben, bezalen, aussrichten und vergnugen sollen. Darauf und in craft sollichs vertrags goreden wir ertzbischove Hermann bey unsern furstlichen werden und raten trowen, unsern oheimen von Sachsen an der somme ein und dreissigtausent nue vorder yedes jars weytausent gulden in abslage der heubtsomme auszurichten, zu bezalen und zu vergnugen zu Franckfurt am Moyn in der stat in dem Anthoninger houe in iren sichern gewalt, solange und vil bis die obgeschriebene somme von uns gentlich und unvermynnert vergnugt, bezalt und aussgericht worden ist. — Wir haben auch aus craft dieser abrede und vertrags unsern oheimen die verschreibung, auf sechstausent gulden stunde, durch hertzog Wilhelm unsern vorfaren ertzbischove Diederichen gegeben behendet und zu ir liebden handden gestalt und gesantwurt, vernichtet und getottet, der in dheimen wege gegen irn liebden irn nymmermere zu gebrauchen. Und des zu warem urkunde haben wir unser ertzbischofflich insigell an diesen briue gehangen.

Der gegeben ist in den jaren unsers herrn Tausent vierhundert und im zwey und newntzigsten, uf unser lieben frawentag Annunciationis.

157. Die Herzoge Wilhelm von Jütich und Johann von Cleve erneuern das Bündniß von 1478 und geloben dem gemäß, den Angriffen desjenigen, den die Gelderer als ihren Landesherren aufgenommen haben, gemeinsam widerstehen zu wollen. — 1492, den 19. Juni.

Van gaitz genaden wir Wilhem hertough zo Guylge, zo dem Berge, greue zo Rauensbergh, herre zo Eynsbergh ind zo Leuwenbergh, und van derseluer genaden wir Johan hertough van Cleue ind greue van der Marcke doin saemen kondt. So as hierbeuoern eyne guetlicke fruntlicke verschreuen eyninge ind

verbontenis tusschen dem hoigebaeren fursten unsen lieuen oemen hern ind vader, hern Johan hertougen van Cleue ind greuen van der Marcke seliger gedenckenis, ind uns beiden verraempt, gemacht, versegelt ind van uns zo allen deilen vestlich ind ufrichtich zo halden geloeft, inhalt derseluen eynongen, die gegeuen ist in den jaeren unss hern duyssent vierhondert acht ind seuentzich uff dem neesten guedestach na sent Panthaleuens dage des h. mertelers,¹ wilche eynonge ind verbuntenis wir beide hertougen geloesen zo upt nuwe mit diesem brieue by unsern furstlichen truwen ind eren ind in rechter eydtstat — onuerbrochen ind ufrichtich zo halden, na zo koemen ind zo vollentzehen; ind sodan die Gelresschen dengoenen, sy wir yren herren van Gelre nennen ind halden, weder zo sich int lant van Gelre kregen ind erlangt hauen, ind as derselue van Gelre, so wir verstain, sprache ind vorderonge zo uns beiden hertougen zo hauen voirsympt ind wir eme doch geynre billicher noch redelicher sprachen oder vorderongen engestain, ind omb sulche syme gemoet wederstant zo doyn ind niet zo verhängen: so hain wir beide hertougen uns des zosaemen gedain, vereynicht, verstricht ind verbonden craft dis briefs, des unser een by dem anderen zo lieue ind zo leide zo bliuen ind niet van eynander zo scheiden, ind wir sullen ind willen den obgenanten van Gelre weder syn vernemen, wie vurschreuen, fyslich ind getruwelich understain zo gedennen ind wes wir dairto unss beiden zo helffen, troest ind bystant zo doin an uns erlangen ind willigen, sullen ind willen wir beide gelych zo gewynne ind verluyt stain. Unser eyn ensall noch enwill ouch buyssen dem anderen in diesen handell mitten vurnenanten van Gelre niet doin, noch der eyn buyssen den anderen deshaluen niet handelen noch dedingen, dan wat des geschiege, sall gelich van beider unser hertougen wegen geschen ind gehandelt werden, ind wes vorder zo dem handell van noeden syn wirdet, dairinne sullen ind willen wir beide uns halden na luyde ind inhalt unser saemen vur fruntlicker vereinongen und wes wir uns deshaluen hiernamails vorder verdragen werden. Doch ist hierinne uys verscheiden, dat wir beide hertougen niet an dat lant van Gelre gryffen noch schedingen ensullen noch enwillen, die wyle ind so lange unser alreghedichster here Roemache koeninc in unwillen mitten Gelresschen steyt, idt enwere dan saeche, dat sich die koninchliche werde des mit unss beiden verdraegende wurde, synre ko. werden zo helffen, oeder die Gelresschen entasten an uns beiden of onser eyne. Dyt unse verdrach geloeuen wir beide hertougen by unsern furstlichen truwen ind eren ind in rechter eydtstat wair, vast, stede ind onuerbrochen zo halden — ind dys zo urkonde der wairheit hain wir — unser iglicher synen segell vur uns ind onser beider lande, luyde ind undersaessen an diesem brieue doin hangen.

Gegeuen in den jaeren uns herren Duyssent vierhundert ind zwe ind nuentzich, up den neesten dinstdach na sent Vytz daige.

458. Graf Vincenz v. Mörs tritt seines Alters wegen und damit seine Schulden um so gewisser abgetragen werden, die Grafschaft Mörs mit Kraufau, Krefeld, Brüggen, Dülken u. s. w. dem Grafen Wilhelm v. Bieb, Gemahl der Tochter seines ältesten Sohnes Friedrich, erblich ab. — 1493, den 16. Januar.

Wir Vincentius greue zo Morsee ind zo Sarwerden doin kont, so als wir zo unsen alden dagen komen ind wir in gantzer guder meynongen, upsatz ind willens syn unss in rast ind vreden zo stellen ind dem almechtigen gode zo dienen, umb dat dan unse erflandt, pantschaften ind undersaessen in guet regiment gestalt, in rasten ind vreden komen ind vurbas gehalten, ouch unse schoult betzalt moige werden, dat unse siele des hernamails geyne plycht hauen durue; ind so der wailgeboren edell unse lieue son Wilhelm greue

¹ G. R. 496.

zo Wede herre zo Isenburg, der des wailgeborn edeln Fryderichs junggegreue zo Morsse ind zo Sarwerden selige unsers eldtsten soens dochter zor ee hait und derhaluen eyn erue zo onsen landen ist: bekennen wir darumb vur unsz ind unse eruen, dat wir unse erflandt, pandschaften ind undersaissen mit namen die graiffschafft van Morsse, Krakaw, Kreyfelt, vort sloss ind landt van Brugge mit den steden ind plegen Dulcken, Dalen, Venroide ind Suchtelen, sloss, stat ind lant van Wassenberg, sloss, stede und lant van Borne, Syttart ind Sustern, ouch die graiffschafft van Hoirne ind Wirde mit der herlicheit van Korterschen ind den beyden vadyen van Thoiren ind Yttern, eyne mit dem tolle zo Tielle ind den renthen ind gulden zo Kessell, zo Kreckenberck, zo Meylhevem, zu Bacheym ind zo Arwylre, mit sampt alre schoult, ansprachen, vorderongen, breuen ind siegelen, so wie wir die up hude datum van den obgenanten erflande, pandschaften, vorderongen ind schoult wegen ind alles anders daran cleuende innhain, unserm sone greuen Wilhem van Wede, zo behoiff syn ind der wailgeborn edeler Margrethen van Morsse grauynnen zo Wede, unser lieuer dochter synre eliger huysfrouwen, ind yre beyder samenafftigen eruen van yre beyder lyuen geschaffen erfflich ind ewelich ouergeuen ind zon henden gestalt hain, ouergeuen ind stellen, unteruen uns ind alle andere unse eruen, ind eruen unsen son ind unse dochter ind yre beider eruen damit vestlich, erfflich ind ewelich in crafft dis brieffs, also dat unse son, syn huysfrouwe ind yre eruen der gemelter lande eyne mit derseluer ingessen ind underdanen, vort manschaften ind leenschaften, geistlich ind werentlich, ind alle ind yeckliche der lande hoicheit, hierlicheit, renthen, gulden, nutzen ind verfallen dartzo ind ingehoirende, mit allen davan nyet affblyuen noch uissgescheiden, idt sy hieinne benant off unbenant, van nu vortan erfflich ind ewelich genyessen, gebruychen ind damit doin sullen ind moigen, in alre maissen wir bis up hude datum damit bodden moigen doin ind as sy mit andern yren eygen proper landen, luyden ind guderen doin mochten. Wir Vincentius greue vertzyen ouch in diesem seluen brieue up alle alsulchen hulde ind eyde, so yr amplude, ritterschaften, man van lehen, rentmeistere, vaigde, scholtiasse, richtere, burgermeistere, scheffen, raide, ingessen ind underdanen der obgemelter slosse, stede ind undersaissen uns gedain hauen, ind beuelen uch allen ernstlich ind vestlich, dat yr unserm soene, greuen Wilhem van Wede, ind unser dochter synre huysfrouwen hulde ind eyde doin geloeuen ind sweren, hoult, getrouwe ind gehoirsam zo' syn ind tgeuen sy zo halden as uch tgeen uyre erff ind pantheren geburt. Ind off unsern soene greue Wilhem van Wede, synre huysfrouwen ader yren eruen nu ader in zo komenden tzyden voirdere verwaronge, ryssgancks ader vertzychs der graiffschafft van Morsse ind anderer der obgenanter landschaften ind manschaften van uns van noiden syn worde, sullen ind willen wir zo allen tzyden zo yerem gesynnen doin sonder yndracht ader weygeronge; wes ouch van den landen mangued in lehenrorich ist, bidden wir die ehenheren, davan sulchs zo lehen geyt, unsen soen damit zo belehenen. — By dieser unser erfflicher uergriff geloeuen wir Vincentius greue zo Morsse ind Sarwerden by unser eren, truwen ind gelouen ind in rechter eydstat, unsen soen greuen Wilhem ind unse dochter synre huysfrouwe vestlich, erfflich ind ewelich zo lassen ind zo halden, darweder nyet zo doin umb egheynreleye sachen willen, sonder allerkunne tgeleist. Ind dis zo urkonde der wahrheit ind gantzer vaster stedeich hain wir unse siegell an diesen brief loin hangen, ind zo noch vorder vestliche hain wir gebeden die wailgeborn edeln strengen ind fromen nse lieue neuen ind bysunder gunstige frunde heren Philips greuen zu Vyrnenburg ind Nuwenar, Johan eren zo Runckell, Johan greue zo Wede, Bertram van Nesselroide heren zo Erensteyn ind Heinrich van lumpsch greuen zo Wyckroid, dat sy yre siegele by dat unsere, so sy die vurschreuen sachen haint helpen edingen ind handelen ind dair an ind ouer geweist syn, mit an diesen brief hangen willen.

Gegeuen in den jairen as men schreyff nae der geburt unss heren Duyssent vierhundert ind dry ind syntzich, uff guedenstag sent Anthonius auent des h. abtz ind confessoirs.

IV.

459. Graf Vincenz v. Moers, welcher sich durch die Besitzergreifung des Herzogs von Geldern die Unquade des römischen Königs und dessen Sohnes, des Erzhertogs Philipp zugezogen, wegen Altersschwäche sich nicht zu verantworten vermag und dem Grafen Wilhelm v. Wied und dessen Gemahlin Margaretha die Grafschaft Mörs abgetreten hat, welcher Letztere unter schwierigen Bedingungen sich den Schirm des Herzogs Wilhelm v. Jülich und Berg erworben, befiehlt demselben, dessen Sohn Bernhard, noch einen Andern aufzunehmen, bevor er sich diesen Bedingungen unterzogen habe. — 1493, den 23. Januar.

Wir Vincentius graue zo Morse und zo Sarwerden doen kont und bekennen, so wir dorch zokunft des hertzogen van Gelre in swere ungenade der roymischen konincklicher maiestait, auch syner genaden soens heren Philipsen hertzoch zo Oestenrych und zo Burgunden unschuldig komen und hoichlich betragen synt, des wir durch alder und onmacht uns lyfs zo verantworten niet erarbeiden mougen, als wir das myt reden wail zo doen betten und gerne doen wulden, durg dieselbige ungenaden die undersaissen verbrant, gerauft und zo verderflichem schaden bracht werden, und die beswerung zo vuyrkomen, schirm, hilf und trouw derseligen lande und undersaissen zo erlangen: hain wir dem edeltem Wilhelm grauen zo Wiede, syner eliger huysfrawen Margreten und uren erben unse graueschaft, erlande und pantschaft, wie wir die innehayn, erflichen gegeuen und ufgedragen, inhalt der verschiuongen deruber gemacht, derselbe dan mynen und synen gnedigen heren, heren Wilhelm hertzogen zo Guyche und zo dem Berge umb schirm angerouffen, den zo erlangen sich derselbigen syner genaden mit verschiuongen, ubergeuog und anders sweirlich underworfen, das dan alles myt unserem guden wissen geschehen ist. Und uff das soulich schirm der lande und undersaissen gehalden werde, beuelen wir unserem soeno Wilhelm grauen zo Wiede und synen eruen, unserem soeno Bernhardt und enckellen, so he zo lande, des ime got in kortzem guetne wille, queme, denselben ader yemans anders niet uffzonemen noch inzolaissen, he enhaue alle verschiuongen, puncte und artikell, zo wailfart der lande und undersaissen geschehin synt, geloufft und gesworen, vestenlich und truwelich zo halden. Dess zo urkunde der wahrheit hayn wir Vincentius graue zo Moers nur uns, unso eruen und nachkomen diesen brief mit unser hant underzeichnet und unsen siegell daran thun hangen, der gegeuen ist in den jaren unsers hern nach Cristus geburt do man schreiff Dussent vierhondent drie nuyntzich uff mitwochen nebst nach sent Angneten der hilliger jouffern tage. Vinc. min hant.

460. Kaiser Friedrich III. beauftragt den Erzbischof Hermann von Köln, von den Untertanen Westfalands in seinem Namen Huldigung und Versprechen des Tributes entgegen zu nehmen. — 1492, den 17. Juli. ²

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser, zu allen zeitten merer des reichs, zu Hungern Dalmacien, Croacien &c. kunig, hertzog zu Oesterreich und zu Steyr embieten dem erwidigen Herman

¹ Dahin gehört, daß Graf Wilhelm v. Wied an der Summe, wofür das Land Brüggen an Mörs verpfändet war, dem Herzog Wilhelm 25000 Gulden abführte. Bald nachher trat er es gänzlich ab, s. Nr. 462. — ² Mit Urkunde d. d. in opido nostro Lugdunae die quinta mensis Julii, anno domini Millesimo quadringentesimo nonagesimo tertio, regnorum nostrorum Romani quinquagesimo quarto, imperii quadragesimo secundo, Hungarie tricesimo quinto, beauftragte der Kaiser den Einwohnern von Friesland, „de byen frissen vulgarier nuncupatis terre nostre occidentalis Frisie“ auf deren Ansuchen die (näher nicht bezeichneten) Landes-Privilegien, und verbot jede Veräußerung, Verpfändung u. s. w. des Landes durch einen Dritten. Er versprach ihnen Schutz und Freiheit unter der Auflage, „quod de quolibet feodo qui specialem mensam et familiam habet, unus grossus imperialis dumtaxat de hiis quorum vasa pro dimidio Nobilitate, sedecim pro floreno Renensi per monetarium imperii Leowarde aliis litteris cesareis eudi dispositum“ super festo ascensionis domini singulis annis pro imperiali tributo soluantur.“

erzbischofen zu Collen, unsern lieben neuen und churfürsten, unser gnad und alles gut. Erwirdiger lieber neue und churfürst, wir schicken dir hiemit ein unser keiserlich confirmation und einen quittantzbrieff unser und des reichs underthanen in Westfriesland berurend, als du sehen wirst, und empfelhen darauf deiner lieb, geben dir auch unser volkommen macht und gewalt mit diesem brief, ernstlich gebietende, das du allstede desselben landes auf einen benannten tag erforderst, ir potschafft mit volmechtigem gewalt zu dir zu schicken und von den in unsern namen und von unser und des h. reichs wegen glübd und eyde nimest, das sy und yr nachkommen uns, unsern nachkommen und dem h. reiche in ewig zeit getrew, gehorsam und gewertig sein, unsern frummen furdern und schaden wenden, auch uns und unsern nachkommen den gewondlichen tribut, nemlich von einer yeden ferrorstat in denselben landen einen grossen, der zwintzig einen halben nobel oder sechzehnen einen gulden reinisch gelten, jorlichen in unser camer reichen und geben und sunst alles das tun, das getrew underthanen yren rechten herren schuldig sein, ungeruehlich; und so sy das getan haben, ynen alsdan unser confirmation und quittantzbrieff dagegen uberantworttest, und wie und wann sy solich glübd und eyde getan, uns under deinem insigel verkundest, uns darnach wissen zu halten. Daran tut dein lieb unser ernstlich meynung und sunder geualten mit gnaden zu erkennen.

Geben zu Lyntz am sibenzehnten tag des moneds Julii, nach Cristi geburd Viertzehnhundert und im drey und newntzigsten, unsers keyserthumbs im zwey und viertzigsten jaren.

461. Erzbischof Hermann v. Köln kommt mit den Gebrüdern Johann und Godart v. Trachenfels wegen der von Heinrich an Ritter Clas v. Trachenfels verübten bösen Handlung dahin überein, daß ein Drittel dieses Schlosses zu Händen des Erzbischofes, die beiden andern Drittel zu Händen des Domcapitels gestellt werden und demnächst die Landstände über jene That urtheilen sollen. — 1493, den 2. November.

Wir Herman von gotis gnaden der h. kirchen zu Collen erzbischof &c. und wir Johann und Godert gebruder von Trachenfels doin kunt, nachdem wir erzbischof Herman in uns und der unsern rat funden unnen den bosen unzimlichen und mutwilligen handel, so Heinrich von Trachenfels an etwan unsern rat, liener und undertan Classen von Trachenfels, ritter seligen begangen, zu straffen und uns derhalb fur das loss Trachenfels gelegert, in meynung das zu eroberigen und zu unsern handen zu bringen, also bekennen wir erzbischoff Herman vor uns, unser nakomen und stift an einem und wir Johann und Godert vor uns und unser erben am andern theil, das zwischen uns van beiden theiln das bemelte loss belangende gutlich bgeret und verteidigt ist lude einer abredts zetteln, die von wort zu wort hernach folget also ludende. Item al myn gnediger here von Nassauw herre zu Bielstein von wegen unsers gnedigsten hern von Collen mit ewillonge der weyer geprudere Johans und Godderten von Trachenfels das dritt deil des loss Trachenfels mit aller herlicheit und zubehere, nit davon ussgescheiden, innemen und die ander zwey theil, wzu sich gerechtiget vermessen Johann und Goddert, sall here Vincentius von Swanenberg, ritter, urschalek &c. innemen in der gestalt, sollich zwey deill myn gnedigen hern vom thumbcapittel, sobaldte dar schicken, von stunt inzugeuen, mit dem underscheide, dat unser gnedigster herr von Collen bynnen nem maendo nehist die gebrudere vur siner gnaden rhoemcapittel, grauen, ritterschaft, stedefrunde und meyn landtschaft zuschen drissich und viertich personen zu, die doch dem handell nit verwandt und parthielich sin, bescheiden, vur denselben unsers gnedigsten hern foirdrung und ansprache das vurschreyon des belangende gegen die zwen brudere gehoirt sal werden, und dieselbe brudere darup ire anntwort und schult doin mogen. Und was erkannt wurde up sollichem landtagel, dat die gebrudere von Trachinfels schuldig und unserm gnedigsten herrn des loss halben nicht pflichtig oder schuldig sin wurden, alsdann den myn gnedige hern vom rhoemcapittel die zwei deill des loss den zwen brudern widdergeuen. Wo es

sich auer erfunde, die zwene gebrudere unserm gnedigsten herrn gebrucht hetten, darfur sollen sie doin siner gnaden, und mit den zwen teiln des sloss, die myn gnedige hern vom thumcapittel innemen, sal es gehalten werden nach erkenntniß der landschafft; und heruf sollen notturftige verschrioung mit unsers gnedigsten herrn auch unser gnedigen hern vom thumcapittel und mit der zweyer gebruder von Drachinfeltz siegeln versiegelt gemaelt werden. Abgeredt und verteidigt uff Allerselen tag in den jaren unsers hern duysent vierhundert und im drie und nuyntzigisten. Wilche zettelt mit allen iren puncten, articlen und inhalt wir ertzbischoff Hermann und wir Johann und Goddert gebrudere gereden und versprechen in waren truwen und glawben ufrichtlichen zu halten und zu volntziehen und dargegen kein uszuge oder inredde zu suchen in keinen wege, sonder argelist und geuerde. Und des zu urkunde haben wir ertzbischove Herman unser insigel an diessen brif doin hencken, und wan dan das alles mit wissen und guten willen der wirdigen unser lieuen andechtigen dechens und capittells unser dhomkirchen zu Collen zungen und geschiet ist, so hauen wir an sie gutlich begert ir capittellsiegel gnant ad causas zu gezuge mit bie dat unse an diessen brif zu hencken. — Desglichen hauen wir Johann und Goddert von Drachinfeltz unser yder sin eigen insigel an diessen brief gehangen.

Der gegeben ist uff den tag und im jare, wie das in der obgeschriven zetteln angezeigt ist. ¹

462. Graf Wilhelm v. Wieb und Mörs, welcher die mit der Graffschaft Mörs ihm zu Theil gewordenen Lande und Pfandschaften der Schuldenlast wegen nicht alle behaupten kann, tritt dem Herzoge Wilhelm für geleisteten Schirm und eine gezahlte Summe das Schloß und Land Brüggen, mit Dülten, Dahlen, Benrath und Süchteln, die des Herzogs Erbgut seien, ab. — 1494, den 21. Juni.

Ich Wilhelm greue zo Wede ind zo Moerse, herre zu Isenburg doyn kunth, so as hiebevoren der woilgeboeren edelle Vincentius greue zu Moerse ind zu Sarwerden, myne lieue vader ind swegerherre alle syne landschaften ind pantschaften mir as symen eruen durch syn merckliche ersache ind beswernis ind schulde zo verfangen ouergeuen ind zu mynen henden gestalt haid, ind as ich zur seluer zyt, so die ouergifft mir von myn vader ind swegerherre geschiet ist, den durchluchtigen hoegeboren fursten ind herren Wilhelm hertzogen zu Guyghe, zu dem Berge &c. mynen gnedigen lieben herrn ouer mich ind die vurgeschrienen landschaften, erfischaffen ind pantschaften vor mynen schirnherrn gekoren ind derhaluen syn genaede dinstlich ersoicht ind gebeden hain, mich ind dye myne in syner genaeden schirm ind verdedinge, da syne genaede unser zu eren ind zu rechte mechtich wer, zu nomen, darzu syn furstlich genaede sich gutwillich ind genedeelich umb myner ind der myner dinstlicher beden willen ergeuen gehait hait, nae luede brieue ind siegelle darouer gemacht, ind so sydder der ouergyfft mir und den vurgeschrienen landen vast wederwerticheyt geschiet ind zugefuegt ist worden, dain myne genodige herre durch syner genaden eygen personen ind sost vorder mit macht ind gewalt mich ind die myne guedeneliche geschrympt ind verdedingt hait, ich mich byllich von syner genaeden zu bedancken hain, durch soliche mirchlicher ind swerlicher schulde wille, mir mit den landen ouergeuen, ind mancherleye ander besweronge haluen, vurgefallen ind anstaende synt, begeuen sich myne gestalt ind gelegenheyt also, dat ich der lande ind underdanen eyn deyll, des ich durch noitsachen ind gebrochen nit affgeayn mag, weder ouergeuen ind zu andern henden stellen ind kommen layssen moys; haint darumb mynen genedigen herrn flysslich ind

¹ Der von Heinrich von Drachenfels an seinem Vetter Claus v. Drachenfels verübte Todtschlag blieb noch lange ungeführt, bis endlich Erzbischof Hermann (von Wieb) mit Urkunde d. d. Sloss Poppelstorf am samstage nach dem h. hochgezrit Paichen des funfzehnen hundert sees und zwenzigsten jais, mit denselben dahin übereinkam, daß er 1500 Guldin als Brächte erlegen und jeder Zeit gehalten seilt, daß der Erzbischof oder seine Nachkommen die verpfändete Hälfte des Schloßes Woltzburg für 5000 Guldin wieder eintreiben mögen.

dinstlich gebeden, so yt myne gelegenheyt begryfft, dat syn genaeden etliche mynre lande mit sampt den schulden, damit die beswert syn, ind vorder syne genaede an barrem geryedem gelde mir zu geuen, so wyte syn genaede ind ich des under eynanderen ouerkommen ind verdragen wurden, zu syner genaeden henden annemen ind empfangen wille, dem syn genaede durch myne dienstliche bede so gelain ind sich darzu ergeuen hait, wilchs ich mich hoichlich van syner genaeden bedancken: so bekennen ich Wilhelm greue zu Weede ind zu Moersse, dat ich nu mynem gnedigen herrn zu behoef syner genaeden, syner genaeden eruen ind nakomelinge ouergegeuen ind zu syner genaeden henden gestalt hain dat sloss ind landt van Bruggen mit sampt den steden ind plegen Dulken, Dalen, Venroede ind Suchtelen, so soelichs syner genaeden erfischafft ist, mit alle ind iglichen derseluer sloss, lande, stede ind plegen inne ind zubehoeren eyne mit allen schulden, die darup verschreuen ind verwyrt syn, ind mit sampt allen briuen ind siegelen, ich davon spreken inhain, vur eyne somme von gelde, der myne genediger herre von Gulge ind Berge ind ich hiebevoren mit wissen und willen myns lieuen vaders ind swegerherrn under eynanderen ouerkommen ind verdragen syn, wylch somme geldes myn gnedige herre mir zu mynen gehoigen ind wyllen ouerdoyn, geuen, hantrycken ind an den schuldenen afgedain ind wail bezalen layssen hait sagen ind schelden syn genaede davon loyss, ledig und qwitt, so dat ich, myne eruen ind nakomelinge nu ader hernamails zu egheynen zyden ogeynrekonne gerechtikeit, sprache noch forderonge zu den vurgenannten sloss, lande, steden ind plegen hauen ensullen noch enwille. — Alle ind ygliche puncte inhait dics brieffs gelouen ich Wilhelm greue zu Weede ind zu Moersse vur mich ind myne eruen ind nakomelinge bye myner eren ind truwen wair, vast, stede ind unverbroschen zu halden ind zu vollenziehen, darwider nit zu doyn umb eynerloye sachen wille, sondern allerkonde argelist ind geuerde; ind hain des zu orkunde der warheyt ind gantzer vaster stedicheyt myn siegel an dissen brieff gehangen.

Gegeuen in den jaeren as man schreyff na der geburt unsers herren Dussent vierhondert ind vier ind nuntzig uff sampstag nach sant Vitag.

463. König Maximilian I. und dessen Sohn Erzhertzog Philipp versprechen dem Herzoge Wilhelm von Jülich und Berg, der ihnen in ihrem Kriege gegen Geldern zwei Hauptbüscheln, 20 Tonnen Pulver und Stein geliefert, Schwadloshaltung, auch Schutz gegen die Geldernschen. — 1494, den 15. Juli.

Wir Maximilian von gots genaden Römischer kuning, zu allen tzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien &c. kunig und wir Philips von derselben gnaden ertzherzogen zu Oesterreich, hertzen zu Burgundi, zu Lotterickh, zu Brabant, zu Lymburg, zu Lutemburg und zu Gheldern &c. bekennen, als uns der hochgeborn Wilhelm hertzog zu Gulch und zum Berge unser lieber Oheim und furst yetzo in unsern mercklichen obligenden geschefften weder unser widerwertigen und ungehorsamen unsers landes zu Gheldern zwo hauptpuchsen, zweintzich thonnen pulvers und hundert steyn auf unser vleissig ersuchen und bete geliben, das wir dagegen seiner liebe zugesagt haben, ob dieselben puchsen und wes uns sein liebe von geschutz damit geliben hett zerprochen, genomen oder sunst schadhafft wurden, in was weg das beseehe, das wir yme oder seinen erben daz alles wedirumb gnediglich bezaln und darumb benuegig machen wellen; dazzu ob er, sein landt oder lewt, so der sachen halben durch die von Gheldern oder yemander andrer von derselben wegen mit heeresgewaltte uberozen, beleget oder sunst zu beschedigen

¹ In zwei andern Urkunden von demselben Tage trat er dem Herzoge auch das Schloß, die Stadt und das Land Bassenburg gegen Erlegung der Pfandsumme ab, wofür dieselben seinem Schwiegersohn, dem Grafen Vincenz von Rides von dem Herrn von Heinsberg in Besiz gegeben worden; ferner gegen ein Darlehn von 24,000 Gulden die Städte, Schloßer und Lande Born, Sittart und Süstern in Pfandburg ab.

understannden wurden, daz wir yne daryn nach unnsrem pesten vermogen entschutten und trowlich hilf und beystand tun. Wir sollen und wellen auch mit den Ghelldrischen keinen frid noch richtung annemen, derselb unnsrer furst seye dann zuvor darynn mit sambt seinen landden und lewten auch begriffen und darcin geschlossen, und darzu allen getrewen und muglichen vleisse ankoren und geprauchen, das das gemein kriegsvolckh seiner liebe, yren laanden, lewten und underthanen keinen schaden zufuegen in dheinen wege, alles getrewlich und ungeuerlich. Mit urkund ditz bries.

Geben zu Sittart am funfzehenden tag des monets July, nach Cristi geburt vierzehenhundert und in vier und newnzigsten, unnsrer konigs Maximilians reiche des Romischen im newndten und des Hungrischen im funften jaren.

464. König Maximilian, welcher sich mit Karl v. Geldern in ihrer Streitsache wegen dieses Herzogthums auf die Entschreibung der sechs Churfürsten berufen und die vier Städte Ertelenz, Tiel, Wageningen und Doesberg als Pfand in die Hände des Erzbischofs Hermann v. Köln gestellt hat, erklärt denselben außer Verantwortlichkeit, wenn jene Städte ihrer Zusage nicht treu bleiben möchten. — 1494, den 15. September.

Wir Maximilian Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien &c., kunig, und wir Philips von Gottes gnaden ertzherzogen zu Osterreich, herzogen zu Burgundi, zu Brabant, zu Geldern &c. bekennen, nachdem wir uns mit Karl von Gheldern und unsern landen Geldern und Zutphen vertragen und darynnen compromiss gegen ynen angenommen, der datum also lawt geschlossen in der stat van Rautenstein des achtzehenden tags Augusti, im jar unsers herren Tausent vierhundert und vier und neunzigsten, darynn under andern begriffen ist, das die erwidigen hochgebornen unser und des h. reichs sechs churfursten lieben neuen und oheimen zwischen uns und dem vorgeanten von Gheldern inner jaresfrist umb die gerechtigkeit, die unser jeder tail zu demselben land Gheldern zu haben vermeint, rechtlich erkentnuß tun sullen, und wir von allen teilen angesucht begert und gebetten haben den erwidigen hochgebornen Herman ertzbischof zu Collen unsern churfursten, neuen und oheimen, vier stett, nemlich Ertelenz, Tiel, Wageningen und Duysberg in seine hende zu nemen und von den ynwonern eyde und versicherung, sovil als muglich ist, in seiner liebden henden zu beleiben, bis das recht ausgesprochen wirdet, zu entfahen und der parthey, fur die das urteil gesprochen wirdet, die stett zu geben, wie das der artickel in dem compromiss solichs in verrem ynhalt begreift, und nu unser neue und oheim von Collen aus underteniger gehorsam und freuntlichem willen solichs zu tund guetwillich ist; des wir uns von seiner lieb gnediglich und freuntlich bedancken. Und damit aber sein lieb seiner gehorsam dienst und gueten willen nicht schaden entfahle oder derhalben nachred gewardt, so haben wir uns verzigten und begeben, ob die ynwoner der obgenanten stete yr eyde, gelubde und verschreybung, so sy unsern neuen und oheimen von Collne tun und geben werden, in vergess stellten und sich widerwertig ertzeigten und von seiner lieb slugen, das wir oder unser erben derhalben kein vordrung oder ansprach zu seiner liebe, seinem stift und nachkommen thun oder haben wellen in keinem wege. Ob wir auch retig und von unsern neuen und oheimen von Collen begern wurden, die stett mit leuten zu besetzen und verwaren zu lassen; solichen lewten darzu notdurftig wellen wir mit solde versehen und die ausser seiner lieb schaden enthalten; und soll auch sein lieb alsdan personen und lewte alsdan in gemelt pletz orden, die sein liebe alsdan darzu bequeme beducken will; doch soll sein lieb solich stett mit lewten zu besetzen nicht schuldig sein, es sey dan das sein lieb zuvoran versichert sey gelts und solds, damit man die lewt und personen, die zeitlang in die stett zu verwaren bevolhen werden, enthalten mogen. Und ob sein lieb lewte und personen orden und in die stett schicken wurde und die stett gleichwol umbslugen, die Knecht daraus vertriben oder die stett in teil oder zumal seiner lieb abhendige gemacht wurden, derhalben sollen uns sein lieb zu antworten

oder zu thun nichts schuldig noch pflichtig sein. Ob auch in zeit des compromiss der rechtlich ausspruch nicht geschehe und nach verscheynung der zeyt der von Gheldern oder die stett seine liebe ansuchen und bitten wurden, sy yrer eyde und glubde wider ledig zu zelen und die personen und lewt, ob die darynnen gelegt weren, von dannen zu vordern, das soll sein lieb alsdan zu thun macht haben. Diss alles gereden und versprechen wir stet und unzerbrochenlich zu halten. Mit urkund diss briefs besigelt mit unserm anhangenden insigell.

Geben zu Mechel am eritag nach des h. crewtztag exaltationis, nach Cristi geburde Viertzehnhundert und im vier und newntzigsten jaren.

463. Erzherzog Philipp und Herzog Wilhelm von Jülich und Berg verbündeten sich auf Lebens Zeit zu gegenseitigem friedlichen Verhalten und zur Hülfe mit 500 Berittenen. — 1495, den 21. Januar.

Philips van gods gnaden erzhertoge van Oistryck, hertoge van Bourgoingnen, van Lothringen, van Brabant, van Steyr, van Kerinten, van Crain, van Limborch, van Luemborch ende van Gheldre, graue van Habsbourg, van Vlaendren, van Tyrol, van Artois, van Bourgoignen paltgrau ende van Henegouwe, hantgrau van Elsas, marcgrau van Burgauw ende des hilix rycks, van Holland, van Zeeland, van Phirt, van Kiburg, van Namen ende van Zutphen graue, heere van Vrieslant, opter Windismarck, van Portenauw, van Salins ende van Mechelen, allen dengenen, die desen onsen brief zullen zien saluyt. Doen te weten, dat wy ouermerkende die goede gunste, wille ende trauwe, die de hoochgeboren vorst, onse besonder lieue oem, heer Willem hertoge tot Gulich ende tot den Berghe, graue tot Rauensberg, heere tot Heynsberg, tot Leeuwenberg Diest ende Ziechen &c., onsen voiruaderen hertogen van Bourgongnen van Brabant &c. saliger gedachten, den duerluchtichsten grootmechtigsten conynck, myn aldergnadichsten heere ende vader den Roemschen conynck ende ons toegedragen ende bewesen heeft, ende oick die naerhede van bloede, daermet hy ons bewant es, hebben tot weluert onser persoenen, landen, heerlieden ende ondersaten tot beyden zyns ons vereenicht ende verbonden, vereenigen ende verbinden mits deser onser briuen met onsen voigenananten lieuen oem hertoge in de manieren hiernaer verclaert. Eerst dat wy onsen oem van Gulich ende van den Berghe met ganser herten ende trauwen hebben ende houden ende doen houden sullen als onsen lieuen oem, vrund ende verbonden. Item wy enzullen noch enwillen zyn viandt niet werden, noch hem eenich wederweericheit bewysen. Item wy enzullen zyn vianden noch wederwerdighe in onsen landen, steden, sloten, huysen met onser weten niet onthalden noch herbergen, noch oick van onsen ondersaten in geenre wysen laten houden, huysen off herberghen; desgelycx enzullen zyn vianden, wederwerdighe of die hysen souden willen bescedigen of zyn ondersaten ende landen, duer onsen landen, steden ende sloten wissentlick laten lyden noch duerlyt hebben. Item zullen onsen oem van Gulich ende van den Berghe ende zyn ondersaten geestlick ende waerlick met hunnen lyuen, hauen ende goeden in onsen landen vry starc ende vast geleyde hebben, ende oick die cooplyden, zyn onderdaen, duer ende in onsen landen mogen varen ende vlieten te water te lande, te peerde te voet, met hueren waeren, goeden ende coopmansecpen, up die gewoenlike tollende wechgelden, vry onbescedicht ende onbelet. Item dat wy onsen oem tot allen tyden, als hy des van noode hebben sal ende hy des aen ons begeere om hem te elpen, jegens allen dengenen die zyn liefden of zynen landen end ondersaten souden willen bescedigen off enrechtchen, wie die zyn, huutgesecht onsen heylligen vader den paeus van Rome ende mynen voirscreuen eere ende vader, helpen ende bystandt doen mit vyfthondert reyseggen te peerde, een maent tot onsen leue, ende naer dit eerste maent zullen die voirscreuen reysigen wesen tot coste ons oems, indien hy die nger behoeft.¹ Dese onse vruntlicke ennonge ind verbintnisse sal duyren ind waeren unser beyder

¹ Es erfolgt noch die übliche Bedingung, daß im Falle einer Streitigkeit unter sich oder ihren Unterthanen ein Schiedsgericht treten soll.

leuen lank. Alle welke pointen ende artielen wy Philips — belouen by onser furstlicker eere ende trauwe mit desen onsen brief, vast gestadicht ende onverbreckelick to houden, ende doon houden by allen ende eenygelicken van onsen ondersaten, sonder daer tegens te handelen ofte doene, noch gedoegeen gehandelt of gedaen to wesen by onsen ondersaten, wie dio zyn of werden mogen. Des torconden hebben wy den zegel van mynen heere ende vader endo van ons, die wy noch gebruyken, hioran doen hangen. Ende heeft onse lieue oem van Gulick ende van den Bergho sich weder to ons gedain in bescreuen luyde synre liefde verscrivinge, dio wy daeruan sprekende doon ontfangen hebben.

Gegeuen in onso stadt van Mochelen, den XXI. dach in Januario, int jaer ons heeren Duyst vierhondert viue ende tnegentich.

466. Bischof Simon v. Paderborn bestellt in Folge seines fränklichen Zustandes und mit Zustimmung seines Domcapitels den Erzbischof Hermann von Köln zum Coadjutor. — 1495, den 19. März.

Wy Symon van gots gnaden bisscup to Padeborne doin kunt und bekennen ouermits dusser scrift als wy leyder dorch verhengnisse gades almechtich etlicher jar in swarer krancheyt gewost und noch synt, dardorch die stait und regiment unns stiftes und undersaten ouel gestalt, gobrecklich gewest und noch is und fortir unschickliker werden mochte; darumb und oick unse mannen und undersaten, geystlich und werthlich in geborliker gerechticheyt, gnaden und fredon to beholden: so hebben wy, mit hulpo, rade und volborde der werdigen und erberen unsen leuen andechtigen domdokens und capittel unser kerken to Padeborne, den hochwerdigsten in gode vadir fursten und hern, hern Herman ortzbisscup to Colno, des h. Romesschen rikes in Italien ertzcanceller, kurfursten, hertogen to Westphalen und Engers, unsen leuen gnedigen hern vor unsen coadiutor, medehulper, beschermmer und verdedingsfursten gekaren, angnommen und gebeden, in vorhapeningo dat so annemende werde, keson und nemen den an jegenwartich in krafft dusses briefs, umb uns und de unse, dowyle wy in leuende syn, in unsen anliggenden noiden und weddirstanden mede to helpen und vordedingende, doch also dat wy unso leuenlangk by onsem stifte, herlicheyt, gerichten, gebeden, guldin, renten, verfallen und upkomen, nichtes uthbescheyden, als wy sus lange gewest hebn, syn und bliuen sollen, darvan unse kost to holden, unse slotte to bestellende und doch den edelen unsen leuen brodir Berardo edelhern tor Lippe edir eynen van synen sonen, in unsir stede, und frunde unns capitels, redo edir amptude, de wy mit wetten syner gnade und fulborde unns capitels settende werden, de gebreke bynnen unsem stifte upkomen mochten na vermoige hentoleggende, und so uns dat bynnen edir buiten unsem stifte entstunde und den vorschreuen unsen gnedigen hern anropende worden, uns behulpen to synde, dan syne gnado darto schicken, und uns raden und doyn holpen, bynnen landes up unse fodir und brot, und buiten unsem stifte up synro gnaden kost und schaden, sundir upsplach, darmede sulke gebreke afgekart edir doch mit handel hen und bygelecht werden. So wy auerst, dat got na synnen wille vorholde dodeshaluen afgingen und vorstoruen worens, asdenn sollen de amptude unns stiftes all unse slotte in hando und macht unns capitels stellen und setten, de fortir unsem gnedigen hern van Colno, so syn gnade ram stolo to Rome zu eyne administrator des stiftes Padeborne gosath und bestedig wordo, auctrogeuendo und intodondo, und dat asdann unse capittel gewontlike eede, glofte, segell und breue van synen gnaden tovorne neme, darmede uns kerke und eyn ider na notturift besorgt und vorwart sy. It is ouck sunderlinx hirinne berodet und verforwordet, dat die vorschreuen unse gnedige here nicht stain noch arbeyden sollo, unse stifte dor kerken to Colno, als wanner soligo bisscup Diderich to Colno in meninge hadde, bauen vorwantnisse desulue unse kerke der kerken to Mentze togedain is, incorporeret edir unieret werde, sundir argelist. Wy und unso capittel willon ouk unsen hilgen vadir den pawes scriuen und bidden, de coadiutore to confirmerende und unsen gnedigen hern van Colno na unsem dode syner gnadeleuenlangk to administrator

des stiftes Padeborne to deputerende und nottruftige bullen darup to geuende; so wil ouk unse gnedige here van Colne dusse dinge sovil noit is by dem stole to Rome vorleggen, irweruen und beholden. Wenner wy auerst mit sampt unsem capittel und reden die sture und schattinge, uns toegesacht is, van unsen undirsaten gefordert und dorch de schickenoden unss capittels toveren dusent gulden to weddirlose unsir rente ungeleght und seeshundirt gulden to unsen handen, umbe unse schoult to betalende, gelantreckt synt, wes denn bauen kost an der schattinge ungeferlich ouert, willen wy unsein gnedigen hern in weddirstadunge wilkes geldes, syn gnado to Rome uthgegeuen und vorlecht hefft, kornen und vallen laten. Und hirmede all all ungnade und vordacht, van beydin syden gewest, hengelecht, by und aue syn, sunder argelist. To arer sekirheyt und vestnisse heben wy Symon bisseup und wy domdeken und capittel to Padeborne unse aegesegele wiligen an dussen brieff doin hangen.

Im jare onss hern Dusent veerhundirt vif und negentich, am donderstage na dem sondaige Reminiscere.¹

67. Offene Erklärung der Abtiffin und des Capitels von Essen an den Herzog Johann von Cleve, daß sie bei dem römischen Könige die Beschränkung des Stiftes nicht nachgesucht und unter der Vogteifchaft des Herzoges, den sie dazu gewählt, verharren wollen. — 1495, den 13. Juli.

Deme alredurchluchtigsten ind vermogensten fursten ind hern Maximilian Romischen kuning, unserm egnedichsten herren, und allen kurfursten und fursten ind vort allen anderen, den diese brieff getoent werden, begeren wy Meyna vamme Ouerstene abdisse ind vort wy proistynne, dekenynne, costersche lsemliche jonffren des capittels tot Essende to weten, dat ons van dem hoelcgeboren fursten hern Johan rtoen van Cleue ind greuen van der Marcke unsen lieuen gnedigen herren ind verkoeren vaigt onss hzt Essinde vurgehalden worden is, dat wy van der Romischen konncklicken maiestat durch unse soeken ind demuidige bete erworuen solden hebn, uns ind unse sticht in schirme to nemen ind dat die nckliche maiestat deshaluen syne mandaten uthgesant heb gehadt: so bekennen ind betugen wy, dat iche konnckliche mandaten buten unsen ind unss capittels weten ind willen geworuen synt, dat sich in der wahrheit befinden sall, dieselue mandaten wallicht durch valsch ind unwarafflich aubringen er wederpartien buten unser weten ind willen geworuen mogen syn, des wy ind onse capitel geyn agen enhebn. Und so die greuen van der Marcke langer dan ouer dryhondert jairen vaigde onss sticht: reist syn ind van unsen capittel ind furfaren ouerlacht worden is, dat unse gesticht geuen gelegener t hebn enmogen dan eynen greuen van der Marcke, ind unsen capittel oick in priuilegien van den h. ischen rycke verleint is, altyt eynen vaigt to keysen mogen, die unsem sucht gelegen sy, so is unse unss capittels ganze meinung ind wille, unsen gnedigen lieuen hern hertougen van Cleue ind greuen der Marcke, der dairvan oick onse besegelde briceue heuet, vur eynen vaigt ind schimheren to laldende. ande der warheit so hebn wy onse segele an desen brieff doir hangen.

In den jaren unss hern Dusent vierhondert ind vyff ind negentich, op sent Margareten dach.²

¹ Mit Urkunde d. d. Gudestag nach sant Michels des h. erzengels tag (20. September) schloß sich Bernt Edelherr zur Lippe für die seine Söhne Simon und Bernt der Bahl seines Bruders, des Bischofs Simon an und versprach, nach dem Ableben des Vaters die Schläffer des Stiftes Paderborn, die ihm anvertraut seyen, dem dortigen Domdechanten und dem „gefundirten“ Theile des Capitels zu antworten. Erzbischof Hermann ernannte ihn dagegen zu seinem Edel-Rathe mit einem jährlichen Dienstgelde von 60 Gulden und dung. — Mit Bulle d. d. Rome apud s. Petrum anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo nonagesimo sexto idus (11.) aprilis bekräftigte Pabst Alexander VI. die Coadjutorfchaft, da Bischof Simon nahe 70 Jahre alt und fränklich sei und Domcapitel maioris et maioris partis seine Zustimmung gegeben habe. — ² Im Herbst 1495 war das Capitel von Essen wegen der einer neuen Abtiffin getheilten Meinung gewesen; doch hatten beide Parteien dem Herzoge von Cleve, der sich persönlich nach begeben, die Fortdauer seiner Vogteifchaft zugesagt. Vermuthlich hatte die Stadt Essen, worin es auf Veranlassung jener Streitigen

468. König Maximilian I. gestattet dem Erzbischofe Hermann v. Köln, das Erzkanzleramt in Italien durch einen Stellvertreter ausüben zu lassen und, auf Entschuldigimg, am Königl. Hofe nicht zu erscheinen; er verpflichtet zugleich, seinen Feind des Erzbischofes unter seinen Rätthen haben zu wollen. — 1493, den 10. August.

Maximilianus diuina fauente clementia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie, Dalmatie, Croatie &c. rex, archidux Austrie &c. venerabili Hermanno archiepiscopo Coloniensi, sacri Romani imperii per Italiam archicancellario, principi electori et nepoti nostro charissimo gratiam regiam et omne bonum. Tue deuotionis fidelia obsequia nostro per te excellentie frequenter exhibitu nos inducunt, ut de nostra munificentia gratiam participes aliqualem. Cum itaque, quod frequenter propter insultus continuos tue ecclesie a tuis emulis incumbentes absque tuo et tuorum ac ipsius tuo oppressionis ecclesie periculo abesse non valeas commodum ab eadem, sumus certissime informati, sacrique imperii per Italiam archicancellarius reputeris atque existas, pretextu cuius dignitatis et officii, quotiens et quando nos in ipsius Italie finibus moram trahere contingeret, nostre te curie deceret immo deberes personaliter non abesse; hoc tamen non obstante, ut ibidem personaliter in hoc casu esse non oporteat, sed alium virum ad hoc idoneum ad tale exercendum officium tuo nomine valeas deputare, auctoritate regia dispensamus; quod, si te personaliter nobiscum proficisci aut alium, qui vices tuas gerat et archicancellariatus officium tui nomine exerceat, mitti contigerit, utroque casu volumus te aut per te mittendum singulis emolumentis ratione archicancellariatus quomodolibet obuenientibus et archicancellarium de iure aut consuetudine spectantibus in omnibus et per omnia sine diminutione seu contradictione aliqua frui et potiri, nec in hoc et circa ea tibi aut mittendo tuo per quempiam aliquod preiudicium quoquo modo fieri. Item si quandoque contingat te ad nostram curiam vel ad expeditiones bellicas aut alias ad nostre maiestatis presentiam personaliter euocari, si subsistente causa legitima ad nostram venire non poteris protunc commodum presentiam, super hoc tuis nunciis sui litteris ad nostram presentiam destinandis causam huius nostre excellentie expositurus apud nos te poteris excusare, cuius excusationis causam ipsamque excusationem gratas habebimus atque ratas, nec ad ulteriores huius cause et excusationis probationes seu ostensiones te compellere debemus seu artare, sed per omnia de tua deuotione et fidelitate erimus contentati. Preterea nullum tuum inimicum, dum cum tuum inimicum scuerimus, in nostro consilio habebimus et ipsum a nobis durante hac inimicitia studebimus amouere. In cuius rei testimonium presentes litteras nostri regalis sigilli appendens fecimus communiri.

Datum in ciuitate nostra imperiali Wormacensi, decima die mensis Augusti, anno d. Millesimo quadringentesimo nonagesimo quinto, regnorum nostrorum, Romani decimo, Hungarie vero sexto annis. M. Ro. kunig &c. per man. propr. ¹

Wahl zu gewaltthätigen Auftritten gekommen war, wegen der Vogtei über das Stift Schritte am kaiserlichen Hofe gethan; denn in einer Urkunde derselben von 1493 up. sein Clemens dach (23. November) erklärte sie, daß, da Herzog Johann v. Cleve große Mühe und Kosten aufgewendet, den Wahlstritt zu beileigen, und da er auch versprochen habe, ihre Rechte, Privilegien und Freiheiten aufrecht zu erhalten, sie die Urkunde, wodurch das Capitel nach benedictigem Wahlstritte den Herzog als Vogt bestätigen werde, mit "vollziehen" wolle. Unter dem 24. Juni 1494 erneuerte König Maximilian dem Erzbischofe von Köln die Privilegien, worunter auch die Vogteirechte über Offen. Daher die Mandaten, wovon in vorliegender Urkunde die Rede. Die Wahl des Herzogs als Erbvogt des Stifts erfolgte mit Urkunde von 1495 up. der elf. dinstag mærgde 1491 (21. October). — ¹ Kurz vorher hatte der König dem Erzbischofe alle früheren kaiserlichen und königlichen Gnadenbriefe in vollständigen Transsumten und in drei starken Pergamentheften in Beziehung auf das Erzbisth, auf Bisththolen und die Stadt Köln mit Urkunden d. d. Köln den 24. Juni 1494 befestigt. Mit Urkunde d. d. Worms den 4. April 1495 erklärte er, daß seine Befähigung der Privilegien der Stadt Köln den erzbischoflichen nicht nachtheilig sein sollte. Ebenfalls am 15. Juni ertheilte er ihm die Regalien und in einer zweiten verbot er die Voriadung kölnischer Untertanen vor das Hofgericht zu Kottweier.

469. König Maximilian I. verbietet dem Karl v. Egmond, Titel und Wappen eines Herzogs von Jülich zu führen, was jedes Malles dem Herzoge Wilhelm v. Jülich und Berg unnachtheilig sein soll. — 1495, den 31. August.¹

Wir Maximilian von gottes gnaeden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croaticn kunig, ertzherzog zu Osterreich &c. tun Karl von Egmond, der sich nennet hertzog zu Gheldern, zu wissen, nachdem du dich aus deynem eigen gewalt des namens, tittels und wappens des hertogthumbs Gulh gebrauchest, hat uns der hochgeborn Wilhelm hertzog zu Gulh und zum Perg, unser lieber oheim und furst, durch glauplichen schein angetzeigt und zu erkennen geben, wie das berurt hertzogthumb Gulh noch abgang weilend hertzog Reynharts zu Gulh und zu Gheldern an weilend Adolffen hertzogen zu Gulh und zum Perg als nechsten erben noch herkumen und gewonheit des h. reichs und von demselben an yne noch rechter lynien und syppschafft erblich kumen und gefallen, darauf auch ye yr einer noch dem anderen das von unserm vorfaren am reiche und uns zu lehen empfangen, und des also bisher in geruiger gebrauch und gewere gewesen und noch seyen, und deyne fureltern noch du nye keyn recht noch gerechtigkeit daran gehabt und du noch nit habest; deshalben du soliche gebrauch des namens, tittels und wappens von Gulche unbillichen tust und yme zu gestatten nachteilig und unleidlichen sey und so wir dan unsern oheim hertzog Wilhelm zu Gulh und zum Perg mit dem hertzogthumb Gulh als rechten lehenserben belehent haben und dabey zu handthaben, schutzen und schirmen und darin keyn eintrag noch irrung tun zu lassen schuldig und geneigt sein: gebieten wir dir bey vermeidung unser und des reichs ungnad und straffe von Romischer kuniglicher macht erstlich und wellen, das du solich dein eygenwillig uebung und gebrauch abstellst und hinfur des namens, tittels, wappens, schildes noch helms von Gulh weder in schriften, worten, insiegeln, petschaften noch in stenden oder anderen sachen nit annemost noch gebrauchest; dan wo das hieruber beschehe wellen wir von unser kuniglicher machvolkomenheit, das solichs wider den von Gulh keyn kraft haben noch yne an seynen werden noch rechten des hertzogthumbs gantz keinen schaden noch verletzung bringen sull noch mug. Darnoch wisse dich zu richten.

Geben in unser und des h. reichs stat Worms, am letzten tag des monads Augusti, noch Cristi geburt Vierzehnhundert und im funff und newntzigsten, unserer reiche des Romischen im zehenden und des Hungerischen im sechsten jaren.

470. Die Ehegatten Gebart Herr zu Drachenfels und Elisabeth von Montfort versprechen dem Herzoge Johann v. Cleve, welcher ihnen einige heimgefallene Lehen wieder verliehen, daß demselben aus ihrem Rändchen Trohnenbroich kein Schaden geschehen soll. — 1495, den 16. October.

Wir Gaedert here to Drachfelsz ind tot Vronenbroick ind Elisabeth van Montfort elude doin kondt alsoe die durehluchtige ind hoigeboirne furst unsre lieue gnedige here her Johann hartough van Cleue ind greue van der Marke uns nu sunderlingh benadicht heuet mit ontfenkenisse etlicher leene, syner gnaeden to haue komen ind veruallen waeren, soe bekennen wy voer uns ind unsre cruen, dat wy dairumb nu mit vryen will ind vorberaede tot danckberheit der benadige in gueden truwen ind rechter eidstat gesekert ind

¹ Kurz vorher, mit Urkunde geben in unser und der heiligen reichs statt Worms am acht und zweintzigsten tag des monets Juny nach Cristi geburde Vierzehnhundert und im funf und newntzigsten unser reiche des Romischen im zehenden und des Hungerischen im sechsten jaren, hatte er ihm die Belehnung mit Jülich, Berg und Ravenberg erteilt, und ebenfalls am folgenden 9. Juli die Privilegien bestätigt.

gelaest hebben, dat wy then ewigen dagen tot nu voortan nyt unsen huyas ind leentgen tot Vronebroick nyt doin gostaiden noch gehengen ensullen in geyne wyse, dair wy dat sunder argelist gekiren kunden, unsen gnedigen heren hartougen van Cleue ind greuen van der Marcke ind syner gnaiden eruen ind nakomelingen noch oere gnaiden landen ind ondersaiten to beschedigen, to veden off gowalt daran to kiren ind allet sonder argelist. Iad dis in oirkunde der warheit ind vaster stedicheit heb ick Gaedert vur my ind myne huysfrouwe mynen segell an desen brieff gehangen.

Gegeuen in den jaeren unss heeren Duyssent vierhondert vyft ind negentich, up fridach nae sent Victoirs dach.

471. Herzog Karl v. Geldern protestirt gegen seine Vorladung vor das Kammergericht zu Frankfurt und beruft sich vor ein Gericht deutscher Fürsten oder den Papst. — 1496, den 7. März.

Cum notorium facti sit non solum in ducatu Gelrie sed et in multis illi vicinis et circumiacentibus principatibus atque dominis, serenissimum et inuictissimum principem et dominum Maximilianum Romanorum regem hostilia quoque et bellum cruentissimum atque crudele contra ducatum Gelrie et illius incolas et principem gessisse et exercuisse, et anno uno et dimidio nondum effluxit coacto copioso tam peditum quam equitum exercitu opida Ruremundense et Nouimagense ducatus Gelrie vi armata obsedis ac insidiis et vi oppugnare, capero et occupare per se ipsum tentasse et deinde cum ab illis oppugnabilibus esset repulsus, per suos quos ad hoc deputauit capitaneos et eorum satellites et complices copioso armato exercitu totam pene Gelriam hostiliter inuasisse et despoliasse ac ferro et igni fode et crudeliter lacerasse et quaecunque attingere poterat loca tam prophana quam ecclesiastica occupasse, deuastasse et incendisse, cede et incendiis non sexui, non etati, non conditioni parcendo omnia complesse, aliqua etiam notabilia et munita loca Gelrie violenter occupasse et aliquandiu detinuisse usque adeo; ut dictus dominus meus princeps Gelrie tandem coactus sit, nisi extremum suorum et totius Gelrie exedimium pati vellet, iuste et necessarie defensionis auxilium arripere. Itaque cum dux Gelrie dei benignitate et suorum quos ad hoc armarat auxilio exercitum et capitaneos predicti regis a finibus Gelrie populisset et loca per eos occupata non sine grauissimis laboribus et impensis, incommodis et vulneribus ac suorum mortibus pene omnia recuperasset, ipse tamen dominus rex per nonnullos alios viros factiosos et eorum complices sibi fauentes et assistentes loca quedam ad ducatum et ducem eodem legitime spectantia violenter occupata detinuit et detinet, ac ex eisdem nonnulla loca etiam sacra et inter ea monasterium quoddam ordinis premonstratensis in ducatu Gelrie situm hostiliter inuadere et exspoliare, cedes et incendia committere non cessauit, neque hodie cesset ducatum Gelrie et eius ducem predictum capitali odio et hostili animo persequendo. Videns tandem idem serenissimus dominus rex, se ducatum Gelrie huiusmodi suis inuasionibus et depredationibus et aliis supra narratis occupare et ducem antedictum ipso ducatu sic spoliare non posse, non cessans tamen a via facti et armorum, violentia ac hostili persecutione ac cedibus, incendiis et spoliis, tandem suggestioni hostium et emulorum dicti domini ducis Gelrie, ut verisimiliter ereditur, instigatus contra ducem ipsum quasdam literas suas, ut rumore incerto ad eundem ducem nuper decem diebus nondum effluxis prouenit in ciuitate Coloniensi et alibi in valuis ecclesiarum et portarum affigi fecit, per quas eundem dominum ducem, ut etiam decem diebus nondum elapsis ad ipsius domini ducis noticiam peruenit, ad iudicos camero regie in opido Franckfordensi residentium citari iussit et mandauit et citasse dicitur, quatenus quadragesima quinta die post affixionem literarum huiusmodi ipse dominus dux per se vel per suum procuratorem Franckfordie coram iudicibus regis camerali iudicii comparere debeat, ad videndum et audiendum ipsum dominum regem ad possessionem ducatus Gelrie restitui, quo ipse dominus rex per ipsum ducem friuole et iniuste spoliatus fuisse in dictis literis narratur, cum tamen veritas indubitata sit, quod ipse dominus dux regiam maiestatem ducatu Gelrie friuole aut violenter vel iniuste minime spoliauerit, nec etiam quis nostro spoliassse censendus est, sed cum ipse dominus dux per ipsum dominum regem tunc Austrie areliducem contra voluntatem suam et sine ulla legitima causa

per multos annos detentus et insuper ducatu Gelrie et comitatu Sutphanie, quem ipse dominus dux et recolende memorie illustres quondam principes domini Arnoldus avus, et Adolphus pater eiusdem Karoli ducis septuaginta annis vel citra legitime et pacifice possiderunt, violenter et hostili ac armata manu fuisse spoliatum, tandem ipse dominus Karolus dux a detentione huiusmodi et captivitate serenissimi regis Francorum, quam in servitio dicti domini regis Romanorum inciderat et quam per quatuor annos et amplius non sine rami molestia ac vite dispendio pertulerat, tandem dei miseratione et consanguineorum ac amicorum suorum subsidio et auxilio magnarum pecuniarum summarum, et obside etiam illustri Bernhardo comite Moirsensi, tandem liberatus fuisset, ad ducatum Gelrie et comitatum Sutphanie in legitima et hereditaria dominia sua sibi a primo usque Gelrie duce et Zutphanie comite acquisita et sibi legitima successione debita et quorum possessionem ante invasionem et occupationem violentas predicti regis Romanorum tunc archiducis aliquamdiu pacifice et quiete habuerat, haud magno familiarium et servitorum ac amicorum comitatus numero relictus est, ipsiusque ducatus Gelrie et comitatus Zutphanie possessionem naturalem seu corporalem, quae dominum regem tunc ducem violenter et absque ulla rationabili causa de facto spoliatus fuerat, absque ac quod ullam dicto serenissimo domino regi aut cuiquam alteri ex suis violentiam aut iniuriam intulerit, absque etiam armorum violentia recuperavit, prout de iure potuit, cum ipse dominus Karolus toto tempore, quo ipse dominus rex ducatum Gelrie et comitatum Sutphanie ut prefertur violenter inuasit, detinuit et occupavit, per ipsum dominum regem tunc ducem et deinde regem primo detentus et deinde per regem Romanorum captus et similiter detentus ut prefertur ducatus et comitatus eorundem possessionem a dicto domino rege Romanorum prius recuperare non potuit, sed quam primum potuit, prout sibi de iure licuit, recuperavit et sic eum legitime et pacifice possidet, salvis invasionibus et occupationibus ipsius domini regis suorum denuo ut supra narratum est violenter factis, prout hec omnia et singula suis locis et temporibus coram iudicibus competentibus plenius deducuntur et quatenus opus fuerit legitime probantur. Ex his omnibus supra narratis, quae vera sunt et in facto ac iure subsistunt, cum verum et notorium sit, quod idem Franckfordense, quod etiam a Gelria ultra septem dietas distat, et quod regi Romanorum immediate subiectum est et alioquin populosum et munitum existat, et in quo iudices camerales residere dicuntur, ipsi domino Karolo duci et suis sibi in hoc pro iuris sui defensione necessariis advocatis, consiliariis et procuratoribus ac nunciis in huiusmodi causa tutus non pateret accessus, nec ipse dominus dux aut sui cessarii sine evidenti corporum et bonorum suorum periculo ad ipsum opidum ad defendendam causam huiusmodi accedere non possunt, ad quod etiam non nisi per terras et dominia potentum principum, militum et baronum, qui ipsum dominum Karolum ducem et suo hostili animo persequuntur, et quorum qui etiam diffidati inimici eiusdem ducis existunt, eis pateat accessus et in quo etiam ipsi secure morari, conversari et causam predictam adversus regem Romanorum mature defensare non possunt, nec audent tante adhuc hostili persecutione et violenta invasione et devastatione domini regis et suorum contra ducem ducatum ut supra est enarratum. Sicque iuris divini, naturalis, scripti indubitatum documentum idque de ipsa naturalis protestatur et manifestat, quod nemo tenetur se in manus hostium suorum praesentium tenturum se reponere et in eorum locis praesertim munitis et populosis in iudicio comparare aut iudicium subire, cum locus iudicii partibus hinc inde et suis omnibus ad iudicium prosequendum necessariis tutus liber ac securus esse debeat, et omnis citatio, processus, actus et sententia in tali loco non tuto, et ad eum quis secure et absque periculo corporis vel bonorum accedere non possit, contra partem citatam et re quaecunque iudicem, etiam si suprenam potestatem haberet, facti et habitii sint ipso iure nulli et irriti citatio etiam alias legitime facta talem citatum ad comparandum de iure non artet nec ligat, sed potest talem locum non tutum et ad quem sibi liber et absque periculo non pateat accessus et qui in dominio versarii et hostis situatus existit, etiam si alias legitime citatus esset, prout tamen dictus dominus dux Gelrie citatus non existit, impune non comparere, nec debeat processum aut sententia in tali loco contra eum per etiam quoslibet, quantavis pollente dignitate, etiam si illa suprema inter secularium existat, habitos latos de iure aliquatenus formidare, tamquam ipso iure nullos, inanes et irritos et nullum iuris effectum

producentes aut producere quoquomodo valentes. Ideirco prefatus dominus Karolus Gelrie dux coram vobis egregiis personis et venerabilibus viris dominis Joanne Bispinek, preposito Sutphanienis, et Henrico de Osa decano Arnheimensis ecclesiarum sancte Walburgis Traiectensis diocesis, et vobis notariis publicis palam et publice protestatur de non tuto et non libero sibi et suis necessariis accessu ad dictum opidum Franckfordense, quod regie maiestati immediate subiectum, populosum et munitum existit, et in quo illi conuersantur et verisimiliter conuersaturi sunt potentes, qui ipsum dominum Karolum ducent et suos capitali odio et hostili animo persequuntur, et etiam de non tuto, non libero, non securo transitu per terras et dominia principum et aliorum potentum, qui in medio itineris a Gelria ad Franckfordiam commorantur et situati sunt, et quorum etiam nonnulli ipsius domini Karoli ducis et ducatus Gelrie et subditorum illius hostes et inimici sunt. Et insuper protestatur de notoria iniquitate ac evidenti et non minus notoria nullitate citationis antedicto ac omnium singulorum processuum et actuum ac decretorum et sententiarum quorumlibet in huiusmodi causa contra ipsum dominum Karolum Gelrie &c. ducent ad instantiam regie maiestatis per predictos iudices camerális et regális iudicii, quo aliquin de iure comuni feudorum, quod merito in hoc casu locum vindicare debet, iuxta laudabiles ordinationes atque statuta pridem in celeberrima illa regio maiestatis et illustrissimorum principum electorum et aliorum tam ecclesiasticorum quam secularium conventionione Wormacensi edita et facta, in huiusmodi causa iudices competentes non existunt, in dicto opido Franckfordensi presertim durante adhuc hostilitate et via facti ex parte regie maiestatis et suorum adherentium contra Gelrie &c. ducent crudeliter attentata et continuata quomodolibet forsitan in futurum ad instantiam regie maiestatis fiendorum, gerendorum promulgandorum et ferendorum; protestans etiam de damnis et interesse ac iniuriis sibi ac ducatu Gelrie, eius subditis, baronibus, militibus, militaribus, civibus et aliis via facti iam illatis per premissa vel alias in futurum forsitan inferendis, contraque huiusmodi notorias iniquitates et nullitates supra narratorum ac processuum, actuum iudicialium decretorum et sententiarum, forsitan in dicto opido per dietos iudices camere regie forsitan habendorum, aciniurias, dampna et interesse eorum iudicibus competentibus, et prout de iure fuerit faciendum, loco et tempore oportunis et quam primum poterit, iudicialiter prosequi intendat. Preterea licet ab actibus ac processibus iudicialibus evidenter nullis et nullitatis vicio notorio subiacentibus de iure non sit appellare necesse, cum sua mole ruat vis rationis expers et ipsa nullitas executionem non mereatur, quod nomen quoque suum protestatur; quia tamen habundans cautela et occidentior expressio nocere non solet, ideirco predictus dominus Karolus Gelrie &c. dux ad omnem et habundantem cautelam et omnem iuris effectum sibi et cause sue magis utilem a predictis citatione et literarum in valuis affixione cum omnibus inde hactenus secutis a quibuscunque gravaminibus per premissa comminatis et forsitan inferendis et ab huiusmodi camerali iudicio aliquin etiam in hac causa incompetenti et ipso domino duci ex legitimis causis non immerito suspecto ad reverendissimos et illustrissimos principes et dominos dominos sacri Romani imperii principes electores et alios inclite nationis germanice principes etiam ecclesiasticos et seculares, in causis feudalibus principatuum eiusdem nationis et in hac causa in qua de feudo cognosci necesse est iudices competentes, et ceu ad prefatum serenissimum dominum regem Romanorum melius in hac causa informandum et in euentum denegate audiencie, quam non sperat, ad sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum dominum Alexandrum divina providentia papam sextum, tanquam commune omnium oppressorum et iniuriam patientium singularem ac precipuum ac legitimum refugium, vel eiusdem legatum ad nationem Alamanicam iam missum vel mittendum in hiis scriptis provocat et appellat, appellationisque a vobis venerabilibus et egregiis dominis et a vobis notariis saltem testimoniales sibi dari et concedi petit primo, secundo, tertio, instanter, instantius et instantissime, submittere idem dux Gelrie se, ducatum et subditos Gelrie protectioni et defensioni eorundem principum et serenissimi domini regis et sanctissimi domini nostri pape vel eiusdem legati et quorumlibet ex eis; protestans quoque de protestatione et appellatione huiusmodi, prout de iure fuerit faciendum, intimanda et prosequenda loco et tempore oportunis. Consequenter vero, ut adversarii omnis cavillandi via precludatur, et ut notorie omnibus principibus inclite nationis germanice et aliarum nationum, ad quos forte presens protestatio et appellatio

peruenerit, manifeste constet, prefatum dominum Karolum Gelrio &c. ducem iudicium non reformidare in hac causa, sed summopere cupere ut controuersia inter regiam maiestatem et se quantocius coram iudicibus competentibus in iusticia terminetur, offert se paratum idem dominus Karolus dux cum omni cautione iuris in hiis debita et necessaria, iudicum prefatorum dominorum electorum imperii vel aliorum principum incite nationis germanice seu ab eis deputatorum, quicumque sint illi, non suspecti, iudicio stare et coram eis iudicium iuxta iuris ordinem subire et ius et iusticiam sibi dei et ministrari peti et requirit, prout etiam repetitis vicibus obtulit in celebri illa Wormaciensi regio maiestatis et principum congregatione, ut ipsis principibus et omnibus ibidem interessentibus notum est, eum ea etiam iterum atque iterum repetita protestatione, quod si fortassis regia maiestas viam facti et hostilitatem continuauerit et illam non deposuerit, ac ipsi domino Karolo duci et suis desuper sufficientem securitatem non prestiterit, quod tamen idem dux non sperat, et sibi audiencia per regiam maiestatem vel ipsos principes in premissis denegetur et prefati iudices camere contra eum in hac causa presertim in opido Franekfordensi ad aliquem actum processerint, quod ipsi domino Karolo duci necessarium erit ad iusto et extreme defensionis auxilium recurrere ac sui et ducatus Gelrie ac comitatus Sutphalionensis incolarum quorumlibet indemnitati, in quantum eum deo et honore poterit, providere et hostium suorum insidiis ac factionibus ac violentiis omnibus viis et modis possibilibus resistere, eum defensionis iuris existat et nemini debeat denegari et ad quam quisque sua sponte recurrere et illa uti licite potest, ex quo si fortassis quod absit grauiora sequerentur, non ipsi domino Karolo duci, qui se indilate et absque omni temporis mora iudicium competentis iudicis subire et iuri stare se offert, sed hiis imputetur, qui regium animum sinistris informationibus contra ducatum Gelrie et ipsum ducem prouocare non cessant. —

Aeta fuerunt hec in opido Arnhemensi dicto Traiectensis diocesis in curia solita residentie dieti domini ducis sub anno a natiuitate domini Millesimo quadringentesimo nonagesimo sexto die lune septima mensis Marci hora antemeridiana quasi undecima, indictione decima quarta, presentibus ibidem nobilibus et strennuis viris Henrico de Wyseh, Frederico de Vorst et Keppell ac Andrea de Vischenich cognomento Bell atque pluribus aliis viris fide dignis tam ecclesiasticis quam secularibus testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. ¹

472. Herzog Wilhelm von Jülich und Berg und seine Gemahlin Sibilla von Brandenburg überlassen erblich das Schloß und die Herrschaft Hardenberg den Ehegatten Bertram v. Gederzhain gt. v. Lugenrade und Margaretha Sporen für den Pfandschilling von 4000 und die Kaufkosten von 800 Gulden, und für das Schloß und die Herrlichkeit Stolberg, mit Vorbehalt, daß Hardenberg Lehen und Offenhaus sein soll. — 1496, den 24. Juni.

Wir Wilhelm van gotz genaiden hertzouch zo Guytze zo dem Berge &c. ind van derseluer genaiden wir Sibilla geboeren van Brandenburg, hertzouchynne, syne elige huysfrauwo ind gemahel, doin kunt, so as unsse lieue rait ind getruwe Bertram van Geuertzhain, genant van Lutzenraide, unsse stalmeister, ind

¹ Der vorstehende Protest und die Berufung ist in einem Acte zweier Notare aufgenommen und von dem genannten Proste und Bechanten besiegelt. Er fand sich in dem erzbischöflichen Archive vor. König Maximilian und Erzhertzog Philipp hatten nämlich mit Urkunde d. d. Weßeln, am Erntage (Dienstag) nach Krustung Exaltatio (15. September 1495) die Städte Sellen, Tief, Wägeningen, und Dorsberg in die Hände des Erzbischofs Hermann von Köln gestellt, bis die Entscheidung der sechs Reichsfürsten zwischen ihnen und Carl von Gelbern wegen des Herzogthums Gelbern und der Grafschaft Jütphen erfolgen werde. Jene Städte hatten auch dem Erzbischofe Unterwerfungs-Urkunden übergeben; daher wohl jetzt auch der Protest gegen das Kammergericht an ihn gelangt ist. S. Nr. 464.

Margrete Sporen syne elige huysfrauwe, unse herschafft, sloss und ampt zom Hardenberg in unserm hertzouchdom van dem Berge gelegen, hyebevur van greuen Sebastian van Seyne zo yren henden vur vierduysent gulden mit unserm willen ind zolaiss gelöist ind eyn zytlanck bis anher pantzgewyse innegehad; so dan deselue herschafft, sloss ind ampt lange jaere vur sulche vierduysent gulden unberechent van unser vurfueren ind unss verschreuen ind verpandt geweest: bekennen wir, dat wir nu mit Bertram ind Margaretha eluden ouerkomen ind verdragen syn, dat sy unss yre sloss ind herlicheit van Stailberg mit yrem zo ind ingehoere erflich ouergeuen ind zo henden gestalt. Ouch hauen sy an unserm sloss zom Hardenberg van unserm geheisch ind beucl eichthundert gulden verbouwet, so dat wir den eluden vur de vierduysent gulden, so sy an dem Hardenberg pantz hain, dartzu vur dat sloss ind herlicheit van Stailberg ind de eichthundert gulden van dem bouwe nu in eynem rechten steden erfkouffe recht ind redelich erflich ind ewelich verkoufft hauen Bertram van Geuertzhain unserm stalmeister ind Margarethen Sporen synen eligen huysfrauen, yren eruen off helder dis brieffs mit yren wissen ind gueden willen, de heldere doch gheyne fursten, greuen noch lantzheren syn sullen, unse gantzo ind alinge herschafft, sloss ind ampt zom Hardenberg, mit allen ind iglichen derseluer hoicheit, herlicheyden, gerichten, vadyen, manschaften, dorperen, hoeuen, renthen, gulden, schetzingen, diensten, jaicht, vischervenzame ind wyld, wyeren, wesen, weyden, buschen, welden, moclen, zynsen, zienden, pechten, zolle, wegegelt, hoenren, capuynen, bruchen, churmoeden, berchwercken, geboeden, verboeden, vort mit den Cleueschen, Werdenschen, Essenschen, Relinckuysschen, Lynberschen, Nuenarschen ind allen anderen angehoerigen luyden, mit alre derseluer luyde gerechticheiden ind vorder mit allen rechten, nutzen, upkomsten ind erfalle, so wa ind we dat allet in unserm hertzouchdom van dem Berge, der graifschafft van der Marke oeder eynchen anderen landen gelegen ind genoempt mach syn, also dat Bertram van Geuertzhain ind Margaretha eluyde de herschafft, sloss ind ampt zom Hardenberg van nu vortan erflich ind ewelich zo alle yrem nutze, urber ind besten, gelychs anderen yren eygenen proper eruen ind gueden geneysen ind gebruychen sullen ind moegen, gelychs wir selfs doin moechten; ind wir ersullen noch enwillen achter dieser zyt darane gheyn recht, vorderonge noch anspraeke hauen noch leygen. Wir willen ind sullen ouch Bertram van Geuertzhain ind Margaretha elude by den foeren ind pelen vort alre hoicheyt, herlicheyt ind gerechticheyt der angehoerige luyde ind anders zo der herschafft, sloss ind ampt zom Hardenberg gehoerende nu ind zo erfiligen ewygen zyden geneitlich ind getruwelich helfen behalden, hanthauen, beschirmen, verantworden ind verdedingen, gelych ind nyt nyt dan off der Hardenberg noch in unsen henden were. Ouch ist gefurwort off in zokoemen zyden tusschen unser lieuen broeder hern Johan hertzougen van Cleue ind greuen van der Marke ind unss oeder tusschen unser beyder eruen off nakoomelingen hertzougen zo dem Berge ind greuen zo der Marke oeder wir mit eynchen anderen, so sich der angehoeriger luyde annemen, eynliche erfliche gutliche off rechtliche entscheydunge, so derhaluen lange jaere her irronge ind missell geweist syn, gemaicht wurde de angehoerige luyde anlengende, dat sulchs mit wist ind willen Bertrams ind Margarethen ind anders nyt geschieh ensall. Ouch bekennen wir, dat wir Bertram ind Margrethen zo beuestonge dis erfkouffs nu rechte erflichafft ind werschafft gedain hauen, so we sich sulchs in eynem erfkouffe zo recht geburt. Wir vertzyen ouch uff alsulchen hulde ind eyde, so yr amptknechte, as richter, schoulteis, boeden, scheffen ind andere undersaissen ind angehoerigen der herschafft zom Hardenberg uns gedain, stellen uch alle sementlich van nu vortan in hende Bertrams van Geuertzhain ind Margarethen synre eliger huysfrauen ind beuelen uch ernstlich ind vestlich, dat yr den vurschreuen eluden hulde ind eyde doin ind yn getruwe, hoult ind geloirsam syn ind blyuen, in alre maissen as yr uns gedain souldt hauen ind schuldich zo doin wairt ind off wir uch noch in unsen henden hedden, ind dat dat allet zo erfiligen ewigen zyden, dat ist unse eerste meynonge, wille ind beucl. Ouch hain wir unss hyinne uyssbehaldden, dat Bertram van Geuertzhain ind Margretha yre eruen off helder de herschafft, sloss ind ampt zom Hardenberg van nu vortan van unss, unsen eruen ind nakoomelingen hertzougen zo dem Berge zo lehen hauen ind unse nian davan syn; ouch sall dat sloss zom Hardenberg zo erfiligen ewigen zyden unse offen sloss ind huys syn. Wir willen ind sullen ouch

Bertram van Geurtzhain, syno eruen ind helder der manschafft haluer mitsampt den alingen leenen dartzo geboerendo verantwren ind verdedingen, as wir andere unse manne van lehen doin ind unss as eyne fursten syno mannen van lehen zo doin geburt. — Ind dis zo urkunde der wairheit hain wir unsor beyder siegell an diesen brieff doin hangen, ind zo noch mere konden hain wir geheischen ind beuoellen unsen lieuen reeden ind getruwen Bertram van Nesselraide herren zo Erenstein, ritter, unsen erffmarschalck, Wilhelm van Nesselraide son von Steine, unsen lantdrosten unss lantz van dem Berge, Johan van Elner, ritter, Conrait van der Horst unsen erffschenck des genanton unss lantz ind Lutter van Stamhheim, yre siegels by de unsere an desen brieff zo hangen. Des wir Bertram van Nesselraide &c.

Gegeuen zo Haimboich, in den jairen as men schreyff na der geburt unss heren Duysent vierhundert ind sess ind nuyntzich, uff sent Johans dach baptisten. ¹

473. Brudertheilung zwischen dem Herzoge Johann v. Cleve und Philipp, Domprobste zu Straßburg, welchem das Schloß und die drei Herrschaften Engelmünster, Rive und Roedsbrügge abgetreten werden. — 1496, den 24. November.

Wy Johan van gaidz gnaeden hertouch van Cleue ind greue van der Marcke ind Philips van Cleue ind van der Marcke doempraist zo Straisburg gebruedere doin kondt ind bekennen, dat wy uns vrientlicken ind gonstlicken gescheyden ind geslicht hebn van alre erfttaell leenen ind guederen ind voirt van allen anderen guede, bewegelicken ind onbewegelicken, dair wy an geerfft ind gerechticht mochten wesen, in maeten als hiernae geschrouen steyt. In den irsten so sullen wy Johan unsen lieuen brueder Philips geuen ind auerleuere op den irsten dach van den Mey neistkomende off hierenbynnen unse drie landen ind heirlicheyden van Engelmunster, Viue ind Roedsbrugge, myt onsen slait zo Engelmanster ind anderen unsen roenynge, dorperen, vesten ind anders dairbynnen gelegen, uns toobehoerende, oick mit allen renten ind gulden, opkoemeynge, vervallen ind dergelycken, in alro maeten als wy die tot desen daigen toe ghabd heb; beheltlick uns Johan doch desghoenen, dat uns in den drien heirlicheiden van onsen rentlien ind ulden noch achterstendich ind vur den Meydach verscheuen is. Ind wy Johan hertough sullen unsen rueder Philipsen oick buyten synen hynder off schaeden bynnen der vurgeschreuen tyt afdraegen ind uyten alsulcken gelt, als unsen amptluiden, bailuiwen ind ontfangers der drier heirlicheiden up oeren upten ind sus anders by unsen tyden dairuyt verschreuen were; ind dairtoe sullen wy oick unsen liouen unsen heren Philipsen van Cleue ind van der Marcke heren tot Rauensteyn doen uytrichten ind betaelen jairlix alsulcke seesshondert gulden, als wy syner lieffden jairlix geldende ind uyten heirlicheyden eyn tyt in jaeren herwertz bewyest ind geboirt geweist syn, alsoe dat wy syno lieffden dairvan ind van den uptgelde ind anders gentzlick vrien ind schadeloiss halden sullen ind willen. Ind wy Philips doempraist allen die drie heirlicheiden ind undersaeten by rechten ind gnaden halden, als unse brueder schuldich to in geweist is; ind als uns dieselue drie heirlicheiden mit don slaiten ind woeninge van unsen brueder ergegeuen ind ingedain syn, so sullen wy syner lieffden asdan ter stont weder auerdoin ind hantreicken alsulcke brieue, als wy hebn van sekere jairrenten op die tolle, Lobith, Reess ind Orssoy, alsoe dat dieselue brieue asdan voirtmoir machtloiss ind van geyner werden wesen noch bliuen sullen. Ind synt

¹ Mit Urkunde von demselben Jahre uff den neisten sundach na unser frauen daige visitationis (3. Juli) schenkte der Herzog mit seiner mahlin das Schloß und die Herrlichkeit Stolberg ihrem Vauagenossen Vincenz von Efferen. Die Schenkung bezugten Gohsckall von der Herr zu Alendorf, Landdrost von Jülich, Heinrich von Dompesch Herr zu Bisdorf, Domscheiff, Dietrich v. Bartscheid Erbschmeisser, gelbrecht Hurte v. Schönard Herr zu Kerffort, Erbmarckall, Johann v. dem Bongart Erblämmerer von Jülich, und Emond v. Palant stmann zu Nideggen. Doch sollten Schloß und Herrlichkeit Stolberg künfftig Lehen und Offenhaus sein.

vurwerde, oft saeke were, dat wy Philips doempraist by den geistlichen leenen, die wy nu hebn off aamals
 krygende ind geistlick bliuende wurden, so sullen wy die heirlicheyden in geynen deyll verkoepen,
 verbrenge noch versetten, dan die tuchtersgewyse gebuyken, alsoe dat die na unser doide unsen brueder
 ind synen eruen hertougen van Cleue onbesweirt weder ankomen ind aneruen sullen; ind were oick saeke,
 dat wy Philips doempraest tot cynigen stichten ind anderen geistlichen heirlicheyden, dair wy na unser
 gelegenheyt ind redelicheyt hernstaide op doin muchten, so sullen wy asdan bynnen den neisten twee
 jairen, als wy dairtoe koemen weren, unsen brueder ind synen eruen die drie heirlicheiden onbesweirt weder
 auerleuren ind indoen, in alre maeten wy die nu ontfangen werden. Ind were oick saeke, dat wy Philips
 doempraest gehylt ind lyffsgeboirt hedn ind wy dieselue herlicheiden in deell off tomaell versetten,
 verkoepen off verwysselen wolden, so sullen wy unsem brueder off synen eruen dat eyn vierdell jair
 tovoeren bieden ind syner lieffden off synen eruen dairan komen laeten off sy willen umb alsulcken
 pennynck ind in alsulcken vurworden, als die eyn ander hebn solde; ind were oick saeke, dat wy affliuch
 wurden ind geyne lyffseruen naeenlieten, so sullen die drie heirlicheiden oick weder komen ind vallen as
 unsen brueder, syner lieffden eruen ind naekoemelingen hertougen van Cleue; beheltlich doch, off wy eyn
 vrouwe ind gesellynne naelatende wurden, asdan oere tuchten to behalden an datghoene, dat wy
 oire dairvan gemacht hedden. Ind mit deser guedingen ind deylingen sullen wy Philips doempraist
 vertiehnisse doin in behoiff unss brueders ind synre eruen op dat alinge hertoehdomb ind landen van Cleue
 ind graiffschap van der Marcke ind op alle slaite, lande, tolle ind heirlicheiden dairtoe gehoernde, dair wy unsen
 brueder nu ter tyt angeerfft is, ind op alle guede, dair wy beide nu ter tyt an gerechticht weren ind in
 toekoemende tyden uns Philips van allen anvall ind sydtvall an gerechticht moichten werden, nyet dairvan
 uytgescheyden, beheltlich doch uns Philips, off unse brueder sunder naelatende lyffsgeboirt affliuch wurde,
 dat got vorbueden will, dat wy asdan dairan tot unsen andeell toe onvertogen syn ind blyuen sullen. Ind
 were oick saeke, dat unsen brueder ind synen eruen deser vertiehnisse nyet genoich, dan van noeden were
 vorder ind op anderen tyden, steden ind plaetzen to doin, daertoe sullen ind willen wy Philips doempraist
 tot syner lieffden gesynnen sonder cynige weygeringe altyt guetwillich wesen ind die vertiehnisse oick alsoe
 doin, dat sy dairmede verwaert moigen wesen. — Alle dese punten hebn wy Johan ind Philips gebruedere
 vurgeuant gelaefft ind gesekert vast, stede ind onverbroeckelic to halden ind to doin, ind hebn beide des
 tot oirkonde dor ewiger wairheit unse segele an desen brieff doin hangen, ind hebn vort gebeden die
 eirbere unso lieue rede ind getruwen Derick van Bronckhorst ind van Bathenburg hern tot Hoenpell ind
 tot Remburg unsen drost unss landz van Cleue, hern Adolph van Wiliek ritter unsen erffhaeffmeister, heren
 Heynrich Staill van Holsteyn ritter unsen marschalck, heren Johan van Wylick ritter unsen amptman in
 Hetter, Elbert van Hoenpell unsen huyshaeffmeister ind amptman toe Iselburg, Johan van der Horst unsem
 drost unss landz van Dynslaeken, Wessel van den Loc unsen amptman in Lymersch, Cristofer van Wylick
 unsen amptman tot Genp, Godart Torek unsen amptman tot Goch ind Derick van Wicked unsen amptman
 tot Orssoy, Henrick Knipping unsen amptman to Wetter, Jaspas Torek unsen amptman tot Unnae, Wennemans
 van Boelswingh unsen amptman tot Lunen, Jorien Assenbroick unsen amptman to Warden, Johan van der
 Leyen unsen amptman tot Altenae ind Neulinck Staill unsen amptman tot der Nienstat, ind vort
 burgermeistere, scepen ind raide onser lieuer stede Cleue, Wesell, Embryck, Calker, Xaneten ind Reese, ind
 oick Soist, Hamme, Unnao ind Camen, dat sy to getuge oere segele mede an desen brieff willen hangen
 ind wy Derick van Bronckhorst &c.

Gegeuen in den jairen onss hoeren Duysent vierhondert seess ind negentich, op sente Katherine
 acont.

174. Die Herzoge Wilhelm v. Jülich und Berg und Johann v. Cleve schließen eine Eheverbindung zwischen Maria, einziger Tochter des Ersteren, und Johann, Sohne des Letzteren, wodurch sich das Brautpaar gegenseitig die Bande der Aeltern nach deren Tode zubringen soll. — 1496, den 25. November.

Wir Wilhelm van goitz genaiden hertzouch zo Guylge, zo dem Berge ind greue zo Rauensberg ind wir Johan van derseluer gnaiden hertzouch van Cleue ind greue van der Marcke doin samende kunt, so as unser beyder vurfueren ind alderen sich vur langen jaeren fruntlich ind naberlich under eynanderen gehalten, auch der hochgeboeren furst unse lieue ohem, herre ind vader, herre Johan hertzouch van Cleue louclicher gedechnisse ind wir samen in gutlicher verschreuen eynonge ind verbunteniss geweist ind wir beyde noch syn, ind dartzo in sunderheydt wir unss hyebevoir broederlich, fruntlich, truwelich ind geleufllich zesamen gedain ind verbunden hain, unser eyn by dem anderen zo blyuen, loeff ind leydt samen zo lyden ind uns nyet van eynander zo scheyden; umb dan sulche fruntschafft zo vermeerden ind zo befestigen, ind angesien dat wir mit unser beyder furstendommen ind landen eyn dem anderen waill gesessen ind belegen syn: bekennen wir daromb offentlich mit diesem brieue, dat wir dem almechtigen goede ind Marien synre gebenedider moeder ind allen gotz hilligen zo loeue ind eren, ind unss beiden, unsern furstendommen land ind underdanen zo nutze, rasten, freden ind waillfart, mit waill bedachtem moede ind ouermiz rait ind guetbeduncken unser rede, ritterschafften ind der unsern, unser beyder elige kinder in namen der h. dryuelicheit zo dem sacrament der hilliger ee zesamen verhylicht, verredt ind verlaefft hain, verhyligen, verreden ind verlooquen vestlich in cracht diss brieffs, also dat unser hertzouch Wilheims dochter genant Marie unss lieuen broeders van Cleue son genaant Johan, ind unser hertzouch Johans son Johan unss lieuen broeders van Guylge ind Berge dochter Marie as eyn den anderen zo eyne eligen gemabell, as sich sulchs na gesetzte des sacramentz der h. ee behoirt, hauen sullen, sulchs zo yre beyder selenheyll ind waillfart geschien moesse. Ind wir hertzouch Wilhelm geuen ouermiz ind in crafft disseluen brieffs in rechter hylichsvurwarden, mit unser dochter an unss lieuen broeders van Cleue son zo brengen, beyde unse furstendomme van Guylge ind berge ind dartzo unse graschafft van Rauensberg, mitsamt allen anderen unsen graschafften, herschafften, pantschafften, vadyen, herlicheyden ind anders, so wa ind we wir de ind lat allet ytzont hauen oeder in zokomenden zyden erlangen ind na unserm doede nalassen werden, nyet laevan affblyuende noch uyssgescheyden. Ind wir hertzouch Johan geuen ouch in rechter hylichsvurwerden mit unsem soene an unss lieuen broeders van Guylge ind van Berge dochter zo brengen, unse furstendomme van Cleue ind graschafft van der Marcke zusamt allen anderen unsen graschafften, herschafften, pantschafften, adyen, herlicheydt ind anders, so wa ind we wir de ind dat allet ytzont hain oeder in zo koemenden zyden erlangen werden, nyet davan affblyuende noch uyssgescheyden, as sulchs zo boyden deylen mit laerem onderscheyde herna geroirt, gefurwert ind gekleirt steyt. Item asbalde unser hertzouch Wilheims ochter ind unser hertzouch Johans son van alder ind jaeren daertzo geschickt syn, sullen sy elich byliegen at doch ouer de vuniltzehen jair yrs alders nyet vertzogen sall werden, ind sall de truwe geschien arhyen, asbalde sulchs zo beyden deylen in dem rechten kondlich ind bestendich ist. Vorder ist tussehen unss gutlich verredt ind bekalt, dat asbalde unser beyder dochter ind son elich bygelegen ind wir beyde och in leuen weren, dat der almechtige got na syme gotligen willen verfoegen wille, dat asdan wir hertzouch Wilhelm mit unser dochter vur dat irste uyss unsen furstendommen ind landen in hylichsvurwerden, an unss unen broeders van Cleue son hertzouch Johan zo brengen, ouergeuen ind zo yre beyder henden stellen sullen ind willen, as nemlich in unserm furstendom van Guylge unse stat ind kirsPELL van Dalem ind unse ste ind kirsPELL van Suchteln, ind in unserm furstendom van dem Berge unse sloss, kelnerye ind kirsPELL a Hoekeswaigen, mit allen ind iglichen derseluer dryer plaetzen in- ind zoge hoeren, also dat de drye setze van unss so guet as vunff und zwentzich hundert goultgulden jairlicher sicher ind gewisser renthen, nemlich Dalem ind Suchteln jairs drytziende halbhondert derseluer gulden ind Hoekeswagen ouch jairs

druytzienدهالffhondert derseluer gulden weert; wat des alda nyet enwere, van dem unserm am meisten daby gelegen gemacht sall werden. Ind wir hertzouch Johan sullen ind willen asdan mit unserm soene in uns broeders dochter vur dat yrst unsen furstendommen und grasschaften in hyllichvurwarden zo brengen, oeuergewen ind zo yre beyder henden stellen unse sloss, statt, tholl ind ampt van Boederich in unserm furstendomme van Cleue gelegen, mit allen ind iglichen yren zo- ind ingehoeren, dat van unss so guet as seessduysent gouldgulden jairlicher sicher ind gewisser renthen, ind wat des zo Boederich nyet enwere, van dem unserm am meisten daby gelegen gemacht werden sall; so dat unser beyder dochter ind son yren furstligen staet davan bis zo dem valle unser beider doitz zemliker maissen waill gehalten moegen, damit sy ouch unss beyde unser beyder leuenlanek vorder unbelast ind unbesweirt lassen sullen. Ind as unser hertzouch Johans son mit unss lieuen broeders van Guylge ind Berge dochter zo den landen van Guylge, Berge, Rauensberg, Cleue, Marcke und anderen we obgeroirt komen wirdet, as wilt got geschien sall, so sall unse son de furstendomme, lande ind underdanen alle gemeynlich by yren privilegegien, fryheiden, brieuen, siegelen, reechten, herkomen ind gewoenheiten lassen, hanthauen ind behalden, ouch yeder furstendomme ind lande mit den underdanen dartzo gehoernde regieren, ouch in egheynen sachen unverschulter dinge nyet untzemelihs mit yn vernemen noch handelen, noch ouch mit einichen der lande off underdanen tgeen de anderen nyet partheylich handelen noch beswaren lassen, sonder sich in allen saichen zo synen underdanen halden, as eyne gnedigen fursten ind herrn sulchs zo doin geburt. Off ouch unser hertzouch Wilhems dochter oeder unser hertzouch Johans son, yre eyne off sy beyde, dairna sy elich bygelegen hedden, vur unss beyden doitz haluen affgain wurden sunder elich lyffsgeburte van yn beyder geschaffen, dat der almechtige got ouch zum besten verfuegen wille, so sall der, so van den beyden im leuen verbleue, syne lyffzucht hauen an den steden, slossen, plaetzen, gulden ind renthen, unser eyne de anderen dochter ind soene oeuergewen, ind na des im leuen verbleuen doide sall sulchs weder hyn gefallen, so we sich dat geburt. Ist ouch gefurwert, off saeho were dat unser beyder hertzouch Wilhems ind hertzouch Johans dochter ind son unsern doitz erleefden ind so zo unser beyder furstendommen ind landen quemen, ind unser hertzouch Wilhems dochter oeder unser hertzouch Johans son, yre eyne off sy beyde, dan sunder elige geburt van yn beyden geschaffen nagelaissen doitch affgiengen, so sall unser hertzouch Johans son, so der dat leste im leuen bleue, in sementlichen unser beyder furstendommen ind landen syn leuenlanek verblyuen ind unser hertzouch Wilhems furstendomme ind lande lyffzuechterwyse genyessen ind gebryuchen, ind na desseluen doide sullen de furstendomme ind lande zo beyden deyen weder hyngefallen an die neiste eruen. Ind so unser hertzouch Wilhems dochter das leste im leuen verbleue, so sall deselue unse dochter in unser hertzouch Johans furstendomme ind landen vur yren wedom ind lyffzuycht hauen de vurgeroorte sloss, stat, tholl ind ampt van Boederich, ind sulchs dan ouch so guet an sicher gewisser jairlicher renthen gemacht werden as seessduysent gouldgulden. Ouch so willen wir hertzouch Wilhelm, off idt zo dem valle queme dat unse dochter na unss lieuen broeders soens doide in leuen bleue sonder elige lyffsgeburte van yn beyden geschaffen, dat der almechtige got umber verhoeden wille, ind yre lieffden gesynnt wurde sich weder zu verhyligen, sulgen hyllich ensall deselue unse dochter nyet angain noch doin, dan ouermits rait ind guetduncken yre lieffden meisten bewante frunde ind unser rede, ritterschaft ind underdanen den merendeyll unser furstendommen van Guylge ind Berge; dan so des also van unser dochter nyet engesehege ind sich buyssen rait yre meisten frunde ind der unser untzemliker maissen verhilligen wurde, so beuelen wir in desem seluen brieue unser underdanen sementlich, asdan demseluen, dairinne sich unse dochter verhylicht hedde, gheyn hulde noch eyde, noch enue ind unser dochter gheyno gehoorsamheit zo doin. Off ouch der almechtige got verfuegde unser hertzouch Wilhems dochter ind unser hertzouch Johans son elige lyffsgeburte, van yn beyden geschaffen naliessen, ind unser hertzouch Johans son doitch affgienge vur unss lieuen broeders van Guylge ind van Berge dochter, so unse broeder ind wir beyde oeder unser eyne doitch affgiengen oeder dairna zu affgegangen weren, so sall in unser hertzouch Wilhems landen unse dochter vur yre lyffzucht in wedom hauen de dry plaetzen Dalen, Suchtelen ind Hoekeswagen mit yren zobehoere ind werde van vnf ind

zwentzich hondert gulden jairlicher renthen ind dartzo noch vunftfhondert gulden, as nemlich uyss yoderem unserm furstendomme Guylge ind Berge dritthalffhondert gulden am meisten den vurschreuen plaetzen gelegen, macht also drydusent gulden, und sall asdan in unsern hertzouch Johans landen hauen unse sloss, stat, tholl ind ampt van Boederich mit yren zobehoere ind werde van dryn duyzent gulden jairlicher gewisser renthen. Off ouch sache were dat unser hertzouch Johans son na unser hertzouch Wilhems dochter doittlich affgienghe, so dat he der loste im leuen verbleue ind elige kindere van yn beyden geschaffen naliessen, solange dan unser hertzouch Johans son sich nyet weder verhylichden ind syne kinder eirlich uptzoego ind hielde, soll syne lieffden mit sampt den kinderen unser beyder furstendommen ind landen syn leuenlanck gebruychen; were auer syne lieffden sich weder verhyligen wurde, so sall he sich mit den kinderen verdragen sovil unser hertzouch Johans furstendomme van Cleue, grascafft van der Marcke ind andere unse lande belangt, na rade rede ind ritterschafft den merendeyl derseluer unser lande, ind wes synre lieffden also zoverordent wirdt, sall syne lieffden syn leuenlanck ind nyet wyders gebruychen ind na syne doide weder an dekyndere gefallen. We sich auer unss hertzouch Johans sondan damit, as eme uyss unse landen zoverordent wurde, na syne stade nyet gehalten kunde, so sall eme ouch cyn zemelichs dartzo uyss unss hertzouch Wilhems furstendommen ind landen na raide rede ind ritterschafften den meerendeyl derseluer unser lande zoverordent ouch syn leuenlanck zo gebruychen. Vorder ist tusschen unss hertzouch Wilhem ind hertzouch Johan heilrich ind in sunderheit affgeredt, verwillicht ind verdragen, off der almechtige got so verfuegde, dat wir hertzouch Wilhem elige soene eyne oeder mehe erlangden de by leuen verbleuen, so ensullen unser beyder dochter ind son an unser hertzouch Wilhems furstendommen ind landen nyet lauen vorder dan eyne hylichspennynck, nemlich viertzich duyzent gouldgulden, wilche hylichsgelt van uns hertzouch Wilhem gutlich ind waill uyssgericht ind betzalt sal werden bynnen der neister jairsfrist darna as wir den yersten son ewinnen sunder eynich langer vertoch, ind dan sullen uns de vunft ind zwentzich hondert gulden airrenthen, so wir mit unser dochter an Dalen, Suchtelen ind Hoekeswagen in hylichsvurwerden vur dat rate gegeben, weder erfallen syn; ind damit sullen asdan unser beyder dochter ind son van unser hertzouch Wilhems furstendommen ind lande gentzlich affgescheiden syn ind blyuen, uyssgescheiden wes yn beyden dartzo der almechtige got ind die hillige kirche van sytalle ind byfalle vorder zofoegde. Were ouch saiche dat wir hertzouch Wilhem elige soene gewonnen ind daromb den hylichspennynck in vurschreuen maissen uyssgegeuen hedden, ind darna unse elige soene sonder elige geburt nagelaissen doittlich affgiengen, so sall asdan uns, soverre wir noch in leuen weren, van unserm lieuen broeder van Cleue oeder synen eruen ind nakoemlingen weder heruyss gegeuen werden sulchen uyssgegeuen hylichsgelt, ind sullen dan vortan unse leuen broeders son hertzouch Johan ind unse dochter Marie ind yrrre beyder lyffseruen an unser beyder furstendommen ind landen we vur ercliert syn, blyuen ind gehalten werden; ind off unser hertzouch Wilhems dochter as yre lieffden mit den hylichspennynck an unss lieuen broeders van Cleue son verhylicht wirdt, desseluen unss broeders son erleefde, so sall yre lieffden as vur yre lyffzucht ind wedomb hauen unser hertzouch Johans sloss, stat, tholl ind ampt van Boederich, mit yren zobehoere ind van der werde irlicher gewisser renthen so gut gemacht werden as seessduysent gouldgulden; ind off unser beyder dochter ind son affgiengen ind gheyne elige lyffsgeburt naliessen, de by leuen verbleuen, so sall asdan elchen hylichsgelt weder an uns hertzouch Wilhem oeder onse eruen ind nakoemlingen erfallen. Ind off dartzo queme dat hylichsgelt der maissen, we obgemelt, van unss hertzouch Wilhem uyssgegeuen wurde, dan ind zor seluer zyt sall unss van unserm lieuen broeder van Cleue oeder synre lieffden eruen ind nakoemlingen noetdurftige versicherunge ind versorgnisse, damit wir des wederfals waill versichert ind versorgt syn, geschien. Ouch so beuelen wir hertzouch Wilhem ind hertzouch Johan ernstlich ind vestlich den ind iglichen unsen edelen, ritterschafften, steden ind underdanen, unser dochter Marie ind unsern eyne hertzouch Johan nu an stont hulde ind eyde zo doin ind yn gewartich ind gehoirsam zo syn. Ouch kleinrich gefurwert, off der almechtige got verfuegde, wir hertzouch Wilhem gheyne soene ind eyne, na off mehe dochter dan unse lieue dochter Marie kregen, derseluer mehe dochtere sullen ind willen wir

eyne mit eyne zemlichen hylichspennynck na gelegenheydt unser furstendomme ind lande uyss verhyligen ind de anderen na yrem staede guldich maehen, so dat unsse furstendommen zosampt unssen graschafften, herschafften ind lantschafften unverdeylt by eynander verblyuen. Ouch ist gefurwert ind affigerodt, off der almeehtige got verfoegde, dat unser hertzouch Johans son doetlich affgiengge, eo deser hylich vortganck gewonne, dat asdan unsse elste son dar na, as nemlich der so unsse furstendomme van Cleue, graschafft van der Marcke ind andere unsse lande unweirdeylt behalden sall, in unsse soens hertzouch Johan stat komen ind gestalt sall werden; desgeleyehen off unser hertzouch Wilhems dochter Marie doetlich affgiengge ind wir mo dochtero gewonnen, dan eyne derseluer unser mo doeltiere in der vurschreuen unser dochter affgegangen stat so stellen. Ouch ist in deser hylichsurverden kleirlich verscheden ind verdragen, off sache were, unser hertzouch Johans son doetlich affgiengge oeder dat wir gheyne elige soene mehe engewonnen, off dat wir mehe soene kregen, do ouch dureh doit affgiengen ind wir dochtere naliesen, ind wir hertzouch Wilhem ouch elige soene gewonnen, so sall asdan unser hertzouch Johans elste dochter an hertzouch Wilhems elste son zo der hilliger ee verhylicht werden, ind sall deselue unser hertzouch Johans dochter asdan unsse furstendomme van Cleue unsse graschafft van der Marcke zosampt allen anderen unssen landen in hylichsurverden an unssen lieuen broeders van Gylge ind Berge son brengen ind sulchs zo allen deylen ouch mit dem hylichspennynck, nemlich viertzech duysent gulden, ind andere vurwarde ind underscheyde geschien, we voir gecliert steydt. Ind off wir mehe dochter gewonnen, derseluer mehe dochtere sullen ind willen wir eyne mit eynom zemligen hylichspennynck na gelegenheydt unser furstendomme ind lande uyss verhyligen ind die anderen na yrem staede geistlich maehen. Were ouch saiche, der almeehtige got verfoegde, dat wir hertzouch Wilhem oeder wir hertzouch Johan unser eyn vur dem eligen byliegen unser beyder kindere doitzaluen affgiengge ind der ander van uns in leuen verbleue, so sall derselue van uns, dat lest int leuen verbyflit, des anderen van uns affgegangen furstendomme ind lande as eyn momeber ind vurweser regeren bis zo der zyt unser beyder kinder elieh bygelegen hauen ind zo regement koemen. Behalden ouch wir hertzouch Wilhem ind wir hertzouch Johan hyinne uyss den hoegeboeren furstynnen unssen fruntligen lieuen huysfrouwen ind gemaheln, frauwe Sibillen geboeren van Brandenburg hertzoghyne zo Gylge, zo dem Berge, ind frauwen Mechtelt geboeren van Hessen hertzogynne van Cleue, yre liefdien wedommen in unser beyder furstendommen ind landen hymit unverlindert in volkomenre macht zo blyuen. Ouch hain wir uns hertzouch Johan hyinne uyss behalden, off unsse lieuen broeders van Gylge ind Berge dochter dureh den willen des almoetigen zo yre liefdien wedomme der seess duysent gulden jaarliker renthen an Boederich queme, dat asdan, indem unsse lieue huysfrouwe ind gemahell doitzaluen affgegangen were, wir yre liefdien vur yren wedom unsse sloss ind ampt van Moenerberge ingeuen moegen, so Moenerberg van altz unser vurfueren ind alderen hertzogynnen van Cleue wedom gewoist ist.—Alle ind igliche punten ind article, so wo de hyevur gefurwert ind gecliert stait, geloeten wir Wilhem hertzouch zo Gylge, zo dem Berge ind greue zo Ruensberg, ind wir Johan hertzouch van Cleue ind greue van der Marcke vur uns ind unser beyder eruen ind nakoemlingen by unssen furstigen truen ind oren wair, vast, stede ind unverbrochen zo halden, nazokoemen ind zo vollentzehen ind darweder nyet zo doin, sonder alrekonne argelist, indracht, hyndernisse ind geferde; ind hain des zo urkunde der wairheit ind gantzer vaster stedicheit as iglicher van uns syn segell vur uns ind unser beyder eruen ind nakoemlingen an desen brieff doin hangen. Ouch hain wir hertzouch Johan an den hoegeboeren fursten unssen lieuen broederen heren Philips doymproist ind Adolff broederen zo Cleue begert, alle vurwarden ind inhalt zo verwilligen ind desen seluen brieff zer kunden ind vorder getzygge der wairheyde mit zo versiegelen; des wir Philips ind Adoulph, broedere zo Cleue, umb begorden wille des hoegeboeren fursten unssen lieuen herren ind broeders, heren Johans hertzogen van Cleue &c. bekennen, wair ist ind alle punten vurgeroirt, so vill unsse do nu antreffen oeder unsse off unsse eruen hornamails beroeren werden mochten, bewilliget ind beliefft hain, bewilligen ind believen vestlich in desen seluen brieve, ind hain des zo getzygge der wairheit unser beyder siegela by siegela des hoegeboeren fursten unssen lieuen herren ind neuen heren Wilhems hertzogen zo Gylge zo dem Berge &c. und des

vurgeanten unss lieuen heren broeders an desen brieff doin hangen. Ind wir rede, ritterschafft, stede ind
 underdanen gemeynlich der vurgeanter furstendomme ind lande van Guylge, Berge ind Rauensberg ind
 van Cleue ind van der Marcke ind andere beyder unser gnediger alreliëffster horren hertzouch zu Guylge
 so dem Berge &c. ind hertzouch van Cleue &c. lande bekennen in desem seluen briue vur unss ind unse
 eruen ind nakomelingen, dat wir die hulde ind eyde inhalt dieser hyllichs vurwarden unser gnedigen jungen
 heren ind frouwen, we hye vurgeroirt, van geheysch ind beuoll der obgonanter beyder unser gnediger
 fursten ind heren gedain hain, ind wir alle sementlich ind igligen van unss in sonderleit sullen ind willen
 alle punten ind articulen, so vill uns de beroerende syn oeder harnamails unss ind unse eruen ind
 nakomelingen betreffen werden moegen, uffrichtich, eirberlich, froemlich ind geleufflich, as froemen getruwen
 underdainen geburt, vestlich halden, nakoemen ind vollentzehen, ind des nyet laissen umb egheynreleye
 saichen wille, de geschietsyn off umbermehe geschien moegen. Ind umb unss ind unse eruen ind nakomelingen
 alre vurschreuen saichen zo oeuertzuugen, so hain wir ritterschafft, stede ind underdainen gemeynlich des
 furstendoms van Guylge ind anderen lande dartzo gehoerende gebeden de strengen, vesten, froemen ind
 eirsamen rede, ritterschafft ind stede, ouch zo dem vurschreuen furstendomme van Guylge ind anderen
 landen dartzo gehoerende, nemlich heren Gotschalck van Harue heren zo Alstorp, lantdrost des furstendoms
 van Guylge, heren Heinrich van Hompesch here zo Wickroede hoiffmeistere, ritter, Diederich van Burtshedyt,
 erfhoiffmeistere, Engelbroecht Huyrtzen van Schoneck here zo Breffort, erfmarsschalck, Johan van dem
 Bongart, erfkomener des genanten furstendoms van Guylge, Emont van Palant here zo Moubach, amptman
 to Nydecken, Wilhem van Nesselrode here zo Reyde, amptman zo des Greuenbroich, Werner van Hompesch
 here zo Wachendorp, Johan van Palant here zo Waldenberg ind zo Berge, amptman zo Wilhelmsteyne,
 Johan van Harue son zo Alstorp, amptman zo Geylenkirchen, Wilhem van Gerten here zo Syntziel,
 Ierman van Hoesteden, amptman zo Caster, Geirhart van Berge genant Blense, her Heinrich Hoen van dem
 Biesch, her Werner van dem Bongart, rittere, Geirhart van Hoemen, Heinrich van Flatten, erfischeneck des
 furstendoms van Guylge, Werner van Palant here zo Breydenbent, amptman zo Boesler ind Wassenberg,
 Johan van dem Hoerick here zo Sugeroede, Daem van Berge genant Tribs, Johan van Houltsmoelen ind
 Diederich Voess, ind burgermeistere, scheffen ind reide der stede Guylge, Duyren, Munstereyffell, Euskirchen,
 Leinsberg ind Dulken; ind hain wir ritterschafft, stede ind underdanen des furstendoms van dem Berge
 ind andere lande dartzo gehoerende gebeden de strengen, festen, froemen ind eirsamen rede, ritterschafft
 ind stede ouch zo dem furstendomme van dem Berge ind anderen landen dartzo gehoerende, nemlich her
 Iertram van Nesselroide here zo Erensteyn, ritter, erfmarsschalck, Wilhem van Nesselrode, son zo Steyne,
 lantdrost des furstendoms van dem Berge, her Johan van Elner, ritter, Johan van Nesselroede here zo
 Alsterkamp, Wilhem van Nesselroede syn son ouch here zomme Palsterkamp, huyssmarsschalck, Conrait
 van der Horst, erfischeneck des furstendomp van dem Berge, Diederich van Halle, amptman zo Monjoye,
 Iertram van Lutzenroede here zomme Hardenberg, Johan vamme Hugenpoit, Loidwig van Ialstorp den
 den, Luistggen van Winckelhuyssen, Wilhem van den Reuen, Geirhart Schynckern, Johan Staill zor
 ulzen ind Heinrich van Roede, ind burgermeistere, scheffen ind reede der stede Lenepe, Ratingen,
 Wysseldorp ind Wipperfurde; ind hain wir ritterschafft stede ind underdainen gemeynlich der graschafft
 in Rauensberg gebeden de vesten, froemen ind eirsamen rede, ritterschafft ind stede ouch zo derseluer
 raschafft gehoerende, nemlich Geirhart ind Johan Ledebur gebroedere, Reyncken Tribbe, amptman zomme
 ymberg, Segewyn Steynhuys, Ailhart van dem Busche ind Eggart Nagell, ind burgermeister ind rait
 yder stede Byluelde, dat sy yre siegele vur sich ind unss alle gemeynlich zo getzuuge alre vurschreuen
 nge an desen brieff hangen willen. Ind wir ritterschafft, stede ind underdanen gemeynlich des furstendoms
 in Cleue hain gebeden de geburdigen, strengen, vesten, froemen ind eirsamen rede, ritterschafft ind stede
 ouch zo dem furstendomme van Cleue gehoerende, nemlich Diederich van Bronekhorst ind van Baetenborg
 re zo Rymberg ind zo Honepell, lantdrost, her Ailff van Wylack, erfhoiffmeister des furstendoms van
 Cleue, her Heinrich Staill van Houltssteyn, marsschalck, her Steuen van Wylack, her Johan van Wylack,

amptman in Hetter, rittere, Elbert van Hoenevell, hoiffmeister, Johan van der Horst, drost des lantz van Dynslaken, Wessell van den Loe, amptman in Lymersch, Goedart Thorck, amptman zo Goch, Cristoffell van Willack, amptman zo Genpe, ind Diederich van Wickede, amptman zo Oerssoy, ind burgermeistere, scheffen ind raide der stede Cicuo Wesell, Embrick, Kalker, Xaneten ind Reess; ind hain wir ritterschafft, stede ind underdainen gemeynlich der graschafft van der Mareke gebeden die strengen, festen, froemen ind eirsamen heren Crafft van Mylendonck, ritter, amptman zo Blanckensteyn, Heinrich Knyppinck, amptman zomme Hamme ind zo Wetter, Jasper Torek, amptman zo Unnae, Johan van der Leyen, amptman zo Altenae, Neulunck Staill van Houltsteyn, amptman zor Nuwerstat, Joergen Asschenbroich, amptman zo Werden, Johan van Aldenboicheym, amptman zo Boicheym, ind Weynmar van Boilswyng, amptman zo Luynen, ind burgermeistere, scheffen ind raide der stede Soest, Hamme, Unnae ind Kaenen, dat sy yre siegelle vur sich ind unns alle gemeynlich zo getzuygo alre vurschreuen saichen an desen brieff hangen willen; des wir Gotschalck van Harue¹ — bekennen wair ist ind unns siegele heran gehangen. Ind syn dieser brieue zwene von worde zo worde gelych luydende, der wir hertzouch Wilhelm ind wir hertzouch Johan vurgenant iglicher eynen entfangen ind behalden hain.

Gegeuen in den jaeren as men screyff na der geburt Cristi unns heren Duysent vierhondert ind sess ind nuyntzich, uff sent Kathierynen dach der h. junfferen.²

475. Rönig Maximilian I. erklärt dem Erzbischofe Hermann v. Köln seine Zufriedenheit mit der Dienstleistung des Johann Menchen, Probstes zu Xanten, als stellvertretenden Erzkanzlers in Italien, den er auch über das Siegel und den Charakter unterrichtet habe, die er in Italien zu führen gedenke; er sendet ihm dieses Siegel, um es in Silber nachbilden zu lassen und bei sich zu behalten. — 1497, den 7. Januar.

Maximilian van gottes gnaden Romischer kunig, zu allenn zzeiten merer des reichs &c. dem erwidigen Herman ertzbischofen zu Collen, des heiligen Romischen reichs in Ytalien ertzcanntzler, unnsern lieben neuen und churfursten. Erwidiger lieber neue unnd churfurst! Wir haben zu sonnderm gnadigen danckh emphanngen, daz du als des heiligen Romischen reichs in Ytalien ertzcanntzler unns yetzundt, so wir aber perg und Ytalien gewesen sein, den ersamen unnsern lieben andechtigen Johann Menchen, doctor und probst zo Xancten, deinen canntzler, dein stat und archicanntzellerat zo verwesen geschickht und verordent hast. Wan dan derselb canntzler dein stat unnd cantzley getrewlich vrtreten, verwesen unns und dem heiligen reiche vleislich gedient hat, dez wir unns von im auch gnadichlich bedanekken und mit sonndern gnaden gegen im zu beschulden unnd zu erkennen genaigt sein: begereu wir gutlich, welche zeit wir hinfur in Ytalien und uber perg ziehen werden, dich alsdann personlich zu unns fugen, mit unns zu ziehen und dein stat unnd ampt zo verwesen; wo du aber solehs chafftiger not halben mit deiner personen nit thun mochtet, alsdann den vorgeschriben deinen canntzler, oder aber wo er nit vorhanden were, ainen andern geleerten, geschickhten und des handels geubten zu unns schicken, dein stat und canntzley zo verwesen. Wir wellen auch dir oder deinen geschickhten an deiner und deins stift gerechtigkeit, wie dir die lawt der guldin bullen gepuret und zusteet, auch an der canntzley gesell kain hinderung oder abbruch tun noch gescheen lassen, sunder dich ader deinen gesehickhten dabey gnadelych hanndthaben, sehirmen und

¹ Hier werden nochmals alle Vorgenannten der Ritterschafft und Stidte namentlich aufgeföhrt. — ² Mit Urkunde von demselben Tage erklärte Herzog Wilhelm, von dem Herzoge Johann ein Darlehen von 10,000 Gulden empfangen zu haben, zu dessen Erstattung er nur verpflichtet sein soll, wenn die Feirath nicht zu Stande komme.

verteidigen. Und nachdem wir deinem canntzler obgeschriben, angetzaigt haben, was sigels und caracer wir in Ytalien in allen hendeln zu geprauchen gemeint sein, und dieselben in metall haben graben lassen, schicken wir dir die mit dem vorgeschriben deinen canntzler, gutlich begerende, du wellest die in silber durch den, die unnsere maiestat sigell machet, graben lassen, als dich des der bemelt canntzler bescheiden wirdet, unnd so die gegraben sein bey dir behalten, und dich der durch dich selber oder denyenen, der mit unns in Ytalien hinfur, so dick es von notten, sein schicken wirdes, in unnsere und des heiligen reichs sachen als ertzcanntzler in Italien prauchen, privilegien und brieuen, wir auszgeen lassen, damit fertigen, auff das unser unnd des heiligen reichs ere und walfart nach notturfft versehen werde, als wir dir des genntzlichen zugetruwen und in gnaden und fruntlichem willen gegen dir zu erkennen genaigt sein.

Geben zu Aausprugg an sambstag nach der heiligen dreyer kunig tach anno domini &c. LXXXVII, unser reiche des Romischen im eilfften und des Hungerischen im sibendenden jaren.

476. Erzhertzog Philipp seht den Herzog von Zülich und Berg, welcher Eingekessene von Diest, weil sie sich an die Gerichte des Erzhertzogs gewendet, hatte eingezien und foltern lassen, in die bestrengen demselben abgeurtheilten Städte und Herrschaften Diest, Zichen, Merhout und andere im Gebiete von Brabant, Limburg und Uebermaas gelegene wieder ein. — 1497, im October.

Philips by der gratien goids ceertshertoge van Oistrich, hertoge van Bourgoingnen, van Lothringen, van Brabant &c. allen denghenen, die nu zyn off namails wesen sullen saluyt. Alsoe in de maent van Octobri lesleden gecomen zynde ter kennissen van onsen procureur general in Brabant, dat onse neue die hertoge van Gulick ende van den Berge, heere van Diest, Zichen, Merhout &c. mit einigen zynen toestandere zekere ingeseten van der stadt van Diest, staende in onse protectie ende saluegardie, onder den schyn off verwe, dat zy aen ons alse hertoge van Brabant huere prince ende ouerheere recht ende justicie versocht hadden, ende tegen zekere zyne officieren ende andere persoenen hen adhererende in rechte hinghen, saytelic ende sonder vonnisse off oerden van rechte hadde doen aantasten, vangen, op die banck leggen, pynen ende jammerlick van liue ter doot bringen, hen mit crachte ende geweld huere goeden afnemen, andere in huere lynen cleederen den voetval doen, hem gracen ende genade daraf bidden, ende anders die nae under geliefsten gescat ende gecomposeert, mit vele ende diuerse andere excessen geperpetreert, niet alleen in grooten achterdeele, drucke, lyden, schaempen ende ewiger confusien van den vrienden ende magen an den doden, mair oick grootelic ten afnemen van onser hoocheyt ende heerlichey; ende dat onse procureur aensiende, dat et vorscreuen stuck sulck were geweest, dat ons die verbonden weren by privilegien, en ingeseten onss lants van Brabant verleent in onser ierster incompot geloift ende geswoeren hadden, hen vet, gerechte ende getruwe heere te zyn, egheen eracht off wille aen hen te doen, laeten geschien off doeghen, ende die buyten vonnisse ende rechte niet te handelen noch laten handelen, die voirscreuen excessen egheens onstonden te lyden ongecorrigeert, maer reden doende ende alse heere ende prince onss lants van Brabant justicie exercerende darop behoirden ende moesten versien, dieselue onse procureur, edien zekere informacie preparatoire dairop genomen hadde geweest, ende dat dit in onsen rade were sien, hadde van ons geworuen onse oepen brieue, ende uyt crachte van dien onsen neue van Gulick doen ligen te compareren in onsen rade tot eenen sekeren dage doen toe coemen ende namails ouerleden, om anhoiren alsulcken aansprake, heisch ende conclusien, als onse procureur ter saken ende des dairanen efde voere dinterest van ons ende van justicien tegen hem soude willen doen maken ende nemen, ende der dandere syn stadt, heerlichey van Diest, Zichen, Merhout en dere, die onse neue van Gulick ligen lde in onse landen van Brabant, Limburg ende andere van Ouermaze te zien ende hoiren vercleren buert tot onsen prouffyte, ende hadde soeverre tegen onsen neuen van Gulick geprocedeert re ons ende onsen rade, als dat hy tegen hem geworuen hadde viere verscheyden contumacien in V.

prouffyt dairaf ouergegeuen ende dat gesien, mit oick tegene des he darby hadde willen vuegen, XXV dage in September lestleden vonnisse van ons gehad, by den welken wy verleert hadden, onsen neuen van Gulick ouermits den excessen ende crimen by hem gecommiteert verbuert te hebben tot onsen prouffyte zyn stadt heerlicheyt van Diest, Merhout ende andere in onse landen van Brabant, Limburg ende Ouermaze gelegen, ende geordineert dat die tot onsen prouffyte soudē aenveerdit worden ende tot onsen domaynen geapliceert by denghenen, dair ende soe dat behoiren soude, gelyck dit allet naerder by onsen vonnisse blycken soude moigen. Ende het soe zy, dat vanwege onss neuen van Gulick ons were versocht ende gebeden geweest, dat wy aensiende die groote genome ende getruwe diensten, die hy mynen heere ende vader ende ons diewyle ende tot meer stonden gedaen hadde ende noch in den wille ende moynigen were te doen, dat oick by den voirscreuen fayte by hem als voere gecommiteert, hy tegen ons onse hoocheyt ende justicie niet enmeynde te misdoen, ende indien dat et noch te doen were hy dat niet doen ensoude, die voirscreuen misdaet wouden aboleren ende uyt onser herten stellen ende voirts hom tot zynder stadt heerlicheyt van Diest, Zichen, Merhout ende andere zyn landen ende heerlicheyden in onsen landen van Brabant, Limburg ende andere van Ouermaze gelegen restitueren ende hem dairop onse brieue van remission ende abolicien verleenen: doen te weten, dat wy desen aengosien ende besunderē die groote getruwe ende nuenichfeldige dienste onsen neue van Gulick om dese ende andere groote reden ende consideration ons dairtoe porrende hebben uyt onser gerechter wetentheyte, absoluter macht, auctoriteyt ende van sunderlinger gracie quyt geschouden, geaboleert ende uyt onser herten gestelt voirscreuen fayt by hem, in der manieren als voere geperpetreert, mit oick alle andere circumstancien ende stucken dairan cleuende, hoe ende in wat manieren dat die moegen geschiet zyn, ende hy tegen ons ende justicie mach mesdaen hebben. Ende van noch meerder gracie hebben wy hem gerestituert ende wederkeert zyn stadt heerlicheyt van Diest, Zichen, Meerhout ende andere, stellende hem dien in alle sulken state, rechten ende possession als hy was tevoeren, ende onsen procureur ende allen anderen onsen officieren in onse landen van Brabant, Limburg ende andere van Ouermaze geseten dairaf in een ewigen geswyge, satisfactio nochtans gedaen zynde den partyen, soverre die niet gedaen ensy, ende dat cunlick alleen zullick als naer recht behoiren sal. —

Gegeuen in onsen sloete ter Vueren in de maent van Octobri, int jaer onss heeren Duysent vierhondert zenen ende negentich.

477. Erzbischof Hermann von Köln und Bischof Conrad von Münster bestätigen das freundschaftliche Bündniß ihrer Vorgänger und bestimmen näher, wie es bei entstehenden Streitigkeiten zwischen ihnen, oder ihren gegenseitigen Unterthanen gehalten werden soll. — 1498, den 2. Januar.

Von godes genaden wy Herman ertzebisscop to Colne, hertoch to Westualen und to Engern, coadjutor der kercken to Paderborne und wy Conrait bisscop to Munster und administrator der kercken to Osenbrugge doen kundt, als unser beyder kercken van Colne und Munster na erer wodonicheit malck anderen togedaen und bewant synt, und icklick van uns na schickinge des almoeltigen unses heren godes toe zyner gekomen ys, so bekennen wy, dat darumb wy beyde heren zyner gotliken genaden to loue und eren und umme unser beyder stichte, lande, lude und undersaten de beth in eyndracht, roste und vreden to mogen behalden, regeren, verdedingen und beschermen uns nu geloifflick und fruntlick tosamē gesat und gedaen hebben in mathen nabeschreuen. Also dat wy int eyrste bestedigen und confirmeren in erer vullen macht to blyuen sodane erffenyngē tuschen unsen kercken Colne und Munster in vergangenē tyden van unsen voerfaeren mylder gedacht to beyden zyden gemaket und gegeuen, und unser eyn den anderen in guden truwen meynen, eren und vorderen sall na zynen besten synnen und vermogen. Und wy ensullen oick unsen undersaten nycht staden die eyne tegen den anderen myt veheden off myt gewalt zyne sprake to verfolgen, zo vercher

de wederparth ton eren off to rechte antweren will; unser ghyn sall ock des anderen ryande eder wederwertigen husen, herbergen, verdedingen, geleyden eder hulpe off verseeckerynge in zynen landen und gebeden geuen eder geuen laten und sulcks ock allen amluden beuelen; und off dat unwtlikige geschege und daromme ersocht worde, sall alsdan deghennen, zo, ryant eder wederwertich were, van stunt zyn geleyde oppgesacht werden, doch zo tytlick, dat he in zyn secker gewarsam komen moge. Unser beyder undersaten und verwanten, de sich in gehorsam halden, sollen in unsen furstendommen, landen und gebeden myt eren lyuen, hauen unde guden velicheyt und geleyde hebben, dar ynn und dorch secker zyn, wandelen und verkeren unbehyndert up gewontliken tollen und wechgelt, doch also dat deghenne, de in eres selues personen principaliken off borgengewyse wes gelouet hebben und schuldich synt, dat de davor hyrmede vor rechtpleginge nycht sollen gefryet wesen. Und wy sollen unse underdanen by eren fryheiden, rechten und guder gewoenheyt hanthauen, beschermen und verdedingen. Und off yemant van uns offt unsen undersaten were, de myt reheden angelanget worde, so sall de ander van uns bynnen eyner maent tydes na dage der eyshinge demsultiffen, zo angelanget worde, deynen und schicken hundert to perde und tweihundert to voet up zyne kost bess in des anderen landt de der to doende hefft, de ze alsdan vort aanemen, up zyne kost, gewyn und verlues holden und weder mit geleyde bess in des anderen van uns landt verseeckeren sall, zoveler de eyne van uns des anderen to eren und to rechte mechtich ys. Und off unser eyn eder unse undersaten mit gewalt ouertogen, belegert off benodiget worden, alsdan sall de ander von uns van stunt sunder vertoch, zo he daromme gefordert worde, demghennen sulcks gesunne und den zynen mit landen und luden na zyner macht behulplick zyn, dar unser cyn des anderen to ereq und rechte mechtig ys. Unde darmede desse verdracht desde beth geholden werde, tovoerkomen erronge deshaluen entstanden mochte, ist mede bereddert, off sich hyrnamaels enyge gebrecke tuschen uns begheuen worden derwegen unser eyn to dem anderen vorderynge vermynde to hebben, so sall deghen van uns, de vorderynge doin will, sulcks dem anderen verkundigen und eynen dach eyne maent tovoeren ernennen, ielick van uns dree unser reede up gewontlike maelstede tusschen beyden landen to schicken, und sulcks dan vort bynnen dren maent tyden guttlich off rechtlich to entscheyden; up welken dage sulche vorderinge, antwort, inredden und wederredden, kunde, kuntschap und bewys to beyden zyden gehoert sollen werden; und off unse reede des sprockes nyecht eyns worden, alsdan eynen ouerman to kesen der mathen, dat elcklic deell dem anderen deell in eyner cedulen sess personen nome und ouerschicke, also dat twelff personen angetekent werden, und wo under den tweluen cyn gefunden, de van beyden deelen ton ouerman gekoeren worde, de zy inwendich off uthwendich, de sall ouermann zyn. Wer et auer sake dat under den weluen ghyn gefunden mochte werden, sollen alsdan van ielickem deele ander achte personen in eyner edulen getekent und dem anderen deele ouerschicket, under den sestheyn sall ouermaels versocht werden, ff men darunder eynen funde, de van beyden deelen angenomen worde; wo auers under den sestheyn ersonen ock ghyn gefunden worde, sollen alsdann vorder mer und mer personen angetekent und ouerschicket werden, bess zolange dat eyn cyndrechtlick van beiden deelen erkoren und gefunden werde, de sall alsdan aertmann zyn und eynen tofall doen, darmede sodane gebrecke gescheyden zyn und bliuen sollen, doch by so dat dit allet bynnen dreen maent tydes geendiget und uthgerichtet sall werden. Und off enyges unser underdanen to dem anderen van uns to spreken gewunne, sulcks ock uthtodragen, wo obgescreuen. Off k unse underdanen de eyne tom anderen forderinge to hebben vermynde, were dan de sake geistlich, ll geistlich gerechtfertiget worden, wo auer de sake wertlick lehen andrope, sall vor dem lehenheren und annen uthgedragen werden, und offtet andere wertlike sake eder gebrecke berorde, sall ock dorch unse ede up gelegenen steden gepflegen werden, erresen auers die gebrecke uth segelen und brieuen, sali na de nnd verrunge dersultiffen uthgedragen und gemaent werden.¹ Und in desser unser fruntliker

¹ Unter denselben Tage erklärten die beiden Bischöfe im Einverständnisse mit ihren Domcapiteln: die an ihre Nähe gewiesene Untersuchung und Schlichtung von Streitigkeiten in weltlichen Dingen solle sich nur auf die Ritterschaft und deren „Gebreden“ beziehen,

tosamensetzung und todonynges unumers ock altyt beholdlick unsen allerbilligsten vader den pawse, und unsern allergenedigsten heren Romesch konnynges erer temeliken behoerliken eren, werden und oberheyden. Und dess in oirkunde hebben wy Herman ertzebischoep to Colne, und wy Conrait bischoep to Munster ick unse ingesegell an dessen breiff doen hangen. 1

Gegeuen in dem jare unses heren Dusent vierhundert achte und negentich, des dinxdages na eygen jaers dage.

478. König Maximilian I. erneuert und erläutert einen zu Böwen aufgerichteten Vertrag, wodurch sich die Herzoge Wilhelm v. Jülich und Johann v. Cleve zur sofortigen Befriedigung von Geldern verbünden — 1498, den 19. Juni.

Wir Maximilian von gottes gnaden Romischer kunig &c. bekennen fur uns und den hochgebornen Philipsen ertzherzogen zu Osterreich, hertzogen zu Burgundi und Brabant, unnsern lieben sun und fursten unnd unser beider erben und nachkomen. Als wir und derselb unnsrer lieber sun unns vor verschienen zeitten mit den hochgebornnen Wilhelm hertzogen zu Gulich unnd zum Berge unnd Johannsen hertzogen zu Cleue, unnsern lieben oheim und fursten, desselben unsers furstenthumbs Gheldern halben in unser statt Leuen ein abred aufgericht, gemacht und beredt, wie dann die von wort zu wortt hierinnen begriffen ist und also lawtet. Zum ersten soll mein gnadigster herr ertzherzog Philipsen verfügen und schaffen, das mein gnadigen herren von Gulch und Cleue und ir underthan mit dem krieg, so sy anfahren gegen den ungehorsamen von Gheldern, quitt und entledigt sein und bleiben sollen von de gemainen phennig und ander ordnung an Worms lest gemacht. Zum andern die mandaten auszeen zu lassen, das niemandt den ungehorsamen von Gheldern beystandt thun sol noch prouandt zufuren &c. Mein gnadigster herr versteet das solichs geschehen sey, und nicht destiminder, wo das not wird, allen fleiss bey kuniglicher maiestat antzukorn, das solichs ernewet und abermals gethan werde. Auf den dritten artikeldas die drei fursten zusamen in das landd von Gheldern ziehen sollen und zu ainer zeit &c., ist meins gnadigsten herren maynung, das dieselben drey fursten zu sollichem tag, so beslossen wiert, zu velde sein sollen mit sollicher antzall volckhs zu fuesz und zu pferde, als sy gut bedunkht, dauon auf cost und last meins gnadigsten herrn haben solle beide fursten Gulch und Cleue nemlich yeder tawsent fuesknecht und funffhundert zu pferde; doch sollen sy betzalung desselben volckhs verlegen, zu wissen yeklichem zu pferden des monats acht Utrisch guldin und ainem fuesknecht vier derselben guldin und nit mer zu geben. Und sollen die vorgeschriben zwon fursten Gulch und Cleue die stett und sloz, so sy im landd von Gelidern einnemen und gewynnen, geprauchen so langg, bis in die betzallung von gemellter antzall volckhs von meinem gnadigsten herrn dem ertzherzogen betzalt und

wo auer unser burgere unnd huyslode eyner zu des andern undertanen umb erbschaft furderung hette oder gewonne, das sie nach landrecht, gewonheit und an enden, da sichs gehurt, usgetragen werden. Wurde aber elieher partie rechts gewonne of verhalten, so sullen dieselben gebrechen ouch durch unser beider seyten rete, wie sust in gedachter eynung gemelt wirdt verhandelt werden.“ — 1 Auf den Grund dieses Bündnisses erklärten beide Bischöfe in einer Urkunde d. d. nach Christi gepen vyfzehnhundert uff sunte Peters abend ad cathedram (21. februar): „und dann yetz etlich fuesknecht in mercklicher zale erschien die sich zusamen gehauft und eyn gut zyt her umb unsers landd by einander einhalten, auch wider und fur streyffen und ziehen, deshalb wir obgemelten churfursten und fursten von Collen unnd Munster mit zytügen rat herum gelabt unsen frunden mit einander vereint und vertragen haben, wie hernach volget: nemlich also, ob dieselben fuesknecht von der garde sammentlich oder sonderlich von in selbs oder sust yemandts anders wegen, es weren fursten, grauen, heren, ritterschaft, stett oder andern unser obgemelten fursten eynen oder sin undersassen überziehen und zu beschedigen understun wurden.“ u. s. w., daß sie einander Vermafftet bis zu 300, und wenn es Noth wäre, ihre ganze Macht zuwenden wollten.

vergnugt werden; und ob vorgeschriben mein gnadig herrn von Gulch und Cleue kain stett oder sloz
gewunnen in dem vorgeschriben lannde, soll nichts destiminder gemelter mein gnadigster herr ertzherzog
Philips den obgemelten zwen fursten von dem, so sy, wie vor steet, verlegt hetten, in jars frist nachdem
der krieg in Gheldern geennndt wirdt, betzalen und vergnugen. Weiter damit beide fursten Gulch und
Cleue irer mue und cost desterpas belandt werden, wiewol alle sache wol bedacht sein, die sache von
Gheldern sy auch sere betreffend, ist mein gnadigster herr zufrieden, uber das daz vorgeschriben ist,
meinem gnadigen herrn von Gulch zu lassen die statt und herrlichait Erckelenns und Monntfort mit den
ambten und allen zugehörungen in der resordt und oberkait meins gnadigsten herren ertzherzogen
Philippsen als hertzogen zu Gheldern; und mein gnadiger herr von Cleue soll in gleicher form die statt
Dotickheim mit den rennten von Zutpffen, indem die rennten jars nit meer dan tawsent guldin reinisch
ertragen; wo aber die rennten jars meer dann tawsent guldin ertriegen, davon sol man rechnung thun zu
nutz meinem gnadigsten herrn ertzherzog Philippsen, damit die stett und herrlichait beyder genannten
fursten leben lang bleiben und nach irem abgange soll sein furstlich gnad und sein erben und nachkommen
die mugen losen von yedem fursten funff und zwainzick tawsent guldin R. Und damit sollen genant fursten
Gulch und Cleue von stund anheben den krieg gegen den Gheldrischen und die fur ir veindt halten und
erklarn, doemide alle explotten von orloge, die ine muglich ist, mit der reyttenden vehde verpeytennde
den tag der genant soll werden, im feldt zu sein als vorgeschriben steett. Und mein gnadigster herr der
ertzherzog soll den krieg gegen die Gelldrischen nach seinem vermogen verfolgen. Und damit dieselben
zwen fursten Gulch und Cleue etwas ergetzung von costen, so sy in dem krieg darlegen muessen,
empfhahen, ist mein gnadigster herre ertzherzoge Philipps zufriden, das yeder under inen, so sy im feldt
liegen, zweyhundert phorde und vierhundert zu fuesz mer dann inen vorbestimt ist halten mogen, von
wellichem uberhalten solichs volcks soll inen die betzallunge gleicher weysse als mit den funffhundert
pherd und tawsent zu fuesz beschehen. Zum vierden das nyemands von den gemelten dreyen fursten
in den andern mit dem land von Gheldern und allen denihenen die mit inen in demselben krieg sein
werden, kain sun noch tractat machen sollen, dann mit willen und wissen yedtweders, und daz sy nach
notdurfft darumb versorgt werden. Zum funfften so das alles geschlossen wirdet, sollen die drei fursten sich
gegen dem tag der furgenomen soll werden beraiten. Zum sechssten angeende das begern meines gnadigen
ern von Gulch der erbschafft halb Wassenburg, Born und Hertzogen Rode, die im verphandt sein, und
meins gnadigen herrn von Cleue oberkait und resordt von den platzen Wachtendonckh, Goch und Lobith,
dann diesz sachen meines gnadigsten herrn des ertzherzogen hohait groszlich beruret, die auch nit zu
rund sind an verwilligung der stetten von dem lannde, angesehen den cyde er denselben steden gethan
ist; und so er bei den stedten nit wol zu erlangen ist, kan sein furstlich gnad nit darein bewilligen.
Noch nicht destiminder zu gefallen der gemelten zweyer fursten Gulch und Cleue will mein gnadigster
herr ertzherzog Philipps bewilligen, das Gulch die vorgeschriebene phandschafft Wassenburg, Born und
erzogen Rod sein leben lang innehalten und furter die resort und oberkait von Wachtendonckh, Goch
und Lobith dem hertzogen von Cleue auch sein leben lang beleiben soll, also daz sy das also innhaben
als die losung anders zu gestatten nit schuldig sein sollen. Zum sibenden und letzten artikeln antwort
mein gnadigster herre als auf den funfften artikl, als ir dreyer gnaden aims sollen sein, alsdann sol man
nitter die verschreibung versorgen und machen. Item das mein gnadiger herre von Cleue den zoll zu
snop sol haben von den Gheldrischen, als vortzeitten gewonlich ist gewesen, ee sy frey waren. Item
in demselben allem sal ain yegklicher furst dem andern seine brief und sigel geben in der allerpesten
man und manieren, als von noetten sein will und das ain furst als der ander versorgt werde. Disz hie
geschriben geloben wir ertzherzog Philipps von Osterreich baiden unser lieben von Cleue den zoll zu
mue bey unnsren furstlichen eren vestigklichen zu halten, indem sie unns dergleichen auch thun. Und
indem aber dieselb abrede in etlichen artiklen, so darinnen nit begriffen sein, mangeln gewonnen,
durch der veldzug und krieg in dasselb furstenthumb Gheldern nit beschehen ist, daz wir unns darauf

mit denselben unnsrer lieben oheim und fursten von Gulch Berg und Cleue bottschaftten, so desz halbes trefflich vor uns erschinen sein und unns dieselben mengel und geprechen furgelhalten, weitter mit inen veraint und vertragen haben in massen hernach geschriben steet. Und also das derselb vertrag zu Louen gemacht und abgeredt nu hinfur in allen puncten und artikeln gantz krefftig und mächtig sein gehalten und volzogen werden sol. Furrter als dieselben unnsrer lieb oheim und fursten der gefangnen wie es damit gehalten werden sol, erclarung, und darzu begern, ob sy dieselb unnsrer oheim mit iren personen durch die Ghelldrischen nidergelegt und gefangen wurden, daz wir sy dann wie die von der ritterschafft ledigen sollten &c. haben wir darauf gesetzt und erklärrt, das alle zeit ain gefangner gegen den andern ledig getzellt werden sol; ob aber beschehe das auff unnsrer seyten Gulchisch oder Cleuisch von der ritterschafft und adel mer dann der andern, auch denselben unnsrer fursten ainer oder sy baide mit irer personen in solicher vehde und krieg, das got verhuten welle, niderlagen oder gefangnen wurden, so sollen wir und unnsrer sun unns mit dem landd von Geldern nit vertragen, wir haben dann dieselben gefangnen zuvor kostfrey, auch sy und die gemelten unnsrer oheim zuvor der gefangkness ledig gemacht. Ob auch ainich stette oder slosse gewunnen wurden, dabey die gemelten unnsrer lieb oheim und fursten oder die iren nicht weren, so sollen dieselben stett und sloss unns als landtsfursten und oberhern on mittel zusteen; dann was darin auch mit der geraubter handt im veld gewunnen, sol man es haben, und sunst den krieg ritterlich und erlichen furn nach gewonnhait derselben lande. Doch vorbehalten der gemelten unnsrer lieben oheim und fursten desghenen, so sy baid oder ir ainer von stetten, slossen oder emptern gewonnen, damit ire anlegenns zu halten wie in dem vorausgegangnen vertrag geschriben ist. Auch sollen und wellen wir denselben unnsrer lieben oheim und fursten desghenen, so sy mit ihrem geschutz an krawt, puluer, stein und anders darzu geprauchten, vergnugen und betzalen in aller massen, wie von der vergnugung der zu pherdt und zu fuesz in dem vorgeantten vertrag erklärrt ist; doch daz unns dagegen das hauptgeschutz, so das gewunnen wurde, bleib und onmittel verfolgt werde. Furrter als die bottschaft begert hat, das unnsrer lieber sun ertzherzog Phillips mit unnsrer und seinen niderlendischen landden und leuten und aller macht nu von stund, so pald die gemelten unnsrer lieb oheim den krieg wellend anfahe, mit inen in gleicher handt inn den handdeln und vehde ergeben mit reittender urlege, veldzug und anders was von potten sein wurde, und den krieg bis zu austrag und endtschafft volfurn, und das unnsrer kainer sich in ainicher weysz mit den Ghelldrischen oder denjhenen, so sich nit inen in den handdeln slaben, nit suenen, iriden noch kainerlay bestandt leiden noch ainich vertrag annemen sollen, es wäre dann mit unnsrer aller selbst wissen und willen und die iren weren darinn alle samenlich und notdurfftiglich versichert und versorgt. Und haben wir abermals erklärrt, das die rächtigung mit der genannten unnsrer lieb oheimen ratt und wissen, ob wir der ainich mit dem landde Ghelldern machen wurden, beschehe und sy sollen nach lawt des tractat, der zu Louen gemacht, darinn begriffen sein; dann desz halben das ertzherzog Philipps yetzo auch in krieg komen &c. mag das nit sein, angesehen den vertrag so er mit den Ghelldrischen gemacht hat. Aber dann dannocht der krieg seinen furganng gewynne unnd unsern lieben oheimen und fursten beschehe das sie begern, wellen wir unns machtigen, das dieselben landde mit unns als irem oberhern kriegten und dieselbe landd oder flecken unns, auch der gemelten fursten und unnsrer aller lewt nach unserm, nach baiden unser oheim rate und settigung endthalten sollen. Item als hertzog Hanns zu Cleue begert, das resort und oberkait von den flecken Wachtendonekh, Goch und Lobith ime zu dem hertzogthumb Cleue zu lehen zu machen, damit er und sein erben die mitsampt demselben furstenthumb von dem heiligen reich empfahe, kunde wir solichs, nachdem die oberkait der gemelten flecken unserm furstenthumb Burgun zugehoret, nit zulassen. Aber doch damit der hertzog zu Cleue unsern gutten willen darinn vermercke wellen wir ine und seinen eltesten sune des ire leben lanng begeben und unns solichs resorts und oberkait irer baiden leben lanng nit geprauchten. Und als derselb unnsrer oheim von Cleue weitter begert, ine die diens, so er unns nach innhalt des bischoffs zu Gran abrede zu thund ist, zu erlassen, wellen wir das seinem beger nach gnadiglich thun. Item als die obgemelten unnsrer oheim ferrer begern, nachdem in dem

vertrag zu Louen gemeldet und begriffen sey, daz sy alle fleckhen stette und sloss, so sy gewynnen wurden, innhaben und geprauchten sollen, bis sy desjhenen so sy in disem handl verlegt und vergnugt werden, ob sich nu begeben, daz sy, des wir doch nit getrawen, kain fleckhen, stette oder sloss gewynnen kundten und doch das landt von Gheldern mit heres krafft, compositz oder in annder wege zu gehorsam gepracht wurde, in was monier daz beschehe, begern sy das man inen alles das so von phandschaften oder compositz gefallen wurde, den halben tail nemblich yedem ainen viertail daun geben in abslag desjhenen so sy also verlegt hetten oder werden: wellen wir solichs bey dem ersten vertrag zu Louen gemacht bleiben und inen baiden den vierdten tail solcher phandtschaften oder compositz, wie sy dann begern und antzaigen, verfolgen lassen. All und yegklich vorgeschriben puncten und artickeln gereden wir fur uns und den obgenanten unnsern lieben sun ertzherzog Philippsen und unser baiden erben und nachkomen bey unnsern kuniglichen wertten den baiden vorgedachten unnsern oheimen und fursten hertzen zu Gulch und zu Berg und hertzen zu Cleue und iren erben unnd nachkomen ware, vest, stett und unuerbrochen nach zu komen und zu voltziehn. Und des zu urkundt haben wir dieser brief zwen in gleicher form gestellt und aufgericht, die mit unsern kuniglichen anhangenden insiegel besigelt und mit unser handt underschriben und den genanten unnsern lieben oheimen und ir yeder ainen ubergeben, zu Freyburg im Breysgaw, am zinstag vor sant Johans tag zu sonwenden, nach Cristi gepurt Viertzeihen hundert und im acht und newntzigsten, unnsere reiche des Romischen in dreytzeihen und des Hungarischen im newndten jaren. ¹

Max. ad mandat. d. regis in cōsilio. C. Sturtza cantzlr.

479. König Maximilian I. erklärt, daß, wenn er gemäß seines Bündnisses mit den Herzogen Wilhelm v. Jülich und Berg und Johann v. Cleve zur Wiedereroberung des Landes Geldern für sich und seinen Sohn Philipp sich durch den Herzog Albrecht v. Sachsen vertreten lassen werde, jene mit diesem befugt seyn sollen, ein gütliches Abkommen mit Karl v. Egmont einzuleiten. — 1498, den 23. Juni.

Wir Maximilian von gottes gnaden Romischer kunig zu allen zeitten merer des reichs, zu Hungern, Palmatien, Croatien &c. kunig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, zu Drabant zu Gheldern &c. erkennen, als wir uns mit den hochgebornen Wilhelm von hertzen zu Gulch und zum Berg und Johannsen ertzogen zu Cleue unnsern lieben oheimen und fursten fur uns und den hochgebornen Philippsen ertzogen zu Oesterreich und hertzen zu Burgundt unnsern lieben sun und fursten des lands von Geldern halb, wie das bekriegt und in unser hande erberdt sol werden, vertragen haben, alles inhalt ir brief daruber Ausgang; und nachdem darinne antzaigt wirt, daz wir den krieg mitsamt den gedachten ir fursten Gulch und Cleue selbst annemen oder aber solhs dem hochgebornen Albrechten hertzen von Sachssen unnsrem lieben oheim, fursten und rate beuelhen wellen, daz wir auf solhs wissentlich in krafft ir briefs fur uns und den obgedachten unnsern lieben sun verwilligt haben, wo wir unnsrem lieben oheim ertzog Albrechten solhen krieg an unser statt beuelhen werden, daz er mitsamt den zwayen fursten ertzog und Cleue macht und gewalt haben sol, mit Kaerla von Egmond auch den undersassen und stätten a demselben lande guttlich handlung und vertrag, zu welcher gestalt solhs beschehen, dardurch das ertzogthumb Gheldern in unser gewaltsam und hende kumen mocht, annemen und abreden, doch darinnen nit endtlichs beslissen oder aufrichten, sonder unser oder unser räte, so wir sunderlich darzu verordnen

¹ In einer Urkunde von dem folgenden Tage -mitwochen- versprach der König: „das wir den obgenannten unnsern lieben sun fursten ertzherzog Philippsen zu Oesterreich &c. dartzu vermogen wellen und sollu damit er solchen vertrag zu Louen macht und versigtet unverzogenlich mit seiner lieb transfixbrief, und darauf dann von stund an den frid und bestandt den dārischen aufschreyben und yetzo dise unnsere erclerung und ordnung nach iren inhaltungen sollt die ine und sein landt lewt beruren, nachkomen und genug thun sol.“

werden, wissen und willen; was aber mit unserm oder derselben unser räte wissen und willen beschlossen wirdet, den soll von uns und unserm lieben sun vollziehung beschehen. Doch haben wir unsern oheim obgemelt vergont in namen unsers suns, daz unser oheim macht haben, mit eyntzeligen stenden des landes, seinen panierherren, ritterschaften, stetten sich mugen zu vertragen in unserm und im namen nach lawt des vertrags; und solchs alles obgemelt wellen wir vest und statt hallten trewlich und ungevarlich. Wir urkund ditz briefs.

Geben zu Fryburg im Breysgaw, an sambstag vor sant Johannistag zu sonwenden, nach Cristi gepen Viertzeenhundert und im acht und newnzigsten, unser reiche des Romischen im dreytzehenden und des Hungerischen im newnden jaren.

480. König Maximilian I. verleiht dem Heinrich v. Humpisch, Herrn zu Widrath, und seinem Prothonotar v. Serntein das Schloß Krackau mit der Stadt Crefeld, nachdem deren Inhaber, Graf Oswald v. dem Berge, sich dem Karl v. Egmont angeschlossen, welcher das von Karl von Burgund ihm anerfallene Herzogthum Geldern widerrechtlich inne hat. — 1498, den 20. Juli.

Wir Maximilian von gottes genaden Romischer kunig, zu allen tzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien &c. kunig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant zu Geldern &c. bekennen und tun kunt, als weilendt der hochgeborn hertzog Karl zu Burgundi unser lieber sweher und furst loblicher gedechtnus das hertzogthumb Geldern on einich irrung berueblich ingehabt, das besessen, genossen, das nachmal nach seinem abgang erblich auf uns kumen und gewachsen ist, und wir auch dasselb furstenthumb und land Geldern on meniglichs eintzag, bis sich Karl von Egmond, dersich nennet von Geldern, in den vergangen jaren darein wider alle billicheit und recht getan, uns das entzogen und under sein gewaltsam bracht hat, und vermeint uns und dem h. reiche, von dem das on mittel zu lehen herruret und wir vor verschancen jaren von weylendt unserm lieben herrn und vater dem Romischen keyser loblicher gedechtnus zu lehen empfangen und bisher ingehabt, zu entziehen, zu dem sich einer genant Oswald graf von dem Berge on einich ursach getan und yme zu solchem seinem muetwilligen furnemen hilff, rat, zueschub und beystandt zu thun understeen und des noch in tegelicher ubung sein sol, alles in vergessen seiner pflicht, gelubd und eyde damit er uns als seinem rechten herrn verwandt ist, dadurch er sich wider uns und das h. reiche swerliche verhandelt und alle seine hab und gutter verwurckt hat, die uns auch deshalbn heimgesfallen sind. Da wir darauf die annemen getrewen und nutzlichen dinst, so uns und dem h. reiche der edl und unser uns des reichs lieben getrewen Heinrich von Humpis herr zu Wyckenrode, und Zyprian von Serntein, unser prothonotari, bisher getan haben, noch teglichs thun und hinfur in kunfftig zeit wohl thun mugen und sollet angesehen und darumb mit wohlbedachtem muet, gutem rate und rechter wissen denselben Heinrichen von Humpis und Zyprian von Serntein umb der berurten yren dienst und besunder gnaden willen das schloss Krackhauwe die stat Crefelt mit allen yren rechten, hohen und niedern gerichten, mit ein- und ausgelden und allen yren zugehörungen, nichts davon ausgeschayden, so bisheer der obgenant graf Oswald von dem Berge in phantuswey ingehabt und besessen hat und uns durch sein obberurte verhandlung verwurckt und heymgefallen sind, zu yren handen gestellt und ynen die zusammen in gemeinschaft zu lehen genediglich verlihen haben, und leyhen und die also von Romischer kuniglicher macht wissentlich in crafft diss briefs, was wir ynen daran von billicher und genaden wegen zu verleyhen haben sollen oder mugen, die nun furbas hin von uns und dem h. reiche in lehensweyse inzuhaben, nutzen, niessen und zu geprauchen von allermeniglich unverhinderlich doch uns und dem reiche an unsern und sunst meniglich an seinen rechten unvergriffenlich und unbedinglich und auch also das solich lehen, so oft es hinfur zu fall kummet, von uns und unsern nakumen am reiche zu lehen erkanet und empfangen und uns davon gewondlich gelubd und eyde getan werde als sich gepen ungeuerlich. Der vorgeannt Heinrich von Humpis sol auch darauf zwischen hie datum diss briefs und am Martinstag schiristkunfftig dem hochgebornen Wilhelmen hertzen zu Gulich und zum Perg unserm liebe

oheimen und fursten an unser stat und in unsern namen gewondlich gelubd und eyde tun, desgleichen uns auch der genant Zvprian von Serntein getan hat, uns und dem h. reiche davon getrew, gehorsam und gewertig zu sein, zu dienen und zu tun, als sich von solicher lehen wegen zu tun geburt. Mit urkunde diss briefs besiegelt mit unserm kuniglichen anhangenden insigel.

Geben zu Freyburg im Brysgew, an freytag nach sanet Margarethentag, nach Cristi gepurt Vierzehnhundert und im acht und newntzigsten, unserer reiche des Romischen im dreytzehenden und des Hungerischen im newndten jaren.

481. Stadt und Amt Erkelenz, welche von dem Herzoge Wilhelm v. Jülich und Berg erobert worden, versprechen demselben 4000, und dessen Rätthen 1000 Gulden wegen gnädiger Behandlung zu zahlen. — 1498, den 23. August.

Wir burgermeister, scheffen, raet, burgere ind ingesessen alle gemoylichen der stat, kyrspels und amptz van Ercklentz doin kunt, so as der durluchtige hogeboeren furste ind herre, her Wilhem hertzoeh zo Gulich, zo dem Berge ind greue zo Rauensbergh, unse gnedige alrelietste here, uns nu durch mannichfeldige vrsache synre furstlige gnaden dartzo bewegende myt gewalt gewonnen ind zo synre furstlichen gnaden benden erlangt hait, so dat synre furstlige gnaden myt unseren lyuen ind guederen nae gefallen hedde moegen handelen, bekennen wir vur uns ind unse nakomelinge ind eruen, dat unse gnedige alrelietste herre durch der wirdiger heren vamme capitell unser lieuen frauwen kirchen zo Aechen, vort ander wirdigen prelaten ind unser underdenige ind demoedige bede unser lieuen frauwen zo eren uns, unse lyue ind guedere myt gnaden an synre furstligen gnaden hait laessen verdedingen uff die maesse, dat wir synre furstligen gnaden vierduysent enkel bescheiden goltgulden ind synre gnaden reeden, die getruwelich vur uns gededingt ind gebeden hauen, duysent derseluer gulden zo geuen ind zo hantreichen, wilcher groisser gnaden wir unserm gnedigen heren, so wir alreunderdenichste ind demoetichste konnen ind moegen, dancken. Ind gelouen in rechten steden truwen by unseren eren, hulden ind eyden, die wir nu unserm gnedigen heren gedaen, die bezalunge der summen geltz zo gesynnen unss gnedigen heren oeder synre gnaden eruen ind nakomelingen waill ind uffrichtich zo doin. — Und dis in urkunde der waerheit ind gantzer vaster stedicheit sin in dieser stat siegell an diesen brieff gehangen.

Gegeuen zo Erklentz, in den jaeren unss heren Duysent vierhundert ind echt ind nuyntzich, uff lonrestagh sent Bartholomeus aeuent.

482. König Ludwig XII. v. Frankreich ersucht die Bürgermeister von Cöln, getreue Abschrift derjenigen Urkunden anfertigen zu lassen, worauf sich der Herzog von Jülich in seinem Streite mit dem Herzoge von Geldern, den diese seiner Entscheidung unterworfen, berufe und ihnen vorlegen werde. — 1499, (1500) den 11. Januar.

Loys par la grace de dieu roys de Franco, de Seicille et Jherusalem, duc de Milan a noz tres chers et bons amys les burguemestres de Coulongne salut et dilection. De la part de notre tres cher et tres ame cousin le duc de Juilliers nous a este dit et remonstre, que pour faire apparoir daucunes choses de la decision d'appointement, des quellos lui et notre tres cher et tres ame cousin le duc de Gueldres se sont soumis, nous lui son besoing produire et mettre par deuers nous et les gens de notre conseil plusieurs lettres et tres, lesquelles sont en ses pays de Juilliers et ailleurs loing dicy, par quoy seroit dangereuse chose de les porter de sy loing, requérant que voullussions deputer quelques bons et notables personnaiges, pour en l'absence de notre dit cousin de Gueldres ou de son procureur faire coupier et transumpter les dites lettres. Sur ce est il que nous confians grandement de voz sens, grandes prudences et louables souffisances, vous

prions tant et si trescertes que pouvons, que appelle nostre dit cousin de Gueldres ou son procureur vous vueillez racquer et entendre a veoir et ovr, lire et extraire toutes les lettres et tiltres, qui vous seront exhibees et presentees de la part de nostre dit cousin le duc de Juilliers, son procureur ou procureurs et gens a ce commis, et dicelles lettres et tiltres faictes faire par voz secretaires, greffiers ou autres gens a ce ordonnez et deputez bonnes et souffisantes coppies et doubles bien veues, leues et deuement collationees aux vraz originaux; et icelles coppies et doubles ainsi bien et deuement veues et collationees aus dits originaux nous renuoyez pour par nous veues, accorder et appointer nos dits cousins, ainsi que verrons estre affaire par raison de ce faire et par la submission par nos dits cousins a nous faicte vous auons donne et donnons plain pouoir, commission et auctorite.

Donne a Loches le XI jour de Januier, lan de grace Mill. CCCC quatre vingt dix neuf et de notre regne le second.

483. Die Herzoge Albrecht v. Sachsen, Pfalzgraf Georg v. Bayern, Wilhelm von Rüllich-Berg und Johann v. Cleve-Mark verbündeten sich auf die Aufforderung König Maximilian's I. zum gemeinschaftlichen Krieg gegen Karl v. Egmont, um Geldern für den König zu erobern. — 1499, den 5. März.

Van gotz gaden wir Ailbrecht hertzouch zo Sassen, lantgrau in Dorryngen, marckgrau zo Myssen, wir Joirge pfaltzgrau by Ryne, hertzouch in Beyeren, Romischer koenyncklicher majestaet groissmechtigist ind ouerster heufftluyde, wir Wilhem hertzouch zo Guylge, zo dem Berge, greue zo Rauensberg, ind wir Johan hertzouch van Cleue greue van der Marcke thun samen kunt, zo dem allerdurchluchtigist statheldere herre Maximilian Romischer koenyg, unser allergnedigister herre, mit uns ouerkoemen ind vertragen ist, so das wir uns insyner koeniglichen majestaet dienst ind hulfte gegen syner majestaet ungehoirsamen des furstenthumb van Gelre ind graftschaft van Zutphen ergeben haben, ind so wir vier fursten in neyngon ind willens seyn, wils got vorder ind an stont sonder vertzoeh den handell gegen den ungehoirsamen Gelreschen mit der gewalt, als mit veltzogen anzofangen furstlich ind hertlich darinne furnemen, so das wir vertrauens seyn mit hulfte gots des almechtigen ind des rechte de dinge zo kortzem guten ende ind na unserm willen zo volbrynge, uif das nu desta fruchtbarlicher in den sachen von uns allen ind yederein gehandelt werden moige, so bekennen wir vier fursten, das wir uns eyndrechtlich gutlich ind fruntlich vereynicht ind verdragen haben, also das alle alsulchen undertanen, edelen ind unedelen, vort stode, slosse, dorffer ind sust alles anders, so wir na datum von desen semplich oeder etzlich van uns in sonderheit oeder van unserwegen in dem lande van Gelre ind graftschaft van Zutphen gewinnen, oeder sust durch teydinge, componeronge oeder in ander wege eynkrogen wurden, vort alle gefangen ind wes von dinckzale, brantschatz oeder anders koemen wirdet, wir vier alles gleichmessich halden ind unser eyn sovill als der ander davan haben, genyessen ind gebruychen ind keyner van uns darinne einichen vurstant oeder vurtzell haben sollen oeder wollen. Wir wollen uns ouch in dorem handell, den Gelreschen kreych ind oirloge belangende, broderlich, glaublich ind getruwulich under eynander halden ind itzlicher den andern mit truwen meynen, heltien, raten ind handelen in alre maessen, als wer es eyns yderen van uns selbst saiche, ind wir wollen ind sollen deshalb by eynander verbluyen, unser kayner den anderen verlaissen, in maessen ind solange Romisch koenigliche majestaet au uns begert hait ind wir seyn guade zugesacht haben, noch van asein handell mit solcher zale van kreychsvolck, so yedem van uns von koeniglicher majestaet zoverordent ist, ind was vorder dar zogehoerende ind von noten syn wirdet, de zyt lanck we wir koeniglicher majestaet zugesacht nycht abstain noch von eynander scheyden. Unser kayner von uns ensall sich ouch hyrinne ausserhalb den anderen mit her Karl von Egmont, der sich nent von Geldern, noch mit den Gelreschen ind anderen, sich in desen handell ergeben haben oeder wurden, nyt vreden, soynen, scheyden noch geynreleye contract noch dedinge eyngon, das gesche dan mit unser aller rait, wissen ind guten willen, ind wir ewerden dan alle ind unser iglicher ind unser land ind underthain noch noitturfft darin versichert ind versorgt. Och syn wir under eynander gutlich

ind fruntlich vertragen, sowas wedersaissonge wir hertzoich Wilhem ind hertzouch Johan mit eyn teill unser ampter ind plegen, uff das unser lande an den orden vorder nyt gar verbrant ind beschedigt, gemacht haben, das wir hertzouch Ailbrecht ind hertzouch Joirge mit den unseren ine dem kreychsvolk, so wir zo desen hendelen gebruychen, de wedersaissonge furstlich ind vestlich underhouden sollen ind wollen ind verschaffen gehalden zo werden. Vorder ist cleirlich zwuschen uns berodt ind uisbehalten, das deser unser vier fursten gudlich verdrag unhynderlich ind unschedelich syn soll an den verschrybongen ind vertragen, so de koenigliche majestaet mit uns hertzouch Ailbrecht ind hertzouch Joirgen nu dys handels halben gemacht hait oeder machen wurde, ind ouch an den verschryuongen ind vertrage, so de koenigliche majestaet mit uns hertzouch Wilhem ind hertzouch Johan hybevoir zo Freyburg gemacht, ind als de verschrybonge ind vertrage under ander vormelden, wes wir alle ind igliche uff desen handell keren ind wenden, sulchs an denijhenen, wir im lande van Gelre gewynnen ind cynkreygen werden, zo haben; ind so wir hertzouch Wilhem ind hertzouch Johan vor datum van desern vast uff desen handell gewant: so ist zwuschen uns vier fursten fruntlich berodt ind unser eyn dem anderen geleufflich ind vertruwelich zugesacht, ob de koenigliche majestaet oeder syner majestaet son oeder erben ind nakomelinge oeder yemantz anders unss hertzouch Ailbrecht ind hertzouch Goergen, beyde onder eyner van uns oeder unser erben ind nachkoemen van solchen pletzen ind plegen, so wir na datum gewynnen ind unsers deyls leute dis unser vier vertraigs inkrygen, wederlosen ind ledigen wurden, das alsdan wir beyde oeder yeder von uns solcher pletz ind pflegen nicht zo losen geben noch de nymantz uberlassen willen ind sollen, unser lieber oheim ind swaiger van Gulch ind Cleff, yr beyden lieben oeder eynlicher von yn oeder yr erben ind nakoomen seyn dan zuvor entrecht, betzelt ind vergnoit von alle demjhene, yr lieben vor datum uff desen handell gewant haben, geleych ind in aller maissen yr lieben geschien sall von demjhene, yr lieben na datum hyruff wenden werden; desgelychen ob ouch de koenigliche majestaet oeder syner majestat son off eruen ind nakoomen off yemantz anders unss hertzouch Wilhem ind hertzouch Johan, beyde oeder eynlicher von uns oeder unser erben ind nachkoemen von den pletzen ind pflegen, so wir laute dis unser vier vertraichs inkriegen, wederlosen ind ledigen wurden, das alsdan wir beyde oeder yeder van uns solcher pletz ind pflegen nicht zo losen geben noch de nymantz oberlassen wollen ind sollen, unser liebe oheim ind swaiger van Sachsen ind Beyeren, yr beyder lieben oeder eynlicher von yn oeder yr erben ind nachkoemen seyn dan zuvoiren entrecht, betzelt ind vergnuet von allen demjhene, yr lieben na datum uff desen handell wenden werden. Wo aber ymantz, wer der sey, nach datum weder solch unser gerechtigkeit kegin unss oeder unser erben ind nachkoemen handelen wurde, das doch nyt seyn soll, so sullen ind wullen wir denselbigen nach unsern vermoegen wederstant thun ind des eynander fruntlich broderlich hulf ind bystant erzeigen, als wir des selbst onder eynander zo thun schuldich sein, sonder alle argelist ind geuerde. Ind des zo urkunde der wahrheit ind gantzer vaster stedteicket hain wir alle vier fursten unser iglicher syn siegell an desen brieft thun hangen.

Gegeven zo Goch in den jaeren, as men schreyff na der geburt Cristi unss heren Duyssent vierhondert ind duyntzich, uff den neisten maindach na dem h. Palmdaige.

484 Graf Engelbrecht v. Ruffau und Vanden überläßt dem Herzoge Wilhelm v. Rülch und Berg ihr Dieß, Ziechen und Zeechen taußendweife seine Hälfte von Willen, Gangel und Waldfreudt. — 1499. ten 27. August.

Wy Engelbrecht greue tot Nassauw ende tot Vyanden, heere tot Breda &c. doen cond, dat wy met dem hogeboeren vorst ende heere. Willem hertoge tot Guylic ende tot dem Berg met goeden vryen wille guetelic ueroemen ende verdraghden syn, dat wy sullen hebben, aenveirden ende gebruycken ten erfliken ewigen tyden synre gnaden stadt ende lant van Diest, slot, stad ende lant van Ziechen ende van Zeelhem met allen huere toebehoirten; ende dat syne gnade sall hebben, aenveirden ende gebruycken ten erfliken

ewigen tyden onse helfte ende gerechticheyt van den slothe ende lande van Millen mit den steden van Gangelt ende Vucht ende allen hueren toebehoorten, mit inne ende utghelden, nyet davan utgescheiden. Soe bekennen wy greue dat wy op die helfte ende gerechticheit van den slothe ende lande van Millen mit den steden van Gangelt ende Vucht gantselic ende volcomelic verteghen hebben ende verthven tot behouf ons gnedigen heren van Guylie, syner genaden eruen ende nacomelingen, sonder enich recht, actio, oft aensprake dairaan te behalden in enigher manieren; ende oft syne genade hiernamaels meer ende vorder vasticheiden ende andere guedinge van ons begeerden oft van noede syn worde, soe gelouen wy, dat wy die altyt sullen doen tot hueren versuecke, dair ende alsoo dat behoiren sall op syner genaden coste. Ende met desen hebben wy quytgeschoueden ende ontlast den amptluden ende mannen van leene, schoutet schepen ende allen ondersaten der helfte des sloots ende lants van Millen mit den steden van Gangelt ende Vucht van allen alsulken hulden ende eyden, als sy ons gedaen hebben, ende stellen die in handen ons gnedichs heren des hertoghen van Guylic. Ende des in orkonden der wairheit ende gantser faster erfeliker stedicheit hebben wy onsen seggel aen desen brief doen hanghen.

Gegeuen in den jaeren doe men screef na der geboirten ons heren Duysent vierhondert negen ende negentich, op den naesten dynstdach na sent Bartholomeus dach des h. apostels.

485. Abprache der Ráthe des Erzbischofes von Eöln und des Landgrafen Wilhelm v. Hessen über Auswechslung der gegenseitigen Gefangenen und die vorzunehmende Schlichtung der Streitigkeiten zwischen mehreren aus der Ritterschaft. — 1499, den 7. September.

Zu wissen als unser gnedigster her van Collen siner gnaden rethe, nemlick hern Johan Menchen doctor, probst &c. und cantzler, Jaspere von Oer, landtrosten zu Westfalen, und Wernher Holtzsadeln mit credentz und werbung her gein Marburg an unsern gnedigen hern landgrauen Wilhelm von Hessen, grauen zu Katzenelnbogen, gefertiget gehabt hat, ist in personlichem bywesen unsers gnedigen hern landgrauen und der Colnischen rechte diese nachfolgend meynung gutlich abgeredt: zum ehresten das alle gefangen, so itzunt in unser hern von Collen und Hessen handen stehen, ire gnaden angehorig, gegen einander an entgeltis nechstkomen fritags zu Schreiffe, dahin sie von allen teils bescheiden, und uf ein alten urfrieden ledig gegeben sola werden. Zum andern so sol unser gnediger her landgrau Philipsen Wolff von Gutenberg, Conraden von Ensse und Tiel Kruessen zu sich verbotten und allen mogelichen vlys by yne ankeren, die gefangen, so sie unsern gnedigsten hern von Collen abgriffen haben, zu erledigen, und wo sin gnade sulchs erlangt, soln die gefangen uff fritag sanct Matheus abint daselbs zu Schreiffe sin und uf ein alten urfrieden ledig gegeben werden; wo aber unser gnedigster here landgrau dieselben gefangen zu erledigen by den genannten drien yrer einem adir zweyen nit folge erlangen mochte, die adir derselb, so sinen gnaden nit verfolgen, soln hinfur von sinen furstlichen gnaden nit vor diener gehalten, furgeschehen adir verteidigt, auch yne keinerley undersleuff, enthalt adir behusung in unsers gnedigsten hern furstenthumb und landen widder unsern gnedigsten hern von Collen und die sinen gestat werden. Und sal ein gutlicher tag ungeuerlich gein Altenkirch ein tag fur adir ein tag nach sanct Symon und Judentag berampt werden, darzu beide fursten von Collen und von Hessen ire troffenliche rethe schicken, da auch her Wolff ritter, Arnt und gnanter Philips von Gutenberg, sofer derselb Philip unsern gnedigen hern landgrauen die gefangen zu erledigen verfolget, auch Johan und Philips von Graseschafft, Herman Rump, item die von Talwig zu Lichtenfels, wo sie mitler zyt nit vertragen werden, item Curdt van Ensse und Tiel Kruessen sofer sie die gefangen erledigen lassen, durch sich selbs adir iren volmechtigen erschyuen und ire forderung und gebreehen, so irer iglicher gogen unsern gnedigsten hern von Collen ader die sinen vermeint zu haben, furtragen; und sullen die geschickten rethe die gebreeh und forderung noitturfftiglich verhoren und allen vlys ankeren, die zu vertragen in auleher maissen, wo die rethe erkennen, dat unser gnedigster her von Collen ader die sinen genannten clegern zu thund sin, das sie dann gnediglich und gutwillich entricht werden; und wo sie auch erkennen, das die cleger irer furderung nit fug haben, alsdan sie davon wisen. Item

so sollen die von Hallenberg triben und weyden in den welden und enden, wie sie bisher gothan habon, bis zu dem tage des sich beide fursten vertragen werden, suleh irthum zu besichtigen. Item als Herman Rump elaget, das yme sin fruchte im stidt zu Collen vier jare vorenthalten sy und sich vermutet, uff dissen kunfftigen Michel auch gesehen werde, ist abgedredt, das die fruchte uff nu Michel erschynonde unverruckt bis zu dem obgemelten tage ligoon piben soll. Item unser gnediger her landgrauve sol und wil auch doctor Menchen probst und cantzler by synem zehenden zu Curbach gegen Philips Wolffen obgemelt und menniglich andere, wo sin furstlich gnade siner zu recht mechtig ist, schuren, schirmen, handhaben und verteidigen: und dissee abredde sol von beiden fursten Collen und Hessen getruwelich und ungeuerlich gehalten werden. Des zurkunde sint disser abscheide zwene gleichsluths gemacht und mit unsers gnedigen hern langtrauen secret zuruck uffgedruckt und der Colnisehen rethen pitschern zu ende disser schrift gedruckt versiegelt unserm gnedigen hern landgrauen ein behalten und die ander den Colnischen rethen ubergeben.

Am samstage unser lieben frauwen abint natiuitatis, anno d. Millesimo quadringentesimo nonagesimo nono.

486. Unter Vermittelung König Ludwigs XII. von Frankreich schließen die Herzoge Wilhelm von Jülich-Berg und Karl von Gelbern Friede; letzterer soll sich des Titels eines Herzogs von Jülich enthalten. — 1499, den 9. December.

Cunctis pateat euidenter et sit notum, quod ad laudem et gloriam omnipotentis saluatoris nostri Jesu Christi, exaltationem atque applicationem totius cristiane religionis, honorem et commodum amborum principum, videlicet illustrissimorum Guillelmi Juliacensis et Montium et Karoli Gheldrie ducum, quietem et tranquillitatem patriarum et subditorum ipsorum, interveniente ad hoc medio et auctoritate excelsi atque cristianissimi principis Ludouici huius nominis deodecimi Francorum regis, qui pro honore et gloria dei et singulari amore et beniuolentia, quibus prefatos principes amplectitur, in ea re diligenter atque accuratissime elaborauit, bona vera, sincera, fidelis et perpetua pax, amicitia et confederatio omni eorum duratura inter prelibatos illustrissimos duces et eos, qui eis in isto bello adhererunt, exceptis subditis qui contra proprium principem alteri seruiuerunt, facta, inita ac conelusa extitit et est per presentes in hunc qui sequitur modum. Primo quod prefati domini illustrissimi duces deponunt et omnino remittunt unus alteri omnes animi rancores, iniurias atque omnia odia, que inter eos occasione precedentis belli aut alias quouis modo interuenerunt, siniliter et omnia dampna, incendia, onieidia et cetera mala, que durante predicto bello in patriis eorum utrinque commissa sunt, et erunt de cetero predicti illustrissimi duces boni et veri amici omni simulate reiecta, nec adiuvabunt aut recipient in eorum dominiis aliquem ad inferendum bellum aut dampnum quouis modi alteri. Poterant insuper eorum seruitores aut subditi deinceps libere, tute et secure ire morari et negociari in tota patria alterius principis tam per terram quam aquas seu flumina perinde ac si essent veri et originarii subditi illius principis, ad cuius terram seu dominia se conferent absque eo, quod occasione precedentium guerrarum seu diuisionum aliquid ipsi impingi possit et valeat: et recuperabunt omnia et singula bona immobilia, possessiones suas et etiam fructus earum, que in ditione et patria alterius predictorum principum sita sunt, in ea statu in quo sunt et reperiuntur de presenti, exceptis bonis que a tempore initii compromissi capta seu occupata sunt, que restituentur utrinque in eo valore et statu, in quo erant tempore quo intercepta fuere. Item quod illustrissimus dominus dux Juliacensis restituet integre et libere oppidum de Erelens in eo statu, in quo est de presenti, absque demolitione aut deterioratione ulla tam prefati oppidi quam fossatorum, aggerum, antemuralium et ceterarum munitionum illius infra decimam diem mensis Februarii proxime futuri illustrissimo domino duei Gueldrie, qui directe vel indirecte nullam vindictam sumet de incolis et habitatoribus dicti oppidi in communi seu genere aut in particulari sua specie neque eis ullam molestiam inferet propter id, quod ab eo ipsi vel eorum aliqui ad illustrissimum dominum Juliacensem defecerunt, quinimmo predictis oppidanis et culibet eorum quittat, remittit et indulget, quicquid in eum occasione predicta commiserunt et deliquerunt. Item quod illustrissimus dominus dux Gueldrie abstinabit deinceps se

intitulare et inscribere in litteris suis, tam publicis quam privatis, in membranis seu papiro scriptis, ducem Juliensem, quoadusque per prefatam Reßian maiestatem, cuius sententie et arbitrio prefati principes se submiserunt, aliter decretum sit. Contentum est etiam, quod illustrissimus dominus Johannes dux Cleuens, si sibi placuerit, comprehendetur in hac pace, posteaquam se sufficienter submiserit infra sex menses proximos arbitrio prefati cristianissimi regis de omnibus querelis et actionibus, quas illustrissimus dux Gheldrensis aduersus eum pretendit, quietam stabit arbitrio dicte regie maiestatis super his, que aduersus eum dominus Cleuens voluit pretendere. In quorum fidem, robur et testimonium prefati illustrissimus rex et illustrissimi duces sua sigilla apponi iusserunt.

In ciuitate Aurelianensi, vigesima nona die mensis Decembris, anno Millesimo quadringentesimo nonagesimo nono a resurrectione sumpto.

487. Maria von Limburg, Wittwe des Grafen Sebastian zu Sayn befundet, daß Herzog Wilhelm von Jülich und Berg auf ihre Bitte und mit Rücksicht auf die von ihrem Vater, dem Grafen Wilhelm v. Limburg demselben geleisteten Dienste, den Zorn über ihren Gemahl hat fallen lassen und ihre Schlösser und Lande Freusberg und Homburg, deren Oeffnung sie ihm auf zehn Jahre eingeräumt, in seinen Schuß genommen habe. — 1500, den 15. März.

Ich Maria van Lymburg graffyne zo Seyne, witwe, doin kunt und bekennen, also der wailgeboeren edell myn liebe huyswirt Sebastian graue zo Seyne herrc zo Hoymburg, des selen got van hymmel gnedigh und barmhertich syn wille, den durchluchtigen hochgeboeren fursten und herren Wilhelm hertzouch zo Guylge, zo dem Berge und grauen zo Rauensperg, mynen gnedigen lieben herren, hoichlich verzornet gehat hat, hain ich durch flyslige bede und ansoichen an mynen gnedigen herren durch myne gude frunde flysligen gebeden, dat syne furstlige gnade soelichen zorn gnedighen hat fallen lassen und den mir und mynen kindern vertziegen und daby demoetlich gebeden, dat syne furstliche gnade ansehen willen myne flislike bede und mannichfeldigen getruwen dinst, der wailgeboeren edellher Wilhelm graue zo Lymburg myn liebe vader dem durchluchtigen hoichgeboeren fursten und herren Gerhart hertzouch zo Guylge, zo dem Berge &c., syner furstlicher gnaden vader loebelicher gedeeltnyss gedayn und in syner gnaden dinst gestouren und doit bleuen ist, und syne gnade mich auch mit raide myner frunde in diese lant bestadt und da ich nu eyne bestouren witwe byn, dat syne gnade wille ansehen myne demoedige bede, als daromb mich und myne kinder sloss, lant und lude und underthanen Freusberg und myn und myner kinder kinderdeyl zo Hoymburg in syner gnaden schirm und schuyt gnediglich zo nemen, dem syne genade durch myne und myner frunde demoedige bede auch also gedain und gnediglich angenomen hait, des ich und myne kinder uns billich hoichlich bedanken, syn auch in dem gantzem betruwen, myne kinder sollent yedt vort mit irem willigen dinst gegen syne gnade verdienen, so dat idt vortan also gehalden werde, und syne gnade sall myn und myner kinder altzyt zo eren und recht moegich und mechtig seyn. Des hain ich Maria die slosse Freusberg und Hoymburg myne gnedigen herren geoffent, ingedayn schrymsgewyse die neheste zo komende zehen jair langk duyrende, also das syne gnade, syner gnaden erben und nakomelinge, die offenongen an beyden slossen, sodicko irer gnaden des van noiden syn und des doyn gesinnen werden, gebruchen sollen und moegen, sonder mynen und myner kynder merlichen schaden, und ire gnaden mich und myne kynder und unse underthanen gnediglich zo schirmen und schuyren glichs anderen syner gnaden furstenthom, lande, luden und underthanen. Und diss zo rechtem urkunde und getzuge der wahrheyt han ich Maria myn siegell unden an diesen brieff gehangen, und han zo noch mehrern getzeuge gebeden den wailgeboeren edeln herren Gerhart graue zo Seyne mynen lieben swoger und Johan Mant van Lymbach mynen anpman zo Freusberg und zo Hoymburg, dat sy ire siegelle by das myne an diesen brieff hangen willen.

Gegeuen in den jairen unsz herren Duyzent vunffhundert, uff sontagh Reminiscere.

URKUNDENBUCH

für die Geschichte des Niederrheins

oder

DES ERZSTIFTS CÖLN,

DER FÜRSTENTHÜMER JÜLICH UND BERG, GELDERN, MEURS, CLEVE UND MARK,
UND DER REICHSTIFTE ELTEN, ESSEN UND WERDEN.

Aus den Quellen

in dem Königlichen Provinzial-Archiv zu Düsseldorf

und in den

Kirchen- und Stadt-Archiven der Provinz,

vollständig und erläutert, mit 20 Registern etc.

herausgegeben

von

Dr. THEOD. JOS. LACOMBLET

Königl. Preuss. Archivrathe und Bibliothekar.

VIERTER BAND.

(ZWEITE HÄLFTE: DIE URKUNDEN VON 1501 BIS ZUM ERLÖSCHEN DES JÜLICH-CLEVE'SCHEN HAUSES IM
MANNSSTAMME (1609), DIE NACHLESE UND REGISTER ENTHALTEND.)

DÜSSELDORF, 1858.

In Commission der Schaub'schen Buchhandlung (C. Schöpping).

Buchdruckerei von H. Voss.

488. Erzhertog Philipp einigt sich mit dem Erzbischofe Hermann IV. von Köln in Betreff der von diesem als päpstlichen Legaten in der kölnischen Provinz zu weit ausgedehnten Gerichtsbarkeit. — 1501, den 18. Januar.

Philippus dei gratia archidux Austriae, dux Burgundie, Lotharingie, Brabantie, Stirie, Karintie, Limburgie, Luxemburgie et Gheldrie, comes Flandrie &c. notum facimus uniuersis, nos pro utilitate et commodo subditorum nostrorum cum reuerendissimo in Christo patre et domino Hermann archiepiscopo Coloniensi, principe electore legatoque nato, avunculo nostro charissimo super exercitio iurisdictionis legationis sue quoad subditos nostros intra prouinciam metropoliticae ecclesie Coloniensis passim degentes certam ad dies vite archiepiscopi duntaxat duraturam concordiam iniisse tenoris subsequentis. In primis archiepiscopus officiali suo et commissario precipiet et mandabit, ut omnes et singulos processus et mandata virtute legationis in causis prophanis contra subditos nostros hactenus quomodolibet decretos et decreta reuocet et tollat, nec huiusmodi processus continuet, sed partes citatas et euocatas absolut et ad iudices suos temporales remittat. Et ut subditi nostri a laboribus et viarum discriminibus expensisque inutilibus magis releuentur, archiepiscopus certum commissarium aut commissarios deputabit et ordinabit, qui in aliquo locorum nostrorum residebunt aut presidebunt causasque ecclesiasticas ad forum sue legationis spectantes ibidem audient siue decident, prerogatiuisque et privilegiis eiusdem legationis sine nostra aut nostrorum contradictione vel impedimento uti et gaudere poterunt et lebunt. Prouiso tamen et expedito, quod archiepiscopus aut commissarii sic ut premititur per ipsum deputandi a causis ciuilibus et prophanis, necnon in causis possessorii beneficiorum, quarum cognitio ex antiqua et rescripta consuetudine ad nos siue consiliarios nostros spectat et pertinet, necnon in causis beneficiorum plena dispositione ad nos tam in possessorio quam in petitorio spectantium, nullam sibi iurisdictionem assumunt, dicantur aut ius dicent; et quod propterea mandatum nostrum alias propter legationis sue iurisdictionis exercitium preiudicium theoloniorum et gabellarum archiepiscopi per nos editum et emanatum realiter et de facto absque ius propter causas predictas unquam reualidatione debet prorsus et penitus esse sublatum, reuocatum et annullatum; et dampna occasione prelibate controuersie hincinde perpressa mutua compensatione erunt et manebunt sublata. Prout ad hec omnia et singula sic firmiter obseruanda, quantum ad eum pertinet, idem archiepiscopus litteris suis patentibus sigilli sui appensione munitis debite et legitime se obligauit. Promittimus itur nos Philippus archidux Austriae suprascriptam concordiam et omnia et singula in eadem contenta in quantum a concernunt a nobisque aut nostris obseruanda veniunt, vita ipsius archiepiscopi durante inuiolabiliter seruare velle et obseruari facere, ita tamen quod per concordiam nostram huiusmodi post archiepiscopi ortem nullum nobis, successoribusque nostris aut ecclesie Coloniensi preiudicium generetur, sed nobis et cuique nostrum iura nostra salua maneant et illesa, fraude et dolo in premissis omnibus et singulis penitus clausi atque semotis. In quorum fidem et testimonium has litteras nostras sigilli nostri appensione fecimus muniri.

Datum XVIII. die mensis Januarii, anno d. Millesimo quingentesimo primo.¹

¹ Mit Urkunde „donnerstag nach sanct Paulstage bekerung“ (28. Januar) 1502 schlossen beide auch für sich und ihre Lande ein ewigkeits- und Schutzbündniß, dem gemäß der Erzbischof dem Erzhertoge 200, und Letzterer umgekehrt 400 berittene Krieger auf Verlangen ellen und einen Monat lang zu unterhalten hatte. Mit Urkunde d. d. Geylnhausen am montag nach visitationis Marie — im sechshundersten und andern jhar (4. Juli 1502) ging Hermann, „so wir ein furst von Hessen geborn“ ein ähnliches Bündniß den Gebrüdern Joachim und Albrecht Markgrafen von Brandenburg ein. Ein Schiedsgericht sollte etwaige Anstände zwischen ihnen, zwischen den beiderseitigen Prälaten, Grafen, Herren, Rittern und Rüdten beseitigen; „sein es aber burger oder gebauren, so soll klegler dem antworter nachvolgen in die stadt oder dorfgericht, darin der antworter gessen ist.“

489. König Ludwig XII. von Frankreich dankt dem Erzbischofe von Köln und bittet um fortbauende Bemühung zu seiner Belehnung mit dem Herzogthum Mailand. — (1501), den 27. Februar.

Ludovicus dei gratia Francorum, Sicilie ei Iherosolime rex, dux Mediolani. Reuerendissime illustrisque princeps, amice et consanguinee! quanta sit nostra erga sacrum Romanum imperium affectio, quantumque cupiamus nos illi ratione ducatus nostri Mediolanensis ad nos auito iure spectantis veros fideles exhibere, et que in eam rem haecenus curiose effecimus, arbitramur vos satis superque intellexisse a dilecto et fideli consiliario nostro ac senatus nostri Parisiensis preside magistro Karolo de Altobosco, cuius litteris non obscure didiscimus summam ac sinceram vestram ad huiusmodi negotium conficiendum affectionem, unde ingentes ac peculiares gratias vobis habemus et pro viribus deprecamur, ut non prius quiescat, quam hanc rem ex usu et dignitate sacri Romani imperii confeceritis; in quo rem non solum ipsi Romano imperio, verum etiam uniuerso christiano orbi perutile, nobis acceptissimam et vobis dignissimam efficietis, pro qua citius totiens erga vos vices repensuri quociens quicquam abs nobis in rem vestram fieri poterit, quod semper libenter accurateque efficiemus summo bene iuvante deo, qui vos reuerendissime illustrisque princeps, amice et consanguinee noster carissime fauste et feliciter conseruet.

Date Lochis Februarii XXVII die.

Reuerendissimo illustrique sacri Rom. imperii principi electori domino archiepiscopo Coloniensi amico et consanguineo nostro carissimo.

490. Herzog Johann v. Cleve, dessen Landesgefälle durch den Krieg mit dem römischen Könige, mit Geldern und Uetrecht geschmälert und verwickelt worden, ordnet in Uebereinkunft mit den Landständen einen bleibenden Rath von zwölf Personen und einen allgemeinen Landrentmeister an. — 1501, den 8. März.

Wy Johan van gaitz gnaden hertough van Cleue, greue van der Marcke ind van Katzenellenboegen doin kundt, alsoe wy ein tyt lanck herwartz van den alldurchluchtigsten unsen allernedigsten heren den Romischen Kuningh mit orloghe, Kriech ind Kriegeshandell belast ind desgelicken in desen vergangen jaire mitten Gelreschen ind na mitten sticht van Utricht tot swaren veden ind krieghe komen, dardurch unso renthe, upkumpst, jaigulde ind vervalle ser verbracht, versait ind beswert worden syn, deshaluen wy ein tyt lanck in unsen haecue gheyn themeliche ordinancie enhebn moigen halden. Umb dan sulchs tot unsen urber vurtokomen, dat unse heirlicheiden, rente, jaigulde ind upkumste vortner nit forder beswert, versait, verkofft noch vergenckelichen enwerden, wy oick by unsen temelichen stade behalden moigen blyuen, hebn wy nu by raide unser troetlicher vrienden van unsen raide unse renthe, upkumpst ind jaigulde auerlacht ind vort by denseluen eyne ordinancie verrampt ind angenomen, dairby wy geboirlicker maeten, unsen stait ind hoff halden, vort unsen renten, heirlicheiden, jaigulden nit forder besweren, dan die nitter tyt wederumb an uns vrien ind loissen moigen. Dartoe wy dan hebn toegelaten tot unsen stait ind regiment twelf van unsen raide, mit namen acht in unsen lande van Cleue ind vier in unsen lande van der Marcke, der stediger wyse by uns vier to haecue syn sullen, die by raide ind guetducken uns selues ind unser lantschap dartoe van uns ind unser lantschap veordent ind gesatt sullen werden. Ind so is in den irsten by unsen vrienden ind lantschap verdragen ind wy hebn belicft ind auergegeuen, dat wy achter desen dage unse heirlicheiden, jaigulden, rente noch upkumst die vur datum dis briefs gevallen, verschenen off darna verscheinende werden mach, nit forder besweren, versetten, verpanden, verbrengen noch verkoepen sullen noch enwillen, dat ensy mit weten, rait ind guetducken ten mynsten sess van unsen vrienden; dieseluen sullen oick macht ind beuele hebn ind daran mit vlyt arbeit kieren, unse dingen by unsen tyden verlopen, id sy mit verschriuinge off anders in wat gestalt die weren, te auersien, ind wie ongeburliche ofte onthemeliche verschriuinghe off jaigulde hied, dat men die doirse ind maickt ast na reden ind billicheit geboren sall, alsoe dat men van hundert gulden jarlix van nu vortan

nit mere dan seess boeren sall ein iglich uit synen underpande ofte verschriuingen, dae hie uit verschreuen were, bis der tyt dat ein ider syn uitgelachte gelt ind hoefftsumme na vermogen synre verschriuingen verriicht ind betalt wurde. Wy willen oick niede ind belieuen, dat vormter geyne brieue van unser cancelrien in unsen namen einige treffelicke saike beruerende gesant noch geschreuen sullen werden, die ensyn irst van uns ind den mynsten van drie off vier unser vrienden gelesen, gehoirt, gepassiert ind mit unser hant onderschreuen. Oick enwilleen noch ensullen wy achter desen dage geyne amplitude noch dienre setten, ontsetten noch mit enigen gelde up oiren ampten to doin forder besweren, then sy nit raide, guetduncken ind weten unser vrienden, ten mynsten van den twelften seess derseluen. Wy enwilleen noch cansullen oick nymant in unsen landen van Cleue ind van der Marke van den rechten doin schriuen, dan iderman in synen rechten behalden ind geboirlich recht wederfaeren laiten, then were dan saike dat sich ymant an uns beclageden bauen recht beswert to werden, datselue sullen wy by unsen vrienden verhoiren ind by dieseluen straffinghe darauer na geboir geschien laiten, beheltelich den steden oire privilegien unverrechtent te bliuen; des sullen sy eynen ideren to expeditien syns rechten soviele oen dat beruert in geboirlicker tyt helpen, ind dairumb allen unsen amptluden ind richteren doin beuelen, dat sy eyuen iderman gericht ind recht laiten wederfaeren. Oick hebn wy mede bewilligt ind belieft, dat wy geyne hoefftbroecken mit namen lyff, off gemyne broicken van steden ind dorperen sullen laiten scheiden dan by raide ind weten unser vrienden, ind wes darvan queme an handen uns rentmesters generails van uns ind unsen vrienden dartoe geordeniirt betalen laiten, beheltelich hirmede mallick sync verschriuinge in desen punth ungekreunckt to bliuen. Ind up dat dan unsre vriende van raide, wy nu by uns in unsre lantechap dartoe verordint hebn, de dinghen tho beth ten herten nemen ind uns eyne guede ordinancie ind themelichen staitt van unsen guede na gedrage desseluen ordenieren ind maiken moigen, hebn wy belieft ind auergegeuen, dat dieseluen eyne generael rentmester mit unsen weten setten sullen, die alle unsre renthe, jaigulde, van allen tolneren, rentmestern, richteren, sluyteren upkumpst, schattinghe ind anders upboeren ind dieselue by raide ind weten unser vrienden tot unser stait, kost ind anders wederumb uytgeuen, soviell oen des van unsen guede mogelijk is, ind uns ind unsen vrienden darvan alle jaire bewislicke reekinghe doin sall. Wy enwilleen noch ensullen darumb achter desen dage alle unsre amplitude wie die syn mit geyner verschriuingen besweren, dan unsre vriende ind rentmester tot unsen nutt ind besten darmede sonder eyne indracht geworden laiten. — Ind want wy Johan hertouch alle ind iglicke punten in desen brieff begrepen ind oick die ordinancie, nu by uns ind unsen frunden geordeniirt wurd, vur uns ind unsre eruen stede, vaste ind unverbroicklichen halden willen ind gebalden willen hebn, so hebn wy diss in oirkunde der wairheit ind vaster stedeheit desen brieff mit uns selues hant underteicket ind uns siegell daran doen hangen. Deser brieue sint drie van woirden to woirden gelickludende, der wy eynen up unser cancellarien, den anderen unser rittersclapp ind stede uns furstendoms van Cleue, den dirden unser rittersclapp ind stede unser grafischap van der Marke hebn auergegeuen doin, umb sich in den besten darna mogen weten to richten.

Gegeuen in den jairen uns heren Duysent vyffhundert ind een up manendach na dem sonnendach Reminiscere.

491. König Maximilian I. verspricht, die ihm von dem Herzoge Wilhelm v. Zülich und Berg in dem Welternschen Kriege vorgeföhrenen 33000 Gulden in sechs Jahren zu erstatten. — 1503, den 29. März.

Wir Maximilian von gots gnaden Romischer kunig, zu allen zeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien &c. kunig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant &c. bekennen offentlich, als wir dem hochgebornen Willhelmen hertzen zu Gulch und zum Berg, unserm lieben oheim, fursten und rat, drew und dreysig tausent guldin reinisch, so uns sein liebe in verschiner zit auf unser vicyssig ansynnen zu notdurft unsers Ghelderschen kriegs dargestreckt, auch sius tails denselben Gheldischen

krieg verlegt hat, zu tun und schuldig sein, das wir demnach unserm oheim von Gülich und seinen erben zugesagt und versprochen haben, also das wir sein liebe oder derselben erben solcher summa drew und dreyssig tausend gulden in sechs jaren an allen yren costen, schaden und lenger verzug gewislichen ausrichten, bezallen und mit der bezallung von dato ditz briefs uber ain jar anfahren sollen und wellen. Mit urkund ditz briefs.

Geben in unser stat Antwerp, am newn und zwainzigsten tag des monets Martii, nach Christi geburt Fonzteenhundert und im dritten, unserer reiche des Römischen im achtzehenden und des Hungerischen im dreizehenden jaren.

492. König Maximilian I. weist die dem Herzoge Wilhelm für Dienste und Vorschüsse im Geldernschen Kriege noch schuldigen **32,000** Gulden theils auf die Steuer der Reichsstädte Frankfurt, Nürnberg und Lübeck, und auf die Bisthümer Oesterreich unter der Enns, Steyer, Kärnten und Krain, theils als Pfandschilling auf Erkelez und das Amt Kriekenbeck, im Falle deren Eroberung an. — **1505**, den **30. Juni**.

Wir Maximilian von Gots gnaden Römischer kunig &c. bekennen fur uns unser Erben und nachkommen offentlich mit diesem brieff und thun kunt alleremigklich. Als wir dem hochgebornen Willhelmen Hertzogen zu Gülich und zum Berg unserm lieben Oheim fürsten und Rat schuldig worden sein benantlich zwey und dreyssig Tausendt gulden Reinisch von wegen der dienst cost und darlegung so uns sein lieb bisher wider unser ungehorsam underthanen des hertzogthums Gheldern getan hat: das wir demnach denselben Willhelmen Hertzog zu Gülich zugesagt und versprochen haben und thun das wissentlich in crafft diss briefs, also das wir sein lieb derselben summa gelts ausrichten bezalen und vergnügen sollen und wellen wie hernach volgt. Vor erst sollen und wellen wir seiner lieb geben gangsam quitantz umb die gewondlich Statstewrn so uns Burgermaister und Rat der stett Franckfurt Nurnberg und Laibegg jerlich in unser kunigklich Camer zu raichen schuldig sein und die sich auß Sant Martins tag nechstkunfftig verfallen werden das siel an einer summa lawffet zwey Tausendt und zwey hundert gulden Reinisch. Item so sollen und wellen wir seiner lieb geben und raichen fur zwey Tausendt und drew hundert gulden Reinisch kupffer. Noch beleben wir Im daruber an der gemelten summa schuldich sieben und zwentzig Tausendt und funff hundert gulden Reinisch, daran in abslag derselben summa gelts sollen und wellen wir nitsamt unserm lieben Sun Philippsen von Castilia dem gemelten Hertzog Willhelmen und seinen Erben die Statt Ercklenz und das amt Kreekenbeck mit allen iren Rentnen und zugehörungen, sobald die in unser oder unsers Suons handen erobert werden, zu rechtem underphandt umb sechzehen Tawseendt gulden Reinisch einsetzen und verpfenden. Und der ubrigen alff Tausendt und funfthundert gulden Reinisch unnd darzu auch der newn Tausendt und newnhundert gulden Reinisch, so wir Im umb ander seine dienst und auch fur etlich Bar gelihen gelt schuldig sein, das in Einer summa ein und zwentzig Tausendt und vierhundert gulden Reinisch bringet, sollen und wellen wir Ine bezalen und entrichten nachgemelter massen: Item durch unser vier Vitzthumb nemlich in Osterreich under der Enns, item in Steyr, item in Kherantzen und auch in Crain durch ir jeden nu hinfur alle jar von hewt dato anzufahren vier jar lang Tausendt gulden Reinisch. das sich trifft sechzehen Tausendt gulden Reinisch, unnd nach ausgang derselben vier jar durch unser Vitzthumb Steyr und Crain aber in einem jar dem nechsten darnach durch ir jeden noch newnhundert gulden Reinisch, unnd dann die ubrigen drew Tausendt und sechshundert gulden Reinisch von der gewondlichen Statstewr, so uns Burgermaister und Rat der stat Franckfurt jerlich in unser kunigklich Camer raichen und geben nemlich jedes jars von sandt Martinstag nechstkunfftig uber ein jar anzufahren newnhundert gulden Reinisch, solang bis Er der jetzbestimbten drew Tausendt und sechs hundert gulden Reinisch auch volligklich ausgereicht und bezahlt ist. Und uber das alles sollen und wellen wir dem genannten unserm lieben oheim Hertzog

Wilhelmen von Gülich notdurfftig phandtbrief, quittanzen, geschafft und verschreibungen ausrichten und verfertigen und darob sein und bestellen, damit seiner lieb stülh vorberurt bezalung an jedem ort und auf zeitt und frist beschehe wie obsteet. Ob aber demselben unserm oheim von Gülich und seinen Erben die bezalung zu einer oder mer frist wie obsteet nit beschehe, das doch nicht sein sol, so sollen all und jegklich brief, vertrag und verschreibungen so Er vor umb die obberurten schulden samentlich und sonderlichen von uns hat, widerumb in crafft geen und wir denselben nach irer inhalt volziehung thun getwelic und ungeferlich. Mit urkund disz briefs besigelt mit unserm kuniglichen anhangendem innsiegel.

Geben in unser und des heiligen Reichs Statt Colln, am letsten tag des monats Juny nach Christi geburt funffzehnhundert und im funfften, unserer Reiche des Romischen im zwanzigsten und des Hungerischen im sechszechenden jaren.

493. König Maximilian I. verspricht, dem Herzoge Wilhelm v. Jülich und Berg das zunächst fällig werdende Reichslehen im Werthe von 1500 Gulden ertheilen zu wollen. — 1505, den 1. November.

Wir Maximilian von gotes gnaden Romischer kunig &c. bekennen offentlich, das wir dem hochgebornen Wilhelmen hertzogen zu Gülich und zum Berge, unserm lieben oheim, fursten und rat, umb seiner getrowen dienst willen, so er uns und dem h. reiche in manigfeltig weyss gethon und ertzaigt hat, und auss sundern gnaden zugesagt und versprochen haben wissentlich in crafft disz briefs, also wan uns der nechst fall oder lehen, das ungeuerlich funffzehnhundert guldin wert ist, und uns auf unserm romzig oder sunst ledig und haimfallen wirdet, das wir alsdan unserm oheim auf denselben fall oder lehen auf sein begern vor allen andern soliche sum gnediglich zustellen und zu bezallen verfuegen sollen und wellen. Mit urkund disz briefs besigelt mit unserm kuniglichen anhangenden insigl. .

Geben zu Oelshenfurt am ersten tag des monnats Nouembris nach Christi gepurt funffzehnhundert und im funfften, unserer reiche des Romischen im zwainzigsten und des Hungerischen im sechszechenden jarn.

494. Pabst Julius II. ermächtigt die Bischöfe von Würzburg und Augsburg, nach Befund die erbetene Besteuerung der Geistlichkeit dem Erzbischofe Hermann IV. v. Eöln zu gestatten, welcher durch die Kriege seiner beiden Vorgänger, die Gefangenschaft des Königs Maximilian, den Rechtsstreit mit der Stadt Eöln mit Schulden belastet sah. — 1507, den 3. Mai.

Julius episcopus, servus servorum dei, venerabilibus fratribus Herbipolensi et Augustensi episcopis salutem et apostolicam benedictionem. Exigit venerabilis frater nostri Hermannii archiepiscopi Coloniensis deuotionis affectus, quo nos et romanam ecclesiam veneratur, ut petitiones suas quantum cum deo possumus ad exauditionis gratiam admittamus. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dicti Hermannii archiepiscopi petitio continebat, quod cum de persona sua ecclesie Coloniensi tunc certo modo vacanti prouisum fuisset, ipse Hermannus archiepiscopus ecclesiam ipsam multis debitis ad summam centum milium florenorum Ronensium aut ultra vel circa ascendentibus, occasione bellorum et guerrarum per bone memorie Theodericum et Ropertum archiepiscopos Colonienses, eius predecessores, tum in obsidione Zuzawensi et Nussiensis opidorum Coloniensis diocesis, respectue tum contra Roliemos ac quondam Carolum Burgundie ducem et alios eiusdem ecclesie tunc enulos et persecutores successine et respectue habitorum et factorum, ere alieno oneratum reperit, unde immensas pecuniarum summas creditoribus predictis persolvere coactus fuit, ita etiam ut ex patrimonio et proprio pecunio plurimum expenderit, suntque adhuc inter alios multi creditores etiam potentes, quibus ipse Hermannus archiepiscopus propter ordinarias expensas quibus grauatur hucusque satisfacere non potuit, propter quod quidam ex eisdem creditoribus premissorum occasione villagia, domos

et horrea subditorum suorum igne cremare et deastare conantur ac in dies cremant et deastant, et iam sexdecim aut decem et septem annis decursis cum carissimus in Christo filius noster Maximilianus Romanorum rex illustris per Flamingos detemptus esset, dictus Hermannus archiepiscopus in expeditione armorum pro redemptione dieti regis et pro aliis oneribus que tunc subiuit, ac nouissime pro lite quam contra burgimagistros et consilium sue ciuitatis Coloniensis pro defensione iurum predictæ ecclesie subire conatus fuit, ac pro iuriis suis in Romana et prefati Maximiliani regis curiis defendendis et in diuersis dietis per ipsum Maximilianum regem celebratis et in quibus oportuit eum prefatum regem sequi, grauissimas supportauit impensas, adeo etiam ut premissorum occasione vasa et utensilia aurea et argentea patrimonialia, que in memoriis suorum progenitorum ex quadam singulari affectione præsauerat, tam pro debitis per dictos eius predecessores contractis persoluendis, quam dictis oneribus supportandis pignori dederit et obligauerit,¹ et nisi dictis creditoribus per ipsum Hermannum archiepiscopum de huiusmodi debitis satisfiat, ipsi a crematione et deuastatione huiusmodi non cessabunt in graue Hermannii archiepiscopi et ecclesie ac subditorum predictorum dampnum et iacturam. Quare pro parte dicti Hermannii archiepiscopi nobis fuit humiliter supplicatum, ut sibi caritativum subsidium a clero et personis ecclesiasticis secularibus et ordinum quorumcumque regularibus, capitulis, collegiis et conuentibus secularibus et ordinum regularibus suarum ciuitatis et diocesis predictorum sub consuetis taxis petendi et exigendi ac recipiendi licentiam et facultatem concedere ac alias statui suo in premissis oportune prouidere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur de premissis certam notitiam non habentes, ipsi quoque Hermannum archiepiscopum a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et penis a iure vel ab homine quauis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existat, ad effectum presentium dumtaxat consequendum harum serie absoluentes et absolutum fore censentes, huiusmodi supplicationibus inclinati, fraternitati vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel alter vestrum de premissis nobis expositis omnibus et singulis summarie, simpliciter et de plano ac extraiudicialiter auctoritate nostra vos diligenter informetis, et si premissa vera esse reppereritis, eidem Hermannio archiepiscopo caritativum subsidium huiusmodi semel dumtaxat a toto eius clero ac quibuslibet personis ecclesiasticis secularibus et ordinum quorumcumque regularibus ac capitulis, collegiis et conuentibus similiter secularibus et ordinum quorumcumque regularibus non tamen exemptis, ciuitatis et diocesis predictorum exigendi et leuandi licentiam et facultatem concedere et elargiri, ac unum vel duos collectores qui huiusmodi caritativum subsidium nomine prefati Hermannii archiepiscopi recipient deputare, ac illud inter creditores dietæ ecclesie prout vobis magis prefato ecclesie expedire videbitur distribuere, necnon eosdem collectores ad rationem de omnibus predictis vobis reddendam, ac clerum prefatos ad solutionem dieti caritativi subsidii per censuras ecclesiasticas et alia iuris et facti remedia appellatione postposita compellere et alia que in premissis et circa ea necessaria fuerint seu quomodolibet opportuna facere et ordinare auctoritate nostra curetis, prout de iure fuerit faciendum. Non obstantibus pie memorie Bonifacii pape VIII. etiam predecessoris nostri, qua cauetur, ne aliquis extra suam diocesim nisi certis exceptis casibus ac in illis ultra unam dietam a fine sue diocesis ad iudicium euocetur, seu ne iudices et conservatores a sede predicta deputati extra ciuitatem vel diocesim in quibus deputati fuerint contra quoscunque procedere, aut alii vel alius vires suas committere presumant, et de duabus dietis in concilio generali edita et aliis constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac dietæ ecclesie iuramento, confirmatione apostolica vel quauis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus ceterisque contrariis quibuscunque.

Datum Rome apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominice Millesimo quingentesimo septimo, quinto nonas Maii, pontif. nostri anno quarto.

¹ Es liegen noch zwei solcher Pfandurkunden aus den Jahren 1501 und 1502 vor, worin der Erzbischof für ein Anlehn von 5000 Gulden dem Bischofe Konrath von Würzburg Ketzien, beziehungsweise einem Bürger von Reuß für 2000 Gulden. verpfändete Silbergeräthe zu Pfand gegeben.

495. König Maximilian I. beschneigt, daß die ihm auf dem Reichstage zu Constanz zu Erlangung der Kaiserkrone bewilligte Hülfe von dem Herzoge Wilhelm v. Jülich und Berg mit 43 Pferden, 67 zu Fuß und 2000 Gulden geleistet worden. — 1507, den 11. September.

Wir Maximilian von gots gnaden Römischer kunig, &c. bekennen, das uns der hochgeboren Wilhalm hertzog zu Guileh und zum Perg, unser lieber oheim furst und rat, umb den auslag der funff und vierczig pherd und sibem und sechtzig zu fuss, auch der zway tausend guldin reinisch, so ym auff unserm nechst gehalten reichstag zu Costentz durch churfursten, fursten und stende uns zu hilff unser kaiserliche cron zu emphaen aufgelegt ist, unsern ernstlichen ansuchen und begeren nach zu unserm wolgefallen yetz aussrichtung und benuegen getan hat: darumb sagen wir fur uns und unser nachkomen am reiche denselben unsern oheim hertzog Wilhalmen und sein erben solhen aufgelegten hilff zu ross, fuss und paren gelts quitt, ledig und los wissentlich in crafft diss briefs, der zu urkhund mit unserm kunigklichen anhangenden insigell besigelt und geben ist zu Insprugg am ailtften tag des monats Septembris naech Cristi geburt Funffzehenhundert und im sibenden, unserer reiche des Römischen im zway und zwaintzigisten und des Hungerisehen im achzehenden jaren.

496. Die Edelherren, die Ritterschafft und die Städte des Erzstiftes Cöln erklären, daß, nachdem sie dem Erzbischofe die Erhebung einer Landesbede bewilligt, sie sich bei ihrer Ehre verbunden haben, keine solche Steuer künftig mehr bewilligen zu wollen. — 1508, den 20. April.

Wir Phylips graue zu Virnenbureh und zu Nuwenaro, herre zu Zombress, Johan graue zu Manderscheit und zu Blanckenheim, herre zu Geretstein, Johan graue zu Nassauwe und herre zu Bielstein, Johann graue zu Salm herre zu Ryfferschytt und zur Dicke erffinarschalck des stifts Coellen, Wilhem graue zu Nuwenar herre zu Bedbur erffhoifmeister des stifts Coellen und wir Johan van Breidbach herre zu Oilbruck ritter, Johan van Erproide, Wilhelm von der Horst erffinarschalck des lands van Cleue rittere, Scheyffart van Meroide herre zu Hemmersbach, Gierhart Quaide herre zu Lantzkroen, Frantz van Humpesch herre zu Boilheim, Dederich Kolue, Ludolf van Velbruggen, Emont van Metternich, Jorien van der Leyen, Johan vamme Bungart, Godart Schalle van Belle, Johan Blanekart, Johan Schalle van Belle amptmann zu Reynmbach, und wir burgermeistere, scheffen, reede und gantze gemeynde der stede Andernach, Nuyss, Bunna, Arwyler, Lys, Syntzich, Remagen, Reymbach, Bruelle, Lechenich, Zulpege, Zoens, Kempen, Berck, Lynne, Urdingen und Keyserwerde doin sementlichen kunt vur uns und vanwegen der gantzen gemeynen lantschafft des stifts Coellen, nadem wir by unseren eren und plichten verhafft, schuldich und verpflichtet sin, unser lande, stede und undersaissen by alden herkomen, fryheiden und guden gewoenden zo balden, und so dan unse gnedige lieue herre ertzbischoff zo Coelne durch vergangen kriecheleuffe, ouch so syne gnaden van keyserlicher und koenyncklicher maiesteten groisslich beswert worden syn, derhaluen syne furstliche gnaden etzliehe bede an die gemeyne lantschafft des stifts Coellen gedain gehadt, syner furstlicher gnaden zo stuyr und hilff komen weulden, dairinne die gemeyne lantschafft syner furtlicher gnaden nu etzlicher maissen zo willen geweist, dat doch mit swairheit gelangt ist: also bekennen wir grauen, ritterschafft und stede vanwegen und durch begerde der gemeynen gantzer lantschafft, dat wir lantschafften uff dem lantlage lest zo Lys gehalten eyns worden und verdragen synt, off sache were, dat unse gnedige herre ertzbischoff zo Coellen oder syner gnaden nakomen nu off zo eynigen zyden van uns und gemeynen lantschafft eynige beswierunge off nuwerunge van schetzen off van bedegelde zo geuen gesonnen wurde, so hauen wir grauen, edelmannen, ritterschafft und stedefrunde vur uns und vanwegen des gemeynen adels, ritterschafft und stedefrunde und unse nakomen uns by unsen eren und eyden verbunden, solichs nyet zo doin off zo volgen noch neyemants van uns dergelicher maissen anzobrengen. Und off sich begeue, dat unse gnedige herre ertzbischoff yemants

van den grauen, ritterschafft und stedefrunden eyne swairheit anlangen wurde und derselue sich dan vur grauen, ritterschafft und stedefrunde zo reicht erbuede, den sullen die grauen, ritterschafft und stedefrunde an syner gnaden und nakomen zo reicht und reden helften, verdadingen und verantworten und diesen verdrach alsus zo ewigen zyden vestlichen zo halden; und off yemants van uns allen darwieder dede off schaffte godain zo werden, den sullen die anderen halden as eynen, der syner eren und geloiffden vergesse were, sunder alle gefierde und argelist. Dis zo warem urkunde bauen wir grauen und ritterschafften obgenant unse eygen insiegele und wir burgemeistere, scheyffen und reede der stede Andernach. Nuyss, Bonna, Arwylre und Kempen derseluer stede siegele an diesen brieff doin hangen.

Gegeuen in dem jaire unss herren Dusent funfthundert und acht up den zwentzielsten dach des mayndtz Aprilis.

497. Pabst Julius II. zeigt dem Domcapitel von Cöln, an, daß er die Wahl¹ des Erzbischofs Philipp bestätigt habe. — 1508 (1509),² den 31. Januar.

Julius episcopus servus servorum dei delictis filiis capitulo ecclesie Coloniensis salutem et apostolicam benedictionem. Hodie electionem de persona dilecti filii Philippi electi Coloniensis ad ecclesiam vestram Coloniensem tunc per obitum bone memorie Hermannii olim archiepiscopi Coloniensis extra Romanam curiam defuncti pastoris solatio destitutum per vos canonice factam de fratrurn nostrorum consilio auctoritate apostolica approbavimus et confirmavimus ipsamque illi in archiepiscopum prefecimus et pastorem curam et administrationem ipsius ecclesie sibi in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo prout in nostris inde confectis litteris plenius continetur.³ Quocirca discretioni vestre per apostolica scripta mandamus quatinus eidem Philippo electo tanquam patri et pastori animarum vestrarum humiliter intendentes et exhibentes ei obedientiam et reverentiam debitas et devotas eius salubria monita et mandata suscipiatis humiliter et efficaciter

¹ Das Domcapitel verbandigte die heute von ihm getroffene Wahl mit Urk. von 1508 uff montag sancti Brictius dag des h. busscoffs (13. November). — ² Nach unserer Zählung: 1509, womit auch das sechste Jahr des Pontificats stimmt. Julius fing wahrscheinlich das Jahr mit dem 25. März an. — ³ In dieser an Philipp selbst gerichteten Bulle von demselben Tage nennt ihn der Pabst „tunc ipsius ecclesie (Coloniensis) decanum in canonicorum ordine et etate legitima constitutum ac de illiusri comitum genere procreatum.“ Unter demselben Tage ergingen, wie üblich, Bullen an den kölnischen Clerus, an die Bischoffen, an die Städte und an das Volk und an den Kaiser Maximilian. Mit Bulle vom folgenden Tage (kal. Febr.) ernannte er denselben, sich von einem beliebigen Prälaten unter Zuziehung von zwei oder drei Bischöfen weihen zu lassen und den eingerückten Eid auszusprechen. Mit Bulle vom 1X. kal. Martii desselben Jahres erhielt Philipp das Pallium unter der gewöhnlichen Beschränkung: Tu autem illo intra ecclesiam tuam illis diebus dumtaxat utaris, qui expressi in ipsius ecclesie privilegiis continentur. — In einer Bulle desselben d. d. Romo apud s. Petrum anno incarnationis dom. Mill. quingentesimo octavo, quarto nonas Martii pontif. nostri a. sexto heißt es: „Dudum siquidem felicis recordationis Sixtus papa III. predecessor noster volens bone memorie Hermannum archiepiscopum tunc electum Coloniensem et in humanis agentem favore prosequi precipio, Coloniensis ecclesie quandiu illi preesset, legati officium auctoritate apostolica annexum ipsamque Hermannum tunc electum in ciuitate et diocesi ac provincia Coloniensi predictis legatum natum auctoritate apostolica per suas litteras creauit constituit et deputauit sibi que officium huiusmodi inibi commisit.“ er verleiht nun dasselbe dem Electen Philipp, mit dem Zusatz: „ita tamen quod si legatum ad partes illas a latere nostro aut alicuius nostri successoris romani pontificis interim destitui contigerit, ab huiusmodi executione officii quandiu legatus ipse de latere inibi fuerit, pro apostolice sedis reuerentia omnino conuiescas.“ Auch Philippo Nachfolger, Hermann von Dieb erhielt diese Würde in gleicher Weise, S. Nr. 509. In allen dreien Fällen war diese Verleihung zwar nur eine persönliche, konnte aber wohl für die folgenden Erzbischofe von Cöln eine Heiligkeit begründen, die Würde als ihnen stillschweigend mit der Wahlbestätigung verstanden zu betrachten. Den Kussfuß derselben bezeichnet die Verleihung an den Erzbischof Friedrich III. vom 26. Mai 1380 (III. Nr. 850): „Volentes et fraternitati tue auctoritate predicta concedentes, quod tu et vicarii sui officiales tui in archiepiscopatu Coloniensi, qui erant pro tempore, per personas predictarum ciuitatis et diocesis ac provincie per „nupticum querelam adiri et omnimodam iurisdictionem, quam legati nati in eorum provinciis de iure exercere possunt, exercere possint.“ Erzbischof Hermann machte davon vollen Gebrauch, sah sich aber genötigt, mit dem Erzbischofe Philipp Beschränkungen einzufügen.

2 Nr. 488.

adimplere curetis. Alioquin sententiam quam idem Philippus electus rite tulerit in rebelles ratam habebimus et faciemus auctore domino usque ad satisfactionem condignam inuiolabiliter obseruari.

Datum Romæ apud s. Petrum anno incarnationis dominicæ Millesimo quingentesimo octavo, pridie kal. Februarii, pontif. nostri anno sexto.

493. Die Herzoge von Gelbern und von Clebe vereinigen sich, den in ihren Landen während der Fehde eingerissenen Gewaltthätigkeiten gemeinschaftlich steuern zu wollen. — 1509, den 11. und 18. März.

Is op huyden datum tussehen beyden onsen gnedigen heren hertougen van Gelre ind Cleue geschickten reden ind frunden bynnen Gelre vergadert tot underhaldonge des vreden, waiffaert der landen to beyden leelen ind gemeynen guede then besten van ctlicken punthen verdraigen in mathen nabesebreuen. Naedem n beyden onser gnedigen heren landen ind furstendommen in affbroeck des vreden allerleye auerfaringen ind mishandelingen degelix geschien, sall ind mach eyn yelick furst off oerre gnaden amptlyde van eydenwegen sulcke misdiedigers ind dureh des anderen heren stede, vleecken, lantschappen ind veerstede erfolgen, anfangen ind alsoe aen sich to halden, umb die off den nae gelegenheyt ind beynden sulcker misdaet ther stede oirs ainfanckx to straiffen ast behoirt tot exempell anderer dergelycken, ind to wat plaitzen sulchen verfolgh geschege sullen des heren amptlyde, in welecs landen sulx geschege, tot gesynnen des anderen heren amptlyde off onderdanen denseluen misdiediger gelyck myt oen naejagen, verfolgen ind in anschreuenen mathen anfangen. Ensal mon nu voirtaen in der beyder heren furstendommen ind landen enerleye kommer off belettinge die eyn op des anderen onderdanen, uytgeschyden alleyn eygen proper hoult, gestaden off geschien laten, dan watterleye forderinge des eynen tot des anderen heren onderdanen anmeynen to heben, sulx to suecken ind to forderen ther plaitzen eyn ycklick dincplichtich, woensafflich d geseten is, dairselfs alsdan den eleger tot synen gesynnen mit onuertaelicken rechten verholpen werden ill, alsoe dat beyder heren ondersaten die eyn totten anderen vaeren, komen ind verkeren sullen moigen, re koipmanschap ind sus andersgewyze myt malck anderen to handelen, as vur deser vergangen veede schyket is, ind allet ongeuerlich ind aen geleyde. Voert off eniger van beyder heren diener, ondersaten wie die oick sus anders syn muchten van des anderen heren dienren, ondersaten off die oeren gnaden twencklich weren die hant affgenamen worde, sall derseluer hantdediger lantfurst sy aen lyue ind guede moigen, sulcke hanttastinge quyt ind loss to schelden; sall oick des heren, den sulcker maeten syne are off ondersaten affgegriepen worden, denseluen by lyue ind guede verbieden in geenreleye wyze to den. Ind dit allet woo vurschreuen up ainbrengen ind behaigen beyder fursten, eyn ycllicher syner noede hyraff aen den here van Arssen bynnen XIII daigen neestkomende ongeuerlich schriftlich weten dat hy geualder toeschryfft aen beyden zyden to verkondigen ind mit kerckengerucht daer des van noede wort to publicieren laten, sulx by swaren comminacien ind peenvall der heren to halden. Wer auer lants van beyden heren in desen verdraigo tot eniger tyt ongelegen langer gehalden to syn, dat sall der here den anderen off synen daigelixschen hoffreden acht daige tovoereens schriftlich upverkondigen a, sich mit ten synen dairnae to richten.

Geteyckent op diuxdach nae den sonnendach Oeuli anno &c. nono.

Ind want mynen genedigen lieuen heren herzougen van Gelre deser punthen so eyn benuegen heoff die ingegaen is, beheltlich dat synen gnaden dergelycken auerdrachteedell beteyckent mit ter hant myns ligen heren heren van Cleue ind seeretsegell besegelt, heeft myn gnedige lieue here hertouch van de synre furstlicher gnaden hant hyronder opgeschreuen ind seeretsegell dairby doen drucken.

Op den sonnendach Letare Jherusalem anno &c. nono.

499. Kaiser Maximilian I. befehlt den Erzbischof Philipp von Köln mit den Regalien. — 1509, den 23. April.*

Wir Maximilian Erwelter von gottes genaden Romischer kayser — bekennen offentlich mit disem brief und thun kundt allermeniglich. Wiewol wir aus angebornner gute und kayserlicher mitlgkait genaigt sein allen und yeglichen unnsern und des heyligen Reichs unndertanen und getrewen unnsr kayserlich genad nitzutaillen: so ist doch unnsr kayserlich gemute mer begirlich gegen denen die unns und dem heiligen Reiche als die nehisten glider die sorgfeligkait desselben mit stetten getrewen diennsten helfen tragen. Wann nu als wir in unnsr kayserlichen Maiestat getzieret mit unnsern und des heiligen Reichs Churfursten und fursten gesessen sein fur uns kumen ist der erwidrig Philips ertzbischove zu Collen, des h. Rom. Reichs in Italien ertzcanntler, unnsr liebe neue und churfurst und hat unns diemutigelichen angeruffen und gebeten, daz wir ime sein und seines stifts Collen Regalia, lehen und weltlichait mit allen und yeglichen iren oberkaiten, nutzungen, herlichaiten, gerechtiggaiten, zue unnd eingehorungen, so von unns und dem h. Reiche zu lehen ruren, in allermassen wie sein voruorderen ertzbischoven zu Collen und Er die ynngchabt, gehalten, besessen, genutzet, genossen, herbracht und zu lehen getragen haben, zu lehen zu verleihen genedigelichen geruehten: des haben wir angesehen solh sein diemutig zimlich bete, auch die annemen getrewen und nutzlichen dienste so sein vordern und Er unnsern vorfarn unns und dem h. Reiche offt willigelich getan haben, Er noch teglich thuet und hinfur in knufftig zeyt woll thun mag und soll, und darumb mit wolbedachtem nut, guetem rate und rechter wissen demselben unnsrem neuen ertzbischoven Philipsen zu Collen die oberurrt sein und seins stifts Collen Regalia, lehen und weltlichait mit allen und yeglichen iren oberkaiten, nutzungen, herlichaiten, gerechtiggaiten, zu unnd eingehorungen, wie dann die seine voruorderen ertzbischoven und Er bisher ynngchabt, gebraucht, genossen und zu lehen haben, zu lehen genediglichen verlihen. Leyken ime die auch also von Romischer kayserlicher macht wissentlichen in crafft ditz briefs, was wir ime von billichait und rechts wegen daran zu verleihen haben, also das Er nu suohin die von unns und dem h. Reiche in lehensweyse ynnhaben, halten, besytzen, nutzen, niessen und gebrauchen soll und muge von allermeniglich unuerhindert, doch unns und dem Reiche an unnsern und sonnst meniglich an seinen rechten unuergriffentlich und unshedlich. Und gebieten darauif allen und yeglichen Churfursten &c. Mit urkundt ditz briefs besigelt mit unnsrem anhangunden innsigel.

Geben in unnsr und des h. Reichs Stat Wormbs am dreyundzwaintzigsten tag des monats Aprillis nach Cristi geburt funfzehnhundert und im newndten, unnsr Reiche des Romischen im vier und zwainzigsten und des Hungrischen im zwaintzigsten jaren.

500. Kaiser Maximilian I. erneuert dem Herzoge Wilhelm die Verordnung, daß nach dessen Tode die Herzogthümer Jülich und Berg mit der Graffschaft Ravensberg ungetrennt als Reichslehen auf seine Tochter Maria und deren männliche Reibeerben übergehen und jede von seinem Vater Friedrich etwa ertheilte entgegenstehende Eigenthum kraftlos seyn soll. — 1509, den 4. Mai.

Wir Maximilian erwelter von gottes gnaden Romischer keyser zu allen tzeiten merer des reichs, in Germanien auch zu Hungern, Dalmatien &c. kunig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundt, Brabant und phalentgraue bekennen fur uns und unser nachkommen am reiche offentlich mit disem brief und thun kundt allermenniglich, als wir dem hochgepornen Wilhelm hertzog zu Gulch und zum Berg unnsrem

* Mit Urkunde von demselben Tage bestätigte er die Stiftsprivilegien im Allgemeinen und erneuerte in zwei großen Transsumten d. d. Augsburg den 14. März 1510 die den Vorgängern des Erzbischofs darüber ertheilten Urkunden. Mit Bezugnahme auf die Goldene Bulle widerrief er endlich d. d. Augsburg den 24. März 1510 die von dem Magistrat der Stadt Köln zur Vereinträchtigung der erzbischöflichen Gerechtigkeiten erworbenen kaiserlichen Privilegien.

lieben oheim fursten und rate auf sein fleyssig diemutig biten und ersuchen auch in ansehung seiner getrewen und nutzlichen dinst, so er uns und dem h. reiche in menigfeltig weeg bewisen, noch taglichen tut und kunfftiglichen wol tun mag und sol, aus sondern gnaden mit gutem zeitigen rate, wolbedachtem mute, argener bewegnus und rechter wissen, damit die bestimbtten zway hertzogthumb auch die graueschafft Ravenspurg mit yrn zugehörungen, so von uns und dem h. reiche zu lehen ruren, nach bemelts unsers lieben oheim und fursten abgang, nachdem er noch zur zeit kaynen eelichen mandlichen leibserben hat besonder dieweil etliche guter derselben hertzogtumb an ander ende fallen mochten, nicht zertrennet noch uns und dem h. reiche deshalb also nutzlich und wol gedienet wurde, die freyhait und gad getan, also wann sein lieb mit tod abgeen wirdet, da got lang vor sein welle, das alsdan die berurten zway hertzogtumb und graueschafft auf seiner lieb tochter mit namen Maria, oder ob sy mit tod vergieng und unser lieber oheim und furst hertzog Wilhelm von Gulch ain ander tochter uberkommen wurde, dieselb und yr yeder eelich mandlich liebserben fallen, sy derselben wirdig, vehich und emphenglich sein, auch wir und unser nachkommen am reiche ynen die zu lehen verleihen und daruber lehenbrief verfertigen und geben, sy auch darauf dieselben von uns und dem h. reiche zu lehen inhaben, nutzen und niessen sollen und mugen von allerminiglich ungehindert, doch uns und unsern nachkommen am reiche an unsern oberkaiten, herligkaiten, gerechtikayten und dinsto obestimbtter stukk und guter unuergriffenlich und ohn schaden, wie dan solchs des unser brieff deshalb ausgangen klerlichen begreiffet, das wir demnach bemeltem unsern lieben oheim und fursten zu noch merern gad und bekrestigung berurter sach obangetzaigt unser gegeben freyhait und gad hiemit widerumb vernewet, confirmirt und besteit haben, vernewen, confirmiren und besteiten die auch hiemit von Romischer keyserlicher machtvolkomenhait und rechter wissen in kraft dies briefs und mainen etzen und wellen, das die vorberurt von uns gegeben freihait und gad in allen irn puncten, claweln, rikeln und begreiffung unwiderrufflich gantz krefftig und mechtig sein, stete beleiben und sich unser lieber oheim und furst, sein tochter und derselben mandlichen leibserben wie vor begriffen ist, der gebrauchen und geniessen mugen; und ob durch weylent unsern lieben herren und vatter keyser Friderichen loblicher nachtruss in zeit seines lebens umb seligkait willen vorberurter zwayer hertzogtumb und graueschafft hiemit yemands ainicherlay expectantzen, zusagen oder verschreybungen gegeben und ausgangen weren, allen wir das dieselben gantz kraftlos, unpundig und nichts, auch unsern lieben oheim und fursten, seiner tochter und irn mandlichen leibserben an obberurten freyhaiten und gnaden unvergriffen und unschedlich n und den kainen mangl, abbruch oder verhindrung bringen oder tun sullen in kainen weeg, dann wir selben expectantzen, zusagen und verschreybungh hiemit aus beweglichen ursachen yetz als dan und als yetz gantzlich abtun, alsvil wir zu tun macht haben. — Mit urkundt dies briefs besigelt mit unserm unsern anhangendem insigl.

Geben in unser und des h. reichs stat Ulm, am vierten tag des monats May, nach Christi geburde tffzehnhundert und im neunten, unser reich des Romischen im vier und twaintzigsten und des ugerischen im zwaintzigsten jaren.

i. Dieterich v. Burtscheidt versichert dem Herzoge Johann v. Clebe als Grafen v. der Mark die jederzeitige Oeffnung des Schlosses Gymborn, welches Bertram v. Nesselrode zu Ehrenstein ihm für seinen Sohn Bertram und dessen Gattin Anna v. Nesselrode erblich abgetreten hat. — 1509, den 9. September.

Ich Dederich van Burtscheidt her zo Clermondt und erffhoffmeister alantz van Guylge doyn kunt und innen fur mich und myne eruen, also myn moder ein rechte geboren erue zo deme huyss Gymborn ist, dairdurch der strenge und vrome her Bertram van Nesselroide her zo Erenstein, ritter, erffmarschalck lantz vame Berge, myn lieue swager myr zo behoiff myn, Bertrams myns sons und Annen van Nesselroide e eliger huyssfrauen und unser eruen dat huyss Gymborn erfflich oneruegen hait, allet na luydo

verschruogen, und want dan dat huys Gymborn eyn offenhuyss ist des durchluchtigen hochgeboren fursten und hern, hern Johanne hertzouch van Cleue, graue van der Marcke und van Katzenelenboigen, as van wegen des lantz van der Marck: bekennen und gelouen ich Dederich vur nich, Bertram mynen son und Annen syner huysfrawen und unse eruen, dat wir zu geynichen zyden myne gnedigen lieuen hern, siner gnaden eruen oder wer cyn graue van der Marcke wer, der offnungen zo gesynnen nyet weygeren ensoclen noch enwillen in geynrelye wise, doch by also as myn gnediger lieuer here oder wer ein graue van der Marck were der offnungen liessen gesynnen und des huys gebruyehen wulde, dat sulde allezt up syner gnaden ader des grauen van der Marek cost und sunder myne schaiden gescheyn. Ouch hieinne mit vurbekalden dem lehnhen alle synre gerechtigkeit des huys Gymborn. Des alles in urkunde der warheit hain ich Dederich myn segell vur mich, Bertram mynen son und Annen syn huysfrawe an desen brief gehangen, der geguen ist in den jaeren unssers hern Duseut vunfhondert und nuyne up sondach naich unser vrawen daige natuiutatis.

302. Erzbischof Philipp v. Köln schließt mit dem Herzoge Ulrich v. Württemberg auf Lebenszeit ein Freundschafts- und Hülfsbündniß. — 1510, den 4. Mai.

Von gotz gnaden wir Philips der h. kirchen von Coln ertzbischoff des h. Romischen reichs durch Italia ertzantzler und churfurst &c. und von denselben gnaden wir Ulrich heo g zu Wirttemberg und zu Tegk, graue zu Mumpelgart &c. bekennen offentlich mit disem bricue, daz wir got dem allmechtigen zu lobe, dem h. Romischen reiche, des glieder wir sein, zu eren und werden und zu merer anzügung lieb und fruntschaft, nachdem erbietung und scheinbarlich guttet der werk zugnuus sind der lieb, zu merung und bestendigkeit derselben und zu underhaltung des kayserlichen landfriden, auch unsern furstenthumben, landen und lewten zu friden, gemach, nutz und frommen, damit wir und sie by unsern inhabenden landen, luten, gutten, oberkayten, herlicheitten und gerechtikayten auch deat stattlicher by und mit ainander plyben und gehandhapt werden mogen, nach zeyttigem und wolbetrachtem rate unserer rat uns zusamen vereint und verscriben haben siner freuntlichen getruwen evnung, die auff lut datum diis briefs angeen und unser beider lebenslang besteen und weren und dieselben zyt auss zwischen uns churfursten und fursten gehalten werden soll, wie hernach volgt. Anfangklich sol unser jegklicher den andern mit guten waren stuten truwen furdern, haben, halten und meinen, auch unser keiner mit dem andern in zyt diser evnung zu veyden, krieg oder auffruen komen von sein selbs oder jemand's andern wegen, weder als hauptsacher oder helfter zu sein noch sunst in kein ander weg, form oder gestalt, noch sollich's seinen raten, dienern oder underthanen, die jme zu versprechen steen und der er unguerlich mechtig ist, zu thun gestatten. Es soll auch unser keiner under uns churfursten und fursten die obbestimten zeyt aus des andern oder der seinen offen feind oder beschediger in seinen landen, schlossen, stetten noch gebietten wissentlich oder gefatlich nit hausen, halten, glayten oder jnen aynicherlay furschub thun oder von den seinen gescheen lassen, sonder ob sollich offen feind und beschediger in unser ains gerichten oder gebietten betreten wurden, sollen die durch denselben under uns, so er darumb von dem andern angelangt oder sunst bericht oder innenwirdet, gefaingklich angenommen und nach gestalt ainsjeden verhandlung fur sich selbs gestrengs rechtens nit volziehung desselben gerechtuertigt oder dem anklager auff sein begier und ervordrung furdertlich, austraglich und unverlangt recht gegen dem oder denselben widerfaren und gestatt werden, auch so es die notdurft erfordert und begert wurde, peinlich und streng frag geschehen, wie sich nach gestalt und gelegenheit ains jeden person und handlung erbeischen und geburen widet. Item ob unser ainer mit jemand's, wer der oder die weren, zu veyde, krieg oder uffruen käme oder daz unser ainer bekriegt wurde wider und uber daz der ander under uns desselben fur sich zu recht mechtig were, so sollen wir ertzbischoff Philips, wann die findtschaft unsern frundt von Wirttemberg antreffen wurde, schuldig und pflichtig sein seiner lieb zwayhundert pferdt reysigs zugs, oder ob er darunder haben wolt, auff sein ervorden zu hilf

zu schicken auff unsern schaden und seinen kosten; desglychen ob die findtschafft unsern herren und frund ertzbischoff Philipsen antreffen wurde, so sullen wir hertzog Ulrich zu Wirttemberg demselben auff erfordern auch schuldig und pflichtig sein, zwayhundert pferd raysigs zugs oder funfthundert knecht zu fuss, welche er begeren wurde das zu seinem gefallen steen sol, oder ob sein lieb darunder haben wolt, auff unsern schaden und seinen kosten, zu hilff zu schicken; doch sol derselb under uns, dem zuschickung geschickt, vorhin fur sich selbs zum wenigsten auch sovil zum krieg haben. Und sollicher kost sol by uns bayden tayln aus und angeen, so ayn tayl des andern land oder leger erreicht; dieselben geschickten zwayhundert pferd oder minder sollen ainen edelman, desglych die funfthundert fussknecht oder minder noch ainen vom adel oder sunst wiesenhafften, erfarnen und geubten knecht zu hauptman haben, und wann sie in des andern hilff komen, so sollen sie dem oder denselben und ihren hauptluten den sollichen von jnen beuolhen wurde, zu irer notdurfft und gescheyten des kriegs gehorsam und gewertig sein, zu gleicher wyss und in aller mass als sie unser jedem, der sie geschickt hat, schuldig weren. Item wann unser ainer in des andern hilff ist, so sol unser kainer noch unser hauptlutt ainich richtung, fried, furwort noch une auffnemen, er hab dan den andern, der in sein hilff komen ist, damit und darein gezogen und desselb ersorgt; desglychen ob unser ainer oder sein geschickten sollicher vehd halben ettlich lehen aufflagten der auffgesagt hetten, sol abermals kain richtung, fried, furwort, einigkeit oder sun furgenommen oder beslossen werden, dem oder denselben syent dann ired widerumb zugestelt und geliehen oder desselben gnugsam ertröst. Ob auch unser ains hilff dem andern geschickt jemand fahen wurden, dieselben gefangen all dem dem zusteem und volgen dem sollich hilff geschickt; ob aber ausser derselben ainer oder mee irdergelegt und gefangen wurden, die sol derselb under uns, by dem sollich niederlegung geschehe fur sich selbs ledig und quit machen. Es sol auch unser kainer in zyt diser eynung furhin mit jemand in kain ired eynung oder verschyung komen oder ausgeend eynung erstrecken, er neme dan darin den andern oder uns und dise aynung gantzlich aus. Und in dieser ainung niemen wir beyd aus unsern heiligen vater n papst und unsern allergnedigsten herren den Romischen kayser, auch unsern frund und oheim den adtgrauben zu Hessen; so niemen wir ertzbischoff Philips insonderheit aus unsere mitchurfursten, souil die furstlich aynung vermag. Und also ob unser frund von Wirttemberg mit jenand zu vehd oder uffrurn me und sich derselb auff uns als churfursten rechts erbutte und sollichen von unserm frund von Wirttemberg angenomen wurde, daz wir dan seiner lieb wider denselben kein hilff schuldig sein sollen; desglychen sten wir demselben wider unsern frund von Wirttemberg auch kein hilff thun, sonder beider tayln mussigen. Ob sich aber der von Wirttemberg auf uns als churfursten rechts erbietten wurde und der ander d dasselb mit annemen wolt, so sollen wir demselben unserm frund von Wirttemberg alsdan laut diser ung hilff zu thun schuldig sein, und herwiderumb in glychem fall von uns hertzog Ulrichen gegen selben unsern hern und frund von Coln mit hilff und stillstand dermassen auch gehalten werden; und sich gefugte das unser frund hertzog Ulrich zu Wirttemberg gegen oder wider pfaltzgraue Ludwigen urfursten, seine erben oder nakomen an derselben chur zu vehd, uffrurn oder findtschafft keme, soverre n derselb von Wirttemberg in sollicher vehd wider Bacharach und die dorffer dartzu gehorig, so unser enthumb und der pfaltz lehen sind, ichtztz furniemen wurde, so sollen wir jme zu demselben furniemen ired hilff verbunden aber nicht dest weniger sunst in ander weg wider benanten pfaltzgrauben hilff und tand lut und inhalt diser aynung pflichtig sein. Dartzu niemen wir auch sonderlich hierin aus die irdigen hochgebornen fursten unser lieb bruder und frunde hern Eiharden von der Marck bischoffen zu tigh und hern Anthonien hertzogen zu Calabre, zu Lutringen und zu Baer; so niemen wir hertzog Ulrich nderheit aus die hochwirdigen und hochgebornen fursten unser lieb herren, frund, oheim und swager, ertzbischoff zu Mentz sampt seiner lieb capittel und stift, das huss Osterryeh, hertzog Wilhelm von ern und marggraue Fridrichen von Brandenburg, auch gemain adtgnossschafft, in kraft der eynung it wir den allen zugethan und verbunden sein, desgleichen den pund zu Swaben und desselben sandten, solang derselbe pund auch obgemelt eynungen mit den obgenanten fursten und stenden weren

oder furter erstreckt werden. Und hieruff so gereden und versprechen wir baid churfursten und fursten by unsern furstlichen werden in dem wort der warhait dise eynung und verpundtniss in allen iren clausela, stueken, puncten und articulen getruwlich zu halten, derselben nachzukommen und volg zu thun, auch dawider nit zu sein noch schaffen gethan werden in kein wys noch wege, geuerde und arglist hierin gantzlich ausgescheiden. Und haben des alles zu warem und offen urkund unser jeder sein aigen insigel thun hencken an disen brief.

Der geben ist zu Augspurg, sampetags na des h. crutz tag inuentionis, nach Christi unsers lieben herren geburt als man zalt Funffzehnhundert und zehen jare.

503. Herzog Wilhelm v. Jülich und Berg gelobt den Landständen von Jülich, welche ihm vordem zur Einlöse verpfändeter Aemter und nun zur Vermählung seiner Tochter Maria mit dem Jungherzoge Johann v. Cleve eine Bede bewilligt, keine solche künftig mehr gefinnen zu wollen, und bestätigt die Landes-Privilegien. — 1511, den 5. Januar.¹

Wir Wilhem van gotz genaden Hertzouch zu Gylge, zu dem Berge innd graue zu Rauensberg &c. doin kont. So as wir unser lande ind underdanen Nutz ind walffart gerne wyder ind vorder geproiff hetten, dardurch hybeuoir zu groissen kosten gekomen syn, der oirsachen haluen an unsen getruwen undersaissen unsers hertzouchdomps van Gylge begert gehaigt, sy uns dainnen mit eyne beden zu hulffe ind stuyre willen komen, sulgenn unse begerte die usere zu herten genoemen ind uns dainne mit eyne geltgyfft zu staden komen sint, des sy doch na vermoige briue ind siegele van unsen vurfaren seluen ind uns Inne gegeuen nyt schuldich zu doin enwaren; mit wilcher sommen gelts wir en deils unsere verpanter Amptere geloist ind gequit haint.² Ind so wir Hertzouch kortz darna de hoichgeboren furstynne unse vruntlige lieue dochtere Marie Jonghertzouchinne &c. mit raide unser Rede Ritterschafften ind Stedetrunden gemeynlich unser lande in de hillige Ehe verhilicht hauen an den hoichgeboren fursten heren Johann Jonghertzougen zu Cleue grauen zu der Marke ind Catzenellenbogen &c., dat zu der Eren gotz, walffart unser ind unser lande ind undersaissen geschiet moissze syn, darzu unse lieue getruwen underdanen durch unse begerte auch ein geltgyfft ind stuyre uns gedain haint, der gutwillicheit unser underdanen wir, unse Eruen ind nakomlinge zu gheynen zyden vergessen. dan mit gnaden alwege entgegen deseluen erkennen willen. Ind wir Hertzouch unse Eruen ind nakomlinge enwollen noch ensullen unse undersaissen unsers Hertzouchdomps van Gylge zu gheynen zyden mehe mit eyner beden oder geltgyfft wo men de erdenken mochte nyt besweren noch besweren lassen in eyncher wyse; ind geschege darenbouen ind sy uns oeder unsen Eruen ind nakomlingen derhaluen weigeren wurden, daromme ensullen sy gheinen unwillen noch ungenade hauen. Ind durch dese beden ind geltgiften ensullen och egheine privilegien, vryheiden, articulen ind punten in den vurrverschryuongen begryffen gekrenect noch geschwecht syn, dan in yre volkommenre macht ind mogenheit blyuen ind gehalden werden; deseluen vryheiden briue ind siegele ind

¹ Einen ausführlichen, auf das alte Ritter- und Landrecht fußenden Revers stellte Jungherzog Johann dem Herzogthume Berg aus, nachdem ihm Stände und Landchaft als Erblandesherren gefulbtig, d. d. 1511 auf Dionysius Abend (8. October), 1. Archiv für die Gesch. des Niederrheins I. S. 148. — ² Die Landesbede hatte sich bereits herkömmlich gemacht, obgleich jedesmal von dem Landesherren erklärt wurde, daß er nie mehr eine neue Bede, wozu das Land nicht im mindesten verpflichtet sei, gefinnen werde. So war im Jahre 1478 eine Bede zur Einlöse verpfändeter Amtsbezirke, in demselben Jahr eine andere zur Dedung der durch das Lager zu Lomberg und den Zug des Herzogs von Burgund veranlaßten großen Kosten, im Jahre 1484 zum Ankauf der Lande Heinsberg, Wilentischen, Eidenberg, Dietz und Biechen, im Jahre 1489 zur Dedung der Kosten des mit der gesamten Ritterschaft zu Pferd und Fuß unternommenen Zuges zur Befreiung des römischen Königs aus der Gefangenschaft in Spanien, und im Jahre 1496 zur Einlöse von Brüggen, Dülken, Dahlen, Wessenberg, Born, Sültert und Eßtern — erhoben worden. —

dose nabeschreuen punten beuestigen ind bestedigen wir in crafft ind macht dyss brieffs, nemlich ind in sonderheit' — So als de geistlige personen bynnen unsen landen ind darbuyssen gesessen vast gudere ind renthen an sich geworuen hauen ind in forderen gewerue dagelichs syn, dardurch unse dienste sich sweicht ind mynnert mit in achterdeile unser undersaissen, sulchs vortan zu verhoiden beuelen wir allen unsen Richterren ind gerichtten uns furstendomps van Guylge, deselue geistlige personen noch nymanzt van yrent wegen an werentlich guyt oeder renthe zu eruen noch eruen lassen in unserm vurschreuen lande gelegen, ind de geistlicheit ouer derleyen gudere we sy die vermachen oeder verbrenge wulden nyt zu erkennen noch rechten bouen lantrecht alt herkomen innd gebruike uns herzouchdomps van Guylge; innd geschege berweder, sall ydell ind machtlois syn, so dat wir eynen yedern undersaisse by geburligen gewoenligen rechten by lantrecht ind scheffen urdell behalden ind doin behalden willen ind sullen sonder alle argelist. —

Gegeuen zu Duysseldorp, in den jairen uns herren Duysent vunft hondert ind eilff, uff den hilligen Druytzienden auent.

504. Die Abtei Altenberg, in deren Kirche Herzog Wilhelm v. Jülich und Berg sein Grab gewählt und beigesetzt worden, verspricht die von der verwittibten Herzogin, Markgräfin Sibylla v. Brandenburg für ihren Gemahl mit 1100 Gulden gestiftete tägliche Sangmesse nebst vier jährlichen Memorien zu halten. 1512, den 14. März.

Wir broider Heinrich Rouver van Bruywilre abt vort prior ind gemeyn conuent des cloisters ind gotzhuyss von dem Aldenberge in dem lande van dem Berge gelegen doin kont ind bekennen, so als der anchluchtige hoichgebornen furste ind here Wilhem hertzouch zu Guylge, zu dem Berge &c., doe er wiffe, nu loeueliger ind seliger gedechtnysse, unlanx de schoult der mynschlicher naturen betzalt ind oitzhaluen affgegangen² ind syn licham na syner begerden by de lichame ind gebeintze syner werder zwer alderen ind vurfaren, grauen ind graiffinnen, hertzougen ind hertzouchinnen, styfster ind begyffter in anbegynne oirspruncklichen des genanten unses gotzhuyss in desseluen kirche mit manchefeldigen vdesdienste, missen, vigilien, commendation ind almissen na cristlicher ordnong ind furstlicher wysen begrauen d begangen worden ist, so hait van stont sonder vertzoch de durchluchtige hoichgeborn furstynne vrauue billa geborn marggraiffinne van Brandenburg hertzouchinne zu Guylge, zu dem Berge ind graiffinne zu mensberg, weduwe, lutterlichen umb godes willen uns vur eyn almisse doin geuen ind hantreichen duysent d hondert gulden, mit frysiger ind andechtiger begerden, cyne erfllige memorie ind gedechtnisse mit ner degeliger syngender missen uff dem altair in dem choir der grafft ind mit vier jairgetzyden zu vier atertemporen alle ind iglichs jairs zu den ewigen dagen vur des egenanten fursten yres allerlieffsten hern l gemahls, yrer, aller yrer eruen ind nakomlingen selen salicheit ind wailfart zu doin syngen ind zu den. Ind dat sulchs we vur angetzogen sonder eynche besweronge unser, uns gotzhuyss ind nakomelingen schien ind zu den ewigen dagen unvergencklich bestediget ind underhalten moge werden, ouch de personen

¹ Hier folgen zunächst die bekannten Punkte: Das Land bei Schöffeneuthel erhalten, keine Dienste über das herkömmliche Maß fordern, Leutischlagern seinen Schutz gewähren zu wollen. Das Verbot des Uebergangs von liegenden Gütern an die todt (geistliche) Hand ab, insofern es sich um erbliche Güter handelte, längst schon in dem Verbote, daß Niemand, auch Geistliche, keine rechtmäßigen an erben dürfe. Hier wird es auch auf Güter und Errenten ausgedehnt, welche Geistliche erwerben möchten. — ² Herzog Wilhelm am 6. September 1511 zufolge des Necrolog des Stiftes zu Düsseldorf gestorben. In seinem Testamente vom 22. August 1511 hatte er seiner Gemahlin seine Vorschafst und seine Kleinodien, letztere mit Ausnahme eines Halsbandes, das er für seine Tochter bestimmt hatte, acht und dem Collegiatstifte, so wie dem Gasthause zu Düsseldorf, jedem 1000 Reichsthaler als Capital ausgesetzt, um die Rente zu zahlen und zur Armenspende zu verwenden.

uns gotzhuyss, de alsulche vurbegerde degelige syngende misse ind jairgetzyde doin syngen ind halden sullen, so vill debas na noitturft zu underhalden, hait de gedachte furstinne uns gnedige lieue frauwe an uns mit ganzern ernst doin begeren ind bevolen, sulche almisen ind somme geltz van stunt sonder vertzoeh zu belegen, erfllige ind ewige guldo ind renthe uns, unserm gotzhuyss ind nakomlingen damit zu gelden oder ander erfllige jairlige verkoufste, verschreuen schuldige pensie, renthe ind besweronge wederome an uns zu gelden ind affzuloesen ind in unsern gotzhuyss kentlichen offenbaren nutze ind urber zu wenden ind zu keren: so bekennen wir abt, prior ind gemeyne conuent, dat wir sulche almyssen ind somme geltz entfangen ind damit ouch wederome van stunt umbrindt vunftzich derseluer gulden ungeferlich erflliger renthen, den armen luyden in dem hospitale by sent Kathrinen ind zu einer erfllichen missen in der kirchen zu sent Johan baptisten ouch by sent Kathrynen allet in Colne van unsern vurfaren in yren noeden erfllich verkouft ind verschreuen, wederome aff ind an uns geloist ind gegoulden hauen. So dan gotlich, redelich, billich ind eirlich ist, dat wir de geistlige guyde wercke ind godesdienst, de der almechtige got durch syne unmeessige barmhertzeicheit durch uns zu den ewigen dagen gyfft ind verlehent zu geschien, wederome mitdevlen denghienen, de uns so myldentlich versorgt, begyffticht ind begnadigt hauen ind degelichs versorgen, begyftigen ind begnadigen, doch boeuen all sonderligen mit gantzer andacht ouerlaet ind angemerckt de manchefeldige gunst, fruntschafft, vryheit, gnade ind getruwe hertze uns van hertzoeh Wilhelmen loeuelicher memorien bynnen jairen ind zyt syns fredelichen regimentz gedain, bewyst, verlehent, gegeuen ind ertzeigt ind noch degelihs van der vurgeanter furstynnen unser gnediger lieuer frauwen bewyst ind getozot werden, hauen wir alsulche andechtige vlyssige begerde an uns gelaet ind gedain angenommen ind gelouen, verstricken ind verbynden uns ind unse nakomlinge mit unsern eygen vryen willen vaill vurbedacht in vasten steden truwen, darzu wir ouch willen ind consent uns hilligen ordens, soverre des noit syn wirdet, an dem meisten zu komenden generail capittel uns ordens in gelicher maissen gelouen zu weruen, sulche begerde zu vollentziehen ind sulche erflliche syngende misse zu den ewigen dagen mit seess unses conuentz personen uff dem altair in dem choir der grafft, wilchen altair ouch de dickgemelte furstynne mit mysgeuanden, kelche, pollen, boieheren ind geluchte na noitturft gar eirlich ind loeuelich versorgt ind begyftiget hait, dem almechtigen gode zo loeue ind eren degelihs vestlich ind unverbrochlich zu syngen ind zu halden. In gelicher maissen gelouen wir alsulche begerde vier jairgetzyde der dickgenanten furstes, furstynnen, yrer eruen ind nakomlinge uff vier donrestage in den vier quattertemperen off des meisten dintages dabevor oder nae, so anlehs uff den donrestach bequemlich nyt geschien oder gehalten mochte werden. mit cyner requiem syngender missen uff dem hohen altair, vier vigilien ind commendation in unserm gemeynen conuent na ordnung ind gewonheit uns h. ordens alle ind iglichs jairs zu den ewigen zyden vestlich ind unverbrochlich zu doin ind zo halden.— Dis zu mere sicherheit ind urkunde der wahrheit ind erflliger ewiger stedicheit hain wir abt unser abtien und wir prior ind gemeyn conuent una gemeynen conuentz insiegele an diesen brieff gehangen.

Der gegeuen ist in den jairen uns heren Duysent vunffhondert ind zwelff uff den sondach Oculi.

505. Pfalzgraf Ludwig befehlt den Herzog Johann von Jülich und Berg mit den altpfälzischen Lehnen. — 1512, den 26. April.¹

Wir Ludwig von gots gnaden Pfalzgrauwe by Rein Hertzog in Beyerenn des h. Romischen reichs Erztzdruches unnd Churfurst &c. bekennen unnd thun kunt offenbar mit diesem brieff. Alla wylandt der

¹ Für die Zeichnung sind laut beifolgender Eintragung 5000 Goldgulden gezahlt worden. Sie wurde regelmäßig erneuert bis auf Philipp Wilhelm als Herzogen von Jülich im Jahre 1683, welcher dafür eine Recognition von 70,000 Gulden entrichtete und dessen Lehnbrieff die halbe Grössekeit Wieder nicht enthält. Hiernach trat Confusion ein. Die älteren Lehnbrieffe s. II. 27 und III. 997. —

hochgepornn Furst unser lieber oheim her Wilhelm Hertzog zw Gulch, zw dem Berge unnd Graue zw Raenspurg &c. und sein altfordernn diese nachgeschriebenn Lehenstueckh von dem hochgepornnen fursten hern Phillippenn pfaltzgrauen — unserm freuntlichen lieben hern und vatter unnd seinen voraltern pfaltzgrauen by Rein, allen seliger unnd loblicher gedechtnus, zu leben gehabt, getragen und empfanglich herpracht, in halt der Lehen unnd Reuers briff daruber sagennde; unnd nach desselbigen hertzog Willhelms one manliche Leheens erben absterbenn der hochgepornn furst unser besunder lieber Oheim, her Johannis aldeste sone zw Cleue, hertzog zw gulich, zw dem berge, graue zw der Marckhe, zw Raenspurg unnd zw Katzenelhogenn &c., dem die hochgepornn furstin unser libe mome, fraw Maria des bemelten hertzog Willhelms zw gulch unnd dem berge seligen eynye verlassene dochter elichenn vermehelt, durch seine Rette, Ime derhalb unnd us frundschaft solliche Lehenstueckh ansetzen, gutwillichlich zw lyhenn, unns ersuchen unnd mit vlys bitten lassen hat; wie wole wir nun in ansehung, dieselbigen lehen ledig worden unnd unns heimgefallen, solliche zu thun unsers achtens nit schuldig gewest, das wir doch bedacht die frundschaft und dinst, so der vorgenannt hertzog Wilhelm by seinem lehen gemelten unsern hern vattere seligenn, unns unnd unsern geprudern gethane, auch umb derselbigem unnd darzw der dinst willenn, so unns unnd unsen erben der itzig hertzog Johannis &c. und seiner liebden erbenn kunftiglichen wole thun kunden unnd mogen: unnd habenn demnach einer liebden unserm sipsverwanten als hertzen zw gulch solliche Lehenstueckh, Graueschaften, erlicheiten, vogthien, gerichtten, wilpunde, gleitt, wasser, weide, Stet, slos, Closter, dorffer, Landd unnd zw mit allen iren zugehorungen hohe unnd nidder, also als die hernach benannt steent, zw rechtem zehenn angesetzt unnd verlicheenn, setzen die seiner libden von Neuwen ane unnd lyhen Ime die itz gehorter as. — Und seindt dies die Lehenstueckh als mit namen die graueschaft von Moubach mit dem walde mit allen andern zugehorungen unnd begriffen so wie man das genennen magh, item hengbach mit der herschaft und was darin gehorig ist als mit namen der kernicher¹ walt unnd die vogthie von Tzulpe und die von bersburden mit den hogerichten unnd iren zugehorungen; item die kirchengicht von sandt Marienn zw zulpe mit den gutten und hoengerichten genandt die palanze buyssen unnd bynnen Tzulpe mit allen iren zugehorungen mit vitzzeuenn honescheyften gehorig uff den Schiuelberg unnd newu honescheyften thorig uff Kempner heyde, unnd vort den wiltpane zwischen masze unnd Rein, hohe unnd nidder, den der Erde unnd darunder der erden, mit allem seinem begriff unnd zubehorungen; item die halb raueschaft von Wede mit allem begriff unnd zugehorungen, doch mit beheltnus an derselbenn halbenn raueschaft von Wede unns unnd unsern erbenn pfaltzgrauen by Rein manrecht daran ongeuerde; item die Graueschaft von Neuwenar mit aller irer herlichkeit unnd zugehorungen; item die vogthie zw Briske; item die vogthie von Vilcke; item die vogthie von Wesselich; item die vogthie von Bergkheim mit der herlichkeit unnd geleide zwuschen Colan und Bergkheim unnd zwuschen Bergkheim unnd Ache darzw zueuende; item die vogthie von pfaffendort; item die vogthie von Holtzwyler; item die vogthie von sandt melismonster; item die vogthie von gressennich; item die vogthie von vrortzheim; item die vogthie von trich; item alle eigenthumb zu louerich; item zwentzig marckh gelts uff dem benannten unsers liben ims Hertzog Johannis eigen Erbe unnd gut bewysen unnd belacht, die er unnd sein lehenns erben mit yghundert marckhen ablosen mogen wan er oder sin erben wollen, on alle argelist und geuerde. Und zu urkundt habenn wir unns ingesigell an disen briff thun heucken.

Gegeben was Trier als man schreib nach Christi unsers hern gepurt Tawsent funffbundent und zwelft uff den neechsten mondag nach dem Sonndag Misericordia domini.

¹ Dieser Bald ist in der Urkunde III. 997 kerpacher, in dem Lehnbriefe von 1534 körlinger wald genannt.

506. Graf Nicolaus zu Teckenburg begibt sich zum Schutze gegen die Gewaltthätigkeit seines Bruders Otto des Jüngeren mit seinem Schlosse, Amte und Lande Rigen in den Schirm Johannis v. Cleve Herzogs von Jülich und Berg, dessen Vorfahr, Herzog Wilhelm, ihn von Kindheit an erzogen. — 1513, den 7. September.

Ich Clais graue zu Teckenenburgh doin kont, so als der wailgeborn Otte graue zu Teckenenburgh der jonger, myn broider, nich hybevoir gefencklich angenomen, gesatzet, oeuell myssshandelt ind darna durch etlige handelonge mich uysser der gefencknyssse gelaisscn, daroeuer bedadinge geschien ind ergangen syn, de derselue myn broider an mir nyt gehalden noch vollentzogen, sonder darbouven mir myn deyll myn slossz Teckenburg zusampt etligen andern mynen gudern, renthen ind gulden geweltlich weder got ind alle billicheit genomen ind bis noch geweltlicher wysen vurenthalten, mit vast vill unbillighen ind unredelichen wederwirdelichen manchfeldinecklich mir von demseluen myne broider begegent, dat alles mir unlidlich zu gedulden steyt ind de mircklige noitturst mich dartzo beweect ind gedrongen daergegen zu gedenccken, wahr ich verdingt ind unverdarft by dem mynn verbluyen moige: want dan der durchluchtige hoichgeborn furst und herre Wilhem hertzoich zu Guylge, zu dem Berge und graue zu Rauensberg, myn lieuer gnediger herre seliger gedechnyss nich van kindtz up in synre furstlicher gnaden hoeue ertzogen ind syne furstlige gnaiden mir ouch sonderlich der bloitzverwentnyssse na vast gnaiden bewyst gehadt hait, demnae hain ich nu den durchluichtigen hoichgeborn fursten und herrn Johan altsten sonn zu Cleue hertzouch zu Guylge, zu dem Berge etc., mynen gnedigen lieuen herren, als eruen ind nafouglir hertzouch Wilhems seligen angesocht ind synre furstlicher gnaden de unbillige geweltliche hendele myns broider klegelich zu kennen gegeben, daby syne furstlige gnaiden underdeniglich ind demoitlich gebeden, mich ind myne elige lyfsserven ind myn sloss, stat ind ampt van Lynge zusampt anderen mynen slossen, landen, gudern, renthen und gulden in synre furstlicher gnaiden schirm, verantweringe ind verdedinge zu nemen ind zu entfangen, dartzo syne furstlige gnaiden sich gnediglich ind gutwillich ergeuen, des ich mich als billich underdeniglich ind hoichlich van synre furstlicher gnaiden bedancken. Ind ich Clais graue zu Teckenenburg bekennen offentlich mit desen brieue vur mich ind myne elige lyfsserven, dat ich mich zu mynem gnedigen lieuen herren van Guylge und Berge durch vurgeroorte synre gnaiden gnedige vertroistonge gedain ind ergeuen hain, so dat syne furstlige gnaide mich ind myn sloss, stat ind ampte van Lynge van nu vortan in schirms, verantweringe ind verdedinge wyse innechauen sall, mich, myne elige lyfsserven ind deselue myn sloss, stat ind ampt zusampt anderen mynen sloessen, landen, guderen, renthen ind gulden vur allen geweltlichen und unredelichen sachen zu beschirmen, zu verantworten ind zu verdadingen, so syne furstliche gnaide, synre gnaiden eruen ind nakomlinge mynre ind der mynre gegen mynen broider ind vort yderman nynantz uysgescheiden zu eren ind rechten allen bescheide ind billicheit mechtig syn sall. Herop we vurgemelt hain ich mynen amptluden, dieneren und allen mynen underdanen mynre slossz, stat ind ampts van Lynge beuolhen, myne gnedigen lieuen herren van Guylge ind Berge schirms, verantweringe ind verdadingeswyse gewartich ind gehoirsam zu syn, ouch zu syne furstlichen gnaiden oeder der synre gesynnen offenongo zu Lynge zu hauen gegen dieghiene synre gnaiden des van noiden syn wurde, ind daruff synre furstlicher gnaiden oeder dieghiene syne gnaide dartzo verordenen wirdet geburliche hulde ind eyde zu doin, want dit we vur erkleirt, also myne ernstliche meynunge wile ind beuchl ist, sonder alle argelist. Ind dis zu urkunde der wahrheit gantzer ind vaster stedicheit hain ich Clais graue zu Teckenburg myn siegell an desen brieff gehangen, ind zu vorder getzuge hain ich d wailgeboren ind edelen myne lieue vedder ind neuen Johan graven zu Oldenburg ind Delmenhorst ind Philips den jongeren grauen zu Waldecken gebeden yre lieffden siegelle by dat myn zur konden bren zu hangen.

Gegeuen in den jaren as men schreyff na der geburt uns heren Duysent vunft hondert und drutzeuff unser lieuer frauwen auent natuinitatis.

307. Herzog Johann v. Cleve verständiget sich durch Vermittelung der Landstände mit der Stadt Wesel, indem er ihr die jährliche Wahl von 12 Geschwornen, 12 Schöffen, 2 Bürgermeistern, 12 Räten und 2 Rentmeistern bewilligt, die Höhe der Brächten festsetzt und das Refusus-Verfahren seines Richters zur Beschleunigung der Vollziehung der Urtheile abstellt. — 1514, den 17. November.

Wy Johan van gaitz gnaden hertough van Cleue, grene van der Mareke ind van Katzenellenbaigen doin kondt, alsoe sich hierbevoren tusschen ons ind den unsen van Wesell twiste, irringh ind schelingh erheuen umb etliche geseheffen, hendele ind smeehingh, sy teghen ons, unser hoicheit, heirlicheit ind gerechteiden vurgenaemen solden heben, wulche twiste und sehelynghe die horgebaren furst unse fruntliche lieue soen hertough tot Guylich, toe dem Berge &c, ritterschap ind stede der landen Guylich, Berge, Cleue ind Marcke then berten genaemen ind die gerne nedergelacht gesyen heden, ind van ons, myt ermanyngen der unser van Wesell mennichuoldigen getruwen diensten, begert ind gebeden heben, syner liefden ind unser tzamen lantschappen to willen gonnen eyn middell tusschen ons ind den onsen van Wesell to vynden, dairby die onse van Wesell myt ons der irringh ind gebrechen haluen weder gescheiden ind verenicht mochten werden: so bekennen wy vur ons, onse eruen ind nakomelyngen, dat wy durech sulchen begerten ind beden, oick in ansyen oirs mennichuoldigen dienstz, sy to meer tyden unsen vruvaideren mylden zedechnisse ind ons gedain ind bewesen, unsen lieuen soen ind unser tzamen lantschappen gegont ind zgelaiten hebben, eyn verraem van sulche gebrechen to doin, als geschieht is ind hiernaec bescreuen volght. Item dat die gemeynthe derseluer unser lieuer stat van Wesell nu voirtan op oeren gewoentlichen koirdach, dat is mit naemen opten maenendach nae den sonnendach Reminiscere in der fasten, ind so voirtan alse jair p touseluen dach uith oeren vier vierdelen kysen sullen twelff manne, dat is to verstayn uit iclichen vierdell ry bescheiden manne, die wulche twelff manne als die gekaren ind van den alden burgermeister geeeydt syn, soe sullen dieselue twelff gekaren manne voirt kysen op oeren eydt twelff schepen van den eerbersten. soemsten, wiesten, veruairnesten ind verstedelsten, die sy van oeren burgeren dairtoe id nutste ind sijwemste wusten, die wulche twelff schepen, als die van den alden burgermeister geeeydt syn, vort under ch twe burgermeistere kysen sullen. Oick so sullen dieselue twelff seepen kysen uith der gemeynuten sess ide, ind die twelff gekaren van der gemeynuten sullen oick kysen sess raide, maickt alsoe toesamen twelff ide; oick soe sullen die twelff gekaren seepen kysen den rentmeisters uith den twelff raiden. Ind dieghoene tot burgermeisters, seepen, rait ind rentmeisters gekaren werden, ensullen geeyne doitslegere, eebreickere, irckener noch erloyss wesen. ind off die twelff gekaren van der gemeynthe toe enyger tyt enige seepen koirken, die myt quader feiten belumeth ind beshmeth weren ind denseluen woe recht is van onserwegen te bewieslich auerbraecht ind genoichsam to Wesell voirt oeren geboirlichen richter erkandt wurde, so balde a wy oen deshaluen deden seryuen, sullen sy ter stont dieseluen ontsetten ind anderen bequemen in oere de verkysen; ind die erfischependomb, als sy bysher gebruevct hebben, salt dairmede nu vortan aff ind nyet syn. Item soewie bynnen unser lieuer stat Wesell eyn mess op den anderen toege, sall van yder strecken dry alde schilde gebroickt hebben, ind desgelichen die den anderen wonden, sall oick van yder nden in dry alde schilde verfallen syn ind gebroickt hebben, dairvan dry deill in onser behueff ind twe ie in onser lieuer stat van Wesell behueff komen sullen; ind wie den anderen blaewe off blont sluege, in anderhaluen alden schildt oick onss ind onser lieuer stat Wesell verbroickt ind verfallen syn. Weir saicke, dat yemant genoecht wurde umb syn lieff to ontweren ind sulx woe recht is bewiesen konde, soelde der broicken ontleicht ind gefryet syn. Item soe sich unse lieue stat van Wesell ind oere burger aigen, dat sy merklich an oren gerichte myt onser al'servuongen ind opstellynghe onss richters to Wesell vort ind verechtet werden, so is bekalt dat wy ind die onse richter aldair dat gerichte nu voirtan synen entlichen ind geboirlichen ganck ind uutdracht woe recht is hebben laiten sullen, sonder enyge saicken aff to scriyuen ader dat gerichte to stollen, ind dat die richter Derick van Duysseldorp ind eyn yder er nae oen onser lieuer stat Wesell sonder vertreck in synen eydo besweren sall aldus, dat hy sall

wesen nu ind in tokomenden tyden eyn reethfördich richter, sonder ennyge annemyngh der personen, ind dat hy sall richten den ryeken als den armen ind den groiten als den cleyenen, onss tot unsen rechten ind onser lieuer stat van Wesell tot oeren rechten, yderman nae wysingh der scepen sall recht doen ind wederfairen laiten, ind sall dat gerichte ind den rechten synen ordentlichen ganck laiten hebben sonder vertreck, weigeringh, ontleghen off beuele onser, onser eruen ind nakomelyngen, scrifflich off montlich, woe men dat bedencken mochte, oick nyet wederstaende ennygo geloofften ind eyden by ons gedayn mochte hebben, ind als die ordelen uithgewesen syn, asdan sonder ennych vertoch, indraecht off weigeringe geboerliche excecute woe recht is derseluer uithgewesen ordelen doin sall. Idoch soe sullen ind moigen wy icliche saicken an den rechten aldair hangende eyns vierthien daige opschortten ind dairenbynnen versuycken ind arbeit ankeren laiten, die parthyen in der guetlicheit toe verdragen, ind soe ons sulx ontsonde ader eyn der parthyen to dem guetlichen daige nyet verstayn dan des rechtens eyschen ind begeren wolden, sullen ind willen wy nae umbganck der vierthien daige dat recht voirtan sonder ennych vorder opschorttyngh ader affseryingh synen ordentlichen ganck nemen ind behalden laiten; ind off ennyge parthyen ongelegen were des guetlichen daiges gefollich to wesen, sulx sall wesen bueten onser ongonst ind ongsaide. Item dat die scepen onser lieuer stat van Wesell alle ordelen, die an sy to hoiffde komen, bynnen den neisten volgenden jair sonder langer vertreck wiesen off die voirtan to hoiffde selicken sullen, ind dairto alle saicken, die an den rechten bynnen Wesell bespraicken ind angehaue syn, sobaldt omers moeglich ind doenlich is, nae inhalt der scepen eydt myt oere rechtzeleryngen ader to hoiffde wiesinge uithgericht ind geeyndt werden, welch sich doch, als die saiko uitgedynght ind an eyn ordell gestalt is, nyet bauen eyn jair dairneist vertrecken sall, ind oick dat sy sullen alle ordelen, die van oere geboerliche hoeft wedcrumb an sy geschickt werden, ter stont ader bynnen eyne maent then lanxsten apenen ind den parthyen auergeuen, ind sy dairmede ther eyntschap helpen ind alle oere yuterste macht dairinne doen inhalt der scepen oeren eydt. Ind hiermede hebben wy die onse van Wesell wederomb to gnaiden genaemen ind oen alle onwille, torne ind ongonst, die uith ten vurschreuen geschefften, hendele ind smehyng verresen syn mogen, geheel ind all verlaiten, sullen oick desgelichen die onse van Wesell van allen anderen saicken, tospracken, schelyng ind gebrechen, woe die oick bys tot desen daige toe herkomen weren, nyet dairvan uithbehalen, myt onss gescheiden ind verleben syn, ind alle gnaiden, privilegien ind vryheiden, uithgescheiden wes in desen verdraige verandert wurd, weder genyeten ind gebruycken moigen, als sy voir anganck deser iringh ind twydracht to doin plegen; beheltlich doch ons unser anspraicke, die wy tot soemyge particulare personen, als nementlich Andries Duden, Derick Kedken ind Henrick Kramp hebben moigen, dat wy die voir oeren themelichen ind geboerlichen richter bynnen onser stat Wesell tot onvertaighden rechten anspreicken ind voirt onss rechtens nae privilegien ind rechten onser stat Wesell auer dieseluen aldair verbeiden ind nemen sullen moigen laiten: allet sonder argelist. Orkonde der wairheit ind aller vaster stedicheid hebben wy myt onss selfs ind onser trefflicher rede medeweten unsen meesten segell an desen onsen brieff doin ind hien hangen.

Gegeven in den jaiten onss herren Duyssend vyffhondert ind vierthien op vrydach na sunt Martensdach des h. busschops.

508. Kaiser Maximilian I., gegen den bei Entziehung des Herzogthums Geldern die Grafen Vincenz und Bernhard v. Mörs mitwirkend gewesen, verzichtet auf seinen desfalligen Anspruch auf die Grafschaft Mörs zu Gunsten der Anna, Tochter des Grafen Wilhelm v. Ried und der Margaretha, Schwester jenes Grafen Bernhard, das trodene Eigenthum an der Hälfte diejer Grafschaft sich vorbehaltend. — 1515, den 13. Mai.

Wir Maximilian von gottes genaden erwelter Ronischer kayser &c. bekennen öffentlich mit disem briefe und thun kundt; als in vrschienen iaren das hertzogthumb Gheldern, so weilend dem durchleuchtigen

fürsten hern Karln hertzogen zu Burgundi unserm lieben sweher, und nachmals uns und unserm haws Burgundi von dem h. reiche als desselben eigenthumb geliben aus unser ruewigen possess und regierung abgewendet worden ist, des dan weilend Vincenz und Bernhart grauen zu Mors und Sarwerden zum tail ursacher gewesen sein; dadurch wir zu iren grafschafften, herrschafften, slossen, stetten und guettern vorderung und gerechtigkeit hebbt: ist ietz der edel unser und des reichs lieber getrower Wilhelm graf zu Wyde und herr zu Runkel für uns komen und hat uns von wegen der edeln unser lieben andechtigen Anna seiner tochter, so er bey weilend seiner elichen hawsfrawen Margrethen, des genannten graf Bernharts swester geboren hete, diemuetiglich angerueffen und gebetten, das wir aus kayserlicher miltigkeit solch unsre vorderung und gerechtigkeit zu derselber seiner tochter erb schafft, sovil ir an derselben irs uranern und vettern der grauen zu Moerss und Sarwerden gelassen grafschafften, herrschafften, slossen, stetten und guettern zusteet, fallen und sy zu solcher ir erb schafft komen zu lassen, gnediglichen geruchten. Des haben wir angesehen sein vleyssig bete, auch die getrewen nutzlichen dinst, so sein eltern und er uns und dem h. reiche bisher menigfeltiglichen bewisen und er sich kunfftiglichen zu thun erbewt, und darumb unser vorderung und gerechtigkeit zu irer erb schafft der grauen Vincenzen und Bernharts von Moers verlassen grafschafften, herrschafften, slossen, stetten und guettern gnediglich abgestellt und deshalb demselben graue Wilhelm von Wiede in namen und an stat seiner tochter alle unser vorbestimt vorderung und gerechtigkeit gantzlichen uergeben und darauf mit ime disen vertrag gemacht und beslossen, also das graue Wilhelm von Wiede, sein tochter und ir erben die berurten grafschafften, herrschafften, sloss, stet und gueter, sovil der graue Vincenz und graue Bernhart von Moerss ingehabt und verlassen haben, souil dan derselben tochter von erb schafft wegen zugehort, erfordern und guetlich oder rechtlich mit unser hilf und furdung, die wir inen allezeit sovil sich gepurt beweysen wellen, einziehen und zu iren handen bringen sollen und mügen, von uns, unsern erben und nachkommen unuerhindert. Und so wir das hertzogthumb Gheldern erobern sollen, wellen wir inen alles das, so den egedachten von Moers zugehort hat und in demselben hertzogthumb gelegen und seiner tochter angehorig ist, auch gnediglich zustellen und volgen lassen, alles in der gestalt und mit dem vorbehalt, das wir, unser erben und nachkommen, ertzherzogen zu Oesterreich und Burgundi. ein gleichen und gemeinen teil an allen denselben grafschafften, herrschafften, slossen, stetten und sonderlich an sloss und stat Moers in rechter gemeinschaft haben und behalten und die zu allen unsern notdurften und geschefften wider menigklich gebrauchen sollen und mügen, doch in unser selbs costen und on iren schaden. Sy sollen auch darinn wider uns und unser hewser Oesterreich und Burgundt nyemandts enthalten noch die unsern daraus beschedigen lassen noch auch das selbs nit thun. Ob sy auch uber kurtz oder lang von den obberurten grafschafften, herrschafften, slossen, stetten und flecken chts verkawffen, versetzen, uergeben oder in ander weg verendern wellen, sollen sy uns das zuvor anbieten und umb ein zimlichs vor allen andern volgen und zusteuen lassen; were uns aber nit gelegen dasselb anzunemen, so mügen sy das auf ander wenden, doch den die nit unser und unser hewser Oesterreich und burgundt veind und widerwertig sein. Und damit graue Wilhelm von Wiede, sein tochter und ir erben solcher unser kayserlicher miltigkeit noch mer emphinden, so haben wir inen dise sonder gnad gethan, also das sy zu hinfur unsern gleichen gemeinen teil an allen obgemelten grafschafften, herrschafften, slossen, stetten und guettern amts und verwesungs weyse gleichwie iren teil frey lediglich innhaben, nutzen und iessen mügen und uns davon nichts anders dan wie obsteet zu geben, zu thun, noch zu dienen schuldig sin sollen. Und so es die notdurfft erfordert, wellen wir inen in gepewen und underhaltung, auch in belegerungen gnedige hilf, schirm, rettung und handthabung beweisen als sich von solcher gemeinschaft egen gepurt. Mit urkund ditz briefs besiegelt mit unserm kayserlichen insigel.

Geben zu Trient an dem dreizehenden tag des monats May, nach Cristi gepurdt Funfftzehenhundert ad im funfftzehenden, unser reiche des Ronischen im ain und dreissigsten und des Hungrischen im sieben und zwantzigsten iaren.

511. Graf Wilhelm v. Nassau und Diez vereinbart mit dem Erzbischofe Hermann v. Köln auf 25 Jahre Freijügigkeit ihrer gegenseitigen Untertanen in Westphalen und im Amte Siegen. — 1517, den 21. September.

Wir Willhelm graue zun Nassauw und zun Dietze bekennen und doen kunt, das wir uns dem hochwirdigen durchleuchtigen fursten und heren Herman der h. Kirchen zu Collen ertzbischoffe &c., zu underthenigen gefallen und friedelevenswillen zwisschen siner churfurstlichen gnaden lantschaft zun Westphalen und unser graueschaft Nassauw dem ampte zun Siegen, als darwider stoesset, hien und widder zu underhalten, den Collischen undersaessen insgemeyn unser fry, strack, sieher und ungeuerlich geleide gegeben haben und geben ien das in craft diesses brieues, also das dieselben Collsehen undersaessen allesamt und iere ichter besunder in macht solichs geleitz mit ieren libe, habe und guetern durch unsere lantschaft die graueschaft Nassauw hien und widder zu perde und zu foesse wandern, wauern, gehen, stehen, faren, reysen und ziehen, auch iere uffrichtige hantieringe und handelinge driuen sullen und moegen, uf iere gewonliche zolle und zyse ungehelliget, unbekommert und oenuffgehalten von yemantz der unsern. Also zu verstehen, das unsere Nassauwsschen undersassen die Collischen undersassen in unser lantschaft nyrgents kommern, hellingen noch uffhalten sollen, sunder wanne ierer eyner ader meher Collischen umb ligende gueter als irbe und irfale zu sprechen hette ader gewonne, so sall das recht daruber gesueht und genommen werden an enden, das dieselbigen gueter gelegen und dinckpflichtig sin. Woe aber die ansprache personlich were, als umb schub, schaden ader umb andere uberfaringe, alsdan sall der eleger dem beclagten folgen vur das gericht, darunder der beclagte gesessen und dinckpflichtig ist; es were dann sache das der eleger der massen dem rechten gericdt nachgesueht und yem doch kein recht hette widerfaren moegen, ader aber das der beclagte eben an dem ende, dae er zu bezalen gelobt oder da er die uberfaringe begangen hette, von dem eleger betreden wurde, derselbige mach mit synem liebe, habe und guete alda bekommert werden unverschonet unser geleitz. Hirin auch wyder aussgescheiden dreyehen die widder unse lant und lute mit der daet gehandelt, uns ader die unsern bescheidiget hetten ader unser ader unser undersassen entsagte viande gewest und des alles noch nit versoenet weren. Herwideromb sollen auch in glichem falle die Collischen undersassen mit ieren anspruchen und andern sachen sich gleichermaessen gegen den unsern halten, in maessen der hochwirdigste churfurste der h. kirchen zu Collen ertzbischoff uns des auch also siner gnaden gegenbrieff versiegelt gegeben haet. Und sall dieser vertrach tussehen dem styfte von Collen zu Westphalen und unser lantschaft dem ampte zun Siegen duren und wehren von dato dieses brieues an bis zun uss gange fonff und zwentzich jare demest folgender; alles sunder geuerde und oen orgelist. Des zu orkunde haben wir Willhelm graue zun Nassauw unser siegell an diessen brieff doen hangen.

Der gegeben ist in dem jhare nach Cristi unsers heren geport doe man schreib Duesent funffhundert und siebentzehen, uff mandach nach sant Mathews des h. aposteln und ewangelisten dag.

512. Kaiser Maximilian I. verspricht dem Erzbischofe Hermann V. v. Köln, wenn unter dessen Mitwirkung Karl zum römischen Könige gewählt werden wird, eine Verehrung von 20,000 Goldgulden und eine Leibrente von 6000; letztere, bis er ihm ein geistliches oder weltliches Lehen, 12,000 Goldgulden jährlich abwerfend, zuwenden könne. — 1518, den 2. September.

Wir Maximilian von gots gnaden erwelter Romischer kayser, zu allen tzeiten merer des reichs, Germanien, zu Hungern, Dalmacien, Croatien &c. kunig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgund, zu Brabant und phallantzgraue bekennen fur uns und den durchleuchtigen fursten hern Karl kunig Hispani und ertzherzogen zu Oesterreich, unsern lieben sun und bruder, des volkommen gewalt wir hiertzu haben und gebrauchen, offentlich mit disem brief und thun kundt allermeniglich, daz wir dem erwidigen

Herman ertzbischof zu Collen, des h. Romischen reichs in Italien ertzcantzler, unserm lieben neuen und churfürstlichen standt desto das underhalten mog, sechstawsent goldguldin reinisch in der statt Antwerppen reichen und geben, die sich auch auf den tag der kuniglichen election anfahren, und wann wir oder unser lieber sun kunig Karl unsern lieben neuen den ertzbischof zu Collen mit einem geistlichen oder weltlichen lehen und anderen begnadungen ungeuerlich bis in zwelfftausend goldguldin oder darob jerlichs einkommens versehen und sein lieb des mechtig gemacht haben, daryn wir beide allen genedigen und freuntlichen willen und fleiss gebrauchen, so sollen dagegen die sechstawsent goldguldin pension widerumb ab sein. Und wir beide sollen und wellen auch daruber sein lieb und stift in genedigem und frundlichem beuehl haben und zu jren ern und nutz altzeit getrewlich furdern und handthaben; und solhes alles sol unser lieber sun kunig Karl mit seinen briefen und siglen ratificiern, zusagen und bewilligen und des seiner lieb auf dem tage der election genugsamer schein zugestelt werden, getrewlich und ungeuerlich. Mit urkundt ditz briefs besigelt mit unserm kaiserlichen anhangenden insigel.

Geben in unser und des reichs statt Awgspurg, am andern tag des monets Septembris nach Cristi geburt Funfzehnhundert und im achtzehenden, unser reiche des Romischen im drey und dreissigsten und des Hungrischen &c. im newn und zwaintzigsten jaren.

13. Graf Philipp der Mittlere von Waldeck und Anna v. Cleve und v. der Mark, welche sich ohne Bewilligung des Vaters und Bruders der Letzteren verhehlicht haben, verzichten nach stattgehabter Ausföhnung und empfangener Aussteuer, auf die Lande und Güter der Velttern und Geschwister, so lange es Abkommen derselben geben wird. — 1518, den 20. November.

Wir Philips der mitler graue zu Waldecken ind Anna dochter van Cleue ind van der Marcke doin samen indt, so as wir uns under eynanderen buvasen wissen ind willen der hoegeboren fursten unser lieuer edigen herren vader ind broider, Johan hertzougen van Cleue ind Johan altste soen zu Cleue hertzouch Guylge, zu dem Berge &c. verhylicht ind vermahelt, damit wir yr furstlich gnade und lieffden sero zoernit, so dat yre gnaden ind lieffden derhaluen vast boen ind groisse ungnade, ungunst ind wederwerdicheit uns gehadt hauen, dat uns van ganzen herten leyt ist, want dan durch die Roemsche keyserliche majestat weren alreignedigsten herren ind der koeniglichen werden van Spanien auertemitz yre keys. mjst. ind n. w. troffliche verordenden und geschickten, nemlich die wailgebaeren edelen ind gestrengen herren richen grauen zu Nassauwe heren zu Breda, heren Floris van Egmont here zu Iselsteyn ind heren igen van Schauwenburg ritter tusschen uns lieuen gnedigen herren vader ind broider ind uns in der de flysslich hant handeln lassen, so dat yre furstlichen gnaden ind lieffden die ungnade, ungunst ind erwerdicheit zu uns gehadt haint vallen lassen, die gutlich ind vruntlich hyngelacht, verdragen ind cheiden, alsoe dat mit wissen ind gueden willen unser gnediger heren vader ind broider wir beyde ips ind Anna nu vortan als eheluyde zusammen ind by eynanderen syn ind blyuen moigen, wie sich dat gotz ind gesetzte der hilliger kirchen zempt ind geburt, und uns eyne mirckliche summe gulden nae genheit vur eyne mitgaue ind hylichsguet guetlich vernueght ind uyssgericht, dairan uns waill genoigt;

ind as dan zemlich, billich ouch sedelich ind gewonlich ist, dat wir Anna als eyn dochter van Cleue ind van der Mareke dairgegen weder geburlige ind gewonliche vertzichenysse doin: dem alles wie obgeront is bekennen wir Philips der mitler graue zu Waldecken ind Anna dochter van Cleue offentlich vor uns ind alle unse eruen ind nakomelingen, dat wir vertzeggen hain uyss sonderlinger oirsachen ind bewegen mit unserem eygen vryen willen ind wailbedachten gemoide unbedrongen ind unbetzwongen up alle ind ighen vederlige ind moderlige anfall, so van furstendom, graiffschafften, herlicheiden, landen ind luyden myt allen oeren anhangen ind toebeloere. wie die gelegen syn ind den namen hebben moigen, beweglich ind unbeweglich, gereyde ind ungereyde guedere, voirt op allen sydtfellen ind byfellen, so uns Anna as dochter van Cleue ind van der Mareke bis uff huede datum angefallen ind geerft is ader in zukomenden zyden anfallen ind eruen mach, mit allen davan nyt afblyuen noch uyssgescheiden, ind dit allet in der krefftichster bester formen ind wyse, we in den rechten bondich ind bestendig syn ind so wir vestlichste konnen ind moigen, beheltlich doch in dem ind by alsoe, dat beyde unse gnedige heren vaider ind brueder ind oere kyndes, ouch unser Anna elige brueder Adolph van Cleue ind van der Mareke altosamen sonder elige lyfserues natolaten myt doede affgingen, dat wy Philips ind Anna ind unse elige kyndere asdan ind in dem falle we unsen rechten ind sietlichen versterff stain ind blyuen sullen. Dan wy, unse eruen ind nakomelingen ensullen noch enwillen toe den vurgenannten furstendomen, graeffschappen, herlicheyden, landen ind luyden nu noch nommermeir in ewicheyt enige sprache forderonge ader gerechticheyt behalden hauen noch gebreyden. in kleyne ader groiss, in geynerleye manieren, sonder die furstendomen, landen ind herlicheyden sullen van nu voortan in ewicheyt stain, syn ind blyuen in handen, willen, nutze ind urber unser gnediger heren vaider ind broiders ind yrer eruen, die zu allen yren willen ind gefallen erflich, ewelich ind umbermeir in besytzen, zu gebreychen, zu wenden ind zu keren, we ind wair yre furstliche gnaeden dat gelicent, euenkomen ind guetduncken sall, ind dat allet sonder unseren zorn, hynder, indracht ind wederrede. Des zu getzeuge der waerheyt hain wir Philips der mitler graue zu Waldecken ind Anna dochter van Cleue ind van der Mareke unser beyder siegell an desen brieff doin hangen ind voird gebeden unse lieue eruen ind frundt heren Henrichen graue tot Nassauwe, Florys van Egmont ind Jorien van Schouwenburg mit, dese unse vertzichnysse auer uns mede to besegelen, des wy Heinrich graue tot Nassauwe &c.

Gegeuen in den jaeren unsers herren Duytsent vyffhondert ind achthien up unser lieuer vrouwen seel presentationis.

514. Wilhelm Graf von Neuenahr, Herr zu Bedburg, setzt seiner Gemahlin Anna Gräfin zu Wied zu Mörs das Schloß Bedburg mit allen Gefällen zur Hälfte, ferner eine Rente von 800 Gulden aus seinen anderen Einkünften, endlich eine gleiche Rente aus der im Ehevertrage ihm zugewiesenen Forderung an den Koblenacherischen Gütern, oder von 400 Gulden aus den Mörsischen Gefällen. so fern jene nicht flüssig werden, zum Wittthum aus. — 1519, den 3. Januar.

Wir Wilhelm graue zu Nuwenair, herre zu Bedthur &c. doin kunt, also wir uns myt raide ind guetduncken der wailgeboren unser lieuer moder Walburghen van Manderseheit graueynnen zo Buieren ind Lyrdan, frauen zu Isselstein ind Craenendunck, vort unsers broders Hermans grauen zu Nuwenair doembel zu Coelne und anderen frunden und maigen verhilicht und zo eynre eliger gemahell und bethgenossen genomen hauen die edelle und wailgeboren jonffer Anna geboren graueynne van Wiede und van Moers des wailgeboren Wilhelms grauen zu Wiede und zu Moerss eyynige elige dochter, wie dan sulchs hilichverschriuonge zo beyden deylen dairouer ungericht elirlichen uissdruckt, betrachten wir das dat dyngre vergencklich und nyet sicherer dan der doyt und unsicherer ist dan die ure des doitz: bekennen dairumb vor uns, unse eruen und nachkomen, off saech were der almeechtige got oer uns synen gnedigen willen verschaffte, wir doitzhaluen affgingen ehe Anna unser elige gemahel, wir hetten zosamen lyfserues

van unser beyden lyuen geschaffen oder nyet, dat asdan jonffer Anna vur yren wettomb und zucht nauen, behalden, na wittombs und zuclterschen recht getzuchtiget syn sall myt und uff das halue buyss Bedbur zo yrer fryer wanonghen und seess myt allem gereche und buyssrait daorynne waill versehen werden, mytsampt den haluen diensten, geboth und verbotli, gerichte, hoichheit, bruehe und verfellen, holtze und heugewass, fischerye, jachte und aller gerechticheit, neyt uissgescheiden, unverseiden und unverdeylt; dess man jr ouch als tzo der helften gewoentliche huldonge und vereydonge doin sall, holt, getruwe, gehoiram und gewartich zo syn, wie sich dat na wietombsrecht geburt in aller maissen, manieren und rechten, wie die ander helfte hait, buyssen bekroenen oder wederspraich aller mallich, und dairtzo achthondert ranser goltgulden jairlicher renthen uiss allen anderen sichersten und besten gefellen und renthen der ganzer herschafft Bedbur, na unserem doide ire leuenlanck in wietombs und lyftzucht wysen und nyet laegher zo hauen und zo gebruchen. Und so uns dan in hylichsverschiuongen etzliche forderonghe uff den Rodemacher guedern, zo Moirss zogehoerende, uistainde zogestalt syn, so bekennen wir Wilhelm graue zo Nuwenair, sowanne und uff wat zyt uiss den Moirschen und Rodemacher guederen, die noch intzoforderen synt, uissgenommen die graueschafft van Moerss so wie man die ytzo inne gebrueche und besees innehait, dat werdt achthondert goltgulden jairlichs innebracht wurden, sullen dieseluen achthondert goltgulden jonffer Anna zu den achthondert goltgulden irs wietombs uff Bedbur ouch zogestalt werden, die in wietombs wys zo der lyftzucht zo behalden und zo gebruchen. Were auer sache, das uiss den Moirschen und Rodemacher forderongen mynner dan dat werdt van achthondert goltgulden jirlicher renthen erdragen mochte, inderlangt und inbracht wurde, es were eyn deyli oder zomail, dem gebrech zo stuyr zo komen und die achthondert goltgulden an der forderongen helffen zu erfüllen, sall uiss den renthen und gefellen der graueschafft Moerss, wie die ytz ganekbair und flussich synt, genommen werden und daruff gelacht, und las zo beherden bys zo vierhondert goltgulden und nyet dairouer uiss den Moerschen renthen zo nemen und jonffer Anna zo den achthondert goltgulden uff Bedbur verschriuen zogestalt werden, der zo yrer yftzucht und in wyttombs wys zo gebruchen und intzoheuen. So ouch sache were, das uiss gemelten Moirschen und Rodemacher guedern ouerall nyet inbracht wurde, so sullen jonffer Anna unser eligen emahell gleichwaill die vierhondert goltgulden nahe doitlechem afganek grauen Wilhelms yrs vaders uiss er graueschafft Moerss beweist und gegeuen werden zo den achthondert goltgulden uff Bedbur; und so ahemails an den forderongen wyders erlangt wurde, sall dairuff bys an die summe achthondert goltgulden nifer Annen zogestalt werden und des wietombs jonffer Anna der achthondert goltgulden uff Bedbur irs behalden versichert und verschriuen syn, wie hieuer uissgedruckt ist, und ouch der achthondert goltgulden an den Moerschen und Rodemacher forderongen ingebraecht, oder so die nyet ingebraecht weren, vierhondert goltgulden uff Moirss zogestalt synt und werden, wie dan solchs alles in der hylichsverschiuongen bestympt d cleirlichen verdragen ist. Es sullen ouch die achthondert goltgulden uff Bedbur daeselfs verschriuen an unser gemaheln jonffer Anna gelieuet und gehantreichet werden, und die vierhondert goltgulden uisser an renthen und gefellen uff Moirss van unsern eruen und nakomende jonffer Anna sonder yre besweinnyss lichs zo Bedbur oder zo Coelne zo yrer kuyr und wailgefallen gelieuet und betzalt werden; und die zalonghe der wietombsrenthen sall zo tzwen termynen gescheen, nemelich die helfte daevan yeders jairs Cristmyssen und die ander helfte dairna sent Johanstage natiuitatis mytztommers gelegen, allet sonder weirniss und costen unser eliger gemahel zo lieueren und tzo betzalen; und off die achthondert goltgulden were gantz oder zom deyll van den Moirschen und Rodemacher forderonghen inderlangt wurden, sullen der Anna uff die altergelegenste und sicherste renthe darselfst die intzoheuen zogestalt und waill sicher weist werden. Unser eruen und nakomende sullen ouch an diesen wietombsrentlien, unser gemahel der Anna van uns verschriuen, gheyneleye verhyndernyss noch wederstant doin in gheyneleye wys, so sy cynichen schaden derhaluen lyden wurde, sall sy sich altzit der jairrenthen myt allem schaden uffgegangen kosten an allen unsern graeffschafften, herschafften und gueder, wie und wae die geleg, bekomen mogen myt allerleye rechten, hulife und zostant, wie sy das doen oder zobrenchen n

sonder wederrode unser eruen und nakomende: alles acn argelist und geuerde. Und diess alles fast, stede und unverbruchlich zo halden, so hauen wir Wilhelm graue zo Nuwenair zo orkonde und getzuichniss der warheit aller und yclicher punten und vurwarden unser siegel herinden an diesen brieff gehangen, und zo merher sicherheit den hochwurdigen fursten und heren Heinnann erzbischoffen zo Coelne als leenheren und die edele und wailgeboren frauwe Walburghen van Manderseheit, graueynne zo Bueren und Herman grauen zo Nuwenair doemlieren zo Coelne, unsere lieue moder und broder undertainlich und fruntlich gebeden jrer ingesigelt herunden an diesen brieff zo hangen.

Gogegen in den jairen uns heren Duysent vunftondert und nuynntzeven uff maendach na dem h. nuwen jairstage.

513. Pabst Leo X. ernaht den Erzbischof Hermann v. Cöln, nach dem jetzt erfolgten Tode Kaiser Maximilians I. die Neuwahl auf einen weisen, kräftigen, den drohenden Gefahren der rechtgläubigen Kirche gewachsenen Fürsten zu lenken. — 1519, den 2. März.

Leo papa X. Venerabilis frater salutem et apostolicam benedictionem. Cum post eum animi dolorem, quem ex obitu clarę memorię Maximiliani electi imperatoris non mediocrem acceperamus, propter et nostram singularem in illam beniuolentiam et commune incommodum, quod tanti principis optiniquę ducis morte christiana passa erat res publica, illa cogitatio nos ad animi acquietatem reuocauisset, quod illius eximias christianissimasque virtutes mitem imprimis elementemque naturam animum deo ac dei religioni deditum per dei misericordiam donatum immortalitate multoque maiora et beatiora premia celestis vitę illi comparata esse confidebamus, etiam iudicauimus hanc rationem eandem apud fraternitatem tuam esse valituram, de cuius prudentia eam semper quam decuit habemus opinionem; cum autem et boni nos pastoris cura sollicitum haberet, et hoc non minus ad fraternitatis tuę officium pertineret, has ad te litteras summo animi studio scribendas duximus, te impensis hortantes, ut post pietatis officia in mortuum te nobiscum una ad eam curam ac diligentiam velis conuertere, in qua omnis maxime salus christianę rei publicę consistit, ut illi defuncto par aut etiam superior, si fieri potest, eligatur imperator. Communis haec nobis tecum cogitatio sed opera et sententia tua huic facto coniunctior est, non arbitramur fraternitatem tuam prestantem prudentia egere consilio, sed tamen nostra dignitas ac persona requirit, ut quod optimum factu videatur esse in medium consulamus; etenim si ullum unquam tempus post Romani imperii nomen exitit, quod tuum postulare et collegarum tuorum fidem, vigilantiam, religionem, sapientiam, hoc illud est in quo omnis industria adhibenda, ut in imperatore deligendo dei redemptoris honori, imperatorię auctoritati, christianę rei publicę quieti, vestrae quoque ipsorum, qui electuri estis, salutı consulatur. Nunquam, quod tibi in oculis esse certo scimus, habuit Christi fides potentiores hostes, nunquam aduersus eam animo infestiores, crudelitae efferaiores; horum igitur faucibus atque immanitati tota exposita sit necesse est dei res publica, nisi is deligator imperator, qui pari potentia illorum retundere insolentiam et auctoritatis nominisque sui magnitudine salutem tegere christianitatis quest; hoc igitur imprimis fraternitas tua positus ante oculos et pensitatis hostium viribus ut provideat rogamus, per quem maxime illorum nefarię crudelitati resisti possit, atque haec necessaria est cogitatio, illa vero ad dignitatem imperii atque decus spectans, quod sine eximia potentia nec auctoritatem habere potest nec maiestatem imperator. Capite autem labefactato et debili quid ex ceteris sperandum in bono publico sit, tuam profecto non latet prudentiam, ergo quod petimus a te, quod fraternitati tuę ut eury et cordi sit, in domino nostro Jesu Christo obtestamur, id est ut cum fraternitas tua ad suam dicendam sententiam suumque dandum suffragium accesserit, ponat sibi ante oculos et salutem et dignitatem christianę fidei, salutem, ut quoniam graue ab impiis hostibus discrimen et prope suprema imminet perniciēs, in eam partem studium suum conuertat, ut par tantis rebus ac negociis et nomine et genere et animo et potentia eligatur imperator, dignitatem, ut cum post hanc sanctam sedem, quae ex deo est, ea habeat ornamenta, quae in tanto principe

requiruntur potissima; sit gravis auctoritate, prudens consilio, maximarum rerum peritus, animo excellens, sit qui diuinam erga se liberalitatem agnoscat, fidei sanctę fauent, sanctam sedem apostolicam ut filius matrem vereatur, qui pacem inter christianos populos teneat, bella et minas et terrores transferat contra impios, sub quo sperare et confidere possit christiana res publica. se in maiorum suorum deus et possessionem veteris imperii esse peruenturam. Haec nos, venerabilis frater, a te postulamus, tuo quidem sacro honori atque officio debita preclaroque generi et tuae maiorumque tuorum virtuti convenientia, sed ut preterea fraternitas tua aliquid nobis bene consulentibus atque hoc in magni beneficii loco pro communi salute abs te expectantibus tribuere debeat, quod si forte aliqua ratione vel causa qualem nos eupimus et res publica postulat inperitorem omnino habere non licitum fuerit, at illud saltem pro tua in communem pacem utilitatemque christianę fidei egregia voluntate cogitandum atque agendum tibi est, ut is eligatur, in quo nulla sit vel causa vel voluntas ut uniuersalis christiane rei publice quietis aut sanctae huius sedis apostolicae perturbandae: in quo fraternitatem tuam non dubitamus suum singulare ingenium adhibituram, quod deo nobisque gratissimum, tuae fraternitati imprimis honorificum ac publice utilitati, in qua et tua et omnium salus continetur, perquam erit opportunum.

Datum Rome apud s. Petrum sub annulo piscatoris die II. Martii MDXVIII. pont. nostri a. sexto.

Venerabili fratri Hermanno archiepiscopo Coloniensi sacri Romani imperii principi electori.

116. Graf Wilhelm v. Wied und Mörs, welcher mit seiner Tochter Anna dem Grafen Wilhelm v. Neuenahr Herrn zu Bebburg zur Aussteuer die Grafschaft Mörs abgetreten, jedoch 16,000 Gulden, so darauf haften sollen, sich für den Fall vorbehalten, daß er sich vermählen und Kinder nachlassen werde, fügt der Grafschaft noch die Herrschaft Rodemacher zu und erbeht auf diese den Vorbehalt, wenn der Schwiegersohn Mörs verlieren sollte. — 1519, den 20. März.

Wir Wilhelm graue zu Wied und zu Moirsse, herr zu Jsenburgh und zu Runckel thun kundt und kennen, so als wir mit raidt gut beducken herren maige und frunde unser liebe eheliche dochter Anna sporn grauinne zu Wied und zu Moirss dem wolgeborenen Wilhelmnen grauen zu Nuenar und herren zu edbayr zu eyner eheliger gemahel geben haben und uns in den hyllichsverworrtten uff Moirs seszehent ysent goltgulden, gemelte graueschafft darvor innezuhaben, ussbehalten abe idt gefiele, das wir eyn ysfrawe nemen wurden und damit kynder als soen adir doechter ein adir mebe gewonnen und nachliessen, e dan der artickell in der hyllichsverschribung das wythers usstruckt: so haben wir doeh ussunderlinger nst und zuneygung, wir zu gemelten grauen Wilhelmnen von Nuenar und unser lieber dochter synor elicher gemahel dragent, dieselue graueschafft Moirs, so wie wir die ytzo in beses und gebruych hauen, rzu die herschafft Rodemachern mit allen anhangenden forderungen zugestalt und zustellen in kraft diss effs also das gemelten graue Wilhelm und iunffer Anna elude die graueschafft Moirss inhaben, besitzen, niessen und gebruychen sullen, beheltis doch uns und unsern nachkyndern, abe wir die gewinnen wurden, seszehenthuyssent goltgulden. Und so wir keine kynder gewonnen und nach unserm doittlichen abganck i huysfrawe hinderliessen, sall dieselue irs wiedthums uff gemelte seszehenthuyssent goltgulden versichert i, wie dan hyllichsverschribung solichs vortt usswyset; so aber graue Wilhelm von Nuenar die usschafft Moirss sunder syns synymis mit recht adir gewalt abhendich gemacht wurde, das got almechtig t verhuoden wille, so sullen wir und unser kynder an ander Moirsche und Rodemacher forderungen, so ingeworwen weren adir wurden, der seszehenduyssent goltgulden nach unser koyr und wolgefallen verwyss tden; so aber asdan, abe Moers abhendich gemacht wurde, noch niet so fiel an gedachten forderungen rfordert adir erlangt were als die seszehenduyssent goltgulden, so sullen uns an den gelegensten und uemsten forderungen so fiel wyder zugestalt werden, daran wir uns zu foller bezalung der seszehenduyssent guldten nach notturft bekommen und daran inbrengen moegen. Und wannehe dem also geschien ist, sullen graue Wilhelm und iunffer Anna und ire eruen der summen seszehenduyssent goltgulden erledicht

syn und blyuen. Und herzu sullen uns die zweyhundert gulden zu Duyren, die gerechtigkeit und forderungen uff Born mit sampt der schultforderungen uff das stift Colne, so wes wir davan inbringen wurden, unser louenlanck der zu gebruychen folgen, inhalt verscribung, wir van gemelten grauen Wilhelm van Nuenar und iunfer Anna syner chelicher gomahel uffgericht dauan inbauen, gehalten werden. Were auch sach das uns Wilhehu grauen zu Wied nit gelegen wulde syn gedachte forderungen uff Born und das stift Colne inzufordern, sullen wir vergunnen, grauen Wilhelm und iunfer Anna unser dochter moegen infordern der zu geniessen und zu gebruychen. Solichs alles haben wir Wilhelm graue zu Wied und zu Moers vur uns, unser erben und nachkommen gelobt, fast, stede und unverbruechlich zu halten, alle argelist und geferde dauan ussgescheiden; diss zu urkunde der waarheit so haben wir unser siegel herunden an diesen brieff gehalten und zu merer sicherheit gebeden den wolgebornen unsen lieuen broder Johan grauen zu Wied, das er syn siegel auch an diesen brieff wille hangen, — der gegeben ist in den jaren unsers herren Duysent funffhundert und nuynzehen uff den zwentzigsten tag des monads Martii.

517. König Karl V. und die Herzoge Johann v. Cleve und Johann v. Jülich und Berg, Water und Sehn, schliessen ein Schuß- und Hülfsbündniß auf Lebenszeit und weiter bis zur Ründigung. — 1519, den 25. November.

Wir Karle van gots gnaden Romscher koeningk — Wir Johan hertzoche van Cleue graue van der Marcke ind van Katzenellenboogen ind wir Johan alste Son der vurschreuen lande hertzouch zu Guylge zu dem Berge graue zu der Marcke ind zo Rauensberg doin kondt ind bekennen sementlich-, angemirckt dat tussehen unsen vuralderen ind unsen huyseren van Burgondien ind Brabant &c., Guylge, Berge, Cleue ind Marcke altzyt biss anher guede gonst fruntschaft ind naiberschaft geweest ist as na bewenteniss geburt zu syn, umb dan desclue vruntschaft zo underhalten, vernuuen ind zo beherden, syn durch myddell ind guede berichtonge des cirwirdigen fursten ind herren heren Erartz van der Marcke bysschoff zu Luytge hertzouch van Bullioin ind graue zu Loin &c. unsers besondern lieuen neuen ind ohemen ind ouermits unser aller Rede — gutlich zosamen verdragen — in maissen herna verkleit. Zom irsten dat van nu vortan zusschen uns, unsen furstendommen, landen, luyden ind underdanen an allen syden guede truwe ind vaste gelouue sye —. Item dat de underdanen ind kouffluyde an allen syden sullen nu vortan kouffmans gewyse ind anders in ind durch allen unsen lauden — kommerloess vry veylich ind ungeletzt wandelen keren —, doch allet up gewoenlichen toll ind ungelt ind cyn yeder vur syne proper schoult ind brueche verbonden zo stain. Item sullen wir ind cyn yeder van uns gehalten syn de straeszen in unseren furstendommen ind gebieden, so vill uns moeglich fry ind veylich zo halten, de straeszenschynders ind anderen mysdedigen mit allen untersten flysz understain ind doin verouolgen, antasten ind straffen na ire mysdaet; sullen ouch nyt zolaissen noch lyden, dat unse vasallen, der wir moeglich ind meichtich syn, officieren, dieners ind underdanen sulchen straeszenschyndere ind mysdedigen in unsern off iren flecken, slossen ind gebieden entfangen huysen noch hoeden, dan deselchen in gleyher maissen as de principaill straeszenschynders ind mysdedigere an lyue ind guede doin straffen. — Item oft geburde dat de straeszenschynders ind anderen na der straeszenschyndonge ind myssdaet bynnen eynden van unsen landen ind gebieden gedain in des anderen van unns landen vlecken off gebieden vertrecken ind ruynden, sullen des amptluyde, officiers ind underdanen dae de straeszenschyndonge ind myssdaet begangen ind geschiet were, deseluygen moegen in des anderen van unns landen ind gebieden nafolgen vangen antasten ind in handen der amptluyde ind officieren der platzen dae sy befonden ind angetast weren brengen ind ouerleuieren — Item wanne wir Karle als hertzouch van Lothringen, Brabant, Lymburg, Lutzenburg, graue van Flander, Artoes, Hynnegouwen, Holland, Selant, Namen ind here van Frieschlant, Mechelen, Valkenburg ind Dalen; wir Johan ind Johan vader ind Son beyde vurgeuant eyner des anderen hulff bystant ind dienst werden hoyuen begeren ind versoecken, sullen wir denghele van unns

der sulehen dienst ind bystant behoyuen ind versoecken wirdet, na desselnen noetturflicheit ind unsen vermoegen zo perde ind zo voyss weder ind gegen enyen yederen bystant dienst ind hulfte mit aller truwen froemlich gehalten syn zo doin ind nadem wir versoecht sullen syn, unse Ruytere ind knechten van stont an rusten ind selicken ind sulehs upt alrengste bynnen vunftzieln dagen na zyde der versoeckonge neistvolgende; doch allet up kosten ind vertzoldongen desghienan van unss dem der dienst hulfte ind bystant sall geschien, zo wissen vur yeder pert echt goulden gulden ind vur yeder voyssknecht vier Philippus gulden off de werde dairvur des mayndtz zo betzalen, nemlich xxx dago vur enyen mayndt gerechent; ind sall sulcher dienst zo perde ind zo voyss geschien zo allen zyden na der Burgonser wysen ind Ruyter recht. Item in deser Aliancien sullen zo allen zyden uyssgescheiden syn deghene vur datum derseluer Aliancien mit unss off eynehem van unss in verschreuer verbontenisse synt gewest, um weder de nyt zo dienen, doch ouch denseluen gheynen dienst noch hulp der eyne gegen den anderen zo doin. Ouch by also dat wir Johan hertzouch zu Cleue ind wir Johan hertzouch zu Guyge zu dem Berge &c. dem obgenanten hoechuechtigsten herren ind konigk hern Kaerle unsem lieuen heren ind ohemen als Roemschen konigk oder keyser sullen ind willen altzyt truwelich dienen als truwe fursten ind gledere syner koenigklicher Maiestat ind als andere fursten des hilligen rychs na gebuere gegen ind weder enyen yederen nyemantz uyssgescheiden. Item oft ouch geburde dat cyncher zoch anslach off vergaderonge van Ruyteren off knechten zo perde off zo voyss geschege ouer unss unsen landen furstendommen ind gebeyden off eynehem van den, sullen in dem valle mallich dem anderen na noetturflicheit ind gelegenheit der sachen mit allen unsen vermoegen gehalten syn sonder vertzoch hulf troest ind bystant zo doin umb denseluen zo wederstain stoeren ind verdryuen. — Item sall dese Aliancie truwelich strack ind unuerbrochlich tusschen unss unser aller leuen lanck gehalten werden ind duyren ind ouch dermaissen durch unser aller eruen ind nakomlingen hertzen ind herren der vurschreuen furstendommen ind landen ewentlich continueirt ind gehalten werden bis zor zyt zo, deseluen unse eruen ind nakomlinge dese Aliancie upschryuen ind verlaiten wulden, wylch sy ungefaert sullen moegen doin; ind sall de Aliancie dannoch na der upschryuunge sees maendt lanck in ire volkomenre macht stain ind duyren blyuen.

Geggeu zu Sittard in den jairen unas herren Duysent vunft hondert ind nuynntzeihn uff den vunft ind zwenzichsten dach des mayndtz Nouembris.¹

518. König Franz I. v. Frankreich erörtert dem Erzbischofe von Cöln auf Veranlassung des Reichstages, den Karl V. nach Worms ausgeföhren, wo wegen eines Zuges nach Italien und wegen der Kronen von Rom und Mailand die Rede seyn könne, seine Rechte auf letzteres Herzogthum. — (1519,² den 27. December.

Franciscus dei gratia Francorum rex, Mediolani dux et Genue dominus illustrissimo ac reuerendissimo principi N. archiepiscopo Colonienzi, sacri imperii electori &c., carissimo ac dilectissimo consanguineo nostro felicitatem. Carissime ac dilectissime consanguine noster! Ubi primum certiores facti sumus de dicta et

¹ Als Bevollmächtigte haben den Vertrag unterzeichnet von Seiten des Königs: Anthonia von Lalaing, graue van Hoestmeten here van Monty, here van unsen orden, unser Rait ind zweeste Camerlyng, ind meister Philips Haneton unser audienceir; von Seiten der Herzoge: Wyrich graue zu Lymburg here zu Oberstein, Wilhelm here zu Renneberg unse droist zu Horn, here Henrich Pennynck doctoe, proist zo Cleue, Johan van Bronckhorst ind Battenburg unse landdroist unss lantz van Cleue, Raboth van Plettenberg unse hochmeister, Bertram van Neeseloede herre zo Erenstein unse erffmarsschalk unss lantz van dem Berge, Johan van dem Bongart unse erffkamerer unss lantz van Guyge, Johan van Palen here zu Wildenberg unse amptman zu Wilhelmstein, Werner van Palant unse amptman zu Wassenberg, Wilhelm Luynek unse Cantzeler, here Sybert van Ryswyck proist zo Oldensell ind Wisschell, ind here Peter van Klapis doctoe. Die Ratification des Königs folgte mit Urfunde d. d. in unser stadt van Meelhele upten X. dach Decembris int jaer uns heren Duysent vunft hondert ind nuynntzen ind van unsen Ryken zo weten des Roemschen teerste ind der Hispanischen in den vierden jaere. — ² Weil Karl noch „Erzählter“ genannt wird.

conuentu imperiali quam electus Romanorum rex indixit Vormacie cum electoribus imperii celebrandam, quod fortassis habendus est sermo de transitu per Italiam et de coronis imperialibus Mediolani et Rome de more assumendis et etiam de ducatu Mediolanensi, nobis opportunum et conueniens visum fuit pauca quedam causam nostram concernentia vobis de quibus plurimum confidimus significare, ut si in ipso conuentu Vormaciensi de his rebus agatur, cognita veritate ita causam ipsam iure defendendam sciatis, ne priuata cuiusquam affectio odiumque christiane reipublice commodum et veritatem ipsam debeat superare et communem omnium pacem quietisque turbare. Inprimis quantum ad transitum per Italiam et coronas imperiales assumendas descenderunt. nos omnem illi honorem, studium, fauorem, comitatum et securitatem offerimus que in huiusmodi rebus prestari consueuerunt, ceterosque Italie potentatus exemplo nostro adductos idem facturos confidimus; si vero armatus et hostili more descendere tentauerit ut pacem quietem et oecum Italie turbabit, ita bellum denuo et cetera belli incommoda pestesque excitabit, quo mala quantum viri probi et sapientes norunt deo optimo maximo displicere, tantum ne contingant studere et conari debeat ea pro viribus propulsare. De statu vero et ducatu Mediolanensi si forte inciderit sermo, quo ipsum iure teneamus, scire oportet, Philippum Mariam verum et indubitatum Mediolani duem sororem suam Valentiam Ludouico duci Aurelianensi abauo nostro ea lege et conditione uxorem dedisse, ut si absquo liberis masculis filius eius decederet, ipsa Valentina et eius descendentes in ipsum ducatum succederent. Porro cum tunc sedes imperii vacaret et ad summum pontificem omne ius et auctoritas ipsius imperii vacantis spectaret, idem summus pontifex suo consensu et auctoritate contractum ipsum matrimonii confirmauit et approbavit, ne scilicet ipse Valentine et deinceps successoribus eius officeret sexus femineus in quem imperialia feuda iure cadere noqueunt. Atqui cum ea de causa venissent ad regem Ludouicum nuper defunctum oratores imperii, eis ostensus fuit ipse contractus matrimonii auctoritasque et consensus summi pontificis, quodquo tunc vacabat imperium et proinde communi iure omne ius et auctoritas ipsius erat in summum pontificem deuoluta, unde legitimo iure utendo nulla cuiquam facta iniuria potuit legitime dicto contractui suam auctoritatem et consensum interponere. Ex quibus eidem oratores euidenter cognouerunt ipsum ducatum legitimo iure ad ipsum regem Ludouicum spectare, et ita postmodum imperatori nuper defuncto et electoribus in quadam dieta retulerunt. Ipse autem Ludouicus eiectis prius Sforciadis qui sine iure ipsam ducatum occupauerant, inuestituram ipsius ducatus tam pro se quam pro nobis ab ipso imperatore obtinuit. Quapropter non est verisimile, predictis causis diligenter attentis, imperium ex quo omnis iusticia et honestas oriri debet quicquam contra statum nostrum Mediolanensem nullo iure moliri aut attemptare velle, presertim cum reges Francorum pro se et successoribus suis imperpetuum amicitiam, ligam et confederationem cum imperio percussam habeant, quam nos quantum in nobis erit exire obseruare intendimus, prout domino des Barres apud electum Romanorum oratori nostro vobis referendum mandauimus, cui proinde fidem habebitis ac si coram loqueremur. De predictis etiam quibusdam amicis nostris electoribus aliqua scripsimus. Rogamus igitur vos ut si in ipso conuentu Vormaciensi de rebus ipsis inciderit sermo et vobis ex usu et commodo nostro id visum fuerit esse, predicta omnia in gratiam nostram referro velitis, in quo et rem nobis pergratam feceritis et pro qua gratiam sumus in tempore relaturi. Illustrissime ac reuerendissime princeps, deus optimus maximus vos reaque vestras in suam tutelam recipere velit!

Datum Bleis die XXVII. mensis Decembris

Francoy.

519. Wilhelm Graf zu Mörs und dessen Bruder Johann, Grafen zu Wied, einigen sich wegen ihrer verschiedenen aus den Zeiten des Erzbischofs Dieterich rückständigen Forderungen mit dem Erzbischofe Hermann V. dahin, daß dieser dafür 20,000 Gulden aus der nächsten Landessteuer und sonst zu zahlen verspricht. — 1520, den 14. Februar.

Zu wissen als die wolgeborenen Wilhelm graue zu Moers und Johan gebroder beide grauen zu Wiede, hern zu Runckel und Iseburg eine zyt her unsers gnedigsten herrn ertzbischoffen zu Colen vurfarn und

nachfolgens seinen gnaden selbst umb entrichtung etlicher summen gelts, durch loblicher gedechtniss ertzbischoff Dietherichs iren fordern grafen zu Wiede verschreiben, nemlich umb achtthussent gulden gerechts gelehents gelts, so yme uff das sloss und ampt Andernach verschreiben, davon vierhundert gulden uff dem zolle zu Bonne, auch einhundert gulden friher gabe jerlichs daselbst zu heben; desgleichen funffzig gulden mangeltz uff dem zolle zu Lynss, aber viertzieh gulden zu lehin uff dem zolle zu Lynss von Isenburg bekomen; verner zwelffhundert gulden gelehents gelts, davon sechzig gulden pension zu Bonne zu heben, dartzu vierhussent gulden, davon jerlichs zweihundert goltgulden uff dem zolle zu Lynss verschreiben, dartzu ein breiff von funffhundert gulden, die dem von Gheuen van Otten Waltbodden worden sein und der von Runkell hait bezalen moissen, und eynhundert nuyntzig gulden schadens ungeuerlich; auch sesshundert und achtzig gulden, auch dhusent funffhundert und zweyntzig funff gulden, die Hennen von Langenau worden sin, item funffthussent gulden, so man dem von Runkell von hinderstendiger pension, lehen und ampts Andernach nutzung auch von andern scheden und zerung verschreiben: von welchen allen verschreiben summen der restant und ufflauff wie die heufftsummen sich uber die funffzig dhusent gulden von zyden bischoff Dietherichs bis uff hude sich erstreckt; noch dartzu vur dargelegt gelt in der vieder Soist, an bouwegelt zu Andernach, verloren huyssraidt, frucht, wyn, pferdt, scheden, kostgelt und anders sich in rechnung erdragen viertthussent siebenzig zweyne goltgulden, zu mehirmalen angesoicht inu gefordert hauen, hait unser gnedigster here, mit rade der geschickten des wirdigen dhuncapittels und seiner gnaden hoiffrethen, wietherung, kost, muhe, schaden, so uss unbezalung vurgeschreuen summen hette mogen erwachsen, sich mit gedachten grauen solicher schoiltforderung zusamt scheden, ufflauff und wes daran hengt vertragen, also das sin gnade vurnananten grauen und iren erben vur soliche ire forderung zweyntzig dhusent rinisch gulden und dartzu zweyhundert gulden jerlichs lehengelts vergnogen sall, nachfolgender maissen: nemlich sall und will sin gnade gedachten grauen und iren erben achtthussent gulden uss der ehiskomender landtsteuer in abslag der zweyntzig dhusent gulden lieueren lassen, zum andern will unser gnedigster herre zehndthussent gulden mit funffhundert gulden jerlicher gulten mit pensien verwiesen und bar betzalen und vergnogen; zum dritten nur die ander zweythussent gulden will und sall unser gnedigster herre gedachten grauen das sloss und ampt Andernach mit allen sinen verfallen und uffkomen indoin, dasselbe unberechent inzuhaben bis zu betzalung der zwelfthussent gulden. Dartzu will und sall auch unser gnedigster herre obgenannten grauen und iren erben alle und igliche jair zweyhundert gulden zu lehin uff dem Zolle zu Lynss versichern und vergnogen lassen, doch also das sie die grauen und ire erben soliche von unserm gnedigsten hern wie sich geburt offangen und gewointliche gelobde und eide daruff thun sollen; doch vurbelhalten unserm gnedigsten hern soliche zweyhundert gulden mangeltz mit zweythussent gulden ablossen mag, dieselbigen die grauen oder erben uff ihre frihe eigen guttere belegen und soliche zu lehin machen, davon widder tragen und entfangen sollen. Hieentgegen sullen vurnanante grauen alle und igliche verschreibungen unserm gnedigsten hern virliefern und uff soliche verschribunge und alle und igliche furdereung, so iren furdereu und ynen gegen unserm gnedigsten hern uff hude zugestanden, gentzlichen verzeyhen und derhalb hinfur keyne forderung erwidern, sonder sollen mit unserm gnedigsten hern und unser gnedigster herre mit ynen aller obgemelter forderung gentzlich vertragen und gericht sin, ane argelist. Und wir Herman ertzbischoff zu Collen bekennen, das die obgerurte dinge also gescheen sin und wir die also angenommen hauen, geredden und versprechen sich die unsern eren, demselben vertrage auch also nach zu komen und zu vollentziehen; des zu urkhunde der wairheit hauen wir unser ingesegell an diesen breiff doin hangen; und wir Wilhelm und Johann brodere obgenant bekennen, dat diese dinge wie obgemelt gehandelt und vertragen sin, hauen auch diesen vertrag angenommen, geredden auch und zusagen, den vestigklich zu halden und nachzukomen, des urkhunde der wairheit hauen wir beide iglicher sin ingesiegel auch an diesen breiff gehangen.

Der geben ist im jair Vunffzehnhundert und zwentzig den vierzehenden dag des monetz Februarii.

520. König Franz I. v. Frankreich schreibt dem Erzbischof Hermann V. v. Eöln in Betreff der Klage Karl's V. über ihn, daß er seinen Unterthanen verboten und den Schweizern abgerathen habe, dem Herrn von Sedan gegen Karl Hülfe zu leisten; daß er von Kriegsgewinnung des Herzogs von Geldern noch nichts vernommen habe; dem Könige von Navarra aber gemäß früherer Uebereinkunft zur Wiedererlangung des Königreichs helfen müsse, wie er dies auch im Vertrage von Noyon vorbehalten habe. — (1520¹), den 20 März.

Franciscus dei gratia Francorum rex, Mediolani dux et Genue dominus reuerendissimo patri ac illustrissimo principi Hermanno eadem gratia archiepiscopo Coloniensi, sacri imperii electori, carissimo ac dilectissimo consanguineo nostro felicitatem. Reuerendissime pater ac illustrissime princeps! accepimus a nonnullis electum in regem Romanorum grauem de nobis querelam apud vos deposuisse, quod contra federa inter nos percussa et fidem ultro citroque datam et acceptam alieno ductu auspiciisque domini de Sedan, ducis Gueldrie, et regis Nauarre diuersis in locis terras eius infestaremus, quam de nobis opinionem ut penitus euellamus has litteras vobis quamprimum scribendas duximus, tum ut rem ipsam nudamque veritatem uti est ex nobis sciatis, tum ut ea cognita clare perspiciaitis nichil a nobis contra fidem et honorem nostrum fuisse tentatum. Statim quum ad noticiam nostram peruenit, ipsum dominum de Sedan bellum mouere velle, mox per edictum subditis nostris prohibuimus, ne iniussu nostro stipendiis eius militare et nomina sua in bellum profiteri auderent; ipsi autem sub pena seruitii nostri perendi interdiximus, ne terras ipsius electi in regem Romanorum invaderet. Porro cum per oratorem nostrum apud Heluetios intellexissemus, ipsum de Sedan et suos nuncios id tentare et moliri, ut gerendo bello manum Heluetiorum mercede conductorum conscribere et adducere posset, e vestigio per litteras ipsis Heluetiis significauimus, id preter voluntatem consensumque nostrum fieri, persuadens ipsis, ne ad huiusmodi bellum suos pedites ire paterentur; ipse vero dominus de Sedan asseruit, se nullo modo aduersus electum in regem Romanorum bellum gerere velle, sed tantum contra dominum de Meryes, qui in ducatu Bulionensi ad ipsum de Sedan pertinente contra iura, statuta et leges ipsius dueatus arcem quandam appellatam Rieges aperta vi et armis occupauerat et ex ea consanguineum quandam ipsius de Sedan proxima cognatione eum contingentem depulerat, quam eum via iuris ipse de Sedan apud ipsum electum recuperare contendisset, iustitia tamen fuit illi denegata, que nimirum est illi causa gerendi belli, in quo tantum abest, ut pecunia virisque illum iuvare velimus ut eum qualibet ratione a mouendo bello deterrence et dehortari contendamus. Quantum ad ducem Gueldrie attinet nondum ad nos perlatum est, ipsum cuiuspiam mouere bellum vello bellicque consilia agitare. De rege vero Nauarre hoc sciri opus est, ipsum abhinc mensem unum ex curia nostra discessisse eo consilio, ut a suis subditis pecunias recuperaret, quibus dotem sororis sue, future sponse ducis Luneburgensis constitutam persolueret, quod si regni recipiendi gratia bellum mouere ceperit suppetiasque a nobis petittum miserit, eas denegare haudquaquam poterimus, cum ex federe cum eo prius inito quam quidquam eum ipso electo in regem Romanorum tractauissemus, id nos facturos promiserimus, et in tractatu Noniomi facto inter ipsum et nos fuerit cautum specialiter, quod nisi infra certum tempus ipsum regnum restitueretur, aut cur id fieri non deberet idonea causa non diceretur. nos sine preiudicio rampendi federis ipsi regi Nauarre pro recuperando regno adesse possemus. Iam videtis nullam superesse causam rationemue, quare ipse electus in regem Romanorum de nobis queri deberit, quod propterea vobis ex fide significandum duximus, ut si deinceps quis nos deferat federa violasse, rei ipsius veritatem exploratam preferatis, et si quid ob eam causam contra nos, qui eum imperio sumus arctissimo coniuncti federe, tentari contingeret, vos id ipsum pro veritate et

¹ Da Karl „Erwählter“ genannt wird und also noch nicht gekrönt war.

iustitia cause prohibeatis. Reuerendissimo pater ac illustrissime princeps deus optimus maximus vos statumque vestrum diutissime conseruet.

Datum Roncorentini, die vicesima mensis Marcii.

Francyos.

Deneufuille.

521. Kaiser Karl V. befundet, daß er nach vollzogener Krönung in der Stiftskirche zu Aachen, alter Sitte gemäß, dort als Canonich aufgenommen, die Tages-Präbende empfangen, und dagegen den Teppich, über den er Tages vorher in die Kirche getreten, die Bankbedeckung, worauf er vor der Krönung gebetet, den Purpur und das Kleid, worin er gekrönt worden, die Goldtapete, womit sein Sitz vor dem Marien-Altar und sein Thron behangen gewesen, zum Kirchendienst zurück gelassen, die Gebühren als Kirchen-Prälat und die Ergößlichkeit mit drei Fuder vom besten Wein entrichtet habe. 1520, den 23. October.

Carolus diuina fauente clementia electus Romanorum imperator semper augustus ac Germanie, Hispanie utriusque Sicilie et Hierusalem rex, archidux Austrie &c. debitum censum et congruum reputamus, ut predecessorum nostrorum imperatorum et regum diuorum in eorum primordiis laudabiles obseruationes prosequamur et de illis peractis successoribus nostris vera testimonia relinquamus. Hodie siquidem in ecclesia nostra beatissime dei genitricis Marie Aquisgrani coronationis nostre completis solenniis per honorabiles deuotos nobis dilectos decanum et capitulum ipsius ecclesie in canonicum recepti fuimus. ac regali more et laudabili obseruata consuetudine solito prestito iuramento portionem canonicalis prebende quotidiana recepimus ministracione; relictis ibidem in usum sacrarii ac rei diuine panno cum puluinaris, supra que dictam ecclesiam ingressi primum nostras deo preculas fudimus, et postridie panno strato supra scamnum, in quo ante coronationem nostram orauimus, deinde trabea seu clamide regia, veste item in qua consecrati sumus necnon duabus pallis seu tapetis aureis, uno strato supra sedem, in qua sedebamus ante altare b. Marie virginis, altero quo solium nostrum regale in alto monasterio nuncupato existens opertum atque ornatum fuit, solutis etiam iuribus more prelatorum eiusdem ecclesie, atque propinatis tribus carratis vini optimi, quarum due ecclesie nostre predictae, tertia collegio diui Adalberti eiusdem urbis cessere ac distribute fuerunt, ceteraque omnia et singula perfecimus, que predecessores nostri in suis primordiis apud eandem ecclesiam facere consueuerunt. Harum testimonio litterarum sigilli nostri minoris a tergo impressi munimine roboratarum.

Datum in ciuitate nostra imperiali Aquisgrani, die vicesima tertia mensis Octobris, anno natiuitatis Christi millesimo quingentesimo vicesimo, regnorum nostrorum Romani secundo, aliorum vero omnium quinto.

22. König Franz I. v. Frankreich ermahnt den Erzbischof Hermann V. v. Coëin, dem erwählten römischen Könige, der ihm den Krieg angekündigt, seine Hülfe zu leisten, da derselbe nicht die Rechte des Reiches, sondern seine Privat-Angelegenheit verfolge. — 1521, den 11. Mai.

Franciscus dei gratia Francorum rex, Mediolani dux et Genue dominus reuerendissimo patri ac illustrissimo incipi Hermanno eadem gratia archiepiscopo Coloniensi, sacri imperii electori carissimo ac dilectissimo consanguineo nostro felicitatem. Reuerendissime pater ac illustrissime princeps! Cum primum diuina fauentia ad apices regios deuenti sumus, enixe curauimus, ut tandem pax inter principes christianos fieret, ut idius sanguinolentus, qui iam pridem proch dolor inter christianos grassatus fuerat in graue christianitatis pendium et lesionem, in dirissimos fidei christiane hostes conuerteretur, quam pacem summo opere optabamus perpetua efficeretur et quam maxime cum dilectissimo ac carissimo consanguineo nostro electo in regem manorum cum ob sanguinis proximitatem qua ei deuincimur, tum ob uicinitatem regnorum et patriarum

nostrarum, et ut subditi nostri mercimonia cum suis ut soliti sunt ob eorum magna comoda inter se exercebant, medio cuius pacis et affinitatis inter nos contrahende iustam quam in regno Neapolitano querelam habebamus renisimus, quamvis nobis facile fuisset illud recuperare, cum exercitum nostrum trans Alpes et sinceram cum potentatibus Italie amicitiam et cum nonnullis illius regni regnicolis intelligentiam haberemus, multasque obventiones et alia comoda que percipiebamus in patriis quas in feudum a nobis tenet intuitu dictae pacis ad tempus illi donauimus; et cum sepiissime ipse electus in regem Romanorum aduersus inter nos tractata venerit, nichilominus ob dictae pacis tuitionem et ne sanguis christianus effunderetur equo animo tollerauimus. Ceterum predictis minime obstantibus, occasionem pro causa querendo dictus noster consanguineus his proximioribus diebus contra dictos nostros tractatus veniendo sine causa et indebite nos diffidauit, ut vobis litteris et per duplum litterarum quas ad eum ob eam causam destinauimus, significauimus, que omnia ut sacri imperii confederati vobis et ceteris sacri imperii electoribus nuncianda esse duximus, ut intelligatis nos hac in re esse prouocatos et defensores et quod nullam belli causam dedimus, quod bellum pro ipsius electi in regem Romanorum negociis priuatis et particularibus, non pro imperio nec iuribus imperii mouetur, que imperii iura nos et augere et conseruare viribus nostris supra quam dici potest ut sacratissimi imperii confederati ob Francie coronam et vassalli ob Mediolani ducatum cupimus. Quapropter carissime ac dilectissime consanguinee noster, cum causa nostra iustitia et equitate notorie sit suffulta deumque optimum maximum huius mediis partes nostras tueri confidendum sit, vos pro virili nostra parte necnon ceteros principes sacri imperii electores, quibus similes litteras scribimus, rogatos esse optamus, quod ut principes honoris, iustitie et equitatis aduersarium et prouocatorem nostrum in re sua priuata et particulari imperium minime tangente contra ius ipsasque iustitiam et equitatem nullum illi fauorem, assistentiam subuentioemque tribuatis, immo potius conatibus suis ad bellum et sanguinis humani effusionem et ad omnimodam euersionem pacis et unionis christiane aduersus suam professionem veniendo tendentibus obuiam eatis; quod si feceritis, ultra premium quod a deo optimo maximo vobis infallibiliter expectandum est, nos obnoxios iustitie et equitati vestre perpetuis temporibus efficietis. Carissime ac dilectissime consanguinee noster! summas opifex sua bonitate et clementia actus vestros obsecundare dignetur.

Datum Castilionii super Secanam, die undecima mensis Maii,¹ anno domini Millesimo quingentesimo vicesimo primo et regni nostri septimo.

Francyoys.

Deneufuille.

323. Die Gebrüder Heinrich und Wilhelm Grafen zu Nassau finden den Herzog Johann v. Cleue, Jülich, Berg wegen der Nachlassenschaft des Landgrafen Wilhelm von Hessen, Bruders ihrer beiderseitigen Mütter ab. — 1521, den 5. August.

Wir Heinrich und Wilhelm grauen zu Nassaw, zu Katzenelnbogen, Vianden und zu Dietz gebruder thun kunt allermechtiglich, das und also wir uns nu durch teiding und verhandlung etlicher freunde mit dem durchleuchtigen hochgebornen fursten und hern, hern Johan hertzogen zu Cleue, zu Guilech und Berge, unsern lieben gnedigen hern, gutlich vertragen und von seiner furstlichen gnaden gewilligt und an uns erlangt und gewonnen haben al sollichen anfall, vererbus und uflersterben von gereden und ungereiden, beweglichen und unbeweglichen erbe und gutern, als seiner furstlichen gnaden mit sambt uns von wegen unser beider fraw und muter geschwister geborn lantgrafin von Hessen durch versterben und totlichen

¹ Drei Tage später, mit Urkunde d. d. Worms am vierzehenden des monets May 1521, empfing Hermann von Kaiser Karl V., den er am 28. October des vorigen Jahres zu Kaden gekront hatte, die Regalien und in großen Transsumten die Behätigung aller Privilegien.

abgang wilant des durchluchtigen hochgeborn fursten hern Wilhelms lantgrauen zu Hessen des jungern, vier beyden liebden bruder loblicher gedechtnus gefallen und angekommen, denselben anfall und vererbnus uns beyden grafen auch fort von unserm gnedigen lieben hern hertzogen zu Cleue, Guilch und Berge in geborlicher wise und lorn des rechten ubergeben und ufgetragen worden ist, alles nach inhalt brief und siegell daruber gemacht und uns uberantwort. So dan demselben unserm gnedigen hern wir beide grauen fur sollichen anfall und uffersterben sollen thun vergnugen und wol betzalen die somma von funftzig tausent gulden, der wir seiner furstlichen gnaden und durch seiner gnaden geheyse und begere an unsern lieben swager Philipsen grauen zu Waldeckh dem mitlern als von wegen seins brautschatz mit der hochgebornen furstin unser freuntlichen lieben nichten fraw Anna geborn hertzogin van Cleue vergnugt und abgethan haben zehentausent goltgulden, darab wir seiner furstlich gnaden nu notdorffige quitancie und beweis ubergereicht haben. Als wir dan auch an unsern gnedigen hern erblichs gelts inkommens haben an seiner furstlich gnaden zoll zu Deuseldorf funfhundert gulden jerlicher renthen, sein wir in betzalung dieser sommen funftzig tausent goltgulden der nu auch verziegen, die nachgelassen und queit gescholden inhalt brieve und siegell in sonderheit daruber gegeben; und sollen darvor seiner furstlich gnaden an diesen funftzig tausent gulden kaufgelts abschlagen und kortzen auch zehentausent gulden. So wir dan von seiner furstlich gnaden auch an dem vorgenanten zoll noch fallens und inkommens haben ein erblichen tornos und darby hondert gulden mangels vonwegen der graueschaft Katzenelnbogen, der sich doch unser gnediger here mit antzeucht lirtzu berechtigt zu sein und der halben deyll derselb seiner furstlichen gnaden zustain solde; so haben wir lieselbe unser gerechtigkeit an dem erbtornos und die hondert gulden mangels, sovil des sein mag nu auch nachgelassen und verzeigen, und sollen seiner furstlichen gnaden darvor an disser vorgenanten sommen kaufgelts kortzen und abschlagen dreitausent gulden. So wir dan noch an seiner furstlichen gnaden zu rbmangelt, aus seiner gnaden gulden und renthe zu Nidecken und Dhuren zweihondert goltgulden jerlichs u heben und zu boeren haben staen, mit zehen pfenningen einen zu losen und abzulegen, sein wir der nu uch vertziegen und haben die nachgelassen, und sollen darvon seiner furstlichen gnaden an obgenanter sommen kurtzen und absagen lassen zweitausent gulden: machen alle die sommen, die wir seiner furstlich gnaden in betzalung abgethan und vergnugt haben, zwantzig funf tausent bescheide golde reinisch gulden, und die an den funftzig tausent gulden kaufgelts und haubtsommen abgezogen bliben wir seiner furstlich gnaden von dissem kaufgelde noch zu thun und verpflichtet zwantzig funf tausent bescheide goltgulden. Uyd inmaach bekennen wir Heinrich und Wilhelm gebruder beide grauen zu Nassaw fur uns und unser iglichs ben sambt und besonder, und unser keiner mit seinem teil abzustain, das wir unserm gnedigen hern hertzogen zu Cleue, Guilch und Berge gesichert und gelobt hain, die somme zwantzig funf tausent goltgulden stantz gutlich und wol zu willen vergnugen uflegen und betzalen an einer ungeteilter sommen uf sanct urentiustag uber vier jar nest kommende sonder einig lenger vertzog oder verseumus darin zu fallen, und die zu lieberen und wol zu betzalen lassen binnen der stat Collen im Cleuischen hofe in yr furstlichen aden frei sicheren behalt und gewalt, kommerlos ind unbespert von allermenniglich. — In urkundt der rheit und aller vester stedicheit haben wir beide grafen vorschrieben ein jeder van uns sein eigen utschrift herunder gesatzet und sein siegell an dissen brief thun hangen.

Gegeben in den jarn unsers herren Tausent funfhundert und ein und zwaintzig, uff montag nach sanct erstag ad vincula.

524. Kaiser Karl V. verleiht dem Philipp v. Cleve Herrn von Radestein zum Ersatz seiner Kriegsbühle und der Verluste, die er durch französische Einlagerung in seinem Gebiete und Entziehung der Besitzungen seiner Gemahlin in Frankreich erlitten, die Herrschaften Engelmünster, Bide und Pontremart in Flandern. - 1521 (1522), den 26. März

Charles par la divine clemence esleu empereur des Romains tousiours auguste, roy de Germanie, des Espaignes &c. a tous ceux qui ces presentes lettres verront salut. De la part de nostre cousin messire Philippe de Cleves seigneur de Rauestain nous a este expose et remonstre, comme durant la presente guerre le dit exposant sest employe de nous servir et assister de corps et de biens sans rien espargner, auquel service il a fraye et expose grans sommes de deniers, tant pour mettre sus lui et ses gens comme pour entretenir son estat appartenant a la guerre et autrement; tellement quil sest trouve charge et en arriere de plus de sept a huit mil liures de XL gros la liure; dautre part a nostre dit cousin de Rauestain exposant competent et appartiennent plusieurs terres et seignories situees sur les frontieres de noz pays de par deca, des quelles terres et seignories et des rentes, reuenues et autres prouffiz y appartenant le dit exposant na riens ou bien peu receu et profite; pour ce que les Francois et autres gens de guerre y ont loge, pille et compose les subjectz dicelles terres et seignories et les ont mis a totale pourete, tellement que la plus part des dits subjectz se sont absentez et retirez es bonnes villes et autres quartiers, ce que a porte et portra dommaige au dit exposant de trois a quatre mil liures du dit pris par an. Semblement le roy de France soubz umbre de la dicte guerre et que le dit exposant tient nostre party a fait saisir, arrester et mettre en sa main les biens, terres et seignories appartenans a la dame de Rauestain sa compaignie situez et gisans au royaume de France, desquelles terres et seignories ne aussi des bois y croissans, lesquelles le dict exposant auoit venduz auant le commencement de la dite guerre et dont les termes de payemens sont cheueuz au Noel derainier passe, montans de huit a neuf mil liures, le tout au grant interest, preiudice et dommaige du dict exposant. En nous requerant que en ayant regard a ce que dit est, le veullons recompenser des pertes et dommaiges desudictez sur les biens des Francois et autres tenans party a nous contraire situez et gisans en noz pays et seignories a nous deuoluz et cheueuz par droit de guerre, et sur ce lui impartir nostre grace: pour ce est il que nous ces choses considerees et sur icelles en laduis de noz auez et feaulx les chief et tresorier general commis sur le fait de noz domaine et finances, a icellui nostre cousin de Rauestain pour ce causes et autres a ce nous mouuans inclinans fauorablement a sa requeste et le veullans aucunement recompenser de ses pertes, auons baillie et accorde, baillons et accordons par ces presentes la joyssance soubz nostre main des terres et seignories d'Englemonstre, Viue et Pontewart avec leurs appartenances et appendences situees et gisans en nostre pays et conte de Flandres appartenant a Loys mon seigneur de Neuers et a nous aduenues, escheues et commises par confiscation et droit de guerre, au moyen de ce que Loys monseigneur de Neuers est resident en France et tient party a nous contraire; pour par icellui nostre cousin de Rauestain ou ses commis prendre et apprehendre la possession des dictes terres et seignories ensemble des rentes et reuenues dicelles disposer des offices, benefices et autres droiz y appartenans et en joyr et user comme de sa propre chose depuis lencommencement de la presente guerre et durant icelle, ou jusques a ce que par nous en soit autrement ordonne. — En tesmoing de ce nous auons fait mettre nostre seel a ces presentes.

Donne en nostre ville de Bruxelles le XXVI jour de Mars lan de grace Mil cinq cens vingt et ung auant Pasques,¹ et de noz regnes assauior de ceux des Romains, de Hongrie &c. le troisieme et de tous les autres le septiesme.

¹ Das Jahr wechselt zu Brüssel noch mit Obern und man schrieb daher dort am 26. März noch 1521, was nach unserer Zählung 1522 ist und womit auch das dritte Jahr der Wahl als römischer König übereinstimmt.

525. **Papst Clemens VII.** genehmigt die von dem Erzbischofe Hermann V. v. Köln ausgeschriebene Besteuerung der Geistlichen seiner Diöcese zur Tilgung der Schulden des Erzstifts, wozu auch die unmittelbaren, die zementen und bisher nicht angeschlagenen Corporationen herangezogen werden sollen. — 1524, den 3. Juni.

Clemens episcopus servus servorum dei ad perpetuum rei memoriam. Exposcit nobis iniunctum desuper apostolice auctoritatis officium, ut ad ea per que ecclesiarum presentium metropolitanarum insignium et illius presidentium personarum necessitatibus oportune subveniri possit, efficaciter intendamus ac hiis que propterea prout gesta dicuntur, ut illibata persistent libenter, cum a nobis petitur, apostolici muniminis robur propensius adiciamus et alias eiusdem officii partes fauorabiliter impartiamur, prout in domino conspicimus salubriter expedire. Sane pro parte venerabilis fratris nostri Hermann archiepiscopi Coloniensis, sacri Romani imperii principis electoris, nobis nuper exhibita petito continebat, quod nuper cum ecclesia Coloniensis magno debitorum pro illius necessitatibus contractorum et ad notabilem pecuniarum quantitatem ascendendum onere premeretur et ipse Hermannus archiepiscopus pro debitorum huiusmodi et diversis aliis gravibus sibi etiam pro instantis temporis necessitate et ecclesiastice libertatis tuitione incumbentibus oneribus perferendis subventionis auxilium ab ipsius ecclesie subditis suscipere cogretur ac status secularis suarum civitatis et diocesis Coloniensis se unam notabilem pecuniarum quantitatem pro solutione debitorum et supportatione onerum huiusmodi solvere paratos sponte obtulissent et cum effectu solvissent seu deposuissent, prefatus Hermannus archiepiscopus, ut ab huiusmodi oneribus relevari posset, de consensu dilectorum filiorum predictae Coloniensis et aliarum dictae civitatis Coloniensis collegiarum ecclesiarum capitulorum unum caritativum subsidium super universis ecclesiis, monasteriis, mensis, prioratibus, beneficiis et aliis religiosis locis ordinum quorumlibet civitatis et diocesis predictarum in certis tunc expressis terminis exigendum et in solutionem debitorum et supportationem onerum huiusmodi convertendum auctoritate ordinaria imposuit. Quare pro arte dicti Hermann archiepiscopi nobis fuit humiliter supplicatum, ut impositioni predictae pro illius subsistentia maiori robur apostolice confirmationis adicere ac alias in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur attendentes quod diuisa in partes onera leuius perferantur, ac congruum reputantes quod persone ecclesiastice civitatis et diocesis predictarum cum dicto archiepiscopo onera huiusmodi participant, ipsamque archiepiscopum a quibusvis excommunicationis suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis censuris et penis a iure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existit, ad effectum presentium dumtaxat consequendum harum serie absolventes et absolutum fore censentes, huiusmodi supplicationibus inclinati impositionem predictam et inde secuta quaecunque certa scientia, auctoritate apostolica tenore presentium approbamus et confirmamus ac plena roboris auctoritate subsistere decernimus, suppletis omnes et singulos iuris et facti defectus si qui forsan intulerint eidem. Et nichilominus pro potiori cautela unum caritativum subsidium tam super predictis modo et una quibus per ipsum archiepiscopum impositum fuit, quam etiam super quibuscunque aliis a sua iurisdictione exemptis et sedi apostolice immediate subiectis ecclesiis, monasteriis, mensis, prioratibus, beneficiis et locis ecclesiasticis etiam religiosis etiam beginagiis ac etiam non exemptis sub taxis decimarum non comprehensis, ut persone ecclesiarum, monasteriorum, prioratuum et locorum exemptorum predictorum ab olim sub taxis decimarum comprehense et in libris decimarum descripte cuiuscunque dignitatis existant et quocunque exemptionis privilegio gaudeant ad contributionem alicuius honesti subsidii iuxta discretionem et quantitatem eorum reddituum, alie vero exempte et non exempte sub taxis decimarum non comprehense, quarum bona annis ad valorem triginta florenorum Rencensium auri ascendunt, semel duos florenos similes, quorum o bona valorem huiusmodi non attingunt, florenum unum, monasteria autem et beginagia ac alii conventus domus utriusque sexus ecclesiastici status civitatis et diocesis Coloniensis predictarum in registris dictarum decimarum hactenus non descripte iuxta ratam bonorum et questuum suorum rationaliter solvere debeant teneantur et idem archiepiscopus illos ad hoc cogere et compellere etiam per sententias censuras et penas ecclesiasticas invocato etiam ad hoc si opus fuerit auxilio brachii secularis ac alio iuris remedio oportuno

libere et licite valeat, sic tamen quod s. Romane ecclesie cardinales ab huiusmodi subsidio immunes et exempti existant, scientia auctoritate apostolica et tenore predictis de nouo imponimus et illico etiam quibuscunque appellationibus interiectis forsan vel interponendis non obstantibus exigendum decernimus. Quocirca dilectis filiis abbati monasterii s. Panthaleonis Coloniensis et preposito maioris predictae et decano s. Georgii Coloniensium ecclesiarum per apostolica scripta mandamus, quatinus ipsi vel duo aut unus eorum per se vel alium seu alios prefato archiepiscopo in premissis efficacis defensionis presidio assistentes faciant auctoritate nostra eidem archiepiscopo vel procuratori suo eius nomine huiusmodi subsidium iuxta dictae impositionis tenorem ab omnibus etiam exemptis huiusmodi integraliter exhiberi, contradictores quoslibet et rebelles per censuras et penas ecclesiasticas appellatione postposita compecendo ac legitimis super hiis habendis seruatis processibus, censuras et penas ipsas quotionis opus fuerit iteratis vicibus aggravando inuocato etiam ad hoc si opus fuerit dicto brachii secularis auxilio. Non obstantibus felices recordationis Bonifacii pape VIII. predecessoris nostri qua canetur &c. Nulli ergo &c.

Datum Rome apud s. Petrum, anno incarnationis domi. Millesimo quingentesimo vicesimo quarto, tertio nonas Junii, pontif. nostri a. primo.

326. Die Herzoge Karl v. Geldern und Johann v. Cleve, Fürst, Berg verständigen sich über ihre Ansprüche auf die gegenseitigen Hände, indem sie eine Ehe zwischen Franz ältestem Erben von Volbringen und Bar und Anna, der zweiten Tochter von Cleve bereben — 1527, den 13. Juni.¹

Wir Kairll van gaitz gnaden hertzog zu Geldern und zu Guvlich und grane zu Zutphen tun kundt, als evn zyt lanck von jareu her irronge und schelonge gewest sein tusschen dem hoiehgebaeren fursten onsern lieben neuen hertzogen zu Cleue &c. und uns, unser beyder lantschappen und underzassen zu beyden zyten herkomen von alsulcher gerechtikeyt und aenspraicken wir zu dem furstendomb von Guylich und eyns teyls stete, vleckten und lantschaften imo furstentumb van Cleue haben, weleko irronge und schelonge wir got almechtich zu eren, seyner gebenedider moetter Marien der glorioser jonckfrauen, allen hemmelschen her, den landen und underzassen zu troist und vreden bewegt worden sein, durch guetliker handelunge und zusschensprecken der frund an beyden teylen neder zu lassen leggen in fugen ind massen byrnach beschreiben. Zu wissen das ein wyssliet heylich, fruntschaft und vereynigongh betheding und gelassen ist tusschen dem hoiehgebaeren fursten unsren fruntliken lieben neuen Francisco alsten son zu Calabre. Lothringen ind Bar und der hoiehgebaern furstynnen onser besonder lieber nichten Anna die anderde dochter zu Cleue, die onse neue zoe syner lieber gesellynnen und bedtgenoes zur eren gotz in eschaft nemen und behalten luyth der heilixbriefft ader notteli dairuber begreifen; und hiemit sullen alle irronge und aenspraiche, so bis anher gewest, nedergelacht und verdraigen seyn. Des sall onser neue van Cleue nach besleyssinge deses tractaitz eyn sygellation der briue uns oberantworten und dass huys zur Schullenborch mit synen reuthen und zobehoer, als das van alter her gelegen und zugehoert, und dairbeneden ziehendusent aberlendesche rinsche gulden; dairzoe sall onse neue onss bynnen jaersfrist nach aberandwordongh der Schullenborch und bezalongh der ziehendusent gulden noch hantreyehen zwentzieh daysent derselben gulden. Vorher ist befurwart, zu was zeyt der byslaeff beschiet oder matrimonium confirmiert wurde, sall men onsen noch bynnen jaers dairnach hantreyeken ind betzallen dryssich daysent derselber gulden, die men onsen neuen den marekgrouen geben soldt nae luyt der heylixversehrybongh und wir haben sollen wie obstelet. Voirtmere so wir mit reden dairzo geoirsaickt waren, das onser neue den zoll zo Lobith gantz und all lassen vallen

¹ Die Ehe kam bekanntlich nicht zu Stande; die Urkunde schien jedoch der gegenseitigen Stellung der beiden Herzoge wegen mittheilungswert.

sulte und niet alda zu lassen boeren, abo den laissen boeren und uns zu hantreychen, sein wir vermits zusschenspreken und underrichtonge der frunde, die ons bericht haben das unser neue solichs mit eren ind anderen beweglickem reden niet doen mucht noch kunde, ist verdragen, das onser neue ons jaerlix ind alle jaer uyss dem zoll voirgant erblick ind ewelick geuen ind leueren solle zu zweyen termynen, nemlich zu Kermis ind s. Johann zu mitsoner zweytusent goltgulden, die man uns komerfry in unser vry sicher behalt lieberen und betzalen sulle van jare zo jaren; und were es saiche wir zu cyniger zeit unsern neuen ader synen erben die losungh dairraen gunnen wolten, soe solte man die zweytsent goltgulden moigen loessen mit vierztich tusent gulden in zweyen termynen, iglich termyns zwentzich tusent goltgulden, welche loessonge wir in sechs jaeren nit abkonden sullen, welche loessonge wir alsdan unsern neuen ader synen erben eyn jaer zuvoereins sullen verwissigen schriftlich aider montlich, das ain ons solte stain. Vurthier soe gelaut hait van dem verbont zusschen den Bourgondischen und syner lieb wesende, ist versprochen und verdraigen, das derselbe unser neue den Burgondischen keynen vleckten offenen soll, um ons, unsere landen, lewte und bewanten zu beschedigen, dan sich gunstlich und libelich bey uns und den unsern bewysen, als das nach bewentenisse behoeren solle. Vortmere soe unser neue van Cleue betracht de offenong der drier vleckten nach lauth der verbontzbrieff zusschen seyner liebe und den Bourgondischen gemaickt mach syn, so deselbe Bourgondischen sich aentrecken der zuvereinschafft dairvon, ist verdraigen dat unser neue van Cleue uns davan geben sall brieff aparth buessen desen principalen brieff van desen tractait, das sein liebe le zyt van synen leben, so er des doch verlaissen sy von dem Burgondischen, und wir wollen soe waill ersiechert sein ob es alsoe gebuerden nach synem tode als in dem leben, ob die Burgondischen de ufnung der dryer vleckten asdan in solichem valle gesunnen und heyscheten, unser neue van Cleue und de synen villicht sagen muchten, sy weren des niet schuldich zu thun, so das dairdurch unser neue van Cleue und e synen sich davan submittierten zu erkenenisse der churfursten und stenden des reichs, moegen wir waill rden die submyttronge also beschehe, dan man solle auch aussdrucken in dem brieffe, apart gegeben soll werden, die erkenntnis der submittirongh geschege mit ader gegen unsern neuen aider die sein, da wir und unsere landen und leuthe schaide und gebrech uber kriegem und liden, sullen wir asdan in dessem tractait ad vorworten niet plichtich mehr gehalten sein. Auch so befurwert ist ob dese hilichs vrtschaft und vernigongh durch schickung und verhencknys des almechtigen gottes verbliebe aider durch versterben ret geschege, sollen unser neue van Cleue und wir asdan iglicher und besonder ungehalten sein in desen rward, dan uff unsern fryen fuessen stain gleich wir nu vur inganc diess gegenwortigen tractaitz staen verkurtzt eynens yder gerechtikeyt und anspraichen, unser neue van Cleue und wir der eyne zu dem anderen haben mach, beheltelicken doch ob alsoe gebuerde, das got almechtich vermyden will, dass wir das yss Schuldenborch mit syner zubehoere und mit den betzalten und entfangen pfennigen wideromme erlieberen sollen, zuvor und ebe wir unser aanspraak nach etwas rechtlichs aider daitlichs gegen unsren neuen van Cleue vurnemen. Auch ist mit befurwart, soe alle twiste und unwillen zusschen unsern neuen und s nu hynweg gelacht, verdragen und hingestalt worden ist, sullen wir keyn affterdencken der eyn uff dem anderen halten, dan van nu voirtaen gunstlich, fruntlich und bruederlich mit malk anderen halten, truwe ind eyner dem anderen bewysen, als das nach aller bewenteniss eygen ind gebueren sall. Sullen auch unser te van Cleue und wir van nu voirtaen, soe es noit gebuert der cynre dem anderen schryben, den titell drucken, als men wis herzu gewoenlich ist und unsse vurheren uns angeerbt und angebracht haben, ob alsoe begebe wir ain unseren neuen schryben, solde geschien in deser nachfolgender manieren: dem egeborenen fursten heren Johan hertzogen zu Cleue &c. unsen besonderen lieben neuen; ingelichen unser e weder ain uns: dem loichgeborenen fursten heren Kairlen hertzogen van Geldren &c. unseren besonderen en neuen. Und want alle disse punten, furworten und articulen zusschen unsern neuen und uns by onser der verordenten vrunden gehandelt, getractiert und beslossen worden sein, bekennen wir hertzog zenant, das wir got almechtig zu eren, den landen und luten zu beiten ziten zu rouwe ind fridde alle vor vom herten, zwyste und unwillen, als de lange zusschen unsren neuen hertzogen van Cleue und uns V.

begrieffen und gewest sint, uns unsren herten stellen ind nu und zu ewigen daigen hyndleggen, und von nu voirtaen rustlick, fredelich, fruntlich und libelich uns mit unsren neuen syner liebden landen, luthen und undersaissen halten und bewysen und alle punten und furwarten furstlich und uffrichtig halten wollen, sonder argelist. Des zu urkunde und gantzer vester stedicheit haben wir hertzog vurgenant unsen usshangenden siegell an diesen unsren brieff doin und heischen hangen, ind tot merer zekerheyt und vestickheyt zu haben wir Anthonis hertzoghen zu Calabre, Lotryngen und Bar, soe ons alle dese puncten und articlen mytz aengaen und berurende sein, unsern zegell aen desen brieff mit ten hoichgebaeren fursten unsen vuntlicken lieben oehemen hertzoghen von Gelren toen und heyten hangen.

In den jare onss heren Duysent vyfthondert und sieben und zwynzig am donrestage nach dem h. Pfingstage.

527. Herzog Karl von Geldern und Jülich bescheinigt, von dem Herzoge Johann v. Cleve zufolge ihres Vertrages das Haus Schulenburg und 10,000 Goldgulden empfangen zu haben. — 1527, den 29. September.

Wy Kaeril van der gnaden gaitz hertouge van Gelre ind van Guylich ind greue van Zutphen doen kondt, alsoe onlanxleden eyne guetlicke verdrach tuschen den hoichgebaeren fursten onsen bysonderen lieuen neuen heren Johan hertougen zu Cleue ind ons gemaickt ind geslaiten, dair onder anderen inne begrepen is, dat syne liefden ons van stunden aen nae die versegelonge dat huys ther Schulenborch mit synen toebeloere ind dairbeneuen thienduyzent golden gulden auerleueren solde: bekennen wy hertoug, dat ons vanwegen onss lieuen neuen dat huys ther Schulenborch mit synen toebeloere ind dairbeneuen die thienduyzent golden gulden op huyden data van desen guetlick auergeleuert ind waill betaelt syn, ind dancken syne liefden des gueder vytrichtonge, allet sonder argelist. Des toirkonde ind gantzer vaster stedicheyt hebn wy hertouch onsen segel hyran doen ind hayten hangen.

In den jacre onss heren Duysent vyfthondert ind soeuen ende twyntich des XXIX. dach van September.

528. Kaiser Karl V. ertheilt dem Herzoge Johann v. Jülich, Cleve und Berg das Privileg, daß von dessen Gerichten nicht zum Reichskammergerichte abberufen werden dürfe, wenn der Gegenstand des Streites 200 Gulden an Werth nicht erreicht. — 1530, den 18. Januar.

Wir Karl der funft von gots gnaden erwelter Romischer kayser zu allen tzeiten merer des Reichs, kunig in Germanien, zu Castilien — und thun kundt allermeniglich. Als uns yetzo der hochgebörn unser lieber oheim unnd furst Johan hertzog zu Gulch Cleue unnd dem Berge durch seine erbare Botschafft hadt furbringen lassen, wiewol durch uns und gemaine Reichsstende in aufrichtung unser und des Reichs camergerichtsordnung versehen und den armen lewten zum besten und dinstlichsten verordnet und furgenomen sey, das in allen Burgerlichen sachen die sich uber funfftzig gulden Reinisch in der hauptsumma erstrecken von grad zu grad an unser kayserlich Camergericht im heyligen Reiche appelliert muge werden, so spure doch seine lieb taglich das ire armen underthanen durch miszbrauehung derselben unnsere ordnung sich selbs in nutwilligen langwirigen verderblichen schaden furen dadurch das wan von seiner lieb oder der haupt oder hofergericht ein urtail vermuge der Rechten unnd nach pillichkeit erkant und gesprochen, doch unangesehen desselben vast durch alle diejenen so des kriegs pillich nidergelegen nutwilligich appellirt werde kainer ander ursach halben dan auf das sy ir gegentail in ain langwirige Rechtfertigung furen und sy mitterzeit in irem unbillichen besitz und der possession bleiben und dem armen gegentail uncosten und verderblichen schaden auflegen mugen; und uns darauf underthenigich angeruffen und gebeten hadt, das wir zu verlutung unnd vertilgung solchs bösen miszbrauchs seiner lieb und dero armen undersassen zu gnaden und wolart gnediglich geruchten zuzulassen, das von gemelter seiner lieb

oder iren haupt oder hofgericht in Burgerlichen sachen, der hauptgut nit uber zweyhundert gulden Reinisch werdt sey, nit mug appelliert werden: das wir demnach angesehen solch seiner lieb demutig bitt auch die getrewen annemen und nutzlichen dinst, so seine vorfordern und Er unsern vorfordern am Reich unnd uns gethan haben und in khunfftig zeit wol thun mogen unnd sollen, und darumb mit wolbedachtem mut gutem Rath und rechter wissen demselben unserm lieben ohnen unnd fursten dise besondere gnad und freihait gethon und gegeben haben unnd thun und geben ime die auch von Romischer kayserlicher machtvolkomenhait wissentlich in crafft disz brieffs also das nu hinfuro in ewig zeit von kainem redlichen und entlichen urtail so durch seine lieb oder dero hof oder hauptgericht gesprochen, des hauptgut nit uber zweyhundert gulden Reinisch werdt ist oder sein wirdet, durch nyemant in was werden stats oder wesens der seye, weder an uns unser Nachkhumen am Reiche noch unser camergericht noch nyemant anders appelliert soll noch mag werden. -- Mit urkundt disz brieffs mit unserm kayserlichen anhangenden insigel besigelt.

Geben zw Bononien am achtzehenden tage des monats Januarii nach Christi unsers lieben herren geburt im funfftzehnhundert und drissigsten, unserer Reiche des Romischen im avfften unnd der andern allen im vierzehenden jaren.

529. Kaiser Karl V. unterfragt dem Herzoge Johann v. Jülich, Cleve, Berg auf die Klage des Erzbischofs Hermann V. v. Köln, den ausgeschriebenen Zehnten von den in diesen Herzogthümern gelegenen Befällen der dem Erzbischofe unmittelbar untergebenen Geistlichkeit zu erheben, mit dem Befehle, das Erzbischofe zu ersatten. — 1530, den 31. October.

Wir Karl der funft von gots gnaden Romischer kayser &c. embiten dem hochgebornen Johannsen Herzogen zu Gulch, Cleue und Berg unserm lieben oheim und fursten unser gnad und alles guets. Hochgeborner lieber oheim und furst! Uns hat der erwirdig Herman erzbischof zu Colln, unser lieber neue und kurfurst anbracht und zu erkennen geben, wie sein lieb als kurfurst, auch sein ertzstift und larinzen alle priesterschaft, pfaffhait und geistlich personen, desgleichen kirchen, closter und gotshewser nit yrn habe, guettern, zehenten, zinsen, renten und gulten, so in demselben stift Colln gelegen und uegewandt, von weylend unsern vorfarn am reich Romischen kaysern und kunigen dermassen nit sondern naden und freihaiten begabet und fursehen weren, die wir auch sonderlichen auff unserm nechstgehaltenen sichstag zu Worms bestett und confirmiert haben, das dieselb sein priesterschaft auch ander geistlich ersehen, so ym an mitl underworfen sein, mit yrn haben und gutern von ym als yrn rechten ordinari berhern allein und sonst niemand andern gestewrt, geschätzt und angeschlagen sollen werden, das dan edacht priesterschaft und yre zugewandt fur und fur in ruewiger possession und preuch gewest und noch eren; so hete sich doch dein lieb und derselben amblewt in vergangen jar uber und wider solich yre sithait, alte herkhommen und geprauch, auch yr rechtlich erpieten, auff yre jerliche gulten und renten, so deinem furstenthumb und landen gefallen, den zehnten thail zu anlag und stewr zu geben ervordert und lichts daneben eingenonen, des sich unser lieber neue und kurfurst der von Colln fur sich und an stat rselben seiner pfaffhait und ander geistlichen personen merklich und nit unpillich beschwerd, dieweil lichts nit allein seiner lieb sonder derselben nachkonen erzbischofen zu Colln zu abruch und schmclerung er fegalien, weltlichaiten und oberkhaiten, so sie von uns und dem h. reich zu leben haben und tragen chen will. Und wiewol sein lieb sich gegen dir freuntlicher nachpawrschaft und gudes willens verscho d allen zancckh oder unwillen, so daraus entsteen mocht, gern umbgeen, so well doch seiner lieb nit burn, dieselb priesterschaft an yrn freihaiten, altem herkomen, rechten und gerechtighaiten der massen schwart zu verlassen, und hat uns darauf diemutiglichen angerueffen und gebeten, ym und seiner esterschaft mit unser kayserlichen hilff zu abwendung solcher beschwerung gndiglichen zu erscheinen, wir uns auch zu thun schuldig erkennen, und darumb auch, dweil unser gemuet noch nainung nit yemand wider sein freihaiten, alt herkhomen und geprauch noch auch wider und uber recht erpieten

unpöillicher weise zu beschweren, zu gestatten: demnach so beuelhen wir deiner lieb von Romischer kayserlicher macht, ernstlich gepietend und wellen, das du die gemelte priesterachafft und gaidlichen bey yren freyhaiten, privilegien, alten herkhommen und geprauchen, sovil sy der in übung und besess sein, gentzlichen bleiben lassen und von solchen gewaltigen handlungen und furnemen der newen stewart und anlag gentzlichen absteest und dich der enthaltest, auch deinen amblewtten allenthalben ernstlich beuelhest, die obgemelt pfflicht und ander geistlich personen bey yrn haben, gueter, renten, zinsen und gulten unbeschwert und ungestewt bleiben, wider yr freihait, alt herkhommen und geprauch angetzagter massen nit dringen noch daran verhindern zu lassen, und ob deine amblewt darwider ichts eingonomen und entzogen heten, dasselb alles fuerdlich on alle entgeltung, weygern und einred widerumb inzuhaben zustellen und zu uberaantwurten. Des wellen wir uns also der pillichait nach zu deiner lieb versehen, dan wo wir in berurter handlung ferrer angelangt wurden, wir gegen deiner lieb der ungehorsame halben zu procediern und zu handlen zulassen geursachet, des wir doch aus gnedigen gueten willen lieber entladen bliiben; und dein lieb thuert daran gantz unsern willen und ernstliche mainung. Mit urkhund ditz brieffs mit unserm zuruck aufgedrucktem secret.

Geben in unser und des reichs stat Augspurg, den letsten tag des monets Octobris, nach Christi unsers lieben herrn geburt Tausendt funfthundert und im dreissigisten, unsers kaiserthumbs im ayfften und unser reiche im funffzehenden jaren.

530. König Ferdinand und die Churfürsten von Mainz, Cöln, Trier, Pfalz und Brandenburg, welche am Tage nach der Königswahl des Ersten ein Hülfsbündniß zur Aufrechthaltung des Landfriedens und insbesondere der Königswahl geschlossen, gewähren dem Erzbischofe Hermann V. v. Cöln die Befugniß, die bedungene Hülfe nur zum Theil und in Geld zu leisten. — 1531, den 12. Januar.¹

Wir Ferdinand von gottes genaden Romischer konig, zu allen zeitten mehrer des reichs, zu Germanien, zu Hungern, Beheim, Dalmacien, Croacien und Sclawonien kunig, infant zu Hispanien, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steier, zu Kärnten, zu Crain, zu Sclesien, zu Luzenburg und zu Wirtenberg, furst zu Schwaben, gefurster graue zu Habsburg, zu Tirol, zu Gortz, zu Plürit, zu Kiburg, landgraue zu Elsas, marggraue des h. Romischen reichs zu Mehreun ob der Ens, zu Burgau und zu Lausitz, her auff der Wendischen marck, zu Portenaw und zu Salins; und wir Albrecht der h. Romischen kirchen titels sancti Petri ad vincula priester cardinal, zu Mentz und zu Magdeburg, Herman zu Collen, hertzog zu Westphalen und Engern. Reinhart zu Trier, ertzbischof, des h. Romischen reichs durch Germanien, das konigreich Arelat, Italien und Gallien ertzcantzler, Ludwig pfaltzgraue bey Rhein, hertzog in Bayern

¹ Mit Urkunde „den dreyzehenden tag des monets Nuembris anno d. Mill. quingentesimo tricesimo“ haltte Erzbischof Albrecht v. Mainz und Wogeburg, da ihm Kaiser Karl zu erkennen gegeben, „wie Ir Maiestat aus redlichen hochbeweglichen und treffentlichen ursachen dem Röm. reich zu erhe nütz und wollart fur nottuerlich angesehen, das neben Irer Maiestat ein Romischer konig erwelt werde“, den Erzbischof Hermann zur Wahl, „nachdem die sachen die eyl erfordert und die malstat dieser zeit der pestilenzischen sterbepest und anderer beweglichen ursachen halber nit zu Frankfurt sein kan“ nach Cöln auf den 29. December eingeladen. Die Wahl fand am 5. Januar 1531 Statt und König Ferdinand schloß unter dem folgenden Tage mit dem Churfürsten auf zehn Jahr das oben bezogene Bündniß, wonach sich dieselben gegen jeden Friedensbrecher, insbesondere gegen jeden Widerfacher der getroffenen Königswahl sofort mit 300 zu Ross und 600 zu Fuß, jeder auf seinen Verlußt, jedoch auf Kosten desjenigen, welcher die Hülfe verlange, sobald dessen Gebiet erreicht werden, und der auch das Geisdiß zu stellen habe, Hülfsleistung versprochen; im Falle einer von ihnen mit Herrschmacht überladen obet belagert würde, sollte Jeder demselben mit ganzer Macht und auf seine eigenen Kosten beistehen. Kaiser Karl genehmigte das Bündniß. — Unter dem 14. Januar 1531 befähigte Ferdinand zu Aachen, und unter dem 19. Juli d. J. Kaiser Karl zu Brüssel dem Erzbischofe Hermann die Privilegien.

und Joachim marggrau zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden hertzog, burggrau zu Nuremberg und furst zu Rugen, des h. Romischen reichs ertztruchsess und ertzcamerer, alle churfursten, bekennen und thun kundt offentlich mit diesem brieff. Als wir uns jungst zu Collen nach der wale unser Ferdinand zu Romischen kunig einmuthig verglichen und vereindt, soliche unsere rechtmessige und vermoge der gulden bulle gemeiner recht und herkomen gebrauchts beschene wale zu verdrerten, zu verantworten und zu handhaben, und dan soliche unser alle vereinigung, welcher datum heldt auff denn nechsten tag des monats Januarii nach Christi geburt tausendt funfthundert ein und dreissig, unther andern inheldt, ob unser einer mit heres crafft uberzogen oder belegt were oder werden wolt, das alsdan wir undern demselben mit aller macht zu ros und fuesz auts starckst zuziehen, helften und rathen solten uff unser ydes selbs costen und schaden &c., welichs artickeis aber wir Herman ertzbischoff zu Colln uns etwas beschwerdt, indem das wir den unserer gelegenheit nach one unsers dhumcapitels zu Colln, unseror iuterschaft und landschafft zulassen und bewilligung mit annemen kondten: demnach so haben wir kunig Ferdinand und wir die churfursten obgemelt uns mit unsern neuen und freunde dem ertzbischoff zu Colln und sein liebe herwiderumb mit uns solichs artickeis halber vereindt und verglichen und thun das hiemit crafft diesz brieffs also, wo sich der falle in zeiten unser werenden eynung zutrüge oder begeben, das inder aus uns, das gott verhtuten wolle, uberzogen, also das die andern demselben mit heres crafft zuziehen solten, das wir kunig Ferdinand und die andern churfursten unsern neuen und freunde dem ertzbischoffen zu Collen und herwiderumb sein liebe uns andern sampt und sonder mit gantzer macht zuzuziehen und zu stien mit schuldig sein sollen. Doch soll die auffgericht eynung der ersten eylenden hieff und zuzugs zwischen uns auch sunst in allen andern puncten, artickeis, inhalten und meynungen besteen bleiben, stalten und vollzogen werden wie die gesteldt one einichen auszug und sonder alle geuerde, doch inmass wo gemelter unser neue und freunde der ertzbischoff zu Colln die erst hieff der dreyhundert zu ros und sechshundert zu fuesz aus zufelliger verbindung, so ime in der leistung der hieff begeben mocht, schicken kondt oder mocht, das alsdan sein liebe fur solich volck zu ros und fuesz demihenen so die stift bescheen als viel geldts zu schicken und zu verschaffen schuldig sein soll, damit er dieselbige hieff stift bestellen moge, herwiderumb sollen und mogen wir kunig Ferdinand und die andern churfursten sampt und sonders gegen seiner liebe in gleichem fall wo sein liebe mit heres crafft uberzogen wurde, dermass halten und soll zwolf gulden auff das pferd fur soldt und schadenstandt und vier gulden uff die son zu fuesz gegeben werden, alle argelist und geuerde hindan gesetzt. Des zu urkhund haben wir kunig Ferdinand unser kuniglich und yder unser der churfursten sein ingesigell an diesen brieff thun hencken. Der geben ist in unser und des h. reichs stuel und stadt Ach, den zwolfften tag des monats Januarii, h Christi gepurt funffzehenhundert und im cya und dreissigsten, unserer reich des Romischen im ersten der andern aller im funfften jare.

Papst Clemens VII. fordert den Erzbischof von Mainz auf, den Erzbischof Hermann V. v. Söln, dessen Postulation als Administrator von Baderborn er heute bestätigt habe, in dieser Stellung zu unterstützen. — 1532, den 14. September.

Clemens episcopus, servus servorum dei, venerabili fratri archiepiscopo Maguntinensi salutem et apostolicam dictionem. Ad cunulū tuū cedit salutis et fame, si personas ecclesiasticas presertim pontificali dignitate itas divine propitiationis intuitu oportuni fauoris ac presidii gratia prosequaris. Hodie siquidem postulationem personā venerabilis fratris nostri Hermannī archiepiscopi Coloniensis ad ecclesiam Paderbornensem tunc modo pastore carentem, per dilectos filios capitulum dictę ecclesię concorditer celebratam, de fratrum orum consilio auctoritate apostolica admisimus ac eundem Hermannum archiepiscopum perpetuum administratorem in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo, prout in nostris inde confectis litteris

verdrege, schutz, schirmong und offeening syn gehalten und bestimpte heren van Arburgh van unseren fursaderen und uns mangelndt gehadt, alles vermog der verschryuongen und drege derhaluer uffgericht: demnach bekennen wir fur uns, unse eruen und nakomlingen, das wir die angenehme dinsten und neygongh der heren van Arburgh selige und insonderheit das gut betruwen und glouven, so wir zu dem walgeboren unserem lieuen neuen und getruwen Koprechten van der March grauen zu Arburgh und heren zu Eggermont und Reckhem hauen und uns ferner zu yme vermoden, angesehen und erwegen hauen, und darumb mit yme uff hude dato guetlich affgeredt und sonder onderscheid entlich, ewiglich und vestlich verdragen, das wir unseren neuen van Arburgh, syne eruen und nakomlingen, heren ind inhaueren des sloss ind herlicheit Arburgh, ouch dat sloss und die undersassen dartzu gehoerende in unseren schirm, verwanteniss und verdedigong angnomen und entfangen hauen, also das wir sy, yre sloss Arburgh und die undersassen verantworten, verdedingen, schutzen und schirmen sullen und willen glich uns selfs landen, luyden und undersassen, da wir yrer zu ehren und rechten mechtich syn und das mit ehren doin mogen, ussgescheiden pabstliche hillicheit, Romische keyserliche und konigliche majestaten. Und sall darumb unser neue van Arburg, syne eruen und nakomlingen uns truwlich dienen, da wir yrer bedurften und dat mit ehren doin mogen, ouch unseren, unser lande, luyd und undersassen schaden keren und weren na yren vernuogen gegen ydermann, nymants ussgescheiden; und als sy in unserem dinst syn, sullen wir yre heutheren syn, ynen fur allen gewonlichen reysigen schaden stain, heuw, foder und beslach gheuen als anderen synen genossen. Wir Johann hertzoeh syn ouch insonderheit mit unserem neuen van Arburgh ouerkomen und verdragen, das er, syne eruen und nakomlingen uns und den unseren das sloss Arburgh und die pletze dartzu gehorend altzyt, als wir des doin gesynnen, na unser notturfft gegen iderman, damit wir zu doin hauen oder zu doin krygen wurden, nymant dan Romische keyserliche majestat ussgescheiden, sullen offeenen und derseligen lassen gebriuchen buyssen yren mercklichen schaden. Und heruff hauen wir unserem neuen van Arburg, synen eruen und nakomlingen zu erffmanlehen zugestalt und gegeuen hondert und drissich malder roggen, uss unseren kornrenthen zu Eusskirchen zu heuen und zu boeren, davon der irste termyn zu cristmias in dissem louffenden jar instan und vortan jarlichs syn sall; wilche hondert und drissich malder roggen unser neue ouch itzo van uns zu rechten manlehen entfangen und uns geburliche huld und eyde daruff gedain, als er, syne eruen ind nakomlingen altzyt soduek des noit geburt doin, dieseluige van uns, unseren eruen und nakomlingen, hertzoegen zu Gulch, entfangen, verdienen und vernennen, unse beste weruen, argst warnen und keren und uns mit schuldigem dinst und der erffoffeening davan verbunden syn und sunst alles das daraff doin sullen, was getruwe man yrem heren van sulcher lebenschaft wegen schuldich syn zu doin. — Zu urkhundt der warheit, gantzer vaster und erflircher stedicheit aller vurschreuen puncten hauen wir Johan hertzoeh zu Cleeff, Gueylch und Berg unser siegell an dissen brieft doin hangen.

Gegeuen zu Duysseldorff, in den jaren unsers heren Duysept vunft hondert und vunft und drissich, uff den vunft und zwentzigsten dach des monatz Juny.

535. Pabst Paul III. ernennet den Grafen Adolph v. Schaumburg zum Coadjuter des Erzbischoffs Hermann V. v. Coln und zu dessen Nachfolger. — 1535, den 27. August.

Paulus episcopus, servus servorum dei, dilecto filio Adolpho ex comitibus Schauenburg, canonico Coloniensi, salutem et apostolicam benedictionem. Romanus pontifex in potestatis plenitudine a celesti pastore constitutus de statu ecclesiarum quarumlibet presertim metropolitanarum in quibuscumque pregrauentur incommodis more pii patris prospicit diligenter, et ut ecclesie ipse in spiritualibus et temporalibus valeant salubriter gubernari, iuxta datam sibi a domino intelligentiam de congrue provisionis auxilio prouidet opportuno, prout temporum qualitas exigit et ecclesiarum earundem utilitas persuasdet; ad hoc quoque exacte diligentie studium adhibet, ut earundem ecclesiarum regimini illarum occurrente vacatione ministri prouidi et idonei deputentur,

per quorum solertiam ac providentiam circumspectam ecclesie ipse preserverentur a noxiis, et continuis auctore domino in eisdem spiritualibus et temporalibus proficere valeant incrementis. Sane cum venerabilis frater noster Hermannus archiepiscopus Coloniensis, sacri Romani imperii princeps elector iam senio confectus sit, ac propterea non speret de cetero regimini et administrationi ecclesie Coloniensis cui preest prout expediret intendere, illisque bona et iura tueri et defendere et alia illius ratione sibi incumbenda onera perferre per se ipsum commode posse, nos cupientes futuris dicte ecclesie et illius subditorum periculis obviare ac statui et indemnitati eiusdem ecclesie consulere et ne ecclesia ipsa in spiritualibus et temporalibus detrimenta sustineat providere, ac sperantes quod tu, qui prefate ecclesie tunc in vigesimo quarto vel circa tue etatis anno constitutus et de nobili etiam illustri genere ex utroque parente procreatus necnon dilecti filii nobilis viri Henrici comitis de Nassau ex sorore germana nepos existis, et cui apud nos de litterarum scientia, vito munditia, honestate morum, spiritualium providentia et temporalium circumspeditione aliisque multiplicum virtutum donis fidedigna testimonia perhibentur, eandem ecclesiam scies, voles et poteris auctore domino salubriter regere et feliciter gubernare, habita super hiis cum fratribus nostris deliberatione matura, te quem a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et penis a iure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existis, ad effectum presentium duntaxat consequendum, harum serie absolvimus et absolutum fore censemus, prefato Hermann archiepiscopo in coadiutorem in regimine et administratione eiusdem ecclesie, quamdiu ipse Hermannus archiepiscopus illi preuerit in eisdem spiritualibus et temporalibus cum plena, libera et omnimoda potestate, facultate et auctoritate omnia et singula que ad huiusmodi coadiutoris officium de iure vel consuetudine aut alias quomodolibet pertinent faciendi, gerendi et exercendi, absque tamen alicuius administrationis dicte ecclesie ab ipso Hermann quomodiū vitam duxerit in humanis abdicatione, ipsius Hermannus archiepiscopi ac dilectorum filiorum capituli dicte ecclesie ad hoc expresso accedente consensu,¹ de fratrū eorundem consilio auctoritate apostolica constituimus et deputamus, et nichilominus cedente vel decedente prefato Hermann archiepiscopo seu ecclesie predictae alias quomodolibet processu desinente et illa quovis modo vacante, etiam apud sedem apostolicam, te ex nunc prout ex tunc et econtra administratorem dicte ecclesie in ipsis spiritualibus et temporalibus donec vigesimum septimum dicte etatis annum attigeris de simili consilio, auctoritate predicta similiter constituimus et deputamus, et deinde cum vigesimum septimum annum etatis huiusmodi attigeris, etiam ex nunc prout ex tunc et econtra de persona tua nobis et fratribus suis ob tuorum exigentiam iuritorum accepta prefate ecclesie de simili consilio eadem auctoritate providemus etque illi in archiepiscopum proficimus et pastorem ac de eadem persona tua ipsi ecclesie prouisum teque illi in archiepiscopum et pastorem prefectum fore decernimus, curam et administrationem ipsius ecclesie tibi etiam administratione huiusmodi durante in eisdem spiritualibus et temporalibus plenarie committendo, in illo tibi dat gratias et largitur premia confidentes, quod dirigente domino actus tuos prefata ecclesia per tuo circumspeditionis industriad et studium fructuosum regetur utiliter et prospere dirigetur ac grata in eisdem spiritualibus et temporalibus suscipiet incrementa. Volumus autem quod ab alienatione qualibet bonorum immobilium et preciosorum mobilium mense archiepiscopalis Coloniensis penitus abstineas, quodque de gestis administratis per te ratione officii coadiutoris huiusmodi iuxta tenorem constitutionis felicitis recordationis unificii pape VIII. predecessoris nostri super hoc edito, que incipit: Pastoralis, rationem reddere tenearis, quod dicta administratio durante debitis et consuetis dicte mense supportatis oneribus de residuis illius actibus, redditibus et prouentibus disponere et ordinare libere et licite valeas, sicuti archiepiscopi Coloniensis

¹ Schon am 17. December 1533 hatte das Domcapitel dem Wunsche des Erzbischofs entsprochen. — Mit Breve d. d. Rom apud Marcum sub annulo piscatoris die XXVI Junii MD XXXVI ermächtigte Papst Paul III den Erzbischof Hermann, alle in dem Seelen Seel und Paderborn in den nächsten drei Jahren, auch in den päpstlichen Monaten erlaubten geistlichen Stellen ohne Ausnahme vergeben; er hielt diese Bewilligung in Breve's vom 15. April und 21. November 1537 gegen den inzwischen von ihm erlassenen römischen Widerruf aufrecht und ertheilte mit Breve vom 28. Mai 1540 jene Frist auf andere drei Jahre.

qui pro tempore fuerunt de illis disponere et ordinare poterunt seu etiam debuerunt, alienatione tamen quorumcunque bonorum immobilium et preciosorum mobilium mense huiusmodi tibi penitus interdicta. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus impositum tibi a domino onus regiminis et administrationis huiusmodi sic sollicitè geras et feliciter prosequaris, quod exinde sperati fructus adueniant ipsaque ecclesia gubernatori prouido et futuro administratori gaudeat se commissam, tuque preter eterne retributionis premium nostram et dicte sedis benedictionem et gratiam exinde uberius consequi merearis; necnon venerabilibus fratribus nostris uniuersis suffraganeis dicte ecclesie ac prefatis capitulo, necnon dilectis filiis vasallis eiusdem ecclesie ac clero et populo ciuitatis et diocesis Coloniensis per eadem scripta etiam mandamus, quatenus suffraganci tibi conditori et futuro electo Coloniensi tanquam membra capiti obsequentes, et capitulum tibi tanquam patri animarum suarum humiliter intendentes exhibeant tibi obedientiam et reuerentiam debitas et deuotas, ita quod mutua inter te et ipsos suffraganeos gratia gratos sortiatur effectus et nos deuotionem eorum possimus propterea in domino merito commendare, ac clerus te pro nostra et sedis predictæ reuerentia benigne recipientes et honorifice pertractantes tua salubria monita et mandata suscipiant humiliter et efficaciter adimplere procurent. Populus vero te tanquam patrem et pastorem animarum suarum deuote suscipientes et debita honorifice pertractantes tuis monitis et mandatis salubribus intendant, ita quod tu in eos deuotionis filios et ipsi in te patrem beniuolum inuenisse gaudeatis; vasalli autem predicti te deuote suscipientes et debito honore prosequentes tibi fidelitatem solitam et consuetam seruitutis ac iura tibi ab eis debita integre exhibere procurent, alioquin sententiam siue penam quam rite tuleris seu statueris in rebelles, ratam habebimus et faciemus auctore domino usque ad satisfactionem condignam inuiolabiliter obseruari. Rogamus quoque charissimum in christo filium nostrum Carolum Romanorum imperatorem semper augustum, quatenus te et prefatam ecclesiam habens pro nostra et dicte sedis reuerentia propensius commendatis in ampliandis et conservandis iuribus suis sic te benigni fauoris auxilio prosequatur, quod tu eius fultus presidio in commissio tibi cure pastoralis officio possis deo propicio prosperari ac eidem Carolo imperatori a deo perennis vite premium et a nobis condigna proueniat actio gratiarum. Et insuper sperantes quod tu per grandia virtutum dona quibus suffultus existis et alia tibi affutura suffragia eidem ecclesie esso poteris plurimum utilis et etiam fructuosus, motu proprio, non ad tuam vel alterius pro te nobis super hoc oblate petitionis instantiam, sed de nostra mera liberalitate tecum, ut cum vigesimo septimum annum etatis huiusmodi attigeris, eidem ecclesie in archiepiscopum preesse illamque in ipsis spiritualibus et temporalibus regere et gubernare ac munus consecrationis suscipere et illo ita, necnon ut statum tuum iuxta pontificalis dignitatis exigentiam decentius tenere valeas, quod etiam postquam in vim prouisionis et perfectionis predictarum pacificam possessionem seu quasi regiminis et administrationis predictorum ac bonorum dicte ecclesie Coloniensis seu maioris partis eorum assecutus fueris, Coloniensis predictæ et Maguntinensis ac Leodiensis canonicatus et prebendas, necnon que inibi dignitas post pontificalem maior existit preposituram eiusdem Leodiensis ecclesiarum, quos obtines et quarum insimul fructus redditus et prouentus centum et triginta sex marcharum argenti puri secundum communem estimationem valorem annuum ut accipimus non excedunt, etiam si ad dictam preposituram consueuerit quis per electionem assumi, eique cura etiam iurisdictionalis imminet animarum, ut prius quoad vixeris, etiam una cum dicta ecclesia Coloniensi quamdiu illi preficis retinere, necnon pensionem annuum mille ducatorum auri de camera dudum tibi super certis fructibus, redditibus et prouentibus ecclesiasticis apostolica auctoritate reseruatam similiter ut prius quoad vixeris ut preferitur percipere. exigere et leuare libere et licite valeas, defectu etatis premissæ quem ad hoc in dicto vigesimo septimo anno tunc constitutus patieris ac Lateranensis et generalis conciliorum et quibusuis aliis constitutionibus et ordinationibus apostolicis, necnon ecclesiarum predictorum iuramento confirmatione apostolica vel quauis firmitate alia roboratis, statutis et consuetudinibus ceterisque contrariis nequaquam obstantibus, dicta auctoritate apostolica tenore presentium de specialis dono grati dispensamus, decernentes canonicatus et prebendas ac preposituram propterea non vacare ac pensionem huiusmodi extinctam non esse, irritum quoque et inane si secus super hiis a quoquam quauis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit

attemptari. Preterea ad ea que ad tue commoditatis augmentum succedere valeant fauorabiliter intendentes, tibi ut postquam vigesimum septimum annum attigeris ut presertur et prosbiter fueris, a quoquam malueris catholico antistito gratiam et communionem dictæ sedis habente accitis et in hoc sibi assistentibus duobus vel tribus catholicis episcopis similes gratiam et communionem habentibus munus consecrationis suscipere ac eidem antistiti ut munus ipsum auctoritate predicta impendere libere tibi possit plenam et liberam concedimus earundem presentium tenore facultatem. Volumus autem quod antequam regimini et administrationi dictæ ecclesiæ Coloniensis te in aliquo immisceas, etiam ratione constitutionis et deputationis administratoris huiusmodi in manibus venerabilium fratrum nostrorum Leodiensis et Monasteriensis episcoporum vel alterius eorum fidelitatis debite solitum prestes iuramentum iuxta formam presentibus annotatam, quibus et eorum quilibet tenore presentium committimus et mandamus, ut ipsi vel alter eorum a te nostro et Romane ecclesiæ nomine huiusmodi recipiant seu recipiat iuramentum, quodque canonicatus et prebende ac prepositura predicti debitis propterea non fraudentur obsequiis et animarum cura in ipsa prepositura siqua illi immincat nullatenus negligatur, sed illius ac canonicatuum et prebendarum huiusmodi congrue supportentur onera consueta. Statuimus insuper et ordinamus quod si non recepto a te per dictum episcopum munus huiusmodi independentem solito iuramento et episcopus munus ipsum tibi impendere et tu illud suscipere presumpseritis, dictus episcopus a pontificalis officii exercitio et tam ipse quam tu ab administratione tam spiritualium quam temporalium ecclesiarumstrarum suspensi sitis eo ipso. Forma autem iuramenti per te prestandi, quam nobis de verbo ad verbum per tuas patentes litteras tuo sigillo munitas per proprium nuntium quantotius destinare procures, talis est. Ego Adolphus coadiutor et deinde administrator deputatus ecclesiæ Coloniensis ac futurus electus Coloniensis ab hac hora in antea fidelis et obediens ero beato Petro sancteque apostolice Romane ecclesiæ ac domino nostro domino Paulo pape III. suisque successoribus canonicis intrantibus; non ero in consilio aut consensu vel facto ut vitam perdant aut membrum seu capiantur mala captione aut in eos manus violenter quomodolibet ingerantur vel iniurie aliquæ inferantur quouis quesito colore. Consilium vero quod mihi creditari sunt per se aut per nuntios seu litteras, ad eorum damnum meo sciente nemini pandam. Prepositum Romanum et regalia s. Petri adiutor eis ero ad retinendum et defendendum contra omnem hominem. Legatum apostolice sedis in eundo et redeundo honorifice tractabo et in suis necessitatibus adiuvabo. Jura, honores, privilegia et auctoritatem Romane ecclesiæ domini nostri pape et successorum predictorum conseruare, defendere, augere et promouere curabo, nec ero in consilio vel facto seu tractatu in quibus contra ipsum dominum nostrum vel eandem Romanam ecclesiam aliqua sinistra vel preiudicialia iuris, personarum, honoris, status et potestatis eorum machinentur et si talia a quibuscunque procurari nouero vel tractari, impediam hoc pro posse, et quantotius potero commode significabo eidem domino nostro vel alteri per quem ad ipsius notitiam peruenire possit. Regulas sanctorum patrum, decreta et ordinationes, sententias, dispositiones, reservationes, prouisiones et mandata apostolica totis viribus obseruabo et faciam ab illis obseruari. Hereticos, seismaticos et rebelles domino nostro et successoribus predictis pro posse persequare et impugnabo. Vocatus ad synodum veniam nisi prepeditus fuero canonica prepeditione. Apostolorum limina, Romana curia existente citra, singulis annis, ultra vero montes singulis bienniis aut per se ipsum aut per meum nuntium visitabo, nisi apostolica absoluar licentia. Possessiones vero ad mensam ipsam pertinentes non vendam neque donabo neque impignorabo neque de nouo infeudabo vel aliquo modo alienabo, etiam cum consensu capituli ecclesiæ mee, inconsulto Romano pontifice. Et commissum mihi iudicioris officium probe et laudabiliter exercere curabo et de eis que illius vigore administrabo, dicto archiepiscopo rationem reddam et reliqua moderatis sumptibus quos mihi percipere licet de illius fructibus intaxat exceptis. Sic me deus adiuuet et hec sancta dei euangelia.

Datum Rome apud s. Marcum anno incarnationis dom. Millesimo quingentesimo trigesimo quinto, sexto id. Septembris, pontif. nostri a primo.

536. Herzog Johann v. Clebe, Jülich und Berg zieht zur Vollführung des Baues zu Düsseldorf ein Haus in der Krämerstraße ein. — 1537, den 30. Mai.

Van gotz gnaden wir Johan hertzoich zu Cleeff, Gulich und Berg, graff zu der Marck und Ravensberg doin kondt und bekennen fur uns, unse eruen und nakoemlingen, as wir hiebevur zu notturfft und vollfuering unsers angehauenen bouwes alhy zu Duyseldorff mit unserem underdanen Johannnen Korten dermaiden hauen doin handelen und sprechen, das er uns zu underdenigen gefallen syn huys und gehucht in der Kremerstrassen beneuen dem hilgenhuysgen gelegen erflich ouerlassen und daruff ouch vur unseren scheffen zu Duyseldorff ussganck und vertzich gedain, wie sich das nach form der rechten eyget und geburt und eyen scheffenschyn davan ist, doch also das wir gemeltem Korten, syner ytziger huysfrawen und yren kynderen jairlichs darfur in eynem erfikouff uff eynem wederkouff verschryuen und bewysen sollen elf ouerlenseche gulden, an unserm zolle zu Durmagen zu heuen und zu bewysen: das wir dernach Johan Korten, syner huysfrawen und yren eruen oft helder diss brieffis die vurgeante elf gulden jairlicher erfrenthen in eynem rechten steden erfikouff erflich verkoufft hauen und verkouffen in crafft diss brieffis. — Und ist hyinnen gefurwart, das wir hertzoich, unse eruen und nakoemlingen, wan uns goliest und gelegen syn wirdet, die elf gulden erfrenthen weder an uns loesen und ledigen moigen mit zweyhondert und zwentzich gulden achtzeihen rader albus. — In urkundt der wairheit hauen wir Johan hertzoich unser siegell an dissen brieff doin hangen.

Gegeuen zu Duyseldorff in den jaren unsers heren Duysent vnnffhondert und seuen und drissich uff den drissigsten dach des monatz Maii.

537. Vereinigung zwischen dem Herzoge Karl v. Gelbern und dem Herzoge Johann v. Clebe, so mit zwischen den beiderseitigen Bannerherren, Ritterschaften, Städten und Landschaften, daß Gelbern mit Büßphen an den Jungherzog Wilhelm von Clebe, auf die Lebensdauer des Herzogs Carl als Schirmherrn, nach dessen Tode als erblichen Landesherren übergehen sollen. — 1538, den 27. Januar.

Wy Karl hertoch the Gelre &c. wy Johann hertoch the Cleue &c. ind wy Banerherren, Ritterschap, Stede ind Landschap des Furstendoms van Gelre ind Graffschap Zutphen doin samen kondt ind bekennen openlick. Als tusschen ons Karlenn Hertogenn vurgeant ind onseren Steden ind Landschap irdom ind miszverstant sich begheuen, ind auer durch etliche der banerherren ind ritterschap gutliche onderhandlung tusschen ons ind gedachten onseren steden vurgekomen, darup ouck mit onser verwilligong eyn gomeynen Lantdach tho Nymwegen uthgeschryuen ind gehalten worden, daselffs durch banerherren, ritterschap, stede ind lantschap onser furstendoms Gelre ind graffschap Zutphen onder anderem hoichlich begert, indem wy ayn elicke lyffsgebort natlatenn dotlich affgain wurden, dat sy asdan by dem hilgenn Romschen Ryck onuerdeil verbluyen mochten, ind daneuen bedacht, dat sy by demseluen Romschen Ryck ouck in vreden ind eyndracht mit wall bequemlicker dan durch den hochgeborenen fursten onsen lieuen neuen hertogen tho Cloue &c. vurschreuen ind syner lieffden lantschappen erhalten werden mochten, insonderheit dwyll berorte lantschappen allermeist by ind durch eynderen gelegen ind dye onderdanen under eynderen dermaten verwant ouck sust mit allerhand narongen, hantirongen ind koupmanschapen thogedain, dat eyn der anderer ayn mircklich verderuen ind nadeil nyet waill ontraden konnen, ind darumb mit unserem vurwetenn ind verwilligong tho benanten onseren Nyuen hertogen tho Cloue geschick ind sy to schutten ind tho schirmen oak darneuen erflicken anthonemen ind glyck anderen syner lieffden geboren onderdanen thalden ersucht ind begert. Dwyll dan wy beide

¹ Wahrscheinlich des Knabenhauses, wo sich damals ein Ausgang zum Rheine befunden hat.

vurbestimte fursten mit vlyt angemirckt ind bedacht, dat dat hertochdom van Gelre ind graffschap Zutphen van alts tho dem Romschen Ryck gehorich ind eyn tyt her van etlicken vurgenomen douann affthotrecken, derhaluenn die lande ind onderdanen lange jar her in beswerlichen kriegien ind geuerlicheiden gestanden ind dardurch in groten verderfflicken schaden gefort ind erwassen; darmit sy auer by den hilgen Ryck vurblyuen ind sus in waluart, vreden ind eyndracht verhalden werden mogen, ind dwyll ouck tusschen unsen vooruaren lofflicker gedechtniss, ons ind onserenn lantschappen sich allerley jrrongen, vorderongen, onwill ind wederwerdeicheiden der lande van Gelre haluen ind sus gegen eynanderen erhalden, want nu diesoluique eyns vur all aff, doit, efflich ind ewelich vergieken ind hingelaecht syn ind blyuen: so hebben wy got dem almechtigen tho loue ind eren ind dem hilgen Romischen ryck ind den vurschreuen landen ind onderdanen allenthaluen tho vreden, gedeyn ind waluart mit gudem vurgehadtem raide vrywillich, aen alle vurgainde vorcht ind bedroch, ons onder eynanderen ind ouck mit Banerheren, Ritterschap, Steden ind Landschap gedachts furstendombs Gelre ind graffschap Zutphen, ind sy mit ons, ind wy Banerheren, Ritterschap, Steden ind Landschap vurgenannt mit hochgedachten onseren gnedigen heren, ind furstlicke gnaden mit ons, vur ons, onser aller Eruen ind nakomelingen nauolgendes verdrags, transaction ind anderen articell vereynicht ind by onseren furstlicken eren, truuen ind eydenn thogesacht ind geloefft, toseggen ind gelouen dieselue truwelick, onwederoeplick stede, vast ind onuerbroicken to halden, wie herna volgt. Thom irsten is bekalte, gesloten ind verdragen, indem der durchluchtich hochgeborner furst ind her Karl hertoch tho Gelre, onser zuediger her, doittlickenn affgain wurd sonder elige leuendige lyffsgeboert natlaten, dat alszdan die furstendom ind graffschap Gelre ind Zutphen mit allen oeren in ind thogehor sampt pantschappen, guderen ind anders ryt dauan uthgescheiden an den durchluchtigen hochgebornen fursten ind heren heren Wilhelmen jongen hertogen tho Cleue &c., onseren gnedigen heren ind syner gnaden Eruen ind sus nymant anders komen, allen ind veruuen sullenn. Thom anderen dat die durchluchtige hochgebornen furst ind her her Johann ertoch tho Cleue &c., onse gnedige her ind syner gnaden Shon vurgenannt die alinge Lantschap ind ondersaetenn des furstendombs van Gelre ind graffschap van Zutphen sampt allen darin ind onder gehoerendenn erlicheiden ind ampten annemen, als furst des Rycks by leuen onser gnedigen heren hertogen van Gelre s schirmher, ind na doittlicken affganck syner f. g. (den Got almechtig lang verhuede) als Erthier in oerer iaden protectii, beschud ind beschirmonge ind denseluen wederuaren tlaten, als oire gnaden selfs natyurlicken boeren ondersaeten in onderhaldong oerre preuilegien, vryheiden, Rechten, alden herkoemen, gueden woenten, verschrieuongen siegele ind brieue, als sy van keyserenn, koningen, heren, fursten ind furstinnen sichs sins gehat ind bis tyt der benaurationen gebruyckt hebben, off die ouck eyn tyt lanck ind bis her tho sichs sins verduystert off verdonckelt gewest syn mogen, wederom int licht tho bringen ind der na Recht, len ind billicheit in geldunge tlaten komen ind die allet verdedingen, beschudden ind beschirmen helpen ind tegen yederman, hey wer ouck wy hy wer, hoch off nederstande, die sy to archwilligen gedocht onderstonde, ouck die vurgenante furstendomme van Gelre ind graffschap Zutphen sampt alle darin ind der gehoerende herlicheiden ind ampten nummermer van den anderen tho splyten, tho ryten, tho scheiden theilen, dan die altyt by dem hilgenn Ryck ind die andere furstendommen Cleue, Guylick ind Berg sampt graffschappen Marck ind Rauensberg mit oeren anhanck tho haldenn ind onuerdelt to latenn, ind ouck onderheren by oeren herlicheiden, hoeheiden, privilegien, brieuenn, siegeln ind gewoenten nyet tho kurzen, tho veronrechten, dan by oeren alden herkomen to halden, gelyck sy by thyden onser gnedigen en vurheren ind vaderen lofflicker gedachten gehalden syn wordenn. Thom derden sullen hochgemelte ogen tho Cleue &c. darup geburlicke geloeffte ind eyd doin ind yderem quartier dauan brieft ind siegele enn ind van der Landschap wederom huld ind eyd entfangen, also dat Banerheren, Ritterschap, Stede onderdanen der alingen Lantschappen Gelre ind Zutphen oeren f. g. als schermher onser gnedigen heren Gelre leuen lanck ind als Erthier na syner gnaden doittlicken affganck van nu vortan altyt as getruwe versaeten oerer f. g. syn, wesen ind blyuen ind des oeren f. g. verwillkueren in ouerghouenn in siegele brieue, dair oere gnaden als schermher in Erthier wie vurschrieuen angehalden syn mogen. Innd glycker

maten sullen oock alle amptlyde, richtere ind andere Officiers des furstendoms Gelre ind graffschap Zutphen, die nu syn ofte van hoehgedaechtem onsem gnedigen heren van Gelre angesat werden mogen, op dit vurschriuen ind alle punten disz verdrags geburlicke eyde ind geloefte doin, ind aller anderer eyde, die sie innich sins dissem tractaet contrari gedain hebben mochten, entlast syn ind blyuen. Innd hefft demna hoehgemelte onse gnedige her' van Gelre allen Banerheren, Ritterschap, Steden, Landschap ind onderdanen, oock amptlyden, richtern ind officieren vurgenant sulcks also to doin bewillich ind beuolhen, wie syn f. g. sulcks oock hiernit doin ind beuelen ind dar mans noch achte off begerde eynem iederen sonderliche beuelbebrueue daruansall laten geuen. Thom vierden is hoehgemeltem onsem gnedigen heren van Gelre vurbekalden, dat syne f. g. in tyt syner gnaden leuen Lantfurst ind Regierender her verbyuenn ind alle behoerlicke opkomsten, gulden ind renthen der vurschriuen landen hebben ind gebruycken sall mogen, ind dairto sall syner f. g. eynmall eyn soume van penningen, nemlich van onsen g. h. van Cleff twe ind viertich duyssent ind van der Landschap Gelre achten duyssent brabantisch gulden, twentich stuver brabantisch vur yderen gulden gerekent, off so vill an anderem gudem gankbaren ind genemen geld, als in tyt der betalong tot Nymwegen off Emmerich daftur gengo ind geue syn sullen, tegen passichen nest kumpt, doch sent Iohansmisz, wail betalt to syn, ouerleuert ind gegeuen werden. Ind noch tot syner f. g. jarlicker onderhaldonge syner gnaden leuen lanck ind nit langer van onsem gnedigen heren van Cleue vyffthintwintich duyssent ind van der landschap Gelre vyffthion duyssent brabantisch gulden na gestalt op Martini in dessem acht ind dartielfstem jar, doch op Petri ad cathedram in dem negen ind dartielfstem jar darna irst an, ind vortan jarlix desseluegen onses gnedigen heren van Gelre leuen lanck gehantrickt werden, ind die penningen des opgemelten onderhalt ind der taxen, die nu eyns van stunden an uthgesat sullen werden, op dat die glyckmetich ind tot der minster beswerongen gesath ind goboert mogen werden ind vortan gheyne pennyngen hoger gesat, gegeuen off geboert enwerden, sullen die stede sampt etlicken van den gedeputerden der Ritterschap eyns deyls guder vromer luyden verordenen, omb dieseluige penningen irst tho setten, ind alsdan eynen guden vromen man durch dieselue verordente mit consent onses g. h. van Gelre tho stellen, omb dieselue penningen to boeren ind onsen gnedigen lieuen heren die voll out ind tho goedem to maken ind ouertolyeueren. Doch wes penningen off lauer syne f. g. van den gedeputerden der lost vurgegeuen ind bewillichter penningen einfangen mogen worden, sullen an den irsten penningen die nu uthgesat sullen werden, wederum gekurt werden; ind off enige ongewonlicke penningen vur anheuen disz handels geloefft weren, sullen oock tosamen doit ind aff wesen ind blyuenn. Oock sullen die penningen so van der lantschap tot der jarlicker onderhaldong syner f. g. verordaeft ind uthgeueuen werden, na doitlickem affganck syner f. g. oock mede samen affwesen, ilt wer dan mit bede ind bewilligong. Ind darbeneuen sullen syne f. g. die twe verschreuen duyssent goltgulden uth dem Toll tot Lobeth oock euenwail syner f. g. leuen lanck boeren, sonder die to korten laten an der tax ind onderhalt vurschreuen. Thom vyfften is der durchluchtigen hoehgeborner furstinnen ind frauwen frauwen Elizabethen hertochinnen tho Gelre &c oere f. g. douari ind lyffhoch vurbekalden na inhalt der hylx vurwarden derhaluen opperlicht. Thom sesten is verdragen, indem hoehberorte onse gnedige hertoeu van Gelre durch Schickong des almechtigen ehelige lyfls Eruen gewonne ind naliete, dat in den vall die Lantschapen Gelre ind Zutphen des eydz so sy hochbenoemtem onsem gnedigen heren hertogen tho Cleeff gedain, entslagen syn sullen, doch byalso dat oeren f. g. oder derseluen eruen yrstlick die penningen, so oere f. g. noch uthrechten ind an die Lantschapen vurschreuen legen oder darstrecken wurden, wederumb restituiert werden sullen. Thom seunden ist bereedt dat na doitlickem affganck hochbenantes onses gnedigen heren van Gelre dem durchluchtigen hoehgeboren fursten ind heren heren Anthonien hertougen tho Lothringen mit etlicken penningen eyne vergueudong geschee na erkentnis der Lantschapen, insonderheit dwyll die durehluhtige hoehgeboren furstin hertochinne tho Lotringen syner f. g. moder. onses g. h. van Gelre suster, sus nit vill dauan kregen hebben mach. Thom achten nadem tuschen dem durehluhtigen hoehgeboren fursten ind furstinnen heren Francisco alsten Shon van Lotringen ind frewlin Anna geboren hertochinnen to Cleue hylx vurwarden syn opperlicht, is bedacht dat dieselue hyllic furderlick ind wirekong gebracht ind vollentogen werd. Thom negenden als etlicke onderhandlung

vorgenomen syn mach eyner verhilgong haluen tuschen den durchluchtigen hochgeboren fursten ind furstinnen den princeen van Aranien ind der dochter van Lotringen, is van onsem g. h. hertogen van Gelre ind syner f. g. Banerheren, Ritterschapen, Stede ind Lantschap bedacht ind vur gut angesyn, oft sack were dieselue dochter van Lotringen an den vurschreuen princeen van Aranien noch nit verbonden were, dat alsdan eyn hylick tususchen hochberorten heren Willhelmen jongen hertogen tho Clene ind bemelter dochter van Lotringen tot merer fruntschap ind bewentnisz opgericht werden mocht; dan so verre de hylick tussehen den princeen ind dochter van Lotringen also verbonden, dat die synen vortganc hebben wird, off dat die hylick tususchen dem jongen hertogen van Cleeff ind der dochter van Lothringen van dem almechtigen nit versien off sus nyet vur sich ging, dat alsdan die furstendom Gelre ind grafschap Zutphen by den anderen furstendommen ind lantschapen Cleeff, Guylich ind Berg samt den grafschappen Marck ind Rauensberg mit oeren anhanck glycke wail na dootlicken afganek onser gnedigen heren van Gelre blyuen ind die verguedong na erkenentisz der Lantschapen hochbenantem unseren gnedigen heren hertogen tho Lotringen angeboden ind vurdredagen werden sall wie vurgebreuen. Thom thienden nadem sich tususchen hochgenantem unserm g. h. hertogen tho Gelre ind syner f. g. Steden ind Ritterschap etlick irdom ind miszuerstand begheuen, off dan sy off sus imant darumb by syner f. g. bedacht off in ongenad komen syn mocht, so hait vilbenante onse g. h. van Gelre alle beducentis ind ongenad so syn f. g. sulcks verloops ind onwillens haluen gehadt aere hebben mach, hochberompten hertogen tho Cleeff ther eren ind geuallen vallen laten, vergeuen ind vergeten, also dat gemelte Stede ind odersaten des furstendoms Gelre ind grafschap Zutphen vereydt off onureydt, edell off onedell, buyten ader bynnen steden, desseluen verloops haluen van syner f. g. ind ouck aller anderer van syner f. g. wegen onbedacht, onbesorgt ind onbefairt syn ind blyuen sullen ind eyn eder van oen sall reysen, passieren, kieren ind verkiern mogen to water ind tho lande vry, velich, onbeleth omb oere narong, koupmanschap, protyt, nut ind orber to doin na alder gewoenten. Ind off jemaent also darbouen beswert wird, sullen hochgemelte onse g. heren hertogen tho Clene samt oeren f. g. Ritterschap, Steden ind Lantschap Cleeff, Guylick, Berg, Marck ind Rauensberg sulcks mit todoin der lande Gelre ind Zutphen helpen uythdragen, ouck alle versuymentis ind gebreck hierinne eynich sins geuallen mocht (alst wilt got nit ensall) ayn oen, so vern dat gebreck an der syden van der undedinge wie vurgerort were, mogen verhalen. Ind wes den Lantschappen Gelre ind Zutphen ouergeit, sall den Landen Cleeff, Gulick, Berg, Marck ind Rauensberg mit ouergain, ind herwederom wes den Landen Cleeff, Guylick, Berg, Marck, Rauensberg ouergeit, sall den Lantschapen Gelre ind Zutphen glickfals mede ouergain, so dat sy tosamem eyn luydene syn ind blyuen sullen nu ind then ewigen dagenn. In glickem vall sullen ouck alle dienere ind verwanten hochgemeltes unsers g. h. van Gelre, so des onwillens ind verloops haluen van imant beducht off befairt syn mochten, ouck deshaluen onbedacht, onbesorgt ind onbefairt syn ind blyuen ind idt oere vry, velich ind onbeleth voeren ind bringen mogen, dairt oen belieft ind gelegen is. Het auer sus imant sprack tegen imant, nymant uthgescheiden, sall sulcks an dem Rechten, dair sich selue eygt ind geboert, foderen off op den Landage, so na der huldong gehalten sall werden, vurtragen mogen, ind we sich ast geboert nyet verantworden kan, sall affgesath ind na gelegenheit ind bevidnen der saicken darvur angesien ind gehalten werden, doch die officers, so in den placaten afftoesyn bewillicht, sullen affblyuen. Thom eliften sall durch hochgedachtem onserem gnedigen heren van Gelre sonder vurweten ind verwillgong der Lantschap geyn koup, verpandong oder verbrengong vurnomen, sonder den bundtsbrief, in tyden hertoch Arndts hochlofflicher gedechtnis ind opgericht ind van syner f. g. ind derseluer vuruaren bestedicht, nagekomen werden. Thom twelften sullen beide hochgemelte fursten van Gelre ind Cleeff ind oerer f. g. eruen off eynich van oen gheyn vede, kriech off orloch buyten will ind weten der Lantschap Gelre ind Zutphen annemen, ouck geyne vergaderung van knechten darin macken off doin macken, mer alle vergaderung van knechten darin wesende off komen, daruth doin vertrecken ind blyuen laten, idt were dan sacke dat oeren f. g. sulcks vurweme agendain ind openbair dartho genodicht wurden, dartegen sich to weren. Thom derthienden sullen beide vurbenante fursten ind eyn ieder van oerer g. ind van oerer gnaden eruen eynen iederen altyt wederuaren laeten Lant- Stat- Leen- Dyck- water- Laet-

ind andere Rechten ind vort by oeren preuilegien, vryheiden, Rechten, alden herkomen, guden gewoenten, verschryuongen, segel ind breue rustlick ind vredelick possessz ind gebruyck halden ind blyuen, ouck eynde ideren by syner herlicheit ind gerechticheit, idt sy middelwerden, stroemen, vyscheryen, jachten, vogelen ind dyckschouwongen, der sy van alden herkomen in gebruyck syn mogen, ind dat die alde verschryuongen op den Ampten, dair imantz bouen manieren van Rechten uthgesath wer, vur die nye verschryuong gain ind in machten ind crachten gehalden werden, ind die uthgesatte wederumb darin gestalt ind darby gehalden werden sullen ther tyt tho ind so lange sy mit Recht dar wederump uthgesleten werden. Doch off sich imant beclagden, in dem Rechten verkort to wesen, dat de sich alsdan beroepen ind appellieren sall mogen, dat oerer f. g. hoicheit betreft, an oerer f. g. dar idt behoert ind van anders gewonlick is ind wie die vurhertougen van Gelre sulx gehadt, gebruyckt ind herbracht hebbon, dain dair geyn appellacie gewest noch enis, dar ensall men der geyn gebruycken. Thom vierthienden off imant van den onderdanen eyndiche vordering hedde an beiden hochberorten onseren g. h., so waill onsem g. h. van Gelre als Cleue, sall selt ouermittz desen tractat nyet gedoit syn, dan elcken vurbehalden blyuen ind tho verhoer gestalt werden vur synen geburlicken Richter, allot na natuyren der gebreeken off na vermogen siegell ind brieff darvan wesende. Thom vyfthienden off imant inliche vordering gehat off noch hedde tegen innichen onseren g. heren hertogen van Gelre amptlyuden, officianten off dieneren, ind ouermittz sorgen ind voerten derselue sulx nit geuordert enhedde, dat men datselue noch sall mogen vordern na inhalt siegel ind breiue vort seyn ind bescheit darvan wesende, gelyck off sulx te rechten tyt geuordert wer, so dat elck derhaluen op synen versoen voeten gestalt werd. Thom sesthienden sall eyn ider undersaet des furstendoms Gelre ind grafischap Zutphen syn korn, haue ind guet ter merckt mogen bringen ind verkopen, wart oen buyten off bynnen landt idt gelegen syn sall, sonder innige ongeburlicke beswarnis darop to doin, behettlick doch hieruan den Steden oerer preuilegien, vryheiden ind alden herkomen onuerkort to blyuen, idt enwer dan saeck dat idt duyrt tyt, orloge off vede were ind sulcks to geschien tot waluart der Landschap mit vurweten ind consent der vier hooftstede. Thom sieuenthienden van dem Byer to brouwen to koop op den platten Landen, sall idt gehalden werden als dat an eynden ideren ord van altz geweentlick is. Thom achthienden dat ouck van nu vortan oer beyde f. g. off eylich van oere g. ind derseluen eruen nit vernemen ensullen enige nuwe ongewonlick ind ongeburlicke vestenisz in den Steden vurschreuen to doin leggen, off einige thorn off porten innemen ind vestigen, desgelycken ouck geyn gewalt van knechten off volek darin bringen buyten will ind weten derseluer stede. Thom negentienden sullen alle die ghoene die bouen geburlicke manier van Rechten uth gebruyck oerer preuilegien, vryheiden, Rechten, alden herkomen ind gewoenten, ouck uth possessz oerer guederen pantschappen off officien sonder restitutie oerer uthgelaechter penningen gesat, gedrongen off ontsat syn off gehalden werden, weder gerestituirt ind darin gestalt ind gehalden werden, ouck alle ingenomen, affgenomen, affgedrongen ind vurenthalden huysen, gueder, penningen, siegele ind breiue den ondersaten van stund an wederomme then handen gestalt sullen werden, doch allet ter tyt so sy mit Recht daruth gesleten syn off werden, ind dat die klagende partye yrst sommarie verhoert ind then plätzen dairt behoert, to weten op der erster Lantdachfart uthgedragen sall werden, off sy mit Recht off onrecht uthgesat syn. Ind so noch andere mannichfeldige schelinge ind gebreken syn by Banerheren, Ritterschap ind Steden deser alinger Lantschappen sonderheit in dem auerquartier, vort Boemel ind Tiell, der deels noch nyet openbar off vurhanden en syn dat men dairuan protestirt ind dieseluen vurbehalden hebben will, dieselue op der nestkomender Lantdachfart, welke die Lantschap kortz na der vurgeschreuen huldung to geschieden tho verwilligen mede begert, alsodane schelong ind gebreken geaepent ind vurge dragen te werden ind hier ind dairn vort in den schulden onseren g. h. van Gelre in den Steden wesende ind in allen anderen gebreken geschien to laten, alst na billicheit ind reden behoeren sall. Tot welcker Lantdachfart by todain der Banerheren two uth elekten Ampt, two uth elcker heuffstat ind eyn uth elcker kleynen Stat des alingen furstendoms Lantschap verordent ind gestalt sullen werden, die guede, vromme, oprechtige, onbespraicken ind ge luyde wesen sullen, ind alsdan to handelen, t'tractieren ind sich to bearbeiden na notturflick

saken, sich begeuende werden, behoeren ind gebueren sall, doch dat onse g. h. van Gelre daby sall schicken mogen, so vern idt syner f. g. beliefft ind gelegen is, ind dat die onderdanen, sy syn ryck off arm, oer klagen die op der nestkomender Lantdachfart vurgedragen ind verhoirt sullen werden, oerer heufftstat schriftlick ouergewen sullen mogen mit allen oeren schyn ind bescheit daby, welcke van der heufftstat den beclagden vort ouergeschickt sullen werden, die ouck oere antwoord ind gegenwer mit allem schyn ind bescheit daby derschuer heufftstat auersenden sall, damit sulx allet op dem Landdach gebracht, verhoirt ind erkant werd, ind die arme ind gueden luyde gheynen groten oncosten doin doruen. Thom twintichsten so in voel gerichtbencken van alden tyden gewonte gewest ind noch is, da namiddags to richten ind oer gericht to hechten, dat dieselue, dair sulx were, so waill des vurmiddags als des namiddags recht doin ind wederuaren laten mogen. Thom eynd twintichsten so ouck in voel gerichtbencken geschiet, dat de anleger syn angeheuen rechtvorderunge vallen liet, als hy syn uthdragende vondenis hebben soll, ind darna weder dieselue anspraek anhefft, omb syne wederparthy uth oerer actien, sy tot dem anleger hebben mach, to verstecken ind moede to maken, sall de irste cleger syn angeheuen Recht vorderen ind dat uthdragend vondenis verwachten, off hy sall gehalden syn in allen gerichtlicken ind bewyslicken costen off verstecken wesen syner anspraich. Thom twe ind twintichsten off jemantz syn erue off guet affgewonnen wer, dat die helfte off mer beter were, sulx sall stain tot declaratie ind erkenenis der heufftstat ind der ghoener, van den gerichtbencken onparthylick verordent sullen werden, dair die guder onder gelegen mogen syn. Thom dryndtwintichsten sullen die vier stoelen, to weten het Ryck van Nymwegen, Maze ind Waell, Ouerbetouw ind Nederbetouw hebben mogen alle alsulcken Rechten als herna geschreuen stain. In dem irsten dat alle die Lantschryuers der stoelen vurschreuen nyet mer hebn en sullen van eyner signatuyr dan eynen alden Vlemsch off eynen Colschen wytpenning van sympelen saken, ind van groten saken die vill to schryuen hebben, sall men lonen na aduenant der saken tot kentenis des gerichts ind vort na guden alden gewonten. Fortmer so men sus lange voir kleyn scholt goit hefft mogen opwynnen na dem Lantrechten, sall le ghoene, syn guet also affgewonnen were, (dair men na dem Lantrechten geynen vredebant doer slyten nmocht), alsdan bynnen den nesten dryen jaren loessen, die bynnen lantz syn, ind die buyten landtz syn, vanden nesten sesz jaren loessen mogen mit dobbelen gelde ind mittem gerichtlicken ind bewyslicken shaden. Ind off dat verwin bynnen dryen jaren van dennen, die bynnen lantz weren ind die buyten landz ere bynnen sesz jaren nit gelost enwurd, so mach de verwinre mit dem vornoemden guet synen yen willen doin ind dat halden na vernog syner rechter verwinzbrieue, so vern hy will, sonder reekeninge raif to doin. Ind so ouck waill eyr tyts eyn recht gewest ist, dat die vorwere nyet enhefft mogen echtigen so waill als de anleger off anleger, so sullen nu vortan de eyn tegen den anderen mechtigen ogen altyt als sy willen vur dat gericht off vur den amptmann buyten dem gericht mit twe gerichtsluyden t den eyden to, ind dair sall der amptman aff hebben twe alde Vlemsch off twe Colsche wetpennynck ind et mer. Ouck dat eyn jar loessen, idt sy van geltrenten off van erue off guet, van nu vortan altyt eyne ige loess wesen ind blyuen sall, beheltlick doch wat vur geschiet is in werden to blyuen, ind dat alle ielt vur deser tyt gemaickt ind gegain van den ondersaeten ind geerffden in den vier stoelen vurgenant werden blyuen sullen. Ind den vurspreken sall men lonen na erkenenis des gerichts, off eyn ider sall wort an dem Rechten selfs doin onbefairt, off syn anspraich ind anlagen ouck antwoord ind verdedigong schriftlick inleggen mogen, so men ouck in den anderen gerichtbenck der Lantschappen Gelre ind Zutphen ind begeren wurd, sall oen glicker maten togelaten werden, wie den vier gerichtsstoelen vurgenant. om vier ind twintichsten so van mennigen onwilligen pechteren lang vorsteck vurgenomen wirt, dar die stueren geyn pendong enhebben, sall eyn ider vur bynnen jarschen pacht penden mogen, sonder icken voifranck to gebruycken. Thom vyff ind twintichsten off emant ynt syner possessie off besith erworwen der Rechten gedrongen wer, ind de yrste besitter synen inganck na Lehen-Lant- off Statrecht ryssen konde; sall men den irsten besitter weder setten in syn yrste possessie tertyt ind so lang hy uth gewonnen word, ter plaetzen dair die gueder gelegen off van natyren gehoerden, ind dat deghoene

die onuerwonen des Rechten eyn tyt lang besith gehad moecht hebben, syn ongewarde hant aftrecken ind desghoenen, hy also onbruyckt heft, restituere; edoch vermeint hy dairentenden eynichs rechts, mach dairomb alst ind dairt behoort vorderen. Thom sez ind twintichsten so van alden tyden eyn gewonte herbracht is, off jomant onuersiens mit ongeluck doit viele, idt were van eynen wagen, van eynem perd off eynen berg, off verdroneken, off wie sich dat begeuen mocht, dat men nyet scerkerlich enwist, mit moitwill geschiet wer, dar sall hy nyt an gebruckt hebben, ind off dair enige schepen off holtvloten ouermits ongeluck terschuerden off grontruerich wurden mit luyden, gueden off anders, dat alsdan dieselue schepe, vloeten, luyde, guet ind anders dem heren nit veruallen wesen noch bruken ensullen. Thom sieuen ind twintichsten sall nyman in den steden des auerquartirs van Ruremunde syns wyffs gut veruechten, verbalgen off verbruecken. Thom acht ind twintigsten sullen alle ungeboirlicke schattingen, ongelt, penningen, dinsten ind beden in dem furstendom Gelre ind graffschap Zutphen van beyden hochgemelten fursten ind eynom ideren van oeren ind oer eruen Officiieren ind dieneren van nu vortan altyt affsyn ind blyuen, behellick doch der geburlicker beeden mit verwilligong der Lantschap ind ouck oere f. g. oerer g. hoicheit, geboth ind verboth, dinst ind kloekenslach, als dat van alta gewonlick ind by tyden onses g. h. hertogen van Gelre vurfaren . . . gebrueckt hebben. Thom negen ind twintichsten sullen die amptluyd des furstendoms Gelre ind graffschap Zutphen van nu vortan syn van der Ritterschap ind die Richtere ind officianten guede vrome luyd, alle geboren Gelrische ind Lantsaeten off genochsam geseten ind wetich genoich, idt enwer dan saeck dat idt guode, oprechte, vrome ind dochsame personen weren ind oeren f. g. truwelich gedient hetten, vurbeelich den degelickschen heren syns guiden Rechten ind alden herkomen. Ind sullen alle amptluyd ind Richter altyt affwyken van den schepen ind gerichtsluyden als die oer vondenisz to wysen sich beraden, then wer saeck dat sy sonderlick dartho van dem gericht gesonnen ind begert werden. Thom dertichsten was gemeynen uthegeuen weren in aitterdeyl derghoenen, daran gerechticht weren ind der gebruycken plegen, byten derseluer wille ind consent, sall sulx van onwerden syn ind wederom tot der gemeynthe gekiert werden. Thom cyn ind dertichsten sullen geyne geistlicke geordente Cloester, Conuenten off personen inniche erfgueder an sich koepen off werven, als mit koop, gift off anders, ind in geuall dar enbouen geschege ind bouen siegel ind bricue ouck geschyet were, sullen alsdan alsulcke gueder onsem g. h. vurgeroert oeren f. g. eruen ind nakomlingen eruallen syn. Thom twe ind dertichsten is insonderheit ouerkomen, vestelick gesloten ind verdragen, dat Banerheren, Ritterschap, Stede ind gemeyne ondersaeten des ganzen furstendoms van Gelre ind graffschap van Zutphen eyn den anderen off yemants bouen Recht nit verkurtzen noch vergeweldigen sullen, ind so ver van yemant, we hy ouck were, yet wes anders dan mit Recht vurgekomen ind gedain wurd, sullen Banerheren, Ritterschap, Stede ind gemeyne ondersaeten der alinger Lantschappen mit todoin oeres Lanfursten gehalten ind verbonden syn, alsulcke geweldigers ind ouertreders sonder enige genade ind in exempel van anderen an oeren luyen ind guoden to straffen helpen. Ind syn desseluen articlcs Banerheren, Ritterschap, Stede ind gemeyne ondersaeten der alinger Lantschappen mit bewilligong oers Lanfursten clairlicken ind sonder enige exception ouerkomen ind ouerdragen, sullen ind willen ouck in rechter eydstadt derhaluen gehalten syn, dat so to achtervolgen ind hanthalden, op dat nymants bouen Recht verkort werde, doch dair die dait nyt openbaer off bekendlick were, dieghoene, de beclagt wurde, irst verhoort sall werden van synen geboerlicken Richter, eyn ider in synem ampt. Thom dry ind dertichsten sullen alle Ketter, oprorische onchristlicke verdampfte off nye seeten ind derseluer predicanten in den landen Gelre ind Zutphen nyet gestadt ader gelden, sonder wa sy betreden, angenomen ind getracctf werden ast behoort. Thom vier ind dertichsten sall ind will onse g. h. van Cleue na doittlicken aftgank onses g. h. hertogen van Gelre mede Rede hebben ind gebruycken Schildtbordigen off andere doegenlicke personen der Lantschap Gelre ind Zutphen, ind darin halden wie in anderen syner f. g. landen geschyet ind regiert wiert. Damit dan deser verdrach deste bestendiger, gewisser inli ouerbroeckelichen gehalten werd, so sullen alle verdrege ind protestatien, so voell die desen verdrach off enigen desseluen artickeel to weder off hinderlick gesacht werden mochten, hymit opgcheuen, doit ind machtois

syn ind blyuen. Ind damit oock in kunftigen tyden desern verdrach nyet to weder gehandelt oft enich onuerstant darin vallen moege, so sullen van gheynem deyll enige protestation off verdrage vurgeuen worden, die desern verdrach hiederlich syn mochten, sonder so enich onuerstant off gebreck sich kunftlich thodragen wurd, welcks got allet verhoede, indom dan die gebreken tusschen onseren g. h. van Gelre ind der Lantschap sich beghouen, so sall onse g. h. van Cleue dieselue middelen, hinlegen ind entscheiden; ind so idt sich tusschen onsen g. h. van Cleff ind der Lantschap todroge, sall onse g. h. van Gelre sulx glycker matenmiddelen, hinlegen ind entscheiden; so sich auer die gebreken tusschen beiden fursten, welcks oock got ommer verhoeden moct, beghouen, sall eyn yeder von oeren f. g. dry onparthlycken rittermaetige uth den stiften van Collen, Tryer off Munster voir scheidscluyde kiesien, die de gebrecke entlicken middeln, verdragen off entscheiden sullen, ind so sy der onder sich nyet eyns wurden, sullen sy eynen onpartryschen ouerman kiesien, darby entlick to verbyuen ind sall doch in alwege deser verdrach in syner volmacht blyuen ind gehalten werden. Ind off oock enige siegele, so in desern brieue benoemt stain, nyet daran gehangen wurden, off dat der siegelen hieran gehangen eyn off mer geqwertz off gebroecken were off wurde, off dat dese tegenwordige brief naet, gattich, rasuyrich off vlecketich wer off wurd, dat dat allet desen seluen brief nyet ergeren, krenken noch vicieren ensall, sonder glyck waill in volcomener macht syn ind blyuen, off hy mit guden gantzen siegeln besiegelt were ind gheyn ander vicium, lack noch hinder enhedde. Want dan alle vurschreuen punten mit onser Karllen hertogen tho Gelre &c. ind onser Johann ind Wilhelm hertogen tho Cleue &c. ind Banerheren, Ritterschap, Stede ind Landschap des furstendombs Gelre ind grafschap Zutphen vurweten ind guden willen geschiet ind verdragen syn, so hebben wy Karl hertoch tho Gelre &c. ind wy Iohann hertoch tho Cleue &c. vur uns ind onse eruen onse siegele an diesen brief in oirkondt ind getuychniaz der wahrheit mit onser rechter weticheit doin hangen ind mit onserem gewonlicken hanteyken onderschreuen. Int want wy Wilhelm jong hertoch tho Cleue &c. noch gheyna eygen siegel gebruycken, so hebben wy gebeden onsen lieuen heren ind vader, desen brief mede van onser, onser eruen ind nakomlingen wegen tho besigelen ind denseluen mit eygener hant ondertheykent. Ind wy Banerheren namentlicken Ioust greff tho Bronckhorst ind her tho Borchlo, Oistwald greff van dem Berg ind her van Bylant ind Herman van Bronckhorst her tho Batenborch hebben onser siegele an desen brief gehangen. Ind wy sementlicke Ritterschap hebben verordent ind gebeden in dem quartier van Nymwegen die erinuesten vrommen Walrauen van Erckell her tot Werdenborech, Iohan van Roszhem her tot Broickhuysen, Wilhelm van Roszhem her tot Zuylen, Iohan van Bonenberg genant van Hoesten her tot Ubbergen, Lyffart her tot Oy, Iacob Peyck her tot Ysendoren, Iasper van Lynden her tot Hynnen, Wilhelm van Gent her tot Loenen, Walrauen van Gent, Reynar van Aszwyn, Walrauen van Hoefften, Walrauen Peyck, Steyaz van Hemert, Iasper van Wyche, Gysbert van dem Poll, Henrick Peyck ind Arian van Halueren; in dem quartier van Ruremund Gerhart van Vlodorp erfvaait tho Ruremund, Cornelis van Boitbergen erffmarschalk der landen Gelre, Christoffel Schynck van Nydeggen her tot Helenroide, Diederick van der Lipp genant Hoen her tot Aelferden ind Gribbenouorst, Arian van dem Bylant her tho Well, Wilhelm her tot Kessell, Alart van Ghoir ind Arndt van Wachtendonck; in dem quartier van Zutphen Dierick van Bronckhorst ind Batenborch her tho Anholt, Iohan van Palant her tho Vorst ind Keppell, Euert van Hekeren, Wilhelm van Bair, Christoffel van Munster, Euert van Lintell ind Vryt van Munster; ind in dem quartier Arnhem Iohan Bentynck, Zeger van Arnheim, Henrick van Middachten, Arndt tho Boikopp ind Reyner van Apeldorn, desen brief van onser aller wegen tho besigelen: des wy verordente ind gebedene van der sementlicker Ritterschap op oer beger gern gedaen ind desen brief mede besiegelt hebben. Ind wy sementliche Stede groit ind kleyn namentlick Nymwegen, Ruremund, Zutphen, Arnhem, Tiell, Zalt, Boemell, Venlo, Gelre, Ercklentz, Stralen, Nyestadt, Doesberg, Deutekem, Lochem, Groll, Hardenwyck, Elborech, Hattem ind Wageninck hebben eyn jeder onser stadt siegele an desen brief gehangen. Ind want dan alle vurschreuen punten mit onser Ritterschap ind Stede der furstendomb, grafschapen ind landen Gulick, Cleff, Berg, Marck ind Rauensberg vurweten ind willen geschiet ind wy so voell ons dat betriffit inhalt disses verdrachs ingegangen, verwillicht ind then ewigen dagen vestelick tho halden thogeschact

ind gelooft, hebben wy in orkhond der waerheit ind vasten stedicheit an desen verdrach onse transfixbriuen gegogen ind gehangen,*) ind als wy ouek etlike naber ind andere Chur ind fursten ersucht ind geboden an diesen brieff oere transfix the gethuynis der waerheit tho hangen, so sullen dieselue transfixen in sulcher werden gehalten werden, off sy in desen principalbrieff benant ind denseluen mit besiegelt hoddien.

Gegeuen in den jaren onser heren Duysent vyfthondert ind acht ind dattich op den sieuen ind twintichsten dag des mainds Januarii.

Charles. Iohan. Wilhelm.

*) Die Urkunde hat zwei Transfixe, nämlich der Ritterschaft und Städte 1, von Cleve und Mark und 2, von Jülich, Berg und Ravensberg, wozin diese, unter Vorbehalt ihrer Privilegien, dem Vertrage beitreten. Namentlich hängen ihre Siegel an 1, seitens Cleve-Mark: Elbert v. Palant erffmarschalck ind amptman tho Huessem, Derick v. Wylick erffhoffmeyster ind drooste slandt van Dynastlaeken, Derick v. den Boitzeler erffscheneck ind landtrost, Wessel v. dem Loe hoffmeyster ind ingen Lymersch, Herman v. Wachtendonck marschalck ind tho Craenenbergh amptlyde, Derick v. Bronckhorst ind v. Baetenbergh her tho Hoenepele, Derick v. Wickedo, Johan v. Aeldenboeken tho Goeh, Otto v. Wylick tho Genp, Henrick v. Wylick ingen Hetter amptlyde, Claes Tenguessel walgreuen tho Monrebergh, Roelman v. den Blylant, Frans van Loe her tho Wissen ind amptman tho Holt, Derick v. Heeterscheidt amptman tho Ryngenbergh, Adolph Staill v. Holstein, walgreue tho Nergense, Sander v. Ulfst, Euerd v. Weerden, Johan v. der Eyck, Roepert v. der Capellen, Johan v. Buere borgsalten tho Lobith, vort burgermeyster schepen ind rath der stede Cleue, Weell, Emerick, Calcker, Xanten ind Reetz — ind des lantz van der Marcke Derick v. der Reek tho Unne, Johan van Loe tho Boickum, Wenemar v. der Reck tho Blanckenstein ind Werden, Thies v. Aeldenboeken tho Huerde, Euerd v. der Reek then Hamme amptlyde, Melchior v. Delwich, Bernd Lap, Jorrien v. Syborch, Johan v. Viermonde, Derick v. Nyehem, Henrick v. der Marck tho Sweiten, Ernst v. Bulswingh tho Luyzen, Christophel v. Plettenbergh tho Swartenbergh amptlyde, Victor Knippinck, Bernd van Nyenbaue, Wessel Haesenkamp, Frans Frydach, Schott v. Eluerfelde, Bernd v. Remborgh, Thoenis v. Gaelen, vort burgermeyster ind raide der stede Soist, Lippe, Hamme, Unnae, Camen, Iserenloe, Sweiten ind Luyzen; 2, seitens Jülich, Berg und Ravensberg: Wernher her zu Byatzfeldt landtrost ind amptman zu Nydecken und Schonforst, Wilhelm v. den Bongart ritter erffcamerer ind amptman zu Noruenich, Wilhelm v. Harff zu Alstorff erffhoffmeister, — Wernher v. Hoentenden hoffmeister ind amptman zu Greuenbroich und Gladbach, Wernher v. Palant zu Breydebant, Wernher v. Plettenbergh stallmeister ind amptman zu Berchem, Wilhelm her zu Swartzenberg amptman zu Eschwylre, Wilhelm Scheiffart v. Merold ritter, Gerhart v. Palant zu Gladbach, Wilhelm v. Sintzich amptman zu Munsterseiffel, Class v. Harff amptman zu Geylenkirchen, Reynhart v. Vlatzen, Johan v. Merod zu Sloszberg, Johan v. Olmshagen genant Mulart statholder zu Heynsberg, Wilhelm v. Berg genant Blensse, Gerhart v. Franckenberg zu Franckenberg, Stene v. Stommell, Emondt v. Ruysschenberg zu Seeterich, Carailis v. Vercken, Frans Spies v. Bulleheheim, Frans v. Hauxler amptman zu Millen, Bertram v. Weuerden genant Dreiff, Jacop v. Ruysschenberg, Goedart v. Meternich, Johan v. Birgel und Johan v. Merold zu Buyr, vort burgermeister, scheffen ind rait der stede Gullech, Duyren, Munsterseiffel und Euskirehen; und — des furstendomba v. dem Berg: Wynrich v. Dhuu graue zu Falekenstein und Lymburg her zom Oberensteln und Broich, Goedart Ketteler ritter ind amptman zu Eluerfeld, Wilhelm v. Nesselrod amptman zu Wyndek, Johan Glogreeff cantzler ind amptman zu Angermunt, Raboth v. Plettenbergh her zu Landcron marsehalck ind amptman zu Heymbach, Gerhart v. Trostorf amptman zu Caster, Rutger v. Scholer amptman zu Solingen, Wilhelm Quaed erffscheneck, Bertram v. Nesselrold erffcamerer, Herman v. Wyackelhuysen cammermeister, Johan v. dem Bodelenberg genant Kessel amptman zu Mednen, Bertram v. Lutzenrod amptman an Blanckenberg, Berndt v. Velbruggen, Wilhelm Staill zur Sulzen amptman zu Weslingen, Alof v. Wyenhorst amptman zu Steynbach, Alof v. Hall, Johan v. Zwyuel zu Wissen vogt zu Syberg, Wilhelm v. Nyenhone genant Leye bewcherer zu Nyenberg, Wilhelm v. Roid artelmeyster, Wilhelm v. Stamheim, Johan van Huys, Herman Quaid, Johan v. Buyr, Bertram v. Lantzberg amptman zu Lantzberg und Gerhart v. Calchen genant Luchtmart, vort burgermeister, scheffen ind rait der stede Duyseldorff, Ratingen, Lenepe und Wipperfuord; und — der graftschaft Ravensberg: Wilhelm jongher zu Rennenberg und Zuylen her zu Palsterkamp, Heinrich Ledebur, Jurg v. Kerassenbroich, Heinrich Smysnick, Johan Ledebur und Albert Nagell, vort burgermeister ind rait der stat Bytheldt.

*) Den diese Vereinbarung genehmigten in besonderer Urkunde Johann Friedrich Herzog zu Sachsen, d. d. Braunschwieg, Sonnabend nach Lascare (6. April), Ernst und Franz Herzog von Braunschwieg, beider Dientag nach Judica (9. April) und Franz Bischof zu Münster und Cölnbrück, Administrator zu Minden, ebenfalls, Donnerstag nach Ostern (25. April) 1538. Unter dem Tage der Vereinbarung selbst gelobten die Herzoge Johann und Wilhelm, nachdem sie zum Besitze von Geldern und Jülich gelangt seyn würden, dafür zu sorgen, daß die Unterthanen dieser Lande mit keinen Wanden und Citationen beschwert würden; ferner, in einer gleichzeitigen

538. Bevollmächtigte des Königs Franz I. von Frankreich und des Herzogs Wilhelm von Jülich, Clebern und Glevé schließen für ihre Herren ein Freundschafts- und Schutzbündniß. — 1540, den 17. Juli.

Notum sit universis quod nos Franciscus a Turnone tituli duorum Petri et Marcellini sanctę Romanę ecclesię presbiter cardinalis et Gulielmus Poyetius Francię cancellarius, christianissimi Francorum regis Francisci consiliarii atque eiusdem in acceptanda Gulielmi Julię Gelrię ac Clivię ducis illustrissimi amicitia delegati procuratores et nos Johannes Gogtraius memorati ducis cancellarius Hermannus a Wachtendonk mareschallus et Hermannus Cruserius iurium doctor, eiusdem Julię Gelrię ac Clivię ducis consiliarii atque etiam super inunda confirmandaque cum predicto serenissimo principe Francisco Francorum rege christianissimo amicitia delegati procuratores, datam nobis ab ipsis principibus eorum nomine ac loco tractandę huiusmodi amicitij reciprocam auctoritatem sequuti voluntatię amborum atque animo fide meliori obtemperantes in hunc qui sequitur modum conveniendum tractandum concludendumque iudicavimus. Primo conventum inter nos conclusumque est quod supra dicti principes illustrissimi Franciscus Francorum rex christianissimus et Gulielmus Julię Gelrię ac Clivię dux eorumque successores in ligam ut aiunt defensiuam ingredientur affinitate inter se foedere atque amicitia perpetua inita et sese imposterum, si quando res eorum ita postulent, secundum exigentiam negotiorum mutuo iuvabunt auxiliis nec secus unus alteri adversus quoscunque opem feret atque veri amici, affines, foederati pro statibus suis conservandis facere consequentur excepto tamen utrinque per omnia iure sacri Romanorum imperii. Item in eius affinitatis foederis ac perpetuę amicitij gratiam pollicitus est memoratus princeps Clivię dux, auxilium se subsidium atque aditum militurum tali Germanorum peditum numero qualem rex christianissimus rebus suis urgentibus habere nec non ex Germania aut etiam ex ipsius ducis principatibus ditioneque universa evocare voluerit. In quibus germanis peditibus ex universo suo dominatu aliisve Germanię principatibus colligendis et quocunque ipse christianissimus volet auxilij subsidijque causa conducendis promisit idem princeps Clivię dux salvo semper iure sacri imperii omnem se manum admoturum et favorem quemcunque poterit prestaturum, impensis tamen sumptibus ipsius regis christianissimi et dummodo id fiat sine ullo maleficio iniuria atque oppressione abditurum prefati Clivię ducis. Cęterum conventum inter nos conclusumque est, quod nullus in futurum actus qualiscunque sit per unum horum duorum principum iniri poterit qui alteri eorum damno detrimentoque esse possit. Promiserunt denique supradicti procuratores curaturos sese ut intra mensem de foederis tractatus ab utroque iam dicto principe ratificetur.¹ In quorum omnium testimonium ac fidem essentes litteras signis sigillisque nostris consignandas atque obsignandas curavimus. Datum Enneti decima prima mensis Julii anno domini millesimo quingentesimo quadagesimo.

F. Cardinalis de Turnone. Poyet. I. Gogreff scripsit.

Herman van Wachtendonck. Hermann Cruser.

unde, mit den Einwohnern von Arnheim wegen Wiedereröffnung der Stadthore gütlich unterhandeln zu wollen. Unter dem 1. Februar 1541 nahmen beide Herzoge, in der Zuversicht, daß der Kaiser Genehmigung und Belohnung ertheilen werde, feierlich von Clebern und Arnheim Abschied, worüber drei Notare ein Instrument abfaßten. Unter dem 18. Mai quittierte Herzog Karl von Clebern über den Empfang 30,000 Gulden als Anzahlung auf die vertragsmäßig ihm zugesagten 42,000 Gulden, und unter dem folgenden 21. Juni über den Rest der Summe. Am 17. August 1541 hatte eine Zusammenkunft des Herzogs Wilhelm mit dem Bischofe Franz von Münster zu Bielefeld statt, wo beide eine Urbeinigung zu Schutz und Hilfe besiegelten. In einem Nebenvertrage versprach der Herzog dem Bischofe eine Rente von 2000, und wenn Ritterschaft, Städte und Landschaft in dieselbe eintreten würden, von 3000 Goldgulden 'S. Nr. 539.

539. Freundschafts- und Schutzbündniß zwischen dem Könige Franz I. von Frankreich und dem Herzoge Wilhelm von Jülich, Geldern und Cleve. — 1540, den 10. September.

Franciscus dei gratia Francorum rex cognomento christianissimus harum litterarum benenolo lectori salutem. Paucis abhinc diebus post impetratam nobis aliquantulam a bellis gerendis cessationem cum id quod supererat oculi conciliandis exteriorum principum animis totum impertiremur occurrissetque preclara illa Gulielmi Julij Gelrij ac Cluij ducis legato, qua princeps illustrissimus amicitiam nostram omni ratione ambire videbatur, maxime proprium esse nostri instituti iudicauimus, si laudabilem eius animum alacriter complexi, quod ille amicitij bellique propulsandi seu ligj (ut aiunt) defensij foedus nobiscum inire tantopere cupiebat illud secum iniremus. Eam itaque occasionem ultro oblatam neque ideo pretermittendam esse arbitrati repente de consiliariorum nostrorum numero delegimus viros duos Franciscum a Turnone tit. diuorum Petri et Marcellini sacrosanctj Romane ecclesij cardinalem presbiterum et Gulielmum Poetium Francij nostrj summum cancellarium qui una cum Joanne Gogranio commemorati ducis cancellario Hermanno a Wachtendonck mareschallo et Hermanno Cruserio doctore, viris ab ipso Julij Gelrij ac Cluij duce eiusce rei causa legatis huc missis, id ipsum belli propulsandi seu ligj, ut vulgo dicunt, defensij foedus inirent. Quod quidem ab ipsis belle et prudenter exque animi utriusque nostrum sententia gestum est¹⁾ neque iam aliud quicquam superest ad absolvendam perpetuandamque ipsam inter nos amicitiam, quam quæ ab ipsis delegatis hominibus de ipso belli propulsandi seu ligj defensioe foedere acta verbis nostris transactaque sunt, ea utrique rata, grata et accepta habeantur. Quamobrem ne aut res ipsa nobis displicere aut predictorum consiliariorum nostrorum prudentij, cautioni in rebus nostris diligenter curandis, fidei atque industrij diffisi credamur, hoc ipso diplomate testatum volumus, nos sublata omni simulatione ac fallacia id ipsum belli propulsandi seu defensij ligj foedus quod prescripti nostri consiliarii cum memoratis ipsius Gulielmi ducis legatis contraxerunt, laudare, approbare, ratum habere, salvo tamen atque omni ex parte illoso tenore induciarum Nicej cum serenissimo atque illustrissimo principe fratre nostro Carolo Romanorum imperatore factarum, quas earumque articulum quo quidem Gelrij mentio fit hoc uno nomine dicto Cluij duci Gulielmo legatisque eius diligenter communicari atque adeo integre et accurate presenti diplomati adscribi hunc in modum volumus „En traictant le jourdhuy datte de ceste, en presence de notre saint pere le pape et par son moyen et interuention la trefue de dix ans entre lempereur et le roy de France treschretien par leurs commis et procureurs, ils se sont accordes par vertu de leurs pouvoirs. avec lesquels ils ont traicte ladite trefue et par les susdits moyen et interuention de notre dit saint pere et pour le meilleur effect et obseruation de ladite trefue, que si messire Charles duc de Gueldres encommence ou attempte aucune chose alencontre du dit seigneur empereur durant ladite trefue, sa dite mageste pourra aussi proceder par voye de guerre alencontre de luy sans que le dit seigneur roy sen puisse mesler directement ou indirectement. Et aussi si personne attempte au pays et duche dudit Gueldres par force ou violence que ledit seigneur empereur pour la conservation de ses droicts y pourra aller alencontre comme bon luy semblera et poursuyvre apres le trespas dudit duc de Gueldres au cas que durant sa vie il vint en aultre main la joyssance du dit pays et estat de Gueldres sans contreuenir a ladite trefue, ne que ledit seigneur roy sen empesche directement ou indirectement comme quil soit durant ladite trefue apres laquelle chacun party demeure en son entier comme elle estoit auant cest accord. Et ont iceulx commis et procureurs promis en nom de leurs susdits maistres et ainsi se obseruera par eux inuiolablement. Et en tesmoing de ce se sont soubzscriptz en la presente lettre faite accorder et passer au couuent de saint Francois de Nice le XVIII^e de Juing lan mil cinq cens trent huit.“ Nolentes propterea quenquam suspi(s)carì nos belli propulsandi seu ligj defensij tractatui stare nolle imò vero omnibus que ad Cliviam ac Juliam ceteroque ducis ipsius Gulielmi principatus ac possessiones conseruandas atinent, excepta una Gelria fideliter adherere

¹⁾ E. Nr. 538.

intelligentes, promittentes insuper bona regiaque fide nostris omnibus bonis mobilibus immobilibus hypothecis oppositis nos eum ipsum semper approbaturus atque etiam ne vel minimum eius punctum violeetur operam daturus nec denique usquam id improbaturus sed persancte, integre, inuiolabiliter secundum formam omnino suam conservaturus conservandumque curaturus salvo ut supra dictum est atque integre manente Niceensium iudociarium tenore. Ad cuius rei fidem maiorem chirographum sigillumque nostrum huic diplomati admovendum curavimus. Datum Rothomagi die decima mensis Septembris anno domini Millesimo quingentesimo quadragesimo et regni nostri vicesimo sexto.

Francya.

Per regem: Bochetel m. p.

540. Herzog Wilhelm v. Jülich x. ernennet Bevollmächtigte, die Befehnung mit Geldern und Zütphen von dem Kaiser nochmals zu gewinnen. 1541, den 23. Februar.

Van Gotz gnaden Wir Wilhelm hertzog zu Gulich, Gelre, Cleue unnd Berg, graff zu der Marck, Zutphen unnd Ravensberg, her zu Rauesteyn &c. doin kondt, als wir hiebevor by Romischer Key. unnd Koe. Maiestat unserren allergnedigsten heren undertheniglich zu mehrmalen haben anhaltenn unnd bitten lassen, uns zu der lehen entfenncknis unsers furstendoms Gelre unnd graftschaft Zutphenn zeit unnd malstat zu benennen, aber solichs durch Iro Maj. bis anher vertzogen: so haben wir den Erbarenn unsern reben Rethenn unnd getruwen Johannsen van Vlatten probstenn zu Xancten unnd Cranenberg unnd cholasterenn zu Ach, Johannsen van Wittenhorst, Johann van Dockum genant Friess unnd Conraten Ieresbach doctorenn samen unnd besonder volmacht unnd gewalt gegeben unnd geben hymit wie das am reiffigstenn nach recht unnd gewonheit geschehen soll unnd mach, das sy in unsern namenn unnd van ert wegenn die Romische Key. Maj. abermals in underthenicheit ersuchen unnd die entfenncknis gemeltes users furstendoms unnd graftschaft mit allem zu behoer begereen, auch dieselbige zu lehenn entfängen, wie e unse furelteren seligen von weylant den Romischen Keyserenn unnd Konigen hochloblicher gedechtenis unnd dem Rych zu lehen gedragen unnd derselbigen lehen recht unnd herkomen ist, unnd daruber wie sich burt in unsere sele geloben und sweren und sunst darab doin sollen und wollen wes eynem Key. Maj. ad des Rychs gehorsamen fursten woll anstaet und sich geburt. Und was obgemelte unsere Rede unnd ert also van unsert wegen und in unsren namen und sele sweren unnd geloben. willen und sullen wir genem haben und halten on argelist. Urkhundt unsers anhangenden siegels.

Gebenn zu Cleue am dry und zwentigstenn tag Februarii anno &c. eyn unnd viertzig.

1. Herzog Wilhelm v. Jülich, Geldern, Cleve und Berg vergleicht sich mit dem Grafen Wilhelm v. Neuenahr und Mörs und dessen Sohne Hermann über die verschiedenen gegenseitigen Forderungen, sowie wegen der Lehen Eresfeld, Grafsau und der Grafschaft Mörs. — 1541, den 30. November.

Van gotz gnaden wir Wilhelm hertzog zu Gulich, Gelre, Cleue und Berg, graue zu der Marck, Zutphen Ravensberg, her zu Rauestein doin kondt und bekennen, nachdem hiebevor eyn lange zyt her zwischen andt den hertzen zu Gulich und Cleue unseren vurfaren, desglichen denen van Egmond, so etliche gar unser hertzogdomb Gelder und graftschaft Zutphen ingehadt, auch denselbigen hertzogdomb und Ischaft banerherren, ritterschaften, stede und lantschaften fur und nachfolgens uns als dem rechten rlichen erbherren und itzigem regierenden fursten obgemelter furstendomb und lands eins, und etwen erichen, Vincentien und Bernharten grauen zu Moers und darnach Wilhelmnen grauen zu Wiede und s und nu zulest den wolgebornen unsern neuen und lieuen getruwen Wilhelmnen grauen zu Nuwenar Moers und Hermann junggrauen daselbst, vader und shon, anders deils villerlei spen, irthommen und echen, forderong und gegenforderongen hin widder enthalten, derwegen vergangener zyt zu vilmalen

fur und nach vilfeldige handlong furgenomen, ouch mancherley abscheide und sayssongen doch on eyneiche entliche hinelegong oder verglychong solicher gebrechen zu zyten gemacht und uffgericht, das wir nu zulest mit unseren neuen graff Wilhelm und Hermann grauen und jonggrauen zu Nuwenar und Moers durch mittel und gutliche underhandlong des hochgeborenen unsers oheimen heren Wilhelms grauen zu Nassauw und des ernvesten unsers cantzlers und amptmans Johannis Ghogreuen, als beydersyds gewilligten gutlichen underhandler nach flyssigem verhoer und erkondigong derselbigen, ouch vieler dierhalben gehabter und furgewandter muhe und arbeit, mit unserm guten wissen und willen gutlich, gentzlich und entlich vergliehen entscheiden, verriicht, geslicht und verdragen worden syndt, in massen wie herna volgt. Zom irsten, als unsere neuen Wilhelm und Herman grauen und jonggrauen zu Nuwenar und Moers an uns gefordert hauen dryduysent goldgulden restantz, die ynen unser lieber anher hertzog Wilhelm zu Gulich noch vanwegen der vier und siebentzich duysent goldgulden, so gegen und umb die beschehene abloess der sloss und lande Brugge und Born versprochen und biss uff dryduysent gulden vernuegt, schuldigh verblieben syn sollen, ist vordragen, das wir unserem neuen Wilhelm grauen zu Nuwenar fur sich und syne eruen grauen zu Moers soliche dry duysent goldgulden uss unserem zoll zu Duysseldorff verwyssen sollen, wie wir dan yne dieselbigen dalin verwesen haben, davan biss zu unser abloesse uss unserem zoll jairlichs zu heuen und zu entfangen anderhalbhondert derselbiger goldgulden, vermog und inhalt eyner sonderlicher verschryuung yme daruff gegeben und zugestalt. Zom anderen ist verdragen, das wir unseren neuen graff Wilhelm mit zweyhondert gulden mangeltz belehenen sullen uss dem monatzgelde unser stat Duyren, in sulcher massen als die heren zu Rodemacheren syn und .syns shoens Hermans furderen und fuerltern damit hybevor belehet gewesen syndt. Zom dritten ist verdragen, das wir unserem neuen alsolichen hinderstandt, so sich befunde, das etwan graff Wilhelm van Wiede an den hondert gulden lybgedings, als er an unserem zoll zu Duysseldorff syn leuenlanck gehadt, noch unbetalt waren, verrichten und vernuegen solten, wie dan ouch nach gethanner erkundigung beschehen ist. Zom vierten, als wir uns hievor angemasset forderung zu haben zu dem werde oder wydengewass im Rhyn, so am Kesselrefelde bouen Ruyrort angelandt, ist verdragen, dat soliche usse forderung numehe und hinfur gantz und zumall ab syn solle, wie wir dan ouch daruff gentzlichen und lauterlichen vertzegeen haben, also das unser neue graff Wilhelm zu Nuwenar und syne eruen grauen zu Moers beroirten werdt numehe und binfur unverhindert haben und gebruychen sullen. Zom vunftten, nachdem der hochgeborene furst unser oheim van Gelre seliger dat huys, stat und lentgen van Krackauwe und Kreuelt eyn zydtlanck ingehadt und mit unseren furstendomb Gelre und graffschafft Zutphen an uns komen, ist verdragen, das wir berorte huys, stat und lentgen unserem neuen Wilhelm grauen zu Nuwenar fur sich und syne erben grauen zu Moers widerumb mit yren zubeorungen ingeuen und uff alle ansprach und forderung verzyen solten, doch furbelalden uns und unseren eruen die lehenschafft und erloffengong, on unsers neuen und syner eruen schaden, ouch furbelalden unserem neuen und getrewen Oswalten grauen van dem Berg syner forderung, der ouch unser neue van Nuwenar (yme ouch syner gegenfordrong unbenomen) fur uns gutlicher handlong oder richterlicher erckentenis gewarten soll, neben dem das wir unserm lieuen getruwen Goiszwyn van Honxler, so berorte huys, stat und lentgen Krackauwe und Kreuelt itzo ampts und pantwys inhadt, derglychen unseren neuen Christofferen van Moers syner forderung und gerechteicheit halber abwilligen und zufrieden stellen sulten; daruff wir dan dem allem nachzukomen uff alle unse ansprach und gerechteicheit, so wir an berortem sloss, statt und lentgen gehadt, doch uns der lehenschafft und offengong furbelalden, luyterlich und gentzlich vertzegeen hauen, und haben ferner unseren neuen grauen Wilhelm mit als mit eynem rechten erblehen belehent. Hauen ouch daneben unseren neuen Christofferen van Moers syner forderung und Goiszwyn van Honxler des pantschillacks halber und anders vernuegt und abgewilligt, also das derselbig Honxler uff frydach den nuynztzehenden dach des kunfftigen monatz May van dem sloss Krackauwe abtzeihen und wir onseren neuen van Nuwenar durch die unsere ingeben lassen sullen, alles furbelheldlich unserem neuen van dem Berg syner forderung und unseren neuen van Nuwenar yrer gegenforderung. Zom sechsten, als ouch wylandt hertzog Edwart van Gelre neben Millen, Gangelt

und Vucht den grauen van Moers ettliche renthen in den lande van Kessel, anpht Krieckenbeck und stat Ruromunde verschryuen, die zu der zyt inhalt der verschryuungen uff sesshondert alde gulden schilde jarlichs geacht, und unser oheim van Gelre der ettliche eyn zytlanek gebmyncht und folgentz unserem neuen Christoffel van Moerse uberlassen, ist verdragen, wes wir ader unser neue Christoffel derseligen renthen in gebruch hetten, das wir dieselbigen unserem neuen folgen und davan Christoffern zufriden stellen lassen sulten, wie wir dan ouch derwegen Christoffern zufridden gestalt und abgewilligt, und ferner unsern neuen van Nuwenar zugestalt und unseren beuelhaueren in bemelten ampten heuelli gedain, ym die renthen nemeche unverbindert folgen zu lassen; dwyll auer Millen, Gangelt und Vucht liebevor van der pantschaft komen, ist beredt dat wir oder unsre eruen die renthen, so uff die sesshondert schilde taxiert syn, mit zehenduyssent schilden, wan es uns gefellich und gelegen syn wirdet, abloesen mogen, doch was die Moersche heren van den renthen versetzt und verbracht hetten, sullen unsre neue van Nuwenar und syne eruen widerumb hybringen, inloesen und fryen und in der loesen derseligen pennynge mit ouerlassen, dazu wir unseren neuen furderlich und behufllich syn willen, und hauen zu vollentzehong disses alles sonderliche verschryuung uffrichten und unsern neuen zustellen und dargegen synen reuersail entfangen lassen. Zom scunden, nachdem unser oheim van Gelre den Moerschen zoll zu Tiell und den zoll zu Herwarden eyn zyt lang ingehadt, und denselbigen Moerschen zoll zu Tiell folgentz Joesten van Zweeten verlassen, ist verdragen, das wir die zolle unserem neuen van Nuwenar und synen eruen grauen zu Moers indoin und Joesten van Zweeten zufriden stellen lassen sullen, und hauen demnach unserem neuen den Moerschen zoll zu Tiell dergestalt, wie Joesten van Zweeten denseligen ingedaen und den zoll zu Herwarden zustellen und uberantworten lassen, doch furbelichtlich uns der loesen, den van Culenberg und iderman syner angemaester forderongen, unseren neuen van Nuwenar yrer gegenforderongen, ouch sunst eynem ideren syner geburlicher fryheit, priuilegien und gerechticheit, ouch nyemantz bouen gebur und alt herkomen zu besweren. Zom achten ist verdragen, das wir uff die duyssent gulden, so graff Vincentius hertzog Johann van Cleue unserem uberanberen schuldig, inhalt briue und siegell, derglychen uff eynen scholtribeff van etlichen hondert marcken brabant vertzyen sulten, wie wir dan sulchs hiemit thun, und haben darumb soliche verschryuongen dem van Nuwenar widerumb belendigen lassen. Zom nyunden ist verdragen, das wir uff die lebenschaft des vurgebrucht zu Bedbur und des huys zu Garstorf vertzyen sulten, das wir ouch also hiemit wissentlich thun. Hinwiderumb ist durch unseren oheimen zu Nassauw und unseren cantzler abgeredt ind verdragen, das unsre neuen Wilhelm und Herman grauen zu Nuwenar und Moers, vader und shon uff alle ansprach, so sy uff das huys, stede und landt Born, Sittart und Susteren noch haben mochten, mit uberlieuerung aller briue und genugsamer quytong vertzyen sulten, wes ouch die grauen zu Moers uss den renthen Born und Bruggen in durender pantschaft verbraecht hetten, das sy derwegen van uns unerfordert blyuen sulten, doch uns geburlicher zusprach zu den versatzten guderen unbenomen; demnach unsre neuen solichen vertzich gedain, vermog yrer briue, so wir derwegen van ynen entfangen, dargegen aber wir ynen eyn gegenverschrybong gegeuen haben, das sy berorter guter, so in durender pantschaft verschrieben oder verbracht syn mochten, van uns ungefordert blyuen sullen, doch geburlicher zusprach zu den gutern uns unbenomen. Zom anderen ist verdragen, das unsre neuen Wilhelm und Herman, vader und shon, uff alle forderong und gerechticheit ouch heuptmanschaft und gefeckniss, schaden und alles anders, so sy an uns als hertzogen zu Gelre, ouch unsre furstendommen, lantschaft und underthanen gemeinlich haben mochten, vertzyen sulten, wilchs sy dan also gedain und yren vertzichtsbrieff uns zugestalt haben, doch ynen furbelichen andere forderongen, so sy zu sunderliehen guten oder personen inwendich unsers hertzogdombs Gelre und graffschaft Zutphen haben mochten. Zom dritten ist verdragen, das unsre neuen zu Nuwenar und Moers und yre eruen grauen zu Moers das sloss, stat und graffschaft Moers unangesehen etwan des hochgeboren graff Jolans van Cleue furgebrachter quyttribeff (die uns nu mit uberantwort syn) zu eynein rechten gewisslichen erblehen fur sieh und yre rechte erben menlichs, und in mangell derselbigen freuwlichs geslechts, van uns, unseren erben und nakomelingen hertzogen zu Cleue entfangen und halten und wir derohalb uff soliche fordron, als wir umb weygerong, versumyniss

oder nitentfenniss derselbigen lebens haben mochten, vertzyen, ouch die man und ledige lebenschaft ab syn, doch das die grafschafft sunst aller ding unbeswert und by yren fryheiten, ehren und gerechticheitn verblyuen sulle, und das wir unseren neuen und yre eruen grauen zu Moers derhalben fur des reichs hulf und ansehen ussziehen und sovill uns gebueren will, verdedinge helffen sollen. Demnach haben wir unsere neuen grauen Wilhelmn mit sloss, stat und grafschafft Moers mit yrem in und zubehoer zu eynem rechten orfflehen belehent, und vertzyen ouch uff alle forderongen und ansprachen, als wir umb weygerong, versuymniss oder nitentfenniss desselbigen haben mochten, und wollen das numehe die art und natuyr der man und ledige lebenschaft ab syn und darwider durch uns kunftiglich zu gheynen zyten an unsoren neuen und yren eruen grauen zu Moers nit gefordert werden sall, und sall ouch bemelte grafschafft sunst aller ding unbeswert und by yren graflichen fryheiten, ehren und gerechticheiten syn und blyuen; wir wellen ouch unsere neuen und yre erben grauen zu Moers fur des reichs hulf und anschlegen ussziehen und verdedingen helffen. Zom vierten ist verdragen, das unsere neuen van Nuwenar uff yre angestalte forderung van Ruysort und der hondert schilde ingher Lymers mit uberlieberong der brieue, desglychen uff die forderung der verluyten und schaden gegen etwan den bisschoffen zu Munster, item in diensten etwan des grauen zu der Marck gelitten, in den alden sassongen angeregt vertzigen sulten, welichs dan sy dermaissen gedain mit uberlieberong yres vertzichs und aller brieff. Zom vunstien haben sy vermog der abrede bemelter underhendler den Wylrehoff in stat des hoffs zu Giluerode, in massen wie graff Vincentius hiebevot gedain, umb uns als grauen van der Marck entfangen. Zom sechsten, nachdem ouch zwischen den unsren zu Caster und unsers neuen van Nuwenar underthanen zu Bedbur des weidgangs und vehedrift halber irthumb und gebrechen entstanden, ist abgeredt, das unser ohem zu Nassauw widerumb viertzehen dage nach Ostern persoenlich solle erschynen, zu besichtigen und neben den kunden und kondtschafften, so hiebevot fur ynen und unserm neuen grauen Wyderichen zu Manderscheidt gefurt, alle wyder bewysongen, so van wegen beider deill oder ouch van unser oder unsers neuen van Nuwenar wegen des gebruchs und ouch des grentze halb furbracht werden moechten, anhoeren und nach solichem augenschyn, anhorongen und erkondigong zwischen uns und unseren neuen zu Nuwenar und unser beydersyds underthanen eynen moetsoenlichen sprach nach synen besten gutbeduncken doin soll, daby es entlich on alle widerrede soll gelassen und alsovot unverbruchlich soll gehalten werden; und damit mitler zyt gute nachbarschaft erhalten, sollen unsere und unseres neuen zu Nuwenar underthanen sich biss zu solichem tag des weidgangs und vehedrift durch eynander nachberlich gebruychen, doch das solichs gheyner parthyen eyliche gerechticheit oder possess geben oder nemen soll. Zom seunden, nachdem ouch etliche irthum zwischen uns und unserem neuen dem van Nuwenar entstanden des anlenders haluer, als zu beyden syden der Ruyren sich in verlouff etlicher jar zugetragen, desglychen der fischerien halber beneden Ruysort biss an das wasser des abtz zu Hameren begeben, welche on den ougenshyn nicht woll konnen oder mogen hingelacht und entscheiden werden, ist abgeredt, das unser ohem alsbald nach hinlegong obgemelter Casterscher und Bedburscher gebrechen von uff die malstat ghen Ruysort sall verrucken, die gebrechen besichtigen, ouch die erben an der Ruyr belegen und andere, so der sachen wissens dragen, verhoeren und nach befindong soliche gebrechen, als woll sovill das vergangen als das kunftig belangen mach, glycher massen durch eynen entlichen moetsoenlichen spruch, daby es entlich on alle widerrede zu lassen, entscheiden solt. Zom achten ist verdragen, das wir uns sonderlichen gnaden unseren neuen grauen Wilhelmn zu Nuwenar und synen erben zom manlehen verwyssen und belehenen sullen mit dryhondert goltgulden mangeltz uss unserem zoll zu Orsauw jaarlichs zu heben nud zu boeren, doch uns der loesen mit vierduysent goltgulden, die in solichem fall durch unseren neuen und syne erben weder belacht werden sollen furbehalten, dem allem nach wir soliche belehenong unseren neuen gedain; doch ist hieneben durch uns ussdrucklich gewilligt, das, wa wir an unser lantschaft Gebe vanwegen der forderongen der heuptmanschaft und gefenckniss, die wir unserem neuen abgewilligt, erstattung erlangen wurden, das alsdan itzberorte lois geschehen sall. Zom neunnden ist verdragen, das wir unsere neuen zu Nuwenar verlassen sollen alsoliche houe, herlicheit und gerechticheit, als wir an eynem busch is

der graffschafft Moers gelegen genant die Heeze gehadt, das wir ouch also gethain und solicher unser herlicheit und gerechticheiten und der diener und furster, so wir derwegen gehabt, zu behoiff des van Nuwenars und syner erben und nachkomen grauen zu Moers zu besserong unsers lehens abgestanden seindt und daruff wissentlich und gentzlich vertzegen haben, doch vorbeheltlich das uns zom brande unsers buys Orsoy zu den jaren, wan das houltz gehauwen wirt (wilchs doch zum wenigsten zu allen vier jaren eynmal beschehen sall) zwelftduysent guder schantzten geliebert, die die Moerschen underthanen hauwen und machen und die unsere von der maelstat hoelen sullen, ouch vorbehalten unseren haueu, nemlich bynnen unser stat Orsoy vier hoeuen, unserm Falckhoff zu Bynassem acht hoeuen, unserem hoeue uff der Hart daselbst vier hoeuen und unserm hoeue zu Baril vier hoeuen, und vort denselbigen und allen anderen unsen hoeuen, lehen, zins und gewynsguteren, huyden und underthanen bynnen und buyssen der graffschafft Moers gelegen und gesessen yrer gebur und gerechticheit uff der Hezen und yren zugehoer an houe, driften, holtz, eychelgewass und vort allen anderen broecheu, gewelden, gemeynen, heyden und weyden, wy solichs biss anher gebruycht und dartzu berechtiget, also das sy derselbiger unuerhindert und in aller massen, ob diese unse ubergyfft nit beschehen were, geniessen und gebruychen und daruber nit beswert oder bedrenget werden sollen; desgleichen sullen unsere burgere und inwoner unser stat Orsoy glycher massen in yrer fryheit und verledridfden in der graffschafft Moers, wie van alters hergebracht und sich geburt, verblyben und gehalten werden. Ferner ist abgerodt ind verdragen, das wir unsero erben und nachkomen by aller und iglicher unser hoflicheit und gerechticheit unser hoeue, koeten, kaetsteden, eighen buschen, holtz und gewelde, fischeryen, korn und ander zielden, zynsse, renthen, eygenluyden, erbruntlehen, zyns und gewynsgueder, vaigtrecht und gerichte, jagt und aller anderer gerechticheit in der graffschafft Moers verblyben, doch sich in der jagt naberlich und fruntlich zu halden, und das unse beuelhauer zu Orssaaw in der graffschafft van Moers mit freten und garn die konyn nit fangen, und das wir uff den vurschreuen unseren guederen gebot und verbott, anfangk, lyff und ander straff behalden, ouch dieselbigen unser gult, renthen, zielden, zynss, pecht und verfell durch unsere diener ufbreuen, uasmanen, darvor penden, die ungehorsamen straffen und die unsere unserem kloekenslag zu Orsoy folgen sullen, wie van altz gewoenlich und sich geburt. Und wan sich begebe, das inniche Moersche underthanen umb yre begangener thait willen uff beneelte unsere eygenthumblische guder wychen wurden, das die Moersche amptluyd, und beuelhauer dieseluige annemen und doch unseren amptluyden zu Orsoy gelieuert und durch dieseluige zur geburlicher straff gestalt werden; und herwederumb wannne die unsere uff unseren guederen und andere Cleffschen underdanen umb yrer begangener dait willen in der graffschafft Moers betreden wurden, das die durch unse Cleffsche beuelhaber angefangen und loch den Moerschen amptluyden zu geburlicher straff sullen gelieuert werden. Indem auer inniche unse Cleffsche underdanen in der graffschafft van Moers bruchten wurden, sollen sy van unseren Cleffschen amptluyden dartzu gehalten werden, den Moerschen beuelhauern geburlich abdracht zu doin, und so die Moersche underdanen uff unserem Cleffschen gronde bruchten wurden, sullen glychfals van den Moerschen amptluyden dartzu gehalten werden, unseren Cleffschen beuelhauern abdracht zu doin. Zom zehenden ist verdragen, das wir unse neuen van Nuwenar und yre eruen gnediglich schutzen, schirmen und in yren billichen und redelichen sachen beraeden und behulfflich syn sollen, desglychen so unse neuen zu inchen ledereu in unserem furstendumb Gelre oder anderswa gelegen loese oder andere forderongen hetten, so sullen wir ynen darinnen der billicheit nach verholffen syn, doch das wir yrer dainnen zu reden und billicheit echtlich syn. Und dwyl obgemelte underhendlor entlich abgerodt, das wir beyde parthien der forderongen, wir bisher gegen eynanderen furgewant, durch dissen verdrach gentzlich und zumall vereynigt und zu ewigen dagen verdragen und entscheiden syn und blyuen sollen, so haben wir Wilhelm hertzog solichen verdrach angenommen und by unseren furstlichen ehereu und truwen vestiglich zugesagt und versprochen, denselbigen also nu und zu ewige zyt fast, etede und unverbrochen zu halden, darwider nyt zu doyn noch yn zu lassen. Und wir Wilhelm graff zu Nuwenar und Moers und Herman jonggraaf daselbs, vader und on, doyn glycher massen kundt bezugendt, das wir durch mittell unser lieben swagers, swehers und vatters

heren Wilhelms grauen zu Nassauw und heren Johans Ghogreuen cantzlers und amtmans als gewilliger underhendler aller und iglicher forderongen und gegenforderongen mit dem durchlueftigen fursten und heren Wilhelmen hertzongen zu Gulich &c., unserm gnedigsten heren, guetlich und entlich vereynigt, verdragen und geslicht worden syn und ouch alles und jedes wie vurgeschreuen geschehen ind van uns in allen und iglichen punten angenomen, so gelouen und versprechen wir hymit by unseren grefflichen eberen, trouwen und pflichten, damit wir hochberompten fursten verwant, dissien verdrach vast, stede und unverbruchlich zu halden und zu vollentzelen. — Diss alles zu urkhundt der wairheit und ewiger stedicheit hauen wir Wilhem hertog mit unserm furstlichen insiegell und wir Wilhem und Herman grauen zu Nuwenar und Moers mit unseren anhangenden insiegelen dissien brieff befestigen lassen, und darneben an gemelten underhandeleren gnediglich begert und fruntlich gebeden, das sy ouch zu mehrer bekrefligong der wairheit dissien brieff besiegelen vulten.

Gegeuen zu Duysseldorf in den jairen unsers heren Duysent vunft hondert und eyn und viertich uff den lesten dach des monatz Nouembris.

542. Kaiser Karl V. bevestigt zum Feldhauptmann des nun gegen den Herzog von Cleve errichteten Heeres den Philipp von Grob Herzogen von Arschot. — 1542, den 6. März.

Kaerle by der gracie goids Roomsch keyser, altyt vermeerder des rycz, conynck van Germanien, van Kastillien, van Leon — allen denghenen, die desen onsen brieff zullen zien, saluyt. Alzoe tot versekertheyt ende beschermnisse van onsz landen ende ondersaten van herworts ouer, zunderlinge om den hertoge van Cleuen te wederstane ende bletten zulke oploopen ende invasen, als hy tegens deselue hem gevoirdert heeft ende dagelix vervoirdert te doyne, wy tegenwoirdelycken hebben doen oprichten een heyreracht van sekere luyden van oirlogen te voete ende te peerde, ende deselue doen versamelen mit gesclut ende andere municien dairtoe behoirende, mits welken van noode zy te verordenen ende comitteren een treffelyck personnagie, geexperimenteert ende ons getrouwe wesonde, om ouer tselfde heyr capiteyn generael te wesen: doen te wetene, dat om de goede kennisse, die wy hebben van den persooene van onsen zeer lieuen ende zeer beminden neue, ridder van onsen ordene, stadthouder, capiteyn ende grootbailliv van onsen lande van Henegouwe ende eerste hooft van unsen financien heere Philips van Groy hertoge van Arschot, prince van Chimay &c. ende van zynder wysheyt, discretie, vromicheyt ende experiencie, wy denseluen hertoge van Arschot volcomelycken betrouwende zynder getrouwicheyt ende goede nersticheyt, hebben onthouden ende gecommittiert capiteyn general ende ouerste veltheere vant heyr by ons opgericht, om dairmede tegens den hertoge van Cleuen, zyne lantschapen, ondersaten ende verwanten te trecken, crych ende oirloge te voeren, om hen mitten zweerde tot billicheyt ende behoirlycker obediencie te reducereu, soe tot versekertheyt, perserucacie ende beschermnisse van onsen landen ende ondersaten ende na recht van orloge van noode wesen ende onse neue de hertoge van Arschot beuinden sal behoirende. Hem geuende voirts volcommen macht, auctoriteyt ende zunderling beuel, mit allen ridderscappen, lantscapen, steden ende gemeynten, die hen onder onse gehoorsamheyt zullen willen begeuen ende stellen, in onsen name ende van onserwegen genedelycken te handelen, tracteeren ende ouercomen op zulke condicien ende voirwerden, als hy na gelegentheyt van den zaken voir goot ansien sal; gelouende in keyserliche ende princelycke woorden goot, vast ende gestadich te houdene al tgene, dat onse neue de hertoge van Arschot gedaen, gehandelt ende getracteert sal hebben, gelycker wys oft wy tselfde in cygene persooe gedaen hadden, ende zooverre des noot sy, dairop onse briefuen van ratificatie ende confirmatie te verleenen. Des toirconden zoo hebben wy onsen zegel hieraen doen hangen.

Gegeuen in onser stadt van Brussele, den VI. dach van Meerte int jair onss heeren Duysent vyfhondert twee ende vertich, van onsen keyserrycken XXIII ende van den rycken van Castillien ende anderen XXVII.

543. Auf dem Reichstage zu Nürnberg schließt der Kaiserliche Statthalter Peronot auf die Bitte der Abgeordneten der Reichsfürsten Namens des Kaisers und der Regentin in den Niederlanden mit den Abgeordneten des Herzogs Wilhelm v. Cleve einen Waffenstillstand, welcher am nächsten 12. Mai anheben und 2 Monate nach der Rückkehr des Kaisers und ferner bis zur Ründigung durch denselben dauern soll. — 1543, den 28. April.

Ad laudem dei omnipotentis notum sit omnibus quod cum deputati principum electorum aliorumque principum et ordinum sacri imperii nationis germanicae in hoc imperiali conuentu eongregati instantissimas praeces interposuerint supplicauerintque apud regiam maiestatem Romanam pro suppressione armorum ac ut fieret abstinentia belli et treuga inter caesarem Mai. et serenissimam Mariam regentem pro Maiestate sua in terris haereditariis inferioris Germaniae et dominum Guilielmum ducem Cleuensem ac desuper secundum Granuellae sacratissimae caesareae ac catholicae Maiestatis rerum status consiliarium primarium eiusdemque Mai. suae vicegerentem et oratorem generalem per Germaniam et Italiam ac praefatos deputatos in notabili numero tandem tractatum conuentum ac concordatum fuit inter dictum oratorem nomine maiestatis imperialis et reginalis serenitatis neenon Joannem Vlatenum praepositum Aquisensem, Wernherium ab Hostoden praefectum aulae Juliacaensis, Joannem a Wytenhorst dominum de Horst, Godefridum Wylach praefectum in Portz, Godefridum Gropperum legum doctorem et Joannem Faltenmeier legum doctorem, commissarios et procuratores dicti ducis interuenientibus reuerendissimorum et illustrissimorum principum et dominorum Alberti cardinalis et archiepiscopi Moguntinensis per Germaniam, Hermannii Archiepiscopi Coloniensis per Italiam archicancellariorum ae Ludouici comitis palatini Rheni ducisque Bauariae archidapiferi, Joannis Frederici ducis Saxoniae archimarischalci ac Joachimi marchionis Brandenburgensis archicamerarii sacri Romani imperii principum electorum, neenon illustrissimi domini Udalrici ducis Wirtembergae ac spectabilem consulum et magistratus ciuitatis Argentinensis consiliariis et oratoribus ad conuentum imperialem destinatis videlicet Adamo Kuchenmeister a Gampurg metropolitanae ecclesiae Moguntinensis scolastico et canonico et Jacobo Jona iurium doctore cancellario Moguntinensi, Ewaldo a Bambach et Jacobo Reutter iurium doctore praefati domini cardinalis Moguntinensis, Theoderico comite in Manderschied et Blankenheim domino in Sehleyden, Degenhardo Hass praefecto in Linne et Jacobo Omphalio iurium doctore dicti domini archiepiscopi Coloniensis, Wolfgango ab Affensteyn equite aurato et Joanne a Walbrun in Ernsthoven supradicti domini comitis palatini, Melchior ab Ossa dicti domini electoris ducis Saxoniae cancellario, Eberhardo a Than praefecto in Wartburg et Hausbraitenbach neenon Francisco Burchart etiam cancellario eiusdem electoris ducis Saxoniae ac Leonhardo Keller preposito Haulburgensis ecclesiae dicti domini electoris marchionis Brandenburgensis, Christophoro a Venningen et Philippo Erer iurium doctore dicti domini ducis Wirtembergensis et Jacobo Sturm dictae Argentinensis ciuitatis consule nomine dictorum statum et ex commissione atque ordinatione quam ab ipsis habuerunt, quod fiat cessatio armorum, treuga et abstinentia belli inter dictam maiestatem imperialem et reginalem serenitatem cum regnis, terris et subditis caesareae maiestatis ex una et dictum ducem Cleuensem, subditos et terras quas possidet et tenet in praesenti ex altera parte. Quae quidem cessatio armorum, treuga et abstinentia obseruabitur legaliter plene et syncre ex utraque parte ac incipiet currere ab die duodecima proxime a data harum sequenti, velut termino prefixo ad prouisionem earum per dictas partes faciendam, idque usque ad aduentum maiestatis suae caesareae in imperium germanicae nationis et duos menses post sequentes computando ab eo tempore quo maiestas sua in Genoaeniam ad locum Burget prope Tridentum peruenit; et nisi maiestas sua expresse declarauerit antequam praefati duo menses lapsi fuerint, quod longius treugam predictam admittere nolit, eadem tenebitur et obseruabitur tamdiu et eo usque quo maiestas sua notificauerit, quod longius in eam consentire nolit, ita tamen quod huiusmodi notificatio ipsi principi vel in loco ducalis residentiae Dusseldorf vel Cluiua debite

fiat per quindecim dies antequam maiestas sua contra eundem ducem quioquam hostile moueat. Et hac quidem treuga durante praefata regina possidebit pacifice sine contradictione vel impedimento quocunque directe vel indirecte per se vel alios ad hoc commissos et ministros cesareae maiestatis ea quae in presentiarum bello occupata tenet in terris dicti ducis Cliuensis et preterea reponet idem dux et tradet in potestatem reginae vel eius aut eorum quos ad hoc ordinabit intra quindecim dies proximos oppidum Sittart in ducatu Juliacensi cum pertinentiis ad idem oppidum eiusdemque incolas spectantibus ad tenendum et fruendum pro vadimonio plene libere et pacifice dicta treuga pendente totoque eius tempore, tenebuntque ciues et incolae predicti oppidi fidelitatis iuramentum pro tempore huius treugae eidem serenissimae reginae seu eius commissariis praestare; saluo tamen quod per reginalem serenitatem aut illius officios ultra solitum morem non grauentur, quodque ipsis eorum priuilegia, statuta et consuetudines non infringantur sed manteneantur, nullaeque munitiones seu fortalicia interim in dicto oppido extruantur, ita quod ipsum oppidum in eo statu in quo nunc est, plene et libere restitui possit. Ac ulterius dictus dux Cliuensis non poterit nec debet directe vel indirecte quocunque modo auxilium praebere vel assistere inimicis maiestatis suae imperialis quos eadem vel sacrum imperium habet in praesenti vel habere poterit treuga hac durante, siue fuerint reges siue principes vel aliae personae, potestates vel status cuiuscunque qualitat; nec idem dux Cliuensis predicto induciarum tempore pendente permittet, quod subditi sui qualescunque et quarumcunque territorium et ditionum, quas possidet et tenet, illis ullam assistentiam vel seruitium praebant per personas suas vel bona quocunque modo eisque fideliter et sincere obuiabit, et si contrafecerint eos puniet in corpore et bonis tanquam violatores et transgressores huius treugae et communium imperii recessuum et decretorum; similiter non permittet quantum in se est, quod milites quos nunc in suis stipendiis quocunque loco habet, eant ad seruitium hostium maiestatis suae, sed omni studio ac bona fide secundum predictos imperii recessus impedit. Preterea fuit conuentum et concordatum, quod status predicti quemadmodum constituerant deliberaruntque et ideo hanc treugam promouerunt, mittent suos legatos ad maiestatem imperialem, ubi in Germaniam venerit primo quoque tempore quo id fieri poterit et una cum ipsis comparebunt commissarii ipsius ducis cum potestate ampla et sufficienti ad pacificandum omnes controuersias cum maiestate sua, et videlicet firma spe quod praefatus dux cum omni humilitate ita se exhibebit quod sua maiestas caesarea habeat ad intercessionem statuum clementiam suam ei impartendi. Et dictis commissariis Cliuensibus ex nunc conceditur nomine predictae suae cesareae maiestatis saluus conductus ita ut libere ad suam maiestatem ire, negociari et redire libere possint absque ullo impedimento. In casu vero quo pacificatio omnium controuersiarum suarum fieri nequiret ita uti cesarea maiestati satisfactum esse possit ac a dicta treuga recedere voluerit quod tunc dicta regina tenebitur restituere dictum oppidum Sittart cum pertinentiis predicti bona fide realiter et cum effectu praefato duci Cliuensi omni posthabita exceptione in eo statu quo tempore traditionis ad manus reginae pro vadimonio factae fuit, ita tamen quod post restitutionem predicti oppidi Sittart per quindecim integros dies nil hostiliter moueatur. Et promittit praefatus dominus Nicolaus Perrenottus nomine quo supra, necnon dicti Joannes Vlattenus praepositus Aquensis, Wernherus ab Hostedem praefectus aulae Juliacensis, Joannes a Wittenhorst dominus de Horst, Godefridus Wylach praefectus in Portz et Godfridus Gropperus et Joannes Faltenmeier legum doctores nomine dicti ducis Cliuensis obseruationem dictae treugae et abstinentiae belli, ita quod obseruabit per dictam maiestatem imperialem et serenitatem reginalem et dictum ducem Cliuensem, regna, terras et subditos respectiue prout super tractatum fuit. Preterea quod et eadem ratificabitur tam per dictam reginam, quam ducem Cliuensem, quod quidem tenebitur litteras ratificationis mittere ad reginam intra duodecim dies proximos continente promissionem expressam et solemnem sub fide ac honore suo necnon obligatione omnium bonorum suorum praesentium et futurorum, quod seruabit dictam treugam ac omnia suprascripta legaliter et bona fide et sine dolo et fraude excluso, ac regina huiusmodi litteras recipiendo suam quoque vicissim ratificationem sufficientem ipsi duci tradet. Item quod ille qui mittendus erit pro ratificatione habenda reginae mandatum habebit a dicto duce Cliuensi ad tractandum de libero transitu et commerciis mercatorum a Germani-

in ditiones inferiores et e converso e ditionibus inferioribus in Germaniam ac supra ea re-provideatur apud serenissimam reginam modis ac mediis convenientibus pro tempore istarum induciarum. Et in maiorem securitatem ac omnium supradictorum testimonium dictus orator subscripsit ac signavit praesentes litteras ac suum sigillum appendit; praedicti quoque commissarii duci Cluensis subscripserunt ac signarunt ac sigillum eorum principis appenderunt; deputati quoque statuum in conclusione huius treugae praesentes in fidem et testimonium praemissorum eisdem subscripserunt et sua sigilla appenderunt seu signatoris annulis obsignarunt.

Datum Norinberge die vigesimo octavo Aprilis, anno d. Millesimo quingentesimo quadragesimo tertio¹.

544. Pabst Paul III. ferdert den Coadjutor Adolph v. Cöln auf, wenn das umlaufende Gerde über den Erzbischof Hermann wahr sey, kräftigt sein Amt wahrzunehmen, zur Aufrechthaltung des katholischen Glaubens und zur Abwehr der eindringenden Abtrünnigen. — 1543, den 1. Juni.

Paulus papa III. Dilecte fili salutem et apostolicam benedictionem. Si vera sunt quae de venerabili fratre Hermanno archiepiscopo Coloniensi circumferuntur, neque is ad nostram monitionem, qua secum benigne utimur, resipuerit, omnis nostra et Coloniensis ecclesie spes in te fili sita est, qui eiusdem archiepiscopi coadiutor deputatus, in locum vigiliae, quam ipse deseruit, succedere debes. Te igitur hortamur, tibi praecepimus, ut boni coadiutoris officium, si res exegerit, exequaris et unacum fortissimis istis ac semper laudandis capitulo et senatu Coloniensi ad defensionem divini cultus veterisque fidei catholicae conservationemque istius ecclesiae et civitatis fortiter ac vigilanter intendas, omnibus modis providens, ne heretici, qui inductione ipsius archiepiscopi diocesim iam corripisse ac isti civitati imminere dicuntur, eam ingredi aut suarum praedicationum venenis contaminare possint. Nos autem hinc neque auxilio neque favore neque oportunis provisionibus tibi deerimus.

Datum Bononie sub annulo piscatoris, die prima Junii, MDXXXXIII pont. nostri a. nono.

Dilecto filio Adolpho comiti a Schauwemburg coadiutori Coloniensi.

45. Pabst Paul III. belobt das Domcapitel in dessen Widerstande gegen den ketzischen Erzbischof Hermann, ermuntert dasselbe zur Beharrlichkeit und verspricht seine Hülfe. — 1543, den 1. Juni.

Paulus papa III. Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. In tanta animi nostri sollicitudine dolore quem pro nostro officio ex vesania archiepiscopi vestri capimus valde nos consolatur fortitudo ac etas vestra qua illi talia molienti vos non modo non consensisse verum etiam viriliter restitisse audivimus od sane non solum vobis sed etiamconvicinis populis atque ecclesiae certam salutem attulit; nisi enim illius furor impetu se ferenti vestra divina virtus se opposuisset, profecto et ista insignis ecclesia ac civitas et illius civitatem secutae caeterae eiusdem provinciae ecclesiae et civitates deo amissae nunc essent quarum conservationem vobis post deum referimus acceptam. Gratias igitur ipsi deo de vobis agimus vestramque pietatem dignis in eo laudibus commendamus grato semper animo et iueunda memoria hanc vestram constantiam pietatem conservaturi. Licet enim egeritis quod debebatis quodque vestri officii ratiostrarumque salus marum exigebat, tamen ob rem et exemplum nos perpetuo vobis debere fatemur. Verum filii dilectissimi securantia opus est sicut videtis ne tantus vester labor ad nihilum recidat et ipsum archiepiscopum vestra

¹ Es folgen die Handschriften des kaiserlichen Statthalters Peronet, der Deputirten des Herzogs und der übrigen Geschäftsträger, je alle ihre (17) Siegel angehängen haben. Am Rande einer notariellen Abschrift dieser Uebereinkunft steht bemerkt: Dis hatt unser 3. und Her nit annehmen wollen. Der Herzog hatte nämlich im Winter vorher Dürren wieder erobert und am 24. März 1543 einen neuen Sieg vor Sittard davon getragen.

virtute irritatum si sceleris sui compos fuerit, saevum ultorem habeatis. Incumbite igitur quod facitis in defensionem divini honoris in tutelam catholicae religionis conservationemque vestrae libertatis ac salutis quam sane impius heresiarcha pessundare secunqne in perditionem deducere conatur. Quam ob rem etsi hortatione non eget virtus vestra quae sua sponte ad tam praeclaram laudem ducta est, tamen pro more atque amore potiusque ulla necessitate vos per dominum Jesum Christum hortamur paternoque affectu rogamus ut in saneto proposito perseverantes pergatis eidem archiepiscopo iam hoc nomine prorsus indigno omnibus modis obistere, ne Coloniensem civitatem per hereticos corrumpere possit utque in hiis quae noliri cepit cum ut pastorem minime agnoscat sed potius ut hostem (quandoquidem deo hostem se reddidit) ipsum ac caeteros illi in heresi adherentes, etiam si qui de vestro gremio fuerint habeatis. Nos autem hinc quae ad nostrum pertinebunt officium neque auxilio neque favore cunctisque necessariis provisionibus vobis deerimus.

Datum Bononiae sub annulo piscatoris die prima Junii MDXXXIII pontif. nostri a. nono. Dilectis filiis canonicis maioris ecclesiae Coloniensis.

546. Herzog Wilhelm v. Jülich, dem Johann v. Bronckhorst die Befestigung des Schlosses Rimbürg mit Krieglenteu gestattet, verspricht denselben Schadloshaltung und überweist ihm die Herrschaften Grenz und Palant mit den Gütern im Lande Herzogenrath. — 1543, den 3. Juli.

Van gots gnaden wir Wilhem hertzoch zu Gulich, Gelre, Cleue und Berg &c. doin kondt und bekennen, das wir zu verdedigong und beschutzong unser furstendomme, lande und underdanen mit unserem lieuen rait und getruwen Johannen van Bronckhorst und Batenboreh heren zu Rymberg und Gronsfelt affreden und verdragen haufen lassen. das bemelter van Broinckhorst uns syn huys und sloss Rymberg uff unser gesynnen gutwilliglich offenen und gebruychen lassen soll, also das wir unsere kriegslude nach unser gelegenheit und notturfft darauf wychen lassen, ouch unsere ruyter und knecht daselffs uffschicken und legen mogen, umb unser lande und underdanen daruss zu schutzen und zu verdedingen, ouch den vianden affbroch zu doin und zu begegenen, wie solchs die gelegenheit und notturfft zu iderer zyt erfordern will; und haufen demnach wir Wilhem hertzoch bewilligt und zugesacht, das wir soliche unsere ruyter und knecht glychs anderen unseren kriegsluyten halden und besolden lassen wollen, und die knecht, so wir dergestalt darin legen wurden, sollen sich neben der verpflichtong, die sy uns gedain haufen, ouch bemelten heren van Rymberg vereyden und verpflichten, lyff und leuen by yhme uffzusetzen und das huys Rymberg verwaren und verdedingen zu helfen zu behoift syner und syner eruen und unser eroffenong. Und sall ouch uber unsere ruyter und knecht eyne rithmeister verordent und gestalt werden, umb noedich regiment und ordnong zu halden, und wanner es sich begiffit, das dieseluige unsere ruyter und knecht uff eyneichen ansatz usziehen und sich gebruychen werden, das alsdan nit weniger dan zwentzich knecht van ynen steets in dem wall uf unser besoldung verbluyen, darunder ouch eyne beuchlaman und eyne bussencister syn sollen. Darbeneuen soll ouch uf dem vorschreyen huys eyne wirt in das wynhuys bestalt und gesetzt werden, umb unseren ruyteren und knechten essen und drincken vur yre gelt zu geuen, des sullen und willen wir darfur gut syn und uns hymit versprochen haufen, was bemelter wirt denseluygen unseren ruyteren und knechten in solicher massen, sofer sich yre besoldung erdrogt, verlegen und uffdragen wurd, das yhne solichs wie sich geburt verricht und betzelt werden sall; und sollen sich unsere ruyter und knecht in den zweyen furgebruchten des huys enthalden und behelffen und sich sunst gheiner anderer plaitzen noch gemeiner alldair undernemen. Ferner ist affgeredt und verdragen, was us dem huys Rymberg mit der sackelen oder sunst gebrantschatz und ouch van dem geklouen fuess gewonnen wurd, das gerorter her van Rymberg die helftscheit unsers geboerenden andheils dairvan haufen und entfangen sall; und ist dainnen sonderlich furbehalten und ussgescheiden, was us unser statt Sittart gedingt und sunst saluogarden gegeuen, das solchs von den unsern uf Rymberg ouch uffrechtlich und vehelich gehalten und

mit darin gegriffen werden soll, des sullen die unsere uss Sittart ynhen uf Rymberg zu iderer zyt clairlich antzeigen und zu kennen geuen wes sie also gedingt und saluegarden gegeuen weren, umb des wissens zu hauen und darnach zu richten. Es sall ouch bemelter her van Rymberg den vierden pennynck hauen van allen ransoun und gefangen, so aldair bekommen und gefangen wurden; und wir sollen und willen notturffig kruyt und loit fur unsere ruyter und knecht daselffs bestellen lassen. Wan auer durch gnad des almechtigen die vehed gesunet und gescheiden werden soll, hauen wir gemelten heren van Rymberg zugesagt und geloest, das wir uns mit verdragen noch setzen willen, es werd dan der her van Rymberg darinnen mit genoghsam verwat und versichert und yme syne gueder, die in deser veheden zugeslagen ader zur taeffelen gelacht, weder gegeuen, als nemlich das landt van Gronstelt mit synem anhanck und syn huys binnen Triecht sampt anderm, so yme zugeslagen und furenthalden wirdet; diewyll auer bemelter her van Rymberg solicher gueder deser zyt mit der dhaît entsatz ist, wullen wir yme dargegen die huyser und herlicheiden Frentz und Palant mit yrem zubehoer sampt den guederen, so eyner van Palant hiebevorn van Heinrichen van Bronckhorst und Batenberch als heren zu Rymberg synem vorfader selich in pantschaft angenommen hat im land van Raid gelegen, an stont indoin und gebruychen lassen. Und indiem die Burgondischen nach verlasten und ussgerichten verdrage und friddem dem heren van Rymberg syno gueder verbielten und sich alsdan befoende, das die huyser, herlicheit und gueder van Frentz, Palandt und anderen zu Hertzogroid niet so viell als die syne ussbrenghen ind eratsden kunden, das wir yhmo alsdan uss mehr anderen der vyandt gueder, so wir in unseren landen zuslain und zur taeffelen hauen legen lassen, so viel dartzu doin und oeuerlassen willen, damit die syne verglichen und erstadt werden mogen, alles solang bis das yme syne gueder wederumb zugestalt werden. Wer ouch sach das das huys Rymberg beleget wurd, so sullen wir es mit unser macht entsetzen, und so es durch unser gebrech verluyslich wurd, so sollen noch willen wir uns nit setzen noch soenen, es werde yme dan datseluc huys ouch wederumb resituirt, und wa solich nit geschege, willen wir yme darfur geburliche erstadong doin lassen, sonder argelist. Und des zu urkhundt der wairheit hauen wir Wilhem hertzoch unseren siegell an diesen brieff doin hangen.

Gegeuen im jar unsers heren Daysent vunfhondert dry und viertzich uf den dritten dach des monat July.

547. Friedensschluß vor Venlo zwischen Kaiser Karl V. und dem Herzoge Wilhelm v. Jülich, Cleve, Berg, worin Letzterer zur Hauptsache gelobt, die katholische Religion in seinen Landen aufrecht zu erhalten und die Neuerungen abzustellen; das Bündniß mit dem Könige von Frankreich, mit Christian III. v. Dänemark und Gustaf Wasa v. Schweden zu lösen, und auf Geldern und Zutphen zu Gunsten des Kaisers verzichtet. — 1543, den 7. September.

In nomine sanctae et individuae trinitatis amen. Notum sit uniuersis, ad quos praesentes peruenerint, quod anno ab incarnatione Millesimo quingentesimo quadragesimo tertio die septima mensis Septembris, quum serenissimus et inuictissimus princeps et dominus dominus Carolus, huius nominis quintus Romanorum imperator semper augustus ac Germaniae, Hispaniarum, utriusque Siciliae, Hierusalem &c. rex, archidux Austriae, dux Burgundiae, Brabantiae, Gheldriae, comes Habsburgi, Flandriae, Tyrolis &c. in suam potestatem cum potentissimo exercitu iam recepisset uniuersum ducatum Juliensem unacum oppido Ruremundae et aliis oppidis et terris huius Gheldrensis ducatus et castra ad oppidum Venlo haberet, accedens ad suam maiestatem illustratissimus princeps et dominus Gulielmus dux Cluij et Juliensis praefatus et mediante tractatu et interuentione reuerendissimi principis et domini Hermannii archiepiscopi Coloniensis, sacri Romani imperii archicancellarii per Italiam, principis electoris, nunciorum et deputatorum, videlicet reuerendi, illustrium et venerabilis comitis domorum, d. Adolphi coadiutoris Coloniensis comitis ab Holstein et Schauenburg, Wilhelmii comitis a Newenar et Moerse et d. Johannis Gropper iurium doctoris et scholastici ecclesiae a. Geronis Coloniensis,

neon illustrissimi principis et domini d. Henrici ducis Brunsuicensis et Luneburgensis, et in genua precidens illustrissimus dux Cluij et Juliaensis coram cæsarea maiestate agnouit et palam fassus est, se facilitate iuuenilis ætatis et quorundam persuasionibus deceptum et circumventum grauitur offensus suam maiestatem, eiusque iram et indignationem sibi prouocasse cum omni humilitate ac submissione supplicabat maiestati suæ cæsareæ (eius gratiæ sese totum subiititens), ut sua cæsarea maiestas illi omnem offensam condonare, eumque in gratiam suam recipere et immensa illa sua clementia, magnanimitate et liberalitate eum completi et animo illi elementissimæ imperator et dominus esse et permanere dignaretur: quibus exauditis præfata cæsarea maiestas clementer respondebat, quod quum ipso dux sese humiliter submitteret suæ maiestati cæsareæ atque ueniam offensæ peteret, maiestatem suam inprimis dei optimi maximi causa, cui omnes suos felices progressus acceptos referret, et in gratiam serenissimi regis Romanorum intercessionem electorum principum et aliorum imperii statuum, necnon publicæ pacis studio ac in beneficium totius nationis Germanicæ, et insuper ad tollendum grauissima illa incommoda, quæ ex huius belli continuatione ipsismet subditis huius ducatus Geldriæ et Zutphanæ comitatus et aliis accidere possent, hanc ipsius ducis submissionem elementer admittere. Itaque nonnullis consiliariis suis commisit, ut cum ipso illustrissimo domino duce de pacis conditionibus tractarent, qui, ut maiestatis suæ iussa explerent, cum eodem illustrissimo duce tractarunt et ad infrascripta media condescenderunt et conuenerunt ut sequitur. In primis quod ipse illustrissimus d. dux omnes suas hereditarias terras, ditiones et subditos, tam illos quos in præsentiarum habet et possidet, quam eos quos illi cæsarea maiestas vigore huius conuentionis redditura est, in orthodoxa fide et religione nostra et uniuersalis ecclesiæ conseruiat et retinebit, ac nullam penitus innovationem ac immutationem faciet aut fieri permittet; et siquid iam per aliquos ex subditis seu alias in diuersum immutatum seu innouatum esset, ipse cum omni diligentia curabit ut id tollatur. Item quod præfatus illustrissimus dux ex nunc inantea fidelis et obediens erit præf. cæsareæ maiestati ac serenissimo Romanorum regi et sacro Romano imperio, renunciatque et renunciat expresse omnibus tractatibus, fœderibus et ligis cum rege Franciæ ac duce Holsatiæ qui se regem Daniæ cognominat, ac intruso Suetiæ et generaliter cum omnibus aliis regibus principibus, prælatis, communitatibus, terris et statibus, cuiuscunque gradus aut conditionis existant, quatenus predicti tractatus, confederationes aut ligæ fuerint directo vel indirecte tam contra præf. cæsaream et regiam maiestates et sacrum Romanum imperium aut contra earundem cæsareæ et regiæ Rom. maiestatum personas, regna, ditiones hereditarias, quam alias quas in præsentiarum possident aut in posterum possidebunt, et status, neque deinceps ullum tractatum aut contra confederationem contra præf. cæsaream et regiam maiestates earumque heredes et successores inibit aut faciet quouis modo directe vel indirecte, quinimo in omnibus conuentionibus et fœderibus, quæ ipse dux faciet et tractabit, imperatoriam et regiam Romanam maiestates earumque status, regna, dominia et terras eorumque heredes et successores expresse excipiet et reseruabit. Item præf. illustrissimus dux Cluij et Juliaensis cedit et renunciat ex nunc et in perpetuum pure, plene ac libere ducatu Geldriæ et comitatu Zutphanæ, prout et quemadmodum illos post obitum Caroli ducis de Egmonda ultimi eorumdem possessoris nactus est, unacum omnibus eorum pertinentiis necnon omnibus iuribus et actionibus tam petitoriis quam possessoriiis, quas ad dictos ducatum et comitatum quauis ratione, causa vel occasione, que dici aut excogitari ac per eum prætendi possent; quas quidem actiones, pretensiones et iura cedit et transfert pro se et suis heredibus ac successoribus in commodum et utilitatem præf. cæsareæ maiestatis eiusque heredum, relaxauitque et relaxat, liberat et absolut predictos ducatum et comitatum eorumque status et subditos ab omni iuramento fidelitatis et aliis quibuscunque iuramentis sibi per eos prestitis. Volens et consentiens ac cum omni instantia requirens eosdem status et subditos, quod non obstantibus iuramentis vel quibuscunque tractatibus, conuentionibus aut pactis per nobiles, oppida et status dictorum ducatus et comitatus et illorum subditos generaliter vel specialiter cum præfato d. duce initis, quibus dictus dux renunciauit et renunciat, iurent et iurare debeant cæsareæ maiestati et eius heredibus pro ueris et naturalibus suis dominis, eisque deinceps sint et esse uelint fideles et obediens subditi et uassalli sub feudo sacri Romani imperii, saluis ipsarum ditionum iuribus, priuilegiis, litteris et laudabilibus consuetudinibus; supplicans insuper cæsareæ maiestati humillime, quod maiestas sua eos pro

talibus acceptare, tenere, suscipere et singulari sua clementia complecti dignetur. Insuper idem illustrissimus dominus dux promittit, quod exnunc ilico et absque dilatione euocabit omnes suos milites tam equites quam pedites quoscunque, quos in dietis ciuitatibus, terris, castris et fortilitiis dictorum ducatus Geldrië et comitatus Zutphanie habet, eosdemque milites tam equites quam pedites eorumque capitaneos et prefectos necnon alios quoscunque capitaneos, castellanos et officiales, cuiuscunque status, gradus aut conditionis fuerint, ipsius illustrissimi ducis nomine curam, custodiam, administrationem aut quamecunque functionem in predictis ciuitatibus, oppidis, terris, castris et fortilitiis quocunque modo directe vel indirecte habentes ab omni iuramento, quo ei obstricti esse possent, penitus liberando et quietando mandabit et providebit quantum in se est, quod ab eisdem ciuitatibus, oppidis, castris et fortilitiis absque ulla dilatione seu mora discedant et ea maiestati sue cesaree aut a sua maiestate ad id deputandis realiter tradant et consignent. Promittens preterea ipso illustrissimus dominus dux adiuvare et assistere synceriter et bona fide ac pro tota virili sua prae. cesaree maiestati eiusque ministris et seruatoribus ad recipiendum dictos ducatum Geldrië et comitatum Zutphanie et omnia prestare, quae in sua facultate fuerint, ita et taliter, quod maiestas cesarea exnunc liberam, pacificam et omnimodam possessionem et usum dictorum ducatus Geldrië et comitatus Zutphanie cum omnibus suis pertinentiis consequatur. Preterea idem illustrissimus dominus dux reddet et conatuet castrum Aremberg ad manus domini de Aremberg et oppidum Hamersfort unacum artilleria ad manus sue maiestatis cesaree seu ab ea deputandorum; item ipso illustrissimus dominus dux tradi faciet oppidum et castrum unacum dominio de Ravenstein ad manus cesaree maiestatis tanquam feudum sue maiestatis ratione ductus Brabantie ad finem ut de eo infeudetur. Offert preterea illustrissimus dux et consentit, quod omnes subditi, consultores et seruitores cesaree maiestatis suis rebus et bonis ubilibet in dominiis ipsius ducis situatis inante libere uti et ferri possint, prout illa possideant ante initium belli. Vicissim et mediantibus premisis, quae illustrissimus dux obseruabit et adimplebit, consensum et conuentum est, quod prae. cesarea maiestas remittet et condonabit, prout exnunc prout extunc remittit et condonat eidem illustrissimo domino duci omnem offensam, qua maiestatem suam offendisse quouis modo comperiat, recipietque ac recipit ipsum ducem in bonam gratiam sue maiestatis, remittendo ac condonando illi omnem indignationem et offensam, ac deinceps ipsum ducem habebit et tractabit tanquam bonum imperii principem et unacum principatibus, dominiis, terris et subditis suis, quos nunc habet quique ei virtute huius tractatus restituentur, sub sua et imperii protectione semper habebit, fouebitque et omni fauore studiosissime prosequetur. Ad hec maiestas sua quitabit, remittet et condonabit eidem illustrissimo duci prout exnunc quietat, remittit et condonat omnia damna, interesse, sumptus et impensas, quae et quas maiestas sua eiusque ditiones et subditi ex causa belli anno proximo preterito inchoati et lucusque continuati sustinuerunt, qui sumptus ad maximas pecuniarum summas ascendunt, unacum omnibus fructibus, redditibus et prouentibus per ipsum dominum ducem tam ordinario quam extraordinario ex ducatu Geldrië et comitatu Zutphanie perceptis, ita quod maiestas sua nihil unquam ea de causa ab ipso duce eiusus hereditibus quouis modo repetet. Ulterius mediantibus predictis maiestas sua cesarea restituet prout exnunc ad impletionem premisorum restituit ipsi illustrissimo domino duci ducatum Iuliacensem, quem sua maiestas in sua potestate habet, et quicquid preterea sua maiestas ex dominiis ducis hoc bello occupauit, ita quod ipse illustrissimus d. dux eiusque heredes illis omnibus iuxta ipsius feudi naturam potiantur plene et libere, ita tamen quod illa a sua maiestate et sacro imperio in feudum recognoscere et debitum fidelitatis iuramentum prestare tenentur; remittens et relaxans eadem cesarea maiestas omnibus prelati, nobilibus, oppidis et generaliter omnibus aliis statibus et subditis ducatum Iuliaci et Cluië iuramentum fidelitatis, quod sue maiestati presterunt dum eodem ducatum, terras et subditos in manus suas reciperet, reseruata tamen fidelitate, qua eidem cesaree maiestati tanquam Romanorum imperatori et sacro imperio ratione supremi domini deuincti et obligati sunt. Quos quidem prelatos, nobiles, oppida, communitates et subditos ipse illustrissimus dux tanquam bonos et fideles subditos benigne accipere et tractare et eis nullam indignationem aut maleuolentiam directe vel indirecte ostendere vel exercere aut illos male tractare debet; nec ab aliis male tractari seu ullo damno vel grauamine affici patiatur ex causa vel occasione deditionis, submissionis ac

fidelitatis eidem maiestati cęsarę per eos prestię, secundum quod ipse illustrissimus dux in omnibus et per omnia se facturum et obseruatum promisit et exnunc promittit bona fide et in verbo veri principis; exceptis tamen et reseruatis in huiusmodi restitutione facienda castris, fortilitiis ac oppidis Sittart et Hensberg cum territoriis illis annexis ac pertinentiis suis uniuersis, quę castra et oppida maiestas cęsarea ad tempus suo arbitrio moderandum sibi reseruabit, quod tempus sua maiestas moderabitur et abbreviabit, prout videbit ipsius ducis erga suam maiestatem propensam voluntatem et obsequiosam deuotionem. Simili modo maiestas sua cęsarea reseruatur sibi feuda, que idem dux quouis modo et ratione a sua maiestate tanquam Brabantię duce recognoscere tenetur et obligatur, que ipse illustrissimus dux a sua maiestate recipere ac pro eis iuramentum fidelitatis prestare tenebitur secundum naturam feudi; similiter reseruatur eadem maiestas ius redimendi, quod sibi competit in territoriis ac dominiis, quę ipse illustrissimus dux iure impignoracionis tenet et possidet, debebuntque deinceps obseruari et adimpleri condiciones et pactiones in impignoracionibus dictorum dominiorum contentę. Item maiestas cęsarea restituet eidem illustrissimo domino duci memoratum oppidum, castrum et locum de Rauenstein et totum eius dominium, item dominium Winendale et omnia alia bona, quę illi spectarunt ante presens bellum in ditionibus hereditariis suę maiestatis; et quod ipse illustrissimus dux teneatur in feudum recognoscere a maiestate sua tanquam duce Brabantię dictum castrum et dominium Rauenstein et alia bona secundum quod antea recognoscebantur. Et amodo in futurum teneantur ipse dux eiusque heredes, toties quoties requisiti fuerint, tam ipsi quam eorum ministri in dicto castro Rauenstein aliisque eorum fortilitiis in ditionibus hereditariis suę maiestatis existentibus liberum ingressum et egressum permittere ac aperturam facere suę maiestati eiusque successoribus, Brabantię ducibus eorumque officialibus et deputatis sine damno et iactura ipsius ducis; quodque huiusmodi dominia et bona prestabant et sustinebant omnia onera, ad quę antea tenebantur et tenentur. Concessit quoque dux et concedit suę cęsarę maiestati ut duci Brabantię facultatem, erga verum valorem castri et domini Rauenstein in aliis dominiis seu in pecunia ad arbitrium boni viri ipsi duci assignandum seu soluendum idem castrum et dominium ad se recipiendi et hereditarie possidendi. Item maiestas cęsarea condonat et indulget omnibus consultoribus, adiutoribus, seruatoribus et subditis prefati ducis et pariter ducatus Geldrię et comitatus Zutphanię omnem offensam erga maiestatem suam hactenus commissam ex eo, quod ipsi duci contra suam maiestatem adheserunt unacum omnibus penis, quas ea de causa incurrisse dignoscuntur; et consentit sua cęsarea maiestas, quod omnes subditi, consultores et seruitores ipsius ducis suis rebus et bonis, ubilibet in dominiis suę maiestatis situatis, inantea libere uti et frui possint, prout illa possidebant ante initium belli. Et quo magis imperatoria maiestas secuta sit de bona, humili ac propensa et perpetuo obedientia dicti principis, contentus est consentire in mutuam confederationem et bonam vicinitatem tractandam inter ditiones hereditarias suę maiestatis et ipsius ducis quas nunc habet quęque ei restituentur, maiestas sua eam oblationem clementer admisit, ita quod ea confederatio et vicinitas mutuo partium consensu tractetur per commissarios utrinque deputatos, siue confederatio prius contracta confirmetur et ratificetur. Item conuentum est, quod omnes captiui, in quorumcunque manibus sint, ab una atque altera parte reddantur libere et impune absque ulla solutione pretii, etiam si iam de pretio redemptionis transgessissent et quod hoc utrinque efficiatur, saluis tamen impensis quotidiani victus, que nihilominus ad tolerabilem taxam moderari debent. Item quod cęsarea maiestas omnibus et singulis ordinibus ducatus Geldrię et comitatus Zutphanię demandet, ut prefatum ducem insequendo consensum deputatorum iam prestitum ab omnibus et singulis iuramentis, pactis, tractatibus, obligationibus et conventionibus cum ipsis initis quitent, liberent et absoluant. Item quod pretia redemptionis incendiorum vulgariter brandtschatz hinc inde promissa a subditis exigi non possint, sed ab illis liberi et absoluti sint. Quibus quidem omnibus inter commissarios suę maiestatis et dictum illustrissimum dominum ducem sic tractatis, conuentis et transactis et per prelibatam cęsaream maiestatem diligenter visis et examinatis prefatus illustrissimus d. dux seso gratię maiestatis suę denuo cum omni reuerentia submitbens, in verbo veri et legalis principis et sub fide qua eidem cęsarę maiestati tam ratione sacri imperii tanquam eiusdem imperii princeps, quam etiam ratione domus Brabantię tanquam eius feudatarius ob causam feudi Rauenstein alias obstrictus est, promisit ac iurauit omnia

et singula superius tractata, capitulata et conuenta attendere, observare et adimplere, et contra ea seu eorum aliquod nullo unquam tempore facere vel venire velle, directe vel indirecte, quouis ingenio, colore seu pretextu; renunciatis insuper omnibus exceptionibus, quibus contra premissa quouis modo se iuvare posset. Prefata quoque cesarea maiestas ea omnia pro se, sacro Romano imperio et serenissimo Romanorum rege, fratre suo charissimo, ac utriusquo eorum regnis, dominis et terris eorumque heredibus et successoribus acceptavit, laudavit et approbavit; promittens in verbo cesareo regio et veri principis ea omnia observare et exequi velle firmiter et inviolabiliter, quæ supra ex parte maiestatis suæ capitulata sunt, omni dolo et fraude semotis. Et nos Carolus Romanorum imperator predictus recognoscimus predicta omnia et singula per commissarios nostros nomine nostro unacum interventu predictorum principum et aliorum mediatorum inter nos et illustrem Gulielmum ducem Juliacensem et Cluiæ, principem et consanguineum nostrum charissimum acta, tractata, conventa et conclusa esse eaque rata et grata habentes laudamus et approbamus tenore presentium; promittentes in verbo cesaris, regis et principis nos ea omnia et singula firmiter et inviolabiliter observare et exequi velle, dolo et fraude semotis. Et ego Guilelmus dux Juliaci et Cluiæ predicta omnia et singula sicut supra per et inter Cesarem maiestatem, dominum meum elementissimum et maiestatis suæ nomine et me unacum interventu predictorum dominorum mediatorum acta, tractata et conclusa rata et grata habens pro me, heredibus et successoribus meis laudo et approbo; promittens in verbo et fido quibus supra ea omnia et singula, quatenus me, hères et successores meos concernunt, firmiter attendere, observare et adimplere nec ullo unquam tempore quouis modo, colore, ingenio vel pretextu contra factum vel venire velle, absque omni dolo et fraude. In quorum omnium fidem et testimonium nos prefatus Carolus imperator sigillum nostrum, nos quoque dux Guilelmus Juliacensis sigillum nostrum hic subtus appendi fecimus.

Datum in felicissimis castris cesareis apud oppidum Venlo, die, mense et anno d. quibus supra, imperii nostri vigesimo tertio et aliorum regnorum nostrorum vigesimo octavo annis.

Carol Ip.

Wilhem.

Ego Joannes Obenburger caesareæ Mai. praeft. secretarius ordinarius, qui praemissis interfui iussus subscripsi J. Obenburger.

148. Die Abgeordneten Kaiser Karl's V. und des Herzogs Wilhelm v. Jülich zc. verhandeln in Folge des Friedensschlusses vor Venlo wegen Ausgleichung und Feststellung der niederländischen Lehen und Pfandschaften im Besisthume des Herzogs und wegen anderer Anstände. — 1544, den 2. Januar.

Alzo by den tractaet van payse gemaect ende opgericht den VII. van der maendt septembri leetleden y Venloo tusschen k. Mt. onsen aldergnadichsten heere ende den duerluchtigen hoochgeboren furst heere Willem hertoghe van Gulick Cleue ende van den Bergho greue van der Marck ende van Ravensberg &c. oder anders geseyt is, dat die voirn. heeren ende fursten ter gelyger tyt huere volmechtige gedeputeerde ende commissaryen schicken ende zenden zouden om tot meerder vrintscap te tracteren ende accorderen

* In Gemäßheit dieses Friedensvertrages schlossen die Abgeordneten von beiden Seiten, nämlich Ludwig von Flandern Herr von art, Nicol. Perrenotus Herr von Stanvelle, Ludwig von Schorn und Siglius von Zuichen, kaiserlicher Seite, Johann Vograve, Nicol. Harff, Georg von Bienen, Heint. Barts gt. Clysleger, Joh. Haltermeyer und Joh. von Essen, herzoglicher Seite zwischen beiden eilen, deren Erben, den kaiserlichen Niederlanden und den herzoglichen Gebieten ein erbliches Freundschafts- und Schutzbündniß, welches einer möglichen Abtretung von Geldern und Zülfen seitens des Kaisers immer wieder bedungen werden soll, d. d. Bruxellis 1543 die und mensis Januarii secundum stylum Cameracensis diocesis (also 1544 nach unserer Zählung). An demselben Orte und Tagelossen diese Abgeordneten auch ein Abkommen in Betreff Ravensbergs, Herzogenraths und der übrigen brabantischen Pfandschaften undem, f. Nr. 548. Unter dem 14. October 1541, immer noch „in unserm Heilboger bei Venlo“ befähigte der Kaiser dem Herzoge die gation und Pfandschaften von Jülich, Berg und Ravensberg.

een eeuwige alliancie verbont ende confederacie tusshen de zelue fursten ende princeen huere eruen ende naeommelingen landen luyden ende ondersaeten ende andere gebreken ende differentien int guetlyck te verlyken; ende voirts acorderen ende ouercommen van alzulken leenen ende pantscappen als die furst van Cleue schuldich is te ontfanghen ende te bekenne van key. Mt. als erfhoere van desen nederlanden. Achternolgende welcke tractaet die gedeputeerde ende commissarysen van den voirs. furst ende prince hebben op huyden date van desen op waelbehaeghen van den zeluen prince ierst gesloeten getraceert ende geacordeert die voirs. ewige ende efflicke alliancie verbont ende confederatie ende daerenbouen noch ouermits guetlicke communicatie in den geschillen ende gebreken naefolgende sich vergleken op guet gevallen beiden princeen ende heeren voirscreuen.

In den yersten dat die furst van Cleue nafolgende hulde ende eede die hy generalyck gedaen heeft aen den persoos van zyne Mt. in den leegher voer Venloo van allen den leenen die hy van key. Mt. als erfhoere van desen nederlanden houdende is sal binnen der tyt van eender maendt ouerzeynden in handen van zynder Mt. oft zyne gecommiteerden die declaratie ende denombrement van den lande ende heerlicheyt van Wyndendale met allen zyne toebehoorten, oick van der heerlicheyt van Breskinsant die hy van k. Mt. als graue van Vlaenderen te leen houdende is. Insgelycks van der stat slot ende die landen van Rauestein ende van Harpen mitter heerlicheide hoeghe niddere ende laeghe mitten Renten cheysen ende andere huere toebehoorten die hy van zyne Mt. als hertoge van Brabant te leen houdende is, ghelyck de wylen heeren Philips van Cleue in zynen tyde heere van Rauestein ende Wyndendale gehouden heeft ende mits ouergeuende die voirs. declaratie ende denombrement sal den voirs. furst van Cleue of zyne gecommiteerde van wege k. Mt. by zulken officiers als dat behoort wederomme geleuert worden brieuen van Recepisse ende recognitie in behoirlike forme ende voorts den furst van Cleue gescreuen worden op den leenboecke naer auer gewoente. Ende alzoo die gedeputeerde van key. Mt. versochten ende begeerden in de voirs. declaratie ende denombrement van Rauestain ende van Harpen genoempt ende gespecificeert te hebbene die heerlicheyt van Uden wesende van den behoorten van Rauestain ende Herpe, ende die gedeputeerde des furst van Cleue seyden ter contrarien die heerlicheyt van Uden te wesen een leen gehauden van auden tyden van den furstendom van Cleue: zoe es geacordeert, dat om troirs. different ende onuerstant ende andere hier naer verclaert te verlykene ende neder te legghene de voirs. furst binnen der maent van Meerte naestcommende huere commissarisen binnen der stadt van Brussel senden zullen mit volle instructien om elek anderen te onderrechten ende te onderwysene ende tzamen te acorderen van alle differentien gelyck die goede vrintscap wesende tusshen den zeluen fursten ende om die te vermeerderen ende augmenteren dat verheyscht ende tot dyen cynde thoonen ende exhibitie doen van alzulken brieuen ende bescheede als elek van hem zal hebben dienende tot zynen Rechte.

Soe veel Millen Gangelt ende Vucht belangt zeggen die gedeputeerde des hertogen aengemeret dat zy bericht werden dat die zelue helfte van den heer van Loen te leen gemaect ende volgens van hertog Willem van Gulick ontfangen sy, so werde die voirnoempte hertogh sich nyet beswren dieselue helfte oick te ontfangen, ind angaende die andere helfte zeggen die deputerden des hertogen die pantschap (zo van wege des hertogen van Brabant gepretendeert) vormaels gequeten te zyne des zy vermoeden inde toecommende dachuaert ind bykomst van Martio bescheit te bringhen omme met melcanderen daerof te acorderen ghelyck in goede fruntschap behoert. Insgelyx oick van den hof van Weseler.

Voirts alzoe die gedeputeerde van key. Mt. voerhilden dat die furst van Cleue als hertoghe van Gulick was schuldich te ontfangen te leene van eenen hertoghe van Brabant de stede ende heerlicheyden van Brugge Dulcken ende vaigdie van Aecken tot drye leenen. Item die stadt ende heerlicheyt van Randenrode ende noch tlant stadt ende heerlicheyt van Montjoye met allen zynen toebehoorten nae uytweisen van den auden registeren ende leenboecken van Brabant ende van ouermase, ende die deputeerde van Cleue ter contrarien sien, dat van Bruggen Dulcken vaigdie van Aecken ind Randenrode (oeres wetens) nye eenige questen noch eenighe heere van Gulick die zeluige ontfangen noch daeroni ersocht, ende zoe veel

Montjoye belangt dat die hertogen van Gulick solx gehouden zouden hebben als totten furstendoms Gulick in des Ryckx leen behoerich: es geaccordeert dat men sich tot beyden zyden ferrer zal erkundigen ind opter naester dachfaert breeder aecorderen gelyck behoiren zal.

Item als oick in den tractact voor Venloo die hertoghe key. Mt. tot onderdanigo geualle verwillicht heeft ouertelaten tslot lant ende heerlicheyt van Rauesteyn met zynen toebehoirten voor geoorlickte recompensie in andere landen heerlicheiden eff gereeden gheldeo ende daerop tusschen die gedeputeerden diuerssche communicatie gehouden zyn: soo is van wegen key. Mt. gedeputeert zeker recompensie voor trois. slot stadt lant ende heerlicheiden van Rauestain Herpen ende Uden met hueren toebehoirten als den hertoghe van Cleue ouertedraigen voor hem zynen eruen ende naecommelingen slot stadt landt ende luyden van Wassenburch met allen zynen toebehoirten sonder yet daerinno te reseruieren in zuleker vormen ende manieren als die hertoghe van Cleue begheeren zoude. Oick te renuncieren ende aftegaene alzulckon Recht actie ende toeseggen als zyne Mt. als hertoghe van Brabant heeft oft hebben mach in de steden sloten ende heerlicheiden van Mil, Vucht ende Gangelt, ende bouen dyen noch te verzekeren van eender efftycker Rente van vyff duysent Carolus guldens tsiaers te lossen den penninck twintich wel ende duechdelijk bepant alst behoirt. Oft in dyen die vorst van Cleue hem bezweert vonde trois. landt ende heerlicheyt ouertelaten zoo heeft zyn Mt. gedeputeert zoo verre die hertoghe van Cleue consouderen wilt die vestinge ende sterckte van der stadt ende slot van Rauestain te laten afbroecken ende de grechten laten vullen tot coste van zynder Mt. ende houdende tot zynen profyite die materialien ende hem verbinden ende belouen voor den toecommenden tyt gheen sterckte oft vestenisse te maken in den lande van Rauestain Herpen ende Uden, in dyen geualle zyn Mt. zal ouergeuen tot behoef des hertogen tslot stadt ende landt van Wassenburch ende opte pantschnt ende alle gerechticheyt verthyen. Daerop die gedeputeerde des hertogen hen vernemen laten dat zyn vorstelycke genaden ongetwyffelt goetwillich met zynder Mt. to ouercommenende dat in de toecommende dachuaert van Meerte die gedeputeerde van boyden zyden handelen zullen om Rauestain Herp ende Uden zynder Mt. heel ouertelaten ende onderlinghe daerof te veraccorderen. Ende als nengaende van de afbrekinghe van der vestenisse op conditie voirscreuen zoo zal die hertoghe der coninghinne van Hongeren Regento binnen drye weken naestcommende zynder genaden gomuyede ende behagen laten weten.

Item alzoe die gedeputeerde des hertogen van Cleue scriftelyck ouergegeuen hebben declaratie van tghene die hertoghe in tforstendom Gholre ende graefscap Zutphen verscreuen ende verpant ende wederom afgelost ende verbecbert heeft, om dat key. Mt. zulcke verscryuinghe ende pantschap bewilligen wille: soo is geaccordeert dat men tusschen dit ende die naesto communicatie ende bycompt in den Meerte daerop zal doen informeren om alsdan voirdier daer inne te handelen ende int minlick teaccorderen.

Item die gedeputeerde van Cleue tot versueken van deputeerden van k. Mt. hebben bekint ende bekennen mits desen dat die furst van Cleue ende van Gulick besit pantgowysc die stadt slot ende landt van Wassenbourg met allen zynen toebehoirten dwelk hier voortyden by den hertoghe van Brabant es gestelt geweest in handen van don heere van Heynsberghe daervan die furst van Cleue dactie heeft voor zeker somme van penninck naer uytwyzen der brieuen daerof zynde ende berustende onder den voirscreuerten furst.

Item dat die furst van Cleue end Gulick noch bezit pantgowysc van den hertoch van Brabant die stadt ende landt van s. Hertogenrode mer alzoe die commissaryen van beyden fursten ende princen elck van en beclaegde van eenich ongebruyck ende belet hem gedaen aengaende die voirscreuen pantschap: zoo es accordeert dat elck zal ouerzien bybringhen ende exhiberen in de toecommende dachfaert van Meerto tzulck bescheyt als hy heeft dienende tot zyno Recht om tseluo gesien van als eenrelyck te ordonnieren ende daerinne elck anderen genouet te doen gelyck dat behoirt.

Voorts alzoe die gedeputeerde van key. Mt. pretendeerden dat landt van Bornn mitten steden van itart ende Zusteren ende hueren toebehoirton waren warich gront des furstendoms van Gholre ende

pantgewyse beseten by den furst van Gulick ende dat eyn furst van Ghelro die zelue mach lossen met Xⁿ gouden guldens eens, ende die gedeputeerde van Cleue sustineerden ter contrarien dat tvoirs. landt van Born mitten steden van Zittart ende Susteren ende anderen hueren toebehoirten niet totten furstendom Ghelre gehoirt sonder als sonderlinge heerlicheyden van den hertoghe van Gulick angegouden ende oer I^{er} jaer gepossiedeert ende voortyts fur hondert duysent ende XIIIⁿ goulden guldens verset ende verpaid geweest zyn: zoo es geacordeert dat in de toecommende dachfaert in den Meerte die gedeputeerden van beyden zyden zullen thoenen ende exhiberen alzulke brieff ende bescheyt als elck van hem heeft dieende tot zynen Rechte omme met elckanderen desen angaende te ouercommene.

Item die deputeerde van key. Mt. tot versuecke van die gedeputeerden van Cleue hebben gedeclareert ende declareren by desen, dat zyne Mt. als hertoghe van Gelre ende graue van Zutphen en vermet noch en pretendeert nogheen Recht tot dat furstendom van Gulick gehouden te leene van den Roomschen Ryk.

Ende dat key. Mt. zal laeten bezitten ende gebruicken den furst van Cleue ende zyne naecomelingen alzulke steden vlekken plaetsen ende heerlicheiden als zyne voirsaten fursten van Cleue beseten ende gebruyckt hebben bytyden van wylen Kaerle van Egmont naefolgende tractaet voor Venloo gemaect.

Item aegaende die stadt slot ende heerlicheyt van Wachtendonck, tslot ende heerlicheyt van Schulerberg ende eenige werden gelegen by den stroom ende riuere van den Ryn die die gecommiteerde van Cleue seggen ende vermeten toe te behoiren den furst van Cleue ende daerof geweest te hebbene in goede gebruycke ende possessie; alzoe tzelue slot heerlicheyt ende werden niet enzyn in possessio ende gebruyct zynder Mt., mer worden gebruyct by eenighe particuliere persoenen die daer recht inne pretenderen moegen: zoo zal zyne Mt. den zeluen doen voerhouden den heysch van den voirs. gecommiteerden, en alsdan oick te accorderen als behoiren zal.

Item alzoe die gecommiteerde van Cleue noch versuecken afgedaen te hebbene tzelue ongebruyct dat zy zeggen hem godaen te verdene in die voeghdye van Elten sonderling in den kerspel van Angerlo sal key. M. hem doen informeren wes daerof is om diezelue gecommiteerde in Meerte naestcommende daerof oick goet bericht te doene nae billicheyt.

Aengaende den tholl van Gennepe die den furst van Cleue pretendeert de Gelderssche schuldich te zyne te betaelene daertaegen die gecommiteerde key. Mt. beswernisse vorgewant dwyl key. Mt. den Gelreschen gesworen heeft te laten by hueren gebruyck; so es solx in ferner bedencken genomen omme bequeme middelen te funden woe men daerinne om besten accorderen ind sich verlycken zal mogen; ende die Geldersche pretenderen daerof vry ende exempt te zyne ende oick in gebruyck daerof niet te geuen: en en es daerinne niet gehandelt mer genomen in voorder bedencken totter toecommende dachfaert van Meerte, om alsdan daerinne eenige bequaeme middelen te vindene om in desen te veraccorderen.

Ende om dat alle dese puncten ende artien goet vast ende van weerden gehouden worden blyuen zoo hebben die voirscreuen commissarisen ende gedeputeerde dit tegenwoirdich aecoordt op behagen ende goet gefallen der voirscreuen princen mit hueren gewoentlycken handteeken onderdeckent ende belooft binnen cender maendt te doen ratificieren ende approberen by openen brieuen van den voirscreuen fursten ende princen.

Aldus gedaen tot Bruessel den tweeden dach van Januario XVⁿ dryenveertich naer scryuen des hooft van Camerycke.¹

¹ Hier folgen die Unterschriften der Abgeordneten, welche in der Note zu Nr. 547 genannt sind — Die nähere Ausgleichung fand, nach weiterer Uebereinkunft der beiderseitigen Abgeordneten, zu Speier unter dem 25. Mai 1544 Statt. Es ward bedungen: Der Herzog bewilligt, daß Rauenstein geschleift werde, mit Ausnahme des Schloßgrabens; der Entseidung der Königin Regentin ist es anheim gestellt, ob die Stadtmauer mit dem Graben erhalten bleiben soll. Der Herzog gelobt, im Bezirke von Rauenstein, Herpen und Alden die mehr eine Befestigung anzulegen; die Lehnanprüche des Kaisers auf Alden werden vorbehalten. Zum Erlaß dieser Schlichtung erhielt der Herzog Wessenberg zum Eigenthum; Heinsberg und Zittart sollen unmittelbar nach jener Schlichtung an den Herzog wieder ausgehändelt werden.

549. Kaiser Karl V. verleiht dem Herzoge Wilhelm v. Cleve und Jülich eine Leibrente von 10,000 Eibres.
1543, (1544) den 1. April.

Charles par la divine clemence empereur des Romains toujours auguste, roy de Germanie, de Castille, de Leon, de Grenade, de Nauarre, d'Arragon, de Naples, de Secille, de Mallorquie, de Sardanie, des isles lades et terre ferme de la mer Occane, archiduc d'Austrie, duc de Bourgogne, de Lothier, de Brabant, de Lembourg, de Luxembourg et de Gheldres, conte de Flandres, d'Arthois, de Bourgoingne, palatin de Haynnau, de Hollande, de Zeellande, de Ferrette, de Hagnau, de Namur et de Zutphen, prince de Suawe, marquis du s. empire, seigneur de Frise, de Salnis, de Malines et dominateur en Asie et en Afrique a noz amez et seaulx les chiefz, tresorier general et commis de noz domaines et finances salut et dilection. Scauoir vous faisons, que ayant congneu l'affection et deuotion, que notre tres cher cousin messire Guillaume duc de Cleues et de Julliers a enuers nous et noz affaires et choses de notre seruice, et pour luy bailler tant plus d'occassion dy continuer, nous eu sur ce votre aduis auons a notre cousin le duc de Cleues donne, octroye et accorde, donnons, octroyons et accordons de grace speciale par ces presentes la somme de dix mille liures, du pris de quarante gros monoye de Flandres la liure, de pension par chacun an, a en estre paye par les mains de notre conseilier tresorier de notre ordre et recepueur general de nos dites finances et des deniers de sa recepte de demy en demy an par eugale portion, a commencer auoir cours aujourd'hui date de cestes et des la en auant sa vie durant out tant quil nous plaira. —

Donne en notre cite imperiale de Spire, le premier jour d'Auril lan de grace Mil cinq cens quarante trois, auant Pasques, de notre empire le vingt cinqueme, des Espaignes et tous noz aultres regnes le vingt neuuierme.

550. Das Dom- und die übrigen Capitel, die Klöster, Ordenshäuser, die Universität und mehrere Pfarrer zu Cöln ernennen Bedienstete, um gegen den Erzbischof Hermann, welcher den Bucer und andere Irigläubige zu Predigern und Kirchenvorständen in's Land gerufen und durch sie eine Reformationsschrift verbreiten lassen, am päpstlichen und kaiserlichen Hofe Klage zu erheben. — 1544, den 4. October.

In nomine domini amen. Nouerint uniuersi presentes litteras inspecturi, quod anno millesimo quingentesimo quadragesimo quarto die quidem sabbati quarta mensis Octobris reuerendi, illustres, venerabiles, egregii, circumspecti, religiosi et honorabiles domini subdecanus, choriepiscopus, scholasticus totumque capitulum ecclesie metropolitane Coloniensis, necnon abbates ss. Pantaleonis et Martini, decani insuper et ceteri delecti seu deputati

werden. Da der Letztere die Ratification des Bündnisses (s. Note zu Nr. 547) innerhalb der bedungenen Zeit nicht hat aushändigen können, so verpflichtet er sich, solche binnen drei Monaten nach der Wiedereinräumung von Heimeberg und Eittart zu vollziehen. Derselbe kennt das Recht des Kaisers an, Herzogenrath einzulösen zu können; da er jedoch behauptet, daß die Pfandsummen von 5000 alten Schilden, 900 Franken und 1160 Kronen noch um 1500 Florin vermehrt worden, auch über den Münzwert verschiedene Ansicht besteht: so soll ne weitere Zusammenkunft zu Wärsicht am 1. Juli stattfinden und am folgenden 1. August die Einlöse bewirkt werden. (Mit Urkunde d. Düsseldorf am zwölften Tage Augusti 1544 erklärte der Herzog, daß die auf 20,000 Carolus-Gulden berechneten Pfandsummen zu gezahlt und die Einlöse geschäftig worden). Der Kaiser übernimmt die von dem Herzoge während dessen Besitzes von Geldern und Äpfeln auf dieselben ausgestellten Pfandverschreibungen zu 26,036 Florin, ferner die Hälfte der beiden von Kaiser Maximilian unter dem 1. März 1489 über 9800 Florin und unter dem 20. März 1503 über 33000 Florin dem Herzoge ausgestellten Verbriefungen. Da die übrigen Streitpunkte eine tiefere Erforschung bedürfen, so wird eine neue Zusammenkunft nach Brüssel auf den 1. Januar verabredet.

¹ Im Jahr 1543 fiel Ostern auf den 25. März, im Jahr 1544 aber auf den 13. April, das letztere Jahr ist also nach unserer Ithung das richtige, womit auch das angegebene Regierungsjahr stimmt.

commissarii ecclesiarum collegiarum et monasteriorum, priorum domuum et locorum infrascriptorum, videlicet ss. Gereonis, Scuerini, Cuniberti, Andree, apostolorum, ad gradus Marie, Georgii, undecim millium virginum, diue virginis Marie in Capitolio, Cecilie, s. Johannis Cordule, s. Anthonii predicatorum, Minorum augustiniensium, Carmelitarum, Carthusiensium, Regularium ad corpus Christi, Cruciferorum, Mauricii, Gertrudis, Apri, Clare, Agathe, Hortus Marie, Albarum dominarum, Machabeorum, Maximini, Nazareth, Sein, Widenbach, Reinoldi, Bonifacii; pastorum quoque ecclesiarum parochialium, totum et universalem primum et secundarium clerum inclite ciuitatis Coloniensis representantium, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia, in domo capitulari diete ecclesie Coloniensis personaliter constituti publice exposuerunt exponique fecerunt, qualiter reuerendissimus in Christo pater et illustrissimus princeps et dominus, dominus Hermannus s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri Romani imperii per Italiam archicancellarius, princeps elector, Westphalie et Angarie dux necnon Paderbornensis ecclesie administrator, dominus noster gratiosissimus intra biennium quosdam Martinum Bueerum aliosque similes farine homines catholice ecclesie desertores in hanc diocesim acciuerit atque predicationi verbi dei et ecclesiastice administrationi (reuerendo et insigni capitulo memorate Coloniensis ecclesie sue necnon et etiam ipsorum ecclesiarum, monasteriis et piis locis insim et inuita) in diuersis huius diocesis ecclesiis alioquin suos ordinarios rectores et curatores habentibus preposuerit, qui nedum contra orthodoxam et catholicam doctrinam multa et varia partim heresim partim scisma sapientia aliasque schandalosa, seditiosa et piarum auctorum offensiuia tam suis scriptis quam predicationibus hactenus inculcare modis omnibus studuerint, sed et de prefati reuerendissimi domini nostri archiepiscopi mandato librum quandam sub nomine gratie sue reuerendissime titulum consultorie cuiusdam deliberationis, quomodo per hanc diocesim christiana reformatio apud illos qui gratie sue reuerendissime cure commissi essent institui deberet, preferentem consancinauerint, qui quidem liber etiam prelo postea mandatus impressus et vulgatus fuerit, innumneris itidem (ut dixerunt) erroribus scatens. Et licet, uti ulterius subiunxerunt, prefati domini subdecanus et capitulum ecclesie metropolitane necnon et etiam ipsorum monasteria ecclesie et pie domus una cum magnifico domino rectore et alma universitate famigerati generalis studii Colonicensis indefatigabili et indesinenti studio prefatum reuerendissimum dominum nostrum humiliter et impense rogauerunt et requisierunt, ut eiusmodi hereticos et schismaticos concionatores una cum predictis ipsorum perniciosis libris et imprimis libro illo obtense reformationis amoueret, eliminaret et extirparet et per hoc exitiali perditioni et interitioni huius tam insignis ecclesie et diocesis ex huiusmodi predicatione et librorum sparsione aliisque quam pluribus illicitis et minus catholicis nouationibus in et circa sacrosanctam nostram christianam et catholicam religionem infra memoratum tempus presumptis indubitato (nisi illis mature obuiam eatur) instantibus clementer occurreret et mederetur: nichilominus tamen gratiam suam reuerendissimam toties et tam impense et humiliter obsecratam hec et alia iusta et sancta postulata diete ecclesie universalis que cleri et universitatis predictorum facere recusasse et denegasse aliaque diuersa intolerabilia et maxima grauamina que universalis clerus et universitas huius sancte urbis Agrippine Colonie (que postquam fidem suscepit recidua nunquam fuit) ipsorum conscientis et urgentibus iuramentis saluis diutius ferre non possent ipsis intulisse. Quapropter, prefatum maioris ecclesie capitulum necnon ipsorum monasteria, collegia, domus, ecclesie et pia loca volendo (uti dixerunt) maioribus periculis et interitioni instantibus quantum in eis est occurrere indemnitateque sue et suarum ecclesiarum providere, prehabitis desuper consilio ac deliberatione maturis constituisent, ab huiusmodi grauaminibus ipsis illatis et inferre comminatis ac quomodolibet in futurum inferendis per suos ad hoc constituendos syndicos seu procuratores iuxta cuiusdam libelli appellationis desuper ut dixerunt concepti et confecti tenorem appellare. Quapropter me uti notarium publicum et diete ecclesie Coloniensis scribam iuratum, pro mea virili renitentem aliasque inuitum, vigore iuramenti mei iam dudum prestiti serio et acriter requisierunt, quatenus predictas ecclesias, monasteria et piis domos ac loca accedendo constitutiones syndicorum seu procuratorum ad huiusmodi appellationem interponendam, insinuandam et prosequendam, quas prelati et capitula ac conuentus earundem ecclesiarum, monasteriorum et piorum locorum facere intenderent, recipere et annotare desuperque instrumentum vel instrumenta publica conficere et eis dare vellem.

Statim e vestigio his sicut premittitur peractis prefati domini subdecanus et capitulum ecclesie metropolitane Col. antedictae post abitionem et discessum dominorum abbatum, decanorum et delectorum seu deputatorum commissariorum ecclesiarum collegiatarum et monasteriorum, piarum domorum et locorum supradictorum in mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constituti capitulumque diete ecclesie sue facientes (uti asseriebant) et representantes citra quorumcunque procuratorum et syndicorum suorum hactenus per eos quomodolibet constitutorum reuocationem de quo expresse protestabantur, omnibus melioribus modo, via, iure, causa et forma quibus melius et efficacius potuerunt et debuerunt, fecerunt, constituerunt, creauerunt et solemniter ordinauerunt in suos veros, certos, legitimos et indubitatos syndicos siue procuratores, actores, factores et negotiorum suorum infrascriptorum gestores ac nuncios speciales et generales, ita tamen quod specialitas generalitatis non deroget nec econtra, videlicet venerabiles, egregios et eximios neenon honorabiles et prouidos viros dominos et magistros Aloysium de Aragonia aduocatam consistorialem eiuem Romanum, Johannem Lemmeeken iurium doctorem in Romana curia causarum procuratorem, Johannem Honinis audientie literarum contradietarum notarium et scribam canonicum cathedralis ecclesie Sarnensis, Diethmarum Reynen de Unna ecclesie collegiate ss. apostolorum Colon. canonicum, Hinricum de Wilshusen et Goswinum de Venraidt almo uniuersitatis studii generalis Colon. pedellos et Franciscum de Hodegia s. Cuniberti, Rugerum Postell diui Georgii ecclesiarum collegiatarum ciuitatis Colon. vicarios et Johannem Reynen, ceterosque euriarum et locorum Bruxellensis et Meehlinsis casuarum aduocatos et procuratores, absentes tamquam presentes et quemlibet eorum in solidum, ita tamen quod non sit melior conditio primitus occupantis neque deterior subsequentis, sed quod unus eorum incepit alter eorundem id prosecui valeat, mediare pariter et finire ac ad effectum debitum producere specialiter et expresse, ad ipsorum dominorum constituentium predictorum nomine et pro eis a supradictis intolerabilibus grauaminibus ecclesie sue metropolitane ac toti clero et uniuersitati ciuitatis Coloniensis per prefatum reuerendissimum dominum nostrum dominum Hermannum Coloniensis ecclesie archiepiscopum et s. Romani imperii per Italiam archicancellarium principem electorem (uti asseruerunt hactenus actu continuo adhuc etiam proh dolor durante et indies augescente) illatis et inflietis atque posthac ut eis metus foret inferendis prouocandum et appellandum, apostolosque debita cum instantia petendum et recipiendum appellationem seu appellationes cuiusmodi innouandum, intimandum, insinuandum, notificandum et prosequendum et si necesse fuerit in et pro premissis omnibus et singulis et eorum occasione pro dietis dominis subdecano et capitulo constituentibus et eorum nomine in Romana pariter et cesaria euriis et extra eas et in partibus eorum prefatis sanctissimo in Christo patre et domino nostro domino Paulo pontifice summo ac etiam sacratissimo et inuietissimo principe et domino nostro domino Carolo Romanorum imperatore semper augusto ac etiam aliis quibuscunque iudicibus ne commissariis tam ordinariis quam extraordinariis coniunctim et diuisim ac eorum quolibet comparandum et zendum ipsosque dominos constituentes et eorum ecclesias atque iura in omnibus et per omnia defendendum, bellum seu libellos et quascunque petitiones summarias verbo vel in scriptis dandum et recipiendum darique recipi videndum, litem seu lites contestandum et ex aduerso contestari videndum, de calumnia vitanda et veritate dicenda cum omnibus et singulis clausulis et capitulis in et sub calumnie iuramento contentis et reprehensis iurandum et deliberandum —¹). De et super quibus premissis omnibus et singulis iidem domini constituentes sibi a me notario publico infrascripto unum vel plura publicum seu publica fieri confici que tradi petierunt instrumentum et instrumenta in meliori forma. Acta fuerunt et sunt hee sub anno domini lictione, die, mense, hora, loco, pontificatu et imperio Romano supradictis, presentibus ibidem in premissis omnibus et singulis honorabilibus et prouidis viris dominis Georgio de Silbach et Adolpho de Gummersbach isdem ecclesie metropolitane vicariis testibus ad premissa vocatis et rogatis.²)

¹ Es folgen noch weitläufig die gewöhnlichen Formeln einer Vollmacht zum Prozeßführen und wo nöthig zum Appelliren. — ² Die fünfzehn Blätter des großen Pergamentheftes enthalten gleichlautende Bevollmächtigungen seitens der Eingangs genannten Capitäl,

551. Pabst Paul III. erklärt die von dem Herzoge Wilhelm von Jülich, Cleve, Berg mit Johanna von Navarra geschlossene, aber nicht vollzogene Ehe, da die Braut nie dazu ihre frei Einwilligung gegeben habe, für nichtig und erlaubt beiden Theilen, sich anderweit zu vermählen. — 1545, den 12. October.

Paulus papa III. dilecte fili salutem et apostolicam benedictionem. Cum sicut nobis nuper exponi fecisti alias, postquam matrimonium cum dilecta in Christo filia nobili muliere Johanna de Navarra charissimam in Christo filii nostri Henrici regis Nauarre illustris unica nata per verba de presenti contraxeras, ante illius consumationem innotuit, quod Joanna ante et post contractum matrimonium ipsum ac tempore ipsius contractus animo nunquam gesserit, tecum dictum matrimonium contrahere et ad illius solennitates faciendas ac consensum desuper prestandum, per vim et metum, qui in constantem illius etatis mulierem cadere poterat, inducta fuerat, ac de premissis coram diversis notariis et testibus pluribus et iteratis vicibus reclamauerit et protestata fuerat, et denum in die Paschatis resurrectionis domini nostri Jesu Christi proxime preterito ipsa Joanna, prout fideles deceat christianos, sumpto eucharistico sacramento in ecclesia coram populo tactis sacrosanctis dei evangelis iure iurando affirmauerit, protestationes ipsas veras esse seque nunquam matrimonium ipsum contrahendi animum habuisse et nunc habere, neque ad illud sic contractum ratum habendum induci potuisse aut posse, iterum protestata fuerit, prout in diversis inde confectis instrumentis publicis plenius continetur; tuque eandem Joannam ac illius parentes pluries per tuos etiam speciales nuncios requisieris et coram illis insteteris, quatinus, ut Joannam ad domum tuam traducere et cum ipsa matrimonium ipsum ut decebat consummare posses, parentes ipsi illam tibi tradere et consignare ipsaque Joanna ad te veniri vellent et deberent, ipsique non solum id facere neglexerint, sed etiam expresse recusauerint. Et licet, sicut eadem petitio subiungebat, secundum premissa matrimonium ipsum nullum et invalidum dici possit, nihilominus tu intendens pater officii liberorum, pro maiori animi tui quiete matrimonium ipsum nullum declarare cupis; quare pro parte tua nobis fuit humiliter supplicatum, ut tibi in premissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur: nos igitur, qui illius in terris vices gerimus, qui pacem et concordiam in sublimibus nutrit, attententes, quod, nisi inter virum et mulierem legitimus consensus interveniat, ita quod unus alterum in suo mutuo consortio recipiat, matrimonium non existit, quodque licet tunc aliis nubere ac cupientes, ne ea, que de non voluntariis nuptiis provenire solent, subsequantur providere, instrumentorum predictorum ac quarumcunque aliarum scripturarum desuper confectarum tenores, ac si de verbo ad verbum

Klöster, Cöndenhäuser, Pfarrer und der Universität vom 6. 7. 8 und 9. October. Dieses Klage-Instrument wurde dem Bischöfe Georg von Cleverick und dem Clerus von Jülich, so wie der Universität Edern mitgetheilt, welche in einem feierlichen Instrumente vom 1. und 10. April 1545 der Erklärung des Domcapitels und des Clerus von Köln über den Erzbischof Hermann und die unter dessen Namen verbreitete Reformationschrift beitrugen, an den von diesen erhobenen Prozeß sich anschließen und zu den bereits gewählten Beisitzern den Petrum Vorstium episcopum Aquensem et Andream de Castilio Romanum Anthonium Perrenotum episcopum Atrebatensem et fratrem Petrum de Soto imperatorie maiestatis curiarum sequaces als Sachwalter ihrer Sache ernannten. In einem offenen Mandate d. d. in unser und des Reichs statt Worms am sieben und zwanzigsten tag des monats Juni nach Christi unsers lieben herrn gepürt funfzehnhundert und im fünf und vierzigsten nahm Kaiser Karl V. den kölnischen Clerus und dessen Anhänger gegen den Erzbischof Hermann und die von demselben in das Erzbißthum gerufenen Predicanten, welche sich unter anderen allerlei irrige verführerische Lehren und Neuerungen einzuführen („wie dann in etlichen Stetten und orten desselben Erzbißthums solche neuerung allbereit in übung und würtung gefuheret“) in seinen befundenen Schrey mit dem Befehle, daß während des angehebenen Prozeßes gegen den Erzbischof keine weitere Neuerungen vorgenommen, vielmehr die bereits eingeführten abgestellt werden müßten, und mit der Aufforderung an alle Reichsfürsten, die kölnische Christlichkeit in der Ausübung der altchristlichen Ceremonien und bei dem Besitze ihrer Güter und Gefälle zu handhaben. Ein neues Mandat d. d. in ciuitate nostra Traiectensi die vigesima sexta mensis Januarii 1546, worin es heist, daß der Erzbischof ungeachtet jenes Befehles und ungeachtet daß er dem neulich zu Bonn abgehaltenen Convente befohlen habe, darin nichts zum Vorjudiz des Domcapitels zu beschließen, durch Verordnungen, Erhebungen und Entziehungen mit der Durchführung jener Neuerungen fortfahrt, — bedrohete mit dem Reichsbanne.

insererentur presentibus, pro sufficienter expressis et insertis habentes, huiusmodi supplicationibus inclinati ex premissis et certis aliis rationabilibus nobis notis causis ex certa scientia nostra ac de apostolice potestatis plenitudine auctoritate apostolica tenore presentium matrimonium ipsum non tenuisse nec tenere, nullumque et invalidum ac minus canonicum fuisse ac fore ac censi debere decernimus et declaramus; et quatinus matrimonium ipsum aliquo modo tenere et canonicum fore dici seu censi possit, illud dummodo ut prefertur consummatum non fuerit, dissoluimus et separamus, teque ac Joannam a mutuo vinculo matrimonii huiusmodi absolvimus et liberamus, necnon tibi cum alia muliere ac eidem Joanne cum alio viro, alias canonico impedimento non obstante, matrimonium alias legitime contrahendi licentiam et facultatem concedimus, prolem ex contrahendis matrimoniis huiusmodi suscipiendam legitimam fore decernentes. Non obstantibus premissis ac quibuscumque apostolicis ac provincialibus constitutionibus et ordinationibus necnon imperialibus, regis regumque legibus et pragmaticis sanctionibus ac iuribus municipalibus, etiam iuramento confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis ceterisque contrariis quibuscunque.

Datum Rome apud s. Petrum sub annulo piscatoris die XII Octobris MDXXXV pont. nostri a. undecimo.

552. Pabst Paul III. zeigt dem Coadjutor von Eöln an, daß er nunmehr den Erzbischof Hermann entsetzt habe, und fordert ihn auf, die Regierung zu übernehmen. — 1546, den 3. Juli.

Paulus papa III. Dilecte fili salutem et apostolicam benedictionem. Ex litteris quas ad dilectos filios clerum et senatum istius inclyte et maxime catholice ciuitatis Coloniensis misimus cognoscere, id quod tamen sine nostris litteris optime per te nosti, quod graues et necessariae causae nos coegerint, ut archiepiscopum olim Coloniensem Hermannum serius quidem quam seueritas huius sanctae sedis et mos praedecessorum nostrorum postulabat, aliquando tamen de venerabilium fratrum nostrorum s. Romanae ecclesiae cardinalium consensu deponeremus et ex ecclesia catholica eiceremus, cuius rei acta istue mitti iussimus. Nunc istius ciuitatis omni a nobis atque ab hac sede honore et laude dignissimae quieti et tranquillitati pro nostra aeterna in eam charitate tuoque simul officii debito consultum cupientes, ne pastore illa diutius careat, te praefati olim archiepiscopi coadiutorem hortamur et pro nostra atque huius sanctae sedis auctoritate tibi coniungimus et in virtute sanctae obedientiae mandamus, ut sine ulla iam cunctatione ac mora istius ecclesiae, quae eiusmodi coelestium nuptiarum vinculo tibi copulata est quod reliquas omnes necessitudines longe operat, regimen administrationemque suscipias. Eiusmodi enim cleri et senatus ciuitatis istius de fide, irtute, prudentia tua testimonium habemus, ut futurum minime dubitemus quam boni ac sapientis in regenda ecclesia pastoris officio functurus, in eis rebus quae ad imperii Romani statum pertinebunt paci semper et tranquillitati publicae quantum in te erit consulturus, nobis vero atque huic sanctae sedi eam quam debes deu obseruantiamque praestiturus sis. Nos quidem eo te studio prosequimur, ut quae ad commodum et onorem tuum pertinebunt, libenter quantum cum domino poterimus, tua causa semper acturi et concessuri simus.

Datum Romae apud s. Marcum sub annulo piscatoris die III. Iulii MDXXXVI, pontif. nostri a. duodecimo. Dilecto filio coadiutori Coloniensi.¹

¹ Der päpstliche Legat Hieronimus Beraldi hatte bereits auf die Klage des Domcapitels den Dechanten Heinrich Grafen v. Stolberg-Remigrode, welcher sich weder weihen lassen, noch im Capitel erscheinen wollte, und die Domcanoniche Rheingraf Jacob, Graf Friedrich Wied und Christoph v. Eidenburg unter dem 8. Januar 1546 suspendirt; durch eine fernere Sentenz vom 28. Juli desselben Jahres verurtheilte er ebenfalls die Domcanoniken Richard Herzogen v. Bayern und Philipp Grafen v. Baltenstein und Ebernstein, als Anhänger entseignannten. Erst unter dem 11. December 1546 machte Adolph öffentlich kund, daß er auf den als Coadjutor geleisteten Eid nunmehr die Administration des Erzstiftes anträte, und Karl V. befohl d. d. Weidbrunn den 3. Januar 1547 ihm zu gehorsamen Unter n 24. Januar 1547 wiederholte Adolph die zum Theil schon bei seiner Aufnahme als Coadjutor eiblich angelobten Versprechungen nurehr als erwählter Erzbischof, welche außer den in der bekannten Capitulation des Erzbischofs Dietrich aufgenommenen, folgende Punkte

alsdan yr zuebracht heyratguet die funffzigtausent gulden sambt den funffzigtausent gulden haimbsteuer und pesserung, sovil sy an sollicher haimbsteuer und pesserung nit veruestiert noch in ainichs andern leuten willen gestaltt verschafft, herwider auf yrer lieb nechste erben fallen und durch yren gemahel oder seiner lieb erben bezallt und herausgegeben werden; doch uns hertzog Wilhelm obberurter funffzigtausent gulden heyratguets nutzung und niessung unser lebenlang hiemit unbenomen sonder vorbehalten. Ob dann wir hertzog Wilhelm vor unserer gemahel kunigin Maria one elich leibserben todts abgiengen, so sollen derselben in allweg bevor und frey sein yre aigne clainater, leibsgezierdt, geldt und silbergeschirr, und dartzu auch yrer lieb heyratguet und ander guet, so sy hinzugebracht und das sy mitlerweyl uberkomen, dergleichen die widerleg und morgengab, doch die widerleg yrer lieb lebenlang zu geniessen und nach yrer lieb abzug wider an unser hertzog Wilhelm nechst erben ze fallen; doch was yr lieb derselben nit verschafft, dasselbig solle an unser hertzog Wilhelm yres gemahels nechste erben fallen, und die farendt haab, als cleinater, claidr, edlgestain, goldt und silbergeschirr, so wir hertzog Wilhelm hindter uns verlassen, sollen unser hertzog Wilhelm negsten erben und landen gar und gantzlich zusteun und beleiben; doch also und mit diser beschaidenhait, das unsere erben zuvor und ehe sy dieselben varnus zu yren handen nemen, unserer gemahel achttausent gulden also par bezalen oder sovil goldt oder silbergeschirr, das achttausent gulden nit wert seye, geben. Und hierauf haben wir hertzog Wilhelm bewilligt, das unser gemahel kunigin Maria sobald wir an einander die ehe in aignen personen versprechen ehedann wir beyshlaffen, sich gegen des heyratguet und haimbsteuer mit notturtflichen briuen und verschreibungen verzeihen sollen alles vatterlichen und mütterlichen erbfalls, doch dergestalt, so der manlich stam des haus Oesterreichs, darin die Romisch keyserliche maiestat, alsvil das kunigreich Hungern und desselbigen zugehörigen provincien und land, auch das hertzogthumb Oesterreich und andere des hauss Oesterreichs furstenthumb und landt antrifft (sovil als die kunigliche maiestat nit beder yrer maiestaten mandlichen stammen für und für zu raitten verstanden und begriffen sein soll) abgienge und es zu tüchtern künne, das alsdann sy und yrer lieb erben, alles das zu erben, zugelassen werden sollen, was sy von rechts und bemelts kunigreichs und hauss Oesterreichs priuilegien, ordnungen und gepreuch wegen billich erben mögen. Sovil aber belangen ist das kunigreich Beheim und derselben incorporierte und zugehörige land und leut und ander unser und unserer fruntlichen liebsten gemahel der Romischen, zu Hungern und Beheim kunigin hab und gueter, ligendt und varendt, der aller halben soll sich unser kunig Ferdinanden tochter kunigin Maria allain gegen uns, unsern sönen und derselben erben, so manlich stammens und elich geborn sein, verzeihen; und wann sich gefügte, das wir, unsere söne und derselben erben mandlichs stammens abgienge und kainer mer vorhanden sein würde, alsdann sollen und mögen unsere tochter kunigin Maria und yrer lieb erben alles das erben, das ynen von rechts, freyheit und geprauchs wegen daran zu erben zusteet, gleicher weiss als ob ainich verzieht nie beschen were. Und sollichen verziech sollen und wellen wir hertzog Wilhelm rattificiren, genüm halten und mit und neben unsern lieben gemahel besigen und verfertigen; und darauf solle unser kunig Ferdinanden tochter kunigin Maria und wir hertzog Wilhelm auf sonntag den achtzehenden tag dises monats Juli allhie zu Regenspurg ainander nach gotlicher und der h. christlichen kirchenordnung selbst in aignen personen die ehe versprechen und ainander zu dem sacrament der heiligen ehe per verba de presenti nemen, dasselb bestettigen und demnach beyshlaffen, wie sich gepürt. Wo aber beuelter ehегemecht ains vor bestimpter zeit des ehelichen personlichen versprechen und vor dem beehenen beyshlaff (welches der allmechtig got gnediglich verhuoten welle) todts halben abgieng, so soll dieser heyratscontract damit auch ab sein und kainen teil an nichten pinden. Und hierauf gereden und versprechen wir kunig Ferdinand für uns und vonwegen unser fruntlich lieben tochter kunigin Maria bey unsern kuniglichen und wir hertzog Wilhelm bey unsern fürstlichen wülden und eren in wort der wahrheit, dise genedig und fruntliche heyratsberedung und contract in allen und yeden yren artiggl'n, puncten, mainungen, begreifungen und inhalungen war, vest und steet zu halten und zu vollziehen, darwider nimmer zu sein in kain weiss noch wege, alles getrewlich und ungeuärllich. Mit uns in crafft ditz briefs, deren zwen gleichlauts aufgericht und unser yedem tayl ainer übergeben. Des

warem urkundt haben wir kunig Ferdinand unser kuniglich insigl, dergleichen wir hertzog Wilhelm auch unser furstlich insigl an diesen brief gehangen und darzu mit unser yedes hand unterschriben.

Geben und geschehen zu Regenspurg auf sambstag den siebenzehenden tag des monats Julii als man zalt nach Christi unsers lieben herren gepurt Tausent funfthundert sechs und vierzig jar, unserer kunig Ferdinanden reiche des Romischen im sechzehenden und der andern im zwainzigisten.¹⁾

554. Erzbischof Adolph v. Cöln, welcher das Erzstift mit Schulden belastet vorgefunden, zur Erwirkung der Coadjutorie und darauf des Palliums ansehnliche Geldmittel verwendet und zehn Monate dem Reichstage zu Augsburg beigewohnt, verschreibt für ein Anleiß Gefälle des Zolles zu Linz. — 1548, den 4. September.²

Wir Adolph von Gotz gnadenn der h. kirchen zu Collen ertzbischoff — thun kundt —, das wir in anfang unser Regierung, welcher massen den vilfeltigen beschweraussen und burden, damit wir unser stift und desselben gulte renthe unnd guter beladen unnd in kunftig zeit (wo demselben furdorlich nit vorsehung geschehe) ferrer beladen zu werden uns besorgenn, zu furkomen, mit nit geringer sorgfeligkeit zu hertzen gefurt und bedacht, und aber bei uns befunden, dweil wir uns mit erhaltung und ausbringung unser coadiutorij und vort dairuf gefolgten Pallij dergestalt erüzset, das uns one sonderlich hilff und zuthun unser underthon solchen beschwerden abzuhelfen nit wol muglich, und als wir mit unsern underthonen derhalb im werck gestanden, uns die Romische keiserliche Maiestat unser allergnedigster her zu deme reichstage gein Augspurg erfordert, dahin wir auch mit rathe unser gemeiner landtschaft in eigner person als der gehorsamer erschienen und daselbst mit groszen und beschwerlichen oocosten gelegen, des heiligen reichs, vort unser und unsers stifts mirklichen obliggen und sachen in die zehn monat auswarten mussen, also das was zu abrichtung solcher beschwerden uns von unsern underthonen zugesetzt, neben deme was auch sonst in unserm vermögen gewesen, dairuf gangen, uns dermassen weiter erschöpft unnd emplüst, das leider itzo in unserm vermögen nit ist sollichen beschwerden abzuhelfen. Dweil uns dan dairu einer mirklichen summa geltz von noten, dero wir itzo bey uns selbst nit vermögen noch in andere wege dan durch verkauffung stlicher jerlicher doch ablösslicher renthen under verstrickung unser und unsers ertzstifts habe und gutter, und besonder in der eile wie unser noitturfft wol erfordert, nit wissenn uffzubringen: darumb so haben wir — dem erbaren unserm lieben andechtigen Johan Walschem scholastern der collegiaten kirchen zu den 11. Aposteln bynnen unser stat Collen sechszehn goltgulden in golde — jährlicher renthen verkauft — umb in bescheidenn summa goltz mit namen vierhundert der itz gerurter gulden; welche erbrenten wir Adolph — obgemeltem Johann Walschem — bey unsern furstlichen ehren in rechter eidstatt geloben, gereeden und versprechen von nun vortan alle und jedes jais nemlich uff einen jeden 8. Remeistag disz schirstkuntig ir der minder zale neun und vierzig anfangend vonn und us allen verfellen und uffkumsten unsers zols 1. Lynsz — bezalen und verriichten zu lassen. —

Geben am dinstage den vierten des monats Septembris, nach Christi unsers lieben hern geburt onfzehnhundert und im acht und vierzigstenn jaren.

¹ Zwei Tage später ertheilte ebendasselbst Kaiser Karl V. das bekannte Privilegium Successionis, wodurch den Töchtern dieser Ehe bei mangelung von Söhnen der Landes-Erbfolge verlihen wurde. Kaiser Ferdinand fügte d. d. Augspurg am 21 Juni 1559 das eben bekannte Privilegium Unionis hinzu, wodurch die bei Vermählung des Jungheiraths Johann von Cleve-Mark mit Maria, der Erbtochter: Jülich und Berg, bedungene feste Vereinigung der Lande bestätigt wurde. Die nachfolgenden Kaiser Maximilian II. und Rudolph ärgerten beide Privilegien und ertheilten, wie ihre Vorgänger, entsprechende Belehungen. Die Urkunden sind in Dithmar's Cod. dipl. Teschenmacheri Annos Nr. 117—125 abgedruckt. — ² Zwölf andere Urkunden über ähnliche Anleihe von demselben Tage liegen vor. Sie wurden nach einigen Jahren aus jenen Zeugnissen geirigt.

555. Erzbischof Adolph v. Edln verschreibt den Gebrüdern Johann und Sebastian Grafen zu Sayn-Homburg, deren Vorfahr von dem Erzbischofe Dieterich für 21760 Goldgulden Rheinisch und die Hälfte der Grafschaft Neuenahr pfandweiss eingeräumt erhalten hat, nachdem Herzog Wilhelm v. Jülich, Cleve, Berg die letztere jetzt in Besitz genommen, bis zum Ausgange der gemeinsamen Klage gegen denselben als Erbzins eine Rente von 600 Goldg., und erlaubt ihnen für den schon erlittenen Ausfall 4000 Goldg. anzuleihen, die er mit 200 bergl. verzinsen will. — 1550, den 23. November.

Wir Adolff von gottes gnaden ertzbischof zu Coln &c. bekennen und thun kundt für uns, unser nachkommen und stift, nachdeme weilandt der erwidig in gott vatter unser furfar am stift ertzbischof Dietherich loblicher gedechtnuss dem wolgeborn unsern neuen Dietherichen grauen zu Seyn für ein und zwenzigdusent sibenhundert sechtzig goltgulden unser schloss, statt, zoll und ambt Reimbach, dergleichen den halben theil der graueschaft Newenar amts und pfandtwiss ingethan und verschriben, und auch graf Dietherich, folgens seine nachkommen und itz die wolgebornen unsere schwäger und lieben getrewen Johan und Sebastian grauen zu Seyn herren zu Homberg, gebrüder, obgeschriben ambt und grafschaft ruhelich restlich, friedtlich und one alle der hertzogen zu Gulich inrede oder bekronung ingehabt und besessen, das doch dessen allen unangesehen der hochgeborner furst unser besonder lieber neue und gefatter herr Wilhelm hertzog zu Gulich, Cleue und Berg im verschinen jare ermelte grafschaft Newenar mit der that ingenomen und auch die underthanen seiner lieb hulden und schweren lassen, dass auch dieselbe niemant gehorsame auch keine zins, renten oder ufkumpsten dan seiner lieb leisten und liebren solten, ernstlich gebotten und darzu genotigt und also wirklich thatlich und weniger dan mit recht oberurter grafschaft sich untertzogen; wiewol nun wir uns gentzlich versehen, sein lieb solte uf unser oft beschehen ansuchen ermelter occupation und gewaltiger innane abgestanden sein, so ist doch solichs bei seiner lieb biss uf dise stund unverfenglich gewest, dweil aber uns beschwerlich und zun hochsten nachtheilich, unserer eigenthumblicher gerechtikeit, obgedachten grauen aber irer wirklicher wolherbrachter und zu recht gnugsamer continuirter possession also spoliert zu sein, und auch wir zu beiden theilen schuldich, nach allem unserm vermogen darob und an zu sein, soliche grafschaft wider zu bekommen: so haben wir Adolff ertzbischof und wir Johan und Sebastian gebrüder grauen zu Seyn uns gnedigst und underthenigst, damit der pfantverschreibung allenthalben gelebt werde, verglichen, sambtlich gegen unsern neuen, gefatter und gnedigen herren den hertzogen zu Gulich in recht derhalb einzulassen, die graueschaft zu fordern und bei ein bis zu entlichem austrag der entsetzung und spoliationsachen stehen und bleiben auch sonst alles das thun, das sich diss ortz in kraft der pfantverschreibung und sonst von rechtswegen zu thun ereigt. Doch haben wir Adolff ertzbischof den gerichtlichen kosten allein uszurichten itzermelten grauen uns gnaden und hiemit zugesagt. Nachdem aber wie obgemelt sie die gebrüder Johan und Sebastian grauen zu Seyn der nutzung, renten und ufkumpsten ermelter halber graueschaft von dem jar sechs und vierztzig, als das spolium geschehen, biss uf datum diss briefs in mangel stehen und entperen müssen, und do sie lenger dero entraten inn daruss nichts dan verderblicher unwiderbrüglieber schad, nachtheil und gefahr entlich zu gewarten, so haben wir Adolff ertzbischof, damit beide unsere schwäger die grauen zu Seyn der rechtfertigung deste bas usswarten mugen, und dem schaden, unfall und nachteil etwas geholffen würde, inen jarliche, doch nit lenger dan bis die restitution obgemelter graueschaft wider erlangt oder sonst urtheil und recht bekommen und usgesprochen wirdet, sechshundert goltgulden in gold nechtskomenden Martini und dan alle nachfolgende jar uss unserm zoll zu Andernach thun bezalen; doch wie billich das wir Johan und Sebastian grauen zu Seyn und unser erben im fall erlangter restitution derselben ufgehabnen nutzungen und gefellen soliche usgelegte jarliche sechshundert goltgulden, so vil der jaren sein werden, unserm gnedigsten herren, seiner gnaden nachkommen und stift dieselben wider zuzustellen schuldich sein sollen, doch dergestalt und ehe nit dan bis das der hertzog mit recht angehalten und gezwungen ist, alle ufgehabue nutzung der grafschaft zu bezalen, uns auch betzelt

und vernugt ist. Im fall aber das die restitution aberkant und wir beide theil im rechten unterliegen würden, so sollen alsdan one einichen vertzug oder verhinderung hochgedachter ertzbischof uns inhalt obgemelter plantverschreibung erstattung thun. Als auch wir Johan und Sebastian grauen zu Seyn nun bis ins funfft jar langk obgemelter halber graueschaft nutz und inkumpsten, die sich uf ein ansehnliche summa lauffen, emberen müssen, so haben wir Adolf ertzbischof gewilligt, das beide grauen zu Seyn viertausent goltgulden aufbringen, die verschinen pension und anders auch die tringenden glaubiger damit zufrieden zu stellen; dagegen verpflichten wir Adolf uns jarlichs obgemelter massen den grauen zu Seyn zweyhundert goltgulden zu betzalen und zu verschaffen, doch mit der bescheidenheit, das wir, die grauen, und unser erben im fall der erhaltenen rechtfertigung und restitution die zweihundert goltgulden jarlicher pension, soviel der jar sein werden, unserm gnedigsten herren, sovern die von dem hertzogen gleichfalls rstatt, wie dan hievor von den sechshundert goltgulden gemelt und seiner gnaden nachkomen wider eben und vergnugen sollen und alsdan sein gnad solcher jārlicher betzalung hinforter erledigt und erfreiet sein, auch seiner gnaden die gegebenen schadlos- und versicherungsbrieve wirkklich zu handlen; und ob durch seumung oder nitbetzalung der sechshundert und dere zweyhundert goltgulden an grauen zu Seyne einicher schad zukome, denselben sollen wir alletzeit betzalen und die grauen sich der gebur schadlos halten. Also bekennen wir Adolf ertzbischof und wir Johan und Sebastian grauen zu Seyn, was uns obgemelte verschreibung besagt, das alles gereden und versprechen wir uns unsern fürstlichen werden und gräflichen ehren an rechter geschwornen eidstatt fast, steht und irerbrüchlich zu halten und dem vestiglich nachzukomen; alle gefehrdt und argelist gantzlich gescheiden. — Des alles zu besagen haben wir Adolf ertzbischof unser sigel an diesen brief thun hangen, und dweil diss alles mit unserer lieben andechtigen dechands und capitels unser kirchen in unser stadt Coln geschehen und willen geschehen, so haben wir, das sie yre capitels sigel bei das unser hangen wollen, gebetten. Und ich Johan graue zu Seyn hab mein sigel wissentlich heran thun hangen, und nachdem ich Sebastian uf zu Seyn noch zur zeit eigen sigels mangle, hab ich den wolgebornen meinen freuntlichen lieba vettern uf Bernhardten von Nassaw gebetten, mich aller oberzelter sachen zu übersagen seiner lieb sigel auch an zu hangen.

Geben in unserm schloss Poppelstorf am drey und zwentzigsten tag des monats Nouembris im auffzehnhundert und funftzigisten jaren.

b. Kaiser Karl V. publicirt einen Abschied in der Streitsache des Erzbischofs Adolph mit der Stadt Köln, worin Jener wegen Zahlung der 99,600 Goldgulden aus der Zeit des Erz. Dieterich freigesprochen, die Rechnung des Magistrats in Betreff 29,900 Geldg. für die Jahre 1538 bis 1547 verworfen, der Erzbischof in Erhebung des Viehvolles zu Köln gehandhabt und eine Besichtigung des Uferkloßes bei Pöhl vorbehalten wird. — 1550, den 30. December

Wir Karl der funfft von gottes gnaden Romischer Kaiser &c. bekennen und thun kundt, als wir in den irrungen, die sich zwischen dem erwidigen Adolffen ertzbischoffen zu Coln, des h. Romischen ertzcantzlers in Italien, unserm lieben neuen und churfürsten, an ainem und den ersamen unsern und reichs lieben getrewen burgermeister und rath der stat Coln andern tails erhalten von wegen etlicher interesse und anderer forderungen und beschwerden, so ain tail gegen den andern zu haben vermaint, unser hievor gepflegne handlung und jungsten mit baiden thail bewilligung den vierzehenden Juny des st verschinen jars gegebenen abschied mit fleissiger erwegung aller handlungen, so vernoge unsers hildts vor den partheyen darzu verordenten ergangen und einkomen und der partheyen haimbstellung begern an heut dato in unserm kaiserlichen hofrath ain bescheid und auspruch eroffnen lassen dieses ts. Nachdem die Romisch kaiserlich maiestat unser allergnedigster herr in den spennen und irrungen,

so sich zwischen herr Adolffen ertzbischofen zu Coln, churfürsten, an ainem und burgermeister und rath der stat Coln am andern teil erhalten, ainem abschied in der stat Cöln mit bewilligung beider teil den vierzehenden Juny nechst gegeben haben, welcher under andern inhalt, das die partheyen ire vordrungen und notturfft vor etlichen von inen darzu verordneten furbringen und das dieselbige darauf allen vreis, die irrungen in der guete hinzulegen, furwenden und wo die guete entstunde, alle handlungen irer kaiserlichen maiestat überschicken, und das die partheyen irer kaiserlichen maiestat entlichen erclerung und entschids daruber erwarten sollen, und dan die guetlich underhandlung kainen furgang erlangt hat sonder alle acta und handlungen irer kaiserlichen maiestat von deren verordneten überschickt worden seyn: so haben ir Romisch kaiserliche maiestat dieselben acta und handlungen mit allem vreis ersehen, bewegen und beratschlagen lassen. Ercleren und entscheiden darauf: erstlich sovil das interesse von den neun und neunzig tausent und sechshundert goldgulden belanget, das der ermelt ertzbischof burgermeister und rath der stat Coln umb sollich ir angewoordnet interesse nichts schuldig, sonder von demselbigen zu absoluiern ercliden sey, als auch die kaiserlich maiestat den ertzbischof hiemit ercliden und weiter entscheiden, das burgermeister und rath die hauptverschreibung umb die neun und neunzig tausent und sechshundert goldgulden, dergleichen auch weilend kaiser Friderichs darauf gevolgten vertragbrief im funft und sibenzigisten, dartzu die pfandverschreibung im aekt und sibenzigisten jarn uffgericht sampt ainer endquittantz gegen bezalung der neunzig drey gulden drey albos ain schilling acht penning dem gedachten ertzbischof zuzustellen und volgen zu lassen schuldig sein sollen. Zum andern sovil die rechnungen von den neun und zwainzig tausent und neunhundert goldgulden herruerend betrifft, entscheiden die kaiserlich maiestat das der gemelt ertzbischof die rechnungen, so burgermeister und rath der stat Coln von dem acht und dreissigsten bis auf das siben und vierzigst jar gestellt und ubergeben haben, aus den furgewenten ursachen anzunemen nit schuldig sey, und das die gemelten burgermeister und rath von dem jar her, in welchem ire rechnungen von ainem ertzbischof zu Coln letztlich angenommen, approbiert, rest und recess darauf gemacht worden sein, anfaehen und ire rechnungen von den nechstfolgenden jaren, je von ainem zu dem anderen unterschiedlich und weilendt ertzbischof Dietrichs pfantverschreibung im tausent vierhundert vier und vierzigsten jar aufgericht gemess in sechs monaten den nechsten ordenlich stellen und dieselbigen rechnungen etlichen unpartheyischen commissarien, so die kaiserlich maiestat darzu verorden will, uberantworten; welliche commissarien hiemit auch beuech haben sollen, solliche rechnungen dem gemelten ertzbischofen zu Coln unverzuglich zuzuschicken, der sich auch in zwayen monaten nach beschneider uberantwortung darinnen ersehen, und nach verscheinung der zwayer monaten sollen die partheyen fur die gemelte commissarien an gelegene malst vertragt ordenliche rechnungen vor inen geschehen, angehört, urkunden und quittantzen und was zur justification des empfangs und der Ausgaben und sonst von baiden tailen furbracht wurdet, angenommen, darzu die speen und irrungen, wo ainliche furfallen wurden, guetlich verglichen, und wann die guetlich vergleichung nit stat haben mocht, die rechnungen, urkunden und quittantzen sambt allem muntlichem und schriftlichem furpringen der kaiserlichen maiestat durch die commissarien verschlossen überschickt und die partheyen irer keyserlichen maiestat determination darauf erwarten. Ferner und zum dritten sovil den viehzoll, so der ertzbischof bey der stat Coln einnemen last, belangt ercleren und entscheiden die kaiserlich maiestat, das der ertzbischof in seinem brauch und inhaben unturbirt bleiben soll; und dan zum vierdten die reparierung des gelegten hopts bey Polle in dem Rein betreffend will ir kaiserlich maiestat zu weiterer erkundigung der sachen auch commissarien verordnen und denselbigen gewalt und beuech geben, sich an das spenig ort auf den augenschein zu verfuegen, die gelegenheit der speen und ort in gegenwertigkeit baiden teil zu verordnen, zu besichtigen und allen notturfftigen bericht von inen aufzunemen, sy in der guete zu vergleichen, und wo die vergleichung nit stat haben mocht, alsdan die kaiserlich maiestat gelegenheit der sachen, wie die in augenschein befunden und das, so baide teil furbracht haben, zu berichten; darauf sollen die partheyen irer kaiserlichen maiestat entschids daruber auch erwarten. Die jetzgemelten commissarien sollen auch gewalt und beuech haben die irrungen, so sich der cramen und anderer gepew halben uff dem werff des Reins bey der stat Coln

erhalten, nochmalen in der guete zu vergleichen, wo aber die guete kain furgang gewinnen mocht, die partheyen an die ort, da die sachen rechthengig sein, zu gepurlicher erörterung derselben remittirn und weisen. Und uns dann der vorgemelt unser neue und churfurst durch seine verordnete rathe diemuetiglich angerueffen und gebetten, ime solches unsers entschids und ausspruchs glaublich urkundt undter unserm kaiserlichen insigel mitzutailem, sich derselben seiner und seines ertzstifts notturft nach zu geprauchen, haben das ime auch also bey uns in gemeltem unserm hofrath erkeat und darauf dise urkundt zugestelt worden ist, besigelt mit unserm kaiserlichen anhangendem insigel, und geben in unser und des reichs stat Augspurg, am dreissigsten tag des monats Decembris, nach Christi unsers lieben herrn gepurd funfzehenhundert und im funffzigisten, unsers kaiserthumbs im ain und dreissigsten und unserer reiche im funff und dreissigsten jarn.

557. König Heinrich II. v. Frankreich rechtfertigt vor dem Herzoge Wilhelm v. Jülich und den übrigen Reichsfürsten seine Handlungen in dem Kriege mit Kaiser Karl V., mit der Aufforderung, diesem keine Hülfe zu leisten. — 1552, den 6. November.

Henricus dei gratia Francorum rex illustrissimo principi duci Cleuensi &c. consanguineo nostro et amico charissimo salutem. Perspectissimam tibi esse arbitramur, illustrissime princeps. consanguinee et amice charissime! amicitiam et sociotatem, quæ regibus Francie cum sacrosancti imperii ordinibus omni memoria intercessit, nec vero ignoras quam preclare de imperio Germanico maiores nostri sint promeriti, qui nihil quod ad eius dignitatem non stabiliendam modo et retinendam, sed etiam amplificandam pertineret, pretermittendum duxerunt. Quamobrem maiorum virtutem imitati cum nuper a nonnullis imperii principibus, qui se Austriorum intolerabili ambitione vexari dominationeque superba opprimi querebantur, ad defendendum Germaniæ statum diuturnis eorum efflagitationibus vocaremur, tandem arma cepimus, cum ut veterum amicorum sociorumque precibus obsequeremur et principes captiuos in libertatem vindicarem, tum vero ut totius Germaniæ atque adeo imperii ipsius percussam atque prostratam dignitatem in pristinum decus, quantum est a nobis situm, restitueremus; id porro ut perficeremus nulli rei, que in potestate nostra esset, pepercimus, ut est satis omnibus notum, omniaque belli pericula et discrimina ipsi subiunimus, sic autem in toto eo egotio nos deo iuvante gessimus, ut tandem ex sententia illud succedere maximopere letaremur. Vidimus nam et captiuos ipsos principes restitutos et ditiones imperii presidii Hispanicis, quibus iam diu tenebantur beratas, et reliquos duces, comites, barones, urbes denique ipsas tyrannide Austriorum, a qua misere onculcabantur subleuari. Quo accidit ut Cesar, qui antea superbe crudeliterque imperabat, mandata superbiæ et crudelitatis plena in postulata humaniora conuerteret omni sublato in posterum metu, ne talia denuo soliator, presertim cum in tam infirmo corpore, tam perdita valetudine, ætate etiam prouecta ac decrepita iunius superstes non sit futurus, nec tot tantisque difficultatibus affectus quæmadmodum confidimus certissimam erucibus iugum seruitutis imponere, quo nostra opera liberati sunt. Ergo hoc tantum beneficium quod lepti sunt, quin memori mente perpetuo teneant et nobis solis acceptum referant non dubitamus, quin etiam iam ad omnes Germanos publice pertineat, eius partem ad tuum aliquem fructum redundare certum est. Iunquam vero hæc que testata sunt et illustra in spem maximam et quemadmodum confidimus certissimam lducuntfore ut propter excellentem nobilitatis Germaniæ virtutem ac magnanimitatem maxime illam, quæ in te recipue erinet, nihil a vobis impetrari patiamini, quod nobis nostroque regno incommodet, nec quicquam a voluntate vestra nobis polliceamur, quod non sit a fidelissimis amicis, sociis et foederatis expectandum, nam huius apparatum tanti belli considerantes, quod nobis inferre Cesar meditatur, quæque per totam Germaniam in perniciem nostram moliri fertur, preterea odium quod in nos magnum habet potissimum natum ex his presidii atque adiumentis, que principibus ordinibusque imperii, ut supra commemoratum est, attulimus, adeo accidit ut cogitationes eius in medio cursu frangerentur et spem abicere cogeretur, qua quidem spo

iam deuorauerat totius Germaniæ dominationem, in cuius societatem filium asciscere conabatur ei quoque imperium hereditarium relinquere contra morem maiorum et vetera imperii ipsius instituta; circumspectientesque, dum imperium subleuare volumus, totius belli molem in nos nostrumque regnum conuersam esse: ideoque has ad te litteras, qui magnas partes in imperio obtines, scribi oportere existimauimus, quibus a te magnopere peteremus et sic medijsfidius ut maiore cura magisque ex animo non possimus, ne hostis infensissimi vel precibus vel molitionibus peruerti te patiari neue illum in bello, quod contra nos parat, adiuues, recordatus quam male sibi consulerint ordines imperii, cum in conuentu Spirensi auxilia equitum et pedum contra nos decreuerunt, quæque calamitates inde per uniuersam Germaniam non longo sane post intervallo secutæ sunt. Nec enim te latere debet nihil tam propositum Cæsari, quam ut principes et ordines imperii magis ac magis quotidie debilitet, ut postea et viribus et pecuniis exhaustis, quæcumque imperabuntur, libentius faciant; quæ planius atque uberius exponenda curabimus in publico nostro ordinum concilio, si quod convocetur, maxime admodum ut ad falsas criminationes, quibus cesariani in nos utuntur, respondeamus, deinde ut causæ nostræ equitatem probemus atque omnes intelligant, quemadmodum nos pietate ducti ad liberandam territræ seruitute nobilitatem Germanicam animum appulimus. Quamobrem oramus te illustrissimæ princeps consanguineæ et amicæ charissime! ut legatis nostris in iustissima causa adesse velis, ut per te tuto isthuc ire, versari et vere ac libere, quæ ad defensionem nostram pertinebunt, loqui possint, ne aduersariorum fictitiis rumoribus ad aliquid secus ac deoat de nobis existimandum sacrosancti imperii ordines inducantur. Audio enim Cæsarem dicere se veluti bonum parentem et defensorem imperii hunc exercitum conscripsisse et comparasse, ut Mediomatricum urbem, Thulium et Verodunum reciperet, ac proinde auxilium a supradictis ordinibus petere, quo minime opus est, cum satis constet eas urbes nobis vicinas post hominum memoriam amicitia autoritateque regni nostri conseruatas sese denuo in fidem contulisse eo federe, quod nuper cum eisdem principibus atque ordinibus factum est imperii tuendi causa contra conatus Austriorum, a quibus illas defendere statuimus, ne ad Cæsaris libidinem venterent atque euertantur, neue fideles socii tam bene de re publica et libertate nostra meriti ad hostis atrocissimæ seuitiæ et vindictæ misero exponantur, sic prorsus ut per nos saluum ius imperii maneat nec de illius iure aliquid imminuatur aut detrahatur ullo modo; cuius propugnationem nobis maiori curæ esse comperient sacri imperii ordines quam illi, qui se eius propugnatorem unicum ac vindicem ubique proficitur, licet verba rebus minime consentiant et Germaniam interim prede Turcarum expositam relinquant, quomagis diuturnam dominandi sitim expleat et odium exsaturet, quod inueteratum habet in regnum nostrum cui tamen dei optimi maximi concessu atque munere tantæ facultates ac vires suppetunt, ut primum diuina prouidentia adiuti, deinde causæ nostræ æquitate nixi hostis acerrimi impetus cum summa eius ignominia et iactura sustineamus atque propulsemus, atque hoc etiam magis, quod persuasum habemus, postquam tu ceterique principes atque ordines imperii diligenter attenderitis, quæ antea dicta sunt, et cum animis vestris reputaueritis magnam amicitiam et societatem, quæ post hominum memoriam semper inuiolata mansit inter sacrosanctum imperium et regnum nostrum, præcipuum imperii firmamentum, nihil contra nostram incolumitatem innotatum iri, a te presertim quem fidelem quidem amicum ac beneuolum certe socium nobis perpetuo fore spondemus, nec minus ponderis habituras apud te has nostras postulationes putamus quam legatorum preces habuerint, quos paulo ante castris apud Vissemburgum positus cum summa beneuolentiæ testificatione excepiimus. Quorum etiam promissa sacri imperii ordinum nomine delata mutuis sane officiis fidei et beneuolentiæ nostræ respondentia nondum exciderunt. Vale, deus optimus maximus te quam diutissime nobis seruet incolumem.

Remis, VI. Novembris a. salutis MDLII et regni nostri sexto.

Vester consanguineus et amicus Henricus.

558. Erzbischof Adolph v. Eöln verkündet, daß Herzog Wilhelm v. Jülich, Cleve, Berg die Hälfte von Sintzig und Remagen eingelöst habe. — 1554, den 4. Mai.

Wir Adolf von gottes gnaden Ertzbischoff zu Cöln — empieten unserm ambtman vort allen andern unsern befelhabern — beider stette und ampter Sintzig und Remagen sambt darin gehoriger pßege und dorffer unser gnad zuvor und geben euch hienit zu wissen, das wir mit rath und vorwissen der würdig und edlen unser lieben andechtigen dechant und capitelz unser kirchen zu Cöln dem hochgepornen fursten, unserm besonder lieben neuen freunt und gefatter, hern Wilhelm hertzogen zu Gulch, Cleue unnd Berg &c. den halben theil bemelter stett unnd ampter Sintzig und Remagen und deren zubehör vermöge der pfandverschreibung durch weilant den hochgebornen fursten hern Gerhartten hertzogen zu Göllich und zu dem Berge etwan unserm vorfarn hern Dietheriechen ertzbischowen zu Cöln gegeben, der datum steit im vierzehnhundert zwey und funffzigisten jare, lauth derselben an sich zu lösen für dismals vergunt und zugelassen haben; als dan gemelter unser neue und gefatter uns heudt dato den lospfennig zu vollem genuggen entricht: so haben wir seiner liebden alsolchen halben theil berurter stette und ampter inzuräumen bewilligt. —

Geben am vierten tag des monats Maii im funffzehnhundert vier und funffzigisten jarn.¹

559. Das Domcapitel von Eöln laßt seine Mitglieder zur Wahl eines Nachfolgers des am 20. September d. J. verstorbenen Erzbischofs Adolph auf den 28. October ein. — 1556, den 28. September.²

In nomine domini amen. Decanus et capitulum s. metropolitane ecclesie Coloniensis dilectis nobis in Christo omnibus et singulis dicte nostre ecclesie canonicis et confratribus nostris capitularibus — salutem in Christo Iesu vere salutis auctore. Noueritis quod eum dudum recolende memorie reuerendissimum in Christo pater et dominus noster dominus Adolphus dum vixit s. ecclesie Coloniensis archiepiscopus —, quod dolenter et cum amaritudine referimus et notum facimus, anno presenti die dominica quę fuit vicesima presentis mensis Septembris hora octaua vel circiter post meridiem natura soluens debitum, sacramentis ecclesiasticis catholice et salubriter premunitus animam suam suo reddidit creatori, ipsius corpore reuerenter ut ecclesiasticum et catholicum principem et archiepiscopum deuit, ecclesiastice in prediata nostra metropolitana ecclesia tradito sepulturus: hinc est quod nos ad effectum euitandi pericula quę hinc in negotiis ut plurimum euenire solent ac etiam ne prefata s. Coloniensis ecclesia archiepiscopali solatio diutius permaneret destituta nec propter diuturnam vacationem grauem patiatur in spiritualibus et temporalibus lesionem, maturo super hoc inter nos probabito tractatu diem lune proximam post festum s. Seuerini que erit vicesima sexta nunc

¹ Schon 1551 hatte Herzog Wilhelm die Pfandschaft gefündigt, seitens Eöln aber Widerspruch gefunden, weil demselben seit 1308 von König Heinrich VII. und dessen Nachfolgern das nächste Anrecht zur Einlöse der ursprünglichen Reichspfandschaft von Sintzig und Remagen eingeräumt worden war. — Unter dem 19. Juli 1560 löste der Herzog auch die andere, ehemals von dem Herzoge Adolph an Eöln verpfändete Hälfte von Sintzig und Remagen ein. — ² Die an dem vorbestimmten Tage abgehaltene Wahl fiel auf den Bruder des Verstorbenen, den Grafen Anton von Schaumburg, welcher aber schon am 18. Juni 1558 starb und im Chor des Doms an der Seite seines Vorgängers und Bruders Adolph beerdigt wurde. Das Capitel schritt am 26. Juli desselben Jahres 1558 zur Neuwahl, welche den Unterdechanten Johann Gebhard Grafen von Mansfeld und Helldringen mit überwiegender Stimmenmehrheit, dann einstimmig zum Erzbischof erhob.

Erzbischof Anton, damals Subdiakon, erhielt von dem Papste Paul IV. mit Bulle d. d. Romę apud s. Petrum anno incarn. dom. Millesimo quingentesimo quingentesimo septimo pridie nonas Octobris pontif. nostri a tertio die Behätigung und von Kaiser Ferdinand mit Urkunde d. d. Frankfurt am Main den funffzehnten tag des monats Martii nach Christi unsern lieben herrn gepurde funffzigsten hundert und im acht und funffzigsten antecir Reiche des Römischen im acht und zwainntzigsten unnd der andern im xviij und dreißigsten jeren.

proxime futuri mensis Octobris prefatis dominis canonicis et confratribus nostris capitularibus cum continuatione omnium et singulorum dierum subsequentium concorditer statuimus et prefiximus ad huiusmodi electionem futuri archipresulis in loco nostro capitulari dicte ecclesie nostre Coloniensis consueto celebrandam. —

Datum et actum — sub anno d. Millesimo quingentesimo quinquagesimo sexto die quidem hunc vicesima octava mensis Septembris..

530. Erzbischof Anton vererbpachtet der Stadt Cöln den Poller- und Osterwerder, um durch Befestigung derselben die Rheinströmung bei Cöln zu erhalten. — 1537, den 8. Januar.

Wir Anthon von gottes gaden erwelter zu ertzbischowen zu Cöln, des h. Romischen reichs durch Italien ertzantzler und churfurst hertzog zu Westualen und zu Engern thun kundt und bekennen, das nachdeme etwan die hochwirdige unsre furkitter und ertzbischowen zu Coln dem vorsichtigen weisen unsern lieben getrewen burgermeistern und rath der statt Coln unser und unsers ertzstifts die Poller und Oster werde sampt dem wydengewachs vorgangner jarn uff mass und form, wie sie sich des under den andern verglichen, ausgethan, die jar aber soleher verpachtung verlossen und dan der Reinstraum an den beyden werden ye mehr und mehr dermassen anstosset, das mit ansehenlichen verbowen dume muss vorkommen werden, da sunst zu besorgen, nademe nit statlich vorgebowet und ein beharliche uffsieht geschehg, das der Reinstraum dero statt Coln entweichen und an andern örtern in unserm ertzstift und sunst allerlei schaden anrichten würde; und haben burgermeister und rath bei unserm neysten furfarn zu mehrmalen in underthenigkeit angehalten, damit solchem gemeinen schaden müchte furkommen werden, das yre gaden geruhen wölte, solche beide werdt und weidengewachs ynen zu erfpacht ausszuthun, in betrachtung das sie so ein mergheliches daran verbawet und noch teglich verbowen müsten, des wulten sie hinfort mit einem beharlichen bestendigen bowe der massen an den orten vorfaren, das der Reinstraumb bei dero statt Coln sol behalten und an andern ortten der anstehende schade und nachtheil verhoffentlich verhüttet werden, mit anzeigung, das auff solcho yre demütig pitt unser neyster furfar ynen derhalben gnedigst vertröstung soll gethan haben, mit gleicher pitt an uns langende, das wir sampt unserm thumcaptitel dasgenig, so zu gemeiner wolart angefangen, wulden volnführen und ins werck richten helfen. Wiewol wir nun uns genugsam haben zu berichten wissen, das solcho erfpacht, furnemblich da es die regalia, leinpfadt und des Reinstraums gerechtigkeit betrifft, im rechten und sunst strenglich verpotten, das uns auch ohne gnedigste verwilligung der hügster oberigkeiten, der pabstlichen heiligkeit und keyserlicher maiestät, darinne etwas furzunemen nit wol soll gepuren willen, so haben wir doch zulest uff gemelter burgermeister und rath entlich und unablässig anhalten und pitten (doch uff beider pabstlicher heiligkeit und keyserlicher maiestät confirmation und gnedigste bewilligung) uns mit vorwissen unsers thumcaptittels dahin und soweit bewegen lassen, das wir zu sondern gnaden berürten burgermeister und rath solliche unser beide werdt und weidengewachs zu erfpacht ausgethan und verpacht haben, in massen wie wir uns dess dan verglichen und hernach folgt. Erstlich haben wir ynen veigundt und verwilligt, dieselbige beide werdt und weidengewachs, doch nit anders dan zu erhaltung des Reinstraums an und bei der statt Coln zu yrer notturift und wolart zu erbawen und underhalten zu lassen, sunst in alwege uns an unsern hoch, ober und gerechtigkeiten, keyserlichen und kuniglichen regalien des Reinstraums und Leinpfadts uff und ab, auch unser freyheit zn Deutz und derselben mitverwanten und anstossenden underthanen, auch yre ücker, wiesen und landen gerechtigkeiten unabbruellig und unnachtheilig; dagegen sie sich keineswegs understehen oder annemen noch von yren burgern zu geschehen gestatten sollen. Item das sonderlich uff diesen beiden werden und weidengewachs in kunfftigen zeiten nimmermehr kein gepew, gross oder klein, von holtz oder mawerwerk soll uffgesetzt werden, sonder sollen allein mit stein oder holtz in den kein bowen nügen, das haubt zu underhalten und nit anders. Und dwell wir uns hincinne alle hohe oberigkeit, regalia und ander gerechtigkeit sampt was den anhangt

vorbehalten, sollen sich auch burgermeister, rath und andere burger der stat Coln uf beiden werdtten allre fischerrien enthalten. und sich auch der 6rdt in klein oder in gros einicher jacht, gebott noch verbott und alles anders, so die hohe oberigkeit antrifft, annemen oder durch die yre geschehen zu lassen in keinerlei weiss gestatten. Hirontgegen zu dankkbarlichem erkanthnuss solcher unser begnadungk haben burgermeister und rath uns zugesagt und versprochen, das sie itzundt uns in unser ankommender regirung und hinfurter zu ewigen jarn alle newe ankommende ertzbischouen, oder auch das ein wirdig thumbcapittel einen newen hern und landtforsten annemen w6rde, inwendig eins halben jars danach mit einem vergulten verdeckten silbern geschir, uber die hundert goltgulden werdt, mit der statt schilt, helm und wapen verehren wollen und sollen, und hernachmals auch alle und yedes jars ongeferlich vierzehn tag fur oder nach dem h. Cristtag uns unser leben lang und folgendtz nach unserm abgehen alle unsere nachkommende ertzbischouen zu Coln und landtforsten mit zwo thonnen gutz uffrichtigs herings Colnischen Lrandts f6r den jarpacht und erbrundzins geben, wol betzalen und in unsern hof zu Coln zu libern. Und haben uns bieinne auch vorbehalten, in dem fall, das burgermeister, rath und gemeine in einem oder mehr artickeln wurden gestatten oder geschehen lassen, dieselbigen nit gehalten und der massen in einigen puncten dieser verschreibung und erfpachtung seumig oder bruchig befunden wurden, das alsdan unsere bewilligung dieser erfpachtung auch thott, ab und nichtig sein soll, wie auch die beide werdt und weidengewachs widerumb fur uns selbst inenemen und hinfurter nach unserm gefallen geprauchten sollen und m6gen. Und dweil dan solche erfpachtung mit bewilligung unsers thumbcapittels beschehen und verhandelt ist worden, so haben wir von ynen gnedig begert und gesonnen, yre capittels siegel ad causas neben das unser an dissen brieff zu hangen.

Der geben ist in unserm schloss Bruell, am achten tage des monatz Januarii, nach Christi unsers hern gepurt Thausent funfhundert und im sieben und funfzigsten jare.

561. Johann Gebhardt Erw6hltler von Coln beschreibet dem Domcapitel, gem66 Uebereinkunft vor der W6hl, f6r zwei seinen Vorg6ngern Adolph und Anton gemachte Darlei6e von 71,000 Goltgulden den Zoll zu R6heinberg — 1558, den 27. Juli.¹

Wir Johan Gebhardt von gottes gnaden erweiter des ertzstifts Colln thun kundt, als wir in der wairheit empfinden, das die edlen und w6rdigen dechant und capittel unser kirchen in unser stadt Colln fur weiland len erwidrigsten herrn Anthonien erwelten und confirmirten des ertzstifts Colln, unsern negsten furfarn sich erschriben und obligirt haben fur ein summa voh neun und dreissich thausent goltgulden, welche merer theils zu widerstand unsers erbeifeands christlichs glaubens und namens des Turcken, und das 6berige in 6nderen diss ertzstifts beswerden und notturfft angewend worden, davon unser thumbcapittel neunhundert. eben und vierzigsten halben goltgulden und funfthundert acht und dreissigsten halben thaler jarlichern pension geben muss, und aber unser thumbcapittel durch eilend absterben weiland obbestimpten unsers 6rgsten furfarn solcher hauptsummen und pension bishere der gepur nach nit assecurirt oder versichert ist, 6rwegen unser thumbcapittel mit uns und wir mit ynen uns samender handt vor beschehener chur 6rdentlich verglichen, das an stundt nach der erwelung der new gekorner herr ein capittel solcher huptsummen und pensien wie pillig genugsam versichern solte. Als dan wir durch verleihung gottlicher gnaden yetzo zu einem regierenden herrn erwelet und uffgenommen sein und solicher voriger beschluss den

¹ In einer ferneren Urkunde z6hlte der Erzbischof die noch ungetilgten Vorsch6sse auf, welche das Domcapitel unter seinen Vorg6ngern Erich und Rupert und darauf zu T6rten und Reichsfleuern gemacht und erf6rte, das6 solche au6ser den alten Domrenten und den Abschreibungen auf Z6ne und R6heinberg, j6hrlich zu ihrer Verzinsung 8694 Goltgulden und 21 Raderalbus erforderten, die er auf die K6z6lle anwies.

reden und pilligkeit genuees, damit dan unser thumbcapittel der burgschafft halber obgedachter haubtsummen und pensien keinen schaden tragen oder leiden, so haben wir ynen unsern zoll Berck mit allen seinen nutzungen, verfallen und inkhommens dafur zu handen gestellt und ingethan in maissen wie hernach volgt: und nemblich dweill hiebevur bei zeiten herrn Adolffs und folgendts herrn Anthonien erwelten und confirmierten zu Colln, unsern negsten furfarn der zoll Berck unserm thumbcapittel fur und nach zu unterpfand gesetzt und noch uff heutige stunde desfalls fur zway und dreissich tausent goltgulden haubtsummen und funffhundert einen goltgulden jarlicher pensien verstrickt ist, also das unser thumbcapittel alle verfelle und nutzungen bestimpten zolls empfaen, und was jarlichs nach verrichtung der pensien uberig, damit allenall die haubtsumma ablegen und kurtzen solten, bis dieselb gentzlich wider abgelost und gefreiet wurd; so sollen soliche verschreybungen und beschehene verpflichtung hiedurch keines wegs uffgehoben sein, sonder in yrer vollen kraft und macht pleiben unverhindert. Uber dieses haben wir Johan Gebhardt mit bewilligung unsers thumbcapittels die vur geschriebene summa auch uff berurten zoll Berk geschlagen, dergestalt, das sich nun die haubtsumma in alles uff ein und siebenzig tausent goltgulden und die pensien vierzeihen hundert acht und siebenzisten halben goltgulden und funffhundert acht und dreissigsten halben thaler ertraget und unserm thumbcapittel verpflichtet ist. Dafur soll unser thumbcapittel unsern zoll Berk mit allen verfallen und nutzungen (allein uns den farzoll von hering und saltz und einhundert goltgulden opfergelts vorbehalten) gentzlich und allerdinge innemen, haben und behalten sollen und mugen, auch so offt und duck ynen gefellig, gelt und rechnung davon fordern und empfaen, auch von unsern soldiernern und beuelhaberen pflicht und eide nemen, diesem also nachzukommen und mit dem zolgeldt ynen allein, solang diese verschreibung weret, gehorsam und gewertig zu sein, ohn unser indracht, gegengebott oder verhinderung. Dess hait unser thumbcapittel uns hinwider versprochen, nachdem sich die jarliche pensien nun hinfuro uff vierzeihen hundert acht und siebenzigsten halben goltgulden und funffhundert acht und dreissigsten halben thaler erstreckend ist, wess sich alsdan jedes jars nach solicher pensien verrichtung die jarliche nutzungen und verfelle ermelt zolls in der innahme hoher oder weither ertragen, das mit solichem uberschuss die haubtsumma allenall abgelost und geringert werden soll. Wan auch die haubtsumma und pensien gentzlich wider abgelost und gefreiet, das alsdann und nitt ehe unser thumbcapittel den zoll zu handen eins ertzbischoffen zur zeit wider inantworten sollen und wollen. Were auch sach, das sich erfunde oder durch kriegsleuffe oder ander ungesfall zutragen wurde, das unser thumbcapittel mit obbestimptem zolgefellen fur soliche haubtsumma und pensien nit genugsam versichert oder verwart weren, so haben wir Johan Gebhardt alle andere hab und gutter berurts ertzstifts unserm thumbcapittel weither dafur hiemit obligirt, hipothicirt und verschriben, sich yres gefallens daran allerding zu erholen und zu erkoueren. — Und haben dess zu zeugnuss der warheit wir Johan Gebhardt unser siegel und wir dechand und capittel unser siegell gnaant ad causas an diesem brieff gehangen.

Der geben ist am gudenstage den sieben und zwenzigsten des monats Julii, im Funffzehenhundert acht und funffzigsten jare.

362. Kaiser Ferdinand ermächtigt den Erwählten Johann Gebhard, obgleich die päpstliche Bestätigung der Wahl und daher die Belehnung mit den Regalien noch nicht erfolgt sey, die Gerichte zu befehlen und die Rechtspflege ausüben zu lassen. — 1539, den 19. Juli.

Wir Ferdinand von Gottes genaden erweilter Römischer kaiser — embieten allen und yeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und weltlichen Prelaten — und sonderlich den landtsstenden und urtheranen und hindersässen des ertzstifts Cölln — unser gnad und alles guets, und fügen euch zu wissen, das uns der erwierdig Johan Gebhart erweilter zu ertzbischoffen zu Cölln — zu erkennen geben, wiewol sein Lieb verschiener zeit durch schickung des Allmechtigen zu einem ertzbischoffen der ertzstift Cölln von dem

thumbcapittel daselbst ordennlicher weise einhellegelich erwehlet und auch den landtstenden und underthanen alttem gebrauch nach präsentiert auch gehorsamlich auf und angenommen worden unnd zu volkhommner verwaltung der geistlichen und weltlichen jurisdiction und aller bernerts ertzstifts hochaitten unnd gerechtigkeiten bei der pabstlichen hailligkeit die confirmation in rechts bestimbtir zeit — begeren und ersuchen lassen; so were doch sein Lieb über allen fůrgewendten vleisz mit solcher confirmation bis daher aufgehalten unnd derwegen auch bis auf disen tag verhindert worden das sein Lieb umb verleihung irer unnd ired ertzstifts Regalien Lehen und Weltlichkeit wie sich gebůrt bei unns nit ansuchen khůnnen; dieweill sich aber zutragen můcht das sein Lieb mit der confirmation one aniche darzu gegebene ursachen noch lennger aufgehalten und daraus seiner Lieb und derselben ertzstiftt allerhand nachtailis zu abbruch und schmellerung desselben Rechten und gerechtighaiten auch guthen alten gewonnhsaiten unnd herkhommen eingefuert worden unnd sonderlich seiner Lieb an notwendiger verwaltung der justitien unnd besetzung der gericht inn und ausserhalb der statt Cůlln auch őrung gerichtlicher procesz und ausgesprochner urtail execution eintrag oder verhinderung geschehen můchte unnd aber nit allain seiner Lieb und derselben ertzstiftt sonnder auch allen seiner Lieb unnderthanen zum hůchsten beschwerlich verclainerlich und nachtailig, wan die gericht nit besetzt noch die justicia notwenndiglich administriert unnd also seinne unnderthanen rechtlos gelassen werden sollten: hatt unns sein Lieb diemůttiglich angeruffen unnd gebetten das wir zu befůrderung der justicien seiner Lieb unangesehen das dieselb ir confirmation von der babstlichen hailligkeit auch von unns ire Regalien noch zur zeit nit erlangt unnd zu Cůlln alttem gebrauch und herkhommen nsch noch nit eingeritten, genediglich erlauben unnd zuelassen wollten inn unnd ausserhalb der statt Cůlln seiner Lieb hoch unnd nidergericht notwenndiglich zu besetzen die justitien zu administrieren gesprochene urtail zu exequieren inmassen seiner Lieb vorfaren bis auf sy in őrung unnd gebrauch gehabt hetten. Dieweill wir dann aus tragundem kaiserlichen ambt die justicien recht unnd gerechtighait zu befurdern schuldich — unnd dann gedachter unnsrer lieber neue —, wie wir bericht, allen můglichen vleisz furwenndet die confirmation von der babstlichen hailligkeit zu erlangen: so haben wir gedachtem unsern lieben neuen — gnediglich zugelassen unnd erlaubt, das sein Lieb inn unnd ausserhalb der statt Cůlln ire hohe ober unnd nidergericht notwenndiglich besetzen, gerichtliche procesz őrben, ausgesprochene urtail exequieren unnd volnziehen unnd sonst alles zu befůrderung der justitien dienstlich handdeln unnd fůrnemen můge. —

Geben in unnsr unnd des Reichs Statt Augspurg, den neunzehenden tag Julii anno & im neun und funfzigisten, unserer Reiche des Růmischen im neun und zwaintzigisten und der andern im drei und dreissigisten.¹

Ferdinand.

Ad mand. s. caesareae M. proprium. Haller.

¹ Unter dem 29. December 1559 schrieb endlich das Domcapitel an den Erzbischofen Gropper zu Rom „als einen fůrnemhsten Mitglid dieser Kircken": Johann Sebhard sey einstimmig gewůhlt, das Elections-Decret sofort nach Rom eingesandt worden, bis zur Stunde aber fehle noch die Confirmation, zum grůssten Nachtheil einer durchgreifenden Verwaltung. Er habe vernommen, daſ „unserm gnedigsten Herren allerlei Suspicion zuglegt und zugemessen werden soll, sonderlich hereseus, daſ darumb die pabstliche Heiligkeit ohn geringiam ertunbigung nit lůchtlich die Confirmation zugelassen bedacht." Doch habe er (Gropper) den gewůhlten Erzbischof (schon vertheibigt: „Deweil er dan auch die offene clare warheit, das unser gnedigster Herr sich je und altzeit bei unser alten waren catholischer und chrůstlicher Religion will und trefftentlich gehalten. Und obwohl sein churf. W. minschlicher gedreckschkeit underworfen gewesen seyn mocht, so halt doch seine churf. G. fur und nach der Election die abgehalt und die ursache gekhervet." Der am 18. August 1559 erfolgte Tod des Pabstes Paul IV. mochte wohl zugleich ursache der Jůgerung gewesen seyn. Sein Nachfolger Pius IV. befähigte bald nach dem Regierungs-Antritte mit Bulle d. d. Romae apud s. Petrum anno Mill. quingentesimo quinquagesimo nono, pridie kal. Februarii (d. h. also am 31. Januar 1560, da derselbe das neue Jahr erst mit dem 25. Mǎrz, anfang) die Wahl, erteilte alle die őrberlichen Begleitungsgebůhren und unter dem III. idus Martii das Pallium; worauf denn auch von Kaiser Ferdinand d. d. Wien den 23. September 1560 die Befehlung mit den Regalien und die Befähigung der Privilegien folgte.

563. Hermann, Graf zu Neuenahr und Mörs schenkt auf seinen kinderlosen Todesfall die Herrlichkeit Priemersheim seiner Schwester Walpurg und, falls diese kinderlos vor seinem Schwager Philipp v. Montmorency Grafen von Hoorn sterben sollte, diesem, und ferner dem Floris v. Montmorency, wenn auch Philipp kinderlos ableben sollte. — 1560, den 25. März.

Wyr Herman graue zu Nuwenar und Moers her zu Bedbur doin kondt und bekennen offentlick, das wyr durch sonderliche gunste liebde und fruntschaft, die wyr zu unser lieben swester frauwe Walpurg geporne van Nuwenar zutraegen, und auch durch vilderlev verdienste und anderen redenen ons daerzo mouierende und bewegende hebben gegunt und gegeben, gunnen und geuen mitz diesem unwiderrufflich der vorgenanter frauwe Walpurg onser swester, im fall das wir one elige leiberben achter zu lassen absterben wurden und anders nicht, die heerlicheit Frymershem sampt alle yren hocheiten, privilegien, regalien, gerichten, dorfferen, renthen, zinsen, pechten, gerechticheiten sowol uff dem reynstroom als uff dem lande, om deselber nach unser leibe affgang one elige leiberben zu hauen, behalden und gebruycken vor heur und heuren leiberben mit vollem rechte, mitz vorwarden und conditie nochtans hyr nach folgende. Te weten dat im fall frauwe Walpurg geraeckt affliebig zo wurden zo eeniger tyt, sonder leiberben achter zu lassen, vor de affliebicheit van den woelgeboeren heeren Philips von Montmerency graue zu Hoorne unsers lieben swegers, dat in dem fall de obgereurte heerlicheit mit allen heure zobehoeren zucomen sall, in aller maessen, manieren und gestaltenisse als bouen, up den vorgenanten heeren Philips unsern sweger; und wo gesele, de vorgenante heeren Philips graue zu Hoorne auch affliebig wurde one leiberben achter zn lassen, das in dem fall de heerlicheit Frymerschem mit allen yren in- und zubehoeren zucomen und verbyuen sall dem wolgeboeren unserm lieben heeren Florissen von Montmerency heeren zu Montigny und synre liebden erben und nacomingen. Und up das alles we voirschreuen is vast, gestendich und von werden gehalten wurd, hauen wyr Herman graue zu Nuwenar und Moers alles, wes voirschreuen, onse obgenante swester und de vorgenanten heeren Philips und Florissen von Montmerency present und tegenwerdig wesende und accepterende, samptlick und besonderlick gelobt und geloben mitz diesem by unsern grafflichen ceren stede, vast und unverbruechlich zu halden und in keynerly wyse zu reuoceren. — Und zu vaster stedicheit hauen wyr Herman graue zu Nuwenar und Moers desen brieff ondertekent und besiegelt auch gebeden den eerwerdigen heeren Herman apten zu Werden und Helmstadt, als leenheeren hyrin zo willen consentieren und mit uns desen tegenwerdigen unsen brieff van de voigeroerde donation mit synre eerwerden insigel zu willen becrachtigen, des wyr Herman apt &c.

Datum Bedbur den funff und zwingigsten Martii anno &c. seestzich.¹⁾

564. Pabst Pius IV. genehmigt auf die Bitte des Herzogs Wilhelm v. Cleve die Errichtung einer Universität zu Duisburg, welcher die Rentstiftungen der verschiedenen Bruderschaften im Lande abgetreten und deren Lehrer vor dem Amtsantritte auf die katholische Lehre vorbereitet werden sollen. — 1562, den 10. April.

Pius episcopus servus servorum dei, ad perpetuum rei memoriam. Altitudo diuine providentie, a qua bona et sancta opera procedunt, ea in suorum fidelium animis frequenter ingerit, per que eius agnitio ad humane salutis presidium valeat ubique latius propagari; unde nos, cui eadem providentia universalis ecclesie regimen est commissum, personarum presertim alti sanguinis nobis et apostolicæ sedi deuotarum votis, que ad id tendere conspicimus, ut votiuos sortiantur effectus, cum a nobis petitur apostolici fauoris suffragium

¹⁾ Aus einer Abschrift in den Acten, betreffend den von der Gräfin Walpurg gegen den Herzog von Cleve wegen der Lehnabhängigkeit der Grafschaft Mörs von dem Herzogthume Cleve geführten Proceß im Jahr 1580 u. 1581, S. 13.

solertius impartitur aliasque desuper providemus, prout in domino cognoscimus salubriter expedire. Cum itaque, sicut pro parte dilecti filii nobilis viri Wilhelmi Cliuorum ducis nobis nuper exhibitia petitio continebat, idem Wilhelmus dux pie considerans, quantum rei publice cristiane et orthodoxe fidei expediat, ut militans dei ecclesiae suis abundat litterarum scientia peditis, quorum opera lux veritatis ubique refulgeat et illam obumbrare nitentes dissipentur, et iuventus huius temporis per litterarum et bonarum artium studia ad virtutes, ad cristianam pietatem trahatur, summopere cupiat in oppido Duysberg prope flumen Rheni Coloniensis diocesis, quod in meditullio dominiorum suorum consistit et salubritate aeris ac fertilitate soli plurimum aridet ac locis universitatum studiorum generalium illarum partium non nimis vicinum est, unam universitatem studii generalis in litteris latinis, grecis et hebreis, ac artibus et naturali atque morali philosophia necnon theologia, ac canonico et civili iuribus necnon medicina ac aliis liberalibus disciplinis et licitis facultatibus apostolica auctoritate erigi et institui, pro parte dicti Wilhelmi ducis, qui etiam Iulie et Montium dux ac in Marchia et in Ravensperg comes ac in Rauenstein in temporalibus dominus existit, nobis fuit humiliter supplicatum, ut litterarum et artium studiis huiusmodi in dictis partibus vacare et in iisdem scientiis profiteri volentium commoditati et profectui opportune consulentes, in dicto oppido unam universitatem studii generalis ad instar Haydelbergensis et Friburgensis in Brisgoia ac Ingolstadiensis in Bauaria universitatum perpetuo erigere et instituire, necnon omnes et singulas confraternitates laicorum in quibusvis dominiorum suorum oppidis ex privatis eorundem laicorum affectibus de facto institutas, quarum fructus, redditus et proventus quinquaginta ducatos auri de camera annuatim non excedentes, in computationes aliosque inutiles usus, ex quibus conventicula, conspirationes, tumultus et alia mala sepe oriuntur ut plurimum exponuntur seu conuertantur, ut idem Wilhelmus dux asserit, de dilectorum filiorum modernorum earundem confraternitatum fratrum consensu suppressim et extinguere, ac illarum fructus huiusmodi necnon quoscunque alios proventus annuos per Wilhelmum ducem le suis propriis bonis concedendos et assignandos exnunc prout extunc et eontra eadem sic erecte et institute universitati pro illius dote et scholarum constructione, necnon duorum in medicina et trium in theologia magistrorum, necnon trium doctorum in canonico et civili iuribus et duorum vel trium in litteris huiusmodi roborum et insignium virorum stipendiis, ac aliarum personarum in premissis necessarium sustentatione etiam perpetuo applicare et appropriare aliasque in premissis opportune providere, de benignitate apostolica dignemur. Nos igitur, pium et laudabile propositum ipsius Wilhelmi ducis plurimum in domino commendantes, huiusmodi applicationibus inclinati in oppido Duysberg unam universitatem studii generalis in litteris latinis, grecis et hebreis, ac artibus et naturali atque morali philosophia necnon theologia et canonico et civili iuribus, necnon medicina et aliis liberalibus disciplinis ac licitis facultatibus adinstar Haydelbergensis et Friburgensis ac Ingolstadiensis universitatum studiorum generalium huiusmodi auctoritate apostolica tenore presentium perpetuo firmamus et instituimus, necnon omnes et singulas confraternitates dictorum laicorum in quibusvis dominiorum Wilhelmi ducis oppidis eisdem ut preferitur institutas de eorundem confratrum consensu exnunc prout extunc eontra penitus et omnino suppressimus et extinguimus, ac illarum fructus, redditus et proventus necnon quoscunque alios proventus annuos per Wilhelmum ducem de suis propriis bonis concedendos et assignandos eade sic erecte et institute universitati pro illius dote et scholarum constructione, ac duorum in medicina trium in theologia magistrorum, necnon trium doctorum in canonico et civili iuribus et duorum vel trium litteris proborum et insignium virorum stipendiis, ac aliarum personarum in premissis necessarium sustentatione huiusmodi similiter exnunc prout extunc et eontra etiam perpetuo applicamus et appropriamus, non eadem sic erecte et institute universitati ac illius magistris et doctoribus seu aliis in ea legentibus et olaribus studentibus aliisque personis quicuscunque, quod omnibus et singulis privilegiis, immunitatibus, oribus, gratiis et indultis aliis, universitatibus predictis concessis, etiam quibus ille tam de iure quam de consuetudine aut alias quomodolibet utuntur, potiuntur et gaudeant ac uti, potiri et gaudere poterunt quomodolibet in futurum, uti, potiri et gaudere libere et licite valeant eadem auctoritate indulgentis. Verum a plerumque litterarum studia improbis ac cristiane religioni male affectis consueverunt dissidiorum, matum, seditionum ac heresium esse instrumenta, ideoque cautius his presertim luctuosissimis temporibus,

quibus hereses tantopere vigere noscuntur, procedendum esse existimantes, sicut in quibuscunque erectionibus studiorum generalium per nos et sedem apostolicam de cetero faciendis perpetuo seruandum esse iam decreuimus sic in presenti, ut huiusmodi uniuersitas ad dei laudem et gloriam ac catholice religionis augmentum et cristiane rei publice utilitatem prosperetur et augeatur, volumus et apostolica auctoritate sub pena annulationis erectionis predictae ac priuationis quorumcunque priuilegiorum, per nos eidem uniuersitati et prefertur concessorum aut imposterum etiam per nos et successores nostros concedendorum, ipso facto incurrenda precipimus et mandamus, ut rectores pro tempore eligantur et precificentur eidem uniuersitati, qui doctrina et moribus precesse et prodesse valeant et omni hereseos suspicione prorsus careant, ac in introitu eorum officii iurent et promittant in manibus ordinarii seu prepositi ecclesie dicti oppidi, se in dicta uniuersitate neminem, cuiuscunque preeminentie, gradus vel dignitatis ecclesiastice vel secularis existat, ne scholarum vel doctorem admissuros vel retenturos, quem ante vel post admissionem huiusmodi vel leui heresis suspicione quoquomodo etiam extraiudicialiter laborare nouerint, neque aliquem in rotulo seu matricula eiusdem uniuersitatis ascribi permittant, nisi prius a quolibet ipsorum per se ipsos notario et testibus adhibitis receperint corporale iuramentum iuxta formam infrascriptam, videlicet: Ego N. doctor seu scholaris confiteor et iuro me credere et tenere eam prorsus fidem, quam sancta apostolica et Romana ecclesia credit, tenet ac docet, et quod ab huiusmodi fidei veritate ac virtute nullo unquam tempore quouis modo discobis vel deviabo, hereticorum conuenticulis nunquam adero neque eorum receptator vel fautor quoquomodo ero. sed illis pro viribus meis semper adversabor, libros hereticam doctrinam continentes non legam neque illas studebo sine sedis apostolice aut ordinarii loci et inquisitoris expressa et mihi in scriptis concessa licentia. Ita me deus adiuvet et sancta dei euangelia. Alioquin si rectores in premissis adimplendis quouis modo contemptores vel contumaces reperi fuerint, extunc illos ex officio rectoratus huiusmodi ipso iure priuatos esse ac deinceps pro non rectoribus haberi volentes, et quecunque illorum acta exnunc prout extunc invalida fore similiter decernimus et declaramus. Non obstantibus constitutionibus &c.

Datum Rome apud s. Petrum, anno incarnationis dominice Millesimo quingentesimo sexagesimo secunda quarta idus Aprilis, pont. nostri a. tertio.

565. Das Domcapitel zu Köln laßt seine Mitglieder, nach dem am 2. November erfolgten Tode des Erzbischofs Johann Gebhard, zur Neuwahl auf den 19. desselben Monats ein. — 1562, den 10. Noe.

In nomine domini amen. Decanus et capitulum s. metropolitane ecclesie Coloniensis dilectis nobis in Christo omnibus et singulis dicte nostre ecclesie canonicis et confratribus nostris capitularibus — salutem in Christo Iesu vere salutis auctore. Noueritis quod cum dudum recolendę memorię reuerendissimus in Christo pater et dominus noster dom. Johannes Gebhardus — anno presentis ipso^o die animarum que festi secunda presentis mensis Nouembris hora nona vel circiter ante meridiem nature soluens debitum sacramentis ecclesiasticis catholice et salubriter premunitus animam suam suo reddidit creatori ipsius corpore reuerentis ut ecclesiasticum et catholicum principem et archiepiscopum decuit ecclesiasticę in predicta nostra metropolitana ecclesia deputato sepultus: hinc etiam quod nos ad effectum cuitandi pericula que hisce in negotiis ut plurimum euenire solent ac etiam ne prefata s. Coloniensis ecclesia archiepiscopali solatio diutius permaneret destinata nec propter diuturnam vacationem grauem patiatur in spiritualibus et temporalibus lesionem que maxime hisce turbulentissimis et exulceratissimis temporibus facile accidere posset sacri Romani imperii patrięque imperiique principibus electoribus a nobis id ipsum desiderantibus — diem Elisabethę que erit Iouis decima nona presentis mensis Nouembris prefatis dominis canonicis et confratribus nostris capitularibus et continuatione omnium et singulorum dierum subsequentium concorditer statuimus et prefiximus ad huiusmodi electionem futuri archiepiscopalis in loco nostro capitulari dicte ecclesie nostre Coloniensis consueto celebrandam. —

Datum et actum Colonie in camera sive loco capitulari ecclesie nostre solito et consueto nobis ibidem capitulariter mane hora capitulari capitulo ad hoc specialiter indicto congregatis sub anno d. Millesimo quingentesimo sexagesimo secundo die quidem martis decima mensis Nouembris¹

566. Vergleich zwischen dem Herzoge Wilhelm v. Jülich u., dem Grafen Wilhelm v. Berge und der Stadt Emmerich über die Gränze zwischen dieser und den Gebieten von Berge und Herten, über die Schaftrift und Gerichtsbarkeit der Stadt. — 1565, den 12. November.

Van gais guden wy Wilhelm hertoug tho Cleue, Gulich und Berg, graue tho der Marck und Rauensberg und Wilhelm graue tho dem Bergh, her tho dem Bylandt dhun kundt und bekennen, nachdem etliche jaeren herwartz tuschen unsers hertoug Wilhelms vurhern und uns oich burgermeister und rath unser lieuer stadt Embrich an einem und unsers graff Wilhelms van dem Berg vorseten an dem andern deill allerley missverstandt und gebrechen entstanden, derhaluen oiek tho mehr tyden verdrege, handlungen und versegelungen upgericht und besehehen und doch aller ding nit endtlich vergeken worden syn, dat nun dieseluige durch gnaden des almechtigen und guetlicher underhandlung unsers neuen oich unsers van dem Berg vettern Hennans grauen tho Nuenar und Moerss und unsers hertoug Wilhelms Cleuischen cancellers doctor Heinrichs Baers gnant Aliesleger als gutlichen underhendlern nach langen verhoer und darup gefolger besiechtigung, nit ohn angewandten vlyt und arbeit mit unserm consent endtlich in der gude verdragen, hin und bygelacht syn wie hiernach. Zu dem irsten, dat die paelingen und afscheidungen tuschen der graffschafft van dem Berg und den Cleuischen, Heckerischen, Embrickschen gerichtten again all with den grauen langs dat Noetger (wilchs Heckerensche blieft) dair der irster pael gestalt, van dair vort ouer an den Sandtbergen, dair der tweede pael gesat, und vort langs einen kleinen struckhoeltgen quant Kreiendonck, daer der darde pael gesat, und langs die Voitsmer bis upt oirt van Merwickskamp, dair die vierde pael steet, dergestalt dat Kreiendonck und Voitzmer Heckerensche und Merwicks kamp sampt Horsten mit Bergsch verbluijen; van dair vortan stracks up Ryperbantzkamp na wysung des vyfden, sesten und zueenden pael, so dairtuschen gestalt syn, und dan midden durch denseluen Ryperbantzkamp langs den Bremer her bis an des kloisters voitwech, dair der achte pael steet, und van dair voert under langs den Muessenberg, dair der negende pael gesat, und voert langs Klereken huys und den Nierenberg, dair der tiende pael geslagen, also dat Ryperbantzkamp in den Heckerischen und der Bremer, Muessenbergh, lereken huys und Nierenbergh in Bergschen gerichtten gelaten syn. Vortan van dem thienden pael recht ver up dat middel van Bruynskamp, dair der ilffte pael gesat, und recht midden durch Bruynskamp bis up an dat ouerste oirt van den Underelsen, dair der twelffte pael geslagen is; van dair vort durch eezemerschens recht in die Recksche landtwehr, dair dat Reck angeet, und der Reckscher landtwehren vort nup langs dat ende biss in dem Netterschen boum, dergestalt dat die Underelsen vort die Recksche landtwehr mit dem Reck und dat stuck der landtwehren van dem Netterschen boum na der Hetter toe in euischer hoicheit und die andere deelen der landtwehren na dem Berge in Bergscher hoicheit verbluijen, id nadem sich befindet, dat dese paelingen durch voeten verscheidenen stucken boulantz oich etlichen bylandtz her und ouer geet, so sal ein ider stuck van denseluen landereien in dem gericht schat und uppflichtig syn und vortwehr verbluijen, darunder dat meiste deel derseluijer vernoege deser paelingen

¹ Die Churfürsten waren seit dem 15. Juli 1562, wie es in ihrem Schreiben heißt, in Frankfurt zur Königswahl (Maximilian II.) ammelte, wo sich Johann Gebhard Krankheits halber durch eine Gefandtschaft hatte vertreten lassen. Der Tod desselben löste das abart der Abgeordneten, als eben der Wilschluß der Verhandlung bevorstand. Die Churfürsten beschiedten daher eiligh das Tomcapitel, ungefümmt, spätestens innerhalb fünfzehn Tagen zur Wahl eines neuen Erzbißhofs überzugehen, und verschoben auf dessen Vorstellung Königswahl noch um einige Tage, bis zum 24. November. An dem dazu bestimmten Tage ward Friedrich von Wied gewählt.

gelegen. Als auer van der Reckscher landtwheren biss in dem Netterschen boum umb gelegenheit des winterlichen waders ghein paele mehr bequemlick gestalt werden können, sollen die gelykewael togelegner tyt der notturfft na oick gestalt werden, als dan in stadt der itzgesatter holtpaelen gude maelstein mit beider hern Cleuischen und Bergschen wapen ther irster gelegenheit gestalt werden sullen, und is bekant die mehrgerurter Klerck die angefangene grafften behalden und auer vortan wyders nit grauen sall. Woe oick sunst in der dryfften der van Embrich ghein vestung gemaickt noch einige hoesere mehr gelacht werden sollen, als dan van dem boum to hangen verdragen und bespraken, dat in gefeuliken tyden ader dair it sunst noedich der boum tho Netterden in dem landt van dem Bergh gelegen, vermoge der alder verdrage durch des grauen van dem Berge amptluden ferdich und sluetbar gemacht, und dairaff den van Embrich ein sloetel gegeuen werden sall; und ingefal die Bergsche beuelhebbere dairin soymich weren, alsdan sullen die van Embrich den boum tho Netterden by sich maken und den beuelhebbern tho dem Berg dairaff einen sloetel toeschicken. Then andern is der dryften haluen verdragen, dat die van Embrich by oerer dryften dair, woe sie die van alders gehadt, unverhindert gelaten werden sollen, nembligh van der landtwheren langs einer weiden geheiten die Steinacker, dem capittel van Embrich toegehoerich, und landt der vicarien tho Ress durch die Budbergesche strait in die lengde vur Lows huys her, also dat bemelter Steinacker und der vicarien van Ress landt bynnen solcher dryfften und Lows huiss dairbuiten liggen blyue, und van Lows huys vort den grunen wegh hinin achter den obseruantenclouster na Voirsten ader Hillebrandtz van Elsen huys, allet in Bergscher hoicheit gelegen, woe dan oick die van Embrich up oeren eigenen erffgründt ouer bemelte pepaligen der dryfften bynnen der landtwheren gelegen gelyker maelsteen unverhindert driuen moigen, allet sunder gresschap tho geuen; dair sie auer wyders tho dem lande van dem Berge up Bergschen grundt und hoicheit wurden indryuen, alsdan sullen sie van sullichem verset indryuen glyk anderen frembden walgemelten grauen van dem Berg die gresschap unweigerlich verrichten. Dairmit ouch der schuttungen und schadens haluen up dem velde ghein missverstandt erwassen durff, is vergelken und afgekalt, dat die van Embrich durch sich selfs oder oeren schaeter schutten sullen moegen binnen der dryfften als oick up oeren toegehoerigen kempen, doch dat die geschutte hae und besten in einem schot up den Spoelberg (welchs der graue van dem Berg dairselfs setten und underhalten laten sall) gedreuen und nit dairuith weder gelaten noch verburgt werden sullen, dan mit gudem willen des beschedigten ader mit gebuerlicher erkenntnis des bourrichters des grauen van dem Berge, dairouer oick unvertoiglick recht geschien sall; auers wes binnen der Cleuischer Embrickscher hoicheit geschut wirdt, dat sall binnen Embrich gebracht und aldaير verrechtferdiget werden. Thom darden is bespraken ind vergelken dat dat alde gestandene galgengericht achter dem obseruantenclouster sall aff syn und in der Bergscher hoicheit nit mehr gebuicht, alsdan vortmehr in den Cleuischen Embrickschen und Heckerischen gerichten gesat werden, sunst den priuilegien der stadt Embrich unnaedeilich. Thom vierden sollen die van Embrich in oerer vischeryen der Vallop, wae van alders gewoentlich, unverhindert gelaten werden. Thom vffdes nachdem van allen unverdencklichen verloopenen jaren veele erf schafftten und grundtguedere tusschen der landtwehren und gericht Heckern gelegen vur richter und schepen van Embrich uttgain, verkoecht und ouergelaten syn und dan derhaluen nu ader khunfftiglick ghein missverstandt mehr erwassen durff, so is affgekalt, vergelken und verdragen, dat ein jeder by syne erf schafft und guet vernoig der voriger beschien uttgeunge verblyuen, auers nu vortan dieseluige under der hoicheit, dair sie nu under liggen und gehoere uttgain, upgedragen und ouergelaten werden. Thom sesten sall ydt insglycken vortmehr mit den sturven und schattingen also gehalten werden, dat die Bergsche underdanen in dem lande van Cleue und herwederum die Cleuische underdanen in der graffschaft van dem Berge glyck als inheimische gehalten und gesat werden sullen; als dan oick thom seunden tho mherer und beterer naberlicher bywhonung die Bergsche und der furstendumb Cleue als dairgegen die Cleuische underdanen in der graffschaft van dem Berge und geveiligt syn und ein den andern in personlicher anspraken, dair hy woinhafflich und n als oick in reali und erflicher grundtfurderung, dair die guedere gelegen, mit recht bespreken

sall, uitgescheiden vur begangene misdaith und broekhaftigen saken, alsdan oick dair ein furst van Cleue tegens einen Bergschen underdanen und herwederumb ein graff van dem Berge tegens einen Cleuischen underdanen furderung furnemen wurden, glycker gestalt woe vurgemelt tho halden. Idt sullen oich ghein vanden ader missdeliger in des andern landt vergeleidet noch underslept, sonder wair die betreden und angetroffen werden kunnen, angefangen und an demseluigen ort, umb yre verdiente straeff tho untfaangen, geclouert werden. Thom achten is mit diesem guetlichen entscheidt verdragen und verspraken, dat solliche rechtshandlung, als by leuen grauen Oswalt van dem Berg up etlich der burger van Embrich gueder in der grafschafft van dem Berg geschiet, vortan att und doitt syn sall, dergegen die van Embrich die appellation und furderung, so sie an dem keyserlichen khamergericht anhengich gemacht, alstellen sollen, buten toedoin walgedachtes grauen van dem Berge; und wairby die grauen van dem Berge in desen und sunst sich tegens den van Embrich desto gnediger und gunstiger halden und bewiesen, oich alle und idere puncten und articulen eins tegens den anderen desto sekerer und gewisser volntagen werden, so sullen und willen die van Embrich wolgemeltem grauen vyftich gude bescheide daler jairlix erbarlich und wall verrichten und gegen geburliche quitancie mit sullicher bescheidenheit betalen, dat sie die ein helfte, nemlich vyff und twintich daler tho iderer tyt mit vyffhundert daler afftoesen moegen, auers die andere vyff und twintich daler sullen nit affgelacht noch geloest werden sonder gueden willen und belyuen eines tytlicken grauen tho dem Berg. Und dwiell alle und idere dese spon und gebrechen durch upgemelte underhendler mit unser vurweten und guden willon also in der gude gantzlich und endtlich entscheiden, verdragen und aegselicht syn, so hebn wy Wilhelm hertog tho Cleue und Wilhelm graue tho dem Berge, oich burgermeister und rhat der stadt Embrich desen verdrach angenommen und vestiglich toegesagt, denseluen vast, stede und unverbraken to halden; dessen in oirkundt hebn wy Wilhelm hertog unsern furstlichen und Wilhelm graue unsern grafflichen oick wy burgermeister und rhat to Embrich unser stadt segelen an dessen brieff doin ind laten hangen.

Gegeuen tho Cleue, up manendach nach Martin den twelfsten des maints Nouembris, in dem jair unsers hern Duysent vyffhundert vyft und tsestlich.

167. Pabst Pius V. ermahnt den Herzog Wilhelm von Jülich u. Sorge zu tragen, daß auf dem Reichstage zu Augsburg nichts gegen die Würde des päpstlichen Stuhles und zum Nachtheil der katholischen Kirche vor sich gehe, und dahin zu wirken, daß, statt des Vorwandes, eine Einigung herbeiführen zu wollen, die Beschlüsse des Concils von Trient angenommen werden. — 1566, den 26. Januar.

Pius papa V. Dilecte fili, nobilis vir, salutem et apostolicam benedictionem. Vereri nos cogunt multorum sermones et literae ac mos ipse haeticorum perpetuus, nequid in comitiis Augustanis agatur, quod apostolicae sedis dignitate alienum sit, quodque ad corruptendum valeat quidquid ab haeretica prauitate istic ad hoc tempus ei beneficio integrum permansit. Cui rei occurrere pro pastoralis sollicitudinis officio cupientes, et venerabiles viros nostros episcopos officii sui admonimus et catholicorum principum auxilium implorandum duximus. Quia igitur exploratum et bene cognitum habemus synceram deuotionis tuae constantiam erga sedem apostolicam et singulare studium erga fidem ac religionem catholicam, hortamur nobilitatem tuam et per omnipotentem deum rogamus, ut si haeretici talia tentare ausi fuerint, tam necessario tempore egregiam statum tuam et dignum te ac maioribus tuis animum et virtutem ostendas corumque conatibus obsistas. Si si studio concordiae et unitatis eas res ab se tentari dixerint, debebunt, si vere et ex animo ipsi unitati adhaerent, non huiusmodi turbas commouere, sed sanctae generalis Tridentinae synodi decreta reuerenter recipere, quibus sancte, mature et provide omnia, quae vel ad patefaciendam et declarandam catholicorum doctrinam veritatem, vel ad reformandos mores et corrigendos abusus et curandam animarum salutem pertinebant, declarata, diffinita ac statuta fuerunt. Tempus tandem esset, dilecte fili, haeticos pertinaciae

suae finem facere ac deum vereri et ad apostolicae sedis deuotionem depositis odiis erroribusque reueri. Quam graniter deus eos ulcisci soleat qui ab ecclesiae catholicae unitate recesserint, postquam eos satis diu, dum resipiscant, expectauerit, Graecorum et aliarum nationum, quae se ab ecclesia separarunt, exemplis luetuosissima declarant. Non istis de rebus in tali conuentu agendum esset, illud agi expediret atque adeo necessarium esset, ut principes Germaniae cogitantes periculum, quod ab hostibus nostris potentissimis sibi finitimis imminet, ad id depellendum periculum sanctissimum inter se foedus inirent, quod quidem si fieret parati nos essemus, quantacunque possemus auxilia illis aduersus communes hostes subministrare et reliquos christianos reges et principes, ut eos itidem omnibus viribus suis iuuant, cohortari. Sed hac de re et de aliis mandato nostro teum aget cardinalis Commendatus legatus noster vir nobis probatissimus, cuius orationi fidem ut habeas, et ut ad mandata nostra exequenda pro tua insigni erga sedem apostolicam pietate ac reuerentia omne studium et auxilium tuum impendas, a nobilitate tua petimus et rogamus.

Datum Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris, die XXVI Januarii, MDLXVI, pont. nostri s. primo. Dilecto filio nobili viro Gulielmo duci Cluensi.

568. Kaiser Maximilian II. bestätigt dem Herzoge Wilhelm v. Jülich x. gegen die Uebergriffe der heimlichen Gerichte und Freistühle die desfalls von den Kaisern Friedrich III., Maximilian I. und von den Erzbischöfen Hermann und Dietrich erlassenen Verordnungen. — 1566, den 25. Mai.

Wir Maximilian der annder von Gottes gnaden erwelter Romischer Kaiser — bekennen öffentlich mit diesem brieff unnd thun khundt allermenniglich, das unns der hochgeborn Wilhelm hertzog zu Gulich, Cleff unnd Berge, graue zu der Marck und Rauensperg, herr zu Rauenstain unnsrer lieber ohaim schwager unnd furst unndertheniglich zu erkennen geben, wiewol die haimblichen Westphalischen unnd anndere freystullische Gericht durch weilennndt kaiser Carl den Grossen hoebloblicher gedechtnus furnemblich zu hanndthabung unnsrer heiligen ehristlichen Glaubens unnd der heiligen zehen Gepot ursprunglich aufgesetzt, unnd als aber dieselbigen weiters unnd uber mehr anndere sachen, so unnder ir ordentliche oberkait unnd Gericht gehorig ungebuerlicher weiss gebraucht unnd gezogen, erstlich durch weilennndt kaiser Friderichen den dritten im vierzehennhundert zway und vierzigsten jar, volgennds durch kaiser Maximilian des namens den ersten im vierzehennhundert funff und neunzigsten jar unnd weilennnd den ehrwirdigen Herman ertzbiischouen unnd ehurfursten zu Colln, als uber benannte haimbliche Gericht kaiserlichen stathalter zu zeit desselben regierung bey einer namblaften Peenen geordent unnd gebotten, wer zu dem anndern zu sprechen, das der solche thun solle an den ennden unnd gerichten da der beelagt oder die sachen hingehoren, auch das solche sachen so durch weilennndt Dietriehs ertzbiischoffs unnd ehurfursten zu Colln ordnung aus beuelch unnsrer loblichen vorfaren kaiser Sigmunds den haimblichen und freyen stullischen Gerichten erlassen an denselben Gerichten nicht gerechtfertiget werden solten dann allein in Vemfellen newlich da der beelagt mit ordentlichem gebuerlichem Rechten nit zu bekhommen oder sein des beclagten herr oder Richter seiner zu Recht unnd zu den ehren nit meehtig oder so die ubelthaten weleche den haimblichen unnd freyen stullischen Gerichten lautert angeregter ordnung unnderworfenen vor ordentlichem Gerielt ausfundig gemacht unnd aber an oder durch dasselb Gericht oder dessen Obrigkeit nit zu gebuerlicher straff vernug unnsrer unnd des heiligen Reichs kaiserlichen peinlichen Halsgerichts ordnung gepracht wurden: So were doch ob solchen kaiserlichen unnd ertzbiischofflichen ordnungen unnd deren bestettigungen ain zait laang wenig gehalten sonder wurden von den freygraueu unnd Stuelhern berurten ordnungen stracks zuwider unnderstanden ungleich mehr auch solche sachen irer art unnd jetzt bemelten ordnungen nach dahin nit gehorig daran zu zichen und zu nottigen, also das seiner Lieb in dero furstenthumben unnd hochait beuorab in dem Hertzogthumb Cleue graftschaft Marck ir ordentlicher Gerichtszwang uber deren unnderthanen leut und gueter so an under seiner Lieb ordentliche landtleuffüge Gerielt gehorig sehier in allen peinlichen unnd

burgerlichen sachen auch in omnibus actionibus tam realibus quam personalibus gewisslich in kurtzem entwandt unnd entzogen unnd also nit allain seiner Lieb Hoch unnd Obrigkeit geschmelert unnd abgebrochen sonder auch den armen unndersessen unleidliche unnd verderbliche beschwernussen aufgeladen werden wolten wann dem lennger zugesehen unnd nit durch kaiserliche guete statlich verhueet wurde, unnd uns darauf zu abwendung solcher seiner Lieb unnd irer unnderthanen nachthailigen beschwerden umb unser kaiserliche forschung unnd bestettung vorberurter alten ordnungen geborsamlich angesuecht und gebeten. Des haben wir angesehen erennts unsers lieben ohaims schwagers unnd fursten hertzog Wilhelms zu Cleve unnd Gulich gehorsam ansuechen unnd pit, unnd darumb mit wolbedachtem mueth guetem zeitigem rath unnd rechter wissen mehrangeregte kaiserlichen unnd ertzbischofflichen ordnungen mit irem inhalt gnediglich ernewert confirmirt unnd bestettigt, ernewen confirmirn unnd bestetten dieselbigen auch von Romischer kaiserlicher machtvollkommenheit hiemit wissentlich in crafft dies brieffs, was wir seiner Lieb daran von rechts unnd pillichait wegen confirmirn unnd bestetten sollen unnd mogen. Mainen setzen unnd wollen das den heimlichen unnd freystulischen Gerichten alle in vorgementen fellen unnd sachen so irer art unnd gedachten ordnungen nach dahin gehorig ire crafft unnd ubung gestattet unnd aber sonst jede obrigkeit bey ir gepuerlichen hochait unnd Gerichtszwang unuerhindert gelassen auch die underthanen in dem vor weitre beschwernus errettet unnd verthediget unnd solche kaiserliche unnd ertzbischoffliche ordnungen in allen iren puncten clausela articl mainungen unnd begreifungen gannz erefflig unnd mechtig sein stet unnd vhest gehalten voltzogen unnd dawider von obberuerten freygrauen unnd Stuelhern noch jemens andern nichts furgenommen noch gehandelt werden solle in kainerley weg. Unnd gepietten darauf allen unnd ieglichen Churfursten, fursten — mit urkhundt dis brieffs besigelt mit unsern kaiserlichen anlangenden insigel.

Geben in unsern unnd des Reichs stat Augspurg den funff und zwaintzigsten dag des monats May nach Christi unnsers lieben hern unnd seligmachers gepurt funffzehenhundert unnd im sechs unnd sechzichsten unserer reiche des Romischen im vierdten, des Hungerischen im dritten unnd des Behaimischen im zehenden jaren.

69. Pabst Pius V. befiehlt dem Domcapitel zu Coln, den von demselben Erwählten, welcher ungeachtet mehrfacher Ermahnung seines Vorgängers und seiner eigenen noch nicht zu bewegen gewesen, daß Tridentiner Glaubensbekenntniß abzulegen, aufzufordern, sich binnen drei Tagen desfalls zu erklären und das Ergebniß zu berichten. — 1567, den 24. Mai.

Pius papa V. Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Ab eo tempore quo primo omnium Romanæ necnon uniuersalis ecclesiæ regimen, non quidem meritis nostris sed sola omnipotentis dei perna dispositione euocati fuimus, nullius rei cura animum nostrum frequentius exercuit, quam ut proßicii nostri pastoralis debito sanctissimas oecumenici concilii Tridentini ordinationes quantum nobis ex alto mittitur, fortiter non minus quam constanter exequendo operam daremus, quod non nisi probatissimi ac lectissimi quique cathedralium ac aliarum denique maiorum ecclesiarum gubernaculis præficerentur atque eam præcipue ob causam, quod superiorum annorum calamitas simulque et miserabilis adhuc dum resistentium rerum facies (heu nimium) nos instruere potuerit quæ et qualia vulnera uniuersalis ecclesia ad plerasque nationes hactenus hoc solo nomine acceperit, quod ab illis qui ius eligendi, nominandi, vel resistenti, quocunque titulo vel sedis apostolicæ indulgentia hactenus sibi arrogarunt, parum idonei imo negligentiores quam par erat homines prædecessoribus nostris confirmandi obtusi fuerint, quæ res sicut eris ecclesiasticæ disciplinæ enervandæ magnam occasionem hactenus præbuit, ita etiam, inimico generis humani cooperante, alia innumera scandala multasque etiam hæreses in ecclesiam Dei inuexit. Cum igitur totalis nostræ sollicitudinis aciem in vestram metropolitanam ecclesiam Coloniensem intendimus, non

possumus non grauer ingemiscere, quod periculosus istis temporibus videamus tam celebrem ecclesiam et qua olim tam praeclara pietatis et virtutum exempla emanarunt etiam vestra concurrente culpa tam neglectam ab electo vestro pastore nunc temporis haberi. Accedit praeterea ad continuum mentis nostrae angustiam quod videamus eundem vestrum electum iam per multos annos, tametsi satis superque clementer tum a nobis tum praedecessore nostro in negotio suae confirmationis expectatum, tamen hactenus nullis paternis admonitionibus adduci potuisse, quod sacratissimam orthodoxae ac catholicae fidei professionem a patribus sacri concilii Tridentini non sine diuina inspiratione nuper introductam emittere voluerit. Cum tamen interea temporis in tanto electorum a nobis confirmatorum numero prorsus ex totius orbis christiani partibus nemo praeter illum lucusque repertus fuerit qui non alacriter ac penitus citra omnem cunctationem in tam pia tamque sancta causa nobis ac sacro concilio reuerenter obedierit; et propterea animo nobiscum reputantes nihil esse quod nos nostrumque supremum pastorale officium hac in parte magis deceat, quam omni studio, cura ac vigilantia providere, ne quis temere nostra lenitate et mansuetudine abutatur, tametsi non iniuria grauioribus mandatis animum hoc tempore adicere potuissemus, tamen mitius vobiscum hac in re agere cupientes: ideo tenore praesentium in virtute sacrosanctae obedientiae vos et vestrum quemlibet requirimus, monemus ac in Christo hortamur, quatenus visis lectisque in capitulo vestro praesentibus, tum decano maioris ecclesiae supradictae, vel te absente tum vicedecano una cum duobus aliis canonicis per capitulum vestrum ad infrascriptum effectum nostra auctoritate deputandis citra moram vos personaliter conferatis ad solitum locum residentiae a vobis electi ipsumque nostra iussione et mandato requiratis, quatenus infra triduum de proximo exinde tunc secuturum apertis perspicuisque verbis citra omnem circuitionem coram vobis aut capitulo vestrae ecclesiae declarare debeat quid tandem circa emissionem professionis fidei a Romana et universalis ecclesia iamdiu receptam et approbatam statuere ad extremum velit. Etenim pastoralis officii nostri sollicitudo supra modum nos urget, ne tam celebrem ecclesiam cum tanto piorum ac bonorum denique omnium scandalo hoc tempore diutius legitimo pastore carere patiamur. Et proinde nostra expectationi conuenienter facturi eritis, si elapso supradicto triduo in continenti per vestras literas ad venerabilem fratrem nostrum cardinalem Augustanum sub solitis vestrorum trium sigillis per vos transmittendas curaueritis de eo quod ab electo vestro in utramlibet partem vobis respondebitur, ad plenum nos certiores reddere, executum hac in parte enixe nostrae voluntatis maturam deliberationem, quam tanto magis cordi habere debitis, quanto magis iam binis vestris ultimis electionibus occasionem nobis praebuistis, de privilegio vestrae electionis grauiora quaecumque cogitandi. Volumus autem quod re ipsa experiamini nos in omni genere actionum nostrarum ipsum Doum patrem misericordiarum hac in parte imitantes, potius misericordia et longanimitate, quam extremo iuris rigore ouium a Christo saluatore nobis concreditarum salutem quoad utiliter poterimus semper prosecuturos fore, et ob id vestri quoque erit muneris summa sollicitudine providere, ne saepius laesa nostra patientia tandem permittente domino in grauiorem aliquam indignationem erumpat.

Datum Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris die XXIII. Maii M. D. LXVII pontif. nostri a. secundo.

Dilectis filiis decano et capitulo ecclesiae Coloniensis seu vicedecano in decani absentia.

570. Pabst Pius V. lobt die Bereitwilligkeit des Domcapitels, seinen Befehl zu vollziehen und verfährt weit davon entfernt zu sehn, der Würde und den Privilegien ihrer Kirche etwas entziehen zu wollen.
— 1567, den 28. August.

Pius papa V. Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Literas vestras idibus Iulii datas accepimus, in quibus amamus officii vestri partes in mandatis nostris studiose ac diligenter exequendis zelum religionis ac perpetuam pietatem erga nos et sanctam hanc sedem, quam ut debetis constanter profiteremini, magnam cum a nini nostri laetitia collaudamus. Imo vero vos scire volumus eam esse opinionem nostram de prohibito

vestra ac studio religionis, ut dignitatem Coloniensis ecclesiae, quam tanquam lumen quoddam verae et catholicae fidei in istarum regionum turbulentissimis et perniciosis erroribus elucere confidimus, maioribus etiam privilegiis ornare cupiamus, tantum abest ut de veteribus eius ornamentis quidquam imminuere cogitemus. De necessariis archiepiscopatus ministris quod vestris quodammodo difisi viribus opem nostram imploratis, non deerit prudentiae vestrae pastoralis cura nostra in istorum etiam prouisione membrorum; Capitis tamen quae prior cogitatio vobis eo tempore proposueritis dei gloriam et salutem populorum. Quem iudicii et officii vestri fructum quia ea quam diximus opinio veritatis ac prudentiae vestrae postulat, ut certum expectemus spiritum charitatis et sapientiae vobis precantes breui hac cohortatione contenti erimus.

Datum Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris die XXVIII. Augusti M. D. LXVII pontif. nostri l. secundo.

Dilectis filiis decano et capitulo ecclesiae Coloniensis.

71. Pabst Pius V. lobt die Beharrlichkeit des Domcapitels, ermahnt dasselbe, da der Erzbischof die Würde niedergelegt, bei der Neuwahl auf das sorgfältigste zu seyn und schlägt ihm, wenn in dessen Schooße kein Geeigneter zu finden, den Cardinal Otho vor. — 1567, den 12. September.¹

Pius papa V. Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Laetati sumus admirabiliter in domino perseuerantia officii vestri et constantia religionis, quam zelo fidei et pietatis vestrae confisi, ut nobis semper itea polliciti sumus, sic hoc tempore collaudamus et sacrae benedictionis munere libentissime prosequimur. Numquam vero diuinae obediens inspirationi archiepiscopus vester cessit archiepiscopatu, per viscera isericordiae domini nostri studiosissime vos cohortamur, ut eum ad istud archiepiscopali munus omnium difficillimum iudicio vestro vel sua confessione satisfacere non posset, quanta esset vestra laus, quanta apud Deum bis reposita merces, si alium postularetis, quem archiepiscopalem prouinciam utiliter ac salutariter ministraturum confideritis. Qua in cogitatione ut vobis de iure privilegiorum ac libertate suffragii vestri il praescribimus, quam augere et ornare vehementer cupimus, sic pastoralis officii solitudine et paternae a vos charitatis affectu cogimur eum, si res integra est, vobis proponere in quo postulando archiepiscopatiensi et a Deo et a piis omnibus magnam gratiam inire possitis. Is est dilectus filius noster Otho linalis Augustanus cuius ardorem catholicae religionis et summum charitatis studium satis vobis notum

¹ In einem zweiten Breue d. d. Romae apud s. Petrum die XXVII Septembris M. D. LXVII empfahl er dem Capitel eindringlich, ertheilten Stuhl, wegen der hieraus entstehenden Gefahren, durch Neuwahl bald möglichst zu besetzen, und brachte nochmals den Cardinal Otho in Vorschlag.

existimamus quare talem virum nobis maxime probatum in ista ratione grauissimae deliberationis vobis eam commendandum putauimus. Quem si postulare libuerit quia ciuitati ac dioecesi vestrae optime consulere fore iudicamus, nobis propterea pergrata fuerit illa postulatio. Deum quidem precamur ut ipse libera consultationes sententiasque vestras in archiepiscopali creatione ita regat ac moderetur ut eum deligatis quem nos de incolunitate provinciae vestrae summo opere laborantes libenter confirmare possimus.

Datum Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris die XII. Septembris M.D. LXVII Pontif. nostri a secundo.

Dilectis filiis decano et capitulo ecclesiae Coloniensis.

572. Erzbischof Friedrich IV. verkündet seine Verzichtleistung auf das Erzbisthum. — 1567, den 26. October.

Wir Friederich graff zu Wiedt herr zu Runkel und Jsenberg des hohen Ertzstifts Colln Thumbheuer unnd probst zu Mastricht &c. entpieten allen unnd jeden des Ertzstifts unnd Churfurstthumbs Colln angehorigen underthonen, verwandten, rheeten, ambleuthen, dienern, vasallen in stetten, flecken, schlossern, dorffern, zollen unnd anderswo gesessen, wilche unns hiebeur als erweltem Ertzbischouen und regierendem Churfursten mitt eiden, pflichten, hulden und glubden verstricket oder billig gewesen sein solten, was standts, nahmens oder wesens sie seien, niemandt ausbescheiden, unsern freuntlichen gnedigen unnd geneigten willen zuuer unnd fugen Ew. L. und euch damit zu wissen. Als wir aus bewegenden ursachen unser beharlicher leibe unermogenheit mitt furwissen unnd zugeben der Romischer kays. M. unsers allergnedigsten hern ') gedachtem Ertzstift und Churfurstthumb Colln an dem platz und ort da wir zu einem Ertzbischouen und Churfursten anno &c. sechzig zwei erwehlt, zu handen eins erwardigen Thumbcapittuls freiwilllich, simpliciter et pure gesterigs tag resignirt, unns auch alles rechten und gerechtikeitt so wir fur solcher resignation darmit gehabt in bester form begeben und verziegen: das wir demnach aus gleichen freien willen E. L. und euch aller solcher eidt, pflicht, hulden und glubden, damit ir unns fur dieser zeitt von wegen mehrgedachtes Ertzstifts und Churfurstenthumbs Colln verstricket, verpflichtet, verwandt oder ir pillig gewesen sein solten, erlassen, frei unnd ledig gezellt, euch dem ewigen almechtigen Gott, wolgemeltem Thumbcapittul und unserm nachfolger in schutz und sehirn befohlen haben. Thuen solchs hiemit und in crafft dies briefs, den wir zu mehrer urkhundt mit eigner handt underzeichnet und mit unserm angeborren pittschafft versecretiren lassen.

Geben zu Colln am sechs und zwentzigsten tags Octobris, im funffzehnhundert sieben und sechszigsten jare.

Fridrich mein hant.

573. Erzbischof Salentin v. Cöln gelobt, die von seinem Vorgänger Dieterich im J. 1444 der Stadt Cöln gemachte Verpfändung der Mühlentafel u. a. Gefälle, die von dem Erzbischofe Hermann 1473 mit derselben getroffene Einigung, so wie die Concordata von 1506 und andere Verträge aufrecht zu erhalten. — 1567, den 23. December.

Wir Salentin erwelter Ertzbischoff des stifts Coln gelobenn unnd reden von eigenen guetten freien willenn bei unsern furstlichen ehrenn unnd würden, mitt wist unnd willen unser Thumbcapittels, der

Seine Absicht hatte er dem Kaiser Maximilian eröffnet, welcher den Hofrath-Präsidenten Philipp Freyern zu Binnenberg und Dr. Hermann zu Neuenahr und Rüre und den Reichshofrath Joh. Hagenmüller nach Cöln beorderte, um den Erzbischof zur Beibehaltung zu bewegen, oder, wenn dies nicht gelingen werde, ein ordnungsmäßiges Abkommen zu vermitteln. Unter dem 24. October 1567

grauen, Edehnannen, Ritterschafft unnd von Stendenn, ungenodigt unnd ungedrungen von jemaants unnd verpflichten uns in kraft dies brieffs, dasz wir alsolche pfantuerschreibungh, als weilant der hochwürdigster fürst herr Diederich ertzbischoff zu Colln unser furarr loblicher gedechtnis mit wist, willen unnd consent der würdigen herrn dechannts und capitels des Thumbstifts zu Coln denn ersamenn weisen Burgermeistern unnd Rath gemelter statt Coln auff die Mullettaffel, vetwege, vebetoll, Rheintoll unnd anders laut gemelter verschreibungh im jar nach Christi unsers lieben kern geburt thausedt vierhundert vier unnd viertzig auff s. Mattheis tagh des h. apostels verschrieben hatt, behalten, doch der key. determination im funffzehen hundert unnd funffzigsten jhare am dreissigsten tage des monats Decembris uber ermelte pfandverschreibung angengenn, gleicher masz in irer müge unnd macht zu pleibenn. Zu dem globen wir, das wir alsolche freuntliche vereinigungh unnd verstendtnisz so mitt unsern furaren ettwann dem hochwürdigsten fürsten unnd hern hern Hermann ertzischouen &c. vort den würdigen hoch unnd wolgepornen herrn vom Thumbcapittel, grauen, Edelmannen, Ritterschafft, Statt und Landschafften des stifts Coln vurschriebenn an einem unnd den ersamen, weisen Burgermeistern, Räch unnd gantzer gemeinden der statt Coln an dem andern theill in dem jare thaussennt vierhundert drei unnd siebentzigh auff Pfinxstabendt vertragen, auch die concordata im jar thausedt fünffhundert sechs unnd vort anndere vertrage zuvor unnd nach auffgerichtet sovill uns als erwoltenn ertzischouen des stifts zu Coln berühren mügen annhemmen, auch ehe und zuvor wir nach dieser unser insetzungh auff den hailigen altar gesatz sein worden, bei unsern trewen ohren und würden in rechter eids statt behaltenn habenn, das wir dieselb pfandverschreibungh auch die einigungh in allen iren uneten und clausulen vast stede unnd unverbrüchlich halten unnd volziehen wollen. Wyr sollen unnd vollen luten auch dieselben zulassen belieffen approbierenn unnd mitt unserm sonnderlichen confirmation neuen binnen den zween negestfolgenden monatten nach dieser unser ertzbischofflicher insetzungen stetigen unnd befestigenn sonnder alle widerrede indracht unnd argelist. In urkundt haben wir Salentin zwolter ertzbischoff diesen brief mitt unser eigen handt unterschrieben unnd zu vaster stetigkeit unsern gebornen siegell ahn diesenn brief thun hangen.

Gebenn am 23. December anno &c. 67.

4. Pabst Pius V. lobt die vom Domcapitel zu Cöln getroffene Wahl eines Erzbischofs in der Person Salentin's v. Isenburg, mit dem Auftrage ihn anzutreiben, sich baldigt zum Priester weihen zu lassen.

1568, den 17. Juli.

Pius papa V. Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Literas uestras electionem noui episcopi nunciantes una cum electionis decreto a procuratoribus uestris accepimus. Quae uos rationes uerint ad dilectum filium Salentinum ab Isenburg ex collegio uestro eligendum, ex ipsis literis cognouimus, quae electionem propter graue testimonium, quod et ab aliis antea, et hoc tempore a uobis de eo uimus, ualde probamus ac laudamus. Speramus enim in domino de tali antistite per uos Coloniciensis ecclesiae prouisum fuisse, qualem ipsius ecclesiae status et horum temporum conditio postulabat. Ut fructus in optatis et tantopere necessarios ecclesiae primo quoque tempore ex eo percipere possit, hortandus es a uobis, ut ad presbyteratum se sine mora promoueri curet, ut cum primam a nobis fuerit confirmatus, us consecrationis suscipere et accepto pallio pontificale officium obire possit, ad quod nos quoque nostris literis adhortamur.

Nit dem Domcapitel dahin überein, daß Friedrich in der Capitular-Versammlung erscheinen und zu Händen derselben ohne Vorbehalt resigniren. Zugleich ward ihm in diesem und einem fernern Acte derselben vom 20. December die Beibehaltung der Domküsterei nebst dem im besondern Hause zu Cöln, Sitz im Capitel und Thor, ein jährliches Depntat von 3000 Thlr. aus den Zollgefällen zu Bonn und nach und das Schloß Burscheien als lebenslänglicher Sitz im Erzstifte ausbedungen.

Datum Romæ apud s. Petrum, sub annulo piscatoris die XVII. Julii M. D. LXVIII. pontif. nostri a. tertio.
Dilectis filiis decano et capitulo ecclesie Coloniensis.

575. Vergleich zwischen dem Bischofe Johann v. Münster und dem Herzoge Wilhelm v. Cleve x. über die Landeshoheit, die Gränzen und die gegenseitig angehörigen Rehn- und Dienfleute in Betreff der Dörfer Brünen und Dingden, der Klöster Marienthal und Marienfrede und der Aemter Nibaus und Schermbeck. 1572, den 3. October.

Als sich ein geraume zeit hero zwischen dem stift Munster und dessen ampt zu Bocholt an einem und dem furstendumb Cleue und dessen ampt zum Ringenberge an andern theil vonwegen beider dorpfier Brunen und Dingden auch der cloister Mariendael und Marienfredt, darzu zwischen dem ampt zu Ahaus uffm Braem an der Munsterischen und dem ampt zu Schermbeck an der Cleuischen seiten vonwegen yrer lehn. dienstmans, vogt und freyen leuten und guttern in der herligkeit Lenbeck, auch zu Borcken Ranstorp und sunsten wo die im stift Munster gesessen und gelegen, wie dan auch der greintzen halben allerhandt irrung und missverstandt erhalten, und dan die hochwirdiger und hochgeborner fursten her Johan bischoff zu Munster und her Wilhelm hertzog zu Cleue, Gulich und Berge, meine gnedige fursten und herren, mit furwissen und bewilligung des Munsterischen thumbcapituls auch beiderseits fursten rhten zu plantzung und erhaltung aller nachbarlicher friedtfertiger beiwohnung, freundschaft und einigkeit sich freundlich verglichen, das vorgenante und andere mehr sich zwischen dem stift Munster und dem landt von der Marck und Rauensberg erhaltenden gebrechen durch drei rhete, so von jeder fursten wegen niedergesetzt, in verhoer genommen und wo muglich in der gutte, oder aber nach ingenomener der sachen notturftiger instruction und beweiss, durch einen ausspruch verglichen und beigelegt werden sollen: so seindt dernach vonwegen hochgedachts bischoffen zu Munster die ehrwirdig, edle und erentfeste Goddert von Raissfeldt thumbdechant zu Munster, Conradt Ketteler drost zu Dulmen und Adrian von Euse drost zu Stromburg, und vonwegen hochgedachts hertzen zu Cleue die auch edle und erentfeste Wilhelm von Newenhoue gnant Ley hoffmeister droste des lands van Dinslaken und zu Schermbeck, Arndt van Wachtendunck marschalck zu Cranenborch und in Duiffel, und Henrich von der Reecke in der Lynmersz drosten; und in den Schermbeckschen gebrechen anstat gemelts hoffmeisters Leyen Jaspar Lappe droste zu Altena und Isernlohe, als von beiderseits fursten niedergesetzte unterbender, mitsamt anderen Munsterischen und Cleuischen rheten und anwiltenden und des stifts Munster stendeverordneten uff den ein und zwentzigsten nechst abgelaufenen monats Septenbris im cloister Marienfredt erschienen, ein dem andern yres fursten endtserlassung uberreicht und folgens tags umb besserer commoditet sich binnen Bocholt begeben und den handel im namen des herren angefangen, beider theil angeben und beweisstucken angehoert, auf und ingenommen und nach befindung und erwegung solches einprachten beweiess solche gebrechen und irrungen uff nachfolgende wege und mittel in der gutte endlich und ewiglich verglichen, beigelegt und vertragen, nemlich, das hochgemelten herrn bischoffen zu Munster und derselben stift erblich zustehen und verbleiben soll das gantze dorpf und gericht Dingden, wie solchs zum theil bepalet und ferner (doch das solche bepalung dermassen fur dem cloister Marienfredt hergenommen, das das cloister zu Cleuischer landturstlicher obrigkeyt, desselben pertinentz aber, so an der scidt nach Dingden sambt den huenen und guttern Bochslode, Isshorst, Johan uff dem Kamp und andere bis an Sehegraben im gericht Dingden gelegen, Munsterisch sein und verbleiben) bepalet werden soll, also das yre furstliche gnaden und das stift Munster daruber alle hohe und nidrige landturstliche und andere obrigkeyt und alles was der landturstlichen obrigkeyt anhengig, wie dan auch uber gerurttes cloister Marienfredt geistlicher ordinarius sein und davon das charitativum subsidium hauen und behalten sollen, jedoch soll hochgemeltem hertzen allein vorbehalten sein seiner gnaden jharliche zinss, gefelle und andere nutzbare gerechtigkeit, so sie in gerurtem gericht zu Dingden jarlichs fallend haben, und das yre gnaden

darumb durch derselben ampteute, vogte und diener des ampts Ringenberg an beweglichen haab und guttern pfenden und die pfände nach Ringenberg furen lassen mugen. Daneben soll auch hochgedachter bischof und dero stift Munster uber alle Cleuische freyen, vogt, dienst, lehnleute und gutter in der herlichkeit Lembeck gesessen und gelegen alle landfurstliche obrigkeit sambt der geistlichen jurisdiction und auch als der Lembeckischer herligkeit und gericht lehnherr das directum dominium erblich haben und behalten, wie dan auch der archidiacon die sendtgerechtigkeit daselbst geprauchten und geniessen soll. So soll auch weiter bei hochernenten bischoffen und stift Munster alle landfurstliche ober und gerechtigkeit und was denselben anhangen mochten uber die Cleuischen freyen, vogt, dienst, lehn und andere leute und gutter uff dem Braem und anderswo im stift Munster gesessen und gelegen erblich verbleiben und allein zustehen; jedoch hochermeltem hertzen zu Cleue allein yrer gnaden lehn und vogtei mit yren gerechtigkeiten, auch diensten, vogtgeld, herbst und meybeten, vort alle andere nutzbarkeiten von seiner gnaden lehn, vogt und anderen freyen Cleuischen leuten und guttern, wa die in der herligkeit Lembeck oder sunst uff dem Braem befunden, imgleichen yrer gnaden jagd und wildbane sambt derselben gerechtigkeit, wa dieselbe auch im stift Munster gelegen, ungekrenekett sein und erblich verbleiben sollen, mit welchem aber yren gnaden dem hertzen keine hoeheit noch jurisdiction zugelassen sonder dieselbige gantz und zumall dem stift und dessen underthanen verbleiben und sein soll. Wie dan auch hochbemeltem hertzen vorbehalten sein soll uber furgerurte seiner gnaden nutzbarkeiten und schulden durch derselben ampteuten und diener zu Schernbeck an bewegliche haab und gutter pfenden und die pfände unverhindert gehn Schernbeck furen zu lassen, und auch das directum dominium und cognition in lehensachen, wie solchs einem lehnherren uber seine lehngutter gepuert, uber seiner gnaden lehnstuck. Und sollen sunst einiche Munstersche underthanen sich hinfurter Cleuischer freyheit nicht unterwerffen, sonder hochgedachter hertzog soll es bei denen leuten und guttern und derselbigen besitzern, so yre gnaden jetzo laut durch die Cleuischen ubergebener verzeichniss haben, bewenden lassen. Dagegen soll hochermelter hertzog zu Cleue, Gulich und Berg zu yrer gnaden hertzogthumb Cleue und hauss Ringenberg erblich haben und behalten das gantze dorpf und gericht Brunen, als das jetzo in seinem bezirk gelegen, nit dem cloister Mariendaal, wie solehs alles eines theils papalet und noch ferner papalet werden soll, also das yre gnaden daruber alle landfurstliche obrigkeit und was darzu gehorig geprauchten, haben und behalten solle; jedoch soll hochgnanten bischoffen und yrer gnaden stift Munster erblich vorbehalten sein und bleiben uber yrer gnaden lehngutter in furgerurtem dorpf und gericht Brunen das directum dominium und cognition in lehensachen, wie dan auch yrer gnaden drey hofhorige erb und gutter, als nemlich das gutt zum Verwick, Kuline und Telge, mitsamt denen, so anstatt yrer gnaden der richter zu Brunen jetzo unterhat, nemlich das gutt zum Bulsebroch, davon allein die nutzbarliche gerechtigkeit und diensten zu geprauchten und dieselbige durch yrer gnaden ampteute des ampts Boeholt einzufordern, und uff bewegliche haab und gutter zu pfenden und die pfände unverhindert gehn Boeholt furen zu lassen, vorbehalten und frei sein soll; und sollen von solchen Munsterischen guttern die wildbahnhaber und hünere, auch die diensten, so hochermelts hertzen zu Cleue ampteute bishero eingenommen, ab sein und nicht mehr gegeben noch geleistet werden. Wiewol auch hochgedachter bischoff yrer gnaden freyen stuelsgericht, so im gericht Brunen bishero geprauchet, ubermitz dieser handlung fallen lassen, so sullen doch yre gnaden und derselben stift Munster von denselben freyen banek und stuels guttern zu Brunen gelegen die gewondliche nutzbarliche gerechtigkeit, nemlich vier marek, sieben schilling und drei pfenning jharlieds uffheben und behalten. So sollen auch die von der Ktuer als vom adel uber yr althergebrachte gerechtigkeit yrer erb und guttern nicht beschwerdt und doch von bemelten guttern getlian werden, was von alters fur dreissig jahren gesehen und entrichtet worden, und vort was sich inwendig den dreissig jahren aus der markten und gemein ausgeschlagen, das sie auch davon wie andere die gepuer leisten sollen. Wie dan daneben auch hochermeltem bischoff und yrer gnaden stift Munster uber das cloister Mariendaal geistlicher ordinarius verbleiben und von der geistlichkeit daselbst das charitativum subsidium und die collation der kirchen und custerei zu Brunen, und sunst uber das gantze gericht Brunen die geistliche jurisdiction, doch in gepurenden

fellen auch der archidiacon alle sendtgerichtgefelle und einkünfte haben und behalten sollen. Und soll sunst durch diesen vertrag den hausern Ringenberg, Schermbeck, Lembeck und Rasfeldt auch anderen beider fursten underthonen an yren gerichtten, jagten und gerechtigkeiten auch gewonheiten und geprauchten an nachbarlicher hute, drifte, holtzhausen, markenrechten, torffsteechen und anderer nutzbarer gerechtigkeit nicht gekronckt, sonder vorbehalten sein und pleiben und daruber uber die gepuer nicht beschwert, wie dan zwischen beider herren landen die greintzen, da nottig, richtig gemacht und abgepalet werden sollen. Es sollen auch letzlich hiemit und durch diese endtliche vertragsmittell alle vorige vonwegen beiderseits fursten auch mit Berndten von Westerholt herrn zu Lembeck uffgerichtete vertrege und andere stuck, damit sich beide fursten und er von Westerholt bisher vonwegen dieser vertragener puncten beholfen, allein soviel dieselben disem vertrag zuwider sein moechten, ab und uffgehoben und hochgedachte fursten hiemit vorgerurter streittigen gebrechen und irrung halben endtlich und ewiglich vertragen und verglichen sein und pleiben, wie dan hieruber beider fursten ratificationsbrieff ferner verfast, uffgerichtet und gefertigt werden sollen. — Geschehen zu Bocholt, den funften Octobris, im Tausent funfthundert zwei und siebentzigsten jhare.¹

576. Der vormalige Administrator der Stifte Hildesheim und Freisingen meldet dem Herzoge Wilhelm von Jülich, Cleve, Berg die Reife des Sohnes Carl Friedrich in Italien und dessen zu Rom den 9. Februar an den Blattern erfolgten Tod. — 1575, den 9. Februar.

Unser freuntlicher dienst auch was wir allezeit liebs und guets vermogen zuvor. Hochgeborner furst, freuntlicher lieber herr schwager! Uns zweiuelt gar nit, es werden E. L. sich freuntlich zu erinnern wissen und vor der zeit wol vernomen haben, was massen der hochgeborene furst E. L. freuntlicher geliebter sohn und unser freuntlicher lieber vottter herr Carl Friedrich hertzog zu Gulich und Cleue &c. verschiner zeit und als Ihre L. an Ihrer Maiestat hof gewest und gedient, die kindtsflecken gehabt, auch nachmals, nachdem dieselbe sich dero gentzlich entledigt und widerumb gesundt zu sein vermaint und wolauf empfunden, mit E. L. vorwissen, rath und guethaissen ein' raiss herein in Italien, dasselbige sambt seiner gelegenhait zu besuchen, furgenomen, wie dan Ihre L. solliche auch also ins werck gesetzt und vollbracht; nachdem aber dieselbe zu Mantua ankomen, seind sie etwas schwach worden, wiewol sich solliches bald widerumb zur besserung geschickt, also das Ihre L. ferner auf Ancona zu gezogen in maynung, ihren weg von dannen weither auf Naples zu nemen; alldieweil aber Ihr L. des orts abermals etwas ubel auf und kraneck worden, haben sy uns von dannen zugeschriben, ihren weg deshalben mit klainen tagraisen anhero nach Rom zu nemen, wie es denn auch also geschehen, Ihre L. mit zimlicher gesundthait allhie ankomen, von Ihrer Babstlichen Hayligkait zuorderst und dan den furnembsten cardinolen ehrlich und wol auch stattlich exciptirt, in das bellvedere einlosiret, frei und ausgehalten, auch allenthalben und durchaus ehrlich und wol tractirt worden. Nach den Weihenacht feirtagen und eroffnung der hailigen portten, als Ihre L. ohngeuerlich bis in die vierzehn tagen allhie gewest, seind sy von hinnen nach Naples verraist, dieselbige gelegenhait auch zu besichtigen, und nachdem selben ihren weg (auf welchem dieselbe Ihr L. sich abermals etwas ubelauf empfunden, aber doch nit vermaint, das solche schwachait gefehrlich sein sollte, wiewol es nit ohne das vileicht dero die Napolitanische gelegenhait und subtilitet des luffs etwas werden geschadet haben) widerumb anhero nach Rom genommen, da dan Ihre L. von Ihrer Babstlichen Hayligkait abermals honorifice und

¹ Da Bischof Johann III. von Münster am 5. April 1574 und vor der Befestigung aller Grenz- und Hoheitsfreiheiten gefanden war, schloß Herzog Wilhelm unter dem 20. December 1575 mit dem Domcapitel von Münster einen ferneren Vergleich, wodurch die Grenze zwischen den Münstischen Zentern Düren und Hamm und dem Münsterschen Amt Werne (die Lippe) festgelegt wurde. Inner dem 12. December 1577 folgte die Vollziehung, wobei im Besondern mit Berndt Herrn von Westerholt in Ansehung der Jurisdiction zu Rembeck Uebereinkunft getroffen wurde.

stättlich empfangen worden. Nit lang hernach überkommen Ihre L. diejenigen kindtsflecken, wie sy die erstlich zu Wien schlechtlich gehabt, derowegen dann Ihre Hayligkait alsbald ihre beste medicos zu Ihrer L. verordnet und kommen lassen, wie dieser krankheit und beschwer mit elistom abzuhelffen sein mochte und dieselbe dardurch nit in weitere gefolge gesetzt oder gefuort würde: so seind aber nach dreyen tagen aus den kindtsfloeken die kindtsblattern worden, welche an Ihrer L. dermassen und in sollicher menнге ausgeschlagen, also das die medici sich öffentlich vornemem lassen, da man Ihre L. nit alsbald und zeitlich zur ader gelassen, dieselbe wurden an denen gleich erstickt und umbkommen sein. Haben auch Ihre Hayligkait vonwegen dess und weil solches überhandt genommen ihren medicis noch andere, damit ja disfalls kein aniger mangel erschiene, zugeordnet und in warhait an ihrem gnedigsten, treuen und vütterlichen willen nichts orwinden lassen, sondern alles dasjenig, was nur menschlich und möglich gewest, thun und gebrauchen lassen, damit Ihr L. wider zur gesundheit kommen und bei leben erhalten werden mochte. Zu disen beschwerlichen kindtsblattern haben Ihre L. noch einen selweren und hefftigen catarrum überkommen, welcher dero am allerbeschwerlichsten und schedlichsten gewest, dann Ihre L. beide am loib und sonsten dermassen so voller blattern und dero darzu die nasslöcher (wie auch umb die brust und im hals) also verstopft gewest, das dieselbe nichts auswerffen noch athem fahen können, daher dann der catarrus seinen rechten gang nit haben mogen: so haben die Medici Ihren L. fur denselben catarrum derhalben nichts eingeben wollen, damit sy die plattern nit verhinderten, wiwol sy dero sonsten alle leidliche und kostliche speiss zurichten lassen als immer möglich; aber dieser morbus ist je an jme selbst incurabilis gewest. Und nachdem nuhn Ihre L. aus denen obangezogenen überhandt nemenden krankheiten also vorstehende gefahr im werck gespurt und gornorekt, auch jederzeit bei gueter vernunft gewest, haben sy sich nit einem grossen christlichen eyfer zu gott dem herren gewendt, auch denselben ihre gesundheit und leben getzlich haimbgestolt und sich alltem catholischen brauch nach mit allen hailamen und hiertzu notlwendigen sacramenten christlich und gottseliglich versehen lassen. So haben auch Ihre Bästliche Hayligkait aus sonderer vätterlicher zuneigung und wolmaynung gnedigst nit unterlassen, Ihre L. in dero so hefftigen leibschwacheit selbst in aigner person haimbzuseuchen. dero zuzusprechen und sy zu trosten, auch über das die ihren teglich und mannichn tag bis in die siebenmahl zu Ihrer L. zu schicken und sonsten alles dasjenige zu thun, was derselben hierinnen nur immer menschlich und möglich gewest ist. Ihre L. bei leben zu erhalten. Es ist aber der unwandelbaro will gottes gewesen, dieselbe Ihre L. aus diesem zergengklichen loben zu sich in die ewige freude und seligkeit zu erfordern, das dan dero hertzlich und inniglich zu gönnen und zu wunschen, und haben Ihre L. sich jeder zeit also desto vleissiger gott dem allmechtigen bevolhen, auch am aftermontag den achten diss ihren junkern und andern dienern, so bei derselben in der camer gewest, die sandt geboten, abschid genommen und vil gueter nacht gewünscht, sich also guetwilliglich in die hende des allmechtigen beuellende; darauf dan dieselbe folgenden neunnden tag hernach umb sechzehen uhr seliglich gestorben, abgeschieden und also in gott entschlaffen. Und obwol sonder allen zweifel Ihre L. itzo ein erb der ewigen seligkeit und bei gott dem allmechtigen seind, so haben sy dennoch allhie zu Rom nit llain bey uns als Ihrer L. vettern und ihrem eigenen hofgesind, sondern auch der Bästlichen Hayligkait ilen cardinäln und dem gantzen Romischen hof auch sonsten in der statt Rom nit ein geringes hertenzleidt und clagen verlassen, dann dieselbe Ihrer L. die klaine zeit, so sy allhie gewest, bey Ihrer Bästlichen layligkait und jedermanniglich ein so grosses lob erlangt, dass sy die eines langen furstlichen lebens ol würdig geacht haben. Und da es möglich gewest were Ihre L. bei leben zu erhalten, so were es ahrlichen auch geschehen; dann je einmal Ihre Hayligkeit und dero medici an allem ihrem vleiss und irgffeltigkeit nichts habep erwinden lassen, so haben wir unsers theils auch und aus schuldiger gesippsschaft id freundschaft, wie auch Ihrer L. hofnaster und andere vom adel und dero zugeordnete diener, sovil is immer menschlich und möglich gewest, darbei gethan und gehandelt. Und ist sonsten auch nit ein blechtes und vileicht aus sonderlicher furselung gottes geschehen, das Ihre L. eben allhie zu Rom bei den minibus s. s. Apostolorum Petri et Pauli auch anderer vil heyliger martyrer ihr leben also in der jugent

und unschuldt beslossen, unzweuelter hoffnung, dieselbe Ihre L. regniren itzo mit Christo und werden unser mit furbitt auch nitt vergessen. Und versehen uns hierauf deme allem nach, weil die sachen mit Ihrer L. absterben also und dermassen geschafften und dieselbe von der gottlichen allmacht aus dem jammertal so christlich und gottseliglich zu den himblischen freuden erfordert worden, E. L. werden solliches sambt dero geliebsten gemahel und allen den ihren dem allmechtigen gantzlich heimbstellen, sich selbst christlich zu trösten und dissfalls als ein hochverständiger furst allenthalben zu halten wissen, wie wir dann zum höchsten und freundlichsten bitten, dieselbe E. L. wolle die grosse kummernus fahren lassen und dies dem almächtigen, weil es je nit anders sein können, heimbsetzen, welcher dan dieselbe weiter nit verlassen wirdet. Welches alles E. L. wir (wiewol mit betruetern und bekümmerten hertzen und gemüth) freuntlich nit sollen noch wollen verhalten, dero wir von got dem allmechtigen alle glückselige wolhart, fridliche regirung und langwirigen guten gesundt zum höchsten und treulichsten wunschen, uns auch derselben E. L. hiemit freuntlich beuelhen thuen.

Datum in eil zu Rom, den neunnden monatstag Februarii, anno &c im funff und sibentzigsten.

E. L. dienstwilliger swager exadministrator der Stifter Hild: und Freysing.

577. Kaiser Maximilian II. erwidert dem Herzoge Wilhelm v. Jülich, Cleve, Berg: es sey verständig, daß er sich über den Tod seines Sohnes zu trösten und den andern Sohn zum Fürstenstande zu erziehen suchte; ungern habe er vernommen, daß die beiden jungen Töchter des Herzogs in Religionsfachen so unwillig sich bezeigten. Mit Gewalt lasse sich darin nichts ausrichten. Er werde Bedacht nehmen, einen Gefandten an ihn zu beordern. — (1575), den 10 Mai.

Durchleuchtiger hochgeborner furscht, freuntlicher lieber herr und brueder, aus eur liebden schraiben hab ich vernomen, welcher massen sie ieres lieben sons abschterbens nit wenig beschmertzet, doch dies und alles dem lieben gott befehlen und haimb stellen, daran sie dan thuen als ain verständiger und christlicher furscht und herr; dan ainmal ist fur uns menschen um bessers oder furtreglichers nit dan das wier allo unser wolhart und widerwertikheit dem getreien gott befehlen, dan er gibt und nimbt, weiss auch amb allerbesten was uns nutzlich oder schedlich, darumen wier uns billich ime und sonst niemants vertrauen. Das aber eur liebden des vatterlichen und christlichen gemietes sein, den ierigen noch lebenden son zu aller gottesfurcht und furschtlichen tugenden zu halten und zu erziehen, daran handeln sie wi ain getreier vatter, zwailt mir auch gar nit bemelter eur liebden son werde derselben als ain gehorsamer son folgen und allen gehorsam erzaigen, will auch eur liebden hiemit gantz freuntlich ersuchet haben, sie wollen auf sollichem ierom loblichen vorhaben verharren, darzu dan der abig gott seinen gottlichen und raichen segen ane zwaisle verlaihen wirdet. Das sich aber eur liebden zwe junge tochter in religions sachen so ungehorsam gegen derselben verhalten, hab ich nit gern vernomen, jedoch will ich verhoffen, sie sollens noch thuen, und eur liebden an ieren liebden alle geburliche mittel ane zwaisel werden wissen zu gebrauchen; dan religionssachen sich mit gewüldt nit laicht richten lassen. Derwail aber eur liebden an mich begeren, das ich iere liebden durch mainen abgesanten darzu vermigen sollte; so khan ich eur liebden nit bergen, das ich mich versich, das sich in khirtze mochte die gelegenheit zudragen, das ich etwar von den mainen hinab an Rainn schicken mochte, so will ich darauf bedacht sein und aldan eur liebden mich maines gemiets zu erofnen, dan was ich eur liebden und derselben zum besten furnemen und handeln wierde muogen und klunnen, darinnen sollen sie mich nit anderst als willig und guethertzig befinden, dero ich von dem lieben gott alle glückliche wolhart von hertzen wunsche thue. Geben Prag den 10. Maii.

Eur liebden guetwilliger brueder Maximilian.

Dem hochgebornen Willhelmen hertzogen zu Gulich, Clef und Perg unserm lieben ohaim, swager und fursten.

578. Pabst Gregor XIII. fordert den Erzbischof Salentin von Cöln auf, da er auf seinem Vorhaben resigniren zu wollen beharret, vorher den Bischof von Freisingen und Hildesheim Ernst (v. Bayern) zum Coadjutor anzunehmen. — 1576, den 30. Juni.¹

Gregorius papa XIII. Venerabilis frater salutem et apostolicam benedictionem. Magnopere voluissimus, ut in suscepto consilio vitaeque instituto permaneres ecclesiamque istam ut hactenus fecisti, pie saneteque regeres: neque enim minore cura et studio laborandum est, ut bonus pastor retineatur, quam providendum ut praeficiatur: siquidem non tam facile usu atque experientia fallimur in retinendo, quam saepe possumus coniectura atque existimatione aberrare in praeficiendo. Postquam autem hoc quod tantopere cupimus, obtinere non possumus, ut fraternitatem tuam retineamus causasque eas quibus istine abduceris nobis proponi fecisti, restat illud alterum ut omni cura et vigilantia de optimo successore cogitemus. Optimum autem fore iudicamus dilectum filium Ernestum Frisingensis atque Hildesemensis ecclesiae administratorem. Itaque facies omnino ut antequam istam ecclesiam deponas, eum tibi coadiutorem assumas, nos enim eam tuae fraternitati facultatem per has literas damus idque facies etiam aduersante et reluctantae capitulo, in quo absoluius to ab omni vinculo iuramenti si quo forte teneris astrietus. Volumus autem hoc tibi atque omnibus persuasum esse nos in hoc negotio nihil aliud propositum habere, nisi Christi gloriam eiusque gregis salutem, nobilissimaeque istius ecclesiae dignitatem, quae omnia hoc ipso facto nos assequi posse iudicamus. Non dubitamus quin haec eadem quae nos impellunt, tuae quoque fraternitati summoque cordi sint quo etiam magis oportet te in hanc causam omni cura et studio incumbere quodque diximus efficere.

Datum Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris die ultima Junii M. D. LXXVI pontif. nostri a. quinto. Venerabili fratri Salentino archiepiscopo Colon. s. Romani imperii principi electori.²

579. Erzbischof Salentin v. Cöln befehlt seinem Domcapitel, da Einige aus dessen Mitte einen wilden unziemlichen Wandel zu führen und von der wahren katholischen Religion abzuweichen fortfahren, diese zur Besserung zu vermögen, widrigen Falls nach Ablauf von vier Wochen sie zu suspendiren. — 1577, den 24. März.³

Salentin vonn Gottes gnaden Erwölter und Bestettigter zu Cöln und Churfürst &c.

Würdig und Edlen liebenn Andechtigen! Wir kunnen nit underlassen Euch an dasjenig zu ermanen, so wir Euch hiebeworn zu offtermalen furchhalten, belangen Ewer etlicher wilt ungepurlich leben und ungeislichen wandel; auch (welchs das aller beschwerligst) wiederwertige Religion, dhomit etliche under Euch behafft unnd sich jhe lenger jhe weither drin verlauffen unnd vertieffen, umb beszerungh unnd

¹ Erzbischof Salentin hatte im September 1576 dem versammelten Domcapitel das vorkiehende Breve vorlesen lassen. Darauf war ein Gerede entstanden, es sey der wahre Text desselben nicht abgelesen worden, was ihn veranlaßte, noch nach der Wahl seines Nachfolgers mit Schreiben d. d. Arensfeld am 27. Decembris a. 1577 als „Gross und Herr zu Pfenburg“ das Breve selbst dem Capitel vorzulegen, unter dem Vorbehalt, daß nach genommener Copie das Original „unnd, dem es zugehörig“ sofort wieder eingeliefert werde. — ² Die Aufforderung des Papstes, den Bischof von Freisingen und Hildesheim, Ernst von Bayern, zum Coadjutor und Nachfolger anzunehmen, wodurch das Domcapitel sein Wahlrecht für diesmal eingebüßt haben würde, setzte dasselbe auf das lebhafteste in Bewegung. Bitter beklagte es sich beim Pabste, bei den Cardinälen, beim Kaiser, bei den Erzbischöffen von Mainz und Trier und bei Salentin selbst, wie kränkend für die Mitglieder desselben und wie gefährlich es seyn würde, ein solches Mißtrauen gegen sie offen an den Tag zu legen. —

³ Das Capitel erwiderte unter dem 27. April, „Wolten wir wol wünschen, da einige under uns derraissen beschaffte, das dieselbigen — auff die rechte hanc gebracht würden: allein sie seyn longjährige Mitglieder, im Einzelnen nit namhaft gemacht und noch weniger in Klagefond verlegt, weswegen das Capitel jetzt zur Zeit, wo wichtige Angelegenheiten, „daran dieses erchrisliche geboien und verderben gelegen,“ verhandelt werden sollen, es nicht für geziemlich erachten könne, „diesen executivum processum an die Hand zu nehmen.“

abschaffungh dessen aller gnediglich gesinnendt, obn nött, solchs alhie mit mehrn zu erholen. Dweil aber unsere vaterliche gnedige ermahnung in dem, wie dergleichen mehr dingen, nit angesehen, sonder in den wint geschlagenn unnd dan gnugsamb gespürt, das man unser bisher getragener Patientz misbrauch, solche offendicula und seismata cum eorundem auctoribus nit allein nit abgeschafft, sonder von Euch gehandthabt herfurgetzogen, in irem ungehorsamb gesteißt und fur die beste leuth ein zeit langk gehalten worden, zu nit geringem verlauff, abnehmen unnd verlust der kirchen wolstandtz in zeitigen unnd ewigen &c., uns aber dem allen lenger zutusehen aus obliegendem ambt und empfangenom beuech unser hochster Obrigkeit keineswegs gepuren will: als orsuchen Euch hiemit gnediglich et sub penis inobedientie atque suspensionis a divinis et fructibus ernstlich gepietend, ir Euch unnd die Ewerigen Ewer vocation und geistlichen stand gemees ertzaigen unnd anstellen unnd Ewere Mitglieder, sie seien weleche sie wöllen niemandt ausbeschoiden, so unser alten catholischen waren Religion zuwieder, unverhindert einiger ding, dahin halten, von iren irrigen spaltigen, verfürischen meynungen abzusehen, sich irer profession unnd unser alter allein seligmachender in unserm Erzstift herbrachter Religion iuxta iurata ecclesie statuta zu conformieren, mit uns und Euch dosfals gehorsamblich zu vereinigen und im fal sie demselbigen wucklich nit nachkommen würden, habt Ir sie irer pfreunden ein und auffkufften von der kirchen in den negsten vier wochen a dato diesz zu endtsetzen, im Chor und capitul nit zu dulden. Wiewol wir uns nuun alles schuldigen gehorsams und folge hierunder zu Euch gantzlich verschon, so erwarten wir jedoch hierauff bei zeigern diesem unsern potten Ewer richtige erclerungh; dan souern Ir uber alle zuversicht diesem nit nachkommen würden, gedennen wir Euch als die detentores dafur anzusehen unnd solichs an Euch und Eweren guttern zu anden. Dafur wir Euch zum besten gewarnet unnd hiemit keinen schertz lenger getrieben habenn wöllen, sonder Ir verricht dran neben dem was Christlich, Recht und pillich, unsere endtliche zuversichtige meinungh und sein Euch mit gnedigen willen zugehöen.

Datum Praag am 24. Martii anno 1577.

Salentin Churfurst

Ioh. Kertzich.

Dem würdigen und Edlen unsern lieben andechtigen Dechanten und Capitull unser kirchen in unser statt Collen.

590 Erzbischof Salentin von Cöln erklärt seinem Domkapitel, daß er zu dessen Händen resigniren und die westphälischen und rheinischen Stände am 9. und 12. September ihres Eides entlassen wolle. — 1577, den 20. August.¹

Salentin vonn Gottes gnadenn Erwölter und Bestettigter zu Ertzbischowen zu Cöln und Churfurst. Hertzog zu Westmün und Engern, Administrator des stifts Paderborn.

Würdig unnd Edlen liebenn Andechtigenn! Unns ist Ewer schreiben vom 9. diesz zu gesteriger unser alhieiger Ankunft allererst wordenn, welchs wir seines inhalts verlesenn. Unnd ist nit ohn, das wir dieser unser Ertzbischoflichen und Churfurstlichen Regierung furlengst nudt gewesenn, wie sie uns dann durch viele verursachung mudt gnug gemacht worden,² derwegenn wir sie lenger nit tragenn können, sonder in namen des Almechtigen uns derselbigen erledigonn wöllen, welchs wir euch für der zeit zu mehrmals angezeigt, nit der nebenvermeldung, was uns von beidenn höchsten Obrigkeiten der Päst. Heil. und voriger Röm. Kays. Maiestet hochlöblichster gedeltusnz drunder in beuech worden. Dweill euch aber solichs nit gefallen, als laszen wir es auch auff sich beruhen unnd ist uns dem an wenigsten drang gelegenn, gnugsamb das wirs angetzeigt. Und habenn uns derwegenn gegenn denn Ehrwürdigsten

¹ E. Nr. 578 und die Note dazu. — ² In anderen Schreiben erklärt er zugleich, daß er sich vermahnen wolle.

Gott unsern besondrer liebenn freunden, brüden unnd Mitchurfürsten zu Meintz unnd Trier &c. freundlich erclert, inmassen wir auch bedacht, diesen Ertzstift Cöllen unnd die whall unsers Nachfolgers zu Ewerea freionn händenn zu stellenn unnd zu resignierrn. Haben derwegenn gern gehörrt, das Ir Ewera Mitcapitulares auf den viertenn schiristkünftignn monats Septembris beschriebenn. Mit gnedignn gesinnenn unnd begerenn, das Ir alle also bei einander pleibenn wöllenn, bis das werck vollendet, dartzu wir dieser entz dennegstenn ein anfang machenn, folgentz, geliebts Gott zu euch hinüber kommen unnd daselbst seine vüllige endtschafft gebenn wöllenn. Dann wir zu sollichem behuff die allhiege landtstendt gegen denn 9. hieher unnd die Rheinische gegenn denn 12. gerurts monats Septembris¹ ghenn Brüll jetzo alsaldt beschreibenn laszen, keiner andern gestalt dan Inen sollichenn unsern Abstandt, wie wir weniger nit thuenn können, antzutsaigenn, sie Irer Aidt unnd Pflicht, damit sie unns verwandt, zu erläszen. Dweill es dann ein soliche nottwendige unnd kein andere gelegenhoit hatt, auch die zeit zu kurtz felt, fernere ausstellung unnd communication nit leidenn kann, als sein wir der gnediger zuversicht, Ir werdenn euch soliche beschreibung unsrer Landschaft nit zuwiedert sein, sonder die Ewerigenn so woll hieher gegenn denn 8. als ghenn Brüll denn 11. Septembris zu obgemeldet behuf abfertigen unnd einkommen laszenn. Welchs wir dann an euch gnediglich gesonnenn unnd begerrn, unnd sein euch do wir dies zur antwort nit verhaltenn wöllenn, mit gnaden geneigt.

Datum Arnsperg am 20 Augusti anno 1577. Salentin Churfürst.

581. Papst Gregor XIII. lobt das Domcapitel zu Cöln, daß dasselbe den Wahltag eines neuen Erzbischofes bereits angesetzt habe und empfiehlt nochmals Ernst v. Bayern. — 1577, den 24. September.²

Gregorius papa XIII. Dilectis filiis salutem et apostolicam benedictionem. Quanta semper curae nobis fuerint res vestrae, ex aliis literis, quas multas ad vos dedimus atque ex verbis nunciis nostri perspicere potuistis. Nunquam enim cessauimus vos hortari ut de optimo pastore habendo cogitaretis inque eo eligendo nullam moram interponeretis, in eo enim vestram vestraeque ecclesiae salutem atque amplitudinem versari stelligebamus. Gaudemus cohortationem nostram multum apud vos, ut par erat, valuisse, iamque diem lectioni a vobis constitutam fuisse, et quanquam certa spe sumus, vos in electione ipsa, in qua tota grauissimius negotii summa consistit, vestri officii nostraeque cohortationis memores futuros, tamen pro nostra paternaeque vos caritate facere non possumus, quin eadem illa iteremus quae semper monuimus, eo nimirum vos pastore digere, in quo vestrae nobilissimaeque istius ecclesiae dignitati atque incolumitati consulatur. Habet autem nestus Bauariae ducis filius vestrum testimonium, sic enim scripsistis, esse illum tum ista, tum amplissima aequae dignitate et gradu dignissimum, quod quidem testimonium confirmatur tum nostro, tum carissimi filii stri Rudolphi Romanorum imperatoris electi aliorumque Germaniae principum iudicio. Neque adducimus ut existimemus vos aliquem electuros, aut postulatos, in quo confirmando aliquid scrupuli habere possumus, quin potius nobis occasionem praebituros vestra privilegia confirmandi cumulandique. Id autem bascanque in rebus facultas dabitur libentissime faciemus.

Datum Tusculi sub annulo piscatoris die XXIII. Septembris M. D. LXXVII. pontif. nostri a. sexto.

Dilectis filiis canonicis et capitulo ecclesiae Coloniensis.

¹ Die Versammlungen halten an den bezeichneten Tagen Statt und am folgenden 13. September kreierte Salentin den förmlichen Akt zu Händen des Domcapitels. — ² Auf der Rückseite des Breves ist vermerkt: Praes. 27. Nouemb. anno 77. Der wiederholte Akt des Papstes war also vor der am 5. December stattgehabten Wahl des Domcanonics Gerhard Truchseß bekannt. Die Wahl war nimmig erfolgt, mit Ausnahme des so sehr empfohlenen Domcanonics und Bischofs von Hildesheim und Freisingen, Ernst v. Bayern, von dem es in dem Wahldecret heißt: „quod in hanc electionem ex causis, quod quidam eligentes non essent habiles et icaui, de quo tamen nobis legitime non constat, consentire non posset.“ In seinem desfalls an den römischen Stuhl gerichteten Brief führt Ernst eine Menge Gründe für die Ungültigkeit des Wahlaektes an; darunter, daß Einige der Wähler, die er mit Namen notorisch Concubinen unterhielten, Andere offenbar Abtrünnige von der katholischen Lehre seien.

582. Vergleich zwischen dem Herzoge Wilhelm v. Cleve x. und dem Grafen Adolph v. Neuenahr und Limburg, wodurch Vesterer Namens seiner Gemahlin Walburgis v. Neuenahr, Schreister des Grafen Hermann, mit Mörs, Krauf, Crefeld und Friemersheim belehnt wird, die Lehen jedoch nach dem kinderlosen Tode heimfallen sollen, mit Vorbehalt der Leibzucht für den Ueberlebenden. — 1579, den 27. Mai.

Van godtz gnaden wir Wilhelm hertzog zu Cleue, Gulich und Bergh, graue zu der Mark und Ravensburg, her zu Rauenstein und Adolff graue zu Neuwenar und Limburg, her zu Alpen thun kundt und bekennen vor jedermenniglich, als nach gütlichem verhör und durch unser des herzogen vorneme rñhte und unser des grauen gebedoner herrn und freunde gütlicher underhandlung ein vertrag zwischen uns und unser graf Adolphi chegemahl der wolgeborner frawen Walburchen gräünnen zu Neuwenar und Limburg in etzlichen misuerstandt und gebrechen die graueschaft Moers und sonst belangende verrambt, getedingt und ufericht ist in massen wie hienach volgt. Nachdem weilandt der wolgeborner her Herman graue zu Neuwenar und Moers, her zu Bedbur, so letztlich von dem durchleuchtigen und hochgebornen fursten meinem gnedigen hern herzogen zu Cleue, Gulich und Bergh mit dem schloss, stadt und graueschaft Moers sampt allen umbliggenden dörfren und angehörigen gerichtten und gerechtigkeiten, jm lehengehörig, auch dem hause, stadt und lentgen krackow und Creuel und dem Wielerhoff im ampt Linne und dreihondert goltgulden mangeltz aus dem zoll zu Orsow vonwegen des fürstenthumbs Cleue belehnt gewest, sonder leibserben verstorben, derhalben hochgedachtler mein gnediger furst und her herzog es dafür gehalten, dass sulche lehenstück ihrer fürstlicher gnaden eröffnet, heimgefallen und also niemandt anders damit zu belohnen schuldig, daher dan allerlei onglicher verstandt zwischen hochermeltem fursten und wolgedachtz grauen Hermans schwester der wolgeborner fraw Walburchen von Neuwenar jetziger chegemahl des grauen Adolphi von Neuwenar und Limburg erwachsen: so ist nach derwegen langweilliger gepflogener communication mit vorbedachtem zeitigen raht und beiderseits guten willen nachfolgender gestalt endlich verglichen und vertragen. Erstlich dass graue Adolff von Neuwenar als man und mombor vonwegen und zu behuiff fraw Walburchen seiner chegemahl vor dieselbige und ihre eheliche leibserben von hochgedachtem fursten mit dem schloss, stadt und graueschaft Moers sampt allen umbliggenden dörfren und angehörigen gerichtten und gerechtigkeiten, jm lehengehörig, dergestalt belehnt worden soll, dass im fall fraw Walburg, ohne eheliche erben von ihrem leibe geschafften nachzulassen, mit thot abgeln wurde und sonst in descendenti keine eheliche erben ferner vorhanden, dass alsdan berurter schloss, stadt und graueschaft wie vorgemelt mit aller besserung des lehns an stundt und ohne allen mittel hochermeltem fursten und seiner fürstlicher gnaden erben und nachkommen herzogen zu Cleue heimbsfallen soll und ihre fürstliche gnaden dieselbige menniglichs unverhindert anfangen und ihres gefallens damit handlen mögen. Und sollen zu dem einde der drost, die vom adell, vort schultheiss, rentmeister, burggreue, portzner, burgermeister, schepen und raht und gemeine underthanen berurter schloss, stadt und graueschaft hochberurter fursten nu an stundt nach deser belehenung huldten und schworen, dass sie und ihre nachkommen, wan sich berurter fall zugetragen, einen zeitlichen herzog zu Cleue vor ihren erbern und niemandtz anders haben und halten und also die graueschaft, haus und stadt ihrer fürstlicher gnaden und derselben erben und nachkommen als dem directo et utili domino einantworten sollen und wollen, und soll sulche huldung und den fall alsdan ihre wirkung erreichen. Dergleichen da einige knechte oder ander kriegsvolck alda zu bewahrung angenommen oder hiernegst bestalt wurden, dass dieselbige und dero hauptleuthe und beuelhaber: ihrer fürstlicher gnaden auch treu und holt zu sein mit eide verstrickt werden sollen, alles in massen als vorgerurt. Als aber wolgemelte gräuin gebetten ihrer gnaden chegemahl graue Adolffen von Neuwenar in dem fall, da sie vor demselbigen ohn einige leibserben nachzulassen abstörbe, bei der graueschaft leibzuchtersergewis verbleiben zu lassen, so haben ihre fürstliche gnaden das auch nachfolgender massen (ihme zu sondern gnaden) bewilligt und zugelassen, nemlich das graue Adolff in jetzberurtem fall das schloß

stadt und graueschafft Moers sein lebenlanck allein leibzuehtersgewewiss einhaben besitzen und gebrauchen, jedoch vermög roechtens inuentarium von allen brieff und segell, leger, lehen, gewins und pachtbuechern, register und dergleichen die graueschafft Moers belangende uflichten, cautionem usufructuarium und sonst alles, was einem rechten leibzuehter zustehet, wie sich gebürt getrewlich leisten, dass auch alsdan die unterthanen der graueschafft Moers wolgedachten grauen als dem usufructuario eidt und pflicht thun sollen, und nach seinem des grauen absterben alsbaldt solche leibzuecht ufgehaben und mit dem eigenthumb vereinigt und consolidirt sein und pleiben soll, meinem gnedigen hern was ilro furstliche gnaden bisher zu der graueschafft Moers vermög der voriger vertrego und sonst von alters eingehabt und gebraucht in beiden fällen unbenommen. Im fall auch die grauen von Nassaw zu Sarwerden den vor den kaiserlichen commissarien angefangenen prozess reassumiren und verfolgen wurden, sollen graue Adolff und sein gemahel denselben in guter achtung nemen, verthedingen und nichts vornehmen noch einwilligen, das zu nachtheil hochgedachtes fursten geriochen nütze; soll auch den process gegen den kaiserlichen fiscal in des reichs contribution sachen wo der angefangen mit behulff unsers gnedigen horn verfolgen und deser graueschafft Moers halben kein stewr erlagen, sonder hieruber des k. cammergerichtz erörterung erwardten. Alsdan hochgemelter furst uf bitt wolgedachter grauinnen ihren ehgemahel graff Adolffen von Neuwenar mit dem schloss Kracow auch stadt und lentgen Creuelt zu einem gewissen neuwen und rechten manlein vor ihme und seine elichele leibserben menlichs geschlechtz zu belehnen gnediglich bowilligt, ihrer furstliche gnaden der erfünghen an dem haus Cracow gegen jedermanniglich, niemandtz ausgescheiden, doch ohn schaden des belehnten, auch die furderung und gegenfurderung in dem vertrag anno ein und vierzig den lesten Nouembriß disfalls ufgericht vermeidet vorbehalten. Zudem woll mein gnediger furst und her hertzog wolermelten grauen auch aus sonderer gnaden nit dem Wielerhoff im ant Linne gelegen gleichfalls zu einem gewissen neuwen und rechten manlein vor ihme und seinen elichele leibserben menlichs geschlecht belehnen, also dass im fall wolgedachter grauo ohn einige leibserben menlichs stams nachzulassen thotz verfallon wurde, alsdan und sonst nach naturen eins rechten manlehens sowol schloss, stadt und lentgen Cracow und Creuelt als auch der Wielerhoff, wie seine gnaden damit beleht, mit allen ihren zugehoer und besserung ohn allem mittel hoehermelten fursten weder heimfallen sollen und ihre furstliche gnaden dieselbige menniglichs onvorhindert anfangen und damit ihres gefallens leben mügen. Es ist doch insonderheit befurwardt und bewilligt, da sich nach willen des allmechtigen zutruge, dass grauo Adolff vor syner liegemahel fraw Walburg thotz voriello, sollen ilro gnaden ernoelto lehen als ein leibzuehterin die zeit ihres lebens gegen gebürlich inuentarium und caution, wie in Frymersheim hernach gemeit, geniessen und gebrauchen, ledan nach ihrer gnaden absterben das utile mit dem directo dominio consolidirt sein und pleibon soll; wer die droihondert goltgulden mangeltz aus dem zoll zu Orssow sollen hinfurder nit mehr ussgericht werden. Als auch mein guediger furst und her hertzog von dem jetzigen abten zu Werden beleht nit er hofstadt uf dem Werde, ouch der herschafft und zugehör zu Frymerzhaim, ausgescheiden geistliche lehen und kirchengiften, auch mit dem hause gnant Steinhaus zu behueff des closters binnen der stadt Moers, un mit dem hause zur Burg und dem hause zu Homborgh, mit der vischerion daselbst im Rein und den arckenbuschen sampt ihrer alinger zugehör, wie die alle von der abdeien zu Werden zu lehen rühren, so verdragen, dass ihre furstliche gnaden als der vasall an stund die wirkliche possession gemelter herlicheit dender vorgeruitor lehenen und zugehöriger stucken, auch das haus Frymersheim, dessen eigenthumb der furstlicher gnaden hiemit ubergegeben, mit aller hoch- und gerechtigkeit anfangen und die beaupten d unterthanen daselbst in eidtpflicht ufnehmen, doch sollen die beaupten und underthanen alda wolgedachter wuinnen als einer leibzuehterin in den eiden und pflichten, darin sie jetzund seindt, verbleiben. Und t danner mein gnediger furst und her gnediglich bowilligt, dass wolgemelter grauinnen die abnutzung rurer herschafft und anderer obangeregter manlehen (ausgenommen den hof Steinhaus, damit ihre furstliche aden der belehnung nach sich zu verhalten) mit ihren in- und zugehör, wann ihr ihre gnaden vorhin entarium von brieff und segell, leger, lehen, gewins und pfachtbücher, registeren und dergleichen die IV.

herlicheit Vrymersheim und manlehen, so ihre furstliche gnaden von dem hern abten zu Werden empfangen, belangende, gegeben, cautionem usufructuaria prestat und alles was einer leibzuchterschen von recht zu thun zusetzet, getrewlich geleistet, mit bewilligung des lehnhern wederumb eingeantwortet werden soll, derselbiger ihr lebenlanck und lenger mit leibzuchtersgewies zu gebrauchen. Wan dan nach schickung des almechtigen fraw Walburg grauin thotz verschieden, soll mein gnediger furst und her, ihrer furstlichen gnaden erben und nachkommen gemelte herlicheit Vrymersheim mit dem haus und anderen manlehen sampt aller besserung der lehen und was darin gefricet (davon ihrer furstlicher gnaden von wolgedachter grauin der bericht am furderlichsten zugefertigt werden soll) vort wirklich anfangen, behalten und sonst ihres gefallens damit thun mögen. Nachdem auch weilandt graff Hefman von Neuwenar und Moers den hoff zur Burg hiebesor zu sich genommen und ihre gnaden derowegen am k. cammergericht vom M. Mommersloch umb restitution vorlagt worden und die sach daselbst noch rechthengig, so ist abgeredt und vergliehen, dass mein gnediger furst und her und graue Adolff anstatt seiner gemahlin zu gelegener zeit sich mit gedachtem Mommersloch einer gütlichen bykompst zu vereinbaren (dazu sie alsdan ihre rheto und verordente abzufertigen) und zu versuchen, ob ihre furstliche gnaden wegen des petitorii und ihre gnaden des possessorii auch der enbürtten fruchten und was denselben ankleeft sich mit ihme vergliehen kunden, ingefall aber sulchs entstunde, soll graff Adolff freistehen, sich des possessorii und entboerter fruelten halben mit ihme zu vertragen. Es ist auch in sonderheit befurwardt, abgehandelt und vertragen, dass der her abt zu Werden sein recht und gerechtigkeit in der herschaft Vrymersheim behalten, wie dan auch wolgedachte fraw Walburgh grauin ihre zucht dermassen gebrauchen, dass der her abt elaislois sein und pleiben soll. Und haben hoch und wolgedachte furst, graue und grauin bei ihren waren worten und ehron an eidtstatt desen vertrag alles seines inhaltz stede, vast und unverbrüchlich zu halten und daweder nichtz zu handeln noch vorzunemen globt und versprochen, auch allen rechten, freiheiden und priuilegien, so sie einigs sins dem zuwieder gehabt, wissentlich verziegen und verziehen; und soll dennoch hiemit dem vorigen obangeregten vertrag in den puncten, da derselbig dem mit zuwider, auch sonderlich seiner furstlichen gnaden landturstliche obrigkeit wie von alters herbracht nichtz benommen, sondern in alle wege vorbehalten sein. Dennach bekennen wir Wilhelm herzog und wir Adolff und Walburg graue und grauinne, dass sulcher vor inserirter vertrag mit unserm guten wissen, willen und wol vurbedachtem rath gemacht und uferriert ist, und wir denselbigen alles seines inhaltz angenommen haben, und globen bei furstlichen und graflichen ehren und wahren worten in eidtstatt denselbigen also wirklich zu volziehen, den stett, vast und unverbrüchlich zu halten, dawider nichtz zu thun in einiger weiss. Und des alles zu waren urkundt haben wir Wilhelm hertzog zu Cleue, Gulich und Berg unsern siegell und wir Adolff graue zu Neuwenar und Limburg den unsern (des wir Walburg grauinne hierin mit gebrauchen) an desen brieff, der zwei von gleichem inhalt geschrieben und jeder von uns einen empfangen, thun hangen, denselben auch mit eignen handen unterschreiben; und wir Georg von Sein graue zu Witgenstein dhunprobat zu Coln und Wirich von Dhaun graue zu Valckenstein her zu Oberstein und Broich, dwil wir neben andern bei dem vertrag mit uber und an gewest, denselben also maehen und thedingen helften, so haben wir den auch zu gezeugnus mit underzeichnet.

Geschieht und gegeben zu Cleue im jair unsers heron Tausent funfthondert neun und siebenzig des sieben und zwenzigsten des monatz May.

583. Pabst Gregor XIII. zeigt dem Domcapitel zu Cöln an, daß er die Wahl Erhard's zum Erzbischof bestätigt habe und ermahnt die Mitglieder zur gegenseitigen Liebe. — 1580, den 19. März.

Gregorius papa XIII. Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Ex quo tempore eligatis Gebardum tunc ecclesiae vestrae canonicum, dignumque iudicastis quem archiepiscopum et pastorem haberetis, existimauimus vos in eo negotio summam rationem habuisse ecclesiae vestrae dignitatis et

tranquillitatis et Dei gloriae, quod etiam vestris literis affirmatis; neque vero fefellit nos spes nostra, ea enim cognouimus de praestanti electi pietate, prudentia, zelo, quae maxime optabamus. Itaque electionem ut postulabatis confirmauimus. Vestrum nunc erit venerabili fratri nostro archiepiscopoque vestro amantissime obtemperare, grauissimumque illius onus vestra obedientia atque opera alleuare, omnibus in rebus Dei gloriam propositam habere, pacem et caritatem eam inter vos colere quam Christus voluit esse certissimum discipulorum suorum insigne, omnibus denique in rebus curare, ut nullam cuiquam offensionem tribuatis, ne vituperetur ministerium vestrum: haec vos diligentissime obseruatos in domino confidimus.

Datum Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris die XVIII Martii M. D. LXXX. pontif. nostri a. octauo.

Dilectis filiis decano et capitulo ecclesiae Coloniensis.

584. Pabst Gregor XIII. ermuntert den Erzbischof Gebhard, ungeachtet des Widerstehens des Senats von Cöln, mit den Pfarrstellen Canonicate zu verbinden, damit die Seelsorge in diesen Pfarreien wegen deren geringen Einkünfte nicht verlassen werde. — 1581, den 18. November.

Gregorius papa XIII. Venerabilis frater salutem et apostolicam benedictionem. Ex literis fraternitatis tuae datis decima quarta Junii, eque scripturis, quas una misisti, cognouimus magna cum admiratione et dolore, senatum existimare facultatem sibi oblatam esse, tuae auctoritati et zelo obsistendi impediendique, quominus tuo munere fungaris erga parochios eos praesertim, quorum parochiis voluimus certos canonicatus uniri; nos vero id fecimus eo consilio, ne propter ecclesiarum illarum tenuitatem animarum cura desereretur, quod quidem tuae fraternitati perspectum esse arbitramur, curauimus enim hoc nostrum consilium procuratori tuo, qui tum Romae erat, significari ei quoque literarum ipsarum sententiam et formam, quam quidem ille vehementer probauit, ostendi, tuam vero ordinariam auctoritatem eo facto ulla in re laedi a nostra voluntate alienissimum semper fuit, immo vero eam saluam atque integram esse et conservari voluimus, qua etiam de re ad senatum ipsum scribimus, nec satis mirari possumus audere quenquam aliter nostrum consilium interpretari, speramus senatum in posterum minime obstaturum, quominus in parochios illos tuo iure et potestate utaris, disciplinamque ecclesiasticam exerceas congruenter sacrorum canonum et concilii Tridentini decretis. Utere igitur iure tuo et contende, ut tibi a parochiis illis obtemperetur, et si qua in re nostra auctoritate atque opera indigere te iudicaueris, fac nos certiores, nihil enim tibi a nobis deerit, quod quidem possit exspectari ab eo, qui se Christi causa omnia debere intelligat.

Datum Romae apud s. Petrum, sub annulo piscatoris die XVIII Nouembris, MDLXXXI pont. nostri . decimo.]

Venerabili fratri Gebhardo archiepiscopo Coloniensi.

585. Kaiser Rudolph II. fordert den Landdrost in Westphalen Grafen zu Solms auf, die Commissarien welche er nach Cöln beordert, um den Erzbischof Gebhard zu ermahnen, von der beabsichtigten Aenderung oder Freistellung der Religion im Erzstifte und von dem Vorhaben sich zu verheirathen, abzulassen oder Begehrtes auf zulässigem Wege zu vollführen, zu unterstützen. — 1582. den 31. December.

Rudolph der Ander von Gottes gnaden Erwölter Romischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des Reichs . Edler lieber getrewer! Wir setzen in kainen zweiuell, dir sey unuerborgen, was allenthalben im Reich n unsers neuen und Churfursten des Erwölten zu Chollen vorhabender heiradt. daneben auch einhaltung s Ertzstifts und enderung oder jo freistellung der Religion vur geschrey erschollen. Nlun haben wir sichwoll ausz allerhandt ursachen solchen dingen bissher nitt glauben geben khunnen unnd seindt nochmals

gudter zuversicht S. L. sollen sieh eins bessern besynnen, unnd dergleichen hochgefährlichen unverantwortlichen sachen, darausz, anders nichts als gentzliche zerruttung beide des geistlichen und politischen wesens im heiligen Reich zusampt S. L. selbst auffersten, spott und verkleinerung zu gewartenn, nitt underfahren. Dweill aber die zeitungen sieh irenthalben immer je mehr und mehr continuiren und sunsten dasjenig was S. L. sampt iren Broder mit werbung kriegsvolcks unnd allerley verdächtigen Ab und Zureiten auszendischer Personen vernimmt, starcke anzeig gibt, das es nitt gar löre rede sein werden: so haben wir obliggendem Ampte und sorgfeligkeit nach etliche ansehentliche comissarien. die S. L. von solchem vurhaben in unsern nhamen abmanen sollen, nach Chollen vorordendt, dabey aber nach wigtigkeit der sachen vur noittig erachtet, dich als des orts vurnemen Rhadt, der es mit dem Ertzstift und dem gemeinen wesen gudt meinet unnd zweueln ohn ab dergleichen enderung kein gefallen draget, hiemitt auch gnediglich zu ersuchen und zu ermanen, du wollest nicht allein unsern obgedachten Comissarien zu desto beszerer und selteuniger verrichtung iros tragenden beuelchs gudto vertrauliche anleitung und bericht geben, sondern auch daneben bey gemeiner Landschaft und sonst, so vill immer an dir, allen menschlichen und mueglichen fleisz anwenden, damit gedachter von Chollen von angeregten unleidlichen und hochgefährlichen anschlegen abstehe, sieh seins standts unnd pflichten erinnere und ohne enderung darin standthafftigh verharre, oder aber, da sein L. je zum Ehestandt zu greiffen vermeint, dasselbige anders nitt, als uff zuleessige wege unnd ohn des Stifts unnd desselben Statuten naechtheill und schadenn vernemme unnd handle. Daran verrichtestu ein gudt chrisdlich und godsällig werck. Unnd zweuelen nitt, es werde soliche deine bemuehung bey S. L. nielt lehr abgheenn. Uns aber geschicht daran sonder angenemer gehorsamer gefallens, deme wir mit gnaden woll geneigt sein.

Geben in unser Stadt Wien, den letzten thag Decembris Anno &c. 82, unser Reich aber des Rhomischen im achten, des Hungarischen im elften unnd des Bohemischen auch im achten.¹

Rodolff sspt.

Ad mandatum Caes. Majest. proprium

Vt. Dieheuser D.

A. Esternberger sspt.

An den Landtdrosten in Westualn Eberhardten grauen zu Solms &c.

586. Pabst Gregor XIII. entsetzt den abtrünnigen Erzbischof Gebhard Truchseß von Cöln, das Domcapitel auffordernd, sofort zur Newwahl zu schreiten. — 1583, den 1 April.

Gregorius papa XIII. Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Postquam Gebardus Truchases antea archiepiscopus vester instinctu satanae abiecta fide orthodoxa sese a catholica ecclesia, in qua natus atque educatus fuerat, seivunxit atque ad haereticos contulit, idque et scriptis et factis suae impietati consentaneis palam testificatus est, non putauimus nostrum munus, cui a deo praepositi sumus, sanctae scilicet eius ecclesiae gubernandae catholicaeque religionis tuendae scandalorumque omnium. quantum quidem diuina gratia adiuti praestare possumus, ex sancto dei rogo amouendorum deserendum nobis esse, neque tam graui in re diutius cunctandum: itaque hoc ipso die in consistorio nostro secreto de venerabilium fratrum nostrorum sanctae Romanae ecclesiae cardinalium consilio et assensu, auctoritate nobis a domino tributa, Gebardum ipsum haereticum notorium et a catholica ecclesia tanquam membrum putridum syncero a corpore abseissum priuauimus, priuatumque esse declarauimus isto Coloniensis ecclesiae archiepiscopatu ceterisque

¹ Aus den Anlagen einer Handschrift im Archive des Domcapitels unter der Aufschrift: Gründlicher und Wahrhaffter Bericht von Gebharden Truchseß gewesenen und abgesetzten Erzbischoffen zu Cöllen, sonderlich in Weßphalen angerichteter hochbejehrdlicher Trennung und darauf entstandenen landverderblichen Kriegswesen und wie solch Trennung durch den hochwürdigsten durchlauchtigen und hochgebohrnen fürsten und Herrn Herrn Ernesten Gruechten und beßättigten zum Erzbischoffen zu Cöllen und Churfürsten etc. mit augenscheinlicher göttlicher Hülff und Beyhafft ohn Blutvergießen in Weßphalen abgeschafft worden.

honoribus, gradibus, beneficiis, titulis, officiis, administrationibus tum ecclesiasticis tum saecularibus omnibus. Mandamus igitur vobis in virtute sanctae obediendae, quam huic sedi apostolicae et debetis et debere vos tum verbis tum rebus ipsis semper agnovistis professique estis, ut cum amplius pro vestro archiepiscopo ne habeatis neue cum hoc titulo appelletis aut ei aliqua in re obediatis, immo vero illum ut haereticum notorium et Christi hostem perniciosissimum publice privatumque vitetis, ne ei in ullis actionibus communicetis, utque absentibus, qui vocandi fuerint, vocatis eisque ad eum terminum, quem pro locorum intervallo necessarium esse iudicabitis, expectatis, ad archiepiscopi electionem vel postulationem omni cum circumspeditione et dei timore procedatis, ut in eo, quem maximo probaveritis, confirmando nullus in nobis scrupulus residere possit, sic enim et dei gloriae et vestrae ecclesiae incolumitati et bonorum omnium desiderio summa cum laude inservietis: habebitis ad omnia nuncii nostri operam paratissimam. Nos vero quidquid valebimus consilio, auctoritate, opera ad vestram ecclesiaeque vestro salutem dignitatem amplitudinem conferemus.

Datum Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris, die prima Aprilis, M. D. LXXXIII. pont. nostri a. undecimo.

587. Erzbischof Gebhard v. Köln ernennet, nachdem einige Domcapitulare, insbesondere Herzog Friedrich v. Sachsen ihn entsagt und den größeren Theil des Erzbistums eingenommen, den Pfalzgrafen Jobann Casimir, der ihm Kriegsvolk zugeführt, zum Feldherrn, den Grafen Adolph v. Neuenahr und Mörs und seinen Bruder Carl zu Driften und übergibt diesen Bonn, Rheinberg und Uerdingen. — 1593, den 14. April.

Wir Gebhardt von gottes gnaden erwölter und bestätigter zu ertzbischowen zu Köln, des h. Romischen reichs durch Italien ertzkanzler und churfurst, hertzog zu Westphalen und Engern bekennen und thun khundt, demnach sich nun ein guette zeyt hero etliche unsere ungehorsamen widerwertigen capitularen und sonderlich unser ehorbischoue hertzog Friderich zu Sachsen nicht allein gegen uns aufgeleinet, sonder auch sich mit hülff und zuthun des Spanischen und anderen aussländischen kriegsvolckhs understanden und gantz und gar ohne einige rechtmässige ursachen unsers ertzstoffs land friedtbruchliger weiss wieder alle orbar recht und billicheit und royels constitutiones zu entsetzen; wie sie uns dann den mehrern theyl unser am Rheinstram gelegener stätt, schlösser und flecken de facto und gewaltiger weiss eingenommen, noch occupirn und weytter uns verdrüss zu thun und deren noch übrigen stätt und fleckhen uns zu spoliern sich heftig bearbeyden: das wir daruf zu abwendung jetzen. elts unbillichen gewalts und angestelten tethlichen verfolgung und geschwindigkeiten, auch beschützung unser selbst person, unser angehörigen landt und leuth den hochgebornen fursten unsern besondern lieben freundt und brudern herren Johans Casimir pfaltzgraven bey Rhein hertzogen in Beyern zum fleheligsten ersucht und gebetten, das sein liebden uns zu jetzgemeltem bohuef ein guette anzahl kriegsvolck zu ross und fuoss werben und zuführen wolten, welches s. l. entlich und da derselben die hiezue gehörige nothwendige mittel an handt gestellt. eingangen und bewilliget. Damit nun s. l. auch das kriegsvolck, so sie uns khunfftig werben und zuführen werden, irer bezahlung und aufgewandten uncostens, welcher uns nach kriegsgebrauch und vermög gesehener billichen vergleichung und abredo zu bezahlen gebüren wurd, desto habhafter werden mögen, so thun wir unsoren freundt und bruder als unseren general zu dieser unser vorhabenden christlichen expedition bestelten feldthorren, so wie auch dem kriegsvolck, so s. l. zu unserm behuef selbst erworben, an der wolgeboren unser vetter und lieber getreuer Adolff grauc zu Neuwenar und Mörs als unser verordneter statthalter und obrister in unserem rheinischen niederstiefft, wie gleichfalls unser bruder Carl Truchsass freyherr zu Walburg, fur dieser zeyt aus unserm beuelch angenommen und bis anhero in den besatzungen gebraucht, auch noch darin liegen haben (welche aber wir unserm freundt und brudern als general veldthorren zu s. l. ankunfft zuzuordnen und sie unsern vettern und brudern sambt irem kriegsvolck uff s. l. zu bescheiden

uns entschlossen haben) zu versicherung irer albereit erscheinir auch khunfftiglich erscheinenden gebuer sambt und sonders fur uns und all unser nachkommen unsern ertzstieft Cöln mit allen seinen darin gebürigen stützen, züllen, renthen, gefüllen, schlossern, fleckhen, eingehörige und underthanen sambt jedes orts gerichtzwang, was stands und condition die auch sein möchten, nichts ausgenommen, in der allerbesten formen rechtens, wie solches am crefftigsten inmer geschehen kan und mag, verunderpfanden und verhypotheciern. Und sobaldt sich s. l. mit dem kriegsvolckh des anzugs vergleichen, versprechen wir bey unsern churfürstlichen würden, derselben zu noch mehrer irer selbstn und des sambtlichen kriegsvolckhs versicherung diehepige stätt und schlosser, so wir noch am Rheinstram inhaben und mit kriegsvolck besetzt, als Bon, Bergk, Oerdingen und anders würcklich einzuräumen und gänzlich zu übergeben, welche sie auch sambt den übrigen, so sie ferner entweder mit der guete oder mit gewalt inbekommen werden, solang inbehalten zu gebrauchon, zu geniessen und nit aus handen zu lassen, auch damit fur ire gebuer und zu erlangung der versprochenen bezhalung ires gefallens zu schalten und zu walten gueten fug und machi sollen haben, biess solang sie sambt und sonder alles ires ausstendigen und aufgewendten uncostens zu billichem genügen contentirt und befriediget sein werden. Verzeihen uns auch aller geistlichen und weltlichen privilegien, so uns zu guettem herwieder erdacht werden mögen; geloben und versprechen darnoben auch bei unsern churfürstlichen würden, waren wortten und glauben, uns ohn s. l. rhat, vorwiessen und sonderbaren consens mit unseren wiederwertigen in einige friedenstraction nicht einzulassen, sonder dieses alles so obsteht, vest und unverbrüchlich zu halten. Dagegen auch unser freunt und bruder uns bei s. l. fürstlichen wahren wortten für sich und dess angenommen kriegsvolck, soviel sie in crafft der mit jnen uferichter bestallung und sonst irer mächtig, auch diehepigen, so derselben wie obgemelt undergeben oder mit unserm furwissen noch ferner bestelt möchten werden, gelobt und zugesagt hat, uns in dieser unser nütigen angestelten defension unser selbstn und unser betrangten landt und leuth allen möglichen beistandt, hülff und rettung zu leisten und in dieser bestallung, solang wir deren begeren und bedürfen, sovern wir anderst deroelben die versprochene nottwendige mittell an handt schaffen, s. l. auch nicht durch gottes gewalt darvon verhindert oder auch deren in der chur- und fürstlichen pfalz oder sonstn ehaften furtellen bestendiglich zu bleiben und sich wie einem löblichen veldtherren und redlichen kriegsleuthen gebuert, gegen die zugesagte underhaltung, wie wir irer lieb und jnen unzweifelich zutrauen gebrauchon zu lasen, und ohne unser vorwiessen und bewilligung (sovern anderst sein lieb aus angezeigten ursachen daran nicht verhindert) von uns nicht zu weichen noch durch angebotene verträge oder andere furgeschlagene gelegenheytten einige abgesonderte vergleichung anzunehmen, sonder diese christliche vorhabende rettung unsers betrangten ertzstieffts mit und beneben uns vermittelst göttlicher gnaden mit sambtlichem rhat und rhat gebuerlich ausführen zu helfcn. Welches alles wir Johan Casimir von gottes gnaden pfalzgrauwe bey Rhein, hertzog in Beyern uf freundtlichs ansuchen unsers herren, freunds und bruders herren Gebharden ertzbischowen und churfürsten zu Cöln aus christlichem habbenden mittheiden und zu verhoffter rettung seiner lieb und deren betrangten ertzstieffts, auch erhaltung unsers gemeinen vatterlands freyheiten und vortpflanzung der ehren gottes, also wie obgemelt fur uns und unser kriegsvolck, so wir albereit beworben oder mit bewilligung hochgedachts churfürsten khunfftiglich noch ferner werben möchten, wie auch diehepigen welche sein lieb uns als bestelten general veldtherren underzuthun gemeint ist, auf furgehende handlung und geschene abredt guetwilliglich eingangen, bewilliget und bey unsern fürstlichen wahren wortten unsern besten vermögen nach zu halten, auch zu mehrer versicherung unserer bestelten obristen ratification dieser zwischen hochermeltem churfürsten und uns auferichten vergleichung wo möglich auszubringen und seiner lieb zu stellen versprochen haben. Ebenmässiger gestalt soll auch diese vergleichung auf anhalten hochermelts churfürsten von beden vorbenenten graue Adolphen und herren Carln ratificirt, und das sie uns als irem veldtherren gewertig sein wollen, ein schriftliche bekantnuß ausbracht werden: alles treuwlich und ohne geurde. Dessen zu mehrer versicherung haben wir Gebhardt ertzbischowe und churfürst und wir Johana Casimir pfalzgrauwe diese abredt einander mit handtgebender treuw an aydtstatt zu halten in

beisein der obristen, rittmeister und beuelchsleut gelobt und geschworen und zu urkhundt zwo gleichlautender verschreibungen vertertigen lassen und dieselbe mit eigen handcn unterschrieben auch mit anhangenden unserer insiegell und secret becrättiget, und ist unser jedem deren eine zu unsern handcn überliefert worden.

Geschehen zu Fridelsheim, den vierzehenden Aprilis, anno Tausend funfhundert sechzig und drey.

588. Pabst Gregor XIII. bestätigt die auf den Domcanonich Ernst, Herzog v. Bayern, Bischof v. Rüttich und Administrator v. Hildesheim und Freisingen gefallene Wahl zum Erzbischofe v. Eöln und verleiht ihm dazu die Abtei Stablo und die Probstei von Würzburg. — 1583, den 7. October.

Gregorius episcopus servus servorum dei dilecto filio Ernesto electo Coloniensi salutem et apostolicam benedictionem. Dum ad universas orbis ecclesias iuxta pastoralis officii debitum apostolice diffundimus considerationis intuitum, illarum nimirum propensior cura nos angit quas suis pastoribus destitutas spendiose vacationis conspicimus subiucere detrimētis, ut illis per nostre provisionis ministerium viri secundum cor nostrum preciantur idonei, sub quorum regiminibus ecclesie ipse in spiritualibus et temporalibus feliciter gubernentur. Sane ecclesia Coloniensis, ex eo quod nos alias iniquitatis filium Ghebardum olim archiepiscopum Coloniensem ob heresis et a fide catholica apostasie crimen per eum perpetratum dignitate et omni ordine tam pontificali quam sacerdotali necnon regimine et administratione dicte ecclesie cui tunc preerat de fratribus nostrorum consilio per nostram diffinitivam sententiam priuatum declarauimus et denunciamus, pastoris solatio destituta dilecti filii decanus et capitulum dicte ecclesie, ad quos electio persone idonee in archiepiscopum Coloniensem dum ipsa ecclesia pro tempore vacat iuxta concordata dudum inter sedem apostolicam et nationem Germanicam inita pertinere dignoscitur, pro electione futuri archiepiscopi Coloniensis faciendi vocatis omnibus qui voluerunt potuerunt et debuerunt electioni huiusmodi commode interesse, die ad eligendum prefixa ut moris est conuenientes in unum, te de cuius persona alias ecclesie Leodiensi tunc certo modo pastoris solatio destituta apostolica fuit auctoritate prouisum et cui munere consecrationis tibi nondum impenso preesse dignosceris, quique ecclesiarum Hildesimensis et Frisingensis administrator per sedem predictam deputatus existis, ac canonicatum et prebendam dicte ecclesie Coloniensis ex dispensatione apostolica obtines, in archiepiscopum Coloniensem via scrutinii et compromissi mixtum concorditer elegerunt, tuque electioni cuiusmodi illius tibi tunc presentato decreto consensisti et deinde electionis huiusmodi negotium proponi ecisti in consistorio nostro coram nobis, petens electionem ipsam apostolica auctoritate confirmari et approbari in hiis omnibus statutis a iure temporibus obseruatis. Nos igitur qui electionem ipsam canonicam fore eperimus, in te, qui ex Bauarie ducibus existis quique dicte ecclesie Leodiensi hactenus laudabiliter preuisti et eandem ecclesiam Coloniensem scies vales et poteris auctore domino salubriter regere et feliciter gubernare, considerationis debite conuenientes intuitum ac te a quibusuis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et penis a iure vel ab homine quauis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existis, ad effectum presentium duntaxat consequendum harum serie absolutes et absolutum fore censentes, electionem ipsam de fratribus nostrorum consilio dicta auctoritate confirmamus et approbamus teque eidem ecclesie Coloniensi preficimus in archiepiscopum et pastorem, curam et administrationem eius ecclesie Coloniensis tibi in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo, ita tamen quod dicte ecclesie Leodiensi preesse ac ecclesiarum Hildesimensis et Frisingensis, quarum administrator per sedem predictam specialiter deputatus fuisti, administrator esse non desinas, sed Coloniensis et Leodiensis insimul et eadem et pastor ac Hildesimensis et Frisingensis ecclesiarum predictarum administrator ad dicto sedis sueplacitum existas in illo qui dat gratias et largitur premia confidentes, quod dirigente domino actus tuos edicta ecclesia Coloniensis sub tuo felici regimine regetur utiliter et prospere dirigetur ac grata in eisdem spiritualibus et temporalibus suscipiet incrementa. Iugum igitur domini tuis impositum humeris prompta deuotione suscipiens curam et administrationem predictas sic exercere studeas sollicite, fideliter et prudenter,

quod ecclesia ipsa Coloniensis gubernatori provide et fructuoso administratori gaudeat se commissam, quoque preter eterne retributionis premium nostram et apostolice sedis benedictionem et gratiam exinde uberius consequi merearis. Quocirca venerabilibus fratribus nostris universis suffraganeis et dilectis filiis capitulo et vasallis eiusdem ecclesie Coloniensis, necnon clero et populo civitatis et diocesis Coloniensis per apostolicam scriptam mandamus, quatenus suffraganei tibi tanquam membra capiti obsequentes, ac capitulum tanquam patri et pastori animarum suarum humiliter intendentes exhibeant tibi obedientiam et reverentiam debitas et devotas, ita quod mutua inter te et suffraganeos predictos gratia gratos sortitur effectus et nos eorum devotionem possimus propterea in domino merito commendare, ac clerus to pro nostra et dicte sedis reverentia benigne recipientes et honorifice pertractantes tua salubria monita et mandata suscipiat humiliter et efficaciter adimplere procuret. Populus vero te tanquam patrem et pastorem animarum suarum devote suscipientes et debita honorificentia prosequentes tuis monitis et mandatis salubribus humiliter intendat, ita quod tu in eis devotionis filios et ipsi in te per consequens patrem benevolum inuenisse gaudeatis. Vasalli vero predicti te debito honore prosequentes tibi fidelitatem solitam necnon consuetam servitia et iura tibi ab eis debita integre exhibere procurent, alioquin sententiam siue penam quam rite tuleris seu statueris in rebelles, ratam habebimus et faciemus auctore domino usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari. Rogamus quoque et hortamur attente charissimum in Christo filium nostrum Rodolphum Romanorum regem in imperatorem electum, quatenus te et predictam ecclesiam Coloniensem habens pro nostra et dicte sedis reverentia propensionem commendatos, in ampliandis et conservandis iuribus tuis sic te benigni favoris auxilio prosequatur, quod tu eius fulvus presidio in commisso tibi cure pastoralis officio possis deo propitio prosperari ac eidem Rodolpho regi in imperatorem electo a deo perennis vite premium et a nobis condigna proveniat actio gratiarum. Nos enim ad ea que ad te commoditatis augmentum cedere valeant favorabiliter intendentes, tibi presbitero et a quocunque malueris catholico antistite gratiam et communionem dicte sedis habente accitis et in hoc tibi assistantibus duobus vel tribus catholicis episcopis similes gratiam et communionem habentibus munus consecrationis recipere valeas, ac eidem antistiti, ut receptis prius per eum a te nostro et Romane ecclesie nomine fidelitatis debite solito iuramento et fidei professione iuxta formas quas sub bulla nostra mittimus introclusas munus predictum auctoritate nostra tibi impendere licite possit, facultatem concedimus pro presbitero. Volumus autem et dicta auctoritate statuimus, quod si non receptis a te per ipsum antistitem iuramento et professione fidei predictis idem antistes munus ipsum tibi impendere et tu illud suscipere presumpseris, idem antistes a pontificalis officii exercitio et tam ipse quam tu ab administratione tam spiritualium quam temporalium ecclesiarum suspensi sis eo ipso. Proterea etiam volumus quod a te tunc prestiti iuramenti et fidei professionis fidei formas huiusmodi nobis de verbo ad verbum per tuas patentes literas tuo sigillo munitas per proprium nuncium quantoties destinare procures. Preterea tecum ut statum tuum iuxta pontificalis dignitatis exigentiam decentius tenere valeas, motu proprio non ad tuum vel alterius pro te nobis super hoc oblate petitionis instantiam, sed de nostra mera liberalitate tecum ut etiam postquam in vim provisionis et perfectionis predictarum pacificam possessionem seu quasi regiminis et administrationis ipsius ecclesie Coloniensis ac illius bonorum seu maioris partis eorum assecutus fueris et munus consecrationis suscepisti monasterium Stabulense s. Benedicti seu alterius ordinis Leodiensis diocesis, ac preposituram ecclesie Herbipolensis que inibi dignitas maior post pontificalem existit ac cuius fructus redditus et proventus quadringentarum marcharum argenti puri secundum communem estimationem valorem annuum ut accepimus non excedunt, necnon canonicatus et prebendas ceteraque beneficia ecclesiastica cum cura et sine cura que ex concessione et dispensatione apostolica in commendam aut alias obtineas, ut prius ad dicto sedis beneplacitum etiam unacum dicta ecclesia Coloniensis quamdiu illi prefueris retinere libere et licite valeas, generalis coacti ac aliis constitutionibus et ordinationibus apostolicis necnon ecclesiarum et monasterii ac ordinum predictarum iuramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus ceterisque contrariis nequaquam obstantibus, auctoritate et tenore premissis de specialis dono gratie dispensamus. Decernentes propterea commendam huiusmodi non cessare ac monasterium et preposituram necnon canonicata

et prebendas ac beneficia huiusmodi non vacare, irritum quoque et inane si secus his a quoque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Prouiso quod monasterium ac prepositura necnon canonicatus et prebende ac beneficia huiusmodi debitis propterea non fraudentur obsequiis et in dicto monasterio diuinus cultus ac solitus monachorum et ministrorum numerus nullatenus minuat, sed eius ac prepositure necnon canonicatum et prebendarum ac beneficiorum predictorum congrue supportentur onera consueti.

Datum Rome apud s. Marcum, anno incarn. domini Millesimo quingentesimo octuagesimo tertio, nonis Octobris pontif. nostri a. duodecimo.

589. Eheveredung zwischen dem Markgrafen Philipp von Baden und dem Herzoge Wilhelm von Jülich, Cleue und Berg zur Vermählung der Schwester des Ersteren, Markgräfin Jacobe mit Johann Wilhelm, Sohne des Letzeren. — 1584, den 18. September.

Zu wissen dass in dem namen der heiligen unzertheilten Dreifaltigkeit, zu Gottes ehr, wolhardt und aufwehen der loblicher und furstlicher heuser Gülich und Badenn, auch allerseids Landenn und underthanen durch den allerheiligsten in Gott vattern Gregorium den drezehenden des namens Bapstenn des heiligsten Stuels zu Rhom, auch alldurchleuchtigten grossmechtigsten und unüberwindlichsten fürsten und hern, hern Rudolffen den Andern erwelten Romischen kaisern beneben dem auch durchleuchtigten grossmächtigsten fürsten und hern, hern Philipssen konigen zu Hispanien neben rhatsam gutachten des hochwirdigsten durchleuchtigten hochgebornen fürstenn und hern, horn Ernstenn Erwelten zu Ertzbischouen zu Colln und Churfürsten und der durchleuchtigten, durchleuchtigten, hochgebornen fürstin und fürsten frawen Annen Pfaltzgräuin bey Rhein herzoginnen in Beyera, hern Wilhelmenn Pfaltzgrauen bey Rhein herzogen in Obern und Nidern Beiern, auch frawen Renaten Pfaltzgrauinnen bey Rhein herzogin in Beiern gebornen herzoginnen zu Calabrien Lothringen und Bahr, und mit bewilligung des durchleuchtigten hochgebornen fürsten und hern, hern Wilhelms hertzen zu Gülich, Cleue und Berg, grauen zu der Marck und Rauensberg hern zu Rauenstein ein eheliger heurath zwischen itzt hochgedachten hern Wilhelms hertzen zu Gülich einzigem geliebtem Sohne hertzog Johans Wilhelmen, und des auch durchleuchtigten hochgebornen fürsten und hern, hern Philipssen Marggrauen zu Baden und Hochberg grauen zu Spanheim und Eberstein, hern zu Lahr und Malberg geliebter schwester freulein Jacobenn Marggreuinnen, dardurch namen und stammen zu moehren vereiniget, bewilliget, abgeredt und beschlossenn worden wie volgt. Nemblichen soll hocherneltem hern Johans Wilhelmen hertzen zu Gülich, Cleue und Berg hochernente Marggrauinne zu Badenn freulein Jacoba, wie sich das alten loblichem catholischen gebrauch nach geburt und bey fürstenn personen herkommen, ~~un~~ stand der heiligen Ehe gegeben, eingesegnet und vermählet werden und solehs vermittelst gotlichen ~~madenn~~ madenn den zwanzigsten tag monats Ianuarii negstkünftigen stunn und achtzigsten jais¹⁾ und von oehobernanten Marggrauen zu Badenn als hocherneltes freulein eheliblichem brueder zu rechtem heuratguet in und dreissig thaussent gulden an guter grober ganghafter Reichsmuntzeen, jedenn Gulden zu funffzehn atzen oder sechtzig kreuzer gerechnet gegeben und ime hern hertzog Johans Wilhelmen zu Gülich dasselbig ~~curatguet~~ curatguet nach dem eheligem heiliger gegen ubergabung des verweiss, widdums und bewilligungs brieff, dessen

¹⁾ Die Hochzeit fand erst am 16. Juni Statt. Für die Verschiebung des Tages wurde angeführt, daß der Rhein im Januar unschiffbar und der Winter überhaupt den fürstlichen Gästen zur Reise un bequem sey. In der That ergaben sich badenscher Seite Schwierigkeiten, die 10,000 Gulden Kusssteuer aufzubringen. Statt baarer Zahlung wurden dafür größten Theils Schuldverschreibungen bei dem Rathe der abt Cöln hinterlegt. Nach vollzogener Ehe kam unter dem 12. Juli ein näheres Uebereinkommen des Churfürsten Ernst von Cöln, des Markgrafen Philipp und der Herzogin Jacobe mit deren Gemahl, dem Herzoge Johann Wilhelm dahin zu Stande, daß dieser sich mit einer Kusssteuer von 10,000 Gulden, wie es Eil des badenschen Hauses sey, begnügen wolle, wonach dann auch die Widerlage nur soviel betrage.

Geschehen zu Düsseldorf am achtzehenden Monats Septembris, anno &c. vier und achtzig stylo correcto.
 Ernst Erwölter Churfürst mpp. Wilhelm Herz. zu Gulich. Herman graf zu Manderscheidt und
 Blankenheim. Andre Gaill d. mpp. Gid. Batt. Guido Cunl Freyherr zu Lichtenberg. Carl Khuen first.
 Bay. Rath Landt und Stat Richter zu Friedperg. Aschman D. Cantzler. Philips von Dalbergk. Reichart Kohst
 von Neuenstein.

590. Erzbischof Ernst v. Cöln belehnt von neuem den Grafen Werner zu Salm-Reifferscheid mit dem gegen
 den Grafen Adolph v. Neuenahr wiedereroberten Schlosse Hackenbroich. — 1588, den 3. November.

Von gottes genaden wir Ernst ertzbischof zu Colln &c. thun hiemit öffentlich khundt gegen allermeiglich
 bekenndt, als nach sieghafter einnahm und eroberungh des schloss und herrschaft Hackenbruch, so wir
 gegen graue Adolffen von Newenar unsern und unsers ertzstiftis widersagern und rebellen vermittelt
 gottlicher genaden under dem schwerdt erhalten, der wolgeborner unser erbmarschalck und lieber getreuer
 Werner graue zu Salm, Reifferscheidt &c. uns underthonigst gebetten, wir yhne in ansehung seines zu
 berueter herrlicheit gebuerenden rechtens und seiner uns und unserem ertzstiftt gegen den feyandt beweieter
 getrewer dienst damittin gnedigst belchenen wolten, das wir demnach heudt dato in betrachtung wie obstehet
 und aus sondern gnaden yhne fur seine manchen erben und nachkhomen mit gedachtem schloss und
 herschaft Hackenbruch und allen dessen zu und eingehorungen, wie dieselb hiebevör graue Adolt von
 Newenar besitzlich occupirt, gnedigst belohnet haben, und belohnen in crafft diess briefs; und haben auch
 darauf von yhme graue Werner gewöhnliche huldt und aidt empfangen. — Hiruber und an seindt gewesen
 unsere lieben getrewen Wilhelm von Hantzler zu Langell und Hans Bertram vom Hauss zu Eodenich als
 unser manne von lehen. Dessen zu urkhundt haben wir uns underschriben und unser siegell hieran gehangen
 Geschehen in unser statt Lutlich, am dritten Nouembris, im &c. acht und achtzigsten jare.

591. Kaiserliche Erklärung an die Zülischchen Abgesandten, daß es bei der früher angeordneten Landesregierung
 durch die Räte betenden müsse, diese jedoch mit Wissen und Willen der Herzogin Jacobe handeln
 sollten. — 1592, den 12. Mai.

Die Röm. Kais. Maj. unser allergnedigster herr haben genediglich angehört, Ir auch aus denen durch
 den churfürstlichen Colnischen unnd fürstlichen Gulchischen Abgesandten übergebenen chur- unnd fürstlichen
 credentia unnd schreiben, sowol auch iren absonderlichen memorialien notturfügelich referieren unnd
 vorlesen lassen, was Ire chur- und fürstl. gn. wegen bestellung der Gulchischen landen unnd fürstenthumben
 Regierung und gubernaments bey Ir kay. Mt. suchen unnd bitten haben lassen.

Nun wolten zwar Ir kay. Mt. nichts lieberes sehen noch wuntschen, dann das es dem Allmächtigen
 gefallen wollen, weylendt dem alten hertzogen zu Gulch sein leben unnd seinem hinterlassenen Sohn sein
 gesundt und leibcrefftigen lenger zu fristen, also das unnötig gewesen, Ir Mt. thails sich wegen administration
 unnd Regierung der Gulchischen Landden und fürstenthumben zu bemuehen, dieweil es aber der Almechtig
 nach seinem unwandelbarn willen also geschiecket unnd nit allain den alten hertzogen aus diesem zeitlichen
 leben abgefordert, sonder sich auch des jungen hertzogen blüdigkhait dermassen verlengert unnd nochmals
 schlechlich bessert, das Ir kay. Mt. tragenden kaiserlichen ampt nach, als dem Ober und Lehenherrn
 notwendiglich obgelegen (zumal bey diesen one das geferlichen unnd sorglichen leuffen auch dieser orten
 in vilweg eraigender unordnung und zwispalt bey dem regiment) geburliche inspection und einsehen
 furzunemen, damit nemlich in diesen Ir Mt. und des Reichs eigenthumblichen fürstenthumben unnd Landden
 vor allen dingen die ware alte catholisch Religion zusamt gericht unnd Recht und gemainer Rhue unnd

frieden, sowol auch Ir Mt. unnd des heiligen Reichs autoritet unnd gerechtighaiten, zu des bloden hertzogen selbst wolffart unnd bestem erhalten würden, als auch Ir kay. Mt. deswegen durch weilendt merermelten hertzogen selbst in seinem leben benebens desselben Reth unnd sonsten viel ansehnliche hohe Personen darzu mermals gehorsamblich ersucht unnd daher auch notwendig verursacht worden seindt, bey solcher beschaffenheit des weesens unnd der hertzogen schwachait die Regierung entzwischen der Allmechtig mit Ir furst. gn. besserung schickht, wie bishero bey lebzeiten des alten hertzogen beschehen, voriger alten ordnung unnd horkommen nach in namen unnd neben dem jungen hertzogen zu fueren, den furstlichen Räthen zu bevelhen unnd einzuvertrawen, unnd denselben jemandt aus Iren kaiserlichen Räthen von hof aus umb gleichmessigers verstandts und mehrer richtigkait willen zuezuordnen. Inmassen Ir kay. Mt. auch in khurtzem nochmals zu thun unnd Ire ansehnliche kaiserliche Commissarios mit instruction und bevelch ires verhaltens zu dem hertzogen unnd Räthen hinab zu ordnen in arbeit steen. Unnd khunden sich so gar nit versehen, das jemandt in demselben Ir Mt. vorgreifen oder auch solche Ir Mt. wolgemeinte vatterliche verordnung widersinnig dahin deuten solle, als ob Ir kay. Mt. dardurch hochgedachten hertzogen des Regiments zu entsetzen unnd dasselbig an sich zu ziehen vorhette, sintemal dasselbig Ir kay. Mt. niemals zu sinn noch gemueht khomen, sonder von Ir Mt. anders nit als zu vielgeineltes hertzogen unnd den beschwerten unnd angefochtenen Lannden zum besten gemaindt unnd allain erhaishender notturfft und Amptspflichten nach furgenommen würdt, Ir kay. Mt. auch allain unnd sonsten niemandt andern furzunehmen gepürt, darfur Sein furst. gn. unnd deroselbigen verwandten sambt der ganzen Landtschaft Ir Mt. billich underthenigsten hohen danck sagen, als solche Irer Mt. trewhertigen sorgfeltigkait unnd bemuehung in ungleichen verdacht ziehen solten; berorab weil darunter Ir Mt. thails niemandt ichtes zu preiuditio oder verfang seines Rechts gesecht noch gehandelt, sonder bloslich dahin gesehen worden unnd nochmals gesehen werden solle, damit alle diser orten eingefallene misverstandt und simulates zwischen den Räthen unnd stenden gantzlich aufgehoben unnd das Regiment mit ainbellichem guetachten unnd zuethuen der jhenigen so darzu verordnet unnd von Recht unnd gewonheit wegen darzu gehörig seyen, bestellet unnd verfast werden solle, sonsten auch bey ietzigem stannde unnd zerrüttung des weesens sich khain ander weeg noch mittel, dardurch den sachen fueglicher zu helfen, ertzaiget.

Das aber durch die Abgesandten in iren uebergeben memorialen, zuforderist aber hochgedachten Churfursten zu Cöln, sowol auch unnsere genedige furstin unnd fraw von Gulch in deroselben schreiben mit starkher ausfuerung und allerley statlichen erbietten dahin gegangen und begert würdt, Ire furstl. gn. neben irem Ehegemahl bei dem Regiment zu lassen, danebens auch Iren furstl. gn. die Rätth und Stende huldigen zu lassen: daruber khunden sich Ire kay. Mt. noch zur zeit nit entschlieszen, sonder muessen es bey dem Regiment unnd verordnung so Ir Mt. hievor gemacht, als nemlich das die fürstliche Rätth neben irem herrn dem jungen hertzogen zu Gulch unnd in namen desselben auf masz es bis daher bey Ir furstl. gn. vatterlichen gehalten worden, bis so lang auf beykhunfft obangedeuter Irer kay. Mt. kaiserlichen Commissarien ermittelst ainhelliger beratshlagung unnd schlusz ain andere Regimentsordnung verfasst unnd auch Ir kay. Mt. approbiert unnd publicirt wurde, bleiben lassen.

Hiezwischen aber unnd damit hochgedachte furstin sich nit zu beclagen, das irem Ehegemahl unnd Ir furstl. gn. nachtail oder verclainerung ain fremdes Regiment angestellt und Ire furstl. gn. im gubernament allerdings eingeschlossen und ubergangen werde, so wollen Ir kay. Mt. ermelten zum Regiment verordneten Rätthen also als gleich bevelhen, Ir furstl. gn. bey ietzo werender ires Ehegemahls des hertzogen leibs ungelegenheit und blödigkait aller furfallenden Regimentssachen zu erindern, darunter mit irem wissen und willen zu handeln unnd sie allezeit in geuberlichem respect zu halten, jedoch aber diss alles mit solcher bescheidenheit, das hinwider Ir furstl. gn. auch mit rath und wissen ires herrn und der Rätthe handeln und wider dieselbige fur sich selbst nichts schlieszen, sonder da je etwas so wichtiges unnd preiudicierlichs furfiele, darin Ir furstl. gn. vermainen wolte ain notturfft zu sein, sich unser selbst oder unserer Commissarien erclerung erholen, das soll Sie an dieselben oder auch wo nottig unns selbst gelangen unnd daruber unnsere

beschaidts gewarnten, sonsten aber den Råthen in anbevolhenem Regiment bis zu weitteren vergleichung unnd unser resolution khain eintrag noch verhinderung thun, sich auch gegen dem jhenigem was wir uns je weyls nach gelegenheit furfallender handlung resoluiren oder bemelte unsere Commissarien vermög habender unserer instruction und beuelch anordnen werden, aller gepür und beschaidenheit erzaigen.

Welches alles Ir kay. Mt. obgedachten Abgesandten auf Ir einbringen und suechen diemals in antwort zu vermelden beuolhen. Geben zu Prag unter Ir Mt. kaiserlichem aufgetrucktem Secret insigl. den zwelfften May anno &c. im zwayundneunzigsten.¹

I. Kurz V. S.

¹ Herzog Wilhelm hatte im Sommer 1591 dem Kaiser eröffnet, daß er mit Alter und Kräftschwäche und sein Eohn mit Geistes-Schwächheit behaftet sey, und um dessen Rath und Hülfe gebeten. Es wurde hierauf Adam Gall, Poppel von Koltowitz auf Duschowen und etwas später Ludwig von Doyas Freyherr zu Stutzenstein und Daniel Prinz zu Bachau, kaiserliche Råthe, nach Düsseldorf beordert, welchen die Jüdischen u. Råthe den Entwurf einer Regierungs-Ordnung am 27. September 1591 vorlegten. Darin ward zur Hauptfache auf strenge Beobachtung der etwa vor dreißig Jahren publicirten Religions-Justiz- und Polizei-Ordnungen, namentlich des Religions-Edicts vom 23. Januar 1565 (bei Scotti, Clero-Märkliche Verordnungen) gedrungen; in Ansehung der verfallenen Hofhaltung sollte, mit Rücksicht auf die damaligen Verhältnisse, eine Revision stattfinden und ein händiger Rath zu Düsseldorf und zu Cleve anwesend seyn. Die kaiserlichen Commissarien hatten sich damit einverstanden erklärt, allein mehrere der Augsburgerischen Confession angehörige Mitglieder der damals versammelten Landstände fanden sich dabei betheilen und suchten, wie es in einem Schreiben des Kaisers heißt „etliche andere höheres Standts Personen (so doch diß orts mit der Regierung nichts zu thun haben) an sich zu ziehen.“ Unter dem 7. December 1591 kam nun eine von den letztgenannten Commissarien vollzogene ausführliche Regiments-Ordnung zu Stande, deren Hauptpunkte dahin lauteten, daß unter dem Namen des alten und künftigen des jungen Herzogs die Råthe regieren, jedoch überall den Kaiser als Haupt im Reiche und obersten Oberherrn beachten und in politischen Dingen nach den bestehenden Vorschriften, in religiösen nach Demjenigen sich richten sollten, wozu sich der Herzog im Jahr 1577 zu Grevenbroich erklärt habe. Ein händiger Rath für Jülich, Berg und Ravensberg wurde zu Düsseldorf, für Cleve und Mark zu Cleve angeordnet. Wegen der langwährenden Bedrängniß der Lande durch den Krieg in den Nachbarlanden sollte Kaiser und Reich um Hülfe angegangen werden, das Land selbst aber strenge Neutralität halten. Dem Jungherzoge sollte eine angemessene Umgebung, der Jungherzogin die gebührende Ehrerbietung, der Herzogin Sibilla ihr Kammergeld zur rechten Zeit zu Theil werden.

Auf Grund dieser Ordnung wurde unter dem 1. December 1591 ein Rerath entworfen und von den damals theils in Person, theils durch Bottschaft anwesenden Pfalzgrafen Philipp Ludwig und Johann, und Maria Eleonora Markgräfin zu Brandenburg, so wie von den Landständen genehmigt, welcher die Stelle enthielt: „Und soll die Regierung von Jher J. C. und derselben bei Hoff und den Gensleien anwesenden Råthen geuerlich administriert unnd ohne dieselbe nichts surgenommen, geschlossen oder zu einiger Exerution geschritten, wie imgleichen vermurung der kay. Commissarien gegen die Vorstehende befohener Gelterung in der Religion nicht erneuert, der Augsburgerischen Confessionsverwandten durchaus in irem Gewissen unbetruet gelassen, bei Besetzung der Empter auf briden Religionsverwandten gesehen, dñ Publica exercitia iho seindt, gelassen, da aber keine seindt, mit eingeführt und allenthalben damit gehalten werden, wie bei gesunftsigen Zeiten unnd tagen Jher J. C. damit gehalten und gehalten.“ Allen in dem endlichen, unter dem 13. December von dem Herzoge Wilhelm und den kaiserlichen Commissarien vollzogenen Rerath wurde sowohl die Genehmigung der Pfalzgrafen und der Markgräfin, als auch die ganze Erklärung in Beziehung auf die Confessionen von den Worten ab: wie imgleichen, bis zu Ende unterdrückt.

Am 5. Januar 1592 starb Herzog Wilhelm und der Kaiser beordnete die Råthe unter dem 27. desselben Monats, nunmehr die Regierung Namens des Herzogs Johann Wilhelm in der früheren Weise fortzusetzen; auf Reclamation der Herzogin Jacobe erfolgte die vorliegende nähere Erklärung desselben vom 12. Mai.

Der fortwährende hoffnungslose Zustand geistiger Zerrüttung machte es immer wahrscheinlicher, daß der Herzog kinderlos bleiben werde und von neuem regten sich die erbittertlich dabei interessirten Fürstenthümer. Am 7. August 1593 übergaben zu Düsseldorf ihre Vollmachten die Abgesandten Georg Friedrichs Markgrafen zu Brandenburg und dessen Brüder Johann Georgs und Joachim Friedrichs, so wie der Pfalzgrafen Philipp Ludwig und Johann. In ihren Græterungen und Wträgen laßten dieselben vorzüglich darauf, daß die Landstände dem früheren Rerath nicht beigeheimt, vielmehr im Zwiespalte mit den Råthen ständen, weßwegen auch damals die anwesenden fürstlichen Personen und Abgeordneten sich jurüßgelegen. Die Erklärung des Kaisers vom 12. Mai genüge nicht, da sie der Herzogin Jacobe die Regierung nicht anvertraue, „sondern das allein J. Jher J. C. honoris causa in wichtigen sachen macht haben soll, ihr bedenken per uodum consilii zu erheben und solches mit senger dan wie das decretum ausweisen.“ Auch habe es sich nicht gehürt, „das die Interessenten darin durchaus übergangen und derselben im geringsten nicht gedacht wirdt; wie auch das (die Råthe) mit den Ritters und Landständen, als

592. Pabst Clemens VIII. ermächtigt seinen Hausprälaten, den Herzog Ferdinand v. Bayern, welcher erst 15 Jahre alt ist, jedes kirchliche Beneficium, jede geistliche Pfründe und Würde empfangen zu dürfen.
— 1593, den 18. März.

Clemens papa VIII. Dilecto fili salutem et apostolicam benedictionem. Solet interdum Romani pontificis benignitas ita suae gratiae dona liberaliter dispensare, ut etiam defectum aetatis patientibus, si per suarum virtutum et alia merita eundem defectum suppleant, libenter ad dignitates aditum patefaciat. Volentes itaque te Praelatum nostrum domesticum et in capella nostra assistentem, qui dilecti filii nobilis viri Gulielmi Bauariae ducis natus et in decimo quinto vel circa aetatis tuae anno constitutus existis, eximiae tuae erga nos fidei et deuotionis meritis ita exigentibus fauore prosequi gratiae specialis, motu proprio et ex certa nostra scientia ac de apostolicae potestatis plenitudine tecum ut ex nunc quaecunque quotecunque et qualiacunque beneficia ecclesiastica saecularia ac quorumvis ordinum et militiarum regularia, etsi saecularia, canonicatus et praebendae, dignitates et post pontificales maiores ac principales, personatus, administrationes vel officia in cathedralibus etiam metropolitanis vel collegiatis ecclesiis, regularia vero beneficia huiusmodi, monasteria et consistorialia, priors, praepositurae, praecceptoriae, dignitates etiam conuentuales et generales administrationes et officia, non tamen claustralia fuerint et ad illa consueuerint qui per electionem assumi eisque cura iurisdictionalis, non tamen animarum parochianorum nisi per vicarios perpetuos exerceri solita imminet, si tibi alias canonice conferantur vel commendentur, aut eligaris, postuleris, nomineris, presenteris vel alias assumaris ad illa et instituaris in eis recipere et tam illa, quam alia huiusmodi beneficia per te circumscripta aetate praedicta alias canonice iam forsitan obtenta etsi plura simul, non tamen duo vxo canonicatus et duae praebendae aut totidem dignitates in una et eadem ecclesia sint vel fuerint, quoad vixeris insinul retinere necnon ad quascunque episcopales et archiepiscopales dignitates, quarumvis cathedralium et metropolitanarum ecclesiarum quarum vacatione pro tempore occurrente electio personarum idonearum in episcopos vel archiepiscopos ipsarum ecclesiarum illis per Romanum pontificem pro tempore existentem ad electionem huiusmodi praeficiendarum ad capitula earundem ecclesiarum iuxta priuilegia et indulta apostolica eis desuper concessa seu et concordata dudum inter sedem apostolicam et nationem Germanicam inita aut alias legitime pertinet per capitula huiusmodi, etiam si tu de eorum gremio et sacris ordinibus initiatus ipsarumque ecclesiarum canonicus ac iuxta illarum statuta et alias debite qualificatus non sis nec ibidem vocem actuum aut passiuam habeas et legitimae aetatis defectum patiaris, aliasque similes dignitates, seu ecclesias etiam plures in titulum vel administrationem ex consensione vel dispensatione apostolica tunc obtineas eligi libere et licite valeas, quodque electiones de persona tua ad episcopales et archiepiscopales dignitates huiusmodi pro tempore factae validae et efficaces existant et tibi suffragari debeant in omnibus et per omnia perinde acsi in legitima ad id aetate et in sacris ordinibus constitutus ac de gremio capitulorum huiusmodi ipsarum ecclesiarum canonicus et iuxta illarum statuta ac alias debite qualificatus existeres, nec aliam cathedralem ecclesiam seu dignitatem episcopalem vel archiepiscopalem obtinere apostolica auctoritate tenore praesentium dispensamus tibi que pariter indulgemus. Decernentes presentes litteras nullo unquam tempore quouis praetextu et ex eo quod capitula ecclesiarum huiusmodi et quicumque alii interesse habentes ad id vocati non fuerint nec praemissis consenserint aut alias ex quauis causa quantumvis legitima de subreptionis vel obreptionis aut nullitatis vicio, seu intentionis nostrae aut alio quouis defectu notari, impugnari, inuolidari, retractari, aut in ius vel controuersiam reuocari posse. Sique per quosunque iudices quauis auctoritate fungentes etiam causarum palatii apostolici auditores ac S. R. E. cardinales et de latere legatos

dem gemeinen corpore und dem wahlrecht darunter am meisten theilhaftig, nicht einig.“ Hieran knüpfte sich eine weitläufige Verhandlung zwischen den Räten und Abgeordneten bis zum October 1593; auch wurde darauf der Kaiser von neuem um weitere Verordnung angegangen: es blieb jedoch bei den früheren Bestimmungen und die Räte gaben zur allerseitigen Beruhigung die nachfolgende Erklärung ab. S. Nr. 594.

sublata eis et eorum cuilibet quavis aliter iudicandi et interpretandi facultate et auctoritate ubique indieret et diffiniri debere irritum quoque et inane si secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Non obstantibus defectu aetatis et aliis praemissis ac Lateranensis et generalis aliorumque conciliorum etiam nouissime celebratorum, necnon apostolicis ac in prouincialibus, synodalibus et universalibus conciliis editis specialibus vel generalibus constitutionibus et ordinationibus necnon ecclesiarum, monasteriorum et ordinum praefatorum etiam iuramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate aliā roboratis statutis et consuetudinibus priuilegiis quoque indultis et literis apostolicis illis eorumque praesulis, abbatibus, capitulis, conuentibus et quibusuis aliis personis sub quibuscunque tenoribus et formis ac cum quibusuis etiam derogatoriis aliisque efficacioribus et insolitis clausulis necnon irritantibus et aliis decretis in genere vel in specie etiam motu, scientia et potestatis plenitudine similibus etiam consistorialiter concessis, approbatis et innouatis, quibus omnibus etsi de illis eorumque totis tenoribus specialis et expressa mentio habenda esset, illis alias in suo robore permansuris hac vice duntaxat specialiter et expresse derogamus caeterisque contrariis quibuscunque.

Datum Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris, die XVIII. Martii M. D. LXXXXIII. pontif. nostri a. secundo.

Dilecto filio Ferdinando ex ducibus Bauariae.¹

593. Die verwittwete Gräfin Walburgis von Neuenahr schenkt die Graffschaft Mörs mit Kraffau und allem Zugehör dem Prinzen Mauritz v. Oranien Grafen von Nassau. — 1594, den 21 (26.) Novemter.

Wy Walburg grauinne tot Nuenae, Moers ende Limburg, vrouwe tot Bedtburch, Weerd, Hackenburch ende Alphen allen dengenen die dese sullen sien oft hooren lesen saluyt. Alsoo wy ouernits de menichvuldige eere, goetgunsticheyt ende goede vriendschap, die wy van allen tyden by den loffelycken huyse van Nassau hebben ontfangen, als zynde van onse joncheyt aff in denseluen huyse met alle vrientlicheyt ende oprechte liefde onthaelt geweest, dat oock tusschen den huyse van Nassau ende onsen huyse von Nuenae alle goede verwantschap, alliancie, correspondentie ende vrientschepe altoos tot noch toe onderhouden is geweest ende wy van onsenwegen daeromme oock van allen tyden nyet hoogers geacht hebbende, dan insgelyc van onser zyde alle oprechte gunste ende genegentheyt aen den huyse van Nassau dactelyc te mogen betuygen, insunderheyt oock ouernits de goede affectie, die wie zyn Dragende den persoon van hochgebornen furst ende heere heeren Mauritz geboren prince van Oraengien, graue van Nassau, onsen vrientliken weerden neue, daertoe desto meer veroirsacet zynde door de goede directie ende bevoorderinge, die wy zedert onsen weduvelycken staet in onsen saecken ende beswaerlycken lasten ende becommernissen ons opgecomen zynde by zynder liefde met ter daet altyt hebben gespeurt ende bevonden; ende ten anderen ouerleeght hebbende de groote getrouwicheyt by onsen odersaten van onse stadt, graeffschap ende lande van Moers ende van onse heerlicheyt Craeckouw ende andere herrlycheden daeronder heloiende van alle tyden aen ons bethoont ende bewesen; begerende daeromme by onsen leuen den voernoemden onsen odersaten te voir sien van alsulcken heere, hoff ende voirstander, by denweleken sy luyden nu ende in toecomende tyden in alle gerechticheyt met hanthoudinge van de waere christelycke religie, administratie van alle goede justicie ende onderhout van goede politye geroegiert mogen worden: soo oest dat wy daer

¹ Mit Breve d. d. Romae apud s. Marcum die X. Mai MDXCIII ernannte er ihn zum Coadjutor und künftigen Nachfolger des Bischofs zu Wertheimden Jacob Vitrid, welcher wegen Altersschwäche eines Beistandes bedürfte. Ferdinands Alter wird hier zu 17 Jahr angegeben. — Schon mit Bulle d. d. Rome apud s. Marcum anno incarnationis dom. Millesimo quingentesimo octuagesimo sexto, mo^o Septembris, pontif. nostri a. secundo hatte Pabst Sixtus V. ihn, den Canonich von Würzburg, zum Coadjutor in der dortigen, von des Erzbischofe Ernst von Köln resignirten und dem Reichard v. Tingen verliehenen Probstei gemacht.

onsse goede genegentheyte ende gunste tot ten huysse van Nassau ende insunderheyt tot ten person van onsen neue heeren Mauritz geboren prince van Oraengien, graue van Nassau ende omme by onsen leuen te voirsien op ten welstand van onse goede ondersaten ende verscheyden andere wichtige redenen ons daertoe mouerende, hebben uyt onsen vryen wille ende rechte wetenschap, sonder daertoe eenich sins beleyt ofte bedwongen te wesen, maer by rype deliberatie den hooghemelten onsen neue by gifte onder den leuenden gegundt, gegeuen ende anders sins geceedeert end getransporteert, gunnen, geuen cederen ende transporteren by desen onsen openen brieue van gifte, donatie, cessie ende transport onse graeffschap, stadt ende sloet van Moers met allen den anderen steden, heerlycheden, landen, gerechtycheden ende goederen daer onder ofte aen behoirende, midtsaders oock ons slot, huys ende heerlicheyt van Craeckouw met insgelyx den landen, gerechtycheden ende goederen daeronder ofte aen behoirende, oock alle hoocheden, manschappen, leenen, jurisdictien, renten, thynsen, thienden, pachten ende allen anderen in nacomen, hoedanich selue mach wesen, tot ten voorschreuen graeffschepe, steden, sloten ende andere plaetsen onder deselue gelegen ende den appendentien ende dependetien van dien specterende ende behoirende, insunderheyt oock alle actien, gerechtycheden ende protensien oock defensien ende exceptien ons ende onsen vooraten grauen ende grauiinnen van Moers ende heeren ofte vrouwen van Craeckouw op ofte tegens eenen yegelycken, van wat standt ofte qualiteyt hy mochte wesen, in eysschers oft verwerders plaetse competerende ofte gecompeteert hebbende tzy off daervan die actien in rechte geintenteert syn ofte nyet, omme voortaeue voorschreuen graeffschap, heerlicheiden, steden, sloten ende andere goederen met allen haeren tobehoorten ende de actien ende gerechtycheden daerane cleuende taenueerden ende te besitten, ende deselue by hem ende zyne naercomelingen rustelick ende vredelyck te houden ende te eruen als de zyne, sonder dat daerinne ny onse wederroepinge ofte oppositie van yemant anders by tytel van successie ab intestato ofte eenige conuentie, geloofte ofte stipulatie, eenige veranderinge, stooringe ofte beletzel sal mogen geschieden in eniger manieren. Ende dit al nyet tegenstaende eenige coustuymen, usancien, rechten, contracten, dispositien, tzy by testamenten ofte anders sins gedaen ofte noch te doen; ende zunderlingen tgene desen aengaende met nyfurst van Cleue is gehandelt, die wy verstaen dat dese onse gifte ende donatie nyt ensullen prejudicieren naer dat deselue haer volcomen effect sorteren sal. Ende ouermits ons nyet mogelycken enys onsen eerden neue als noch de voorschreuen graeffschap, stadt, sloten, heerlycheden ende goederen met ten erechtycheden van dien datelyck in handen te stellen, ouermits deselue by den gemeynen vyandt ende anders gens recht worden geoccuppeert, ende nochtans onse meyninge ende intentie is, dat zynder liefde van sinu geheelycken sal worden in de reele ende actuele possessie van dien gestelt, so hebben wy synder hiden in handen gestelt ende ouergeleuert, toestellen in handen ende ouerleueren by desen alle brieuen, acten, stucken ende munimenten de voorschreuen graeffschappe, steden, sloten, heerlycheyt ende goederen ingaende, geuende zynder liefden volcomen autoriteyt, omme by alle mogelycke middelen ende wegen de etelycke ende reele possessie van dien met te eerste gelegentheyt te aenuaerden ende te behouden ende beuelende allen ende eenen jegelycken van onsen officieren ende ondersaten, daertoe synder hiden te helpen, obedieren ende assisteren, oock huld ende eedt te doen naer behooren. Ende wy urits geboren prince van Oraengien, graue van Nassau, marquis van der Vere accepterende ende ickelyck aennemende de voorschreuen gifte hebben ter goeder trouwe ende in princelycke woorden belooft le belouen by desen voor ons ende onse naercomelingen, dat wy de graeffschap, stadt ende slot Moers gaders het huys, slot ende heerlycheyt Craeckouw met ten innesetenen van dien ende allen appendentien le dependetien derseluer naer ons uysterste vermoghen by de waere christelycke religie ende in haer der vryheden ende gerechtycheden sullen houden ende conserueren, ende begeerende de goede affectie e gunste van de wolgeboren onse vriendtlycke lieue nichte danckelyck te erkennen, hebben voorts ter der trouwe ende in princelycke woorden belooft ende belouen by desen, dat wy haere liefde sullen thouden int vueren van datelycken naem, wapen ende digniteyt van de voorschreuen graeffschap ende rlycheyt haer leuen lanck geduerende. Ende dat wy alle de incompten, vruchten, prouffytten ende

emolumenten daertoe specterende ten meesten dienste ende prouffyte sullen doch brengen naer ons ertste vermegen ende deselve geheel ende al tot haerder liefden prouffyt doen comen; dat wy mede alle collaten ende giften van officien ende beneficium, instellingen van amptlyden ende magistraten van ende ouer de voorschreuen graeffschap, stadt, sloten ende heerlycheden naer haerder liefden dispositie sullen doen, sonder daertegens yet te doen in eeniger manieren. Gelyck wy oock belouen alle alsulcke dispositie, als haere liefde van andere haere graeffschepen, heerlycheden ende goederen by testamenten, gifte, codicille oft andersins gedaen heeft ofte naermaels noch doen sal tot prouffyte van haere liefden erfgenamen donatarijshende legatarisch, naer onsen uystersten vermogen te hanthouden ende ten volcomen effecte te helpen brengen, daervoren wy onsen persoon ende alle onse goederen verbonden hebben ende verbinden by desen. Ende want wy Walburg grauinne van Nuenaer, Moers &c. ende wy Mauritz geboren prince van Orangien verstaan ende willen, dat de bouengeenelde donatie, cessie ende transport mitgaders d'acceptatie ende belofde hiervoren gedaen in allen poincten haer volcomen effect sorteren ende onverbrekelyck worden onderhouden ende achteruolgt ende ewewichlick vast ende bestendich sullen blyuen, so hebben wy gesameuder lant met onderlinge stipulatie ende beustinge deser brieuen twee (naementlick voor yeder van ons eenen) met onse namen onderschreuen ende onse segelen daeraen doen hangen, als naementlick wy grauinne van Nuenaer, Moers &c. binnen der stadt van Utrecht, op ten een ende twintichsten dach der maendt van Nouembri, des jaers ons heren Duysent vyfthondert vier ende tnegentich; ende wy Mauritz geboren prince van Oraengien, graue van Nassau, marquis van der Vere ins Grauenhage op ten seas ende twintichsten dach der maect van Nouembri desseluen jaers.

594. Die Cleue-Zülichschē Rätſſe geloben, bei der andauernden Geistesblödigkeit des Herzogs Johann Wilhelm und bei dem Andrängen künftiger Erbprätendenten die Landesregierung unparteiſch nach dem Rethē von 1591 zu führen. — 1595, den 24. Juli.

In was hochbetrubten stand diese landen vor etlichenn viellen jaren gerathen, als weiland der durchleuchtiger hochgeborner unser gnediger furst unnd herr, her Wilhelm hertzog zu Gulich Cleue unnd Berg &c. christmilter gedechtnus in die beharliche schwacheitt unnd abganck der sprachen gefallen, welcher gestalt diese beschwerliche transsall folgentz vor wenig jaren, da jetziger unser gnediger furst unnd herr, her Johans Wilhelm hertzog zu Gulich Cleue unnd Berg graue zu der Marck und Rauensberg her zu Rauenstein &c. gleichmeszig mit bloedigkeitt des haubts durch die unergrundliche Almacht Gottes besetzt worden, sich geheuffet unnd gemehret, was massen durch dieser beider fursten ungelegenheitt allerhand unrichtigkeitt entstanden, auch höhere stend des Reichs, dieweill darneben negst und hochgedachter unser gnediger furst und her bis hero an noch mitt keinen leibs erben beseheligt, vor unterschiedliche anmassung zu dero administration, curatel unnd regierung dieser landen eingewend und darunder bei der Röm k. Maiestat unserm allergnedigsten herrn gesucht; lestlich was vor aufmerckens von negstgesessenen Potentaten und beiden in diesen Niederburgundischen landen kriegenden theilen auf dieser landen regierungen gemachet worden, ist niemand aus allen der solchs nitt zum besten bericht sei und noch taglichs mitt hertzenlie vernemen müssen.

Wann nu uns als getrewen Rheten, so hochgedachten unserm gnedigen fursten und herrn, herrn Johann Wilhelm hertzogen zu Gulich Cleue unnd Berg &c. mitt sonderbaren eiden verpflichtet, alleine negst Gott auf Ire f. gn. als unsere unmittelbare Obrigkeitt unnd Landfursten unnd dessen aufnehmen zu sehen, massen auch etliche von den herren hohen Stands selbst uns darzu gnedig ermanet unnd angeweiht, und allen unheill unnd einseitigen eindringen, so Ire f. g. und dessen landen durch einiges herrn, so interesse zu diesen landen zu haben vermeint, vornemen und praetension erwachsen oder geschehen mogte, und damitt hochgedachter unser gnediger furst unnd her in solchem beschwerlichem last der curatell oder

nitt gesteckt werde, alsvill möglich vorzukommen unnd das diese landen in gutter rauwe unnd frieden verbleiben mugen, in sonderheitt dieweill die regierung von der Röm. key. Maiestät in namen hochgedachts unsers gnedigen fursten unnd herrn uns bei werender Irer f. gn. bloeden stand als deren Rheten zu fueren ist anvertrawet worden, eussersten fleis zu bearbeiten will auffiggen und zu dem end keine partheilikeit mit denjenigen, so ire augen auf diese landen gewend, zu pflegen, sonder uns solcher zu entschlagen eine hohe notdurfft ist, auch hieueorn schier bei gleicher ungelegenheitt in lebzeiten weiland des durchleuchtigen hochgebornen fursten und herrn, hern Gerharden hertzogen &c. ein solches von Rheten, Ritterschaft und Stetten vorgenommen: als haben wir uns einmütiglich verglichen, das wir ohne einig sonderbare einseitige affection, was deren landen bestes und frommen erfordern thuet, vorstellen, niemand, wes stands derselbig auch seie, einichen zugangk zu diesen landen so woll bei lebzeiten hochgedachtes unsers gnedigen fursten und herrn hertzogen, als nach dessen ohne hinderlassung ehelichen leibserben thoetlich abgangk (welchs der guttiger Gott verhueten woll) gestatten wollen, sonder bis daran einem jeden sein Recht offen und frei halten, bis er dasselbig der gebur bei hochstgedachter key. Maiestät unnd dem h. Reich ausgehurt und mit gemeiner einwilligung der landen Rhiet, Ritterschaft und Stet ohn einichen streit und besorgten krieg in guttem frieden mit vorgehender bestetigung der landen Priuilegien, brief und siegel, gutten gebräuchen, alt herkommen, und darzu moge aufgenommen werden; wie auch das wir keine partialitet oder einseitigkeit in vorfallenden Regiments sachen nicht gebrauchen, noch bei denjenigen, so einiges interesse, es sei per priuilegia, concordata seu vicinitatem auf diese landen zu haben vermainen, hilf, beistand, anhangk, rettung suchen, sonder uns in solcher gelegenheitt, dessen im jar ein und neunzig bei lebzeiten weiland unsers gnedigen fursten und herrn gottseligen andenkens aufgerichteten reces in diesem punet behelfen unnd denselben nachkommen wollen, wir hienitt angloben unnd versprechen.

Gebenn zu Dusseldorff under hochgedachts Irer f. gn. Secretsieggell am vier und zwenzigsten Julii anno &c. einundfünf und funff.¹

Niel. von der Broill C. Heinr. von Weze dr.

95. Die kaiserlichen Commissarien genehmigen eine von den fürstlichen Räten articulierte Finanzordnung zur Bestreitung der Schulden und der fürstlichen Hofhaltung. — 1595, den 7. August.

Der Röm. kay. auch zu Hungern und Bohaimb ko. Majestat Reichshoff und Appellation Rhete unnd zu diese Gulichsche unnd Cleuesche furstenthumben und landen abgeordnete Commissarii Wir Hans freiherr von Hayn zum Reichenstein unnd Daniel Printz von Buchaw thun kund. Nachdem die Röm. key. Maj. unser allergnedigster her uns verschiedene wichtige puncten der Regierung, auch zugestellte beschwernus angemelte Landen betreffend zu handeln unnd uns als viel moeglich abzuhandeln und zu verrichten wuollen, unnd dan bei vollnziehung derselben befunden das des Durchleuchtigen hochgebornen fursten und herrn herrn Johans Wilhelmen hertzogen zu Gulich Cleue unnd Berg unsers gnedigen herrn furstenthumben d. graffschafften Gulich Berg und Rauensberg bei diesen nu vast an die dreissig jaren hero daurenden egsemporungen unnd daher erlittenen schaden, eingefallenen missweechsigen jaren, verfelling der furstlichen ruser unnd andern notwendigen gebewen, auch verkommung des furstlichen silbergeschirs und anderen usraths, zudem bei anderen beschwerlichen zustenden und eingerissenen inconuenientien in grosse merckliche

¹ Hieran knüpften die kaiserlichen Commissarien eine Entscheidung vom 31. Juli 1595 wegen der Schulden, welche die seit acht Jahren unterbrochen zu Düsseldorf stattgehabe Hofhaltung veranlaßt habe und wodurch die Kasse der Jülich-Bergischen Rentmeisterei mit 1000 Rthlr. mehr, als die Cleue-Märkische Kasse belastet worden sey, dahin, daß die letztere von dieser Summa 100,000 Rthl., sey es sch allmähliches Aufsammlen der Gefälle, oder durch Anleihe zu bedien habe, und daß fünfzig der Einfünfte-Ueberschuß der einen und deren Landföhrst, so weit er reiche, zur Bestreitung der Hofhaltung verwandt werden sollte.

und ansehnliche schuldenlast gerathen, also das sich die personall schulden und forderung in obgemelten furstenthumben Gulich Berg sambt der graftschaft Rauenberg in specie an die ein hundert drei und zwenzig tausent, die aufgelaufene pensione an die funfzig tausent, aber die alte hauptverschreibung auf viermall hundert tausent, und die newe vom jar 1573 hero uff dreyermal hundert tausent goltgulden ungeferlich verlaufen, derhalb wir unserm habendem keyserlichen beuelch nach vor eine hohe notturfft erachtet und hochermelts unsers gn. fursten unnd herrn Rheten furtragliche mittel, durch welche solche schuldenlast von Irer f. gn. derselben landen zu erheben unnd dieselb abzulegen sein mochten zu erfordern auch von ernelten herrn Rheten noch genugsamb eingenommenen umbstendlichen bericht so vill befunden, das die furstliche undenschiedliche hoffhaltungen und andere unuermoidliche notwendigkeiten aus den noch ubrigen und doch unsiheren einkompten der gebuer nit underhalten und zugleich die obgemelte schuldenlasten verrichtet werden konnen, derwegen auf andere mittel und wege wie am treuglisten gelt aufzubringen und die schulden abgelacht, auch die furstliche underhaltung der gebuer verpflegt werden mugen zu gedencken, inmassen dan ernelte herrn Rheten nachfolgende mitteln vorgeschlagen.

Vor erst wird ein notturfft eracht, das auf eine ansehnliche bare summa gelts, nemlich einhundert tausent Reichsthaler aufzubringen bedacht werde. 2. Das Ire f. gn. demnegst allo schulden und Creditoren an sich nemen, dieselbe an Ire f. gn. Rechenkammer hieselbst vorbescheidenn unnd aus allen rechnungen ubermiz richtiger nachweisung der diener, so die rechnungen gehalten und nach gelegenheitt der schulden und schulden auf nachlass und termin gehandelt werde. 3. Zu aufbrengung einer solcher namhafter summen weren ein oder zwei der hoffhaltung abgelegene Embtere, so den mherentheil getreid und fruchten unnd am wenigsten bar gelt eintragen, zum hochsten auf treglieche mittell und conditionen zu verpanden, damit die uncosten so in dem empfangk unnd ausgeben der fruchten aufgehen mitt in die pensionen mugen eingerechnet und ohn abzug deren die hauptsummen solche daruff belagt werden. 4. Da einiche gutter unberechnet verschriben den pandschilling mit etlichen pfennigen, unnd doch geiner anderer gestalt umb auf sichere jaren nicht abzulosen, zu steigern. 5. In allen Embtern zu erkundigen ob einige verbesserung mit Irer f. gn. gutteren uf jar oder erbpachtungen nach vorfallender gelegenheitt jedes orts mit erlangung eines ansehnlichen drugen weinkauffs vorzunehmen, dieselbe anzustellen, doch das die newe pachtungen den alten pechtern gein abgangk gebieren noch verunderpachtet werden. 6. Abgelegene kleine stucker erbs vischereien und sonst sonderlich bausen lands gelegene Rottziehenden, so andere sich besser als Ire f. gn. der gelegenheitt nach zu nutz machen unnd Ire f. gn. wenig vorthail davon haben moegen, konten zum theursten erblich verlassen werden. 7. Hin und widder etliche unnachtheilige zerplitterte erbpachte denen so es wohl thun konnen unnd gern thun solten, so hoch als moglich abzulegen zu gestatten. 8. Dergleichen mit etlichem schatz gelt zu thun doch das die diensten unnd steuren wie von alters bei Irer f. gn. pleiben und vorbehalten werden. 9. Ingleichen die streitige foederhaber, so theils ein zeitlang hero nit geliebert, denjenigen so solche zu geben auffligt zum hochsten kauft abzufreien zu gestatten. 10. Alte heuser und erbschaften, daran Ire f. gn. jarlichs souiel bisweilen mehr als darab zu geniessen legen müssen nach gelegenheitt gegen geburliche erstattung entwidder zu loesen anzusetzen, oder erblich zum theursten zu verlassen; darunden die heuser und gueter so die berechente diener von Irer f. gn. debitoren an zalung angenommen und annemen müssen, mitt inbegriffen. Item bona acquisita, confiscata et vacantia, erfallene Lehnstuck. 11. Streitige Lehen und andere gelegenheitt da man nach vorgehabter reiffer beratschlagung sich der rechtlicher victori et triumph nit gewiss zu versichern, auch zum furderlichsten gegen billige erkenntnus hin und beizulegen. Als under anderen des streitigen Monatsgelts mitt der statt Deuren sich zu vergleichen. 12. Alle Irer f. gn. Bergwercker, eisen schmelztluitten, Busche, geholze auch andere wuste ledige platzenn sonderlich im ambt Monyoie, Wassenberg, Bruggen Wehrmeistereic und anderen orten durch dieser sachen verstendige mit vleiss zu visitiren und darinnen Irer f. gn. best, urbar und nutz mitt jar und erbpachtung wie oben num. 5 gemelt zu pruffen. 13. Denjenigen so sich solcher besserung hin und widder erkundigt und dieselbe erfunden und bestendig beybracht eine verantwortliche verehrung pro maiori diligentia

excitanda zuzulegen. 14. Alle Irer f. gn. bei hohen und nideren personen aus- und einwendig Lands hinterstendige schulden zum schleunigsten mitt ernsten aus allen rechnungen zu extrahieren und folgens zum furderlichsten einzutreiben. 15. Zu behuef Irer f. gn. etliche kranken an bequemen orten um Rhein selbst zu bawen oder anderen solchs zu thun umb die gebur auf sichere mass zu erlauben. 16. Auf dem kunfftigen Landtag umb ein beistuer oder einlendige achtjarige accysa mitt gutter unnd besser ordnung anzustellen anzuhalten. 17. Item einen uberschlag zumachen, was Irer f. gn. deductis deducendis oneribus, als Pensionen, Cammergerichts und kreis beilagen, der Rhete diener und anderer gnaden gehalter und was sonst ordinarie jarlichs ausgegeben werden muss, frey uberbleibt, und daruf den hofstatt zu fundieren, doch dergestalt, das in besorgten misswachsigen jaren unnd anderen unuerschenlichen zufellen jedes mahels ein zimblieber uberschuss zur ablosung der alten und neuen hauptschulden im vorrath verbleiben moge. 18. Alle ubermessige unnötige gnaden unnd andere gehalter wie auch uberrussiger pracht und uncosten sollen abgeschafft und keine dieneren deren man nitt unumbgenglich gebrauchen muss angenommen noch unterhalten werden. 19. Das die Rhete zu diesem werck und allen sachen so zu Irer f. gn. besten vorzunehmen beschlossen, einander getreulich beistehen, sich nitt trennen lassen, auch von der key. Maj. manutenirt werden, alles bis zu besser Irer f. gn. gesundheit. 20. Auf eine beständige Muntzordnung, wie jarliche Irer f. gn. guld und rhenen einzunehmen und widder auszugeben zu gedenken, damitt nit ein jeder sein vorthell mit Irer f. gn. grossen schaden zu suchen ursach und anleitung geben werden. 21. Die unordentliche zerungen bei den Bruchten verhoren abzuschaffen unnd den so es geburt auf pferd unnd Man mehr nitt als einen goltgulden, den anderen dieneren so keine pferd passieren einen halben goltgulden gut gethan werde, derwegen die alte Ordnung zu reuidieren und an noetig orten zu bessern. 22. Die Keluereien, Rentmeistereien und andere berechnete diensten sicheren gewissen wolgeessenen leuten auff tregliche conditionen zu verpachten, wie bei verscheidenen Potentaten und fursten woll breuchlich, damitt Irer f. gn. der grosser underhalter und anderer inconuenientien absein mogen. 23. Das diese und anderen notwendigen puncten so jetzo in eill nit bedacht werden können noch austrugklich in diesen mittlen nitt begriffen sein unnd was darauf propter necessitatem zu gemeinen nutz durch die Rhete vorgenommen werden muoch, durch die key. Maj. oder dero Commissarien erleubt und confirmirt werde. Wan wir nun solche mitteln nach reifflicher erwegung und jetzigen gestalten sachen nach zu ablegung solcher ausstehender posten ganz dienlich erachten, so haben wir dieselb aus vollkommenheit unser angedeuter habender key. Commission und verlehenten general gewalts nach vorgehabten rath ratificirt und confirmirt, wie wir auch solche hiemitt in der allerbesten form und weis, wie wir solchs dysfals thun können oder mugen ratifizieren und confirmieren. — Urkund der warheit haben wir obgemelte key. Rhete und Commissarien mit unsern angeborenen Secret siegeln dies also becrefftigt und mit eigenen henden unterschrieben.

Geben zu Dusseldorf am siebenden Augusti anno &c. 95. H. Fhr. von Haym. Daniel Printz.¹

96. Erzbischof Ernst v. Cöln tritt seinem Better Ferdinand, welchen das Domcapitel auf seinen Wunsch zum Coadjutor gewählt, die völlige Verwaltung des Erzbistums, mit Vorbehalt der Würde als Churfürst und eines jährlichen Einkünfte-Anteils von 30.000 Goldgulden ab. — 1395, den 1. October.

Wir Ernst von Gottes genaden Ertzbischove zu Cöln und Churfürst, Bischove zu Lüttich, Administrator der stift Münster, Hildesheim und Freysing, Fürst zu Stabel, Pfaltzgraue bey Rhein, in Obren und Nidern

¹ Auf die Klage der Herzogin Sibylla, welche auf eine für sie abgeforderte Hofhaltung drang, kam indeß schon unter dem folgenden August die Ueberkunft zu Stande, daß sie nach dem Tode des Herzogs, jedes Falls nach zwei Jahren das Schloß Freyberg zur Wohnung mit einem Jahreseinkommen von 7000 Rthlr., fernr aus dem Saar-Radlosse des Vaters 2000 Goldgulden und die begehrtcn Immobilien erhalten sollte. Die Commissarien bewogen die Räte zur Annahme dieser Einigung, „weil nit zu erachten, daß es zu wirklicher Einigung kommen werde.“ — Kaiser Rudolph II. genehmigte d. d. Prag, den 21. April 1597 die vorstehende Finanzordnung.

Bayrn, zu Westphalen, Engern und Bullion Herzog, Marggraf zu Francimont; und wir Ferdinandt von Gottes genaden Pfalzgrane bey Rhein, Herzog in Oberrn und Niderrn Bayrn, Administrator des Stiffts Berchtersgaden, als diszfahls furnemlich contrahirende; Auch von desselben genaden wir Wilhelm und Maximilian, vatter und sohn, Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in Oberrn und Niderrn Bayrn &c., als jezweyender und negstkhochnftiger regierende Landtfursten zu Bayrn, für unsn auch alle unser erben und nachkhomen, was und souil uns betrifft, inmassen unterschiedlich hernach volgt, bekennen und thun kundt. Nachdem aus schickung des Allmechtigen und auf der Babstl Heyl. guetachten und begern¹ wir obgedachter Herzog Ernst Churfürst mit vorgepfogener zeitiger berathschlagung und in erwegung bedencklicher und erheblicher ursachen, sonderlich aber dem loblichen Erzstift Cöln und dessen zugethonen Landt und Leuthen zu trow mainendem mierern bössten bewilligt und zugelassen, das ein Ehrwürdig Thumcapittel erstermelts unnser Erzstifts Cöln wolgedachten unsern fraindtlichen lieben Vettern Herzog Ferdinanden in Bayern zu Coadiutorem cum futura successione solchen unsern Erzstifts Cöln benennt, und das wir darauf unsern lieben Vettern desselben L. die völlige Administration abgedachts unsers Erzstifts in allem und jeden Geistlichen und Weltlichen, nichts dauon ausgenommen (ausser was ainem Churfürten derselben Dignitet und tragenden Churfürstlichen würrden und Ambs halber in Reichssachen obligt) auch all und jede fell jezige und khonftige wie dieselben namen haben möchten, sambt den Licenten und allem annderem auf hernachgeschribne gelaiste obligtion, verbindnus und versicherung ubergeben und eingeräumt haben, wie wirs dann Sr. L. hiemit in büsster formb übergeben und einraumen; das derowegen ebenmessig wir obgedachter Herzog Ferdinand gegen erstverstandener ubergaburg der Administration, auch völliger einraumung so wol der Licenten als annderer des Erzstifts gefell uns hiemit verobligirn und verbinden in crafft disz briefs (Seytemahl es unbillich sein wurde, das sein des herrn Churfürst. L. wegen solcher unsn und unsern Hausz erzogter wolthat und freundschaft schaden leiden und nebens all dessen so sein L. bisher mit darstreckung leib, gults und pluets so threuerzig unnd ungespart bey dem Erzstift aufgesetzt, unrecompensiert verbleiben solte), Sr. unsers fraindtlichen lieben herrn Vettern des Churf. L. von dem Tag da wir also zum Coadjutorn und Administratorn des Erzstifts Cöln publiciert und die administration würrklich angetreten haben werden, jerlich als lang Ihre L. unnd wir in leben sein und die beruerten Licenten in Esse bleiben, zu ainer gewissen pension und dankbarlicher ergölzigkeit Dreissigtausent Goldgulden oder den billicheu Reichswerth darfür zu zwayen terminen, als jeden halben jars funfzehen tausent goldgulden, in Cöln oder Franckhforth wo es Ihrer Liebde solcher beeder ohrten am bössten gelegen und sy es begeren werden, frey, paar, ohne ainichen abzug wechselgelts, uncossten oder all annders was das immer

¹ Das Domcapitel schloß unter dem 28. Decbr. 1395 mit Ferdinand, Administrator von Berchtersgaden, Herzogen in Bayern, Canonisch und Theolaur des Capittels, indem es denselben zum Coadjutorn wählte, eine Capitulation. Im Eingange des Actes heist es: Erzbischof Graf sey mit der Verwaltung mehrerer Cathedral-Kirchen so sehr befaßt, daß er nicht in jeder Beziehung genügen könne, deswegen auf dessen Vorstellung Pabst Clemens VIII. und das Cardinal-Collegium es für angemessen erachtet: Non posse melius tot tantisque malis et periculis ecclesiae Coloniensis occurrere nec eius incoluntibus ac dignitati consuli, quam si unus ex Principibus ecclesiasticis Bavarie a capitulo Coadiutor cum futura successione in archiepiscopatu eique annexo electoratu — eligeretur. Der erste Artikel der Capitulation selbst lautet dann, wie folgt: Primo ut reservetur serenissimo moderno Electori principi archiepiscopatu titulus et munus Electorale diebus vitae suae, ita ut Romanum imperatorem et regem eligendi et coronandi, imperialia comitia et conventus septemtrionales visitandi ac nomine dicti archiepiscopatus sessionem habendi, monetam eudendi, telonicaque nova cum principibus Electoribus ex caesariae Maiestatis beneplacito constituendi vel antiqua constituta augendi iuxta antiquissimam huius et aliarum ecclesiarum archiepiscopatum, quibus Electoratus adhaeret laudabilem consuetudinem, cum consensu capituli et non aliter potestatem retineat, eo salvo ut teloneorum administratio, emolumenta et augmenta Coadiutori et ecclesiae iuxta capitulationem erant et per Coadiutorem et capitulum eorundemque iuratos ministros ambulerent, et ut modernus Princeps Elector licentias sibi reservare queat. Weiterhin verspricht Ferdinand, binnen drei Monaten die Befähigung dieser Wahl nachzusehen, welche Pabst Clemens VIII. mit Bulle d. d. Romne apud s. Petrum anno incarnationis dom. Millesimo quingentesimo nonagesimo sexto, decimo quinto kal. Januarii, pontif. a. quinto ertheilt.

sein möchte nichts ausgeschaiden, in gueter Reichsmünz richtig machen unnd orlegen zu lassen, damit fürters Ihre L. Ihres gefallens unnd notturfft nach zu thun haben. Da sich aber hernach über kurz oder lang zutragen solte, das die Licenten abgestellt und fallen wurden, so versprechen wir mehrhochgedachts unsers herrn Vettern L. an statt der alsdann gefallenen Dreissigtausent Goldgulden, fünf und zwainzigtausent oberlendischer gulden, jeden zu fünfzeben Pazzen oder sechzig kreutzer zu rechnen, gueter Reichsmünz und wehrung in obangezogenen bezahlungs terminen als jeden halben jars halben thail in Franckborth oder Cöln unfelhar erlegen zu lassen. Verrners da sich begeben solte, das wir Herzog Ferdinand des Erststifts ohne und ausser genuessam erheblichen ursachen widerumb abtreten und denselben verlassen wolten, haben wir uns auf solchen fahl verobligt und verbunden, thun es auch hiemit, solchen Erststift alsdann sonsten niemanden als unsers herrn Vettern des herrn Churfürsten L. widerumb zu presentiren und anzubieten, unnd da dieselben aber je nicht gemaint sein sollen denselben widerumb anzunehmen, alsdann sollen wir mit einem ehrwürdigen Thomcapitul tractiern, zu diesem Erststift ein dritte qualifizierte person zu desselben Haupt und herrn anzunehmen und durch solliche oder ain Thomcapitul Ihrer L. angeregte fünf und zwainzigtausent oberlendische gulden jcrlicher pension der gebür versichern zu lassen, doch das wir gleichwol auch in unser obligation solcher fünf und zwainzig tausent verbleiben sollen, dergestalt wann durch oberuertt ainen andern herrn des Erststifts oder ein Thumbcapitul hierinnen manglen wurde, sich Ihre L. dann solchen abgangs vermog unserer obligation (Es wolten sich dann Ihre L. sollicher obligation guetwillig verzeihen) zu erholen haben. Wann auch mehrhochgedachts unsers herrn Vettern des herrn Churfürsten L. von dero Reichischen landtsteuden an eingewilligten steuern und neben derselben zu gueten ausgelegten gelts noch ein guete summa restieret und unbezalt, so hernechts liquidirt werden möchte, und Ir L. dann billich derselben, über das sy sollicher ohne das so lange zeit hero mit dero höchsten unstaten, entratten muessen, hinfort nicht allerdings schaden leiden, also sollen und wellen wir gleichfahls auf Ihrer L. freuntlich begern dero solche summa, wann dieselb liquidirt, bey den schuldigen durch gebührende execution oder anndere mittl aller möglichkeit nach verhelffen. Unnd nachdem offthochgedachts Churfürsten L. fürters, was dem Churfürstl. Ambt sonnderbar obligt, Ir gleichwol beuor behalten, seytenmal aber derselben darbey beschwerlich den fürfallenden Reichs- und Wahltagen oder andern Churfürstl. persönlichen zusammenkonften in des Römischen Reichs notturfft auf Ihren selbs Seckhel beyzewohnen, so sollen Ir L. auf solchen jeden fahl macht haben, zu sollichem ende anwendeten uncossten die Erststifts Steunde umb steur und gethreue laudbietung, wie andern Churfürsten des Reichs durch die Ihren beschiet, anzuhalten, darinnen Ihrer L. auch wir alle guete mögliche und unser eusserste befürderung erweisen. Sonnderlich aber was den uncossten zu besuechung der Deputation und capitulstag auch all dergleichen schicklungen betrifft, solle derselbe jedes mals aus den Erststift gefellen wie billich ohne Ihrer des herrn Churfürsten L. entgelt vergenommen und verschafft werden. Zu dem so sollen auch unsers geliebten herrn Vettters L. zu dergleichen machen und verrichtung, die Ir von des Churfürstenthums wegen obigen werden, des Erststifts klüch gehorsam threw unnd gewertig sein und bleiben. Unnd wann Ihre L. versiner jarn dem abgestandnen Churfürsten Graf Salentin von Eysenburg das amt Lynz unnd ain benante summa gelts in pfandtschaft eben, welchen pfandtschilling Ihre L. dan auch dem Erststift in dessen hohen nöthen zum büssen angewendet, aber der von Eysenburg von einem ehrwürdigen Thumbcapitul gleichwol darüber noch nit ersichert, also sollen und wellen wir Herzog Ferdinand ebenmessig den Grauen von Eysenburg und desselben bey solcher pfandtschaft sovil an uns handhaben oder doch dern so lang nicht entsetzen lassen, bis die Grauen oder seinen erben dagegen der pfandtschilling widerumben zu dero billichem benuegen entrichtet und sy dessen contentirt und zufriden gestelt seyen. Verrer sollen unnd wellen wir die jhenige personen, so unser geliebter herr Vetter zu allerhand diensten im Erststift befürdert, ohne erhebliche ursach nit schlauben oder verstossen, sonnder wellen noch vil mehr auch die jhenigen zu diensten an und aufnehmen, so ein L. bisher auf dienst vertroast und dieselb uns ihre namen zu unserer wucklichen antretung auf einer list verzeichnet zustellen mögen. Über disz alles soll mehr und hochgemelts unsers herrn Vettern des

Churfürsten L. beuor und frey stehn, in Westphaln zu Ihrer kurzweil und ergezligkeit zu jagen, und sollen alsdann die underthonen zu denen diensten, robaten und aufwarten verschafft und gehalten werden, so 17 bisher zum jagen gelaist haben unnd der ohrten der gebrauch ist. — Unnd wir obbenannter Herzog Wilhelm und Herzog Maximilian, als mit dern zuthuen, vorwissen und bewilligung alles obgeschriebenes für übergangen und abgehandlet worden, dieweil wir gleicher gestalt für gannz unbillich und unzimlich halten, das mehrwolgedachts unsers freundtlichen lieben herrn bruedern und vetters des Churfürsten L. wegen dem unns und obernant unsers Sohns und brueders L. wie auch dem ganzen unserm hausz erzaigender freundschaft und wolthat ainigen schaden leiden oder obuermeler pensionen ainigen auch den geringsten abgannng oder mangl haben oder empfinden solle: demnach geloben, zusagen unnd versprechen wir hienit für unns all unns erben und nachkhommen regierendt Fürsten zu Bayrn, wolermelts Churfürst. L. so statt und in namen auch wolermelts unsers geliebten Sohns und Brueders wir sein unsers Sohns und Brueders des khonnnflügen Administrators L. von dem Tag an ze rechnen da sein L. also zum administratorem des Erzstifts Cöln publiciert, hinfür zu gennzlicher volziehung und wurecklichen unfehlbarlichen und unmanglafftigen erlegung deren hieoben auf ain und andern fall bestimbt und specifiicirten pensionen der dreyszigtausent goldgulden oder der fünff unnd zwainzig tausent gemainer gulden, wie auch zu volziehung alles anndern so obsteht durch solche genuegsame mittl, als wir die alberait in hannden haben auch noch mechtig werden klünden und mögen, ernstlich anhalten unnd dessen allen im geringsten nicht feeten lassen. Und da aber je sich herwider und über tragende zuversicht durch unsern Sohn und Brueder den Administratorem in solch einem oder andern manngl begeben sollte, denselben wir alsdann selbsten unfehlbarlich erstatten und richtig machen wellen. Da sich auch wider alle zuversicht unnd das Gott verhuetten will zutrueng, das der Erzstift widerumb in solche unrhue und kriegsgefahr gerathen solle, das der Administrator denselben lennger nit erhalten khundte, sonnder gezwungen verlassen muesste; so versprechen wir unsern geliebten herrn Bruedern und Vettern des Churfürsten L., als die alsdann besorgelich auch mit Lüttich und Münster in eusseristem und verderblichem unwesen steen und von denselben oder sonnstn souil nit haben, das Sy Ihren Chur und angebornnen stanndt fueren khündten, auch derwegen crafft des väterlichen Testaments bösserung suechen wurden, jarlichs die zeit Ihres lobens zehen tausent gulden Reinisch zu raichen, alles bey unsern fürstlichen Ehren und wahren Worten auch verpfendung all unser beweglicher Haab und Gueter nichts dauon ausgenommen, daran unsers Bruedern und Vettern des Churfürsten L. sich alles obgeruerten nachthails haben zu ergetzen mit oder ohne Recht und durch was mittl Se. L. solliches gofellig sein wirdet. Und wir obbemellter Herzog Ferdinand bekennen, geden und zusagen hienit schlieszlich, das wir Ihre Durchlaucht unserm gnedigsten lieben herrn Vatern auch wolgedachts unsers Brueders L. diser Ihrer für unns beschehenen obligation und versprechung, als die mit unserm wissen und willen beschehen, allerdings achadlosz halten sollen und wellen bey obgeschribner verpfendung aller unsers geyst und weltlicher einkommen haab und Gueter. — Zu urkundt dessen und stetter haltung seindt drey gleichlauttende brief mit unser der obbeschribnen Herzog Ernten Erzbischoven Churfürsten und Herzog Ferdinanden als vornehmlich contrahierenden, auch Herzog Wilhelm und Herzog Maximilian als sambtlich neben und mitbekennenden aigen hannden und anhangenden Secreten verfertigt und jedem thail ainig zugestellt worden.

Geben und geschehen den ersten monatstag Octobris, als man zalt nach Christi unsers lieben herrn und Haylandts geburt Aintausent fünfhundert und fünf und neunzig.

597. Gräfin Walburg v. Neuenahr, Meurs und Limburg schenkt wiederholt die Grafschaft Meurs mit Erfeld und Fricmersheim dem Prinzen Mauritz v. Oranien, welcher dieselbe wieder erobert. — 1598, den 3 Februar.

Wy Walburg gravinne tot Nuenaer, Moers ende Limburg, vrouwe tot Bedtburch ende Weerd, allen dengenen, die dese sullen sien off hooren lesen, saluyt. Doen te weten: also wy voor desen, namentlyck opten eenentwintichsten dach der maendt van Novembri in den jaere XV^e vierentnegentich, by rype deliberatie van Rade, uuyt onsen vryen wille ende rechte wetenschap, sonder daertoe eenichsins beleyt noch bedwongen te wesen, ouermits gewichtigen redenen ons daertoe mouerende, ende uuyt sunderlinge affectie, die wy waren ende zyn dragende den dourluchtigen ende hoochgeboren onsen zeer geliefden neve heeren Mauritz geboren Prince tot Oraengien, Graue van Nassau, Catzenellenbogen &c., Marcgrauue van der Vere ende Vlissingen &c., ten opsienne vande oprechte vriendschap, assistentie ende bevoordering, die wy in allen onsen voorvallenden saecken ende beswaernissen by S. L. t'allen tyden ende tzedert onsen veduwelycken staet hebben bevonden; ende in sonderheyt om onse getrouwe ondersaten te versorgen van en goedartigen Hooffheere ende vorstander in tocumenden tyden, deselve S. L. onder den levenden gegundt, gegeven ende anderssins geedeert ende opgedragen hadden de bovengemelde onse Graeffschap, stadt ende sloten van Moers ende Cracouwen, met allen haere heerlycheden, landen, gerechtigheden ende goeden daer onder off an behoorende, soo daervan naerder is blykende by den opene brieven van gifte, overgevinge ende transport in date als boven, mitgaders van der aenneminghe ende acceptatie daerop by hoochgemelten onsen neve gedan den sessentwintigsten der voorschreven maendt van Novembri desselfs jaers; Ende het zoo zy, dat wy daernaeyt tyts genoech gehadt hebbende, om soodanige onse deliberatie, resolutie ende gedane dispositie wel t'overleggen, ter wyle de voornoemde onse Graeffschap, steden, sloten, heerlycheden ende goeden van Moers, Cracouwe, Creyfeldt ende Frymersheym ons van wegen des Coninx van Spaengen ende andere worden onthouden, sonder dat middeler tyt onse voorschreven gifte ende transport metter dach ende by werckelycke possessie (soo wie dat altoos wel begeert hadden) conde worden voltogen ende geconprobeert, daer ontsuschen veelmeer veroorsaecht zyn geworden, ons nyet allen daerinne te bevestigen naer oock (waet mogelyck) onse lieffde ende gunste tegens hoochgemelten onsen geliefden neve soo veel meer te bethoonen, als zyue verdiensten deur de veroveringe onser voorschreven Graeffschap, stadt ende slot van Moers ons daertoe zyn verbindende, alwaert zoe dat onse voorgemelde resolutie ende dispositie nyet geschiet enware: Soo eest dat wy om soodanige S. L. weldaet, an ons ende onsen getrouwen onderdanen t'hunder verlossinge uuyt s'ryants handen by zyner ende der vereeniche Nederlanden eerocracht met hoochste sorge, moeyten, costen, vromicheyt ende lyffs gevaer bewesen, naer onsen vermogen oren de voorschreven gifte, essie ende transport te erkennen verschuldigen ende vergelden, tot meerdere vasticheyt, bestendicheyt ende confirmatie van sgeens, voorschreven is, ende alnoch boven ende behalven den, van nyuueus uuyt onsen vryen, welbedachten wille, rype deliberatie ende rechte wetenschap, sonder daertoe eenichsins beleyt ofte bedwongen te wesen, den hoochgemelten onsen geliefden neve nochmals by gifte onder den levenden gegundt, gegeven ende anderssins van nyuueus geedeert ende getransporteert hebben, gunnen, geven, cederen ende transporteren by desen onsen openen brieve van gifte, donatie, eessie ende transport die bovengemelte onse Graeffschap, stadt ende slot van Moers, oock ons slot Cracouwen met de stadt ende landeken van Creyfeldt, item dat slot ende heerlicheyt van Frymersheym, zulex die alle by vlen onse voorsaten beseten ende aen ons verlaten zyn geweest, met alle haere regalien, hoocheyden, heerlycheden, jurisdictien, rechten ende gerechtigheden, appendentien ende dependentien, mitgaders oock de manschappen, leenen, thienden, thynsen, pachten, renten, dyffsigewinnen, kuermonden ende alle andere nutschappen ende profyten, van wat natueren ofte conditien die mogen syn; oock mede allen landen ende goederen in die voornoemde Graeffschap ende heerlycheden gelegen, die by ons oft onse voorsaten aengevocht ende anders vercregen off beseten geweest zyn, hoedanich die wesen mogen, gen uuytgescheyden; insonderheyt

mede den hof tot Hamborch mette jurisdictio ende weerd in den Rhyn ende alle zyne rechten ende toebehoorten, mitgaders alle andere goederen, die onse voorzaten van den Abt van Weerden te len off erfspacht gehouden hebben, gen uuytgesondert; insonderheyt oock alle actien, gerechtigheiden, defensien ende exceptien, ons als Gravinne ofte vrouwe van de voorgeschreven Graeffschap, heerlycheden ende goederen eenichsins competerende tegens eenen yegelycken, van wat staet, qualiteyt ofte condicio dieselve soude mogen wesen, het zy off daarvan proces gemoveert is, ofte nyet, die hooghedachten onse neve, zwaer erven ofte nacomelingen eenichsins soude mogen dienlyck off vorderlyck zyn connen, die voornoemde Graeffschap, steden, sloten, heerlycheden ende goederen vredelyck ende volcomentlyck te becomen, te behouden ende te genyeten. Declarerende, willende ende belovende by onse graefflycke oere, dat dese onse donatie, gifte, essie ende transport in allen manieren haer volcomen effect sorteren ende hebben sal, sonder enige exceptie ofte contradictie van ons, onse erven ofte yemant anders, als off die met alle behoorycke solommityten ende insinuatie (daer deselve eenichsins mochte schynen off verstan worden noodich te wesen) gedan waere. Stellende nyet temin tot onse onwedernepeelycke Procureurs ende Volmachtenge die Eerccusts onsen lieven ende getrouwen Raedt Adrian van Westenn, mitgaders Nicolaes Brunynck, Andries Hesselz ende Jaspas van Kinschol, raden van hooghgewelten onsen weerden neve, gesamentlyck ende elken van en tzyner L. geliefte met irrevocable last ende bevel, om die voornoemde gifte ofte donatie te passeren off insinueren voor eenige Hoven, Raden, Wetten ofte gerichten tot sulker tyt ende plaetse, alst hooghgewelten onsen neve gelieven sal; mitgaders oock S. L. by desen overgevende ende leverende by maniere van volcomene traditie, boven de brieven ende bescheeden bereorens overgelevert, alsulcke andere voornoomste besegelde brieven ende munimenten, als wy den bovengemelden Graeffschap, heerlycheden goeden ende gerechtigheiden betreffende tzedert hebben connen becomen ende jegonwoirdelyck by der handt zyn hebbende. Gevende daerenboven hooghgedachten onsen neve soo veel dat noodich is volcomen macht ende authoriteit, om die voordere possessie ende besit van die voorschreven Graeffschap, heerlycheden, steden, sloten ende goederen te mogen apprehenderen ende aenveerden, wanneer tzeve S. L. gelegen ofte raedtsaem duncken ofte gelieven sal. Lastende ende bevelende nichts desen onse officiers ende ondersaten, daerin te assisteren ende te obediëren, oock den gewoonlycken edelt ende huldinge te doen, ende voorts alle schuldige gehoorsamheyt te bewysen, als dat behoort. Ende wy Mauritiz geboren Prince van Oraengien, Grave van Nassau, Marquis van der Veere &c. accepterende ende danckelyck aennemende die voornoemde donatie, gifte ende transport, begeerende wederom welgedachte onse lieve nichte van ons geneyelt danebaer gemoet te verzeckeren, hebben in goeder trouwen ende princelycke woorden beloofd ende beloven by desen, welgemelte onse lieve nichte haere L. leven lanck geduerende te houden ende te maintainen nae onsen uuytersten vermogen int voeren ende gauderen van den name, wapen ende digniteit van der voorschreven Graeffschap, heerlycheden, steden ende sloten, mitgaders oock in de perceptie ende genot van alle vruchten, baten ende proufften, die van de voornoemde Graeffschap, heerlycheden ende andere goederen eenichsins soude mogen comen, oock dieselve inde totte neeste nutbaerheyt te doen ende helpen brengen; daerbenevens oock alle collatien ende giften van officien ende beneficien, instellinge van amptlyden ende magistraten in de voornoemde Graeffschap, heerlycheden, steden ende sloten nae haere L. dispositie ende goet genoegen te doen ende laten geschieden; desgelycken inde alle ingeseten van dien by de waere christelycke Religie, soo veel ons mogelyck is, mitgaders by hare oude vryheden, privilegien ende gerechtigheiden te houden ende te conservieren; gelyck wy oock beloven, alle alsulcke dispositien, als haere L. van de andere haere Graeffschappen, heerlycheden ende goederen by testament, gifte ofte andersins gedaen heeft ofte naemaels noch doen sal, tot proufftyt van hare L. erfgenamen, donataissen ofte andere, nae onsen uuytersten vermogen te handthouden ende in volcomen effect te helpen brengen, sonder yet tegens alle tgen, voorschreven is, te doen off gehongen gedaen te worden in enger manieren. Ende want wy Walburg Gravinne van Nuenaar Moers &c. ende wy Mauritiz geboren Prince van Oraengien &c. verstan ende willen, dat de bovengemelte donatie, essie ende transport mitgaders d'acceptatio ende belooft hier voorschreven gedaen in allen puncten

haer voleomen effect sorteren ende onverbreeckelyck worden onderhouden ende achtervolgt ende ewichlyck vast ende bestendig sullen blyven; so hebben wie gesamender handt met onderlinge stipulatie ende bevestinge dier brieven twee (namentlyck vor yeder van ons eenen) met onse namen onderschreven ende onse segelen daer an doen hangen, in s'Gravenhaghe, opten derden dach der maendt van Februarij, XV^e achtentnegentich.

Walbourg graffin zu Nuenar.

Maurice de Nassau.

598. Herzog Johann Wilhelm v. Jülich, Cleve, Berg vereint sich mit seiner Gemahlin Antoinette von Pefhringer, daß, nachdem auf deren Aussteuer 25,000 Kronen gezahlt werden, die übrigen 75,000, so lange ihre Ehe unfruchtbar bleiben werde, nicht abgeführt und mit fünf vom Hundert verzinst werden sollten. — 1601, den 11. August.

Vonn Gottes gnadenn wir Johans Wilhelm Hertzog zu Gulich, Cleue unnd Berg, Graue zu der Marck, Ravensberg unnd Moers, herr zu Rauenstein thuen kundt, zeugen und bekennen hiemit Demnach der hochgeborner fürst, unser freuntlicher lieber Vatter, Schwaher und Vatter, herr Carll Hertzog zu Calabrien, Lothringen und Bair in dero zwischen uns und der auch hochgebornen fürstin, unser freuntlicher hertzlicher Gemahlin, frawen Anthonetten hertzoginnen zu Gulich, Cleue und Berg, geborner hertzoginnen zu Lothringen außgerichter heirats Verschreibung¹ hondert tausendt Pistoletten Cronen zu irer L. rechter heurat und heimbesteure, auff sichere darin außgetruckte Terminen uns zu geben und zu erlagen, versprochen, wie dan auch dern funff und zwanzig tausendt würcklich erlaicht worden; und aber wolgemelts unsers herren Vatters Hertzogen zu Lothringen L. mit guetem vorwissen, willen und belieben wolgemelter unser freuntlicher hertzlicher Gemahlin uns vatter- und freuntlich aus allerhand S. und iro LL. bewegenden ursachen durch die ehrwürdigen Eillen Frantzen freyherren zu Criclingen, der hohen Thumbstift Collen, Trier und Strassburg respectue Dechanten und Canonichen, und Ludwigen Bernet Irer L. Rütthe und Secretarium ersuchen lassen, die restierende Sum der fünff und siebentzig tausendt Pistoletten Cronen auff jarliche pension fünff vom hondert und also jarliche drey tausendt sieben hondert und fünfzig Cronen alle jars Natiuitatis Christi, daon der erster Termin anno sechszehen hondert und zwey (angesehen wir der verlauffener pension zu unsern begnuegen befriedet) sein solle zu betzalen, stehen zu lassen mit erbietung, das S. L. vor sich, dero Erben und Nachkommen nicht allein uns und wolgemelter unserer freuntlicher hertzlicher Gemahlin L. und dern Erben vorgedachte Hauptsum und pension gangsame starcke versicherung mit ansehnlichen underpfenden (deren possession und besitz auff den all der missbezahlung wir auch alspladt euentualter annehmen mochten) stellen, sonder auch, da wir mit wolgemelter unser hertzlicher Gemahlin leibserben (darumb Gott gebetten sein wolle) gewinnen sollten, zwendig jars frist nach dern gepurt gemelte hauptsum bar erlagen, oder da Iro L. vor uns ohne leibserben welches Gott guediglich verhueten wolle) mit todt abgehen und also die leibzucht an dem heuratsgeldt od anders vermög obgerurter heuratsaberedung uns zufallen sollte, dasselb und sonst daon die gepurliche pensiones zu selligen zeiten uns richtig und unfeilbar zu Collen alle jars Natiuitatis Christi erlagen und zahlen wolle, dergestalt das Ibro L. oder wir im widrigen fall uns nit allein an den benenten underpfenden vram executionis erholen, sonder auch zu unserm und Ihrer L. wilkhr bey dem kay. Cammergericht, in sich S. L., dern Erben und Nachkommen deshalben wissentlich bester gestalt underwerffen wolten, sich mandata poenalia sine clausula in personam et rem simul et diuision der zahlung von S. L., dern Erben und Nachkommen ausbrennen mochten, mit dem zusatz das wolgedachte unsre freuntliche hertzliche

¹ Vom 13 October 1598.

Gemahlin erbietig und willig auff gemelten fal, da von uns keine leibserben herkommen und also die restierende fünff und siebentzig tausendt Cronen nicht erlacht würden, damit sie dieselbige bernest bey irem Vatter und freunden finden mochte. aus freiem wolbedachtom muet und S. unsers herren Vatters L. iren Brueder, verwandten und freunden rhat und gemeinsamen bedencken von dem durch uns Irer L. verschriebenen heuratguet, daruo verunderpfendten und ferner bey gesetzten Embtern, solche fünff und siebentzig tausendt Cronen an haubtaum und jarlichs drey tausendt sieben hondert und flüßzig Cronen für sich und Iro Erben nun als dan und dan als nun kurtzen, abgeben und die verschrieben Emptor mit den gefollen so weiter als für den rest, nemlich sieben tausendt neun hondert achtzehn und zwey dritte theill Cronen genugsamb wehren ubrig befunden werden mochten, der verpfandung jetzo alsdan und dan als jetzo frey und ledig, auch unsern Eruen und Nachkommen ohn alle ansprach und forderung, jedoch Irer L. vermüg vorgeerbtet unser heurat und withumb Verschreibung darunder die whal und kuhr unbenommen, in handen lassen, und sich solches rest halben an wolgemeltes unsers herren Vatters L. und dern Erben und Nachkommen ohn unser Erben und Nachkommen zuthun halten und erholen wolle; und wan Ihre L. nach uns abstuerben, das nach derselben todt den Erben mehr nicht als vor die erlachte fünff und zwanzig tausendt Cronen heuratguet und Morgengabe und dawon gepurende pension aus den verschriebenen Embtern eingeraumbt worden; aber da sie für uns (welches in Gottes handen stehet) absterben solte, uns der in obgemelter heurats Verschreibung bedingter fall der drey und dreissig tausendt drey hondert drey und dreissig und ein dritte theill Cronen und leibzucht vorbehalten sein und nach unserm absterben Irer L. Erben des resta wie obgemelt an wolgemelts unsers herren Vatters L. und dern Erben sich erholen. Und da wir ohne leibs Erben folgendts absterben würden, der rückfall solcher drey und dreissig tausendt drey hondert und drey und dreissig und ein dritte theill Cronen Irer L. Erben inbalt der heurats Verschreibung offen sein und pleiben solle. Das wir demnach in ansehung solches wolgemeltes unsers herren Vatters hertzogen zu Lothringen L. gesinnen, begehren und erbietenn auch wolgedachter unser freuntlicher hertzelieber Gemahlinn vorbedachter freier und erwidterter bewilligung freundlich erleiden mogen und zufrieden sein, das so lang wir keine Leibserben mit wolgedachter unser Gemahlinnen erzielen würden, die restierende funff und siebentzig tausendt Cronen bey S. unsers herren Vatters L. und deren Erben gegenn jarliche drey tausendt sieben hondert und flüßzig Cronen alle jara Natiuitatis Christi in Collen gegen unsere Quitungh ohne einich ferner anmahnen oder auffenthalt zu betzalen stehen pleiben mogen.¹ — Unnd wir Anthonetta von Gottes gnaden hertzogin zu Gülich, Cleue und Berg, geborne hertzogin zu Calabrien, Lothringen und Bar thuen kundt, zeugen und bekennen hiemit, das alles was obgemelt auff des durchleuchtig hochgebornenn fursten, unsers freundlich vielgeliebten herren Vatters herren Carll hertzogen zu Calabrien, Lothringen und Bar, dan auch unser herren Brueder, Verwandten und freunt gebabten rhat mit unser vorgehender gueter, wolbedachter, freier bewilligung beschelenn, das wir so viell uns unsere Erben und Nachkommen berurt, dasselbig vor genehm auch vast unnd stede zu ewigen zeiten halten sollen und wollen. — Alles bey wahren wortten und unseren furstlichen ehren ohne argelist. In urkundt der warheit haben wir Hertzog und Hertzoginne dieses mit eigenen handen unterschrieben und unser siegell wissentlich hieran gehalten.

Geschehen auff unserem Schloss Cleue, am elfften Augusti anno &c. sechtzehnhundert und Ein.
Johanns Wilhelm Herzog zu Gulich Cleue. Anthoinette duchesse de Jullier Cleue et Bergue.

¹ Der Herzog starb bekanntlich am 25. März 1609 kinderlos und vor seiner Gemahlin, welche durch den unmittelbar sich anknüpfenden Erbfolgsstreit wegen ihres Wittthums in die übrige Page verlegt wurde.

599. Geschichtlicher Bericht des Magistrats von Rheinberg über die Kriegereignisse, welche diese Stadt durch Eroberung und Entsetzung unter Adolph v. Neuenahr bis auf Spinola vom 22. Febr. 1583 bis 1. Octob. 1606 betroffen haben. — 1607, den 1. Januar.

Wir schultes, burgormeister, scheffen und rath der churfürstlichen statt Berck thun moniglich in sonderheit uns lieber posteritet und nachkommen, damit dieselbe wissenschaft haben mugen unsers eine geraume zeit hero ausgestandenen ellendts, jamers, horgens und verderbens, hiemit kund, als etwann her Gebhardt Truchsess erwölter zum ertzbischowen und churfürsten zu Coln sich hat gefallen lassen im jahr eintausent funffhundert droi und achtzig seinen geistlichen ertzbischofflichen stand zu verendern, zur ehe zu greifen und sich zu Bonn öffentlich mit frewlein Agnossen zu Mansfeldt canonissionen zu Geresheim zu vermählen, zugleich in solchem verenderten standt bei dem ertzstift Coln als ein ertzbischoff und churfurst zu verbleiben, alles zwar im ertzstift Coln und sonsten durch das h. Romisch reich unerhörter nit herbrachter und des ertzstifts erblantvereinigung widerwertiger weiss, und ein ehrwürdig thumbcapitul den acht und zwanzigsten Januarii einen landtagh gehn Cöln aussgeschrieben, des ertzstifts stendt dahin gefordert und proponiert hat, das al solchs, so herr Gebhardt Truchsess albereidt domalz vorgenommen und ferrer furzunehmen bedacht, der landtvereinigung zuwider seye, grosse gefehrlichkeit und verderben, land und leuth nach sich ziehen thett, mit begehren bei der landtvereinigung und ynen steiff und fest zu halten, der wolgeborner herr Adolff graue zu Newenahr aber, bei dessen gnaden und seiner gnaden gemahlin der auch wolgebornen frawen Walpurgis grauinnen zu Newenahr und Mörs sich wolgemeltes frewlein von Mansfeldt binnen Mörs eine zeit hero verhalten und herr Gebhardt Truchsess sich daselbst oft finden lassen, sich zum kriegh begeben, kriegsleuth umb sich gehabt und stark geworden, reutter und knecht angenommen und unser ambtman domals gewesen ist Henrich Wolf genant Metternich zur Gracht, das domals wolgemelter graff Adolff aus Mörs in obgemeldter stadt Berck durch sich und sein adhaerentz von adel, benentlich Johan Ingenhoue bei uns wohnendt, Dietherich von Eil zu Heideck, Paulusen von Weuerden voigt zu Ossenberg, Bernharden Ingenhoue zum Gliede und Wilhelmten Mulstro in jetzgemeltes Johan Ingenhoue hauss ein Calvinischen praedicanten, seines handtwercks ein schuster, Sybert genant, gebracht, prodigen, kindertauffen, einfeltige schlechte leuth mit schenekungh korn und kleider an sich und seine religion zu brengen understanden hat. Und als obgemelter unser ambtman Metternich, so sich auf dem schloss verhalten, wegen des ertzstifts etliche soldaten angenommen, sich und das schloss zu versichern ist weithers practiziert worden, das Johan Ingenhoue von Mörs den corporal. Johann von Holdt genant in eines knechts kleidt heimlich ins schloss gebracht, welcher die acht von unserm ambtman angenommene soldaten jeden mit einem goltgulden bestochen und in nahmen graff Adolffs so seinen hofmeister Wilhelmten von Bucholtz darzu geschickt und in eidt genohmen hat; und wie der hofmeister Bucholtz uber den burggrauen des schloss commendirn wollen, auch der ambtman Metternich vom thumbcapittel und sonsten ein bofelch bekommen wessen or sich zu verhalten, sondern wolgemelter graff sich in nahmen des churfürsten Truchsess des stadthalteriambtz gebraucht, und der burggraaff uffm schloss Braun Plass genant die schlusseln dem Newenahrischen hofmeister uberliebert, das sich der ambtmann Metternich ahn abendt om schloss begeben hat und andern morgens frö gantz darvon gezogen, das auch daruff erfolgt ist, als die burger mit diessr newerung und enderung ubel zufriednen gewesen und graff Adolff uff Petri stueelfeyer eine zimlicher anzahl auff Berck die Casseler pfordt kommen und hinein begert, die wechter aber sich dessen beschwordt, und dan einer Wilhelm Knipponberg genant dem grauen anleitung gethan, sich nach der pfordtporten zu begeben, welche so stark nit besetzt wehre, wie beschehen, die wacht aber sich getheilt und die burger leutpforten gesonnen und daselbst wolgemelten grauen starcker nit als mit zehen oder zwolff pfordt lassen wollen, das sich wolgemelter graff gewendet und mit solcher geringer anzahl in die stadt nit eingeben wollen sonder daruff practiziert worden, das täglich soldaten ohne wehr und wapfen ins schloss bis sechszych und mehr fur und nach eingeschlichen und darnach mit dem hauptman Stuper und bei sich

habendem fussvolck in der nacht die stadt zwischen der Casseler und Rheinporten die mauren zu bestigen undorstanden; als aber deren hauptmann Stuper ein schuss durch die lobben des krgs gegangen und daruber flaw, und die burger es innen worden, ist der graff wider abgezogen, darnach aber in einer nacht durch die schlossmaur ein loch an der stadtwall gebrochen und dadurch so viel soldaten in das schloss eingelassen und sich so starck gemehrt haben, das sie den drohenden Martii alles in obgemeltem tausent funfshundert drei und achtzigsten jahr des morgens als es ein wenig ist tagh worden vom schloss mit pfeifen, trommen und grossem geschrey sein herabgefallen, erstlich den marck eingenommen, aus den burgern einen man und fraw erschossen, etlich verwundet, alspldt der stadtpforten gesonnen, die schlosser mit schmitzhammern auf- abgeschlagen und eroffnet, also das der graff van Newenahr mit seinen reutten und fussvolckh vur der stadt haltent durch die Casseler pfort ist hereinkommen und sich der burgerschaft genü und zumahl bemeltigt, sein losament aber in Camper hof genohmen, der drost Eil aber das schloss eingenommen hat, die reutten und soldaten uf die burgerschaft, so ynen kost und drauck geben musen gelegt und daruff alspldt uf alle wahren, sowol in der stadt als was uffm Rheinstraum und landt auf und abgangen und geföhrt, neben dem allhie ligenden ordinari zol newe inposten und lieuten aufgesetzt und eingenommen worden sein, dabei es nit verblieben sonder sein auch in allen dorffern hier umbher die glocken aus der kirchen geworfen, gantz und zu stücken in die stadt gebracht, in die so gantz blieben haben die soldaten die holzene heiligenbilder geworfen und darin verbrendt, und sein darnach die glocken gantz und zu stücken hinunden in Hollandt durch den grauen geschickt worden. Als es nun an gelt mangelte und die burger die kost nit lenger geben konten, forderete der graff von denselben ein summa geldts, solche zu Wesel oder anderwertz aufzubringen, als daruff der schultheis Conradt Eschen, der burgermeister Biessel, der burggraß Braun Plass und der stadtschreiber Johannes Zwar, umbh solch gelt zu worben, ausgesandt, weilen sie aus wahren, sein sie aus plieben und nit wieder einkommen, haben auch kein gelt erworben. Wie nun von den ambtz underthonen gefordert worden tausent funfshundert daler zu schiessen und dieselbe gleichfals den uberfall der soldaten leiden müssen, kein schutz dagegen zu erwarten hatten und mehrer theils sich besorgten, sein dieselben mehrentheils verlaufen, haben haus und hof verlassen; als nun in obgemeltem jahr das gelt verfehlet, der winter heranquam, die zöl und new lieuten nichtz beibrachten, die soldaten bezalet sein wolten und nichtz vorhanden war, haben die soldaten a meutuniren angefangen, sein gegen den abend in den Kamperhoff eingetallen als der graff uber tisch gesessen und die gräuin krank zu bedt gelegen, und hat sich der graff verstecket, die gräuin ist aber vom bedt gefallen und hat umb frieden gebetten; es sein auch in solchor meutination die soldaten nach dem schloss mit stroen sackeln gelauffen und sich angelassen die pfort anzustecken und aufzubrennen, diese meutination hat sich aber darnach alspldt gestillet. Anno tausent funfshundert achtzich vier hat der graff das schloss und stadt in den staden von Hollandt gewalt und handen gegeben, ist hauptman Stuper nitt seinem kriegsvolck aus der stadt nach Urding gezogen und ist ein statisch capitein Lambrecht then Nerenhouen genant mit seinem statischen volck hinaus gezogen, und hat derselb bei sich gehabt hauptman Schreick, Hans Abeln und hauptman Pott mit yrem volck, der graff ist aneh mit seiner gemahlin und beilhabenden gesundt zu schiff sessen und haben sich hinunden zu den staden uf Arnheim begeben, und ist also das statisch kriegsvolck in der stadt verblieben, haben darin uber alles dominiert und guberniert, zöl, lieuten und gefolen und was sie an sich ziehen konten zu sich behalten. Wie nun der printz zu Parma des konigs zu Hispanien gubernator dem herren eurfürsten zu Coln hertzogh Ernst in Bayern anno tausent funfshundert achtzich sechs hat helffen die stadt Neuss zu erobern, so graß Adolff von Newenahr bei nachtllicher weil aus Hollandt kommandt eingenommen, und seinen drosten sohn zu Mürs zu guberniren daselbst verlassen hat, ist der printz alspldt daruff mit seinem volck und munition herunden gezogen und uff Berck kommen und hat im herabziehen Mürs und Alpe eingenommen, auch diese stadt Berck an vier undorseidtllichen örtern beleget, wie aber daruber Zutphen von den herren staden ist beongstigt worden, hat der printz Parma bei Wesel gegen dem Cathuser closter eine brück uber den Rhein geschlagen und die stadt unbeschossen gelassen, ist nach Zutphen gezogen.

folgentz auff Martini abent von Zutphen wieder über die bruck kommen, dieselbe abnehmen lassen und hat sich nach Brabant wieder begeben, sein also die Stadischen in der stadt verblieben und haben daruber dominiert alles in yrer gewaldt und subiection behalten. Im jahr tausent funffhundert achtzig neun vom zweiten Septembris bis uf den funfften Octobris ist diese stadt Berck durch einen Spanischen marquis und graff Carl von Mansfeldt hardt benawet, aber den funfften Octobris ist der marquis durch den grauen von Oberstein, so aus Hollandt kommen, zwischen Alpen und Tripstein mit seinem volck geschlagen, also das die Spanischen in den schantzen uff der strassen nach Xanten und Tripstein liegendt entlauffen und die stadt durch den Oberstein gespoiset und entsetzt worden; graff Carl, so uff der ander seiten von Alpen uff der Bonninghardt mit seinem volck, hat dem obgemelten marquis nit succurrirt (wie gesagt pica halber) also das der marquis mit seinem volck ist geschlagen und thodt verblieben, und ist der von Oberstein, sobaldt er obgerurten entsatz gethan, wieder darvon gezogen. Anno tausent funffhundert neuntzig den zweiten Februarii ist graff Carl von Mansfeldt wieder fur diese stadt kommen und dasienig, so der von Oberstein darin gebracht, verzehret wahre, und die in der stadt brodt- und anders grossen mangel hatten, und obwol die besatzung huren und buben ausgoiagt umb etwas hineinzubringen, so ist doch solches wenig gewesen; es hat aber graff Carl die belegerung continuirt, bis das die Statische besatzung mit accort die stadt dem von Mansfeldt übergeben haben. Anno tausent funffhundert neuntzig sieben den achten Augusti ist graff Mauritz von Nassau mit der herren Staden leger fur diese stadt kommen und hat sich stark dafur beschantzt, begraben, dieselbe an der Casselpforten beschossen; es hat wol hauptman Schnader, so der zeit gubernator gewesen ist in der stadt, sein best zur gegenwehr gethan, er hat aber den zwanzigsten Augusti die mit accort graff Mauritzen übergeben und ist also die stadt in der Stadischen handen wieder kommen. Anno tausent funffhundert neuntzig acht, als ein grosse sterbt allie in der stadt an der pest entstanden und der gubernator Schauo und viel kriegsvolk mehrentheils burger an der pest verstorben, also wenig volcks in der stadt furhanden, ist der Admiranta mit dem konischen kriegsvolk, so gegen Ursaw über Rhein gelegen, unversehens fur diese stadt kommen, gestreckt zu schiessen angefangen und ist daruff der pulverthurm in schloss angegangen, zersprengt, viel heuser ubern hauffen geworfen, viel burger und soldaten zu thodt geschlagen, ja das wasser mit den fischen aus dem schlossgraben heraus uffs landt geworffen und ein solchen schrecken erweckt, das die capitein accort begert und erlangt, also die stadt in der Spanischen händt den vierzehenden Octobris anno tausent vuntffhundert neuntzig acht wieder gerathen. Anno sechszehenhundert ein den zwolfften Juny ist graff Mauritz mit der herren Staden volck wieder in diese stadt kommen und hat sich vus der Zutischen und Casseler pforten so wunderbarlich begraben, as jederman sich daruber verwundert hat; wie nun graff Mauritz die siebende woch die stadt sehr eengstigt und der Spanischer gubernator Lucas Bernhardt etwas verzagt und flaw worden, hat derselbe sich mit graff Mauritzen accort gegeben und ist am dreissigsten July mit zwei feltstucken, fliegenden muelen, sack und pack und zwolffhundert wol gewerten man ausgezogen, in der stadt noch über hundert und funffzich tonnen puluers, item an commissiehl, korn, botter, kees, stockfisch, speck ein zimblieher vrath gelassen, und sein die Staden abermalz der stadt zöl, licenten und anders meister worden. Anno hszehen hundert und sechs den zwei und zwanzigsten Augusti ist conte de Boquoy von Mackerleiden sichziehendt gheen kees mit dem konigischen leger kommen, hat daselbst einen ausleger und drei merosen überwältigt, in brandt gesteckt, hat sich daruff under Beick in die vogtei Ossenbergk begeben, selbstn niedergelegt solang bis der marquis Spinola von Grol gegen Ossenbergk an den Rhein zu ymo stossen, und ist daselbst gelegen bis auf den sieben und zwanzigsten Augusti, in welchem tagh Spinola rort aufgebrochen und hat an st. Annenbergh einer seiten der stadt das leger geschlagen, als aber Spinola die schantz jener seiten Rheins, so die Stadischen eingehabt mit etlichem schuss angegriffen, n die Stadischen daraus gezogen und haben sich in die stadt begeben und die bruck, so von den Stadischen erbawet, hiader sich abgebrochen, und sein daruber etliche verduncken und thodt blieben; Spinola aber hat die schantz besetzt und oben an Groenlandt ein newe bruck gemacht und die stadt, da

sie am stercksten, mit schiessen angegriffen, und sein in der stadt allein zwei burger, zwei burgerkinder und ein magt thodt plieben. Am ersten Octobris obgenannten jahrs sain die Stadischen fur sich selbst aus der stadt kommen, accort angebotten und nach gemachtem accort sein sie andern tags mit fliegenden fendeloin, zwei feltstuck, sack und pack ausgezogen. Bei diesem unterschiedlichen besatzung, belegerung und aufgeben hat die stadt und burgerschafft zwo erschreckliche meutination ausgestanden, eine bei den von Reinefeldt, die andere bei dem Petro de Fara, und haben bei der letzten die reichsfursten durch ir volck die schantz an der Speu angegriffen, eingenohmen und sein die meutinier, so darin gelegen, nach der stadt gelauffen; als aber das reichsvolk aus der stadt mit schiessen in der schantzen beschedigt sein sie bei nacht daraus entlauffen, und die burger bei solch meutination und besatzung alles das yrig einschiessen müssen. Der almochtiger got wol uns und unsern nachklomen sein gnad und frieden verleihen, damit wir der so hoehbeschwerlicher besatzung und beengstigung erledigt, in vorigen standt und ruhe widerumb gesetzt werden mogen, wie wir dan nit zweiffeln, unser gnedigster landtfurst und herr der ertzbischoff und churfurst zu Cöln wirt sich angelegen sein lassen, uns aus diesen beschwernussen retten zu helfen und deswegen an sich nach gestalten sachen nichtz ersitzen lassen. Urkunt dieses brieffs und unsers darahn hangenden siegels.

Geben am ersten Januarii im Sechtzehnhundert und siebenden jahre.

Nachlese.

600. Godschalk, Casmars Sohn, schenkt dem Priester Pädger einen Theil seines Erbes zu „Alfrideshausen im Bezirke von Wittorf“ mit dessen Hudehör und einem Hufentrechte auf den dortigen Wald. — 793, den 4. Juli.¹

Notum fieri cupio omnibus fidelibus quomodo ego Godescalcus filius quondam Casmari pro remedio animę meę et pro ęterna retributione tradidi partem hereditatis meę quo michi iure hereditatis euenit in loco qui dicitur Alhfridushusen cum omni comprehensione quę illic adinet, siue in terra. siue in silua. siue in aqua. cum omni integritate hec omnia tradidi presbitero Liudgero pro ęterna saluatione animę meę. et coningis meę uenerando Rothrude. Omnia autem hec in termino sunt Withorpe. In quo etiam termino dominationem tradidi eidem presbitero in siluam quę per circuitum iacet. quantum pertinet ad unam houam. ad pascua animalium. seu ad exstirpandum. uel ad comprehendendum iuxta quod utile uidetur eidem seruo dei. uel successoribus suis.

Acta est autem hec publice anno XXV. regni domni nostri karoli regis. IIII nonas iulii. in ipso loco qui dicitur Withorpe. coram testibus. quorum nomina subius notantur. Signum Godescalci qui hanc traditionem perfecit. et propria manu firmavit. Sig. Gerberti. Reinherdi. Gisilberti. Moringi. Deddici. Hasraci.

601. Marchard und Rotbert schenken ihre Befizung in dem Walde Steintoid dem Abte Pädger. — 800.²

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quomodo ego Marchardus et Rotbertus in dei nomine tradidimus partem hereditatis nostrę in silua quę nuncupatur Steinuuida. pro remedio animarum nostrarum ad reliquias s. Saluatoris quas Liudgerus uenerabilis abbas semper secum portare solet. et ipso seruo dei in manus tradidimus. ut quicquid exinde facere uoluerit liberam et firmissimam habeat potestatem a nobis et ab omnibus parentibus nostris.

Acta est autem hec traditio publice in uico Flaueresheim.³ coram testibus quorum nomina subius notantur. anno XXXII. regni domini nostri Karoli regis. Signum Marchardi et Rotberti qui hanc traditionem fecerunt. signum Rodingi. Liudungi. Wigberti. Folcrici. Euurhardi. Egbaldi.

602. Engelbert, Wulfbert's Sohn, schenkt dem Abte Pädger einen Bifang Geftrüpp zu „Wittorf.“ — 802, den 6. Januar.

Ego Engilbertus tradidi partem hereditatis meę Liudgero abbati in elemosinam meam et patris Wulfberti. id est unum rothum in uilla quę dicitur Withorpe. simul cum comprehensione euidētissimis signis

¹ Aus dem wiedererworbenen Liber privilegiorum maior monasterii Werdensis von 1160, fol. 7, v. — ² Aus dem Liber privilegiorum maior der Abtei Werden, fol. 7 — ³ Eine alte Randglosse sagt Blersem.

circumgiratum. Quæ signa eidem abbati Liudgero demonstravi. et missum eius circumduxi. et omnia quæ ad illum rodhum pertinebant fideliter ostendi. et tradidi ei cum omni integritate. traditumque in perpetuum esse uolo et nunquam ulterius inmutari.

Actum est autem publice in eadem uilla quæ dicitur Withorpe. anno XXXVIII. regni Karoli VIII. idus ianuarii. coram testibus quorum nomina subius notantur. Signum Engilberti qui hanc traditionem fecit. Megingodi. Rocculfi. Irminherdi. Radheri.¹

603. Wichburg und ihre Söhne schenken dem Gereonstifte zu Köln ihre Besitzung zu Aplerbeck und Metter in der Grafschaft Adalberts. — 899, den 11. April.²

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Licet parua et exigua sint quo pro immensis debitis ac peccatis nostris offerimus. tamen pius dominus non quantitatem munerum sed deuotionem aspicit offerentiam. Ideoque in dei nomine ego Wieheburg et filii mei Lantfrid. Reginfrid. Cerho. Liutfrid ob amorem domini et remedium animarum nostrarum donamus et tradimus ad ecclesiam s. Gereonis martyris et ad refectorium fratrum domno deuote famulantium. ubi uenerabilis Hermannus (Coloniensis) archiepiscopus preesse uidetur. quasdam res proprietatis nostre sitas in Metlere et in Afaldrabechi³) in comitatu scilicet Adalberti in Metlere quidem mansum unum de curte nomine Difidis cum siluis. pratis. pascuis. aquis. aquarumue decursibus et cum istis mancipiis. quorum hec nomina Erdac. Ruadnar. Wilburg. debet quoque ipso Erdac. sex quicumque ipsum habuerit mansum. quinque solidos singulis annis persoluere ad censum. in Afaldrabechi autem mansum unum cum curte omniue edificio. cum pratis. pascuis. aquis. aquarumue decursibus et cum mancipiis quorum hec sunt uocabula. Waldric. Snitger. Wendeloc. Folcdero. Mesinburg. Frederich. debet etiam Waldric uel quicumque suum habuerit mansum singulis annis sex solidos dare ad censum. Ita omnia superius comprehensa donauimus atque tradidimus eo pacto. ut michi uidelicet Wieburge fratres darent unam prebendam cum elemosina et uestitura. sicut uni ex fratribus cotidie in eodem monasterio manentibus quod et ita fecerunt. postea namque fuit nostra petitio et fratrum non negauit pietas quatenus michi Wieburge scilicet concederent mansum in Afaldrabechi cum curte et mancipiis tantum ad uitam meam. et Ratbaldo presbytero si me superuixisset et hoc quoque concesserunt. . . ratione ut nullum preiudicium aut diminutio aliqua ecclesie prefate siue fratribus generari deberetur. iure tantum usufructuario hoc excoleremus et censum inde sex denariorum omni anno in cena domini persolueremus. Post nostrum ergo ex hac laxe discessum mansum supradictum et cuncta que fuerunt in eo inuenta et ad illud pertinent in omnibus meliorata ad dominium et seruitium sine ulla contradictione reuertentur fratribus. Siquis uero. quod fieri nullatenus credimus. si aut nos ipsi quod absit aut ullus ab heredibus uel coheredibus nostris. qui contra hanc traditionem temptauerit aut eam infringere uel emutare uoluerit. in nostra. omnipotentis dei omniumque sanctorum . . . incidat. prefate ecclesie atque fratribus auri libras uel argenti pondera decem coactus que persoluat et quod repetit ullo tempore emendicare non ualeat. sed presens donatio atque traditio in perpetuum firma stabilisque permaneat cum stipulatione subnixâ.

Actum publice Colonie ciuitate coram uenerabili Hermanno archiepiscopo omniue clero et populo anno ab incarnatione domini DCCCXCVIII. indict. prima. III idus Aprilis. perfectumque Trutmania a supradictis uiris filiis Wieburge II. idus Maii coram Adalberto preposito de s. Gereone et Battario. Ratbaldo. Landolfis presbyteris de eodem monasterio omniue plebe. anno decimo regnante Arnulfo victoriosissimo rege felice . . . Wieburge filiorumque suorum supradictorum . . . cartam fieri et firmari rogauerunt.

¹ Aus dem Liber privilegiorum maior der Abtei Berden, fol. 7 v. — ² Aus dem wieder entworfenen Cartular der Stifte, S. 14.

— ³ In den Kreisen Hamt und Dortmund.

Signum Hermanni archiepiscopi. s. Eigilberti episcopi. s. Reginoldi uicedomni. s. Alabrandi. s. Huperti. s. Heris. s. Rutdgeri. s. Suodilrici. s. Hildimardi. s. Wincinari. s. Wadiconis. s. Aluadolfi. s. Odolfi. s. Vinhardi. s. Brunlicria. s. Ulurici.

604. Erzbischof Wichfried von Köln schenkt dem Ursulastifte daselbst die Kirchen zu Jülich und Rhens mit Zehnten und Grundstücken dort und zu Roerdorf, Müng und Bornheim — 945, den 2. August.

C. In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis. Wichfridus diuina praedestinante providentia sanctae Coloniae ecclesiae archiepiscopus. Nouerit omnium sanctae dei ecclesiae fidelium praesentium scilicet et futurorum industria. qualiter nos circa gregem dominicum nobis diuinitus commissum. debitae fidelitatis iura obseruando paternae dilectionis affectu incessanter euremus. quomodo fratres nostri et sorores uidelicet sanctimoniales per singula monasteriorum loca deo digno uiuere studeant. et quam stabiles et prompti ad impendendum diuinum officium sibi iniunctum in suo claustro et in sua conuersatione permanent. et utrum sibi sufficiens alimentum sit. an non. De hoc itaque mente sollicita nobis sedulo cogitantibus. sciendum fuit quod uenerabilis congregatio sanctimonialium in sacro loco XI milium sanctarum virginum humatarum constituta. deoque inibi toto cordis desiderio die noctuque deseruiens copiosum non haberet uictum per annum. et ideo forsitan potuisse contingere eas occasione inde assumpta. foras extra claustrum sine licentia suarum magistrarum euagandi discursum exercituras esse. ac deinde diabolo instigante in periculum animarum suarum incidere necessario debere. nisi dominus per magnam misericordiam suam propitius hoc fieri uclaret. Unde nostris fidelibus tam clericis quam laicis in nostram conuocatis praesentiam. statuimus cum communi omnium illorum consensu. illarum paupertati et inopie subuenire et ex nostrae ecclesiae rebus. sub cotidiano stipendio quodam necessaria impendere. Dedimus itaque eis in pago Juliacense in comitatu Godefridi comitis. in castello quod cognominatur Julicha ecclesiam I. eum manso. et tribus territoriis. ac dimidio. cum habitaculis in eis habitis. cum omni decimatione ad hanc pertinente. cum IIII iugeribus de pratis. cum silua ad L. porcos in ea saginandos. In eodem pago et comitatu. in loco qui dicitur Lintlar curtem I. cum casa. ac mansum dimidium I. Similiter in uilla Coxlar nuncupata curtes V. cum eas in eis habitis. cum manso I. ac dimidio. cum iugeribus VIII. In loco qui uocatur Ruodesthorp curtem I. cum casa. cum V. iugeribus. Item in uilla quae Munizu uocatur curtem I. cum casa. et cum VI. iugeribus. In pago autem Bunnensi in comitatu Erenfridi comitis. in uilla Brunheim dicta. mansum dimidium I. In comitatu uero Udonis comitis. in uilla Reinsa nominata ecclesiam I. cum XXVII. mancipiis. et insuper VII hominum beneficia. de prato ad duas cartadas cum arpennis VI. ac VIII. particulis arpennarum. In loco Brua nominato in ipso scilicet comitatu ito iornalem I. et dimidium. Haec omnia quidem superius comprehensa antedictis sanctimonialibus in upramemorato loco degentibus donamus in necessarium usum illarum ab hodierna die. et deinceps habenda. Quam ob rem hanc cartam fieri iussimus. manuque propria firmauimus. manibusque bonorum ac probabilium istum subtus descriptorum roborari fecimus. quatinus nullus successorum nostrorum hanc infringere uel mutare uelit aut praesumat. Siquis autem hoc facere temptauerit. sentiat sibi continuo diram diuinae ultionis lagam inferri. Et insuper tamen praesens nostrae auctoritatis largitio firma et inconvulsa usque in perpetuum perseueret.

Actum publice in loco iam sepe supra designato IIII. nonas augusti anno gloriosissimi regis Otdonis IIII. in dei nomine feliciter Amen. Signum domni Wichfridi archiepiscopi qui hanc cartam fieri iussit et

* Godefrid, Graf im Jülichgau, ist sehr wahrscheinlich derselbe, wovon es in der Urkunde des Erzbischofs Bruno I. für das Kloster vom J. 962 (I. Nr. 106) heißt: in pago Glegensi in comitatu Godefridi comitis.

manu propria firmavit. sign. fratris eius¹ Godefridi comitis. sign. Engilberti prepositi. — Ratfridi presbiteri. — Liutberti presb. — Adalhardi presb. — Gerhardi presb. — Radwigi presb. — Adalboldi presb. — Stephani presb. — Algeri presb. — Gislalberti presb. — Gerberti presb. — Wolfridi diaconi. — Odilonis diac. — Adalgeri diac. — Euerhardi diac. — Meginheri diac. — Gerhardi diac. — Adalberti diac. — Meginhardi diac. — Heriradi laici. — Gerhardi laici. — Godefridi laici. — item Gerhardi laici. — Irimfridi laici. — Ruotboldi laici. — Gerberti laici. — Sigifridi laici. — Beroldi laici. — Guntranmi laici. — Matfridi laici. — Eremboldi laici. — Werinboldi laici. Ego Heribertus indignus presbiter atque cancellarius scripsi hanc cartam.

605. Die freie Richeza macht sich altarbüdig in der Kirche des Ursulastifts zu Cöln auf Ermunterung des Erzbischofs Pilegrim daselbst. — (1021 — 1036).²

In memoria et laude sanctę et indiuiduę trinitatis omniumque sanctorum dei. Quamplures fidelium ecclesias dei ditarunt sese suisque rebus a deo sibi collatis et prestitis. fecerunt autem hoc. uel ob amorem futurorum bonorum. seu metum infernalium tormentorum. quibus singuli condigne sunt remunerandi. prout gesserunt. siue bonum. siue malum. cum uenerit qui uenturus est iudicare actus cuiuscunque nostrum. Quod ego Richeza sepe animo reuoluens et mutua confabulatione cum amicis meis disserens. insuper et animata a domno archiepiscopo Pilegrino. cum essem ingenna. ueliberari esse ancilla et esse sub tributo. quia uero post pusillum fauilline quocunque casu obliuiscitur quod hodie factum fuerat. manuscripto petii fieri memoriale quatinus sic sit manifestum tam futuris quam presentibus christi fidelibus. quomodo uel quo facto sum sub tributo. Ego Richeza alicuius cupida cuius essem patrocinio ab insurgentibus in me secura. archiepiscopum Pilegrinum aduocatum mihi feci. omnibus eo excepto exclusis. dans me in urbe Colonia ad sanctas uirgines. suo consilio ea uidelicet professione quatinus singulis annis persoluere duas denariatas cerę. ut et mei posterius eiusdem sint conditionis. post obitum uero id etiam statui. ut detur ad altare supradictarum uirginum mea preciosior uestis seu meorum successorum. uidelicet ea que fuerit elaborata nendo et texendo. nec deinceps ulli sinus conditioni subditi. sed nostri sinus liberi arbitrii. Ad hanc meam traditionem testes idonei presentes fuerunt. quorum nomina subscripta tenentur. Archiepiscopus Pilegrimus. comes Rathello frater eius. Udelolphus prepositus. Hadeboldus prepositus. Eilwardus custos. Gerardus comes. Herimannus comes. Heribertus. Herimannus aduocatus. Razo. Gunzelinus. Qui uero huic kartę contradixerit. meanque traditionem infringere presumpserit. omnipotentis dei. sanctorumque uirginum et omnium sanctorum dei incurrat maledictionem nisi poenitentiam egerit amen.

606. Erzbischof Sigewin von Cöln schenkt dem Gereonstifte daselbst allen Rottzehnten im Bezirke dieser Kirche. — 1080, den 22. März.⁴

In nomine sanete et indiuidue trinitatis. Sigewinnus gratia dei s. Colonienasis ecclesie archiepiscopus omnibus cristifidelibus tam futuris quam presentibus. Quoniam nos presentis uite uiaiores quamdiu a uera peregrinamur patria in pluribus aberramus. ualde nobis est necessarium. ut per ista dona dei transitoria in futuro nobis aliqua preparemus remedia. unde ego non merito sed solo nomine episcopus mecum reuoluens. quanta sit misericordia dei modo parentis et quanta districto secundum iusticiam in futuro iudicantis. decreui sanctos dei martires Gereonem et socios eius ex donis dei temporaliter michi concessis honorare et ecclesiam eorum pro facultate mea sublimare. ut ipsos in ultima et ualde pertimescenda examinatione

¹ Wicfrid war also ein Bruder dieses Grafen Godefrids. — ² Pilegrim, dessen Bruder Graf Rathelo hier unter den Zeugen genannt wird, war Erzbischof von Cöln während dieser Zeit. — ³ Aus dem Cartular B. dieses Stiftes, fol. 104.

promerere intercessores habere. Decimas itaque omnium novialium siue novatorum siue innovandorum infra terminos s. Gereonis ubicunque iacentium tradidi ecclesie s. Gereonis et sociorum eius. Huius traditionis nostre testes affuerunt Liemarum Bremensis archiepiscopus. Benno Osenburgensis episcopus. de domo s. Petri Berengerus prepositus et Wicmarus decanus. Humbertus abbas s. Panthaleonis. Hermannus prepositus de Sanctis. Bertoldus prep. de s. Andrea. Tiedericus prep. de s. Georgio. Gerhardus capellanus. Bero cap. Hermannus cap. et ceteri. Werinboldus decanus cum universis prenominate ecclesie canonicis. Gerhardus comes aduocatus scilicet eiusdem ecclesie. Adultus comes. Ludo comes. Ratere aduocatus. Henricus camerarius Hermannus. Siquis autem hanc traditionem sigillo nostro confirmatam uiolare aut quouis perturbare presumpserit. abominationem eorumdem sanctorum dei, quibus nocere temptauerit. incurrat et eterne damnationis incendio cum Iuda traditore subiaceat.

Anno dominice incarnationis Millesimo octuagesimo. indictione tertia data est hec confirmationis carta. Henrico regnante. Sigewino Coloniensi archiepiscopo anno episcopatus sui primo. XI kal. Aprilis.

607 Erzbischof Sigewin v. Eöln schenkt dem Gereonsstifte daselbst die Decanie im Ruhrgau. — 1080, den 27. März.¹

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Sigewinus gratia dei Coloniensis archiepiscopus omnibus cristifidelibus tam futuris quam presentibus. quoniam in presenti uita quasi uiaiores a uera peregrinamur patria. oportet ut tota mentis deuotione per ista dona dei transitoria nobis aliqua provideamus in futuro refrigeria. unde ego non uicis meritis sed solo nomine episcopus recolens multitudinem misericordie dei parentis et seueritatem secundum iusticiam iudicantis. decreui sanctos dei martires Gereonem et socios eius ex concessis michi donis dei honorare et locum eorum pro modulo meo glorificare. ut ipsos in illo terribili et ualde pertimescendo iudicio promerere intercessores habere. Decaniam itaque in pago Hiletzowe donauimus ecclesie s. Gereonis postulante Hartwico eiusdem ecclesie preposito. ea conditione et iure ut quicumque prepositus in eadem ecclesia fuerit. etiam decanus in predicto pago existat. ad meliorandum scilicet fratrum predictorum martiribus seruientium prebendam et singulis annis in anniversario die obitus mei ipsis consolationem pleno conuiuio faciendam. Huius rei testes sunt Liemarum Bremensis archiepiscopus. Benno Osenburgensis episcopus. Berengerus prepositus et Wicmarus decanus de domo s. Petri. Humbertus abbas s. Panthaleonis. Hermannus prepositus de Sanctis. Bertoldus prep. de s. Andrea. Tiedericus prep. de s. Georgio. Gerhardus capellanus, Rubertus cap. Bero cap. et ceteri. Hermannus. Henricus. Hezzel. Berengerus. Werinboldus decanus cum universis prenominate ecclesie canonicis. Si quis autem huius traditionis violator ut contemptor extiterit. abominationem eorumdem sanctorum dei quos inhonorare presumpserit. incurrat et eterne dampnationi cum Iuda traditore subiaceat.

Anno dominice incarnationis Millesimo octuagesimo. indict. tertia data est hec confirmationis carta. Henrico regnante. Sigewino Coloniensi archiepiscopo anno episcopatus sui primo. VI. kal. Aprilis.

98. Abt Adalwig von Werden bekundet, daß er von der Matrone Edba einen Hof mit mehreren Mäusen in der „Anger-Wart“ gegen eine Leibrente empfangen habe — (1066—1081).³

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Ego Adaluuigus deigratia abbas Werthinensis cunctis Christi libris. tam presentibus quam et futuris notum facio huius carte commendationem. et ad eius exemplum

¹ Aus dem Cartular des Stifts, fol. 163. — ² L. Giletzowe, d. i. Jütlidgau. Die späteren Stiftsnachrichten sagen: Decanie im Ruhrgau. — ³ Aus dem Liber privilegiorum maior der Abtei Werden, fol. 32. v. Adalwig ist Abt während dieser Zeit.

ceteris similia faciendi cohortationem. Nobilis quædam matrona cuius uocabulum erat Edda. curtam unam in Angero markon in loco qui dicitur Fretbekosson. et XVI. mancipia cum omni adherente simul utilitate nobis ad uicem s. Liudgeri in precarium contraxidit. et unum mansum in eadem uilla. et duos alios in Berkolo singulos XXX modios auenę XIII. modios bracci de auenta. et VIII. modios siliginis. unum porcum VIII. denarios ualentem. et agnam cum agno annuatim persoluentes similiter delegauit. Nos uero eadem omnia iure precario duplicantes eidem predictę matronę per annos singulos pro omni supradictę curtis ipsius utilitate et pro uictinis tam porcinis quam ouinis. et pro censu uel seruitio mancipiorum II talenta argenti grauioris monetę. unum scilicet in Pentecosten. et alterum in festiuitate s. Remigii persolui precepimus. Si quis uero successorum nostrorum quod absit hanc constitutionem auferre uel minuerre uoluerit. eadem prefata matrona. sua recipienda liberam potestatem habet.

Facta est igitur hec conuentio cum consensu et uoluntate neptis et coheredis suę Bertę. per manum mundiburdi sui Hezzelini in placito Landwordi comitis. in loco qui dicitur Grawonbeke Genchardo aduocato accipiente. coram non modica tam nobiliū quam et seruientium multitudine quorum nomina inferius ex parte notauimus Hloalt. Adalbertus. Berhardus. Thiedhardus. Bertoldus coluus. Reginboldus. Waldbertus. Thiedmarus. Reinoldus. Hloalt. Frithericus. Amulungus. Maruuardus. Raduuardus cum filio suo Willibrando. Hloico. Amulungus. Liudolfus. Wezzelinus. Oze. Helith. Bertoldus. Azzo. Wanboldus.

609. Erzbischof Sigewin v. Köln schenkt der Abtei Deuß den Zehnten der schon vorhandenen oder noch entstehenden Rottungen in einem Forste zu Remagen, und in einem anderen zu Eschweiler. — 1053, den 16. März.¹

C. In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. Notum esse cupio tam futuris quam presentibus. qualiter ego Sigiuius gratia dei Coloniensium archiepiscopus. diuina inspiratione communitus. quod quicumque deo et sanctis eius tribuerit terrena. in futuro recipiet eterna ad monasterium sanctę et perpetuę uirginis Marię quod situm Tuici fundatum et dedicatum est a beatissimo patrono nostro Heriberto. decimationes noualium de duabus forestibus contrado. et in eternum optineudas concedo. Istarum enim forestium una erat in termino basilice. quę sita est in uilla Rigemaga uulgo nuncupata. communis quidem domino meo regi Henrico. ac Herimanno palatino comiti nostro. altera in termino eccliesię. quę est in uilla Escuulere appellata. communis quoque abbati tuiciensi. et abbatissę nussicensi. Igitur de forestibus supradictis. quicquid agrorum. uel uinearum. ad presens inuouatum est. uel deinceps inuouatum fuerit. cuiuscumque sit decimas omnium. ob speciem eternę remunerationis. ad prebendam beatissię uirginis Marię monasterium contrado. ea uidelicet conditione. ut a fratribus diuinis laudibus ibidem insudantibus. fiant statutę orationes. quamdiu mundus isto noluiter. pro salute anime meę. et ipsi fratres de eisdem decimis. singulis annis in meam commemorationem. statutam habeant consolationem. Si quis uero clericorum uel laicorum hęc nostrę auctoritatis. et pię in dominum deuotionis facta. in aliquo fecerit irrita. duplicei contritione conterat eum dominus deus noster.

Acta sunt hęc sub testimonio fidelium nostrorum. Hartmanni abbatis eiusdem loci. Heremanni prepositi de domo s. Petri. Gerardi decani. Beronis capellani. Henrici capellani. Arnoldi prepositi. Theoderici prepositi. Rotperti prepositi. Hezelini prepositi. Theoderici subdecani. Arnoldi urbane comitis. Suikeri militis. Heremanni aduocati. Bezelini. Ottonis.

Anno dominię incarnationis Millesimo LXXXIII. indictione VI. Acta sunt hęc in castello Tuiciensi. XVII. kal. aprilis.

¹ Aus dem Original im bishöflichen Archiv zu Trier.

610. Abt Otto von Werden bekundet, daß er von dem Edelherren Suppo den Hof „Hintisle“ empfangen und denselben den Hof Dalhausen als Pfratatie verlichen habe. — 1092.¹

In nomine sanctę et indiuidę trinitatis. Ego Otto Werthinensis abbas notum facio tam futuris quam presentibus nostrę ecclesię fidelibus quod inter cetera que beato Liudgero contrahere potuit nostri laboris industria. curtin Hintisle contra domnum Liupponem nobilem uirum hoc modo acquisimus. Hic dei amore accensus. considerans etiam nullum sibi relictum hereditari. filium aut filiam. de salute animę suę tanto cepius nobiscum cepit tractare. quanto minus de secularibus habnerit cogitare. Tradidit igitur nobis de propria hereditate predicta curtin Hintislo cum omnibus appendiciis suis. in agris. in siluis. in pratis. in pascuis. in aquis. in aquarumque decursibus. cultis et incultis locis. perpetuo possidendam. ea conditione. ut in uita sua de nostris rebus aliquod precarium ei conferremus. quod magis sufficiens et proficuum sibi esset ad usum uitę presentis. Contulimus igitur ei predium pertinens ad mensam nostram uidelicet Dalehusen cum omnibus mansis et mancipiis et pertinentiis suis. quo in uita sua tantum ut dictum est uteretur. post obitum autem suum ecclesia iure et libere possideret. Addidimus autem pecunię non modicam quantitatem. et sic eius hereditatem legitime traditam intrauimus.

Facta est igitur hec traditio anno domini M. XC. II. in placito comitis Meinrici in Bukheira a domno Liuppone astante et collaudante domno Bernero fratre eius. suscipiente comite Euerhardo aduocato ecclesię nostrę eandem traditionem. in presentia multorum nobilium et ministerialium. quorum ex parte nomina pro testimonio subiicimus. De nobilibus comes Thiedericus de Cleue. comes Godefridus de Cappenberge. et Wigboldus et Bernhardus homines eius. Ludolfus de Hungese. Ernstus rufus. Lambertus de Dumete. Hugo de Trire. Markuardus de Hulnen. Sigefridus de Throdmanhia. De ministerialibus. Ranoldus. Herimannus. Wezzel. Rugerus. Benne. De nostris. Liudolfus. Bertoldus. Heleth. Azzo. Reinherus. Hazzecko. Euerhardus. Sigebertus. Godefridus. Bertoldus. Heremannus et alii plures.

611. Kaiser Heinrich IV. verordnet auf Ansehen des Abtes Otto v. Werden, daß die Stiftshöfe Barkhober, Ralkhoven, Hetterscheld, Oest, Viehausen, Rhabe, Zaten und Langenbögel von aller Abbotatie frei bleiben sollen. — 1098, den 23. Mai.²

In nomine sanctę et indiuidę trinitatis. Henricus diuina fauente clementia Romanorum imperator augustus. Si augmentum et pacem sanctorum ecclesiarum summi regis amore diligimus et specialem protectionem hiis qui sub nostra tuitione sunt impendimus, statum vite nostre et honoris ab ipso prosperari et optata pace frui confidimus. Unde notum facimus successorum nostrorum omniumque fidelium memorie uos aduocatis Otto abbas monasterii Werthinensis clementiam nostram adit obsecrans ut exactionem quam suus aduocatus paciebatur auctoritate nostra temperaremus, uidelicet ut in hiis curtiis que antiquo iure ab omni introitu cuiuslibet aduocati penitus immunes extiterant nisi vocante abbate immunes permauerent, nec illi aut familia quicquam aduocato responderent aut subessent nisi soli abbati. Et nominate sunt curtes descriptęque in conspectu nostro quibus neminem unquam aduocatum absque iussu abbatis presedisse obatum est: Barichouen, Calchouen, Etterscheide, Ouethe, Vilhusen, Rode, Eketha, Langenboge. Placuit nobis iura ecclesie cognoscere et renouare et omnem deinceps aduocatum huius ecclesie in hiis curtiis testatorem non habere, seruicia nullatenus aliqua poscere sed et ipsum tunc temporis aduocatum Euerhardum ratione et iudicio ab intentione reuocatum ultro cessare fecimus et composita pace inter abbatem et aduocatum

¹ Aus dem Liber privilegiorum maior der Abtei Werden, fol. 35. Eine Glosse sagt: Curtin Hinsele. — ² Aus einem Transsumpt des Rudolf's I. Diese Sattelhöfe, d. i. Saal- oder Oberhöfe, liegen im Stiftsgebiet, oder doch in der Nähe desselben.

iura ecclesie scripta et recognita presentis privilegio confirmavimus. Ad cuius rei perpetuam stabilitatem consideratus abbas de propriis rebus mense sue triginta solidos annuatim advocato Euerhardo delegavit et in perpetuum.

Signum domini Heinrici imperatoris invictissimi. Humbertus cancellarius vice Rotardi archicancellarii recognovi. Anno dominee incarnationis M. XC VIII. indictione IIII. Regnante domino Heinricho Romanorum imperatore augusto, anno regni eius XLIII. imperii autem XIII. presidente sedi Coloniensi domino Hermanno archiepiscopo. Actum Colonie feliciter. Data X. kal. Junii.

612. Hildiburg überträgt dem Abte Adalwig v. Werden den Hof Ledingshausen (?) und erhält als Precarie einen Mansus zu Altenbëgge und andere Gefälle. Nach ihrem Tode genehmigt Dies ihre Nichte Thiedrad, überträgt dem Abte Otto den Hof Berglar und erhält in gleicher Weise einen Mansus zu Dumpte und andere Gefälle. — (1081—1105).¹

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Notum sit omnium Christi fidelium presentis scilicet atque posteritati. quendam dei fauulam nomine Hildiburgam curtim unam in Liefuordinghuson cum omni simul rerum adherentium utilitate. et IIII. mansus cum XXIIII mancipiis. et unam capellam monasterio s. Liudgeri per manum advocati sui Haoldi in precarium tradidisse. et in presentia monasterii usibus dimisisse. Ego autem Adalwicus dei gratia abbas eidem dei famulæ unum mansum in Bogge VIII. solidos persoluentem. in Berga III solidos et X denarios et II. mancipia. in Threchni V. solidos. in Flethreke V. solidos. in Werve IIII. solidos et VIII denarios et IIII. mancipia. in Honhurst II. solidos et II. mancipia. in Hersebruke II. mancipia usque ad finem uite suæ cum his omnibus habenda constitui. Post obitum vero ipsius prefatæ Hildiburgæ neptis eius nomine Thiedrad. quedam suæ proprietatis predia scilicet curtim unam in Berklare cum quodam scruiante suo Adalhardo et uxore sua Frithuna. et tribus filiabus suis Adalheith. Thiedrad. Suenchild. et mansum unum in Dumete III. solidos soluentem. cum tribus mancipiis. et in Budsnepe II. solidos. cum consensu et permissione germani fratris et mundiburdi sui Oddonis. domno nostro Ottoni venerando abbati in precarium tradidit. et supradictam conventionem ad integrum ab eo suscepit. et insuper de ecclesia in Hirtfelde X. solidos. et de uillicatione curtis ibidem constitutæ XX. solidos sosatensis monetæ et in festiuitate omnium sanctorum unam carradam optimi uini pro homines abbatis usque in Aschberg perducendi. et in Lieri XXX. modios tritici. et duorum dierum seruitia.

Facta est autem hec conventio in Wernon. comite Godefrido ad monasterii usum accipiente. recognita vero in Buckheim in placito Meinrici.

613. Erzbischof Friedrich I. schenkt dem Capitel zu Münsterzeisel den Zehnten von den schon vorhandenen oder künftig entstehenden Kottungen auf dessen Gütern. — 1105.²

In nomine sanctæ et indiuiduæ trinitatis. Frithericus annuente dei misericordia Coloniensis ecclesiæ archiepiscopus. Nouerit omnium fidelium tam presentium quam futurorum karitas. qualiter pro augmentanda in dei seruitio deuotione. fratribus in nouo monasterio quod est in Eifa militantibus pro remedio tam nostræ

¹ Aus dem Liber privilegiorum maior der Abtei Werden, fol. 33. — ² Otto, der nächste Nachfolger Adalwigs, war Abt von 1061 — 1105. — ³ Schon Erzbischof Sigewin von Köln hatte dem Kloster den Royalzehnten zu Münsterzeisel, Kirspeich, Eischerich, Rheinhad und Wichel geschenkt, in einer unter dem Jahr 1086 bei Günther, Cod. dipl. Rheu-Mosell I. Nr. 68. defect abgedruckten Urkunde. Die Kirche zu Münsterzeisel ist befanntlich Stiale von Prämon, welches ursprünglich den Namen Monasterium sancti Saluatoris führte; daher heißt es hier: nouum in potestate sancti saluatoris nouarum.

animę quam predecessorum et successorum nostrorum decimationem noualium in potestate sancti saluatoris nouatorum et nostro tempore nouandorum in subscriptis locis. id est in eodem loco monasterii. in Schenowa. in Kripenich. in Witerecho. in Regenbach. in Vischelo. in Saruestorph. in Liezentorph in Tundenthorph. in Sarno inferiori. in Harleuesheim. supradietorum inquam decimationem locorum quę canonicali iure nostro episcopali cędebat usui. donauimus congregationi sanctorum Crisanti et Darię quę est in nouo monasterio in pago Eisse sita. ad utilitatem scilicet fratrum deo inibi famulantium. Huic traditioni interfuerat Johannes maioris domus s. Petri decanus. Capellani autem Heinricus. Wichmanni duo. Guntherus. Waltherus eiusdem loci prepositus. cum subnotatis fratribus Wizelino. Alberico. Bezelino. Aderant nihilominus Theodericus comes de Ara. ipsius loci aduocatus. Adalbertus de Saphanberch. Herimannus de Mereheim. Gerhardus de Hostatha. Rothulfus. De familia s. Petri. Widego. Brun. Hemmo. Almer. Thietmarus. Quod ut inconuulsum perduret in reliquum hoc circographum conscribi. et sigilli nostri impressione precepimus annotari. perpetui anathematis illum innodantes uinculis. qui huic nostrę traditioni contraire temptauerit. nisi forte inspirante domino in melius commutare uoluerit.

Actum monasterii et corroboratum Colonię. anno incarnationis dominicę millesimo centesimo quinto septuagesimę uero quartę indictionis anno. XIII. regnante Heinrico quarto romanorum imperatore.

614. Abt Poppo von Brüm bestätigt es, daß den Canonichen von Münstereifel das Recht zustehe, ihren Probst und Decanten zu wählen, und daß die Decanie und Pfarrei daselbst vereint seyen. — 1112.

In nomine sanctę et indiuidue trinitatis. Poppo dei gratia Prumiensis ꝑcesis abbas. Notum fore cupimus non solum presentibus sed et futuris. quod ego oppressionum semina. tamquam inutile germen. a mihi commissis auellere studens. tranquillitatem pacis ipsis pro posse meo providere et confirmare proposui. Canonici igitur in pago quod monasterium in Eistia dicitur degentes. et deo sanctisque martiribus Crisanto et Darię famulantes. a centum annis retro liberam electionem prepositi et decani habuerunt. In eadem autem ꝑcesia monasteriensi decania et parrochia ita sibi sunt coherentia ut quicumque legitime electus fuerit decanus. eadem sit et parrochianus. Temporibus uero notris quorundam suggestione hec conatus sum rescindere. quo audito canonici prefatę ꝑcesis uenientes. conspectui nostro assiterunt. obiectisque publice legaliterque respondentes. se ab afflictā nota iudiciario ordine exuerunt. Itaque ueridica multorum attestatione et confirmatione compertum est. canonicos prefatę ꝑcesis in prepositi et decani constitutione liberam electionem habere. et ut decanię et parrochię coherentiam nullus ultra presumat rescindere. Canonici igitur monasterienses a nobis petebant. ut huius controuersię decisionem scripto commendarem sigillique nostri presentia testibusque probatam redderemus. quod et fecimus. Cuius rei testes sunt Walterus eiusdem ꝑcesis prepositus. Wizelinus decanus. Albericus scolasticus. Bezelinus custos. Eppo cellerarius. cum ceteris eiusdem ꝑcesis fratribus. Capellani nostri Regenerus. Syfridus. Laici uero liberi comes Tedericus de Arhe. Rudolfus duocatus monasteriensis. Gerardus de Blankenheim. Wolcholt de Bure et frater eius Eppo de Luddeshem. Ministeriales ꝑcesis prumiensis Udo. Finart. Walterus. Tedericus. Bertolfus. Engilman. Herman cum multis aliis.

Acta sunt autem hee anno dominicę incarnationis Millesimo. C. XII. indictione quinta. regnante feliciter Henrico quinto Romanorum imperatore augusto. archiepiscopo Coloniense Friderico. palatino comite Syfrido.

15. Abt Poppo von Brüm schenkt dem Stifte Münstereifel eine Mühle auf der Erft zu Werth und mehrere Rothēn. — 1112.

In nomine sanctę et indiuidue trinitatis. Ego Poppo gratia dei Prumiensis abbas uitam breuem benefactis tendere cupiens elegi precipue congregationibus mihi commissis bene facere. quoniam hoc opus inter beata IV.

opera non paruum meritum mihi uidebat obtinere. Igitur molendinum quod est in pago monasteriensis super ripam Arnephę cum cursu aque superioris et inferioris in vico qui dicitur Werthe ad altare sanctorum martyrum Chrysanti et Darię quod est in minore cripta in eadem villa scilicet nouo monasterio ad usum inibi deo famulantium sicut nostrum erat cum dono et censu et omni usu. preterea cum usu siluę nostre ad eiusdem molendini reparationem pro anię meę remedio tradidi. quoniam illa congregatio ubi frumentum cottidianę prebendę moleret nullum nisi cum mercede prius habuit. Ad hoc aliud donum addidi curtile fratrum. rogatu eorum curtile scilicet presbiteri Uuezelonis et alia curtilia ad illud pertinentia. curtile Nantwardi. curtile Epponis cum terris pertinentibus ad idem curtile. curtile Reginheri in monte. hac condicione. ut in die anniuersarii mei fratres eiusdem loci memoriam mei debito more recolentes. sufficientem communiter refectionem haberent. collectis ad hoc quadraginta pauperibus. quibus separatim aliquod ad necessarium constitutum destituerent. Et ne hoc donum ab aliquo meo successore praua alicuius suggestione in infirmitatem incideret uel ne dierum uetustas silentio sepeliret. iussimus hoc factum scripto diligenter annotari et scriptum presenti sigillo diligentissime insigniri. Huic traditioni interfuerunt presentes. tam clerici. quam laici. Waltherus eiusdem loci prepositus. UUzelinus decanus. Albericus scolasticus. Bezelonis custos. Eppo cellerarius. cum ceteris eiusdem ecclesię fratribus. Capellani. Reginalerus. Sifridus. Laici uero liberi. comes Theodericus de Ara eius loci summus aduocatus. Rudolphus subaduocatus. Gehardus de Blanchesheim. Wolcolt de Buero. et frater eius Eppo de Liudesheim. Ministeriales ecclesię prumiensis Udo. Einharth. Walterus. Theodericus. UUizzo. Marquarth. Euerbero. Praeterea incolę eiusdem uicę. Hezzel. Bertolf. Heeel. Eingilman. Heriman. cum multis aliis eiusdem loci uicinis. Et hæc traditio facta est anno dominicę incarnationis Millesimo. C. X. II. indictione quinta. regnante feliciter Heinrico V. Romanorum imperatore augusto. Episcopatum Coloniensem obtinente domno Friderico. comite Palatino Sifrido.

616. Erzbischof Friedrich I. v. Cöln bestätigt dem Stifte Münsterfeld die Zehnten daselbst und in der Umgegend, den Zoll und die übrigen an dasselbe geschēhenen Verleihungen. — 1115.

C. In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. Friodericus dei gracia licet peccator Coloniensis ecclesię archiepiscopus. Si matris ecclesię facultates rapere vel malis artibus diminuerē iniquitatis operatio est. prefecta collatis eam beneficiis honorare. collata diligenti ratione stabilire vel ampliare equitatis estimatio est. precipiente in lege domino. honora patrem tuum et matrem. Pater enim noster sine dubio deus est qui nos creauit. mater uero quę nos in baptismo spiritualiter regenerauit. ipsa sancta ecclesia est. Cuius honorem propt diuinitus michi concessum est ego pro omnibus habens. ecclesias episcopatus mei partim de his quę proprię mei iuris fuerant. ditauit. partim in suis possessionibus contra iniurias irruentium uexationes ita premuniui. ut omnis contra eas illicitę usurpationis contumelia in posterum sicut speramus depulsa esse debeat. Inter quas congregationem sanctorum martyrum Crisanti et Darię in villa quę nouum monasterium dicitur. deo et ipsis prememoratis sanctis cum summa deuotione (seruientem) misericordię oculis intuitus sum. ut ea quę a piis regibus et liberis uiris atque religiosis Prumiensis ecclesię abbatibus in temporale subsidium eis collata sunt episcopali auctoritate in perpetuum confirmarem. ipsius uidelicet loci decimas cum ceteris eiusdem parrochię circumadientium. Noteno. Ivernesheim. Aschwilero. Budenharth. uillarum decimis. illi altari et prebendę fratrum omni cristiana subiectione antiquitus atterminatis ipsius etiam loci thelonium cum dono eius a piissimo rege Centibaldo ipsis antiquitus contraditum est. quot postea a Wolframno abbate quorundam malignis suggestionibus tam in summa census quam in dono diminutum per Popponeum ipsius successorem plenissime eis restitutum est. ut et census ipse ad pristinam VI. librarum summam redierit et doni ipse ipsos fratres libera potestas sit: hanc tam piam tam misericordem venerabilis illius abbatis traditio. preterea quicquid vel ipse vel eius predecessores siue in decimis. siue in mansis et mancipiis. curtilibus et molendinis quocumque in loco eiusdem fratribus in usus suos delegauerunt. sub beati Petri et nostra potestate

auctoritate rata et legitima censensus adeo ut eadem auctoritate omnem eum qui pietatis derelicta consideratione hanc predictorum pauperum substantiam retentare. alienare. vel subtrahere contra fas presumpserit. quasi pauperum necatorem. quasi sacrilegum. quasi demum Iudæ dominicorum loculorum furis socium. a sanctæ matris ecclesiæ liminibus perpetuo anathemate condemnemus et æternis incendiis deputemus. nisi tam detestandi sceleris audaciam digna satisfactione (mature) correxerit. Quod ne attemptari aliquatenus possit. presentem cartam in perpetuum memo(riale) conscribi et sigilli nostri impressione procurauimus insigniri et subscriptis testibus confirmari. quorum hæc nomina sunt. Iohannes s. Petri prepositus. Henricus decanus. Herimannus prepositus s. Gereonis. Sigefridus Bunnensis prop. Eggebertus prop. s. Severini. Berengerus prop. s. Chuniberti. Theodericus prop. s. Mariæ et plures clerici. Liberi Tiederich comes de Ara. Gerart de Guileche. Gerart de Blanchinheim. Gerart de Hohstade. Adolf comes de Saphinberk. Adolf de Berge. Engelbreit de Kente et plures alii. Ministeriales. Almer aduocatus. Brun. Sigebedo. Heinrich. Heriman. Diemo et plurimi alii.

Actum anno dominiq̃ incarnationis M. C. XV. indictione VIII. presidente sanctæ Romanę ecclesię sanctissimo Paschale.

617. Abt Rübbert von Werden stiftet mit dem von dem Edelmann Thuringus nun völlig erworbenen Hofe Dahl sein Anniversar und das seiner Vorgänger, der Aelte Otto und der beiden RUTHOLF — 1115.¹

In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. Ego Liudbertus diuina prouidente gratia abbas Werthinensis notum esse volumus cunctis fidelibus Christi. tam presentibus quam futuris. quod bona precarii nostri in Dale. que tres antecessores nostri. in primis pius Otto. deinde uterque RUTHOLFUS ecclesię nostrę acquirebant. nos tandem perfecte acquisiuimus. quando domnum Thuringum datorem huius kurtis. simul et possessorem. kurtim omnino relinquere sua sponte. et nobis se uiuente libere possidendam datis sibi aliis bonis nostris dimittere fecimus. Gausi igitur antecessorum nostrorum nostrique laboris utili tandem fine. omni animo ad usus fratrum eandem eurtim delegimus uertere. acceptoque dei fratrumque consilio. omnes huius precarii predium. exceptis quibusdam que ab antecessoribus nostris iusto prestita esse asseri potuerunt. Godefrido cellerario ad manus omnium fratrum commisimus. ut ipse fratribus inde seruiat. et quicunque post ipsum fiat cellerarius. hoc statuens. et diligentissime denominantes. ut semper in nostro anniuersario cerea luminaria ad omnia altaria incendantur deuotissimo studio. pulcherrimi panis et bonorum piscium. optimi quoque uini. cunctis fratribus et clericis nostris sit larga refectio. pauperum quoque omnium undecunque aduenientium cura agatur larga manu et hilari animo. ut celebris sit nostra memoria. et in dei et in hominum gratia. In fenestra uero quam iuxta sepulchrum nostrum fecimus. omni nocte candelam esse statuimus. non solum in nostri memoriam sed etiam antecessorum nostrorum quos prediximus. addita cereę candelee frusto. que semper inter matutinum ibi inueniatur tabula uel libro. Et ne forte hanc constitutionem nostram aliquis quod absit infringere uel in aliud mutare temptauerit. huius priuilegii testimonium signo s. Liudgeri insignitum fieri iussimus et rem factam omnium ecclesiarum more confirmauimus. quam in primis pia consuetudine loci. deinde fratrum nostrorum et rogatu. ministerialium uero iudicio fecimus. fauente etiam domni archiepiscopi Fritherici gratia et pietate cum multis aliis sanctę Coloniensis ecclesię. Facta est igitur hec traditio nostra anno dominiq̃ incarnationis M. C. XV. coram his testibus. quos idoneos et probos. liberos et non liberos infra notauimus feliciter amen. Adolfus aduocatus noster cuius manus adfuit. Euerhardus. frater eius. Bernherus comes. domnus Horibertus. Gerhardus. Lambertus de Hauckeshurst. Immo. Cunradus et nepos eius. Cunradus. Rulant. Adolf coluo. ministeriales quoque s. Liudgeri. Euerhardus dapifer. Thiedmarus. Godefridus. Bertoldus. Dudo. Riebreth.

¹ Was dem Liber priuilegiorum maior der Abtei Werden, fol. 36. Vergl. I. Nr. 247.

Sigebrecht. Ubbe. Godescale. Bernhard. Euerhard. Lambroth. Werinbertus. Harthertus. Beringerus a pene omnes.

618 Abt Gerhard v. Pantaleon überwirft Gefälle zu Süchteln im Mühlgaue und zu Germerstorf im Abtgaue theils seinen Conventualen, theils der Armenpfeude. — (1123)²

In nomine sanctę et indiuidue trinitatis. Quamuis apud homines mori dicantur qui ab hac uita decedunt iuxta rationem ueritatis non moriuntur sed uiuunt hi quorum iusticię obliuionem non acceperunt uel qui commendatione alicuius preclari operis seu constitutione in pauperes elemosynę memoriam sui ad posteros transmiserunt. Unde notum sit omnibus tam futuris quam presentibus quod et ego Gerhardus dei gratia abbas monasterii s. Pantaleonis licet opera iustorum non habeam nec ostentare quippiam eorum sufficiam. tamen cum quantulameunque retinens animę meę disposui de his bonis quę michi dedit deus memoriam mei facere. ut in anniuersario meo fratres nostri domestici Cristi et pauperes peregrini semper habeant ex constituto consolationem. quę cum orationibus eorum proficiat animę meę in refrigerium et remissionem peccatorum. Ad hoc expendum statuti de uilla Suphtele in pago Muliensi XII solidos et sex denarios. de uilla Germerstorf in pago Arensi quinque solidos II denarios et modium tritici qui simul computati fiunt XVII solidi VIII denarij et modius tritici. hosque transigendos per manus prioris et fratris elemosinarii constitui ad seruitium quidem fratrum VIII solidos. ad expensas uero pauperum VIII solidos VIII denarios cum superscripto tritici modio. concessa et confirmata de his ipsi priori preter iusticiam aduocati omni utilitate inquirendi respondendi. prestandi. eligendi. soluendi. exigendi. Fuerat sane hoc bonum cuiusdam hominis nostri ab ecclesia beneficium. quod eo conuerso apud nos et monacho facto nullumque heredem habente patria immo uniuersali lege absolutum et liberum cessit in ius nostrum. maluique illud taliter locando et ecclesię utiliter proximo pro anima mea deservari quam ab ecclesia inutiliter elongando alicui deseruendum ac si ei uenderem dare. Proinde cartam hanc conscribi et testibus assignatis sigilli nostri impressione roborari feci. obtestans per respectum omnipotentis dei et iudicium eius ne quis hanc constitutionem presumat destruere uel infirmare ullatenus. Testes sunt fratres nostri Anno. Udelricus. Rupertus. Voleo. Amalungus, Ratherus. Engilboldus Herdricus. Rupertus. elorici. Baldericus et Weelo. laici. Almerus et frater eius Rukerus. Heriman frater Vogelonis. Richwinus et frater eius Heriman. Theodericus de Methestorph. Razo de Suphtele. Giselbertus et frater eius Godefrid.

619. Erzbischof Friedrich I. von Köln schlichtet den Streit zwischen dem Stifte Münsterfeld und dem Bisthumsbischöfen zu Rheinbach in Betreff der Competenz des letzteren. — (1120—1131).¹

C. In nomine sanctę et indiuidue trinitatis. Ego Fridericus coloniensis ecclesię. licet peccator. dei gratis archiepiscopus. Illud apostoli sollicite attendens. quia seruum domini non oportet litigare. controuersiarum et litium occasionem precipere studui. quantum deo donante et consilio sapientum suggerente. potui. Itaque fratrum petitioni qui in pago Eifel in uilla quę Monasterium dicitur. deo sanctisque martyribus Crisanto et Darię deseruiunt. acquiescens. inter ipsos et fratrem ecclesię quę est in villa Reginbach omnem in perpetuum controuersiam finiui. ita ut secundum subscriptum modum utraque pars suis contenta redditibus esse debeat quos ego non prius statuo. sed antiquitus statutos ut nemo transgredi audeat. episcopali auctoritate confirmo.

¹ Nicht mit Gewisheit nachzuweisen. — ² Gerhard wird in diesem Jahre Abt. — ³ Daß der genannte Erzbischof Friedrich I. ist ergibt sich aus der erneuerten Schlichtung dieses Streites von 1140, s. Günther, I. 260. Der Domprobst Heinrich und Domdechant Werner kommen 1120 zuerst vor; 1118 ist noch Johann Domdechant.

Quicquid ergo ad predictam ecclesiam pertinet. sicut iam olim ita nunc et in perpetuum prebendę et usibus fratrum atterminatum sit. exceptis his quę ad prebendam presbiteri quem ipsi constituent legaliter pertinent. videlicet in Reginbach et Ippelendorf. XXX. iurnales arabilis terrę. Pretera inter Reginbach et Ippelendorf decimę de VII. mansis et dimidio. et census mancipiorum ad ipsam ecclesiam pertinentium. et census de diuersis elemosinarum partibus. Est ibi etiam altare unde soluuntur illi singulis annis ab ipsis habitatoribus uillę V. solidi. preter cotidianas oblationes fidelium. Hoc sicut diximus antiquitus statutum et a me confirmatum si quis malicia seu cupiditate seu infringere uel mutare uel minima in parte labefactare presumpserit. omnipotentis dei et sanctorum quos prenominauimus maledictionem incurrat nostroque anathemati nisi mature resipuerit subiaceat. Quod ne aliquatenus fiat. meo banno confirmaui. presenti carta sigillo meo signata. subscriptisque testibus muniui. quorum hęc nomina sunt. Heinricus maioris ecclesię prepositus. Ekebertus maior decanus. quorum etiam petitione et consilio hęc fecimus. Herimannus a. Gereonis prepositus. Tiedericus s. marię prep. Godefridus a. Seuerini prep. Liberi. Tiedericus comes de Arae. Cunradus comes de Bonna. Rüdolfus de Hart. Herimannus de Hengebach. Ministeriales. Almerus aduocatus. Heinricus de Aldendorf. Johannes de Blense. Lambertus de Palmesheim. et alii quam plures.

620. Erzbischof Friedrich I. v. Köln bekundet, wie der Schwiegersohn Erlefrid, von welchem Abt Herimann v. Pantaleon das Gut Brodenorf für das abteiliche Hospital gekauft, wegen später erhobener Ansprüche abgefunden worden. — (1127—1131).¹

In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. Fridericus dei gratia Coloniensis archiepiscopus omnibus christi fidelibus tam futuris quam presentibus. Scriptum est. quia sicut aqua, extinguit ignem. ita elemosyna extinguit peccatum. Huius ego capituli sententia premonitus. cum meis etiam excessibus mederi uellem. credidi me quoque a deo premium consequi. si tantam pro defendendis et adiuuandis pauperum stipendiis. quantum alii pro adquirendis et conferendis. operam darem. Tempore igitur predecessoris nostri. Herimanni archiepiscopi. uir quidam nobilis Erlefridus nomine. et uxor eius Mathildis dicta. filius etiam Heinricus dictus. et filia Gertrudis nominata. in presentia ipsius predecessoris nostri. et plurimorum tam clericorum quam laicorum. quedam suę proprietatis. uillam scilicet Brocondorpt dictam. cum omnibus tam in mancipiis quam in redditibus ad eam pertinentibus. ecclesię b. Pantaleonis contradiderunt. quam uidelicet uillam ab eis ipsius prefati cenobii uenerandus abbas Herimannus pecunia de thesauro ipsius ecclesię consensu predicti archiepiscopi igne comparauit. et ad elemosynam in quotidianos usus. XII. pauperum constituit. Post decessum uero prefati abbatis. transactis aliquot annis. tempore nostri pontificatus. dum quidam Wernerus qui supradicti Erlefridi filiam Gertrudem in coniugio habebat iniustam super hoc bonum proclamationem faceret. et ecclesię propter hoc moleste incurreret. suggerente karissimo fratre nostro Gerlaro abbate. qui successor prescripti abbatis Herimanni extitit. eundem Wernerum ad audientiam uocauimus. cuius proclationem iniustam quidem improbant. tamen propter firmam deinceps pacem inter eum et abbatem talem fecimus compositionem. ut ceptis ab abbate. VI. marcis. nullam postmodum inquietudinem ipse et omnis posteritas pro supradicto odio ecclesię inferrent. et omnis eorum proclamatio deinceps cassa et irrita esset. Itaque prefatus uir et filii eius ipsum bonum in presentia nostra coram subscriptis testibus exstenuauerunt. quod nos ratum banno nostro. sicut et predecessor noster confirmauimus. eternam maledictionem imprecantes ei quicumque hoc ulterius ecclesiam b. Pantaleonis molestare presumpserit. Cartam quoque istam conscribi. et sigillo nostro consignari fecimus in testimoniis prescriptę compositionis. cuius testes sunt hii Cunradus archiepiscopus Leoburgensis. Egbertus episcopus Monasteriensis. Arnoldus maioris ecclesię prepositus. et Hugo decanus.

¹ Egbert wird 1127 Bischof von Rümmer, Erzbischof Friedrich stirbt 1131.

Arnoldus prepositus s. Andreę. item Arnoldus prep. s. Mario in gradibus. Godefridus prep. Xanteasis. Heinrichus prep. ss. apostolorum. Rupertus abbas Tuiciensis. Cuno abbas Sigeburgensis. ministriales s. Petri. Thidericus de Gladbach. et frater eius Edelgerus. Almerus aduocatus. Cunradus aduocatus. Amelricus. Gunzelinus. seruientes ecclesię s. Pantaleonis. Razo. Emicho. Herimannus. Benzo. Waldeuer. Adelbertus. Marcwardus. Waldouer. Godefridus. Adelbertus. Herimannus niger. Herimannus albus. et multi alii.

621. Erzbischof Bruno II. v. Eöln bestätigt auf die Bitte des Abtes von Pantaleon dem Kloster Königsdorf seine Besitzungen zu Großkönigsdorf, Lich, Contaberhof, Widdersdorf, Hört, Oberembt u. A. — 1136.

C. In nomine sanctę et indiuidę trinitatis. Bruno secundus dei gratia Coloniensis ecclesię archipresul. omnibus in Cristo pie uiuentibus tam futuris quam presentibus. Pontificatus nostri officium est. omnibus ecclesiis regimini nostro diuinitus commissis spiritualiter providere rerumque ad se pertinentium tam intus quam exterius paterna sollicitudine adaugendo, defendendo, fideliter dispensando, curam gerere. Huius siquidem rei gratia cellulam iuxta pagum Kuningesthorp sitam, in honore s. Pantaleonis dicatam, eiusdem martyris ecclesię subiectam, sedula domni Gerhardi eiusdem ecclesie abbatıs petitione communiti cum omnibus ibi deo famulantibus. sub b. Petri patrocinium suscepimus et quicquid iuste possident, sub alas nostre defensionis colligimus et comprehendimus, quę hic subnotata uidentur: campus ibidem adiacens in parte occidentali VII mansos habens, cum silua uersus Aquilonem astante in longitudine et latitudine spacium trium mansorum continente; in uilla Lig unus mansus et IIII areę edificatę; in Cunrothe unus mansus; in Rode dimidia pars areę et VIII iugera agrorum; in Wichentorpe una domus et de agris XX iugera; in uilla Turredus areę et ad illas VIII iugera de patris pertinentia; in Embe XX iugera a quodam Carsilio per pecuniam acquisita, item ibidem duo mansus cum decimis ac possessionibus ad eos pertinentibus; in Bodesthorpe dimidium mansus; in Suftelo VI solidi et dimidi; medietas decimę de ecclesia in Borno. Ut autem hęc carta firma et inconuulsa permaneat, banni nostri auctoritate et sigilli impressione eam saneciri procurauimus, ut siquis in supradicto Cristi ouili sibi nunc famulantes et amodo famulaturas aut in loco uel possessionibus earum quas nunc habent uel habiturę sunt, uel ui uel fraude aliqua presumpserit inquietare, iram dei omnipotentis et omnium sanctorum mereatur incurrere.

Actum publice anno dominice incarnationis Millesimo CXXXVI. multis presentibus et huic rei testimonium perhibentibus quorum nomina hęc sunt: Arnoldus prepositus maioris ecclesię, Arnoldus s. Andreę, Tipoldus prep. s. Seuerini, abbas de Gladbach Waltherus, dux Walrauen et filius eius Heinrich, comes de Sassenberg Adolfus, Cünradus comes de Bunne, Regenher de Crigenbege, Gozwin de Falgenburg, Theodericus de Gladbach, frater eius Gorlaic, Udo de Brügo, Wilhelm de Fragenec, Engelbreht de Brene, Roter de Dicke, Arnold de Blankenheim; ministriales Cünradus aduocatus, Philippus, Theodericus de Ulste, Theodericus de Budberge et alii quamplures

622. König Conrad II. nimmt auf Ansehen des Probstes Anselm zu Kaiserwerth die dortigen Bewohner und Kaufleute in seinen Schutz, bestätigt ihre Gewohnheitsrechte und ihre Zoll- und sonstigen Freiheiten, wie solche die Aachener genießen. — 1145.¹

C. In nomine sanctę et indiuidę trinitatis. Cunradus diuina fauente clementia romanorum rex secundus. Iustitię diffinitio est constantem ac perpetuam habere uoluntatem tribuendi unicuique quod sibi

¹ Aus dem Privilegienbuche der Stadt Kaiserwerth. Kaiser Heinrich VI. wiederholte dieses Privilegium mit denselben Worten in

iure competit. Quam uirtutem cum omne hominum genus colere semper et exorcere habeat. precipue tamen regis dignitati conuenit talem animi habitum immutabiliter induere. Eapropter omnium tam futurorum quam presentium nouerit industria. qualiter nos petitione fidelis nostri Anselmi uenerabilis Werdensis prepositi homines et mercatores nostros de Werde omnesque ad ecclesiam s. Swicberti pertinentes sub nostre defensionis patrocinio cum omnibus rebus suis mobilibus uidelicet et immobilibus suscepimus. Et consuetudines siue iura a predecessoris nostris regibus et imperatoribus ex antiquo ipsis collata regia nostra auctoritate illis renouantes atque confirmantes. ob omni theloniei exactione liberos et absolutos eosdem per presentis precepti paginam lege in perpetuum ualitura edicimus. Decernimus ergo et regia auctoritate precipimus ut nec in Angera. nec in Nouiomago. siue in Traiecto. aut in Nussia. siue in quibuslibet aliis locis ubicunque ipsi negociandi causa uenerint. aliquid theloneum ab eis exigatur. uel aliqua iniuria aut molestia illis inferatur. Sed eadem consuetudine eodemque libertatis iure sine alicuius contradictione fruuntur. quo homines nostri Aquenses per uniuersum regnum nostrum fruuntur. Si quis uero quod absit huius precepti nostri statutum infringere temptauit. centum libras auri purissimi componat. dimidiatem camerę nostre et reliquam partem predictis hominibus. Ut autem hæc uerius credantur et inconcussa omni deinceps tempore seruentur. hanc inde cartam scribi et sigilli nostri impressione insigniri iussimus. manuque propria corroborantes idoneos testes subter notari fecimus. Quorum nomina sunt hæc. Arnoldus coloniensis archiepiscopus. Hartbertus traiectensis episcopus. Anselmus hauelburgensis episcopus. Heinricus comes de Gelra. Godefridus de Cuich. et frater eius comes Hermannus. comes Hermannus de Hardenberg eiusdem loci aduocatus. Marquardus de Grumbac. Rutgerus de Duria et frater eius Anselmus. Heinricus Freso. Heinricus castellanus de Cleuia.

Signum domni Cunradi romanorum regis secundi. Ego Arnoldus cancellarius uice Henrici moguntini archiepiscopi et archicancellarii recognoui. Anno dominicę incarnationis M. C. XLV. indictione VIII. regnante Cunrado romanorum rege. anno uero regni eius VIII. Data est apud Werde. feliciter amen.

623. Abt Wolbero v. Pantaleon zu Köln bekundet, daß er durch Beistand des Grafen Adolph v. Berg dessen Unterbogt des abtheilichen Hofes Hittorf auf den richtigen Saß der Bogtgefälle zurückgeführt habe. — (1151—1153.)¹

C. In nomine sanctę et indiuidue trinitatis. Notum sit universitati fidelium tam futurorum. quam presentium quod ego W. dei gratia abbas s. Pantaleonis quandam exactionem iniusti seruitii quod a subaduocato in uilla nostra Hittorf iniuste exigebatur. astipulante et auctoritate sua nobis astante comite Adolpho. remoui. quod iniustum seruitium subaduocatus eiusdem comitis Gumpertus cum matre sua Gerdrude postquam iudicio et sententia scabinorum et familio ipsius curtis ei abiudicatum est dimisit et exfestucauit in presentia nostri et prefati comitis Adolphi. et omnium illorum qui subscripti sunt. prefixo et determinato ei eorundem cabinorum iudicio. iusto seruitio. uidelicet solummodo. XII. solidis in festiuitate s. Martini a uillico

ner Urkunde vom 19. April 1154. Der Schluß derselben lautet: Huius rei testes sunt. Adolphus Coloniensis archiepiscopus. Hermannus onasteriensis episcopus. Bertrannus metensis episcopus. Cunradus prepositus aquensis. Godefridus prep. s. Gereonis in Colonia. henricus prep. s. Mauritii in Maguntia. Philippus frater noster. Henricus dux Brabantie. Henricus dux de Limbure. Henricus comes de Seine. Theodericus comes de Hostaden. Gerardus comes de Are. Wilhelmus comes Juliacensis. Lotharius de Hostaden. Godefridus de Eppenstein. Godefridus de Winnden. Henricus de Wildensheim. Sefridus marscalcus de Hagenowe. Euerardus marscalcus de Aneboz. Hildebrandus de Slegdall. et alii quam plures. Comes Otto de Gelren.

Signum domni Henrici sexti romanorum imperatoris inlucissimi. Acta sunt hæc regnante domino Henrico sexto romanorum peratore gloriosissimo. anno regni eius XXIII. imperii autem IIII. anno dominicę incarnationis M. C. XC. IIII. indictione odecima. Datum Aquis. tertio decimo kal. maii. — * Erzbischof Arnold II. wird gewählt 1151, Pabst Eugen III. stirbt 1153.

persoluendis. Ut autem ista iusticia quę in presentia nostri et comitis Adolphi et filii eius Euerhardi et multorum fidelium eorum et nostrorum confirmata est fixa et rata permaneat deinceps. cartam hanc conscribi et sigillo nostro consignari fecimus. ęternam ei maledictionem imprecantes. et bannum ei domni pape Eugenii et coloniensis archiepiscopi Arnoldi denuntiantes. quicumque eam quoquomodo uolenter infringero temptauerit. Textes autem huius rei sunt. ipse comes Adolphus. filius eius Euerhardus. Sigefridus de Anstede. Udo de Bruche. Gumpertus de Elner. Eueruardus albus. Willelmus de Munheim. Bernhardus de Tuicio. Adelbertus de Tuicio. Vogel filius Duriche. Vogel filius Herimanni. Nicol. de Kerpen. Godefridus rufus. Herimannus de Wichus. Emicho. Hechel qui tunc uillicus fuit. et tota familia ipsius curtis.

624. Graf Theoderich v. Uyr, Ruthers Sohn, stellt mit seinen Ministerialen die gegenseitigen Erb- und Dienstrechte fest. — (1154).

C. In nomine patris et filii et spiritus sancti. Ego Theodericus filius Liutheri comitis de Are. et ipse comes et domini eiusdem castri inter me et ministeriales meos mansurum meis et ipsorum successoribus perpetuum conuentionis nostre memoriale conscribi feci. quod tale est. Si quis ministerialium meorum beneficatus fuerit de predio meo et mortuus fuerit. filius eius maior natu vel filia si filius non extiterit similiter maior natu. si aliud a me beneficium non acceperunt. nec tale sortiti sunt coniugium. ut posteritas eorum michi honeste ministrare possit. persoluat michi quod pro beneficio debet. equum scilicet cum freno et sella. talem qui michi honeste presentari possit. qui si defuerit secundum quod beneficium fuerit det estimationem pecunię iuxta consilium parium suorum. et lorica si habuerit et recipiat paternum beneficium. Si autem is qui accepit beneficium. obierit sine herede ad me pertinente. frater qui post illum maior natu fuerit. aut soror si frater non fuerit qui a me aliud beneficium non acceperit nec taliter coniugati. ut posteritas ad meum honesta sit seruitium. faciat quod supradictum est pro beneficio. et postea secundum consilium ministerialium meorum et liberorum quos ego elegero beneficium secundum quod fuerit. a me requiratur; quod si consilium eorum renuerit. omnem sibi iusticiam adeptam sciat. Si autem infra annum tractare causas suam neglexerit. omnem sibi iusticiam ademit. si tamen ego vel ipse infra provinciam fuerimus. ut tractari possit negocium et testibus idoneis comprobari possit. Hęc supradicta iusticia omnibus illis conceditur. qui pro aliqua culpa gratiam meam non amiserunt. quod si fecit. placet me. in primis pro delicto. et tunc agat quod supradictum est de beneficio. Porro si quis meorum meo concessu de meis contraxit matrimonium. et sine herede obierit. uidua possideat beneficium usu fructuario. sed si alteri uiro nupserit. filiosque genuerit. filii nichil iuris habeant ad obtinendum beneficium. Si quis uero iuuenum ex numero ministerialium meorum michi seruient. a me accepit beneficium et mortuus fuerit antequam filios generet. beneficium ad me redibit sicut et ętera quęcumque ei contuli de quacunque re. sed quicquid a me attulit. si adhuc superest. ad suos pertinebit. Eadem lex de muliere mei iuris quę michi in domo mea seruiuit. quicquid a me tam in uestimentis quam in aliis rebus collatum ei fuerit. si obierit sine posteritate mei iuris. ad me reuertetur quod a me datum est. quod autem habet a suis sibi donatum. ad suos pertinebit. Pro talibus beneficiis omnes supradicti debent michi seruitium meo uictu in cunctis quibus dominis meis seruiturus sum. et ad custodiam castri mei parati erunt prout tempus postulauerit et ratio similiter meo uictu. Si cuius ministerialium meorum filium assumere uolo ad seruitium meum. patris erit uestire eum. et ego uictu procurabo eum. dabo ei pabulum unius equi a festo sancti Martini usque ad medium maium. nisi deservire possit apud me ut amplius addam ei quę expectat patris beneficium. Siquis de posteritate mea infra annos fuerit. ut domino suo seruire non possit. ministeriales seruiant pro eo uictu domicali in cunctis quibus oportet eum seruire. Si quis militum mei iuris qui mecum vel cum uxore mea fuerint. se capillauerint vel pugno percusserint. ille cuius culpa inceptum fuerit conuictus a duobus qui sunt ministeriales mei vel liberi. libram marcam ualentem michi persoluat. et compari suo satisfaciatur secundum consilium domesticorum suorum. Qui autem comparem suum uulnerauerit.

aut occiderit. absque omni excusatione se dedat in potestatem meam. quod si hoc subterfugerit et gratia mea et beneficio carebit. Preterea si is qui iure paternum beneficium recipere debet. fuerit debilis corpore. vel male sanus mente. ut pro beneficio michi honeste seruire non possit. quicunque hoc beneficium habuerit. illum procurabit. sic ut michi dedecus nec peccatum imputari possit. Porro si aliquis antequam beneficium a me receperit pro meo seruitio in prelio suis. militaribus debilitatus fuerit. ut postea pro beneficio michi seruire non possit. non tamen ideo minus beneficium requirit et postquam acceperit. seruitium quod pro beneficio debet. quoniam per se non potest. per alios adimpleat iuxta gratiam meam. Preterea quisquis ministerialium meorum beneficiatus est. legationem meam suo sumptu per unum diem faciet. si plus uoluerit. meo sumptu ibit. Si in meo seruitio equum suum perdiderit et probauerit necessitate mei seruitii hoc euenisse. ego ei restituum iuxta consilium domesticorum suorum. quod si non fecero. si seruitium meum interea reliquerit. in causa eum ponere non debeo. Debuerunt preterea seruitium ut suis aratris agros meos laborare facerent. sed pro meo et ipsorum honore hoc eis debitum remisi et in perpetuum remissum sit. ut in ceteris honestius seruiant. Preterea si quis ministerialium meorum in predio meo vel me. vel suum comparem inuaserit et quodcunque genus uastationis perpetrauerit. michi pro commisso duas libras componat. quæ duas marcas ualeant. compari suo iuxta iudicium suorum parium componat. Eandem compositionem debet michi quisquis eorum comparem suum armata manu inuaserit et eum uulnerauerit vel fugauerit vel spoliauerit. nisi iusticia parium suorum se excusare potuerit. Pro ceteris culpis leuioribus si in alterutrum commissæ fuerint. qui iniuriam intulit. iterum iuxta parium suorum iudicium ei qui passus est satisfaciat. michi uero quinque solidos componat. Quicunque uero earum quæ præscriptæ sunt legum transgressor fuerit et propterea gratiam meam perdiderit. omnes suos compares non ut socios sed ut inimicos habeat. omnes contra eum sint. donec vel uolentem vel nolentem michi subiciant. Quod si quis eorum aliud aliquid cum eo commune vel sociale habuisse conuictus fuerit eandem michi compositionem faciat. quam ipse reus facere deberet. Huius conventionis testes sunt homines mei liberi Fridericus de Brubach et filii eius. Reinoldus de Virneburc et frater eius Reginoldus et filii eorum. Rudolfus de Hart et filii eius. Engelbertus de Kente et filii eius. Herimannus de Dicke et filii eius. Euerwinus de Stalburc et Reginardus frater eius et filii eorum. Arnoldus de Elsko et filii eius. Wolbrecht de Waldenberg et filii eius. Godefridus de Asch et Giselbertus frater eius et filii eius. Heinricus de Dorsule. Volcholdus de Bure et filii eius.¹

625. Pabst Adrian VI. bekräftigt die Stiftung des Frauenklosters Jüssenich. — 1157, den 11. November.²

Adrianus episcopus, servus seruorum dei, dilectis in christo filiabus Gepe priorisse monasterii s. Nicolai in Vussenich eiusque sororibus in presentibus quam futuris regularem vitam professis in perpetuum. Prudentes virgines et a christo vero sponso anulo fidei subarratas, que abiectis carnalibus. desideriis in amore conditoris totis visceribus succenduntur, tanto celerius decet nos atque attentius in suis postulationibus exaudire, et tam eas quam earum bona sub nostra defensione suscipere, quanto magis constat eas celestibus desideriis iugiter inardere, et pro bonis operibus que gesserunt venienti sponso accensis occurrere lampadibus coronandas. Ea propter dilecte in christo filie vestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatum nonasterium, in quo diuino mancipate estis obsequio, sub b. Petri et nostra protectione suscipimus et

¹ Auf der schönen Urkunde findet sich das vollkommen wohlerhaltene Wappenstein des Grafen mit der Umschrift: Comes Theodericus, aufgedruckt. Es ist das Jahr 1154 angenommen worden, weil in unsern Urkunden Graf Theoderich zuerst in diesem Jahre als Graf von ihr erscheint. — ² Die Existenz dieses Klosters im XII. Jahrhundert ist zwar schon durch die Urkunde von 1197, (l. Nr. 559) nachgewiesen, aber die Stiftung desselben fehlt jedoch jede nähere Angabe. Die vorliegende, in einem späteren Transsumte entdeckte, Bulle macht es sehr wahrscheinlich, daß Erzbischof Arnold II. v. Köln (1151—1156), der Stifter von Schwarzhardt, auch dieses Frauenkloster gegründet habe. Die genannten Güter hat das Kloster bei der Auflösung nicht mehr besessen.

presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes ut quascunque possessiones, quecunque bona idem monasterium in presentiarum iuste et canonice possidet, aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis et his que post vos successerint et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: in Vussenich quatuor areas, quas bone memorie Arnoldus Coloniensis archiepiscopus per concambium acquisiuit et ecclesie tradidit ad construendas in eis officinas ancillarum dei, in Luribuse quinque mansos; in Botenbruch ecclesiam cum omnibus pertinentiis suis; in Heppendorp unum mansum et quartam partem molandini; in Vussenich unum mansum; in Werenhenrode duos mansos et dimidium; in Hertene unum mansum; in silua que Vile appellatur tres mansos; in Budendorp quasdam vineas et terram arabilem; Vrienedorp quinque mansos; in Hürle unum mansum; in Egere unum mansum; in Aelre unum mansum; in Vrisheim decem iurnales et in Erteburche unum mansum. Iustas quoque et rationabiles libertates ab Arnolde bone memorie Coloniensi quondam archiepiscopo, sicut in eius priuilegio continetur, vobis concessas auctoritate apostolica vobis nichilominus confirmamus. Sane noualism vestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis siue de nutrimentis vestrorum animalium, nullus a vobis decimas presumat exigere. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum &c.

D. Laterani per manum Alberti s. Adriani diaconi cardinalis vicem domini Rolandi s. romane ecclesie presbiteri cardinalis et cancellarii gerentis, III. idus Nouembris, indictione VI., incarnationis dom. anno M. C. LVIII, pontificatus vero d. Adriani pape quarti anno tertio.

626. Erzbischof Friedrich II. von Köln stellt dem Georgstifte daselbst einen Mansus zu Merheim zurück, welcher fälschlich als bischöfliches Eigen ausgegeben worden war. — 1158.

In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. Ego Frithericus secundus diuina fauente clementia s. colonienis ecclesię archiepiscopus. Quoniam nostrę paruitatis diuinitus sanctorum patrum potestatis vicem quamuis indigere gerere collatum est, qui suo tempore fideliter laborauerunt, stantes pro honore et salute suę ecclesię inualida queque reformantes, et unicuique satisfaciendo, sua secundum tenorem iusticię reddentes, dignum est ut nos eos in hoc imitantes, omnibus iniuriam patientibus, et nobis super hoc querimoniam facientibus, non solum humana compassione, uerum etiam ex debito iusticię condoleamus, et dolendo digne quantum nostrę possibilitatis est satisfaciendo subueniamus. Ea propter notum esse uolumus cunctis christi fidelibus tam futuris quam presentibus qualiter fratres nostri immo nostri dilecti filii de templo beati Georgii ibidem deo et sanctis eius deuote nocte dieque seruientes nostras et antecessoris nostri sepe pulsauerunt aures, conquerentes de fraudulenta surreptione eiusdem eorum mansi merreche siti, quem ipse mansionarius nomine Rudolfs pro grauamine et minis cunandi prefate ecclesię uillici a possessione et usu fratrum alienauit, et herimannus aduocatus ut per eum minas eius euaderet perfida traditione tradidit, conductitiis testibus falso asserens, se et mansum cum omnibus suis appenditiis ad episcopi arua pertinere. Nos uero cognita ueritate, quia aduocatus herimannus super hoc facto per intuitum iusticię communitus tandem non derogans ueritati resipuit, eundem pretaxatę basilicę possessioni, et ad usum fratrum auctoritate s. Petri et nostra cum omni iuris integritate, et mancipiorum, et antiqui census resignamus. Hoc itaque tam rationabiliter et testimonio priorum et ecclesię factum nostri sigilli inpressione confirmamus, ne quis de cetero hoc violare presumat. Si quis autem hoc aliquo temerario ausu uel fraudulenta machinatione quod data sententia et adeo bono testimonio ecclesię reformauimus, cassare presumpserit, auctoritate s. Petri et nostra sit in perpetuum anathema, et a sinu sanctę matris ecclesię eliminatus, sit cum satana et angelis suis pęna sempiterna nisi resipuerit cruciandus. Huius rei testes subnotari fecimus, quorum nomina hęc sunt. Adilhelmus prepositus ecclesię beati Petri, Philippus decanus eiusdem ecclesię, Magister Radolfus, Tipoldus prepositus Xantensis, Godefridus prep. ecclesię s. Gereonis, Odolfus decanus eiusdem ecclesie, Magister Hugo, Herimannus prep. ecclesię s.

Senerini. Godefridus decanus eiusdem ecclesie. Magister Arnoldus. Johannes prep. ecclesie s. Cuniberti. Godefridus dec. eiusdem ecclesie. Magister Geruasius. Herimannus prep. ecclesie s. apostolorum. Thidricus dec. eiusdem ecclesie. Magister Lambertus. Arnoldus prep. ecclesie s. Andreæ Eingilbertus dec. eiusdem ecclesie. Volquinus dec. ecclesie s. Marię. Magister Beringerus. Bruno prep. ecclesie s. Georgii. Herimannus dec. eiusdem ecclesie. Magister Johannes. Comes Adolus de berge. Eingilbertus filius suus. Herimannus coloniensis ciuitatis aduocatus. Karolus theolenarius. Fugelo theolenarius. ceterique quamplures.

Actum anno dominice incarnationis millesimo. centesimo. quinquagesimo. VIII. Indictione VI. Epacta XVIII. Regnante gloriosissimo romano imperatore Frithrico. tercio anno eius imperii. Presidente colonie Frithrico secundo agrippinensis ecclesie archiepiscopo. Domino deo omnia gubernante feliciter amen.

627. Pabst Adrian IV. nimmt das Ursula-Stift zu Eßln in seinen Schuß und bestätigt dessen Besitzungen, insbesondere die Gefälle der Kirchen zu Jülich, Kirchberg, Kels, Büsdorf, Arnoldsweiler, Kendenich, Vongerich, Düsseldorf, Euenheim, Hagen. — 1159, den 23. Mai.¹

Adrianus episcopus, servus servorum dei, dilectis in Christo filiabus, Gepe abbatisse ecclesie sanctarum virginum eiusdemque sororibus tam presentibus quam futuris canonicè substituendis in perpetuum. Dicatis deo virginibus, qui spretis connubiis maritalibus et relicto mundo ac pompis ipsius se totas contulerunt in obsequium conditoris et sub religionis habitu et proposita voluntatis mortificatione² accensisque lampadibus cum Christo domino ad celeste satagunt conuiuium introire, nostrum conuenit adesse presidium et contra mundanorum fluctuum tempestates apostolicum munimen impendi, ut apostolica tuitione vallate ab omnibus reddantur secure molestiis et in Christo se recuperasse letentur opem quam in seculo perdidit. Eapropter dilecte in Christo filie, vestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatam ecclesiam in qua diuino inancipate estis obsequio sub b. Petri et nostra protectione suscepimus et presentis scripti patrocinio communimus, statuentes ut quascunque possessiones, quecunque bona eadem ecclesia in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium, seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis et his que post vos successerint et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis. In ecclesia de Juliaco maldrum tritici et porcum XII denariorum Coloniensium. In Kirberich tantundem. In Kelse tantundem. In Bosestorp tantundem. In Wilre tantundem. In Kentenich tantundem. In Lunriche tantundem. In Dusseldorp quinque solidos³ monete Dusenbergensis. In cena domini in Eunheim quinque solidos et sex denarios Coloniensis monete. Ad vincula b. Petri in Hagene decem solidos Tremoniensis monete. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat prefatam ecclesiam temere perturbare aut eius possessiones auferre vel ablatas retinere, minui seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed illibata omnia et integra conseruentur earum pro quarum gubernatione et sustentatione concessa sunt usibus omnimodis profutura, salva sedis apostolice uictoritate et diocesani episcopi canonica iustitia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisue persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptauerit, secundo tertioque commonita, nisi presumptionem suam digna satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque e diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore et sanguine dei et

¹ Aus einer notariellen, nicht fehlerfreien Abschrift. — ² Die Abschrift hat: mortifica carne. — ³ In dem Archive der Stifteskirche Düsseldorf finden sich noch Bruchstücke eines Prozeßes aus den Jahren 1299–1304 vor, worin das Ursulastift als Patron der Kirche Düsseldorf die jährliche Rente von fünf Solidi in Anspruch nahm, jedoch wegen des zufälligen Umfandes abgewiesen wurde, daß der Hauptzeuge, der Herr zu Jülich, seine Aussage für das Letztere zur Zeit abgegeben, als die Grafschaft Jülich wegen Belagerung des nördlichen Schloßes Lechenich im Interdict war. Wir erhalten also durch die vorliegende Urkunde die erste Erwähnung der Kirche und des Ortes Düsseldorf.

domini redemptoris Jesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districtae ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco sua iura seruantibus sit pax domini nostri Jesu Christi, quatenus et hic fructum bone actionis percipiat et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniat. Amen.

Ego Adrianus catholice ecclesie episcopus ss.

† Ego Gregorius Sabinensis episcopus ss.

† Ego Hubaldus Hostiensis episcopus ss.

† Ego Bernardus Portuensis et s. Rufino episcopus ss.

† Ego Gaulterus Albanensis episcopus ss.

† Ego N. s. presbiter cardinalis tit. s. crucis in Jerusalem ss.

† Ego Jacinthus diaconus cardinalis s. Marie in Cosmidin ss.

† Ego Guido presbiter cardinalis tit. Calisti ss.

Datum Laterani per manum d. Hormanni d. pape subdiaconi et scriptoris X kal. Junii, indictione VII. incarnationis dominice anno M. C. LIX, pontificatus vero d. Adriani pape IIII. anno V.

628. Bapst Victor VI. bestätigt der Abtei Deuß ihre Besitzungen, insbesondere die Zehnten zu Disternich, Anrath, Unna, Deuß, Enfe, Westhoven, Rolshoven, Boll, Ralf, Rhingit, Windense, Aplerbeck, Beßhof, Eschweiler, Bürgel, Bürrig, Balb, Leichlingen, Zündorf, Sillen, Waltrop, Kirchborn, Sattingen, Heringen, Datteln, Gladbach, Boimen und Birten. — 1161, den 11. Mai.

Victor episcopus servus servorum dei dilectis filiis Hartberno abbati et universo Tuiciensi conventui tam presentibus quam futuris regularem uitam professis in perpetuum. Quotiens ea que a rationis tramite non discordant, humiliter postulantur, moram ad concedendum facere non debemus. ne differre bona desideria que magis fouenda sunt uideamur. Eapropter, dilecti in domino filii, deuotionem uestram erga b. Petrum et nos ipsos propensius attendentes, iustis uestris postulationibus gratiori assensu concurrimus et Tuiciensem ecclesiam cum omnibus suis bonis sub b. Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus, statuentes ut quascunque possessiones. quecunque bona eadem ecclesia in presentiarum iuste ac canonice possidet. aut in futurum concessione pontificum. largitione regum uel principum, oblatione fidelium. seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma uobis uostrisque successoribus et illibata permaneant. Preterea specialiter statuimus de decimis ecclesiarum ad uestrum monasterium pertinentium, ut eas modo subscripto ad usum et utilitatem uestram libere possideatis. presbiteri uero partes decimarum uobis non ascriptas cum dotalibus mansis et oblationibus seu aliis quibuscunque utilitatibus ad sum usum et ad episcopi atque decani seruitium optineant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis. de ecclesia Thesterich decimam totam. de ecclesia Anrode decimam totam. de ecclesia Unna decimam totam cum XII solidis annuatim uobis soluendis. de ecclesia Tuicii totam decimam. excepta illa que provenit ex terra episcopi Coloniensis. decimam de Ense. de Westhousen. de Rüleshausen. de Polla. de Kalca. de Vinze. de ecclesia Windense¹⁾ duas partes decime. de ecclesia Afelterbarch duas partes decime. de ecclesia Vene. de ecclesia Eschuilre. de ecclesia Bürgel. de ecclesia Burge. de ecclesia Walde. de ecclesia Leichlinge. de ecclesia Zudendorp. de ecclesia Hillen. de ecclesia Waltrop. de ecclesia Derne. de ecclesia Hatnikke. de ecclesia Heringe. de ecclesia Dattile. de ecclesia Gladbach. de ecclesia Boymon, de ecclesia Birten. medietatem decime. De istis itaque decimis statuimus ut nec tibi, dilecte fili abbas, nec tuis successoribus aut alicui alii persone liceat eas minuere, distrahere uel aliquo modo a Tuiciensi ecclesia alienare, sed ad usum et sustentationem fratrum in eadem ecclesia deo seruientium perpetuis temporibus conseruentur. Obuente

¹⁾ Bergrl. I. Nr. 153, Note 6.

vero te eiusdem loci abbate uel tuorum quolibet succedentium, nullus ibi qualibet surreptionis astutia seu alicuius laici uel alterius persone uolentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu uel conuentus pars consilii senioris secundum dei timorem et b. Benedicti regulam prouiderint eligendum. Sepulcrum quoque eiusdem loci omnino liberam esse sancimus, ut omnium qui illic sepeliri uoluerint, deuotioni et extreme uoluntati, nisi forte excommunicati sint, nullus obsistat. Decernimus igitur ut nullus omnino hominum presumat Tuiciense monasterium temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere. minuire seu aliquibus uexationibus fatigare. sed illibata omnia et integra conseruentur usibus eorum pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt omnimodis profutura, sula sedis apostolice auctoritate et dioecesani episcopi canonica iusticia. Siqua igitur in futurum ecclesiastica secularisue persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere uenire temptauerit. secundo tertioque commonita nisi presumptionem suam congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat, reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat. et a sacratissimo corpore et sanguine dei et domini nostri Jesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districtae ultioni subiaceat; cunctis autem eidem loco sua iura seruantibus sit pax domini nostri Jesu Christi. quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant. amen. amen. amen.

† Ego Victor catholice ecclesie episcopus. † Ego Ubaldu Ferentinus episcopus. † Ego Johannes presbiter cardinalis tit. ss. Siluestri et Martini. † Ego Guido presb. card. s. Kalixti. † Ego Johannes presb. card. tit. pastoris. † Ego Heinricus presb. card. s. Clementis. † Ego Berardus diaconus cardinalis ss. Sergii et Bachii. † Ego Landus diac. card. s. Anguli. † Ego Gerardus s. romane ecclesie diac. card.

Datum Cremonae per manum Gerardi s. romane ecclesie subdiaconi et notarii V. idus Maii. indict VIII. incarnationis dominice anno MCLXI. pont. uero domini Victoris pape III anno secundo.')

629. Theoderich, Erbe der Graffschaft Meer, vindicirt den Herimann von Pippere mit dessen Schwestern als Nachzöginne der Laurentz-Capelle auf dem Schlosse Meer.² — (1164.)³

In nomine domini nostri iesu christi. Ego Teodericus Marensium prediorum ac beneficiorum hereditaria successione humilis possessor. una cum matre mea dilectissima Hildegunde. notum facio omnibus meis heredibus siue successoribus. universisque sanctę matris ecclesię filiis tam posteris quam presentibus. qualiter Herimannum quendam et duas sorores eius de quodam uico westualij qui lipren appellatur oriundos. cappellulę b. Laurentij quę est in castro meo uidelicet mere. cum filiis et filiabus suis iure cerecensuali attinentes. quidam uolent me rem omnimodis ignorante uiolenter abstraxerunt. suęque seruituti iniuste usurpauerunt. illi autem euilantes alieno se subditos esse dominio ad me confugerunt. siue iuris ueritatem et seriem infirmauerunt. Commonitus igitur a meis quibus hęc res nota erat ad iusticiam ueni. iudicio iusticię eos obtinui. ipsosque in suo iure stabiliens. prefatum Herimannum eis magistrum prefeci. ea uidelicet interposita pactione. ut ad huius magisterii prelationem nemo ex his presumat aspirare nisi qui prefato Herimanno proximus sit cognatione et conditione. Ut autem hęc firma et inconuulsa omni tempore permanerent. impressione sigilli mei in presentia multorum uirorum honestorum ea corroborauim. ueniosos successores meos orans et commonens quatinus eos in suo iugiter conseruent iure. Huius autem rei testes fuerunt. Marsilius werdensis canonicus. Godescalcus de coslare. Willelmus longus Heinricus de wagenheim. Gerlinus de turre. Heinricus prime. Godefridus vunco. et multi alii.

¹ In einer zweiten Ausfertigung dieser Bulle sind die Kirchen zu Enje und Birten, ferner die Stelle: Preterea specialiter statuimus his optineant, und die Erlaubniß weggelassen, jedem bei der Abtei die Beerdigung zu gewähren; wohl weil mit einigen Pfarrkirchen darüber Streit bestand. Beide Urkunden wurden aus einer Nachfraction wieder erworben. — ² Aus dem Cartular der Abtei Meer, fol. 89. — Die Urkunde fällt spätestens in diese Jahr, da Theoderich in der Stiftungsurkunde der Abtei Meer, l. Nr. 415, schon als todt angegeben wird.

630. Erzbischof Reinald von Eöln befundet, daß das Kloster Königsborn einen von dem Stifte Maria im Capitol zu Eöln lehntrübrigen Zehnten bei Conraderhof erworben habe. — 1166, den 2. August.

In nomine sanctę et indiuidue trinitatis. Reinaldus dei gratia coloniensis ecclesie archiepiscopus omnibus christi fidelibus tam futuris quam presentibus. pacem et ueritatem amantibus. Sicut nostri officii iustitia exigit ut si quid in uinea domini nostro dispensationi credita ineultum siue corruptum per aliquam negligentiam repperit. diligentia nostra exeat et reformet. ita dignum uidetur aliorum bonam plantationem ac deo placitam conventionem nostri assensus benedictione irrigari. quę nulla deinceps iniquorum hominum uolentia ualeat extirpari. Unde notum esse cupimus uniuersitati credentium. quod congregatio ancillarum dei in künigisthorp degens. decimanam quandam ad predium quod dicitur Cünroth pertinentem a quodam ciue coloniensi cui nomen Sigewinus qui eam in beneficium ab ecclesia b. marię virginis habebat. concedente donna adelheide abbatissa cum consensu canonicorum. sanctimonialium atque ministerialium eiusdem ecclesię pecunia XX. marcarum comparauit. ex quibus quatuor abbatissę. sedecim uero Sigewino collatę sunt. Et quoniam prefatus uir pro ipsa decimatione seruitium hominū domnę suę abbatissę debebat impendere. melioris et commodioris causa rei statutum est. ut singulis annis predicta congregatio II. modios tritici in festo s. Martini pro compensatione secularis ministerii. et tantundem in dormitione magistrę eiusdem congregationis abbatissę persoluat. ac sic de cetero ipsam decimam cum omni pace ac quiete possideat. Ad huius pacti conditionem firmandam cartam hanc sigilli nostri impressione consignari iussimus. et ne quis umquam in posterum hanc tam utilem et honestam commutationem immutare uel aliquo modo uiolare presumat. auctoritate b. petri et nostra. sub horrendi anathematis uineulo districte interdicimus. Huius rei testes sunt designati Herimannus maior prepositus. Philippus maior decanus. Symon prepositus s. Gereonis. omnesque fere priores coloniensis ecclesię. Preterea comes Herimannus de saffenberch. maioris ecclesie aduocatus. Heinricus dux de limburch. et Gerardus frater eius. Albertus comes de molbach. Gozwinus et Herimannus de hengebach. Insuper ministeriales b. Petri. et alii quam plures honorati uiri. Burgenses. Wolbero de s. laurentio. Albertus de tuitio. Herimannus de wichus. Anselmus et Mandwinus frater eius.

Data colonię in synodo. IIII. nonas augusti anno dominice incarnationis M. C. LXVI. indictione XIII. imperante domno Frederico romanorum imperatore inuictissimo. anno regni eius XIII. imperii XI. anno uero nostri pontificatus primo.¹ in dei nomine feliciter amen.

631. Erzbischof Reinald v. Eöln bestimmt wegen der ausgezeichneten Verdienste des Grafengeschlechts von Ahre, daß die künftig stets verbundenen Zehntschlößer Ahre und Rurberg, bei Ermangelung von Söhnen auf die Töchter, und bei deren Ermangelung auf den nächsten Erben übergehen sollen. — 1167.²

In nomine sanctę et indiuidue trinitatis. Ego Reinaldus dei gratia sanctę Coloniensis ecclesię archiepiscopus uniuersis christi fidelibus in perpetuum. Quoniam equitas exigit. ut magne fidei merita clearent et dispensationes utiles et honesto pro his exhibite non lateant. inde est quod per presentem paginam successoribus nostris. et omnibus in Coloniensi ecclesia futuris innotescere uolumus. quam prerogatiuam beneficio Arensi concesserimus. et quę ratio nos a id perduxerit. Cognatio illa generosa in uniuersa terra

¹ Obgleich schon seit 1159 Erzbischof, hatte er doch erst in diesem Jahre die Weihe empfangen. — ² Abgedruckt bei Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosell. I. Nr. 182, welcher die Original-Urkunde nicht gefandt hat, daher sehr fehlerhaft, z. B. pro his exhibere statt exhibite, ledectet statt ledecheit, Hochstade statt Honstade, Henricus comes de Cluo, statt Theodericus, Erichenbeche statt Crichenbeche, Hengebach statt Hengebach, Alphena statt Alpheim, Dure statt Duzer, Fusar statt Suaz, Nubensloche statt Mimbrenesloche. Die Urkunde wurde durch Kauf dem Archive wieder zu Theil.

nostra uirium copia. et consilii potentia ualde clarescens nobis et antecessoribus nostris in laboribus sanctę matris nostrę Coloniensis eccliesię tam fideliter. tam strenue seruauit. ut familiaris diligenda. et specialius honoranda ab omnibus iudicaretur. Insuper in diebus nostri presulatus in multa fidelitatis sup̄ constantia beato Petro. de duobus castris quę in prediis eorum sita sunt. Are uidelicet. et Näreberg. eam securitatem contulerunt. quę dicitur ledecheit. ita ut si qua tempestas contra Coloniā emergerit. nobis et successoribus nostris pateant eadem castra. libere ad defensionem terrę. Nos itaque iuxta tantę fidelitatis intuitum pro petitione eiusdem generis quę facta est per Gerardum uenerabilem Bünensem prepositum et comitem Ulicum fratrem suum. et filium fratris sui Theodericum de Honstade. qui tunc temporis beneficium simul susceperant. statuimus ut eidem beneficium. et castrum Arencē sibi semper coherent. et ne linea illa a beneficio exterminari possit. hoc consensu maiorum nostri episcopatus sanximus ut si aliquando patres decesserint. et filios successores non reliquerint. obtineant beneficium filię. ea iuris lege. qua filii debent illud possidere. quod si nec filii. nec filię supersunt. cuiusque ex illo genere hereditaria successione castrum cesserit. cedat iuxta predictam legem et beneficium. Ut autem hęc statuta nostra rata et inconuulsa permanent. sigillo nostro presentem paginam communiuimus. hoc adicientes auctoritate beati Petri. et nostra. ut quicumque contra hęc fecerit. et aliquid horum dissoluerit. nisi cito resipiat. a beato Petro anathema fiat Acta sunt hęc anno dominice incarnationis. M. C. LXVII. indictione. XIII. regnante Friderico Romanorum imperatore. anno presulatus nostri secundo. Nomina testium sunt hęc. Herimannus in Colonia maior prepositus. Philippus maior decanus. Sifridus Sanctensis prepositus. Symon s. Gereonis prepositus. Cunradus s. Seuerini prepositus. Rudolfus s. Kuniberti prepositus. Arnoldus s. Andreę prepositus. Theodericus ss. apostolorum prepositus. Hugo prepositus s. Marię in gradibus. Bruno s. Georgii prepositus. Wichmannus abbas s. Pantaleonis. Nicolaus abbas Sibergensis. Henricus de Lintburg. Henricus comes de Gelre. Herimannus comes de Saffenberg. Willelmus comes de Juleke. Engelbertus comes de Monte. Euerardus comes de Altena. Theodericus comes de Clüo. Albertus comes de Molbach. Reinerus de Crichenbeche Ludolfus de Dassel. Theodericus de Milendunc. Reinerus de Froisberch. Gerardus de Blankenheim Henricus Arebergensis. Herimannus de Hengebach. Adolfus de Gladebach. Constantinus de Monte. Gerardus da Molesfurt. Herimannus de Dicke. Gerardus de Randenrode. Harpernus de Helpenstein Gerardus in Colonia aduocatus. Henricus de Volmüdesteine. Henricus de Alpeim. Godefridus de Wolkeburg. Herimannus camerarius. Herimannus de Aluetra. Bernardus de Dūze. Herimannus et Richezo de Mulenheim. Thimo de Susaz. Cunradus de Wischele. Ekebertus de Nuisa. Henricus de Kempene. Philippus de Tolpeto. Theodericus de Nersdan. Albertus de Susaz. Karolus theloquearius. Gerardus subaduocatus. et frater eius Theodericus. Herimannus vicecomes. Emundus. Margmannus lembechin. Gerardus niger. Ladewicus de Mimbernesloche. Henricus de Linda. Henricus filius Herimanni Razonis. Albero de sancta Cecilia. et frater eius Huupertus.

632. Erzbischof Philipp v. Köln bestätigt der Abtei Meer das Hofesgericht ihres Viehhofes über den Gemeindewald zu Turren, des Wahnheimer Hofes über den Wald zu Hüberich, die Rechte des Seifertshofes im Jffelbusche und des Sülferhofes, das Recht, Beneficien des vormaligen Schlosses Meer zu erwerben und die Zollfreiheit zu Neuß. — 1169.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis ego Philippus dei gratia s. Coloniensis eccliesię archiepiscopus in perpetuum. Quia diuina annuente clementia sollicitudini nostrę interesse dinoscitur et pro sorte ministerij id a nobis exigitur. ut ea quę largitione regum uel principum. oblatione fidelium. seu aliis iustis modis auxiliante domino eccliesię nostro regimini a deo commissis collata sunt. integerrime conseruentur. ablata atque distracta sollicite recolligantur. huiusmodi studiis semper inuigilare pro posse nostro debemus. Notum itaque esse uolumus uniuersis in fide Cristi Jesu constitutis. quod curis eccliesię s. Laurentij in Mero eidem

loco cōtigua ex antiqua temporum successione ius tuitiois et potestatem iusticię faciendę super siluam communem hominibus in uilla quę dicitur Turren¹ commorantibus iuste et sine contradictione possidet; ad hanc etiam curtim pertinent compositiones omnium quicunque legem iamdictę siluę transgressi fuerint, et quocienscunque in eadem silua fructus glandium qui dicitur eckeren habundauerit, pascet predictę ecclesie XXX porcos et unum uerrem secundum iudicium prefatorum hominum. Homines preterea in eadem silua communionem habentes persoluent ecclesię prememorata in cathedra s. Petri tres modios auenę quod uulgo holzcorn appellatur; hoc etiam non est pretermittendum, quod curtis iam sepius dictę ecclesię sita in Wagenheim similem fere por omnia habet utilitatem in communi silua illorum de Buderche, non solum in compositionibus recipiendis, uerum etiam in porcis pascendis, et in predicta auenę mensura, excepto solum quarto denario predictarum compositionum, qui uillicio ecclesię s. Gereonis de suo iuro debetur. Item ad curtim ecclesię s. Laurentii quę est in Seist² pertinet terciā pars potestatis et iusticię faciendę super nemus quod Isele dicitur. Pactum etiam curtis quę dicitur Sulse, hoc scilicet quod de ipsa et tota salica terra eiusdem curtis duo solidi annuatim pro decima parrochiali ecclesię solvantur, confirmauimus. Hoc etiam scire debet uniuersitas fidelium, quod si aliqua persona ex ministerialibus Merensibus ad sacrum illud collegium se transferre uoluerit uel aliquod beneficium quod quondam de castro Mere tenebat, ecclesię Merensi seu spontanea uoluntate siue pro pecunia assignare decreuerit, hoc ei omni tempore licitum fore; quod etiam bone memorie domini Reinaldi predecessoris nostri priuilegio iam confirmatum esse cognouimus. A thelonio quoque Nussię tam nauali quam forensi in suis solummodo sarcinis uel nutrimentis prenominatam ecclesiam innumem esse statuimus et in perpetuum absoluius. Preterea auctoritate b. Petri ac nostra firmiter interdicius. ut nullus umquam aduocatus uel subaduocatus ecclesię Merensi se audeat ingerere, quia tuitioem loci et ius aduocati nobis nostrisque successoribus integre reseruamus. Si quis igitur ex filiis Belial spiritu maligno inflatus huius priuilegii tenorem transgressus fuerit, terribilis anathematis mucrone percussus omnipotentis dei patris scilicet ac filii et spiritus sancti paracliti super se iram sentiat et sit anathema maranatha, nisi respiciat et ad penitentię medicamenta uelociter recurat. Hęc autem pagina a nobis conscripta et sigillo nostro communita est anno dominice incarnationis MCLXVIII regnante serenissimo imperatore Friderico, nostri uero presulatus anno I. feliciter amen. Testes etiam annotare curauimus tam laicos quam clericos fame integre et boni tesimonii uiros, quorum nomina hec sunt. Bruno maior prepositus, Hugo maior decanus, Sifridus Sanctensis prepositus, Symon s. Gereonis prep., Cunradus s. Seuerini prep., Rudolphus s. Kuniberti prep., Arnoldus s. Andrę prep., Hugo s. Gereonis decanus, Widekindus subdecanus maioris ecclesię, Laici Herimannus comes de Saffenberg, Willelmus comes Juliaensis, Engelbertus comes de Monte, Gerardus aduocatus, Herimannus camerarius, Heinricus de Alpheim, Heinricus de Volmūdestein, Cunradus de Būdeberge, Karolus thelonarius, Gerardus Ungemaze, Gerardus albus, cum pluribus alijs.

633. Kaiser Friedrich I. bestätigt der Abtei Braunweiler den Besitz der durch Geschenk erhaltenen Grundstücke und Zehnten zu Kircherten, sich selbst die Vogteischafft darüber vorbehaltend. — 1174, den 9. Mai.

C. In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis Fridericus diuina fauente clementia Romanorum imperator augustus. Imperii nostri debitam sollicitudinem gerentes. cunctis hominibus nostre ditioni subiectis et pace prouidere et suam cuique iusticiam conservare uigilanti cura satagimus. speciale tamen diligentiam circa religiosas domos et personas. que ceteris rebus omnibus omissis diuinis mancipantur obsequiis. et habere debemus et volumus. Notum itaque facimus omnibus imperii fidelibus. quod monasterium b. Nikolai in Brunwilre. ex largitione fidelium quasdam obtinuit possessiones in Hertene. Sophia siquidem et filius eius

¹ Ueber den Wald und die eingegangene Silua Turren vergl. II. 129. — ² Vergl. I. 414.

Amilium ministeriales imperii. legitimo traditionis ordine nostro accedente consensu. duos mansos eidem monasterio contulerunt. Heribrandus. L. jornales. Nicholaus de karpema mansum et dimidium et partem decime contulit. Oliua et filii eius Godefridus. Heinricus. et Gerardus tradiderunt. IIII. mansos in agris et in siluis. partem etiam decimę. Theodericus partem decime. ita ut decima simul comprehensa quarta pars sit totius decime de parrochia. Obtinuit et sextam partem de iusticia totius silę. Preterea possidet tres mansos in loco qui dicitur Hagen. Has igitur possessiones et quascunque alias in eodem loco habere cognoscitur. imperiali auctoritate confirmamus et corroboramus. et aduocatiam super eadem bona nobis et successoribus nostris imperatoribus seu regibus retinentes. sub obtentu gratie nostre precipimus. ne quisquam hominum aliqua temeritate eis contra hanc nostram constitutionem molestus esse presumat. Si quis uero hoc attemptauerit. periculo regalis banni subiaceat. et C. libras auri purissimi dimidiam camerę nostre reliquam predicto monasterio componat. Ipsa autem ecclesia ob reuerentiam imperatorie maiestatis. et debite signum humilitatis. de iure aduocate pellicium monakale et duos coturnos nobis et successoribus nostris annuatim persoluet. Ut autem uniuersa predicta rata et incommutabilia permaneant. presentem inde cartam conscribi et sigillo nostro insigniri precepimus. Huius rei testes sunt. Philippus Coloniensis archiepiscopus. Arnoldus Triuerensis archiepiscopus. Erleboldus Stabulensis abbas. Wazelo prepositus s. Andree. Syfridus Xantensis prepositus. Comes Rudolphus de Phulendorph. comes Heinricus de Dietse. comes Ulricus de Ara. comes Engelbertus de Berge. Wernerus de Bonlant. Wernerus de Roden. Cunradus de Synzeke et alii quam plures. Signum domini Friderici Romanorum imperatoris inuictissimi. Ego Godefridus imperialis aule cancellarius vice Christiani Mogontinensis archiepiscopi et archicancellarii recognoui.

Acta sunt hec anno dominicę incarnationis. M. C. LXXIII. indictione. VII. Regnante domno Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo. anno regni eius. XXIII. imperii uero vicesimo. Datum apud Synzeke. VII. idus Maii feliciter amen.¹

334. Das Andreasstift zu Cöln einigt sich mit den Pfarrgenossen von Neunkirchen, daß dieselben statt des Zehnten eine Vorheuer zum Neubau des Dormitoriums und eine künftige Jahresrente von 27 Mark zahlen und durch Vorheuer aus den fünf Hunsbüschen einsammeln und abliefern sollen. — 1178.²

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Vezelinus dei gratia s. Andree prepositus. Ego Ensfridus ecanus. nos quoque eiusdem capituli fratres. significamus tam futuris quam presentibus. quod parrochiani de Neunkirchen uenerunt ad nos rogantes. quatinus decimam que nostri iuris est in terminis ecclesię quę est Neunkirchen. sub certo pacto pecunię redimendam eis concederemus. Nos uero misericordię et petitionis eorum intuitu unanimi consensu in hoc cum eis conuenimus. quod iidem parrochiani. XX. marcas pro eo quod ulgo vorhure dicitur. ecclesię nostrę in necessarios usus fratrum nostrorum tam futurorum quam presentium ad reedificationem dormitorii nostri darent. pro redemptione uero decimarum singulis annis XXVII marcas perpetuum persoluerent. Quia uero negocium quod inter paucos uersatur. commodius tractari solet. placuit et nobis et eisdem parrochianis. quod ipsi inter se. VIII. boni testimonii uiros prudentes et secretos de quatuor scilicet Hunnschephen. binos et binos. nonum uero de quinta Hunneschephen eligerent ad prestito iuramento firmarent quod ipsi. XXVII. marcas certis diebus id est XIII. marcas et dimidiam in festo bb. martirum Cosme et Damiani. item. XIII. marcas et dimidiam in festo s. Cecilię camerario nostro ene soluerent. singulos quoque pullos de singulis domibus proxima feria ante festum s. Remigii annuatim

¹ Die Urkunde findet sich im Archive des Domstiftes, welches zu Kirchherren den Schultheißen-Deß (II. 31. 460) und, abwechselnd mit Stifte Hellinghausen, das Patronat über die dortige Pfarrkirche befaß, die Erzbischof Wilhelm v. Cöln 1350 erasino b. Jacobi der n. Cantorie einverleibte. — ² Aus dem Original im Archive der Pfarrkirche zu Neunkirchen.

nuncio camerarii nostri soluere non negligerent. Ex his uero. XXVII. marcis dabit camerarius noster pastori illius ecclesie. XXII. solidos ad stipendia sua. duos uero ad luminaria. ipse uero pastor seruiet archidiacono et decano suis temporibus. ecclesia uero nostra seruiet archiepiscopo in suo tempore. Si uero quispiam illorum. VIII. uel debito mortis urgente. uel quocunque casu decederet. conplacuit. ut alium boni testimonij uirum. eadem lege constrictum. loco illius substituerent. Si uero parrochiani illi pactum prescriptum prefixis neglexerint observare diebus. ex consensu illorum conplacuit. quod ipsi pro negligentia sua infra. VIII. proximos dies V. marcis nobis componant. Si uero infra proximos. XV. dies solutioni deputatos tam quinque marcarum compositionem quam debitum soluere item neglexerint. priuilegium eis concessum irritum habeatur. Ut autem hoc rata et in conuulsu permaneant. presentis pagine scripto annotare et ecclesie nostrę sigille corroborare curauimus. Si quis uero superuenientium priuilegij huius formam infringere conatus fuerit obscuratur oculi eius ne uideat. et iram omnipotentis dei et bannum ecclesie nostre se sciat incurrere.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis. M. C. LXXVIII.¹⁾ regnante Friderico romanorum imperatore augusto. Filippo coloniensis ecclesię archiepiscopo. presentibus etiam et consentientibus uniuersis capituli nostri fratribus. quorum nomina hec sunt. Vezelinus prepositus. Ensfridus decanus. . . Franco. Fredericus. Ludewicus. Euerardus scolasticus. Gerbardus. Sibertus. Adolfs. Sibodo. Giselbertus. Cunradus. Walramus. Petrus. Godescalcus. Godefredus. Giselbertus. . . Presentibus etiam ydoneis testibus. quorum nomina hec sunt. Wigaundus de Lagheim. Engelbartus de Rinwerden. familiares nostri. Herbertus. Bertramus. Leodeger. Gerlacus. Henricus pastor illius ecclesię. Elias. Bennechen. Tideric. Gerhart. Rigwin. Hizo. Albreit. Heinrig. Sibodo. Heinrig. Tideric. Heinric. Sigehart. Gerlag. Tideric. Herbert. Hertwin. Godescalc. Gerhart. Gerlag. Albreit. Hartbern. Godefroit. Albreit.

635. Erzbischof Philipp von Köln schenkt der Abtei Pantaleon daselbst den Rottzehlten zu Asbach und bestätigt derselben, gegen die Ansprüche des Stifts Maria im Capitel, einen Wald bei Sind. — 1183.

In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. Philippus diuina fauente clementia. sanctę coloniensis ecclesię archiepiscopus. omnibus christi fidelibus. tam futuris quam presentibus in perpetuum. Quia curę nobis commissę deposcit providentia. et debita ecclesiis beniuolentia ut earum pace et concordia gaudeamus. et augere temporalia eis commoda studeamus. presentia pagine traditione hoc decreuimus demonstrare. Igitur conferimus et confirmamus. dono nostrę beniuolentię. ecclesię b. Pantaleonis martyris decimam quandam in parochia asbach. quę nostro iuri debeat provenire. de silua ibi exstirpata. uel in posterum exstirpanda. in fundo et proprietate ipsius ecclesię. contestantes terribili omnipotentis dei iudicio. ne ullius personę dignitas. aut inferiorum diuersitas. presumat tale donum. ecclesię preclari martyris abalienare. aut aliquo ingenio impedire. Quod si quis ausu temerario. uiolenter uel fraudulenter presumpserit. nisi respiciat. districti anathematis uinculo. in perpetuum se obligatum recognoscat. et illa sententia in extremo cum reprobis feriendum. ite maledicti in ignem æternum. Preterea ad noticiam transmittimus fidelium. presentium et futurorum per scripti presentis testimonium. qualiter sopita sit discordia. diu protracta. de quadam silua trans reum iuxta uillam nomine linde. inter ecclesiam domnę nostrę s. dei genitricis. et ecclesiam suprascripti martyris. ne in posterum dealeat obliuio. quod sollempniter multorum confirmatum est testimonio. Conuenit itaque abbatissę Elisę. fratribus communiter et sororibus sub quadam forma compositionis inter abbatem Heinricum et eos ordinata. ut illi abdicarent bona fide omnes sui iuris obiectiones. et defensiones. quatinus

¹⁾ Das Capitel von Andreas (Otto prepositus, Conradus decanus) wiederholte wörtlich diese Urkunde im Jahr 1240, wo unter den Genannten Engelbertus de Palmirsdorf, Engelbertus de Marcia; und unter den Zeugen Henricus miles de Bernesowe und Alpertus de Heyden genannt werden.

abbas et fratres sicut ab antiquo suę proprietatis gauderent beneficio. Hęc in nostra sinodo sollempni utriusque partis sunt protestatione publice dicta et nostrę confirmationis banno roborata. Testes sunt horum. Bruno maioris ecclesię prepositus. Adolphus ipsius ecclesię decanus. Simon s. Gereonis prepositus. Lutherus bunnensis prep. Philippus sanctensis prep. Johannes prep. do seiflicke. Bruno prep. s. dei genitricis marię ad gradus. Gislebertus s. andrę prep. Cunradus s. scverini prep. Theodericus s. apostolorum prep. Rudolphus s. kuniberti prep. Laici uero. Heinricus comes de Seine. Wilhelmus comes de Juliaco. Teodericus comes de Hostaden. et alii multi.

Acta sunt hęc anno dominicę incarnationis. M. C. LXXXIII. indictione. regnante domno Friderico romanorum imperatore augusto. anno presulatus nostri. XVII.

636. Der Dombroßt Bruno zu Cöln verleiht eine Hausstätte daselbst auf dem Markte dem Eiko von Galle in Erbpacht und mit der Verpflichtung, den Bürgern die Steuern zu zahlen. — 1184.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Notum sit cunctis christi fidelibus. tam post futuris quam presentibus. quod ego Bruno prepositus cum consensu Adolphi summi decani. ac totius conuentus ecclesię s. Petri tradidi Eikoni de halle aream quandam s. Petri. in foro sitam. hereditario iure. ut uidelicet post eius obitum. ad legitimos ipsius heredes sub eiusdem donationis obtentu deuoluatur. hoc pacto. ut singulis annis in anniuersario Herimanni soluat omni excusatione remota. fratribus s. Petri coloniensiis monetę. VII. solidos. et preterea ciuibus omnes ciuiles exactiones sine nostro dampno. et nostri census diminutione. Si uero post aliquot annos uel ipse uel heredes sui predictum censum soluere noluerint. predicta area cum suppositis edificiis ad potestatem canonicorum s. Petri redeat. ut quomodo uelint inde disponant.

Acta sunt hęc publice in presentia sepedictorum s. Petri canonicorum. anno dominicę incarnationis. M. C. LXXXIII. indictione. II. regnante domno Friderico romanorum imperatore semper augusto. presidente s. Coloniensi ecclesię Philippo archiepiscopo. Testes sunt horum Bruno prepositus. Adolphus decanus. Johannes subdecanus. Johannes choriepiscopus. et alii quam plures. Laici uero Comes Engelbertus de monte. comes Theodericus de hostaden. Gerhardus de castre. Gerhardus nobilis aduocatus. et alii multi.

637. Erzbischof Philipp v. Cöln bekundet, daß Probst Simon von Gereon für die acht Altäre dieser Kirche vier Vicarien eingesetzt und mit einem Zehnten zu Tiß und einer Rente zu Biersen bepfändet habe. — (1182 - 1186).^a

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Philippus dei gratia s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus. In omnibus rebus agendis ea que diuinis ordinantur obsequiis. potiori affectu amplectenda et maiori semper firmitate roboranda sunt. In eo enim propositum est cunctis fidelibus et peccatorum remedium et quoddam salutis compendium, si ea que ad cultum dei pertinent per eos sumpserit incrementum. Notum ergo sit omnibus ad quoscumque presens scriptum peruenerit, quod Symon in ecclesia s. Gereonis Colonie prepositus decimam quandam de uilla Titze ad ecclesiam in Spele pertinentem, sed a decessoribus suis inuadiatam, a comite de Molbach magno labore et studio circiter quadraginta marcas persoluendo redemit et impetrata nostre auctoritatis benignitate, pariter quoque assensum Brunonis archidiaconi et tunc prepositi apostolorum, in cuius decania eadem erat ecclesia, et conuentiam Hermannii pastoris in eadem ecclesia liberrime et gratulanter obtinuit, ut de prefata decima in pias causas intuitu salutis eterne secundum quod deus ei inspirasset ordinaret. Eodem quoque deuotionis zelo accensus idem prepositus a Teoderico ecclesie in

^a Die Urkunde fällt zwischen 1182 und 1186, da Adolph als Dombischof zuerst 1182 und Simon, Probst von Gereon, zuletzt 1186 erscheint.

Versene sex marcas in pios usus locandas singulis annis liberrime et cum omni affectu obtinuit. nostra et Philippus Sanctensis archidiaconi et tunc prepositi de s. Seuerino, in cuius decania prenotata erat ecclesia, auctoritate super hac dispensatione benigno fauore communitus. Memoratam ergo superius decimam et pretaxatas sex marcas sepedictus S. prepositus intuitu celestis patrie pro remedio anime sue quatuor sacerdotibus in ecclesia b. Gereonis perpetua donatione singulis annis assignandas ordinauit, ut per octo altaria in eadem ecclesia a missarum celebratione uacantia ab eisdem quatuor sacerdotibus pro uiuis et defunctis sacramenta nostro salutis celebrentur. Ordinatum est etiam pia eiusdem prepositi constitutione et a nobis approbatum, ut idem quatuor sacerdotes¹ cum fratribus in choro psallant et seruiant et a tertia incipientes in omnibus horis canonicis et monasterij processione cum fratribus aliis perseuerent. Hoc etiam addito ut quicumque decanus in ecclesia b. Gereonis fuerit, decedente aliquo illorum sacerdotum ipse alium instituat. Predictus autem IIII sacerdotibus hoc diligentissime iniungatur, ut cotidie duas si possint missas, unam pro uiuis aliam pro defunctis expleant et semper in canone prepositi Symonis, eo quod huius rei ordinator primus fuerit et auctor, memoriam deuotissime habeant. Nostre quoque auctoritatis indulgentia memorato capitulo et eidem preposito s. Gereonis ex nostra constitutione confirmamus, ut si ecclesiam de Spele uel ecclesiam de Versene uacare contigerit, nulli unquam, nisi canonico s. Gereonis concedatur. Hoc igitur factum tam rationabile et tocius capitulo uniuersitate in ecclesia b. Gereonis approbatum uisum est rationabile nostra auctoritate roborari et presentem paginam contra omnes in posterum retractationes et incursum inconuulsa firmitate nostro sigillo communiri. Testes autem huius rei sunt B. maior prepositus, A. maior decanus, L. prepositus Bunnensis, C. prepositus s. Seuerini, T. prepositus s. apostolorum, G. prepositus s. Andree, G. decanus s. Gereonis, R. preceptor, T. de Merheim, Arnoldus, Gerardus, P. magister scolarm, Philippus camerarius cum uiuerso eiusdem ecclesie capitulo, G. decanus s. Kuniberti, T. decanus de nouo opere et alii quam plures.²

638. Erzbischof Philipp von Köln bestätigt den von dem Abte Heinrich von Pantaleon daselbst mit den Rögten des abtheilichen Hofes zu Brodenheim wegen der Vogteifälle geschlossenen Vergleich. — 1189.

In nomine sanete et indiuidue trinitatis. Ego Philippus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus. Uniuersitati fidelium Philippus dei gratia s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus. Quotiens aliquid de rebus ecclesiarum nobis commissarum per nos uel per eos quibus commisimus. maturiori consilio ordinatur. quod non sine periculo poterat a posteris ignorari. apud mortales immortalis litterarum memorie debet commendari. Notum igitur facimus tam futuris quam presentibus qualiter dilectus filius noster heinricus abbas s. Pantaleonis diuturnam nec minus dampnosam questionem que inter ipsum et aduocatos de Brodenheim uersabatur. consilio Cunradi abbatis s. Maximini et aliorum amicorum suorum interposita transactione terminauerit. Aduocati predicti curtis annuato placito presidentes. a predicto abbate uel suis predecessoribus seruicium indeterminatum uel pro seruicio quantum ipsis placebat exigere consueuerant. Que nimirum iniusticia cum ad tempora

¹ Der Mangel an Priestern unter den zu den Stiftspräbenden sich drängenden jüngeren Söhnen des Adels führte, wie dieses frühe und greife Beispiel zeigt, zur Anordnung von Altaristen oder Vicarien, welche durch Theilnahme an dem Gorbienste in die Stiftsgenossenschaft verwebt wurden. — ² Aus einem zum Archive wieder erworbenen Codex des Gertrudenstiftes, A. 128. — Schon Erzbischof Konrad von Köln hatte die Wiedererwerbung dieses Zehnten, welcher „in laycas manus beneficii iure“ gekommen, unter dem 2. August 1166 bestätigt, also an dem Tage, wo auch dessen Urkunde für das Kloster Königsdorf über eine ähnliche Wiedereingiehung (Z. Nr. 690.) ausgefertigt worden. Außer den am letzten Orte aufgeführten Zeugen werden in dieser Urkunde Konrad genannt: Der Probst Gerard v. Bonn, Sufrid v. Kanten, Conrad v. Seuerin, Arnold v. Andree, Hugo v. Mariengraben, der Dechant Hugo v. Gercon, Graf Wilhelm von Jülich Vogt der Gertrudenkirche, Gerhard Vogt v. Köln, Heinrich v. Belmekein, Heinrich v. Alphen und Hermann v. Alfter.

usque prefati abbatis perdurasset. et eo usque processisset. ut curtim et omnia nascentia in suas abusiones iam sententiassent. idem abbas communicato consilio unacum fratribus et ministerialibus suis. conuenit cum eisdem aduocatis tali conditione. ut pro iuris sui detentione quod querebantur hactenus suspensum. uel pro certo seruicio annuatim ipsis deinceps impendendo. datis. XV. marcis. ab huiusmodi eos iniusticia et uiolentia compesceret. accedente quoque sententia curtis et scabinorum huic malo tandem finem imponeret. Igitur heinricus de Mylwall. urgente comite de Seyna. nam ab ipso eiusdem aduocatij. II. partes habet. et Emecho de Siginheim qui ab eodem comite tereiam partem memorate aduocatie tenet. conuocauerunt presente abbate homines suos in eandem curtim. scilicet heinricum de Ettrich. Richardum de Mandersceit. Ludewicum vlekke. qui eandem aduocatiā ab ipsis tunc temporis habebant. et ut tale seruicium. quale scabini interueniente sacramento dandum assererent. postposita omni occasione acceptare uellent diligentius commonuerunt. Qui consentientes consilio curij et scabinorum et multorum sapientium qui aderant. supradictj renuntiantes iniusticij. fideliter compromiserunt quod in quolibet suo annuali placito. pro seruicio sibi debito. III. solidos Coloniensis monetj. ipsi suiue heredes deinceps perpetuo recipere deberent. et ut hoc ex sententia curij et scabinorum robur haberet. scripto confirmaretur in perpetuum ad cautelam futurorum. Nos igitur hoc factum sicut iustum est commendantes. et petitioni dilecti nostri abbatis iam dicti annuentes. tam presentem paginam quam quod factum est. impressione sigilli nostri roboramus. Si qua uero uel ecclesiastica uel laicalis persona huic ueritati quod absit contradicere temptauerit. anathema sit. Huic placito testes subscripti interfuerunt. fratres ipsius eccliesij. Euerhardus rufus et scolthetus ipsius kurtis. Waltherus capellanus ipsius domni abbatis. de familia autem eius. Gerhardus kanonicus s. Severini. et cognatus ipsius domni abbatis. Cunradus dapifer. Johannes dapifer. Euerhardus stabularius Engilbertus. Cunradus. Phylippus scolthetus. Herimannus. domnus Cunradus abbas s. Maximini treuerensis. Waltherus capellanus eius. Heinricus de Mylwall. Gundolfus cognatus eius. Emicho de Siginheim. Heinricus de Ethrieb. Ryehardus de Mandersceit. Ludewicus vlekke de Are. Godefridus vürstel. Wernerus houbakke. Anshelmus de Waldekke. Reimboldus scabini ipsius curtis. Arnoldus. frater eius Waltherus. Wernerus. Rudolfus de brachindorp. Seuuart. Meingoz de Süfseabe. Anatus. et alij multi.

Acta sunt hęc anno dominicę incarnationis. M. C. LXXXVIII. indictione. VII. anno regni domni Friderici imperatoris. XXXVII. imperij uero. XXXIII. anno. XXIII. pontificatus domni Philippi archiepiscopi.¹

639. Erzbischof Philipp von Köln schenkt dem Stifte Maria im Capitol daselbst den Rottgehnten den dessen Allode zu Efferen. — 1189.

In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. Phylippus diuina fauente elementa Coloniensis archiepiscopus omnibus christi fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Ex iniuncto nobis presulatus officio tenemur prouida semper discretione prouidere. ut ea quę rationabiliter a nobis uel ab aliis. ecclesiis nobis commissis conferuntur. inconuulsa semper stabilitate firmentur. Ad omnium igitur christi fidelium tam presentium. quam futurorum noticiam peruenire uolumus. quod nos decimas omnium noualium in allodio eccliesij b. Marię n Colonia quę est in capitolio. in parrochia Efferne sito. emersas uel adhuc emergendas. ipsi eccliesij contulimus. Ut autem hęc donatio nostra rata et inconuulsa permaneat. presentem paginam inde conscribi. et sigilli nostri impressione muniri fecimus. statuentes et sub districto anathemate precipientes. ne quis hanc donationem nostram rationabiliter factam mutare uel infringere attemptet. Quod si quis fecerit. omnipotentis lei et b. Petri offensam incurrat. et nisi resipuerit. perpetuo anathemati subiaceat. Huius rei testes sunt.

¹ Das abtheiliche Archiv besitzt nur diese Urkunde über jenes Gut, dessen Lage und heutiger Name daher nicht mit Gewisheit zu bestimmen ist.

Bruno maior in Colonia prepositus. Adulfus maior decanus. Lûtharius bunnensis prepositus. Cûnradus Xancensis prep. Godefridus s. Gereonis prep. Teodericus s. apostolorum prep. Bruno s. Marię ad gradus prep. Teodericus eiusdem ecclesię decanus. Viricus capellarius. Teodericus comes de Hostaden. Wilhelmus comes Juliensis. Everhardus comes de Seyna. Gerhardus comes de Arhe. Otto de Wicherode. Gerardus de Dieth. Gerardus de Casthere. Walterus de Schiderke. Gerardus aduocatus Coloniensis. et filius suus Herimannus. Heinricus de Wolmûthsteine et frater suus Gerardus. Herimannus cammerarius. Otto de Vishkenich. et filius suus Almarus. Wilhelmus Scillineh.

Acta sunt hæc anno dominicę incarnationis. M. C. LXXXVIII. Regnante friderico romanorum imperatore augusto et filio eius rege henrico. Anno presulatus nostri. XXI. Indictione VII.

640. Graf Dietrich v. Hochstaden schenkt seine Hälfte des Patronats und des Zehnten der Pfarrkirche zu Hochstaden mit der freien Hofesskâtte genannt Stadelhof der Abtei Steinfeld unter der nach Gewohnheit des Bergheimer Decanats auf dem Zehnten haftenden Verpflichtung — 1194.

In nomine patris et filii et spiritus sancti amen. Nouerint uniuersi christi fideles presentes et futuri, quod nos Theodericus comes de Hostadin medietatem iuris patronatus in Hoyncyrchin, et aream nostram liberam ab omni onere et exactione seu tributo, iacentem supra ripam ibidem dictam Stadelhof, cum suis pertinentiis, et medietatem decimo eiusdem matricis ecclesie, quam antecessores nostri iure hereditario possederunt et nos pro presenti iuste ex eorum successione possidemus, in Steiueldensem ecclesiam pro salute anime nostre, uxoris, filiorum et filiarumstrarum pure propter deum transferimus, donamus et supportamus, nil iuris nobis seu posteris nostris in eisdem reseruantes. Adicientes quod ipsi abbas et conuentus, qui pro tempore fuerint, tenebuntur ratione medietatis dicte decime tenere unum taurum pro uacuis communitatis dicte parrochie de Hoyncyrchin saliendis seu inpregnandis, qui tamen pascetur et nutrietur per communitatem eiusdem parrochie. Item predicti abbas et conuentus tectum naui ecclesie tantummodo in sua debita structura et refectione iuxta laudabilem consuetudinem concilii Bergemensis tenebuntur et obligati erunt conseruare. Insuper cum diuersi alii principes et domini in dicta parrochia de Hoyncyrchin, ueluti comes Juliensis, comes de Wierode, comes de kenten decimas dicant habere: recognoscimus per presentes, quod dictis abbati et conuentui Steiueldensis medietatem decime supradicte matricis ecclesie solummodo nobis competentem damus et in eodem transferimus. In quorum omniau robur et testimonium presentem cartam scribi iussimus et nostri sigilli appensione communiri.

Datum anno incarnationis domini nostri M. C. XC. III. Henrico imperatore Romanorum regnante.

641. Abt Heribert von Werben bekundet, daß Godeschalf, Vogt des Stiffts Kaiserswerth, diesem und der Abtei Werben gemeinschaftlich ein Gut zu Hasselbeck geschenkt und dem ersteren die Verwaltung desselben übertragen habe. — 1194.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Heribertus dei gratia abbas monasterii s. luteri in werdana. Notum sit omnibus fidelibus christi tam presentibus quam futuris quod Godescalcus aduocatus ecclesie s. Suiberti in werda predium quoddam situm in hasilbeche quod soluit VIII. solidos annuatim pro remedio anime sue monasterio nostro et ecclesie s. Suiberti in werda contulit. illique ecclesie auctoritatem instituendi enphitheotam et percipiendi fructus concessit. quia eorum fuit aduocatus et apud eos est sepultus. Postmodum uero euolutis aliquot annis dum questio mota fuisset a fratribus nostris de predicta institutione canonici ecclesię b. Suiberti in predicto alodio fratribus nostris presentibus et consentientibus. iure iurando assertionem suam firmauerunt. et auctoritatem ut dictum est instituendi enphitheotam obtinuerunt.

Acta sunt hec tempore abbatis nostri adolfi. presentes erant fratres nostri wolframus postea abbas. ego heribertus dei gratia nunc abbas tunc prepositus. elgerus. Bezelinus. adhuc superstes. et alii quamplures canonici ecclesie b. Suiberti erant presentes. Godefridus albus. lodewicus pastor ecclesie de erkerode. winandus custos. theodericus albus. godescalcus qui nunc est scolasticus. herimannus albus. decanus in esseda. qui corporaliter tactis sacrosanctis euangelis nobis presentibus. et ei deferentibus iuramentum ibidem iurauit. Nos itaque petitioni canonicorum ecclesie b. Suiberti satisficientes ut omnis in posterum sopita contradictio quiescat. paginam hanc iussimus conscribi. et sigillo nostro communiri.

Acta sunt hec anno dom. incarnationis millesimo. C. nonagesimo. IIII. Indictione. XII Epacte. XXVI. Concurrentes. V.

642 Herimann, Abt von Cappenberg und Sohn der Stifterin von Meer, befundet, daß verschiedene Personen von Kaldenhausen Nachzünfte der Kirche von Meer find. — 1196.

Ego herimannus dei gratia abbas in cappenberg. notum facio omnibus hanc cedula lecturis. quod homines isti de Kaldenhusin. Rudolfus. Ludolfus. Heinrichus et sorores eorum. methilt. hildegunt. eleburg. cerocensuales sunt ecclesie in mere a matre mea constructe dabuntque in festo patroni sui s. Laurentii super altare ipsius singulis annis duos denarios. in contractu coniugii cum consorte sua. sex nummos. in obitu suo optimam quam habet aut uestem. aut pecudem. Hec itaque ipsis rogantibus scripsimus. et sigillo ipsius ecclesie firmauimus ne quis ueritatis ignarus post hec suo eos temptet dominio subicere. et iniquis exactionibus grauare. Quod si aliquis presumpserit ecclesia in mere ut iustum est pro eis stabit.

Scripta sunt hec anno dominice incarnationis. M. CXCVI. sub papa domno Celestino. in colonia pontifice domno Adolfo. maioris ecclesie preposito. d. Ludewico. decano d. Vhrico. sub imperatore glorioso et uictorioso domno heinrico. imperatoris friderici filio. Acta sunt hec coram testibus. ecclesie prefate fratribus. Gerhardo priore. Herimanno sacerdote. Gerhardo s. cellerario Herimanno. Godefrido. Herimanno. Laicis Cunrado cognomento Knoph. Theoderico rufo. et aliis pluribus.

643. Erzbischof Adolph v. Eöln beurkundet die von seinem Bruder Arnold, Grafen v. Altna, dessen Gemahlin Methildis mit Zustimmung deren Sohnes und jetzigen Grafen Eberhard ausgesetzte Leibeucht. — 1200.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Adolphus dei miseratione s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus uniuersis tam presentibus quam futuris in Christo fidelibus in perpetuum. Quoniam generatio preterit et generatio aduenit. memoria eorum que geruntur ab hominibus ipsis morientibus sepe perit et quia non minus diuturnitas temporis posteritatem super hiis que aliquando certa fuerunt trahit in dubium antiquitas felici provisione sanum inuenit modum. per quem testium mortalitati per scripturam immortalem subueniretur ut scilicet in locum testium deficientium ad probandam rei gesto seriem succedat fides instrumentorum. Presentis itaque scripti cautione notum facimus. quod frater noster germanus Arnoldus comes in Althena sue domus curam pia et fideli gerens sollicitudine. paci et quieti uxoris sue illustris matrone Methildis et liberorum suorum quos de ipsa donante deo creatore creatorum habuit. studiosissimus inuigilauit. Sciens enim et attendens quod plerumque non solum inter alienos verum etiam inter proximos dissensionis molesta et intestina excrescit perturbatio. omnem cautelam et sanam securitatis habundantiam uxori et liberis in bonis et bonorum iusticiis studuit preordinare et prescribere quatenus omnem discordie occasionem etiam mortuus hinc inde posset precipere. In nostra igitur et hominum ac nuntialium suorum presentia iam dictus comes amicorum salubri usus consilio eidem uxori sue in bonis usum fructum iusta et debita sollempnitate parauit. presente nimirum et consentiente Euerhardo filio utriusque iam comite bonorum omnium

herede. Subscripte itaque curtes et bona ipsi comitisse M. a suo marito fratre nostro A. comite usufructuario pro indiuisa possessione cum omnibus appendiciis et iusticiis suis sunt assignate. Curtis que dicitur Hesnen, curtis Eluerthagen, curtis in Beke, due curtes in Elsegge, curtis in Burgele, curtis in Botberg, curtis in Mekelenbeke, decima in Herbede, due domus ibidem. Et sciendum quod prescripta bona debito iure ac legitima iusticia eidem comitisse in usufructum sunt intitulata, eo quod de pecunia ipsius sunt comparata. Preterea ut eadem comitissa post mortem mariti deo si vellet in viduali conuersatione securius seruire et pro anima defuncti largiores elemosinas posset largiri, idem comes de bonis allodii sui que vel hereditario iure tenebat vel fideli vendicatione adquisierat subscriptas curtes usufructuario ipsi sollempniter assignauit scilicet curtim Sverte, curtim in Mulnheim, curtim in Stirheim, curtim in Wanemale, consentiente et plene fauente filio comite Euerhardo. Verum quoniam curtim in Stirheim nobis aecommodam prouidimus et eam nostro iuri consentientibus heredibus iuste recompensationis estimatione acquisiuimus, et quoniam curtis Mekelenbeke proxima est castro Ysenberg, et curtis Hesnen, que lego patrimonii comitisse pertinebat, vicina est Nouo ponti,¹ visum est comiti et suis fidelibus quod has curtes post mortem suam propter vicina castra conitissa in quieta possessione non posset optinere: quapropter quia secundo uxori sue M. sollempnitate qua debuit usum fructum parauit, pro hiis tribus curtibus videlicet Stirheim, Hesnen, Mekelenbeke curtim in Hagen usufructuario asserpsit, de predictis nichil aliud inmutans sed iteratione corroborans, filium etiam, contestans et sub salute anime sue commonefaciens, quatenus si deo iubente ipse prior carne excederet, ipsam matrem suam in quieta ususfructus possessione sicut promiserat esse permetteret. Porro ut presens pagina robur firmitatis obtineat, sigillo nostro impressimus ipsam. Testes huius rei sunt Hermannus nobilis de Althena, Euerhardus burgrauis, Hinricus. Engelbertus, Hermannus dapifer, Adolphus Colue, Ricbertus de Sverte, Giselerus, Ricbertus, filii eius, Heinricus Rumescutele et alii quam plures.

Datum anno incarnationis domini M. CC. Pontificatus nostri septimo.

644. Aleidis v. Heinsberg, Gräfin v. Cleve, überträgt dem Kloster Schillingenavellen ein Allode zu Trauwüllensheim. — 1200.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Aleidis domina de Heinsberg² notum facio tam presentibus quam futuris quod pro remedio anime mee et parentum meorum ac domini mei comitis Arnoldi assensu ministerialium meorum tradidi conuentui sororum in Capella proprietatem allodii nostri in Woluensheim. quod Wilhelmus Schillenc a me in feodo tenuit. ea videlicet condicione ut me meosque in plenarium recipiant fraternitatem et pro dispendio rerum temporalium eterna recompensatione muneremur. Quicumque igitur prefatam donationem nostram quam etiam sigilli nostri appositione munimus infringere vel a predicta Capella alienare temptauerit nisi resipuerit anathema sit.

Acta sunt hec anno incarnationis domini MCC. annuente archiepiscopo Coloniensi domino Adolpho. Huius rei testes sunt Theodericus prior s. Marie in Heinsberg totusque conuentus clericeorum. Adam de Berge. Theodericus Otgier. Heinricus de Eygelsougen. Reynardus frater eius. Godefridus de Assle. Philippus de Assle. Godefridus Senkesele.

¹ Die Ruinen des alten (ersten) Schlosses Hsenberg befinden sich bei Hattungen, in dessen Nähe noch der Hof Westenbede liegt. Die Lage des Schlosses Nouus pontis (Rheinbrück) und des benachbarten Hofes Hesnen ist dem Veranlasser unbekannt. — ² Ihr Siegel führt die Umschrift: Aleidis de Heinsbergh comit. l. Cleue. Die Urkunde selbst ist mit den übrigen des genannten Klosters in jüngster Zeit dem Archive zu Theil geworden.

645. Graf Adolph von Berg gestattet der Abtei Heisterbach, einen bei deren Hofe Brückerhof gelegenen Wald, dessen Wildbaum ihm zusteht, zu rothen und erläßt den Rottgehnten. 1202.¹

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Adolphus dei permissione comes de Monte tam presentibus quam futuris in perpetuum. Expedit nobis qui huic seculo nequam militamus et in multis offendimus. ut misericordiam dei aliquibus operibus reconciliemus. Et qui iudices constituti sumus in terris, iudicem super nos agnoscamus in celis, satagentes ne nos quandoque feriat illa terribilis sententia. Ve qui presunt et non prosunt et potentes potenter tormenta patientur. Non enim sine causa portamus gladium sed potestas nostra a deo est, ad defensionem uiduarum et orphanorum et munimentum ecclesiarum. Maxime autem tenemus adesse domibus religiosis et presidium ferre personis contemplatiuis quarum conuersatio in celis est ut eum defecerint nostra merita ipsi suis suffragiis recipiant nos in eterna tabernacula. Cui rei effectui mancipando nos deuotum inclinantes animum in notitiam venire uolumus tam modernis quam posteris concessionem beneficii seu libertatis quam nos exhibuimus monasterio intemerate dei genitricis et perpetue uirginis marie quod situm est in ualle s. Petri in Strombergh. Cum enim ideum monasterium possideret siluam curti sue que uocatur Bërge adiacentem et attinentem, uenerabilis abbas Geuardus pater ipsius monasterii cum fratribus suis preces nobis porrexit ut liceret eis eandem siluam incidere et in sartum culte terre redigere. quod fieri sine nostra permissione nequaquam licuit, cum bannum ferarum ipsius silue ad nos pertinere dinosceretur. Nos itaque tacti zelo domus dei piis postulacionibus prenominati abbatis et fratrum satisfieri dignum et iustum percensuimus, siluam incidi concessimus sartum fieri annuimus. Insuper de eodem sarto unum mansum uidelicet LX iurnalium decimas prememorato monasterio pro remedio anime mee et parentum meorum iure perpetuo contradimus. Ne igitur hec donacio uel temporum transicione uel personarum mutabili successione ullo tempore ualeat mutari uel in irritum duci, hoc factum confirmare dignum duximus et in munimentum firmitatis presentem cartam conscribi fecimus. et sigilli nostri impressione communiuimus. Si quis autem postmodum sue contrarius saluti hoc infringere mutare uel cassare presumpserit, iram omnipotentis dei et intemerate uirginis marie cui iniuriam irrogat, cum debite uelicionis supplicio sibi imminuere sentiat ut nisi temeritatem corrigendo eiuis respiscat penam iehenne non euadat. Ad auctoritatis nostre stabilitatem perpetuo conseruandam huic negocio adhibiti sunt testes quorum nomina sunt hec. Theodericus scuzespero, Gumbertus de Elnere, Heinricus flecke, Engelbertus papifer, Bruno pincerna, Godescalcus de nouo castro, et alii quam plures uiri auctentici. Actum et confirmatum est hoc anno dominice incarnationis M^o CC^o. II^o. indictione V. epacta XXV. concurrente I., regnante domino nostro Jhesu Christo cuius honor et imperium permanet in secula seculorum. Amen.

- 146 Die Grafen Gerard v. Ahr und Nurberg und Lothar v. Hochstaden erneuern den Ahrer Burgfrieden und die Bestimmungen wegen der Erbfolge und der gegenseitigen Verpflichtungen und Gerechtsame, sowohl unter sich, als in Beziehung auf ihre Burgleute und Ministerialen. — 1202.²

In nomine sancte et individue trinitatis. Comes Gerardus de Are et de Nurberg. et Lotharius comes de Hostade. universis presentis pagine inspectoribus in perpetuum. Dignum est ut que iuste sunt ordinata. ripto commendentur. ne per temporis intervalla in obliuionem trahantur. Nota itaque esse uolumus tam turis quam presentibus iura castro nostro Are attinentia. ab antiquo statuta et obseruata. Mortuo siquidem sine ole Theoderico comite de Are iuniore. filio Lotharii cui castrum Are ex integro attinebat. idem castrum

¹ Aus dem ältern Cartular der Abtei, p. 13. — ² Abgedruckt bei Günther Codex dipl. Rheuo-Mosell II. Nr. 2. aus einer notariellen Schrift, deren zahlreiche Verräther Günther erkannte, ohne eine Herstellung des richtigen Textes zu versuchen.

Are ad duos dominos hereditario iure peruenit. uidelicet ad comitem Ulricum de Nurberg et ad comitem Theodericum de Hostade. Illic quidem in diuisione hereditatis sibi uacantis ita statuerunt et iuramento confirmauerunt. quod castrum Are. et omne predium castro attinens in turribus. in domibus. in castellanis. in ministerialibus. uel in quocunque castro attinente eis et successoribus suis perpetuo indiuisum permanebit. preter domos suas in quibus habitant. et ortos. et stabula. Eorum quoque duo filii seniores et successores eorum in castro Are patribus succedent. si uero filios non habuerint. filie eodem modo si fuerint patribus succedent. si filie defuerint. proximi in consanguinitate succedent. Preterea statuerunt iam dicti comites quod post decessum successorum eorum in Are. uxoris suis non debet dari fides quod uulgo dicitur hūda. Si uir sine prole decedunt uxores eorum si abstinere uolunt a uiro. in castro Are mansio eis patebit. dotalia sua qua dotata essent retenta si uero nupserint. de castro ad dotem suam cum uiro se transferent. Si quis dominorum apud Are alteri iniuriatus fuerit. iuxta consilium castellanorum emendabit. si contrarius eis fuerit et castrum et eorum seruicium quousque satisfecerit ei denegabunt et alteri assistent. Similiter si quis dominorum castellanis iniuriam intulerit. coram altero emendabit. si rebellis fuerit. ad satisfactionem cum castellanis stabit. Si quis dominorum guerram uel aliqua aduersa incurrerit. super quibus iusticie stare uoluerit. alter sibi fideliter assistet. Quicquid etiam castellani incurrerint. super quo iusticie stare uoluerit. domini nequaquam eos deserent. Filii quoque castellanorum seniores in feodo quod dicitur burglen. patribus in Are succedent. si sine filiis sint. filie simili modo. si non filie. proximi in consanguinitate. in utroque sexu eis succedent sine hergeweda. Si aliqua inique agit aduersus dominos castellanum uel ministeriales. dominus in caminatum suam eum citabit et non alibi. et ibidem apud domesticos suos et eorum consilio siue per iusticiam siue per gratiam emendabit. Si uero ad satisfactionem rebellis fuerit. gratia domini carebit. sed curia et domus domini annum et diem sibi patebit. ita quod cum duobus equis et seruo equitante et gacione¹ in comitatu domini se habeat nec tamen conspectui domini se presentabit. si uero coram eo inscienter apparuerit. ab eo protinus aufugiet. Ipse quoque in cibo et potu et pabulo in omnibus necessariis curie prior erit procuratus. Infra annum et diem si poterit gratiam domini requirit. quam si habere nequiverit finito anno et die. de curia domini recedet offensa domini sicut ante existente. Per hoc quoque dominus ius domesticorum satis exsecutus eos ad suum seruicium paratos habebit. Si guerra utrique domino institerit. qui prior eorum castellanos uel ministeriales ad suum seruicium uocauerit. preter familiares quibus alter eorum in uestibus et equis et necessariis prouiderit ad eum sine offensa alterius transibunt. Comites iam sepe dicti compromiserunt. quod neuter apud Are dominorum alteri dampno fiet sua persuadente conscientia XII denarios excedendo. quod si contigerit. iuxta ueras assertiones nunciorum emendabitur. Villa quoque Are a petitione in perpetuum libera erit. Si quis dominorum in ea aliquid egerit iniurie coram altero emendabit. Si quis in eadem villa res suas uenales uoluntarie alicui accredit. satis licebit. qui uero accredere rennuit. nequaquam pro offensa debet haberi. Si uoluntarie accrediti debitum non redditur. debitor ad soluendum moneri debet non cogi. Rustici qui uocantur hūenere. indiuisi habebuntur. preter seruicium eorum quod diuisum est utrique domino. mansus quoque scilicet hūen diuisos habent. Statutum quoque est quod neuter dominorum in iurisdictione alterius sibi iniuriabitur. nec in lesione nec in captura hominum. nec fenum. nec stramina ipsis rapiendo. quod si contigerit. homo dampnum passus. si secutus querelam fecerit reddi debet. Similiter fiet inter castellanos. et inter dominos et castellanos. Si in taberna ex inprouiso certamen excreuerit pro nichilo habebitur. si uero in taberna uel in quocunque loco apud Are premeditate certamen surrexerit. in publico coram dominis et castellanis in castro ante fores capelle expurgabitur. Comes Gerardus de Are et sui heredes equaliter cum castellanis et cum pastore de Are cupula que solius est comitis de Hostade. utetur cum equis qui suis sellis et equitature attinent. et hospitum suorum a festo beate Walburgis ad festum beate Margarete. Comes de Hostade magistrum cupule ad

¹ Granzösch garcon.

ducendum eos prouidebit si magistro caruerint. sine cupula sine excessu utentur. Lignorum incisio. piscatio. castellanorum et pastoris communis erit cum comitibus preter positionem cofinorum.¹ Castellani quoque in rheodo habent quod dicitur burglen. quando ecclesia in Are uacauerit ut ipsi nec consanguinitatem nec precium admittentes pastorem eligant qui deo et populo idoneus esse uideatur. unde castellani si decesserint apud Are uel infra miliare in cimiterio Are sepeliendos se esse compromiserunt. et nunquam ibi uicarius erit ponendus. Si quis dominorum portenario uel uigilibus qui communes eorum sunt licet singulariter eos apprecient debitam prebendam obtinuerit.² alter in causa eum ducet coram domesticis et ibidem emendabit. Pastor quoque ecclesie apud Are capellanum capelle in castro providere tenetur. qui omnibus festiuis diebus ibidem in matutinis. singulis diebus anni in missa et in uesperis. per quadragesimam quoque in omnibus horis deseruit. dormitio quoque ipsius per quadragesimam a comitibus in castro prouidobitur. Feralis bannus qui attinet Are indiuisus communiter est comitum in Are siue in aquis. siue in siluis. siue in pascuis et ambobus licebit uenari siue communiter siue singulariter. Castellanis quoque uenari quod uulgo dicitur pifen et birsen zu dem bladc licebit. Omnia hec supradicta prefati comites obseruanda iuramento affirmauerunt. unde nos quoque eadem obseruare iurauimus. Ceterum ne possit eis in posterum apponi calumpnia. in presenti pagina renouari et nostris sigillis³ fecimus roborari. His compromissionibus interfuerunt sub comite Ulrico de Nurburg et sub comite Theoderico de Hostade Godefridus de Breitscheidt. Eppo frater. eius. Heinricus de Calmunte. Giselbertus Spigel. Elgerus filius eius. Godefridus Estas. Heinricus Latro. Theodericus de Bure Nostre renouationi interfuerunt Heinricus de Calmunte. Volcoldus de Bure. Theodericus Warbolt. Ludewicus Macula. Bartolomeus. Theodericus frater eius. Baldeuinus. Godefridus filius eius Thomas. Johannes Estas. Theodericus Latro. et alii quam plures. Acta sunt anno dominice incarnationis Millesimo ducentesimo secundo. Data apud Are.

647. Graf Bothar v. Hochstaden bekundet, daß Dechant C. v. Arberg und dessen Bruder Hel. ihr Gut zu Endweiler der Abtei Steinfeld geschenkt haben, welches er steuerfrei erklärt. — 1212.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod C. decanus de Arberg et frater suus Hel. predium in Lintwile ecclesie Steinueldensi, ut inde conuentui oleum tempore quadragesimali ministraretur in perpetuum, contulerunt. Et ne ex alicuius exactionis uel seruicii occasione hoc beneficium minuat, ego Lotharius dictus comes de Hostade idem predium ab omni exactionis grauamino in perpetuum absolui. Et ut hec rata et firma permaneant placuit nobis hanc cartam scribi et sigilli nostri impressione firmari. Quod si quis hoc factum cassare temptauerit uel etiam subdole permutare, de numero electorum segregetur et eterno igne concremandis associetur.

Acta sunt hoc anno dominice incarnationis M. CC. XII.

648. Otto v. Wicrath gibt die von Crato v. Erp dem Kloster Hohen verkaufte Befigung vom Lehnserblande frei. — 1219.

Universis, ad quos presens scriptum peruenerit, Otto de Wikkerode salutem in domino. Universitati vestre significamus, quod bona, que Crato de Erlepe a nobis in feodo tenuit, ecclesie in Hovin vendidit, et nos eadem bona coram domino Engelberto colonienae archiepiscopo prelibate ecclesie, omnibus coheredibus

¹ Rörbe. — ² Borenschilde. — ³ An der Urkunde hängt das Reiteriegel des Grafen Gerard und das Siegel Bothars mit dem großen Hfr-Hochstadenischen Abtel.

nostris consentientibus, totaliter assignauimus. Huius rei testes sunt Herimannus frater noster carnalis, Amilius miles de Bôlinheim, Hemmericus miles ibidem, Amilius de Bowilre. et alii quam plures.

Acta sunt hec anno dom. incarnationis Millesimo CC. XVIII.

649. Erzbischof Engelbert I. v. Cöln bekundet, daß von seinem Ministerial, dem Ritter Lambert v. Königswinter nun anerkannt worden, daß das Allode und die Mühle, welche die Abtei Heisterbach daselbst besitze, von dem Beitrage der Pfarrgenossen zur bischöflichen Steuer frei seyh. — 1221.¹

In nomine domini nostri Jesu Christi, qui est testis fidelis. Engelbertus diuina miseratione s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus universis ex aqua et spiritu sancto renatis tam presentibus quam futuris in perpetuum. Licet ad hoc in pastoralis cure ministerio sinus constituti, ut cunctis generaliter ecclesiis auctore deo nostre solerti vigilantie commissis sua iura sana et inconcussa seruemus, specialiter tamen hiis personis quas in sacre religionis proposito seruicium decertare cognoscimus, uberiori pietatis affectu, pacis ac quietis affluentia preuenire debemus. Notum igitur esse volumus tam presenti quam future generationi, quod, cum inter dilectum deo et nobis Vallis s. Petri conuentum ac parochianos de Wintere pro reddenda episcopali exactione de quodam alodio, quod fidelis noster quondam Wernerus de Builidorp ipsi intuitu contulit pietatis, necnon de quodam molendino cum suis attinentiis, quod idem conuentus infra terminos dicte ville possidet, controuersia aliquanto tempore verteretur, tandem pro ipsa legitime sopienda Lambertus miles de Wintere nostre ministerialis super hoc a nobis sub obtentu gratie nostre commonitus, habita deliberatione cum prudentibus atque discretis personis, protestatus est coram nobis, dictum conuentum tam pro memorato alodio quam molendino cum suis attinentiis in vineis, in agris et siluis nullius exactionis inquietudine debere grauari; sane adiciens, quod si bona censuala, que vulgariter Leen vocantur, infra terminos memorate ville dictus conuentus possideret aut ipsi de eis bonis aut colonos in ipsis ab eo locatos nostre episcopali exactioni secundum communem subdiuisionem debere respondere. Ne vero imposterum conuentus ullo exactionis genere per malignantium calumpniam super bonis pretaxatis inquietari siue perturbari valeat, dignum duximus hoc presenti pagine innodare et nostri impressione sigilli tam futurorum quam presentium perhenni memorie declarare.

Actum anno verbi incarnati MCCXXI.

650. Graf Dieterich v. Cleve trägt dem Erzbischofe Engelbert I. ein Allode zu Wilre auf, woselbst er ein Schloß bauen und jenes mit diesem von demselben als Lehen und Offenhaus halten wolle. — 1223 im Juli.

In nomine sancto et indiuidue trinitatis Theodericus comes Cleuensis omnibus ad quos presens scriptum peruenerit in perpetuum. Equum est et rationi consonum, ut ea que a mortalibus aguntur provide, ne in obliuione temporis decursu denentur, per scripture seriem hominum memorie commendentur. Licet igitur ecclesie Coloniensi ratione homini obligati sinus et merito teneamur vigilantius hiis intendere que ad suum honoris faciunt augmentum, ampliori tamen familiaritatis et dilectionis nexu cupientes eidem astringi, alodiorum nostrum in Wilre cum omnibus attinentiis suis ecclesie Coloniensi contradidimus assensu heredum nostrorum accedente, sub ea forma ut in monte qui Mergelpe vocatur castrum construamus et illud cum predicto alodio a manu venerabilis domini Engelberti Coloniensis archiepiscopi et ecclesia iure feudali perpetuo teneamus, quod etiam ecclesie Coloniensi apertum et liberum erit et illud domino archiepiscopo ad singulas necessitates

¹ Aus dem älteren Cartular der Abtei Seite 29.

aperiemus et contra quemlibet hominem seruiemus. Quod si . . . infringere presumpserimus vel heredes nostri, uniuersa bona, que ab ecclesia Coloniensi tenemus, domino Engelberto archiepiscopo Coloniensi (erunt deu)oluta. Igitur ut hoc factum ratum permaneat, presentem paginam conscribi et sigilli nostri impressione roborari fecimus. Huius rei testes sunt Conradus maior prepositus et archidiaconus Coloniensis, Gzwinus maior decanus et archidiaconus. Godefridus prepositus Xantensis, Heinricus prep. Bunnensis, Arnoldus prep. s. Gereonis, Engelbertus prep. s. Georgii, Heinricus dux Lotharingie, Florentius comes Hollandie, Godefridus comes de Arnesbergh, Baldwinus comes de Benthem, Heinricus comes de Seine, Fredericus comes de Isenberg, Theodericus dominus de Heimesbergh, Rutherus de Galc. Bernardus de Struncte, Gerardus de Huorste, Isbrandus burgrauius Cleuensis, Theodericus de Vondere et alii quamplures.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCXXIII in mense Julio.¹

651. Heinrich I., Erwählter v. Köln, beurfundet den Tausch, wodurch der Edelherr Gerard v. Randenroth und dessen Sohn Ludwig ihre Vogtei über die Höfe des Domstiftes im Rubrauge gegen dessen Befügungen zu Brummeren abgetreten haben. — 1226, den 25. April.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Henricus ordinatione diuina s. Coloniensis ecclesie electus et confirmatus ac regalibus a domino rege inuestitus quorum conspectui presens scriptum oblatum fuerit in perpetuum. Ut rei subnotate veritas nec temporum tractu aboleatur nec corrumpatur firmento falsitatis annotandum duximus scripto presentiformam concambii quod inter dilectos filios Conradum maiorem prepositum et archidiaconum ac capitulum maius in Colonia ex una parte et nobilem virum Gerardum de Randinrode fidelem nostrum ac Lodewicum filium eius ex altera maturo consilio et prouida ratione fuit celebratum. Cum enim idem G. aduocatiam super curtes b. Petri in Rurckowe uidelicet Aldinhonen, Asewile, Lon et Inden ab archiepiscopo Coloniensi titulo fidei teneret et de eisdem curtiis ex statuto duodecim marchas pro seruitio aduocati quod vulgo Vaitdineh appellatur reciperet. iidem prepositus maior ac maius capitulum ut se ab huiusmodi seruitii debito eximerent dederunt de consensu nostro ipsi G. atque L. filio eius prenotatis bona que habebant apud Prumere cum omni integritate preter ea siqua ibi tenentur titulo fidei que apud ecclesiam Coloniensem residebunt. Ipsi vero Ger. et Lodewicus filius eius saluo nobis homagio quod nobis ratione dieti aduocatie debent prenotatas duodecim marchas de sepedictis curtiis annuo eis debitas in manus nostras liberas et absolutas resignauerunt, nosque easdem XII marchas annuas prout nobis resignate fuerant liberaliter contulimus maiori preposito suisque successoribus libere et absolute perpetuo possidendas ad supplendum ex ipsis frumentum quod fratribus de bonis aput Prumere annuatim soluebatur. Preterea ipse G. et Lodewicus filius eius in recompensationis auementum dederunt etiam prefato preposito et capitulo carratam vini exhibendam eis de bonis suis in Erpele annuatim. Et ut prepositus vel sui successores ratione dieti concambii iusticie nullum incurrant impedimentum Ger. et Lodewicus filius eius adiecerunt si vel ipsi vel eorum successores per se vel per suos viceaducatos iusticiam debitam non exhibuerint infra XV dies quo sub testimonio scabinorum et familiarum moniti fuerent, extunc villici prepositi sine omni contradictione habebunt potestatem requirendi debitam pensionem et tollendi a debitoribus pignus pro detento. Ne igitur prenotatum concambium in obliuionem deueniat sed potius optineat perpetui roboris firmitatem conscripta est presens cedula nostro ecclesie nostre maioris et predicti Gerardi de Randinrode sigillis communita. Huius rei testes sunt qui tunc aderant priores nostri Arnoldus s. Gereonis, Bruno s. Cuniberti prepositi, Cuno s. Andree, Lupertus s. Marie ad gradus decani; viri etiam illustres Gerardus Gelrensis, Adolus de Marka comites, nobiles autem Hermannus de Molinarken, Theodericus de

¹ Eine alte Hand hat auf der Rückseite bemerkt: Litera Theod. comitis Cleuensis super certis nescio quidem.

Dorindorp, Gerardus de Mulsfort, Henricus de Berge, Lotharius de Elalo, ministeriales vero b. Petri Hermannus marschaleus, Theodericus dapifer, Franco pincerna, Willelmus solidus, Cristianus de Berge, Godefridus camerarius, Daniel de Bagheym, Reynaldus de Reis, Winricus de Seyndorp, Willelmus de Esewire et quamplures alii tam clerici quam laici.

Acta sunt hec in palacio Colonie VII. kal. Maii anno gratie M. CC. vicesimo sexto indictione XIII. Ut autem predicta maior fides adhibeatur sigillum ecclesie Coloniensis presentibus in testimonium est appensum. Datum per copiam anno domini M. CC. LXX quarto feria quinta post octauas Pasche.

652. Graf Wilhelm v. Jülich bestätigt dem Frauenkloster zu Ophoven den Besitz eines freien Gutes zu Berg, welches die Ehegatten Ritter Gerard und Elisabeth von Brackel demselben geschenkt. — 1220.

In nomine sancte et individue trinitatis. Willelmus comes Juliensis omnibus Cristi fidelibus in perpetuum. Quia omnis potestas a deo est scientes nos non sine causa ex paterna successione gladio protectionis accingi, cum omnibus nostra defensione indigentibus illum teneamur obpandere, precipue tamen religiosi personis tanto propensiori diligentia materialibus armis contra emulos subuenire debemus, quanto deuotiori gratia contra principes tenebrarum harum spiritualibus armis versa vice nos defendunt. Scimus itaque et notum fieri volumus omnibus tam futuris quam presentibus ad quos presens scriptum peruenit, quod Gerardus miles de Brakele et uxor eius Elizabeth alodium quod tenebant in Berge pro salute animarum suarum et predecessorum suorum conuentui sanctimonialium in Uphouen cisterciensis ordinis libere et absolute in elemosinam contulerunt. Nos igitur omni qua possumus diligentia predictum conuentum promouere volentes, ipsum iam memoratum alodium et omnia bona sua que in nostra potestate habuerit sub nostra protectione suscepimus, confirmantes ei et contra omnem posterorum calumpniam conseruantes hanc elemosinam tam sollempniter ei collatam. Ut ergo certa sit presentibus et illesa permaneat futuris, presentem paginam sigilli nostri impressione roborauimus. Siquis autem aliquo maligno instinctu hoc infringere presumpserit, omnipotentis dei iram et nostram se nouerit incururus offensam. Testes huius rei sunt Adolfs de Essende aduocatus Juliensis et filius eius, S. dapifer et filius eius, Cuno, Emundus de Brakele, Adam, H. Buf, R. Scilline, Baldewinus, Ulricus de Marken.

Acta sunt hoc anno gratie MCCXXVI.

653. Graf Wilhelm von Jülich sichert dem Gereonstifte zu Cöln Dienst- und Schatzfreiheit des Hofes zu Widdersheim gegen eine bestimmte Jahresabgabe zu. — 1227, den 9. December.

W. dei gratia comes Juliensis omnibus presens scriptum intuentibus notum esse uolumus, quod curtis in Wizersheim dabit nobis unam marcam et familia ibidem pro pace sua redimenda IIII. marcas singulis annis in die b. Remigii, et sic curtis et familia dicte curtis libere et absolute erunt a nobis et a nostris successoribus in perpetuum ab omni seruitio, exactione uel iure, eo excepto quod aduocatus noster ter in anno ibidem presidebit.

Acta sunt Colonie apud s. Gereonem anno gratie M. CC. XXVII. V. idus Decembris. De consilio Silmanni tune dapiferi et aliorum officialium ac hominum nostrorum et de beneplacito domini Ar. prepositi et conuentus s. Gereonis in Colonia, presentibus testibus quorum nomina hec sunt. Henricus prepositus s. Georgii Coloniensis, Adolfs frater eius, Hermannus aduocatus Juliensis, Winegoz de Hotdorp, Christianus.

¹ Aus dem Original in dem von dem Staate erworbenen literarischen Nachlasse des Oberkretars Luit.

654. Graf Dieterich V. v. Elbe verleiht dem Kloster Schillingstapellen 30 Morgen Land zu Heimerzheim gegen einen Zins zur Beleuchtung der Kirche des Schlosses Lomberg und ermächtigt dasselbe, im Wildbanne des Schlosses eine Mühle zu errichten. — (1202—1230)¹

Acta sunt hec in castro Toneburch presentibus Euergheldo priore, Almaro cellerario et ministerialibus nostris Alberone, Jacobo, Godescalco et aliis quam pluribus.

Ego Wilhelmus comes Juliaeensis notum facio universis, quod, si viri venerabiles, videlicet sanctorum
 postolorum sanctique Georgii in Colonia et Traiectensis prepositi ad ministrandas expensas inquisitoribus
 parte domini pape destinatis opus habuerint, trecentas marcas super curtem de Petternich michi iam pro
 centis marcis obligatam insuper accommodabo. In cuius rei testimonium tam meo quam domini Walrami
 unculi mei sigillis presentem feci paginam roborari.

656. Graf Dieterich V. v. Cleve, Vogt der Stiftskirche zu Wissel bekundet, daß sich der Convent derselben mit den Bewohnern von Wissel, welche eigenmächtig in dem Stiftsforste daselbst gefällt hatten, gegen Verzichtleistung der letzteren auf alles Recht in diesem Forste veröhnt habe. — 1233.

¹ Graf Dietrich V. von Elser verließ im Jahre 1253 dem Conrad v. Müllenark die Burggrafschaft des Schlosses Lomberg, wie dessen Vater Hermann folche von ihm erhalten habe (H. 393). Diese letztere Bezeichnung hatte, wie Gerl's v. der Schären Chronik, S. 97, berichtet, im J. 1230 stattgefunden. Dietrich trat die Regierung 1208 an und unsere Urkunde, die noch keinen Burggrafen erwähnt, fällt also zwischen 1208—1230. Der Prior Gerardus kommt schon in einer Urkunde von 1198 vor.

presentibus, quod fratres et conuentus Wiselensis claustrum cum querimoniam suam pro iniuria, quam eis ciues uille Wiselensis in festo s. Walburgis inferebant in successione nemoris sui doti ꝥeclesiꝝ suꝝ attinentis, quod foresta uocatur, in plures annos protraxissent, tandem in hanc utrimque pactionem conueniunt, ut iureriurando pro iusticia interueniente omnis fomes dissensionis de medio tolleretur. Cumque in die conducta dominus Andreas Capenbergensis prepositus, Wilhelmus prepositus de Vorstberg, Herimannus abbas de Hauenburne, Lambertus prior in Wiese se ad prestandum iuramentum pro iusticia Wiselensis claustrum optulissent, ciues eos a iuramenti necessitate relaxantes omne ius quod sibi deberi in iam dicta foresta eatenus contentiose acclamauerant, sponte et cum pace abdicauerunt et deuote se ab excommunicatione, qua sepius pro hac causa innodati fuerant, absolui expecierunt. Facta sunt hec presentibus et mediantibus Herimanno plebano de Goterswic, Suethero de Ringelberg, Ruthgero de Horst, Henrico pinearna de Spelle, Gerhardo de Stoeheim. Nos hanc pacis conuentionem ratam permanere uolentes ne deinceps alicuius presumptuosa temeritate turbetur, pagine huius inscriptione et sigilli nostri appensione iussimus roborari, sub optentu gratiꝝ nostreꝝ precipientes ne deinceps aliquis hominum claustrum vel conuentum prefatꝝ ꝥeclesiꝝ inquietare uel molestare presumat.

Acta sunt hec anno d. M. CC. XXXIII. Nomina ciuium qui interfuerunt Apollonius iudex, Gerhardus iudex, Thidericus Barle, Henricus Zantrel, Henricus de Lon, Ordeuer Salman et Rubertus et alii plures.

657. Die Grafen Godtfried v. Arnsberg und Conrad v. Rietberg und die Edelherrn Hermann v. der Lippe und Bertold v. Bären geloben einander, nach der zwischen den beiden Erstleren zu Arnsberg getroffenen Ausgleichung, Hülfe und Vermeidung von Gebietsverletzung. — 1236, den 1. September.¹

Godefridus comes de Arnesberg. Conradus comes de Retberg. nobilis uir Herimannus de Lippia. nobilis uir Bertholdus de Barea uniuersis presentem litteram inspecturis salutem in auctore salutis. Notum esse uolumus omnibus presens scriptum intuentibus, quod nos de consilio nostrorum hominum facta compositione apud Arnesberg inter comitem Godefridum et comitem Conradum suum consanguineum corporali fide prestita mediantibus quam pluribus nostris ministerialibus et hominibus ratione fidei nobis strictis compromissimus quod quilibet nostrum omni dolo et fraude postposita alteri in omnibus suis necessitatibus et negotiis contra quemlibet ubi saluo honore suo potuit auxilium prestat. Item inter nos ordinatum est et conductum. quod neuter nostrum homines alterius cuiuscunque etiam fuerint conditionis. in sua iurisdictione pro quacunque causa occupabit uel permittat a suis hominibus occupari nisi prius dominum ipsorum conueniat per sex septimanas et questio que haberi poterit contra ipsos ad dominum ipsorum deferatur. Insuper uniuersi ministeriales nostri. et ratione hominii nobis stricti qui huic compromissioni interfuerunt una nobiscum eandem more militari porrectis dextris fide data inuolabiliter seruare promiserunt. Si quis uero ex nobis quod absit hoc pactum quod fecimus infregerit et per hoc fidem suam uiolauerit. personaliter illo decem militibus qui pro ipso fideiusserunt assumptis intrabit in hospitio sibi assignato inde ante satisfactionem condignam pro qua parti aduersae sufficiat nullatenus recessuri. Comes uero Arnesbergensis si deliquerit Werle cum hominibus intrabit. Si autem aliorum trium aliquis confederationis pactum superius memoratum infregerit. cum suis militibus Bekehem intrabit. Ut autem hec confederatio facta rata permaneat. presentem kartulam exinde conscriptam appensione sigillorum nostrorum decreuimus communiri. Aderant dum hec inter nos fierent nobiles uiri Henricus de Graseap. Adolus filius eius. Henricus niger de Arnesberg. ministeriales uero Bertoldus de Bracle. Rotgerus de Burbenne. Rodolus de Gruete. Lutbertus gograuius

¹ Die Urkunde schließt sich an die bei Seiberg, Urkundenbuch des Herzogthums Westphalen, I. Nr. 209 mitgetheilte von demselben Tage und Jahre an.

de Alen. Themo Susatensis. Thidericus Susatensis. Lutbertus de Beueren. Omarus de Ostenuelde. Alradus dapifer Lippensis. Hunoldus dapifer Arnesbergensis. Achilles iudex Lippensis. Godescalcus de Broche. Alexander de Meninchusen. Conradus frater ipsius. Bertoldus de Bilinchusen. Wilhelmus de Ole. Wilhelmus de Nyem. Hermannus de Nyem. Helmicus de Hagnen. Gerwinus de Bökeuorde. Rotgerus frater eius. Hartnodus de Hagnen. Wichardus de Snellenberg. Albertus de Sunere. Bernardus de Boderike. Themo de Widenbrucke. Henricus Top. Ecbertus de Bockinehusen. Hermannus de Pader. Rodolus de Burbenne. Hermannus de Elsepe. Rotgerus filius eius. et alii quam plures tam ministeriales quam fideles.

Acta sunt hec anno d. M. CC. XXXVI. apud Arnesberg. kal. Septembris ipso die Egidii.

658. Graf Lothar von Hostaden entzagt allen an das Kloster Schillingscapellen erhobenen Ansprüchen auf Wasser, Brücken und Straßen, mit Vorbehalt seiner Rechte auf die in seinem Gebiete belegenen Klostergüter. — 1237, im Juli.

Ego Lotharius comes de Hostade notum facio uniuersis qui hanc cartulam sunt inspecturi. quod pro salute anime mee. uxoris mee et heredum meorum omnem causam et querelam. quam habui contra ecclesiam de Capella Solidi super aqua. pontibus et stratis. quitam clamaui ponitus et remisi eidem ita quod nec ego nec aliquis successorum meorum ipsam ecclesiam super hiis rebus in perpetuum molestabunt nec grauamen aliquod inferent nec inferri patientur causa huius rei. Pro bonis autem illis que dicta ecclesia in dominio meo habere dinoscitur. eadem ecclesia id michi iuris debet sicut hactenus antecessoribus meis in dictis bonis dinoscitur debuisse. Ne autem super hac re dicte ecclesie de Capella aliqua possit in posterum calumpnia suboriri presentem paginam sigilli mei duxi munimine confirmari. Testes autem huius rei sunt Margareta comitissa. Theodericus et Gerardus filii mei. Conradus maior prepositus in Colonia. Theodericus de Campinich. Walterus de Bruneshorne. Henricus burgrauis de Hostade. Elengerus. Hermannus Vleke. Walterus de Rukeshem. Henricus de Wetriche. Henricus de Are. Theodericus de Ludenstorp. Hermannus de Burneim et alii multi milites ministeriales comitis.

Actum anno gratie Millesimo ducentesimo XXXVII. mense Julio.

659. Conrad Erwählter v. Eöln gestattet den Leuten, welchen die Abtei Camp ihr Besitztum Niedertamp zum Anbau verliehen, das Beholungsrecht, die Mast und Trift in den umher gelegenen Wäldungen und erklärt sie frei von Bede, Dienst und Mastabgabe. — 1238.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Conradus dei gratia s. Coloniensis ecclesie electus uniuersis in presentibus quam futuris imperpetuum. Expediens est animabus et salubre eorum qui ut Christum crucifaciant spontanei pauperes effecti sunt inopiam et defectum supplere. hoc enim faciendo seminantur temporalia ut eterna metantur. Hae consideratione inducti dilectis nostris . . . abbati et conuentui Campensi terciensis ordinis Coloniensis dyocesis, secundum quod porrecta nobis ipsorum petitio continebat, hanc ex consensu et fauore capituli s. Petri gratiam et indulgentiam concessimus et imperpetuum seruandam firmiter tuimus ut homines seculares in prefate ecclesie bonis que dicuntur Nederkampe iam locati vel in ipsis posterum seu in aliis quibuslibet possessionibus vel bonis eiusdem ecclesie forsitan locandi in cesura morum, in animalibus nutriendis, in pecoribus pascendis et aliis rebus eandem quam haberet ecclesia si propriis ea manibus vel sumptibus coheret libertatem habeant et potestatem hoc est Gewalt in der Gemeinden. Et adicientes quod etiam ab omni onere exactionis vel seruitii seu cuiuslibet alterius grauaminis et exactionis ab eo quod dicitur vedeme liberi penitus imperpetuum sint et exempti. Ut autem hec donatio

nostra Campensi ecclesie stabilis perpetuo et inuiolata perseueret presentem paginam inde conscriptam tam nostri quam b. Petri sigilli impressione fecimus communiri. Huius rei testes sunt Arnoldus de Morimundo, Euerardus de Waltassen Cisterciensis ordinis abbat, Conradus maioris ecclesie prepositus et archidiaconus, Goswinus decanus et archidiaconus, Henricus prior Bergensis, Goswinus marschalcus, Gerardus aduocatus milites et alii quam plures.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis Millesimo ducentesimo tricesimo octauo.

660. Graf Arnold von Hückeswagen und Adela seine Gattin schenken der Abtei Steinfeld ihre Besitzung zu Rhöndorf bei dem Drachenfels. — 1240, den 14. Juli.

In nomine domini amen. Arnoldus dei gratia comes de Hukeswage et Adela comitissa uxor eius uniuersis tam futuris quam presentibus in perpetuum. Quia factis pie et rationabiliter ordinatis ab impiis et peruersis solent processu temporis contradici, necessarium est ea que beno aguntur in tempore dilabente scriptorum fidelium perpetuo testimonio stabiliri. Ad noticiam igitur omnium tam futurorum quam presentium uolumus peruenire, quod nos sanis per dei gratiam corporibus sanisque mentibus pari consensu et manu coniuncta possessionem nostram in uilla que dicitur Rüendorp iuxta montem qui dicitur Drachensfels sitam quam a Gerlaco milite cognomento Ogir propria pecunia legitime comparauimus et quiete possedimus in uineis et in agris, siluis et pascuis cum omni integritate et libertate sicut a nobis sunt possessa pro remedio animarum nostrarum ac parentum et filiorum nostrorum contulimus ecclesie Steinfeldensi, firma spe fiduciaque retenta quod ea que celestis hereditatis optentu, licet sint modica, larga tamen uoluntate seminauimus in terris multiplicati fructus habundantia recolligere debeamus in celis. Ut igitur hec nostra donatio ecclesie Steinfeldensi perpetuo rata inconuulsa permaneat, ipsam donationem scripti presentis munimine et sigillorum nostrorum testimonio ad omnis ambiguitatis scrupulum remouendum fecimus roborari.

Acta autem sunt hec anno incarnationis dominice M. CC. XL. in uigilia diuisionis apostolorum, in castro nostro Ditschin, presente abbate Steinfeldensi domino Machario cum fratribus suis Gozwino et Gerardo sacerdotibus et domino Gerlaco abbate Graclicensi et fratribus suis Gerlaco sacerdote et Godofrido diacono. Presente et consenciente Francone filio nostro, Tiderico cognato nostro et aliis quampluribus testibus.

661. Otto von Wictrath schenkt dem Kloster Schillingcapellen 60 Morgen Land zu Esch. — 1240, im September.

In nomine sancto et indiuidue trinitatis. Uniuersis Christi fidelibus ad quos presens scriptum peruenit, Otto de Wykerode salutem. Notum sit tam presentibus quam futuris, quod nos prouida deliberatione et unanimi consensu filiorum nostrorum Lutharii et Heinrici allodium nostrum in Asch, quod Adam a nobis habuit in hominio, uidelicet LX. iugera terre, liberaliter contulimus ecclesie de Capella. Ut autem hec rata et firma permaneant, presens scriptum sigilli nostri¹ munimine fecimus roborari. Huius rei testes sunt Gozwinus de Orsbech et Rembodo frater suus, Gozwinus de Gripinghoven et Gozwinus filius suus, Johannes de Hildegarde et Bruno frater suus, Hildegerus de Dalen et Symon frater suus, Symon de Mergthere

¹ Das Siegel führt den Nr.-Hochstaden'schen Adler mit offenen Flügeln. Erzbischof Conrad von Köln, Otto's Vermahnder, bekräftigt die Schenkung mit Urkunde von demselben Jahr. Er nennt den Schenkträger: Adam »de Heinriczhelm.« Zugen seiner Urkunde sind: Henricus dux de Limburch et comes de Monte, Walerannus de Monioie frater suus, Theodericus comes de Hostaden, Henricus de Heinsberg, Gerlacus de Dollindorp, Gozwinus marschalcus, Th. dapifer de Muechusin, Herimannus camerarius, Herimannus pincerna.

et Johannes filius suus, Heinricus Corf, Theodericus de Rodelake, Gerardus de Domenstorp, Heinricus de Bucholte, Hermannus plebanus, Walwanus, Willelmus, Hyldergerus et alii plures.

Acta sunt hec anno d. M. CC. XL mense Septembri.

662. Erzbischof Conrad v. Cöln unirt den Zehnten und die Kirche zu Wickem mit dem Capitel zu Bpfflich. — 1242, den 17. Mai.¹

Conradus dei gratia s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Ytaliam archicancellarius universis presens scriptum inspecturis in perpetuum. Supplicauerunt nobis dilecti nostri decanus et capitulum Seflicensis ecclesie, quod cum ipsorum prebende adeo sint tenues, ut de ipsis non valennt commodè sustentari, decimam ecclesie in Wichene cuius maior pars ad mensam prepositi spectat, quamquam ab ipsius prepositure utilitatibus iam longo retroacto tempore fuerit alienata ac a laycis possessa, cum eam ab eisdem redemerint sicut nobis constaret euidenter, ac residuam partem, que ad parochiam seu officiationem dicte ecclesie pertinet, salvo iure omnium eorum quorum ius in hoc casu debet esse saluum, nostro videlicet dyocessionali, archidiaconi, decani loci, necnon Wilhelmi, qui nunc dicte ecclesie est pastor, cum omni integritate ad communem prebendarum emendationem canonicorum ipsius ecclesie unire dignemur. Nos itaque inclinati precibus et eorum compatiendo penuriis accedente nostri capituli, Hermanni eiusdem ecclesie prepositi assensu ac priorum nostrorum consilio, dictam ecclesiam in Wickene cum tota decima prelibata nominato capitulo Seflicensi ad communem prebendarum emendationem unimus et ut eam licite valeant in perpetuum obtinere confirmamus, ita tamen quod post obitum vel cessionem predicti Wilhelmi nunc pastoris eiusdem, ipsum capitulum ecclesiam prefatam per unum de suis canonicis, vel per alium vicarium legitime institutum officiet, cui de prouentibus dicte ecclesie ita competenter provideatur, quod honeste sustentari valeat et nobis, nostris successoribus, archidiacono et decano loci de nostris et eorum iuribus respondeant. Ut autem hec rata et inconvulsa permaneant, presentem paginam nostro, ecclesie nostro, archidiaconi loci et predicti H. prepositi sigillis fecimus communiri.

Acta sunt hec presentibus C. preposito, G. decano maioris ecclesie et archidiaconis, Ar. preposito, Hermannio decano, Henrico scolastico, A. thesaurario s. Gereonis Coloniensis et aliis quam pluribus. Anno d. M. CC. XL secundo, XVI kal. Iunii.

663. Erzbischof Conrad v. Cöln ermächtigt die Stadt Cöln, die Geldsumme, welche sie ihm und dem Grafen von Berg für die, auch zu ihrem Vortheil geschehene Zerstörung der Festungswerke zu Deuz zugesagt, durch Umlage beitreiben zu mögen. — 1242, den 21. November.²

C. dei gratia s. Coloniensis ecclesie minister, Italio archicancellarius, omnibus presentem paginam inspecturis salutem in domino. Notum facimus universis quod cum nos pro anime nostre remedio et tranquillitate terre turres et muros oppidi Tuiciensis etiam in fauorem ciuitatis Coloniensis funditus dirui

¹ Bald nachher, mit Urkunde d. d. 1242 ipso die Margarete (13 Juli) wiederholte der Erzbischof die vorsehende Verfügung fast mit denselben Worten, worin nur die Stelle fehlt, daß das Capitel den veräußerten Zehnten wieder erworben habe, was vielleicht in beziehung auf die vorgegebene Penurie desselben einen Anlaß veranlaßt hatte. Auch der päpstliche Legat Petrus (s. Georgii ad Velum aureum diac. cardinalis) genehmigte die Vereinigung mit Urkunde d. d. Colonie, non. Novembris anno d. 1247, jedoch mit der Clausel: alia in predictis decimis moderatione concilii generalis. — ² Aus dem Original im Stadtbischof zu Cöln. In einer gleichzeitigen, in unserm Buche II. Nr. 274. abgedruckten Urkunde, welche den Ausstellungsact nicht enthält, ward der Abbruch der Festungswerke so urgetheilt, als ob er bloß aus frommem Entreebe geschehen sey.

mandauerimus, accedente ad hoc consensu illustris ducis de Lemburg comitis de Monte, Irmingardis uxoris eius et Adolphi primogeniti eorundem, dilecti et fideles nostri ciues Colonienses pium propositum nostrum grato zelantes affectu pro diruendis muris et turribus predictis nobis et prefato duci in subsidium quandam pecunie summam se nobis largituros promiserunt. Nos itaque eorundem fauorem grato prosequentes affectu presentibus eis nostris litteris indulgemus et concedimus facultatem, ut iuxta ordinationem scabinorum et consilii ac aliorum discretorum ciuium vel maioris partis eorundem dictam pecuniam disponant colligendam prout eis competentius et decentius videbitur expedire; hoc adiecto quod si quis eorum ordinationi presumpserit contraire pro suo libito voluntatis, nos ipsi ciuibz assistemus ut predicta valeant consummari.

Datum in vigilia b. Cecilie virginis, anno d. M. CC. XLII.

664. Graf Arnulph v. Boon erklärt daß von Daniel von Foron der Deutschordens-Ballei Altenbieria geschenkte Lehngut zu Milen als Allode und bestimmt die Gutts- Grund- und Graffschafts-Rechte über die dortigen Leute. — 1244, den 6. April.

Arnulphus comes de Los et de Chisni uersis presentes litteras inspecturis salutem in vero salutari. Notum vobis facimus quod nobilis vir dominus Daniel de Foron feodum suum quod de nobis tenebat in villa de Melin in terris, denariis et caponibus, videlicet triginta et quinque bonuaria terre vel circiter et circa sex marcas Leodienses et quindecim capones annui redditus item mansionarios et alios homines seruili conditionis et illos etiam homines qui dicto Danieli debebant capitagia in dicta villa de Melin manentes, dictus Daniel ad opus et utilitatem domus theutonicorum de Juncis libere et absolute in manus nostras resignauit et nos ob remissionem peccatorum nostrorum dictum foedum cum suis prescriptis attinentis dictae domui de Juncis concessimus et contulimus in perpetuum ab eadem domo allodialiter possidendum.¹ Insuper homines mansionarios et alios prescriptos quos dictus Daniel in dicta villa de Melin habebat ab omni releuio, precationibus, tallis, exactionibus indebitis absoluiimus et dictae domui hec quitauimus; hiis exceptis quod nobis et nostris heredibus reseruauimus in dictis hominibus eiusdem ville iura comitatus, videlicet expeditiones et exercitus nostros et sonum campane et totas iusticias altas et ciuiles. Item reseruauimus nobis si qui homines nostri cuiuscunque essent conditionis vel homines extranei vel de nostris aduocacis in terris prenotati feodi sicut premissum est facti allodii manerent vel in posterum venirent mansuri, nostro dominio et potestati nostre in omnibus subicerentur. In quorum premissorum testimonium sigillum nostrum fecimus presentibus litteris appendi.

Actum et datum anno d. M. CC. XL. quarto, feria quarta post resurrectionem domini mense Aprili.

665. Erzbischof Conrad v. Köln verspricht dem Clerus, welcher wegen Verletzungen seitens des Herzogs von Limburg, der Grafen von Cleve und von Jülich und dessen Bruders Walram den Gottesdienst eingestellt und nun auf seine Bitte wieder angehoben hat, diese bei der Zusammenkunft zu Ruremund zur Genugthuung ermahnen, widrigen Falls Excommunication und Interdict eintreten lassen zu wollen. — 1245, den 8. April.

Conradus dei gratia s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius uersis has litteras inspecturis notum facimus, quod cum super manifestis iniuriis, scilicet

¹ Diese Befestigung wurde dem Ordenshause zu Bernheim zugetheilt, welches letztere, da der Ort wild und ungeschützt sei, im J. 1253 in die Stadt St. Iron verlegt worden. — Derselbe Daniel hatte 1242 sein ganzes Erbe in der Grafschaft Daleme dem Deutschordens geschenkt, was zum Entstehen des nach seinem Namen Petersfürten benannten Ordenshauses Anlaß gegeben.

ablationibus decimarum noualium, exactionibus inconsumtis, impedimentis ecclesiastice iurisdictionis, scilicet monitionum, denuntiationum, sententiarum, rapinis et aliis manifestis iniuriis ecclesiarum ciuitatis et diocesis Coloniensis post querelas multiplices nobis factas, communicato consilio ecclesie Coloniensis contra suos iniuriatores, videlicet ducem de Limburg, comitem Cleuensem, comitem Juliacensem et fratrem eius Waleramum et alios viros nobiles cessassent a diuinis, ad petitionem nostram multiplicem diuina resumpserunt, super quo grates eis referentes quamplurimas, promissimus eis bona fide et promittimus et in presenti littera protestamur, quod in crastino octauarum Pasche nobiles viros iniuriatores dictarum ecclesiarum, qui presentes apud Rûremunde fuerint, viua voce monebimus et alios, qui non fuerint presentes ibi, litteris nostris et per nuntios nostros monebimus, ut infra quindenam satisfaciant ecclesiis memoratis. Si vero nos Rûremunde venire non contigerit, dictos iniuriatores per litteras nostras et nuntios monebimus, ut infra quindenam prefatam ecclesiis satisfaciant memoratis, quod si non fecerint infra quindenam predictam, excommunicationem promulgabimus in eosdem apud Coloniam infra quindecim dies post ipsam quindenam per sententiam priorum Coloniensium tunc apud Coloniam existentium, in qua, si perseuerauerint ad quindenam, tunc infra alios quindecim dies terram eorum ponemus sub interdicto. Quod si in contumacia sua postmodum per mensem durauerint, placet nobis quod ecclesie cruces ad terram deponant, media vita¹ cantent, in spiritu humilitatis consueto modo legant, et si extunc per mensem ecclesiis sepedictis super iniuriis illatis non satisfecerint, tunc ecclesie sine omni offensa nostra si volunt cessent a diuinis: sententias vero sue latas non relaxabimus antequam ecclesiis fuerit satisfactum. De iniuriis vero non manifestis apud Coloniam iniuriatoribus diem prefigemus et sine protractione per sententiam prelatorum tunc Coloniensium existentium iusticiam conquerentibus faciemus. Si vero per nostram absentiam vel aliam quamcumque causam ecclesiis memoratis super premissis modis predictis non iudicauerimus vel quod absit sententias nostras sine satisfactione ecclesiis facienda relaxauerimus, placet nobis ut ecclesie cessent a diuinis. Actum feria IIII ante dominicam Palmarum in capitulo Coloniensi de mandato nostro, mediantibus L. s. Kuniberti, Ph. Susatiensis, G. Monasteriensis in Eiflia prepositis. Ot. de Wickerode, G. de Mulsfort, eanonice maioris ecclesie, magistro Th. Bunnensis et s. Georgii scolastico, magistro Ur. canonico et H. custode ss. apostolorum, magistro Godescalco notario canonico s. Marie ad gradus in Colonia. In quorum testimonium presentes litteras conscribi et nostro fecimus sigillo communiri.

Datum in Rielinchûsin in vigilia Palmarum anno d. M. CC. XL. quinto.

666. Graf Otto von Geldern und die Stadt Nimwegen erklären, daß der Abbruch ihrer außerhalb gelegenen Kirche und der durch den neuen Graben schon zerstörten Pfarrwohnung und deren Verlegung in die Stadt, welche auf ihre Kosten geschieht, dem Patronat und den Gefällen des Capitels von St. Aposteln zu Eln nichts entziehen soll. — 1254, im Juni.

Otto comes Gelrie iudex ciuitatis Nouimagiensis scabini ceterique eius ibidem uniuersis quorum noticie presentis tenor littere fuerint oblati salutem et omne bonum. Cum necessarium sit et utile toti nostre ciuitati et inhabitantium commodo ex hoc permixime prouisum, ecclesiam Nouimagiensem que nunc sita est extra ciuitatem destrui et aliam in ipsa ciuitate construi nostris laboribus ac fidelium clemosinis et super hoc obtinuerimus licenciam venerabilis patris domini nostri Conradi Coloniensis archiepiscopi, nolumus tamen licet nec possumus nec debemus sine consensu decani et capituli ecclesie sanctorum apostolorum in Colonia ui uis obtinent patronatus in ecclesia quam nunc destrui desideramus et ab antiquo obtinuerunt eam quiete, circa destructionem veteris et edificationem noue aliquid attemptare quod sit in preiudicium iuris eorumdem

¹ „Media vita“, Anfangsworte des bekannten Rotterschen Hymnus. S. Du Cange, Glossar. v. Mediavita.

et ne per nostrum factum eis preiudicium aliquod in posterum generetur, liberum locum ciuitatis nostre qui dicitur Hundisburg de consensu serenissimi domini nostri Willelmi regis Romanorum illustris ad edificandum et consecrandum ecclesiam et cimiterium dictis . . decano et capitulo libera contradidimus voluntate et de expresso totius nostre communis assensu ita quod predicti decanus et capitulum et nullus alius vel nulli alii in ecclesia de nouo construenda ius obtineant imperpetuum patronatus nec locum habeat unquam nostra vel cuiusquam super hiis contradictio vel effectum. Item nos obligamus quod in recompensationem illius aree que fuit dos ecclesie in qua solebat habitare plebanus que nunc est destructa per novum fossatum aliam aream dabimus et assignabimus plebano competentem et satis contiguum ecclesie de nouo edificande que similiter spectet ad dotem ipsius ecclesie ita quod prorsus in nullis iuribus suis dicti decanus et capitulum sentiant detrimentum. Volumus etiam ut nec agri vel quicunque sint redditus ecclesie Nouimagiensis ab ea alienentur. Nos etiam ad constructionem ecclesie memorate a sepedictis decano et capitulo nullas expensas requiremus. Et ut hec rata permaneant et inconuulsa presens scriptum sigillo nostro videlicet comitis Gelrensis et sigillo ciuitatis Nouimagiensis est communitum.

Actum et datum anno d. Millesimo ducentesimo quinquagesimo quarto mense Junio.

667. Pabst Alexander IV. beauftragt den Scholaster von Straßburg, den Grafen von Berg, Baltram von Jülich und andere Edelleute, welche während des Kriegeß mit dem Erzbischofe von Köln durch Brand und Raub der Geistlichkeit großen Schaden zugefügt, zur Erflekstung aufzufordern und bei Fruchtlosigkeit Excommunication und Interdict zu verhängen. — 1253, den 18. August.

Alexander episcopus servus seruorum dei dilecto filio . . seolastico Argentinensis ecclesie salutem et apostolicam benedictionem. Ex parte dilectorum filiorum prelaturum et religiosorum et cleri Coloniensis ciuitatis et diocesis fuit propositum coram nobis, quod olim inter venerabilem fratrem nostrum . . Coloniensem archiepiscopum ex parte una et nobilem virum . . comitem de Monte ac Waleramum fratrem . . comitis Juliensis et quosdam alios nobiles eiusdem diocesis super diuersis articulis materia dissensionis exorta, dicti nobiles per incendia et rapinas et alias etiam ecclesiis dictarum ciuitatis et diocesis tam regularibus quam secularibus occasione huiusmodi adeo graua dampna intulerint, quod quamplures ex eodem clero et monasteriis non habentes unde sustentari valeant coguntur extra predictas ecclesias miserabiliter exulare, moniales etiam urgente famis angustia ad illicita se conuertunt et ecclesie ipse debitis obsequiis defraudantur. Quia vero curam ecclesiarum omnium nobis licet immeritis commisit diuine preeminentie pietatis, nos predictorum prelaturum ac religiosorum et cleri supplicationibus inclinati, discretionis tue per apostolica scripta mandamus quatinus, si premissis veritas suffragatur, nobiles ipsos et omnes alios quos dampna huiusmodi prefatis ecclesiis et monasteriis constitit intulisse, diligenter moneas et inducas ut eisdem ecclesiis et monasteriis earumque prelati et clericis infra terminum competentem quem eis duxeris prefigendum, ut de predictis dampnis plenariam satisfactionem impendant; alioquin extunc sicut iustum fuerit in malefactores ipsos excommunicationis et in terras eorum interdicti ferens sententias ipsos tandiu singulis diebus et festiuis pulsatis campanis et candelis accensis excommunicatos et dictas terras ecclesiastico suppositas interdicto publice nuncies et per loca in quibus expedire videris nunciari facias et illos ab omnibus arcibus euitari donec de illatis dampnis ecclesiis et clericis supradictis satisfactionem congruam duxerint exhibendam. Contradietores per consuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Non obstante si aliquibus a sede apostolica sit indultum quod excommunicari non possint et terra ipsorum supponi ecclesiastico interdicto per litteras apostolicas que de indulti huiusmodi plenam et expressam ac de verbo ad verbum non fecerint mentionem, et constitutione de duabus dietis edita in concilio generali. Ita quod ultra tertiam vel quartam aliquis extra suam diocesin auctoritate presentium ad iudicium non trahatur.

Datum Anagnie XV. kal. Septembris, pontificatus nostri anno primo.

668. Brodt Arnold v. Cappenberg bekundet, daß Hof, Bruder des Grafen von Cleve die Pfarrkirche zu Wesel dem dortigen Prämonstratenserinnen-Kloster verließen habe. — 1261, den 14. Juli.¹

Arnoldus dei gratia prepositus in Capenberg uniuersis presens scriptum visuris salutem in domino. Notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod cum dominus Lof frater comitis Cluensis parrochiale ecclesiam in Wesele sororibus Weselensibus pro sui et parentum suorum memoria liberaliter contulisset et eandem ecclesiam ad imaginem b. Marie virginis personaliter presentaret, quesita est nobis sententia in eodem loco, si ita collata esset dicta ecclesia ut bannum ordinis premonstratensis, quem multis privilegiis a curia romana optinuit, iure possemus super collatione eiusdem ecclesie promulgare. Quod cum sententiarum esset cum consensu plurimorum astancium, idem dominus Lof sic dixit, et in me et in omnes ista sententia robur habeat et firmamentum, si vel ego vel aliquis per me istam collationem infrigerit violenter; que verba placuit nobis conscribere et bulle nostre testimonio roborare, presentibus viris discretis quorum hec sunt nomina. Hinricus prior in Capenberg. Albertus prior oenobii in Wesele. Cesarius plebanus ciuitatis. Euerhardus de Hekeren. et Theodericus de Brenen milites. Scabini etiam ciuitatis. Conradus de Draxhem. Hinricus de Lönen. Apollonius. Anthonius. Conradus Viltere. Hinricus Oppedic. Herimannus clericus Hinricus de Bocholte. Hinricus Euels. Gerhardus Budel. Lambertus ad scamna et alii burgenses quamplures.

Actum et datum in monasterio sororum in Wesele, in crastino Margarete virginis anno d. M. CC. LX. primo.

669. Ludwig Walpode von der Neuenburg, Burgmann der Gräfin Mechtilb v. Sahn, verzichtet auf alle Ansprüche an dieselbe. — 1263, den 26. Juli.

Alle di dusen brif sint di eulen wizzin, dat ihe Ludewihc walpode van der Nuwerburhe allerhande vorderunge, of ihe inkeyne hette gehaft, up mine wrowe Methilde di greuinnen was zu Seyne han vergicin bit vrien willin umbtrugun ind sal ir getruwe ind holt sin inde gerethin, als zerethe eyn burhman ind eyn man siner rehter wrowen sculdihe is bit guden truwen. Mag ihe in keynerhande gnade verdinen na irme liue an den geynen di ir erue sulin besizzin, dat nemen ihe gerne ind inuercigins nit. Hi ouer was der vuogit von Hacchenberg, bruder Gerhart van Gelre, bruder Henrihe van Wisle, her Lanbrecht der kirghere van Aspahe, bruder Manegolt van Seyne.

Duis brif wart gescruen ind gogeuin zu der Nuerburht des neysten dagis na sente Jacobs dage, du verliden warin dusint iar, zue hundert iar, ind dru ind seszint iar.

670. Die Gebrüder Bernard und Friedrich v. Dabernberg verpflichten sich, dem Grafen Godfried v. Arnsberg zehn bewaffnete Ritter auf seine Schlösser zuzuführen und ihm während des jetzigen Krieges Hülfe zu leisten. — 1268, den 10. November.

Nos Bernardus et Fridericus milites fratres de Dauerenberg litteris presentibus protestamur . . . nobili viro domino Godefrido comiti de Arnesberg compromissum facimus in hunc modum . . . homines armatos cum decem equitaturis faleratis ducemus data fide in suas munitiones . . . aduersus quoslibet eum inugnantes

¹ Aus dem Original in der Bibliothek zu Trient. Derselbe Theodericus frater comitis Cleuensis dictus Louf, erklärte in einer folgenden Urkunde d. d. M. CC. LXXII, in crastino b. Lucie virginis, daß er das -ius patronatus ecclesie in Wesele, proprietatis, cum uniuersis ipsius ecclesie attinentiis ad sustentationem anedumonialium cenobii in Wesele — accedente auctoritate et consensu venerabilis patris domini Engelberti Coloniensis archiepiscopi — übertragen habe. Dennoch kam das Kloster erst später in den Besitz und Genuß des Geſchenkes, s. Nr. 673.

sub nostris perditionibus et expensis durante bello in ipsius adiutorium et iuvamen, tali tamen conditione apposita ut prefatum adiutorium eidem nostro saluo honore impendere valeamus; preterea si prefato nobili viro domino comiti necesse in sua expeditione . . . nos dicto domino comiti sub nostris perditionibus et sepedicti comitis sub expensis fidelius assistemus, prout nostrum honorem sincerius affectamus. Addimus etiam quod si in certamine aliquo sue expeditionis siue belli sui captiuos aut alias acquisitiones, que vulgari ritidrehaue nuncupantur, nos habere contingat, captiui ad usus nostros cum aliis acquisitionibus deuoluerunt. Insuper si supradicto domino comiti ex ista parte Lyppie necessitas incumberet, nos eum in nostris castris et munitionibus recipere debemus, saluo tamen nostro ut dictum est honore permanente. Omnia vero hec supradicta sub forma et conditione conscripta nobilis vir dominus comes memoratus nobis plenissime faciet econuerso. Ut igitur hec nostra compromissio rata et firma permaneant, presentem litteram conscribi fecimus et, quia sigillo proprio caremus, sigillo patris . . . Hermanni militis de Dauerenberg usi sumus et sub eiusdem attestazione roborauimus.

Datum . . . anno d. MCCLXVIII in vigilia b. Martini episcopi.

671. Graf W. v. Jülich und Philipp der Ältere, Herr von Wildenburg bestimmen als Schiedsrichter zwischen dem Edelherrn Conrad, Herrn von Schleiden und der Abtei Steinfeld, daß letztere im ganzen Gebiete desselben zu Wasser, Wald und Weide berechtigt sei und deren Hof Reipach in dem Kammerforste Zimmerholz gegen bezeichnete Abgabe fällen, auch von dem Hofe Sischich sein Recht jährlich gewiesen erhalten soll. — 1269, den 24. März.

Nos W. comes Juliacensis et Philippus senior dominus de Wildenberch notum facimus universis, quod, cum questio verteretur inter virum nobilem Conradum dominum de Sleyda ex una parte et viros religiosos abbatem et conuentum monasterii de Steinuelt Premonstratensis ordinis Coloniensis diocesis ex altera, predictae partes in nos compromittentes promiserunt, quod super articulis, de quibus questio fuerat inter ipsos, nostram ordinationem recipere et observare tenerentur secundum quod in forma compromissi inter partes concepti plenius continetur: nos igitur in nos arbitrium recipientes de omnibus articulis, de quibus questio fuerat mota, requisita et inuestigata diligenter veritate predictus Conradus pro se et uxore sua Elia et domina Alheide matre sua et heredibus suis iure quod habere se dicebat ad mandatum nostrum sponte et liberaliter resignauit. Unde nos volentes ordinare et declarare, in quibus predicti abbas et conuentus predictis nobilibus teneantur et de cetero tenebuntur, arbitraria potestate a partibus in nos translata concorditer in nomine domini ita ordinauimus et pronuntiauius, videlicet quod prefati abbas et conuentus in toto dominio siue districtu domini de Sleyda qui nunc est et posterorum suorum sicut antiquitus ita ex nunc in perpetuum ius optineant communionis nemorum et pascuorum, que vulgo dicuntur wasser ind walt ind weyde, et ut hoc ius liberius et quietius possideant, annuatim soluent domino de Sleyda siue heredibus suis octo malua auene et forestariis eiusdem domini qui pro tempore erunt octo sunbrinos auene et sedecim panes vulgo dictos credemig; et idem forestarii singulis annis in perpetuum demonstrare siue assignare tenebuntur magistro curtis diete Reypuch quatuor arbores faginas et quatuor quercinas vulgo dictas werboume in speciali nemore domini de Sleyda secandas et in utilitatem curtis Reypug conuertendas. Item statuimus et pronunciamus, quod curtis monasterii Reypug sicut antiquitus ita ex nunc in perpetuum potestatem habeat incidendi et recipiendi ligna fabrilia vulgo dicta zymborholtz in speciali nemore domini de Sleyda ad omnem structurarum edificiorum curtis Reypug necessaria. Item statuimus et pronunciamus quod curtis monasterii sepedictae magister recipere possit et debeat ligna in speciali nemore domini de Sleyda ad omnes currus et aratra siue rotas eorum necessaria, et ut hoc liberius faciat III nouas rotas currus sine ferro domino de Sleyda soluet annuatim. Item statuimus et pronunciamus quod scabini curtis de Sischich singulis annis in festo s. Andree in curte monasterii dicta de Reipuch conuenire tenebuntur et postquam refecti fuerint pane et

cerisia et cibo quali fratres uti consueverunt, eidem curti siue allodio suum ius adiudicabunt, quo facto dabuntur eisdem scabinis octo nummi usualis pro testimonio quod vulgo dicitur urkunde. Preterea statuimus causa reformande pacis, que vulgo dicitur mutsone, ut sepedicta curtis siue allodium Reypuch libera sit a molendino domini de Sleyda, quod eidem domino siue suo molendinario sex sumbrini siliginis soluantur annuatim. Item statuimus et pronunciamus quod homines siue coloni monasterii de Steynuel, vulgariter dicti leynluide vel vaeluide, in dominio vel districtu domini de Sleyda degentes de coloniis vulgariter leyn dictis ad ipsum monasterium pertinentibus non erunt astrieti placitis curie de Sitsich, nisi similiter ipsius curtis Sitsich colonias, id est leyn, possideant, tunc enim curti de Sitsich in suo iure et curti monasterii in suo iure seruire tenebuntur; prefati etiam homines siue coloni monasterii, si structuras aliquas facient, ligna necessaria preter tegulas in memoribus domini de Sleyda recipient, propter que ligna nichil euquam nisi forestario soluent unum obulum vel panem unius oboli pro lignorum demonstratione. Et ut sepedicti homines quietius et sine contradictione utantur communione siluarum et pascuorum in dominio vel districtu domini de Sleyda singuli coloni singulis annis eidem domino siue suis heredibus soluent unum pullum in carnispriuo et unum denarium pro tholoneo et tres denarios de aratro, et ad molendinum eius moleant, et ad iudicium, quod dicitur hoegerichte et ad defensionem terre, que dicitur lantweringhe, conuenient inde reuersuri, nullo placito quod dicitur umbedingt astrieti. Ceterum monasterium de Steynuel siue homines et bona monasterii preter predicta et declarata domino de Sleyda in nullo iuro tenebuntur astrieti; si tamen partes sibi inuicem alicuius generis obsequium prestiterint, neutre parti in suo iure preiudicium generari declaramus. Actum et pronunciatum et a partibus sponte acceptatum in presentia Philippi aduocati de Kantenich, Gerardi domini de Lanscrona, Ade dapiferi de Hart, Ade militis de Hart, Statz de Bracka, Rymari de Keldenich, Godetridi dieti Schauart, Johannis de Mudderssem, Frederici domini de Wildenberch, Marsilii sculteti de Sleyda, Marsilii de Marmagen, fratrum Henrici prioris de Steynuel, Heinrici custodis, Godefridi cellerarii, Johannis et Thicardi conuersorum et aliorum plurimorum anno d. Millesimo ducentesimo sexagesimo nono in vigilia dominice annunciationis.

In cuius rei testimonium presentem litteram partibus sigillis nostris tradidimus communitam

672. Ludwig Herr v. Nurburg,¹ Bruder des Grafen Gerard v. Neuenahr, gelobt dem Erzbischofe Sifrid v. Eöln, innerhalb vierzehn Tage in dessen Gefangenschaft auf dem Schlosse Wolfenburg bei Strafe von 600 Mark und Verlust seines Schlosses Nurburg zurück zu kehren. — 1276, den 22. November.

Ego Ludewicus germanus quondam nobilis viri Gerardi comitis de Nuenare notum facio uniuersis, quod reuerendus pater dominus meus Sifridus s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus me de captiuitatis vinculis, quibus ab eo fui detentus, excredidit in hunc modum, infra quindenam a die, quo idem dominus archiepiscopus me ab huiusmodi vinculis emisit, in castrum Wolkenburg, unde exiui, redibo et statu meo, in quo fui tempore captiuitatis predictae, nullatenus permutato captiuitati pristinae me submittam; predictoque excreditionis mee tempore durante ad partes superiores ascendendo Andernacum et Mosellam non transibo, et ad partes inferiores Bunnam et Roymbag venire licite potero et ultra versus Coloniam non descendam, nisi hoc fiat de domini archiepiscopi licentia speciali. Si vero in premissis aut aliquibus eorum defecero me contigerit, incurrisse volo ipso facto penam sexcentarum marcarum bonorum et legalium denariorum per me seu meos heredes ipso domino archiepiscopo vel eius successoribus soluendum; et castrum Nurburg cum omnibus attinentiis eius in manus domini archiepiscopi Coloniensis ad eius successores et ecclesiam suam Coloniensem transferri volo, ad ipsos transfero et eis dono pleno hereditario iure in perpetuum possidenda.

¹ Die Umschrift des Siegels lautet nämlich: S. Ludewici . . . (domi) ni de Nurburg.

Et hec omnia et singula me facturum et observaturum promitto fide data et tactis sacrosanctis prestito iuramento non coactus mea spontanea voluntate. Testes aderant huic facto Johannes burgravius de Wolkenburg, Mathias pincerna de Are, Ludolphus plebanus in Wintere, Johannes plebanus Gelrie, Hermannus de Overig, Wigandus filius Friderici quondam sculteti Bunnensis et quamplures alii fidedigni rogati ad hoc specialitor et vocati. In cuius rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum.

Datum Wolkenburg X. kal. Decembris anno d. M. CCLXX sexto.

673. Graf Dieterich v. Elebe und seine Gemahlin Margaretha überweisen das Patronat der Pfarrkirche zu Wessel dem Prämonstratenserinnen-Kloster daselbst, dessen Abt nach dem Tode des jetzigen Pfarrers, des Probstes von Wessel, und dessen Vicars Heinrich v. Elebe an dasselbe übergehen soll. — 1277, den 18. Januar.¹

Nos Theodericus nobilis comes Cleuensis et Margareta uxor nostra uniuersis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris cupimus esse notum, quod diuine remunerationis intuitu, ac pro remedio animarum tam nostrarum quam progenitorum et successorum nostrorum ad honorem domini nostri Jesu Christi et beatissime matris ipsius Marie ius patronatus parochialis ecclesie in Wesele cum uniuersis suis attinentiis quibus presenter perfruuntur dilectus consanguineus noster Henricus prepositus Wischelensis nunc pastor prefate ecclesie, et Henricus de Clivo vicarius, sanctimonialibus ecclesie s. Marie virginis sanctique Johannis baptiste in Wesele premonstratensis ordinis Coloniensis diocesis libere et absolute contulimus et conferimus in huius scriptis, Theoderico unico herede nostro consensum ad hoc prebente voluntarium et expressum. Saluo tamen dilecto consanguineo nostro Henrico preposito Wischelensi nunc prefate ecclesie pastori et Henrico de Clivo nunc vicario ibidem predictis in omnibus quoad vixerint iure suo, quibus nolumus per huiusmodi nostram collationem preiudicium generare. Post decessum vero ipsorum vel ipsa ecclesia alio modo legitimo vacante tunc denum sanctimoniales prehabite iure pastoratus ecclesie iam dicte sicut ad ipsas pertinet perpetuo gaudeant et fruuntur. Testes autem huius collationis sunt, Theodericus prepositus Xantensis frater noster, dominus Gerlacus nobilis de Ysenburg, dominus Theodericus de Hyemesberg avunculus noster, Alber de Are, Gerlacus dictus Bitter milites, Johannes prior in Wesele, Henricus de Leeke, Theodericus senior de Monumento miles, Gerlacus notarius noster, Lodowicus dictus Buc, Theodericus de Barle et alii quam plures. In cuius rei testimonium euident sigillis nostris presens pagina communiter.

Datum et actum in castello Drafwinkele anno d. Millesimo ducentesimo septuagesimo septimo, in die Prisce virginis.

674. Graf Wilhelm v. Neuenahr trägt dem Erzbischofe Sifried v. Köln seinen Weingarten zu Wadenheim zum Abt'schen Burglehen auf, erklärt sein Schloß Neuenahr als Lehen und Offenhaus desselben und gelobt ihm seine Hilfe auf Lebenszeit. — 1280, den 24. Januar.

Nos Wilhelmus comes de Nucnare notum facimus uniuersis tam presentibus quam futuris presens scriptum inspecturis, quod resignamus et reportamus in manus reuerendi patris domini nostri Sifridi archiepiscopi et ecclesie Coloniensis viginti marcharum annuos redditus in allodio nostro videlicet vinctis nostris apud Wadenbeym decem iurnalibus ibidem, quos nos et heredes nostri tenebimus pro feodo castrensi apud Are et erimus perpetuo castrenses dicti castri. Si tamen ex aliqua causa legitima in castro Are aliquando

¹ Aus dem Original in der Bibliothek zu Trier. Vergl. Nr. 668.

residentiam non possemus facere personalem, liberum erit nobis militem unum vel filium militis fidedignum pro nobis mittere ad faciendum huiusmodi residentiam illa vice. Item castrum nostrum Nuenare reportamus in manus ipsius domini nostri archiepiscopi et ecclesie Coloniensis, ita videlicet quod sit ligium castrum ecclesie Coloniensis et quod ipsi dominus noster archiepiscopus et ecclesia Coloniensis de dicto castro iuvare se poterunt sicut de ligio castro eorundem, quod similiter in feodo tenebimus ab eisdem. Preterea promittimus fide prestita corporali, quod quoad vixerimus ipsam dominum nostrum archiepiscopum et ecclesiam Coloniensem iuvabimus nec unquam pro aliquo aut aliquibus nos opponemus eisdem, immo ipsis pro posse atque viribus nostris fideliter adharebimus contra quoscunque. In cuius rei testimonium sigillum nostrum unicum sigillis venerabilium virorum domini . . . decani et archidiaconi Coloniensis. . .¹ comitis de Kessele et² domini de Burne nostrorum consanguineorum presentibus duximus apponendum.

Actum et datum anno d. MCC octuagesimo in festo bb. Thimothei et Simphoriani.

675. Erzbischof Sifrid v. Cöln verleiht dem Gereonsstifte daselbst die Besitzungen der Kirchen zu Burscheid und Derichswiler ein, mit der Verpflichtung, dieselben mit Pfarrpriestern zu besetzen, deren Gehalt bestimmt werden. — 1287.

Universis ad quos presentes littere perveniunt Sifridus deigratia s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus salutem in domino sempiternam. His que ecclesiarum utilitatem respiciunt libenter adicimus robur perpetue firmitatis. Sane petitio dilectorum in Cristo decani et capituli ecclesie s. Gereonis in Colonia nobis exhibita continebat, quod redditus et proventus ecclesie sue propter guerrarum discrimina, rapinas, incendia et hostiles ineursus et diuersas subventiones et proeurationes auctoritate apostolica et legatorum eius eis impositas pluribus annis adeo sunt facti his temporibus tenues et exiles, quod persone ibidem ad seruendum domino institute exinde in perpetuum prout decet honestatem personarum earundem et prout ab olim consuetum fuerat non poterunt commode sustentari; quare ipsi nobis humiliter supplicarunt, quatenus propter deum et causas supradictas redditus et proventus ecclesiarum in Burscheid et in Diderichswilre nostre diocesis, que magnis redditibus dicuntur abundare, in quibus ipsi ius patronatus optinere, dinoscuntur, ad sustentationem fratrum reservata congrua portione rectoribus ecclesiarum predictarum pro tempore assignare et deputare dignaremur. Nos igitur inquisita diligentius veritate, quia dictas causas veras esse invenimus, ipsas quoad premissa sufficientes esse et canonicas reputamus, ac ideo eorundem decani et capituli iustis precibus inclinati facimus, ordinamus et statuimus et de nostra voluntate procedit, ut ipsi redditus et proventus ecclesiarum predictarum exnunc inantea ad sustentationem fratrum et canonicorum dicte ecclesie in suos usus et ecclesie sue convertant, habeant et percipiant; salua et assignata portione competenti et sufficienti de redditibus ecclesiarum predictarum rectoribus earundem, ita quod iidem rectores exinde possint commode hospitalitatem seruare et iura archidiaconorum et decanorum et cetera onera ipsis et ecclesiis suis nunc et in posterum imminuta convenienter valeant sustinere, que etiam omnia exnunc in antea facient et sustinebunt et ad eadem tenebuntur. Ecclesiis vero predictis vacantibus iidem decanus et capitulum personas idoneas archidiacono locorum ad easdem presentabant instituendas, que in officio et ordine sacerdotali in dictis ecclesiis facere tenebuntur residentiam personalem; insuper portiones reddituum et proventuum ecclesiarum predictarum, quibus rectores earundem pro tempore in perpetuum erunt contenti, quas ipsis accedente ad hoc consensu et voluntate expressa dilectorum in Cristo Conradi maioris prepositi, archidiaconi, s. Cuniberti et ss. Apostolorum Colon. prepositorum, decanorum locorum ac decani et capituli s. Gereonis determinamus, quas etiam portiones inquisita super hoc diligentius veritate sufficientes et canonicas reputamus, tales sunt:

¹ Auf dem Siegel: Heinrich. — ² Auf dem Siegel: Goswin.

rector ecclesie de Burscheidt exnunc in antea habebit triginta octo iornales terre arabilis sitos prope Lorboren, item decimam inter Lucellenkirchen et Nuenkirchen de uno manso et viginti duobus iurnalibus in campo qui dicitur Inereuel, item decimam de agris capientibus in semine circa nouem maldra sitis circa villam Burscheidt, item decimam de corte Bleggere, item annuatim unum maldrum auene de bonis Euerardi de de Withre, item pratum ad valorem unius plaustris feni, item decem solidos annuatim de capella Grunescheidt, item decimam minutam per totam parochiam, item domum et aream continentes duos iornales et dimidium, que sunt dos ecclesie, item obuentiones et synodum pastoris, item sedecim maldra auene de summa, quam parochiani annuatim soluere consueuerunt de decima maiore. Rector vero ecclesie de Diderichswilre preter redditus vicarie perpetue ibidem habebit exnunc in antea in perpetuum pensionem siliginis et tritici, quam parochiani ibidem de certis agris sitis in campis Diderichswilre hactenus ecclesie s. Gereonis soluere et suis laboribus et expensis assignare consueuerunt nomine annue pensionis, item habebit omnem decimam minutam per totam parochiam. In cuius rei testimonium sigillum nostrum duximus presentibus appendendum. Nos etiam Conradus maior prepositus et archidiaconus, Engelbeitus s. Cuniberti et Arnoldus ss. Apostolorum Coloe. prepositi, decani locorum ac decanus et capitulum s. Gereonis ecclesiarum Coloniensium premissa omnia et singula vera esse profiteamur et ipsis consensum adhibentes sigilla nostra his litteris in testimonium duximus appendenda.

Datum et actum anno d. Millesimo ducentesimo octogesimo septimo.

676. Erzbischof Sifried v. Köln verleiht dem Frauenkloster zu Büllich die Einkünfte der Pfarrkirchen zu Himmelgeist und Wittlar ein, mit Vorbehalt der Congrua für die Pfarrer. — 1292, den 17. October¹

Universis presentes litteras inspecturis Syfridus dei gratia s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italian archicancellarius, ad perpetuam rei memoriam cognoscere veritatem. Quanto sincerius dilectos in Cristo abbatissam et conventum monasterii de Vilike ordinis s. Benedicti nostre dyocesis diligimus. tanto libentius super hiis, que ipsorum profectum et utilitatem respiciunt, fauorem eis beniuolum impertimur. Sane ex parte earundem nobis fuit humiliter supplicatum, quod cum prebendarum redditus et prouentus, quos de bonis et possessionibus suis percipere consueuerunt, propter rapinas rerum suarum et hostiles invasiones graues et multiplices essent adeo minorati et facti tenues et exiles, quod ex eis nequeant commode sustentari, et de Humilgis et de Witelere ecclesie, in quibus obtinent ius patronatus, essent habundantes in redditibus et prouentibus, quod redditus eosdem, presbiteris in eisdem ecclesiis perpetuo seruituris portio congrua, de qua commode sustentari ac alia incumbencia eis onera supportare valeant, reseruata, ipsi monasterio ad supplendum defectum huiusmodi deputare auctoritate nostra in subsidium dignemur: nos eorum in hac parte deuotis precibus inclinati, diligenti super hiis tractatu prehabito, consideratis considerandis et obseruatis circa hoc obseruandis, de consensu archidiaconi locorum eorundem duximus indulgendum, ut redditus et prouentus ipsarum ecclesiarum in Humilgis et Witelere in subsidium defectus huiusmodi deputent et convertant et quoad hec auctoritate presentium redditus et prouentus ipsarum ecclesiarum dicto monasterio incorporantes imperpetuum. Volentes presbiteris in dictis locis perpetuo seruituris congruam et competentem portionem. unde commode sustentari valeant, de redditibus et prouentibus earundem ecclesiarum ab ipsis abbatissa et conventu assignari et deputari, ita quod iidem presbiteri hospitalitatem seruare, cathedraicum, iura episcopalia et archidiaconi et cetera onera atque iura antiqua et noua quacumque occasione emergentia, que ipsas ecclesias respiciunt, commode valeant sustinere. Statuentes etiam auctoritate nostra, quod quandocumque dictas ecclesias exnunc in antea vacare contingerit quoquomodo, et si vacent in presenti, quod ydonee persone

¹ Aus dem *Gedächtnis* des Stifts Büllich, *Fol.* 4. Nr. 12.

presententur ad dictas ecclesias locorum archidiacono instituende in eisdem, qui pastoratus vices prefatarum ecclesiarum optineant, curas earundem recipiant et habeant animarum, ac residentiam in ipsis ecclesiis faciant personalem. In cuius rei testimonium et perpetuam firmitatem ac auctoritatem et consensum presentes litteras sigillo nostro duximus roborandas. Et nos Wickeboldus maior decanus et archidiaconus Coloniensis, dictorum locorum in Humilgis et Wiltre archidiaconus, consensum nostrum propter causas predictas, quas ad hec decernimus sufficientes, adhibentes, sigillum nostrum in testimonium duximus presentibus appendendum. Nos etiam abbatissa et conuentus predicti sigilla nostra in testimonium duximus presentibus appendenda.

Datum et actum anno d. M. CC. nonagesimo secundo, sedecimo kal. Nouembris.

677. Erzbischof Sybriß v. Cöln erklärt Kempen, nachdem die Bewohner den Ort auf seinen Befehl befestigt haben, zur Stadt und bestimmt das Beweisverfahren in Klagesachen und die jährlich zu zahlende Bede. — 1294, den 3. November.¹

Uniuersis presentes litteras inspecturis Syfridus dei gratia s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius salutem et cognoscere veritatem. Ex officio pastoralis specule nobis desorsum commisse vigilant! sollertia ad hoc intendere tenemur, qualiter homines nostre sollicitudini ad custodiendum deputatos non solum in suis antiquis iuribus conseruemus, sed etiam ipsos ad ea proinde perducamus, per que nobis et ecclesie nostre Coloniensi ac eisdem nostris subditis votua euenire valeant incrementa. Hæc itaque consideratione ducti circa homines nostros de Kempene, quos in oppidi seu munitionis ibidem structura quam de nouo fieri mandauimus quam plurimum inuenimus feruentes ultra suarum etiam virium facultatem, quibus et eorum hereditibus proinde et aliis hominibus cuiuscunque conditionis existant seu cuiuscunque dominio sint astricti, dicti oppidi in Kempene inhabitatoribus de prioris et capituli Coloniensis ac fidelium nostrorum consilio eam libertatem in nomine domini indulgemus que in Urdingen ac aliis oppidorum nostrorum inhabitatoribus esse dinoscitur concessa. Salvum tamen nobis et nostris successoribus remanere volumus, ut quicumque dicti oppidi inhabitatores siue masculus siue femina nobis fuerint astricti conditione seruii, non per omnia liberi maneant, sed in obitu suo masculus nobis et nostris successoribus pro veste sua meliori sex denarios soluet et mulier quatuor denarios. Qua quidem libertate gaudebit quandiu dicti oppidi Kempene fuerint inhabitatores; si vero egredi ad manendum extra ipsum oppidum voluerint, tunc ab ipsis seruitia pristina requirantur. Indulgemus etiam et concedimus dictis oppidanis, quod in causis ciuilibus et minutis in defectum probationum sola manu, in causis vero criminalibus et arduis septima manu coram iudicio nostro se possint et valeant expurgare; et quod nullus extraneus qui non est oppidanus ibidem, cuiuscunque status aut conditionis existat, oppidanum ibidem, sed tantum oppidanus cooppidanum suum ad duellum poterit euocare. Dicti etiam oppidani in Kempene nobis et nostris successoribus annis singulis in die b. Remigii soluent quinquæ marcas pro petitione autumnali et in medio maio soluent similiter quinquæ marcas nomine petitionis estiuas, ultra quarum solutionem ab ipsis nichil requiremus seu requiri faciemus occasione petitionis seu exactionis alterius cuiuscunque. Saluis tamen nobis et successoribus nostris petitionibus et exactionibus uniuersalis terre Kempene quotiescunque ipsas pro nostra et ecclesie nostre utilitate et necessitate duximus imponendas de bonis uniuscuiusque in terra et districtu terre Kempene sitis soluendas, prout onus petitionis impositum fuerit et fieri antiquitus est consuetum. In cuius rei testimonium et debite patrocinium firmitatis presentem litteram nostro nostrique capituli Coloniensis sigillis fecimus communiri. Nos vero capitulum Coloniense protestamur sigillum nostrum una cum sigillo reuerendi patris et domini nostri S. archiepiscopi Coloniensis predicti in testimonium premissorum presentibus appendisse.

Datum Nussie III. nonas Nouembris anno d. Millesimo ducentesimo nonagesimo quarto.

¹ Aus dem Original im Stadtarchiv zu Kempen.

678. Die Prälaten von Eln bitten den Papst Bonifaz VIII., den einstimmig zum Erzbischofe gewählten
 Dechanten Wichold wegen des dringenden Bedürfnisses eines Vorstandes baldigst zu bestätigen. —
 1297, den 30. Mai.

Sanctissimo patri ac domino diuina fauente elementia domino Bonifacio sacrosancte Romane ecclesie summo pontifici . . s. Gereonis, . . s. Seuerini, . . s. Cuniberti, . . s. Andree, . . ss. Apostolorum, . . s. Marie ad gradus, . . s. Georgii prepositi, decani et capitula, . . s. Panthaleonis. . . s. Martini, . . s. Heriberti Tuiciensis et s. Nicolai Bruwilrensis abbates ecclesiarum et monasteriorum tam ciuitatis quam diocesis Coloniensis, humiles et deuoti s. Romane ecclesie filii, deuotissima pedum oscula beatorum. Sanctitatem vestram latero non credimus, qualiter s. Coloniensis ecclesia mater nostra in se et membris suis iam longo tempore sub bone memorie domino Sifrido Coloniensi archiepiscopo nuper defuncto miserabiliter sit afflicta, variasque sustinuerit miseras et pressuras, a quibus eam diebus suis releuare non potuit, quamquam circa hec viriliter exposuerit se et sua; nunc vero, cum ecclesie Coloniensi totique clero et populo de venerabili viro domino Wicholdo decano Coloniensi, viro nobili, litterato, prouido et circumspecto, viro utique ad cuius creationem clerus et populus communiter aspirabat, eo quod per longam experientiam iura nouit ecclesie Coloniensis, et viro quo pro tempore melior et utilior haberi non potuit, per concordem electionem canonice sit prouisum, per quem secundum statum presentem ecclesia Coloniensis posset in melius reformari; quia tamen idem dominus electus non valens circa hec moram trahere propter limitati temporis breuitatem, quo ut se vestro sancto conspectui representet, non sine magnis sumptibus iter arripuit ad sedem apostolicam veniendi, secundum formam constitutionis super hec edite pro sua confirmatione et aliis, que a vestra sanctitate petenda sunt, obtinendis, illi antiqui oppressores et aduersarii ecclesie Coloniensis, per quos dudum ipsa ecclesia in se et membris suis multis est lacerata flagitiis, putantes ipsum hoc periculoso tempore ex graui itineris afflictione ac per sanctitatem vestram, quod tamen non speramus, tanta absentia detineri debere, quod medio tempore sine quouis defensionis obstaculo in grauem personarum et bonorum ecclesie Coloniensis lesionem debeant et possint extendere manus suas, iam suscitant contra ecclesiam Coloniensem violentias, inuasionem, incendia pariter et rapinas, unde timetur a nobis ne non ab omnibus predice ecclesie fidelibus quod nisi prefatus dominus electus a sanctitate vestra in optinendis confirmatione, consecratione et pallio gratiose fauorabiliter et cleriter fuerit expeditus, ecclesia Coloniensis in rebus et personis suis adeo irrecuperabile detrimentum incurreret, quod non absque grauibz laboribus, periculis et expensis recuperare valebit imposterum vires suas. Quocirca vestre sancte paternitati, que scit, vult et debet in omnibus benefacere, prout vestri sancti nominis innuit impositio, humiliter supplicamus tamquam filii deuoti, qui semper sacrosanctam Romanam ecclesiam matrem nostram veneramus et obediunt in omnibus ut tenemur, quatinus sanctitatem vestram moueat tam conuers tam grata et accepta omni clero et populo electio celebrata de venerabili viro domino Wicholdo decano predicto. Attendentes etiam aduersitates, inimicitias ac pericula, que imminet ecclesie Coloniensi, electionem de ipso domino Wicholdo decano ut premititur concorditer celebratam sine difficultate qualibet de solita benignitate dignemur liberaliter confirmare, sacras consecrationis sibi manus imponere ac archiepiscopali pallio decorare, ut per vos pater sancte gratiose et fauorabiliter expeditus ad ecclesiam Coloniensem deo et vobis propitio feliciter gubernandam celeriter redire valeat, ipsamque in se et membris suis hoc aduersitatis tempore, prout necessitas exigit, pro viribus defensandam, ut exinde totus clerus et populus ecclesie Coloniensis una nobiscum super fauorabili expeditione ipsius domini electi deo et sanctitati vestre gratias referentes sub ipsius protectione regiminis salubri consolatione respirent. In huius nostre supplicationis litteris, quas sanctissimam paternitati vestre ex filiali fiducia dirigimus, pro nobis omnibus et singulis sigillis ecclesiarum et monasteriorum nostrorum usi sumus. Datum anno d. Millesimo ducentesimo nonagesimo septimo 11 kal. Junii.

679. Kirchmeister und Gemeinde von Döbelen erklären, daß das Stift Gereon zu Köln, Besitzer des Frohnhofes zu Döbelen, welcher, als Stamm des Ortes und an dem das Patronat liege, von allen Gemeindefasten frei sey, über seine Verpflichtung als Inhaber des großen Zehnten, einen Beitrag zum Kirchen- und Thurmbau geleistet habe, freiwillig und ohne Folgerung für die Zukunft. — 1361, 2. December.

Officialis prepositi et archidiaconi Coloniensis. Constituti coram nobis viri discreti d. Gerardus dictus Kanel inuestitus seu rector ecclesie parochialis in Odinchoven, in quantum sua intererat pro se, et Mathias dictus der herre, Johannes de Odinchoven et Johannes de Barenstede parrochiani, magistri seu prouisoires fabrice et structuro ecclesie prefate, suo et omnium parrochianorum nomine recognouerunt et confessi sunt, quod licet ecclesia in Odinchoven predicta et turris eius casibus fortuitis et improuisis tantum ceciderint, corruerint et perierint in structuris, quod reparatione necessaria indigeant manifeste, et propter hoc concordi consensu omnium parrochianorum ibidem statuta sit et ordinata quedam specialis et certa exactio, tallia seu contributio vulgariter buyrschetzinge appellata de et ex omnibus et singulis bonis mansis et agris infra limites dicte parrochie situatis ab omnibus et singulis huiusmodi bona, mansos et agros possidentibus ad eandem turris et ecclesie predictae structuram seu reparationem integre persoluenda: tamen cum verum sit et notorium quod venerabiles domini decanus et capitulum ecclesie s. Gereonis Coloniensis sint veri domini proprietatis et domini curtis principalis seu maioris dicte des vroyahoves in Odinchoven, a qua curte ratione bonorum propriorum antiquorum fundamentalium et principalium dictorum saistaidzugt¹⁾ in et ad ipsam curtem pertinentium ius patronatus dicte ecclesie et dominium totius ville Odinchoven dependet et propter hoc prefati domini decanus et capitulum ad huiusmodi structuram seu reparationem turris et ecclesie predictae seu ad aliud quodcumque commune in dicta parrochia siue pro nunc siue pro quocumque tempore faciendum prefatam exactionem, talliam seu contributionem de et ex bonis, mansis et agris antiquis principalibus et fundamentalibus in et ad ipsam curtem principalem dictam vronhof in Odinchoven ipsorum dominorum pertinentibus soluere et dare non teneantur nec debeant de consuetudine vel de iure; sed quod prefati domini tenentur et imperpetuum tenebuntur ratione decime maioris quam iidem domini tollunt et recipiunt infra limites parrochie predictae, corpus dicte ecclesie medium quod dicitur boydich, quando tegulatum fuerit et paratum, cum ipsorum dominorum petris, clauis, magistris et expensis usque prope turrim seu locum turris ipsius ecclesie ad spatium longitudinis duorum pedum cum dimidio facere tegi et tectum amplius inco lapsum conseruare, et quod nec plus nec minus predicti domini tenentur seu tenebuntur ad quecumque communia in dictis ecclesia, turri, villa seu parrochia necessaria vel utilia quomodolibet facienda; et quod licet prefati domini ad dei laudis honorem et ipsorum animarum salutem pie moti in subsidium reparationis et ecclesie predictae dederint ista vice ipsis parrochianis seu domino Gerardo inuestito, Mathie, Johanni — quinquaginta marcas: quod hoc tamen domini predicti fecerint non ex debito consuetudinis vel iuris quocumque, sed ex mera suorum pietatis et fauoris gratia speciali pure propter deum, et propter hoc prefati Gerardus inuestitus Mathias, Johannes et Johannes magistri seu prouisoires fabrice predictae suo et parrochianorum nomine nolebunt neque volunt predictos dominos ad aliquam consequentiam in similibus maioribus vel minoribus in futurum quomodolibet obligari siue trahi. —

Actum et datum die secunda mensis Decembris anno d. Millesimo trecentesimo sexagesimo primo.

¹⁾ Soll wohl heißen Saistaidzugt, Salsütte-Gut.

680. Gerhard v. Blanckenheim, als Vormund des Grafen Robrecht v. Birneburg und dessen Gemahlin Johanna, seiner Tochter, vergleicht sich mit dem Grafen Heinrich v. Nassau und dessen Gemahlin Catharina v. Randerath und mit den Ehegatten Wilhelm v. Horn und Maria v. Randerath wegen der Herrlichkeiten und Schlösser Randerath, Erprath und Vinnich. — 1391, den 21. Februar.

Ich Gerart van Blanckenheim herre zu Castelberch ind zu Gerartsteyne as momber Robrechtz greuen zu Vyrenborch, myns eydoms, ind Johannetten van Blanckenheim mynre doechter, syns wyffs, doen kont allen luden, dat ich ouermids die hogeboiren vurstē myne lieue genedige herren, heren Wilhem hertzen van Guylge ind van Gelre ind heren Wilhem van Guylge hertzen van Gelre ind greuen van Zutphen ind mynen maigen ind vrunden darzu gebeden guytlich ind mynlich verlichen, gescheiden, gesat ind verslicht byn mit den edelen Heynrich, greuen, ind kathrynen van Randenroide, greuynnen van Nassauwe synre gesellynnen, heren Wilhem van Huerne ind vrouwe Marien van Randenroide, herren ind vrouwen van Duffel ind van Herlaer van allen alsulchen zwist ind zweyungen as wir under cynanderen gehadt hain, as umb der heirlicheide, slosse ind lande wille van Randenroide, van Erproide ind van Lynghe mit allen yren heirlicheiden ind zubehoeren, dat is zu wissen dat die vurschreuen Heynrich greue ind kathryna greuynne zu Nassauwe, her Wilhem van Huerne ind vrouwe Maria ind yre eruen hauen ind behalden soelen die heirlicheit van Randenroide ind van Lynghe mit slossen ind landen. ind sy soelen sementlich geuen ind bezailen mir Gerart van Blanckenheim as cymo mombero ind in behoift Robrechtz greuen van Vyrenborch myns eydoms ind Johannetten — off yre lyffs eruen seys ind zwentzich hondert gude swaere rynnssche gulden zu leueren ind zu bezailen up alsulche stede ind termynē, as die briue darup gemacht dat clairlichen inhalden. Vort so wilche zyt dat vrouw Marie van Seyne vrouwe van Randenroide ind van Erproide, die got gespaere, van deme lyue zen doyt komen is, so sal Robrecht myn eydom, Johannette syn wyff off yre lyffs eruen off ich as yre beyder momber, so Robrecht zu synen mondigen dagen nyet komen enwere, halff hauen die heirlicheit, slosse ind land van Erproide, so wie die van alders herkomen ind gelegen sint ind nyet me. Ind ich Gerart van Blanckenheim — hain gesichert ind geloift — dat gescheit ind alle punten — vaste stede ind unverbruchlich zu halden ind zu doen. — Ind in urconde der waarheit hain ich — myn siegel an desen brieff gelangen. —

Gegeuen in den jaeren unns herren Dusent dreyhondert eyn ind nuyntzich des dynstachs na deme sondage in der vasten als man syngt Reminiscere.

PERSONEN-REGISTER.

1. Kaiser und Könige.

Römisch-Deutsche.

Heinrich IV., Kaiser. 1098. 611.
 Conrad II., König. 1145. 622.
 Friedrich I., Kaiser. 1174. 633.
 Heinrich VI., Kaiser. 1194. 622.
 Wilhelm, König. 1248. 238. 666.
 Rudolf I., König. 1276. 238.
 Wenzel, König. 1405. 35.
 Ruprecht, König. 1401. 1. 22. 37.
 45. 49. 50. 51. 58. 59.
 Jost, König. 1411. 61.
 Sigismund, König. 1411. 66. 85. 86.
 88. 89. 90. 99. 100. 102. 103.
 104. 106. 107. 109. 110. 112. 113.
 117. 123. 128. 129. 139. 140. 154.
 155. 159. 161. 165. 166. 167. 176.
 179. 187. 198. 199. 200. 202. 204.
 Kaiser. 213. 217. 223. 224. 226.
 Friedrich III., König. 1440. 238.
 226. 247. 248. 254. 260. 263. 265.
 282. 291. Kaiser. 309. 320. 329.
 346. 372. 374. 380. 381. 382. 383.
 388. 395. 398. 399. 411. 421. 429.
 431. 433. 434. 435. 441. 448. 450.
 460.
 Maximilian I., König. 1488. 439.
 440. 441. 442. 444. 449. 459. 463.
 464. 467. 468. 469. 471. 475. 478.
 479. 480. 483. 491. 492. 493. 494.
 495. Kaiser. 499. 500. 508. 509.
 510. 512. 515.

Philipp, König. 1505. 369. 370. 492.
 Karl V., König. 1519. 510. 512.
 517. 520. Kaiser. 521. 524. 528.
 529. 530. 539. 542. 543. 547. 548.
 549. 550. 552. 556. 557.
 Ferdinand I., König. 1531. 530.
 553. Kaiser 562.
 Maximilian II., Kaiser. 1566. 568. 577.
 Rudolf II., Kaiser. 1582. 585. 589.
 591. 595.
 Von England, Heinrich VI. 1438.
 229. 231. 241. 242. 255. 270.
 „ Frankreich, Karl VI. 1401. 3. 8.
 17. 35. Karl VII. 1444. 255.
 270. Ludwig XI. Dauphin. 1444.
 255. König. 1463. 326. 408. Lud-
 wig XII. 1499. 482. 486. 489.
 Franz I. 1519. 518. 520. 522. 538.
 539. Heinrich II. 1552. 557.
 „ Navarra. Karl. 1405. 35.
 „ Sicilien. Ludwig. 1405. 35.
 „ Spanien. Philipp II. 1584. 589.

2. Kanzler der deutschen Könige.

Humbert. 1098. 611. Arnold. 1145.
 622. Godfried. 1174. 633.

3. Herzoge.

Von Arschot, Philipp v. Groy. 1542.
 542.

Von Bar, Audewart. 1417. 104. Lud-
 wig 1420. 124. Reinard. 1422. 141.
 „ Bayern s. Pfalzgrafen bei Rhein.
 „ Berg. Wilhelm. 1401. 1. 2. 5. 6.
 7. 9. 28. 33. 35. 37. 38. 45. 47.
 52. Anna v. Bayern dessen
 Gemahlin. 1404. 28. 37. 45. 68.
 72. Adolph dessen Sohn. 1401.
 1. 2. 7. 24. 26. 27. 28. 30. 31. 34.
 37. 38. 39. 45. 47. 54. 56. 58. 59.
 62. 63. 68. 70. 72. 74. 75. 83. 84.
 85. 93. 95. 96. 97. 99. 100. 101.
 102. 104. 109. 110. 112. 113. 117.
 119. 122. 123. 124. 125. 130. 140.
 141. 142. 143. 144. 146. 147.
 Jolanthe v. Bar, dessen Gemahlin.
 1411. 68. 95. Ruprecht, dessen
 Sohn. 1412. 70. 96. 123. 124. 129.
 144. Wilhelm, Adolph's Bruder.
 1401. 1. 24. 28. 33. 34. 38. 39.
 45. 68. 73. 83. 84. 89. 94. 145.
 Gerhard, Adolph's Bruder. 1401.
 1. 11. 28. 38. 45. 68. S. ferner
 Jülich-Berg.
 „ Brabant s. Lothringen.
 „ Braunschweig. Bernd. 1413. 73.
 Otto. 1413. 73. 162. Heinrich.
 1413. 73. Otto, Otto's Sohn. 1413.
 73. Wilhelm. 1425. 162. 259. 416.
 Heinrich. 1434. 214. Helena,
 dessen Gemahlin. 1434. 214.
 Margaretha von Hessen, dessen
 Mutter. 1434. 214. Friedrich. 1457.

Da dieser vierte Band zwei Jahrhunderte umfaßt und die, unter fortgesetzter Nummerfolge, angeordnete Nachlese in alte Zeiten zurückgreift, so erschien es angemessen, bei den Namen der Personen, vor den Nummern der beglücklichen Urkunden, in größern Typen auch das Jahr zu vermerken, wann sie hier zuerst vorkommen.

313. 398. Otto. 1468. 339. Friedrich. 1481. 416. Wilhelm, dessen Sohn. 1481. 416. Ernst u. Franz. 1538. 537. Heinrich 1543. 547.
- Von Burgund. Johann. 1405. 41. Philipp. 1431. 204. 208. 295. 321. 328. 332. Karl. 1467. 334. 348. 350. 351. 354. 357. 367. 369. 369. 370. 375. 376. 377. 379. 380. 381. Maria, dessen Tochter. 1477. 351. 369. 370.
- „Cleve-Mark. Adolph. 1417. 102. 105. 106. 107. 108. 110. 114. 116. 118. 119. 120. 122. 123. 129. 130. 134. 136. 141. 142. 145. 147. 148. 151. 157. 158. 159. 164. 168. 171. 172. 173. 174. 175. 178. 180. 184. 185. 186. 188. 190. 192. 194. 196. 197. 202. 207. 208. 211. 213. 214. 216. 218. 220. 222. 224. 227. 230. 232. 234. 239. 240. 244. 245. 246. 250. 252. 253. 257. 258. 262. 267. 272. 275. 279. 281. 283. 285. 286. Maria v. Burgund, dessen Gemahlin. 1420. 126. 129. 151. 185. 207. 240. 295. Catharina, dessen Schwester. 1428. 185. 214. Catharina, dessen Tochter. 1423. 151. 160. Elisabeth, Tochter. 1434. 212. Helena, Tochter. 1434. 214. Margaretha, Tochter. 1440. 243. Adolph, dessen zweiter Sohn. 1443. 250. 295. Johann I. 1419. 122. 240. 252. 257. 258. 261. 262. 266. 269. 274. 279. 280. 283. 285. 286. Regierend 1448. 287. 288. 289. 290. 291. 295. 302. 303. 306. 308. 309. 312. 319. 321. 322. 323. 327. 328. 330. 333. 336. 340. 342. 350. 351. 352. 354. 355. 369. 370. 371. 385. 389. 397. 398. 399. 401. 405. 112. 415. 416. Elisabeth v. Burgund, dessen Gemahlin. 1455. 308. Engelbrecht, dessen Sohn 1482. 423. 438. Adolph, Sohn. 1488. 438. 474. Philipp. 1488. 438. 448. 473. 474. Maria, dessen Tochter. 1488. 438. Johann II. 1469. 351. 398. 415. 416. 423. 424. 431. 435. 437. 448. 450. 457. 467. 470. 473. 474. 478. 479. 483. 490. 501. 507. 513. 517. Mechthild von Hessen, dessen Gemahlin. 1481. 415. 474. Anna, Gemahlin des Grafen Philipp des Mittlern von Waldeck, dessen Tochter. 1518. 513. 523. Anna, zweite Tochter, Gemahlin Herzogs Franz von Lothringen. 1527. 526. 537. Adolph, dessen Sohn, 1518. 513. Johann III. dessen Sohn s. Jülich.
- Von Geldern. Wilhelm. 1391. 680. Arnold. 1423. 151. 161. 165. 181. 191. 192. 194. 202. 208. 211. 213. 219. 227. 273. 280. 290. 331. 333. 354. 355. Catharina von Cleve, dessen Gemahlin. 1423. 151. Adolph, Sohn des Vorigen. 1467. 333. 334. 335. 236. 338. 341. 342. 347. 350. Karl, Sohn des Vorigen. 1492. 455. 464. 469. 471. 479. 480. 482. 483. 486. 526. 527. 533. 537. Elisabeth, dessen Gemahlin. 1538. 537. S. auch Jülich-Geldern u. von Egmont.
- „Jülich-Geldern. Wilhelm VI. 1391. 680. Wilhelm VII., 1401. 3. 4. 17. 49. Reinald. 1401. 3. 4. 13. 14. 16. 19. 20. 23. 35. 36. 42. 48. 49. 50. 57. 58. 59. 60. 63. 65. 68. 69. 70. 72. 75. 80. 83. 87. 89. 99. 106. 110. 117. 125. Maria v. Harcourt, dessen Gemahlin. 1405. 36. 55. 69. Wilhelm, Bastard v. Jülich. 1410. 55.
- „Jülich-Berg. Adolph. 1423. 149. 150. 152. 153. 154. 156. 158. 164. 165. 166. 167. 168. 170. 172. 173. 175. 176. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 187. 189. 193. 196. 200. 201. 202. 204. 206. 208. 209. 210. 211. 213. 215. 216. 217. 219. Elisabeth, dessen zweite Gemahlin. 1430. 195. Ruprecht, dessen Sohn. 1423. 153. 156. 158. 172. 173. 175. 179. 180. 181. 184. 196. 198. 202. Gerhard. 1347. 225. 226. 249. 251. 255. 256. 264. 269. 270. 273. 274. 294. 296. 297. 298. 326. 328. 334. 337. 338. 344. 346. 353. 362. 364. 367. 373. 379. Sophia v. Sachsen, dessen Gemahlin. 1450. 294. 337. 341. 353. 362. Wilhelm. 1472. 363. 364. 366. 373. 379. 384. 390. 392. 393. 394. 395. 398. 399. 400. 402. 406. 407. 408. 409. 411. 414. 415. 416. 425. 433. 435. 436. 440. 444. 447. 451. 452. 457. 459. 462. 463. 465. 469. 472. 474. 476. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 486. 487. 491. 492. 493. 495. 500. 503. 504. Elisabeth v. Nassau-Saarbrücken, dessen erste Gemahlin 1472. 362. 384. Sibylla v. Brandenburg, zweite Gemahlin. 1480. 414. 425. 426. 472. 474. 504. Maria, dessen Tochter. 1496. 474. Johann (III. von Cleve) 1512. 505. 506. 507. 510. 513. 517. Von Jülich, Berg, Cleve, Mark, 1521. 523. 526. 527. 528. 529. 532. 533. 534. 536. 537. Wilhelm. 1538. 537. 538. 539. 540. 541. 543. 546. 547. 548. 549. 551. 553. 555. 557. 558. 564. 566. 567. 568. 575. 576. 577. 582. 589. 591. Johanna v. Navarra, dessen Verlobte. 1541. 551. Maria, Tochter König Ferdinands, dessen Gemahlin. 1546. 553. Carl Friedrich, dessen Sohn. 1575. 576. Johann Wilhelm. 1584. 589. 591. 594. 595. 598. Jacobo v. Baden, dessen erste Gemahlin, 1584. 589. 591. Antonetta v. Lothringen, zweite Gemahlin. 1601.

591. 598. Sibylla, dessen Schwester 1592. 591. 595.

Von Limburg. Walrav. 1136. 621. 630. Heinrich, dessen Sohn. 1136. 621. 630. Gerhard, dessen zweiter Sohn 1166. 630. Heinrich II. 1194. 622.

„ Lothringen-Brabant. Heinrich. 1194. 622. 630. Karl. 1410. 59. 141. 143. 144. 180. Anton. 1405. 41. 78. 87. Johann II. 1420. 131. 133. 151. 172. Philipp. 1427. 181. Reinard (René). 1489. 445. Anton. 1510. 502. 537. Franz. 526. 537. Karl. 1601. 598.

„ Oesterreich. Albrecht, Herzog. 1431. 304. Albrecht, Erzherzog. 1454. 306. Sigismund, Herzog. 1444. 255. Maximilian. Erzherzog. 1477. 351. 398. 399. 402. 403. 408. 410. 412. 416. 418. 423. 424. 430. Philipp, Erzherzog 1488. 440. 442. 459. 463. 465. 476. 478. 479. 488. Karl. 1516. 510.

„ Orléans Ludwig. 1401. 3. 17. 35. 36.

„ Sachsen. Rudolph III. 1417. 102. Albert III. 1417. 102. Friedrich II. 1439. 233. 289. Wilhelm III., Landgraf in Thüringen. 1449. 289. 313. 339. 416. Ernst, Sohn Friedrich's II. 1468. 339. Albrecht, dessen Bruder. 1468. 339. 414. 436. 452. 456. 479. 483. Friedrich III. Churfürst. 1487. 436. 452. 456. Johann, dessen Sohn. 1487. 436. 452. 456. Johann Friedrich. 1538. 537. 543. Sachsen-Lauenburg, Bernhard. 1444. 254. 256. Johann. 1491. 452. Friedrich, Domchorbischof zu Cöln. 1583. 587.

„ Schwaben. Philipp. 1194. 622.

„ Württemberg. Ulrich. 1510. 502. 543.

4. Grafen.

Gaugrafen. Im Bonngaue, Eremfrid. 945. 604. Im Jülichgaue, Godfrid, Bruder des Erzbischofs Wichfrid von Cöln. 945. 604. Im Moselgaue? Udo. 945. 604.

Von nicht genanntem Gebiete. Adalbert. 899. 603. Rathelo. 1021 — 1036. 605. Gerard. 1021 — 1036. 605. Herimann. 1021 — 1036. 605. Adolf. 1080. 606. Gerhard, Vogt von Gereon. 1080. 606. Landword. 1066 — 1081. 608. Euerhard, Vogt von Werden. 1092. 610. 611. Meinrich zu Bockum. 1092. 610. 612. Godfrid. 1081 — 1105. 612. Bernher. 1115. 617.

5. Mark- Land- Pfalz- und Burggrafen.

Von Baden. Markgraf Bernhard. 1411. 66. 102. Karl. 1458. 315. Philipp. 1584. 589.

„ Brandenburg, Markgraf Friedrich I. Churfürst. 1417. 102. 233. Friedrich II. Churf. 1449. 289. 339. Albrecht. 1457. 313. 339. Churf. 1480. 414. Johann, Churf. 1487. 416. 436. 451. Friedrich. 1487. 416. 436. 452. Siegmund. 1487. 436. 452. Joachim I. Churf. u. Albrecht, Gebrüder. 1502. 488. 530. Friedrich. 1510. 502. Joachim II. Churf. 1543. 543. Maria Leonora. 1592. 591. Johann Georg, Churf. 1592. 591. Georg Friedrich. 1592. 591. Joachim Friedrich. 1592. 591. „ Hessen, Landgraf Hermann. 1404. 25. 73. Ludwig II. 1424. 138. 162. 175. 208. 210. 213. 310. 313. Ludwig III. 1468. 339. Hermann. 1468. 339. 358. 363. s. auch Erzbischöfe von Cöln. Heinrich III.

1468. 339. 358. 377. 378. 398. 399. 413. 414. 415. 416. Wilhelm I. 1471. 358. 416. 436. 449. 452. 485. Wilhelm II. 1471. 358. 416. 436. 452. Wilhelm III., Heinrichs Sohn. 1481. 416. 436. 452. 523. „ Leiningen, Landgraf Hesse, Graf zu Dachsburg. 1464. 328. „ Leuchtenberg, Landgraf Johann. 1405. 37. 207. „ Meissen, Markgraf Friedrich I., Landgraf in Thüringen. 1417. 102. Friedrich II. 1425. 162. „ Münsterberg, Marckgraf Johann. 1417. 62.

„ Nürnberg, Burggraf Johann. 1411. 66.

— Pfalzgrafen bei Rhein. Herimann. 1093. 609. Sifrid. 1112. 614. 615. und Herzoge in Bayern. Ludwig. 1410. 58. 85. 117. 162. 168. 172. 175. 204. 208. 218. Ernst. 1411. 66. 102. 195. 204. Johann, Elect von Lüttich, dessen Bruder. 1411. 69. 106. Wilhelm, Graf von Hennegau und Holland. 1411. 69. 78. 81. Margaretha von Cleve, dessen Gemahlin. 1414. 81. 207. Heinrich. 1417. 102. Otto. 1417. 102. 162. 233. 239. 305. Johanna, dessen Gemahlin. 1440. 230. Jacobe, Gräfin von Hennegau und Holland. 1418. 106. Elisabeth von Cleve, Herzogin in Bayern. 1421. 133. Johann. 1423. 151. 162. 239. Stephan. 1425. 162. 175. 239. Wilhelm, Ernst's Bruder. 1431. 204. 207. Albrecht, Ernst's Sohn. 1431. 204. Ludwig IV. 1440. 238. 239. 275. 289. Ruprecht, Stephans Sohn. 1454. 305. 314. Johann, Stephans Sohn. 1457. 302. Stephan, Stephans Sohn. 1463. 324. 347. 381. 392. Friedrich, Stephans Sohn. 1467. 334. 339. 344. 347. 348. Ludwig, Stephans Sohn.

1471. 356. Philipp, Ludwigs IV. Sohn. 1478. 304, 398. Churfürst. 1490. 449. 452. 454. Johann, Herzog in Bayern und Graf zu Sponheim. 1484. 425. Johanna von Nassau-Saarbrücken. 1484. 425. Georg. 1499. 483. Ludwig V. 1510. 502. 505. 530. 543. Wilhelm. 1510. 502. Richard, Domcanonich zu Cöln. 1546. 552. Johann Casimir. 1583. 587. Anna. 1584. 589. Wilhelm V. 1584. 589. Philipp Ludwig und Johann. 1592. 591. Ferdinand, Probst zu Berchtesgaden und Würzburg. 1593. 592. Wilhelm, Herzog und dessen Sohn Maximilian. 1595. 596.
- Von Stulingen, Landgraf, s. Lupfou, Graf.
- 6. Grafen von genanntem Hause.**
- Von Ahr. Theoderich. 1105. 613. 614. 615. 616. 619. 627. Ulrich. 1167. 631. 633. Gerhard. 1189. 639. 622. 646.
- „Altena. Everard. 1167. 631. Arnold. 1200. 643. Everard, dessen Sohn. 1200. 643. Metbild, Gemahlin. 1200. 643.
- „Arensberg, Ruprecht v. der Mark, Graf. 1535. 534.
- „Arensberg. Godfrid. 1223. 650. 657. 670.
- „Bentheim. Baldwin. 1223. 650. und Steinfurt. Arnd. 1534. 532.
- „Berg. Adolf, Vogt von Werden, Eberhard, dessen Bruder. 1115. 617. Adolf. 1151—1153. 623. 626. Everhard, dessen Sohn. 1151—1153. 623. Engelbert. 1158. 626. 631. 632. 633. 636. Adolph. 1202. 645. Heinrich. 1240. 661. 663. 665. Adolph, dessen Sohn. 1242. 663.
- Von dem Berge. Oswalt. 1498. 480. 533. 537. 541. Wilhelm. 1565. 566.
- „Blankenheim. Gerhard. 1405. 40. Wilhelm von Loon. 1411. 69. 170. 205. 219. 225. S. auch Heinsberg.
- „Bonn. Conrad. 1120—1131. 619. 621.
- „Bronkhorst, Herr zu Borchlo, Joest. 1538. 537.
- „Büdingen. Philipp. 1463. 324.
- „Cappenberg. Godfrid. 1092. 610. Joest. 1463. 333.
- „Cleve. Thiderich. 1092. 610. 631. Aleidis. 1200. 644. Tiederich. 1223. 650. 654. 656. 665. 673. Tiederich, dessen Sohn. 1277. 673. Adolph. 1401. 1. 8. 10. 16. 22. 25. 33. 34. 35. 39. 41. 43. 46. 47. 52. 53. 58. 64. 65. 67. 68. 69. 76. 77. 81. 92. 96. 98. 102. Maria, dessen Gemahlin. 1405. 41. Elisabeth von Sponheim, Gräfin v. der Mark. 1413. 76. Gerhard, Adolph's Bruder. 1409. 53. 65. 76. 77. 83. 96. 110. 112. 114. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 126. 129. 142. 144. 145. 146. 147. 148. 158. 159. 160. 164. 168. 169. 172. 173. 174. 180. 184. 188. 190. 196. 208. 209. 216. 218. 219. 224. 232. 251. 271. 275. 279. 283. 284. 295. 298. 305. 312.
- „Cöln. Arnold. 1083. 609.
- „Cöln. Hermann u. Godfrid, Gebrüder. 1145. 622.
- „Dhaun-Kirburg, Wildgraf, Rheingraf zum Stein, Gerhard. 1488. 439. Graf zu Falkenstein, Herr zu Oberstein u. Broich, Wirich. 1519. 517. 537. 582. Philipp, Domcanonich. 1546. 552.
- „Diepholt, Conrad, Domcanonich. 1515. 509.
- „Dietz, Heinrich. 1174. 633.
- „Eberstein. Bernhard. 1426. 175.
- Von Estampes, Johann v. Burgund u. Gemahlin Jacoba. 1455. 308.
- „Geldern, Heinrich. 1145. 612. 631. Otto. 1194. 623. Gerard. 1226. 651. Otto. 1254. 666.
- „Hanau. Reinhard. 1440. 239. 289. Philipp, dessen Sohn. 1449. 289.
- „Hardenberg, Hermann, Vogt v. Kaiserswerth. 1145. 622.
- „Helfenstein. Ulrich. 1433. 207.
- „Henneberg. Heinrich. 1463. 324. Berthold. 1475. 381.
- „Hoestracten, Anthonis van Lalaing. 1519. 517.
- „Hohenloch. Albert. 1417. 102. 175.
- „Holland. Florenz. 1223. 650. Wilhelm v. Bayern. 1411. 69. 78. 81.
- „Holstein. Adolph. 1413. 73. Erich. 1491. 452.
- „Hoorn, Philipp v. Montmorency. 1560. 563. Floris. 563.
- „Hostaden. Theoderich. 1194. 622. 631. 635. 636. 639. 640. Lothar. 1202. 646. 647. 658. Theoderich u. Gerhard, dessen Söhne. 658. Theoderich. 1240. 661.
- „Hoya. Johann. 1453. 309. 313. Erich. 1457. 313.
- „Hückeswagen. Arnold u. dessen Sohn Franco. 1240. 660.
- „Isenberg. Friedrich. 1223. 650.
- „Jülich. Wilhelm. 1166. 637. 622. 631. 632. 633. 639. 652. 653. 655. 665. 671.
- „Katzenellenbogen. Philipp. 1449. 289. 310. Johann u. Philipp, dessen Sohn. 1455. 310.
- Von Kessel. Heinrich. 1280. 674.
- „Kirchberg. Ulrich. 1429. 193.
- „Leiningen. Emich. 1405. 40. 45. 48. 151. 168. 175. Friedrich der Aeltere. 1426. 175. Jörg. 1463. 324. Nicolas. 1469. 347.
- „Limburg-Broich. Wilhelm. 1403.

5. 12. 19. 30. 111. 115. 161. 289. Wilhelm. 1467. 336. 352. S. auch Dhaun.
- „ Loon und Chiny. Arnulph. 1244. 664.
- „ Luppfen, Johann, Landgraf v. Stulingen. 1417. 102. 103.
- „ Manderscheid. Dieterich. 1473. 364. 373. 452. Cuno u. Wilhelm, dessen Söhne. 1474. 373. Johann, Sohn. 1491. 452. 406. Dieterich. 1543. 543. Hermann. 1584. 589. Walburg, Mutter des Grafen Wilhelm v. Neuenahr. 1519. 514.
- „ Mansfeldt. Agnes. 1607. 599.
- „ Mark. Adolph. 1226. 651. S. auch Cleve.
- „ Mörs - Saarwerden. Friedrich II. 1403. 21. 26. 32. 42. 47. 57. 58. 67. 91. 96. 97. 98. Walburg, dessen Gemahlin. 1403. 21. Elisabeth, dessen Tochter, Gemahlin Bernds v. der Lippe. 1403. 21. Walburge, dessen Tochter, Gemahlin Johans von Heinsberg. 1406. 42. Friedrich III., Sohn Friedrichs II. 1402. 12. 79. 111. 115. 119. 120. 121. 136. 143. 144. 146. 147. 150. 153. 170. 172. 190. 191. 196. 204. 206. 208. 219. 224. 232. 245. 246. 253. 283. Dietrich, Sohn Friedrichs II. 1411. 62. 91. S. auch Erzbischöfe v. Cöln.
- Johann, Bruder Friedrichs III. 1418. 111. 121. 151. 223. 251. 298. 313. 314. Heinrich, Dieterichs IV. Sohn. 1418. 111. 115. Vincenz. 1444. 253. 136. 274. 298. 314. 326. 339. 343. 394. 409. 426. 432. 452. 455. 458. 459. 462. Bernhard. 1480. 409. 455. 459. 471. Wilhelm, graf zu Wied. 1520. 519.
- „ Molbach. Albert. 1166. 630. 631.
- Von Mortaing, Peter v. Navarra. 1405. 25.
- „ Nassau. Heinrich u. dessen Gemahlin Katharina v. Randerath. 1391. 690. Junggraf Johann. 1405. 39. 127. 137. Adolph. 1419. 123. 157. Engelbert. 1421. 133. 157. 170. 227. Johann, Adolphs Sohn. 1424. 157. 289. 295. 304. 307. Heinrich. 1435. 218. 289. 366. 381. Engelbrecht u. Johann. 1478. 398. Junggraf Adolph. 1479. 403. 404. 410. 412.
- „ Nassau-Diez. Johann. 1483. 424.
- „ Nassau - Saarbrücken. Philipp. 1415. 93.
- „ Nassau-Vianden. Heinrich. 1444. 264. 273. Engelbrecht. 1499. 484.
- „ Nassau-Weilburg. Philipp. 1484. 426.
- „ Nassau-Beilstein. Johann. 1508. 496.
- „ Nassau-Katzenellenbogen, Vianden u. Diez. Wilhelm. 1517. 511. 523. 541.
- „ Nassau-Breda. Heinrich. 1518. 513. 523.
- „ Nassau. Bernhard. 1550. 555.
- „ Nellenburg. Eberhard. 1417. 102.
- „ Neuenahr. Wilhelm. 1280. 674. Engelbrecht. 1464. 328. Gumprecht. 1467. 334. 392. 431. Wilhelm, Herr zu Bedbur. 1491. 451. 496. 514. 516. 541. 547. Anna, Gräfin zu Wied u. Mörs, dessen Gemahlin. 1519. 514. Hermann, Domcanonich zu Cöln. 1519. 514. Hermann, Junggraf. 1541. 541. 563. 566. 572. Walburg, Hermanns Schwester. 1560. 563. 582. 593. 597. 599. Adolph v. Neuenahr u. Limburg. 1579. 582. Adolph v. Neuenahr u. Mörs. 1583. 590. 599.
- „ Nivernois. Philipp. 1405. 41.
- Von Oettingen. Friedrich. 1407. 50. Ludwig. 1417. 102.
- „ Oldenburg u. Delmenhorst. Johann. 1513. 506. Christoph, Domcanonich. 1546. 552.
- „ Oranien. Mauriz Prinz, Graf v. Nassau. 1594. 593. 597.
- „ Phulendorf. Rudolph. 1174. 633.
- „ Pymont. Heinrich und Moriz. 1494. 289.
- „ Rietberg. Conrad. 1236. 657. Conrad. 1449. 299.
- „ Saalfenberg. Adolph. 1115. 616. 621. Herimann. 1166. 630. 631. 632.
- „ Salm-Reifferscheid. Johann. 1463. 325. 328. 334. 389. 390. 392. Peter. 1476. 389. 419. Johann. 1508. 496. Werner. 1388. 590.
- „ Sayn. Heinrich. 1183. 622. 635. Everhard. 1189. 639. Heinrich. 1223. 650. Mechthild. 1263. 669. Johann. 1401. 2. 26. 47. Johann, dessen Bruder. 1401. 2. Junggraf Gerhard. 1401. 6. 26. 28. 31. 38. 39. 46. 47. 54. 56. 58. 62. 70. 93. 98. Wilhelm. 1425. 170. Dieterich. 1445. 267. Gerhard. 1458. 315. 325. 353. 363. 366. 368. 371. 381. 393. Werner, Graf zu Wittgenstein. 1463. 394. Eberhard. 1468. 340. 347. 363. 366. 371. Maria v. Limburg, Wittwe des Grafen Sebastian zu Sayn. 1500. 487. Sayn-Homburg. Johann u. Sebastian. 1550. 555.
- „ Sayn-Wittgenstein. Georg, Domprobst. 1579. 582.
- „ Schaumburg Bernhard u. Ulrich. 1440. 260.
- „ Schwarzburg. Günther. 1417. 102. Junggraf. Heinrich. 1434. 212. 224.
- „ Solms. Burchard. 1449. 389. Eberhard, Landdrost v. Westphalen. 1582. 585.

- Von Spiegelberg. Moritz. 1463. 324.
 „ Sponheim. Simon. 1403. 22.
 „ Tecklenburg. Nicolaus. 1415. 94.
 Adelheid, dessen Tochter. 1415. 94. Nicolaus u. dessen Bruder Otto. 1513. 506.
 „ Virnenburg. Robrecht. 1391. 690.
 Ruprecht. 1405. 40. 80. 82. 85. 87. 95. 96. 101. 133. 143. 147. 153. 169. 170. 189. 208. 215. 219. 227. 315. Wilhelm. 1463. 325.
 340. Philipp. 1471. 356. 363. 366. 371. 391. 393. 397. 392. 410. 458. 496.
 „ Waldeck Heinrich. 1404. 29. 39. 73. Walram. 1449. 289. Philipp der Jüngere. 1513. 506. Philipp der Mittlere. 1518. 513. 523.
 „ Wertheim. Ludwig u. Albrecht. 1463. 324.
 „ Wied-Runkel. Wilhelm. 1409. 54. 56. Gerlach. 1411. 62. Friedrich. 1463. 325. 340. 363. 366. 381. Johann. 1473. 366. 371. 458. Wilhelm, dessen Bruder. 1473. 366. 371. 458. 462. 508. 516. 519. 541. Anna, dessen Tochter. 1515. 508. 516. Johann, dessen Bruder. 1520. 519. Friedrich, Domcanonich. 1546. 552.
 „ Wittgenstein. Johann v. Sayn. 1431. 201. Werner v. Sayn. 1463. 324. Eberhard v. Sayn. 1468. 340. 347. 363. 366. 371. Johann v. Sayn, Domcanonich. 1515. 509.
 „ Wittstein. Georg. 1475. 381.
 „ Württemberg. Ulrich. 1440. 243. Margaretha v. Cleve, dessen Gemahlin. 1440. 243. Ludwig, Ulrichs Bruder. 1440. 243. Eberhard der Aeltere. 1487. 436.
 „ Ziegenhayn. Johann. 1419. 118. 289.
7. Edelherren, Ritterbürtige und Ministerialen.
- Von Abenspergh, Johann Herr. 1433. 207.
 „ Adeltzheim, Ritter Goetz. 1471. 356. 366. 396.
 „ Affenstein, Wolfgang. 1543. 543.
 „ Abr, Matthias Schenk. 1276. 672.
 „ Ritter Alber. 1277. 673. Heinrich 1237. 658.
 „ Aichstele, Friedrich. 1433. 207.
 Von Albich, Werner. 1426. 175.
 - Albus, Everhard. 1151—1153. 623. Gerard. 1169. 632.
 Von Aldenboichem, Aldenbockum, Johann. 1425. 171. 224. Johann. 1496. 474. Thies, Amtmann zu Hoerde. 1538. 537. Johann, zu Goch. 1538. 537.
 „ Aldenbruggen gt. v. Velmerkom, Simon. 1444. 253.
 „ Aldendorf, Heinrich. 1120—1131. 619.
 „ Aldemarekt zu Griethausen, Drost Albert. 1417. 105.
 „ Aldynhaven, Cost. 1437. 224.
 „ Alen, Gograf Lutbert. 1236. 657.
 „ Alfter, Hermann. 1166. 637. 631. Conrad 1411. 62
 „ Alpen, Alpeim, Heinrich. 1166. 637. 631. 632. Gumprecht. 1401. 4. Rutger, dessen Bruder, Herr zu Gaerstorp. 1401. 4. 10. Arnold. 1410. 55. Elbert. 1420. 127. 123. 151. 190. 211. 214. 218. 274. 289. Johann. 1443. 250. 328.
 „ Altena, Edelherr Hermann, 1200. 643. Dieterich. 1420. 129.
 „ Altobosco, Karl, Senatus Parisiensis praeses. 1501. 489.
 - Ammelonck, Thonys. 1463. 325.
 Von Aneboz, Marschall Everhard. 1194. 622.
 „ Andernach, Johann. 1491. 453.
 „ Andoppen, Dieterich. 1420. 129.
- Von Anstel, Anxstel, Siegfried 1151—1153. 623. Kirstgen. 1463. 325. Gerard u. Stephan. 1476. 389.
 „ Apelderbecke. Dieterich. 1421. 134. 224.
 „ Apeldorn, Reiner. 1538. 537.
 „ Apolteren, Heinrich. 1406. 42. Johann. 1423. 151.
 „ Arberg, Heinrich. 1167. 631. C. Dechant u. dessen Bruder Hel. 1212. 647.
 „ Arendal, Rolman. 1423. 151. 192. Rolman, Herr zu Well. 1434. 211. 219. Johann. 1467. 334.
 „ Artle, Adam. 1476. 389.
 „ Arnhem, Arnheim, Wynant. 1406. 42. Dieterich. 1409. 53. 151. Derich. 1429. 151. 192. Wynold. 1457. 331. Zeger. 1538. 537.
 „ der Arke, Johann. 1433. 206.
 „ Arkel, Erkel, Edelherr Johann. 1411. 65. Wilhelm, dessen Sohn. 1411. 65. 75. 80.
 „ Arnsberg, Hunold Drost. 1236. 657.
 „ Arwyre, Hermann. 1436. 221.
 „ Asbeke, gt. Pynsequaet, Dieterich. 1421. 134. 224.
 „ Asch, Godfried u. Giselbert. 1154. 624.
 „ Asschebroick then Oysthusen. 1437. 224. Georg. 1496. 470. 474.
 „ Assel, Heinrich Slabbart 1458. 10.
 „ Assendelft, Bairtout. 1414. 81.
 „ Assle, Philipp. 1200. 644.
 „ Asswyn, Reinar. 1538. 537.
 „ dem Atfange, Hermann. 1406. 43.
 „ Bagheim, Bachiem, Daniel. 1226. 651. Heinrich. 1435. 218.
 „ Baer, Bair, Johann Herr. 1423. 151. Wilhelm. 1538. 537.
 „ Bambaech, Ewald. 1543. 543.
 „ Bappenheim, Marschall Hubert. 1417. 102. 103.
 „ Barle, Theoderich. 1277. 673.

- Von Bars gt. Olysleger, Heinrich. 1543. 547. 566.
- „ Barsburg, Hans. 1436. 219.
- „ Batenborg, Heinrich. 1466. 332. Dieterich. 1486. 431.
- „ der Beck, Johann. 1457. 334.
- „ Becke, Tonis. 1436. 221.
- „ Beissel, Beyssel, von Gymnich. Dieterich. 1444. 353. Emont. 1446. 277. 325. Johann u. Driess. 1463. 325.
- Von Bell, Heinrich Vogt. 1411. 63. Johann. 1411. 63. Edwart Vogt. 1467. 334. 348. 363. 366. 371. 381. Daem. 1463. 325. 363. Schall. 1473. 371.
- „ Bentynck, Helmich. 1438. 230. 353. Johann. 1538. 537.
- Von Berck, Johann. 1475. 381.
- „ Berge gt. Blense, Gerhard. 1496. 474. Wilhelm. 1538. 537.
- „ Berge gt. Tribs. Daem. 1496. 474.
- „ Berge, Monte, Adolf. 1115. 616. Constantin. 1167. 631. Adam. 1200. 644. Christian. 1226. 651. Heinrich. 1226. 651.
- „ Berghe, Reinart. 1420. 131. Wilhelm. 1436. 219. Baldwin. 1452. 301. Oswalt. 1472. 357. und Adam. 1479. 405.
- „ Bergerhusen, Wilhelm, Maler. 1424. 155.
- „ Bergheim gt. Trympuppe, Dieterich. 1404. 30.
- Von Berleubsche, Sietich. 1468. 339.
- „ Bernet, Ludwig. 1601. 598.
- Von Berninkhuysen, Arat. 1444. 253.
- „ Bernsaue, Wilhelm. 1411. 63. 350.
- „ Bertfeld, Gerard. 1467. 336.
- „ Berrenghusen, Heinrich. 1453. 300.
- „ Bertesleven, Gunter. 1434. 214.
- „ Beveren, Lutbert. 1236. 657.
- „ Bevse, Werner. 1456. 297.
- „ Beyer von Boppard, Heinrich. 1425. 168. 175.
- Von Bibra, Wilhelm. 1478. 399. 423. 436.
- „ Bichishusen, Hans Truchsess. 1440. 243.
- „ Bicken, Philipp. 1445. 273.
- „ Biedenfelt, Henne. 1468. 339.
- „ Bilant, Bylant, Johann. 1406. 42. 64. 211. Otto. 1466. 331. 334. Heinrich. 1467. 334. Johann. 1473. 353. Arian. 1538. 537. Roelman. 1538. 537.
- „ Bilinchusen, Bertold. 1236. 657.
- „ Binsfeld, Arnold. 1227. 653. Werner, Landdrost. 1538. 537.
- „ Birgel, Engelbrecht. Nyt. 1402. 13. Frambach. 1420. 125. 206. 215. Simon. 1432. 205. 219. Johann. 1452. 301. Engelbrecht. 1452. 301. 345. 426. Johann. 1538. 537.
- „ Bitter, Ritter Gerlach. 1277. 673. Helman. 1444. 260. 300.
- „ Byginthoff, Hayke. 1419. 114. Godert. 1420. 129.
- „ Blackart, Gerhard u. Peter. 1463. 325.
- Von Blankenheim, Gerard. 1112. 614. 615. 616. Arnold. 1136. 621. Gerard. 1167. 631. Gerard, Herr v. Castalberg u. Johanna, seine Tochter. 1391. 680.
- „ Blense, Johann. 1120—1131. 619. S. auch v. Berg.
- „ Blitterswick, Heinrich. 1433. 211. 334.
- „ Blomendael, Lyttart. 1444. 260.
- „ Blydendorp, Johann. 1437. 224.
- Von Bockevorde, Gerwin. 1236. 657.
- „ dem Bodelenberg gt. Kessel. Johann. 1538. 537.
- „ Bodelswing, Ernst. 1405. 39.
- „ Wenemar. 1496. 470. 474. Ernst. 1538. 537.
- Von Boderike, Bernard. 1236. 657.
- „ Bodmen, Frischhans u. Hans Conrad. 1417. 102.
- „ Boegge, Wennemar. 1419. 114. Gerlach, Wennemar, Gert. 1420. 129.
- „ Boenen, Conrad. 1419. 114. Toines. 1421. 134. Randolph. 1430. 139. Thonis u. Ludolph. 1437. 224. Georg. 1543. 547.
- „ Bokinehusen, Ebert. 1236. 657.
- „ Bokkop, Arndt. 1538. 537.
- „ Boll, Johann. 1484. 426.
- Von Bomelberg, Heinrich. 1450. 297.
- „ Bonenberg, gt. v. Hoester zu Ubbergen. Johann. 1538. 537.
- „ dem Bongart, Wennemar. 1409. 53. 76. Statz. 1419. 122. 195. 206. 219. Dieterich. 1436. 290. Godart. 1452. 301. Daem und Heinrich. 1463. 325. Werner. 1496. 474. Johann. 1496. 473. 474. 496. 517. Wilhelm. 1538. 537.
- „ Bonlant, Werner. 1174. 633.
- „ Bonn, Reinard. 1407. 48.
- „ Born, Goswin, Herr. 1280. 674.
- „ Bornheim, Hermann. 1237. 658.
- „ Borschait, Bernhart. 1430. 195.
- „ Bose, Ude. 1417. 101. 119.
- „ Botbergh, Lubbert. 1419. 114. 134. Johann. 1433. 211. 280.
- Von Botberge, Cornelis, Erbmarschall v. Geldern. 1538. 537.
- „ Botzler, Rutger. 1434. 214. Dieterich. 1538. 537.
- „ Boueholtz, Gadert. 1410. 55.
- „ Bourbon, Jacob. 1405. 31.
- „ Bowlire, Amilius. 1219. 648.
- „ Bracle, Bertold. 1236. 657. Statz. 1269. 671.
- „ Brackel, Ritter Gerard. 1226. 652. Emund. 1226. 652.
- „ Brachmonde, Brancquet. 1402. 17.
- „ Braembach, Mefryd. 1458. 315.
- „ den Brame, Lambert. 1421. 129.

- Von Brantseheit, Heinrich u. Coyngen. 1405. 40.
- „ Bredoberg, Johann. 1436. 219.
- „ Breitbach, Johann. 1463. 325. 363. 366. 368. 371. Godart. 1463. 325. Gerlach. 1463. 325. 340. 363. 366. 371. Wilhelm. 1464. 328. Ritter Johann. 1506. 496.
- „ Breue, Engelbrecht. 1136. 61.
- „ Brompt, Arnold. 1418. 111. 150. 158. 218. 231. 389.
- „ Brenen, Theoderich. 1261. 668.
- „ Brenre v. Vernich, Goswin. 1417. 181.
- Von Broche, Godschalk. 1236. 657.
- „ dem Broele, Dieterich. 1411. 62. Thomas. 1433. 206.
- „ dem Broiche, Johann. 1437. 224. 250. Witgin. 1469. 349.
- „ Broichusen, Johann Herr zu Loe. 1405. 39. 120. 151. 192. 211. 219. Godert 1435. 216. Wilhelm und Wilhelm. 1476. 399.
- „ Bronckhorst, Rosier. 1419. 115. Derich. 1423. 151. Dieterich, Herr zu Batenburg u. Anholt. 1436. 219. 295. Otto. 1443. 251. Heinrich. 1468. 340. 427. Derich. 1496. 473. 474. Johann. 1519. 517. 546. Hermann. 1538. 537. Dieterich. 1538. 537. Dieterich. Herr zu Hoenepef. 1538. 537.
- „ Brubach, Friedrich. 1154. 624.
- „ Brucken, Walter. 1463. 324.
- „ Bruehe, Brugo, Udo. 1136. 621. 623.
- „ der Bruggenei gt. Hasenkamp, Heinrich. 1429. 188. 224.
- „ Brunychuis, Heinrich. 1421. 134. 224.
- „ Brunynck, Nicolaus. 1598. 597.
- Von Brunynckhusen, . . . 1423. 146.
- „ Brunsberg, Gerlach. 1463. 325. Wilhelm. 1473. 363. 392.
- „ Brunshorn, Walter. 1237. 658.
- „ Buverdinek v. Ruden, Arnold. 1444. 260.
- Von Bue, Buck, Ludwig. 1277. 673. Wolter. 1436. 221. v. Heyden, Wilhelm. 1476. 389.
- „ Bucholte, Bucholtz, Heinrich. 1240. 661. Wilhelm, Hofmeister. 1583. 599.
- „ Budberge, Theoderich. 1136. 621. Cunrad. 1169. 632.
- „ Buedinck, Heinrich. 1444. 260.
- Von Buderich, Erhard. 1476. 389.
- „ Bure, Bueren, Volchold. 1112. 614. 615. 624. 646. Bertold. 1236. 657. Johann, Vater u. Sohn. 1402. 13. Wilhelm u. sein Sohn Ghysselbert. 1443. 251. Wolter. 1473. 355. Johann. 1538. 537.
- „ Buf, Heinrich. 1226. 652. 653.
- „ Buegheman, Heinrich. 1420. 129.
- Von Bulich, Reinhart. 1463. 325. Stephan. 1476. 389.
- „ Bulenheim, Ritter Amilius u. Hemmerich. 1219. 648.
- „ Builsdorp, Werner. 1221. 649.
- „ Burchart, Franz. 1543. 543.
- Von Burbenne, Rodolf u. Rotger. 1236. 657.
- „ Burg, Novo Castro, Godfried. 1202. 645.
- „ der Burch, Friedrich. 1444. 260.
- „ Burehauwe, Johann. 1452. 301.
- „ Burtseid, Bernhard Herr. 1435. 216. 219. 225. Friedrich. 1433. 208. Dieterich. 1445. 269. 307. 340. 347. 472. 474. 501. Dessen Sohn Bertram. 1509. 501. Wilhelm u. Johann. 1476. 389.
- „ dem Busche, Sweder. 1420. 129. Ailhart. 1496. 474.
- „ Buschfelt, Wilhelm. 1413. 79. 159. 366.
- „ Buyr, Johann. 1538. 537.
- „ St. Cäcilia, Albero u. Ilupert. 1167. 631.
- „ Calchein, Arnold. 1411. 62. Lutgin. 1433. 206. Wilhelm gt. v. Lohausen. 1411. 62. Heinrich Romblian gt. v. Leuchtmar. 1411. 63. Gerhard. 1538. 537.
- Von Calmünte, Heinrich. 1202. 646.
- „ Campinich, Theoderich. 1237. 658.
- „ der Capellen, Johann. 1407. 46. 230. 234. Contz. 1426. 175. Ropert. 1538. 537.
- „ Caster, Gerhard. 1184. 636. 639. Johann. 1411. 63.
- „ Cleve, Burggraf Isbrand. 1223. 650. Heinrich. 1277. 673. Edelherr Gerhard. 1449. 289.
- „ Clingenber, Caspar. 1417. 102.
- „ Clusener v. den Broch, Reinart. 1452. 300.
- „ Cordinck, Heinrich. 1452. 300.
- Von Cöln, Hermann Vogt. 1158. 626. Gerard. 1166. 637. 631. 632. 636. 639. Hermann, dessen Sohn. 1189. 639. S. auch Alpen.
- „ der Coernhorst, Luys. 1417. 105.
- „ Comene, Johann. 1436. 219.
- „ Corf, Heinrich. 1240. 661.
- Von Corvey, Arnaud. 1405. 31.
- „ Coslar, Godschalk. 1164. 629.
- „ Creuvel v. Gimborn, Johana. 1407. 47. 63. 224. Everart. 1410. 56.
- Von Criechinger, Franz Freiherr, Domdechant zu Cöln. 1601. 631.
- „ Cronenberg, Peter. 1405. 40. Jacob. 1458. 315. Frank der Aeltere. 1458. 315. S. auch Nuerburgh.
- „ Crumesse, Gherd. 1444. 254. Hartwich. 256.
- „ Crusier, Hermann. 1540. 538. 539.
- Von Culenberg, Peter. 1420. 127. 211. 151. Johann. 1423. 151. Gerard. 1444. 259. 289. 330.
- „ Dadenberg, Rohmann. 1422. 142. 174. 206. 218. Heinrich. 1436. 221. 233.
- „ Doenhoff, Hermann. 1421. 134.
- Von Dalbergk, Philipp. 1584. 589.
- „ Daldorp, Hans. 1444. 254. 256.
- Von Dalen, Hildeger u. Simon. 1240. 661.

- Von Dalhusen, Johann. 1421. 134. 224.
 „ Dalwigk, Herbert. 1437. 224. Johann. 1468. 339. v. Lichtenfels. 1499. 485.
 „ Dargassen, Dargotsen, Luder. 1444. 254. 256.
 „ Dassel, Ludolf. 1167. 631.
 „ Davernberg, Ritter Bernard u. Friedrich. 1268. 670. Hermann, deren Vater. 670.
 „ Delwick, Herbolt. 1421. 134. Melchior. 1538. 537.
 - Dene, Johann de, 1437. 224.
 Von Deutz, Tuitio, Albert u. Bernhard. 1151—1153. 623. 630. 631.
 „ Deynsbur, Godert. 1445. 173.
 „ Dicke, Peter. 1136. 621. Herimann. 1154. 624. 631.
 „ Diepenbroche, Jordan. 1422. 142.
 „ Diephout, Rudolf. 1427. 181. 223.
 „ Diest, Gerard. 1189. 639. Thomas, Burggraf v. Antwerpen, Heinrich, Herr zu Rymeren u. Rummen, Johanna. 1425. 170.
 „ Dinslakon, Godfried. 1403. 20.
 „ Dobbe, Wilhelm. 1421. 131. 224. Gerard u. Dieterich. 1421. 134.
 „ Dockum gt. Friess, Johann. 1541. 540.
 - Doelbergh, Godert. 1437. 224.
 Von Dollendorp, Gerlach. 1240. 661. Rikarde. 1402. 15.
 „ Domenstorp, Gerard. 1240. 661.
 „ der Donk, Johann. 1467. 334. 389.
 „ Dorindorp, Theoderich. 1226. 651.
 - Doringe, Henne. 1434. 214.
 Von Dorsula, Heinrich. 1154. 624.
 „ Dortmund, Siegfried. 1092. 610.
 „ Drachenfels, Burggraf Goddard. 1466. 45. 49. 62. 63. 79. 111. 163. Heinrich. 1463. 325. 334. Johann. 1433. 206. 221. 268. 443. Clais. 1463. 325. 343. 389. 392. 431. Godard. 1469. 343. 389. 443. 461. 470.
 IV.
 Von Dreyre, Heinrich. 1421. 134. 224.
 „ Dreyse, Bredimar u. Welter. 1463. 325.
 „ Droeten, Emmerich. 1402. 4. 63. Johann. 1406. 42. Heinrich. 1410. 55.
 - Droiff s. Weverden.
 „ Droste, Heinrich. 1405. 39. Goddeke. 39.
 Von Dryburg, Friedrich. 1446. 94.
 - Dubbel, Heinrich. 1420. 127.
 Von Düngelen, Wessel. 1472. 359.
 „ Düren, Rutger u. Anselm. 1145. 622.
 „ Duker, Heinrich, Neylings Sohn, Heinrich, Rotgers Sohn, Tonger. 1421. 134. Rutger. 1437. 224.
 „ Dumete, Lambert. 1092. 610.
 - Duve, . . 1433. 206.
 Von Duxheim, Heinrich. 1418. 109.
 „ Duyn, Winrich, Herr zu Falkenstein. 1473. 366.
 - Dyusscher, s. Neihem.
 Von Echtersheim, Pawin. 1435. 215.
 „ Edelenkirchen, Johann. 1464. 328.
 „ Eñeren, Vincenz. 1496. 472.
 „ Eggerscheide, Peter. 1411. 63.
 „ Egmont, Johann, Vater des Herz. Arnold v. Geldern. 1423. 151. Wilhelm, Bruder des Herz. Arnold v. Geldern. 1423. 151. 211. 219. 330. 333. 385. 397. 404. 412. Wilhelm, Sohn des Herz. Arnold. 1445. 274. 280. 331. 354. 385. 397. Johann, Wilhelms Sohn. 1465. 330. 331. 354. Friedrich. 1465. 330. 354. 385. 397. Wilhelm. 1466. 331. Floris Herr zu Iselstein. 1518. 513.
 „ Eich, Heinrich, Vogt zu Waldorf. 1417. 101.
 „ der Eyck, Johann. 1538. 537.
 „ Eygelsougen, Heinrich u. Reinard. 1200. 644.
 „ Eykel, Dieterich. 1437. 224. 306.
 Johann, Dieterichs Sohn. 1437. 224. Johann, Henkens Sohn. 1437. 224. Zeryes. 1437. 224. Heinrich. 1470. 352.
 Von Eyl, Elbert. 1402. 17. Sibert. 1416. 98. Thys. 1448. 266. 328. 331. 334. Sibert u. Arnold. 1476. 389. Johann. 1476. 389. Dieterich. 1583. 599.
 „ Eynenberg, Johann, Herr zu Landscron. 1416. 97. 142. 174. 219. 221. 325.
 „ Ekel, Heinrich. 1421. 134. Dieterich. 1429. 188.
 „ Elben, Werner. 1468. 339.
 „ Elner, Gumpert 1151—1153. 623. 645. Rutger. 1411. 63. Johann, 1496. 474.
 „ Eisepe, Hermann u. Rotger. 1236. 657.
 „ Elslo, Arnold. 1154. 624. Lothar. 1226. 651.
 „ Elvervelde, Heinrich. 1402. 11. 63. Coert. 1421. 134. Schott. 1538. 537.
 „ Emerzhoven, Stephan. 1440. 239.
 „ Endelsdorp, Dieterich. 1414. 94.
 „ Ense gt. Saydewint, Wichard. 1467. 334. Godart. 1471. 339. Conrad. 1499. 495. Adrian. 1572. 573.
 „ Eppenstein, Godfried. 1194. 622. Evert. 1436. 221. 324. Heinrich. 1444. 260.
 „ Erckel zu Werdenborch, Walrav. 1538. 537.
 - Erer, Dr. Philipp. 1543. 543.
 Von Erlepe, Erp, Crato. 1219. 648.
 „ Erpe, Wolter. 1411. 63.
 „ Erpel, Christian. 1403. 18. 63.
 „ Erprade, Johann. 1473. 363. 496.
 „ Erwis, Dieterich. 1471. 339.
 „ Esch, Gerlach. 1403. 20.
 „ Eschweiler, Wilhelm. 1226. 651.
 Von Essen, Adolph Vogt v. Jülich. 1226. 652. Johann. 1547. 547.

- Estas, Johann. 1202. 646.
 Von Ettrich, Heinrich. 1189. 638.
 „ der Ever gt. v. Ruden, Johann. 1402. 5. 138.
 - Falbrecht, Johann. 1417. 179.
 Von Falkenburg, Gozwin. 1136. 621.
 - Faltemeier, Dr. Johann. 1543. 543. 547.
 Von Flandern, Herr v. Praet, Ludwig. 1543. 547.
 - Flecke v. Abr, Ludwig. 1189. 638. 646. Heinrich. 1202. 645. Hermann. 1237. 658.
 Von Foron, Edelherr Daniel. 1244. 664.
 - Foygl v. Elspe, Conrad. 1452. 300.
 Von Frankenberg, Gerhard. 1538. 537.
 - Francois, Gert. 1437. 224. 331.
 Von Frentze, Fragence, Wilhelm. 1136. 621. Winrich. 1463. 325. Rutger. 1463. 325. 389. Johann. 1476. 389.
 - Freseken, Johann. 1408. 39. 62.
 - Friess, s. Dockum.
 Von Froisberg, Reiner. 1167. 631.
 - Frydagh, Godert. 1421. 134. Arnt. 1421. 134. 224. Johann. 1437. 224. Franz. 1538. 537. Dieterich v. den Huisen. 1420. 139.
 - Fryheit v. Scheven, Jacob. 1436. 231.
 - Fuchs, Jörg. 1444. 260.
 - Gaill, Dr. Andreas. 1584. 589.
 Von Galen, Rutger. 1223. 650. Dieterich. 1420. 139. 224. Hermann u. Engelbert. 1437. 224. Thoenis. 1538. 537.
 „ Gampurg, Adam, Küchenmeister. 1543. 543.
 „ Gavere, Johann. 1488. 440.
 „ Gelre, Johann Bastard. 1410. 55.
 „ Gent, Wouter. 1414. 81. Johann. 1427. 179. Wilhelm. 1467. 334. Wilhelm u. Walrav. 1538. 537.
 Von dem Geissbusch, Heinrich. 1405. 40. Rolman. 1420. 125. 205.
 „ Geislaer, Arnold. 1436. 221.
 „ Geisike, Hermann. 1452. 300.
 „ Gertzen, Wilhelm Herr zu Sinzig. 1496. 474.
 „ Gevertzhain, Bertram gt. Lutzenraide. 1496. 473.
 „ Ghemen, gt. v. Proistinck, Goswin. 1413. 76. Heinrich. 1418. 111. 115. Johann Heinrich. 1436. 219. 253. Johann. 1448. 284. 289. 342. Heinrich. 1468. 340. 423.
 - Ghogreve, Hildebrand. 1407. 47. Johann Canzler. 1538. 537. 541.
 Von Ghoir, Arnold. 1436. 219. Alart. 1538. 537.
 „ Gladbach, Thiederich. 1127—1131. 620. 621. Edelger. 1127—1131. 620. Gerlach. 1136. 621. Adolph. 1167. 631.
 - Gleich, Hartwig. 1433. 207.
 Von Gluwel, Heinrich. 1463. 325.
 „ Gimmich, Johann Herr zu Vischel. 1436. 221. 306. u. sein Sohn Clais. 1463. 325. u. sein Sohn Johann. 1463. 325. 340. 347. 366. 381. Dieterich Herr zu Vlerzheim. 1463. 325. 363. 366. 371.
 Von Gimborn, s. Creuwel.
 „ Goistorp, Heinrich. 1411. 63.
 „ der Gracht, Gerhard. 1463. 325.
 „ Graschaft, Heinrich u. sein Sohn Adolf. 1236. 657. Johann u. Philipp. 1499. 485.
 „ Graesse, Bernt. 1420. 129.
 „ Groisbeek, Seger Herr zu Hoemen. 1482. 420.
 - Grave, uppen, Johann. 1422. 138.
 Von den Grinberghe s. Aldenboyckem.
 „ Grippinghoven, Gozwin, Vater u. Sohn. 1240. 661.
 „ Gronsfeld, Werner. 1468. 340.
 - Gropper, Dr. Godfried. 1543. 543. Dr. Johann. 1543. 547.
 Vonden Grove, Bernhard. 1457. 334.
 „ Gruben, Friedrich. 1444. 260.
 „ Grumbac, Marquard. 1145. 622.
 „ Grute, Rudolf. 1236. 657.
 „ Gruwel, s. Creuwel.
 - Güllicher, Kalde v. Setterich gt. Peter. 1431. 202.
 „ Gutenberg, Philipp Wolf. 1499. 495.
 „ Hagenau, Sefried Marschall. 1194. 622.
 „ Hagner, Helmich u. Hartmod. 1236. 657.
 „ Haym zum Reichenstein, Hans. 1595. 595.
 - Hake, Coerd. 1420. 129.
 Von Halle, Eicko. 1184. 636. Rosto. 1411. 63. Everhard. 1476. 389. Dieterich. 1496. 474. Alof. 1538. 537.
 „ Halveren, Adrian. 1538. 537.
 „ Hamel, Arndt Herr zu Elderen. 1425. 170.
 „ Hamer, Dieterich. 1423. 145.
 - de Hane v. Wickede, Godert u. Godeke. 1437. 224.
 - Haneton, Philipp. 1517. 517.
 Von Hanxlede, Hanxler, Hunolt u. Godert. 1437. 224. Johann. 1443. 250. 327. Franz. Amtmann. 1538. 537. Gossawin. 1541. 541. Wilhelm. 1588. 590.
 - Hardevust, Eberh. u. Heinrich. 1424. 155. Evert. 1433. 206.
 Von Haren, Dirk. 1424. 157.
 „ Harve, Harff, Johann. 1402. 17. 26. 48. Godart. 1443. 249. 301. Godschalk. 1452. 301. 340. 436. 472. 474. Reinard. 1452. 301. Johann. 1496. 474. Wilhelm Erbhofmeister. 1538. 537. Clas, Amtmann. 1538. 537. 547.
 „ Hart, Rudolf. 1120—1131. 619. 624. Adolf, Drost u. Ritter Adam. 1269. 671.
 - Hasenkamp, Johann. 1425. 171.

- Wenemar. 1464. 328. Wessel. 1538. 537.
- Hass, Degenhart, Amtmann. 1543. 543.
- Von Hatzfeld, Johann. 1445. 273.
- Herr zu Wildenburg. 1467. 334.
328. 349. u. Godert. 1471. 339.
- „Haverhurst, Lambert. 1115. 617.
- „Haus, Huys, Adolf. 1411. 63.
- Johann. 1473. 366. 537. Bertram. 1588. 590.
- „der Hautert, Roloff. 1423. 151.
- „Havkenscheide, Dieterich. 1487. 224.
- Hegen v. Menden, Heinrich. 1444. 260.
- Von Heiden, Dieterich. 1444. 260.
- „Heimerzheim, Adam. 1240. 661.
- „Heimbach, Gobel. 1424. 155. Johann. 1436. 219.
- Heymerick, Dieterich. 1433. 211.
- Heymsse, Tilman. 1436. 221.
- Von Heinsberg, Aleidis. 1200. 644.
- Theoderich. 1223. 650. Heinrich. 1240. 661. Johann v. Loon. Herr zu. 1401. 6. 13. 26. 28. 35. 42. 45. 47. 56. 58. 59. 60. 69. 70. 75. 78. 101. 120. 125. 131. 149. 150. 153. 170. 179. 186. 189. 195. 205. 219. Johann, dessen Sohn. 1407. 47. 69. 101. 170. 205. 219. Johann Probst zu Aachen. 1401. 69. Wilhelm v. Loon Graf zu Blankenheim. 1411. 69. 170. 205. 219. 225. Johann, Johannis II. Sohn. 1425. 170. Johann, Bischof, zu Lüttich. 1425. 170. 205. Gerard v. Loon. 1443. 249. 273. 274. 277. 280. 301. Wilhelm v. Loon. 1468. 340. 346.
- „Hekeren, Everhard. 1261. 668. Evert. 1538. 537.
- „Helmstadt, Wyrecht der Aeltere. 1426. 175. 239.
- „Helsenstein, Harpern. 1167. 631.
- „Hemburg, Pawin. 1410. 55. 63. Arnold. 1445. 268. Johann. 1463. 325. 328. 334. 349. 389. Engelbrecht. 1463. 325. 389.
- „Hemerde, Johann. 1420. 129. Steys. 1538. 537.
- „Hengebach, Herimann. 1120—1131. 619. Goswin u. Herimann. 1166. 639. 631.
- „Hentschusheim, Heinrich. 1426. 175.
- Heresbach, Conrad. 1541. 540.
- Von Heringen, Wolter. 1420. 129. 224. Dieterich u. Heidenreich. 1420. 129.
- Hermann, Dyrick. 1419. 114.
- Von Hersel, Hermann. 1463. 325. Johann. 1476. 389.
- „Hessen, Arnt. 1406. 42. 53. 65. 76. 129. 127. 129. 151. 157. 185.
- Hessels, Andreas. 1598. 597.
- Von Hetterscheit, Dieterich. 1419. 119. Dieterich. 1538. 537.
- „Hetzingen, Daem. 1452. 301.
- „Heugese, Ludolf. 1092. 610.
- „Heze, Hese, Heinrich. 1411. 65. 76. 77. Dieterich u. Wilhelm. 1437. 224.
- „Hylbeke, Johann. 1437. 224.
- „Hymersberg, Ritter, Theoderich. 1277. 673.
- „Hylbeke, Johann. 1437. 224.
- „Hildegarde, Johann u. Bruno. 1240. 661.
- „Hirshorn, Hans. 1426. 175.
- Hirte v. Sauwelnheim, Hermann. 1426. 175.
- Von Hoefften, Walram. 1467. 334. 337.
- „Hoemen, Gerhard, Burggraf zu Odenkirchen. 1425. 163. Johann, Sohn. 1444. 253. 328. 348. 366. Arnt. 1468. 340. Gerhard. 1473. 363. 474. S. auch Grossbeck.
- „Hoemoet, Heinrich Herr. 1423. 151. 192. 211. 423.
- Hoen v. dem Posch, Heinrich. 1464. 474.
- Von Hoerde, Philipp. 1487. 436.
- „Hoewel v. Zolde, Johann. 1419. 114. 134. 224. Goyken, Lamberts Sohn. 1419. 114. 129. Johann, Lamberts Sohn. 1437. 224. Dieterich u. Hermann. 1420. 129.
- „Hoesten, s. Bonenberg.
- Von dem Houltte, Berndt. 1437. 224.
- Houltey, Caerl. 1437. 224.
- Von Holthuyzen, Bernt. 1415. 94. Arnt. 1440. 240. Reynier. 1469. 350.
- „Holmoelen, Johann. 1496. 474.
- Holtzadel, Werner. 1499. 485.
- Von Hompesch, Werner. 1452. 301. 474. Heinrich. 1479. 404. 424. 436. 458. 480. 472. 474. Franz. 1508. 496.
- „Honepel, Luyss. 1417. 105. Elbert. 1496. 473. 474.
- Honne, Godart. 1436. 221.
- Von Hontzlaire, Arnold, Karl, Adolf, Adam u. Goswin. 1476. 389.
- „dem Hoerick, Johann. 1496. 474.
- „Horn, Wilhelm u. seine Gemahlin Maria v. Randerath. 1391. 680. Dieterich. 1420. 129. Jacob. 1445. 274.
- „Horst, Hurste, Gerard. 1223. 650. Rutger. 1233. 656. Rutger. 1405. 38. Hermann. 1435. 218. 253. Dieterich. 1469. 350. 354. 389. Johann. 1496. 473. 474. Conrad. 1496. 474. Wilhelm Erbmarschall. 1508. 496.
- „Hostden, Hosteden, Gerhard. 1105. 613. 616. Lothar. 1194. 622. Burggraf Heinrich. 1237. 658. Wilhelm. 1402. 10. 325. Johann. 1436. 221. Hermann. 1496. 474. Werner, Hofmeister. 1538. 537. 543.
- „Hotdorp, Winegoz. 1227. 653.
- „der Hoven, Gisbert u. Arnold. 1466. 331.
- „Hoyas, Ludwig Freiherr von Stixenstein. 1592. 591.
- „Huchelhoiven, Johann. 1418. 109.

- Huchhuckhuis, Hermann. 1437. 224.
 - Huchtenbroick, Heinrich. 1406. 42. 105. 122.
 Von Hugenpoit, Reiner. 1463. 327. Johann. 1470. 352. 474.
 - Huck, Johann. 1471. 339.
 Von Huekelen, Wilhelm. 1447. 280.
 „Hullen, Rynken u. Bernt. 1437. 224.
 „Hulnen, Markward. 1092. 610.
 „Hulsee, Friedrich. 1418. 111. 121. 334. 389. Godschalk. 1476. 389. Peter. 1476. 389. Heinrich in den Hulsen. 1437. 224.
 „Hulseheit, Johann. 1459. 320.
 „Hundslair, Dieterich. 1405. 34.
 - Hungerswasser, Luysch. 1469. 345.
 Von Hurto, Hurde v. Arnsberg, Bernt. 1435. 218. 228. 313. v. Schoneck, Richard. 1420. 125. 195. Johann. 1463. 325. Engelbert. 1496. 472. 474.
 „Huysen, Friedrich. 1418. 111. 159. 160. Vincenz. 1476. 389.
 „Ilem, Daem. 1463. 325.
 „Ingelnheym, Hans. 1478. 396.
 „Ingenhoven, Johann. 1583. 599. Bernhard zum Glinde. 1583. 599.
 - Ingenscheit, Johann. 1469. 350.
 - Jonas, Dr. Jacob. 1543. 543.
 Von Isenburg, Edelherr Gerlach. 1277. 673. Salentin, der ältere u. jüngere, 1410. 36. 62. 228. 260. 389. 324. Gerlach. 1436. 219. 325. Diethart, Domscholaster. 1436. 221. Jacob. 1476. 386.
 „Itenbach, Johann. 1412. 70.
 - Jude, Johann. 1424. 135. Engelbert. 1433. 206.
 „Jülich, Gerard. 1115. 616. Hermann Vogt. 1227. 653.
 „Kaiserswerth, Godschalk Vogt. 1194. 641.
 - Kalde v. Sutterich, s. Gülicher.
 - Kaldenbach, . . . 1433. 206.
 Von Kalle, Wilhelm u. Johann. 1437. 224.
 „Keldenich, Reimar. 1269. 671.
 - Kelle, Derick. 1434. 214.
 Von Kempen, Heinrich. 1167. 631. Johann. 1422. 138.
 - Kenberger, Burgkart. 1444. 260.
 Von Kendenich, Philipp Vogt. 1269. 671. Heinrich. 1411. 63.
 „Kente, Engelbrecht. 1115. 616. 624.
 „Kentzweiler, Winrich. 1227. 653.
 „Kerpen, Nicolaus. 1151-1153. 623. Walrav. 1422. 138.
 „Kerssenbroich, Jürg. 1538. 537.
 „dem Kessel, Heinrich. 1436. 221.
 - Kessel v. Nurburg, Gyse. 1463. 325. Wilhelm. 1476. 389.
 Von Kessel, Johann. 1476. 389. Wilhelm. 1538. 537. S. auch v. dem Bodelenberg.
 „Ketge, Johann. 1463. 325. 356. 389.
 - Ketteler, Dieterich. 1405. 39. Conrad. 1437. 224. Goswin. 1464. 328. 381. Godart, Amtmann. 1538. 537. Conrad, Drost. 1572. 575.
 Von Kinschol, Jaspar. 1598. 597.
 - Kirskorf, Wolter. 1411. 65. 211.
 Von Klapis, Dr. Peter. 1519. 517.
 - Klinckenberg, Hermann. 1433. 206.
 - Kloetther Heidenmoelen, Johann. 1437. 224.
 - Klunte, Johann. 1436. 221.
 - Knebel, Daem. 1426. 175.
 - Knetel, Adam. 1407. 50.
 - Knyppantel, Jorg. 1433. 207.
 - Knyppinck, Gerit. 1437. 224. Heinrich. 1496. 474. Victor. 1538. 537.
 Von Kodinehaven, Sander. 1423. 151. 192.
 - Koeman v. Geyske, Hermann. 1444. 260.
 Von Kaeppel, Hermann. 1420. 129.
 „Kolenberg, Bernhard u. Karl. 1476. 389.
 - Kolve, Colve, Adolf. 1115. 617. Adolph. 1200. 643. v. Boparde, Dieterich. 1405. 40. v. Arwylre, Johann. 1463. 325. Heinrich, Johann, Winrich, Wolter. 1463. 325. Dieterich. 1508. 496.
 - Koning, Johann. 1405. 40. 160.
 Von Kottenheim, Conrad. 1463. 325. 371.
 - Krae, Johann. 1436. 219.
 - Kraw, Dieterich. 1411. 66.
 Von Kreyg, Heinrich. 1444. 260.
 „Kreynhem, Arndt Herr zu Grobendonck. 1425. 170.
 - Kreyss v. Lindenfels, Bernhard. 1416. 175.
 - Kreittisch, Rembold. 1475. 391.
 Von Kriekenbeck, Johann. 1436. 221.
 - Kruess, Tiel. 1499. 485.
 - Kruseler, Wilhelm. 1463. 325.
 Von Kruythusen, Heinrich. 1452. 301.
 - Krydwyss, Ulrich. 1473. 368.
 Von Kudelseck, s. Merode.
 „Kuckelsheim, Johann. 1405. 33. 39.
 „Laere, Friedrich. 1437. 224.
 „der Lage, Hugo der ältere u. jüngere. 1437. 224.
 „Lagheim, Wignand. 1178. 634.
 „Lake, Bartholom. 1444. 260.
 „Landsberg, Johann. 1402. 11. 30. 31. 38. 39. 122. 181. 206. 225. Bertram. 1538. 537.
 „Landscon, Gerard Herr. 1269. 671. S. Thoyenburgk.
 „Langel, Dieterich. 1404. 30. 63. 119. 123. 206.
 „Langen, Conrad. 1435. 215. 254.
 „Langenau, Henne. 1520. 519.
 „Lanck, Johann. 1482. 422.
 „Lannoy, Baldwin. 1474. 377.

- Von Lanstein, Emmerich. 1436. 221. 371. 399.
- „Lappe v. der Rare, Arndt. 1419. 114. 224. Evert. 1420. 129. Bernd. 1538. 537.
- Latro, Theoderich. 1202. 646.
- Von St. Laurenz, Wolbero. 1166. 630.
- „der Lauwyck, Albert. 1480. 410.
- Lebret, Charles. 1405. 35.
- Von Lechenich, Gerhard Voss. 1411. 63.
- Ledebur, Heinrich. 1416. 94. Gerhard u. Johann. 1496. 474. Heinrich u. Johann. 1538. 537.
- Von der Leek, Heinrich. 1277. 673. Otto Herr zu Heedol. 1414. 81. 129. 157.
- Lembechin, Margman. 1167. 631.
- Von Lengenfeld, Conrad. 1426. 175.
- „Leuchtnar, Heinrich Romblian. 1405. 38.
- Leye, s. Nyenhove.
- Von der Leyen, Herman. 1469. 345. Johann. 1496. 473. 474. Jorien. 1508. 496.
- „Leyenbergh, Arnt. 1406. 42.
- „Langenouwe, Johann. 1433. 208.
- Lieck, Steven. 1436. 219.
- Von der Lieten, Pilgrim. 1405. 33. 39. 46. 122. Johann. 1405. 39. 160. 168. Friedrich. 1437. 224. Heinrich. 1437. 224.
- „Limburg, Edelherr Dieterich. 1401. 5. 74. Everard. 1402. 11. 30. 31. 38. 39. 45. 47. 56. 62. 96. 101. 108. 111. 122. 123. 129. 130. 137. 144. 146. 150. 158. 182. Dieterich. 1439. 232. Heinrich. 1447. 263. 368. Wilhelm. 1413. 74.
- „Linda, Heinrich. 1167. 631.
- „Lintburg, Heinrich. 1167. 631.
- „Lintell, Evert. 1538. 537.
- „der Lipp gt. Hoen zu Aefferden, Dieterich. 1538. 537.
- „Lippe, Edelherr Herimann, Drost Alart u. Richter Achilles. 1236. 657. Bernd. 1403. 21. Reinken. 1415. 94. Otto. 1423. 161. Bernt. 1445. 266. 283. 289. 328. 398. 416. 452. 466. Simon. 1495. 466.
- Von dem Lylachen, Thys. 1405. 40.
- Lymisfelt, Lutze. 1455. 310.
- Von der Lynden, Johann. 1420. 129. Ernst. 1437. 224.
- „Lynden zu Hymmen, Jasper. 1538. 537.
- „Lynepe, Johann. 1411. 63. 138.
- „Lyningen, Jörg. 1463. 324.
- „Lobkowitz auf Buschoven, Adam Gall Poppel. 1592. 591.
- „dem Loe, Heinrich. 1411. 63. Wessel. 1417. 105. 214. 216. 218. 224. 232. Johann. 1443. 250. 269. 327. 328. 371. Wessel. 1445. 269. 473. 474. Hofmeister. 1538. 537. Franz zu Wissen. 1534. 537. Johann Amtmann. 1538. 537.
- Loete, Hermann. 1417. 105.
- Lof v. Cleve, Bruder des Grafen. 1261. 668.
- Von Loenstein, Emmerich. 1475. 381.
- „Loirsbeck, Johann. 1423. 150.
- „Ludensdorf, Theoderich. 1237. 658.
- „Ludeshem, Eppo. 1112. 614. 615.
- „Lülsdorf, Wilhelm. 1405. 31. Ludwig. 1411. 63. 474.
- „Luttickendorp, Johann. 1421. 134. 224.
- „Lutzenrode, Bertram. 1496. 474. 537.
- „Luynink, Canzler Wilhelm. 1519. 517.
- „Lynsenich, Wilhelm. 1452. 301.
- „Lyskirchen, Constantin. 1413. 79.
- „Mandere, Gauter de la. 1436. 219.
- „Manderscheid, Richard. 1189. 638. Gerhard. 1433. 208.
- „der Mark, Engelbert. 1240. 634.
- Engelbert, Bastart. 1437. 224.
- Everhard Bastart. 1464. 328. Everhard Herr v. Arberch. 1401. 3. 17. 340. Dieterich. 1403. 23. Adolf. 1476. 389. Heinrich Amtmann. 1538. 537.
- Von Markelsbech, Dieterich. 1411. 63.
- „Marken, Ulrich. 1226. 632.
- „Marnagen, Marsil. 1269. 671.
- „Marnholt, Bernhart. 1434. 214.
- „Marwyck, Thys. 1483. 424.
- „Mauwen(heym), Bruyn. 1479. 404.
- „Mechten, Heinrich. 1405. 39.
- „Mechtych, Johann. 1430. 124.
- „Meckenhem, Ludwig u. Clais. 1463. 325.
- „Meer, Theoderich. 1164. 629.
- „Mekeron, Gisbert. 1423. 151.
- „Meldeke, Nultgen. 1452. 300.
- „Melderich, Nolke. 1455. 310.
- „Melre, Gerhard. 1411. 63.
- „Mengersfreut, Dieterich. 1447. 283.
- „Mengersruwt, Dieterich. 1436. 219.
- „Meninchusen, Alexander. 1236. 657. Conrad. 657.
- „Menthen, Frantsois. 1436. 219.
- „Mentzyngen, Ulrich. 1430. 195. 219. 269.
- „Merfelde, Hermann. 1451. 298.
- „Mergthere, Symon u. sein Sohn Johann. 1240. 661.
- „Merheim, Herimann. 1105. 613. T. 1182–1186. 637.
- „Merode, vamme Roide, Scheiffart. 1402. 10. Vater u. Sohn. 1410. 53. 120. 129. 142. 146. 159. 160. 174. 215. 253. Herr zu Hemmersberg. 1436. 221. 334. 325. 340. Herr zu Bornheim. 1463. 325. Rykalt. 1425. 170. Werner. 1452. 301. 371. Conrad u. Johann gt. Kuysecke. 1476. 389. Scheiffart Herr zu Hemmersbach. 1508. 496.

- Ritter Wilhelm, Johann zu Buyr u. Johann zu Schlossberg. 1538. 537.
- Von Merwich, Johann. 1416. 98. 150.
- „ Messchede, Goddert. 1444. 260. 300.
- „ Methestorp, Theoderich. 1123. 618.
- „ Meternich, Metternich, Sybygyn, Karl u. Johann. 1463. 325. Heinrich. 1471. 356. Carl. 1477. 392. Emund. 1508. 496. Godart. 1538. 537. Heinrich Wolf zur Gracht. 1583. 599.
- Meysenbach, Peter. 1423. 152.
- Von Middachten, Middach, Arnold. 1410. 55. Heinrich. 1423. 151. 192. Heinrich. 1538. 537.
- „ Milendunek, Theoderich. 1167. 631. Crafft. 1496. 474.
- „ Mimbernesloche, Ludwig. 1167. 631.
- „ der Moelen, Gerhard. 1433. 206. Peter. 1436. 219.
- Moelhuysen, Hermann. 1433. 206.
- Von Moelnarken, Hermann. 1226. 651. Johann Banritzer. 1402. 4.
- „ Moenster, Johann. 1433. 206. Christoph u. Vyt. 1538. 537.
- Moer v. Vlysteden. 1433. 206.
- Von Moers, Heinrich. 1420. 129. Christoph. 1541. 541.
- Monme v. Kell, Johann. 1467. 334.
- Von Monheim, Wilhelm. 1151—1153. 623.
- Monich v. Rosenberg, Ruzir. 1426. 175.
- Von Monumento, Ritter Theoderich. 1277. 673. Dieterich. 1413. 77.
- „ Monte, s. Berge.
- „ Montenaken, Wilhelm. 1425. 170.
- „ Montfort, Burggraf Johann. 1482. 423.
- Von Montjoie, Walraw, Bruder des Herzogs Heinrich v. Limburg Grafen v. Berg. 1240. 661.
- Mouysbach, Jacob. 1458. 315.
- Von Mudersem, Johann. 1269. 671.
- „ Muenster, s. Moenster.
- „ Muenstereifel, Rudolf Vogt. 1112. 614. 615.
- Mule, Johann Herr zu Sintzig. 1425. 174.
- Von Mullenheim, Herrnülheim, Herimann u. Richezo. 1167. 631.
- „ Mulesfort, Mulsfort, Gerard. 1167. 631. Gerard. 1226. 651. G. Domcanonich. 1245. 665.
- Mulstro, Wilhelm. 1583. 599. S. auch v. Olmesheim.
- Von Munichusen, Th. Drost. 1240. 661.
- „ Mylwallt, Heinrich. 1189. 638.
- Nacke, Johann. 1452. 300.
- Nageli, Eggart. 1496. 474. Albert. 1538. 537.
- Von Nohem, Nyem, Neyheim, Wilhelm u. Hermann. 1236. 657. Johann. 1419. 114. 129. 260. 300. Hermann gt. Duyscher. 1420. 129. 188. 224. Friedrich. 1421. 134. Hermann zu Wergen. 1437. 224. Dieterich. 1538. 537.
- „ Neitperg, Hans. 1444. 260.
- Nersdan, Theoderich. 1167. 631.
- Nerpenninck, . . . 1433. 206.
- „ der Nersen, Heinrich. 1402. 10. u. sein Sohn Heinrich. 1410. 55. 62. 63. 136. Friedrich. 1410. 55.
- „ Nesselrode, Vlocke. 1406. 45. Heinrich Flecke. 1411. 62. Wilhelm. 1411. 63. 182. gt. v. Neirishoeven. 1436. 219. Wilhelm. 1437. 224. 225. Wilhelm Herr zum Stein u. Wilh. zu Schoenforst. 1443. 249. Wilhelm. 1444. 253. 284. 301. 306. Johann, Johann zu Palsterkamp u. Bertram. 1468. 340. Wilhelm. 1468. 340. Bertram. 1469. 347. 349. Wilhelm. 1469.
349. 366. Wilhelm Flecken Sohn. 1473. 371. Herr zu Erenstein. 1477. 393. Wilhelm Sohn zum Stein. 1484. 436. Johann zum Stein u. Bertram zu Erenstein. 1487. 436. Bertram 1493. 458. Wilhelm Herr zu Rheyde. 1496. 474. Bertram Herr zu Erenstein. 1496. 474. Erbmarschall v. Berg. 1509. 501. 517. Anna, dessen Tochter. 1509. 501. Wilhelm Amtmann. 1538. 537. Bertram Erbkämmerer. 1538. 537.
- Von Neuas, Edelherr Ekebert. 1167. 631.
- „ Neunenstein, Richart Rohart. 1584. 599.
- Nevelung, Conrad. 1453. 300.
- Von dem Nienwege, Johann. 1463. 325.
- „ Nievers, Ludwig Herr. 1522. 524.
- Niger, Gerard. 1167. 631. Heinrich, v. Arnsberg. 1236. 657.
- Von Nordecke zum Weddelberge, Philipp. 1468. 339.
- „ Norproide, Johann. 1473. 371.
- Norpt. Johann. 1475. 381.
- Norrentyn, Johann. 1419. 114. 134. 224.
- Northuys, Erenbert. 1421. 134.
- Von Nortkyrken, Dieterich u. Rutger. 1437. 224.
- Nothaft, Ritter Heinrich. 1433. 207.
- Von Nuwenare, Gumprecht. 1425. 161. 206. 221. 241. 253. 268.
- „ Nuerburg, Peter, Herr zu Cronenberg. 1405. 40.
- „ Nurburg, Ludwig Herr. 1276. 672. S. auch Walpode.
- „ Nuwenstein, Johann. 1407. 48.
- „ Nidde, Philipp. 1491. 453.
- „ Nyel, Jacob. 1409. 53. 64. 77.
- „ Nyenhove, Nuwenhove, Rutger. 1419. 119. 160. 208. 224. Her-

- mann u. Alft. 1469. 349. gt. Leye, Wilh. 1538. 537. Bernd. 1538. 537.
- Nyenhorst, Heinrich. 1435. 218.
- Nyenhuyss, Heinrich. 1433. 211. 214.
- Von Nyperg, Reinard. 1426. 175.
- Nyt, s. Birgel.
- Von Oybborgh, Heinrich. 1434. 214.
- „ Odendorp, Roylikin. 1411. 69.
- „ Roland. 1424. 155.
- „ Odenhuysen, Thys. 1436. 231.
- Oesse, Dieterich. 1411. 63.
- Ogir, Otgir, Theoderich. 1200. 644. Gerlach. 1240. 669.
- Von Ole, Wilhelm. 1236. 657.
- „ Olepe, Hermann. 1452. 300.
- „ Olmerhein, Peter. 1436. 221.
- „ Olmersheim gt. Mulstro, Johann. 1538. 537.
- Olysleger, s. Bars.
- Omphalius, Dr. Jacob. 1543. 543.
- Von Orsbeck, Gozwin u. Rembodo. 1240. 661. Engelbrecht. 1410. 55.
- „ Wilhelm u. Thoenis. 1463. 325.
- „ Anton der jüngere u. ältere u. Wilhelm. 1476. 389.
- „ Ore, Oyre, Heidenrich u. Heinrich. 1405. 33. 34. 38. 39. Heinrich. 1415. 94. 122. 123. Jaspas. 1499. 485.
- „ Ossa, Melchior. 1543. 343.
- „ Ostenvelde, Omar. 1236. 657.
- „ Ottenstein, Adam. 1477. 393.
- Ovelacker, Hermann. 1419. 122. 123. Berndt, Vater u. Sohn. 1425. 171. Thonys. 1429. 188.
- Von Overig, Hermann. 1276. 672.
- „ Oye, Wilhelm. 1405. 39. Lyflart. 1538. 537.
- „ Pader, Hermann. 1236. 657.
- „ Palant, Pallant, Adam. 1423. 154.
- „ Werner zu Breydenbent. 1425. 170. 219. 277. 301. 307. Karselis zu Wildenberg. 1452. 301. Johann. 1455. 307. 340. 345. Car-selis zu Broidenbent. 1468. 340.
- Emont. 1468. 340. Dieterich, Bernhard, Daym u. Gerart. 1469. 345. Johann zu Wildenberg. 1469. 349. Bernhard. 1473. 366. Werner zu Broidenbent. 1480. 409. 474. Johann. 1496. 474. Emond. 1496. 472. 474. zu Wildenberg. 1519. 517. Werner. 1519. 517. Johann zu Vorst. 1538. 537. Elbert, Erb-marshall v. Cleve. 1538. 537. Werner zu Broidenbent. 1538. 537. Gerhard zu Gladbach. 1538. 537.
- „ Palmersdorf, Engelbert. 1240. 634.
- „ Palmersheim, Lambert. 1120—1131. 619.
- „ Palsterkamp, Wilhelm. 1496. 474.
- Pape, Paepo, Lambert. 1417. 105. 127. 151. 190. 218. 230.
- Von Pappeler, Alart. 1410. 57.
- „ Pappenheim, Conrad. 1433. 207.
- „ Parkentin, Hartwich. 1444. 254. 256.
- „ Parweys, Johann. 1425. 170.
- Paulini, Johann. 1402. 17.
- Pauwels, Heinrich. 1420. 129.
- Von Pentlinck, Hermann. 1419. 114. 129. von Hilbeke, u. Bertold. 1437. 224.
- „ Peronet, Herr v. Granvella, Nicolaus. 1543. 543. 547.
- Petersson, Danehard. 1438. 229.
- Peyck zu Isendoren, Jacob u. Walrav. 1538. 537.
- Pieck, Johann. 1433. 208. Frank u. Arnt. 1467. 334.
- Von Pittingen, Heinrich. 1422. 138.
- Pienzenawer zu Cemnat, Hans. 1433. 207.
- „ Pissenheim, Peter. 1463. 325.
- Platene, Friedrich. 1420. 129.
- Plater, Friedrich. 1437. 224.
- Von Plesse, Bernd. 1444. 254. 256.
- „ Plettenberg, Plettenbracht, Heinrich. 1407. 47. 301. Johann. 1411. 63. gt. v. der Moelen. 1433. 146.
- Dieterich. 1457. 334. Berthold. 1469. 345. 347. 436. Wilhelm. 1480. 409. Rabot. 1519. 517. Zu Landseron, Marschall. 1538. 537. Christoph, Antmann, u. Wornher, Stallmeister. 1538. 537.
- „ dem Poll, Gisbert. 1538. 537.
- Pot, Hermann. 1433. 206.
- „ Poyet, Wilhelm Canzler v. Frank-reich. 1540. 538. 539.
- Printz zu Buchau, Daniel. 1592. 591. 595.
- Quade, Wilhelm. 1405. 31. 62. 181. 182. 206. Adolph. 1427. 189. 233. 269. Johann u. Lutter. 1427. 182. Johann. 1435. 216. 219. 225. 249. 269. Lutter, Herr zu Tom-berg u. Landseron. 1457. 313. 325. Alft u. Elner. 1463. 325. 328. 349. Wilhelm, Lutters Sohn. 1463. 325. Johann u. Gerhard. 1476. 389. Zu Landseron. Gerhard. 1508. 496. Harman u. Erbschenk Wilhelm. 1538. 537.
- Von Raessfelt, Bitter. 1473. 366.
- Raide, Philipp. 1458. 315.
- Von Ramstein, Bernard. 1474. 377.
- „ Randeorode, Gerard. 1167. 631.
- „ Edelherr Gerard u. Ludwig, deasen Sohn. 1226. 651. Catharina, Gräfin v. Nassau u. Maria Ge-samhlin Wilhelms v. Horn. 1391. 680. Hermann u. Katharina. 1405. 40.
- „ Ratingen, Goebel. 1422. 138.
- „ Ravenstein, Philipp Herr. 1522. 534.
- Razo, Heinrich. 1167. 631.
- Rebuck, Conrad. 1402. 11.
- Von Reden, Clawerch. 1444. 256.
- „ Rees, Reinold. 1226. 651. Wilhelm. 1411. 65. 122. 123. 127. 139. 151. 157. 190. 211.
- „ Reifferscheid, Ryfferscheid, Jo-hann. 1411. 63. Herr zur Dyck. 1444. 253. 266. 373. Johann u. Peter, s. Salm.

- Von der Recke, Hermann. 1405. 33.
38. 39. Dieterich. 1419. 114. 129.
137. v. der Heiden. 1420. 129.
Wenemar. 1420. 129. Adolph,
Hermanns Sohn. 1420. 129. 137.
Godert. 1421. 134. 188. 224. 137.
Dieterich. 1425. 169. Jacob. 1436.
221. Heinrich, Hermann, Die-
terich v. der Northaue. 1437.
224. Friedrich. 1437. 224. v.
Untorp, Godart. 1437. 224. Bernt,
Hermanns Sohn. 1437. 224. Ritter
Gerde. 1534. 332. Amtmann zu
Blankenstein, Evert Amtmann
zu Hamm, Dieterich Amtmann
zu Unna. 1538. 537. Heinrich
Drost in der Liemers. 1572. 575.
Von Remborgh, Bernd. 1538. 537.
„Rennenberg, Hermann. 1402. 11.
63. 325. Rorich. 1411. 62. 221.
Wilhelm. 1519. 517. 537.
„Resenberg gt. v. Skal, Wilhelm.
1427. 179.
„Reteraide, Heinrich. 1434. 214.
„Reuschenberg, Ruyschenberg, Ja-
cob u. Emund zu Setternich 1538.
537.
- Rentter, Dr. Jacob. 1543. 543.
Von Reven, Johann. 1405. 31. 63.
Wilhelm. 1496. 474.
„Revesche, Hermann. 1437. 224.
„Reyde, Johann. 1402. 10. 65. 170.
Gerhard. 1420. 129.
„Reyckenburg, Kemprecht. 1479.
404.
„Rheineck, Rynegge, Burggraf
Heinrich u. Johann, sein Sohn.
1411. 63. Burggraf Dieterich u.
Peter, Herren zu Broich u. Tom-
berg, Johann, Sohn. 1463. 325.
Dieterich. 1476. 389.
„Richenberg, Edelherr Rymprecht
1480. 410. 412.
„Riemsdick, Jacob. 1467. 334.
„Ringelberg, Schweter. 1233. 656.
„Kinwerden, Engelbert. 1178. 634.
Von Ritzerauwe, Hans u. Otto.
1444. 254.
- Rode, Roide, Gerard. 1475. 381.
Von Rode, Roide, Ludwig. 1402.
11. 26. Heinrich. 1436. 219. 474.
Johann. 1411. 64. Wilhelm Ar-
tilleriemeister, 1538. 537.
Von Rodelake, Theoderich. 1240. 661.
„Roden, Werner. 1174. 633.
„Rodenberg, Dieterich. 1419. 114.
Johann, dessen Sohn, u. Heinrich.
1437. 224.
„Rodenstein, Hermann Burggraf
zu Alzev. 1440. 339.
- Roespach, . . . 1433. 206.
- Roetart, Wilhelm. 1437. 224.
- Roffart, Godart. 1410. 55. 105.
- Rommel von Hetzingen, Daem.
1436. 219.
Von Rondorp, Friedrich. 1463. 325.
„Ronkel, Edelherr Dieterich. 1449.
289. 340. 347. Johann. 1493. 458.
„Rore, Roire, Goidert. 1406. 42.
63. 69.
„Roshem, Heinrich, Johann Vater
u. Sohn. 1467. 334. zu Broichusen,
Johann. 1538. 537. zu Zuylen,
Wilhelm. 1538. 537.
„Roskotten, Evert. 1402. 7.
- Ross, Philipp. 1463. 325.
- Rost v. Monreail, Gerard. 1405.
40. Evert. 1452. 300.
Von Rotenhan, Veit. 1444. 260.
„Rotzelaer, Herr zu Roest. 1425.
170.
„Ruckshem, Walter. 1237. 658
„Ruden, Stoffen. 1420. 129. S.
auch Ever.
„Rudt, Friedrich. 1437. 334.
- Rufus, Ernst. 1092. 610. Ruden-
ger. 1159. 622. Godefried. 1151—
1153. 623. Everhard. 1189. 638.
Theoderich. 1196. 642.
- Rump, Hermann. 1499. 485.
- Rumschutele, Heinrich. 1200.
643. Godart. 1463. 325.
- Ruter, Heinrich. 1436. 219.
- Ruwe, Herbolt. 1406. 45.
- Ruys, Johann. 1436. 221.
Von Rychenstein, Wilhelm Herr.
1409. 54. 62. 213. 325. Johann.
1458. 439.
„dem Rydtberg, Conrad. 1422. 139.
- Rykedinek v. Waisteyn, Heinrich.
1444. 260.
Von dem Ryne, Steven. 1417. 105.
214. 216.
„Rynsch, Johann. 1466. 302.
„Rynsheim, Johann. 1417. 101. 219.
„Ryswick, Gerhard. 1465. 330.
„Sachsenhem, Hermann. 1440. 243.
„Saffenedek, Saphenberg, Albert.
1105. 613. Wilhelm. 1405. 40. 71.
Craft. 1422. 143.
„Sande, Peter. 1476. 389.
„Sarwerden, Friedrich. 1435. 219.
221.
„Sayn, Maria, Frau v. Randerath.
1391. 680.
„Seachten zu Grebenstein, Eck-
brecht. 1468. 339.
- Schall v. Bell, Johann u. Godart.
1463. 325. Godart. 1508. 496.
- Scharpenberg, Helmolt. 1444. 256.
Von Schaumburg, Ritter Jorig. 1518.
513.
- Schavart, Godfried. 1269. 671.
- Scheffen, Johann. 1436. 221.
- Schole, Arnt. 1464. 328.
- Schellart v. Obbendorf, Johann.
1402. 13. 35. 46. 151. 170. 219.
- Schenk v. Landsperg, Albrecht.
1411. 66. Otto. 1444. 254. 256.
v. Geyen, Wigeleys. 1417. 102.
Johann. 1466. 331. der ältere u.
jüngere. 1471. 339. v. Nideggen,
Christoph. 1538. 537.
- Scherfigin, Hermann. 1424. 155.
v. Morenhoven, Dieterich. 1457.
334. 325.
Von Scheydungen, Johann. 1438.
229.

- Von Schiderich, Schiderke, Walter. 1189. 639.
- Schillinek, Solidus, Wilhelm. 1189. 639. 1226. 651. R. 1226. 652. v. Vilike. 1402. 12. v. Bure, Johann. 1411. 63. v. Ossendorp. 1463. 325.
- Von Schleiden, Conrad Herr. 1269. 671.
- „ Schnellenberg, Wichard. 1236. 657.
- „ Schoenegge, Schonecke, Richart Hurte. 1405. 38. 39. 150.
- „ Schoenforst, Johann Burggraf v. Montjoie. 1420. 131.
- „ Schoenhoeven, Johann, Daniel u. Heinrich. 1425. 170.
- „ Schoenrode, Johann. 1452. 301. Wilhelm. 1476. 389.
- „ Scholer, Amtmann Rutger. 1538. 537.
- „ Schonenberg, Dieterich. 1436. 221.
- Schorlecke, Otto. 1444. 254. 356.
- Von Schorn, Ludwig. 1543. 547.
- Schramm v. Horrien, Johann u. Philipp. 1463. 325.
- Schrytwin, Jacob. 1436. 221.
- Schryver, Peter. 1436. 219.
- Scholderbeyn, Dieterich. 1421. 137.
- Schungel, Degenhart. 1411. 63. 306.
- Schynkerl, Schynckern, Gerbard. 1433. 206. 474.
- Von Schwarzenberg, Wilhelm Herr. 1538. 537.
- „ Schwerte, Ricbert. 1200. 643.
- „ Scuzzespero, Theoderich. 1202. 645.
- „ Selbach, Wilhelm u. Volpert. 1412. 70. Wilhelm u. Gerhard. 1415. 93. Wilhelm. 119. 147.
- „ der Seldunch, Dieterich gt. Slieheim. 1402. 9.
- „ Seller, Reynken. 1419. 121.
- „ Senden, Hermann. 1437. 224.
- Senkesele, Godfried. 1200. 644. IV.
- Von Seyndorf, Winrich. 1226. 651.
- „ Sickingen, Swartz, Heinrich, Hans. 1426. 175.
- „ Sigenheim, Ernecho. 1189. 638.
- „ Sintzich, Cunrad. 1174. 633.
- „ Wilhelm. 1402. 13. Wilhelm Amtmann. 1538. 537.
- „ Slegidal, Hildebrand. 1194. 622.
- „ Slodder v. Lachen, Arnold. 1426. 175.
- Smeichen, Andreis. 1433. 206.
- Smeilgen, Henne. 1433. 206.
- Smelinek, Johann. 1419. 114. 129. 224. Dieterich. 1419. 114. 129. 224.
- Smullinch, Derich. 1406. 42. 65. 76. 105.
- Smysink, Heinrich. 1538. 537.
- Sobbe, Johann. 1413. 171. 130. 137.
- Von Soest, Suaz, Thimo u. Albert. 1167. 631. Themo u. Dieterich. 1236. 657.
- „ Solbruggen, Friederich u. Heinrich. 1476. 389.
- Solidus, s. Schillinek.
- Von Solmsse, Heinrich, Herr zu Ottenstein. 1406. 44.
- „ Sombref, Friederich, Herr zu Kerpen. 1473. 364.
- Spatt, Albrecht. 1440. 243.
- Speck, Amelongk. 1436. 221.
- Spede, Spee, Arnt. 1406. 42.
- Von Spiegelberg, Moriz. 1477. 392.
- „ Spelle, Heinrich Schenck. 1233. 656.
- Spiegel v. Desenberg, Johann. 1424. 157. 254. Jorg. 1464. 318.
- Spies v. Bullesheim, Heinrich. 1452. 301. Johann. 1476. 389.
- Franz. 1538. 537. v. Vrechen, Johann. 1463. 325. v. Boylheim, Johann. 1476. 389.
- Sprenge v. der Borchmoelen, Heinrich. 1419. 114. Dieterich u. Engelbert. 1437. 224.
- Springe, v. der Heyden, Dieterich u. Engelbert. 1420. 129.
- Von Stalburg, Everwin u. Reginard. 1154. 624.
- Stail v. Holstein, Lutter. 1411. 63. 224. 324. Ropert. 1433. 206. 256. 269. Rabod. 1463. 324. 371.
- „ Heinrich. 1496. 474. Nevelink. 1496. 470. 474. Adolph. 1538. 537.
- Zu Sulzen. 1496. 474. Wilhelm. 1538. 537.
- Von Stamheim, Heinrich. 1411. 63. Johann. 1437. 226. Wilhelm. 1538. 537.
- Stapel, Heinrich. 1424. 158. 174.
- Stecke v. den Lutickenhave, Johann. 1405. 33. Borchard. 39. Goswin. 39. 39. Johann, Goist u. Heinrich. 1407. 46. Johann Herr zu Amersoyen. 1410. 55. Goswin. 1417. 105. 157. Heinrich. 1417. 105. 129. Borchart in den Moelenbroich. 1433. 211. 218. Cracht, 1435. 216. 218. 224. Goswin. 1437. 224. 322. 259. 269. 274. 286. 327. 328. Cracht. 1445. 269. 289.
- Von dem Stein, Steyne, Friedrich. 1415. 93. 157. Roprecht. 1450. 409. v. Clingenstein, Wolf. 1440. 243. Johann Herr. 1471. 356. 474. Wilhelm. 1471. 356.
- „ Steinenbach, Wiegard. 1415. 93. 157.
- Steinberger v. Nyenbeck, Peter. 1423. 151. 192. Borchard. 1444. 256.
- Steynbuys, Gerdt. 1437. 224. Segewin. 1496. 474.
- Steynkule, Gerard. 1433. 206.
- Von Stocheim, Gerhard. 1233. 656.
- „ Steghusen zum Schonenberge, Hans. 1468. 339.
- „ Stommel, Johann. 1436. 219. Steas. 1538. 537.
- „ Strünkede, Bernard. 1223. 650.

- Bernd. 1402. 12. 19. 39. Godert. 1437. 224. Johann. 1468. 341.
 - Sturm. Dr. Jacob. 1543. 543.
 Von Süchteln, Razo. 1123. 619.
 „Sunera, Albert. 1236. 657.
 „Swanenberg, Gawyn. 1443. 249. 269. 283. 289. Vincenz. 1483. 424. 427.
 „Swansboll, Rutger. 1419. 114. 129. Heinrich. 1420. 129. 224.
 - Swyngeheuer, . . . 1433. 306.
 Von Syberg, Johann. 1411. 63. 134. 224. Wilhelms Sohn. 1421. 134. Jorien. 1538. 537.
 „Syngheoven, Wilhelm. 1436. 221.
 „Talburg, Johann Kämmerer. 1407. 50. Wolf. 1472. 361.
 - Talholtz, Ude. 1433. 211. 219.
 - Tengenagel, Clais, Waldgraf. 1538. 537.
 Von Ternant, Philipp. 1447. 263.
 „Than, Eberhard. 1543. 543.
 „Thonen, Roser. 1444. 254.
 „Thoynburg, Friedrich, Herr zu Landseron. 1405. 40.
 - Thuringus. 1115. 617.
 Von Tiel, Johann. 1405. 32.
 „Tille, Lubbert. 1411. 64. 65.
 - Tolner, Johann. 1437. 224.
 - Top, Heinrich. 1236. 657.
 „Torek, Dieterich u. Lutbert. 1437. 224. Jasper, Godart u. Jürgen. 1496. 473. 474.
 - Tribbe, Reynken. 1496. 474.
 Von Trire, Hugo. 1092. 610.
 „Trostorff, Gerhard Amtmann. 1538. 537.
 - Truchsess zu Walburg, Jacob. 1440. 246. Carl. 1538. 537.
 Von Tschernomel, Jürg. 1444. 260.
 „Turre, Gerliv. 1164. 629.
 - Tusschenbroich, Philipp. 1405. 40.
 Von Twiste, Friedrich. 1434. 214.
 „Ubach, Dieterich 1403. 18.
 „Udenheim, Philipp. 1416. 98.
 „Uhlenbroich, Wilhelm u. Heinrich. 1402. 9. 12. Reynken. 1411. 63. Von Ulste, Theoderich. 1136. 621. Sander. 1538. 537.
 - Ungemazo, Gerard. 1169. 632.
 Von Vaersbeyn, v. den Loehuyss. Lambert. 1419. 114.
 „Varensbech, Gerard. 1411. 63.
 „Vechtorp, Johann. 1423. 145.
 „den Vegheveur, Antonius. 1440. 240.
 - Veillekoy, Gerard. 1423. 146.
 Von Velbruggen, Ludolf. 1476. 389. 496. Carl. 1476. 389. Johann. 1477. 382. Berndt. 1538. 537.
 „Velen, Hermann, Bernd u. Hermann. 1407. 46.
 - Vell v. Wevelkoven, Johann. 1473. 371.
 Von Velle, Johann u. Heinrich. 1411. 63.
 „Velmede, Johann. 1419. 114. 129. 224. Godart. 1420. 129. 134. Geess. 1420. 129. Evert. 1437. 224.
 „Velten, Gonsel. 1434. 214.
 „Venningen, Hans. 1426. 175. Christoph. 1543. 543.
 „Vercken, Carilia. 1538. 537.
 „Vermuckhuysen, Heinrich. 1444. 269.
 „Verne, Wilhelm. 1437. 224.
 - Verscheit, Peter. 1436. 231.
 - Vetzter v. Geyspolsheim, Eberhard. 1426. 175.
 Von Viernond, Conrad. 1471. 339. Johann. 1538. 537.
 - Viglius v. Zuichen. 1543. 547.
 Von Virneburg, Reinold u. Reginold. 1154. 624.
 „Vischenich, Otto u. sein Sohn Almar. 1189. 639. Reinhard. 1476. 389. Andrea. 1496. 471.
 „dem Vitinchove gt. die Schele, Arnt u. Bernz. 1421. 134.
 „Vlatten, Flatten, Wilhelm. 1402. 13. 155. 170. 249. 301. Werner. 1436. 219. Heinrich. 1496. 474. Reinhard. 1538. 537.
 - Vleek v. der Bailen, Johann. 1473. 372.
 Von Vlodorp, Dieterich. 1423. 151. Ruitger. 1423. 154. 192. Wilhelm. 1433. 211. 219. 334. Gerhard, Erbvogt zu Ruremond. 1538. 537.
 - Volenspit, Roßf. 1420. 129. Johann. 1420. 114.
 Von Volmudstein, Heinrich. 1166. 637. 631. 682. 639. Gerard. 1189. 639.
 „Vondoren, Theoderich. 1223. 650.
 „Vorst, Berndt. 1433. 208. Zander. 1442. 246. Friedrich. 1496. 471.
 „dem Vorste, Forste, Goitawin. 1404. 30. Johann gt. Hortenbach. 1411. 63. Heinrich. 1420. 129. 325. Hermann. 1463. 325.
 - Vorstenberg, Friedrich u. Wenmar. 1405. 39. Godart. 1457. 324.
 - Vos, Hermann. 1420. 129. Dieterich. 1421. 134. 224. 474.
 Von Voshem, Vossem, Gerlach. 1417. 105. 127. 151. 185. 211. 214. 218. 230. Aswyn u. Reynalt. 1417. 105. v. Holthusen, Arndt. 1417. 105. Till u. Lubbert. 1417. 105. Johann u. Ernst. 1437. 224.
 „Vrochen, Peter. 1411. 63.
 - Vrencken, Hartung. 1402. 11.
 - Vresendorp, Friesendorp, Albert. 1420. 129. 224. Engelbert. 1421. 134. 224.
 Von Vanselden, Franke. 1411. 63.
 „Vurde, Gotschalk. 1436. 219.
 - Vyncke, Dieterich, 1421. 134. 224. Hermann. 1437. 224.
 Von St. Vyt, Peter. 1469. 345.
 „Wachtendunk, Arnold. 1410. 55. Heinrich Arnolds Sohn, Johann, Wolter, Sweder und Reynart. 1410. 55. Wilhelm. 1426. 178. Arnt. 1473. 371. Arndt. 1533.

537. 575. Hermann Marschall.
1538. 537. 538. 539.
- Von Wagenbeim, Heinrich. 1164.
629.
- „ Walbron, Johann. 1543. 543.
- „ Walebuys, Friedrich. 1437. 224.
- „ Waldenberg, Wolbrocht. 1154.
624.
- „ Waldorp, Kerstgen. 1444. 154.
- „ Walpode v. der Nuerburg, Lud-
wig. 1263. 609. Sifrid. 1405. 40.
v. Bassenheim, Syvart. 1416. 97.
- Waltman, Hanneman. 1458. 315.
- Walraft, Gobel. 1424. 155.
- Walraven, Gerd. 1420. 129.
- Wanthoff, Hermann. 1404. 30.
45. Johann. 1421. 134. Aylff.
1437. 224.
- Warbolt, Theoderich. 1202. 646.
- Von Wederden, Heinrich. 1405. 39.
- „ Weirne, Gerd. 1420. 129.
- „ Wenden, Eggard. 1444. 254.
- „ der Wenge, Johann. 1421. 134.
224.
- de Wendt, Weynt, Lubert. 1416.
94. Hermann. 1420. 129. 224.
- Werberg v. Lindensfels, Henne.
1426. 175.
- Von Werdenberg, Johana. 1423.
451. 334.
- „ Werdnow, Heinrich Utelwerdnow.
1440. 243.
- Wernyckhuys, Evert. 1437. 224.
- Westfalen, Johann. 1415. 94.
Ludwig. 1420. 129.
- Von Westerborg u. Schaumburg,
Edelherr Reinard, Vater u. Sohn.
1401. 6. 24. 31. 62. 289. Cuno.
1458. 315.
- „ Westerholte, Reyner, Adolf u.
Heinrich. 1411. 63. Bernhard.
1457. 334. Berndt. 1572. 578.
- „ den Westhave, Engelbert. 1437.
224.
- „ Wetriehe, Heinrich. 1237. 658.
- „ Wewelkoven, Friedrich. 1410. 37.
- Wilhelm. 1418. 111. 115. 121.
159. 206. 221. 253. 268.
- Von Weverden, Bernd. 1416. 98.
Bernt gt. Bulver. 1423. 150. 219.
Bertram gt. Droiff. 1538. 537.
- Ewerd. 1338. 537. Paulus Vogt
zu Ossenberg. 1583. 599.
- „ Wezemaale u. Phalays, Johann.
1425. 170.
- „ Wic, Hermann. 1466. 331.
- „ Wichus, Herimann. 1451–1153.
623. 630.
- „ Wickede, Dieterich. 1425. 171.
188. 208. 224. Heinrich. 1470.
352. Dieterich. 1496. 474. 537.
- „ Wickerode, Otto. 1189. 639. 648.
Herimann. 1219. 648. Otto. 1240.
661. Lothar u. Heinrich, dessen
Söhne. 1240. 661. Otto, Domca-
nonieh. 1245. 665. Dieterich.
1420. 129. Johann. 1423. 151. 161.
492. 2. 1. 219.
- „ Widderstein, Johann. 1463. 325.
- „ Widenbruck, Themo. 1236. 657.
- „ Wied-Jsenburg, Gerlach. 1409.
54. 56. Wilhelm dessen Sohn.
1410. 62. Johann. 1410. 62. 147.
- „ Wildenberg, Friedrich u. Philipp.
1269. 671. Johann. 1404. 26. 31.
38. 39.
- „ Wildensheim, Heinrich. 1194. 622.
- „ Wineden, Godfried. 1194. 622.
- „ Winkelhausen, Johann. 1402. 11.
Hermann. 1411. 63. Luistgen.
1496. 474. Hermann. 1538. 537.
- „ Winnenberg, Philipp Freiherr.
1567. 572.
- „ Winsperg, Conrad. 1426. 175.
- „ Winter, Ritter Lambert. 1221.
642.
- Winterberg, Bruin. 1452. 300.
- Von Wisch, Dieterich. 1402. 12. 53.
151. Hermann. 1423. 151. 161.
Johann. 1468. 342. Heinrich. 1496.
471.
- „ Wischel, Conrad. 1167. 631.
- Von Witten, Hermann. 1405. 33. 46.
Heinrich u. Frank. 1437. 224.
- „ Wittenhorst, Heinrich. 1434. 214.
230. Frank. 1444. 259. Johann.
1541. 540. 543.
- Wolff v. Ludinkhuisen, Heiden-
rich. 1444. 260. 300. 334. v.
Ryndorp, Godart. 1411. 62. v.
Gudenberg, Tiel. 1468. 339. Ger-
wyn. 1470. 352.
- Von Wolkenburg, Godfried. 1167.
631. Burggraf Johann. 1276. 672.
- Wrede, Conrad. 1457. 313. 328.
- Von Wreestean, Adrian. 1598. 597.
- „ der Wyden, Rutger. 1436. 219.
- „ Wyche, Jasper. 1538. 537.
- „ Wyenhorst, Ritter Johann. 1410.
55. 389. Aloff. Amtmann. 1538.
537.
- „ Wyer, Heytgin. 1435. 218. 221.
228.
- „ Wylich, Wylack, Adolph. 1413.
76. 103. Otto. 1438. 230. 318.
371. Dieterich. 1464. 328. Chri-
stoph. 1496. 473. 474. Adolph.
1496. 473. 474. Stefan u. Johann.
1496. 474. Dieterich, Erbhof-
meister, Otto, Amtmann, Heinrich.
Amtmann. 1538. 537. Godfried,
Amtmann. 1543. 543.
- „ Wyntegge, Hoen. 1433. 206.
- „ Wyntersayl, . . 1423. 146.
- Wyssemburg, Johann. 1411. 63.
- Zebinger, Walter. 1444. 260.
- Von Zeller, Reinald. 1423. 151. 192.
- „ Zevoll, Zievell, Dreiss. 1427. 181.
Johann. 1436. 219.
- „ Zewinchusen, Hermann. 1421.
134.
- Zobbe, Johann. 1427. 182. 224.
- Von Zudendorp, Rembolt. 1402. 11.
34. 63.
- „ Zülpiel, Philipp. 1167. 631.
- „ Zurus, Wenemar. 1433. 206.
- „ Zweeton, Joest. 1541. 541.
- „ Zwiist, Heinrich. 1433. 206.

Von Zwyvel, Dubio, Johann. 1424.
158. Everhard. 1476. 389. Johann
Vogt. 1538. 537.
„ Zyssen, Nicolas. 1430. 195. 202.
208. 215. 226.

8. Päbste.

Adrian IV. 1157. 625. 627.
Victor IV. 1161. 628.
Alexander IV. 1255. 667.
Bonifaz VIII. 1297. 678.
Bonifaz IX. 1403. 20.
Johann XXII. 1411. 66. 86.
Benedict XIII. 1417. 103.
Martin V. 1421. 132.
Eugen IV. 1431. 203. 233. 252.
Felix V. 1444. 252. 263.
Nicolaus V. 1449. 293. 299. 308.
Pius II. 1458. 316. 317. 318. 321.
329.
Sixtus IV. 1472. 360. 389. 413.
Innocenz VIII. 1487. 421. 446. 449.
Alexander VI. 1496. 466.
Julius II. 1507. 494. 497.
Leo X. 1515. 509. 515.
Clemens VII. 1524. 525. 531.
Paul III. 1535. 535. 544. 545. 551.
552.
Paul IV. 1557. 559.
Pius IV. 1560. 562. 564.
Pius V. 1566. 567. 569. 570. 571.
574.
Gregor XIII. 1576. 578. 581. 583.
584. 586. 588. 589.
Clemens VIII. 1593. 592. 596.
Sixtus V. 1586. 592.

9. Cardinäle und päpstliche Nuntien.

Petrus, Card. s. Georgii ad velum
aureum. 1242. 662.
Johann, archiepiscopus Strigoniensis,
(v. Gran.) 1417. 102.

Heinrich, Cardinal v. England. 1425.
180. 184.
Julian, Cardinal-Legat. 1431. 203.
Johann, Card. tit. s. Angeli, Legat
für Deutschland. 1449. 289.
Johann, Card. tit. s. Prisce. 1460.
321.
Philipp, Card. tit. s. Laurentii in
Lucina. 1460. 321.
Peter, Card. s. Marci. 1460. 321.
Gerhard, Card. s. Sabine. 1461. 321.
Franciscus, Card. s. Eustachii.
1472. 360.
Alexander, episcopus Forliviensis,
Nuntius. 1475. 382.
Georg, Card. tit. s. Lucie in Silice.
1478. 399.
Raphael, Card. tit. s. Georgii. 1480.
413.
Johann, archiepiscopus Strigoniensis,
Legat. 1483. 424.
Franciscus a Turmone, Card. tit.
ss. Petri et Marcellini. 1540. 539.
539.
Hieronymus Veralli, Legat. 1546.
552.
Otto Augustanus Card. 1567. 571.

10. Erzbischöfe.

Von Bremen: Liemar. 1060. 606.
607.
„ Cöln: Hermann I. 899. 603.
Wichfried, Bruder des Grafen
Godefried im Jülichgaue. 945. 614.
Pilgrim, Bruder des Grafen Rathelo.
1021—1036. 605.
Sigowin. 1080. 606. 607. 609.
Hermann II. 1098. 611.
Friedrich I. 1105. 613. 616. 617.
619. 620.
Bruno II. 1136. 621.
Arnold I. 1145. 622.
Friedrich II. 1158. 626.
Reinold. 1166. 630. 631.

Philipp. 1169. 632. 633. 635.
637. 638. 639.
Adolph I. 1194. 622. 643. 644.
Engelbert I. 1219. 648. 649. 650.
Heinrich I. 1226. 651.
Conrad. 1238. 659. 661. 662. 663.
665. 666. 667.
Sifried. 1276. 672. 674. 675. 676.
677.
Wiebold. 1297. 678.
Friedrich III. 1401. 1. 10. 12.
18. 19. 28. 29. 30. 35. 40. 45.
48. 49. 50. 56. 59. 61. 63. 66. 67.
82. 86.
„ Wilhelm v. Berg. Elect. 1414.
84. 89.
Dieterich v. Müra. 1414. 40. 85.
86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94.
96. 97. 99. 100. 103. 107. 108.
109. 113. 115. 117. 120. 121. 122.
128. 132. 135. 138. 139. 140. 141.
142. 143. 152. 153. 158. 159. 160.
161. 163. 164. 165. 168. 170. 172.
174. 175. 178. 180. 184. 189. 190.
196. 199. 200. 201. 203. 204. 205.
206. 208. 219. 221. 224. 226. 228.
229. 231. 233. 235. 236. 237. 238.
239. 241. 242. 245. 248. 252. 253.
254. 255. 258. 260. 263. 264. 265.
266. 267. 271. 275. 276. 277. 281.
285. 289. 292. 294. 299. 300. 301.
304. 305. 306. 307. 310. 311. 313.
314. 315. 316. 317. 318. 320. 323.
Ruprecht v. der Pfalz. 1463. 324.
326. 328. 329. 334. 335. 338. 339.
340. 342. 343. 344. 345. 347. 348.
349. 356. 359. 360. 361. 365. 366.
371. 372. 374. 375. 376. 377. 378.
382. 388. 389. 390. 391. 392. 396.
Hermann IV. v. Hessen, Stifts-
verweser. 1473. 324. 363. 366.
368. 371. 372. 374. 378. 381. 383.
386. 387. 388. 391. 392. 396. 398.
399. 403. 406. Erzbischof. 1480.
413. 414. 415. 416. 418. 419. 421.
424. 426. 428. 429. 430. 431. 433.

11. Bischöfe.

434. 436. 437. 439. 441. 443. 445.
 446. 449. 451. 452. 453. 454. 456.
 460. 461. 464. 466. 468. 475. 477.
 485. 489. 489. 494. 497.
 Philipp v. Oberstein. 1508. 324.
 497. 499. 502.
 Hermann V. v. Wied. 1515. 324.
 509. 511. 512. 514. 515. 519. 520.
 522. 525. 529. 530. 531. 543. 544.
 545. 547. 550. 552.
 Adolph v. Schauenburg, Coad-
 jutor. 1535. 535. 544. 547. 552.
 554. 555. 556. 559. 559.
 Anton v. Schauenburg. 1556.
 559. 560.
 Johann Gebhard Graf v. Mans-
 feld. 1558. 559. 561. 562. 565.
 Friedrich v. Wied. 1562. 565.
 569. 570. 571. 572.
 „ Salentin v. Isenburg. 1567. 573.
 574. 578. 579. 580.
 Gebhard Truchsess. 1577. 581.
 583. 584. 586. 587.
 Ernst v. Bayern. 1583. 366. 589.
 589. 590. 591. 596.
 Ferdinand v. Bayern. 1595. 596.
 „ Gran. Johann. 1417. 102.
 Johann. 1483. 424.
 „ Magdeburg: Ernst. 1491. 452.
 „ Mainz: Johann II. 1404. 35.
 49. 117. 118.
 Conrad III. 1424. 158. 162. 180.
 Dieterich I. 1439. 233. 235. 315.
 Berthold. 1487. 435. 449. 452.
 454.
 Albrecht. 1531. 530. 543.
 „ Salzburg: Conrad I. 1127—
 1131. 620.
 „ Trier: Arnold I. 1174. 633.
 Werner. 1407. 49. 59. 87. 93.
 Otto. 1418. 147. 184. 189. 190.
 Jacob I. 1439. 233. 235.
 Johann II. 1456. 315. 364. 398.
 435. 440. 452. 454.
 Reinhard. 1531. 530.
 Johann Ludwig. 1547. 552.

Von Augsburg: Peter. 1444.
 260.
 Otto. 1567. 571.
 „ Basel: Johann. 1427. 180.
 „ Eichstätt: Wilhelm. 1491. 449.
 „ Freisingen: Ernst v. Bayern.
 1576. 578. 581.
 „ Havelberg: Anselm. 1145.
 622.
 „ Hildesheim: Magnus. 1444.
 256.
 „ Lüttich: Johann v. Bayern.
 1411. 69. 106.
 Johann v. Loon. 1425. 170. 205.
 Erhard v. der Mark. 1510. 502.
 517.
 Georg v. Oesterreich. 1544. 550.
 552.
 Von Metz: Bertram. 1194. 622.
 Conrad. 1417. 102.
 „ Minden: Wulbrand. 1413. 73.
 Heinrich. 1491. 452.
 „ Münster: Egbert. 1127—1131.
 620.
 Hermann. 1194. 622.
 Otto. 1411. 64. 67.
 Heinrich II. 1430. 196. 208. 234.
 245. 281.
 Walrav v. Mörs. 1457. 313.
 Heinrich III. 1478. 398. 435. 452.
 Conrad. 1498. 477.
 Franz. 1534. 532. 537.
 Johann III. 1572. 575.
 „ Osnabrück: Benno. 1080. 606.
 607.
 Conrad. 1478. 398. 452.
 „ Ostia: Guillelmus. 1480. 413.
 „ Paderborn: Wilhelm v. Berg.
 1405. 33. 34. 38. 39. 45. 68. 73.
 93.
 Simon v. der Lippe. 1464. 328.
 398. 416. 435. 466.
 Hermann V. Erzbischof v. Cöln.
 1532. 531.

Von Padua: Georg. 1417. 102.
 „ Speyer: Raban. 1426. 175.
 Mathias. 1472. 361.
 „ Traw, Tragurium: Simon.
 1417. 102.
 „ Trient: Georg. 1417. 102.
 „ Utrecht: Hartbert. 1145. 622.
 Friedr. v. Blankenheim. 1410. 58.
 Rudolph v. Diephout. 1427. 181.
 283.
 Walram v. Mörs. 1437. 223. 251.
 David. 1482. 423.
 „ Worms: Reinhard. 1468. 328.
 361.
 „ Würzburg: Johann. 1411. 66.

12. Pröbste und Dechauten.

Aachen.
 Pröbste: Conrad. 1194. 622.
 Wilhelm v. Wied. 1410. 56. Johann
 v. Loon. 1411. 69. Gerhard v. Sayn.
 1449. 289.
 Aldenseel u. Wissel.
 Pröbste: Sibert v. Ryswik. 1519.
 517.
 St. Audemar.
 Pröbste: Quintin Meynartz. 1436.
 219.
 Bonn.
 Pröbste: Sigefrid. 1115. 616.
 Gerard, Bruder des Grafen Ulrich
 v. Ahr. 1166. 631. 637. Luther.
 1183. 635. 637. 639. Heinrich. 1223.
 650. Dieterich v. Mörs. 1411. 62.
 Johann Meyener. 1419. 121. 152.
 Heinrich v. Nassau. 1403. 324.
 Cambresis.
 Archidiacon: Anton Haveron.
 1447. 283.
 Cappenberg.
 Pröbste: Andreas. 1233. 656.
 Arnold. 1261. 668.
 Cleve.
 Pröbste: Heinrich Penninck. 1519.
 517.

Dechanten: Johann v. Bleeck. 1436. 230.

Coblentz.

Pröbste: Tilmann v. Linz. 1438. 228. 241. 253. 263.

Cöln, Andreas.

Pröbste: Bertold. 1080. 606. 607. Ruotpert. 1083. 609. Arnold. 1127—1131. 620. 621. 626. 631. 632. 637. Wezelo. 1174. 633. 634. Gislebert. 1183. 635. 637. Otto. 1240. 634.

Dechanten: Engelbert 1158. 626. Ensfried. 1178. 634. Cuno. 1226. 651. Conrad. 1240. 634.

Cöln, Aposteln.

Pröbste: Herimann. 1158. 636. Theoderich. 1167. 631. 635. 637. 639. Arnold. 1287. 675.

Dechanten: Dieterich. 1158. 626.

Cöln, Cunibert.

Pröbste: Udelolph. 1021—1036. 605. Hecelin. 1083. 609. Berenger. 1115. 616. Johann. 1158. 626. Rudolph. 1167. 631. 632. 635. Bruno. 1226. 651. L. 1245. 665. Engelbert. 1287. 675.

Dechanten: Godfried. 1158. 626. 637. Christian v. Erpel. 1403. 18.

Cöln, Domstift.

Pröbste: Berenger. 1080. 606. 607. Heremann. 1083. 609. Johann. 1115. 616. Heinrich. 1120—1131. 619. Arnold. 1127—1131. 620. 621. Adelhelm. 1158. 626. Herimann. 1166. 630. 631. Bruno. 1169. 632. 635. 636. 637. 639. Ludwig. 1196. 642. Conrad. 1223. 650. 651. 658. 659. 662. 675. Gerhard v. Berg. 1402. 11. 28. 38. 45. 68. 177. Erich. v. Hoya. 1453. 302. Georg v. Sayn-Wittgenstein. 1579. 582.

Dechanten: Wicmar. 1080. 606. 607. Gerard. 1083. 609. Johann. 1105. 613. Heinrich. 1115. 618.

Ekebert. 1120—1131. 619. Hugo. 1127—1131. 620. Philipp. 1158. 626. 630. 631. Hugo. 1169. 632. Adolph. 1183. 635. 636. 637. 639. Ulrich. 1196. 642. Gozwin. 1223. 650. 659. 662. Wickebold. 1292. 676. Conrad v. Rittberg. 1422. 138. Johann v. Wertheim. 1433. 206. Godart v. Sayn-Wittgenstein. 1436. 221. 260. Niclas v. Leiningen. 1463. 324. Heinrich Graf v. Stolberg-Wernigerode. 1546. 553. Franz Freiherr zu Cricchingen. 1601. 398.

Unterdechanten: Wedekind. 1169. 632. Johann. 1184. 636. Johann v. Lynepe. 1411. 62. Johann v. Riehenstein. 1436. 221. 228. 324.

Cöln, Georg.

Pröbste: Theoderich. 1080. 606. 607. 609. Bruno. 1158. 626. 631. Engelbert. 1223. 650. Heinrich. 1227. 653. Heinrich Steinweg. 1488. 439.

Dechanten: Hermann. 1158. 626. Cöln, Gereon.

Pröbste: Adalbert. 899. 603. Hartwich. 1080. 607. Herimann. 1115. 616. 619. Godfried. 1158. 626. 622. Simon. 1166. 630. 631. 632. 635. 637. Godfried. 1189. 639. Arnold. 1223. 650. 651. 653. 662. Rangraf Cuno. 1411. 62. Johann v. Lynepe. 1422. 138. Werner v. Sayn. 1436. 221. 260. Georg Graf zu Wittgenstein. 1475. 381.

Dechanten: Adolf. 1158. 626. Hugo. 1166. 632. 637. G. 1182—1186. 637. Hermann. 1242. 662. Godart v. Wittgenstein. 1422. 138. Hermann v. Hossen. 1476. 389.

Cöln, Mariengraden.

Pröbste: Theoderich. 1115. 616. 618. Arnold. 1127—1131. 620. Hugo. 1166. 631. 637. Bruno. 1163. 635. 639. Walter v. Kerpen. 1422. 138. Christian v. Erpel. 1436. 221.

Dechanten: Volquin. 1158. 626. Theoderich. 1189. 639. Lupert. 1226. 651.

Cöln, Severin.

Pröbste: Arnold. 1083. 609. Eggebert. 1115. 616. Godfried. 1120—1131. 619. Tipold. 1136. 621. Hermann. 1158. 626. Conrad. 1166. 631. 632. 635. 637. Heinrich Sticher v. Bonn. 1405. 40. 48. Heinrich v. Erpel. 1444. 263.

Dechanten: Godfried. 1158. 626. Johann v. Zwyvel. 1444. 263.

Düsseldorf.

Pröbste: Albert Zobbe. 1419. 119. 125.

Fürstenberg.

Pröbste: Wilhelm. 1233. 656.

Hamburg.

Pröbste: Johann Middelhann. 1444. 254.

Havelberg.

Pröbste: Leonard Keller. 1543. 543.

Hildesheim, Domstift.

Pröbste: Eggert vom Hanensee. 1444. 254. 256.

Dechanten: Johann Swanenfogel. 1444. 254.

Hildesheim, Stift zum h. Kreuz.

Pröbste: Eggert v. Wenden. 1444. 256.

Kaiserswerth.

Pröbste: Anselm. 1145. 622.

Kerpen.

Pröbste: Albrecht Zobbe. 1430. 195. 208. 215. 218.

Lüttich.

Pröbste: Nicolas v. Cues. 1449. 299.

Mainz, Domstift.

Pröbste: Heinrich v. Nassau. 1435. 218. 221. 239. 260. 289. 315. 329.

Mainz, Mauritizstift.

Pröbste: Heinrich. 1194. 622.

Meschede.

Prübeste: Arndt v. Berninck-
huysen. 1444. 253.

Münster, Domstift.

Prübeste: Godart v. Raisfeldt.
1572. 575.

Münstereifel.

Prübeste: Walther. 1105. 613. 614.
615. G. 1245. 665.
Dechanten: Weclun. 1112. 614.
615.

Neustadt.

Dechanten: Ludwig v. Maastricht.
1426. 175.

Neuwerk.

Dechanten: T. 1182—1186. 637.
Rees.

Prübeste: Johann upme Grave.
1435. 218. 221.

Soest.

Prübeste: Ph. 1245. 665. Johann
Schürmann. 1402. 12.

Strassburg, Domstift.

Prübeste: Philipp v. Cleve. 1496.
476.

Trier, Domstift.

Prübeste: Diether v. Steina. 1488.
439.

Dechanten: Eberhard v. Hohen-
fels. 1488. 439.

Wien.

Prübeste: Conrad, kaiserl. Kanz-
ler. 1440. 238.

Wissel.

Prübeste: Heinrich. 1277. 673.
Wessel. 1406. 42. 53. 65. 76. 77.

127. 151. 157. 190. 211. 214. 218.
Xanten.

Prübeste: Hermann. 1080. 606.
607. Tipold. 1158. 626. Sifried.

1166. 631. 632. 633. 637. Philipp.
1183. 635. Conrad. 1189. 639. God-
fried. 1223. 650. Theoderich v.
Cleve. 1277. 673. Johann Menchen.
1497. 475. 485. Johann v. Vlaten.
1541. 540. 543.

Zifflich.

Prübeste: Johann. 1183. 635.

Zütphen.

Dechanten: Johann. 1406. 43.

13. Deutschordens- u. Johanniter-
Herren.

Altenbiesen, Deutschordens-
Balley: Landcomthur Iwan v. Cor-
tenbach. 1421. 135.

Wesel, Johanniter-Commende:
Comthur Evert Scheetken. 1446.
278.

14. Aebte.

Altenberg, Cistercienser: Heinrich
Rouer v. Brauweiler. 1512. 504.
Cappenberg, Praemonstratenser:
Hermann v. Meer. 1196. 642. S.
sach Prübeste.

Deutz, Benedictiner: Hartmann.
1083. 609. Rupert. 1127—1131.

620. Hartbern. 1161. 628. Wil-
helm v. Breitbach. 1464. 328. 381.
422. 436.

Gladbach, Benedictiner: Walther.
1136. 621.

Hamborn, Praemonstratenser: Her-
mann. 1233. 656.

Heisterbach, Cistercienser: Gerard.
1202. 645.

Maximin zu Trier: Conrad. 1189. 638.
Morimund, Cistercienser: Arnold.
1238. 659.

Pantaleon zu Köln, Benedictiner:
Humbert. 1080. 606. 607. Ger-
hard. 1123. 618. 620. 621. Wol-
bero. 1159. 623. Wichmann. 1167.
631. Heinrich. 1183. 635. 638.

Prüm, Benedictiner: Poppo. 1112.
614. 615. 616.

Siegburg, Benedictiner: Cuno.
1127—1131. 620. Nicolaus. 1167.
631. Heinrich v. Büllenheim. 1423.
152.

Stablo, Benedictiner: Erlebold. 1174.
633.

Steinfeld, Praemonstratenser: Ma-
charius. 1240. 660.

Utrecht, St Paul zu: Wilhelm
Huekelen. 1447. 290.

Waltassen: Everard. 1238. 659.

Werden, Benedictiner: Liudger.
793. 600. 601. 602. Adalwig.
1066—1081. 608. 612. Otto. 1092.
610. 611. 612. 617. Liudbert. 1115.
617. Heribert. 1194. 641. Die-
terich. 1478. 398. Hermann. 1560.
563.

15. Aebtissinnen.

Köln, Maria im Capitol: Adelheid.
1166. 630. Elisa. 1183. 635.

Köln, Ursula: Gepa. 1159. 627.

Elten: Agnes v. Bronckhorst. 1467.
336. Meyna vom Oberstein. 1495.
467.

Neuss, Quirinstift: Clara v. Mörs.
1458. 10. Elsbeth Dobbe. 1615. 10.

ORTS-REGISTER.

16. Gaue.

Ahrgau. 618.
 Bonngau. 604.
 Jülichgau. 604. 607.
 Mühlgau. 618.
 Ruhrgau. 618.

17. Städte, Dörfer, Schlösser, Klöster, Höfe.

Aachen, Stadt u. Krönungstift. 50.
 88. 89. 99. 154. 165. 187. 204.
 247. 291. 531. 548. 622.
 Abbativilla, Abbeville. 308.
 Adenau, Stadt. 389.
 Aerde, Dorf. 16.
 Aersen. Schloss u. Herrlichkeit. 13.
 Afaldrabechi, s. Aplerbeck.
 Ahaus, Amt. 575.
 Ahlen, Stadt. 314.
 hr. Schloss. 631. 646. 674.
 Ahweiler, Stadt. 90. 221. 325. 334.
 363. 366. 458. 496.
 Aldenhoven, Hof zu. 651.
 Alfter, Herrlichkeit. 268. 419. 625.
 Alhfridshuson. 600.
 Alpen, Alpheim, Schloss u. Stadt
 4. 431.
 Alsfeld. 359.
 Altona, Schloss u. Amt. 172. 180.
 184. 209. 224. 271.
 Altenahr, Schloss. 389. 392.
 Altenberg, Abtei. 116. 119. 504.
 Hof zu Cöln. 109.
 Altenbiesen, Deutschordens-Ballei.
 135.
 Altenkirchen, Schloss u. Stadt. 353.

Altenwied, Schloss u. Amt. 93.
 Amersfort. 423.
 Andernach, Zoll, Stadt u. Amt. 88.
 90. 221. 325. 334. 363. 366. 375.
 381. 383. 421. 433. 496. 519. 555.
 Angera, Angermund. 622.
 Angerlo, Kirchspiel. 370. 371. 385.
 549.
 Angermark. 608.
 Angermund, Schloss. 74. 147. 188.
 294.
 Angersort. 294.
 Anroth, Zehnte zu. 628.
 Antwerpen, Burggrafschaft. 170.
 407.
 Aplerbeck, Zehnte zu. 603. 628.
 Arles, im Luxemburgischen. 111.
 Arkel. 65.
 Arnheim, Stadt. 65. 151. 192. 202.
 342. 350. 397. 416. 424. 537.
 Arnoldsweiler, Kirche zu. 627.
 Arnsberg, Grafschaft u. Stadt. 12.
 89. 94. 228. 258. 300. 334. 399.
 453.
 Arburg, zu Cöln, Aremberg, Schloss
 u. Herrlichkeit. 79. 534. 547.
 Asbach, Kirchspiel. 635.
 Aschberg. 612.
 Asewilre s. Eschweiler.
 Aspel, Schloss. 258. 285. 335. 399.
 Assent. 170.
 Attendorn. 300. 334. 339. 428.
 Bacharach. 502.
 Bachem. 458.
 Bachum. 277.
 Baer, Herrlichkeit. 121. 385.
 Barkhoven, Hof. 611.
 Barll, Hof zu. 541.

Batborgh. 43.
 Beckum. 314.
 Beckevoirt. 170.
 Bedburg, Schloss. 514. 541.
 Beeck, Kirchspiel u. Hof. 55. 190.
 194. 405. 643.
 Benrath, Schloss. 9. 38. 414.
 Bensberg, Schloss. 26. 47. 294.
 Berga. 612.
 Berge, Herrschaft u. Gut zu. 566.
 652.
 Bergen. 167.
 Bergheim, Schloss u. Vogtei. 6. 24.
 72. 99. 170. 301. 392. 505.
 Berklar. 612.
 Berkolo, Höfe zu. 608.
 Bernsheim, Deutschordenshaus. 664.
 Beschoven, Hof bei Dortmund. 107.
 Beyenburg, Schloss. 7. 11. 216. 294.
 Biedenkopf, Schloss. 210. 339. 358.
 Bielefeld, Stadt. 294. 417. 474. 537.
 Bilstein, Schloss u. Amt. 76. 122.
 180. 184. 224. 250. 257. 328. 366.
 416.
 Birten, Zehnte zu. 628.
 Blankenberg, Land. 6. 26. 28. 45.
 46. 54. 58. 70. 80. 84. 95. 101.
 152. 206. 291. 296. 344. 384. 393.
 Blankenstein, Schloss. 76. 172. 180.
 184. 187. 210. 224. 240. 257.
 Blegger, Hof. 675.
 Bocheim. 38.
 Bochohl. 323. 575.
 Bochslvde, Hof. 575.
 Bochum. 180. 184. 188. 224.
 Bockelmünd, Hof. 307.
 Bodesthorpe, Bodendorf. 621.
 Bödingen, Kloster. 152. 384.

Bomell, Stadt. 537.
 Boge, Grundstück zu. 612.
 Boinen, Zehnte zu. 628.
 Bommel. 202.
 Bonn, Zoll u. Stadt. 36. 62. 63. 88.
 90. 100. 121. 125. 163. 168. 175.
 307. 324. 325. 334. 343. 344. 356.
 362. 366. 375. 380. 381. 383. 443.
 449. 458. 462. 496. 519. 587.
 Boppard. 375. 454.
 Boreken. 575.
 Born, Herrschaft u. Kirche. 40. 189.
 478. 516. 541. 548. 621. 627.
 Botberg, Hof. 643.
 Bottenbroich. 625.
 Bottrop, Kirchspiel. 175.
 Boulaincourt. 308.
 Boysseler. 40.
 Brabant, Herzogthum. 128.
 Brachelen. 274.
 Brackel, Hof. 1. 61. 107. 238.
 Braem, auf dem. 575.
 Braubach. 49.
 Brauweiler, Abtei. 48. 633.
 Breckerfeld, Schloss u. Amt. 76.
 175. 180. 184. 224.
 Breckesant, Herrschaft. 548.
 Bredenkopf, Schloss. 210.
 Breisig. 356. 376. 505.
 Brilon, Schloss. 300. 334. 339. 375.
 Broich, Schloss. 5. 12. 36. 74. 206.
 Broikendorf. 620.
 Brodenheim, Hof. 638.
 Brua. 604.
 Bruchheez, Grundstück. 533.
 Brügggen, Schloss u. Land. 36. 68.
 307. 308. 409. 410. 440. 447. 458.
 463. 541. 548. Kreuzherrenkloster.
 432.
 Brühl, Schloss u. Stadt. 345. 389.
 391. 496.
 Brünen, Dorf. 575.
 Brüssel. 367. 407.
 Brunenberg. 358.
 Bruninkhof, Vogtei. 175.
 Brunheim, Bornheim. 604.

IV.

Buckenheim, Zoll. 111.
 Budendorf. 625.
 Budenharth, Bonderath? 616.
 Budsneppe. 612.
 Büderich, Schloss, Stadt, Amt. 16.
 105. 116. 126. 169. 172. 184. 185.
 285. 328. 448. 474. 553. 632.
 Büren. 333.
 Bürgel, Hof, Zehnte. 258. 628. 643.
 Bürrig, Zehnte. 628.
 Buckheim, Bockum. 610. 612.
 Buisenbroch, Gut. 575.
 Burg, Schloss u. Hof. 582.
 Burge, Brückerhof. 645.
 Burscheid, Kirche. 675.
 Buschhoven, Schloss. 572.
 Bymmen. 354.
 Calbeck, Schloss. 354.
 Calkar. 151. 175. 342. 371. 473. 474.
 537.
 Camen, Stadt. 105. 180. 184. 188.
 473. 474. 537.
 Camp, Abtei. 659.
 Cassel. 358.
 Casseler Feld. 541.
 Caster, Schloss u. Stadt. 36. 170. 195.
 301. 414. 425. 541.
 Cayeux. 308.
 Cleve, Schloss u. Stadt. 41. 43. 52.
 105. 151. 275. 342. 371. 412. 438.
 473. 474. 537. 543.
 Coblenz. 449.
 Cöln, Stadt. 1. 45. 50. 62. 66. 70.
 71. 88. 90. 97. 99. 109. 112. 117.
 140. 146. 150. 153. 155. 164. 165.
 174. 175. 179. 184. 206. 208. 209.
 213. 214. 216. 219. 225. 237. 248.
 275. 282. 291. 305. 313. 322. 337.
 361. 366. 368. 374. 378. 381. 383.
 391. 398. 406. 416. 433. 434. 436.
 449. 450. 451. 452. 482. 494. 499.
 556. 560. 573. 636. 663. Andreas-
 stift. 634. Augustinerkloster. 15.
 Cäcilienstift. 382. Domstift. 651.
 Georgstift. 626. Gereonstift. 603.
 606. 607. 637. 653. 666. 675. 679.

Maria im Capitol. 630. 635. 639.
 Abtei Pantaleon. 620. 621. 623.
 635. Ursulastift. 604. 605. 627.
 Kloster zum Weiher. 382.
 Colmar, Stadt. 238.
 Couraderhof. 621. 630.
 Constanz. 102. 103. 104. 107.
 Corneliusmünster, Vogtei. 505.
 Coxlar, Coslar, Dorf. 604.
 Cranenburg, Schloss u. Stift. 41.
 43. 105. 175. 220. 412.
 Crefeld, Stadt. 409. 458. 490. 541.
 582. 597.
 Dahl, Hof. 617.
 Dahlen. 36. 458. 462. 474.
 Dalem. 409.
 Dalhausen. 610.
 Datteln, Zehnte zu. 628.
 Denklingen, Schloss. 26. 210.
 Dentekom, Stadt. 537.
 Derichsweiler, Kirche zu. 675.
 Deutz. 63. 97. 117. Vogtei. 99. 109.
 Festung. 663. Abtei. 609. 628.
 Deventer. 287.
 Diedem, Schloss. 121.
 Diest, Schloss. 170. 425. 476. 484.
 Difidis, Hof. 603.
 Dingden, Dorf. 133. 575.
 Dinslaken. 65. 105. 175. 185. 190.
 224. 285. 286.
 Ditschin, Schloss. 660.
 Disternieh, Zehnte zu. 628.
 Dodenfelt. 364.
 Doedekom. 202.
 Doesberg, Stadt. 65. 202. 342. 350.
 464. 537.
 Dornagen. 536.
 Dorsten, Stadt. 160. 175. 245. 334.
 Dortmund, Reichshof. 1. 61. 66.
 107. 108. 158. 164. 165. 168. 184.
 208. 213. 214. 238. 289. 320. 398.
 416. 436. 603.
 Doveren, Hof. 48.
 Drachonfels, Schloss. 461. 660.
 Drawinkel, Schloss. 285. 673.
 Drolshagen, Stadt. 428.

106

Düffel, Amt 373. 354. 355. 371.
405.
Duffelwerde. 354.
Duisburg, Stadt. 67. 110. 123. 128.
129. 175. 285. 312. Universität.
564. Kirche. 627.
Dülken, Herrlichkeit. 36. 409. 458.
462. 474. 548.
Dülmen, Schloss. 298. 302.
Düren, Stadt. 14. 181. 249. 274.
301. 474. 516. 533. 537. 541. 595.
Düsseldorf, Stadt. Zoll, Kirche. 6.
24. 27. 31. 38. 52. 63. 66. 90. 168.
181. 206. 249. 294. 433. 474. 523.
536. 537. 541. 543. 589. 627.
Dumete. 612.
Ede. 175.
Efferen, Kirchspiel. 639.
Eger. 625.
Ehrenbreitstein 189.
Elbeck. 202.
Elberfeld, Schloss u. Herrlichkeit.
130. 137. 171. 182. 216. 294.
Elborch, Stadt. 334. 537.
Elfenhusen. 258.
Elmenhorst, Hof. 1. 61.
Elsass. 204.
Elsey, Höfe. 643.
Elten, Vogtei. 370. 371. 548.
Elverhagen, Hof. 643
Elze, Dorf. 533.
Embe, Oberembt. 621
Emmerich, Stadt. 16. 65. 151. 335.
342. 473. 474. 533. 537. 566. Amt.
105. Kreuzbrüderkloster. 401. Wer-
der. 43.
Endesel. 76.
Enkirchen. 301.
Engelmünster, Herrlichkeit in Flan-
dern. 473. 524.
Engers, Schloss. 449.
Ense, Zehnte zu. 628.
Epe. 43.
Erkelenz, Stadt. 202. 464. 481. 492.
537.
Ermel. 175.

Ermelo. 43.
Erpel. 651.
Erprath, Schloss u. Herrlichkeit. 40.
160. 163. 311. 680.
Erstorf. 364.
Erteburch. 625.
Esch, Dorf. 661.
Eschwege. 359.
Eschweiler, Dorf. 215. 609. 616.
618. 651.
Essen, Stift u. Vogtei. 1. 61. 88.
122. 123. 180. 184. 224. 238. 257.
323. 416. 467.
Easig. 364.
Euenheim, Kirche zu. 627.
Euskirchen. 153. 534. 537.
Eversberg. 399.
Falkhof zu Bynsem. 541.
Fischel. 15.
Flaveresheim. 601.
Flerzheim. 364.
Flethreke. 612.
Flittard. 38.
Frankenberg. 339.
Frankfurt. 235. 315. 492.
Frauwülensheim, s. Woluensheim.
Fredeburg, Schloss u. Herrschaft.
123. 157. 180. 184. 224. 250. 257.
328. 416.
Frentz, Haus u. Herrlichkeit. 546.
Frethekossou, Hof. 608.
Freusberg. 487.
Friesheim. 625.
Friesland. 460.
Friemersheim, Herrlichkeit. 563.
582. 597.
Fritzstom, s. Zons.
Frohnbroich. 470.
Froitzheim, Vogtei. 505.
Füssonich, Kloster. 625.
Galen. 190.
Gangelt, Schloss u. Stadt. 131. 484.
541. 548.
Garstorf, Haus. 541.
Geilenkirchen, Schloss. 41. 69. 425.
Geistingen, Kirche. 152.

Geldern, Burg, Stadt, Herzogthum.
4. 51. 65. 150. 151. 267. 269. 403.
478. 537. 547.
Gelmede. 258.
Gennep, Herrlichkeit. 186. 291. 424.
548.
Gent. 440.
Germersthorp. 618.
Gerresheim. 156. 294.
Geske. 300. 334.
Gevershagen. 393.
Gilverath, Hof. 136. 246. 541.
Gimborn, Schloss. 501.
Gladbach, Stadt. 170. 301.
Gladbeck, Kirchspiel. 175. 628.
Goch, Stadt u. Amt. 65. 69. 151.
202. 371. 478.
Godesberg. 135. 142.
Goosenheez, Grundstück. 533.
Gütterswick. 190.
Gräfrath, Hof. 40.
Grave. 202.
Grawonbecke. 608.
Grebenstein. 339. 358.
Greasenich, Vogtei. 505.
Grevembroich, Schloss. 36. 170. 301.
Wilhelmitenloster. 63.
Griet, Stadt u. Amt. 105.
Griethausen, Zoll u. Amt. 53. 105.
126. 270.
Groll, Stadt. 537.
Gronsfeld, Land. 546.
Grünscheidt, Capelle. 675.
Grütrode, Herrlichkeit. 205.
Gudenu. 343.
Gudensberg. 358.
Gummersbach, Amt. 147. 312.
Haan, Hof u. Dorf. 40. 63. 99. 306.
Hackenbroich, Schloss. 419. 590.
Hackhausen, Schloss. 68.
Haelingen, Hof. 137.
Hagen, Kirche, Hof. 76. 627. 633. 643.
Hallenberg. 378.
Hambach, Veste. 195.
Hamborn. 190.
Hammersfort, Stadt. 547.

- Hamm, Hof, Stadt. 40. 105. 114.
 129. 157. 168. 175. 180. 184. 189.
 221. 437. 473. 474. 537.
 Hannefe 170.
 Hanxler. 175.
 Hardenberg, Schloss u. Herrschaft.
 7. 116. 294. 297. 472.
 Harderwick, Stadt. 202. 334. 412. 537.
 Harleuesheim, Hartzheim? 619.
 Hart, Hof u. Amt. 347. 541.
 Haselbeck, Gut zu. 641.
 Hasselt, Dorf. 533.
 Hatendonck. 404.
 Hatham, Hattem, Stadt. 334. 537.
 Hattingen, Hattnege. 76. 184. 188.
 240. 257. 628.
 Hattrop. 258.
 Heckeren, Herrschaft. 568.
 Heidelberg, Universität. 23. 175. 339.
 Heimerzheim, Haus. 392. Land. 654.
 Heinsberg, Schloss u. Stadt. 170.
 362. 425. 474. 595.
 Heisterbach, Abtei. 645. 649.
 Helberode. 364.
 Helmstedt. 214.
 Homsvort. 40.
 Heimbach, Hengebach, Schloss. 72.
 80. 505.
 Hoppendorf. 625.
 Herbede, Zehnte zu. 643.
 Herscheid, Schloss. 271.
 Herchingen, Kirche. 393.
 Herford. 398. 436. 452.
 Heringen, Zehnte zu. 628.
 Herl, Amt. 228.
 Herpen. 133. 157. 227. 295. 548.
 Herschbruke. 612.
 Hersel. 135. 170.
 Herten. 625. 633.
 Hertfeld, Kirche zu. 612.
 Herwarden, Zoll zu. 541.
 Herwe. 16.
 Herzogenbusch. 295. 307. 407.
 Herzogenrath. 478. 546. 548.
 Hennen, Hof. 643.
 Hetter. 65. 121. 288.
 Hetterscheid, Hof. 611.
 Hilden. 63. 99. 206.
 Hillen, Zehnte zu. 628.
 Himmelgeist, Kirche. 676.
 Hintst, Hof. 610.
 Hiroste, Schloss. 36.
 Histfeld, Kirchspiel. 190.
 Hittorf, Hof. 623.
 Hoebkirchen, Pfarrkirche. 640.
 Hockheim. 364.
 Höchst. 167. 315.
 Hoernen, Schloss. 412.
 Hoenberg, Schloss u. Stadt. 358.
 Hünnepe. 175.
 Hürde, Schloss. 122. 171. 180. 184.
 224.
 Holde. 170. 425.
 Holland, Grafschaft. 128.
 Holte, Stadt u. Amt. 105. 224. 285.
 Holthausen, Hof. 38.
 Holzbüttgen, Burg. 10.
 Holzweiler, Vogtei. 505.
 Homberg, Hof. 582.
 Homburg, Schloss. 393. 487.
 Hondert. 170.
 Honburt. 612.
 Horn. 458.
 Hove, Vogtei. 175.
 Hoven, Kloster. 48. 648.
 Hovestadt, Schloss. 258.
 Houltze, Hof zum. 40.
 Hückeswagen, Huickishoven. 7. 11.
 294. 474.
 Hülebrath, Herrlichkeit. 221. 311.
 366. 375.
 Hünxe. 190.
 Hürdt, Amt. 589.
 Huissen, Stadt u. Amt. 65. 76. 105.
 126.
 Hurl. 625.
 Ickten, Hof. 611.
 Immenhausen. 339. 358.
 Inden, Hof. 651.
 Inckenhem. 40.
 Inneveld, Zehnte zu. 675.
 Ingelminster. 308.
 Johann uff dem Kamp, Hof. 575.
 Ippendorf. 619.
 Isenberg, Schloss. 643.
 Iserlohn, Stadt. 180. 184. 189. 224.
 537.
 Isselburg. 105. 253. 285.
 Isshorst, Hof. 575.
 Itter. 458.
 Jülich, Stadt u. Herzogthum. 51.
 149. 174. 177. 181. 225. 301. 394.
 474. 537. 604. 627.
 Ivernesheim, Irresheim, Dorf. 616.
 Kaisersberg. 238.
 Kaiserswerth, Burg, Stadt, Zoll. 22.
 76. 123. 126. 160. 164. 168. 172.
 200. 239. 275. 279. 305. 324. 325.
 328. 394. 416. 496. 622. 641.
 Kaldenhausen. 642.
 Kalk, Zehnte zu. 628.
 Kalkhoven, Hof. 611.
 Katzenellenbogen, Grafschaft. 523.
 Keeken. 354.
 Kekerdomme. 354.
 Keltz, Kirche zu. 627.
 Kempen, Stadt. 178. 219. 325. 334.
 358. 389. 403. 422. 496. 677.
 Kempener Haide. 505.
 Kendenich, Kirche zu. 627.
 Kessel, Schloss u. Grundstück. 36.
 458. 541.
 Kirberich, Kirchberg, Kirche zu. 627.
 Kirchdorn, Zehnte zu. 628.
 Kirchheim. 358. 364.
 Kirchherten, s. Herten.
 Kiretorf. 358.
 Kleinenbroich, Hof. 40.
 Knypen, zur, Schloss. 55. 178. 184.
 Königsberg, Schloss. 210.
 Königsdorf, Grosskönigsdorf. 57.
 307. 621. Kloster, 621. 630.
 Königsfeld, Schloss. 443.
 Königswinter. 163. 343. 364. 649.
 Koglenberg, Schloss. 378.
 Kolsener. 170.
 Krackau, Schloss. 409. 458. 480. 1.
 541. 582. 593. 597.

- Kriekenbeck, Amt. 458. 492. 541.
 Krispenich, Kirspenich. 612.
 Kulinck, Gut. 575.
 Kurtys. 170.
 Lahnstein. 158. 235.
 Landsberg, Schloss. 216. 294.
 Langenbügel, Hof. 611.
 Lathem, Bauerschaft. 385.
 Lauenburg. 254.
 St. Laurenz, Schloss. 111.
 Lechenich, Schloss u. Stadt. 177.
 325. 347. 389. 391. 392. 496.
 Leenwarden. 460.
 Leichlingen, Zehnte zu. 628.
 Lembeck, Herrlichkeit. 575.
 Lemgo. 256.
 Lennep, Stadt. 291. 474. 537.
 Lieb, Dorf. 621.
 Liehtenau. 358.
 Liebour, Hof. 68.
 Liemersch, Amt. 16. 43. 53. 65. 67.
 76. 105. 126. 185. 250. 335.
 Liefwordinghusen, Hof. 612.
 Lieri. 612.
 Limburg, Schloss u. Grafschaft. 5.
 12. 294. 361. 589.
 Liezenthorp. 613.
 Lindweiler, Gut zu. 647.
 Linn, Schloss u. Stadt. 83. 120. 160.
 174. 175. 253. 279. 305. 328. 338.
 348. 359. 496.
 Lingen, Schloss u. Stadt. 170. 506.
 Lünich. 174. 301. 680.
 Lintlar. 604.
 Linz, Zoll u. Stadt. 89. 90. 100.
 221. 325. 334. 381. 399. 413. 418.
 421. 434. 449. 496. 519. 554.
 Lippe, Lippstadt. 266. 537.
 Lobith, Schloss u. Zoll. 16. 23. 43.
 333. 369. 371. 448. 473. 478.
 527.
 Lochem, Stadt. 537.
 Loet. 354.
 Loevenich. 307.
 Loewen. 367. 407. 478.
 Loewenberg, Schloss. 425. 432.
 Lohn, Hof zu. 651.
 London. 231.
 Longerich, Kirche zu. 627.
 Loon, 76. 326.
 Lorchoven, Länd zu. 675.
 Loverich, Dorf. 505.
 Ludendorf. 364.
 Lübeck. 492.
 Lüdenscheid, Schloss. 76. 108. 147.
 184. 209.
 Lülldorf, Schloss. 38. 68. 294. 432.
 Lünen, Stadt. 105. 180. 184. 188.
 224. 537.
 Lüttich, Hochstift. 106. 326.
 Lüttingen, Fischerei zu. 108.
 Lützelkirchen, Zehnte zu. 675.
 Luriche, s. Longerich.
 Luribuse. 625.
 Luxemburg. 104. 204.
 Maestricht. 376.
 Mailand. 66. 489. 518.
 Mantua. 321.
 Marburg. 339. 358.
 Mark, Grafschaft. 180. 184. 224.
 257. 312. 474.
 Marienfrede, Kloster. 234. 575.
 Marienthal, Kloster. 575.
 Masonum, Maçon. 3.
 Mecheln. 41. 367. 407.
 Meehernich. 215.
 Mecklenbeck, Hof. 643.
 Neckenheim. 364.
 Medebach. 339. 378.
 Meer, Schloss u. Ahte. 354. 629.
 632. 642.
 Meiderich. 190.
 Meerhout. 170. 425. 476.
 Mehlern. 458.
 Melsungen, Schloss u. Stadt. 358.
 Menden. 334.
 Menrode. 180.
 Mergelpe. Berg. 650.
 Merheim. 38. 307. 626.
 Mersburden, Vogtei. 505.
 Mersburg. 310.
 St. Mertins Tyelt. 170.
 Medlere, Methlar. 603.
 Mettmann. 156.
 Metz, Stadt. 557.
 Milen, Gut zu. 664.
 Millen, Schloss u. Dorf. 131. 484.
 541. 548.
 Millingen. 405.
 Miseloe, Amt. 38.
 Moelenbecke. 170.
 Mürs, Grafschaft. 67. 246. 409. 458.
 508. 516. 541. 582. 593. 597.
 Mondorf. 6.
 Monheim, Amt. 24. 38. 99.
 Monreal. 95.
 Monreberg, Monterberg, Schloss.
 126. 175. 185. 308. 415. 474.
 Montjoie, Schloss. 215. 548.
 Mostersman, Hof. 40.
 Moubach, Molbach. 505.
 Much. 2. 6.
 Müggenhausen. 364.
 Mülheim a. Rhein. 6. 24. 38. 62.
 68. 97. 99. 167. 307.
 Mullenbach, Kirchspiel. 147.
 Mülheim, Hof. 643.
 Münster, Stift. 43. 46. 287. 302.
 416.
 Münsterseifel, Stadt u. Stitt. 69. 301.
 474. 537. 553. 613. 614. 615. 616.
 619.
 Muniz, Müntz, Dorf. 604.
 Myskem. 170.
 Naney. 141. 255.
 Nedevert. 170.
 Nergena, Schloss. 151. 355. 371.
 Netterden, Kirchspiel. 533.
 Neuenahr, Schloss u. Herrschaft.
 71. 505. 555. 674.
 Neuenrade, Schloss. 271.
 Neunkirchen, Kirche u. Zehnte.
 634. 675.
 Neuss, Stadt u. Zoll. 63. 88. 213.
 216. 221. 275. 311. 325. 334. 359.
 363. 366. 375. 379. 380. 390. 433.
 449. 496. 622. 632.
 Neustadt, Schloss u. Stadt. 147.

- Nidda. 358.
 Nideggen, Schloss u. Stadt. 170.
 215. 301. 523.
 Niederrüchten. 432.
 Nieder-Elten. 43. 336.
 Niederkamp. 659.
 Nieder-Rheinendorf. 97.
 Nimwegen, Stadt. 65. 151. 192.
 202. 217. 309. 334. 397. 537. 622.
 666.
 Nivers, Grafschaft. 438.
 Nürvenich, Amt. 195.
 Notheno, Nöthen. 616.
 Novus Pons, Schloss. 643.
 Nürnberg. 198. 199. 200. 202. 263.
 492.
 Nütterden, Herrlichkeit. 151.
 Nurburg, Schloss. 631. 672.
 Nuwerode. 170.
 Nuwenberg, Burg. 210. 294.
 Nuwestat. 108.
 Nyell. 354.
 Nyestadt. 180. 184. 312. 537.
 Nyenstadt, Schloss. 76. 284.
 Nyerstat, Amt. 224.
 Oberbetau. 65.
 Obercassel. 172. 205.
 Oberdreis. 364.
 Odendorf. 364.
 Odinchoven, s. Oekoven.
 Oechten, Herrschaft. 121.
 Oeffel. 342.
 Oeft, Hof. 601.
 Oekoven, Frohnhof zu. 679.
 Offenbach. 167.
 Oirbach, Zoll zu. 68.
 Ollbrück, Schloss. 84.
 Ollheim. 364.
 Olpe. 428.
 Ophoven, Kloster. 652.
 Opladen. 400.
 Ore, Orr, Vogtei. 175.
 Orsoy, Amt u. Zoll. 65. 67. 105.
 175. 230. 285. 448. 473. 541.
 Osnabrück, Stift. 51.
 Osterfeld, Kirchspiel. 175.
 Oster-Werder. 560.
 Ostinghausen, Amr. 258.
 Ottenstein, Schloss. 43.
 Oye. 65.
 Paderborn. 86. 199.
 Paffendorf, Vogtei. 505.
 Palant, Haus u. Herrlichkeit. 546.
 Palanz, Pfalzbezirk. 505.
 Palmersheim. 364.
 Paris. 3.
 Pattern, s. Petternich.
 Pempelfort, Hof. 38.
 Petersfuren, Deutschordenshaus. 664.
 Petternich, Hof. 655.
 Pfingst, Zehnte zu. 628.
 Plettenberg, Schloss. 76. 146. 147.
 184. 209. 271.
 Poll, Uferkopf. 556. 560. Zehnte zu.
 628.
 Polre. 308.
 Pontanousson, Markgrafschaft. 104.
 166.
 Pontrewart, Herrlichkeit. 308. 524.
 Poppelsdorf. 237. 369.
 Porz, Veste. 38. 68. 71. 99.
 Prumeren, Güter zu. 651.
 Rade vorm Wald, Stadt. 147. 294.
 Raeden, Schloss. 76.
 Raesfeld, Haus. 575.
 Randerath, Schloss. 13. 125. 170.
 301. 548. 680.
 Ranstorp. 575.
 Ratingen, Stadt. 63. 122. 147. 156.
 181. 294. 474. 537.
 Rauschendorf. 384.
 Ravensberg, Grafschaft. 7. 11. 51.
 94. 294. 344. 474. 589.
 Ravenstein, Herrschaft. 133. 157.
 169. 227. 261. 295. 547. 548. 553.
 Recklinghausen. 63. 120. 160. 175.
 334.
 Rees, Stadt. 105. 253. 285. 342.
 399. 474. 537.
 Regenbach, s. Reinbach.
 Regensburg. 363.
 Reichenstein, Hof. 215.
 Reipach, Hof. 671.
 Remagen. 76. 119. 123. 139. 141.
 294. 344. 496. 558. 609.
 Rengersvlyet. 308.
 Rhade, Hof. 611.
 Rheinbach. 325. 389. 392. 555. 613.
 619.
 Rheinberg, Stadt u. Zoll. 67. 89.
 91. 115. 118. 163. 253. 275. 325.
 328. 334. 380. 426. 454. 496. 561.
 587. 599.
 Rheindorf. 68.
 Rhens. 66. 604.
 Rheydt. 205. 328.
 Rhündorf. 660.
 Rieges, Schloss. 520.
 Riel. 27. 99.
 Rilligsen. 342.
 Rimbürg, Schloss. 546.
 Ringenberg, Schloss u. Amt. 105.
 322. 427. 575.
 Rinctorp, Haus. 57.
 Rode. 621.
 Rodemacher, Herrschaft. 516.
 Rodenburg, Hof. 432.
 Rodenkirchen. 205.
 Rodesthorp. 604.
 Roedsbrugge. 473.
 Roidland, Roland, Hof. 9.
 Rolandseck, Schloss. 392.
 Rolshoven, Zehnte zu. 628.
 Rosau. 285.
 Rosendahl, Schloss. 424.
 Rudolstat. 212.
 Rüden. 300. 334.
 Ruhrort. 105. 122. 179. 222. 312.
 541.
 Ruremond. 65. 151. 192. 202. 376.
 537. 541. 547.
 Saßenberg, Schloss. 71.
 Sarwerden, Grafschaft. 111.
 Sarwestorph. 613.
 Sayn, Grafschaft. 393.
 Schaffnen, Seaffenen. 170.
 Scharfenberg, Burg. 29.
 Schartenberg. 358.

- Schermbeck, Amt. 105 575.
 Schildesche, Freistuhl. 11.
 Schillingscapellen, Kloster. 644.
 654. 658. 661.
 Schivelberg, Hundschaften auf dem.
 505.
 Schlebusch. 425.
 Schleiden 95. 307.
 Schlettstadt. 238.
 Schmalkalden. 358.
 Schmallenberg. 378.
 Schönnau, Schenowa. 613.
 Schöneck, Schloss. 84.
 Schönforst, Schloss. 69.
 Schoonhoven. 81.
 Schulenburg, Schloss. 342. 526. 527.
 548.
 Schwarzenberg, Schloss. 76. 146.
 147. 209. 271. 305.
 Schweina. 76.
 Schwerte, Hof, Freistuhl, Stadt. 105.
 137. 184. 188. 224. 537. 643.
 Seist, Hof. 632.
 Selickum, Hof. 40.
 Sellern. 170.
 Sevenaer, Schloss. 58. 65. 76. 128.
 285.
 Siegburg, Abtei, Stadt, Vogtei. 6.
 26. 28. 45. 46. 51. 294.
 Siegen, Schloss u. Herrschaft. 310.
 425.
 Sieglar. 205.
 Sievernich. 48.
 Sinzig, Stadt. 76. 119. 123. 139.
 141. 294. 344. 496. 558.
 Sirek. 141.
 Sittard, Stadt. 36. 125. 189. 219.
 458. 462. 463. 541. 543. 546. 547.
 548; 671.
 Sluys. 308.
 Soest, Stadt. 94. 168. 244. 254. 258.
 260. 265. 271. 275. 279. 281. 292.
 306. 321. 324. 328. 335. 371. 399.
 416. 437. 456. 473. 474. 537.
 Solingen. 45.
 Sonsbeck. 105. 175. 197. 319.
 Sontra. 358.
 Sparrenberg, Schloss. 11. 358.
 Spellen. 290.
 Spiel, Kirche zu. 637.
 Steinbach, Veste. 7. 11. 147.
 Steinfeld, Abtei. 640. 647. 660. 671.
 Steinhaus, Hof. 582.
 Sterkrade, Kirchspiel. 55. 190. 194.
 Störheim, Styrum, Hof. 643.
 Stolberg, Schloss. 472.
 Straelen, Stadt u. Amt. 55. 537.
 Stromberg, Schloss. 302.
 Süchteln, Saftete. 36. 191. 409. 458.
 463. 474. 618. 621.
 Süderland. 312.
 Stäteren, Dorf. 36. 458. 462. 541.
 548.
 Sulse, Hof. 632.
 Tecklenburg, Schloss. 506.
 Telge, Gut. 575.
 Thoirn, Vogtei. 458.
 Thorra. 621.
 Thoul, Stadt. 557.
 Threchni. 612.
 Tiel, Stadt u. Zoll. 121. 202. 458.
 464. 537. 541.
 Titz, Zehnte zu. 637.
 Tomberg, Schloss. 364. 654.
 Troysa. 358.
 St. Tron, Deutschordenshaus. 664.
 Trutmania, s. Dortmund.
 Tundenthorph. 613.
 Turnich, Vogtei. 505.
 Turren, Villa. 632.
 Tyeld. 170.
 Tyenen. 170.
 Udem, Herrlichkeit. 547.
 Uedem. 105. 133. 157. 175. 295.
 Uerdingen, Stadt u. Amt. 92. 160.
 279. 305. 325. 334. 375. 389. 496.
 587. 677.
 Uetrecht. 287. 423. 622.
 Uhm. 273.
 Unna, Stadt. 105. 175. 180. 184. 198.
 224. 473. 474. 537. 628.
 Valkenburg. 32.
 Vehlen, Schloss. 46.
 Vehnhof, Zehnte zu. 628.
 Velbrüggen. 164.
 Veluwe. 43.
 Venlo. 202. 537. 547.
 Venrath. 458. 462.
 Verdün, Stadt. 557.
 Verwick, Gut. 575.
 Viehausen, Hof. 611.
 Vielgiste, Veylgiste, Haus. 137.
 Viersen. 637.
 Vilich, Vogtei u. Stift. 505. 676.
 Villach. 291.
 Vintz. 99.
 Vischel. 613.
 Virneburg. 95.
 Vive, Herrschaft. 308. 473. 524.
 Vlotho. 294.
 Voelvinckwerde, Hof. 107.
 Volkmarssen, Schloss. 375. 378.
 Volkröde, Hof. 40.
 Volmestein, Schloss. 76. 122. 172.
 180. 184. 188. 224.
 Vorst. 64. 170. 425.
 Vossem, Mühle. 48.
 Vredeburg, Schloss. 76.
 Friendstein, Herrschaft. 121.
 Vrieldorf. 625.
 Vroenrode, Hof. 40.
 Vucht, Waldfeucht. 131. 484. 541.
 581.
 Wachtendonk, Schloss u. Herrlichkeit. 55. 178. 202. 285. 335. 338.
 342. 354. 355. 371. 478. 549.
 Wadenheim, Weingut zu. 674.
 Waenrode. 170.
 Wagenheim, Hof zu. 632.
 Wageningen. 334. 410. 434. 464.
 537.
 Waiblingen. 243.
 Wald, Zehnte zu. 628.
 Waldenburg. 258.
 Waldfeucht, s. Vucht.
 Walsum, Kirchspiel. 190.
 Waltrap, Zehnte zu. 628.
 Wanemale, Wambelen, Hof. 643.

Wassenberg, Schloss u. Stadt. 78.
131. 409. 458. 462. 478. 548.
Weiler. 68. Hof. 136.
Welheim, Vogtei. 175.
Werde, Schloss. 259.
Werden, Abtei u. Stift. 76. 123.
180. 184. 224. 237. 312. 322. 600.
601. 602. 608. 641.
Werderbruch, Schloss. 259.
Wernehenrode. 625.
Werl. 94. 300. 334.
Werne. 612.
Wersbecke. 170.
Werth bei Münstereifel. 615.
Werve. 612.
Wesel, Stadt. 65. 105. 151. 224.
285. 342. 371. 473. 474. 507. 537.
548. Kirche u. Kloster. 668. 673.
Wesseling. 99. 505.
Westhoven. 1. 61. 184. 628.
Wetter, Schloss u. Amt. 76. 172.
180. 184. 188. 224. 257. 339.
Wibbelinwerde. 76.
Wichem, Kirche zu. 662.
Wichenthorpe, Widdersdorf. 621.
Widdersdorf. 307. 621.
Widdig. 135.
Wied, Grafschaft. 505.
Wiedenbrügge. 7. 11.
Wielerhof. 541. 582.
Wiesdorf. 68.
Wildenburg, Schloss. 94.
Wilre. s. Arnoldsweiler.
Winckelhausen, Hof. 7.
Windeck, Schloss. 7. 54. 153. 206.
210. 294. 393.
Windense, Zehnte zu. 628.
Windesheim, Regulierherren im Stift
Utrecht. 152.
Winnendahl, Schloss u. Herrschaft.
41. 46. 105. 126. 240. 285. 295.
547. 548.
Winterberg. 378.
Wintere, s. Königswinter.
Wipperfürth, Stadt. 63. 147. 294.
474. 537.

Wirde. 458.
Wissel, Stift. 656.
Wissersheim, Hof zu. 652.
Witerecho, Wichterich. 613.
Withorpe. 600. 602.
Wittlar, Kirche zu. 676.
Wylheezee, Grundstück. 533.
Wobbicken. 170.
Wolfhagen. 339. 358.
Wolkenburg, Schloss. 99. 163. 206.
343. 672.
Woltbecke, Schloss. 234.
Wolvensheim, Frauwüllensheim.
644.
Wulfrath. 74.
Xanten, Stift u. Stadt. 92. 108. 175.
197. 261. 275. 285. 321. 328. 335.
342. 371. 399. 416. 473. 474. 537.
Zalt, Stadt. 537.
Zeelhen. 484.
Zichen, Schloss u. Stadt. 170. 425.
476. 484.
Zierenberg, Schloss. 339.
Zons, Fritztrom. 88. 160. 279. 285.
305. 324. 325. 375. 380. 422. 428.
449. 496.
Zülpih, Stadt u. Vogtei. 48. 215.
323. 389. 390. 496. 505.
Zündorf. 68. 97. 628.
Zütphen. 65. 150. 151. 192. 202.
334. 367. 369. 397. 478. 537.
Zyfflich, Stift. 220. 662.

18. Wälder.

Asperden, von, bis zur Maas. 192.
Heeze, im Mörsischen. 541.
Iselbusch. 632.
Kernicher, Köringer Wald. 505.
Lind, Wald bei dem Dorfe. 635.
Reichswald bei Cleve. 335.
Saarer Wald. 613.
Steinwida. 601.
Turren. 632.
Vill. 419. 625.

19. Flüsse, Bäche.

Emser. 285.
Erft. 311.
Kruur. 311.
Somme. 308.
Waal. 42.
Yssel, alte. 370.

20. Wort-Register.

Aufferetag, Christi Himmelfahrt. 207.
Bannmle. 248.
Baristelen, auf einem Wappen. 111.
Beginenamt. 453.
Belaken Paischen. 266.
Birschen, Birschen. 646.
Bonuarium, Bonner, Ackermass. 664.
Bouw, Beu, Heuernde. 220.
Boydich, corpus ecclesiae medium.
679.
Bufenkönig. 453.
Buyschetsinge. 679.
Byvang. 48.
Caminata, Cabinet. 646.
Capitagium, Kopfsteuer. 646.
Carthune, Karthune. 532.
Credemig, Brote als Abgabe für
Weide- und Waldnutzung. 671.
Cofini, Körbe. 646.
Comprehensio, bivang. 600. 602.
Coturnus, Mettenstiefel. 633.
Cupula. 646.
Curtle, Kothen. 615.
Dobbelsteyne zum Würfelspiel. 319.
Ductus seu dotalicium, Leibzucht.
41.
Eckeren, Eicheln. 632.
Eritag, Dienstag. 381.
Exactio civilis, Bürger-Steuer. 636.
Furgebruch, Vorburg. 546.
Futterhafer. 40.
Garcio, garçon. 646.
Gehuyat noch geherbergt. 334.
Geselichde. 6.

Getoeft von toeven, tüven. 334.
 Gisten. 392.
 Greßschaißen, Maischafe. 533.
 Grote Vastelavende, Sonntag Esto
 mihi. 211.
 Gruys, Grüte, Bierkräuter. 48.
 Hameyen, Festungszaun. 533.
 Harst, Herste, berittene Kriegs-
 knechte. 59.
 Herbremen, Schweine-Eintritt in
 die. 228.
 Hergeweda. 646.
 Holzgewalt. 40.
 Holzkorn. 632.
 Houa. 600.
 Hulda, fides. 646.
 Hunnscheppen. 634.
 Hüven, Hühener. 646.
 Impleyct, implicirt. 218.
 Inmarckling. 228.
 Koellen, zu kohlen brennen. 228.
 Lantwerigh. 671.
 Lodecheit, Schlossöffnungsrecht. 631.
 Leen, bona censuaria. 649. 671.
 Lege, nieder. 126.
 Loderen, Kugeln. 532.
 Lynten, Lenz. 220.
 Meede. 101.

Menghvaet. 303.
 Mutsona. 671.
 Netzboben, ein Spiel. 453.
 Offeraupte. 6.
 Opferfennige, guldin, der Juden. 51.
 Pfen et Birsen zu dem blade, Jagen.
 646.
 Quiekbret, Drehbrett. 453.
 Raymslaichten, Begrenzen. 276.
 Releium. 664.
 Ridderehave. 670.
 Rothus, Gestrüpp. 602.
 Salica terra. 632.
 Saizstaidzgot, Salstaidzgot. 679.
 Schlange, Noitslange, halbe Schlange,
 Feldeanonen. 532.
 Simplum, Simpel-Stener. 18.
 Schlechtschatz, Schlagschatz. 32. 167.
 Siege, Verhaue. 300.
 Sleghe, Wiesen. 285.
 Stadelhof. 640.
 Stege, Einhegung zum Aufbrennen
 der Schweine. 228.
 Stocken, in den Stock setzen. 129.
 Strich der Münze. 167.
 Swenen, Schweinhirten. 228.
 Swolge. 385.
 Tragelyn. 23.

Trunquintrius, Hufschmied? 255.
 Tzeyhe, Münzwerth. 253.
 Umbedingt, Placitum quod dicitur.
 671.
 Unkomer s. Wilgfortis.
 Urkunde, nummi testimoniales. 671.
 Utes s. Botrelli. 17.
 Vaitdinch. 651.
 Vedeme. 659.
 Verschiessen und verzihen. 2.
 Vertuevynghe, vertueft, tiefen:
 morari, anhalten. 287.
 Voidereven, Futterhafer. 156. 296.
 Vronhof. 679.
 Warandisare. 308.
 Wartpennyng. 90.
 Wenen, weiden. 228.
 Werboune, zum Füllen gestattete
 und angewiesene Bäume. 671.
 Were. 43.
 Wilgfortis geheiten Unkommer.
 116.
 Wildpenne, Wildbann. 102.
 Wullenaupt, 14.
 Wynhuys, Wein-Gasthaus einer
 Burg. 546.
 Zuvereintschaft, Souverainschaft.
 526.

URKUNDENBUCH

für die Geschichte des Niederrheins

oder

DES ERZSTIFTS CÖLN,
DER FÜRSTENTHÜMER JÜLICH UND BERG, GELDERN, MEURS, CLEVE UND MARK,
UND DER REICHSTIFTE ELTEN, ESSEN UND WERDEN.

Aus den Quellen

in dem Königlichen Provinzial-Archiv zu Düsseldorf

und in den

Kirchen- und Stadt-Archiven der Provinz,

vollständig und erläutert, mit 20 Registern etc.

herausgegeben

VON

Dr. THEOD. JOS. LACOMBLET

Königl. Preuss. Archivrathe und Bibliothekar.

VIERTER UND LETZTER BAND

DIE URKUNDEN VON 1401 BIS ZUM ERLÖSCHEN DES JÜLICH-CLEVE'SCHEN HAUSES IM MANNSSTAMME (1609)
UND EINE NACHLESE VON 80 ALTEN URKUNDEN ENTHALTEND.

DÜSSELDORF, 1858.

In Commission der Schaub'schen Buchhandlung (C. Schöpping).

Buchdruckerei von H. Voss.

Schlusswort.

Als der Herausgeber vor einer langen Reihe von Jahren durch seine amtliche Stellung sich für berufen crachtete, die seiner Obhut anvertrauten zahlreichen Archive in weiterem Kreise gemeinnützlich zu machen, stellte sich zunächst die schwierige Frage dar, welcher sachliche Umfang einem niederrheinischen Urkundenbuche zu geben sey. Und heute, wo der nun vollendete vierte Band das Unternehmen an dem ursprünglich aufgesteckten Ziele abschliesst, erneuert sich dieselbe.

Wohl hatte es im Allgemeinen sogleich eingeleuchtet, dass nur an eine Auswahl der vorfindlichen, kaum überschbaren Schriftdenkmale gedacht werden dürfe, sollte nicht die, zumeist auf Mussestunden angewiesene Arbeit die Kräfte und die Ausdauer des Einzelnen überbieten, oder das Beginnen an der Klippe des Kostenpunktes scheitern lassen. Eine innere Begründung und eine festere Richtung aber gewann diese Ansicht im Hinblick auf die schon vorliegenden Leistungen solcher Art. Alle bisherigen Bemühungen, die heimathliche Vorzeit auf urkundlichem Wege aufzuhellen, hatten in der That nur geringe Bruchstücke, ohne Abschluss in sich und ohne Verbindung unter einander, zu Tage gefördert. Es war leicht zu erkennen, dass für die Aufstellung einer provinziellen Geschichte zunächst ein übersichtliches Bild der inneren Zustände als gemeinsame Grundlage des staatlichen Lebens der einzelnen Territorien zu gewinnen und dass für die Folgezeit die Masse der wichtigeren, in einander greifenden Ereignisse an dem Faden der Zeitfolge zu verknüpfen sey. Die Zahl der Denkmale, welche zu diesem Zwecke sich darbieten, schien überdies solche Begrenzung zu rechtfertigen.

Der Herausgeber konnte sich freilich bei diesem Plane nicht verhehlen, dass die Mehrzahl unserer Archivstücke, obgleich für besondere Zwecke von unverkennbarer Erheblichkeit, hier also keine Berücksichtigung finden würden; er hoffte aber, durch das gleichzeitige Unternehmen der Zeitschrift „Archiv für die Geschichte des Niederrheins“ das Uebergangene allmählich da, wo es Anschluss und wahre Bedeutung findet, nachholen zu können. Die Förderung des Urkundenbuches, welches ausser den in den Noten kurz angezeigten, oder bei der prüfenden Durchsicht der zum Abdrucke vollendeten Bände als entbehrlich ausgeschossenen Stücke, 3400 vollständige Texte in sich fasst, gestattete indess nur einen langsamen Fortschritt jener Schrift. Zu einer rascheren Folge derselben ist jetzt die erforderliche Musse geboten. Ueberdies werden die für künftige Hefte bestimmten Vorarbeiten zur Aufstellung eines historisch-topographischen Lexicons des Archivsprengels, welche sich dem Leben der Gemeinden und ihrer Wald- und Weidemarken, der Pfarrkirchen und Klosterinstitute, der Städte und Schlösser, der Lehnurten und Familien u. s. w. zu widmen haben, mehr als die bisherigen Erörterungen Gelegenheit geben, zahlreiche Urkunden

an's Licht zu ziehen. Wo denn auch der Ort seyn wird, jene wichtigen Ereignisse aus der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts, welche sich nicht in einzelnen Urkunden abschliessen, vielmehr in langen Reihen von Schriftsätzen verwoben sind, actenmässig darzustellen.

Unterdess würde der für vaterländische Geschichte in erfreulicher Weise erwachte Forschersinn immer noch auf ferne Zeit eine vollständige Uebersicht des hiesigen Urkundenschatzes entbehren. Die obere Leitung der Staatsarchive, von dem wärmsten Eifer beseelt, die wissenschaftliche Bearbeitung derselben zu fördern und ihre Früchte gemeinnützlich zu machen, hat daher die Aufstellung eines gemeinsamen oder General-Repertoriiums über alle irgendwie bemerkenswerthen Stücke des hiesigen Institutes und Archivsprengels angeordnet und der künftigen Veröffentlichung zugedacht. Es soll dasselbe, nach der Zeitfolge geordnet, den wesentlichen Inhalt der in unserm Urkundenbuche, oder anderwärts abgedruckten, der in den Noten erwähnten und endlich aller bisher übergangenen Urkunden, sofern diese irgend eine belehrende Stelle enthalten, aufnehmen und, wo erforderlich, in Regestenform anzeigen. Ein gemeinsames alphabetisches Register über Personen, Ortschaften, Sachen und Ausdrücke soll seinen Gebrauch erleichtern. So wird denn dieses Uebersichtswerk sich einer Seits an die vorliegende Sammlung enge und ergänzend anschliessen, und zugleich als selbständiges Repertorium des hiesigen Provinzial-Archivs den Urkundenbestand desselben offenlegen und den Forscher der ermüdenden Aufgabe entheben, aus den weiten und saftlosen Hüllen den Kern heraus zu finden!

Seit dem Erscheinen des ersten Bandes ist es vielfach gelungen, sowohl einzelne schätzbare Urkunden und Cartulare, als ganze Archive, welche der Sturm des scheidenden Jahrhunderts verschleudert hatte, wieder zu erwerben und die Provinz schuldet den wärmsten Dank ihren Vertretern, den rheinischen Provinzialständen, welche zu diesem Zwecke durch Bewilligung der erforderlichen Geldmittel wesentlich beigetragen haben. Der Herausgeber aber sah sich gern verpflichtet, aus diesem Zuwuchse achtzig Urkunden meistens aus frühester Zeit als Nachlese seinem Buche anzureihen.

Genealogische Uebersicht der Fürsten am Niederrhein während des XV. und XVI. Jahrhunderts.

I. Die Herzoge von Berg. Die Niederlage vor Cleve hatte den alten Herzog Wilhelm in die traurigsten Folgen verwickelt. Seine Söhne, Adolph an der Spitze, waren sofort nach der Gefangennahme des Vaters in dessen Wohnsitz zu Düsseldorf eingedrungen, hatten sich aller Habo in demselben bemächtigt und sogar die Huldigung der Stadt eingenommen. Um die schwere Lösesumme von 74,000 Goldschild, welche der Sieger, Graf Adolph II. von Cleve sich bedungen, zu decken, hatte der Herzog ihm Landesschlösser verpfändet und des Endes die Einwilligung seiner Söhne durch Abtretung von Gebietsstheilen und Renten an sie erkaufen müssen (III. 1033). Adolph, bereits Graf von Ravensberg vor jenem Ereignisse, liess sich unmittelbar nach demselben von Thatenlust hinreissen. Sein Waffenglück über Dieterich von der Mark und die Schwäche des gebeugten Vaters steigerten seinen Drang nach Herrschaft. Schon 1401 schloss er selbständig eine Vereinbarung mit Johann von Sayn-Wittgenstein wegen der Niederlage vor Cleve, die dessen verstorbener Bruder, Graf Johann von Sayn erlitten und wofür Herzog Wilhelm als „Hauptherr“ einzustehen hatte (2). Am 7. Januar 1402 ist er im Besitze der Schlösser Windeck und Beienburg, obgleich sie zu den von dem Vater an Cleve verpfändeten gehörten (III. 1031), und einer Verschreibung von 6000 Schild auf das Schloss Burg. Ueber die letztere waren, wie der Vergleich von jenem Tage erwähnt, Verwickelungen entstanden. Adolph hatte sich von dem Verwalter des Schlosses besondere Zusagen machen lassen und die Unterthanen und Diener desselben befehligt. Jetzt war ihm zwar nur auf den Todesfall des Vaters die Huldigung geschehen, allein neuen Uebergriffen Raum genug gelassen worden (7). Bald nachher, am 13. März gelang es ihm, seine Brüder Wilhelm, Electen von Paderborn, und Gerhard, Domproben von Cöln, aus dem Mitbesitze der Schlösser, die der Vater ihnen gemeinschaftlich überlassen, herauszuheben (11). Noch ein letzter dreister Schritt, wozu es seiner Zeit leider nicht an Beispielen fehlte, öffnete ihm gewalthätig die gesammte Landesregierung. Um des gemeinen Bestens willen, wie es in der Urkunde vom 10. März 1404 heisst, habe er den Vater „upgehalden“ und Land und Leute an sich genommen (24). Das verhängliche Verhältniss zum Schlosse Burg mag die nächste Veranlassung gegeben haben, den Vater hier fassen und einschliessen zu lassen. Der Herzog fand jedoch bald nachher unter Mitwirkung des Erzbischofs von Cöln Gelegenheit zu entfliehen. Wir sehen ihn, gemeinschaftlich mit seiner Gemahlin und seinen Söhnen Wilhelm und Gerhard am 8. October 1404 mit Johann Herrn von Heinsberg wegen Blankenberg und Siegburg einen Vortrag schliessen und am 24. März des folgenden Jahres ein freundschaftliches Verhältniss mit dem Grafen von Cleve eingehen (28. 33), welcher sich denn auch mit dem Sohne Wilhelm gegen Adolph verbündete (34). Unterdessen war Letzterer bemüht, seine Herrschaft durch Zustimmung der Ritterschaft von Berg zu rechtfertigen und zu stützen. Um dieselbe nämlich fester sich zu verbinden, hatte er ihr in einer Urkunde vom 8. September 1404 Freiheiten und Vorrechte der weitgreifendsten Art zugestanden (27). Sie sind es, welche das erste und die Grundlage aller folgenden Privilegien dieser Ritterschaft bilden. Gleichzeitig waren auf die Klage der Herzogin Anna, welche ihren Bruder, den König Ruprecht angegangen, gegen den Sohn Adolph, der den Vater „unbesorgter Dinge, wider Gott und Recht, mit Vorsatz verhaftet und sich der Herrschaft angemasset habe“, die drei üblichen Vorladungen geschehen und unter dem 15. Mai 1405 ward Bann und Reichsacht über ihn verhängt (37). Dennoch musste der Vater in dem Vergleiche von dem folgenden 2. Juli sich mit Düsseldorf nebst den Höfen Holthausen und Pempelfort, mit Benrath nebst dem Amte Monheim, mit dem Forste nebst dem Amte Miscoe, mit dem Schlosse Lilsdorf, dem Veste Porz und den Kirchspielen Merheim, Flittard, Buchheim und Mülheim begnügen und alle anderen Landestheile dem Sohne Adolph abtreten (38). Er starb am 25. Juni 1408, „erastino b. Johannis Baptisto M.CCCC.VIII“, nach dem Memorienbuche des Stiftes zu Düsseldorf, dessen grosser Wohlthäter oder gewesen. Seine Gemahlin Anna von Pfalzbayern folgte ihm „ipso die b. Andree (30. November) M.CCCC.XV.“ nach und wurde in dieser Kirche am Petri-Altar beigesetzt.

Herzog Adolph hatte seit seinem Auftreten gegen den Vater sich ebenfalls gegen den Erzbischof und die Stadt Cöln aufgelehnt, indem er jenem in die geistliche Gerichtsbarkeit gegriffen und die Cölner, früheren Verträgen zuwider, den Zöllen im Herzogthume Berg unterworfen. Nach der Sühne mit dem Vater war der Wunsch entstanden, auch diesen langen Streit zu schlichten. Ein Schiedsspruch stellte ihm Solingen zurück und verwies die Frage wegen der geistlichen Jurisdiction auf den Rechtsweg, wegen der Zölle, auf den Inhalt der Verträge (45). Die Wiederherstellung der Zollfreiheit der Cölner traf, da die Hauptzollstätte zu Düsseldorf lag, zunächst die Gefölle des Vaters, weswegen Graf Adolph von Cleve sich bewogen fühlte, die dortige Zollfreiheit der Cleve-Märkischen Unterthanen, welche Herzog Wilhelm in der Sühne vor Cleve hatte gewähren müssen, auf dessen Lebenszeit aufzuheben (52). Jener Schiedsspruch verpflichtete ausserdem den Herzog Adolph, den schon erwählten Vertrag des Vaters wegen Blankenberg (28) zu genehmigen. Er zog jedoch die Fehde vor und es gelang ihm, unter dem 27. Juni 1407 weit günstigere Bedingungen zu erzielen (47). Bald nachher sehen wir ihn in Fehde mit den Grafen von Wied und Isenburg. Er warb des Endes am 27. October 1409 Wilhelm Herrn von Reichenstein zum Kampfgenossen (54); im Februar 1410 verhandeln beide Theile wegen der Gefangenen (56) und Jahres darauf folgt endlich die Sühne (62). Auch mit ihnen hatte Adolph wegen der denselben für die Niederlage vor Cleve zu leistenden Entschädigung gestritten und auch sie mussten sich mit Geringerem begnügen. Zwei Ereignisse von grossem Belang standen nun ehestens zu erwarten: die Erledigung des erzbischöflichen Stuhles von Cöln, den Friedrich III. seit vierzig Jahren inne hatte, und der kinderlose Tod des Herzogs Reinald von Geldern und Jülich. Die kriegerischen Bewerbungen Herzogs Adolph um das Erzbisthum für einen seiner Brüder, noch ehe und als es 1414 zur Erledigung kam, werden sich füglich unter Cleve im Zusammenhange der Streitigkeiten dieses Hauses mit dem Erzbischofe Dieterich erörtern lassen. In Ansehung des reichen Erblasses Herzogs Reinald, wenn er, wie wahrscheinlich, ohne eheliche Kinder sterben sollte, müssen wir uns aber hier, wo dahin zielende Bestrebungen zu Tage kommen, die verwandtschaftlichen Verhältnisse vergegenwärtigen, welche Erbansprüche begründen konnten. Nach dem Erlischen des Mannsstammes der Grafen von Berg aus dem Hause Limburg war es dem Markgrafen und nachherigen Herzoge von Jülich gelungen, die ihm von Kaiser Ludwig zugesagte Nachfolge in Berg seinem ältesten Sohne Gerhard, welcher mit Margaretha von Ravensberg, einer Tochter der gleichnamigen Schwester des letzten Grafen Adolph von Berg aus dem Hause Limburg vermählt war, zu verschaffen. Gerhard, seit 1346 Graf von Berg und Ravensberg, hatte zwei Schwestern, Philippa und Johanna, jene mit Godart Herrn von Heinsberg, diese mit Wilhelm Grafen von Wied verheiratet. Sein jüngerer Bruder Wilhelm, vermählt mit Maria von Geldern, ward nach des Vaters Tode Herzog von Jülich und erlangte 1372 für seinen älteren gleichnamigen Sohn das erledigte Herzogthum Geldern. Er hinterliess 1393, ausser diesem, einen jüngeren Sohn Reinald, welcher seit 1402 Nachfolger des kinderlos verstorbenen Bruders Wilhelm in der Regierung von Geldern und Jülich war, und eine Tochter Johanna, vermählt mit Johann von Arkel. Herzog Adolph von Berg hatte also für den Fall des kinderlosen Todes des Herzogs Reinald von Geldern und Jülich zweifach von weiblicher Seite Anspruchsgenossen auf diese Herzogthümer, nämlich seitens der Philippa, Schwester seines Grossvaters Gerhard in deren Sohne Johann, Herrn von Heinsberg, und seitens Johanna, Reinalds Schwester, in deren Tochter Maria, der Vermählten Johanns II., Herrn von Egmund. Stand nun auch in den Fürstenthümern am Niederrhein noch keine Erbfolgeordnung als gemeinüttig fest, so war doch der Vorrang der Schwertseite, wenn es sich um Familien-Stammgut handelte, überall anerkannt. Herzog Adolphs Erbrecht überweg daher gegenüber den Ansprüchen Johanns von Heinsberg, wengleich dieser dem gemeinsamen Stammvater aus dem Hause Jülich um einen Grad näher stand. Aber anders stellte sich die Erbberichtigung der Johanna, Reinalds Schwester, in Beziehung auf Geldern dar. Sie war ganz in dem Falle der eigenen Mutter, welche auch nach dem kinderlosen Tode ihrer beiden Brüder das Herzogthum Geldern ihrem Gemahl zugeführt hatte, in dessen Hand es kein altjülichches Stammgut, vielmehr eine neue Erwerbung war. Unter diesen Verhältnissen neigte Herzog Reinald, wenigstens was Jülich betraf, auf Adolphs Seite und that schon 1410 Schritte, demselben

die künftige Erbfolge anzubahnen, indem er Johann von Heinsberg wegen dessen Erbensprüche von der Mutter-Seite auf die Nachlassenschaft seines Bruders Wilhelm abfand (60). Johann behielt sich zwar seine weiteren Rechte bevor, wenn auch Reinald kinderlos sterben sollte, Herzog Adolphs Auge aber blieb auf ausschliessliche Beerbung desselben gerichtet, wes Endes er schon im Voraus in Wilhelm Herrn von Saffenberg und Ruprecht Grafen von Virneburg Helfer anwarb (71. 80). Um ihn schon jetzt in dem Herzogthume Jülich Fuss fassen zu lassen, schenkte ihm Reinald die Schlösser Heimbach und Bergheim mit ihren Aemtern (72) und traf die Vereinbarung, dass keiner von ihnen ohne den andern sich mit den von Arkel, oder von Heinsberg in ein Abkommen einlassen wolle (75). Der Tod des Bruders seiner Gemahlin Jolandis erfüllte ihn demnächst mit neuen Aussichten auf Erbfolge. Herzog Eduard von Bar war 1415 ohne rechtmässige Kinder gestorben und dessen jüngerer Bruder Ludwig, Cardinal-Bischof von Chalons hatte das nachgelassene Herzogthum angetreten. Herzog Adolph von Berg hatte zur Stütze seiner Rechte den König Sigmund angegangen und wirklich 1417 von demselben die mit Bar verbundene Markgrafschaft Pontamousson als eröffnetes Reichslehen erhalten (104). Da aber Cardinal wegen Bar das Herzogthum Bar 1419 an den Sohn seiner Schwester, Rene von Anjou, den er mit Isabella, Tochter des Herzogs Carl von Lothringen vermählt, abtrat, so war ohne Waffen sein Ziel nicht zu erreichen. Noch im Januar 1418 bestand, wie aus dem Bündnisse mit Jacoba Gräfin von Hennegau und Holland hervorgeht (106), sein Trachten nach ausschliesslicher Erbfolge in Jülich und Geldern; jetzt aber, wo er Hülfe bedurfte und ausser Landes ziehen musste, schien es ihm gerathen, sich vorher mit Johann von Heinsberg über Reinalds künftige Nachlassenschaft zu verständigen. Unter dem 1. April 1420 kamen sie dahin überein, dass Adolph Randerath, und Johann Born und Sittard vorweg, sodann dass jener zu drei Vierteln, dieser zu einem Viertel die übrigen Lande Reinalds in ungetheilte Gemeinschaft erhalten sollte (125). Ein Stühnetag wegen Bar, den Herzog Carl von Lothringen nach Trier auf Johannstag 1421 angesetzt hatte, war fruchtlos geblieben und am 6. April 1422 finden wir Adolph in Lothringischer Gefangenschaft, indem Herzog Adolph von Cleve einen Theil der auf 40,000 Gulden bestimmten Lösesumme zu zahlen verspricht (141). Erst im August desselben Jahrs ist er wieder in seinem Lande (143. 144), noch rechtzeitig vor dem bald darauf erfolgten Tode des Oheims Reinald.

II. Die Herzoge von Jülich und Geldern. Herzog Wilhelm von Geldern und Jülich war am 16. Februar 1402 ohne eheliche Kinder gestorben und sein Bruder Reinald ohne Widerspruch in die Regierung nachgefolgt. Dieser vermählte sofort Maria, des Bruders Wilhelm natürliche Tochter mit Johann von Büren und steuerte sie mit dem von seinem Bruder eingelegenen Schlosse Aersen aus, wodurch wohl ein bisheriger Anstoss beseitigt wurde (13). Er ordnete darauf die Streitigkeit zwischen dem Magistrate und den Bürgern von Düren wegen Wahl der Vorstände der Stadt und des Wollenamtes (14) und seine eigene Angelegenheit. Bekanntlich war er aus der Gefangenschaft von Cleve entlassen worden unter dem Versprechen, bei künftiger Regierungs-Nachfolge 100,000 Schild zu zahlen und Emmerich, welches schon an Cleve verpfändet war, erblich abzutreten (III. 1039). Schiedsrichter setzten jetzt die Lösesumme auf 80,000 Schild fest (16. 43). Im Juli 1403 schloss er ein Schutz- und Hülfsbündniss mit dem Erzbischofe Friedrich von Cöln (19). Er stand damals mit dem Grafen Wilhelm von Limburg und Berat von Strünkede in Fehde (19), weswegen er wohl Dieterichen von der Mark zu seinem Lehnsmann anwarb (23). Wichtiger war die Verbindung mit Frankreich, worin er sich im Frühjahr 1405 einliess. Er wurde Vasall König Karls VI. gegen England und verlobte sich unter Vermittelung des Herzogs Ludwig von Orleans mit Maria von Harcourt (35. 36). Der alte Streit mit Cöln wegen der verwickelten Rechte zu Zulpich, wegen der Cölnischen Lehen und wegen der Zölle, welche bei jeder neuen Königswahl zu Gunsten Cölns für die abwärts gelegenen Fürstenthümer, wiewohl ohne Erfolg, beschränkt zu werden pflegten, erneuerte sich auch jetzt und ward, wie schon mehrmals vorher, durch die Uebereinkunft beschwichtigt, ihn auf die Lebensdauer der streitenden Fürsten beruhen zu lassen (48. 49. 63). Mit der Absetzung des ihm befreundeten Königs Wenzel unzufrieden, hatte er die Stadt Aachen bestimmt, den Nachfolger Ruprecht zur Krönung nicht einzulassen. Jetzt, im November 1407 war Verständigung eingetreten. Ruprecht belehnte ihn als Pfalzgraf mit den pfalzgräflichen

Leben im Herzogthume Jülich und als König mit Jülich und Geldern und ertheilte die Zusicherung, dass seine Krönung in Cöln den herzoglichen Gerechtsamen in Beziehung auf Aachen keinen Abbruch thun sollte (50). Im Jahre 1410 vermählte er seinen natürlichen Sohn Wilhelm mit Johanna, Erbtöchter von Wachtendonk, den er mit dem Schlosse auf dem Knypen und einer Rente aussteuerte (55). Schon jetzt scheint er an ehelichen Nachkommen gezweifelt zu haben und that, wie wir unter Adolph von Berg sahen, vorbereitende Schritte wegen dessen Nachfolge in das Herzogthum Jülich. Weiter erscheint er in unsern Urkunden fast nur noch als Vermittler. So erliess er 1411 einen Schiedsspruch in der alten Streitsache zwischen dem Herzoge Adolph von Berg und dem Erzbischofe Friedrich, wodurch sich Letzterer zu einem ansehnlichen Geldopfer verstehen musste (63), so wie in dem Kampfe um das 1414 erledigte Erzbisthum. Die kriegerischen Begebenheiten in Geldern entzogen ihn fast gänzlich dem diesseitigen Schauplatze. Er starb nach Redinghovens genauer Angabe 1423, den 23. Juni: „in profesto Johannis Baptiste, atque apud Carthusianos in Monichusen iuxta fratrem cum gales et insigniis luctuose sepelitur“. Der Nekrolog der Abtei Gladbach, bei Eckertz, die Benedictiner-Abtei Gladbach, S. 309, gibt den XV. Kal. Julii (17. Juni) an.

III. Die Herzoge von Jülich und Berg. Schon am 30. Juni 1423 empfangen Herzog Adolph von Berg und Johann Herr von Heinsberg die Huldigung der Ritterschaft und der Städte von Jülich und zwar, auf Grund ihres früheren Vertrages, jener als Herzog und dieser als Herr von Jülich, wogegen sie gelobten, Reinalds Gemahlin bei ihrem Witthume und die Städte und Landschaft bei ihren Privilegien zu erhalten (149). Die Städte von Geldern aber entschieden sich für Arnold von Egmond und brachten ihm am 11. Juli die förmliche Huldigung dar. So entzündete sich denn ein langer verhängnissvoller Kampf, für den jetzt von beiden Seiten Theilnehmer angeworben wurden. Adolph und Johana verbündeten sich zunächst mit dem Grafen Friedrich von Mörs (150), und Arnold warf sich gänzlich in die Arme Herzog Adolphs von Cleve, indem er gelobte, sich mit dessen ältester Tochter Catharina, wenn sie zwölf Jahr alt seyn werde, oder, wenn sie früher sterben sollte, mit einer Schwester derselben, und ohne Aussteuer vermählen und sogar, wenn er selbst vorher sterben möchte, seinen Bruder und Nachfolger Wilhelm bestimmen zu wollen, dass dieser den Vertrag in gleicher Weise erfülle (151). Der Herzog von Cleve stand längst schon mit seinem jüngeren Bruder Gerhard in erbittertem Erbstreite, und nicht minder seit Dieterichs Wahl zum Erzbischofe mit diesem im Zerwürfnisse. Letzterer schloss sich daher nun auch dem Herzoge von Jülich an. Aber Gelübde und Verträge in dieser Zeit allgemeiner Verwirrung und Gewaltthätigkeit waren nur das Spielzeug des augenblicklichen Vortheils und der Arglist. Da Herzog Adolph von Jülich sich schon in einem Bündnisse mit der Stadt Cöln und mit den Grafen Ruprecht von Virneburg und Friedrich von Mörs befand, so wurde jetzt in der Absprache mit dem Erzbischofe der Fall vorgesehen, wo dieser mit der Stadt Cöln unmittelbar, oder mit derselben als Theilnehmerin an einer Fehde jener Grafen gegen ihn in Kampf gerathen möchte, und der Herzog verpflichtete sich zu einer Busse von 12,000 Gulden, wenn er es nicht füglich würde vermeiden können, der Stadt seine Hülfe gegen den Erzbischof zu leisten (153). Auch mit dem Herzoge von Cleve war er verbündet, obgleich sein Sohn Ruprecht, dem er es Endes Landestheile abgetreten hatte, mit Gerhard von Cleve gegen dessen Bruder die Waffen führte. Es war also nöthig, mit dem Herzoge von Cleve zu brechen und beide, Vater und Sohn, einigten sich unter dem 12. December 1424 mit dem Erzbischofe, demselben bis künftige Pfingsten in einem gemeinsamen Schreiben den Krieg zu erklären (154). Der Erzbischof hatte dabei Gerharden von Cleve als Kampfgenossen in Aussicht genommen. Wirklich erfolgte schon acht Tage später dessen Beitritt (159) und Tages darauf verkaufte derselbe, unter Vorbehalt des Mitbesitzes auf Lebenszeit, dem Erzbischofe für 100,000 Gulden Kaiserswerth (160), welches zur Erbabgütung Gerhards gehörte und jetzt also nach dessen Tode dem Cleveschen Hause verloren ging. Dem Erzbischofe gelang es auch bald nachher, dem Herzoge von Cleve die nächste und sicherste Hülfe zu entziehen, indem er unter dem 26. Februar 1425 sich mit Arnold von Egmond auf friedlichen und freundschaftlichen Fuss stellte (161), wozu sich dieser im Drange der Verhältnisse, die sich vorbereiteten, verstehen musste. König Sigmund nämlich, dem Jülich und Geldern Reichslehen waren, hatte nach Reinalds

kinderlosem Tode nicht anstehen wollen, dieselben dem nächsten Blutsverwandten von der Schwertseite zu verleihen und beauftragte nun unter dem 26. Mai 1425 den Erzbischof, die Stände von Geldern und Zutphen zu berufen und zu ermahnen, dem Herzoge Adolph von Berg, den er mit Jülich und Geldern belehnt habe, zu huldigen (165). Da diese nicht Folge leisteten, befahl er dem Herzoge, die Einsassen von Geldern und Zutphen, bis sie gehorsamen würden, mit einem besondern Rhein- und Landzolle zu belegen (176). Auch dieses Mittel blieb fruchtlos; und so verbündete sich Herzog Adolph nebst seinem Sohne Ruprecht unter dem 1. October 1427 mit dem Herzoge Philipp von Burgund und Rudolph von Diepholt, postulirtem Bischofe von Utrecht gegen Arnold von Egmond (181). Fast zwei Jahre dauerte die feindliche Stellung, bis unter dem 13. Juli 1429 ein vierjähriger Waffenstillstand geschlossen wurde, während dessen Graf Friedrich von Mörs Stüchteln inne haben sollte (191). Wohl um den Ansprüchen seines Hauses auf Reinalds Erbläss eine weitere Stütze zu verschaffen, hatte Herzog Adolph seinen Sohn Ruprecht bestimmt, sich mit Reinalds Wittwe Maria unter dem 26. Februar 1426 zu vermählen. Da aber auch diese Verbindung ohne Nachkommen blieb, so ging der Herzog selbst, dessen Gemahlin Jolandis schon 1421, den 10. Januar, wie das Memorialbuch des Stifts Düsseldorf nachführt, gestorben war, zu einer zweiten Vermählung mit Elisabeth, Tochter des Herzogs Ernst von Pfalzbayern unter dem 24. Februar 1430 über (195). Unterdessen hatte Sigmund die ungelohrsamen Stände von Geldern und Zutphen in üblicher Form vor das Reichsgericht laden lassen und verbürgte über sie unter dem 17. Juli 1431 die Reichsacht und unter dem folgenden 6. October die Oberacht (202). Da aber solcher Reichsbefehl ohne Waffen-Nachdruck wirkungslos und der Waffenstillstand mit Geldern abgelaufen war, so knüpfte Herzog Adolph von Jülich sein Bündniß mit Philipp von Burgund, welcher das Auge auf Luxemburg und Elsass gerichtet hatte, von neuem und enger an (204), versuchte, durch Schiedsspruch die inzwischen mit dem Erzbischofe Dieterich entstandenen Streitigkeiten zu beseitigen, (206), erneuerte unter dem 20. August 1433, da sein Sohn Ruprecht kürzlich gestorben war, das Bündniß mit Gerhard von Cleve, welches jetzt gegen Arnold von Egmond gerichtet wurde (208. 209) und verband sich mit dem Landgrafen Ludwig von Hessen zu Schutz und Hülfe (210). Von der andern Seite erneuerte Herzog Arnold das frühere, oft verletzte Bündniß mit seinem Schwiegervater Adolph von Cleve, dessen Beobachtung jetzt auch von den gegenseitigen Städten beschworen werden sollte, und worin dieser sich verband, dem Schwiegersohn zur Eroberung von Jülich helfen und also dem Herzoge von Jülich Felde ankündigen zu wollen (211). König Sigmund fuhr fort, seiner Verordnung Vollziehung verschaffen zu wollen. Er hatte u. A. am 20. Mai 1434 der Stadt Dortmund und dem Landgrafen Ludwig von Hessen befohlen, dem Herzoge von Jülich, dem er gestattet, gegen die Geldernschen das Reichspanier zu führen, mit den Watten beizustehen, ladete unter dem 2. Juni den Herzog von Cleve, welcher sich dem geächteten Arnold von Egmond angeschlossen habe, vor das Reichsgericht und veranlaßte die Baseler Synode, durch geistliche Commissare die Stände und Landschaft von Geldern und Zutphen mittels Kirchenbann zum Gehorsam zu vermögen (213). Dennoch verlief die gegenseitige Rüstung ohne entscheidendes Ergebnis und die Parteien griffen wieder zur gütlichen Verhandlung. Die Herzoge von Jülich und von Cleve verständigten sich zunächst unter dem 29. April 1435 (216). Am Schlusse des Jahres kam auch eine friedliche Uebereinkunft des Erzbischofs mit dem Herzoge von Cleve (218) und wohl um dieselbe Zeit ein Waffenstillstand bis zum 18. März 1436 zwischen den Herzogen von Jülich und von Geldern durch Vermittelung des Herzogs Philipp von Burgund zu Stande und wurde, da der am 10. März zur gütlichen Ausgleichung in Sittard abgehaltene Tag nicht zum Ziele geführt, bis zum 1. October 1436 verlängert (219). Wir sehen aus dieser Absprache, dass jetzt noch, ausser verschiedenen Edelherrn und Kittern, auf der Seite des Herzogs von Jülich Wilhelm von Loon Herr zu Jülich und Graf zu Blankenheim und die Stadt Cöln, auf der Seite Arnolds von Egmond dessen Bruder Wilhelm, Johann Herr zu Heinsberg und dessen gleichnamiger Sohn standen. Eine nochmalige Verlängerung, so wie der von dem Herzoge von Burgund am 12. Mai 1437 abgehaltene Tag und die darauf nach Mörs auf Sonntag nach Johann Baptist (30. Juni) angesetzte Zusammenkunft waren fruchtlos abgelaufen, als der Tod des Herzogs Adolph

von Jülich und Berg die Aussicht einer friedlichen Lösung auf diesem Wege völlig abschneht. Er starb kinderlos, mit Hinterlassung seiner zweiten Gemahlin Elisabeth, am 14. Juli 1437.

Der nächste Erbe war Gerhard, Sohn seines Bruders Wilhelm Grafen von Ravensberg. Dieser säumte nicht, schon am 25. Juli die Uebereinkunft des verstorbenen Oheims mit Johann Herrn von Heinsberg wegen des Mitbesitzes von Jülich, den Johann II. Herr von Heinsberg seinem Sohne Wilhelm Grafen von Blankenheim 1433 abgetreten hatte, auf diesen und ihn neu abfassen zu lassen und die Reichsbelehnung nachzusehen, welche Kaiser Sigmund unter dem folgenden 13. September ertheilte (226). Herzog Arnold von Geldern fühlte sich unter diesen Vorgängen aufgefordert, das Bündniß mit dem Herzoge von Cleve zu erneuern und dadurch seine fortdauernden Ansprüche auf Jülich an den Tag zu legen (227). Es gelang jedoch dem Erzbischofe Dieterich auf einem von zahlreichen Herren und Rittersn am 12. Februar 1438 zu Keupen abgehaltenen Tage einen ferneren Waffenstillstand bis Ostern 1442 zu vermitteln, welcher demnächst bis Martin 1443 verlängert wurde. Unterdessen vernahmen wir von dem neuen Herzoge Gerhard nichts, als eine fromme Handlung, nämlich die Stiftung des Kreuzherrenklosters nebst Kirche zu Düsseldorf, welche kurz vor dem Abfalle der ebengedachten Waffenruhe stattfand (249). Die letztere wurde weiter bis Petri Stuhlfeier 1444, darauf bis Pfingsten und zuletzt bis Victor (10. October) desselben Jahrs verlängert (219, Note), wonach die Schlacht am Hubertstage (3. November) seinen Waffen einen glänzenden, durch die Stiftung des Hubertus-Ordens im Andenken erhaltenen Sieg über Arnold brachte (274), der seitdem Ansprüche auf Jülich nicht mehr verfolgte. Gerhard verbündete sich gleich darauf mit dem Erzbischofe Dieterich gegen Heinrich Grafen zu Nassau und Vianden und Herrn zu Schleiden, falls dieser ihr Feind werden möchte (264); derselbe trat im Gegentheil auf Seite des Herzogs gegen Arnold, „der sich Herzog von Geldern nenne“ (273). Auch mit Johann, ältestem Sohne zu Cleve stellte sich Herzog Gerhard im Mai 1445 auf friedlichen Fuss (269) und schloss mit König Carl VII. von Frankreich ein Schutz- und Hilfsbündniß (270). Johann von Cleve hatte in der gedachten Vereinbarung sich vorbehalten, dem Herzoge von Geldern beistehen zu dürfen, wenn Gerhard in dessen Land einfallen möchte. In dieser nach beiden Seiten hin neigenden Gesinnung gelang es ihm am 21. November desselben Jahres, einen zehnjährigen Frieden zwischen dem Herzoge von Jülich und dem mitbetheiligten Grafen von Blankenheim einer, und dem Herzoge von Geldern anderer Seits herbei zu führen, welcher zwar anfänglich nicht Wurzel fassen wollte, im Juni 1447 aber erneuert und darauf mehrmals, zuletzt im Juni 1466 auf einen gleichen Zeitraum verlängert wurde (280). Herzog Gerhard war seit 1445 mit Sophia, Tochter des Herzogs Bernard von Sachsen-Lauenburg vermählt. Allerdings hatte er die Lande durch die ununterbrochenen Kriege seines Vorgängers erschöpft und sogleich beim Regierungs-Antritte die Aufgabe vorgefunden, in den Kampf mit Geldern einzutreten. Allein nur Geisteschwäche, welche später sich zu völligem Irrsinne ausbildete, mag es erklären, dass er muthlos und schon am 12. März 1450 an Nachkommen verzweifelnd dazu überging, dem Erzbischofe Dietrich und dem Erzsitze Köln das Herzogthum Berg mit Blankenberg, Sinzig, Remagen und Ravensberg auf den kinderlosen Todesfall theils zu verkaufen, theils zu schenken. Dem Erzbischofe wurde schon „jetzt für dann“ von den Ständen und Amtsmännern dieser Gebiete gehuldet und, um ihm den künftigen Antritt zu erleichtern, der Besitz von Blankenberg eingeräumt. Sogar ward die, alle natürliche Rechtsbefugnißn übergreifende Bedingung zugefügt, dass jener Act durch die Geburt von Kindern seine Geltung nicht verlieren, vielmehr für den Fall wirksam bleiben sollte, wenn diese, oder deren Kinder ohne Erben vercheiden würden (294). Hierauf knüpften sich mehrere Handlungen ähnlicher Art. Der Ritterschaft von Berg und Blankenberg erliess er die auf den Freien ruhende Verpflichtung, dem landesherrlichen Heere Beköstigung für Mann und Ross, oder das alte Fodrum zu reichen, wofür nun eine beträchtliche Jahresabgabe an Hafer, Futterhafer genannt, üblich war; er gestattete derselben ferner das Recht, Schatzgüter (unfreie oder bedepflichtete, auf eine feste Geldrente zu Mai und Herbst eingeschätzte Güter), welche sie schon inne hatte, oder noch erwerben würde, als freies Rittergut zu besitzen (296). Allen Städten wurden besondere Bewilligungen, einem Jugendfreunde mit dem Schlosse und der Herrlichkeit Hardenberg ein Geschenk gemacht (297). Der an Jülich

mitbetheiligte Graf von Blankenheim hatte sich natürlich einer gleichen Uebertragung dieses Herzogthums widersetzt. Er und die Stände von Jülich verbanden sich vielmehr, alles Nachtheilige, was durch jene sich treten könnte, gemeinschaftlich abwehren zu wollen (301). Seitdem verlieren wir den Herzog Gerhard gänzlich aus dem Auge bis im November 1467, wo er, wie seine Vorfahren, Edelbürger von Cöln wird und seiner Söhne, worauf es wohl abgesehen war und die, wenn sie fünfzehn Jahre erreicht, in dasselbe Verhältniss eintreten sollten, Erwähnung geschieht (337). Ein unerwartetes wichtiges Ereigniss fand bald darauf Statt. In der Blüthe der Jahre, zwar vermählt, aber noch kinderlos fiel Graf Wilhelm II. von Blankenheim und Herr von Jülich durch Meuchelmord, welchen die Diener des Electen Ruprecht von Cöln verübt haben sollten (340). Ein Blick in die damaligen Vorgänge im Erzbisthume Cöln gibt darüber einiges Licht. Erzbischof Dietrich hatte 1463 die Schlösser und Gefälle des Landes völlig erschöpft und meist in den Händen von Pfandgläubigern zurückgelassen, auch die Einkünfte seines Capitels in ein gleiches Loos verschlungen. Mit Grund besorgten die Pfandinhaber schon früher ein Einschreiten Roms gegen solche Verschleuderung des Kirchengutes und hatten für diesen Fall ein Bündniss zur bewaffneten Abwehr geschlossen, welches aber Pius II. im Jahre 1458 mit dem Banne belegte, erklärend, dass sie aus den Früchten der Pfandstücke schon über ihre Stammforderung erhoben hätten (316). Die fast fünfzigjährige, durch ununterbrochene Kriege so unheilvolle Regierung Dieterichs hatte das Capitel schon längst zu dem Entschlusse geführt, bei künftigem Wechsel durch die kräftigste Massnahme sich vorzusehen. Ehe daher dasselbe am 30. März 1463 den Pfalzgrafen Ruprecht zu Dieterichs Nachfolger wählte, hatte es einige Tage früher unter sich eine Capitulation geschlossen, wodurch der Neuzuwählende sich verpflichtete, dem Capitel zur Tilgung der für Dieterich übernommenen Schulden den ganzen Zoll und das Amt Zons und den halben Zoll zu Kaiserswerth zu überweisen (324). Es hatte zugleich mit den Ständen des Stifts die bekannte Erblandesvereinigung errichtet, welche u. A. die Privilegien und verbrieften Forderungen der letzteren aufrecht erhielt und dem Erzbischofe vorschrieb, die Schulden des Vorgängers abzutragen (325). Alles das hatte Ruprecht beschworen. Allein es ergab sich, dass der Ueberschuss der Landes-Einkünfte für einen anständigen Haushalt des Kirchen- und Churfürsten nicht ausreichte. Landesbeden waren von den Ständen wiederholt abgelehnt worden. So konnte er denn auf die Dauer die Zollgefälle nicht entbehren und zerfiel mit seinem Capitel. Nachdem der Versuch seines Bruders, des Pfalzgrafen Friedrich, nicht gelungen, die Einigung wiederherzustellen, entsandte dieser eine angemessene Kriegsmannschaft in's Erzstift und Ruprecht machte im Jahre 1467 von jener Entscheidung des Papstes Pius II. mit bewaffneter Hand Anwendung. In diese Zeit fällt das Edelburgerbündniss der Stadt Cöln mit dem Herzoge Gerhard und dessen Söhnen, so wie die Verbindung einer Menge von Grafen, Herren und Rittern, „welche Ruprecht ihrer Pfandschaften entwältigt habe und durch dessen Diener Graf Wilhelm von Blankenheim ermordet worden sey“ (340). Diese Verbindung scheint zwar keinen Erfolg gehabt zu haben, da Ruprecht sich mit den überwältigten Pfandinhabern im Einzelnen verständigte (343. 345. 347. 348. 349); das Schicksal aber, welches den Grafen Wilhelm betroffen, wird ein Ergebniss jener wilden Bewegungen des fremden Heeres gewesen seyn. In so schwieriger Lage fand sich denn auch Ruprecht bewogen, mit seinem Nachbar, dem Herzoge Gerhard auf friedlichen Fuss zu treten und den früheren Verkauf der Lande von Cöln, welchen die Geburt von Kindern schon aufgehoben hatte, als völlig vernichtet zu erklären (344). Kaiser Friedrich III. vereinigte auch bald darauf, im März 1469, da durch den Tod des Grafen Wilhelm von Blankenheim der Heinsberg'sche Mannstamm erloschen war, dessen vierten Theil an Cöln wieder mit den übrigen (346). Die später deswegen erhobenen Ansprüche der Gräfin-Manderscheid'schen Familie, welche mit den Blankenheim'schen Gütern abgefunden worden war, wurden durch ein feierliches Langgericht, dessen Hergang in dem „Archiv für die Geschichte des Niederrheins“ I. 404 mitgetheilt ist, und durch eine daran sich schliessende Sühne (373) beseitigt. Die Heinsberg'schen Stammgüter brachte inde Erbtöchter dieses Hauses, Elisabeth Gräfin von Nassau-Saarbrücken durch Vermählung mit dem Jungerhoge Wilhelm von Jülich-Berg, welcher im October 1472 die Huldigung von Stadt und Land Heinsberg empfieng, zu Jülich (362). Die Ansprüche auf Geldern aber wurden aufgegeben. Herzog Arnold von Geldern nämlich

hatte, in Folge der gewalthätigen Schritte seines Sohnes Adolph gegen ihn, dem Herzoge Karl von Burgund im December 1472 Geldern und Zutphen verpfändet und ihn den Pfandbesitz nach seinem Tode, welcher schon am 23. Februar 1473 eintrat, bewilligt. Seitens des Herzogs von Jülich verlor man nun, wie es scheint, die Hoffnung, jemals die Erbrechte an Geldern wirksam machen zu können und verkaufte sie im Juli des genannten Jahres an denselben Herzog Karl, mit welchem mächtigen Nachbar zugleich ein freundschaftliches Verhältniss aufgerichtet wurde (367). Herzog Gerhard starb am 19., oder richtiger nach der Angabe des Memorienbuchs des Stifts zu Düsseldorf, am 18. August 1475 (384). Seine Gemahlin Sophia von Sachsen war ihm am 9. September 1473 vorangegangen. Erscheint auch derselbe bis zu Ende des Lebens in den Urkunden, so deutet doch schon das gleichzeitige Auftreten der Herzogin bei Regierungsgeschäften den Zustand der Geisteschwäche des Gemahls an. Unter dem letzten blödsinnigen Herzoge Johann Wilhelm sprachen die mit der Regierung betrauten Räthe es aus, dass ehemals Herzog Gerhard sich in gleicher Lage befunden habe (594). Er hinterliess seinen ältesten Sohn Wilhelm als Nachfolger. Von den beiden andern Söhnen soll Adolph in dem Kampfe vor Tomberg (364) gefallen sein. Des jüngsten Sohnes Gerhard, so wie der beiden Töchter, wovon Sophia an Bernhard von Anhalt und Anna an den Grafen von Saarwerden vermählt worden, geschieht in unsern Urkunden keine Erwähnung.

Herzog Wilhelm hatte kurz vor seines Vaters Tode das Bündniss mit Karl von Burgund erneuert und dieser erklärte, dass derselbe dadurch nicht auf Ersatz der Kriegsschäden, welche sein Heer bei der Belagerung von Neuss anrichte, verzichtet habe (379) und welche Erzbischof Ruprecht später auf 5000 Gulden schätzte und dem Herzoge zu zahlen versprach (390). Wegen eben dieses Bündnisses war bereits sein Vater mit Kaiser Friedrich III. zerworfen, welcher die Consolidation des Herzogthums Jülich wieder zurückgenommen und den Heinsberg'schen Antheil dem Grafen Vincenz von Mörs verliehen (394), auch die Belehnung mit den Herzogthümern noch nicht erteilt hatte. Herzog Wilhelm sah sich daher gedrungen, ein gutes Einvernehmen mit dem Kaiser möglichst herzustellen. Der Streit um den erzbischöflichen Stuhl von Cöln bot dazu Gelegenheit. Friedrich hatte den Landgrafen Hermann von Hessen als Gubernator des Erzstiftes eingesetzt (383), doch Ruprecht wollte nicht weichen. Die herzoglichen Räthe vermittelten nun die Verzichtleistung desselben zu Gunsten Hermanns (392, 396). Der Herzog selbst aber entsprach der Aufforderung des Kaisers, gegen den König von Frankreich, welcher den Bischof von Verdün gefangen genommen, dessen Gebiet überfallen und dieses, so wie die von dem Herzoge Karl von Burgund hinterlassenen Lande von dem römischen Reiche abzdringen strebe, in's Feld zu rücken (395). Nun ward Graf Vincenz von Mörs bestimmt, auf die Belehnung mit jenem Antheile an Jülich, so lange der Stamm des Herzogs Wilhelm fortdauern werde, zu verzichten (394) und Friedrich verweigerte demselben nicht mehr die Landesbelehnung (411). Seine innere Regierung eröffnet nach dem Beispiele der Vorfahren eine fromme Handlung, nämlich ein Geschenk an das Kloster Bödingen, welches sein Grossvater Herzog Adolph gestiftet (152) und sein Vater weiter dotirt hatte (384). Darauf schlichtete er eine alte Verwicklung mit dem Grafen von Sayn, indem beide Fürsten ihre herkömmlichen Rechte auf die ihrer Vogtei angehörigen, aber in des Andern Gebiete sesshaften Leute gegenseitig aufhoben (393). Bei dem Verkaufe des Herzogthums Berg an Cöln hatte sein Vater der Ritterschaft gestattet, Schatzgüter zu erwerben und als freies Rittergut zu besitzen. Auch dieser Uebelstand war wieder zu beseitigen. Auf dem Ritter- und Landtage zu Opladen kam er mit denselben überein, dass künftig Geistliche und Bürgerliche kein freies Rittergut und die Ritterschaft kein Schatzgut erwerben, und dass Geistliche ihre rechten Erben nicht enterben dürften (400). Herzog Wilhelm blieb dem Kaiser Friedrich und dessen Sohne Maximilian treu ergeben und nahm 1479 mit Heeresmacht an deren Kriege gegen Geldern (402) und später auch in Brabant, Flandern und im Reiche Theil (435. 440. 444. 447. 463. 465). Durch zufällige Veranlassung vernehmen wir, dass seinem Vater für die Ueberlassung der jülich'schen Erbrechte an Geldern von Karl von Burgund zwar 80,000 Gulden versprochen und auf die Hauptstädte von Brabant angewiesen worden, die Zahlung aber nicht erfolgt war (407). Im Sommer 1498 veranlasste ihn König Maximilian, nochmals in den Krieg gegen Geldern einzutreten (478. 479. 483), in dessen Verlaufe er

Erkelenz eroberte (481). Inzwischen mag das Wohl des eigenen Hauses ihn geleitet haben, die von dem Hause Egmond noch immer aufrecht erhaltenen Ansprüche auf Jülich endgültig zu beseitigen. Er unterzog sich des Endes dem Ausspruche König Ludwigs XII. von Frankreich (482), worauf seine Aussöhnung mit dem Herzoge Karl von Geldern, welcher sich künftig des Titels eines Herzogs von Jülich enthalten sollte, folgte (486). Dennoch blieb Maximilian, dessen Blick die Vorgänge in der Schweiz und in Mailand von Geldern abgewendet hatten, dem Herzoge gewogen und wies ihm die Erstattung der Vorschüsse in dem Geldern'schen Kriege auf die Steuern mehrerer Reichsstädte und Gebiete an (492), versprach ihm auch die Verleihung des zunächst fällig werdenden Reichslehens im Rentenwerthe von 1500 Gulden (493). Die folgenreichste Handlung unsers Herzogs fand im Jahre 1496 Statt. Schon 1478 hatte er mit dem Herzoge Johann von Cleve und dessen gleichnamigem Sohne ein Bündniss auf Lebenszeit errichtet (398) und 1492 erneuert (457). Nun, 1496, verlobte er seine einzige Tochter und Erbin Maria mit dem genannten Jungherzoge Johann, dem gemüß das Brautpaar sich gegenseitig die Lando der Aeltern nach deren Tode zubringen sollte (474). Die Stände von Jülich-Berg und von Cleve-Mark stimmten gleichzeitig dieser künftigen Union der Lande bei und Kaiser Maximilian verordnete unter dem 22. April 1508 und 4. Mai 1509, dass nach dem Tode des Herzogs Wilhelm die Herzogthümer Jülich-Berg nebst der Grafschaft Ravensberg ungetheilt als Reichslehen auf dessen Tochter Maria übergehen sollten, wobei er die von seinem Vater dem sächsischen Hause ertheilte Expectanz ausser Kraft setzte (500). Das Wachsthum ihrer Gebiete und Haumschaft hatte in gleichem Schritte die Landesherren zu neuen und grösseren Kriegsunternehmungen angetrieben, und einerseits zwar ihre Landeshoheit stärker emporgehoben und erdehnt, andererseits aber auch ihre öffentlichen und gutherrlichen Gefülte unzureichend gemacht. In Zeiten dringender Bedürfnisse blieb nur übrig, die Landschaft mit einer Bede anzugehen, was mehr und mehr üblich ward, obgleich stets die Erklärung geschah, dass die Landschaft nicht dazu verpflichtet sey und eine Wiederholung nicht stattfinden sollte. So war im Jahre 1478 eine Bede zur Einlöse verpfändeter Amtsbezirke, eine andere zur Deckung der durch das Lager zu Tomberg und den Zug des Herzogs von Burgund veranlassten Kosten, im Jahre 1484 zur Ablöse der auf die Lande Heinsberg, Geilenkirchen, Löwenberg, Diest und Ziechen bestehenden Erbsprüche (425), im Jahre 1489 zur Deckung der Kosten des mit der gesammten Ritterschaft zu Pferd und zu Fuss unternommenen Zuges zur Befreiung des römischen Königs aus der Gefangenschaft in Flandern, und im Jahre 1496 zur Einlöse von Brüggem, Dülken, Dahlen, Wassenberg, Born, Sittard und Süstern (462) erhoben worden. Herzog Wilhelm erlebte noch die Freude, dass im Januar 1511 die Stände von Jülich eine Bede zur Vermählung seiner Tochter, welche 1510 vollzogen worden, bewilligten (503). Er starb zu Düsseldorf am 6. September 1511 und seine zweite Gemahlin, Markgräfin Sibilla von Brandenburg stiftete seinem Andenken eine tägliche Sangmesse in der Kirche der Abtei Altenberg, wo der Verstorbene in der Fürstengruft beigesetzt worden (504).

Schon am 8. October 1511 stellte Johann von Cleve Herzog von Jülich und Berg den Ständen von Berg und Blankenberg über die ihm als Erblandesherrn geleistete Huldigung einen Revers aus, worin er, auf dem Ritters- und Landrechte von Berg fussend, die Aufrechterhaltung der alten Landesverfassung gelobte (503, Note). Unter dem 26. April 1512 erhielt er die Belehnung mit den altpfälzgräflichen Besitzungen im Herzogthum Jülich, wofür 5000 Goldgulden erlegt werden mussten (505), aber erst im Jahre 1516 ward König Karl von Spanien vom Kaiser Maximilian ermächtigt, ihm die Belehnung mit Jülich, Berg und Ravensberg zu theilen (510). Eben die Zusagen, welche Kaiser Erichrich und Maximilian selbst in dieser Hinsicht dem sächsischen Hause gemacht hatten, waren ein Hemmniss gewesen, seinen Verordnungen zu Gunsten der Herzogin Maria Folge zu geben, bis er endlich gegen eine Verehrung von 30,000 Goldgulden es übernahm, die sächsischen Ansprüche auf die diesseitigen Lande beschwichtigen zu wollen. Johann's Regierung bei Lebzeit des Vaters leb auf innere Angelegenheiten beschränkt. Er bewog seine Landstände zu anscheinlichen Steuerbewilligungen, womit verpfändete Landestheile, u. A. das Amt Windeck im Herzogthum Berg, Eschweiler mit den Bergwerken im Herzogthum Jülich eingelöst wurden. Hier, wie allenthalben, hatte sich das Ehe-, Erb- und Eigenthumsrecht

aus unvordenklicher Sitte herausgebildet. Es stimmte nicht in allen Punkten mit dem gemeinen Rechte, welches das neue Kammergericht seinen Entscheidungen zu Grunde legte; was zu Berufungen und verderblichen Prozessen führte und eine Verordnung unsers Herzogs vom 12. April 1520 hervorrief, wodurch das im Herzogthum Berg bestehende Repräsentationsrecht der Enkel auch für das Herzogthum Jülich anwendbar erklärt, und fromme Vermächtnisse auf das Gereide, bei Geistlichen nach Abzug der hinterlassenen Schulden, beschränkt wurden (S. Archiv für die Gesch. des Niederrheins I. 157). Kurz vorher hatte sein Vater und er selbst mit König Karl V. als Herzogen von Lothringen, Brabant, Limburg, Luxemburg u. s. w. ein Schutz- und Hilfsbündniß auf Lebenszeit geschlossen (517) und somit neuerdings die Erbfolge seiner Gemahlin und die Union der Lande, welche durch den nun bald erfolgten Tod seines Vaters in Wirklichkeit trat, befestigt. Ehe wir diese vereinte Regierung verfolgen, haben wir die bisherigen Schicksale seines Stammhauses einem Ueberblicke zu unterziehen.

IV. Die Grafen und Herzoge von Cleve und Grafen von der Mark. Die von dem Grafen Adolph II. von Cleve, im Vereine mit seinem Bruder Dieterich, Grafen von der Mark, am 7. Juni 1397 vor Cleve gewonnene Schlacht, welche den Herzog Wilhelm von Berg, Reinald von Jülich-Geldern, mehrere Grafen und eine Menge Ritter in die Gefangenschaft geführt, brachte dem Sieger neben Gebietstheilen, Gerichtsamen und Beute einen Reichthum von damals seltener Höhe an Lösegeld und der Tod des Bruders Dieterich, welcher schon am 14. März des folgenden Jahres sich ereignete, die Grafschaft Mark als Erbe. So war Adolph als ein ansehnlicher Landesherr seiner Zeit emporgestiegen, den König Karl VI. von Frankreich im Beginne des Jahres 1402 mittels 40,000 Schildflorin zur Kriegshülfe anwarb (5). Mit seiner Gemahlin Agnes, Tochter des Grafen Ruprecht, hatte er dessen Pfandrecht an Kaiserswerth theils als Aussteuer, theils gegen ein Darlehn von 32,000 Gulden, wovon 8000 noch nicht erlegt waren, erhalten (III, 1065. 1066). Durch ein ferneres Darlehn an den Schwiegervater ward er nun 1403 vollständiger Inhaber der Pfandrechte des Letzteren, der sich jedoch die Wiederlöse jetzt wie früher vorbehalten hatte (22). Die Gewaltthätigkeit, welche Jungherzog Adolph von Berg gegen seinen Vater Wilhelm unternommen, veranlasste diesen zur völligen Sühne mit unserm Grafen von Cleve (33), welcher sich mit dem andern gleichnamigen Sohne des Herzogs Wilhelm, Electen von Paderborn gegen den Jungherzog verbündete (34. 39). Seine Gemahlin Agnes war nach zweijähriger Ehe kinderlos gestorben und Graf Adolph verlobte sich 1405 mit Maria, Tochter des Herzogs Johann von Burgund, welcher 60,000 französische Kronen als Mitgabe zusagte und 1409 das Schloss und die Herrlichkeit Winenthal in Flandern als Anzahlung von 40,000 Kronen überwies (41). Herzog Reinald von Jülich und Geldern hatte durch Schiedsfreunde 1402 dem Grafen Adolph 80,000 Goldschilde als Lösegeld in sechs Jahren zu zahlen versprochen und gleich darauf auch die ebenfalls bedungene erbliche Abtretung von Emmerich bewirkt (16). Es war noch der Streit wegen der Liemersch geblieben, welche Reinald nun, 1406, dem Grafen pfandweise für 10,000 Goldschilde einräumte (43). Von dem Erfolge seiner Theilnahme an dem Kampfe des Landgrafen Hermanns von Hessen gegen Johann von Nassau, Erzbischofen von Mainz, im Jahre 1404 (25) und seiner Fehde gegen den Bischof von Münster und den Herrn von Ghemen 1406 (44. 67) vernehmen wir hier nichts. Im Jahre 1409 eröffnete ihm die Abgütung seines jüngeren Bruders Gerhard einen langen und erbitterten Erbstreit. Adolph trat demselben das Schloss Sevenaer mit dem Lande Liemersch und eine Jahrrente von 600 Gulden nebst dem Witthume der Mutter nach deren Tode ab (53). Diese Erbscheidung sollte fünfte Jahre Geltung haben, doch schon 1411, wo Gerhard zieh mit dem Bruder gegen die Herren von Arkel verband, fanden sie es angemessen, Stadt, Burg und Land Huissen an die Stelle jener Abfindung zu setzen (65). Gerhard war in's Feld gerückt und stärker war sein Selbstgefühl erwacht. Jener Wechsel genügte ihm nicht mehr und so erhielt er im Juni 1413, unter Verzichtleistung auf die Grafschaften Cleve und Mark und die früheren Abgütungen, die Pfandschaften an Kaiserswerth, Sinzig und Remagen und die Schlösser im Süderlande, nämlich Schwarzenberg, Plottenberg, Lüdenscheid, Nyenstadt, Brockerveld und Raeden (76). Dabei wollte er sich der Hinweisung auf die Stammlande nicht begeben und Adolph gab ihm nach, als Wappen Halb-Cleve und Halb-Mark mit dem märkischen Helme des Oheims

Engelbert zu führen (77). Erzbischof Friedrich III. von Cöln war am 8. Februar 1414 gestorben und dieses Ereignis setzte sofort den Herzog Adolph von Berg in Bewegung, seinen Bruder Wilhelm, Electen von Paderborn und Grafen von Ravensberg auf den erledigten Stuhl zu befördern, allenfalls mit Waffengewalt, da man die uneinige Gesinnung der Wähler kannte; sie zogen Gerharden von Cleve und Mark in ihre Verbindung (83), welcher den Zeitpunkt für angemessen hielt, die von seinem Vater an den verstorbenen Erzbischof abgetretene Burg und Stadt Linn (III. 968) wieder an sich zu ziehen. Am 9. Mai 1414 tritt Wilhelm von Berg als Elect von Cöln (in zwiespaltiger Wahl) auf und mehrere Herren, welchen sich im November 1414 auch Herzog Anton von Lothringen und Brabant anschloss (87) geloben ihm Kriegshülfe zur Erlangung des Stuhles (84). Doch Pabst Johann XXIII. bestätigte unter dem 1. September 1414 die Wahl Dieterichs von Mörs (86) und König Sigmund verlieh ihm, auf seine Hülfe gegen die Hussiten zählend, schon am 8. November die Regalien (88), befahl Tages darauf dem Herzoge Reinald von Jülich und Geldern, aus dem Bündnisse mit dem Electen Wilhelm auszuseiden (89) und verständigte die Stadt Cöln mit Dietrich (90). Letzterem gelang es ein Jahr später, seinen Mitbewerber Wilhelm zu befriedigen, indem er ihm seine Nichte Adelheid, Tochter des Grafen Nicolaus von Tecklenburg mit einer Aussteuer von 20,000 Gulden, welche zur Einlöse von Ravensberg verwendet werden sollten, zur Ehe verlobte, die auch am 20. Februar 1416 vollzogen wurde (94). Der Krieg mit den beiden Adolph von Berg und von Cleve bestand noch fort und Sigmund bot Alles auf, dieselben, um sie für seine Zwecke gewinnen zu können, mit dem Erzbischofe zu vereinigen. So ward er Vermittler in dem Kriege zwischen dem Erzbischofe und der Stadt Cöln einer, und dem Herzoge Adolph von Berg anderer Seits wegen der kölnischen Lehen, die der Herzog anzuerkennen habe, wegen der geistlichen Jurisdiction, die dieser auf Testamente, Ehesachen und geistliche Beneficien beschränkte, wegen dessen Vogteirechte zu Deutz, Hilden u. s. w., und behielt sich vor, wegen der Zollfreiheit der Kölner im Herzogthum Berg und wegen der Festungen zu Wesseling, Deutz und Kiel, welche kölnischer Seits, und zu Mülheim und Monheim, welche von dem Herzoge errichtet worden, nächstens zu Constanz den Rechtspruch zu erlassen, welcher dort auch Donnerstag vor Georg 1417 erging und alle jene Festungen zu schleifen befahl (99). Der Erzbischof hatte für diese Vermittelung eine Schuld des Königs von 18,000 Gulden übernehmen müssen, die durch Zollerhöhung erstattet werden sollte und die der König zu Constanz auf 21,000 Gulden hinaufrückte, weil es ihm so sehr am Herzen liege, den Erzbischof mit dem Herzoge von Berg völlig versöhnt zu sehen (100). Dem Letzteren hatte er gleichzeitig die Belehnung mit Berg und Ravensberg (100. Note), und, als bald darauf der Herzog von Bar gestorben, auch die Belehnung mit der zu Bar gehörigen Markgrafschaft Pontamousson als einem Reichslehen ertheilt (104). Den Grafen Adolph von Cleve und von der Mark aber, diesen durch jene Schlacht von Cleve mit Gebiet und Geld bereicherten Fürsten, erhob er zu Constanz am 28. April 1417 zu einem Herzoge von Cleve (102). Adolph fühlte sich in dieser neuen Würde überglücklich und ein zweifacher Wunsch erfüllte nun seine Seele: einmal, dass er recht lange diesen Glanz erleben, dann dass sein Landesgebiet ungetheilt bleiben und möglichst wachsen möge. Jenes war Sache des Himmels, die Kirche also die Vermittlerin. Daher stiftete er sofort in der Abtei Altenberg fünf jährliche Memorialien mit Messen und beehrte, wie der Abt sagt, für ihn zu bitten, dass Gott ihm Glück, Gesundheit, ein seliges und langes Leben verleihen und alle seine Angelegenheiten zum Besten lenken möge. In der Collegiatskirche zu Cleve aber gründete er einen neuen Altar nebst Priesterpründe zu Ehren des H. Ritters Georg und der H. Jungfrau Wilgifortis genannt „Unkommer“, die also gegen Haft oder Gefangenschaft schütze (116). Schwierigerer Natur war der zweite Punkt. Sämmtliche Amtmänner mussten geloben, dass sie seine Lande ungetheilt an den ältesten Sohn, den er hinterlassen werde, unter Abgütung der Geschwister gelangen lassen und keinen als Landesherrn empfangen wollten, welcher den Herzog geschlagen, gefangen oder getödtet hätte. Die Ritterschaft und die Städte von Cleve und von Mark legten eben dieses Gelübde ab (105). Mit dem Erzbischof Dieterich schloss er eine friedliche Einigung auf fünf Jahre (108) und auch mit seinem Bruder Gerhard am 22. November 1418 ein Schutz- und Trutzbündniß auf Lebenszeit (112). Allein schon am 2. März des folgenden Jahres vereinigte sich dieser mit der Ritterschaft

und den Bürgern von Hamm, jenes Gelübde nicht abzulegen (114) und König Sigmund hatte schon vorher die Stadt Duisburg, welche sich als Reichspfandschaft ebenfalls gegen die unbedingte Unterwürfigkeit sträubte, unter Gerhard's Schutz gestellt (110). Im Sommer 1419 ist der Krieg zwischen den Gebrüdern entbrannt, wo Graf Johann von Ziegenhain sich mit dem Herzoge gegen Gerhard und die ungehorsamen Städte verbindet (118). Gerhard hingegen suchte den Herzog Adolph von Berg für seine Sache zu gewinnen und, da dieser mit seinem Bruder in einem Bündnisse stand, auf dessen Verletzung 3000 Gulden Busse haften, so versprach er am 13. Juli 1419, diese dem Herzoge ersetzen zu wollen und gestattete ihm, Sinzig und Remagen mit 2000 Gulden aus den Händen des Grafen Friedrich von Mörs lösen zu dürfen (119). Auch mit dem Erzbischofe Dieterich traf er ein einstweiliges Abkommen (120). Doch schon am 11. November ist Herzog Adolph von Berg mit dem Cleve'schen Herzoge wieder einverstanden und schliesst mit ihm ein Schutz- und Trutzbündniss gegen den Erzbischof Dieterich. Weil jedoch ein zwischen diesem und Cleve bestehendes Bündniss erst in drei Jahren abliefe, so sollte, wenn der Herzog von Berg früher mit Dieterich zur Fehde käme, der Herzog von Cleve seinen Sohn Johann (damals noch Kind) mit benannten Schlössern abgüten und ihm zur Hülfe stellen (122). Eben so sollte der Herzog von Berg seinem Sohne Ruprecht Schlösser abtreten, um gegen Gerhard von Cleve, mit dem er selbst verbündet war, dem Herzoge von Cleve beizustehen (123). Am 2. November 1420 verständigten sich beide Brüder wieder, wobei die Huldigung bestimmt wird, welche die an Gerhard überlassenen Städte Hamm und Duisburg dem Herzoge leisten sollten, und bedungen wurde, dass Gerhard, wenn Adolph Minderjährige hinterlassen würde, sich der Vormundschaft enthalten und bei ihrer Erbscheidung sich zwanzig Jahre lang beruhigen wolle (129). Allein das wachsende Ansehen des Bruders scheint Gerhard's Eifersucht inniger von neuem angefeuert zu haben. Es fehlte nicht an dritter Einwirkung zu dem Versuche, jenem einen reicheren Erbtheil abzdringen. Am 4. Februar 1423 ist Gerhard mit dem Herzoge von Berg in gemeinsamem Unternehmen (146), am 13. April verbündet er sich mit dessen Sohne Ruprecht, dem der Vater das Schloss Angermund, die Städte Ratingen, Rade vorm Wald, Wipperfürth und die Veste Steinbach abgetreten, gegen den Bruder (147) und kündigt diesem am 17. Juni förmlich Fehde an (148). Der Herzog von Cleve hatte inzwischen dem Inhaber von Geldern, Arnold von Egmond, seine Tochter zur Ehe verlobt (157) und war dadurch natürlich dessen Verbündeter geworden, während Graf Friedrich von Mörs (150) und Andere mit Adolph von Jülich und Berg gegen Arnold zu den Waffen griffen. Adolph verständigte sich daher zunächst mit dem Erzbischofe Dieterich (153), worauf dieser, der Herzog und sein Sohn Ruprecht sich gegen Adolph von Cleve erklärten (158). Auch Gerhard verstrickte sich gänzlich mit dem Erzbischofe (159), dem er gleichzeitig die Stadt und Burg Kaiserswerth mit dem Zolle verkaufte (160), was den Bruder Adolph auf das äusserste verletzte und später zu der Soester Fehde führte. Trotz dem und der schriftlichen Schmähungen, welche erfolgten (164. 169), kam es doch zum gütlichen Austrage (168) und durch Schiedsspruch vom 23. October 1425 erhielt Gerhard als Erbtheil die ganze Grafschaft Mark zu den früheren Abfindungen, jedoch nur auf Lebenszeit mit unbedingtem Rückfalle an Cleve (172, 173). Die Reibungen hörten indess noch nicht auf (184). Die Ritterschaft von Mark klagte, dass mehrere Städte bei nächtlicher Weile von Cleve'schen Amtsmännern in Brand geschossen worden und drohte, sich dem Erzbischofe untergeben zu wollen (188). Es kam ein neuer Vorschlag auf: statt der Grafschaft Mark das Land Dinslaken an Gerhard abzutreten (190); doch blieb es bei der früheren Anordnung und Gerhard musste von neuem versprechen, keinen Bestandtheil von Mark an Cöln, Münster oder Jülich-Berg abtreten zu wollen (196). Der Herzog von Cleve erneuerte im October 1433 das Bündniss mit seinem Schwiegersohne Arnold von Geldern, um diesem zur Erlangung des Herzogthums Jülich gegen den Herzog von Jülich-Berg Hülfe zu leisten (211), weswegen Kaiser Sigmund folgerecht ihn vor das Reichsgericht ladete (213). Im Jahre 1431 schien wieder ein allseitiger Friede eintreten zu wollen. Herzog Adolph von Jülich verständigte sich mit dem Cleve'schen Herzoge (216) und mit dem Erzbischofe (218). Die Streitsache mit Geldern ward den Räten des Herzogs von Burgund zum gütlichen Austrage untergeben (219). Mit seinem Bruder Gerhard war Adolph von Cleve noch über einzelne Punkte in Zwi-
st

geblieben, vorzüglich wegen der Vogteischafteu über Essen und Werden, die jetzt dem Herzoge zugestanden wurden, und wegen der Belehnung mit der Grafschaft Mark, welche König Sigmund 1431 ertheilt hatte und worauf Gerhard nun verzichtete (224). Sigmund hatte dem Erzbischofe Dieterich, sehr wahrscheinlich als Kostenersatz für dessen zweimaligen Zug gegen die Hussiten, die Steuern der acht vornehmsten Städte im Elsaas auf eine Reihe von Jahren theils bis 1445, theils bis 1446 überwiesen. Dieterich versäumte nicht, bei der Wahl des Nachfolgers Friedrich III. eine ausdrückliche Anerkennung und neue Verschreibung dieser Gefälle auf seinen Namen, oder den des Pfalzgrafen Ludwigs unter dem 20. Mai 1440 zu bedingen (238), und am 10. Juni darauf übertrug ihm Pfalzgraf Otto jene Pfandschaft an Kaiserswerth, welche ehemals dessen Vater Ruprecht bei Vermählung der Schwester Agnes dem Grafen Adolph von Cleve theils als Unterpfandschaft, theils als Ansteuer abgetreten hatte, welche letztere durch deren kinderlosen Tod heimfälligkeit geworden (239). Als Preis hatte gewiss die gedachte Steuer im Elsaas gedient. Schon früher hatte Dieterich, wie wir hörten, von Gerhard von Cleve dessen Rechte an Kaiserswerth käuflich erworben (160) und von König Sigmund war er 1431 ermächtigt worden, das Einlöserecht des Reichs gegen alle, welche Kaiserswerth inne hätten, jedoch ohne Verkürzung der Rechte des Herzogs von Jülich, auszuüben (200). Jetzt also war Dieterich nach allen Seiten hin mit Rechtstiteln bewaffnet und Herzog Adolph von Cleve, welcher den Verlust dieser wichtigen Rheinverste nicht verschmerzen konnte, sann darauf, in gleicher Weise sich zu entschädigen. Schon früher und wiederholt hatte Cleve mit Soest freundliche Einigungen zum gegenseitigen Schutze eingegangen. Wie Köln und Neuss, sträubte sich diese mächtigste Stadt Westphalens schon seit alter Zeit gegen Abhängigkeit, immer schwierig und auf ihre Privilegien bis zum Kleinlichen eifersüchtig. Der Herzog von Cleve knüpfte nun fester an und die Stadt verband sich am 24. October 1441 auf vier Jahre und demnächst auf ein Jahr nach der Kündigung, nichts Feindliches gegen denselben unternehmen, sondern nach Kräften abwehren zu wollen (244). Der Erzbischof aber bestimmte seinen Bruder Heinrich, Bischof von Münster, mit ihm dem Herzoge von Cleve den Frieden zu kündigen (245), worauf dieser, das Kirchen-Schisma benutzend, sich gegen die Partei des Erzbischofs für Pabst Eugen IV. erklärte, der die herzoglichen Gebiete aus der Untergebenheit unter dem Erzbischofe und dem Bischöfe von Münster entböh und dem Bischöfe von Utrecht zur Ordination eines eigenen Bischofs überwies (252). Gleichzeitig wollte Erzbischof Dieterich die Einlöse von Rees, Aspel und Xanten bewirken, welche chedem beim Ankaufe von Linn für einen Theil des Kaufpreises an Cleve verpfändet worden. Der Herzog von Cleve suchte dies zu vereiteln (253). Inzwischen war der Streit des Erzbischofs mit Soest ausgebrochen. Ein Compromiss sollte ihn schlichten, doch die Soester liessen die Rechtsausführungen des Erzbischofs unbeantwortet. Sie wurden am 21. Februar 1444 vor das Reichsgericht geladen (254). Der Herzog von Cleve trat darauf seinem ältesten Sohne Johann seine Schlösser in der Grafschaft Mark ab (257) und die Soester gelobten am 23. April, denselben als Erbherrn empfangen zu wollen, wenn sie nicht bis zum 31. Mai mit dem Erzbischofe sich verständigen würden (258). Abgeordnete des Domcapitels und der Stände von Westphalen unterhandelten nachgiebig und lange mit ihnen, sie baten um nur einen Tag Aufschub, ehe sie die Bürgschaft dafür übernahmen, dass der Erzbischof eine von den Soestern schriftlich abgefasste Erklärung besieghn werde. Umsonst. Diese beharrten bei dem Vorhaben, den Landesherrn zu wechseln (260). Jungherzog Johann von Cleve eröffnete den Krieg mit Dieterich, indem er die erzbischöfliche Hälfte von Xanten mit den Waffen in Besitz nahm (261), und König Friedrich III. verkündigte im Januar 1445 die Achterklärung der Soester (265). Auf Cleve'sche Seite trat Bernd, Herr von der Lippe mit dem Grafen von Schaumburg (266), auf die erzbischöfliche Dieterich zu Sayn (267) und Gerhard von Cleve, indem er seine Schlösser im Süderlande dem Erzbischofe überliess, um sie für 8000 Gulden an Johann Herrn zu Ghemen zu verpfänden (271). Der alte Herzog von Cleve suchte in offener Klageschrift sich zu rechtfertigen: Erzbischof Dieterich sey in unredlicher Weise zum Besitze von Kaiserswerth gelangt, habe seinen Bruder mit ihm verfeindet und ihr Bündniss nicht beachtet; Xanten sey von seinem Sohne erobert worden, der sich auch mit Soest verbunden habe (275). Am 16. September 1447 kam durch Vermittelung des Herzogs von Burgund ein kurzer Waffenstillstand zu Stande (283); die Fehde aber dauerte fort und

Herzog Adolph trat am 11. Mai 1448, im Gefühle seiner sinkenden Körperkräfte, dem Sohne Johann schon einen Theil seiner Städte ab (285). Er starb am 19. September desselben Jahres. Von seiner zweiten Gemahlin hinterliess er drei Söhne, Johann als Nachfolger, Adolph (250) und Engelbert, und sieben Töchter, wovon Catharina, die Gemahlin Arnold's von Egmond (151. 160), Helena, vermählt mit dem Herzoge Heinrich von Braunschweig (214), Elisabeth, Gemahlin des Grafen Heinrich von Schwarzburg (212) in unsern Urkunden erscheinen. Die vier andern sind: Margaretha, zuerst an den Herzog Wilhelm von Baiern, danach an den Herzog Ulrich von Württemberg vermählt; Maria, Gemahlin Herzog Carls von Orleans und Mutter König Ludwigs XII von Frankreich; Agnes, vermählt mit Carl Infanten von Navarra und Anna. Soweit hatte also das neue herzogliche Haus seine Zweige verbreitet.

Johann's I. nächste Angelegenheit war, sich mit dem Oheim Gerhard wegen ihrer gegenseitigen Stellung zu den Landen Cleve und Mark zu einigen (288). In Ansehung des Krieges wegen Soest hatte er und die Stadt einer, und Erzbischof Dieterich anderer Seits sich dem Pabste unterworfen, in dessen Auftrage Cardinal Johann am 27. April 1449 alle fernere Thätlichkeit zwischen den benannten zahlreichen Verbündeten der einen und andern Partei aufhob. Die Entscheidung zur Sache sollte durch Gerhard von Cleve und Mark und Nicolaus von Cues erfolgen (289). Herzog Johann erhielt darauf die Reichsbelehnung mit Cleve-Mark (291), trat im folgenden Jahre seinem jüngeren Bruder Adolph Ravenstein, Herpß und Uden mit einer Rente aus Herzogenbusch, und Winnenthal mit einer Burgundischen Rente nach dem Tode der Mutter als Erbscheidung ab (295) und schloss am 17. März 1455 eine Eheverbindung mit Elisabeth, Tochter Johann's von Burgund, Grafen von Estantes (308). Inzwischen hatte Pabst Pius II. für die Schlichtung des Streites wegen Soest und Xanten, welche unter seinem Vorgänger eingeleitet worden war, Commissarien bestellt, um die Bewohner dieser Städte zu vermögen, zum Gehorsam gegen den Erzbischof zurückzukehren. Herzog Johann war aber auf der von dem Pabste wegen des Türkenkrieges nach Mantua ausgeschriebenen Versammlung erschienen und hatte sofort erklärt, nicht zugehen zu wollen, bevor jene päpstliche Commission zurückgenommen worden und Pius hatte, um nicht sogleich eine Spaltung unter den Erschienenen zu veranlassen, nachgegeben, widerrief dies aber unter dem 27. April 1460 mit dem Befehle, das frühere Verfahren gegen jene Bürger strenge durchzuführen (321). Herzog Johann suchte nun Ausstand nach. Da dieser fruchtlos verlief, drang der Pabst darauf, mit Bann und Interdict vorzuschreiten (321, Note). Der Tod des Erzbischofs Dieterich im März 1463 hemmte diesen Erfolg (324). Der Neugewählte, Ruprecht von der Pfalz, hob zwar den Faden sogleich wieder auf, fand es jedoch im Mai des folgenden Jahres rüthlich, mit dem Herzoge, welcher in dem Grafen Vincenz von Müns schon einen Verbündeten gegen ihn angeworben hatte (327), sich dahin zu einigen, dass ihre Streitigkeiten auf ihre Lebensdauer beruhen sollten (328). Sehr bald verhalte diese Absprache. Die Gewaltthat Adolph's von Geldern, welcher seinen Vater, den Herzog Arnold einkerkern lassen, gab dazu Veranlassung. Herzog Johann verbündete sich gegen jenen (330. 333), indess Ruprecht eine Vereinbarung mit demselben, zuerst im Allgemeinen (334), dann insbesondere gegen den Herzog von Cleve traf, gemäss welcher Ruprecht die Cölnischen Schlösser und Städte Soest, Xanten, Aspel und Rees, und Adolph von Geldern Emmerich, die Liemersch, Wachtendonk und den Reichswald wieder erobern wollten (335. 338). Der Herzog von Cleve fand bei dem Vorschreiten des Erzbischofs gegen die Inhaber Cölnischer Pfandschaften im März 1468 eine Menge von Feindgenossen gegen denselben (340). Gegen Ende des Jahres kam es nach blutigem Kampfe (341) mit dem Jungherzoge Adolph von Geldern und dem Erzbischofe zu der erneuerten Uebereinkunft, gegenseitig nicht nach ihren Städten und Schlössern trachten zu wollen (342). Die Vollziehung dieses Vertrages führte jedoch zu neuen Anständen und zog nun den Herzog Karl von Burgund als Schiedsrichter in die diesseitigen Bewegungen (350). Der Erfolg zeigte bald die Pläne des Letzteren. Derselbe setzte unserm Herzoge Johann eine Leibrente von 6000 Franken aus und nahm dessen ältesten gleichnamigen Sohn an seinen Hof (351). Dem Vater Johann, welcher zur Befreiung des Herzogs Arnold von Geldern aus der Gefangenschaft des Sohnes eine zweimalige schwere Fehde geführt habe, wurde von neuem die Duffel, ferner die Schlösser Calbeck und Nergena, letzteres

verbunden mit Wachtendonk überwiesen (354. 355). Nachdem endlich Herzog Karl das Herzogthum Geldern von Arnold in Pfandbesitz und die jülich'schen Erbrechte darauf käuflich erworben (367. 369), trat er dem Herzoge Johann, für geleistete Hülfe zur Unterwerfung der Gelderer, Stadt und Amt Goch mit dem Hause und Zolle zu Lobith, die Vogtei des Stifts Elten, das Kirchspiel Angerlo und einen Bezirk von Emmerich bis zur alten Yssel ab (370). Inzwischen war Erzbischof Ruprecht mit seinem Domcapitel zerfallen, welches den Landgrafen Hermann von Hessen zum Verweser des Erzstifts gewählt. Herzog Johann knüpfte mit diesem freundlich an und erdehnte den Vertrag, worin der Streit wegen Soest und Xanten auf seine Lebenszeit gestundet war, auf zehn Jahre darüber hinaus (371). Kaiser Friedrich III. hatte sich für Hermann von Hessen erklärt (374) und Erzbischof Ruprecht warf sich in die Arme Karl's von Burgund (375). Als dieser seine kühne Absicht, am Rhein festen Fuss zu fassen, durch die hartnäckige und fruchtlose Belagerung von Neuss vereitelt gesehen (380), ermüdete Ruprecht noch immer nicht und versuchte die Herzoge Johann von Cleve und Wilhelm von Jülich durch Abtretung von westphälischen Schlössern an jenen und Schadenersatz an diesen zur weiteren Stütze zu gewinnen (388. 390). Er musste jedoch sich ergeben und beide Herzoge strebten nun, durch ein friedliches Bündniss unter sich den wilden Wirren ihrer Zeit zu begegnen (398). Sie standen mit dem Erzbischofe Hermann auf Seite des Erzherzogs Maximilian in Verfolgung dessen Rechte auf Geldern (412. 417). Herzog Johann I. starb den 5. September 1481. Von seinen fünf Söhnen erscheinen vier, nämlich Johann, Adolph, Engelbert und Philipp in der Urkunde von 1488, worin sie und ihre Schwester Maria bewilligten, dass nach der Bestimmung des Grossvaters die Grafschaft Nievers an den genannten Bruder Engelbert, der diese Linie gründete, übergehe (438). Ein fünfter Bruder Dieterich ist wohl sehr jung gestorben.

Herzog Johann II. hatte, noch bei Lebzeit des Vaters und unter dessen Mitwirkung, im April 1481 mit dem Erzbischofe Hermann von Cöln über die seit dem Ausspruche des Cardinals Johann (289) entstandenen Reibungen sich geeinigt, wobei zugleich der Fortbesitz von Kaiserswerth, Bilstein und Fredeburg für Cöln und von Xanten und Soest für Cleve auf ihre Lebensdauer bestätigt worden war (416). Allein mit dem Erzherzoge Maximilian waren Spannungen entstanden, welche in offenen Krieg ausbrachen, als der Herzog und sein Bruder Engelbert sich in die wieder erwachten Parteiungen in Holland, bekannt unter den Namen die Cabeljausche und die Hoeksche, als Kampfgenossen der Städte Arnheim, Wageningen, Amersfort u. s. w. gegen David von Burgund, Bischofen zu Utrecht meugten. Am 18. December 1482 kam es zu einem Waffenstillstande und ein Jahr später zu einem Vergleiche mit Maximilian (423. 424), worauf denn auch Kaiser Friedrich III., als er am 18. Januar 1486 zu Cöln war, die Belehnung mit Cleve, Mark und der Herrschaft Gennep ertheilte (424. Note). Herzog Johann befasste sich demnächst mit Abgütung seiner Brüder, welche nach dem Willen des Vaters in Nebenbesitzungen, ohne Zerstückelung der Stammlande vor sich ging. Die Abfindung des Bruders Engelbert mit der Grafschaft Nievers wurde schon erwähnt (438). Der Bruder Philipp bewarb sich um ein geistliches Beneficium (448) und erhielt später am 24. November 1496, als er Domprobat zu Strassburg war, das Schloss und die drei Herrschaften Engelmünster, Vive und Roedsbrügge als völlige Erbscheidung (473). Am folgenden Tage aber verlobte der Herzog seinen ältesten gleichnamigen Sohn mit Maria, der Erbtöchter von Jülich und Berg (474). Im Anfange dieses Jahres war es dem Herzoge Karl von Geldern gelungen, sich mittels hohen Lösegeldes, für dessen Zahlung Junggraf Bernhard von Mörs als Geißel eingetreten war, aus der Gefangenschaft König Ludwigs XII. von Frankreich zu befreien und Geldern wieder in Besitz zu nehmen (471). Die Herzoge von Jülich und von Cleve sahen von neuem sich verufen, gegen denselben für Maximilian in den Kampf zu treten (478. 479. 483). Ersterer verständigte sich edoch bald nachher mit Karl, wie unter Jülich schon erwähnt worden. Auch vernehmen wir nicht, dass *Herzog Johann* den Krieg weiter verfolgt habe. Derselbe scheint vielmehr allen weiteren Verwickelungen *nach Ausen* hin entsagt zu haben. Zuerst wandte er, nicht ohne Einwirkung der Landstände, den Blick *auf den durch ununterbrochene Kriege erschöpften und verwirrten Staatshaushalt*, indem er einen ständigen *ath* und eine gemeinsame Landeskasse anordnete (490), einigte sich 1509 mit Geldern, den während des

Krieges eingerissenen Gewaltthätigkeiten zu steuern (498), schlichtete, ebenfalls unter Dazwischenkunft der Landstände, die heftige Zwistigkeit in der Stadt Wesel wegen Wahl der Vorstände (507) und knüpfte in Gemeinschaft seines Sohnes mit Karl V. in Beziehung auf die kaiserlichen Niederlande ein eng befreundetes Verhältniss an (517). Er starb am 15. Mai 1521.

V. Die Herzoge von Jülich-Berg und Cleve-Mark. Als Herzog Johann III. sich im Besitze der nun unter ihm vereinigten Herzogthümer sah, war es seine erste Sorge, Familien-Beziehungen zu ordnen. Seine Schwester Anna hatte sich mit Philipp dem Mittlern, Grafen von Waldeck, ohne seine und des Vaters Einwilligung vermählt. Im Jahre 1518 war eine Verständigung eingetreten, wonach die Gatten gegen 10,000 Gulden Aussteuer auf die herzoglichen Ländle verzichteten (513). Seitens seiner Mutter Mathildis, Tochter des Landgrafen Heinrichs III. von Hessen, standen ihm Erbrechte auf den Nachlass des Bruders derselben, des Landgrafen Wilhelm des Jüngern, zu; gleiche Rechte hatten die Gebrüder Heinrich und Wilhelm, Grafen von Nassau, von ihrer Mutter Anna von Hessen, Mathildis's und Wilhelm's Schwester ererbte. Herzog Johann überliess nun seinen Erbtheil für 50,000 Gulden den erwähnten Gebrüdern, welche jene Aussteuer von 10,000 Gulden an seine Schwester Anna bereits gedeckt hatten, auf eine Rente von 500 Gulden aus dem Zolle zu Düsseldorf, auf einen Tournosen und 100 Gulden Manngeld aus ebendemselben und auf ein Manngeld von 200 Gulden aus den Gefällen zu Nideggen und Düren als weitere Anzahlung verzichteten und den Rest mit 25,000 Gulden abzuführen versprachen (513). Die Ansprüche des Herzogs Karl von Geldern auf Jülich, dessen Titel er wieder führte, und auf verschiedene Besitzthümer in Cleve waren von neuem aufgetaucht. Eine im Jahre 1527 verabredete Verbindung zwischen Franz, ältestem Sohne von Lothringen und Bar, und Anna, der zweiten Tochter unsers Herzogs sollte einen völligen Vergleich herbeiführen. Letzterer übernahm darin, sogleich das Haus Schulenburg mit 10,000 Gulden und ein Jahr später andere 20,000 Gulden an den Herzog Karl, nach vollzogener Ehe aber 30,000 Gulden an den Markgrafen auszuantworten, dem Herzoge auch eine Rente von 2000 Gulden aus dem Zolle zu Lobitz zu überweisen und durch sein Bündniss mit Burgund ihm nicht nachtheilig zu werden (526). Die Auslieferung von Schulenburg und der 10,000 Gulden fand Statt (527), die Ehe aber kam nicht zu Stande. Die um diese Zeit in die diesseitigen Ländle eindringende Reformation und das Bedürfniss überhaupt, die Justizpflege (528), Polizei und innere Verwaltung auf dem Wege der Gesetzgebung zu ordnen, nahm die Aufmerksamkeit des Herzogs fortdauernd in Anspruch, bis im Anfange des Jahres 1538 ein verhängnisvolles Ereigniss seinen Blick nach Aussen zog. Herzog Karl von Geldern war alt und kinderlos. Die Stände des Landes befürchteten eine Uebertragung desselben an Frankreich und standen mit ihm in Spannung. Der Herzog musste endlich darin nachgeben, dass die Landschaft ungetheilt ein Glied des römisch-deutschen Reiches bleiben sollte. Auf einem zu Nymwegen abgehaltenen Landtage ward allseitig der Beschluss gefasst, dass der Herzog schon jetzt gegen eine Summe Geld zur Deckung seiner Schulden und eine Leibzuchtsrente Geldern und Zutphen an den Herzog von Jülich-Cleve und dessen Sohn Wilhelm erblich abtrete (537). Die Letzteren säumten nicht, schon am 1. Februar den Besitz förmlich anzutreten, auch bald nachher die bedungene Baarzahlung von 42,000 Gulden an den Herzog Karl zu leisten. Herzog Johann Friedrich von Sachsen, Gemahl der Sibylla, ältesten Tochter des Herzogs Johann, die Herzoge Ernst und Franz von Braunschweig, Franz von Waldeck, Bischof von Münster, Osnabrück und Minden ertheilten urkundlich ihre Genehmigung, allein von Karl V. stand sie nicht zu erwarten (537 Note). Herzog Karl starb noch in demselben Jahre, am 30. Juni 1538, nachdem er wenige Tage vorher den Rest der 42,000 Gulden empfangen hatte, und Herzog Johann überlebte ihn nur bis zum 6. Februar 1539. Er hinterliess ausser dem einzigen Sohne und Nachfolger Wilhelm drei Töchter, die schon genannte Sibylla, Anna die vierte Gemahlin König Heinrichs VIII. von England und Amalia, welche unvermählt geblieben.

Herzog Wilhelm kannte den Anspruch, welchen Maria, Regentin in den kaiserlichen Niederlanden, gestützt auf die Rechte des Hauses Burgund, sofort gegen jenen Beschluss der Stände von Geldern erhoben hatte. Sein Versuch, den eigenen Rechtsausführungen bei Kaiser Karl Eingang zu verschaffen, war erfolglos

geblieben; so entschloss er sich denn, mit dem Könige Franz I. von Frankreich, welcher seiner Seits das Auge auf Navarra gerichtet hatte, anzuknüpfen. Zu Paris am 8. Juli 1540 ernannte Letzterer Bevollmächtigte, um mit dem Herzoge über ein Defensiv-Bündniß zu unterhandeln, und König Heinrich von Navarra mit seiner Gemahlin Margaretha, Schwester des Königs Franz, ertheilten im Schlosse Anet den 14. desselben Monats Vollmacht, die Vermählung ihres einzigen Kindes Johanna mit dem Herzoge Wilhelm zu bereuen. Schon am 16. ward der Ehevertrag unterzeichnet und Tages darauf von den Aeltern und dem französischen Könige genehm erklärt. An ebendenselben Tage ward auch das Bündniß mit Letzterem abgeschlossen (538). König Franz hatte am 18. Juni 1538 mit Karl V. zu Nizza einen zehnjährigen Waffenstillstand eingegangen, worin Herzog Karl von Geldern, welcher damals noch lebte, einbegriffen war. Der Kaiser hatte aber Kunde von den Vorgängen in Geldern und schob daher den besondern Artikel ein, dass er, falls Herzog Karl etwas Feindliches gegen ihn unternehmen, oder ein Anderer bei dessen Lebzeit sich in den Besitz des Landes setzen werde, gegen diese mit den Waffen vorschreiten dürfe, ohne den Vertrag mit dem Könige zu verletzen, Letzterer also auch in solchem Falle keine Hülfe gegen ihn leisten sollte. Als daher König Franz am 10. September 1540 das Bündniß mit dem Herzoge Wilhelm genehmigte, nahm er jenen Artikel wörtlich in dasselbe auf, mit der Erklärung, dass er demnach dem Herzoge in Beziehung auf dessen Jülich-Cleve'sche Lande beizustehen nicht behindert sey (539). Herzog Wilhelm entsandte im Februar 1541 von neuem Abgeordnete zum Kaiser, um die Belehnung mit Geldern und Zutphen zu erbitten (540). Sie erfolgte nicht und der Herzog rüstete sich zum Kampfe, wobei er es für angemessen fand, sich mit dem inmitten seiner Staaten gesessenen Grafen von Neuenahr und Mörs über alte Verwickelungen zu verständigen (541). Das anfängliche Waffenglück unsers Herzogs gegen die Regentin in den Niederlanden wandte sich später entschieden gegen ihn. Abgeordnete von beiden Seiten hielten sich zu Nürnberg versammelt, wo endlich am 28. April 1543 ein Waffenstillstand bis zur Rückkehr des Kaisers nach Deutschland, für dessen Beobachtung der Herzog Sittard als Pfand ausliefern sollte, beredet wurde. Derselbe hatte aber unterdessen Düren wieder erobert und am 24. März 1543 einen glänzenden Sieg vor Sittard davon getragen: so wollte er die Waffen nicht niederlegen (543. 546). Karl V. rückte mit seinen italienischen und spanischen Schaaren den Rhein hinab über Bonn nach Düren, und eroberte nach mehrmals erneuertem Sturme die Stadt, welche mit ihrer Besatzung durch Feuer und Schwert verheert wurde. Das schreckhafte Beispiel zog den Fall der Vesten Sittard, Heinsberg u. A. ohne Schwertstreich nach sich. Der Herzog musste sich demüthigen und vor Venlo den Frieden erheben. An diesen wichtigen Tractat vom 7. September 1543 (547), welcher ihn verpflichtete, auf Geldern und Zutphen zu Gunsten des Kaisers zu verzichten, die Verbindung mit Frankreich, Dänemark und Schweden zu lösen und die katholische Religion aufrecht zu erhalten, knüpfte sich eine Einigung über viele bis dahin zwischen Brabant und Jülich schwankende Lehen- und Pfandschafts-Verhältnisse (548) und leitete eine engere Beziehung des Herzogs zum Kaiser ein, der ihm sofort eine Leibrente von 10,000 Livres aussetzte (549). Die nur erst durch Bevollmächtigte mit der Erbtöchter von Navarra geschlossene Ehe zerfiel, Pabst Paul III. löste sie formell (551) und der Herzog schritt unter dem 17. Juli 1546 zu einer Eheveredung mit Maria, Tochter König Ferdinands I. (553). Seitdem richtete der Herzog das Auge auf die innern Zustände seines Landes. Er stellte die im Kriege verwüsteten Städte und Festungen durch Anordnung von Accien wieder her, löste Sinzig und Remagen aus dem kölnischen Pfandbesitze (558) und erwirkte die päpstliche Genehmigung zur Errichtung einer Universität zu Duisburg (564). Das Entstehen mehrerer Gymnasien, namentlich zu Düsseldorf, der Jülich-Berg'schen Rechts- und Polizeiordnung, die Zügelung der Freistühle (568), Religions- und andere Edicte, so wie mehrere Grenzvergleiche (566. 575) fallen in diese Zeit. Aus der Ehe des Herzogs gingen vier Töchter und zwei Söhne, Carl Friedrich und Johann Wilhelm hervor. Jener berechnete zu grossen Erwartungen, als er in der Blüthe der Jahre auf einer Ausbildungsreise in Italien ein Opfer der Blattern wurde (577). Den jüngeren Sohn hatte der Vater für den geistlichen Stand bestimmt. Er war im Stifte Xanten unterrichtet und von Münster zum Bischöfe postulirt worden; jetzt musste er dem entsagen, um dereinst in der Regierung

nachzufolgen und den Stamm fortzupflanzen. Am 18. September 1584 ward seine Vermählung mit Jacobe, Markgräfin von Baden beredet und nach mehrmaliger Verschiebung des Hochzeitstages am 18. Juni des folgenden Jahres zu Düsseldorf glänzend begangen (589). Die unglückliche Verbindung der jugendlichen lebensfrohen Fürstin mit einem Gemahl, dessen angeborene Geisteschwäche später sich zu wüstem Irrsinn steigerte, entwickelte ihre Folgen, als der seit 1565 durch einen Schlagfluss gelähmte altersschwache Vater im Sommer 1591 den Kaiser um Anordnung einer Landesregierung durch Räte angehen musste und bald darauf, am 5. Januar 1592 starb. Im Verlaufe dieses Regiments (591. 594. 595) setzten sich alle Leidenschaften und geheime Absichten in Bewegung. Herrschsüchtige und confessionelle Bestrebungen, verborgene Anbahnungen künftiger Landeserfolge, Eifersucht der noch unvermählt am Hofe weilenden jüngsten Schwester Sibylla, welche zur Ehebruchsklage gegen die Herzogin überging, boten einander die Hand. Der geheimnißvolle Tod der Letzteren am 2. September 1597 gab nochmals eine schwache Hoffnung, durch eine zweite Vermählung des Herzogs, welche am 23. October 1598 mit Antonetta von Lothringen beredet wurde (598), dem Lande einen künftigen Regenten zu gewinnen. Doch vergebens. Sein Tod am 25. März 1609 eröffnete, den bekannten Jülich'schen Erbfolgestreit.

VI. Die Grafen von Mörs. Rings von den bisher aufgezählten Fürstenhäusern umgeben, mussten die Grafen von Mörs von denselben Ereignissen, welche diese trafen, mehr oder minder berührt und so ihr eigenes Schicksale schon erwähnt werden. Die nachstehende Uebersicht kann daher um so kürzer seyn. Elisabeth, Schwester des Grafen Friedrichs II. von Mörs vermählte sich 1403 mit Bernd, Edelherrn von der Lippe und leistete den üblichen Verzicht auf die älterlichen Lande (21). Im Jahre 1405 machte Graf Friedrich von dem Münzprivilegium Karl IV. Anwendung, indem er Gulden mit seinem Wappen prägen liess (3.). Im folgenden Jahre verlobte er seine Tochter Walburga mit dem ältesten Sohne Johanns von Loon, Herrn zu Heinsberg und Löwenberg (42). Auch ihm fehlte es nicht an Streitigkeiten. Friedrich Herr von Wevelinghoven besaß Güter im Mörsischen, welche unser Graf aus unbekannter Ursache eingezogen und weswegen jener ihn öffentlich beschimpft hatte. Erzbischof Friedrich III. von Cöln und Herzog Reinold von Jülich und Geldern verordneten als Schiedsrichter die Rückgabe derselben, worauf der von Wevelinghoven eine sehr naive Ehrenerkklärung abgab (57). An den Grafen von Cleve erhob er mancherlei Ansprüche. Zunächst war es eine Entschädigungsforderung wegen der Niederlage, die er und der Herr von Vorste in dessen Dienste gegen den Bischof von Münster erlitten, und worauf Graf Adolph erwidern liess, dass er sie nicht zur Hülfeleistung gebeten habe, noch ihr Hauptherr gewesen sey (64). Ein Schiedsspruch Erzbischofs Friedrichs III. von Cöln vom 10. August 1411 fasste sämtliche Streitpunkte, mehr beschwichtigend als entscheidend, auf. Der älteste Sohn unsers Grafen, Friedrich III., war an Catharina von Cleve, Adolphs Schwester vermählt und deren Witthum noch nicht verbieth. Der Erzbischof verordnete, dass Friedrich seine Gemalin an der Hülfe der Grafschaft Saarwerden im Hauptbetrage von 10,000, oder im Rentenwerthe von 1000 Gulden bewithumen müsse. Es war die Frage wieder aufgetaucht, ob Mörs ein Cleve'sches Lehn sey; sodann stellte Graf Friedrich vier Forderungen auf, nämlich die schon erwähnte wegen der Niederlage gegen Münster, wegen Verluste, die er im Dienste des Grafen Engelbert, so wie des Grafen Dietrich von der Mark erlitten, und wegen einer auf die Liemerschen sprechenden Verbriefung von 100 Schild. Jene Frage und diese vier Forderungen sollten, so entschied der Erzbischof, während des Lebens der beiden Grafen beruhen, in Ansehung der anderen Punkte, welche Gerechtsame zu Orsoy und Duisburg betrafen, verordnete er das Beweisverfahren (67). Graf Friedrich hatte seinen jüngern Sohn Dietrich bei dessen Wahl zum Erzbischofe von Cöln mit dem beträchtlichen Darlehen von 23,000 Gulden unterstützt, wofür dieser ihm das Amt Rheinberg als Pfand einräumte (91). Dietrich sah sich zu vielen andern Geldopfern gedrungen, um seine Wahlgegner zu beschwichtigen. Gemeinsam mit seinem Bruder, dem Grafen Friedrich von Saarwerden, verschrieb er eine Geldsumme (92), verpfändete dem Grafen Gerhard von Sayn für die ihm gegen den Herzog Adolph von Berg geleistete Hülfe das Schloss und Amt Altenwied (93) und steuerte des Herzogs Bruder Wilhelm mit 20,000 Gulden aus (94). Graf Friedrich II. starb im Jahre 1417 und hinterliess die

nachfolgend genannten fünf Söhne (wovon Walrav und Heinrich in dem Register dieses Bandes irrig als Söhne Dieterichs IV. bezeichnet sind). Friedrich III., ältester Sohn und Nachfolger in Mörs, trat in Gemüthsart letztwilliger Verfügung des Vaters die Grafschaft Saarwerden dem Bruder Johann ab, wovon er aber den Titel beibehielt (111). Zwischen diesen beiden und dem jüngern Bruder Heinrich bewirkte Erzbischof Dieterich im März 1419 eine nähere Bruderscheidung, wodurch jene Rente ausgesetzt wurde (115). Noch war der vorletzte Bruder Walrav übrig, welcher die Herrlichkeit Baer und das Schloss Diedem, dieses mit dem Rückfalle nach seinem Tode, und den Zoll zu Tiel, Graf Friedrich aber die Herrschaften Friendstein und Oechten, welche Walrav an sich lösen könne, erhielt (121). Im Jahre 1421 erwarb Graf Friedrich von dem Ritter Heinrich Vogt von der Niers das Gut und die Herrlichkeit Gilverath und die Weilerhöfe im Ländchen Linn (136). Von seiner Gefangenschaft in Brabant geschieht 1422 Erwähnung (143). Er war Verbündeter des Herzogs Adolph von Berg gegen den Herzog Adolph von Cleve und Alle, welche jenem Geldern streitig machen mühten (146. 147. 150), und in seine Hand wurde Stüctelen als Pfand des zwischen Jülich und Geldern im Jahre 1429 geschlossenen vierjährigen Friedens gestellt (191). Fortdauernd steht er auf Seite des Herzogs von Jülich (204. 206. 208. 219) und erscheint als Vermittler in den Streitigkeiten Herzog Adolph's von Cleve mit dessen Bruder Gerhard und mit dem Erzbischofe Dieterich (224. 232. 245). Graf Friedrich erscheint noch in einer Urkunde vom 16. September 1447 (283) und starb im folgenden Jahre. Er hinterließ seinen Sohn Vincenz als Nachfolger. Seine Tochter Margaretha war an den Grafen Gerhard von Blankenheim vermählt.

Graf Vincenz von Mörs tritt 1444 als Junggraf auf (283). Wir sehen ihn in der Schlacht am Hubertustage dieses Jahres (274) und bei der Streitigkeit wegen der Wahl seines Oheims Walrav zum Bischofe von Münster betheiligt (298), nach dessen Tode im Jahre 1457 er sich mit dem Oheim, dem Erzbischofe Dieterich von Cöln über die Nachlassenschaft der beiden Oheime Heinrich und Walrav, die einander auf dem Stuhl zu Münster gefolgt waren, verständigte (314). In späterem Alter schloss sich Graf Vincenz dem Herzoge Wilhelm von Jülich-Berg enger an, indem er 1477 auf die ehemals ihm ertheilte, nicht zur Wirkung gelangte kaiserliche Belehnung mit dem vierten Theile von Jülich verzichtete (394) und demselben 1480 die Beschützung seiner Lande auf vierzehn Jahre und bis sein Enkel Bernhard, der am Hofe des Herzogs lebte, sie antreten werde, übertrug (409). An den Kriegen des Erzbischofs Hermann von Cöln muss er sehr thätigen Theil genommen haben, da seine Entschädigungsforderung auf 11,000 Gulden festgesetzt wurde. Der Erzbischof bestätigte ihm zugleich ein Manngeld von 100 Gulden am Zolle zu Andernach, ehemals zu Linz, und eine Rente von 35 Goldschild aus dem Zolle zu Rheinberg, womit sein Vorgänger belehnt gewesen, so wie eine frühere Verschreibung von 20,000 Gulden auf ebendiesen Zoll (426). Im Jahre 1486 überwieb er dem von ihm gestifteten Kreuzherrenkloster zu Brüggeln als weitere Ausstattung den Hof Rodenburg im Kirchspiele Niederkrüchten (432). Zur Verständlichkeit der nachfolgenden Ereignisse müssen wir einen Blick auf die Familie unseres Grafen werfen. Von seiner Gemahlin Anna von Pfalz-Simmern hatte derselbe drei Söhne und zwei Töchter. Die beiden jüngern Söhne Johann und Dieterich waren im Kindesalter gestorben. Von seinen Töchtern hatte Walpurgis bei ihrer Vermählung mit Philipp von Croy, und Elisabeth in der Eheverbindung mit Oswald Herrn von Berge auf die älterliche Nachlassenschaft verzichtet. Sein ältester Sohn Friedrich endlich, welcher vor dem Vater gestorben, hatte von seiner Gemahlin Elisabeth von Rodomachern einen Sohn Bernhard und eine Tochter Margaretha, Letztere vermählt an den Grafen Wilhelm von Wied, hinterlassen. Dieser Bernhard war also nach dem Ableben des Grossvaters Vincenz zur Erbfolge berufen; er hatte sich aber auf dessen Geheiss zur Befreiung Karl's von Geldern aus der anösischen Gefangenschaft für 50,000 Franken als Geissel gestellt (455). Den Grafen Vincenz traf daher, nachdem Karl sich wieder in Besitz von Geldern gesetzt, die Ungnade König Maximilians, weswegen er dem Grafen Wilhelm von Wied die Grafschaft Mörs im Januar 1493 einrückte, ihn aber zugleich verpflichtete, weder den Enkel Bernhard, wenn er heimkehren werde, noch einen Andern aufzunehmen, bevor dieser die Erfüllung der mit dem Herzoge Wilhelm von Jülich wegen Beschirmung der Grafschaft eingegangenen

Bedingungen angelobt habe (459). In Folge dieser Bedingungen trat Graf Wilhelm von Wied im folgenden Jahre dem Herzoge Wilhelm Brüggem, Dülken, Dahlen, Venrath und Stüchteln ab (462). Von dem alten Grafen Vincenz geschieht nun keine Erwähnung mehr. Er soll 1499 gestorben seyn. Der Enkel Bernhard wird noch einmal, in der Vertheidigungsschrift Karls von Geldern vom 7. März 1496 als Geißel genannt (471). Er starb um 1500.

Von den verschiedenen nun erhobenen Erbsprüchen auf Mörs seitens Johanns, dann Jacobs von Saarwerden und Karls von Croy, welche bald und spurlos vortüber gingen, geschieht in unsern Urkunden keine Meldung. Graf Wilhelm war wieder in unangefochtenem Besitze von Mörs, als Kaiser Maximilian unter dem 13. Mai 1515 seinen Unwillen wegen des von dem Grafen Vincenz und dessen Enkel Bernhard dem Herzoge Karl von Geldern geleisteten Vorschubs fallen liess und dem Grafen Wilhelm für dessen Tochter Anna Mörs mit der Herrschaft Rodemachern überliess. Der Kaiser behielt sich das trockne Miteigenthum an Mörs bevor, was jedoch nur den Sinn hatte, dass er sich dieser Grafschaft zu seinen Zwecken, wobei wohl an Geldern gedacht war, frei bedienen könne (508). Anna von Wied ward mit Eheverbindung von 1518, Montag nach Johann Baptist (28. Juni) an den Grafen Wilhelm von Neuenahr vermählt und mit der Grafschaft Mörs und der Herrschaft Rodemachern ausgestattet, wogegen der Bräutigam Schloss und Herrschaft Bedburg in die Ehe brachte und hieran unter dem 3. Januar 1519 der Braut das Witthum bestellte (514). Der Vater Wilhelm von Wied hatte eine Forderung von 16,000 Gulden, als geleistete Vorschüsse auf Mörs, und war bis dahin im Besitze der Grafschaft geblieben; nun, am 20. März 1519 trat er sie mit dem Vorbehalte, dass dieselbe für jene Summe ferner verhaftet seyn sollte, förmlich ab (516).

Von dem Grafen Wilhelm von Neuenahr und Mörs vernehmen wir aus unsern Urkunden nichts, bis endlich ein Vergleich vom 30. November 1540, welchen er und sein Sohn Hermann mit dem Herzoge Wilhelm von Jülich, Geldern, Cleve und Berg eingegangen, alle seit früherer Zeit schwebenden Verhältnisse ordnet und seine staatliche Stellung kund gibt. Der Herzog, welcher im Begriffe stand, seine Rechte auf Geldern mit dem Schwerte zu behaupten, musste eine freundliche Annäherung wünschen. Von beiden Seiten waren zahlreiche Forderungen aufgestellt. Die Grafen verlangten 3000 Gulden als Rest der Summe, wofür Brüggem und Born an Jülich wieder eingelöst worden; 200 Gulden Manngeld zu Düren, welches die Herren von Rodemachern zu Lehen gehabt; den Rückstand einer Leibrente von 100 Gulden aus dem Zolle zu Düsseldorf; Rückerstattung von Crefeld und Krackau, welche der Herzog eingezogen und anderweitig verlihen hatte; gleiche Erstattung einer Rente im Lande Kessel und Amte Kriekenbeck, welche der Herzog von Geldern auch anderweitig vergeben; so wie des Zolles zu Tiel und Herwarden; sie verlangten endlich, dass der Herzog auf das Kasseler Feld bei Ruhrort, welches durch veränderten Rheinfluss von der Grafschaft Mörs abgerissen worden, auf eine Schuld des Grafen Vincenz von Mörs und auf die Lehnenschaft an der Vorburg von Bedburg und an dem Hause Garsdorf verzichte. Alles dies ward von dem Herzoge bewilligt, der seiner Seits forderte, dass die Grafen auf alle Ansprüche an Born, Sittard und Süstern, auf allen Ersatz, den sie wegen Kriegsschäden und Gefangnis an ihn als Herzog von Geldern richten könnten, verzichten und die Grafschaft Mörs als herzogliches Erblehen mit der Erbfolge für beiderlei Geschlechter anerkennen sollten; die alten Forderungen auf Ruhrort, in der Liemersach, wegen Verluste gegen den Bischof von Münster und im Dienste der Grafen von der Mark sollten erlöschen, die Wielehrhöfe statt Gilverath Lehen seyn. Die Grafen genehmigten alle diese Punkten und die Belehnungen gingen vor sich. Anstände wegen des Weidanges zu Bedburg, wegen Alluvion und Fischerei unterhalb Ruhrort wurden zum gütlichen Austrage verwiesen. Der Herzog bewilligte ihnen endlich 300 Gulden Manngeld aus dem Zolle zu Orsoy, die Gerechtsame in dem Mörsischen Bezirke, die Heeze genannt, und alle anderen Rechte in der Grafschaft mit Vorbehalte eines bescheidenen Gebrauchs der Jagd (541). Graf Wilhelm wird in einer Urkunde vom 24. August 1552 als verstorben erwähnt, während er in einer früheren vom 22. November 1547 noch einen Geistlichen zur Pfarrstelle in Neukirchen präsentierte.

Hermann, Wilhelm's Sohn, Graf zu Neuenahr und Mörs, erscheint als solcher in den Urkunden seit dem 3. Juli 1550. Seine Schwester Walburgis hatte sich mit Philipp von Montmorency, Grafen von Hoorn vermählt und unter dem 28. Februar 1547 auf die älterlichen Lande zu Gunsten des Bruders Hermann verzichtet, jedoch ihre Erbrechte sich vorbehalten, wenn dieser kinderlos sterben sollte. Auf ebendiesem Fall schenkte Hermann am 25. März 1560 der genannten Schwester die Herrlichkeit Friemersheim, mit der weiteren Bewilligung, dass, wenn dieselbe kinderlos vor ihrem Gemahl ableben möchte, diese Herrlichkeit auf denselben, oder, wenn auch er kinderlos sterben würde, auf Floriss von Montmorency übergehen sollte (563). Walburgis überlebte den Gemahl und schritt mit Adolph, dem Sohne der Wittve Anna von Dhaun, gebornen von Falkenstein, Gräfin von Neuenahr und Limburg, zur zweiten Ehe, welche ihr Bruder Hermann mit der genannten Mutter des Bräutigams am 4. October 1569 beredeten. Hermann starb 1579, ohne von seiner Gemahlin Magdalena Gräfin von Nassau-Dillenburg Kinder zu hinterlassen.

Graf Adolph von Neuenahr und Limburg brachte nach einiger Unterhandlung am 27. Mai 1579 mit dem Herzoge Wilhelm von Cleve, Jülich, Berg einen Vergleich zu Stande, demgemäss er Namens seiner Gemahlin Walburgis mit der Grafschaft Mörs, welche nach deren kinderlosem Tode, mit Vorbehalt der Leibzucht für ihn, heimfallen sollte, belehnt wurde. Die Ehegatten sollten dabei verpflichtet seyn, den am Kammergerichte schwebenden Rechtsstreit der Grafen von Nassau-Saarwerden, wenn diese ihn wieder aufgreifen möchten, bestens zu betreiben, und gemeinsam mit dem Herzoge sich dem Reichsanschlage der Grafschaft zu widersetzen. Ausserdem erhielt Graf Adolph für sich Crefeld mit dem Schlosse Krackau und die Wielerhöfe im Amte Linn als ein neues Mannlehen. Beiden Gatten endlich ward der Niessbrauch von Friemersheim, der Höfe Burg und Homberg und anderer Gerechtsame, womit der Herzog von dem Abte von Werden belehnt worden, überlassen (582). Graf und Gräfinn hingen den Lehnsätzen der Reformation an. Bei ihnen weilte Agnes von Mansfeld, wo Erzbischof Gebhard Truchses diese zum öfteren sah (599). Nachdem derselbe öffentlich mit ihr zur Ehe geschritten und es unternahm, sich auf dem erzbischöflichen Stuhle behaupten zu wollen, ernannte er unsern Grafen Adolph zum Obristen (587). Dieser starb 1589 und die hochbejahrte Walburgis heftete sich an den Prinzen Mauriz von Oranien, dem sie 1594 und wiederholt 1598 Mörs mit allem Zubehör schenkte (593. 597).

UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 02674 0475

UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 02674 0475

